


יהוה
INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER FVNDATA MDCCCVII.
Ps. CXIX
169.
כדברך
הבינני
JOH. XVII.
17.
ὁ λογος
ὁ σος
αληθεια
εστι.
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ

AD Pauly



יהוה
INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER FVNDATA MDCCCVII
Ps. CXIX
169.
כדברך
הבינני
JOH. XVII.
17.
ὁ λογος
ὁ σος
αληθεια
ἐστι
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ

Real-Encyclopädie

der

classischen

Alterthumswissenschaft

in

alphabetischer Ordnung.

Von

Hofrath Ch. F. Bähr und Geh. Rath, Comthur Friedr. Creuzer in Heidelberg; Director G. F. Grotefend und Dr. C. L. Grotefend in Hannover; A. Haakh, Schulinspector W. Heigelin und A. Helfferich in Stuttgart; Geh. Hofrath, Ritter Friedr. Jacobs in Gotha; C. Krafft in Stuttgart; Prof. C. W. Müller in Bern; Prof. L. Oettinger in Freiburg; Prof. W. Rein in Eisenach; Prof. Th. Schuch in Bischoffsheim a. d. T.; Prof. G. L. F. Tafel und Prof. Ch. Walz in Tübingen; Prof. A. W. Winkelmann in Zürich; Ministerialrath C. Zell in Carlsruhe, und Andern,

und

dem Herausgeber

August Pauly,

Professor in Stuttgart.

Erster Band.

Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1837.

☞ Statt dieses Titelblattes wird später, nachdem die Reihe der Mitarbeiter geschlossen seyn wird, ein umgedruckter Titel geliefert, auf welchem die sämmtlichen Herren Mitarbeiter aufgeführt seyn werden.

Vorwort.

Hundert und zwanzig Jahre sind verflossen, seitdem Benjamin Hederich die wichtigsten Gegenstände aus der politischen und literarischen Geschichte, der Erdbeschreibung und den sogenannten Antiquitäten des classischen Alterthums in einem realen Schullexicon zusammenstellte, und dadurch den Lernenden nicht nur, sondern auch manchen Lehrern ein erwünschtes „Subsidial-Buch" lieferte, von dessen fleißiger Benützung während des ganzen vorigen Jahrhunderts drei Auflagen zeugen. Es konnte jedoch nicht fehlen, daß gegen das Ende jenes Zeitraums das Hederich'sche Buch nach Form und Inhalt immer weniger befriedigte, und ein erweitertes, den regen Fortschritten, welche die classischen Studien auch auf dem realen Gebiete machten, entsprechendes Werk Bedürfniß wurde; und man kann nicht in Abrede ziehen, daß das Funke'sche, von Dr. Richter ausgearbeitete, Real-Schullexicon, seiner vielen Mängel ungeachtet, die dankbare Aufnahme, welche es seiner Zeit fand, verdiente, und jene Fortschritte, wenigstens Hederich gegenüber, nicht ganz unwürdig repräsentirte. Aber eben so wenig wird man bestreiten wollen, daß die allseitigen Bestrebungen, durch welche die Alterthumswissenschaft in den vier Jahrzehenten seit Funke's Erscheinen mächtig gefördert, ja zum Theil ganz umgeschaffen worden, auch ein neues Reallexicon in demselben Grade wünschenswerth machten, in welchem man bemüht ist, die Ergebnisse gelehrter Studien im Fache der Sprachlehre, Kritik und Hermeneutik zu bequemem Gebrauche zusammenzustellen und auch einem größeren Kreise zugänglich zu machen. Ein solches Buch aber, wenn es nicht aus flacher Compilation hervorgehen und nicht etwa nur dem nächsten Verlangen nach allgemeiner Auskunft für den ersten Anlauf genügen, sondern bei aller, durch die große Masse des

vielartigen Materials gebotenen Kürze eine würdige wissenschaftliche Haltung behaupten soll, ist nun nicht mehr Eines Verfassers Sache; vielmehr kann hier nur ein Zusammenwirken mehrerer Gelehrten förderlich seyn und eine Theilung der Arbeit nach den besonderen Fächern, welchen der Einzelne nicht erst seit gestern seine Studien zugewendet hat. Aus solcher gemeinsamen Thätigkeit geht gegenwärtiges Werk hervor, dessen Anfänge wir dem gelehrten Publicum mit einiger Schüchternheit vorlegen. Denn es liegt in der Natur der Sache, daß sich Anfangs besondere Schwierigkeiten entgegenstellen, wenn ein Werk vielartigen Inhalts, der durch die gebotene alphabetische Form in ein unendliches Detail zerstückelt wird, durch verschiedene, zum Theil räumlich sehr entlegene Kräfte nach gemeinschaftlichen Grundsätzen zu Stande gebracht werden soll. Diese Grundsätze ergeben sich im Allgemeinen von selbst aus der Aufgabe, ein Handlexicon, nicht einen Thesaurus, der verschiedenen Theile der Alterthumskunde, mit Ausnahme der Grammatik und Metrik, der Kritik und Hermeneutik, zu liefern, welches zunächst für das Bedürfniß des Studirenden und des, mit literarischen Hülfsmitteln minder ausgerüsteten, Lehrers berechnet, zugleich geeignet wäre, auch dem eigentlichen Gelehrten in einzelnen Fällen ein unbequemeres anderweites Nachschlagen für den augenblicklichen Bedarf, zu ersparen. Wiewohl sich nun das Wirken der verschiedenen Mitarbeiter nicht in so bestimmte Formen bannen läßt, daß nicht die Beiträge je nach der Individualität des Einzelnen sich verschieden gestalten sollten — daher sich denn auch die Verantwortlichkeit jedes Mitarbeiters für seinen Antheil von selbst versteht — so sind doch gewisse Grundsätze für die Behandlung im Allgemeinen aufgestellt worden, durch welche wir dem Werke die Einheit seines Charakters möglichst zu sichern suchen. Da nur bei einem mäßigen Umfang eine allgemeinere Nutzbarkeit eines solchen Hülfsbuches sich erwarten läßt, so ist zunächst bündige Kürze, doch ohne Dürftigkeit, zum Gesetz gemacht. Nicht die Untersuchungen selbst können hier geführt, sondern nur ihre Resumés, oft auch nur die bloßen Ergebnisse gegeben werden. Wo verschiedene Meinungen obwalten, werden — wenn der Gegenstand von einiger Wichtigkeit ist — die erheblichsten derselben mit ihren Hauptgründen aufgeführt, überall aber — und dieß ist ein Hauptaugenmerk — die classischen Stellen und die bedeutendste neuere Literatur zu weiterer Belehrung des Lesers nachgewiesen. Wo es thunlich ist, wird verwandtes Einzelnes in überschaulichen Gesammtartikeln zusammengestellt, das Auffinden aber durch, am gehörigen Orte angebrachte, Verweisungen erleichtert. So werden z. B., statt die Ethnographie eines Landes in eine große

Anzahl von Artikeln zu zerhacken, die inwohnenden Völkerschaften in dem Artikel ihres Landes abgehandelt, und bei **Aborigines** auf **Italia**, bei **Achaei** auf **Graecia** verweisen. In der römischen Geschichte bildet jede **Gens** einen Gesammtartikel, u. d. m. Wiederholungen werden eben so sehr, als die Erwähnung solcher Personen oder Sachen vermieden, an welche sich auch nicht entfernt einiges Interesse knüpft. Es läßt sich nun zwar über das Wichtige und Unwichtige immer rechten; doch gibt es, wie wir glauben, auch hiefür gewisse Regeln, welche den Bearbeiter jedes einzelnen Faches in der Wahl der aufzuführenden Gegenstände zu leiten haben. So hielten wir es z. B., was die alte Geographie betrifft, nicht für geeignet, das Buch mit dem Schwall einer leeren Nomenclatur solcher Oertlichkeiten zu beladen, deren Lage sich auch nicht einmal annähernd bestimmen läßt und welche nur dem Namen nach, und nur von Einem Schriftsteller, z. B. von Ptolemäus, aus den fernsten Gegenden erwähnt werden, die mit den classischen Völkern sehr wenig oder gar nicht in Verbindung standen. Einen vollständigen Index zu sämmtlichen Geographen kann man hier nicht erwarten. Schwieriger ist eine strenge Auswahl unter den zahlreichen Einzelnheiten, deren Inbegriff man mit dem Namen der Antiquitäten belegt, dem vagen Ausdruck für Alles das, was von den Grundsätzen, den Formen und Organen der Staatsverwaltung und Rechtspflege, von dem Kriegswesen, den religiösen Gebräuchen und dem häuslichen Leben der Alten bekannt und wissenswerth ist. Hier suchen wir weniger den Vorwurf des zu reichlichen Details als den der Mangelhaftigkeit zu vermeiden, um so mehr als die, auf diesem Felde besonders regen, Bemühungen der neuern Zeit auch so manchem anscheinend Unbedeutenden ein näheres Interesse zugewendet haben. Nur was schon im Sprachwörterbuch seine genügende Erledigung findet, glauben wir ausschließen zu müssen. Wichtig aber ist bei diesen sogenannten Alterthümern, daß das Unterscheidende zwischen der heroischen Zeit der Griechen und der Zeit nach den Wanderungen, ebenso bei den Römern das Eigenthümliche des Königthums, der Republik und der Kaiserherrschaft berücksichtigt werde. Wenn der Rechtszustand der Römer im Verhältniß zum Uebrigen ausführlicher behandelt wird, so mag dieses seine Rechtfertigung finden theils in der Wichtigkeit der Sache für das Verständniß so vieler Einrichtungen des Lebens der Römer und so mancher Eigenthümlichkeit im Ausdruck ihrer geistigen Erzeugnisse, theils in dem Umstande, daß die Leistungen H u g o's, S a v i g n y's u. A. in dem Gebiete der Rechtsgeschichte bis jetzt mehr nur dem Juristen bekannt waren, und daß nur deßwegen diese Disciplin

in philologischen Werken vorliegender Art nicht den ihr gebührenden Raum einnahm.

Die Epoche, mit welcher wir das classische Alterthum für abgeschlossen betrachten, ist der Untergang des abendländischen Kaiserthums, wiewohl es, namentlich in der Literatur- und Rechtsgeschichte, nicht immer vermieden werden kann und darf, auch spätere, mit der classischen Zeit in Beziehung stehende Erscheinungen zu berühren. Auch sind es nur die beiden classischen Völker, deren Leben, Schaffen und Leiden den Stoff für unsere Darstellungen bieten. Aegyptisches, Orientalisches, Nordisches u. A. kommt in Betrachtung, so weit es durch das Medium griechischer oder römischer Anschauung auf uns gekommen ist.

Was die äußere Form betrifft, so wählen wir für die Titelwörter der Artikel den römischen Ausdruck oder die römische Namensform in der Regel überall, wo solche vorhanden und geläufig waren. Der entsprechende griechische Ausdruck, oder die griechische Schreibung des Eigennamens, wo sich diese nicht von selbst ergiebt, wird beigefügt. Die antiquarischen Artikel, welche die Griechen betreffen, werden, wenn sie sich auf Etwas auch bei den Römern sich findendes beziehen, und es wahrscheinlich ist, daß sie unter der römischen Bezeichnung aufgesucht werden, unter dieser abgehandelt, aber gleichwohl unter dem griechischen Worte darauf verwiesen, z. B. bei *Ἐκποίησις* auf **Adoptio**. Das den Griechen Eigenthümliche, oder doch unter dem griechischen Namen Bekanntere findet sich unter dieser Bezeichnung. Da es aber den Alten nicht selten an einem Gesammtbegriff oder wenigstens an einem geläufigen Ausdruck für die Einheit eines Mannigfaltigen fehlte, das wir unter einem allgemeinen Gesichtspunkt auffassen und behandeln, so benennen wir solche Artikel mit dem hergebrachten deutschen Worte, z. B. Volkslieder.

Wenn gleich der räumliche Umfang dieses Werkes sich jetzt noch nicht mit Genauigkeit bestimmen läßt, so vermögen wir wenigstens die Zusicherung zu geben, daß das Volumen des Funke-schen Lexicons in keinem Falle werde überschritten werden, sondern daß es uns vielmehr gelingen werde, ein ungleich reicheres Material in einen engeren Raum, als jenes einnimmt, zusammenzudrängen, wobei denn freilich die ersten Bogen des Funke'schen Werkes nicht zum Maßstab genommen werden dürfen, da, wie der Augenschein lehrt, die Wahl und Behandlung des Stoffes in demselben sich nicht gleich bleibt, sondern gegen die Mitte eine größere Ausführlichkeit eintritt.

Wir lassen nun das Verzeichniß der bisherigen Mitarbeiter in alphabetischer Ordnung und mit Angabe derjenigen Theile der Alterthumskunde folgen, welchen ihre Beiträge angehören:

Herr Hofrath, Prof. Ch. F. Bähr in Heidelberg, Literaturgeschichte. [B.]

" Geheimerath, Comthur Friedr. Creuzer in Heidelberg, Mythologie. [C.]

" Director Dr. G. F. Grotefend in Hannover, Ethnographie von Italien. [Gd.]

" Dr. C. L. Grotefend, Coll. am K. Lyc. in Hannover, aussereuropäische Geographie und Geogr. des nordöstlichen Europa (vom Art. Aliaei an), Topogr. von Attica, röm. Tribus in geogr. Bez., röm. Kriegswesen, Numismatik, Epigraphik. [G.]

" Ad. Haakh, Privatgel. in Stuttgart, Aegyptischer Cultus. [Hkh.]

" W. Heigelin, Schulinsp. in Stuttg, Mythologie. [H.]

" A. Helfferich, Privatgel. in Stuttgart, Archäologie und Gesch. der Philos. [Hh.]

" Geheimer Hofrath, Ritter F. Jacobs in Gotha, häusliches und geselliges Leben der Alten. [J.]

" C. Krafft, Privatgel. in Stuttg., politische Geschichte (in den ersten Bogen auch Antiquitäten). [K.]

" Prof. Dr. C. W. Müller in Bern, Epos und cyclische Poesie, Bucoliker, Jambographen u. A. Staats- und Rechtsalterthümer der Griechen, Cultus, Feste und Spiele. [M.]

" Prof. Dr. Oettinger an der Universität Freiburg, Uranographie, mathematische Geographie und Zeitrechnung. [O.]

" Prof. W. Rein in Eisenach, Staats- und Rechtsalterthümer der Römer. [R.]

" Prof. Th. Schuch in Bischofsheim an der Tauber, Antiquitäten, Topographie von Rom. [S.]

" Prof. G. L. F. Tafel in Tübingen, alte Geographie, besonders Macedoniens und Thraciens. [T.]

" Prof. Dr. Ch. Walz in Tübingen, Archäologie der bildenden Kunst. [W.]

" Prof. Dr. A. W. Winkelmann in Zürich, Gesch. der Philosophie. [Wn.]

" Ministerialrath C. Zell in Carlsruhe, Geschichte der Philosophie, Leben und Sitten der Alten, Sprüchwörter, Volkslieder, röm. Epigraphik. [Z.]

Der Herausgeber [P.] europ. Geographie.

Hiemit betrachten wir übrigens die Reihe der Mitarbeiter noch keineswegs als geschlossen; vielmehr ist uns die Hoffnung gemacht, mehrere vereinzelte Gegenstände, besonders aus dem

weitschichtigen Gebiet der Antiquitäten, von solchen Gelehrten behandelt zu sehen, welche, ohne sich zu einer regelmäßigen und fortgesetzten Theilnahme an unserem Unternehmen entschließen zu wollen, doch die Ergebnisse specieller Untersuchungen zur Förderung unserer wohlgemeinten Absichten gerne mittheilen; wie wir denn z. B. die Bearbeitung des Art. Alphabet der Güte des Hrn. Prof. Bäumlein in Heilbronn verdanken.

Indem wir dieses Werk dem gelehrten deutschen Publicum zu vorurtheilsfreier Aufnahme übergeben, wünscht insbesondere der Herausgeber für den ihm zukommenden Antheil nichts so sehr, als ein belehrendes Urtheil aus dem Munde sachkundiger und rechtlich gesinnter Männer.

Der Herausgeber.

A.

A. Als Sigla bedeutete es bei den Römern auf den Täfelchen, die beim Stimmen über einen neuen Gesetzesvorschlag in den Comitien abgegeben wurden, die das neue Gesetz verwerfende Antwort: Antiqua probo od. antiquo, im Gegensatze zu V. R. = uti rogas. Cic. ad Att. I, 14, 6. Auf den Stimmtäfelchen der Richter ist es s. v. a. absolvo (litera salutaris), während C (lit. tristis) = condemno, u. N. L. = non liquet. — Andere Abkürzungen mit A. in gewöhnlicher Schrift und besonders in Inschriften auf Monumenten sind: A. = auditor in philosophischen Dialogen; = Aulus; = Augustus als Kaisertitel; AA. = 2, AAA. = 3 Kaiser, und ein umgekehrtes A (V) = Augusta; A. A. A. F. F. (Bezeichnung des Amtes der Triumviri monetales s. d.) = (qui) auro, argento, aeri flando, feriundo (praesunt); A. A. V. = alter ambove; A. B. F. S. S. S. = amicae bene merenti fecit [illegible] supra scriptum sepulcrum; A. B. M. = amicis bene merentibus; A. O. F. C. = amico optimo faciundum curavit; A. D. = ante diem; A. D. A. = agris dandis assignandis; A. L. F. = animo libente fecit; A. L. P. = animo libente posuit; A. Mil. = a militiis; A. P. = a populo; A. P. = aediliciae potestatis; A. P. F. Ant. = adjutrix pia fidelis Antoniniana (legio); A. PPO. = apud praefectum praetorio; A. PR. = annonae praefectus; A. P. R. = aerario populi romani; A. P. R. C. = anno post Romam conditam; A. Q. ER. PP. = aut qui erunt proximi; A. RAT. = *a rationibus*; A. V. P. = agens vicem praetoris; s. Orelli *Inscriptt. latt. collectio* 2 Voll. Turic. 1828. — cf. Notae. [C. Krafft.]

Aarassus (—ός), St. in Pisidien, nach Artemidor bei Str. 570. Jetzt verschwunden. [A. Pauly.]

AB. N. od. **ABN.** Abkürzung f. abnepos. s. Orelli 727. 732. [K.]

Aba od. **Abae** (*Ἄβαι*) St. in Phocis an der Gr. der opunt. Locrer, j. Modi, Gründung des Argivers Abas, Sohnes des Lynceus, Sitz eines uralten, noch von den Römern sehr verehrten Apollo-Orakels. S. Abaeus. Von da ging eine Colonie nach Euböa. (s. d.) Herod. VIII, 27. 33. 134. Str. 423. 445. Pausan. X, 35. Steph. Byz. [P.]

Abacaenum, St. in Sicilien, j. Tripi, Diod. Sic. XIV, 92. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Abăcus, *ἀβάκιον*, *ἀβακίσκος*, bezeichnet eigentlich Täfelchen von verschiedener Materie, gewöhnlich von Holz, zum Spielen, Rechnen und anderem Gebrauche: sodann bezeichnet es einzelne Felder mit Figuren, welche in die Mosaik-Boden eingesetzt waren, wie Athen. V, p. 207. C. *ταῦτα δὲ πάντα δάπεδον εἶχεν ἐν ἀβακίσκοις συγκείμενον ἐκ παντοίων λίθων.* s. Letronne Peintur. mur. p. 476. Ebenso hießen viereckigte Marmortafeln, welche zum Schmuck in die Wände eingesetzt wurden, abaci, Vitruv. VII, 3, 10. In der Architectur heißt die viereckigte über das Capitäl der Säule gelegte Platte abacus. [Ch. Walz.]

Abaeus (*Ἀβαῖος*) hieß Apollo von der Stadt Abä in Phocis, wo ein altes Orakel und ein reicher und berühmter Tempel Apollos war, welcher im Persischen und heiligen Kriege zerstört wurde. Herodot. I, 46. VIII, 33. Paus. X, 35, 1 f. [W. Heigelin.]

Aballo, St. der Aeduer in Gallia Lugd. j. Avalon. Itin. Ant. [P.]

Abălus, nach Pytheas bei Plin. H. N. XXXVII, 11. eine Insel des nördlichen Oceans, wo die Wogen im Frühjahr Electrum, Bernstein,

anspülten, was die Reinigung des geronnenen Meeres sey. Nach Xeno phon von Lampsacus (Diod. Sic. V, 23.) hieß diese Bernstein-Insel Bal tia — ohne Zweifel die preußische Küste von Pillau bis zur kurischen Nehrung Vergl. Uckert Geogr. II, 2. S. 33 f. [P.]

Abana, s. Chrysorrhoas.

Abantes und **Abantis**, s. Euboea.

Abantĭdas, Sohn des Paseas, Tyrann von Sicyon nach der Ermor dung des Clinias, des Vaters von Aratus. Er zeigte sich auch in diese Stellung fortwährend als Freund der Wissenschaft und besuchte regelmäßi die philosophischen Unterredungen, die Dinias und ein Aristoteles, de Dialectiker genannt, öffentlich anstellten. Seine Feinde machten sich d Gelegenheit zu Nutzen und ermordeten ihn während einer solchen Unte haltung. Nach ihm bemächtigt sich sein Vater Paseas der Tyranni Plut. Arat. 2. 3. Paus. II, 8. Schlosser's universalhist. Uebers. d. G. d a. W. II, 1, 123. [K.]

Abarbarĕa, eine Najade und die Mutter des Aesopus und Pegasus welche sie dem Bucolion, Sohn des K. Laomedon von Troja gebar. Hom Iliad. VI, 21 sqt. [H.]

Abăris (Ἄβαρις), Sohn des Seuthes, ist nach den meisten Angabe ein Hyperboreer, der nach Griechenland kam, als in seinem Vaterland oder in der ganzen Welt eine Hungersnoth entstand, die nach einem Au spruche Apollons, welcher den Griechen und Barbaren bekannt gemac wurde, nur dadurch gehoben werden konnte, daß die Athener für alle Völk Gelübde thaten. Abaris verdingte sich dem Apollon und erlernte v ihm Orakelsprüche. Er machte bei seinem Auftreten in Griechenland große Aufsehen durch die scythische Kleidung, welche er beibehielt, zeichnet sich durch seine Einfachheit und Biederkeit aus (Strabo VII, 118), hatt aber sonst nichts Scythisches an sich und redete wie ein gebildeter Griech (Himerius orat. 25.). Er zog in Griechenland herum, indem er eine Pfeil, als Symbol Apollons, trug, weissagte und ertheilte Orakelsprüch wie Lycurgus in der Rede gegen Menesächmus erzählt hatte. Wegen de Pfeiles hält ihn der Schotte Taland, in der Geschichte der Druiden, fü einen hebridischen Druiden, zu deren Insignien der Pfeil gehörte. Sei Leben wird, wie das der meisten Wunderthäter, auf verschiedene un unglaubliche Weise erzählt. Er bediente sich keiner irdischen Nahrung (Hero dot. IV, 36); auch sagte man, er habe den obenerwähnten Pfeil von Apoll erhalten, und sey auf demselben durch die Luft geritten. Die letztere Erzählun ist nach Struve (de dialecto Herodoti p. 12) dem Herodot unbekannt un nach Lobeck (Aglaopham. p. 314) von Hekatäus von Abdera und Heraklide Ponticus verbreitet worden. Er heilte ferner Krankheiten durch Zauber gesänge (Plato Charmid. p. 158), entfernte von Sparta eine Pest (Sui das s. v.), und legte daselbst den Tempel der Κόρη σώτειρα an (Pausa III, 13, 2.). Von Schriften werden von ihm außer den Zaubergesänge genannt, Χρησμοί, die Liebesgeschichten des Flusses Hebrus und Apollon Ankunft bei den Hyperboreern (Suid.), welche wohl ebenso unächt sind als sein Briefwechsel mit Phalaris (Phalar. epist. 57 — 77.). Die An gaben der Alten über die Zeit, wann er in Griechenland auftrat, weiche sehr von einander ab; Hippostratos (bei Harpokration) setzte ihn in di dritte Olympiade, welches nach Lobeck die Zeit war, die in seinen Schrifte bezeichnet wurde. Andere meinten, er habe um die 21ste Olympiade ge lebt, Pindar aber machte ihn zu einem Zeitgenossen des Krösus. Lobe setzt ihn um das Jahr 570, und mit ihm stimmt die pariser Handschrift de Suidas, welche den Abaris in der 53sten, nicht wie der gewöhnliche Tex um die dritte Olympiade, leben läßt. Siehe noch über ihn Zapf disputati histor. de Abaride. Lips. 1707. Creuzers Symbolik II, 142 ff. —
2) Nennt Virgil (Aen. IX, 344) einen Krieger aus dem Heere de Turnus, welcher von Euryalus erlegt wurde, Abaris. [K. W. Müller.]

Abas, 1) folgt seinem Vater Lynceus — der Großvater war Danaus — als König von Argos. Apollod. II, 2. 1. Als er seinem Vater die Nachricht von des Danaus Tode gebracht hatte, wurde er von ihm mit des letzteren Schilde, welcher der Juno geheiligt war, beschenkt. Hygin. F. 170. Nach ihm heißen die Könige von Argos Abantiaden. Er wird als tapferer Eroberer geschildert, gründet die Stadt Abae in Phocis, Pausan. X, 35. 1. und das pelasgische Argos Strabo IX, 5. Von einer durch ihn zu Stande gebrachten Wanderung heißen wohl die Euböer Abanten Hom. Il. II, 536. Der Ruf seiner Tapferkeit war so groß, daß auch noch nach seinem Tode durch das Vorzeigen seines Schildes, den Aeneas in Actium weihte, empörte Völker zur Ruhe gebracht wurden. Servius ad Aeneid. III, 286, und diese Stelle selbst. — 2) Ein Sohn des Melampus. Apollod. I, 9, 13. — 3) Sohn Neptuns und der Arethusa. Hygin. F. 137. — 4) Ein Centaur und guter Jäger, der in dem bei der Hochzeit des Pirithous mit den Lapithen entstandenen Kampfe sich durch die Flucht rettete. Ovid Metam. XII, 306. — 5) Einer der Anhänger des Perseus bei seinem Kampfe mit Phineus. Ovid Metam. V, 126. — 6) Ein Kämpfer im Trojanischen Heere, Sohn eines Wahrsagers Eurydamas, von Diomedes getödtet. Iliad. V, 148. Noch werden Andere gleichen Namens erwähnt als Genossen und Anhänger des Aeneas. Aen. I, 125. X, 170., was sich hier, wie auch bei Ovid an dem a. O. aus der kriegerischen Geltung dieses Namens leicht erklären läßt. [H.]

Abas, ein Rhetor aus unbekannter Zeit. s. Walz Rhet. Gr. T. VII, p. 203. Suid. s. v. [W.]

Abasgi, ein Volk in Sarmatia asiatica am Flusse Abascus. Steph. Byz. s. v. Σάννιγαι. [P.]

Abaton, s. Artemisia.

Abătos, „die unzugängliche" Felseninsel im Nil bei Philä, die nur von Priestern betreten werden durfte. Senec. Q. N. IV, 2, 7. Lucan. X, 323. *[P.]*

Abbassus, Stadt in Großphrygien, Liv. XXXVIII, 15. [P.]

Abbreviationes s. Notae.

Abdēra — orum und spät. — ae (Ἄβδηρα — ων), 1) Stadt in Thracien in der Nähe der Mündung des Nestus, nach der gemeinen Sage von Hercules an der Stelle erbaut, wo dessen Liebling Abderus von den Rossen des Diomedes zerrissen worden war; nach der Geschichte eine Gründung des Clazomeniers Timesius (Herod. I, 168.) ums J. 656 v. Ch., bald darauf von den Thraciern zerstört, später (543) von den ausgewanderten Tejern neu erbaut, eine Zeit lang den Persern unterthan, nach den Perserkriegen unabhängig, blühend und mächtig (Diod. XIII, 72.). Nach einer von den Triballern im J. 376 erlittenen gänzlichen Niederlage scheint die politische Bedeutung der Stadt erloschen zu seyn; vergl. Liv. XLIII, 4. Als Freistadt wird sie jedoch noch von Plinius IV, 18. erwähnt; auch Amm. Marc. XXII, 8. nennt sie, und noch bis ins Mittelalter erscheint sie bei den Byzantinern. Ruinen von ihr zeigt man bei Polystilo oder Platystomon. Auf Münzen erscheint, wie auf denen von Teos, Apollo mit dem Pfeil, und auf der Rückseite ein Greif. Abdera war die Vaterstadt ausgezeichneter Männer, der Philosophen Leucippus (?), Democritus, Protagoras, Anaxarchus, des Dichters Nicaenetus, des Geschichtschr. Hecatäus. Gleichwohl standen ihre Bewohner im Rufe der Beschränktheit und des Stumpfsinnes, und „Abderite" war in dieser Beziehung sprüchwörtlich; die Veranlassung ist unbekannt, doch spricht Hippocrates von häufigen Krankheiten in Abdera, welche die Denkkraft zerrütteten (de morb. vulg. 3. Vergl. Lucian de conscr. hist. 1.), und Juvenal (X, 50.) erwähnt die dortige dicke Luft. — Das Nähere über diese St. s. bei K. F. Hermann Vers. einer urkundl. Gesch. von Abd. in der Allg. Schulz. 1830. Nr. 63. — 2) Ἄβδηρα — ων Str. 156. Ἄβδαρα Ptol.) St. in Hisp. Baetica, j. Adra, von den Phöniziern gegr., Str. 158. Plin. III, 3. [P.]

Abdērus (Ἄβδηρος), Sohn des Hermes, Liebling und Begleite des Herkules; ward von den Rossen des Diomedes, die ihm Herkules, un die Bistonen zu verfolgen, übergeben hatte, zerrissen. Ihm zu Ehren sol Herkules die Stadt Abdera erbaut haben. (Apollod. II, 5. 8. Nach Hygi F. 30. ist Abderus ein Diener des Diomedes, und von Herkules getödte worden, weil er seines Herrn Pferde nicht rauben lassen wollte. [H.

Abdicatio, ἀποκήρυξις, Verstoßung eines Kindes. Dieses Rech als Ausfluß der väterlichen Gewalt, vertrat bei den Griechen die Stell der römischen Zwangsmittel gegen strafwürdige Kinder: in Athen konnt die Verstoßung nur aus erheblichen Gründen stattfinden, über welche de Archon erkannte; dann wurde die geschehene Verstoßung durch den Ausrufe öffentlich bekannt gemacht, und dieß hieß ἀποκηρύττειν τὸν υἱὸν, und de Verstoßene ἀποκήρυκτος. Wenn gleich übrigens durch die ἀποκήρυξις da Band zwischen Vater und Sohn aufgehoben wurde, so wurde der Verstoßen doch wohl nicht seiner Rechte als Bürger, als Genosse eines Gaues und eine Geschlechtes verlustig. Den Römern war das Institut, als Aufhebungs mittel der väterlichen Gewalt, gänzlich fremd geblieben, auch dann, al es mit verschwundenem jus occidendi und vendendi liberos nicht mehr nutzlo seyn mochte (l. 6. C. de patr. pot. 8, 47.), so daß der Ausdruck abdicatio höch stens in ganz abusiver nicht juristischer Bedeutung, namentlich für exhere dare vorkommt. Quinct. Inst. Or. VII, 4. — cf. Meier und Schöm. d. att Proceß p. 432 sq. Dirksen Versuch zur Kritik u. Auslegung der Quelle des Röm. Rechts. Leipz. 1823. p. 62 sqq. [K.]

Abdicatio tutoris, s. Tutor.

Abdolonўmus, ein Gärtner, aber von königlicher Herkunft, wird nac Curt. IV, 1. Justin. XI, 10. von Alexander M. zum Gebieter von Sido ernannt. [K.]

Abella auch **Avella,** Stadt in Campanien, j. Avella vecchia, ehem. Ko lonie aus Chalcis (Str. 249. Justin. XX, 1.), hatte geringen Ackerbau (Si Ital. VIII, 545.), desto vorzüglichere Obstcultur (Virgil. VII, 740.); be rühmt war die große avell. Haselnuß. Plin. H. N. XXII, 25. u. A. [P.

Abellīnum, St. der Hirpiner in Samnium, j. Avellino. Ein an deres erwähnt Plin. III, 5. als in Campanien gelegen, wahrscheinl. dasselb mit jenem. [P.]

Abellio findet sich als Name eines Gottes auf einigen Gallischen, zu Comminges gefundenen Altar-Inschriften, Gruteri Thes. Inscript. p. 37, 4 Jos. Scaliger Lection. Auson. I, 9. und man versteht darunter den Son nengott Apollo, da bei den Kretensern Ἀβέλιος Sonne hieß. Hesych. s. h. v Creuzer II, 156, nach welchem auch die Wurzel des Wortes im morgenlän dischen Bel zu suchen ist. Identisch mit Abellio ist wohl auch der Schutzgot Aquilejas, Belis, Balenus. Herodian. VIII, 3. cf. das Ausführlichere in Butt manns Mythologus I, p. 167 sqt. [H.]

Abeōna, eine Gottheit der Römer, der man sich beim Abreisen empfahl, August. de Civ. dei. IV, 21., wogegen man die Adeona bei de Rückreise anrief. [H.]

Abĭa, Amme des Hyllus, S. des Hercules, baute dem Hercules ei Heiligthum in Ire in Messenien, worauf ihr zu Ehren der Heraclid Cresphontes dieses Ire in Abia verwandelte. [H.]

Abia (Ἀβία), St. in Messenien in der Nähe des j. Zarnata, nach de Sage erbaut von Abia, des Hyllus Amme, mit ber. Tempeln des Aes culap und Hercules. Sie gehörte später mit Thuria und Pharä zun achäischen Bunde, und seit Augustus zu Eleuthero-Laconien. Polyb. Exc. de leg. 53. Paus. IV, 30. 31. Plin. IV, 10. [P.]

Abigĕi (auch **abactores**, z. B. Paul. Rec. Sent. V, 18, 1. 2.), sind die, welche Heerdenthiere, sei es von der Weide oder aus dem Stalle, in diebischer Absicht wegtreiben und dieses Verbrechen (abigeatus) ge werbsmäßig treiben. Der Abigeat war bei den Römern ein von den

furtum gesondertes Verbrechen, das mit einer weit härteren Strafe bedroht war. D. de abigeis (47, 14.) Serv. ad Virg. Georg. III, 408. [K.]

Abigere partum, die Leibesfrucht abtreiben. Cic. pro Cluent. 11. Columella de re rust. VI, 17. Plin. H. N. XIV, 22. Die abactio partus (auch abortus procuratio) war in Rom ursprünglich straflos, obwohl in den Provinzen nach dem eigenthümlichen hier geltenden Rechte auch Todesstrafe vorkommen konnte. l. 39. D. de poenis (48, 19.) Erst später wurde das Verbrechen mit der Strafe des exsilii belegt. l. 4. D. de extraord. cognit. (47, 11.) l. 8. ad l. Corn. de sic. (48, 8.) Die Römer behandelten es aber nicht an und für sich als Rechtsverletzung gegen das Kind, da sie den partus in utero nicht als selbstständiges Wesen, sondern blos als Theil der Mutter (pars ventris, viscerum) betrachteten: vielmehr sahen sie in dem Verbrechen blos eine Verletzung der Rechte des Ehemanns (l. 4. cit.) oder aber der Rechte der Mutter. Zuletzt wurde das Geben abtreibender Getränke überhaupt polizeilich verboten. l. 38. §. 5. D. de poenis. — Auch die Athener scheinen die Abtreibung der Leibesfrucht (ἄμβλωσις) durch Abtreibungsmittel (ἀμβλωθρίδια) nicht als Mord angesehen zu haben. Lysias wird eine Rede περὶ ἀμβλώσεως beigelegt, die jedoch nicht mehr vorhanden ist, daher etwas Bestimmtes sich nicht ausmitteln läßt. S. Meier und Schömann d. att. Proc. p. 310. [K.]

Abii (Ἄβιοι), ein scythisches Volk, nach Ptolem. in Scythia extra Imaum, schon von Homer Il. XIII, 6. nebst den Galactophagen und Hippomolgen als die gerechtesten unter den Menschen erwähnt, wiewohl Viele in ἀβίων ein bloses Beiwort, den „habelosen" Zustand jener äußersten Völker bezeichnend, erkennen wollen. Vergl. Steph. Byz. Aber in der Geschichte Alexanders erscheinen wirklich Gesandte der Abier in Scythien, welche seit Cyrus Tod ihre Unabhängigkeit behauptet hatten, und nun dem Alex. ihre Unterwerfung antrugen. Die Ferghana scheint ihr Wohnsitz und der Handel mit dem innern Asien ihre Hauptbeschäftigung gewesen zu seyn. Curt. VIII, 6. Arr. IV, 1. *Vergl.* Str. 296. 300. 553. Amm. Marcell. XXIII, 25. Eust. ad *Hom. l. l.* Droysen im Rhein. Mus. f. Phil. II, S. 92. [P.]

Abila od. **Abella**, auch **Abila Lysaniae** (s. Evangel. Luc. 3, 1.) St. und Sitz der Tetrarchie Abilene in Cölesyrien. Ptolem. Itin. Ant., j. Nebi Abel. [P.]

Abilene, s. Abila.

Abilūnum, Ort im j. Nieder-Oesterreich, nördlich der Donau, Ptolem. II, 11. [P.]

Abinta, St. der sarmatischen Jazygen, Ptol., j. Hont (Reichardt). [P.]

Abisares und **Abissares**, nach Arrian. Exp. Alex. V, 8. Fürst der Bergindier. Sein Gebiet lag in den Gebirgen an der nördlichen Grenze des Pendschab und erstreckte sich, nach van der Chys in seinem Comm. geogr. zu Arrian, bis zum heutigen Kaschmir. Er schickte an Alexander vor und nach Besiegung des Porus (obgleich diesem geneigt, Arr. V, 20. cf. Curt. VIII, 14.) Gesandtschaften zum Beweis seiner Unterwürfigkeit. Arr. V, 8. 20. 29. cf. Curt. IX, 1. Alex. ließ ihm nicht nur sein Gebiet, sondern vergrößerte es auch, Arr. V, 29., und ernannte nach seinem Tode seinen Sohn zum Nachfolger. Curt. X, 1. [K.]

Abistamĕnes wird nach Curt. III, 4. von Alexander zum Statthalter von Cappadocien ernannt. [K.]

Ablecti equites und pedites, hieß ein Theil der zum Dienste beim Consul auserlesenen Truppen der Bundesgenossen. Die übrigen Bundesgenossen, die unmittelbar für den Consul verwendet wurden, hießen Extraordinarii. Die Extraordinarii equites betrugen mit den Abl. equit. den dritten Theil der 600 Mann starken Reiterei und waren in die Turma der Abl. und noch vier andere Turmas getheilt. Die Extraord. ped. waren mit den Abl. ped. der fünfte Theil des Fußvolks der Bundesgenossen od. 2. Coh. Extraord. u. ½ Coh. Abl. ped. cf. Nast's röm. Kriegsalterth. (Halle 1782.)

p. 159. — Adams Hdb. der röm. Alterth. II, 84. Creuzer's Abriß der röm. Antiq. §. 234. [K.]

Abnŏba mons, der Schwarzwald von seinem Anfang im badischen Oberlande bis an sein Ende bei Pforzheim, später auch silva Marciana genannt. Steinschriften haben dieß in neuerer Zeit außer Streit gestellt. S. Creuzer zur Gesch. der alt-röm. Cult. S. 65 und 108. Memminger wirt. Jahrb. J. 1835. S. 89 f. Ursprung der Donau: Tac. Germ. 1. Plin. IV, 12. s. 24. Fest. Av. descr. 437. [P.]

'**Abobrīca**, ansehnliche St. in Gallăcia, jetzt Bayona, Plin. IV, 34. [P.]

Aboccis, St. am Nil in Aethiopien, Plin. VI, 29., wahrscheinlich das Abuncis des Ptolem. [P.]

Abolitio. Die römische abolitio war in ihrem Wesen und in ihren Folgen in der Regel etwas ganz Anderes, als das was wir heut zu Tage unter Abolition verstehen. Nach jetzigem Sprachgebrauche ist näml. Abolition die Aufhebung einer gesetzlich verdienten Strafe durch die höchste Staatsgewalt vor dem Ausspruch des richterlichen Erkenntnisses. Der römische Anklageprozeß begreift dagegen unter abolitio etwas Doppeltes: entweder den Fall, wenn der Ankläger von der Verbindlichkeit den Prozeß fortzusetzen, oder den Fall, wenn der Angeklagte von der Verbindlichkeit sich gegen einen bestimmten Ankläger einzulassen, freigesprochen wird. Die bei den Römern so häufigen abolitiones wurden sogar öfter zu Gunsten des Anklägers als zu Gunsten des Angeklagten angewendet. Hiermit zusammen hängt die Eintheilung in abolitio p u b l i c a und p r i v a t a: jene wurde ertheilt durch ein Senatusconsult oder unmittelbar vom Regenten bei Gelegenheit eines glücklichen Staatsereignisses, in der christlichen Zeit besonders auch wegen der Feier des Osterfestes (eine bei den alten Völkern, z. B. den Juden, Griechen und Römern, hin und wieder sich findende Sitte, bei gewissen Festen Gnade über Verbrecher zu üben); sie geschah zunächst zum Besten des Angeklagten, doch konnte sogar der nemliche Ankläger innerhalb dreißig Tagen die Anklage wieder aufnehmen. Die privata dagegen erfolgte theils auf Bitte des Angeklagten, theils und hauptsächlich auf Bitte des Anklägers (wenn nämlich dieser die Anklage nicht durchführen zu können meinte) und konnte auch vom Richter ertheilt werden; sie hatte die Folge, daß wenigstens derselbe Ankläger die Sache nicht wieder aufnehmen konnte. l. 1. §. 8. l. 8 — 10. l. 12. 17. D. ad SCtm. Turpill. (48, 16.) tit. C. de abolit. (9, 42.) l. 11. §. 2. D. de accusat. (48, 2.) Suet. Aug. 32. Quint. Declam. 249. [K.]

Abolla st. ambolla, ἀμφιβολή, eine Art Kriegsmantel von dickem wollenem Zeuge, der Toga entgegengesetzt; bei Virg. Aen. V, 421. ist der duplex amictus nach Serv. s. v. a. abolla, quae duplex est, sicut chlamys. Spottweise den stoischen Philosophen beigelegt, Mart. IV, 53. Juven. III, 115. [K.]

Abolla kl. St. in Sicilien, südl. von Syracus, j. Avola, Steph. Byz. [P.]

Abonitīchos (Ἀβώνου τεῖχος), kl. St. in Paphlagonien, Str. 545, bekannt durch das unter den Antoninen daselbst befindlich gewesene Aesculap-Orakel des Betrügers Alexander. s. Lucian. Pseudom. Um jene Zeit Junopolis genannt, j. Ineboli. [P.]

Aborigīnes, s. Italia.

Aborras, Fl. in Mesopotamien, der bei Circesium in den Euphrat fällt, j. Chabur, Str. 747. bei Ptol. Χαβώρας. [P.]

Abōtis, Stadt in Oberägypten (Steph. Byz.), soll das j. Abutitsch seyn. [P.]

Abradātas, König von Susiane, Bundesgenosse des Königs der Assyrer im Kampfe gegen Cyrus. Seine Gattin Panthea wurde bei der Eroberung des assyr. Lagers gefangen genommen, während er selbst als

Unterhändler an den König der Bactrianer geschickt war. Xen. Cyrop. V, 1, 3. Weil Cyrus seine Gattin gegen Angriffe auf ihre Ehre geschützt hatte, ließ Abradatas sich von ihr bereden, zu jenem überzugehen. VI, 1, 46. Im Kampfe mit Crösus focht er gegen die Aegypter VI, 4, 2. sq., und fiel in der Schlacht. Aus Schmerz über seinen Tod entleibte sich Panthea. Die Eunuchen, denen sie anvertraut gewesen war, thaten das Gleiche. Cyrus ließ einen großen Grabhügel für die Todten aufwerfen; auf einer obern Säule standen die Namen des Mannes und der Frau in syrischer Schrift; unten standen drei Säulen mit der Aufschrift: den Sceptuchen, d. h. Scepterträgern, weil die Verschnittenen wegen ihrer hohen Stellen am Hofe Scepter trugen. VII, 3, 2. sqq. [K.]

Abrettēne, eine Landschaft des nördlichen Mysiens, Str. 574. Plin. V, 32. Steph. Byz. [P.]

Abrincatui, nach Plin. IV, 32. ein Volk im Lugd. Gallien in der Gegend des j. Avranches. Vergl. Ptol. II, 8. In der Not. Imp. steht Abrincatü. [P.]

Abrostŏla, St. in Großphrygien, Ptol. [P.]

Abrotŏnum, Stadt in Afrika zwischen den beiden Syrten, j. Alt-Tripoli od. Sabert. Str. 835. Plin. V, 4. Steph. Byz. [P.]

Absarus, s. Apsarus.

Absens. Die Abwesenheit hat im Römischen Leben wichtige Folgen: 1) in prozessualischer Hinsicht, s. unter crimen, judicium, missio. 2) staatsrechtlich. Abwesende konnten sich nicht um Ehrenstellen bewerben, ein Verbot, welches mehr durch Herkommen als durch Gesetze geheiligt war. Erst Cn. Pompejus schrieb in seiner lex de jure magistratuum ein Kapitel, quo a petitione honorum absentes submovebat Liv. epit. CVIII. Suet. Caes. 28. Als Jul. Cäsar in Gallien war, wurde er auf des Tribunen Cälius Vorschlag, welchen sogar M. Tullius Cicero unterstützte, von dieser Bestimmung ausgenommen: lex lata est, ut ratio absentis Caesaris in petitione consulatus haberetur. Liv. a. O. Suet. Caes. 26. Cic. ad *Att. VII, 1. 3. Phil. II,* 10. Andeutungen bei Cic. ad div. XVI, 12 etc. *s. Julius Cäsar.* (Die ohne Bewerbung erfolgte Wahl Abwesender war gestattet, denn Cic. de lege agr. II, 9. beschwert sich, daß nach des Rullus Vorschlag nur ein praesens zum decemvir wählbar sey, quod nulla alia in lege unquam fuit. Deßhalb heißt absens überhaupt ein non petens, gleichviel ob er in Rom war oder nicht und durfte gewählt werden, wie Cic. de rep. V, 11. von Scipio Africanus, p. Cael. 2. von Cälius (in Puteoli) erwähnt; Liv. epit. LVI. sagt ultro und IV, 42. werden absentes zu Tribunen gewählt.) Sonst änderte Abwesenheit nichts, z. B. bei dem Census. Diesem war auch der absens unterworfen, wie aus Cic. ad Att. I, 18. geschlossen werden muß ne absens censeare curabo, s. auch II, 1. am Ende. [W. Rein.]

Absolutio, das richterliche Lossprechen von einer Anklage, s. Judicium.

Abstinendi beneficium. Nach römischem Rechte erwarben diejenigen, die sich bis zu des Erblassers Tod in dessen väterlicher Gewalt befanden, die ihnen angefallene Erbschaft ipso jure, und nothwendig, d. h. ohne daß etwas auf ihr Wissen und Wollen ankommt (daher sie sui et necessarii heredes heißen). Der Prätor aber ertheilte ihnen später das beneficium abstinendi, d. h. das Recht sich von der väterlichen Erbschaft loszusagen, mit der Wirkung, daß die ipso jure geschehene Erwerbung der Erbschaft nun für den suus heres keine weiteren Folgen hat, weder zu seinem Vortheil noch zu seinem Nachtheil. Gajus II, 156—158. Ulpian. Fragm. 22, 24. — Repudiatio hereditatis war die Ausschlagung der Erbschaft von Seiten des heres voluntarius, d. h. des Erben, der die Erbschaft nicht ipso jure, sondern erst durch Antretung erwarb. S. Rein's R. Privatr. p. 391. [K.]

Absyrtides, s. Apsyrtides.

Absyrtus, s. Apsyrtus.

Abudiăcum auch **Abod**. und **Abuzacum**, St. in Rhaetia sec. oder Vindelicia, ohne Zw. das j. Epfach am Lech, Ptol. Tab. Peut. Itin. Ant. [P.]

Abulītes, Satrap von Susiana, ergibt sich freiwillig an Alexander und wird von diesem in seiner Würde bestätigt. Curt. V, 2, später aber wegen schlechter Fürsorge für die Bedürfnisse des Heeres sammt seinem Sohne Oxathres auf Befehl des aus Indien zurückkehrenden Alex. getödtet. Arr. Exped. Alex. VII, 4. [K.]

Aburnus Valens, ein römischer Rechtsgelehrter, wahrscheinlich derselbe Valens, welcher im Consilium des Antoninus Pius war. Capitol. Ant. Pius 12. Seine sieben Bücher fideicommissorum sind in den Pandekten excerpirt. S. Zimmern's Gesch. d. röm. Privatrechts. Heidelb. 1826. I, 1, 334. [K.]

Abus auch **Aba**, ein Geb. in Armenien in der Gegend von Erzerum, wo die Quellen des Euphrat und Araxes. Str. XI, 14. Plin. V, 24. [P.]

Abus Fl. in Britannien, j. Humber. [P.]

Abusēna od. **Abusĕna** (in der Tab. Peut. verschrieben Arus.), Ort in Rhätia II. od. Vindelizien, an der Abens, j. Abensberg. Itin. Ant. [P.]

Abȳdus (Ἄβυδος) 1) d. j. Avido, St. am Hellespont, wo dieser am engsten ist (s. Hero und Leander), nach Homer (Il. II, 837.) dem troischen Fürsten Asios gehörig, später von Thraciern bewohnt, dann von Milesiern colonisirt, durch Xerxes Heerschau und Brückenbau bekannt, Herod. VII, 34. 43 f. Thucyd. VIII, 61. Str. 585—591. 680. Plin. IV, 11. V, 32. Steph. Byz. Ueber ihre spätern tragischen Schicksale und ihren heldenmüthigen Widerstand gegen Philipp den jüng. von Maced. s. Polyb. XVI, 15. Liv. XXXI, 17. ff. Uebel berüchtigt waren die Sitten der Bewohner (Ἀβυδηνοί) Athen. XIV, p. 641. u. A. In der Nähe der Stadt befanden sich Goldgruben, Str. 680. — 2) St. in Ober-Aegypten, westl. vom Nil, in alten Zeiten unter dem Namen This sehr bedeutend; zu Strabos (813. f.) Zeit ein elender Flecken. Berühmt war das Memnonium, und ein großer T. des Osiris nebst dessen Grab, Str. a. a. O. Plin. V, 9. Amm. Marc. XIX, 12. Plut. Is. et Osir. Die merkwürdigen, im Innern wohl erhaltenen Ruinen des Memn. bei dem j. Dorfe Birbe mit der berühmten genealogischen Tafel, auf welcher die Pharaonen aus der 18ten Dynastie eingehauen sind; jetzt in Frankreich. [P.]

Abȳla columna (Ἀβύλη στήλη), Vorgeb. in Mauretanien, dem Vorg. Calpe in Hispanien gegenüber, mit diesem die Säulen des Hercules genannt, j. Ximiera, der Affenberg bei Ceuta, Str. 170. 827. Mela II, 6. Plin. III. prooem. V, 1. [P.]

Acăbe, ein Geb. in Aegypten am arab. Meerbusen. Ptol. [P.]

Acacallis, 1) Tochter des Minos und der Pasiphae, Pausan. VIII, 53, 2. Von Apollo gebar sie dem Miletus, der von ihr aus Furcht vor dem Vater ausgesetzt, durch Wölfe gesäugt, und von Hirten erzogen wurde. Ant. Lib. 30. Andere von ihr mit Apollo gezeugte Söhne werden angeführt von Apollon. Rhod. IV, 1491. Apollod. III, 1, 2. nennt sie Acalle. — 2) Eine Nymphe, mit welcher Apollo den Phylacis und Philander zeugte, welche in der Stadt Elyrus auf einem Weihgeschenk dargestellt waren, wie sie eine Ziege säugte. Paus. X, 16, 3. [H.]

Acacesion, 1) St. in Arcadien, zu Pausanias Zeit in Trümmern, VIII, 3. — 2) Geb. in Arcadien, s. d. [P.]

Academia (Ἀκαδημία), ein Platz am Cephissus, sechs Stadien von Athen, anfangs dem Heros Academus gehörig, dann ein Gymnasium, von Cimon mit Platanen- und Oelbaum-Pflanzungen, Lustgängen und Fontänen verschönert, Paus. I, 29. 30. Plut. Cim. 13. Daselbst war ein Altar der Musen mit Statuen der Gratien von Speusippus, ein Heilig-

thum der Minerva, Altäre des Prometheus (des Lichtbringenden), des Amor, des Hercules u. a. Hier lehrte Plato, der in der Nähe ein Landhaus besaß, und nach ihm alle seine Nachfolger. s. Diog. Laert. Plat. u. Speusipp. Lange blieb das stille Heiligthum der Philosophie geachtet und selbst von Feinden geschont; aber Sulla ließ den Platanenhayn umhauen, um Kriegsmaschinen daraus zu machen, Plut. Sulla 10. Appian. Bell. Mith. 30. Doch ward die Acad. wieder hergestellt und blühte noch zu K. Julians Zeit. — Nach ihr nannte Cicero sein Landgut bei Puteoli, Att. I, 4. [P.]

Academici s. Platonische Philosophie.

Acadēmus (Ἀκάδημος). Als Castor und Pollux, um ihre geraubte Schwester Helena zu befreien, gegen Attica zogen, verrieth ihnen Academus, daß dieselbe in Aphidnä verborgen gehalten werde. Deßwegen wurde ihm während seines Lebens von den Tyndariden immer große Ehre erwiesen, und von den Lacedämoniern wurde bei ihren Einfällen in Attica immer sein Besitzthum, in der Nähe von Athen gelegen, und nach ihm Ἀκαδημία genannt, verschont. Plut. Thes. 32. Diog. Laert. 3, N. 9. s. Academia. [H.]

Acadinos, s. Palici.

Acaena, ἄκαινα, ein griech. Längenmaß s. v. a. κάλαμος, decempeda, pertica, = 100 δάκτυλοι, 10 πόδες, $6\frac{2}{3}$ πήχεις, $\frac{1}{30}$ πλέθρον, $\frac{1}{60}$ στάδιον od. = 9,479167 Pariser Fuß od. 9,810968 rheinl. F. — Ἄκαινα als Flächenmaß ist ungewiß; als solches wäre es, wie alle griech. Flächenmaße, das Quadrat der durch ἀκαιν. gebildeten Seiten. — Von ἄκαινα das lat. acna, acnua. (s. d.) S. Schultze's Tafeln üb. die griech. Maaße, Gewichte und Münzen, angehängt dem 2. Bde. von Passow's Hdwörtb. der gr. Spr. 4te Ausg. [K.]

Acalandrus Fl. in Lucanien, mündend in den Meerb. von Tarent, j. Salandrella, Plin. III, 11. Str. 280. [P.]

Acalanthis, eine Tochter des K. Piarius von Emathia, wurde mit ihren acht Schwestern im Wettstreit mit den Musen überwunden, und, wie diese, in einen Vogel — Ovid sagt Aelstern — verwandelt. Ov. Metam. 5, 669. Ant. Lib. 9. [H.]

Acămas, 1) Sohn Antenors, nebst seinem Bruder Archilochus einer der Tapfersten im Heere der Trojaner, Ilias. II, 824. XII, 100., rächt seinen von Ajax getödteten Bruder durch Erlegung des Promachus, Il. XIV, 475 sqt., von Meriones getödtet. Il. XVI, 342. — 2) Sohn des Asius, ebenfalls ein Kämpfer auf trojanischer Seite, Il. XII, 140., beim Sturm auf die griechischen Verschanzungen getödtet. Il. XIII, 560 sqt. In vielen Ausgaben der Ilias heißt er Adamas. — 3) Sohn des Eussorus, Anführer der Thracier im trojanischen Kriege, Il. II, 844., seine Schnelligkeit und Tapferkeit wird gerühmt V, 462., er fällt von der Hand des Telamoniers Ajax VI, 7. — 4) Des Theseus Sohn und Bruder des Demophoon, wurde nebst Diomedes nach Troja geschickt, die Helene zurückzufordern. Bei diesem Anlaß wurde er mit Laodice, Priamus Tochter, bekannt, aus welcher Verbindung Munitus entsprang. Schol. Lycophr. 499 sqt. Bei Trojas Eroberung war er mit im hölzernen Pferde. Virg. Aen. II, 262. [H.]

Acămas, N.W. Vorgeb. von Cypern, Str. 681 ff. Plin. V, 35. [P.]

Acampsis, Fl. im Pontus, Arr. Peripl. von Plin. VI, 4. und Ptol. mit dem Apsarus verwechselt. [P.]

Acanthus (ἄκανθος), eine Pflanzengattung, von welcher schon bei den Alten zwei Arten, acanthus mollis und spinosus bekannt waren; der gewundene Bau der Pflanze (flexi vimen acanthi, Virg. Georg. IV, 122.; acanthus mollis und flexuosus, Plin. Epist. V, 6.), ihre große weiße Blume, das dunkelglänzende Laub gaben ihr ein malerisches Aussehen. Dieser ihrer gefälligen Form verdankte sie auch ihre künstlerische Bedeutung. Vorgeblich wuchs unter einem Korbe, den man auf das Grab eines

jungen Mädchens aus Corinth, mit einigen Spielsachen derselben angefüll gesetzt, und mit einem breiten Ziegel bedeckt hatte, ein Acanthus hervo und schlang sich um den Korb. Nach Vitruv. IV, 1. fand der Bildhau Callimachus an diesem bewachsenen Korbe so viel Artiges, daß er d erste Capitäl zu einer corinthischen Säule nach diesem Modelle arbeite Propert. III. eleg. 7. v. 13. 14. nennt einen griechischen Künstler My der in Blumen, Blätterwerk und überhaupt Zierrathen den Preis erlan hatte, was der Dichter durch geschnizte Acanthusblätter bezeichnet. Au die Römer bildeten die Henkel der Becher mit gewundenem Acanthuslau umschlungen. Virgil. Eclog. III, 35. [A. Helfferich.]

Acanthus hieß nach Dionys. Antq. Rom. VII, 72. der Ers welcher in der fünfzehnten Olympiade bei den elischen Spielen ohne Schu d. h. ohne alle Verhüllung des Körpers, den Wettlauf mitmachte. [H.

Acanthus (Ἄκανθος), 1) j. Cheriasa od. Hierisos, St. auf de sieben Stadien breiten Isthmus der Landzunge Acte (Maced.) zwisch dem strymonischen und singitischen Meerb. an dem Canal des Xerx (s. Athos), Gründung der Andrier, (Olymp. 31. Euseb.) Herod. V 115 sq. 121 sq. Thucyd. IV, 84 sq. Plut. Quaest. gr. 30. Str. 33 Plin. VI, 16. Ptol. — 2) j. Dashur, St. in Aeg. auf der Westseite d Nil, unw. Memphis, mit einem Tempel des Osiris und einem Ha der thebaischen Acanthe, Str. 809. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Acănum, Ort in O.-Pannonien, j. Nagy-Sal (Reich.). It. Ant. [

Acapna (α priv. und καπνός) ligna (auch cocta genannt), Ho das so sorgfältig getrocknet ist, daß es beim Verbrennen keinen Ra gibt. Mart. XIII, 15. Um das Brennholz rauchlos zu machen, wurde nach Plin. XV, 8. zuweilen mit dem beim Auspressen der Oliv zuerst ablaufenden, wässerigen Theile des Oels (amurca) bestrichen. Acapnon mel, Honig, der ohne Rauch ausgenommen wurde, du den beim Geschäfte des Ausnehmens die Bienen gewöhnlich vertrieb wurden, der Honig aber leicht einen räucherigen Geschmack erhielt. Pli XI, 15. Colum. 6, 33. [K.]

Acarnan. Einer der Epigonen, Sohn Alcmäons und der Calirrho Bruder des Amphoterus. Der Vater war von den Söhnen des Phege ermordet worden, als beide Brüder noch Knaben waren; aber auf d Bitte ihrer Mutter ließ sie Jupiter schnell zu Männern erstarken, daß s alsbald ihren Vater rächen konnten, worauf sie nach Epirus auswanderte Vergl. Acarnanien. Apollod. III, 7, 6. 7. Ovid. Metam. IX, 413. St X, 2. [H.]

Acarnania (Ἀκαρνανία, davon Ἀκαρνάν — ᾶνος). Ueber den Nam s. unten. Das acarnanische Festland, von welchem hier allein die Re ist, begriff in seiner weitesten Ausdehnung den westlichsten Theil Grieche lands, von der Mündung des Achelous, der es, früher nicht ohne häu gen Wechsel des Besitzes, von Aetolien schied, an diesem Strome hina bis zur Gränze der Epirotischen Völker, dann westlich bis Ambracia (ei schließlich), und von da den Arachthus herab. Der Ambracische Meer und das jonische Meer bespülten die N.- und S.W.-Seite. Das La ist von einem theils felsigten, theils waldbewachsenen Kalkgebirge durc zogen, Crania genannt (Plin. H. n. IV, 2.), welches in das Vorgebir von Actium (prom. Apollinis Actii, j. Punta) ausläuft. Fruchtba Ebenen und Viehtriften ziehen am untern Achelous hin. Außer diese Strom mit seinem westl. Nebenfluß Anapus, und dem Arachthus (s. dies ist kein Fluß von Erheblichkeit. Ein mit dem Meere in Verbindung st hender Landsee, Myrtuntium, Strab. 459., j. der fischreiche See vo Bulgari (Pouquev.). Ueber den Dioryctos oder Kanal von Leucas s. Le cadia. An Producten hatte Ac. nichts Ausgezeichnetes, daher auch d

XIV, 160 sq. Xenoph. H. gr. IV, 6, 5. Perlenfischerei bei Actium, Plin. H. n. IX, 56. In den ältesten Zeiten saßen Taphier, Teleboer und Leleger im Lande, darauf wanderten Cureten aus Aetolien ein, wodurch die Ersteren in die westliche Ecke und auf die benachbarten Inseln gedrängt wurden. Bei Homer erscheinen noch keine Acarnanen, noch sonstige Bewohner dieses Landes; er bezeichnet dasselbe ganz allgemein als Acte, Festlandsufer. Erst um die Zeit des troj. Krieges oder kurz nach demselben colonisirte Alcmäon aus Argos (s. d.) die Küstengegend am Achelous, und von s. Sohne Acarnan erhielten die dortigen Cureten den Namen der Acarnanen, welcher sich später über das ganze Küstenland bis Ambracia zugleich mit der Herrschaft der Alcmäoniden verbreitete. (Eine andere Etym. des Namens s. Strab. 465.) Thucyd. II, 102. Apollod. III, 7, 5. u. A. Vergl. aber Euphor. bei Str. 325 f. Später, im 7ten Jahrh. vor Chr., kamen aus Corinth zahlreiche Colonisten an diese Küsten und gründeten Ambracia, Anactorium, Leucas u. A., Str. 452. So bestand die Bevölkerung aus den alten Einwohnern, äolischen Ursprungs, und dorischen Ansiedlern und Eroberern. Die Bewohner der nördlichen Gegenden um das amphilochische Argos aber waren und blieben Barbaren bis zu den Zeiten des Thucydides (II, 68.). So verschieden diese Völkerschaften unter sich waren, so bildeten sie doch einen festen und kraftvollen Bund, an dessen Spitze in Kriegszeiten ein Stratege stand, und hatten einen gemeinschaftlichen Gerichtshof in Olpä. Die Bundesvers. wurden in Stratos, der Hauptstadt am Achelous, Xen. H. gr. IV, 6, 4. Thuc. II, 80. III, 105., später in Thyrium oder Leucas gehalten. Die Gesammtmünzen zeigen einen, gewöhnlich gehörnten, Manneskopf mit einem Stierhals, den Achelous. Zahlreiche Kriege, besonders mit ihren ätolischen Nachbarn, schwächten in der Folge die Acarnanen, und als die Römer nach der Eroberung Corinths das Land zur Provinz Epirus schlugen, war es fast gänzlich verödet. Str. 460. Die Bewohner der Städte mußten das von August erbaute Nicopolis (s. d.) bevölkern helfen. An dem Charakter des Volkes, das sich durch seine Mundart sehr von den übrigen Griechen unterschied, (Liv. XXX, 14.), rühmte man Treue, Muth, und eifrige Anhänglichkeit an die angestammte Freiheit. Auch galten sie für vorzügliche Schleuderer. Vergl. Thucyd. II, 81. Polyb. II, 30. IV, 29. XVI, 17. Liv. XXXIII, 16. — Die vornehmsten Städte s. unter Actium, Leucas, Ambracia, Anactorium, Argos, Stratos, Thyrium, Olpä, Oeniadä u. a. — Das Besondere aus der Geschichte der Acarnanen s. in dem folg. Art. [P.]

Acarnänes. Geschichtlich bedeutend waren die Acarnanen nie; am wenigsten in früherer Zeit. — Ihre Unternehmungen waren früher gewöhnlich nur Raubzüge (cf. Thuc. I, 5.), und auch später huldigen sie in Verbindung mit Illyriern und Epiroten einem Raubsysteme. Im peloponnesischen Kriege waren sie seit dem zweiten Jahre zum größten Theil für Athen (Thuc. II, 9. cf. 62.); für die Peloponnesier nur die Stadt Oeniadä (Th. II, 82.), und der Tyrann Euarchus in Astacus (Thuc. II, 30. 33.). Im Anfange des großen böot. Krieges standen sie auf der Seite der Spartaner (Diod. Sic. XV, 31.). Im J. 369., als Spartas Macht gebrochen war, rückten sie als Bundesgenossen der Thebaner unter Epaminondas und Pelopidas in Laconien ein (Xenoph. H. g. VI, 5, 23.). In den Kämpfen der Aetolier zeigten sie sich immer feindselig gegen diese (Diod. XVI, 67.); kämpfen daher auch verbündet mit Philipp III. von Macedonien gegen die Römer; werden aber, trotz des Abfalls der übrigen Bundesgenossen ihm treu bleibend, von diesen gewaltsam unterworfen (Liv. XXXIII, 16. 17.). Als Antiochus III. die Römer bekriegte, schloß sich ein Theil der Städte, durch die List des Mnesilochus dazu gebracht, ihm an (Liv. XXXVI, 11. 12.). Mit der Vertreibung des Königs aus Griechenland kamen sie wieder unter röm. Botmäßigkeit; in dem Friedensvertrage wurde festgesetzt, daß Mnesilochus ausgeliefert würde (Liv. XXXVII, 45.

XXXVIII, 38.). Bei der Untersuchung, die Luc. Aemilius Paullus nac Besiegung des Perseus auf der Richterbühne in Amphipolis gegen di Anhänger des Perseus hielt, werden auch die Bevollmächtigten der Acar nanen vorgeladen. In ihren Verhältnissen, sagt Liv. XLV, 31. wurde Nicht geändert, außer daß Leucas vom Acarnauenverein getrennt wurde. [K.]

Acaste, des Oceans und der Thetys Tochter. Hesiod. Theog. 356. [H.

Acastus (Ἄκαστος). Sohn des Pelias und der Anaxibia oder Phi lomache, einer der Argonauten, und Theilnehmer an der Calydonische Jagd. Apollod. I, 9, 10. 16. Apollon. Rh. I, 224. Ovid. Metam. VIII 305. Hygin. F. 14. Als nach der Rückkehr vom Argonautenzuge Pelia durch die List der Medea von seinen eigenen Töchtern getödtet wurd Hygin. Fab. 24, begrub Acastus den Vater, verjagte den Jason von Jol cus, und errichtete Leichenspiele dem Pelias zu Ehren, Apollod. I, 9 27. 28. Pauf. III, 18, 9. VI, 20, 9. V, 17, 4., von denen Hygin. Fab. 273 ausführlicher spricht. Bei diesen Kampfspielen geschah es, daß Astydamia des Acastus Gemahlin, die auch Hippolyte genannt wird, sich in Peleus der durch Acastus vom Mord des Eurytion entsündigt war, verliebte und als dieser ihr nicht willfahrte, ihn bei Acastus verläumdete, als hab er sie verführen wollen. Apollod. III, 13, 2. 3. Pindar Nem. IV, 55. (90 V, 26. (45.) (nach Thiersch). Acastus aber wollte ihn dennoch nich tödten, ließ ihn aber bei einer Jagd auf dem Berg Pelion, als er ein geschlafen war, nachdem er ihm sein Schwerdt genommen hatte, zurück so daß er fast von den Centauren getödtet worden wäre. Apollod. I. Nach Schol. Apollon. Rhod. I, 224. ließ Acastus den Peleus zurück, da mit er von wilden Thieren zerrissen würde; dieser aber wurde von Mer cur oder von Chiron gerettet, kehrte in die Stadt zurück, und tödtet den Acastus nebst seiner Gemahlin. Apollod. erwähnt nichts vom Tod des Acastus, und läßt den Peleus in Verbindung mit Jason und de Dioscuren Jolcus erobern und zerstören. [H.]

Ἄκατος, ἀκάτιον, ein leichtes Schiff, s. Navis.

Acbarus (Tac. Ann. XII, 12. 14.) bei Griechen und Römern Appella tivname der Fürsten des osrhoënischen Reiches zu Edessa in Mesopotamien Sonst Abgarus nach dem Oriental. cf. Capitol. Anton. 9., bei Herodian III, 9. Αὔγαρος. cf. Bajer Historia osrhoëna et edessena ex nummis illustrata. Petrop. 1734. p. 73. — Orelli inscriptt. coll. 921. [K.]

ACC. Abkürzung f. accepit. s. Orelli 1547.

Acca, eine Freundin der Heldenjungfrau Camilla bei Virgil Aen. XI, 820. 897. [H.]

Acca Larentia oder **Laurentia**, der Name einer Frau, welche der ältesten Römischen Sagengeschichte angehört. Macrobius Saturn. I, 10. und damit fast übereinstimmend Plut. Quaest. Rom. 35. id. Romul. 5. erzählt: Ein Tempeldiener des Hercules unter der Regierung des Ancus habe einst den Gott selbst zum Würfelspiel aufgefordert, mit der Bedingung, er wolle, besiegt, dem Gott ein Mahl bereiten, und ein Mädchen zuführen. Als das Spiel gegen ihn entschied, brachte er dem Gott die Larentia, eine öffentliche Dirne, der Hercules, als er sie entließ, den Rath gab, den ersten Mann, der ihr begegne, für sich zu gewinnen. Da begegnete ihr ein reicher Mann, Carutius (Plutarch nennt ihn Tarruntius), der, von ihrer Schönheit gefesselt, sie heirathete. Bei ihrem Tode nun vermachte sie ihr großes Vermögen dem römischen Volke, weßwegen von Ancus eine jährliche Leichenfeier für sie angeordnet wurde; das Fest hieß man Larentinalia, und wurde am zehnten Tage vor den Calenden des Januar gefeiert. Nach andern Nachrichten ist Acca Laurentia die Frau des Hirten Faustulus, die Erzieherin des Romulus und Remus, der zu Ehren die Larentinalia gefeiert wurden. Ovid Fast. III, 57. Lact. I, 20. Plin. H. N. XVIII, 2. Plutarch a. a. O. sagt ausdrücklich, diese Amme des Romulus sey von der andern Larentia, der man ebenfalls Feste

feire, verschieden, während wieder bei Andern die Geschichten Beider in einander fließen; so behauptet Macer nach Macrob. I, 10., daß Larentia, die Amme des Romulus, später, unter der Regierung des Romulus, einen reichen Tusker, Carutius, geheirathet habe, dessen Erbschaft sie später an Romulus überließ, der dann ihr zu Ehren das bereits genannte Fest stiftete. Auch nach Sabinus Massurius bei Aul. Gell. 6, 7. ist Acca die Amme des Romulus. Sie hatte, sagt er, zwölf Söhne, von denen sie Einen verlor, an dessen Statt sie den Romulus annahm, der sich und den Uebrigen den Namen Arval. Brüder (fratres arvales) beilegte. cf. Plin. Hist. N. 18, 2. Nach andern Nachrichten bei Aulus ist Larentia eine öffentliche Buhlerin (cf. Livius I, 4.), die nach dem alten Schriftst. Valerius Antias dadurch reich geworden, ihr Vermögen dem Romulus oder dem römischen Volke vermachte, weßwegen ihr ein Festtag geweiht wurde. Aus dieser Angabe ist ersichtlich, daß die Angaben der Alten in Beziehung auf die Acca theils in einander überfließen, theils einander widersprechen. Sehr wahrscheinlich aber ist die Ansicht, daß die Erzählungen etrurischen Ursprungs sind, und mit der aus Etrurien stammenden Verehrung der Laren zusammenhängen, worauf 1) etymologische Beziehungen hindeuten, da Lar ein etrurisches Wort ist, mit der Bedeutung „Herr;" 2) der Umstand, daß aus der Erzählung von den zwölf Arval. Brüdern, der Massurius noch die Worte beifügt, ex eo tempore collegium mansit fratrum arvalium; cujus sacerdotii insigne est spicea corona et albae infulae, entscheidend eine Verbindung mit der Verehrung der ländlichen Laren hervorgeht, welche noch dadurch bekräftigt wird, daß, während die *Larentinalia* am zehnten Calend. Jan. (23. December), stattfanden, auf den folgenden Tag ein Fest der Laren fiel. Macrob. Saturn. I, 10. ff. Vgl. O. Müller die Etrusker II, S. 103 f. [H.]

Accendōnes, nach Salmas. ap. Tert. de pall. 6. st. cerdones, Lehrmeister der Gladiatoren (lanistae), welche die in öffentl. Spielen Kämpfenden *anzufeuern hatten.* [K.]

Accensi (*v.* accensere i. q. attribuere cf. Non. XII, 8. Varro L. L. *VI, 3. leitet es von* accieo *her*). 1) Im Civildienste solche Diener, deren Obliegenheit es war, in Rom oder in den Provinzen den Magistraten die Parteien vor Gericht zu laden, während der Sitzung Ruhe und Ordnung zu erhalten, die Stunden auszurufen, und die obrigkeitl. Personen, die die Fasces, d. h. die Oberleitung der Staatsgeschäfte nicht hatten, zu begleiten (eine Sitte, welche nach Suet. Jul. Cäs. 20. einige Zeit nicht beobachtet, von Cäs. wieder hergestellt wurde). cf. Cic. Quint. Fr. I, 1, 4. 7. Plin. H. N. VII, 60. Liv. III, 33. Auch bei Leichenbegängnissen angesehener Personen wird ein Accensus und werden Lictoren erwähnt. Cic. de legg. II, 24. Nach Cic. Quint. Fr. I, 1, 4. wurde in früherer Zeit das Geschäft von dem betreffenden Magistrate nicht leicht Andern als Freigelassenen übertragen. cf. Adams Hdb. d. röm. Alterth. I, 324. Creuzer's Abriß d. röm. Antiquit. §. 174. — 2) Accensi militares. Festus unterscheidet sie nicht von den Rorarii; wohl aber Liv. VIII, 8. Sie wurden nach dem Census des Servius Tull. (Liv. I, 43.) aus der fünften Bürgerklasse genommen, folgten in fünfzehn Verillen als ein Depotbataillon der Legion, und waren, wie aus der Zusammenstellung mit Rorarii hervorgeht, ohne Zweifel mit leichten Waffen versehen. Fest: Accensi dicebantur, qui in locum mortuorum militum subito subrogabantur. Als Grund der Bezeichnung gibt er an: quia ad censum adjiciebantur. Sie standen nach Liv. VIII, 8. in den hintersten Reihen der dritten Schlachtlinie. — Die Accensi dauerten fort, auch nachdem die Rorarii als Velites eine vollkommnere Einrichtung und ausgedehnteren Gebrauch erhalten hatten (cf. Liv. XXVI, 4.). Ein anderer Name für Accensi war Adscriptivi, und nach Veget. II, 19. später Supernumerarii. — Neben ihrer eigentlichen Bestimmung wurden die Accensi, wenigstens später,

auch zur Bedienung der militärischen Behörden verwendet, da es d
eigentlichen Soldaten nicht erlaubt war, noch Nebendienste anzunehm
Veget. II, 19. cf. Stewechii Commentar. ad Veget. II, 19. (Antw
1607). Creuzer's Abriß d. r. Ant. §. 229. Adam's Hdb. d. r. Alt. II,
Niebuhr's röm. Gesch. III, 114. [K.]

Acceptilatio ist feierliche Erlassung einer durch Stipulatio (s.
entstandenen Schuld, indem auf die Frage des Schuldners sersne acc
tum? der Gläubiger antwortete: acceptum fero. Die Acceptilatio
zunächst nur zu Aufhebung einer verborum obligatio, eines durch mü
liche Verabredung eingegangenen Schuldverhältnisses gebräuchlich, kon
aber auch bei allen andern Obligationen angewendet werden, sobald
durch stipulatio in verborum obligationes verwandelt wurden. Gaj.
169. sqq. Der Jurist Gallus Aquilius stellte ein Formular auf, du
welches alle Obligationen in eine obligatio ex stipulatione verwandelt
sodann durch acceptilatio aufgehoben werden konnten. Diese Formel he
nach ihrem Urheber Aquiliana stipulatio (gleichsam eine Generalquittun
1. 2. Inst. (3, 30.) D. de acceptil. (46, 4.). In Beziehung
das Rechnungswesen der Römer bezeichnet Acceptilatio das accept
ferre und referre oder die Handlung des Gläubigers, wodurch er
Schuld als erloschen bezeichnet, indem er den Posten im Hauptbuche
der Seite des Empfangenhabens einträgt. S. Rein's röm. Privatrecht
Civilproz. Leipz. 1836. p. 319. 359. 322. [K.]

Accessio ist eine natürliche Eigenthumserwerbung, s. acquisit
Wenn sich nemlich mit einer Sache, die man bereits im Eigenthum h
eine andere so verbindet, daß die letztere als Nebensache, jene als Hau
sache zu betrachten ist, so erwirbt man an der accedirenden Sache Eig
thumsrecht, denn es gilt der Grundsatz ut accessio cedat prin
pali Ulp. in l. 19. §. 13. D. de aur. arg. etc. (34, 2.). Dieses ist
wohl der Fall bei den organischen Erzeugnissen einer Sache (fructu
z. E. Früchten des Landes, Jungen der Thiere und bei Anschwemmung
als bei solchen Dingen, welche vorher in eines Herrn Eigenthum wa
und nun mit der Sache eines Andern so verbunden werden, daß kei
Trennung möglich ist, z. E. bei dem Einweben fremder Fäden, bei Papi
worauf ein Anderer schreibt, bei dem Gebrauch fremder Baumaterialien u. s.
Jedoch kann in den meisten Fällen von dem früheren Herrn, obgleich
das Eigenthumsrecht eingebüßt hat, auf Schadenersatz gegen den n
mehrigen geklagt werden, Gai. II, 70—78. C. G. Haubold instit. j
Rom. priv. ed. Otto. Lips. 1826. S. 288 ff. F. A. Schilling, Le
buch für Institutionen und Geschichte des röm. Privatrechts. Leipz. 18
(ff.) II, S. 523—531. [R.]

Acci, Colonia Accitana Julia Gemella, St. in Hispania Tarragonens
bei dem j. Cadix. Plin. H. N. III, 4. Vergl. Macrob. Saturn. I, 19. [

Accipere 1) legem s. lex — 2) omen s. d. 3) nomen: von dem
Wahlen leitenden Beamten, wenn er die Bewerber um ein Amt zu
Wahl in den Comitien zuließ. [K.]

Accius Naevius, s. Attius Naevius.

Accius Varus u. a. Accii s. Attius.

Acclamatio, das Zurufen, nam. das theils Freude, Beifall u
Glückwünsche, theils Unwillen, Mißbilligung und Verwünschungen au
drückende Zurufen Mehrer, in passender Lage verbunden mit der natü
lichen Ausdrucksweise der Stimmung, Klatschen (plausus) oder Scharren
In einzelnen Verhältnissen scheint es herkömmliche acclamationes gegeb
zu haben, wie das Neuverheuratheten zugerufene: Talassio! (die En
stehung dieses Zurufes erklärt Liv. I, 9.) od. Io Hymen Hymenaee! d
von der begleitenden Menge Triumphirenden zugerufene: Io triumphe,
triumphe! (cf. die Ausl. zu Hor. Od. IV, 2, 49. 50.). — Zurufe des B
falls für den Redner in öffentlicher Versammlung waren bene et pra

clare! belle et festive, non potest melius u. ähnl. (cf. Cic. orat. III, 26. u. a.). Gleich mannigfaltig war die adversa populi acclamatio. Cic. orat. II, 83. Eigenthümlich der spätern Zeit waren die acclamationes von Seiten des Volkes beim Erscheinen des Kaisers und anderer hohen Personen im Theater u. dgl. cf. Plin. Pan. 3, 71. Suet. Caes. 79. Jul. Capitol. Opil. Macrin. 12. Lamprid. Alex. 57., besonders aber die Glückwünsche oder Ehrendecrete des Senats für die Kaiser, voll der niedrigsten Schmeicheleien. Eine Menge solcher oft sehr langen und gesangartig vielfach wiederholten acclamationes führen die scriptores historiae Augustae an. Schlosser im Archiv für Gesch. u. Literat. 1, 98. nennt sie, verbunden mit den gewöhnlich darauf folgenden Erwiederungen der Kaiser, prosaische Antiphonien. — cf. Jul. Capitol. Anton. Pius c. 3. Maximini duo c. 16. 26. Gordiani tres c. 5. Max. et Balbin. c. 2. Gallic. Avid. Cass. 13. Lamprid. Anton. 1. Alex. Sev. 6—12. Trebell. Valer. 1. Claud. 4. 18. Flav. Vopisc. Tacit. 4. 5. 7. Prob. 11. — Eine verwünschende Acclam. des Senates nach dem Tode des Commodus s. Lamprid. Comm. 18. 20. cf. Ferrarii de Veterum Acclamationibus et Plausu libri VII. in Graevii Thesaur. Rom. antiqu. VI, p. 18 sqq. [K.]

Acco od. **Ace**, s. Ptolemais.

Acco, ein senonischer Gallier, räth seinen Landsleuten zur Empörung gegen Cäsar; die Unternehmung wird aber durch Cäsars plötzliche Ankunft bei den Senonen im Keime erstickt (bell. g. VI, 4.), und Acco nach gehaltener Untersuchung zum Tode verurtheilt (b. g. VI, 44). [K.]

Accua St. wahrscheinlich in der Gegend von Luceria in Apulien; weiter nicht bekannt, Liv. XXIV, 20. [P.]

Accubita lange, etwas niedrige Lagerstätten bei Tisch für mehre Gäste, in späterer Zeit statt des nur je für drei eingerichteten triclinium gebräuchlich. Lamprid. vit. Heliog. 19. 25. cf. Schol. zu Juvenal. Sat. 5, 17. Die über diese Speisesitze gelegten Decken und Polster hießen Accubitalia sc. stragula. Trebell. Claud. 14. cf. Sigma. [K.]

Accumbere. Ueber die Gewohnheit, zu Tische zu liegen, s. Coena.

Accusatio, s. Crimen und Judicium.

Accusatio suspecti s. Tutela.

Acerra, nach Festus ein kleiner beweglicher Altar, auf dem vor den Todten Weihrauch angezündet worden sei. Nach Virg. A. V, 745. Ov. Metam. XIII, 703. u. a. Stellen ist es aber nur ein Kästchen, in welchem der, besonders bei Verbrennung der Todten gebrauchte Weihrauch aufbewahrt wurde. — Nach Cic. de legg. II, 24. war in den XII. Tab. der Gebrauch der Acerrae als unnöthige Verschwendung (sumptuosa respersio) untersagt. [K.]

Acerrae 1) St. der Insubrer in Ober-Italien, j. Gerrha, im zweiten pun. Krieg zerstört, später wiederhergestellt, Plin. H. N. III, 14. Bei Str. 216. 247. Ἀχέρραι. Gleiches Schicksal hatte 2) St. am Glanis in Campanien. Liv. XXIII, 17. Plin. III, 5. Str. 247. 249. [P.]

Acerronia St. im Innern von Lucanien, j. Acerno am Fuß des Monte Balado. Tab. P. [P.]

Acesamĕnus, Vater der Periböa, die mit dem Flusse Arius den Pelegon zeugte. Iliad. XXI, 141. [H.]

Acēsas und sein Sohn **Helicon** waren berühmte Weber oder Sticker aus Salamis auf Cypern, die das erste Festgewand (πέπλος) der Athene Polias verfertigt haben sollen. Dieser heilige Peplos war ein großes, viereckiges Tuch aus leichtem Stoffe und von gelblicher Farbe, mit Stickereien geziert, welche die vorzüglichsten Thaten der Göttin aus dem Gigantenkriege darstellten. (Eurip. Hecuba v. 468. Plat. Eutyphr. T. I, p. 6.) Bei den Panathenäen wurde der Peplos über dem heiligen Schiffe, das zu Lande fortbewegt wurde, als Segel ausgespannt, und wenn man zu dem Tempel des Pythischen Apollo gekommen war (Philostr. in Soph.

l. II, p. 550.), abgenommen, nach der Akropolis gebracht und von den ersten Matronen der Stadt der Statue der Pallas Athene, die auf einem Plakis, d. h. auf einem aus Blumen angefertigten Lager stand, umgehängt (s. M. G. Herrmann's Feste von Hellas I, p. 320.). Zu Delph befand sich ebenfalls ein Werk von diesen Künstlern, mit einer Inschrift in welcher sie als Männer gepriesen werden, deren Händen Pallas bewunderungswürdige Geschicklichkeit verliehen habe. (Vergl. Eurip. Jon 1158.). Sie lebten wahrscheinlich um die Zeit des Phidias, da bei Plat l. l. bereits ein solcher Peplos vorkommt. [Hh.]

Acesīnes 1) Fl. in Indien, der mit dem Hydaspes in den Indus fließt, j. Tschunab. Str. 692 ff. Arr. V, 3. VI, 8. — 2) s. Acis. [P.]

Acesta, s. Segesta.

Acestes (Ἀκέστης). Sohn des sicilischen Flußgottes Crimisus und einer Trojanerin Egesta oder Segesta, der den Aeneas freundlich in Sicilien aufnimmt. Aen. I, 195. V, 36. 715. Nach Serv. ad Virg. Aen. 550 wurde Egesta von ihrem Vater Hippotes oder Ipsostratus, als Neptunus weil ihm Laomedon den für Erbauung der Mauern Trojas ausbedungenen Lohn nicht geben wollte, das Land durch Ungeheuer, denen auf Apollo' Geheiß Jungfrauen ausgesetzt werden mußten, verheeren ließ, zur Rettung nach Sicilien entsandt, wo Crimisus mit ihr den Acestes zeugte, der die Stadt Egesta, Segesta baute. cf. Schol. Lycophr. 951. 963. Ander berichtet Dionys. Halic. 1, 52., der ihn Aegestus — Αἴγεστος — nennt Nach ihm gerieth ein Ahnherr des Aegestus mit Laomedon in Streit, und wurde von diesem getödtet, seine Töchter aber Kaufleuten übergeben, di sie in die Ferne nehmen sollten. Mit ihnen schiffte sich ein vornehmer Trojaner ein, heirathete eine derselben in Sicilien, wo sie den Aegestus gebar, der mit Erlaubniß des Priamus während des trojanischen Krieges in sein Stammland zurückkehrte, nach Trojas Eroberung sich wieder nac Sicilien begab, wo er mit Aeneas bei dessen Landung in Sicilien zusammentraf. Aeneas erbaut ihm die Stadt Aegesta. [H.]

Acestoriden (Ἀκεστορίδαι), ein Geschlecht in Argos, aus dem jungfräuliche Priesterinnen der Pallas gewählt wurden. Callimachus erwähnt sie in seiner Hymne auf die Badefahrt des Bildnisses der Pallas an den Fluß Inachos. V. 34. [K.]

Acestorĭdes, ein Corinther, der von den Syracusern zum Oberfeldherrn erwählt, den Agathocles (s. d.) aus Syracus verbannte. Diod Sicul. XIX, 5. [K.]

Acetabŭlum (d. gr. ὀξύβαφον) war ein Maß für Flüssiges und Trockenes; a) für Flüssiges = 1/2 Quartarius, 1/4 Hemina, 1/8 Sextarius 1/48 Congius, 1/192 Urna, 1/384 Amphora, 1/7680 Culeus. Nach neuerem Maß = 3, 39961 Par. Cub.Zoll, = 0, 067436 Litres = 4, 95561 Würteml C.Z. = 0, 036709 Würt. Maß, = 0, 146836 Würt. Schoppen; b) für Trockenes = 1/2 Quartarius, 1/4 Hemina, 1/8 Sextarius, 1/128 Modius. Nac neuer. M. = 3, 39961 Par. C.Z. = 0, 002591 Boisseaux = 4, 9556 Würt. C.Z. = 0, 001522 Würt. Simri. cf. ὀξύβαφον. — Nach Wurm d ponderum etc. rationibus Stuttg. 1820. p. 120. 122. 124. 137. 196 197. [K.]

Achaea, St. auf Creta, Schol. Apoll. Rh. IV, 175. [P.]

Achaei (Ἀχαιοί) 1) s. Graeci und Achäischer Bund. — 2) Volk unter dem Caucasus auf der N.O.Küste des Pontus eux., räuberische Nomaden Str. 495 f. 839. [P.]

Achaeměnes, Volk in Syrtica (Afrika), Ptolem. [P.]

Achaeměnes (Ἀχαιμένης) Ahnherr der altpersischen Könige, Stifter des Geschlechts der Achämenidä, die in dem vornehmsten Stamme der Perser, den Pasargadä, die vornehmste Familie bildeten. cf. Herod. I 125. Den Entschluß nach Hellas zu ziehen, bekräftigt Xerxes Herod. VII, 11 mit der Betheurung, er wolle nicht von Achämenes und dessen Nachkomme

abstammen, wenn er nicht Athen züchtige. Diese Nachkommen des Achämenes sind nach der a. St.: Teïspes, Cambyses, Cyrus, Teïspes, Ariaramenes (nach and. Handschriften Armenes), Arsames, Hystaspes, Darius, Xerxes. Der Stammsitz dieses Geschlechtes war wohl Achämenia. S. Persis. Wegen des Reichthums und der Macht jenes Achämenes und der pers. Könige überhaupt bezeichnet Horaz Od. II, 12, 21. großen oriental. Reichthum durch: quae tenuit dives Achaemenes; und Achaemenius wird in der Bedeut. persisch gebraucht z. B. Hor. Od. III, 1, 44. Epod. XIII, 8. Ov. A. A. I, 226. Metam. IV, 212. — Auch mag wohl das bernsteinfarbige Zauberkraut Indiens, Achaemenis, dessen Wurzel, in Kügelchen bei Tag im Weine eingegeben, Verbrecher Nachts zum Geständniß zwingt, (Plin. XXIV, 102.) daher seinen Namen haben. — Achaemenes, Sohn Darius I., wurde von seinem Bruder Xerxes zum Statthalter von Aegypten ernannt Herod. VII, 7., im griechischen Kriege zu einem der Befehlshaber der Seemacht Herod. VII, 97., unter König Artaxerxes Longimanus aber von dem Libyer Inarus 462. v. Chr. erschlagen. Herod. III, 12. VII, 7. [K.]

Achaemenides, Sohn des Adamastus aus Ithaka, und Gefährte des Ulysses, der ihn in Sicilien bei der Flucht vor den Cyklopen zurückließ, worauf er von Aeneas mitgenommen wurde. Nach Heyne ist dieser Mythus bloß eine Dichtung Virgils. Aen. III, 613 sqq. Ovid. Pont. II, 2, 25. [H.]

Achaeorum promont. od. litus (Ἀχαιῶν ἀκτή), St. auf der N. Küste Cyperns, Str. 682. — Ach. portus s. Troas. [P.]

Achaeus, Sohn des Xuthus und der Creusa. S. Graecia. [H.]

Achaeus, 1) Sohn des Pythodorus aus Eretria, ein älterer Zeitgenosse des Euripides, war neben Aeschylus, Jon, Sophokles, Euripides und Agathon in den alexandrinischen Canon aufgenommen, obschon nur Einer seiner Tragödien der Sieg zu Theil geworden seyn soll. Diog. Laert. *II. § 133. zufolge* waren besonders seine Satyrspiele berühmt, *woher auch der ehrenvolle* Platz kommen mag, den man ihm neben Aeschy*lus einräumte*. Die Zahl seiner Stücke wird verschieden angegeben, von 24-64. Athenäus, der seiner öfters erwähnt, lobt besonders seine Gewandtheit und Zierlichkeit im Zusammenfügen der Worte, womit er jedoch absichtliche Dunkelheit im Ausdruck verband. Ach. Fr. quae supersunt coll. et ill. Urlichs, Bonn. 1834. 8. Mit ihm ward häufig verwechselt 2) ein jüngerer Tragödiendichter aus Syrakus, der zehn Trauerspiele geschrieben haben soll. [Hh.]

Achaeus, Sohn des Andromachus und Neffe der Laodice, der Mutter des Antiochus III., (Polyb. VIII, 22.) wird von diesem zum Statthalter von Kleinasien ernannt, von Hermias, dem Minister des Antiochus, fälschlich der Empörung angeklagt (Polyb. V, 42.), und dadurch zur Empörung getrieben, in der er auch nach Hermias Tode, aus Furcht vor Antiochus, beharrte. So lange dieser mit dem ägyptischen Könige Ptolemäus Philopator zu thun hatte, blieb Achäus unangefochten; nachdem aber Antioch. Frieden erhalten hatte, brach er gegen Achäus auf, vertrieb diesen in einem einzigen Feldzuge aus allen seinen Besitzungen und schloß ihn in der Burg seiner Residenz Sardes ein (215-214. v. Chr.). Sosibius, der Minister des Königs von Aegypten, wollte den Achäus aus dieser Lage retten, und beredete einen Creter, Bolis, den Achäus heimlich aus Sardes zu entführen. Der Creter nahm das Geld des ägypt. Ministers an, gewann Achäus Zutrauen, führte ihn, als wollte er ihn nach Aegypten bringen, aus der Burg, überlieferte ihn aber am Thore seiner Festung dem Antiochus, mit dem er vorher durch einen andern Creter, Cambylus, deswegen unterhandelt hatte. Antiochus ließ ihn nach längerer Berathung eines schimpflichen Todes sterben. (Polyb. VIII, 17-23.). — Vergl. Schlosser's universal-

histor. Uebers. d. G. d. a. W. II, 2. p. 95. 96. 98. 99—103. 232
234. sq. [K.]

Achaeus, Fl. im O. des Pont. Eur. [P.]

Achaja (Ἀχαΐα), 1) Feste bei Jalysus auf Rhodus, Diod. Sic. \
57. — 2) St. am cimmerischen Bosporus, soll von phthiotischen Achäer
aus Jasons Heer gegründet worden seyn, Str. 495. — 3) St. in Arian
Str. 516. [P.]

Achaja (Ἀχαΐα), im engern Sinn das nördliche schmale Küstenla
des Peloponnes, ursprünglich Aegialus oder Aegialēa „das Uferland
genannt; im weitern Sinn bezeichnete Ach. unter den Römern das gan
Griechenland als Provinz, mit Ausnahme Thessaliens. Gegen S. grän
Ach. an Elis (Gränzfl. Larissus) und Arcadien, gegen O. an Sicyonic
gegen W. ist es vom jon. Meere, und gegen N. von diesem und de
corinth. Meerb. umflossen. Ausläufer der arcadischen Gebirge (bes. Cy
lene und Erymanthus) verflachen sich gegen das Meer hin; am anseh
lichsten ist der Panachaicus bei Paträ, Plin. III, 16. Die Landspi
Rhium engt mit dem gegenüber liegenden Antirrhium den corinth. Meer
zu einer 7 Stadien breiten Straße ein, Str. 335 f. Küstenflüßch
durchfurchen und verwüsten bisweilen das Land als wilde Gießbäch
schützen es aber im Sommer nicht vor dem drückendsten Wassermange
nur zwei derselben scheinen im Alterthum wasserreicher gewesen zu sey
der Crathis (αἴτναος, Herod. I, 145.) und Pirus oder Melas (ib.).
Ganzen wird die am Meer hin ebene, gegen das Gebirge in gefällig
Terrassen ansteigende Landschaft als sehr fruchtbar an Getraide, We
Oel, Gartenfrüchten u. s. w. gerühmt. Ueber die Bewohner und il
Geschichte s. d. A. Graecia und Achäischer Bund. Vor der ma
donischen Zeit erscheinen die Achäer zurückgezogen, weder an dem po
tischen noch an dem Handelsverkehr der übrigen Griechen viel theiln
mend, welches letztere seinen Grund zum Theil auch in ihrem Man
an bequemen Seehäfen gehabt haben mag. Achaja war in 12 klein
Staaten getheilt; s. d. A. Pellene, Aegira, Aegae, Bura, Helice, Aegi
Rhypae, Patrae, Pharae, Olenus, Dyme, Tritaea. Herod. l. c. Str. 383
Polyb. II, 41. Pausan. VII, 17, 3 ff. [P.]

Achäischer Bund. Die Achäer hatten, wie die übrigen he
nischen Hauptstämme (s. Graecia), ihre frühesten Wohnsitze in Thessali
Von hier aus verbreiteten sie sich, wahrscheinlich nach der Mitte des vi
zehnten Jahrh. v. Chr., über einen großen Theil des Peloponnes, name
lich über Argolis, Laconien, Messenien und Elis, nicht aber über Ar
dien, welches im Besitze seiner alten Bewohner blieb, und nicht über
nachmals so genannte Achaja, welches von den stammverwandten Joni
bewohnt war. Sie erscheinen unter den Pelopiden als das angesehe
griechische Volk, so daß Homer ihren Namen (gleichbedeutend mit
der Argiver und Danaer) zur Bezeichnung der griechischen Gesammtna
gebraucht. Durch die Dorier bei ihrem Zuge in den Peloponnes aus
bisherigen Wohnsitzen verdrängt, wendete sich ein Theil derselben
Böotien und schloß sich den Auswanderern nach Kleinasien an (cf. Mü
Orchom. p. 141. Dor. I, 65.), Andere ziehen unter Tisamenus, Ore
Sohne (Polyb. II, 41. Str. VIII, 7.), nach dem nördlichen Küstenla
des Peloponnes, dem αἰγιαλός, und verlangen von den dort wohnen
Joniern, die ihnen seit Agamemnons Zeiten (Hom. Il. II, 576 sq
wenn nicht unterworfen, doch wenigstens sehr befreundet waren, Aufnah
Diese weigern sich; es kommt zum Kampfe, in Folge dessen die Jon
besiegt, den Achäern ihre Städte überlassen müssen und nach Attika
von da zum Theil nach Kleinasien wandern ums Jahr 1100. Die 12 Stä
in die sich die Achäer vertheilen, sind nach Herod. I, 145.: Πελλ
Αἴγειρα, Αἰγαί, Βοῦρα, Ἑλίκη, Αἴγιον, Ῥύπες, Πατρεῖς, Φαρεῖς, Ὠλ
Δύμη, Τριταιεῖς. Polyb. II, 41. nennt statt Rhypes und Aegä: Kery

und Leontion. Vergl. Pausan. VII, 6. Sie waren, wie Strabo VII, 8. sagt, so mächtig, daß, während die Heracliden, von denen sie abgefallen waren, den ganzen übrigen Peloponnes im Besitze hatten, sie allein gegen Alle sich behaupteten, und das Land Achaja nannten. Dem Tisamenus folgten nach Pol. a. a. O. seine Nachkommen in ununterbrochener Reihe, bis zum Ogyges, nach dessen (noch in sehr frühe Zeit fallenden) Tode die Achäer aus Unzufriedenheit mit der Willkürherrschaft seiner Söhne ihre Staatsverfassung in eine Democratie verwandelten. Das Band, das die einzelnen Städte zusammenhielt, war anfänglich nicht sowohl ein politisches als vielmehr ein religiöses, gegründet in der gemeinschaftlichen Feier des Opfers bei Helice, dem Poseidon zu Ehren. Diese Einrichtung nahmen die Achäer von den alten Bewohnern, den Joniern, an, die ihren Festverein in den Panjonien auf Mycale an dem Tempel des Poseidon Heliconius fortsetzten. Herod. I, 148. Str. VIII, 7. Diod. XV, 49. Das Politische, das während der Königsherrschaft ohne Zweifel ganz fern blieb, mochte nach Aufhebung derselben mehr, aber nicht überwiegend hervortreten. Nach dem Untergange Helice's, das sammt Bura im Jahr 373 in Folge eines Erdbebens vom Meere verschlungen wurde (Str. VIII, 7. Diod. XV, 48. Pausan. VII, 24. Ovid Metam. XV, 293.) wurde zum Versammlungsorte Aegium gewählt und die Opferfeierlichkeit den Hauptgottheiten der Stadt, dem *Ζεὺς Ὁμαγύριος* und der *Δημήτηρ Παναχαία* zugewendet. (Pausan. VII, 1. 24.) — Eine genauere Kunde der damaligen Bundesverhältnisse haben wir nicht, doch scheint die Verbindung weniger eng gewesen zu sein als später. — Der Verkehr des Bundes mit den andern Staaten war bis auf die thebanischen Zeiten nicht bedeutend (cf. Plut. Arat. 9. Pausan. VII, 6.). Wenigstens blieben im Perserkriege die Achäer ohne thätige Theilnahme; auch im peloponnesischen Kriege hielten sie sich Anfangs neutral, ausgenommen Pellene, das aus Furcht vor dem gegenüber gelegenen Naupactus auf die Seite der Lacedämonier trat (Thuc. II, 9.) und Paträ, welches für die Athener zwar günstig gestimmt war, aber auch zugab, daß eine corinthische Flotte seinen Hafen benützte. (Thuc. II, 83. 84. V, 52. Pausan. VII, 6.) Beim Ausbruche des großen böotischen Krieges verstärkten sie durch ihren Beitritt die spartan. Macht (Diod. XV, 31. Xen. Hellen. VI, 2, 3.), schloßen sich aber nachher den Staaten an, die Frieden mit den Thebanern geschlossen hatten, und wurden, nach Polyb. II, 39. Str. VIII, 7., nach der Schlacht bei Leuctra zu Schiedsrichtern zwischen den Lacedämoniern und Thebanern erwählt. (Gleiches Zutrauen hatten ihnen auch die Städte Großgriechenlands bewiesen, als nach Zerstörung des Bundes der Pythagoräer alle Staaten durch innere Zwistigkeiten beunruhigt wurden; außerdem beschloßen sie noch die Staatsverfassung der Achäer einzuführen. Polyb. Str. a. a. O.) Uebrigens wurden sie im Jahr 366 von Epaminondas bekriegt, und zum Bunde mit Theben gezwungen; sie erhielten auch thebanische Statthalter, die sie jedoch bald wieder vertrieben, um aufs Neue den Lacedämoniern bis zum Ende des Krieges Beistand zu leisten. (Xen. Hellen. VII, 1, 41. 5, 18.) Der demosthenische Bund gegen Philipp umfaßte auch sie (Plut. Dem. 17.); sie kämpften mit in der Schlacht bei Chäronea und erlitten einen empfindlichen Verlust (Paus. VII, 6. cf. VI, 4.). — Mittlerweile aber hatten Abnahme der Anhänglichkeit an die bestehende Religion und die äußern Unruhen die Auflösung des Bundes vorbereitet; seinen völligen Untergang führten Zwietracht und Verwirrung herbei, die durch die Arglist der um Macedonien und Griechenland streitenden Feldherrn Alexanders und ihrer Söhne entstanden und genährt ward (Polyb. II, 41.). Endlich kam es dahin, daß zuerst Demetrius (cf. Diod. XX, 103.) und Kassander, und nach ihnen auch Antigonus Gonatas Besatzungen in einige Städte legten, in andern Tyrannen sich aufwarfen, von Antigonus unterstützt (cf. Str. VIII, 7.). Als aber Antigonus mit Ptolemäus Ceraunus um Macedonien im Kampfe

lag und auf Veranlassung des Ptolemäus von Aegypten, eines Bruder
des Ptol. Cer., die Spartaner in Griechenland umhersandten, zum Kamp
für die Freiheit aufzurufen, und Pyrrhus nach Italien zog, benützten vi
achäische Städte, Dyme, Paträ, Tritäa und Pharä (Polyb. II, 41
281 v. Chr. die Gelegenheit, ihr Joch abzuschütteln und den alten Bu
zu erneuern, mit dem Unterschiede, daß jetzt das Politische hervortra
das Religiöse sich in den Hintergrund stellte. So wie nachher eine Sta
nach der andern ihre Besatzung verjagte oder ihre Tyrannen erschlu
traten sie dem Bunde bei, ausgenommen Olenus, Str. VIII, 7. Do
blieb der Bund längere Zeit unbedeutend, bis er seine Stärke dur
Aratus gewann, der 251 seine befreite Vaterstadt Sicyon mit de
Bunde der Achäer vereinigte, dann 243 auch Corinth nach Vertreibu
der macedonischen Besatzung für denselben erwarb. Polyb. II, 43. Plu
Arat. 2—24. Gleich darauf folgte auch Megara (Pol. a. a. O.
Trözen und Epidaurus (Paus. II, 8. und im Allgem. VII, 7.). Verge
lich verbanden sich die Aetolier mit Antigonus Gonatas, um die Ausbreitu
des Bundes zu hindern (Pol. II, 43.). Vergl. Aetol. Bund. Nach de
Tode des Antigonus nöthigten die Feindseligkeiten zwischen seinem Na
folger Demetrius II. und den Aetoliern diese letzteren, mit den Achäe
in freundschaftliche Verhältnisse zu treten (Pol. II, 44.). Noch günstig
waren für den Bund die Umstände nach Demetrius II. Tode. Der Vo
mund des Kindes von Demetrius, Antigonus Doson, entzog den klein
Tyrannen im Peloponnes die Unterstützung seines Vorgängers. Dah
fanden es diese rathsamer, der Ueberredungskunst des Aratus nachzugebe
und durch freiwilligen Beitritt zum Bunde Vermögen und Einfluß
retten (Pol. II, 44.). Lydiadas, der Tyrann von Megalopolis, gi
mit seinem Beispiele voran; später legten auch Aristomachus von Argo
Xenon von Hermione und Cleonymus von Phlius ihre Gewalt niede
um mit ihrem Gebiete Glieder des Bundes zu werden (Pol. a. a. O
cf. Plut. Arat. 29. Paus. II, 8.). Den Athenern verschaffte Aratus, d
übrigens vielfache Unterstützung von Aegypten bezog, aus seinem Priva
vermögen Mittel, durch Bestechung des macedonischen Befehlshabe
sich der Besatzung auf Salamis, Sunium, dem Piräus und Munychia
entledigen (Plut. Arat. 34.). Jetzt hatte der Bund seinen höchsten Gla
erreicht. Athen und Megara, Aegina und Salamis, der ganze Pel
ponnes außer Sparta, Elis, Tegea, Orchomenus und Mantinea hatt
sich ihm angeschlossen. Griechenland erschien neu belebt und mit ve
jüngter Kraft; aber bald zeigte es sich, daß es nur deswegen wied
erstarkt war, um sich selbst desto wilder zu zerfleischen. — Ehe wir d
weitern Schicksale des Bundes erzählen, mögen hier die wesentlichst
Punkte der Bundesverfassung angeführt werden. — Pol. II, 38. behaupt
außer der Staatsverfassung der Achäer gebe es wohl keine andere,
welcher sich eine solche Gleichheit der Stände, so viele Freiheit, ku
eine so wahre Democratie und von allen Nebenabsichten so reine Anstalt
finden. Alle Glieder hatten gleiche Rechte, die neuaufgenommenen w
die ältesten. — Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten wurden auf Bunde
versammlungen (ἐκκλησία, ἀγορά) berathen. Ordentlicher Weise wurd
diese Versammlungen jährlich zweimal im Frühling und Herbste (Pol. I
37. V, 1. II, 54. Liv. XXXVIII, 32.), drei Tage lang (Liv. XXXII, 2
cf. Polyb. XXIX, 9.), in einem Haine des Ζεὺς Ὁμαγύριος bei Aegiu
(Arnarium od. Aenarium genannt, Str. VIII, 7.), in der Nähe eines Heili
thums der Δημήτηρ Παναχαία (Paus. VII, 24.), abgehalten. In dringe
den Fällen aber wurden zur Berathung eines besondern Gegenstand
(cf. Liv. XXXI, 25.) auch außerordentliche Versammlungen bald in dies
bald in eine andere Bundesstadt zusammenberufen (cf. Pol. XXV,
XXIX, 8. XXXIII, 15. Plut. Arat. 41. Cleom. 15. 17. Liv. XXXI, 2
XXXII, 19. u. a.). Zutritt hatte jeder Bürger, der 30 Jahre alt w

(Pol. XXIX, 9.), ebenso das Recht vorzuschlagen und zu reden, wozu ein Herold die Anwesenden aufforderte (Liv. XXXII, 20.). Es ist übrigens natürlich, daß zu den gewöhnlichen Versammlungen, in denen nicht Gegenstände von besonderer Wichtigkeit verhandelt wurden, nur Reichere und Angesehenere die Kosten der Reise aufwenden mochten (daher die Bemerkung Pol. XXXVIII, 4.). — Vor die allgemeine Versammlung gehörte hauptsächlich Entscheidung über Krieg und Frieden (Pol. IV, 15. 16. und an vielen O.); Aufnahme ins Bündniß (Pol. XXV, 1.); feierliche Audienz fremder Gesandten und Unterhandlungen mit dem Bunde (Pol. IV, 7. XXIII, 7-10. XXVIII, 7. XXXIII, 15. Liv. XXXII, 19. u. a. a. O.), so wie auch der Verkehr mit einer fremden Macht von ihm ausgehen mußte, und einzelnen Staaten verboten war, in eigenen Angelegenheiten Gesandte abzuschicken (Paus. VII, 9.) oder Geschenke von fremden Staaten anzunehmen (Pol. XXIII, 8.); Wahlen der Bundesbeamten (Pol. IV, 37. 82. Plut. Arat. 41.); Bestrafung der Vergehen von Bundesbeamten, wozu bisweilen besondere Richter ernannt wurden (Pol. IV, 14. XL, 5. Paus. VII, 9.); Ehrenbezeigungen für dieselben (Pol. VIII, 14. XL, 8.). Die Abstimmungen geschahen nach Städten, nicht nach Köpfen (Liv. XXXII, 22. 23.). — Vorberathung und Einleitung der Bundestagsangelegenheiten und wohl auch zuweilen Stellvertretung für die allgemeine Versammlung hatte wahrscheinlich ein beständiger Ausschuß, βουλή (cf. Pol. XXIII, 7. XXVIII, 3. XXIX, 9. Plut. Arat. c. 53.). — An der Spitze des Bundes standen früher zwei Strategen, seit 255 einer (Str. VIII, 7.), der mit einem Hipparchen (Pol. V, 95. XXVIII, 6.) und einem Unterstrategen (Pol. IV, 59.) das von dem Bunde aufgestellte, ein Ganzes bildende Heer befehligte und die ganze Leitung des Krieges hatte; ein Staatschreiber, γραμματεύς (Str. a. a. O.) und 10 Damiurgi (Liv. XXXII, 22. XXXVIII, 30. ἄρχοντες bei Pol. V, 1. XXIII, 10 u. a.). Die Gesammtheit dieser höchsten Beamten ist wohl die Pol. XXXVIII, 5, genannte γερουσία. — Die Damiurgen scheinen in der Regel die Berufung und den Vorsitz der Volksgemeinde gehabt zu haben (s. die vorh. in Bez. auf die Dam. angegeb. Stellen); der Stratege nur außerordentlich, namentlich wohl, wenn das Volk in Waffen zusammenberufen ward (Pol. IV, 7.) und die Berathung sich bloß auf Krieg bezog, wobei aber der Strateg vom Mitstimmen ausgeschlossen war (Liv. XXXV, 25.). Die Wahl der Beamten wurde jährlich in der beim Aufgang der Plejaden gehaltenen Frühlingsversammlung vorgenommen (Pol. II, 43. IV, 6. 37. V, 1. u. a.). Verdiente Männer blieben oft längere Zeit hinter einander im Amte, ungeachtet ein Gesetz dagegen vorhanden war (cf. Plut. Arat. 24. 30. Cleom. 15.). Starb einer während der Amtsperiode, so trat bis zum nächsten Wahltermine sein Vorgänger für ihn ein (Pol. XL, 2.). — Der enge Zusammenhang der einzelnen Staaten, den die Bundesordnung bezweckte, sollte noch unterstützt werden durch einerlei Maaß, Gewicht und gleichen Münzfuß. (Wohl nur dieß will Pol. II, 37. mit τοῖς αὐτοῖς νομίσμασι sagen, da sich Münzen von Prägstätten einzelner Staaten finden; ebenso sind unter ἄρχουσι, βουλευταῖς, δικασταῖς τοῖς αὐτοῖς a. a. O. nur Bundesbeamte und Bundesrichter in Bundesangelegenheiten zu verstehen, da die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten in ihrer innern Verwaltung, eigene Volksversammlungen, eigener Rath, Richter, Zünfte u. s. w. nicht aufgehoben waren, cf. Plut. Ar. 44. Liv. XXXII, 25. Pol. IV, 18. Plut. Ar. 53. Philop. 13. Pol. V, 93.). Obgleich Aratus sich alle Mühe gab, für den so gestalteten Bund den ganzen Peloponnes zu gewinnen, so scheiterte doch sein Streben an der hartnäckigen Weigerung einiger Staaten, namentlich der Eleer und Lacedämonier; und gerade diese waren es, von denen in Verbindung mit den Aetoliern für den Bund die Gefahr ausging, die um so mehr wuchs, je weniger Aratus Feldherrntalent besaß (cf. Plut. Philop. 8.). Der vielunternehmende König der Spartaner, Cleomenes, bemüht, dem ge-

sunkenen kriegerischen Muthe seiner Mitbürger neuen Aufschwung zu geb
ließ sich gerne von den Aetoliern bereden (vgl. Aetol. Bund), feindse
gegen die Achäer aufzutreten. Aratus und die andern Häupter des Bund
hielten nicht für rathsam, einen Krieg zu beginnen, und ließen es gesc
hen, daß Cleomenes auf megalopolitanischem Gebiete eine Festung anleg
Jetzt erst, nachdem er sich festgesetzt hatte, folgte die Kriegserklärun
die Cleomenes längst schon wünschte, 228 v. Chr. (Pol. II, 45. 46
Nach mehreren Siegen über die Achäer (Pol. II, 51.), zu denen wied
holt feiges Betragen des Aratus (Plut. Arat. 35. extr. 36. 37.) verhol
hatte, und nach Eroberung vieler Bundesstädte, machte Cleomenes, 2
v. Chr., den Achäern Friedensanträge, worin er die Oberfeldherrnwür
verlangte (Plut. Cleom. 15. Arat. 38.). Aus Neid und Eifersucht wid
setzt sich Aratus seinem Vorschlage und sucht den Bund dahin zu bring
daß er sich dem macedonischen Könige Antigonus Doson, mit dem Arat
schon früher unterhandelt hatte (Pol. II, 47 sqq.), in die Arme we
(Pol. II, 50. Plut. Cleom. 16. Arat. 38.). Sein Rath drang durch; An
gonus wird um Hülfe angegangen. Dieser knüpfte aber seinen Beista
an die Bedingung, ihm Stadt und Burg Corinth zu überlassen (Pol.
51.). Die Achäer trugen deswegen Anfangs Bedenken; als aber d
Stadt Corinth sich an Cleomenes, der inzwischen noch manche andere Sta
gewonnen hatte, freiwillig ergab, glaubten sie sich ihrer Verpflichtung
gegen die Corinther enthoben, und waren bereit, dem Antigonus Acr
corinth zu übergeben. Antigonus erschien 224 v. Chr. am Isthmus. Cle
menes versuchte vergeblich, ihn aus dem Peloponnes zurückzudränge
alle Städte, die vom achäischen Bunde abgefallen waren, traten thei
freiwillig, theils gezwungen wieder bei (Pol. II, 52 sqq. Plut. Cleo
19 sqq. Arat. 43 sqq.). Nach einem für die Lacedämonier meist unglüc
lichen Kampfe zwischen beiden Königen wurde endlich Cleomenes in d
Schlacht bei Sellasia gänzlich geschlagen, 222 v. Chr. (Pol. II, 68. 6
Plut. Cleom. 28. Arat. 46.). Cleomenes entfloh nach Aegypten (Pol. I
69. Plut. Cleom. 31. Arat. 46.), Sparta mußte seine frühere, durch Cle
menes umgestürzte Verfassung annehmen (Pol. II, 70.); Antigonus, ga
mäßig in seinem Siege, wurde bei den Nemeischen Spielen als Sieg
und Befreier gegrüßt, errichtete mit den Achäern, Lacedämoniern, Arc
diern, Böotiern, Phocensern, Thessaliern und Epiroten einen Bund (P
IV, 9.), mußte aber wegen eines Einfalls der Illyrier in das macedo
Gebiet zurückkehren, worauf er nicht lange nachher starb (221 v. Chr.
und das Reich Philipp überließ (Pol. a. a. O. Plut. Arat. 46.). — D
Aetolier (vgl. Aetol. Bund) hatte bisher die Furcht vor Antigonus i
Schranken gehalten; nach seinem Tode aber begannen sie, die Jugen
Philipps verachtend, wieder ihre Räubereien, zunächst gegen die Messeni
(Pol. IV, 3. 4.). Die Achäer beschloßen, sich der Messenier anzunehmen
nur der Stratege Timoxenus suchte den Ausbruch der Feindseligkeite
mit den Aetoliern zu verhindern, weil seine Landsleute seit einiger Ze
die Waffenübungen vernachläßigt hatten. Ueberdieß waren die Finanze
erschöpft (Pol. IV, 60.). Aratus aber, ohne Zweifel auf das Wohlwolle
des jungen Philippus von Macedonien rechnend, übernahm fünf Tag
vor der gesetzlichen Zeit die Strategie, erlitt jedoch, als es zum Ge
fechte kam, bei Caphyä in Arcadien eine Niederlage (Pol. IV, 7. 12
Plut. Arat. 47.). Auf die Nachricht von diesem Unfalle wird Aratus vo
das Bundesgericht gestellt, ihm aber in Betracht seiner früheren Verdienst
auf seine Bitten verziehen (Pol. IV, 14.). Bei einem neuen Einfalle de
Aetolier in den Peloponnes hat Aratus den Muth nicht, sich ihnen ent
gegen zu stellen. Als aber Philipp, das Haupt der großen Symmachie
auf dem Bundestage zu Corinth erschien, wurde allgemeiner Krieg gege
die Aetolier beschlossen. (Vgl. Aetol. Bund). Dem Gesetze gemäß mußt
der Beschluß von den einzelnen Bundesstaaten noch besonders bestätig

werden. Allein die deßhalb abgeordneten Gesandten fanden nicht überall regen Eifer. Die Achäer waren die ersten, die den Beschluß ratificirten; ihnen folgten die Acarnanen; die Epiroten wollten warten, bis Philipp den Krieg begonnen hätte; zu gleicher Zeit versprachen sie den Aetoliern, Frieden zu halten; die Messenier, obgleich sie um Beistand gefleht, wollten vorher noch Phigalea zum Lohn (Pol. IV, 30 sqq.); Sparta antwortet durch Schweigen und schließt sich nachher mit den Eleern an die Aetolier an (Pol. IV, 34 sqq.). So beginnt Philipp, mehr auf sich als seine Bundesgenossen vertrauend, den Krieg, den man den Bundesgenossenkrieg nennt, in dem Jahr, als der jüngere Aratus als Stratege an der Spitze steht, 219 v. Chr. Nachdem Philipp noch mit dem Illyrier Scerdilaidas, welcher bei der Theilung der von den Aetoliern im Peloponnes gemachten Beute leer ausgegangen war, einen Vertrag geschlossen hatte, wodurch dieser sich verpflichtete, die Aetolier zur See zu beunruhigen (Pol. IV, 29.), zieht er durch Thessalien nach Epirus vor das von den Aetoliern besetzte Ambracia. Er erobert die Stadt (Pol. IV, 61 sqq.), nachdem der ätolische Stratege Scopas sie durch einen Einfall in Macedonien und Thessalien zu retten vergeblich versucht hatte. Von hier zieht Philipp in das Land der Acarnanen, erhält das Bundescontingent und dringt glücklich bis zum Achelous vor. Unterdessen hatte der Peloponnes weniger durch Dorymachus zu leiden, der den größten Theil seiner Mannschaft durch Unvorsichtigkeit nach Eroberung der Stadt Aegira verlor (Pol. IV, 57 sq.), mehr durch Euripides, den die Aetolier den Eleern als Feldherrn geschickt hatten (Pol. IV, 59 sq.), und durch den spartanischen König Lycurgus, der, ehe noch Philipp die Feindseligkeiten begann, einige den Argivern in Laconien zugehörige Plätze weggenommen hatte und später die Feste Athenäum im Gebiet von Megalopolis zerstörte (Pol. IV, 36. 81.). Unter diesen Umständen gehen achäische Gesandte an Philipp ab, den sie bei Stratus treffen und ihn zu einem Einfalle in Elis auffordern (Pol. IV, 65.). Der König gab ihnen keine entscheidende Antwort, sondern behielt sie bei sich, verheerte mehre Orte Aetoliens und war eben damit beschäftigt, Oeniadä zu befestigen, das ihm besonders zur Ueberfahrt nach dem Peloponnes geschickt gelegen war, als er aus Macedonien Botschaft erhielt, die Dardanier machten Miene, in Macedonien einzufallen (Pol. IV, 64 sqq.). Eilends verläßt er Aetolien und wendet sich nach Macedonien. Das Gerücht von seiner Ankunft reichte hin, die Dardanier so in Schrecken zu setzen, daß sie ihr Vorhaben wieder aufgaben und sich zurückzogen. Gleichwohl kehrt Philipp nicht nach Aetolien zurück, sondern zieht nach Thessalien und bleibt in Larissa. Erst, als Dorymachus in Epirus eingedrungen, das Land geplündert und das dodonäische Heiligthum niedergebrannt hatte (Diod. XXVI. Excerpt. de Virt. et Vit. p. 568. Pol. IV, 67.), schifft er sich zur Winterszeit ein nach Euböa und erscheint den Griechen ganz unerwartet in Corinth. Nachdem er von hier aus eine Abtheilung Eleer, die unter Euripides einen Einfall in das Gebiet von Sicyon zu machen beabsichtigten, bei Stymphalus überrascht und beinahe ganz vernichtet hatte, vereinigte er sich in Caphyä mit der achäischen Mannschaft und brach nun mit 10,000 Mann auf, um Elis anzugreifen (Pol. IV, 68 sqq.). Er dringt vor die den Eleern gehörende arcadische Festung Psophis, gewinnt sie nach kurzem Widerstand, verwüstet hierauf Elis und bekommt nach wenigen Tagen die Landschaft Triphylien im Süden von Elis in seine Gewalt. Den Rest des Winters bringt er in Argos zu (Pol. IV, 82.). In welcher Abhängigkeit jetzt die Achäer von Philipp stehen, beweist die Wahl des Strategen Eperatus, die Philipps Drohungen erzwangen, während Timoxenus durchfiel, den der von der macedonischen Umgebung des Königs verdächtigte, verhöhnte und sogar mißhandelte Aratus empfohlen hatte (Plut. Arat. 48. Pol. IV, 82. 84. V, 15.). Eperatus hatte aber so geringen Einfluß, daß Philipp, um Unterstützung an Geld und Lebens-

mitteln für den nächsten Feldzug gegen die Aetolier zu erhalten, den älter und jüngern Aratus wieder mit Höflichkeit behandelt, worauf ihm Getreide, 50 Talente beim Aufbruch, ein dreimonatlicher Sold für sein Hee und künftig 17 Talente monatlich, so lange er im Peloponnes als Bundesgenosse kämpfe, verwilligt werden (Pol. V, 1.). Im Anfange des Sommer 218 eröffnet Philipp den Feldzug mit einem Angriffe auf die den Aetoliern verbündete Insel Cephallene. Keine der Städte auf der Insel kan eingenommen werden, und Philipp beschließt auf den Rath des Aratu und die Bitten der Acarnanen, einen Einfall in Aetolien zu machen (Pol V, 5 sqq.), bei dem der Hauptort der Aetolier, Thermus, sammt de dort aufgehäuften Kunstschätzen und andern Kostbarkeiten, die nicht al Beute fortgeschleppt werden konnten, zerstört wurde. Dorymachus, de zu derselben Zeit, als Philipp Cephalene angriff, ein ätolisches Hee nach Thessalien geführt und wahrscheinlich mehre Städte, unter diese das phthiotische Theben, besetzt hatte, kam zu spät. — Von Aetolien kehr Philipp in den Peloponnes zurück, wo Lycurg namentlich Messene beunruhigte. Philipp verwüstet Laconien, ohne jedoch Sparta selbst anzugreifen, rettet sich aus bedenklicher Lage, in die er durch den spartan König Lycurgus kam, nach Corinth (Pol. V, 18 sqq.), und trifft hier Gesandt von Rhodus und Chios, welche den Frieden vermitteln wollten. Theils di Verbindung der kriegführenden Theile mit Piraten (cf. Pol. IV, 29. 55 68. 80.), eine Verbindung, die den Seeräubereien Vorschub leistete, da Meer unsicher machte und den Verkehr hinderte, theils Furcht vor völlige Vernichtung griechischer Freiheit, besonders bei den Rhodiern, mochte di Staaten zu dieser Gesandtschaft veranlassen. Der König erklärt sich geneig zum Frieden, ebenso die Aetolier. Es wird ein dreißigtägiger Waffenstillstand geschlossen und eine Zusammenkunft verabredet. Aber eine in macedonischen Heere ausgebrochene Meuterei, die jedoch sogleich wiede unterdrückt wurde und den Urhebern ihre Strafe brachte, vereitelte di Friedensaussichten. Die Aetolier, davon benachrichtigt, hofften Vortheil von diesen Unruhen, und erschienen nicht auf die bestimmte Zeit. Philipp dem es ebenfalls mit den Unterhandlungen kein rechter Ernst war, gebiete den Symmachen neue Kriegsrüstungen. Er selbst begibt sich den Winter über nach Macedonien. Seine Abwesenheit brachte den Achäern durch einen Einfall der Aetolier in Achaia neue Gefahr, die um so größer war, als die Erbärmlichkeit des Strategen Eperatus völlige Verwirrung und Anarchie herbeigeführt hatte. Daher wird Aratus wieder zum Oberhaupte gewählt; es gelingt ihm, die Ordnung herzustellen (Pol. V, 24-30 91-93.). Nachdem die Achäer nun zu Land und zur See noch einige Vortheile errungen (Pol. V, 94-95.), Philipp sein Reich gegen Einfälle seiner Nachbarn gesichert und darauf das phthiotische Theben, von wo aus die Aetolier ihre Streifereien in Thessalien machten, vernichtet hatte (Pol. V, 97-99.), beeilt sich Philipp auf einmal, Frieden zu schließen. Nicht die wiederholten Vermittlungsversuche der Rhodier und Chier, denen sich nun auch Ptolemäus Philopator von Aegypten und Byzanz angeschlossen hatte (Pol. V, 100.), bestimmten ihn dazu, sondern die Nachricht von der Niederlage der Römer am Trasimener See (Pol. V, 101.). Längst schon hatte Philipp mit Aufmerksamkeit den Gang der Ereignisse in Italien beobachtet, und nun stellte ihm der von den Römern vertriebene und von Philipp aufgenommene Demetrius von Pharus (Pol. III, 16. IV, 66. V, 12.) eindringlich vor, daß es jetzt der günstigste Zeitpunkt sei, den Einfluß der Römer in Illyrien zu vernichten und vielleicht noch Größeres zu unternehmen (Pol. V, 101.). 217 v. Chr. kommt bei Naupactus der Friede zu Stande. Nach den Bedingungen desselben sollten beide Parteien im Besitze dessen bleiben, was sie damals inne hatten (Pol. V, 102-105.). Die Ruhe des Peloponnes wurde aber bald durch innere Unruhen in Messenien gestört. Philipp, dem es darum zu thun war, seinen Einfluß

in Griechenland sich nicht nur zu sichern, sondern auch zu vergrößern, eilte herbei, reizte die Parteien noch mehr gegen einander auf und suchte die wichtige Festung Ithome in seine Gewalt zu bekommen. Die Vorwürfe des jüngern Aratus und die abmahnenden Vorstellungen des ältern bewogen Philipp zwar zur Rückkehr, hatten aber seine schon längst bestehende Eifersucht auf Aratus Ansehen und Einfluß in solchen Haß verwandelt, daß er beide Aratus, Vater und Sohn, durch langsam wirkendes Gift tödtete, 213 v. Chr. (Plut. Arat. 49-54. Pol. VIII, 14. Liv. XXXII, 21.). Im Kriege Philipps mit den Römern schloßen sich die Achäer nothgedrungen an Philipp an, während die Aetolier, Spartaner und Eleer Verbündete der Römer waren. 211 v. Chr. — Glücklicher Weise fanden die Achäer an dem Megalopolitaner Philopömen den Mann, dessen sie in der Zeit ihrer Noth bedurften. Im J. 208 v. Chr. an die Spitze des Bundes gestellt, bewirkte er in kurzer Zeit, daß die Achäer im offenen Felde, wo sie sich vorher kaum zeigen durften, furchtbar wurden. Er änderte die Bewaffnung und die Uebungen der Bundestruppen, und gewann nach einer achtmonatlichen Uebung bei Mantinea einen vollständigen Sieg über die spartanischen Heere. Der spartanische Tyrann Machanidas, der die Achäer am meisten beunruhigt hatte, fiel durch Philopömen selbst 207 v. Chr. (Pol. XI, 9-18. Plut. Philop. 10. Pauf. VIII, 50.). Sein noch grausamerer Nachfolger, Nabis, setzte die Räubereien und Streifzüge fort (cf. Pol. XVI, 13. Plut. Philop. 12. Liv. XXXI, 25.); inzwischen hatte aber Philipp die Aetolier, der Unterstützungen von den Römern, die noch mit dem zweiten pun. Kriege beschäftigt waren, beraubt, zur Unterwerfung gezwungen. Im J. 205 v. Chr. (vgl. Aetol. Bund) kam der Friede zu Stande (Liv. XXIX, 12.). Als die Machinationen der römischen Politik einen neuen Krieg gegen Philipp hervorgerufen hatten, zeigte sich bei den bisherigen griechischen Bundesgenossen desselben, besonders auch bei den Achäern, wenig Neigung, sich um seinerwillen einer neuen Gefahr auszusetzen (cf. Liv. XXXI, 25.). Im dritten Jahre des Krieges, 198 v. Chr., nahmen die Achäer, bewogen von ihrem Strategen Aristänus, wenige Städte ausgenommen, die Freundschaftsanträge der Römer an (Pauf. VII, 8. Liv. XXXII, 19 sqq. Pol. XVII, 13. vgl. XXIII, 9. 10. XXV, 9.). Nach der Schlacht bei Cynoscephalä wurden die Griechen von Rom mit scheinbarer Freiheit beschenkt, die Achäer erhielten die ihnen entrissenen Städte wieder (Liv. XXXIII, 34.), unter diesen auch Corinth, das die Macedonier besetzt hatten (Liv. XXXII, 23.); jedoch wurde in die Burg von Corinth auf einige Zeit römische Besatzung gelegt (Liv. XXXIII, 31. XXXIV, 50.). Nabis, der in diesem Kriege zuerst auf Philipps Seite gewesen und sich seines Namens zu Raubzügen bedient, dann mit dem römischen Feldherrn Flamininus sich gegen Philipp verbunden und seit der Zeit seine Feindseligkeiten gegen die Achäer aufgegeben hatte, sollte nach dem Frieden das von ihm besetzte und mißhandelte Argos frei geben; er weigerte sich dessen und Flamininus sah sich auf Bitten der Griechen genöthigt, ihn zu bekriegen; statt ihn aber ganz zu vernichten, stellte er demselben, um in ihm den Achäern ein Gegengewicht zu erhalten, ganz leidliche Bedingungen; eine derselben war, die lacedämonischen Küstenstädte dem Schutze der Achäer zu überlassen, 195 v. Chr. (Liv. XXXII, 38-40. XXXIII, 44. XXXIV, 22-24. 26-32. 35-41. 43. XXXV, 13. Plut. Flamin. 13.). Anderthalb Jahre hielt sich Nabis ruhig; als aber die Aetolier, über die Römer wegen des letzten Friedens mit Macedonien erbittert, neue Unruhen in Griechenland zu erregen versuchten, erhob jener sich aufs Neue und suchte sich der Seestädte, die unter achäischem Schutze standen, wieder zu bemächtigen. Die Achäer schickten Philopömen, damals zum viertenmal Stratege, gegen ihn. Nabis, von ihm zwar geschlagen, aber nicht überwunden, rief die Aetolier, und erhielt von ihnen eine unbedeutende Hülfe von etwas über 1000 Mann. Ihr Anführer Alexamenus hatte den

geheimen Auftrag, Sparta auf immer mit dem ätolischen Bunde zu ve
nigen. Um dieß zu erreichen, mußte vorher Nabis aus dem Wege
schafft seyn. Alexamenus fand Gelegenheit, den Tyrannen zu ermor
und wollte nun, statt die Spartaner als Freunde zu gewinnen, die bestü
Stadt plündern. Die Einwohner jedoch ermannten sich, erschlugen
Alexamenus und zum größten Theile auch seine Truppen. In dieser
wirrung erschien Philopömen in Sparta (Liv. XXXV, 12. 13. 22. 25.
28-30. 34-36. Plut. Phil. 15.). Er bewirkte die Anschließung der S
taner an den achäischen Bund, 192 v. Chr. (Liv. XXXV, 37.). Der B
umfaßte jetzt den ganzen Peloponnes, da auch die Messenier und E
bald darauf sich mit den Achäern vereinigt hatten (Liv. XXXVI, 31.
Pauf. VIII, 30.). An dem Kriege gegen Antiochus hatten die Achäer,
ihrer Kriegserklärung an denselben (Liv. XXXV, 48 sqq.), geringen Ant
Mehr wurden sie durch Unruhen im Peloponnes in Anspruch genom
Die Spartaner, durch den Drang der Umstände zum Beitritte genöth
benutzten den ersten Anlaß, die Verbindung aufzuheben. In dem dad
entstandenen Streite sollten die Römer entscheiden. Der Senat gab
eine so geschraubte und zweideutige Antwort, daß Philopömen mit F
lingsanbruch des J. 189 v. Chr. vor Sparta rückte. Er bestrafte zu
die, welche den Abfall veranlaßt hatten, ließ dann die Befestigungen
Stadt niederreißen, schickte alle fremde Hülfsvölker aus Laconien n
verbannte Alle, welche von Machanidas und Nabis das Bürgerr
erhalten hatten, und verkaufte die sich Weigernden als Sklaven.
großer Theil des Gebiets fiel an Megalopolis, die alte Verfassung wu
abgeschafft, die früher Verbannten in ihre Rechte wieder eingesetzt
die Stadt dem Bunde zugewiesen (Liv. XXXVIII, 30 sqq. Plut. Phil. 16
Ueber diese Härte und Ungerechtigkeit klagten die Spartaner bei den
mern. Diese sahen mit Freuden, wie sie mit ihrer Bevormundung im
größere Fortschritte machten; noch fanden aber ihre Forderungen in
nächsten Zeit einen Widerstand an der Festigkeit einiger Wenigen, name
lich des Lycortas (Liv. XXXIX, 35 sqq.). Die Lacedämonier erhiel
durch die Römer nicht ganz die gehoffte Genugthuung; es mußte zu
von den Achäern die gegen einige Lacedämonier ausgesprochene Ver
theilung zurückgenommen werden, die Lacedämonier wurden aber n
einer neuen Anfrage bei dem Senate angewiesen, in dem achäischen B
zu bleiben (Liv. XXXIX, 48.), freilich nur, um neue Reibungen und n
Einmischung von Seiten der Römer zu veranlassen, wie es schon
den Lacedämoniern eingeräumte Vorrecht mit sich brachte, in gewis
Criminalfällen (in Staatsverbrechen, Verbrechen gegen den Bund u
einzelne Glieder desselben) nicht vor das Bundes-, sondern das römis
Tribunal geladen zu werden (Pauf. VII, 9.). Die Absicht, den Bu
vollends zu schwächen, hatten die Römer noch deutlicher zu erkennen
geben, als die Messenier, unter ihrem Häuptlinge Dinocrates abtrünn
geworden, die Achäer hart bedrängten und diese deswegen Hülfe bei
Römern suchten. Die Römer, antwortete der Senat, würden sich g
nicht darum bekümmern, wenn außer den Messeniern auch noch die Argiv
Lacedämonier und Corinthier abfallen sollten (Pol. XXIV, 10.). — Phil
pömen ermuthigte sich dennoch und suchte die Messenier zu demüthige
wurde aber von ihnen gefangen und getödtet, 183 v. Chr. (Liv. XXXI
49. Plut. Phil. 18-21. Pauf. IV, 29.). Lycortas, bisher der treue u
wohlmeinende Gehülfe des Philopömen, trat an seine Stelle, rächte sein
Tod und unterwarf Messenien (Pol. XXIV, 12. Pauf. VII, 9.). Glei
wohl war er nicht im Stande, den allmählig näher heranrückenden Unte
gang des Bundes aufzuhalten. Neue Unruhen und neue Klagen von d
Lacedämoniern gaben den Römern immer größere Gewalt über den Bun
die um so gefährlicher wurde, je mehr die römisch gesinnte Partei unt
den Achäern selbst, einen Callicrates aus Leontium an der Spitze, übe

wiegenden Einfluß gewann (Pol. XXV, 1. XXVI, 1. sqq. cf. Liv. XLV, 31.). Dieser war es auch, der den Achäern das Bündniß mit Perseus widerrieth und nach Besiegung dieses Königs (168 v. Chr.), von seiner Rotte unterstützt, den Römern eine Menge Namen Solcher angab, die im letzten Kriege heimlich mit Perseus in Briefwechsel gestanden hätten, obgleich davon keine Spur in den königlichen Archiven gefunden ward. Dieselbe Verdächtigung, wiewohl gegründeter, kam durch römisch Gesinnte auch in den andern griech. Staaten vor. Hier wurden die Beschuldigten sogleich aufgehoben, aus dem Lande oder in Verhaft gebracht; an die Versammlung der Achäer aber wurden nach Corinth zwei römische Commissäre gesendet, C. Claudius und Cnäus Domitius (Liv. XLV, 31. Pol. XXX, 10.). Die Anklagen und Vorwürfe endeten mit der Forderung, daß 1000 der vornehmsten Achäer (unter ihnen auch der Geschichtschreiber Polybius) nach Rom gehen sollten, dort ihre Unschuld darzuthun. Ohne Argwohn verließen sie die Heimath; in Italien angekommen, wurden sie jedoch getrennt, und streng bewacht als Geißeln zurückgehalten. Nach 17jähriger Gefangenschaft kehrten auf M. Porc. Cato's Fürsprache von den 1000 kaum noch 300 zurück, 150 v. Chr. (Paus. VII, 10 extr. Plut. Cat. Maj. 9. cf. Pol. XXXI, 8. XXXV, 6.). In der Heimath hatten inzwischen, trotz der allgemeinen Verachtung (cf. Pol. XXX, 20.), Callicrates, Menalcidas und Andronidas die Gewalt in den Händen. Dem Bestreben der Römer, durch den stets sich wiederholenden Hader und Streit der einzelnen Bundesstaaten den letzten Rest von Selbstständigkeit des Bundes zu vernichten, leisteten sie trefflichen Vorschub. Zwar entzweite sie ihre eigene Schlechtigkeit; der endliche Untergang des achäischen Bundes und der griechischen Freiheit ward aber durch sie beschleunigt. Menalcidas ließ sich in einem Streite der Athener und Oropier von den letztern die Summe von zehn Talenten antragen, um die Achäer für sie zu gewinnen. Er glaubte dazu die Hülfe des Callicrates nöthig zu haben, und versprach ihm einen Theil davon. Der Beistand der Achäer kam aber zu spät; gleichwohl hatte sich Menalcidas die Summe ausbezahlen lassen, dem Callicrates aber seinen Antheil vorenthalten. Dieses verfeindete sie; Callicrates klagte den Menalcidas des Verrathes an. Dieser besticht den Diäus, seinen Nachfolger in der Strategie, und bewirkt durch ihn seine Lossprechung. Diäus aber, um der Strafe der Bestechlichkeit zu entgehen, stürzt den Bund in neue Streitigkeiten mit Sparta. Er läugnete, daß die Spartaner nach einem Ausspruche des römischen Senats in Criminalfällen sich der Bundesgerichtsbarkeit entziehen dürften; beide Theile appellirten durch Gesandte an die Römer (150 v. Chr.). Der spartanischen Gesandtschaft war auch Menalcidas, der achäischen Callicrates und Diäus beigegeben. Callicrates starb auf der Reise; Diäus und Menalcidas stritten vor dem Senate heftig mit einander (Paus. VII, 11. 12.). Ehe aber noch von den Römern die Entscheidung gegeben wurde, griefen die Achäer zum Schwerte. Damocritus, Strateg des Bundes im nächsten Jahre (149 v. Chr.), schlug die Spartaner, und der Kampf dauerte unter Diäus Strategie im folgenden Jahre noch fort (148 v. Chr.), als römische Gesandte, L. Aurelius Orestes an ihrer Spitze, im Peloponnes erschienen, und dieser in der Bundesversammlung zu Corinth mit der Forderung auftrat, die Achäer sollen nicht nur Sparta, sondern auch alle nicht eigentlich und ursprünglich achäische Städte, wie Corinth, Argos, Heraclea am Oeta und das arkadische Orchomenus, aus dem Verband entlassen und für unabhängige Staaten erklären. Da brach der Unwille des Volkes hervor, wüthend fiel es über die anwesenden Lacedämonier her, mißhandelte dieselben und schleppte sie in die Gefängnisse, selbst die, die sich in die Wohnung des Orestes geflüchtet hatten. Der Senat übersah die dem Orestes zugefügte Beleidigung, und schickte eine zweite Gesandtschaft unter Sextus Julius Cäsar nach Achaja, um wieder eine gütliche Aus-

gleichung der Sache zu versuchen. Die einzige Forderung auf der Versammlung in Aegium war, daß die Achäer die Spartaner nicht befehdeten. Der damalige Stratege Critolaus verwies die Gesandten auf eine demnächst zu Tegea zu haltende Bundesversammlung, ließ diese aber nicht zu Stande kommen, und wollte die Verhandlungen auf eine Versammlung nach sechs Monaten verschieben. Auf diese Weise verhöhnt, kehrten die Gesandten nach Rom zurück. Unwillig über dieses Betragen des Critolaus und einen erneuerten Angriff der Achäer auf Sparta beschloßen die Römer, durch den fürs nächste Jahr erwählten Consul L. Mummius die Achäer zu bekriegen. Als Q. Cälius Metellus, der mit einem Heere in Macedonien stand, Kunde von dem seinem Nachfolger Mummius gegebenen Auftrage erhalten hatte, bemühte er sich, Jenem diese Ehre nicht gönnend, vorher noch die Angelegenheit friedlich in Ordnung zu bringen und durch eine neue Gesandtschaft die Achäer zur Ruhe zu vermögen. Diese aber wurde beschimpft und mußte fliehen. Critolaus und die Seinigen schüchterten jedes nüchterne Nachdenken ein und entflammten das Volk zu tollkühnem Beginnen. Es wurde ein bedeutendes Heer zusammengebracht, Böotien besetzt und Heraclea am Oeta, das sich nach dem Willen der Römer kurz vorher vom Bunde losgesagt, erstürmt und geplündert. Wie nun aber die Nachricht kam, Metellus sei über den Sperchius gegangen, den Achäern entgegen, ließ Critolaus ihn ungehindert durch die Thermopylen dringen und zog sich nach Locris, in die Nähe von Scarphäa, zurück. Ehe er noch die Stadt gewinnen konnte, ward er hier von Metellus ereilt, zur Schlacht genöthigt und der größte Theil seiner Mannschaft getödtet oder gefangen; Critolaus selbst verschwand nach der Schlacht. Sein Nachfolger wurde der Stratege des vorigen Jahres, Diäus (Paus. VII, 13–15. Pol. XXXVIII, 1 sqq. XL, 2.). Metellus, der langsam und schonend bis über Megara hinausgerückt war, bot noch einmal Frieden; aber umsonst. Inzwischen erschien Mummius, 146 v. Chr., Metellus ging nach Macedonien zurück. Auf dem Isthmus stellte Diäus seine eilig zusammengebrachte Mannschaft, 600 Reiter und 14,000 Schwerbewaffnete, dem aus 3,500 Reitern und mehr als 24,000 Fußgängern bestehenden Heere des Mummius entgegen. Die Vorpostengefechte waren glücklich für die Achäer; in offener Schlacht aber ward die achäische Reiterei bald zurückgedrängt und auch das Fußvolk unterlag nach hartnäckigem Widerstande; was dem Gemetzel entrann, suchte die Rettung in schleuniger Flucht. Diäus floh verzweifelnd nach Megalopolis und tödtete sich und seine Familie mit Gift. Mummius rückte am dritten Tage ohne Widerstand in Corinth ein und nahm an der Stadt und den Einwohnern grausame Rache. S. Corinthus. — Auch in allen andern Städten, welche gegen Rom gekämpft, wurden die Mauern niedergerissen und die Waffen den Bürgern genommen. Noch in demselben Jahre erschienen zehn römische Senatoren, die die Verhältnisse ordneten. Die Democratien wurden aufgehoben und reiche Bürger an die Spitze der Verwaltung und Regierung gesetzt; das ganze Land entrichtete eine Steuer, die Vermögenden durften außerhalb ihres Bezirks keine Güter besitzen, die Volksversammlungen wurden verboten. Wenn auch die Römer sich nachher wieder erbarmten und die aufgelösten Völkerbünde bald wiederherstellten, so blieben sie doch stets von den römischen Statthaltern in Macedonien abhängig, bis endlich der ganze Peloponnes und Hellas als eigene Provinz unter dem Namen Achaja (nach Pausanias so genannt, weil die Römer die Griechen während des Principats der Achäer sich unterwarfen) seinen besondern Statthalter erhielt (Paus. VII, 15. 16. Pol. XL. Str. XVII extr.). Liter.: Mart. Schoockii Achaja vetus, Traj. ad Rh. 1664. Ubbo Emmius in Gronov. thes. antiqq. Graec. IV. Jac. Gothofredi Achaica s. de causis interitus reip. Achaeorum oratio, in s. opusc. hist. polit. (Genev. 1641. p. 84–116. Jo. L. Prasch assertio reip. Achaeorum. Ratisb. 1686. Th. S. Bayer's fasti achaici, in comm.

Acad. Petropol. V, 374-448. und dessen numus Aegiensis illustratus, ibid. p. 361 sqq. cf. s. Opuscula ed. Kloß p. 269-339. H. v. B(reitenbauch) Gesch. d. Achäer u. ihres Bundes. Frkf. 1782. E. Helwing's Gesch. des achäischen Bundes. Lemgo 1829., u. dazu Heffter's Recens. in Seeb. u. Jahn's N. Jahrb. II, 434., und Merleker's Bemerkungen in Seeb. u. Jahn's Archiv I, 4., des letzteren Abh. über Polybius Darstell. des achäischen Bundes u. sein Wort über Pausanias ib. I, 2., so wie seine Bemerkungen zu Lunini prolegg. ad res Achaeorum (Dorpat 1832.) in Seeb. u. J. Arch. III, 3. und seine Schrift de achaicis rebus antiquissimis, Regim. 1831., u. Gesch. des ätolisch-achäischen Bundesgenossenkriegs (Königsb. 1831.), von dems.: Aetolorum contra Achaeos bellum secundum s. sociale in Seeb. u. J. Arch. I, 4. W. Schorn's Gesch. Griechenlands von der Entstehung des ätol. u. achäischen Bundes bis auf die Zerstörung Corinths (Bonn 1833.). A. Matthiä's Gesch. des achäischen Bundes in Ersch und Grubers Encycl. I, 284 sqq., auch in s. vermischten Schr. (Altenb. 1833.) p. 239-258. Flathe's Gesch. Macedoniens (Leipz. 1832. 34. 8.) II, p. 69 sqq. Manso's Sparta III, 1, 287 sqq. Ferner in St.-Croix des anciens gouvernements fédératifs p. 179-198. Drumann's Ideen z. Gesch. des Verfalls der griech. Staaten (Berl. 1815.) p. 447-494. — Tittmann's gr. Staatsv. (Lpz. 1822.) p. 673-688. Wachsmuth's hellenische Alterthmsk. I, 2. p. 392 sqq. Hermann's gr. Staatsalterthümer (Heidelb. 1836.) §. 185 sqq. Schlosser's universalhist. Uebers. II, 1. 2. [K.]

Achaïs, St. in Hyrcanien, früher Heraclea, von Antiochus Soter nach s. Bruder Achäus so genannt. Plin. VI, 16. [P.]

Achäne (Ἀχάνη), ein persisches und böotisches Getreidemaaß. Jenes war nach Suidas und dem Scholiast. zu Aristoph. Ach. 108. 109. = 45 attische μέδιμνοι, dieses nach Hesychius = 1 att. μέδιμν. cf. Wurm de ponderum etc. rationibus p. 133. [K.]

Acharäca (Ἀχάρακα), Dorf bei Nysa, in der Nähe des Mäander, *Str. 579. 649 f., mit einem berühmten Plutonium und einem medizin. Orakel in der Charons-Höhle.* [P.]

Achardëus, Fl. in Sarmatia Asiat. vom Caucasus in die Mäotis, j. Egorlik, Str. 506. Ptolem. [P.]

Acharnae (Ἀχάρναι), ein Demos oder Flecken in Attica, 60 Stadien n. von Athen, mit einer zahlreichen, kräftigen Bevölkerung, welche zum Theil aus Kohlenbrennern bestand. Wein- und Oelbau. Thucyd. II, 19 f. T. des Apollo, des Bacchus, Hercules und der Minerva. Paus. 1, 31. Athen. VI, 234 f. [P.]

Acharrae, Stadt in Thessaliotis am Fl. Pamisus, Liv. XXXII, 13. [P.]

Achäsa, eine scyth. Landschaft über den emodischen Gebirgen, Ptolem. [P.]

Achätes, Fl. im südl. Sicilien zwischen Camarina und Gela, j. Drillo. Von ihm führt der Achat seinen Namen, der hier zuerst gefunden worden seyn soll, Theophrast de lap. Plin. XXXVII, 10. Sil. Ital. XIV, 229. [P.]

Achätes, einer der Gefährten des Aeneas, von Virgil mit dem Beiwort fidus, der Getreue, beehrt. Aen. I, 174. 312. VI, 158. XII, 459. [H.]

Acheloïdes, Beiname der Sirenen, von ihrem Vater Achelous, der sie mit Sterope zeugte. Apollod. I, 7, 10. [H.]

Achelöus (Ἀχελῶος), früher Thoas, auch Arenus und Thestius genannt, der Gränzfluß zwischen Acarnanien und Aetolien, j. Aspro, der größte Fluß Griechenlands (κρείων, Hom. Il. XXI, 194.). Seinen Namen soll er, nach griechischer Deutelei, erhalten haben als τὰ ἄχη διαλύων, der Schmerzenlösende, nach Andern von einem darin ertrunkenen Manne dieses Namens. Von den Höhen des Pindus herab strömt er reißendes

Laufs gerade südwärts mit klaren Wellen über weißen Kieseln („der silbe[r]wirbelnde" Dionys. Perieg. 433.), anders jedoch gegen die Mündung Ovid. epist. IX, 140., bewässert in Aetolien das fruchtbare ätolische un[d] acarnanische Blachfeld und weiterhin die durch Anschwemmung entstanden[e] gesegnete Ebene Paracheloïtis, über welche das Horn der Amalthea si[ch] ausgeschüttet, und ergießt sich in mehreren Armen ins jonische Mee[r]. Mehreres Wunderbare von ihm s. b. Plut. de fluv. s. v. Ach. Plin. H. N. XXXVII, 49. IX, 112. Vergl. Str. 449 ff. — Denselben Namen führte noch zwei Flüsse in Arcadien (Str. l. c. Pauf. VIII, 38, 7.) und einer i[n] Thessalien, Str. 434. 450. [P.]

Achelous, Mythisches. Dieser Strom spielt als Flußgott in de[r] griechischen Sage eine große Rolle. Achelous ist Sohn des Oceanus un[d] der Thetys, und der älteste der 3000 Bruderflüsse, Hesiod. Theog. 34[0]. Andere nennen ihn Sohn des Helios und der Gäa. Mit Hercules bewar[b] er sich um Dejanira, Tochter des Oeneus in Calydon, und mußte m[it] ihm um sie kämpfen. Apollod. I, 8, 1. Da er die Gabe besaß, in ver[]schiedene Gestalten sich zu verwandeln, Soph. Trach. 9. sq., so verwan[]delte er sich bei diesem Kampfe zuerst in eine Schlange, zuletzt in eine[n] Stier, worauf ihm aber Hercules eines der Hörner abbrach, Ovid. Me[t.] X, 8-88., das dann Achelous gegen das Horn der Amalthea, das Hor[n] des Ueberflusses, eintauschte. Apoll. II, 7, 5. Nach Ovid machten d[ie] Nymphen aus dem abgebrochenen Horn das Horn des Ueberflusses; na[ch] demselben Dichter (Metam. VIII, 576.) sind die echinadischen Inseln dadur[ch] entstanden, daß Achelous, über die Nymphen, welche beim Opfern sein[er] vergessen hatten, erzürnt, das Stück Landes, auf welchem das Opf[er] gebracht wurde, wegschwemmte und verschiedene Inseln daraus bildet[e]. Schon Strabo X, 2. gibt eine Erklärung dieser Mythen theils in Bezie[]hung auf die verschiedenen Gestalten, die Achelous angenommen, inde[m] er mit einem Stier verglichen werde wegen seines Getöses und seine[r] Krümmungen, die man Hörner nenne, mit einer Schlange wegen seine[r] Länge und Krümmungen, theils in Beziehung auf den Kampf selbst, inde[m] Hercules durch Dämme und Durchschnitte den Fluß bezwungen, so eine[n] großen Theil des Landes zur Bebauung trocken gelegt, und den Oeneu[s] sich geneigt gemacht habe; dieß sei das Horn der Amalthea. Der Ache[]lous war ein heiliger Fluß; denn nach Ephorus bei Macrob. Saturn. V, 18. war jeder Antwort des dodonäischen Apollo die Weisung beigefügt Ἀχελώῳ θύειν, woher sich denn die auch auf entferntere Gegenden ausge[]dehnte Verehrung des Achelous schreibt, und weswegen Ἀχελῷος überhaup[t] als Repräsentant des süßen Wassers (Quelle aller Nahrung) genomme[n] wurde. Virg. Georg. I, 9. Abbildungen des Achelous findet man a[uf] akarnanischen Münzen als Stier mit einem bärtigen Mannsgesicht. [H.]

Acherini, bei Cic. Verr. III, 43. wahrscheinl. verschrieben sta[tt] Achelini, s. Achetum. [P.]

Achĕron (Ἀχέρων), Name mehrerer Flüsse: 1) in Thesprotia, flie[ßt] durch den Sumpf Acherusia, nimmt den Cocytus auf, und mündet in de[n] „süßen Bai" (γλυκὺς λιμήν) in das jon. Meer; j. Deliki. Str. 324. Na[ch] Paus. I, 17. vergl. IX, 30. ist sein Wasser bitter, die sumpfigte Umgegen[d] voller mephitischer Dünste, Plin. IV, 1. — 2) in Bithynien bei Heracle[a], s. Acherusia, Halbinsel. — 3) in Elis, j. Sacuto, Nebenfluß de[s] Alpheus, Str. 344. — 4) in Bruttien, j. Lese, verhängnißvoll für Ale[]xander von Epirus, Liv. VIII, 24. Str. 256. — 5) nach der Dichtun[g] des Orpheus Argon. im äußersten Norden aus den rhipäischen Geb. [P.]

Achĕron, der bekannte Fluß in der Unterwelt, über welchen di[e] Schatten wandern mußten. Während er bei Homer bloßer Fluß ist, wa[r] er nach einer späteren Sage ein Sohn des Helios und der Gaia, un[d] wurde in einen Fluß verwandelt und in die Unterwelt verwiesen, wei[l] er beim Kampfe der Titanen mit Jupiter die Erstern mit Wasser versehe[n]

hatte. Eigenthümlich ist die Schilderung des Acheron (so wie der ganzen Unterwelt) in Plato's Phaedon. S. Hades. [H.]

Acherontia, 1) Städtchen auf einer jähen Höhe des Vultur in Apulien, j. Acerenza. Horat. Od. III, 4, 14. — 2) in Bruttien, Plin. III, 5. s. Acheron 4. [P.]

Acheruntici libri. Diese rechnete man zu den sogenannten Tagetischen Schriften, alten religiösen Werken etruskischen Ursprungs, welche Regeln über die Blitzweissagung, die Städtegründung und Verkündigungen sehr allgemeinen Inhalts enthielten. In den Acheruntischen Büchern war besonders die Lehre von der Versöhnung der Götter, der Aufschiebung des Schicksals, der Vergötterung der Seelen dargelegt. Es war darin gelehrt, daß man auf irgend eine Weise die Begebenheiten des Schicksals um zehn Jahre verzögern könne (Serv. ad Aen. VIII, 398.). Unter Anderm enthielten sie auch die merkwürdige Behauptung, daß, wenn man bestimmte Thiere bestimmten Gottheiten opfere, die Seelen göttlich und den Gesetzen der Sterblichkeit entzogen würden (Arnob. adv. gent. II, 62.). Diese Bücher waren mit unter den Tagetischen, die Labeo übersetzt hatte; er hatte ihnen den besondern Titel gegeben, de diis, quibus origo animalis est (Serv. ad Aen. III, 168.). Der Name acheruntici libri bezieht sich auf Acherontische Todtensacra. Der Ursitz dieser dem Homer schon bekannten Gebräuche ist ohne Zweifel der Fluß und See Acheron in Thesprotien, mit dem durch die önotrische Bevölkerung Unteritaliens der Acheron bei Pandosia im nachmaligen Bruttierlande und Acherusia auf den apulischen Grenzgebirgen zusammenhängen. (Die Etrusker von Otf. Müller *II, 27 f.*) [Hh.]

Acherusia (*Ἀχερουσία λίμνη*), Namen mehrerer Seen und Sümpfe, sämmtlich mit den Sagen von der Unterwelt in Verbindung: 1) in Thesprotia, Thuc. I, 46. Str. 324. s. Acheron 1. — 2) bei Hermione in Argolis, mit dem Erdschlund, durch welchen Hercules den Cerberus ans Licht *zog, Paus. II, 35,* 7. — 3) in Campanien, j. Lago di Fusaro, Str. *213 ff. Plin. III,* 5. — 4) in Aegypten bei Memphis nach griechischen *Vorstellungen bei* Diod. I, 96. [P.]

Acherusia, Halbinsel od. Vorgebirge bei Heraclea in Bithynien, *mit einer tiefen* mephitischen Höhle, von welcher dieselbe Sage galt, wie von Acherusia 2. Xenoph. Anab. V, 10, 2. (VI, 2.) [P.]

Achētum, kl. Stadt in Sicilien, vielleicht unweit der Mündung des südl. Himera, j. Alicata. [P.]

Achillas, Feldherr und einer der Vormünder des ägypt. Königs Ptolemäus XII. Dionysus. Mit seiner und der beiden andern Verwalter des Reiches Genehmigung, des Theodotus aus Samos oder Chios, der die Erziehung des jungen Königs leitete, und des Eunuchen Pothinus, der die Schatzkammer unter sich hatte, wurde Pompejus auf seiner Flucht nach Aegypten durch einen im Dienste des Königs stehenden Römer, Sempronius (n. Appian b. c. II, 84.) oder Septimius (n. Cass. Dio XLII, 4. Cäs. b. c. III, 104. u. a.) getödtet. Cäsar a. a. O. gibt Achillas selbst und den Septimius als Mörder an, cf. Liv. ep. 112. Als Cäsar bei seiner Ankunft in Aegypten durch Cleopatra, die von Jenen von der Verwaltung des Reiches ausgeschlossen, ihr Recht mit den Waffen erkämpfen wollte, gewonnen, Ptolemäus gefangen gehalten wurde, und die königl. Minister ihren Untergang voraussahen, wenn sie dem schiedsrichterlichen Ausspruche Cäsars folgen würden, rückte Achillas auf Zureden des Pothinus (Cass. Dio XLII, 36. Cäs. b. c. III, 108.) mit seinem Heere von Pelusium gegen Alexandria, wohin Cäsar sich begeben hatte. Gegen die ägyptischen Gesandten, durch welche in Ptolemäus Namen dem Achillas befohlen wurde, sich ruhig zu verhalten, hetzte Achillas seine Leute auf, daß sie dieselben tödteten und dadurch zu einem unversöhnlichen Kampfe genöthigt wären. Cass. Dio XLII, 37. Cäs. b. c. III, 109. Er gewann

sofort den größten Theil der Alexandriner, besetzte die wichtigsten Punkte der Stadt und eroberte in Treffen bei Tag und bei Nacht das feste Land bis auf einige von Cäsar befestigte Punkte. Cass. Dio XLII, 38. cf. Cäs. b. c. III, 111. Inzwischen war die jüngere Prinzessin Arsinoë durch den Eunuchen Ganymedes an die Spitze des Heeres gestellt worden (Cass. Dio l. l. 39.), und Achillas setzte den Krieg mit Eifer fort. Die Anhänger der Arsinoë wurden aber unter sich selbst uneins, und auf den Rath des Ganymedes ließ Arsinoë den Achillas tödten, weil er die Flotte verrathen wollte (Cass. Dio l. l. 40. Cäs. b. alex. 4.). — cf. Schlosser's universal-hist. Uebs. der G. d. a. W. III, 1. p. 53. 55. 56. [K.]

Achillēa, Insel bei Samos im ägeischen M. Plin. V, 37. [P.]

Achillēos dromos, (Ἀχίλλειος δρόμος, Mel. II, 1.) eine jetzt durch Anschwemmung sehr veränderte Halbinsel an der Mündung des Borysthenes, wo Achilles ein Wettrennen gefeiert haben soll. Str. 307. Plin. IV, 12. [P.]

Achilles (Ἀχιλλεύς), Sohn des Peleus, Herrschers der Myrmidonen, und der Nereide Thetis, durch seinen Großvater Aeacus aus Jupiters Geschlecht stammend, Il. XX, 205. XXI, 187-189, der bekannte Heros, welcher den Mittelpunkt der Iliade bildet, und auf dessen Verherrlichung alle Theile derselben mehr oder weniger abzwecken. Während Homer einzig mit den Thaten des Helden vor Ilium, nicht mit seinen früheren Schicksalen beschäftigt, nur gelegentlich Winke gibt, daß Thetis sich ungerne dem Peleus, als einem sterblichen Manne, zur Frau hingegeben habe, Il. XVIII, 432. XXIV, 59., nehmen spätere Dichter und Mythologen Veranlassung, nicht nur diesen Umstand weiter auszuschmücken, sondern auch die Zeit vor seinem Zuge nach Troja mit allerhand Erzählungen zu füllen. Nach Apollod. III, 13, 4 sq. hatten sich Zeus und Poseidon um Thetis beworben, entsagten ihr aber, weil prophezeit worden war, der dieser Ehe entstammende Sohn würde größer als sein Vater werden. Nach Andern (und dieß stimmt mehr mit Homer überein) habe, wie Apollodor sagt, Zeus, ergrimmt darüber, von Thetis verschmäht zu werden, erklärt, daß sie einen Sterblichen heirathen müsse. Auf dem Pelion wurde die Hochzeit gefeiert, der alle Götter anwohnten. cf. Il. XXIV, 62. Als Achilles geboren war, wollte Thetis ihn unsterblich machen, und verbarg ihn heimlich im Feuer, um das Sterbliche an ihm auszutilgen. Aber von Peleus überrascht, konnte sie ihr Vorhaben nicht zu Ende bringen, verließ nun den Knaben, und ging zu den Nereïden. Peleus aber brachte ihn zu dem Centauren Chiron, wo er in allen Heldenkünsten erzogen wurde. Nach Homer weiß Thetis, daß ihrem Sohne ein kurzes Leben bevorstehe, XVIII, 440., wenn auch nach demselben dem Achilles die Wahl zwischen einem langen aber ruhmlosen, und kurzen, aber ewigen Nachruhm bringenden Leben freisteht, Il. IX, 410.; nach Pindar wird schon vor seiner Geburt von Themis den Göttern seine Tapferkeit und sein früher Tod verkündet (Isth. VIII, 35 (65) sq.); dagegen läßt eine andere Sage, bei Fulg. Myth. III, 7. Stat. Achill. I, 269., die Thetis das neugeborne Kind in den Styx tauchen, so daß es bis auf die Ferse, woran sie ihn hält, unverwundbar wird, während nach Homer ganz im Einklange mit dem Obigen Achilles verwundet werden kann. Il. XXI, 166. Hatte die Mutter nach späteren Annahmen schon gleich nach seiner Geburt ihn seinem Verhängniß zu entreißen gesucht, so erstreckt sich diese Sorgfalt auch auf seine spätere Zeit. Denn als der Seher Kalchas verkündet hatte, daß Troja ohne Achill nicht erobert werden könne, verbarg ihn, als Mädchen verkleidet, seine Mutter bei K. Lykomedes auf Scyros, wo er mit dessen Tochter, Deidama, den Pyrrhus zeugt, und wo er von dem listigen Odysseus, nach Apollod. III, 13, 7., durch das Blasen einer Kriegstrommete entdeckt wurde. Mit einigen Abweichungen erzählt dasselbe Hygin. Fab. 96. Andere lassen den Odysseus, als Kaufmann verkleidet, verschiedene Waaren, unter Anderm Waffen, feilbieten, wo dann Achilles nach den Waffen

eift. Homer sagt davon nichts, so wie er auch in Beziehung auf
e Erziehung des Achilles bei Chiron, von welchem er nach Apoll. l. c.
it der Leber von Löwen und wilden Schweinen, so wie mit Bärenmark
zogen wird (cf. Stat. Achill. II, 385.), und neben welchem Pindar
em. III, 45. (75.) noch dessen Gattin Chariklo und seine Mutter Philyra als
Pflegerinnen anführt, nur den von Chiron in der Arzneikunde ertheilten
Unterricht hervorhebt, Il. XI, 831., und dagegen den Phönix, Sohn des
Amyntor, als seinen eigentlichen, von Peleus ihm beigegebenen Erzieher
und Führer bezeichnet. Il. IX, 440. Mit diesem und mit seinem Freunde
Patroclus (Apollod. III, 13, 7.) im Besitz von fünfzig wohlbemannten
Schiffen zieht er nach Troja. Il. II, 681. XVI, 168. Der Tapferste unter
den Griechen, zerstörte er während der Belagerung Iliums zwölf Städte
auf der Seeküste, und eilf im Gebiet von Troja, Il. IX, 328 sq., unter
andern Lyrnessus, wo er Briseis, Tochter des Brises, erbeutete, Il. I,
392. II, 688 sqq., die ihm Agamemnon entriß, worüber der Streit zwischen
den beiden Heerführern entstand. Dieser Streit eröffnet das Epos der
Iliade. Achilles klagt seiner Mutter sein Leid, Il. I, 350., auf deren
Rath er sich dann ganz des Krieges enthielt. I, 420. 490. Sie aber
erlangte es von Zeus, daß er zur Strafe den Trojanern Sieg verlieh.
I, 502. 528. Von nun an verhielt sich Achilles ruhig in seinem Zelte,
seine Schaaren übten sich in kriegerischen Spielen, II, 774 sq., und die
Achäer kamen in solche Noth, daß Agamemnon eine Gesandtschaft an
Achilles mit den glänzendsten Anerbietungen schickte, wenn er wieder am
Kampfe Theil nehmen wollte. Il. IX, 115-306. Achill aber blieb unerschüttert, drohte mit seiner Heimfahrt nach Griechenland IX, 429., bis
Patroclus, dem Achilles in seinen eigenen, von der Thetis geschenkten
Waffen gegen die Trojaner zu kämpfen erlaubt hatte, von Hectors Hand
fiel, und die Rüstung verloren ging. Il. XVI. Ohne Rüstung, von der
Aegide der Minerva gedeckt, ging Achilles in die Schlacht und rettete
den Leichnam des Patroclus. Il. XVIII, 170-239. Nachdem er nun von
Thetis neue, von Hephästos kunstvoll verfertigte Waffen erhalten hatte,
XVIII, 467-615. — besonders ausführlich schildert Homer den Schild —
söhnt er sich mit Agamemnon aus, erhält Geschenke und die Briseis
zurück, wird, weil er gelobt hatte, ehe Patroclus gerächt sei, keine
Speise zu sich nehmen zu wollen, XIX, 305., von Pallas mit Nektar und Ambrosia gestärkt XIX, 352., und begibt sich in die Schlacht, nachdem ihm
noch zuvor sein redendes Roß Xanthus sein Schicksal vor Troja verkündet hatte. XIX, 409. Nun fällt er viele trojische Helden nach einander;
Hector wird von Apollo gerettet Il. XX. Im Flusse Xanthus macht er
zwölf trojische Jünglinge zu Gefangenen, um sie dem Patroclus als
Todtenopfer darzubringen, XXI, 25 sq., und erlegt Lycaon, Sohn des
Priamus. Als aber der Flußgott Xanthus, erbittert über das schreckliche
Morden, gegen ihn seine Wellen aufthürmte (XXI, 234 sq.) und ihn zu
vernichten drohte, wäre Achill verloren gewesen, hätten nicht Neptun
und Minerva eilends Hilfe gebracht (284.); da ihm denn auch, als Xanthus den Simois zu Hilfe rief, Vulcan mit Feuerbränden gegen den Fluß
beistand, 345. Als endlich Achill alle Trojer in die Stadt zurückgetrieben,
blieb nur Hector übrig, der zuletzt auch im Kampfe erlegt, und, an den
Streitwagen gebunden, ins Lager geschleift wurde. Il. XXII. Nun erst
bestattet Achill den Patroclus, Il. XXIII, und gibt, nachdem glänzende
Leichenspiele veranstaltet waren, Hectors Leichnam, den er um Patroclus
Hügel geschleift hatte und unbeerdigt liegen lassen wollte, Il. XXIV, 15.,
dem flehenden Priamus zurück, 485-680. Endlich fällt auch Achilles vor
Troja, wird vom ganzen Griechenheer beweint und seine Asche mit der
des Patroclus in Einer Urne vereinigt. Odyss. XXIV, 35 sq. Um
den Besitz seiner Waffen entstand Streit zwischen Ulysses und Aiar, daher
Letzterer sich tödtete, als sie dem Ersteren zugesprochen wurden. Odyss.

XI, 541 sq. Ov. Metam. XIII, 1 sq. Hygin. Fab. 107. Die Erzählu vom Tode des Achill, den Homer nicht näher bezeichnet, wurde spä mannigfach ausgeschmückt. Nach Serv. in Aen. VI, 57. wurde er von Pa im Tempel des thymbräischen Apollo durch einen Stich in die Ferse hint listig, ermordet als er dahin gekommen war, um einen Bundesvertrag mit d Trojern abzuschließen, damit er Polyrena, Priams Tochter, erhielte, welche er sich während der Unterhandlungen um Hectors Leiche verli hatte. Nach Dictys IV, 2. umarmte ihn Deïphobus, als er in den Tem kam, und Paris durchstach ihn. Hygin. F. 107. erzählt, Achill sey, er seiner Tapferkeit sich vor Trojas Mauern nach Hectors Tode rühm von Apollo, der des Paris Gestalt annahm, mit einem Pfeile getöd worden. Als die Achäer von Troja abfuhren, verlangte eine Stim aus dem Grabe Achills Antheil an der Beute, worauf ihm Polyrene Ursache seines Todes geopfert wurde. Hygin. F. 110. Serv. in Aen. I 322. Vergl. Eurip. Hec. 522 ff. Da Achilles in der ganzen Iliade der erste Held erscheint, welcher noch durch seine Freundschaft geg Patroclus, durch seine Großmuth gegen Priamus, durch das Ehrenha seines ganzen Charakters verherrlicht wird, so ist es kein Wunder, d er an manchen Orten göttlich verehrt wurde, und Tempel hatte, so in E Paus. VI, 23, 2., in Sparta III, 20, 8. 24, 4., wo vor den Kriegsübung geopfert wurde, und daß ihm eine eigene Insel, nemlich Leuce, an d Mündung des Ister, später Achillea genannt, als Heiligthum angewies wurde. Paus. III, 19, 11. Pausanias selbst l. c. bringt die Entstehu davon mit griechischen Kolonieen, die sich am Pontus Euxinus niede ließen, in Verbindung, weßwegen neben Achilleus auch noch andere gri chische Helden daselbst göttliche Ehre genoßen, woraus dann weiter folg daß diese Insel als zweites Elysium betrachtet (Ibycus in Schol. a Apoll. Rh. IV, 7 ff.) wurde, sie heißt *μακάρων νῆσος*, wo Achill mit ande Helden der griechischen Heroenzeit als Richter der Unterwelt auftri Pind. Olymp. II, 85. (140.) [H.]

Achilles Tatius (*Στάτιος* bei Suidas), ein griechischer Roma schreiber, dessen Lebenszeit, früher in das zweite oder dritte Jahrhunde unserer Zeitrechnung verlegt, zuverläßig weit später, jedenfalls na Heliodor, den er offenbar nachgeahmt hat, etwa in die Mitte des fünfte Jahrhunderts und vor den Anfang des sechsten zu setzen ist. Er war au Alexandrien gebürtig, und soll nach einer Angabe des Suidas in späte Jahren zum Christenthum übergetreten, und selbst Bischof geworden seyn eine Behauptung, für die sich durchaus keine weitere Belege finden, und de selbst der Inhalt des hinterlassenen Romans, in welchem durchaus keine Spure christlicher Ansichten und einer christlichen Beredsamkeit, wohl aber de Gegentheils bemerkbar sind, zu widersprechen scheint. Dieser Roman der wohl früher viele Leser gefunden haben muß, da wir von ihm zahl reichere Handschriften besitzen, führt die Aufschrift: *Τὰ κατὰ Λευκίππη καὶ Κλειτοφῶντα*, in acht Büchern; er nimmt, wie man auch darüber ur theilen mag, unter den uns bekannten griechischen Romanen eine de ersten Stellen ein. Gegenstand desselben sind die Abentheuer zweie Liebenden, der Leucippe und des Klitophon, dessen Geschichte und Schick sale schon vom dritten Capitel des ersten Buchs an in ununterbrochene Folge bis an das Ende des Romans erzählt werden, und so allerdings eine außerordentliche Mannigfaltigkeit und Abwechslung zeigen, auch nichts an und für sich Unwahrscheinliches enthalten. So fehlt es nicht an größeren Abschweifungen oder Episoden, die, so interessant sie auch in manchen Beziehungen durch die darin enthaltenen Beschreibungen von Kunstwerken, Naturschilderungen u. s. w. seyn mögen, doch den Fortschritt der Handlung eher hemmen als fördern; dabei fehlt dem Ganzen durchaus eine passende Anlage und eine zweckmäßige Anordnung; es fehlt der innere Zusammenhang und selbst die erforderliche Rücksicht auf die Gesetze des

Anstandes und der Sittlichkeit, indem der Verfasser sein Augenmerk fast blos auf die Form, die für ihn allein Werth und Bedeutung zu haben scheint, gerichtet hat, und dabei ein Streben nach Eleganz und Kürze an den Tag legt, das uns oft widerlich wird; sonst hat der Styl manches Gefällige, auch in den Bildern; aber sie sind zu sehr gehäuft, was auch von den überall angebrachten Antithesen und Wortspielen gilt, die freilich in dem Geschmack jener Zeit lagen und damals besonders gefallen haben mögen. Neben der Nachahmung des Heliodor zeigt sich insbesondere Nachbildung des Plato und mehrer älteren Autoren. Nachdem zuerst eine lateinische Uebersetzung dieses Romans von Annibale della Croce (Crucejus), zuerst unvollständig zu Lyon 1544, dann vollständiger zu Basel 1554. 8. erschienen war, kam der griechische Text (mit den ähnlichen Schriften des Longus und Parthenius) zuerst 1601. 8. ex officina Commeliana heraus, obwohl noch mit manchen Lücken, die zum Theil in der Ausgabe des Salmasius (Lugdun. Bat. 1640. 8.) ergänzt wurden. Die beste Ausgabe, die wir besitzen, ist die durch Jacobs besorgte in zwei Bänden (Lips. 1821. 8.), wovon der eine Band die Prolegomenen, Text und lateinische Uebersetzung, der andere die Anmerkungen enthält. Mehr über die Ausgaben s. bei Hoffmann Lexic. Bibliograph. T. I. p. 1 ff. und in den genannten Prolegomenen von Jacobs, wo auch über den Schriftsteller selbst gehandelt wird; s. Passow in Ersch und Gruber Encyclop. Bd. I. p. 304 ff., nebst Fabric. Bibl. Gr. VIII, p. 130. ed. Harl.; eine Uebersicht des Inhalts des Romans gibt Wyttenbach in der Bibl. critic. I, 2. p. 43 ff. (auch in Jacobs Ausgabe I, p. CXV ff. abgedruckt). Von keinem besonderen Werth ist die Einleitung zu den Phänomenen des Aratus (Εἰσαγωγὴ εἰς τὰ Ἀράτου Φαινόμενα), ein Bruchstück aus einem Werke über die Sphäre, welches einem Achilles Tatius zugeschrieben wird, der aber, ungeachtet ihn Suidas mit dem Romanschreiber für eine und dieselbe Person hält, von diesem wohl unterschieden werden muß, da er offenbar, nach dem Inhalt der Schrift, die schon von Firmicus citirt wird, in eine frühere Zeit gehört. Sie steht abgedruckt in Petavii Uranolog. Par. 1630. Amstel. 1703. Vergl. Fabric. a. a. O. IV, p. 41. [Ch. F. Bähr.]

Achilleus hatte sich unter Diocletians Regierung zum Herrn von Aegypten aufgeworfen, und mehrere Jahre behauptet, bis er durch Diocletian im J. 297, nachdem er Alexandria acht Monate lang vertheidigt hatte, besiegt und hingerichtet wurde. Eutrop. IX, 22. 23. cf. Schlossers universalh. Uebers. d. G. d. a. W. IV, 2. p. 266. 270. [K.]

Achillēum (Ἀχίλλειον), fester Ort bei dem Vorgeb. Sigeum in Troas, von den Mitylenern erbaut, mit dem Grabhügel des Achilles, Herod. V, 94. Str. 600. Plin. V, 30. [P.]

Achillēus portus, Namen dreier Seehäfen 1) in Messenien, Stph. Byz. — 2) in Laconien am Tänar. Vorg. Paus. III, 24, 4. — 3) in Böotien. [P.]

Achillēus vicus (Ἀχίλλειον), Ort im asiat. Sarmatien auf der äußersten N.W.-Spitze des cimmerischen Vorgeb. Str. 494. Ptol. [P.]

Achillis insula auch **Leuce** (Λευκή), fabelhaftes Heiligthum des Achilles, an der M. des Borysthenes. S. die Stellen zu Ach. dromos. Vergl. Achilles. [P.]

Achillis scutum. Unter den Waffen, welche Thetis für ihren Sohn Achilles von Vulcan verfertigen ließ, zeichnete sich besonders der Schild aus, welchen Homer Il. XVIII, 478-608 näher beschreibt. Man sah auf demselben abgebildet, vielleicht in der Mitte des Schildes, 1) die Erde, das Meer, den Himmel mit Sonne und Mond und alle Zeichen des Thierkreises. Um diese herum reihten sich dann verschiedene Darstellungen aus dem menschlichen Leben. Man sieht 2) zwei blühende Städte; die eine zeigt a) ein Hochzeitfest und Gelage, b) eine Volksversammlung, wo Richter den Streit zweier Männer zu schlichten suchen,

und mit Mühe nur von Herolden der Eifer des Volkes gedämpft wi Die andere Stadt zeigt sich im Zustande der Belagerung; sie ist rin von Kriegern umstellt; innen aber rüsten sich die Belagerten zum Au falle, geführt von Mars und Pallas Athene; sie stellen einen Hinterh und rauben eine Heerde, um die sich dann blutiger Kampf entspin Neben diesen Darstellungen aus dem öffentlichen Treiben im Kriege u Frieden zeigen sich auch noch friedliche Bilder des ländlichen Lebens, ne lich 1) die Bestellung eines Feldes; 2) eine Erndte, wo man Schnit und Garbenbinder erblickt, und unter ihnen den Herrn des Feldes; se wärts bereiten Schaffner die Mahlzeit, von Weibern unterstützt; 3) ei Weinlese; jauchzende Jünglinge und Mädchen tragen die Frucht in schön Körben; fröhlicher Gesang und Leierspiel ertönt, von munterm Tan gefolgt; eine Rinderheerde, von vier Hirten bewacht, in die zwei Löw einfallen; 5) eine Schafheerde in anmuthigem Thale; 6) ein ländlich Tanz; festlich begränzt sind die Tänzerinnen, glänzend geschmückt d Jünglinge; die mannigfachsten Wendungen des Tanzes zeigen sich in ve schiedenen Bildern. Vieles Volk umsteht den Kreis; ein Sänger beglei den Tanz mit Gesang und Harfenspiel. Gleichwie der Mittelpunkt all dieser Bilder Himmel und Erde ist, um nicht nur den Schauplatz dies vielgestalteten Treibens anzudeuten, sondern auch um auf das Himmel gewölbe und seine Gestirne hinzuweisen, unter deren Einfluß und Bew gung das menschliche Leben mit seinen verschiedenen Verrichtungen steh so ist wiederum das Ganze von gewaltigem Ocean umschlossen, der de Rand des Kunstwerkes umströmt. Denn der Ocean umgibt ja die gan Erde, und so mußte er auch dieses Kunstwerk, in dem sich das Lebe der Menschen abspiegelt, umgrenzen. [H.]

Achlys (Ἀχλύς), in einigen Kosmogonien die ewige, sogar noch de Chaos vorangehende Nacht; bei Hesiod. Hercul. scut. 264 sq. die Perso nification der Trauer und des Elends, blaß, ausgehungert, die Zähn knirschend, mit dicken Knieen, und langen Nägeln an den Fingern, mi blutigen Wangen und staubbedeckten Schultern. [H.]

Acholla (Ἀχόλλα), Stadt der Carthager in Byzacium, j. in Trüm mern bei Elalia. Liv. XXXIII, 48. Str. 831. Ptol. Steph. Byz. Be Hirt. bell. afr. 33. steht Acilla, Achilla, ohne Zweifel mit diesem gleich bedeutend. [P.]

Achradina, s. Syracusae.

Achradus, s. Attica.

Acichorius, einer der Anführer der in der zweiten Hälfte des dritten Jahrh. v. Chr. in Thracien, Macedonien und Griechenland einbrechenden Gallier. Pausan. IX, 19. cf. Schlosser II, 1, 61. Anm. c. 64 sq. — Nach neueren Untersuchungen (Schmidt de fontibus veterum auctorum in enarrandis expeditionibus a Gallis in Macedoniam susceptis. Berol. 1834.) soll Brennus der Titel, Acichorius der Name seyn. [K.]

Acidalia (mater), die Venus bei Virg. Aen. I, 720., nach Serv. von dem Brunnen Acidalius bei Orchomenus in Böotien, wo sich Venus mit den Gratien badete. [H.]

Acidon auch **Acidas**, Fl. in Triphylia, Str. 348. 351. Paus. V, 5. [P.]

Acies, τάξις, Schlachtordnung. I. Bei den Griechen. a) Landheer. In der heroischen Zeit wurden die Kriegsvölker nach Stämmen und Geschlechtern aufgestellt Il. II, 362., die einzelnen Männer sowohl als die Glieder dicht an einander gedrängt Il. IV, 281. XIII, 131., die Streitwagen bald voran, und das Fußvolk hinter denselben Il. IV, 297., bald dieses voran, von den hinten befindlichen Wagen unterstützt Il. XI, 52. — Die gewöhnliche Stellung der folgenden Zeit war Eine Linie (s. Φάλαγξ); die Hopliten, stets der Kern des Heeres, standen in verschiedener Tiefe (z. B. 8 Mann hoch Thuc. IV, 94., 25 Mann IV, 93., 12 Mann Xen. Hellen. VI, 4, 12. u. a.) in der Mitte, die Leichtbewaffneten und die Reiterei

(die im Verhältnisse zum Fußvolk ganz gering war und hauptsächlich erst durch den Thessalier Jason in ihrer Bedeutung erschien s. Equitatus), auf den Flügeln (Thuc. IV, 93.), nach Umständen auch auf andern Punkten (cf. Arrian. Tact. 11.). Die einzelnen Haufen der Phalanx waren bei den Athenern seit Kleisthenes nach dessen Phylenverfassung geordnet (vor ihm wohl auch nach der alten Phylenverfassung, nach Trittyen und Naucrarien). Die Mannschaft jeder Phyle, die zu einerlei Waffengattung gehörte, stand zusammen (cf. Herod. VI, 111. Plut. Aristid. 5. Lysias pro Mantitheo p. 159. l. 18. Tauchn.). — Von der Phalanx der Lacedämonier ist das Besondere zu bemerken, daß der König mit der ersten Mora und seinem Gefolge (δαμοσία) den Mittelpunkt einnahm, die Skiriten, leichtes Fußvolk aus dem an Arcadien grenzenden Distrikte Skiritis, immer den linken Flügel. (Daß die Skiriten Reiter waren, folgt aus Xen. Cyrop. IV, 2, 1. nicht nothwendig; Xenophon vergleicht sie hier mit den hyrcanischen Reitern nur deswegen, weil diese von den Assyriern, wie die Skiriten von den Lacedämoniern ohne Schonung für Strapazen und Gefahren gebraucht wurden. Vgl. Thuc. V, 67., wo die Reiterei noch besonders erwähnt ist, Diod. XV, 32., und Xen. Hellen. V, 4, 52.). War eine Schlachtordnung aus den Truppen mehrer Landschaften zu bilden, so galt es für eine besondere Ehre, den rechten Flügel einzunehmen. (cf. Thuc. V, 67). Die Mantineer erhalten hier den rechten Flügel, weil auf ihrem Boden das Treffen vorfallen sollte; in der Schlacht bei Platää wollen die Verbündeten den Lacedämoniern, als dem leitenden Staate, zwar den rechten Flügel überlassen, über den linken streiten aber dann die Tegeaten (cf. Thuc. V, 67., wo diese den rechten Flügel besetzen) mit den Athenern (Herod. IX, 26. Plut. Aristid. 12.). — Die Aufstellung in Einer Linie blieb als gewöhnliche Schlachtordnung bis auf Epaminondas. Noch in der Schlacht bei Coronea (394) finden wir, daß Agesilaus dieselbe sonst gewöhnliche Stellung und Angriffsart in gerader Linie gegen eine gerade Linie gebrauchte, ohne alle künstliche Wendungen weder vor noch während der Schlacht. cf. Xen. in Agesil. c. 2. Als aber die spartanische Macht, bisher für unüberwindlich gehalten, an Zahl weit überlegen, bei Leuctra dem Epaminondas entgegenstand, änderte dieser die bisherige Schlachtordnung dahin, daß er seinem Heere eine größere Tiefe als Fronte gab, indem er eine länglich viereckige, tiefe Kolonne bildete, deren Fronte von der Spitze gegen die hintern Abtheilungen immer zunahm. Er that dieß, um die feindliche Linie da zu sprengen (διακόπτειν), wo der lacedämonische König seinen Standpunkt hatte, da der Erfolg von seiner Niederlage abhing. cf. Xen. Hellen. VI, 4, 12 sq. Diod. XV, 55. Noch vollständiger führte er diese Idee in der Schlacht bei Mantinea aus. Xen. Hellen. VII, 5, 22 sq. nennt sie ἔμβολον. cf. Diod. XV, 86. Arr. Tact. c. 13. Durch diese Beispiele hatte er, sagt Heeren, die Hauptaufgabe der Taktik für die Zukunft gelöst, vermöge der Stellung die einzelnen Theile des Heeres nach Gefallen zu gebrauchen. — Andere Stellungen des Heeres, auch schon vor dieser Zeit bekannt, konnten nur unter besondern Umständen angewendet werden, wie der συνασπισμός, der röm. Testudo entsprechend, s. d., πλαίσιον länglichtes Viereck, πλινθίον oder πλαίσιον ἰσόπλευρον gleichseitiges Viereck, s. agmen quadratum. — Die Veränderung, die mit Benützung der griechischen Erfindungen Philipp und Alexander in der Stellung des Heeres einführten, s. Φάλαγξ. cf. Heeren's Ideen über die Politik rc. III, 1. 4te Aufl. 1826. p. 286 sqq. Nast's Einleitung in die griech. Kriegsalterthümer. Stuttg. 1780. p. 60 sqq. Löhr's Kriegswesen der Griechen und Römer. Würzb. 1830. § 81 sqq. 122. Wachsmuth's hellen. Alterth. II, 1. p. 391. 417. Poppo de statu Graeciae civili et militari tempore belli peloponnesiaci in s. Prolegg. zu Thucyd. Lips. 1833. P. 1. Vol. 2. p. 74 sqq. 107. — b) Seemacht. Die erste Seeschlacht, von der wir eine Darstellung der Schlachtordnung

haben, ist die zwischen der jonischen und der persisch-phönizischen Flotte, bei der Insel Lade vor Miletus. Herod. VI, 12. Schon nach dieser Stelle war den Joniern der namentlich im peloponnesischen Kriege von den Athenern so gern ausgeführte διέκπλους bekannt, wobei man in die feindliche Linie einzudringen und dann ihre Schiffe in die Flanken zu fassen und zu bohren, oder jene ganz zu durchbrechen und in ihrem Rücken sich in Schlachtordnung zu stellen suchte. Zum Behufe dieses Manövers zogen die Schiffe in einer langen Linie, Schiff hinter Schiff, heran, was durch ἐπὶ κέρως πλεῖν (Thuc. VI, 32.), κατὰ μίαν ναῦν (Thuc. II, 84.), κατὰ μίαν ἐπὶ κέρως (Thuc. II, 90.) bezeichnet wurde. Dieselbe Stellung wurde bei dem περίπλους, der Umschiffung, vor dem Beginne des Angriffs gewählt Thuc. II, 84. Die Gegner stellten sich wie in der Schlacht zwischen Phormio und den Peloponnesiern im corinthischen Meerbusen (Thuc. II, 83.) in einem möglichst großen Bogen auf, die Vordertheile der Schiffe auswärts, die Hintertheile einwärts gekehrt; die leichten Schiffe standen in der Mitte nebst den fünf besten Seglern, welche auslaufen und schnell bei der Hand seyn sollten, wenn der Feind auf einem Punkte angriffe In einer andern Schlacht, in der zwischen den Spartanern unter Callicratidas und den Athenern bei den Arginusen (Xen. Hellen. I, 6, 29.), wo die spartanische Flotte Eine Linie, sowohl zum Umsegeln als zum Durchbrechen eingerichtet, bildete, war die athenische Flotte auf dem rechten wie auf dem linken Flügel in zwei Linien aufgestellt. Jede der beiden Linien auf beiden Flügeln bestand aus zwei Abtheilungen, je von fünfzehn Schiffen das Mitteltreffen ward durch Eine Linie von zwanzig Schiffen gebildet und durch mehrere hinten aufgestellte Schiffe unterstützt. Ein anderes Mittel, dem Umschifftwerden auszuweichen, war, daß man Meerengen aufsuchte, wie die Peloponnesier (Thuc. II, 90.) eine Enge des corinthischen Meerbusens (VII, 34.), einen halbmondförmigen Platz im Hafen von Syrakus. Ein Gleiches that Themistocles in der Schlacht von Artemisium und Salamis, um einer Ueberflügelung von der übermächtigen Perserflotte zu entgehen. Herod. VIII, 7. 14. 15. und c. 40. 60 sqq. — cf. Heeren III, 1. p. 311 sqq. Nast p. 340 sqq. Poppo l. l. p. 62 sqq Wachsmuths hellen. Alterthumsk. II, 1, 420. — II. Bei den Römern. a) Landheer. In den ältesten Zeiten, ungefähr bis auf Camillus, glich die römische Schlachtordnung der griechischen Phalanx, und wurde als eine einzige dichte Linie aufgestellt. cf. Liv. VIII, 8. In der Folge verdrängte diese schwerfällige Aufstellung (cf. Liv. IX, 19.) die Manipularstellung. Die Manipel (s. Manipulus) der Legion waren in Einer Linie so gestellt, daß zwischen ihnen gewisse Zwischenräume waren (cf. Liv. l. c.) durch die sich die Leichtbewaffneten oder, wenn Reiter dem Fußvolk den Weg in den Feind gebahnt hatten, diese zurückziehen konnten, worauf sich die Manipeln ausdehnten und dadurch die Zwischenräume ausfüllten War es nöthig, daß die Reiter abstiegen und zu Fuß das ermüdete Fußvolk unterstützten (cf. Liv. II, 20.), so konnten sie sich durch die mittelst der Ausdehnung geöffneten Rotten vorn auf die Fronte und wieder zurück begeben. Dieser Stellung folgte diejenige, nach welcher das Heer in drei Linien getheilt wurde, in die der Hastati, der Principes und der Triarii eine Stellung, die in ihrem Wesen auf den römischen Census und die dadurch gebildeten Classen der römischen Bürger gegründet war. Ausdrücklich erwähnt ihrer Liv. zum erstenmale VII, 23., näher beschreibt er sie VIII, 8., cf. Polyb. VI, 21. Zwischen jedem Manipel der drei Linien (jede Linie hatte 15 Manipeln, jede Manipel 10 Mann in der Front und 6 in der Tiefe) war ein Abstand, so groß, daß die Manipeln der zweiten Linie in die erste, und die Manipeln der dritten Linie in die zweite Linie einrücken konnten. Da die Fronte der Manipeln in jeder Linie gleich war, so waren auch die Zwischenräume (viae rectae genannt der Fronte der Manipeln gleich. Die Principes stunden den Zwischenräume

der Hastaten, die Triarii denen der Principes gegenüber. Die Form dieser Stellung hieß quincunx. Die einzelnen Glieder der Manipeln standen anfänglich 6 Fuß, und jeder Mann 3 Fuß von einander (cf. Polyb. XVIII, 13.); in den spätern Zeiten wurden die Zwischenräume in den Gliedern vermindert und endlich ganz aufgehoben. So standen nach Veget. III, 15. die Glieder zwar noch immer 6 Fuß von einander, aber die Leute, welche in den Gliedern standen, hatten nur 3 Fuß Raum, welchen Jeder mit seinem Schilde fast ganz einnahm. — Diese Manipularstellung blieb bis auf die Schlacht zwischen Regulus und dem carthag. Anführer Xanthippus. Regulus glaubte sich der griechischen Phalanx der Carthager gegenüber in der gewöhnlichen Stellung zu schwach, und machte die Schlachtordnung nicht so ausgedehnt, verstärkte aber die Tiefe. Polyb. I, 33. Diese Anordnung wurde zur Regel und blieb beinahe die drei pun. Kriege hindurch. Die Leichtbewaffneten standen bei der Manipularstellung Anfangs in einiger Entfernung vor der Fronte der ersten Linie, und zwar entweder in Einer Linie, so daß sie, da bei jedem Manipel der Hastati 20 waren, die ganze Fronte der Legion einnahmen, oder in zwei Gliedern, so daß ihre Fronte der der Hastaten glich. Weil sie aber beim Zurückziehen leicht Unordnung verursachten, so stellte man sie in die Zwischenräume der ersten Linie, wo sie zugleich mit den Hastaten den ersten Angriff machten. Der größere Theil der leichten Truppen stand hinter den Triariern, um diese, der Anzahl nach schwächer als die Principes und Hastati, im Angriffe zu unterstützen. cf. Liv. VIII, 8. Später wurden sie unter alle Manipeln des Fußvolks und unter alle Turmen der Reiter vertheilt. Sie stunden nun hinter den Hastati, Principes und Triarii (cf. Liv. XXIII, 29. XXX, 33.). Beim Anrücken des Feindes zogen sie ihm durch die Zwischenräume der Manipeln entgegen. Hatten sie ihre Wurfspieße abgeworfen, so zogen sie sich wieder zurück, schloßen sich an die letzten Glieder der Manipeln an und unterstützten sie aufs Neue in ihrem Angriffe. — Ihre Vermischung mit der Reiterei (cf. Liv. XXXI, 35.) hatte seit 541 d. St. das Neue, daß sie sich hinter die Reiter auf das Pferd setzten, auf ein gegebenes Zeichen schnell absprangen und zu Fuß auf die feindlichen Reiter eindrangen. Liv. XXVI, 4. — Die Reiterei wurde gewöhnlich auf die beiden Flügel der Hastati gestellt, um ihre Flanken zu decken. Daher der Name alae, cf. Gell. N. A. XVI, 4, 6.: Alae dictae exercitus equitum ordines, quod circum legiones dextra sinistraque tanquam alae in avium corporibus locabantur, und Serv. ad Virg. IV, 121: alae, equites, ob hoc alae dicti, quia pedites tegunt alarum vice. Insbesondere aber hieß die Reiterei der Bundesgenossen equites alarii, weil sie auf der äußersten Spitze der Flügel stunden. — Bisweilen stund die Reiterei hinter dem Fußvolk und rückte von hier plötzlich zwischen den Zwischenräumen der Manipeln gegen den Feind los. cf. Liv. X, 5. XXXV, 5. Die Tiefe der Stellung ist nicht erwiesen. Vermuthen läßt sich, daß die einzelne Turma entweder in drei Gliedern, die Fronte zu 10, oder in fünf Gliedern, die Fronte zu 6 Mann, aufgestellt war. Zwischen jeder Turma befand sich ein Zwischenraum, so groß als die Fronte der Turma. — Was die Bundesgenossen betrifft, so ist schon erwähnt, daß die Reiterei derselben auf der äußersten Spitze der Flügel stand, daher insbesondere alae; aber auch das Fußvolk der Bundesgenossen, ebenfalls alarii genannt, stand zu beiden Seiten der römischen Legionen, zwischen diesen und der Reiterei, auf den Flügeln. Durch diese Manipularstellung hatte die römische Schlachtordnung nicht nur den Vortheil, daß die einzelnen Haufen sich gegenseitig unterstützen und ablösen konnten, sondern auch den größerer Beweglichkeit und Stätigkeit, sie vermied leichter Unordnung und Unterbrechung, und war besonders der Phalanx der Griechen entgegengesetzt, die sie leicht trennen und verwirren konnte. (Eine Vergleichung der römischen Schlachtordnung mit der macedonischen Phalanx s. Polyb. XVIII, 11 sqq.) Weniger

vortheilhaft war die Stellung gegen solche Völker, welche, wie die Gallier, mit Heftigkeit angriffen, sich in die Zwischenräume der römischen Legion hineinwarfen und dadurch die Linien selbst in Unordnung brachten. In solchen Fällen stellten die Römer ihre Manipeln ohne Zwischenräume auf. Ueberhaupt verließ man die gewöhnliche Quincunxialstellung, so oft es die Umstände zu erfordern schienen. So Scipio in der Schlacht bei Zama, wo er die Manipeln gerade hinter einander stellte, um den Elephanten des Hannibal einen freien Durchgang zu lassen. Pol. XV, 9. Liv. XXX, 33. — Andere, durch besondere Umstände bedingte Schlachtordnungen s. agmen quadratum, orbis, testudo, cuneus, serra, turris. — Die Manipularstellung ging allmählig in die Cohortenstellung über. Den Uebergang bildete ungefähr zur Zeit des dritten punischen Krieges das Zusammenstoßen von je zwei Manipeln zu einer Cohorte, so daß aus den 10 Manipeln jeder Linie, die aus den früheren 15 Manipeln gebildet worden waren, 5 Cohorten entstanden, jede mit 240–280 Mann, der Hälfte der spätern Cohorten. Diese wurden so aufgestellt: Die Principes nahmen die erste Linie ein; die erste Cohorte stand auf der rechten Seite der Linie, neben ihr in derselben Linie die zweite, die dritte in der Mitte, neben dieser die vierte, die fünfte schloß die linke Seite der ersten Linie; die zweite Linie hatten die Hastaten; auf der rechten Seite stand die sechste Cohorte, neben ihr die siebente, die achte in der Mitte, neben dieser die neunte, die zehnte beschloß die linke Seite. Hinter der zweiten Linie standen Leichtbewaffnete; hinter diesen in der dritten Linie die Triarier. — Die Reiterei nahm die beiden Flügel ein (Veget. II, 15.). Gänzlich aufgehoben wurde der dreifache Unterschied der Legionarien gegen das Ende der Republik. Die Bürgerkriege gestatteten nicht mehr die frühere Auswahl. Die Cohorten mußten errichtet und ergänzt werden, wie sich die Mannschaft zum Kriegsdienste stellte. Ihre völlige Ausbildung erhielt die Cohortenstellung durch Cäsar. Er stellte gewöhnlich die nun aus 10 Cohorten (jede zu 400-500 Mann) bestehende Legion so auf, daß 4 Cohorten in die erste Linie kamen, mit Zwischenräumen, den Fronten der Cohorten gleich. Diesen Zwischenräumen gegenüber standen in der zweiten Linie 3 Cohorten, in der dritten ebenfalls 3. — cf. b. civ. I, 83. — Nach Nast's röm. Kriegsalterth. Tab. 2. Fig. 6. stand die dritte Linie so, daß die beiden äußern Cohorten in gleicher Richtung mit der ersten und vierten Cohorte der ersten Linie waren, die mittlere hinter der mittleren der zweiten Linie. Da die Cohorten der dritten Linie eine Art Reserve bildeten, die bloß im Nothfalle zum Kampf gerufen wurde, sollen sie nach Nast § 161. etwas weiter von der zweiten Linie zurückgestanden haben. Schon unter August änderte sich diese Stellung. Von den 10 Cohorten einer Legion (die übrigens so verstärkt worden war, daß in einer Cohorte 555 Mann zu Fuß und 66 zu Pferd waren), bildete die erste Cohorte den rechten Flügel der ersten Linie der Legion. Diese erste Cohorte, im Besitze des Adlers und des Bildnisses der Kaiser, zählte doppelte Mannschaft. Neben ihr stand die zweite, dritte und vierte Cohorte, die fünfte schloß den linken Flügel. Die andern 5 Cohorten standen in der zweiten Linie, die sechste hinter der ersten Cohorte der ersten Linie. Diejenigen Cohorten, welche auf den Flügeln standen, also die erste und fünfte, die sechste und zehnte, und diejenigen, welche in der Mitte standen, die dritte und achte, mußten aus auserlesener Mannschaft bestehen. Veget. II, 6. — Unter Trajan und Hadrian näherte sich die Stellung wieder der griechischen; sie wurde wieder eine dicht zusammenhängende Linie, ohne Zwischenräume, mit einer Tiefe von 8 Mann; in einiger Entfernung Reserven mit Zwischenräumen, um die geschlagene Schlachtlinie aufzunehmen. S. bei Veget. III, 14. Arrians Aufstellung gegen die Alanen. Unter den späteren Kaisern Caracalla und seinen Nachfolgern wurden eigentliche macedonische Phalangen eingeführt,

ie aber bald wieder abgeschafft wurden. — Vgl. Nast's röm. Kriegsalterthümer, Halle 1782. p. 66–159. Löhr's Kriegswesen 2c. §. 158 sqq. Adam's Handb. der röm. Alterth. II, 99 sqq. Creuzer's Abriß der röm. Antiquit. §. 245. 246. Stewech. notae ad Vegetii de re militari libros II. (Antwerpen 1607.). — b) Seemacht. Bis auf den ersten punischen Krieg waren die Römer ohne eigentliche Seemacht. Wohl wissend, daß sie, ohne den Carthagern die Herrschaft zur See streitig zu machen, nicht zu dem gewünschten Ziele gelangen würden, schufen sie in Eile sich eine Flotte. Polyb. I, 20. Bei ihrer Unerfahrenheit im Seewesen ging ihr Streben in Seeschlachten dahin, den feindlichen Schiffen so nahe als möglich zu kommen, um wie auf dem Lande kämpfen zu können. In dieser Absicht führte Duilius seine Enterhaken (s. Corvus) ein. Dasselbe beabsichtigten die beiden Consuln L. Manlius und M. Atilius Regulus, als sie bei ihrer Ueberfahrt nach Afrika (im J. 498 d. St.) den Carthagern das große Seetreffen lieferten. Die Stellung der beiden Flotten beschreibt uns Polyb. I, 26. genau. Sie suchten ihre in vier Theile getheilte Flotte so zu ordnen, daß sie fest zusammenhalte und daß man nicht leicht durchschiffen könne. Die zwei einzigen Sechsruderer, die sie hatten, und auf denen die Consuln sich befanden, stellten sie ganz vorn neben einander hin; dicht an jeden derselben Einen der vier Theile der Flotte, die Schiffe einzeln in einer Linie hinter einander, so jedoch, daß jedes Schiff auf beiden Seiten immer wieder etwas weiter von dem vorhergehenden abstand, der Zwischenraum immer weiter wurde, und die beiden Linien einen Keil bildeten. Die Vordertheile der Schiffe waren auswärts gekehrt. Die beiden Linien verbanden sie durch den dritten Theil der Flotte so, daß durch die drei Theile die Gestalt eines Dreiecks gebildet wurde. Hinter der dritten Linie standen die Frachtschiffe, hinter diesen, parallel mit jener dritten Linie, der vierte Theil der Kriegsflotte. Die Carthager bildeten dagegen in der Absicht, die Römer einzuschließen, aus *drei Vierteln ihrer* Flotte eine gerade Linie, den vierten Theil stellten sie in einem *halbmondförmigen* Bogen auf dem linken Flügel auf. Durch die mancherlei Unfälle im Verlauf des Krieges, wie durch die Seeschlacht bei Drepanum, belehrt, hatten die Römer allmählig gelernt, sich freier zu bewegen. Während sie nach Polyb. I, 51. in der eben erwähnten Schlacht theils wegen der Schwere ihrer Schiffe, theils wegen der Unerfahrenheit der Ruderer nicht durch die feindliche Flotte hindurchschiffen und die im Gefechte verwickelten Schiffe von hinten anfallen konnten, und zum Theile deswegen ihren Verlust erlitten, hatten sie sich am Ende des Krieges, wie in der Schlacht bei den ägadischen Inseln, bereits größere Gewandtheit angeeignet, und dem gemäß ihre Schiffe in einer entsprechenden Ordnung, in Einer Linie, aufgestellt. Polyb. I, 60. 61. In der Folge wurde gewöhnlich entweder diese Stellung angewendet, z. B. Liv. XXXVI, 44. XXXVII, 29. 30. oder, was besonders zum Umzingeln geeignet war, eine einwärts gebogene krumme Linie, deren Flügel über das Mitteltreffen hinausragten, gebildet, z. B. von Octavian in der Schlacht bei Actium. Cass. Dio L, 31. Ein Beispiel von der Aufstellung in zwei Linien findet sich von Cäsar in der Schlacht gegen die Alexandriner, bell. Alex. 14. Zwischen den beiden Flügeln in der ersten Linie ließ er hier einen Zwischenraum von 400 Schritten, so viel ungefähr zur Ausdehnung der Linie nöthig war. Hinter diese Schiffe stellte er eine zweite Linie zur Unterstützung. Jedem Schiffe in dieser war ein bestimmtes Schiff im Vordertreffen angewiesen, dem es nachzusegeln und beizustehen hatte. — Vgl. Stewech. ad Veget. V, 15. Adam II, 41 sqq. Heeren's Ideen. 4te Aufl. II, 1. p. 256. not. Schlosser's universalhist. Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Cultur II, 1. p. 415 sqq. [K.]

Acila, s. Ocelis.

Acilisēne, eine Landschaft in Gr. Armenien, links vom Euphra[t] Str. 503. 555. [P.]

Acilia gens, ein plebejisches Geschlecht zu Rom, das durch meh[rere] seiner Glieder zu bedeutendem Ansehen gehoben wurde (cf. Liv. XXXV, 10.) Ihr Zuname war Glabrio. Unter den vielen Aciliern, die von d[en] Schriftstellern angeführt, deren näheres verwandtschaftliches Verhältn[iß] aber bei den meisten nicht angegeben werden kann, sind die berühmteste[n]

1) Manius Acilius Glabrio war 553 d. St. 201 v. Chr. Bürge[r]tribun (Liv. XXX, 40.), im J. 554 d. St. trat er an die Stelle d[es] M. Aurelius Cotta als Decemvir sacrorum (Liv. XXXI, 50.), im J. 55[9] war er einer der Aedilen (Liv. XXXIII, 25.), in demselben Jahre wurde [er] noch zum Prätor gewählt, und erhielt die Rechtspflege zwischen Bürge[rn] und Fremden (Liv. XXXIII, 24. 26. 36.), im J. 561 bewirbt er sich m[it] vielen mächtigen Patriciern und Plebejern um das Consulat, erlangt e[s] aber erst 562 mit Publ. Cornelius Scipio Nasica (Liv. XXXV, 10. 2[4.] XXXVI, 1.), erhält als solcher den Auftrag, im J. 563 den König Anti[o]chus d. Gr. zu bekriegen (Liv. XXXVI, 2. 3.), besiegt ihn mit Hülfe de[s] Königs Philippus (c. 4.) bei den Thermopylen, und vertreibt ihn au[s] Griechenland (c. 15-21.), besiegt auch die Aetolier (c. 22-30. XXXVI[I,] 4. 5.). Für diese Siege wurde ihm ein glänzender Triumph zuerkann[t] (Liv. XXXVII, 46.). Im J. 565 bewarb er sich mit vielen Andern u[m] die Censur und schien sie durch die Volksgunst zu erhalten. Aus Ha[ß] gegen den Emporkömmling veranlaßten aber die adeligen Mitbewerbe[r] die Tribunen, ihn wegen Unterschlagung eines beträchtlichen Theiles de[r] dem Antiochus abgenommenen Beute vor Gericht zu ziehen; weil er jedoch vo[n] der Bewerbung abstand, wurde er zu der beantragten Geldstrafe nich[t] verurtheilt (Liv. XXXVII, 57. 58.). Wie Cato, der ihn als Legat im Kriege gegen Antiochus begleitete, und nachher in seinem Processe al[s] Hauptzeuge gegen ihn auftrat, schrieb auch er römische Jahrbücher, di[e] bei der Gründung der Stadt beginnen und über 560 hinausreichen, und zwa[r] aus Vorliebe für das Griechische in dieser Sprache, aus der sie Claudiu[s] Quadrigarius ins Lateinische übersetzte; allein sie waren voll abenteuer-licher Mährchen (die libri Aciliani Liv. XXV, 39. XXXV, 14. Cic. offic. III, 32.). S. Schlosser II, 2. p. 246. 260. Andere schreiben dies[e] Jahrbücher einem C. Acilius Glabrio zu, der 551 Quästor gewese[n] sei. — Der Sohn des Ob., Manius Acilius Glabrio, weihte im J. 573 den von dem Vater am Tage der Schlacht bei den Thermopyle[n] gelobten Tempel der Pietas auf dem Forum olitorium ein und setzte da-selbst seinem Vater eine Reiterstatue, die erste vergoldete Menschenstatu[e] in Italien. Liv. XL, 34. Valer. Maxim. II, 5, 1. Ammian. Marc. XIV, 6

2) Manius Acilius Glabrio, ein Volkstribun, von dem die le[x] Acilia gegeben wurde. S. d.

3) Dessen Sohn gleiches Namens war in der Rechtssache gegen Verres im J. 684 d. St., 70 v. Chr., Prätor (Cic. in Verr. prooem. 17.), im J. 687 d. St., 67 v. Chr., Consul mit C. Calpurn. Piso, gab mi[t] diesem die Acilia Calpurnia lex (s. d.), und widersetzte sich mit ihm dem Vorschlage des Gabinius (Cic. pro l. Manilia c. 17.), Pompejus zum unumschränkten Gebieter der Meere und der Küsten bis dreizehn Meilen weit ins Land hinein zu machen, um die Seeräuber an allen Orten zugleich angreifen zu können (cf. Cass. Dio XXXVI, 7.). Als der Senat, unzu-frieden mit Lucullus Fortschritten, im dritten mithridatischen Kriege diesem den Oberbefehl abnahm, erhielt Acilius Lucull's Provinz (cf. Appian. de b. Mithridat. c. 90.), wurde aber kurz nachher dem Oberbefehle des Pompejus untergeordnet (cf. Plut. Pompej. 30.). Schlosser II, 2, 417. 432 sq. 434 Anm.

4) L. Acilius Sapiens, bedeutender Rechtskundiger in der Mitte des sechsten Jahrhunderts d. St. (Liv. XXXII, 27.), schrieb Commentare über die XII. Tab. Cic. de legg. II, 23. [K.]

Acilia lex, s. Leges.

Acilianus — Minucius — aus Brixia (Brescia) gebürtig, vertrauter Freund Plinius d. J., bekleidete die Quästur, das Tribunat, die Prätur. Plin. ep. I, 14. II, 16. [K.]

Acilius, s. Acilia gens.

Aciminc um, bei Ptol. Ἀκούμιγκον, Ort in Niederpannonien, wahrscheinlich bei dem j. Slankamen in Slavonien, Amm. Marc. IX, 24. [P.]

Acinasis, Fluß in Colchis, j. Sekutil, Arr. Peripl. [P.]

Acincum oder **Aquincum** (Ἀκούϊγκον Ptol.), stark befestigte Stadt in Niederpannonien, wahrscheinlich j. Alt-Ofen, Amm. Marc. XXX, 5. [P.]

Acinipo, Stadt in Hisp. Baetica, ansehnliche Ruinen bei Ronda, Ptol. [P.]

Aciris, Fluß in Lucanien, j. Agri, Str. 264. [P.]

Acis, auch **Acinius**, Fluß in Sicilien, vielleicht j. Alcantara, am östl. Fuße des Aetna, Theocr. I, 69. S. den folg. Art. [P.]

Acis, nach Ovid. Metam. XIII, 749. Sohn des Faunus und der Nymphe Symäthis, war mit dem Cyklopen Polyphem in die Nymphe Galatea verliebt, und wurde von dem Ersteren, als er beide Liebenden beisammen traf, durch ein Felsenstück des Aetna zertrümmert, l. c. 873-882., worauf er in einen Fluß, der unter dem ihn bedeckenden Felsen hervorsprudelte, verwandelt wurde, l. c. [H.]

Acitodunum, Ort der Lemovici in Aquitanien, j. Ahun. Tab. Peut. [P.]

Aclis u. aclys, ein kurzer Wurfspieß mit einem Schwungriemen, von den Germanen entlehnt. — cf. Virg. Aen. VII, 730. Sil. III, 362. [K.]

Acmon. 1) Des Clytius Sohn aus Lyrnessus in Phrygien, Gefährte des Aeneas, Aen. X, 128. — 2) Gefährte des Diomedes, wegen Schmähungen gegen die Venus in einen Vogel verwandelt. Ovid. Metam. XIV, 484 sq. [H.]

Acmonia, Stadt in Phrygien, Cic. pro Flacc. 15. Plin. V, 29. Steph. Byz. [P.]

Acna, **acnua**, s. actus quadratus.

Acoetes. 1) Nach Ovid. Metam. III, 582 sq. Sohn eines armen Fischers aus Mäonien und Steuermann eines Schiffes, auf welches von den Genossen bei einer Landung in Naxos ein schlafender schöner Knabe gebracht ward, den sie mit sich fortführen wollten, obgleich Acoetes, in dem Knaben einen Gott erkennend, sich dagegen setzte. Als sie nun fort fuhren und der Knabe erwacht war, verlangte er wieder nach Naxos gebracht zu werden, was die Schiffer versprachen, aber nicht zu halten gedachten. Da that plötzlich Bacchus seine Macht kund; Weinreben schlangen sich um das Schiff, Tiger erschienen, und im Wahnsinn sprangen die Schiffer in das Meer. Nur Acoetes wurde gerettet, und weihte sich nun in Naxos dem Bacchus zum Diener. Nach Hygin., der mit einigen Abweichungen dasselbe erzählt Fab. 134., sind die Schiffer Tyrrhener; von ihrem Untergang hieß das Meer das Tyrrhenische. Die Quelle der Fabel ist der siebente Homerische Hymnus. — 2) Evanders Waffenträger und nachher Gefährte seines Sohnes Pallas. Aen. XI, 30. 85. [H.]

Ἀκόλουθοι, Gattungsbezeichnung für den Troß, s. calones. [K.]

Acontia, Stadt der Vaccäer in Hisp. Tarraconensis, Str. 152. bei Steph. Byz. Acutia. [P.]

Acontium, 1) Stadt in Arcadien. — 2) in Euböa, Steph. Byz. [P.]

Acontium, Gebirg in Böotien, Str. 416. [P.]

Acontius und Cydippe. (Ἀκόντιος, Κυδίππη). In Ovids Heroïd.

20. 21. haben wir die Erzählung einer Liebesgeschichte, die Ovid woh
aus einem verloren gegangenen Gedicht des Callimachus unter dem Titel
Cydippe, genommen hat, und die auch von dem Epistolographen Aristä
netus I, 10. gegeben wird. Acontius, ein schöner Jüngling aus de
Insel Ceos, wohlhabend, aber nicht von vornehmer Abkunft, war zu
jährlichen Feste nach Delos gekommen, und verliebte sich dort in d
Cydippe, Tochter eines vornehmen Mannes aus Athen. Als er sie i
Tempel der Diana sitzen sah, des Opfers wartend, warf er einen Quitten
Apfel, worauf er die Worte geschrieben: Ich schwöre bei dem Heiligthu
der Diana, mich dem Acontius zu vermählen, vor das Mädchen hi
welche diese Worte, nachdem ihre Amme ihr den Apfel gereicht, la
liest, und den Apfel dann wegwirft; aber die Göttin hatte die Wor
gehört, mit denen Cydippe geschworen hatte, was Acontius wollte, d
nach der Feier, ohne weitere Schritte zu thun, in die Heimath zurüc
kehrte, von Liebesgram verzehrt. Als indessen Cydippe's Vater sie an eine
Andern verheirathen wollte, erkrankte sie vor der hochzeitlichen Feier, we
sich dreimal wiederholte. Acontius, davon benachrichtigt, eilt nach Athe
Das delphische Orakel, vom Vater Cydippe's befragt, bringt den Grun
der wunderbaren Umstände ans Licht, worin sich die Strafe der Götti
wegen des Meineids zeige. Das Mädchen selbst entdeckt Alles der Mutte
und der Vater willigt, dem Winke der Göttin folgend, in die Heira
seiner Tochter mit Acontius. So lautet die Erzählung, wie sie Buttman
in seiner Abhandlung (Acontius und Cydippe Mythologus II, 115.) au
den angegebenen Quellen, worunter auch einige Fragmente des Calli
machus, zusammengestellt hat. Eine ähnliche Erzählung, die wir gleich hi
anknüpfen, deren Personen Ctesylla und Hermochares sind, findet sich b
Anton. Liber. I, der sie aus Nicanders Verwandlungen entnommen ha
Ctesylla ist aus der Stadt Julis auf Ceos. Die Geschichte begibt si
beim Pythischen Feste in Carthäa, einem Orte der Insel, wo Herm
chares aus Athen anwesend war. Die Erzählung mit dem Apfel keh
wörtlich wieder; nur nimmt dann die Sache eine tragische Wendung
indem der Vater der Ctesylla, welcher sie dem Hermochares eidlich zugesag
hatte, seine Tochter dennoch an einen Andern vermählen wollte; aber Hermo
chares raubt das Mädchen aus dem Tempel der Diana, und vermähl
sich mit ihr in Athen; sie stirbt jedoch bei der ersten Geburt, weil ih
Vater den Eid gebrochen; bei der Bestattung fliegt eine Taube aus ihren
Sarge; sie selbst ist verschwunden. Auf den Rath des Orakels weih
Hermochares zu Julis einen Tempel der Aphrodite Ctesylla, und di
sämmtlichen Einwohner von Ceos opfern ihr zu Julis unter diesem Namen
auf der übrigen Insel opfert man der Ctesylla Hecaërge (der „weit tre
fenden"). Indem nun Buttmann in der angeführten Abhandlung auf de
Uebergang dieser menschlichen Geschichte in eine Vergötterung aufmerksa
macht, stellt er die Sätze auf: 1) daß, wenn auch die menschliche Ge
schichte, doch der Gottesdienst nicht erdichtet, und die Verehrung d
Göttin unter dem angeführten Namen historisch sey; 2) daß, wie aus de
alten Götter-Attributen sich Götter Beinamen, eigene göttliche Personifica
tionen, als Begleiter des zu Grunde liegenden Götterwesens, so au
menschliche, bei den Göttern beliebte Wesen herausgebildet haben; wovon e
einige Beispiele anführt S. 133.; daß somit 3) Ctesylla Attribut einer Natio
nal-Gottheit auf Ceos war, welches sich der allgemeinen griechischen Götter
lehre anschloß, theils als eine Aphrodite-Ctesylla, theils als eine Artemis
Ctesylla Hecaërge; 4) daß der Mythus die Gottheit in einem Liebe
verhältniß darstellte, wodurch sich die Göttin immer menschlicher gestal
tete, und woraus vorliegende Erzählung erwuchs; daß 5) dasselbe stattfan
mit Cydippe, welcher Name sich in der ältesten rhodischen Fabelsag
findet, als einer Tochter eines der Sonnensöhne, Ochimus, in Beziehun
auf den sich eine den obigen ganz ähnliche Liebesgeschichte findet (Plut. Quaes

Str. 27.), und daß man in ihrem Namen, welcher identisch ist mit dem mehr asiatischen Cyrbe (Diod. V, 26. 27.), so wie in ihren Brüdern Namens-Ueberbleibsel alter National-Gottheiten habe, und somit 7) die Cydippe aus der ceischen Inselsage, welche dem Mythus nach identisch ist mit der eben daselbst verehrten Ctesylla, ursprünglich einerlei ist mit der rhodischen Sage; 8) die ältesten Religionen der ägeischen Inseln kamen von der asiatischen Küste, wobin die rhodische Cyrbe oder Cydippe weist, und an obiger Fabel erkennt man die asiatische Göttin Cybebe (Cybele), welche bei den Griechen bald als Aphrodite, bald als Artemis (Hecaërge), bald als Rhea verehrt wurde, und die menschlichen Geschichten sind nur Modificationen des Liebesverhältnisses zwischen Cybele und Attis, zwischen Cypris und Adonis, welche letzte uralte Geschichte der Grundstein für alle späteren Erzählungen ähnlicher Art gewesen seyn mag. [H.]

Acŏris, Stadt in Mittelägypten, Ptol. [P.]

Acquisitio, Eigenthumserwerbung (Ausdruck der Kaiserzeit statt des früheren parare dominium). Es gibt mehrere Erwerbungsarten, von denen einige auf jus civile, andere auf jus gentium und praetorium beruhen. Jene verschaffen stets strengrömisches oder quiritarisches Eigenthum, diese nicht immer strengrömisches, sondern auch natürliches, s. dominium. Jene, welche man civile nennt, dürfen nur von römischen Bürgern oder denen, welche commercium haben, angewendet werden, diese natürliche genannten sind Jedem also auch Peregrinen zugänglich, Gai. II, 65. G. F. Hänel de acquirendo rerum dominio. Lips. 1817. F. Ballhorn-Rosen über dominium. Lemgo 1822. W. Rein röm. Privatrecht und Civilprozeß. Leipz. 1836, S. 137 ff. F. A. Schilling Lehrbuch für Instit. des röm. Privatr. II, S. 504 ff. Die einzelnen Erwerbungsarten s. an ihrem Orte, nemlich accessio, adjudicatio, confusio, emtio, in jure cessio, mancipatio, occupatio, sectio, specificatio, traditio, usucapio. [R.]

Acra Leuce, eine von Hamilcar Barkas gegründete ansehnliche Stadt in *Hisp. Tarraconensis*; ihre Lage ist nicht sicher bekannt. Diod. Sic. XXV, 2. *[P.]*

Acra Melaena, „das schwarze Vorgebirge" und Stadt in Bithynien. Arr. Peripl. [P.]

Acra, 1) Flecken am cimmerischen Bosporus, Str. 494. — 2) auch *Timogittia* (It. Ant.) oder Tirizis (Str. 319.), Vorgeb. und Stadt in Scythia minor, jetzt Ekerne oder Cavarna, Ptol. — 3) Ort in Westafrika am atlant. Meer. Hann. Peripl. — 4) in Euböa, und 5) in Arcadien, Steph. Byz., und mehrere andere Vorgeb. oder hochgelegene (ἄκρος) griechische Oertchen. [P.]

Acradina oder **Achradina**, s. Syracusae.

Acrae (*Ἄκραι*), 1) Stadt in Aetolien, Polyb. V, 3, 8. — 2) Stadt in Sicilien, j. Palazzuolo (Parthey), am Ursprung des Anapo, von den Syracusern erbaut, Thuc. VI, 5. — 3) s. Acriae. — 4) Acrae Comium, eine Landspitze der taurischen Halbinsel. [P.]

Acraea, 1) Tochter des Flusses Asterion bei Mycene; mit ihren Schwestern Euböa und Prosymna eine Säugamme der Juno, Paus. II, 17, 2. — 2) Beiname mehrerer Göttinnen von den Tempeln, die sie auf Höhen und Burgen der Städte hatten; so Juno in Corinth, Paus. II, 24, 1. Apollod. I, 9, 28. Venus bei den Knidiern, Paus. I, 1, 3. [H.]

Acraea (*Ἀκραῖα*), 1) Gebirge in Argolis, gegenüber dem Heräum, Paus. II, 31. — 2) s. Olmiae. [P.]

Acraephiae oder **Acraephion**, (*Ἀκραιφίαι*, Str.), Stadt in Böotien am Copais, j. Kardiza, Str. 410. 413. Paus. IX, 23, 3. Steph. Byz. Vergl. Liv. XXXIII, 29. [P.]

Acragas, s. Agrigentum,

Acrăthos, Vorgeb. am strymonischen Meerb., j. C. Monte Santo. Str. 330. [P.]

Acrātus, nach Pauſ. I, 2, 4. einer der Gefährten des Bachus, i
Attika verehrt. Daraus nun, daß die Athener in Munychia einen Hero
Akratopotes (Trinker des ungemiſchten Weines) verehrten (Polemon. b
Athenäus II, 3.), und daß nach Pauſ. VIII, 39, 4. in der Stadt Phigal
Bachus unter dem Beinamen Acratophorus (Geber des reinen Weine
einen Tempel und Bildſäule hat, ſchließt Creuzer, daß jene Genie
obgleich beſonders verehrt, doch mit dem Grundweſen zuſammenfalle
Symbol. III, 229 sq. [H.]

Acrātus, ein Freigelaſſener Nero's, cuicumque flagitio prompt
(Tac. Ann. XV, 45.), plünderte aſiatiſche Provinzen und Griechenlan
auf Nero's Geheiß. Tac. Ann. l. l. u. XVI, 23. [K.]

Acriae (Ἀκριαί, Pauſ. Ἀκραῖαι, Str.), Stadt in Laconien, unfer
der Mündung des Eurotas, mit einem Bilde der Göttermutter, nach de
Sage dem älteſten im Peloponnes. Pauſ. III, 22, 4. Str. 343. 363. [P.

Acrias, einer von den Freiern der Hippodamia, von ihrem Vate
Oenomaus beſiegt. Pauſ. VI, 21, 7. [H.]

Acridophăgi, die Heuſchreckenfreſſer in Aethiopien, Str. 772. [P.

Acrillae, Stadt in Sicilien in ungewiſſer Lage zwiſchen Agrigen
und Acrä, Steph. Byz. Liv. XXIV, 35. [P.]

Acrisius, 1) nach Apollod. II, 2, 1. 4, 1. 4. Sohn des Abas un
der Ocalia, Tochter des Mantineus, Königs in Argos, aus dem Danai
diſchen Stamme. Schon in Mutterleibe mit ſeinem Zwillingsbrude
Prötus im Streite, vertrieb er, erwachſen, dieſen aus dem Reiche, mußt
aber nachher, als dieſer von ſeinem Schwiegervater Jobates in Lycie
(n. A. heißt er Amphianax) wieder zurückgeführt wurde, die Herrſchaf
mit ihm theilen. Des Acriſius Tochter war Danaë, die, wie das Orake
ſagte, einen Sohn gebären würde, der ihn ums Leben brächte
Darum ließ er ſie in einem unterirdiſchen Gemache oder in einem eherne
Thurme bewachen, wo ſie aber dennoch von Prötus, nach Andern vo
Jupiter, der ſich in einen Goldregen verwandelte, geſchwächt, den Perſeu
gebar. Acriſius ließ nun zwar das Kind ſammt der Mutter in einer Kiſt
ins Meer werfen; dieſe ward aber von Diktys, dem Bruder des Königs
Polydektes von Seriphus aufgefangen, der dann auch für die Erziehung
des Perſeus ſorgte. Nachdem Perſeus (ſ. Perseus) mehrere Abenteuer
beſtanden hatte, kehrte er mit Danaë nach Argos zurück, um den Acriſius
aufzuſuchen, den er, da er aus Furcht vor dem Orakel entflohen war,
beim pelasgiſchen König der Lariſſäer traf, und daſelbſt ohne Schuld bei
Kampfſpielen mit dem Diskus tödtete, wodurch das Orakel erfüllt war.
Ziemlich übereinſtimmend iſt die Erzählung in den Schol. ad Apollon. Rh.
IV, 1091. und zerſtreut bei Pauſ. II, 16, 2. 23, 7. 25, 6. Hygin.
Fab. 63. erzählt, Acriſius ſei in Seriphus, wohin er, um ſeine Tochter
und ſeinen Enkel abzuholen, gegangen war, bei den für den gerade geſtor-
benen Polydektes angeſtellten Leichenſpielen getödtet worden. [H.]

Acrisius, aus Argos, ſtiftet nach dem Schol. Eurip. Orest. 1087.
(1361 v. Chr.) die delphiſche Amphictyonie nach dem Muſter der pyläi-
ſchen und verbindet beide. Strabo IX, 3. ſagt von ihm, die älteſte Ge-
ſchichte der Amphictyonenverſammlung ſei zwar nicht bekannt, doch ſcheine
Acriſius unter den von der Geſchichte erwähnten zuerſt die Amphictyonen-
Angelegenheit geordnet und die Städte beſtimmt zu haben, die an der
Verſammlung Theil nehmen durften, und welches Stimmrecht ſie haben;
ferner habe er die Amphictyonengerichte angeordnet. — Hermann griech.
Staatsalterth. 2te Aufl. §. 14. 1. vermuthet, Acriſius ſei Perſonification
der Unauflöslichkeit: Inseperantius. Vgl. Wachsmuth I, 1. p. 118. Müller's
Dorier I, 25. 261. 397. S. übrigens Amphict. [K.]

Acrītas, 1) Vorgeb. Meſſeniens, j. Capo Gallo, Str. 359. Pauſ.
IV, 34. Ptol. — 2) eine Landſpitze Bithyniens, Ptol. Steph. Byz. [P.]

Acroāma (ἀκρόαμα), bedeutet zunächst Alles, was man hört und bes. gern hört. Metonym. wurden damit diejenigen Personen bezeichnet, die auf irgend eine Art bei festlichen und fröhlichen Gelegenheiten, besonders bei Tisch, durch Vorlesen, Musik, Possen u. s. w. zur Unterhaltung der Gäste beitragen sollten. cf. Corn. Nep. Attic. 14. Sueton Aug. 74., und dazu Ernesti Excurs. VIII. T. II. p. 319 sq. ed. Wolf. [K.]

Ἀκροβόλοι, ἀκροβολισταί, s. Funditores.

Acroceraunia, s. Ceraunii montes.

Acrochirismus (ἀκροχειρισμός), ein unter tanzenden Bewegungen aufgeführter Ringkampf, bei welchem die Akrochiristen sich nur mit den Händen, nicht mit den Armen faßten und sich gegenseitig niederzudrehen suchten. Später wurde er häufig bei den komischen Ballets zu Karrikaturen und lächerlichen Auftritten benützt. [Hh.]

Acrocorinthus, s. Corinthus.

Acrolissus, Bergveste bei Lissus in Dalmatien, j. Alessio, Polyb. VIII, 10. Str. 316. [P.]

Acrolithi (ἀκρόλιθοι) nannte man nach Vitr. II, 8. die älteren Statuen vor Phidias, bei welchen blos Kopf, Hände und Füße von Marmor waren, während der Rumpf aus vergoldetem Holze oder Bronze bestand. [Hh.]

Acron. Nach Plut. de Isid. et Osir. ein Arzt aus Agrigent, welcher der während des peloponnesischen Kriegs in Athen herrschenden Pest durch angezündete Scheiterhaufen gewehrt haben soll. Er lebte im fünften Jahrhundert vor Christus, verfaßte mehrere medicinische Bücher im dorischen Dialekt, und wird von den Empirikern für den Stifter ihrer Schule ausgegeben. [Hh.]

Acronius, s. Brigantinus lacus.

Acropolis, s. Athenae.

Acroria, Stadt und Distrikt in Triphylia (Elis), Xen. H. g. III, 2, 21. al. Steph. Byz. [P.]

Ἀκροστόλιον, das Ornament an der Vorderspitze des Schiffes, bestehend aus einer Thierfigur, einem Helm, u. dgl. [Hh.]

Acrotătus (Ἀκρότατος), Sohn des spartan. Königs Cleomenes II. aus der Familie der Eurystheniden. Nach der blutigen Schlacht bei Megalopolis (Aug. 330.) beschloßen die Spartaner, denjenigen, welche vor Antipater die Flucht ergriffen hätten, solle die Strafe der Atimie erlassen werden. Diesem Beschluße widersetzte sich Acrotatus, was ihm von den Betheiligten thätliche Mißhandlung und unaufhörliche Verfolgung zuzog. Als im J. 314 v. Chr. die Agrigentiner Gesandte an die Spartaner schickten, um von ihnen einen Anführer gegen Agathocles, den Tyrannen von Syracus, zu erhalten, folgte Acrotatus ihrem Rufe. Noch vor seiner Ankunft in Agrigent bewog er die Tarentiner, sich Agrigents anzunehmen. An die Spitze des Heeres gestellt, empörte er aber durch seine unnatürlichen Lüste, durch Plünderung der Staatscasse und die Ermordung des Syracusaners Sosistratus das Volk bald gegen sich. Man nahm ihm alle seine Aemter und hätte ihn selbst ermordet, wenn er sich nicht im Dunkel der Nacht geflüchtet hätte. Er starb bald nachher in der Heimath, noch vor seinem Vater, und hinterließ einen Sohn, Areus I., der 310 v. Chr. König in Sparta wurde. Diod. XIX, 70 sq. Paus. I, 13. III, 6. Manso's Sparta III, 2. S. 248. Schlosser II, 1, 386. Wachsmuth I, 2, 404. [K.]

Acrotătus, Enkel des vorigen, Sohn Areus I., lebte mit Chelidonis, der Tochter des Leotychidas und jungen Gattin seines Großoheims, des Cleonymus, Sohnes des Cleomenes II., in unerlaubtem Umgange. Dieser Schimpf und die Kränkung, daß er zum Vortheile seines Brudersohnes Areus von der Nachfolge in der Regierung ausgeschlossen wurde, bewogen den Cleonymus, sich an Pyrrhus, König von Epirus, zu wenden. Mit einem großen Heere trat dieser sogleich (272 v. Chr.) seinen Zug

in den Peloponnes an. Sparta schien verloren, da der Ueberfall s unvermuthet kam und die Stadt durch einen Zug des Königs Areus na Creta von Vertheidigern entblößt war; allein die Saumseligkeit de Pyrrhus, eine kühne That des durch den Jammer der geängstigten Cheli donis entflammten Acrotatus und die Ankunft des Königs Areus rettete die Stadt. — Plut. Pyrrh. 28. erzählt, als Acrotatus nach seiner Waffenth mit Blut bedeckt und im Hochgefühle seines Sieges wieder durch die Sta auf seinen Posten zog, haben die Spartanerinnen geglaubt, er sei größe und schöner geworden, und haben das Liebesglück der Chelidonis gepriesen auch Männer seien ihm nachgezogen mit den Worten: „geh hin, Acro tatus, und umarme deine Chelidonis, nur zeuge unserem Sparta wacker Söhne.“ — Im J. 266 v. Chr. folgte Acrotatus seinem Vater in de Regierung, wurde aber noch in demselben Jahre in einem Treffen gege Aristodemus, Tyrannen von Megalopolis, getödtet. — Sein und seine Vaters üppiges Leben trugen nicht wenig zum Verfall der spartanische Sitten bei. — Vgl. Plut. Pyrrh. 26 sqq. Agid. 3. Paus. III, 6. Manso' Sparta III, 1, 255 ff. 2, 251. Schlosser I, 3, 188. II, 1, 69. 85. [K.]

Acroterium (ἀκρωτήριον), bedeutet zunächst den höchsten, äußerste Theil einer Sache, z. B. Vorgebirge bei einem Berge, Schnabel be einem Schiffe; bei Demosth. c. Timocr. kommen die ἀκρωτήρια als Flüge der Νίκη vor (Böckh athen. Staatshaushalt II, 294.). Später bezeichnet man damit die Postamente oder Bilderstühle an den Seitenecken und au dem Gipfel des Giebels griechischer Gebäude, auf welchen allerlei Ver zierungen aufgestellt waren (Vitruv. III, 3.). [Hh.]

Ἀκροθίνιον, gewöhnl. im Plur. der den Göttern gebührende Antheil an Frucht und Beute, eigentl. vom obersten Haufen (ἄκρος θίς) abgenommen, dann überhaupt aus dem Besten gewählt. [K.]

Acrothöi od. **Acrath.**, Stadt auf dem Athos beim Vorgebirge Acrathos, Thucyd. IV, 109. Str. 331., später Uranopolis, Plin. IV, 16. Steph. Byz. Ἀκρόθωοι. [P.]

ACT. abgekürzt für actiaco (bello). S. Orelli 3525.

ACT. AMB. abgekürzt für Actu Ambitu. S. Orelli 4382.

Acta. Von den verschiedenen Bedeutungen des Wortes sind in geschichtlicher und antiquarischer Hinsicht hier folgende zwei zu nennen: A) öffentliche Verhandlungen, im Senate, den Comitien u. s. w., also namentlich Gesetze, Verfügungen der Magistrate und später der Kaiser (daher von Cic. Phil. I, 7, 18. mit leges zusammengestellt). Diese acta magistratuum wurden nach Abgang einer Magistratsperson dem Senate zur Prüfung und Sanctionirung oder Verwerfung vorgelegt (Suet. Caes. 23. Cic. Phil. I, 7, 16. 18. u. a.). Nach Cäsars Tod schwuren die Triumvirn, und nach ihrem Willen auch die Magistrate, alle acta Caesaris aufrecht erhalten zu wollen, und daher kam die durch die Formel in acta principum jurare (cf. Tac. Annal. I, 72. IV, 42. und öfter) bezeichnete Sitte, daß bei dem Regierungsantritte eines jeden Kaisers die Acta aller seiner Vorgänger von Jul. Cäsar an von ihm selbst und Anfangs durch Einen aus jeder Behörde im Namen Aller, später meist von jedem Einzelnen beschworen wurden. cf. Lips. Excurs. ad Annal. XVI, 22. [K.]

B) Acta = commentarii actorum, 1) des Senats. Suet. sagt stets acta Senatus, auch Spart. Hadr. 3.; Tac. nennt sie commentarii Senatus, Ann. XV, 74. und acta patrum, Ann. V, 4. Es sind Protokolle, in denen sowohl der Gegenstand der Discussion mit Anträgen und Beschlüssen, Suet. Oct. 5. Tib. 73., als die Meinungen der Hauptsprecher, und bei wichtigen Verhören die Aussagen der Zeugen niedergelegt wurden. Tac. Ann. XV, 74. Cic. p. Sull. 14. Wenn Suet. von Cäsar sagt (Caes. 20.), primus omnium instituit, ut tam Senatus quam populi diurna acta conficerent et publicarentur, so heißt das: er verordnete (in seinem ersten Consulat) regelmäßige Abfassung u. Publication aller Senatsverhandlungen,

ährend früher nur die Beschlüsse (Scons. decreta auctoritas) niedergeschrieben worden waren. Denn wenn ja einmal auch die Verhandlungen protokollirt wurden, so war dieses nicht weniger ein seltenes Ereigniß, als die öffentliche Aufstellung derselben, z. B. bei den Untersuchungen über die Catilinarische Verschwörung, Cic. p. Sull. 14-16. Die von Cäsar gestifteten neue Einrichtung bestand auch in der Kaiserzeit fort, jedoch ohne Publication, welche schon Augustus untersagte, Suet. Oct. 36. Vor August wurden vom Consul als Senatspräsidenten einer oder mehre der angesehensten Senatoren mit diesem Protocollirgeschäft beauftragt, vermuthlich abwechselnd, Cic. p. Sull. 14., später aber wurde ein stehendes Amt daraus gebildet und einem vornehmen Senator übertragen, welcher den Titel ab actis Senatus erhielt, Tac. Ann. V, 4., Spart. Hadr. 3. (ein gewesener Quästor), Inscript. bei Orelli n. 2274. u. 3186. und bei Gruter 329, 6. Diese Männer sind mit dem dienenden Kanzleipersonal der actuarii z. B. nicht zu verwechseln, welche, wenn ein Scons. tacitum abgefaßt werden sollte, nicht mit zugezogen wurden, wie Capitol. Gord. 12. genau erklärt. In der republikanischen Zeit wurden die Schriften im Cerestempel, dann im Aerarium Saturns oder in einem der andern Archive (s. Tabularium) aufbewahrt, unter den Kaisern aber nicht blos in Archiven, sondern auch in besondern Abtheilungen der öffentlichen Bibliotheken, welche nur auf ausdrückliche Erlaubniß des praefectus urbi dem Historiker geöffnet wurden (s. Schlosser S. 88.), wie es bei Vopiscus geschah, damit er Aurelians Leben beschreiben sollte, Vop. Aur. 1.; auch Prob. 2 erwähnt er dieser Quelle. Proben von Benutzung dieser acta finden sich bei Lamprid. Sever. 56. (Rede des Kaisers an den Senat und dessen glückwünschende Antwort) und Capitol. Opil. Macr. 6. Schlosser S. 91 ff. Auch mittelbare Benutzung dieser Urkunden war dann möglich, wenn sie — was zuweilen geschah — z. B. im Fall daß sie Addressen an den Kaiser, Ehrenbezeugungen oder sonstige Ehrendecrete enthielten — öffentlich aufgestellt oder in die acta publica übergegangen waren, wo sie copirt und alsdann auch in die Schriften der Historiker aufgenommen werden konnten, z. B. Lamprid. Sever. 6-12., Capitol. Opil. M. 6., Spart. Sever. 11., darüber Plin. paneg. 75. 95. Tacit. und Suet. scheinen keinen Zutritt zu den acta gehabt zu haben, wenigstens erwähnen sie dieselben nie als Quelle, wohl aber die acta publica. Schlosser S. 95. — Behrs Vermuthung, daß die Senatsacta nach dem Aufhören der annales maximi entstanden seyen, ist wegen des verschiedenartigen Inhalts beider Arten von Urkunden unwahrscheinlich. Die annales enthielten Gegenstände von allgemeinem öffentlichen Interesse, die acta ausschließlich Senatsverhandlungen. Auch ist nicht zu beweisen, daß diese acta vor Cäsar einen Privatcharakter an sich getragen hätten. Cic. p. Sull. 14. nennt sie tabulae publicae, monumenta publica, und wenn er sagt privata tamen custodia — asservarentur, so bezieht sich dieß nicht auf alle Zeiten, sondern nur auf den Termin im consularischen Magistratsjahr, so lange die Protokolle noch nicht in das Staatsarchiv abgegeben waren. Ebenso hatte der Pontifex maximus die Annales einige Zeit in seinem Haus aufgestellt, ehe er sie in das Archiv brachte, ebenso war der Consul nicht gezwungen, die Scons. augenblicklich im Aerarium niederzulegen, so daß in der Zwischenzeit sogar Verfälschungen vorkommen konnten. Cic. Phil. V, 4., in ältester Zeit Liv. III, 55. Die spätern Verordnungen hierüber s. Senatus. — 2) Des Volks, genannt acta diurna, Tac. Ann. III, 3. XIII, 31. schlechtweg diurna XVI, 22. Suet. Claud. 41.; acta publica Tac. Ann. XII, 24., Suet. Tib. 5. Plin. stets so, nur einmal acta urbana in ep. IX, 15.; rerum urbanarum acta Cic. ad div. XII, 23.; acta populi Vopisc. Prob. 2.; gemeinhin acta Cic. ad div. XII, 22. 28. Suet. Cal. 8. 36. Sen. de ben. II, 10. III, 16. Spart. Sev. 11. und Juv. Sat. Diese Benennungen bezeichnen die römische Tagschronik, welche die Stelle unsrer Zeitungen

vertrat, obwohl man sie nicht für eine eigentliche römische Staatszeit oder Intelligenzblatt (so nennt sie Walch zu Tac. Agric. S. 114. Beckmann Beiträge zur Gesch. der Erfindungen II, S. 231 ff. IV, 2 halten darf. Darin waren enthalten vor Allem Vorgänge aus der ka lichen Familie, als Geburten, Suet. Tib. 5. Cal. 8. 36. Capitol. Gord Todesfälle, Leichenfeierlichkeiten, Tac. Ann. III, 3., Reisen etc., Sta angelegenheiten soviel man mitzutheilen für gut fand, namentlich ka liche Verordnungen, Plin. ep. V, 14., z. B. über Erweiterung des pom rium Tac. Ann. XII, 24., Senatsbeschlüsse und Reden, theils vom S zur Aufnahme an die Redaction der acta direkt eingeschickt, wie di Plin. paneg. 75. ausspricht, theils aufgenommen, wenn ein Sen beschluß öffentlich aufgestellt worden war, Lamprid. etc. s. oben, auch B benheiten im Senat, welche das Gerücht verbreitete, z. B. die sen rische Opposition des Thras. Pätus, Tac. Ann. XVI, 22., Thaten höheren Magistraturen, Plin. ep. VII, 33., Gerichtsverhandlungen, Bau Tac. Ann. XIII, 31., u. s. w. Dazu kamen Familiennachrichten, nen Geburts-, Heiraths-, Ehescheidungs- und Todesanzeigen, Juv. Sat 136. IX, 84. Sen. de benef. III, 16. Capitol. Gord. 4. M. Aurel. 9. D acta erschienen seit Cäsars Anordnung (Suet. Caes. 20. s. oben) täglich waren um so zeitgemäßer, da die annales max. seit Kurzem ihre E schaft erreicht hatten. Von diesen unterscheiden sie sich insofern, als annales nur wichtige Begebenheiten, die acta auch unbedeutende Ta neuigkeiten enthielten (Tac. Ann. XIII, 31.) und wie eine Zeitung in entferntesten Gegenden des Reichs geschickt wurden, s. Tac. Ann. XVI, Andeutungen bei Cic. p. Sull. 15. und ad Att. VI, 2. habebam acta urb usque ad Nonas Martias (als er in Cilicien war). Ernesti und mit i Schlosser S. 82 ff. behaupten jedoch, daß diese Briefe in einer Z (703 und 704 a. u.) geschrieben seyen, wo die Abfassung der acta eine Zeit lang unterblieben sey, nemlich bald nach Cäsars erstem Consu und ihre Behauptung ist richtig, wie auch aus VI, 3. §. 3. und aus (Brief an den Cälius (ad div. II, 8.), worin er den von einem Pa Neuigkeiten begleiteten Brief desselben beantwortet (ad div. VIII, 1 klar hervorgeht. Sie mußten aber spätere Briefe von jenen unterscheid in denen Cic. die eigentlichen acta urbana nicht mehr als Privatnachrich erwähnt, nemlich ad div. XII, 22. 23. 28. (710 und 711 a. u. geschrieben aus denen hervorgeht, daß unter Cäsars Dictatur seine Einrichtung das Neue ins Leben getreten war. — Aus denen ebenfalls in den ac enthaltenen Geburtslisten schließt Lipsius, die acta seyen nur eine Erneu rung der von Servius Tullius getroffenen Verfügung gewesen, daß d Neugebornen im aerarium der Juno Lucina, die Gestorbenen im aerariu der Venus Libitina, und die mit der männlichen Toga Bekleideten i aerarium der Juventus angegeben werden sollten, womit eine Geldabga verbunden war. Beide Institute sind gänzlich abweichend: die Einrichtun des Serv. Tullius, wenn sie überhaupt existirte und Listen damit ve bunden waren (Dion. Hal. IV, 15.), hatten nur einen vorübergehende Zweck, Vorbereitung zum Census oder einstweiligen Ersatz der Census Listen, welche dieselben Angaben enthielten; die neuen Acta dagege hatten zum Zweck öffentliche Bekanntwerdung aller wichtigen und unwich rigen Begebenheiten, Tagsneuigkeiten und Familienereignisse, mit dene Geburts- und Ehescheidungslisten nur als Nebensache verbunden waren — denn andere Listen (wie unsere Kirchenbücher) werden nicht erwähnt, un waren auch nicht nöthig, so lange der Census genau gehalten und ei regelmäßiges Censusbuch geführt wurde. Darum ist nichts weiter zuzu geben, als daß nach Schöpfung der neuen acta es einem Jeden gestatte gewesen sey, seine Familienbegebenheiten darin mitzutheilen, welches i Beziehung auf die Geburten seit der lex Papia Poppaea wohl imme geschah, da nur nach den öffentlich gemachten und autorisirten Angaber

die Belohnungen jener lex ertheilt wurden, und weil dadurch spätern Streitigkeiten über die Geburt (causae liberales) am besten vorgebeugt werden konnte; ebenso existirte ein indirekter Zwang für Angabe der Ehescheidungen, da diese erst durch öffentliche Bekanntmachung gültig wurden. Befehle darüber werden erst später erwähnt, und würden ganz überflüssig gewesen seyn, wenn die acta von Anfang an und regelmäßig zu solchen Listen gedient hätten. Erst M. Anton. Philos. (Capitol. 9.) soll die Geburtsanzeigen streng befohlen haben (bezweifelt von Schlosser S. 96.), welches Gebot fortbestand, Capitol. Gord. 4. Nachrichten von Verheirathungen und Todesfällen kamen blos als Neuigkeit hinein, natürlich nur von Familien, welche nicht ganz unbedeutend waren. Es geht also aus Allem der verschiedene Charakter der angeblichen Serv. Tullianischen Listen und der neuen Acta hervor, so daß an Fortsetzung jener und Verwandtschaft zwischen beiden nicht zu denken ist. — Die nähere Beschaffenheit dieser acta ist bei dem gänzlichen Mangel ächter Bruchstücke nicht anzugeben, denn die angeblichen Fragmente, welche Pighius Annal. II, S. 378., Gräv. ad Sueton. II, S. 22-24., Reinesius inscript. IV, 2., Dodwell praelect. acad. Oxon. 1692. S. 665 ff. 691., Funccius de virili aetate lat. ling. S. 177-180. und Matern. v. Cilano röm. Alterth. I, S. 403-406. mittheilen, sind nachgemacht, wie zuerst Wesseling Probab. II, 39. bewiesen hat, welchem Duker. ad Liv. XLIV, 18., Ernesti ad Suet. und Schlosser S. 86 f. gefolgt sind (M. Aegyptius ad Scons. de Bachanalibus ist noch unentschieden, Livius ed. Drakenborch VII, p. 199.; ed. Stuttg. XV, 1, S. 380 f.). Auf ein Zeitungslatein ist mit Walch zu Tac. Agric. S. 114. aus den beiden Worten Sancius pectus bei Quint. Inst. IX, 3, 17. nicht zu schließen, da es die allgemeine Mode der damaligen Zeit war, sich alter, poetischer und griechischer Redeweisen zu befleißigen. Ueber die Redaktoren schwebt nicht weniger großes Dunkel. In der republ. Zeit waren Censoren und Aedilen Inspektoren der tabulae publicae, und vielleicht wurden unter ihren Augen nach einem festen Schema die acta von scribae u. a. Personen, welche sie dazu wählen konnten, abgefaßt. In der Kaiserzeit scheinen die Oberaufseher des aerarium (Anfangs die Quästoren, dann gewesene Prätoren, durch Claudius abermals Prätoren, und seit Nero praefecti aerar. Tac. Ann. XIII, 28.) auch die tabulae publicae und dabei zugleich unsere acta besorgt zu haben, wobei sie von vielen Subalternen unterstützt wurden, deren Zahl unter den Kaisern außerordentlich zugenommen hatte (Laur. Lyd. u. Notitia dign.). Auch mußten nach Lamprid. Sever. 33. einige von den vierzehn neugewählten curatores urbis (Consularen) bei der Abfassung der acta zugegen seyn. War die Schrift vollendet, so wurde sie auf einige Zeit an einem öffentlichen Platz aufgestellt, wo man sie lesen und copiren konnte. Manche Schreiber machten sich ein Geschäft daraus, für Personen (ihre Abonnenten) in Nähe und Ferne Abschriften zu nehmen (vgl. Cic. ad Att. und div. oben) und nach Befinden dasjenige herauszuheben, was dem Bedürfniß ihrer Committenten entsprach — wen hätten z. B. die vollständigen Geburtslisten interessiren sollen? Deßhalb waren die acta in Privatbibliotheken wohl nie vollständig. Nach der abgelaufenen Zeit kamen die Schriften in das große Staatsarchiv oder in eines der minder ansehnlichen (s. tabularia), wo der Zutritt nur unter besondern Umständen vom praefectus urbi gestattet wurde. — Als Constantinopel die Hauptstadt des Reichs geworden war, scheinen die römischen acta aufgehört zu haben, wie man auch aus der neuen Art schließen kann, wichtige Nachrichten, z. B. Begebenheiten aus der kaiserlichen Familie, Triumphe &c. durch einige eigends dazu ernannte Commissäre in den Provinzen bekannt machen zu lassen, Amm. Marc. XVI, 12. Sie erhielten werthvolle Geschenke, woraus sich nach und nach eine eigene hohe Abgabe bildete, welche durch Gesetze beschränkt werden mußte, Theod.

Cod. VIII, tit. II. Schlosser S. 101 f. Ueber beide acta Sen. und pu
sprechen Folgende, einige sogar ohne gehörige Trennung beider Institut
Lipsius excurs. ad Tac. Ann. V, 4. (auch Brot. zu derselben Stell
Casaub. ad Capitol. Anton. Philos. 9. J. N. Funccius de viril. act. l
ling. Marb. 1730. S. 172–180. Ernesti exc. ad Suet. J. Caes. c. 2
Matern. v. Cilano röm. Alterth. Altona 1775. I, S. 401–407. J.
T. Behr, obss. in duo Sueton. locos vitae C. Jul. Caes. Gerae 18
S. 12–15. Ruperti in proleg. zu Tac. Ann.: de Tac. vita etc. S. 16
Creuzer röm. Antiq. S. 154 f. Walther ad Tac. Ann. III, 3. Walch
Tac. Agr. 2. S. 113 f. F. C. Schlosser über die Quellen der späte
latein. Geschichtschreiber, besonders über Zeitungen u. s. w. in sein
und G. A. Berchts Archiv für Gesch. und Literatur. Frankfurt 1830.
S. 80–106. Schlosser universalhist. Uebersicht der Gesch. d. alten We
Frankf. 1830. III, 1, S. 426 f. C. Zell über die Zeitungen der Alt
Freib. 1834. 4. Bähr röm. Lit. §. 202. — 3) Gerichtsakten, jedoch ni
in unserem Sinne, sondern protokollarische Aufzeichnungen der mündlich
Verhandlungen vor Gericht, d. h. Reden und Handlungen der Partei
Zwischenreden des Richters u. s. w. (acta eigentlich die Verhandlung
selbst), wohl zu unterscheiden von den Eingaben der Parteien (libel
und den Verfügungen der Magistrate, deren schriftliche Abfassung in d
Kaiserzeit allmählig aufgekommen war. Die protokollarischen acta war
der republikanischen Zeit noch unbekannt (denn die bei Cic. Verr. *II*, 4
und 43. erwähnten tabulae, 42. codex genannt, sind nichts als ein G
richtsbuch, in welches der Prätor die Namen der Parteien und d
Gegenstand der Anklage einschrieb), und wurden erst unter den Kaiser
eingeführt, jedoch nur bei den höheren Gerichten. Der Magistrat ga
auch sein Urtheil zu Protokoll, und aus diesem wurde es sodann von de
Ausrufer vorgelesen. Auf dieses vorgelesene Protokoll bezieht sich di
Erzählung bei Ammian. Marc. XXII, 3., nicht auf die damals schon abge
kommenen acta diurna, wie Schlosser in der oben cit. Abh. S. 100 f
gegen Lipsius richtig gezeigt hat. — Allmählig wurden die acta imme
vollständiger, leider aber haben sich nur sehr lückenhafte Ueberreste au
der für die Ausbildung der acta wichtigsten Zeit erhalten. Fragm. Vat
§. 112. Brisson. de form. V, 113. E. Spangenberg juris Rom. tabula
negotiorum soll. Lips. 1822. S. 298 ff. In ein Gerichtsbuch wurden all
Protokolle der Reihe nach eingetragen und zwar mit Abbreviaturen (nota
s. Isidor. Orig. I, c. 22., Modestin. in l. 33. §. 1. D. ex quib. caus
maj. (4, 6.). Nach diesen kurzen Protokollen, welche Joh. Laur. Lyd.
de mag. III, 20. 27. regesta und quotidiana nennt, wurden mehre Tag
nach der Verhandlung eine ausführliche Reinschrift (personalia) entworfen,
l. l. Theod. Cod. de off. Procons. (1, 12.). Die acta blieben auf immer
in dem gerichtlichen Archiv, und die Parteien durften sie in den meisten
Fällen abschreiben, potestas actorum est copia describendi, l. l. §. 1. D.
de edendo (2, 11.), Paull. rec. sent. V, 12. a b c etc. aus l. 45. §. 6.
7. D. de jure fisci (49, 14.). A. Bethmann-Hollweg Handbuch des
Civilprozesses. Bonn 1834. I, 1, S. 191. 237 ff. 115. 119. Auch über
die bei Abfassung der Akten thätigen Canzleipersonen, nemlich ab actis,
(Orell. Inscr. n. 832. und 3868.), mit den ihnen untergeordneten excep-
tores und chartularii handelt Bethmann-Hollweg ausführlich S. 180 ff.
185 ff.; s. auch A. W. Cramer, supplem. ad Brisson. de verb. signif.
Kil. 1813. S. 12–30. Hauptquellen sind J. L. Lydus de magistr. und
Notit. dignit. mit dem Comment. v. G. Panciroli. Venet. 1502. — 4) Gericht-
liche Protokolle über Privatgeschäfte, welche der größeren Sicherheit
halber freiwillig oder gesetzlich vor Gericht vorgenommen wurden (insi-
nuatio oder allegatio ad acta), z. B. Schenkungen, Fragm. Vatic. §. 249.
266 a. 268. 317. Paul. rec. sent. I, 13 A, 1 a., Testamente s. testamen-
tum, Bestellung eines Prokurators, Paul. rec. sent. I, 3, 1 etc. Einige

Beispiele aus dem corp. jur. bei Spangenberg jur. Rom. tab. S. 48 ff. Ueberhaupt vgl. F. C. Conradi parerga, Helmst. 1739. (noch einmal 1740.) IV, 1, S. 437–487. C. U. Grupen obss. de forma conficiendi acta apud Rom. et de forma instrumentorum. Hannov. 1753. Spangenberg de modo conficiendi instrumenta apud Rom. (v. s. jur. Rom. tab. namentlich S. 44–51.). F. C. Savigny Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter, I, Cap. 2. (S. 81–89. der alten Ausg.). [R.]

Actaea, 1) des Nereus und der Doris Tochter, Apollod. I, 2, 7. — 2) Eine der Töchter des Danaus, die Braut des Periphas, Apoll. II, 1, 5. Hygin. F. 170. [H.]

Actaeon, Sohn des Aristäus und der Autonoë, Tochter des Cadmus, von Chiron zum Jäger gebildet, und auf dem Berge Cithäron von seinen eigenen Hunden (die Ovid Met. III, 206. und Hygin. F. 181. namentlich aufführt) zerrissen. Nach Einigen geschah dieß (so führt Apollod. III, 4, 4. von Acusilaus diese Ansicht an) auf Befehl des Zeus, weil er um Semele geworben; nach Andern (Ovid l. c. 155 sq. Hygin. F. 181. Callim. Hymn. in Pall. 110.) hatte er Dianen im gargaphischen Thale im Bade gesehen, worauf diese ihn in einen Hirsch verwandelte, den dann die Hunde, weil sie ihren Herrn in dieser Verwandlung nicht erkannten, zerrissen. Eurip. Bacch. 337. sucht den Grund in der Eifersucht der Diana, weil er sich gerühmt, sie in der Jagdkunst zu übertreffen. Dem Paus. IX, 2, 9. zeigte man den Felsen — Actäons Felsen genannt — von dem aus er Pallas gesehen. Nach Apoll. l. c. suchten die Hunde ihren Herrn überall, und wurden nicht ruhig, bis ihnen Chiron ein Bild des Actäon zeigte. Paus. l. c. sucht den Grund von dem Tode des Actäon in einer natürlichen Wuth seiner Hunde. Paläphatus s. v. Actaeon meint, die Fabel sei daraus entstanden, daß Actäon, ein leidenschaftlicher Jagdliebhaber, sein Hauswesen vernachläßigt, und so gleichsam von seinen Hunden aufgefressen worden sei. Im Alterthum gab es mancherlei Abbildungen Actäons, deren eine in Delphi vorhandene Paus. X, 30, 3. erwähnt. *[H.]*

Actaeones, s. Attica.

Actaeus, 1) der erste König von Attika (das früher Acte hieß), Paus. I, 2, 5. Nach Apollod. III, 14, 2. ist Cekrops der erste König, der des Actäus Tochter, Agraulos, heirathete, und mit ihr den Sohn Erysichthon, die Tochter Herse, und Pandrosus zeugte, Namen, in denen man nicht schwer Hindeutungen auf die Verbreitung des Ackerbaues finden kann. — 2) Vater des Telamon. Apollod. III, 12, 6. [H.]

Actania, eine Insel in der Nordsee, vielleicht j. Schelling. Plin. IV, 27. [P.]

Acte, s. Attica, Acarnania, Argolis. Auch hieß so 1) die Landzunge zwischen dem singitischen und strymonischen Meerbusen mit dem Berge Athos, s. d. — 2) der Hafen bei Actium, Scyl. Peripl. — 3) ein Theil der östlichen Küste des Peloponnes um Trözen und Epidaurus. — 4) Küstenland von Magnesia in Thessalien mit dem Tempel des Apollo, Steph. Byz. [P.]

Acte, Nero's Concubine. cf. Tac. Ann. XIII, 12. 46. XIV, 2. Suet. Nero 50. Cass. Dio LXI, 7. [K.]

Actia, Actiaca (Ἄκτια), ein dem Apollo auf dem Vorgebirge Actium in Acarnanien gefeiertes Fest. Hier hatte der Gott einen Tempel, von den Argonauten erbaut (Thuc. I, 29.), und wahrscheinlich noch außerhalb des Tempels eine Statue (Virg. Aen. VIII, 705.); daher auch sein Beiname Actius. Das Fest war ein Kalenderfest, eine Schaltjahrsfeier, und wiederholte sich alle drei Jahre (τριετηρίς), unter Wettspielen und Wettkämpfen. Mit dem Eintritte dieses Festes wurde ein Ochs geschlachtet und den Fliegen Preis gegeben, damit sie, von seinem Blute gesättigt, die bei dem Feste Anwesenden nicht belästigten. Augustus erneuerte zur

Verherrlichung seines Sieges den alten Tempel und die Spiele, die e
alle fünf Jahre festlich begehen ließ (Suet. Aug. 18.). [K.]

Actio bezeichnet jedes Thun, und besonders eine juristische Hand-
lung, eine Handlung vor Gericht, daher denjenigen Akt, durch den ma
richterliche Hülfe gegen einen Verpflichteten in Anspruch nimmt, Klag
so wie die Befugniß, diese Hülfe in Anspruch zu nehmen. pr. J. de actio
(4, 6.) „actio nihil aliud est quam jus persequendi judicio, quod si
debetur." Die wichtigsten Arten der Klagen sind folgende: 1) öffent-
liche oder Criminalklagen (accusationes) und Privatklagen (actiones i
engern Sinn). Erstere sind auf eine öffentliche Strafe gerichtet un
werden im Wege des Criminalprozesses geltend gemacht (s. die betreffen
den Artikel: crimen, judicium); letztere bezwecken bloße Privatgenug
thuung für den Kläger, und sind Gegenstand des Civilverfahrens (de
judicia privata). Die Privatklagen theilen sich weiter a) in actione
rei persecutoriae, welche einfach auf Erhaltung oder Wiederherstellun
des verletzten Vermögenszustandes gehen, b) in actiones poenales (vo
Quintil. Inst. or. IV, 3. VII, 5. auch poenariae genannt), durch welch
eine reine, dem Verletzten zufallende Strafe gefordert wird (eine Privat
strafe, in der Regel bestehend in einer Geldsumme, z. B. im 2-3-4fache
Ersatz), und c) in actiones mixtae, wenn die Klage zugleich auf poen
und auf rei persecutio dringt. (Der Ausdruck actio mixta kommt übrigen
in sehr verschiedenen Bedeutungen vor, indem er überhaupt eine Klag
bezeichnet, bei der mehre wichtige Hauptbeziehungen, die eine Anklag
haben kann, vereint sich finden.) Gewissermaaßen mitten inne zwische
den Criminal- und Privatklagen stehen die actiones populares, welch
jeder aus dem Volk (quilibet ex populo, also nicht blos der Verletzte)
anstellen kann, aber nicht auf eine öffentliche, sondern blos auf eine
Privatstrafe. Sie waren hauptsächlich im Fall von Vergehen gegen polizeilich
Anordnungen gestattet, also in Fällen, wo zunächst nicht sowohl ein Rech
des einzelnen Bürgers, als vielmehr das Interesse der öffentlichen Ord-
nung angetastet worden war. — 2) Actiones civiles und honorariae (oder
praetoriae), je nachdem sie durch das jus civile oder das jus honorarium
eingeführt sind. Die römischen Magistrate erließen nemlich bei ihrem
Amtsantritt edicta, d. h. eine Bekanntmachung der Grundsätze, die sie
bei ihrer Verwaltung befolgen werden; für das Privatrecht hauptsächlich
von Wichtigkeit sind die Edikte der Prätoren und der Aedilen, — eine
der reichsten Quellen für die Fortbildung des römischen Rechts. Die
hieraus abgeleiteten Rechtssätze bildeten das jus honorarium, so genannt
ab honore praetoris (§. 7. J. de jure nat. gent. et civ. (1, 2.); schon bei
Cic. Tusc. V, 41. findet sich arbiter honorarius, i. e. a praetore datus),
im Gegensatz zu dem jus civile im engern Sinn, welches das gesammte,
nicht aus den Edikten der Magistrate, sondern andern Quellen (z. B.
leges, plebiscita, senatusconsulta, auctoritas prudentum, constitutiones
principum) fließende römische Recht umfaßt. — 3) Actiones in rem und
in personam. Diese Eintheilung der Klagen bezieht sich auf die Grund-
eintheilung der Rechte in dingliche und persönliche Rechte. Die dinglichen
Klagen (actiones in rem, vindicationes) sind solche, welche ihrer Natur
nach in der Regel von dem Berechtigten schlechthin wegen seines Rechtes
(d. h. ohne Rücksicht auf besondere Verpflichtungsgründe des Beklagten)
gegen Jeden, welcher ihm das Recht streitig macht, auf Zuerkennung des
Rechts angestellt werden können, z. B. die Eigenthums-, die Servituten-
klage. Den Ausdruck in rem darf man hiebei nicht mit der gemeinen
Volkssprache auf das beziehen, was eine Sache zum Gegenstand hat; die
römischen Juristen gebrauchten ihn vielmehr technisch für alles dasjenige,
was ohne Rücksicht auf spezielle persönliche Verhältnisse unbestimmt allge-
mein erscheint oder wirkt, wogegen dann in personam das Beschränktsein
auf gewisse bestimmte Personen bedeutet; so sprechen sie von privilegia

in rem und in personam, von pacta in rem und in personam, von exceptiones in rem und in personam; und ebenso heißt dann in rem actio eine absolut gefaßte und absolut wirkende Klage. Eine Unterart der dinglichen Klagen sind die actiones praejudiciales oder praejudicia, wodurch die Zustände, von denen die natürliche und bürgerliche Rechtsfähigkeit einer Person abhängt (die Status-Rechte), geschützt werden, z. B. Ansprüche auf libertas, civitas, patria potestas u. dgl.; denn auch bei ihnen sagt der Kläger ebenso gut, wie bei der Eigenthumsklage: ich habe das Recht, und dieß muß absolut die ganze Welt anerkennen. Die persönlichen Klagen (actiones in personam) sind die, welche besondere Verpflichtungsgründe des Beklagten (eine obligatio) voraussetzen, wie alle Klagen ex contractu, ex delicto. Sie werden auch condictiones genannt, und zwar deßhalb, weil bei solchen Klagen der Kläger den Beklagten auf einen bestimmten Tag vor das Gericht bestellen mußte (condicere ist der technische Ausdruck für diem locumque communi consensu constituere, Festus lib. III. So findet sich auch in den XII. tab. status condictusque dies = judicii causa constitutus, s. Cic. de Off. I, 12. Plaut. Curcul. I, 1, 5.). Doch wird condictio in dieser allgemeinen Bedeutung nur selten gebraucht, und eigentlich nur dann, wenn durch eine neue Rechtsquelle eine persönliche Klage eingeführt und ihr kein besonderer Name gegeben ist, z. B. condictio ex lege N. N. oder ex moribus. (Die gewöhnlichere Bedeutung s. unten Nr. 5.) — 4) Actiones ordinariae, extraordinariae und interdicta, je nachdem über sie im Wege des ordentlichen Prozesses verhandelt wird oder nicht. Das ordentliche, regelmäßige Verfahren, der ordo judiciorum *privatorum*, theilte sich in zwei Stadien, in das Verfahren in jure, d. h. vor dem magistratus (in der Regel dem praetor), und in das Verfahren in judicio, d. h. vor dem judex. Vor dem magistratus wurde der Prozeß eingeleitet und festgestellt; sodann zur weiteren Verhandlung und Entscheidung an den judex gewiesen. Die judices waren römische Bürger, welche *die Parthieen selbst* aus den vom Prätor beim Antritt seines Amtes *gefertigten Richterlisten* wählten, welche Wahl dann der Prätor bestätigte (*es war dieß eine* Art von Geschwornengericht in Civilsachen). Der *judex hatte* dann nach einer ihm vom Prätor ertheilten Instruction (formula, daher der Name Formularprozeß) die Sache zu verhandeln und zu entscheiden; die Execution hatte wieder der magistratus. Die Klagen nun, bei welchen dieses getrennte Verfahren stattfand, hießen actiones ordinariae. Es gab aber auch Fälle, in denen der magistratus allein, ohne alle Dazwischenkunft eines judex, den Prozeß verhandelte und entschied. Hier sagten die Römer: praetor ipse cognoscit oder extra ordinem jus dicit, und das Verfahren hieß judicium extraordinarium oder cognitio extraordinaria, daher die Klagen, über welche so verhandelt wurde, actiones extraordinariae. Unter Diocletian kam übrigens der ganze ordo judiciorum ab, und von dieser Zeit an wurde Alles extra ordinem behandelt. Eine Art von Mittelding zwischen den actiones ordinariae und extraordinariae sind die interdicta, d. h. solche Klagen, bei denen der Prätor auf das einseitige Verlangen des Klägers sogleich und unmittelbar (ohne Bestellung eines judex) gegen den Beklagten mit einem Befehl auf Herausgabe einer Sache oder Unterlassung einer Handlung einschritt (z. B. vim fieri veto, exhibeas, restituas): praetor principaliter auctoritatem suam interponit. pr. J. de interd. (4, 15.) Gajus IV, 139. 142. Erst wenn der Beklagte Einwendungen machte, kam dann die Sache in den Gang der actio ordinaria. Mit dem Erlöschen des alten ordo judiciorum fiel aber auch bei den Interdicten dieses gemischte Verfahren weg, und im neueren Recht blieb ihnen nur die Eigenthümlichkeit eines summarischen Verfahrens. — 5) Actiones stricti juris, bonae fidei und arbitrariae. Die ersteren sind Klagen, die aus einem mit feierlichen Worten geschlossenen Geschäft entspringen, und wobei alles nach der ausdrücklichen

Wortfassung des Geschäfts und nach der eisernen formula (die der Prät dem judex ertheilte, s. oben Nr. 4.) ganz steif und buchstäblich beurthe wird. Sie heißen auch vorzugsweise condictiones, und dieß ist die gewöh liche Bedeutung von condictio (s. oben Nr. 3.). Bei den actionibus bon fidei dagegen hatte der judex (der hier auch arbiter hieß) ex bona fi zu entscheiden, d. h. ex aequo et bono, nach dem, was die allgeme anerkannten Rechtsgrundsätze und die Natur der Sache mit sich brachte auch wenn dieß in den Worten des Vertrags oder der formula nicht speci ausgedrückt sein sollte; die formulae enthielten daher hier die Clause der judex solle entscheiden ex bona fide, oder quantum aequius meliu oder ut inter bonos bene agier oportet sine fraudatione, Cic. Top. c. 1 pro Rosc. com. c. 7. Wie nun der Richter bei diesen Klagen vorzug weise arbiter anstatt judex genannt wurde, so hießen die Klagen sel arbitria, im Gegensatz zu judicia, unter welchen man die actiones stri juris begriff. Cic. pro Rosc. com. 4. 5. pro Muraena 12. Seneca benefic. III, 7. Nicht zu verwechseln sind mit ihnen die actiones arb trariae. Es war nemlich im alt-römischen Prozeß Grundsatz, daß d condemnatio des judex nur auf eine Geldsumme gehen konnte. Entschi nun der Richter bei Klagen, die auf Herausgabe einer (nicht in Ge bestehenden) Sache gingen, zu Gunsten des Klägers, so sprach er vo läufig auf Herausgabe der Sache, gleichsam als Schiedsrichter, und dies vorläufige Ausspruch hieß arbitrium, nicht condemnatio, und erst wen der Beklagte diesem arbitrium nicht nachkam, erfolgte eine condemnati in eine Geldsumme als Ersatz, oft auch als Strafe. Klagen, bei welche ein solches vorläufiges arbitrium erlassen wurde, hießen actiones arbi trariae. — 6) Actiones in jus und in factum conceptae. Ihr Unterschie bezieht sich auf die Fassung der formula im Formularprozeß (s. obe Nr. 4.), je nachdem der Prätor in der formula den judex im Allgemeine auf das bestehende Recht verwies, oder aber ihm das factum genau vo Augen stellte und zugleich eine genaue rechtliche Würdigung der Streit sache an die Hand gab. Die formula in jus concepta wurde gewählt wo die Rechtsfrage unzweifelhaft und anerkannt war; die in factum hin gegen, wo die Rechtsfrage minder sicher war und alles auf besondere Erwägung des Factums beruhte. Zum Theil hierauf bezieht sich die spä tere Eintheilung der Klagen in vulgares und in factum actiones in weiteren Sinn; jene sind solche, welche feste und selbstständige Formel und Kunstnamen haben; diese sind die später zur Ergänzung des System eingeführten, ohne eigene Formeln und Kunstnamen. — 7) Actione directae und utiles, je nachdem sie ursprünglich und selbstständig fü gewisse Fälle eingeführt, oder blos nach Analogie einer bereits bestehende Klage (durch eine ausdehnende Erklärung der Gesetze) eingeführt sind. — 8) Actiones perpetuae und temporales, je nachdem sie in infinitum ang stellt werden können oder durch Verjährung erlöschen. Die Regel de älteren Rechts war, daß Klagen keiner Verjährung unterworfen seie eine Regel, welche nur wenige Ausnahmen zuließ. In der spätern Kaise zeit wurde aber jene Regel völlig umgestoßen, dergestalt, daß nach de neueren Recht alle Klagen ohne Ausnahme verjähren, und zwar die meiste binnen dreißig Jahren. — Noch sind hier zu erwähnen die legis actione oder legitimae actiones, d. h. förmliche, feierliche Handlungen und Erklä rungen von Seiten der Partieen mit oder auch ohne Mitwirkung de magistratus, um rechtliche Ansprüche geltend zu machen. Nähere Au schlüsse über diese Formen des Verfahrens gibt Gajus lib. IV.; nach ih kann man lege agere quinque modis: 1) sacramento, 2) per judici postulationem, 3) per condictionem, 4) per manus injectionem, 5) pe pignoris capionem. Gajus IV, 11 ff. Die legis actiones sind uralt, si bilden den Uebergang der Privatgewalt in einen geordneten Rechtszustand und lassen sich als Zeichen eines sehr schwerfälligen rechtlichen Zustande

ansehen. In dem Kindesalter der Staaten überhaupt sind ja die Rechtshändel nur eine sinnbildliche Darstellung der Kriegshändel des Naturstandes. Damit sich das Volk an diese Umwandlung des Krieges in ein Rechtsverfahren desto leichter gewöhne, wird dieses Verfahren an Formen und Worte gebunden, welche das Bild desto treuer, die Neuerung desto ehrwürdiger machen. Mit der Entwickelung neuer Rechtsverhältnisse tritt dann allmählig an die Stelle der ursprünglichen starren Formen ein freieres, beweglicheres Verfahren. Die legis actiones behaupteten sich übrigens ziemlich lang, was sich aus dem superstitiösen Beharren der Römer in alten Formen wohl erklären läßt; erst am Ende der Republik wurden sie durch den minder lästigen Formularprozeß verdrängt. — Ueber das gerichtliche Verfahren in seinen einzelnen Arten s. Vocatio in jus und judicia. — Von den einzelnen Actionen sind hier folgende zu nennen: **Actio aquae pluviae arcendae**, Klage des Eigenthümers eines Grundstückes gegen den Nachbar, der das Regenwasser nicht auf natürliche Weise ablaufen läßt, sondern aus irgend einem Grunde künstlich leitet und dadurch irgendwie Jenem Schaden bringt oder bringen wird (Cic. Top. 9. 10.). S. Rein's röm. Privatrecht p. 136. 357. — **Act. bonorum vi raptorum** mit dem Zusatz hominibus armatis coactisve oder que (Gaj. IV, 8. Cic. p. Caec. 9. 21. 31. 32. p. Tull. 9. 12. 39. u. a.), Klage gegen die, welche mit bewaffneten Leuten räuberische Eingriffe in fremdes Eigenthum machen. Die Klage wurde in Folge häufiger Vorfälle der Art von dem Prätor M. Terentius Varro Lucullus (677 d. St.) eingeführt (Cic. pro Tull. 8.). Sie ging auf Rückerstattung der beschädigten und geraubten Sachen nebst einem dreifachen Schadenersatz (also in quadruplum Cic. p. Tull. 7. 41.). Früher mußte in solchen Fällen actio furti oder damni injuria dati (nach lex Aquilia) oder das Interdictenverfahren (s. d.) angewendet werden, welche dem Verletzten nicht die Vortheile darboten, wie die neue act. bon. vi rapt. Cic. stellt in der Rede pro M. Tullio diese Klage gegen P. Fabius an, einen ehemaligen Soldaten M. Sulla's. S. Rein p. 352. — **Act. commodati**, s. commodatum. — **Act. communi dividundo** (Cic. ad Fam. VII, 12.), Klage des Miteigenthümers einer in gemeinschaftlichen Besitz gekommenen Sache auf Aufhebung dieser Gemeinschaft. S. Rein p. 336. n. 354. 438. Zimmern III, 187. — **Act. confessoria**, s. Servitutes. — **Act. damni injuria dati**, s. Damnum. — **Act. dejecti vel effusi**, Klage gegen den Bewohner eines Zimmers, aus dessen Fenster Etwas auf die Straße geworfen oder gegossen wurde, auf doppelten Schadenersatz. S. Rein p. 358. — **Act. de pensi**, s. Intercessio. — **Act. depositi**, s. Depositum. — **Act. de dolo**, s. Dolus. — **Act. emti venditi**, s. Emtio et venditio. — **Act. exercitoria**, s. Exercitor. — **Act. familiae erciscundae** oder herc. (erciscere = erctum, ungetheiltes Erbgut, ciere, theilen, Cic. de orat. I, 56. Serv. ad Virg. VIII, 642.), Klage mehrer Miterben auf Auseinandersetzung dieser Erbschaft. S. Dirksens Uebersicht der bisherigen Versuche zur Kritik und Herstellung des Textes der XII Tafelfragmente. Leipz. 1824. p. 389 sqq. Rein p. 149 sq. 354. 395. — **Act. fiduciaria**, s. Fiducia. — **Act. finium regundorum**, Klage auf Grenzregulirung (Cic. Top. 10.). Nach den XII Tafeln wurde die Sache durch drei Arbitri, später, wahrscheinlich seit 515 d. St. (Cic. de leg. I, 21.) durch Einen untersucht und Jedem das Seinige zugesprochen. Das Streiten der Nachbarn nennen die XII Tafeln jurgare, nicht litigare (Cic. de rep. IV, 8. S. Dirksen's Uebers. p. 475 sqq. Rein p. 149. 354. — **Act. furti**, s. Furtum. — **Act. injuriarum**, s. Injuria. — **Act. institoria**, s. Institores. — **Act. judicati**, s. judicatum. — **Act. quod jussu**. Gab ein Vater oder Herr seinem Sohne oder Sklaven den Befehl, eine Verbindlichkeit zu contrahiren in Betreff ihrer eigenen Angelegenheiten, so konnte Jener selbst mit der Contraktklage „quod jussu“ (nach dem Anfange eines

prätorischen Edicts) auf vollständige Erfüllung der Verbindlichkeit belang werden (Gaj. IV, 70.). S. Zimmern I, 2, 704 sq. Rein p. 297. — Act. legis Aquil. s. Lex Aquil. — Act. locati et conducti, s. Locati et conductio. — Act. Mandati, s. Mandatum. — Act. de moribus, Klage auf richterliche Entscheidung, wer von den beiden Ehegatten die Trennung einer Ehe veranlaßt habe (Gaj. IV, 102.). S. Judicium de moribus und Wächter über Ehescheidungen bei den Römern. Stuttg. 1822 p. 170. — Act. negotiorum gestorum, Klage gegen Jemand, der fremde Geschäfte ohne Auftrag besorgte (Paul. I, 4.). S. Rein p. 354. — Act. noxalis, s. Noxa. — Act. de pauperie, Klage gegen den Eigenthümer eines Thieres, das einer andern Person durch Beißen, Ausschlagen rc. Schaden verursachte. Dem Beklagten stand es frei, entweder das Thier dem Verletzten auszuliefern, noxae dare, oder den Schaden schätzen zu lassen und Ersatz dafür zu leisten, schon nach einer Verordnung der XII Tafeln. Dirksen's Uebersicht p. 532 sq. Dasselbe fand Statt bei der Act. de pastu, wenn ein Thier auf ein fremdes Grundstück getrieben wurde. S. Rein p. 356 sq. — Act. de peculio, s. Peculium. — Act. pignoraticia, s. Pignus. — Act. Publiciana. Wer eine Sache bona fide und justo titulo in Besitz bekommt (d. h. in dem guten Glauben dieselbe vom Eigenthümer zu erwerben, und zwar durch eine Erwerbsart, welche nach den Gesetzen geeignet ist, ein Recht auf ihren Besitz zu geben), allein dennoch nicht Eigenthümer der Sache wird, z. B. weil sein Verkäufer nicht Eigenthümer war, hat kein Recht an die Sache selbst, kann sie aber durch fortgesetzten Besitz mittelst Verjährung ins Eigenthum erwerben. Verliert er sie aber aus dem Besitze, ehe die Verjährung vollendet ist, so kann er sie vom dritten Besitzer nicht mit der Eigenthumsklage herausfordern, weil er kein Eigenthum an die Sache hat. Gegen einen solchen aber, der schwächeres Recht an die Sache hat, mala fide oder sine titulo besitzt, gab dem bonae fidei possessor der Prätor Publicius (nach Pighius 685 d. St.) eine utilis oder ficticia in rem actio, die Publ. Act., indem er zu diesem Zweck fingirte, der Kläger habe die Verjährung schon vollendet. Mit dieser Klage konnte der, welcher bona fide und justo titulo besaß, gegenüber von jedem schlechtern Besitzer die Rechte eines wahren Eigenthümers geltend machen, sie also von demselben mit allen ihren Früchten und Accessionen herausverlangen. (Gaj. IV, 36. §. 4. I. de actionibus (4, 6.). l. 2. D. de Public. act. (6, 2.). S. Rein 132. 157. — Act. quanti minoris, s. unt. Emtio et venditio. — Act. rationibus distrahendis, s. Tutela. — Act. de recepto, Klage gegen Wirthe (caupones et stabularii), Schiffer, Fuhrleute u. s. w. auf vollständige Herausgabe der ihnen anvertrauten Gegenstände; eine prätor. Klage, um so strenger, als der Ruf jener Klasse von Leuten schlecht war. Hor. Sat. I, 5, 3. L. 1. D. Nautae etc. (4, 9.) S. Rein p. 358. — Act. redhibitoria, s. Emtio et vend. — Act. rei uxoriae, s. Dos. — Act. restitutoria und rescissoria, s. Restitutio in integrum. — Act. Rutiliana, s. Missiones. — Act. Serviana, s. Missiones. — Act. pro socio, s. Societas. — Act. ex sponsu, s. Intercessio. — Act. suspecti tutoris, s. Tutela. — Act. tributoria, s. Peculium. — Act. tutelae, s. Tutela. — (Ueber die Klagen nach attischem Recht s. Δίκη.) [K.]

Actium (Ἄκτιον), j. Azio, Stadt und Vorgeb. in Acarnanien (s. d.), am Eingang in den ambracischen Meerb., eigentl. als Vorstadt zu dem jenseits des Kanals gelegenen Nicopolis gehörig, s. d. Str. 325. 450 ff. von Augustus erbaut zum Gedächtniß seines Seesieges über Antonius. Plin. H. N. IV, 2. Früher stand hier blos ein Tempel des Apollo, Thuc. I, 29. Steph. Byz. Ἀκτή. Virg. Aen. III, 280. Ueber die hier gefeierten Spiele s. Actia. [P.]

Actor (Ἄκτωρ), 1) Sohn Myrmidon's und der Pisidica, des Aeolus

Tochter, Enkelin des Hellen. Apollod. I, 7, 3. — 2) Sohn des Deïon, Herrschers von Phocis, Vater des Menötius, eines Argonauten, I, 9, 16. und Großvater des Patroclus, III, 10, 8. 13, 8. — 3) Sohn des Hippasus, einer der Argonauten. Apollod. I, 9, 16. Hygin. F. 14. — 4) Bruder des Augeas (den Hercules bekriegte), Gemahl der Molione, mit welcher er die berühmten Molioniden Eurytus und Kteatus zeugte. Apollod. II, 7, 2. Paus. VIII, 14, 6. — 5) Sohn des Areus, Vater der Astyoche, mit welcher Mars den Ascalaphus und Jalmenus, die Herrscher von Orchomenus, erzeugte. Paus. IX, 37, 3. — 6) Ein Gefährte des Aeneas, Aen. IX, 500., vielleicht derselbe, der Aen. XII, 94. ein Aurunker heißt, und mit dessen erbeuteter Lanze Turnus prahlt. [H.]

Actor, Kläger überhaupt, und dann besonders wie petitor, Kläger in causis privatis; während accusator Kläger in causis publicis, s. Kloß zu Cic. p. Caec. 3. p. Quint. 13. Die Fähigkeit als Kläger aufzutreten (legitima persona standi in judicio) fehlte den Sklaven und Haussöhnen, weil sie alieni juris waren. Nur eine injuriarum actio und nach und nach dieser ähnliche Klagen waren dem Haussohne gestattet, wenn er wegen Abwesenheit des Vaters nicht vertreten werden konnte. l. 17. §. 10. 11. D. de inj. (47, 10.) l. 12. de in jus voc. (2, 4.) l. 8. de proc. (3, 3.). Bei einer liberalis causa, wo es sich um die Freiheit einer Person handelte, durfte diese sich dieselbe nicht selbst vindiciren, sondern mußte ihr Recht durch einen assertor in libertatem geltend machen (s. Assertor). Diejenigen, die unter Tutel standen, mußten durch den Tutor processiren; war Klage gegen den Tutor selbst zu führen, so wurde den Bevormundeten vom Prätor ein anderer Tutor gegeben, der deswegen praetorius oder praetorianus hieß. Ulp. XI, 24. 27. Gaj. I, 184. Peregrinen processirten durch den Patronus, später auch in eigener Person, indem fingirt wurde, sie seien röm. Cives. Gaj. IV, 37. Wer aber befähigt war, selbst sein Recht zu verfolgen, war auch, so lange die legis actiones dauerten, gehalten, in causis privatis persönlich zu erscheinen, es sei denn, daß der eine Klage vorzubringen gehabt hätte, der bestohlen wurde, während er in feindlicher Gefangenschaft oder in Staatsgeschäften abwesend war; in diesem Falle war nach der lex Hostilia Stellvertretung gestattet. Allgemein wurde diese Stellvertretung erst später seit Einführung des Formularprocesses (s. Cognitores und Procuratores). Ueber das Recht zu öffentlichen Klagen s. unter Judicium. S. Zimmern's Gesch. d. r. Privatr. III, p. 462 sqq. Rein's röm. Privatrecht p. 422 sqq. — Auch hießen A c t o r e s diejenigen, die das Eigenthum eines Andern verwalteten, gewöhnlich vertraute Sklaven oder Freigelassene, z. B. actores summarum, wenn sie die Gelder verwalteten, actores villici, wenn sie die Aufsicht über die das Landgut des Herrn bestellenden Sklaven, den Ertrag desselben u. s. w. führten. — Actores publici waren Aufseher über die Staatssklaven und Staatswirthschaften (Tac. Ann. II, 30. III, 67.). — Ueber A c t o r, Schauspieler, s. Scena, comici. [K.]

Actuaria sc. navis, ein leichtes Schiff, s. Navis. [K.]

Actuarii, die meist aus Sklaven oder Freigelassenen gewählten Geschwindschreiber, s. v. a. Notarii, Suet. Jul. Caes. 55. Sen. ep. 33. Lips. zu Tac. Ann. V, 4. Später Rechnungsführer, die besonders bei dem Heere den von den Magazinvorstehern gegen Quittung erhobenen Proviant an die einzelnen Heeresabtheilungen zu vertheilen hatten. S. Ammian XX, 5. — Einen Actuarium sarcinalium principis jumentorum nennt Ammian. XV, 5. Dieser hatte die Herbeischaffung der Pferde u. s. w. zu Fortbringung des kaiserlichen Gepäckes zu besorgen. [K.]

Actus, eine von den von Cic. pro Caec. 26. genannten Praedial-Servituten, die Verbindlichkeit, einen Dritten mit Vieh und Wagen durch

ein Gut gehen zu lassen. l. de servitutibus praed. (2, 3.). Rein's r
Privatr. p. 163. Schweppe's röm. Rechtsgesch. §. 281. [K.]

Actus als Feldmaaß. Plin. XVIII, 3. Actus vocabatur, in
boves agerentur cum aratro, uno impetu justo. Hic erat 120 ped
duplicatusque in longitudinem jugerum faciebat. — Columella V, 1
nennt dieß einen actum quadratum, und erklärt übereinstimmend mit P
so: Actus quadratus undique finitur pedibus 120, et hoc duplicatum f
jugerum, et ab eo, quod erat junctum, jugeri nomen usurpavit; sed h
actum provinciae Baeticae rustici acnuam (s. acnam) vocant (cf. Varro
I, 10.). Ein actus quadr. war also = ½ jugerum = 4 climata =
120 = 14400 röm. Q.Fuß. Ein actus minimus oder simplex n. Col
V, 1. und Varro de l. l. IV, 4. ein Stück Feldes, 120 F. lang und
breit, also = 480 Q.F. — Wurm de ponderum etc. rationibus p. 68.

Actus legitimi, ein nicht technischer, mit civile negotium gl
bedeutender Ausdruck für alle nicht schon aus dem jus gentium entsp
genden oder doch im jus civile eigens gestalteten Rechtsgeschäfte.
dieser Klasse von Handlungen gehören auch die legis actiones (s. ac
S. Zimmern's Gesch. des röm. Privatrechts I, 2. §. 116. Schwep
Rechtsgesch. §. 249. [K.]

Aculĕo, C., ein geachteter Rechtsgelehrter und vertrauter Fr
des Redners L. Licinius Crassus. Er war mit der Schwester von Cic
Mutter verheirathet. Cic. de orat. I, 43. II, 1. [K.]

Acūnum, Itin. Ant., wahrscheinl. dasselbe was Acusio. s. d.

Acusilāus, aus Argos, einer der griechischen Logographen, s. d
soll die Gedichte des Hesiodus in Prosa aufgelöst und eine mit My
verwebte Geschichte Athens verfaßt haben. Plat. Sympos. p. 178, B.
lebte im sechsten Jahrhundert v. Chr. Seine Fragm. hat mit d
des Pherecydes gesammelt F. W. Sturz, Gera 1789. 1798. 1824. [

Acusio, Stadt der Cavaren in Gallien, Acunum im Itin.
p. 553., j. Anconne an der Rhone, Ptol. [P.]

Acutia, s. Aconlia.

Acȳphas, Stadt in Oetäa (Thessal.) Str. 434. Steph. Byz.

Ad. Mit dieser Präposition verbunden erscheinen bei den röm. G
graphen, besonders den Itinerarien und der Tab. Peut. die Namen
vieler, meist unbedeutender Ortschaften, Mansionen, Stationen, F
übergänge u. s. w. Wir nennen folgende: Ad Adrum, in Lusitan
am j. Albaragena. Ad Albulas, in Mauretanien. Ad Angitŭlum
Bruttien. Ad Ansam, im Lande der Trinobanten (Britannien) bei
j. Dorfe Dedham. Ad Aquas, 1) in Lusitanien, j. Fuente Car
2) in Dacien, bei Ptol. Ὕδατα, j. Feredo-Gyögy, warme Bäder. 3) A
nas, im Pontus. 4) Mallias, in Bruttien. 5) Passĕris, in Etrurien
Bagni Giasinelli. Ad Aquileja, in Etrurien, j. Incisa am Arno.
Aras, in Hisp. Baetica, j. Venta de Arrecife. Ad Basilicam
Mauretanien. Ad Calem, in Umbrien, j. Gagli. Ad Canales,
Samnium, unw. Bovianum. Ad Casas Caesarianas, in Etru
j. St. Giovanni. Ad Castoris scil. fanum, in Oberitalien, j. C
sero. Suet. Oth. 9. Tac. Hist. II, 24. Ad Cebrum, Stadt am Fl.
brus od. Ciabrus (Ptol.), in Niedermösien. Ad Centenarium (T.
oder centuriones (Itin. Ant.), in Gallia Narb., bei Ceret. Ad c
tesimum scil. lapidem, in Picenum (Italien), am Tronto. Ad Ce
sias, in Oberitalien, am Fl. Silis, j. Albaredo bei Castel Fra
Ad Cephalon, in Obermösien. Ad confluentes, in Pontus am
Acampsis. Ad decimum, 1) in Gallia Belgica, j. Detzen an
Mosel. 2) in Ligurien. 3) in Macedonien. Ad Dianam, in Ill
Gräca. Ad Dracones, 1) in Kleinarmenien. 2) in Mauretan
Ad Drinum, in Pannonien, am Fl. Drinus und der Save. Ad D
decimum, 1) im L. der Tauriner, j. Giaconera. 2) in Oberital

zwischen Patavium und Concordia. 3) in der Gegend von Augustodunum (Gallien). 4) bei den Mediomatrikern (Gall.), j. Delme. 5) bei den Bataven, j. Dorst. Ad Ensem, in Umbrien. Ad Fauces, in Rhätia sec. od. Vindelicia, j. Füßen (?) Ad Figlīnas, im Ligurien, j. Fegino. Ad Fines, 1) Grenzort zwischen Pannonien und Illyricum. 2) in Oberitalien, unweit Patavium, j. Avigliana. 3) in Obermösien. 4) Grenzort zwischen Rhätien und Gallien, j. Pfyn an der Thur. 5) Ciliciae in Cappadocien. Ad Flexum, St. in Pannonien (Φλέξον Ptol.), j. Wieselburg auf einer Insel des Leutha-Fl. Ad Fluvium frigidum, im L. der Carni (Oberit.). Ad Fonticulos, in Gall. Cispad., j. Fontano. Ad Frosūlas, in Obermösien, j. Dobra. Ad Gradus od. ad gradum Massiliensium, ein Landungsplatz südlich vom j. Arles. Amm. Marc. XV, 11. Ad Graecos, in Etrurien. Ad Herculem, 1) Veste in Niederpannonien, Ruinen bei Wischgrad. 2) an der etrurischen Küste, j. Livorno. 3) in Obermösien, j. Urcup od. Perecop. Ad Horrea, in Gallia Narbonn., j. Napoulle. Ad Joglandum, in Etrurien. Ad Jovem, in der Gegend von Tolosa in Gallien, beim j. Guerin. Ad Lacum, 1) Aprilem, in Etrurien, j. Marina di Castilione della Pescaja. 2) Felicis, in Noricum ripense, j. Tata. Ad Ladios, im L. der Japyden in Illyris barbara. Ad lapides atros, in Turditanien (Hisp. baet.) Liv. XXVI, 17. Ad Libros, in Dalmatien, j. Lovrich. Ad Lippos, in Lusitanien in der Gegend des j. Calzada. Ad Lullia, im L. der Moriner (Gall. Belg.), j. Bailleul bei St. Pol. Ad Lunam, in Rhätia sec. oder in Obergermanien, vielleicht an der Lein. Ad Majores, in Byzacium (Afrika). Ad Malum, 1) in Istrien (Oberit.). 2) in Obermösien, j. Widdin (?) Ad Martis, 1) in Gallia cisalp., beim j. Oulx, an der Doria, Amm. Marc. XV, 10. 2) in Etrurien, j. Massa. 3) in Umbrien. 4) in Picenum, j. Arquato am Tronto. Ad Matrem magnam, in Samnium. Ad Matricem, in Dalmatien, j. Mostar. Ad Medera, 1) in Syrien. 2) in Zeugitana (Afrika). Ad Mediam, in Dacien, j. die Herculischen Bäder von Mehadia. Ad Medias, 1) in Gall. Cisalp., unweit Bononia. 2) in Ligurien. 3) in Sardinien. 4) in Byzacium bei Capsa. Ad Mensūlas, in Etrurien. Ad Mercurium, in Mauretanien, beim j. Azilia. Ad Minervium, s. Minervium. Ad Monilia, in Ligurien, j. Moneglia. Ad Morum, in Hisp. Tarraconensis, j. Velez el rubio. Ad Nonum, 1) in Latium an der app. Straße. 2) in Campanien an der app. Str. Ad Novas, 1) im L. der Senonen (Gall. cisalp.), j. Cesenatico. 2) in Etrurien, wahrscheinl. das Novem pagi bei Plin. III, 5., j. Bracciano. 3) ebenfalls in Etrurien bei Monte pulciano. 4) in Samnium. 5) in Dalmatien. 6) in Obermösien. 7) in Niedermösien, später Theodoropolis. 8) in Rhätia II. od. Vindelicien, j. Landsberg am Lech. 9) in Hisp. Tarraconensis, wahrscheinl. das Nova classis des Liv. XXII, 21. Ad Novalia, in Ligurien, j. Laban. Ad Novum (Nonum?) in Obermösien. Ad Octavum, 1) ebendas. 2) im L. der Tauriner (Gall. cisalp.). 3) in Umbrien, j. Saltara. Ad Oenum, in Rhätia II. oder Vindelicien, der Innübergang bei Rosenheim, im It. Ant. Oeni Pons, j. Pfünzen. Ad Palatium, im Tridentinischen, j. Palazzo, Dio Cass. LIII, 16. Ad Palmam, in Byzacium. Ad Pannonias, in Dacien, j. Ruska und Tergovaer Schlüssel. Ad Pictas sc. tabernas, in Latium, j. die Ruinen delle Macere bei Valmontone, Str. 237. Ad Pinum, 1) in Calabrien. 2) in Lucanien, j. Maria della Neve. Ad Pirum, 1) in Umbrien, j. Marota. 2) im L. der Carni, im Birnbaumer-Wald. Ad Pontem, 1) in Hisp. Baet. bei Gades, j. Puente de Suazo. 2) im L. der Coritani (Brit. rom.), j. Panton bei Southwell. 3) Ises, in Noricum rip., j. Ips. Ad Pontes, 1) duos, in Gallācia, j. Pontevedra. 2) in Dacien an der Donau, j. Gradisca in Serbien. 3) Tessenii, in Vindelicien, beim Kloster

Etthal (?). Ad Praetorium, 1) in Oberpannonien, beim j. Alt-Tra 2) in Dalmatien, j. Petrinczi. Ad Publicanos, im L. der Allobr gen, in der Gegend von Conflans. Ad Putea, im L. der Celtiberie Ad Pyrum, in Samnium, beim j. Lamia. Ad Radices sc. Haer montis, in Niedermösien. Ad Regias, in Mauretanien. Ad Rot zw. Placentia und Mediolanum, j. Orio. Ad Rotas, in Samniu Ad Rubras, 1) in Hisp. Baet., j. Cabezas Rubias. 2) in Etrurie an der Via Flamin., früher Saxa rubra (Grotta rossa), Liv. II, 49. Ci Philipp. II, 31. 3) in Mauretanien. Ad Salices, in Scythia min bei Istriopolis. Ad septem aras, in Lusitanien, bei Arronches na Mentelle. Ad septimum decimum, in Hisp. Tarrac. Ad Sert in Syrien. Ad Sextum, 1) bei den Auscis in Aquitanien. 2) u. 3) i Etrurien. 4) in Obermösien. Ad Silanum, bei den Gabaliern i Aquit., j. Salmon bei Canourge. Ad Silanos, im Venetianischen b Tulmino, Ruinen. Ad Silarum, in Lucanien. Ad Solaria, in Ligu rien, beim j. Campi. Ad sorores, in Lusitanien, unweit dem j. Me rida. Ad Stabulum, 1) in Gall. Narbon. an den Pyrenäen, j. Boulon 2) in Pontus. Ad Statuas, 1) in Hisp. Tarrac., bei den Contestanern 2) in Niederpannonien. Ad Stoma, in Scythia minor, an der südlich sten Donaumündung. Ad Tarum, in Gall. cisalp. am Taro, j. Caste Guelfo. Ad Taum, im L. der Simener in Brit. rom., j. Jasboro Ad Titulos, in Istrien. Ad Tricesimum, 1) bei den Carnis i Gall. cisalp., j. Tricesimo. 2) in Gall. Narbon., beim j. Trebes. A Turnulos, bei den Carni in Gall. cisalp. Ad Turrem, 1) in Gall. Narbon., j. Tourves. 2) auch Turribus in Sardinien. Ad Turres 1) im L. der Oretani in Hisp. Tarrac., j. Torrecillas. 2) im L. der Contestani in Hisp. Tarrac. 3) in Bruttien. 4) in Dalmatien. 5) albas, in Latium, j. Torre di Fogliano. Ad Undecimum, 1) bei den Venetern. 2) bei den Carnen. Ad Veneris, in Calabrien. Ad Vicesimum, 1) bei den Tectosagen unweit Tolosa, beim j. St. Rome. 2) östl. von der Rhonemündung in Gall. Narb. 3) in Gall. Narb. unw. Narbo, beim j. la Palma. 4) in Niederpannonien, Ruinen bei Nemesvita. 5) in Etrurien, bei Castel Nuovo. u. a. m. [P.]

Ada, Tochter des carischen Königs Hecatomnus und Gemahlin ihres Bruders Hidrieus, Schwester des Mausolus und der Artemisia. Hidrieus war (350 v. Chr.) seinen Geschwistern Mausolus und Artemisia in der Regierung nachgefolgt; nach seinem Tode sollte nach der carischen Thronfolgeordnung Ada die Regierung übernehmen; allein der jüngste Bruder Pixodarus riß (338 v. Chr.) das Reich mit Hülfe der Perser an sich. Er starb zwar bald nachher, nach seinem Tode aber erhielt durch den Perserkönig sein Schwiegersohn Orontobates Carien. Als 333 v. Chr. Alexander gegen Carien vorrückte, behauptete sich Ada immer noch in der Bergfeste Alinda. Sie ging ihm entgegen, um Alinda zu übergeben und ihm zugleich die Adoption anzutragen. Alexander willfahrte ihr, eroberte Halicarnaß, bemeisterte sich Cariens und übergab ihr die Herrschaft über das Ganze. Arrian. I, 23. Str. XIV, c. 2. Diodor. XVI, 42 sq. Plut. Alex. 10. [K.]

Adadăte, Stadt in Pisidien nach Artemidor bei Str. 570. Adăda bei Ptol. [P.]

Adae, Stadt in Aeolis, unweit Cyme, Str. 622. [P.]

Adagia, s. Proverbia.

Adamāna, Stadt in Syrien auf der Straße von Palmyra nach Damascus. Ptol. [P.]

Adămas, Fluß in Indien, der Diamantenfluß, j. Soank und gegen die Mündung Bramni. Ptol. [P.]

Adamastus, s. Achaemenides.

Adăna oder **Adăna** (τὰ Ἄδανα), Stadt in Cilicia campestris, landeinwärts am Fl. Sarus, in sehr fruchtbarer Gegend, zur Zeit der syrischen Könige unter dem Namen Antiochīa ad Sarum blühend, von Pompejus mit cilic. Seeräubern bevölkert (Appian. Mithr. 96.), noch in spätern Zeiten bedeutender Handelsplatz; jetzt unter demselben Namen Hauptstadt eines Distrikts von Anatoli. Plin. V, 27. Steph. Byz. [P.]

Adani insulae, zwei Inseln im arab. Meerb. Ptol. [P.]

Adapĕra, Stadt in Galatien, unweit des Halys. It. Ant. [P.]

Adata, s. Germanicia Caesaria.

Adattha, Stadt in Klein-Armenien. Ptol. [P.]

AD AVGVST. TEM. C. P. = Ad Augustale temperamentum comprobatum pondus. S. Orelli 784.

Addaea, Stadt in Mesopotamien, am Euphrat. Ptol. [P.]

Addicti, Schuldknechte. Diejenigen, welche eine von ihnen anerkannte Schuld in der gesetzlichen Frist nicht bezahlten, wurden vom Prätor ihren Gläubigern als schuldgefangen addicirt, adjudicirt (daher auch adjudicati), so daß sie zwar nicht servi, aber in servitute waren, d. h. vorerst noch nicht wirkliche Sklaven wurden, aber sklavische Behandlung erlitten (Quint. I. O. V, 3. 10.). Die Willkühr, mit der man gegen sie verfuhr, veranlaßte folgende Bestimmungen in den XII Tafeln (Gell. XX, 1, 45 sqq.): Nachdem der Schuldner seine Schuld eingestanden (confessio in jure) oder vom Richter zur Zahlung verurtheilt worden, erhält er noch eine 30tägige Frist; wird der Gläubiger auch in dieser Zeit nicht befriedigt, so ist er berechtigt, Hand an seinen Schuldner zu legen (manum injicere), worauf, wenn kein Vertheidiger (vindex) für ihn auftritt, derselbe addicirt wird. Den Addictus darf der Gläubiger heimführen und in Fesseln legen (domum ducere et vincire), jedoch dürfen die Fesseln oder der Fußblock (compedes' aut nervus) nicht über fünfzehn Pfund schwer seyn (nach der Lesart: ne majore aut si volet minore vincito); will der Gefangene sich selbst verköstigen, so ist es ihm gestattet; *kann er es nicht, so* ist der Gläubiger gehalten, ihm wenigstens ein Pfund Korn zu reichen. Sechszig Tage bleibt der Addictus in Fesseln, während welcher Zeit er, wenn er nicht durch Uebereinkunft mit dem Gläubiger frei wird, an drei Markttagen hinter einander auf das Comitium vor den Prätor geführt und der Schuldbetrag öffentlich ausgerufen werden muß (quantae pecuniae judicatus esset, praedicare); tritt auch dann Niemand auf, ihn zu lösen, so hat der Gläubiger das Recht, ihn zu tödten oder über die Tiber in auswärtige Sklaverei zu verkaufen; sind es mehre Gläubiger, so haben sie sogar das Recht, seinen Leib zu theilen; nimmt einer im Verhältnisse zu seiner Schuldforderung zu viel oder zu wenig, so kann er deswegen nicht gestraft werden. — Daß von dieser letztern Bestimmung der Zerstücklung nie Gebrauch gemacht wurde, versichert Gellius a. a. O. §. 52. — Gemildert wurde dieser Zustand der Schuldner durch die lex Poetelia (s. d.) v. Jahr 428 d. St., seit welcher Zeit Beispiele der Schuldhaft seltener sind. — Von den Addicti unterscheiden Niebuhr, Zimmern u. A. die Nexi. Diese seien solche, welche sich, ihre Familie und ihr Vermögen durch förmlich quiritarischen Verkauf vor Zeugen, entweder um eine Schuld abzuverdienen oder um Geld zu borgen, freiwillig verkauft oder verpfändet haben, vorläufig jedoch so lang frei blieben, bis sie wegen Insolvenz durch prätorische Addictio wirklich schuldgefangen wurden. S. dagegen Savigny in seiner Vorlesung über das altröm. Schuldrecht (Berlin 1834.) p. 2 sqq. — S. Nexum und Nexi. — Niebuhr I, p. 637 sqq. (3te Ausg.) II, 667 sqq. (2te Ausg.) III, 178 sqq. Zimmern's Gesch. des röm. Privatr. III, p. 124 sqq. Rein's röm. Privatr. p. 314 sqq. [K.]

Ἄδδιξ oder ἄδδιξις, ein griech. Maaß trockener Gegenstände, nach

Hesych. = 4 χοίνικες = 0,1948192 württ. Simri (das württ. S = 1116,806 Paris. Cub.Zoll). Wurm p. 134. [K.]

Addua, Fluß in Oberitalien, j. Adda. [P.]

Adēba, Stadt der Ilercaonen in Hisp. Tarrac., vielleicht j. posta. [P.]

Ἄδεια ist Sicherheit in irgend einer Lage oder Handlung g Belangung oder Angriff, wie sicheres Geleit oder Verzeihung eines gehens, wegen dessen man könnte in Anspruch genommen werden Wollte in Athen Jemand, der keine Gerichtsständigkeit hatte, Fremde, Sklaven, ein die Sicherheit des Staates gefährdendes brechen in der Volksversammlung zur Anzeige bringen, so er zu dieser Denunciation (μήνυσις) zuvor ἄδεια, d. h. die Vergünstig ungestraft auftreten und reden zu dürfen, nöthig (Plut. Pericl. Ebenso war sie dem nöthig, der in Vorschlag bringen wollte, daß ei eine öffentliche Schuld erlassen und die Ehrlosigkeit aufgehoben w (Andoc. de Myst. p. 36. Dem. c. Timocr. p. 715.); dem Schul selbst, wenn er an Staatsgeschäften Theil nehmen wollte (Plut. P 26.). — Böckh's athen. Staatsh. II, 184. Wachsm. hellen. Alterthu II, 1, 297. 303. Hermann's griech. Staatsalterth. §. 124, 1. 133, 5.

Adellum, Stadt der Contestaner in Hisp. Tarrac., j. Elda. Ant. [P.]

Adeona, s. Abeona.

Adf., s. Aff.

Adherbal, Sohn des Königs Micipsa von Numidien (Sall. 5.), läßt sich nach der Ermordung seines Bruders Hiempsal mit Jugu in einen Kampf ein, wird von ihm besiegt und flieht nach Rom (S J. 13.), bittet den Senat um Rache und Schutz (c. 14.), erhält (im 639 d. St.) durch eine römische Commission die schlechtere Landesh (c. 16.), wird aber schon im folgenden Jahre von Jugurtha von Ne bekriegt, bei Cirta geschlagen und in dieser Stadt belagert (c. 21.). bittet in dieser Lage Rom um Hülfe; da eine erste Gesandtschaft an gurtha ihn aus seiner Lage nicht befreit, wendet er sich mit neuen fleh lichen Bitten an den Senat (c. 24.), und erlangt, daß eine neue Gesa schaft, den Scaurus, damaligen Senatus princeps an der Spitze, abgese wird. Diese beruft den Jugurtha zu sich in die Provinz, und die Röm welche bisher dem Adherbal Cirta vertheidigen halfen, ergaben sich Vertrauen auf das Ansehen des römischen Volks und die römischen C missäre, und nöthigen Adherbal, ein Gleiches zu thun. Jugurtha a ohne Scheu vor den Römern, tödtet Adherbal und behält sein Land Besitz (c. 25. 26.). [K.]

Adherbal, ein Carthager, gewinnt im ersten punischen Kr gegen den Consul Appius Claudius Pulcher im J. d. Stadt 505, v. C 249 eine Seeschlacht bei Drepanum. Polyb. I, 49 sqq. — Ein and Adherbal leidet im zweiten punischen Kriege, 548 d. St., 206 v. C durch den römischen Admiral C. Lälius einen Verlust zur See. XXVIII, 30. [K.]

ADJ. VI. P. VI. F. = Adjutrix sextum Pia sextum fid (legio). S. Orelli 1024: „quae formula nondum satis explicata rep tur potissimum in nummis Gallieni. v. Eckhel D. N. 7. p. 404.“

Adiabēne, eine assyrische Landschaft zwischen dem Lycus und prus, gleichbedeutend mit Assyrien im engern Sinn. Asphalt und Naph quellen. Str. 503. 745. Plin. VI, 16. Amm. Marc. XXIII, 6. [P.]

Adiēnus, kl. Fluß und Stadt in Pontus Cappadocius, Ptol. Peripl. [P.]

Adimantus, in der Schlacht bei Aegospotamoi, 405 v. Chr., ei

er Flottenführer. Nach Xen. Hell. II, 1, 32. soll er sich, wie Tydeus u. Pauf. X, 9., in dieser Schlacht der Verrätherei schuldig gemacht haben. Christoph. Ran. 1513. bezeichnet ihn als einen, dem man den Tod wünschen müsse. [K.]

Adisadron, Gebirg in Indien, im südwestl. Berar, Ptol., wahrscheinlich ein Zweig der Gates. [P.]

Adjudicatio, eine strengrömische Eigenthumserwerbung (s. acquisitio). Wenn nemlich der Richter unter Miteigenthümern (z. B. Miterben) oder Nachbarn u. s. w., welche auf Theilung oder Auseinandersetzung klagten (in actio familiae erciscundae, communi dividendo und finium regundorum), den Streit schlichtete und einem Jeden einen Theil des gemeinsamen oder bestrittenen Eigenthums zusprach, so erwarben diese dadurch unmittelbar civiles Eigenthum an den ihnen zugesprochenen Theilen. Ulp. XIX, 2. 16. Rein röm. Privatrecht S. 149 f. 354. Schilling Lehrb. f. Instit. x. II, S. 574 f. [R.]

ADL. = adlectus. S. Orelli 4109.

Adlecti heißen 1) überhaupt die zu einem Amt oder Collegium Nachgewählten (Prätoren, Aedilen, Tribunen, Decurionen, in Orell. Inscr. öfters Pontifices, s. K. D. Hüllmann jus pontif. Bonn 1837. S. 34 ff. u. a.), insbesondere aber die zur Ergänzung in den Senat Eingetretenen. Da diese meistens Ritter waren, so sagen Einige geradezu, adlecti seyen die in den Senat gekommenen Ritter, s. Fest. v. adlecti p. 6. Lind., wo er einen Unterschied zwischen adlecti und conscripti zu machen scheint, denn von den patres als Ursenatoren trennt er sie mit Recht. Jedoch kann dieses auch die Schuld des Excerptors Paulus seyn, indem Fest. vielleicht nur etymologisch die verschiedenen Benennungen entwickeln wollte, ohne einen eigentlichen Unterschied anzunehmen; wenigstens erklärt er p. 32. conscripti ebenso wie adlecti. Auch sagt Liv. II, 1. conscriptos in novum Senatum appellabant lectos. Ueber die abweichende Stelle des Fest. p. 219. qui patres etc. und über die einzelnen Ergänzungen des Senats s. Senatus. Ueber adlecti vgl. Ant. August. u. Dac. zu Fest. p. 307 f. Lind., J. S. Zamoscii lib. I. de senatu Rom. 9. 16. 2) adlecti bedeutet in der Kaiserzeit s. v. a. suffecti s. dieses Wort, u. s. v. a. adlector, d. h. Steuereinnehmer s. d. W. [R.]

Adlector. 1) So scheinen diejenigen genannt worden zu seyn, welche, einem Collegium angehörend, das Recht hatten, zur Ergänzung desselben Andere hinzuzuwählen; wenigstens kommt auf zwei Inschriften vor: adlectores cultores Silvani, Orell. n. 779. u. 2406. — 2) Provinzialsteuereinnehmer für den Fiscus, Orell. Inscr. n. 369. u. 3654. vgl. Cod. Theod. XII, tit. VI, 12. u. Gothofr. Comm. ed. Ritter IV, p. 179 f. [R.]

Admagetobria, s. Magetobria.

Admēte (Ἀδμήτη), 1) nach Apollod. II, 5, 9. Tochter des Eurystheus, für welche Hercules den Gürtel der Amazonen-Königin Hippolyta holen mußte. Nach einer andern Erzählung entfloh sie von Argos, wo sie Priesterin der Juno war, mit dem Bilde der letzteren nach Samos. Die Argiver wollte dasselbe durch Seeräuber wieder entführen lassen, was aber nicht gelang, da das Schiff, mit dem Bildniß beladen, unbeweglich feststand. Nun brachten die Schiffer das Bildniß wieder ans Ufer zurück, wo es die suchenden Samier fanden, und dasselbe, damit die Göttin nicht wieder zu entfliehen suche, an einen Baum banden. Doch Admete band es los, und brachte dasselbe wieder in den Tempel zurück. Zum Andenken daran feierte man in Samos ein Fest Tonea, an welchem man das Bild der Göttin ans Ufer brachte, und ihm daselbst opferte. Ath. XV, 12. — 2) Tochter des Oceanus und der Tethys. Hesiod. Theog. 349. [H.]

Admētus (Ἄδμητος), Sohn des Pheres, Königs zu Pherä in Thessalien, ein Theilnehmer an der Jagd gegen den calydonischen Eber und

am Argonautenzuge, Apollod. I, 8, 2. I, 9, 16. Hygin. F. 173. 14 bewarb sich, als er Herrscher von Pherä geworden war, um Alcesti des Pelias Tochter. Da aber Pelias sie nur dem geben wollte, der ein Wagen mit Löwen und Ebern bespannen würde, so that dieß für Admet Apollo, der nach Apollod. III, 10, 4. zur Strafe, daß er die Cyklop erschlagen, nach Callim. Hymn. in Apoll. 49 sq. aus Liebe zu Admet l diesem als Hirte diente. Bei seinem Hochzeitopfer vergaß Admet d Diana, die dann zur Strafe Schlangen in sein Brautgemach sandt Apoll aber versöhnte seine Schwester, und erlangte es noch von den Parce daß Admetus vom Tode befreit seyn sollte, falls Jemand freiwillig f ihn den Tod übernehme. Da übernahm Alcestis für ihn den Tod, a seine Stunde gekommen war; wurde jedoch von Proserpina wieder zurü gebracht, nach Andern von Hercules der Unterwelt abgekämpft. Apollo I, 9, 15. [H.]

Admētus, König der Molosser, nimmt den flüchtigen Themist cles auf, ungeachtet dieser einst die Athener gegen ein Gesuch des Köni gestimmt hatte. Thucyd. I, 136. Plut. Themist. c. 24. Diod. XI, 56. Ne Them. 8. [K.]

Admissio, Zutritt zum Fürsten. Die Kaiser von Tiber an pflegt (Suet. c. 46.) ihre Vertrauten in Classen einzutheilen; es gab, nachdem sie der Kaiser schätzte, amici primae, secundae, tertiae admi sionis, Sen. de benef. VI, 33. de clem. I, 10. — Diejenigen, welc das Amt der Einführung zum Kaiser (officium admissionis Suet. Ves 14.) hatten, hießen Admissionales, Ceremonienmeister (Lamprid. Seve 4.). Sie waren in vier Decurien eingetheilt; der Vorsteher einer Decur hieß Proximus admissionum (Ammian. XXII, 7.); die Proximi adn standen unter dem Magister admissionum (Vop. Aurel. 12. Ammiar XV, 5. und das. Valesius); über alle aber hatte der Magister officiorum die Oberaufsicht. Diese Hofdiener, meist Freigelassene, von den Kaiser sehr begünstigt (Cod. Theod. VI, 2, 12. 9, 2. 35, 3. 7. u. a.), mochte nicht selten höchst anmaßend sein. Sen. de const. sap. 14. [K.]

Admon, ein Steinschneider aus unbestimmtem Zeitalter. Sei Name befindet sich auf einem Camée mit dem Kopfe Augusts, weswege ihn Sillig im Catal. in diese Zeit setzt; man kennt ferner einen Hercules Musagetes und einen alternden Hercules von ihm. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 19. [W.]

Adn., s. Ann.

Ἀδόκιμοι, s. *Ἄτιμοι.*

Adōnis (*Ἄδωνις*), nach Apoll. III, 14, 3 f. S. des Cinyras, der aus Cilicien nach Cypern wanderte, und der cyprischen Königstochter Metharme, nach Hesiod bei Apollod. S. des Phönix und der Alphesiböa, nach dem cyklischen Dichter Panyasis (Apoll. l. c.) des Assyrer Königs Thias, der denselben mit seiner gegen ihn in unnatürlicher Liebe entbrannten Tochter Myrrha (Smyrna), ohne sie zu kennen, zeugte. Als der Vater endlich das Verbrechen seiner Tochter entdeckte, entfloh dieselbe, und flehte, vom Vater eingeholt, die Götter an, sie unsichtbar zu machen, worauf sie in einen Baum verwandelt wurde; später platzte der Baum, und aus ihm ging Adonis hervor, den Venus, von seiner Schönheit angezogen, insgeheim der Proserpina übergab, die ihn aber ihr nicht mehr zurückgeben wollte, so daß nach einem richterlichen Ausspruch Jupiters Adonis einen Theil des Jahres sich selbst, den er aber der Aphrodite widmete, einen andern bei Proserpina, einen dritten bei Aphrodite leben sollte. Später starb Adonis, von einem Schweine auf der Jagd verwundet. Vielfach wurde diese Mythe später ausgeschmückt; Adonis wurde von den Nymphen erzogen und wuchs zum schönsten Jüngling heran. Venus umfaßte ihn mit der innigsten Liebe, warnte ihn aber vergeblich vor der Jagd, die er leidenschaftlich liebte, und so wurde er einst auf derselben von einem

Eber tödtlich verwundet. Eilends kam Venus herbei, vermochte ihn aber nicht mehr zu retten, und verwandelte sein Blut in Anemonen. Von Jupiter erlangte sie, daß er nach seinem Tode die Hälfte der Zeit bei ihr im Olymp zubringen durfte. Nach einigen war der Eber, der ihn tödtete, von den Musen aus Haß gegen Venus gesendet. Die verschiedenen Modificationen des griechischen Mythus s. bei Ovid Met. X, 300–739. Hygin. Astron. I, 7. Theocr. Id. εἰς νεκρὸν Ἄδωνιν. Bion. Id. 1. Schol. in Lycophr. 830. Wenn nun aber auch dieser Mythus zu einem rein griechischen auf diese Art umgewandelt wurde, und besonders Bion. und Theocr. der Mythe durch die Liebe der Venus und ihre Klagen ein lyrisch-elegisches Element in griechischem Geiste gaben, so zeigt schon die am Anfange gegebene Genealogie den fremden Ursprung desselben an, außerdem daß es eine Nachricht bei Lucian de dea Syria c. 6. gibt, wodurch schon genugsam die Sage seiner Abstammung von Phönix erklärt wird. Lucian erzählt nemlich von einem Heiligthume der Venus Byblia in Byblus, worin die Mysterien des Adonis gefeiert werden. Dort nemlich soll sich die Geschichte mit Adonis und dem wilden Eber zugetragen haben, und es wird deswegen alljährlich ein Fest gefeiert, das aus zwei Theilen besteht; denn wenn das Wehklagen vorüber ist, der erste Theil des Festes, so folgt ein Freudenfest, daß Adonis wieder auferstanden ist, und nun wieder mit Venus lebt (ἐν οὐρανῷ). Wenn aber Lucian weiter anführt, daß von vielen Männern in Byblus behauptet werde, bei ihnen liege der ägyptische Osiris begraben, und die ganze Feier gelte eigentlich nicht dem Adonis, sondern Osiris, so zeigt sich darin ein inniger Zusammenhang des Adonis- und Osiris-Dienstes, der auch schon durch die Aehnlichkeit der Schicksale beider Helden des Mythos ausgedrückt ist, s. Osiris. Bei dem großen Feste in Byblus schneiden sich die Weiber die Haare ab, wie die Aegypter, wenn der Apis gestorben ist; welche Weiber aber ihre Haare nicht abschneiden wollen, müssen Einen Tag lang ihre Schönheit öffentlich feilbieten (Luc. l. c.). Diese Adonien waren über Afrika und Asien verbreitet, und wir finden Erzählungen einer ähnlichen Feier in Babylon, VI. 30 ff. in Assyrien, Macrob. Saturn. VIII, 14., in Antiochien, Amm. Marcell. XXII, 9., in Palästina, Ezech. VIII, 14. Besonders glänzend war aber das Adonis-Fest in Alexandrien und Aegypten nach Theocr. Id. 15. Die Frauen erschienen mit aufgelöstem Haar, in Trauergewändern, die gürtellos herabflossen; die gesungenen Klagelieder hießen Ἀδωνίδια. Der Leichnam des Adonis lag auf einem kolossalen Katafalk, und wenn in Byblus das Fest mit einer förmlichen Bestattung des Adonis endigte, so trug man in Alexandrien das Bild des Gottes in festlichem Aufzuge ans Meer, und versenkte es in demselben, wobei die Vorstellung von dem Meere als einem feindseligen Gotte zu Grunde lag. Creuz. Mythol. II, S. 93. Nur scheint in Aegypten der Freudentag dem Trauertag vorhergegangen zu seyn, während in Byblus der umgekehrte Fall stattfand. Auch über Griechenland war die Adonis-Verehrung verbreitet, und außerdem daß er im cyprischen Amathus einen gemeinschaftlichen alten Tempel mit Venus hatte, Paus. IX, 41, 2., und daß nach demselben Schriftsteller II, 20, 5. im Tempel Jupiters des Erhalters eine Zelle war, in welcher die Argiverinnen den Adonis beweinten, geht aus den von Meursius (Graecia feriata in Gronov. Thesaur. Antiq. Graec. VII, p. 107 sq.) angeführten Stellen hervor, daß Adonien in Griechenland gefeiert wurden. So sagt z. B. Plutarch im Nicias c. 13. in Beziehung auf die Zeit der beschlossenen Expedition nach Sicilien: „Weil eine Adonisfeier auf diese Tage fiel, so hatten die Frauen überall Todtenbildchen ausgestellt, und hielten die Leichenklage." Besonders bemerkenswerth sind bei diesem Feste die sogenannten Adonis-Gärten (κῆποι Ἀδώνιδος), welche sich in Athen und Alexandrien finden, und besonders dafür zu sprechen scheinen, daß auch in Athen die Adonisfeier nicht eine bloße Trauerfeier war.

Theocrit. l. c. und Athen. Deipnos. lib. II. Es waren dieß Gefäß[e]
welche man gegen die Zeit der Adonisfeier Weizen, Lattich u. A.
die in starker, vielleicht auch künstlicher Wärme schnell hervorgetr[ieben]
wurden; diese Saat war Symbol des Freudenfestes, und bei Th[eocrit]
l. c. stand sie neben dem Prunklager, und es sollte durch das sc[hnelle]
Emporblühen und schnelle Verwelken die doppelte Bedeutung des F[estes]
hervorgehoben werden. Eine Hauptstelle darüber findet sich in Pl[atons]
Phaedrus (p. 276 B), und aus dieser Sitte entstand eine bis in sp[äte]
Zeit sich hinabziehende sprichwörtliche Redensart, indem mit den W[orten]
„in die Gärten des Adonis säen," eine kurz dauernde Freude bezei[chnet]
wurde, und man sie überhaupt auf übereilte, darum fruchtlose Arb[eiten]
anwandte. Aus dem oben über die Genealogie des Adonis und die [Ver-]
breitung seines Dienstes Gesagten geht hervor, daß er ursprünglich
orientalische Gottheit ist (über die Wanderungen des Adonisdienstes
Hug über den Mythus), und was die Bedeutung des Mythus betriff[t]
hat diese natürlich je nach den verschiedenen Nationalitäten auch ver[schie-]
dene Modificationen erhalten, wovon ja die eigenthümliche griech. Fär[bung]
einen starken Beweis liefert; aber auch in dieser blieben noch Anmahnu[ngen]
an den ursprünglichen orientalischen Gehalt, der wohl in einer Verbin[dung]
der Natur-Religion mit einem astronomischen Kultus besteht. Im N[amen]
Adonis kann die Aehnlichkeit mit Adon, Baal, Moloch nicht verkannt we[rden.]
Alle diese Namen aber sind allgemeine Bezeichnungen für: König, Herr,
vorzugsweise der Sonne beigelegt worden, und es zeigte sich darin d[er]
Vorderasien weit verbreitete Sonnendienst, der ursprünglich ein bloser Fet[isch-]
ismus, und aus der Beobachtung der Naturerscheinungen hervorgegan[gen,]
allmählig mit Ausbildung astronomischer Kenntnisse eine Kalenderbe[deu-]
tung erhielt, wie auch der von Ezech. l. c. angeführte Thamus zug[leich]
mit einem Monatsnamen (Juni – Juli), dem Erndtemonat, zur Zeit [des]
Solstitiums zusammenfällt. Wenn nun auch in Griechenland die Ado[nis-]
Feier im Frühlings-Aequinoctium stattfindet, so liegt doch der M[ythus]
von dem alljährlich sterbenden und wieder auferstehenden Gotte (w[eil]
die Zeit beider Erscheinungen durch verschiedene klimatische Verhältn[isse]
auch verschieden bestimmt seyn konnte) Eine und dieselbe Idee zu Gru[nde,]
nemlich von der alljährlich absterbenden und sich erneuernden Vegetatio[ns-]
kraft der Erde, welche von der auf sie einwirkenden Verbindung mit [dem]
Natur- und Sonnengotte abhängt. Adonis ist (Baur Symbolik II,
S. 57.) der Führer des Sonnenjahrs und der Naturgott, der die [eine]
Hälfte des Jahrs in der obern Sphäre zubringt, die andere in der unt[ern.]
Die Ursache seines getheilten Seyns sind (nach dem griechischen Myth[us])
zwei Göttinnen, die sich um seine Liebe streiten, Aphrodite und Pros[er-]
pina. Bei jener weilte er in der obern, bei dieser in der untern W[elt.]
Weniger wesentlich sind die Abweichungen in Betreff des Drittels o[der]
der Hälfte des Jahrs, und schon im Alterthum gab man der Mythe [die]
Deutung der von der Sonne verlassenen und wieder durch sie neu beleb[ten]
Erde, je nachdem sie in den untern (Proserpina) oder obern (Aphrodi[te)]
Zeichen des Thierkreises verweilt. Macrob. Saturn. c. 21. Nach Theo[crit]
Id. 15, 103. 136. vollendet Adonis das Auf- und Niedersteigen in zw[ölf]
Monaten, und die Horen geleiten ihn aus dem Reiche der Proserpi[na]
in die Wohnungen der Venus. [H.]

Adōnis, Fluß in Phönicien zwischen Byblus und Paläbyblus, j[etzt]
Ibrahim. Str. 755. Plin. V, 20. [P.]

ADOP. = Adoptivus. S. Orelli 2696.

Adoptio ist derjenige Rechtsakt, wodurch Jemand unter öffentlich[er]
Auctorität und unter gesetzlich bestimmten Förmlichkeiten einen Ande[rn]
bürgerlich an Kindes- oder Enkelsstatt annimmt. Schon in den Zeit[en]
der Republik kommen zweierlei Arten von Adoption vor, die Arroga[tio]
und die Adoptio im engern Sinne. War der, welcher an Kindessta[tt]

genommen werden sollte, homo sui juris, d. h. keiner väterlichen Gewalt unterworfen, so nannte man die Annahme Arrogatio, war er dagegen noch in patria potestate, und sollte demnach die väterliche Gewalt nur von dem natürlichen Vater auf den Adoptivvater übergetragen werden, so war es Adoptio im engern Sinne. Gell. V, 19. Gaj. I, 99. Ulpian. VIII, 2. 3. Beide wurden unter verschiedenen Formen vollzogen. Die Arrogatio wurde in den Curiatcomitien vorgenommen, daher Frauen und Unmündige, die vor dem Volke nicht auftreten durften (s. Gell. a. a. O.), ausgeschlossen waren. Das Präsidium in denselben hatte der pontifex maximus. Von diesem wurde zuerst genau untersucht, ob nicht ein unpassendes Motiv der Arrogatio zu Grunde liege, ob die sacra gentilicia nicht darunter leiden (z. B. wenn der letzte Sprößling einer gens arrogirt werden sollte), ob überhaupt eine justa causa vorhanden sei (z. B. ob Jemand arrogirte, um einen Erben seines Namens, Vermögens und sacra zu hinterlassen rc.), cf. Gell. a. a. O. Cic. p. dom. 13. 14. Nach dieser Prüfung trug der pontifex die Sache dem Volke (dem ... omnium Tac. III, 28.) vor, (populus rogatur, an id fieri jubeat, Gaj. I. 99.), auch wurde der Adoptirende gefragt, an velit eum quem adoptaturus sit, justum sibi filium esse, und der Sohn: an id fieri patiatur. Nach diesem hatte der Adoptirende sich in einer solennen Formel an das Volk zu wenden, um seine Genehmigung zu der Arrogation zu erbitten. S. Gell. V, 19. Als die Curiatcomitien verschwanden, und statt derselben nur der pontifex max., eine curulische Magistratur, und die dreißig Lictoren als Stellvertreter der dreißig Curien erschienen (Cic. p. Planc. 3. in Rull. II, 11. 12. ad Att. IV, 18. VIII. 3.), genügte zur Arrogation die Bewilligung dieser. Eine Aenderung trafen die Imperatoren, die sich ihre Nachfolger privata auctoritate arrogirten (Tac. Hist. I, 15–18.), und als pontifices maximi hie und da die Arrogation eines Pupillen gestatteten, bis sie Antoninus Pius allgemein zugab (Gaj. I, 102.); ja, es wurden auch weibliche Personen arrogirt, l. 21. Dig. de adopt. I, 7. Diocletian endlich hob die alte Arrogationsform ganz auf und verordnete, daß Nichts dazu nöthig sei, als ein kaiserliches Rescript, l. 2. Cod. de adoptt. VIII, 48. Von dieser Zeit an konnten die Arrogationen, die bisher nur in Rom vollzogen werden konnten, auch in den Provinzen vorgenommen werden. Gaj. I, 100. Ulp. VIII, 4. l. 6. Cod. de adoptt. VIII, 48. Was die Form der Adoptio im eigentl. Sinne betrifft, so war sie folgende: Zuerst wurde durch die feierliche Veräußerungsform der Mancipatio die väterliche Gewalt, in welcher der zu Adoptirende bisher stand, gelöst, zu welchem Zwecke bei einem Sohne eine dreimalige Veräußerung nothwendig war, während bei einer Tochter oder bei einem Enkel eine einmalige Veräußerung genügte. Gaj. I, 134. Es erschienen nemlich der Adoptivvater, der zu adoptirende und der leibliche Vater desselben vor einer Magistratsperson mit fünf Zeugen, welche cives Romani, mündig und männlichen Geschlechts sein mußten, und einem libripens (qui libram pendet), Waghalter, welcher die gleichen Eigenschaften wie die Zeugen haben mußte und auch als Zeuge behandelt wurde. Der leibliche Vater erklärte nun hier dreimal in feierlichen Worten, daß er hiemit seinen Sohn dem Adoptivvater veräußere (mancupo tibi hunc filium, qui meus est), worauf der Adoptivvater den Adoptivsohn anfaßte und gleichfalls in feierlichen Worten für ihm angehörig erklärte (hunc ego hominem ex jure Quiritium meum esse ajo, isque mihi emtus est hoc aere, haeneaque libra), ein Stück Geld in die Wage warf, und dieses dem leiblichen Vater gleichsam als Kaufpreis übergab. Zugleich wurden die Zeugen vom libripens aufgefordert, der Handlung eingedenk zu sein, und denselben ihre Zeugschaft zu gewähren. Gaj. I, 119–123. Ulp. XIX, 3. 6. Brisson. s. v. Mancipatio. War durch diese Mancipatio die väterliche Gewalt gelöst, so wurde diese durch cessio in jure auf den

Adoptivvater übergetragen, d. h. der Adoptivvater führte zum Sche
einen Prozeß gegen den natürlichen Vater, worin er behauptete, d
Kind gehöre unter seine potestas (vindicabat filium in potestatem); anst
nun zu widersprechen, gab der natürliche Vater nach (in jure cedeba
und so wurde das Kind dem Adoptivvater addicirt. Gaj. I, 134. Gell. V,
Cic. de fin. I, 7. Suet. Aug. 64. Die aus der Mancipatio und cessio in jure
sammengesetzte Adoptionsform hieß adoptio per aes et libram. Die Förmli
keit dieser Handlung verlor sich nach u. nach unter den Kaisern, ganz vereinfa
wurde sie durch Justinian (l. ult. C. de adopt. VIII, 48.). Bedingung acti
Arrogation und Adoption war männliches Geschlecht und Kinderlosigk
Ausnahmen hievon kamen später durch besondere Vergünstigung der Kai
vor. Ueber das Alter, das der Adoptirende haben mußte, gab es n
die allgemeine Bestimmung, daß er älter sein mußte als der zu Adop
rende, und zwar bei der Arrogation in einem Alter, wo er keine Na
kommenschaft mehr hoffen konnte (cf. Cic. pro dom. 13. 14.). (D
näheren Bestimmungen wurden erst von Justinian gegeben.). Was
Wirkungen betrifft, so erlitt bei beiden Arten der an Kindesstatt Ang
nommene eine Capitis deminutio minima, d. h. er veränderte den sta
familiae, trat aus der Gewalt seines natürlichen Vaters in die sein
Adoptivvaters über, Ulp. VIII, 8. Gaj. I, 107.; er wurde aber auch d
Rechte eines natürlichen Kindes theilhaftig (Appian. b. c. III, 94
namentlich in erbrechtlicher Beziehung (Val. Max. VII, 7, 2.); erhi
in der Adoptivfamilie neue Agnaten und verlor seine bisherigen, nah
neben seinem Namen noch den des Adoptivvaters an; war er ande
Standes als der Adoptivvater, so ging er durch die Adoption in dess
Stand über. Cic. p. dom. a. a. O. und 29. Suet. Tib. 2. Cass. D
XXXVIII, 2. XLII, 29. Außer diesen beiden Adoptionsformen finden w
von Cäsar an sehr häufig eine adoptio per testamentum erwähnt (Ci
Brut. 58. Rep. Att. 5. Suet. Caes. 83. u. a.). Hier wird ab
Adoptio in uneigentlichem Sinne genommen, indem dadurch durchau
keine väterliche Gewalt und keine Adoptionsverhältnisse erzeugt wurde
Es ist nur eine Erbeseinsetzung unter der Bedingung, den Namen de
Testators anzunehmen (heredis institutio sub conditione nominis feren
s. Cic. de off. III, 18. Ovid Met. XV, 837.). War der Name des Erb
lassers übel berüchtigt, so kam es vor, daß der Adoptirte sich desselbe
enthielt. Suet. Tib. 6. Auch Frauen durften auf diese Art adoptire
Suet. Galb. 4. Cic. ad Att. VII, 8. Etwas Außergewöhnliches war es
daß sich Octavian die in Cäsars Testamente ausgesprochene Adoptio
von den Curien bestätigen ließ. App. b. c. III, 14. 94. Cass. Dio XLV
3. 4. XLVI, 47. S. Rein's röm. Privatr. p. 216 sqq. Zimmern's Gesch. d. r
R. I, 2. §. 220 sqq. Dirksen's Vers. z. Krit. u. Ausleg. d. r. R. p. 70 sqq. —
2) In Athen war die Adoption (ποίησις, θέσις) von dreifacher Art. Ent
weder 1) adoptirte Jemand bei seinen Lebzeiten (z. B. Isäus de Menec
c. 4. 5. de Apollod. init. Dem. c. Spud. 1029. (l. 6. ed. Tauchn.), c. Leochar
1086. (l. 25. ed. Tauchn.), oder 2) erst auf den Fall seines Todes im
Testamente (Isäus de Apollod. a. a. O. u. a.), oder endlich 3) wurd
dem, der ohne Testament gestorben war, und auch keinen Sohn hinter
lassen hatte, von den Verwandten oder auch dem Staate selbst (Isäu
de Apollod. 82. ed. Tauchn.) der nach den Grundsätzen des att. Erbrecht
vermittelst der ἀγχιστεία zunächst Berechtigte, besonders häufig ein Tochter
sohn (z. B. Dem. in Macart. 1053, 8.) als Erbe und Adoptivsohn i
sein Haus hinein adoptirt, um den Namen desselben zu erhalten (Isäu
de Menecl. c. 11.), und das Geschlecht, insbesondere die mit demselbe
verknüpften sacra, nicht erlöschen zu lassen (Dem. c. Leochar. p. 1093
15.). Man gebrauchte den Ausdruck ἐκποιεῖσθαι von dem Vater, de
seinen Sohn in ein fremdes Haus hinein adoptiren läßt; εἰσποιεῖσθαι
ποιεῖσθαι, θέσθαι υἱόν, υἱῶσαι von dem, der adoptirte, den man dahe

ὁ θετὸς oder ποιητὸς πατὴρ nannte, ποιηθῆναι, εἰσποιηθῆναι von dem, der adoptirt wurde, der daher ποιητὸς, θετὸς υἱὸς heißt, im Gegensatz zu γνήσιος υἱὸς. Das Recht zu adoptiren hatte nur der Mann nach erlangter Volljährigkeit, also vom achtzehnten Jahre an, wenn er noch keine männlichen Leibeserben besaß, und die Adoption aus eigenem freiem Willen und in gesundem Zustande vornehmen konnte (Demosth. c. Steph. II, p. 1133, 18. c. Leochar. 1095, 16. Isäus de Menecl. c. 5.). Hatte Jemand schon einen männlichen Leibeserben, so durfte er nur auf den Fall, daß der Sohn vor erlangter Volljährigkeit sterben sollte, einen Andern als Adoptivsohn im Testamente substituiren, v. Dem. c. Steph. p. 1134, 1. Waren Töchter da, so wurde in der Regel der Adoptivsohn mit einer der Töchter verlobt (Dem. c. Spud. 1029, 9.). Adoptirt werden durfte nur ein attischer Bürger von einem attischen Bürger; die Adoption von solchen Personen erfüllte den wahren Zweck der Adoption nicht, daher Beispiele wohl selten waren. (Isäus de Hagn. führt 128 sqq. ed. Tauchn. einen solchen Fall an.) Kinder von Bürgern, die in Atimie verfallen waren, wurden nicht gern adoptirt, ja Adoption derselben wurde wohl gar mit Atimie verpönt (Plut. Antiph. extr.); daher ein Vater bei drohender Atimie seine Söhne vor dem Eintritt derselben bisweilen zur Adoption weggab (Isäus de Aristarch. 122, 7. ed. Tauchn.). Der Adoptirte trat in alle Rechte eines natürlichen Sohnes, übernahm die sacra des Adoptivvaters, wurde Erbe seines Vermögens &c. Wurden dem Adoptirenden nach der Adoption noch männliche Leibeserben geboren, so hatte der Adoptirte gleiches Recht mit den natürlichen Söhnen (Isäus de Philoctem. 72, 9. ed. Tauchn.). Bei Adoptionen im Testamente genügte es, wenn der Adoptirte, statt zum Erben des ganzen Vermögens, blos zum Erben einer bestimmten Quote, als der Hälfte, eines Drittels &c. eingesetzt wurde (Isäus de Dicaeogen. 44, extr. ed. Tauchn. von einem Erben ἐπὶ τῷ τρίτῳ μέρει, ex triente heres). — Der Adoptirte hatte aber auch alle Verpflichtungen der ἀγχιστεία gegen seinen Adoptivvater und dessen Familie, daher er wegen Verletzungen derselben auch κακώσεως angeklagt werden und der Adoptivvater die einem natürlichen Vater zustehende ἀποκήρυξις anwenden konnte. Rückkehr in das Haus des natürlichen Vaters und Anspruch an seine ursprünglichen Rechte war dem Adoptirten nur dann gestattet, wenn er in dem Hause seines Adoptivvaters Nachkommen hinterließ. Blieb inzwischen auch er kinderlos, so war ihm eine zweite Adoption nicht gestattet und der οἶκος fiel den Seitenverwandten zu. (Demosth. c. Leochar. extr. Harpocrat., Photius, Suidas in ὅτι οἱ ποιητοὶ παῖδες). Die bürgerliche Verwandtschaft mit der natürlichen Mutter dauerte auch nach der Adoption fort (Is. de Apollod. 81. ed. Tauchn. μητρὸς οὐδεὶς ἐστιν ἐκποίητος.). Was die Form betrifft, die zu rechtlicher Geltung der Adoption beobachtet werden mußte, so bestand sie darin, daß der zu Adoptirende an einem Tage der Thargelien (Is. de Apollod. §. 15.) nach dargebrachtem Opfer (μεῖον, s. d.) und abgelegter eidlicher Versicherung des Adoptirenden, daß jener att. Bürger sei, mit der Genehmigung der Phratoren durch den Phratriarchen unter einem dem Adoptirenden beliebigen Namen in die Liste der Phratrie (κοινὸν od. φρατρικὸν γραμματεῖον) eingetragen wurde (Dem. c. Macart. 1050, 10. Isäus de Menecl. c. 5.). Darauf folgte zu einer andern Zeit, wenn das Buch der Gaugenossen (δημόται) eröffnet wurde, die Eintragung in dies Buch (ληξιαρχικὸν γραμματεῖον) unter ähnlicher Abstimmung der Gaugenossen, jedoch wahrscheinlich ohne religiöse Gebräuche (cf. Dem. c. Leochar. 1093.). Bei der zweiten und dritten Art von Adoption besorgte wahrscheinlich die Eintragung des Namens der Adoptirte selbst, wenn er volljährig war; war er minderjährig, ein natürlicher Anverwandter oder Vormünder. Die Oberaufsicht bei diesem Geschäft führte wohl der Archon Eponymus. S. Meier und Schömann d. att. Prozeß p. 435–442.

Hermann's gr. Staatsalterth. §. 120. Wachsmuth hellen. Alterth. II, 210 sq. Bunsen de jure hereditario Atheniensium. (Gott. 1813. 4.) 55 sq. [K.]

Adoratio (προσκύνησις). Die Art, wie man der Gottheit s[eine] Verehrung bezeigte, war folgende: Zuerst streckte man die Hand nach [der] Statue der Gottheit aus, die man ehren wollte, küßte die Hand d[ann] und warf diesen Kuß jener zu. Auf dieses folgte ein Herumdrehen [des] Körpers (dextrorsum bei den Römern), je nachdem man den Sitz [der] Götter in Mittag oder Mitternacht annahm. Dieses Herumdrehen bez[ieht] sich auf die Ungewißheit, wo jetzt die Gottheit mit ihrer ἐπιφάνεια [als] Deus praesens sei. Sollte das Alles recht feierlich sein, so mußte m[an] das Obergewand um den Kopf und die Ohren (ne quid male omin[osum] accideret ad aures) so gezogen haben, daß nur die Stirn und der Vord[er]kopf frei blieb (Velatio). S. Plin. XXVIII, 5. Lucret. V, 1197. Verschie[den] davon ist die oratio oder das Aussprechen der Gebetsformel. Dieß [ge]schah knieend, beide Hände flach nach oben zurückgebogen. (Dieß sind [die] γυναικόμιμα χερῶν ὑπτιάσματα, Aesch. Prom. V, 1004. Lucret. a. a. O. pa[n]dere palmas. Hor. Od. III, 23, 1. Suet. Vitell. c. 7.). Es war [die] Stellung des Empfangens, die die Natur selbst lehrte. (Die in einan[der] gefalteten Hände waren bei den Griechen und Römern ein Zauberknot[en], ein κατάδεσμος. cf. Ovid Met. IX, 299. S. Böttiger's Ideen zur Kun[st-] Mythologie. 1ster Curs. Dresd. u. Leipz. 1826. p. 51. — Bekannt [ist] die morgenländische Sitte, sich vor den Herrschern, als höheren Wese[n,] niederzuwerfen, den Boden, die Füße und die Kniee derselben zu küsse[n.] Herod. III, 86. VII, 136 u. a. Polyb. Eclog. 97., welche Stelle Liv. XL[V,] 44. übersetzt; Xenoph. Cyrop. VII, 5, 32. Senec. de benef. II, 12. Mari[n.] Vit. Procl. 24 u. a. Oft mochte ein Kniebeugen genügt haben, wie b[ei] Curtius VIII, 7, 13. Dieß drückt γονυπετεῖν aus, was mit κυνεῖν in de[m] bekannten kretensischen Kriegsliede des Hybrias verbunden ist: πάντ[ες] γονυπεπτηότες ἐμὲ κυνεόντι, δεσπόταν καὶ μέγαν βασιλέα φωνέοντες. Vo[n] derselben Handlung: ἅπτεσθαι γούνων, λαμβάνειν γούνων. S. Hom. Il. [I,] 407. 512. VI, 45. IX, 608. XXIV, 357. 465. Pindar. Nem. VII, 12. u. a. Dieselbe Art der Verehrung wurde den römischen Kaisern im ersten Jahr[-] hundert von einzelnen Schmeichlern zu Theil, Suet. Vitell. 2. Später[e] Kaiser, z. B. Heliogabal, Diocletian geboten sie als allgemeine Sitte. Lamprid. Alex. 18. Eutrop. IX, 26. [K. und Th. Schuch.]

Adorĕus, Berg in Galatia unweit Pessinus, mit der Quelle de[s] Saugarius, Liv. XXXVIII, 18. [P.]

Adp. s. App.

AD. P. F. S. = adjutrix pia fidelis Severiana (legio). S. Orell[i] 1177. cl. 3182.

ADQ. = adquiescit. S. Orelli 4084.

Adrabaecampi, ein deutsches Volk am linken Ufer der Donau übe[r] der Mündung des Inn, südl. von den Markmannen, Ptol. [P.]

Adramītae (Ptol. **Atr.** Plin. VI, 28. **Chatramotitae** Str. 786.), ein Volk im östl. glücklichen Arabien, j. Hadramaut, unter einem König, der den Titel Eleazar führte. Das Land lieferte Myrrhe. [P.]

Adramyttium (Ἀδραμύττιον), Stadt an dem von ihr benannten Meerbusen und dem Fluß Caicus in Mysien (Kleinasien) gelegen, jetzt Edramit, nach Strabo eine Gründung der Athener, nach Andern (Steph. Byz. s. v.) der Lydier. Str. 581 ff. 603 ff. Plin. V, 30. Steph. Byz. [P.]

Adrāna, Fluß in Germanien, j. die Eder, Tac. Ann. I, 56. [P.]

Adrante, Stadt in Noricum mediterr. zwischen Aemona und Celeja, j. St. Oswald od. Trojana. T. Peut. It. Ant. [P.]

Adrānum auch Hadranum (Ἄδρανον), j. Aderno, am Hadranus Fl. in der Nähe des Aetna, Steph. Byz., nach Diod. Sic. XIV, 38.

von Dionysius erbaut, bekannt durch den Cultus der Landesgottheit Adranus, s. d. [P.]

Adränus, ein in ganz Sicilien verehrter Gott, dem besonders die Stadt Adranum heilig war. Plut. Tim. 12. Diod. XIV, 37. In seinem Tempel wurden viele Hunde gehalten, welche gewöhnt waren, die Ankommenden zu liebkosen, Betrunkene zu geleiten und die Schlechten zu zerreißen. Ael. Hist. anim. XI, 20. [H.]

Adrapsa (Ptol.), bei Arrian. III, 29, 1. Drapsaca, St. in Bactriana, von Alexander zum Hauptwaffenplatz des bactrischen Landes gewählt. [P.]

Adrastēa (Ἀδράστεια), 1) eine Göttin, s. Nemesis. — 2) eine Nymphe, des Melisseus Tochter, welche mit ihrer Schwester Ida den Zeus aufzog. Apollod. I, 2, 6. Callim. Hym. in Jov. 47. Nach Apollon. Arg. III, 131. gab sie ihm eine sehr künstliche Kugel als Spielzeug, auf welcher man Zeus auf kretensischen Münzen sitzen sieht. cf. Böttiger's Amalthea I. der kretensische Zeus als Säugling S. 27. [H.]

Adrastēa, 1) Stadt und Landschaft in Mysien am Granicus und Aesepus, ehem. cyzicenisch, mit einem Tempel und Orakel des Apollo und der Diana, soll von einem K. Adrastus den Namen haben. Hom. Il. II, 828. Str. 565. 586 ff. Plin. V, 32. Steph. Byz. — 2) Quelle bei Nemea in Argolis, Paus. II, 15, 3. [P.]

Adrasteae mons, mit dem Tempel der Adrastea bei Cyzicus, Str. 575. 588. [P.]

Adrastus (Ἄδραστος), 1) nach Apollod. I, 9, 3. Sohn des Talaus und der Lysimache; nach Hygin. F. 69. heißt die Mutter Eurynome; nach Paus. II, 6, 3. Lysianassa. Er war König von Argos, wurde aber von Amphiaraus, der an der Spitze der Söhne des Oicles stand, vertrieben, und floh zu dem König von Sicyon, Polybus, seinem mütterlichen Großvater, nach dessen Tode er den dortigen Thron bestieg, Herod. V, 67. Il. II, 572. *Paus. II, 6, 3.*, und die nemeischen Spiele einführte, Pind. Nem. *IX, 10. (20.) ff.* Später söhnte er sich wieder mit seinen Feinden aus, gab n. *Apollod. l. c.* seine Schwester Eriphyle dem Amphiaraus zur Frau, und kehrte nach Paus. l. c. auf den Thron von Argos zurück. Nun geschah es, daß Polynices von seinem Bruder Eteocles aus Theben, und Tydeus, des Oeneus Sohn, weil er seinen Bruder getödtet hatte, aus Calydon vertrieben, am Palaste des Adrastus in Streit geriethen. Als dieser herbeigeeilt entdeckte, daß der Eine das Bild eines Ebers, der Andere das eines Löwen auf dem Schilde führe, und sich dabei eines Orakels erinnerte, daß er seine Töchter einem Eber und Löwen vermählen würde, so gab er dem Tydeus seine Tochter Deipyle, dem Polynices die Argia, und versprach ihnen, sie in ihr väterliches Erbe zurückzuführen. Apollod. III, 6, 1. Hygin. F. 69. Auf diese Art entstund der bei den Alten so berühmte Zug der Sieben gegen Theben; denn sieben Helden zogen aus. Es gehört nicht hieher, den Krieg und seinen unglücklichen Ausgang ausführlich zu erzählen; (s. den Art. Septem duces c. Th.), nur das mag bemerkt werden, daß Adrastus allein durch die Hülfe seines Rosses Arion, welches göttlichen Geschlechts war, gerettet wurde, Paus. VIII, 25, 5. Apoll. I, 6, 8. Il. XXIII, 346., zu Theseus nach Athen floh, und diesen zu einem Zuge gegen Theben vermochte, dessen Folge denn auch die Eroberung dieser Stadt war. Apollod. III, 7, 2. Zehn Jahre darauf bewog Adrastus (wie Hygin., welcher die Eroberung Thebens durch Theseus nicht erwähnt, Fab. 70. sagt, um namentlich deswegen Rache zu nehmen, weil die Erschlagenen nicht hatten begraben werden dürfen. Apollod. erwähnt den Adrastus nicht als Urheber) die Nachkommen der erschlagenen Helden zu einem zweiten Feldzug (Krieg der Epigonen, s. den Art. Epigoni), wobei er nach Pind. Pyth. VIII, 50. (70.). Paus. I, 43, 1.

selbst befehligte. Die Stadt wurde zwar erobert, aber der S. Adrast Aegialeus, fiel (Hygin. F. 71. Apoll. III, 7, 3.), und aus Gram darüb starb der betagte Vater, nach Paus. I, 43, 1. auf dem Rückwege v Theben in Megara, wo er auch begraben wurde. Nach seinem To wurde er an manchen Orten als Heros verehrt, so in Megara Pau l. c., in Athen Paus. I, 30, 4., und besonders in Sicyon Herod. V, 6 Bei Theben hatte Adrast der Nemesis einen Tempel erbaut, welche dah Adrastea hieß. Der Name Adrast selbst aber bedeutet den Unentfliehbare der das Werkzeug der Rache an Theben ist; er heißt aber auch So des Talaos, d. h. des Dulders, und bemerkenswerth ist, daß n Herod. l. c. die Sicyonier die Leiden dieses Heros in tragischen Chör feierten. Hygin. führt Fab. 242. einen Adrastus an, der mit sein Sohne Hipponous sich ins Feuer gestürzt habe, in Folge eines Orakel Dieser wird, aber ohne hinreichenden Grund, von Einigen mit dem arg vischen Adrast identificirt. — 2) Vater der Eurydice, mit welcher Il den Laomedon zeugte, Apoll. III, 12, 3. — 3) Sohn des Wahrsage Merops von Percote; er zog gegen den Willen seines Vaters mit sein Bruder Amphius Troja zu Hülfe, wurde aber mit diesem von Diomed getödtet. Il. II, 828. XI, 329 sq. — 4) Ein Troër, den Menelaus g fangen nahm, und Agamemnon niederhieb. Il. VI, 38. 64. [H.]

Adrastus, Sohn des phrygischen Königs Gordius, sucht, von sein Vater wegen unvorsätzlicher Ermordung seines Bruders verstoßen, u von Allem entblößt, Hülfe bei dem lydischen Könige Crösus. Dies reinigt ihn von dem Morde und nimmt ihn in seinem Hause auf. Adrast begeht aber auf einer Jagd einen zweiten unabsichtlichen Mord an de allein zur Nachfolge fähigen Sohne des Crösus, Atys. Aus Kumm darüber tödtet sich Adrastus auf dem Grabe des Jünglings. Herod. 34-45. [K.]

Adrastus, aus Aphrodisias in Carien, ein peripatetischer Philosop des zweiten Jahrh. nach Chr., seiner Zeit berühmt als Erklärer des Ar stoteles. Seine Schriften sind verloren bis auf ein musikalisches We in drei Büchern, welches in der vaticanischen Bibliothek handschriftli vorhanden seyn soll. [Hh.]

Adria, s. Atria und Hadria.

Adria oder **Adriaticum mare**, auch Mare superum, und in südl. Theile M. jonicum genannt, der tiefe Busen des Mittelmeeres zw schen Italien, Illyricum, Epirus und Griechenland, nach der gewöhn Annahme von der St. Atria (s. d.), nach Andern von dem Fl. Adriat dem Tartarus der Römer, j. Tartaro, so geheißen. Die Alten der vor römischen Periode, welche den innern Winkel desselben sehr wenig kann ten, glaubten, daß ein Arm des Ister sich in denselben ergieße. Str. 9 211. 317. Plin. III, 16. [P.]

Adrianopolis, s. Hadrianopolis.

Adrianus, s. Hadrianus.

Adrogatio, s. Adoptio.

Adrumëtum, auch **Hadrumetum** (Ἀδρύμη Str. 834. od. Ἀδρύ μητος), unter den Römern Hauptstadt der regio Byzacena in Africa pro pria, von den Phöniziern an einer tiefen Bucht in einer sehr fruchtbare Gegend erbaut, ehemals den Carthagern gehörig. Unter Trajan Coloni Str. l. c. Plin. H. N. V, 4. u. A. Steph. Byz. Ἀδρύμης. Trümmer i der Nähe von Susa nach Falbe. [P.]

Adrus, Nebenfluß des Anas (Guadiana) in Hisp. Tarrac., j. Alba ragena. It. Ant. [P.]

Adscriptitii, 1) so viel als coloni, so genannt von der Kopfsteue die sie an den Staat zu entrichten hatten (s. unter coloni und tit. C. d agric. et cens. (11, 47.); — 2) so viel als accensi, eine Art überzäh liger Soldaten, s. unter accensi. [K.]

Adsertor, s. Assertor.

Adstipulator hieß der, welcher einer Stipulation, d. h. der Abschließung eines Vertrags in feierlicher Form von Frage und Antwort (s. Stipulatio) beiwohnte, und sich von dem Schuldner das Gleiche zusagen ließ, wie der Stipulator, um bei etwaigem Tode des Principalstipulanten zum Besten der Erben mit einer selbstständigen Klage gegen den Schuldner auftreten zu können. Gaj. III, 110–114. 117. 215. IV, 113. Fest. v. reus stipulando. Cic. p. Quint. 18. und in Pison. 9. Rein's röm. Privatr. p. 319. [K.]

Aduatica, eine Veste in Mitten des Eburonen-Landes, Cäs. b. g. VI, 32., später Aduatica Tungrorum, It. Ant., auch Tungri. Am. Marc. XV, 27. Ptol., j. Tongern. [P.]

Aduatici, ein gallisches, eigentlich aber deutsches Volk, Abkömmlinge der Cimbern und Teutonen, in Gallia Belgica zwischen der Schelde und Maas, zu Cäsars Zeit zahlreich, nach derselben nicht weiter genannt. Cäsar erwähnt einer großen und festen Stadt derselben, ohne sie zu nennen, daher sich ihre Lage nicht näher bestimmen läßt. Cäs. b. g. II, 29. 33. Dio Cass. XXXIX, 4. [P.]

Adūla (Ἀδούλας), Theil der Alpen, von dem St. Gotthard bis zur Ortlesspitze; an ihm entspringen der Rhenus und der Addua. Str. 192. 204. 213. Ptol. [P.]

Adūle oder **Adūlis**, Seestadt der Aduliten, am arab. Meerbusen, im L. der Troglodyten (Aethiopien), die hier mit Elfenbein, Rhinoceroshörnern, Häuten von Seepferden, Schildpatt, Affen und Sclaven handelten, von flüchtigen ägypt. Sclaven gegründet, nachmals die Hafenstadt von Axum, Plin. VI, 34., j. wahrscheinl. Arkika. Andere wollen zwischen Adule und Adulis unterscheiden. Vgl. Arr. Peripl. Er. 2. 3. Ueber eine für die Geographie dieser Gegenden wichtige, hier gefundene Inschrift s. Buttm. Mus. der Alterthumsw. II, 1, 105 ff. [P.]

Adulterium, abzuleiten n. Papinian in l. 6. §. 1. ad leg. Jul. de adult. *(48, 5.) a partu* ex altero concepto, nach Festus lib. I. ex eo *quod ad alterius thorum* acceditur. Zu jeder Zeit wurde in Rom das *adulterium als* eine strafbare Handlung angesehen. Schon Rumulus soll die Unkeuschheit der Ehefrauen einer Ahndung durch ein Familiengericht unterworfen haben, Dion. Hal. II, 25. Plut. Rom. 22. Tac. II, 50. Suet. Tib. 35., und ein dem Numa zugeschriebenes Gesetz verbietet derjenigen pellex, die mit einem verheiratheten Manne zusammenlebte, den Altar der Juno zu berühren, d. h. zu heirathen, bis sie ein feierliches Sühnopfer gebracht. Fest. v. pellices. Gell. IV, 3. Umfassendere und bestimmtere Normen gibt aber erst die unter August (737 d. St.) erlassene lex Julia de adulteriis coërcendis, auch lex Julia de pudicitia genannt. Dieses Gesetz geht von dem Grundsatz aus: nur dem Manne, nicht aber der Frau, steht das jus thori (das Recht auf eheliche Treue) zu; daher ist blos gegen die Ehegattin und deren Buhlen Anklage wegen Ehebruchs gestattet, und das adulterium besteht also in der (dolosen) Verletzung der seinem Manne schuldigen Treue von Seiten seiner Ehefrau durch fleischliche Vermischung mit einem Dritten. Der eine unverheirathete Person beischlafende Ehemann kann blos wegen stuprum gestraft werden, und adulter heißt somit blos der (gleichviel ob ledige oder verheirathete) Mann, der mit einer fremden Ehefrau concubirt; dieser wird als Verletzer der Rechte des fremden Ehemanns und als Miturheber des Ehebruchs, den jene Frau begeht, wegen adulterium gestraft. l. 6. §. 1. l. 11. §. 1. l. 34. §. 1. D. ad l. Jul. de adult. l. 1. C. e. t. (9, 9.) — Uebrigens konnten nach römischer Sitte auch Ehefrauen durch den aedilis sich zu gewerbsmäßiger Unzucht privilegiren lassen, und diese verfielen dann nicht in die Strafe des adulterii, doch wurde die Zuläßigkeit solcher privilegia mehrfach beschränkt. l. 22. C. eod. Tac. Ann. II, 85. Später

wurde auch der Begriff des adulterii noch ausgedehnt auf Verletzung d
Verlöbnisses von Seiten der Braut durch Beischlaf mit einem Dritt
l. 13. §. 3. 8. D. eod. — Die Strafe der lex Julia war auf keinen F
Todesstrafe, sondern für die adultera relegatio in insulam, Verlust
Hälfte der dos und des dritten Theils ihres übrigen Vermögens,
den adulter ebenfalls relegatio und Confiscation der Hälfte des Verm
gens. Zugleich traf Beide Infamie. Paul. rec. sent. II, 26. §. 14. Su
Aug. 65. Tac. Ann. I, 53. II, 85. IV, 71. Vellej. Pat. II, 100. Sen.
Benef. VI, 32. Plin. Ep. VIII, 31. Hor. Sat. II, 127. Erst Constan
setzte die Schwertstrafe fest, aber blos für den adulter, der den Röm
überhaupt strafbarer erschien, weil sie ihn als den Verführer ansah
(Justinian endlich verwandelte die Strafe der adultera in Geißelung u
Verstoßung in ein Kloster.) — Wer eine verurtheilte adultera heirathe
machte sich eines lenocinii schuldig; ebenso der Gatte, der seine weg
Ehebruchs verurtheilte Frau wieder aufnahm, oder sie, wenn er sie
flagranti ertappt hatte, ferner noch bei sich behielt; vgl. auch Suet. Do
8. Plin. Ep. VI, 31. — Innerhalb der ersten 60 Tage hatte der bel
digte Ehemann oder der Hausvater der adultera allein das Recht, weg
des Ehebruchs anzuklagen, nach dieser Frist aber jeder Dritte, Tac. A
II, 85. — Noch ist hier zu erwähnen das den verletzten Personen zus
hende Recht der Privatrache. Vor der lex Julia hatte der verletzte Eh
mann die Befugniß, am adulter beliebige Rache zu nehmen, z. B. du
Tödtung, Castration, ῥαφανίδωσις u. dgl. Valer. Mar. VI, 1, 13. Ge
X, 23. Catull. XV, 19. Die lex Julia setzte Folgendes fest: 1) der Eh
mann, so wie der Vater der adultera dürfen den ertappten adulter 2
Stunden lang (testandae ejus rei causa) festhalten, l. 25. D. ad l. Ju
de adult. 2) Der Vater der adultera kann den in seiner oder sein
Schwiegersohns Wohnung in ipsa turpitudine Ertappten tödten, nur mu
er in continenti seine Tochter mittödten. l. 20–23. D. eod. Quint. Declam
277. Quinct. I. O. III, 11. V, 9. 3) Der Ehemann hat blos das Rech
den in seiner Wohnung auf der That ertappten Ehebrecher (nicht au
die Ehebrecherin) dann zu tödten, wenn der letztere eine persona vilio
ist. l. 24. eod. l. 4, C. eod. Quint. V, 9. Mart. epigr. III, 84.

Das Vergehen des Ehebruchs wird, wie überhaupt jeder andere gesetz
widrige Beischlaf, von den Griechen bezeichnet durch μοιχεία, allgemeine
durch ὕβρις. — In Athen und nach Lys. de caede Eratosth. init.. cl. Xen
Hiero 3. in allen griechischen Staaten gestattete das Gesetz, dem, de
einen Andern auf der That der μοιχεία ertappte, Selbstrache; er konnt
ihn ungefährdet tödten (Lys. a. a. O. 7, 15. ed. Tauchn. Dem. c
Arist. 636, 21. ed. Tauchn.) oder konnte er an ihm die berüchtigte ent
ehrende Strafe des παρατιλμός u. d. ῥαφανίδωσις (Schol. Aristoph. Plut
168., d. Ausl. zu Hesych. Λακιάδαι, Suid. in μοιχὸς a. E.) vollziehen
Konnte der μοιχὸς sich auf die Straße oder an den Heerd, der als Alta
diente, flüchten, so durfte nicht Hand an ihn gelegt werden (Lys. a. a. O
7, 23. ed. Tauchn.). Zuweilen ließ sich der gekränkte Ehemann mi
Geld zufrieden stellen, wobei der ertappte μοιχὸς so lange gebunden wurde,
bis er Bürgen stellte, die für die als Lösegeld versprochene Summe Sicher-
heit leisteten (Lys. de c. Er. 7, 14. Demosth. c. Neaer. 1367., wo
übrigens der μοιχὸς kein Ehebrecher ist). Konnte oder wollte der Ehe-
mann keine Privatrache an dem Ehebrecher nehmen, so war auch eine
Schriftklage bei den Thesmotheten zuläßig, wahrscheinlich aber nur von
Seiten des Betheiligten, nicht wie bei andern Schriftklagen von jedem
Dritten. Nach Suid. (in πέμπτῃ φθίνοντος) wurden die γραφαὶ μοιχείας
am 26. eines jeden Monats eingereicht. Ob den μοιχείας Verurtheilten
auch hier Todesstrafe traf, ist nicht bestimmt. — Konnte einer darthun,
daß er mit Unrecht als Ehebrecher gefesselt und zum Versprechen einer
Geldsumme genöthigt worden sei, so war ihm gestattet, bei den Thesmo-

theten die Klage: ἀδίκως εἱρχθῆναι ὡς μοιχὸν, anzubringen (Dem. c. Neaer. 1367, 16. ed. Tauchn.). Was die Ehebrecherin betrifft, so glaubt Platner Proc. u. Kl. d. Att. II, 209. 210., daß in gewissen Fällen auch gegen diese eine γραφὴ μοιχείας habe angestellt werden können, wenn nemlich der Ehebrecher nicht auf handhafter That ergriffen noch belangt worden sei, indem er nach der That starb oder außer Landes entwich. Sonst, wenn der Ehebrecher auf der That ergriffen vor Gericht überführt wurde, so mußte die Frau von dem Manne verstoßen werden, sie durfte keinen Schmuck tragen, und den öffentlichen Opfern nicht beiwohnen; wagte sie es dennoch, so war es Jedem erlaubt, ihr die Kleider zu zerreißen, und den Schmuck wegzunehmen und sie zu schlagen, doch ohne sie zu tödten oder zu verkrüppeln. (Aesch. c. Timarch. c. 74. ed. Bremi. Dem. c. Neaer. 1373.) Meier und Schömann führen, att. Proc. p. 330., von andern Staaten noch folgende Strafen an: Bei den Pisidiern nnd Cumäern wurden der Ehebrecher und die Ehebrecherin auf einem Esel um die Stadt herumgetrieben; nach Gesetzen des Zaleucus wurden dem Ehebrecher die Augen ausgestochen; in Thurii durfte der Ehebrecher von Jedermann öffentlich verspottet werden; in Gortyne in Creta wurde der von den Behörden überführte Ehebrecher mit dem höchsten Grade von Ehrlosigkeit, Entziehung aller bürgerlichen Rechte und einer Geldbuße von 50 Stateren bestraft; in Lepreum der Ehebrecher und die Ehebrecherin beide zu lebenslänglicher Atimie verurtheilt, jener überdieß noch so bestraft, daß er drei Tage gebunden durch die Stadt getrieben wurde, sie dagegen damit, daß sie eilf Tage hintereinander in blosem leichtem Unterkleide auf dem Markte am Pranger stehen mußte. S. außer Meier und Schömann p. 327–332. Platner's Proc. u. Kl. d. Att. II, 206–210. Wachsm. II, 1, 272. [K.]

Adunicātes, ein gallisches Volk bei Plin. III, 5., wahrscheinl. in den Seealpen. [P.]

Adversa oder **Antīca** (sc. pars nummi) heißt bei den Neueren die Vorderseite einer Münze (franz. Avers, engl. Obverse), im Gegensatze zu der Aversa oder Postica, der Rückseite (Revers). Im Allgemeinen betrachtet man bei den alten Münzen die Kopfseite als die Vorderseite; bei den Münzen aber, welche keinen Kopf zeigen, und bei denen die Vorderseite auch nicht aus dem Daseyn eines Quadratum incusum, welches nur die Rückseite einnimmt, zu erkennen ist, muß diejenige Seite, welche den Namen des Münzherrn trägt, als die Vorderseite betrachtet werden. [C. L. Grotefend.]

Adversaria sc. scripta, Hausbuch, Conceptbuch, Brouillon. Sie dienten zum augenblicklichen und häuslichen Gebrauche; das Wichtigere wurde dann daraus, gewöhnlich monatlich, in die Haupt- und Rechnungsbücher (tabulae justae, codex accepti et expensi) übergetragen, welche öffentliche Gültigkeit haben sollten und bei dem Census vorgelegt und beschworen werden mußten (cf. Cic. pro Rosc. Com. II, 5. 6. 7. III, 7. 8. 9. Prop. eleg. III, 23, 20.). Wahrscheinlich wurden jene deswegen Adversaria genannt, weil sie immer offen vor Augen lagen. Vgl. Adams röm. Alterth. II, 364. Rein's röm. Privatr. p. 321. [K.]

Advocatus (herbeigerufen) heißt Jeder, der auf geschehene Aufforderung einen Andern bei irgend einem Geschäfte durch persönliche Gegenwart unterstützt (quicunque amico praesentiam suam accommodat, vgl. z. B. Cic. pro Caec. c. 8.), insbesondere wer einer Partie in Rechtshändeln solchen Beistand leistet. Cic. p. Caec. 27. p. Mur. 2–4. p. Quint. 1. 2. 21 sq. p. Clu. 19. In letzterer Beziehung hatte das Wort in den Zeiten des römischen Freistaates eine andere Bedeutung als unter der Herrschaft der Kaiser. Zur Zeit der Republik nemlich bestand das advocari blos darin, daß sich ein Rechtsgelehrter persönlich für eine Meinung vor Gericht aufführen ließ und dieselbe durch seine Gegenwart unterstützte. Die Ausführung der Rechtsgründe in mündlicher Rede war das Geschäft eines

Andern, des orator oder patronus causae, der aber nicht gerade Rechtsgelehrter zu sein brauchte. So lange die Gesetzgebung eine e fachere war, und zum großen Theil auf ungeschriebenem Rechte beruh kam es bei Ausführung einer Rechtssache weniger auf gelehrte Rech kenntniß und auf genaue Auslegung der Gesetze an; überhaupt nähe sich die gerichtliche Beredsamkeit mehr der Beredsamkeit vor den Vol versammlungen, und der gerichtliche Redner suchte nicht blos durch Ueb zeugung auf den Verstand zu wirken, sondern auch die Leidenschaften erregen und fortzureißen. Wie in Athen (cf. συνήγοροι), so konnte a in Rom eine Partie in einem Prozesse mehr als einen patronus hab welche nach einander ihre Vorträge hielten (z. B. Cicero's Rede] Balbo ist der letzte Theil des gesammten gerichtlichen Vortrags, nachd schon Pompejus und Crassus für die gleiche Sache aufgetreten ware Uebrigens ahmten auch die Römer die attische Einrichtung nach, won die Länge der Reden auf eine gewisse Zeit eingeschränkt war, welche du die Wasseruhr (κλεψύδρα) abgemessen wurde; doch hatte der Richter Befugniß, den Termin zu verlängern. Nach Haltung der zusammenh genden Rede wurde zuweilen noch von den Advokaten disputirt; dieß h altercatio (Quint. Inst. orat. VI, 3.). Die disputatio fori, deren Po ponius in l. 2. §. 5. D. (1, 2.) gedenkt, ist wohl nichts Anderes, als gesammte öffentliche Verhandlung eines Rechtsstreits vor Gericht du die beiderseitigen Anwälte der Partieen (das französische plaidoyer). T wissenschaftliche Ausbildung des Rechts in den ersten Jahrhunderten d Kaiserregierung, verbunden mit der gesteigerten Productivität der gese gebenden Gewalt, machte es bald unmöglich, durch blose Rednerkünst ohne gründliche Rechtskenntniß mit Erfolg einer Parthei vor Gericht dienen, weßhalb auch allmählig Beides von einem gerichtlichen Beistan gefordert wurde, und diese rechtsgelehrten Fürsprecher einer Partei v Gericht sind es nun, welche wir im spätern Recht unter dem Nam advocati finden. Sie sind wesentlich verschieden von den procuratore der procurator ist Stellvertreter seiner Partie, repräsentirt dieselbe v Gericht, der advocatus aber tritt nicht anstatt seines Clienten, sonde nur mit und neben demselben vor Gericht auf. Was die persönlich Fähigkeit zur advocatio betrifft, so bildeten in früherer Zeit die advoca keinen eigenen Stand, sondern in der Regel war es Jedem, der sich d Fähigkeit zutraute, gestattet, pro alio zu postulare; Ausschließungsgründ waren z. B. weibliches Geschlecht, Infamie. Erst unter den spätere Kaisern wurde bei jeder höheren Gerichtsstelle ein eigenes Bureau vo Advokaten (corpus togatorum) errichtet, dessen Mitglieder einen mehrfa privilegirten Stand bildeten, und deren Aufnahme durch geprüfte Rechts kenntnisse bedingt war. Das postulare pro aliis galt, besonders zur Ze der Republik, für sehr ehrenvoll; es war eine nicht zu bezahlende Gefällig keit und bloses Mittel, sich dem Volke zu empfehlen. Es war den An wälten ausdrücklich untersagt, sich für ihre Dienste bezahlen zu lassen und dieses Verbot wurde noch 550 d. St. durch die lex Cincia erneuer (Liv. XXXIV, 4. Tac. Ann. XV, 20.), und unter August durch ei Scons. wiederholt (Dio Cass. LIV, 18.). Doch war immer vielfac dagegen gesündigt worden, weswegen Claudius gestattete, den Advokate ein honorarium zu versprechen oder zu geben. Nur sollte das honorariu 10000 Sest. nicht übersteigen (Suet. Claud. 15. Tac. Ann. XI, 6. 7.) eine Bestimmung, die Nero bestätigte (Suet. Nero 17.), und Traja dahin beschränkte, daß das Honorar nicht vor dem Prozeß ausbezahl werden dürfe. Plin. ep. V, 4. 14. 21. cf. Quint. Inst. XII, 7. Auch wa den Advokaten untersagt, sich statt des Honorars einen Theil des Streit objects selbst zu stipuliren (pactum de quota litis), so wie sich neben de gewöhnlichen Honorar noch eine besondere Erkenntlichkeit für den Fall de Sieges (palmarium) versprechen zu lassen. Eine ausführliche Schilderun

Advocatenstandes gibt Amm. Marc. XXX, 4. S. Rein's röm. Privatr. 125 sq. [K.]

Ἀδύνατοι. In Athen war es eine von Solon angeordnete, und Pisistratus geübte Sitte (Plut. Sol. 31. Schol. zu Aesch. III, 738. Reiske), Bürger, welche wegen körperlicher Gebrechen oder Schwäche den Unterhalt zu erwerben unfähig waren, von Staatswegen zu unterstützen. Das Gesetz beschränkte die Unterstützung auf diejenigen, welche unter drei Minen Vermögen hatten. Zuerkannt wurde dieser Sold, der zu Lysias Zeiten täglich einen Obolos, später mit Zunahme der Schwierigkeiten des Lebensunterhalts zwei Obolen betrug, durch Volksbeschluß; die Prüfung der Personen geschah vom Rathe der 500; die Bezahlung erhielten sie nach Prytanien (Aesch. c. Timarch. c. 42. ed. Bremi.). Lysias Rede de Invalido, mit der Einleitg. von Taylor p. 739. Rsk. Harpocr. Suid. Hesych. s. v. Meursii Att. Lectt. VI, 5. Böckh's Staatsh. I, 251-253. Wachsmuth's hell. Alterth. II, 1, 124 sq. [K.]

Adyrmachidae, ein Volk in Libyen, an der Küste westlich von Aegypten, nach ägyptischen Sitten lebend (Herod. IV, 168.), später mehr im Süden, in Marmarica, ansäßig, Ptol. [P.]

Adÿte, eine der Danaïden, Braut des Metalces, Apoll. II, 1, 5. [H.]

Adytum, s. Templum.

Aea, nach den Mythen der Sitz des Königs Aeetes von Colchis, von den Alten verschiedentlich angesetzt, in der Wirklichkeit schwerlich je vorhanden. Str. 45 f. Mel. I, 19. Plin. VI, 4. Steph. Byz. [P.]

Aeäces, 1) Vater des Polycrates, der sich c. 530 v. Chr. zum Tyrannen in Samos aufgeworfen und dann die Herrschaft mit seinen beiden Brüdern Pantagnotus und Syloson getheilt hatte (s. Polycrates). Herod. III, 39. VI, 13. — 2) Sohn des Syloson, Enkel des Erstgenannten. Er war durch Aristagoras aus Milet seiner Herrschaft über Samos entsetzt worden, flüchtete sich dann zu den Persern, bewog auf der Perser Geheiß die Samier, in der Seeschlacht zwischen den Persern und Joniern, von diesen abzufallen, und wurde nach dem für die Jonier unglücklichen Ausgange dieser Schlacht von den Persern wieder in Samos eingesetzt. Herod. IV, 138. VI, 13. (cl. V, 37.) 14. 25. [K.]

Aeacēum (Αἰάκειον), Tempel des Aeacus auf Aegina, in dessen Innerhalb bei gymnischen Spielen gewonnene Kränze aufgehängt (Pind. Nem. V, 53. cf. Schol. Apoll. Rh. IV, 1770.) und die zu Aeacus aus Veranlassung einer in Griechenland herrschenden Dürre von den einzelnen Staaten abgeordneten Gesandten in halberhabener Arbeit dargestellt waren. Paus. II, 29. Zugleich enthielt der Tempel ohne Zweifel die Bildsäule der Aeaciden, Müller Aegin. p. 161. Innerhalb der Einfassung standen von Alters her Oelbäume, und ein Altar, der sich nicht hoch über die Erde erhob. Eine Geheimsage war, daß dieser Altar auch das Grab des Aeacus enthalte. [Hh.]

Aeacia, s. Αἰάκεια.

Aeacides, Sohn des Arybas (n. Paus. ed. Siebel. Ἀρύμβας), König von Epirus. Zur Regierung gelangte er erst, als sein Vetter Alexander (nicht, wie Justin. XVII, 3. angibt, sein Bruder) im Kriege mit den Lucanern und andern Völkern Unteritaliens gefallen war, 323 v. Chr. (Liv. VIII, 24.). Er heirathete die Tochter des thessalischen Hipparchen Menon, Phthia, und wurde durch sie Vater des Pyrrhus und zweier Töchter, Troas und Deidamia, der nachherigen Gemahlin des Demetrius Poliorcetes (Plut. Pyrrh. 1.); verband sich im J. 317 v. Chr. mit Polysperchon, um Olympias und den jungen Alexander Aegus, Alexanders d. Gr. fünfjährigen Sohn, die vor Antipater entflohen waren und denen nun Eurydice den Eintritt in Macedonien verwehrte, dahin zurückzuführen (Diod. XIX, 11. Paus. I, 11.), hauptsächlich weil ihm damals die einstige Vermählung seiner Tochter Deidamia mit Alexander

versprochen war (Plut. Pyrrh. 1.). Als Olympias, bald nachdem
Macedoniens bemächtigt hatte, von Cassander hart bedrängt
wollte Aeacides ihr wieder Hülfe bringen; die Epiroten aber, u
darüber, empörten sich, und erklärten ihn des Thrones verlustig
XIX, 36. Plut. Pyrrh. 2.). Nach drei Jahren, 313 v. Chr., nahm
seine Unterthanen, die der macedonischen Herrschaft satt sein m
wieder auf. Cassander schickte seinen Bruder Philipp gegen ihn.
cides wurde in zwei Treffen geschlagen und verlor im letztern au
Leben (Diod. XIX, 74. Paus. I, 11.). [K.]

Aeăcus (Αἰακος), Sohn des Zeus und der Aegina, einer Tocht
Flusses Asopus, Apoll. III, 12, 6. Hygin. F. 72. Paus. II, 29,
der Insel Oenone geboren, wohin Aegina von Zeus, der dem ergri
Vater und dem Zorne der Juno sie entziehen wollte (Apoll. l. c. H
l. c.) gebracht worden war, wodurch die Insel den Namen Aegina e
Schon seine Geburt war durch Wunder bezeichnet, Stat. Theb. VII
Da er allein auf der Insel war, so schuf Zeus auf seine Bitte A
in Menschen um, über die er als König herrschte. Nach Paus. l. c
Zeus die Menschen aus der Erde hervorwachsen. Er war der g
fürchtigste Mann seiner Zeit, und als einst Griechenland von Unf
barkeit heimgesucht war, weil Pelops den Stymphalus meuchlings er
hatte, so hörte die Theurung nach einem Orakelspruche erst auf
Aeacus bei den Göttern Fürbitte eingelegt hatte. Apoll. III, 12, 6.
andere Schriftsteller, Pind. Nem. V, 10 (20.) Paus. I, 44, 13., erwähnen
Fürbitte des Aeacus, der nach Paus. II, 29, 6. dem Jupiter Pan
nius opferte. Isocr. Evag. 5. Was aber die Veranlassung der Theu
betrifft, so weicht Diod. IV, 60. 61. darin von der Erzählung Apollo
ab, daß sie nach ihm in Folge des durch den König Aegeus von A
an dem Sohne des Minos, mit Namen Androgeos, verübten Mords
standen ist. Die Aegineten errichteten zum Andenken an die Tha
Aeacus das sogenannte Aeaceum, einen viereckigen, mit einer M
von weißem Marmor eingeschlossenen Platz, an dessen Eingang die
säulen der Männer standen, welche von ganz Griechenland zu Aeacu
Fürbitte wegen geschickt worden waren. Paus. II, 29, 6. Nach Ovi
VII, 520. 660. war die Insel Aegina nicht öde, sondern von einem a
samen Geschlecht bewohnt, das aber durch eine von der erbitterten
gesendete Pest (nach Hygin. F. 72. war es eine Schlange, die durch
giftung des Wassers den Untergang der Einwohner herbeiführte) vern
wurde. Da erflehte Aeacus, als er an einer dem Jupiter heiligen
Ameisenhaufen erblickte, von Jupiter Menschen, so viel er Ameise
blicke, und als Jupiter seinen Wunsch erfüllt, nannte er sie Myrmid
(μύρμηξ Ameise). Es ist leicht erklärlich, wie aus einer Ableitung
Namens diese Fabel entstehen konnte, welche Str. VIII, 6. bei der
schreibung von Aegina daher leitet, daß die Einwohner, wie die Am
grabend, gutes Land auf die Felsen trugen, und weil sie aus Ma
an Ziegeln in Gruben wohnten. Andere nennen den Myrmidon, A
I, 7, 3., als Stammhelden, von dem die Einwohner den Namen fü
Eine andere Mythe Pind. Ol. VIII, 35. (45.) sq. erzählt, daß Aeacus den A
und Poseidon bei Erbauung der Mauern von Troja unterstützte. Als
Arbeit vollendet war, stürzten drei Schlangen auf die Mauern los,
während zwei davon an dem von den Göttern erbauten Theile todt ni
fielen, drang die dritte an der von Aeacus erbauten Seite in die S
was so gedeutet wurde, daß an diesem Platze Ilium von dem ersten
vierten Abkömmling des Aeacus — von Telamon, Pind. Nem. III, 36.(
Apoll. II, 6, 4. III, 13, 7. von Neoptolemus beim Zuge der Hellene
werde eingenommen werden. Mit Endeïs, des Sciron Tochter, ze
Aeacus Telamon und Peleus (des Achilles Vater); mit Psamathe,
Nereus Tochter, den Phocus, welcher nach gemeinschaftlicher Verabre

beiden Stiefbrüder, (nach Apollod. weil er ihnen im Kampfspiele überlegen war; nach Paus. hatte die Mutter sie aufgereizt), von Telamon im Kampf-Werfen getödtet wurde, worauf diese von Aeacus aus Aegina verbannt wurden. Apollod. III, 13, 6. Paus. II, 29, 7. Nach seinem Tode wurde Aeacus wegen seiner Gerechtigkeit einer der Höllenrichter, Plat. Apol. p. 41 A. Gorg. 523, E ff. Isocr. l. c. Ovid Met. XIII, 25. Hor. II, 13, 22. Propert. IV, 11, 19. Lucian Dialog. Mort. XX, macht ihn zum Thürhüter in der Unterwelt; Apollod. l. c. übergibt ihm die Schlüssel des Hades. Er wurde vielfach mit den Insignien seiner königlichen Macht abgebildet. Sein eigentliches Zeichen ist der Höllenschlüssel. In Aegina wurde er als Halbgott verehrt. Ein großer Theil der pindarischen Gesänge, äginetischen Siegern geweiht, besingt den Ruhm des Heros Aeacus und der Aeaciden, so Nem. III-VIII. Isthm. IV, und Nem. VIII, 22. wird Aeacus selbst um Segen für die Stadt angerufen. cf. Böttiger's Amalthea I, S. 137. Die Abhandlung von Thiersch über die Bedeutung der auf Aegina gefundenen Bildsäulen. In seiner Schrift: Aeginetarum liber. Berol. 1817.) hat O. Müller über das Geschlecht der Aeaciden und den mit dem Stammvater Aeacus verbundenen Mythus Untersuchungen angestellt, nach welchen sich auf Aegina, das früher von Pelasgern bewohnt war, eine Colonie phthiotischer Myrmidonen niedergelassen habe, die dort mit phliasischen Colonisten zusammentraf; diese beiden Thatsachen fasse die Fabel in dem Namen des Aeacus zusammen, dessen Abstammung von Actor, dem Herrn der Myrmidonen, nachgewiesen, wie dagegen auf der andern Seite gezeigt wird, daß Aegina, als des Asopus Tochter, auf die Stadt Phlius, an welcher der Asopus vorbeifließe, hinweist. Als weiteres Resultat gibt Müller, daß der Name „Myrmidonen" ursprünglich mit „Hellenen" identisch gewesen, und daß er von ihnen auf sämmtliche Stämme übergegangen sei, woraus sich dann weiter in Beziehung auf das Panhellenium herausstellt, daß was Eigenthum und Kultus der Myrmidonen, als der ursprünglichen Hellenen war, später, als dieser Name gemeinsam geworden war, auch der Gesammtnation zugeschrieben wurde. Was dann noch die Erzählung von der Ermordung des Phocus und der Verbannung der andern Brüder betrifft, so sieht Müller darin die spätere Zerstreuung der Aeaciden, die theilweise zurück nach Phthia, theilweise nach Salamis wandten. [H.] *

Aeaea, bei Hom. Od. X, 135 f. XII, 3. 4. die Insel der Circe (s. d.), nach Mela II, 7. fälschlich der Calypso. Spätere suchten Aeäa in dem, einer Insel ähnlichen Vorgebirge Circeji in Italien. Str. 21. Aber dieß westliche Aea ist (nach Völker hom. Geogr. S. 130.) ebenso ganz mythisch als das vorgenannte östliche; beides sind die fernen Sonneninseln, wo Helios auf- und niederfährt. [P.]

Aeantium, 1) s. Rhoeteum. — 2) Vorgeb. in Magnesia (Thessal.) am Eingange des pagasäischen Meerb. Plin. IV, 9. Ptol. [P.]

Aebura, Stadt der Carpetaner in Hisp. Tarrac., wahrscheinlich j. Cuerva (Ukert). Liv. XL, 30. Steph. Byz. Dasselbe, wie es scheint, mit Aipora und Apora, welches sich auf Münzen findet. [P.]

Aebutia lex, s. Leges.

Aebutius P. tritt als Angeber der um d. J. 186 v. Chr. in Rom weit verbreiteten Bacchanalien auf. Liv. XXXIX, 9 sqq. [K.]

Aebutius. T. Carus leitet eine Ansiedlung röm. Bürger in Mutina und Parma, 571 d. St., 183 v. Chr. (Liv. XXXIX, 55.), kommt im J. 576 d. St., 178 v. Chr. als Prätor nach Sardinien (Liv. XLI, c. 2. 6. 11. nach der Ergänzung v. Crevier), ist im J. 581 d. St., 173 v. Chr. unter den Commissäre, welche ligurische und gallische Ländereien zu vertheilen hatten. Liv. XLII, 4. [K.]

Aeca oder Aecae, Stadt der Hirpiner in Samnium, j. Troja (?)

mit einem großen Tempel des Hercules. Tab. Peut. It. A. Die Aec
bei Plin. III, 11. [P.]

Aechmagŏras, Sohn des Hercules, mit Phyllo, der Tochter
Arcadiers Alcimedon erzeugt, wurde nach seiner Geburt sammt der Mut
von deren Vater ausgesetzt, und von dem vorübergehenden Hercules,
er durch eine Aelster, welche das Wimmern eines Kindes nachahmte, a
merksam gemacht wurde, gefunden und gerettet. Paus. VIII, 12, 2. [

Aeculanum, Stadt der Hirpiner in Samnium, am Lac. Ampsan
(s. d.) und der app. Str., bei Cic. Ep. Att. XVI, 2. Acculanum. Plin.
1. Appian. B. C. 4. Ptol., im Mittelalter Eclano, jetzt gänzlich v
ödet. [P.]

AED. Col. = Aedilis coloniae. S. Orelli 3974.

AED. P. und **Pot.** = aedilitia (ae) potestas (atis). S. Or
572. 3949.

AEDD. QQ. = Aedilibus. Quinquennalibus. S. Orelli 4036.

Aedepsus (Αἰδηψός), Stadt in Euböa, j. Dipso, nach A. Xe
chori, mit den warmen Quellen des Hercules. Plin. IV, 12. Str.
425. Plut. Syll. 26. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Aedes, s. Domus und Templum.

Aedes Bellonae, s. Bellona.

Aedes Concordiae, s. Concordia.

Aedesia, eine berühmte Philosophin der neuplatonischen Schu
Gattin des Hermias, die zu Athen die Vorträge des Syrianus und P
klus hörte, im fünften Jahrh. n. Chr. Suid. s. v. [Hh.]

Aedesius, ein Neuplatoniker aus Kappadocien, der den Ka
Julian in der Philosophie unterrichtete, Schüler und Nachfolger d
Jamblichus, Eunap. vit. Sophist. p. 32 ff. [Hh.]

Aedicula, ein kleines Gebäude, Häuschen; in dieser Bedeutu
übrigens insgemein im Plural.; der Singul. bei Plaut. Epid. III, 3,
als Zimmer. Meistens ist es nichts Anderes, als was wir Nische od
Blende nennen, an den Wänden der Tempel und Häuser, in welch
Standbilder aufgestellt wurden (Liv. XXXV, 41. Plin. H. N. XXXV, 10.
Die aediculae an den Häusern waren für die Penaten des Hauses, me
für die Schutzgottheiten der Straße bestimmt, in welcher sie sich befande
In den alten Topographieen Roms werden gerade eben so viele aedicul
als Straßen und Gassen der Stadt aufgeführt, nemlich 424. [Hh.]

Aedīles (cf. Ἀγορανόμοι). Nach dem Frieden vom heiligen Ber
(261 d. St., 493 v. Chr.) oder wenigstens kurz darauf erhielten die Pl
bejer außer den Tribunen noch zwei Aediles plebis, plebeji, sacrosan
wie diese (Dionys. Halic. VI, 90. Zonaras VII, 16. Gell. XVII, 21. Fe
s. v. Plebei und s. v. Sacrosanctus. Liv. III, 55.). Anfangs wurd
Beide, Aedilen und Tribunen, in den Comitien der Centurien gewä
und von den Curien bestätigt, seit 283 d. St. in den Comitien der T
bus, wodurch die Patrizier ihren Einfluß auf die Wahl verloren, da
und ihre Clienten davon ausgeschlossen waren (Liv. II, 56. 57. Dion
IX, 43. 49. X, 4.). Während die Thätigkeit der Tribunen hauptsächl
durch Vertheidigung der Volksrechte gegenüber den Patriziern in Anspru
genommen wurde, sollten die Aedilen Ordnung im Handel und Wand
unter den Plebejern selbst handhaben und dadurch zugleich jene unterstütz
Sie administrirten die plebejische Gemeinde im Namen der Ceres, d
natürlichen Schutzgöttin dieses Standes, daher auch der Tempel derselb
und die plebejischen Religionsfeste unter ihrer unmittelbaren Aufsicht u
Leitung standen. Von dieser Aedes Cereris hatten sie ohne Zweifel ihr
Namen. S. Niebuhr I, p. 690. 3te Ausg. (Eine Ableitung bei Fest
s. v. Aedilis ist: quod facilis ad eum plebi aditus esset. cf. Theophra
Institut. paraphras. I. tit. 2.; übereinstimmender mit jener Varro de l.
IV, 14.) Im Cerestempel verwahrten sie wahrscheinlich von Anfang b

die Plebiscita (Pompon. de orig. jur. §. 21. in Dig. I, 2, 2.), seit 305 d. St. auch die Senatsbeschlüsse, um Verfälschung oder Vernichtung derselben zum Schaden der Plebejer zu verhüten (Liv. III, 55.). Vom Cerestempel aus theilten sie auch unter die Armen der Gemeinde Brod aus (Varronis de vita P. R. fragm. ap. Nonium s. v. Pando.). — Die Vermehrung der Zahl der Aedilen durch die zwei Aediles curules scheint im J. 388 d. St., 366 v. Chr., durch die zunehmende Größe der Stadt und die veränderten Verhältnisse der Plebejer, die die Ausdehnung der polizeilichen Gewalt der Aedilen wohl auch auf den andern Stand gestattete, herbeigeführt worden zu sein. Niebuhr III, 39. hält die von Liv. VI, 42. erhaltene Erzählung der Veranlassung zu dieser neuen Würde für durch und durch verwerflich. Auch sucht er nachzuweisen, daß die curulische Aedilität nicht erst vom folgenden Jahre an (Liv. VII, 1.) jährlich zwischen Patriziern und Plebejern gewechselt habe; es sei dieses von Anfang an der Fall gewesen. — Der Unterschied der neuen Aedilen von den plebejischen bestand wahrscheinlich nur darin, daß jene in höherer Ehre standen (die Aed. curules hatten die Sella curulis, das Jus imaginum und die Praetexta, Cic. Verr. II, 5, 14. Plut. Mar. 5. Liv. IX, 46., jedoch ohne den Magistratus majores beigezählt zu werden, und daher auch ohne Lictoren; auch faßten sie die Edicta aedilicia ab, s. unten), und daß beide Theile die Leitung verschiedener Spiele hatten. Die plebej. Aed. nemlich besorgten allein die plebej. Spiele (Liv. X, 23. XXIII, 30. XXV, 2. XXVII, 6. 21. 36. XXVIII, 10. XXIX, 11. 38. XXX, 26. XXXIII, 25. 42. XXXVIII, 35. XXXIX, 7.), die curulischen allein die römischen od. großen (Liv. XXIII, 30. XXIV, 43. XXV, 2. XXVII, 6. 21. 36. XXVIII, 10. XXX, 38. XXXIII, 25.), früher wahrscheinlich ein Ehrenrecht der Consuln (Liv. V, 19. 31. Nieb. III, 48.), ferner die Ludi megalesii und scenici (Liv. XXIV, 43. XXXI, 4. XXXIV, 54.). Die Ludi cereales, florales und liberales, deren Veranstaltung Cic. Verr. II, 5, 14. als Sache der curul. Aed. nennt, wurden nach Schubert in der Schrift: de Romanor. Aedil. Libri IV. (Regim. 1828.) p. 185 sq. 458. auch von den plebejischen gehalten. Die Kosten der plebej. Spiele wurden von den Aed. durch Beiträge aus der Gemeindecasse, hauptsächlich durch die von den Aed. angesetzten Strafgelder (Liv. X, 23. XXVII, 6.) bestritten; die übrigen Spiele wurden von den Aed. seit dem ersten punischen Kriege größten Theils auf eigene Kosten veranstaltet (Dionys. VII, 71.) und dabei, um für die Zukunft Popularität und neue Ehrenstellen zu gewinnen, oft häufig verschwenderischer Aufwand gemacht. — Im Uebrigen hatten die curul. Aed. mit den plebej. gleiche Verrichtungen, die, so weit es anging, nach den Stadtquartieren vertheilt wurden (Tab. Heracl. Aer. Britann. l. 21. 24 sqq., s. Dirksen civil. Abh. II, p. 219–234.). Zur Unterstützung hatten sie natürlich das nöthige Dienstpersonal, Scribae (Liv. XXX, 39. Cic. p. Cluent. 45.), Praecones (Orelli Inscr. 3202.), Viatores (Orelli [illegible]21. cf. Gell. XIII, 12, 6.) und die Magistri Vicorum (cf. Liv. XXXIV, 7.). Von den gemeinschaftlichen Geschäften, wie sie während der Zeiten der Republik den Aed. nach und nach übertragen wurden, von denen anderer Behörden aber, namentlich der Censoren, schwer zu scheiden sind, können folgende genannt werden: Sorge für Erhaltung aller öffentlichen Gebäude, sowohl der Tempel (die Beaufsichtigung des Cerestempels blieb vielleicht immer ausschließlich den plebej. Aed.) als der Curien, Basiliken u. s. w. (Varro l. l. V, 14. Cic. Verr. II, 5, 14. Ascon. in Verrin. II, 1, 51.), für Reinlichkeit, Ausbesserung, Freiheit und Sicherheit der Straßen, wobei die Aedilen auch darauf zu sehen hatten, daß baufällige Privatgebäude hergestellt wurden (Tab. Heracl. a. a. O. und l. 50 sq. D. de via publ. (43, 10.); für die Wasserleitungen und die daraus zu gestattenden Abflüsse (Frontin. de aquaeduct. Rom. ed. Polen. p. 166 sqq.). Mit jener öffentlichen Tempelaufsicht stand im Zusammenhange Sorge für Reinerhaltung

der Religion von fremden Gebräuchen, Entfernung von Sterndeutern u ähnlichen Betrügern (Cass. Dio XLIX, 43.), und mit der Sorge für öffe liche Ruhe und Sicherheit (Gell. X, 6. Cass. Dio LVI, 27. LVII, Plin. XVIII, 8, 2.), polizeiliche Sittenaufsicht über die Bäder, Wirt häuser und Freudenmädchen (Sen. ep. 86. Suet. Tib. 34. Tac. Ann. 85. cf. Sen. de vit. beat. 7.), Verfolgung lasterhafter Männer (Liv. V 22. Val. Mar. VI, 1, 7. Plut. Marcell. 2.) und ausschweifender Fra (Liv. X, 31. XXV, 2.) und Aufrechterhaltung der Gesetze gegen Lu (Tac. Ann. III, 52-55. Cic. Phil. IX, 7. Ovid Fast. VI, 663 sq.). Bes ders wichtig aber war die cura annonae, Sorge für reichliche Getre zufuhr, mäßigen Preis und Güte der Lebensmittel, richtiges Maaß u Gewicht (Plin. XVIII, 4. Liv. X, 11. XXX, 26. XXXI, 4. 50. XXXIII, XXXVIII, 35. Cic. off. II, 17. l. 13. §. 8. D. locat. (19, 2.) cf. Pers. 129 sq. Juven. Satyr. X, 101 sq.), daher die Aedilen auch gegen Wuc (Liv. VII, 28. X, 23. XXXV, 41.), gegen unrechtmäßige Benützung v Staatsäckern und ungesetzliche Ausübung der Waidgerechtigkeit (Liv. 13. 23. 47. XXXIII, 42. XXXV, 10. Ovid Fast. V, 287-92. Fest. s. Publicius) einzuschreiten hatten; endlich Aufsicht über den Sklaven- u Viehmarkt (l. 1. 38. D. de aedil. edict. (21, 1.). — Auf diese Mar polizei bezogen sich die von den curul. Aedilen beim Antritte ihres Amt erlassenen Edicta aedilicia, welche die Grundsätze enthielten, nach welch die Aedilität verwaltet werden sollte (Gell. IV, 2—7. l. de jure nat. et civ. (1, 2.). D. de aedil. edicto (21, 1.). Diese Edicte waren Thibaut civilist. Abhandlgn. VIII. „Ueber die Aedilen und die ädilisch Edicte.“ Hdlb. 1814. p. 144 sq.) für alle Aedilen verbindlich und wurd als Regulative für alle in verschiedenen Distrikten und zu verschieden Zeiten fungirende Aedilen betrachtet. Auf sie gründeten sich die Action aediliciae, besonders die Act. redhibitoria, eine Klage auf gänzliche Au hebung und Rückgängigmachung eines geschlossenen Handels, und Ac quanti minoris, Klage auf Preisverminderung (Gell. a. a. O.), s. Rein röm. Privatr. p. 332. Im J. 710 d. St. ernannte Cäsar noch zw weitere Aedilen aus dem plebejischen Stande, die Aediles cereales, dene nun ausschließlich die Aufsicht über den Getreidemarkt und die Proviant rung der Stadt anvertraut wurde (Cass. Dio XLIII, 51. Suet. Caes. 41 2, 32. D. de orig. jur. (1, 2.). Durch August, der die Stelle eine Praefectus annonae einführte (Cass. Dio LII, 24. 33. Tac. Ann. I, Suet. Aug. 37.), scheinen die Aed. cereal. zwar nicht ganz verschwunde (Orelli Inscr. 977. 3193.), aber dem Praef. ann. untergeordnet worde zu sein. Auch der Amtskreis der übrigen Aedilen wurde unter den Kaiser sehr geschmälert (Tac. Ann. III, 55. XIII, 28. Suet. Claud. 38.), beson ders durch den Praefectus urbi (Cass. Dio LIII, 2. Vellej. Pat. II, 9 Sen. ep. 83. u. a.), durch den Procurator ludi (Tac. Ann. XI, 35. XII 22. Suet. Calig. 27.), die verschiedenen Curatores operum publicorum viarum u. a. (Suet. Aug. 37.), bis die Würde derselben sich im vierte Jahrh. n. Chr. ganz verlor. — S. außer den oben angeführten Schrifte Creuzer's Abriß der röm. Antiquitäten §. 146 sq. Walter's Gesch. de röm. Rechts bis auf Justinian. (Bonn 1834.) I, p. 85. 87. 105 sq. 15 sqq. 291 sq.

Aediles coloniarum und municipiorum. Die Zahl diese Behörden war sehr verschieden; es gab Aediles duumviri (Orelli Inscr 3433.), triumviri (Orelli 3836 sq.), quatuorviri (Orelli 3669.), octovir (Orelli 3963.). Gleich verschieden war ihr Geschäftskreis; in einige Städten bildeten sie die erste Obrigkeit (Cic. ad div. XIII, 11.) und ver sahen somit die Stelle der Magistrate, welche sonst schlechthin Duumvir oder Quatuorviri, zuweilen mit Angabe ihres Hauptgeschäftes Duumvir oder Quat. juri dicundo genannt wurden (Orelli 3805 sqq. 3845 sqq.) Meistens jedoch war die Würde der Aedilen von der dieser Duumvir

oder Quat. verschieden und geringer (Orelli 3836. Ev. Ottonis de Aedilibus Coloniarum et Municipiorum lib. singularis. Lips. 1733. 2. Edit. XII, 6. p. 425 sqq.). Die Thätigkeit dieser Aedilen erstreckte sich wie in Rom hauptsächlich auf Bau- und Marktpolizei, das Getreidewesen und Veranstaltung von Spielen. Dabei hatten sie auch eine hierauf sich beziehende Jurisdiction (Juv. X, 101 sq. Pers. I, 129 sq. l. 12. D. de decurion. (50, 2.) cf. Suet. de clar. rhetor. 6. Apulej. metamorph. I, 18. p. 77. ed. Ruhnk. Otto l. l. c. 13. Roth de re municipali Romanorum libri II. Stuttg. 1801. p. 96–98.). Sie wurden in den Munic. und Col. wie in Rom jährlich gewählt (l. 13. D. ad munic. (50, 1.). Otto VIII, 3. p. 279.). Die Aediles quinquennales, die wie die Duumviri und Quat. quinquenn. in Inschriften vorkommen, sind nicht, wie Einige behaupteten, solche Magistrate, deren Amt fünf Jahre dauerte, sondern die Quinquenn., entweder aus den Aedilen oder andern Magistraten gewählt, bekleideten eine besondere, hochgehaltene Würde, hatten censorische Geschäfte, und wurden alle fünf Jahre auf Ein Jahr gewählt, so daß das Amt die übrigen vier Jahre unbesetzt blieb. Olivieri Marmora Pisaurensia. Pisauri 1738. p. 12. not. p. 69–91. Orelli 82. Otto VIII, 4. p. 281–289. [K.]

Aeditui, Aeditumi, Aeditimi, bei den Griechen νεωκόροι, Tempel-Aufseher, die die Verrichtungen unserer Küster hatten (Cic. Verr. II, 4, 44. Liv. XXX, 17. Gell. XII, 10.). Sie wohnten im Tempel selbst oder nahe bei demselben, und dienten denen, die denselben besuchen wollten, als Ciceroni (Schol. zu Horat. Epist. II, 1, 230. Plin. XXXVI, 4, 10.). Früher wurden Bürger, in der Kaiserzeit nur Freigelassene dazu gebraucht (Serv. ad Virg. IX, 648.). Auch erscheinen Frauen als Aedituae, Orelli 2444. [K.]

Aëdon (Ἀηδών), nach Hom. Odyss. XIX, 518 sq. Tochter des Pandareus, und Gemahlin des Zethus, nach Apoll. III, 5, 5. Königs von Theben (andere Angaben s. Zethus), dem sie den Itylus gebar. Da sie auf ihres Schwagers Amphion Gemahlin Niobe wegen deren Fruchtbarkeit neidisch wurde, so wollte sie den ältesten Sohn derselben ermorden, tödtete aber aus Irrthum ihren eigenen, und wurde nun von Zeus auf ihre Bitten in eine Nachtigall verwandelt, als welche sie nun ihren Sohn mit ihrem Gesange beklagte. Hom. l. c. Pherecyd. Fragm. bei Sturz p. 137 sq. In späterer Zeit erhielt die Sage eine andere Gestaltung; nach ihr rühmte sich Aëdon, die Gemahlin eines Künstlers Polytechnus zu Colophon in Lydien, daß sie mit diesem in vergnügterer Ehe lebe, als Jupiter mit Juno, worauf letztere durch Eris einen Wettstreit unter den beiden Gatten anregte, wer zuerst mit dem Kunststücke, das sie gerade machten, Polytechnus mit einem Stuhle, Aëdon mit einem Gewebe, fertig würde. Wer gewänne, sollte dem andern Theile eine Sklavin geben. Als Aëdon gewann, holte Polytechnus von seinem Schwiegervater dessen andere Tochter Chelidonis, unter dem Vorgeben, daß seine Frau ihre Schwester zu sehen begehre, schändete sie auf dem Wege, legte ihr Sklavenkleider an, befahl ihr, unter Androhung des Todes, Stillschweigen, und brachte sie seiner Frau als Sklavin. Als aber einst Aëdon ihre Schwester, die sich allein glaubte, ihr Leid klagen hörte und so des Gatten Unthat erfuhr, verschworen sich beide gegen Polytechnus, dessen Sohn Itys Aëdon schlachtete und dem Vater vorsetzte. Die Schwestern entflohen zu ihrem Vater, der den verfolgenden Polytechnus binden, mit Honig bestreichen und aussetzen ließ. Da erbarmte sich Aëdon ihres Gemahls und befreite ihn. Als aber ihre Verwandten sie deshalb tödten wollten, verwandelte Zeus den Polytechnus in einen Pelikan, den Bruder der Aëdon in einen Wiedehopf, ihren Vater Pandareus in einen Meeradler (haliaeetus), sie selbst in eine Nachtigall, und die Chelidonis in eine Schwalbe. Anton. Liber. 11. [H.]

Aedōnis, Insel bei Pagus an der Küste von Marmarica, Ptol. [

Aedui (Hedui bei Cic. ad fam. VII, 10. Ἐδουοι Str. Αἰδ. Ptol ein gallisches Volk zwischen dem Arar und Liger (nicht Ar. und Doub wie Str. 186. 192.), seit den frühesten Zeiten das angesehenste un den gallischen Völkern, und das erste, welches sich an die Römer schloß, von diesen daher Brüder und Verwandte genannt. Cäs. B. G 31 ff. VI, 12. Cic. l. c. Liv. V, 28. 34. Mela III, 2. Str. l. c. Tac. A XI, 25. Ihr Gemeinwesen war reich, aber ihre Sitten verweichli Tac. Ann. III, 43-46. Dem von Priestern gewählten Vorsteher, Verg bretus, stand ein Senat zur Seite, Cäs. I, 16. VII, 33. Tac. Ann. 25. Die vornehmste Stadt war Bibracte (s. d.). Ueber die Verödr ihres Landes im 4ten Jahrh. s. Eumen. Grat. act. Const. Aug. 6. [P

Aeëta oder **Aeëtes** (Αἰήτης), Sohn des Helius und der Perse Apoll. I, 9, 1. Hesiod. Theog. 957. oder der Antiope, Schol. Pind. Oly XIII, (75.) 52., Bruder der Circe und Pasiphaë, der Frau des Minos, Ap l. l. Hom. Od. X, 136., Gemahl der Oceanide Idyia, Hesiod. The 960., mit welcher er die Medea, Chalkiope und den Absyrtus erzeug Apoll. I, 9, 1. 23. Er war König in Kolchis, als Phrixus das gold Vließ dahin brachte; später, von seinem Bruder Perses des Reic beraubt, wurde er durch seine Tochter Medea wieder eingesetzt. Apoll. 9, 28. Das Ausführliche s. bei den Artikeln Jason, Medea und Arg nauten. [H.]

Aega (Αἴγη) ist nach Hygin. Astronom. II, 13. die Tochter Olenus, der von Vulkan stammte. Sie ernährte nebst ihrer Schwes den jungen Jupiter, und wurde von ihm unter die Sterne versetzt. Hyg führt noch Meinungen Anderer an, die von obigen Angaben abweichen; so sa Parmeniskus, Aega sei eine Tochter des Königs Melisseus in Kreta, den jungen Jupiter hätte säugen sollen; weil sie's aber nicht gekonnt, habe man ihm die Ziege Amalthea gegeben. Nach Andern ist Aega Tochter des Sonnengottes, von so glänzender Farbe, daß die Titane durch sie geblendet, ihre Mutter Gäa baten, sie in die Erde zu ve bergen; diese brachte sie in eine Höhle auf der Insel Kreta, wo sie da Jupiters Amme wurde. Als er dann den Krieg mit den Titanen begann mußte er sich, einem Orakelspruche gemäß, um den Sieg zu gewinnen mit ihrem Felle bekleiden, versetzte die Aega selbst aber unter die Stern Evemerus nennt sie eine Gemahlin Pans, mit der Jupiter den Aegipa erzeugt habe. cf. Hyg. a. a. O. und Eratosth. Catast. 13. Anton. Libe 36. erzählt, als Jupiter von seiner Mutter Rhea aus Furcht vor Satur in eine cretensische Höhle verborgen worden sei, habe ihn hier eine Nymp Aega ernährt, die dann später von Jupiter, als er zur Herrschaft gelang mit Unsterblichkeit beschenkt, und unter die Gestirne versetzt worden se Vergleicht man diese verschiedenen Angaben, so ist ersichtlich, daß ma die Aega sich bald als Nymphe, bald als Ziege denken soll, daß ab doch wieder diese Vorstellungen, ohne genau unterschieden werden können, in einander überfließen. In Beziehung auf diese Aega ist vo Bedeutung der Doppelsinn des griechischen Wortes Αἴξ, das bald Wind stoß, bald Ziege bedeutet (s. Aegis), indem auf diesen Umstand gestüt einige (z. B. Buttmann in seinen Bemerkungen zu Ideler's Untersuchunge über Ursprung und Bedeutung der Sternnamen S. 309.) dem ganze Mythus eine ursprüngliche astronomische Bedeutung beilegen, die vo dem Sternbilde der Capella, als einer sicheren Prophetin der Stürm ausgegangen sei, und an die sich dann erst vermöge der andern Bede tung des Wortes die zweite Deutung angeschlossen habe. Andere, d mehr den zweiten Sinn des Wortes Αἴξ hervorheben (so Gruber in Ers Encyclopädie s. v. Aege), verlangen für den Umstand, daß die Ziege al Sternbild gegolten habe, eine religiöse Unterlage, und glauben diese i dem ältesten Zeus-Cultus, wo der Gott vielleicht in Ziegenfelle gehül

sen, oder ihm Ziegen geopfert worden seien, finden zu können, wäh-
rend sie dann annehmen, daß die Sagen von der Ziege als Amme Jupi-
ters für eine Umbildung von Kreta, wo sich die Zeus-Sage vollendete,
zu halten sey, wobei die so beliebte Annahme, daß Götter nicht von
Menschen, sondern Thieren aufgesäugt worden, mitgewirkt haben möge.
Vgl. Böttiger's Amalthea Bd. I, S. 16 ff. [H.]

Aegabrum, Plin. III, 3., nach andern Hdschr. Bäbro, Stadt in
Hisp. Baetica, Grenzbezirk von Corduba, j. Cabra. [P.]

Aegae (Αἰγαί), 1) früher eine der zwölf achäischen Städte, an der
Mündung des Crathisflusses, mit einem berühmten Tempel des Neptun.
Nach und nach zogen sich ihre Bürger (Αἰγαῖοι) in das anstoßende Aegira
(s. d.) und die Stadt verödete gänzlich. Hom. Il. VIII, 203. XIII, 21.
Herod. I, 145. Str. 385 f. Pauf. VII, 25. — 2) Stadt in Emathia (Ma-
cedonien). Nach einer Sage bei Justin. VII, 1. nahm Caranus, der Hera-
klide, die Stadt Edessa durch den Zufall ein, daß sich während eines
Ungewitters die Thore für eine rückkehrende Ziegenheerde öffneten, daher
er sie Aegä, von αἴξ Ziege, benannte. Nach Andern (Ptol.) waren Edessa
und Aegä verschiedene Städte. Aegä war die frühere Residenz und Begräbniß-
ort der macedonischen Könige, Diod. XVI, 3, 92. XIX, 19, 52. Plin.
IV, 17. — 3) Stadt in Euböa, j. Gaja, schon zu Strabo's (386. 405.)
Zeit verschwunden, der den Namen des ägeischen Meers von ihr her-
leiten will. Sehr alter und berühmter Neptunstempel. Hom. Il. XIII, 21.
Steph. Byz. — 4) Auch Aegea, Stadt in Mysien, zum äolischen Bunde
gehörig, unweit Cyme, Herod. I, 77. 149. (Αἰγαῖαι), Str. 621. Plin. V,
32. Litt unter Tiberius sehr durch ein Erdbeben, Tac. Ann. II, 47. —
5) Stadt in Cilicien, j. Ajas-kala, auf späteren Münzen mit dem Bild
einer Ziege und dem Namen Macrinopolis und Alexandrinopolis, unter
den Römern ein sehr begünstigter Seeplatz, Str. 676. Plin. V, 22. Ptol.
Dio Cass. XLVII, 30. — 6) in Locris, s. Augiae. — 7) in Aetolien, s.
Olenus. [P.]

Aegaea, 1) Stadt in Mauretania Cäsariensis, Ptol. — 2) s. Ca-
[illegible] [P.]

Aegaea, Beiname der Venus von ihrer Verehrung auf den Inseln
des ägeischen Meers. Stat. Theb. VIII, 478. [H.]

Aegaeon (Αἰγαίων), 1) Sohn des Uranus, den dieser nebst seinen
Brüdern Gyges und Cottus mit der Gäa zeugte; sie hießen daher Urani-
den, Hes. Th. 502., hatten hundert Hände (ἑκατόγχειρες) und fünfzig Köpfe.
Apollod. I, 1, 1. Hes. Th. 149. In der letztern Stelle wird Aegäon unter
dem Namen Briareus aufgeführt, und Hom. Il. I, 403. sagt, die Menschen
nennen ihn Aegäon, die Götter aber Briareus, d. h. der Furchtbare.
Als einst die olympischen Götter den Zeus fesseln wollten, rief Thetis
den Aegäon zu Hülfe, worauf sie von ihrem Vorhaben abstunden. Il. I,
396-406. Nach Hesiod. Theog. hatte Uranus den Aegäon nebst seinen
Brüdern, weil sie ihm von Anfang an feindselig gesinnt waren, gleich
nach der Geburt in die Tiefen der Erde verborgen (155 sq. 616 sq.).
Als aber die Titanen ihren Kampf gegen Jupiter begannen, rief sie dieser
auf den Rath der Gäa zur Hülfe aus der Tiefe hervor, und gab ihnen
Nektar und Ambrosia. Sie warfen immer dreihundert Felsstücke zugleich
auf die Titanen (716.), die besiegt in die Tiefen des Tartarus gewor-
fen und daselbst von diesen Hecatoncheiren oder Centimanen bewacht wurden.
(734 sq.) Nach einer andern Sage bei Pauf. II, 1, 6. II, 4, 7. wurde Bria-
reus beim Streit des Poseidon und Helios um den Besitz des corinthischen
Isthmus zum Schiedsrichter gewählt, und sprach den Isthmus dem Neptun,
Acrocorinth aber dem Helios zu. Nach dem Schol. zu Apoll. Rh. Arg.
I, 1165. war Aegäon ein Sohn der Gäa und des Pontus, wie er auch
nach Ovid Met. II, 10. ein Meergott ist. Virg. Aen. X, 565. macht ihn
zu einem der Giganten, und als solchen versetzt ihn Callim. Hymn. in

Del. 142. unter den Aetna. Wenn, wie nicht wohl anders ange
werden kann, man in diesen Riesen die Personificationen der
wirkenden Naturkräfte erkennt, so ist auch leicht erklärlich, wo
verschiedenen Angaben kommen. — 2) Einer der Söhne des Lyka
Jupiter tödtete. Apoll. III, 8, 1. [H.]

Aegaeum mare (Aegēum, Αἰγαῖον πέλαγος, attisch gew.
j. Archipelagus, das Inselmeer zwischen Griechenland und Kl
Unter den vielen Ableitungen des Namens (Plin. IV, 18.) ist die
lichste die mythische von Aegeus, s. d. S. auch Aegae 3). Die
fahrt war wegen der vielen Inseln, Klippen und Strömungen, und
der im Sommer wehenden regelmäßigen nördlichen Winde (Etesi
NW. bis NO.) gefährlich. [P.]

Aegaeus, Beiwort des Neptun. Str. IX, 405. Virg. A
74. [H.]

Aegalĕon, Gebirg in Messenien, Zweig des Lycäus, Str. 35

Aegātes, die Ziegeninseln, eine Gruppe gegenüber dem
Lilybäum in Sicilien, in deren Nähe die Römer durch einen Sees
ersten punischen Krieg beendigten, Polyb. I, 44. 60. Liv. XXI,
Flor. II, 2. Es waren nach Ptol. die drei: Phorbantia (j. Le
Capraria (Αἰγοῦσσα, j. Favignana), Hiera (j. Maretimo). In ein
selben ist ohne Zweifel die homerische Aeolia zu suchen, s. Völke
Geogr. S. 114. [P.]

Aegeus (Αἰγεύς). Pandion, Sohn des Cecrops, hatte sich, v
Metioniden aus Athen, wo er seinem Vater in der Herrschaft gefolgt wa
trieben, nach Megara begeben, und zeugte hier mit Pylia, des Königs
Tochter, den Aegeus, welcher nach Pandions Tode mit seinen Brüdern, P
Nisus und Lycus das entrissene Reich wieder eroberte, und bei der
lung die Oberhand erhielt. Paus. I, 5, 3. 4. Von seinen ersten F
Meta und Chalciope, bekam er keine Kinder, und soll, weil er die
Zorn der Venus zuschrieb, ihre Verehrung in Athen eingeführt
Paus. I, 14, 6. Mit Aethra, des Pittheus Tochter in Trözene
er den Theseus (Apollod. III, 15, 5. sq. Plut. Thes. Hygin. F
(das Nähere s. Theseus), welcher erst, als er herangewachsen war
dem Willen seines Vaters, seine Herkunft erfuhr, nach Athen zog
die Pallantiden vernichtete (fünfzig Söhne des Pallas, Bruder
Pandion), welche den Aegeus, weil sie auf den Thron Anspruch m
mit Krieg überzogen und gestürzt hatten. Paus. I, 22, 2. Plut. Th
Bald darauf aber nahm Aegeus ein unglückliches Ende. Denn als
seus, um Athen von einem schimpflichen Tribut zu befreien, geg
Minotaurus zog, hatte er seinem Vater versprochen, mit aufgesp
weißen Segeln zurückzukehren. Aber der Küste Attika's nahend,
er, das schwarze Segel, welches das Schiff hatte, abzunehmen
Aegeus, in der Meinung, sein Sohn sei gefallen, stürzte sich von
Felsen ins Meer, das von ihm den Namen ägeisches erhielt. Plu
22. Diod. Sic. IV, 61. Paus. I, 22, 5. Hygin. F. 43. Serv. ad Aen.
Mit Medea, welche aus Corinth, wegen der Ermordung der Kinder des
flüchtig, nach Athen gekommen war, zeugte Aegeus den Medus,
I, 9, 28. Paus. II, 37. Hygin. F. 26. S. Medea. Aegeus war ein
Heroen (Eponymen), nach denen die athenienſischen Volksstämme ihre N
erhielten. Paus. I, 5, 2. In Athen hatte er ein Grabmahl, welche
das Heroon des Aegeus nannte, Paus. I, 22, 5., so wie ebendaselb
Bildsäule, Paus. I, 5. 2., eine gleiche in Delphi, welche aus dem Ze
der marathonischen Beute geweiht war. Paus. X, 10, 1. [H.]

Aegiae, kl. Stadt in Laconien, unweit Gythion, früher
j. Limne, mit einem Tempel und See des Neptun. Str. 364. (Αἰ
Paus. III, 21, 5. Steph. Byz. Αἰγιαί. [P.]

Aegiăle (Αἰγιάλη, Aegialēa Αἰγιάλεια), Tochter des Adrastu

Amphithea oder seines Sohnes Aegialeus, daher Ἀδρηστίνη genannt,
Gemahlin des Diomedes, Königs von Argos. Hom. Il. V, 412. Apoll. I,
8, 9, 11. Während der Abwesenheit des Diomedes in Troja ließ sie
sich in ein buhlerisches Verhältniß mit Cometes ein (Eust. ad Il. V,),
was als Strafe der Venus wegen der ihr vor Troja von Diomedes beigebrachten Wunde betrachtet wurde. Schol. Lycophr. 610. 612. Ovid Met.
XIV, 476. Aegiale trachtete sogar dem Diomedes nach dem Leben, so
daß er genöthigt wurde, sich an den Altar der Juno zu flüchten (Sch. Lyc.
l. c.), und sich später nach Italien zu begeben. Nach Dictys VI, 2. war
sie durch eine ihr von Troja gebrachte Nachricht, daß Diomedes eine Frau von dort mit sich führe, aufgereizt worden, und ließ
ihn von Argos vertreiben. Auch ist Aegiale Name einer der Gratien,
s. [H.]

Aegialēa, Aegiălos, s. Achaja und Sicyon. [P.]

Aegialeus (Αἰγιαλεύς), 1) Sohn des Adrastus, wurde beim Kriege
der Epigonen von Laodamas vor Theben getödtet. Apoll. III, 7, 3. Hyg.
Paus. IX, 5, 7. — 2) Sohn des Inachus und der Oceanide Melia.
Da er kinderlos gestorben war, wurde das nachherige Achaia nach ihm
Aegialea genannt. Apoll. II, 1, 1. In Sicyon wurde er als Autochthon,
erster König und Gründer der Stadt Aegialea verehrt. Paus. II, 5. 5. VII,
1. 1. [H.]

Aegialeus (nach Plin. IV, 7. Αἰγάλεως Herod. VIII, 90. τὸ Αἰγάλεων
Thuc. II, 18.), B. in Attika, Salamis gegenüber, auf welchem Xerxes der
für ihn verhängnißvollen Seeschlacht zusah, j. Skarmagna. [P.]

Aegiălus, Ort der alten Heneter in Paphlagonien, Hom. Il. II,
855. Str. 543. [P.]

Aegĭda, Stadt in Istrien, j. Igola, Plin. III, 19. [P.]

Aegīdae (Αἰγεῖδαι), thebäische Cadmeer, die etwa ein Menschenalter
vor der dorischen Wanderung aus Böotien nach Sparta kamen. Durch
die dorische Einwanderung wurden sie nach Amyclä zusammengedrängt, wo sich
auch Minyer und Achäer fanden. Nach der Eroberung Amyclä's durch
die Dorier wurde ein Theil derselben vertrieben, ein anderer als Phratrie
der Oba unter die Spartaner aufgenommen. Vgl. Müllers Orchomenos
329 sqq. — Nach der von Herod. IV, 149. aufbewahrten laconischen
Nationalsage erhielten sie den Namen erst von einem spätern Cadmeer
Aegeus, einem Enkel von Theras, der mit Minyern nach der in der
Folge nach ihm Thera benannten Insel Calliste zog (Her. IV, 147.). —
In der Halle ποικίλη in Sparta standen Heroendenkmäler, dem Cadmus, als dem Urahn der Aegiden, und zweien seiner Nachkommen,
dem Oiolycus, des Theras Sohne und dem obigen Aegeus, dem Sohne
des Oiolycus errichtet. Die Erbauer sollen Mäsis, Läas und Europas
sein, Enkel des Aegeus. (S. Paus. III, 15. und Müllers Orchom.
333.) [K.]

Aegidius, römischer Befehlshaber in Gallien, unter Kaiser Majorian (457 n. Chr.). Durch Tapferkeit und Gerechtigkeit erwarb er
sich solches Ansehen, daß die Franken nach Vertreibung ihres Königs
Childerich ihn zu ihrem König erwählten. Als diese nach vier Jahren
ihren Stammkönig wieder annehmen wollten, willigte er geduldig in dessen
Wiedereinsetzung, und behielt bis zu seinem Tode gleiche Achtung. (Idatius und Priscus. Gregor. Turon. II, 12.) Vgl. Gibbon's Gesch. der
Abnahme und des Falls des röm. Reichs. Cap. 36. Schlosser's univers. Uebers. III, 3. p. 249. 251. 253. [K.]

Aegila, Ort in Laconien mit einem Cerestempel, wo Aristomenes
die schwärmenden spartan. Frauen überfiel, und gefangen ward. Paus. IV,
17, 1. [P.]

Aegilia, 1) attischer Demos der Antiochis, j. Marcopuli, Str.
398. Steph. Byz. — 2) Insel zwischen Creta und dem Peloponnes,

j. Cerigotto. Plin. IV, 19. Plut. Cleom. 31 f. Steph. Byz. — 3) bei Euböa, Herod. VI, 107. Plin. IV, 22. [P.]

Aegilips, Ort auf der Halbinsel Leucas, Str. 452 f. [P.]

Aegimius (*Αἰγίμιος*), mythischer Stammvater der dorischen N König und Gesetzgeber (Pind. Pyth. I, 61.) der Dorier, als diese im nördlichen Thessalien wohnten. In schwere Kriege mit seinen barn, den Lapithen, verwickelt, ruft er den wandernden Hercules und verspricht ihm den dritten Theil seines Gebiets, wofern er ihm die Feinde beistehen würde. Hercules erfüllt seinen Wunsch, un Feinde werden geschlagen. Apollod. II, 7, 7. Diod. IV, 38. Vo dorischen Stämmen werden zwei, nemlich die Dymanen und Pamp von des Aegimius Söhnen, Dymas und Pamphylus, hergeleitet dritte aber, die Hylleer, von Hyllus, des Hercules wirklichem, un Aegimus Adoptivsohn. Daraus nun, daß in den dorischen Staaten diese drei Stämme das Land vertheilt war, läßt sich die Sage erk daß Hercules für seine Nachkommen ein Drittel des Landes erhalten Da aber die Sage auf diese Art den Stammhelden der Dorier und racliden in enge Verbindung bringt, und dieß noch mehr bei der W rung der Dorier in den Peloponnes geschieht, die sonst auch ἡ τῶν κλειδῶν κάθοδος heißt, so sucht Ottfried Müller (Dorier I, S. 46 u. nachzuweisen, daß diese Verbindung der Heracliden mit den Doriern eine blos momentane gewesen sei, sondern daß dieselben zum dori nicht achäischen, Stamme gehört haben, indem Alles, was von He Thaten im Norden Griechenlands erzählt werde, sich auf äußer geistige Geschichte der Dorier beziehe, und wiederum alle Begebenh des dorischen Stammes in früheren Wohnsitzen mythisch unter der P des Hercules dargestellt werden. Auf diese Art ist Hercules gleich mius dorischer Stammheld, und die oben angeführte Mythe weis einen engen Zusammenhang beider Heroen hin. [H.]

Es gab ein altes episches Gedicht, welches den Namen des mius führte und ohne Namen des Verfassers angeführt, bald dem Hesi bald dem Kerkops von Miletos (Athenäus p. 557.) beigelegt wird. Gedicht scheint aus zwei Büchern bestanden zu haben, und die we Fragmente, welche noch übrig sind, betreffen den Argos, den Wä der Jo, die Ankunft des Phrixos bei Aeetes, die Kinder des Peleus der Thetis, und Euböa, welches von Jo, die in eine Kuh verwa ist, den Namen hat. Groddeck (in der Biblioth. der alt. Lit. und K II, 85.) schließt daraus, daß in dem Gedicht, als einem Stammepos Dorer, drei der vorzüglichsten Unternehmungen derselben wären besun worden: der Zug in den Peloponnes, die Gründung von Thera und Anlegung von Kyrene. Bei dieser letzten Gelegenheit wäre dann Argonautenzug ganz erzählt worden, weil die Argonauten auf ihrer R fahrt auch nach Kyrene in den Triton kamen; ferner da Libyen von Enkelin der Jo den Namen hat (Apollod. II, 1, 4.), so wären auch Irrfahrten der Jo erwähnt gewesen. Da nun in dem zweiten Buche, welches doch wohl die Anlegung von Kyrene zu versetzen wäre, auch leus und Thetis vorkamen, so wäre dieser Theil sehr weitläufig gew und die Gründung von Kyrene wäre unter der Menge der andern S ganz verschwunden (Wüllner de epico cyclo p. 50.). Valkenauer f daher zu den Phönissen des Euripides S. 735. wohl richtig die An auf, daß in dem Gedicht der Kampf des Heracles und Aegimios sa den Dorern gegen die Lapithen enthalten war, an welche (nach Wei Leben und Gedicht des Apollonius S. 140.) sich thessalische Sagen schloßen, wie die von Phrixos und Peleus, und die Irfahrten der wären wegen der Schicksale der Söhne des Aegimios erwähnt. O Müller (Dorer I, 29.) meint jedoch, daß Heracles Kampf gegen euböische Oechalia im zweiten Buche erzählt worden sei, wegen ei

agments bei Steph. Byz. s. v. Ἀβαντίς, eine Ansicht, der Welker pischer Cyclus S. 266.) nicht beistimmt, und auch mir scheint sich das ragment auf die Erwähnung eines untergeordneten Factums auf Euböa t beziehen. Der Hauptinhalt war nach den meisten Neueren der Kampf egen die Lapithen, welche von den Minyern aus Jolkos und den Phthio- en unterstützt wurden, daher wurde des Phrixos (Schol. ad Apollon. Rhod. III, 584.) und Peleus (Ibid. IV, 816.) gedacht (Otfr. Müller Dor. I, 28.). Die Verse bei den Schol. Eurip. Phoen. 1116. cf. Apollod. bibl. II, 1. 3. scheinen mir nicht, wie es Otfr. Müller (Dor. I, 29.) und Welker (über den ep. Cyclus p. 265.) annehmen, auf die Insel Euböa sich zu beziehen, sondern gehören wohl einer Rede des Hermes an, indem er dem Phrixos den goldenen Widder übergibt, und ihm seine Macht an- preist, durch welche er selbst den Argos habe einschläfern oder erlegen können. Durch den Sieg des Heracles wurde nun mehr Land für die Dorer gewonnen, und ihr Gebiet wohl bis Tempe ausgedehnt, worauf sich der Vers bei Athen. p. 503. d bezieht, der wohl nicht, wie es Otfr. Müller (Dor. II, 481.) und Welker (Cycl. S. 263.) annehmen, eine Rede des Heracles an Aegimios enthält, indem er ihn auffordert, ihm einen Hain zu weihen, sondern eine Prophezeihung des Apollon, der in einem dorischen Stammgedicht gewiß oft vorkam, durch die er Sieg und Ausdehnung des Gebietes verheißt. Nicht unwahrscheinlich ist es mir, daß auf das Pythion auf der Höhe des Olympos (Otfr. Müller Dor. I, 21.) oder auf einen tiefer liegenden, dem Apollo dort geweihten Hain hingewiesen ist. [M.]

Aegimius aus Elis scheint einer der Ersten gewesen zu sein, welche medicinische Abhandlungen verfaßten; er schrieb περὶ παλμῶν (Galen. περὶ διαφ. σφυγμῶν lib. IV, c. 2. p. 716. Kühn.), doch zweifelten Andere an der Aechtheit der Schrift (ibid. lib. I, c. 2. p. 498. lib. IV, c. 11. p. 752.); ob derselbe Aegimius, dessen Schrift πλακουντοποιικὰ συγγράμματα Athenäus gedenkt (Deipnos. p. 643, e), läßt sich nicht bestimmen. [M.]

Aegimūrus, Insel an der afrik. Küste, 300 Millien von Carthago (Liv. XXX, 24.), j. Al Djamur oder Zimbra, von gefährlichen Klippen umgeben, Arä bei Virg. Aen. I, 108. Plin. V, 7. Str. 123. 277. [P.]

Aegīna, eine Tochter des Flusses Asopus, Mutter des Aeacus. S. Aeacus. [H.]

Aegīna, Ort bei Epidaurus in Argolis, Str. 375. [P.]

Aegīna (Αἴγινα), j. Egina oder Engia, Insel im saronischen Meer- busen zwischen Attica und Argolis, mit vielen Felsen, in deren Klüften und Höhlen nach der alten Deutung die Myrmidonen (Ameisenmenschen) gewohnt hatten, und dem waldbewachsenen Berge Panhellenius im N.O., welcher eine der herrlichsten Fernsichten in Griechenl. gewährt. Der Boden ist auf der Oberfläche steinigt, in der Tiefe besser, im Ganzen unergiebig; doch gedeiht Gerste in hinreichender Menge, Str. 375 f. Der ältere Name der Insel war Oenone (bei Pind. Isthm. VII, 21. Ovid Met. VII, 472. Oenopia), was man auf einen Zusammenhang mit Attica deutet, von wo die ältesten pelasgischen Bewohner gekommen zu seyn scheinen, Müller Aeginet. p. 8 f. Der Mythus aber erzählt, Jupiter habe des phliasischen Flußgottes, Asopus Tochter, Aegina, nach der menschenleeren Insel Oenone gebracht, diese nach ihr benannt, und hier den Aeacus (s. d.) erzeugt; damit dieser nicht allein wäre, verwandelte Jupiter Ameisen (μύρμηκας) in Menschen, die Myrmidonen, Apollod. III, 12, 6. Vgl. Pind. Ol. IX, 74. Man glaubt hierin die Nachricht von einer gedoppelten Colonisation, aus Phlius und aus Phthia, zu erkennen, Müller p. 12 ff. Aber die Aeaciden (nach Eust. ad Il. I, 140. auch Aeacus selbst) verließen später Aegina und gingen, Telamon nach Salamis, Peleus nach Phthia in die alte myrmidonische Heimath. Der zurückgebliebene Rest der Bevöl- kerung ging später in der eingewanderten dorischen auf, welche Triaco

aus der argivischen Colonie Epidaurus herüberführte, Herod. VIII, Paus. II, 29, 5.; und von jetzt an hießen die Einwohner Aegineten (A νῆται) und waren Dorier nach Sitten und Sprache. Lange war Aeg mit der Mutterstadt geeinigt, und theilte deren Schicksale, wie nament die Alleinherrschaft des Argiver-Fürsten Phidon ums J. 745 v. C (Müller 53.). Aber ungefähr 540 trieb das Gefühl erstarkter Kraft Unabhängigkeit, und ein feindseliges Verhältniß zu Epidaurus trat an Stelle der Unterordnung, Herod. V, 83. Was den Aegineten zu ih rasch sich entfaltenden Blüthe und politischen Bedeutung verhalf, war Schifffahrt, welche sie bei der Undankbarkeit ihres Bodens (Hesiod. ap. Sch Pind. N. III, 21. Str. l. c.) schon in der frühesten Zeit des Hande zum Theil auch der Seeräuberei wegen betrieben, wobei sie sich der Neb buhlerschaft des mächtigen Samos glücklich erwehrt hatten. Nunm machten sie sich auch sehr geltend als Seemacht. Um die Zeit der Pers kriege war die äginetische Flotte, aus trefflichen Seglern bestehend, sel der athenischen überlegen, und hatte einen Hauptantheil an der Rettu der Griechen bei Salamis. Handel ward mit den verschiedensten Gege ständen im Großen und Kleinen betrieben, so daß „äginetische Krämere sprüchwörtlich ward; besonders lebhaft mit Gegenständen der Industr Arbeiten in dem berühmten ägin. Erz, irdenen Gefäßen, Salben, Ba werk und andern Leckereien u. s. w. Müller 77 ff. Hier wurden au unter Phidon, die ersten ordentlichen Münzen geschlagen; der Typus d älteren äginet. Münzen war gewöhnlich eine Schildkröte oder ein Widde kopf. M. 56. 88 ff. Ausgezeichnet war Aegina durch seine bildend Künstler, s. den folg. Art. Die Zeit vor den Perserkriegen war d Blüthenzeit dieser kleinen Insel von 200 Stadien im Umfang; sie zähl wenigstens 5000 Bürger, thätige Menschen, in deren Charakter das dorisc Selbstgefühl mit der Beweglichkeit und Geschmeidigkeit des Handelsvolke sich paarte. Dazu kommt noch eine große Zahl ansäßiger Fremder, un die ungeheure Menge von Sklaven (470,000, wenn Arist. Recht hat b Athen. VI, 20.). In diese Periode fallen auch die Gründungen von Nieder lassungen, die cydonische in Creta, Aeginetis in Paphlagonien, und ein in Umbrien. M. 83 ff. Die Verfassung war die aristokratische der dori schen Staaten. — Diesen Wohlstand zerstörte die Eifersucht der Athener welche um 457 Aegina zinsbar machten, und 28 J. später die wehrlosen Einwohner zwangen, ihre Heimath zu verlassen. Lysander führte zwa dieselben wieder zurück (404), aber die Insel hob sich nie wieder zu der früheren Bedeutung. Später fiel sie nach einander in die Hände der Ma cedonier, der Aetolier, des Attalus und endlich der Römer. — In der reich geschmückten Stadt gl. N. machte sich besonders das Aeacеum (s diesen Art.) bemerklich, der Erinnerung an Aeacus und seine hellenischen Einwanderer geweiht; außerhalb der Stadt auf dem panhellenischen Berge stand der berühmte, nach der Sage von Aeacus erbaute Tempel des *Ζεὺ ἑλλάνιος*; ob aber die bedeutenden Trümmer eines Tempels, unter welchem man 1811 die bekannten Giebelstatuen auffand (s. d. folg. Art.), diesem Tempel, oder nicht vielmehr dem nach dem Sieg über die Perser gebauten Minervatempel angehörten, ist, so viel uns bekannt, noch nicht entschieden. Paus. II, 29. Müller Aeginelicorum lib. Berol. 1817. [P.]

Aeginetische Kunst. Im Gefolge der Macht und des Reichthums bildete sich auch die Kunst auf Aegina frühzeitig aus. Schon im Kindesalter der Kunst finden wir einen Smilis aus Aegina, der in die Zeit des Dädalus gesetzt wird, und mehrere Holzbilder verfertigte (s. diesen Art.). Als die griechische Kunst um Ol. 50 u. folg. sich weiter fortbildete, erhielten sich die Merkmale des alterthümlichen Styles in der Steifheit und Unnatürlichkeit der Stellungen und Bewegungen, in der Gezwungenheit der Gebärden, besonders in einer gewissen conventio-nellen Behandlung des Gesichtes, der Haare, des Bartes und der

...handlung. Den nächsten Impuls, um die Kunst über diese durch An-
...schluss an das Hergebrachte bewirkte Stagnation hinauszubringen,
... die Verfertigung der Athletenbilder, welche mit Ol. 58 begann.
... war die Rücksicht, welche bei der Bildung von Göttern und Heroen
...behaltung des alten Typus empfahl, entfernt; die Kunst war vielmehr
...dem Versuche aufgefordert, die schönen Gestalten der Sieger möglichst
...nachzubilden. Es konnte nicht fehlen, daß die dadurch herbeigeführ-
... Fortschritte in der Behandlung des Nackten auch auf die Götterbilder
...wirkten; aber in der Anwendung dieser Fortschritte befolgten die ver-
...schiedenen Kunstschüler verschiedenen Schritt. Wenn Pausan. von Werken
... eines Styles spricht, so unterscheidet er nicht selten den äginetischen
... attischen Styl, und diese beiden unterscheidet er wiederum von
... ägyptischen; z. B. VII, 3, 5. sagt er von einem Hercules in Erythrä:
... ἔοικε οὔτε τοῖς καλουμένοις Αἰγιναίοις οὔτε τῶν Ἀττικῶν τοῖς ἀρχαιοτάτοις
..., εἰ δέ τι καὶ ἄλλο, ἀκριβῶς ἐστιν Αἰγύπτιον. An Merkmalen zur Unter-
...scheidung der beiden ersten Kunststyle würde es uns nun völlig fehlen,
...wenn uns nicht die im Jahr 1811 von den Herren v. Brönsted, v. Sta-
...ckelberg, Cockerell, Linkh und v. Haller auf Aegina entdeckten, jetzt in
...der Glyptothek zu München aufbewahrten, Bildwerke zugänglich. Sie
...stellen in zwei Gruppen runder Statuen die Kämpfe der äginetischen
...Helden vom Geschlechte des Aeacus gegen Troja dar. Minerva, deren
...Tempel in seinen beiden Giebelfeldern damit geschmückt war (s. d. Art.
...), leitet auf beiden Gruppen den Kampf, der in dem westlichen
...Giebelfeld um den Leichnam des Patroclus, in dem südlichen um den
...Oïkles, der als Streitgenosse des Hercules gegen Laomedon von den
...Troern erschlagen wurde, geführt wird. An diesen Statuen finden wir
... der Behandlung der Körper eine Naturtreue, welche nur für eine
...geübte Künstlerhand erreichbar war, und mit dem alterthümlichen
...conventionellen Styl in Behandlung der Gesichter, der Haarlocken, der
...ette und Gewänder in auffallendem Contrast steht. Es läßt sich nicht
...anders denken, als daß diese Vereinigung von vollkommener und unvoll-
...kommener künstlerischer Behandlung in einem Werke ihren Grund in
...einem eigenthümlichen Kunststyle haben müsse, und daß wir darin den
... τῆς ἐργασίας ὁ Αἰγιναῖος καλούμενος ὑπὸ Ἑλλήνων, wie sich Paus. VIII,
..., 11. ausdrückt, zu erkennen haben. Gemäß dem Charakter des dori-
...schen Stammes, zu dem sie gehörten, bleiben die Aegineten, neben großer
...Naturwahrheit der Körper, in denjenigen Theilen, welche den Haupt-
...charakter einer Figur bilden, und somit an einem Cultusbilde am wichtig-
...sten sind, in Kopf, Haar und Gewandung, dem alterthümlichen Style
...treu, während die Attiker, gemäß dem beweglicheren Charakter des
...ionischen Stammes, die Naturnachahmung mit freierem Geiste auf die
...ganze Figur ausdehnten, ohne darin die der Periode von Ol. 50-80
...eigenthümliche Härte überwinden zu können. Die gleichmäßige Verthei-
...lung dieser Härte über die ganze Figur in Verbindung mit einer schon
...bedeutend fortgeschrittenen Technik würde somit den Charakter des alt-
...attischen Styles ausmachen. Als Hauptmeister der äginetischen Schule
...sind Callon, Anaxagoras, Glaucias, Simon und Onatas bekannt. Wag-
...ners Bericht über die ägin. Bildw. mit kunstgeschichtl. Anm. v. Schelling.
...1817. Hirt in Wolfs Analecten H. III, p. 167. und Gesch. der bild.
...Kunst bei den Alten p. 98. Thiersch Amalthea I, p. 137. O. Müller
...Aeginet. p. 96 sqq. Handbuch der Kunst-Archäol. p. 68. Expédition
...scientifique de Morée, Sect. archéol. Vol. III. [W.]

Aeginetes, kl. Ort an der paphlag. Küste unweit Abonitichos, jetzt
...i, Marc. Peripl. 72. bei Arr. Peripl. P. E. 15. Αἰγινῆτις. [P.]

Aeginium, Stadt der Tymphäer in Macedonien an der Gr. von
...Estiaeotis, j. Erkinia, Str. 327. Liv. XXXII, 15. u. a. Ptol. Cäs. B. C.
III, 79. [P.]

Aegiŏchus (*Αἰγίοχος*), ein Beiname des Jupiter, weil er die führte. Andere (Spanh., Callim. Hymn. in Jov. V, 49.) leiten es αἴξ und ὀχή, weil Jupiter als Kind von einer Ziege Nahrung e hatte. [H.]

Aegipan, s. Pan.

Aegiplanctus, B. in Megaris, Aeschyl. Agam. 411. ib. Schol.

Aegīra (*ἡ Αἴγειρα*), Stadt in Achaja, auf einem Hügel, j. Kastro, mit bedeutenden Trümmern; nahm die Bewohner des alten (s. d.) in sich auf, Str. 385 f., in ältern Zeiten Hyperesia; die war nicht unbeträchtlich und hatte mehrere Tempel. Paus. VII, 26. IV, 57. Plin. III, 16. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Aegirūsa, Stadt in Aetolien, Herod. I, 149. Verfiel früh.

Aegis (*Αἰγίς*), Nach Baur Mythol. II, 2, 1. S. 96. und Bö Amalthea I, S. 19. leidet es keinen Zweifel, daß dieses Wort nicht von αἴξ (Ziege), sondern auch von ἀΐξ (heftige Bewegung) an Stammwort ἀίσσω, abgeleitet werden kann, wie es auch von Hesych. ὀξεῖα πνοή erklärt wird, und es fragt sich, welche Bedeutung der ä Ansicht bei Homer, wo diese Aegide als schirmende Bedeckung des erwähnt wird, zu Grunde liege. Sturm und Wetterwolken schüttel mit der Linken, wenn er mit der Rechten den Blitz schleudert, Hom. Il 593. XV, 318. und nach ihm Virg. Aen. VIII, 351. Nirgends in findet sich eine Stelle, wonach bei dieser Aegide, dem Wolkenge des Zeus, an ein Ziegenfell gedacht werden könnte, wenn sie gleich allein als Schild, sondern überhaupt als schirmende Bedeckung, di um die Schultern warf, geschildert wird, V, 738., die aber, was aus der Ableitung von Ziegenfell widerstreitet, als Werk des V erscheint, XV, 310. Noch muß bemerkt werden, daß Eustath. ad Il 318. in Uebereinstimmung mit der oben gegebenen Ableitung da φοβερὰν τινα κίνησιν ἀέρος verstanden wissen will. Obgleich sie abe Jupiter gehört, so gibt er sie doch auch dem Apollo, XV, 229. Pallas Athene waffnet sich mit ihr, V, 735. Erst in späterer Zeit die Ableitung von Ziege und Ziegenfell gangbar, in Verbindung m Bedeutung, welche die Ziege erhielt, mit deren Milch Jupiter ge wurde. Als Jupiter beim Kampfe mit den Titanen Mangel an W hatte, nahm er das mit dem Gorgonenhaupte versehene Fell der Z um dadurch unbesiegbar zu werden. Hyg. Poet. Ast. 13. Erat. Catas Noch kann zur Erklärung dieser Ableitung eine Vermuthung erwähnt den, welche Buttmann (in den Bemerkungen zu Idelers Untersuchu über den Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen S. 309.) anfü daß nach den Vorstellungen der alten Welt die Capella oder Stern die sichere Prophetin aller Stürme war (Böttigers Amalthea I, 19. Mythol. II, 1, 97.). Später wurde, wozu schon Homer (s. v. Ve lassung gab, die Aegide die eigenthümliche Waffe der Pallas Ath was Herod. IV, 189. von einer Tracht der libyschen Frauen, welch ihre Kleidung Ziegenfelle mit Troddeln warfen, ableiten will. Diod. III, 69. (70.) war Aegis ein furchtbares, aus der Erde gebor Flammen speiendes Ungeheuer, das Phrygien, Indien, Phönizien, Ae ten, Libyen verheert und ausgebrannt hatte, und zuletzt nach Epirus wo dasselbe von Athene erlegt wurde, die nun sein Fell als Brustha trug. Auf den künstlerischen Darstellungen erscheint die Aegide der P bald als ein über Brust, Schultern und Rücken geworfenes Fell, w Form von Böttiger (Amalthea 2. Ueber die Pallasstatuen S. 206 sq.) fü ursprüngliche erklärt wird, bald als Panzer, mit Drachenschuppen, Schlangengeflecht, das Gorgonenhaupt in der Mitte auf der Brust Göttin, Virg. Aen. VIII, 435., oder als bloser Harnisch, dessen Theile durch das Medusenhaupt zusammengehalten werden. cf. Bött a. a. O. [H.]

Aegisthus (*Αἴγισθος*), von Thyestes, dem Bruder des Atreus, in blutschänderischem Umgang mit seiner Tochter Pelopia, die er nicht kannte, erzeugt, wurde er von dieser gleich nach der Geburt ausgesetzt, von Hirten gefunden, und durch eine Ziege aufgesäugt; daher sein Name. Später wurde er von Atreus aufgesucht und als sein Sohn erzogen. Pelopia hatte in jener Nacht, da Thyestes sie umarmte, ihm das Schwert geraubt, es dem Aegisthus gegeben, und da nun später durch dieses Schwert der Urheber der Frevelthat verrathen wurde, so ermordete sich Pelopia. Aegisthus aber erschlug den Atreus, als er am Ufer opferte, weil er ihm, den er für seinen Sohn hielt, befohlen hatte, den Thyestes zu ermorden; er selbst setzte sich hierauf mit Thyestes in Besitz des großväterlichen Reiches. Hygin. F. 87. 88. 252. Bei Homer, welcher nichts von diesen Sagen erwähnt, finden wir den Aegisthus nach Thyestes Tode im Besitz von Mycenä, Odyss. IV, 518. Während der Abwesenheit Agamemnons in Troja gelang es dem Aegisthus nach vieler Mühe, dessen Weib Clytämnestra zu verführen, und er war frech genug, für das Gelingen der Schandthat den Göttern Dankopfer darzubringen. Odyss. III, 263-75. Um aber nicht von Agamemnon überfallen zu werden, stellte er am Ufer eine Wache aus, und als er endlich dessen Ankunft erfahren hatte, lud er ihn zu einem Mahle ein, und ermordete ihn bei diesem. Odyss. IV, 524-535. cf. I, 35. Paus. II, 16, 5. Sieben Jahre nun herrschte er über Mycene, bis im achten Jahr, wie es denn dem Aegisthus schon zuvor durch die Götter verkündigt war (Odyss. I, 36 sq.), Orestes erschien, und durch die Ermordung des Verbrechers den Vater rächte. Od. l. c. und III, 306 sq. Aeschyl. Agam. läßt die Clytämnestra am Morde Antheil nehmen; ebenso erzählt Hygin. F. 117., daß sie mit einander den Agamemnon und die Cassandra beim Opfern ermordet hätten. Vgl. die Artikel Agamemnon und Cassandra. [H.]

Aegithallus, Vorgeb. (j. Capo S. Todero) und **Aegithallum**, festes Städtchen in Sicilien zwischen Drepanum und Lilybäum, Diod. Sic. Ptol. [P.]

Aegitium, Stadt in Aetolien an der Grenze von Locris, Thucyd. III, 97. [P.]

Aegium (*Αἴγιον*), Stadt in Achaja, j. Vostitza, am Selinusfl., nach dem Untergang Helice's (s. d.) die bedeutendste Stadt der Achäer, mit einem ansehnlichen Gebiet, und vielen Tempeln, heiligen Bildwerken und öffentlichen Gebäuden. Den Namen leitete man von der Ziege (*αἴξ*) her, welche hier den Jupiter gesäugt haben sollte. Ihre älteren Münzen zeigen den gew. peloponnesischen Typus, die Schildkröte. Vor und nach der macedonischen Occupation war Aegium der Versammlungsort des achäischen Bundes (s. d.), dessen Zusammenkünfte jährlich zweimal im heil. Hain Homarion beim Tempel des Jupiter (Polyb. V, 93, 10.) gehalten wurden. Paus. VII, 7, 1. 23, 7. 24. Str. 385 ff. Liv. XXXVIII, 30. Plin. IV, 12. Ptol. [P.]

Aegius (*Αἴγιος*), einer der Söhne des Aegyptus, mit der Danaïde Hypermnestra verlobt, und von dieser in der Brautnacht ermordet. Apollod. II, 1, 5. [H.]

Aegle (*Αἴγλη*), 1) eine der Hesperiden. Apoll. II, 5, 11. — 2) Schwester Phaëthons und Tochter des Helios und der Clymene, mit ihren Schwestern aus Schmerz über ihres Bruders Tod in Pappeln verwandelt. Hygin. F. 154. — 3) Die schönste der Najaden, Virg. Eclog. VI, 20., mit ihr zeugte nach Antimachus (bei Paus. IX, 35, 1.) Helios die Grazien. — 4) Eine Tochter Aesculaps. Schol. Aristoph. Plut. 701. [H.]

Aeglēis (*Αἰγληΐς*), eine Tochter des aus Lacedämon in Athen eingewanderten Hyacinthus, welche am Grabe des Cyklopen Geräſtus zur Abwendung einer bei der Belagerung Athens durch Minos unter dem

König Aegeus wüthenden Pest mit ihren Schwestern Antheïs, Lytäa u Orthäa geopfert wurde. Apollod. III, 15, 8. [H.]

Aegles (*Αἴγλης*), ein stummer Athlete aus Samos, der durch heft Anstrengung, seinen Unwillen wegen einer ihm zugefügten Beleidigu auszudrücken, die Sprache erhielt. Gell. V, 9, 5. Valer. Max. I, 8, exter. [K.]

Aeglētes, Beiname des Apollo, der Strahlensender. Ihm opfer die Argonauten auf ihrer Fahrt. Apollod. I, 9, 26. Apollon. Arg. 1716. [H.]

Aegobŏlus (*Αἰγοβόλος*), von *αἴξ* Ziege, und *βάλλω*, ein Beina des Bacchus, unter dem er zu Potniä in Böotien verehrt wurde. De als einst beim Opfer des Bacchus von den betrunkenen Einwohnern Priester des Gottes getödtet wurde, befiel das Land eine schreckliche P Nach einem Ausspruche des Orakels mußten sie zur Sühne dem G einen Knaben alljährlich opfern, an dessen Stelle aber nach einigen Jahr der Gott selbst eine Ziege setzte. Paus. IX, 8, 1. [H.]

Aegocĕros (*Αἰγόκερως*), 1) ein Beiname des Pan, des Zieg gehörnten. — 2) Der Steinbock im Thierkreise. [H.]

Aegolius. Ein Kretenser, der mit Laïus, Celeus und Cerber in die Höhle, worin Zeus auf Kreta erzogen wurde, eindrang, um Hon zu rauben. Zeus aber griff sie mit seinem Donner an, daß die ehern Rüstungen von ihrem Leibe fielen, und nur die Bitte der Themis u der Parzen hinderte ihn, sie mit dem Blitze zu erschlagen, worauf er in Vögel verwandelte. Anton. Lib. 19. [H.]

Aegophăga (*Αἰγοφάγος*), die Ziegenessende, ein Beiname der Jun unter welchem sie bei den Lacedämoniern verehrt wurde. Als neml Hercules die Söhne des Hippocoon bekriegte, und Juno, die er für sei Feindin hielt, ihm dabei nicht im Wege war, so opferte er ihr, we er sonst Nichts hatte, eine Ziege, und stiftete ihr einen Tempel. Vo der Zeit an thaten dieß auch die Lacedämonier. Paus. III, 15, 7. [H.]

Aegos potămos, Städtchen und Fluß auf dem thrac. Chersonnes j. Galata, bekannt durch die gänzliche Niederlage, welche Lysander hi den Athenern beibrachte. Diod. XIII, 105. Cornel. N. Alc. 8. u. a. St 287. [P.]

Aegosthĕna (wahrscheinl. dasselbe mit Aegirūsa bei Steph. Byz.) Stadt in Megaris unweit der Limne Gorgopis mit einem Heiligthum de Sehers Melampus, beim j. Mazi (Poucq.), Paus. I, 44, 6. Plin. IV 7. [P.]

Aegostis, unbekannter Ort in Locris, Steph. Byz. [P.]

Aegri, s. Medicina.

Aegŭa, Stadt in Hispanien, nur von Str. 141 erwähnt, vielleich das Escua des Ptol. [P.]

Aegūsa, s. Aegates.

Aegus, Sohn eines allobrogischen Häuptlings Abducillus, dien Anfangs mit seinem Bruder Roscillus unter Cäsars Reiterei, von den sie sehr begünstigt werden. Betrügereien, die sie sich zu Schulden kommen ließen, veranlaßten sie, zu Pompejus überzugehen. Cäs. b. c. III, 59 60. [K.]

Aegypius, ein Thessalier, Sohn des Anthos und der Bulis, vo Göttern und Menschen geliebt. Als er mit einer Wittwe Timandra sic in vertrauten Umgang einließ, so veranstaltete es deren Sohn Neophron, daß er seiner eigenen Mutter, in der Meinung, es sei Timandra, bei wohnte. Als Bulis, die Frevelthat entdeckend, ihren Sohn ermorden und sich selbst die Augen ausstechen wollte, erbarmte sich Apollo der Unglücklichen, verwandelte den Aegypius und Neophron in Geier, di Bulis in einen Taucher, die Timandra in eine Meise. Ant. Lib. 5. [H.]

Aegyptius, ein Greis von edler Abkunft auf der Insel Ithaka, Freund des Ulysses, der die von Telemach berufene Volksversammlung einer Rede eröffnete. Odyss. II, 15 sq. Er hatte vier Söhne, deren ...den Ulysses auf seiner Irrfahrt begleitete, und von Polyphemus auf... wurde; ein anderer war unter den Freiern der Penelope, und ...bebauten das Feld des Vaters. Odyss. ib. [H.]

Aegyptus, 1) nach Apollod. II, 1, 4. 5. Sohn des Belus und der ...oë, Zwillingsbruder des Danaus, nach Euripides des Cepheus ...Phineus. Er sollte seinen Wohnsitz in Arabien sich erobern, bemächtigte sich aber des Landes der Melampoden, das er nach sich Aegypten ... Mehrere Frauen gebaren ihm 50 Söhne. Danaus, sein Bruder, ...eben so viele Töchter. (Ein etwas abweichendes Verzeichniß dieser ...und Töchter liefern Apoll. a. a. O. und Hygin. F. 170.) Da ...von den Söhnen des Aegyptus bedroht wurde, so floh er nach ..., wohin ihm jene nachfolgten, und unter den Versicherungen der ...schaft seine Töchter zu Gemahlinnen verlangten. Danaus, noch ...wünsch, versprach ihnen dennoch, seine Töchter an sie zu verloosen. ...aber dieß geschehen war, gab er jeder Tochter einen Dolch, um den ...Bräutigam in der Brautnacht zu ermorden. Nur Hypermnestra rettete ...Verlobten, Lynceus, weil er ihre jungfräuliche Ehre geschont hatte, ...wegen sie von Danaus eingesperrt wurde. Die übrigen Töchter ver...ben die Köpfe der getödteten Männer in Lerna, und die Leichname ...erhalb der Stadt. Minerva und Mercur reinigten sie von diesem ...brechen auf Befehl des Jupiter. Paus. II, 24, 3. erzählt von einem ...mal der Söhne des Aegyptus, und sagt, die Köpfe seien auf dem ...nach der Burg Larissa in Argos, die Leichname aber in Lerna beer... Mit der obigen Erzählung stimmt Hygin nicht überein; nach ihm ... 168. wollte Aegyptus seinen Bruder und dessen Töchter tödten, um sich ...in den Besitz der Herrschaft zu setzen. Als Danaus, von Minerva ...errichtet und unterstützt, entfloh, schickte ihm Aegyptus seine Söhne ...dem Befehle nach, ihn zu tödten, oder nicht mehr zurückzukehren. ...belagerten Argos, und als Danaus sah, daß er sich nicht mehr ...könne, versprach er ihnen, wenn sie vom Kampf ablassen würden, ...Töchter, befahl aber diesen die Ermordung der Männer. In Bezie...auf das spätere Schicksal des Aegyptus führt Paus. VII, 21, 6. noch ...Sage an, nach welcher er selbst nach Griechenland gekommen, ...nach Aroë geflüchtet habe, und aus Gram über das Ende seiner ...gestorben sei. Er hatte ein Denkmal im Tempel des Serapis in ... — 2) Sohn des obigen. Verlobter der Danaïde Dioxippe, Apoll. ... oder der Polyxena. Hyg. 170. [H.]

Aegyptus (ἡ Αἴγυπτος), in der alten Landessprache Chemi (nach der ...Sage von Cham, dem Noachiden); Niederägypten hieß (nach einem ...Sohne des Cham) Misr, Mizraim, welcher Name in der Bibel und ...von den Arabern auf ganz Aegypten ausgedehnt ward. Der euro...päische Name ist von ungewisser Bedeutung; jedenfalls ist wohl ägyptisch ...koptisch für gleichbedeutend zu nehmen. Bei Homer heißt auch der ...Αἴγυπτος. — Aegypten ist das Nilland von dem Stromfall bei Philä ...1' 36'' n. B.) bis zu den Mündungen ins Mittelmeer; östlich ist ...von Palästina, Idumäa, dem steinigten Arabien und dem arabischen ...Meerbusen, südlich von Aethiopien begränzt; westlich verwischt der Flug...sand der weiten libyschen Wüste jede politische oder physische Grenz...bestimmung. Das eigentliche, bewohnte Aegypten aber beschränkt sich auf ...das Nilthal, welches zu beiden Seiten in einer Breite von 2—3 Meilen ...von parallaufenden Höhenzügen eingefaßt ist. Der westl. (s. Dschibb el Silsili) ...verflacht sich gegen die Wüste und fällt gegen das Thal minder steil ab, als ...die Felswand des östlichen, des arab. Berges, Herod. II, 8. (s. Dschibb el

Mokkatam), welcher, von mehreren Querthälern durchschnitten, das steinigte Land ostwärts bis zum rothen Meere füllt, und bei Ptol. seinem verschiedenen Gestein verschiedene Namen führt, Alabastri Porphyrites, Smaragdus. Unterhalb Memphis aber zieht sich die liby Hügelkette immer mehr gegen W., die östliche verschwindet ganz, und breitet der Nil zwei Haupt- und mehrere Nebenarme in der weiten El des sog. Delta aus. — Das Alterthum hatte für Aegypten die sinnv Bezeichnung: Geschenk des Nil. Der fruchtbare Boden des Th hat durch den Schlamm des Flusses sich gebildet; seine jährlichen Ue schwemmungen ersetzen den in Mittel- und Ober-Aegypten fast gänz mangelnden Regen, und setzen einen fetten Schlamm ab, welcher Lande seine zu allen Zeiten gerühmte Fruchtbarkeit gewährt; s. Nilus. einem noch eigentlichern Sinn aber ist Nieder-Aegypten oder das D ein Geschenk des Nil; es ist angeschwemmtes Land und seine Bild tritt zum Theil noch in die historische Zeit der Aegyptier herein, Her II, 3. Hier verzweigen sich die Nilarme theils durch natürliche, th durch künstliche Kanäle auf so mannigfaltige, ja unzählige Weise, dadurch ein Flußnetz entsteht, welches die belebenden und befruchten Wasser allen Theilen des Niederlandes in Fülle zuführt. (Ueber die Se s. Moeris, Mareotis, Bulos, Tanis, Sirbonis und Lacus Amari.) kulturbare Thalboden von der Südgrenze an bis ans Mittelmeer, Einschluß der ganzen Niederung, wird auf 2,100,000 Hectaren geschä Ritter Erdk. I, 835. Außer diesem befinden sich jenseit des westlich Höhenzuges zwei angebaute Striche oder Oasen, die größere südliche El Kibli) und die kleinere nördliche (El Wah), welche ihre Fruchtbark einigen Quellen verdanken (vgl. Herod. III, 26.). — Das warmfeuch Aegypten mit seinem regelmäßigen Clima ist das älteste Getraidelan welches wir kennen, und war später das Hauptmagazin für die Röme Waizen, Gerste und Hülsenfrüchte aller Art wurden in ungeheurer Men gebaut und gestatteten zum Theil eine doppelte jährliche Erndte. Auß den übrigen, der heißen und gemäßigten Zone angehörigen edlen Pflanze wurden besonders cultivirt: die Lotuspflanze, deren mehlreiche Körner Brot verbacken wurden, die Byblus- oder Papyrusstaude (jetzt selten deren Wurzeln man aß und deren Blätter zum Schreiben dienten, un der Oelbaum Cici (Plin. XV, 7.). Bau- und Brennholz fehlten dagegen wie noch jetzt, fast gänzlich. Im Thierreiche bot Aegypten seine eigen thümlichen, im Alterthum sonst nirgends gesehenen Wunder, vor all das Crocodil, den Hippopotamus oder das Nilpferd, den Ichneumo oder die Pharaonsratte, die Giftschlange Aspis, den weißen und schwarze Ibis, den Sonnengeier u. a. Der Granit der südlichsten Region liefer die ungeheuren Monolithen, die Obelisken, Colosse u. s. w. Der San stein der mittlern Region gab das Material für die oberägypt. Temp und Sculpturarbeiten. Der Kalkstein um Theben und abwärts dien hauptsächlich zu den Pyramiden und andern Monumenten. Das zwische dem arabischen Meerbusen zu Tag tretende Urgebirge gab Porphyr, Ba salt, Serpentin, mehrere edlere Steinarten, Jaspis, Smaragd (bei de Berge Zabara), zu mannichfaltigem Kunstgebrauch, auch Gold und Kupfer nur Eisen fehlte. — Aus dieser eigenthümlichen Natur des Bodens gin auch die höchst eigenthümliche Nationalität der Bewohner nach allen ihre Beziehungen hervor. „So weit unsere Geschichte zurückreicht, kennen w bis heute noch kein, einem Hauptstrom anwohnendes Culturvolk, in desse Geschichtlichem die localisirende Erdnatur so scharf ausgewirkt erschien in welchem die Natur des Vaterlandes so überwiegend bedingend in de Entwicklung des Aeußern und Innern hervorträte, in welcher die freier Thätigkeit der Individuen mehr zurückgedrängt wäre in Allem, was in Monument aus jener Zeit darüber zu uns zu sprechen vermag. Wie da ägyptische Götterbild nur im ägyptischen Porphyr ein wahrhaft vollende

ist, so erscheint auch das ägyptische Volk nur ein, aus seiner
hervorgegangenes, an das Aegyptenland fest gebundenes
der Erde zu seyn." Ritter I, 876. Die neuesten Untersuchungen
dargethan, daß die Grenze bei Philä nur politische Grenze, daß
Volksstamm derselbe mit jenem war, welcher auch das obere Nil-
das Reich Meroë bewohnte, und daß derselbe aus seinen südlichen
sich immer mehr nach Norden herabzog, je mehr das Thal durch
Absatz des Nilschlammes fruchtbaren Boden gewann. Diese
und die Aegyptier waren keine Neger, sondern ein durchaus
Zweig der im weiteren Sinn sogenannten caucasischen
, wiewohl jenen unter den verschiedenen Arten der letzteren am
stehend. Ihre Farbe, wenigstens die der höheren Kasten, war
(Amm. Marc. XXII, 16. Vgl. Heeren Ideen II, 2, 83. u. 90.),
schmächtig, doch von ausdauernder Kraft. Ihre Sprache, noch
in der koptischen erkennbar, ist den semitischen Idiomen analog,
nicht die lebendige und mannichfache Gliederung der europäischen.
Zeiten schon finden wir hier ausgebildete Schriftarten, die
, die hieratische und die demotische Schrift, s. Hieroglyphen.
Cultus und Kunst s. die folg. Art. Aus dem Abgeschlossenen und
seiner Umgebungen, wo unmittelbar neben dem blühendsten
das Bild des Todes, Sand und Gluth der Wüste sich
, erklärt sich der ernste Charakter dieses Volkes, das streng
seiner Thätigkeit, seines Lebens und seiner Sitten. Im Allge-
sich aber die Lebensart der Bewohner nach der Localität;
östlichen Gebirgslandes, so wie der sumpfigten Niederung des
waren Hirten, da das Land keinen Ackerbau verstattete. Andere
zunächst an dem Nil blieben Fischer und Schiffer, weil sie der
der Sache nach kein einträglicheres Handwerk treiben konnten.
aber der gebildete Theil der Nation in den Ebenen des Nilthals
Hauptzweige der häuslichen Cultur trieb, und frühzeitig industrielle
verschiedener Art (Webereien, Thon- und Metallarbeiten u. a.)
bewunderswürdigen Höhe gebracht hat, ergibt sich, wie aus
Ueberresten ihrer Schöpfungen überhaupt, so besonders aus den merk-
Malereien in den Hypogeen, s. Heeren 95. Auf dieser Ver-
heit der Lebensweise, so wie auf der Verschiedenheit der Abstam-
— indem sich an den herrschenden äthiopischen Volksstamm andere,
nomadische Volksstämme anschloßen — beruhte das Institut
oder erblichen Stände, welches Aegypten mit Indien gemein
welches alle äußern und innern Verhältnisse des Volkes mächtig
. Nach Herod. II, 164 waren es deren sieben, die edleren der
und Krieger, die der Gewerbsleute und die der Schiffer, zwei
, und die letzte, erst später hinzugekommene der Dollmetscher.
Diod. I, 73 f., der nur fünf Kasten zählt.) Die geehrteste und
mächtigste, die Kaste der Priester, hatte in jeder der großen Städte
der vornehmsten Localgottheit geweihten Haupttempel, je mit einem
priester (Piromis, d. h. „der Edle und Gute"), welcher dem Könige
Seite stand, und seine Gewalt vielfältig beschränkte. Diese erbliche
schaft war im Besitz der schönsten und ergiebigsten Ländereien,
verschiedentlich abgestuft, sämmtlicher Staatsämter. Sie waren
, Aerzte, Zeichendeuter, Baumeister, kurz die Eigenthümer aller
schaftlichen Kenntnisse und höheren Technik, weil sie im alleinigen
der Schriften und heiligen Bücher und aller Ueberlieferungen waren.
Stand, obwohl später sehr gesunken, hatte seiner Zeit den durch-
Einfluß auf die Civilisation nicht blos seines Volkes; denn
landes schönsten Zeiten führte edler Wissensdrang die begab-
Männer, einen Solon, Pythagoras, Archytas, Thales, Herodot,
Democrit u. A. nach den Tempeln Aegyptens. Die zweite Kaste

nach dieser, dem Range nach, zu welcher in der Regel die Könige geh
ten, die Kriegerkaste theilte sich in Hermotybier und Calasirier,
bezog, nur zur Beschützung des Königs und des Landes verpflichtet, ih
Unterhalt aus einem reichlichen, gewöhnlich verpachteten Landbesitz. D
Kaste scheint größtentheils in Niederägypten ansäßig gewesen zu seyn.
Kaste der Gewerbleute (κάπηλοι, Handwerker, Künstler, Kaufleute
Krämer) scheint ebenfalls erblich, und in mehrere Zünfte getheilt gewe
zu seyn. Hiezu gehörten auch wohl die Ackerleute, welche Diodor
eine eigene Kaste aufführt. Die Schifferkaste begriff die Nilschif
ursprünglich die vom Fischfang lebenden, ältesten Anwohner des
Die Kaste der Dollmetscher verdankte ihr Entstehen der Aufnahme za
reicher Fremdlinge, namentlich Griechen, durch Psammetich (um 650
Chr.). Unter dieser Kaste waren diejenigen Aegyptier begriffen, wel
Sprache und Sitten dieser Ausländer angenommen, sich dadurch von
ächten Aegyptiern abgesondert, und als Kaufleute und Mäckler zwisc
Inländer und Fremde gestellt hatten. Der Hirtenkasten sind bei Hero
zwei, die der Rinderhirten, hauptsächlich im Delta ansäßig, und
unreine, ähnlich den Pariah's in Indien, verachtete der Sauhirten.
Dieß war die Eintheilung des ägyptischen Volkes nach seinen, hinsicht
der Abstammung oder der Beschäftigung verschiedenen erblichen Ständ
Eine andere war die in Landesdistrikte oder Nomen, welche, der S
nach von Sesostris herrührend, bis in das Zeitalter der Römer fo
dauerte. Ursprünglich war aber ein Nomus wahrscheinlich ein, durch
Cultus von den übrigen sich unterscheidender, unabhängiger Priestersta
der sich um den Tempel, als seinen Mittelpunkt, gebildet hatte.
Vereinigung derselben zu Einem ganzen Reiche (Sesostris) wurden
Nomen Abtheilungen, Verwaltungsbezirke. Große Verschiedenheit herrs
bei den Schriftstellern in der Angabe ihrer Namen und ihrer Za
Heeren S. 111 ff. — Mannigfaltige Einwirkungen erfuhr die ägyptis
Nationalität durch die seit Psammetich häufiger gewordenen Berührung
mit dem Auslande, durch die Eröffnung der Nilmündungen für die gr
chischen Kaufleute unter Amasis, durch die Verwandlung des Reichs
eine persische Satrapie, am meisten aber durch die Herrschaft der Griech
unter den Ptolemäern und nach diesen der Römer, als Aegypten dur
seine neue Hauptstadt Alexandrien immer mehr in das profane Getrei
des Welthandels hineingezogen ward; aber so mächtig wirkte die Erinn
rung an die alten ehrwürdigen Institute, daß von Zeit zu Zeit auch sp
tere und fremde Herrscher, wie Ptolemäus Epiphanes und Hadria
die vergangenen Formen ins Leben zurückzurufen suchten; so tief gewurze
hatte der auf Grund und Boden erwachsene Naturcult, daß sich manc
demselben angehörige Vorstellungen und Gebräuche bei den Bewohne
des stillen oberen Nilthals bis auf diesen Tag erhalten haben. — D
gewöhnliche Eintheilung des Landes in der Römer Zeit war folgend
1) Unterägypten (τὸ Δέλτα, Str. ἡ κάτω χώρα, Ptol.), d. i. das Del
nebst dem Land zu beiden Seiten desselben von der Theilung des Strom
bei Cercasora, ostwärts bis Rhinocorura, westwärts bis Plinthine. Je
bei den Osmanen el Kebit, „das Land der Ueberschwemmung." 2) Mitte
Aegypten (ἡ μεταξὺ, Str.) oder Heptanomis (Ἑπτανομίς, Ptol.), j. b
den Osm. Mesr Wostani, nilaufwärts bis Phylace Hermopolitana, da
die Oasen. 3) Oberägypten oder Thebais ((Θηβαΐς. Str. Ptol. αἱ ἄν
τόποι, Ptol.), j. bei den Osm. Said, bis an die äthiopische Grenze b
Philä. Der kaiserliche Statthalter hieß Praefectus Augustalis; über dess
besondere Eigenschaft s. d. Art. Unter Theodosius befehligten, unabhäng
vom Präfecten, ein Comes militaris, und im Grenzlande ein Dux d
Kriegsmacht; Thebais war in zwei Theile, den oberen und den näheren
geschieden, Heptanomis hieß Arcadia (von Arcadius), Unterägypten östli
vom Nil hieß Augustamnica; nur der westliche Theil behielt den Name

ptus. — Literatur: Herod. II. und III. Diod. I. Strabo XVII. Ptol. Plin. V, u. a. Hartmann Beschr. von Aeg. Mannert Geogr. X, 1. ren Ideen II, 2. Ritter Erdk. I. Die Schriften von Zoëga, Champion d. j. und Letronne; die Reisewerke von Bruce, Niebuhr, Pococke, rden, Denon, Belzoni, Burkhardt, Minutoli, Caillaud und Jomard, und Wilkinson, Prokesch, und besonders das französische Pracht- Description de l'Egypte. Par. 1809 ff. Fol. (Octavausgabe von Pan-), und von Rosellini. [P.]

Aegyptische Religion. Aegypten war durch seine Religion den ihen besonders darum merkwürdig, weil sie in derselben den Ursprung eigenen zu finden glaubten. Diese Ansicht, zuerst von Herodot auf- (vgl. II, 50.), war später im Alterthume sehr verbreitet. Veran- durch alte Völkersagen wurde sie — nach der eigenen Andeutung des dot — besonders genährt durch die ägyptischen Priester. Diese suchten, die der eindringenden griechischen Bildung und Religion nicht zu wider- vermochten, geflissentlich den Schein hervorzurufen, als ob sie in griechischen Religion nur ein Geschenk, das ursprünglich von Aegypten den Griechen zu Theil geworden, zurücknehmen würden; eine Mei-, zu der wohl auch die Griechen sich verstanden, überwältigt von vielen Wunderbaren und Geheimnißvollen, das ihnen in Aegypten entgegentrat. — Da dieser Punkt für das classische Alterthum von beson- derer Wichtigkeit ist, so werden wir bei der Darstellung des ägyptischen Religionssystems auf den angeblichen Zusammenhang zwischen ägyptischer und griechischer Religion eine weitere Rücksicht nehmen. Zuvor werfen wir einen Blick auf die Wege, auf welchen nach den Angaben der Alten ägyptische Religion nach Griechenland gekommen seyn soll. Diese Angaben der Alten beruhen entweder auf historischen Fictionen, oder auf solchen Quellen, welche den Schluß, der aus ihnen gezogen worden ist, nicht gestatten. — Unter die historischen Fictionen rechnen wir zuerst die Erzählung von der Kolonie, welche Cecrops von Sais in Unterägypten nach Athen geführt haben soll. Wir berufen uns in diesem Punkte auf die Untersuchungen K. O. Müllers, Gesch. hellen. Stämme und Städte, Bd. Orchom. und Minyer, S. 106 ff. — Gleichfalls auf Fictionen und Mißverständnissen beruht die Angabe Herodots von einer ägyptischen Einwanderung nach Hellas, bei Gelegenheit der Stiftung des dodonäischen Orakels. Vgl. Herod. II, 54–57. An sich schon ist eine Niederlassung ägyptischer Auswanderer im nördlichen Griechenland, in den Gebirgen des Epirus, höchst unwahrscheinlich. Auch erzählten wohl schwerlich die dodonäischen Priesterinnen, daß die Tauben, durch welche ihr Orakel gegründet wurde, aus dem ägyptischen Thebä gekommen. Dieß ist ohne Zweifel eine eigene Combination Herodots, wie seine Auslegung in c. 57., „die schwarzen Tauben bedeuten ägyptische Weiber," wahrscheinlich macht. Was aber die Sage der ägyptischen Zeuspriester betrifft, so erscheint sie nach der Darstellung des Herodot selbst sehr verdächtig (siehe den Schluß von c. 54.). Vielleicht benutzten die ägyptischen Priester eben die Mittheilungen des Herodot zu Bildung jener Fiction. Vgl. L. Zander über den Ursprung des dodon. Orakels, in Ersch u. Grubers Encyclop. — An den Bericht Herodots über den ägyptischen Ursprung des dodonäischen Orakels schließt sich an, was er über die Einführung des Dionysusdienstes in Griechenland äußert, welche durch Melampus, den Seher, der „von Aegypten her unterrichtet war", geschehen seyn soll. Herod. II, 49. Nach Herodots eigenen Worten ist diese Angabe mehr eine Vermuthung oder subjective Behauptung, als eine wirkliche Sage. Die Aehnlichkeit des griechischen Dionysusfestes mit dem ägyptischen Osirisfeste (welche aber nach den Aeußerungen Herodots selbst, c. 49., wahrscheinlich blos in der bei den Festen üblichen Phallagogie bestund), brachte den Herodot auf die

Meinung von dem ägyptischen Ursprung jenes Festes. Die Einführ
des Festes läßt Herodot durch Melampus vermittelt werden, der es d
den Tyrier Cadmus von Aegypten her erhalten haben soll. Melam
nemlich galt als der älteste Seher, Stifter von Opfern, Sühnun
u. s. w. (Apollod. I, 9, 11. u. a. St.). Spätere, wie Diodor (I, 9
lassen den Melampus unmittelbar aus Aegypten kommen. Vielleicht v
muthete man aus seinem Namen, daß er von Aegypten stamme, wor
die Angabe des Apollodor (II, 1, 4.) hinzuweisen scheint, Aegypten h
vor Aegyptus, des Danaus Bruder, der dem Lande den Namen gab, das L
der Melampoden geheißen. Jedenfalls ist Melampus eine für die Verbreit
ägyptischer Religion in Griechenland erst zurechtgemachte mythische Pers
Wie auf den Melampus, so wurden später auch auf Andere, wie auf
Orpheus, Musäus, die Rolle übergetragen, aus Aegypten die dort
Weisheit und den dortigen Gottesdienst nach Griechenland gebracht
haben. Vgl. Diod. I, 96. — Sehen wir ab von den Fictionen der Pries
und den Meinungen späterer Mythologen, so scheint es allerdings,
werden wir auch durch den eigentlichen Mythus und durch alte Völkersag
auf eine Verbindung zwischen Aegypten und Griechenland in unhistorisc
Vorzeit hingewiesen. Hauptsächlich kommt hier in Betracht der Myth
von Danaus, der von Aegypten aus nach Argos gekommen und hier d
Stifter des Königshauses der Persiden (von seinem Nachkommen Perseu
geworden seyn soll. Zwar hat neuerdings O. Müller, indem er d
Stamm der Danaer für einen achäischen erklärte, eine ägyptische Urkolon
in Argos geleugnet, und auch diese Sage mehr von einer Uebereinkun
befreundeter Völker und Priesterschaften, als von einer wahrhaften Ursa
abgeleitet. Vgl. Orchomen. S. 109 ff. Indessen scheint doch nicht Gru
genug vorhanden zu seyn, von jenem Mythus über Danaus auch nic
einmal das Allgemeinste, was sich aus dem Satze entnehmen läßt: D
naus und Aegyptus waren Brüder, stehen zu lassen. Bleibt aber v
jenem Mythus der angegebene allgemeine Satz (in welchem Sinne ih
Buttmann ausgesprochen hat, Mythologus 2r Bd. S. 177 ff.), so i
doch keineswegs dadurch die Ansicht begründet, welche eine förmlich
Uebertragung ägyptischer Religion nach Griechenland voraussetzt. Es i
nemlich die Abstammung der beiden Brüder Danaus und Aegyptus z
beachten. Ihre Geschlechtstafel wird von Verschiedenen angegeben; vo
Aeschylus (Suppl. 300–325.), von Pherecydes (Fragm. XV, p. 111.), vo
Apollodor (II, 1, 4.); vergl. die Tafeln bei Hug (Untersuchunge
über den Mythos der berühmteren Völker der alten Welt, Freyb. 1812
S. 313.). Zwei von diesen Stammtafeln führen den Danaus und Aegyp
tus unmittelbar auf Belus zurück; eine andere aber mittelbar durch Phöni
auf Agenor, welcher eine Tochter des Belus zur Gemahlin hatte, au
andern Tafeln aber als Bruder des Belus genannt wird. Nun ist abe
Belus ein morgenländischer, namentlich phönicischer Götter- und Königs
name; und Agenor wird gleichfalls ein phönicischer König genannt. Da
naus und Aegyptus sind also phönicischen Geschlechts. In den Erzäh
lungen von diesen beiden Brüdern, die von ihrem Vater Belus ausgesand
werden, stellen sich uns dar die Fahrten der Phönicier, zuerst nach Aegyp
ten, von da, wo sich nach der Sage Danaus und Aegyptus entzweit
nach Griechenland. Zu dieser Ansicht bekennt sich auch Hug a. a. O
Ob er gleich von der Grundansicht ausgeht, daß die griechische Religion
in der ägyptischen ihren Ursprung habe, so findet er doch in den Reli
gionen beider Völker theils so wenig Aehnliches, theils so viel Wider
sprechendes, daß er gerne die Auskunft ergreift, die angeblich ägyptischen
Auswanderer zu „Libyphönikern" zu machen, welche mehr nur an die
Küsten von Aegypten gekommen seyen, oder an den westlichen Grenzen
Aegyptens am Mittelmeere sich niedergelassen haben, ohne der ägyptischen

tion sich einzuverleiben. * — In dieser Beziehung bestimmte histo-
rische Thatsachen festzusetzen, wozu Hug geneigt ist, sind wir durch jene
Mythen nicht berechtigt. Was wir aber Allgemeines aus jenen Mythen
entnehmen können, daß die Phönicier wohl schon früher auf ihren Fahrten
nach Aegypten und von da auf die griechischen Inseln und an die Küsten
des Peloponnes gelangen konnten, das scheint in den natürlichen und in
bekannten historischen Verhältnissen eine hinlängliche Begründung zu
haben, während in derselben Beziehung Seefahrten und Wanderungen
der Aegyptier weit weniger Wahrscheinlichkeit für sich haben. Eine phö-
nicische Wanderung nach Griechenland wird auch in der Sage von der
Ankunft des Cadmus erzählt, wobei bemerkenswerth ist, daß Cadmus
erst mit Aegypten in Verbindung gebracht wird. Herod. II, 50. Diodor
hält den Cadmus für einen Aegyptier von Geburt (I, 23.), und in
seiner Zeit war Streit, ob Cadmus aus Phönicien oder Aegypten
stamme. Vgl. Müller Orchom. S. 121. — Nach allem Bisherigen läßt
sich eine Verbindung des alten Griechenlands mit Aegypten in dem ge-
wöhnlich angenommenen Sinn keineswegs nachweisen. Höchstens läßt sich
wahrscheinlich machen, daß schon frühe eine, wenn auch nur oberflächliche
Verbindung durch die seefahrenden Phönicier vermittelt worden sei. Von
einer Colonisation Griechenlands durch eingeborne Aegyptier und eben
damit von einer Uebertragung ägyptischer Religion nach Griechenland
kann aber nicht die Rede seyn. — Haben wir hiefür im Bisherigen einen
mehr äußerlichen Beweis gefunden, so wird uns in dem Folgenden ein
mehr innerlicher entgegentreten, genommen aus dem Inhalte der ägyp-
tischen Religion, zu deren Darstellung wir nun übergehen. — Einen
authentischen Bericht über die ägyptische Religion aus dem Alterthume
haben wir nicht. Zwar gewährt uns die zunehmende Bekanntschaft mit
den ägyptischen Monumenten, deren Schrift uns anfängt verständlich zu
werden, die Hoffnung, daß auch diese Geschichte, namentlich die Reli-
gionsgeschichte, werde aufgehellt werden. Was uns indessen die Geschicht-
schreiber des classischen Alterthums über ägyptische Religion berichten,
ist keineswegs eine lautere Quelle für unsere Kenntniß jener Religion
in ihrer ursprünglichen Gestalt. Denn die ältesten Berichte der Alten
stammen bereits aus einer Zeit, da die ägyptische Religion durch den Einfluß
der griechischen Einwanderer seit Psammetich mit der griechischen sich neu-
gestaltet hatte. Die ägyptischen Priester accommodirten sich gerne an die
griechischen Vorstellungen, und die Griechen gaben jedenfalls das Aegyp-
tische im Reflexe ihrer Vorstellungsweise. Eine mehr oder minder um-
fassende Darstellung der ägyptischen Religion haben uns hauptsächlich drei
Schriftsteller aus dem classischen Alterthum hinterlassen, Herodot, Diodor
und Plutarch. Zerstreute Notizen finden sich bei vielen andern classischen,
zum Theil auch christlichen Schriftstellern. Ein eigenes Werk über Aegypten
schrieb zu den Zeiten Ptolemäus II. Philadelphus der ägyptische Priester
Manetho, wovon jedoch nur noch Fragmente bei Eusebius, und — aus
Julius Afrikanus — bei Syncellus vorhanden sind. In spätere Zeit
gehören die sogenannten hermetischen Schriften (durch Hermes geoffenbart),

* Die Angabe Herodots, daß Danaus und Lynkeus von Chemmis in Mittel-
ägypten ausgegangen seyen, erklärt Hug durch die Annahme daß immerhin vor-
nehme und angesehene Libyphöniker in den Städten Aegyptens gewohnt haben mochten,
und daß die Masse ihrer Volksgenossen gleich ihnen in das Innere Aegyptens auf-
genommen worden wäre. Allein es ist mit Grund anzunehmen, daß der Ort, von
dem Danaus ausgegangen seyn soll, erst in späterer Zeit nach Chemmis verlegt wurde.
Wahrscheinlich wanderte Danaus mit den jonischen Söldnern, welche nach und nach
unter den Aegyptern sich einheimisch machten, aber ihren nationalen Perseuscult
bewahrt haben, und ihn namentlich in Chemmis beibehielten (Herod. II, 91.), von
den Mündungen des Nil in das innere Aegypten. Vgl. Müller Orchom. S. 111.

von denen uns Nichts zugekommen. Erhalten ist uns eine Schr
welche den Titel führt: Ὥρου Ἀπόλλωνος Νειλῴου ἱερογλυφικὰ κ. τ. λ. (Erk
rung der Hieroglyphen, dem Apollo zugeschrieben.) Die Ideen di
Schrift weisen auf einen Neuplatoniker hin. Die Werke der neuplato
schen Philosophen, welche unter deren Namen vorhanden sind, enthal
gleichfalls Vieles über ägyptische Religion. So die Schriften von Ap
lejus, Philostratus, Jamblichus (de Mysteriis Aegypt.), Porphyrius (
abstinentia). Indessen haben die neuplatonischen Philosophen die äg
tische Religion nur benützt, um in diese Form ihre eigenen Ideen ein
kleiden. Ihre Schriften können daher fast nur als Quellen für ihre P
losophie, nicht aber für ägyptische Religion gelten. — Halten wir uns
die classischen Schriftsteller, welche übrigens gleichfalls, aus den ob
angegebenen Gründen, nicht als lautere Quellen zu betrachten sind, so s
es hauptsächlich die drei zuerst genannten Autoren, welche wir bei die
allgemeinen Darstellung des ägyptischen Religionssystems berücksichtig
können (Herod. Lib. II. Diod. Lib. I. Plut. de Iside et Osiride). D
Berichte dieser drei Schriftsteller sind, ihrer Zeit und ihrem Charak
gemäß, in verschiedenem Geiste abgefaßt; der des Herodot in unbefang
glaubigem, der des Diodor in rationalistischem, der des Plutarch in ide
listischem Geiste. So wenig ein Einzelner uns ein reines Bild von d
ägyptischen Religion entwirft, so muß doch die Unklarheit noch grö
werden, im Falle ihre Berichte zusammengeworfen werden. Wir sonde
daher ihre Darstellungen und heben das Wesentlichste aus denselben au
Herodot fürs Erste hätte uns, nach dem, was er selbst in Aegypten sa
und was er von den ägyptischen Priestern hörte, einen weit vollständiger
Bericht über die ägyptische Landesreligion geben können, als er wirkl
gab. Die Ursache, warum er nicht mehr uns mittheilt, liegt thei
darin, daß er Manches verschwieg, was er für ein ἄῤῥητον hielt (vgl.
46. 47. 61. 65. 170. 171.), theils aber darin, daß er der Ansicht wa
über die göttlichen Dinge wissen alle Menschen das Gleiche, daher er
seinen Berichten die blosen Namen und das, wozu er im Verlaufe g
nöthigt sei, mittheilen wollte (II, 3.). Herodot nennt nun, an verschi
denen Orten, die Namen (zum Theil nur die griechischen Namen) vo
siebenzehn ägyptischen Göttern. Es sind aber nach ihm drei Ordnunge
der ägyptischen Götter zu unterscheiden. Die erste Ordnung begreift d
acht ersten Götter; in der zweiten sollen ihrer zwölf seyn, welche au
jenen entsprangen (II, 43.); in der dritten sollen die Nachkommen jen
zwölf Götter seyn (II, 145.). Unter den acht ersten Göttern wird Mende
(Pan) genannt, der der älteste Gott seyn sollte (II, 46. 145.); fern
eine weibliche Gottheit, Leto (II, 156.). Unter den zwölf Göttern d
zweiten Ordnung wird Herakles genannt (II, 43. 145.). Unter den Gö
tern der dritten Ordnung Dionysus, der bei den Aegyptern Osiris hi
(II, 42.). Von den andern Göttern, die Herodot namhaft macht, wi
die Ordnung nicht angegeben. Uebrigens nennt er noch folgende Götte
Von fünfen gibt er die ägyptischen Namen: Amun, griechisch Zeus (I
42.); Apis, griechisch Epaphos (II, 153.); Isis, griechisch Demeter (I
41., vgl. 59.); Horus, griechisch Apollo (II, 149.), Bubastis, griechis
Artemis (II, 137.). Von sechs andern nennt er nur die griechische
Namen: Hephästus (II, 3. 99. 101. u. a. O.); Hermes (II, 138.); Athen
(II, 59. 83. u. a. O.); Aphrodite (II, 41. 112.); Ares (II, 59. 63. u
a. O.); Kabiren (III, 37.). Noch kommt der Name Typhon vor (II, 156.
III, 5.); über die Etymologie desselben siehe unten. — Diese von Herod
genannten Götter werden übrigens, wie er bemerkt, nicht von alle
Aegyptiern gleichmäßig verehrt; die Isis und Osiris von allen, die übrige
Götter mehr in den besonderen Kreisen (II, 42.). Was aber das Weiter
von diesen Göttern betrifft, ihre Gestalt, ihre Geschichten, die Art un
Weise ihrer Verehrung, so ist Herodot hierüber sehr zurückhaltend. D

…thümliche Bildung gibt er von einigen Göttern an. So wurde nach … die Isis mit Kuhhörnern (II, 41.), Zeus mit einem Widderkopfe (II, …), der Gott Mendes (Pan) mit einem Ziegenkopfe und mit Bocks… (II, 46.) gebildet. Der Gott Apis (Epaphus) war ein Stier von …deren wundersamen Eigenschaften, geboren von einer Kuh, die durch …en Strahl vom Himmel empfangen hatte (III, 28.). Das Bild des …stos soll das Abbild eines Pygmäenmannes gewesen seyn; ihm ähn… …die Kabiren, welche seine Kinder heißen (III, 37.). Von Götter… …ichten wird von Herodot nur Weniges berichtet. Auf den Mythus … Osiris und Typhon nimmt er einigemal Bezug, vgl. II, 156., wo er …ericht, wie Typhon den Sohn des Osiris, Horus, verfolgt habe, … wie dieser von seiner Pflegemutter Leto gerettet worden sei, indem … derselben auf einer Insel in der Nähe der Stadt Buto, welche …schwimmende Insel heißt, verborgen wurde. Vgl. weiter II, 170-171. …en einem andern Gotte, Ares, erzählt Herodot den Mythus, wie der… …ihr seiner Mutter beigewohnt habe (II, 64.). Als weiterer Mythus …erwähnt werden die Niederfahrt des Königs Rhampsinit in die Unter…, wo er mit Demeter gewürfelt und bald gewonnen, bald verloren …, sodann aber wieder heraufgekommen sei, mit einem goldenen Hand… …von der Göttin beschenkt (II, 122.). — Ueber den Götterdienst, der … den Aegyptiern erfunden seyn soll, berichtet Herodot ausführ…her (vgl. II, 4. 58. 59. 60-64. 48. 49.). — Von den Opferge…räuchen berichtet er II, 38 ff. Nur wenige Thiere durften von …n Aegyptiern geopfert werden. Ueberhaupt waren sämmtliche Thiere (I, 65.) den Aegyptiern heilig. Gewisse heilige Thiere wurden durch …sondere Wärter, von frommen Gaben, erhalten. Auf das Umbringen …nes heiligen Thieres war der Tod gesetzt (65.). Etliche Thiere wurden …ach ihrem Tode in besondere Städte gebracht, andere wurden je in ihrer Stadt in heiligen Grüften begraben. Einzelne Thiere waren in beson…eren Kreisen besonders heilig, während sie in andern Kreisen feindlich …ehandelt und sogar gegessen wurden (69.). Vgl. über die einzelnen …iligen Thiere II, 38. 41. 69. 72. 74. 75. Als Ursache der Thierverehr…ung deutet Herodot an einer Stelle die Nützlichkeit an (II, 75.), ein …dermal will er sie verschweigen (65.). Was aber, abgesehen von der …ache, den Thiercultus an sich betrifft, so dürfen wir nach dem Berichte des …rodot annehmen, daß die Thiere den Aegyptiern heilig waren, nicht …los in dem Sinne, daß sie als den Göttern geweiht galten, vielmehr … dem Sinne, daß sie selber göttlich verehrt wurden. Dieß geht nicht …los aus der Bildung ihrer Götter hervor, welche meist Thiergestalt …ten, sondern es erhellt vornemlich daraus, daß sie einen ihrer Haupt…götter nicht blos in thierischer Gestalt vorstellten, sondern daß sie ein …stimmtes thierisches Individuum, den Apis, als ihren Gott verehrten (III, 27. 28.). Hiernach hatten die Aegyptier die Vorstellung, die Götter …scheinen in der Gestalt der Thiere. Steht aber auch dieses fest, so …agt sich weiter: was für eine Vorstellung hatten die Aegyptier von dem …esen ihrer Götter, ihrer Macht, Herrschaft u. s. w.? Herodot gibt …ber diese schwierige Frage nur Weniges. Uebrigens hebt er in dem, …was er berichtet, verschiedene Seiten der Religion hervor. Herodot be…richtet (II, 82.), „es sei eine Erfindung der Aegyptier, welchem Gott jeder Monat und Tag heilig sei, welches Schicksal Einer je nach dem Tage seiner Geburt erfahren werde" u. s. w., und weist damit auf eine astro…nomische, beziehungsweise astrologische Seite der ägyptischen Religion …. An einer andern Stelle (II, 144.) sagt er, die Götter seien eine …stimmte Anzahl von Jahren vor den menschlichen Königen die Herrscher …n Aegypten gewesen, und zieht hiedurch die Götter in die Geschichte …herein, womit er eine Ansicht andeutet, welche später, gleich einseitig …wie die obige, weiter entwickelt wurde. Bemerkenswerth ist, daß nach

nach

Herodot der Heroendienst den Aegyptiern nicht bekannt war (II,
Gleichwohl spricht Herodot (II, 91.) von dem Cultus des Perse
Chemmis. Ohne Zweifel war dieß der Cultus griechischer Einwan
in Verbindung mit demselben standen griechische Wettspiele, von
sonst die Aegyptier nichts wußten (II, 91.). — Es ist noch übrig,
die Vorstellungen der Aegyptier von dem Tode nach Herodot zu ber
Welchen Werth die Aegyptier auf leibliche Fortdauer nach dem
d. h. auf Erhaltung des Leibes legten, ist bekannt genug und geh
aus Herodot hervor. Durch Einbalsamirung des Leichnams, welche H
nach ihren verschiedenen Arten beschreibt (II, 86-88.), sollte dieser
erreicht werden. Auf solche Weise sich die Fortdauer gesichert zu
galt für das größte Glück. Daher die Sitte, bei Gastmahlen
Todten zu zeigen, um die Gäste fröhlich zu machen (II, 78.).
dem so eben Angeführten erwähnt Herodot die ägyptische Vorstellun
der Unterwelt, wo Demeter und Dionysus die Herrschaft führen (II,
und unmittelbar darauf folgt die Angabe von dem Glauben der Aeg
an eine Seelenwanderung durch alle thierischen Körper, bis die
nach 3000 Jahren in einen Menschenleib zurückkehre (II, 123.). Ueb
Vereinigung dieser verschiedenen Vorstellungen wird unten die Rede
Wir gehen über zu den Berichten des Diodor über ägyptische Rel
Diodor war selbst in Aegypten und hatte überdieß schriftliche Quelle
älterer Zeit; besonders die Logographen, und unter diesen den Hek
von Milet, der Oberägypten nach eigener Ansicht beschrieb. Vgl. H
de fontibus et auctoribus historiarum Diodori et de ejus auctoritate
in den Commentar. Soc. Reg. Gotting. Tom. V. VII. Allein was g
die Darstellung der ägyptischen Religion betrifft, so gibt hierin D
weit weniger das, was er selbst oder Andere vor ihm gesehen und e
ren; sondern er gibt seine eigene oder seiner Zeitgenossen subjective A
über die in ihrer ursprünglichen Form veraltete Volksreligion. Die
gion tritt uns bei ihm entgegen, vielfach zersetzt durch spätere Wei
und häufig ganz aufgelöst in Astronomie, Physik, Geschichte. Schw
ja unmöglich wäre es, durch eine chemische Scheidung die alte und
tere Religion der Aegyptier auszusondern. Daher müssen wir uns be
gen, das Wesentlichste aus Diodors Bericht, in der Form, in we
er es gibt, wiederzugeben. Die Aegyptier, berichtet Diodor (I, 1
haben zwei ewige und erste Götter angenommen, die Sonne und
Mond, Osiris und Isis. Diese Gottheiten, glauben sie, ernähren
und lassen es wachsen innerhalb der Jahreszeiten, Frühling, Som
Winter. — Den Stoff zur Bildung alles Lebendigen liefern größtenth
diese beiden Gottheiten, die erste nemlich das Geistige und das Feu
die zweite das Feuchte und Trockene, und beide zusammen das Luft
Dadurch werde Alles erzeugt und erhalten. Jedes dieser Wesen sei
Gottheit betrachtet und mit einem entsprechenden Namen bezeichnet wor
Den Geist haben sie Zeus genannt, das Feuer Hephästus, die
Mutter (*Γῆ Μήτηρ — Δῆ Μήτηρ*), das Feuchte Oceane, worunter
Aegyptier den Nil verstehen, die Luft endlich Athene u. s. w. D
Götter nun sollen auf der Erde umherwandeln und den Menschen erschei
in der Gestalt heiliger Thiere, zuweilen auch in menschliche und an
Formen sich hüllen. — Aus den ewigen Göttern aber seyen nach der Mein
der Aegyptier andere entstanden, die zwar sterblich waren, aber wegen i
Weisheit und ihrer Verdienste um die ganze Menschheit der Unsterbl
keit theilhaftig wurden. „Einige waren Könige in Aegypten. Ihre Na
sind zum Theil den Namen der Himmlischen entsprechend, theils a
sind sie eigenthümlich. Es ist Helios, Cronos und Rhea, ferner Z
(Amon), Hera und Hephästos, Hestia und Hermes.“ Nach der Aussa
anderer Priester war der erste König Hephästos, der Erfinder des Feue
Später herrschte Cronos mit Rhea, der den Zeus und die Hera zeug

.. wurden wegen ihrer Verdienste die Beherrscher der ganzen Welt. .. fünf Kinder (jedes an einem Schalttage der Aegyptier geboren) sind ..is, Isis, Typhon, Apollon, Aphrodite. Osiris vermählte sich mit .., wurde Thronfolger und machte viele wohlthätige Einrichtungen. .. Isis wurde zugleich Gesetzgeberin. Unterstützt wurde Osiris durch ..mes, welcher die Sprache, die Buchstabenschrift, die Gestirnkenntniß .. u. erfand. Cap. 12-16. Im Folgenden (17-26.) wird der Zug des .. erzählt, den er durch alle Länder der Welt unternahm, um die ..schen den Ackerbau zu lehren und sie an ein gesittetes Leben zu ge..hnen. In Cap. 21. berührt Diodor das Geheimniß von dem Tode .. Osiris, durch seinen Bruder Typhon, der ihm nach der Herrschaft ..te. Isis rächte ihn, mit Hülfe ihres Sohnes Horus. Cap. 22. .. von dem Begräbnißorte des Osiris und der Isis gesprochen. Ein .. des Osiris werde auf der Insel Philä gezeigt, um welches Grab .. 360 Opferschalen stehen, welche die Priester jeden Tag mit Milch ..füllen, und dabei den Tod des Osiris beklagen. Von den Glie.. des Osiris, den Typhon zerstückelte, werden die Geschlechtstheile .. nicht gefunden; aber auch sie werden göttlicher Ehre gewürdigt, und .. wird dieses Glied bei den Weihen und Opfern für Osiris als das ..ligste betrachtet. — Im Folgenden wird noch bemerkt, die Nachrichten .. den ägyptischen Gottheiten lauten überhaupt sehr verschieden. Osiris .. werde auch als Eins betrachtet mit Serapis, mit Dionysos, Pluton, ..mon, Zeus, Pan (Cap. 25.). Bemerkenswerth ist noch, daß Diodor .. die Zeit von der Regierung des ersten Gottes Helios bis auf Ale.. der den Großen (im Ganzen 23000 J., vgl. Cap. 23.), so wie über .. Regierungszeit der einzelnen Götter (1200, später 300 J.) genaue ..gaben beibringt. — Nach dem Bisherigen betrachtete Diodor haupt..sächlich die Geschichte als Grundlage der ägyptischen Religion und Theo..gie. Daneben tritt das astronomische Element heraus (die Isis eine ..ondsgöttin; Cultus des Osiris auf der Insel Philä, wo die Priester .. 360 Schalen mit Milch füllen. Vgl. hiezu Cap. 49. und 50, wo .. dem astronomischen Ringe des Königs Osimandyas und der Astro..nomie der Aegyptier, namentlich der Thebäer, überhaupt die Rede ist). .. Uebrigen tritt das Charakteristische der ursprünglichen ägyptischen ..gion, welche als eine bestimmte Stufe der Naturreligion besonders .. animalische Leben zum Princip machte, auch in dem Berichte des .. hervor. Ueber die Verehrung der heiligen Thiere berichtet Diodor ..führlich, und stimmt damit im Wesentlichen mit Herodot überein (vgl. .. C. 83-85.). Ueber die Ursache der Thierverehrung bringt er, zum .. aus eigener, zum Theil aus der Weisheit der Priester, Verschie..denes bei, stellt aber meist nur äußerliche und willkührliche Ursachen auf, .. in Beziehung auf das Wesen der ursprünglichen Naturreligion eine .. Einsicht verrathen. Vgl. Cap. 86-90. Es ist noch übrig, dessen, .. Diodor von den ägyptischen Leichengebräuchen (C. 91-93.) erzählt, ..nnerung zu thun. Diodor beschreibt die Trauer über die Todten, .. die Einbalsamirung der Leichname, und die Bestattung der Todten. .. ein Todter bestattet werden soll, so wird dieß gemeldet mit den ..: „er will über den See gehen." Dieser Leichenfahrt über den .. geht vorher ein Gericht über den Todten, ob er würdig sei, in die ..hnungen der Frommen in der Unterwelt aufgenommen zu werden. .. der Todte für würdig gehalten, so stellen seine Angehörigen eine ..preisung an, und bestatten ihn alsdann, entweder in einer besonderen .., oder in einem Gemache ihres Hauses." Noch bemerken wir, daß .. Diodor manche griechische Gebräuche und Mythen aus Aegypten ..leitet, und verschiedene Männer anführt, welche, nach der Aussage der ..ster, in alten Zeiten von Griechenland nach Aegypten gekommen seyn ..llen (C. 96.). — Wir gehen über zu dem dritten Berichterstatter über

ägyptische Religion aus dem classischen Alterthum; es ist Plut
seiner Schrift über Isis und Osiris. Den Hauptinhalt dieser
bildet die Entwicklung höherer Ansichten über ägyptische Religi
über Religion überhaupt. Dabei schickt aber Plutarch seiner Aus
der ägyptischen Mythen eine Erzählung derselben voran, und
Verlaufe der Auslegung gibt er öfters historische Notizen, welche
ägyptische Religion an sich von Wichtigkeit sind. Im Uebrigen i
die Auslegung selbst nicht nur für die griechische, sondern auch
ägyptische Religionsgeschichte von großem Interesse. Die Schri
Plutarch zeigt uns die alten Religionen auf einer Stufe der Entwi
wo die nationalen Götterkreise im Pantheon sich aufgelöst haben.
tarch dringt vor Allem darauf, daß die ägyptischen Gottheiten ni
solche, die den Aegyptiern eigenthümlich seyen, sondern für univ
Gottheiten genommen werden. Nur in so weit kann er den G
nicht verleugnen, als er den Ursprung des Götterdienstes in Gr
land sucht; daher er die ägyptischen Götternamen Osiris, Isis u.
für ursprünglich griechische erklärt, welche in alter Zeit mit den Au
derern von Griechenland weggekommen und nun den Griechen frem
worden seyen (C. 61.). Was aber die Ansicht über das Wesen der
betrifft, welche uns auf diesem Standpunkt entgegentritt, so sind es
Ideen höherer Speculation, welche in die religiösen Vorstellungen h
gelegt werden; doch so, daß auch untergeordnete Ansichten, als ph
lische, mathematische 2c. daneben zugelassen werden. Plutarch ent
zuerst seine Grundsätze bei der Auslegung der heiligen Gebräuche un
Mythen, wobei er unter Anderem sagt: Die Philosophie ist be
Aegyptiern in Fabeln und Erzählungen gehüllt. Daß ihre Götter
eine räthselhafte Weisheit enthalte, das deuten sie selber an, inde
Sphinxe vor ihren Tempeln aufstellen. Ferner weist darauf hi
Inschrift des Minerva- (Isis-) Bildes zu Sais: „Ich bin das All
gewesen ist, das ist, und das seyn wird; meinen Schleier hat noc
Sterblicher aufgedeckt" (C. 9.). Von den Mythen der Götter ist N
wie es erzählt wird, wirklich vorgefallen. Das Wahre an den M
gewinnen wir durch eine philosophische Deutung (C. 11.). — Es l
aber die Fabel kurz folgendermaaßen. Rhea hatte heimlich Umgang
Saturn. Der Sonnengott, der dieß bemerkte, sprach den Fluch üb
aus, daß sie weder unter ihm noch unter dem Monde (weder in e
Monate noch Jahre) gebären solle. Mercur aber liebte die Göttin gl
falls und beschlief sie; darauf spielte er Würfel mit dem Monde
gewann diesem den 70sten Theil eines jeden Tages ab, woraus 5 T
entstanden, die zu den 360 hinzugefügt wurden, und noch jetzt bei
Aegyptiern Schalttage heißen. An diesen feiert man das Geburtsfest
Götter. Am ersten Tage soll Osiris geboren seyn, welcher als der
des Alls und als der große König verkündigt ward. Am zweiten T
kam Arveris zur Welt (Apollo oder der ältere Horus); am dritten Typ
der mit einem Schlag aus der Hüfte seiner Mutter sprang; am vie
war die Geburt der Isis zu Panygra, am fünften die der Nephthys,
Einige Teleute und Venus, Andere auch Nice nennen. Osiris und Arv
stammen von der Sonne ab, Isis von Mercur, Typhon und Nepht
von Saturn. Typhon soll die Nephthys geheirathet haben; Isis aber
Osiris sollen sich schon in Mutterleibe vereinigt haben, daher, wie Ei
wollen, Arveris, der ältere Horus, geboren seyn soll (C. 12.). Os
so erzählte man, brachte, so wie er die Regierung angetreten, die Aeg
tier von ihrer rohen Lebensweise zurück, lehrte sie den Gebrauch
Früchte, gab Gesetze u. s. w. Darauf zog er aus, um allenthalben G
sittung zu verbreiten. Nach seiner Rückkehr verschwor sich Typhon ge
ihn und führte mit 72 Mitverschwornen und einer anwesenden äthiopisc
Königin einen Anschlag gegen ihn aus. Durch List wurde Osiris in ei

.. gesperrt, welcher sofort in den Fluß getragen wurde, der ihn ... in das Meer trieb. Dieß geschah am 17. des Monats Athyr, wo ... Sonne durch den Scorpion geht, im 28sten Jahre des Lebens (oder ... Regierung) des Osiris (C. 13.). — Als Isis die Kunde vernahm, ... sie trauernd aus, um den Sarg des Osiris aufzusuchen, und fand ... endlich in Byblus (16. 17.). Nachdem sie ihn gefunden, zog sie zu ... Sohne Horus, der zu Buto erzogen wurde, und schaffte den Kasten ... einen besonderen Ort. Hier aber fand ihn Typhon, als er einst ... im Mondschein jagte; er erkannte den Körper und zerstückelte ihn ... Stücke, die er überall umherwarf. Isis suchte sie wieder zusammen, ... an jedem Ort, wo sie eines fand, veranstaltete sie ein Begräbniß. ... das männliche Glied des Osiris konnte Isis nicht finden, denn es ... in den Fluß von den Fischen gefressen worden. Isis ließ dafür das ... nachbilden und heiligte den Phallus, dem auch jetzt noch die Aegyp... ein Fest feiern (18.). Darauf erschien Osiris aus der Unterwelt dem ... und übte ihn zum Kampfe. Als er hinlänglich gerüstet, ging er ... Kampf mit Typhon ein und gewann die Oberhand. Typhon ward ... Isis gebunden übergeben. Da diese ihm nicht das Leben nahm, son... ihn wieder frei ließ, so legte Horus im Unwillen Hand an seine ..., und riß ihr das Diadem vom Haupte. Dafür wurde ihr von ... ein Kuhkopf aufgesetzt. Horus, der Typhon einer unächten Ab... beschuldigte, ward durch Mitwirkung des Mercur von den Göt... ... echt erkannt und Typhon ward darauf in zwei Schlachten besiegt. ... gebar sodann von Osiris, der ihr nach seinem Tode noch beigewohnt ..., den unzeitigen und an den untern Gliedern schwächlichen Harpo... ... (19.). — Für die Auslegung der hiermit dargelegten Mythen ist ... anzuführen die Behauptung der Priester (C. 21.), daß die Leiber ... Götter bei ihnen ruhen; ihre Seelen aber glänzen als Gestirne am ... Himmel, und werden mit dem Namen von Thieren bezeichnet. Beigefügt ...: zu dem Unterhalt der heiligen Thiere hätten alle Bewohner des ... etwas Bestimmtes beizutragen; nur die Bewohner der Thebais ... Nichts bei, weil sie keinen sterblichen Gott verehren, sondern ... Gott ohne Anfang und ohne Ende, den sie Kneph nennen. — Im ... weist Plutarch die Auslegung der Göttergeschichten von Thaten ... menschlicher Könige (nach der Weise des betrügerischen Euhe...) als eine ungläubige und gottlose zurück (C. 22.). Richtiger sei, ... die Mythen auf Dämonen bezogen werden, welche auch Plato und ... annehmen (25. 26.). Sodann werden andere Erklärungen genannt, ... für philosophischer gelten. Zuerst die einfache physische, wornach ... der Nil, Isis die Erde und Typhon das Meer seyn soll (32.). ... als diese ist die Auslegung der gelehrteren Priester, welche unter ... Osiris überhaupt das befruchtende Princip verstehen, dem Typhon ... das Dürre, Feurige und Trockene zuschreiben (33.). Sonne und ... fahren auf Schiffen, was ihre Entstehung und Ernährung aus dem ... andeuten solle (34.). Auf die Feuchtigkeit, als Princip aller ..., beziehe sich auch das Götterbild mit einem dreifachen Zeugungs..., welches bei dem Feste der Pamylien von den Aegyptiern umher... werde (36.). — Mit der physikalischen Auslegung, nach welcher ... Erklärung der Trauerfeste gegeben wird, welche dem Osiris gefeiert ... (39.), verbinden Einige noch eine astronomisch-mathematische, und ... den Typhon für die Sonnenwelt, den Osiris für die Mondswelt, ... nemlich das Mondlicht Feuchtigkeit schaffe, das der Sonne aber ...heit und Dürre (41.). Plutarch will alle diese Erklärungen zu... ...fassen. Dem Typhon, meint er, gehöre überhaupt Alles zu, was ... Schändliches und Verderbliches enthalte. Was dagegen geordnet ... willsam sei in der Natur, und ebenso was gut und vernünftig in der ..., das komme von Osiris (45-51.). Nachdem Plutarch noch einmal

die physikalische Auslegung berührt (51. 52.), kommt er wieder zurück die spekulative. Nach dieser ist ihm Isis überhaupt das Weibliche der Natur, das alle Erzeugung in sich aufnimmt. Von Natur strebt nach dem Ersten und Höchsten, welches mit dem Guten dasselbe ist. gleich ist sie aber auch Raum und Materie für das Böse (53.). Seele des Osiris, das Wahrhafte, Geistige, ist unveränderlich; Sinnliche dagegen drückt davon Bilder ab, welche von keinem Besta sind, sondern der Unordnung und Verwirrung unterliegen, welche aus obern Gegend vertrieben und mit Horus im Streit begriffen ist, den Isis als sichtbares Bild der geistigen Welt gebiert (54.). In die Sinne setzt Plutarch seine Spekulationen fort und bestreitet im Folgen besonders auch diejenige Auslegung der Mythen, wornach man die Gö unvermerkt in Winde, Ströme, Saaten u. dgl. umwandle (66.). beruhe dieß auf einer Verwechslung, ähnlich derjenigen, welche bei Aegyptiern stattfinde, welche die Thiere für Götter ansehen, statt sie dieselben als den Göttern geheiligt betrachten (71.). Als Ursache Thierverehrung geben die Aegyptier Verschiedenes an (72-77.). Ei reden von einer Verwandlung der Götter in Thiere, aus Furcht Typhon. Dieß sei so unglaublich, als was Andere sagen, daß die See der Verstorbenen nur eben in diesen Thierkörpern erneuert und gleich wieder geboren werden (vgl. 31., wo Plutarch davon redet, daß Seelen gottloser und ungerechter Menschen in Thierleiber übergehe Weiter werden politische Ursachen der Thierverehrung angeführt, endlich die Nützlichkeit der Thiere und ihre symbolische Bedeutung, w auf Plutarch noch einmal auf seine spekulative Ansicht von den ägyptisc Göttern zurückkommt. Die Schrift von Plutarch enthält hiernach spe lative Ideen, welche wir mehr als das Eigenthum des Plutarch an sehen haben, als daß uns aus der Darstellung dieses Schriftstellers reines Bild der ägyptischen Religion hervorginge. Dasselbe ist noch einem ganz anderen Sinne in Beziehung auf die späteren Neuplatoni zu sagen, welche die ägyptische Religion zur Hülle ihrer theosophisc Ideen willkührlich umschufen. Charakteristisch ist besonders ihre Kosm gonie, welche auf einer eigenthümlichen Naturphilosophie beruht, und manchen Punkten an die Systeme der Gnostiker erinnert. Vgl. über Grundbegriffe und Hauptsätze dieser späteren Theosophie: Creuzer Sym und Mythol. 1ster Bd. S. 310. (Creuzer gibt diese Begriffe und Le sätze als den Inhalt der ägyptischen Priesterlehre. Allerdings mögen Zeit der Neuplatoniker auch ägyptische Priester dieselben sich angeeign haben. Nichts berechtigt dagegen, jene Lehren schon in früherer Zeit Geheimlehren vorauszusetzen.) Creuzer führt übrigens (nach den Hau stellen Damascius de principiis bei D. C. Wolf Anecd. gr. III, 2 Euseb. praepar. evang. III, 6 sqq. Jamblich. de Myster. VIII, 3. u. folgende Sätze an: „Athor, die alte Nacht, in der Alles verborgen w gebar zuerst den Phthas und die Neith, d. i. die männliche und weibli Urkraft (Urlicht und höchste Weisheit). Aus Phthas und Neith ging hervor Phanes und Kneph, das erst geborne Licht und der Lebensge aller Dinge. Dieser Kneph stellt sich zuerst in einer Trias dar. Unm telbar darauf folgen die sieben Urmächte (gewöhnlich unter dem Prädi der sieben Töne des Weltalls genannt). Hieran schließt sich die Kosm gonie: Athor gebar im Aether das Ey der Welt, welche zuerst noch dun war. Phthas blies darauf das Weltey aus, das Ey zersprang, und Ph nes, der Erstgeborne, ging in zweifacher Gestalt daraus hervor, und ihm die Geburt aller Wesen, der Götter und Menschen" — — Die Wenige führen wir an zur Charakteristik der späteren ägyptischen Re gion, wie sie von den Neuplatonikern eigenthümlich gestaltet wurde. die Kenntniß der altägyptischen Religion steht noch die Benützung Ei Quelle uns offen. Diese ist gegeben in den altägyptischen Monument

welchen die ägyptischen Götter vielfach abgebildet erscheinen. Unvollständig bleibt immerhin die hieraus zu schöpfende Kenntniß so lange, bis sämmtliche Monumente durch die entzifferte Hieroglyphenschrift deutlicher werden. Indessen wenn wir auch die Namen aller einzelnen Gottheiten und die bestimmteren Vorstellungen von denselben aus den Monumenten für sich noch nicht erkennen, so sind doch die Bilder, welche uns entgegentreten, dazu geeignet, von dem Charakter der ägyptischen Götter im Allgemeinen einen deutlichen Begriff zu geben. — Wir benutzen hiezu die Schrift von A. Hirt „über die Bildung der ägyptischen Gottheiten." Mit 2 Tafeln. Aus den Schriften der königl. Akademie der Wissensch. zu Berlin vom Jahr 1821 besonders abgedruckt. Berl. 1821. Hirt hat nur die Nachrichten der Alten, und zwar fast ausschließlich des Herodot zur Auslegung der bildlichen Darstellungen benutzt. Er versucht die vom Herodot genannten Gottheiten auf den Monumenten wiederzufinden, und stützt sich dabei ganz auf die unkritischen Voraussetzungen der Griechen. Seine Auslegung hat daher manches Willkührliche und Unsichere. Dieß hindert uns jedoch nicht, die von ihm mitgetheilten Darstellungen zu benützen, da wir an die Auslegung derselben nicht gebunden sind. — Hirt sucht zuerst die 8 alten Götter des Herodot auf den Monumenten wiederzufinden, und beginnt mit der Leto, von welcher Herodot den ägyptischen Namen nicht mitgetheilt hat. Er findet sie dargestellt als Amme der beiden Kinder Horus-Apollo und Bubastis-Diana, namentlich wie sie den Horus säugt oder auf dem Schooß hat. Auf einem Monumente namentlich (das übrigens nicht abgebildet) will er sie an dem geweihten Thiere, dem Ichneumon, erkennen. Der Kopfputz, den die Leto auf jenen Abbildungen hat, soll der Leto mit allen Muttergöttinnen gemein seyn: eine Mütze nach dem Bilde des langhalsigen Geiers (der nach Horapollo ein Symbol der Mutterliebe war). Ueber der Mitte des Scheitels erheben sich zwei Hörner, in welche eine runde Scheibe eingelassen ist, bei dieser wie bei andern Göttinnen. — Ein Mal soll die Leto erscheinen mit einem Nilmesser (einem wie eine Säge gezahnten Instrumente) in der Hand, wo Hirt sie an dem ihr ebenfalls heiligen Thiere, der Spitzmaus (Aelian de Nat. Animal. 10, ...) erkennen will. — Auf den Pan oder Mendes, der mit den Bocksfüßen, wie Herodot ihn schildert, nur einmal auf den bekannten Monumenten sich finden soll, folgt bei Hirt 3) der widderköpfige Amun, der auf den Bildwerken öfters erscheint, häufig thronend oder auch stehend. Einmal sieht man ihn, wie von ihm und einer Göttin ein Jüngling (König oder Priester) geweiht wird. Merkwürdig ist das Schiff des Amun, welches in Elephantina und in den großen Tempelruinen des Amun zu Thebä vorkommt (vgl. Diod. I, 15. I, 97.). Dieses Schiff ist das Einzige, was in ihm den Erfinder und Einrichter der Nilschifffahrt erkennen läßt. Amun wird auch abgebildet, wie er mit ausgebreiteten Flügeln (welche die Winde erregen) steht, in der einen Hand einen Mast mit geschwelltem Segel, und in der andern den Nilschlüssel haltend. 4) Die Zwerggestalt des Vulkans — nach Herodot — will Hirt auf zwei Vorstellungen erkennen. Auf einer derselben ergreift der Gott das männliche Glied mit der Hand, auf der andern hält er Lotosblumen in seinen Händen. 5) Helios, ward nach Horapollo mit dem Falkenkopf gebildet; und solche Figuren mit dem Falkenkopfe zeigen sich häufig. Auf einem Bilde trägt der Gott mit dem Falkenkopfe eine Sonnenscheibe auf seinem Haupt, mit einer Art Saum von Strahlenschein. Der falkenköpfige Helios kommt auch in der Unterwelt, bei dem Todtengerichte. 6) Luna, ist in den Abbildungen von Isis und von Bubastis schwer zu trennen. Isis und Luna werden mit Hörnern vorgestellt, um die Sichelform des Mondes zu bezeichnen. Plutarch nennt den Mond eine mannweibliche Gottheit. Hieraus wäre ein Bild zu erklären, worauf Deus Lunus dargestellt ist,

wie er aus dem Phallus den Samen der Erzeugung durch den Ae
gießt, und unmittelbar dadurch menschliche Wesen zeugt. 7) Mine
Neith, wird von Hirt, um der Analogie mit der griechischen Göttin wil
doch ohne historische Begründung, als weise und kriegerische Göttin ge
und derselben die Thiermaske des Löwen zugeschrieben. Eine solche Gö
finde sich öfters neben Amun, „Minerva neben Jupiter." 8) Venus, n
dem Etymol. magnum bei den Aegyptiern Athyr, die Kuh. In Tent
hatte sie einen Tempel, wahrscheinlich schon aus späterer Zeit, wo
bereits menschlich gebildet, aber mit Kuhohren vorkommt. 9) Hercul
soll nach Hirt dargestellt seyn in Zwerggestalt (der Gestalt der Kabire
oder aber mit einem Löwengesicht, als kriegerischer Gott nach Analo
des griechischen Heracles. 10) Mars, soll als jugendlicher Gott bei
Venus im Tempel zu Tentyris erscheinen. Hirt sucht darin den grie
schen Mythus, aber der angebliche Mars zeigt sich auf jenem Bild
ein Knabe. Auf einem andern Bilde soll Mars sich darstellen als Völ
vertilger, der einen Bündel Feinde am Schopf hält und erschlägt. V
leicht wurde auch Mars, wie Hirt meint, als Gott mit dem Löwen
dargestellt. 11) Anubis, mit dem Hundskopf, kommt neben Amun und O
vor. Auf einem andern Bilde ist er mit der Bereitung von Mumien
schäftigt. Bei dem Seelengericht des Osiris steht er mit Helios zugl
an der Wage.* 12) Thot, der zweite Hermes neben Anubis,
Erfinder verschiedener Künste, wird dargestellt mit dem Ibiskopfe.
thront mit Scepter und Schlüssel; erscheint anderswo in stehender St
lung, als Lehrer und Redner, mit aufgehobener Hand, und in der and
Hand eine Rolle. Hirt erinnert an den Hermes Agoreus — gewiß d
schweigsamen Aegyptier eine ebenso fremde Figur, als die ἀγορά üb
haupt ihm unbekannt war. Thot mit der Rolle in der Hand ist vielm
der Gott der Priester, denen die Götterlehre und alle Weisheit anv
traut war. — Thot vollzieht mit Helios die Scepter- und Schlüsselwei
(Jener vielleicht auch hier der Gott der Priester, dieser der Gott,
die Könige verehrten. Vgl. ob.) Auf einem andern Bilde zeigt Thot
Nilmesser die Höhe des Wasserstandes. Auch kommt er vor beim Todte
gericht des Osiris, als Protokollführer. 13) Osiris, identisch mit Ser
pis, die erste von den fünf Gottheiten, welche aus den zwölf ersten en
sprangen, erscheint auf zahlreichen ägyptischen Monumenten. Wir seh
ihn erstlich thronend dargestellt, als Gott, König und Herr über Aegy
ten, mit der Peitsche in der Rechten und dem Augurstab in der Linke
Charakteristisch ist dem Gotte eine Art Federmütze mit herabfallend
Streifen. — Besonders sind zu bemerken die Darstellungen, welche s
auf die Leiden des Osiris beziehen. — Isis findet den Osiris todtliegen
gleichsam mumienartig, mit der Peitsche in der Rechten und dem Augu
stab in der Linken. — Nach der Verstümmelung und Wiedervereinigu
der Theile des Leichnams steht die Göttin betrübt über den nicht wied
gefundenen Phallus. Ein Vogel, mit einem Menschengesicht, die Mü
des Osiris tragend, schwebt über dem Leichnam und bringt den Phall
zurück. Isis und andere Göttinnen stehen umher. — In einer ande
Darstellung hat die Göttin bereits für die Ergänzung des fehlend
Theiles künstlich gesorgt. — Die Statue des Gottes mit dem Phall
und der Peitsche steht endlich zur Verehrung erhöht. Hinter der Stat
der Altar in der Mitte von zwei Cypressen und einem Lotus. Die sy
bolische Bedeutung des Lotus ergibt sich aus einer Abbildung, wo
vor dem Bilde des Osiris stehender Priester den Lotuskelch über e
Ara so vorbeugt, daß der Phallus des Gottes sich in dieselbe senkt. A

* J. v. Hammer, in einer Abhandlung in den Fundgruben des Orients (V.
273 ff.) erklärt diese Gestalt für wolfsköpfig, und findet darin einen feindlic
Genius.

... andern Bilde ist der Lotos dargestellt, wie er sich gleichsam magnetisch angezogen zum Phallus neigt. — Auch das Fest der Phallophorien ist in den Monumenten dargestellt. Priester tragen den mit dem Phallus versehenen Gott auf ihren Schultern, indem der König selbst mit dem ausgeschmückten heiligen Stier, dem Sinnbild des Gottes, den Zug anführt. — Das Hauptreich des Osiris war aber die Unterwelt. Als Walter und Richter thront er allein mit Peitsche und Augurstab in allen Vorstellungen, die von dem Todtengericht vorhanden sind. — Ein Bild des ... war den Aegyptiern bekanntlich der Stier und namentlich der Apis. ... Leichenfeste des Osiris wurde ein goldener Stier zur Schau gebracht. ... Abbildung eines solchen Stiers findet sich in den Gräbern zu Thebä. ... Bekleidung ist aber farbig, während sie sonst als schwarz angenommen ... 14) Isis. Als Vorstand des ägyptischen Landes (Demeter ... der Griechen) ist Isis leicht zu erkennen in einem Relief in ... Felsgräbern zu Ilithyia, wo unter den verschiedenen Arbeiten der ... Erndte und der Weinlese die Göttin mit ihrem Sohne Horus ... empfängt. Mit Horus erscheint sie in den Denkmälern von ... neben Osiris thronend. Sie ist besonders erkennbar durch den ... dem Haupt befestigten Stern Sothis. Der Aufgang dieses Sternes ... den Aegyptiern ein Zeichen in Beziehung auf das Wachsen des Nils; ... die Göttin einen Nilmesser in der Hand trägt, und mit einem ... den Grad der Wasserhöhe bezeichnet. Als Herrin der Nilüberschwemmung ist sie wohl auch dargestellt, wo sie Scepter und Schlüssel ... ausgestreckten Armen hält und als Leiterin und Erregerin der Winde ... Segel trägt. Kuhköpfig erscheint die Isis ohne Zweifel auf einem ... in den Tempelruinen zu Hermanthis. Es sind auf demselben zwei ... Weiber abgebildet, jede mit einem Kinde an der Brust, zu... einer dritten Göttin auf einem Lagerbette hockend, unter dem ... zwei Kühe, die Sinnbilder der Isis, jede gleichfalls ein stehendes ... an ihrem Euter nährend. Die Isis scheint hier vorgestellt, das einemal als Mutter und Nährerin von Horus, das anderemal von Diana. — ... als Herrscherin der Unterwelt erscheint bei allen Vorstellungen des ... Todtengerichts. Sie trägt Schlüssel und Scepter und empfängt den zu ... — 15) Horus — Apollo — erscheint als Kind mehrmal mit ... Pflegemutter Leto, zugleich auch mit Helios (nach Plutarch dem eigentlichen Vater des Horus). Zum Jüngling herangewachsen, wird er von ... erhöht und gekrönt; in andern Vorstellungen sehen wir ihn ... Helios andere Könige weihen und krönen. Oefters erscheint er auf ... Lotosblume sitzend, auf Thierkreisen, wo also eine astronomische Bedeutung vorauszusetzen ist. — Als Gott des Wachsthums, als Geber ... Erndten erscheint er auf dem Schooß der Mutter, die Huldigungen ... Anbetenden empfangend. Charakteristisch ist für ihn öfters, daß er ... Hand gegen den Mund bewegt oder den Zeigefinger auf dem Munde ... — Der Knabe Horus kommt ferner auf altägyptischen Monumenten ... wo er auf Crocodilen sitzt, über dem Kopfe die Maske des Phthah, ... in einer Hand zwei Schlangen, den Skorpion und den Steinbock, in ... andern aber die Schlangen, den Skorpion und den Löwen. (Er erscheint hier als Ueberwinder des Typhon, und als Herr des Nils, besonders in den Monaten des Anwachsens und der Abnahme des Nils, in den ... des Löwen, des Skorpions und des Steinbocks.) Als Beförderer des Wachsthums wird Horus auch in menschlicher Gestalt, das Scepter in der Rechten und in der Linken den Phallus haltend, dargestellt. Horus ... sich an Saitenspiel; eine Göttin sitzt vor ihm mit der Harfe. — ... dem Todtengericht ist Horus Beisitzer; auf dem Augurstabe sitzend, ... einer Hand die Peitsche, den Zeigefinger der andern auf dem Mund. — ... kommt Horus auch vor als Jugendgott mit der Locke und einem

kleinen Bärtchen am Kinn; zuweilen erscheint er mumienartig ein
In einigen Denkmalen scheint Horus, wie sein Vater Helios,
Falkenkopf oder unter dem Bilde des Falken dargestellt zu s
kommt vor mit einem Falkenkopf, wie er den Typhon bekämp
ihn unter dem Bilde eines Esels schlägt. — 16) Diana-Ilithyi
stis). Als säugendes Kind kommt sie mit Horus vor bei der L
thronende Göttin scheint sie neben der Isis, ihrer Mutter, vorz
Ein anderesmal erscheint sie als Geburtshelferin auf einem Bi
eben eine Frau entbunden wird. (Ob die hier dargestellte Göttin
die ägyptische Bubastis, ist zu bezweifeln. Daß die Griechen ein
Ilithyia (Geburtsgöttin) nannten, daraus folgt noch nicht, daß
identisch war mit der Bubastis-Diana, wenn gleich die Diana
Griechen das Prädikat Ilithyia hatte.) — 17) Typhon trägt ge
den Kopf des Crocodils. Dieses Thier war ihm heilig, und u
Bilde desselben empfing er Verehrung. Mit dem Eselskopfe
kommt er vor, wo er als besiegt erscheint (von Horus geschlagen
Auch unter der Gestalt des Nilpferdes ward Typhon dargestellt.
dieser Gestalt erlegt ihn Horus mit dem Wurfspieß, auf einem
Apollinopolis. Unter den Gestirnen war die Bärin dem Typhon
net. Auf allen Thierkreisen kommt diese Bärin vor, auf dem zu L
mit der Eigenheit, daß auf dem Rücken der Bärin ein Crocodil
So viel über die Bildung der ägyptischen Gottheiten, wie sie a
Monumenten sich darstellt. Nehmen wir die Bilder, die uns h
gegentreten, mit den Berichten der Alten zusammen, so können w
den Charakter der ägyptischen Religion nicht mehr zweifelhaft s
Die ägyptische Religion ist Naturreligion; diese in einer bestimmte
stalt, nach der Eigenthümlichkeit des Landes, und auf einer besti
Stufe, nach der Eigenthümlichkeit des Volksgeistes. Object der R
ist die Natur überhaupt; vor Allem das natürliche Leben. Das
des natürlichen Lebens, das durch Zeugung und Ernährung imm
sich hervorbringt und erhält, wurde dem Aegyptier zu einem Geg
des religiösen Cultus. Darauf weisen viele Symbole und Myth
Aegyptier. Zu erinnern ist an die phallischen Vorstellungen, an die
des phallischen Gottes, an die Geschichte dieses Gottes; ferner an die
rung eben dieses Gottes unter dem Bilde des Stieres, der auch
dern Völkern ein Bild der Kraft, besonders der männlichen
kraft war, und neben der Verehrung des Stieres an die der Ku
nährenden und säugenden. Eben hieher gehört die Verehrung des
welcher ein Bild der Fruchtbarkeit war. — Neben dem Prozeß de
malischen Lebens waren es aber die Vorgänge in der Natur, an
der religiöse Cultus der Aegyptier sich anknüpfte. Hier kommt die
thümliche Beschaffenheit des ägyptischen Landes in Betracht. Alle
gänge in der Natur schloßen sich an das an, was mit dem Landes
dem Nil, geschah. Daher manche Symbole in der ägyptischen Rel
welche auf den Nil und dessen wohlthätige Wirkungen sich beziehen.
der häufig vorkommende Wasserkrug, Canopus; ferner der Nilme
der Hand verschiedener Gottheiten u. s. w. Ohne Zweifel wurde d
selbst unter einem gewissen Sinnbilde als Gottheit angesehen, da
(nach Herodot) gewisse Thiere heilig waren. Wahrscheinlich wurde
der Nil unter dem Bilde des Stieres vorgestellt, da von ihm die F
barkeit in der Natur und immer wieder neues Leben in derselben au
Das von dem Nil überschwemmte und fruchttragende Land wurde als
durch das Bild der Kuh entsprechend dargestellt. Was nun aber i
äußeren Natur auf der Erde vorging, das wurde bald in Beziehung g
zu den Erscheinungen am Himmel. Wie in allen Naturreligionen,
treffen wir auch in der ägyptischen Gestirndienst. Aber er ist nur Elem

den schon genannten übrigen Elementen. Ueberdieß war bei den
Aegyptiern kein reiner Gestirndienst, wie etwa bei den Persern. Es ist
nicht zu denken, daß sie die Gestirne selbst für Gottheiten oder gleichsam
als Körper von Gottheiten ansahen. Vielmehr die eigenthümliche Vor-
stellungsweise von allen ihren Göttern war die, daß sie sich dieselben in
Thiergestalt dachten. Daher auch die Thierverehrung bei den Aegyptiern.
Zu der Erklärung dieser auffallenden Erscheinung sind die verschiedensten
Versuche gemacht. Dieselbe erklärt sich aber einfach aus dem Begriffe
der Naturreligion, von welcher die Thierverehrung nur eine eigenthüm-
liche Seite bildet. In der Naturreligion bildet die Natur — mit ihren
Erscheinungen und ihren Geheimnissen — das Object der Religion. Die
Mächte, welche diesen Geheimnissen und jenen Erscheinungen zu Grunde
liegen, werden durch natürliche Symbole vorgestellt. Der Charakter dieser
Symbole und der Charakter der ganzen Religion richtet sich darnach, welche
Seite der Natur in dem Bewußtseyn des Volkes, von dessen Religion
es sich handelt, vornemlich aufgefaßt wird. Bei den Aegyptiern nun war
es die lebende, die empfindende Natur, welche gleichsam den Mittelpunkt
und den Höhepunkt ihres Bewußtseyns bildete. Die Natur als die lebende
war daher das Object ihrer Religion; und hiernach gestalteten sich
auch die religiösen Symbole. Der menschliche Geist, auf der Stufe, auf
der er uns in dieser Religion entgegentritt, hat sich von seiner Be-
fangenheit in der todten Natur emancipirt und ist zum Begriff des Lebens
hindurchgedrungen. Aber das Leben ist erst noch das empfindende, nicht
das sich selber wissende, der Geist. Die ägyptische Religion steht so auf
dem Uebergange von der natürlichen Religion zu geistiger Religion. Dieß
zeigt sich eben in dem Thiercultus der Aegyptier und in der Verehrung der
Götter in Thiergestalt, in welcher eben die ägyptische Religion sich wesent-
lich charakterisirt. Schauten nun aber die Aegyptier das Göttliche haupt-
sächlich in der lebenden Natur, so ist damit nicht ausgesprochen, daß sie
es nicht auch in der übrigen Natur schauten. Vielmehr war die ganze
Natur Object ihrer Religion; nur war es ihnen wesentlich, ihre Götter
darzustellen unter der Gestalt von Thieren. Findet sich übrigens mitunter
auch menschliche Bildung ihrer Götter (häufig vermischt mit der thieri-
schen), so ist hier die menschliche Gestalt oder die menschliche Natur nicht
im Gegensatz zu denken gegen die thierische, sondern auch der Mensch ist
nur gedacht als Löwe. Nach dem Bisherigen sind die ägyptischen Gott-
heiten wesentlich als Naturgottheiten zu betrachten. Hiemit ist jedoch
nicht der ganze Umfang des Begriffs der ägyptischen Religion umschrieben.
Auch in der ägyptischen Religion ist anzuerkennen, was in jeder Religion
sich findet, nemlich eine Seite der Offenbarung. Diese stellt sich dar in
der Vorstellung, daß die Götter einst auf Erden gelebt, daß sie vor den
menschlichen Königen geherrscht, daß von ihnen die Erkenntniß der Götter
und alle Weisheit stamme u. s. w. Hieran schließt sich ein
gewisses Maaß von sittlichen Ideen, welche auch in den Naturreligionen
niemals fehlen können, da der menschliche Geist auf keiner Stufe seines
Selbstbewußtseyns eine wesentliche Seite seiner selbst jemals abstreifen kann.
Diesen Bemerkungen liegt ein allgemeiner Standpunkt zu Grunde, welcher
von dem objectiven Begriffe der Religion ausgeht. Von hier aus ergibt
sich ein leichtes Verständniß der ägyptischen Religion, und von hier aus
ist auch allein eine gerechte Würdigung möglich. Indessen hat die ägyp-
tische Religion bis auf die neueste Zeit verschiedene, meist einseitige oder
schiefe Auffassungen erfahren. Manche abstrahirten dabei ganz von
dem Begriffe der Religion; Andere gingen von einem einseitigen Begriffe
aus. Bei den Meisten aber hat Mangel an historischem Sinn und na-
mentlich unkritische Vermengung der Zeiten eine richtige Würdigung der
ägyptischen Religion unmöglich gemacht. Die unsicheren und zweideutigen
Data wurden zu Gunsten der verschiedensten Ansichten benützt; und seit

man namentlich sich damit abgab, eine Deutung der Hieroglyphen zu v
suchen, mußten diese zur Grundlage der widersprechendsten, zum T
der abentheuerlichsten Meinungen dienen. Ein kurzer Bericht über
Literatur der ägyptischen Religion wird das Gesagte erweisen. — S
der Wiederherstellung der Wissenschaften wurde man, hauptsächlich d
die ägyptischen Monumente, welche zum Theil schon in Europa sich v
fanden, auf die Erforschung der ägyptischen Religion geführt. Im 17
Jahrhundert schrieb der Jesuite Kircher aus Veranlassung der Erricht
verschiedener Obelisken in Rom mehrere Werke über ägyptische Hierog
phik und ägyptische Religion. (Sphinx Mystagoga. 1676. Oedipus aeg
tiacus. Rom. 1652–54.) Seine Werke enthalten die wunderlichsten Ph
tasieen, und können die Bedeutung von Geschichtswerken auf keine W
ansprechen. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts schrieb Zoëga — (
ähnlicher Veranlassung — ein Werk De origine et usu obeliscorum. R
1797. fol., in welchem er zwar mit Nüchternheit, aber von einem ein
tigen Standpunkte über ägyptische Religion sich ausspricht. Den Gött
mythus von Osiris macht er zur reinen Geschichte. Osiris ist ihm
Ankömmling aus Aethiopien, der die Aegyptier Ackerbau und Bild
lehrt, und der von dem Fürsten der Hirtenstämme in Unterägypten, B
(von den Griechen Typhon genannt) befeindet und durch einen listi
Anschlag ums Leben gebracht wird. * Vgl. De orig. et usu obel. p. 5
Wenn schon diese historisirende Ansicht die Religion als solche nicht
ihrem Rechte kommen läßt, so war dieß noch mehr zu sagen von der f
heren Ansicht, welche von dem Abbé Pluche (Verfasser der Histoire
ciel. Par. 1758.) aufgestellt worden war. Dieser machte die ganze Myt
logie der Aegyptier zu einer Darstellung der im bürgerlichen Leben ab
wartenden Geschäfte, namentlich des Ackerbaues. — Neben dieser ag
nomischen Theorie ist es vorzüglich die astronomische, welche in versch
denen Formen, zum Theil mit völliger Verkennung des Wesens der R
ligion ausgeführt wurde. Wir führen zuerst diejenigen Ansichten a
welche am weitesten von einem gesunden Begriffe der Religion sich en
fernen. Unter diesen stehe voran die Ansicht, welche K. F. Dornedd
vorgetragen hat in seiner Schrift: Neue Theorie zur Erklärung der gri
chischen Mythologie. Göttg. 1807. Vgl. die Abhandlung in dieser Schrif
Prolegomenen zu einer neuen Theorie, nach welcher ägyptische Kunst u
Mythologie befriedigend erklärt werden können. (Hiemit vgl. die Schr
von Dornedden: Phamenophis. Göttg. 1797; namentlich S. 313 ff. „üb
den sogenannten Thierdienst der Aegyptier"). Die Ideen Dornedden
nach der angeführten Abhandlung, sind folgende: „In Aegypten war
Thiere ἀγάλματα θεῶν, d. h. sie waren bestimmt zu Zeichen für Sache
die — Götter hießen." Diese Sachen aber waren (nach Herod. II, 82
Tage, Monate und das Jahr. Hiernach wären Thiere die Zeichen f
den ägyptischen Kalender. Warum aber waren sie ἱερὰ γράμματα, heili
Zeichen? „Sollte die ägyptische Zeichenschrift nicht eine schwache u
unzuverläßige Stütze für das Gedächtniß seyn, so mußte auf die Object
die die Schriftzeichen ausmachten, die ausschließliche Aufmerksam
keit gerichtet werden. Damit aber dieses geschehe, mußte man sich
ein näheres Verhältniß zu jenen Objecten setzen, als man von Natur
ihnen steht. Dieses Verhältniß mußte ein solches seyn, das unter all
möglichen Verhältnissen kein höheres über sich hat. Dieß ist das Ve
hältniß zur Gottheit und der ihr als moralischem Wesen zukommend

* Ein neuerer Gelehrter, Gruber, in der Allg. Encyclop. v. Ersch u. Grub
(Art. Aeg. Alterth., Mythol. ꝛc.) hat diese Ansicht von Zoëga aufgenommen. (
bemerkt in jenem Art. (vgl. S. 29.), Osiris sey (was er auch sonst bedeute) zuglei
die von Meroë kommende und Aegypten kultivirende Priesterkaste selbst, wie Zoë
genüglich dargethan habe. Von einem Beweise, und zwar einem genügenden, ist
Zoëga Nichts zu finden, vielmehr ist es blose Behauptung.

Die Thiere wurden also, damit sie sichere Kalenderzeichen [illegible], zu heiligen Zeichen gemacht, und so hätten wir statt einer ver- [illegible] Idololatrie oder Zoolatrie eine ganz vernünftige Grammatolatrie [illegible] Schriftdienst.“ Wenn die genannte Ansicht, indem sie einen wesent- [illegible] Theil der ägyptischen Religion, nemlich den Thiercultus, als reli- [illegible] Cultus entfernt, von ägyptischer Religion entweder wenig oder [illegible] davon zu reden wäre, übrig läßt: so hat dagegen eine andere [illegible], indem sie durch eine künstliche Auslegung oder durch gemachte [illegible] allenthalben Religion finden wollte, gegen einen gesunden [illegible] der Religion nicht weniger gefehlt. Wir meinen die astrologische [illegible], welche neuerlich G. Seyffarth in verschiedenen Schriften dar- [illegible], hauptsächlich in der Schrift: Systema Astronomiae aegypt. [illegible]. Auch unter dem Titel: Beiträge zur Kenntniß der Lite- [illegible], Mythologie und Geschichte des alten Aegyptens von G. [illegible] 2tes, 3tes, 4tes u. 5tes Heft; und: Unser Alphabet ein Abbild [illegible] Thierkreises &c. (Beitr. 6tes Heft). Lpzg. 1834. Die ganze Theorie [illegible] ist auf Auslegung der Hieroglyphen gebaut. Wir geben die [illegible] derselben, nach einem Aufsatze Seyffarths in den Neuen [illegible] f. Philol. und Pädag., von Seebode, Jahn und Kloß, 10ter Bd. [illegible], 1834. Jener Aufsatz enthält eine Uebersicht der ägyptischen [illegible] seit Entdeckung der Inschrift von Rosette, von 1799-1834, und [illegible] Verlaufe besonders eine Zusammenfassung der Hauptpunkte der [illegible] Theorie. — Seyffarth meint, durch Aegypten haben wir [illegible] Princip aller alten Religionen kennen gelernt. „Die astro- [illegible] Inschriften haben gelehrt, daß denselben das astrologische Princip [illegible] Bedeutung zu Grund liege. Um Gott nach seinem Wesen [illegible] Eigenschaften zu erkennen und zu verehren, wurden beim ersten [illegible] der Religion alle Erscheinungen in Raum und Zeit, die das [illegible], nach den Eigenschaften der sieben Planeten in sieben [illegible]. Nach diesen Klassen bestimmte man sieben Haupteigen- [illegible], später sieben göttliche Personen, deren Symbole die Planeten [illegible]. So entstanden die sieben höchsten Gottheiten, dargestellt in den [illegible]. An sie schloßen sich an die zwölf großen Götter, dargestellt [illegible] zwölf Abtheilungen des Thierkreises. Diese wurden nach den Ge- [illegible] der höheren Astrologie ebenfalls unter die sieben Planeten vertheilt; [illegible] sie waren zugleich Stellvertreter eben so vieler Klassen von [illegible].“ Die Zutheilung aller Dinge nun an die Planeten oder [illegible] des Thierkreises wurde nach Seyffarth nicht blos in der Theorie [illegible], sondern auch in Praxi durchgeführt. In ersterer Beziehung ist [illegible] Seyffarths zu bemerken, auf den hieroglyphischen Inschriften [illegible] stellen die heiligen Thiere, Vegetabilien, Utensilien u. s. w. [illegible] Anderes vor, als die Planeten oder Abschnitte des Thierkreises. * [illegible] zweiten Beziehung ist die Ansicht Seyffarths anzuführen, nach [illegible] das Land Aegypten ebenso wie der Thierkreis in zwei Hauptheile, [illegible] Provinzen (Zeichen), sechsunddreißig Nomen (Decurien) eingetheilt [illegible], welche die Zodiakalgötter als Lokalgottheiten verehrten und darnach [illegible] wurden. S. 209-211 a. a. O. Vgl. über Seyffarths Theorie [illegible] Anzeige seiner Schriften von L. Ideler in den Berl. Jahrb. f. wissen- [illegible] Kr., März 1835, S. 336 ff. Ideler hat die Willkührlichkeit und [illegible] der Seyffarthschen Ansichten, welche a priori einleuchtet, auch [illegible] Prüfung seiner posteriorischen Beweise hinlänglich dargethan. —

* Diese mögen, nach der Ansicht Seyffarths, öfters ihre eigentliche, astrono- [illegible] religiöse Bedeutung haben. Zugleich aber waren die durch verschiedene [illegible] zugetheilten Dinge bezeichneten Planeten oder Abschnitte des Thierkreises Zei- [illegible] des Alphabets, worauf die eigenthümliche phonetische Erklärungsweise der Hie- [illegible] beruht, mit welcher Seyffarth sein früheres, kalligraphisches System selbst [illegible] hat.

Eine astronomische Theorie der ägyptischen Religion, die zwar von d[...] Vorwurfe ähnlicher Abnormitäten freizusprechen, aber als rein astro[...] mische Theorie zum mindesten einseitig zu nennen ist, haben noch v[...] schiedene andere Gelehrte vorgetragen. So schon im vorigen Jahrhun[...] Gatterer (Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange. Göttg. 1785. Bd. [...] S. 211 ff.). Derselbe suchte in einer Abhandlung de Theogonia Aeg[...] tiorum, in Commentar. Soc. Reg. Gotting. T. VI.) durch Combination [...] den alten Schriftstellern ein vollständiges astronomisches Göttersystem [...] Aegyptier herzustellen, wobei er, von der Eintheilung des Herodot a[...] gehend, in den acht ersten Göttern die sieben Planeten nebst dem Stern[...] himmel (Mendes) fand, in den zwölf Göttern der zweiten Klasse [...] zwölf Himmelszeichen (oder Monate). An willkührlichen Hypothesen kon[...] es natürlich hiebei nicht fehlen. — Auf astronomischer Theorie beru[...] meist auch die Ansichten von Hug über ägyptische Religion, ausgefü[...] in dessen Werke: Untersuchungen über den Mythos der berühmten Völ[...] der alten Welt; Freiburg u. Konstanz 1812. „Viele der ägyptisch[...] Götter, sagt Hug (S. 8.), sind Zeitgötter, Götter der Woche, der M[...] nate, der Jahreszeiten, des Jahres, mit denen bekannt zu werden m[...] sich zum Olymp erheben muß, um ihre Gestalten und Geschichte [...] Sternenbildern am blauen Nachtgewölbe zu lesen." — Hiernach ist Osi[...] Genius des Herbstes, Arpokrates des Frühlings, Arveris des Somme[...] Osiris, als der älteste der Zeitgötter, zugleich der Gott des Sonn[...] jahres. Den drei männlichen Herrschern entsprechen die drei weiblich[...] Genien, Isis, Bubastis und Nephthys. Diesen drei Schutzgeistern wurd[...] die drei Gestalten des Mondes zugetheilt. Wie die drei männlich[...] Geister die drei Abschnitte des Jahres beherrschen, so gebieten die d[...] weiblichen über die drei Erscheinungen des Mondumlaufes, oder des M[...] nates (S. 27-29.). Von den Thiergestalten der ägyptischen Götter u[...] der Thierverehrung gibt Hug eine eigenthümliche astronomische Erklärun[...] „In Aegypten, sagt Hug, geschah es in den Tagen der Rohheit, d[...] man eine Anzahl benachbarter Sterne zusammenfaßte, mit Umrissen d[...] Thiergestalten in ein Bild einschloß, und allmählig mit solchen Bilde[...] den Himmel überdeckte, um desto leichter das Unzählbare zu überschau[...] und das Vorübergehende in der Einbildungskraft zu befestigen — — Nu[...] aber sah man bald ein, daß die Stelle, welche diese Bilder einnahme[...] zu herrlich und erhaben für Thiere ist: eine Unschicklichkeit, der man a[...] besten begegnete, wenn man die Thiere zu Symbolen der Götter heiligt[...] wo sich sodann die Götter hinter thierische Leiber verborgen haben" (S. 139. 140.). Auch nach dieser Ansicht wird der religiöse Cultus nic[...] aus der Religion, sondern aus der Astronomie erklärt; offenbar eine Ve[...] mischung des Religiösen mit fremdartigen Elementen.* Hug will übrigen[...]

* Ueber den so auffallenden Thiercultus der Aegyptier wurden noch verschiedene, m[...] den genannten mehr oder weniger verwandte, Ansichten aufgestellt; so von de[...] Engländern Marsham, Warburton, von den Franzosen Vannier (sur l'origine d[...] culte, que les Egyptiens rendoient aux animaux), und Dupuis (origine des cultes[...] und von deutschen Gelehrten, namentlich Vogel (Versuch über die Religion d[...] Aeg.). — Vgl. v. Bohlen, das alte Indien mit besonderer Rücksicht auf Aegypte[...] Königsb. 1830. 1r Thl. S. 188. Anm. Wenn übrigens v. Bohlen den versch[...] denen Ansichten über den Ursprung des Thiercultus — aus der Nützlichkeit [...] Thiere, aus der Astrologie, aus der Hieroglyphik ꝛc. seine Ansicht, daß Ders[...] seinen Ursprung aus Indien habe, gegenüberstellt: so ist klar, daß hiermit auf e[...] andere Frage, nemlich von einer philosophischen auf eine rein historische übergegang[...] ist. Der Zusammenhang von Indien und Aegypten mag in dieser Beziehung zug[...] geben werden. Jedenfalls hat aber der Thiercultus, wenn auch die Elemente da[...] in Indien sich finden, in Aegypten sich eigenthümlich gestaltet; und derselbe bedar[...] wie überhaupt, so namentlich in dieser Gestalt, nicht blos einer historischen Able[...] tung, sondern einer philosophischen Begründung.

der Himmelskugel der Alten die Thiergestalten, in welche sich die griechischen Götter verborgen (nach einer Angabe in Ovids Metamorphosen!), entdecken (S. 134 ff.). Ebenso will er gewisse Erscheinungen der Naturgeschichte des ägyptischen Landes, besonders was mit dem Strome geschah, in gewissen Sternbildern der Himmelskugel dargestellt finden (S. 136-138.). Endlich glaubt er die Thaten und Werke ägyptischer Heroen durch Bilder der Himmelskugel verewigt; vornemlich bezeichne er als einen solchen ägyptischen Heros den Perseus, von dem er glaubt, er sei der erste Urheber der ungeheuern Werke der Nilleitung und der Steindämmung, was er durch Auslegung des Sternbildes von Perseus und durch Combination der Herodotischen Stelle (II, 91.) darlegen zu können meint. (Vgl. S. 279-315.). — Alle diese Meinungen beruhen auf Voraussetzungen. Zuerst ist dabei die Voraussetzung von einer frühen Ausbildung der Astronomie in Aegypten, besonders von dem Ursprunge des Thierkreises aus Aegypten. Nun sind von neueren Gelehrten nicht nur die abentheuerlichen Annahmen eines fünfzehntausendjährigen, nach einem andern sechstausendjährigen Alters des ägyptischen Thierkreises — Annahmen, welche auch Hug nicht getheilt hat * — zurückgewiesen worden, sondern es sind überhaupt den Aegyptiern bedeutende und originelle Leistungen in der Astronomie mit gutem Grunde abgesprochen worden. S. v. Bohlen das alte Indien rc. 2r Thl. S. 238-242. Was namentlich den Ursprung des Thierkreises betrifft, so hat v. Bohlen gründlich erwiesen, daß derselbe nicht ägyptisch seyn könne, da die Bilder des Thierkreises — nach der natürlichen, sich von selbst ergebenden Auslegung — klimatische Verhältnisse voraussetzen, welche mit denen in Aegypten in geradem Widerspruch stehen (a. a. O. S. 263.). — Ein weitere Voraussetzung von Hug ist, daß die griechische Planisphäre, deren Sternbilder er durchaus ägyptisch deutet, ihren Ursprung in diesem Lande habe. Darauf beruht namentlich die Mythe von dem ägyptischen Perseus, und überhaupt alles, was er aus den Bildern der Planisphäre herausliest. Nun sind aber die Sternbilder der griechischen Sphäre nach neueren Forschungen größtentheils orientalisch. Was aber namentlich die Mythe von Perseus betrifft, so wird als das Land, von dem sie zu den Griechen kam, theils Phönicien, theils Aethiopien angegeben. Vgl. Buttmann über die Entstehung der Sternbilder auf der griechischen Sphäre in „Abhandl. der histor.-philol. Cl. 1829. Daß zwischen Phönicien und Aethiopien Aegypten das Mittel gewesen sei, haben wir nicht nöthig anzunehmen, da die Phönicier außer der Landenge, östlich von Aegypten, zur See nach Aethiopien fuhren. Ihren Ursprung kann aber jene Mythe von Perseus darum nicht in Aegypten haben, weil die Baläne, welche darin vorkommt, in einem Lande, das nicht an große Meere grenzte, nicht bekannt seyn konnte. Uebrigens ist schon oben darauf hingewiesen worden, daß in dem von den Chemmiten in Aegypten verehrten Perseus vielmehr ein ägyptisirte griechische Heros zu erkennen ist, als in dem griechischen Perseus ein ägyptischer Heros. Damit reimt sich die unbefangene Nachricht des Herodot, daß in Aegypten keine Heroen verehrt werden. — Nach dem Bisherigen fand Hug in den astronomischen Darstellungen der Aegyptier eine auf Natur oder Geschichte beruhende Mythologie. Indessen beschränkt er sich in seiner Auslegung ägyptischer Götterlehre keineswegs auf dieses Gebiet. Vielmehr setzt er auch eine mystische Theologie der

* Nach der Ansicht von Hug würde die Anordnung des Thierkreises in Aegypten etwa 1100 Jahre v. Chr. fallen. Die Annahmen, welche dieselbe mehrere tausend Jahre früher setzen, beruhen auf einer Ansicht von dem in Tentyra aufgefundenen Thierkreis, welcher nach den ihm eigenthümlichen Constellationen in eine so frühe Zeit zu setzen sei. Derselbe Thierkreis wurde nach neueren gründlichen Untersuchungen, deren Resultat v. Bohlen für ausgemacht erklärt, in den Zeiten von Tiberius und Antonin erbaut. Vgl. v. Bohlen das alte Indien rc. 2r Thl. S. 253.

Aegyptier, eine intellektuale Götterlehre voraus, die er gleichfalls a
den Bildern der Himmelssphäre herausliest. Vgl. S. 176 ff., wo
darzulegen sucht, wie die Aegyptier ein mystisches Schöpfungslied
kühner Einbildungskraft an das Gewölbe des Himmels aufgezeichn
S. 181 ff., wo er ausführt, wie die Aegyptier den Weltschöpfer in d
facher Weise sich vorgestellt, als denkendes, belebendes oder bilden
Wesen (thebischer Jupiter, Jupiter Hamon und Phthah von Memphis).
Diese Ansichten beruhen auf einer unkritischen Benützung späterer Ph
sophen, besonders der Neuplatoniker, für die Kenntniß der alten äg
tischen Religion. Wie schon die Alten selber die jüngere Theosophie
der alten Volksreligion für eins erklärten, so fanden auch neuere G
lehrte in dieser Religion eine tiefe Mystik und geheime Weisheit.
weitesten ging hierin schon im 16ten Jahrhundert ein englischer Gelehr
Cudworth, welcher in seinem Systema intellectuale (1733 von Mosh
ins Lateinische übersetzt) in den dunkeln Lehren der ägyptischen Relig
den Glauben an einen ewigen, unbegreiflichen Gott fand und auf di
Weise die ägyptische Religion zu einem Argumente gegen den Atheism
seiner Zeit benützte. Im Gegensatze gegen Cudworth behauptete der Fr
zose M. V. La Croze den Atheismus der ägyptischen Philosophie u
Religion. Beide Ansichten suchte der deutsche Theologe Jablonski zu v
mitteln, in seinem Pantheon Aegyptiorum. Francof. 1750. Er untersch
geistige, unsichtbare und ewige Götter von sichtbaren und sinnlichen;
dem Glauben an die ersteren sah er einen Rest der wahren Gotteserken
niß, welche die Aegyptier (Nachkommen des Noah, durch seinen So
Cham und Enkel Mizraim) von den Patriarchen erhalten hatten. (V
Panth. Aeg. Part. tert., Prolegom. de rel. et theol. Aeg. c. I, §. 3. c
§. 21 sqq.) Die Unterscheidung einer höheren und einer niedrigeren R
ligionserkenntniß tritt uns bei späteren Mythologen in der bestimmten
Gestalt entgegen, daß dieselben zwischen einer Priester- und einer Volk
religion unterschieden: die erstere sollte auf der geheimen Lehre der M
sterien ruhen. (Vgl. was oben über die Ansicht von Creuzer beme
wurde.) Was nun aber die Geheimlehre der Mysterien betrifft, so lie
dabei eine Vorstellung von den Mysterien des Alterthums zu Grund
welche durch die neueren Untersuchungen über das Wesen der griechisch
Mysterien beseitigt ist. Was insbesondere die ägyptischen Mysterien b
trifft, so ersehen wir aus dem, was Herodot an verschiedenen Stell
über den Inhalt derselben andeutet, daß sie, statt eine reinere Gotte
lehre mitzutheilen, vielmehr auf die Göttergeschichten und heiligen G
bräuche der nationalen Religion (also der Naturreligion) sich bezoge
Vgl. Herod. II, 170. 171. und 63. 64. In späteren Zeiten allerdin
wurden die Mysterien das Mittel zwischen den gebildeteren Begriff
philosophischer Erkenntniß und den roheren Vorstellungen der populär
Religion, wie wir dieß aus Plutarch und den Neuplatonikern deutl
ersehen. Hieraus erklärt sich die Ansicht von einer Priesterreligion, wel
offenbar auf einer Verwechslung der Zeiten beruht. — Einzelne Gelehr
sahen sich zu der Annahme einer reineren Religion in Aegypten, die
den Mysterien gelehrt wurde, besonders durch den Zusammenhang vera
laßt, den sie zwischen ägyptischer und hebräischer Religion voraussetzte
Moses nemlich soll (nach der Apostelgeschichte 7, 22., nach Josephus u
Philo) in die Weisheit der Aegyptier eingeweiht gewesen seyn: und dah
soll der Monotheismus des Moses und selbst der Name Jehova stamm
(der letztere nemlich aus *ΙΑΩ*, welcher nach einem angeblichen Ora
Apollos (in Macrob. I, 18.) als ein ägyptischer Gott mit Zeus und H
lios identisch seyn soll). Die bezeichnete Ansicht haben vorgetragen Pl
sing: Memnonium II, 529 ff. (Reinhold): Die hebräischen Mysterien
Schiller: Die Sendung Mose's. De Wette: Bibl. Dogmatik. — Du
die von uns gegebene Charakteristik der ägyptischen Religion, so wie

...rsprünglichen Form, nicht aber in der Form einer späteren Weis-
...heit, ist das Unbegründete jener Ansicht erwiesen. Auch von
...licher Seite ist durch neuere Forscher das Richtige jenes voraus-
...sammenhangs gründlich dargelegt. Vgl. Vatke die Religion
... nach den kanon. Büchern entwickelt. 1r Thl. 3. Kap. §. 46.
... die Authentie des Pentateuch. 1r Bd. S. 204 ff. Wenn
...nach der Ursprung der alttestamentlichen Religion oder ein-
... derselben aus der ägyptischen in Abrede gestellt wird: so
... weniger Widerspruch finden, als die Behauptung, daß auch
...e Religion nicht in dem Verhältnisse zu der ägyptischen stehe,
...her vorausgesetzt wurde. Auf diese Frage haben wir noch
... einzugehen. In der griechischen Religion erkennen wir einen
... Fortschritt über die ägyptische. In dieser war der Geist noch
...wändenden Natur befangen: in jener hat er sich befreit aus
...ferung, er ist zu sich selber gekommen. Der Geist weiß sich
... Geist; aber noch ist er nicht der allgemeine Geist, sondern der
.... Die Götter sind vorgestellt als menschliche Individuen; sie
...gestellt in Menschengestalt. Hierin tritt hervor das eigen-
...Princip der griechischen Religion, welche als solche wesentlich
.... Von einem fremden Ursprung der griechischen Religion
... in keinem Falle in dem Sinne die Rede seyn, daß eine Ab-
... Wesentlichen der religiösen Vorstellung darunter verstanden
...nnte aber dennoch von einem fremden Ursprunge die Rede seyn,
...ch dieß nur auf die Form der Religion beziehen, welche von
...gebracht seyn könnte, so, daß sie nun auf der höheren Stufe
... mit einem höheren Inhalt erfüllt erschiene. So können
... — und wir müssen es uns denken — daß den Griechen
...gestalten, Götternamen von Außen zugekommen seyen, die
...griechischem Geiste umgeschaffen oder umgeformt hätten. Nur
... mit Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß in den neuen
... Spuren der alten noch erkennbar seyen. — Ob und wie weit
...tische Religion der griechischen solche Zuflüsse gebracht, das
... zu prüfen. — Was zuvörderst die Götternamen betrifft,
... dieser Beziehung auch nicht Eine Spur, welche auf die ägyp-
... uns leitete. Die durchgängige Unähnlichkeit der griechi-
... ägyptischen Götternamen hat sich aus unserer Darstellung er-
... diejenigen Gelehrten, welche den angeblichen Zusammenhang
...ptischer und griechischer Religion im Einzelnen durchzuführen
... wie namentlich Hug in dem angeführten Werke), haben auf
...de Argumente gänzlich verzichten müssen. Nur einige Beispiele,
...führt, sind uns bekannt. Fürs Erste sieht er die argivische
... ägyptische Mondsgöttin an, gegen welche die Eifersucht der
... pelasgischen Mondsgöttin — erwachte (S. 163 ff.). Diese Ansicht
...mmt mit der Ansicht von den Cyclopen, welche die Mauern in
..., und die nach der Bedeutung ihres Namens „Beobachter des
... Umlaufes, oder auch Beobachter der Sonne — und vielmehr
...scheibe" seyn sollten. Gestützt aber wird seine Ansicht durch
...logie des Wortes Jo, welches bei den Aegyptiern den Mond
..., was es auch bei den Argivern heiße (nach der Stelle bei einem
... Eustath. Parecb. in Dionys. 92.: Ἰὼ γὰρ σελήνη, κατὰ τὴν
... διάλεκτον). Die erstere Angabe macht uns Hug auf Versiche-
...er aber weiß, welche Bewandtniß es mit der von uns gekannten
..., d. h. mit der späteren koptischen Sprache hat, dem ist ein
... gegen solche Versicherung wohl zu verzeihen. (Vgl. über die
...rache v. Bohlen das alte Indien 2c. 1r Thl. S. 81 ff.) Was
... Stelle des Scholiasten betrifft, wie leicht kann nicht bei derselben

eine spätere mythologische Auslegung, statt sprachlicher Forschung
Grunde liegen? Eine einleuchtendere Etymologie von Ἰώ hat Buttn
gegeben, Mythologus 2r Bd. S. 180. Für ein weiteres ägyptisches
sieht Hug den Namen Typhon an (a. a. O. S. 128.). Es ist aber
kannt, daß der Name Typhon auch im Oriente vorkam, woher ihn w
scheinlich die Griechen empfingen. — Ein anderes, scheinbar ägypti
Wort glaubten wir selbst zu finden in Radamanthus, einem der Herr
in der Unterwelt. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß dieses Wort
Amenthes, dem ägyptischen Namen der Unterwelt (nach Plut. de I
Osir. c. 29.) zusammenhängt. Ob aber Amenthes ein ursprünglich äg
scher Name, ist eine andere Frage. Das Wort, mit dem Amenthes
sammengesetzt ist, weist vielmehr auf einen semitischen, wahrschei
phönizischen Ursprung hin.* (רדה herrschen — Radamanthus, Herr
der Unterwelt.) Diesen Ursprung machen noch andere Gründe wahrsch
lich, wovon unten die Rede seyn wird. — Von den Namen der G
kommen wir auf die Personen der Götter und ihre Gestalten. In
Vorstellung von den einzelnen griechischen Göttern versuchten neuere
lehrte einen durchgängigen Zusammenhang mit den Vorstellungen
ägyptischen Götterlehre nachzuweisen. Aber wie gemacht sind öfters
Aehnlichkeiten, wie leicht und oberflächlich sind sie, wo sie sich wirk
finden, so daß etwa die nordische Mythologie dieselbe Aehnlichkeit
mit der griechischen, wie die ägyptische. Wo aber bestimmte Aehnl
keiten sich finden, wie unsicher ist der Beweis, daß der Ursprung
Aegypten zu suchen sey, da wir dasselbe öfters bei andern Völkern fin
von denen die Griechen es wahrscheinlicher empfingen. — Ein Beis
hiefür gibt der Gott der Aegyptier, der in ihren Mythen die erste St
einnimmt, und über dessen Identität mit einem griechischen Gotte
schiedene von den Alten einstimmig sind. Wir meinen den Osiris, wel
der griechische Dionysus (Bacchus) seyn soll. Ueber die Identität
Osiris-Bacchus, scheint es, könne am wenigsten Zweifel seyn, da
Beweise finden, daß Dionysus in früherer Zeit bei den Griechen, wie
den Aegyptiern in Stiergestalt vorgestellt wurde. Die Belege hat
gesammelt (a. a. O. S. 37.). Daß der ägyptische und der griechis
Gott derselbe sey, dafür scheint weiter zu sprechen die Aehnlichkeit sein
Opferfestes bei Hellenen und Aegyptiern, welche von Herodot (II, 4
ausdrücklich bezeugt wird. Allein was das Erste betrifft, so ist bekan
daß der Gott in Stiergestalt auch bei andern asiatischen Völkern v
kommt, und nach den Zeugnissen der Griechen selbst dürfen wir das Vat
land des Dionysus im höheren Asien, in Assyrien oder gar in Indi
suchen, von wo aus sich der Dionysuscult allmählig nach Westen v
breitete. Unmittelbar mögen die Hellenen diesen Gott von den Phönici
erhalten haben; was vielleicht auch aus dem Namen Bacchus zu schließ
ist (von בכה, weinen — bei dem Trauerfeste des Gottes). Was
Aehnlichkeit des Festes bei Hellenen und Aegyptiern betrifft, so sche
sich dieselbe nach Herodot hauptsächlich auf die dabei gebräuchliche Phal
gogie zu beziehen. Aber auch diese war asiatisch, und ohne Zweifel v
pflanzte sich auch das Symbol des Phallus (Lingam) von dem östlich

---

* Ursprünglich phönicische Namen finden sich manche in der griechischen M
thologie, wo sich also der Zusammenhang der Religionen in den Namen als
darstellt. Phönicisch sind besonders die Namen, welche auf die Unterwelt sich
ziehen. Aides, Ades, verwandt mit Aidoneus, Adonis, von אדון, Herr. P
sephone, von ברת צפונה, Tochter der Dunkelheit. Acheron, von אחרון
das Hinterste, Letzte. Erebos, von ערבה, Finsterniß. Ferner Priapus, v
פרי und אב, Vater der Früchte; vielleicht auch Bacchus, von בכה, wein
bei dem Trauerfeste des Bacchus. Vgl. Hug S. 90. und 91.

wo es zu Hause war, weiter in die westlichen Gegenden. Hier-
... keineswegs veranlaßt, in Bacchus geradezu den ägyptischen
... Die Eigenschaften des Gottes und seine Geschichte sind
... ganz verschiedener Art; seine Abstammung und seine Stelle
... ist eine andere, wie selbst Hug zugibt: so daß kein Zweifel
... kann, wie nur die unkritische Annahme des Herodoteischen
... nicht in der Sache selber keine Begründung findet, jene Be-
... bisher erhalten hat. Derselbe Fall ist es mit der Gattin des
... Isis, welche für die griechische Demeter gehalten wird. Der
... der Isis fehlt der Demeter; was Hug durch die willkührliche Hypo-
..., daß die Isis in früherer Zeit, bei der Auswanderung der
... nach Hellas gekommen sey, zu einer Zeit, da man in Aegypten
... Jahresgott, noch nicht kannte, der erst einige Menschenalter
... die Kadmeonen nach Hellas verpflanzt worden sey (a. a. O.
...) Wie der Gatte, so fehlen der Demeter auch die Kinder der
...-Apollo und Bubastis-Diana. Von ihrer Eigenschaft als
... zeigt sich nach Hug selbst bei den Hellenen wenig oder nichts.
... dieser Gottheit werden wir vielmehr auf einen Ursprung aus
... namentlich Phönicien, hingewiesen, als aus Aegypten. (Vgl. den
...) Was den Mythus von der Leto und ihren Pflegekindern
... II. 156.) betrifft, der eine so auffallende Aehnlichkeit mit dem
... Mythus von der Leto hat, so sprechen bedeutende Gründe
... Ursprünglichkeit des ägyptischen Mythus. Einen Zweifel muß
... erregen, daß die beiden Kinder der Isis-Demeter jener ägypti-
..., welche für die griechische Leto galt, nur als ihrer Pflege-
... übergeben wurden. Der Grund, warum eine solche Pflegemutter
... wurde, lag wohl darin, daß man den beiden Götterkindern,
... und Bubastis-Artemis, welche im ägyptischen Mythus für
... der Isis-Demeter galten, doch auch ihre griechische Mutter Leto
... wollte. Daher nun diese als Pflegemutter der beiden Kinder
... eingeschoben wurde. Daß der ägyptische Mythus in diesem
... Hellenen oder ihren Einfluß umgebildet wurde, beweist schon
..., wo die Sage von Leto und der schwimmenden Insel sich loca-
... Die Insel Chemmis, auf welche das, was von Delos erzählt
... übergetragen ward, lag in der Nähe der Stadt Buto, welche
... von der bolbitischen Mündung entfernt war. In dieser Gegend
... sich die Griechen seit Psammetich hauptsächlich angesiedelt,
... weit davon lag die spätere hellenische Handelsstadt Naukratis.
... Name Chemmis nicht in einer besonderen Beziehung zu den helle-
... Niederlassungen stehe, da wir die eingewanderten Griechen später
... des Landes, in der Stadt Chemmis finden, wo sie den Cultus
... nationalen Heros, Perseus, unter sich erhalten hatten, lassen wir
... seyn. Was nun die Beziehung zwischen weiteren ägyptischen
... Göttern betrifft, so geht aus der gegebenen Darstellung hervor,
... Aehnlichkeit überhaupt bei denselben an den Tag trete. Wie der
... Ammon, dessen Attribute wir nach Hirts Darstellungen an-
..., mit dem hellenischen Zeus, wie der ägyptische Hephästus mit
... griechischen zusammenhänge, dieß und Aehnliches bleibt nach dem,
... bereits oben angeführt, gänzlich unklar, und auch bei den übri-
... Göttern wäre es leicht, den Beweis noch weiter auszuführen, wie
... That die Verpflanzung ägyptischer Religion nach Griechenland zu
... historischen Illusionen gehöre. — Noch ist ein Punkt zu berühren,
... mit der oben behandelten Frage zusammenhängt; wir meinen die
... Vorstellungen der Aegyptier über Unsterblichkeit, Tod, Unterwelt. Nach
... II, 123. waren die Aegyptier die ersten, welche Unsterblich-
... glaubten, und zwar in der Form der Seelenwanderung. — Es ist
... schon oben daran erinnert worden, wie schwer dieser Glaube mit den

Vorstellungen zu vereinigen, welche bei der Sitte des Mumisirens
zusetzen sind; eine Sitte, bei welcher offenbar die Fortdauer
Tode an die Erhaltung des Leibes gebunden erscheint. (Vgl. H
86-88. II, 78.) — Zur Lösung des Widerspruchs wurden verschied
suche gemacht. Von Heeren wurde die Unterscheidung einer Prie
Volksreligion herbeigezogen (Ideen ꝛc. 2ter Thl. 2te Abth.
1815. S. 645.). * Näher an der Wahrheit werden diejenig
welche jene Verschiedenheit der Meinungen auf verschiedene Peri
ziehen. So Gruber, in s. Encyclop., Art. Aeg. — Gruber se
mit Recht die Sitte der Mumisirung, bei welcher die Fortda
Körpers als die Hauptsache erscheint, als ursprünglich ägyptisch
Wenn aber derselbe Gelehrte in späterer Zeit die Idee der
wanderung — und zwar durch das Mittel von Phönicien — aus In
Aegypten gelangen läßt, so erheben sich dagegen gegründete
Denn abgesehen von der vorausgesetzten Art der Verbreitung
indische Ideen — von der Unreinheit der Materie, durch welche d
gleichsam in einem Läuterungsprozeß hindurchgehen müsse — in A
wenig gedeihen; da in Aegypten die religiösen Grundbegriffe
auf die Realität der Materie, namentlich des thierischen Körpers,
waren. — Auffallend erscheint überhaupt, in welcher Weise wi
Herodot von einer ägyptischen Lehre der Seelenwanderung unt
werden. Herodot berichtet in derselben Stelle, die Meinung
Seelenwanderung haben unter den Hellenen Etliche angenomme
Einen früher, die Andern später, als wäre sie ihnen eigen. (
meint wohl den Pherecydes, Pythagoras ꝛc.) Wenn nun Herodot b
sagt: die Aegyptier haben zuerst die Meinung ausgesprochen, von
jene sodann sie angenommen: sieht das nicht aus, wie eine Versi
der ägyptischen Priester, welche — in jener Zeit des Herodot —
alle Weisheit fremder Völker als ihr Eigenthum vindicirten, w
ihre nationalen Vorstellungen seit längerer Zeit durch fremde E
zersetzt waren? Jene Meinung von der Seelenwanderung, so we
in das originale ägyptische Religionssystem paßte, konnten sie d
so eher für ägyptisch erklären, da sie zu ihrer eigenthümlichen
von der Thierwelt leicht in Beziehung gesetzt werden konnte; w
als möglich zugegeben werden muß, daß griechische Philosophen
Pythagoras, durch ägyptische Anschauungsweise veranlaßt werden m
die eigenthümliche Ansicht von der Seelenwanderung zu bilden. — I
ist der bisher berührte Punkt nicht der einzige, der eine Unklarheit
angeblichen Vorstellungen der Aegyptier über Tod und Unsterblich
bracht hat. Auch wenn wir von der Lehre der Seelenwanderung a
so bleibt doch immer noch die Frage übrig, wie ist die Vorstellu
einer Unterwelt, wo also die Seele fortdauernd gedacht werden m
Beziehung zu setzen zu der Sitte des Mumisirens, bei welcher
Fortdauer des Leibes der Hauptwerth gelegt wurde? In später
mochte wohl das Mumisiren eine mystische Bedeutung erhalten, wi
die künstlichere Zubereitung, und namentlich die Gemälde auf den M
kästen erweisen. Vgl. Böttiger Andeutungen zu archäologischen
sungen und Ideen zur Archäologie der Malerei, und J. v. Hamm
Lehre von der Unterwelt der Aegypter, und den Mysterien der
erklärt aus den Mumiengemälden des k. k. Antikenkabinets. (Fund
des Orients, 5ter Bd. S. 273-308.) Auf diesen späteren Mumien
den wird gleichsam die Geschichte der Seele nach dem Tode von
Eintritt in die Unterwelt durch verschiedene Akte hindurch, als d
Opfer, Todtentaufe, Todtengericht, Einführung der Seele vor den
der Isis (des Osiris) bis zu der Erhebung der Seele zu dem h

* Wir verweisen hierüber auf das, was wir oben über jene Untersch
einer doppelten Religion bemerkt.

Seligkeit dargestellt. Entsprechendes wurde bei dem Mysterium mit dem Leichnam vorgenommen; der Leichnam wurde u einen Osiris verwandelt. Was nicht durch mystische Hand- werden konnte, das wurde alsdann durch Gemälde, auf kleidern, Mumienkästen dargestellt. Auf solche Weise wurde Zeit die Sitte der Mumisirung zu den Vorstellungen der Beziehung gesetzt. Was aber die frühere Zeit betrifft, so zweifeln, daß diese Vorstellung und jene Sitte in ihrem Ur- einander zu halten sind. Haben wir aber allen Grund, die Mumisirung für ursprünglich ägyptisch zu halten, so ist es glaubt, jene Vorstellungen von der Unterwelt aus fremden, phönicischen Einflüssen abzuleiten. Wir haben schon oben den, den von Plutarch angegebenen ägyptischen Namen der Amenthes, für ursprünglich semitisch, namentlich phönicisch Hiezu kommt, daß die Vorstellungen von der Unterwelt mit langen von Osiris, dem Herrscher der Unterwelt (Herod. II, zusammenhängen. Osiris aber, der nach Herodots Angabe Isis und einige andere, ein jüngerer Gott ist, steht schon Inhalte seines Mythus in Beziehung zu Phönicien. Der Kasten, er gefangen war, trieb vom Nil in das Meer und nach Phö- Vgl. Plut. de Is. 15.) Auch seinen Namen für phönicisch zu wir allen Grund. Auf einer phönicisch-griechischen Inschrift, im vorigen Jahrhundert Barthelemy und neuerdings Gesenius finden wir die Worte עבד אסר (cultor Osiridis) durch den Ausdruck Διονύσιος übersetzt. Daß also auf dieser phönicischen unter אסר Osiris zu verstehen, leidet keinen Zweifel. Die des Wortes ergibt sich aber einfach aus dem Semitischen אסר אסיר ein Gefangener. — Der Zusammenhang zwischen phöni- und ägyptischer Religion, der sich hieraus ergibt, wird bei weiteren der ägyptische Religion wohl zu beachten seyn. Bestimmtere dürfen wir von der Zukunft um so mehr erwarten, da sich, für phönicische, doch für ägyptische Geschichte in unsern Tagen Quellen zu eröffnen scheinen.

Der Verfasser dieser Abhandlung konnte auf das neu erschienene Werk: Darstellung der ägyptischen Mythologie von Prichard, übersetzt von Haymann, Bonn 1837, weil dasselbe ihm erst nach begonnenem Drucke zukam, keine Rücksicht mehr nehmen, wird dieß aber bei den späteren, den ägyptischen Cultus betreffenden, Artikeln thun. [Ad. Haakh.]

Aegyptische Kunst. Ueber die Kunst Aegyptens haben wir wenige in den alten Schriftstellern, dagegen aber hat sich in der Länge des Nilthales eine Reihe von Monumenten erhalten, die anschaulichere Kenntniß derselben gewähren, als es durch schrift- Nachrichten irgend möglich ist. Wir betrachten daher zuerst diese , indem wir den Lauf des Nils vom Mittelmeere an verfolgen. Unterägypten, dem Lande vom Meere an bis zur Spitze des Delta den außerhalb des Delta gelegenen Orten, lagen sehr viele bedeu- Städte mit den Culten der vornehmsten ägyptischen Gottheiten. (j. z. T. Abukyr) unweit Alexandria hatte das Heiligthum des , Heraclea das des Hercules, Buto das der Latona, und die liegende Insel Chemmis das des Horus, Sais das der Minerva, das des Mars, Atharbechis das der Venus, Busiris das der Mendesium das des Pan, Bubastus das der Diana. Allein von diesen großartigen Tempel-Anlagen sind nur wenige Ruinen er- die Spuren einiger Städte, z. B. von Sais, sind so sehr ver- , daß man lange Zeit Mühe hatte, ihre Stelle wieder aufzu- eine Erscheinung, die um so auffallender ist, da sich in Oberägypten und grandiose Ruinen erhalten haben. Erderschütterungen in

einem so niedrigen und schlammigen Boden sind keine gedenkbar, wir müssen
her den Grund der Verwüstung in der Barbarei der späteren Bewohner such
Besonders mag die Erbauung der später aufeinander folgenden Residenz
Alexandrien, Fostat und Kairo Veranlassung gegeben haben, nicht nur
Steine wegzuführen, sondern mehr noch die Kalksteine, aus welchen
großer Theil der Gebäude aufgeführt war, zu Kalk zu verbrennen. A
dieser Zerstörung durch Menschenhände vereinigte sich die unermüd
Thätigkeit des Flusses, der mit derselben Freigebigkeit, womit er
Delta anschwemmte, seinen Boden fortwährend erhöhte, so daß vi
Ruinen gänzlich verdeckt sind. Am merkwürdigsten durch ihre ehemal
Größe und noch erhaltene Ruinen sind folgende Orte: 1) Buto am A
flusse des sebennytischen Nilarmes und am See Chemmis gelegen. H
war ein Tempel des Horus und der Bubastis (Apollo und Diana), u
ein Tempel der Latona, wo Orakel gegeben wurden. Letzterer hatte V
baue, 45 Ellen hoch. Am staunenswerthesten war die Kapelle der Gött
welche aus Einem Steine bestand. Die Seiten waren jede 40 El
hoch, und zur Ueberdeckung diente ein anderer einzelner Stein, der
Rande umher eine Dicke von 4 Ellen hatte. Auf der Insel lag der Tem
des Horus; außerdem hatte Horus noch einen gemeinschaftlichen Temp
mit der Bubastis in der Stadt. — 2) Die Ruinen von Cabasa, Hau
stadt des Nomos Cabasites, glaubten die französischen Gelehrten in Ko
Fara' un zu entdecken. Der Name Cabasa hat sich in mehreren bena
barten Dörfern, z. B. Chabâs-el-Melh, Chabâs-Omar, Koum-Chab
erhalten. — 3) Isidis oppidum entdeckte man in dem Flecken Bahbe
wo die Trümmer eines der bedeutendsten ägyptischen Monumente liege
Unter einem Haufen von Granitsteinen finden sich Stücke von Architrave
Frisen, Säulencapitälen und allen möglichen Gliedern der ägyptisch
Architectur bunt durch einander geworfen. An allen Säulencapitälen si
Köpfe der Isis angebracht; ebenso ist die Isis in allen übrigen Scul
turen und Ornamenten dargestellt, wodurch es außer Zweifel gesetzt wir
daß diese Ruinen zu einem Isis-Tempel gehört haben. — 4) Cynopol
glaubt man in Mehallet el Kebyr entdeckt zu haben. Man sieht hier nich
mehr, als zahlreiche Fragmente von Granit und Sandstein, mit Sculp
turen geschmückt. — 5) Sebennytus ist schon vermöge der Analogie de
Namens an der Stelle der heutigen Stadt Semennons zu suchen. Hie
wurde unter andern kostbaren Antiquitäten ein schöner Torso von Basa
gefunden, der jetzt im Pariser Museum ist. — 6) Busiris hatte na
Herod. II, 59. einen großen Isis-Tempel, wo man dieser Göttin alle Jah
ein Fest feierte, welches nach dem zu Bubastis das bedeutendste des ägyp
tischen Cultus war. Die Stadt scheint auf der Stelle des Fleckens Busy
gelegen zu haben, wofür der Name, die bei Busyr sich vorfindende
Ruinen und ein künstlicher viereckigter Berg sprechen. — 7) Sais w
eine der bedeutendsten Städte Unterägyptens und Residenz der letzte
ägyptischen Könige. Apries hatte hier (Herod. II, 163.) einen prächtige
Palast; am meisten aber that Amasis für diese Stadt. Eines der präch
tigsten Gebäude war der Tempel der Neith (Minerva) zu Sais, in desse
Hinterseite das Grabmal des Osiris war, woraus sich erklärt, waru
die Könige ihre Grabmäler in diesem Tempelraum zu haben wünschte
Amasis erbaute mit ausnehmender Pracht die Vorhallen zu diesem Tem
pel; kolossale Statuen und ungeheure Sphinxe waren davor aufgestell
Man sah auch einen Koloß von 75 Fuß Höhe, ähnlich dem, welch
Amasis selbst zu Memphis vor dem Tempel des Vulcan hatte errichten lasse
Das Merkwürdigste war eine Kapelle aus Einem Stein, welche Amasi
aus den Brüchen von Elephantine hieher hatte bringen lassen. Sie w
von außen 21 Ellen lang, 14 breit und 8 hoch; von innen war sie 1
Ellen, 20 Finger lang, 12 Ellen breit und 5 hoch. Nach der Berechnu
der französischen Gelehrten wog der ganze Granitblock 914,832 Kilogramm

man das Leere abzieht, so bleiben für die Masse, welche wirk-
Sais transportirt wurde, 476,076 Kilogramme. Von allen
Monumenten sieht man keine Spur mehr; es ist übrigens sehr
…lich, daß man bei Nachgrabungen die monolithe Kapelle noch
…de, denn es war nicht möglich, sie wegzuführen, und sehr
… sie zu zerstören. Lange kannte man die Lage dieser Königsstadt
…. Die Analogie des Namens weist auf das Dorf Sâ el-Hag-
… ist noch eine Ringmauer von Backsteinen, welche an Höhe die
… Werke dieser Art im ganzen Aegypten übertrifft; in der Mitte
… Ringmauer findet sich ein ungeheurer Haufen roher Ziegel, die
… einst den περίβολος eines Tempels gebildet haben. — 8) By-
… man in dem Flecken Melyg zu erkennen, wo hohe Hügel von
… Backsteinen die ehemalige Lage einer bedeutenden Stadt bezeugen. —
…bechis ist der ägyptische Name für Aphroditopolis bei Strabo.
… der ägyptische Name der Gottheit, welche der griechischen Venus
…. Von da gingen die Schiffe aus, welche die Ochsenbeine in
…gegenden zusammensuchten, um sie zu begraben. Die Stadt muß
… an einem schiffbaren Arm des Nils gelegen haben. Dieß paßt auf
… el-Koum, wo bedeutende Haufen von Ruinen liegen. — Außer-
… des Delta sind zu bemerken die Ruinen 10) von Athribis, Haupt-
… des Nomos Athribiticus, auf der Stelle des jetzigen Dorfes Atryb.
… bilden eine Art von Fünfeck, dessen Diagonale ungefähr
… Metres hat, und bestehen aus einer Reihe von Erhöhungen. Ein
… von der Größe und Regelmäßigkeit der alten Stadt sind zwei
… Straßen, 42 Metres breit, die sich im rechten Winkel schneiden
… die ganze Stadt in vier Theile theilen. — 11) Pharbätus findet
… in dem jetzigen Dorfe Horbeyt, wo sich Ruinen einer Stadt
…. — 12) Bubastus hatte einen berühmten Tempel der Bubastis
…, der auf einer von zwei Kanälen des Nils gebildeten Insel stand;
… auf der Stelle des heutigen Tell-Bustah, in dessen Nähe große Haufen
… sind, aber kein Gebäude steht mehr aufrecht. — 13) Thmuis
… seinen Namen in Tell-Tmây oder Tmây el-Emdyd erhalten, wo
…breitete Ruinen mit bedeutenden Monumenten sind. Hier fand man
… enormen Granitblock, viereckigt, schön polirt, in Gestalt eines
…riums ausgehöhlt. — 14) Diospolis setzt man an die Stelle des
… Tell-el-Debeleh, wo ein großer Haufen von Ruinen ist. — Eine
… nördlich von da ist 15) Mendes, h. z. T. Achmoun. — 16) Leon-
… verlegt Jomard auf einen großen Hügel, 12,000 Metres südlich
… Tmây, nicht weit vom Dorfe el-Mengalah. Hier sind große Rui-
… — 17) Tanis, h. z. T. San, war die äußerste Grenzstadt Aegyptens
… Osten, und galt schon zu Moses Zeit für eine alte Stadt. Noch
… man die Ringmauer, die an vielen Stellen die Höhe von fünf Me-
…. Innerhalb der Ringmauer ist Alles zu Boden geworfen; man
… die Fragmente von neun Obelisken, Capitäle und Schafte von
…, eine in drei Stücke zerschlagene, ursprünglich monolithe Nische.
… der Mitte des Umfanges liegen 24 Säulen in zwei Parallel-Linien,
… den Porticus zu irgend einem bedeutenden Gebäude gebildet haben
…. — II. Mittelägypten von Heliopolis bis Theben. 1) Heliopolis
… einen berühmten Tempel des Sonnengottes, dem man jedes Jahr
… Fest feierte, welches in der Reihe der ägyptischen Feste das vierte
…. In diesem Tempel starb der Vogel Phönix nach einem Leben von
… Jahren, und wurde dann aus seiner Asche wiedergeboren. In einem
…deren Gehege wurde der Stier Mnevis, das Symbol der Sonne,
…halten. Die Umfangsmauer der Stadt ist noch sehr kenntlich; sie ist aus
… rohen Ziegelsteinen erbaut, in einem Umkreis von 1400 Metres
… die Länge und 1000 in die Breite. Das einzige Monument, das noch
…, ist ein Obelisk. Es gab deren viele in Heliopolis; schon Jeremias

43, 13. weissagt vom Untergang Aegyptens durch Nebucadnezar: wird niederwerfen die Säulen, die da aufgerichtet stehen vor dem der Sonne im Lande Aegypten." Zwei derselben stehen jetzt in 2) Babylon war auf der Stelle, wo h. z. T. Kasr-el-Chama lie alte Festung, deren Ringmauer zum Theil von römischer Constru Die Araber bauten hier eine neue Stadt Fostât. — 3) Memph linken oder westlichen Ufer des Flusses, war nach Theben die der Könige, welche Uchoreus, der zwölfte vor Möris, erbaute. der Residenz, welche zu Strabo's Zeit (XVII, p. 807.) schon sehr fallen anfing, gab es mehre prächtige Tempel. Der berühmteste des Vulcan (Phthas). Die erste Anlage machte Uchoreus; Möri die Propyläen gegen Norden, Rampsinit gegen Abend, Asychis Morgen; diese werden als die prachtvollsten gerühmt; Psamme gegen Mittag. Sesostris stellte davor vier Colosse auf, wovon sei niß und das seiner Gemahlin 30, die Bildnisse seiner beiden Sö Ellen maßen. Amasis weihte drei Colosse, wovon der eine lieger weniger als 70 Ellen maß. Bei dem Heiligthum des Vulcan la der Tempel des Apis, wozu Psammetich einen prachtvollen Hof der anstatt auf Säulen auf 12 Ellen hohen Colossen gestützt war (II, 133.). Ferner war da ein Tempel der Isis, und mittäglich vo canium ein Tempel der Venus, mit dem Beinamen Hospita (He 112. 176.). Alle diese Monumente sind so gänzlich von der Erd schwunden, daß man lange über die ehemalige Stelle zweifelhaf Man setzt sie mit Wahrscheinlichkeit nach dem Dorfe Myt-Rahyneh in der Mitte von hohen mit Ruinen bedeckten Hügeln liegt. Auß liegen Saggarah, Abousyr und ein Theil des Waldes von Manâvua dem alten Raume der Stadt. Unter den Trümmern fand man Stücke Colossal-Statue von röthlichem Granit, die nach der Masse der denen Theile 40 Ellen hoch gewesen seyn muß, und einen Maaßst die einstige Größe der Stadt abgibt. Ueberall findet man hier von Granit, Alabaster und Basalt zerstreut. — 4) In der Nähe Memphis erhebt sich von der libyschen Seite das Gebirge, auf felsigem Vorgrunde die Pyramiden erbaut sind. Sie sind jetzt na nahe gelegenen Dörfern, Dgizeh, Soggarah, Dasjur, Metanye Meydûneh benannt. — 5) In dem Nomos Arsinoë befindet sich der das Gebirge gehauene Kunstkanal bei dem Dorfe Labûn, wo no eine Pyramide von ungebrannten Ziegeln errichtet steht; weiterhi Canal sind die Ruinen des Labyrinthes mit einer andern Pyramide, falls von ungebrannten Ziegeln, und der See Möris mit den Ueber der beiden Pyramiden, welche der König, der den See graben ließ, errichtete. An der südwestlichen Spitze des Sees ist ein Tempel- Kasr Querûn genannt; der Tempel war, den Bildwerken zufolge, Typhon geweiht. Von da an bis 6) Antinoë, früher Besa, finde keine bedeutenden Alterthümer. Die Stadt wurde von Hadrian zu seines Lieblings Antinous gebaut, der hier im Nil ertrank. Daher die Ruinen rein römisch. — 7) Zu Hermopolis Magna, h. z. T. mueyn, befinden sich bedeutende Ruinen eines Tempels. — 8) Zu Deyr, unweit Qûsyeh, dem alten Cusä, ist die Ruine eines Tempels. Zu Meylany El-Arich wurde eine kleine Capelle aus Stück entdeckt. — 9) Von Lycopolis, h. z. T. Siût, sind nur unb tende Ueberreste vorhanden; hingegen finden sich in dem benachba Berge merkwürdige Felsengräber. — 10) Zu Antäopolis, h. z. T. El Kebyreh, hat sich die Ruine eines großen Tempels erhalten, wo noch 15 Säulen mit ihrem Gebälke und eine Capelle aus Einem Kalkstein steht. — 11) Das alte Chemmis oder Panopolis lag auf Stelle des Städtchens Akhmim. Nach Herod. II, 91. hatte hier Per in einem Palmenwalde einen Tempel mit prachtvollen Propyläen.

hier Trümmer von zwei Tempeln. — 12) Abydus liegt etwas ent-
vom Nil am libyschen Gebirge, und hat bedeutende Ruinen, die
vom Sande beinahe begraben sind. Sie bestehen hauptsächlich in
[illegible] von Säulengängen mit Zwischenmauern abwechselnd, und in einer
[illegible] neben einander liegender Gemächer, die in Gewölbeform überdeckt
Die Steine mit horizontalen Fugen treten einer über den andern
[illegible]. — 13) Tentyris, h. z. T. Denderah, hat sehr bedeutende Monu-
[illegible], die sowohl in Rücksicht auf die Architectur als auf die Sculptur
[illegible] wichtigsten gehören. Nach Strabo XVII, p. 815. war daselbst ein
[illegible] der Venus; hinter diesem ein Tempel der Isis, und dann ein
[illegible]. Von allen dreien sind noch ansehnliche Ruinen erhalten. —
[illegible] Coptos, h. z. T. Kepht, stehen noch zwei Tempel, und ein
[illegible] kleinerer liegt unweit Coptus bei dem Dorfe Kyman. — 15) Zu
[illegible], dem alten Apollinopolis Parva, ist noch eine Prachtpforte, die
[illegible] bis an das Gebälke unter der Erde steckt, und eine monolithe
[illegible] aus schwärzlichem Granit. — III. Oberägypten von Theben bis
[illegible] ersten Catarracte mit Einschluß der Insel Philä. 1) Theben war
[illegible] Memphis die Residenz der ägyptischen Könige. Sie dehnte sich an
[illegible] Ufern des Nils aus; auf der arabischen Seite lag die eigentliche
[illegible]; auf der libyschen nennt Strabo XVII, p. 816. nur das Memno-
[illegible] mit den beiden sitzenden Colossen, wovon der eine einen Klang von
[illegible] gab. Die Stadt hatte viele Tempel; der Haupttempel war dem Ju-
[illegible] Ammon geweiht. Diod. I, 45. erzählt, daß nach einer langen Reihe
[illegible] thebanischer Könige der achte Abkömmling vom Könige Busiris die Stadt
[illegible] besonders schön erbaute in einem Umfang von 140 Stadien. Prächtige
[illegible] Tempel, Colossal-Statuen von dem kostbarsten Material und Obelisken
[illegible] Einem Stück zierten sie. Der älteste der vier Prachttempel hatte 13
[illegible] Stadien im Umfang, eine Höhe von 45 Ellen und eine Mauerdicke von
[illegible] Fuß. Die Grabmäler, welche mit unübertrefflicher Pracht gebaut
[illegible], waren ursprünglich 47, die aber zur Zeit des ersten Ptolemäers
[illegible] 17 herabgekommen waren. Diod. I, 45. gibt eine ausführliche Be-
[illegible] von dem Grabmal des Osymandyas, das an Ausdehnung,
[illegible] und kostbaren Zierden alle Idee übersteigt. Die französischen Ge-
[illegible] glaubten in den Ruinen des Grabmals, das man sonst Memno-
[illegible] nannte, die Ueberreste desselben entdeckt zu haben; allein die Ueber-
[illegible] ist nur theilweise, und die Divergenzen so bedeutend, daß
[illegible] Annahme nicht festgehalten werden kann. Die Lesung der Hiero-
[illegible] hat nun vollends gezeigt, daß der Name des Osymandyas in den
[illegible] nie vorkommt, sondern immer der des Ramses, den die Grie-
[illegible] Sesostris nennen; daher nennt man dieses Grabmal richtiger Rames-
[illegible]. Die Ruinen der Stadt liegen an verschiedenen Punkten zerstreut,
[illegible] werden h. z. T. nach den Namen der dabei liegenden Dörfer bezeichnet.
[illegible] wir auf der libyschen Seite an; bei el-Agalteh ist ein Hippodrom
[illegible] 1026 Klafter Länge, 513 Breite, der zu Kämpfen und Uebungen zu
[illegible] und Wagen diente. Die Menge von Oeffnungen, die man noch
[illegible] daran sieht, erinnert an die 100 Thore. Am nördlichen Ende des
[illegible] Hippodrom sind die Ruinen von Medynet-abou. Hier ist ein Königs-
[illegible] mit zwei Etagen und viereckigten Fenstern, wahrscheinlich der Palast
[illegible] Sesostris. In der Nähe erheben sich Propyläen von einem sehr alten
[illegible] Tempel. Mehr westlich erhebt sich ein hoher Pylon, der in einen großen
[illegible] führt, dessen nördliche und südliche Gallerie aus Säulen und Pila-
[illegible], an welche colossale Statuen angelehnt sind, gebildet ist; ein zweiter
[illegible] schließt diesen Hof und führt zu einem superben Peristyl. Beim
[illegible] zwischen aus Medynet-abou stößt man auf eine ununterbrochene Reihe
[illegible] gebrochenen Bildsäulen, Säulentronken und Fragmenten aller Art;
[illegible] der Linken sind die Reste eines alten, ganz zerstörten Gebäudes. Zur

Rechten stehen zwei colossale Statuen, etwa 61 Fuß hoch, deren durch ihre zahlreichen Inschriften sich als die klangreiche Statue des M non beurkundet. Wahrscheinlich standen sie ursprünglich vor dem P oder in einem der Vorhöfe des Tempels des Serapis, der jetzt ganz schwunden ist. Man sieht noch die Trümmer von 17 anderen Colossen, ohne Zweifel waren es noch mehre. Etwas näher bei dem Gebirge die ausgedehnten Ruinen von dem Ramesseum. Etwa 600 Metres dem Ramesseum nach S.W. ist ein kleiner Tempel, welcher der Isis weiht zu seyn scheint, mit einer trefflich erhaltenen Umfangsmauer Ziegeln. Zwischen dem Ramesseum und dem Palast von Ournah ist Allee von kleinen Trümmerhaufen in symmetrischer Stellung; dieß die Piedestale von Sphinxen und Widdern, die theilweise unterbro im Ganzen aber 200 an der Zahl gewesen sind. In dem Dorfe Ou ist eine bedeutende Ruine, unbestimmt, ob eine Prachtwohnung, oder Grabmal. In dem Gebirge selbst sind in dem Thalgrunde Byban Moluk 13 Feldgräber, welche Gräber der Könige genannt werden. der rechten oder arabischen Seite des Nils, wo die eigentliche S war, befinden sich die ansehnlichsten Ruinen bei dem Dorfe Carnak. D gehören wahrscheinlich zu dem Tempel, der nach Diodor 13 Stadien Umfang hatte und dem thebaischen Jupiter geweiht war, wie neben deren die Alleen von colossalen Widdern und Widder-Sphinxen zei Bei dem Dorfe Luxor ist die zweite große Ruine, wahrscheinlich ebenf von einem der vier Prachttempel Diodors. Bei dem Dorfe Medan östlich von Karnak, liegt die Ruine eines dritten, ehedem sehr beträ lichen Tempels, die aber jetzt in einem viel schlechteren Zustand ist, die vorigen. — 2) Erment, das alte Hermonthis, liegt drei französi Meilen über Theben, auf der libyschen Seite des Nils. Nach Str XVII, p. 816. ward hier Horus und Jupiter verehrt. Der noch erhalt Tempel, welcher dem Horus geweiht gewesen zu seyn scheint, ist inter sant durch eine besondere Anordnung, durch Eleganz der Säulen, du die Sculpturen, womit er bedeckt ist, und durch ein Bassin, das m für einen Nilometer hält. — 3) Esneh ist noch jetzt eine ziemlich bev kerte Stadt; wahrscheinlich ist dieß der alt-ägyptische Name; griechi hieß es Latopolis. Der Tempel liegt in Trümmern, aber ein majestä scher Porticus hat sich erhalten, der von 24 Säulen im Umkreis getrag wurde. Drei Viertelstunden nördlich von Esneh sind die Ruinen ei zweiten Tempels, und auf dem jenseitigen Ufer zu Contralato ein dritt —4) El-Kab, das alte Ilithyia, hat nicht sehr bedeutende Ruinen v zwei Tempeln, obwohl der Umfang der alten Stadt groß war. Dageg sind in der Nähe viele Grotten, wovon besonders zwei merkwürdig si wo sich viele Gemälde des täglichen Lebens finden, als Landbau, Be beitung des Landes mit der Hand und mit Ochsen, das Ziehen des C linders über die Furchen, Aerndte, Dreschen, Schiffahrt, Jagd u. s. w. 5) Der Tempel zu Edfou (Apollinopolis Magna) gehört zu den schönst Monumenten der ägyptischen Architectur. Die ganze Länge des Tempe sammt den Mauern der Façade beträgt 424, die Breite der Façade 2 die größte Höhe ungefähr 107 Fuß. Der Porticus ist so tief unter Sch daß die Capitäle der Säulen ganz in der Nähe betrachtet werden könn sie sind mit der größten Feinheit gearbeitet, mit leichten wohlverstanden Zierrathen. Auf der Terrasse des Tempels haben die Fellah's ihre Hütt erbaut, wie dieß bei mehren Ruinen, z. B. in Denderah und Phila d Fall ist. Außerdem ist hier noch eine zweite Tempelruine. — 6) Ombo h. z. T. Koum-Ombou, d. h. Hügel von Ombou, liegt auf einem San hügel am östlichen Ufer des Nils, und hat zwei größtentheils erhalte Tempel und eine Ringmauer aus ungeheuren Ziegelstücken. Der größ Tempel ist der Breite nach in zwei vollkommen symmetrische Theile g theilt. Die Bildwerke, in Verbindung mit einer Inschrift, die un

Ptolemäus und Cleopatra Philometores gesetzt wurde, zeigen, daß die eine Hälfte dem Horus, die andere dem Typhon geweiht war. Der kleinere Tempel scheint der Isis geweiht gewesen zu seyn. — 7) Syene, d. h. j. T. Assuan, diente dem Eratosthenes, Hipparchus, Strabo und Ptolemäus zum Ausgangspunkt, um die Lage der Orte zu bestimmen, und war die dem Tropicus zunächst gelegene Stadt. Wer auch nichts von Aegypten weiß, hat wenigstens von dem Brunnen zu Syene sprechen hören, der am Tag des Sommer-Solstitiums im Mittag ganz von der Sonne erleuchtet war. Es ist noch die Ruine eines Tempels da, die aber nicht gut erhalten ist. — 8) Die Insel Elephantine nannte man den Garten des Wendekreises. Die alte Stadt liegt ganz in Trümmern, die einen Hügel bilden, aus dem nur zwei Steinmassen hervorragen, Reste eines Granit-Thores; auf der südlichen Seite ist ein Tempel, ebenso auf der nördlichen; beide sind klein, was von der gewöhnlichen Regel abweicht, nach der immer ein kleinerer Tempel zur Seite eines größeren stand. Mit Syene und Elephantine endet das eigentliche Aegypten, dessen Grenze die kleine Catarracte bildet, die etwa 1500 Klafter unter der Insel Philä ist. — 9) Die Insel Philä liegt bereits in Aethiopien, sie wird aber von Aegyptiern und Aethiopiern zugleich bewohnt: sie ist so klein, daß sie in einer halben Stunde umgangen werden kann, aber mit Monumenten überdeckt. Sie war eine Art Wallfahrtsort; denn das Grab des Osiris sollte daselbst seyn. Mit dem großen Tempel ist ein anderer tempelartiger Bau verbunden, und davor liegen lange Säulengänge, und zur Seite des Einganges steht noch ein Obelisk und ein Löwe. Am Ende des Säulenganges sind zwei andere Obeliske, wovon einer noch steht. Auf dem nördlichen Theile der Insel finden sich Reste römischer Architectur. Die Kenntniß der nubischen Monumente verdanken wir hauptsächlich dem Architekten Gau, der in den Jahren 1818 und 1819 diese Gegend bereiste. Wenige Stunden oberhalb der ersten Catarracte ist 1) das Dorf Debut, bei dem auf dem linken Nilufer eine Ruine liegt. Drei große freistehende Thüren bilden den Eingang zu einem der Isis und dem Serapis geweihten Tempel. Die Vorhalle dieses Tempels, so wie die Seitenkammern sind dem Bau später hinzugefügt, und noch unvollendet. Die mittlere Kammer aber scheint ursprünglich eine freistehende Capelle gewesen zu seyn, die später vergrößert und verschönert wurde. In der Nähe sind mehre Begräbnißhöhlen, die mit Mumien angefüllt sind. — 2) Bei Gartas finden sich die Ruinen eines kleinen, zierlich gebauten Tempels. Nicht weit davon sind große Steinbrüche aus alter Zeit. — 3) Bei Tehfah, dem alten Taphis, sind zwei wenig besagende Monumente. — 4) Ein sehr bedeutendes Monument ist der Tempel zu Kalapsche, dessen größte Ausdehnung mehr als 500 Fuß Länge beträgt. Er war dem Mandulis geweiht, ein Name, unter welchem man die Sonne verehrte, und gehörte zu dem heiligen Flecken Talmis. Noch merkwürdiger ist das kleine, in den Felsen gehauene Monument, auf dessen Wänden die Besiegung Aethiopiens und Meroës durch Sesostris dargestellt ist. — 5) Bei Danduhr ist ein kleiner Tempel. — 6) Bei Girscheh ist ein großes Monument auf einer Anhöhe in den Felsen gehauen. Der Aufgang zu demselben ist zerstört, und hin und wieder liegen Bruchstücke von Statuen und Sphinxen zerstreut umher. Von den Pylonen, die den Eingang bildeten, sind nur wenige Spuren, von dem Porticus aber, der den Hof einschloß, noch bedeutende Reste sichtbar; letztere stehen mit dem Felsen in Verbindung. — 7) Bei Dekkeh, dem alten Pselcis, ist ein Tempel von großem Umfang, der mehren Inschriften zufolge dem Herrscher Paytrephis oder Hermes, dem Schutzgott des Grenzlandes zwischen Aegypten und Aethiopien geweiht war. — 8) Bei Kesseh sind die Ruinen eines kleinen Tempels. — 9) Bei Maharraga ist die Ruine eines größern Tempels. Auf der äußern Mauer einer kleinen Construction in der Nähe des Tempels ist ein Basrelief, welches in derselben Einfassung

ägyptische und römische Gottheiten darstellt. Den Inschriften zufo
dieser Tempel der tausendnamigen Isis und dem Serapis gew
10) Die vollständigsten von allen Ruinen Nubiens sind die von
Eine Allee von Sphinxen, die Mitren auf den Köpfen tragen,
dem noch stehenden Pylon und Porticus; die übrigen Theile des
sind unterirdisch und in die Felsenmasse eingehauen. Im San
sind bemalte Sculpturen, von denen ein Theil durch christliche
verdrängt ist. — 11) In Amadon ist die Ruine eines Tempels,
den Aufsatz einer christlichen Kuppel trägt. — 12) In Derri ist d
in Felsen gehauene Tempel. — 13) In Ipsambul, dem alten
sind zwei in den Felsen gehauene Tempel, die wichtigsten und gr
sten von ganz Nubien. Der kleinere hat sechs Statuen an der
der größere vier Colossen, wovon einer verstümmelt, zwei and
wenig, und der vierte bis zur Hälfte aus dem Sande hervorsteht.
Tempel sind im Innern mit Sculpturen, die zum Theil bemal
reich ausgeschmückt. — 14) Bei Balanje ist ein kleines Monum
Felsen gehauen, an dessen innern Wänden mehre Ueberreste chr
Malereien sind. — 15) Dem Dorfe Diggem gegenüber sind unbed
Reste eines Monuments, dessen Säulen bis zum Capitäl in den
stecken, und in einiger Entfernung von demselben ist ein anderes
Monument. Von hier ist die zweite Catarracte bei Wadi Half
mehr ferne. Hier steht wieder ein Tempel. Dieß ist die Grenze N
Jenseits der Catarracte bricht die Kette der Monumente ab; erst 25
weiter, unterhalb der Insel Sai, steht wieder ein großer Tempel
nach 5 Meilen erblickt man den Tempel von Soleb. Hier endet di
auf eine lange Strecke, aber nur, um in den Grenzen des alten
wieder anzufangen; denn 35 Meilen weiter bei dem Orte Meran
dem daneben liegenden Berge Berkal sind Ueberreste zweier Tempe
Osiris und Ammon geweiht. Der größere hat eine Allee von Sp
und alle Abtheilungen der großen ägyptischen Tempel; der kleiner
in seinem Heiligthume den Ammon mit seinem ganzen Gefolge.
40 Meilen weiter kommt man zu der Vereinigung des Nils m
Astaboras, und betritt jenseits die durch diese beiden Flüsse ge
Halbinsel Meroë, von wo es noch 15 Meilen bis zu den Temp
Pyramiden-Ruinen der alten Stadt Meroë sind. Diese lag etwas un
jetzigen Chandi, zwischen den heutigen Dörfern Assur und Tenedbe
sich die Ueberreste von ein Paar Tempeln und mehre andere Ba
aus Sandstein erhalten haben. Der Umfang der ganzen Fläche,
alte Stadt gestanden, beträgt beinahe 4000 Fuß. Oestlich von A
die große Pyramiden-Gruppe, deren Caillaud nicht weniger als 8
zählt. Die Zahl war eher noch größer, weil die Ueberreste von m
zweifelhaft sind. Man unterscheidet drei Gruppen dieser Pyramide
eine von Assur, gleich östlich von der Stadt, die beiden andern vo
und Massura sind eine Lieue vom Fluß, eine südlich und eine nö
diese hat die größten und best erhaltenen. Sie sind freilich klein im
hältniß zu ähnlichen Denkmälern in Mittelägypten, die Höhe der g
beträgt nicht über 80 Fuß; desto auffallender ist ihre Menge. Si
wie die ägyptischen aus Sandstein gebaut, doch scheint das Innere
so massiv zu seyn, wie dort. — So finden wir denn in der ganzen
des Nilthales eine Reihe von Monumenten, welche in demselben
der Kunst zu den Bedürfnissen desselben Cultus gebaut sind, und es e
nun zunächst die Frage: war die Civilisation, welche die Werke h
gebracht, im Nilthale entsprossen oder von außen eingeführt? Betr
wir den ganz eigenthümlichen, mit keinem andern Volke analogen
rakter, welchen die Bewohner des Nilthales in ihrer natürlichen Bi
Sprache, Schrift und Kunst an sich tragen, so können wir an eine
wanderung von außen her nicht denken, und somit reducirt sich die

, ob Aegypten oder Meroë als der ursprüngliche Sitz dieser Bildung
trachten sey. Zur Entscheidung dieser Frage haben wir sehr schwache
wenige historische Nachrichten, aber diese alle weisen mit großer
einstimmung auf Meroë hin. Nach Diodor von Sicilien (II, 2 sqq.),
selbst in Theben war und daselbst mit ägyptischen und äthiopischen
stern verkehrte, galten die Aethiopier für die ältesten Menschen und für
erfinder. Die thebaischen Priester selbst erklärten Aegypten für eine
nie von Aethiopien, daher seien auch die meisten der ägyptischen Ge-
che äthiopisch, z. B. die göttliche Verehrung der Könige, und die
r Sorgfalt, die man auf die Bestattung der Todten verwende. Am
tigsten ist das, was er über die Kenntniß der Schrift sagt: Die
heiliche Schrift lerne in Aegypten jedermann, die hieratische Schrift
verständen allein die Priester vermöge einer geheimen Tradition; in
hiopien aber sey diese Schrift in allgemeinem Gebrauche. Verfolgen
nun diese Notiz in ihren Consequenzen, so konnte die Hieroglyphen-
ift dem Volke in Aethiopien nur dann verständlich seyn, wenn sie sich
der Sprache des Volks heraus entwickelte; wurde aber die bereits
ildete Hieroglyphenschrift durch Colonieen nach Aegypten verpflanzt,
konnte sie da nicht von dem ganzen Volke, sondern nur von einer in
Verständniß eingeweihten Classe verstanden werden. Wenn es nun
n durch diese Gründe sehr wahrscheinlich wird, daß der Ursitz der
yptischen Civilisation in Aethiopien zu suchen ist, so wird diese Wahr-
einlichkeit durch andere Umstände noch verstärkt. Meroë war der Hauptsitz
s Ammondienstes, mit welchem Orakel verbunden waren, und zu gleicher
it Mittelpunkt des Caravanenhandels, den einst Aethiopien mit dem
tlichen Afrika und Aegypten, so wie mit dem glücklichen Arabien und
t Indien führte. So vereinigten sich hier die mächtigsten Mittel zur
zähmung der umliegenden, wilden Völker; Religion, um ihren Aber-
uben, Handel, um ihre sinnlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Die
iligthümer, welche von den ausgesendeten Colonien gegründet wurden,
ren zu gleicher Zeit zu Anhaltspunkten für die Caravanenzüge, und
hälfsweise war es der Handel, der diesen Heiligthümern Schätze zu-
. Die Meroë zunächst gelegene Niederlassung war die bei dem
Berkal, wo zwei Tempel, dem Ammon und Osiris geweiht, samt
ungeheuern Pyramidengruppe sich befinden. Eine zweite Nieder-
war Ammonium in der libyschen Wüste, das nicht blos einen
und Orakel hatte, sondern auch einen kleinen Staat mit herrschen-
Priestercaste bildete. Die wichtigste Niederlassung aber war Theben,
die Kunst des Mutterlandes zu ihrer höchsten Vollendung gebracht
mit der Religion über das übrige Aegypten verbreitet wurde. Das
bild des Verfahrens, wie der Ammondienst den Nil entlang ver-
et wurde, sehen wir noch auf zahlreichen Darstellungen in den Sanc-
en der Tempel, wo das prächtig geschmückte Orakelschiff entweder
oder in Procession herumgetragen wird. — Wenden wir uns zur nähern
achtung der ägyptischen Kunst, so erhellt schon aus der vorangegan-
Aufzählung der Monumente, daß die Architectur Trägerin der
gen Künste war. An diesen Monumenten können wir den stufenmäßigen
verfolgen, wie sich diese Kunst aus dem troglodytischen Höhlenbau
und nach zu dem freistehenden Tempel ausgebildet hat. Als die ersten
suche können wir die kleinen Grotten-Anlagen betrachten, dergleichen
zu Derri sind, welche erst mit rohen, und später mit minder unvoll-
kommen Sculpturen ausgeschmückt wurden. — Von diesen an waren unbe-
mt viele Zwischenstufen zu durchlaufen, bis sich die Baukunst zu so
hohen Felsentempeln, wie die zu Ipsambul sind, erhob. Durch diese
hier ersten Versuche war der Kunst gleich von vornen herein die
tung auf das Colossale zugewiesen; denn wenn sie ihre Productionen
die großartigen Bildungen der Natur anschließt und diese zu erweitern

und zu verschönern strebt, so kann sie unmöglich auf kleinliche
Formen verfallen, sie ist vielmehr aufgefordert, an Großartig
den Formationen der Natur selbst zu wetteifern. Ein weitere
der Ausbildung war, daß vor die Felsentempel freie Vorbaue ge
den, wie wir dieß zu Girscheh sehen, wo vor dem Felsentempel
und Porticus angebracht waren. Von dieser Stufe aus war es
weiterer Schritt zur Aufführung ganz freistehender Gebäude. Un
Classe gehört bei weitem der größte Theil der erhaltenen Mo
und wir versuchen es, aus den an denselben sich findenden M
eine Charakteristik des ägyptischen Baustyls zu entwerfen. — Ein
licher Unterschied in der Form des ägyptischen Tempels von dem
schen war durch das Clima bedingt. Da er nemlich seine Form
von dem Holzbau, sondern von dem Höhlenbau entlehnte, und kei
sicht auf den Regen zu nehmen war, so war hier kein Bedür
Giebeldaches, sondern man wählte dagegen das flache Dach; dag
durfte man Schutz gegen die brennenden Strahlen der Sonne
baute man bedeckte Säulengänge, denen man bei großen Tem
zur Aufnahme einer großen Volksmenge erforderliche Ausdehnu
Halten wir die Schilderung des Strabo XVII, p. 805. mit me
noch erhaltenen Tempelanlagen zusammen, so ergibt sich folgende
Den Zugang (δρόμος) zu dem Tempel bildete eine mit Steinen
sterte Straße, zu deren beiden Seiten Sphinx- oder Widder-Colo
in einer Entfernung von 20 Ellen von einander aufgestellt sind
und da ist dieser Zugang auch von Colonnaden umgeben. Die T
gebäude beginnen mit einem Pylon (das Wort ὁ πυλὼν gebraucht
Sic. I, 47. in der Beschreibung von dem Grabmal des Osymandyas;
eine Augmentativ-Form von πύλη, wie portal von porte; die franz
Gelehrten behielten den Ausdruck zur Bezeichnung dieser eigenth
Art von Portalen bei), d. h. mit zwei nach oben pyramidalisch z
jüngenden Thürmen, welche die Thüre umfassen. Wegen dieser S
nennt sie Strabo πτερὰ, d. h. Flügelgebäude. Sie bilden die
des ganzen, mit einer Mauer aus Ziegelsteinen umgebenen Tempel
treten aber in der Breite weiter auseinander, als die Umfang
Ihre eigenthümliche Bestimmung ist nicht ausgemacht; daß sie z
nomischen Beobachtungen gebraucht wurden, erhellt aus der Nachr
Olympiodor in seinem ungedruckten Commentar zu Plato's Phädon
Claudius Ptolemäus 40 Jahre in den Flügelgebäuden des Temp
Canobus mit Beobachtung der Gestirne zugebracht, und allda die
aufgestellt habe, worauf die von ihm erfundenen astronomischen L
verzeichnet waren. Sie können aber neben diesem Gebrauche als
werke des Einganges gedient haben. Vor diesem Pylon stehen b
ägyptischen Tempeln gerne colossale Figuren und zwei Obelisken als
pfeiler der Weihung; bei den nubischen hat man bis jetzt noch
Obelisk gefunden. Hinter dem Pylon folgt gewöhnlich ein Vorhof
Säulengängen, Nebentempeln und Priesterwohnungen umgeben.
diesem Vorhof folgt ein zweiter Pylon, welcher in die Vorhalle
eigentlichen Tempels (πρόναος) einführt, und von da aus kommt m
die Cella, die gewöhnlich zu strenger Abwehrung alles Profane
mehren Mauern, zwischen welchen Gänge laufen, umgeben ist;
finster und niedrig, häufig in verschiedene kleine Gemächer abgetheil
monolithen Behältern für die Götterbilder oder Thiermumien. I
Tempeln, welche Orakel hatten, war hier das heilige Orakelschi
gestellt. Diese Tempelanlage kann nach Belieben zusammengezoge
ausgedehnt werden, so daß bei den größten Tempeln drei Pylon
ihren gehörigen Distanzen aufeinander folgen, ehe das eigentliche Te
gebäude anfängt. Diese weitläufigen Anlagen standen ohne Zwei
Verbindung mit der Ertheilung der Orakel und mit den verschie

der geheimen Weihen. Einige Räume mochten blos für die Kaste
ster, andere für höhere Geweihte, andere für das Volk und wie-
m blos für das weibliche Geschlecht bestimmt seyn. Solche, denen
n Räume der Tempel verschlossen waren, mochten den Zutritt
mpylen haben, um allda ihre Gebete, heiligen Gebräuche, Auf-
ilze, Gesänge, Opfer und Gastgelage zu Ehren der Götter zu
Die Zahl der Wallfahrer, welche sich an gewissen Jahresfesten
aten Heiligthümern versammelten, war sehr groß, und belief
z. B. an den Festen zu Bubastus auf 70,000. Aehnliche National-
ten zu Sais, Busiris, Papremis, Heliopolis und an andern
t. — Die Säulen stehen nicht frei um die Mauer herum, wie in
ischen Architectur, sondern sie sind, wenn sie nach außen ange-
ind, auf die Hälfte oder zwei Drittheile ihrer Höhe durch steinerne
aue verbunden, so daß sie eigentlich eine durchbrochene Mauer
a und Fenstern ähnlich sind, weßwegen auch an den Ecken ge-
Mauern für die Säulen eintreten. Die mittlere Säulenweite,
s Thor dienen mußte, ist immer viel breiter, als die andern;
n Flügelthüren angebracht, und noch findet man Thürpfosten an
ite der mittelsten Säule angebaut. Die Thüre war ebenso hoch,
Gemäuer zwischen den Säulen, so daß eine lange horizontale
er den Säulen hinlief. Es kommen übrigens einige Ausnahmen
r Regel vor, und es finden sich Tempel, deren Celle auf allen
mit freistehenden Säulen umgeben war, z. B. der kleine Tempel,
m Hof des großen Tempels von Philä nach Westen zu liegt,
pel auf der Insel Elephantine und die Ruinen von Meçaurah.
dieser Disposition das Vorbild des griechischen Peripteral-Tempels
ken sey, oder ob sie umgekehrt eine Nachahmung der griechischen
ischen Bauart ist, wagen wir nicht zu bestimmen; in jedem Falle
gehören solche Monumente einer jüngeren Zeit an. Die Säulen
der Regel etwas schlanker, als die älteren dorischen; sie sind eng
, mit Basen aus kreisförmigen Platten; der Schaft ist entweder
ig verjüngt oder ausgebaucht, häufig mit senkrechten und quer-
en Furchen verziert, aber nicht eigentlich cannelirt. Der allgemeine
der Capitäle ist der einer umgekehrten Glocke, eine Form, welche
lich des Lotus nachgeahmt ist. Dieses Capitäl ist in Aegypten
ional, da so viele Embleme von dieser Blume hergenommen sind,
Monumente mit den Blättern, Stengeln, Blumen, Kelchen und
n dieser geheiligten Pflanze bedeckt sind. Eine Ausnahme von
Grundform ist das Capitäl mit Dattelblättern, und das, welches
chschnittenes Oval vorstellt; letztere Form ist von dem Ciborium
r Frucht des Lotus entlehnt. In dem Tempel der Athor (Venus)
tera ist das Capitäl aus vier Masken der Göttin zusammengesetzt.
chitrav ruht nicht unmittelbar auf dem Capitäl, wie bei der grie-
Architectur, sondern zwischen dem Capitäl und Architrav ist immer
satz von Stein, der hie und da die pyramidale Gestalt von der
eines Tempels hat. Da das Capitäl gewöhnlich einen Blumen-
rstellt, und somit seiner Idee nach zur Tragung der Last des Archi-
nicht geeignet ist, so ist diese Einrichtung sehr sinnig. Gleiche
ung der Capitäle in einem und demselben Tempel ist nicht Regel;
n sind die sich gegenüberstehenden Säulen stets gleich. Wenn aber
ie Verzierung verschieden ist, so ist doch die Ausrundung im Allge-
dieselbe, so daß sich dem Auge von der Ferne dieselbe Gestalt
t. Außer den Säulen sind auch Pilaster gewöhnlich, an die nicht
colossale Figuren angelehnt sind; aber diese Figuren tragen nicht,
die Atlanten und Caryatiden der Griechen, sondern sie sind nur
, die sehr wohl motivirt ist; denn der Anblick von Gestalten, welche
ngeheure Lasten gedrückt sind, zerstört allen Schein von Festigkeit,

während eben dieser Schein der Festigkeit gewinnt, wenn zu der
lichen Dicke der Pilaster, welche hinreichend ist, um das Gebäu
tragen, noch die scheinbare Unterstützung der Colossen hinzutritt.
Form der ägyptischen Gebäude ist nicht viereckigt, sondern ein Tr
d. h. die Mauern sind nur nach innen senkrecht, auf der äußern
aber spitzen sie sich nach oben etwas zu, wodurch sie sich der Pyram
form nähern. Eine Ausnahme von dieser Form macht der südliche Te
von Elephantine. Die obere Fläche der Mauern nach außen ist bei
Arten von Gebäuden von einem Rundstab, der gewöhnlich mit
Band umrollt ist, eingefaßt; darüber erhebt sich ein ausgeschweiftes
simse, auf dem über den Eingängen eine geflügelte Kugel angebrach
und zwar en relief, während die Cannelirungen und andere Zierden
Gesimses tief gegraben sind. Das Gesims bildet zugleich eine Brü
gegen die Fläche der Decke, welche sehr einfach aus quer übergel
Steinbalken und eingefügten Platten besteht. Diese Steinbalken h
oft die Länge von 20–25, die Breite von 4–5, und die Dicke von 3
ein Umfang, der durch die gleichmäßige Masse des Sandsteins, we
weder Höhlungen, noch Blasen noch Risse hat, sehr begünstigt
Dieser Sandstein ist das gewöhnlichste Material bei den ägyptischen
bäuden, und fälschlich findet man häufig die Meinung verbreitet,
seien dieselben hauptsächlich aus Granit aufgeführt gewesen. Diesen ha
Stein wandten sie in der Regel nur zu ihren Monolithen, als Obeli
und monolithen Capellen an; nur in Unterägypten findet man ihn
zu Mauern, Säulen, Capitälen und zu dem Gebälke angewendet.
Mittelägypten war der Kalkstein das Hauptmaterial. Dieß war
Hauptveranlassung zu der Zerstörung dieser Gebäude; denn die Ar
brannten diesen Stein zu Kalk, und noch h. z. T. findet man Kalk
auf diesen Ruinen errichtet. Zum Glück gebrauchten die Aegyptier se
das Eisen zur Befestigung der Steine; denn die Gewinnung dieses
Aegypten seltenen Metalls reizte die jetzigen Bewohner oft zu gew
samer Zerstörung von Monumenten. In Oberägypten, von Theben
Philä, bestehen die wesentlichsten Monumente aus Sandstein; alles,
in Theben aus Kalkstein gebaut war, ist zerstört. Der Tempel in Sy
ist mitten unter den Granitfelsen, auf denen er steht, aus Sandst
erbaut. In Betreff der Lage sind die ägyptischen Monumente nicht n
den Weltgegenden gerichtet; die einzige Regel, welche man beobac
hat, ist, daß sie gewöhnlich gegen den Nil gerichtet sind; doch leidet
diese Ausnahmen. Die griechischen Inschriften, welche theils unter
Ptolemäern, theils unter den Kaisern auf die Tempel gesetzt worden s
haben neben dem Namen der Gottheit, welcher der Tempel geweiht w
immer den Beisatz: *καὶ τοῖς συννάοις θεοῖς*, so daß hieraus hervorzuge
scheint, daß jeder Tempel neben der Hauptgottheit, welcher er gew
war, noch andern Göttern zugleich geweiht gewesen sey. Im Allgemei
haben die ägyptischen Ruinen keines der Zeichen, welche in unserem Cl
alte Gebäude an sich tragen; die Steine sind nicht abgenutzt, nicht schw
nicht zerbrochen, die Fugen sind nicht auseinander gegangen, und die
bäude haben nach so vielen Jahrhunderten ein neues Aussehen. — D
selben Geschmack für das Colossale, den die Aegyptier in der Archite
zeigen, hatten sie auch in der Sculptur. Wir wiederholen nicht,
wir bereits in der Beschreibung der Monumente über die zahlreichen th
erhaltenen, theils von den Schriftstellern erwähnten Colosse beri
haben, und erwähnen hier nur des größten aller Werke dieser Art,
Sphinx in der Ebene von Dgizeh, östlich von der zweiten Pyram
Unerachtet sie jetzt bis auf den Kopf und Hals im Sande begraben
so kann man doch abnehmen, daß sie eine Gesammtlänge von unge
120 Par. Fuß hatte. Der Kopf vom Kinn bis an den Scheitel is
Fuß hoch, und vom Bauch bis auf die Spitze des Kopfes hat sie 50

nach den gewöhnlichen Proportionen dieses so oft abgebildeten
die Gesammthöhe, unerachtet sie liegt, 74 Fuß beträgt, die
welche sie haben muß, nicht mitgerechnet. Ein solcher, selbst in
enormer Coloß, kann nicht anderswoher auf diese Stelle trans-
worden seyn, sondern ein Berg, der sich mitten zwischen den
erhob, wurde in die Gestalt dieses symbolischen Thieres ver-
Wie in diesem, so offenbart sich auch in den übrigen Werken
Sculptur ein architectonischer Charakter, bei dem es mehr auf geo-
Regelmäßigkeit, als auf Individualisirung abgesehen war. Daher
ihre Künstler nach einem Canon. Sie theilten nach Diodor I,
Körperbau in 21¼ Theile ein, und bestimmten darnach die Ver-
der einzelnen Gliedmaßen. Daher haben alle ihre Arbeiten einen
selben steifen Typus. Die sitzenden Figuren sind in der tiefsten
die stehenden haben entweder festgeschlossene Füße, oder schreiten
wenig aus; die Arme liegen fest an dem Körper an. Im Allge-
aber läßt sich bemerken, daß ihre Statuen vollendeter sind, als
Reliefs, so wie hinwiederum die Malereien den Reliefs nachstehen.
Beobachtung stimmt ganz mit dem Entwicklungsgang der Kunst
In der Kindheit der Kunst ist es leicht, einen Steinblock zu
und ein Modell nachzubilden, das von allen Seiten betrachtet
Stück für Stück nachgemessen werden kann; aber mit der Zeichnung,
mit der Malerei ist es anders, denn hier muß sich die Kunst
zu der Perspective, und zu den Wirkungen des Lichts und Colorits
Die Perspective ist ihnen völlig unbekannt; über dem der unmün-
Kunst natürlichen Bestreben, jeden Theil des Körpers in einer
deutlichen und leicht zu fassenden Gestalt darzustellen, kam ihre
auf gewisse Unregelmäßigkeiten, die nachher stehender Typus
Während die Köpfe mit wenigen Ausnahmen (Rosellini Monum.
Tab. XV. LXIII sqq.) von der Seite gezeichnet sind, haben sie doch
Auges und Brust von vorne, Hüften und Beine wieder von der Seite.
bemerkt man an einigen mit größerer Sorgfalt gearbeiteten Ge-
daß sie wirklich diesem Mangel abzuhelfen suchten; denn man
an der Wendung der Linien des Auges und der Stellung des Aug-
daß sie auch diesen Theil im Profil aufzufassen strebten (Rosellini
Reali Tab. XIII. XIV.). Mit solchen Reliefs, die sehr wenig
meistens aber vertieft sind, und aus der Vertiefung sich erheben,
die Wände, häufig auch die Säulen der Tempel bedeckt. Jedoch ist
scheinbare Ueberladung mit Decoration für das Auge nicht beleidi-
weil sie stets der geraden architectonischen Linien untergeordnet ist.
wohlverstandene Aufeinanderfolge, die allmählige Verkleinerung von
nach oben, der Reichthum und die Feinheit der Details, die weiche
des Meisels und das matte Licht der Reliefs auf der polirten
macht, daß sie in vollkommener Harmonie mit der Architectur
Handlungen des Cultus, Darbringung von Spenden, religiöse
ssionen, Weihen von Königen und dergleichen Darstellungen sind
gewöhnlichen Gegenstände auf diesen Reliefs, und in dieser Classe ist
Steifheit des hergebrachten Canons am regelmäßigsten beibehalten;
Freiheit scheinen die Künstler bei Bildung der Thierfiguren, der
einigung von Thier- und Menschengestalt, bei kriegerischen Scenen,
bei Darstellung ländlicher und häuslicher Beschäftigung gehabt zu
und welcher Vollkommenheit sie fähig waren, sehen wir mit Er-
an dem Helden auf einer Wand in dem Palast zu Medynet-Abou,
voll Leben und in so freier Bewegung ist, daß er über die übrigen
der ägyptischen Sculptur ebenso hervorragt, wie der Apoll von
vedere über die übrigen Werke des Vaticans, s. Descr. de l'Eg. Vol.
II. pl. 10. Außer den Steinen, Granit, Porphyr, Basanit, Alabaster,

Serpentin, Hämatit arbeiteten die Aegyptier auch in Thon, Metall. In Thon arbeiteten sie nicht nur Gefäße von den vers Formen, sondern auch kleine Figuren von Göttern mit blauer o Schmelzfarbe, welche fabrikmäßig gearbeitet wurden, und in G zahl in den Gräbern gefunden werden. Von den Holzarbeiten noch zahlreiche Ueberreste an den Mumienkasten, auf denen d des Verstorbenen abgebildet ist. Aber auch andere Arbeiten w Holz gemacht, z. B. in Sais eine Kuh, worin der König nos seine Tochter begrub, und 20 Colossen, welche die K des Mykerinos vorstellten (Herod. II, 130.); in Theben standen lossen aus Holz, welche die einander erblich succedirenden Ol darstellten (Herod. II, 143.). In den Gräbern findet man noch j Statuen von Sycomor oder anderem Holz; die größte aber, bis jetzt kennt, ist von halber Lebensgröße. Diese Bilder wur bemalt, oder vergoldet, wie z. B. die Kuh in Sais, und noch dieß an den Mumien, von denen viele der schönsten über den welche das Gesicht bedecken, eine vergoldete Maske haben; auch Deckeln der Mumienkasten sind oft Gesicht und Hände vergolde Metall haben die Aegyptier nichts Großes gearbeitet; die Kunst, Material Colossen hervorzubringen, war den Griechen vorbehalten kennt nichts als kleine Bronze-Figuren von Göttern und heiligen theils gegossen, theils mit dem Bunzen getrieben, die von sch Arbeit sind. Das größte Werk, das man bis jetzt kennt, im Museum, ist nicht einmal eine Elle hoch. — In der Malerei sta Aegyptier sichtbar tiefer, als in den beiden angeführten Künsten. kannten sie alle Hauptfarben, und verstanden dieselben durch Lei Wachs zu binden, aber die Kunst der Farbenmischung und der Scha war ihnen ganz unbekannt. Sie wurde am gewöhnlichsten zur Ausschr und gleichsam zur Vollendung der Werke der Architectur und S angewendet; wenn sie auch selbstständig auftritt, so erhebt sie s nicht über die Decorationsmalerei auf den Wänden von Grabmäle Mumienkasten und Papyrusrollen. — Gewöhnlich unterscheidet m Perioden der ägyptischen Kunst: 1) unter den Pharaonen; 2) un Persern und Ptolemäern; 3) unter den Römern. Allein diese politischen Geschichte entlehnte Eintheilung paßt auf die Geschic Kunst ganz und gar nicht. In allen noch erhaltenen Monumenten ein und derselbe Styl, welcher unter den Griechen und Römern b bauen oder bei Vollendung und Restauration alter Gebäude beib wurde. Wer daran zweifelt, der betrachte nur den großen Tem Philä, auf dessen Pylonen mehre griechische Inschriften eingegrab durch ägyptische Sculpturen unterbrochen sind, was ein klarer Bew daß diese Sculpturen erst nach den Inschriften angebracht wurden. Inschrift in den Steinbrüchen von Gartas zeigt, daß noch in der Hälfte des dritten Jahrhunderts n. Chr. ein Tempel gebaut wurde sicher in ägyptischem Styl gebaut wurde, da sich von römischem Tem nirgends Spuren finden. Die Ptolemäer selbst, so oft sie auf den numenten, entweder in Statuen oder in Basreliefs erscheinen, immer das Costum der alten Pharaonen, selbst die Farbe des Fle ist auf ihren Bildern dem der Aegyptier ähnlich. Nicht in dem S sondern nur in der Präcision der Arbeit liegt der Unterschied der ve denen Epochen. Die Werke des höhern Alterthums zeichnen sich die größte Pünktlichkeit in der Ausführung und strengere Zeichnung In der Ptolemäischen Periode hingegen offenbart sich das Sinken Kunst darin, daß man den Figuren ein höheres Relief, den Fingern gesuchte, an die Plumpheit grenzende Rundung, den Muskeln und Kn eine unnatürliche Erhöhung zu geben anfing. Auch in den Hierogly und Mumien ist dieses Sinken der Kunst, und der Mangel an Fleiß

der Arbeit unverkennbar; die Charaktere der Schrift sind plump und nachläßig ausgeführt, und vermehren dadurch das rohe der Figuren, an denen die Hieroglyphen angebracht sind. Unter römischen Herrschaft vollendete sich der Zerfall der Kunst, wie manche ..., an welchen neben den Arbeiten aus alter Zeit Restaurationen der Römerzeit angebracht sind, in widrigem Contraste darthun. Hier... aber wohl unterschieden werden der Styl der Nachahmung, welche ... und Italien zu der Zeit, wo die ägyptische Religion, besonders ..., daselbst Eingang fand, aufkam. Dieser besonders unter ... aufgekommene Styl ist dem altägyptischen in der Stellung der ... mit geschlossenen Beinen, an den Körper anliegenden Armen, ... Symbolen und Kopfzierden nachgebildet, verbindet aber damit ... und Gratie der griechisch-römischen Kunst; auch wurden ... Werke in Italien von griechischen oder römischen Künstlern ausge... — Description de l'Egypte, herausgekommen 1809–13. und 1818–28. ... entdeckte Denkmäler von Nubien. 1822. Rosellini Monumenti dell' Egitto e della Nubia. 1832. Hirt Geschichte der Baukunst. 1821. ... bildenden Künste. 1833. O. Müller, Archäologie der Kunst. 1830. ... Ideen, 4te Ausg. 2ter Thl. [W.]

Aegypten. Politische Geschichte. Der erste sterbliche Herr..., der auf die Regierung von Göttern und Halbgöttern folgte, Menes, ... ungefähr 2500 Jahre v. Chr. Ihm wird unter Anderm die Erbauung ... Memphis und die Anlegung von Nilcanälen zugeschrieben. Herod. II, ... Diod. I, 45. Str. I, 2. So übereinstimmend die Nachrichten ... als den ersten in der Königsreihe bezeichnen, so abweichend sind ... Verzeichnisse der folgenden Herrscher nach Herodot, Diodor, Manetho (s. d.) und Eratosthenes (s. d.). Für die Disharmonie dieser Verzeich... ... die von Marsham und Andern vertheidigte Ansicht, Aegypten ... in der frühesten Zeit in mehre abgesonderte Königreiche getheilt ge..., eine Erklärung bieten, so daß in den verschiedenen Verzeichnissen ... Dynastieen verfolgt würden. Neuere, wie Rosellini und Pri..., verwerfen die Gleichzeitigkeit der Dynastieen als eine ganz will...liche Vermuthung. Nach dem letztern waren in den Tempeln verschie... Nomen oder Provinzen Verzeichnisse aufbewahrt, einige zu Mem..., einige zu Diospolis und andere anderswo. Der eine Schriftsteller ... nun diese, der andere eine andere Urkunde, deren Abweichungen ... mancherlei Ursachen veranlaßt wurden, wie dadurch, daß fremde ..., die einzelne Städte besetzten, oder Statthalter, die sich empör... ... einige Zeit behaupteten, ihre eigenen Namen anstatt der recht... ... Gebieter in das Reichsarchiv eintrugen; auch konnten die Namen ... Könige verschieden eingetragen werden, theils wegen Unvoll...heit der alphabetischen Schreibart und der Orthographie in sehr ... Zeiten, theils wegen der Verschiedenheit der Mundart in sehr ... Provinzen, theils auch wegen der vielen Namen, die man den ... gab, und wegen der Epitheta, mit denen man sie beehrte. — ... wichtigste Ereigniß der Periode nach Menes ist der von Manetho ... Einfall der Hykfos (Ὑκσως), wovon sich ein bedeutendes Fragment ... Joseph. c. Apion. I, §. 14. findet. Unter dem ägyptischen Könige ... nämlich sei aus Osten ein Volksstamm in das Land eingedrungen, ... auf barbarische Weise die Städte verbrannt, die Tempel zerstört, ... seiner Mitte einen König gewählt und den Namen und die Nation ... Aegypter zu vertilgen gesucht. Der ganze Stamm sei Hyksos genannt ..., d. h. Schafhirtenkönige. Nachdem die Hyksos 511 Jahre Aegyp... ... beherrscht hatten, seien sie von einem der eingebornen Fürsten, Alis...thosis (denn bald nach Eroberung Aegyptens durch die Hyksos ... sich die Dynastie der rechtmäßigen Könige in Oberägypten festge... und unabhängig behauptet zu haben, cf. Jul. Africanus in Syncelli

Chronographia p. 114. ed. Dind.) vermindert, geschwächt und auf e
engen Bezirk, Avaris genannt, eingeschränkt worden. Die Hyksos
festigten ihre Zufluchtsstätte, aber Thutmosis, der Sohn des Alisph
muthosis, schloß, nachdem er sie vergeblich belagert hatte, einen Ver
mit ihnen, nach welchem sie Aegypten verlassen und unangefochten
Allem, was sie wünschten, abziehen sollten. Zweimalhundert vierzigtau
Mann stark zog das Volk aus Aegypten, durch die Wüste nach Sy
wendete sich aber aus Furcht vor den Assyriern nach der Gegend, die s
Judäa genannt wurde, und baute sich eine große Stadt, Jerusalem.
Josephus sieht sich durch den Schluß der ohne Zweifel auf Verwechsl
verschiedener Facta beruhenden Erzählung berechtigt, in den Hyksos
jüdische Nation zu erkennen. Mit Recht wird aber dagegen das S
schweigen des Pentateuchs geltend gemacht, dem es sichtbar darum
thun ist, das hebräische Volk zu verherrlichen, und daher gewiß es n
versäumt hätte, neben der Schattenseite des ägyptischen Aufenthalts
den Lichtpunkt, Aegypten beherrscht zu haben, zu erwähnen. Zudem
sich neben vielem Anderen die Wahl eines Königs, wie Manetho
den Hyksos erzählt, mit der biblischen Geschichte nicht vereinigen.
mehr Wahrscheinlichkeit hält man die Hyksos für arabische Beduinen,
schon vor der israelitischen Einwanderung in Aegypten eingedrungen war
worauf der Haß der Aegypter gegen die Hirten schon vor der Zeit
Israeliten deutet. 1. Mos. 46, 34. — Von den Königen der folgend
immer noch mehr oder weniger in Dunkel gehüllten Zeit nennen
zuerst Möris. Nach Herod. II, 13. war er, als der Geschichtschrei
Aegypten besuchte (zwischen 444-434 v. Chr.), noch keine 900 Jahre to
Als das Merkwürdigste seiner Regierung wird die Anlegung des gle
namigen Sees erwähnt. Er benützte dazu eine natürliche Vertiefung
Landschaft Arsinoe, und verband denselben mit dem Nile durch Schleuß
mittelst deren man das überflüssige Nilwasser im See aufbewahren u
bei eintretender Dürre wieder ablassen konnte. Herod. II, 149. Diod.
51 sqq. Unmittelbar auf ihn läßt Herod. II, 102. den Sesostris folg
(Diod. I, 53. erst sieben Menschenalter später). Unter diesem erreic
das ägyptische Reich den Höhepunkt seiner Macht und seines Glanzes u
die eigenthümliche Ausbildung der politischen Verhältnisse der Nation; riese
hafte Werke entstanden für den Cultus und zur Beförderung des Hande
und Wohlstandes, ungefähr in der Mitte des 14ten Jahrhunderts v. C
Sein Sohn ist nur dem Namen nach bekannt (Diod. I, 59.), und ei
Anzahl unbedeutender Könige soll gefolgt sein, bis auf Amasis, der du
Gewaltthätigkeit und tyrannische Regierung sich so sehr den Haß d
Volkes zuzog, daß dieses sich einem äthiopischen Könige, Actisane
unterwarf. Actisanes regierte mit Milde (Diod. I, 60.); nach seine
Tode aber machten sich die Aegypter wieder unabhängig und wählten ein
König aus ihrer Mitte, Mendes. Diod. I, 61. Der nächste König, d
genannt wird, und der ungefähr um die Zeit des trojanischen Krieges gele
haben soll, ist Cetes oder Proteus (s. d.), unter dem der Sage na
Paris mit der Helena in Aegypten landete. Diod. I, 62. Herod. II, 112
Die Regierung seiner Nachfolger bietet außer dem Bau der Pyramide
der nicht ohne großen Druck des Volkes ausgeführt werden konnte, nich
Merkwürdiges. Innere Unruhen machten es in der Mitte des 8ten Jah
hunderts den Aethiopen unter Sabacon möglich, sich Aegypten zu unterwerfe
Sabacon gab freiwillig die Eroberung wieder auf (Herod. II, 137. 139. Dio
I, 65.) und trat die Herrschaft (Herod. II, 140.) an den von ihm entthro
ten blinden König Anysis ab. Herodot und Diodor geben als Grun
dafür einen Orakelspruch und ein Traumgesicht an; vielleicht veranlaßte
ihn dazu Reactionen der Priester und große Bewegungen im Inner
Afrika's. Diodor läßt nach Sabacon das Land zwei Jahre lang ohn
Oberhaupt, nach Manetho regieren nach Sabacon noch zwei ande

Sevechus und Taracos (der biblische Thirhaka), so daß die Dynastie zusammen 54 Jahre herrschte, während nach Herodot allein 50 Jahre lang den Thron behauptete. Nach Anysis, der nach seiner Wiedereinsetzung starb, bemächtigt sich Sethon, ein Priester der Herrschaft 715 v. Chr. Herod. II, 141. Als er aber die durch Uebermuth und Abnahme von Ländereien kränkte, wollte nicht gegen Sanacharibus (Sanherib), den König der Assyrer, und er sah sich genöthigt, ungeübtes Volk anzuwerben. Ratten, Herodot, die die Köcher, Bogen und Handhaben der Schilde dem ten, retteten Sethon von der Gefahr. (Nach der biblischen 2 Kön. 19. Jes. 37. nöthigte eine Pest im Lager den Assyrer; auch wird nicht Sethon, sondern Thirhaka genannt.) Der Sethons Ungerechtigkeit ließ nach seinem Tode keinen Priester zur Regierung gelangen. Das Reich wurde in 12 von einander Staaten getheilt. Die Regenten, wahrscheinlich die 12 Anaus der Kriegerkaste, suchten durch Verschwägerung die Einzu erhalten; der gemeinschaftliche Bau eines großartigen Gebäudes, inthes, sollte ihren Bund verewigen. Bald aber wurde der durch Neid und Eifersucht gestört und es erhob sich ein Kampf, metichus (s. d.) aus Sais dadurch endigte, daß er mit Hülfe und jonischer Hülfsvölker die Alleinherrschaft an sich riß. 656 v. Herod. II, 147 sqq. Diod. I, 66.. Mit ihm beginnt die eigentliche Zeit für Aegypten. Herod. II, 154. Aus Dankbarkeit metich seinen fremden Beiständen Wohnsitze ein, gestattete Verkehr mit Aegypten, schloß Bündnisse mit Athen und ischen Staaten, und öffnete griechischer Bildung den Eingang Diod. I, 67. Durch heilige Bauwerke söhnte er sich mit der aus. Herod. II, 153. Dagegen erbitterte er durch Beibehal- und Begünstigung der fremden Söldner die Kriegerkaste so sehr, daß 200,000 Mann ohne Rücksicht auf Gegenvorstellungen nach Aethiopien wanderten und sich dort ansiedelten. Diod. I, 67. cf. Herod. II, 30. sein Sohn, der ihm 617 v. Chr. folgte, wirkte in seinem Geiste bildete eine Seemacht im rothen und Mittelmeere und wollte mit- eines Canals beide Meere verbinden. Nach Aufopferung vieler leben überließ er die Vollendung einer spätern Zeit. Diod. Sic. Str. XVII, 1. Herod. II, 158. IV, 39. Ael. Hist. Anim. XII, 29. gewann er sich Phönicier, um die Küste von Afrika, wohl aus planen, erforschen zu lassen. Nach Herod. IV, 42. wären diese Ostküste Afrika's aus um das Kap der guten Hoffnung nach der und Nordküste gesegelt. S. Africa. War ihnen die Unternehmung Weise gelungen, so verdient es alle Bewunderung, daß sie Versuche in kurzer Zeit das Ziel erreichten, das die Portunach langem vergeblichen Streben erst unter Johann II. durch den Bartholomeo Diaz im J. 1486 fanden. — Von weitern Unternehmungen zur See lenkte den König Neko ein Krieg ab, der alle seine in Anspruch nahm. Der schnellen Zunahme des neubabylonischen unter Nabopolassar Einhalt zu thun, zog er nach Asien. König von Jerusalem, mißtrauisch gegen die ihm von Neko zugesicherte tät, suchte diesen in seinem Marsche aufzuhalten, ward aber dafür Magdolum (Megiddo) geschlagen (608 v. Chr.) und starb an seinen Die Juden mußten harte Schatzung erlegen und Jojakim, Josias ward ägyptischer Vasall. 2. Chron. 35, 20 sqq. 2. Kön. 23, 29. Herod. II, 159. Siegend drang Neko bis an den Euphrat vor, aber Eroberungen gingen verloren und sein Land wurde der Verheerung durch die Niederlage, welche ihm Nabopolassars Sohn und Nachfolger, Nebucadnezar, bei Circesium am Euphrat beibrachte. 604 v. Chr. Joseph. 6, 1. 2. Kön. 24, 7. Psammis, Nekos Sohn, starb im

sechsten Jahre seiner Regierung nach einem unentschiedenen Zu
die Aethiopen. 595 v. Chr. Herod. II, 160 sq. Sein Soh
(Pharao Hophra der Bibel) erneuerte Neko's Eroberungsplane,
Sidon und schlug die Tyrier zur See, konnte aber Zedekia und
nicht vor Nebucadnezar schützen und ein Zug gegen die Griechen
stürzte ihn. Denn als sein Heer hier zum größeren Theile um
war, glaubten die Uebrigen, er habe sie absichtlich Preis gege
auf ein Söldnerheer gestützt desto sicherer die übrigen Aegypter b
zu können. Sie empörten sich und sein Vertrauter, Amasis, de
Ruhe bringen sollte, ging zu ihnen über. Die Grausamkeit de
gegen einen andern Aegypter, der den Amasis vergeblich auf
hatte, zu seiner Pflicht zurückzukehren, entfremdete ihm auch die
bisher noch treu gesinnten Aegypter; Amasis, obwohl von gemei
kunft und einer niedrigen Kaste angehörig, wurde an die Spitze
Apries mit seinem Söldnerheere bei Momemphis geschlagen, gefa
nach dem Willen der Menge erdrosselt. 570 v. Chr. Herod. II,
IV, 159. Diod. I, 68. Mit ihm endete die Dynastie des Psamm
Während Amasis langer friedlicher Regierung (bis 526 v. Chr.)
überall in Aegypten Handel, Künste und Gewerbe. Er öffnete d
chen die Häfen, erlaubte ihnen, Niederlassungen zu gründen und
ihrer Götter zu errichten, ja er heirathete sogar eine Griechin La
Cyrene und sandte Weihgeschenke nach Hellas; einen wichtigen H
platz gewann er durch die Eroberung Cyperns. Die Priester hatte
durch Tempelbauten befreundet. Herod. II, 172 sqq. Diod. I, 68.
glücklichen Zeit Aegyptens wurde aber bald durch den Perser Ca
ein Ende gemacht. Schon gegen Cyrus hatte sich Amasis mit Crösu
bunden (Herod. I, 77.); doch hatte dieses Bündniß nach Besiegu
Crösus für jenen wahrscheinlich nur die Folgen, daß er Tribut
richten hatte (cf. Xen. Cyrop. VIII, 6, 20. 21.). Cambyses dageg
dem bekannten Wohlstande und der Blüthe des Reiches gereizt, von
persönlich beleidigt und von verrätherischen Dienern des Amasis in
Entschlusse, Aegypten zu bekriegen, aufgemuntert und unterstütz
durch die syrische Wüste und erreichte ohne Unfall den pelusischen A
Nils. Herod. III, 1 sqq. Hier stellte sich ihm Psammenit, der
des mittlerweile verstorbenen Amasis entgegen, ward jedoch ge
und floh nach Memphis. Anfangs widerstanden die Einwohner
Stadt mit großem Muthe, und tödteten die von Cambyses weg
Uebergabe an sie abgeschickten Herolde. Als aber die Stadt sich er
mußte (525 v. Chr.), wurde die Ermordung der Herolde scharf ge
Psammenit tief erniedrigt und nach einem unglücklichen Empörung
suche getödtet. Herod. III, 13 sqq. Am erbittertsten zeigte sich Ca
gegen die Priester; durch Schändung der Götter, Tempel, Altar
Gräber wollte er ihre Aristocratie stürzen, veranlaßte aber Nicht
fortwährende Unruhen und blutige Auftritte. Herod. III, 27 sqq.
einer Reihe von Empörungen, welche, durch Griechen genährt,
selten einheimischen Fürsten Unabhängigkeit verschafften (so daß w
aus der persischen Satrapie für eine Zeit lang ein neues Pharaone
ward, von Amyrtäus 414 bis Nectanebus II. 354.), verwüstete Ar
res III. Ochus nach Cambyses Art aufs Neue das Land. 350 v.
Diod. XVI, 51. Ael. de Anim. X, 28. Hist. Var. VI, 8. Als
Alexander d. Gr. 332 v. Chr. kam, fand er nirgends einen Widerst
er war den Aegyptern als Retter willkommen (Diod. XVII, 49.),
der eine der persischen Statthalter von Aegypten war in der Schlach
Issus gefallen (Arr. II, 11. Diod. XVII, 34.), der andere war mi
zurückgebliebenen Mannschaft der Perser zu schwach (Arr. III, 1.).
persische Intoleranz verfolgt und zerstört hatte, stellte Alexander w
her; er gebot, daß die ganze alte Verfassung des Landes wieder in

(Curt. IV, 7.), und suchte durch seine klugen Einrichtungen, namentlich vermied, daß allzugroße Gewalt in Eines Mannes (Arr. III, 5.), Aegypten seiner Herrschaft zu sichern. — Mit Alexanders beginnt in Ptolemäus, dem Sohne des Lagus, die Herrscherreihe der Ptolemäer. Das von Alexander an glücklicher gegründete Alexandrien ward der Sitz der neuen Herrschaft. Das die drei ersten kräftigeren Regenten aus dieser Familie, dem Handel seinen Weg über Aegypten zu bahnen und den Glanz durch Kunst und Wissenschaft zu erhöhen, krönten glückliche. Unermeßliche Reichthümer floßen ihnen zu aus den Tributen der Provinzen, aus den Handelszöllen, aus den Bergwerken an Nubiens, die von den Persern aufgegeben, von den Ptolemäern wieder hergestellt wurden (Diod. III, 12.), aus den Abgaben der Tempelgüter, aus den Geschenken, die nach morgenländischer Sitte bei jeglicher Gelegenheit dargebracht werden mußten, aus den welche für königliche Rechnung betrieben wurden, aus dem Antheil, den sie wahrscheinlich selbst an dem indo-arabischen Handel nahmen. Gesch. Macedoniens II, p. 465. (Unter einem der letzten Auletes, zur Zeit der schlechtesten Verwaltung, betragen die 12,500 Talente. Str. XVII, 1.). Mit den Reichthümern sich aber auch Ueppigkeit und Sittenlosigkeit. Vom vierten an war der königliche Hof ausgezeichnet durch Lasterhaftigkeit und aller Art (s. Ptolemaei). Wie überall wußten auch hier dem Verfalle des Reiches den größten Nutzen zu ziehen. mit dem zweiten der Ptolemäer, Philadelphus, angeknüpfte (Eutrop. II, 15. Liv. 14. Val. Max. IV, 3, 10.) suchten sie, daß sie nach und nach in den Streitigkeiten einzelner der Regentenfamilie unter einander und mit dem Volke, zu Schiedsrichtern wurden. Es hätte ihnen wenig Mühe ge- schon, als es wirklich geschah, Aegypten in eine römische zu verwandeln. Die römischen Großen schoben diesen Zeitpunkt für sich aus den königlichen Schätzen noch Gewinn zu ziehen Dio XXXIX, 12.). Mit Cleopatra (s. d.) aber endete das der Ptolemäer im J. 30 v. Chr. Octavian richtete Aegypten zur Provinz ein; ordnete jedoch die Verwaltung desselben anders übrigen Provinzen. Da er wußte, wie leicht es war, in bei dem Charakter seiner Bewohner Neuerungen zu erregen, auswärtige Angriffe sich zu vertheidigen und Italien den Mittel- des Handels, der durch jenes Vorsorge von Neuem aufblühte, und Kornkammer zu rauben, verbot er den römischen Senatoren und Rit- höheren Ranges das Land ohne seine besondere Erlaubniß zu besuchen, es, Männer aus bedeutenden Familien als Statthalter dahin; Leute aus dem Ritterstande sollten als Praefecti Augustales vorstehen; unter eine Menge ihnen untergeordneter, meist aus gewählter, Beamten war die Verwaltung des Rechts, der und der Kriegsmacht so getheilt, daß Einer den Andern in halten mußte. Tac. Ann. II, 59. XI, 60. Hist. I, 11. Str. XVII, Dio LI, 17. LIII, 13. Suet. Aug. 18. — Noch einige Mal wäh- der Kaiserzeit machten die Aegypter Versuche, ihre Unabhängigkeit, mußten aber meist harte Buße dafür leiden, besonders als Besiegung der Königin Zenobia von Palmyra, die einige Zeit Ale- gehabt, ein M. Firmus, bedeutend reich geworden durch, in Verbindung mit vertriebenen Palmyrenern, sich zum Herrn gemacht und Aurelian ihn unterworfen hatte (Vopisc. Au- cf. Firm. 5.), und als Diocletian nach Unterdrückung des Achilleus (s. d.) nur durch Grausamkeit die Aegypter beugen schüchtern zu können glaubte. Uebrigens machte sich Diocletian

durch mancherlei Verordnungen um Aegypten verdient, namentlich dadurch, daß er durch Versetzung der Nubier in die Gegend ober Syene und der Wasserfälle des Nils, und durch Befestigung der Gr Oberägyptens die räuberischen Einfälle der Blemmyer, äthiopischer Wil wenigstens auf einige Zeit abhielt. Procop. de bell. pers. I, 19. Bei Theilung des römischen Reiches, unter den Söhnen des Theodosius, fiel Aegypten dem morgenländischen Reiche zu. — Vgl. Jo. Mars canon chronicus Aegyptiacus, Ebraicus et Graecus. Lond. 1672. Dage Jac. Perizonii Aegyptiarum originum et temporum antiquissimorum vestigatio. Lugd. Bat. 1711. rep. cur. Car. Andr. Dukeri. ib. 1736 Heerens Ideen über Politik rc. II, 2. 4te Ausg. Gött. 1826. Schlo univers. Uebers. I, 1. 3. II, 1. 2. III, 1. 2. Rossellini i Monumenti Egitto e della Nubia. T. I. Pisa 1832. T. II. 1833., und dazu Jul. L Ideler in den Berl. Jahrb. f. wissensch. Kritik. 1833. April p. 519 1834. Juli p. 117 sqq. und Heeren in den Gött. gel. Anz. 1833. p. 1985 sqq. Prichard's Darstellung der ägypt. Mythologie, verbun mit einer kritischen Untersuchung der Ueberbleibsel der ägypt. Chronolo übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Haymann, nebst einer rede von A. W. v. Schlegel. Bonn 1837. von p. 367 an. [K.]

Aegys, Stadt in Laconien, j. Hagia Irene, Str. 446. St Byz. [P.]

Aegȳsus, bei Ovid Pont. I, 8. **Aegissus**, Stadt an der un Donau in Scythia minor, wahrscheinl. j. Tultscha. It. Ant. [P.]

Ἀειναῦται (die Immerschiffenden) waren in Milet eine obrigk liche Behörde, aus den Reichern des Staates bestehend, welche zur rathung wichtigerer Angelegenheiten zu Schiffe stieg, sich weit vom La wegführen ließ und erst nach gefaßtem Beschlusse wieder ans Land f Plut. qu. gr. 32. [K.]

Ἀείσιτοι waren diejenigen, die auf Kosten des Staates täglic Unterhalt auf dem Prytaneum fanden. Diese Vergünstigung brachten weder gewisse Aemter mit sich, wie das Amt des ἱεροφάντης, δᾳδοῦ ἱεροκήρυξ u. a., oder wurde sie als Belohnung ausgezeichneter Verdie ertheilt; eine Belohnung, die sich zuweilen auch auf die Hinterblieben erstreckte. (Lycurg. c. Leocr. 196. R. — Pollux IX, 40.) Vgl. Herman griech. Staatsalterth. §. 127, 15. S. übrigens Πρυτανεῖον. [K.]

Ἀειφυγία, s. Exilium.

AEL. AVG. = Aelia Augusta (Vindelicorum). S. Orelli 493.

Aelăna, Stadt in Arabia peträa, in der Bibel Elath, j. Ila, n in der Römer Zeit ein wichtiger Handelsplatz. Der östliche, inn Winkel des arabischen Meerbusens hat von ihr den Namen des Aelani schen. Str. 759. 768. Plin. VI, 11. Steph. Byz. Bei Ptol. Elana. [

Aelia gens, ein plebejisches Geschlecht, aus dem mehre Glie zu den höchsten Würden gelangten. Auch Kaiser Hadrian und der ihm adoptirte Antonin (s. d.) führen den älischen Geschlechtsnam

1) Von den Aelii Paeti (eig. den Blinzeluden) sind zu nennen: P. Sext. Aelii Paeti, zwei Brüder, berühmt als Rechtsgelehrte. Publi war Aedilis plebis 550 d. St., das folgende Jahr Prätor (Liv. XX 38. XXX, 1.), 552 Magister equitum (Liv. XXX, 39.), 553 Con (Liv. XXX, 40.), zwei Jahre nachher Censor (Liv. XXXII, 7.). Sein Bruder Sext. Aelius mit dem Beinamen Catus (der Tüchtige) Aedilis curulis 554 (Liv. XXXI, 50.), Consul 556 (Liv. XXXII, 7- 26.), Censor 561 (Liv. XXXIV, 44. XXXV, 9.). Er wird von Enni und Cicero als wackerer Jurist geschildert (Cic. de rep. I, 18. Tusc. 9. de or. I, 45. 48. fin. Val. Mar. IV, 3, 7.), auf dessen Rath und Ansicht m Etwas gab (Cic. de or. III, 33. ad Fam. VII, 22. de senect. 9.), und auch Reden verfaßt hat, ohne übrigens selbst als Redner aufgetreten sein (Cic. Brut. 20. 46.). Er gehört zu den ältesten Commentatoren

... Seine Tripertita, auch jus Aelianum genannt, enthielten die ... eine Interpretation derselben und die Lehre von den legis ... Pomponius führt sie als noch zu seiner Zeit existirend an (L. 2. ... de or. j.). — Ein Fragment von ihm bei Gell. IV, 1., vielleicht ... Varro de L. L. V, 2. und Cic. Top. c. 2. fin. S. Zimmerns ... I, 1, p. 269. 103. — Aus der Familie der Tuberonen:
... P. Aelius Tubero, Aedil. pl. 552 d. St., legt wie sein College ... das Amt nieder, weil bei ihrer Wahl ein Fehler vorgegangen ... XXX. 39.), wird aber im folgenden Jahre Prätor (Liv. XXX, 40.), ... 565 einer der Gesandten, die nach dem Siege über Antiochus ... abgeschickt werden (Liv. XXXVII, 55.), im Jahr 577 wieder ... (Liv. XLI, 8. (12.).
... Aelius Tubero, Schwestersohn des jüngern Africanus (Cic. de ... 9.), war von Jugend auf Freund des Lälius (Cic. amic. 27.), ... sich von seinem Jugendgenossen Tiber. Gracchus, als dieser ... begann (Cic. amic. 11.). Er war ein gelehrter Rechts- ..., zeigte aber als Redner wie im Leben eine aus seiner übertrie- ... Neigung zur stoischen Philosophie entstandene Strenge und Härte. ... Kargheit bei der Leichenfeier seines Oheims Scipio machte er sich ... und brachte sich um die Prätur (Cic. Brut. 31. pr. Mur. 36. ... I, 22. Val. Max. VII, 5, 1. Tac. Ann. XVI, 22.).
L. Ael. Tubero, Verfasser eines verlornen größern Werkes über ... Geschichte, Legat unter Q. Cicero, der im Jahr 692 d. St. ... in Kleinasien wurde (Cic. ad Quint. fr. I, 1, 3.).
Q. Ael. Tub., ein Sohn des Vorigen, klagt den Q. Ligarius an, ... von Cicero vertheidigt wird, und beschäftigt sich viel mit Juris- ... (Quint. J. O. X, 1, 3. XI, 1, 80. cf. Cic. ad Att. XIII, 20. 1.). ... Zimmern I, 1, 300. — Noch andere Aelier sind:
C. Ael. Gallus, Zeitgenosse Varro's und Cicero's, Verfasser eines ...: de verborum, quae ad jus civile pertinent, significatione. Varro ... IV, 2. 10. Seine Fragmente sind gesammelt von Heimbach. Leipz. ... — Er ist zu unterscheiden von einem Aelius Gallus, welcher unter ... Präfect von Aegypten war (Plin. H. N. VI, 28.). S. Zimmern I, ... 302 sq.
Ael. Lamia, zeichnet sich unter August im cantabrischen Kriege aus, ... Consul im Jahr 756 (cf. Intpp. Hor. I, 26. III, 17.), später Prae- ... urbi (cf. Tac. Ann. VI, 27.).
Ael. Marcianus, ein römischer Rechtsgelehrter, zur Zeit Cara- ... und Alexander Severus. Er schrieb institutionum lib. XVI., regu- ... lib. V., de appellationibus lib. II., publicorum judiciorum lib. II., ... über singularis de delatoribus, ad hypothecariam formulam, ad ... Turpillianum, und notas ad Papiniani lib. II. de adulteriis. S. Zim- ... I, 1, 380 sq.
L. Ael. Sejanus, Günstling des Kaisers Tiberius, gehört nur durch ... eines Aeliers zu diesem Geschlechte. Sein Vater Sejus Strabo, ... römischer Ritter, stammte aus der tuscischen Stadt Vulsinii (Tac. ... IV, 1. Cass. Dio LVII, 19.), seine Mutter war aus dem junischen ... Geschlechte (Tac. Ann. III, 35. 72. Vellej. II, 127.). Als Jüngling ... er im Gefolge C. Cäsars, Enkels des August, nicht ohne Nachrede, ... Körper den Lüsten eines Apicius verkauft zu haben (Tac. IV, 1. ... Dio LVII, 19.). Kurz nach Tiberius Regierungsantritt wird Sejus ... Vater Strabo, der schon unter August Praefectus Praetorio war, ... Amtsgenosse beigegeben. In Kurzem hatte Sejanus das Vertrauen ... Tiberius ganz gewonnen. Er wird von diesem mit Drusus nach ... Pannonien geschickt, um den Aufstand der Legionen zu unterdrücken (Tac. ... 24 sqq.), und als sein Vater zur Verwaltung Aegyptens abgeschickt

wird (Caſſ. Dio LVII, 19.), erhält er allein die Stelle eines Bef
habers der Prätorianer, der er die größte Wichtigkeit dadurch zu g
wußte, daß er die prätoriſchen Cohorten, die früher in Rom und
benachbarten Städten zerſtreut waren (Suet. Aug. 49. Tib. 37.) in
Lager am viminaliſchen Hügel in der Nähe des agger Tarquinii verei
(Tac. IV, 2. Caſſ. Dio a. a. O.). Die Soldaten machte er ſich erg
und ſeinen Einfluß im Senat ſicherte ihm Tibers Gunſt, der an ihn
Ausführung ſeiner Plane ſtets ein willfähriges und tüchtiges Werk
fand und dafür ihn überall als den ihm am nächſten ſtehenden rü
eine Tochter des Sejan an einen Sohn des nachherigen Kaiſers Cla
verlobte (Tac. III, 29. IV, 7. Suet. Claud. 27. Caſſ. Dio LVIII,
und Sejans Bild auf Theatern und öffentlichen Plätzen und in den L
der Legionen zu verehren geſtattete (Tac. a. a. O. cf. III, 72. IV,
Suet. Tib. 48.). Die Macht, die Sejan in Händen hatte, reizte
nach Höherem zu ſtreben. Noch ſtanden ihm aber des Kaiſers Sohn Dr
und die herangewachſenen Kinder des Germanicus im Wege. Den
fang, dieſe Hinderniſſe wegzuräumen, machte er mit Druſus, gegen
er wegen verächtlicher Behandlung beſondern Groll hegte. Er verfi
deſſen Gemahlin, Livia, zum Ehebruch, und treibt ſie, ihr Ausſichten
die Ehe und Mitbeſteigung des Thrones eröffnend — ſeine Gattin
cata, die ihm drei Kinder geboren, verſtieß er — zur Ermordung
Gemahls. Druſus erhielt langſam verzehrendes Gift (Tac. IV, 3
Caſſ. Dio LVII, 22. Suet. Tib. 62.). Da ihn in ſeinen Planen g
die Söhne des Germanicus die Wachſamkeit ihrer Mutter Agrippina
derte, verfolgte er vorerſt einige Freunde ihres Vaters und verme
Tibers Abneigung gegen das Haus des Germanicus (Tac. IV, 17.
54. 60. 67. 68.). Inzwiſchen ſtellt Sejan an Tiber das Geſuch,
Wittwe des Druſus an ihn zu verheirathen (Tac. IV, 39.). Tiber
ihm davon ab, hauptſächlich weil der Neid über Sejans hohe Stell
dadurch Nahrung erhielte (Tac. IV, 40.). Sejan ſelbſt fürchtet die
und um der Gefahr, bei Tiber verdächtigt zu werden, zu entgehen,
frei ſeine Abſichten verfolgen zu können, beredet er dieſen, Rom zu
laſſen, und fern von der Hauptſtadt in angenehmer Gegend in Ruhe
Einſamkeit zu leben (Tac. IV, 41.). Tiber zog (26 n. Chr.) zuerſt
Campanien umher; die Sorge für die kaiſerliche Perſon, die auf di
Reiſe Sejan bei einer drohenden Gefahr zeigte, erhöhte Tibers Vertra
auf Sejans Freundſchaft und Zuverläßigkeit (Tac. IV, 59.). Währ
Tiber auf der von ihm zum Aufenthaltsorte gewählten Inſel Caprea
den ſchändlichſten und unnatürlichſten Lüſten überließ, war Sejan
Stellvertreter in Rom. Er betrug ſich mit ſolchem Stolz und ſolcher
maßung, daß er Kaiſer (αὐτοκράτωρ), Tiber Beherrſcher ſeiner In
(νησίαρχος) zu ſein ſchien (Caſſ. Dio LVIII, 5.). Um Sejans Ver
gungen zu entgehen, drängte man ſich, durch Schmeicheleien jeder
ihm ſeine Ergebenheit auszudrücken. Wer ſein Mißfallen erregt ha
mußte fallen. Auch Agrippina und ihre beiden Söhne Nero und Dru
wurden zuletzt Opfer ſeiner Intriken (Tac. V, 3. XIV, 63. VI, 25.
cf. Suet. Tib. 54.). Sejan glaubte nun ſeinem Ziele, den Thron ſe
zu beſteigen, nahe zu ſein; bereits aber hatte Tiber Kunde von ſei
Planen erhalten, nach Joſeph. antiqq. Jud. XVIII, 6. durch einen Br
von Antonia, der Wittwe ſeines Bruders Druſus. Offen wagte
Tiber nicht an Sejan; durch ſchlaues Betragen wußte er ihn von ſein
letzten Schritte abzuhalten, und zugleich ſeinen Anhang ihm zu entfremd
und als ſich Tiber entſchloſſen hatte, den Sejan durch Nervius Sertor
Macro tödten zu laſſen, und dieſem die Stelle von jenem zu übergeb
wurde ebenfalls Liſt angewendet, um ſich Sejans zu bemächtigen.
einer Senatsverſammlung, in die Sejan durch die Lüge gelockt wur
Macro ſei der Ueberbringer eines Briefes, durch den ihm von Ti

tribunicische Gewalt ertheilt werde, wurde Sejan verhaftet und noch an demselben Tage zum Tode verurtheilt. Sein Leichnam ward der Wuth des Pöbels preisgegeben und seiner Hinrichtung folgte die seiner Kinder, seiner Verwandten und einer Menge Anderer, die einer Verbindung mit ihm angeklagt waren. Das Vermögen der Ermordeten wurde größten Theils eingezogen (Caſſ. Dio LVIII, 6–19. Tac. V, 6 sq. 9. VI, 2. 3 sq. 19. XIII, 45. Suet. Tib. 65.). — Sejans Charakter schildert Tac. Ann. IV, 1. — Vgl. Schlossers universalh. Uebers. III, 1, 121 sq. 187. 208–212. [K.]

Aelia lex, s. Leges.

Aelia Sentia lex, s. Leges.

Aelia Capitolia od. **Capitolina**, s. Hierosolyma.

Aelianum Jus, s. unter Aelius Paetus.

Aelianus, mit dem Beinamen der Taktiker (ὁ τακτικός), war, wie es scheint, ein geborner Grieche, der in Rom lebte, und dort ein an den Kaiser Hadrianus, um 98–138 n. Chr., gerichtetes Buch über die Einrichtung der Schlachtordnungen bei den Griechen (περὶ στρατηγικῶν τάξεων Ἑλληνικῶν) schrieb, das bei dem Wenigen, was wir über die Kriegskunst der Alten überhaupt besitzen, allerdings einigen Werth gewinnt. Der griechische Text erschien zuerst besonders 1552. 4. durch Fr. Robortellus zu Venedig; außerdem ist noch die Elzevir'sche Ausgabe (Lugdun. Bat. 1613. 4.), von Sixtus Arcerius besorgt, anzuführen. [B.]

Claudius Aelianus, mit dem auszeichnenden Beinamen ὁ σοφιστής, war nach Angabe des Suidas aus Präneste gebürtig und lehrte zu den Zeiten Hadrians in Rom die Beredsamkeit, erhielt auch den Beinamen ὁ μελίγλωσσος oder μελίφθογγος (der honigsüß redende), da er wie Philostratus (Vit. Sophist. II, 31.), der gewiß keinen andern Aelianus hier im Auge hat, versichert, der griechischen Sprache in dem Grade mächtig war, daß er, obwohl ein geborner Italiener, darin einem gebornen Athener gleichkam. Aelianus muß jedenfalls eine sehr sorgfältige Erziehung erhalten haben, und erscheint als ein Mann von ausgezeichneten Kenntnissen und Studien. Dieß beweist eine unter seinem Namen auf uns gekommene Sammlung von fünfzehn Büchern vermischter Geschichten (Ποικίλης ἱστορίας βιβλία ιδ'), in welcher Anecdoten verschiedener Art, geschichtliche, antiquarische, biographische und andere Notizen aus älteren, meist verlorenen Schriftstellern zusammengetragen sind, welche, obwohl oft ohne Kritik und Auswahl zusammengestellt, auch oftmals Wahres mit Falschem untermischt, doch bei dem Verluste so vieler älteren Schriftsteller, für uns als einzige Quelle nicht selten einen großen Werth gewinnen. Eine ähnliche Sammlung von naturhistorischen Nachrichten, die auf gleiche Weise aus älteren Schriftstellern zusammengetragen sind, bilden die siebenzehn Bücher der Thiergeschichten (περὶ ζώων oder περὶ ζώων ἰδιότητος βιβλία ιζ'); auch hier findet sich Wahres mit Fabelhaftem vermischt, auch hier vermißt man öfters Kritik und Ordnung; indeß bleibt das Ganze, in welchem eine gewisse moralische Tendenz vorwaltet, wegen der zahlreich darin enthaltenen Nachrichten aus verlorenen Schriftstellern für uns jedenfalls sehr wichtig. Wenn frühere Kritiker, wie z. B. Isaak Voß oder Valkenaer, beide Compilationen verschiedenen Verfassern beilegen wollten, so daß der Verfasser oder vielmehr der Sammler der Thiergeschichten etwa um ein Jahrhundert später falle, als der Verfasser der andern Sammlung, so scheint doch die Gleichförmigkeit beider Compilationen, in der Anlage sowohl wie in der Ausführung, und selbst die Sprache, die übrigens in der zuletzt genannten Sammlung besser erscheint als in der ersten, nur auf Einen Verfasser zu führen, und die handschriftliche Tradition zu bestätigen, wie dieß noch zuletzt Jacobs in der Praefation seiner Ausgabe T. I, p. XXXVII ff. bewiesen hat. Daß diese Sammlung interessanter Notizen aus der Thierwelt viel gelesen wurde und in

großem Ansehen stand, mag selbst der Umstand beweisen, de
vierzehnten Jahrhundert ein byzantinischer Dichter, Manuel P
Stoff eines Gedichts über die Thiere großentheils aus dieser
des Aelianus entlehnte. Außer diesen beiden großen Sammlung
noch zwanzig Briefe über ländliche Gegenstände (ἀγροικικαὶ ἐπιο
Namen Aelians; ob mit Recht, wird sich schwer entscheiden la
Variae Historiae erschienen zuerst Rom. 1545. 4. durch Camillus
unter den nachfolgenden Ausgaben sind wegen der beigefügten
besondere zu nennen: die von J. Scheffer, Argentorat. 1647. 8. 166
von J. Kühn (Argentor. 1685. 8.), und vor Allem wegen des
historischen Commentars die von Jac. Perizonius (Lugdun.
II Vol. 8.); ferner die von C. Gl. Kühn (mit des Perizonius
tar, Lips. 1780. II Vol. 8.), von Ad. Coray (Πρόδρομος ἑλληνικ
θήκης etc. Paris 1805. 8.). Von der Schrift De natura animali
ten Abr. Gronovius (Lond. 1744. 4.) und F. G. Schneider (Li
II Vol. 8.) gute Ausgaben, die beste gab Fr. Jacobs (Jen. 18
Vol.). Die Briefe stehen in Ald. Manutii Collect. Epist. Grae
1499. 4. — Außer diesen Werken werden von Suidas noch ein
mehr vorhandene Schriften, philosophischen Inhalts, und wie e
gegen die epicuräische Philosophie gerichtet, angeführt; auch fo
der römischen Kaiserzeit noch mehrere andere Gelehrte und Staat
unter dem Namen Aelianus vor, unter andern ein Arzt Aelianus
den Galenus nennt, dann ein Neuplatoniker, dessen Porphyr
Proklus gedenken. S. darüber Fabric. Bibl. Graec. T. V. p.
Harl.; über die Person und Schriften Aelians s. außerdem insb
Perizonius in s. Ausgabe, Wyttenbach Bibl. Critic. III, 4. (P. XII.
Mohnike in Ersch und Gruber Encyclop. II, p. 42 ff. Jacobs
Praefatio seiner Ausg. §. II. p. XXXVI ff. [B.]

Aelianus, T. Plautius, spricht dem Prätor Helvidius Pris
der Grundsteinlegung des wiederaufzubauenden Capitols im Jahr
Pontifex das Gebet vor (Tac. Hist. IV, 53.). [K.]

Aelianus, Casperius, Praefectus praetorio unter Domiti
Nerva: beginnt unter des Letztern Regierung Unruhen, wird aber v
jan, Nerva's Nachfolger, mit seinen Genossen aus dem Wege g
(Cass. Dio LVIII, 3. 5.). [K.]

Aelianus, L. (nach Münzen, nicht Lollianus), einer der sog
ten 30 Tyrannen, der in Mainz die Empörung anfing (Eutrop.
Trebell. Poll. Trig. tyr. c. 4.). [K.]

Aelianus, ein Feldherr unter Diocletian, der in Verbindun
einem Amandus sich an die Spitze aufrührerischer gallischer Bauern
sich Bagaudae nannten, stellte. Diocletian läßt sie durch den Cäsar
mianus Herculius unterwerfen (Eutrop. IX, 20.). [K.]

Aelius, Steinschneider, R. Rochette lettre à M. Schorn p. 20.

Aëlla, die erste Amazone, welche von Hercules getödtet
Diod. IV, 16. [H.]

Aello (Ἀελλώ), Tochter des Thaumas und der Oceanide El
eine der Harpyen. Apoll. I, 2, 6. Hes. Theog. 267. — 2) Name
Hundes des Aktäon. Ovid Met. III, 219. [H.]

Aellŏpus (Ἀελλόπους), sturmfüßig, 1) eine Harpye identisch
Aëllo. Apoll. I, 9, 21. — 2) Beiname der Iris. Hom. Il. VIII, 409.

Aemilia gens, eines der ältesten patricischen Geschlechter (
Aemil. 2. Liv. XXXIX, 32. Tac. Ann. III, 22. 23. VI, 27. 29. u.
Als Stammvater des Geschlechts gilt Mamercus (nach Fest. aus
Oscischen von Mamers = Mars), von Einigen ein Sohn des Pythag
genannt (Plut. a. a. O.), von Andern des Numa (Plut. Num. 8.
der wegen der Lieblichkeit seiner Rede (δι' αἱμυλίαν λόγου) den Na
Aemilius erhalten haben soll (Plut. Aem. 2. Numa 8. Fest. s. v. Aem

[illegible], im letzten Drittel des 3ten Jahrh. d. St., gelangten seine [illegible] zu den höchsten Ehrenstellen (Dionys. Halicarn. VIII, 82. [illegible] 49. 54.), und erhielten sich immer in hohem Ansehen. Die [illegible] Familien dieser Gens sind nach alphabetischer Ordnung: Die Stirps der Barbulae. Q. Aemilius Barbula nimmt als Consul [illegible] d. St., v. Chr. 317 den Lucanern die Stadt Nerulum (Liv. IX, [illegible] zum zweiten Mal Consul 443 d. St., 311 v. Chr. (Liv. IX, [illegible] Aemilius Barbula bekriegt als Consul 473 d. St., 281 v. Chr. [illegible] und Tarentiner (Appian de reb. Samnit. 7.). Die St. der Lepidi. Die wichtigsten aus dieser großen Familie sind [illegible] M. Aem. Lepidus (Sohn des M. Lep., der 218 und 219 v. Chr. [illegible] Proprätor in Sicilien war, Liv. XXI, 49. 51. XXII, 9. 33. [illegible] sich vergebens um das Consulat beworben hatte, Liv. XXII, [illegible] derselbe, welcher sich im Felde hervorthat, ehe er die [illegible] Toga erhalten hatte (Val. Mar. III, 1, 1.). Im J. 553 d. [illegible] v. Chr., wurde er nebst zwei Andern zu dem unmündigen Ptole[illegible] nach Aegypten geschickt (Polyb. XVI, 34. Liv. XXXI, 2. Tac. [illegible] Justin. XXX, 2. 3. Val. Mar. VI, 6, 1.) und von hier aus [illegible] III. von Macedonien (Liv. XXXI, 18.). Er war der jüngste [illegible] (Polyb. a. a. O. Liv. a. a. O.), und wurde dazu ver[illegible], ehe er noch das Pontificat erlangt hatte (Liv. XXXII, 7.). Er [illegible] 187 v. Chr. (Polyb. XXIII, 1. Liv. XXXVIII, 42. Val. [illegible] 6, 3.), nachdem er zweimal vergebens sich beworben hatte (Liv. [illegible] XXXVIII, 35. 43. XL, 46.). Während seines Cosulats legt [illegible] Besiegung der Ligurier, die Via Aemilia an, die von Placentia [illegible] nach Ariminum führte und mit der flaminischen Straße in [illegible] stand (Liv. XXXIX, 2.). Er wird Pontifex Mar. 180 v. Chr. [illegible] XXXVII, 43. XL, 42. 45. XLI, 27. Polyb. XXIII, 1. XXXII, 22. [illegible] IV, 2, 1. VI, 6, 1. Cic. de sen. 17.), Censor 179 (Liv. XL, [illegible] IV, 2, 1.); zum zweiten Mal Consul 175 (Cic. de prov. [illegible] Val. Mar. a. a. O. Liv. XLI, 22. nach der Ergänzung von Cre[illegible] sechsmal princeps Senatus (Liv. XLVIII, cf. XL, 51. XLI, 27. (32.) [illegible] XLVI. XLVII. Pol. XXXII, 22.); stirbt 152 v. Chr. (Liv. XLVIII.). [illegible] Sohn M. Lep. zeichnet sich als Tribunus Mil. im Kriege mit Antio[illegible] Gr. aus. Liv. XXXVII, 43. — M. Aem. Lepidus Porcina (vielleicht [illegible] des M. Lep., der 213 v. Chr. Prätor war, Liv. XXXIV, 43. 44.), [illegible] von Cicero als guter Schriftsteller erwähnt; in seinen Reden finde [illegible] die weiche Form und Periodenbildung, ja auch der künstlerische [illegible] der Griechen (Brut. 25. cf. 97. und de orat. I, 10.). Im J. 617 [illegible] 137 v. Chr., war er Consul (Cic. Brut. 27 extr.), und wurde [illegible] an der Stelle seines zurückberufenen Collegen Hostilius Man[illegible] gegen die Numantiner geschickt. Da er, während man mit Numan[illegible] unterhandelte, ohne alle Veranlassung die Vaccäer angegriffen und [illegible] Niederlagen erlitten hatte, wird er seiner Stellen entsetzt, [illegible] Rom zurückberufen, und dort noch um Geld gestraft (Appian VI, [illegible]). Später wird er als Augur im J. 529 d. St., 125 v. Chr., [illegible] den Censoren Cassius Longinus und Cäpio wegen seines Aufwandes [illegible] Verantwortung vorgeladen. (Vellej. II, 10. cf. Val. Mar. VIII, 1. [illegible] 7.). — M. Aem. Lepidus (Sohn eines Q. Lep.), Prätor von Si[illegible] im J. 673 d. St., 81 v. Chr., und als solcher würdig, daß Verres [illegible] ihm verglichen wurde. Cic. Verr. III, 91. Nachdem er durch Pompe[illegible] Bemühungen das Consulat im J. 676 d. St., 78 v. Chr., erlangt [illegible] (Plut. Sull. 34. Pompej. 15. Caff. Dio Fragm. 550. 551. Maj.), [illegible] er den in diesem Jahre erfolgten Tod des Sulla benützen, sich an [illegible] Spitze einer Partei zu bringen. Er suchte, die Gesetze und Einrich[illegible] desselben aufzuheben und die Geächteten zurückzurufen (Flor. III, [illegible] Plut. Pompej. 16. Appian de b. c. I, 105. 107.). Sein Amtsgenosse

Q. Catulus aber, dem der bessere und vernünftige Theil des Se
und Volkes anhing, wiedersetzte sich seinem Vorhaben. Lepidus ging
vor Ablauf seiner Amtszeit in seine Provinz, das cisalpinische Ga
und kehrte nicht zu den Obrigkeitswahlen zurück, um, wenn das fol
Jahr ihn seines Consulats entbände, gegen die Sullaner den Kri
eröffnen. Der Senat rief ihn zurück; er kam, aber mit einem H
das durch den Zulauf aller Geächteten und Flüchtigen zahlreich gew
war. Catulus jedoch und Pompejus stellten sich ihm entgegen, schl
ihn gleich beim ersten Angriffe zurück und der Senat erklärte den Le
für einen Staatsfeind. Lepidus zog nach Etrurien; gegen ihn und s
Genossen, den Prätor Brutus, wird Pompejus abgeschickt. Wäh
dieser den Brutus in Modena belagert, rückte Lepidus zum zweiten
vor Rom, um das Consulat zu gewinnen. Sobald Brutus gefallen
ging Lepidus nach Etrurien zurück und behauptete sich einige Zeit in
Seestadt Cosa, bis er von Catulus und Pompejus aufs Neue ges
gen, genöthigt wurde, mit dem Reste seines Heeres nach Sardinie
fliehen. Hier verstärkte er sich zwar wieder, seine Unternehmungen ve
telte aber der Proprätor C. Valerius Triarius. Er starb bald an e
auszehrenden Krankheit, die der Verdruß über das Mißlingen seiner P
und über die Untreue seiner Gattin Appuleja herbeigeführt haben
(Plut. Pompej. 16. Flor. III, 23. Appian de b. c. I, 107. Suppl. Frei
in Liv. XC, 1. 17.). — Lucius Aemilius Paullus, des Vorigen Sohn
Bruder des Triumvir Lepidus (s. bes. Vellej. II, 67.). Daß er älter
dieser war, ergibt sich aus einer Vergleichung der Jahre, in wel
Beide zu obrigkeitlichen Aemtern erwählt wurden. Den Namen Pau
gab ihm der Vater wahrscheinlich, um auf diese Art an ein berühm
Glied des Geschlechtes, an L. Aemil. Paullus Macedonicus zu erinn
(s. Drumanns Gesch. Roms in seinem Uebergange von der republik
zur monarchischen Verfassung, od. Pompej., Cäs. und Cic. und ihre Ze
genossen, nach Geschlechtern und mit genealog. Tabellen. Königsb. 18
I, p. 6.). Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten, 63 v. Chr., 691
St., belangt er Catilina nach der lex Plautia de vi (Sall. Cat. 31
was ihm Cic. als hohes Verdienst um die Republik anrechnet (ad Fa
XV, 12. 13. in Vatin. 10.); im J. 60, 59 v. Chr. war er Quästor b
Propr. C. Octavius in Macedonien (Cic. in Vatin. 10.); im J. 57 ve
wendet er sich für die Rückkehr Cicero's (ad Fam. XV, 13.), im J. 55
er curulischer Aedil, stellt die von L. Aemil. Paull. Macedon. erbau
Basilica Aemilia auf dem Markte in der nachmaligen 8ten Region wied
her (Cic. ad Att. IV, 16. Phil. XIII, 4.), wird im J. 53 Prätor, nachde
Zänkereien, Auspicien und Himmelszeichen erst im 7ten Monate dies
Jahres die Besetzung der Aemter gestattet hatten (Cic. Milon. 9. Ca
Dio XL, 17. 45.). Im J. 50 v. Chr. wird er von der pompejanisch
Partei als einer der entschiedensten Feinde Cäsars zum Consulat erhob
(Cic. ad Fam. XV, 12. 13. App. b. c. II, 26. Cass. Dio XL, 63.). D
aber sein Vermögen durch seine Bauten zerrüttet und es Ehrensache fü
ihn war, die Basilica auszubauen (was jedoch erst seinem Sohne gelan
s. unt.), die er zu derselben Zeit, in der er die ältere Basilica Aemili
wiederherstellte, an der Stelle der Fulvia in der nachmaligen 4ten Regio
angefangen hatte, so war es dem Cäsar möglich, ihn mit 1500 Talente
so weit zu erkaufen, daß er wenigstens nicht gegen ihn war (App. a. a. O.
Suet. Caes. 29. Dio a. a. O. Plut. Caes. 29. Pomp. 58.). Seine Zwe
deutigkeit raubte ihm die Achtung, so daß er keine selbstständige politisc
Rolle in der bewegten Zeit übernehmen konnte. Auf der von den Trium
virn ausgefertigten Proscriptionsliste, 43 v. Chr., stand auch er, weil
nebst dem Oheim des Antonius, Lucius Cäsar, zuerst dafür gestimm
hatte, den Lepidus und Antonius für Feinde zu erklären (App. b. c. IV
12. Vellej. II, 67. Flor. IV, 6. Liv. Ep. CXX. Plut. Anton. 19.). Di

ließen ihn jedoch, wohl nach dem Willen des Bruders, ent- (cf. Caſſ. Dio XLVII, 8.), und ſich zu M. Brutus nach Klein- ...ſchiffen. Nach deſſen Tod ging er nach Milet, von wo er ſpäter, ... erfolgtem Frieden und troz der erhaltenen Zurückberufung nicht ...rückkehren mochte (App. b. c. IV, 37.). Sein oft mit ihm ver- ... Sohn Paullus Aemilius Lepidus, auch Aemilius Lepidus Paullus, ... Aemilius und Aemilius P. iſt ohne Zweifel derjenige, der nach ... c. V, 2. (ſ. Schweigh. hiezu) nach Brutus Tod mit den Truppen, ...dem Brutus Creta gewonnen, zu andern Anhängern deſſelben ſich ... und mit ihnen in das joniſche Meer ſegelte, ohne jedoch, wie ... von dieſen, an dem Kampfe gegen die Triumvirn ferner Theil zu ...; vielmehr begleitete er Octavian im Kriege mit Ser. Pompejus ... Oct 16.). Im J. 34 v. Chr., 720 d. St., wird er Consul suf- ... und vollendet den durch den Bürgerkrieg unterbrochenen Bau der ... ſeines Vaters (Caſſ. Dio XLIX, 42.), lebt als Cenſor im J. 22 ... Amtsgenoſſen L. Munatius Plancus in Zwietracht und zeigt ...waltung des Amtes „wenig cenſoriſche Kraft" (Vellej. II, 95.). ...mann I, p. 10. — M. Aemilius Lepidus, der Triumvir, Sohn des ...nannten M. Lep., der im J. 78 v. Chr. Conſul war. Seine poli- ...laufbahn, ſo weit wir ſie kennen, beginnt er in den Zeiten, in ... Pompejus eifrig darauf hinarbeitete, daß das Bedürfniß eines ... immer fühlbarer werde. Als im Anfange des J. 52 v. Chr. ...ermordung des Clodius, der Senat die Nothwendigkeit einſah, durch ... der oberen Magiſtrate der bisherigen Anarchie (App. b. c. II, 19. ... Dio XL, 48.) ein Ziel zu ſetzen, wurde zunächſt Lep. zum Interrer .... Die Partei des Clodius verlangte von ihm, Wahlcomitien zu ..., um zwei ihrer Candidaten, Scipio und Hypſäus, zum Conſulat ...ſchaffen. Lepidus verweigert es, weil es nicht Sitte ſei, daß ſie ... erſten Interrer gehalten werden. Daher wird ſein Haus von den ... erſtürmt, ſeine Ahnenbilder zur Erde geworfen und viel anderer ... zerſtört, bis Milo's Sklaven erſchienen, ebenfalls Comitien zu ..., und nun mit jenen handgemein wurden (Asconius Argum. orat. pro Mil.). Als Pompejus gegenüber ſich Cäſar ſeine Partei grün- ... erklärte Lep. ſich für dieſen. Die Verdienſte, die er ſich um Cäſar ..., belohnte dieſer auf eine der Geldgier (Flor. IV, 6.) und der ... (Vellej. II, 80.) des Mannes angemeſſene Weiſe, indem er ſich ...wohl hütete, ihm die Ausführung einer Sache anzuvertrauen, die ...dige Thätigkeit erforderte. Nachdem Cäſar im J. 49 v. Chr. ...pidus Vorſitze, damaligem Prätor, gegen alles Recht und Geſetz ... ad Att. IX, 9, 4.) zum Dictator ernannt worden war (Cäſ. b. c. ... Caſſ. Dio XLI, 36.), erhielt Lepidus im folgenden Jahre unter ...tel eines Proconſuls die Statthalterſchaft im dieſſeitigen Spanien, ... ſeine Verwaltung den Titel Imperator, und nach ſeiner Rückkehr ...laubniß zu triumphiren, weil er die in Folge der Erpreſſungen des ... Q. Caſſius Longinus zwiſchen dieſem und dem Quäſtor M. ...lus im jenſeitigen Spanien entſtandenen Streitigkeiten geſchlichtet .... Seine einzigen Thaten aber waren, die Provinzen ausgeraubt zu ... (Caſſ. Dio XLIII, 1.). Gleich ſchmeichelhaft wie die Ehre des ...s, mochte es für ihn ſein, daß Cäſar ihn im J. 46 Amtsgenoſſe ...conſulat werden und ihn dreimal (im J. 47, 45, 44) als ſeinen Ma... equitum Dienſte verſehen ließ, die ihn eben nicht aus ſeiner Ge...ſchäftlichkeit herausriſſen (cf. Caſſ. Dio a. a. O. XLIII, 48. 49.). Nach ... Ermordung Cäſars, den er den Abend zuvor noch bewirthete (App. ... II, 115.), floh er, wie Antonius, von der Curie aus zuerſt in ſeine ..., Plut. Caes. 67. (nach App. II, 118. Caſſ. Dio XLIV, 22. er... das Vorgefallene auf dem Markte), beſetzte aber dann, aus ...ſüchtigen Abſichten (cf. Caſſ. Dio XLIV, 34.), mit einer Legion Soldaten,

die außerhalb der Stadt stand, in der Nacht vom 15. auf den 16. den Markt, und sprach am andern Morgen zum Volke, um es gege Mörder zu erbittern (Cass. Dio XLIV, 22.; verschieden davon Ap 118. 126.). Antonius Aufforderung, nicht offene Gewalt zu gebrau und Cicero's Versöhnungsrede (Cass. Dio XLIV, 23-33.) entwaff ihn (Cass. a. a. O. c. 34.). Um ihn sich als Werkzeug zu erhalten, schaffte Antonius dem Lep. durch ungesetzliche Wahl die durch Cäsar erledigte Stelle eines Pontifex Maximus (Cass. Dio XLIV, 53. Vell 63.) und verlobte seine Tochter mit dessen Sohne (Cass. a. a. O.). Lep. für Antonius in Rom entbehrlich wurde, ging er in das ihm von Cäsar zur Provinz angewiesene südliche Gallien und das diessei Spanien, und brachte einen Vergleich mit Sext. Pompejus zu S (Cass. Dio XLV, 10.), wofür ihm vom Senate unter dem Vorsitze Antonius eine Supplicatio (Cic. Phil. III, 9.) und im folgenden Jahre auf Cicero's Antrag sogar eine vergoldete Statue zu Pferde mit ehr Inschrift beschlossen wurde (Phil. V, 15. Phil. XIII, 4.); zugleich nann sich jetzt Imperator iterum (Cic. ad Fam. X, 34. 35. Phil. XIII, 4.), d jedoch für die Ehrenbezeugung dem Senat gar nicht und Cicero erst spät und nur gelegentlich und lau (Cic. ad Fam. X, 27. 34.), weil er von Cicero ausgehende unlautere Absicht, ihn gegen Antonius zu ge nen, erkannte und nicht gebunden sein, sondern nach den Umständen deln wollte (s. Drumann I, 238.). Er bewies dieses gleich nachher, der Senat von ihm verlangte, die Consuln gegen den Mutina belag den Antonius, der auf Cicero's Betreiben als ein Feind des Vaterla erklärt worden war, zu unterstützen. Er entsandte zwar von Gallien den M. Silanus mit einer Heeresabtheilung, gab ihm aber so u stimmte Aufträge, daß dieser, seinen Wunsch genau kennend, von s sich an Antonius anschloß (Cass. Dio XLVI, 29. 38. 51.). Zu glei Zeit empfahl Lep. zu großem Aerger des Cicero dem Senate den Frie (Cic. ad Fam. X, 6. 27. XI, 18. Phil. XIII, 4.). Trotz der Verstärk wird Antonius geschlagen, er wendet sich nun nach Gallien. Ungehin dringt er durch die Engpässe, und lagert sich, ohne sich zu verschan wie neben einem Freunde, in der Nähe von Lepidus. Er wird von die in den angeknüpften Unterhandlungen Anfangs zum Scheine zwar zur gewiesen, zuletzt aber gibt Lepidus die Vereinigung zu; es blieb i der Name des Oberbefehlshabers, die eigentliche Macht war bei tonius (Vellej. II, 63. Plut. Anton. 18. App. b. c. III, 83. 84. C Dio XLVI, 51. Suet. Octav. 12. Liv. CXIX. Cic. ad Fam. X, XI, 26. XII, 8. 9.). Der Senat erklärte nun den 30. Juni des J. v. Chr. auch Lepidus für einen Feind des Staates und befahl, s Statue umzuwerfen (Cass. Dio a. a. O. Vellej. 64. 66. Cic. ad F XII, 10.). Nach wenigen Monaten aber wird dieser Beschluß wieder a gehoben, auf Octavians Veranlassung (Cass. Dio XLVI, 52. App. 96.). Erbittert auf den Senat hatte sich dieser mit Lepidus und Anton in Unterhandlungen eingelassen (App. III, 80. 81. Cass. Dio XLVI, cf. Vellej. II, 65.) und durch Lepidus Vermittlung kam gegen Ende October die Zusammenkunft auf einer Insel bei Bononia zu Stan durch welche das Triumvirat entstand (s. Octavianus). Lepidus erhi ganz Spanien und das narbonnensische Gallien (Cass. Dio XLVI, App. IV, 2,), sollte diese Provinzen aber durch Stellvertreter verwal lassen, um im künftigen Jahre in Rom als Consul zu Leitung der tigen Angelegenheiten zurückzubleiben, während die beiden andern Triu virn gegen Brutus und Cassius zu Felde ziehen (App. IV, 3. Cass. XLVI, 56.). Von seinem Heere sollte er selbst nur drei Legionen behal zu seinem Bedarf in Rom, während die übrigen sieben zwischen Octavi und Antonius getheilt wurden (App. a. a. O.). Die untergeordnete Rol die er in der Folge zu spielen hatte, ward ihm schon hiedurch angewies

gebrachte, sagt Schlosser III, 1, p. 85., seinen Namen und den ihm Cäsar gegeben hatte, man ließ ihn den Haß der Verhelen, aber man war durchaus nicht Willens, ihn an den Früchten Theil nehmen zu lassen. Auf die Proscriptionsliste, die Einzuge der Triumvirn in Rom eröffnet wurde, brachte Lep., wird, auch seinen Bruder (s. ob.). Bald nachher, am 31. triumphirte Lep. in Folge der ihm früher zuerkannten Supplicationien. Bei seinem Triumphe und bei dem zwei Tage vor L. Plancus über Gallien gefeierten erinnerten die Krieger in Spottliedern an die Proscription ihrer Brüder. Vellej. IV, 31. Nach der Schlacht bei Philippi im Herbste 42 wurden bei einer neuen Theilung der Provinzen von den beiden dem Lepidus die ihm früher zugetheilten Provinzen entzogen, als ward ihm, wenn der auf ihm liegende Verdacht einer Ver mit Ser. Pompejus in Sicilien ungegründet wäre, Afrika ver (App. b. c. V, 3. Cass. Dio XLVIII, 1.); er erhielt aber durch diese Provinz erst nach Beendigung des perusinischen, mit L., des Triumvirs Bruder, geführten Krieges, im J. 40, als es für rathsam hielt, bei dem nahenden Kriege mit dem Triumvir den Lepidus an sein Interesse zu fesseln (Cass. Dio XLVIII, 20. b. c. V, 53.). Lepidus blieb im Besitze der Provinz bis 36 v. Chr. hatte ihn zur Mitwirkung im Kriege gegen Ser. Pompejus in aufgefordert. Er verläßt Afrika am 1. Juli 36 (App. b. c. V, Cass. Dio XLIX, 8.), vereinigt sich aber, erbittert, daß Octavian als seinen Unterfeldherrn betrachte, und selbst lüstern nach Siciliens, nicht mit Octavian, belagert mit glücklichem Er und unterwirft sich die Umgegend (Cass. Dio a. a. O. zieht dann, während Agrippa für Octavian den Pompejus Naulochus besiegte, vor Messana und gewinnt auch dieses pompejanischen Besatzung. Durch diese kamen zu seinen 12 noch 8 hinzu, und nun glaubte er eine drohende Stellung gegen annehmen zu dürfen. Auf die Nachricht von dessen Annäherung er ein festes Lager vor der Stadt, und läßt dem Octavian andeu solle Sicilien räumen, und ihm die Rechte als Triumvir herstellen. erschien mit geringer Begleitung in Lepidus Lager, in der Ab durch seine plötzliche Ankunft zu schrecken und die Soldaten sich gewinnen. Die Soldaten jedoch, ärgerlich über sein Erscheinen und von Lepidus, schoßen auf ihn und nur mit Mühe entkam er. Als sich aber Lepidus, ohne Etwas zu wagen, von ihm ließ, ging die Mannschaft in einzelnen Abtheilungen zu Octavian über. Lepidus sah sich genöthigt, sich zu ergeben. Sein Uebermuth wandelte sich in den niedrigsten Kleinmuth. Im Trauerkleide kam er zu Octavian, flehentlich um sein Leben bittend. Dieses, sein Privatvermögen und die Oberpriesterstelle ward ihm gelassen, die Triumvirwürde, die er nicht zu behaupten vermochte, genommen; auch sollte er fern von Rom in Italien unter Aufsicht leben, nach Sueton in Circeji (Cass. Dio XLIX, 12. 15. App. V, 123 sqq. Vellej. II, 80. Liv. Suet. Oct. 16. 31. Sen. de clem. I, 10. Cassiodor. Var. VI, 2.). Als sein Sohn (s. unt.) um die Zeit der Schlacht von Actium sich gegen Octavian verschworen hatte, mußte er, obwohl die Ankläger ihn weder des Einverständnisses mit diesem Sohne noch mit seiner Gemahlin Junia (seiner Schwester des M. Brutus), die um die Plane des Sohnes wußten, beschuldigten (App. b. c. IV, 50.), doch nach Octavians Willen nach Rom ziehen, um hier von Octavian mit der größten Verachtung behandelt zu werden (Cass. Dio LIV, 15.). Er starb 13 v. Chr., worauf die Würde des Pontifex Max., die er nach hergebrachter Sitte bis an sein

Ende beibehalten hatte, auf Octavian überging (Cass. Dio LIV, Suet. Octav. 31.). — Vgl. Drumann I, p. 12 sqq. Schlosser III, 1, 83-86. 87. 88. 91. 93. 94 sq. — M. Aem. Lepidus, Sohn des Vor hatte, wie oben gesagt, den Plan gefaßt, Octavian nach seiner Rü aus dem Osten zu ermorden. Mäcenas kam hinter die Absichten Jünglings, bemächtigt sich seiner ohne irgend eine Störung, und ihn zu Octavian nach Actium, worauf er hingerichtet wird. Seine M Junia, die um den Plan wußte, sollte, um nicht gefangen an Octa abgeführt zu werden, Bürgschaft leisten. Da diese Niemand überneh wollte, bat der alte Lepidus auf demüthige Weise, ihn als Bürgen zunehmen. Aus Mitleiden mit dem gesunkenen Manne wurde der die Bürgschaft erlassen (App. b. c. IV, 50. Vellej. II, 88. Cass. Dio 15. Suet. Octav. 19. cl. Liv. 133.). — Servilia, die zweite Gem des jungen Lepidus (die erste war eine Tochter des Antonius, s. tödtete sich selbst (Vellej. a. a. O.). — S. Drumann I, p. 24.

3) Die St. der Mamercini. Mamercus Aemilius Mamercinus, maliger Dictator, derselbe, der im J. 319 d. St., 435 v. Chr. die her fünfjährige Amtszeit der Censoren auf 1½ Jahr beschränkte (Liv. 24. IX, 33.). — Mam. Aemilius Mamerc., dreimaliger Kriegstribun Consulsgewalt. 350 d. St., 404 v. Chr., 351 d. St., 353 d. St. (IV, 61. V, 1. 10.). — Luc. Aemilius Mamercinus, im J. d. St. v. Chr. 368. Magister equitum des Dictators Marc. Furius Cami (Liv. VI, 38.), zwei Jahre später Amtsgenosse des ersten plebej. Con L. Sextius Sextinus (Liv. VII, 1.), 391 d. St., 363 v. Chr. nachm Consul (Liv. VII, 3.), und nach 12 Jahren Magister equitum des Di tors Caj. Jul. (Liv. VII, 21.). — Luc. Aemilius Mamercinus, 412 d. 342 v. Chr. Magister equitum des Dictators Marc. Valerius Cor (Liv. VII, 39.), zweimal Consul, 413 d. St., 341 v. Chr. und 425 d. (Liv. VIII, 1. 20.), zweimal Dictator, 420 d. St. und 438 d. St. (VIII, 16. IX, 21.).

4) Die St. der Papi. L. Aemilius Papus kämpft als Consul im 529 d. St., 225 v. Chr. gegen die cisalpinischen Gallier (Polyb. II, 26 sqq. Cass. Dio Fragm. ed. Maj. p. 186.), wird im J. 534 d. Censor und 538 einer der wegen des damaligen Geldmangels erwählt Triumviri mensarii (Liv. XXIII, 21. 22. 23.).

5) Die St. der Paulli. M. Aemilius Paullus, Consul im J. 4 d. St., 302 v. Chr., soll den Lacedämonier Cleonymus, Sohn des Köni Cleomenes II., der mit einer griechischen Flotte an Italiens Küsten la dete, bei Thuriä geschlagen haben (Liv. X, 1. 2.). — L. Aemilius Pau Consul im J. 535 d. St., 219 v. Chr., besiegt die Illyrier unter Dem trius (Polyb. III, 19. App. VII, 17.), und erhält einen Triumph (Pol IV, 66.); in seinem zweiten Consulat, 538 d. St., kämpft er mit seine Amtsgenossen, dem plebej. Consul Terentius Varro, gegen Hannibal u fällt in der Schlacht bei Cumä, die wider seinen Willen begonnen wur (Polyb. III, 110 sqq. Liv. XXII, 35, 44 sqq. App. a. a. O. Plut. Aem 2. Vellej. Pat. I, 9. Hor. Od. I, 12, 38.). — Dessen Sohn L. Aemili Paull., später Macedonicus genannt, richtete, wie Plut. Aem. 2. sag von Jugend auf sein Streben auf den Ruhm der Tapferkeit, Gerechtigk und Treue; Tugenden, in denen er auch sogleich unter seinen Alter genossen hervorglänzte, daher er bei seiner ersten Bewerbung um e höheres Amt, die Aedilenwürde, zwölf tüchtigen Mitbewerbern vorg zogen wurde, 562 d. St., 192 v. Chr. (Liv. XXXV, 10. XXXIX, 56.) im folgenden Jahre erhält er eine Prätur (Liv. XXXV, 24.), und na Verfluß der Amtszeit das jenseitige Spanien als Provinz (Liv. XXXV 2. cf. XXXVII, 46. 57.). Das Consulat erhält er 572 d. St., 182 v. Ch (Liv. XXXIX, 56.), nachdem er sich zwei Jahre vorher vergeblich u dasselbe bemüht hatte (Liv. XXXIX, 32.). Zum Consul ernannt zog

die Ingaunischen Ligurier, die damals durch Seeräuberei den Handel ...gten, unterwirft sie und triumphirt über dieselben (Plut. 6. Liv. ... 27. 28. 34.). Schon vorgerückten Alters (er stand ungefähr im ... Jahr), aber noch voll frischer Körperkraft, ließ er sich durch die ... seiner Freunde und Verwandten bewegen, der dringenden Forde... des Volkes, zum zweiten Mal das Consulat zu übernehmen, Folge ... um als einsichtsvoller Feldherr gegen Perseus von Macedonien ...zu, 586 d. St., 168 v. Chr. (Plut. 10. Vellej. I, 9. Liv. XLIV, ... 21. 22. 33. 34 sqq.). In der mörderischen Schlacht bei Pydna ... XLIV, 40 sqq. Plut. 19 sqq.) schlug er den Perseus aufs Haupt, ... dem sein Lager, vernichtete seine Armee, und zwang ihn, aller ... beraubt, Macedonien als Flüchtling zu verlassen (Vellej. a. a. ... Als Perseus nachher von dem Prätor Cn. Octavius überredet ... Gnade sich überlieferte, und zu Aemilius gebracht wurde, ... dieser den gefangenen und unglücklichen König wenigstens mit ... Anstande (Liv. XLV, 7. Plut. 26. Diod. Sic. Fragm. XXX.). ... Beendigung des macedonischen Krieges durchreiste er Griechenland ... XLV, 27. 28. Plut. 28.), ordnete die Verhältnisse einzelner Städte ... von des überwundenen Königs Eigenthum Geschenke aus. In ... hielt er Gericht über die wirklichen und vermeintlichen An... des Perseus, gab den Macedoniern eine neue Verfassung und ... die Livius als sehr geeignet rühmt, und suchte dann die einge... Völkerschaften durch ein prachtvolles Fest seine harte Strenge ... zu machen (Liv. XLV, 29–32. Plut. 28.). Von hier wendete ... nach Epirus, um nach einem grausamen Befehle des Senates ... 70 mit Perseus verbündete Städte zum Besten der Soldaten ... und die Mauern derselben zu schleifen (Plut. 29. 30. Liv. ... 34.). – Die Beute, die Aemilius aus Macedonien für die öffent... Schatzkammer mitbrachte, betrug an Gold und Silber, viele andere ... ungerechnet, nach Vellej. I, 9. zweihundert Millionen Se... ... cf. Liv. XLV, 40. Aber gerade dieß, daß er das Gewonnene ... den Staat so zusammenhielt, erbitterte das Heer gegen ihn und nicht ... Widerspruch wurde ihm der Triumph zuerkannt, den der gefangene ..., seine Familie und Freunde zieren mußten. Liv. XLV, 39. Plut. ... häusliches Unglück sollte ihm das Siegesfest verbittern; einer seiner ... starb fünf Tage vor, der zweite drei Tage nach dem Triumphe ... Plut. 35. 36. Liv. XLV, 40. 41. (Zwei Söhne hatte er ... früher durch Adoption weggegeben, einen in das Cornelische Ge..., an den Sohn des Scipio Africanus, seinen Vetter, Plut. 2., ... in das Fabische Geschlecht, an einen Sohn oder Enkel des ... Cunctator. Plut. 5. 35. Liv. XLV, 41. Der erste dieser Söhne ... P. Cornel. Scipio Aemilianus Africanus minor.) Wenige Jahre ... unterliegt auch Aemil. einer lästigen und hartnäckigen Krankheit, ... er zuvor noch das Censoramt verwaltet hatte. Die Hinterlassen... eines unbedeutenden Vermögens sicherte ihm den Ruf der Uneigen...heit. Plut. 39. Liv. XL. — Die späteren Luc. Aemil. Paulli gehören ... St. der Lepidi. S. Nr. 2.

6) Die St. der **Regilli**. M. Aemil. Regillus, Flamen Quirinalis, ... die Aussicht, Consul zu werden (Liv. XXIV, 7.), durch den Ein... des Q. Fabius Maximus (Liv. XXIV, 8.), stirbt als Flamen Mar... 549 d. St., 205 v. Chr. (Liv. XXIX, 11.). — Luc. Aemil. Regill. ... Prätor erwählt für d. J. 564 d. St., 190 v. Chr., erhält den Be... über die Flotte (Liv. XXXVI, 45. XXXVII, 2. 4.), gewinnt, von den ... unterstützt, bei Myonnesus ein Seetreffen gegen die Flotte des ... Antiochus und zeigt sich überhaupt sehr thätig zur See (Liv. ... 14–32.), daher ihm mit großer Einstimmung ein Triumph be... ... wird (Liv. XXXVII, 58.).

7) Die St. der Scauri. M. Aemilius Scaurus erhob seine Fa
zu einem dem Aemilischen Geschlechte angemessenen Glanze. Ob
Patricier, trieb sein Vater Kohlenhandel (Aur. Vict. de vir. illustr.
und hinterließ dem Sohne ein unbedeutendes Vermögen (Val. Max
4, 11.). Dieser wollte zuerst Geldgeschäfte unternehmen, legte sich
nachher auf gerichtliche Beredsamkeit; seine Redeweise hatte nach
Brut. 29. den höchsten Nachdruck und eine gewisse natürliche Würde,
so, daß sie sich eher für senatorische Verhandlungen, als vor Ge
eignete. Er diente aber auch als Krieger, zuerst in Spanien, viel
im numantinischen Kriege, und im J. 126 v. Chr. unter dem Consul
Aurel. Orestes in Sardinien. 123 wurde er curul. Aedil, konnte
seiner Armuth wegen nicht den gewöhnlichen Aufwand auf die S
machen; Prätor im J. 120 (Aur. V. a. a. O.); um das Consulat be
er sich 117 v. Chr. vergeblich (Cic. pro Mur. 17.), erhält es aber
der nächsten Wahl für d. J. 115 (Plin. II, 55. VIII, 82.). Als C
machte er sich verdient durch ein Aufwandgesetz (Aemilia lex Gell. II
12.) und ein anderes über das Stimmrecht der Freigelassenen (Aur
a. a. O. Plin. VIII, 82.), bekriegt die Liguter und Gantisker und tr
phirt über sie (Aur. V. a. a. O., in den Fast. triumph. in Grut. Insc
298 Nr. 3. Gallier und Carner genannt); wird dann Princeps Sen
(Cic. pro Rabir. 7. p. Dejot. 11. Brut. 29.) und an die Spitze einer
sandtschaft an Jugurtha gestellt (Sall. Jug. 25.). Schon früher, als
herbal nach Ermordung seines Bruders nach Rom sich geflüchtet h
und um Schutz und Rache gegen Jugurtha flehte, war Aemil. Sca
aus Furcht vor Schande unter den Wenigen, welche für Adherbal Beif
und strenge Bestrafung Jugurtha's verlangten (Sall. Jug. 15.).
Gesandter wollte er den Jugurtha von den Gewaltthätigkeiten gegen
herbal abbringen; er konnte aber weder dieses erreichen, noch Aerg
verhindern. Gleichwohl ist Scaurus noch in Afrika, als das römi
Heer unter L. Calpurn. Bestia ankommt (Jug. 29.). Dieser läßt
bestechen und Scaurus macht gemeinschaftliche Sache. Er verstand
aber so einzurichten, daß, obgleich er vom Rufe als Rathgeber und G
nosse des Bestia bezeichnet wurde (Jug. 30.), doch nicht in die von d
Tribunen C. Manilius im J. 110 beantragte Untersuchung verwick
sondern sogar in den Ausschuß der drei Untersuchungsrichter, die aufgest
werden sollten, erwählt wurde (Jug. 40.). Die Erbitterung des Vol
und seines Tribunen Memmius erlaubte ihm nicht, die Angeklagten
retten (Sall. a. a. O. u. c. 65 extr. Cic. Brut. 34.). Dagegen wu
er sich so vorwurfsfrei darzustellen, daß er im folgenden J. 106 die Cen
erhielt (Plut. Qu. Rom. c. 50. A. Vict. a. a. O.). Er stellte die m
vische Brücke her (Amm. Marcell. XXVII, 3. A. Vict. a. a. O.) u
erbaute die ämilische Straße, welche über Pisä und Luna bis Derto
führte. Nach dem Tode seines Amtsgenossen Liv. Drusus sollte er d
Herkommen gemäß (Liv. V, 31. VI, 27. IX, 34.) seinem Amte entsage
die Tribunen mußten ihm aber mit Gefängniß drohen, ehe er sich füg
(Plut. a. a. O.). Im J. 107 wird er, nachdem L. Cassius gegen d
Tiguriner gefallen war, Cons. suff. P. Rutilius, sein Mitbewerbe
klagte ihn der Amtserschleichung an. Kaum war er losgesprochen, so z
Scaurus seinen Gegner wegen desselben Verbrechens vor Gericht (Ci
Brut. 30. de or. II, 69.). — Im Kampfe der Aristocratie gegen Satu
ninus und seine Anhänger war er einer der erbittertsten Gegner der D
mocraten (cf. Val. Max. III, 2, 18. Cic. pro Rabir. 7. Phil. VIII, 5. Au
Vict.), wie er überhaupt stets als ein Vertheidiger der angestammte
Rechte auftrat. Dennoch wagte das Volk sich nicht an ihn, sei es, da
es durch seinen Reichthum und seine Macht im Senate oder durch da
Würdevolle, das er seiner persönlichen Erscheinung zu geben wußte, ei
geschüchtert wurde. Daher kam es auch, daß er, obwohl öfter, auch no

... Alter (Ascon. zu Cic. p. Scaur. Aur. Vict.) und nicht ohne ... angeklagt, immer freigesprochen wurde. Sallust Jug. 15. schildert ... den Worten: Aem. Sc. homo nobilis, impiger, factiosus, avidus ..., honoris, divitiarum; ceterum vitia sua callide occultans. — ... Selbstbiographie, die aus drei Büchern bestand, rühmt Cic. Brut. ... eine wirklich nützliche Schrift. — S. Drumann I, 25 sqq. Schlosser ... 302 sq. 304. 305. 306. 308. 465–469. 558. Des Brosses in den ... de l'académie des inscriptions et belles lettres. 1750. Vie de ... Vol. XXIV, p. 235 sqq. — M. Aemil. Scaurus, Sohn des Vorigen ... Stiefsohn des Dictator L. Sulla, mit welchem seine Mutter Cäcilia ... Ehe sich vermählt hatte, war im dritten mithridatischen Kriege ... des Pompejus. Dieser schickte ihn als Bevollmächtigten nach ..., welches er bald verließ, um in Judäa den Streit zwischen ... Brüdern Hyrcan und Aristobul zu endigen. Jeder bot bedeu... Summen, wenn er sich für ihn erkläre. Scaurus entschied für Ari... seine Entscheidung, die nachher Pompejus änderte. Scaurus blieb ... bis zum J. 59 v. Chr., wo ihm L. Marcius Philippus folgte ... A. J. XIV, 3. B. J. I, 7. App. Syr. 51.). Er hatte viel mit ...ischen Fürsten Aretas zu thun (cf. App. a. a. O.), der ihn zu... 300 Talenten abfinden mußte (Joseph. A. XIV, 5. in. B. J. I, ... Nach seiner Rückkehr wurde er Aedil im J. 58 (wie sich aus ... Sext. 54. schließen läßt). Durch unermeßlichen Aufwand zur ...ung des Volkes suchte er sich die Gunst des Pöbels zu erkaufen. ... Theater, das er nur für Einen Monat errichtete, und seine Spiele ... Alles an Glanz und Pracht (Plin. XXXVI, 2. Cic. p. Sext. 54. ... II, 16. Val. Max. II, 4, 6. 7.). Im J. 56 wird er Prätor, im ... erhält er die Provinz Sardinien; als er sich nach seiner Rückkehr ... Consulat bewerben will, wird er mit Grund der Erpressung und ... Verbrechen angeklagt. Geschickte Vertheidiger (unter diesen Hor... und Cicero), angesehene Fürsprecher und die Erinnerung an seine ...wendung für das Volk bewirken, daß er freigesprochen wird (Ascon. ... p. Scauro. Cic. ad Attic. IV, 16, 3 sqq. Quint. V, 13, 14. 40.). ... Tage später wird er von demselben Ankläger P. Valer. Triarius ...bitus beschuldigt; Cicero vertheidigt ihn zum zweiten Mal, das ... seine Lossprechung, allein der zum Dictator ernannte Pompejus ... durch, daß Scaurus und mehre andere des Gleichen Angeklagte ...bannung verurtheilt wurden (Cic. ad Att. IV, 16, 4. 17, 2, de ... Quint. IV, 1, 69. App. b. c. II, 24.). — S. Drumann I, p. ... Schlosser II, 2, 459. III, 1, 251 sq. II, 2, 519. 520. 522 sq. ... Mamercus Aem. Scaurus, Enkel des Vorigen, ein guter Redner ...ichter, aber sehr ausschweifend. Unter Tiber schon einmal wegen ...tsverbrechens angeklagt (Tac. Ann. VI, 9.) wurde er im J. 34 ...ebruchs mit Livia und der Zauberei beschuldigt; in der That aber ... er verfolgt, weil Macro den Inhalt eines von Scaurus geschrie... Trauerspiels Atreus denuncirte mit einem Beisatze von Versen, die ... auf Tiber beziehen konnte. Scaurus kam der Verurtheilung durch ...mord zuvor, auf Aufforderung seiner Gattin Sextia, die mit ihm ... (Tac. Ann. VI, 29. cf. I, 13. III, 23. 31. 66. Cass. Dio LVIII, 24.). ... soll nach Senec. Suas. 2. die Familie erloschen sein. S. Dru... I, p. 33, 6. [K.]

Aemilia lex, s. Leges.

Aemilia via, s. Via.

Aemilianus, 1) s. ob. 5) bei L. Aemilius Paull. Macedonicus und ...nel. Scip. Aemilian. African. unter Cornelia gens. — 2) Unter Kaiser ... Statthalter von Pannonien und Mösien. Er zieht gegen die von ... her eindringenden Völker und war so glücklich, dieselbe Nation, ... sein Kaiser Tribut gezahlt hatte, zu schlagen. Er vertheilt die

Beute unter seine Krieger und wird dafür zum Kaiser ausgerufe
n. Chr. Gallus, der ihn bekämpfen will, wird in Umbrien gef
und zugleich mit seinem Sohne und Mitregenten Volusianus g
Aemilianus wird vom Senate anerkannt; als aber der nachherige
Valerianus gegen ihn anrückte, tödten ihn nach kurzer Regierun
eigenen Soldaten bei Spoletum. Zosim. I, 29. Eutrop. IX, 6.
bons Geschichte der Abnahme und des Falls des röm. Reichs.
Schlosser III, 2, 76 sq. — 3) Einer der sogenannten 30 Tyrann
Zeit des Kaisers Gallienus (259–268 n. Chr.). Er erhebt sich in
ten, wird aber gefangen und auf Galliens Befehl im Kerker er
(Trebell. Poll. trig. tyr. c. 22. [K.]

Aemiliana, Stadt bei den Oretanern in Hisp. Tarrac. Ptol.

Aemilius Macer, ein römischer Rechtsgelehrter zur Zeit Ale
Sever's. L. un. D. si pend. appell. (49, 13.). Er schrieb de appellatio
de re militari, de officio praesidis, de publicis judiciis und ad leg
vicesima hereditatum. In den Pandekten ist er mehrfach excerpirt
Zimmerns röm. Rechtsgesch. I, 1, 382. [K.]

Aemilius Probus, s. Cornelius Nepos.

Aemĭnes portus, Seehafen bei Massilien und der j. Insel
bies. Itin. mar. [P.]

Aeminium, Stadt und Fluß in Lusitanien unweit des Mund
Minho (Reich.). Plin. IV, 35. Ptol. It. Ant. [P.]

Aemŏdae insulae, wahrscheinlich die Shetlands-Inseln,
sieben, Plin. IV, 30. Mela III, 6. (Haemodae), Ptol. [P.]

Aemon, s. Haemon.

Aemōna, auch Emona, Stadt in Pannonien, später (Her
VIII, 1.) zu Italien gerechnet, nach der Sage schon von den Argon
gegründet, wichtige römische Colonie: ansehnl. Trümmer beim j. Lai
Plin. IV, 21. 28. Ptol. [P.]

Aemonia, s. Haemonia.

Aenaria, auch Pithecusa (Ptol.) und Inarime (s. Heyn. ad
Aen. IX, 716.), j. Ischia am Golf von Neapel, eine vulcanische
mit warmen Quellen, bekannt durch die Dichtersagen bei Virg. l. c.
Met. XIV, 28. Vgl. Str. 248. 258. u. a. Plin. III, 6. XXXI, 2.
II, 7. App. b. c. V, 69. [P.]

Aenēa vetus, Stadt unweit des Achelous in Acarnanien,
Strabo's (450) Zeit verlassen; südlicher Aenēa nova (ἡ νῦν Str.),
Ruinen beim j. Palāo Catouna. [P.]

Aeneădes, Vasenmaler, dessen Name sich auf einer Nolaner
tera (R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 4.) und auf einer Volce
Vase (Description du cabinet Durand Nr. 1002.) erhalten hat. [W.]

Aenēas (*Αἰνείας*). Wie bei Achilles, so ist auch bei diesem die
merische Sage von den spätern zu unterscheiden. Er ist nach Homer S
des Anchises und der Venus, auf dem Ida erzeugt, Il. II, 820. V, 2
Hes. Th. 1008.; mit der Herrscherfamilie in Troja durch Einen Stam
vater, Tros, verwandt, wie die Genealogie bei Hom. Il. XX, 215-2
zeigt. Er wurde von dem Manne seiner Schwester, Alcathous, erzog
und wohnte in Dardanus, der Stadt seines Vaters, ohne gleich Anfan
am trojanischen Kriege Theil zu nehmen, was seinen Grund in ei
aus dem Schicksalsbeschlusse, daß einst Aeneas über die Trojer herrsc
sollte, hervorgehenden Spannung zwischen den beiden Familien des A
chises und Priamus gehabt zu haben scheint, Il. XIII, 460. XX, 180. 30
und erst als Achilles ihn auf dem Idaberge bei seinen Rinderherden üb
fiel, und ihn nach Lyrnessus trieb, XX, 90. 190 sq., führte er seine Schaar
die Dardaner, gegen das griechische Heer, Il. II, 819., und wie er sch
beim Ueberfalle des Achilles durch der Götter Hülfe gerettet worden w
(Hom. l. c.), so erscheint er auch jetzt als ein Liebling der Götter, u

als einer der Tapfersten im Heere der Trojaner, V, 620., von denen er neben Hector und den edelsten Helden wie ein Gott geehrt wird, Il. XI, 60. V, 467. Wie die Rosse des Achilles, so sind auch die des Aeneas von göttlicher Abkunft, V, 265., und Achilles erwählt sich ihn als einen würdigen Gegner, XX, 175. Als er im Kampf um seines Freundes Pandarus Leiche von Diomedes verwundet zu Boden stürzte, rettete ihn Venus, indem sie ihr Gewand um ihn schlug. Als sie aber selbst verwundet wurde, brachte Apollo ihn in seinen Tempel nach Pergamus, wo er von Wunden geheilt wurde, während Griechen und Trojaner um ein von Apollo geschaffenes Scheinbild des Aeneas sich stritten. Geheilt kehrt er in die Schlacht zurück, und gibt neue Proben seiner Tapferkeit durch Erlegung des Crethon und Orsilochus. Il. V, 310-540. Beim Sturm auf die griechischen Mauern führt er die vierte Heerschaar an, Il, XII, 98.; seinen Schwager Alcathous rächt er durch Erlegung des Oenomaus und Aphareus, eilt dem Hector zu Hülfe, als dieser von Ajax niedergeworfen wurde, Il. XII. XIII, und läßt sich zuletzt noch in einen Kampf mit Achilles ein, in welchem ihn aber Neptun dem Untergang entziehen mußte. Il. XX, 320. Nur so weit erstreckt sich die Sage Homers über Aeneas, und hat daß man aus seinen Nachrichten auf spätere Wanderungen dieses Helden schließen kann, zeigen vielmehr seine, namentlich Il. XX, 300 sqq. gegebenen Andeutungen, daß die älteste Sage den Aeneas nach dem Untergang des priamischen Geschlechtes über Troja herrschen läßt. So sagt auch Strabo 608. in Beziehung auf obige Stelle: Homer gibt zu verstehen, Aeneas sei in Troja geblieben, habe die Regierung übernommen und das Reich auf seine Enkel vererbt. Ottfr. Müller Gesch. der hell. Stämme II, S. 221. bezieht die Homerische Weissagung von der Herrschaft der Aeneaden auf die Ueberreste des teukr. Volkes, die in Gergis und in Skepsis eigene Staaten bildeten. In Beziehung auf die Jugendgeschichte des Aeneas behauptet der Homerische Hymnus (258.) auf die Venus, daß ihn Venus von den Nymphen des Ida habe erziehen lassen, und erst später nach Dardanus zu seinem Vater gebracht habe, und Xen. venat. läßt ihn sogar beim Centauren Chiron seyn. Seine Tapferkeit wird auch von Andern als Homer gerühmt; nach Hyg. F. 115. hat er 28 Achäer erlegt, und Philostr. Her. 13. nennt den Hector die Hand, den Aeneas aber die Seele der Trojaner. Die größten Abweichungen aber finden sich bei den Alten in Beziehung auf das Schicksal des Aeneas bei und nach der Eroberung Troja's. Nach den Einen war er bei dieser Gelegenheit gar nicht in Troja anwesend, sondern von Priamus zu einem Kriegsunternehmen nach Phrygien abgeschickt. Nach Sophokles (in seinem (nicht mehr vorhandenen) Laokoon zog er vor der Eroberung, auf Befehl der Venus auf den Berg Ida, den Vater auf den Schultern tragend. Liv. I, 1. behauptet, er sei mit Antenor von den Griechen geschont worden, weil er immer zum Frieden und zur Herausgabe der Helena gerathen habe; Menecrates von Xanthus macht ihn sogar, unter der Bedingung seiner eigenen Rettung, zum Verräther an den Trojanern, Dionys. Hal. I, 48. Als die glaubwürdigste Erzählung führt Dionys. I, 46-48. die des alten Schriftstellers Hellanicus an, daß Aeneas sich nach der Eroberung der Stadt mit seinen Dardanern und den vaterländischen Heiligthümern in die Burg Pergamus geflüchtet, den Feind standhaft abgetrieben, und das flüchtige Volk in die schützenden Mauern aufgenommen habe. Als er aber einsah, daß er den Feinden auf die Länge widerstehen könne, ließ er zuerst das Volk auf die festen Plätze des Ida vorangehen, und zog dann in Schlachtordnung mit dem Kerne des Heeres nach, in der Hoffnung, sich auf dem Ida halten zu können. Als er aber auch hier die Angriffe der Achäer fürchtete, ging er mit diesen einen Vertrag ein, wodurch ihm mit den Seinigen und aller freier Abzug gestattet wurde. Seinen Sohn Askanius schickte er

ins Land der Daskyliten, welche ihn zum König verlangt hatten, w
er aber bald wieder ins vaterländische Reich zurückkehrte; Aeneas
aber schiffte mit allen Heiligthümern über den Hellespont auf die Hal
Pallene. Ebenso mannigfaltig sind die Nachrichten über seine später
schichte; aber wenn er auch nach Einigen in Thrazien stirbt, nach A
im arcadischen Orchomenos sich niederläßt, Dion. I, 49., so stimm
Meisten darin überein, daß er nach Italien mit dem Palladium geko
sei, Lycophron 1226 sqq. Pauf. II, 23, 5. Liv. I, 1., wogegen v
von Andern behauptet wird, daß der italische Aeneas nicht des An
und der Venus Sohn, oder daß blos Ascanius gekommen sei, oder
lich, daß zwar Aeneas sein Heer nach Italien geführt, sich aber n
mit Zurücklassung seines Sohnes Ascanius, dem er die Herrschaft
gab, nach Troja begeben und dort das alte Reich beherrscht habe.
Hal. I, 53. Eine ausführliche Schilderung der Fahrt des Aeneas
seiner Schicksale bis zu seinem Tode gibt Dionys. I, 50-65. Von Pa
wo er einen Tempel der Venus und eine Stadt Aenēa gründete, fu
mit seinen Gefährten nach Delos, Cythere und von da nach Zacyn
Nachdem sie hier bei den ihnen verwandten Einwohnern sich einige
aufgehalten und neben einem Tempel noch ein Wettrennen — das Aer
Aphroditische — gestiftet hatten, segelten sie auf die Insel Leucas,
Actium und Dodona, wo sie den Troer Helenus trafen, um ein
kel zu holen; von da durchs jonische Meer nach Italien, wo si
japygischen Vorgebirge landeten, dann aber nach Sicilien überfu
und daselbst die Städte Aegesta und Elyme bauten. Nachdem er
Kolonien zurückgelassen, fuhr Aeneas nach Italien zurück, landete im
linurus-Hafen, kam auf die Insel Leucasia (La Licosa oder Leucosa)
zuletzt nach Laurentum, wo die Trojaner sich, da hier ihnen mehrere Wu
zeichen begegneten, und durch mehrere Erscheinungen ein dodonäi
Orakelspruch erfüllt schien, niederließen (Dionys. I, 55.). Durch
Nachricht aufgeschreckt, eilt der dortige König Latinus herbei, um
Fremdlinge zu bekriegen, stiftete aber mit ihnen ein Freundschaftsbün
trat ihnen das benöthigte Land ab, und besiegte mit ihrer Hülfe die
tuler, mit denen er gerade im Kriege begriffen war. Die neu geg
dete Stadt nennt Aeneas Lavinium, nach des Latinus Tochter, Lavi
mit der er sich vermählte. Die Rutuler aber begannen neuen Krieg u
der Anführung eines Ueberläufers Turnus, der ein Verwandter des
tinus war (nach Liv. I, 2. ist Turnus König der Rutuler, und beg
den Krieg, weil bei der Bewerbung um Lavinia ihm Aeneas vorgezo
wurde). Als in diesem Kriege Latinus und Turnus gefallen war (
Liv. fiel nur Latinus), herrschte Aeneas allein über Latiner und Tro
fiel aber in einem neuen Kriege, in welchem der Tyrrhener König Me
tius den Rutulern sich verbündet hatte. Da man seinen Leichnam nirge
fand, so hieß es, er sei zu den Göttern übergegangen; andere sagten
sei im Flusse Numicius untergegangen. Die Latiner aber errichteten
ein Denkmal mit der Inschrift: Dem Vater und einheimisch
Gotte. Dasselbe erzählt Liv. a. a. O., nach welchem die Einwohner
Aeneas Jovem indigetem nennen. Von des Aeneas Sohn Ascanius le
die Römer ihren Ursprung her. — Diesen römischen Sagen folgt nun
Virgil in seiner Aeneis. Nach ihm flieht Aeneas, als die Griechen
durch List (nemlich mittelst des hölzernen Pferdes) Troja's bemäch
hatten, mit seinem Sohne Ascanius, seinem Vater Anchises (den er
den Schultern davon trug, daher pius Aeneas) und seiner Gemal
Creusa, die er auf der Flucht verliert, die ihm aber, als er sie such
als Schatten erscheinend, ihren Tod verkündet und zur Flucht ermu
(Aen. II.). Nun schifft er mit 20 Fahrzeugen und den Genossen, die
um ihn gesammelt hatten, von Antandrus nach Thrazien, und von
nach Delos, wo Anchises ein in Beziehung auf ihren künftigen Wohnsitz

gegebenes Orakel auf Creta deutet (III, 90 sqq.). Als sie aber niederlassen wollten, wurden sie durch eine Pest vertrieben, und im Traume verkündigt, daß Italien sein wahres Vaterland 155 sqq.). Nun macht er sich auf zur Fahrt nach Italien, wird der Strophaden und nach Aktium verschlagen. Nachdem er hier Spiele gefeiert, fährt er an Epirus vorüber, und kommt, die Charybdis vermeidend, nach Drepanum in Sicilien, wo Anchi- III, 705. Im Begriff nun, nach Italien überzusetzen, wird er, der Juno verfolgt, nach Afrika verschlagen. I, 300. Dido, die Karthago's, entbrennt gegen ihn von leidenschaftlicher Liebe 1 sqq.). Venus und Juno kommen überein, eine Vermählung damit Aeneas von Italien abgehalten werde, IV, 90.; aber dem Aeneas durch Mercur den Befehl, nach Italien abzu- 221 sqq., worauf er heimlich Afrika verläßt, IV, 580. Von gt er nach Sicilien, wo ihn Acestes, ein Trojaner, freund- und den Manen des Anchises zu Ehren Spiele feiern läßt. aufgefordert, gründet er die Stadt Acesta, läßt einen Theil Gefolges, besonders Frauen, welche, der langen Seefahrt müde, der Juno einen Theil der Schiffe verbrannt hatten, zurück, die Segel nach Italien. Aen. V. In Cumä gelandet, befragt Sibylle um sein künftiges Schicksal, und besucht mit ihr die Unter- Aen. VI. Am circeischen Berge vorüberfahrend, kommt er endlich an Mündung der Tiber, schickt eine Gesandtschaft an den König Latinus, ihm nach einem Orakelspruche seine Tochter Lavinia anbietet, und ihm für Gründung einer Stadt gewährt. Aber Turnus, dem Lavinia Gemahlin versprochen war, wird von Juno zum Kriege gereizt, und verbinden sich italische Völkerschaften. Aen. VII. Aeneas sucht und Hülfe bei dem aus Arkadien stammenden Evander, der sich auf dem niedergelassen hatte; Venus bringt ihm von Vulcan gefertigte Aen. VIII. Ein Versuch des Turnus, die Schiffe des Aeneas zu während dieser ausgegangen war, um Bundesgenossen zu mißlingt, da die Schiffe auf der Venus Bitte in Nymphen ver- wurden. Nun greift Turnus das Lager an, dringt ein, wird der zurückgeschlagen, Aen. IX., und in einer zweiten mörderischen nach der Rückkehr des Aeneas nur durch Juno gerettet; aber und sein Sohn Lausus fallen durch die Hand des Aeneas. Turnus entschließt sich nun zu einem Zweikampf mit Aeneas; Waffenstillstand wird zwischen den Heeren geschlossen, aber auf An- der Juno wieder gebrochen. Aeneas, im Kampfe verwundet, wird geheilt, kehrt in die Schlacht zurück und erlegt den Turnus. XII. endigt die Aeneis; cf. Ovid Met. XIV., nach welcher Aeneas von auf Bitten der Venus unter die Götter aufgenommen wird. 580- Beziehung auf die Zeitangaben bei diesen Erzählungen ist zu daß, während Dionys. Hal. die Landung in Italien, und die Laviniums ans Ende des zweiten Jahrs nach Troja's Eroberung der Krieg mit den Rutulern aber mit Unterbrechungen mehrere Jahre und der in diesem Kriege erfolgte Tod des Aeneas ins siebente nach Troja's Fall fällt, Virgil alle Begebenheiten von der Landung bis zum Tode des Turnus, welche nach den Historikern, denen folgt, mehrere Jahre umfassen, in den Zeitraum von 20 Tagen zusammendrängt, dagegen die Irrfahrt sieben Jahre dauern läßt. In auf die historische Kritik des Aeneas und seiner Wanderungen sucht Uschold (Geschichte des trojanischen Kriegs. Stuttg. 1836.) 302 sqq. durchzuführen, daß nicht Priamus und seine Familie, son- das Geschlecht der Aeneaden die Herrscherfamilie von Troja gewesen Die Aeneaden aber erhielten ihren Namen nicht von Aeneas, der

gar keine historische Person ist, sondern von der Landesgöttin der T
Aphrodite, die Aineias hieß. Hom. Hymn. in Vener. 199. cf. Ilg
Matthiä ad l. c. Hermann de Mythol. Graec. Ant. p. 23., wie sich übe
die regierenden Geschlechter des Alterthums häufig nach den G
nannten, die ihnen besonders heilig waren. So hatten die Cadm
ihren Namen von Cadmus, einem Prädikat des Hermes, der Land
der Thraker war, und so wenig eine geschichtliche Person als A
Die historische Bedeutung aber der so alten Erzählungen von A
findet ihre Erledigung darin, daß der Name des Aeneas als des
vertreters des teukrischen Herrschergeschlechtes sich überall erhalte
wo sich Zweige des Volkes niederließen, denen der Cultus der Aphr
Aineias ursprünglich angehörte. Ausführlicher sucht nun Uschold
nachzuweisen, daß an allen Orten, wohin den Aeneas die Sage fo
läßt, Zweige des thrazischen Völkerstammes sich finden, und daß au
Burg auf dem palatinischen Berge, welche Grundlage der Stadt
war, eine etruskische Kolonie war, die Etrusker aber zum thraz
Stamme gehörten, da sie wohl von den Tyrrhenern, mit denen m
schon verwechselte, zu unterscheiden seyen (Niebuhr röm. Gesch.
109.), dagegen aber in Sitten und Einrichtungen mit den thraz
Stämmen eine merkwürdige Uebereinstimmung zeigen. Ueber die
fahrten des Aeneas in Beziehung auf die Kolonien s. Fiedler de erro
Aeneae ad Phoenicum colonias pertinentibus, Progr. Wesel 1827. 4.

Aenēas (*Αἰνείας*), mit dem Beinamen *ὁ Ταχτικός*, lebte um die
des Aristoteles, um 340 v. Chr., oder vielleicht noch früher, wen
anders der aus Xenophons hellenischen Geschichten bekannte Aeneas
Stymphalos ist, der in der Schlacht bei Mantinea (361 v. Chr.
Arkadier befehligte, wie Casaubonus vermuthete. Von einem grö
Werke, das eine vollständige Theorie der Kriegskunst, wie es sch
enthielt, und aus mehreren einzelnen Abtheilungen bestand, besitzen
nur noch ein Buch oder eine Abtheilung über die Belagerungs
(*ταχτικόν τε καὶ πολιορκητικὸν ὑπόμνημα περὶ τοῦ πῶς χρὴ πολιορκούμενον ἀντι*
worin aber auch manche historische Nachrichten enthalten sind, die
Werke eine gewisse Bedeutung verleihen. Diese Schrift erschien zu
vollständig, der Ausgabe des Polybius von Is. Casaubonus (Paris 1
fol.) beigefügt, dann in Abr. Gronovius Ausgabe des Polybius (Amste
1670. 8. T. III. und von Ernesti Lips. 1763. 8. T. III.) am besten
Supplement zu Schweighäusers Ausgabe des Polybius, und, mit
Commentar des Casaubonus, von J. C. Orelli. Lips. 1818. 8. Vgl.
Fabric. Bibl. Graec. IV, p. 334 ff. — Von diesem ist zu unterscheid
Aeneas Gazaeus, ein platonischer Philosoph aus Gaza in Paläst
der in dem letzten Abschnitt des fünften Jahrhunderts lebte und nach
zum Christenthum übertrat. Wir besitzen von ihm ein Gespräch über
Unsterblichkeit der Seele, unter der Aufschrift *Θεόφραστος*, das zuerst
J. Wolf (mit der lateinischen Uebersetzung) Zürich 1560. erschien, b
von A. Barth, Lips. 1655. 4.; am besten aber in Galland. Bibl. P
T. X, p. 627 ff. steht. Fünf und zwanzig Briefe desselben Aeneas ste
in Ald. Manut. Collect. epist. Graec. Venet. 1499. S. Fabric. Bibl.
I, p. 689 ff. und Gr. Gl. Wernsdorf. Disput. de Aenea Gazaeo Numb
1816. 4. und in Friedemann und Seebod. Miscell. critic. II, T. 1
374 ff. [B.]

Aeneatores (bei Fest. aënatores, Amm. XXIV, 4. ahenatore
scheint gemeinsame Bezeichnung für Blechmusiker zu sein, s. cornicin
tubicines und buccinatores. Ein Collegium aeneatorum wird erwähnt
Inscr. bei Orelli 4059. Grut. 264, 1. — Scalig. ad Fest. nimmt Aene
tores als identisch mit tubicines, buccinatores, unterscheidet sie aber v
cornicines. In Rom wurden durch die Aeneatores die comitia tribu
durch die cornicines die centuriata versammelt; im Felde setzten die Aene

[vo]rläufig die Soldaten in Bewegung, die cornicines veranlaß-[ten den Aufb]ruch des ganzen Lagers. Außerdem habe der Tubicen oder [den] Wachen das Zeichen gegeben, die Posten zu beziehen, der [sie] zurückgerufen. — Aeneatores wurden auch bei öffentlichen [...]raucht. Sen. ep. 84. [K.]

[Aenes]idemus, s. Thero.

[Aene]sidēmus, ein Gnossier aus Kreta; er lebte und lehrte zu [...] oder kurz nach diesem in Alexandrien, und ist in der Ge-[schichte der] Philosophie dadurch ausgezeichnet, daß er den fast in Ver-[gessenheit ge]rathenen Scepticismus des Pyrrho (Cic. de orat. III, 17. de [...] wieder aufnahm und weiter ausbildete. Aristocl. bei Euseb. [...] XIV, 18. Er schrieb Πυῤῥωνείων λόγων ὀκτὼ βιβλία, aus [...] Bruchstücke und Auszüge bei Photius (Bibl. cod. 212.) und [Sextus E]mpiricus erhalten haben. Wenn jedoch der Letztere (adv. [...] III, 8.) als die Lehre des Aenesidemus den Satz aufstellt: [...] ἔτι μὴ λῆθον τὴν γνώμην, und τὰ ἰδίως τινὶ φαινόμενα seien die [...] τὰ κοινῶς πᾶσι φαινόμενα die wahren Erscheinungen, so muß [...], daß dadurch die Sache der Scepsis so wenig als das [...] Denken überhaupt gefördert erscheint. Vgl. Fülleborn Bei-[träge ...] S. 152 ff. [Hh.]

[Ae]nesipasta, Insel und Hafenstadt neben Marmarica, Str. 799. [...] Aenesippa. [P.]

Aenesisphyra, Landsp. und Stadt in der Nähe der vorhergehenden. [...] Ptol. [P.]

[Aeni Pon]s od. **Oeni P.**, s. Ad Oenum.

[Aen]ia oder **Aenēa**, Stadt auf Chalcidice am thermäischen Meer-[busen (...]ch.), nach der Ortssage von Aeneas gegründet, von corinth. [...] bewohnt, Scymn. 627., noch zu Perseus Zeiten wohl befestigt [... XL]IV, 10.), später verlassen, nachdem schon von Cassander die Ein-[wohner n]ach Thessalonice versetzt worden waren, Str. 330. [P.]

[Aen]ianes, s. Thessalia.

[Ae]nigmăta (αἰνίγματα, γρῖφοι) scheinen bei den Griechen in die [...] zurückgesetzt werden zu können, und schließen sich wohl an die [...]che an, welche, wie die Räthsel, ein Problem enthielten, das [...] werden mußte; daher sind auch die meisten Räthsel, wie die [...] in dactylischem Hexameter geschrieben, ja diese Form wird selbst [beibe]halten, wenn ein Räthsel in der dramatischen Poesie vorkommt. [Zu den] ältesten Volksräthsel kann man das bekannte von den Läusen [...]r. 16.) und die drei von Athenäos (p. 453 b) aufbehaltenen [...] mag auch das Räthsel der Sphinx seyn, welches vielleicht, [wie m]anches Orakel, aus alten epischen Gedichten, etwa einer der [...], herstammt. Asklepiades führte es in seiner Schrift τραγῳ-[δουμένων] an, aber die nähern Nachrichten darüber fehlen (cf. Athen. p. [...] Die Lyriker mischten in ihre Gedichte gern Räthselartiges ein, [nam]entlich von Archilochus, Stesichorus und Simonides angeführt [...] welcher Letztere auch Selbständiges, sich dem Räthsel Näherndes [...] (Athen. 456. c. e.). Besonders in Aufnahme kamen die Räthsel [...] der sieben Weisen, nicht sowohl zur Belehrung als zur geist-[reichen] Unterhaltung. Kleobulos von Lindos dichtete (Diogen. Laert. I, [...] mehr als 3000 Verse Gesänge und Räthsel, von welchen das [...] „vom Jahre" noch erhalten ist (ibid. §. 91.); überdieß verfaßte er [...] Epigramme, und ihm gehört nach dem Zeugniß des Simonides [...] I. l.) das Epigramm auf Midas zu, welches unter den Home-[rischen] das dritte ist. Auch die Tochter des Kleobulos, Eumetis oder [...] genannt (Plut. conviv. sept. sap. c. 3.), die durch ihre Weis-[heit und] politische Klugheit berühmt war, zeichnete sich als Dichterin von [Räthseln] in dactylischem Hexameter aus (Diogen. Laert. I, §. 89.). Ist

das Räthsel bei Athenäos (452, b.), von welchem Aristoteles (
III, 2.) und Plutarch (conviv. c. 10.) nur den ersten Vers kennen
lich von ihr, wie Plutarch anzudeuten scheint, so bediente sie si
des elegischen Versmaßes, welches wegen der Festigkeit der For
passend ist. Die Inschriften nähern sich nicht selten dem Räthsel
die Epigramme und selbst Stellen der Elegieen gleichen ihnen (
452, b. 457, b.. Die Tragiker und Komiker legten nicht selten
in ihre Dichtungen ein und bedienten sich für dieselben der epischen
Von den Komikern scheint dieses Kratinos zuerst gethan zu haben,
sein Stück, die Kleobulinen, deuten auf Aufgeben und Lösen von Rä
(Diogen. Laert. I, §. 89.). Dann brachten die Dichter der mittler
neuern Komödie oft Räthsel vor, wie Antiphanes in der Sappho,
Eubulos in σφιγγοκαρίων. Der Tragiker Theodektes von Phaselis
400 v. Chr.) war als Erfinder und Löser von Räthseln berühmt
Athenäus (p. 451 f.) hat noch zwei von ihm gedichtete erhalten,
welchen das erste über den Schatten eine geistreiche Nachahmun
Räthsels der Sphinx ist. Zur Zeit Alexanders des Großen wa
Kitharist Aristonymos aus Athen als Räthseldichter ausgezeichnet.
Dichtart erhielt sich als leichter Scherz bei den Griechen in Geb
und noch unter Constantin dem Großen dichtete der Grammatiker M
doros mathematische Probleme, von welchen 30 erhalten sind. Eine
retische Schrift über die Räthsel (περὶ γρίφων) verfaßte Klearchos von
(gegen 350 v. Chr.), nahm aber das Räthsel in einer umfassendern
deutung, als die andern Griechen, indem er darunter eine Aufgabe
steht, durch deren Lösung man die Schärfe des Geistes, die Höh
Bildung, oder die Stärke des Gedächtnisses (welche Art man μνη
nannte, Pollux VI, 108.) beweisen könne. Er sagt: „Griphos ist
scherzhafte Aufgabe, welche befiehlt durch Nachdenken das zur Be
nung oder Strafe Aufgegebene zu finden.“ Andere erklären den
phos als eine eigne Art der Unterhaltung bei Tische, welche
Räthsel ähnlich ist, und die Sache, welche sie bezeichnet, absichtlic
Dunkelheit verbirgt (Schol. ad Aristoph. Vesp. 20. Hesych. s. v. γρῖ
Pollux (VI, 107.) unterscheidet das Räthsel (αἴνιγμα) von dem Gri
dadurch, daß das erstere einen Scherz, der andere etwas Ernsthaftes
hält. Klearch machte sieben Classen dieser Aufgaben, von welchen
Athenäos (p. 448, c.) wohl nur drei genannt sind, nemlich Buchstab
räthsel, Sylbenräthsel und Worträthsel. Eine Aufgabe der ersten
besteht darin, einen Fisch, eine Pflanze ꝛc. zu nennen, deren Name
einem bestimmten Buchstaben anfängt; einen jambischen oder dactylisch
Vers zu sagen, welcher mit einem gewissen Buchstaben beginnt, oder ei
Buchstaben, wofür man gewöhnlich das Sigma wählte, nicht enthält.
war besonders bei Gastmahlen gebräuchlich, einander Räthsel aufzuge
die sich in der spätern Zeit hauptsächlich auf Sinnengenuß bezogen (Ath
p. 457, d.). Die Belohnung der Lösenden bestand entweder nur in
Lobe der Tischgenossen, oder in einem Kranze u. s. w. Wer eine Lö
nicht finden konnte, der mußte zur Strafe einen Becher ungemischt
Weines austrinken, oder es wurde der Wein wohl auch mit Seewa
oder sonst einer übelschmeckenden Substanz vermischt, und der Becher mu
ausgetrunken werden, ohne daß man ihn absetzen durfte. Die Strafe u
Belohnung scheinen nur von der Uebereinkunft der Tischgenossen abgehan
zu haben. — Die Römer waren zu ernst, als daß sie an dem Spiele
Räthsel viel Geschmack hätten finden können, und wenn bei Gellius (N.
XVIII, 2.) einige Römer bei einem Gastmahle auch ähnliche Aufgab
lösen, wie sie Klearchos aufgestellt hatte, so muß man sich doch erinne
daß dort die Scene in Athen ist. Die römische Literatur ist daher
Räthseln sehr arm, und die Räthseldichter gehören alle in eine sehr sp
Zeit. Apuleius hatte einen liber ludicrorum et griphorum geschrieb

..r verloren gegangen ist. Wir besitzen noch 101 Räthsel von Symposius der Symphosius, deren jedes aus drei Herametern besteht; andre Räthsel von Aldhelmus stehen in der Bibliotheca Patrum Lugdun. Tom. III und noch andere finden sich in Handschriften, namentlich 33, jedes aus sechs Versen bestehend, in einer Handschrift des achten Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek in Bern (Cod. 611. 4.), welches im Ganzen dieselben zu seyn scheinen mit denen, die in der Wiener Bibliothek in zwei Handschriften des zwölften und vierzehnten Jahrhunderts stehen (Cod. 411. u. 314), nur daß in den Wiener Handschriften die Sammlung zahlreicher (57) ist. [M.]

Aenōna, Stadt an der liburn. Küste, j. Nona, Plin. III, 25. Ptol. [P.]

Aenos oder **Aenus** (*Αἶνος*). 1) sehr alte und wichtige Stadt in Thracien, unweit der Mündung des Hebrus (Herod. IV, 90. Plin. IV, 18.), j. Enos, schon von Hom. Il. IV, 520. erwähnt, äolische Gründung, nicht aber erst von Cyme und Mitylene (Herod. VII, 58. Thuc. VII, 57. Scymn. 696. Steph. Byz.), nach Str. 319. früher Poltyobria, von dem Thracier Poltys, genannt. Vgl. Apollod. II, 5, 9. Aus Verwechslung mit Aenea (s. d.) nennen sie die Römer (Virg. Aen. III, 18. Mel. II, 4. u. A.) eine Schöpfung des Aeneas. Nach langem Hader näherer und fernerer Herrscher um ihren Besitz (Liv. XXXI, 16. Polyb. V, 34.) erreichte sie endlich als römische Freistadt eine ungestörte Blüthe. Die Münzen deuten auf den vorherrschenden Cultus des Handelsgottes Mercur. — 2) Stadt in Magnesia (Thessal.) am Ossa, Steph. Byz. — 3) Berg auf Cephallenia, j. Monte Nero, mit einem Tempel des Jupiter, Str. 456. [P.]

Aenus (Oenus It. Ant.), Fluß in Rhätien, Grenzfluß zwischen diesem und Noricum, j. Inn. Tac. Hist. III, 5. Germ. 28. Ptol. [P.]

Aeŏles oder **Aeolii**, s. Graecia.

Aeŏli pylae (*Αἰόλου πύλαι*), später ollae animatoriae, *χύτραι τετρημέναι*. Nach Vitruv. (I, 6.) Beschreibung waren es erzene, runde Gefäße, um die Beschaffenheit der Winde zu erforschen, und die Entstehung derselben physicalisch zu erklären. Nemlich durch ein sehr enges Löchlein wurden sie mit Wasser gefüllt und ans Feuer gestellt. So lange das in Dampf verwandelte Wasser ausströmt, läßt sich ein heftiges Blasen aus ihnen bemerken. Was unsere Physiker darunter verstehen, s. bei Wolf nützliche Versuche Bd. 2. S. 460 ff. Gehler Physikal. Wörterb. Bd. 4. S. 771. [S.]

Aeoliae insulae, j. die liparische oder vulcanische Inselgruppe, nördlich von Sicilien. Man bezog schon im Alterthum die *Αἰολίη νῆσος* bei Hom. Odyss. X, 1. auf eine dieser Inseln (Strongyle, j. Stromboli, Str. 276.), und spätere Dichter verlegten hieher den Sitz des Gottes der Winde, Virg. Aen. I, 52. Vgl. VIII, 415 ff. Homers Aeolia ist jedoch vielmehr eine der ägadischen Inseln, s. d. Als Schauplatz des inneren Tobens vulcanischer Kräfte beschreibt sie Virgil a. a. O. VIII, wo die Insel Hiera (*Ἡφαίστου νῆσος*, Ptol.) oder Thermissa, j. Volcano, genannt ist, Diod. Sic. V, 10. Scymn. 256. Daher ward auch oft die ganze Gruppe Hephästiades oder Vulcaniä genannt. Die größte derselben Lipara, j. Lipari, woher der dritte Name der Gruppe, Liparenses, Plin. III, 9. Mel. II, 7. Str. 123. Die übrigen, Phönicusa, Ericusa, Euonymus, Didyme, Hicesia, Basilidia und Osteodes sind unbedeutend. Str. 54. 57. 275. [P.]

Aeŏlis (*Αἰολίς*), eine Landschaft Mysiens in Kleinasien, nördlich vom Hermusfluß, um den elaitischen oder cumäischen Meerbusen, von äolischen Einwanderern angebaut und sehr stark bevölkert, indem man auf ungefähr 6 □Meilen an 30 zum Theil bedeutende Städte zählte. Vor der Perserherrschaft bildeten sie 12, in einen Bund vereinigte Freistaaten, wozu

früher auch Smyrna gehörte (Herod. I, 149.), welche ihre gemein
Nationalfeste (Panaeolium) bei Cyme feierten. Nach dem Sturz de
sischen Reichs, welchem auch sie einverleibt worden waren, kamen
die Gewalt der syrischen Könige, darauf der Römer, in deren Be
(eine kurze Zeit ausgenommen, während welcher sie dem Mithridate
horchten), verblieben: Neben Schiffahrt (Herod. VII, 95.) und H
war die Cultur des sehr fruchtbaren Bodens die Hauptquelle des W
standes der Bewohner. Gegenwärtig sind von allen ihren Städte
elende Ueberreste vorhanden. Die Glieder des äolischen Bundes w
Cyme, Larissa, Neontichos, Temnus, Cilla, Notium, Aegirusa, P
Aegäa, Myrina und Grynium. S. Herod. l. c. Str. 582 ff. Liv. X
16. Im weitern Sinn begriff man unter Aeol. auch Troas bis a
Aesepus, Str. l. c. Plin. V, 32. Mel. I, 18. [P.]

Aeolus (*Αἴολος*), Enkel des Deucalion, Sohn des Hellen un
Nymphe Orseïs, Bruder des Dorus und Xuthus, einer der Stamm
des griechischen Volkes, zeugte mit Enarete, Tochter des Deima
sieben Söhne, Cretheus, Sisyphus, Athamas, Salmoneus, Deïon, M
nes, Perieres, und fünf Töchter: Canace, Alcyone, Pisidice, Ca
Perimede, Apoll. I, 7, 3. Ottfried Müller (Geschichte hellen. Stä
I, S. 138 sq.) führt an, daß die alte Sage nur vier Aeoliden k
nemlich Sisyphus, Athamas, Cretheus, Salmoneus, daß aber in B
hung auf Aeolus und Aeoliden das größte Gewirr der Genealo
herrsche, und der Name der Aeoliden ein Räthsel, ein verwirrendes T
bild sei. Auf der andern Seite ist die Wichtigkeit dieses Namens
die griechische Stammgeschichte gerade daran zu erkennen, daß der N
Aeolus auf alle Stämme der Hellenen, die theils vor, theils neben
Dorern und Ionern da waren, sich ausgebreitet hat, und dieselben d
Vervielfältigung der Söhne des Aeolus, wie sie die obige Sage
Apollod. angibt, äolische Stammväter erhalten haben. Eine genaue Un
scheidung der verschiedenen äolischen Stämme nach ihren vier Hauptsta
vätern gibt Müller a. a. O. So läßt es sich leicht erklären, daß
Name des Aeolus in der alten Sage fast zu einem unbestimmten Na
geworden ist, der vielfach vorhanden und mit den vielfachsten My
verziert ist. Nach Hyg. F. 238. hat Aeolus noch einen Sohn Macare
der in blutschänderischem Umgang mit seiner Schwester Canace lebte, u
sich dann selbst tödtete. F. 242. Nach Ovid Heroid. 11. warf Aeolus
Kind dieser Liebe den Hunden vor und schickte der Tochter ein Schw
um sich zu tödten. Neben diesem Macareus gibt Diod. IV, 67. dem Aeo
noch einen Sohn, Mimas, dessen Sohn Hippotes mit Melanippe A
lus II. zeugte, von dessen Tochter Arne Aeolus III. geboren wurde; a
während Diod. auf diese Art die verschiedenen Aeolus genau zu trennen sche
zeigt er sich selbst wieder in der Verwirrung befangen, indem er ei
Aeolus, dem er IV, 67. den Hippotes zum Urgroßvater gibt, in ei
andern Stelle V, 7. zum Sohne des Hippotes macht. Was nun die zu
letztgenannten Aeolus betrifft, so erzählt Diod. a. a. O., daß Aeolus
der Angabe seiner Tochter Arne, sie sei von Poseidon geschwängert, ni
geglaubt, und sie einem Fremden aus Metapontium übergeben habe, d
sie in seine Heimath führte, und die Söhne, welche sie gebar, Böot
und Aeolus (III.) einem Orakelspruch zufolge an Kindesstatt annah
Herangewachsen rissen sie die Herrschaft in Metapontium an sich, u
als später zwischen Arne und der Pflegemutter Autolyte Streit entsta
tödteten die Söhne der Arne die Autolyte, und verließen hierauf aus Fur
vor der Rache des metapontischen Pflegevaters die Stadt. Aeolus gi
auf die Inseln im tyrrhenischen Meere, welche nach ihm äolische genan
wurden, und baute die Stadt Lipara, die aber nach einer andern Nachri
bei Diod. V, 7. bereits von einem Sohne des Königs Auson, Lipar
der, aus Italien flüchtig, sich auf diesen Inseln niedergelassen hat

... Mannigfach weicht Hygin von Diodor ab, F. 186. Er
... Melanippe, Tochter des Desmontes oder Aeolus von Neptun
... Böotus und Aeolus, geboren habe. Desmontes (od. Aeo-
... darauf die Mutter blenden und einkerkern, die Söhne aber aus-
... wurden dieselben von Hirten gefunden und erzogen, und als
... von Ikarien, Metapontus, seine kinderlose Gattin Theano
... wollte, schob sie die ihr von den Hirten übergebenen Söhne
... aber gebar sie selbst zwei Söhne, entdeckte diesen, als sie
... waren, den Betrug mit den älteren Söhnen, und über-
... welche Metapontus wegen ihrer Schönheit mehr liebte,
... aber die Söhne Neptuns siegten im Kampfe; der Theano
..., und sie tödtet sich selbst. Aeolus floh mit seinem Bruder
...; Neptun entdeckte ihnen ihre wahre Abkunft; sie tödteten
..., befreiten die Mutter Melanippe, der Neptun das Augen-
... gab, und zogen hierauf mit ihr zu Metapontus, der die
... heirathete. Während Hygin mit dieser Erzählung schließt,
... Diodor V, 7. weiter von dem auf die Insel Lipara gekommenen
... Er war fromm und gerecht, und bezeugte sich gegen die Fremden
... Er war es ferner, der den Gebrauch der Segel bei der Schiff-
..., und der aus Vorzeichen, die er an dem Feuer beobach-
... Bewohnern die Winde genau voraussagte, daher ihn die Fabel
... der Winde gemacht hat. Er ist derselbe, zu welchem
... auf seiner Irrfahrt kam." — So sehen wir nun, wie Aeolus,
... der Aeolier, von den Mythographen mit Aeolus dem
... genealogisches Verhältniß gebracht wurde, welches Ott-
... a. a. O. ein „lächerliches" nennt, und das wohl der Home-
... von Aeolus (ein Wort, dessen Wurzel man in ἀέλλω
... Entstehung verdankt, da Homer bereits den genealogischen
... gegeben hat. Was nun aber diesen Homerischen Aeolus
... bei ihm nicht schon ein förmlicher Windgott (nach Hesiod.
... zeugt Asträus die Winde mit der Eos), sondern der be-
... herrscher der äolischen Insel, deren Lage und Namen der Dichter
..., unter der man aber zu Pausanias Zeiten X, 11, 3. die Li-
... Inseln verstanden hat (s. Aeoliae). Er ist des Hippotes Sohn
... Sohn des Reitersmannes nach Völker), den Göttern be-
... seine Insel ist von eherner Mauer umgeben; er lebt in der
... zwölf Kindern, und ist von Jupiter zum Windobwalter (Schaff-
... Winde) bestellt, „jegliche, wie's ihm gefällt, zu besänftigen und
..." Freundlich nimmt er den Odysseus auf, und gibt ihm bei
... günstigen Westwind und einen Zauberschlauch, worin die
... Winde verschlossen sind, den aber, weil sie Schätze darin ver-
... des Odysseus Gefährten öffnen, so daß sie von den wüthenden
... wieder zur äolischen Insel zurückgetrieben werden, von wo sie
... als mit der Götter Haß belastet, wegjagt, ohne zum zweiten
... helfen. Odyss. X, 1-75. Nach Virg. Aen. VIII, 416. wohnt er
... oder wie Heyne in seinen Excurs. ad Aen. I, darzuthun sucht,
...ple, cf. Str. 276. Er ist König der Winde, die er in einer
... verschlossen hält; er selbst thront, das Scepter haltend, auf
... Virg. Aen. I, 52 sqq. An ihn wendet sich, als alleinigen Beherr-
... Winde, Juno, da er durch ihre Gunst das Scepter erhalten,
... Göttern schmause anwohnen darf. Aen. I, 78. Ovid (Met. I, 264.
... XIV, 223.) bringt keine weiteren Züge bei. — Durch spätere
... wurde Aeolus immer mehr zu einem wirklichen Gotte umgebildet,
... solcher scheint er auch von späteren Künstlern dargestellt worden
... wiewohl sich von ihm kein bildliches Denkmal erhalten hat. [H.]

...pēa, s. Thuria.

...polianus, Steinschneider, von dem man einen Kopf M. Aurels

hat. Welker Kunstblatt 1827. p. 333. R. Rochette lettre à M. S
p. 20. [W.]

Aepy, Stadt in Triphylien (Elis), hochgelegen, wie der
besagt, und fest, Hom. Il. II, 592. ib. Schol., später Margalä (?),
349. Steph. Byz. [P.]

Aepytus, 1) jüngster Sohn des Heracliden Cresphontes, u
Merope, Tochter des arcadischen Königs Cypselus. Als sein Vater
dessen andern Söhnen in einem Aufstande ermordet wurde, kam
Aepytus, der bei seinem mütterlichen Großvater erzogen wurde, mi
Leben davon, kehrt herangewachsen mit Hülfe seines Schwagers
zurück, tödtet die Mörder seines Vaters, unter ihnen den Polyph
der die Wittwe Merope geheirathet hatte, Hyg. 137., und nahm
Vaters Herrschaft Messenien in Besitz. Durch eine treffliche Regi
erwarb er sich solche Ehre, daß seine Nachfolger, statt Heracliden,
tiden genannt wurden. Paus. IV, 3, 3. 4. 5. VIII, 5, 5. Apoll. III, 4,
2) Sohn des Elatus, König des cyllenischen Gebiets in Arcadien,
auf der Jagd vom Biß einer Schlange auf dem Berg Sepia, wo e
graben wurde. Paus. VIII, 4, 4. 16, 2. Hom. Il. II, 603. Ein Theil des L
erhielt von ihm seinen Namen. Paus. VIII, 34, 3. Bei ihm wurde Ev
(s. d. A.) erzogen. Pind. Olymp. VI, 30. (50.) — 3) Sohn des Hippoth
König von Arcadien, Urgroßvater des erstgenannten Aepytus. We
in den Tempel Neptuns zu Mantinea, wohin Jedermann der Zutritt
boten war, eindringen wollte, so wurde er von dem Gotte geblendet,
starb bald darauf. Paus. VIII, 4, 4. [H.]

Aequator oder **circulus aequinoctialis**, ist ein größter K
welcher auf der Oberfläche der Erde entsteht, wenn eine Ebene im Mi
punkte senkrecht auf die Erdaxe errichtet wird und die Erdoberfläche d
schneidet. Jeder Punkt im Aequator steht von den Endpunkten der
Axe — den beiden Polen — gleich weit und um 90° ab. Desw
theilt der Aequator den Erdball in zwei gleiche Theile, die nördliche
südliche Halbkugel. Bekanntlich wird der Aequator in 360° eingeth
und dient als eine der vorzüglichsten Linien, um die Lage der einzel
Punkte auf der Erde zu bestimmen. Seine Länge beträgt 5400, die ei
seiner Grade also 15 geogr. Meilen, woraus sich sein Durchmesser n
zu 1720 geogr. Meilen berechnet. Die hier gegebenen Begriffe wa
bei den Alten noch nicht so fest gestellt, als sie es bei uns sind. D
man aber schon frühe auf sie aufmerksam war, geht daraus hervor,
nach Plut. de plac. phil. II, 12. schon Thales und Pythagoras auf
Himmelskugel fünf Kreise, die beiden Polarkreise, die Wendekreise
den Aequator (ἰσημερινὸς κύκλος) unterschieden. Die Begriffe von die
Kreisen mögen ziemlich unsicher und schwankend gewesen seyn, wenn a
die Angabe Plutarchs richtig seyn sollte; denn auch in viel späteren Ze
hatte man, zum Theil aus Unkunde in der Geographie, keine sichere V
stellung von der Lage des Aequators auf der Erdoberfläche; wie z. B. a
Pomponius Mela's Werk de situ orbis (Ausg. v. Abr. Gronov. n
Charte) hervorgeht, und aus einer Stelle in Plin. hist. nat. II, 6
„Media terrarum, qua Solis orbita est, exusta flammis et cremata, co
minus vapore torretur" zu entnehmen ist. Besser wurden diese Begri
durch die Bemühungen des Eratosthenes (276 v. Chr.) geordnet. I
verdankt man den ersten Versuch, durch eine Gradmessung, die er zwisc
Syene und Alexandrien anstellte, die Größe des Erdballs zu bestimm
Er wußte nämlich, daß in der ersten Stadt sich die Sonne auf der Ob
fläche des Wassers tiefer Brunnen spiegle, also dort im Scheitel ste
während in Alexandrien der Schatten eines Stiftes einen Winkel von
12′ mache. Aus der Entfernung beider Orte von einander, die er n
Reiseberichten zu ungefähr 5000 Stadien annahm, folgerte er die Pe
pherie eines größten Kreises auf der Erdoberfläche zu 252000 Stadi

tinen Grad 700 Stadien kommen. Nimmt man die Länge des
zu 625 röm. Fuß, oder 567, 27 Par. Fuß, oder 94, 51 Toisen
nach Eratosthenes der Umfang eines größten Kreises auf der
ungefähr 5813, der Durchmesser 1852 geogr. Meilen und somit
groß, was der Unsicherheit der Messung, der Unbestimmtheit in
beider Städte von einander und dem Umstande zuzuschreiben
beide Orte nicht genau unter einem und demselben Meridian
überrascht die der Wahrheit ziemlich nahe stehende Bestim-
Angaben Anderer weichen noch bedeutender von der Wahr-
himedes gibt den Umfang des größten Kreises der Erde zu
ungefähr 6976 geogr. Meil., den Durchmesser also zu 2220
Aristoteles zu 400000 Stad. oder 9303 geogr. Meil. an.
nach Eratosthenes zur Berichtigung dieser Begriffe dadurch
die Breitengrade der verschiedenen Punkte auf der Erdober-
diesen Angaben zu bestimmen suchte, und hiernach die Climate
wie aus dem Ende des zweiten Buchs von Strabo zu
Nach Plin. hist. nat. II, 108. hat er den Umfang der Erde
Stadien größer als Eratosthenes angenommen. Posidonius
Umfang 240000 Stad., und Ptolemäus 180000 Stad. Nach der
des letztern kommen nur 500 Stad. auf einen Grad, und
geogr. Meilen auf die Länge des größten Kreises; vielleicht
den Messungen des Eratosthenes und Ptolemäus verschiedene Maaße
Mehreres hierüber s. bei Schaubach Geschichte der griechi-
Astronomie bis auf Eratosthenes S. 265 ff. — Wird die Axe der
die Ebene des Aequators in dem Himmelsraume verlängert, so
der Himmelskugel ähnliche Punkte, die Weltpole, ähnliche
Weltaxe, der Aequator des Himmels, der als ein größter Kreis an
Himmelskugel gedacht, in 360° eingetheilt und gleichfalls zur Bestimmung
der Gestirne benutzt wird. Die Lage der Linien an der schein-
Himmelskugel hängt von denen auf der Erdkugel ab. Alle größten
welche durch die Pole gelegt werden, stehen auf dem Aequator
und halbiren ihn. — Das Wort aequator scheint bei den römi-
Schriftstellern nicht vorzukommen, sondern späteren Ursprungs zu
allenthalben wird der Ausdruck „circulus aequinoctialis“ gebraucht,
Ter. Varro de l. l. 8, 18. anführt. [L. Oettinger.]

Aequi oder **Aequicŏlae, Aequiculani**, ein altitalisches, acker-
, dabei raub- und kriegslustiges Volk im latinischen Berglande,
zunächst mit den Sabinern stammverwandt, zwischen diesen
Marsen, Hernikern, Volskern und Latinern. In Verbindung
Volskern befehdeten sie über ein Jahrhundert lang Rom und
Verbündeten mit abwechselndem Glücke, bis sie durch Camillus
Erb. R.) für immer gedemüthigt, und im Samnitenkriege gänz-
worfen wurden (454). Zu ihrem Gebiete gehörte unter Andern
und Tibur, und der Berg Algidus, von welchem aus sie ihre
zu unternehmen pflegten. Liv. II. III. IV. VI. IX, 45. Dion.
Plin. III, 17. Str. 231. 237. [P.]

Aequi Falisci, s. Falerii.

Aequimaelium, s. Spurius Maelius.

Aequinoctium, ein Castell an der Donau in Oberpannonien, j.
T. Peut. It. A. Not. Imp. [P.]

Aequinoctium (*ἰσημερία*, Tag- und Nachtgleiche) nennt man ge-
den Zeitpunkt im Jahre, an welchem die Erde gegen die Sonne
Stellung hat, daß die Tage und Nächte aller Orte auf ersterer
sind, also 12 Stunden dauern. Im strengen Sinne ist dieses
denn an den beiden Polen und in nicht sehr weiter Entfer-
ihnen ist dieß nie der Fall, und unter dem Aequator ist das
Jahr hindurch beständige Tag- und Nachtgleiche, und die Strahlen-

brechung macht, daß die Sonne bei ihrem Aufgange einige
früher über dem Horizonte erscheint, als sie über demselben
sollte, und daß sie ebenso bei ihrem Untergange einige Minut
über dem Horizonte verweilt, als sie verweilen sollte. Zu beide
nungen gesellt sich noch die Morgen- und Abenddämmerung. Er
sich die Zeit der Tag- und Nachtgleiche besser so, daß man
Erdaxe eine Ebene so gelegt denkt, daß sie zugleich senkrech
Ebene der Erdbahn errichtet ist und dann unter dem genannten
diejenige Stellung begreift, worin diese Ebene auf einer, von dem
punkte der Sonne zu dem der Erde gezogenen, geraden Linie
geordnet ist. Dieß ereignet sich zweimal des Jahres, und zwar
März (Zeitpunkt der Frühjahrs Tag- und Nachtgleiche, auch Fr
punkt, aequinoctium vernum) und am 23. September (Zeitp
Herbst-Tag- und Nachtgleiche, Herbstpunkt, aequinoctium aut
Mit dieser Stellung steht die oben genannte Erscheinung der Ta
Nachtgleiche, zwischen dem Aequator und den Polen, in nothw
Zusammenhange, da die Tagebogen, welche alle Punkte der ge
Orte zur Zeit dieser Stellung beschreiben, 12 Stunden Zeit b
Trägt man das Gesagte auf das Himmelsgewölbe über, so er
Bewegung der Erde um die Sonne in ihrer Bahn die s. g.
einen größten Kreis an der Himmelskugel, den die Sonne jährlich
bar durchläuft, und welcher den Aequator in zwei Punkten, den
Aequinoctialpunkten durchschneidet, die ihrer Natur nach um 1
einander abstehen. Die Ekliptik läuft bekanntlich durch die 12 H
zeichen. Die Durchschnitte des Aequators fallen daher in zwe
Zeichen; der Durchschnitt der Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche
Zeichen des Widders, aequinoctium arietis, und der Durchschnitt der
Tag- und Nachtgleiche in das der Waage, aequinoctium librae.
Zeit Homers kannte man die Aequinoctien wohl noch nicht. Erst d
den Tag in Stunden abtheilen lernte, konnte man auf die vers
Zeitdauer der Tage aufmerksam werden. Für die Alten hatten di
noctien eine doppelte Bedeutung; denn es war für sie nicht nur
der Tag- und Nachtgleiche, sondern auch die Zeit, wo die Tag
Nachtstunden selbst einander gleich waren, wie aus Strabo geg
des zweiten Buches und aus Plin. hist. nat. VI, 39. hervorgeht,
von horae aequinoctiales spricht, und II, 69., wo sich der Ausdru
noctii paribus horis findet. Die Erscheinung, daß die Punkte,
unter dem Aequator liegen, während des ganzen Jahres Tag- und
gleiche haben, kannten die Alten cf. Plin. l. l. „nam nisi in m
aequales dies noctesque haberi non posse deprehendunt.“ Die Z
für den Eintritt der Aequinoctien mögen nicht gerade genau b
gewesen seyn. Durch Cäsar wurde das Frühjahrs-Aequinoctium a
Cal. Apr. (Plin. hist. nat. VIII, 66.) und der Gleichförmigkeit we
Herbst-Aequinoctium auf VIII. Cal. Oct. gesetzt, was nicht mit
Zeitrechnung übereinstimmt. Die Worte aequinoctium, aequinocti
num, autumnale, aequinoctium arietis, librae kommen bei den rö
Schriftstellern Cic. ep. ad Att. XII, 28. Cäs. d. bell. gall. IV, 36.
u. a. vor. [O.]

Aequitas bezeichnet hier nur die im römischen Rechte angen
Berücksichtigung des Billigkeitsprincips, wodurch das strenge positiv
mit dem natürlichen Gefühl für Billigkeit ausgeglichen wird.
diese und die anderen Bedeutungen handelt gründlich F. A. Schil
aequitatis notione ex sententia juris Romani recte definienda. Lips
und in s. Lehrbuch der Gesch. u. Instit. I, S. 16 f. II, S. 3
Summum jus zeigt sich nicht selten als Summa injuria Cic. de off.
de leg. I, 15 f. p. Caec. 24.; daher wurde in Rom zu Milderun
Umgehung mancher Härten desselben schon frühzeitig die Billigkeit b

daher ursprünglich dem starren unwandelbaren jus civile schroff für die uralte, wenn auch untergeordnete Berücksichtigung der (s. schon Dion. Hal. II, 75.) sprechen mehre Institute, z. B. das arbitri und der bona fides, welche einigen Rechtsgeschäften den gegeben hat (s. beide Artikel); jedoch war die Gültigkeit der nur sparsam und auf bestimmte Fälle beschränkt. Erst nachdem regelmäßig das Edict erließ, erhielt sie größeren Raum im dem der Prätor, theils aus der allmählig entstandenen Observanz, dem allgemeinen jus gentium schöpfend, gab viele Verordnungen viele Institute, welche das mildere Princip an die Stelle des setzen, so daß ein wahrer Kampf zwischen dem alten strengen dem neuen milden materiellen Princip entstand, bis endlich einen vollständigen Sieg davon trug. Solche freie prätorische sind die Fictionen, Exceptionen, die natürlichen Obligationen, sche Erbrecht, in integrum restitutio u. A. Der Gegensatz des aequitas und jus wird berührt Cic. Brut. 38. de orat. I, 56. II, 5. (mit Garaton. Anm.) Quinct. Inst. VI, 5. Donat. ad Ter. I, 26. und in mehren Pandectenstellen, z. B. Ulpian in l. 32. pecul. (15, 1.). S. Schilling a. O. und Dirksen manuale lat. civ. Rom. I, S. 47. [R.]

Aequum, römische Colonie in Dalmatien, j. Han, Ptol. T. P. It. [P.]

Aequum Faliscum, s. Falerii.

AER. = aerum. S. Orelli 3551.

AER. = Aereos (Cupedines duos L. Junius pater posuit). Orelli

Aera (ae, entstanden aus dem Plur. aera; aes = die einzelnen Sätze einer Rechnung) heißt die Reihenfolge der von einem durch Ereigniß bezeichneten Zeitpunkte, einer Epoche an gerechnet. Das Wichtigste über die Aeren ist Folgendes: 1) Die zählten ihre Jahre meist nach Magistraten; in Athen zuerst nach, dann nach Archonten, indem der ἄρχων ἐπώνυμος dem Jahre den gab (Corsini Fasti Attici. Flor. 1744-56. 4. 4 Bde.); die Lace- nach ihren Ephoren, von denen ebenfalls Einer ἐπώνυμος war I, 2. Xenoph. Anab. II, 3, 10. Polyb. XII, 12. Paus. III, 11.). Die und Archontenjahre fallen aber nicht zusammen, da die Ephoren im attischen Monat Boëdromion antraten, die Archontenjahre sich mit dem Gamelion, seit Olymp. 72, 3. 490 v. Chr. mit dem beginnen (Böckh de pugna marathonia vor dem Ind. lectt. und darnach Ideler in seinem Handb. der mathem. und techn. gie. Berl. 1825. 2 Bde. 8. in I, p. 286-292.). In Argos zählte der Amtsverwaltung der Oberpriesterin der Juno, ἡρεῖς (Thuc. Suid. Ἡρεσίδες); bei den Eleern wahrscheinlich nach den olympi- Kampfspielen, deren Feier in die Zeit des Vollmondes fällt, der Sommersonnenwende zunächst eintrat. Eine allgemein gültige, von Verhältnissen unabhängige Zeitrechnung hatten die Griechen im bürger- Gebrauche nicht; die Geschichtschreiber begnügten sich daher bis auf aus Sicilien (um Olymp. 130, v. Chr. 260), wenn sie eine Aera nicht gebrauchen wollten, sich ungefährer Zeitbestimmungen, der Rechnung nach Menschenaltern zu bedienen. Herod. II. 142. nimmt für 100 Jahre drei γενεαὶ an, cf. VI, 98. — Timäus, dessen Geschichtswerk untergegangen ist, Polybius, Diodor., Dionys. Halicar., u. A. wendeten die Olympiadenrechnung an, die mit dem 776 v. Chr. beginnt (s. Olympias). — An die Aeren der Griechen an: a) die philippische Aera, zuweilen auch die Aera Alexan- die Aera von Edessa genannt. Sie beginnt den 12. November Chr. mit dem Regierungsantritte des Philippus Arrhidäus, des

Stiefbruders und sogenannten Nachfolgers von Alexander d. G. d
Aera der Seleuciden, die mit Seleucus Nicators Siege bei Gaz
der Wiedereroberung Babyloniens beginnt. Olymp. 117, 1., 212 v.
am 1. October. Sie wird auch mit der Bezeichnung „anno Graeco
oder „anno regni Alexandri“ erwähnt, und war weit im Oriente, na
lich auch unter den Juden verbreitet. Die chaldäische Aera weich
sechs Monate von ihr ab und beginnt erst mit dem Frühjahre 311 v.
— 2) Die Römer bezeichneten ihre Jahre in früherer Zeit wie die
chen nur nach ihren höchsten Magistraten; seit der Consularregierung
nach Consuln, die in den Fastis (s. d.) aufgezeichnet wurden. In B
hung auf diese Aera consularis ist aber zu bemerken, daß die Cons
jahre in den verschiedenen Perioden verschieden waren. In den frü
Zeiten der Republik traten die Consuln ihr Amt Calendis sextilibu
zur Zeit der Decemvirn waren die Idus Maiae der Zeitpunkt des A
antrittes, dann die Idus Decembres, und noch später die Idus Ma
Erst seit dem Consulat des Q. Fulvius Nobilior und T. Annius Lu
im J. 601 d. St., 153 v. Chr. traten die Consuln am 1. Januar
Amt (Ideler II, 147 ff.). Unter Anderem mag auch dieses zu der
wirrung in der Consularära Veranlassung gegeben haben, über die
II, 21. klagt. cf. II, 18. u. a. — Eine zweite Aera, die aber nie
bürgerliche Leben überging, sondern zunächst nur von Geschichtschrei
gewählt wurde, um darnach die Folge der Begebenheiten zu ordnen,
daher zum Unterschiede von der ersteren, der bürgerlichen oder politis
die historische genannt wird, beginnt mit Roms Erbauung. Bekann
daß es über das Jahr der Erbauung bei den Römern selbst verschie
Annahmen gab. M. Terentius Varro nimmt das letzte Viertel des dr
Jahres der sechsten Olymp. an, und zwar XI. Cal. Maj. oder den
April, welcher Tag nach einer alten Sage für den Geburtstag R
galt und schon vorher durch das Frühlingsfest Palilia oder Parilia
feiert wurde (cf. Plut. Romul. 12. Dionys. Hal. I, 88. Cic. de divi
47. Vellej. Paterc. I, 8.). (In Beziehung auf unsere Aera ist 753 ab
das erste Jahr vor, und 754 das erste Jahr nach Christus. Um
ein Jahr der Stadt, dessen Zahl nicht 753 übersteigt, in das Jahr
Christus zu verwandeln oder umgekehrt, muß man die gegebene Jahr
von 754 abziehen, wo dann der Rest das Jahr v. Chr. oder d. St. gi
z. B. Carthago und Corinth wurden zerstört im J. d. St. 608, d. i. 754 -
= 146 v. Chr. Will man Jahre d. St., die größer als 753 sind,
Jahren n. Chr. oder umgekehrt vergleichen, so muß man von den Jah
d. St. 753 abziehen, und zu den Jahren n. Chr. 753 addiren, wo
dann im ersten Fall Jahre n. Chr. und im letzten Jahre d. St. erg
Gewöhnlich vernachläßigt man hiebei den fast viermonatlichen Untersch
des Anfangs der Jahre d. St. und der Jahre unserer Zeitrechnung. Ide
II, p. 154 f.). Der Varronischen Zeitrechnung folgten Vellejus
terculus, Plinius, Tacitus, Aulus Gellius, Dio Cassius, Eutrop
und Andere. Nächst der Varronischen Aera war die verbreitetste
von M. Porcius Cato, der nach Dionys. Hal. I, 74., wie die
selbst c. 75., das erste Jahr der siebenten Olympiade, genauer
letzte Viertel des vierten Jahres der sechsten Olymp. oder den Fr
ling von 752 v. Chr. für die Erbauung Roms bestimmt; ebenso die A
Capitolina, so genannt nach den Fasti Capitolini. Polybius (Dionys. H
I, 74. Cic. de rep. II, 10.) und Nepos (Solinus Polyhist. 2.) ma
die Stadt ein Jahr jünger; noch später fällt die Erbauung d. St. n
Q. Fabius Pictor, nemlich Olymp. 8, 1. (Dionys. I, 74. n. d. vat. MS
am spätesten nach L. Cincius Alimentus, welcher ungefähr das vierte J
der zwölften Olympiade annahm (Dionys. a. a. O. Solinus a. a.
Ein viel höheres Alter dagegen (100-110 Jahre mehr als gewöhnl
gibt Ennius der Stadt, weswegen er auch von Varro (de re rust. III,

...; das höchste Timäus, der die Erbauung Roms gleichzeitig ...zo's annimmt, im 38sten Jahre vor der ersten Olympiade ... D.). Vgl. außer Idelers oben angef. Schr. (das hieher ... Auszuge in Hoffmanns Alterthumswissenschaft p. 351 ff.). ... ponderum etc. rationibus §. 81 sqq. §. 94 sqq. Wachsmuths ...k. II, 2, p. 499 f. Niebuhrs röm. Gesch. 3te Ausg. I, ... Grotefend in Ersch u. Gr. Encyclop. s. v. [K.]

...arii — zu Rom diejenigen, welche von den Tribus und Centu... damit auch vom Kriegsdienste, vom Stimmrechte und Ehren... ...geschlossen waren. Sie wurden besonders besteuert mit einem ... (aera pro capite, Ps. Ascon. zu Cic. div. in Caec. c. 3), wel... ...buhrs Vermuthung (I, 525. 3te Ausg. cf. Walter Gesch. d. ... I, 35.) zum Solde für Fußknechte (aes militare, cf. Varro ..., Gell. VII, 10, 2. Gaj. IV, 27.) verwendet wurde, woher ... auch ihren Namen haben sollen. — Zu ihnen gehörten die ... Handwerker (cf. Dionys. II, 28. IX, 25.), ferner Bürger, ...ttene Infamie ihrer Bürgerrechte verlustig oder von den Cen... ...sen Zustand versetzt worden waren (Cic. pro Cluent. 43. Jo... ..., 19.), die Isopoliten (s. d.), die sich in Rom niedergelassen ..., wie Niebuhr und Walter annehmen, auch die Freigelassenen, ...r bis zu den Decemvirn, durch die alle Aerarier in die ...schrieben und von da zum Dienste im Heere verpflichtet ... Nach Walter waren die Libertini nach der Verfassung des ..., obgleich nicht in die Tribus aufgenommen, doch nicht zu den ...zählt, wenn sie nicht ein Gewerbe ergriffen, welches sie vom ...schloß; nachdem aber seit den XII Tafeln die Tribus zur Ein... ... römischen Volkes geworden, und Keiner censirt wurde, der ... Tribus gehörte (Liv. XLV, 15.), büßten die Freigelassenen ... ihr Stimmrecht ein, und sanken zu den Aerariern herab; ...änderungen, die durch den Censor App. Claudius 442 d. St. und ...folgenden Zeit die Verhältnisse der Libert. trafen, brachten auch ... übrigen Aerarier die Veränderung, daß sie mit den städtischen ... verschmolzen (aus Liv. XLV, 15. zu schließen), woher zugleich zu ..., warum später von dem Stande der Aerarier nicht mehr die Rede ... zuletzt bei Cic. pro Cluent. 45. Varro ap. Non. Marc. III, 5. ... werden. — Von den Bürgern, die tribu moventur, heißt es: in ...rarios oder in Caeritum tabulas (Ascon. a. a. O. Gell. XVI, 3.) ... Diese cäritischen Tafeln waren ursprünglich ein Verzeichniß ...politen (die Cäriten erhielten die Civität ohne Suffragium gleich ... gallischen Kriege, Liv. V, 50.). Als aber die Cäriten wegen ...falls im J. 402 selbst mit dem Verluste ihrer halben Landschaft ... wurden (Liv. VII, 19. 20. Cass. Dio Fragm. 142.), wurde ihnen ... auch die Ehre der Isopolitie entzogen. Doch behielt man den ... ihres Registers bei und es wurden nun die herabgewürdigten ... darin eingeschrieben. S. Walter I, 118 ff. Niebuhr II, 63. ... 448 ff. III, 346 ff. [K.]

Aerarium, in Rom der Ort, wo die Gelder des gesammten Staates ...ahrt wurden, dann der Staatsschatz selbst. Zum Aerarium diente ... Vertreibung der Könige nach einer Einrichtung des Valerius Popli... (Plut. Popl. 12. Quaest. Rom. 42.) ein Theil im Tempel des Sa... Zugleich wurden hier außer den öffentlichen Rechnungen die Feld... ... der Legionen (Liv. III, 69. IV, 22. VII, 23.) und die Bücher auf..., in welche von den Quästoren die Senatusconsulte eingetragen ... (Joseph. Antiq. Jud. XIV, 10, 10. Plut. Cato min. 17. Die ... bewahrten im Cerestempel die Urschrift auf, s. Aediles). Das Aera... ... getheilt in den gemeinen Schatz, in welchen die regelmäßigen ... kamen und aus welchem die ordentlichen Ausgaben bestritten

...ten

wurden, und in den geheimen Schatz (aerarium sanctius, sanctum, Fl 2.), der für die höchsten Nothfälle aufbewahrt wurde (Liv. XXVII, und daraus entstanden war, daß bei jeder Loslassung eines Sklav zwanzigste Theil seines Werthes diesem Aerar zufiel (Liv. VII, 16.) allmählig durch einen großen Theil der Beute sehr vermehrt wurd can. Pharsal. III, 155 sqq.). Was die früheren Bürgerkriege vom rium sanctius übrig gelassen hatten, nahm vollends Cäsar weg (Plut 35. Flor. IV, 2. Cass. Dio XLI, 17. Cic. ad Att. VII, 15. Lucan. D. cf. Cäs. b. c. I, 14.). Eine neue Abtheilung im Aerarium August durch das Aerarium militare, damit ihm die Kosten für den halt und die Löhnung des Heeres beständig und ohne Schwierigk Gebote ständen (Suet. Aug. 49. Cass. Dio LV, 24. 25. 32.). In kam hauptsächlich die vicesima hereditatum (Dio LV, 25. LVI, 28. Pan. 37-40. Capitol. M. Antonin. 11.) von Caracalla auf die decim höht, von Macrinus auf das vorige Maß zurückgeführt (Cass. Dio LX 9. LXXVIII, 12.), später ganz aufgehoben, l. 3. C. de edict. D. Hadi (6, 33.), die centesima rerum venalium (Tac. Ann. I, 78., von Tib die Hälfte herabgesetzt, Ann. II, 42., und für Italien von Caligula gehoben, Suet. Cal. 16.), die quinquagesima, später die quinta et sima von dem Werthe verkaufter Sklaven (Cass. Dio LV, 31. Tac. XIII, 31. Orelli 3336.) und wohl auch der Ertrag der Kriegsbeute. ihm und dem gemeinen Aerar bestand der Fiscus, die Casse der Kaiser eigenthümlichen Einkünfte (cf. Sen. de benef. VII, 6. Plin. 36. 42. Suet. Oct. 101. Tac. Ann. II, 47. VI, 2. Cass. Dio LXI LXXI, 32. u. d. Art. Fiscus). Allmählig gingen alle Einkünfte (s. tigalia) des Aerars in den Fiscus über (Cass. Dio LIII, 16. 22. L 33. Vopisc. Aurelian. 9. 12. 20. Ulpian Tit. XVII, 2.), und Senate blieb nur die Verwaltung einer Communalcasse (Vopisc. A lian. 20.), die zur Bestreitung der Bedürfnisse der Stadt ihre e thümlichen Einkünfte hatte, namentlich einen städtischen Zoll (Vo Aurel. 45.). — Die Aufsicht und Verwaltung des Aerars hatten zur der Republik die Quästoren und ihre Unterbeamten, die Tribuni Ae (s. Quaestor, Tribunus). Als im J. 709 d. St., 45 v. Chr. keine Q storen erwählt wurden, wurde die Verwaltung des Aerars zwei Aed übergeben (Cass. Dio XLIII, 48.): im J. 726 bestimmte August gewesene oder wirkliche Prätoren (Suet. Oct. 36. Dio LIII, 2. Tac. 29. Praetores aerarii Frontin. de aq. duct. 100. oder ad aerarium Inscr. 723.), Claudius übertrug das Aerar wieder Quästoren (Tac. a. D. Suet. Claud. 24. Cass. Dio LX, 24.), Nero wieder gewesenen toren (Tac. a. a. D.), Vespasian wieder Prätoren (Tac. Hist. IV, seit Trajan blieb es bei zwei Praefectis aerarii Saturni (Plin. Pan. 92. ep. X, 20.). Doch scheinen auch noch Quästoren dabei angest gewesen zu sein, denn Quaestores aerarii Saturni werden in Inschri noch unter Hadrian und Severus erwähnt (Gudius Ant. inscr. p. 125. 131. 3. Gruter. p. 1027. 4.); sie kommen selbst noch im vierten Ja vor, als das eigentliche Aerar längst aufgehört hatte (Gudius p. 41. Ueber das Aerar. milit. waren besondere Präfecten gesetzt, die Anfa durchs Loos aus den gewesenen Prätoren, später vom Princeps erna wurden (Cass. Dio LV, 25. Orelli Inscr. 946. 1171. 1811.). S. W ters Gesch. des röm. Rechts I, p. 283. 297 f. 303. 346 ff. Rup ad Tac. Ann. XIII, 29. Ueber das gesammte Schatzwesen der Grie s. *Θησαυρός* und insbesondere über den Schatz und die Schatzmeister Athen s. *Ταμιεῖον*. [K.]

AER. S. = aerarium Saturni. S. Orelli 2274.

Aëria, 1) Stadt im L. der Cavarer in Gallia Narbonn., in be luftiger Lage, j. Mont Venteur, Artem. bei Str. 185. Plin. III, 5. Ste Byz. — 2) älterer Name für Creta u. Thasos, Plin. IV, 20. 23. [P

…rium mel, aëroměli. Nach der gemeinen Ansicht der Alten … das Wachs aus Blumensaft, und der Honig aus Thau, der vom … und von den Bienen aus den Blättern der Blumen und …mmelt wird. Daher heißt er Thauhonig, Lufthonig, *δροσό-*… S. Aristoteles hist. an. V, 22. Aelian. hist. an. XV, 7. … IV, 1. mit Voß S. 730 fgl. Cels. ap. Columell. IX, 14. … 12. Galen. alim. fac. III, 38. Sammonic. XVI. Daraus ist das … Israeliten, der wilde Honig Johannes des Täufers zu erklären. …nemlich aus den Zweigen des türkischen Hahnenkopfs ein süßer … Luft verdickender mannaartiger Saft, den die orientalischen … darunter gebreiteten breiten Fellen sammeln. [S.]

…romantia, eine Art von Wahrsagung vermittelst der Luft und … sich ereignenden Phänomene. Die Beobachtung der Meteore, … Donners, Blitzes, gehört in das Gebiet der Auguren; ein Theil … ist sie, wenn sie sich mit dem Glück oder Unglück bringen… der Planeten befaßt; und einer der Teratoscopie, wenn sie aus …derartigen Erscheinungen, die sich in der Luft zeigen, wie …, die Zukunft vorhersagt. S. Delrio Disquisit. magic. IV, … p. 547. die Ausleg. zu Aristophan. Nub. 317. 330 fgl. [S.]

…rope (*Ἀερόπη*), 1) Tochter des Catreus, Enkelin Minos II. Da … nach einem Orakelspruche durch eines seiner Kinder ums Leben …, so übergab er sie mit ihrer Schwester dem Nauplius, mit …, sie zu verkaufen. Sie heirathete des Atreus Sohn, Plisthenes, … Agamemnon und Menelaus gebar. Apoll. III, 2, 1. 2. … Weil diese nach Plisthenes Tode von Atreus erzogen wurden, … seine Söhne, und Aerope selbst wurde zur Gemahlin des … Thyestes sie untreu machte. Euripid. Orest. 5–16. Helena 397. … I, 402. Schol. ad. Iliad. II, 249. Hygin F. 86. — 2) Tochter …, die von Mars den Aeropus gebar. Sie selbst starb während …; aber durch die Gunst seines Vaters, dem daher unter dem … (der reichlich Gebende) ein Tempel errichtet wurde, konnte … noch hinlänglich Nahrung aus der Brust der todten Mutter … Paus. VIII, 44, 6. [H.]

…röpus, Gebirg im griechischen Illyrien am Fluß Aous, dem … gegenüber, Liv. XXXII, 5. [P.]

…röpus, 1) Sohn der Aerope und des Mars s. d. — 2) Sohn … Paus. VIII, 4, 7. [H.]

…röpus, 1) ein Bruder des Perdiccas, des ersten macedonischen … aus dem Geschlechte des Temenus c. 670 v. Chr. Herod. VIII, 137. … I., König von Macedonien, Urenkel des Perdiccas, Vater des … Herod. VIII, 139. — 3) Aer. II. ermordet seinen Mündel, den … Prinzen Orestes, führt die Regierung sechs Jahre (bis 395 …) und pflanzt die Gewalt auf seinen Sohn Pausanias fort, der … Verfluß eines Jahres ermordet wird. Diod. Sic. XIV, 37. 84. 89. [K.]

…, s. Auspicium.

…rotŏnum (*ἀεροτονον*), eine Kriegsmaschine, welche durch die Ge… gepreßten Luft die Pfeile wirft. Mathem. Vett. p. 77. (edit. … Paris, 1693.). Ktebisios, um 120 J. v. Chr. ein Mathematiker … Alexandria, ist der Erfinder. [S.]

…rumna, vermuthlich von *αἰρομένη*, Tragholz, ein Strafwerkzeug … Sklaven. S. Festus in aerumnulas mit Scalig. p. 15 und Böttiger … III. S. 324. [S.]

…ruscatores, Leute, die durch Bettelkünste als Gaukler und … schreier sich den Unterhalt erwarben. Sie sind (aeruscare nach … = aera undique colligere) die Griech. *ἀγύρται* (v. *ἀγείρειν* s. Passow). … XIV. 1, 2. und unter Galli. [K.]

Aes (*χαλκός*), Erz oder Kupfer. Die Kenntniß der Metalle überhaupt

kam wahrscheinlich durch die Phönikier zu den Griechen. In Asi
ohne Zweifel Arabien das metallreichste Land, und in Europa
den schifffahrenden Phönikiern bald Spanien und Lusitanien wegen
Reichthums an Metallen bekannt, und mithin Zweck ihrer Se
Daß die ältesten Griechen sich selbst damit schon beschäftigt hätten
aus Bergwerken zu gewinnen, davon findet man kein Beispiel; wol
davon, daß sie schon mit dem Umtauschen derselben sich abgaben: „
in Temesa (auf Kypros) Erz eintausch' um blinkendes Eisen (Hom
I, 184.)." Die Waffen und andere Metallarbeiten verfertigten die G
selbst; und wir dürfen annehmen, daß alle Kunstfertigkeiten, d
Homeros dem Hephästos geliehen werden, wenn auch schwächer,
griechischen Künstlern seiner Zeit fanden; und daß sie die Kunst verst
die rohen Metalle zu schmelzen und sie durch das Feuer der Verarb
fähig zu machen (s. auch Hesiod. Theog. 861-866.). Bei Homeros
die Metalle im Schmelzofen (χόανος) mit Hülfe des Blasbalges er
dann mit dem Hammer geschlagen und zu Blech bearbeitet, alsdan
Figuren wahrscheinlich mit scharfen Instrumenten zugeschnitten un
Nägeln und Bändern (ἥλοις und δεσμοῖς) auf einen Grund befestig
sonst verbunden. Dieses Schmelzen darf aber nicht zu dem Irr
führen, als ob das heroische Zeitalter schon das Gießen verstanden
gegossene Arbeiten gekannt habe. Das Gießen ist wegen der dabei nö
Formen und Modelle eine sehr zusammengesetzte Kunstfertigkeit, un
ersten Versuche werden dem Rhökos und Theodoros aus Samos beig
Wenn Plutarchos vom Theseus (in dessen Leben c. 24.) erzählt, d
der Ariadne zwei kleine Statuen, eine silberne und eine eherne ges
habe, und wenn Pausanias (VIII, 14.) meldet, daß die Pheneater
Statue des Neptunus zu Pferde besäßen, von welcher sie sagten,
Ulysses sie zu Ehren des Gottes errichtet habe: so gibt eben dieser Sc
steller eine das Ganze aufklärende Notiz. Er sagt, daß die Künstle
Bildsäulen in einzelnen Stücken verfertigt und alsdann die Theile
eine Art von Klammern oder Nägeln an einander befestigt hätten,
auch trotz des Glätteisens, womit man das zusammengefügte Ganze
wahrscheinlich in einander strich, an den meisten alten Statuen seiner
ihm sichtbar genug waren (Pausan. III, 17. VIII, 14.). — Das Erz,
das Eisen, ist es, aus welchem die frühsten Waffen bereitet wurd
theils weil Griechenland und Kleinasien reicher an Erz sind, theils
Eisen eine schwierigere Behandlung erfordert. Hesiod. op. et d. 14
Lucret. V, 1286. Im spätern Alterthum wollte man sogar die Bemerk
gemacht haben, daß alle Wunden, von Kupfer beigebracht, sich lei
heilen lassen, als die von Eisen geschlagenen, Aristol. Probl. I, 55.
Sympos. III, 10. vergl. Plin. XXV, 19. Auch bei andern Völkern
das Kupfer statt des Eisens im Gebrauch, nicht nur in den Waffen,
dern auch in andern Werkzeugen, die man später nur aus andern Meta
kannte. So kommen z. B. im Buch Hiob (XX, 24.) Bogen von Erz
wie dem Simson (Buch der Richter XVI, 21.) von den Philistern ehe
Ketten angelegt werden; und Herodotos (I, 215.) erzählt, daß bei
Massageten gar kein Eisen im Gebrauch gewesen, und daß nicht
Beile, Streitärte, Lanzen und Köcher, sondern sogar die Brustharni
ihrer Pferde von Erz gewesen. Auch bei den Römern der frühesten
bestanden nicht nur die Waffen, sondern auch andere Geräthschaften dar
So beschnitten sich die sabinischen Priester die Haare mit ehernen Mes
(Macrob. Sat. V, 19.). Zu demselben Zwecke bediente sich der Oberpri
in Rom einer kupfernen Scheere (Serv. ad Virgil. A. I, 448.). Ee
die Pflugschaar, mit welcher die Hetrusker den Umfang einer Stadt
stimmten, war nach Macrobius (a. a. O.) von Kupfer. Daß die
arbeitung des Kupfers früher war als des Eisens, beurkundet auch
in spätern Zeiten der Sprachgebrauch, da auch der Eisenarbeiter χαλ

... χαλκεύειν in Eisen arbeiten (s. Hom. Od. IX, 391. Aristot. Poet. 25. Camill. u. a.). Es ist kein Grund, unter dem Worte χαλκός, Erz, ein ... Metall bei Homeros zu verstehen, als Kupfer; man möchte denn ... bestimmten Ausdruck „Erz" deßwegen vorziehen, weil an eine genaue ... der Metalle wohl nicht zu denken war, und das althomerische ... nach seinen Wirkungen zu urtheilen, wohl viele Theile anderer ... enthalten mochte. Wie früh indessen die Griechen mit dem Ge... des Kupfers bekannt geworden, und durch wen, läßt sich nicht ... erörtern. Daß der Phönikier Kadmos es sei, wie eine alte Tra... ... könnte vielleicht der Wahrheit ziemlich nahe kommen; wenig... ... ist es wahrscheinlich, daß es ungefähr um die Zeit geschehen sei, ... den übrigen Fremden mit neuen Pflanzerschaaren in Griechen... ...; und daß es Phönikier waren, denen Griechenland dieses ... die übrigen verdankt. Im europäischen Griechenlande scheint ... Euböa das erste Land gewesen zu seyn, wo man einen großen ... an Kupfer fand. Es ist eine oft wiederholte Tradition, daß ... Chalkis, welche die Athener auf Euböa als eine Colonie grün... ... den vorgefundenen Kupferminen und den dort errichteten ... ihren Namen bekommen habe. (S. Plin. IV, 12, 21. mit ... den Artikel Chalcis.) Von den östlichen Inseln war besonders ... ungemein kupferreich, wie schon der Name besagt, s. d. — ... Homeros Zeiten mag man die Kunst verstanden haben, durch ... von Zinn das Kupfer zu härten; wenigstens reden schon ... (X, p. 726. Alm.), Clemens (Strom. I, p. 363.), Tzetzes (zu ... et Di. 150.), der Scholiast des Apollonius (ad I, 1129.) ... die Erfindung der Härtung des Kupfers den idäischen Daktylen ... werde. Uebrigens geschieht die Härtung des Kupfers durch ... von Zinn, und erst dann heißt es im eigentlichen Sinne Erz. ... weder die Griechen noch die Römer die Mischung vom ein... Metalle durch einen eigenthümlichen Ausdruck unterschieden. So... ... als aes gilt den Alten für Beides, sowohl Kupfer, als Erz. ... klassischen Zeit der bildenden Kunst waren die Alten in der Erz... ... weit. In Korinthos, Delos und Aegina waren bedeutende ... Werkstätten, deren jede ihre besondere Mischung und Behandlungsart ... daher die Benennungen aes corinthium, deliacum, aegineticum. ... die Bronze und dergleichen metallische Compositionen s. Falbroni ... dell' academia Italiana di scienze lettere ed arti. T. I. p. 203–245. ... Götting. Gel. Anzeig. 1811. Nro. 87. S. 862 flg. Plin. XXXIV, 2. ... Werke von Meyer und Schulz. Th. V, p. 135. 430. flg., wo ... von dem korinthischen Erze die Rede ist. Dieses berühmte ... Erz (die Fabel von seiner Entstehung s. bei Flor. II, 16. ... XXXIV, 2.) war aber nach Fiorillo (Kunstblatt 1832. Nr. 97.) ... eine Legirung von kostbaren Metallen, wie Gold oder Silber, ... wohl nur ein sehr gereinigtes und raffinirtes Kupfer. — In dem ... fügigen Metalle übten die größten Meister am liebsten ihre Kunst ... konnten weniger gehemmt von den Schranken der Technik und des ... als die volle Freiheit eines Meisters geltend machen. Bei den ... findet man hohe Vollkommenheit des Gusses, Geräthschaften ... der gewähltesten Form. Eine unendliche Anzahl von kleinen und ... Figürchen, obschon bis jetzt keine eigentlichen Statuen. Diese ... nicht hohl gegossen. Weihegefäße mit vertieften Vorstellungen ... zarten Umrissen, wo aber die einzelnen Figuren weniger einge..., als mit einem Stempel eingeschlagen zu seyn scheinen. Die ... der Bronzfigürchen häufig mit Silber, oder farbigen Edelsteinen ... Einzelne Verzierungen an Bronzfiguren durch eingeschmolzenes ... Schmelzglas angedeutet. Ganz mit Goldblättchen überlegte ... Außerordentlich mannigfaltig war der Gebrauch des Erzes

zu Kunstwerken und Geräthschaften bei den Griechen und Römern.
hatten große, zum Theil colossale Bronzestatuen, ausgezeichnet durch
heit und Dünne des Gusses, und die Zartheit, womit die Haar
Theil in fallenden Locken gebildet sind. Seltenheit großer antiker B
statuen in unsern Tagen, wovon die größte Sammlung in dem k. M
in Neapel, da die meisten schon sehr frühe zertrümmert und eingesch
wurden. Um so häufiger kleine Bronzefigürchen (argumenta, sigilla
Theil von ausgezeichneter Arbeit. Fast durchgängig voll und nich
gegossen; ja darin und in der schönen Patina, womit die Natur
der Erde wohlthätig bedeckt, Hauptkennzeichen der Aechtheit. In B
blech erhoben getriebene Arbeiten, welche als Verzierungen der Rüs
u. dgl. verwendet und auf Leder oder sonst einer Unterlage befestigt
Bronze bei den Alten zu den meisten Gegenständen verwendet, woz
das Eisen dient, z. B. zu Schwertern. Daraus: stili (graphia) S
griffel zum Schreiben auf den Wachstafeln (pugillares). Fibulae (π
περόναι) um das Gewand über der Achsel fest zu halten; Mannigfal
der Form (Tauben, Bienen, Löwen u. dgl. vorstellend), häufig mi
tieft eingegrabenen und mit Gold oder Email ausgefüllten Verzieru
Strigiles (ξύστραι, στλεγγίδες), Schabeisen. Armillae, große Arm
größtentheils zur Belohnung der Soldaten bestimmt. Candelabra;
cernae; Pondera, Gewichte, in der frühern guten Zeit in Gestalt kl
schöner Köpfchen mit einem Oehr daran; dann beim Verfalle des
Reichs gewöhnlich viereckig; die Zahlen und Büsten der spätern K
die darauf vorzukommen pflegen, sind mit Silber eingelegt. Olfac
kleine Büchschen zu Wohlgerüchen: der Boden durchbohrt, um der r
riechenden Ausdünstung Ausgang zu verschaffen, die Oberfläche mit kle
halb erhobenen Köpfchen geziert. Bronzringe mit eingegrabenen Z
von den Soldaten der verschiedenen nach Zahlen benannten Legionen;
Art Ringe mit drei Spitzen zum Spannen der Bogensehne; Ringe mit kle
Schlüsselchen daran. Nägel, nicht selten mit vertieften Vorstellu
auf der Kopfseite. Größere Nadeln, theils zum Haarschmucke, th
zu weiblichen Arbeiten (Netznadeln). Runde Metallspiegel, stark
Silber versetzt. Chirurgische Geräthe (volsellae, Zängelchen). Zirk
Maßstäbe. Eine Art von Keilen, Schlösser und Schlüssel. Glöck
Lanzen und Pfeilspitzen. Sogenannte res turpiculae. Kleinere und grö
Schnellwagen. — Eine große Rolle spielte ferner das Erz im religi
Cultus, bei Reinigungen, Besprechungen, überhaupt bei Ceremonien, b
die man besänftigen, geloben oder Krankheiten entfernen wollte. D
z. B. Virgil. G. IV, 151. Curetum sonitus crepitantiaque aera. Vergl. Macr
Sat. V, 19. Der Erzton, d. h. der Hörner, Schellen u. dgl. galt
sehr kräftig, und wurde daher bei Mondsfinsternissen gebraucht, um d
Monde zu helfen, weil man glaubte, thessalische Zauberinnen wollten
vom Himmel zaubern. (Vergl. Liv. XXVI, 5, 9. mit Drakenb. No
Ovid. Met. IV, 333. VII, 207. 208. Senec. Hipp. 790-792. Manil. Astr
I, 225. Schol. ad Theocrit. II, 36. die Ausleg. zu Virgil. Ecl. VIII, 6
Tac. Ann. I, 28.). Pythagoras glaubte, der aus dem angestoßenen Er
entstandene Schall sei die Stimme eines darin verschlossenen Dämo
(Porphyr. vit. Pythag. 41. wo ἐναποκεκλεισμένην st. ἐναπειλημμένην zu les
ist, verglichen mit Creuzer ad Procl. Diadoch. et Olympiod. in Plat
Alcib. p. 21.). Zu einem Liebestranke suchten die Zauberinnen be
Mondscheine Kräuter, schnitten sie mit ehernen Sicheln ab, und goß
den ausgepreßten Saft in eherne Gefäße. Dies berichtet Macrobi
(a. a. O.) aus Sophokles und Virgilius (A. IV, 513. 514.). [S.]

Aes (in numismatischer Beziehung). Da die ersten alt italisch
Münzen sämmtlich aus Erz verfertigt waren, so wurde bei den Röme
gemeiniglich alles Geld mit dem Namen Aes belegt, so daß Ulpian (Di
L, 16, 159. mit Recht sagen kann: Etiam aureos nummos aes dicimu

Aes alienum, das fremde Geld, welches man in Händen hat, die ...; aes circumforaneum, hordearium, manuarium u. a. (s. d.). ... Aera bedeutet eines Theils s. v. a. Stipendium, der Sold ... oder Stipendia, die Dienstjahre (Cic. Verr. II, 5, 13. Inschr. ... und Fuchs alte Gesch. v. Mainz S. 116.), anderen Theils ... einzelnen Posten einer berechneten oder zu berechnenden Summe ... III, 18. Lucil. bei Non. II, 42.); für die letztere Bedeutung ... sich die spätern Lateiner mehr der Singularform aera, ae, die ... Bedeutung von Epoche annahm, s. Aera. — Aes kam als ... aënei oder aerei, Kupfergeld) zuerst in Mittel-Italien in ... es war dort lange Zeit hindurch nur Kupfergeld einheimisch, ... zu Rom wenigstens, erst 485 nach R. E. Silbermünzen, und ... darauf Goldmünzen schlug (Plin. H. N. XXXIII, 13.), weß- ... auch in der italischen Mythologie Aesculanus der Vater des ... ist (Augustin. de civ. Dei IV, 21.). Wegen seines außer- ... Gewichtes nannte man dieses altitalische Kupfergeld schon im ... aes grave (Liv. IV, 16. V, 12.). Wie bezeichnend dieser ..., zeigt das Gewicht noch jetzt vorhandener, theils viereckiger, ... länger, theils runder Proben dieses Aes grave, deren einzelne ... Unzen und darüber, ja sogar an fünf Pfund wiegen. Aber nicht ... allgemeine Volumen der einzelnen Geldstücke unterscheidet dieses ... Kupfergeld wesentlich von dem Gelde der Griechen und anderer ... Völker, es zeichnete sich auch noch dadurch vor diesem aus, daß es ... prägen, sondern gegossen, nicht gezählt, sondern gewogen wurde. ... der Werthberechnung (As) nahm man das Pfund (Libra) an ... die Geltung der Stücke durch ihr Gewicht (pondo), daher ... Benennungen Assipondium, Dupondius (Varro L. L. IV, 36. Plin. H. N. XXXIII, ... u. s. w.), sammt dem neueren Namen der ganzen Münzart: ... (S. auch As). Als eigentliches Vaterland des Aes grave ... man früher einstimmig Etrurien an, in neuester Zeit jedoch ist mit Wahrscheinlichkeit Umbrien als solches dargestellt (G. F. Grotefend ... Blättern für Münzkunde Bd. I. Nro. 28 und 29.). Die Städte, ... man jetzt noch Proben des Aes grave besitzt, sind nemlich ... Rom, in Umbrien: Tuder, Iguvium, Pisaurum, Camerinum (dessen ... sonst nach Clusium — alt: Camars — verlegt wurden, s. Bl. ... a. a. O.), Vettona (sonst nach Vetulonia verlegt) und die ... der Dolates (Tlas, deren Münzen früher nach Telamon in Etrurien ... waren); in Picenum: Hadria, und in Etrurien: nur Volaterrae. Schwieriger ist die Beantwortung der Frage, wann zuerst das Aes grave ... eingeführt sei. Daß die Römer die Könige Numa und Servius ... desselben nennen (Plin. H. N. XVIII, 3. XXXIII, 13. XXXIV, 1.) ... nicht befremden, führt uns aber durchaus zu keinem Resultate. ... wenig erfahren wir etwas Genaueres über das allmählig ver- ... Gewicht des Asses und seiner Theile (vergl. Plin. H. N. XXXIII, ... Eckhel Doctr. Num. V, S. 6 ff.). Als der römische Staat seine ... verlor, rissen die Kaiser das Recht, römische Silber- und Gold- ... zu prägen, an sich, dagegen ließen sie die Ausprägung der Kupfer- ... dem Aerario, das unter der Aufsicht des Senates stand, und daher ... sich auch die Buchstaben S. C. (Senatus Consulto), die sich bis in ... Zeiten des Gallienus auf den Reversen der römischen Kupfermünzen ... (Eckhel Doctr. Num. I. S. LXXIII ff.). Die Kupfermünzen der ... theilt man übrigens nach ihrer Größe in Medaillons (Aenei ... moduli) und Münzen erster, zweiter und dritter Größe (Aenei ..., secundae, tertiae formae) ein. Die Münzen erster Größe ... die Stelle der Asse, die zweiter Größe an die der Semissen, ... dritter Größe an die der Quadranten oder anderer kleinerer Theile ..., die Medaillons aber scheinen ursprünglich nicht als Geld cursirt

zu haben. Werthbezeichnungen, die man auf den Münzen aus den Z
der römischen Freiheit stets findet, wurden den römischen Kaiserm
nicht mehr gegeben. — Anders, als in Italien, verhielt es sich i
Städten und Staaten griechischen Ursprunges. Vor Alexander dem G
prägte man in Griechenland und den Ländern, welche von Grieche
hängig waren, nur Gold und Silber; selbst die kleinste Scheide
war von Silber, wie die noch vorhandene Menge so sehr kleiner S
münzen von Athen und den unteritalischen Städten zeigt. Die Gr
scheinen es für schimpflich gehalten zu haben, von den edelen Me
zum Kupfergelde sich herabzulassen; obgleich bei den Athenern um 4
Chr. Geb. Kupfergeld (χαλκοῦς) eingeführt wurde, fand man sich doch
wenige Jahre darauf bewogen, dasselbe wieder abzuschaffen. (Vgl. E
Doctr. Num. II, 213 f.). Erst während der Streitigkeiten der Diado
oder doch nur wenige Jahre früher, scheint man zum Kupfergelde ü
gegangen zu seyn, und unter der Herrschaft der Römer war das Ku
geld schon so allgemein, daß die meisten griechischen Städte damals
nur noch Kupfermünzen prägten, seit Augustus freilich vielleicht auch
halb, weil die römischen Kaiser die Ausprägung der Gold- und Si
münzen für sich in Anspruch nahmen (so in Antiochia, in Syrien un
Cäsarea in Cappadocien, deren Silbermünzen sich gerade dadurch in
Aufschriften wesentlich von den Kupfermünzen unterscheiden) und
Vorrecht eines freien Staates nur noch wenigen Städten, z. B. Am
in Pontus und Tarsus in Cilicien gestatteten. Aber auch das R
Kupfermünzen zu prägen, verloren die sogenannten griechischen St
unter, oder vielmehr nach Gallienus, und nur zu Alexandria in Aegy
wurden noch bis zu Constantins d. Gr. Zeit, aber, wie von Anfang des
Kaiserthumes an, für Rechnung der Kaiser, griechische Münzen gepräg
Was die Form der antiken Kupfermünzen anbetrifft, so ist schon
bemerkt, daß sich unter den alt-italischen Kupfermünzen, außer den gew
lichen, runden Münzen, auch viereckige und oblonge Stücke vorfinden,
man ihrer abnormen Form und ihrer ungemeinen Schwere ungeach
doch für Münzen hält; in neuester Zeit sind auch griechische viere
Kupfermünzen bekannt geworden, nemlich die Kupfermünzen der bactris
Könige. Alle übrigen antiken Kupfermünzen waren rund oder sollten
doch dem Stempel nach seyn. [G.]

Aes circumforaneum, von den Geldwechslern (argentarii) e
lehntes Geld, die ihre Buden in den um das Forum herum befindlic
Porticus hatten. (Cic. ad Attic. II, 1, 9.). s. Adams röm. Alterth.
330. [K.]

Aes dodonaeum (χαλκεῖον δωδωναῖον), ein Sprüchwort von
schwätzigen Leuten, hergenommen von einer künstlichen Einrichtung
Dodona zur Deutung des Götterwillens. Es stand nemlich im Tem
ein eherner Kessel, unter einer Bildsäule, die eine eherne Peitsche hi
ein Weihgeschenk der Corcyräer. Die Peitsche war dreifach, mit Kett
geflochten und unten mit Klöppeln versehen. Wurden diese vom Win
bewegt, so schlugen sie an die Seiten des Kessels, und brachten lang a
haltende Töne hervor, so daß man vom Anfange bis zum Ende des To
400 zählen konnte. (Str. VII, Fragm. 1. p. 329.). Nach Andern erklang
mehrere eherne Becken zusammen, welche so gereiht waren, daß sie a
nach einander einen Ton von sich gaben, wenn das erste berührt word
war. Auson. Ep. ad Paul. XXV, v. 23 f. [K.]

Aes hordearium. Die unverheiratheten Frauenzimmer, sowo
Wittwen als Mädchen (Viduae l. 242. §. 3. D. de verb. sign. (50. 16
und die Waisen waren vom Census ausgeschlossen (Dionys. IX, 25. Pl
Popl. 12. Liv. III, 3. epit. LIX.), mußten aber, wenn sie eigenes Vermög
hatten, bestimmte Jahrgelder zum Unterhalte der Ritterpferde bezahl

..a. Cic. de rep. II, 20. Gaj. IV, 27.). S. Nieb. I, 519. 3te .... I, 36. [K.]

..es manuarium, das im Würfelspiel gewonnene Geld, manibus ... Gell. XVIII, 13, 4. Denn manus ist der Wurf im Spiel, ... 71. [K.]

..es militare, s. unter Aerarii.

..es uxorium, s. Coelibatus.

..acus (Αἴσακος), Sohn des Priamus und der Arisbe, der Tochter ..., welcher den Enkel im Traumdeuten unterrichtete. Daher ..., als Hecuba, welche schwanger war, träumte, ein bren... ..., das die ganze Stadt anzündete, geboren zu haben, zu Rathe ... deutete diesen Traum auf einen Sohn, der das Vaterland ...e, und schlug dessen Aussetzung vor. Seine Gemahlin war ... Tochter des Flußgottes Cebrenus. Da er ihren Tod heftig ..., so wurde er in einen Vogel verwandelt. So erzählt Apollod. ... Ovid nennt seine Mutter Alexirhoë, Tochter des Flußgottes ... und sagt: Er habe ferne vom Hofe, in einsamen Bergen ge... ...eria (Egeria), Tochter des Cebrenus, habe sein Herz bezwun... ... als er sie einst verfolgte, habe ihr eine im Grase versteckte ... tödtliche Wunde beigebracht. Trostlos stürzt sich Aesacus ins ... Thetis verwandelt ihn in einen Taucher, dessen Eigenthüm... ... beständige Auf- und Untertauchen, der Dichter von dem ... Verwandelten, in der Tiefe den Tod zu suchen, herleitet. ... XI, 750-795. [H.]

..esarus, auch Aesar, Fluß und Seehafen bei Croton in Bruttien, ... Str. 262. Ovid M. XV, 22. [P.]

Aeschines (Αἰσχίνης), gewöhnlich der Sokratiker genannt, zum ... von dem gleichnamigen Redner (s. unt.), war der Sohn armer ... zu Athen; daher auch selbst meist in drückender Armuth lebend, ... mehr durch treue Anhänglichkeit und Liebe zu seinem Lehrer ..., so wie durch Eifer für die Wissenschaft ausgezeichnet. Nach ... des Sokrates lebte er eine Zeitlang zu Syrakus, an dem Hofe ...sius, zog sich aber nach dessen Sturz wieder nach Athen zurück, ... theils durch Unterricht, theils durch Verfertigung von Vertheidi... ... sein Leben fristete. Aeschines wird genannt als Verfasser von ...sprächen allgemein-philosophischen oder vielmehr moralischen In... ... Geiste der Sokratischen Lehre; aber es sind diese Gespräche, an ... die Alten die Zierlichkeit und Feinheit des Ausdrucks ganz beson... ...vorheben, verloren gegangen, mit Ausnahme einiger wenigen ...; was dagegen die unter seinem Namen auf uns gekommenen ...oge betrifft: περὶ ἀρετῆς εἰ διδακτόν; Ἐρυξίας ἢ περὶ πλούτου und περὶ θανάτου, so sind dieselben, wie kaum gezweifelt werden ... nicht von ihm, sondern von unbekannter Hand; ja es scheint selbst ..., wegen seiner auffallenden Verschiedenheit in der Form wie in ...handlungsweise von den beiden ersten, einen andern Verfasser als ...beiden zu verrathen. Ob dieß aber Xenokrates aus Chalcedon ist, ... wir eben so wenig entscheiden, als ob Simon der Sokratiker, wie ... und Andere behaupten, Verfasser des ersten Gesprächs sei; jeden... ...zeigen diese Dialoge in Inhalt und Ausdruck den Geist und die ... der Sokratischen Lehre und Schule, aus der sie zweifelsohne ...gegangen sind, so ungewiß auch der wahre Verfasser derselben blei... .... Ein angeblicher Brief dieses Aeschines ist gleich den ähnlichen ... eines Themistocles, Plato, Phalaris u. s. w. unächt. Es finden ... drei Dialoge zuerst abgedruckt bei den Werken Platons, in der ... Ausg. (1513.) u. s. w. Dann am besten bearbeitet von J. Fr. ... Lips. 1753. 1766. 1786., und Misn. 1788. 8. (bei welcher Aus... ... jedoch die Noten fehlen). Eine neue Recension gab A. Böckh:

Simonis Socratici dialogg. etc. Heidelb. 1810. 8.; eine deutsche
K. Pfaff (Stuttgart 1827. in den Griech. Prosaik. Nr. XXIII
lesenswerthen Einleitung. Vgl. außerdem über Person des A
Schriften Fabric. Bibl. Gr. II, p. 691 ff. und Meiners in de
Societ. Goett. (1782.) Vol. V. T. V. p. 45 ff. [B.]

Aeschines (Αἰσχίνης) der Redner, gleichfalls aus
niedriger Abkunft, war geboren 389 v. Chr. (minder richtig
Andere 393). Nachdem er mit Mühe und wie es scheint
rechtem Wege zum Bürgerrechte gelangt war, trat er als
oder Schreiber in die Dienste des Aristophon, eines der a
Redner und Staatsmänner jener Zeit zu Athen, und darauf
Eigenschaft in die des Eubulos, eines der namhaftesten Führer
cratischen Partei, dessen politische Ansichten fortan Aeschin
Indeß verließ er auch diese Stelle, durch die er immerhin mi
schen Recht und mit der Staatsverfassung genauer bekannt gew
er trat, begünstigt durch seine vorzügliche Stimme, als Schauspi
lich auf, jedoch mit so geringem Erfolg, daß er alsbald die
ließ und als Soldat tapfer in der Schlacht bei Mantinea (363
so wie später (348) bei Tamynä gegen die Macedonier mitf
da er mit ungewöhnlicher Schnelle die Siegesbotschaft nach
bracht hatte, mit der Ehre des goldenen Kranzes belohnt ward.
war inzwischen zu Athen, drei Jahre früher als Demosthenes,
licher Redner aufgetreten, wozu ihm die Natur ganz besonde
verliehen hatte, und so sehen wir ihn mit Demosthenes bei der
schaft, welche wegen Unterhandlung des Friedens (347) an Phi
König von Macedonien geschickt wurde. Bekanntlich ward der
Gesandtschaft eine sehr ehrenvolle Aufnahme von Seiten Ph
Theil; bei dieser Gelegenheit scheint Aeschines von dem schlau
donier gewonnen und in seine Interessen gezogen worden zu se
zugleich der Anfang der Feindschaft mit Demosthenes beginnt
verknüpft mit der politischen Lage Athens an den Namen beide
das Schicksal Athens und die Geschichte der damaligen Ereigniß
hat. Wir führen daraus nur dasjenige an, was zur Würdigung
des Aeschines und zur Einsicht in seine politische und rednerisch
samkeit nothwendig ist. Kaum war nemlich Aeschines von ein
Gesandtschaft an Philipp, welche den abgeschlossenen Frieden
sollte, aber durch ihren Verzug auf der Hinreise die eroberung
Plane Philipps begünstigt hatte, nach Athen zurückgekommen, so
mosthenes und Timarchus mit einer Klage des Hochverraths gegen
auf, der aber durch eine Gegenklage gegen Timarchus, wegen s
lichen Lebenswandels, wodurch er sich das Recht, vor dem Volke
verwirkt, diese Klage und damit die ihm drohende Gefahr zu
wußte (345). Aeschines trug durch diese Rede, die wir noch be
uns übrigens einen traurigen Blick in die so sehr gesunkene S
Athens werfen läßt, einen glänzenden Sieg davon; auch die A
bequemten sich zur Ruhe, ungeachtet der Mahnungen des Dem
Bald darauf finden wir den Aeschines als Pylagoren bei der atti
sandtschaft zu der Versammlung der Amphiktyonen, wo dem Köni
so große Ehren zuerkannt wurden. In Athen herrschte zwar Ru
Aeschines und Demosthenes standen sich aufs Feindseligste, als die
und Führer von zwei Parteien, die ganz Athen, ja ganz Gri
theilten, gegenüber. Diese Feindschaft kam zu dem offensten A
als im Jahre 343 v. Chr. Demosthenes ihm von Neuem den
Verrath bei der zweiten Gesandtschaft an Philipp vorwarf, worau
nes in einer eigenen Vertheidigungs- oder Rechtfertigungsschrift,
noch besitzen, antwortete. Es ist dieß die Rede περὶ παραπρεσβ
aber nicht gesprochen, sondern nur als Gegenschrift auf die Kl

Demosthenes abgefaßt und ausgegeben wurde. Der Erfolg dieses Streites und dessen endlicher Ausgang ist nicht bekannt, wohl aber ist es gewiß, daß Aeschines, als Gegner des Demosthenes, im Interesse der macedonischen Politik bei jeder Gelegenheit auftrat und in diesem Sinne wirkend, als Pylagore zu Delphi im J. 340 v. Chr. den zweiten heiligen Krieg gegen Amphissa veranlaßte, in Folge dessen Philipp an der Spitze eines Heeres von 30,000 Mann, zum Oberfeldherrn erwählt (339), verheerend über Elatea, selbst gegen Athen rückte, wo zum letzten Mal der alte Bürgersinn, durch Demosthenes Reden entflammt, rühmlichst erwachte. Aber die Schlacht bei Chäronea entschied das Schicksal Athens und Griechenlands; der Sieger beobachtete rühmliche Mäßigung und Schonung gegen Athen, wo Aeschines vergeblich das Volk gegen Demosthenes aufzureizen suchte, dem der ehrenvolle Auftrag zu Theil ward, auf die bei Chäronea Gefallenen die Leichenrede zu halten. Aeschines konnte, um neue Auszeichnungen seines Gegners zu verhüten, nichts weiter thun, als gegen den Ktesiphon, welcher den Antrag gestellt hatte, dem Demosthenes zum Lohn für seine dem Vaterland geleisteten Dienste von Staatswegen die Auszeichnung einer goldenen Krone zuzuerkennen, mit einer Klage aufzutreten (336), die aber erst acht Jahre später (330), als durch den Tod Philipps und die Siege Alexanders wohl Manches in den politischen Verhältnissen sich geändert hatte, verhandelt wurde. Wir besitzen noch diese Rede des Aeschines (*κατὰ Κτησιφῶντος*), die in ihrer Anlage allerdings darauf berechnet war, den ganzen Einfluß und das politische Ansehen des Demosthenes zu stürzen, und die auch als ein Meisterstück der Beredsamkeit betrachtet wurde. Aber Demosthenes trat mit der berühmten Rede für die Krone auf und errang den Sieg; Aeschines mußte sich selbst als besiegt erkennen; er verließ alsbald Athen und begab sich, von Demosthenes mit dem nöthigen Geld zur Reise unterstützt, nach Kleinasien, und von da auf die Nachricht von Alexanders Tode (324), nach Rhodus, wo er eine in der Folge so berühmt gewordene Rednerschule stiftete, die zwischen der strengen, verstandesmäßigen attischen Beredsamkeit und der weichlichen, mehr auf Affecte und Leidenschaften berechneten asiatischen eine glückliche Mitte zu bewahren wußte, aus der später so manche berühmte Redner hervorgegangen sind, ja in gewisser Hinsicht sogar Cicero, der seine Achtung auch darin bewies, daß er die beiden Reden des Aeschines und Demosthenes ins Lateinische übersetzte; von welcher Uebersetzung uns bekanntlich nur noch die Vorrede, als eine eigene Schrift mit dem Titel: De optimo genere oratorum erhalten ist. Von da begab er sich später nach Samos, wo er 314 v. Chr. starb. Obwohl Aeschines öfters geredet hat, so sind doch außer den drei bereits erwähnten Reden keine andern von ihm schriftlich aufgezeichnet worden. Man bezeichnete sie, wie Photius (Bibl. Cod. LXI) bemerkt, mit dem Namen der **Grazien**, so wie die neun **Briefe** desselben mit dem Namen der **Musen**. Es sind diese Briefe jetzt nicht mehr vorhanden; denn die unter Aeschines Namen vorhandenen zwölf Briefe sind jetzt so ziemlich allgemein, aus historischen und andern Gründen für unächt erkannt, und verrathen denselben sophistischen Ursprung wie die Briefe des Plato, Sokrates u. A. Aeschines theilt mit Demosthenes den Ruhm des größten Redners seiner Zeit; und wenn er diesem in wohl durchdachter Anlage, so wie in der gediegenen Behandlung und Ausführung des Gegenstandes ungleich ist, wenn ihm die höhere sittliche Haltung und das Uebergewicht, das diese seinem Gegner verlieh, abgeht, so zeichnet ihn doch eine ungemeine Leichtigkeit und Gewandheit des Ausdruckes, eine lichtvolle und durch ihre Anmuth hinreißende Darstellung aus; Aeschines gab sich bei seinem natürlichen Talent dem Augenblick hin, und wird selbst als Erfinder des Aus dem Stegreif Redens betrachtet. Die Reden des Aeschines erschienen zuerst gedruckt in des Aldus Manutius Collect. Rhett. Graec. 1513. fol.,

dann (sammt den Briefen) mit der lateinischen Uebersetzung und den von Hier. Wolf 1572. u. 1604. fol., mit Wolfs, Taylors, Markla A. Noten in den Oratt. Graec. von Reiske, T. III, und IV, Lips. 17 in einem berichtigteren Texte von F. H. Bremi, Turici 1823. IIV einen nach dreizehn Handschriften verbesserten Text der Reden Bekker in Oratorr. Atticc. T. III. (Oxon. 1822. 8.). Eine besonder gabe des Textes der Rede in Ctesiphont. besorgten Wunderlich, G 1810. 8., und F. Bekker, Hal. 1815. 8.; eine deutsche Uebersetzu Reden und Briefe gab Bremi, Stuttgart 1828. (Griechische Pr Nr. XLI ff.) in drei Bändchen. Ueber die Person und Schrift Aeschines s. den Aufsatz von R. Vatry in den Mém. de l'Acad. des I T. XIV, von Passow in Ersch und Gruber Encyclop. II, p. 73 ff., mit Westermann Gesch. d. Griech. Beredsamkeit §. 58. 59., und Bibl. Gr. II, p. 850 ff. Tydemann Diss. de Aeschinis orat. in Ti Lugdun. Bat. 1822. 8. [B.]

Aeschines, aus Neapel, nach Diog. Laert. II, 64. Schüle Karneades und ein Lehrer der neuen Akademie zu Athen. [Hh.]

Aeschrion. Es werden von den griechischen Schriftstellern Männer dieses Namens genannt, von welchen der eine aus Samos (VII, p. 296 f. VIII, p. 335, c.), der andere aus Mitylene war (s. v. Tzetz. Chiliad. VIII, 406. ad Lycophron. 688.), und Einige sind geneigt, diese Männer auch wirklich als verschieden anzunehmen. da Athenäos den Samier einen Ἰαμβοποιός nennt und Tzetzes in de liaden von dem Mitylenäer Jamben anführt; da ferner Athenäo Tzetzes Choliamben von dem Samier und Mitylenäer anführen, Näke (Choeril. p. 192.) beide für dieselbe Person. Er war wahrsch aus Samos und vertheidigte mit aus diesem Grunde die Samierin länis gegen die Anschuldigungen des Rhetor Polykrates (Athen. p. Er war ein Freund von Aristoteles und Begleiter Alexanders. Auß Jamben und Choliamben verfaßte er heroische Gedichte und Ephem in dactylischem Hexameter. S. Näke l. l. S. 191–194. [M.]

Aeschrion, ein Arzt aus Pergamos, der im zweiten Jahrh n. Chr. lebte und von Galen. (de facult. simpl. IX, p. 147.) als Landsmann, Lehrer und erfahrener Greis genannt wird. Dort finde auch ein Mittel von ihm angegeben. [M.]

Aeschylus (Αἰσχύλος), des Euphorion Sohn, war geboren, jetzt nicht mehr gezweifelt werden kann, Olymp. 63, 4. oder 525 v. zu Eleusis, und nahm, gleich seinen Brüdern Amynias und Cyn (s. Herod. VI, 114. nebst uns. Note) tapfern Antheil an dem Befrei kampfe Griechenlands, da er bei Marathon, Salamis und Platää focht. Später begab er sich von Athen nach Sicilien, wo er au v. Chr. starb und zu Gela beigesetzt ward, wie die Grabschrift b (s. Brunk. Anal. II, p. 251.). Genau die Zeit dieser Wanderung Sicilien anzugeben, dürfte eben so schwierig seyn als die Angab Gründe, welche diesen Zug veranlaßt, zumal da die Nachrichten der darüber zum Theil mit einander in Widerspruch stehen. Man hat be eine doppelte Reise des Aeschylus nach Sicilien annehmen wollen erste Olymp. 76, 1. an den Hof des Hiero, der Dichter und Musik sich versammelt hatte, die zweite Olymp. 77, 4. angeblich in Folg Sieges, den Sophokles in der Tragödie über ihn errungen hatte, auch aus politischen Rücksichten, die den der Demokratie abgeneigten D veranlassen konnten, zum zweiten Mal aus seiner Heimath nach Si zu wandern, dessen reiche Handelsstädte damals in einem lebhaften kehr mit dem Mutterlande standen. Ueber die Bildung des Aes wissen wir mit Bestimmtheit nur dieß anzugeben, daß er philoso durch und durch gebildet war, er war ein Anhänger der Lehre des P goras und eingeweiht in die reinere Lehre der Mysterien, suchte er

seinen Dichtungen in Anwendung zu bringen; daher die Anklage
...keit (ἀσέβεια), die er sich durch Entweihung der Mysterien
...durch deren Veröffentlichung zugezogen, insofern er Lehren
... der Mysterien auf die Bühne gebracht; wobei er kaum dem
... Volkes, wie erzählt wird, entgehen konnte, und seine Los-
... der Rücksicht auf seine früheren Verdienste verdankte (vgl.
... Hist. V, 19. Aristotel. Ethic. ad Nicomach. III, 1. mit den
... Nähere Nachrichten über Leben und Wirken des Dichters
... — Aeschylus kann in mehr als einer Hinsicht der Begründer
... Tragödie, die in Sophokles dann ihre Vollendung erhielt,
...werden. Was vor ihm durch Thespis und Andere geschehen war,
... unvollkommener, roher Versuch scenischer Darstellungen be-
... Lieder, durch einen Verein oder Chor an den großen Götter-
...tragen und durch das Auftreten eines Schauspielers unter-
... mit scenischer Darstellung begleitet, bildeten die Grundlage
... Aeschylus zu einem Drama, zu einer Tragödie erhob. Er
... die Handlung oder vielmehr er suchte sie in die Würde eines
... einzusetzen, indem er den Vortrag der Schauspieler mit den
... Chors in eine innige Verbindung zu dem Ganzen Einer Hand-
... bringen suchte, er führte einen zweiten Hauptschauspieler ein
...), und ward damit Schöpfer des dramatischen Dialogs, der
... ihm immer noch in seiner ersten Entwicklung erscheint, und
... Sophokles, der einen dritten Schauspieler (τριταγωνιστής) hinzu-
..., seine größere Ausbildung und Vervollkommnung erhielt; anderer-
... der Chor auf eine bestimmte Anzahl von Gliedern, vierzehn
..., beschränkt; aber, um den Glanz des Auftretens zu erhöhen,
...voller Kleidung ausgestattet, überhaupt der ganzen Bühne eine
... dem Gegenstande des Drama's entsprechende, äußere Einrichtung
... Verwundern darf es uns aber nicht, wenn unter solchen Ver-
... im Ganzen das epische Element eben so wohl wie andererseits
... in den Tragödien des Aeschylus oft selbst noch in dem
...herrscht, daß die Handlung fast ganz in den Hintergrund tritt
... höchst einfach ist, den größesten Theil des Stückes aber ent-
...zählungen epischer Art oder lyrische Gesänge, durch den Chor
..., einnehmen. Der Plan und die Anlage der Stücke ist eben
..., wie die Ausführung; aber eine eigene Würde und Erhabenheit
... das Ganze verbreitet; in allen Schilderungen zeigt sich eine
...kräftige Seele, überall waltet das Ungemeine und Erhabene, das
... zum Furchtbaren und Schrecklichen steigert, vor; und diese Erha-
...bildet den Charakter der Dramen des Aeschylus, die uns eine
...ymbolische Beziehung, die ihnen Allen zum Grunde liegt, erken-
.... Es ist dieß der Kampf, den die Freiheit des Menschen mit
...wendigkeit des Schicksals zu bestehen hat, in dem sie aber unter-
... unterliegen muß; denn diese Schicksalsmacht ist nicht blos äußere
...wendigkeit, sondern es ist die unendliche, jenseits der sinnlichen
... ihrer Erscheinungen und Kräfte, die in den Volksgöttern hypo-
...scheinen, liegende unendliche, unergründliche göttliche Macht, die
... selbst über die Götterwelt, die ihrem Willen sich fügen oder ihn
...drecken muß, hinausgeht, deren Anerkennung aber den Menschen
... Vermessenheit, über die Grenzen seines irdischen Daseyns und
... Maaß seiner irdischen Kräfte hinausgehen und zu dem Göttlichen
... zu wollen, zurückhalten und zu demüthiger Anerkennung und
...läugnung führen soll. Neben dieser höheren religiösen Tendenz
... wir aber auch eine andere, mehr politische Richtung; in sofern
...men zugleich bestimmt sind, das Nationalgefühl des in dem
... Kampfe mit der persischen Uebermacht erstarkten und für seine
...begeisterten Volkes zu heben und zu verherrlichen; am deutlichsten

tritt dieß in den Persern hervor: in welchem Stück der Dichter
Mitbürgern die Schilderung der glänzenden Siege, die sie errunge
dem Munde der Besiegten entwirft und damit zugleich die Verherr
Athens und den Triumph der geretteten griechischen Freiheit au
ähnliche Weise feiert, wie Herodotus, an welchen innige Geistesver
schaft den Dichter knüpft, in seinem unsterblichen Geschichtswer
Dieser Tiefe der Gedanken und dieser Erhabenheit, die wir als de
herrschenden Charakter der Dramen des Aeschylus bezeichnet haben
spricht selbst die gesteigerte Sprache und eine Ausdrucksweise, di
den Charakter des Grandiosen hat und mit der Tiefe der Gedanke
sie auch in Worten darzustellen sucht, gleichsam ringt. Daher
würdige Zusammensetzungen in Worten, großartige Bilder, und ein
der Sprache, die weniger den Charakter des Anmuthigen, als des
meinen und Seltsamen, des Schroffen und Erstaunenswerthen an sich
und selbst hie und da die Leichtigkeit der Auffassung erschwert oder
kelheit verursacht. Vgl. Quintil. Inst. Orat. X, 1. §. 66.: Trag
primus in lucem Aeschylus protulit, sublimis et gravis et grandi
saepe usque ad vitium, sed rudis in plerisque et incompositus. —
Zahl der Dramen, die Aeschylus gedichtet haben soll, wird bal
siebenzig, bald auf neunzig angegeben; es mögen wohl von fast sie
Stücken einzelne, meist nicht sehr beträchtliche Bruchstücke vorhanden
welche sich jetzt im fünften Bande der Ausgabe von Schütz zusam
stellt finden; auch weisen mehrere Nachrichten und Anführungen au
gieen des Aeschylus hin, die aber gleichfalls nicht mehr vorhanden
Erhalten haben sich nur noch sieben Stücke; drei derselben: Agame
die Choëphoren und die Eumeniden bilden zusammen Eine Trilogie
einzige, die aus dem Alterthum auf uns gekommen ist; das erste
stellt uns die Ermordung des von Troja heimkehrenden Agamemnon
seine Gattin Klytämnestra mit ihrem Buhlen dar; das zweite die
welche der Sohn Orestes an der Mutter nimmt; das dritte die U
des Sohnes, der zwar Gerechtigkeit geübt, aber die Mutter erm
die Sühnung desselben und das Ausgleichen des gewaltigen und
lichen Zwistes. So umfassen diese drei Stücke das Ganze Einer g
Handlung, die sich in drei einzelne Abschnitte, die eine gewisse Bezie
zu einander haben, theilt. Daß die übrigen Stücke des Aeschylus, so
die noch vorhandenen, wie die verlorenen, zum großen Theil solchen
logien angehörten, wird sich nicht bezweifeln lassen; weshalb Welker
Zusammenstellung und Ordnung der einzelnen Stücke des Aeschylus
solchen Trilogien versucht hat; was bei dem Mangelnden und Ungen
den des Inhalts dieser verlorenen Stücke manches Gewagte und
Muthmaßliche enthält, auch darum theilweise von G. Hermann u. A.
bestritten worden ist (s. Welker: die Aeschyleische Trilogie Promethe
Darmstadt 1824. 8., nebst dem Nachtrag, Frankfurt a. M. 1826.); so ge
allerdings der gefesselte Prometheus, unstreitig eine der tiefsinnigsten
großartigsten Poesien des ganzen Heidenthums einer Trilogie an, zu
cher als erstes Stück der feuerraubende Prometheus und als Schluß
der entfesselte Prometheus gehörte, und welche demnach das Ganze
Prometheusmythus vereinigte. Leider ist uns der Inhalt der beiden
lorenen Stücke, die selbst Nachbildung auf der römischen Bühne
einen Attius u. A. fanden, nur aus vereinzelten Bruchstücken be
Auch die Schutzgenossinnen (Ἱκετίδες) gehörten wahrscheinlich einer so
Trilogie an, ja vielleicht selbst die sieben gegen Theben und die P
zwei Dramen, in denen ein kriegerischer Geist weht, weshalb man
im Alterthum bemerkte, Ares, der Kriegsgott, nicht Dionysos, der
der tragischen Poesie, habe sie dem Dichter eingegeben; beide haben
einen mehr epischen als dramatischen Charakter, und lassen uns auch
dieser Seite das Wort des großen Dichters verstehen: er gebe nu

s und Stücke (τεμάχη) von der großen Mahlzeit des Homerus; then. VIII, 18. p. 347 E. F. Die Alexandrinischen Kritiker, welche Aeschylus in den Kanon der tragischen Dichter aufgenommen hatten, n gewiß eben so sehr, wie sie dieß bei andern Dichtern gethan haben, alt, durch gelehrte Erörterungen das Verständniß des Dichters zu ern und seine Werke so der Nachwelt zu überliefern. Leider ist aber diesen Bemühungen Alexandrinischer Gelehrsamkeit um Aeschylus nur r Weniges in den vorhandenen Scholien, die zuerst Robortellus (Venet. 2.) sammelte, und die sich jetzt vollständiger und berichtigter nach zählen im vierten Bande der Schütz'schen Ausgabe finden, auf uns gemmen, und selbst Dieses durchaus nicht von dem Werth und von der deutung, welche z. B. den Scholien zu Pindar, Sophokles, Aristophanes u. A. zukommt. Die erste gedruckte Ausgabe der Tragödien des Aeschylus (Venetiis in aedibus Aldi 1518. 8.) gibt den Text noch nicht vollständig; dieß geschah erst in den nachfolgenden Ausgaben von Turnebus (Par. 1552. 8.), Robortellus (s. oben), insbesondere in der durch Petrus Victorius besorgten, bei Henricus Stephanus (Par. 1557. 4.) erschienenen Ausgabe. Unter den nachfolgenden Ausgaben nennen wir die mit der lateinischen Uebersetzung, den griechischen Scholien und einem ausführlichen Commentar (der freilich noch Manches übrig läßt) ausgestattete Bearbeitung von Thomas Stanley (Londin. 1663. fol.), wiederholt und in Einigem verändert von Cornel. de Paw (Hagae Comit. 1745. 4.) und mit Einigem vermehrt, in der Prachtausgabe von S. Buttler (Cantabrig. 1809 ff. 8.). Daß bei so geringen Vorarbeiten die in den drei ersten Bänden, welche den griechischen Text und die Anmerkungen enthalten, dreimal aufgelegte Ausgabe von C. G. Schütz (Halae 1782-1809) auf die Lectüre des Aeschylus vielfach einwirkte, wird auch bei manchen Mängeln, namentlich des Commentars, nicht übersehen werden dürfen. Mehr kritisch ist Bellauers Ausgabe (Lips. 1823. 8.), an welche sich der nach Porsons Recension revidirte Textesabdruck von W. Dindorf (Lips. 1827. 8.) schließt, so wie die neuen Bearbeitungen von Fr. Gr. Bothe (Lips. 1831. II Vol. 8.) mit einem Commentar, und von R. H. Clausen (Goth. 1832. 8. bis jetzt 2 Theile), ebenfalls mit einem Commentar. Unter den Bearbeitungen einzelner Stücke sind die von Blomfield erschienenen Ausgaben des Agamemnon, der Sieb. gegen Theb., Pers. Prometh. Choephor. (Cantabrig. 1810 ff. 8., nachgedruckt Lips. 1819 ff. 8.) besonders wegen des Glossariums zu beachten; ferner die von Schwenk (Sieb. gegen Theb. Traject. 1818. 8. Choephor. ibid. 1819. Eumenid. Bonn. 1821. 8.), die Perser von Lange und Pinzger (Berolin. 1825. 8.). Die mit Anmerkungen und deutscher Uebersetzung begleitete Bearbeitung der Eumeniden durch O. Müller (Götting. 1833. 4.) hat bekanntlich mehrere Gegenschriften Fritzsche's und Hermanns hervorgerufen (s. Wiener Jahrb. Bd. LXIV. und besonders Leipz. 1835. 8.). S. auch mehrere Programme Hermanns in dessen Opuscc. Acadd. und Apparat. exeget. in Aeschyli Tragoed. Hal. 1832. II Vol. 8. Außer einigen Uebersetzungen einzelner Stücke von Jacobs, Humbold u. A. sind für das Ganze die Uebersetzungen von H. Voß (Heidelb. 1826.) und Droysen (Berlin 1835.) zu bemerken. Ueber Aeschylus im Allgemeinen s. Fabric. Bibl. Gr. II, p. 164 ff. F. Jacobs in den Nachträgen zu Sulzers Theorie 2c. II, p. 391 ff. F. C. Petersen De Aeschyli Vita et fabb. Havn. 1814. 8. G. Blümner: Ueber die Idee des Schicksals in den Tragöd. des Aeschylus. Leipz. 1814. 8. A. W. Schlegel Gesch. d. dramat. Poesie im 1sten Bde. [B.]

Aeschylus, HISXVLOS geschrieben, Vasenmaler, s. Catalogo di scelte Antichità del Princ. di Canino Nr. 558 [W.]

Aesculanus (Aes-Aeres), eine der Münzgottheiten der Römer, Vater des Argentinus, Aug. de civ. Dei IV, 21. [H.]

Aesculapius (Ἀσκληπιός), der Gott der Heilkunde. In Beziehung

auf seine Genealogie finden sich bei den Griechen verschiedene
Nach einigen ist er Sohn des Apollo und der Coronis, Tochter
lischen Fürsten Phlegyas. Während aber Coronis mit Aesculap
war, überließ sie sich zugleich dem Arcadier Ischys. Apollo, d
den Raben, seinen heiligen Vogel, benachrichtigt, Schol. Apo
1049. (nach Pind. Pyth. III, 29. (50) ff. weiß er es als allwissen
läßt die Coronis durch seine Schwester Diana (Artemis) töd
tödtet sie selbst, nebst dem Ischys. Als Coronis verbran
rettet Apollo (nach Paus. II, 26, 5. durch Mercurius) das Kind
Flammen, und bringt es zu Chiron, von welchem es in der
unterrichtet wird. Pind. a. a. O. Apollod. III, 10, 3. Ovid M
Hyg. F. 202. Poët. Astron. II, 40. Paus. a. a. O. Währen
als den Schauplatz dieser Geschichte Laceria in Thessalien nennt,
andere Nachricht auf den Peloponnes hin. Als nemlich Phlegya
der tapfersten Heracliden, in den Peloponnes zog, gebar sein
Coronis, die bisher ihre Schwangerschaft von Apollo verheiml
im Gebiet der Epidaurier einen Knaben, den sie am Berge Titt
setzte, wo ihn eine Ziege säugte. Hier fand der Hirte Aresth
Knaben, von dem, als er ihn ergreifen wollte, himmlischer G
strömte. Bald auch verbreitete sich der Ruf seiner wunderbaren H
durch das ganze Land. Paus. II, 26, 4. Nach dieser Sage ist Epida
Stammland des Aesculap, während nach einer andern Sage Messe
diese Ehre zuschreibt. Nach ihr ist Aesculap der Sohn des Apollo
Arsinoë, Tochter des Leucippus, Paus. II, 26, 6., und in der mes
Stadt Tricca geboren, Paus. IV, 3, 2. Als aber zwischen den Me
und Epidauriern über Abstammung und Geburtsort des Aesculap
entstund, und die Messenier sich an das Orakel von Delphi w
entschied dieses für die Epidaurier und für die Abstammung von C
Paus. II, 26, 6. In der Erzählung von der Erziehung des Aesc
Chiron stimmen die meisten Nachrichten überein; so Apollod. a. a. O
Pyth. III, 45. (80.), und weil er von diesem auch in der Jagd unt
wurde, so lassen ihn Einige auch an der calydonischen Jagd Th
men. Hyg. F. 173. Besonders berühmt aber ist er bei den Alten a
dererwecker von Todten, wovon mehrere Beispiele bei Apollod. a. a.
Schol. Pind. Pyth. III, 56 (96) angeführt werden. In Beziehung
Art, wie dieß geschehen, sagt Apollodor, daß er von Minerva d
den Adern der Gorgo geflossene Blut erhalten habe, wovon er d
den linken Blutadern geflossene zum Verderben, das aus den rech
Wiedererwecken der Menschen anwandte. Hygin dagegen Poet. Astr
berichtet: Als Aesculap, um den Glaukus, des Minos Sohn, zu erwe
einem geheimen Gemache verschlossen war, kam eine Schlange und w
dem Stabe, den er in der Hand hielt, sich empor. Nachdem Ae
diese getödtet, kroch eine andere Schlange herbei, und legte ein
auf das Haupt der Getödteten, worauf diese wieder ins Leben
kehrte. Dieses Kraut nun ergriff Aesculap und brachte dadurch den G
wieder ins Leben; aber gerade diese That brachte ihm Verderben;
Jupiter fürchtete, die Menschen möchten durch Ausbreitung der He
sich gegenseitig vom Tode retten, und erschlug ihn mit dem Blitze,
a. a. O., was er nach Diod. IV, 71. auf die Klage Plutons that,
wenig Todte mehr in die Unterwelt kommen. Dieß sind die haup
lichsten Mythen, die sich an den Namen Aesculaps anschließen,
Verehrung sich über ganz Griechenland verbreitete. Wann diese ab
gonnen, wie und woher Name und Verehrung abzuleiten sei, darüber
die Meinungen sehr verschieden. Homer rühmt, ohne seiner Abstam
zu gedenken, in einigen Stellen den trefflichen Arzt (ἀμύμων ἰατρός)
culap, z. B. Il. XI, 518. dessen Söhne Machaon und Podalirius die A
des griechischen Heeres sind, und theils aus dem oben angefüh

…nicht von Göttern gebraucht, theils daraus, daß der Götter… ohne Verbindung mit Aesculap angeführt wird, hat man ge… daß bei Homer Aesculap als gewöhnlicher Mensch galt, und … göttliche Verehrung genossen habe. Uebereinstimmend mit dieser … Ansicht halten nun Einige den Aesculap für eine wirkliche, … Person, deren Lebensumstände mythisch erzählt werden, und … auswärtige Sagen, namentlich die phönicischen von Esmun ange… worden seyen. So z. B. Kurt-Sprengel Geschichte der Medicin, … Eine andere Bahn hat Sickler in seiner Schrift: Hieroglyphik … Mythus des Aesculapius, eingeschlagen, indem er die verschie… im Mythus vorkommenden Namen, die Identität der phönicischen … Sprache vorausgesetzt, aus letzterer zu erklären und auf … liegenden Begriffe zurückzukommen sucht. Als Resultat … sich ihm: Aesculap ist die vorzüglich in warmsprudelnden Quellen … Gesundheitsluft, die von der Sonne ausgeht, und mit dem … der Hochgebirge sich verbindet. (Das Nähere, auch über die … seiner Attribute, s. in der Schrift selbst oder in dem Auszuge … und Gruber Encyclopädie: Art. Asclepius.) Wie in dieser Deu… Name symbolisch erscheint, und Sickler besonders darin seinen … zu zeigen suchte, daß er alle Attribute und die ganze Genea… Gottes in seinen Kreis zog, so wurde auch schon früher eine … Erklärung versucht, die sich nur mehr an Ein Hauptattribut … nemlich die Schlange, anschloß. So weist Böttiger („die … Götter“ im Journal des Luxus und der Mode, Jahrgang … St. 1. S. 1–30) auf die berühmte ägyptische Heilschlange, die … Knuph-Schlange hin, aus deren Verehrung, wie sie im Fe… stattfand, und aus deren Symbol sich erst nach und nach ein … Götterbild gestaltet habe. Die Knuph-Schlange wurde den … zum Ἀγαθοδαίμων (über die Identität beider cf. Jablonski: … Aegypt. T. I, p. 87 sq.), und die wohlthätige Naturkraft ist in der … des Wortes Ἀσκληπιος, indem ἤπιος mild, gütig bezeichnet, an…; auch Creuzer in seinen Untersuchungen über den Mythus des … bringt diesen in besonders nahe Beziehung mit dem bereits … Esmun. Der phönicische Urgott Sydyk zeugte neben den sieben … einen achten Sohn Esmun, der gewöhnlich Aesculap genannt … Euseb. Praep. Ev. I, 10., dessen Beschreibung auf die Grundbegriffe … Himmelswärme, Lebensquelle, zurückführt, womit übereinstimmt, … Paus. VII, 23, 6. erzählt, daß ein Phönicier dem Pausanias sagt, … bei ihnen gelte Apoll für den Vater Aesculaps, und letzterer bedeute … als die gesundmachende Luft, welche von Apollo, der Jahres… diese Eigenschaft erhalte. Creuzer II, 148. 336. Deswegen hat … bei den Griechen einen Sohn Ismenios, welcher eben von jenem … Esmun abzuleiten ist. Paus. IX, 10. Gleichwie also der … phönicische Heilgott in Verbindung mit dem Sonnengotte steht, … die Kabiren in Zwerggestalt abgebildet wurden, oder verhüllt, wie in … der mit Schlangen umwundene heilige Naturkelch zu Haus war, … sich, sagt Creuzer, auch alle diese Beziehungen in Griechenland … Göttersymbol des Aesculap wieder. Nach allen griechischen, oben … Mythen ist er ein Sonnenkind, und wohnt in Titane, wo … der Sonne Bruder, zuerst gewohnt haben soll. Paus. II, 11, 5. … ihn in Griechenland als Knaben, Paus. VIII, 25, 6., und in … und Leinwand eingehüllt, Paus. II, 11, 5., ganz auf dieselbe Art, … die Kabiren als Zwerge und in Einhüllungen dargestellt wurden. … Sprengel I, S. 71.). Aus allen diesen Indicien wird der Schluß … in phönicisch-ägyptischen Ursprung dieses Aesculap-Dienstes gezogen, … von Andern, z. B. Kurt Sprengel, für wahrscheinlicher gefunden … daß diese ganze Lehre vom berühmten Zauberlande Kolchis aus

über Lydien, Phrygien und Thrazien gleichmäßig sich über Griechen
so wie Phönicien und Aegypten verbreitet habe: eine Behauptung,
darin ihre Begründung finden soll (Kurt Sprengel I, S. 140 ff.),
die Kabiren sich ebenso am Kaukasus nachweisen lassen, daß in S
thraze ihre Heiligthümer im frühesten Alterthum sich finden, daß Orp
des Apollo Sohn, durch seine Heilungen und Todtenerweckungen ber
Paus. IX, 30, 3., aus Thrazien kam, und Abaris (s. d. Art.) als
Zauberer und Wahrsager berühmt, als Hyperboreer geschildert wird
Wenn nun auch Aesculap in späterer Zeit, so wie er in Epidaurus
in schöner, männlicher, dem Jupiter ähnlicher Gestalt abgebildet w
so geht wohl aus manchen der bisher beigebrachten Bemerkungen her
daß dieses Göttersymbol erst nach und nach sich zu dieser ideellen Bil
erhob, und die zwergartig-gnomenhafte Gestalt in einer bis zur Unke
lichkeit des Menschlichen gesteigerten Verhüllung als die ursprüng
angenommen werden muß, da die Verhüllung einerseits ganz passend
geheimnißvolle Art, mit welcher die Heilkunde zuerst mehr als M
wirkte, andeutet, andererseits die zwergartige Gestalt, wie sie die
sich dachten, ihre Analogie in der Art findet, wie z. B. auch ander
die Volksphantasie sich die Berggeister und Gnomen denkt, welche,
mit den geheimen Kräften der Natur vertraut, durchaus auch als w
thätige Genien erscheinen. Als Ueberbleibsel der alten Verhüllung
gelten, daß man später, als bereits Aesculap in schöner Gestalt a
bildet wurde, doch häufig neben ihm den Telesphorus in Knabenge
als seinen Genius findet. Creuzer II, S. 352. Was nun aber diesen
den Pergamenern verehrten Telesphorus betrifft, so bemerkt Pausan
11, 7., daß dieß derselbe sei, den man in Titane Euamerion und Al
nor, in Epidaurus Acesius nennt; lauter Namen, welche, etymolog
betrachtet, nach Creuzer in der Idee eines ärztlichen Heilandes zusamm
treffen, und einzelne Eigenschaften des Grundwesens andeutend, zu eige
Personificationen, zu Genien des Hauptgottes gemacht wurden, die
umgeben, und gleichsam die Art und verschiedenen Seiten seines Wirk
repräsentiren. Sieht man nun in diesen Personen verschiedene Alle
rien, so zeigt sich dieß auch in den Töchtern, welche dem Gotte beigege
werden, in Hygiea, Aegle und Panacea, so wie in seiner Gattin Epio
Ottfried Müller (Gesch. hellen. Stämme I, S. 199.) behauptet noch weit
daß Aesculap, den die Phlegyer und Minyer verehrten, identisch mit T
phonius war, der mit Asclepius-Attributen, namentlich der Schlange,
Lebadia in einer Höhle angebetet wurde. Paus. IX, 39, 5. — Aesculap
hatte eine große Anzahl berühmter Tempel, zu Titane im Pelopon
zu Trikka in Thessalien, auf der Insel Cos, zu Megalopolis in Arcadi
zu Pergamus in Kleinasien und zu Epidaurus. Solche Tempel wurd
als die größten Heiligthümer angesehen, und standen gewöhnlich nicht
Städten, sondern in heiligen Hainen, in der Nähe von Quellen u
Heilwassern, oder auf hohen Bergen, da in diesen Tempeln nicht nur
Gott verehrt wurde, sondern auch durch Heilungen fortwährend sei
Kraft äußern sollte, und man deswegen gesunde Plätze auslas. Pl
Quaest. Rom. 94. Epidaurus war besonders heilig, und im Bezirk d
Haines daselbst durfte kein Kranker sterben und keine Frau niederkomm
Paus. II, 27, 1. Eigenthümlich ist bei seiner Verehrung der Schlange
dienst, wie ja auch die Schlange als sein eigentlichstes und beständig
Symbol erscheint. Oben schon wurde auf die ägyptische Knuph-Schlan
den griechischen Ἀγαθοδαίμων hingewiesen, und mag nun die Schlan
das ursprüngliche Symbol seyn, mit dem erst später ein Heros oder G
verbunden wurde, oder nicht, so ist jedenfalls der Schlangendienst au
innigste mit dem afrikanischen Fetischismus verwoben, und da die Schlang
als Sinnbild der Klugheit und der Verjüngung galten, da sie Hei
kräuter sollten aufspüren können (Creuzer II, 358.), und durch

...gen und Kreise ein zauberhaftes Ansehen gewannen, so spielen sie
...ei den ältesten Zauberern und Beschwörern eine wichtige Rolle,
...m a Beziehung auf ihre List die Erzählung von der Verführung der
...schen durch eine Schlange nicht ohne Bedeutung ist, so liefert
... medicinische Würdigung die Geschichte von der Aufrichtung der
... Schlange in der Wüste durch Moses 4. Mos. 21, 8, einen werth-
... Beitrag, da hieraus mit Recht auf die Verehrung der Schlangen
...en Gebrauch, z. B. bei Heilungen im Orient geschlossen werden
... ist sind auch Herodot im ägyptischen Theben heilige, unschädliche
...gen. Herod. II, 75. Aus Aelian. de natur. anim. VI, 16. sehen
...daß man im Alterthum den Schlangen das Vermögen des Wahr-
...s zuschrieb, weil sie Veränderungen der Luft vorher empfinden soll-
... Melampus, einer der ältesten griechischen Seher, welcher nach
... II, 49. mit Cadmus aus Phönicien kam, nach den Ansichten Neuerer
...zu den Hyperboreern gerechnet wird, lernte seine Sehergabe von
...gen, Apollod. I, 9, 11., und deswegen wurden in Argos, wo Me-
...s gelebt hatte, die Schlangen, als Lehrer der Wahrsagerkunst, ge-
... Ael. l. c. XII, 34. Außer dem oben Gesagten hat man auch noch
...n Erklärungen für die medicinische Beziehung der Schlangen aufge-
..., wie z. B. den Umstand, daß man sie in Grotten finde, aus welchen
...quellen entspringen, für deren Wächter sie galten; jedenfalls ist es
... nach allem Diesem leicht erklärlich, nicht nur wie die Schlange ein
... Symbol Aesculaps wurde, sondern auch wie in seinen Tempeln
...langen gehalten, Paus. II, 28., und als Mittel zur Heilung benützt
...den. Vgl. über das Nähere: Böttiger über die medicinische Schlangen-
...bei in Sprengel: Beiträge zur Gesch. d. Medicin, St. 2. S. 163.
... Abhandlung von A. F. Funk: de Nechusthane et Aesculapii ser-
...te. Berol. 1827. war nicht zur Hand.) Außerdem wirkte der Gott
...nders auch im Traume, und daher die sogenannten Incubationen in
... Tempeln Aesculaps, Paus. I, 27, 2.; denn während des Schlafes
...s Aesculap oder eine andere Gottheit und gab dem Kranken das
...ittel an, Jamblichus de myster. Aegypt. sect. III, c. 2. Aristoph.
...62 sq. Cic. de divin. II, 59., womit zusammenhängt, daß in den
...n Aesculaps Bildsäulen des Schlafes (ἐπιδώτης genannt), und des
...es standen. Paus. II, 10, 2. Die Geheilten verließen den Tempel
... ohne dem Gotte Opfer (besonders wurden ihm Hähne geopfert,
... Phaedon a. E.) zu bringen, und an einigen Orten, wie in Epidau-
...s Tricca und Cos grub man die Namen der Geheilten, ihre Krank-
...ie die gebrauchten Heilmittel in Tafeln. Paus. II, 27, 3. Strabo
...8. Nicht nur aber thaten Einzelne auf diese Art dem Gott
...Dank kund, sondern es wurden an den Hauptorten seiner Verehrung
... Feste ihm gefeiert, unter denen das berühmteste das in Epidaurus
... Ἀσκληπιεῖα — war, welches alle fünf Jahre stattfand, wobei Rhap-
... und Tonkünstler in Wettstreiten ihre Kunst versuchten, festliche Um-
... und Wettkämpfe gehalten wurden. Kurt-Sprengel Bd. I, S. 234.
...ßt sich leicht denken, daß dieser so allgemein und eifrig verehrte
... vielfach abgebildet wurde. Zu Epidaurus stand seine Statue aus
... und Elfenbein, von Thrasymedes verfertigt; der Gott sitzt, in einer
... den Stab (der mit einer Schlange umwunden, auch sonst sein ge-
...ichtes Symbol ist, weswegen bei den Festen in Cos das Auf-
...n des Stabes der Hauptakt bei seinem Feste war, Pseudo-Hippo-
... Ep. ad Abder. T. II. p. 904. ed. v. d. Lind.) auf einem Throne;
...dere Hand hält er auf den Kopf einer Schlange; zu seinen Füßen
... ein Hund (Symbol der Wachsamkeit) Paus. II, 27, 2. In Sicyon
... ihn, von Calamis ebenfalls aus Gold und Elfenbein gebildet,
... er in einer Hand den Stab, in der andern eine reife Pinie
...ll; sein Gesicht war bartlos. Paus. II, 10, 3. Sonst wurde er auch

als älterer Mann, mit einem Barte, der bei der Abbildung zu Ti
in Phocis zwei Fuß lang war, dargestellt. Pauf. X, 32, 8. Die a
zeichnetsten griechischen Künstler, Praxiteles, Cephissodorus, verfer
seine Bildsäulen (Creuzer, II, 351. nach Heyne de auctor. formar
25.), und seine Darstellung wurde immer mehr der des Jupiter ä
gemacht. Sein Haar erhebt sich, wie bei diesem, über der Stirne
fällt, gelockt, an den Schläfen herunter. Der Oberleib ist entl
über die Schulter ist ein den Unterleib bedeckender, faltenreicher M
geschlagen; der Ausdruck des Gesichtes bezeichnet Ruhe und Klu
Hirt mytholog. Bilderb. I, S. 84. In seiner Darstellung und s
Symbolen finden jedoch verschiedene Modificationen statt; oft tr
einen Lorbeerkranz; zu seinen Füßen war ein Hahn oder eine Eule;
darüber Kurt-Sprengel I, S. 204. u. f. w. Nachrichten über vorha
Statuen gibt Böttiger in der Amalthea I, S. 282. II, S. 361. M
Handb. der Archäol. S. 597 f. 710. Aesculapius erhielt viele Beina
z. B. Aglaopes, Archagetes, Epidorus, Soter, dann Epidaurius, C
nides, Triccäus. — Eine besondere Berücksichtigung verdienen noch
Asclepiaden, worunter man, wenn man Aesculapius als historische P
nimmt, die unmittelbaren Nachkommen des Aesculap, als deren Sta
orte besonders Cos und Cnidus galten, auf welche sich seine Kenn
vererbte, versteht, wie z. B. Plato de republ. lib. X sagt, Aesc
habe seine Nachkommen zu seinen Schülern gewählt. Wird Aescula
mehr als bloses Götter-Symbol genommen, so bezeichnet Asclepi
einen medicinischen Orden, der, weil Anfangs die Medicin in en
Verbindung mit der Religion stand, und weil die ärztliche Kenntniß
heiliges Geheimniß betrachtet wurde, einer abgeschlossenen Priester
gleichsam, wie denn auch Galenus Administr. anat. lib. II. p. 128.
die medicinischen Kenntnisse seien im Alterthum erblich gewesen, Arist
orat. vol. I, p. 80., die Arzneikunst sei als Eigenthum einer Fa
angesehen worden, und nach Hippocratis Jus jurandum alle Angehö
durch einen heiligen Eid verpflichtet waren, die Geheimnisse der K
nicht zu profaniren; worauf auch Lucian in seinem Tragopodagra ansp
wenn er die Aerzte sagen läßt: „Das Mittel nicht zu offenbaren, bin
uns ein heil'ger Schwur, und unsers Vaters letzter Wille, da er starb."
Wie Rom nach und nach die meisten griechischen Gottheiten zu sich v
pflanzte, so geschah es auch mit Aesculapius und seinem Dienste, wo
überdieß uns noch ganz genau Zeit und Veranlassung angegeben w
Als nemlich im Jahr der Stadt 461 Rom von der Pest heimgesu
wurde, befahlen die Sibyllinischen Bücher, den Aesculap von Epida
nach Rom zu holen, weswegen dorthin eine Gesandtschaft abgesch
wurde. Als sie nun dort ihr Anliegen vorbrachte, wälzte sich eine Schla
aus dem Tempel in das Schiff, und wurde nun nach Italien abgefü
Als man an der Tiber landete, sprang die Schlange aus dem Schiff a
eine Tiberinsel, wo dann auch sogleich ein Aesculap-Tempel erbaut wu
in welchem, wie in Epidaurus, der Aesculapdienst und seine Heilung
ausgeübt wurden. Liv. X, 47. Epit. Libr. XI. Liv. XXIX, 11. Val
Mar. I, 8. Ovid Met. XV, 622-744. Wie es in der Epitome Liv.
heißt: anguem, in quo ipsum numen esse constabat, deportavere,
spricht auch Ovid a. a. O. von dem Ausspruche des Gottes, daß er
und unter dem Bilde der Schlange mit den Römern gehen werde, u
schließt seine Erzählung mit den Worten: Unem luctibus imposuit, sp
coeleste resumta, was allerdings einerseits auf eine vielleicht von Griech
land mitgenommene Abbildung des Gottes hindeuten mag, während an
rerseits wieder auch durch diese Erzählung deutlich wird, daß der G
selbst in der Schlange gegenwärtig gedacht wurde. Der alte Aescula
Tempel ist jetzt noch unter dem Namen der Kirche zum h. Bartholomä
vorhanden. [H.]

Aesēpus (*Αἴσηπος*), 1) Sohn des Oceanus **und der Thetis, Gott** des gleichnamigen Flusses in Mysien, Hes. Th. 342. — 2) Sohn des Bucolion und der Nymphe Abarbarea, von dem **Griechen Euryalus vor** Troja getödtet, Il. VI, 21. [H.]

Aesēpus (*Αἴσηπος*), Fluß in Mysien, entspringt **auf dem B. Cotylus** des Ida, bildete die Ostgrenze von Troas, **und mündet in die Propontis,** j. Tschandere. Hom. Il. II, 825. XII, 21. Str. 565. 602. **u. a. Plin.** V, 40. Ptol. [P.]

Aesernia, Stadt in Samnium, j. Isernia, **nach dem ersten pun.** Krieg römische Colonie, Liv. XXVII, 10. u. a. Str. 238. 250. **Plin. III,** 17. [P.]

Aesica, Grenzcastell in Britannien, j. Greatchesler. **Not. Imp.** [P.]

Aesis, Fluß und Stadt in Umbrien, j. Esino **und Jesi, an der Gr.** von Picenum, berühmt durch Käsebereitung (Plin. XI, 97.). **Str. 227.** f. Plin. III, 13. Sil. Ital. VIII, 444. Ptol. [P.]

Aeson (*Αἴσων*), Sohn des Cretheus und der **Tyro, Halbbruder des** Pelias und durch diesen von der Theilnahme an der **Herrschaft in Thessa**lien ausgeschlossen, Vater des Jason, den Pelias **zum Argonautenzuge** entsandte, um durch seine Entfernung sich den Thron **zu sichern. S. den** Art. Argonauten. Nach Apollod. I, 9, 11. 16. 27. **gab sich Aeson selbst** den Tod, als ihn Pelias, durch die Nachricht von der **Rückkehr der Argo**nauten erschreckt, gewaltsam aus dem Weg räumen **wollte. Nach Diodor** IV, 50. mußte er auf Befehl des Pelias Ochsenblut **trinken, als dieser** einem Gerücht, Jason mit seinen Gefährten sei umgekommen, **trauend,** seinen Bruder ungestraft aus dem Wege räumen zu **können hoffte. Nach** Ovid lebt Aeson noch bis zur Rückkehr der Argonauten, **und wird von** Medea wieder verjüngt. Met. VII, 163. 250–295. **Die Gemahlin des** Aeson heißt Polymede, Apoll. I, 9, 16. Amphinome, **Diod. IV, 50. Al**kimede Schol. zu Apoll. Rhod. I, 230. Hygin F. 13. **Ovid. Heroïd. VI,** 105. Nach Tzetz. ad Lycophr. 142. heißt sie bei ei**nigen auch Arne oder** Scarphe. [H.]

Aesōnis (*Αἰσωνίς*), Stadt in Magnesia **(Thessal.) auch Aeson, Apoll.** Rhod. I, 411. ib. Schol. Steph. Byz. [P.]

Aesōpus, s. Fabula.

Aesōpus, Claudius oder Clodius, ein tragischer **Schauspieler zu Rom,** eben so bekannt in seinem Fache wie Roscius als **Komiker. Mit Beiden** stand Cicero in freundschaftlicher Verbindung und such**te durch sie im kunst**gemäßen Vortrage sich auszubilden (Plut. Cic. 5.). — **Aesopus soll sich** durch lebhafte Darstellung und ein feuriges Mienen- **und Geberdenspiel** ausgezeichnet haben (Cic. de divin. I, 37. cf. Plut. **a. a. O.). Schon in** hohem Alter trat er noch einmal auf, als Pompejus **im J. 699 prächtige** Spiele gab; er hätte aber, sagt Cic., besser gethan, **nicht mehr aufzutreten,** da ihm die Stimme gerade bei der Stelle verließ, wo **die stärkste Wirkung** gemacht werden sollte (Cic. ad Fam. VII, 1.). Ungeachtet er selbst sehr bedeutenden Aufwand machte (Plin. X, 72.), hinterließ er seinem Sohne doch ein sehr großes Vermögen, das dieser, wie **wenn es eine widrige** Last wäre (Val. Max. IX, 1, 2.), durch tolle Verschwendung so **schnell als** möglich los zu werden suchte (Plin. IX, 59. Hor. Sat. II, 3, 239.). [K.]

Aestii oder **Aestyi**, Tac. Germ. 45., ein **Küstenvolk im fernsten** germanischen Osten, **nach Gebräuchen und Tracht suevisch, d. h. deutsch,** auch der Sprache den Britannen sich nähernd, fleißige **Ackerbauer. Sie** verehrten die Göttermutter, trugen die Abbildungen **wilder Eber als** Amulete vor dem Feind, und bedienten sich statt **eiserner Waffen ge**wöhnlich der Knüttel. Bei ihnen ward der Bernstein (glessum, **Glas)** geholt, welchen sie emsig sammelten; vergl. **Cassiodor. Var. V, ep. 2. Nach** Schubert (Abh. d. deutschen Ges. zu Königsb. 1834.) **waren es die alten** Preußen, welcher Name in der zweiten Hälfte des **10ten Jahrhunderts an**

die Stelle des verschwindenden der Aestyer tritt, ein sarmato=fla Stamm. [P.]

Aestimatio litis ist im römischen Prozeß die von dem ju veranstaltende Schätzung des Streitobjekts. Sen. de clem. II, 7. II, 13. Gellius IV, 4. Cic. pro Cluent. 41. Da der judex nur an bestimmte Geldsumme verurtheilen durfte, so mußte derselbe, so Instruction (die formula) unbestimmt war, vorerst litem ästimiren welcher Aestimation er aber häufig ein ihm in der formula gesteckte (taxatio) nicht überschreiten durfte. Cic. pro Tull. 7. S. Reins Privatr. S. 478 f. [K.]

Aestiva castra, ein Sommerlager, im Gegensatze der hi welche letzte erst seit den tribuni militum consulari potestate ge werden können, weil man früher im Winter den Krieg nicht fort Mansiones hießen die für eine Nacht erbauten Sommerlager, stativa auf längere Zeit stehenden Lager, auf die mehr Sorgfalt verwendet w S. castra. [S.]

Aesŭla, ein hochliegendes Städtchen in dem Aequer=Geb. (La Horat. Od. III, 29. Liv. XXVI, 9. Plin. III, 9. j. Poli (?) [P.]

Aesymnētes (*Αἰσυμνήτης*), Herr. Beiname des Bacchus, dem er besonders in Aroe in Achaia verehrt wurde. Hier wurde nä seit alter Zeit der Artemis Triklaria, wegen einer in ihrem Tempel bega nen Unzucht, alljährlich der schönste Knabe und das schönste Mädchen zur S geopfert; mit diesem Ausspruch hatte das Orakel zugleich verkündigt, dieses Opfer aufhören sollte, wenn ein fremder König einen fremden herbeibringen würde. Nun fiel bei der Theilung der trojanischen B dem Eurypylus eine Kiste zu, in welcher ein Bild des Bacchus — Ae netes genannt — von Vulkan verfertigt, und dem Dardanus gesch verschlossen, und welche nach Einigen von Aeneas, nach Andern von sandra absichtlich, weil sie wußten, daß das Bild dem Besitzer Un bringen werde, zurückgelassen war. Sobald Eurypylus das Bild erbli wurde er wahnsinnig; zu Delphi, wohin er sich nun um einen Orakelsp wegen der Heilung seines Wahnsinns wandte, wurde ihm die Antw wo er Menschen ein fremdartiges Opfer würde bringen sehen (*θύων θυ ξένην*), da sollte er die Kiste weihen, und selbst sich niederlassen. Er nun nach Aroe gerade zu der Zeit, da der Artemis das Menschenop gebracht werden sollte, und erkannte bald, da sein Wahnsinn aufhö daß auf diesen Ort der Orakelspruch ziele. Auch die Einwohner gedac der alten Weissagung, als sie den fremden König und das fremde Göt bild sahen, und stifteten nun, von den Menschenopfern befreit, ein dem Bacchus Aesymnetes. Der Fluß am Tempel der Artemis, wel bisher *Ἀμείλιχος* (der Unversöhnliche) hieß, wurde nun in *Μείλιχος* (Versöhnliche) umgewandelt. Paus. VII, 19, 2. 3. 20, 1. Auch in Pa Paus. VII, 21, 2. hatte Bacchus unter diesem Namen ein Heiligthum. [

Aesymnētes (*Αἰσυμνήτης*), eine Obrigkeit in mehreren griechisc Staaten, die einen Uebergang von der Königswürde zur Demokratie v mittelt. Ihre Gewalt wird sowohl mit der Königswürde als auch der Tyrannei verglichen, und namentlich führt Aristoteles (Politic. IV, p. 132. ed. Goettling.) an, sie wären mit den Königen zu vergleichen, sie mit Bewilligung des Volks allein geherrscht hätten, mit den Tyrann aber, weil sie nach ihrem eignen Gutdünken verfuhren, also an kein Ge gebunden wären; und so wird Pittakos bald ein Monarch, bald Kön Aesymnetes, oder Tyrann genannt. Die Herrschergewalt war ihnen n erblich, noch lebenslänglich übergeben, sondern nur für eine bestimm Zeit, oder zur Erreichung von bestimmten Zwecken; wie z. B. die Mi lenäer den Pittakos zum Aesymneten machten, um die Rückkehr des Alkä mit den Vertriebenen zu verhindern (Theophrast. bei Dionys. Halic. a chaeol. Rom. V, 73. p. 1023. R.), weshalb Dionysios aus Halikarnaß

[illegible] mit den römischen Dictatoren vergleicht. Sie unterschieden [illegible] andern Obrigkeiten dadurch, daß sie besonders in gefährlichen [illegible] während politischer Aufstände, erwählt wurden, um die gesetzliche [illegible] zu erhalten, oder nach Beendigung einer Staatsumwälzung, um [illegible] erregten Gemüther zum gesetzlichen Wesen zurückzuführen, indem [illegible], nicht sowohl durch Gewalt als durch mildes Verfahren sein [illegible] (αἶσαν ἀπονέμειν). Der Charakter der Aesymneten ist daher [illegible] vermittelnd und mild; und daher kommt es, daß das Wort [illegible] Schiedsrichter in den Kämpfen bezeichnet, wovon freilich nur Odyssee [illegible] (woselbst Nitzsch zu vergleichen) ein Beispiel ist, auf das der [illegible] zu Aristophanes Frieden 735 hindeutet, indem er meint, die [illegible] des Aristophanes wären dieselben mit den Aesymneten Homers. [illegible] Aesymnetes wurde auch für andere Obrigkeiten gebraucht, und [illegible] Aristoteles in der Staatsverfassung der Kymäer (Schol. Eurip. [illegible]), daß diese den Archon αἰσυμνήτης genannt hätten; während er [illegible] (nach Argument. ad Sophocl. Oed. Tyr.) gesagt haben soll, daß [illegible] der alte Name für Tyrann wäre, womit nicht nur seine eigne [illegible] in der Politik (III. c. 10. p. 102, 27. ed. Goettling.) daß die [illegible] eine durch Wahl eingesetzte Tyrannei (αἱρετὴ τυραννίς) sei, [illegible] auch der Wortgebrauch übereinstimmt, daß αἰσυμνᾶν statt herrschen [illegible] Med. 19.) vorkommt. Nicht wenige Aesymneten verstanden es [illegible] in den politischen Zerwürfnissen sich eine Leibwache zu verschaffen [illegible] zu bemächtigen, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, [illegible], welche sie durch Wahl übertragen erhielten, ihrer Familie [illegible] zu hinterlassen. Der Name der Aesymneten kommt auch in Teos [illegible] auf einer Inschrift bei Chishull p. 98, und auf einer andern, wahr- [illegible] nach Delphi gehörenden Inschrift bei Corsini Fasti Attici II, 469. [illegible] scheint besonders den Aeoliern und Joniern eigen zu seyn. [illegible] Hermanns Staatsverf. S. 76. Wachsmuths hellen. Alterthumsk. I, 1. [illegible] Hermanns Staatsalterthümer §. 63. Not. 8. [M.]

Aet. = Aeternae, s. Or. 1741.

Aetas. Die bei den Römern gesetzlich angenommenen und von [illegible] Folgen begleiteten Altersstufen waren in der Kaiserzeit an [illegible] Jahre geknüpft, während in der republikanischen Periode die [illegible] Individualität eines Jeden (namentlich nach äußern Merkmalen geschätzt) [illegible] Maßstab angenommen wurde. 1) Die Unmündigkeit zerfiel in drei [illegible], denn die impuberes sind a) infantes eigentlich und ursprünglich, [illegible] sie nicht sprechen können (a non fando Non. Marc. I, 275. Varro [illegible]), später aber gesetzlich bis zu dem siebenten Jahre ausgedehnt, [illegible] XI, 2. l. 18. pr. und §. 4. C. de jure deliberandi (VI, 30.) Darauf [illegible] siebenten Jahre heißen sie b) infantiae proximi oder c) pubertati [illegible], je nachdem sie der infantia oder der Mündigkeit näher stehen, [illegible] II, 109. 208. A. M. ist Unterholzner in Zeitschrift f. gesch. Rechts- [illegible] I, S. 44-53. Das Ende der Unmündigkeit bei dem männlichen [illegible] war nach dem ältesten röm. Recht wahrscheinlich von der Ge- [illegible] (Eintreten der Zeugungsfähigkeit) abhängig, in der Kaiserzeit [illegible] war es ein bestrittener Gegenstand. Die Sabinianer hielten den [illegible] Satz fest, s. Fest. puer p. 200. Gai. I, 196. Ulp. XI, 28, die Pro- [illegible] nahmen das vierzehnte Jahr als Grenze an, Fest. v. puber p. 130. [illegible] Sat. VII, 7. und Somn. Scip. I, 6. Sen. consol. 24. Gaj. Ulp. [illegible], und noch andere Juristen forderten zur Pubertät sowohl das vier- [illegible] Jahr als eingetretene Mannbarkeit, Serv. ad Virgil. Ecl. VIII, 57. [illegible] XI, 2. Ulp. a. O. Justinian bestimmte endlich, daß die Mündigkeit [illegible] mit dem vierzehnten Jahr beginnen soll, Just. Inst. I, 22. pr. Bei [illegible] weiblichen Geschlecht hatte das zwölfte Jahr von jeher als Ende der [illegible] aetas gegolten, Fest. v. pubes p. 130. Dio Cass. LIV, 16. Vergl. [illegible] de pubertatis termino ex disciplina Rom. Kil. 1804. H. E. Dirksen

Beiträge zur Kunde des röm. Rechts. Leipz. 1825. S. 51 ff. 155. 1 — 2) Mit dem Anfang der Mündigkeit stand wahrscheinlich das An der toga virilis in Verbindung (s. d. Art.), während die anderen R und Verpflichtungen eines Römers zu verschiedenen Zeiten begannen nicht an ein Jahr gebunden waren, z. E. der Kriegsdienst began dem siebenzehnten Jahre, Gell. X, 28., die Fähigkeit, zu adoptiren dem achtzehnten Jahr, zu manumittiren mit dem zwanzigsten Jahr. Das Hinderniß der Handlungsfähigkeit verschwand mit dem fünfundzwanz Jahr, denn die Mündigen wurden bis zu dem fünfundzwanzigsten Jahr mi genannt, und maiores nach dessen Zurücklegung (Minder- und Volljähr Diese Stufe ist wahrscheinlich erst durch lex Plaetoria geschaffen, bei Plaut. Pseud. I, 3, 69. erwähnt wird, also 570 d. St. gegeben muß, und bezog sich nur auf privatrechtliche Verhältnisse (name Uebervortheilungen der Jünglinge), denn in dem öffentlichen Leben dieser Altersunterschied ohne Einwirkung. — 3) Aeltere Personen h seniores, ohne daß ein bestimmtes Jahr für den Anfang dieser Le periode festgesetzt war, s. Thibaut über senectus im Archiv f. civil. P VIII, S. 74-90. In Servius Tullius Classeneintheilung waren scho Männer, welche das 46ste Jahr erreicht hatten, seniores Gell. X, obgleich diese Stufe auf die Verhältnisse des häuslichen und öffentl Lebens keinen Einfluß hatte, denn die Privilegien des Alters (v tiones aetatis) traten erst später ein. Befreiung vom activen Kri dienst erfolgte mit dem 50sten Jahr, Sen. de brev. vitae 20., öffentlichen Aemtern mit dem 60sten Jahr, Sen. a. O., Varro de pop. Rom. bei Non. XII, 22. Corn. Nep. Att. 7. Anspielungen bei de leg. I, 3. mit Turneb. Anm. und de orat. I, 45. Deßhalb durften 60jährigen an den Comitien nicht mehr Antheil nehmen, Varro a. Cic. p. Rosc. Am. 35. Fest. v. sexagenarios p. 259 u. Anm. 704 f. depontani p. 57. und Anm. S. 407. In der Kaiserzeit scheint die freiung von öffentlichen und städtischen Aemtern erst mit dem 70sten erfolgt zu seyn, z. E. Ulp. l. 3. Callistr. l. 5. D. de jure immunit. (L l. 10. C. de decurion. (X, 31.), l. 3. C. qui aetate (X, 49.), Just. I, 25, 13., aber nicht regelmäßig, s. Ulp. l. 1. §. 3. l. 2. pr. §. 1 Papinian. l. 8. pr. D. de vacat. et excus. mun. (L, 5.). Sen. contr I, 8. Ueber alle Altersstufen s. Rein Privatr. und Civilpr. S. 113-1 Schilling, Lehrbuch f. Gesch. u. Instit. S. 131-142. [R.]

Aeternitas, als Personifikation der Ewigkeit auf römischen Mün abgebildet, bald sitzend bald stehend, bald auf einem Wagen von Eleph ten oder Löwen gezogen. Ihre Bedeutung wird durch eine von ihr haltene Kugel, worauf ein Phönix sitzt, oder durch eine sich in sich se zurückschlingende Schlange, oder durch Sonne und Mond bezeichnet. [

Aethalia, s. Ilva.

Aethalidae, Demos der Phyl. Leontis in Attica, Steph. Byz. [

Aethalides, Sohn des Merkur und der Eupolemia, der Toch des Myrmidon, einer der Argonauten und ihr Herold, Hygin 14. Ap Rh. I, 54., der von seinem Vater ein Gedächtniß, dem nichts entfiel (ἄμ ἄφθιτον), das auch im Hades noch gleich blieb, erhalten hatte, sich abwechselnd in der Ober- und Unterwelt aufhalten durfte. Apollon. VII, 640-50. Seine Seele kam nach mehreren Wanderungen zuletzt den Körper des Pythagoras, und war sich der ihm inwohnenden G gemäß aller dieser Wanderungen bewußt. Diog. Laert. VIII, 1. [H.]

Aether (Αἰθήρ), nach der Kosmogonie Hygins nebst der Nacht, d Tage und dem Erebus von dem Chaos und der Caligo erzeugt, wie a der Verbindung des Aethers mit dem Tage die Erde, der Himmel u das Meer hervorgeht, und aus seiner Verbindung mit der Erde die P sonifizirten Laster, Giganten und Titanen, stammen. Nach Hesiod. Th. 1 wird der Aether von Erebus und der Nacht erzeugt, welche beide Kin

...and. Nach beiden aber erscheint der Aether als eine der ...nzen, aus denen sich das Weltall gebildet, wie er auch in den ...hymnen (Hymn. 4.) als die Weltseele erscheint, von dem ...seinen Anfang und sein Gedeihen nimmt, und somit bereits ...thologie in die spätere Entwicklung der griechischen Philosophie ...ilt. Indem der Aether später als der Himmelsraum gedacht ...heint er als Wohnung der Götter, und der Herr des Aethers ... Virg. Aen. XII, 140., der sogar mit jenem identifizirt wird, ...25., mit der Nebenbedeutung, daß er als allbefruchtender Gott ...Verhältniß mit der Erde tritt. cf. Lucret. I, 251. II, 991. [H.]

...therie, Tochter des Sol und der Clymene, Schwester des Phaë... ...gen der Klagen über ihres Bruders Tod mit ihrer Schwester ...wandelt, die das Elektrum (Thränen der Schwestern) gaben. ...und Fab. 154. [H.]

...ices, ein epirotisches Volk am Pindus und Prion, zu Thessalien ...äuberisch und roh. Hom. Il. II, 744. Str. 327. 430. Steph. ...

...hicus Ister, ein römischer Schriftsteller des vierten Jahrhunderts, ... Person jedoch nichts Näheres bekannt ist, als daß er ein ...d, wie es scheint, gothischer Abkunft war. Die unter seinem ... uns gekommene Schrift: Cosmographia enthält fast nichts ...n trockenes Verzeichniß von Ortsnamen und Ländernamen, ...en von Flüssen u. s. w., welches aber bei den äußerst mangel... ...chten über die Geographie der alten Welt nicht ohne einige ...ist. Es erschien diese Schrift zuerst Basil. 1575. 12. e biblio... ...: am besten steht sie in der Ausgabe des Pomponius Mela ... Gronovius Lugd. Bat. 1696 und 1722. 8. Außerdem glaubte ...ling in diesem Aethicus den Verfasser des Itinerarium Antonini ...; was späterhin Mannert unbedingt angenommen hat (s. Introduct. ... Peuting. p. 8.). [B.]

...thilla (Αἴθιλλα nach dem Schol. Lycroph. 921, 1075. Αἴθυλλα), ... des Priamus, und nach Iliums Fall Gefangene des Protesilaus. ...Rückkehr beredete sie, als man auf Scione um Wasser zu holen ...hatte, die andern Gefangenen, die Schiffe zu verbrennen, so daß ...öthigt waren, auf der Insel zu bleiben. So erzählt nach den ...n. Narr. 13. [H.]

...hion. 1) Ein Seher und Genosse des Phineus, der bei der ... des Perseus erschlagen wurde. Ovid. Met. V, 146. — 2) Sohn ...onischen Nymphe, und umgekommen auf dem Zuge der Sieben ...eben. Stat. Theb. VII, 756. — 3) Ein Roß des Euneus bei ...ge, ibid. VI, 465. [H.]

...thiopia (Αἰθιοπία) im weitern, gänzlich unbestimmten Sinn alles ...and, was man von dem, eben so unbestimmt so genannten Volke ...opes (Αἴθιοψ — οπες) sich bewohnt dachte; im engern Sinne ...pa supra Aegyptum) das südlich von Philae am Nil aufwärts ..., von dem arabischen Meerbusen begränzte und bis an die Küste ...hen Meeres reichende Land, j. Nubien, Habesch, Adel, Ajan u. s. w. ...fähr 10° S. B. Der Bibelname für Aeth. ist Kusch. Die ... erklärten sich den Namen aus αἴθω und ὤψ, so daß damit ein ... Sonne gebräunter Mensch bezeichnet würde (vergl. aber auch ... 35.); und wirklich war die Benennung allen denjenigen Völkern ... die sich durch eine sehr ins Dunkle fallende oder auch völlig ...Farbe von den Europäern unterschieden; wiewohl derselbe Name ...Samothrace, Lesbos und Vorderasien auftrat, s. Müllers Gesch. ... I, 119. Anm. Bei Homer schon erscheinen die Aethiopen als ...ßen der Männer, getheilt wohnend, die Einen gegen Untergang, ...m gegen Aufgang der Sonne" Odyss. I, 23. Man faßt dieß so,

daß die Aeth. zur Hälfte der Abendseite, zur Hälfte der Morg
gehören, während, nach des Dichters Vorstellung, die Hitze i
Süden den Zusammenhang ihrer Wohnsitze unterbreche, s. Ni
ang. St. und zu Odyss. IV, 84. Nach Völker (Hom. Geogr.
hat Homer keine klaren Vorstellungen von den Aethiopen und i
sitzen, aber er kennt keine schwarze Menschen im Süden, sonde
sie sich unmittelbar dort, wo nach seinen Vorstellungen die
Menschen am nächsten kommt, wo sie aufgeht und wo sie niede
Osten und Westen; in jenen goldenen Ländern einer geträum
seligkeit leben die Lieblinge der Götter, die untadeligen Aeth
welcher Vorstellung jedoch nicht die später bekannten libyschen
sondern dunkle Gerüchte von den schwarzen Colchiern dem
Veranlassung gaben. Die Alten haben dem Homer eine Sche
dem Nil oder dem arabischen Meerbusen angedichtet (Strab. 30
V, 8.), welche ihm noch nicht so genau bekannt seyn konnten;
nicht obige Stelle für einen spätern Zusatz halten will. Zu diese
pen, „den Untadeligen," am Strome des Oceanus, begaben si
und die übrigen Götter, um ihre Hecatomben sich wohlgefallen
Il. I, 423. XXIII, 206. Odyss. l. c., Vorstellungen, welche doch
weisen könnten, daß schon in den ältesten Zeiten die Kunde v
durch seinen Cultus ausgezeichneten Volke in weite Ferne gedru
(S. jedoch Zoëga bei Völker S. 91.) Eine sehr frühe Civilisat
auch von den Geschichtschreibern den Aethiopen beigelegt, währ
wieder von Anderen gerade die wilden, unzugänglichen Stämme
in die vage Categorie der Aethiopen geworfen werden, *Hanno*,
Scyl. p. 55. Huds. Aber schon Herodot macht eine, *in der N*
Sache gegründete und auch später beibehaltene, Unterscheidung,
nicht nur die Aethiopier als Südvölker überhaupt von den nör
Wüste lebenden Libyern trennt (IV, 197.); sondern auch die A
selbst in östliche schlichthaarigte, und westliche, wollhaarigte (Neg
theilt, nur darin irrend, daß er die ersteren ganz nach Asien ve
er kennt nemlich auch Aethiopier in Indien, die später nicht mehr
werden, — während es auch in Africa, im östlichen vornehmlich
nur dunkelbraune, sondern auch ganz schwarze Aethiopier gab,
haarigt und Neger zu seyn, VII, 70. Heeren II, 1, 317. Wä
Negeräthiopier fortwährend auf der tiefsten Stufe menschlicher
stehen, waren die Länder der östlichen Aeth. am obern Nil, das
und vor allen Meroë, uralte Cultursitze. S. Meroë und
Als Völkerschaften des östl. Aeth. nennt Herodot die *Macrobi*
thyophagen und die Troglodyten (III, 19. 20. IV, 183.), als
Einwanderer die Automolen (II, 30.) und als Hauptstadt Aeth
Meroë (29.). Außerdem scheint er bereits die eingewanderten
nomadischen Stämme der Araber zu kennen, welche später an die
von Philae bis Meroë gesetzt werden, VIII, 69. Plin. VI, 34.
licher waren die Nachrichten Späterer, da im Zeitalter der Pt
griechische Gelehrte mit Aethiopia supra Aegyptum sich fleißig
machten, Plin. VI, 35. Erhalten haben sich Bruchstücke des Agath
bei Diodor I. und des Eratosthenes bei Strabo II. Letzterer nennt
die Nubier; diese, so wie die Blemmyer, Megabaren, Sembriten
oben genannten Völker s. unter ihren bes. Art. Das Land von
bis Meroë, früher cultivirt und blühend, war in der Römerzeit ver
und wüste, Dio Cass. LXIII, p. 719. Das Nähere über dieses
unter Meroë; s. auch Nil und dessen Nebenflüsse Astapus und
— Ptolemaeus (IV, 7. 8.) der zuerst den Niger nennt, zählt die
Zahl sonst unbekannter Völkerschaften auf, und nennt, da Meroë ve
war, Aurume als den Sitz der Herrschaft, s. Axum. — Bei der
Unbestimmtheit des Umfangs von Aethiopien und der Verschiedenheit

von der Beschaffenheit und den Erzeugnissen des Landes, und Eigenthümlichkeiten und Sitten der Bewohner im Einzelnen hier seyn; im Allgemeinen aber sagt Herodot III, 114.: „Aethiopische der Länder, bringt hervor Gold in Menge, und Elfenbein, und vielerlei andere Holzarten, und die größten, schönsten und Männer" welches letztere wenigstens nicht auf die westlichen ausgedehnt werden kann. Vergl. Str. 819 ff. Mela I, 4. III, V, 8. VI, 33 ff. Heeren Ideen II, 1, 301 ff. [P.]

hiopis (*Αἰθιοπίς*), ein episches Gedicht des Arktinos (s. d.), an die Iliade Homers anschloß und diese fortsetzte, daher beide Gedichte enger zu verbinden, am Ende der Iliade schreiben: *τάφον Ἕκτορος, ἦλθε δ' Ἀμαζών, Ἄρηος θυγάτηρ, μεγαλήτο-*. Den Inhalt des Gedichtes kennen wir aus des Proklos Chrestomathie (Bekkers Schol. in Hom. Il. T. I. p. II.). Achilles Amazone Penthesileia und den Memnon, und wird selbst von Apollon getödtet, indem er die fliehenden Troer bis zur Stadt Um seinen Leichnam entsteht ein heftiger Kampf, bis Aias endlich den Erlegten in das Lager bringen. Nachdem verbrannt und sein Grabhügel errichtet ist, gerathen Aias und in Streit über den Besitz der Waffen des Achilles. Nach den des Pindaros (Pyth. IV, 58. Böckh.) enthielt das Gedicht Tod des Aias. Von diesem großen Gedicht, welches nach (Bibl. der alten Litt. u. K. 4. S. 61) aus 9100 Versen bestand, 5 Bücher vertheilt waren, sind nur 2 Verse erhalten, welche (Lyrici fragmenta p. 148) mittheilt. Die Verse, welche der Victor. und Eustathius (zu Il. XI, 515) mittheilt, werden nur aus gegen das Zeugniß der Scholien (*Ἀρκτῖνος ἐν Ἰλίου πορ-* des Eustathios (*τὰ ἐπὶ τῇ τρωικῇ πορθήσει ἔπη*) von Welcker zu gezogen (Schulzeitung 1831. Abth. II. Nr. 7.), und gehören Zerstörung von Ilion. Einige (Nitzsch. histor. Hom. I. cf. Lobeck Aglaoph. p. 417.) meinen, daß die Aethiopis dasselbe mit der Amazonis sei, doch werden beide wohl richtiger von (Cycl. S. 213) als verschiedene Gedichte angesehen. [M.]

thiops (*Αἰθίοψ*), 1) Sohn Vulkans, der dem Lande Aethiopien gab. Plin. Hist. N. VI, 30. — 2) Beiname des Jupiter bei Tzetz. ad Lycophr. 537. — 3) Name eines Sonnenrosses, 183., dem man besonders das Reifen der Früchte zuschreibt. [H.]

thlius (*Αἔθλιος*), Sohn des Zeus von der Protogenia, Tochter Deukalion. Apoll. I, 7, 2. Hyg. 155. Andere nennen ihn, sagt Pausanias einen Sohn des Aeolus, der den Beinamen Jupiter hatte, V, 8, 1. der erste König in Elis. Paus. V, 1, 2., nach A. sein Sohn Apoll. I, 7. 5. [H.]

thon (*Αἴθων*), der Feurige, 1) der Vater des Tantalus, der sonst oder Jupiter heißt, Munk. ad Hyg. 82. — 2) Der Name, unter Odysseus unerkannt auf Ithaca erschien. Odyss. XIX, 183. — 3) Ein Roß. Ovid. Met. II, 153. nach ihm Hyg. 193. — 4) Ein Roß der Serv. ad Aen. II, 89. bemerkt, wo 5) ein Roß des Pallas genannt wird, das seinen gefallenen Herrn beweint. — 6) Pferd des Pluto. de rapt. Proserp. I, 282. — 7) Pferd Hektors, Il. VIII, 185. — des Adlers, der dem Prometheus das Herz abfraß. Hyg. F. 31. aber Munk. vermuthet, daß Aethon (im Gr., woraus Hyg. *αἴθων*) bloses Epitheton zu aquila (*ἀετὸς*) gewesen, aber von Hyg. propr. genommen worden sei. [H.]

Aethra (*Αἴθρα*), 1) Tochter des Königs Pittheus in Trözene, nach F. 14. Plut. Thes. 3. Mutter des Theseus von Aegeus. Nach III, 15, 7. wohnte in derselben Nacht mit Aegeus auch Neptun ihr auch Hyg. 37. anführt. Nach Plut. Th. 6. verbreitete blos

Pittheus die Sage, daß Neptun der Vater des Theseus sei, weil N
von den Trözeniern besonders verehrt wurde. Pausanias II, 33, 1. er
daß einst Aethra, von Minerva im Traume aufgefordert, auf die T
unterworfene Insel Sphäria gegangen sei, um dem Sphärus (W
lenker des Pelops, Todtenopfer zu bringen, und daß dort im T
der Minerva Neptun ihr beigewohnt habe, weßwegen von ih
Tempel der Minerva Apaturia (Fallax) gestiftet, und die Anor
getroffen worden sei, daß die trözenischen Jungfrauen vor der H
ihre Gürtel der Minerva weihen. Wie diese Erzählung unabhängig
von der oben angeführten Behauptung der gleichzeitigen Vaterscha
Neptun und Aegeus, so bezieht sich auch eine frühere Zeit aus dem
der Aethra, was Paus. II, 31, 12. anführt, daß Bellerophontes
Trözene gekommen sei, und um Aethra geworben habe, aber noch vo
Hochzeit nach Corinth verbannt worden sei. Was ihre spätere Sch
betrifft, so erzählen Hyg. 79. Apoll. III, 10, 7. daß sie von Castor
Pollux (s. d.) in Athen geraubt, und nach Lacedämon geführt und
dort als Sklavin der Helena nach Troja gebracht worden sei, (
Thes. 34.) wo wir sie auch als solche bei Hom. Il. III, 144. finden.
Geschichte, besonders ihr Raub durch die Tyndariden und ihre Gefan
schaft in Troja wurde Gegenstand griechischer Kunst, wie wir aus
Beschreibung des s. g. Kastens des Cypselus bei Paus. V, 19, 1.
eines Gemäldes des Polygnotus in Delphi sehen, X, 25, 3. wo zu
ihr Sohn Demophon dargestellt wird, wie er auf ihre Befreiung
Es sei nemlich, erzählt Pausanias a. a. O., nach Iliums Erob
Aethra ins griechische Lager gekommen, dort von ihren Söhnen erk
und durch Demophon von Agamemnon zurück verlangt worden, der
mit Zustimmung der Helena diese Bitte gewährt habe. cf. Dictys V
Nach Hygin F. 243. tödtete sie sich später selbst aus Gram über den
ihrer Söhne. — 2) Tochter des Oceanus, mit welcher Atlas 12 Tö
die Hyaden und den Hyas zeugte. Ovid. Fast. V, 171. Munck. ad
192. [H.]

Aethūsa (*Αἴθουσα*), Tochter Neptuns und der Alcyone, Gel
Apolls und Mutter des Eleuther. Apollod. III, 10, 1. Paus. IX, 20, 2.

Aethūsa, kleine Küsteninsel bei Africa propr. Plin. III, 14. (
Aegusa) Ptol. Steph. Byz. [P.]

Aethyia (*Αἴθυια*). Unter diesem Beinamen wurde Minerva in
gara verehrt. Paus. I, 5, 3. 41, 6. Lycoph. Cass. 359. *Αἴθυια* h
Taucher, mergus, und Tzetz. zu Lycoph. a. a. O. leitet diesen Beina
der Minerva daher, daß sie die Menschen gelehrt habe, gleich den Tauch
das Meer zu durchsegeln. [H.]

Aëtion war ein Maler, der von Lucian. de merc. conduct. §.
T. I. p. 702. mit Apelles, Parrhasius und Euphranor zusammengestellt, un
imag. §. 7. T. II. p. 466 wiederholt unter den größten Meistern aufge
wird. Ebenso wird er von Cic. Brut. c. 18. neben Apelles, Nicoma
und Protogenes genannt. Demnach wird er mit allen Gründen der Wa
scheinlichkeit in das Zeitalter Alexanders des Großen gesetzt,
damit stimmt auch der Gegenstand seines berühmten Gemäldes, das
Vermählung Alexanders mit der Roxane vorstellt, überein. Von die
Gemälde gibt Lucian in Herod. s. Aëtion eine genaue Beschreibung,
erzählt, der Künstler habe es bei den olympischen Spielen aufgestellt,
einer der Hellanodiken, Proxenidas, sey dadurch so entzückt worden,
er sich den Maler zum Tochtermann erkor. Auffallend aber ist, daß Lu
l. l. §. 4. davon so spricht, als ob dies in seiner Zeit geschehen w
und somit im Widerspruch mit den obigen Stellen den Aëtion in
Zeitalter der Antonine herabrückt; was wohl auf Rechnung der decla
torischen Ungenauigkeit zu schieben ist. S. Hirt Gesch. der bild. Kü
S. 266. — 2) Einen Bildhauer Aëtion ungefähr aus der Mitte

Jahrh. v. Chr. erwähnt Theocr. Epigr. VII. — 3) Ein Steinschneider unbestimmter Zeit, s. Bruce. T. I. p. 18. [W.]

Aetites, von ἀετός, Adlerstein oder Klapperstein, ein schaliger Thoneisenstein mit einem klappernden Kern im Innern. Lucan. VI, 676. Man schrieb ihm die Kraft zu, schwere Geburten zu erleichtern, daher die Sage, daß der Adler in sein Nest lege, damit dem Weibchen das Eierlegen leichter von Statten gehe. Plin. h. n. XXXVI, 21. X, 4. Vergl. Salmas. Solin. p. 177 f. So war ein Wunderstein auf der Burg Megara, der, wenn man ihn mit einem Kiesel berührt, wie eine angeschlagene Cither tönte, was Ovid. Met. VIII, 14-15. auf die ganze dortige Mauer ausdehnte. Jenen Stein erwähnt ein Epigrammatist in Brunk. Analect. III. p. 192. Nr. 204. und Pausan. I, 42. [S.]

Aëtius, der letzte Held des weströmischen Reiches, und, wie der gothische Geschichtschreiber Jornandes (de reb. Geticis. c. 34.) sagt: reip. romanae singulariter natus. Sein Vater war Gaudentius, ein angesehener Bürger der Provinz Scythien, der sich allmählig zur Würde eines Befehlshabers der Reiterei emporschwang; seine Mutter eine reiche und edle Italienerin. In früher Jugend schon kam Aëtius unter die kaiserliche Leibwache, wurde für Honorius Versprechungen dem Alarich und seinen Westgothen und nachher den Hunnen als Geisel gegeben, und stieg nach dieser Gefangenschaft von einer bürgerlichen und Kriegs-Ehrenstelle zur andern, das Vertrauen des Kaisers durch siegreiche Thaten rechtfertigend. (Frigeridus bei Gregor Turon. II, 8.). Nach Honorius Tod (423 v. Chr.) erhielt er als Magister militum die Oberbefehlshaberstelle im abendländischen Reiche, unterstützte aber zuerst gegen Valentinian III. den Usurpator Johannes mit hunnischer Hülfe (Socrates VII, 24.). Nachdem Johannes durch Verrath gefallen, bediente sich Aëtius eben dieser Hunnen, um für sich einen günstigen Vergleich zu treffen. Er bewog die Hunnen, zurückzugeben, und ward dagegen von Valentinians Mutter und Vormünderin, Placidia, als erster General des Reiches und als erstes Glied ihres Rathes aufgenommen. — Um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, habe er, so erzählt Procop. de b. Vandal. I, 3., den bei Placidia wegen seiner Treue in hoher Gunst stehenden Statthalter von Africa, Bonifacius, durch Verleumdungen zum Aufstande bewogen, wozu Vandalen und Alanen aus Spanien gerufen wurden. Zu spät den ihm gespielten Betrug entdeckend, wollte Bonifacius die Vandalen wieder nach Spanien schaffen. Diese hatten aber keine Lust, und Bonifacius suchte nun, von Placidia begnadigt, mit Hülfe aus Rom und vom griechischen Hofe gewaltsam jene zu vertreiben, wurde aber zweimal geschlagen, und mußte Africa den Vandalen überlassen. Er kehrte nach Italien zurück 431 n. Chr. Im Widerspruche mit diesem tückischen Zuge in dem Charakter des Aëtius steht die Schilderung des gleichzeitigen Schriftstellers Frigeridus a. a. O., der von ihm rühmt, er habe den wahren Muth besessen, der nicht allein Gefahren, sondern auch Beleidigungen verachten könne, und seine standhaft redliche Seele zu bestechen, zu berücken oder zu erschrecken, sei unmöglich gewesen. — Aëtius hatte inzwischen Rhätien gegen die Einfälle der Juthungen geschützt und Noricum beruhigt, auch am Niederrhein die Franken abgewiesen und Friede mit ihnen geschlossen (Idat. chron. ad a. 430. 431. Prosper ad a. 429. Cassiod. Chron.). Als er aber erfuhr, daß er bei der Placidia verdächtig gemacht, Bonifacius wieder zu hoher Gunst gelangt sei und er seine Stelle an Bonifacius abtreten solle, zog er, auf die Anhänglichkeit seines Heeres sich verlassend, gegen Bonifacius. In einer Schlacht, die von beiden Generalen geliefert wurde, siegte zwar Bonifacius, ward aber tödtlich verwundet, 432 v. Chr. Aëtius entfloh zu den ihm befreundeten Hunnen, und kehrte von diesen mit Truppen verstärkt zum Kampfe zurück. Bonifacius Schwiegersohn, Sebastianus, welcher den Oberbefehl der Heere der Placidia übernommen hatte, rief die Gothen (wahrscheinlich die in

Gallien angesiedelten Westgothen) gegen des Aëtius Hunnen zu
Er unterlag, und Aëtius ertrotzte von der Placidia Erhebung i
Patricierrang, das Consulat und den Oberbefehl über die ganze K
macht des Staates. Mit starker Hand leitete nun Aetius, während
lentinian üppiger Ruhe sich hingab, fast zwanzig Jahre die Angelegen
des Reiches. Den König der Burgunder, Gundichar, der sich bis B
ausgebreitet hatte, schlug er in zwei Feldzügen (435. 436. n. Chr.); geg
abgefallenen Gallier in Armorica nahm er einen alemannischen F
Eocharich, in Sold und verwüstete ihr Land (436 n. Chr.); er brin
Westgothen zur Ruhe, die den Frieden gebrochen hatten und glü
Fortschritte machten, und gibt den Alanen, welche in Gallien zur
blieben waren, die Gegend um Valence am linken Rhoneufer zum Wo
um durch sie die Gothen zu beschränken (440 n. Chr.), und schläg
den Ufern der Somme den Frankenkönig Clodio der sich der Städte To
und Cambray bemächtigt und bis zu dem genannten Flusse vorgedr
war. Vgl. außer den oben angeführten Stellen Gregor. Turon.
Sidon. Apoll. in Panegyr. Majoriani 212-220.). Mit Attila, dem Hu
könige, hatte er die durch seinen Aufenthalt bei den Hunnen längst
gonnene Verbindung durch Geschenke, Gesandtschaften und seinen
Carpilio, der sich längere Zeit im Lager des Attila aufhielt, fortge
Als aber Attila (s. d.) seine feindseligen Gesinnungen gegen das oström
Reich auch auf das westliche übertragen zu wollen schien, schloß Aë
die Gefahr zeitig erkennend, mit den Laeten, Armorikern, Bre
Sachsen (an den Küsten von Gallien), Burgundern, Alanen, Ripua
und Franken einen Völkerbund, durch den er die große Schlacht au
catalaunischen Feldern (Chalons sur Marne) 451 n. Chr. gewann. (
nandes de reb. geticis c. 36. Idatii chron.). Aëtius verfolgte den
nicht; vielleicht, um nicht durch völlige Vernichtung der Hunnen
Gegengewicht gegen die Westgothen zu verlieren. Er beredete diese,
von ihm zu trennen und heimzukehren. Jorn. de reb. get. c. 41.; eb
die Franken n. Greg. Turon. II, 7. Daher sollten Aëtius und die R
die Früchte des Sieges nur kurze Zeit genießen. Unerwartet brach A
im Frühjahre 452 in Italien ein, zerstörte Aquileja und plünderte
Städte Oberitaliens. Aëtius, von Truppen entblößt, da die fremden Hü
völker, Italien zu vertheidigen, sich weigerten, und der vom Orient verheiß
Beistand fern und unsicher war, sah sich darauf beschränkt, den Feind
seinem Zuge abzumatten und aufzuhalten. Gesandtschaften, nicht Aëtius A
herrnkunft, waren es dießmal, die Attila vom Angriffe auf Rom abbracht
— Nicht lange überlebte Aëtius diese Ereignisse. Valentinian, dem
längst schon zu mächtig war, fürchtete ehrgeizige Plane bei ihm,
wurde hierin dadurch bestärkt, daß Aëtius heftig auf Beschleunigung
Vermählung seines Sohnes Gaudentius mit der Tochter Valentinia
Eudocia, drang. Bei einer Unterredung, zu der Aëtius in den Pal
gerufen worden war, zog in Folge eines starken Wortwechsels Valentin
das Schwert und gab durch die erste Wunde, die er ihm beibrachte,
Höflingen und Eunuchen das Signal, den Feldherrn, der das Reich
rettet hatte, auf niederträchtige Weise zu ermorden. 454 n. Chr. (Aëti
sagt Sidon. Panegyr. Avit. 359., mactavit semivir amens). Einige Freu
des Aëtius, ebenfalls in den Pallast gelockt, theilten sein Schicks
andere aber rächten seinen Tod im folgenden Jahre durch Valentinia
Ermordung. — Vgl. Gibbon's Gesch. der Abnahme und des Falls
röm. Reichs. c. 33. 34. 35. Schlossers universalh. Uebers. III, 3. Lud
G. d. teut. Volkes II, 389 ff. Pfisters G. der Teutschen I, 232 ff. [

Aetna (*Αἴτνη*). Eine sicilische Nymphe, Tochter des Uranus und
Erde, oder des Briareus, welchen bei dem Streite, welche Ceres u
Vulcan über den Besitz Siciliens führten, Schiedsrichterin war. Sch
Theocr. I, 65. Von ihr erhielt der gleichnamige Berg seinen Namen. [

na (Αἴτνη), der j. Monte Gibello (d. i. Hochgebirge) genannte Vulcan, nach den Mythen die Bergmasse, welche Jupiter auf Typhon (Pind. Pyth. 1. Str. 626.) oder Enceladus (Virg.) warf, s. d.; nach Andern im Innern die Werkstätte des Vul- ...r Cyclopen (Cic. Divin. II, 19.), oder von den Cyclopen Str. 20. Hesiod erwähnt zuerst des Vulcan, Str. 23. Nach ... viele Dichter von Pindar (a. a. O.) bis Claudian (Rapt. 164 ff.) den Aetna zum Gegenstande begeisterter Schilderungen, ... a. O. Sil. Ital. XIV, 58. Noch ist das nicht unverdienstliche ... des Lucilius, eines Freundes des Seneca, vorhanden, ...st fälschlich dem Corn. Severus zugeschrieben wurde. Den ... ähnliche Wunder, wie dieser unmittelbar vom Gestade ... hoch aufsteigende freie Bergkegel, dessen Schatten wie ein ... sich über die Insel erstreckt, mit seinen nie rastenden unge- ...kräften, sonst nicht bekannt waren, erschien er einzig in seiner ..., Messalla Corv. und Vulpius bei Sen. ep. 51., welcher die- ... offenbar unrichtig auffaßt), und machten ihn häufig zum ... genauerer Untersuchungen. Empedocles ist, wie Einige glaub- ... Opfer einer solchen geworden. Im Alterthum muß der Gipfel ... beschaffen und höher gewesen seyn, als in unseren Zeiten, ...nde Eruption einiges Zusammensinken zur Folge zu haben ... glaubte man dieß in Seneca's Zeit wahrzunehmen, ep. ... ihn die Seefahrer in weiterer Ferne erblickt, Aelian. ... VIII, 11. Jedenfalls aber sind diejenigen Angaben übertrieben, aus ... eine völlige Umformung des Berges in geschichtlicher ... wollen (s. Parthey Wanderungen durch Sic. S. 268). ... kimmt die Beschreibung Strabo's, der über den Aetna am ... handelt, mit den Beschreibungen der Neueren überein. ... der Berg am Fuße waldig und fruchtbar, die Spitze kahl, ..., im Winter mit Schnee bedeckt, vielen Veränderungen durch ... unterworfen, und bald Eine Oeffnung, bald mehrere zeigend. ... welche ihn zuletzt bestiegen, erzählten, daß sie oben eine Ebene, ... 20 Stadien im Umfang (so auch Plin. III, 14.) getroffen hätten, ...gs ein Wall von Asche umschloß. In der Mitte erhob sich ein ... Hügel, über welchem, da es windstill war, eine unbeweg- ... Nachts leuchtende, Rauchsäule von ungefähr 200 Fuß Höhe .... Der Crater selbst aber sei unzugänglich." 273 f. Die ausge- ...sche, welche oft bis Tauromininm und Catana getragen wird, ... die Umgegend und ist besonders dem Weinstock gedeihlich, 247. ...klärungsversuche der Alten s. bei Uckert Geogr. II, 1. S. 201 f. ... von heftigen Ausbrüchen und Lavaströmungen (ῥύακες) s. bei ... III, 16. ib. Göll. Aristot. mir. ausc. 40. Cic. de N. D. II, 58. ... Im späteren Alterthum war der Berg ruhiger, und erinnerte ... Zeiten nur noch durch seinen Rauch an seine vulcanische Natur, ... — Die Ueberreste eines römischen Gebäudes nahe unter dem Gipfel ... Empedocles zu Ehren torre del Filosofo genannt) werden am wahr- ...sten für die einer Warte erklärt. Vgl. jedoch Parthey S. 260. [P.]

Aetna, Stadt am Fuß des Berges gl. Namens, früher Innesa, ... Maria di Licodia oder S. Nicolas di Arenis, Str. 268. Cic. Verr. ... Früher hatte Hiero I. von Syracus der Stadt Catana den Na- ... gegeben. S. Göller de situ Syrac. p. 20 sq. [P.]

Aetnaeus (Αἰτναῖος), 1) Beiname Jupiters, dem auf dem Aetna ... (Αἰτναῖα) gefeiert wurde. Pind. Olymp. VI, 96 (161). — 2) Beiname ..., Eurip. Cyclop. 595. Valer. Flacc. II, 420. — 3) Beiname ...lopen, die ihren Wohnsitz unter dem Aetna haben. Virg. Aen. III, ... 440. — 4) Ein Sohn des Kabiren Prometheus, welcher mit ...nossen sich in Böotien niedergelassen hatte. Paus. IX, 25, 6. [H.]

Aetŏla (Αἰτωλή). Unter diesem Beinamen hatte Diana einen
in Naupaktus. Paus. X, 38, 6. [H.]

Aetolia (Αἰτωλία), nach der alten Sage von Aetolus, So
Endymion, so genannt, welcher, aus Elis flüchtig, sich dieses,
von den Cureten bewohnten, und nach diesen Curetis genannten
bemächtigt haben soll. Ein anderer älterer Name war Hyantis. S.
tes. Die Grenzen dieser im westlichen Griechenland zwischen der
Locris und Acarnanien gelegenen Landschaft wechselten in Folge b
Streitigkeiten mit den Nachbarn. Bei Strabo 450. begreift Alt
das Küstenland vom Achelous, dem Grenzfluß gegen Acarnanien,
lydon; Neuätolien (ἐπίκτητος) das Uebrige bis an die locrische
Im N. lag Thessalien und Epirus, im S. der Eingang des corint
Meerbusens. Das Küstenland ist meist eben und fruchtbar; rauh,
und gebirgig dagegen das Innere (Str. l. c.); die Luft gesund, di
birgszüge sind Zweige des Oeta, der Tymphrestus (j. Smocov
Pouqueville) im N. auf der thessal. Grenze; der Corax (j. Coraca
höchste Berg des Landes (Str. l. c. 417.), an der locrischen Gren
dem niedrigeren Taphiassus; der Chalcis (j. Galata) im S.; der
cynthus (j. Zigos), ein rauhes Felsgebirge im Innern mit dem
u. a. Hauptflüsse: der Achelous, Evenus und der in Aetolien wenig
entspringende Sperchius (s. d.). Die Lysimachia (ehemals Hydra
Hyria, Ovid Met. VII, 372?) mit der Trichonis (Str. l. c. Polyb.
waren zusammenhängende Landseen im Innern, die Melite-, Cynia
Uria-Seen an der Küste. Die Gebirgsforsten nährten Gewild (
calydonische Eber) und nach Herodot (VII, 126.) Löwen. Treffliche
gediehen auf den ausgedehnten Weiden (vgl. Polyb. XVII, 18.).
Ureinwohner und früheste Einwanderer werden Leleger, Cureten und
ter (s. d.) genannt. Andere Stämme waren ganz oder halb barba
wie die Agräer, im N.W. am Achelous (Thucyd. III, 106. Str. 4
Polyb. XVII, 4, 5.), neben diesen die Aperantier (Plut. Flam. 16.
XXXVI, 38.), die Ophionenser mit den Bomiern und Calliensern um den
und namentlich im N. an den Quellen des Evenus (Thucyd. III, 96. O
bei Str. 451.); die Apodoten und Eurytaner ebenfalls in den Geb
des N. und N.W. (Thucyd. l. c. 94. Polyb. XVII, 5. Liv. XXXII,
Von Letzteren sagt Thucyd. ausdrücklich, daß sie eine den übrigen Grie
unverständliche Sprache redeten, und rohes Fleisch äßen. Der Gesam
name des Volks war Aetŏli, Αἰτωλοί, vom oben genannten Aetolus,
aus Elis mit einer Schaar Epeer, äolischen und pelasgischen Stam
in der südlichen Gegend dieser Landschaft sich festsetzte und die Cur
nöthigte, sich theils westwärts in die Wohnsitze der Leleger zurückzuzie
theils mit ihnen sich zu vereinigen. Letzteres thaten auch die Hya
(vgl. außer Str. auch Paus. V, 1. Apollod. I, 7, 6. Eustath. zu
Il. II, 637 f.). Des Aetolus Söhne, Pleuron und Calydon, stifteten
Städte und Herrschaften gleiches Namens, aber schon zur Zeit des tr
nischen Krieges gehorchten alle Aetolier dem einzigen Thoas, Hom.
Nach dieser Zeit bildete sich ein freier Bund der Stämme, der sich
durch seine gegen alle Nachbarn feindselige Richtung und durch den Hi
tritt der nichtgriechischen Gebirgsvölker dem übrigen Griechenthum im
mehr entfremdete. In der Blüthezeit der griechischen Civilisation ersc
nen die Aetolier allen feinern und das Leben verschönernden Künsten
geneigt, wild und treubrüchig, nur geschickt zu Raubzügen über Land
Meer, verachtet und gemieden von den übrigen Griechen, die sich
selten in diese Gegenden verirrten (Polyb. XVII, 5. II, 3 f. u. a.
Liv. XXXVI, 37.). In die Geschichte greifen sie erst in der macedoni
römischen Periode ein. Gegen das Ende ihres politischen Bestehens
sehen wir sie in einem achtungswürdigen Kampf gegen die übermächt
und zuweilen treulose Politik der Römer begriffen. Städte hatten

und in früheren Zeiten unbefestigte (Thucyd. III, 94.). Die
... unter d. Art. Calydon, Pleuron, Macynia, Thermum, Nau-
...is u. a. Ueber ihre Bundesverfassung und spätere Geschichte
... Aetolischer Bund. [P.]

...lischer Bund. Die Aetolier nahmen vor der macedonischen
... an den allgemeinen griechischen Angelegenheiten Theil. Sie
... einzelne kleinere unabhängige Staaten getheilt. Galt es, das
...liche Grenzen von der Nachbarschaft getrennte Land gegen
...ngenden Feind zu schützen, so vereinigten sie sich zu gemein-
... Abwehr, ohne deswegen durch einen fortdauernden Bund mit
... Formen zusammengehalten zu werden. Daher noch unter der
... Alexanders, als sie sich diesem unterwerfen, jeder Stamm für
...e zu dem Könige schickt (Arr. I, 10.). Zu einer engern
... nöthigte sie hauptsächlich erst der lamische Krieg, 323 v. Chr.;
... sich mit der höchsten Kraftanstrengung rüsteten (Diod. XVIII,
... XIII, 5.), und den sie, als Antipater und Kraterus nach
...lage der Griechen bei Cranon 322 v. Chr. als Sieger in ihr
...gen, von ihren Bergen aus fortzusetzen genöthigt waren, bis
... zu einem Zuge nach Asien veranlaßt, ihnen einen Vergleich zu-
(Diod. XVIII, 24. 25., wobei die unwahrscheinliche Erzählung gege-
..., Antipater und Kraterus seien gesonnen gewesen, die wilden
... nach Asien zu verpflanzen). Antipaters Abwesenheit benützten
... die locrische Stadt Amphissa ins Feld zu rücken, ihr Gebiet zu
... und einige der umliegenden Städte zu besetzen. Den macedo-
... Feldherrn Polycles, der gegen sie heranrückte, schlugen sie und
... in Thessalien ein. Der größte Theil der Bevölkerung erhob
... sie gegen Macedonien, Menon von Pharsalus an der Spitze der
...en Ritterschaft zog ihnen zu, als sie plötzlich durch einen Einfall
...nen in die Heimath zurückgerufen werden. Die Acarnanen
... sie zwar, Thessalien ging ihnen aber durch Polysperchon, Anti-
... Strategen, wieder verloren, 321 v. Chr. (Diod. XVIII, 38.).
... Jahre später (316 v. Chr.) Olympias und Polysperchon von
... bekriegt wurden, besetzten die Aetolier gegen Cassander die
...ylen, die dieser nur mit Mühe durchdrang (Diod. XIX, 35. 53.
... X, 41.). Diese feindseligen Gesinnungen gegen Cassander be-
... auch in der Folge. Dafür suchte dieser theils die Acarnanen
... zu gewinnen, die aus angeerbter Feindschaft die Ausbreitung
...cht zu hindern suchten (Diod. XIX, 68.), theils schickt er eigene
...gen sie (Diod. XIX, 74. Pauf. I, 11.). Doch war es gerade
...währende Kampf, der die Verbindung der einzelnen Staaten
...ehr befestigte, und sie antrieb, um die Macht zu vergrößern,
... auch außerhalb der Landschaft auszudehnen. So verschafften
...n Besitz von Phocis und Locris (Polyb. XVIII, 30.), zwangen
... am Oeta zu ihrem Bunde (Pauf. X, 21. cf. Polyb. X, 42.),
... Cirrha bei Delphi inne (Justin. XXIV, 1.). Daß sie damals
...t keinem der übrigen Staaten nachstanden, zeigt das Contingent,
... gegen die Gallier stellten, 279 v. Chr., und das die zahlreichste
...ng ausmachte (Pauf. X, 20.), aber gleichwohl nicht gräßliche Ver-
... und schauderhafte Grausamkeiten in Aetolien verhindern konnte.
...chen hatte sich der Bund der Achäer neu gebildet. Auch dieser war
... dem Bedürfniß hervorgegangen, durch gemeinsames Handeln und
...menhalten sich gegen fremde Macht zu schützen. Wie hierin war
...lische Bund dem achäischen auch in der Verfassung ähnlich, wie sie
...sentlich seit Entstehung dieses Bundes gestaltete. Die Glieder
... Bundes verpflichteten sich, Krieg weder unter einander noch einseitig
...mden Mächten zu führen. Krieg und Friedensbündnisse und über-
...e Entscheidung über die Bundesangelegenheiten hingen von einer

Versammlung der Bürger der Bundesstaaten ab, welche in der jährlich, zu Anfang des Herbstes zu Thermus gehalten und Panä genannt wurde (Polyb. V, 8. Liv. XXXI, 29. 32. u. a.). Wenn XXXI, 32. neben dem concilium Panaetolicum auch ein regelm concilium Pylaicum nennt, als wenn es bei den Thermopylen ge worden sei, so ist dieß offenbarer Mißverstand, und Schorn Ges Griechenlands S. 26 glaubt, der Irrthum sei aus Polyb. XVIII, 31 standen, wo der Ausdruck ἐπὶ τὴν τῶν Θερμικῶν σύνοδον vorkommt, we der Zusammenkunft der Aetolier in Thermus zugleich Feste gefeiert w Uebrigens wurden außerordentliche Versammlungen auch in andern S gehalten (Liv. XXXIII, 3. XXXV, 12. 43. u. a.). Zu den Geschäfte regelmäßigen Bundestages gehörte neben den genannten die Wa Bundesbeamten (Polyb. IV, 37.). Der erste von diesen war der tege, der den Vorsitz hatte und für die Vollziehung der Beschlüsse s in seinem Handeln aber an die Zustimmung der Apocleten gesetzli bunden war (Polyb. IV, 5.), eines beständigen Ausschusses, der vor Bundestage bestellt wurde, dessen Zahl aber nicht bestimmt werden (Liv. XXXV, 34. Polyb. XX, 10.). Den nächsten Rang nach ihm der Hipparch, der dritte war der Staatschreiber, γραμματεὺς δη (Polyb. XXII, 15. Liv. XXXVIII, 11.). Außer diesen gab es noch Anzahl untergeordneter Beamten. In außerordentlichen Fällen wurd Abfassung bestimmter Gesetze oder Durchführung gewisser Veränder Nomographen erwählt (Polyb. XIII. 1. Inschr. bei Chishull Antiq. S. 104 f.) — Die Aetolier, die nach allen Seiten ihre Blicke wen und offenbar die Absicht hatten, allmählig ganz Griechenland unter scher Führung zu vereinigen, sahen es ungern, wie die Achäer bal unbedeutendem Anfang zu großer Macht erstarkten. Sie benutzten wegen ihre Verbindung mit Elis, das seit dem Sturze des Tyra Aristotimus (Justin. XXVI, 1.) mit ihnen im Verhältnisse der Symm stand (denn, wie Schorn Gesch. Griechenl. S. 28. richtig bemerkt, blos durch Sympolitie, so daß die entweder freiwillig oder durch Zw mit ihnen verbundenen Städte das volle ätolische Bürgerrecht erhie suchten sich die Aetolier auszudehnen), zu Raubzügen nach dem P ponnes. Bei einem derselben versuchten sie Sicyon, als es noch Nicocles (durch Aratus 252 v. Chr. verjagt) beherrscht wurde, Ueberrumplung einzunehmen (Plut. Arat. 4.). Um sich gegen solche Ue fälle zu sichern, schloßen die Achäer mit den Böotiern ein Waffenbün und veranlaßten sie, sich den Fortschritten der Aetolier entgegenzuse (Polyb. XX, 4.), die in der That dadurch sehr gefährlich werden konn daß die Aetolier ein Bündniß des macedonischen Königs Antigonus G natas annahmen, welcher eine Theilung Achajas zwischen Macedonien Aetolien beabsichtigte (Polyb. II, 43. IX, 34. 38.). Aratus ward v. Chr. zum ersten Mal Strateg der Achäer. Mit 10,000 Mann wi die Böotier im Kampfe gegen die Aetolier unterstützen. Ehe er aber ankam, waren die Aetolier mit all ihrer Macht in Böotien eingedrung Die Böotier hatten nicht erwartet, daß die Achäer sich mit ihnen ve nigen würden, sondern bei Chäronea eine unglückliche Schlacht ge (Polyb. XX, 4. Plut. Arat. 16. Paus. II, 8.). Aratus kehrte zurück, Aetolier nöthigten aber Böotien, zu ihrem Bunde zu treten (Polyb. 5.). Da Antigonus sah, daß die Aetolier nicht seine, sondern ihre P verfolgen, versuchte er es in der nächsten Zeit nicht, sie zu Fortse des Krieges gegen die Achäer zu reizen. Erst, als der Bund der Ac sich im Peloponnes immer mehr befestigt hatte, und Antigonus, w auch keinen andern Gewinn, doch wenigstens Verwirrung in den Ang genheiten des Peloponneses beabsichtigte, bewog er die Aetolier Kriege gegen die Achäer, 242 v. Chr. Diese hatten große Macht sammen, da sie an dem lacedämonischen Könige Agis III. einen Bun

nennen hatten. Bei Corinth vereinigt sich Agis mit Aratus
n ihn, ins Megarische vorzurücken, um die Aetolier nicht in
nes eindringen zu lassen. Aratus aber, sei es aus Eifersucht
der aus Angst vor einer offenen Schlacht, verwirft diesen
äßt es geschehen, daß Agis wieder nach Sparta zurückkehrte
15.). Daher kamen die Aetolier ungehindert in den Pelo-
nahmen Pellene ein. Als sie aber eben mit Plünderung dieser
tigt waren, überfällt sie Aratus und schlägt sie mit Verlust
. Ar. 31 ff.). Sie schließen Frieden mit den Achäern und
(Plut. Ar. 33.), ja, als bald darauf Antigonus (240 v. Chr.)
ngen sie sich gegen seinen Sohn und Nachfolger Demetrius II.
äern zu einer Symmachie (Polyb. II, 44. Plut. Ar. 33.).
Feindseligkeiten zwischen den Aetoliern und dem Könige De-
olyb. II, 44. gibt den Grund nicht an. Die nächste Veran-
r vielleicht die, daß die Aetolier nach dem um diese Zeit erfolg-
des Königs Alexander von Epirus sowohl den freien Theil von
, als auch den Theil, der früher an Alexander gekommen war
. IX. 34.) erobern wollten. Die verwittwete Königin und Vor-
Olympias sucht Hülfe bei Demetrius, die Acarnanen aber bei
n. Diese senden eine Botschaft an die Aetolier, sie von der
des Kriegs abzumahnen, woran sich die Aetolier aber nicht
mischen Abgeordneten vielmehr mit Hohn abfertigen (Justin.
1. 2.), durch Demetrius aber verliert der ätolische Bund Böo-
ust. XX 5.): von weiteren Verlusten rettet ihn die Hülfe der
(Polyb. II, 46.), zudem scheint Demetrius durch die Völker
häftigt worden zu sein, daher er den Eroberungen der Aeto-
fremde Kraft entgegenarbeiten läßt (Polyb. II, 2–4.). Daß
zu sehr in seinem Reiche beschäftigt war, bewirkte aber auch,
isch-achäische Symmachie, da gemeinschaftliche Gefahr beseitigt
er Auflösung entgegen ging. Die Aetolier hatten sich zum
Achäer im Peloponnes festgesetzt. Mantinea, das einige Zeit
ur (Pauf. II, 8.), Orchomenus und Tegea traten dem ätolischen
(Polyb. II, 46.). Da die Aetolier fühlten, daß deswegen der
den Achäern über kurz oder lang zum Ausbruche kommen
sie demselben um so weniger gewachsen seien, da sie doch
Macedonien zu bewachen hatten, suchten sie eine Symmachie
ner. Sie ließen es daher ruhig geschehen, daß der spartanische
omenes ihnen die genannten Städte im Peloponnes wegnahm
, 46.), er wurde dafür ihr Verbündeter. Auffallend ist es bei
rhältnissen, daß sie an dem bald nachher ausgebrochenen Kriege
Kleomenes und den Achäern keinen Antheil nahmen und sich vom
zurückzogen (cf. Polyb. IV, 3.). Auch dem großen Bunde,
onus Doson nach Beendigung dieses Krieges zwischen Macedo-
vielen griechischen Stämmen und Städten geschlossen hatte,
nicht beigetreten, oder: sie hatten Macedoniens Oberherrschaft
rkannt. Kaum war Antigonus todt (221 v. Chr.), so suchten sie
lybius keineswegs unparteiischer Erzählung (IV, 3 ff.) Gelegen-
h in die peloponnesischen Angelegenheiten zu mischen, um wieder
r Gewohnheit plündern zu können. Antigonus Sohn und Nach-
Philipp, glaubten sie wegen seines Knabenalters verachten zu
An der Grenze Messeniens lag die Stadt Phigalea, damals zum
Bunde gehörend. Dahin wurde Dorymachus von Trichonium als
haber geschickt, zugleich auch in der Absicht, die Peloponnesier zu
n. Dieser gestattet Piraten, das messenische Land zu plündern,
lt dafür Antheil an der Beute. Es wurden mehrmals Gesandt-
an ihn wegen der immer häufigeren Räubereien geschickt, so daß
versprach, selbst nach Messene zu kommen, und die Beschwerden

über die Aetolier zu untersuchen. Er kam; die Klagen aber be
er mit Schmähung, Hohn und Drohungen. Zu ungelegener Z
rend er noch in der Stadt war, geschah ein neuer räuberisch
Nun wurde er festgehalten und nicht eher entlassen, bis er Ge
geleistet hatte. Erbittert kehrt Dorymachus nach Aetolien zur
seinem Freunde Scopas unterstützt weiß er sich großen Anhang
zu gewinnen, und ohne einen förmlichen Volksversammlungsbesch
mit Genehmigung des Strategen Ariston, eröffnet er den Krie
Privatunternehmen. Epirus und Acarnanien werden angegriffen
Achaja und Arcadien durchzogen und nach Messene vorgerückt.
dieses geschieht, haben die Achäer ihren gewöhnlichen Bundestag z
Die achäischen Städte Paträ und Pharä klagen, daß die Aeto
ihr Gebiet gezogen, Messene, daß es angegriffen werde. Ara
nimmt fünf Tage vor der gesetzmäßigen Zeit die Strategie und
Aetolier wissen, sie sollten sich aus dem Peloponnes zurückzieh
würden sie als Feinde behandelt werden. Der Streitmacht, die
zusammengezogen wurde, nicht gewachsen, entschließen sie sich z
zuge. Da sie aber Grund zu fürchten hatten, die Achäer möch
den Rückzug abschneiden, bringen sie ihre Beute in Sicherheit u
sich zum Angriff. Bei Caphyä in Arcadien kommt es zum Gefe
die Achäer erleiden eine schwere und schimpfliche Niederlage. D
lier ziehen nun keck mitten durch den Peloponnes und kehren
Isthmus von Corinth ungehindert sammt der Kriegsbeute heim
Chr.). Von weiteren Feindseligkeiten wollten sich die Aetolier na
Beschlusse ihrer Versammlung enthalten, wenn die Achäer M
Wunsch, in die Symmachie aufgenommen zu werden, nicht e
Messene wird nach dem Willen des Königs Philipp aufgenomm
ätolische Bund als solcher zögert aber noch, den Kampf mit der
nischen Uebermacht zu beginnen. Er begnügt sich damit, es zu
daß Dorymachus und Scopas in Verbindung mit dem illyrischen
linge Scerdilaidas einen zweiten Zug nach dem Peloponnes unte
Eine ätolische Partei nämlich zu Cynätha in Arcadien hatte g
macedonisch-achäische Partei Hülfe bei den Aetoliern nachgesu
Haufe Aetolier unter Anführung der genannten Männer erob
Mühe die Stadt, plündert und mordet ohne Unterschied, Fre
Feind. Von hier rückt Dorymachus vor Clitorium, zieht aber u
teter Dinge ab und kehrt ungehindert nach Aetolien zurück, den
war aus Mangel an Muth die ganze Zeit über unthätig geblieben
dessen kommt Philipp nach Corinth und hält Bundestag. Alles kl
die Frevel und Räubereien der Aetolier. Es wird beschlossen, ein
meinen Krieg gegen die Aetolier zu beginnen, alle Besitzungen,
seit Demetrius II. erobert hätten, sollen ihnen entrissen, alle
zwungenen Bundesgenossen für frei erklärt werden, so daß sie
Tribut an die Aetolier zu entrichten, noch ätolische Besatzungen i
Mauern hätten, auch soll den Aetoliern der Tempel von Delphi,
in ihrer Gewalt haben wollten, genommen und den Amphictyone
geben werden (Polyb. IV, 25.). Es beginnt der sogenannte B
genossenkrieg, der mit dem Frieden von Naupactus, 217 v. Chr.,
(Die Geschichte desselben s. Achäischer Bund.) Nur kurze Zeit
sagt Polyb. V, 107,, war den Aetoliern der Friede angenehm; bal
den sie ungehalten darüber, daß ihnen nun alle Gelegenheit, B
machen, genommen sei. Mit Freuden ergriffen sie daher, als die
Philipp von Italien abzuhalten und jenseits des Meeres zu besch
suchten, den Antrag des Proconsuls M. Valerius Lävinus, ein B
mit Rom gegen Philipp zu schließen, 211 v. Chr. (Liv. XXVI, 24.
sich auch Sparta, die Eleer, die illyrischen Fürsten Pleuratus und
dilaidas und Attalus von Pergamus anschloßen. Mit Philipp v

Epirus und Acarnanien, auf welches es von den Aetoliern abgesehen war, Böotien und der achäische Bund. Die Unter- die Aetolier beim Beginnen des mit gewohnter Erbitterung geführten Krieges von den Römern genoßen, wurde nach Abbe- Lävinus (Liv. XXVI, 26.) unter dem Proconsul P. Sulpicius verringert, indem blos eine Flotte gelassen wird (Liv. XXVI, jetzt wurde auch diese abberufen, und König Attalus wurde Angriff des Königs Prusias von Bithynien genöthigt, in sein zurückzukehren. Als daher die Aetolier, auf diese Weise verlassen, nach dem andern erlitten und ihre Finanzen erschöpft sie sich nach dem wechselvollen Kampfe, einer Wiederholung Krieges, gezwungen, den ihnen von Philipp vorgeschriebenen Bedingungen wir nicht kennen, anzunehmen, 205 v. Chr., Vertrage gemäß die Einwilligung der Römer nachzusuchen (Liv. 2). Zwar suchten die Römer den Frieden dadurch zu stören, dem Proconsul Sempronius eine Flotte mit nicht unbedeu- Mannschaft nach Griechenland senden, um die Aetolier zur Fort- des Krieges zu ermuthigen (Liv. XXIX, 12.), auf welche Weise früher von Ptolemäus Philopator, von Chios, Mitylene und Staaten eingeleiteter Friede vereitelt wurde (Appian de reb. Ma- 2. Polyb. XI, 5. Liv. XXVII, 30.); allein vergebens, die Aetolier ihr verarmt. Nicht lange nachher kam auch der allgemeine zu Stande (App. de reb. Maced. 2. Liv. XXIX, 12.), nach welchem von beiden Theilen den Freunden oder Bundesgenossen des andern erhalten sollte. — Die Aetolier werden von den Römern in dem Vertrage nicht unter den Bundesgenossen aufgezählt, weil sie Separatfrieden die Römer erbittert hatten. — Gegen Philipp die Aetolier bald neuen Grund zur Feindseligkeit dadurch, daß obgleich im Frieden mit ihnen, in seinem Kriege mit Aegypten 2 v. Chr. die ihnen verbündeten Städte Lysimachia in Thrazien, Byzanz gegenüber, und Cius in Bithynien wegnahm, und die namentlich grausam behandelte (Polyb. XV, 21 ff. XVII, 3. 5. XVIII, 33 f.). Daher suchen die Aetolier neue Bundesgenossen- mit den Römern (App. de reb. Maced. 3. Polyb. XVI, 24.), er- aber keine entscheidende Antwort, sondern nur Vorwürfe wegen ihren Frieden mit Philipp verletzten Vertrags (Liv. XXXI, 29.). Schließen sie sich nun auch an die Römer an, 199 v. Chr., als Krieg mit Philipp begonnen hatten (Liv. XXXI, 40.). In Ge- der Athamanen brechen sie in Thessalien ein, werden aber von schnell daraus verdrängt (Liv. XXXI, 41.). In der Hoffnung, bereichern, getäuscht, ließ sich eine große Anzahl Aetolier, unbe- um das Schicksal des Vaterlandes, von ihrem in ägyptischen stehenden Landsmanne Scopas für Aegypten anwerben (Liv. XXXI, 600 (nach Kreyssigs Lesart) zogen mit Scopas, und es wäre lebhafter Mann zurückgeblieben, hätte nicht der Stratege Damo- bald auf den bedrängenden Krieg, bald auf die nothwendige Entvöl- hinweisend, einen Theil der Jünglinge durch ernsten Vorwurf in Heimath zurückbehalten. — Im Fortgange des Krieges blieben die gegen Philipp thätig, namentlich leisteten sie in den letzten durch ihre Reiterei den Römern treffliche Dienste (Liv. XXXIII, Aber der Groll, den die Aetolier längst schon gegen die Römer und dem diese durch ihre zweideutige Politik und zunächst dadurch gegeben hatten, daß sie es darauf anlegten, daß meist sie und Aetolier in die von den Macedoniern abgefallenen Städte auf- genommen wurden (cf. Liv. XXXII, 32.), wurde laut, als nach der bei Cynoscephalä (197 v. Chr.) der römische Feldherr Flamininus

dem Könige eigenmächtig Waffenstillstand bewilligte und den
einleitete. Sie schrieben sich die Entscheidung des Krieges zu,
digten den Proconsul, der in ihr Verlangen, das macedonische Rei
zu vernichten, gerade ihretwegen nicht einging, er sei von Philipp
chen und machten ihn sich dadurch zum persönlichen Feinde. In de
sammlung, in der mit Philipp wegen des Friedens unterhandelt
verlangen die Aetolier, daß mehre Städte, die in ihren Bund
hatten und von Philipp genommen waren, nun nach dem früheren
trage mit den Römern, den sie wenigstens nach den Anforderung
Römer an sie immer noch als bestehend betrachten konnten, zurückg
werden sollen. Flamininus verweigert dieses und erklärt mit
Worten, jener Vertrag sei durch den Frieden, den die Aetolier mi
lipp einseitig geschlossen haben, aufgehoben (Polyb. XVIII, 17.
Liv. XXXIII, 11 ff. Plut. Flamin. 9. App. de reb. Maced. 7.
XXX, 4.). Zwar erhalten sie, als im J. 196 eine römische Comm
mit einem Senatsdecrete zur Ordnung der griechischen Verhältni
kam, Phocis und Locris, wie diese Länder früher in ihrer Sym
waren (Polyb. XVIII, 30.). Die Aetolier verlangen aber noch
in Acarnanien und Pharsalus in Thessalien. Mit diesen Anforder
werden sie an den Senat verwiesen, dieser will die Sache der En
dung des Flamininus überlassen und gibt ihnen damit eine absch
Antwort (Polyb. XVIII, 30 f. Liv. XXXIII, 49.). Der Grund zu
Feindseligkeiten war damit gegeben. Kaum hatten die Römer ihr
aus Griechenland gezogen (194 v. Chr.), so suchten die Aetolier
Bunde neue Mitglieder zu verschaffen. Außer Phocis und Locris gew
sie nun auch Ambracia, die größte Stadt der Epiroten (Polyb. XX
Liv. XXXVIII, 3.), und durch die Stadt Lamia Eingang in The
(cf. Liv. XXXV, 43.). Zugleich schickten sie auf Betreiben ihres Stra
Thoas an König Philipp von Macedonien, Antiochus von Syrien
den kurz vorher von den Achäern und Römern besiegten Tyrannen
von Sparta Gesandte, sie gegen die Römer aufzureizen. Philipp
sich nicht geneigt, Antiochus zauderte, Nabis aber beginnt alsbald
Krieg damit, daß er die ihm von den Römern entrissenen laconischen
städte zu gewinnen suchte (Liv. XXXV, 12. 13.). Nabis führte den
für sich; erst als er von den Achäern unter Philopömen hart gedr
und seinem Untergange nahe gebracht wurde, sandten ihm die Aet
unter Alexamenus 1000 Mann, aber nicht um ihn zu retten, sondern
Sparta für die Aetolier zu gewinnen (Liv. XXXV, 35 ff.). Sie h
den Entschluß gefaßt, ihre Herrschaft über Griechenland so weit als m
lich auszudehnen, ehe Antiochus von Syrien käme (Liv. XXXV, 34.),
der Aetolier Thoas im Auftrage seines Staates zu einem Zuge
Griechenland bewogen hatte (Liv. XXXV, 32.). Deswegen hatten sie
auch der Stadt Demetrias bemächtigt (Liv. XXXV, 34.); ein Versuch
Chalcis mißlang (Liv. XXXV, 37.), wie der auf Sparta. Die Nach
von der Einnahme von Demetrias wird durch Thoas sogleich dem Kö
Antiochus gebracht, und dieser, durch die Belagerung von Smyrna,
xandria, Troas und Lampsacus hingehalten, um Beschleunigung der Ue
fahrt angegangen. Obgleich noch nicht hinlänglich gerüstet, landet er
Herbste 192 v. Chr. in Demetrias und begibt sich von dort zur ätoli
Bundesversammlung in Lamia, wo er zum obersten Feldherrn ern
wird. Nach einem wiederholt mißlungenen Angriffe auf Chalcis w
beschlossen, es mit den Achäern, den Böotiern und mit dem Könige
Athamanen, Amynander, zu versuchen; Elis und Messene schloßen
von selbst an (Liv. XXXVI, 31.), Amynander wird durch seinen Schw
Philipp gewonnen, dem die Aussicht auf den macedonischen Thron erö
wird, eben dadurch aber König Philipp schwer beleidigt. Die Ac
erklären unter römischem Einflusse ohne besondern Erfolg den Krieg;

wanken (Liv. XXXV, 42-50.), erklären sich aber bald nachher chus (Polyb. XX, 4 ff. Liv. XXXVI, 6.), dem es inzwischen n war, Chalcis und damit die übrigen Städte Euböa's zu ge- Liv. XXXV, 51.). Ein Zug des Königs nach Thessalien ver- an Pherä und viele andere Städte Thessaliens, zugleich hatte durch unkluges Benehmen den macedonischen König vollends so , daß dieser dem Prätor M. Bäbius seine Dienste anbot (Liv. 5 f.). Auch bewog den Antiochus Furcht vor dem Anrücken dieses , unter dem Vorwande der ungünstigen Jahrszeit nach Chalcis , wo der fünfzigjährige Mann, seine Vermählung mit einem Mädchen prachtvoll feiernd, und das Heer der Ueppigkeit und überlassend, seine Zeit verschwendete (Polyb. XX, 8. Liv. 11. Plut. Flam. 16. Philipp. 17. App. de reb. syr. 16. Diod. XXIX. V. p. 574.). In dieser Zeit hatte der Consul Acilius Glabrio, land als Provinz zugefallen war, die Zurüstungen beendigt und sich in Thessalien mit den Truppen des Bäbius und des mace- Königs (Liv. XXXVI, 14. App. de reb. syr. 17.). Ganz Thessa- in Kurzem von den Römern besetzt, und Antiochus hatte den in Chalcis zu bedauern. Die Truppen, die er aus Asien , zögerten; endlich ging er mit 10,000 Mann Fußvolk und 500 feste Land über und fordert die Aetolier auf, allen Waffen- aufzubieten und sich nach Lamia zusammenzuziehen. Allein ihr erkaltet und die Häuptlinge sind nicht im Stande, mehr 4000) Jünglinge unter die Waffen zu bringen (Liv. XXXVI, 15.). der unglücklichen Schlacht bei den Thermopylen, 191 v. Chr. (Liv. XVI, 16 ff. App. de reb. syr. 17 ff. Plut. Cat. 13 f.), die den Antio- zur Flucht in sein Reich nöthigte, vertheidigen die Aetolier, die und hoffen, Antiochus werde mit einem neuen Heere wieder- , beinahe einen ganzen Monat hindurch mit Verzweiflung die von hälfte ihrer Mannschaft schon vor der Schlacht besetzte Stadt He- endlich wird die Stadt eingenommen; entmuthigt suchen die Aeto- Frieden. Der römische Feldherr verlangt unbedingte Unterwerfung Auslieferung der Häupter und Anstifter des Krieges, auch des Menander mit den Häuptlingen der Athamanen. Die Härte der ungen und der Uebermuth, mit dem der Römer den ätolischen Ab- begegnete, erbitterte die nach Hypata berufene Bundesver- so sehr, daß sie sich entschloßen, den Krieg fortzusetzen und handlungen abbrachen (Liv. XXXVI, 27 ff. Polyb. XX, 9 f.). greift sie in ihrem Lande an; er belagert Naupactus, einen der ätolischen Orte. Mit der höchsten Anstrengung vertheidigen zwei Monate die Stadt, denn von ihrem Schicksal schien des Bundes abzuhängen. Schon war die Stadt ihrem Falle durch Vermittlung des Q. Flamininus, der mit Angelegen- des achäischen Bundes zu thun gehabt hatte, der Consul so lange stillstand bewilligte, bis Abgeordnete der Aetolier in Rom von Senate die Entscheidung ihres Schicksals erhalten hätten (Liv. XXXVI, . Der Senat verlangt, entweder sollten sie sich dem Senate zu Verfügung überlassen, oder 1000 Talente zahlen und einerlei Freund Feind mit den Römern haben. Die Summe ist ihrer jetzigen Armuth ch. Auf die Frage, in welchen Stücken sie sich der freien Verfügung Senates überlassen sollen, wird ihnen keine bestimmte Antwort zu Theil XXXVII, 1. Polyb. XXI, 1.). Noch einmal raffen sie alle ihre Kräfte und bereiten sich zum Widerstand, 190 v. Chr. Die Führung Acilius wieder eröffneten Kriegs (Liv. XXXVII, 4 f.) übernimmt Nachfolger Cornelius Scipio. Da jedoch dieser Consul den wichti- Krieg mit Antiochus im Auge hatte, ließ er sich von den vermittelnden leicht bewegen, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand abzu-

schließen (Polyb. XXI, 2 f. Liv. XXXVI, 6 f.). Während n
den Antiochus bekämpft, brechen die Aetolier auf ein Gerücht
sei das römische Heer völlig vernichtet worden, den Waffenstill
XXXVII, 48. XXXVIII, 1 ff.). Mitten in der Wiedereroberung
rissener Städte werden sie von der Nachricht überrascht, Ant
von den Römern besiegt. Nicht lange nachher kamen auch die
von Rom zurück, die noch vor dem Waffenstillstandsbruche dahin
worden waren, aber ohne Friedenshoffnung, ja sie waren fe
Rom und Italien vertrieben, und ihnen verboten, ohne Einwill
kriegführenden Feldherrn je wieder eine Gesandtschaft zu schi
XXXVII, 49.). Zugleich brachten die Gesandten die Nachricht
Anrücken des Consuls M. Fulvius Nobilior. Hiedurch geschrec
die Aetolier eiligst Rhodus und Athen, Gesandte abzuschicken,
Verwendung dieser Staaten ihren neulich verschmähten Bitten
Zugang bei dem Senate verschaffe, und sandten sodann die Ang
im Volke nach Rom zum letzten Friedensversuche (Liv. XXX
Diese Gesandtschaft kam nicht nach Rom; die Epiroten fingen
Cephalenia auf, um von den Gefangenen schwere Lösegelder zu
(Pol. XXII, 9.). Unterdessen hatte Fulvius Epirus durchzogen,
Aetolier auf der Westseite ihres Landes anzugreifen. Vor Ambra
noch den Aetoliern gehörte, und nun von Fulvius vergebens
wurde, erschienen ätolische Abgeordnete, um Schonung für die S
um Erbarmen für ein ehedem verbündetes Volk zu bitten. De
zeigte sich Anfangs hart, wurde aber nachher theils durch B
Rhodier und Athener, theils durch Vorstellungen seines Stie
C. Valerius, eines Sohnes des Lävinus, welcher den ersten B
den Aetoliern geschlossen hatte, erweicht. Ambracia ergibt sich;
soll 500 euböische Talente zahlen, 200 baar, 300 binnen sechs J
gleichen Zielern, ferner allen ihnen von den Römern entrissenen
städten entsagen (Polyb. XXII, 13. Liv. XXXVIII, 9.). Zur Ra
des Vertrags gehen Abgeordnete von beiden Theilen nach Rom
der Senat noch einige demüthigende Bedingungen hinzufügte, we
politischen Selbständigkeit dieses Volkes ein Ende machten (Poly
15. Liv. XXXVIII, 11.). — So war der ätolische Bund zertrümm
v. Chr. Elend herrschte fortan im Lande, und dieses wurde
durch innere Unruhen, herbeigeführt von Menschen, die sich den
verkauften, und den Druck römischer Oberhoheit immer fühlbarer
(Liv. XLI, 25. (30). XLII, 5.). Denn immer übermüthiger wu
römisch Gesinnten, und zuletzt sicherten sie sich durch einen schä
Gewaltstreich die Herrschaft. Nach Besiegung des Perseus, an
Kriege gegen die Römer thätigen Antheil zu nehmen, das Ueber
eben dieser Partei verhinderte, ließen die Römerfreunde Lycisc
Tisippus eine Versammlung mit römischen Kriegern, die sie vo
Legaten Bäbius zugeschickt erhielten, umringen, 550 der Angese
tödten, Andere vertrieben sie aus dem Lande, ihre Güter nahmen
Besitz. Dieser Frevel wurde vom römischen Feldherrn L. Aemilius
gutgeheißen (Liv. XLV, 29. 31.). Was von der Gegenpartei no
war, wird nach Rom geschleppt, 167 v. Chr. (Liv. XLV, 31.
XXXIII, 2.). — Später wird mit einem Theile der Aetolier di
Augustus auf dem Vorgebirge Actium gegründete Stadt Nicopolis
kert, ein anderer bedeutender Theil zog zu gleicher Zeit sich nach Am
(Paus. VII, 18. X, 38.). — Literatur: Ubbo Emmius Gronov. the
tiqq. Graec. T. IV. St. Croix des anc. gouv. fédérat. p. 203 sqq.
manns Ideen zur Gesch. des Verfalls der griech. Staaten S. 494 ff. Titt
S. 721 ff. Lucas über Polybius Darstellung des ätol. Bundes. (Kö
1827. 4.). W. Schorns Gesch. Griechenlands 2c. und Merleckers Ab
lungen (s. achäisch. Bund). L. Flathe's Gesch. Macedoniens II, S. 1

univ. Uebersicht I, 3. II, 1. 2. Wachsmuth I, 2. S. 391 f.
183 f. [K.]

lus (*Αἰτωλός*), 1) Sohn Endymions und der Nymphe Naïs,
Apoll. I, 7, 6. Nach Paus. V, 1, 2. heißt seine Mutter
bald Chromia, bald Hyperippe. Mit seinen Brüdern Päon
mußte er nach des Vaters Willen einen Wettkampf um die
Elis halten, in welchem Epeus obsiegte. Da dieser ohne
Nachkommen starb, so folgte ihm Aetolus in der Herrschaft,
aus dem Peloponnes, weil er bei Leichenspielen den Apis,
Phoroneus Sohn getödtet hatte, vor des Apis Söhnen
Strabo VIII, 3 a. E. wurde er von Salmoneus, König
vertrieben. Er begab sich in die Gegend des Achelous,
nun von ihm den Beinamen Aetolier erhielten. Paus.
selbe Gegend bezeichnet Apollod. a. a. O., wenn er sagt,
ins Land der Kureten, dessen er sich gewaltsam bemächtigte.
heißen Pleuron und Calydon, ein Name, den zugleich zwei
Städte führen. Apoll. I, 7, 7. Näheres über die durch diese
Wanderung griechischer Stämme siehe Strabo X, 2. 3.
Aetolia und Graecia. — 2) Sohn des Oxylus (s. d. Art.),
frühe starb, seine Eltern nach einem Orakelspruche, daß er
außer der Stadt begraben werden soll, unter dem Thore,
nach Olympia führte, ein Grabmal errichteten. Noch in
wurde ihm in Olympia ein jährliches Todtenopfer gebracht.
4, 2. [U.]

ἀετὸς ist der Giebel an den Tempeln, der vermöge
Gestalt mit einem die Flügel ausbreitenden Adler ver-
mochte. Die Giebelfelder der Tempel wurden gewöhnlich
geziert, und zwar haben die Bildwerke von dem Par-
dem Minerven-Tempel auf Aegina gezeigt, daß man dazu
, sondern runde Statuen gebrauchte. Privatwohnungen
der Regel keinen Giebel haben; daß aber diese Regel nicht
war, bezeugt für Griechenland eine Stelle des Hippo-
Articul. T. III. p. 193. ed. Kühn, wo er von dem *αἔτωμα οἴκου*
Italien bezeugen es mehre antike Gemälde, und die Notiz,
Senat dem Jul. Cäsar als besondere Auszeichnung gestattete,
auf sein Haus zu setzen. Plut. Caes. c. 63. Suet. Caes. c.
sur la peinture murale p. 334 sqq. [W.]

ne, attischer Demos der cecropidischen Phyle nach Steph.
398. [P.]

anis (*Αἰζανίς*, Ptol. und die Münzen, sonst *Ἀζανοί*, Str. 576.
), Stadt in Phrygien am Rhyndacusfluß, scheint besonders
zeit nicht unerheblich gewesen zu seyn. [P.]

= Afer. S. Or. 2593.

= A Flumine. S. Or. 3036.

F MEN. = Auli filio Menenia. S. Or. 3810.

Afer Domitius, s. Domitius Afer.

Afile, nach Frontin. de colon. eine Stadt in Latium auf dem Aequer-
, und zwar dem M. Afflianus. [P.]

Affinitas, nach röm. Rechte dasjenige Verhältniß der Angehörig-
welches durch Heirathen entsteht, das Verhältniß des einen Ehe-
zu den Verwandten des andern Ehegatten. Affines dicuntur viri
cognati, dicti ab eo, quod duae cognationes, quae diversae
sunt, per nuptias copulantur et altera ad alterius cognationis
accedit. l. 4. D. de grad. et aff. (38, 10.). — Die Auflösung der
auch Aufhören der Affinitas zur Folge. Vgl. R. Klotz zu Cic. p.
in s. sämmtl. Reden I. S. 574 f. Cic. p. Sest. 4. — In der
Zeit wurde Affinitas in der gleichen Seitenlinie als Ehehinderniß

betrachtet, so daß es z. B. nicht anging, daß Jemand die Sch
seiner verstorbenen Frau ehelichte. cf. Dion. Halic. IV, 79. — Be
gungen der Affines und Cognati unter einander s. Cognatio. — Vgl.
die Cognaten und Affinen nach röm. Rechte in Vergleichung mit
verwandten Rechten, in der Zeitschrift f. geschichtl. Rechtswissens
Rein röm. Privatr. S. 188. 231. [K.]

Afrania, Gaja oder Caja, Gemahlin eines röm. Senators Li
Bucco, sehr prozeßsüchtig und frech genug, ihre Angelegenheiten
selbst vor dem Prätor zu führen. Ihr Name wurde sprichwörtli
Bezeichnung ränkesüchtiger Weiber. Sie starb 706 d. St., 48 v.
Val. Max. VIII, 3, 2. Ulp. l. 1. §. 5. D. de postul. (3, 1.). [K.

Afrania lex, s. Leges.

Afranii, Plebejer, die aber nicht alle zu Einem Geschlechte ge
Die bekannteren derselben sind:

1) C. Afranius Stellio, Prätor 185 v. Chr., 569 d. St.
XXXIX, 23.), 183 mit Q. Fab. Labeo und Tiber. Sempron. Gr
Triumvir coloniae deducendae (Liv. XXXIX, 55.).

2) C. Afranius Stellio, Sohn des Vorigen, diente im J
gegen Perseus von Macedonien, und ist unter der röm. Besatzun
illyrischen Stadt Uscana, die von Perseus belagert und zur Uebe
genöthigt wird. Nach den Unterhandlungen des Afranius und C. C
lius mit Perseus sollten die Römer freien Abzug erhalten; sie w
aber entwaffnet und in Gefangenschaft gehalten (Liv. XLIII, 18. 19.
21. n. Crevier). [K.]

3) L. Afranius, ein komischer Dichter Roms, geboren wahrs
lich um 130 v. Chr., so daß seine Blüthezeit mit Bothe um 94 v.
oder 660 d. St. angenommen werden kann. Nähere Angaben übe
Leben des Mannes fehlen uns, desto öfter werden aber seine Kom
angeführt, in denen er römische Sitten und Charaktere darzustellen g
hatte, und zwar auf eine so geschickte Weise, daß man ihn mit
Griechen Menander, den er auch wohl im Einzelnen mannichfach na
bildet haben mag, zusammenstellte (Horat. Ep. II, 1, 57.). Seine S
gehörten, so weit wir nach den davon allein auf uns gekommenen B
stücken zu schließen im Stande sind, dem römischen Nationalschau
oder der Comoedia togata an, und hielten sich wohl mehr an Darstellun
aus den niederen Sphären des Lebens (Com. tabernaria), was wohl
auch den großen Beifall erklärt, mit welchem diese Stücke, an wel
übrigens Quintilian (Inst. Or. X, §. 100) eine hie und da hervortret
unsittliche Tendenz rügt, noch zu Augustus Zeit nicht blos gelesen,
dern auch öffentlich aufgeführt wurden, was auch noch unter den nac
genden Kaisern nach einem Zeugniß des Suetonius (Nero 11.) ges
Von der Fruchtbarkeit und von dem Talente dieses Komikers, den
römischen Schriftsteller so sehr erheben, zeugen wenigstens die Fragm
von etlich und vierzig Komödien der oben bezeichneten Art; in den At
nen scheint sich Afranius so wenig wie im Trauerspiel versucht zu hab
Bothe (Poett. Latt. scenicc. Vol. V. T. II.) und Neukirch (De fabul.
gat. Romanorr. p. 176 sqq.) haben die einzelnen Bruchstücke gesamm
und geordnet. [B.]

4) L. Afranius, Sohn eines unbekannten Aulus (Cic. ad At
16, 7. 20, 6.), treuer Anhänger des Cn. Pompejus M., L
desselben im Kriege gegen Sertorius (Plut. Sert. 19. Pomp. 19. S
Hist. 3.) und im dritten mithridatischen Kriege (Plut. Pomp. 34. 36.
Cass. Dio XXXVII, 5.). Als Pompejus nach Beendigung dieses Kri
im J. 61 nach Italien kam, war es ihm darum zu thun, dem ihm e
benen Afranius für das Jahr 60 das Cosulat zu verschaffen, um d
diesen seine Plane verfolgen zu können. Um seinen Zweck zu erreic
mußte Pompejus wegen seiner Gegner, die die Wahl des Afranius

suchten, Geld aufopfern (Plut. Pomp. 44. Cic. ad Att. I, ... Afranius war aber besserer Krieger (cf. Cic. Phil. XIII, 14.), ... Cass. Dio XXXVII, 49. auch besserer Tänzer als Staatsmann. ... sagt Cicero von ihm, ut plane, quid emerit, nesciat (ad ... 4. cf. I, 18, 7. 20, 6.). Gleichwohl bediente sich Pompejus ... ferner, und schenkte ihm ein Vertrauen, das Afranius durch ... Gesinnung unter allen Unfällen rechtfertigte. Als Pom... seinem zweiten Consulate die beiden Spanien zur Provinz erhielt, ... einer der Legaten, die in Pompejus Namen, der in Rom ... Land verwalteten, 54 v. Chr. (Vellej. II, 48. cf. Plut. Pomp. ... b. c. II, 18. Cass. Dio XXXIX, 39.). Afranius war bei dem ... des Krieges zwischen Pompejus und Cäsar (im J. 49) noch ... Er stand mit drei Legionen im tarraconensischen Gebiete, ... pompejische Legat Petrejus mit zwei Legionen in Lusitanien, ... Legat, Varro, mit einer sechsten in Baetica (cf. Cäs. b. c. I, ... Nachdem Cäsar Italien erobert und die Inseln besetzt hatte, wandte ... gegen diese spanischen Legionen. Nach einem wechselvollen Kriege ... ergeben sich die Pompejaner an Cäsar unter der Bedingung, ... kein Leid geschähe und sie nicht gezwungen würden, unter ihm ... gegen Pompejus zu nehmen. Cäsar bewilligt es, daß Afranius ... Spanien verlassen; ihre Soldaten werden theils verabschie... theils lassen sie sich von Cäsar anwerben (Cäs. b. c. I, 37–87. Cass. ... XLI, 19–23. App. b. c. II, 42 f. Flor. IV, 2, 26 ff. Plut. Caes. ... Pomp. 63. Lucan. Pharsal. IV, 1 ff. Vellej. II, 50.). Afranius und ... begeben sich zu Pompejus, der in Dyrrhachium seinen Waffen... hatte. Nach den für Cäsar unglücklichen Gefechten bei dieser Stadt ... rieth Afranius dem Pompejus, die Flotte, woran er dem Cäsar ... weit überlegen sei, gegen diesen zu schicken, und ihm Hülfe und ... abzuschneiden; das Landheer solle Pompejus in Eile nach Italien ..., nachdem er den Westen genommen, aufs Neue verstärkt den ... anzugreifen (App. b. c. II, 65. cf. Plut. Pomp. 66. Cass. Dio ... Vellej. II, 52. Lucan. VI, 317 ff.). Pompejus achtete auf die... Rath nicht; es kam zur Schlacht bei Pharsalus, in der Afra... Lagerhut hatte (App. II, 76.). Nach dem unglücklichen Ende ... mit Labienus und vielen Andern, weil er, schon einmal begnadigt, ... Schonung mehr hoffen durfte, nach Dyrrhachium, und von da ..., wo die Pompejaner unter Cato, Scipio und Juba von Cäsar ... wurden (Cass. Dio XLII, 10.). Nach der Schlacht bei Thapsus, ... Theil nahm (Plut. Caes. 53.), wollte er sich mit Faustus Sulla ... 1500 Reitern über Utica nach Mauritanien und Spanien zu den ... des Pompejus retten (Hirt. b. afric. 95.). Faustus und Afra... wurden aber von P. Sittius gefangen genommen, an Cäsar ausge... und nach Hirt. a. a. O. (cf. Suet. Caes. 75.) wenige Tage später ... Auflaufe von Cäsars Soldaten getödtet; nach Cass. Dio XLIII, ... sie Cäsar ungehört als Kriegsgefangene hinrichten (cf. Flor. IV, ... Liv. CXIV, Aurel. Vict. de vir. illustr. 78.).

... P. Afranius Potitus, gelobte, in der Hoffnung auf Belohnung ... Anhänglichkeit, während einer Krankheit Caligula's, für die Ge... des Kaisers sein Leben opfern zu wollen. Als Caligula wieder ... wurde und Afranius zögerte, sein Gelübde zu erfüllen, so ließ ... wie ein Opferthier geschmückt in den Straßen umherführen und ... Hügel beim collinischen Thore herabstürzen (Cass. Dio LIX, 8. Suet. ... cf. 14.).

...) Afranius, Burrus, ein tüchtiger Krieger, wird unter Kaiser ... durch den Einfluß der Augusta Agrippina alleiniger Praefectus ... (Tac. Ann. XII, 42.). Er leitete zugleich in enger Verbindung ... Seneca den jungen Nero und verhilft ihm nach dem Tode des Clau-

dius zur Regierung (Tac. XII, 69.). Den Hinrichtungen, die von pina im Anfange der Regierung ihres Sohnes veranlaßt werden, er mit Seneca entgegen (Tac. XIII, 2.). Zur Ausführung der Erm der Agrippina selbst verweigerte er seine und seiner Prätorianer (Tac. Ann. XIV, 7. cf. XIII, 20 f.). Auch als Nero sich entsc hatte, seine Gemahlin Octavia zu tödten, trat ihm Burrus en (Cass. Dio LII, 13.). Nicht unwahrscheinlich ist es daher, daß Ner ihm schon früher einmal seine Stelle nehmen wollte (Tac. XIII, 20. lästig gewordenen durch Gift aus dem Wege räumte, 63 n. Chr gewiß erzählen es Cass. Dio a. a. O. Suet. Nero 35. — Tac. XI entscheidet nicht). Der Tod des rechtschaffenen Mannes erregte im allgemeine Trauer (Tac. a. a. O.); mit ihm verlor Seneca allen Einfluß (Tac. XIV, 52.).

7) Afranius, Quinctianus, durch seine Ausschweifungen tigt, läßt sich durch Spottgedichte, von Nero persönlich beleidigt, Verschwörung ein, deren Haupt Calpurnius Piso war (Tac. XV 56.), und verliert nach Entdeckung derselben wie M. Annäus Luc Seneca u. A. sein Leben; er starb (Tac. XV, 70.) non ex priore mollitia.

Ein nichtrömischer Afr. scheint gewesen zu sein: 8) T. Afra (u. And. T. Lafrenius), einer der Heerführer der italischen Völkersch im marsischen Kriege. In Verbindung mit C. Judacilius und P. dius (n. Schweigh. P. Vettius Scato) schlägt er den Cn. Pompeju verfolgt ihn bis zu der Stadt Firmum, schließt ihn hier ein, kommt bei einem Ausfalle des Pompejus um, sein Lager wird angezündet sein Heer zerstreut (App. b. c. I, 40. 47. Flor. III, 18.). [K.]

Africa, bei den Griechen **Libya** (Λιβύη). Im früheren Alter dachte man sich die Erde in zwei Hälften getheilt, in die nördliche südliche, Europa und Asia; die letztere zerfiel aber wieder in Asien besondere, und Libyen. Diese Ansicht blieb lange die herrschende, wohl schon Pindar (Pyth. IX, 13. 14. ib. Schol.) Libyen als einen sich bestehenden dritten Theil der Erde betrachtet, während Andere Li zu Europa rechnen. Ueber diese Eintheilung und die Grenzen der Th ward im Alterthum viel gestritten (Eratosth. bei Str. 65 ff.); doch nach Eratosthenes die Annahme von drei Theilen oder Vesten die gewö liche, wonach Libyen entweder durch die Landenge von Suez, oder d den Nil, oder durch die Westgrenze Aegyptens von Asien geschieden w Nach und nach war die erste dieser drei Annahmen die herrschende. Casaub. zu Str. T. VII, p. 311. Tzsch. Uckert Geogr. I, 2, 213. 29 Schon Homer (Odyss. IV, 85. XIV, 295.) nennt Libyen als Küstenl neben Aegypten; weiterhin westwärts versetzt er das Land der Lotopha (ib. IX, 84.) und südlich an den Ocean das Zwergengeschlecht der P mäen (Il. III, 4.). Aber lange Zeit muß Libyen den Griechen nur d dunkle Gerüchte bekannt gewesen seyn (Herod. IV, 14.). Erst durch Gründung von Cyrene, um 620 v. Chr., kam nähere Kunde wenigst von der, Griechenland gegenüber liegenden Küstengegend (Herod. ib. 15 Eifrig waren dagegen Einheimische, später auch einzelne Griechen, müht, sich nähere Kenntniß von diesem Welttheil und seiner Ausdehnu zu verschaffen. Der unternehmende ägyptische König Necho ließ ums 600 v. Chr. nach Herodots merkwürdigem Bericht (IV, 42. 43.) phö cische Seeleute aus dem arabischen Meerbusen mit dem Befehl auslau durch die Säulen des Hercules nach Aegypten zurückzukehren. „Als Spätherbst kam, landeten sie, bestellten das Feld, an welcher Stelle byens sie sich eben befanden, warteten die Ernte ab, und gingen wie in See. So gelangten sie im dritten Jahre durch die Säulen des H cules nach Aegypten zurück. Auch erzählten sie (setzt der ehrliche Gesch schreiber hinzu), was ein Anderer glauben mag, daß sie, wie sie an Lib

[illegible] schifften, die Sonne zur Rechten gehabt hätten.“ Man hat vergeblich versucht, die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht zu verdächtigen. Immer wiederholte sich von Zeit zu Zeit die Sage von der Umschiffung Africa's, Heraclid. Pont. bei Str. 98. 100. II, 3. Ueber die Seereise des Eudorus s. d. Auch s. Plin. II, 67. Aber die meiste Berühmtheit hat die Unternehmung des Carthagers Hanno erhalten. Die Carthager beschloßen — so lautet in der Hauptsache der noch vorhandene, griechisch geschriebene Bericht — an der libyschen Westküste Pflanzstädte der [illegible] anlegen zu lassen. Hanno, welchem dieser Auftrag [illegible] wurde, steuerte mit 30,000 Menschen auf 60 Schiffen durch die Meerenge bei den Säulen des Hercules, und gründete die erste Niederlassung, welcher er den Namen Thymiaterium gab (zwischen Larache und Mamora, nach Kluge's Bestimmungen, welchen auch weiterhin gefolgt [illegible]; darauf errichtete er dem Neptun ein Heiligthum auf dem Vorgebirge Soloeis (Cap Blanco bei Azimur); kam sodann an einem See vorüber, in dessen Röhricht Elephanten und andere wilde Thiere hausten, und [illegible], nachdem er die Niederlassungen Caricum tichos, Gytte, Acra, Melitta, Arambe angelegt, einen großen Fluß, Lixus (j. Tensift), der aus Libyen herströmt. In freundlichem Verkehr mit den Umwohnern, nomadischen Hirten, die ihn auch für die weitere Reise mit Dollmetschern versahen, erfuhr er, daß der Lixus aus einem Gebirgslande voller wilder Thiere komme, wo ungastfreundliche Aethiopen, und fremdgestaltete Menschen (vgl. Diod. III, 8.), die Troglodyten, wohnten. Die letzte Pflanzung ward auf der kleinen Insel Cerne (bei St. Cruz) angelegt. Weiterhin lernte er einen großen, von Crocodilen und Flußpferden bewohnten Strom kennen, den Senegal ohne Zweifel; darauf an dem mit wohlriechenden Bäumen bewachsenen Lande hinsteuernd, von den Einwohnern, den Aethiopen, welche sich durch Feuersignale von der Ankunft der Fremdlinge in Kenntniß zu setzen schienen, überall ängstlich geflohen, gelangten die Seefahrer an das Abendhorn, ἑσπέρου κέρας, j. Capo verde, und an einem hohen Berge, der Götterwagen genannt, vorüber, an einen Busen (die Mündung des Gambia), und an das Südhorn, νότου κέρας, j. Capo Noro, wo sie ein zottiges Geschlecht, die Gorillen, fanden, in dessen Beschreibung man die Affenart der Oran-Utans unschwer erkennt. Hier nöthigte der Mangel an Lebensmitteln die Seefahrer zur Rückkehr. Sie waren ungefähr bis 12° N. B. gekommen. Es ist kein wesentlicher Grund vorhanden, diesen Bericht, welchen Hanno im Tempel des Saturn (Baal) niedergelegt hatte, als eine Fiction zu betrachten. Die noch vorhandene Uebertragung ins Griechische ist, wenn nicht von Hanno selbst, doch wohl von einem Carthager, schwerlich aber von einem geborenen Griechen. Die Zeit der Entdeckungsreise fällt um das J. 510 v. Chr., in Carthago's blühendste Periode (Plin. II, 67. V, 1.), und Hanno ist kein anderer, als der Vater Hamilcars, des punischen Feldherrn in Sicilien. S. die Belege für alles Bisherige bei Kluge: Hannonis Navigatio etc. Lips. 1829. Wie sehr jedoch dieser Bericht von den Alten mißverstanden wurde, s. bei [illegible] X. 120. — Auch im Innern wurden von den Eingebornen Versuche gemacht, die unbekannten und fabelhaften Regionen zu erforschen; man sehe, was Herod. II, 32. von den fünf Nesamonen erzählt, welche nach einer langen Reise durch Wüsten zu kleinen schwarzen Männern und einem Flusse kamen, der von Abend gegen Morgen strömte, und Crocodile führte, welchen Fluß man für den Nil hielt; vgl. Diod. I, 37. [illegible] I, 1, 76. — Gleichwohl blieben die Kenntnisse der Griechen sehr mangelhaft, da Handelseifersucht ihnen die wichtigsten Aufschlüsse vorenthielt, oder weil bei den damaligen Verhältnissen der Schiffahrt und des Handels eine genauere Bekanntschaft mit dem innern und südlichen Libyen für das Ganze von geringerem praktischen Interesse war. So kam es, daß die Vorstellungen späterer Geographen in Manchem sich noch weiter von

der Wahrheit, als die der früheren entfernten, daß namentlich Nachricht von einem Seeweg südlich um Africa sich ganz in das Reich der Fabel verwiesen wurde, und Ptolemäus, die Autorität für die spätere Zeit, Africa vermittelst einer großen welche südlich um den indischen Ocean sich hinzieht, mit Asien zusammen hängen läßt. Vgl. die Klagen des Plin. II, 45. Nur die N. Küste seit der Eroberung durch die Römer genau bekannt und fleißig. Heben wird die erwähnungswerthesten Nachrichten oder Vermuthungen im Einzelnen aus, so gebührt unstreitig denen des Herodot die erste Stelle. tung. Herodot läßt Libyen im S. und W. vom atlantischen Meere umströmt seyn, und theilt es in das bewohnte, am Mittelmeere gelegene, in das thierreiche, und in das wüste ab, II, 32. IV, 181. drei Regionen entsprechen nach ihrer Beschaffenheit die Landesstriche 1) der Berberey, 2) des Belad al Dscherid oder des Dattellandes, südlich vom Atlas, reich an wilden Thieren aller Art, bei den spätern Griechen und Römern Gätulien; 3) der Wüste Sahara, die sich, wie Herodot richtig sagt, quer durch Africa hindurchzieht, mit mehreren Oasen. Dürftig ist seine Kunde von bewohnten Ländern jenseits der Wüste; er rechnet sie zu Aethiopien, dem allgemeinen Namen für das innere Africa, soweit es von schwarzen oder dunkelfarbigen Völkern bewohnt war. Der Nil kommt nach ihm weit aus dem Westen Libyens, und strömt (parallel mit der Donau) ostwärts; eine Ansicht, die lange gegolten, und erst spät entschieden widerlegt ist; s. Nil. Die Bewohner sind nach ihm theils Eingeborene, und zwar Libyer und Aethiopier, oder Eingewanderte, Phönicier und Griechen. Die Völkerschaften im Einzelnen s. IV, 168 ff. und unter den bes. Art. — Nach Herodot ward die Kunde Africa's von den Griechen nicht sehr gefördert; vielmehr wurde die Masse des Fabelhaften gehäuft, namentlich durch den Massilier Euthymenes, welcher die südlichen Gewässer beschifft und allerhand Wunderdinge dort gesehen haben wollte (Aristot. Meteor. I, 13. Senec. N. Q. IV, 2, 21. Aristid. Orat. II, p. 353. Jebb.). Zwar regten in der Ptolemäer-Zeit die Aufmunterungen der Könige und die Interessen der neuen Handelsstadt Alexandrien den Untersuchungsgeist der Griechen vielfältig an; aber die Entdeckungen erstreckten sich nur über die südlich von Aegypten gelegenen Länder (Gemin. Elemen. astr. 13.). Unter Ptolemäus Philadelphus wurde die Küste des arab. Meerbusens oder das Troglodytenland, und der Elephanten wegen, das Innere des jetzigen Abyssinien näher erforscht und die Zimmtküste (ἡ κινναμωμοφόρος) besucht (Str. 789. 769.). Ptolemäus ließ durch Simmias die Küsten des südlichen Oceans beschiffen, der rohe, gänzlich stupide Aethiopen fand, Agatharch. bei Diod. III, 18. die Inschrift von Adule, Ukert I, 1, 129 f. — Nach Eratosthenes, dem gelehrten alexandrinischen Mathematiker und Geographen, gestaltet sich Libyen als ein in S. und S.W. vom äthiopischen und atlantischen Meere begränztes Dreieck, dessen südöstliche Spitze die Zimmtküste ausmacht. Die Nubier erscheinen bei ihm zuerst. Uebrigens scheint auch er wenig gekannt zu haben. Str. l. c. S. Eratosth. — Einige nähere Kenntniß der N. und W.Küste verdankt man den Entdeckungsreisen des Geschichtschreibers Polybius (III, 59. Plin. V, 1.); aber wie sehr sich schon die früheren klareren Ansichten verdunkelt hatten, beweist seine Behauptung (III, 29.), daß Asien und Libyen im Süden zusammenstießen, und Niemand genau angeben könne, ob dort unten festes Land oder Meer sei. — Durch die Kriege der Römer gewann nur die Kenntniß der ihnen unterworfenen N.Küste: Sallustius beschreibt sie näher, die Schriften des Hiempsal benützend, weiß aber von den südlichen Gegenden nur, daß über die Numiden hinaus die Gätuler theils in Hütten wohnen, theils wild umherschweifen, hinter ihnen die Aethiopen wohnen, dann Gegenden folgen sollen, welche der Sonnenbrand versengt. B. Jug. 17-20.

[illegible] aber muß die Schrift über Africa des numidischen Königssohnes [illegible] gewesen seyn, der unter Cäsar lebte, Plin. V, 10. u. A. Wenig [illegible] lehrte die Sendung des Aelius Gallus unter Augustus nach [illegible] (Str. 782. Uckert I, 1, 180 f.). Letzteres Land lernten die [Römer] zum Theil auch durch einen Feldzug gegen die Eingebornen kennen [illegible] v. Chr.), so wie später das Land der Garamanten, Str. 835. Plin. [illegible] — Strabo sagt geradezu (825 ff.): von Libyen kennt man den [größten] Theil nicht; was südlich von Ammonium liegt, ist unbekannt, [illegible] die Grenzen Aethiopiens und Libyens sind nicht genau erforscht, selbst [nicht] die gegen Aegypten, geschweige ihre Ausdehnung gegen den Ocean. [illegible] sich nach seinen Angaben folgende Vorstellung: Die Nordküste [illegible] von Alexandrien an bis zu den Säulen fast in gerader Linie fort, [illegible] Syrten ausgenommen; die Südküste am Ocean ist von Aethiopien an [illegible] Strecke mit jener parallel; dann zieht sie sich von Süden herauf mit [illegible] in eine Spitze zusammen, welche noch etwas über die Säulen [hinausragt]; so gleicht Libyen ungefähr einem Trapezium, das vielleicht [nicht] einmal so groß als Europa ist, 130. 824. An einem andern Orte, [illegible], vergleicht er es mit einem rechtwinklichten Dreieck. Es ist größtentheils von unbekannten Völkern bewohnt; die südlichsten heißen Aethioper, [illegible] diesen, nördlich, die Garamanten, die Pharusier und Nigriten, nördlich von diesen die Gätulier. In der Nähe des Mittelmeeres oder unmittelbar an demselben wohnen westlich von Aegypten die Manmaryden bis Cyrenaica, dann die Psyllen, Nasamonen und Byzacier bis Carthago; [illegible] bekanntesten sind die Massylier und Massäsylier; die letzten oder westlichsten sind die Maurusier. Am fruchtbarsten ist das Land von Carthago bis zu den Säulen, meist unbewohnt das Innere unter der heißen Zone, wo Wüsten und reißende Thiere den Anbau hindern, 839. — Mela hat noch die richtige Ansicht von Africa's Umschiffbarkeit, gibt aber im Uebrigen, neben vielen Fabeln, Herodots und Hanno's Berichte wieder, III, 9. 10. — Auch aus Plinius ergibt sich, daß seine Zeit reich an Sagen über Africa, aber desto ärmer an Wahrheit war, V, 1. Bei Ptolemäus aber, welcher dem Marinus Tyr. folgt, findet sich ein förmlicher Rückschritt in der Kunde wenigstens des westlichen und südlichen Africa. Die Westküste läuft bei ihm, statt sich östlich einzuziehen, südwestlich ins Unbekannte aus; die Ostküste setzt sich von dem Vorgebirge Prasum an in [illegible] Richtung als ein ungeheurer Continent fort, um, mit Asien bei [illegible] zusammenhängend, den indischen Ocean als ein Binnenmeer einzuschließen (IV, 9. VII, 5.); ungeachtet noch nicht lange zuvor der Periplus des Arrian die wichtigere Ansicht aufgestellt hatte, daß vom Vorgebirge Rhapta an, bis wohin die Küste bekannt sey, der Ocean sich [illegible] wende, und endlich mit dem westlichen Meere zusammenfließe, [illegible] — Ueber die Handelsverhältnisse des alten Africa kann hier nicht [ins] Einzelne gegangen, und nur im Allgemeinen gesagt werden, daß [illegible]straßen schon in den ältesten Zeiten bestanden, und daß Gold, [illegible], und vornemlich Sklaven, die Hauptgegenstände des Verkehrs bildeten. — Als die in der Römerzeit geläufigste Eintheilung nehmen wir [illegible] an (mit Sickler II, 584.): 1) Aegyptus. 2) Aethiopia. 3) Libya [im] engern Sinn, a) Libyae nomos; b) Marmarica; c) Cyrenaica. [4) Africa] propria, a) Regio Syrtica; b) R. Byzacena; c) R. Zeugitana. [5) Numidia], a) Massylii in der Numidia propria oder nova; b) Massa[esylii]. 6) Mauretania, a) Mauret. caesariensis; b) Maur. Tingitana. [P.]

Africa propria umfaßte als römische Provinz das ganze ehemalige [Gebiet] von Carthago (s. d.), nebst dem Lande zwischen den beiden Syrten. [illegible] I, 7. [P.]

Africāna, ein Beiname der Ceres in Africa, wo sie Wittwen, die nicht heirathen wollten, zu Priesterinnen hatte. Tertull. ad uxor. I, [illegible]

Africanum bellum, s. Julius Caesar.

Africanus als Beiname zweier Scipionen, s. die Scipiones und Cor-nelia gens.

Africanus, Julius, s. Julia gens.

Africanus, Sextius, s. d.

Africanus, Sextus Caecilius, s. Caecil.

Africus, bei den Griechen Λίψ (Libs, Plin. II, 46.), der S wind, Sen. Q. N. V, 16. [P.]

Agăcles od. **Agăcles** (Ἀγακλῆς), nach Iliad. XVI, 571. ei der Myrmidonen, Vater des Epigeus. [H.]

Ἄγαλμα heißt im weitesten Sinn Alles, was einem Freud (πᾶν ἐφ' ᾧ τις ἀγάλλεται, Eust. ad Il. IV, 144.); und da Bildsäu den Hauptzierden der Tempel und Paläste gehörten, so bezeichnet ciell die Bildsäule; vorzüglich die Bildsäule der Götter: doch w auch von den Bildsäulen der Heroen und Heroinen gebraucht Rücksicht des Stoffes kann das ἄγαλμα aus Thon, Gyps, Holz, M Elfenbein und Gold, und aus den verschiedenen Arten von Metall g seyn. S. Siebelis Praefat. ad Pausan. p. XLI sqq. Vgl. den Bildhauerei. [W.]

Ἀγάλματα ἀγορᾶς, s. ἀγορά gegen das Ende.

Agamāna, Stadt im südl. Mesopotamien, Ptol., vielleicht d mit dem Castell Agabana des Am. Marc. XXVII, 12. [P.]

Agamēde (Ἀγαμήδη), 1) Tochter des Augeas, eine trefflich nerin aller Heilkräuter, mit Mulius vermählt, Il. XI, 738 f.; geba nach Hyg. F. 157. von Neptun drei Söhne: Belus, Actor, Dict 2) Tochter der Makaria. Von ihr soll der gleichnamige Ort auf seine Benennung haben, Steph. Byz. [H.]

Agamēdes (Ἀγαμήδης), Sohn des orchomenischen Königs Er aus dem Geschlechte der Minyer. Er war, nebst seinem Bruder phonius, besonders geschickt im Bauen von Heiligthümern und K palästen, und unter Anderem bauten sie dem Apollo einen Temp Delphi, und dem König Hyrieus eine Schatzkammer, an welcher sie einen Stein so einfügten, daß er leicht herausgenommen, und die S kammer von ihnen, ohne die Thüren zu erbrechen, bestohlen werden ko Hyrieus legte nun, um den Dieben auf die Spur zu kommen, Schlin in welchen sich auch Agamedes fing, worauf ihm Trophonius, damit mit der Entdeckung des Bruders auch er für schuldig erkannt würde, Haupt abschnitt. Er selbst aber wurde hierauf von der Erde verschlun da wo im Haine zu Labadea die sog. Agamedes-Höhle ist. Paus. IX, 3. Eine ziemlich gleiche Erzählung mit einiger Veränderung der ge logischen und geographischen Verhältnisse liefert der Priester Chara Schol. Aristoph. Nub. 540. Nach ihm hat Agamedes, König von S phalus in Arcadien, von seiner Gemahlin Epikaste einen Sohn Cerc und einen Stiefsohn Trophonius, mit welchem letzteren er das Schatz des Königs Augeas in Elis baut, und dann auf die obengenannte A bestiehlt. Dädalus verfertigt die Schlingen; dem gefangenen Agame haut Trophonius das Haupt ab, und entflieht nebst Cercyon, der am Diebstahl Theil genommen hatte. Vom Könige verfolgt, flieht C cyon nach Athen, Trophonius nach Orchomenus. (Ueber das Orakel Trophonius s. d. A.) — Bekanntlich findet sich bei den Aegyptern Herodot II, 121. cf. Diod. I, 62. eine ähnliche, den Schatz des Kö Rhampsinitus betreffende Sage, die man gewöhnlich als die ursprüngli dagegen die griechische für die abgeleitete hält, wogegen Ottfried Mü (Gesch. hellen. Stämme I, 94 ff.) nachzuweisen sucht, daß diese S altes Eigenthum der Mynier, von diesen auf Augeas (nach der Erzähl von Charax) übergetragen, und früher in Griechenland vorhanden gew sey, als dieses Aegypten durch Psammitich kennen lernte. Müller fü

ch an, daß diese Sage in Griechenland sich an einen tiefsinnigen
Dienst (des Trophonius) angeschlossen habe. Plutarch Trostschrift
Apoll. c. 14. erzählt (nach Pind., womit Cic. Tuscul. I, 47. zu
vgl.), daß Agamedes und Trophonius für den Bau des Tempels in Delphi
als Belohnung von Apollo ausgebeten haben, die ihnen der Gott,
binnen von sieben Tagen mit dem Zusatze versprochen habe, sie
möchten bis zu jener Zeit sich gütlich thun. Am siebenten Tage seien sie
gestorben. [H.]

Agamemnon (*Ἀγαμέμνων*), 1) nach Apollod. III, 2, 2. Sohn des
Pleisthenes und Enkel des Atreus, Königs von Mycene, und bei diesem
nach des Vaters Tode erzogen, Schol. Eurip. Or. 5., aber nach Homer
Sohn des Atreus, Il. XI, 131. und ebenso nach Eurip. Helen. 396., wo
seine Mutter wie bei Apollod. und Hyg. F. 97. Aërope heißt. Von seinem
Vater hat daher Agamemnon, wie sein Bruder Menelaus, den Beinamen
Atride, Il. II, 18. Er ist Enkel des Pelops, Urenkel des Tantalus.
Nach dem Tode des Vaters mußte er mit seinem Bruder Menelaus den Thyestes
fliehen, der aber, nachdem Aegisthus den Atreus getödtet, sich mit
Gewalt in Besitz des mycenischen Reichs setzte. Hyg. F. 88. Die ausführlichern, den Atreus betreffenden Angaben findet man unter dem Art.
Atreus, und wenn auch in Beziehung auf ihn die Sagen sich verschieden
gestaltet haben, so findet man jedenfalls die übereinstimmende Angabe,
daß Agamemnon Herr des myceniscnen Reichs geworden sei, mag er es
von Thyestes geerbt, was Hom. Il. II, 108. III, 106. Paus. IX, 40,
zu erkennen, oder, wie Andere glauben, mit Gewalt durch Vertreibung
des Thyestes sich in Besitz desselben gesetzt haben. Durch Eroberung gewann er auch Sicyon, Paus. II, 6, 4., und wurde so einer der mächtigsten Fürsten Griechenlands, als welcher er auch nach Homers Schilderung im Zuge gegen Troja erscheint, Il. II, 569–580. Seine Gemahlin
war Klytämnestra, Tochter des Königs Tyndareus in Lacedämon, Apoll.
III, 10, 6., mit welcher er die Iphianassa oder Iphigenia, die Chrysothemis und Laodice, Il. IX, 144., so wie den Orestes zeugte, welcher nebst
seiner Schwester Iphigenia ein viel von den alten Tragikern behandelter
Gegenstand wurde. Des Agamemnons Bruder, Menelaus, hatte Helena
geheirathet, und als diese von Paris entführt wurde, zog Agamemnon
mit ihm in Griechenland umher, um dessen Fürsten zum gemeinschaftlichen Kriege aufzuregen. Odyss. XXIV, 115. In einer bei Diomedes in
Argos veranstalteten Versammlung wird Agamemnon zum Oberfeldherrn
gewählt, was Dictys I, 15, 16. als Folge seiner Bestechungen hinstellt,
und in Aulis versammelte sich die gemeinschaftliche Flotte zur Abfahrt,
Il. II, 303. Nachdem schon vorher das delphische Orakel dem Agamemnon
verkündet hatte, die Griechen werden über Troja siegen, wenn die tapfersten sich entzweiten, Odyss. VIII, 80., zeigt sich auch während des
Opfers in Aulis ein Wunderzeichen, daß, als gerade unter einem
Altar geopfert wurde, ein Drache unter diesem hervorbrach, und ein auf
einem Baum befindliches Nest mit Vögeln, das aus acht Jungen und der
Mutter bestand, verschlang, was Kalchas also deutet, daß die Griechen
neun Jahre lang Troja belagern, und dasselbe erst im zehnten Jahre
erobern werden. Il. II, 303 ff. Nach andern Nachrichten erlegte Agamemnon in Aulis eine der Diana geweihte Hirschkuh, und rühmte sich,
daß die Göttin selbst nicht besser treffen könne. Zur Strafe sandte diese
Pest über das Heer und gänzliche Windstille, wodurch die Abfahrt
verhindert wurde. Als nun die Seher verkündeten, daß nur durch die
Opferung der Tochter Agamemnons, Iphigenia, die Göttin versöhnt
werden könne, wurde jene von Diomedes und Ulysses, unter dem Vorwande, sie dem Achilles vermählen zu wollen, ins Lager geholt, aber im
Augenblick, da das Opfer vollzogen werden sollte, von Diana, welche
eine Hirschkuh an ihre Stelle setzt, nach Tauris entrückt. Ueber diese

Erzählung vgl. Hyg. 98. Schol. Eurip. Orest. v. 659. Eurip. I
in Aul. v. 90. 357. in Taur. v. 15. Ant. Lib. 27. Sophocl.
565 ff. Schol. Lycophr. 183. Ovid Met. XII, 31. Dict. I, 19.
zehnten Jahre der Belagerung Troja's geschah es, daß Agamemn
Tochter des Priesters Chryses, Chryseïs, als Beute gewann, und
sie der Vater loskaufen wollte, nicht wieder herausgab. Da sandte
eine Pest über das griechische Heer, so daß Agamemnon nicht
widerstehen konnte, aber als Gegengabe die Briseïs, die Achilles g
nen hatte, verlangte. Achilles gab nach, aber darüber entbren
berühmte Streit beider Helden, dessen Folge des Achilles Entf
vom Kriege war. Il. I. Nun bewegt Jupiter, seinem der Thetis
benen Versprechen gemäß, die Beleidigung ihres Sohnes rächen zu
den Agamemnon im Traume, die Griechen zur Schlacht zu führen.
8 ff. Er aber will zuerst die Heerschaaren auf die Probe stellen
macht den Vorschlag zur Rückkehr ins Vaterland, II, 55 ff., zu
auch, seine Plane nicht merkend, sich anschicken, II, 145-155., bis
Ulysses umgestimmt, zur Schlacht sich ordnen, 445., an deren Stell
mit Zustimmung des Agamemnon und Priamus ein Zweikampf des
und Menelaus tritt, von dessen Ausgang es abhängen sollte,
Griechen Helena zurückerhalten oder nach Griechenland heimkehren m
Il. III, 70-75. 275-310. Paris wird besiegt und von Venus dem
entrückt, 380. Die Griechen verlangen Erfüllung des Vertrags, der
auf Anstiften der Minerva durch Pandarus gebrochen wird. Nun m
Agamemnon das Heer, ermahnt die Soldaten mit Lob und Tadel
führt es zur Schlacht, Il. IV, in welcher er selbst den Hodius,
Elatus und Adrastus tödtet, VI, 33. 65. Als Hektor die tapfersten
chen zum Zweikampfe herausfordert, bietet auch Agamemnon sich an
161., den aber Aiax, durchs Loos gewählt, besteht. Nachdem sich
Heere Ruhe gegönnt, und die Todten bestattet, die Griechen aber
Verschanzungen aufgeworfen hatten, beginnt von Neuem der Kamp
aber für die Griechen unglücklich ausfällt, weswegen Agamemnon b
mert und muthlos zur Flucht und Rückkehr räth, Il. IX, 10 ff., der sich
die andern Fürsten widersetzen. Ein Versuch, den Achilles zu versö
mißlingt (s. Achilles). Von Neuem versammelt der bekümmerte
memnon die Fürsten zum Rathe, Il. X, 1 ff., und nachdem Kundsch
ausgeschickt waren, führt er die Griechen von Neuem zur Schlacht,
tödtet viele Feinde, bis er, von Coon verwundet, genöthigt ist,
Zelt zurückzukehren, XI, 250-275. Siegreich dringt Hektor vor, und
Neuem faßt Agamemnon den Entschluß zur Flucht, XIV, 75., kehrt
von Diomedes gescholten, zur Schlacht zurück (135.), nachdem ihm
Neptun in Gestalt eines Greisen neuen Muth eingeflößt hatte. 140
Die Gefahr für die griechischen Schiffe veranlaßt die Theilnahm
Patroklus am Kampfe, und dessen Tod die Aussöhnung des Achilles
Agamemnon, von dem er die schon früher versprochenen Geschenk
nimmt, XIX, 55-150. Bei den zu Ehren des Patroklus gehaltenen Le
spielen erhält Agamemnon den Preis im Wurfspeerwerfen, XIX, 8
Wenn auch dem Achilles nicht gleich an ritterlichem Muthe, so ers
doch Agamemnon in der Iliade als einer der edelsten Helden und
königlicher Herrscher. „So stattlichen, sagt Priamus, Il. III, 16
niemals mein Auge gesehen, noch so würdebegabten; fürwahr ein
erscheint er." — Was die weiteren Schicksale Agamemnons betrifft
erhält er nach Homer bei Iliums Eroberung die Cassandra als
Dict. V, 13. Odyss. XI, 422. (nach Pauf. II, 16, 5. hatte er auch
dieser zwei Söhne, Teledamus und Pelops), und kehrte mit ihr,
dem er mehreremal durch ungünstige Winde verschlagen worden war
die Heimath zurück, wurde aber daselbst nebst seinen Gefährten und
sandra von Aegisthus, der Klytämnestra verführt hatte, bei einem M

Odyss. III, 260 ff. XI, 405 ff. XXIV, 20. 97. XI, 422. Etwas ...staltet sich diese Sage bei den Tragikern, von denen Aeschy... ...zählt, 1389–96., daß er beim Bade von Klytämnestra, die ... ihn warf, aus Eifersucht gegen Cassandra getödtet worden ... Eurip. in Orestes 26. nur in so weit abweicht, daß er ...zes ein Kleid nennt, das, nach Art eines Sackes geschlossen, ... Bade überreicht worden sei. cf. Lycophr. 1100 ff. Der ... Handlung liegt nach Soph. Electr. und nach Eurip. Iphig. ... der Erbitterung der Klytämnestra über die Opferung der ... Der Schauplatz des Mordes ist von Homer nicht genau be... ... Pind. Pyth. XI, 32 (48) ff. Amyclä in Laconien. Paus. ...zeigt das Grabmal in Mycene, berichtet aber zugleich, daß ... dieser Stadt mit denen von Amyclä deswegen um die Ehre ...gen. Agamemnon wurde als Heros verehrt, und hatte viele ... z. B. in Amyclä, Paus. III, 19, 5., zu Olympia V, 25, 5. ... mit Coon ist auf dem Kasten des Cypselus dargestellt, Paus. ... Ein Gemälde von Polygnotus war in Delphi, X, 30, 1. ...schreibt ausführlich Agamemnons Harnisch, Il. XI, 19–40. Sein ... ist ein Werk Vulcans, der ihn an Jupiter gegeben hatte, von ... Pelops, und von diesem durch Atreus an Thyestes, und zuletzt ... gekommen war, Il. III, 105. Von ihm erzählt Paus. IX, ... bei den Chäronern besonders verehrt worden; sie hätten ihn ... Grenze zwischen ihrem und der phocensischen Panopeer... ... vielem Golde gefunden, dieses aber jenen überlassen, um ... behalten zu dürfen. Ein besonderer Tempel war hier nicht ... der Priester hatte ihn immer in seinem Hause, und opferte ... – 2) Beiname des Jupiter (Lycophr. v. 335. und Eustath. ...) unter welchem er in Sparta verehrt wurde. Eust. meint, ...μιδων, Agamemnon aber εὐρυκρείων heiße, und diese beiden ... gleiche Bedeutung haben, so sei es gekommen, daß der Eigen... ...namen zu einem Beinamen Jupiters geworden sei. [H.]

... In den spartan. Gesetzen war die Ehe als etwas von ... Gebotenes, wozu der Mensch schon durch die Beschaffenheit ...ers hingetrieben würde, angesehen; sie war von der reizenden ... den gesetzmäßigen Raub der Braut ausgenommen, gänzlich ... und wurde von dem Staate als eine Pflicht gefordert. Wer ... für Fortbestehen der dorischen Bevölkerung durch Erzeugung von ...te, wurde wie jeder Uebertreter eines Gesetzes auf verschie... ...bestraft, wie uns besonders aus Plutarchs Lykurg bekannt ist, ...zehnten Capitel erzählt, daß die unverheiratheten Männer zur ... auf Befehl der Obrigkeit nackt (? γυμνοί) auf dem Markte ...herumgehen und ein Spottlied auf sich singen mußten, dessen ..., sie litten nur Gerechtes, da sie den Gesetzen des Staates ...chten; ferner durften sie an den Gymnopädieen nicht unter den ... seyn, und ihnen allein wurde die Ehre nicht erwiesen, welche ...jüngere dem Aelteren erweisen mußte, nemlich daß er vom Sitze ... und ihn dem Aelteren anbot. Ob der Unverheirathete ein be... ... oder unberühmter Mann war, kam dabei nicht in Rücksicht, denn ... Dercyllidas stand ein Jüngling nicht auf und führte ihm als ...: „Auch du hast keinen Sohn erzeugt, der einmal vor mir auf... ...würde!" Die ἀγαμίου δίκη, welche Plutarchos (Lysandr. 30.) er... ...bezieht sich wohl darauf, daß der Unverheirathete nach gemachter ... von der Obrigkeit nach dem Grunde dieser Erscheinung gefragt ... Wie es scheint, wurde derjenige, welcher das 35ste Altersjahr ...legt und nicht geheirathet hatte, als ein ἄγαμος angesehen, denn ...hellenischer Sitte wurde für den Mann das 30ste Jahr als das ...athen geeignetste betrachtet (Hesiod. Tage u. W. 695. Plato's

Gesetze VIII, 785.). Wer später heirathete, konnte immer desha durch die δίκη ὀψιγαμίου belangt werden, so wie die, welche eine sende Heirath schloßen, durch die δίκη κακογαμίου. Vgl. Cragius publ. Laced. l. III, tab. 4. inst. 1. 2. p. 2612. Ottfr. Müller D S. 283. Weit freier, als die Gesetze der Spartaner, waren übrigen Griechen; doch scheint fast bei allen den Unverheiratheten ringerer oder stärkerer Vorwurf getroffen zu haben, wie wir nam von den Thebäern wissen. Einige Schriftsteller (Plut. περὶ τῆ ἐγγονοφιλ. c. 2. T. 10. p. 72 ff. Pollur III, 48. VIII, 40. und Σ λεξ. χρ. bei Bekker anecdot. p. 836) berichten, daß auch Solon das heirathetsein verboten und eine δίκη ἀγαμίου angeordnet hätte, die sie wirklich stattfand, vor den Archon wäre zu bringen gewesen wenig sich sonst eine Spur von diesem Gesetze in dem attischen findet, und so wenig es mit der persönlichen Freiheit der Attiker v lich ist, so war diese doch auch sonst in nicht wenig Fällen beschrän es darauf ankam, ein attisches Geschlecht zu erhalten. Nicht nur Erhaltung dieser, sondern auch auf die Erhaltung der Familien thümer mag das Gesetz abgezweckt haben. Vgl. Meiers attischen S. 286. [M.]

Agămus, Stadt und Berg bei Heraclea am Pontus, S Byz. [P.]

Aganīce (Ἀγανίκη), auch **Aglaonice** genannt, Tochter des T liers Hegetor, in der Astronomie erfahren und der Mondsverfinster kundig, gab bei jeder Mondsfinsterniß vor, daß sie den Mond Himmel herabzaubere, woraus das Sprichwort entstund: Κατασπᾷ τ λήνην, als Beispiel einer groben Täuschung. Plut. de offic. conj. vorschriften) §. 48. de def. orac. (Verfall der Orakel) §. 13. [H.]

Aganippe (Ἀγανίππη), 1) Tochter des Flußgottes Termessu Helicon in Böotien, Nymphe der Quelle Aganippe. Paus. IX, Virg. Eclog. X, 22. S. Helicon. — 2) Gemahlin des Acrisius, M der Danaë, sonst Eurydice genannt. Hyg. F. 63. cf. Schol. Apoll. IV, 1091. [H.]

Aganippis, ein von Aganippe abgeleitetes Beiwort der Hippoc s. d. Ovid Fast. V, 7. [H.]

Agănus (Ἄγανος), Sohn des Paris und der Helena. [H.]

Aganzava, Stadt in Medien, j. Andsjëvân. Ptol. Plin. VI (Agamzua). [P.]

Agapēnor (Ἀγαπήνωρ), Sohn des Ancäus, König in Arca führte die Arcadier in 60 Schiffen, die er von Agamemnon erhalten nach Troja. Hom. Il. II, 609–14. Hyg. F. 97. Er war einer der der Helena. Hyg. 81. Apollo. III, 10, 8. Bei der Rückkehr von wurde er nach Cypern verschlagen, wo er die Stadt Paphos und Tempel der Venus gründete, ohne in die Heimath zurückzukehren. VIII, 5, 3. 2. Er kommt auch vor in der Geschichte des Halsband Harmonia (s. d. A.). Apollod. III, 7, 5. 6. cf. Apoll. Rhod. 478 ff.

Agaptolĕmus (Ἀγαπτόλεμος), Sohn des Aegyptus, von der naide Pirene getödtet. Apoll. II, 1, 5. [H.]

Agar, Stadt in Byzacium (Africa), Hirt. B. Afr. 67. 79. Peut. (Aggar). [P.]

Agăra, Stadt in Indien, Ptol., die nachmalige glänzende H stadt des mogolischen Kaiserthums, j. Agra od. Akbarabad. [P.]

Agaricus sinus, j. Meerb. von Artingari in Indien, Ptol.

Agarra, Stadt in Susiana, j. Asker-Mokenem. Ptol. [P.]

Agărus, Küstenfluß in Sarmatia Europ., fällt in die Palus tis. Südlich davon die Landspitze **Agarum**, j. Fedutowa, Ptol.

Agas, s. Magas.

Agasĭas, Bildhauer aus Ephesus, ist bekannt durch die tre

eines Heros, der im Kampfe gegen einen Reiter zu denken ist. ... der Sitte der römischen Antiquare, alles aus der römischen Ge... zu erklären, erhielt das edle Bild den Namen des Borghesi... Fechters; jetzt steht es im Pariser Museum. Die Inschrift ... lautet: ΑΓΑΣΙΑΣ ΔΩΣΙΘΕΟΥ ΕΦΕΣΙΟΣ ΕΠΟΙΕΙ. Die dorische ... des Namens Ἀγασίας ist gleichbedeutend mit der jonischen Form: ... Nach dem Kunststyle möchte das Werk in die Zeit Alexanders ... zu setzen seyn. — 2) Ein anderer Bildhauer Agasias, eben... aus Ephesus, Sohn des Menophilus, der unter der römischen Ober... seine Kunst auf Delos ausübte, wird in einer griech. Inschrift ... J. Fr. Gronov. zu Plin. H. N. XXXIV, 8. s. 19. erwähnt. S. Sillig ... Art. p. 225. [W.]

Agasicles oder Hegesicles, Sohn des Procliden Archidamus I., König von Sparta ungef. 612 v. Chr. Ihm folgte sein Sohn Ariston ... III, 7.). [K.]

Agäso, auch Equiso, ein Stallknecht oder Pferde- oder Eselsführer. ... dritte Art von Sklaven sagt Alfenus: eos solos in eo numero ha... quos paterfamilias circum se ipse sui cultus causa haberet. Liv. XLIII, 5. Plin. XXXV, 11. Hor. Serm. II, 8, 72. Pers. V, 76. Curt. VIII, 6, 4. [S]

Agassa, Stadt in Pieria (Maced.), Liv. XLIV, 7. XLV, 27. [P.]

Agasthĕnes (Ἀγασθένης), Sohn des Augeas, Vater des Polyxenus, ... Apollod. III, 10, 8. Paus. V, 3, 4. [H.]

Agastrŏphus (Ἀγάστροφος), Päons Sohn, von Diomedes vor Troja erlegt. Il. XI, 338. 373. [H.]

Agăsus portus, Seehafen in Apulien, j. Porto greco. Plin. III, ... [P.]

Agătha, Stadt in Gallia Narb. am Arauris, j. Agde, Colonie ... Massilier, nach Timosthenes (bei Steph. Byz.) Ἀγαθὴ τύχη, Str. ... 182. Plin. III, 5. Scymn. 206 f. Irrig nennt Ptol. eine Insel ... N. [P.]

Agathangĕlus ist ein von moderner Hand auf eine antike Genie ... Name. S. R. Rochettte Lettre à M. Schorn p. 20. [W.]

Agatharchĭdes, aus Cnidus, wahrscheinlich gegen 120 v. Chr., ... Geschichtschreiber und Geograph. Man hat von ihm noch ... seiner Schriften über Aegypten und die südlicheren Länder am ... Meer, besonders die Aethiopen, deren Sprache er selbst kundig ... Geogr. min. ed. Hudson. T. I. Vgl. Str. 656. 779. Plin. VII, ... [P.]

Agatharchus primum Athenis, Aeschylo docente tragoediam, sce... fecit et de ea commentarium reliquit (Vitruv. VII, Praef.). Da ... Aeschylus Ol. LXX, 1. sein erstes Stück zur Aufführung brachte (Her... de Choro Eumenidum II, p. 8), so muß Agatharchus um oder nach ... Zeit geblüht haben. Denselben Namen finden wir später noch zwei... 1) unter den Künstlern, welche Pericles bei seinen Bauunterneh... beschäftigte. Plutarch Pericl. c. 13. spricht von der schnellen ... aller dieser Arbeiten, und fügt dann bei: καί ποι τότε φασὶν ... τοῦ ζωγράφου μέγα φρονοῦντος ἐπὶ τῷ ταχὺ καὶ ῥᾳδίως τὰ ζῷα ... ἀκούσαντα τὸν Ζεῦξιν εἰπεῖν, ἐγὼ δὲ πολλῷ χρόνῳ. 2) wird von Alci... erzählt (Plut. Alcib. 16. Andocid. Or. c. Alcib. p. 17. Bekk.), ... den Maler Agatharchus drei Monate in sein Haus eingesperrt ... um dasselbe zu bemalen. Es ist nun die Frage, ob wir hier nur ... oder mehre Künstler zu erblicken haben. Sillig Catal. Artif. p. 5 ... durch das Zusammentreffen mit Zeuxis, dessen Blüthe er nach ... in Ol. XCV, 4. setzt, bestimmen, den Agatharchus, der dem ... die Scene erbaut, für einen Mechaniker zu halten, der 500 v.

Chr. gelebt, und von dem Maler, der 416 v. Chr. gelebt, sei. Aber Letronne Peint. murale p. 289 ff. zeigt evident, daß des Zeuxis (s. d. Art.) bedeutend früher zu setzen sei. Wurde nach dieser Annahme Ol. LXXIX, 1. geboren, und fing er in von 20 Jahren, Ol. LXXXIV, 1., an, sich bekannt zu machen, wohl möglich, die drei gegebenen Notizen in Einer Person zu Setzen wir die Geburt des Agatharchus in Ol. LXXIII, 1., Ol. LXXVII, 4. für Aeschylus die Scene bauen, Ol. LXXXV, ricles, und zwischen Ol. LXXXVIII, 1.-LXXXIX, 1. für Alcibia denn nehmen wir auch mit Sillig an, daß er dem Aeschylus rationen gemalt, sondern blos die Scene erbaut habe, so ist wohl möglich, daß er neben der Mechanik zugleich die Malerei habe. [W.]

Agathemĕrus, aus dem Ende des zweiten oder aus des dritten Jahrhunderts, Verfasser eines geographischen Ab Auszugs: ὑποτύπωσις τῆς γεωγραφίας ἐν ἐπιτομῇ in zwei Büchern, chen das erste einen Abriß dessen, was wir die mathematische Geographie nennen, gibt, großentheils nach Ptolemäos, Dodwell vermuthet, daß Agathemer nicht lange nach diesem das zweite Buch fast nur das wiedergibt, was schon im ersten ist, so hält man dasselbe wohl für eine Arbeit seines Schül Das um mancher Nachrichten willen nicht unwichtige und Büchlein ward zuerst mit einer lateinischen Uebersetzung heraus von Samuel Tennulius, Amstelod. 1671. 8., dann c. noll. Jac. in dessen Geograph. antiq. (Lugd. Bat. 1700. 4.), und in Hudson Graec. min. T. II. nebst Dodwells Abhandlung De Agathemer auch Ukert Geogr. d. Gr. u. Röm. I, S. 236. II; S. 288. [B.

Agathemĕrus, Steinschneider, dessen Name auf einer dem Kopfe des Socrates steht. Der Stein befindet sich gegen Cabinet der Herzogin Blacas. Bracci T. I. tab. 6. R. Rochet à M. Schorn p. 21. [W.]

Agathĭas, aus Myrina in Aeolien, gehört in die zwei des sechsten Jahrhunderts v. Chr. Nachdem er in Alexandria worden, kam er nach Constantinopel um 554, wo er sich dem dium widmete und später als Advocat sich so sehr auszeichnete, den Beinamen Scholasticus erhielt, und überhaupt als Dichter Geschichtschreiber sich einen gewissen Namen in jener Zeit thias hatte unter dem Titel Κύκλος eine in sieben Büchern, nach rubriken, abgetheilte Sammlung von kleineren griechischen Ge fünf oder sechs ersten Jahrhunderte veranstaltet; es ist aber nahme der Vorrede, Nichts mehr von dieser Sammlung oder auf uns gekommen; dagegen besitzen wir noch fünfundneunzig gramme des Agathias, welche sich jetzt in der griechischen abgedruckt finden, und zum Theil von Geschmack und Witz IV. p. 3 ff. ed. Jacobs und dessen Prolegg. T. VI. p. 50 ff.). deutung hat Agathias als Geschichtschreiber, da er eine fünf Büchern lieferte (Ἱστοριῶν τόμοι ε΄), welche die Jahre 553 Justinians Regierung umfaßt, und so gewissermaßen an das Procopius sich anschließt, wenn auch gleich Agathias diesem nachstehen dürfte, und selbst einen minder correcteren Styl, stigere und mehr in poetische Floskeln eingekleidete Darstellung zeigt. Sonst weist der Inhalt dieses Werkes, dem wir auch merkwürdige Nachrichten über die Perser, Gothen, Franken u. danken, dem Verfasser immer einen ehrenvollen Platz unter den nischen Geschichtschreibern an. Es erschien der griechische Text lateinischen Uebersetzung zuerst von Bonaventura Vulcanius, 4. und Paris 1660. fol., dann in einer neuen Recension von B. G.

. 8. In beiden Ausgaben sind auch die oben erwähnten Epi-
fügt. [B.]
kommt in einer vaticanischen Inschrift bei Osann Syllog.
Nr. CXXXV. vor: Ἀγαθίᾳ ἀγαθῷ τὸ ἦθος καὶ τὴν τέχνην.
Kunst gewesen, ist nicht bekannt. [W.]
nus, aus Sparta, aus der zweiten Hälfte des ersten Jahr-
hdt., ein gelehrter Arzt, Schüler des Athenäus von Attalia
der um das Jahr 50 in Rom als Arzt sich bekannt machte,
einer eigenen Schule, welche im Gegensatz gegen die Metho-
pneumatische nannte. Agathinus suchte beide zu vereinigen,
der Stifter einer eigenen Schule, welche man gewöhnlich
oder auch die hektische nennt. Von seinen Schriften ist
auf uns gekommen. [B.]
nus, aus Elis, der Sohn des Thrasybulos, ist nach Böckhs
(explic. ad Olym. VI, p. 153) ein Jamide, dessen Vater zur
bei den Mantineern Wahrsager war. Dem Agathinos
in Olympia, wahrscheinlich wegen ertheilter Orakel,
Paus. VI, 13, §. 6. [M.]
cles, Vater des Lysimachus (Arr. VI, 28. Ind. 18.), weiß sich
von Macedonien durch Schmeichelei in Gunst zu setzen
, obwohl thessalischer Penestes, hoch gestellt (Theopomp.
p. 259 f.). [K.]
, Sohn des Lysimachus und einer Odrysierin, die Po-
nennt. Auf einem Zuge gegen die Geten, mit
viel zu kämpfen hatte, wird Agathocles von diesen ge-
Chr.). Lysimachus eilte mit einem Heere herbei, um ihn
fiel aber ebenfalls in die Hand des Königs der Geten, Dro-
behandelte sie mild, entließ ohne drückende Bedingungen
, und heirathete eine Tochter des Lysimachus (Paus. I,
Andern sei nur Agathocles, nach Andern nur Lysimachus
, cf. Diod. Sic. XXI. Exc. de Virt. et Vit. p. 559. Plut.
VII, 3.). Glücklicher war Agathocles gegen Demetrius
der sich 287 v. Chr. nach Asien geworfen hatte, um dem
chus Carien und Lydien zu entreißen. Er bringt ihn in
Lage und nöthigt ihn, die Provinzen, in denen er vor der
Agathocles schon große Fortschritte gemacht hatte, zu ver-
Dem. 46. 47.). — Agathocles erwarb sich durch edles Betragen
Unterthanen seines Vaters, und man freute sich auf ihn
igen Herrscher. Allein seine Stiefmutter Arsinoë (eine Toch-
Königs Ptolemäus Lagi), mit deren Halbschwester Lysan-
cles nach dem Feldzuge gegen die Geten vermählt worden war
, verdächtigte ihn bei Lysimachus, als trachte er dem Vater
ben. Neid darüber, daß sie bald der Stiefschwester den Rang
ihre Kinder von der Gnade des Agathocles abhängig sein
, wie erzählt wird, von Agathocles zurückgewiesene Liebe
dieser Verläumdung. Zuerst erhielt Agathocles an des Va-
Gift, und als er sich durch Gegengift gerettet, wurde er ins
geworfen und dort von Ptolemäus Ceraunus, der sich, von
von der Nachfolge ausgeschlossen, zu Lysimachus begeben
ordet (284 v. Chr.). Diese That erregte allgemeinen Unwillen;
suchte durch Hinrichtung mehrer Freunde des Agathocles gefähr-
abzuwenden. Die Wittwe Lysandra flüchtete sich mit ihren
Agathocles Bruder, Alexander, zu Seleucus nach Asien,
Rache gegen Lysimachus zu erbitten (Memn. ap. Phot. p.
ed. Bekk. Justin. XVII, 1. Paus. I, 10. Vgl. Lysimachus). [K.]
hŏcles, Tyrann von Syracus, wurde 361 v. Chr. in Thermä
, wohin sein Vater Carcinus aus Rhegium geflohen war. Was

Agathocles später geworden, weissagten nach der Sage dem Vat
vor seiner Geburt Träume und ein Spruch des delphischen Orakel
Kind werde der Urheber großen Unheils für Carthago und ganz
werden. Dadurch geschreckt, ließ ihn Carcinus aussetzen; die Mutt
rettete ihn, und als der Vater später das Geschehene bereute, bra
den siebenjährigen, durch Schönheit und Stärke sich auszeichnenden
in das Haus zurück. Da Thermä unter carthagischer Herrschaft
und das Orakel in der Stadt bekannt geworden war, hielt Carc
für sicherer, nach Syracus zu gehen, wo er unter Timoleon das
recht erhielt. Er war unbemittelt und sein Sohn mußte daher das
Handwerk lernen; bald aber gewann dieser die Liebe eines vor
Syracusaners, Damas, durch den er in einem Kriege gegen Agrigent
Chiliarchenstelle und bald auch zu einem bedeutenden Vermögen ge
da derselbe nicht lange darauf starb und Agathocles seine reiche
heirathete. In Syracus bestand damals, obgleich Timoleon die
cratie hergestellt hatte, eine oligarchische Partei, deren Führer Her
und Sosistratus waren. Von diesen wurde Agathocles vertrieben
ihnen eben so verhaßt, als bei dem Volke wegen persönlicher Tap
und der Kunst, populär zu sein, beliebt war. Mit einem Haufen
salsgenossen trieb er sich nun als Abentheurer in Italien umher
Versuch, Croton zu besetzen, mißglückte; er ging nach Tarent,
Dienste erhielt, aber bald wieder entlassen wurde, da er durch zu
tige Handlungen sich verdächtig gemacht hatte. Nun sammelte
Mißvergnügte, entsetzte mit ihnen Rhegium, das gerade von Her
und Sosistratus belagert wurde, rückte vor Syracus, erhielt Ein
die Stadt und stürzte die Oligarchen. Doch war die Zahl seiner
ger noch nicht so überwiegend, daß er mit ihrer Hülfe sich hätte
Spitze des vielfach durch Parteien getheilten Staates halten können
thätig er sich in dem Kriege zeigte, den die Emigranten, unterstü
den Carthagern, gegen Syracus führten, wurde doch der Corinther
storides zum Oberfeldherrn erwählt, und durch diesen Agathocles
des Verdachts, nach der Tyrannis zu streben, aus Syracus verb
dem Sosistratus und den übrigen Verbannten gestattete man Rück
In Kurzem hatte aber Agathocles wieder eine Kriegsmacht beisam
mit welcher er den Carthagern und den Syracusanern gleich furchtbar w
so daß diese es für rathsam hielten, ihn in die Stadt zurückzurufen
ihm die eidliche Versicherung abzunehmen, er werde die Verfassung
antasten. Seine Klugheit machte ihn für die nächste Zeit zum eif
Vertheidiger derselben und in Kurzem war er so der Mann des Vo
daß dieses mit seiner Ernennung zum Feldherrn und Wächter des Fri
durchdrang. Damit erhielt er die Mittel, das Ziel zu erreichen,
dem längst schon sein Ehrgeiz gestrebt hatte; zum Gelingen mußt
consequentes Vernichten alles dessen verhelfen, was irgendwie im
stand (Diod. Sic. XIX, 2-5. cf. Justin. XXII, 1 f.). — Vor Allem
dete er sich ein Heer, das nur seinen Willen kannte. Mit seiner
reinigte er, wie er sich ausdrückte, die Stadt von ihren Machtha
Mehr als 4000 der vornehmsten und begütertsten Bürger, unter
der Rath der 600, werden aufs Grausamste gemordet, über 6000
jagt, Weiber und Jungfrauen geschändet, und Aller Güter den Söl
und dem Pöbel Preis gegeben, 317 v. Chr. Um aber nicht durch
Gewalt, sondern auch nach dem Willen der Menge seine Herrsch
gründen, stellte er sich nach diesen Vorfällen, als wolle er als Pr
mann zurücktreten, wohl wissend, daß die, welche an seinen Verbr
Theil genommen, um des eigenen Vortheils willen kein anderes O
haupt dulden würden. So wurde er zum unumschränkten Feldherrn
gerufen. Durch kluge Verwaltung, Freigebigkeit und leutseliges Betr
sichert er sich seine Stellung; sein Heer beschäftigt er durch Befrie

...erfung vieler Ortschaften des innern Siciliens (Diod. XIX, ...el Justin. a. a. O.). Inzwischen hatten die verbannten Syra... von denen die meisten in Agrigent Aufnahme gefunden, diese ... und Messene zum Kriege gegen den Tyrannen veranlaßt. ...Spartaner Acrotatus, den man als Feldherrn herbeigerufen ...sprach so wenig den Erwartungen, die man von ihm hegte, daß ...einem Ausbruch des allgemeinen Unwillens bedroht, sich heimlich ...flüchten mußte, worauf Agrigent und die verbündeten Städte ...mittlung des Carthagers Hamilcar mit Agathocles Frieden ..., nach welchem die griechisch-sicilischen Städte, die früher den ...unterworfen waren, diesen verbleiben, die übrigen zwar frei ...unter der Hegemonie von Syracus stehen sollten (314 v. Chr.). ...enden benützte Agathocles zu neuen Rüstungen, da er voraus... die Carthager, unzufrieden mit jenem Vertrage und besorgt ...ren sicilischen Besitzungen, in Kurzem ihn bekriegen werden ...XIX, 70-72.). Ein Angriff des Agathocles auf Messene, wo die ...ischen Verbannten sich gesammelt hatten, brachte den Krieg zum ...(312 v. Chr.). Anfangs war Agathocles glücklich (Diod. XIX, ...); als aber 311 v. Chr. ein neues, ihm weit überlegenes Heer ...landete, wendete sich bald das Glück. In einer Schlacht am ...Himera gänzlich geschlagen und von allen Bundesgenossen ver...rde er gezwungen, nach Syracus sich zurückzuziehen (Diod. XIX, ...). In dieser mißlichen Lage faßte er den kühnen Gedanken, das ...in Africa wieder zu erobern, was ihm um so leichter dünkte, ...Carthager auf einen solchen Angriff nicht gefaßt sein konnten. ...Bruder Antander gibt er eine hinreichende Besatzung zur Ver...gung von Syracus; für sich wählt er die Tüchtigsten von den Söld..., nimmt von den Syracusanern aus jedem der angesehenern Häuser ...nächsten Verwandten als Bürgen für die Treue der Zurückblei...; Geld verschafft er sich, indem er Tempelschätze, das Vermögen ...und den Schmuck der Frauen einzieht und die Reichern zu ...zwingt. Vielen darüber Unzufriedenen spricht er zu, die ...zu verlassen, wenn sie sich ferneren Opfern entziehen wollten; die ...ach befolgen, läßt er vor den Thoren ermorden und dessen, was ...sich nehmen wollten, berauben. Als er so, in der Wahl der ...nie verlegen, durch List und Gewalt alles Nöthige herbeigeschafft ..., ohne noch Jemand seine wahre Absicht mitgetheilt zu haben, be...er 60 Schiffe. Man schalt es Thorheit, wie er sich anschickte, ..., denn die bei weitem überlegene Flotte der Feinde lag vor ...Stadt. Aber nach einigen Tagen vergeblichen Lauerns erhält er eine ... Gelegenheit, zu entkommen, und erreicht nach einer Fahrt von ...Tagen und sechs Nächten die africanische Küste. Umsonst versuchen ...thagischen Schiffe, die in aller Eile ihm nachgefolgt waren, die ...streitig zu machen. Bei den sogenannten Steinbrüchen auf der ...chen Küste setzte er die Soldaten aus, brachte den Göttinnen Sici..., Demeter und Persephone, ein Opfer, und verbrannte, um sein Heer ...Siegen zu zwingen, jenen zur Ehre die Flotte, im Sommer 310 (Diod. ...II, 23.). Die gartenmäßig angebaute fruchtbare Gegend, voll der prächtig... Landhäuser, Zeugen des Reichthums ihrer Besitzer, und der schönsten ...erden von Rindern, Schafen und Pferden, war geeignet, die Soldaten ... Beute lüstern zu machen. Bald waren die nächsten Punkte erobert; ...nicht ein carthagisches Heer von 40,000 Mann Fußvolk, 1000 Reitern ...2000 Streitwagen unter zwei Feldherrn aus feindlichen Familien dem ...thocles entgegen, dessen Heer etwa aus 14,000 Mann bestand. Muthig ...ist er zur Schlacht, in welcher der eine jener Heerführer, Hanno, blieb, ...der andere, Bomilcar, besiegt wurde, als er sich zurückziehen wollte, um ...nach dem Tode seines Nebenbuhlers die Verwirrung in der Vaterstadt zu

seiner Erhebung zu benützen. Agathocles machte viel Beute und
den Carthagern solche Furcht ein, daß sie durch reiche Geschen
barbarische Opfer mehrer hundert Kinder die erzürnten Götter zu
söhnen suchten; zugleich schickten sie Gesandte an Hamilcar nach S
um von ihm schleunige Hülfe zu verlangen. Hamilcar hätte durch
breitung des Gerüchtes, Agathocles habe sein Heer und seine ganze
verloren, beinahe den zaghaften Antander zur Uebergabe der Sta
bracht, zu rechter Zeit aber kam noch die Nachricht von Agat
Siegen. Hamilcar sandte dem bedrängten Carthago 5000 Man
seinen Truppen zu Hülfe; Agathocles aber war inzwischen Herr
Städte im carthagischen Gebiete geworden, wobei ihm die Unzufrie
derselben über den Druck der carthagischen Herrschaft großen Vo
leistete (Diod. XX, 3-18. Justin. XXII, 4-6.); jedoch wagte er es
das stark befestigte Carthago anzugreifen. Aus Sicilien kamen die
Nachrichten; die Syracuser hatten bei einem Ausfalle Hamilcars
eine bedeutende Niederlage beigebracht, den feindlichen Feldherrn
gefangen und sein Haupt an Agathocles geschickt (308 v. Chr.). D
brachte diesen die Ermordung eines seiner Heerführer, Lyciscus,
seinen Sohn Archagathus in Folge eines heftigen Wortwechsels
in Gefahr, im Angesichte der Feinde durch sein eigenes Heer zu f
Die Soldaten empörten sich über die That, und kaum hatten die
thager Kunde von den Zwistigkeiten erhalten, als sie das Heer zum
fall zu verleiten suchten. Agathocles rettete sich durch seine Geistesg
wart und verwischte das Andenken an das Geschehene durch ein glück
Gefecht; diesem folgte bald darauf in der obern Gegend von Num
wohin er sich von Tunis aus gewendet hatte, ein bedeutenderer
den er aber durch Grausamkeit und Treulosigkeit gegen Gefa
entehrte (Diod. XX, 29-34. 38. 39.). Um die Eroberungen zu behau
und endlich in den Besitz von Carthago selbst zu kommen, mußte er
stärkung erhalten. Er ruft den König von Cyrene, Ophellas, zu H
und gewinnt ihn durch das Versprechen, daß alle Eroberungen in A
an Ophellas fallen sollten, er selbst begnüge sich mit dem unge
Besitze Siciliens. Ophellas kam mit einem trefflich ausgerüsteten H
nach einem äußerst beschwerlichen Marsche von zwei Monaten bei A
thocles an. Nach wenigen Tagen freundlicher Verbindung versam
Agathocles die Seinigen, gerade als der größte Theil des cyrenäi
Heeres sich zerstreut hatte, um Lebensmittel herbeizuschaffen, beschul
den Ophellas der Verrätherei und greift sein Lager an; Ophellas
nach tapferer Gegenwehr, sein Heer wurde theils durch Gewalt, th
durch Versprechungen dahin gebracht, daß es in Agathocles Dienste
(Diod. XX, 40-42. Polyän. V, 3. Just. XXII, 7.). Diejenigen Cyre
die zum Kriegsdienste untauglich schienen, schickte Agathocles auf me
mit Beute beladenen Schiffen nach Syracus; ein Sturm vernichtete
zerstreute die Schiffe, so daß wenige nach Sicilien gelangten (Di
XX, 44.). Als Antigonus, Ptolemäus, Seleucus und Lysimachus,
Nachfolger Alexanders, 306 v. Chr. den Königstitel annahmen, glau
Agathocles, an Macht und Thatenruhm nicht zurückstehend, zu Glei
berechtigt zu sein. Um sogleich etwas des hohen Namens Würdig
zu vollbringen, schändet er ihn durch die unmenschliche Grausamkei
mit der er gegen das von ihm abgefallene Utica verfuhr. Beina
ganz Africa stand jetzt unter seiner Herrschaft; aber von der Ero
rung dessen, was noch fehlte, zogen ihn die Verhältnisse Siciliens
wo Agrigent über Syracus große Vortheile errungen hatte und sei
Herrschaft immer weiter ausdehnen zu wollen schien. Agathocles überg
seinem Sohne Archagathus den Oberbefehl über das Heer und segel
mit 2000 Mann nach Sicilien. Ehe er noch ankam, hatte zwar Syrac
sich wieder gehoben; er selbst begann mit Glück einen Unterjochungs

... sicilischen Freistädte; allein nun erschien ein bedeutender ... der syracusanische Verbannte Dinocrates, mit einem mäch- ... , das aus vielen Flüchtlingen und allen denen, die Wenig ... trennen zu hoffen, aber Viel zu fürchten hatten, zusammen- ... Wie Agathocles durch diesen hart bedrängt wurde, so erhielt ... aus Africa traurige Botschaften. Dreimal war dort sein Heer ... worden, nur wenige Bundesgenossen hielten noch Treue, und ... , mit dem Reste des Heeres in Tunis eingeschlossen, litt ... Mangel. Agathocles entschloß sich daher, nach Africa zurück- ... und die Führung des Krieges in Sicilien seinem Feldherrn Lep- ... überlassen. Ehe er noch aufbrach, erfocht dieser zu Land einen ... er selbst schlug die vor Syracus kreuzenden Carthager, erheiterte, ... seine Sitte war, den Pöbel in Volksversammlungen durch ... und mordete auf schändliche Weise 500 angesehene Syracuser, ... er nicht trauen zu dürfen glaubte. Bei seiner Ankunft in Africa ... die Seinen zu Tunis in verzweiflungsvoller Lage; das Wagniß ... Schlacht schien ihm noch das einzige Rettungsmittel. Allein er war ... , um lange Stand halten zu können; mit einem für seine jetzi- ... Umstände höchst empfindlichen Verluste mußte er sich zurückziehen. ... Niederlage wurde durch ein Ereigniß der folgenden Nacht noch bedeu- ... fünftausend Libyer wollten nach der Schlacht von Agathocles zu ... Feinden übergehen, aber durch einen Brand im Lager der Carthager, ... diese selbst in ihrem Schrecken Carthago zugejagt hatte, sahen sie sich ... umkehr genöthigt; die Syracuser, in der Meinung, es rücke die ganze ... feindliche Macht gegen sie an, ergreifen nach allen Seiten die Flucht, ... geben damit das Zeichen zu gegenseitigem Morden, indem im Dunkel ... Nacht jeder den Begegnenden als Feind angriff. Agathocles hielt ... Sache für verloren; mit feigherziger Treulosigkeit beschloß er, mit ... jüngern Sohne Haraclides und wenigen Begleitern heimlich nach ... zu fliehen. Archagathus, den er aus Mißtrauen zurücklassen ... , merkte das Vorhaben und theilte es, um seine Ausführung zu ... , einigen Befehlshabern mit, diese den Soldaten. Entrüstet über ... Benehmen des Feldherrn, werfen sie ihn in Fesseln, von denen ... noch in derselben Nacht theils ein Gerücht von der Annäherung ... , theils Mitleiden des Heeres mit ihm, dem kurz vorher noch ... kühnen Führer, befreit. Doch über der Sorge um sein Leben ... keine Pflicht; er benützt eine Gelegenheit, die sich ihm darbietet, ... entwischt in einem Fahrzeuge. Nachdem die zurückgelassenen Söhne ... Verrath des Vaters mit dem Leben gebüßt, ließ sich der größte Theil ... Soldaten den Carthagern zuführen; die übrigen, die auf Agathocles ... gehofft hatten, unterlagen bald nachher. Agathocles verlor die ... , das Heer und alle Macht in Africa gerade an dem Tage, an ... er das Jahr zuvor seinen Frevel an Ophellas begangen hatte, ... 306. Sobald er in Sicilien gelandet und einige Mannschaft ... hatte, griff er aus keinem andern Grunde, als weil er Geld ... hatte, Segesta an, erpreßte mit gewohnter Grausamkeit große ... und vernichtete die Bewohner, die Mauern und den Namen der ... Mit derselben Grausamkeit ließ er auf die Nachricht von der ... seiner Söhne gegen alle Verwandte der Syracuser wüthen, ... mit ihm nach Africa gezogen waren (Diod. XX, 54-72.). Solche ... losigkeit und die Kunde seiner gesunkenen Macht verschafften seinen ... in Sicilien, die unter der Leitung des Dinocrates standen, ... gefährlichen Zuwachs. Er fühlte sich für den Augenblick weiterem ... nicht mehr gewachsen; um gänzlichen Untergang abzuwenden und ... der Hoffnung nicht zu berauben, mit der Zeit wieder emporzukommen, ... handelt er mit Dinocrates, und erklärt, er wolle freiwillig die Ge- ... niederlegen, Syracus seine ehemalige Freiheit zurückgeben, und sich

mit zwei Festen, Thermä und Cephalödium, und deren Gebiet be
Dinocrates war zu ehrgeizig, als daß er an der Spitze eines bede
Heeres durch Annahme jener Bedingungen die Gelegenheit, die T
sich zu erkämpfen, aus der Hand gegeben hätte. Er zögert unter
Vorwänden mit der Entscheidung, und Agathocles benützt diese
nach allen Seiten als den zu verschreien, der allein die Schuld
wenn Syracus nicht Friede und Freiheit erhalte. Dadurch erw
Mißtrauen gegen Dinocrates, während er zugleich durch geschickte
händler einen Vertrag mit den Carthagern zu Stande bringt, in
auf alle Städte, die sie in Sicilien besaßen, verzichtet, und b
300 Silbertalente und 200,000 Medimnen Getreide erhält (Dio
77-79. cf. Just. XXII, 8.). Nachdem er durch diese Mittel sein
ziemlich verbessert hatte, entschließt er sich, die Entscheidung über
schaft und Leben einer Schlacht zu überlassen. Sie fiel glücklich f
aus, da eine bedeutende Anzahl von den Truppen des Dinocrates, a
Kampf begann, zu ihm überging. Mit den Uebrigen, größtentheil
der Heimath Vertriebenen, unterhandelt er und verspricht ihnen W
einsetzung in ihre Rechte. Ein großer Theil (4000, nach Timäus
traut seiner Zusage und legt die Waffen nieder; sogleich werden si
ringt und niedergemetzelt. Den Rest seiner Gegner hielt er für un
lich, nachdem er sich mit Dinocrates ausgesöhnt und in ihm sogar
Gehülfen für die Unterjochung der Freistädte gefunden hatte. So
innerhalb zwei Jahren die Herrschaft in Sicilien neu gegründet, 3
Chr. (Diod. XX, 89. 90.). Für Unternehmungen in Africa schien e
aber noch nicht der rechte Zeitpunkt zu sein. Dagegen brandscha
im folgenden Jahre, 303 v. Chr., die Liparäer (Diod. XX, 101.);
fähr zwei Jahre später verbrennt er die Flotte des macedonischen Herr
Cassander, die Cocyra blokirte (Diod. XXI. Ecl. 2. p. 489) und gi
Insel als Mitgift seiner an König Pyrrhus von Epirus verlobten T
Lanassa. (Später trennt sich diese von Pyrrhus und verheirathet si
Demetrius Poliorcetes, mit dem 290 v. Chr. ihr Vater ein Bündni
schlossen hatte. Plut. Pyrrh. 9. 10. Diod. XXI. Ecl. 4. p. 490. Ec
p. 491.). Auch nach Unteritalien gegen die Bruttier trug Agathocle
räuberischer Absicht einige Mal seine Waffen (Diod. XXI. Ecl. 3.
490. Ecl. 8. p. 491.). Seine Tyrannis stand fest und war über
größten Theil der Insel verbreitet; sie scheint übrigens in der
minder drückend gewesen zu sein, da Agathocles, müde eines Wal
das eine fortlaufende Reihe von Verbrechen und blutigen Thaten ge
war, in den letzten Jahren das Scepter mit Milde und Wohlw
führte, Polyb. IX, 23. Doch glaubte er, seinen Plan gegen Carth
den er nie vergessen, wieder aufnehmen zu können. Die bedeut
Rüstungen für den Zug unterbrach aber sein kläglicher Tod. Der in A
ermordete Archagathus hatte einen Sohn gleichen Namens hinterla
welcher ein bedeutendes Heer befehligte und sich Hoffnung machte,
Tyrannen Nachfolger zu werden. Dieser zog aber dem Enkel se
Sohn Agathocles vor. Erbittert darüber ermordet Archagathus zuer
Oheim und beredet dann einen Lieblingssklaven des Großvaters, Mä
einen der Segestaner, gegen die Agathocles nach seiner Rückkehr
Africa so unmenschlich verfahren war, denselben zu vergiften. M
beschmiert die Feder, womit Agathocles nach dem Essen die Zähne
reinigen pflegte, mit langsam tödtendem Gifte. Unheilbare Fäulni
greift das Zahnfleisch und die Schmerzen steigern sich von Tag zu
in solchem Grade, daß Agathocles noch halb lebendig sich auf den S
terhaufen bringen und verbrennen ließ, nachdem er 72 Jahre gelebt
28 regiert hatte, 289 v. Chr. Mänon war in das Lager des Agatho
geflohen, um nicht lange darauf auch diesen zu ermorden. — Die S
cuser fühlten sich wieder frei, zogen das Vermögen des Agathocles

merken die ihm errichteten Bildsäulen (Diod. XXI. Ecl. 12. p.
schieden hievon ist die Erzählung bei Justin. XXIII, 2.) Außer
dem Antander schrieben seine Zeitgenossen Timäus und Callias
graphie. Diod. XXI. Excerpt. de Virt. et Vit. p. 560 f. gibt
von den beiden letztern; Timäus, von Agathocles aus Sicilien
habe eben so sehr die Geschichte mit Haß geschrieben (cf. Po-
15.), wie der begünstigte Callias mit Schmeichelei. Beachtung
auch Scipio's Urtheil über ihn bei Polyb. XV, 35, 6. — S.
Universalh. Uebers. II, 1. S. 381-403. [K.]

...hŏcles und Agathoclēa werden durch ihre Mutter Oenanthe
jungen Könige Ptolemäus IV. Philopator Preis gegeben (Just.
Mater geminae sobolis illecebris devinctum regem tenebat).
wird die begünstigte Geliebte des Königs, ihr Bruder der
im Staate, auch Oenanthe erhält Einfluß und hilft mit ihren
die Gräuel und Verbrechen des Königs vermehren (Polyb.
XIV, 11. XV, 34. ap. Athen. VI, 59. p. 251. XIII, 37. p. 576 f.
u. D. Plut. Cleom. 33.). Nach Philopators Tod (205 v. Chr.),
um den königlichen Schatz ungestört plündern zu können, einige
...heimlichten, wird Agathocles Haupt der Vormundschaft des fünf-
...Ptolemäus Epiphanes. Die Macht, welche die Familie dadurch
...die Zukunft gewonnen zu haben glaubte, suchte sie durch Hin-
...richtungen, die zu fürchten waren, und durch Beförderung ihrer
...ten zu den obersten Stellen zu sichern. Allein der Wüstling Aga-
... — er war den größten Theil des Tages und der Nacht betrunken,
...Frauen und Jungfrauen — fand durch einen wilden Aufstand
...s in Alexandrien, geleitet durch den Feldherrn Tlepolemus, mit
...ganzen Familie furchtbaren Untergang (Pol. XV, 25-33.). [K.]

Agathodaemon, griechischer Name für die ägyptische Kneph.
...d. Zoëga de obel. p. 430. Böttiger Amalthea II, 187. und
...sculapius. [H.]

...athoergi (*ἀγαθοεργοί*). Die Könige von Sparta hatten bei nicht
...raten Feldzügen eine Leibwache aus den edelsten Jünglingen (s.
...aus welcher jährlich die fünf Aeltesten austraten, und für die
Jahresfrist zu Sendungen von dem Staate benutzt wurden. Nach
...jectur oder Lesart, welche Jac. Gronov. zu Suidas s. v. be-
... Ruhnken ad Timaei Lexic. Plat. p. 4.) traten sie jedoch nicht
... Alter, sondern durch die Wahl der Ephoren aus. Bei dem
... Nachrichten läßt sich nicht entscheiden, ob nach Herodots Zeit,
...es erwähnt (I, 67.), eine Aenderung in der Einrichtung vorge-
... [M.]

...thon (*Ἀγάθων*), Sohn des Priamus, Apollod. III, 12, 5, Iliad.
... [H.]

...thon, der Freund des Plato, der in dessen Haus die Scene
...Gastmahls bekanntlich verlegt hat, der Freund des Euripides und
... der ausgezeichnetsten und gebildetsten Männer Athens in jener
... seiner Blüthe. Seine Geburt dürfte nach den Untersuchungen
...ichl (De Agathonis Vita, arte et reliquiis. Hal. 1829. 8.) um Ol.
..., 1. anzusetzen seyn, seine Reise nach Macedonien zu dem dortigen
... Archelaos um Ol. XCII, 3., sein Tod zu Ende von Ol. XCIV,
... etwa 47 Jahre alt war. Mit vieler Auszeichnung gedenken seiner
... und Aristoteles (Poetic. 9. 15.), und es scheinen seine Tragödien,
... er, von den früheren Tragikern abweichend, eine neue Bahn
... zu haben scheint, großes Ansehen gewonnen und allgemeinen Bei-
...funden zu haben. Von diesem tragischen Dichter, dessen Werke
...f uns gekommen sind, muß ein anderer **Agathon** aus Samos
...terschieden werden, aus dessen Schrift über Scythien, so wie aus

einer andern über die Flüsse einzelne Stellen bei Plutarch und S
angeführt werden. [B.]

Agăthon, Sohn des Tyrimmas, unter Alexander M. Anfü
odrysischen Reiterei (Arr. III, 12.). [K.]

Agăthon, Sohn des macedonischen Edlen Philotas, Bru
Parmenion und Asander, welch letzterer schon unter Alexander M.
und später Carien als Satrapie erhalten hatte. Als dieser Sa
J. 313 von Antigonus bekriegt und zur Capitulation genöthigt
wurde Agathon dem Antigonus als Geißel gegeben, nach wenigen
aber von seinem Bruder zurückgeholt, worauf dieser aufs Neue
wurde (Diod. XIX, 75.). Auf einer Inschrift im Corp. Inscr. 10
wird dem Sohne des Agathon, Asander, von den Athenern wegen
gefälligen Betragens gegen sie gedankt. [K.]

Agathŏpus, 1) Graveur in Edelstein und Metall, Bracci
38. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 21. — 2) Ein Tüncher (
der in der Villa des Claudius zu Antium arbeitete. S. Tabula
tina, interprete J. R. Vulpio, Romae 1726. R. Rochette Peintur
ined. p. 391. — 3) Römischer Fabrikant von thönernen Lampen, AG
geschrieben. Cabinet Durand Nr. 1465. [W.]

Agathyrnum (bei Steph. Byz. *Ἀγάθυρνα*, sonst — *ον*), St
Sicilien auf der Nordküste, s. S. Agatha, Str. 266. Diod. V, 8.
III, 14. Wie die Römer einst die Stadt von einer verdorbenen B
rung reinigten, erzählt Liv. XXVI, 40. [P.]

Agathyrnus (*Ἀγάθυρνος*), Sohn des Aeolus, Erbauer der
Agathyrnum in Sicilien. Diod. V, 8. [H.]

Agathyrsi, ein zuerst von Herodot (IV, 48. 100. 104.) un
ihm sehr oft genanntes, aber in verschiedenen Gegenden angesetztes
in Sarmatia Europäa, wahrscheinlich an der j. Marosch (Mari
Siebenbürgen und östl. Ungarn. Sie besaßen Gold, kannten aber
Geiz noch Neid (Herod. a. a. O.). Von dem Bemalen der Haut
dem Tätowiren derselben (Mel. II, 1.) nennt sie Virg. Aen. IV
picti Agathyrsi. Vgl. Plin. IV, 26. [P.]

Agāve (*Ἀγαυή*), 1) eine Tochter des Nereus, Apollod. I,
Hyg. praef. — 2) Tochter des Danaus, Braut des Lykus, Apollod.
1, 5. — 3) Tochter des Cadmus und der Harmonia, Schwester der
Semele, Autonoë und des Polydorus, Gemahlin des Echion, de
den Pentheus gebar. Als Semele, von Jupiter schwanger, auf J
trügerisches Geheiß sich die Erscheinung Jupiters erbeten hatte, und
gestorben war, log sie mit ihrer Schwester, Semele habe mit
Sterblichen sich vergangen, und sei von Zeus, weil sie auf ihn ge
vom Blitze erschlagen worden. Als später Bacchus, der Semele
von Jupiter, auf seinen Wanderzügen nach Theben kam, und die A
nöthigte, auf dem Cithäron das Bacchusfest zu feiern, wollte Pen
der Agave Sohn, des Cadmus Nachfolger in der Herrschaft, dieß
treiben, reizte dadurch die Rache des Gottes und wurde auf dem Cith
wohin er, um auszukundschaften, gegangen war, von seiner Mutter A
die ihn im Wahnsinn für ein wildes Thier hielt, zerrissen. Apollod.
2. 5, 2. Ovid Met. III, 700 ff. Nach Hyg. F. 240. 254. ging sie
von Theben nach Illyrien, heirathete den König Lycotherses, tödtet
aber, um ihrem Vater Cadmus dessen Herrschaft zu verschaffen
4) Eine Amazone. Hyg. F. 163. [H.]

Agdistis (*Ἄγδιστις*), ist eine mit dem asiatischen Attes- oder
Dienst zusammenhängende mythische Person. Paus. VII, 17, 5. er
aus Veranlassung eines Tempels des Attes in Dymä, daß, als einst
Jupiter im Schlaf unwillkührlich männliche Kraft auf die Erde gest
daraus ein Geschöpf, das zugleich Mann und Weib war, entstanden
Dieses Wesen hieß Agdistis. Die Götter, durch dasselbe ersch

... sein männliches Glied ab, aus dem ein Mandelbaum empor-
... nun die Tochter des Flußgottes Sangarius bei Pessinus
... Baumes in ihre Brust steckte, verschwanden die Früchte;
... aber wurde schwanger, und gebar einen Knaben, Attes,
...gezeichneter Schönheit war, so daß Agdistis sich in ihn ver-
... er herangewachsen war. Schon wollte er sich mit der Königs-
... Pessinus vermählen, als Agdistis, herbeieilend, ihn wahnsinnig
... er sich selbst entmannte; auf die Bitte der Agdistis aber,
... bereute, gewährt es Jupiter, daß nie ein Glied des Attes
... Nach Str. X, 3. fällt Agdistis mit der Rhea, der phry-
..., der Cybele, zusammen, welche namentlich zu Pessinus
... Namen Agdistis verehrt wurde, Str. XII, 5. a. O., und auf den-
...menhang weist eine mit obiger Erzählung ziemlich übrein-
... bei Arnob. contr. Gent. IX, 5. 4., nach welcher aus dem
...gischen Grenze gelegenen Berge Agdos durch die von Deuca-
... Pyrrha geworfenen Steine Menschen entstunden, unter denen
... war. Jupiter nun, der sie vergebens zu umarmen suchte,
... mit ihr, mit dem Felsen das Zwittergeschöpf Agdistis, der
... entmannt wurde, und aus dessen Blute ein Granatbaum
..., von dessen Früchten geschwängert, Nana den Attes gebar,
... Besitz sich Cybele und Agdistis stritten, wobei er entmannt
... nach einer andern Nachricht durch Cybele allein geschah, weil
... mit einer Andern vermählen wollte. [H.]

...lädas, berühmter Bildhauer aus Argos, aus dessen Schule die
... Künstler, Phidias, Polyclet und Myron hervorgegangen sind.
...mmung seiner Lebenszeit macht aber große Schwierigkeiten,
... ihm zugeschriebenen Werke werden in so auseinander liegende
..., daß er 110 Jahr alt geworden seyn müßte, um sie alle
... Sein erstes Werk ist die Statue des Anochus aus Tarent
... 14, 5.), der nach dem armenischen Text des Eusebius S. 137
... siegte. Um also in dieser Zeit schon die Bestellung einer Sieger-
...halten, mußte er doch wenigstens 20 Jahre alt seyn, also Ol.
... seyn. Das zweite Werk ist die Statue des Cleosthenes aus
..., sammt Gespann und Wagenlenker, der (Paus. VI, 10, 3.)
... siegte. Vielleicht in dieselbe Zeit fällt die Statue des Timasi-
...welcher nachher an dem Unternehmen des Isagoras auf die Acro-
... Athen Theil nahm (Paus. VI, 8, 4.), und deshalb Ol. LXXVIII,
... Tode gestraft wurde. Ol. LXXXI, 2. machte er für die Messe-
... Naupactus die Statue des Jupiter (Paus. IV, 33, 3.), was nicht
... geschehen konnte, da die Messenier erst Ol. LXXXI, 2. ihre
... in Naupactus erhielten. Endlich Ol. LXXXVII, 3. während der
... Athen machte er die Bildsäule des Hercules Averruncus zu Me-
... Demos in Attica. Nach dieser Rechnung müßte er von Ol.
...XVII, 3., im Ganzen 110 Jahre gelebt haben, was zwar nicht
..., aber doch nicht wahrscheinlich ist; und hätte er wirklich dieses
...reicht, so würde die Künstler-Legende nicht unterlassen haben, bei
... des Phidias, Polyclet und Myron, dieses außerordentliche,
... sein Ende in Kunstwerken thätige Alter zu rühmen. Man hat
... verschiedene Auswege versucht. O. Müller (Archäol. der Kunst S.
... Hirt (Gesch. der bild. Künste S. 112) suchen einen Mittelweg
...gen, indem sie die Statuen der genannten drei Sieger um einige
... später setzen, und den Jupiter für die Messenier zum letzten seiner
...machen, so daß also seine lange Thätigkeit zwischen Ol. LXVIII
... LXXXI fiele. Thiersch (Epoch. der Kunst S. 160) nimmt zwei Age-
...an, einen aus Argos, den andern aus Sicyon, gestützt auf die
...nung, daß Rom. Amasäus, der Paus. V, 24, 1. τοῦτο δὲ ἐστιν
... τέχνη Θηβαίου, διδαχθέντος παρὰ τῷ Σικυωνίῳ, übersetzt: quem

docuit Ageladas Sicyonius, diese Ergänzung aus besseren Hand gemacht habe. Dieser Vermuthung können wir keinen Glauben da wir in dreizehn bis jetzt bekannten Handschriften einstimmig di gefunden haben; es wird uns vielmehr wahrscheinlich, daß Amasä Verbesserung aus eigener Conjectur gemacht habe. Hingegen tr dieser Ansicht so weit bei, daß wir ebenfalls zwei Künstler dieses annehmen, beide aus Argos; einen älteren, welcher Lehrer des Polyclet und Myron war, und von Paus. VIII, 42, 4. Zeitgen Onatas und Hegias genannt wird, und einen jüngeren, vielleic derssohn des älteren, welcher den naupactischen Jupiter und den H Averruncus machte. S. Sillig Catal. Artif. Sonstige Arbeiten d ladas sind ein junger Zeus und Hercules, beide unbärtig, in Ae Achaja, Paus. VII, 24, 2., und eherne Pferde und gefangene Wei Messapier, welche die Tarentiner als Weihgeschenke nach Delphi g hatten, Paus. X, 19, 3. Auf dem Helicon waren drei Musen g deren eine von Canachus aus Sicyon, die andere von Aristocles a donia, die dritte von Ageladas verfertigt war. Anthol. IV, 12. M Die Muse des Ageladas, welche das Βάρβιτον hielt, glaubt Winck in der sogenannten barberinischen Muse erhalten; allein diese Sta jetzt als Apollo Citharödus restaurirt und steht in der Glyptot München. [W.]

Ἀγέλη bei den Kretern und wohl auch bei andern Dorern ei nossenschaft von Jünglingen, welche das 17te Jahr zurückgelegt in der sie bis zu ihrer Verheirathung blieben (Ephoros bei Str. X, Der Theilnehmer an einer solchen Genossenschaft heißt ἀγελάστος (s. v.). Diese Agelen wurden gewöhnlich von den Söhnen anges Häuser zusammengebracht, welche sich bemühten, sie so zahlreich als lich zu machen; doch war es nicht nur Privatsache, sondern auch der achtete bei der Sorgfalt, die man auf körperliche Erziehung verwe darauf. Diese Agelasten scheinen gewöhnlich, doch nicht immer vo väterlichen Hause getrennt gewesen zu seyn, denn Heraclides Ponti 3.) berichtet, daß sie meistens zusammenschliefen; sie scheinen sich auch zuweilen nur für den Tag vereinigt, die Nacht aber im väterl Hause zugebracht zu haben. An der Spitze der Genossenschaft stan wöhnlich der Vater des Knaben, der die ἀγέλη zusammengebracht führte den Namen ἀγελάτης und geleitete sie zur Jagd und in die G nasien, in welchen der Lauf den Hauptbestandtheil der Uebungen au macht zu haben scheint, weil sie δρόμοι genannt werden. Daher h die Knaben, welche die Uebungen noch nicht mitmachen durften, ἀπό (Ammon. de different. verb. p. 37. v. γέρων und Valcken. animadvv.), welche sich schon zehn Jahre geübt hatten, δεκάδρομοι (Hesych. s. doch lernten die Jünglinge in den Gymnasien auch den Gebrauch Waffen und den Waffentanz, und stellten mehrseitige Uebungen an; mentlich zog an einem bestimmten Tage unter dem Getön der Flöte Lyra Agele gegen Agele im Kriegsschritt zum Kampfe, der nicht nur Faust und Stöcken, sondern selbst mit eisernen Waffen geführt wu Dieser Krieg, eine Nachahmung des wirklichen Krieges im Kleinen, eine geregelte Form und wird μάχη κατὰ σύνταγμα (Ephor. l. l.) gena Dem ἀγελάτης stand das Recht der Bestrafung der Agelasten zu, abe war wohl auch den Behörden verantwortlich. Obgleich die Agelen e aristokratischen Charakter hatten, erhielten sie sich doch auch zur Zeit Demokratie in Kreta fort; aber freilich wissen wir nicht, ob nicht Aristokratische verwischt war. Da nun die Jünglinge in den Agelen s bei Jahren und kriegsgewandt waren, so wird in einem Vertrage zwis Lato und Olus bei Chishull S. 134 festgesetzt, daß die Kosmen auch Agelen denselben sollen beschwören lassen. S. Höcks Kreta III, S. Ottf. Müllers Dorier II, S. 300. In Sparta blieb der Knabe nicht

es in dem väterlichen Hause, sondern er wurde schon am Ende des ersten Jahres in die *βοῦαι* eingetheilt. [M.]

Ἀγελάστος und *ἀγελάτης*, s. *ἀγέλη*.

Agelāus (*Ἀγέλαος*), 1) Sohn des Hercules und der Omphale, Apollod. II, 7, 8.; nach derselben Stelle Stammvater des Crösus'schen Geschlechts, als welcher aber von Diod. IV, 31. Cleolaus, von Herod. I, 7. Alcäus angegeben wird, während der von Hercules mit Omphale erzeugte Sohn bei Diod. l. c. Lamus heißt. — 2) Sohn des Heracliden Temenus, den er, von seinem Vater gegen die Schwester Hyrnetho und deren Gemahl Deiphontes zurückgesetzt, durch die Titanen ermorden ließ, ohne jedoch zur Herrschaft zu gelangen, die vielmehr dem Deiphontes zu Theil wurde. Paus. II, 8, 5. — 3) Sohn des Oeneus, Königs in Calydon, und der Althäa, Bruder des Meleager. Er verlor sein Leben im Kampf mit den Kureten, welcher sich zwischen diesen und den Calydoniern wegen des Kopfes und Felles des calydonischen Ebers (von Diana zur Rache wegen Vernachläßigung bei einem Opfer gesandt) entsponnen hatte. Anton. Liber. 2. — 4) Sohn des Damastor, ein Freier der Penelope. Odyss. XX, 321. Als bereits viele Freier im Kampf mit Ulysses gefallen waren, erscheint er als einer der Tapfersten und als Anführer der Uebriggebliebenen, die er mit Reden aufmuntert, Odyss. XXII, 131. 241., bis er von Ulysses mit dem Wurfspeer erlegt wurde. XXII, 293. — 5) Sohn des Phradmon, von Diomedes vor Troja getödtet. Iliad. VIII, 257. — 6) Ein Grieche, von Hector getödtet. Iliad. XI, 302. — 7) Sklave des Priamus, der den Paris in Folge des Traumes seiner Mutter (s. Paris) auf dem Ida aussetzt, denselben aber, als er ihn nach fünf Tagen, von einer Bärin gesäugt und unversehrt traf, bei sich aufzog. Apollod. III, 12, 4. — 8) Sohn des Stymphalus in Arcadien, Vater des Phalanthus. Paus. VIII, 35, 7. [H.]

Agelāus, ein Aetolier aus Naupactus, den Polyb. V, 104. vor Abschluß des Friedens zwischen Philipp von Macedonien und den Aetoliern (217 v. Chr.) eine Rede halten läßt, die die politische Lage Griechenlands und seine Zukunft schildert, und in Philipp den Entschluß, Frieden zu schließen, bestärkt haben soll (l. l. 105.). [K.]

Agelocum, Stadt oder Castell in Britannien, am j. Fluß Trent, It. Ant. [P.]

Agelochus, s. Agias.

Agēma (*ἄγημα*). Dieses offenbar von *ἄγω* abgeleitete Wort, also = lat. agmen, Heer, kommt nur von einem gewissen Corps macedonischer Soldaten, gewöhnlich Reiter, bald 150, bald 300, bald gegen 1000 Mann stark, vor, das aus besonders ausgewählten kräftigen Soldaten bestand, welche kurze Schilde trugen. S. Diod. XIX, 27. 28. Liv. XXXVII, 40. XLII, 51. 58. Curt. IV, 13, 26. mit den Ausleg. [S.]

Agendicum, Agedicum, später Senones oder Civ. Senonum, in Gallia Lugdun., j. Sens. Cäs. B. G. VI, 44. u. a. Eutr. X, 12. Amm. XV, 11, 27. Ptol. *Ἀγήδικον*. [P.]

Agēnor (*Ἀγήνωρ*), 1) Sohn des Neptun und der Libya, König von Phönicien, Bruder des Belus, Apollod. II, 1, 4., Gatte der Telephassa und Vater des Cadmus, Phönix, Cilix, zu denen Paus. V, 25, 7. noch Thasus, und die Schol. zu Apollon. II, 178. den Phineus fügen, so wie die Europa (die aber auch Tochter des Phönix heißt, Hom. Il. XIV, 321.), welche Jupiter in Stiersgestalt entführte. Apollod. III, 1, 1. Hyg. F. 6. In genealogischer Beziehung sind noch viele abweichende Nachrichten vorhanden; so heißt bei Hyg. F. 157. die Mutter Agenors Eurynome, Tochter des Nisus, seine Frau Argiope, F. 178. Man vergleiche über diese und andere verschiedene Angaben Schol. Apollon. Rhod. II, 178. III, 1185., wo auch eine Gemahlin Damno angeführt wird. Nach der Mythe entsandte Agenor nach der Entführung der Europa alle seine Söhne,

um die Schwester aufzusuchen, von denen aber, da ihre Nachfor[schungen] vergeblich waren, keiner zurückkehrte. Sie ließen sich an versch[iedenen] Orten nieder. Apollod. III, 1, 1. Hyg. 178. Eine eigenthümliche [Deu]tung sucht Buttmann (Mythologus 1r Bd. Abhandlung über die [Sage von] Noachs, S. 232 ff.) in diesem Agenor, indem er, auf den Umst[and] stützt, daß Chnas, Χνᾶς der eigentliche phönicische Name Agen[ors,] dieser Chnas aber mit Canaan zusammenfalle, die Behauptung a[uf,] Agenor oder Chnas ist der Canaan des Moses oder das Sym[bol der] Phönicier in Asien. — 2) Sohn des Jasus, Vater des Argus P[anoptes] (der Allsehende). Apollod. II, 1, 2. — 3) Ein Sohn des Aegyptu[s, von] seiner Verlobten, der Danaide Evippe getödtet. Hyg. F. 170. Bei A[pollod.] II, 1, 5. heißt Agenors Braut Cleopatra, und Evippe fiel dem [...] zu. — 4) Sohn des Triopas, und dessen Nachfolger in der He[rrschaft] über Argos. Paus. II, 16, 1. Hyg. F. 145. — 5) Sohn des [...] und der Xantippe, Enkel des Aetolus; erzeugte mit Epicaste, des [...] Tochter, den Porthaon und die Demonice. Apollod. I, 7, 7. Nach [...] III, 13, 5. ist auch Thestius, der Leda Vater, ein Sohn Agenor[s.] — 6) Sohn des Phegeus, Königs von Psophis in Arcadien, Brud[er des] Pronous und der Arsinoë, welche mit Alcmäon vermählt war, ab[er von] ihm verlassen wurde. Als er das berühmte Halsband der Harmonia [seiner] zweiten Gattin Callirhoë, des Achelous Tochter, bringen wollte, [wurde] er auf des Phegeus Anstiften von Agenor und seinem Bruder ge[tödtet,] diese selbst aber wieder von den mit Callirhoë erzeugten Söhnen de[s Alc]mäon, Amphoterus und Acarnan zu Delphi, wohin sie das Hal[sband] und den Schleier als Weihgeschenk bringen wollte, ums Leben ge[bracht.] Apollod. III, 7, 5. 6. Bei Paus. VIII, 24, 4. heißen des Phegeus [Söhne] Alphesiböa, Temenus, Arion. — 7) Sohn des Amphion und der [Niobe,] von Apollo mit seinen Geschwistern mit dem Pfeile erschossen. Da[s Nä]here s. Niobe. Apollod. III, 5, 6. — 8) Sohn des Troërs Antenor, [Iliad.] XI, 59. und der Theano, einer Priesterin der Minerva, Iliad. VI, [...] Er erscheint als einer der tapfersten Trojaner, und als Anführer [beim] Sturme auf die griechischen Verschanzungen, Iliad. XII, 93., eilt mi[t an]dern Trojanern dem von Aiar niedergeworfenen Hector zu Hülfe, [XIV,] 425 ff., und läßt sich, von Apollo aufgemuntert, XXI, 545., mit A[chill] in Kampf ein, XXI, 590., den er verwundet. Als ihm aber [Ge]fahr drohte, nahm Apollo Agenors Gestalt an, so daß, weil Achilles g[egen] ihn sich wandte, die Troër zur Stadt entfliehen konnten. Iliad. XXI, [...] Hyg. 112. Nach Paus. X, 27, 1. wurde Agenor von des Achilles S[ohne] Neoptolemus, getödtet. [H.]

Agenoria oder **Agerōna**, eine römische Göttin, von der man [den] Muth zu Unternehmungen herleitet. August. de civ. Dei IV, 16. [H.]

AGENS CC. = Agens Ducenarius. S. Orelli 3182.

Ἀγεωργίου δίκη wird von einigen Grammatikern, wie in der [Συ]ναγωγ. λεξ. χρ. und von Phrynichos in παρ. σοφ. bei Bekker in den A[necdot.] dot. p. 20 und 336, aber von keinem Classiker erwähnt, und wurde [bei] der etwas dunklen Erklärung von dem Besitzer eines Grundstückes g[egen] den Pächter desselben erhoben, welcher durch geringe Bebauung oder g[änz]liche Vernachläßigung den Acker verwildern ließ (ἐπειδὰν τις χωρίον [...] λαβὼν ἀγεώργητον καὶ ἀνέργαστον ἐάσῃ, ἔπειτα ὁ δεσπότης δικάζηται τῷ [μισθώσαν]τι). [M.]

Ager, 1) Caletranus, Bezirk in Etrurien, Liv. XXXIX, 55. [...] III, 8. — 2) Cuneus, die keilförmig in das Prom. sacrum auslauf[ende] S.W.Spitze Lusitaniens, Mel. III, 1. Plin. IV, 21. — 3) Falern[us,] Bezirk in Campanien, das berühmte Weingelände am nordwestl. [Fuße] des Mons Massicus, Liv. XXII, 14.; s. Falernum vinum. — 4) Prae[tu]tianus, ebenfalls ein weinreicher Distrikt in Picenum, Liv. XXII, 9. P[lin.]

XIV, 9. — 5) Stellatis, Bezirk im innern Campanien, unweit ..., Cic. Agr. II, 31. Liv. X, 31. u. a. [P.]

..., Mark, ist die Gesammtheit des einer Staatsgemeinde eigen... Bodens, im Gegensatz von terra, Land, welches viele solcher ...bezirke neben einander begreift (Varro de L. L. VII, 2.). — ... mag folgende Eintheilung des Landeigenthums nach alt... Staatsrecht vorangestellt werden. — Aller ager ist aut roma... peregrinus. Der ager romanus ist entweder Eigenthum des (Gemeinland, Domäne) oder Privateigenthum (aut publicus aut ... Der ager publicus ist entweder den Göttern geweiht (sacer) ...licher Benutzung gewidmet (profanus, humani juris). Der ... humani juris ist entweder denen, die das Eigenthum daran ... Bürgern zum Besitz überlassen (aut redditus aut occupa... Der ager privatus ist entweder aus dem Gemeinland ausgeschieden ... factus privatus) oder durch Verleihung des Bürgerrechts an ... Gemeinde römisch geworden (ager municipalis); jener ist ent... ...kauft (quaestorius, weil die Quästoren die Versteigerung zu be... hatten) oder verliehen (assignatus), und der verliehene entweder Plebejern (denn nur gegenüber von den Plebejern kommen solche ... vor, s. leges agrariae) in gleichen Loosen gegeben (virita...) oder an einer bestimmten, in eine Gemeinheit vereinigten Anzahl ... Der ager municipalis war entweder das Gemeinland, das ... Staat in ihrer alten Selbstständigkeit besessen hatte (ager ... der ...ekten) oder Privateigenthum (privatus). — Eine andere ... des ager in limitatus und arcifinius, welche sich nach der ... der Grundstücke bestimmt, hat sich in den Agrimensoren ... (s. unter Nr. 3.). Niebuhr röm. Gesch. 1ste Ausg. Thl. 2. S. ... 2te Ausg. Thl. 2. S. 694 ff. — Was insbesondere 1) den ager ... betrifft, so ist dieser nur ein Theil vom publicum oder dem Ver... ... populus, und zwar ein Theil des fruchtbringenden Vermögens. ... Grundsatz des altitalischen Rechts, daß alles Grundeigenthum ... Staat ausgehe, und daß alles eroberte Land Eigenthum des siegen... ...ats werde; so mußte das Gemeinland der Römer, erworben mit... ...waltsamer Einnahme, mittelst Dedition (s. die Formel bei Liv. ...) oder Abtretung durch Friedensschluß, bald einen bedeutenden ... gewinnen, und die Art und Weise seiner Benützung bildet einen ...sten Zweige römischer Staatswirthschaft. Bei der Benutzung ...fruchtbringenden Vermögenstheile konnte der Staat zweierlei Wege ...: theils suchte er so weit als möglich den ganzen Ertrag für ...sammtheit als Staat zu gewinnen, wobei er dem Pächter nur ...ringen Theil zu überlassen brauchte, und dieß geschah bei Gebäu... ...werken, Salinen u. dgl., wo nur eine kleine Zahl die Benutzung ... konnte; theils behielt sich der Staat nur einen geringen Theil ...ags und überließ den größeren seinen Bürgern zum Vortheil des ..., und dieß war der Fall, wenn die Benutzung nicht blos von ..., sondern von Vielen zu deren Vortheil ausgeübt werden konnte; ... es unbillig gewesen, das Benutzungsrecht an Einen oder Ein... zu verpachten, wiewohl der Staat alsdann mehr eingenommen haben ... Der zweite Weg wurde nun auch in Beziehung auf den ager ... vorgezogen: der Staat überläßt die Benutzung seinen Bürgern, ... für sich nur einen kleinen Theil des Ertrags; er zeigt sich ... seinen Ansprüchen, wo er das Ganze hätte fordern können, ebenso ... die Götter, die sich mit dem schlechtesten Theile vom Opfer ... Dieser Antheil des Staates an dem Ertrage seines ager ... der Zehnte vom Korn, ein doppelter Zehnte von Baumfrüchten ... Appian de bello civ. I, 7., daher der ager publicus auch ager de... ... genannt wird) heißt fructus, auch vectigal (daher der Name

ager vectigalis); die Benutzung aber, welche der Einzelne gegen Er
jener Abgabe ausübte, heißt usus (usus ist im ältesten Sprachg
der Besitz, subjectiv; possessio das Object desselben: daher usu c
f. Festus s. v.). — Seinen Antheil erhob der Staat wohl niemal
Regie; es war vielmehr ganz allgemeine Sitte, die Einnahmen zur
bung zu verpachten, und zwar zu verpachten in Geld (eine Ausna
bei Liv. XXXVII, 3. [agrum campanum] locavit omnem frumento).
Verpachtung geschah durch den Censor auf die Dauer von fünf J
Allein der alte und eigenthümliche Ausdruck der römischen Verw
dafür war nicht Verpachtung, sondern Verkauf der fructus (Festu
fructus); es war aber nicht Verkauf auf die Dauer des lustrum
eine einmal gezahlte Summe, sondern eine jährlich zu erlegende
festgesetzt: dieß geschah in der Form des strengsten Rechts durch m
patio, welche überhaupt die Form war für Veräußerungen von R
an ländlichen Grundstücken. Ulpian XIX, 1. Mit der Zeit ward
auch für diese censorische Contrakte das Wort locatio gewöhnlich;
redete aber nicht allein von der locatio der Steuer, der fructus
(Liv. XXXII, 7.), sondern sagte mit einiger Licenz des Sprachgebr
censores agrum fruendum locasse (Liv. XLII, 19. l. 1. D. de loco
fruendo 43, 9.); von wo ein einziger Schritt dahin führte, vo
locatio des ager selbst zu sprechen. (Liv. XXVII, 3. Cic. in Ve
3, 6.). — Das Verhältniß derer, die unter Verpflichtung zu diese
gabe Antheil am ager publicus hatten, war folgendes: Die Besitzth
die sie inne hatten, heißen eigenthümlich possessiones, so wie die
habenden Personen possessores, und possidere heißt technisch Anthe
ager publicus haben, den man übertragen und veräußern kann, o
das Eigenthum der Republik gehört. Cic. de off. II, 22. adv. Ru
3. Liv. II, 61. IV, 36. 51. 53. VI, 5. 15. 35. LVIII. Florus II
l. 11. D. de eviction. (21, 2.) Drosius V, 18. Diese possessiones
standen ursprünglich durch occupatio (Besitznahme auf der verödeten
Liv. VI, 37. Festus s. v. possessiones.; der Staat forderte die Bürger
die wüsten Strecken in Besitz zu nehmen (Appian l. l.), und das
occupatio entsprechende Verhältniß des Staats heißt concessio (Cic.
Rull. III, 2.), wogegen das Grundeigenthum durch bestimmte Anwei
und Ueberantwortung von Seiten des Staats erlangt wurde; daher he
jene Felder agri occupatorii, diese dagegen assignati. Eine zweite
stehungsart der possessiones war, daß der Staat eine eroberte Feld
den alten Einwohnern zur possessio zurückgab (ager redditus, Cic. in
II, 3, 6.). Einmal bestehend waren die possessiones der Veräuße
und Vererbung fähig (Cic. de off. II, 22. 23. Florus III, 13. A
l. l.); allein nie konnte bei ihnen Eigenthum durch Usucapion entst
welche gegen den römischen Staat schlechterdings unmöglich war.
Eigenthum blieb vielmehr der Republik, bis sie es förmlich übertrug,
uneingeschränkter Befugniß, den immer precären Besitz aufzuheben
die erledigten Grundstücke zu verkaufen oder zu assigniren, und sollte
der Besitz durch Erbe oder Kauf seit Jahrhunderten übertragen ge
sein (Cic. adv. Rull. II, 21. 31. Liv. XXXI, 13.). Diese Unsicherheit
Besitzes konnte zu namenloser Härte für den Einzelnen führen, wen
es verlernt hatte, einen solchen Wechsel seines Schicksals zu erwar
aber, wenn auch gehässig, so war es doch stets rechtmäßig, wenn
Staat von jener Befugniß Gebrauch machte. Gegen Beeinträchtigun
von Seiten Einzelner aber wurde dem Besitz des ager publicus S
gewährt durch die possessorischen Interdicte, die sich unmittelbar
ursprünglich auf ihn beziehen. Ebenso, da eine Erbschaft nur Eigent
befassen und namentlich ein Testament den Besitz nie übertragen k
dieser also bei jedem Todesfall erledigt gewesen wäre, schirmte der Pr
durch bonorum possessio den, der das Grundstück, wenn es Eigent

[illegible] wäre, nach Landrecht oder letztem Willen als Erbe angesprochen [illegible] er dabei an Gesetz und letzten Willen nicht streng gebun- [illegible] da der Staat über sein Eigenthum stets frei verfügen konnte. Vgl. [illegible] Gesch. 1ste Ausg. Thl. 2. S. 349-376. 2te Ausg. Thl. 2. [illegible] und noch unter dem Art. leges agrariae. — 2) Vom ager [illegible] zu unterscheiden ist der ager vectigalis. In den Zeiten der Re- [illegible] war dieß der allgemeine Name für Grundstücke, die eine Grund- [illegible] daher vorzugsweise Provincialgrundstücke. Cic. in Verr. II, [illegible] Später nannte man so die Grundstücke, welche von dem römi- [illegible] Volk, von den Städten, von den Priesterkollegien und von den [illegible] in eine Art von Pacht gegeben waren (so daß also auch der ager publicus unter den Begriff fällt). Hygin bei Goësius S. 205. 206. [illegible] Epist. VII, 18. Nachdem der ager publicus fast spurlos verschwunden war, blieb der Name ager vectigalis nur noch den Grundstücken der Städte, sofern sie in Erbpacht gegeben waren, und dieß ist der ager vectigalis im engern Sinn, von dem die Pandekten in einem eigenen Titel handeln. l. 1. pr. D. si ager vectigalis (VI, 3.) Diese städtischen Vectigalgüter waren allerdings nach Analogie des ager publicus gebildet, [illegible] neuere Form desselben; gleichwohl bestehen wichtige rechtliche Unterschiede zwischen beiden; denn a) Grundstücke des römischen Volks können nie von Privaten usucapirt werden, wohl aber Vectigalgüter der Städte; b) der Erbpachtbesitzer hatte eine Klage gegen das municipium, wenn ihm bei richtiger Zahlung der Erbpacht sein Grundstück entzogen ward, wogegen die römische Republik ein unbeschränktes Recht hatte, den Besitzer ohne alle Entschädigung zu entfernen; c) ein municipium überließ die Erbpacht seiner Grundstücke einem Jeden durch Contrakt, die Republik den Mitgliedern der Souveränetät oder den alten Einwohnern durch Concession. Uebrigens wurde später dem ager vectigalis die emphyteusis nachgebildet. Vgl. Niebuhr 1ste Ausg. Thl. 2. S. 376. 2te Ausg. Thl. 2. S. 166. Not. 311. und Savigny das Recht des Besitzes S. 99 und 180. (5te Aufl.) — 3) Ager limitatus und arcifinius. Diese Eintheilung gründet sich auf die Form, wodurch die Römer das zum Eigenthum vom ager publicus abgesonderte Land bezeichneten und seine einzelnen Theile mit unveränderlichen Gränzen umschrieben: eine Form, älter als die Stadt, und bis den Untergang des westlichen Reiches um ein halbes Jahrtausend überlebte. Hiernach ist das Land limitirt, welches dem Herkommen der Republik gemäß und nach denjenigen Formen der Himmelschau, die sie angenommen, zum Behuf jener Absonderung vom ager publicus bezeichnet [illegible] ist also jedes Feld, welches die Republik vom Gemeinland abgesondert hat, ohne Limitation ist keine solche Absonderung möglich. Arcifinium dagegen (gewöhnliche Ableitung von arcere adfines, s. übrigens Festus de Verb. Signif. s. h. v.) formlos, ist das nur durch natürliche oder willkührliche Feldscheiden abgegrenzte Land, und unter diesen Begriff fällt außer jeder fremden, auch jede Municipalmark, hauptsächlich aber der ager publicus. Plin. H. N. XVIII, 5. Der Begriff aller Limitation ist die Ziehung von Linien in der Richtung der vier Weltgegenden, parallel und sich kreuzend, zur gleichförmigen Eintheilung der vom Gemeinland in das Privateigenthum übergehenden Landloose und zu unveränderlicher Feststellung ihrer Grenzen. Die Ziehung der Grundlinien beruht auf etruskischer Theologie und Aruspicin. Gleichwie das Himmelsgewölbe templum ist, so ist auf der Erde ein Tempel, was der Augur in seinem Gemüth nach den Weltgegenden als ein Ganzes zum Behuf der Auspicien abgegrenzt hat, und ebenso war ein ganzes zur Theilung durch Auspicien bestimmtes Territorium in der That ein Tempel, und als solcher unverrücklich (vgl. auch Cic. Phil. II, 40.). So bekam jede Landesassignation, selbst jeder Verkauf von der Domäne, eine religiöse Sicherheit, sie konnte vom

Staat nie wieder zurückgenommen werden. Der älteste Feldmeß
unstreitig ein Augur, dessen Stelle in der Kaiserzeit ein Agrimensor
trat. Er begann damit, sich zu orientiren nach den wahren Weltgeg
hierauf zog er die Hauptlinie von Süd nach Nord, welche, als de
are entsprechend, cardo genannt wird; die, welche sie rechtwirklich
schnitt (also von Ost nach West gezogen war), hieß decumanus
decussatus, wahrscheinlich von der Kreuzform der Durchschneidung
dem Zahlzeichen X entspricht. Diese beiden Hauptlinien wurden
die Grenze des zur Theilung bestimmten Bezirkes verlängert, und
parallel, näher oder ferner, je nach der Größe der Vierecke, wo
Feldmark eingetheilt werden sollte, andere Linien abgesteckt, wel
dem Namen der Hauptlinie bezeichnet wurden, der sie parallel
letztere ward durch den Beisatz maximus unterschieden. Alle wurd
dem Boden durch Raine bezeichnet, von denen die, welche die
linien darstellten, die größte Breite erhielten; und diese Streifen
limites genannt; sie blieben Gemeingut, waren von allem Anbau
schlossen, und meist zu öffentlichen Wegen vorbehalten. Die Wink
limites bezeichnete eine Reihe mit Zahlen versehener Steine. Wa
nach diesen Regeln der ganze Distrikt, dessen Assignation beschlossen
eingetheilt, so geschah die Vertheilung selbst mittelst Verloosung
welcher aber blos das Maaß und der Umstand, daß der Acker urbar
in Betracht kam, und nur höchst selten die Rücksicht auf die Beschaf
des Bodens (die Bonität). Dabei blieben die Theile der limitirten
mark, welche entweder gar nicht zur Verloosung gezogen wurden
weil sie aus nicht urbarem Land bestanden), oder welche bei der V
sung übrig bleiben mochten, unter dem Namen subseciva (Reste)
thum des römischen Volkes. Das limitirte Land hatte mit dem for
außer allen übrigen Eigenschaften des quiritarischen Grundeigen
auch die direkte Steuerfreiheit gemein; nur wurde der Werth bei
census abgeschätzt und im tributum versteuert. Dagegen war bei
jenigen Theile des formlosen Landes, welches ager publicus war,
Steuerpflichtigkeit eine wesentliche Eigenschaft (vgl. auch Liv. XXXI,
Sonst aber hatte das limitirte Land auffallende Rechtseigenthümlich
so ist z. B. ein assignirter fundus als eine geschlossene Hufe, als ein G
in unveränderlichen Gränzen anzusehen, daher bei ihm die Freiheit,
zelne Landstücke von willkührlichem Umfange zu veräußern beschränkt
ebenso die Erwerbung angeschwemmter Theile (alluvio) ausgesch
war. Uebrigens kamen nur spärliche Notizen von diesen Rechtse
thümlichkeiten auf uns; auch die Pandekten schweigen fast ganz
weil die Limitation, vorherrschend in den meisten Regionen Italiens,
gewöhnlich in den Provinzen des Westens, im Osten äußerst selten
Nieb. 1ste Ausg. Thl. 2. S. 380–94. 2te Ausg. Thl. 2. S. 697–710.

Ager hostilis, s. Fetiales.

Ager sanctus (τέμενος). Ein für Könige und Heroen abgeso
öffentliches Grundstück zur eigenen Bebauung, Domäne; dann ein
Göttern geweihtes Feld, Tempelland. So erklären schon die alten G
matiker, z. B. Eustath. ad Hom. Od. VI, 293. XII, 313. XI, 185.
I, 6. S. 5. In der heroischen und überhaupt in der Königszeit la
man keine Abgaben an die Gewaltigen; das Haupteinkommen bestan
dem Ertrage des Temenos, das aber bedeutend gewesen seyn muß,
sonst nicht täglich offene Tafel hätten halten können. S. Nitzsch
Odyssee Bd. 1. S. 28. Terpstra Antiq. Homer. S. 69 ff. Die Au
ad Herodot. III, 142. IV, 161. IX, 116. — Zum Behufe der gottesdi
lichen Anstalten waren frühzeitig Ländereien ausgesetzt, aus denen A
ben zu heiligem Gebrauche flossen (τεμενικαὶ πρόσοδοι. S. Didymus
Harpocrat. p. 55. Gronov.). Dionysius sagt ausdrücklich (II, 7. S.
Reisk.), Romulus habe gleich anfangs einen Theil der Aecker b

gewidmet. Von Numa sagt Livius (I, 22.) blos, daß er
...en Einkünfte aus dem gemeinen Gute ausgesetzt habe; und
...ttesdienstlichen Anstalten überhaupt sagt er, Numa habe die
...s gewissen Quellen angewiesen. Die Besitzungen und Ein-
...Tempel und Priestercollegien wurden anhaltend und selbst noch
...sten Zeiten unter den Kaisern vermehrt. Suetonius (Aug.
...der Vermehrungen, die sie von Augustus erhielten; Tacitus
...) sagt von Tiberius, daß er, um der Priesterschaft neuen
...schaffen, den Vestalinnen einen Zuwachs von Einkünften
...be. Daß von diesen Tempel- und Priesterländern keine der
...aufgekommenen Abgaben entrichtet wurde, können wir sicher
... Selbst in den eroberten Ländern war die Immunität der den
...eln gehörigen Besitzungen unverletzlich. S. Plato de legg.
... Ast. Cic. N. D. III, 19. Cod. Theodos. lib. X, tit. 1. lib.
... 6. lib. XVI, tit. 10. l. 19. Einzelne Beispiele solcher ge-
...stücke s. bei Mazochi. Commentar. ad tabb. aen. Heracl. p.
... in monumentt. Peloponn. 1. p. 150 sqq. Liv. X, 37 fin.
... 3. Joseph. bell. jud. I, 21, 2. Dicäarch. Descript. Graec.
... P. Meletem. Creuzeri p. 207). Solche Kirchengüter heißen
...consecrati, weil sie den Göttern geheiligt und zu eigen gegeben
... Ebenso wurden Häuser consecrirt, wie das des Cicero durch
... Güter des P. Clodius durch L. Ninnius (Cic. pro domo
... 48.); Karthago durch Africanus (Cic. Agrar. I, 2.).
... verbot eine Wohnung wider den Willen des Volks zu
...(de legg. II, 9. fin.) will, nach Platons Vorgange (de
... sqq. und Cic. de legg. II, 18, 45.), daß die Aecker nicht
... zu eigen gegeben werden. S. Clav. Cicer. in conse-
...

...mos (ἀγερμός), das öffentliche Einsammeln der Koronisten, einer
...Bettler, das sie singend veranstalteten. Athen. VIII, 15. [Hh.]

...ander (Ἀγήσανδρος) oder **Agesiläus** (Ἀγησίλαος), von ἄγειν
... ἄνδρας, Beinamen des Pluto, weil er alle Männer oder alles
... Hesych. s. v. und Spanh. zu Callim. Hymn. in Pallad.
...

...ander, Bildhauer aus Rhodus, der in Verbindung mit Poly-
... Athenodorus die berühmte Gruppe des Laocoon arbeitete. Plin.
...XVI, 5. s. 4. Nach einer Inschrift bei Winckelmann (Bd. VI.
... 207.) und Marin. (Iscriz. ant. delle ville Albani Class. V.
... ΑΘΑΝΟΔΩΡΟΣ ΑΓΗΣΑ..... || ΡΟΔΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕ war Age-
... des Athenodor und vielleicht auch des Polydorus. Ueber
...ßliches Zeitalter s. d. Art. Laocoon. [W.]

...sias, eines der Häupter der römischen Partei im achäischen
...durch deren Angeberei nach Besiegung des Königs Perseus von
...n tausend Achäer nach Italien wandern müssen, 167 v. Chr.
... 10. [K.]

...sias, Sohn des Sostratos, ein Jamide, also erblicher Priester
... großen Altar des Zeus in Olympia; aber wie viele andre Ja-
... nicht in Elis aufhielten, sondern bei den Spartanern und
... Doriern, auch unter den Arkadern als Wahrsager lebten; so war
... der Vorfahren des Agesias von Archias von Korinth als Ge-
... bei der Gründung von Syrakus angenommen worden, und daher
... Geschlecht des Agesias das Bürgerrecht in Syrakus. Agesias
... Maulthieren einen Sieg in Olympia davon, wie viele andere
..., und wird von Pindaros in der sechsten olymp. Ode deshalb
...het. Böckh setzt den Sieg in die 78ste Olympiade. [M.]

...sidämus, Sohn des Archestratos, ein epizephyrischer Lokrer,
... Knabe zu Olympia im Faustkampf, und wird deshalb von Pindaros

in der 10ten und 11ten olympischen Ode verherrlichet; der alte S
zu der 10ten Ode versichert, der Sieg wäre in der 74sten Ol
erworben worden, während ihn der Breslauer Scholiast, dem Böck
vieler Fehler keinen Glauben beimißt, in die 76ste Olympiade se
Pindaros wird (Nem. I, 10.) eines zweiten **Agesidamos**, des
des Chromios, gedacht, und Damm, in dem Lexicon homer.
für denselben mit dem ersten; allein da der erste in der 74sten Ol
siegte als Knabe, der Sohn des letztern nach Böckh und Disse
Olymp. LXXVI, 4., so können sie auf keine Weise dieselbe
sein. [M.]

Agesiläus, aus der spartanischen Familie der Eurystheniden
des Doryssus, König von Sparta. Unter seiner Regierung, sag
III, 2., gab Lycurgus den Lacedämoniern die Gesetze. cf. Her
204. [K.]

Agesiläus, aus der spartanischen Familie der Procliden, So
Königs Archidamus. Nach dem Tode seines ältern Bruders Agis
v. Chr., usurpirte er die Regierung, indem er seinen Neffen Leot
dessen ächte Geburt früher von Agis selbst bezweifelt, auf seinem
bette jedoch anerkannt worden war, mit Lysanders Hülfe verdrängt
Hell. III, 3. in. in Ages. 1, 5. Plut. Lys. 22. Ages. 2. 3. Paus.
Nep. Ages. 1. Justin. VI, 2.). Auf diese Weise König geworden,
ihm vor Allem daran liegen, durch Milde und Freundlichkeit sich di
der Untergebenen, durch kluge Nachgiebigkeit die Gunst der in der
Zeit so mächtig gewordenen Ephoren zu erhalten. An die Stel
alten Kampfes, der zur Behauptung der beiderseitigen Rechte zw
seinen Vorgängern und dieser Behörde geführt wurde, brachte e
tracht und vermehrte, während er ihre Macht zu erweitern schien,
merkt seinen eigenen Einfluß, so daß er durch ihr Wohlwollen eine
tung erhielt, die durch Gewalt zu erlangen seine Vorgänger ver
sich bemüht hatten (Plut. Ages. 4.). Bald nach seiner Thronbest
wurde auf Lysanders Betreiben von den Spartanern und ihren Bu
genossen beschlossen, unter Agesilaus ein Heer (2000 Neodamoden,
6000 Bundesgenossen und 30 Spartaner als Kriegsrath und Auf
nach Asien zu schicken, da berichtet wurde, der Perserkönig samml
Flotte und ein starkes Heer gegen die Griechen. Lysander schloß sich
Feldzuge an, in der Hoffnung, den König ganz nach seinem Willen
zu können, wie er denn dem hinkenden, unansehnlichen Manne nur i
Voraussetzung zum Throne verholfen hatte, daß dieser nie zu einer S
ständigkeit gelangen und nie sich seiner Bevormundung entwinden w
Agesilaus erschien dem persischen Statthalter von Lydien und Ca
Tissaphernes, ganz unerwartet in Ephesus im Frühling 396 v. Chr.
Hell. III, 4, 1 ff. Ages. 1, 6 ff. Plut. Ages. 6. Lys. 23. Paus. II
Diod. XIV, 79. Nep. Ages. 2.). Das Gesuch des Tissaphernes,
Waffen ruhen zu lassen, bis er den König von Agesilaus Verlangen,
asiatischen Griechen unabhängig zu machen, in Kenntniß gesetzt habe,
willigt Agesilaus, und obwohl Tissaphernes, wie vorauszusehen
dabei keine redlichen Absichten hatte, glaubte doch Agesilaus, es sei
besonderer Wichtigkeit für sein Unternehmen, durch gewissenhafte Hal
seiner Zusage sich den Ruf der Rechtlichkeit zu sichern (Xen. Hell. III
5 f. Nep. Ages. 2.). Die Zwischenzeit benützte Lysander, durch se
Einfluß auf den König die Angelegenheiten mehrer Städte nach eige
Willen zu ordnen; er erwarb sich dadurch solches Ansehen, daß er
Agesilaus die Stelle gewechselt zu haben schien. Die Verehrung,
Lysander zu Theil wurde, verletzte die königliche Eitelkeit; Agesilaus
zieht sich seiner Leitung, und weist ihn in die ihm gebührende Stel
zurück. Dadurch tief gekränkt, ersucht Lysander den König, ihm ei
andern Posten anzuweisen; Agesilaus schickt ihn nach dem Hellespont (

7 ff. Plut. Ages. 7. 8. Lys. 23.). — Wie Agesilaus sein Ansehen geltend zu machen verstand, wußte er auch den Barbaren gegenüber seine Feldherrnwürde zu behaupten. Tissaphernes, der den Waffenstillstand zu nichts Anderem gewollt hatte, als sich zu verstärken, als aus dem Innern ein Heer für ihn anrückte, trotzig von Agesilaus, daß er schleunig mit seinen Truppen Asien zu verlassen. Der Kriegsrath des Agesilaus und seine Verbündeten waren besorgt, die spartanische Macht sei zu gering in Vergleichung mit den persischen Rüstungen; der König zeigte heitere Miene und ermuthigte die Seinen durch sein Vertrauen auf die Gottheit, die am Meineidigen Rache üben werde. Seine Hoffnung täuschte ihn nicht. Durch List und rasche Züge erringt er in diesem und folgenden Jahre über Tissaphernes viele Vortheile, erobert viele Städte, vor die er kam, und macht reiche Beute, bildet eine Reiterei, weil er hierin die persische Ueberlegenheit zu fürchten hatte, und schafft sich eine Flotte. Eine Niederlage am Pactolus im Anfange des Sommers 395 büßte der bei seinem Könige verdächtigte Tissaphernes mit dem Kopfe. Sein Mörder und Nachfolger Tithraustes, zu schwach, mit dem siegreichen Agesilaus in offene Feldschlacht einzulassen, bot ihm 30 Talente, um ihn zu bewegen, Lydien zu verlassen und [illegible] in Pharnabazus Gebiet einzufallen. Agesilaus geht den Vorschlag ein, und uneingedenk der wichtigen Dienste, die der Satrap im peloponnesischen Kriege den Lacedämoniern geleistet hatte (Xen. Hell. [illegible]) durchzieht er plündernd und verheerend seine Provinz. Gewalt [illegible] Agesilaus in seinen Fortschritten nicht aufhalten zu können; [illegible] daher auf andere Weise den gefährlichen Feind entfernen. [illegible] Bestechung mehre griechische Staaten zum Kriege gegen [illegible] aufzuwiegeln (Xen. Hell. III, 4, 11 ff. c. 5. Ages. 1, Ages. 9 f. Paus. a. a. O. Diod. XIV, 80. Nep. 3.). Die Theben, Corinth und Argos waren leicht gewonnen; Athen [illegible] Nichts vom persischen Golde, hielt aber, wie jene Staaten, [illegible] für günstig, sich von der überall verhaßten Zwingherrschaft Sparta zu befreien. Gränzstreitigkeiten zwischen den Phociern [illegible] wurden der Vorwand zum Kriege. Die für die Lacedämonier [illegible] Schlacht von Haliartus, in der Lysander fiel (im Juni 394) [illegible] zunehmende Festigkeit und Ausdehnung des Bundes ihrer [illegible] nöthigten sie, ihren König Agesilaus aus seinem Siegeslaufe [illegible] IV, 1. Plut. Ages. 11 ff. Isocr. Pan. 40.) zu reißen. Groß [illegible] Schmerz über den Ruf in die Heimath, wenn er bedachte, wie [illegible] seine glänzenden Aussichten verschwunden seien, laut klagten die asiatischen Bundesgenossen; dennoch gehorchte er, stets unter [illegible] Gesetze (Xen. Ages. VII, 2.), ließ den Eurenus als Statthalter zurück mit einem Besatzungsheer von 4000 Mann, und kehrte [illegible] übrigen Heere, verstärkt durch asiatische Truppen, mit unbegreiflicher Schnelligkeit auf demselben Wege zurück (394 v. Chr.), den einst [illegible] gegen Griechenland eingeschlagen hatte (Xen. Hellen. III, 4, 25 ff. [illegible] Ages. 1, 35 ff. 2, 1. Plut. Ages. 15. Paus. a. a. O. Diod. [illegible] Nep. 4.). Auf seinem Zuge durch Thessalien hatte er sich gegen [illegible] Böotiern befreundeten thessalischen Völkerschaften zu vertheidigen; [illegible] zog er unangefochten bis an die böotische Gränze. Hier über[illegible] ihn die Nachricht von einer Niederlage, die die Lacedämonier zur [illegible] erlitten hatten. Während nemlich Agesilaus noch in Asien war, [illegible] der Athener Conon es zu Stande gebracht, daß ihm der Oberbefehl [illegible] eine persisch-cyprische Flotte anvertraut wurde; zum Nauarchen der [illegible] schen Flotte hatte Agesilaus nach Verdrängung des umsichtigeren [illegible] seinen Schwager Pisander ernannt; einen Mann, der zwar Ehr[illegible] Muth, aber nicht die nöthige Erfahrung besaß (Xen. Hell. III, [illegible] Ueber diesen erfocht im Anfange Augusts 394 v. Chr. Conon

bei Cnidus, an der südlichsten Spitze Cariens, einen glänzende
Um den Muth seines Heeres vor der bevorstehenden Schlacht au
erhalten, macht Agesilaus bekannt, Pisander sei zwar in der Se
gefallen, aber als Held und Sieger; er bringt Siegesopfer u
nachdem er sich mit einem entgegengeschickten spartanischen Heere
den hatte, vor Coronea gegen die vereinte Macht der Böotier,
Argiver, Corinthier, Aenianer, Euböer, epicnemidischen und o
Locrer. Es kam zu einer hartnäckigen Schlacht (20. Aug. 394),
cher Agesilaus nach Xenoph. einen vollkommenen Sieg erfocht, nac
Winke bei Plut. (c. 18. extr.) nur das Schlachtfeld behauptete,
durch wahrscheinlicher wird, daß die Spartaner auch durch diese
nicht ihre frühere Uebermacht zu Lande wieder gewannen. Agesilau
war stark verwundet worden. Als ein Zug seiner Religiosität wir
führt, daß er, als ihm nach der Schlacht gemeldet wurde, 80
haben sich in den Tempel der Athene Itonia bei Coronea geflüchte
gleich durch seine Wunden gereizt, seinen Leuten verbot, jene zu v
(Xen. Hell. IV, 3. Ages. 2, 2 ff. Plut. Ages. 16 ff. Diod. XIV
Paus. III, 9. extr. Nep. 4.). Nachdem Agesilaus dem Apollo in
den Zehnten seiner asiatischen Beute entrichtet und sich von seinen W
erholt hatte, segelte er nach Lacedämon. Er kehrte unveränd
unberührt vom asiatischen Luxus als lycurgischer Spartaner zurück
sehr diese Anhänglichkeit an die väterliche Einfachheit seinen That
in den Augen des Volkes erhöhte, und ihm seine Liebe erwarb,
er doch zu seinem Befremden viele Angesehene, die ihm Lysand
Gegner erweckt hatte. Auf schlaue Weise machte er sie unschädli
zuletzt sich ergeben (Plut. Ages. 19 f.). Inzwischen wurde der
zwischen den Lacedämoniern und ihren Feinden von Sicyon und C
aus durch Ausfälle und Plünderungszüge fortgesetzt. Im J. 393
nahm Agesilaus einen Verheerungszug gegen die Argiver, wobei ih
Bruder Teleutias, den er, stets auf Erhöhung und Beförderung
Verwandten bedacht, zum Nauarchen gemacht hatte, von der S
her unterstützte (Xen. Hell. IV, 4, 14 f. Ages. 2, 17.); im J. 392 ü
er Corinth gerade zu der Zeit, als die isthmischen Spiele gefeiert w
(wahrscheinlich im Monate Hecatombäon oder Juli), verjagte di
Feier Versammelten und brachte statt ihrer die Opfer, gewann viel
und eine große Menge Gefangener; zugleich erlitt aber eine spartan
Mora, die die Besatzung des corinthischen Hafens Lechäum bildete,
Iphicrates einen empfindlichen Verlust, der den König zur Rückkeh
stimmte (Xen. Hell. IV, 5. Ages. 2, 18. 19. Plut. Ages. 21 f.).
im folgenden Jahre die Achäer, die das von ihnen mit dem Bürger
beschenkte Calydon nicht länger gegen die Ueberfälle der Acarnanen
durch athenische und böotische Schaaren unterstützt wurden, zu vertheid
wußten, die Spartaner um Hülfe angingen, und zu verstehen gaben
sie ihre Verbindung mit Lacedämon aufgeben würden, wenn ihnen
willfahrt werde, wird Agesilaus gegen Acarnanien geschickt, der nun
verwüstend und plündernd das Land durchzog, aber nicht so viel
richtete, als die Achäer gehofft hatten, da er nicht Eine Stadt, w
durch Uebergabe noch im Sturm, nehmen konnte (Xen. Hell. IV, 6.);
seine Anstalten zu einem neuen Feldzuge (390 v. Chr.) bestimmten
Acarnanen, Gesandte nach Lacedämon zu schicken, um mit den Ach
Frieden, mit den Lacedämoniern ein Bündniß zu schließen (Xen. Hel
7, 1. Ages. 2, 20. Plut. Ages. 22. Paus. III, 10.). Während d
Vorfälle in Griechenland unterhandelte Sparta, geängstigt durch die
bindung Athens mit Persien und in Gefahr, seinen Einfluß auf das e
päische Griechenland ganz zu verlieren, längst schon durch Antalcidas
Artaxerxes wegen eines allgemeinen Friedens. Die Aufopferung de
was Agesilaus theils gesichert, theils erkämpft hatte, eine Beding

...s, mochte diesen kränken; auch bemerkt Plut. Ages. 23., An-
...ie als persönlicher Feind des Agesilaus zum Theil deswegen
... so angelegentlich betrieben, um dem Agesilaus die Gele-
... Vergrößerung seines Kriegsruhmes zu nehmen. Aber Agesi-
...te, daß Sparta zu unbedeutend und unmächtig sei, sich im
... zwei Welttheilen zu behaupten, zu gleicher Zeit den Persern
... ihnen unterstützten Griechen Widerstand zu leisten; daß es
... gegenüber von den übrigen griechischen Staaten sich zur
... heben könne, wenn es, sei es auch mit Aufopferung der
..., den Perser sich zum Freund gemacht, die Auflösung des
... herbeigeführt und durch Beschränkung der hellenischen See-
... Europa jedem andern Staate, namentlich den Athenern die
..., das Uebergewicht zu erhalten, entrissen hätte. Deshalb
...laus auf allgemeine Anerkennung des persischen Friedensedictes
..., nöthigte die Thebaner, die sich weigerten, einen Frieden
..., der ihre Kraft lähmte, durch Anstalten zu ihrer Bekriegung
... in denselben, brachte die Argiver zum Gehorsam, die
..., ihre Besatzung aus Corinth zu ziehen, und zwang Corinth,
... lacedämonisch gesinnten Bürger wieder aufzunehmen (Xen.
... 1, 30 ff. cf. Ages. 2, 21. Plut. a. a. O. Diod. XIV, 110.).
... in ächt spartanischer Engherzigkeit den für das gesammte
... so schimpflichen Frieden aufgedrungen hatte, weil er seinem
..., so machte ihn auch der Grundsatz, daß jedem Bürger
..., Alles, was dem Staate Vortheil bringe, auszuführen, zum
... Vertheidiger der verrätherischen Einnahme der Burg von The-
... Phöbidas, 382 v. Chr. (Plut. Ages. 23.). — Im J. 381 führte
... Schiedsrichteramt, das sich Sparta mit herrischer Gewaltthätig-
... wieder angemaßt hatte, vor Phlius, wo die von den Spar-
... zurückgeführten Verbannten (Xen. Hell. V, 2, 8 ff.) von ihren Mit-
... in ihre Rechte eingesetzt wurden. Aber erst nach einer Ein-
... von 20 Monaten brachte er die Stadt dahin, daß sie sparta-
... Besatzung annahm und die Entscheidung ihrer Angelegenheiten einem
...laus angeordneten Gerichte, das aus den beiden Parteien der
... zusammengesetzt war, überließ (Xen. Hell. V, 3, 10 ff. Ages. 2,
... XV, 19.). — Die Leitung des ersten Rachezuges, den die
... gegen die Thebaner, die ihre Burg von der spartanischen
... befreit hatten, unternahmen (378 v. Chr.), lehnte Agesilaus
...phon, der als Spartanerfreund und vertrauter Waffengenosse
...laus über alles für jene Nachtheilige entweder leicht hinweggeht
... gar verschweigt, und besonders auch den Flecken, der durch die
... der Cadmea an den Spartanern und namentlich an Agesilaus
..., so schonend als möglich darstellt, gibt als den eigentlichen Grund,
... Agesilaus bei dem Zuge gegen Theben den Oberbefehl abgelehnt
..., er habe gefürchtet, seine Mitbürger möchten sagen, er belästige
... Vaterland, um Tyrannen zu unterstützen (V, 4, 13.). Und doch war
... alte Mann, dem es in der Folge nicht darauf ankam, durch hart-
... Beharren auf dem Unterdrückungssysteme die letzten Kräfte seines
... zu erschöpfen. Wahrer ist Plutarch (Ages. 24.). Agesilaus hatte
... jene Vertheidigung den Verdacht sich zugezogen, als habe Phöbidas
... nach seinem Willen gehandelt; diesen Verdacht erhöhte er dadurch,
... den bevorstehende Krieg auf sein Anstiften unternommen wurde; sich
... aber an die Spitze zu stellen, schämte er sich, weil die Ungerechtig-
... der Sache zu augenfällig war. — Statt des Agesilaus wird König
...mbrotus abgeschickt. Er hatte aber den Erwartungen der Spartaner
... wenig entsprochen, daß man es nicht für rathsam hielt, ihm auch den
...befehl im zweiten Feldzuge, 377 v. Chr., zu übertragen, besonders
... der Krieg ernsthafter zu werden schien durch die Verbindung der Athener

mit Theben, die theilweise durch Agesilaus unzeitige Nachsich
lacedämonischen Anführer Sphodrias, der durch einen eigenmä
sich gegen Athen den Frieden mit diesem Staate gestört hat
(Xen. Hell. V, 4, 20 ff. Plut. Ages. 24 f.). Man hielt d
für tauglicher, und er ließ sich erbitten; allein auch er verm
über von Chabrias, obgleich diesem an Truppenzahl überlege
diesem noch im folgenden Jahre mehr zu thun, als das feind
zu verheeren (Diod. XV, 31-33. Xen. Hell. V, 4, 35 ff.
Plut. Ages. 26.). Für die nächste Zeit wurde Agesilaus durc
wierige, schmerzhafte Krankheit unthätig (Xen. Hell. V, 4, 58.
27.). Es wird seiner erst wieder bei dem Friedenscongresse
(Juli 372) erwähnt, wo er mit Heftigkeit von Epaminonda
hängigkeit Böotiens von Theben verlangte, und als dieser
darauf eingehen wollte, wenn Sparta dasselbe Laconien zugest
die Thebaner vom Frieden ausschloß und die Spartaner reizte,
Theben zu bekriegen, in der Hoffnung, sich an den nun vo
genossen entblößten Staate rächen zu können (Plut. Ages. 28
Erzählung dieser Friedensunterhandlungen berührt Xen. VI, 3.
von dem Streite zwischen Agesilaus und Epaminondas, weil
Agesilaus Benehmen mit der würdigeren Haltung des Epamin
zu großen Contrast gebildet haben mag). An der im folgen
(8. Juli 371) erfolgten Schlacht bei Leuctra hatte Agesilaus
Theil genommen. Als man aber nach der Schlacht in großer
heit war, ob man gegen die Vielen, welche aus dem Treffen
waren, die Strenge des Gesetzes anwenden solle, wurde ihm
scheidung überlassen. Um auf der einen Seite die Gesetze nicht
letzen und auf der andern nicht durch Verurtheilung zur Atimie d
der Straffälligen zur Empörung zu treiben, suspendirt er die Ges
Tag lang, an dem die der Feigheit Beschuldigten von der Sc
reinigt wurden (Plut. 30.). Im Felde erscheint Agesilaus zu
Male wieder (im J. 370) gegen einen Theil der Arcadier, die
gen hatten, sich Sparta's Obergewalt zu entziehen; er muß je
ein bedeutendes Gefecht geliefert zu haben, zurückkehren (Xen.
5, 10. ff. Plut. a. a. O.). Die Arcadier blieben nach seinem
unter den Waffen und verbanden sich mit dem thebanischen He
unter Epaminondas und Pelopidas (369 v. Chr.) in Laconien
Agesilaus mußte sich darauf beschränken, die unbefestigte Stadt zu
Epaminondas zog, durch vielerlei Ursachen bestimmt, nach V
und Plünderung des Landes, ohne einen ernstlichen Angriff auf
versucht zu haben, sich zurück, und Agesilaus, dessen Beson
kluges Benehmen während der gefahrvollen Zeit allgemein
wurde, galt als der Retter der Stadt (Plut. 31 ff. Xen. Ag
Hell. VI, 5, 22 ff. Diod. XV, 62 ff. Nep. 6.). Als Epamin
J. 362 wieder im Peloponnes erschien, rüstete sich Agesilaus no
zum Kampfe. Epaminondas zog gegen Sparta, als er hörte, je
Laconien verlassen, um sich mit den Bundesgenossen, die bei M
in einem verschanzten Lager standen, zu vereinigen. Noch zu
Stunde hatte Agesilaus von dem Vorhaben des Epaminondas
erhalten, um seinen in Sparta zurückgebliebenen Sohn Archida
den Angriff vorzubereiten, und durch eiliges Nachrücken mit seiner
schaft den Epaminondas zum Rückzuge nach Arcadien zu vermögen
diesem bald darauf (4. Juli 362) bei Mantinea die ganze spa
Macht unter Agesilaus eine Schlacht anbot. Der Sieg, den die
baner in der mörderischen Schlacht mit dem Tode ihres Feldherrn
hatten, war nicht entscheidend (glaubten doch beide Theile Siege
errichten zu dürfen), aber so groß war die Erschöpfung auf beiden S
daß gleich nach dieser Schlacht eine Ruhe aus Ermattung eintrat.

unbiegsame Agesilaus im Namen der Spartaner, an dem sich alle anderen betheiligten Staaten bereit erklärten, nehmen zu wollen, weil das von Epaminondas (im J. 369) Messenien in denselben mit eingeschlossen und für unabwerden sollte; Lacedämon war aber zu entkräftet, als daß ungen hätte fortsetzen können (die Berichte bei Xen. Hell. IX, 8. Plut. 34 f. Diod. XV, 82 ff. weichen im Einzelnen ander ab). Unter diesen Umständen war für Agesilaus die Tachos von Aegypten erwünscht, ihn im Kampfe für seine gegen König Artaxerxes zu unterstützen und den Oberbefehl Agesilaus hoffte, durch diese Verbindung neue Mittel Vaterland zu gewinnen und zugleich sich an Artaxerxes zu können, daß dieser die Aufnahme der Messenier in den betrieben hatte (Diod. XV, 90.). An der Spitze einer Truppenzahl, die er mit ägyptischem Gelde geworben, und Kriegsrathe von 30 Spartanern zog der achtzigjährige, körper- Mann nach Aegypten (361 v. Chr.). Da ihm Tachos Leitung des Krieges, sondern nur den Oberbefehl über lassen wollte, schlug er sich in der Aussicht auf größere auf die Seite des Nectanabis, der sich an seines Ver- Stelle zum Könige von Aegypten aufwarf; der verrathene fliehen, und Agesilaus verschaffte nach Besiegung eines Königs dem Nectanabis den Thron. Reich beschenkt schiffte Vaterlande ein, das die Arcadier von Neuem beunruhig- XV, 94.), wurde aber durch einen Sturm genöthigt, in dem Menelaushafen anzulegen, wo er plötzlich erkrankte und im seines Lebens, im 37sten seiner Regierung starb (Plutarch Jahre alt werden und 44 regieren). Ihm folgte sein Sohn (Plut. Ages. 36 ff. Xen. Ages. II, 28 ff. Athenäus XIV, 6. III, 10. Rep. 8.). S. Manso's Sparta III, 1, S. 39-201. Schlossers universalhist. Uebers. I, 2, 169 ff. [K.]

…laus, mütterlicher Oheim des Königs Agis III. von Sparta. [K.]

…mbrotus, Admiral der rhodischen Flotte, die den Consul P. im Kriege gegen König Philipp von Macedonien (200 v. Chr.) Liv. XXXI, 46. XXXII, 16. 32. [K.]

…nates, ein aquitanisches Volk (Gallien) bei Plin. IV, 33., schen Vienne und Creuse; s. Ukert Geogr. II, 2, 274. [P.]

…pŏlis I., aus der spartanischen Familie der Eurystheniden. sucht seines zum Tode verurtheilten Vaters erhielt er unter seines Verwandten Aristodemus die Regierung, 394 v. Chr. Xen. Hell. IV, 2, 9. Diod. XIV, 89. Plut. Agis 3.). Als dem antalcidischen Frieden die Spartaner beschloßen, alle zu strafen, welche sich gegen sie nachläßig und den Fein- bewiesen haben, und die Mantineer der an sie ergangenen die Mauern ihrer Stadt zu schleifen und wie früher in ein- zu leben, nicht Folge leisten wollten, wird Agesipolis geschickt, 385 v. Chr. Er überwand sie in einem Treffen, ver- die Gegend und umlagerte die Stadt. Die Einwohner waren mit Lebensmitteln versehen; da nach einer Belagerung von Monaten noch keine Hoffnung war, sie durch Hunger zur Ueber- Stadt zu zwingen, ließ Agesipolis den sehr angeschwollenen der die Stadt durchfloß, so eindämmen, daß dessen Abfluß und das Wasser über die Grundlagen der Wohnungen und mauern stieg, wodurch die Häuser unterwühlt, die Ringmauer erschüttert und die Einwohner zu einem Vergleiche genöthigt

wurden, nach dem sie ihre Stadt verlassen und vertheilt in vier
wohnen mußten (Xen. Hell. V, 2, 1 ff. Diod. XV, 5. 12. Paus. V
Im J. 380 erhielt Agesipolis den Auftrag, den Krieg gegen Olyn
seit 382 mit wechselndem Glücke geführt wurde, zu beendigen.
dort angelangt, starb er an einer Krankheit. Da er kinderlos war
ihm sein Bruder Cleombrotus in der Regierung nach (Xen. V,
19. Diod. XV, 22. 23. Paus. III, 5. 6. in.). Diod. XV, 19. nen
Agesipolis einen Mann, der Frieden und Gerechtigkeit liebte, fr
sichtsvoll war und sich den ehrgeizigen Absichten seines Mitregenten
silaus, durch Recht und Unrecht für Sparta die Gewaltherrscha
Griechenland zu erringen, entgegensetzte. Xen. V, 3, 20. behaupt
haben ganz einträchtig gelebt. — S. Manso's Sparta III, 1, 55.
117 f. 2, 204 f. [K.]

Agesipŏlis II., Neffe des Vorigen, folgte im J. 371 seinem
Cleombrotus I., starb aber kinderlos schon im folgenden Jahre,
sein Bruder Cleomenes II. zur Regierung kam (Paus. I, 13. III, 6.
XV, 60. Plut. Agis 3.). [K.]

Agesipŏlis III., Sohn eines gleichnamigen Vaters, Enkel
brotus II., wird nach seines mütterlichen Großoheims, Cleomen
Tod, zum König von Sparta unter der Vormundschaft seines
Cleomenes erwählt, 221 v. Chr. (Polyb. IV, 35.), er wird jedoch
seinen Mitregenten, einen gewissen Lycurgus, der mit Hintansetzung
Abkömmlinge des königlichen Stammes zum König ernannt worde
bald vertrieben und sucht später vergebens seine Ansprüche auf den
geltend zu machen (Polyb. XXIV, 11. Liv. XXXIV, 26.). [K.]

Agetes (*Ἀγητής*), s. *Καρνεῖα*.

Agetor (*Ἀγήτωρ*), ein Beiname verschiedener Götter, nam
1) des Zeus bei den Lacedämoniern (Stob. serm. 42.), welches
dasselbe mit *Ζεὺς Ἀγαμέμνων* bedeutet (Meursii Miscellan. Lac. I, 4
2) des Apollon bei Eurip. Med. 414. *ἀγήτωρ μελέων*, wo jedoch E
und andere Neuere *ἀγήτωρ* schreiben. — 3) des Hermes, welcher
diesem Namen eine Bildsäule in Megalopolis hatte (Paus. VII
4. Endlich hieß auch der Priester in Kypros *ἀγήτωρ*, welcher
Opfer, das der Aphrodite gebracht wurde, vorstand; s. *Ἀφροδίσια*
läßt sich daher durchaus nicht bestimmen, ob das Fest *ἀγητορεῖον* bei H
dem Zeus, Apollon, Hermes oder der Aphrodite angehörte. [M.]

Agetoria (*Ἀγητόρια*), s. *Καρνεῖα*.

Ἀγγελική, s. *Ἀγγελτικόν*.

Ἀγγελτικόν oder *ἀγγελική*, eine Art des jonischen Tanzes
bei Trinkgelagen getanzt wurde. Man ahmte damit die Stellunge
Gebärden einer Person nach, welche etwas verkünden will. Die
Wortform steht bei Pollux Onom. IV, 14. §. 103., die zweite bei A
deipnos. XIV, p. 629. e. cf. Meursii Orchestra s. v. in Gronovii
A. Gr. T. VIII. [M.]

Agger (*χῶμα*). Dieß von ad und gero gebildete Wort bed
1) unser Aufschutt, Auftrag, Erhöhung, Damm, überhaupt alles,
zu einer Anhöhe getragen ist; dann alles, wodurch eine Tiefe ausg
und fest gemacht werden kann, also Stein, Erde, Holz u. dgl., bei
Landstraße das sogenannte planum nebst der Beschütterung. Der b
tendste Damm der Art ist jener vom collinischen bis zum esquilin
Thore, der Rom von der Morgenseite einschloß, gleich hoch mi
Mauern. Dieß Werk schreibt Liv. (I, 44.) dem Könige Servius zu,
auch Strabo (V, 3. p. 358); aber Plin. (hist. nat. III, 5, 9.) dem
quinius Superbus, welcher den Damm nur erhöht zu haben scheint,
aus Dionysius ersichtlich ist (IV, 54.). Mit Recht nennt ihn Cicer
republ. II, 6.) maximus, da er nach dem Zeugnisse des Dionysius
68.) 7 Stadien, nach dem des Strabo etwa 6 lang und 50 Fuß dick

... wurden von diesem Damme hinabgestürzt. S. Suet. Calig. 27. ... Diese Gegend ließ Mäcenas umschaffen und in einen son... Spaziergang verwandeln. S. Horat. Serm. I, 8, 15. — Von einem ... Damme des Caligula s. Sueton. Calig. 19. 37. Agger ..., im Jahr d. St. 745 angefangen, wurde von Civilis zerstört. ... XIII, 53. hist. V, 19. Meno Alting not. Batav. et Frisiae ... Dieser, wie andere, im Mittelalter Landwehre genannt, ... auch Verhaue und Wälder, deutsche Völkerschaften trennen. ... b. g. II, 17. IV, 3. Tac. Ann. II, 19. Ueber die soge... Teufelsmauern, Teufelsmauern s. unter Limes. — 2) Im Kriegs... bei den Griechen und Römern: ein Damm und Schanzaufwurf, ... bald von Holz (deswegen hören wir auch vom Verbrennen ... z. B. bei Liv. XXXVI, 23, 1. Cäs. b. c. II, 15. b. g. VII, 24.), ... umgab. Von der Arbeit kommen die Ausdrücke vor: agge... congerere, comportare, construere, exstruere, jacere, ... die Befestigung eines Lagers bestand in einem Graben ... Brustwehr mit Pallisaden (sudes, valli, auch suri und fustes) ...; bei Lagern für eine Nacht wurde der Erdwall nur 3 Fuß hoch ..., und davor ein 9 Fuß breiter und 7 Fuß tiefer Graben ge... drohte Gefahr, wurde der Wall viel stärker, der Graben 13 Fuß ... 12 Fuß breit, und jener mit starken Schanzpfählen, deren jeder ... tragen mußte, besetzt. Bei stehenden Lagern wurde der ... Fuß breit, die Erde mit Hürdenwerk oder Geflechte, oder da... Schanzpfählen oder Baumästen gegen das Herabrollen ..., die Brustwehr erhöht, auf welcher dann wie auf einer Mauer Bollwerke und hölzerne Thürme errichtet wurden. Steht vallum dabei, wie Cäs. b. g. VII, 72., bezeichnet dieses den eigentlichen Wall durch Pallisaden, ... Flechtwerke verbunden; und agger die aus dem Gra... aufgeworfene Erde, Steine und Schutt. — 3) Oft ist der Aufwurf ... die Erhöhung von Erde zu verstehen, in Form eines rechten oder länglichen Vierecks von einem oder mehreren parallel laufenden Blend... Sturmdächern, d. i. mit Faschinen und Erde bedeckten Querbalken, ... man die Arbeiten und die Mannschaft dem Auge des Feindes zu ... suchte. Dergleichen aggeres von riesenhafter Arbeit, oft so hoch ... die belagerte Stadt, bildeten zugleich die nöthige Circumvallations..., und durch das aufgeworfene Erdreich ein parapet, das nicht ... Schutz gewährte, revers de la tranchée der Franzosen. Diese ... so weit von der belagerten Stadt weg, daß die Sturm... konnten. Merkwürdige Arbeiten der Art bei der Belage... von Veji bei Liv. V, 7. und Cäs. b. c. II, 15., von Jerusalem ... Tac. hist. V, 13., von Platäa bei Thucyd. II, 71 ff., über welche ... Platz Gesch. d. alt. Griechen 3. S. 215–217. Eine ausführ... Beschreibung solcher Maschinen mit versuchten Abbildungen s. bei ... gelehrten Franzosen Folard ad Polyb. T. II. p. 210 ff. [S.]

Aggrammes, Beherrscher der Prasier und Gangariden in Indien, ... niedrigem Stande durch die Liebe der Gemahlin seines Vorgän... zum Throne gelangte (Curt. IX, 2. Diod. XVII, 93. nennt ihn ...). Von einem Angriffe Alexanders M., gegen den er bedeu... Kriegsmacht gesammelt hatte, blieb er verschont, weil das macedo... Heer, der ewigen Anstrengungen müde, am Hyphasis Rückkehr ver... (Curt. IX, 2. 3. Arr. V, 25 ff. Diod. XVII, 94. cf. II, 37. Plut. ... 62.). [K.]

Agias, Bruder des Tisamenes, des berühmten Wahrsagers der ..., der an der Schlacht bei Platäa Theil nahm. Beide waren ... dem Geschlecht der Jamiden und erhielten das Bürgerrecht in Sparta. ... Agias, Sohn des Agelochus, Enkel des Tisamenes, war

Wahrsager des Lysandros und verkündete demselben den Sieg [...] potamoi voraus. Pauf. III, 11, §. 5. 6. [M.]

Aginis, Stadt in Susiana, j. Ahuaz, Nearch. S. 37, [...] des Plin. VI, 27. und Susiana vicus, Str. 707. (Reichard).

Aginnum, Stadt der Nitiobrigen in Aquitanien (Gall.) [...] zahlreiche Ueberbleibsel. Ptol. T. Peut. It. Ant. Auson. Epigr. [...]

Agiria, Ort der Celtiberier (Hisp. Tarracon.), j. D[...] Ant. [P.]

Agis, Sohn des spartanischen Königs Eurysthenes, c. 9[...] (Herod. VII, 204. Pauf. III, 2. in.). Strabo VIII, 5. S. 36[...] die früheren Bewohner des Landes, die auch nach der Einwan[...] Dorier zurückgeblieben waren, seien von Agis gezwungen wo[...] Spartanern Abgaben zu zahlen; Alle gehorchten, außer den [...] von Helos; diese bekriegte Agis und machte sie zu einer Ar[...] sklaven der Lacedämonier. Vgl. übrigens Helotes. Agis Nach[...] seinem Stamme heißen entweder nach seinem Vater Eurysthen[...] nach ihm Agiden, Agiaden. Sein nächster Nachfolger war [...] Echestratus (Pauf. a. a. O.). [K.]

Agis, gewöhnlich I., ein Proclide, Sohn des Königs Arch[...] Bruder des Agesilaus; er regierte während des größten Theiles [...] ponnesischen Krieges von 426–397 v. Chr. Gleich im ersten Ja[...] Regierung wollte er einen Einfall in Attika unternehmen, [...] durch Erdbeben erschreckt, zurück, ehe er noch den Isthmus üb[...] hatte (Thuc. III, 89. cf. Diod. XII, 59.). Dagegen führte er [...] heerungszug nach Attika im folgenden Jahre aus (Thuc. IV, 2.). Mitte des Sommers 418 wurde er mit dem besten Heere, das [...] zusammengebracht worden war, gegen Argos geschickt; die Vorber[...] zu einer Schlacht ließen auf Sieg hoffen; da traten aber zwei [...] mit ihm in Unterhandlung, er läßt den Vortheil aus der Hand [...] währt eigenmächtig viermonatlichen Waffenstillstand (Thuc. V, [...] Agis wurde darüber in der Heimath hart angelassen; der Unwi[...] sein Betragen steigerte sich so, daß man sein Haus niederreißen [...] um 100,000 Drachmen zu strafen beschloß. Auf seine Bitten [...] Versprechen, durch eine tapfere That den Fehler wieder gut zu [...] gewährt man ihm zwar Aufschub der Geldstrafe und der Schleifun[...] Hauses, traf aber die neue Einrichtung, daß zwölf Spartaner [...] dem Aufbruche des Heeres begleiten und als Rathgeber zur Sei[...] sollten (Thuc. V, 63.). Sein Versprechen erfüllt Agis bald dara[...] einen glänzenden Sieg über die Argiver und ihre Verbündeten [...] neischen Gebiete (Thuc. V, 64–74.); auch im folgenden Jahr, [...] Chr., war sein Zug gegen Argos glücklich (Thuc. V, 83.). Bes[...] derer Wichtigkeit aber war die durch ihn im J. 413 ausgeführ[...] nahme und Befestigung des attischen Fleckens Decelea. Durch di[...] gesetzten Streifzüge von diesem Orte aus brachte er die Athener [...] mißliche Lage (Thuc. VII, 27. 28. cf. VIII, 3.). Als im J. 405 L[...] zur See, Pausanias zu Lande sich näherten, um Athen einzusch[...] schloß sich Agis mit seiner decelischen Besatzung an (Xen. Hell. [...] 7 ff. Plut. Lys. 14.). — Die letzten Jahre verbrachte Agis in B[...] gung der Eleer, 399, 398 v. Chr. (Xen. Hell. III, 2, 31 ff. Pa[...] 8. Diod. XIV, 17. nennt statt seiner unrichtig König Pausanias). [...] dem Frieden mit den Eleern, 397, begab sich Agis nach Delphi, u[...] Zehnten von der Beute zu opfern, erkrankte aber auf dem Rückw[...] Heräa und wurde zwar noch lebend nach Lacedämon gebracht, starb [...] kurz darauf (Xen. Hell. III, 3, 1.). Ihm folgte sein Bruder Ages[...] obwohl Agis seine frühere Aussage, der Sohn seiner Gattin T[...] Leotychides, sei nicht von ihm, sondern von Alcibiades während [...] Aufenthalt in Sparta gezeugt worden, auf dem Todbette zurückgenom[...]

[...]t. Lys. 22. Ages. 3. Pauſ. III, 8. Athenäus XII, 48. p. 535. b. [...] III, 3, 2.). [K.]

[...] **II.** wird nach dem Tode ſeines Vaters, des Procliden Archi- [...] im J. 338 v. Chr. König von Sparta (Diod. XVI, 88. cl. [...]. III, 10. Plut. Agis 3.). Sein und ſeiner Mitbürger Haß [...] macedoniſchen Könige trieb ihn, als Alexander nach Perſien [...] war, nach Aſien, wo er in Siphnus von den Befehlshabern [...] und Autophradates Subſidien und eine möglichſt ſtarke See- [...] verlangte, um mit dieſer in den Peloponnes abzugehen [...] Macedonier zugleich in Europa zu beſchäftigen. Da kam aber [...] Nachricht von der Schlacht bei Iſſus und Agis erhielt ſtatt [...] Macht 30 Silbertalente und 10 Dreiruder; dieſe [...] ſogleich an ſeinen Bruder Ageſilaus, um auf Creta, wo die [...] macedoniſche Partei einander bekämpften, einen Angriff zu [...] er ſelbſt blieb noch einige Zeit an den Küſten Kleinaſiens, [...] 000 griechiſche Söldner, die in der Schlacht bei Iſſus gegen [...] gedient und ſich durch die Flucht gerettet hatten, zog mit ihnen [...] nach Creta und gewann die meiſten Städte zu einer Verbindung [...] (Arrian II, 13. Curt. IV, 1. Diod. XVII, 48.). An [...] eines ſtarken Heerhaufens kehrte er unter günſtigen Umſtänden [...] zurück, da der macedoniſche Statthalter Antipater eine [...] in Thracien zu dämpfen hatte. Agis ſchlug den macedoniſchen [...] Corragus; Elis trat auf ſeine Seite, auch Achaja mit [...] Pellene und ganz Arcadien außer Megalopolis (Diod. XVII, [...] Ctesiph. c. 52. ed. Bremi). Schon war die letztere [...] Falle nahe, als Antipater, der die thraziſchen Angelegen- [...] beigelegt hatte, über den Iſthmus rückte. Bald trafen ſich [...] zu einer blutigen Schlacht, in welcher Agis, nicht unwürdig [...] ſeiner Vorfahren, fechtend fiel, mit ihm 5300 von ſeinem [...] Sommer des Jahrs 330 v. Chr. (Diod. XVII, 63. Curt. VI, [...] XII, 1.). [K.]

[...] **III.** aus der Familie der Vorigen, folgt c. 244 ſeinem Vater [...] II. Bei ſeinem Regierungsantritt fand er die alte Verfaſſung [...]lichen Auflöſung nahe und den kräftigen Geiſt, den ſie im Volke [...] hatte, entſchwunden. Das Grundgeſetz der Gleichheit war außer [...], denn die Zahl der 7000 eigentlichen Bürger, denen ebenſo [...]che Landesloſe beſtimmt waren, war durch die beſtändigen Kriege [...] zuſammengeſchmolzen und durch Aufnahme Fremder die Bürger- [...] ergänzt. Von den 700 beſaßen etwa 100 Grund und Boden, [...] nach Belieben ſchalten und walten konnten. Dieſe lebten in [...] Schwelgerei, während die Uebrigen, durch Armuth und Schulden [...], in träger Ruhe von der Zukunft Verbeſſerung ihrer Umſtände [...] Die Periöken und Heloten bildeten das Heer und es war über [...] lang Vernichtung der Bürgerſchaft zu befürchten (cf. Plut. Agis [...] dieſen Umſtänden faßte der zwanzigjährige Agis, mit feurigem [...] beſeelt, den Gedanken, durch eine durchgreifende Reform die alte [...] dem Grabe zu rufen. Obwohl unter weiblicher Pflege, von [...] Mutter Ageſiſtrata und ſeiner Großmutter Archidamia weichlich [...], entſagte er gleich nach ſeiner Thronbeſteigung jedem Zeichen der [...], aß und badete nach laconiſcher Weiſe und erklärte öffentlich [...] Aufgabe ſeiner Regierung Wiederbelebung der alten Geſetze und [...]erſtellung der alten Sitten (Plut. Agis 4.). Er erweckt die Ju- [...] zu gleichen Geſinnungen, verbindet ſich mit einigen angeſehenen [...], ſeinem mütterlichen Oheim Ageſilaus, Lyſander und Mandro- [...] und erhält durch ſeine Mutter und Großmutter in mehren Frauen [...] ſo bedeutendere Verſtärkung ſeiner Partei, als mit Abnahme der [...]zahl ein großer Theil des Reichthums durch Erbſchaft in weiblichen

Besitz gekommen war (Plut. 6. 7.). Dagegen hatte er in
könige, dem Eurystheniden Leonidas II., einem durch langen A
Oriente strengerer Sitte und Ordnung ganz entfremdeten M
heftigen Gegner, der aus Furcht vor dem Volke, das vertra
seinen jungen König blickte, zwar nicht offen gegen Agis
wagte, aber die patriotischen Absichten des Amtsgenossen in
unlauter zu verdächtigen suchte (Plut. 7.). Doch vermochte
verhindern, daß Agis seinem Freunde Lysander das Ephora
und durch diesen einen Gesetzesentwurf in den Rath brachte, n
alle Schuldforderungen aufgehoben, die Zahl der eigentlichen S
Aufnahme der tüchtigsten Periöken und Fremden auf 4500 ge
diese alle Ländereien Laconiens zwischen den arcadischen Geb
Taygetus und Malea in gleichen Losen, die übrigen, östlich
tas, unter 15,000 schwerbewaffnete Periöken vertheilt wer
auch sollte die alte Lebensweise und gemeinschaftliche Speisun
tien wieder hergestellt werden (Plut. 8.). Als dadurch stürm
gung entstand und die Gerusia mit der Entscheidung zauderte,
Lysander das Volk, vor welchem Agis sich bereit erklärt, all
genden Gründe und 600 Talente baares Vermögen zuerst zur
masse zu geben; zu Gleichem werden sich seine Freunde um
erbieten (Plut. 9.). Das Volk ergreift freudiges Staunen
Jüngling; Leonidas aber und mit ihm ein großer Theil der Rei
sich alle Mühe, daß die Entscheidung der Geronten nun gegen
schlag ausfällt, doch nur mit der Majorität einer einzigen Sti
sich an Leonidas zu rächen, klagt ihn Lysander einer gesetzwid
an und nöthigt ihn zur Flucht; seine Stelle erhält sein Sch
Cleombrotus II. (Plut. 10. 11.). Inzwischen hatte sich Lysande
zeit geendigt. Da die neuen Ephoren von der Gegenpartei sin
sie von den Reformern durch einen Gewaltstreich verjagt, und n
ihnen Agesilaus, eingesetzt; blutige Auftritte verhindert Agis
12.). Die äußern Hindernisse waren hiemit weggeräumt, die v
Durchführung des Planes scheiterte aber an niedrigem Eigen
Agesilaus. Dieser besaß nemlich bei vielen Schulden beträchtl
und wünschte, von jenen frei zu werden, ohne diese hergeben
Er stellte daher dem Neffen vor, es sei sicherer, statt das Werk
Schlage zu vollenden, zuerst die Schulden aufzuheben und hi
neue Vertheilung der Aecker einzuleiten. Diesem Rathe geben
der und seine Anhänger ihre Zustimmung, und Agis ließ sich
zunächst nur die Schuldzettel zu verbrennen. Als aber die zwei
tigere Maßregel vorgenommen werden sollte, wußte Agesilaus d
von einer Zeit auf die andere zu verschieben, bis Agis genöth
ins Feld zu gehen und spartanische Hülfsvölker dem achäisch
gegen den ätolischen zuzuführen (Plut. 13.). Die Persönlich
rüstigen, keine Beschwerde scheuenden Königs und die Aussichten
den Armen eröffnet, erwarben ihm die Liebe des Heeres in solchem
daß es ihm möglich war, eine Kriegszucht einzuführen, die Be
wunderung erregte. Seinem Wunsche, dem Feinde am Isthm
Hauptschlacht zu liefern und dadurch sein Eindringen in den Pel
zu verhindern, stand die Bedenklichkeit und Eifersucht des achäisch
tegen Aratus entgegen. Agis, der sich bescheiden dem ältern
untergeordnet hatte, kehrte, ohne eine glänzende That verrichtet zu
schnell in die Heimath zurück, als von da ihm trübe Nachrichten g
(Plut. 14. 15.). Denn während seiner Abwesenheit hatte Agesil
Absicht, es nicht zu der Gütervertheilung kommen zu lassen, offen
gelegt, durch Gewaltthätigkeit und Habsucht sich allgemein verhaßt g
und deswegen zu seinem Schutze sich mit einer Söldnerschaar um
den anwesenden König Cleombrotus mit völliger Verachtung beh

... Neffen, nur sofern er sein Verwandter sei, einiger Rück... erklärt, und zu verstehen gegeben, auch im nächsten Jahre ... Ephorat behalten, so daß die Partei des Leonidas bei der ... des in seinen Hoffnungen getäuschten Volkes auf leichte ... bedeutendes Uebergewicht erhielt. Agis konnte das drohende ... mehr abwehren; Leonidas kehrte aus seinem Verbannungs... zurück; Agesilaus entkommt durch die Flucht, Agis und Cleom... in Tempeln Sicherheit; dieser wird durch die Bitten seiner ... Leonidas Tochter, gerettet, jener durch treulose Freunde ... gelockt und dem Gerichte überliefert. Als die Epho... Rechtfertigung seiner Handlungen auffordern, vertheidigt er ... Stolze; dennoch wird er zum Tode verurtheilt und eilends ... (240 v. Chr.), weil das Volk sich seiner annehmen zu wollen schien. Gleiches Schicksal erlitten auf empörend hinterlistige Weise seine Großmutter und Mutter; die letztere, weil sie die Wahrheit ausgesprochen, daß ..., Milde und Menschenliebe die Ursache des Todes ihres ... Sohnes waren (Plut. 16 ff.). S. Manso's Sparta III, 1, 27... ff. ... in Schlossers Archiv für Gesch. und Literat. IV, 174 ff. Ueber Pausanias Angaben (II, 8, 4. VII, 7, 2. VIII, 10, 4. VIII, 27, 9.) von ... Kriege des Agis gegen die Achäer, der Einnahme Pellene's, der ... und dem Tode des Agis bei Mantinea s. Manso III, 2, 123 ff. [K.]

Agitator, der Treiber eines Lastthieres, der Lenker eines gewöhnlichen oder eines Kriegswagens, ganz besonders wird jedoch das Wort von den circensischen Wettrennern gebraucht. S. cursus equorum. [M.]

Agizymba, nach Ptol. die südlichste Gegend Africa's unter dem Gleicher. [P.]

Aglaia (Ἀγλαΐα), 1) eine der drei Grazien (Charitinnen), Tochter Jupiters und der Oceanide Eurynome. Apoll. I, 3, 1. — 2) Tochter des Thespius, durch Hercules Mutter des Antiades. Apollod. II, 7, 8. — 3) Gemahlin des Königs Charopus, Mutter des Nireus, welcher mit drei Schiffen von der Insel Syma nach Troja zog. Hom. Iliad. II, 671. Diod. V, 53. [H.]

Aglaonice, s. Aganice.

Aglaophême, s. Sirenes.

Aglaophon (Ἀγλαοφῶν), Maler aus Thasos, Vater und Lehrer des Polygnot. Suidas und Photius s. v. Πολύγνωτος. Zur Bestimmung seines Zeitalters dient eine Stelle bei Athen. XII, p. 543. d., wonach er den Alcibiades auf zwei Gemälden darstellte; auf dem einen wurde er von der Olympias und Pythias bekränzt, auf dem andern saß die Nemea, und hatte den Alcibiades auf ihrem Schooße. Da nun Alcibiades nicht lange vor Ol. 91. in den Kampfspielen siegen konnte, so mußte Aglaophon um diese Zeit gelebt haben. Dieß paßt aber nicht auf den Vater des Polygnot, da Polygnot vor Ol. 90 blühte und mithin sein Vater noch ... Somit nehmen wir an, daß dieser Aglaophon Sohn von Polygnot oder von dessen Bruder Aristophon war, und nach der bei den ... gewöhnlichen Sitte den Namen des Großvaters führte. Sillig Catalog. Artif. s. v. Letronne sur la peinture murale p. 444. [W.]

Aglaurus (Ἄγλαυρος), 1) nach Hyg. F. 283. von Erechtheus mit seiner Tochter Procris in blutschänderischem Umgang erzeugt. Man vgl. über diese Angabe Munk zu Hyg. a. a. O. — 2) siehe unter Agraulos. [H.]

Agläus, ein armer Bürger aus Psophis in Arcadien, der dem lydischen Könige Gyges auf die Frage: wer glücklicher als der König sei? von dem delphischen Orakel wegen seiner Genügsamkeit als glücklicher gepriesen wurde. Plin. VII, 47. Valer. Max. VII, 1, 2. Nach Pausan. VIII, ... lebte er erst zu Crösus Zeit. [K.]

Agmen, von ago, also „ein marschirendes Heer“ im eige
Sinne. Weil ein Heer auf dem Marsche nicht weniger Gefahr
gesetzt ist als im Kampfe, haben schon die Alten alle Vorsicht a
det, daß auf dem Marsche nicht leicht ein Ueberfall geschehe
Angriff ohne Schaden ausfalle. Nach Vegetius Anleitung (III, 5.)
ein Feldherr, um einem Hinterhalte zu begegnen, die Vertrautes
Verschlagensten mit den besten Pferden ab, um die Strecken, die er
zulegen hat, von der Fronte, dem Rücken, rechts und links zu
spähen. Die Reiterei bilde die Spitze der Marschsäule, auf dies
das Fußvolk, die Wagen, Saumrosse, das Gepäcke u. s. w. so
Mitte, daß eine auserlesene Schaar Fußvolk und Reiterei den Zug s
und den Rücken decke. Die Flanken decke der Feldherr auch mit
chenden Entsendungen, besonders wo das Gepäcke ist, mit guten
und Leichtbewaffneten. Polybius (VI, 40.) zufolge war die Marscho
(ἐπαγωγή), wahrscheinlich die ältere, folgende. Den Zug beginn
ἐπίλεκτοι, extraordinarii; ihnen folgt der rechte Flügel der Bundesg
mit ihrem Gepäcke; dann die erste Legion der Römer, zunächst hin
die Packwagen; dann die zweite Legion und das Gepäck, wie au
der Bundesgenossen und des Nachtrabs; denn der Bundesgenossen
Flügel bildet den Schluß. Die Reiter decken bald den Rücken, ba
Flanken. Während des Marsches wechseln die Flügel und Legion
so daß der Flügel oder die Legion, welche heute die ersten waren, m
zuletzt standen. War man wegen des Nachtrabs in Sorgen, mars
die Außerordentlichen im Rücken der Marschsäule statt an der
Mit dieser Marschordnung kommt die bei Cäs. b. g. II, 17. überein.
liche Anordnungen finden wir noch in den Zügen des Vespasian
Josephus, und unter Arrianus im Feldzuge gegen die Alanen; nu
dem Unterschiede, daß beim ersten das Gepäck auch zwischen die Leg
gestellt war, wie dieß auch Vegetius (III, 6.) angibt, daß aber be
terem das Gepäcke hinter der Marschcolonne geführt wurde, wei
von blosen Märschen von Lager zu Lager die Rede ist, hier das
sogleich in Schlachtordnung auflaufen sollte. Besorgte man einen An
war diese Ordnung: wie beim dreifachen Phalanx marschiren die Has
Principes und Triarier in gleicher Entfernung hinter einander, und
Gepäcke von jeder Ordnung Soldaten der Abtheilung derselben ging
aus, das Gepäck der ersten Manipeln ging also ganz voran; dann
ersten Manipeln, nach diesen das Gepäck der zweiten u. s. f. So h
ten sich die Truppen beim Angriffe sogleich gegen den Feind schw
und das Gepäck hinter sich lassen. Dieß ist unser heutiger Flankenm
παραγωγή. Er wurde dadurch gebildet, daß das in Schlachtordnung
drei Linien, gestandene Heer rechts- oder linksum machte und au
Flanke marschirte. Die einzelnen Manipeln behielten die Zwischenra
welche sie im Gefechte hatten, und ließen darin ihr Gepäcke vor sich herzi
In dreifacher Schlachtordnung (acie triplici) marschiren heißt bei Cäsar
viel, als nach der genannten Marschordnung in einer förmlichen Schlacht
nung von drei Linien marschiren (s. b. c. I, 41. b. g. I, 48. 49. 51. IV, 14. u.
S. Nasts röm. Kriegsalterth. S. 216 ff. Das Gepäcke kam dabei wahrsch
lich in eine der Flanken (vgl. z. B. Hirt. bell. afr. 67.). Manchmal, besond
wenn man den Feind in der Nähe wußte und angegriffen zu werden fü
tete, marschirte der größte Theil des Heeres voraus, das Gepäck fol
und eine bedeutende Abtheilung schloß den Zug und deckte das Gep
(Cäs. b. g. II, 19.). Q. Fabius verbesserte die Marschordnung um Vi
(Liv. IX, 36. X, 14.), mehr J. Cäsar, was seine Märsche in dem F
zuge gegen Afranius und Petrejus (s. bell. civ. I, 56-60.) beurkunden.
Verschiedene Arten des Agmen: 1) agmen quadratum, ein gericht
Heer, Marsch in Schlachtordnung, wie exercitus quadratus oder qua
ein in einer geraden Linie gerichtetes Heer, und frons quadrata

— Front ist. So gebraucht Livius bei gewöhnlichen Schlachtord-
nungen a. quadratum (z. B. XXI, 5, 16. VII, 29.). Ist nicht Cäsars acies
... tonnte? S. die Ausleg. zu Cäs. b. g. VIII, 8. Tibull. IV, 1,
... Ref S. 233 ff. Sallustius (Jug. 100.) und Seneca (Epist. 60.)
... a. quadrat. vom Viereck, und Tacitus (Ann. I, 64. u. a.)
... Vierecke, ohne diesen Ausdruck zu brauchen. Die Römer bilde-
... solche Vierecke entweder wenn sie den Feind erwarteten, oder wenn
... einem Verluste sich vor dem Feinde zurückziehen mußten. Das
... Beispiel lieferte Marius gegen Jugurtha; später bedienten sich
... M. Antonius des Vierecks gegen die Parther (Frontin. II, 3.
... II, 11.) und Drusus Germanicus gegen die Deutschen. Tacitus
(Ann. I, 51.) beschreibt es so: Ein Theil der Reiterei und die Cohorten
... marschirten an der Spitze; dann folgte die erste Legion
... in der Mitte das Gepäcke, auf der linken Flanke von der 21sten,
... rechten von der 15ten Legion gedeckt. Die 20ste Legion bildete
... Nachtrab, und hinter dieser marschirte der Rest der Bundesgenossen.
... ähnliche Beschreibung von dem Marsche des Corbulo ist bei Tac.
(Ann. XIII, 40.). Für den zweiten Fall, wenn man sich vor dem Feinde
zurückzog, liefert Hirt. (bell. afr. 12-17.) ein lehrreiches Beispiel. Für
... Griechen vgl. Thucyd. IV, 125. Nach Varro bei Servius (ad Virg.
Aen. XII, 121.) ist ag. quadratum, quod immixtis etiam jumentis incedit,
... ubivis possit considere. 2) Agmen pilatum ist nach demselben die
andere Art, quod sine jumentis incedit, sed inter se densum est, quo
facilius per angustiora loca transmittatur. Vgl. Virg. Aen. II, 450. V,
33. Claud. Bell. XVI, 183. 3) Agmen longum ist der Colonnenmarsch,
wovon oben. Die Art, wie die Griechen ihre Märsche einrichteten, sehen
wir aus Xenophon (Anab. VII, 3, 37.), wo es heißt: Wenn wir bei Nacht
marschiren, ist der hellenische Kriegsbrauch der beste: bei Tag bildet nem-
lich, je nachdem es vermöge der Oertlichkeit zuträglich ist, bald das
schwere Fußvolk, bald die Reiterei den Vortrab: bei Nacht aber ist es
... des hellenen Brauch, daß immer die langsamsten Truppen voran-
ziehen. Denn so wird verhindert, daß das Heer sich nicht zerstreut, und
... am wenigsten unbemerkt, wenn sich ein Theil davon machen
..., denn zerstreut fällt man sich oft, da man sich nicht kennt, gegenseitig
... kommt so zu Schaden. In der Cyropädie (V, 3, 36.) läßt Xeno-
phon die Schwerbewaffneten an der Spitze marschiren, auf diese die Pel-
tasten, auf diese das Gepäck folgen und die Marschsäule von Reiterei
... Die Griechen mußten bei ihrer Aufstellung in Phalangen der
... wegen größtentheils aus der Flanke marschiren. Vgl. im Allge-
meinen Lipsius Milit. Rom. V, 12. Guichard mem. crit. T. I. p. 149 ff.
... Kriegswes. I, S. 250-261. [S.]

Agnaptus, Architekt aus Elis, der in der Altis zu Olympia eine
Halle baute, welche man die στοὰ Ἀγνάπτου nannte. Pauf. V, 15, 6. coll.
..., 10. [W.]

Agnatio ist die civilrechtlich gültige Blutsverwandtschaft, welche
... Adoption oder Erzeugung von Mannspersonen, die zur Familie ge-
hören, gegründet ist (zum Unterschied von der weiteren, auf gemeinsamer
Abstammung ruhenden natürlichen Verwandtschaft oder Cognatio.). Gai.
... vocantur agnati, qui legitima cognatione juncti sunt. Legitima
autem cognatio est ea, quae per virilis sexus personas conjungitur etc.
... Ulp. IX, 4. XXVI, 1. Coll. leg. Mos. et Rom. XVI, c. 2. 3. u. 7.
... orig. XI, 4. Alle Agnaten würden unter einer potestas stehen,
... unter der des gemeinsamen Ahnherrn, Großvaters oder Vaters,
... nicht das Haupt der Familie gestorben wäre; ist dieser noch am
..., so stehen die Agnaten auch unter einer potestas, also Brüder und
Schwestern (Ulp. XXVI, 1.), Geschwisterkinder u. s. w. Derjenige aber

hört auf Agnat zu seyn, der durch Adoption, überhaupt durch deminutio aus der Familie scheidet. Gai. III, 21. 27. Ulp. XX Im Erb- und Vormundschaftsrecht hatten die Agnaten wichtige gungen, namentlich in der republikanischen Periode Roms, den den Kaisern erfuhren die Cognaten und Affinen durch die Gese Berücksichtigung. J. Cujac. observatt. XXVII, 6. ed. Fabrot T. pr. S. 807 ff. Deiters de civili cognatione et familiari nexu Rom. et Germ. Bonn 1825. Rein röm. Privatr. S. 230 f. Schillin f. Instit. und Gesch. II, S. 179–187. [R.]

Agnius oder **Hagnius** (Ἄγνιος), Vater des Tiphys, welcher mann der Argonauten war. Apollod. I, 9, 16. [H.]

Agnodice, eine athenische Jungfrau, welche als die erste au Geschlecht die Hebammenkunst geübt haben soll. Da es neml einem Gesetz den Frauen verboten war, sich mit Heilkunde abzugel viele Frauen, die sich aus Schamhaftigkeit den Männern nicht trauen wollten, bei der Entbindung starben, so ging Agnodice, al verkleidet, zu einem Arzte Hierophilus in den Unterricht, und beg dann, ihrer Kunst mächtig, zu einer gebärenden Frau, der sie i schlecht entdeckte, so daß dieselbe sich nicht scheute, ihre Hülfe zu g chen. Da bald ihr Ruf sich verbreitete, so klagten die Aerzte, eifer auf diese Nebenbuhlerin, deren Geschlecht sie nicht kannten, sie al führer der Frauen an, und sie war genöthigt, vor dem Areopag Weib zu erkennen zu geben, worauf aber die Aerzte die Anklage mehr aufrecht zu erhalten suchten, bis die Fürsprache der vorne Frauen es dahin brachte, daß das bisher bestandene Gesetz aufg und somit Agnodice zu Ausübung ihrer Kunst ermächtigt wurde. H 274. s. f. [H.]

Agnon, aus Tros in Jonien, Befehlshaber im Heere Alex d. G., den Agatharchides bei Athen. XII, 55. p. 539 und Plin. H. N. X 14. wegen seiner Ueppigkeit anführen. [K.]

Agnonides, ein athenischer Redner. Er war einer der An des Phocion und seiner Freunde, büßte aber nachher, als das Vo Tod dieser Männer betrauerte, seine Anklage mit dem Leben (Plut. 33. 34. 38.). [K.]

Agnötes, s. Anagnutes.

Agnomen, Beinamen, ist ein erst in späterer Zeit von den G matikern angenommener Ausdruck für eine gewisse Art von Cogno Zunamen, welche die Schriftsteller der besseren Zeit nicht von den üb unterscheiden und für deren Aussonderung auch durchaus kein tri Grund vorhanden ist (vgl. Cognomen.). Er bezeichnet einen Namen ursprünglich einer einzelnen Person zum Unterschiede von gleichna Personen desselben Geschlechtes (gens) und derselben Familie als v oder gar fünfter Namen beigelegt wird. Zuweilen unterscheidet das nomen allein ganz gleichnamige Individuen derselben Familie, ja Brüder, bei denen doch gemeiniglich das Praenomen zum Unterso dient; so waren Q. Cäcilius Metellus Celer und Q. Cäcilius Met Nepos Brüder u. s. w. Ein Agnomen findet sich nur bei ausgedehn Familien, weil nur bei solchen eine Verwechslung vorfallen kann, vererbt gemeiniglich auf die Descendenten, wie ein Cognomen. So der Beinamen Pius auch auf den Sohn des Q. Cäcilius Metellus über; so finden sich die Beinamen Frugi, Nasica, Asiaticus, Spi u. s. w. auch bei den Nachkommen der mit diesen Namen zuerst be neten Männer. [G.]

Agnus (ἄγνος) und **vitex,** Keuschlamm, ein weidenartiges Gew das für ein Mittel gegen den zu heftigen Geschlechtstrieb galt und cinisch in einem Decoctum getrunken, gegessen und unterlegt wurde die Keuschheit zu erhalten; welches letzte besonders die attischen W

...esmophorien thaten. In den älteren Zeiten trugen Braut und ... Kränze von den Blumen des Keuschlammes. Galt auch für ...mittel und Mittel bei Vergiftungen und ist jetzt noch in Grie... ...nter dem Namen ἀγνιὰ oder λυγιὰ officinell. Derselbe Strauch ... λύγος, z. B. Hom. Od. IX, 427. X, 166. Il. XI, 105. Hymn. ... 13. Athen. XV, 3. Nicand. Ther. 63., und diente zu Stricken, ... u. s. w. S. Dioscorid. I, 135. 136. II, 134. Schneider zu ... hist. plant. I; 3, 3. epimetr. p. 91 ff. Die Ausleg. zu Plat. ... p. 230. B. Alciphron. I, 39. III, 8. Smith. prodrom. flor. ... p. 441. Verschieden ist die Korbweide, die auch ἄγνος, vitex ... [S.]

...gonalia, Agonia (Ovid Fast. V, 721.) oder wohl auch Agonium ..., ein römisches Fest, welches nach der Anordnung des Numa ... (Macrob. Saturnal. I, 4.) am 9. Januar, 20. Mai und 10. ... zu Ehren des Janus gefeiert wurde; doch war der Morgen ...tage überhaupt, oder doch der des letzten ein dies nefastus. ... Ableitung des Namens waren die Alten schon in großer Unge... ... wie man aus Ovid Fast. I, 319 ff. sieht. Man leitete den ... bald von Agonius, einem Beinamen des Janus, insofern er der ...rung von Thaten vorsteht; oder davon, daß an diesem Tage ein ... ein Bock geopfert wurde, und die Alten statt pecus sagten agonia ... Fast. I, 331.), oder weil derjenige, welcher das Opfer bringen ..., es nicht eher thun durfte, bis er den Rex sacrificulus gefragt ... Agone? Ovidius ist auch geneigt, das Wort von Agnalia mit Ver... ... des ... abzuleiten; allein da das Opferthier nach ganz bestimmten ... agonia hieß, so ist diese Ableitung zu verwerfen. An der ..., wo diese Opfer gebracht wurden, erbaute der Cäsar Alexander ... Circus und nannte ihn Circus agonalis. Vgl. Donat. de urbe ... III, 14. Rosini antiquitt. Rom. IV, 5. Nardini de Roma vet. VI, ... [M.]

...ῶνες, s. Certamina.

...gonothĕtae (Ἀγωνοθέται) sind diejenigen, welche in den griechi... ...kampfspielen den Sieg zuerkennen und den Preis ertheilen. Ur... ... war derjenige Agonothet, welcher den Kampf veranlaßt und ... hergibt, wie z. B. Achilleus bei den Leichenspielen des Patro... ... Il. XXIII, 258., und so bleibt es noch in der spätern Zeit, wo ...iele von einem Könige oder einer andern Person veranstaltet ... Bei der Todtenfeier des Euagoras ist Nikokles, der Sohn des ...annten, König von Salamis auf Kypros, Agonothet. Isocr. Euag. ... Anders gestaltet sich das Verhältniß, wenn die Spiele nicht ... Manne veranstaltet werden, sondern von der Masse des Volks, ... von vereinten Volksstämmen; dann hat entweder das Volk die ...sse, in dessen Lande das Fest gefeiert wird, wie die Korinther ... isthmischen Spielen; oder die Repräsentanten der einzelnen Volks..., wie die Amphiktionen bei den pythischen Spielen. Gestattet man ... Falle einem andern, oder in dem zweiten einem allein den ..., so ist dieses eine Anerkennung der Herrschaft desselben in dem ..., oder des Vorranges in dem Völkervereine. So trat der kräftige ... von Argos, Pheidon, als er in der achten Olympiade mit den ... den Vorsitz in den olympischen Spielen sich aneignete (Paus. VI, ... 2), als Repräsentant des ganzen Peloponneses auf, die Pisaten aber ... als Vertreter des Landes Elis; und als Philippus von Mace... ... den Vorsitz bei den pythischen Spielen führt, ist sein Vorrang ... den Staaten, die zu dem Amphiktionenbunde gehören, anerkannt. ...gonotheten theilten nicht nur die Preise aus, sondern sahen auch ..., daß die einzelnen Kampfarten in der festgesetzten, hergebrachten ... vollzogen wurden, und bestraften die, welche dagegen handelten.

Als Zeichen ihrer richterlichen Macht trugen sie einen Stab, d
auch ῥαβδοῦχοι oder ῥαβδονόμοι genannt werden. In der Zeit der
Griechenlands waren in Olympia Agonotheten die Eleer, bei de
schen Spielen die Amphiktionen, bei den nemeischen die Korinth
geier und Kleonäer, bei den isthmischen die Korinther. Sonst fü
Agonotheten noch die Namen: Αἰσυμνῆται (s. Aesymnetes), ἀγ
ἀγωνοδίκαι, ἀθλοθέται, βραβεῖς, βραβευταί. Vgl. Hellanodiken. [I

Agŏra, alte Stadt in Thracien, auf dem Halse des Che
Herod. VII, 58. Scyl. p. 28, später Aphrodisias. [P.]

Ἀγορά, ursprünglich der eigentliche Name für eine Versan
mag diese nun das ganze Volk, oder nur einige bevorrechtete Stän
leitende, obrigkeitliche Behörden umfassen, daher auch ἀγοραὶ βο
vorkommen, Od. IX, 112; doch wird das Wort von Homer besond
die Versammlung des ganzen Volks gebraucht, in welcher man zur
hat, sich über Staatsangelegenheiten zu berathen. Das Vorhand
derselben hielten schon die ältesten Griechen zur Zeit der königliche
schaft für unumgänglich nöthig zu dem Begriff eines Staates, und
charakterisirt durch Abwesenheit derselben den rechtlosen Zustand d
klopen. Es erscheinen daher bei Homer auch wiederholt Volksver
lungen, namentlich in Ithaka (Od. II, 6 ff. XXIV, 419 ff.), bei den
ken (Od. VIII, 5 ff.) und bei dem Heere vor Troja. Eine solche
sammlung ist es, in welche Chryses (Iliad. I, 12.) kommt, eine
die stürmische Versammlung des zweiten Buches (V. 86–100.),
wir sie wohl als allgemein gebräuchlich annehmen müssen. An diese
sammlungen nimmt nun die Gesammtmasse des Volks Theil, wie w
verschiedenen Wendungen, die Homer nimmt, schließen können.
staunen alle Leute, als Telemachos in die Versammlung eintritt (
13.); es ergreift in einer andern Versammlung alle Achäer Trauer
XXIV, 437.), und in der Versammlung in Ithaka wird bestimm
ganze Volk angeredet (Od. II, 25.). Daraus aber, daß die Herolde ö
lich einladen, daß Pallas als Herold durch die Stadt geht und zur
sammlung auffordert (Od. VIII, 7.), mit Tittmann (Staatsverf. S.
zu schließen, daß alle Theil nahmen, ist wenigstens nicht richtig gefol
denn Pallas ladet jeden Mann besonders ein (V. 10. ἑκάστῳ φωτὶ πα
ταμένη.) und redet in dieser Einladung nur die Führer und Rather
Diese Versammlungen wurden nun nicht blos von dem Oberkönige
sammenberufen, wie z. B. von Telemachos in Abwesenheit seines Va
sondern auch, selbst wenn der Oberkönig gegenwärtig war, durch e
andern angesehenen Mann, wie von Achilleus vor Troja (Iliad. I, 54
ja jeder konnte das Volk zusammenberufen, der demselben etwas mi
theilen hatte (Od. II, 29 ff.), und das Volk läuft wohl auch bei au
ordentlichen Begebenheiten selbst zusammen, um eine Versammlung
halten (Od. XXIV, 420.). Regelmäßig wird jedoch die Versammlu
durch die Herolde zusammenberufen (κηρύσσειν ἀγορήνδε Ἀχαιούς), und
der Kleinheit der Staaten war nur wenige Zeit nothwendig, um die V
sammlung vollzählig zu machen. Der Vereinigungsort ist nicht stets
dem Pallaste des Königs; sondern auch auf dem Lande, bei den Phäa
in der Nähe des Hafens (Od. VIII, 5.), um sowohl den Bewohnern
Stadt, als auch den zunächst gelegenen kleineren Gemeinden den Be
der Versammlung möglich zu machen, und nicht einen Vorrang der
den königlichen Pallast Wohnenden zu begründen. Daher muß ich
durchaus für unbegründet ansehen, daß Wachsmuth (hellen. Alterthum
Bd. I. 1. S. 188) einen Vorzug der Städter vor den Umwohnenden a
nimmt, während doch alles auf das Gegentheil hindeutet. An den V
sammlungsorten sind bei den Phäaken behauene Steine zum Sitzen an
bracht, deren sich wenigstens der König und dessen nächste Umgebung,
Geronten, bedienten, das sind die dem Könige zunächst stehenden Häuptlin

Ebenso ist es bei Gericht, wo die Geronten auf be-
im heiligen Kreise sitzen und das Volk sie rings umgibt.
Versammlung, der König und die Geronten, mochten stets
auch die übrige Menge, wenn es der Raum erlaubte;
möglich, mit Nitzsch (Anm. zur Odyssee Bd. 1. S. 68)
XVIII, 246. 247. zu schließen, da der Sinn der Stelle
, auch selbst die, welche sonst zu sitzen pflegten, aufrecht
die Versammlung gehalten." Daß das Volk wirklich in
sitzt, sieht man deutlich aus Iliad. II, 96–99. Der König
Haupt- oder Ehrensitz ein, und neben ihm saßen die Ge-
sprechen wollte, stand von seinem Sitze auf, und hatte
in der Hand, das ihm wohl von dem Herolde gereicht
wird des Skeptrons gedacht bei Agamemnon (Iliad. II,
Telemachos (Od. II, 37.) und andern, so daß man es sich da
muß, wo, wie bei Aegyptios (Od. II, 24.) und Alkinoos
keine Erwähnung desselben geschieht. Dieß ist besonders
I, 48., wo Achilleus aufsteht und redet, ohne daß eines
würde; aber nichts desto weniger schwört er in V. 234.
Der König und seine Umgebung führen gewöhnlich
zuweilen redet sogar der König allein und entläßt die
(Od. VIII, 25–46.), weil kein Widerspruch erfolgt ist; aber
II, S. 9) daraus zu schließen, daß das Volk nur
sei, um zu hören und etwa seine Stimme im Ganzen
einmal die Natur der Poesie verkennen, und dann alle
Denn wenn auch die Könige allein sprechen bei
dadurch das andere Volk nicht ausgeschlossen. Ebenso
ja nur die Könige andere Krieger, berühmte und
desto weniger hat wohl noch Niemand angenom-
Krieger auch hie und da einen Helden in den
Nitzsch (a. a. St.) bemerkt mit Recht, daß wir
Männer in der Versammlung haben; und wenn es
ein Anderer, nicht Edler, eine Versammlung be-
, wie wir gesehen haben, der Fall war; so mußte er
dürfen! Das Volk wird berufen, um ihm eine Sache
kein Widerspruch, so ist sie angenommen, und die
entlassen. Alkinoos beruft sogar eine Versammlung,
für die Rückkehr des Odysseus zu erhalten; und Telema-
ἀγορά der Ithakesier, um gegen die zudringlichen Freier
geschützt zu werden. Wie wäre ein Schutz möglich gewesen,
gar nichts zu bedeuten gehabt hätte? Daß in der Odyssee
Volke in der Versammlung auftritt, hat seinen Grund in
Poesie. In der Iliade kommen jedoch wiederholte Beispiele
Theilnahme des Volks an der Versammlung vor; es stimmt der
Chryses bei, ohne auch nur zu erwarten, ob Agamemnon oder
spricht (I, 21.); es nimmt selbst vor Gericht Theil für oder
streitenden Parteien (XVIII, 502.), und man denke sich nur über-
lebhaften Griechen, der zum Sprechen große Neigung hat.
in dem zweiten Gesange diejenigen mit dem Skeptron
schreien und gegen den eigentlichen Willen des Königs die
zum Meere ziehen, so handelt er einmal als Krieger, dann aber,
eine Volksversammlung vorherging, in der großen Gefahr gegen
gegen die Verfassung, wenn man anders in jenen noch wenig
Staaten von einer solchen sprechen kann. Thersites wird nicht
wie es Nitzsch (a. a. St. S. 69) annimmt, weil er schmäht,
das geht selten eine Volksgemeinde ab, sondern wirklich weil
den Willen des Königs handelt, aber dann wohl auch mit,
schmäht. Odysseus schlägt ja nicht ihn allein, sondern auch andre

Männer aus dem Volke, die er schreiend fand (V. 198. 199.
König scheint in der Regel das, was er vor das Volk bringen
erst mit den Geronten in einer besondern Versammlung, welch
(Iliad. II, 53. cf. Eustath. ad Iliad. I, 144.) oder θῶκος (Od.
hieß, berathen zu haben, um sich zu überzeugen, daß er auch die
heit für sich haben werde. Ein eigentliches Abstimmen fand weder
βουλή, noch in der ἀγορά statt. Vgl. über diesen Gegenstand Ti
Staatsverfassungen S. 59 ff. Nitzsch Anmerk. zur Od. Bd. I. S
Wachsmuths hellen. Alterthumsk. Bd. I. 1. S. 187 ff. — In d
nach Homer scheint ἀγορά nicht blos bei den Joniern, sondern a
Doriern für die Volksgemeinde im Gebrauch gewesen zu sein;
kommt ἀγορά nicht nur für die Versammlung bei Aeschin. contra
(§. 111. S. 418. Bekker. Vgl. Schömann de comit. S. 28) vo
dern Apollodoros bemerkte auch in seiner Schrift über die Gött
Harpokration unt. d. W. πάνδημος Ἀφρ.), der Markt habe nur da
Namen ἀγορά, daß sich früher dort das Volk zur Volksgemeinde
melt und diese ἀγορά geheißen habe. Regelmäßig wurde später de
ἀγορά von den Versammlungen der Phylen und Demen gebraucht
wir aus Aeschin. contra Ctesiphont. (§. 27. S. 388. Bekker) sehen
Böckh zum Corp. Inscr. I. S. 135. Schömann de comitiis S. 27.
rodot (VI, 11.) gebraucht den Ausdruck ἀγορά von den Versamml
der Jonier, welche in Lade zusammen waren. Bei den Attiker
die eigentliche Volksgemeinde Ekklesia (ἐκκλησία), bei den Doriern g
lich Halia (ἁλία), doch bestand der alte Name ἀγορά noch auf Kret
wiewohl auch dort die Volksgemeinde von Aristoteles (Polit. II, 7.
9. Göttling.) und in Urkunden des zweiten Jahrhunderts v. Chr. ἐ
genannt wird. An der Volksversammlung nahmen in Kreta alle,
Dorier als Achäer, welche das Bürgerrecht hatten, Theil (Aristot.
aber die Macht der Volksgemeinde war äußerst gering, oder eigentlich
ohne Bedeutung; sie konnte nicht etwas befehlen, entscheiden oder vern
sondern nur das ihr von den Geronten Vorgelegte annehmen. Daß dies
Sinn der Worte des Aristoteles ist, geht deutlich aus der Verfassung der
thager hervor, die Aristoteles mit der kretischen vergleicht. Dort sagt n
Aristoteles (lib. II, 8. S. 64, 10. Göttling.): „Das Volk kann über
ihm Vorgelegte entscheiden, und es ist jedem erlaubt, dem, was v
tragen ist, zu widersprechen, was in den andern Staaten nicht er
ist." Nach dem ganzen Zusammenhange hat man hier unter den a
Staaten Kreta und Sparta zu verstehen, wie zuerst Göttling richtig
stimmte (zu Arist. Polit. S. 478), dem Höck in seinem Kreta (B
S. 63) folgt. Auf Irrwegen waren Ottfr. Müller (Dor. Bd. 2. S
und Tittmann (Staatsverf. S. 413), welche dem Volke nicht nur
Recht der Bestätigung, sondern auch der Verwerfung zugestehen.
sehr änderte sich die Stellung der Volksgemeinde in Kreta um das
200 v. Chr. Jetzt ist der Wille des Volks, der sich in der Volksgem
die nun ἐκκλησία heißt, äußert, die höchste Staatsgewalt; die Gesa
anderer Staaten wenden sich an das Volk, und halten bei ihm ihre
träge, doch ist in den wichtigen Inschriften, die Chishull (antiquitat. A
ticae) mittheilt, folgender Unterschied bemerklich. In den Verträgen
kretischen Staaten mit einander werden die Kosmen nur zu Anfange
Vertrags zu Bezeichnung des Jahres genannt; in den Verträgen
fremden Staaten dagegen werden die Kosmen und die Polis neben
ander genannt, auch da, wo von Beschließen die Rede ist (Chishull
115-117), so daß man daraus sieht, daß die Kosmen nur im Verhä
zu andern, außerkretischen Staaten hervortraten, wo eine Repräsenta
nothwendig war. S. Höcks Kreta Bd. 3. S. 59-78. — Wir we
uns zur Agora als öffentlichen Platz für Verkehr jeder Art. Dieser
in den meisten griechischen Städten mit Tempeln, Götterbildern

geschmückt. So wird der θεῶν ἐπισκόπων ἀγορᾶς von Aeschylos
gen Theb. 278.) gedacht, und Spanheim erinnert (daselbst) an den
(Eumenid. 976.). In Theben hatte dort die Artemis ihren
eine rundliche Form hatte, und das Beiwort κυκλόεις (bei
Oed. T. 161.) ist nicht auf den Markt zu beziehen, wie es
andere thun. Pausanias gedenkt in Theben auf dem Markte
der Artemis (IX, c. 17. §. 1.), und nach ihm möchten dort
Bildsäulen der Niobiden, des Apollon Boedromios, und, wie der
zeigt, des Ἑρμῆς ἀγοραῖος gestanden haben. In Sparta war
ebenfalls mit öffentlichen Gebäuden geschmückt, dort stand das
der Geronten, die Versammlungshäuser der Ephoren, der
, der Bidiäer, das ausgezeichnetste Gebäude war aber an
persische Stoa, aus der persischen Beute erbaut, von weißem
Es befanden sich daselbst die Tempel der Erde, des Zeus
, der Athena Agoraia, des Poseidon Asphalios, des Apollon,
Ueberdieß waren dort eine Menge Bildsäulen aufgestellt, unter
die des spartanischen Volks durch ihre Größe auszeichnete. An
wurden auf dem Theile des Marktes, wo die Bild-
des Apollon, der Artemis und Leto standen, die Chöre der Ephe-
, daher dieser Ort selbst χορός genannt wurde. S. Paus.
prachtvoll waren die Marktplätze in Sikyon (Paus. II,
§. 6.), in Argos (Paus. II, c. 21.) und andern griechi-
ausgeschmückt, doch alle übertraf der Markt in Athen
im städtischen Keramikos war. Dort standen die Bild-
Archegeten (ἀρχηγέται), oder der Helden, von welchen die
des Kleisthenes benannt sind (Paus. I, 5. §. 2.), des Solon, des
und Aristogeiton, des Redners Lykurgos und vieler andern;
die Altäre der zwölf Götter, der großen Göttermutter; hier
öffentliche Gebäude und Tempel, wie z. B. der Ἀφροδίτη
welchen Solon nach Nikandros in der Geschichte von Kolophon
u. d. W. πάνδημος Ἀφρ.) erbaut hatte. Da nun bei
Tempel die feilen Dirnen ihr Stelldichein haben mochten, s. Alci-
Epistol. III, 38, 12. ibid. Wagner, so hatten die Marktmeister
) auch die Aufsicht über diese. Der Markt war überdieß
und Bäumen geschmückt, die Schatten gewährten (cf. Pau-
). Mitten auf dem Markte waren die Zelte für die tausend
, die der Staat als eine Polizeiwache für Erhaltung der
Ruhe und Ordnung hielt. Nach diesem Forum hin gingen die
und zeigten sich an diesem geräumigen Orte dem schaulustigen
Demosthen. in Midiam p. 93 ibid. Buttmann; daher heißen ἀγάλ-
Personen, die zwar ein schönes äußeres Aussehen haben,
innern Werth, und die dem Staate keinen Nutzen gewähren.
varr. lectt. lib. XVII, c. 23. p. 267. Nächstdem ist der Markt
Handel bestimmt, daher heißen τὰ ἐξ oder ἐπ' ἀγορᾶς feile Gegen-
(Hemsterhus. ad Lucian. Nigrin. c. 25. Fritzsch. Lucian. p. 143).
Recht, sich des athenischen Marktes zu bedienen, mußten die
und wohl auch die Schutzgenossen eine Steuer bezahlen, welche
oranomen in Empfang nahmen; daß diese aber von den Bürgern
worden sei, ist nicht wahrscheinlich (Böckh Staatsh. I, S. 336).
Markt war zum Behuf des Handels eingetheilt und jeder Art der
ihre bestimmte Stelle angewiesen. Es scheint zu dem Geschäft
Agoranomen gehört zu haben, auch in dieser Beziehung auf Ordnung
. An den bestimmten Stellen boten die Verkäufer unter Buden
Waaren feil (S. Harpocrat. u. d. W. σκηνήτης.) In einem größern
desselben, κύκλος genannt, wurden Geräthschaften, Fleisch, beson-
, daher auch ἰχθυόπωλις ἀγ. genannt, feil geboten, und dieser
auch ἀγ. γυναικεῖα (Polluc. Onom. X, c. §. 18.); es kommt eine

ἀγ. ἱματιόπωλις oder auch σπειρόπωλις vor, auf welchem man alte u[...] Gewänder verkaufte (Pollux. VII, c. 18. §. 78.). Die übrigen Th[...] Marktes, mit Ausnahme des Büchermarktes, der βιβλιοθήκη hieß ([...] IX, c. 5. §. 47.), wurden mit dem Namen der Waare belegt, d[...] dort feil bot. Z. B. τοὔψον Markt für Lebensmittel, Zukost, τ[...] Mehlmarkt, ὁ οἶνος Weinm., τὰ κρόμυα Zwiebelm., τὰ σκόροδα Knob[...] (Pollux. IX, 5. §. 47.), τὰ κάρυα Nußm., τὰ μῆλα Aepfelm., ὁ [...] τυρός Markt für frischen Käse, τοὔλαιον Oelm., τὰ μύρα Salbenm[...] βανωτός Weihrauchm., τὰ ἀρώματα Gewürzm., αἱ χύτραι Topfm., τ[...] ποδα Sklavenm. (Pollux. X, 2. §. 19.), der zur Zeit der neu[...] mödie in dem κύκλος verlegt war (Pollux. VII, c. 2. §. 11.). [...] man durch Gesetze verhindert hatte, daß der Handel auf dem Markt[...] für die Landleute (ἀγοραῖοι), die ihre Waare in die Stadt brachten[...] für die Krämer (καπηλοί) als etwas Schimpfliches angesehen wurde[...] gleich derjenige, welcher einem Bürger oder einer Bürgerin den [...] zum Vorwurf machte, als ein Beleidiger angesehen wurde (Dem[...] contra Eubulid. §. 30. S. 1303. R. = 512. Bekk. Vgl. κακηγορίας[...] so wurde es doch für entehrend angesehen, wenn man die aufge[...] Waaren selbst nach Hause trug, wie Theophrastos (Charact. XVII[...] ἐξ ἀγορᾶς δὲ ὀψωνήσας τὰ κρέα, αὐτὸς — ὁ ἀνελεύθερος — φέρειν καὶ τὰ [...] ἐν τῷ προκολπίῳ.) und andere bemerken. Es standen daher auf dem [...] Lastträger, Eckensteher, die für eine Belohnung das Gekaufte heimtr[...] ihr Name ist προὔνεικοι (Etymol. Gud. S. 483), παιδαριῶνες (Hesyc[...] προὔνεικοι) und παιδῶνες. Die gewöhnliche Marktzeit war von der [...] bis zur sechsten Tagesstunde oder von 9–12 Uhr nach unserer Zeitb[...] mung, und diese Zeit wird πλήθουσα ἀγορά genannt (Suid. s. v. [...] ἀγ. und περὶ πληθ. ἀγ.). Potter gibt in seiner griechischen Archä[...] (Bd. 1. S. 82 deutscher Ausg.) sonderbarer Weise zur Erklärung [...] daß Suidas drei Stunden für die πληθ. ἀγ. nennt, den Grund an[...] für den Verkauf der verschiedenen Waaren verschiedene Stunden fest[...] gewesen. In welcher größern Stadt ist wohl die Hauptzeit des Ver[...] kürzer als drei Stunden? Außer diesem alten Markte gab es i[...] spätern Zeit noch einen Neumarkt, den Strabo (X, c. 1. p. 324. Ta[...] an die Stelle setzt, wo der Platz Eretria war. Vgl. über die M[...] Athens Meursius Ceramicus geminus c. 16. Die ἀγορὰ Ἀργείων (He[...] s. v.) ist nur eine Straße oder ein Platz in Athen, wo wahrscheinlich [...] aus Argos nach Athen Kommenden sich aufzuhalten pflegten. Au[...] ἀγορὰ θεῶν erklärt Hesych. für einen Ort in Athen. Ueber die [...] Κερκώπων s. unter Κέρκωπες. In dem Peiräeus waren zwei Markte, [...] von welchen der eine nahe am Meere bei der μακρὰ στοά, der a[...] vom Meere entfernt, näher bei der Stadt lag und daher auch vo[...] Städtern stärker besucht wurde. Er hieß ἀγορὰ ἱπποδάμεια, und wa[...] dem Anleger des Peiräeus, dem Milesier Hippodamos so benannt ([...] pocrat. s. v.). [M.]

Agoracritus, Bildhauer aus Paros, Schüler des Phidias, [...] von diesem wegen seiner Schönheit geliebt (Paus. IX, 34, 1.) Sein [...] rühmtestes Werk war eine Nemesis. Sie war ursprünglich eine Ve[...] die er im Wettstreit mit Alcamenes, einem andern Schüler des Phi[...] arbeitete. Da die Athenienser aber den Preis dem Alcamenes zuspra[...] wie Agoracritus glaubte, aus Partheilichkeit für ihren Landsmann, [...] verwandelte er sein Bild in eine Nemesis, und stellte es in Rhamnu[...] dem Tempel dieser Göttin auf. Plin. H. N. XXXVI, 5. s. 4. Die Fr[...] wie diese Verwandlung möglich gewesen sei, gab zu verschiedenen D[...] cussionen der Archäologen Anlaß. Man muß aber vor Allem beden[...] daß in jener Zeit die Venus noch nicht nackt gebildet wurde, son[...] bekleidet, und in der Regel nur eine Brust etwas entblößt hatte. [...] diese Art war sie nicht so weit entfernt von dem Charakter der Gö[...]

welche den Menschen ihr Loos mit Gerechtigkeit zuwog. Die Symbole, mit der Apfelzweig in der Rechten, die mit Hirschen und Victorien geschmückte Krone, und die Schaale in der Rechten, auf welcher die Aethiopen, die gerechtesten der Menschen, abgebildet waren, wurden wahrscheinlich erst nach Vollendung des Marmors aus Erz angefügt. Das Bild war colossal, 10 Ellen hoch, und von dem römischen Kunstkenner M. Varro sehr hoch geschätzt. Noch glaubt man Fragmente davon unter den Trümmern des rhamnusischen Tempels zu sehen. Ungeachtet ein Täfelchen sagte, Ἀγοράκριτος Πάριος ἐποίησεν (Tzetz. Chil. VII, 930.), so wurde doch Phidias von den meisten für den Urheber des Werks gehalten. Paus. I, 33, 3. Vielleicht hatte Phidias ihm dabei geholfen, und die Rhamnusier zogen es dann vor, das Bild dem Meister, statt dem Schüler zuzuschreiben. Ebenso wird ein Bild der Cybele in dem Μητρῷον von Plin. XXXVI, 5, 4. dem Agoracritus, von Paus. I, 3, 5. dem Phidias zugeschrieben. Außerdem goß er für den Tempel der Minerva Itonia zu Coronea die Statue der Göttin zugleich mit der des Jupiter in Erz. Paus. IX, 34, 1. [W.]

Agoraea und **Agoraeus** (Ἀγοραία und Ἀγοραῖος), Beiname mehrer Gottheiten (von ἀγορά), welche als Beschützer der öffentlichen Versammlungen auf dem öffentlichen Platze Tempel und Altäre hatten; so Jupiter und Diana im Haine Altis in Olympia, Paus. V, 15, 3.; Jupiter und Minerva, III, 11, 8. Bildsäulen des Mercurius mit dem Beinamen Ἀγοραῖος, wobei besonders seine Beziehung zum Handel in Betracht kommen dürfte, waren in Sparta, Paus. III, 11, 8., in Athen I, 15, 1., in Sicyon II, 9, 7., in Theben IX, 17, 1. [H.]

Ἀγορανόμοι, s. Ἀγορά.

Agorănis, ein bedeutender Nebenstrom des Ganges, von der linken Seite in diesen fallend, j. Caramnasa, Arr. Ind. 4. [P.]

Agoranŏmi (Ἀγορανόμοι) sind eine polizeiliche Behörde, welche in den meisten Städten Griechenlands vorkommt, namentlich in Athen, in Korinth (Justin. XXI, 5, 7.), in Aegina (s. Decret der Aegineten bei Ottfr. Müller Aeginetica p. 136) u. s. w. und die Aufsicht über den Markt, über Kauf und Verkauf und dabei entstehende Streitigkeiten hatte. In der spätern Zeit, wo die griechische Freiheit untergegangen war, werden sie auch λογισταί genannt, genoßen besonders ein großes Ansehen und wurden zu den ersten Obrigkeiten gezählt; daher zahlreiche Inschriften vorhanden sind, in welchen davon die Rede ist, daß die Agoranomen mit Kronen beschenkt worden sind (Ottfr. Müllers Aeginet. S. 138), so in Laconica (unter den Inschriften Fourmonts), in Tänaron (Reines. Inscript. VI, 122. p. 458), in Korinth (Mus. Veron. p. 39), in Gortyna (Gruter. 1095, 7.), in Kos (Clarke Itinerar. T. II. p. 201), in Paros (ebendas. II, 2. p. 403), in Smyrna (Marmor. Oxon. 73. Nr. 37. cf. p. 83. Nr. 49, 1. 50., Nr. 49, 2.). Besonders verdienen jedoch die Agoranomen in Athen zur Zeit der Blüthe des Staates erwähnt zu werden. Sie wurden durch das Loos ernannt, wie aus Demosthenes (in Timocrat. S. 112. p. 35. Bekker) und aus des Aristophanes Acharnern (V. 731.) ersichtlich ist. Ihre Zahl war zehn, indem aus jedem Stamme einer gewählt wurde, fünf waren für die Stadt, fünf für den Pyräeus bestimmt. Zwar nimmt Meier (attischer Proceß S. 89) gegen Böckh (Staatshaush. I. S. 52) an, daß zwanzig Agoranomen gewesen sind, von welchen fünfzehn in der Stadt, fünf in dem Peiräeus wären; allein er scheint dazu durch eine falsche Lesart bei Harpokration (s. v.) verleitet worden zu sein, die in der neuesten Ausgabe (Leipz. 1824) nicht einmal angemerkt ist. Die Analogie mit den Astynomen ist allerdings bedeutender. Was das Geschäft der Agoranomen betrifft, so hatten sie die Aufsicht 1) über sämmtliche Waaren des Marktes (mit Ausnahme des Getraides, das

unter den Sitophylaken stand), in sofern sie im Kleinen verkauft w sahen darauf, daß die Waaren gut waren, der Preis nicht zu hoch wurde, kein Betrug überhaupt und besonders bei dem Messen und vorkam; 2) beaufsichtigten sie die Verkäufer, damit nur diejenigen fei welche dazu berechtigt waren, d. h. die Bürger überhaupt, und die Fremden und Schutzgenossen, welche die Marktsteuer erlegt hatten τέλος), die sie selbst in Empfang nahmen; 3) achteten sie überha Ordnung und Reinlichkeit des Marktes, und wachten darüber, dort befindlichen Brunnen und Tempel nicht verletzt würden, dabe und den Astynomen Libanius Declamat. XLVI. vorwirft, daß ganze in der Stadt entstünden; 4) schlichteten sie kleine Streitigkeiten Käufern und Verkäufern, und wachten darüber, daß nicht dem nachtheilige Gerüchte entstünden; 5) hatten sie die Aufsicht über die lichen Dirnen, wie wir wenigstens von Korinth aus Justinus XXI wissen, und für Athen es mit Gewißheit aus den Lexikographen u. Zonar. s. v. διάγραμμα) schließen können. Was ihre Jurisdicti trifft, so hatten sie nach Plato (legg. VI, p. 763) das Recht, i ihrer Aufsicht anvertrauten Verhältnissen sogleich eine Strafe zu gen, wenn das Verbrechen klein war, und zwar die Fremden und S mit einer leichten körperlichen Züchtigung, weshalb sie selbst a Markte eine Peitsche (ἱμάς) trugen, Aristophan. Acharn. 724. ibiq. oder mit Gefängnißstrafe zu belegen; gegen Bürger aber eine Geldstrafe zu verhängen. War das Vergehen größer, so konnte d zelne nichts thun, sondern mußte die Entscheidung dem Gerichtsho Agoranomen überlassen. Ihr Amtshaus, das wahrscheinlich in Athe allen andern Städten am Markte lag, hieß ἀγορανόμιον, wenigstens so schon H. Stephanus bei Plato (legg. XI, p. 917. *E*), während ohne Variante πρόσθε τοῦ ἀγορανόμου hat. [M.]

AGR. DAND. ADTR. IVD. = Agris dandis adtribuendis candis. S. Orelli 3138.

Agrae (Ἄγρα, Str. 400.), attischer Demos, südlich von Ilissus, mit einem Tempel der Diana Agrotera und einem der Cer welchem die kleineren Mysterien zur Dionysusfeier begangen wu Paus. I, 19, 7. Steph. Byz. [P.]

Agraei, s. Aetol.

Agraeus (Ἀγραῖος), Beiname des Apollo, dem, als dem Jäger Megara von Alcathous nach Erlegung des cithäronischen Löwen zug mit Diana ein Tempel errichtet wurde. Paus. I, 41, 4. [H.]

Agräni, Stadt in Babylonien, j. Aggerkuf, Plin. VI, 26. (buhr). [P.]

Agrania (Ἀγρανία), ein Fest, welches zum Andenken an ein in Raserei verfallenen Töchter des Prötos in Argos begangen wu Da jedoch die Prötiden Lysippe, Iphinoe und Iphianassa heißen, so man den Namen nicht von einer derselben ableiten und bei Hesy (s. v.) möchte daher mehr als wahrscheinlich ἐπὶ μιᾷ τῶν Προίτου θυγ zu lesen sein ἐπὶ μνήμῃ τ. Π. θ. Es war wahrscheinlich ein Sühnung welches die argivischen Frauen und Jungfrauen, die ja zugleich mit Prötiden in Raserei verfallen waren, begingen, und zugleich ein Fest Andenkens. [M.]

Ἀγραφίου γραφή. Die Namen der Staatsschuldner wurden Athen durch die Praktores in das auf der Akropolis aufbewahrte zeichniß der Schuldner eingetragen. Die Auslöschung eines Namens erfolgter Zahlung war streng untersagt, und wenn sie stattfand, w die Klage darüber bei den Thesmotheten angebracht. Eine Verschieden findet sich nun aber bei den alten Grammatikern, denn während die mei derselben (Pollux. VIII, 54. 88. Etymol. XIII, 15. Harpocrat. Suid. Lexic. Rhet. bei Bekker in den Anecdot. p. 199) erklären, die Klage

[illegible] Schuldner gerichtet gewesen, der aus dem Verzeichniß der [illegible] gelöscht worden wäre, ohne Zahlung geleistet zu haben, [illegible] die Person in der Klage berücksichtigt worden wäre, deren [illegible] ausgelöscht fand, nicht zunächst der Urheber der Löschung, [illegible] wohl mit Recht annahm, daß die gelöschte Person stets um [illegible]; berichtet Hesychius dagegen, die Klage habe auch gegen [illegible] erhoben werden können, die aus Begünstigung nicht in das [illegible] wären eingetragen worden. An sich schon ist es nicht [illegible], daß gegen einen nicht eingeschriebenen Schuldner eine [illegible] erhoben werden können, da ja der Nichteingeschriebene dabei [illegible] sein und die die Schuldregister beaufsichtigende Person [illegible] das Einschreiben übergangen haben konnte; dann findet [illegible] besonderes Zeugniß dafür, daß sie nicht gegen den nicht ein[illegible], sondern den gelöschten Schuldner erhoben wurde. Demosthe[illegible] in der Rede gegen Theokrin (§. 51. p. 538. Bekker): [illegible] du nun nicht gegen mich die Schriftklage (ἀγραφίου) erho[illegible] doch nicht als Schuldner eingetragen bin? Weil das Gesetz [illegible] die Schuldner, welche nicht eingeschrieben worden sind, die [illegible] zu erheben gebietet; sondern gegen die, welche eingeschrieben [illegible] ohne daß sie die Schuld dem Staate bezahlten, wieder aus[illegible]." Darauf läßt Demosthenes das Gesetz vorlesen und [illegible], daß das Gesetz mit klaren Worten (διαῤῥήδην) den ange[illegible] habe. Man muß also wohl glauben, daß die händel[illegible] zuweilen auch ohne Beachtung des Gesetzes diese [illegible] diejenigen erhoben, die nicht eingeschrieben waren, und [illegible] einer andern Nachricht folgte, Demosthenes aber den wahren [illegible] Gesetzes erhalten hat, wie Böckh Staatsh. d. Ath. I. S. 419 und [illegible] Schömann im att. Proc. S. 354 annehmen. Nach einer [illegible] rhet. bei Bekker a. a. St. und Etymol.) wurde diese [illegible] die erhoben, welche Leute in das Schuldregister ein[illegible], die dem Staate nicht schuldeten (κατὰ τῶν ἐγγραφόντων τούς μὴ [illegible]) da darüber eine besondere Klage die γραφὴ ψευδεγγραφῆς [illegible] vorhanden war, so ist die Sache nicht glaublich. Es findet [illegible] Stelle, aus welcher man abnehmen könnte, ob die Schriftklage [illegible] oder nicht. [M.]

Ἄγραφοι νόμοι, s. Νόμοι.

Ἄγραφον μέταλλον. Jeder, der ein Bergwerk bebaute, war ver[illegible], dasselbe bei dem Staate anzuzeigen, weil dem Staate außer [illegible] der 24ste Theil des gewonnenen Metalls entrichtet wer[illegible]. Wer die Anzeige unterließ, gegen den konnte die ἀγράφου [illegible] γραφή, die Klage wegen eines uneingeschriebenen Bergwerkes bei [illegible] erhoben werden, über deren Folge die näheren Nach[illegible]. S. Böckh in den Abhandlungen der Berlin. Akademie [illegible] über die laur. Bergwerke S. 129. und Meier attischer Proc. [illegible] [M.]

Agraule, attischer Demos der Phyle Erechtheis, am Hymettus, [illegible], der Tochter des Cecrops, so genannt (bei Paus. I, 2, 5. [illegible] 2. Ἄγλαυρος). Steph. Byz. [P.]

Agraulia (Ἀγραύλια), ein Fest mit Weihen und Mysterien verbun[illegible] die Athener der Agraulos begingen. Da weitere Nachrichten [illegible], so läßt sich weder die Zeit desselben bestimmen, noch sagen, ob [illegible] der Leistung des Bürgereides von Seiten der jungen Athener im [illegible] Agraulos zusammenhing. — Auch in Kypros wurde der Agrau[illegible] Monat Aphrodisios ein Fest begangen und ihr dabei ein Mensch [illegible], welcher Gebrauch sich bis auf die Zeit des Diomedes erhalten [illegible] (vgl. Porphyr. de abstinent. ab anim. I, 2.). [M.]

Agraulos. Im Haine der Agraulos leisteten die athenischen den Bürgereid, Pollux. VIII, 105. Schömann de comit. p. 331 f.

Agraulus (Ἄγραυλος nach Apollodor, Steph. Byz.; Ἄγλαυ Pausan. Suid. Ovid); 1) Tochter des Actäus, Königs in Atti mahlin des Cecrops, der mit ihr den Erysichthon, die Aglaur Herse und Pandrosus zeugte. Apollod. III, 14, 2. Paus. I, 2) Tochter der obigen und Mutter des Alcippe von Mars. Apoll. Man findet über sie verschiedene Sagen im Alterthume. a) Nac I, 18, 2. und Hyg. 166 wurde ihr nebst ihren Schwestern Herse u drosus von Minerva in einer Kiste Erichthonius (s. d. Art.) n Befehle übergeben, die Kiste nicht zu öffnen. Als sie aber, dem ungehorsam, es dennoch thaten, und den Erichthonius erblickten, sie wahnsinnig, und stürzten sich nach Hygin ins Meer, nach Pa der Akropolis herab. b) Ovid Met. II, 708–832. erzählt, daß, al curius beim Feste der Minerva nach Athen kam, er sich in Herse ve Minerva aber, auf Agraulus erzürnt, weil sie hauptsächlich Veran zur Eröffnung der Kiste, worin Erichthonius lag, gewesen war, heftige Eifersucht in ihr Herz, so daß sie dem Mercurius den E zu Herse verschließen will, worüber dieser erbittert, sie in Stei wandelt. c) Sie hatte in Athen auf der Akropolis ein Heilig Herod. VIII, 53., in welchem die jungen Männer Attika's, wenn sie und Speer empfangen hatten, den Eid schwören mußten, durch sich der Vertheidigung des Vaterlandes weihten; außerdem war ein nach ihr benannt, und diese Ehre leitet man daher, daß sie einst, einem langen Kriege das Orakel den freiwilligen Opfertod eines At verlangte, sich zum Heile der Stadt von der Burg herunterstürzte. und Hesych. s. v. Ἄγραυλ. Fragment. Philochori ed. Siebelis p. 18. in Demosth. de fals. leg. Plut. Alcib. 15. Nach Porphyr. de abst an. I, 2. sollen ihr auf Cypern bis zu den Zeiten des Diomedes Men opfer gebracht worden seyn. Eine Erklärung des Mythus der drei T des Cecrops gibt Kanne in seiner Mythologie, und will darin di schichte von der Bebauung Attika's finden. Winke über eine Erkl anderer Art, wornach Cecrops mit seinen Töchtern als Repräsentan alt-pelasgischen Stammes in Attika, aufs Innigste mit dem alt-att Religionssystem verbunden ist, findet man bei Schöll: Uebersetzung H dots VIII, 44. [H.]

Agre, einer der Hunde des Actäon. Ovid. Met. III, 212. H 187. [H.]

Agrēnum (Ἄγρηνον) hieß das nezartige Obergewand derer, w die Orgien des Bacchus feierten (Hesych.), wie auch der Wahrs Pollux Onomast. IV, 18. segm. 116. [Hh.]

Agrĕtae (Ἀγρέται) werden in Kos neun Jungfrauen genannt, w alljährlich zum Dienst der Pallas auserwählt wurden. S. Hesych. W. [M.]

Agri, ein mäotisches Volk, Str. 767. [P.]

Agri decumātes, Zehentland. So nennt man gewöhnlich Land östlich vom Rhein und nördlich von der Donau, welches die Rö nachdem die Deutschen sich ostwärts zurückgezogen hatten, in Besitz nah und gegen die Abgabe des Zehnten eingewanderten Galliern und u würfigen Deutschen, später auch ihren Veteranen, zum Anbau überlie Gegen das Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. oder im Anfang zweiten ward das Land dem römischen Reiche einverleibt, und die Gr gegen das freie Germanien theils durch eine Mauer (im Norden Donau von Regensburg bis Lorch), theils durch einen Wall (vo nordwärts nach dem Odenwald und Taunus bis an den Rhein bei C geschützt, und mit Legionen besetzt, aus deren auf Steinschriften und räthen hie und da vorkommenden Zahlen sich ergibt, daß der Landst

[illegible]lich der Donau zu der Provinz Rhätia secunda oder Vindelicia, das [illegible] zwischen dem Wall und dem Rhein bis unterhalb Mainz zu Germania superior, das Uebrige zu Germania inferior geschlagen war. Die [illegible], dieses äußerste Gränzland gegen die, besonders im dritten [illegible] fast ununterbrochenen Angriffe der Deutschen mit großem [illegible] zu vertheidigen, führte eine zahlreiche Kriegsmacht und damit [illegible] in diese Lande, wovon eine Menge alter Straßen, Bau[illegible] und mannigfaltiger, zum Theil werthvoller Anticaglien zeugen; [illegible] Fundorte sind: Badenweiler, Baden, Pforzheim, Rott[illegible], Köngen, Cannstadt. Am frühsten scheinen die Gegenden [illegible] und Taunus für die Römer verloren gegangen zu seyn; [illegible] Anfechtungen, wahrscheinlich gleich nach dem Tode des [illegible]gers, Probus (283), mußten auch die südlichen Theile [illegible] Alemannen überlassen werden. Die letzte römische Stein[illegible] Gegenden ist aus den Zeiten des Kaisers Gallienus (v. [illegible] Würt. Jahrb. 1835. 1. 36.). Die classische Stelle, auf [illegible] der Name Agri decumates beruht, ist Tacit. Germ. 29., wo es [illegible] zweifelhaft ist, ob „qui decumates agros exercent" nicht zu über[illegible]: „welche als zehntpflichtige Männer das Land bebauen." Haupt[illegible]: [illegible] Forschungen u. s. w. Heft 1. u. 4. Freib. 1818 u. 25. [illegible], zur Gesch. altröm. Cultur am Oberrhein und Neckar. Lpz. und Darmst. [illegible]. [P.]

Agriădae ([illegible]), att. Demos der Phyle Hippotheontis, Bekk. Anecd. p. 348, 24. [P.]

Agriānes, 1) ein thracisch-macedonisches Volk an den Quellen des Strymon, Str. 331., roh und kriegerisch, treffliche Bogenschützen, Thuc. II, 96. Liv. XXXIII, 18. u. a. Steph. Byz. — 2) s. Erigon. [P.]

Agriania ([illegible]), nach Hesychios ein Todtenfest bei den Argeiern, und Wettkämpfe bei den Thebäern. Der erste Theil der Nachricht könnte uns wohl berechtigen, an die Agrania zu denken. [M.]

Agrianŏme, Gattin des Leodacus, Mutter des Argonauten Oileus. Hyg. F. 14. [H.]

Agrăspae, ein Volk in Drangiana (s. d.) bei Curt. VII, 33., bei Arr. E. A. III, 27. [illegible], s. Ariaspe. [P.]

Agricŏla (Gnaeus Julius), Schwiegervater des Geschichtschreibers Tacitus, der das ruhmvolle Andenken desselben durch das Denkmal einer [illegible] Biographie verewigte. Agricola stammte aus der Colonie Forum Julii (Frejus in der Provence) und war der Sohn des Julius Graecinus, der auf Befehl des Caligula hingerichtet wurde, „quod melior [illegible] quam esse quemquam tyranno expediret." Sen. de benef. II, [illegible] ep. 29. Unter den Augen seiner trefflichen Mutter Julia Procilla [illegible] er in Massilia wissenschaftliche Bildung, machte im J. 812 d. St. [illegible] Sueton. Paullinus in Britannien seinen ersten Feldzug und bemühte [illegible] auf dem Schauplatze seiner künftigen Thätigkeit die Erfahrung zu [illegible], die ihm nachher daselbst einen glänzenden und dauernden Ruf [illegible] (Tac. Agr. 4. 5.). Nach seiner Rückkehr nach Rom im J. 815 [illegible] er sich mit einer vornehmen Römerin, und trat als Bewerber [illegible] Staatsämter auf. Er wurde Quästor in Asien, 818 Volkstribun, [illegible] Prätor, 821 gab ihm Galba den Auftrag, die vielfach beraubten [illegible]schätze (cf. Ann. XV, 45. Suet. Nero 32.) zu untersuchen (Agr. [illegible] Als Vespasian 822 zum Kaiser ausgerufen wurde, trat Agricola [illegible] auf seine Seite, warb Truppen für ihn, erhielt als Legat 823 [illegible] Befehl über die zwanzigste Legion in Britannien, und erwarb sich [illegible] seine Tapferkeit einen Namen, der ihm bei seiner Bescheidenheit [illegible] beneidet wurde (Agr. 7. 8.), so daß ihn Vespasian nach seiner Rück[illegible] von dem Legatenposten unter die Patrizier aufnahm und ihm im J. [illegible] die wichtige Verwaltung der Provinz Aquitanien anvertraute. Nicht

volle drei Jahre hatte er diese Stelle versehen, als er im J
suffectus wurde. In demselben Jahre verlobte er seine Toch
tus und vermählte sie ihm nach dem Consulat. Gleich dara
die Statthalterschaft von Britannien, wozu noch das Pontific
9.). Bei seiner Ankunft in Britannien in der Mitte des S
hatte das Heer schon auf Ruhe für dieses Jahr gerechnet, a
es sogleich wieder ins Feld, rückte in das Gebiet der Ordovic
England, wo jetzt Mongomery, Merioneth, Cärnarvon, Fli
liegen), die ein römisches Reitergeschwader überfallen hatte
fast alles Volk nieder. Mit dem Schrecken seines Namens
setzte er auf die Insel Mona (Angelsea) über, deren Besitz
Vorgänger aufgegeben hatte. Die Schnelligkeit und Kühnhei
griffs machten ihn zum Herrn der Insel (Agr. 18.); in den zw
Feldzügen dehnte er die Gränze seiner Provinz bis zum Fluß
aus; den vierten Sommer wendete er dazu an, durch ei
Thürmen und Schanzen zwischen den einander sehr nahe geleg
busen Clota und Bodotria (Firth of Clyde und Firth of Forth
Britannien gegen die Einfälle der wilden Caledonier zu schütz
23.). Aber ruhmvoller noch als seine Eroberungen war die
er inzwischen mit Milde und Gerechtigkeit in allen Zweigen
tung eingeführt hatte. Einen Ersatz für die verlorne Frei
den Britten durch Verbreitung römischer Cultur zu verschaffe
im zweiten Jahre seines Amtes krönte der glücklichste Erfolg
mühungen (Agr. 19. 21.). Nach diesen Fortschritten richt
Augenmerk auf das unbekannte Hibernien, über welches ein
irischer Häuptling, der im römischen Lager Schutz gesucht
nähere Nachrichten mittheilte. Doch begnügte er sich damit,
die Anstalten zu einer Landung zu treffen, da er in den nördlic
nern Schottlands noch gefährliche Feinde hatte. In einer
Fuße des Gebirges, welches jetzt Grampian genannt wird,
zwar diesen eine bedeutende Niederlage bei; die vorgerückt
hinderte ihn aber, den Rest in seinen letzten Schlupfwinkeln
837 (Agr. 24-39.). Die Siegesnachrichten erregten Domit
sucht; es war ihm unerträglich, daß der Name eines Privat
des Fürsten verdunkeln sollte, der kurz vorher einen Triumph
besiegte Feinde gefeiert hatte. Agricola erhielt die Ehrenze
Triumphs und einen Nachfolger. Nach seiner Rückkehr nach
J. 838 zog er sich ganz in Stille und Muße zurück, Alles
was Domitians Argwohn hätte steigern können (Agr. 40.).
im J. 843 um das Proconsulat von Asien und Africa losen
er es für klüger, in seiner Zurückgezogenheit zu bleiben (Agr
der ihn Domitian um so weniger reißen wollte, je lauter d
des Volkes sich aussprachen, ihn in Thätigkeit zu sehen, um
mehren Seiten bedrängte Reich wenigstens Einen Heerführer
bei dem man auf Sieg hoffen durfte (Agr. 41.). Wegen diese
den Domitian gegen alle wackere und verdiente Männer hegte,
die Sage nicht ungegründet, daß dessen Gift im J. 846 d. St.
cola in seinem 54sten Jahre tödtete (Agr. 43 f. Cass. Dio LXVI.

Agricultura, s. Oeconomia.

Agrigentum (ἡ Ἀκράγας — αντος), Stadt auf der Süd
liens, auf einer hohen und breiten Terrasse zwischen dem Flu
(j. Fiume Drago) und Acragas (Fiume di S. Biago), dorisch
der Rhodier zunächst aus Gela 582, später mit jonischen Ansie
mischt, in ihrer Blüthezeit bis zu ihrer gräßlichen Zerstörung
Carthager 405 eine der herrlichsten Städte der alten Welt (s.
Pyth. XII, 1 ff.), reich durch Handel und Getreide, Oel un
Berühmte Pferdezucht (Virg. Aen. III, 704.). Die Bewohner

... von der dorischen Sitteneinfalt; Prachtliebe und Ueppigkeit, aber Kunstsinn, Hospitalität und Jovialität waren Hauptzüge der Agri... Geburtsstadt des Empedocles. Unter mehreren Tyrannen nennt ... mit Abscheu den Phalaris (566–534), ruhmvoll den Theron ... Nach jener Zerstörung erreichte Agrigentum nie wieder ... Glanz, und kam nach manchen tragischen Schicksalen im J. ... in den bleibenden Besitz der Römer. Diese vermehrten die Bevölkerung mit Siciliern u. A., so daß sich jene in Alt- und Neubürger theilte, ... Verr. II, 50.). In den Zeiten der Freiheit herrschte Census... mit democratischen Elementen, aber mit Beibehaltung alt-dorischer Formen. Auf Münzen gewöhnlich die Krabbe (Lindus). — Hauptstellen: Polyb. IX, 27. Diod. Sic. XI, 25. XIII, 81 ff. Str. 266. 272. ... — Ueberreste colossaler Bauwerke in dem massenhaften altdorischen ..., des Olympieion (gänzlich im Trümmern) mit den Gigantenfiguren ... T. des olymp. Jupiters. Stuttg. 1821., des sog. T. des Hercules, der Juno; am besten erhalten der fälschl. sog. T. der Concordia. ... j. Girgenti liegt gegen N.W. auf einer Höhe. [P.]

Agrilium (Agrillum Tab. Peut.), Stadt in Bithynien, am Olympus. [P.]

Agrimensores. Das eigenthümliche agrarische Recht der Römer hatte die Feldscheidekunst zu einem wichtigen Gegenstande gemacht. Sie wurde ausgeübt durch die agrimensores, deren Geschäft ein doppeltes war: 1) ein mathematisches, betreffend die Vermessung und Theilung von Feldmarken, deren Assignation beschlossen war (s. unter ager Nr. 3.). Vermessung und Katastrirung von formlosen Ländereien für den Staat, gewöhnliche Feldmessung für den Eigenthümer, Erhaltung und Entdeckung der Gränzen der assignirten fundi, ihre Bezeichnung auf dem formlosen Lande, und die Kunst, mit Hülfe der Grundrisse und eigenthümlicher Zeichen jede unrechtmäßige Veränderung der Gränzen zu entdecken; 2) ein juristisches: sie mußten nemlich auch von dem Gränzrecht und den bei ländlichem Eigenthum vorfallenden Controversen unterrichtet sein, bei deren Entscheidung sie theils als Richter, theils als Kunstverständige thätig waren. Sie bildeten im sinkenden Reich einen zahlreichen und angesehenen Stand, ihre Mühe wurde vom Staate sehr reichlich belohnt; sie hatten ... eingerichtete Schulen (wie die Rechtsgelehrten), die Lehrer hatten den Titel spectabiles, die Studirenden clarissimi. Der Schriften über ihre Kunst gab es eine große Menge, von denen, vielleicht um die Zeit der Theodosianischen Gesetzgebung, eine weitläufige Sammlung gemacht wurde (die Pandekten der Agrimensoren, die man von den Lehrstühlen ...), ebenfalls theils mathematischen, theils juristischen Inhalts. Von dieser Sammlung ist blos ein Auszug auf uns gekommen, dessen Einrichtung unbekannt ist; nur die rohe Unwissenheit der Zeit ist sichtbar ... Theile desselben. Man findet darin unter Andern Abhandlungen und Fragmente von Siculus Flaccus, Julius Frontinus, Hygenus (Hyginus), Aggenus Urbicus, Vegoja: das bunteste Gemisch aus allen Zeiten des römischen Namens; die alte Aruspicin und Religion und das Christenthum, Plebiscite und Titel aus dem Theodosianischen Gesetzbuch und den ...; uraltes Latein und das beginnende Italienische des siebenten Jahrhunderts. Trotz diesem mannigfachen Interesse sind diese Schriften die am meisten vernachläßigten der römischen Literatur, und noch immer ein verschlossenes Räthselbuch, worin man nur die einzelnen abgesondert ... Stellen beachtet. Ausgaben davon besorgten Turnebus ..., Rigaltius 1614 und Goesius 1674. Vgl. Niebuhr röm. Gesch. ... Ausg. Thl. 2. S. 532 ff. [K.]

Agrinium, Stadt in Aetolien, früher zu Acarnanien gehörig, vielleicht j. Dogrini an der Quelle des Thermissus (Kruse). Polyb. V, 7. Diod. Sic. XIX, 67 f. [P.]

Agriŏdos, einer der Hunde Actäons, Ovid Met. III, 22
F. 187. [H.]

Agrionia (Ἀγριώνια), ein Fest des Dionysos Agrionios, we
Orchomenos in Böotien wie es scheint nur von Frauen und den
des Dionysos während der Nacht begangen wurde (Plut. quaest
man. 102.). Es bestand darin, daß die Frauen lange Zeit den
als einen Entflohenen suchten, dann einander zuriefen, er wär
Musen geflohen und hielte sich dort verborgen. Darauf bereitete
Gastmahl, und, wenn sie dieses genossen hatten, unterhielten sie
Lösen von Räthseln. Bei diesem Feste fand noch ein eigenthümli
brauch mit Jungfrauen statt, die aus dem Geschlecht der Minyer
ten. Diese Jungfrauen, welche sich wahrscheinlich bei dem Ten
Dionysos versammelt hatten, flohen, der Priester verfolgte sie m
Schwerte und durfte die tödten, welche er erreichte. Ob diese
gleich absichtlich scheint vermieden worden zu sein, kam sie doch
Zeit des Plutarchos vor (Plut. quaestion. Graec. §. 38.). Doch d
Priester, welcher die Jungfrau getödtet hatte, von einer Krank
fallen wurde und verschiedene Unglücksfälle die Minyer befielen, s
dem Geschlecht des Priesters das Priesterthum entzogen. Die flie
Jungfrauen, oder jener ganze Stamm der Frauen hießen, wenn
die Lesart richtig ist, αἰόλαιαι, was für ὀλοαί stehen soll, die
dagegen ψολοεῖς, wenigstens möchte ich so accentuiren und es von
ableiten, nicht von ψολόεις, da es dann ja heißen müßte ψολόεντες.
res heißt die Verderberinnen, letzteres die Trauernden. Name u
brauch wird davon abgeleitet, daß die Töchter des Minyas, welch
der bacchischen Wuth widerstanden hatten, endlich in dieselbe v
und von heftiger Begierde nach Menschenfleisch ergriffen wurden,
warfen deshalb das Loos über ihre eigenen Kinder, und dieses tr
Sohn der Leukippe, Hippasos, den sie schlachteten und verzehrt
davon den Namen der Verderberinnen, ihre Männer aber den der Tr
den erhielten. Siehe über diese und ähnliche Sagen, welche sich
Minyer anknüpfen, Ottfr. Müllers Minyer S. 166 ff. Böckh's
III, p. 187. [M.]

Agriŏpe (Ἀγριόπη), nach Hermesianax bei Athen. XIII, p. 597
mahlin des Orpheus, die sonst Euridice heißt. [H.]

Agrippa Menenius, s. Menenia gens.

Agrippa (M. Vipsanius, n. And. Vipstanus), wurde im Jah
d. St., 63 v. Chr. in unberühmter Familie geboren (Tac. Ann.
Vellej. II, 96. 127.). Sein Vater wird Lucius genannt (Orelli
34.); die Ursache des Zunamens Agrippa s. Plin. VII, 6. Gell. XV
1. Quint. Inst. I, 5. Serv. ad Aen. VIII, 682. — Mit Octavian
Jugend auf sehr vertraut, genoß er gemeinschaftliche Ausbildung (
Attic. 12. Nicol. Damascen. π. τ. Καίσαρος ἀγωγ. ed. Orelli c. 7. p.
und war mit auf der gelehrten Schule in Apollonia, als jener 710 d.
die Nachricht von der Ermordung Cäsars erhielt. Er war einer
denen, die Octavian bestimmten, die ihm von mehren Legionen Cä
angebotenen Dienste anzunehmen und sich nach Rom zu begeben (V
II, 59.), und folgte ihm dahin. Seine politische Laufbahn begann e
viel bekannt ist, mit der Anklage des Cassius als Cäsars Mörder,
d. St. (Plut. Brut. 27. cf. Vellej. II, 69.); den Grund zu seinem Kr
ruhme (cf. Hor. Od. I, 6.) legte er im perusinischen Kriege im J.
in dem er schon einen Theil des Heeres befehligte (App. b. c. V,
32. 35. 50.). Nach Beendigung des Krieges erhielt Agrippa als e
Staatsamt die Prätur (Cass. Dio XLVIII, 20.). Bevor noch sein A
jahr zu Ende war, mußte er mit den übrigen Prätoren und Con
nachdem Octavian und Antonius mit Pompejus Frieden geschlossen ha
die Stelle niederlegen (Cass. Dio XLVIII, 32.). Der eigentliche G

... Dafür erhielt er gleich darauf, wahrscheinlich zu Anfang
... Jahres 715, den Auftrag, einen Aufstand in Gallien zu unterdrücken,
... als der zweite Römer mit einem Heere über den Rhein (Cass. Dio
XLVIII, 49.) und verpflanzte die Ubier auf ihren Wunsch auf das andere
... (Str. IV, 3. cf. Tac. Ann. XII, 27.). Eroberungen in Germanien
... nicht erwähnt; desto glücklicher war er nachher in Gallia Aquita-
... Die Nachricht seiner glücklichen Thaten trug viel dazu bei, dem
... durch S. Pompejus bedrängten Octavian neuen Muth einzuflößen
(App. b. c. V, 92. cf. Eutrop. VII, 5.). Octavian ließ ihn zum Consul
... ihn zurück, um ihm die Führung des Krieges gegen Pom-
... zu übergeben, und bot ihm einen Triumph an, den er aber aus-
...ug, weil er ihn bei der mißlichen Lage seines Gönners für unpassend
... 717 d. St. (Cass. Dio XLVIII, 49.). Die Flotte Octavians war
... Stürme vernichtet, Agrippa sollte eine neue bauen. Mit Eifer
... er, der, wie Vellej. II, 79. sagt, nie Etwas von Zögerung
... und mit dem Entschlusse die That verband, diesen Auftrag,
... die Mannschaft ein und brachte es bald dahin, daß Soldaten und
... den Kriegs- und Seedienst mit der genauesten Pünktlichkeit
... Vellej. a. a. O. Serv. ad Virg. Aen. VIII, 682. Um einen
... Sammelplatz für die Schiffe an der Küste Italiens zu finden,
... er zugleich den Bau des Portus Julius (s. d.) bei Bajä.
... Dio XLVIII, 49 f. Gleich in der ersten, hartnäckigen Seeschlacht
...ischen Mylä und Lipara im J. 718 fügte Agrippa, wiewohl nicht ohne
...enen Verlust, der feindlichen Flotte bedeutenden Schaden zu und brachte
... zum Weichen. Der Sieg war jedoch nicht entscheidend. App. b. c. V,
...5–108. Oros. VI, 18. Cass. Dio XLIX, 3. Nicht lange darauf erfocht
Agrippa einen zweiten bedeutendern Sieg bei Naulochus, an dessen Ruhm
... anwesende Octavian die geringsten Ansprüche hatte. App. V, 119 f.
Cass. Dio XLIX, 9. 10. Vellej. II, 79. Suet. Oct. 16. Zur Belohnung
erhielt Agrippa die corona rostrata. Serv. ad Aen. VIII, 684. Vellej. II,
... Liv. CXXIX. Cass. Dio XLIX, 14. Nachdem im J. 719 Agrippa
... Octavian in den illyrischen Krieg gefolgt war (App. de reb. Illyr.
...) und im J. 720 zuerst selbstständig, dann in Verbindung mit Octa-
... gegen die Dalmatier gekämpft hatte (Cass. Dio XLIX, 38.), über-
... er 721 die Aedilität, die wegen des Aufwandes, der mit dem Amte
...unden war, und seitdem die Stimme des Volkes keine Bedeutung
... hatte, wenig gesucht war. Wie durch viele und verschiedenartige
... und große Freigebigkeit, so war seine Amtsverwaltung besonders
... seine Wasserbauten ausgezeichnet, durch die Ausbesserung alter
...leitungen, die Anlegung einer neuen, der Aqua Julia, und durch
...igung der Cloaken, wozu er das überflüssige und gebrauchte Wasser
...aeducte verwendete (Plin. XXXI, 24. XXXVI, 24, 3. 9. Cass. Dio
... 43. Str. V, 3. Frontin. de aquaeductibus 9. p. 37 ff. ed.
... Patav. 1722.). Vgl. Wieland zu Hor. Satir. II, 3. Mittlerweile
... die Verhältnisse zwischen Octavian und Antonius sich so gestaltet,
...e im J. 722 sich offen zum Kriege rüsteten. Zu Anfang des
...res 723 ging Agrippa in See; hauptsächlich seiner Thätigkeit wäh-
... ganzen Kampfes und seiner Leitung der Entscheidungsschlacht bei
... (2. Sept. 723 d. St., 31 v. Chr.) verdankte Octavian den Sieg.
... II, 85. Cass. Dio L, 11. 13. 14. 32 ff. LI, 1. Plut. Ant. 66 ff.
... ad Aen. VIII, 682. Oros. VI, 19. — Agrippa wurde nun mit
...ster Vollmacht nach Italien geschickt, dessen Verwaltung Mäcenas
... üblen Stimmung, die unter den entlassenen Veteranen herrschte,
...wachsen schien, während Octavian selbst die weitere Verfolgung
...onius übernehmen wollte (Cass. Dio LI, 3. 4.). Nach der Rück-
...tavians im J. 725 erhielt Agrippa außer andern Belohnungen die

eigenthümliche Auszeichnung einer meergrünen Flagge (vexillum leum). Cass. Dio LI, 21. cf. Suet. Oct. 25. Bald darauf soll na Dio LII, 1. August mit seinen beiden Freunden Agrippa und M sich darüber berathen haben, ob er die Regierung an den Senat u Volk zurückgeben solle; Agrippa habe dafür, Mäcenas dagegen ges Beide läßt Dio lange Reden halten, in denen sie ihre Ansichten anderseßen (LII, 2-13. und 14-40.). Auf diesen Beweis hin w wöhnlich Agrippa für einen Republikaner gehalten. Eine gründliche legung dieser Ansicht gibt Frandsen in der unten anzuführenden S. 11 ff. Dieser hält beide Reden für ein rhetorisches Kunstw Dio, worin er seine eigene politische Gesinnung niedergelegt habe erkennt in ihnen nur eine Nachahmung von Herodot III, 80-83. That zeigt sich Agrippa in allen seinen Handlungen als Anhäng Beförderer der Monarchie, so daß Vellej. II, 79. mit Recht von ih er habe Gehorsam nur gegen Einen gekannt, allen Uebrigen zu b gewünscht. Würde er irgendwie das Streben Augusts, der weni ihn vermochte, gemißbilligt haben, so hätte er, der als Krieger bew und als Bürger geliebt war, gewiß auf leichte Weise jenem gen Hindernisse in den Weg legen können. August fühlte dieses selbst obwohl er sich vor einer Opposition Agrippa's zum Besten der Re gesichert halten mochte, so scheint er doch gefürchtet zu haben, A könnte ihm als Nebenbuhler um das Principat höchst gefährlich w Er suchte sich daher seine Anhänglichkeit durch Ertheilung vielfacher zu erhalten; ernannte ihn noch in demselben Jahre, 725, zum Am nossen in der Censur (Cass. Dio LII, 42.), und, was eine besondere war, zweimal nach einander, im J. 726, 727, zum Amtsgenoss Consulat mit gleichen Rechten (Tac. Ann. I, 3. Vellej. II, 30. Dio 1.) und vermählte seine Schwestertochter Marcella mit ihm. Cass LIII, 1. Plut. Anton. 87. (Ob Tod oder Scheidung die Ehe des Ag mit Pomponia, einer Tochter des Atticus, Corn. Nep. Att. 12., g löst hat, ist nicht bekannt). Nach Beendigung des dritten Con blieb Agrippa einige Jahre zwar ohne öffentliches Amt, aber gewiß ohne den größten Einfluß auf Augusts Regierung. Aus dieser Zeit scheinbaren Zurückgezogenheit stammen mehre durch Großartigkeit Kunst ausgezeichnete Bauten; so verschönerte er im J. 728 die zur tung von Tributcomitien auf dem Marsfelde bestimmte Septa, und na sie August zu Ehren Septa Julia (Cass. Dio LIII, 23.), erbaute i 729 den Porticus Neptuni (Cass. Dio LIII, 27.), auch P. Argonaut genannt (Mart. II, 14. III, 20. XI, 1.) von dem den Argonaut vorstellenden Gemälde, das den Porticus zierte; ferner errichtete er B men und legte Gärten um dieselben an (Cass. Dio LIII, 27. Plin. XX 64.) und vollendet in demselben Jahre das bedeutendste seiner Werke, Pantheon (Cass. Dio LIII, 27.); wahrscheinlich trug er auch in d Zeit, in der er künstlerisch so thätig war, in einer „oratio magnific maximo civium digna" (Plin. XXXV, 9.) darauf an, daß die Römer Gemälde und Statuen, statt in den Villen einzuschließen, öffentlich stellen sollten. — Das freundschaftliche Verhältniß, das inzwischen im noch zwischen August und Agrippa bestanden hatte, wie aus Cass. D. a. a hervorgeht, wurde durch Augusts Schwiegersohn und Agrippa's Schwa Marcellus, auf einige Zeit gestört. Um Reibungen zwischen diesem Agrippa zu verhindern, entfernte August den Agrippa, indem er ihm Verwaltung Syriens übertrug. Agrippa übrigens schickte nur seine B ten dahin, während er selbst seinen Aufenthalt auf Lesbos nahm, d. St. (Cass. Dio LIII, 32. cf. Vellej. II, 93. Suet. Oct. 66. Tib. Joseph. Antiq. Jud. XV, 10.). Nur kurze Zeit jedoch dauerte die Ver nung; Marcellus starb und August, dieser Stütze beraubt, mochte es eigenen Sicherheit wegen für rathsam halten, durch Theilung der M

Familiarität mit Agrippa wieder herzustellen, und, wozu Mä- durch die Vermählung Agrippa's mit Julia, der Wittwe des zu befestigen. Die nächste Veranlassung der Zurückberufung en, die im J. 733 bei der Consulwahl in Rom entstanden derlei Regungen unterdrückt zu halten, glaubte August die ihne einen kräftigen Präfekten lassen zu dürfen. Der Taug- natürlich Agrippa. Dieser folgte dem Rufe, versöhnt und Wahlspruche (bei Seneca ep. 94.). Durch die große Gewalt, einräumte, ward er gleichsam Mitregent, und durch die mit Julia, der Marcella weichen mußte (Plut. Ant. 87. Vellej. II, 93.) präsumtiver Nachfolger (Caſſ. Dio LIV, I, 3. Hist. I, 15.). Seine Verwaltung der Präfectur, die erhielt, wurde im Jahr 734 unterbrochen durch einen Gallien, das durch innere Kriege und Einfälle der Ger- wurde. Hier war er jedoch nicht blos kriegerisch thätig, seinen Aufenthalt auch durch bedeutende Kunstwerke. seines zweiten Aufenthalts in Gallien fällt nemlich ohne Errichtung des schönen Aquäductes, der das Wasser sieben nach Nemausus (Nismes) führte, und öffentlicher Bäder Stadt; ferner die Anlegung von vier Heerstraßen von Lugdunum Str. IV, 6. Von Gallien aus wendete er sich nach Hispa- Cantabrer, die sich empört hatten und sich nun mit dem Verzweiflung vertheidigten, nach großer Anstrengung zu ver- Dio LIV, 11. Hor. Epist. I, 12, 26. Den angebotenen Agrippa, wie Dio meint, aus Bescheidenheit wieder ab; nach Frandsen p. 214 damals die corona muralis, mit der erscheint, gleichsam als ein Ornamentum triumphale ter- worden sein. Nach Beendigung des Krieges im J. 735 Agrippa wieder die Stadtpräfectur, und erfreute die Römer Jahre durch Anlegung einer neuen Wasserleitung, der eines Canals und großen Teiches bei seinen Thermen für Frontin. 10. p. 44 ff. cf. Caſſ. Dio a. a. O. — Bei der die für August dem Senate gegenüber die tribunicia potestas es leicht begreiflich, warum er, als ihm im J. 736 die Ober- neue fünf Jahre verlängert wurde, den Gehülfen seiner Regie- sich gleich setzte, daß er ihm das Volkstribunat ebenfalls Jahre übertrug (Caſſ. Dio LIV, 12. Tac. Ann. III, 56. Vellej. Trotz der Heiligkeit und Unverletzlichkeit, die diese Würde ver- die beiden Herrscher doch nicht gegen wiederholte Mordver- über die Tyrannis Mißvergnügten gesichert (Caſſ. Dio August adoptirte deswegen seine beiden Enkel, Agrippa's Cajus und Julius, und erklärte sie öffentlich als seine Nach- der Hoffnung, dadurch von der Zwecklosigkeit seiner und Agrip- zu überzeugen (Caſſ. Dio LIV, 18. cf. Tac. Ann. I, 3. 64. Vellej. II, 96.). Ueberdieß entfernte er sich selbst nach während Agrippa, nachdem er zuvor noch im J. 737 in das einflußreiche Priestercollegium der Quindecemvirn aufgenom- nach Syrien gesandt wurde im J. 738. Caſſ. Dio LIV, 19. p. 80. Von diesem Aufenthalte Agrippa's im Oriente ist nur ehrenvolle Aufnahme bei den Juden und eine Expedition nach dem bekannt. Jene wurde ihm durch König Herodes zu Theil, der früher angelegentlich um seine Freundschaft bemüht hatte, und Wünsche erfüllt bekam (Joseph. Antiq. XVI, 2.); diese unter- um die Unruhen zu unterdrücken, die in Folge der Usur- Scribonius, eines vorgeblichen Enkels von Mithridates d. waren. Er erreichte bald seinen Zweck und bekam über- Fahnen zurück, die die Römer zu Mithridates Zeit verloren

hatten. Im Rom wurde ihm zu Ehren deswegen ein Dankfest c
den zuerkannten Triumph verschmähte er abermals. Caſſ. Dio
Droſ. VI, 21. — Nach seiner Rückkehr im J. 741 wurde ihm t
nicische Gewalt auf fünf Jahre verlängert; kurz nachher verließ
die Hauptstadt, wegen eines Aufstandes in Pannonien. Die F
der Annäherung des Kriegshelden brachte das Volk zur Ruhe,
bald es Agrippa's Tod erfahren hatte, aufs Neue sich empörte (
LIV, 28. 31. Droſ. VI, 21.). Derselbe erkrankte nemlich (cf. Pli
27.) auf seiner Rückreise in Campanien und starb, bevor ihn de
eilende August noch einmal gesehen hatte, im 51sten Jahre, im
Caſſ. Dio LIV, 28. Mit ihm verlor, wie Dio LIV, 29. sagt,
offenbar den besten Mann, der sein Verhältniß zu August für di
das Gemeinwesen zum Besten benützte, und daher vom Volke
Fürsten geliebt war. Frei geblieben von den Lastern der römischen
war er (ſ. Sen. ep. 94.) von allen denen, welche durch die Bür
berühmt und mächtig geworden, der Einzige, der es zum Heil des
wurde. — August, der fortan schmerzlich seinen Vertrauten verm
Sen. de benef. VI, 32.), ließ den Leichnam nach Rom führen,
Markte aufstellen und ihn, nachdem er selbst eine Leichenrede g
in seinem Mausoleum beisetzen. Caſſ. Dio LIV, 28. Außer andern
feierlichkeiten wurden auch Fechterkämpfe angestellt, die in der Folge
holt wurden (Caſſ. Dio LIV, 29.). Nach einer Ergänzung auf der
Tafel des Ancyran. Monuments durch Chishull soll Agrippa sog
göttert worden sein. — Von Agrippa's Kindern ist es Vipsani
Tochter erster Ehe, allein, die nicht unglücklich endete (Tac. A
19.). Von den übrigen, die die verworfene Julia geboren, räum
ihrem Tiber zulieb die beiden Söhne Lucius und Cajus noch zu
Lebzeiten kurz nach einander, 755, 756, aus dem Wege; der dritte
Posthumus wurde gleich nach Augusts Tode im Exil getödtet (Ta
I, 6.); Julia, gleich ausschweifend (Tac. Ann. III, 24.) wie die
starb nach zwanzigjähriger Verbannung (Tac. Ann. IV, 71.),
auch den Hungertod, wie ihre Schwester, die bessere Agrippina
Ann. VI, 25.). — Die Hauptquelle, Agrippa's Selbstbiographie,
loren; es wird blos eine einzige Thatsache aus ihr von Philargy
Virg. Georg. II, 161. angeführt. Auch andere schriftstellerische W
sind nicht auf uns gekommen; so die von Frontin benützte Schrift d
und die nach Frandsen zunächst nur für das geheime Staatsarchiv
tegisch-politischer Absicht ausgearbeiteten geographischen Forschungen
denen nur wenige Fragmente bei Plinius sich finden, gesamm
Frandsen, p. 196 ff. Gewiß war Agrippa der von Augustus a
neten, und durch Zenodorus, Theodotus und Polycletus ausge
Vermessung des römischen Reiches nicht fremd, Aethic. Cosmog
Wäre die Vermuthung Mannerts richtig, so hätten wir von der
graphischen Gemälde, das nach jenen Forschungen die Länder der
bekannten Welt darstellte, und in der von Agrippa's Schwester Po
gonnenen und von August nach dem Jahre 747 vollendeten Säul
die Wände zierte (Caſſ. Dio LV, 8. Plin. III, 3.), in der Tabula
tingeriana eine im Laufe der Zeit berichtigte und erweiterte Co
S. Frandsen M. Vipsanius Agrippa, eine historische Untersuchung
dessen Leben und Wirken. Altona 1836. [K.]

Agrippa Postumus, ein nachgeborner Sohn des Vorigen.
dem Tode seiner beiden Brüder wurde auch er, ungebildet zwar u
Körperstärke thöricht trotzend, doch keines Verbrechens schuldig,
Livia's Ränke von seinem Großvater August, der ihn früher adoptirt
auf die Insel Planasia verbannt im J. 760 d. St. Tac. Ann. I,
Caſſ. Dio LIV, 29. LV, 32. Suet. Oct. 65. Vellej. II, 112.
hatte kurz vor seinem Tode ihn ohne Wissen der Livia noch besuc

Hoffnung, aus dem Exil zurückgerufen zu werden, in ihm erweckt. ... ward davon unterrichtet und Agrippa, damit alle Gefahr für Tiber beseitigt wäre, gleich nach Tibers Regierungsantritt ermordet, 767 d. St., 14 n. Chr. Tac. Ann. I, 6. Cass. Dio LVII, 3. Suet. Tib. 22. — Im J. 770 d. St. trat ein Pseudo-Agrippa auf, ein früherer Sklave desselben, Clemens genannt. Er hatte bereits ziemlich bedeutenden Anhang, als Tiber durch List ihn in seine Gewalt bekam und tödten ließ. Tac. Ann. II, 39 f. Cass. Dio LVII, 16. Suet. Tib. 25. [K.]

Agrippa I. und II., jüdische Könige, s. Herodes Agrippa.

Agrippina, 1) s. Vipsania. — 2) Tochter des M. Vipsan. Agrippa und Julia, Augusts Tochter. Dem wackern Germanicus vermählt, zeichnete sie sich rühmlich vor ihrer ausschweifenden Schwester, der jüngern Julia, aus, und wendete durch Sittsamkeit und Liebe zu ihrem Gemahl dessen sonst unbezähmtes Gemüth zum Guten. Tac. Ann. I, 33. Eine muthige Gefährtin (Tac. I, 69.) ihres Gatten auf seinen Feldzügen war sie mit ihm im Orient, als hier Gift den frühzeitigen Tod des Germanicus herbeiführte, 772 d. St. Tac. II, 69 ff. Nach Rache dürstend, kehrte sie mit der Asche des Gemordeten nach Italien zurück. Gegen die letzten Bitten desselben, die Gewaltigen nicht zu reizen, strebte sie, die gegen die Ausschweifungen der Männer die Schwächen der Weiber abgelegt (Tac. VI, 25.), für die Söhne nach der Herrschaft. Der alten Livia und dem Tiber verhaßt, und von dem gleichfalls nach der Herrschaft lüsternen Sejan noch mehr verdächtigt, wurde sie zuletzt im J. 783 d. St. nach der Insel Pandataria verbannt, wo sie den Hungertod starb im J. 786. Tacitus läßt unentschieden, ob freiwillig oder weil Nahrung ihr verweigert wurde. Tac. IV, 12. V, 3. 5. XIV, 63. VI, 25. cf. Suet. Tib. 53., der von schändlichen Mißhandlungen spricht. Cass. Dio LVIII, 22. Sie hatte neun Kinder geboren, drei waren ganz früh gestorben, Nero und Drusus wurden ausgehungert, Caj. Caligula kam zur Regierung; von den drei Töchtern, Agrippina, Drusilla, Julia oder Livilla, ist die erste durch ihre Lasterhaftigkeit und ihre Gräuel am bekanntesten geworden (s. d. Folg.). Suet. Cal. 7. cf. Tac. Ann. I, 33. II, 43. — 3) Tochter des Germanicus und der Vorigen. Zuerst an Cn. Domitius Ahenobarbus (Tac. IV, 75.), dann an Crispus Passienus (Suet. Ner. 6.) verheirathet, erzwang sie im J. 802 d. St. durch buhlerische Künste eine dritte Ehe mit ihrem Oheim Claudius und wurde würdige Nachfolgerin der schändlichen Messalina (Tac. Ann. XII, 3 ff. Suet. Claud. 26. Cass. Dio LX, 31.). Von ihrem Freigelassenen Pallas, der zugleich Günstling des Claudius war, unterstützt, wirkte sie nun hauptsächlich darauf hin, daß ihr Sohn erster Ehe, L. Domitius, der nachherige Nero, Thronfolger wurde. Der blödsinnige Claudius mußte Nero adoptiren, und seinen und der Messalina Sohn, Britannicus, hintansetzen (Tac. Ann. XI, 11. XII, 9. 25. 41. Suet. Claud. 27. 39. Cass. Dio LX, 32.); seine Tochter Octavia, die an L. Junius Silanus verlobt war, wurde, nachdem der Bräutigam, den ihm bestimmten Untergang voraussehend, sich entleibt hatte, mit Nero vermählt (Tac. Ann. XII, 3. 8 f. Suet. Claud. 29. Nero 7. Cass. Dio LX, 31.). Die Äußerungen von Unzufriedenheit, zu denen das ehebrecherische, herrische und blutdürstige Betragen der Agrippina ihren Gatten veranlaßte, die Furcht, von dem kaiserlichen Günstling Narcissus gestürzt zu werden, und die Hoffnung, nach der Thronbesteigung ihres Sohnes unumschränkter herrschen zu können, bestimmten endlich Agrippina, mit Hülfe einer berüchtigten Giftmischerin, Locusta, den alten Claudius zu vergiften im J. 807 d. St. (Tac. Ann. XII, 64 ff. Suet. Claud. 43 f. Cass. Dio LX, 34.). Nero kam mit Hülfe des Burrus und der Prätorianer auf den Thron; Agrippina regierte für ihn; doch entwanden ihr Burrus und Seneca bald das Scepter; ihr Einfluß nahm immer mehr ab, besonders seitdem sich Nero seiner Liebe zu einer Freigelassenen, Acte, hingegeben

hatte. Agrippina wollte zuerst durch Schmeichelei und Liebkosunge
durch Incest, das Verlorne wieder gewinnen; als dieses nicht
versuchte sie es mit der Drohung, den Britannicus an Nero's S
bringen, beschleunigte aber dadurch desselben Tod und zog sich i
Grade die Ungnade des Sohnes zu, die durch den Zuspruch eine
Geliebten, Poppäa, bald zu dem Entschlusse der Ermordung
süchtigen Weibes reifte. Die Ausführung geschah im J. 813 d.
n. Chr. — Tac. Ann. XIII, 1. 2. 5. 12 ff. XIV, 1 ff. Cass. D
3 ff. Suet. Ner. 9. 34. — Von Agrippina gab es eine selbst
Geschichte ihrer Begebnisse und der ihrer Familie. Tac. Ann.
Plin. VII, 6. [K.]

Agrippinenses, s. Colonia Agr. und Ubii.

Agrius (Ἄγριος), 1) Sohn des Porthaon und der Euryte in C
in Aetolien, Bruder des Königs Oeneus, dem des Agrius Sö
Herrschaft entrissen, um sie ihrem Vater zu übertragen. Sie wurde
von Diomedes aus Argos, dem Enkel des Oeneus, mit Ausnahi
Onchestus und Thersites, getödtet. Apoll. I, 7, 10. 8, 5. 6. W
Apollod. in dieser Stelle diese Handlung des Diomedes vor den t
schen Krieg setzt, sagt Hyg. F. 175., daß Diomedes, als er nach
Fall seines Großvaters Unglück erfuhr, herbeigeeilt sei, und den
vertrieben habe, der sich dann selbst das Leben nahm. cf. F. 242.
Liber. 37. versetzt ebenfalls die Begebenheit in die Zeit nach dem
nischen Krieg, läßt aber den Agrius von der Hand des Diomedes
Erwähnt wird die Begebenheit auch von Paus. II, 25, 2. Ovid Hero
153. — 2) Ein Gigante, mit seinen Genossen in der Gigantens
von den Parzen getödtet. Apollod. I, 6, 2. Er heißt Agrus bei
Praef. und ist Sohn des Tartarus und der Erde. — 3) Ein Ce
der mit Andern den Hercules in der Höhle des Centauren Pholus
Apollod. II, 5, 4. — 4) Sohn des Ulysses und der Circe, Brude
Latinus, herrscht über die Inseln im tyrrhenischen Meere. Hesiod.
1013–15. [H.]

Agrōlas und Hyperbius, aus Sicilien, sollen die ersten
steinmauern an der Acropolis in Athen errichtet haben. Paus. I, 28, 3.

Agron (Ἄγρων), Sohn des Eumelus, Enkel des Merops, lebte
seinen Schwestern Byssa und Meropis auf der Insel Cos, wo sie,
sich um den Dienst anderer Gottheiten zu bekümmern, nur die Erde
ehrten. Wollte man sie zum Fest der Minerva einladen, so sagte
Bruder, daß die schwarzen Augen seiner Schwestern der Göttin nicht
fallen werden, und daß ihm für seine Person die Eule verhaßt sei; s
sie dem Mercurius opfern, so erklärte er, einem Diebe keine Ehre e
sen zu wollen. Darüber erboßt, kamen Mercurius, Minerva und D
in die Wohnung der Geschwister; jener als Hirte, diese als Jungfr
gekleidet, um den Eumelus und Agron zu einem Opferfest des Mercu
die Schwestern in den Hayn der Minerva und Diana einzuladen.
aber Meropis die Minerva schalt, wurde sie und ihre Schwester
Agron, der die Götter bewaffnet angreifen wollte, so wie der Va
welcher dem Mercurius wegen der Verwandlung des Sohnes Vorw
machte, in Vögel verwandelt. Antonin. Liber. 15. [H.]

Agron, ein illyrischer Fürst, Sohn Pleuratus I. Die Land-
Seemacht, die er sich bildete, war bedeutender als die aller seiner V
gänger. Als er einst für den macedonischen König Demetrius II. glück
gegen die Aetolier gekämpft hatte, überließ er sich aus Freude darü
daß er das so kriegerische Volk überwunden habe, großer Unmäßigk
in Folge der er starb c. 232 v. Chr. Die Regierung übernahm als V
münderin für seinen Sohn Pinnes seine Gemahlin Teuta, deren Räu
reien einen Krieg mit den Römern herbeiführten. — Polyb. II, 2 ff.
App. Illyr. 7. Flor. II, 5. Liv. XX. [K.]

ômi (Ἀγρονόμοι) werden von Aristoteles (Polit. VI, 5. S.
ttl.) den Astynomen entgegengesetzt und mit den Hyloren
nden, indem er bemerkt, diese beiden Aemter hätten außer-
dt dasselbe zu besorgen, was innerhalb der Stadt den Asty-
e. In welchem Staate sich die Agronomen fanden, wird von
cht angegeben. [M.]
ra (Ἀγροτέρα), Freundin der Jagd. Beiname der Diana.
71. Nach Paus. I, 19, 6. befand sich zu Agrä am Ilissus in
empel der Diana Agrotera, weil sie in dieser Gegend zuerst
unft aus Delos sich der Jagd beflissen habe; sie war des-
mit dem Bogen in der Hand hier dargestellt; dieselbe Bezie-
h der ihr als der Ἀγραῖα (venatrix) von Alcathous errichtete
. Agraeus. Als Ἀγροτέρα wurde sie ferner verehrt in Aegira.
8, 2. Eustath. ad Hom. leitet den Beinamen von der Stadt
[K.]
ρας θυσία, ein von den Athenern jährlich der Artemis
Ehren begangenes Fest. Dieser Name der Artemis bezeich-
ych. s. v. dasselbe was ὄργυια, oder es ist gleich der Jagd-
endlich, er ist von dem attischen Flecken Agrä abgeleitet, wo
mpel hatte (s. Ruhnken. ad Timaei L. Plat. p. 222 f.), wie-
m ihr Beiname ἀγραῖα gebildet sein kann. Das Fest wurde
Tag des Monats Thargelion (Aelian. V. hist. II, 15.) oder
(de malignitate Herod. 26.) am sechsten Boedromion be-
stand in einem Opfer von 500 (Xen. anab. III, 2, 11.
der 300 Ziegen (Aelian. l. l.). Die Sage über das Fest
Einzelheiten sehr abweichend. Man erzählt: Als die Perser
che Gebiet eindrangen, that entweder der Polemarchos Kalli-
ol. zu Aristophan. equit. 666. Vgl. Herod. VI, 111.) oder
(Aelian. l. l.) das Gelübde, der Agrotera so viele Stiere
tophan.) oder Ziegen zu opfern, als Feinde bei Marathon
lagen werden. Da die Schlacht bei Marathon am 6. Boedro-
Plut. (de glor. Athen. 7.) geliefert wurde, so ist die Zeit-
ans falsch. Nach der Schlacht fanden sich aber so viele er-
Perser (6400, oder nach Justin. II, 9. 20,000), daß man nicht
e oder Ziegen finden konnte. Man beschloß also, entweder
egen zu opfern, als man Stiere gelobt hatte (Schol. zu Ari-
oder, was das Richtige ist, jährlich fünfhundert oder dreihun-
zur Erfüllung des Gelübdes zu opfern. Noch zu Xenophons
jährlich das Opfer von 500 Ziegen dargebracht. Daß der
er noch zu Plutarchs Zeit zum Andenken der marathonischen
ch Agrä zum Tempel der Hekate ging, wo man dieser Göttin
pfer darbrachte (Plut. l. l.), mit dieser Festlichkeit zusammen-
ehr als wahrscheinlich. — 2) Widmeten die Jäger, welche auf
glücklich gewesen waren, der Artemis Agrotera, als derjenigen,
e gute Beute gewährt (Artemidor. oneirocr. II, 35. p. 203.
grund einen Theil des erlegten Thieres (Arrian. de venat. 35.).
Verehrung fand die Agrotera, als Jagdgöttin bei den Ambra-
beralis fab. 4.). Vgl. Hemsterhus. ad Polluc. Onom. X, 2.
M.]
rypnia (Ἀγρυπνίς), ein zu Ehren des Dionysos zu Arbela auf
während der Nacht gefeiertes Fest. Hesych. s. v. [M.]
nia oder Novaria. j. Gogna, Nebenfluß des Po in Gallia
Geogr. Rav. T. Peut. [P.]
untum, feste Stadt im innern Noricum, Plin. III, 27. It. Ant.,
a (Muchar.). [P.]
sius, T., Freund und treuer Gefährte Cicero's während seines
ic. ad Div. XIII, 71. [K.]

Agyleus (Ἀγυιεύς oder Ἀγυιάτης), Beiwort des Apollo als herrn der Straßen. Als solcher wurde er verehrt bei den Tegea denen Paus. VIII, 53, 1. den Ursprung dieser Verehrung erz Acharnä in Attika I, 31, 3., zu Argos II, 19, 7. Dieses Beinam Apollo thut auch Macrobius Saturn. I, 9. Erwähnung. [H.]

Agylla, der alte oder griechische Name der etrur. Stadt C Cervetro), von Pelasgern erbaut, Dion. Halic. I, 20. Str. 220 III, 8. S. Caere. [P.]

Agyrium, Stadt in Sicilien am Cyamosurus, (j. Trachin noch zu Cicero's Zeit nicht unbedeutend (Verr. V, 8. 28.), des G schreibers Diodor Geburtsort, I, 4. Ptol. Steph. Byz., j. S. d'Argiro. [P.]

Agyrmos (Ἀγυρμός), s. Eleusinia.

Agyrrhius (Ἀγύῤῥιος, unrichtig Ἀγύριος oder Ἀργύριος s. M Attic. lectiones VI, 4.) ein Athener, der, nachdem er längere Zeit veruntreuter Gelder im Gefängniß gesessen, wahrscheinlich Olymp 2., 395 v. Chr. die Wiederherstellung des Theorikon betrieb, obgl finanzielle Lage der Stadt immer noch nicht blühend war. H Θεωρικά. Ebenso setzte er es im folgenden Jahre durch, daß der für das Erscheinen in der Volksversammlung, der Ecclesiastensol drei Obolen erhöht wurde, während man den Sold der von dem linge gehaßten Komiker schmälerte. Harpocr. Suid. s. v. Schol. A Eccl. V, 102. L. Küster in Aristoph. Plut. 176. Böckhs Staatsh tung der Athener I, p. 240. 245. 258. Schömann de comitiis At sium (Gryphisw. 1819) p. 65 ff. Durch diese Verschwendung des vermögens hatte sich Agyrrhius solche Popularität erworben, da ihm nach dem Tode Thrasybuls, 389 v. Chr., den Oberbefehl ü Flotte übertrug. Xen. Hell. IV, 8, 31. Diod. XIV, 99. Böck 241 f. [K.]

Agyrtes, Genosse des Phineus und auf der Hochzeit des erschlagen. Ovid Met. V, 148. [H.]

Ἀγύρτης, der Einsammler, oft mit dem Nebenbegriff B Deren gab es in Griechenland verschiedene Arten, doch wird das besonders gebraucht: 1) von den Kämpfern in öffentlichen Spielen, nach erlangtem Siege nicht selten herumgingen und von den Zusch Belohnungen einsammelten. Buleng. de venat. cap. 15. Ruhnk. ad L. P. p. 215.; 2) von Händlern mit sogenannten Glücksblättchen bettelnden Wahrsagern, welche sich an oft besuchten Stellen herumtr Man befragte das Schicksal bei ihnen auf verschiedene Arten. Es entweder einzelne Verse vielgelesener Dichter in einer Urne, aus w man sie selbst zog oder durch Knaben ziehen ließ. Eine andere Ar die, daß man auf eine Tafel (ἀγυρτικὸς πίναξ oder — κὴ σανίς) geschrieben hatte, und die, welche ihre Zukunft erforschen wollten, Würfel oder auf andere Weise die bezüglichen Verse ausfinden ließ. eine dieser beiden Arten bezieht sich August. Confess. IV, 3.; — 3 zeichnet das Wort Leute, welche für die Götter, in deren Dien stehen, Geld von dem Volke einsammeln. Diese antiken Bettelm welche nicht griechischen, sondern orientalischen Ursprungs zu sein sch trugen bei ihrem Herumschweifen in dem Lande das Bild der Got für welche sie sammelten, entweder selbst oder luden es auf ein Mit Ausnahme des Abaris, der in einer ehrbareren Weise für sammelte (Jamblich. vit. Pythagor. c. 19.) findet sich sonst diese Be nur bei untergeordneten oder Adoptivgöttern. Priester sammelten fü (Suid. s. v. ἀγείρει); für Opis und Arge oder Hekaerge sammelte Delos Frauen, indem sie dazu ein altes Bettlerlied sangen, welches gemacht haben sollte, auf den andern Inseln und in Jonien samm auch Männer, unter demselben Gesange (Herod. IV, 35.). Die berüchtig

Aller dieser Gattung sind die Priester der großen Göttermutter, welche μητραγύρται, oder, weil sie monatlich wiederkehrten, μηναγύρται genannt wurden. Schaaren vereinigt zogen unter dem Getön des Tympanons und der Flöten mit dem Bilde der Göttin in dem Lande umher, verwundeten sich in wirklicher oder angeblicher Ekstase und nahmen jene Verstümmelungen an, die Manetho VI, 297. in ihrer ganzen Abscheulichkeit beschreibt. Zu jeder Schändlichen waren sie bereit; sie machten sich bei den Leuten anheischig, gegen eine kleine Belohnung durch Hülfe der Götter ihre Feinde zu verletzen oder zu tödten, erboten sich, die Vergehungen der Leute selbst, oder die der Vorfahren derselben zu sühnen, und wir finden hier wirklich eine Art von Ablaßkrämerei. Plato Polit. II, p. 424, c. Vgl. Ruhnk. ad Timaei L. P. p. 10. Wann diese Menschen zuerst in Griechenland erschienen, ist unbekannt. Nach Italien wanderten sie mit dem Dienste der Isis und der Götter, an deren Verehrung sich ähnliche Agyrten anschließen. S. Heindorf zu Horat. Sat. I, 2, 2. Sie durften dort nur an bestimmten Tagen sammeln nach Cic. de leg. II, 16. [M.]

Ahala, s. Servilia gens.

Aharna, Stadt in Etrurien, j. Bargiano, Liv. X, 25. [P.]

Αἰάκεια, ein in seiner Einrichtung nicht näher bekanntes Fest, das die Aegineten dem Aeakos zu Ehren begingen. Der Sieger an den Spielen pflegte seinen Kranz in dem Aiakeion, dem prachtvollen Tempel des Aeakos, aufzuhängen. S. Fasold. de fest. Graec. Dec. XI, 3. Meursii Graec. fer. s. v. Otfr. Müller Aeginetica p. 140, v. [M.]

Αἰάντεια, ein Fest der Salaminier zu Ehren des Aias, dessen nähere Beschreibung fehlt. In Athen genoß er ebenfalls göttliche Ehre, war einer der Archegeten und hatte daher auf dem Markte eine Bildsäule (Paus. I, 5, 2.). Ihm war auch eine *κλίνη* mit einer vollständigen Rüstung gewidmet. Schol. ad Pindar. Nem. 2. Meursius Gr. feriata s. v. Der *Αἰάντεια* wird auch bei Caylus Rec. d'Antiq. T. VI. tab. 58. gedacht. [M.]

Aiantis (*Αἰαντίς*), Beiname der Minerva, unter dem sie auf der Burg von Megara einen Tempel hatte, der ihr, wie Pausanias glaubt, von Aiax dem Telamonier errichtet war. Pauf. I, 42, 4. [H.]

Aias oder **Aeas**, Berg in Oberägypten am arab. Meerbusen. Plin. VI, 31. Ptol. [P.]

Ajax (*Αἴας — αντος*). Diesen Namen führen zwei griechische Helden, welche den Zug nach Troja mitmachten. 1) Aiax Oileus oder Oilei, Sohn des Lokrer Königs Oileus, auch der Kleinere genannt, Hom. Il. II, 527.; seine Mutter hieß Eriopis, Il. XIII, 697.; sein Stiefbruder, von Oileus mit der Rhene erzeugt, war Medon, Il. II, 727. Nach Strabo IX, 4. war er aus der lokrischen Stadt Narycus gebürtig, und heißt deswegen bei Ovid Met. XIV, 468. Narycius heros. Nach Hom. Il. II, 535. führte er die Lokrer in 40 Schiffen vor Troja, und erscheint als einer der tapfersten Griechen, der sich zum Kampfe mit Hector anbot, Il. VII, 164.; besonders aber zeichnet er sich aus in der Schlacht bei den Schiffen, wo er nebst dem Telamonier Aiax besonders von Neptun zum Kampfe aufgefordert wird. Il. XIII, 46. In den ersten Reihen kämpft er in Gemeinschaft mit dem Telamonier, ohne daß ihm, dem Schnellfüßigen (denn außer Achilles ist kein Schnellerer im Heere, Il. XXIII, 791.) seine Lokrer folgen konnten, Il. XIII, 700 ff., und erlegte mehr Feinde auf der Flucht, als ein anderer (*οὐ γάρ οἵ τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι ποσὶν ἦεν*), Il. XIV, 521. Ferner führt Homer noch von ihm an, daß er den Cleobulus lebendig gefangen genommen, und ihm das Haupt abgeschlagen habe, Il. XVI, 350., daß er beim Kampfe um des Patroclus Leiche unter den Tapfersten war, XVII, 256., und hauptsächlich zu ihrer Rettung beitrug, indem er die andringenden Feinde zurückhielt, XVII, 732–750. Bei den dem gefallenen

Patroclus zu Ehren von Achilles angestellten Leichenspielen ge
Idomeneus in einen Streit, den Achilles schlichtet, XXIII, 473
einen Wettlauf mit Ulysses und Antilochus, ist nahe daran,
davon zu tragen, strauchelt aber durch Veranstaltung der ihm u
sinnten Minerva, welche Ulysses zu seinem Schutze anrief, wird
überholt und erhält nur den zweiten Preis, welcher in einem
stand, XXIII, 754-784. — Bemerkenswerth ist die komische
welche Homer a. a. O. von diesem Falle des Aiax gibt. In
auf die Heimkehr des Aiax erzählt Homer, daß sein Schiff an
schen Felsen auf Minerva's Veranstaltung gescheitert, er selb
Neptun auf diesen Felsen gerettet worden sei. Als er ab
lästerte, daß er trotz der Unsterblichen dem Tode entrinn
grimmte Neptunus, und zerspaltete mit dem Dreizack den gyrä
sen, daß den Helden die Fluth verschlang. Odyss. IV, 499
spätern Darstellungen findet man sein Leben und die Ursache sei
mannigfach ausgeschmückt. Nach Hyg. F. 97. ist seine Mutter
pis, sondern Rhene, und man findet ihn unter den Freiern d
Hyg. F. 81. Apollod. III, 10, 8. Philostr. Her. VIII, 1. läß
einem zahmen Drachen begleitet werden; besonders erfinderi
die Sage in Beziehung auf seine letzten Schicksale, und es läß
erklären, wie man dadurch den bei Homer erwähnten Grimm
nerva, die ihn verfolgt, zu motiviren gesucht hatte. Er soll n
Troja's Eroberung Cassandra, welche sich in den Tempel der
geflüchtet, und deren Bildsäule hülfeflehend umfaßt hatte, von
säule weggerissen haben. Dict. V, 12. Virg. Aen. I, 41. II, 4
F. 116. Eurip. Troad. 77-86. Ob in den Stellen Virgils (
Heynes Commentar und besonders Excurs. X ad libr. II. vergliche
kann), von einer Schändung Cassandra's die Rede ist, zeigt
klar; aber andere Nachrichten sprechen dieß bestimmt aus; so
357-60. 1142. 43., und Quint. Smyrn. XIII, 422. läßt die
sogar im Tempel selbst geschehen. Von Ulysses angeklagt,
gesteinigt werden, Paus. X, 31, 1., wird aber freigesprochen, da
versichert, die Jungfrau nicht geschändet zu haben, Paus. X, 26
auch vom Schol. zu Lycophr. gesagt wird, des Ulysses Anklage
Verleumdung gewesen, mit der Absicht vorgebracht, um Cass
Aiax zu entreißen und an Agamemnon zu überliefern. Miner
wegen des ihr angethanen Schimpfes gegen alle Griechen und
gegen Aiax bittern Groll (Lycophr. a. a. O.), und als er bei d
fahrt an die kaphareischen Felsen (ein Vorgebirge Euböa's) kam,
sein Schiff bei einem Sturme; er selbst aber wurde von Miner
einen Blitzstrahl getödtet, und sein Leichnam an die Felsen ge
von ihm nun Felsen des Aiax heißen. Hyg. F. 116. Dieses
deutet wohl Virgil an, wenn er Aen. XI, 260. vom ultor Ca
spricht. Damit war aber Minerva's Rache noch nicht gesättigt
nach Troja's Fall sandte sie verderbliche Pest über Lokris, be
Vaterland, und Apollo, befragt, gab zur Antwort, die Lokrer soll
Jahr zur Sühne zwei Jungfrauen der Minerva nach Troja send
Lycophr. 1141. und die Schol. dazu. Eigenthümlich hat noch P
Heroï. 8. die Sage von Aiax ausgebildet. Nach ihm hat Agamemn
von Aiax geraubte Cassandra weggenommen und unter dem Ver
Nachricht verbreitet, daß Minerva Verderben drohe, wenn nicht A
Tod erleide, weswegen dieser, ungerechten Urtheilsspruch fürchtend
willig sich in kleinem Fahrzeuge auf den Heimweg begeben, und
gegangen sei. Bei der Nachricht davon bemächtigt sich allgemeine T
des griech. Heeres, und zur Todtenfeier zündet man das Schiff an
dem Aiax nach Troja gekommen war, und läßt es in die hohe See
laufen. Nach seinem Tode weilte Aiax mit Achilles und andern

…fel Leuce, Pauſ. III, 19, 11., bei den Lokrern aber wurde er … verehrt, und das Andenken an ſeine Tapferkeit war ſo groß, … der Schlachtreihe eine Stelle für ihn offen ließen, und ihn als …tigen Anführer ſich dachten. Conon. 18. Pauſ. III, 19, 11. Er …iger Gegenſtand der dichtenden und bildenden Künſte; Tra… Aeſchylus und Sophocles, welche ihn behandelten, ſind ver…gen. Mittheilungen über Darſtellungen der bildenden Kunſt … in den angeführten Stellen, 10, 26. und 31. — 2) Aiar, … Telamon, Königs von Salamis, und der Periböa, Apollod. … oder der Eriböa, Pind. Isth. VI, 42, (65.) Diod. IV, 72., Enkel … von mütterlicher Seite, von Homer der Telamonier genannt, … oder zum Unterſchied von dem erſten Aiar „der Große," IX, … oder ſchlechtweg Aiar, während der andere ſeines Namens … Beinamen hat, zieht mit ſeinen Leuten aus Salamis in 12 … nach Troja, Il. II, 557., und iſt nach Homeriſcher Schilderung … griechiſchen Helden. Er iſt nach Achilles bei weitem der … und Tapferſte der Griechen, II, 768. XVII, 279., ragt an … Schultern über alle Argiver empor, III, 226., und an Schön… Geſtalt hat nur Achilles den Preis vor ihm. Odyss. XI, 549. … die Erzählung Pauſ. I, 35, 3. In der Schlacht mit den … und erlegt er den Simoiſius und Amphius, IV, 473 f. … als Hector die tapferſten Achäer zum Zweikampfe fordert, … und wird zum Kampfe durch das Loos beſtellt, das ſchon … für ihn von den Göttern erfleht hatte, VII, 179 f. … begann ſein Herz im Buſen zu klopfen (216.), als Aiar … Mehrfach wurde Hector verwundet; ein Steinwurf warf ihn … aber die Helden zu den Schwertern greifen wollten, trenn… den Kampf, von dem beide ſich entfernten, nachdem ſie …ſeitige Geſchenke ſich geehrt hatten; dem Aiar bereiteten die … feſtliches Mahl, Il. VII, 205–322. Als die Griechen von … hart bedrängt waren, wurde Aiar nebſt Ulyſſes mit Ver…ſchlägen zu Achilles geſchickt, IX, 169., und ſprach dabei, als Redner, wenige, aber gewichtige Worte, IX, 624 f. Bei dem … der Troer auf die griechiſchen Verſchanzungen iſt er einer der …; kommt dem Meneſtheus zu Hülfe, wirft den Epicles vom …, XII, 365 f., wird nebſt dem andern Aiar von Neptun zu neuem …gefordert und geſtärkt, XIII, 46., und hält den Hector ab, … Amphimachus die Waffen zu rauben, 190. Neue Lorbeeren … ſich im Kampfe bei den Schiffen; denn er trifft den Hector … Steinwurfe ſo gewaltig, daß er bewußtlos zu Boden ſtürzt, …, tödtet den Archilochus, 464., und als die Griechen auf ihre zurückgetrieben wurden, und ſchon die Trojaner Feuer anlegen …, kämpft er von Neuem mit Hector, und tödtet mehrere Feinde, … Nicht minder tapfer zeigt er ſich bei dem Kampfe, der ſich … Patroclus Leichnam entſpinnt, und hält die andrängenden Feinde … Gemeinſchaft mit dem Oiliden, während Menelaus und Merio… Leichnam wegtragen, XVII, 128., bis ans Ende. Ebenſo erſcheint … der erſten Kämpfer bei den Leichenſpielen des Patroclus; er … mit Ulyſſes, ohne daß der Sieg für den Einen oder Andern ſich … hätte, XXIII, 708–734., und kämpft mit Diomedes 811 f. um … und Helm, welche Patroclus dem Sarpedon, und das Schwert, … Achilles dem Aſteropäus abgewonnen hatte. Als nach des Achilles … ſeine Mutter Thetis den Griechen deſſen Waffen zum Preis geben … dieſelben aber dem Ulyſſes zuerkannt wurden, ergriff den Aiar … Zorn, welcher die Urſache ſeines Todes wurde, wie aus Odyss. … hervorgeht, ohne daß Homer darüber etwas Näheres angibt. … Homer, wie aus dem Bisherigen erhellt, ſehr kurz in der

Darstellung seiner Schicksale vor dem trojanischen Krieg, und h
Grund seines Todes nur angedeutet, ohne auch die Art des
nennen, so werden seine Nachrichten um so reichlicher durch späte
und Schriftsteller ergänzt. Apollod. III, 13, 7. erzählt, daß e
Vater in Folge der Gebete, welche Hercules verrichtete, geboren
und Aiar genannt worden sei, weil gleich nach jenem Gebete
günstiges Zeichen habe ein Adler (ἀετός) sehen lassen. Noch aus
ist Pind. Isthm. IV, indem nach ihm Hercules zum Dank dafür,
kinderlose Telamon ihn freundlich aufnahm, als er ihn zur Fahrt na
einlud, seine Gebete verrichtete, und in diese besonders den W
Unbezwingbarkeit des Sohnes, der geboren werden sollte, e
Nach Lycophr. 455. und den Schol. dazu, war der Knabe bei
Besuch schon geboren; und indem er ihn in sein Löwenfell hüllte
er für ihn um Unverwundbarkeit, und erkannte in den Zeichen ei
überfliegenden Adlers, woher dann der Knabe seinen Namen erh
Erfüllung seines Wunsches; ebenso Schol. Il. XXIII, 821. und Pind.
Aiar ist nach Apollod. III, 10, 8. und Hyg. 81. unter den Freiern der
Von Ilium aus macht er einen Einfall in den thrazischen Chersones, u
neben vieler Beute den Sohn des Priamus, Polydorus, den je
thrazischen König übergeben hatte (nach Virgil Aen. III, 49. wurde
Polydorus von dem König getödtet, um sich seiner Schätze zu bemäch
zieht dann nach Phrygien, erlegt im Zweikampf den König T
oder Teleutas, und schleppt dessen Tochter Termessa nebst vieler
mit sich. Dict. II, 18. Sophocl. Aiax 210. 480 f. Hor. Od. I
Am meisten aber wurde sein tragisches Ende nach den von Home
benen Andeutungen ausgeschmückt. Der Streit um des Achilles
auf die Aiar als Verwandter und tapferer Held Anspruch machte,
zu seinem Nachtheil entschieden, indem sie Agamemnon auf der M
Rath dem Ulysses zuerkannte. Darob ergriff ihn schrecklicher Wa
daß er über die Heerden des griechischen Heeres, als seines Feinde
fiel, sie mordete oder in sein Zelt schleppte, und zuletzt sich selbst
Schwert stürzte. Pind. Nem. VII, 25. (36). Lycophr. 454. Soph
Ovid Met. XIII, 390. Weniger poetisch lassen ihn Andere durch
Hände sterben; so wird er nach Dict. V, 15. heimlich von Ag
non, Menelaus und Ulysses ermordet; nach Paus. I, 28, 12.
sein Halbbruder Teucer von Telamon dieser Mordthat beschuldigt,
sich aber reinigen. Aus seinem Blute sproßte eine Blume empor (P
lilie), welche die Anfangsbuchstaben seines Namens trug, Paus. I.
ähnlich der, welche den Hyacinthus verewigte, „dort Namen, hier S
bezeichnend," Ovid Met. XIII, 398. Nach Dict. V, 15. 16. setzte N
lemus, des Achilles Sohn, die Asche des Helden in einer goldenen
auf dem rhöteischen Vorgebirge bei, die griechischen Fürsten sch
Locken ihres Haupthaares ab, und legten sie, den Verstorbenen zu
auf seinen Grabhügel; Sophocl. dagegen in der oben angeführten Tra
(Αἴας μαστιγοφόρος) läßt ihn, gegen der Atriden Willen, von Teuc
stattet werden, und nach Philostr. Heroic. 11. wollte sogar Ulyss
Waffen des Achilles auf den Grabhügel legen, was Teucer nicht du
Zeigt sich nun schon in diesem Zug ein Bestreben, den Aiar gegen
hervorzuheben, und den Besiegten gegen den Sieger in helles Lic
stellen, so tritt dieß noch weiter hervor aus der Nachricht des Pa
35, 3., daß nach dem Schiffbruch des Ulysses die Waffen des Achilles
Sturme an des Aiar Grab getrieben worden seien, als wollte dami
Geschick geschehenes Unrecht gut machen, und dem Helden nach dem
lohnen, der im Leben beeinträchtigt worden war. Wie Achilles un
Oilide, ist nach Paus. III, 19, 11. auch der Telamonier auf der
Leuce; nach Homer aber trifft ihn Ulysses in der Unterwelt, noch un
söhnt wegen des zugefügten Unrechts, und er wendet sich ab, als Ul

sprechen will. Odyss. XI, 562. Auf Salamis, dem er eigentlich
genoß er göttliche Verehrung, und hatte einen Tempel, worin
säule von Ebenholz stand; ein Fest — Αἰάντεια — wurde ihm
gefeiert, Pauf. I, 35, 2. Hesych. s. v. Αἰαντ.; ähnliche Ehre
die Athener, Pauf. a. a. O.; die außerdem noch nach ihm
Αἰαντίς benannten, und ihn damit zu den sogenannten
Pauf. I, 5, 2. Ein weiterer ihm gewidmeter Tempel
Bilde — Αἰάντειον — stand auf dem rhöteischen Vorgebirge, und
XIII, 1. diese Nachricht gibt, fügt bei, Antonius habe der
zu Gefallen das Bild nach Aegypten geführt, Augustus aber
wieder dasselbe zurückgegeben. Die Gemahlin des Aiax
V, 16. Glauca, und der Sohn dieser Aiantides, während
den Eurysaces erzeugte; nach Pauf. II, 29, 4. sollten
und Cimon, nach Plut. Alcib. 1. auch Alcibiades von dem
des Aiax abstammen. Das Leben und die Thaten dieses
ein häufiger Stoff nicht nur für Dichter, sondern auch für
und Plastik; am Kasten des Cypselus war sein Zweikampf mit
Pauf. V, 19, 1.; sein Streit mit Ulysses wegen der
Waffen ein Werk der berühmtesten Maler. Aelian Var. Hist.
H. N. XXXV, 10. Seine Bildsäule in einer Gruppe von
in Olympia, Pauf. V, 22, 2., und eines schönen antiken
Aiax erkannt wird, erwähnt Böttiger Amalthea Thl. 3.
[H.]

AID. = Aedilis. S. Orelli 3975.

Aidoneus (Ἀϊδωνεύς), 1) Beiname des Pluto — der Unsichtbare —
— 2) Findet sich unter diesem Namen ein König der
Epirus, in dessen Person durch die spätern Mythologen die
von dem Raube der Proserpina durch Pluto historische Gestal-
Nach Plut. Thes. 31. zog Theseus mit Pirithous, welcher
Helena hatte rauben helfen, nach Epirus, um für seinen Genossen
des geleisteten Dienstes, des Aidoneus mit seiner Frau
erzeugte Tochter Kore zu entführen. Aidoneus, der sie für
bedingt zuerst einen Kampf mit seinem Hunde Cerberus.
aber die Absicht der beiden Ankömmlinge erfuhr, so ließ er sie
und den Pirithous durch den Cerberus tödten. cf. Euseb. Chron.
welcher die Frau des Aidoneus eine Tochter der Königin Ceres
jener entführt habe. S. auch d. Art. Theseus. [H.]

Αἰθυσφορίς, s. Phylae.

Αἰγινητῶν ἑορτή, ein Fest, zu Ehren des Poseidon von den Aegi-
sechzehn Tage hindurch gefeiert, während welcher Zeit die ein-
Familien still mit einander speisten, ohne von einem Sklaven be-
werden oder einen, der nicht zu der Familie gehörte, einzuladen.
Theilnehmer des Festes heißen μονοφάγοι, wohl nicht davon, daß die
allein ohne Sklaven speisen, wie Meursius (Graec. fer. s. voc.)
(zu Potters griech. Archäolog. Bd. I. S. 792, wo über-
das Fest falsch aufgefaßt ist) meinen; sondern davon, daß jede
für sich aß. Der Ursprung des Festes wird von Plut. (quaestio-
Graec. c. 44.) aus den trojanischen Zeiten hergeleitet. Da nemlich
in dem trojanischen Kriege selbst, theils auf der Rückkehr durch
viele Aegineten umgekommen waren, so wurden die noch übrigen
Heimkehrenden von den Ihrigen zwar mit Freude empfangen, aber da
Trauer der Familien bemerkten, von welchen Mitglieder gestorben
so glaubten sie, daß sie ihre Freude weder öffentlich zeigen, noch
öffentlich ein Opfer bringen dürften. Jede Familie nahm
die aus ihr Geretteten in ihre Häuser und bewirthete sie still, aber
indem sie die Zurückkehrenden selbst bedienten. Das Fest
die Aphrodisia über, indem es da schloß, wo diese begannen. [M.]

Aigleucos, s. Γλεῦκος.

Αἰγόκερας, s. Τῆλις.

Αἰγοφάγος, die Ziegenfressende, Beiname der Hera bei d dämoniern, der ihr von einem Ziegenopfer gegeben wurde, wel ihr darbrachte. S. unter κοπίς. [M.]

Aii, ein indisches Volk im j. Cochin u. Travancor, Ptol.

Αἰκίας δίκη ist eine Privatklage der Athener, welche bei den männern wegen Realinjurien angebracht wurde. Um sie gegen j zu erheben, war es nöthig, daß er einen freien Mann bestimm Absicht geschlagen hatte, um ihm damit einen Schimpf zuzufügen beleidigen (ἐφ' ὕβρει), was immer angenommen wurde, wenn der nicht beweisen konnte, daß er nur einen Scherz getrieben habe. Schlägen, die einem Sklaven gegeben worden waren, konnte d wohl nicht erhoben werden, da ja auch gegen einen solchen nicht wandte ὕβρεως γραφή erhoben werden konnte, wie namentlich aus des Demosthen. gegen Nikostrat. (§. 16. p. 465. Bekker) her Dort senden Nikostratos und einige Andere einen Bürgerknaben Garten und lassen Schaden anrichten, in der Absicht, daß der Bes Gartens den Knaben für einen Sklaven halten, schlagen möchte, so Gelegenheit zur Erhebung einer γραφὴ ὕβρεως gegen denselben e Man darf hier doch wohl schließen, daß wenn der Geschlagene ein gewesen wäre, sie diese Klage nicht hätten erheben können, und s es auch bei der αἰκίας δίκη gewesen sein, wie nach der Analo zunehmen ist. Es stand oft ganz frei, ob man die Klage ὕβρ αἰκίας anstellen wollte, denn die ὕβρεως war nur die allgemeinere (γραφή), welche außer Schlägen auch Vergehen umfaßte, durch wel jemanden höhnen, beleidigen kann; und die Klage betraf nicht so Art und Weise, wie man beleidigte, als vielmehr die Beleidigung Bei der αἰκίας δίκη wurde besonders die Art, wie man beleidigt die Schläge selbst berücksichtigt. Nöthig war es bei dieser Klag derjenige, welchen man belangen wollte, zuerst geschlagen (ἄρχειν ἀδίκων, ἀδίκων ἄρχειν), sich nicht allein durch Gegenschläge vertheidig Die Strafe war in dem Gesetz nicht bestimmt, sondern der Kläger die Größe der Beleidigung, die körperliche Verletzung u. s. w. bestimmte die Geldsumme, welche zur Buße des Verbrechens hin sein mochte (Harpocr. u. Suid. s. v. Συναγωγ. λεξ. χρ. bei Bekker p. 356); daher ist die Erzählung des Diogenes Laert. VI, 42., M habe den Kyniker Diogenes in das Gesicht geschlagen und dazu es lägen 3000 Drachmen für ihn beim Wechsler bereit, entwede wahr, oder man muß sie so erklären, daß Meidias in seinem Uebe meinte, höher könne der Philosoph doch den Schlag nicht tariren, möge er nicht erst klagen, sondern sogleich jene Summe in Em nehmen. Wahrscheinlich ist es nun, daß die Klage, bei deren Anbri man keine Prytanieen oder Gerichtsgebühren erlegen mußte, wi man auch die Buße angesetzt hatte, nicht gar lange Zeit nach fahrener Beleidigung anhängig gemacht werden mußte, denn so mu mit Meier im att. Proc. S. 549 in der Συναγ. λ. χρ. bei Bekker p. 360 den Ausdruck εἰσῆγετο verstehen, nicht von dem Anbringen bei Gerichtshofe; und der Proceß des Konon, der schon vor den Di behandelt war, und dann erst nach einem Jahre vor den Gerichtsh (s. Demosth. in Conon. §. 3. p. 469 und §. 7. p. 470. ed. Bekker) durchaus nicht dagegen. Ueber die αἰκίας δίκη besitzen wir nicht nu attische Klagereden, nemlich des Demosthenes Rede gegen Konon des Isokrates gegen Lochites, sondern der Gegenstand ist auch öfter neueren Gelehrten behandelt, namentlich von Matthiä de judiciis not. 58., von Böckh Staatshaush. der Athener I, 398., von Heffter Gerichtsverf. p. 244 und von Meier im att. Proc. p. 547 ff. [M.]

[illegible], ἄϊκλον oder auch ἄϊκνον und αἶκνον (welche Schreibweise [illegible] zu Iliad. XVIII, V. 245. anführt, und die sich vertheidigen [illegible] statt Φίλτις bei Pindar. Olymp. VI, 37.) nach der Ver[illegible] Polemon (bei Athen. p. 140. c) ein dorisches Wort, was [illegible] glauben können, da die Ableitungen davon, ἐπάϊκλα und [illegible] aus Doriern bekannt sind. Der Ursprung ist dunkel, doch [illegible] das Wort an ἀΐξ oder ἀΐσσειν anzuschließen; auch über die Be[illegible] die Neueren sehr von einander ab, denn während Meur[illegible] nur bemerkt, daß verschiedene Ansichten über das Wort [illegible], und Einige es zu einem Gastmahl, Andere es zu einer [illegible], läßt uns Cragius (resp. Laced. II, c. 9. p. 2543) [illegible]heit, bestimmt es Passow (Lexik. 2te Aufl.) als das [illegible], Wachsmuth (hellen. Alterthumsk. II, 2. p. 24) als Haupt[illegible], K. F. Hermann (Staatsalterth. §. 27. n. 12.) als das Mahl [illegible] wir den Sprachgebrauch betrachten, so ergeben sich zwei [illegible] für ἄϊκλον, nemlich die Mahlzeit überhaupt, weil συναικλίαι [illegible] (Athen. p. 140, c) statt συνδείπνια stand; Epicharmos sagte: [illegible] τις ἐπ' ἄϊκλον ἑκών, τὸ δὲ ἑκὼν ᾤχετο τρέχων (Athen. p. 139, b), [illegible] verkam: Ἄϊκλον Ἀλκμάων ἁρμόξατο (ib. p. 140, c); dann heißt [illegible] das Hauptgericht, da ἐπάϊκλον nach Polemo (ibid.) der Nach[illegible] wird. In der Bedeutung: das Hauptgericht, haben wir es [illegible] Lakedämoniern aufzufassen. Dieses wurde aus den gewöhn[illegible] bereitet, welche jeder Theilnehmer der Pheiditien zu [illegible] war, und bestand in Schweinfleisch mit einer Brühe, [illegible] und nur selten erhielten sie dazu noch etwas Fisch, Hasen oder Geflügel. Das ἐπάϊκλον ist nun der Nachtisch, welcher auf [illegible] von den Pheiditen gewonnen wurde. Theils nemlich [illegible] der Tischgenossen freiwillig von Hause ein besser [illegible], oder einen Theil eines Opfers, oder was gerade [illegible] Jahreszeit [illegible]brachte, theils sendeten sie die Jagdbeute ganz oder [illegible] Theil, was besonders geschah, wenn man von der Jagd ermüdet [illegible] zu Hause essen wollte; und nur dem Ermüdeten war dieses [illegible] (Plut. Lycurg. c. 12.). Molpis nennt unter solchen Geschenken [illegible] Geflügel, Hasen, Lämmer, doch wurde auch Brot mit[illegible]. Wenn diese Gerichte nach dem Schlusse der Hauptmahlzeit [illegible] wurden, so pflegte der Austheiler der Speisen oder sein [illegible] denjenigen zu nennen, welcher das Geschenk gesandt hatte (Polemo [illegible] p. 139, c). Eine andere Art, ein ἐπάϊκλον zu gewinnen, er[illegible] in der spartan. Verfassung (Athen. p. 140 f.), indem er [illegible], daß sie einander Strafen auferlegt und selbst die Ehrenplätze [illegible] hätten, um etwas zum Nachtisch zu gewinnen. Die bessern [illegible] sich die Männer, oder sie ließen auch besondere Gerichte [illegible] Gesendeten bereiten, welche zum Theil unschmackhaft sein konn[illegible] sie nach Molpis auch ματτύη genannt wurden. Die Knaben [illegible] als ἐπάϊκλον ein besonderes Gericht, welches aus Mehl bestand, [illegible] Oel angemacht war und zugleich mit Lorbeerblättern gegessen [illegible]. [M.]

[illegible], die Verderberinnen, s. unter Agrionia. [M.]

[illegible], ἐώρα, ein Fest in Athen, an welchem man ein Opfer dar[illegible], bei dem sehr gut gegessen wurde, daher es auch εὔδειπνος genannt [illegible]. Die gewöhnliche Sage darüber ist, daß Ikarios von Hirten ge[illegible]tet wurde, denen er Wein gegeben hatte, weil sie, unkundig der [illegible] dieses Trankes, im Rausche glaubten, er habe ihnen Gift gegeben. [illegible] Tochter Erigone war bei der Mordthat nicht gegenwärtig, fand [illegible] durch einen treuen Hund Mära den Leichnam des Erschlagenen, nach [illegible] sie lange vergeblich gesucht hatte, und erhenkte sich, indem sie zu [illegible] Göttern flehte, die athenischen Jungfrauen möchten auf dieselbe Weise

umkommen, wie sie. Dieß geschah. Ohne daß man eine Ursa
Handlungsweise entdecken konnte, erhenkten sich viele Athenerin
als man sich deßhalb an das Orakel wendete, erhielt man zur
man möge durch ein Fest den Ikarios und die Erigone versöhn
Poet. Astron. II, 4.). Nach dem Etymol. M. s. v. wurde es zur
Erigone, der Tochter des Aigisthos und der Klytämnestra
Diese kam nemlich mit ihrem Großvater Tyndareos nach Athen
Orestes wegen des Muttermordes zu verklagen, und da derselbe
Areopagos freigesprochen wurde, so erhenkte sie sich mit demselben
wie des Ikarios Tochter, und hatte denselben Erfolg. Nach
(u. d. W.) wurde es zum Andenken des Tyrannen Temaleos
ohne daß jedoch angegeben wird, wie es mit diesem zusammenhi
Eustathios endlich (ad Iliad. III.) hieß die Jungfrau, welche sich
Αἰώρα. Da das Fest auch Aletis (*Ἀλῆτις*) heißt, wie Hesych.
und Erigone (doch wohl die Tochter des Ikarios von dem He
mit ihrem Vater) Aletis genannt wurde, so ist die erste Sage
richtige. Nun wird von Pollux (IV, c. 7. §. 55.) ein Gesa
erwähnt, den Theodoros von Kolophon gedichtet hatte, und we
dem Schaukeln gesungen wurde (*ταῖς αἰώραις*) (vgl. auch Aristotele
bei Athen. deipnos. XIV, p. 618, e). Es ist also mehr als wahrs
daß die athenischen Jungfrauen, sich zum Andenken an Erigone
andern Athenerinnen, die sich erhenkten, an diesem Tage schaukel
dazu jenes Lied des Theodoros sangen. Andre muthmaßen eine
Zusammenhang, indem sie an das Aufhängen der Oscillen an di
denken. S. Oscilla. [M.]

Αἶσα, s. Fatum.

Αἰτητικά, s. *ἱερεῖον*.

Aius Locutius. Eine Gottheit der Römer. Im Jahr de
Rom 364 vor dem Einfall der Gallier wurde in Rom auf der
eine Stimme gehört, welche die Annäherung der Gallier verkünd
V, 32., weswegen nach Besiegung der Gallier, um die Nichtacht
Stimme zu sühnen, auf jener Straße dem Ajus Locutius ein
errichtet wurde. Liv. V, 50. cf. Aul. Gell. Noct. Att. XVI, 17.
Divin. II, 32. [H.]

Akestor, von Knossos, Erzgießer, Paus. VI, 17, 4. Sei
Amphion wurde von Ptolichos aus Corcyra in der Bildhauerkun
richtet, Paus. VI, 3, 4. Da nun Ptolichos um Ol. 82, Amph
Ol. 88 lebte, so muß auch Akestor um Ol. 82 gelebt haben. [

Ἀκοὴν μαρτυρεῖν, s. *μαρτυρία*.

Akragas, Toreut, aus unbestimmter Zeit. Plin. XXXIII
55. [W.]

Ala. Die mit Haaren bewachsene und übel riechende Achs
welcher Geruch von der Aehnlichkeit caper, hircus, *τράγος*, *κινά*
nannt wird, Lucian. (d. m. 1.) *κινάβρας ἀπόζων ὥσπερ ὁ τράγος*
hircosus, Plaut. Mercat. III, 3, 14. Martial. XII, 59, 5. Vgl.
69. (68.) 6. Ovid A. A. III, 193. Horat. Epod. XII, 5. Marti
23, 7. u. A. [S.]

Ala (Alarii) hatte in dem römischen Kriegswesen eine
oder, wenn man will, dreifache Bedeutung. In den früheren Zeit
die Armeen der Römer zum Theil aus den Truppen der Bundesg
(socii) bestanden, nannte man diese, sowohl Fußvolk als Reiter
Unterschiede von den römischen Soldaten (den legionariis) alarii,
in der Schlacht gewöhnlich die beiden Flügel der Armee deckten,
beiden Abtheilungen dieser Truppen hießen alae (entspr. dem Griech
κέρας), z. B. Liv. X, 43. XXXI, 21. XXXV, 5. Cincius bei Gell.
XVI, 4. Vgl. Lips. de Mil. Rom. II, 7. Als die Bundesgenoss
römische Bürgerrecht erhalten hatten, wurde diese Benennung auf

[...]eere dienenden Hülfstruppen übertragen, und zwar auch da [...] Reiterei sowohl, als auf das Fußvolk (alarii oder cohortes [...]. bell. gall. I, 51. bell. civ. I, 83. II, 18. Cic. ad fam. II, [...]ne andere Bedeutung erhielt das Wort in der Kaiserzeit. [...]den nemlich die Reiterabtheilungen des römischen Heeres, die [...]lich zu einer Legion gehörten (equites legionis, turmae le- [...]oder ala legionis), und die meistens aus Fremden bestanden [...]nennen uns Alas Hispanorum, Asturum, Bracaraugustanorum, [...]Vettonum, Gallorum, Pannoniorum, Dardanorum, Thracum, [...]strenorum, Ituraeorum, Maurorum, Gaetulorum u. s. w. [...] Anderen auch eine Ala I Flavia Augusta Britannica [nicht] [...] Milliaria Civium Romanorum juris Italici bei Grut. 541, 8. [...]ie wurden alae genannt (entspr. dem Griechischen ἴλη). Sie [...]gemeiniglich aus 500 Mann, einzelne (milliariae) aus 1000 [...]anden unter den Befehlen eines Präfectus. Die Unterabthei- [...]war die Turma, die der Turma die Decuria. [G.]

[...]anda (Ἀλάβανδα), Stadt in Carien, unweit des Mäanderfl., [...] und Kunstfleiß blühend, aber wegen üppiger Sitten ver- [...] der Römerzeit Gerichtsstadt; jetzt in imposanten Trümmern bei [...] Str. 660 f. Steph. Byz. Cic. N. D. III, 15. 19. ad Div. [...] XXXIII, 18. Juv. III, 70. Einzeln steht die Nachricht bei [...] von dem Stumpfsinn der Bewohner. [P.]

[...]abandicus sc. lapis, ein Stein aus Alabanda, der, wie Plin. [...] bemerkt, im Feuer fließt und auf den Glashütten ge- [...] Isidorus (Origg. XVI, 14, 6.) versteht eine Art Marmor [...] Es mag sein, daß er wie eine Kalkerde zugesetzt worden ist, [...] des Sandes zu befördern. Neuere seit Camillus Leonardus [...]apid. p. 71. Paris 1610. 8.) halten ihn für Braunstein, der [...] zu verglasen fähig ist, und von den Alten zur Bemalung der [...] wahrscheinlich gebraucht wurde. Uebrigens gibt Plinius [...] 25. denselben Namen auch einem Edelsteine, der von den [...] zu den Rubinen, bald zu den Granaten, bald zu den Ver- [...] der Topase und Hyacinthen gerechnet und entstellt Alamand, [...]Almand genannt wird (Beckmann Beiträge z. Gesch. d. Erfin- [...] S. 409. 410). [S.]

[...]bandus (Ἀλάβανδος), ein mythischer Heros und Erbauer der [...] am Mäander gelegenen Stadt Alabanda, Sohn des Euippus [...] Kallirhoë, des Mäanders Tochter. Steph. Byz. [H.]

[...]abaster, — rum (ἀλάβαστρος, — ρον), ein birnförmiges, glattes, [...] Salbfläschchen, aus Alabaster oder wirklichem orientalischem [...]stein verfertigt. Wird oft erwähnt. S. die Ausleg. zu Evang. [...], 7. Böttiger Aldobrandin. Hochzeit S. 49. 50. [S.]

[...]abastrites, auch onyx und onychites, unser Alabaster (zum Theil [...] zum Theil dichter Gyps). Das Nähere von der Heimath [...] und von dem Gebrauch, welchen der Luxus der Alten von ihm [...] zu Trinkgefäßen und Salbfläschchen, später zu Amphoren, Säulen [...] Ornamenten) s. bei Plin. XXXVI, 7, 12. Vgl. Isidor. Orig. [...] 7. [S.]

[...]abastrites, s. Aegyptus.

[...]abastron (— ῶν πόλις) wird von Plin. V, 11. XXXVII, 32. und [...] Stadt genannt, nach jenem in Ober-, nach diesem in Mittel- [...], am östlich gegen den arabischen Meerbusen gelegenen Alabaster- [...] [P.]

[...]labon oder Alabus, Fluß und Alabum Stadt in Sicilien, nörd- [...] Syracus, bei Hybla Megar., ersterer vielleicht j. S. Giuliano, [...] Sic. IV, 80. Steph. Byz. [P.]

[...]laesa, s. Halesa.

Alagonia, Stadt der Eleuthero-Laconen, gegen die messe mit Tempeln des Bacchus und der Diana, Paus. III, 21, 6. 26

Alalcomĕnae, 1) altes Städtchen in Böotien, zwischen phossiusb. und Copias-See, heilig gehalten und nie verwü seines Tempels der Minerva, welche nach der Sage hier ge Hom. Il. IV, 8. Str. 413. Später im Verfall, Paus. IX, 33, Byz. — 2) Stadt auf der Insel Asteria, zwischen Ithaca und nia, Str. 457. — 3) S. Alcomenae. [P.]

Alalcomenēïs (Ἀλαλκομενηΐς), Beiname der Minerva. Il. kräftig wehrende, woher die Stadt Alalkomenä — nach Andern comenes — den Namen haben soll. cf. Müller Gesch. hell. 213. Steph. Byz. s. v. Ἀλαλκομένιον. [H.]

Alalcomĕnes (Ἀλαλκομένης), ein böotischer Autochthon Minerva aufgezogen und verehrt, und von dem die Stadt den Namen haben soll. Paus. IX, 33, 4. Nach Plut. de Dae hat er dem Jupiter gerathen, ein Bild der Juno von Eichenh tigen, und im Brautschmuck herumführen zu lassen, um dadurch zu reizen. Des Alalcomenes Gemahlin heißt Athenaïs; sein S kopus, von dem Minerva den Beinamen erhielt. Steph. B Ἀλαλκομένιον. cf. Müller Gesch. hellen. St. 1. S. 213. [H.]

Alalcomenĭa (Ἀλαλκομενία), eine der Töchter des Ogy welcher Einige den Namen der Stadt Alalkomenä herleiten. Pa 4. Sie wurde nebst ihren Schwestern Thelrinoia und Aulis göttin — πραξιδίκη — verehrt und hatte einen Tempel am ti Berge in Böotien; ihre Abbildungen bestanden in blosen Ko auch erhielten sie blos Thierköpfe zum Opfer. Paus. IX, 33, s. v πραξιδίκη. Steph. Byz. s. v. Τρεμίλη. Meurs. regn. Ath. 24. Müller Gesch. hellen. St. 1. S. 128-29. [H.]

Alalia, Stadt der Phocäer, später der Tusker, auf Corsic I, 165., wohl nicht, wie Einige glauben, dieselbe mit Aleria, auf der Westküste, j. Aljajola, Steph. Byz. [P.]

Alamon, Ort der Tricorier in Gallia Narbonn., j. Mone mond, Itin. T. Peut. wahrscheinl. verschr. Alarante. [P.]

Alander, Fluß in Großphrygien oder Galatien, Liv. XXX 18., sonst unbekannt. [P.]

Alāni, ein großes scythisches Volk, von Ptol. im N. der diesseits des Imaus, angesetzt (vgl. Dionys. Perieg. 305. 308.) scheinlich ursprünglich dasselbe Volk mit den Albaniern und den ten, zuerst am Caucasus wohnhaft, dann über die Mäotis in dem europäischen Rußland verbreitet, aber auch östlich über Asien bis Ganges verzweigt. Am. Marc. XXXI, 2. XXIII, 5. Vgl. Or Sie waren als treffliche, ihren Feinden furchtbare Reiter bekan Römern wurden sie unter dem Namen Alanen (aber s. Albania unter Vespasian genannt, als sie in Medien und Armenien einfiel der dortige König Vologesus Hülfe bei den Römern suchte, Su 2. Später beunruhigten ihre Reiterschaaren sogar die untern D genden, Claud. b. g. 583.; gegen das Ende des vierten Jahrh wurden sie nach großen Verlusten von den Hunnen zur Vereinig nöthigt (Amm. XXXI, 3.), unternahmen aber 406 u. ff. in Ver mit den Vandalen einen großen Zug nach Gallien und Hispanien Zurückgebliebenen erscheinen 451 als Verbündete Attila's. [P.]

Alāni montes, Gebirg in Scythia intra Imaum, wahrs j. das werchoturische Gebirg. Ptol. Nach Marc. peripl. Eustath. 305. Ἀλανὸς ὄρος in Sarmatien, von den Alanen umwohnt. [P.]

Ala nova, Ort in Oberpannonien, beim j. Schwöchat. N. Imp. [P.]

Alarante, s. Alamon.

…, Alarich. Aus altem gothischem Geschlechte entsprossen,
… sich früh durch Tapferkeit aus und erwarb sich dadurch den
…altha, der Kühne; ein Name, der seinem Geschlechte blieb
… reb. geticis c. 29.). Kaiser Theodosius d. Gr. hatte mit
…en Frieden geschlossen, ihnen Wohnsitze in Thrazien einge-
… durch freigebige Ertheilung von Ehrenstellen und Geschenken
…ln gesucht. Mit seinem Tode (395 n. Chr.) wurden ihnen
…hen Geschenke entzogen. War Alarich dadurch schon erbit-
…ir ihn noch der besondere Grund hinzu, daß man ihm trotz
…se um Theodosius (er hatte für diesen gegen den Usurpator
…mpft) keine Befehlshaberstelle anvertrauen wollte. Jorn. c.
… V. 5. Daher reizte Alarich zum Bruche mit den Römern.
…estgothen vereinigten sich unter ihm und ernannten ihn zu
…Jorn. a. a. O. Mit einem gewaltigen Heere brach er in
…rovinzen auf, und durchzog verheerend Macedonien, Thessa-
…, nur Theben wurde durch seine feste Mauern gerettet,
… verschont, weil es sich schnell unterwarf. Mit leichter
… er in den Peloponnes; hier aber stellte sich ihm Stilicho,
… des weströmischen Kaisers Honorius entgegen. Nach einigen
… Treffen wurde Alarich am Berge Pholoe an der West-
… eingeschlossen und jeder Art Mangel Preis gegeben.
…udib. Stilich. I, 172 ff. de IV. Consul. Honor. v.
… bedenklichen Lage rettete ihn nach Zosimus V, 7. sorg-
…sucht im römischen Lager, nach Claudian. de bello get.
… Vergünstigung des Hofes zu Constantinopel, und zwar
… des Ministers Eutropius, der eifersüchtig und mißtrauisch
… an diesen den Befehl ergehen ließ, das oströmische Reich
… Derselbe Eutropius war es auch, der Alarichs Bundes-
…suchte und, um in ihm dem weströmischen Reiche einen ge-
…bar zu geben, seine Ernennung zum Oberfeldherrn des
…ens bewirkte, eine Stelle, die Alarich auch deswegen er-
…, weil er auf leichte Art sein Volk aus den Zeughäusern mit
… andern Kriegsbedürfnissen versehen konnte. Claudian. in Eu-
… ff. id. de bello get. v. 535 ff. Jede der beiden Regierungen
…, Alarich gegen das andere Reich aufzureizen. Diese Ver-
… ihm einige Zeit besonderes Vergnügen; mit beiden Theilen
… er und beide Theile täuscht er. Claud. de bello get. v. 566.:
… ludit et alternae perjuria venditat aulae. Endlich lockt ihn
… Sein Einfall versetzt Alles in Angst und Schrecken; doch
… ein starkes Heer zusammengebracht; am Osterfest 403 kam
…entia in Oberitalien zur Schlacht. Der Ausgang derselben
…haft (Prosper. Chron. Jorn. c. 29. Cassiod. Chron. u. Claud.
… ff. Prudent. Clemens in Symmach. II, 695 ff.). Nach einem
… Alarich ungünstigen Treffen bei Verona (übrigens erwähnt
… Claud. de VI. Consul. Honor. v. 200 ff.) verläßt er Italien.
… sah, daß Alarich sich in Illyrien aufs Neue rüstete, wollte
… Italien dadurch entfernt halten, daß er sich mit ihm gegen
…bündete und reiche Belohnung versprach. Zosim. V, 26. 29.
…schaftliche Unternehmung unterblieb wegen des Einfalls, den
…ker im J. 406 in Italien machten, und nachher wegen Unruhen
… und Gallien. Alarich verlangte gleichwohl Entschädigung,
… den Gränzen Italiens und drohte mit Krieg, wenn sein Ver-
… erfüllt werde, im J. 408 n. Chr. Auf Stilicho's Zureden
… bewilligte der römische Senat 4000 Pfund Gold; aber bevor
…umme ausbezahlt war, wurde Stilicho, bei Honorius verdäch-
…aiserlichen Befehl ermordet. Alarich, nachdem er umsonst das
… erwartet hatte, zog, verstärkt durch eine große Zahl von

Anhängern Stilicho's, vor Rom. Die belagerten Römer wu
Mangel und Krankheiten genöthigt, sich mit Alarich in Unter
einzulassen. Als sie in seine Forderungen, die anfänglich hart
Bitten ermäßigt wurden, einwilligten, hebt er die Belageru
zieht nach Etrurien in die Winterquartiere, in der Erwartung
Vertrag von dem zu Ravenna sich aufhaltenden Kaiser bestä
Eine Menge ihren Herrn entlaufener Sklaven strömte dorth
Zosimus gibt 40,000 an. Troß dieser drohenden Macht Al
troß der dringenden Bitten der Römer verweigerte Honorius,
seinen Aufenthalt in dem uneinnehmbaren Ravenna persönlich ge
in sonderbarer Verblendung die Bestätigung des Vertrags und
wechslung von Geißeln. Endlich ließ auf die wiederholten Vo
der Römer Honorius zwar mit Alarich verhandeln, die Forder
Gothen wurden aber nicht genehmigt. Zosim. V, 29 Ende.
darüber zog Alarich vor Rom, und zwang seine Einwohner,
fecten der Stadt, Attalus, als Kaiser zu huldigen; er selbs
den Oberbefehl über das gesammte römische Heer geben,
Schwager Athaulf, der kurz vorher mit frischen Truppen zu ihm
war, nach Sozomenus IX, 8. zum Anführer der Leibwache ernen
n. Chr. Alarich erkannte aber in Attalus bald den unfähigen, ü
gen Regenten; im Anfange des J. 410 nöthigte er ihn in ein
bei Ariminum im Angesichte des Heeres, das Diadem und be
niederzulegen, und schickte Beides an den inzwischen hart bedrän
norius, in der Hoffnung, diesen dadurch geneigt zu machen, in
langen einzugehen. Durch den Gothen Sarus jedoch, der geg
und Athaulf feindlich gesinnt, sich an Honorius angeschlossen
die Feindseligkeiten eröffnete, wurde der Friede vereitelt. Zo
Ende. Alarich hatte sich durch eine Belagerung noch währen
Regierung überzeugt, daß er gegen Ravenna Nichts vermöge; N
Attalus Unklugheit in große Noth gebracht, hatte durch den Fall
seine Lage sehr gebessert, und wahrscheinlich durch offene Erklä
Honorius den Unwillen Alarichs erregt; deshalb erschien Ala
dritten Mal vor der Stadt, um dieselbe härter als zuvor sein
fühlen zu lassen und an ihr des Kaisers Hartnäckigkeit zu bestra
geringem Widerstand wurde die Stadt eingenommen, 24. Aug.
die Art der Einnahme sind die Berichte verschieden), und gege
Recht des Siegers geltend gemacht, nach Alarichs Befehl
Ganzen gewiß menschlicher, als die Bewohner selbst es von
Völkern erwartet haben mochten. Oros. VII, 39. 40. Procop.
Vandal. I, 2. Sozomen. IX, 15. Jornand. c. 30. Philostorgius
Hieronym. ep. 96. cf. 154. ad Principiam. ep. 98. ad Gaudentian
einem Aufenthalt von wenigen Tagen verließ Alarich Rom, u
Italien zu unterwerfen und sich den für Italien so wichtigen B
Sicilien und Africa zu erkämpfen. Die Unternehmung gegen
scheiterte; ein Theil des gothischen Heeres ging durch Schiff
Grunde; Alarich selbst starb kurz nachher in seinem 34sten Jahre
Italien, 410 n. Chr. Jorn. c. 30. Die Gothen ließen in der N
Stadt Cosentia (Cosenza) den Fluß Busentus oder Barentinus
begruben ihren König mit vielen Schätzen im Flußbette, und ließ
den Fluß darüber hinströmen. Die Gefangenen, die die Arbeit v
hatten, wurden umgebracht, damit das Grab des Helden unentdeckt
An seine Stelle wurde sein Schwager Athaulf gewählt. Jorn
Olympiod. ap. Phot. p. 57. ed. Bekker. — S. Gibbons Gesch.
falls und Untergangs des röm. Weltreiches c. 30. 31. Aschbach
der Westgothen (Frankf. a. M. 1827) S. 66-92. Ludens Ge
teutschen Volkes II, S. 337-370. Schlossers universalhistorische
III, 3. [K.]

Al. Ast. = Ala Asturum. S. Orelli 2076.

Alastor (Ἀλάστωρ), 1) Sohn des Neleus und der Chloris, wurde [illegible] seinen Brüdern, den Nestor ausgenommen, von Hercules getödtet, [illegible] Pylos zerstörte. Apoll. I, 9, 9. Schol. Apollon. Rh. I, 156. [illegible] vermählt mit Harpalyce, Tochter des Clymenus, der aber sie [illegible] entriß. S. d. A. Harpalyce und Clymenus. — 2) Ein Grieche, [illegible] den Nestor verwundeten Bruder des Aiar, Teucer, mit [illegible] Leben rettete, Il. VIII, 332.; ebenso den von Deïphobus nieder[illegible] Hypsenor, XIII, 421. — 3) Ein Genosse des Sarpedon, wel[illegible] erlegt wurde, Il. V, 677. Ovid Met. XIII, 257. — 4) [illegible] Rossen des Pluto, Claud. de rapt. Pros. I, 286. Außerdem [illegible] noch vor 1) als Beiname des Jupiter, als Rächers des [illegible] z. Etym. M.; 2) als Rachegeist, böser Dämon überhaupt, der [illegible] straft. Paus. VIII, 24, 4. Plut. vit. Cic. 34. de def. orac. [illegible] und öfters bei den Tragikern Euripid. Phoen. 1550 f. [H.]

Alata, 1) Ort in Dalmatien, It. Ant., bei Ptol. Aleta, und in [illegible] Salata. — 2-4) Alata und Allata, zwei Städte im wüsten, [illegible] glücklichen Arabien, Ptol. [P.]

Alatheus (bei Claud. de IV Cons. Honor. 626. **Odothaeus**), einer [illegible] der Greuthunger, des bedeutendsten Stammes der Ostgothen, [illegible] nach König Withimirs Tod für den unmündigen Widerich mit [illegible] der Angelegenheiten des Volkes, im J. 376 n. Chr. Amm. [illegible] XXXI, 3. cf. Jornand. de reb. get. c. 26. In der für die Römer [illegible] Schlacht, welche ihnen die Gothen bei Hadrianopel im [illegible], befehligte er eine Abtheilung Reiterei. Ammian. XXXI, [illegible] In der Folge beunruhigte er mit Saphrax durch Raubzüge vielfach [illegible] römische Reich (cf. Jorn. c. 27.), bis er im J. 386 bei einem Ver[illegible]che, den Uebergang über die Donau zu erzwingen, seinen Tod fand; [illegible] Claudian. a. a. O. durch Kaiser Theodosius selbst, während nach [illegible] IV, 39. dieser der Schlacht nicht persönlich beiwohnte. [K.]

Alatrium, uralte hochgelegene Stadt der Herniker in Latium, später [illegible] Colonie und Municipium, j. Alatri, mit Cyclopen-Mauern, [illegible] 297. Plin. III, 9. Cic. pro Cluent. 16. [P.]

Alauda war der Name einer von Cäsar während des gallischen [illegible] auf eigene Kosten (privato sumptu) aus transalpinischen Galliern [illegible] Legion, die er wahrscheinlich gleich nach der Schlacht bei Phar[illegible], nachdem er die Soldaten derselben mit dem Bürgerrechte beschenkt, [illegible] überließ (Suet. Caes. 24. Vgl. Cäs. bell. civ. I, 39.). Ihren [illegible] leitet Plin. H. N. XI, 44. von den eigenthümlichen Helmbüschen [illegible] Soldaten ab. Unter dem Namen Legio V Alauda kommt sie in dem [illegible] und spanischen Kriege des Cäsar (bell. afr. I, 60. 81.; bell. [illegible]) und unter dem Heere des M. Antonius vor Mutina vor (Cic. [illegible] III, 2. ad Att. XVI, 8. Pollio bei Cic. ad fam. X, 33.); ja auch [illegible] den ersten Kaisern wird sie noch erwähnt. Unter Augustus stand sie [illegible], unter Nero wird sie nach Armenien gesandt (Tac. Ann. XV, [illegible] 28.). Titus führt sie gegen Jerusalem (Jos. bell. jud. III, 1. und [illegible]). Bei allen diesen Gelegenheiten wird zwar der Name Alauda nicht [illegible] erwähnt, daß aber die dabei erwähnte Legio V keine andere als die [illegible] sei, geht aus den Inschriften bei Muratori 880, 8. 810, 7. 858, [illegible] 344, 2. hervor. Sie verschwindet, ohne daß man den Grund [illegible] angeben könnte, unter Hadrian oder den Antoninen. [G.]

Al. Aug. = Ala Augusta. S. Orelli 3412.

Alauna und Alaunium, gallische Orte, 1) in Gall. Lugdun., j. [illegible] bei Valogne, T. Peut. — 2) ebend., j. Lannion am Meere, [illegible] It. Ant. — 3) in Gall. Narb., j. Lurs oder la Brillanne, T. [illegible] It. Ant. Ein Alauna in Britannia barb. hat Ptol. [P.]

Alauni, bei Ptol. Ἀλαῦνοι, wahrscheinl. statt Ἀλανοί, s. Alani. [P.]

Alaunus, Fluß in Britannia barb., j. Aln, Ptol. [P.

Alavīvus, Führer des Theils der Westgothen, die, von vertrieben, im J. 376 Wohnsitze von Kaiser Valens verlangt Marcell. XXXI, 4. 5. [K.]

Alavōna, bei Ptol. (Allobon, It. Ant.), Stadt der Hisp. Tarrac., j. Allagon. [P.]

Alba, 1) Stadt der Bastitaner, in Hisp. Tarracon., j. III, 4. (Alabanenses), It. Ant. — 2) Stadt der Varduli in racon., j. Alvanna unter Guipuzcoa, Plin. III, 4. Ptol. 3) Augusta, Stadt der Elicoci in Gall. Narbon., Ptol., nicht annahm, dieselbe mit Nr. 7., sondern das j. Aulps unweit d (Ukert). — 4) Docilia, Stadt an der ligur. Küste, j. Al Peut. — 5) Fluß der Küste von Hisp. Tarracon., im j. wahrscheinl. der Sambroca des Ptol., j. Ter, Plin. III, 4. — lia, Fucentis oder Marsorum, ursprünglich Stadt der Marser mische Colonie in Samnium am Fucinus-See (j. Celano), j. Albi, auf einem hohen Felsen gelegen; diente den Römern zu gefängniß; Perseus, König von Macedonien, Bituntus der König, u. A. lagen in demselben. Die Einwohner hießen Alba Albani, zum Unterschied von den Bewohnern anderer Alba's, Vellej. I, 14. Plin. III, 17. Str. 240. — 7) Helvia oder He Gall. Narbon., j. Alps bei Viviers, Plin. III, 5., von ihrem XIV, 4. — 8) Julia, s. Apulum. — 9) Longa, die älteste Stadt, nach der Sage von Ascanius erbaut, Mutterstadt de und von diesen schon unter Tullus Hostilius zerstört. Sie lag die Umgegend beherrschenden, jetzt großentheils mit Wald be Höhe bei dem j. Kloster Palazzola, und sendete in den Zeiten ihr viele Colonieen in die umliegende, reich gesegnete Gegend. Tochterstadt Rom stand sie anfänglich in enger Verbindung, bis rath des Dictator Mettius Fufetius die Römer zur Rache auf eine Zerstörung über Alba brachte, welche auch keine Spur Stadt übrig ließ. Nur der Jupitertempel soll verschont geblie die Bürger wurden nach Rom verpflanzt. In der spätern Zeit ganze Gegend — auch jetzt noch der herrlichste Aufenthalt un Umgebungen Roms — aufs Beste angebaut, mit den edelsten bepflanzt, und mit prachtvollen Landhäusern geschmückt. Liv. Dionys. Hal. III, 31. Str. 229 ff. Virg. VI, 766. Plin. I 10) mons, das Gebirg der schwäbischen Alb, mit ihrer Fortsetzu Albuch; Kaiser Probus drängte die Deutschen vom Süden über von Westen über den Neckar zurück, Vopisc. Prob. 13. Str meint dasselbe Gebirg, und unstreitig auch Ptol., welcher τὰ ὁμώνυμα πίοις ὄρη, unweit dem Donau-Ursprung ansetzt. — 11) Pompeja im Innern von Ligurien, j. Alba, von Scipio Africanus I. g von Pompejus colonisirt, Plin. III, 7. — 12) auch Urgao, Hisp. Baetica, j. Arjona, Plin. III, 3. [P.]

Albamanis (Albinianis, It. Ant.), Ort der Bataver, T. Peut. [P.]

Albana, Stadt in Albania, nördlich vom Fluß Albanus, Meer, Ptol. [P.]

Albani montes, Gebirg in Latium, südlich von Rom, in drei Hauptpartbieen zu unterscheiden sind. 1) Der Albanus mons im Sinn (j. Monte cavo, Albano), der heilige Berg der Latiner, Bundesfeste gehalten wurden (s. Feriae latinae), mit dem Tem Jupiter Latiaris auf dem höchsten Gipfel, zu welchem die Trium römischen Feldherrn hinanzogen, wenn ihnen diese Ehre in Rom war. Am westlichen Fuße des Berges der höchst malerische, tiefe nus lacus (j. Lago d'Albano oder di Castello), einen alten vulca

...llend, mit dem schon unter Camillus während der Belagerung ...gelegten Emissarium, durch welchen noch jetzt das überflüssige ...leitet wird. Liv. V, 19. Str. 239 f. In der Nähe ein klei... den schönsten Waldungen umgebener Crater-See in der Nähe ... lacus nemorensis, auch Speculum Dianae, j. Lago di Nemi ... einem Emissarium, einem heiligen Hayn der Nymphe Egeria, ...hianum oder Tempel der Diana, deren Dienst aus Tauris ... hieher gebracht worden seyn soll, Liv. I, 21. Str. 238 f. ... Aen. III, 116. — 2) Algidus mons, s. d. — 3) Tusculani ...ziende Hügelkette um Tusculum, j. Monte di Frascati, ...ichten Villen (Cicero's Tusculanum) und der unvergleich... ...uch Rom und seinen Umgebungen. S. Sickler Beschr. der ... Rom. 1811. [P.]

...ia, eine im O. vom caspischen Meer, im N. von dem cerau..., im W. von Iberia, im S. von dem Fluß Cyrus und ...lossene Landschaft Asiens, ungemein fruchtbar an Getraide ... mit wohlbewässerten trefflichen Viehweiden, aber von einem ...wissenden, doch jagd- und kriegslustigen Volk bewohnt, j. ...aghestan und Schirwan. Die Römer lernten dieses Volk ...tischen Kriege kennen, wo sie gegen Pompejus eine große ...d stellten; später gehorchten sie den römischen Statthaltern. ... für dieselben mit den nachmals sog. Alanen, s. d. Strabo ...beschreibt Land und Volk ausführlich, und noch heute gleicht ... vielem jenem Gemälde. Plin. VI, 11. 15. [P.]

...aniae **pylae** oder **Caspiae**, ein Engpaß am casp. Meer, ... einzige Zugang vom N. nach Schirwan, Ptol. [P.]

...banum, römische Municipalstadt, unweit Rom, nach und nach ... den großen Villen reicher Römer, namentlich des Pom... ...jus u. A., mit einem Castrum praetorium. Interessante ... j. Albano an der appischen Straße, ein Amphitheater, ein ...c. Stil u. a. Suet. Dom. 4. Tac. Agr. 45. Dio Exc. [P.]

...banus, Fluß in Albanien, in das casp. Meer mündend, j. Sa... ...albana, Plin. VI, 15. [P.]

...anus **lacus**, s. Albani montes.

...anus **lapis**, eine Steinart aus der Nachbarschaft des alten ...eperino, eine Art vulkanischen Tuffes, tophus, s. die Ausleg. ...rg. II, 214. Ovid Met. III, 160. VIII, 561. Seine Haupt... ...h- oder grünlichgrau, im Bruche feinerdig oder uneben; in ... Masse finden sich eine Menge Bruchstücke von Felsarten, Kry... ...alle und Blättchen eingebacken, wie namentlich von Augit, ... Magneteisen, Dolomit, dichtem Kalkstein, Lava u. s. w. Der ...bildet hauptsächlich die Berge und Hügel des alten Latium. Er ...wurde in den ältern Zeiten Roms vielfältig zum Bauen ver... ...Vgl. Rom u. Latium von Burton und Sickler 1. S. 33. Ottfr. ... die Etrusker 1. S. 244. [S.]

...a, s. Albius und Alpes.

...ianum, Ort in Rhätia prima, j. Allbach in Tyrol, Itin. [P.]

...ici, ein rohes, kriegerisches Hirtenvolk im Gebirge nördl. von ... (Gall. Narbon.), Cäs. b. g. I, 56. c. I, 34. 57., die Albier und ... Str. 203. [P.]

...inia, Küstenfluß in Etrurien, j. Albenga, T. Peut. [P.]

...imanis (—a), s. Albamanis.

...ius, s. Clodius und Posthumius.

...ion, ein anderer Name für Britannien, wahrscheinlich von den ...der Küste, Gallien gegenüber, Plin. IV, 30. Marc. peripl.

Albis, Fluß in Großgermanien, j. Elbe. Tacitus G. 41 ihren Ursprung ins Land der Hermunduren, vielleicht die Ege Elbe verwechselnd; richtiger Dio Caff. LV, 1., der sie aus den va Gebirgen kommen läßt; Strabo 290 weist ihr einen mit dem ralleleu Lauf an, und gibt ihr gleiche Länge mit diesem. Zuer 9 v. Chr., römische Legionen unter Cl. Drusus an diesen Stro ihn zu überschreiten, Dio a. a. O. Liv. ep. 140. Domitius Ae war der erste, welcher das rechte Ufer betrat, 3 v. Chr. Tac. 44. Im J. 5 n. Chr. kam Tiberius an die Unterelbe, in welche Nordsee die römische Flotte eingelaufen war, Vell. Pat. II, Dio LV, 28. Es war dieß der letzte Besuch. Schon Tacitus sagt inclitum et notum olim; nunc tantum auditur. [P.]

Albium, 1) Ingaunum, auch Albingaunum, Stadt der Ing der ligurischen Küste, j. Albengo, Str. 202. Liv. XXVIII, 5. 7. Tac. H. II, 15. — 2) Intemelium, auch Albintemelium, Sta ligurischen Küste, j. Ventimiglia, Str. 202. Plin. III, 7. T 13. [P.]

Albius mons, Gebirg bei den Japoden in Pannonien un cum, das östliche Ende der Alpen, j. der Alben, auch della Be Str. 314. Ἄλβια ὄρη: bei Ptol. Ἄλβανον ὄρος. [P.]

Albōna, auch Alvona (Plin. III, 25. Ptol.), Stadt in L (Illyris barb.), j. Albona, ehemals bedeutend. [P.]

Albucella, Stadt der Baccäer in Hisp. Tarracon., j. Vill Ptol. It. Ant., wahrscheinlich das Arbucale (Steph. Byz.), welche III, 14. und nach ihm Liv. XXI, 5. (Arbocala) als die Hauptst Baccäer erwähnen, welche Hannibal nach langem Widerstand einnah

Albula, der alte Name der Tiber, s. d.

Albŭlae aquae, Albunĕa, der Schwefelbach bei Tibur unweit Rom, aus dem j. Lago di Solfatara, in den Anio einm Str. 238. Ueber die Nymphe (Sibylle) Albuna oder Albunea u dortigen Tempel s. Virg. Aen. VII, 81–84. Horat. Od. I, 7, 12. II, 5, 69. Lactant. I, 6, 12. [P.]

Album ist eine weiße, gewöhnlich mit Gyps zurechtgemacht welche, mit einer Inschrift versehen, öffentlich aufgestellt wur Gebrauch in Rom läßt sich auf drei Hauptgattungen zurückführen: 1) des Pontifex, worauf die annales maximi geschrieben waren, orat. II, 12. (s. ann. max.). 2) Prätorische Tafeln für das jährlic (mit den Actions- und Exceptions- u. a. Formeln), Gai. IV, 46 ep. 48. l. 1. §. 1. D. de edendo (II, 13.), und für vorüber Verordnungen, l. 7. l. 9. D. de jurisd. (II, 1.), Paull. V, 25, 5 A, 3. Quinct. XII, 3. (von den im album Bewanderten, d. h. der formeln Kundigen). 3) Mancherlei Namenlisten, a) das Senats zeichniß, welches seit Augustus öffentlich aufgestellt wurde, und a chem die Ausgestoßenen oder Ausgetretenen sogleich gestrichen Tac. Ann. IV, 42. mit Lips. Anm. Dio Caff. XLI, 3. LV, 3. Peiresc. CXXXVII, 2. ed. Dindf. I, S. 68. b) die Listen der welche der Prätor, fertigen, aufstellen und später ins Aerarium ließ, album judicum bei Suet. Tib. 51. Claud. 16. Domit. 8. Sen. III, 7. Gronov. ad Gell. XIV, 2. Cic. Phil. V, 5.; scherzhaft Plin praef.; c) öffentliche Verzeichnisse überhaupt, z. B. derer, welche meldet haben, um Getraide zu erhalten, tab. Heracl. 15. 16. ed S. 103, der Soldaten, Dio Caff. fragm. cit., der Dekurionen Municipien, Ulp. l. 1. und 2. D. de albo scrib. (L, 3.) Modest. D. de decur. (L, 2.) Theod. Cod. XII, 1, c. 48. mit Gothof. Ann IV, S. 407 f. und c. 148., der Citharöden, Suet. Ner. 21., der birten, Dio Caff. XLV, 17. XLVII, 8. 13. 16. u. s. w. Wegen der s. Catalogus und Ληξιαρχικόν. [R.]

...unĕa, eine römische Nymphe, oder Sibylle, welche an den ... bei Tibur einen Tempel hatte, in dessen Nähe sich auch ... des Faunus fatidicus befand. Virg. Aen. VII, 81-85. Hor. Od. ... Tibull. II, 5, 69. Lactant. de Sibyll. I, 6. erzählt, daß die ...lle in Tibur verehrt worden sei, und daß man ihr Bild, eine ... in der Hand haltend, im nahen Flusse Anio gefunden habe. ... in Plat. p. 61 sq. Ruhnk. Creuzer zur Gesch. altröm. Cultur ... S. 101. [H.]

...rnus, 1) mons, hohes, waldigtes Gebirge in Lucanien, hinter ... Monte di Postiglione, Virg. Georg. III, 146. — 2) portus, ... Paestum. [P.]

...butius Silus, ein römischer Rhetor, der zu Rom und Me... ...hrte, und in seiner Vaterstadt Novaria seinem Leben freiwillig ...machte. Er gehörte in das nachaugusteische Zeitalter, von ... oder sonstigen Schriften hat sich Nichts erhalten. S. Wester... ...h. der röm. Beredsamkeit §. 86. S. 294 ff. und insbeson... ...er, Contr. III. prooem. p. 197 ff. Suet. De ill. rhet. c. 6. [B.]

...caeus (Ἀλκαῖος), 1) Sohn des Perseus und der Andromeda, ... Amphytrion und der Anaxo, welche er mit Hipponome, Tochter ..., zeugte. Apollod. II, 4, 5. Andere Angaben erwähnt Paus. ... welchen die Frau des Alcäus Laonome, Tochter des ..., oder Lysidice, Tochter des Pelops ist. — 2) hat Hercules den ..., nach Diod. I, 24., bei welcher Nachricht die Abstammung ... obigen Alcäus von Einfluß seyn konnte. — 3) Sohn ... und einer Sklavin des Jardanus, von welchem die heracli... ...familie in Lydien, z. B. Candaules (Myrsilus) u. A. ab... Herod. I, 7. Diod. IV, 31. gibt diesem Sohne des Hercules ... Cleolaus. — 4) Nach Diod. V, 79. einer der Heerführer des ..., und von diesem mit der Insel Paros beschenkt. Apollod. ...zählt, daß, als Hercules auszog, den Gürtel der Amazonen... ...holen, er auf der Insel Paros, durch die Ermordung einiger ...aufgebracht, die Söhne des Minos umgebracht, aber dessen ... und Sthenelus, Söhne des Androgeus, mit sich geführt, und ... die Insel Thasus überlassen habe. [H.]

...caeus, aus Mitylene auf Lesbos, blühte um die Jahre 610-602 ... und nimmt in dem Kanon der griechischen Lyriker nach Alkman ... Stelle ein. Sein Leben war, wie man aus den wenigen ... auf uns gekommenen Nachrichten ersieht, vielfach verflochten mit ...chen Streitigkeiten und inneren Fehden seiner Stadt, an denen ... Antheil nahm, die sich erhebende Tyrannis eines Myrsilus ... Pittacus bekämpfend. In Folge dessen genöthigt, seine Vater... verlassen, trieb er sich in der Fremde bis an seinen Tod, dessen ... nicht näher bestimmen läßt, herum. Was ihn im Alterthum so ... gemacht hat, sind seine uns nur in einzelnen Bruchstücken noch ...en und in äolischer Mundart gedichteten Lieder, welche, später ...ndria wahrscheinlich gesammelt in zehn Büchern, sehr verschie... ...halts waren, und daher bald Oden, bald Hymnen, bald auch ...genannt werden; es waren darunter Hymnen auf die Götter, Kriegs... ... Gesänge politischen Inhalts, die eine feurige Liebe zur Frei... ... Haß gegen das Tyrannenthum athmeten, und dieser Gattung ...ern, in denen er auch wohl der eigenen Lebensschicksale gedachte, ... Alcäus insbesondere seinen Ruhm bei den Alten zu verdanken. ...derer Theil seiner Lieder war erotischer Art, ausgezeichnet durch ... der Empfindung und eine vorherrschende Sinnlichkeit. Es rüh... ... Alten sehr die Anmuth und Lieblichkeit seiner Sprache; von seiner ... für die metrische Behandlung zeugt die ausgebildete Form des ...ndaues, die an seinen Namen sich knüpft (Alcäische Strophe).

Die Vermuthung von Fr. Thiersch, wornach wir in der 29sten Id
Theocrit eine Dichtung des Alcäus erkennen sollen, wird sich
genügend begründen lassen, und ist auch von A. Matthiä, G.
u. A. lebhaft bestritten worden. Die Fragmente des Alcäus
zuerst in größerer Vollständigkeit gesammelt von Blomfield in dem
criticum Cantabrig. (1814), Vol. I. und daraus bei Gaisford. Poet
min. T. III; dann Alcaei fragmenta, collegit A. Matthiae. Lips.
S. auch Welcker in Jahns Jahrb. d. Philolog. 1830. Bd. XII
gang; Plehn Lesbiacc. liber p. 169 ff. 173 ff,; Jacobs in E
Gruber Encyclop. III, p. 132 ff. — Von diesem Alcäus sehr
scheiden ist ein anderer Dichter dieses Namens aus Messenien
weit spätere Zeiten fällt und uns durch eine Anzahl von Epig
zwei und zwanzig, welche in die griechische Anthologie aufg
worden sind, bekannt ist. Außerdem werden auch Komödien eine
aus Mitylene, welcher in die Zeit der älteren Komödie fallen
von Suidas angeführt, wenn anders der Text richtig ist.
müßte dieser Alcäus von dem obengenannten älteren Lyriker au
lene, wie von dem jüngern Epigrammatisten dieses Namens aus
wohl unterschieden werden. [B.]

Alcamĕnes, 1) Sohn des Teleclus, aus der Familie der
heniden, König von Sparta um 776 v. Chr. Sein Sohn und Na
war Polydorus. Paus. III, 2, 3. — 2) Vorsteher des Staates
genter nach dem Sturz des Phalaris. Heracl. Pont. 36. [K.]

Alcamĕnes (Ἀλκαμένης), der berühmteste Schüler des Phid
dem Stadtgebiete Limnä in Athen (nach Andern aus der Insel
gebürtig. Er folgte seinem Meister nach Olympia, wo er an dem
des Jupiter in dem hintern Giebelfeld den Kampf der Centau
Lapithen darstellte. Paus. V, 10, 8. Nach Tzetzes Chil. VIII,
er mit Phidias selbst in den Wettstreit. Die Bildsäule sollte
hohe Säule zu stehen kommen. Phidias vermöge seiner tiefen
Kenntniß deutete die Theile stark an: die Lippen standen offen, di
löcher weit auseinander. Als nun beide Künstler ihr Werk au
gab Jedermann dem des Alcamenes den Vorzug, an dem alle The
Feinste vollendet waren; als aber beide aufgestellt waren, änd
das Urtheil. Es ist übrigens nicht wahrscheinlich, daß ein so au
neter Schüler des Phidias von ihm nicht auch die Gesetze der O
lernt haben sollte, und daß überhaupt Phidias sich in den Wettst
einem seiner Schüler eingelassen habe. Des Alcamenes berühmtest
ist seine Venus, mit welcher er den Preis über seinen Mitschüler
critus davon trug. Sie wurde in den Gärten zu Athen aufgestell
hieß sie ἡ ἐν τοῖς κήποις Ἀφροδίτη. Paus. I, 19, 2. Man bewunderte
besonders die Brüste, die Wangen und die Proportion der Hä
Finger. Lucian. Imagg. c. 6. Außerdem waren von ihm in At
Mars in dem Tempel des Gottes, Paus. I, 8, 4., ein Vulcan,
N. D. I, 30. Val. Mar. VIII, 11.; ein Bacchus aus Elfenbein
in dem alten Tempel des Gottes bei dem Theater. Paus. I, 20,
dreigestaltete Hecate, ib. II, 30, 2. und die Prokne, ib. I, 24, 3.
Acropolis. Es scheint, daß der peloponnesische Krieg seine Th
hauptsächlich auf Athen beschränkte; daher finden wir sonst nur no
Werke von ihm erwähnt: einen Aesculap in Mantinea, wozu er v
nach dem mit den Mantineern Ol. 89, 2. geschlossenen Bündniß Be
erhielt, und im Heracleum zu Theben eine Minerva und einen He
colossal, en relief, welche Thrasybul nach Vertreibung der dreißig
nen aus Dankbarkeit für die in Theben gefundene Gastfreundschaft
Paus. IX, 11, 4. Ein Beweis, daß er noch nach dem pelopon
Krieg seine Kunst übte. Sillig Catal. Artif. s. v. Hirt Gesch. d
Künste S. 140. [W.]

...nder (Ἀλκανδρος). 1) der Sohn des Molosser-Königs Muni-
...s trefflichen Sehers und gerechten Mannes, der darum mit
...en Familie, nemlich seiner Frau Lelanta, und seinen Söhnen
...Megalctor und Philäus, so wie der Tochter Hypperippe bei den
...großer Gunst stund. Als nun einmal die Familie bei Nacht
...n überfallen wurde, und diese den Thurm, in welchen jene
...zogen hatte, in Brand steckten, entriß Jupiter wegen ihrer
... alle dadurch dem Tode, daß er sie in Vögel verwandelte.
... 14. — 2) Ein Lycier, von Ulysses vor Troja getödtet. Il. V,
... Ein Gefährte des Aeneas, der durch die Hand des Turnus
... X, 766. [H.]

...nder, 1) ein junger Spartaner, der, wie alle seine begüter-
...ger, über die Anordnungen Lycurgs, durch welche der Reich-
...gewürdigt wurde, unzufrieden war, und dem Lycurg, als dieser
...en Erbitterten mit einem Steinregen verfolgt wurde, am hef-
...hießend, ein Auge ausschlug. Das blutige Gesicht und das
...age erweckte in den Verfolgern Schaam und Reue, und Alcan-
... an Lycurg ausgeliefert. Er machte ihn zu seinem Diener und
... in dem Jünglinge durch freundliches Betragen den Haß in
...ung und Liebe. Plut. Lyc. 11. Aelian. var. hist. XIII, 22. —
...nannter Aesymnete oder Staatsvorsteher in Agrigent ums
... v. Chr., unter welchem sich die Stadt zu blühendem Wohlstand
... Heracl. Pont. 36. [K.]

Alcandra (Ἀλκάνδρη). Gemahlin des Polybus im ägyptischen Theben,
... der Helena bei ihrem Aufenthalte in Aegypten mit einer goldenen
... mit silbernem Korb beschenkt worden war. Hom. Odyss. IV,
... [H]

...änor, 1) ein Trojaner vom Ida, dessen Söhne Pandarus und
... Heere des Aeneas in Italien fochten. Virg. Aen. IX, 672. —
...mpfer im Heere der Rutuler, welcher von Aeneas verwundet
...Bruder des Mäon und Numitor. Virg. Aen. X, 338. [H.]

...athöe (Ἀλκαθόη oder Ἀλκιθόη), Tochter des Minyas, welcher
... genealogischen Mythen und in der hieher gehörigen Fabel das
...ische Heldengeschlecht repräsentirt, und Schwester der Leucippe
...ppe. Als zu ihrer Zeit der Bacchusdienst in Böotien sich ver-
..., und alle Frauen und Jungfrauen zu seinen Ehren auf den Bergen
...wärmten, blieben sie allein in emsiger Arbeit zu Haus, Ovid
... 1-40., den Tag der heiligen Feier entweihend, weswegen von
... sie selbst in Fledermäuse, ihr Gewebe aber in Reben und Wein-
...wandelt wird. l. l. 390-415. Während nun Ovid der Mythe diese
... gibt, erzählen Anton. Lib. 10. und Plut. Q. Gr. 38. Aelian.
... 42. theils mehr, theils minder übereinstimmend, daß die Schwe-
... welche nach Ant. einer Aufforderung des Bacchus selbst, welcher
...n Gestalt einer Jungfrau erschienen war, nicht entsprochen hatten,
..., als Bacchus sich in einen Stier, Löwen und Panther verwan-
... wahnsinnige Wuth und Lust nach Menschenfleisch ergriffen habe,
... sie um die Ehre losten, dem Gotte ein Opfer zu bringen; und
... die Leucippe traf, gab sie ihren Sohn Hippasus zum Zerfleischen
... Hierauf schweiften sie auf den Bergen in wilder Wuth umher, bis
...on Mercur in Vögel verwandelt wurden. Zu bemerken ist, was
... l. l. hinzufügt: „Noch jetzt heißen die Männer aus jenem Geschlecht
...chomenos Ψολόεις (Schmutzige), weil sie wegen jener That schmutzige
... als Zeichen der Trauer anlegten, die Weiber aber ὀλεῖαι, Αἰολεῖαι
...erderberinnen), und alljährlich am Fest des Bacchus werden sie
...Priester mit dem Schwert in der Hand verfolgt; er darf dann das
..., welches er einholt, tödten, was zu meiner Zeit der Priester Zoilus

that." cf. Buttmann Mythologus T. II. in der Abhandlung: Ueber nyä der ältesten Zeit. S. 201-202. Vgl. Agrionia. [H.]

Alcathoo, Burg von Megara, s. d.

Alcathöus (Ἀλκάθοος), 1) Sohn des Pelops. Pausanias daß, als Euippus, der Sohn des Königs Megareus, von dem ci schen Löwen zerrissen worden war, Megareus, dessen anderer So die Hand des Theseus gefallen war, seine Tochter und sein Re versprochen habe, der den Löwen erlegen würde. Alcathous h Kampf unternommen, den Löwen besiegt, und so die Tochter Reich von Megara erhalten, zum Danke aber der Diana Agrot dem Apollo Agräus einen Tempel erbaut, I, 41, 4., auch die Ma Megara wieder hergestellt, die früher die Creter unter Minos gerissen hatten (41, 5.). Dabei wurde er von Apollo unterstützt, Stein, auf welchen Apollo während der Arbeit seine Leier nied gab nachher, so oft man ihn stark berührte, einen citherartigen T sich, I, 42, 1. Ovid Met. VIII, 15. Alcathous hatte zwei Söhne polis und Callipolis, und als jener auf der calydonischen Jagd in lien, wohin er dem Meleager zu Hülfe gesandt war, getödtet und Callipolis dieß zuerst hörte, zu dem Vater, welcher gerade dem opfern wollte, eilte, und das Opferfeier auseinander riß, so erschl Alcathous mit eben diesem Opferholze, weil er, den Tod seines S nicht wissend, glaubte, Callipolis habe gegen den Gott sich versü wollen, Paus. I, 42, 7. Die erste Gemahlin des Alcathous hieß Pyr zweite war die obgenannte Tochter des Megareus, Euächme; seine T die als Jungfrau starb, hieß Iphinoe; eine andere, Periböa, welc lamon heirathete, I, 42, 1. 4. Apollod. III, 12, 7. und Automedusa mahlin des Iphiclus, id. II, 4, 11. Pyrgo und Iphinoe hatten denkmale in dem dem Alcathous in Megara geweihten Heroum. P 43, 4. Die Burg in Megara hatte ihren Namen von Alcathous, 1. — 2) Sohn des Porthaon und der Euryte, Tochter des Hippod der von Tydeus, Sohn des Oeneus, ermordet wurde. Apollod. I, 8, 5. Diod. IV, 65. — 3) Sohn des Aesyetes, und der Hippod der ältesten Tochter des Anchises, einer der schönsten und tapfersten janer, Il. XIII, 427 ff., Erzieher des Aeneas, 465. Er war ein Anführer des trojanischen Heeres, XII, 93., wurde aber von Idom erlegt, dem Neptun beistund, indem er den Alcathous blendete und Glieder lähmte, daß er nicht entfliehen konnte, XIII, 433 ff. — 4 Begleiter des Aeneas, den Cädikus erlegte, Virg. Aen. X, 747.

Alce (Ἄλκη), 1) Tochter des Olympus und der Cybele, Di 49. — 2) Ein Hund des Aktäon. Hyg. F. 181. Ovid Met. III, 217.

Alce, Stadt der Carpetaner in Hisp. Tarrac., j. wahrscheinl. zar. Liv. XL, 48 f. It. Ant. [P.]

Alcestis oder **Alceste** (Ἀλκηστις oder Ἀλκήστη), Tochter des P und der Anaxibia, Apoll. I, 9, 10., Mutter des Eumelus, und von Il. II, 714. „die Fürstin ihres Geschlechts, an Gestalt von Pelias T tern die schönste" genannt, Gemahlin des Admetus, Königs zu P Apoll. I, 9, 15. Sie nimmt nach Diod. IV, 52. an dem Morde, wel die Schwestern an dem Vater verüben, keinen Antheil, womit je Paläphat. de incredibil. c. 41. nicht übereinstimmt. Vgl. über diesen P und künstlerische Darstellungen der Geschichte Böttiger Amalthea B die Abhandlung Medea und die Peliaden S. 161. Was die Sagen trifft, welche sich an ihre Vermählung mit Admetus knüpfen, s. d. Admetus. Besonders berühmt wurde sie im Alterthum durch ihre Aufo rung für ihren Gemahl, dem auf Apollo's Bitten längeres Leben den Parzen versprochen war, wenn Jemand in seiner Todesstunde sich ihn hingeben würde. Dieß that Alcestis, während weder Vater Mutter für ihn sterben wollten; aber sie wurde nicht in der Unter

ten, indem Proserpina sie wieder zurückschickte, oder nach Andern Herakles sie dem Hades abkämpfte. Apollod. I, 9, 15. Hyg. F. 51. Euripides hat in einer Tragödie, die den Namen der Alcestis führt, ihre Aufopferung und ihre Befreiung aus der Unterwelt besungen, worin er den Herakles sie dem Θάνατος abkämpfen läßt. Eurip. Alc. 24. 846 ff. Schon die Alten versuchten sich in rationalistischen Erklärungen dieses Mythus; so Paläphat. und Plutarch in Amator. meint z. B., daß die kranke Alcestis von dem herbeigekommenen, auch als Arzt berühmten Herakles gerettet worden sei. In ähnlichem Sinne ist die Deutung Böttigers im Neuen deutschen Merkur 1792. St. 2. in der Abhandlung: Alcestis mit Wahrheit als Fabel. Man vgl. auch Munck ad Hyg. F. 51. In einer Gruppe bei Darstellung der Leichenfeier des Pelias am Kasten des Cypselus war auch Alceste zu sehen, Paus. V, 16, 4. und Meyer Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen Thl. I. S. 162 und Thl. II. S. 139 spricht von einer in der florentinischen Galerie befindlichen Darstellung der Todesweihe der Alceste in erhabener Arbeit, einem Werke des Cleomenes. [H.]

Alcetas 1. um 390 v. Chr. König in Epirus, Sohn des Tharrypas (Plut. Pyrrh. 1.), stand mit dem Athener Timotheus in freundschaftlichen Verhältnissen (Diod. XV, 36.) und kommt mit Jason von Thessalien durch diesen, um ein ungünstiges Urtheil, welches das athenische Volk gegen ihren angeschuldigten gemeinschaftlichen Freund fällen zu wollen schien, abzuwenden. Demosth. c. Timoth. 1190. Auf Alcetas folgten in der Regierung seine beiden Söhne Neoptolemus und Arybas. Paus. I, 11.

2) Alcetas II. wird König von Epirus im J. 313 v. Chr. Sein Vater Arybas, Sohn Alcetas I., hatte ihn wegen seines ungestümen und unbändigen Wesens zu Gunsten des Aeacides, des jüngern Sohnes, von der Nachfolge ausgeschlossen. Paus. I, 11. Nachdem aber Aeacides im Kampfe mit Cassander gefallen war, und sein noch ganz junger Sohn Pyrrhus sich geflüchtet hatte, wird Alcetas Herr von Epirus. Cassander bekriegte und besiegte ihn, ließ ihm jedoch sein Reich. Die Epiroten ertrugen lange die Tyrannei ihres Fürsten, weil sie es nicht wagten, sich gegen ihn, der unter dem Einflusse und Schutze Cassanders stand, zu empören. Endlich aber erschlugen sie ihn sammt zwei Söhnen (Diod. XIX, 89.), worauf der junge Pyrrhus von seinem Beschützer, dem illyrischen Fürsten Glaucias, in das Reich zurückgeführt wurde, 307 v. Chr. Paus. a. a. O. Plut. Pyrrh. 3.

3) Alcetas, Sohn des Orontes, Bruder des Perdiccas, im indischen Feldzuge einer der Phalangenführer Alexanders d. Gr. Arr. IV, 27. Später ließ er auf Befehl seines Bruders die Halbschwester Alexanders d. Gr., Cynane, als sie die Vermählung ihrer Tochter Eurydice an Philipp Aridäus erzwingen wollte, tödten. Diod. XIX, 52. Polyän. VIII, 60. Arrian. ap. Phot. p. 70, a. ed. Bekker. Als Perdiccas auf seinem Zuge gegen Ptolemäus in Aegypten ermordet wurde, und seine aufrührerischen Soldaten sich an Ptolemäus anschloßen (321 v. Chr.), stand Alcetas mit Eumenes gegen Craterus in Kleinasien. Diod. XVIII, 29. Arrian. ap. Phot. p. 71, a. ed. Bekker. Justin. XIII, 6. Ptolemäus läßt ihn wie Eumenes (s. d.) und viele andere Perdiccaner durch das von Perdiccas verlassene Heer zum Tode verurtheilen. Diod. XVIII, 38. Justin. XIII, 8. Antigonus übernahm es, die Verurtheilten, die über bedeutende Streitkräfte zu verfügen hatten, zu bekriegen. Anstatt mit Eumenes vereint zu handeln, trennt sich Alcetas von ihm. Arrian. ap. Phot. p. 72, b. ed. Bekker. Er wußte die Pisidier so zu gewinnen, daß er in ihrem Lande mit seinem Schwager Attalus, dem Gemahl seiner Schwester Atalante, die den Perdiccas nach Aegypten begleitet hatte und nach seinem Tode dort ermordet worden war, den Kampf erwarten konnte. In offener Feldschlacht besiegt, warf er sich nach Termessus. Durch Verrath der

ältern Bewohner der Stadt sollte er an Antigonus ausgeliefert
um nicht lebend in die Hände seines Feindes zu kommen, stürzt
ins Schwert. Antigonus ging schmählich mit seinem Leichnam
ließ ihn unbeerdigt liegen. Die junge Mannschaft von Termes
mit Alcetas die Stadt aufs Aeußerste hatte vertheidigen wollen
die Leiche und wollte Anfangs schwere Rache an den Alten nehme
XVIII, 44-47. [K.]

Alcibiădes (Ἀλκιβιάδης), väterlicher Großvater des Folgen
tete sein Geschlecht von Eurysaces, des Telamoniers Ajar So
(Plut. Alc. 1.), Genosse des Clisthenes, mit ihm zur Vertrei
Pisistratiden thätig, und mit ihm verbannt. Isocr. de Big. c.
Alc. p. 549. ed. R. p. 150. ed. Tauchn. cf. Demosth. in Mid.
ed. R.

2) Alcibiădes. Dieser auf das Schicksal seines Vaterla
einflußreiche Athener war ein Enkel des Obigen und Sohn des
der auf einem von ihm selbst ausgerüsteten Dreiruderer bei Ar
rühmlich mitgekämpft (Herod. VIII, 17.) und in der Schlacht bei
gegen die Böotier seinen Tod gefunden hatte (447 v. Chr.).
Mutter Dinomache war eine Tochter des Alcmäoniden Megacles.
dem Tode des Vaters kam der etwa dreijährige Alcibiades, d
einen jüngern Bruder, Clinias, hatte (Plut. Protag. p. 320. At
114. p. 506), unter die Vormundschaft seiner Verwandten Peri
Ariphron. Plut. Alc. 1. Isocr. de Big. c. 11. (Dieser Beiden
Agariste, war eine Tochter des Hippocrates, Herod. VI, 131.
Bruder Clisthenes Großvater der Dinomache war. Isocr. de Big
S. Böckh Explic. ad Pind. Pyth. VII, p. 302.). — Bald erwachte
Knaben das Streben, sich bemerklich zu machen, und trieb ihn zu t
und muthwilligem Betragen, das bei dem Jüngling immer rücksic
frecher, ausschweifender und zügelloser wurde, je allgemeiner seine
Ueberlegenheit anerkannt, dem Glanze seiner Schönheit, seinem
thum und seinem Adel gehuldigt wurde. Wenn sich auch Alcibia
die Liebe und die Vorstellungen seines Lehrers Socrates empfänglic
so war doch der Einfluß, den derselbe auf ihn ausübte, nicht na
Plut. Alc. 1-9. Plato Sympos. p. 217 f. Gorg. p. 487. Corn. Nep
Seine erste Waffenprobe legte Alcibiades mit Auszeichnung vor
ab, 432 v. Chr.; Socrates focht ihm hier zur Seite und rett
das Leben, ein Dienst, den Alcibiades demselben 424 v. Chr. bei
vergalt. Plut. 7. Plato Sympos. p. 220. 221. Isocr. de Big. 12
Feldzüge des Socrates bezweifelt Athen. V, 55. p. 215. S. übr.
bonus zu d. St.) Von dem reichen Hipponicus, den Alcibiades in
Uebermuthe früher gröblich beleidigt hatte, erhielt er eine
Hipparete, nach Isocr. de Big. c. 13. als Preis seiner Tapferkeit
Auflösung dieser Ehe, die Hipparete wegen fortgesetzter Ausschw
des Alcibiades nachsuchen wollte, verhinderte derselbe dadurch,
seine Gemahlin auf gewaltthätige Weise in sein Haus zurückführt
c. 8. Andocid. c. Alc. p. 117 f. Er hatte ihre ungeheuren Reich
nöthig, um das Streben seines durch socratische Weisheit nicht ge
ten Ehrgeizes durch verschwenderischen Aufwand unterstützen zu
cf. Thucyd. VI, 16. Isocr. de Big. 14. Plut. c. 11. Athen. I,
XII, 47. p. 534. Er wollte an Macht und Ansehen der erste Heller
prachtvolle Aufzüge, Freigebigkeit, sophistische Beredsamkeit (ein
Probe seiner Sophistik läßt ihn Xen. Mem. I, 2, 20 ff. ablegen), u
Liebenswürdige seiner Erscheinung sollten ihm den Weg dazu
Gab er auch in der Folge, als seine Stimme bereits eine der ge
sten war, durch freche Hintansetzung von Sitte und Gesetz vi
Grund zum Unwillen, so fand man bei seiner Persönlichkeit Alles
lich und erträglich, seine Sünden nannte man Späße und Menschlic

[illegible] c. 13. — Der erste Beschluß, der auf sein Betreiben vom Volke [illegible], scheint der gewesen zu sein, wodurch die Tribute der [illegible] erhöbt wurden, kurz vor dem 421 v. Chr. geschlossenen [illegible] Nicias. Andoc. c. Alc. p. 116. Böckhs Staatsh. I, 431. [illegible] politisch thätig erscheint er vom folgenden Jahre an. [illegible] wurde dadurch verletzt, daß die Lacedämonier nicht ihn, [illegible] Gastfreund, der sich zudem um ihre Gefangenen ver[illegible] hatte, zum Friedensvermittler erwählten, sondern sich an [illegible]; Mißgunst und Neid wurde in ihm erweckt durch die [illegible] Ehre, die Nicias wegen des zu Stande gebrachten Friedens [illegible] Theilen genoß; überhaupt aber war dem lebhaften Geiste [illegible]; seine Lust war Außerordentliches und Abentheuerliches. [illegible] zum Aergerniß brachte er ein Bündniß Athens mit [illegible], Mantineern und Elleern zu Stande, erlaubte sich gegen [illegible] Gesandtschaft, die den Bund verhindern wollte, einen [illegible] verschämten Betrug, und gab seinen Nebenbuhler Nicias dem [illegible] der Verleumdung der Menge Preis. Thuc. V, 43–47. Plut. [illegible] 10. Im J. 419 wurde er zum Strategen ernannt, durch[illegible] mit den Argivern den Peloponnes, traf die ihm gut[illegible] Einrichtungen zur Befestigung und Erweiterung des Bundes, [illegible] einem sehr gesuchten Vorwande zwischen den Argivern [illegible] einen Krieg, in welchem er mit seinen Athenern das [illegible] verheeren half. Thuc. V, 52. 53. cf. Diod. XII, 78. Den [illegible] gelang es, 300 Mann als Besatzung in das verbün[illegible] zu bringen; auf die Beschwerden der Argiver, daß die [illegible] zur See geduldet hätten, und auf den Antrag des [illegible] zu Athen am Fuße der Friedenssäule bemerkt, die Lace[illegible] die Verträge gebrochen. Im folgenden Jahre, 418, boten [illegible] den Argivern, ehe noch attische Hülfsvölker im [illegible] waren, offenen Kampf an; es kam aber durch [illegible] einiger Argiver mit dem lacedämonischen König Agis zu [illegible]. Alcibiades, der das in den Peloponnes rückende Heer [illegible] dießmal als Gesandter begleitete, suchte die Argiver vergeb[illegible] zum Bruche des Vertrags zu bewegen; die übrigen Verbundeten führ[illegible] allein den Krieg. Der Feldzug endete mit der für die Lace[illegible] glücklichen Schlacht bei Mantinea. Dieser Sieg verschaffte der [illegible] oder spartanischen Partei in Argos das Uebergewicht, und [illegible], so sehr Alcibiades widersprach, da diese Wendung der Dinge [illegible] in seinem Plane lag, zum Frieden und Bündniß, dem sich nach [illegible] Mantinea anschloß. Thuc. V, 56–74. 76–81. cf. Diod. XII, 79. [illegible] aber die Gegner der Spartaner in Argos neue Stärke ge[illegible] sich in dem innern Kampfe behauptet hatten, vermittelte Alci[illegible] ein neues Bündniß zwischen Argos und Athen, gab den Argivern [illegible], Mauern nach dem Meere hin zu bauen, um die Verbindung [illegible] leicht unterhalten zu können, auch wenn die Lacedämonier rings [illegible] besetzen würden, und segelte, da die Lacedämonier Argos wieder [illegible] und die Mauern niedergerissen hatten, im Sommer 416 mit [illegible] nach Argos; 300 verdächtige Argiver ließ er verbannen. Thuc. [illegible] 84. Diod. XII, 81. Plut. Alc. c. 15. Eine Theilnahme des Alci[illegible] an dem Zuge gegen die Melier, Colonisten der Lacedämonier, die [illegible] Herrschaft nicht anerkennen wollten, wird nicht erwähnt; [illegible] hauptsächlich unter seinem Einfluß der grausame Entschluß gefaßt [illegible], alle wehrhaften Melier zu ermorden, die übrigen als Skla[illegible] zu verkaufen; er selbst nahm sich eine Melierin, mit der er einen [illegible] erzeugte. Plut. c. 16. Andocid. c. Alc. p. 123. Obgleich den La[illegible] damit Grund genug gegeben war, den Krieg in seiner frü[illegible] Gestalt wieder aufzunehmen, so hielten sie den Friedensvertrag

doch gewissermaßen immer noch und scheuten sich vor Feindseli
unmittelbar gegen Athen. Thuc. V, 115. Für Alcibiades konnte
nur erwünscht sein, da bald der Zug nach Sicilien glänzendere Aus
darbot. Die Athener wurden für die Bitte der Egestaner, die Hülfe
das mit Syracus verbündete Selinus verlangten, durch die Beweg
partei, zu deren Häuptern Alcibiades gehörte, günstig gestimmt.
biades, Nicias und Lamachus wählte man als Flottenführer mit
schränkter Vollmacht. Während Nicias, gegen seinen Wunsch er
sich alle Mühe gab, die Athener von dem Unternehmen abzubringen
geisterte Alcibiades Jung und Alt durch glänzende Vorspiegelung
den Entschluß. Er trug sich mit noch weit größeren Entwürfen a
Eroberung Siciliens, träumte von Carthago und Libyen, dachte nac
sen Eroberungen schon an die Besitznahme Italiens und des Pelop
und betrachtete Sicilien nur als Waffenplatz für seine kriegerischen
Thuc. VI, 6-24. Plut. 17. Als bereits die Flotte, die glänzendst
kostspieligste, die je von Einer Stadt mit hellenischer Kriegsmacht g
worden, zur Abfahrt bereit lag, geschah es, daß in einer Nacht
10. auf den 11. Mai 415) die meisten Hermesbilder, die in großer
zahl vor Privatwohnungen und Tempeln standen, verstümmelt wu
Thuc. VI, 27. Plut. Alc. 18. Orat. X, p. 834. Corn. Nep. 3. Ph
v. Ἑρμοκοπίδαι. Aristoph. Lysistr. 1094. Das Ereigniß bewirkte g
Aufregung. Senat und Volk versammelte sich, um jeden Verdacht
zu untersuchen, wiederholt in wenigen Tagen; große Preise wurden
die Entdeckung ausgesetzt, und zugleich wurde beschlossen, wenn Je
noch einen andern Religionsfrevel anzugeben wüßte, könne er, s
Bürger, Fremder oder Sklave, ohne Gefahr für sich die Sache anbr
Demnach brachte ein gewisser Pythonicus einen Sklaven Andromachus
Zeugen, daß im Hause eines Polytion die eleusinischen Mysterien n
geäfft worden seien (Andoc. de myst. p. 6); eine zweite Anzeige ma
ein Metöke Teucrus, ebenfalls wegen Mysterienverletzung und we
Hermenfrevels, jedoch, wie es scheint, wegen eines frühern (Andoc
7 f. cf. Thuc. VI, 28.); eine dritte folgte durch eine Frau Agariste, i
wegen Mysterienverletzung im Hause des Charmides (Andoc. p. 8);
vierte durch den Sklaven Lydus wegen desselben Vergehens im Ha
seines Herrn Pherecles (Andoc. ib.). Unter den Angeschuldigten war n
der ersten und dritten Anzeige auch Alcibiades; eine erwünschte Geleg
heit für seine Neider, die erbittert, daß sie wegen der Gewalt, die Al
biades über das Volk hatte, zu keinem Einfluß gelangen konnten, län
darnach sich gesehnt hatten, ihren Haß durch seinen Sturz zu befriedi
Sie suchten natürlich den Vorfall zu vergrößern und hoben besonders h
hervor, das angegebene Vergehen deute zugleich auf gewaltsame Auf
bung der Volksregierung. Thuc. VI, 28. Denn wer Jenes gewagt ha
sei auch im Stande, alles Bestehende, damit auch die Democratie an
greifen. Nachdem sie den Alcibiades auf diese Art dem Volke gehässig
machen versucht hatten, scheint durch den Demagogen Androcles ei
Eisangelie gegen ihn eingereicht worden zu sein (cf. Plut. 19. Isocr.
Big. c. 3.), da gegen ihn als Beamten eine bloße γραφή nicht angebrac
werden konnte (s. Schöm. d. att. Proc. p. 574). Alcibiades erklärte
vorgebrachten Beschuldigungen für unwahr und forderte Untersuchung u
strenges Gericht. Daß er schuldig war, ist nach seinem sonstigen jugen
lich übermüthigen Betragen, worauf sich auch die Gegner stützten, ni
unwahrscheinlich; erwiesen wurde es auch in der Folge nie. Auf jede
Fall konnte er jene Forderung ohne Gefahr machen, da es nicht rathsa
gewesen wäre, bei der Zuneigung, die das versammelte Heer, besonder
die Bundestruppen, zu ihm hatten, ein verdammendes Urtheil über ih
zu fällen. Die Sicherheit, mit der Alcibiades auftrat, schüchterte sei
Feinde wieder ein; sie hofften, in seiner Abwesenheit ihn kühner verfolg

Daher stellten sie durch Redner, die scheinbare Anhänger des
waren, den Antrag, Alcibiades solle für jetzt abreisen und den
aufhalten; nach seiner Rückkehr könne man ja die Sache vor
handeln. Dem Alcibiades entging die Tücke des Aufschubes
gte er sich, als sein Verlangen einer augenblicklichen Unter-
erfüllt wurde, in den Befehl zur Abfahrt, in der Hoffnung,
e Thaten jeden weitern Angriff zu unterdrücken. Thuc. VI,
18. 19. Diod. XIII, 2. cf. Isocr. de Big. c. 3. Die ersten
sprachen aber keineswegs den Erwartungen, die man von
begte, und der Fortschritte waren noch wenige, als die Sala-
er heiligen Triremen, die zur Vorladung Abwesender abge-
) vor Catana erschien, um Alcibiades von da nach Athen
Kaum hatte er nemlich den Piräus verlassen, so fingen
und Verfolgungen von Neuem an, zuerst auf des Dioclides
auf des Andocides für wahr gehaltene Aussagen hin (An-
p. 19 ff.); wer sich nicht durch die Flucht gerettet hatte,
richtet. Das Volk erinnerte man an die Gewaltherrschaft der
und steigerte seine Angst und Besorgniß zur Wuth. Gegen
besondere wurde die Erbitterung dadurch vermehrt, daß zur
Aufregung eine Heeresabtheilung der Lacedämonier bis an den
, um Etwas gegen Böotien zu unternehmen; man glaubte,
Alcibiades Veranlassung zu einem Angriffe gegen Athen;
man, Alcibiades Gastfreunde in Argos beabsichtigen
Democratie, lieferte argivische Geißeln, die zu der oli-
gehörten, aus, und reizte das Volk daselbst zu gleicher
Wiederherstellung der Ruhe schien die Verurtheilung des
wendig. Da er unter den von Andocides angegebenen
nicht genannt war, so brachte Thessalus, Cimons Sohn,
Denunciation wegen Mysterienverletzung im eigenen Hause
) als Eisangelie ein; sie wurde angenommen, Alcibiades in
versetzt und das Ladungsboot abgeschickt, ihn und die übrigen
, welche sich beim Heere befanden, zum Gerichte zu bringen.
53. 60 f. Plut. 20. cf. Diod. XIII, 5. Aus Furcht vor
Heere ward den Abgeordneten der Befehl gegeben, keinen
zuwenden. Alcibiades segelte scheinbar willig auf seinem eigenen
den Mitangeklagten in Begleitung der Salaminia; zu Thurii
er mit seinen Gefährten, zuerst nach Cyllene in Elis (Thuc.
nach Plut. c. 23. Isocr. de Big. c. 3. nach Argos) und von da
des Winters 415 nach Sparta. In Athen wurde er abwesend
, mit priesterlichem Fluch und Bann belegt, sein Vermögen
zogen. Die Nachricht seiner Verurtheilung nahm er mit der
auf: Wohl, ich will ihnen zeigen, daß ich lebe. Sein Wort
eulich. Schon vor seinem Abgange aus Sicilien hatte er den
den Vortheil und einem Andern den Ruhm entrissen, Messana
en, indem er von der durch seine Unterhandlungen mit einigen
bereits eingeleiteten nahen Uebergabe der Stadt die Gegen-
Kenntniß setzte und so den Anschlag zerstörte. Und als er zu
rtanern kam, die er willig und bereit zu seiner Aufnahme fand,
er sich, dieselben zum Kriege aufzureizen, da sie aus religiöser
mer noch zauderten, den Frieden ganz zu brechen. Er zeigte,
en am empfindlichsten angegriffen werden könne, rieth, durch Ab-
von Hülfstruppen unter dem kriegskundigen Gylippus Syracus
ergange zu retten und zu gleicher Zeit den attischen Flecken De-
befestigen, um von hier aus durch fortgesetzte Ausfälle das attische
verheeren, die Zufuhr zu hindern und den Sklaven einen sichern
ort zu eröffnen, 413 v. Chr. Thuc. VI, 88 ff. VII, 18. 27. 28.

Plut. 23. Wie durch das Zweckmäßige seiner Vorschläge, so versch
er sich auch durch die Gunst des Ephoren Endius, mit dem Alcib
Familie längst in genauen gastfreundlichen Verhältnissen stand (Thuc.
6.) und dadurch, daß er, der vormals üppigste Athener, mit den Spart
spartanisch lebte und, wie Plut. c. 24. sagt, schneller als ein Cham
die Farbe wechselte, großen Einfluß auf die Leitung der lacedämon
Angelegenheiten. So geschah es auch auf seine Veranlassung, daß
mit Tissaphernes, dem persischen Statthalter Vorderasiens, sich in U
handlungen einließ und eine Flotte ausrüstete, um die zum Abfall
neigten jonischen Bundesgenossen Athens, namentlich die Chier, zu u
stützen. Als die Langsamkeit, mit der die Rüstungen betrieben wu
einige Nachtheile verursachte, und die Lacedämonier Alles wieder auf
wollten, erhielt er sie bei ihrem frühern Entschlusse, und ließ sich
Chalcideus und fünf Schiffen abschicken. Thuc. VIII, 6–12. Chios,
thrä, Clazomenä und Milet wurden den Athenern abtrünnig, und
Tissaphernes kam ein Bündniß zu Stande. Thuc. VIII, 14–18. cf.
24. Aber das durch diese glückliche Erfolge steigende Ansehen des
biades erregte die Eifersucht der spartanischen Häupter, denn Alles,
es, werde durch Alcibiades vollbracht und durch ihn gewonnen. Be
ders verhaßt war er dem Könige Agis, den er — der Mann aller We
(Athen. V, 62. 63. p. 220. XII, 48. p. 535) — durch Ehebruch mit s
Gattin Timäa und durch freche Aeußerungen in dieser Beziehung tief
kränkt haben soll. Plut. Alc. c. 23. 24. Ages. c. 3. Athen. XII, 48
535. XIII, 34. p. 574. Zu diesem Hasse kam bald, seit dem Siege
Athener bei Milet, noch der Verdacht, Alcibiades treibe ein zweideut
Spiel. Astyochus, der Oberbefehlshaber der lacedämonischen Fl
erhielt daher aus Sparta den geheimen Auftrag, ihn zu ermorden.
rechter Zeit durch seine Auflaurer davon benachrichtigt, flüchtete er
zu Tissaphernes (gegen das Ende des Jahres 412 v. Chr.), um d
diesen sich an den Lacedämoniern zu rächen, und durch Thätigkeit für
Vaterland, mit dem er nun wieder gemeinsame Feinde hatte, sich
Rückkehr in dasselbe auszuwirken. Er warf die Maske spartanischer Er
haftigkeit ab, wurde der lustigste Lebemensch und erwarb sich durch das
ziehende seines Umgangs die Gunst des Statthalters in hohem Grade.
der ihm eigenen Ueberredungskunst wußte er ihn dahin zu bringen,
er den Lacedämoniern die Geldunterstützungen schmälerte, und gab i
zu bedenken, daß es im persischen Interesse liege, weder den Spartan
noch den Athenern entscheidenden Beistand zu leisten, sondern zuzus
wie sie sich gegenseitig aufrieben, und aus ihrer Schwäche Nutzen zu zie
Tissaphernes hörte solche Rathschläge nicht ungern, besonders da zwis
ihm und den Lacedämoniern durch den lacedämonischen Gesandten Lich
eine Spannung entstanden war. Wie Alcibiades so viel erreicht hat
daß Tissaphernes sich den Lacedämoniern entfremdete, rechnete er dara
den Tissaphernes nach und nach noch zum Freunde der Athener machen
können, und knüpfte deshalb zum Voraus mit den Befehlshabern der ath
nischen Flotte, die vor Samos lag, Unterhandlungen an. Mehre d
Einflußreichsten von diesen waren oligarchisch gesinnt und gehörten zu d
Partei, die unter dem Scheine des regsten Eifers für die Sache d
Volkes in Verbindung mit demagogischen Schreiern auf den Sturz d
Alcibiades hingearbeitet und schon im J. 413 nach dem unglücklichen A
gang des sicilischen Unternehmens durch die Einführung der Probule
einer Vorberathungs-Commission (Thuc. VIII, 1.), angefangen hatte
die Auflösung der Democratie vorzubereiten. Um sich den Weg ins Vate
land zu öffnen, glaubte Alcibiades vor Allem diese Partei durch Förderun
ihrer Plane gewinnen zu müssen. Wie der Antrag einer Verbindung m
Persien an und für sich erwünscht war, so wurde er jenen noch viel an
nehmbarer durch die von Alcibiades ihnen zulieb bestellte Bedingung, d

ung müsse in eine Oligarchie verwandelt werden, weil der nur zu einer solchen Regierung Zutrauen fassen könne. Obrichus, der Oberbefehlshaber der Flotte, auf alle Weise entkeiten suchte, und zuletzt, da seine Vorstellungen nichts fruchteten, rische Mittel zu Hülfe nahm, auch das Heer viele Anhänger ratie zählte, setzten es die Oligarchen doch durch, daß zur des Planes Gesandte nach Athen gingen, Pisander an der er der Inquisitoren im Hermocopiden-Processe. Das Volk gegen eine Aenderung der Verfassung, Pisander aber schreckte rer ein, zeigte, daß sonst kein Heil zu finden sei und erzwang schluß, daß mit Tissaphernes durch Alcibiades im Namen des verhandelt und in Diomedon und Leon der Flotte zu Samos er gegeben werden sollen. Thuc. VIII, 45–54. Plut. c. 25. XIII, 37. Inzwischen hatte jedoch Alcibiades die Erfahrung daß er mehr versprochen, als er zu halten vermochte. Tissaphernes glaubte die Athener weniger fürchten zu müssen als die Lacedämonier und wollte daher nicht durch ein Bündniß mit Athen die Pelo- zu offenen Feindseligkeiten herausfordern. Dem Alcibiades blieb um seine Schwäche zu verbergen, nichts übrig, als die abgeordneten glauben zu machen, Tissaphernes sei zu einem Vertrag geneigt, Bedingungen seien aber nicht genügend. Er empfing in Tissaphernes Namen die Bevollmächtigten und stellte ihnen so übertriebene Forderungen, daß sie unmöglich alle zugestanden werden konnten. Thuc. VIII, Damit, daß das Bündniß nicht zu Stande kam, fiel zwar die nächste Veranlassung zur Aenderung der athenischen Verfassung weg, gleichwohl Pisander und sein Anhang auf dem Entschlusse, die Democratie in Samos und andern Bundesstädten aufzuheben, ohne sich mit dem, von dem sie sich schwer getäuscht sahen, weiter einzulassen. Und Pisanders Rückkehr von Alcibiades kam in Athen, wo Alles vorbereitet war, die höchste Gewalt an 400 Bürger, die sich unter gewählt hatten; die Stelle der Volksgemeinde sollten 5000 begüterte Bürger vertreten, die sich aber nur versammeln wenn es jenen gut dünkte. Thuc. VIII, 63–69. Plut. 26. Die Regierung begann mit Hinrichtung, Verhaftung und Verbannung Verdächtigen, faßte aus Furcht vor Alcibiades den Beschluß, daß Verbannten nicht zurückgerufen werden sollten, und suchte mit Agis, der von Decelea aus immer noch seine Streifzüge machte, zu schließen. Thuc. VIII, 70. Weniger glücklich als in Athen gleicher Zeit die Bestrebungen der oligarchischen Partei in Samos. Ihr Angriff auf die Democratie wurde durch die Hülfe einiger ... im Heere vereitelt, und als die Gesandtschaft, die die Nachricht von den Unruhen nach Athen bringen sollte, dort übel empfangen ... Chaereas, der einzige der Abgeordneten, der entflohen war, den Zustand Athens und die Willkühr der Oligarchen mit grellen Farben geschildert, die Gemüther der Samier und der Soldaten aufs heftigste erhitzt, schwur man, die Democratie zu erhalten, die 400 als Feinde anzusehen und den Krieg mit den Peloponnesiern fortzusetzen. Dazu schien es sollte es nicht an Hülfsmitteln gebrechen, eine Verbindung mit den ... nothwendiger als je, denn von der Hauptstadt getrennt, blieben ... alle Unterstützung von derselben, und ob die Bundesgenossenstädte Abgaben an sie entrichten würden, war sehr zweifelhaft. Der einzige ..., durch den sie ihre Absicht zu erreichen hoffen durften, war Alcibiades. Da er immer noch bei Tissaphernes sich aufhielt, schien es ihnen unwahrscheinlich, daß, wenn Alcibiades wolle, ein Bündniß mit Statthalter zu Stande gebracht werden könne. Thrasybulus, der als ... mit Thrasyllus von dem Heere an die Spitze gestellt worden ..., übernahm es, den Alcibiades nach Samos zu holen, gegen das

Ende Aprils 411. Thuc. VIII, 73-76. 81. Seine vielversprechenden
erweckten große Erwartungen im Heere; man ernannte ihn zu ein
Anführer. Weit entfernt aber, daß er gleich den Willen der Me
than hätte, widersetzte er sich vielmehr mit aller Kraft dem Plane,
einen Rachezug nach dem Piräus zu machen, und trat zum zweiten
diesem Wunsche entgegen, als er nach seiner Rückkehr von Tissap
zu dem er sich unter dem Vorgeben, wegen der Kriegsangelege
mit ihm eine Berathung zu halten, entfernt hatte, Gesandte de
hundert traf, die in der Absicht, das Heer zu beruhigen, gekommen
die Gemüther aber aufs Neue erhitzt hatten. Damals, sagt Thu
86., urtheilte man von Alcibiades, daß er dem Staate zum ersten
und mehr als irgend Jemand nützte. Er erwarb sich das große Ve
Athen von einem Bürgerkriege gerettet und verhindert zu haben, da
dem Feinde Preis gegeben wurde. Thuc. VIII, 82. 86. Plut. c. 2
von Alcibiades den Gesandten gegebene Antwort, er sei der Her
der Fünftausend nicht entgegen, statt der Vierhundert solle aber d
Rath der Fünfhundert wieder eingesetzt werden, Uneinigkeit unt
Oligarchen selbst, eine Niederlage bei Euböa durch die Pelopon
unter Hegesandridas und der Verlust dieser für Athen höchst wic
Insel führte den Sturz der Oligarchen und eine Aussöhnung mi
Heere zu Samos herbei; die Fünftausend beschloßen, den Alcibiade
seine Schicksalsgenossen in ihre Rechte wieder einzusetzen und sie
fordern, sich wieder den Staatsangelegenheiten zu widmen. Thuc.
89-97. Alcibiades wollte aber nicht mit leeren, thatarmen Händen
Gnaden und Barmherzigkeit des Volkes zurückkehren. Plut. c. 28.
Allem suchte er die Aufgabe, eine Verbindung mit Tissaphernes zu S
zu bringen, zu lösen. Der Satrape aber wollte dem von Alci
selbst anempfohlenen Grundsatze, die kriegführenden Staaten durch
ander zu schwächen, treu bleiben. Er verzögerte fortwährend die in
zweiten Vertrage vom vorigen Jahre, 412 v. Chr., den Pelop
siern zugesicherte Verbindung der königlichen Flotte (Thuc. VIII
zeigte aber eben so wenig Lust, für die Athener thätig zu sein. O
wohl hatten die Peloponnesier den Verdacht, Tissaphernes sei durch
biades für die Athener gewonnen; Alcibiades hoffte immer noch,
wahr zu machen, jedenfalls jene in ihrem Verdachte zu bestärken, al
sich nach Aspendus in Pamphylien begab, wo die persisch-phönicische F
lag und Tissaphernes seit kurzer Zeit sich aufhielt. Thuc. VI, 88.
Peloponnesier glaubten nun gewiß, von Tissaphernes verrathen zu
nahmen deshalb das ihnen von Pharnabazus, dem Statthalter Phry
angetragene Bündniß an und segelten von Milet nach dem nordwestli
Kleinasien. Die athenische Flotte folgte ihnen nach. Bereits waren
Laufe der folgenden zwei Monate (Juli und August 411), während
cher Zeit Alcibiades theils noch bei Tissaphernes verweilt, ohne je
seinen eigentlichen Zweck zu erreichen, theils von den Halicarnassiern
Geld eingetrieben und einige Einrichtungen in Cos getroffen hatte,
Seetreffen geliefert worden (in dem ersten hatten die Athener Vorth
errungen, Thuc. VIII, 106., in dem zweiten die Lacedämonier, Xen.
I, 1, 1.) und eine dritte Schlacht wurde eben bei Abydus geschlagen
schien sich zu Gunsten der Peloponnesier zu entscheiden, als Alcibi
mit 18 Schiffen herbeieilte und zu einem glänzenden Siege verhalf, g
das Ende Septembers 411. Xen. Hell. I, 1, 5-8. Plut. c. 27. Diod.
46. Nach diesem Ereigniß, glaubte Alcibiades, werde ein wiederh
Gesuch um ein Bündniß auf Tissaphernes größeren Eindruck ma
Allein dieser, unwillig, daß auf Veranstaltung der Peloponnesier
Milet, Cnidus und Antandrus am Ida seine Besatzungen verjagt word
vor weiterem Schaden und namentlich auch vor königlicher Ungnade
fürchtend, neidisch auf Pharnabazus und mißtrauisch gegen Alcibi

dem Hellespont gekommen, keineswegs um mit den Athenern
assen, sondern um die Peloponnesier wegen ihres Benehmens
zu stellen, sich selbst zu rechtfertigen und jene zu bereden, zu
rapie zurückzukehren. cf. Thuc. VIII, 109. Wie nun Alcibiades
schien, ließ er ihn trotz der reichen Gastgeschenke, die er mit-
fangen setzen und nach Sardes führen, unter dem Vorgeben,
wolle, daß die Athener feindlich behandelt werden. Xen. Hell.
Plut. 27. Alcibiades fand nach 30 Tagen Gelegenheit zur Flucht
sich nach Clazomenä, von wo aus er sich nach Cardia (an dem
ßren Punkte des thrazischen Chersoneses) begab und durch
Tapferkeit im Juli 410 bei Cyzicus eine Schlacht gewann, in
dliche Flotte vernichtet, ihr Anführer Mindarus getödtet und
en nach Sparta des Inhalts aufgefangen wurde: Dahin
, Mindarus gefallen, die Mannschaft hungrig; wir wissen
zu thun. Plut. 29. Diod. XIII, 49-51. Xen. Hell. I, 1, 11-23.
wichtige Ereignisse im folgenden Jahre 409 erfolgte durch
im J. 408 die Einnahme der Städte Chalcedon, Selymbria
. Plut. c. 29-31. Xen. Hell. I, 3, 1-16. Diod. XIII, 66.
er damit für Athen die Zufuhr vom schwarzen Meere her nebst
in und außerhalb des Hellesponts und den daraus zu
Einkünften gesichert hatte, entschloß er sich, die lang entbehrte
wieder zu sehen. Thrasyllus wurde vorausgesendet; Alcibiades
erpreßte nach in Carien 100 Talente Contributionen und schiffte
Samos und Paros nach Gythium (im südlichen Theile Laconiens),
nach, um sich über Ausrüstungen der Lacedämonier zu ver-
, in der That aber, um Kunde einzuziehen, wie man in Athen
Rückkehr gesinnt sei. Xen. Hell. I, 4, 8-12. Als er hörte, daß
zum Feldherrn erwählt sei, lief er mit Beute beladen im
, den 25. des Monats Thargelion, 6. Juni 407. Plut. c. 34.
I, 4, 12. Noch zögerte er, das Schiff zu verlassen, als seine
und Verwandte ihn ans Land zu steigen aufforderten und im
durch die jauchzende Menge führten. Die Schuld von all dem
, das die Stadt betroffen, schrieb man sich selbst zu; warum sei
Held unter seinen Mitbürgern verstoßen und eigennützigen
aufgeopfert worden? Vor dem Rathe und der Volksversamm-
sprach Alcibiades von seinen Leiden und dem Unrechte, das ihm
, begeisterte aber auch durch ermuthigende Aussichten das Volk,
mit goldenen Kränzen geschmückt und zum unumschränkten Feld-
Land und zur See ausgerufen, sein Vermögen ihm zurückerstattet
über ihn ausgesprochenen Flüche der Priester gelöst wurden.
Xen. Hell. I, 4, 13-20. Diod. XIII, 68 f. Athen. XII, 49. p.
Rep. 6. Die Freude und Bewunderung, die man über den
des Vaterlandes hatte, steigerte derselbe dadurch, daß unter seinem
im September d. J. der Zug zur Feier der Mysterien in Eleusis,
, seitdem Agis Decelea besetzt hielt, immer zur See halten
ungehindert zu Land veranstaltet werden konnte. Plut. 34. Xen.
I, 4, 20. Aber das Uebermaaß der Ehrenbezeigungen und die Vereh-
, die das Volk ihm wie seinem Fürsten bewies, beunruhigte die
der Stadt; sie betrieben die Genehmigung aller seiner Wünsche,
seine Abfahrt zu beschleunigen. Bald nach jenem Feste lief er
100 Schwerbewaffneten, 150 Reitern und 100 Schiffen gegen Andros
welches von den Athenern abgefallen war. Die Andrier wurden
bei einem Ausfalle geschlagen, ihre Stadt konnte aber nicht genom-
werden. Diese Nachricht gab den Feinden des Alcibiades neuen
; sie nährten den Verdacht des Volkes, es sei ihm nicht recht Ernst
, denn die Meinung stand fest, was Alcibiades wirklich wolle,
ihm auch gelingen; man hoffte nun auf andere Eroberungen.

Alcibiades schiffte nach Samos. Da erfuhr er, daß dem spart
Feldherrn Lysander gelungen sei, den Cyrus, Darius II. jüngern
der zum Statthalter über die Küste und ganz Niederasien ernan
so zu gewinnen, daß die Lacedämonier von ihm große Summen zur
haltung des Heeres erhielten. Lysander erhöhte den Sold der S
und lockte dadurch von der Schiffsmannschaft des Alcibiades Vi
seine Flotte, die vor Ephesus lag, während Alcibiades die seini
Notium, in der Nähe von Ephesus, geführt hatte. Uebrigens
Lysander, obwohl er 90 Schiffe beisammen hatte, vorerst noch nic
mit Alcibiades zu messen. Plut. Lys. 4. Xen. Hell. I, 5, 7. 10.
des fand für nöthig, sich von der Flotte zu entfernen, nach Xen.
5, 11. nach Phocäa zu einer Unterredung mit Thrasybul, nach Pl
um zur Bezahlung des Soldes Geld in Carien zu erpressen, nach
XIII, 71. um Clazomenä, eine Bundesstadt der Athener, vor
rungen Verbannter zu schützen, und übertrug seinem Steuermann
chus die Aufsicht über die Flotte, mit dem ausdrücklichen Befehle,
seiner Zurückkunft sich in keine Schlacht einzulassen. Dieser jedoch,
sonnen und begierig, für sich allein etwas Glänzendes zu verrichten,
den Lysander zu einem Treffen. Die athenische Flotte mußte sic
einem Verluste von 15 Dreirudern (Xen. Hell. I, 5, 14. cf. Diod.
71.) zurückziehen. Auf die Kunde eilte Alcibiades herbei und fuh
der ganzen übrigen, noch beträchtlichen Flotte zu einer Schlacht h
Lysander wich ihr aus. Xen. Hell. I, 5, 15. Diod. a. a. O. Plut. 35.
Schwerer noch als der vom Feinde beigebrachte Verlust war der, de
Athener sich selbst zufügten. Die Nachricht von der Niederlage hat
das Volk, das nur Siegesberichte erwartete, den schlimmsten Ei
gemacht. Je tiefer man sich vor Alcibiades gebeugt hatte, desto g
war jetzt der Unwille. Allen Beschuldigungen, wahren und unwa
schenkte man Gehör; Sorglosigkeit und Nachläßigkeit, Bedrückunge
Bundesgenossen und Mißbrauch der Gewalt, Einverständniß mit
Feinden und Streben nach Alleinherrschaft, waren die Anklagen, die
Absetzung herbeiführten, im Sommer 406, zu einer Zeit, wo Athen
ihm Niemand hatte, der einem Lysander gewachsen war. Plut. 36.
XIII, 73. Xen. Hell. I, 5, 16. Corn. Nep. 7. Tief gekränkt durch
Wankelmuth des Volkes, an dem er zwar Viel verschuldet, für das
aber auch Viel gethan, begab er sich freiwillig in die Verbannung
eine Feste, die er sich für eine solche Wendung seines Schicksals in T
zien bei Bisanthe erbaut hatte. Plut. Corn. Nep. a. a. O. Xen. H
5, 17. Von hier aus befehdete er mit Söldnern thrazische Völkersch
bereicherte sich dadurch und verschaffte zugleich den umwohnenden Grie
Ruhe. Plut. Nep. a. a. O. Noch einmal, vor der entscheidenden Schl
bei Aegospotamoi, bot er dem Vaterlande seine Dienste an. Er n
sich in das Lager, um die athenischen Flottenführer auf das Nachthei
ihrer Stellung aufmerksam zu machen und ihnen größere Vorsicht an
rathen. Uebermüthig wiesen sie ihn fort; sein Rath blieb unbefolgt. Pl
Alc. 36. 37. Lys. 10. 11. Xen. Hell. II, 1, 25. Nach dem Falle Athe
in dem er seinen eigenen Untergang voraussah, wanderte Alcibiades a
Thrazien nach Bithynien und von da zu Pharnabazus, um durch des
Vermittlung zu König Artaxerxes zu gelangen und diesen zur Befreiu
Athens von lacedämonischer Zwingherrschaft zu bewegen. Plut. Alc.
Nep. 9. Wie die unterjochten Athener, die ihre Mißgriffe nun schwer
büßen hatten, theilweise noch hofften, daß Alcibiades, weil er noch le
mit solchen Planen umgehe, so fürchteten die Tyrannen dasselbe, u
Lysander ließ auf die Vorstellungen des Critias, so lange Alcibiades le
seien die Spartaner in ihrer Herrschaft nicht gesichert, mit dem Wi
seiner Regierung an Pharnabazus die Aufforderung ergehen, jenen
ermorden. Pharnabazus beauftragte seinen Bruder Magäus und sei

[...]sammt ihres mit der Ausführung. Diese getrauten sich nicht, in [...] Angriffe Meister über Alcibiades zu werden, sondern ließen [...] umstellen, in dem er sich eben aufhielt, und Feuer in dasselbe [...] Alcibiades raffte sich auf, drang, vom Feuer unversehrt, bewaffnet [...] die Mörderbande und fiel, aus der Ferne von Pfeilen durchbohrt [...] ungefähr 46 Jahre alt, im J. 404. (Corn. Nep. c. 10. irrt, [...] dem Alcibiades ein Alter von ungefähr nur 40 Jahren erreichen [...] Dodwell Annal. Thucyd. ad ann. XIII.) Eine Geliebte, mit der [...] zuletzt zusammengelebt, nach Plut. 39. Timandra, die Mutter [...] nach Athen. XIII, 34. p. 574 Theodota, nahm sich des Todten [...] in ihr Gewand und bestattete ihn. — Nach Diodors [...] Bericht und dem des Cumäers Ephorus bei Diod. XIV, 11. fällt [...] die Ermordung des Alcibiades allein auf Pharnabazus; Plut. [...] spricht von noch andern Erzählungen, nach denen Alcibiades von [...] einer von ihm verführten Phrygierin aus Rache getödtet [...] — Athen. XIII, 34. p. 574. erwähnt eines Grabmals, das dem [...] an dem Orte seines Todes, Melissa (nach Aristot. II. Anim. [...]), errichtet wurde; auf Anordnung des Kaisers Hadrian [...] jährlich daselbst geopfert und eine Bildsäule des Alcibiades aus [...] Marmor aufgestellt. — Von Bildsäulen zu Rom cf. Plut. Numa [...] Plin. XXXIV, 12. 19, 31. — S. Heerens Ideen III, 1. p. 401 ff. [...] Schlossers Universalh. Uebers. I, 2, p. 58. 59. 61 ff. 95 f. 246. 259. [...] Manso's Sparta II, 168 ff. Wachsmuths hellen. Alterthumsk. I, 2, p. 187 ff. Droysen des Aristophanes Vögel und die [...] in Welckers und Näkes rhein. Museum f. Philol. 3ter Jahrg. p. 161 f. und 4ter Jahrg. p. 27 ff. Hand in Ersch und Grubers Encyclop. s. v.

3) Alcibiades, Sohn des Vorigen und der Hipparete, des Hipponikos Tochter. Isocrates schrieb für ihn die Rede περὶ τοῦ ζεύγους (de bigis), die jedoch nach H. Wolf in seiner Ausgabe des Isocr. (Basil. 1571) [...], nach Auger (Par. 1782) III, p. 133. und Coray (Par. 1807) II, [...] nicht eigentlich als eine gerichtliche, sondern als eine Vertheidigungs- und Lobrede des Vaters dieses Alcibiades zu betrachten ist. Unter [...] Reden sind zwei Klagreden gegen ihn (Orat. XIV. XV.) λειποταξίου [...]. [K.]

Alcidămas, aus Eläa in Aeolien, ein Schüler des Gorgias und, [...], Sophist und Lehrer der Beredsamkeit, lebte zwischen Ol. [...] oder 432-411 v. Chr. zu Athen; unter seinem Namen sind noch [...] Reden vorhanden (Ὀδυσσεὺς ἢ κατὰ Παλαμήδους προδοσίας und Περὶ [...]), welche gewiß als merkwürdige Reste der in jener Zeit herrschenden Redeweise unsere Aufmerksamkeit verdienen, wenn sie anders ächt, [...] Zweifel, die Foß (De Gorg. Leont. p. 81 ff.) insbesondere [...] innern Anlage und mangelhaften Beschaffenheit dieser Reden [...] zu machen gesucht hat, nicht von dem Gewicht sind, um die gewöhnliche Annahme, die namentlich in Absicht auf die zweite dieser Reden [...] (συναγ. τεχν. p. 173 ff.) in Schutz genommen hat, zu erschüttern. [...] Reden dieses mit Isocrates in Feindschaft lebenden Sophisten [...] verloren gegangen seyn, so wie auch eine Schrift theoretischen [...] (τέχνη). Jene beiden allein noch vorhandenen Reden finden sich [...] abgedruckt in Oratt. Graecc. ed. Reiske. T. VIII. und Oratt. [...] ex rec. Imman. Bekkeri. T. V. Eine gute deutsche Uebersetzung [...] Rede von Dilthey in der Schulzeitung. 1827. Abth. II. Nr. [...] Außerdem s. Fabric. Bibl. Graec. II. p. 776. ed. Harles. und Spengel [...] Krüger ad Dionys. Halic. Historiogr. p. 14. [B.]

Alcidămas, der Ctesylla Vater. Anton. Lib. 1. S. d. A. Acon- [...] [H.]

Alcidamēa (Ἀλκιδαμεια), Geliebte des Merkur, Mutter d
Pauf. II, 3, 8. [H.]

Alcīdes (Ἀλκείδης), der Name, den Hercules führte, ehe
Pythia Geheiß sich den andern Namen beilegte. Apollod. II, 4,
Diodor hieß er Alcäus. S. d. Art. [H.]

Alcidīce (Ἀλκιδίκη), Tochter des Aleus, Gemahlin des S
und Mutter der Tyro. Apoll. I, 9, 8. Diod. IV, 68. [H.]

Alcimăchus, ein Maler, der nach Plin. H. N. XXXV,
den Dioxippus, welcher im Pancration zu Olympia siegte, m
dieser Pancratiaste zur Zeit Alexanders des Gr. lebte (Ael. V.
so darf man den Alcimachus in diese Zeit setzen. Sillig C
s. v. [W.]

Alcimēde (Ἀλκιμέδη), Tochter des Phylax, Apollon. I
Schol. dazu, oder der Clymene, des Minyas Tochter, Schol. a
I, 230. Sie vermählt sich mit Aeson, und wird die Mutter de
ten Jason. Hyg. F. 13. Ovid Heroid. Epist. VI, 105. Nach
9, 8. heißt aber seine Mutter Polymede, Tochter des Autoly
Andern Arne oder Scarphe. cf. über diese und andere Angab
ad Hyg. F. 13. und 14. ed. v. Staveren S. 37 und 51. [H.]

Alcimēdon (Ἀλκιμέδων), 1) ein arkadischer Heros, von
Ebene den Namen hatte, und Vater der Phillo, mit welcher He
Aechmagoras zeugte, der von Alcimedon ausgesetzt und von
gefunden wurde. Pauf. VIII, 12, 2. S. d. A. Aechmagoras. —
der tyrrhenischen Schiffer, die den Bacchus, der die Gestalt ein
hatte, von Naxos entführen wollten, und deswegen in Delphine
delt wurden, Ovid Met. III, 618. Hyg. F. 134. — 3) Sohn
ceus und ein Anführer der Myrmidonen unter Patroclus, Il.
Als dieser gefallen war, und Automedon allein auf dem Schla
des Achilles stand, übernimmt er, von diesem aufgefordert, di
der Götterrosse des Achilles. Il. XVII, 466-482. [H.]

Alcimēdon, ein Toreute, den allein Virgil Ecl. III, 3
wähnt. [W.]

Alcimĕnes (Ἀλκιμένης), Sohn des Glaucus, und von sein
Bellerophontes unvorsätzlicher Weise umgebracht. Er heißt auch
Apoll. II, 3, 1. — 2) Einer der Söhne, die Jason mit Medea
erzeugte. Da aber Jason sich mit Glauce vermählen wollte,
von Medea seine Söhne Alcimenes und Tisander (Thessalus
ermordet, und im Heiligthum der Juno zu Korinth begraben.
54. 55. [H.]

Alcimoënnis, Ort in Germanien, nördlich von der obern
vielleicht an der Altmühl, Ptol. [P.]

Alcĭmus, eine den att. Hafen Piräus östlich einschließend
spitze. [P.]

Alcinŏë (Ἀλκινοή), 1) Tochter des Sthenelus und der Nic
mütterlicher Seite Enkelin des Pelops, Schwester des berühm
rystheus. Apollod. II, 4, 5. — 2) Eine Nymphe, deren Bildsäule
vielen andern auf dem Altar der Minerva zu Tegea stund. Pa
47, 2. — 3) Tochter des Korinthers Polybus und Gattin des A
chus. Da sie einer Weberin Nikandra den schuldigen Lohn ver
und dieselbe aus dem Hause trieb, so veranstaltete Minerva, an
Nikandra um Rache gewendet hatte, daß Alcinoë sich in einen
Xanthus verliebte, und mit diesem entfloh; aber auf dem Wege
sie, von bitterer Reue ergriffen, in das Meer. Parth. Erot. 27.

Alcinŏus (Ἀλκίνοος), Sohn des Nausithous, Beherrscher de
der Phäaken (Corcyra, Corfu), mannigfach verherrlicht theils du
Argonautenzug, theils noch mehr durch die gastliche Aufnahme,
Ulysses bei ihm fand, und welche dem Homer zu einigen seiner treff

gen Veranlassung gab. Apollon. Rhod. erzählt in seinen Argo-
990-1225.: Zu Alcinous, der auf der Insel Drepane herrschte,
Argonauten auf der Rückfahrt von Kolchis und werden freund-
gen. Als nun die Kolchier, auf der Verfolgung der Argo-
griffen, ebenfalls anlangten, und die Medea zurückforderten,
Arete, seine Gemahlin, die Erklärung, daß er blos in dem
Medea noch Jungfrau sei, sie ihrem Vater zurückgeben wolle.
achrichtigt die Königin den Jason von diesem Entschlusse, und
der Morgen anbrach, eine glänzende Hochzeitfeier veran-
laß die Kolchier, welche dem Ausspruche des Königs zu ge-
brochen batten, Medea zurücklassen mußten, die Argonauten
reich beschenkt ab. Vgl. Apollod. I, 9, 25. Nach Homer
Scheria, als oberster Fürst der Phäaken, unter welchem noch
gebieten (Od. VIII, 390.), Alcinous, des Neptuns Enkel,
Arete, seines Bruders Rherenor Tochter, VII, 63., glück-
von fünf Söhnen, von denen noch drei in blühender Jugend
2., sich im Hause des Vaters befinden, Halius, Laodamas
as, Odyss. VIII, 119., und einer Tochter, Nausicaa, gleich
und an Wuchs unsterblichen Göttern (VI, 17.). Alcinous
mächtigem Palaste, dessen Wände von Erz schimmern, den gol-
und silberne Pfosten schmücken; an der Thüre lagern goldene
von Hephästus kunstvoll gearbeitet; auf den Sitzen der Fürsten
gewirkte Teppiche, Odyss. VII, 84-97. Vor dem Palast
Garten, voll der schönsten Bäume, denen niemals duf-
und wohlschmeckende Früchte fehlen, und wo kühlende
rieseln, VII, 112-132. Reichthum herrscht bei den Fürsten
ist wie ein Gott im Volk geachtet, VII, 11., das vor
ist in der Schiffahrt, VII, 108. Zu Alcinous gelangt,
von der Insel der Calypso, Ulysses, und wird von Nausikaa
gastlich empfangen, Odyss. VI. VII. Ein festliches Mahl mit
sammelten Fürsten wird von Alcinous bereitet, Kampfspiele und
den zu Ehren des Gastes angestellt, und Ulysses erzählt sein
und seine Irrfahrten, VIII-XII., wird königlich beschenkt und in
math entlassen, XIII. cf. Hyg. F. 125. 126. und d. A. Ulysses.
der zwölf Söhne des Hippocoon, mit denen dieser den Ica-
Tyndareus aus Lacedämon vertrieb. Später aber wurde Alcinous
Vater und seinen Brüdern von Hercules getödtet. Apoll. III,
H.]

...pus, ein Mann aus der Insel Cos, wo Hercules auf der
von Troja einen Kampf mit den Einwohnern zu bestehen hatte,
Tochter er heirathete. Plut. Gr. Qu. 58. [H.]

...phron, von Einigen bis ins fünfte Jahrhundert n. Chr. herab-
von Andern, und mit mehr Recht zwischen Lucian, den er nach-
und zwischen Aristänet, dem er selbst Vorbild und Muster war
Briefen des Aristänet finden sich auch mehrere zwischen Lucian
hron), nimmt unter den Sophisten und Romanschreibern der
Zeit Griechenlands entschieden eine der ersten Stellen ein. Wir
unter seinem Namen eine in drei Bücher abgetheilte Sammlung
als hundert fingirten Briefen; es sind Briefe von Fischern,
Parasiten und Hetären, welche als schätzbare Beiträge zur
der Sitten und des Lebens jener Zeit allerdings zu beachten
wohl ihr Hauptverdienst in der Form liegt, in dem durchweg vor-
Streben nach einer anmuthigen Darstellungsweise und einer
der Sprache, die den besten Mustern der classischen Zeit nach-
ist, und den Alciphron zu einem der besten Atticisten gemacht
erschienen diese Briefe zuerst gedruckt in der Sammlung der

Epistologr. von Aldus (Venet. 1499. 4.), dann vervollständigt, be und erläutert von St. Bergler (Lips. 1715. 8.) und zuletzt mit Be Anmerkungen von J. A. Wagner (Lips. 1798. 2 Voll. 8.). Vgl. F Bibl. Gr. I. p. 687 ff. und Passow in Ersch und Gruber Encycl S. 145 ff. [B.]

Alcippe (Ἀλκίππη); 1) Tochter des Giganten Alcyoneus, b mit ihren Schwestern (Ἀλκυονίδες) nach des Vaters Tode vom canastr Vorgebirge ins Meer stüzte, und, so wie ihre Schwestern, in eine vogel verwandelt wurde. Suid. s. v. Ἀλκυονίδες. — 2) Tochter des und der Agraulus, Tochter des Cecrops. Hallirrhotius, des Ne Sohn, wollte ihr Gewalt anthun, wurde aber von Mars auf der ertappt und getödtet, weswegen Neptunus auf dem Areopagus, i zwölf Götter zu Gericht saßen, gegen Mars, aber ohne Erfolg, anstellte. Apollod. III, 14, 2. Paus. I, 21, 7. — 3) Eine Amazone, von Hercules getödtet wurde. Diod. IV, 16. — 4) Gemahlin des ners Metion, mit der dieser den Eupalamus, Vater des Künstler dalus, zeugte. Apoll. III, 15, 8. — 5) Gemahlin des Evenus, M der Marpessa (s. d.). Eusth. ad Hom. p. 776. — 6) Ein Mädchen ihrem Bruder Asträus im Finstern entehrt. Als er nachher an Ring seine Unthat erkannte, stürzte er sich in einen Fluß, der von Asträus, nachher Caikus hieß. Plut. de fluv. 21. — 7) Sklavin der H in Sparta. Odyss. IV, 124. [H.]

Alcis wird bei Tac. Germ. 43. als Name einer Gottheit oder Götterpaares bei den Naharvalen genannt. Nach Grimms Vermu ist es der Gen. von Alx, wahrscheinlich ein heiliger Hain (ἄλσος). D thol. S. 39. [P.]

Alcis (Ἄλκις), 1) einer der Söhne des Aegyptus, den seine Glauce umbrachte. Apollod. II, 1, 5. Bei Hygin in seinem Verzei findet sich der Name nicht. cf. F. 170. — 2) Beiname der Minerv die Starke — bei den Macedoniern. Liv. XLII, 51. [H.]

Alcisthêne, eine Malerin aus unbekannter Zeit, Plin. XXXV s. 40. [W.]

Alcithoë, s. Alcathoë.

Alcmaeon (Ἀλκμαίων), Sohn des Amphiaraus und der Eriph welche, durch das Halsband der Harmonia, das sie von Polynices halten hatte, bestochen, den Amphiaraus, der seinen gewissen Tod vor sah, bewogen hatte, den Feldzug der Sieben gegen Theben mitzumac Hom. Odyss. XV, 247. Vor dem Abzug aber hatte dieser seinen Sö befohlen, wenn sie herangewachsen seien, die Mutter zu ermorden. F. 73. Apoll. II, 6, 2. Als nun, so erzählt Apollodor weiter III, 7, die Epigonen zum Zug sich entschloßen, und das Orakel ihnen den verkündete, wenn Alcmäon den Oberbefehl übernehme, wollte er zu des vom Vater erhaltenen Auftrags eingedenk, nicht daran Theil neh wurde aber von der Mutter, die nun auch den Peplos der Harmo (schleierartiges Gewand), von Thersander, des Polynices Sohn, erha hatte, dazu genöthigt, und zeichnete sich rühmlich aus, cf. Diod. IV, namentlich tödtete er den Laodamas, den Sohn des Eteocles. Als Alcmäon nach Thebens Fall erfuhr, warum seine Mutter auch ihn Feldzuge bewogen habe, tödtete er sie in Folge eines Orakels von Ap — nach Einigen in Verbindung mit seinem Bruder Amphilochus — wu aber wahnsinnig, und kam, von den Erinnyen verfolgt, zuerst nach A dien zu Oicleus, dann nach Psophis zu Phegeus, und heirathete, ihm entsündigt, seine Tochter Arsinoë, nach Paus. Alphesiböa, der er Halsband und Schleier der Harmonia verlieh. Als aber wegen se Muttermordes das Land mit Unfruchtbarkeit heimgesucht wurde, oder Paus. sein Wahnsinn nicht aufhörte, rieth ihm das Orakel, sich zu A lous zu begeben, welcher Ausspruch sich nach Paus. VIII, 24, 4.

102. dahin näher bestimmt, er müsse in ein Land wandern, der Zeit seines Muttermordes sich gebildet habe, und daher mit dem Fluch belegt sei. Ein solches fand er in einem erst Achelous angeschwemmten Land; ließ sich daselbst — in der Oeneadä — nieder, und heirathete des Achelous Tochter, womit auch Apollod. a. a. O. übereinstimmt, der aber den nach längerer Wanderung — zu Oeneus nach Calydon, dann Thesproten — an den Achelous gelangen läßt. Weil Callirhoë verhängnißvollen Geschenken der Harmonia Verlangen trug, so Alcmäon wieder zu Phegeus nach Psophis, um ihm, unter daß er sie zur Abwendung des Wahnsinnes in Delphi jene Geschenke abzuverlangen. Phegeus that seinen Willen; erfuhr, daß Alcmäon dieselben seiner Gemahlin schenken er ihm von seinen Söhnen Pronous und Agenor (Apollodor) und Arion (Pausanias) auflauern, und ihre aus dem Wege Alcmäon Gemahlin an jenen durch ihn mit Alcmäon blutige Rache nehmen ließ. cf. Ovid Met. IX, 407 f. Callirhoë. Die Geschichte Alcmäons wurde von den Tragikern ohne daß diese Werke, nemlich von Sophocles, Stesicho- Euripides, so wie lateinische Nachbildungen von Ennius und Heldengedicht *Ἀλκμαίων*, Schol. Eurip. Orest. 998., er- wären. Nur Eine Nachricht, die sich bei Andern nicht Apollodor aus Euripides mitgetheilt, daß nemlich Alcmäon mit Manto, des Tiresias Tochter, zwei Kinder, den die Tisiphone, gezeugt, und dieselben dem Korinther- Erziehung übergeben habe. Tisiphone, ein Mädchen Schönheit, wurde von Creons Gemahlin verkauft, Creon möchte sie zu seiner Gattin machen, worauf daß er sie kannte, dieselbe an sich brachte und als Sklavin er nach Korinth kam, um seine Kinder zurückzufordern. Apoll. Diod. IV, 66. spricht von einer Tochter der Tiresias, mit Namen die nach Delphi gebracht worden sei; und andere Nachrichten findet man bei Paus. VII, 3, 1. und IX, 33, 1. S. d. A. Alcmäon wurde nach seinem Tode göttlich verehrt, und hatte Theben einen Altar, in der Nähe von Pindars Hause, weswegen seinen Nachbar und seiner Besitzung Hüter nennt; auch scheint selben Stelle dem Alcmäon Wahrsagergabe zugeschrieben worden Pind. Pyth. VIII, 61. (80); in Psophis zeigte man sein Grabmal, dem Alcmäon geheiligten, und daher unangetasteten Cypressen Paus. VIII, 24, 4.; in Delphi stand seine Bildsäule, id. X, dagegen schloßen ihn die Oroper im attischen Gebiete wegen seines Mordes von der Ehre aus, die sie dem Amphiaraus und Amphilo- wiesen. Paus. I, 34, 2. [H.]

Alcmaeon, Urenkel Nestors, des Sohnes des Neleus, kommt, die Dorier aus dem messenischen Pylus vertrieben, ungefähr 1100 nach Athen. Paus. II, 18. Er hatte sich an Melanthus ange- der, ebenfalls ein Nelide, nachher die athenische Königswürde Alcmäon war der Stammvater des Alcmäoniden-Geschlechtes, zum Ende des peloponnesischen Krieges Männer lieferte, die auf Geschichte Athens den bedeutendsten Einfluß hatten. — Megacles, der der lebenslänglichen Archonten, und Alcmäon, der letzte derselben, von Böckh Explic. ad Pind. Pyth. VII. p. 301 nicht zu den eigent- Alcmäoniden gerechnet, da das lebenslängliche und zehnjährige ausschließliches Vorrecht der Nachkommen des Medon war; er sie seien noch Alcmäoniden genannt worden, weil ihre Mütter dieser Familie waren. Alcmäonide aber war jener Archon Megacles, Eifer für die Aristocratie gegen Cylon, welcher 612 v. Chr. nach

der Tyrannis von Athen strebte, den Kampf leitete, in dem
des Cylon an heiliger Stätte ermordet wurden, worauf A
den Seinigen fluchbeladen Athen verlassen mußte (s. Me
Alcmäoniden durften jedoch bald wieder zurückkehren, und A
Sohn des Megacles, holte sich auf drollige Weise bei Cr
zu einem delphischen Orakelspruch behülflich gewesen, bede
thümer, errang auch als der erste Athener einen olympischen
VI, 125. Isocr. de Big. c. 10. Größern Glanz noch brac
Geschlecht Alcmäons Sohn, Megacles, durch die Heirath
der Tochter des mächtigen Sicyoniers Clisthenes. Herod.
(Wegen der Chronologie s. Bähr zu d. a. St.) Den Kam
cles gegen Pisistratus s. Megacles. — Die Söhne des Me
Clisthenes, der Reformator der athenischen Verfassung, und
Von letzterem stammte Megacles (der Vater der an Cimon v
Isodice, Plut. Cim. 4.) und Agariste, die Gattin des Xa
thippus und Mutter des Pericles (s. d.). Der Sohn de
war gleichfalls ein Megacles, dessen Tochter Dinomache
den Alcibiades gebar. — S. Böckh ad Pind. Pyth. VII. p. 3

Alcmaeonis, s. Cyclici.

Alcman (attisch **Alcmaeon**), nach einer Nachricht
Sardes in Lydien, nach Andern aus Sparta, wo er jedenfall
Jugend an lebte, fällt jedenfalls zwischen die Jahre 670 und
und wird in gewisser Hinsicht als der Schöpfer der griechisch
trachtet, wie er denn auch in dem Kanon der griechischen Lyri
Stelle einnimmt. Er mochte zuerst den Volksgesang und das
eine bestimmte Kunstform gebracht und ihm so die künstlerische
wie musikalische Vollendung verliehen haben. Von seinen Ged
wie es scheint, erst später in eine Sammlung von sechs Büch
wurden, und uns nur aus schwachen Ueberresten noch bekannt
ein großer Theil erotischer Art, weshalb auch Alcman an die
erotisch-melischen Poesie gestellt wird; doch kommen auch
Götter, Skolien u. s. w. darunter vor. Obwohl zunächst i
Mundart geschrieben, trat doch in ihnen, wie es scheint, ein
bige Vermischung der dorischen Kraftfülle und Männlichkeit
Weichen und Zarten des äolischen Elements hervor. Die Frag
am besten gesammelt und erläutert von Welcker. Gieß. 1815
auch Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 88 ff. und J. Burette in de
l'Acad. des Inscript. XIII. p. 195 ff. — Alcmäon ist auch
berühmten Pythagoreers aus Kroton, der als Arzt und als
mit Auszeichnung genannt wird. Denn er hatte über die An
schrieben, desgleichen eine Physik (Φυσικὸς λόγος), gegen welche
ein eigenes Werk schrieb, das aber so wenig wie die Schri
Alcmäon auf uns gekommen ist. S. die Abhandlung von C.
De Alcmaeone in Kühnii Opuscull. Acadd. (Lips. 1827. 8.) Vol

Alcmēne (Ἀλκμήνη), Tochter des Electryon, Königs von
und der Anaxo, Apoll. II, 4, 5. (nach Diod. IV, 9. der Euryd
Plut. Thes. 7. der Lysidice). Apollod. l. l. führt zehn Brüder
mit Ausnahme eines Einzigen im Kampfe mit den Söhnen des P
welche des Electryon Rinder weggetrieben hatten, umkamen.
tryon, den Tod seiner Söhne zu rächen, ausziehen wollte, üb
das Reich nebst seiner Tochter Alcmene dem Amphitryon, der jedo
sätzlicher Weise den Electryon tödtete, worauf Alcmene mit Am
von Sthenelus vertrieben, nach Theben floh, von wo er, weil u
dieser Bedingung Alcmene seine Frau werden wollte, auszog,
ihrer Brüder zu rächen und den Creon von Theben zur Hülfe
Jupiter indessen benützte diese Abwesenheit Amphitryons und
seiner Gestalt in einer Nacht, die er bis zur dreifachen Zeit verl

...ne bei, Apollod. II, 4, 6-8. Hyg. F. 29. Ovid Amor. I. Eleg. ... Lucian. Dial. Deor. X. Diod. IV, 9. und Munck ad Hyg. F. ... darum, als nun Amphitryon zurückkehrte und ihr seine Thaten ...ellte, sehr erstaunt war, da sie Alles schon von Jupiter ver...tte. Hyg. a. a. O. Alcmene gebar nun von Amphitryon den ... von Jupiter den Hercules, dessen Geburt von der eifersüchti... lange verzögert worden war, damit Jupiters Schwur, am ... Tage sollte der mächtigste seiner Söhne geboren werden, nicht ...s erfüllt werde, an dessen Stelle dann durch der Juno Veran... Eurystheus zur Welt kam. (Diod. a. a. O. Hom. Il. XIX, 95 ff. ... IX, 280 ff. Als Amphitryon später in einem Kampfe fiel, ... Alcmene den Sohn Jupiters, Rhadamanthus, der in Ocalia in ...ice. Apoll. II, 4, 11. Nachdem Hercules unter die Götter ver..., findet man die Alcmene mit den Heracliden in Athen, wohin ... Eurystheus geflohen war, an dem Alcmene noch dadurch Rache ... sie seinem von Hyllus abgeschlagenen und ihr überbrachten ... die Augen mit spitzigen Hölzern ausgrub. Apoll. II, 8, 1. In ... auf ihren Tod finden sich verschiedene Nachrichten. Nach Paus. I. starb sie auf dem Wege von Argos nach Theben im Gebiet von ..., und wurde, da die Heracliden darüber uneins waren, ob man ... Argos oder Theben bringen soll, nach einem Ausspruche Apollo's ... ihres Todes begraben. Nach Plut. de genio Socr. war ihr und ... Rhadamanthus Grabmal zu Haliartus in Böotien, das Agesilaus öffnen ..., um die Ueberreste nach Sparta zu bringen. Anders berichtet wieder ... c. 33. nach Pherecydes: Sie wohnte mit den Heracliden ... bei Eurystheus Tode in Theben, und starb hier in hohem Alter. ... die Heracliden sie bestatten wollten, sandte Jupiter den Mercur, ... Auftrag, sie wegzunehmen, auf die Inseln der Seligen zu brin... daselbst mit Rhadamanthus zu vermählen. An die Stelle der ... legte Mercur einen Stein in den Sarg, so daß die Heracliden ... nicht von der Stelle bringen konnten. Als sie nun den Stein ... Oeffnen des Sarges fanden, nahmen sie denselben weg, und stellten ... Haine auf bei dem ihr geweihten Heiligthum. Andeutungen dieser ... gibt auch Paus. IX, 16, 4. In Athen hatte sie einen Altar ...pel des Hercules (Κυνόσαργες). Paus. I, 19, 3. Ihre Geschichte ... bei den Griechen vielfach durch Gesänge verherrlicht, Paus. V, 17, 1., und als Mutter des Hercules und Stammfrau der Heracliden ... auch Gegenstand der tragischen Dichter. Des Aeschylus und ...s Tragödien sind verloren gegangen (Fabric. Bibl. Gr. l. II. c. ...). Hesiod. erzählt in seinem Scut. Herc. v. A. an einen großen ... der Geschichte der Alcmene, und preist sie nicht nur als das schönste ... ähnlich der goldstrahlenden Venus, sondern auch als die treueste ..., wie ja überhaupt der Ruhm ihres Sohnes nothwendig auch auf ...ückfallen mußte. Eine Darstellung von Jupiters Besuch war am ... des Cypselus. Paus. V, 18, 1. [H.]

Alcmēnor (Ἀλκμήνωρ), Sohn des Aegyptus, von der Danaïde Hip...damia, seiner Braut, ermordet. Apoll. II, 1, 5. Hyg. F. 170. hat ... Namen nicht. [H.]

Alco, ein Erzgießer, der in Theben einen Hercules aus Eisen machte, ... Ausdauer des Heros dadurch zu symbolisiren. Plin. XXXIV, 14. ... [W.]

Alcomĕnae, Stadt der Deuriopen in Macedonien, Str. 327. ... früher unrichtig Ἀλαλκ gestanden hatte), Steph. Byz. [P.]

Alcon (Ἄλκων), 1) Sohn des Mars, einer von den kalydonischen ..., Hyg. F. 173. — 2) Ein Sohn des Hippocoon, ebenfalls ein ...onischer Jäger, Hyg. a. a. O. und dazu Munck: Paus. III, 14, 7., ... Hercules mit seinen Brüdern getödtet, Apollod. III, 10, 5. Paus. III,

15, 3. Nach seinem Tode wurde ihm ein Heroum errichtet, Pau 14, 7. — 3) Der Sohn des Erechtheus, des athenischen Königs, des Argonauten Phalerus, Hyg. F. 14. Apoll. Rhod. Argon. I, 97. ein so geschickter Bogenschütze, daß, als eine Schlange seinen Sohn umschlungen hatte, er sie erschoß, ohne jenen zu treffen. Flacc. Arg. I, 399. — 4) nennt Virg. Eclog. V, 11. einen Alcon Servius zu Virg. a. a. O. einen cretischen Bogenschützen und Be des Hercules nennt, und von dem er dasselbe erzählt, was Valer. von Nr. 3. [H.]

Alcyŏne, auch **Halcyone** (Ἀλκυόνη), 1) Tochter des Atla der Pleione, mit welcher Neptun die Aethusa, den Hyrieus und Hy nor zeugte, Apollod. III, 10, 1. Zu diesen fügt Paus. II, 30, 7. den Hyperes und Anthas. — 2) Tochter des Aeolus und der En lebte in glücklicher Ehe mit Ceyx. Da sie aber vom Stolze sich verleiten ließen, einander Juno und Jupiter zu nennen, so wurden sie Jupiter zur Strafe, er in einen Meer-Eisvogel, sie in eine See verwandelt. Apoll. I, 7, 3. 4. Eine andere Geschichte findet sich bei F. 65., daß nemlich Alcyone (ihre Mutter nennt er Aegiale), als Gemahl im Schiffbruch umgekommen sei, sich aus Liebe zu ihm ins M gestürzt habe, und nun beide aus Mitleiden von den Göttern in Eisv verwandelt worden seien, auch, so lange sie im Winter brüten, W stille auf dem Meere herrsche. Ausgeschmückter und anders motivirt fi sich dasselbe bei Ovid Met. XI, 410-750. Ceyx reist zum Orakel in ros, ohne von der mit düstern Ahnungen erfüllten Gemahlin sich zu halten zu lassen; im Sturme geht er unter, sein trauriges Geschick vom Traumgotte, der des Ceyx Gestalt annahm, auf der Juno Be der Gattin verkündet, und sein Leichnam nach des Sterbenden Wu von den Wellen zur Heimath getrieben. Aus Verzweiflung stürzt sie ins Meer, und wird mit ihm verwandelt. cf. Virg. Georg. I, 399. 3) Ein Name der Gemahlin Meleagers, die sonst Cleopatra hieß. H F. 174. Il. IX, 562. [H.]

Alcyŏneus (Ἀλκυονεύς), 1) Sohn des Uranus und der Gäa, ei der Giganten, zuerst von Hercules durch einen Pfeilschuß erlegt. Da aber, sobald er die Erde berührte, wieder lebendig wurde, so trug i Hercules auf der Minerva Rath aus seinem Geburtslande (Pallene) we worauf er starb. Apoll. I, 6, 1. — 2) Einer aus dem Geschlecht der Ri sen, der den Isthmus von Corinth besetzt hielt, als Hercules die Rind des Geryon vorübertrieb, und ihn dann angriff. Mit einem Felsst zerschmettert er dem Hercules 12 Wagen und 24 Männer, schleuder dann den Stein gegen Hercules selbst, der aber den Wurf mit der Keu abwandte, und den Alcyoneus tödtete; das Felsstück wurde noch lang a dem Isthmus gezeigt. Pind. Nem. IV, 27. (40.) und den Scholiast dazu. In deu Isthm. VI, 31. (45.) spricht Pindar von Alcyoneus a einem thrazischen Hirten, und verlegt den Kampf in das phlegräische Ge filde. — 3) Sohn des Diomus und der Meganira. Als das Ungeheu Lamia oder Sybaris, welches in einer Höhle des Cirphis bei Crissa hauste die Gegend des Parnassus verheerte, und die Delphier schon auswander wollten, gab das Orakel den Ausspruch, sie sollten einen Knaben au setzen, um befreit zu werden. Das Loos traf den Alcyoneus, eine schönen Knaben und einzigen Sohn, und als er schon — als Opfer be kränzt — abgeführt wurde, begegnet ihm Eurybatus, des Euphemus Soh der von seiner Schönheit ergriffen, als er den Zweck des Zuges erfahrer sich für ihn hinzugeben beschloß, die Kränze aufsetzte und in die Höhl des Ungeheuers ging, dasselbe ergriff und vom Felsen herabstürzte. Au diesem entsprang nun eine Quelle, Sybaris genannt. Anton. Lib. 8. [H

Alcyonĭdes (Ἀλκυονίδες), Töchter des Alcyoneus Nr. 1., welche si nach des Vaters Tode ins Meer stürzten und in Eisvögel verwande

Sie heißen: Phostonia, Anthe, Methone, Alcippe, Palene, [illegible] Asteria. Suid. [H.]

[Alcy]onides dies, so hießen windstille, milde Tage im Winter, [an d]enselben, wie man glaubte, der Eisvogel brütete, Plin. X, 32. [...] 2. Lucian. Halcyon. 3 ff. [P.]

[Alcy]onius, 1) sinus, der östlichste Winkel des corinthischen Meer[es], [S]tr. 336. 393. 400. — 2) lacus, ein See in Argolis von uner[gründlicher] Tiefe, durch welchen Bacchus in die Unterwelt stieg, als er die [Semele her]aufholen wollte, Paus. II, 38, 5. [P.]

[Alĕ]a, 1) Stadt Arcadiens, unweit östlich vom stymphal. See, mit [be]rühmten Tempel der Minerva, und einem der ephes. Diana, [...] IX, 69. Str. 388. Paus. VIII, 23, 1. 27, 3. Plin. IV, 10. [...] in Thessalien, Steph. Byz. — 3) Stadt der Carpetaner in [...], j. vielleicht Alia, Steph. Byz. [P.]

[Alĕa] (Ἀλέα), Beiname der Minerva, unter dem sie einen Tempel [...] Mantinea, Paus. VIII, 23, 1. und VIII, 9, 3., so wie zu [...] 17, 7., hatte, welchen letztern Aleus erbaut haben soll, von [...] ältesten, die Göttin vielleicht überhaupt den Beinamen erhielt. [...] 4, 5. 45, 3. Als aber dieser ältere Tempel abbrannte, wurde [...] Scopas im letzten Jahre der 96sten Olympiade (v. Chr. [...] Tempel erbaut, der an Pracht und Schönheit alle Tempel [...] hinter sich zurückließ. Er hatte nach Pausanias eine drei[fache Säulenord]nung, nach dorischer, corinthischer und jonischer Ordnung. [Ausge]zeichnet war die Darstellung der calydonischen Jagd. [...] 3. 4. Nach Besiegung des Antonius führte Augustus die [...] der Göttin nach Rom, Paus. VIII, 46, 1., und stellte sie auf [...] erbauten Forum auf, VIII, 46, 2. Der Tempel zu Tegea [...] alten Zeiten her im ganzen Peloponnes heilig gehaltenes [...] III, 5, 6., wo auch mehrere Beispiele aus der griechischen [Geschichte] angeführt werden von Männern, die sich dorthin geflüchtet [...] Beziehung auf die plastischen Kunstwerke des Tempels in [...] Mayers Geschichte der bildenden Künste. Thl. 1. S. 105. [...] S. 99. Nr. 128. [H.]

[Alĕ]a. Unter Alea verstehen die Römer sehr oft jedes Spiel, das [...] vorzüglich vom Zufalle abhängig ist (Ovid Pont. IV, 2, 41.), [beso]nders das Würfelspiel. Pollux (VII, 33, sect. 206.) zählt daher [...] Spiele unter die Würfelspiele, bei denen kein Würfel oder dem [...] in Anwendung kam, oder der Würfel doch sehr unwesentlich [...] z. B. das ἀρτιάζειν, welches unserm Spiele „Gleich oder Un[gleich“] entspricht, dem römischen par impar (Sueton. August. 71.). Man [...]nlich Bohnen, Nüsse, Mandeln oder Geld in die Hand, und [...]then, ob man eine gleiche oder ungleiche Anzahl gefaßt habe, [...] Aristoph. Plut. 807. und muthwillig in der Unterhaltung des Jüng[lings mi]t der Alten Vers 1058. anspielt; oder man warf auch die Würfel [auf das] Spielbret, deckte sie mit den Händen, und ließ errathen, ob sie [gleiche] oder ungleiche Anzahl Punkte oder Augen oben wiesen (vgl. [...] Lysis. p. 206, E.). Ferner zählt Pollux hieher den διαγραμματισμός [...] s. latrunculorum ludus.) und χάλκινδα oder χαλκισμός. Dieß ist [ein Sp]iel mit Geld, wobei man errathen ließ, ob man eine gleiche oder [ungle]iche Anzahl Stücke in der Hand habe; doch wurde es auch auf eine [andere] Weise gespielt. Man legte nemlich ein Geldstück auf einen Finger, [...] die Hand stark, ohne daß die Münze herabfallen durfte, schnellte [sie] empor und fing sie wieder mit dem Finger auf. Wer dieses [...] ohne Fehler that, war Sieger, und Phryno, welche eine große [Fertigk]eit in dem Spiele hatte, mochte ihre Liebhaber damit ausplündern [...] IX, 7.). Pollux führt selbst den ἱμαντελιγμός unter den Würfel[spielen] auf, welcher nach seinen Andeutungen (IX, 7.) darin bestand, daß

man zwei Riemen leicht umeinander wickelte, daraus dann eine Art S
wenigstens keinen Knäuel, bildete, so daß die doppelt gewundenen R
nur einfach über einander lagen. Nun stach man mit einem Stabe
und wenn man die Scheibe wieder aufrollte, so mußte der Stab z
den zwei Riemen stecken. Ein ähnliches Spiel hat man noch in D
land unter dem Namen Riemenstechen, nur ist dabei ein Rieme
verschlungen, sondern doppelt aufeinander gelegt und zu einer Schei
gerollt. Das richtige Treffen hängt dabei nicht vom Zufall, sonde
der Gewandtheit dessen ab, der stechen läßt. Wir sehen aus diese
zählung, wie sehr die Alten den Begriff der Alea oder κύβος ausde
doch war bei alledem aleator ein Name von eben so wenig gutem
als das deutsche Spieler. Es galt bei den Römern zur Zeit der R
für entehrend, zu spielen (Cic. Catil. II, 10. Philipp. II, 27.), und m
Gesetze waren dagegen erlassen, wie die Lex Cornelia, Publicia,
(Horat. Od. II, 24, 8.), und Justinian verbot das Würfelspiel in
öffentlichen und Privathäusern (Cod. Just. III. tit. 43.). Doch war
Spiele während der Saturnalien erlaubt (Martial. IV, 14. V, 85.)
mit alten Männern nahm man es weder bei den Griechen (Eurip.
68.), noch bei den Römern genau (Cic. de senect. 16. Juvenal. XIV
Die ausführlichen Schriften über die Spiele der Griechen und R
welche mit Würfeln gespielt wurden, sind verloren gegangen, name
die Schrift des leidenschaftlichen Spielers, des K. Claudius de alea
(Sueton. Claud. 33.) und Suetons Schrift de ludis Graecorum.
einer großen Anzahl Stellen der Alten, die jedoch oft zu kurz sind
einen sichern Blick in die Einrichtung der Spiele zu gewähren,
wir besonders zusammenhängendere Nachrichten bei Pollux (IX, 7,
99. und VII, 33, sect. 205.) und bei Eustath. zu Iliad. XXIII, 88.
müssen zuerst zwei Spiele unterscheiden, welche unserm Würfelspiel ä
sind, die tesserae und tali. Die tāli oder ἀστράγαλοι, welche auch we
gewöhnlich ἄστριες und ἄστριχοι, wie das Spielen mit ihnen ἀστραγ
und ἀστρίζειν genannt wurden (s. Interpp. zu Pollux IX, 7, sect.
waren eigentlich die Sprungbeine gewisser Thiere, welche man aber
aus andern Stoffen nachbildete. Die tali, deren man sich vier zum Sp
bediente, sind länglich und bieten zwei fast flache, eine etwas erh
und eine etwas hohle Seite dar. Die beiden Enden sind rundlich, d
auch die tali fast nie auf diese zu liegen kamen, oder, wenn es ja ge
so wurde es als ein Fehlwurf angesehen, der wiederholt wurde (Cic
fin. 3, 16. talus rectus). Da die Seiten nicht schwer zu untersch
waren, so scheinen nicht immer Zahlen auf ihnen gestanden zu haben,
war es wohl gebräuchlich, Zahlen darauf zu setzen. Figuren, wie bei
Würfeln unsers Schimmelsspiels, waren gewiß nie darauf, obgleich ei
ältere Gelehrte, wie Turneb. Advers. V, 6. davon reden, und es fi
sich bei den Alten gar keine Andeutung darüber, außer etwa bei
ἀστραγαλομαντεία. S. am Ende. Der Werth der gegenüberliegenden Se
der tali und tesserae war immer 7, so daß also, wenn die eine S
mit 1 bezeichnet war, oder 1 galt, die entgegengesetzte den Werth
6 hatte u. s. f. Die 2 und 5 fehlten auf den talis. Die etwas h
Seite der tali bedeutete eins, wurde entweder χῖος, χίος, κύων und n
einer nicht unwahrscheinlichen Auffassung von Pollux (l. l.) auch τρ
μονάς, σημεῖον, κοιλότης, τύπος, γραμμή, κύβος, und von den Römern ca
oder vulturius genannt (Plaut. Curcul. II, 13.). Die dieser entgeg
gesetzte Seite bedeutete sechs und wurde κῷος, ἑξίτης, συνωρικός oder σ
genannt (Pollux VII, 33, sect. 205.). Schon von diesen zwei Se
haben die Griechen eine große Menge von Sprüchwörtern entlehnt,
denen ich nur einige nennen will: Χῖος πρὸς Κῷον, oder Χῖος Κῷον (Zen
Prov. Cent. IV, 74.), d. i. der Schlechte zum Guten, oder der Schlec
den Guten. Es ist aus einem andern Sprüchworte ziemlich deutlich,

talus die Eins und ein anderer die Sechs zeigte, die letztere
galt. Eustathius (l. l.) hat uns nemlich ein Fragment des
rattis erhalten: Χῖος παραστὰς Κῷον οὐκ ἐᾷ λέγειν, d. i.: „der
hier läßt den Koer nicht reden;" welches wohl sprüchwörtlich
deutet: Die Last des Unglücks läßt uns das Glück nicht
ine andere Erklärung s. bei Hadrian. Junius Adagior. Cent.
Aristophan. Ran. 997. hat eine ähnliche Redensart, die
giebt, indem er liest: οὐ Χῖος ἀλλὰ Κῷος, allein Brunck ver-
att Κῷος Κῖος schreibend. Die Namen der beiden übrigen
sind uns bei den Griechen unbekannt; die Römer nannten
pus, die Vier planus (Isidor. Orig. XVIII, c. 63.). Nach
Andern gab es mit den 4 talis 35 Würfe, welche Senft-
veter. c. 5. nach ihrer Zahlengeltung aufführt. Die Namen
von Göttern, Helden, berühmten Männern und Hetären,
zu besondern Vorfällen. Wir kennen folgende Würfe der
oder Venus bei den Römern, bestand darin, daß alle 4 tali
Seiten zeigten, also 1, 3, 4, 6. Der Werth dieses Wurfes
nicht 14 gewesen sein, da er der beste Wurf war, und wir
höher als 14 stehende Würfe kennen. Lucian. Amorr. c. 16.
Suet. Aug. 71. Bei den Gastmählern machte man denjenigen
sch, der die Aphrodite warf, daher der Wurf auch βασιλικός
s. Plaut. Curc. Act. II, 3. Ein zweiter Wurf war Βερο-
(Hesych.), von welchem die Geltung unbekannt ist; ein
(Hesych.) gehörte wohl unter die weniger glücklichen.
ιτων (Hesych.) sind uns ihrer Geltung nach unbekannt.
et 40, wovon Pollux (XI, 7, sect. 100.) den Grund an-
bedeutet acht, weil des St. Grabmahl in Himera nach
achteckig war. Der Κῷος und Χῖος, welche von Vielen, die
ürfelspiel schrieben, unter die Würfel gezählt werden, sind
genannten Zahlen. Bei dem Werfen der tali gab es man-
eile und Betrügereien, durch welche man einen hohen Wurf
Man legte z. B. die tali mit Blei aus, kehrte die leichtere
sich, und wenn der Wurf nicht stark war, so mochte wohl die
m Wurfe oben liegen, welche man in der Hand oben hatte
Problem. XIV. ἀστράγαλοι μεμολιβδωμένοι). Dieser Betrug konnte
angewendet werden, wo jeder seine eignen tali hatte. Um alle
zu vermeiden und unmöglich zu machen, bediente man sich eines
γος, phimus, in das die tali gelegt, geschwungen, und dar-
n wurden. S. Horat. Sat. II, 7, 17. ibiq. Heind. Martial.
16. — Das eigentliche Würfelspiel, tesserae, κύβοι, κυβεία,
wurde in der ältern Zeit mit drei, dann mit zwei sechsseitigen
spielt (Zenob. Prov. Cent. IV, 3.), die gewöhnlich aus Bein,
s andern Stoffen gemacht waren. Auf den gegenüberliegen-
standen die Zahlen 1 und 6, 2 und 5, 3 und 4. Auch hier
einzelnen Zahlen besondere Namen, die wir jedoch nicht alle
Die Eins wurde hier außer mit den Namen, die bei den talis
ben, noch genannt οἴνη und οἶνος, was wohl dasselbe Wort
ist, daher οἰνίζειν von Hesych. durch μονάζειν erklärt wird. Der
ημα und τρηματίζειν, d. i. pointiren, wird besonders von der
dem eigentlichen Würfelspiele dann gebraucht, wenn man nur
rfelt, wer den in Zahlen am höchsten gelegenen Wurf thäte
). Die Sechs hatte dieselben Namen, wie im Talusspiel,
hier besonders oft ἕξ, sex genannt, wie dieses wohl auch mit
Zahlen der Fall war. Das Werfen der drei Würfel fand
mittelst des πύργος, urris, turricula, fritillus, phimus statt, um
zu vermeiden, und zwar scheint dieser Becher für die Würfel

etwas anders gewesen zu sein, als für die länglichen tali. Er wa[r nach]
einigen Andeutungen unten weiter als oben, und inwendig gingen [...]
förmige Erhöhungen oder Stüfchen herum, über welche die Wür[fel bei]
dem Ausschütten herabrollten und sich durchaus drehen mußten. B[ei den]
Grammatikern, namentlich von Pollux (V, 33, sect. 205.), der ein [...]
Fragment aus den *Κυβευταῖς* des Eubulos erhalten hat, in dem [...]
Namen stehen, und von Hesych. sind uns eine große Menge Nam[en ein-]
zelner Würfe aufbewahrt, und mehrere von ihnen mögen auch dem [...]
spiele angehören, wie wir von Venus gewiß wissen; die Geltu[ng des]
Wurfs läßt sich zuweilen aus dem Namen schließen, zuweilen ist [sie an-]
gegeben. Die Würfe, von welchen weder die Geltung noch das [...]
angegeben ist, nenne ich im folgenden Verzeichnisse ganz unbesti[mmt.]
Es werden folgende angeführt:

Ἄβολα, schlechter W. mit Würfeln bei Poll. l. l.

Ἀγύρτης, W. mit Würfeln von unbestimmter Geltung im Fragm. des Eubulos bei Poll. Dem Namen nach ein schlechter Wurf.

Ἄδωνις, wohl derselbe mit *Ἀδωναῖος*, ganz unbestimmter W. bei Hesych.

Ἄθετος, W. mit W. bei Poll.

Αἴγλη, desgl. bei Hesych.

Ἀλέξανδρος, ganz unbestimmter W. bei demselb.

Ανακάμπτων, unbestimmter W. mit W. im Fragm. des Eubulos.

Ἄνηβος, ganz unbestimmter W. bei Hesych.

Ἀντίγονος, desgl. bei Hesych. Salmasius ad hist. Aug. scr. p. 468. und Souter de aleatoribus S. 104. erklären den Antig. jedoch für eine bestimmte Linie des Bretspiels.

Ἀντίτευχος, unbestimmter W. mit W. im Fragm. des Eubulos.

Ἀντίτυπος, desgl. das.

Ἀνυπομόνητος, ganz unbestimmter W. bei Hesych.

Ἄπλα, schlechter W. mit W. bei Poll.

Ἀργεῖος, unbestimmter W. mit W. bei demselben; ist wohl derselbe, welchen Hesych. *Ἀργείης* nennt.

Ἅρμα ὑπερβάλλον πέδας, unbestimmter W. mit W. im Fragm. des Eub.; nach den Herausgebern des Pollux wegen des Namens ein glücklicher.

Ἁρματίαι, von ihm gilt alles unter dem Vorigen bemerkte ebenfalls.

Ἄρτια, unbestimmter W. mit W. das.

Ἀφροδίτη, kam auch bei dem Würfelspiel als der glücklichste Wurf vor; allein, da hier viele Würfe von der Art vorkommen konnten, daß jeder Würfel eine andre Zahl zeigte, so hieß nur der W. Aphrodite, bei welchem jeder Würfel 6 zeigt. Schol. Crucqu. ad Horat. Od. II, 7, 25. Veneris jactus laetissimus dicebatur, qui habebat numerum ter senarium. Es ist also *τρὶς ἕξ*, das sich in sprüchwörtlichen Redensarten oft für ein großes Glück gesetzt findet. S. [...] Agam. 32. Diesem *τρὶς ἕ[ξ]* gegengesetzt *τρεῖς κύβοι* s. [...]

Βοῦλαξ, ganz unbestimmt bei P[...]

Γυμνασιάρχης, ebenso das.

Δάκνων, unbestimmter W. m[it W. bei] Eubulus.

Δορεύς, desgl. das.

Ἐκδύνων, schlechter W. mit W. b[ei ...]

Ἐλλείπων, unbestimmter W. m[it W. bei] Eub., nach dem Namen ein sc[hlechter.]

Ἐπακοντισμός, auch *Ἐπακοντι[...]* Hesych. nach Poll. ein guter W[...]

Ἐπίθετος, unbestimmter W. be[i ...]

Ἐπιφερών, desgl., wohl nur ein [...] fehler statt

Ἐπιφέρων, unbest. W. m. W. [bei Eu-] bulos.

Εὐδαίμων, desgl. das.; dem [...] nach ein glücklicher W.

Ἱερός, desgl. das.; von den E[...] des Pollux wegen des Name[ns für] einen glücklichen W. gehalten.

Κάκγαθος, schlechter W. m[it W. bei] Poll., wohl derselbe, welch[en ...] ohne nähere Bestimmung K[...] nennt.

Καλλίβολος, guter W. m. W. b[ei ...]

Κίντρωτος, unbest. W. m. W. b[ei Eu-] bul.; von den Erklärern be[s ...] wird er für einen glücklichen [...]

Κήρυνος, unbest. W. m. W. bei [...]

Κρύφαους, schlechter W. m. W. b[ei ...]

Κύκλωπες, unbest. W. m. W. bei [...]

Κυνορχίας, ganz unbest. W. bei [...]

Κυνῶτις oder *Κυνῶτος*, unbe[st. ...] W. bei Eubul.; den Namen [nach] ein schlechter.

Κύων, *Κῖος*, *Χῖος*, *οἶνος*, schle[chter] m. W. bei Poll., besteht dari[n, daß] alle Würfel eins zeigen. D[ie Ein-]heit wird aber auch *κύβος* [...] genannt, und daher sagt Eur[ip.] Teleph. XIV. *βέβληκ' Ἀχιλλ[εὺς] κύβους καὶ τέσσαρα*, d. i. zwei[...] und vier. Die Römer nenn[en den] W. mit lauter Einheiten ca[nis] oder canes, und geben ihm [...]lich das Beiwort damnosus.

[illegible] Gegensatz gegen *'Ἀφροδίτη* oder [illegible], und daher sagte man von [illegible], die, je nachdem der Zufall [illegible], gut oder schlecht werden kön[illegible] *τρεῖς κύβοι*, z. B. [illegible] bei Stob. LXIX, S. 239. [illegible] *ὁμοῖόν ἐστι τῷ τρὶς ἕξ* [illegible] *ἀπὸ τύχης βαλεῖν*. [illegible] *κύβοι* findet man bei den [illegible] auch *τρεῖς οἶνοι*, oder [illegible]

[illegible], [illegible] W. m. W. nach Poll.

[illegible], [illegible] W. m. W. bei Eubul.

[illegible], [illegible] ebenda, nach dem Na[illegible]

[illegible], schlechter W. m. W. bei Poll. [illegible] derselbe, den Hesych. [illegible]

Μάνης, schlechter W. m. W. bei Poll.

Μίδας [illegible] Poll. unter die schlech[illegible], aber auch unter die guten Würfe [illegible]. Da nun bei Schott. Prov. Cent. II. [illegible] Suid. sich nach der [illegible] Erasm. Chiliad. II. Cent. II. [illegible] der Vers findet: *Μίδας [illegible]ώτατος*, so könnte man den Wurf auch für den aller[illegible] [illegible], wie es wirklich Rhodig. antiqu. lect. XX, 27. thut.

Da aber einmal *'Ἀφροδίτη* der glücklichste Wurf ist, und wir keinen andern Wurf von der dreifachen Beschaffenheit dieses kennen; so kann ich *εὔβολος* nur für *εὔβλητος* gesetzt denken, daß es also bedeuten würde: ein Wurf, der sehr leicht fällt.

Ξανθιππίας, ganz unbest. W b. Hesych.

Οἶστρος, unbest. W. m. W. b. Eubul.

Ὅροι, guter W. m. W. bei Poll.

Πάτριμια, schlechter W. m. W. das.

Πάτρηλος, desgl. das.

Πέρσης, unbest. W. m. W. bei Hesych.

Πρανής, guter W. m. W. bei Poll.

Πυαλίτης, unbest. W. m. W. b. Eubul.

Σίμων, desgl. das.

Σόλων, desgl. das.

Συνωρικός oder *Συνωρίς*, bei Pollux = *Κῷος*.

Σφάλλων, unbest. W. m. W. b. Eubul., nach dem Namen ein schlechter.

Σχαδών, unbest. W. m. W. bei Hesych.

Τιμόκριτος, desgl. bei Eubul.

Τριχίας, und

'Υπτιάζων, schlechte Würfe m. W. bei Poll.

Φάλλος, ganz unbest. W. bei Hesych.

Φύσκων, guter W. m. W. bei Poll.

Χῖος, s. *Κύων*.

Dieses sind die Würfe, welche von den Grammatikern erwähnt werden. Das Würfelspiel, als ein geselliges Spiel, war bei den Griechen und Römern bei Tische, besonders während des Trinkens, sehr gebräuchlich, wie die Aufgabe von Räthseln, daher faßt Pollux (IX, 7. init.) auch als Spiele, die bei Tische vorkommen, den Kottabos, die Räthsel und das Würfelspiel zusammen. Daß es bei den Römern ähnlich zuging, sehen wir aus Plaut. Curcul. II, 3, 75. Ueberdieß verstehen die Römer unter [illegible] nicht nur das einfache Würfelspiel, sondern auch verschiedene Spiele, [illegible], wie unser Puff oder Triktrak, mit Würfeln und Steinen zu[illegible] gespielt werden. Siehe ähnliche Spiele unter latrunculorum lu[illegible]. Viele werden als Erfinder des Würfelspiels, in der weitesten Be[illegible] des Wortes, genannt, namentlich am öftersten Palamedes, der [illegible] Theuth, Chilo, die durch Hunger bedrängten Lydier, und von [illegible] Kirchenvätern wird der Ursprung auf den Teufel zurückgeführt. Das Würfelspiel wurde auch zur Erforschung der Zukunft gebraucht, namentlich [illegible] in Griechenland in dem Heiligthume des buraischen Herakles [illegible] Achaic. VII, 25, §. 6.). Man nahm nemlich vier tali, deren [illegible] immer in Menge vorräthig sind, flehte zu dem Gotte, und warf die [illegible] auf einen Tisch. Auf den ganzen talis waren nun Figuren angebracht, [illegible] nach ihrer Bedeutung in einem Register verzeichnet waren. Im pata[illegible] Gebiet war ein Orakel des Geryones, bei welchem man Würfel [illegible] die Quelle des Aponus warf (Sueton. Tib. 14.). Man nannte diese [illegible] *ἀστραγαλομαντεία, κληρομαντεία* u. dgl. Was die Griechen befürch[illegible] oder hofften, wenn es jemanden träumte, er spiele mit einem An[illegible] mit Würfeln, führt Artemidor. III, c. 1. an. — Die Schriften über die [illegible] bezüglichen Spiele, welche von Frühern verfaßt sind, stehen in [illegible] Thes. Antiq. T. VII. p. 906. ff. als: Bulenger de ludis veterum, [illegible] de ludis Graec., Daniel Souter de aleatoribus, Senftlebius de [illegible] und Calcagninus de talorum ac tesserarum et calculorum lu[illegible]

dis. [M]

Aleaea, ein Fest der Athene Alea, was vielleicht auch [...] nannt wurde (Pauf. VIII, 36, 3.), worüber aber besondere Na[...] fehlen. Der Dienst scheint besonders arkadisch gewesen zu sein, [...]stens gedenkt Pausanias eines berühmten Tempels derselben, aus [...] Augustus die Bildsäule fortführte, in Tegea (VIII, 36, 3. 37, 1 [...] eines minder berühmten, den man aber als den Stammtempel a[...] hat, in Alea bei Stymphalos (VIII, 23, 1.). Vgl. Schol. zu [...] Ol. 7. [M.]

Alebion (Ἀλεβίων), Bruder des Dercynus, und Sohn des [...] Diese griffen den Hercules, als er mit den Rindern des Ger[...] ihr Land (Ligurien) zog, an, um ihm dieselben zu rauben, mu[...] diesen Versuch mit dem Leben bezahlen. Apollod. II, 5, 10, Bei Pom[...] II, 5. heißt der eine Bruder Albion, und der andere Bergion, de[...] Lycophr. 648. Ligys genannt wird. Hygin spricht, dem verlornen [...] des Aeschylus: Προμηθεὺς λυόμενος folgend, Astron. II, 6., o[...] Namen der Brüder zu nennen, von einem auf Hercules bei ober[...] Gelegenheit durch die Ligurier gemachten Angriff, bei welchem [...] als er aus Mangel an Pfeilen bereits unterliegen wollte, durch eine [...] von Steinen, die ihm Jupiter verschaffte, gerettet wurde, wodu[...] bei Strabo IV, 1. erwähnte große Steinfeld an den Mündung[...] Rhone entstanden seyn soll. cf. Dionys. Halic. I, 41. [H.]

Alecto (Ἀληκτώ), eine der drei Furien, des Aether und [...] Tochter, Hyg. Praef., deren Namen von dem griech. ἀ priv. und [...] Fulgent. Mytholog. I, 6. mit impausabilis (quae non pausando [...] concipit) übersetzt. Nach Apollod. I, 1, 4. entstand Alecto mit [...]dern Furien aus dem Blute, das aus den von Kronus abgeschn[...] Zeugungstheilen des Uranus floß. Alecto wird genannt Virg. Ae[...] 323. S. d. A. Furiae. [H.]

Alector (Ἀλέκτωρ), 1) Vater des Argonauten Leïtus, Apo[...] 9, 16. (bei Hom. Il. XVII, 602. Ἀλεκτρύων genannt). — 2) So[...] Epeus, König von Elis, der aus Furcht vor Pelops den Phorb[...] Theilnahme an der Herrschaft berief, und mit dessen Tochter Di[...] den Amaryncèus zeugte. Eustath. ad Hom. Il. II. — 3) Sohn des [...]goras, Paus. II, 6, 4. und Vater des Iphis, welchen Polynices um [...]fragte, auf welche Art Amphiaraus zum Zuge gegen Theben gezw[...] werden könne. Apollod. II, 6, 2. — 4) Ein Spartaner, dessen T[...] Iphiloche oder Echemelus des Menelaus Sohn, Megapenthes, heira[...] Hom. Odyss. IV, 10. und Schol. [H.]

Alectryo (Ἀλεκτρυών), nach Eustath. ad Odyss. VIII, 271. ein J[...] des Mars, den er, als er die Venus besuchte, zum Wächter be[...] Da er aber einschlief, so entdeckte der Sonnengott die Liebenden, [...] meldete es dem Vulkan, der sie dann, mit dem Netz umstrickt, den [...]spötte der Götter preisgab. Erzürnt verwandelt nun Mars den Ale[...] in einen Hahn, der kräht, sobald die Sonne sich naht. [H.]

Ἀλεκτρυομαντεία, eine der Arten, die Zukunft zu erfor[...] Man schrieb nemlich die Buchstaben des Alphabets in einen Kreis, [...] auf jeden ein Waizen- oder Gerstenkorn oder dgl., stellte dann dazw[...] einen geweiheten oder abgerichteten Hahn, der durch sein Wegpicke[...] Körner die Zukunft eröffnete, indem man sich die Buchstaben, wel[...] des Kornes beraubt hatte, zusammenstellte. Erwartete man eine gr[...] Antwort, so legte man wohl an die Stelle der weggenommenen K[...] neue. S. Potters Arch. von Rambach I. S. 767. [M.]

Ἀλεκτρυόνων ἀγών oder ἀλεκτρυονομαχία. Die Griechen [...] Römer benutzten die Kampflust der Hähne mehr zum Spiel, zu[...] Unterhaltung und zum Wetten, als dieses in der neueren Zeit wenig[...] in Deutschland geschieht, daher sie auch mehrere Sprüchwörter [...] entlehnt hatten, wie z. B. ἀλεκτρυὼν εἰσπηδᾷ, „der Hahn springt h[...]

...en demjenigen, der leicht zu einem Angriffe gereizt wird, gesagt
...er: πτήσσει ὥς τις ἀλέκτωρ. „er verkriecht sich, wie ein Hahn,“
...mit niederhängenden Flügeln aus dem Kampfe zurückzieht; von
...gesagt, die leicht Streit anfangen, aber, wenn sie einen tüch-
...er finden, ihn entmuthigt aufgeben. In Rom war es sehr
...s, daß Knaben und Männer abgerichtete Hähne und Wachteln
...en kämpfen ließen, und man nahm wohl auch Vorbedeutungen
...kunft davon her, wie es Octavius und Antonius thaten (Ale-
...Alexandr. III, 21.). In Athen wurde jährlich nach einem nach
...kriegen gegebenen Gesetz in dem Theater ein Hahnenkampf ver-
...wie Aelian. var. hist. II, 28. mittheilt. Als nemlich Themi-
...den Athenern gegen die Perser zog, soll er auf ein Paar
...fende Hähne gestoßen sein, und das Heer in einer Rede erin-
...n, daß diese nicht für das Vaterland, nicht für die Götter &c.
...ondern nur dafür, Sieger zu sein. Durch diese Rede habe er
...sehr ermuthigt, und nach dem Kampfe habe man zu einem
...festgebrauche gemacht, was früher den Muth entflammt habe.
...ganze Erzählung hat etwas Schulmeisterliches an sich, und Themi-
...der bei einem Hahnenkampfe eine Rede an sein Heer hält, ist
...lich lächerlich. Mag nun das Spiel seinen Ursprung haben von
...ungen oder von der Schaulust der Athener, so viel ist gewiß,
...es bestand. [M.]

...ιπται sind diejenigen, welche in den Gymnasien die zu den
...kämpfen Schreitenden salbten, wenn diese es nicht selbst thaten. Dieses
...bestand nicht in einem einfachen Aufstreichen von Oel, sondern,
...das Salben besonders vornahm, um das Ausbrechen des Schweißes
...der Uebungen und dadurch entstehende Mattigkeit zu vermeiden
...), so suchte man die Salbe in die Haut eindringen zu lassen.
...let straffte daher seine Muskeln und hielt den Athem an, um zu
..., daß sein Körper der reibenden Hand des Aleiptes starken Wider-
...te (Plut. de tuend. sanit. c. 15. p. 302. Tauchn.). Dieses vor-
...e Reiben heißt παρασκευαστικὴ τρῖψις; ein zweites, die ἀποθεραπεία
...(Faber. Agon. III, c. 15.) trat nach dem Kampfe ein, um dadurch
...gestrengten Glieder zu erquicken und gleichsam zu beruhigen. Dann
...sich der Athlet, und der Körper wurde vermittelst einer Art von
..., eines dreiseitigen Instruments, στλεγγίς oder später ξύστρα ge-
...abgerieben (s. Intrpp. zu Aelian. var. hist. XII, 29. Foes. Oecon.
...p. 442. Böttigers Aldobrand. Hochz. S. 159), um Staub, Schweiß
...Oel zu entfernen. Da die Aleipten bei dem Einreiben die Spann-
...der Muskeln sehr gut erproben und die körperlichen Kräfte und
...l kennen lernen konnten, so schrieben sie auch den Athleten die
...Lebensweise vor, und wachten über genaue Befolgung derselben,
...sie auch ἰατραλεῖπται genannt werden. Celsus I, 1. Plin. hist. nat.
...1. Ja, sie leiteten wohl auch die eigentlichen Uebungen, wovon
...tens Milesias ein Beispiel ist (Pind. Ol. VIII, 54-71. und das.
...). Auch bei den Römern kommen Aliptae vor (Cic. ep. fam. I, 9.
...Ep. 56. Juvenal. III, 76. VI, 422.). Es sind Sklaven, welche
...Herrn in dem Bade frottirten und salbten, dabei aber zugleich auf
...Leibesbeschaffenheit und sein Aussehen achteten, und ihm Leibes-
...ungen, die er anstellen sollte, anriethen. Pignor. de serv. p. 81. Die
...theilung in der Palästra, wo man gesalbt wurde, hieß ἀλειπτήριον,
...befand sich wohl in der Nähe des κονιστήριον. Auch in den Bädern
...ein Aleipterion, welches Alexis, der Komiker, in einem Fragment
...Pollux VII, 33, sect. 166.) sogar zu den Haupttheilen zu zählen scheint.
...wurde hier ebenso das Frottiren als Salben vorgenommen. [M.]

Ἀλειπτήριον, s. Ἀλεῖπται.

Alejus campus, 1) getraidereiches Flachland in Cilicien, über

der Küste von Mallus, zwischen dem Fluß Pyramus und Sarus,
Il. VI, 201. Herod. VI, 95. Str. 676. Plin. V, 22. Nach der
stürzte hier Bellerophon vom Pegasus, Dion. Per. 871 f. — 2
Gefilde in Troas, Str. a. a. O. [P.]

Alele, Ort in Africa am Fuß des Atlas, Plin. V, 5. [P.]

Alemanni oder Allemanni, Alamani, Alamanni, ein Name
welchem wir bei den griechischen und römischen Geschichtschreibern
nigen deutschen Völker bezeichnet finden,-welche seit dem dritten
hundert n. Chr. die Römer in ihren Besitzungen am obern Rhein u
der obern Donau fortwährend angriffen und am Ende daraus vert
Zuerst gedenkt derselben Dio Cass. XXVII, 14 f., wo Ἀλαμβαννοί gesch
wird. Wir finden hier den Caracalla mit ihnen im Kampfe, d
einem Siege, welchen er am Mayn über sie erfochten haben wollte,
sich den Namen Alemannicus beilegte, Spart. Carac. 10. Aurel.
in Carac. Andere nennen sie bald Alemannen, bald Germanen
Ammian. Marc. Allmählig kam die Gewohnheit auf, die Deutschen
lich vom Mayn, Germanen, südlich von demselben, Alemannen zu n
(vgl. Vopisc. Proc. 13.), woher die irrige Meinung Späterer ent
daß die Alemannen keine Deutsche gewesen. Steph. Byz. Ἀλαμανοί.
Γερμανοῖς πρόσχωρον, und ebenso Eustath. ad Dionys Perieg. Au
Gewähr eines Asinius Quadratus (wohl nicht desselben, dessen Str.
gedenkt), der über germanische Dinge genau berichtet haben soll,
Agathias Scholast. de imp. Justin. I, 13., die Alemannen wären Ank
linge gewesen, gemischt aus allerlei Volk (ξυγκλύδες καὶ μιγάδες), wa
ihr Name besage. Neuere haben Namen und Volk verschieden ge
Nach Joh. v. Müller waren die Alemannen Gallier, welche sich in
deutschland festsetzten, hier auf weiten schönen Allmanden die He
weideten, und um des Friedens willen den Römern Zehenten als G
zins zahlten; die, welche dieses nicht wollten, zogen weiter hinab
den Maynufern. Auch Wachter, Adelung u. A. nehmen die Alema
für die Gallier im Zehentlande, und leiten ihren Namen von dem
schen Worte Elmyn, Fremdling, ab, wogegen Luden mit Recht bem
daß nicht die Menschen, die im Zehentlande waren, sondern die in das
eindrangen und es eroberten, Alemannen hießen, und daß man diese
für Deutsche und ihren Namen für einen Bundesnamen zu halten h
wofür er auch schon von den Alten erkannt worden. Andere (Leich
u. A.) sehen darin eine stolze Benennung, welche ein kriegerisches
aus dem innern Deutschland sich selbst gegeben, indem alle sich
Männer beweisen wollten. Wieder Andere (Möser, Pfister) nah
die Almannen, Halmannen, Heldenmänner, für identisch mit den
mannen, den kühnen Kriegern. Vgl. auch Savigny Gesch. des
Rechts I. S. 193. 1ste Aufl. Uns erscheint folgende Annahme als
natürlichste, mit den Nachrichten der Alten am leichtesten zu vereinigen
Von den suevischen Stämmen, welche sich vor den römischen Waffen
innere östliche Deutschland und über die böhmischen Wälder zurückgezo
hatten, ging mit dem Anfang des dritten Jahrhunderts eine Verbind
aus, welche die Völker von der Donau bis zum Mayn umfaßte, und
Zwecke hatte, die römischen und gallischen Eindringlinge für immer
dem deutschen Boden zu vertreiben. Der große Plan, der alle Kr
des Bundes in Anspruch nahm, nöthigte von der alten Sitte abzugeh
wonach jeder Gau jedes Jahr nur tausend Krieger ins Feld schickte, w
rend die Uebrigen zu Hause blieben, bis die Reihe an sie kam (Cäs
g. IV, 1.). Es waren jetzt alle Mannen fortwährend im Dienste
das ganze Volk hatte sich in ein Kriegervolk verwandelt. Wie an der
lichen Mark der Sueven nur ihre Markmannen dem Feinde im Ge
gestanden hatten, und darüber der Volksname in den Hintergrund t
so daß die Römer nur von den Markmannen sprachen, mit welchen sie

hatten; so war es sehr natürlich, daß der Bund aller Wehrmannen nächst der suevischen, dann auch anderer Völkerschaften, z. B. der Hermunduren, welcher die einfachste und sachgemäßeste Bezeichnung, **alle Mannen**, sich selbst gegeben haben wird, auch von den Römern mit diesem Namen genannt ward. Das Hauptvolk selbst, im Innern, das den südlich und westlich vordringenden Wehrmannen nachrückte, hieß fortwährend Sueven, Schwaben. Später, als sich am Mayn einige nordschwäbische Stämme, wie es scheint, von dem Bunde getrennt, und mit den Franken sich vereinigt hatten, und als die Allemannen alles Land bis an die Alpen und Vogesen den Römern abgenommen, dagegen im Norden und Osten andere deutsche Stämme sich festgesetzt hatten, blieb der Name Alemannen zunächst denjenigen Sueven, welche westlich vom Schwarzwalde saßen, breitete sich aber im Sprachgebrauch der Ausländer auch über die östlichen und noch weiter aus, bis im Mittelalter der alte, eigenthümliche Volksname theilweise wieder in seine Rechte eintrat. Daher kann von einem ethnographischen Unterschiede der Alemannen und Schwaben überall nicht die Rede seyn, und der St. Galler Chronist hat vollkommen Recht, wenn er sagt, beide Namen bezeichnen Ein Volk, nur daß der erstere mehr von Auswärtigen gebraucht wird. Eine scharfe Dialectgränze, besonders durch die Aussprache der Diphthongen bemerklich, scheidet noch heutzutage nördlich (ungef. dem 49° n. Br. entsprechend) das fränkische, und östlich (Lech) das baierische Volk von dem suevischen, im jetzigen Schwaben, in der Schweiz und im Elsaß wohnenden Gesammtvolke; wobei wir jedoch nicht in Abrede ziehen wollen, daß sich in demselben sehr verschiedene Unterarten kenntlich machen. — Das Wesentliche aus der besondern Geschichte des Suevenvolkes in der Allemannen-Periode, so weit sie hieher gehört, d. h. bis zum Untergang des weströmischen Reiches, ist Folgendes: Ueber ihr erstes Zusammentreffen mit Caracalla s. oben. Es waren ohne allen Zweifel die Alemannen, welche im J. 234 unter Alex. Severus das Zehentland überschwemmten und 237 vom Kaiser Maximin mit der größten Anstrengung wieder über die Gränze zurückgetrieben wurden, Herodian. VII, 2. Jul. Capit. Maximin. 12. Aber bald nach dieses Kaisers Tod ergossen sich ihre Schaaren aufs Neue in das römische Deutschland und behaupteten sich da und dort, ungeachtet Valerians Feldherr, Postumius (ums Jahr 252) nicht unglücklich gegen sie gefochten zu haben scheint, und sieben Jahre hindurch Festungen im Zehentland anlegte, Trebell. Poll. XXX Tyr. 5. Sie durchzogen vor der Ankunft des K. Gallienus das gallische Land ungescheut (vgl. Eutr. IX, 9. Zosim. I, 30.) und bedrohten sogar Italien, scheinen jedoch von diesem Kaiser für einige Zeit zur Ruhe gebracht worden zu seyn (s. die einzeln stehende Nachricht bei Zonaras, in Hist. Byz. T. XI. 478. Vgl. den Art. Agri decum.). Ums J. 270 wagten sie einen großen Heereszug über die Alpen nach Italien, welchen zwar Aurelian zurückschlug und dadurch für die Dauer seiner Regierung Ruhe verschaffte; aber sein Tod (275) war das Signal, die Reichsgränze abermals zu durchbrechen und über den Rhein zu streifen, und nun waren die Bemühungen des Probus die letzten diesseit des Rheins, welche einigen Erfolg hatten; er drängte sie nach einem wohl berechneten Plane über die Alp und den Neckar zurück, und befestigte aufs Neue die Gränzwehren von der Donau bis zum Rhein, 277. Vopisc. Prob. 13. Doch alle diese Anstalten verfielen gleich nach seinem Tode (283) und alles Land diesseit des Rheins und westlich von der Iller ist von jetzt an ununterbrochen in der Alemannen Besitz, von wo aus ihre Einfälle in Gallien sich immer wieder erneuerten. Zwar liefen solche Unternehmungen nicht immer ungestraft ab; schon 298 durchzieht Constantius I. das Land verwüstend vom Rhein bis an die Donau (Eumen. Paneg. 3.); bald darauf erleiden sie bei Langres, Vindonissa und am Bodensee blutige Niederlagen (Eumen. 4. Amm. Marc. XV, 4.); am nachdrücklichsten züchtigte

sie Julian, der 357 bei Straßburg die unter sieben Fürsten oder vereinigte alemannische Macht gänzlich schlug, einen der H Chnodomar, gefangen nahm, und das Land bis zur Ostgränze durchzog (Amm. XVI, 12. XVII, 1. 2. Zosim. III, 4.); neue in Gallien unter Valentinian wurden mit der Niederlage bei Ch der Marne und bei Solicinium (irgendwo am Schwarzwalde) ge Amm. XXVI, 5 ff. XXVII, 8 ff., und im J. 377 vereitelte Gr Versuche, seinen Heereszug nach Pannonien zu hemmen, nach s gen Gefechten am Oberrhein (Argentaria, vielleicht Arzenheim der Nähe des Bodensee, Amm. XXXI, 10. Gleichwohl konnten Verluste die Ausführung der großen Unternehmung nicht verhin welcher sie schon der Druck von Norden und Osten nöthigte, s westlich vom Rhein sich Wohnsitze zu erkämpfen, und nach der fünften Jahrhunderts sehen wir sie im Besitze, nicht nur des n Schwabens, sondern auch der jetzigen deutschen Schweiz und des Bei Gelegenheit der Kämpfe mit Julian erfahren wir (Amm. vgl. XXVIII, 5.), daß sie damals in einer Capellatium oder nannten Gegend mit den Burgundionen zusammengränzten und häufige Streitigkeiten wegen der Gränzmarken und der dort be Salzquellen hatten, was man mit höchster Wahrscheinlichkeit Gegend um Hall am Kocher und der ehemaligen römischen versteht. In demselben Kriege werden auch mehrere aleman Könige mit ihren Gebieten namhaft gemacht, woraus hervorgeht Name Alemannen sich d a m a l s n o c h weit nach Norden erstreck Macrian saß im j. Nassauischen, Suomar und Hortar zwisch und Neckar. Vadomar aber gebot im j. Breisgau; den Vestralp wir wohl auf der westlichen Alp, den Urius und Ursicinus ebe innern j. Schwaben zu suchen, Amm. XVIII, 2. Es waren dies Herzoge, an der Spitze einzelner, von einander unabhängiger G im Kriege einem gemeinsamen Anführer gehorchend, Amm. XVI u. a. Als einzelne Stämme werden außerdem genannt: die krie Lentienser im j. Linzgau, nördlich vom Bodensee, Amm. XV, 4. X die Cenni und die Bucinobantes (Dio Cass. LXXVII, 14. Amm 4.), vielleicht mehr den Catten als den Sueven verwandt, nörd dem Mayn; und die Juthungi, Amm. XVII, 6., jedoch wohl da diese eher ein gothisches Volk zu seyn scheinen, s. Luden II. Den Römern — dieß gestehen sie selbst — war dieses Volk liches, nicht blos wegen seines kriegerischen Muthes und seiner Reiterei (Aurel. Vict. Caes. 21. Dio Cass. LXXVII, 14.), sonder sächlich wegen der unzerstörlichen Kraftfülle, mit welcher es alle ersetzte; denn seit seinem ersten Auftreten hat es Unfälle erlitt dennoch erschien es mit neuen Kräften jedesmal wieder, als ob hunderte ohne Einbuße bestanden hätte. Amm. XXVIII, 5. Mit rung stürzten sie sich auf die Ueberbleibsel römischer Macht und und aller städtischen Gesittung fremd, blieben sie auch im eroberte fest bei der Väter Sitten und Sprache. Auch das Christenthum im Innern des Landes nur langsam Fortschritte; und noch in Jahrhunderten lag, mehr als bei allen übrigen deutschen Stämmen Rohes in der Art der Alemannen; ihre Sitten waren bäurisch, dörfisch, die Mundart ungeschlacht, doch die Gesinnung treu und bieder

Alēmon, aus Argolis, Vater des Myscelus, des Gründers Croton; s. Myscelus. Ovid Met. XV, 20. [H.]

Alemōna oder **Alimōna**, eine römische Göttin, welche die ungeborne Leibesfrucht nährte. Tertull. Anim. 37. [H.]

Alerĭa (*Ἀλεϱία*), Stadt auf Corsica, an der Mündung des nus, Gründung der Phocäer, ehemals bedeutend, Diod. Sic. V

cipio im ersten pun. Krieg verwüstet, durch Sulla colonisirt, N. III, 6. Ansehnliche Trümmer. [P.]

...a, Ort in Gallia Aquitanica, beim j. Etrechel am Indre, [P.]

..., lis, lat. Beiname mehrerer geflügelt vorgestellter Gott... des Mercur, Ovid Met. II, 714. (deus ales), des Amor, III, 12, 4. (puer ales). [H.]

...ia, Stadt der Mandubier in Gall. Lugdun., in sehr fester Lage ...erge, j. Alise, eine der vornehmsten und ältesten Städte der ..., nach der Sage von Hercules erbaut, Diod. Sic. IV, 19., ... abgebrannt, Flor. III, 10., später wieder aufgebaut, Plin. ... Hier ward Vercingetorix gefangen, Cäs. b. g. VII, 68 ff. ... 27. Str. 191. [P.]

...e, Ort in Laconien, unweit Therapne; hier soll Myles, des ... die Mühle erfunden haben, Paus. III, 20, 2. [P.]

...m, Berg in Arcadien unweit Mantinea, mit einem Tempel ... Hippius und einem Hain der Ceres, Paus. VIII, 10, 2. [P.]

... (Ἀλήσιος), ein Freier der Hippodamia, von dem der Ort ... Namen haben soll. Eustath. ad Hom. Il. II, 617. [H.]

... (ἀλήτης), der Herumschweifende, nach Aristoxenos (bei Athen. ...) ein ernster Tanz bei den Bewohnern von Sikyon und Ithaka. ... Αἰώρα. [M.]

... (Ἀλήτης), 1) Sohn des Icarius und der Periböa, einer ... der Penelope, der Gattin des Ulysses. Apollod. III, 10, ... des Aegisthus, der auf die Nachricht, daß Orestes im ... Diana auf Tauris geopfert worden sei, weil nun kein Spröß... Stamme der Atriden mehr übrig war, sich Mycenes be... dem zurückgekehrten Orestes aber getödtet wurde. Hyg. F. ... Sohn des Hippotas (Enkel des Phylas, Urenkel des Antio... ...renkel des Hercules), bemächtigte sich beim Zuge der Hera... ...errschaft in Korinth, und verpflanzte sie auf seine Nachkommen. ... Con. 26. s. d. folg. A. — 4) Ein Gefährte des Aeneas, Virg. ..., der Aen. IX, 246. als einer der angesehensten Trojaner er... ... annis gravis atque animi maturus genannt wird. [H.]

...es, dorischer Herrscher von Corinth, nach Schol. Pind. Ol. ... dreißig Jahre nach der ersten Ankunft der Heracliden im Pelo... — Diod. Fr. VII. ap. Euseb. p. 314. ed. Aucher. Str. VIII. extr. ... V, 18 extr. Conon. narrat. ap. Phot. p. 135 a. 29. ed. Bekker. ...terc. I, 3. und dazu Ruhnk. — Böckh explic. ad Pind. Olymp. ...213. Hermanns griech. Staatsalterth. §. 18, 9. [K.]

...ium, Stadt in Calabrien, wahrscheinlich j. Lecce, Plin. III, 16. [P.]

...trium, s. Alatrium.

...tum, Stadt der Curiosoliten auf einer Landspitze der Küste von ...gdun., j. Guich-Alet bei St. Servan, Ruinen. Not. Imp. [P.]

...eus (Ἀλεός oder Ἄλεως), Sohn des Aphidas, König von Tegea, ... der Neära und Vater des Cepheus und Lycurgus, so wie der ... welche, von Hercules geschwängert, ihr Kind in dem Tempel der ... aussetzte, und dadurch eine Theurung bewirkte (s. Auge). Apollod. ... 1. Dieser Aleus ist es, welcher den unter dem Art. Alea erwähn... Tempel der Minerva in Alea baute; s. die unter Alea angeführten ... aus Pausanias. [H.]

Alĕvas (Ἀλευάς), mit dem Beinamen πυῤῥός, der Rothkopf, der ...vater des thessalischen, zunächst larissäischen Herrschergeschlechts, ...Aleuadae (Ἀλευάδαι), aus heraclidischem Stamme, durch des Her... ... Sohn Thessalus (nach Buttmann), Pind. Pyth. 10. (im Anfange).

Suid. s. v. Ulpian zu Demosth. Olynth. I. Diod. XV, 61. Theokrit. XVI, 34. Herod. VII, 6. IX, 58. Eine ausführliche „über das Geschlecht der Aleuaden“ findet sich in Buttmanns Thl. 2. S. 246–293, in welcher der erste Aleuas in die halb Anfänge der eigentlichen Geschichte zwischen die Rückkehr der und Pisistratus gesetzt, und die Geschichte der Aleuaden durch rische Zeit fortgeführt wird. — Herodot erzählt (VII, 6.), daß lien Gesandte von den Aleuaden zu Xerxes gekommen seien, zum Kriegszuge gegen Hellas aufforderten, und derselbe führt (IX, 58.) als Häupter der Familie den Thorax und Eurypylus und Thrasydäus auf. Wenn aber Herodot VII, 6. Aleuaden waren Könige Thessaliens, so ist der Ausdruck strengsten Sinn zu nehmen, da Herodot selbst (VII, 172.) die Thessalier den Anschlägen der Aleuaden entgegen gewesen, sandte zu den Griechen geschickt haben, um dieselben um Hülfe damit sie nicht genöthigt seien, sich den Persern anzuschließen, schienen somit mehr als eine aristokratische Partei, die wahrsch sich gegen andere vornehme Geschlechter Thessaliens zu halten, Einfluß sich stützen wollte, und bald mehr, bald minder zu lichen Hegemonie in Thessalien gelangte. Als nach dem der Spartaner Leotychides gegen Thessalien geschickt wurde, zur Strafe seines Verrathes an Griechenland zu unterwerfen v. Chr. 470), ließ er sich von den Aleuaden bestechen, Paus. III, 7, 8., woraus hervorgeht, daß dieses Geschlecht auch Perserkriege eine gewisse Superiorität in Thessalien zu behaupt und um die 80ste Olympiade, v. Chr. 460–56. finden wir einen Orestes, den Sohn des Echecratides, welches letztere wieder βασιλεύς heißt, also thessalischer Tagos war, als Flüchtling um die Athener zur Mithülfe bei Wiedereinsetzung in seine er vom Vater geerbt hatte, und aus welcher er durch innere Unru leicht durch die Anstrengungen einer andern Aleuaden-Linie) war, zu vermögen. Thuc. I, 111. Einen großen Stoß erhielt Ansehen der Aleuaden, als die pheräische Dynasten-Linie sich der Herrschaft zu bemächtigen suchte, und dieses nach mehreren denen besonders der Aleuade Medius eine Rolle spielte, dem Pherä gelang, der Tagos von Thessalien wurde (Olymp. 101, 375., Xen. H. Gr. II, 3. 4. Diod. XIV, 82. XV, 60.), und die auf einige Nachkommen vererbte, bis sich „einige Larissäer aus Geschlecht der Aleuaden“ Diod. XV, 61. verschworen, der Her Ende zu machen, und zu diesem Zwecke den Alexander von des Amyntas Sohn, herbeiriefen, der aber die gewonnene Her sich selbst behielt. Der Thebaner Pelopidas stürzte zwar auf die pheräische Partei, die sich jedoch wieder erhob, so daß die zu dem bereits erprobten Mittel, der macedonischen Hülfe, ihnen auch durch König Philipp zu Theil wurde (Diod. XVI, 14 sich dann, indem er die pheräische Partei stürzte, und den scheinbare Freiheiten gewährte, dieselben zu beständigen Freunden Diod. a. a. O., und sich besonders der Aleuaden zu seinen diente, wie aus der Rede des Demosthenes de coron. p. 241 der als Freunde des Königs die Larissäer Eudikus und Simus Außerdem, daß von den Tetrarchen, die Philipp über Thessalien Thrasydäus ohne Zweifel zu den Aleuaden gehört, wird von Tranq. 13. ein Thessalier Medius (ebenfalls ein aleuadischer Na Genosse Alexanders angeführt, und Thorax, der Larissäer, der, ein des K. Antigonus, demselben bis zu seinem Untergang treu blieb. Demetr. 29. Eine genealogische Tabelle des aleuadischen Geschlechts sich in der oben angeführten ausführlichen Abhandlung Buttmanns.

Alĕvas, ein Erzgießer, der Philosophen abbildete, Plin. XXXIV, 8. [W.]

Alex oder **Halex**, fl. Küstenfluß in Bruttien, die Gränze zwischen Rhegium und Locri bildend, j. Alece, Thuc. III, 99. Str. 260. Dion. [illegible] [P.]

Alexamĕnus, ätolischer Anführer, s. Achäischer Bund p. 25 f.

Alexander (Ἀλέξανδρος), 1) ein Sohn des Eurystheus, der in der Schlacht fiel, welche die Athener gegen Eurystheus für die zu ihnen geflüchteten Heracliden lieferten. — 2) Ein Name des Paris, den dieser später erhielt, weil er die Räuber vertrieb, und die Hirten beschützte (Ἀλέξανδρος = Männer beschützend, von ἀνήρ und ἀλέξομαι). Apollod. III, 12, 4. [H.]

Alexander (Ἀλέξανδρος), von Pherä. Auf den Thessalier Jason folgten dessen Brüder Polydorus und Polyphron als Tyrannen von Pherä und Tagen (ταγοί) von Thessalien. Polydorus wurde von Polyphron getödtet, dieser von Alexander, nach Plut. Pelop. 29. Neffen des Polyphron und vielleicht Sohn des Polydorus, cf. Xen. Hell. VI, 4, 34., nach Diod. XV, 61., der den Polydorus allein auf Jason folgen läßt, Bruder und Mörder von diesem. Alexander bemächtigte sich der Tyrannis im J. 370 v. Chr. Wie er auf gewaltsame und widerrechtliche Weise zur Herrschaft gelangt war, führte er auch die Regierung diesem Anfange gemäß. Diod. a. a. O. Grausamer als irgend ein Tyrann ließ er Bürger befreundeter Städte niederhauen (Plut. a. a. O. Diod. XV, 75. Paus. VI, 5.), Menschen lebendig begraben, Andere in Thierhäute einnähen, um zur Kurzweil Jagdhunde auf sie zu hetzen, oder sie zu erschießen, ging aber aus dem Trauerspiele „die Trojanerinnen des Euripides" hinweg, damit man ihn, der sich noch nie eines Schlachtopfers erbarmt, nicht weinen sehe, Plut. a. a. O. Gegen diesen riefen die Aleuaden von Larissa Alexander II. von Macedonien, der sich in den Besitz der Burg von Larissa und der Stadt Cranon setzt. Diod. XV, 61. Als er aber durch Unruhen nach Macedonien zurückgerufen wurde und der Tyrann von Pherä von Neuem thessalische freie Städte befehdete, suchten diese Hülfe bei Theben. Pelopidas führte ein Heer dahin, besetzte Larissa und schüchterte jenen ein. Bald darauf wurden Pelopidas und Ismenias als thebanische Bevollmächtigte nach Macedonien abgeschickt (im J. 368 v. Chr.), um Thronstreitigkeiten zu schlichten. Nach Vereinigung dieser Angelegenheiten wollten sie auch den Pheräer wegen wiederholter Gewaltthätigkeiten zur Rede stellen. Da sie in allzugroßem Vertrauen auf ihren Rang und Namen ohne bewaffnete Macht zu einer Unterredung mit ihm zusammenkamen, ließ er sie gefangen nehmen. Ein thebanisches Heer, dessen Anführung wegen Untauglichkeit der damit beauftragten Feldherrn Epaminondas übernahm, rückte zur Befreiung derselben gegen Alexander. Die Thessalier hofften seinen völligen Untergang. Epaminondas jedoch stellte ihm leidliche Bedingungen, theils weil die Thebaner mit ihren griechischen Angelegenheiten viel beschäftigt, einen längern Kampf mit Alexander, der von Athen unterstützt wurde (Demosth. in Aristocr. p. 659. R. Diod. XV, 71. cf. Plut. Pelop. 31. Apophthegm. reg. et imper. Epamin. 17.), vermeiden wollten, theils aus Furcht, durch strenges Verfahren das Leben der Gefangenen bei dem grausamen Tyrannen zu gefährden. Nach Auslieferung des Pelopidas und Ismenias trat Epaminondas den Rückzug an. Plut. Pel. 27-29. Diod. XV, 75. Corn. Nep. Pelop. 5. Sobald Alexander sich von dieser Gefahr befreit sah, setzte er sein altes Wesen fort. Nochmals baten die Thessalier die Thebaner um Hülfe. Pelopidas ergriff begierig die Gelegenheit, die erlittene Schmach an Alexander zu rächen. In der Schlacht bei Cynoscephalä, 364 v. Chr., wurde dieser besiegt, Pelopidas übrigens fiel. Plut. Pel. 31. 32. Diod. XV, 80. Corn. Nep. a. a. O. Der geschwächte Alexander wurde durch einen wiederholten Angriff genöthigt,

den Thessaliern die Städte, die er von ihnen hatte, herauszugeben, Magnesia und dem Gebiete der phthiotischen Achäer seine Besatzung ziehen, sich auf Pherä zu beschränken und den Thebanern Trupp stellen. Plut. 35. Diod. a. a. O. In der Folge beunruhigte er Seeräubereien das Meer (Diod. XV, 95.), wurde aber im J. 357 durch seine Gemahlin Thebe, Jasons Tochter, die längst ihn verabscheute, und deren Brüder ermordet. An seinem Leichnam ließen die Pheräer Grimm aus. Plut. a. a. O. Xen. Hell. VI, 4, 35 ff. Diod. XVI, 14. Off. II, 7. Conon. narrat. ap. Phot. p. 142. ed. Bekker. [K.]

Alexander I. von Epirus, Sohn des Molotterfürsten Neo mus, Bruder der Olympias, der Mutter Alexanders d. Gr. Jugend brachte er am Hofe seines Schwagers Philipp zu, nach VIII, 6. in unzüchtigem Umgange mit diesem. Nach dem Tode Oheims Arymbas, der nach seines Bruders Neoptolemus Tode die theilte Herrschaft über die Molotter (Paus. I, 11.) vereinigt hatte, drängte Alexander mit Hülfe Philipps seinen Vetter Aeacides. Diod. 72. cf. Justin. a. a. O. Schon das Jahr vorher hatte ihn Philipp Herrn anderer epirotischen Gegenden gemacht. Demosth. de Halon. Als Olympias von Philipp verstoßen wurde, suchte sie ihren Bruder Kriege gegen Philipp aufzureizen. Philipp, zu sehr mit seinem zu einem Perserzuge beschäftigt, vermied den Kampf, indem er dem xander den Antrag machte, sich mit seiner und der Olympias To Cleopatra, zu vermählen. Bei der Hochzeitfeier wird Philipp erm 336 v. Chr. Diod. XVI, 91. Justin. IX, 6. 7. Der Thatenruhm Neffen, Alexanders d. Gr. *), reizte den Epiroten, einem Ruf Tarentiner, die ihn gegen die Bruttier und Lucaner um Hülfe baten VI, p. 280.), zu folgen. Nachdem er gegen diese und die mit verbündeten Völkerschaften in mehren Feldzügen siegreich gekämpft mit den Römern einen Vertrag geschlossen hatte (332), fand er bei Rückzuge aus einem unglücklichen Gefechte, das die Bruttier und ihm bei Pandosia lieferten, in dem Flusse Acheron seinen Tod durch Verrath verbannter Lucaner, die in seinem Heere waren, 326 v. 428 d. St. Liv. VIII, 3. 17. 24. Justin. XII, 2. Plut. Fort. Rom. Ueber Münzen von diesem König s. Mionnet Suppl. III, p. 42 Schlossers universalh. Uebers. II, 1, 56. 347 f. Niebuhrs röm. Gesch. S. 186 ff. [K.]

Alexander II. von Epirus, Sohn des Pyrrhus von Lanassa, Tochter des sicilischen Tyrannen Agathocles. Plut. Pyrrh. 9. Diod. Ecl. XI, p. 496. Er setzte den von seinem Vater gegen Antigonus tas begonnenen Krieg fort und verjagte diesen aus Macedonien. trius aber, Sohn des Antigonus, entriß ihm nicht blos die Erober sondern auch sein eigenes Reich, worauf er sich zu den Acarnanen tete. Das Verlangen der Epiroten und fremde Hülfe verschaffte wieder die Herrschaft. Justin. XXVI, 2. 3. Seine Schwester und Olympias regierte als Vormünderin für seine Söhne Pyrrhus und lemäus, und vermählte seine Tochter Phthia an Demetrius. XXVIII, 1. [K.]

Alexander I. von Macedonien. Sein Vater Amyntas I. (H VIII, 139. u. a.) regierte noch, als Megabazus, der Satrap von T

*) Die Richtigkeit der Angabe des Liv. VIII, 3. vorausgesetzt, daß Alex. Molossus in Italien landete, T. Manlio Torquato III. P. Decio Mure Cos. d. St., 340 v. Chr.) gebe ich zu bedenken, ob es nicht wahrscheinlich sei, daß blos die glänzenden Erfolge des Feldzuges des Agesilaus gegen die Perser in sondern auch die Eroberungslust und die Feldzüge seines Oheims, Alexanders Molossers, Alexander den Großen zu seiner asiatisch-persischen Expedition bewogen oder wenigstens zur Realisirung seiner Entwürfe auf das Perserreich und zur Beschleunigung seines asiatischen Zuges veranlaßt haben? **F. Cr.**

s sieben Perser für seinen König Darius die Zeichen der Unter-
gebrte. Amyntas gewährt sie und hat solche Furcht vor den
, daß er sogar bereit ist, die Frauen seines Hauses ihrem Ver-
reis zu geben. Alexander aber, empört über den Uebermuth der
verkleidet Jünglinge als Frauen und läßt durch sie die Perser
als sie ihre Lust befriedigen wollten. Die Gefahr, die diese
Reiche hätte bringen können, entfernte er dadurch, daß er von
den Verschwundenen forschenden persischen Feldherrn Bubares
Hand seiner Schwester Gygäa Verschwiegenheit erkauft. Herod.
VIII, 136. Justin. VII, 3. Im J. 492 v. Chr. aber muß sich
dem Feldherrn Mardonius unterwerfen (Herod. VI, 44.) und
ten Perserkriege 480 ist Alexander, der inzwischen König ge-
zwungen, sich den Persern anzuschließen. Er gewinnt das
des Mardonius, wie aus Herod. VIII, 136. hervorgeht, ist
er schon früher als Grieche sich geltend machte (Herod. V,
Sache der Griechen geneigt, so daß er, da er nicht offen für
kann, durch Spioniren ihnen zu nützen sucht. Herod. IX,
VII, 173. Unter seiner Regierung, die bis 455 dauerte, erhielt
bedeutende Erweiterung. Thuc. II, 99. cf. I, 137. und Justin.
Sein Nachfolger ist sein Sohn Perdiccas II. [K.]

Alexander II. von Macedonien, Sohn Amyntas II., folgt seinem
in der Regierung 369 v. Chr. Diod. XV, 60. Während er den
der von Pherä (s. d.) bekämpfte und sich in Thessalien festzusetzen
tritt in Macedonien Ptolemäus Alorites gegen ihn auf. (Nach
II, 7. 77. ist Ptolemäus ein Bruder des Alexander, obwohl er
nicht unter den Söhnen des Amyntas aufgeführt wird, cf. Justin.
und Dexippus ap. Syncell. Chronogr. p. 500. ed. Dindorf ἀλλό-
φυλος, s. Wesseling zu Diod. XV, 71.) Die Thebaner unter
kommen als Schiedsrichter, bei welcher Gelegenheit Philipp,
Alexanders II. und Vater Alexanders d. Gr., mit noch 30 Knaben
vornehmsten als Geißel nach Theben mitgenommen wird. Plut. Pelop.
bald darauf aber wird Alexander von Ptolemäus aus dem Wege
(Plut. Pel. 27. cf. Diod. XV, 71. Marsyas ap. Athen. XIV,
629.), nach Justin. VII, 5. unter Mitwirkung der Eurydice, der
Alexanders, 368 v. Chr. [K.]

Alexander III. von Macedonien, der Große, Sohn Philipps
Olympias. Sein Eintritt in die Welt, der nach späterer Erfin-
durch Wunder vorbereitet war, erfolgte an dem Tage (zwischen
Sept. und 14. Oct. 356), da Philipps Feldherr, Parmenion,
Illyrier schlug, Philipp in den olympischen Spielen siegte und der
der Diana zu Ephesus niederbrannte, ein Ereigniß, das witzelnde
in Verbindung mit der Erscheinung des bedeutungsvollen Kindes
Plut. Alex. c. 3. Cic. de nat. Deor. II, 27. Die ersten Erzieher
Knaben waren der ernste Leonidas, ein Verwandter seiner Mutter,
der Schmeichler Lysimachus, ein Acarnanier (Plut. 5.), die eigent-
Ausbildung seines Geistes übernahm ungefähr im J. 343 der Sta-
Aristoteles, den Philipp als den tauglichsten erkannt hatte, seinen
zu einem würdigen Könige heranzubilden. Plut. 7. (Vgl. das
Philipps an Aristot. bei Aul. Gell. VIII, 3.). Rasch entwickelte sich
kühner und kräftiger Geist; mit feurigem Eifer strebte er, von
großen Lehrer geleitet, durch allseitige Ausbildung und Strenge
sich selbst das Ideal zu erreichen, das er nach homerischen Helden
bildet hatte, als Richtschnur für sein Treiben den stets von ihm
Vers (Il. III, 179.) betrachtend: ἀμφότερον βασιλεύς τ' ἀγαθὸς,
τ' αἰχμητής. Plut. fort. Alex. I, 10. Ohne Hang zu sinnlichen
ließ er sich nur von der Einen, aber gewaltigen Leidenschaft
als ein zweiter Achilles einst die Welt mit dem Glanze seiner

Thaten zu erfüllen. Er trauerte über des Vaters Siege, da ihm Nichts zu thun übrig bleibe (Plut. Alex. 5. apophth. Alex. 1.), und war vorauszusehen, daß die Gränzen des väterlichen Reiches fü Sohnes Größe zu klein sein werden (Plut. Alex. 6.). Noch währe Regierung seines Vaters legte Alexander Proben seiner Tapferk Der Sieg bei Chäronea (338 v. Chr.) soll sogar zunächst ihm z danken gewesen sein, indem er zuerst die Reihen der Feinde dur und die heilige Schaar der Thebaner warf (Diod. XVI, 85. Plu Philipp, stolz auf diesen Sohn, hörte es gern, wenn die Mace den hohen und königlichen Sinn Alexanders anerkennend, diesen König, den Vater ihren Feldherrn nannten. Plut. a. a. O. Aber letzten Zeit Philipps wurde das gute Vernehmen zwischen Vater und gestört. Das Nähere s. bei Plut. 9. 10. Justin. IX, 7. Athen. X p. 557. Arrian Exp. Al. III, 6. Sogar an Philippus Ermordung (lippus) schrieb das Gerücht Alexander einen Antheil zu (Plut. 10.) wohl mit Unrecht, denn er ließ die Mitverschworenen des Pau aufsuchen und streng bestrafen. Arr. I, 29. Curt. VII, 1. Nicht un fochten von mehren Gegenparteien, nahm Alexander Besitz von Throne; das Volk gewann er durch freundliche Worte und Erlassun Abgaben. Just. XI, 1. Diod. XVII, 2. Wohl mochte er wünschen, so die Plane gegen Persien aufzunehmen, die seinen Vater seit langer beschäftigt, mit denen er selbst aufgewachsen war, und deren Ausfü durch die Absendung einer Heeresmacht unter Attalus und Parmenion (XVI, 91.) kurz zuvor begonnen hatte. Aber eine Menge Gefahren ten sich jetzt um den zwanzigjährigen Jüngling, die beseitigt sein mu ehe er an das große Unternehmen denken konnte. Attalus, der von Philipps zweiter Gemahlin Cleopatra, der mit einem Heere in stand, ging damit um, unter dem Scheine, die Ansprüche des von Nichte gebornen Sohnes geltend zu machen, selbst nach der Kro streben; Griechenland wurde durch Demosthenes in Bewegung gesetz gegen Macedonien zu erheben; die barbarischen Nachbarvölker im N und Westen waren bereit, ihre Selbstständigkeit wieder zu erkäm Alexander hatte allen Muth und alles Selbstvertrauen nöthig, u dieser peinlichen Lage mit seinen Freunden nicht zu verzagen. unwürdig erschien ihm der von diesen gegebene Rath, die Herrschaft Griechenland aufzugeben und die abgefallenen Barbaren durch Unterh lungen auf dem Wege der Güte wieder zu gewinnen (Plut. 11.). D rasches und entschiedenes Handeln wollte er alle Neuerungen in i Entstehen ersticken. Aber wohin zuerst sich wenden? Gegen Attalus w Hecatäus, einer der Vertrautesten Alexanders, mit einer nicht unbe tenden Mannschaft und dem Auftrage, ihn lebend oder todt nach M donien zu bringen, abgeschickt. Zwar kamen Briefe von Attalus Versicherungen seiner Ergebenheit, Alexander aber glaubte nicht tr zu dürfen, und der Mordbefehl wurde ausgeführt, worauf das Heer Attalus sich dem treugebliebenen Parmenion anschloß. Diod. XVII, Alexander war indessen nach Griechenland aufgebrochen, gewann o Schwertstreich Thessalien, rückte durch die Thermopylen, versammelte delphische Amphictyonie, um sich als Glied des Bundes aufnehmen lassen, und zog dann in Theben ein. Die Athener versetzte diese Na richt in gewaltigen Schrecken; schon glaubten sie Alexander vor il Stadt zu sehen, und noch hatten sie sich gar wenig zum Kriege gerü so viel auch davon gesprochen worden war. Demüthig ließen sie da durch Gesandte um Verzeihung bitten, daß von ihrer Stadt die Amph tyonie nicht beschickt worden sei. Alexander zeigte sich freundlich und ve langte nur, daß Bevollmächtigte zu einer Versammlung nach Cori kommen sollten. Hier wollte er die schon seinem Vater übergebene He monie gegen das verfallene Perserreich auf sich übertragen lassen u

...desvertrag zwischen Macedonien und Griechenland schließen. ...lles huldigte, wagten es die Spartaner allein, ihren Beitritt ...ern; es sei bei ihnen nicht herkömmlich, sich von Andern führen ... sondern selbst zu führen. Alexander hielt sie für zu unbedeu... daß ihn die Erklärung, die zwar alt spartanisch lautete, der ...artanische Kraft fehlte, angefochten hätte. Diod. XVII, 4. Arr. ...sth. de foedere Alex. p. 215 ff. — Gegen den Winter kehrte ...acedonien zurück. Die nächste Aufgabe Alexanders war die ...ng der unruhigen Bewegungen unter seinen barbarischen Nach... ...it dem Anfange des Frühlings 335 zieht er von Amphipolis aus ...ämus, erzwingt sich den Uebergang über das Gebirg, dringt ... der Triballer und verfolgt ihren König Syrmus bis an die ... sich derselbe auf eine gut bewachte Insel gerettet hatte. ...mmt Schiffe von dem ihm verbündeten Byzanz; bevor er aber ...fürsten angreift, will er das jenseitige Ufer, das die Geten ..., unterwerfen. Durch die kühne Ueberfahrt bei Nacht erschreckt, ... weiter gegen Norden und gaben ihre Wohnsitze Preis. Mit ... kehrt Alexander in sein Lager auf dem andern Ufer zurück, ...men Gesandte von Syrmus und seinen Triballern und vielen ...schaften der Donauländer, um Frieden und Freundschaft zu ... Arr. I, 1–4. Nach diesem eilte Alexander wieder seiner mace... ...Gränze zu, denn der Illyrierfürst Clitus und der Taulantiner... ...drohten mit einem Angriffe auf Macedonien; die Autariaten ... Einverständnisse mit ihnen Alexanders Heer auf dem Marsche ... Die letzteren jedoch beschäftigte der dem Alexander ergebene ... durch einen Einfall in ihr Land; über die beiden erstern, ... Feinde siegt Alexander durch geschickte Bewegungen und kluge ... der von ihnen gemachten Fehler. Arr. I, 5. 6. Während aber ...en Völker zur Anerkennung der macedonischen Herrschaft ge...wurden, suchten Demosthenes und andere Volksmänner seiner ... Griechen aufs Neue anzufeuern, sich von dem macedonischen ...freien. Ihre kühnen Reden fanden Beifall, besonders bei den ..., die durch die von Philipp eingesetzte oligarchische Regierung ... die macedonische Besatzung in der Cadmea die macedonische ... am schwersten fühlten, doch Niemand wagte noch zu handeln. ... das Gerücht sich verbreitete, Alexander sei in Illyrien geblieben, ... Theben, die macedonische Besatzung aus der Burg zu ver... ... die andern Staaten zum gemeinsamen Kampfe für die alte ...keit aufzufordern. Bei den meisten fanden sie Anklang, es ... an schnellem Zusammenwirken. Ehe sie sich noch gesammelt, ... die Thebaner Nachricht von der Annäherung des Feindes erhalten ... Alexander, der in Eilmärschen von Päonien herangezogen, ... in Böotien angekommen. Der König rückte gegen die Stadt, ... aber mit dem Angriffe, den Thebanern wiederholt, aber vergeb...öhnung anbietend. Perdiccas aber, der mit seiner Abtheilung ... Vorhut des Lagers stand, sah eine günstige Gelegenheit zum ..., und ohne den Befehl Alexanders abzuwarten, stürmte er gegen ...lichen Verschanzungen an. Bald entspann sich daraus eine allge... Schlacht. Die Stadt wurde erobert, so tapfer sich auch die The...vertheidigt hatten; 6000 von ihnen sollen umgekommen sein, von ...cedoniern 500. Am folgenden Tage hielt Alexander Gericht über ..., die Phocier und Böotier, besonders die Orchomenier, Thespier ...äer, die Rache sinnend wegen früheren Unrechts, das ihnen von ... widerfahren, im Rathe wie in der Ausführung des Beschlusses ...ertsten waren, trieben zu dem Urtheile, die Stadt von Grund ... zerstören, nur die Cadmea für eine macedonische Besatzung zu ... das Land, mit Ausnahme des heiligen Bodens, unter die

Bundesgenossen zu vertheilen, Kinder und Weiber und die noch l
Männer, außer den Priestern und Priesterinnen und den maced
Gastfreunden, in die Sclaverei zu verkaufen. Gegen 30,000 M
jedes Alters und jedes Standes traf diese Strafe. Pindars H
die Nachkommen desselben sollen auf Befehl Alexanders verschont
sein. Arr. I, 7-9. Diod. XVII, 8-14. Plut. Alex. 11. Justin. XI,
Die Thebaner hatten durch ihre Hartnäckigkeit ihr hartes Schick
schuldet; Alexander ergriff nachher öfters die Gelegenheit, durch
gegen Einzelne derselben zu zeigen, daß er nicht aus Grausamkeit
Verwüstung ihrer Stadt gewilligt hatte. Plut. 12. 13. Arr. II, 1
übrigen griechischen Staaten, die Willens gewesen waren, mit
gemeinschaftliche Sache zu machen, besonders die Athener, suchte
demüthige Erklärungen Verzeihung und erhielten sie. In der Zu
den Griechen eine Mahnung gegeben zu haben, deren Ernst sie v
künftigen Kriegen zurückschrecken sollte, kehrte Alexander nach Mac
zurück. Mit Eifer wurden die Rüstungen zum Zuge gegen das M
land betrieben, und mit dem Anfang des Frühlings 334 waren si
digt. — Alexander war von seinen Freunden gebeten worden,
der Unternehmung zu vermählen und Macedonien einen Thronfol
geben; er verwirft den Rath, es für unwürdig erachtend, die Zeit
mit Siegen, mit Hochzeitfeiern und Kinderzeugen hinzubringen.
XVII, 16. Er dürstete nach Asiens Besitz, und als wäre er dessen
verschleuderte er sein macedonisches Eigenthum an seine Freunde.
dem er beinahe Alles vertheilt hatte, antwortete er auf Perdiccas
Was bleibt dir noch, o König? „Die Hoffnung." Plut. 15. Just.
— Antipater wurde als Reichsverweser über Macedonien bestellt u
ein Heer von 12,000 Mann Fußvolk und 1500 Reitern zur Si
des Reiches zurückgelassen. Diod. XVII, 17. und dazu Wesseling.
gegen Asien bestimmte Landheer bestand mit den Griechen, die
und unvollständig ihre Contingente gestellt hatten, und den Trup
nördlichen Völker aus etwa 30,000 Mann Fußvolk und ungefähr
Reitern. Arr. I, 11. Diod. XVII, 17. Plut. 15. Fort. Al. I, 3.
XI, 6. Der Zug ging an den Küsten Thraziens hin und gelangt
zwanzig Tagen nach Sestus an den Hellespont, wo die maced
Flotte, 160 oder 180 Dreiruder und eine Anzahl Lastschiffe, zur
fahrt bereit lag. Während der größere Theil des Heeres bei
landete und bei Arisbe ein Lager bezog, steuerte Alexander den
Ilions zu, um hier seiner, fortwährend durch die homerischen Ge
genährten, poetischen Begeisterung für die alte Heroenwelt Gen
thun. Diod. XVII, 17. 18. Arr. I, 11. 12. cf. VI, 9. Aelian. II
38. XII, 7. Sobald er von da beim Heere eingetroffen war, br
gegen den Feind auf, der von den macedonischen Planen zwar
unterrichtet, aber noch nicht vollständig gerüstet, die Vorhut seines
in der Nähe der Stadt Zeleia stehen hatte. Diese Macht bestand
etwa 20,000 Reitern und ungefähr 20,000 griechischen Söldnern.
14. cf. Diod. XVII, 19. Ein Vorschlag des Rhodiers Memnon,
zurückzuziehen und das Land zu verwüsten, da Alexander nur auf
Zeit mit Lebensmitteln versehen war (Plut. 15.), fand im persi
Kriegsrath kein Gehör; vielmehr entschloßen sich die Führer der Trup
die Satrapen von Jonien, Lydien und Kleinphrygien, den Macedo
bis an den Granicus entgegen zu rücken, um hinter dem steilen Ufer
Flusses jedes Weiterrücken Alexanders zu verhindern. Als Alexan
dem sich auf seinem Zuge von Arisbe her die Städte Lampsacus
Priapus ergeben hatten, am Granicus ankam, standen die Perser auf
jenseitigen Ufer bereits in Schlachtordnung. Er verwarf Parmen
vorsichtigen Rath, ein Lager zu schlagen und nicht sogleich über den
zu setzen, da der Feind, weit schwächer an Fußvolk, nicht wagen w

…he der Macedonier zu übernachten, so daß am folgenden Tag …ierigkeit der Uebergang bewerkstelligt werden könne. Mit ver… …Muthe erzwang Alexander sogleich vor dem Feinde den Uebergang … nach heftigem Kampfe den Sieg (im Monat Thargelion, d. h. … bis Mitte Juni 334. Plut. Camill. 19.). Alexander war leicht … worden, einen tödtlichen Streich auf ihn hatte Clitus abge… …r Verlust an Soldaten war unbedeutend. Von der persischen …ren ungefähr 1000 auf dem Platze geblieben, die übrigen zer… …n Söldnerschaar, die, so lange mit den persischen Truppen …urde, in Unthätigkeit hatte dastehen müssen, wurde größten… …rgehauen, 2000 wurden gefangen, nachher in Fesseln geworfen …licher Strafarbeit nach Macedonien geschickt, weil sie dem …n Beschlusse Griechenlands zuwider, als Griechen gegen Griechen …er gefochten hatten. Arr. I, 12-16. Diod. XVII, 18-21. Plut. — Bevor nun Alexander in das Innere Kleinasiens zog, wollte … ganz frei bewegen zu können, die West- und Südküste Klein… …nnen. Bei den griechisch-asiatischen Städten glaubte er diese … besten zu erreichen, wenn er als Zweck seiner Heerfahrt Be… …n der Herrschaft der Perser und Wiederherstellung der Demo… …erkündigte. Ephesus, Tralles, Magnesia öffneten freudig die …aber wurde im Sturme genommen. Inzwischen hatte eine …ische Flotte sich bei Mycale vor Anker gelegt. Alexanders … zu der mehrmals von den Feinden angebotenen See… …der König aber ließ seine Schiffe ruhig vor Milet liegen, da er … hielt, gegen die weit überlegene feindliche Flotte und …önicier mit ungeübten Leuten zu kämpfen. Dadurch, daß … nirgends landen, sie nicht mit Wasser und Lebensmitteln sich …, nöthigte er sie, sich nach Samos zurückzuziehen. Hierauf … sich sogar, seine Flotte ganz aufzulösen. Er hoffte bald Herr … Mittelmeeres zu werden, und durch Eroberung der Länder, … hauptsächlich die feindliche Seemacht gebildet wurde, dieser …tung zu nehmen. Auch war seit der Niederlage der Perser am … die Flotte zur Deckung der Bewegungen seines Landheeres nicht …thig, wie im Anfange. Arr. I, 17-20. Diod. XVII, 21. extr. …nächst hatte er Carien und dessen Hauptstadt Halicarnaß einzu… Die Besitznahme dieses Landes wurde ihm durch Entgegen… …der Fürstin Ada erleichtert, welcher er dafür mit dem Namen …igin die Herrschaft über ganz Carien zutheilte. Arr. I, 20-23. …II, 23-27. Bereits war Winterszeit da; Alexander konnte dar…, daß ein persisches Heer zu dieser Zeit sich ihm nicht entgegen…werde; er entließ daher zu ihrer großen Freude diejenigen Mace… … die sich kurz vor dem Feldzuge verheirathet hatten, um den Winter … Frauen in Macedonien zuzubringen. Ihre Führung übergab er …mäus, Cönus und Meleager, mit dem Auftrage, im nächsten … die Beurlaubten und Neugeworbenen nach dem Sammelplatze … zu führen. Von dem übrigen Heere, das inzwischen durch asia…nechen verstärkt worden, schickte er den kleineren Theil unter … zur Ueberwinterung in die lydischen Ebenen; er selbst zog mit … der Küste von Lycien hin. Von Phaselis aus wählte Alexander … die Meeresbrandungen zur Winterszeit sehr gefährlichen Küstenweg …mphylien, nahm Perge, Sida und Aspendus ein, erkämpfte sich … wilden Bewohnern des gebirgigen Pisidiens den Durchgang nach …, und rückte nach Gordium am Sangarius. Arr. I, 24-29. Plut. … Strabo XIV, 3. — Mit dem Frühlinge 333 trafen die verschie… …Heeresabtheilungen ein; aus Macedonien mit den Beurlaubten … Truppen, 3000 Macedonier zu Fuß, 300 zu Pferd, 200 thessalische

Reiter und 150 Bundesgenossen aus Elis. Nachdem Alexand
Art, wie er den Knoten am Wagen des Midas löste, die G
deutet, durch die scheinbar Unmögliches möglich werden soll
dem Volke und dem Heere durch Erfüllung des Orakels d
gewonnen hatte, daß er vom Schicksal zum Herrn des M
bestimmt sei, zog er von Gordium aus am Südabhange der
schen Gränzgebirge nach Ancyra, nahm daselbst die Unterwerfu
goniens an, und setzte dann über den Halys nach Cappadocien.
Aufenthalt zu vermeiden, begnügte er sich mit dem südwestlich
gelegenen Theile der Provinz und wendete sich nach den sogen
cischen Thoren. Die Truppen, die die Enge vertheidigen soll
ehe sie noch angegriffen wurden. Alexander erreichte ungehind
Hier erkrankte er heftig, in Folge zu großer Anstrengung oder,
Erzählungen, zu schneller Abkühlung in dem kalten Cydnus
Geschicklichkeit seines Arztes Philippus, eines Acarnaniers, u
ders Vertrauen auf ihn führten baldige Genesung herbei. Arr
Plut. 18. 19. Curt. III, 1. 4–6. Justin. IX, 7. 8. — Der Be
war für Alexander wegen der Verbindung mit Kleinasien v
Wichtigkeit. Während daher Parmenion im Osten Ciliciens
Pforten besetzte, zwang Alexander den westlichen Theil un
sogenannte rauhe Cilicien zur Unterwerfung. Während seines A
in Cilicien erfuhr er, daß Darius mit ungeheurer Macht bei de
Stadt Sochi ein Lager bezogen habe. Arr. II, 5. 6. in. D
gegen den verständigen Rath des Atheners Charidemus ein Reich
ergehen lassen, um durch einen Schlag die ganze Macht des Ma
zu erdrücken. Der König selbst wollte die Masse anführen, denn
unter allen persischen Heerführern der einzige würdige Gegner Al
war gestorben. Aus 50 oder 60 Myriaden, worunter 100,000
waffnete und disciplinirte Asiaten und 30,000 griechische Söldner
des Darius Heer. Diod. XVII, 31. Justin. XI, 9. Curt. III, 2.
Mit asiatischem Pompe war Darius von Babylon, wo sich
gesammelt hatte, über den Euphrat in die Ebene von Sochi,
von den syrischen Päßen, gezogen. Alexander begab sich auf
richt hievon nach Issus und südlich an der Meeresküste bin in
der Stadt Myriandrus, um von hier aus sein kampflustiges
die syrischen Thore gegen Darius zu führen. Da erhält er
raschende Nachricht, daß Darius, den er noch in seinem frühere
orte glaubte, ihm im Rücken stehe. Die Perser hatten schon
einen Angriff von Alexander gerechnet; seinen langen Aufenthalt
cien hielt man für Furchtsamkeit; daher läßt sich Darius bestimm
Feind aufzusuchen, verläßt die für die Entwicklung seiner un
Macht so günstige Ebene bei Sochi und zieht durch die amanische
nach dem gebirgigen Cilicien. Zu Issus findet er aber nur
Kranken des macedonischen Heeres, die Alexander zurückgelassen,
sie im Rücken des Heeres am sichersten glaubte. Nachdem die Per
ihnen grausame Rache geübt hatten, eilen sie, Alexander zu ver
damit er ihnen nicht entrinne. Dieser aber war bereits mit seinem
Myrandrus aufgebrochen und hatte auf derselben Straße, die er gek
und die Darius nun einherzog, den Rückweg angetreten. In einem
unebenen Thale, das der Fluß Pinarus durchzieht, einige Meilen
östlich von Issus, treffen die Heere zusammen. Mit Tagesanbruch
auf dem für die persische Heeresmasse nachtheiligen Schlachtfe
Kampf (November 333 v. Chr.). Trotz der Erbitterung und Anstr
der Feinde, namentlich der griechischen Söldner, errang mit dem
des Tages Alexander einen vollständigen Sieg. Furchtbar war die N
lage der Perser, der Verlust der Macedonier wird als ganz gering a
geben. Darius hatte sich aus der Schlacht geflüchtet, Anfangs auf

...ann in unwegsamer Gegend zu Pferde. Sein Wagen, Mantel,
... Bogen wurde von dem verfolgenden Sieger in einer Schlucht
Mit dem Lager fielen des Darius Mutter Sisygambis (s. d.),
...ahlin Statira (s. d.) und deren Kinder in Alexanders Hände.
... wird die zarte Schonung gerühmt, mit der Alexander fort-
... königlichen Frauen und Kinder behandelte und ihr Unglück
... suchte. Arr. II, 6-12. Diod. XVII, 33-38. Curt. III, 7-12.
... 19. 20. 21. Justin. XI, 9. Athen. XIII, 80. p. 603. — Was
... Kostbarkeiten im Lager erbeutet wurde, war gering im Ver-
... dem, was kurz nachher Parmenion in Damaskus gewann,
... Perser vor dem Aufbruche aus der Ebene von Sochi ihre
... Kinder, ihr überflüßiges Feldgeräth und ihre Schätze gesandt
... II, 11. 15. Curt. III, 13. Plut. 24. Athen. XIII, 87. p. 608.
... war mit wenigen Truppen über den Euphrat entkommen; was
... dem Nationalheere übrig war, zerstreute sich in die Provinzen;
... griechischen Söldner verliefen sich. Diod. XVII, 48. Arr. II, 13.
... Unbekümmert um Darius entschloß sich Alexander, den ihm
... Schlacht bei Issus geöffneten Süden zu besetzen. Ganz Phöni-
... den gefürchteten Helden bereitwillig auf, nur Tyrus widerstand.
... wollte die Stadt nicht unbesiegt in seinem Rücken lassen und
... um jeden Preis einzunehmen. Aber erst nach 7 Monaten
... 332) gelang es ihm, Herr derselben zu werden, vermittelst eines
..., durch den das Festland mit der Inselstadt verbunden wurde,
... Hülfe der aus dem ägäischen Meere von der persischen Flotte
... Schiffe anderer phönicischen Städte und Cyperns. Die
... der Tyrier, die unsäglichen Anstrengungen, um sie zu
... die Grausamkeit gegen die gefangenen Macedonier hatten Ale-
... sein Heer aufs Heftigste erbittert. Furchtbar wurde gewüthet,
... Zahl der Bewohner getödtet, wer nicht durch die Flucht sich
... in die Sklaverei verkauft, die höchsten Behörden der Stadt und
... Gesandte ausgenommen, weil sie sich in den Herculestempel
... hatten. Die Stadt selbst wurde nicht zerstört, sondern mit
... und Cyprern neu bevölkert, von Alexander als ein Haupt-
... betrachtet und der Handel neu belebt. Arr. II, 13. 16-24.
... II, 40-47. Curt. IV, 2-4. Plut. 24. 25. Justin. XI, 10. —
... Darius einen Entsatz der hartbedrängten Stadt versucht hätte,
... in der größten Muthlosigkeit Friedensanträge an Alexander,
... Mal, seitdem Alexander in Phönicien war. Je größer die
..., zu denen sich der Perserkönig verstehen will, um Frieden zu
... desto mehr wurde Alexander von der Schwäche desselben über-
... stolzem Selbstgefühle erklärt er, daß er nunmehr König von
... und daß es dem Darius nicht zieme, da Vorschläge zu machen,
... bitten und sein Gesuch persönlich anzubringen habe. Arr. II, 14.
... XVII, 39. Curt. IV, 1. 5. Plut. 29. Justin. XI, 12. — Die
..., die auf die Belagerung von Tyrus verwendet wurde, hatte
... Alexander auch noch zu andern Unternehmungen benützt; er unter-
... syrische Städte und bekämpfte arabische Stämme, die sich auf dem
... Theile des Libanon festgesetzt hatten. Arr. II, 20. Curt. IV, 3. —
... Anfange des September brach er von Tyrus auf und zog, ohne
... Widerstand zu finden, an der palästinischen Küste hinab (von einem Be-
... Alexanders in Jerusalem und von seiner Milde gegen die Juden
... Joseph. Antiq. XI, 8.) vor die feste Stadt Gaza, die von dem
... Befehlshaber Batis zwei Monate hindurch tapfer vertheidigt
... und sich erst ergab, nachdem fast alle Vertheidiger im Kampfe den
... gefunden hatten. Alexander, der selbst bedeutend verwundet worden
... verkaufte den Rest der Bewohner als Sklaven, bevölkerte die Stadt
... Stamm aus der Umgegend, und benutzte sie als Waffenplatz. Arr. II,

25-27. Diod. XVII, 48. Curt. IV, 6. — Auch die letzte Provin
Mittelmeere, Aegypten, sollte dem Perserkönig noch entrissen we
Nach sieben Tagen stand Alexander von Gaza aus vor Pelusium.
Flotte, die ihm Phönicien und Cypern stellen mußten, fand er bereit
Hafen vor Pelusium. Der eigentliche persische Statthalter Aeg
war bei Jssus gefallen, sein Stellvertreter, von Truppen entblößt, ö
dem Macedonier willig die Städte und das Land. Die Aegypter
hatten keine Lust, für eine Herrschaft zu kämpfen, die stets nur d
ausging, die Nationalität der Unterworfenen zu vernichten. Voll
trauen kamen sie daher Alexander entgegen, und dieser gewann sie
kommen durch Achtung und Wiederherstellung ihrer eigenthüml
Gebräuche und Einrichtungen. Nachdem er von Pelusium aus Helio
und Memphis besucht hatte, fuhr er den Nil herab nach Canobus
gründete Alexandrien (s. d.). Längs der Meeresküste über Paräto
unternahm er den beschwerlichen Zug in die Wüste nach der Oase,
der der Tempel des Jupiter Ammon sich befand. Der Ruf der h
Weisheit und Unbestechlichkeit, der von dem Orakel nach drei Welttb
sich verbreitet hatte, war es wohl, der in dem Könige, für den O
und Wunder stets hohe Bedeutung hatten, das Verlangen erweckte, g
Perseus und Hercules den Sitz des Gottes aufzusuchen und Sieg ver
denden Ausspruch sich zu holen. Freundlich wurde Alexander von
Priestern empfangen, ja sogar, wie man gehört haben wollte, als J
ters Sohn begrüßt, und ohne Zeugen ward ihm die Antwort des G
ertheilt. Mit heiterer Miene verkündete er der neugierigen Mannsch
was er erfahren, stimme ganz mit seinen Wünschen überein; an
Mutter Olympias schrieb er, die Antwort des Orakels könne er ihr
mündlich mittheilen. Arr. III, 1-4. Diod. XVII, 49-52. Plut. 26 f. C
IV, 7. Justin. XI, 11. — Es verbreitete sich die Sage, der König
als des höchsten Gottes Sohn anerkannt und ihm die Herrschaft über
Welt zugesagt worden. Diod. XVII, 51. Plut. 27. Curt. Justin. a. a.
— Für den künftigen Herrscher des Morgenlandes war das Ansehen g
licher Abstammung von zu großem Werth, als daß er ein solches Gerü
wenn nicht bestätigte, doch auch nicht widerrief. Er gab an den Tem
und die Priester reichliche Geschenke und kehrte nach Memphis zurück, n
Aristobul auf dem früheren Wege, nach Ptolemäus Lagi auf einer ande
Straße, die von der Oase gerade nach Memphis führte. Arr. III, 4.
Im Frühlinge 331 zog Alexander, durch neue Truppen aus Macedon
verstärkt, durch Palästina und Phönicien zum entscheidenden Kampfe ge
das Innere Asiens. Darius hatte, ohne Hoffnung von Alexander Frie
zu erhalten, sich noch einmal ermannt und die Satrapen seines im
noch weithin sich ausdehnenden Reiches aufgefordert, ein neues Heer
bilden. Aus den fernsten Gegenden des östlichen Asiens sammelten
im Frühlinge und Anfange des Sommers 331 die Völker bei Babyl
Auch aus dem westlichen Asien stellten sich einzelne Stämme, die sich
Macedoniern nicht vollkommen unterworfen hatten. Vierzigtausend Ma
Reiterei, eine Million Fußvolks mit 200 Sichelwägen und etwa 15 E
phanten ist die höchste Angabe (Arr. III, 8.), die geringste Zahl
45,000 Mann Reiterei und 200,000 zu Fuß. Curt. IV, 12. cf. Di
XVII, 53. Plut. 31. Gewitzigt durch die Schlacht bei Jssus wollte Dari
dießmal nur auf einer für die Ausdehnung seiner Schlachtlinie passend
Ebene sich schlagen. Ein günstiges Terrain hiefür bot die Gegend b
Gaugamela, einige Meilen westlich von der Stadt Arbela. Alle für d
freien Gebrauch der Reiterei und der Wägen hinderlichen Unebenheit
wurden geebnet, und zuversichtlich hoffte Darius auf einen glücklich
Ausgang. Bereits hatte aber Alexander bei Thapsacus über den Euphr
gesetzt und unangefochten kam er bei Bedzabde auch über den Tigri
Die reißende Fluth allein erschwerte den Uebergang. Nachdem Alexand

Tage am Tigris hinabgezogen war, ohne auf den Feind zu stoßen, als er genauere Kunde von der Stellung desselben. Er rückt ihm bis auf einige Stunden nahe, läßt ein sorgfältig verschanztes Lager schlagen, und sein Heer vier Tage rasten. In der Nacht zum fünften Tage brach er mit den Wehrhaften auf (nach Arr. III, 12. waren es nur 7000 Mann Reiterei und gegen 40,000 Mann Fußvolk) und bekam mit Tagesanbruch des Morgens das ungeheure Heer ins Auge. Der vorsichtige Parmenion widerrieth, sogleich anzugreifen; es sollte zuvor ausgekundschaftet werden, ob kein Hinterhalt, eingerammte Pfähle u. A. Gefahr drohe. Parmenions Rath, den Feind bei Nacht zu überfallen, verwarf Alexander, weil er den Sieg nicht stehlen wolle. Darius aber vermuthete einen nächtlichen Angriff und ließ sein Heer die Nacht über in Schlachtordnung stehen, während die Macedonier durch Schlaf zum Kampfe sich stärkten: Alexander besonders erwartete den kommenden Tag in der größten Ruhe (Plut. 32.). Am Morgen des 2. Oct. 331 beginnt die Schlacht. Lange wurde gekämpft, auf mehren Punkten sind die Macedonier unglücklich; Alexander aber war Sieger, sobald es ihm durch einen stürmischen Angriff gelungen war, das Mitteltreffen der Feinde, wo, wie gewöhnlich, der Perserkönig sich befand, zu werfen. Darius ergriff die Flucht, ihm nach in der größten Verwirrung die muthlose Masse. Der Verlust der Macedonier wird [illegible] als sehr gering, der der Perser als ungeheuer angegeben. Außer dem persischen Lager erbeutete man in Arbela den königlichen Schatz und alles übrige Feldgeräthe, zum zweiten Mal auch des Darius Wagen, Schild und Bogen. Arr. III, 8-15. Diod. XVII, 55-61. Curt. IV, 6-16. Plut. 31-33. Justin. XI, 12-14. — Darius Herrschaft war zu Ende; aber noch handelte es sich darum, ob die einzelnen Satrapen und ihre Völker sich willig an Alexander ergeben oder versuchen würden, ihre Unabhängigkeit zu erkämpfen, so daß es dem König wohl unmöglich geworden wäre, auf die Länge in dem weiten Asien sich zu behaupten. Bei den meisten Provinzen erreichte er das Erstere, indem er den Satrapen die Aussicht stellte, durch den Uebertritt zu seiner Sache ihre Ehren und Würden zu behalten; er ließ sie im Besitze ihrer Satrapie, nur wurde, wie es auch unter den früheren Perserkönigen üblich war, die Militärgewalt davon getrennt und Macedoniern anvertraut. Die Anhänglichkeit des Volkes erstrebte er dadurch, daß er sich mit allem Glanze und aller Würde eines persischen Königs zu umgeben anfing, den Glauben und die Sitten seiner neuen Unterthanen ehrte, gegen Bedrückungen sie beschützte. Nach dem Siege bei Arbela hatten sich Babylon und Susa ergeben; unermeßliche Schätze, für die Perserkönige seit langer Zeit aufgehäuft, fielen den Macedoniern in die Hände; eine Welt voll neuer Genüsse öffnete sich ihnen in diesen ächt orientalischen Fürstenstädten, und um so gieriger warfen sie sich in die Freuden, je weniger sie bis jetzt Zeit und Gelegenheit gefunden hatten, auch diese Seite des Morgenlandes vollständig kennen zu lernen. Alexander selbst lebte sich aus Politik, und nach und nach aus eigenem Behagen in das asiatische Leben hinein, sank aber nie zu gemeiner thatenloser Schwelgerei herab. Curt. V, 1. 2. Arr. III, 16. Diod. XVII, 64-66. Plut. 35. 36. Strabo XV, 3. — Ungefähr in der Mitte Decembers 331 brach Alexander von Susa auf, um auch in dem Stammsitze des persischen Königsgeschlechtes den Wechsel der Dynastie geltend zu machen. Nach blutigen Kämpfen an dem persischen Engpasse, und, da dieser uneinnehmbar war, auf einem mühseligen Umwege gelangte Alexander nach Persepolis und Pasargadä. Arr. III, 18. Diod. XVII, 67. 68. Curt. V, 3. 4. Plut. 37. Mit den beiden Städten wurden aufs Neue unglaubliche Reichthümer gewonnen, zum größten Theile eine Beute für das Heer. Diod. XVII, 70. 71. Plut. 37. Curt. V, 6. Ein höherer Siegespreis als die Haufen Goldes schien Alexander der Besitz der Residenz jener mächtigen Herrscher, die einst so viel Unheil über Griechenland brachten. Er war zum

Oberfeldherrn der Griechen ernannt, um an Persien Rache zu nehmen f
Zerstörung der griechischen Heiligthümer, für die Verheerung des L
Durch ein großartiges Opfer wollte er die persische Schuld gegen die G
und die Todten (cf. Plut. 37. extr.) gesühnt wissen, und als dieses Opfe
er die alte Königsburg zu Persepolis, in der die Plane reiften und aus b
Befehle kamen, die Griechenland vernichten sollten. Der König sch
die Brandfackel in dieselbe und ein Theil von ihr brennt ab. Arr. I
(Nach andern Erzählungen fordert die atheniſche Buhlerin Thai
König bei einem schwelgerischen Mahle dazu auf, auf diese Weise
chenland zu rächen und den Fall der Achämeniden in dem Brande
königlichen Palastes zu feiern. Plut. 38. Diod. XVII, 72. Curt.
Clitarch. bei Athen. XIII, 37. p. 576). Nachdem Alexander während
Aufenthaltes von vier Monaten (Plut. 37.) Persis, auch die räuber
Bewohner der nahen Gebirge so sich unterworfen hatte, daß er, w
Babylon und Susa, einen persischen Statthalter zurücklassen konnte,
er gegen Ende Aprils gegen Medien auf. Nach der Schlacht von A
nämlich hatte sich Darius nach Ecbatana geflüchtet; würde er von
Sieger verfolgt werden, so wollte er mit seinem kleinen Heere in
nordöstlichen Theile des Reiches sich zurückziehen, und eine Wüste h
sich zurücklassen. Als er erfuhr, daß Alexander eine andere Richtung
nommen habe, fing er an, aus dem noch nicht verlornen Reste s
Reiches ein neues Heer zusammenzuziehen und gegen einen letzten An
sich zu rüsten. Während er aber noch von den Scythen und Cadu
bedeutende Mannschaft erwartete, war Alexander bereits über Parät
an der Gränze Mediens angelangt; Darius fühlte sich ohne je
schwach und floh Bactrien zu. Nach kurzem Aufenthalte in Ecbatana
Alexander an der Spitze leichter Truppen durch die caspischen Thore
Flüchtlinge nach. Unterwegs erfuhr er, daß Bessus, Satrap von
trien, Barsaentes, Satrap der Arachosier und Dranger, und Nabarza
Befehlshaber der Unsterblichen, den König gefesselt mit sich führen,
sich in die Ostprovinzen zurückzuziehen und dem Könige Alexander
Auslieferung des Darius anzubieten, wenn er aber weiter vordringe
Heer, so stark sie könnten, zusammenzubringen und sich gemeinschaft
im Besitze der Herrschaft zu behaupten; vorläufig habe Bessus an D
Statt die Gewalt in Händen. Alexander theilte seine Mannschaft u
setzte mit der höchsten Anstrengung, der viele seiner Begleiter unterlag
durch wasserlose Gegenden die Verfolgung fort. Endlich nahte Alexan
in der Gegend von Hecatompylos dem fliehenden Haufen; die verrät
schen Satrapen scheuten sich, ein Gefecht zu wagen, hielten es aber
für unmöglich, den Darius weiter zu bringen; um ihr eigenes Leben
sorgt, verwunden sie tödtlich ihren König und entrinnen nach verschieden
Seiten. Darius verschied, noch ehe ihn Alexander zu Gesicht bekom
hatte (Juli 330). Dieser, gerührt von dem wechselvollen Schicksale
Mannes, bedeckte den Leichnam mit seinem Mantel und sandte ihn n
Persepolis, damit er in den königlichen Gräbern beigesetzt werde.
III, 19-22. Plut. 42. 43. Diod. XVII, 73. Curt. V, 7-13. Justin.
15. — Mit dem Tode des Darius erschien Alexander nicht mehr a
Eroberer, sondern als rechtmäßiger König; ihm huldigten jetzt beina
alle die persischen Großen, die bisher den Vortheilen, die für sie
dem Uebertritte zu Alexander verbunden gewesen wären, vorgezogen hatte
die Sache ihres Königs nicht zu verlassen; zu diesen gehörte besonde
der greise Artabazus mit seinen Söhnen; ihre Treue wurde von ihre
neuen Herrn geehrt. Bessus aber, der in seine Satrapie entkommen wa
gab sich unter dem Namen Artaxerxes den Titel eines Königs von Asi
und suchte ein Heer zusammenzuziehen, während Alexander Parthien u
die Völker am caspischen Meere, die Hyrcaner, Tapurer und Mard
unterwarf. Schon war Alexander, der gegen ihn zog, der bactrisch

habe, als er hörte, daß Satibarzanes, der Satrap von Aria, freiwillig dem Könige ergeben hatte, und daher in seiner Würde wurde, sich empört, mit Bessus Verbindungen angeknüpft und die ebenen Macedonier niedergemacht habe. Schnell kehrte Alexan-, da er fürchten mußte, von Arien aus gänzlich abgeschnitten zu überraschte den Satrapen in seiner Hauptstadt Arctoana, nöthigte leuniger Flucht und unterwarf sich die Satrapie. Statt den Weg nach Bactrien wieder einzuschlagen, hielt er es für zweck-sich zuvor noch gegen die südöstlich gelegenen Länder zu sichern, auf beschwerdevollen Zügen Besitz von dem Lande der Dranger, gen, der friedlichen Ariaspen, der Arachosier und der Paropa-. III, 23–25. 27. 28. Diod. XVII, 75–78. 81. 82. Curt. VI, . — Eine große Gefahr hatte während der letzten Eroberungs- Könige von Leuten aus seiner eigenen Umgebung gedroht. Unter nischen Großen waren es nur Wenige, Hephästion hauptsäch- Regentenweisheit Alexanders verstanden; die Meisten waren , daß der König asiatisches und griechisches Leben zu verschwi-, und, um in der Hoheit eines Großkönigs zu erscheinen, mit schen Pracht sich umgab, persischen Sitten huldigte, den Persern, einheimischen Königen göttliche Naturen verehrten, ebenfalls Wesen sich darstellte und von ihnen die gewohnten Ehren-nahm, ebendamit aber auch die macedonischen Großen fühlen er, so vertaulich er mit ihnen umging, doch etwas mehr als sei; sie waren eifersüchtig und erbittert, daß der König die zwischen ihnen und den Persern theilte, Barbaren mit gleichem ehrte und dem macedonischen Adel gleichstellte. Die reichsten vermochten nicht die Unzufriedenheit der vornehmen Macedonier ; sie nahmen an, was ihnen gegeben wurde, um fort- fortgenießen zu können, witterten aber in Allem, was Ale-, nur Spuren des Despotismus. Während Alexander in , der Hauptstadt der Dranger, sich aufhielt (im Herbste 330), , daß Dimnus, ein macedonischer Edler, dem jungen Nicoma- Lieblinge, anvertraute, in drei Tagen werde eine Verschwö-rechen, an welcher er mit vielen tapfern und angesehenen Män-er mehre nannte, Theil hätte. Nicomachus, für des Königs sorgt, theilt das Geheimniß seinem ältern Bruder Cebalin mit, ihn auf, den Plan zu entdecken. Cebalin bittet den Philotas, Sohn, einen tapfern, aber stolzen und hochfahrenden Mann, Vertrauten des Königs, diesem die Sache zu hinterbringen. Da , obgleich wiederholt darum gebeten, schweigt, wendet sich Cebalin Schildknappen des Königs, und Alexander hört den Bericht. Er den Dimnus zu verhaften; dieser aber entzieht sich durch Selbst- Strafe; Philotas wird von Alexander vor dem macedonischen das er nach vaterländischer Sitte zum Gerichte versammelte, an- zwar sei derselbe nicht unter den Verschwornen genannt, seine lasse sich aber daraus schließen, daß er das Verbrechen ver- habe; auch sein sonstiges Benehmen, viele freche Aeußerungen , womit er umgegangen sei; der alte Parmenion selbst, wie zene Briefe beweisen, habe gemeinschaftliche Sache mit dem gemacht. Die macedonischen Krieger, die treu an ihrem Könige , waren entrüstet. Philotas vertheidigte sich und läugnete; die zwang ihm zwar das Bekenntniß ab, daß er und sein Vater, durch des verändertes Betragen verletzt, längst von seiner Ermordung hätten, die Theilnahme an des Dimnus Verschwörung aber wiederholt ab. Doch aufs Neue gefoltert, gab er an, er habe Wissen Parmenions mit der Ausführung des Planes geeilt, ehe er den Tod seines alten Vaters der Unterstützung beraubt würde, die

nöthig wäre, um die Früchte seiner That einzuernten. Auf dieses
ständniß hin wird Philotas vom Heere zum Tode verurtheilt. G
Loos traf Parmenion, der damals mit einem Theile des Heeres in
tana zur Bewachung der aus Persis dahin gebrachten Schätze stand.
zu verhüten, daß nicht dieser einflußreiche Feldherr Unruhen erregte,
Veranstaltung getroffen, ihn schnell und ohne Aufsehen aus dem
zu schaffen. Außer Philotas und Parmenion wurden nach dem
des Heeres noch Einige hingerichtet, Andere freigesprochen. Die beri
Edelschaaren, deren Anführer Philotas gewesen, erhielten von je
zwei Befehlshaber, Hephästion und Clitus, damit die Macht getheil
nie gefährlich werde. Arr. III, 26. 27. Diod. XVII, 79. 80. Cur
8-11. VII, 1. 2. Plut. 48. 49. — Nach kurzer Rast im Gebiete der
pamisaden zog Alexander gegen Bessus. Mit bewunderswürdiger
heit überstieg er das hohe, mit tiefem Schnee bedeckte Paropamisusge
das nicht einmal Holz zur Feuerung bot. Nach 14 Tagen voll der
barsten Anstrengungen und des größten Ungemachs aller Art erreichte
Heer die erste bactrische Stadt Drapsaca oder Adrapsa. Ohne Wider
ergab sich die reiche Satrapie Bactrien, denn Bessus, der der
Hoffnung gelebt hatte, Alexander werde das Gebirge nicht übersetzen
hatte sich, sobald er das Anrücken der Macedonier vernahm, über
Oxus nach Sogdiana zurückgezogen. Dort ward Bessus, dem Ptolem
der Lagide nachsetzte, gefangen, von Alexander einem persischen Ge
übergeben, und an ihm die Strafe des Königsmordes, Verstümme
und Hinrichtung, vollzogen. Arr. III, 28-30. IV, 7. Diod. XVII
Curt. VII, 3-5. 10. Justin. XII, 5. — Nachdem hierauf Alexander
und gefährliche Kämpfe mit den aufrührischen Bewohnern von Sogd
bestanden hatte, während welcher auch die scythischen Völker jenseit
Gränzstroms Jaxartes es wagten, sich gegen ihn zu erheben, bega
sich, ohne das Haupt der Empörung, Spitamenes, in seine Gewalt
kommen zu haben, nach Zariaspa im Bactrianischen zurück, um da
den Winter (329 auf 328 v. Chr.) zuzubringen. Gesandtschaften ent
ter Völkerstämme und Verstärkungen für das durch Besatzungen vermind
Heer trafen bei ihm ein. Mit dem Frühlinge 328 zog er wieder
Sogdiana, um durch Bezwingung der auf ungeheuren Höhen angeleg
Festungen das Land ganz zu unterwerfen. Bei der Einnahme eines die
Bergschlösser bekam Alexander auch den bactrischen Häuptling Oxya
und dessen schöne Tochter Roxane in seine Gewalt. Er verschmähte
gegen sie das Recht des Siegers geltend zu machen, und vermählte
mit ihr, zur Freude seiner morgenländischen Völker. Noch im Laufe
Jahres 328 endigte sich der sogdianische Krieg, nachdem alle festen P
theils genommen worden waren, theils sich ergeben hatten, und Spi
menes selbst ums Leben gekommen war. Arr. III, 30. IV, 1-7. 15.
Strabo XI, 11. Curt. VII, 6-11. VIII, 1-4. Plut. 47. — In die
dieses Krieges fällt die Ermordung des Clitus. Bei einem Festgela
den Dioskuren zu Ehren, sprach man von Alexanders Thaten; Schmeich
erhoben sie über die Thaten der Dioskuren und selbst des Heracl
Clitus, schon längst durch die persische Umgebung Alexanders und die p
sische Hofhaltung erbittert und vom Weine erhitzt, widersprach den Lob
erhebungen in soldatisch-derbem Tone; er fuhr auf dieselbe Weise fo
als Philipps und Alexanders Thaten verglichen wurden, und reizte d
übermüthige Prahlereien den ebenfalls nicht nüchternen König so we
daß dieser einem Trabanten die Lanze aus der Hand riß und den frech
Beleidiger durchbohrte. Kaum aber kehrte die Besinnung zurück, so ergriff
Schmerz und Verzweiflung den König; drei Tage lang versagte er s
hartnäckig Speise und Trank und überhaupt jede körperliche Pflege. Du
die innige Theilnahme der Truppen, ihre Bitten und die sophistisch
Trostgründe eines Anarach bewogen, ermannte er sich und suchte du

liche Thätigkeit das unglückliche Ereigniß aus dem Gedächtnisse zu tilgen. Arr. IV, 8. 9. Plut. 50-52. Curt. VIII, 1. 2. Just. XII, 6. — Des Mißtrauens aber gegen einen Theil seiner macedonischen Großen, die Unzufriedenheit zeigten, konnte er sich nicht mehr erwehren. Sie wollten, daß sie die wahre Absicht, die er zunächst mit der Hinneigung zur persischen Sitte verband, geflissentlich verkennen; ihre Opposition wuchs, je mehr er an dem asiatischen Leben immer größeren Gefallen zu finden schien, die Anerkennung seiner königlichen Würde immer hartnäckiger zu bestreiten. Diejenigen daher, welche dem Könige zu Gefallen leben wollten, hielten eine Rede, die Majestät desselben zu verherrlichen; unter ihnen zeichnete sich der Philosoph Anaxarchus aus, der mit vielen andern wissenschaftlichen Männern im Gefolge des Königs war. Auch der Olynthier Kallisthenes, ein Schüler und Verwandter des Aristoteles und von diesem dem Könige zugesandt, hatte sich lange bemüht, als der Geschichtschreiber Alexanders mit rhetorischem Prunke die Thaten desselben weit über die aller Heroen zu erheben und die Sage von seiner göttlichen Abstammung zu begründen. Als er sich aber zurückgesetzt glaubte, spielte er den bittern Vertheidiger strenger Sitten und republikanischer Freiheit. Alexander wünschte, daß die Adoration auch von den Macedoniern geleistet würde, um die Ungleichheit zwischen den diese Sitte genau beobachtenden Persern und den stolzen Macedoniern nicht zu auffallend wäre. Durch die Vertrauten des Königs wurden einige Macedonier bewogen, darauf einzugehen; in einem Gelage sollte in Uebereinstimmung mit diesen und den vornehmen Persern die Sache allgemein zur Sprache gebracht werden. Kallisthenes widersetzte sich auf plumpe Weise und der König drang nicht weiter darauf. Bald nachher wurde entdeckt, daß einige Edelknaben, die den Dienst um des Königs Person hatten, gegen diesen sich verschworen hatten. Der Haupturheber derselben, Hermolaus, der eine ihm wegen Anmaßung gegebene Züchtigung an Alexander rächen wollte, war ein eifriger Anhänger des Callisthenes. Auf der Folter bekannten nach Einiger Erzählung die Verschwornen, Callisthenes habe sie zu dem Wagestück aufgemuntert. Alexander, erbittert auf den Philosophen, der früher ebenso kriechend als in der letzten Zeit übermüthig sich bewiesen hatte, läßt ihn gefangen setzen, nach Andern tödten. Die Edelknaben werden durch das macedonische Heeresgericht zum Tode verurtheilt. Es geschah dieses, als Alexander nach gänzlicher Unterwerfung des sogdianischen Landes in Bactrien zu einer neuen Unternehmung, zu einem Feldzuge gegen Indien sich rüstete, im Frühjahre 327. Arr. IV, 10-14. 22. Curt. VIII, 5-8. Plut. 53-55. Justin. XII, 7. Senec. N. Q. VI, 23. — Schon im Jahre 329 hatte er die Absicht ausgesprochen, sobald er im ungestörten Besitze des ganzen Achämenidenreiches sein würde, nach Indien zu ziehen. Dieser Zeitpunkt war jetzt gekommen. Zu seinen Macedoniern, die etwa 40,000 Mann stark, den Kern bildeten, hatte er aus den unterworfenen Ländern eine bedeutende Zahl Streiter entboten; die Gesammtzahl des Heeres wird auf 120,000 Mann angegeben. Curt. VIII, 5. Arr. Ind. 18. 19. cf. Plut. 66. — Gegen das Ende des Frühjahrs 327 brach der König von Baktrien nach dem von ihm im Lande der Paropamisaden gegründeten Alexandrien auf, rückte dann über Cabura, wohl zum glücklichen Omen für den bevorstehenden Feldzug fortan Nicäa genannt, bis an den Cophen vor, und ließ durch Herolde Taxiles, den Fürsten von Taxila und andere Häuptlinge auffordern, ihm zur Huldigung entgegen zu kommen. Die Rajas fanden sich mit reichen Geschenken ein und erboten sich, die Elephanten, deren sie 25 bei sich hatten, ihm zu überlassen. Das Heer wurde getheilt; ein Haufen zieht unter Perdiccas und Hephästion, von den indischen Fürsten geleitet, am rechten Ufer des Cophensflusses hinab, um den Uebergang über den Indus vorzubereiten; Alexander selbst wendet sich nordöstlich

gegen die Aspasier, Guräer und Assacener. Erst nach heftigen Kä
in denen er einige Mal verwundet wurde, und nach vielem Blutver
vermochte er festen Fuß im Gebiete dieser Stämme zu fassen, h
näckig vertheidigten sie ihre Städte und ihre Zufluchtsorte auf den B
Nachdem endlich die festesten Punkte eingenommen und besetzt
näherte sich Alexander im Lande der Assacener dem Indus, ließ
Waldungen daselbst Holz fällen und Schiffe zimmern, um auf ihn
Indus hinab, an den zur Vereinigung mit Hephästion und Perdiccas be
ten Ort zu fahren. Auch diese waren nicht ohne Kämpfe in die
der auf dem jenseitigen Indusufer gelegenen Stadt Taxila gek
Alexander fand ihre Brücke bereits fertig; eine Gesandtschaft von T
begrüßte ihn mit Geschenken, brachte 700 Reiter und übergab dem
die Residenz Taxila, die größte Stadt zwischen dem Indus und Hyd
Den festlichen Empfang und die gänzliche Ergebenheit des Taxil
lohnte Alexander reichlich; zu vielen andern Geschenken erweiterte
Gebiet desselben, ließ aber in seiner Hauptstadt eine Besatzung
Philipp, des Machatas Sohn, der zugleich zum Satrapen des
Indusgebietes bestellt worden, seinen Bevollmächtigten zurück. Ar
22-30. V, 1-3. 7. 8. Str. XV, 1. Curt. VIII, 10-12. Diod. XVI
Plut. 57. 58. Justin. XII, 7. — Von Taxila aus hatte Alexander
dem Taxiles verfeindeten Fürsten Porus, der das Gebiet vom Hyd
bis zum Acesines beherrschte, aufgefordert, sich zu unterwerfen un
an der Gränze seines Reiches einzufinden. Porus antwortete, er
das Letztere thun, übrigens mit gewaffneter Hand, und lagerte sic
einem großen Heere am jenseitigen Ufer des Hydaspes. Sofort
Alexander (im Frühlinge 326), verstärkt durch indische Truppen unter
Befehlen des Taxiles und der übrigen ergebenen Fürsten aus dem
diesseits des Hydaspes an diesen Fluß. Vom Indus her wurde
Schiffe, auseinandergelegt, auf Wagen herbeigeführt und am Hyda
wieder zusammengesetzt. Nach einem durch die drohende Stellung
Feindes und heftige Regengüsse sehr gefährlich gewordenen Uebergang
den angeschwollenen Strom, sah sich Alexander von Porus mit
besten Truppen, nebst 200 Elephanten und 300 Streitwagen angegr
Jedoch an Reiterei überlegen suchte er die auf den Flügeln aufge
indische Reiterei auf das Fußvolk zurückzuwerfen, dadurch dieses und
Elephanten, die vor dem Fußvolke standen, in Verwirrung zu bri
und die Thiere den Reihen ihrer Herrn verderblich zu machen.
hartem Kampfe errang Alexander einen vollständigen Sieg. Vom
schen Fußvolke sollen nicht viel weniger als 20,000 Mann, von der
terei fast 3000 umgekommen sein, unter diesen auch zwei Söhne
Porus und die bedeutendsten Anführer; die Streitwägen waren zert
mert, die Elephanten getödtet oder aufgefangen. Der Verlust der M
donier wird von Arrian unwahrscheinlich klein, von Diodor bedeuten
angegeben. — Porus hatte sich durch persönliche Tapferkeit ausgeze
und war unter den Letzten, die vom Schlachtfelde flohen. Alexander
ihn einholen. Voll Bewunderung für den tapfern und würdigen M
und weil er wohl fühlte, daß er die Gebiete so kräftiger Völker nic
unmittelbaren Theilen seines Reiches machen könne, bestätigte er den P
nicht nur in seiner Herrschaft, sondern vergrößerte sie ihm auch
bedeutend, um auf diese Weise in ihm wenigstens einen ergeben Vasa
zu gewinnen. Sein Betragen gegen Porus trug durch die bestän
Treue dieses Fürsten reichliche Früchte; er bewirkte zugleich, daß Tax
und Porus aus gegenseitiger Eifersucht immer angelegentlicher sich bem
ten, die königliche Gunst sich zu erhalten. — Nach diesem Siege verwei
Alexander noch 30 Tage am Hydaspes, feierte Opfer und Spiele
ordnete die Anlage zweier Städte an; die eine, da gegründet, wo
xander den Uebergang über den Hydaspes angetreten hatte, auf d

... Ufer, wurde Bucephala genannt, zum Andenken an Bucephalus
... das bekannte Schlachtroß Alexanders, das um diese Zeit den
...nden; die andere Nicäa, am Orte des Sieges, auf dem östlichen
... V, 8-19. Str. XV, 1. Diod. XVII,87-89. Plut. 60. 61. Curt.
... 4. Justin. XII, 8. — Von hier aus zog Alexander mit einem
... Heeres nördlich in die bevölkerte Gegend der Glaucaniken
..., die sich sogleich ergeben und dem Porus untergeordnet
... rückte er südöstlich über den Acesines nach dem Hydraotes.
... fand Alexander erst jenseit des letztgenannten Flusses, wo
... Stämme wohnten, und der kriegerischste derselben, der
... Cathäer, aus einer dreifachen Wagenburg herausgeschlagen
... Hauptstadt Sangala mit Gewalt erobert werden mußte. Das
... der Cathäer wurde an die benachbarten Stämme, die sich freiwillig
... hatten, wie die Adraisten, vertheilt; diese alle aber erhielten
... Befehl von Porus Besatzungen. Arr. V, 20-24. Diod.
XVII ... Curt. IX, 1. — Unaufgehalten kam Alexander an die Ufer des
...; die Fürsten Sopithes und Phegeus oder Phegelas zogen mit
... entgegen und huldigten. Diod. XVII, 91-93. Curt. a. a. O. —
... Nachrichten von einem jenseit des Hyphasis gelegenen reichen Lande,
... von einem zahlreichen, edlen und kriegerischen Volke bewohnt wäre,
wurde die ... des Königs, weiter zu ziehen, hoch gesteigert, das Heer
aber theilte seine Kampfbegier nicht; durch den Volkskampf mit tapfern
...ischen Stämmen, durch unaufhörliche Märsche auf Wegen, die durch
...haltenden Regen beinahe ungangbar geworden, durch Krankheiten und
...deres Ungemach hatten die Truppen stark gelitten. Unwillig, daß ihr
König Mühen an Mühen, und Gefahren an Gefahren reihen wollte, be-
schloßen sie, nicht weiter zu folgen, auch wenn Alexander es geböte. Um
diesen Mißmuth zu unterdrücken, berief der König die Befehlshaber der
Abtheilungen zusammen, suchte diese zuerst und durch sie das Heer für
eine weitern Plane zu ermuthigen und durch Aussichten auf eine große
Zukunft ... zu begeistern. Auf seine Anrede erfolgte unter den Heer-
führern ein langes Stillschweigen. Als Alexander auf eine Antwort drang,
nahm endlich Cönus, einer der ältesten und vertrautesten Feldherrn Ale-
xanders, das Wort und setzte in einsichtsvoller und freimüthiger Rede
auseinander, wie gut der König thun würde, hier nachzugeben. Aergerlich
... die Versammlung auf, die dem heißen Wunsche, Asien bis
... Ganges und zum Meere im Osten zu durchziehen, mit gewichtigen
Gründen entgegentrat. Am folgenden Tage rief er sie aufs Neue zusam-
men und erklärte, er selbst werde weiter ziehen, den Macedoniern, die
ihren König verlassen wollen, stehe es frei heimzukehren; noch werden ihm
... bleiben, die ihm freiwillig folgen; dann zog er sich in sein Zelt
... und zeigte sich während dreier Tage nicht vor den Macedoniern, in
Hoffnung, sie werden durch diese Beweise seiner Unzufriedenheit und
... Unwillens auf andere Gedanken gebracht werden. Tiefe Stille
... im Lager; man trauerte über den Zorn des Königs, aber änderte
Sinn nicht. Dessen ungeachtet opferte derselbe am vierten Tage wegen
Uebergangs; die Opferzeichen aber mußten ungünstig ausfallen und
beschloß er, nicht weil es das Heer, sondern die Götter wollten, von
dem Vordringen abzustehen. Die Macedonier weinten und jubelten
Freude, und waren stolz, daß ihr König, stets unbesiegt, durch sie
sich habe besiegen lassen. Alexander ließ zwölf thurmhohe Altäre
... zum Zeichen des Dankes für die Götter, die ihn siegreich bis
... geführt, und als Denkmäler seiner Mühen; er brachte auf den-
... Opfer dar und ordnete Kampfspiele nach hellenischem Brauche an.
... brach er auf und kehrte zum Hydraotes, Acesines, Hydaspes in die
... gegründeten Colonieen zurück; das Land zwischen dem Hydaspes
... Hyphasis verblieb dem Porus, der dadurch zum mächtigsten Fürsten

Indiens wurde. Arr. V, 25-29. Diod. XVII, 93-95. Plut. 62
3. 4. Justin. XII, 8. — Vom Hydaspes aus wollte Alexan
westlicher Richtung den Weg, den er gekommen, zurückkehre
die ganze Länderstrecke am Indus hinab sollte gewonnen und
eine Verbindung Persiens mit Indien auf allen Seiten geöff
In dieser Absicht hatte Alexander schon damals, als er von
mit weitaussehenden Planen gen Osten zog, Befehl zur Erb
Flotte gegeben. Diod. XVII, 89. Eine große Zahl Schiffe
fertig, und in Kurzem war eine Flotte von 1800 oder 2000
aller Art bereit. Arr. Exp. VI, 1. extr. 2. extr. Ind. 19. N
Untergang der Plejaden (Str. XV, 1.) d. h. in der ersten
vembers 326, brach das Heer auf. Alexander schiffte sich m
8000 Mann Landtruppen auf der mit Phöniciern, Aegyptern,
Griechen der Inseln und der asiatischen Küste bemannten Flotte
befehlshaber derselben war Nearch, Steuermann des königlich
Onesicritus. Einen Theil des übrigen Heeres führte Craterus
Ufer des Hydaspes hinab, den andern bedeutendern nebst 200
Hephästion am linken Ufer. Fast alle umwohnenden Stämme
König auf seiner Fahrt berührte, ergaben sich freiwillig. Mit
Widerstand drohten nur die Mallier. Er eilte daher, diese an
bevor sie vollständig gerüstet wären. Diese aber vertheidigten
entweder mit dem Muthe der Verzweiflung, oder hatten sie
ganz verlassen und sich in die Wüste begeben. Bei der Erstü
größten und befestigtsten Stadt der Mallier hätte Alexander se
heit beinahe mit dem Leben gebüßt. Mit einer schweren Wund
er die Einnahme dieser Stadt, erfuhr aber auch zugleich, wie nur
Person die Kraft seines Heeres ruhte. Mit dem Gerüchte, daß
verwundet sei, schien alles Selbstvertrauen die Macedonier ve
haben; Wehklagen erfüllten das ganze Lager; denn der Für
Königs beraubt, sahen Alle in ihrer Verzagtheit einem gewiss
gange entgegen; so groß war die Bestürzung, daß sie der Nach
König sei außer Gefahr, nicht einmal Glauben schenken wollten,
als er, der Genesung nahe, dem bekümmerten Heere sich zeigte,
delte sich der Jammer in betäubenden Jubel; seine Hände, sei
sein Kleid berührt, ihn nur gesehen zu haben, gab neue Stärk
noch übrige Theil der Mallier, durch die Eroberung ihrer be
Stadt und das furchtbare Blutbad in derselben geschreckt, sch
sandte, ihre Unterwerfung anzukündigen. Gleiches thaten die D
ihr Gebiet wurde mit der indischen Satrapie Philipps vereinigt.
Unterwerfung der nächstwohnenden Völker erfolgte ohne Schw
aber in den Ländern am untern Indus bis zum Indusdelta traf
theils offenen Widerstand, theils hatte er solche Fürsten zu be
die, sobald er sich aus ihrem Gebiete entfernte, von der daselb
einflußreichen Kaste der Braminen aufgereizt, von ihm abfiele
Strenge, mit der er hier verfuhr, bewog den letzten Fürsten im
unabhängigen Induslande, den Fürsten von Pattala oder dem
delta, dem Könige entgegenzukommen und sich und die Seinigen zu
werfen. Da Alexander sein Heer nun nicht mehr nöthig zu haben
so ließ er, damit für die Verpflegung desselben besser gesorgt wäre,
fähr den dritten Theil, worunter alle Kampfunfähigen, sammt den El
ten, unter Craterus durch die Satrapieen von Arachosien, Dran
Caramanien den Rückweg nach Persis antreten, während er selbst
Flotte und dem übrigen Theile des Heeres nach Pattala und den
mündungen zog (Juli 325). Statt daß der Fürst von Pattala na
xanders Befehlen Vorbereitungen zu seiner Aufnahme getroffen,
wie es scheint, aus Mißtrauen gegen den König, mit dem größten
der Einwohner in die Wüste zur Rechten des Stromes geflohen. Alex

ß den Flüchtlingen aus und ließ sie zur friedlichen Rückkehr auf-
die Meisten folgten. Es war dem Könige daran gelegen, in
n Besitz dieser Gegend zu kommen, da er darauf ausging, zur
g eines lebendigen Verkehrs zwischen den entlegensten Theilen
zen Reiches einen Seeweg aufzufinden, der von den Indus-
n zu denen des Tigris und Euphrat fuhren sollte. Daher läßt
rz in Pattala, Häfen und Schiffswerften anlegen, in der
Umgegend der Stadt Brunnen graben und das Land urbar
aber untersucht er selbst, nicht ohne Gefahr, welcher der beiden
der Strom hier bildet, für die Schiffahrt der bequemere sei,
mt alsdann, daß die Flotte auf dem ganz unbekannten Oceane
nach dem persischen Meerbusen unternehmen solle. Alexander
nicht in eigener Person an die Spitze der Unternehmung stellen,
n, daß die Reise viel Zeit kosten werde, und die Nachricht
gen in dem persischen Reiche schleunige Rückkehr erforderten.
rung der Seeunternehmung übertrug er dem Nearchus, einem
n bewährter Treue und Erfahrung. Arr. VI, 1-21. Ind. 18-20.
II, 96-104. Str. XV, 1. 2. Curt. IX, 4-9. Plut. 63. — Gegen
ptis 325 zog Alexander von den Indusmündungen zuerst durch
der Arabiten über den Fluß Arabius zu den Oriten, befestigte
e zur Behauptung des Landes Rambacia, den bedeutendsten
der Oriten, ernannte einen Statthalter, der durch eine bedeu-
Truppenzahl unterstützt werden sollte, und brach dann gegen Gedro-
Immer öder wurde das Land, immer beschwerlicher der Weg,
gegen die Schwierigkeiten dieses Zuges bei der sengenden Hitze,
des durchgluhten Sandes, dem Mangel an Wasser und Lebens-
überhaupt allen Leiden einer Wüste, die Anstrengungen der früheren
zu gering erschienen. Alexander suchte die Mühseligkeiten durch
ilung der Drangsale erträglicher zu machen, und traf alle
Maßregeln zur Abhülfe der Noth; allein sie blieben unzu-
und ein bedeutender Theil des Heeres erlag während 60 Tagen
rung und den Krankheiten. Alexander mag die Schwierigkeiten
es in ihrem vollen Umfange vorher nicht gekannt haben. Jeden-
dieser der nächste, der ihn nach Persis fuhrte; und die freien
der Küste, an der der neue Seeweg hinführen sollte, mußten
rschaft anerkennen; zugleich wollte er die Entdeckungsfahrt da-
ichtern, daß er, so lange es anging, die Bedürfnisse für die
die Küste schaffen und Brunnen graben ließ. — In Pura, der
t Gedrosiens, fand das Elend sein Ende. Nach kurzer Rast
xander nach Caramanien auf, wo Craterus mit seiner Heeres-
g und den Elephanten wieder zu ihm stieß. Bald darauf (etwa
Decembers) landete auch Nearch glücklich an der Küste Caramaniens.
r die Freude Alexanders über diese unverhoffte Ankunft, rührend,
den kühnen Mann empfing. Durch Opfer wurde den Göttern für
liche Beendigung des indischen Feldzuges und für die Rettung
eeres und der Flotte gedankt, und mannigfaltige Feste sollten die
vergessen machen. (Die grellen Schilderungen von ausschweifenden
ngen Alexanders widerlegt Arrian geradezu.) Arr. VI, 21-28. Ind.
Diod. XVII, 104-106. Curt. IX, 10. Plut. 66. 67. — Nearch
die Fahrt längs der Küste des persischen Meerbusens zu der Euphrat-
Tigrismündung fort, Hephästion mußte mit dem größten Theile des
s, den Lastthieren und den Elephanten, die von Caramanien aus
r See hin nach Persis führende Straße einschlagen, da der Winter
weniger streng und die Bedürfnisse reichlicher zu finden waren. Ale-
ging mit den berittenen Edelschaaren und dem leichten Fußvolke
dem nächsten Wege durch das Gebirge über Pasargadä und Persepolis
Susa. Fast Niemand hatte erwartet, daß der König je aus Indien

zurückkehren werde, und deshalb kamen von vielen Seiten Klag
Volkes über Willkührlichkeiten, Habsucht und Druck der Satra
ihn; mit schonungsloser Strenge strafte er auf gleiche Weise Ma
und Perser, die seinem Bemühen, den Völkern statt des Jochs de
schen Großkönige gerechte Verwaltung zu geben, auf so freche We
gegengearbeitet hatten. Das Ziel seiner Kämpfe und seiner Einric
war, das Morgen- und Abendland mit einander zu versöhnen und
freunden. In diesem Sinne veranstaltete er auch die große Hoch
zu Susa. Er selbst wählte neben Roxane noch des Darius älteste
Barsine oder Statira, zur Gemahlin; gegen 80 der Angesehens
seiner Umgebung, über 1000 andere Macedonier vermählte er mi
schen Jungfrauen, gab reiche Geschenke als Mitgift, und durch di
zendsten Feste, verherrlicht durch griechische Kunst, wurden die B
gefeiert. Auch in dem übrigen Heere ließ er Belohnungen austheil
zahlte mit 20,000 Talenten die Schulden seiner Soldaten, da die i
bei ihrer unsinnigen Verschwendung trotz aller Beute und aller Ge
nicht ausreichten. Solche Freigebigkeit konnte aber doch nicht ihre
willen über eine neue Organisation des Heeres unterdrückt halten.
längst hatte Alexander 30,000 junge Barbaren ausheben, auf macedo
Weise bewaffnen und einüben lassen. Während bisher die asiat
Truppen nur als untergeordnetes Hülfscorps betrachtet wurden,
jene nun den Macedoniern in gleichem Range einverleibt werden.
xander sah dieses ursprünglich als ein weiteres Mittel an, die ve
und griechische Nationalität einander immer näher zu bringen. Die
reihung der Barbaren wurde aber jetzt auch dadurch nothwendig ge
daß einen bedeutenden Theil der macedonischen Truppen der indische K
weggerafft hatte, unter den Uebriggebliebenen viele Veteranen waren
durch die ungeheuren Strapazen geschwächt, für die Zukunft nicht
kräftig genug erschienen und deshalb, wie es immer von Zeit zu
geschah, in die Heimath zurückgeschickt werden sollten; aus Mace
konnten die Lücken nicht mehr vollständig ergänzt werden, da dieses
durch viele Nachsendungen an junger und rüstiger Mannschaft sch
zu werden anfing (Diod. XVIII, 12.). — Die Macedonier zürnten
Heftigste; Alexander sei ganz zum Asiaten geworden, und mace
Sitte und Macedonier selbst werden von ihm verachtet. Bei dieser S
mung des Heeres bedurfte es nur einer Veranlassung, um den Unw
zum Ausbruche zu bringen, und diese Veranlassung fand sich, als Ale
der etwa im Juli 324 in der Nähe der Stadt Opis am Tigris Hee
hielt und hier erklärte, daß er die durch Alter oder körperliche Gebr
zum Kriege untauglich Gewordenen nach Haus entlassen wolle. Die
cedonier sahen darin nur eine Hintansetzung; mit Ungestüm schrieen
nicht die Veteranen, Alle solle er in die Heimath zurücksenden, mit
Ammon, mit seinen jungen Waffentänzern möge er ferner in den
ziehen. Im heftigsten Zorne sprang Alexander in die Mitte der tobe
Soldaten, befahl den ihn umgebenden Leibwächtern, dreizehn der ärg
Schreier zu verhaften und zum Tode zu führen. Diese Beweise
Festigkeit und Entschlossenheit machten die lärmende Menge plötz
stumm, und Alexander hielt jetzt eine Anrede, in der er die Macedo
an seine und seines Vaters Verdienste um sie erinnerte und ihnen bew
daß die Macedonier ohne ihn Nichts sein würden, daß er aber jetzt
ohne sie auskommen und seine Macht und sein Reich auf die Barba
stützen könne. Rasch entfernte er sich, zog sich in die Königsburg zu O
zurück und brachte zwei Tage, für Niemand zugänglich, in der heftig
Aufregung zu; endlich faßte er einen Entschluß, der die Macedonier
weder zu völliger Empörung oder, was ihm wahrscheinlicher dünkte,
Reue treiben mußte. Er rief die asiatischen Truppen zusammen und
auf sie ganz die macedonische Eintheilung, die macedonischen Ehren

...ungen über. Die Macedonier, durch jene Anrede betroffen, ... nicht, was sie thun sollten; die Einen wollten bleiben, die Andern ... zum Aufbruch; als sie aber sahen, daß der König wirklich ihre ... verwerfe, konnten sich die Rathlosen nicht länger halten; reuig ... sie sich, Verzeihung erflehend, um die Burg, legten ihre Waffen ... und erboten sich, die Unruhestifter auszuliefern. Alexander verzieh ... Ein großes Versöhnungsfest wurde darauf gefeiert, bei dem ...dischen und persischen Priester gemeinschaftlich die Opfer dar... der Platz zunächst bei dem Könige den Macedoniern eingeräumt ... zehntausend Veteranen nahmen nun freiwillig ihren Abschied; ... entließ sie Alexander. Craterus war befehligt, sie zurückzu... zugleich erhielt er aber auch den Auftrag, die Stelle Antipaters ..., wogegen dieser mit neuer Mannschaft nach Asien kommen ... Arr. VI, 28-30. VII, 4-11. Diod. XVII, 107. 108. 109. Plut. 68. ... 71. de fort. Alex. I, 7. Curt. X, 1-4. Justin. XII, 10-12. Der ...währende Zwist zwischen Antipater und Olympias und ihre gegenseitigen Klagen über Anmaßung veranlaßten Alexander, durch Abberufung des Reichsverwesers den Streitigkeiten ein Ende zu machen. Wohl mag ... auch Mißtrauen gegen Antipater bestimmt haben, da ihm schwerlich unbekannt geblieben ist, daß derselbe durch die Hinrichtung seines Eidams Alexander, des Aëropus Sohn, und die gleichzeitige Ermordung Parmenions beunruhigt, insgeheim aus Vorsicht mit den Aetoliern ein Bündniß geschlossen hatte. Arr. VII, 12. Plut. 39. 49. — Bald nach dem Abzuge der Veteranen verließ Alexander Opis, um die medische Residenz Ecbatana zu besuchen. Während hier die Dionysien des Herbstes 324 gefeiert wurden (Athen. XII, 35. p. 538) erkrankte Hephästion und starb. Alexander war vom tiefsten Schmerze über den Tod seines Lieblings ergriffen; ein stiller Gram beherrschte ihn fortan. Die Leiche wurde nach Babylon geführt, damit auf königliche Weise daselbst dem verblichenen Freunde die letzten Ehren erwiesen würden. Während der Vorbereitungen zu dieser Leichenfeier unterwarf Alexander die räuberischen Cossäer, ein Gebirgsvolk. Arr. VII, 14. 15. Diod. XVII, 110 f. cf. Plut. 72. Auf dem Wege nach Babylon kamen ihm Gesandte von den verschiedensten ... fernsten Völkern entgegen, theils ihn zu begrüßen und sich um seine Freundschaft zu bewerben, theils ihm als Schiedsrichter Streitigkeiten vorzutragen. Auch von den Römern, denen (wenn schon es Liv. IX, 18. ... zweifelt) Alexander gewiß bekannt geworden (cf. Str. V, 3. »Antium«), ... Gesandte sich eingefunden haben. Arr. VII, 15. Diod. XVII, 113. ... III, 9. Vgl. Nieb. röm. Gesch. III, 194. Aber solch allgemeiner Anerkennung seiner Größe durfte Alexander nicht lange mehr sich erfreuen. ... nachdem Hephästion zu Asche geworden, verschied auch er. Große Entwürfe hatten noch in den letzten Monaten seinen Geist bewegt; zunächst beabsichtigte er die Unterwerfung Arabiens und die Entdeckung eines Seewegs vom persischen Meerbusen aus um die Halbinsel bis in das rothe Meer und in die Nähe von Alexandrien; dann wären, nach den hinterlassenen Papieren des Königs (Diod. XVIII, 4.) Eroberungskriege gegen Africa, Sicilien, Italien, Iberien gefolgt, um nach allen Seiten hin einen ungehemmten Verkehr zwischen allen Nationen zu eröffnen; Babylon, in der Mitte zwischen den Völkern des Abend- und Morgenlandes, ward zur Hauptstadt des Weltreichs ersehen, und schon waren Anstalten getroffen, der Stadt ihren alten Glanz wieder zu verschaffen. Die übermäßige Anstrengung, mit der der König die Rüstungen zur Ausführung seiner Pläne betrieb, abwechselnd mit üppigen Vergnugungen, sollten die trübe Stimmung und die düstern Ahnungen unterdrücken, die seit des Freundes Tod sein Gemüth gequält; aber sein Körper unterlag. Am letzten Mai 323 befiel ihn ein Fieber, den 11. Juni gegen Abend starb er. (Vgl. Ideler über Alexanders Todesjahr in den Abhandl. der

Berl. Akad. 1820-21. Saint-Martin Nouvelles Recherches sur l
de la mort d'Alexandre et sur la Chronologie des Ptolémées. Par
— Jammer und Wehklagen erfüllten die Burg und die Straß
Macedonier trauerten um den Verlust ihres tapfersten, glorr
stets siegenden Fürsten, die Barbaren beweinten ihren gerechte
mildesten Herrscher. Arr. VII, 16-23. Diod. VII, 114-117. Plut.
Curt. X, 4. 5. Justin. XII, 12. 13. — Ueber den Tod des Königs
sich in der Folge verschiedene Gerüchte; am meisten Glauben f
Alterthum das, daß er durch einen Gifttrank umgekommen sei
Vorfall mit Callisthenes, dem Verwandten des Aristoteles, und vo
an Alexander empfohlen, hatte das freundschaftliche Verhältniß
ders zu seinem Lehrer, der von ihm bisher mit königlicher Freig
zum Behufe seiner naturwissenschaftlichen Forschungen unterstützt
war (Plin. VIII, 17. Athen. IX, 58. p. 398), gestört.. Aristoteles, sic
Aeußerungen des Königs gekränkt fühlend, soll sogar für seine Si
gefürchtet und Antipatern, der ähnliche Besorgnisse hatte, Gift zu
haben, welches von diesem durch seinen Sohn Jollas, den köni
Mundschenken, Alexandern in Babylon beigebracht worden sei. Ar
27. Diod. XVII, 118. Curt. X, 10. Justin. XII, 14. 16. Plin. XX
Dieser Erzählung und der Angabe, daß Hyperides in Athen bei der
richt von dem Tode Alexanders vorgeschlagen habe, den Jollas
der gelungenen Vergiftung zu bekränzen (Plut. X. Orat. T. VII. p
ed. Wytt.), widerspricht aufs Bestimmteste Plut. Alex. 77.; erst 6
nachher sei durch Olympias, die Feindin Antipaters und seines H
diese Sage entstanden. (Vgl. Stahr Aristotelia I, p. 136 ff. D
Gesch. des Hellenismus I. Beil. 4. p. 705 ff.) — Alexander hatte
über die Nachfolge bestimmt. Weder die von Eumenes und Di
verfaßten königlichen Tagebücher, aus denen Arrian und Plutar
Krankheitsgeschichte Alexanders erzählen, noch ein anderer glaubwür
Zeuge bestätigen die Sage, der König habe auf die Frage seiner
trauten, wem er das Reich hinterlasse, die an sich schon unwahrschei
Antwort gegeben: dem Wackersten (τῷ κρατίστῳ), und dann noch beige
er sehe voraus, daß ihm zu Ehren ein großer Leichenkampf werde ge
werden. In der ersten Hälfte der Krankheit gab er, zuversichtlic
Besserung hoffend, alle Befehle für die bevorstehende Abfahrt, dann a
lag er sprachlos bis an sein Ende. Arr. VII, 25-27. Plut. 76. Eb
wenig begründet ist die Angabe von einem Testamente Alexanders;
Diod. XX, 81. war es in Rhodus niedergelegt, und nach Curt. X
cf. Amm. Marcell. XXIII, 6. war die Vertheilung des Reichs darin
stimmt. Curtius fügt dieser Angabe die Bemerkung bei: famam ejus
vanam fuisse comperimus. — Die wahrscheinlichste Erzählung ist noch
nach welcher Alexander, als er sich dem Tode nahe fühlte und die Sti
ihm versagte, seinen Siegelring an Perdiccas übergab (Justin. XII
Curt. X, 6.). Damit wollte er aber schwerlich etwas Anderes, als ih
zum Reichsverweser für einen seiner Nachkommen bestimmen, entwe
für seinen unmündigen Sohn Hercules, den Barsine, des Artaba
Tochter und Memnons Wittwe, übrigens nicht als ebenbürtige Gema
von Alexander anerkannt, geboren hatte, oder für das Kind, mit
Roxane damals schon acht Monate (Justin. XIII, 2. cf. Curt. X,
schwanger ging. — Sobald Alexander die Augen geschlossen hatte, v
sammelten sich die Angesehensten des Heeres zur Berathung über
nächsten und nothwendigsten Maßregeln. Der von Nearch zum Nachfol
vorgeschlagene Hercules wurde verworfen; gern hätten sich die Gro
sogleich in die Eroberungen getheilt, sie mußten sich aber noch vor d
Heere scheuen, das treu an dem königlichen Stamme hing. So schien
ihnen das Vortheilhafteste, dem Kinde, das Roxane gebären werde, we
es ein Knabe sei, das Reich vorzubehalten. Perdiccas und nach sein

auch Leonnatus, wurden zu Vormündern des erwarteten Knaben
ernannt, Antipater und Craterus mit der Leitung der euro-
[päischen] Angelegenheiten beauftragt. Meleager, einer der bedeutendsten
der Phalanx, unzufrieden, daß der Sohn einer Barbarin König
werden solle, widersprach heftig; er wollte den in Babylon
blödsinnigen Arridäus, einen Sohn des Königs Philipp von
[thessal]ischen Tänzerin, als König erwählt wissen; da er damit nicht
verließ er in Eile die Versammlung, um an der Spitze des
versammelten Fußvolks, das sich ebenfalls für Arridäus
die Wahl desselben zu erzwingen. In dem Gemache, wo
Leiche lag, entspinnt sich ein Kampf, in dem Meleager für
die Oberhand gewinnt. Doch schon in den nächsten
Meleager durch eine Gegenrevolution der Ritterschaft zu
gezwungen, nach welchem Arridäus zwar als König Phi-
jedoch dem Kinde der Rorane ein Antheil an dem Reiche
Meleager dem Perdiccas untergeordnet wird. Diod. XVIII, 2.
Curt. X, 6–8. Justin. XIII, 2–4. Arr. de reb. post Alex. gestis ap. Phot.
p. 69. ed. Bekker. Perdiccas konnte sich seines Argwohns
nicht entschlagen; er bewog den schwachen Arridäus, seine
den Meleager und ungefähr 300 Andere, die sich am
und Meleager erklärt hatten, zu vernichten. Arr. a. a. O.
Curt. X, 9. Justin. XIII, 4. cf. Diod. XVIII, 4. Nach diesem aber glaubte
Perdiccas sorgen zu müssen, daß die Eifersucht der Großen, die
ihn bisher unterstützt hatten, nicht gereizt würde und sie sich nicht gegen
ihn vereinigten. Das beste Mittel schien ihm, die Männer, die er am
meisten zu fürchten hatte, mit Satrapieen zu belehnen, und sie so zu
vereinzeln, dem Ehrgeize Anderer, die unbedeutender oder zuverläßiger
waren, durch Anweisung einer höhern Stellung im Heere zu schmeicheln,
während er selbst als unumschränkter Reichsverweser in unmittelbarer
Nähe des Arridäus und des mittlerweile von Rorane gebornen Alexander
Aegus bleiben wollte, und auf diese Weise mächtig genug zu sein hoffte,
den Einzelnen, der sich auflehnen würde, schnell zu unterdrücken. (S. d.
Art. Antigonus, Asander, Cassander, Eumenes, Laomedon, Leonnatus,
Lysimachus, Menander, Nearchus, Neoptolemus, Philotas, Pithon, Poly-
perchon, Ptolemaeus, Seleucus.) — Ueber der Sorge um die Regierung
des Reiches hatte man mehre Tage alle Sorge für den Leichnam Alexan-
ders vernachläßigt. (Aelian. V. H. XIII, 64. spricht von dreißig, Curtius
X, 10. von sieben Tagen. cf. Lucian. Dialog. mort. XIII, 3.) Die eigent-
liche Beisetzung erfolgte erst nach Beendigung der großen Vorbereitungen
zu Anfang des Jahres 321 (Diod. XVIII, 28.), und zwar nicht,
wie zuerst bestimmt worden, in Aegä, dem gewöhnlichen Begräbnißorte
der macedonischen Könige, sondern in Memphis und später in Alexandrien
(Paus. I, 6, 7. cf. Strabo XVII, 1.). Ptolemäus, dem die Statthalter-
schaft von Aegypten zugefallen war, hatte den Arridäus, später eine Zeit
lang Reichsverweser und dann Satrap von Kleinphrygien, der den pracht-
vollen Trauerzug (besonders großartig war der Trauerwagen, Diod. XVIII,
26.; vgl. C. de Caylus Acad. des Inscr. T. XXXI.) leitete, durch das
Versprechen, die Leiche in den Tempel des Jupiter Ammon zu bringen,
bewogen, ihm dieselbe zu überlassen. Arr. ap. Phot. p. 70. b. 18.
die Sage verbreitet, der alte Seher Aristander aus Telmissus habe
Alexanders Tod geweissagt, glücklich werde das Land und niemals verheert
welches die königliche Leiche besitze. Aelian. V. H. XII, 64. Ptolemäus
selbst daran glauben und den allgemeinen Glauben an diese gött-
liche Wunderkraft für sich benützen (cf. Diod. XVIII, 28.), denn schon
die eifersüchtigen macedonischen Großen gegen einander die Schwerter
zu dem langen Kampfe, der die Auflösung des alexandrinischen

Reiches herbeiführte und eine Anzahl selbstständiger Staaten h
denen Syrien, Aegypten und Macedonien die bedeutendsten w
kurzen Zwischenräumen starben während dieser Zeit der Ver
Mitglieder des königlichen Hauses eines gewaltsamen Tode
Art. Cynane, Arridaeus, Eurydice, Olympias, Roxane, Alex
Hercules, Cleopatra, Thessalonice). — Alexanders Leben v
wurden von mehren seiner Begleiter beschrieben. Beinahe al
uns verlornen, Berichte, wie die des Callisthenes, Clitarc
critus, waren in pomphaften Stile abgefaßt, voll von
bungen und Mährchen. Aus solchen haben Diodor, Cur
gus Pompejus (im Auszuge bei Justin) und nicht selten au
geschöpft. Arrian dagegen folgte den von ihm allein für
erklärten Erzählungen des Lagiden Ptolemäus und des Aristo
sandria (s. d. Praef. zu d. Exped. Alex.) und ist dadurch
steller. — Die Künstler, welche Alexander vorzüglich würdig
stalt abzubilden, waren Lysippus, Pyrgoteles und Apelles. Pl
XXXVII, 4. Cic. ad Fam. V, 12, 3. Plut. Al. 4. Arr. I, 16
der Alexander in Erz bildete, verstand es besonders, das S
Haltung seines Nackens (er trug ihn gegen die linke Seite ge
die Milde in seinen Augen mit der Männlichkeit seiner Züge
verschmelzen, und in dem Wurfe der Haare etwas Jupiter
anzubringen, so daß sie aufwärts gestrichen mähnenartig zu bei
herabfielen (Plut. Al. 4. fort. Al. II, 2. Winckelmanns Werke
gegeben von Meyer und Schulze, VI, 1, 116. 2, 222 f. Müller
d. Kunst §. 129. A. 4.). Pyrgoteles hatte das Vorrecht, den
edle Steine zu schneiden. (Ueber angebl. Gemmen von ihm s.
VI, 1, 107 ff. Müller §. 131. A. 2.) Apelles malte den König
Donnerkeile in der Hand (Plin. XXXV, 36, 15.); Lysippus t
dieses und gab Alexandern die Lanze in die Hand als ein sei
geres Attribut. Plut. de Is. et Osir. 24. — Ein beinahe le
nacktes marmornes Standbild Alexanders mit erhobenem Haupt
Himmel gerichtetem Blicke befindet sich im Museum Gabinum
und ist wahrscheinlich zur Zeit des Caracalla, der aus Verehru
xander seine Bildnisse vervielfältigen ließ, nach einer ehernen
Lysippus gearbeitet worden (Winckelm. VI, 2, 199. Meyers
bildend. Künste bei d. Gr. u. Röm. Dresd. 1836. III, 270.).
bildung gelten ebenfalls die nackte Statue, die vormals im P
danini zu Rom, jetzt in der Glyptothek zu München ist (Meyer
vgl. Winckelm. VI, 1, 117. 2, 222. Müll. Archäol. §. 129. A
kleine bronzene Reiterstatue im herculan. Museum (Winckelm. V
222.) und der von Manchen für Helios gehaltene Alexanderskopf
tolin. Museum (Winckelm. VI, 2, 200 ff. Müll. a. a. O.).
in der florentinischen Sammlung, den man den Kopf des sterben
xander nennt, und für das Fragment einer Statue hält, w
seiner künstlerischen Vollkommenheit in die Zeit des Lysipp
(s. Winckelm. V, 568 f.). Vgl. St. Croix Examen critique d
Historiens d'Alexandre le grand. 2. ed. Par. 1804. *Flathe*, Ges
doniens. 1r Thl. Leipz. 1832. Droysen, Gesch. Alexanders d.
1833. Schlossers universalh. Uebers. d. G. d. a. W. I, 3. [K]

Alexander Aegus, nach dem Tode seines Vaters, Ale
d. Gr., von Roxane geboren, wird neben Arridäus zum König
rufen, steht zuerst unter Vormundschaft des Perdiccas (s. oben
dessen Ermordung (321 v. Chr.) kurze Zeit unter den Reichsv
Pithon und jenem Arridäus, der die Leiche Alexanders an Pto
ausgeliefert hatte (s. oben), dann unter Antipater. Dieser bri
seine Mutter Roxane, den König Philipp Arridäus und dessen Ge
Eurydice im J. 320 nach Macedonien. Diod. XVIII, 36. 39. Al

Antipaters (319) Polysperchon die Reichsverweserstelle über- Eurydice, diesem überlegen, an die Spitze der Regierung sich anfing, flüchtete sich Roxane mit dem Kinde nach Epirus, wo einiger Zeit sich Olympias aufhielt. Diese gewinnt von Poly- und Aeacides von Epirus (s. d.), unterstützt, für Alexander in die Oberhand (Diod. XIX, 11. Justin. XIV, 5.), wobei Arri- Eurydice den Tod finden (317 v. Chr.). Aber schon im fol- fällt der junge König mit Olympias und Roxane in die anders, des Verbündeten der Eurydice; Olympias (s. d.) wird Alexander mit seiner Mutter verhaftet. Diod. XIX, 52. Justin. re Befreiung und die Vertheidigung ihrer Rechte gibt Anti- Anderm als Grund für Eröffnung seines Krieges gegen Cas- 315 v. Chr. (Diod. XIX, 61.), auch wird in dem allgemeinen J. 311 festgesetzt, Alexander müsse seiner Haft entlassen und er mündig sei, sein väterliches Erbe zurückgegeben werden. war so wenig ernstlich gemeint, wie jenes, denn Cassander ssen, den jungen König und seine Mutter fortwährend ge- halten, und als unter den Macedoniern Stimmen laut wurden, ihn möge, was im Friedensvertrage bestimmt worden sei, Knaben und seine Mutter heimlich im Gefängnisse ermorden. Justin. XV, 2. cf. Paus. IX, 7. [K.]

Alexander, Sohn des Aëropus aus Lyncestis, Schwiegersohn mit seinem Bruder Hieromenes und Arrabäus um die gegen Philipps Leben, wird jedoch von Alexander begna- unter den Ersten war, die Alexandern huldigten, während Seiten die Nachfolge desselben angefochten wurde. Arr. I, 25. legte unter diesen Umständen auf die Huldigung des Lyncestiers besondern Werth, weil dieser damit auf die Ansprüche zu , die er als Sohn des Aëropus und Bruder des Pausa- wenige Jahre im Besitze der königlichen Macht gewesen den macedonischen Thron etwa hätte machen können. Obgleich in der Folge mit Auszeichnung um seine Person behielt, wichtige Posten, zuletzt die Anführung der thessalischen Ritter- vertraute, ließ er sich doch mit Darius in Unterhandlungen ein, Ermordung Alexanders d. Gr. und die Erhebung des Lyncestiers macedonischen Thron bezweckten. Die Verrätherei wurde entdeckt festgesetzt, 334 v. Chr. Der König wollte ihn aus Rück- Antipater am Leben lassen, aber vier Jahre später, als Philotas wurde, soll das macedonische Heeresgericht auch seine Hin- verlangt haben. Arr. I, 25. Diod. XVII, 32. 80. Curt. VII, 1. [K.]

Alexander, Polysperchons Sohn, von Antipater im J. 321 zu Leibwächter des Königs Philipp Arridäus ernannt (Arr. ap. 72. a. 16. ed. Bekker), ist später für seinen Vater, der nach Tod macedonischer Reichsverweser wurde, gegen Cassander in land thätig (Diod. XVIII, 65. 66. 68. XIX, 53. 54.) und gegen Polysperchon Anfangs Verbündeter des Antigonus (Diod. XIX, läßt sich aber, während sein Vater treu bleibt, von Cassander , zu ihm überzugehen. Diod. XIX, 64. Bald darauf wird er von aus seiner Umgebung, die ihre von ihm unterworfene Vater- wollten, ermordet, 314 v. Chr. Sein Tod wird an den von seiner kriegerischen Gemahlin Cratesipolis gerächt. Diod. [K.]

Alexander, Cassanders Sohn. Nach dem Tode seines ältesten Philipp (296 v. Chr.), der auf seinen Vater gefolgt war, aber Zeit regiert hatte, erhielt sein zweiter Bruder Antipater das Da dieser aber fürchtete, seine Mutter Thessalonice, eine

Halbschwester Alexanders d. Gr., möchte ihn zu Gunsten ihres Li
Alexander verdrängen, ermordet er sie. Alexander flüchtet sich zu
trius nach Griechenland, ihn um Hülfe zu bitten. Demetrius war
mit Bekämpfung empörter Städte beschäftigt, Alexander begab sich
zu Pyrrhus nach Epirus. Dieser verlangte die Abtretung maced
Landestheile, Alexander willigte ein und der Epirote brachte ihn a
Thron von Macedonien. Antipater wendete sich an seinen Schwieg
Lysimachus in Thrazien, konnte aber von ihm keine Hülfe erhalt
er für sich zu thun hatte. Doch kommt durch Unterhandlungen ein
söhnung zwischen den Brüdern zu Stande, so daß sie vermuthlich
Herrschaft sich theilen wollten. Unerachtet auf diesem Wege für Ale
die Gefahr beseitigt war, zog doch Demetrius mit einem Heere
Alexander fürchtete den aufdringlichen Bundesgenossen; er eilte ihm
Dium, an der Südgränze Macedoniens, entgegen, ihm höflich f
Bereitwilligkeit, mit der er ihn unterstützen wollte, dankend.
heuchelten Freundschaft und beide gingen mit Mordgedanken um, bei
um die Herrschaft zu erlangen, der Andere, um sie zu behaupten.
xander will den Demetrius bei einem Gastmahle ermorden lassen; d
vorher gewarnt, erscheint mit starker Begleitung, so daß Alexander
Hand an ihn zu legen wagt. Darauf aber überlistet Demetrius den
xander. Er gibt vor, daß er nach Griechenland zurückkehre; Alexa
darüber erfreut und durch den Schein der Treuherzigkeit, den Deme
sich gibt, sicher gemacht, gibt ihm mit seiner Mannschaft bis Lariss
Geleit. Hier nimmt er eine Einladung des Demetrius zur Taf
und wird niedergestoßen; 294 v. Chr. Demetrius gewinnt Alexa
Truppen und die Herrschaft von Macedonien. Der verhaßte M
mörder Antipater wird nach Diodor ebenfalls von Demetrius umgebr
nach Justin scheint er sich wieder zu Lysimachus geflüchtet und später
diesen sein Leben verloren zu haben. Plut. Pyrrh. 6. 7. Demetr. 36.
Diod. XXI. Ecl. VII. p. 490. Justin. XVI, 1. 2. [K.]

Alexander, Sohn des Lysimachus, s. d.

Alexander, Sohn des macedonischen Königs Perseus, wird
Knabe mit seinem Vater im Triumphe des Consuls Aemilius Paullus (
v. Chr.) aufgeführt und mit ihm nach Alba in Gewahrsam gegeb
Liv. XLV, 42. — Plut. Aem. Paul. 37. erzählt, er sei ein geschick
Toreut geworden, habe auch römische Schrift und Sprache erlernt, u
mit Gewandtheit die Dienste eines öffentlichen Schreibers versehen. [

Alexander I. Balas. Nach dem Tode des syrischen Königs
tiochus IV. Epiphanes bemächtigte sich dessen Neffe Demetrius Soter
Herrschaft. Da er sich bei seinen Unterthanen und mehren Fürsten,
Ptolemäus Philometor von Aegypten, Ariarathes Philopator von Cap
docien, Attalus Philadelphus von Pergamus, verhaßt gemacht, brach
mit ihrem Wissen und Willen Heraclides, der Schatzmeister des Ant
chus, der sich vor Demetrius nach Rhodus geflüchtet hatte, einen jung
Mann und ein Mädchen von niedriger Herkunft nach Rom, bewirkte i
Anerkennung als Kinder des Antiochus und erhielt die Erlaubniß v
Senate, Syrien für den Prätendenten, der sich Alexander Balas nann
zu besetzen. Es wurde ein Heer geworben und mit Demetrius in zw
Schlachten gekämpft. In der ersten siegte Demetrius, die zweite e
scheidende gewann Alexander; Demetrius kam auf der Flucht um. Al
xander nahm Besitz von dem Throne (150 v. Chr.) und vermählte s
mit Cleopatra, einer Tochter des Königs Ptolemäus Philometor. Währe
Alexander mit Gelagen und Schwelgerei die Zeit hinbrachte, regierte f
ihn sein Minister Ammonius. Dieser ließ die Gemahlin und einen So
des Demetrius ermorden, aber zwei andere Söhne des Demetrius war
entkommen. Einer von ihnen, nachher Demetrius Nicator genann

... Ptolemäus selbst Unterstützung gegen den wüsten Alexander ... thronte ihn im J. 147. Er entfloh zu einem arabischen Emir, ... ermordet wird. Polyb. XXXIII, 14. 16. Liv. L. LII. Justin. ... Syr. 67. Athen. V, 47. p. 221. Diod. XXXII. Eclog. I. p. ... Archaeol. XIII, 2. 4. Maccab. I, 10. 11. [K.]

...xander II., spottweise Zabina, der Sklave, genannt, Sohn ... Kaufmanns Protarchos, wird von Ptolemäus Physcon ... sohn des syrischen Königs Antiochus Sidetes ausgegeben und ... Nicator als Gegenkönig aufgestellt. Die meisten syrischen ... aus Unzufriedenheit mit Demetrius diesen Alexander an. ... jenen in einer Schlacht bei Damascus und Demetrius findet ... seinen Untergang (ungef. 126 v. Chr.). Alexander aber soll ... müthiges Betragen die Freundschaft des ägyptischen Königs ... haben, daher dieser einen Sohn des Demetrius, Antiochus Phi... begünstigt. Antiochus gewinnt eine Schlacht, Alexander ... Antiochia und will daselbst einen Tempel des Jupiter plündern, ... Truppen den Sold auszahlen zu können. Das Volk aber erregt ... Aufstand und Alexander muß, von den Seinigen verlassen, ... wird von Räubern aufgefangen und vor Antiochus gebracht, ... tödten läßt, 121 v. Chr. Justin. XXXIX, 1. 2. Joseph. Antiq. XIII, 9. [K.]

Alexander Ptolemaeus, s. Ptolemaeus IX. und X.

Alexander, Sohn des Triumvir M. Antonius und der ägyptischen Königin Kleopatra; wie seine Zwillingsschwester Cleopatra Selene und ... Königin der Könige, so wird er Helios und König der Könige genannt. Cass. Dio XLIX, 32. L, 25. Plut. Ant. 36. 54. Als eigenes Reich be... stimmte ihm Antonius Armenien und die Länder, welche jenseits des Euphrats bis zum Indus erobert werden sollten. Cass. Dio XLIX, 41. Plut. 54. Liv. CXXXI. Nach der Besiegung und dem Tode seiner Aeltern ... wird Alexander mit seiner Schwester von Octavian im Triumphe aufge... führt. Cass. Dio LI, 21. (Das jüngste Kind des Antonius von der Cleo... patra, Ptolemäus, damals sieben Jahre alt, wird hier nicht erwähnt.) ... Octavia war nachher edel genug, die Kinder ihres treulosen Gatten auf... zunehmen und mit den ihrigen zu erziehen. Plut. 87. [K.]

Alexander Severus, s. Severus.

Alexander, 1) ein Maler aus Athen, dessen Name (Ἀλέξανδρος ... ἐγραφεν) sich auf einem herculanischen Gemälde befindet; Mus. Her... Vol. I. tav. 1. Ueber sein Zeitalter läßt sich nichts bestimmen. — ... Sohn des Königs Perseus, geschickter Toreut (εὐφυὴς ἐν τῷ τορευτικῷ ...). Plut. Aemil. Paul. c. 37. — 3) M. Lollius Alexan... ein Steinschneider (Gemmarius), welcher auf einer Inschrift bei ... p. 319 Nr. 14. erwähnt wird. Dagegen muß ein griechischer Künstler ... Nameas, dessen Name auf mehren geschnittenen Steinen vorkommt, ... Liste der alten Steinschneider gestrichen werden, denn Visconti ... var. T. II. p. 118 hat sehr wahrscheinlich gemacht, daß die Mehr... dieser Steine von einem modernen Künstler, Alessandro Cesari her... ... Raoul-Rochette Lettre à M. Schorn p. 22. [W.]

Alexander, aus Abonitichos in Paphlagonien, ein berüchtigter ...ger; s. Abonitichos. [P.]

Alexander. Wir unterscheiden folgende, mit diesem Namen bezeich... Personen in der griechischen Literaturgeschichte:

1) Alexander, mit dem Beinamen Aetolus (aus Pleuron in ...ien), ein Dichter, der unter dem zweiten der Ptolemäer zu Alexan... lebte und unter die Plejas der tragischen Dichter gezählt wird. Doch ... er noch bekannter als elegischer Dichter gewesen zu seyn; wie sich auch von seinen Elegieen einige Reste bei Athenäus u. A. erhalten ..., denen Anmuth und Lieblichkeit in der Darstellung nicht abzusprechen

ist. Auch als epigrammatischer Dichter hat er sich bekannt gemach er aber auch Komödien geschrieben, wie Osann (Beiträge z. gr. n Lit.Gesch. I. p. 298) darzuthun sucht, wird immer ungewiß bl Im Uebrigen s. Fabric. B. Gr. II. p. 283. 318. 406. IV. p. 460 Alexandri Aetoli fragmm. coll. A. Capellmann. Bonn. 1829. 8. B Bach Epiphyll. Eleg. in der Zeitschr. f. Alterthumswissensch. 183 41 ff.

2) Alexander, ein Grammatiker zu Alexandria, als eine namhaftesten Schüler des Aristarchus, und als eines der Häupter de starchischen Schule bekannt. Eigene Schriften von ihm besitzen wir

3) Alexander Polyhistor, aus Cotyäum in Phrygien, ode Andern aus Milet, kam unter Sylla nach Rom, wo er die Kinder des Le unterrichtete, der ihm die Freiheit schenkte. Er ist Verfasser eines vo nius u. A. oft angeführten, jetzt verlorenen Werkes in vierzig Büchern, w in jedem Buch unter besonderem Titel die Beschreibung eines Landes hielt (z. B. Phrygica, Aegyptiaca u. s. w.). Vielleicht ist er auch fasser einer Sammlung von wundersamen Erzählungen (Θαυμασίων γωγή), welche Photius anführt, die wir aber nicht mehr besitzen.

4) Alexander aus Aegä, ein peripatetischer Philosoph, der den Lehrern des Kaiser Nero genannt und von Einigen zum Verfasse unter dem Namen des Alexander von Aphrodisias gewöhnlich beka Commentare zur Metaphysik und Meteorologie des Aristoteles ge wird.

5) Alexander aus Ephesus, mit dem Beinamen ὁ Λύχν Rhetor aus der ersten römischen Kaiserzeit, von dessen Schriften wi Nichts mehr besitzen. Vgl. A. F. Näke Sched. critic. (Hal. Sax. 1 p. 7 ff.

6) Alexander Numenius, aus dem Zeitalter der Antonine, gl falls ein Rhetor, von welchem noch eine Schrift: Περὶ τῶν τῆς δι σχημάτων καὶ περὶ τῶν τῆς λέξεως σχημάτων existirt. Die ihm manchmal falls beigelegte Schrift: Περὶ ἐπιδεικτικῶν, d. i. von den Prunkreden, aber das Werk eines anderen späteren Rhetors desselben Namens. B Schriften stehen in den Rhett. Ald. T. I. (wo die letztere Schrift mit d andern ähnlichen eines Rhetors Menander verschmolzen ist), und bei W Rhett. Graecc. Vol. VIII. Vgl. Westermann Gesch. d. griech. Beredsa §. 95. Not. 13. und §. 104. Not. 7. und desselben Part. II. Quaest. D mosth. p. 85 ff.

7) Alexander aus Seleucia, unter Marc. Aurel., ein gewan Rhetor, und dessen Sohn Alexander, mit dem Beinamen Peloplat (d. i. der irdene Plato), lehrte zu Antiochia, Athen u. a. O. als Rh und ist durch seine Wettkämpfe mit Herodes noch bekannter und berühm geworden. Von seinen Schriften besitzen wir Nichts mehr. Vgl. Wes mann Gesch. d. griech. Beredsamk. §. 94. Not. 9. 10.

8) Alexander Aphrodisiensis, aus Aphrodisias in Kar lehrte unter Septimius Severus am Ende des zweiten und Anfang dritten Jahrhunderts zu Athen, wo er die durch manche Zusätze entst Lehre des Aristoteles in ihrer Reinheit wiederherzustellen suchte, und als Erneuerer der ursprünglichen Lehre des Aristoteles galt. Seine za reichen Commentare über die Schriften dieses seines Meisters haben den Beinamen des Exegeten verschafft, und ihn an die Spitze ei Schule von neuen Auslegern des Aristoteles, der sogenannten alexandrinisch gestellt. Wir besitzen auch noch von ihm Commentare zum ersten B der ersteren Analytika (gedruckt Venet. 1520. fol. Florent. 1521. 4.), den acht Büchern der Topica (Venet. 1513. 1526. fol. ap. Aldum), zu Sophistici Elenchi (ibid. 1520.), zu zwölf Büchern der Metaphysi Dieser bisher nur in der lat. Uebersetzung des Sepulveda (Rom. 1527. Ven 1554. 1561.) bekannt gewesene, ausführliche Commentar zu der Metaphy

auch griechisch zu den fünf ersten Büchern (denn was wir zu den Büchern besitzen, ist mit Unrecht diesem Alexander zugeschrieben) erschienen in: Scholia in Aristotelem colleg. Chr. A. Brandis. 1836. 4. Vol. I. p. 513 ff. Ferner zu den vier Büchern Meteoro-Venet. 1527. fol. ed. Fr. Asulanus) u. s. w.; außerdem eine Περὶ Εἱμαρμένης καὶ τοῦ ἐφ' ἡμῖν, d. i. über Willensfreiheit und Bestimmung, welche durch ihren gediegenen Inhalt und die Wider-legung der stoischen Lehre eine ausgezeichnete Stelle unter den Produkten einnimmt, abgedruckt nebst einer andern Schrift, welche Fragen der Physik beantwortet: Φυσικῶν σχολίων ἀποριῶν καὶ λύσεων βιβλία δ' naturales gewöhnlich citirt), Venet. 1536. fol. (die Schrift besonders von J. Kr. Orelli, Zürich 1824. 8.); hier ist auch eine ... aus zwei Büchern bestehende Schrift: περὶ Ψυχῆς beigedruckt. ... demselben Alexander auch noch zwei Werke medicinischen Inhalts, Ἰατρικῶν καὶ Φυσικῶν προβλήματα und Περὶ πυρετῶν, d. ist von ... (ed. Fr. Passow. Vratislav. 1822. 4.) beigelegt, die Andere ... Alexander von Tralles beilegen. Eine Gesammtausgabe seiner Werke ... noch nicht. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 650 ff.

7) Alexander von Tralles, aus der zweiten Hälfte des sechsten Jahrhunderts, lebte, nachdem er längere Zeit sich auf Reisen gebildet, in Rom als Arzt. Wir besitzen von ihm ein Werk über die Erkenntniß und Cur der Krankheiten (Βιβλίον θεραπευτικόν) in zwölf Büchern, welches zu den besten Schriften griechischer Aerzte gehört, und an Betrachtungen reich, aber noch vom Aberglauben nicht frei ist. Es erschien gedruckt Paris 1548 fol. ap. Robert. Stephanum und Basil. 1556. 8. Ein Brief über die Eingeweidewürmer (περὶ ἑλμίνθων) steht bei Fabric. Bibl. Graec. XII. p. 602 f. d. ält. Ausg. Vgl. ebendaselbst p. 593 ff. [B.]

Alexandra, Tochter des Priamus und der Hecuba, s. Cassandra. [H.]

Alexandreum, ein dem Alexander d. Gr. geweihter Hain unweit Chalcis bei Teos, wo die Jonier dem Alexander zu Ehren gemeinsame Kampfspiele feierten. Str. 644. [P.]

Alexandria od. -ea (ἡ Ἀλεξάνδρεια). Außer der großen Alexandria in Aegypten (s. den folg. Art.) werden folgende Städte dieses Namens, sämmtlich Gründungen Alexanders d. Gr., genannt: 1) in Arachosia, auch Alexandropolis, j. Kandahar, Amm. Marc. XXIII, 6. Ptol. Steph. Byz. Isid. Charac. — 2) in Ariana, j. Herat, am Fl. Arius (Ferah) und an der großen Caravanenstraße nach Indien, Str. 514. 516. 723. Plin. VI, 21. auch 23. Amm. Marc. XXIII, 6. — 3) in Assyrien, Plin. VI, 13., ohne Zweifel in der Nähe von Arbela und Gaugamela. — 4) in Bactriana, Plin. VI, 23. Steph. Byz., nach Droysen (Rhein. Mus. II, 1. ...) bei dem jetzigen Khullum. — 4 b) s. Bucephalia. — 5) in Carmania, Plin. VI, 23. Ptol. Amm. Marc. XXIII, 6. — 6) ad Caucasum, am Kreuzwege zwischen Ariana, Indien und Bactrien, Arrian. III, 28, 6., am Südabhang des Schneegebirges, welches gegen N.W. die indischen Länder begränzt, zehen Meilen von dem heutigen Cabul, Plin. VI, 16. Arrian a. a. O. — 7) in Susiana, später nach Antiochus V., Antiochia, zuletzt Charax Spasinu genannt, unweit der Mündung des Tigris in den pers. Meerbusen. Plin. VI, 27. — 8) eschata oder ultima, bei App. Ἀλεξανδρέσχατα, Alexanders äußerste Gründung am Jaxartes (bei Steph. Byz. Τάναϊς, vgl. Arr. IV, 3.) in Sogdiana, Plin. VI, 16. Ptol. Amm. Marc. l. c. Curt. VII, 6., wahrscheinlich das jetzige Kojend, nach Reich. Kokhand in der Ferghana. — 9) in Macarene, nach Steph. Byz. am Maraand, wofür Jaxartes zu lesen, wahrscheinlich ebenfalls in Sogdiana. — 10) in Margiana, diesseits des Oxus, zwischen dem Dragomanesfl. (j. Herirut) und dem Ochus (Murghab), später zerstört, von Antiochus hergestellt, stark befestigt und Antiochia genannt, j. Merurud. Str. 516. Plin. VI, 16. — 11) in Oxiana, nach Ptol. im Süden des Kokscha-Thales, wo heute Karschi.

Steph. Byz. erwähnt ein Alex. ἐν τῇ 'Ωπιανῇ, wofür wahrscheinlich 'Ω[illegible] lesen, setzt es aber fälschlich in die Nähe von Indien (Droys[illegible] 12) in Sogdiana bei den Paropamisaden, nach einer verkehrten [illegible] bei Steph. Byz. — 13) in Syrien, und zwar in Pieria zwische[n] und Antiochien, j. Alexandrette oder Scanderone, in ungesunder [illegible] (Aussatz, Alex. scabiosa im It. Hierosol.), Str. 676. Plin. V, 27 Steph. Byz. It. Ant. T. Peut. — 14) Troas, Steph. Byz. Pto[l] lich von Ilium an der Küste, von Antigonus wohl nur erweitert [illegible] Umwohnern bevölkert, nicht gegründet (Str. 604. 607.) und An[illegible] genannt, von Lysimachus verschönert und wieder Alex. genannt ([illegible] 30. Str. 593. 597.). Unter den Römern, welchen sie zur Zeit An[illegible] d. Gr. anhänglich gewesen war, wurde sie sehr begünstigt und g[illegible] Liv. XXXV, 42. XXXVII, 35., bei Plin. l. c. und auf Münzen e[illegible] sie als Colonie; vgl. Str. 594. Hauptsächlich trugen Cäsar, der so[illegible] Sitz des Reiches hieher verlegen wollte (Suet. Jul. 79.), Augustus, H[illegible] und der reiche Grammatiker Herodes Atticus zu ihrer Verschönerun[g] Der Letztere half ihrem Wassermangel durch Aquäducte ab. Noc[h] unter dem Namen Eskistambul, d. i. Altstadt, große Ruinen, bes[illegible] der sogenannte Honigpalast, vorhanden; s. Ausland 1834. Nr. [illegible] Ferner erwähnt Steph. Byz. ohne andere Gewähr 15) Alex. in Arc[illegible] neben Indien, verschieden von Nr. 1. — 16) in Carien am Latm[illegible] 17) in Cypern. — 18) bei den Ichthyophagen an der indischen Kü[ste] 19) in Indien. — 20) bei den Sorianern in Indien. — 21) in Thr[illegible] welche Alex. noch vor seiner Thronbesteigung gegründet haben soll[illegible] dieselbe mit einer andern, welche Steph. als an der „schwarzen [illegible] gelegen, anführt. — Endlich hieß auch so ein Berg über Antand[ros] Mysien, wo Paris sein berühmtes Urtheil gefällt haben soll. [P.]

Alexandria oder ea (ἡ 'Αλεξάνδρεια). Nachdem Alexander [illegible] sich Aegypten unterworfen hatte, ließ sein Scharfblick ihn richtig erke[nnen] daß dieser Besitz nur durch eine große und feste g r i e c h i s c h e Hau[illegible] auf die Dauer gesichert, und mit dem weiten griechisch-orientalischen [illegible] in eine unmittelbare und bleibende Verbindung gebracht werden [illegible] Der geniale Architekt Dinochares entwarf ihm den Plan und wählt[e] die neue Anlage die Landzunge, welche sich zwischen dem Mittel[meer] und dem mareotischen See bis zum Nilkanal von Canopus erstreckt. Ausführung des Baues leitete Cleomenes von Naucratis. In Form e[illegible] ausgebreiteten macedonischen Reitermantels zog sich die Stadt um [illegible] weite Bucht her, welche durch die Landspitze Lochias und die, m[illegible] Landzunge mittelst eines Damms (Heptastadium) verbundene Insel Ph[illegible] gebildet ward (vgl. Plut. Al. 26. Plin. V, 10.). Diese Bucht wa[r] eigentliche Hafen der Alexandriner; im Innern desselben war ein klein[er] verschlossener Hafen, ein künstliches Bassin, ausschließend dem Ge[illegible] des Königs bestimmt. Die Bucht westlich von dem Damm hieß der [illegible] „der glücklichen Ankunft" (εὔνοστος) und hatte ebenfalls ein, durch [illegible] Canal mit der Mareotis in Verbindung stehendes Bassin (κιβωτός), [illegible] 791–795. In dieser eben so sichern, als für Seefahrt und Handel [illegible] theilhaften Lage erhob sich die neue Stadt nach einem sehr regelmä[ßigen] und gefälligen Bauplan, von zwei über hundert Fuß breiten Hauptstr[aßen] rechtwinklich durchschnitten, wovon die längere sich 30 Stadien ([illegible] M[illegible] von dem westlichen Thor (von den Catacomben oder der Necropolis) [illegible] dem östlichen oder canopischen Thor erstreckte. Das herrlichste Aufbl[illegible] rechtfertigte diese Wahl; denn bald galt Alexandrien — an äußerem G[illegible] vielleicht später nur von Antiochia übertroffen — wegen der Großarti[gkeit] und Pracht seiner öffentlichen Bauwerke und der soliden und zweckmä[ßigen] Struktur der Privatwohnungen (Hirt. Bell. Alex. 1.) für die treffli[chste] aller Städte der Welt (vertex omnium civitatum. Amm. Marc. XXII, 1[illegible] Ihr Anblick bei der Einfahrt in den Hafen war imposant. Man ru[illegible]

[illegible]de Luft in den heitern, breiten Straßen und auf den vielen freien [illegible], und wollte nach der Erfahrung mehrerer Zeitalter gefunden haben, [illegible]achtet diese Küstengegend langwierigen Regen ausgesetzt ist, [illegible] doch keinen Tag ganz des freundlichen Sonnenscheins ent-[illegible]mian. ib. Unter den Ptolemäern Hauptstadt des Reiches und [illegible] prachtliebender und kunstsinniger Könige, Hauptsitz der von diesen [illegible] gemein begünstigten Wissenschaften, unter den Römern Mittel-[illegible] Welthandels, vereinigte Alexandrien in sich die verschiedensten [illegible] der Bevölkerung. Die Zahl derselben wird von Diod. XVII, [illegible] 300.000 Freie angegeben, welche (nach Plin. V, 10.) in dem [illegible] 15 Millien oder 3 M. wohnten; welche Zahl jedoch durch [illegible] der Sklaven und Fremden sich vielleicht auf das Drei-[illegible] Ueber das alex. Volk s. Polyb. XXXIX, 14., bei Str. 797 f. [illegible] Gemisch von Menschen wimmelte auf allen Straßen; die [illegible] ursprüngliche Einwohner, die noch größere Zahl der herbei-[illegible] Griechen, dann der unruhige, speculirende Haufe der Juden, [illegible] Leute aus allen Gegenden, schwarze und weiße, welche der [illegible] die Sklaverei hier in Vereinigung brachte; und endlich als [illegible] Mann der Italiener, obgleich kein Römer vornehmen Standes, [illegible] erteilte Erlaubniß des Kaisers, hier seinen Wohnsitz auf-[illegible]" Mannert X, 1. S. 629. So bildete sich im Volks-[illegible] Uebermuth und Eitelkeit jenes Leichtbewegliche, Unbestän-[illegible] und [illegible]liche aus, was man zu allen Zeiten von den Alexan-[illegible] hat, und was ihnen selbst nicht selten die bittersten [illegible] bereitete (z. B. Herodian. IV, 9.). — Unter den wichtigsten [illegible] Anlagen ist vor allen zu nennen die königl. Burg (später [illegible] oder Pyruchium genannt) im N.O., der Inbegriff aller zu [illegible] der Könige gehörigen Bauwerke, welche, mit der Zeit ins [illegible] erweitert und vermehrt, über den fünften Theil von dem Raume [illegible] Stadt einnahmen. Hier war der Königspalast, später auch [illegible] des Praefectus Augustalis; das Mausoleum (σῶμα, Str. 794., nach den Handschriften. Andere σῆμα), von Ptolemäus I. erbaut, das [illegible] der Könige, wohin auch Alexanders Ueberreste gebracht [illegible]; jenes berühmte Museum, der Mittelpunkt des geistigen Lebens [illegible] mehrere Jahrhunderte, nebst der großen Bibliothek (s. Alexandrinische [illegible]); das große Theater; das Posidonium. Weiterhin, westwärts, der [illegible] Handelsplatz oder das Emporium und die Schiffslager; auf [illegible] Landvorsprung, welcher nebst dem Heptastadium die beiden [illegible] trennte (s. oben), wo in älteren Zeiten das Dorf Rhacotis [illegible] hatte (Str. 792.), das Serapium, ein prachtvoller Tempel mit [illegible] Bibliothek, und das Gymnasium; der Pharus auf der Ost-[illegible] der Insel, der wundervolle Leuchtthurm (Cäs. Bell. Civ. III, 112. [illegible] XXXVI, 12.), unter Ptolemäus I. von Sostratus gebaut. Im W. [illegible] Stadt war die Necropole, Häuser zum Einbalsamiren verstorbener [illegible] Bewohner, Garten, Landhäuser u. s. w.; vor dem östlichen [illegible] der Hippodrom und Nicopolis (s. d.). — Nur Trümmer zeugen [illegible] von der Größe der alten Stadt, welche im J. 651 von den Arabern [illegible] Omar in Besitz genommen ward. Erhalten haben sich außer vielen [illegible]mauern und Catacomben die Pompejussäule (114 Fuß hoch) und der [illegible] dem Namen „Nadel der Cleopatra" bekannte Obelisk. [P.]

Alexandrinische Schule. Alexandrinische Gelehrsam-[illegible]. Mit diesem Namen bezeichnet man gewöhnlich eine in der Stadt [illegible], die bald nach ihrer Gründung, wie der Sitz eines mächtigen [illegible] und eines ausgebreiteten Handels, so auch einer neu aufblühen-[illegible] Literatur ward, zunächst sich bildende oder vielmehr von dort aus-[illegible] gelehrte Richtung in Poesie und Wissenschaft, wie sie durch die

dort seit den Zeiten der Ptolemäer versammelten Gelehrten Griech
hervorgerufen und gepflegt ward. Ausgegangen und unterstützt
griechischen Dynastie, die in Aegypten, diesem Urland menschliche
und Weisheit, nach dem Sturze der persischen Herrschaft durch A
den Großen eingesetzt (323 v. Chr.), ein neues wissenschaftliche
zu schaffen wußte, hat diese Schule und diese Richtung eine welth
Bedeutung gewonnen, da sie zugleich das Mittelglied geworden
welches uns die gesammte ältere griechische Cultur und Geistes
zugänglich und bekannt ward, wir demnach dieser Schule großenth
Erhaltung dessen, was uns von der älteren Literatur Griechenla
kannt ist, verdanken. Bedenkt man dieß und bringt man weiter
Verbindung die eigenen Leistungen der Alexandriner in Poesie und
schaft, so wie den dauernden Einfluß, den sie auf die ganze Ge
wicklung und Bildung der Literatur zu Rom wie in Griechenla
geübt, und bis in die ersten christlichen Jahrhunderte hinab durch
neu aufblühende Philosophie, sowohl in ihrem Kampfe mit dem C
thum als selbst in ihrer Einwirkung auf die wissenschaftliche Aus
der christlichen Religionslehre behauptet haben, so wird man sich
lich nach einer ähnlichen gelehrten Schule oder wissenschaftlichen R
umsehen, welche eine solche Bedeutung in der Weltgeschichte und
Bildungsgang der menschlichen Natur gewonnen hätte, wie die Ale
nische Schule und die Alexandrinische Gelehrsamkeit. Wenn ma
ihren Anfangspunkt mit dem Untergang der hellenischen Selbstä
und Nationalität, und der Gründung eines macedonisch-griechischen
in Aegypten im dritten Jahrhundert vor Christo datiren kann,
sich kaum ein anderer Endpunkt finden lassen, als der des Unterga
Wissenschaft selbst und der griechischen Bildung in Aegypten mit de
schaft der Araber über dieses Land im vierten und fünften Decenn
siebenten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung. Bei diesem ungeheure
Kreis mehrerer Jahrhunderte in sich schließenden Umfang sind wi
dings genöthigt, mehrere Unterabtheilungen oder Perioden zu un
den, durch welche die einzelnen, besonderen Richtungen, in den
Geist dieser Schule sich kund gab, mehr oder minder begünstigt u
hoben durch äußere Verhältnisse, bestimmt werden. Wir können in
Beziehung zwei Hauptperioden unterscheiden, die freilich selbst
in mehrere Unterabtheilungen und Zeitabschnitte zerfallen. Die
Periode würde dann die Zeit der griechischen Herrschaft, der D
der Ptolemäer, umfassen, und bis nahe zu den Zeiten der Geburt
reichend (323–30 v. Chr.), einen Kreis von fast drei Jahrhunderten
fassen, der, namentlich in Bezug auf die äußeren Verhältnisse
Einwirkungen der einzelnen Fürsten dieser Dynastie, welche die
Richtung griechischer Wissenschaft und Literatur überhaupt hervorrief,
in drei Unterabschnitte sich theilen läßt, deren erster die Zeit d
ersten Regenten des Lagidenstammes befaßt (323–221 v. Chr.), der
dann von Ptolemäus Philopator bis Evergetes II. (221–147), der
von da bis zum Untergang der Ptolemäischen Dynastie und dem T
Cleopatra (30) reicht. So namentlich Matter in der unten angef
Schrift I. p. 10 ff. Wenn die erste dieser Perioden als die eige
Zeit der Entwicklung und der Blüthe dieser neuen, Alexandrinisch g
schen Literatur bezeichnet werden kann, so sehen wir schon in der
mit dem äußeren Verfall des Reichs und den Lastern seiner Herrsche
einen Verfall der Wissenschaft, der noch mehr in der dritten Period
vortritt, wo in Folge der Auswanderung oder auch der gewalt
Vertreibung so mancher Gelehrten aus Alexandrien im griechischen M
lande, zu Rhodus, in Syrien u. a. O. neue wissenschaftliche An
emporblühen, die freilich den Charakter dieser Alexandrinischen W
schaft und Literatur mehr oder minder an sich tragen, und mehr

... in diesem Sinn und Geist sich weiter entwickelt und ausgebildet ... — Die andere Hauptperiode läßt sich füglich mit dem Untergang ...geschlechts und der gänzlichen Unterwerfung Aegyptens unter ...e Herrschaft mit Augustus beginnen. Obgleich noch immer ... römischen Imperatoren begünstigt, vermochte Alexandria sich ... auf der Höhe wissenschaftlicher Bildung und Gelehrsamkeit zu ...halten, die es früher unter den ersten Ptolemäern eingenommen hatte, ... zum Theil auf andere Orte übergegangen war, wenn auch ... die ganze Richtung der Zeit und die Pflege der Wissenschaft von ...dem Geiste und von dem durch diese Schule verbreiteten Ge...wöhnungen war. Alexandria, das noch immer ein Sitz der ... Cultur blieb, erhob sich erst im zweiten Jahrhundert nach ... den dort aufblühenden Neoplatonismus zu neuem Leben und ...; wir sehen hier die letzte großartige Erscheinung auf dem Gebiete ... Philosophie, wie des hellenischen Geistes überhaupt, in ... Verbindung mit der Weisheit des Orients, und selbst mit jüdischen ... christlichen Ideen; wir finden dann, nach dem Erlöschen des Heidenthums ... des letzten Kampfes, der von hier aus insbesondere gegen das Christenthum geführt ward, Alexandria als den ersten Sitz einer christlichen Wissenschaft, die in dem Einfall der Araber (640) ihren Untergang findet. — Ist demnach der natürliche Ursprung der Alexandrinischen Schule und der durch sie bezeichneten Richtung griechischer Poesie und Wissenschaft in der Gründung der Stadt Alexandria (331 v. Chr.), die durch ihre günstige Lage Sitz und Mittelpunkt einer neuen, aus der Verbindung des Occidents und des Orients hervorgehenden Cultur zu werden bestimmt war, zu suchen ist, so müssen vor Allem hier die Bemühungen des Ersten dieser griechischen Fürsten Aegyptens, des Ptolemäus Soter (323–284 v. Chr.), genannt werden, in den neuen Sitz einer neuen Herrschaft an die Stelle der Weisheit der Pharaonen griechische Wissenschaft und Bildung zu verpflanzen und, ganz in dem Sinne und Geist eines Philipp und eines Alexander, und in würdiger Nacheiferung derselben, durch jede Mittel einen Kreis von Gelehrten hier zu versammeln, die, zumal bei dem unruhigen und zerrissenen Zustande Griechenlands in jener Zeit, froh seyn konnten, an den Ufern des Nil eine Zufluchtsstätte und einen ruhigen Aufenthalt zu finden, wo sie unter dem Schutze eines der mächtigsten Monarchen, der reichlich für alle Bedürfnisse des Lebens zu sorgen wußte, blos den Studien leben konnten. Diese wissenschaftliche Richtung ward noch mehr begünstigt durch seinen Nachfolger Ptolemäus Philadelphus (284–244), unter dem überhaupt Aegypten sich eines sehr blühenden Zustandes erfreute, wie sich denn an den Namen dieses Herrschers insbesondere die Blüthe und der Glanz Alexandrinischer Gelehrsamkeit knüpft. — Wenn schon sein Vorfahre den Gelehrten Griechenlands einen Theil des königlichen Palastes (Museum, s. d. A.) eingeräumt und für ihren Unterhalt reichlich gesorgt hatte, damit sie als einziges Ziel ihres Lebens die Wissenschaft und deren Pflege betrachten könnten, so wurde diese Einrichtung erweitert und ausgedehnt, auch die ... schon von seinem Vorfahrer angelegte, so berühmt gewordene Bibliothek auf eine Weise erweitert, die sie zu der großartigsten Anstalt dieser Art, die wir aus dem Alterthum kennen, erhoben hat, und die zugleich von den Reichthümern, wie von dem Eifer dieser griechischen Könige, die zu der Anhäufung eines reichen Bücherschatzes mittelst Ankauf von Handschriften oder Abschreiben derselben keinen Aufwand scheuten, einen Begriff geben kann. (Das Nähere s. in den Artikeln Bibliotheca, Museum, Serapium.) Und so sehen wir auch die meisten Nachfolger, zumal in dem Wetteifer mit den Königen von Pergamum, mehr oder minder der Pflege dieser wissenschaftlichen Anstalten zugewandt; zumal die Beschäftigung mit der Wissenschaft, und ein gelehrtes Wissen als

ein nothwendiges Bedürfniß allgemeiner Bildung betrachtet zu
anfing und einzelne Könige, wie z. B. Ptolemäus Evergetes II
Abfassung wissenschaftlicher Werke sich versuchten. Unter den äuß
derungsmiteln muß dann eben sowohl die günstige Lage Alexandri
der lebhafte Verkehr mit allen Punkten der damals bekannten We
der blühende Zustand Aegyptens und die Reichthümer, die in F
Handels zunächst hier sich aufhäuften, in Anschlag gebracht werde
auch in Folge dessen unter Ptolemäus Philadelphus zu Stande
menen Uebersetzung der heiligen Schriften der Juden in die gr
Sprache (Septuaginta) kann hier nur im Allgemeinen gedacht
Vgl. Schöll Gesch. d. griech. Literat. II. p. 287 ff. der deutsch. U
Matter Essai historique sur l'ecole d'Alexandr. I. p. 74 ff. —
wir nun nach dem Wesen und nach dem Charakter dieser an den
der Alexandriner geknüpften geistigen Richtung in Poesie und Wiss
so wie in der Literatur im Allgemeinen, so läßt uns derselbe g
Charakter der Zeit und die Richtung des Lebens, die mit der m
schen Periode durch Griechenland sich zu verbreiten beginnt, erken
er erscheint als die nothwendige Folge und als das Resultat der
vorausgegangenen Zustände, welche die gänzliche Auflösung des a
nischen Lebens nicht blos in seiner politischen, sondern auch in
Privatverhältnissen und selbst in seiner geistigen Kraft herbeigeführt
Poesie und Wissenschaft, früher mehr oder minder ein Produkt des
Naturlebens und der frischen geistigen Lebenskraft, die alle die f
Zustände der hellenischen Welt durchdringt, mußte nun, da dieser na
Lebensquell erloschen und diese freie Lebenskraft gelähmt war,
andern Charakter annehmen; es ist dieß der Charakter gelehrter Fo
gelehrten Strebens, der diese neue Richtung der Wissenschaft durc
und allen Werken derselben, allen Leistungen auf dem Gebiete der
wie der Wissenschaft eingeprägt ist, der zunächst aber und vor Allem
bedacht war, das, was die frühere Zeit hervorgebracht hatte, zu s
zu ordnen und so der Nachwelt bei dem allerdings drohenden Unt
zu erhalten und zu bewahren. Diese Richtung zeigt sich insbesond
herrschend in der ersten Zeit und unter den beiden ersten Ptole
wir verdanken ihr die Erhaltung des Edelsten und Besten, was die
chische Literatur überhaupt aufzuweisen hat; mit seltenem Eifer, unte
durch die Reichthümer freigebiger Fürsten, suchten die Alexandri
Gelehrten allerwärts in dem griechischen Mutterlande, wie selbst
aus älterer Zeit stammenden Colonieen diese Erzeugnisse des hell
Geistes in der Poesie wie in der Wissenschaft in ihre Hände zu b
und so aus der Zerstreuung und dem unvermeidlichen Untergang, d
ausgesetzt waren, zu retten; aber sie beschränkten sich nicht auf die
Anhäufung literarischer Schätze und geistiger Produkte einer frühern
sie suchten vielmehr dieselben in jeder Beziehung zu ordnen, ihren
kritisch fest zu stellen und ihren Inhalt zu erläutern, zumal für ein
die zur richtigen Auffassung und Würdigung, so wie zum befriedi
Verständnisse dieser Schriften einer früheren Periode solcher Au
nicht mehr entbehren konnte. Höhere und niedere Kritik, Sprach
Grammatik und Metrik, waren die Wissenschaften, die in Verbindun
den historisch-literarischen und mythologischen Wissenschaften hier
ihre Entstehung, theils ihre Ausbildung und Pflege auf diese Weise
mußten. In diesem Streben, die geistigen Erzeugnisse der Vor
sammeln, zu ordnen und nach Verdienst zu würdigen, stellte man zu
eigene Verzeichnisse (κανόνες) in jedem einzelnen Zweige der Poesie
in diese waren zunächst diejenigen Dichter aufgenommen, die als cl
und würdig erachtet worden, von der Nachwelt ferner gelesen un
Muster, als ewig gültige Normen, betrachtet zu werden. Wen
auch gleich nicht alle Werke und alle Schriftsteller oder Dichter er

in diesen Kanon aufgenommen worden waren, so dürfen wir
rhin die Erhaltung der übrigen dem Verdienste der Alexandriner
n, denen wir gewiß eben so gut einen Homerus wie einen
zu verdanken haben. Gehen wir von dieser mehr auf das
Erhalten und Behandeln der literarischen Schätze der alt-helle-
it gerichteten Thätigkeit über auf die eigenen Leistungen dieser
f dem Gebiete der Wissenschaft wie der Poesie, so tritt uns
überall mehr oder minder dieser Geist gelehrter Thätigkeit,
orschung und historischen Strebens entgegen, der alle Werke
durchdringt und zugleich die kunstvolle, den Sprachgesetzen
ene Form, durch die Reinheit des Ausdrucks, durch sorgfältige
g der Gesetze des Metrums wie der Prosodie das ersetzen soll,
an Lebensfrische und an origineler Produktion, also an innerer
gebt. Es hatte die griechische Sprache bei der allgemeineren
g griechischer Cultur durch die Macedonier weit über die Gränzen
Hellas hinaus, allerdings manche Veränderungen, manche Bei-
n erlitten, die selbst auf die bisher doch zunächst zu schriftlicher
g angewendete attische Mundart ihren Einfluß äußerten und in
a eine von dieser verschiedene Redeweise, den sogenannten Ale-
inischen Dialekt (s. F. G. Sturz De dialecto Macedonica et
drina. Lips. 1808. 8.), der sich insbesondere durch Aufnahme mancher
eigenthümlichen Formen und Ausdrücke von dem ältern Atticismus
scheidet, hervorriefen. — Was zuvörderst die poetischen Leistungen
Alexandriner betrifft, so ist nicht zu verkennen, daß die Alexan-
Dichter meist gelehrte Männer waren, die auch sonst in der
t durch gelehrte Forschung sich einen Namen gewonnen, im
Männer von Geschmack und feiner Bildung, so wie von ausge-
Kenntnissen in den verschiedenen Zweigen menschlichen Wissens
umfassenden Gelehrsamkeit, überdem auch gründliche Kenner
e, des Versbaues u. s. w. Daraus erklärt sich schon im Allge-
e Beschaffenheit dieser Poesie, welche der Abglanz dieses ge-
Strebens ist, ebenso gut wie selbst Inhalt und Gegenstand der-
Man wählte zur poetischen Darstellung meist Stoffe, welche eine
heit geben konnten, ausgebreitete Kenntnisse an den Tag zu legen,
Früchte der gelehrten Studien, die man gemacht, in Anwendung
gen; man glaubte damit selbst das ersetzen zu können, was an
er Phantasie, an Lebensfrische und produktiver Kraft abging, so
einer einfachen und natürlichen Auffassungs- und Darstellungs-
wie sie freilich eine solche Zeit nicht mehr besitzen konnte, die
lchen Verhältnissen viel zu befangen war, um zu einer freien
lung eines poetischen Stoffes sich erheben zu können. Reinheit
ktion, ein höchst geregelter Versbau, eine oft bewundernswürdige
und Feinheit zeichnet allerdings diese Dichter aus; allein sie artet
n auch aus in eine gesuchte und gekünstelte Darstellung, in ein
ntes Wesen, und wird selbst durch die Ueberladung gelehrter Kennt-
d historisch-mythologischer Notizen schwerfällig und dunkel. Treffend
ahr hat Heyne diesen Charakter der Alexandrinischen Poesie in
en Worten geschildert: „Habent tamen scriptores et inprimis poe-
Alexandrini, antiqui quidem illi suam elegantiam, amoenitatem et
m simplicitatem quandam, non horridam illam et incultam sed
m et politam eoque magis notabilem, quo obscuriorem eos dili-
in aliis rebus posuisse appareat, sed communem tamen cum
istius saeculi vitae elegantia. Miramur adeo in iis et laudamus
onem tersam, nitidam, puram et elegantem. Sed primum omnia
ejus aetatis ingenia argumentum tenue et subtile sectari vides: nihil
celsum, generosum et sublime, nulla audacia: divino illo impetu
re abripi se non facile patiuntur etc." (Heyne Opusc. I. p. 80 ff.);

und an einer andern Stelle (ibid. p. 92): „Ingenium elegans, am
cultum in iis, quorum carmina habemus, facile agnoscas, sed neq
veniendo, quae poetices summa est, felix, nec sublime, celsum, e
At dulcedinem habet oratio tersa, nitida, casta et in primis a
nativa simplicitate aliqua se commendans; mirationem autem facit
doctrinae copia, magnum studium fabularum et historiae antiquae,
dum nec ab ostentationis reprehensione vacuum etc.“ — Unter ve
schiedenen Zweigen der Poesie ist es insbesondere das Epos un
lyrische Poesie, welche zu Alexandria Eingang und Aufnahme un
fache Bearbeitung fanden. Im Epos ging man mehr dem Histo
nach; man nahm den Stoff meist aus der alten Mythenwelt und
dann durch Vollständigkeit in der Behandlung eines solchen Stoffes,
lich in mehr erzählender als epischer Weise, Gelehrsamkeit, Talen
Kunst zu zeigen. So bildete sich hier ein mehr erzählendes, darstel
Epos aus, wie wir es auch bei den Römern finden, die in dieser Bezi
ganz in dem Geiste dieser Alexandrinischen Poesie, die allerdings
ein Produkt der Kunst und Gelehrsamkeit als der Natur war, und
Alexandrinischen Mustern folgend, die epische Poesie behandelt h
Daß neben dieser historischen Richtung des Epos besonders das didac
Epos sich ausbildete, liegt zu sehr in der Natur der Sache und i
ganzen Richtung dieser Poesie, um auffallend erscheinen zu können;
darin sind die Alexandrinischen Dichter Vorbilder und Muster Röm
worden, wie schon das einzige Beispiel des mehrfach daselbst übers
Aratus beweist. Außer diesem Dichter treten uns in diesen Rich
der epischen Poesie insbesondere die Namen eines Apollonius von Rh
Dicäarchus, Euphorion, Rhianus, Dionysius, Nicander, Opp
Nonnus u. A. entgegen, abgesehen von so vielen andern und g
Verlusten, die wir auch hier erlitten haben. Von der lyrischen P
mit der man sich überhaupt Viel in Alexandria beschäftigte, gilt im G
dasselbe, was wir über die epische Poesie bemerkt haben, und wen
auch hier nicht an einzelnen Leistungen fehlt, denen weder Talent
eine gefällige Auffassungs- und Darstellungsweise abgesprochen we
kann, so hat doch auch hier der Geschmack der Zeit und die gelehrte R
tung, die sich in allen Produktionen der Alexandriner kund gibt, sich n
verläugnen können, und auch hier wieder diese Dichter zu Vorbildern u
Mustern der römischen Zeit und der römischen Lyrik gemacht. Bei die
Richtung sind dann auch die Gränzen der einzelnen Dichtgattungen n
mehr so fest in ihren Gränzen gehalten, und das Elegische streift
nicht selten ins Heroische oder Epische über. Wir erinnern auch hier
an die Hauptdichter dieser Periode, Philetas, Phanocles und Herm
nar, Alexander von Aetolien, vor Allen an Callimachus, wie an
phron, auf die einzelnen Artikel über diese Dichter verweisend. Auch
schmutzigen Poesie der Cinäden so wie der Sotadischen Gedichte kann
noch gedacht werden, da beides Schöpfungen Alexandrinischer Poesie
Nicht bedeutend scheinen die Leistungen dieser Schule in dem Drama
wesen zu seyn, obwohl man auch hier, wie für die Dichter der früh
Zeit einen Kanon, so wie eine Plejas der tragischen Dichter (s. J.
Leisner De Plejade Tragicc. Graecc. Cizae 1745. 4. und A. F. Nä
Schedae criticc. Hal. 1812. 4.) aufgestellt hatte, aus der sich jedoch
erhalten hat. Dagegen kamen die Parodieen verschiedener Art auf,
zum Theil selbst mimisch, wie es scheint, auf der Scene dargestellt w
den, die Sillen, in denen besonders Timon sich auszeichnete, u. A. r
Es entstand zugleich damals die bald der episch-erzählenden, bald
dramatisch-mimischen Darstellung sich nähernde bukolische Poesie, oder
Idyll (εἰδύλλιον), in welchem Theocritus das unerreichte Vorbild der rö
schen Ecloge, und seine jüngeren Zeitgenossen Bion und Moschus zu nenn
sind. Insbesondere aber blühete zu Alexandria die epigrammatische Poes

[illegible]gt durch die ganze Richtung Alexandrinischer Poesie, und durch [illegible]herrschen der Kunst, der Form und der Gelehrsamkeit. Die [illegible] der bereits genannten Dichter, zumal der oben angeführte [illegible]us, von dem wir noch eine beträchtliche Anzahl Epigramme [illegible] haben sich darin versucht; aber auch andere, wie z. B. Leonidas, [illegible] Meleager, Antipater u. A., von denen uns noch Einzelnes, in [illegible] oder geringerem Umfang und Zahl in der Anthologie (s. d. A.) [illegible] — In der Wissenschaft selbst sind es zunächst die grammati- [illegible] kritischen oder literärhistorischen Studien, welche in Alexandria, [illegible] der ersten Periode bei der vorherrschenden Richtung auf die [illegible], Ordnung und Erklärung der Geisteswerke alt-hellenischer Zeit, [illegible] besonderen Pflege erfreuten, ja hier eigentlich erst ihre Ent- [illegible] Begründung fanden. Wir nennen hier nur einen Zenodotus, [illegible] von Byzanz, Aristarchus, Callimachus, Eratosthenes, Didy- [illegible]xandria, Apion, Dionysius Thrax, Tryphon, Apollonius [illegible], Draco, Aelius Dionysius, Hephästion, Aelius Herodianus, [illegible], Dositheus u. A. (Auch hier sind wie im Vorhergehenden und [illegible] die einzelnen Artikel über diese Namen zu vergleichen. Ferner [illegible] auch der Artikel Homerus benutzt werden.) Durch diese Männer [illegible] gesammte Sprachstudium eine gelehrte, wissenschaftliche Grund- [illegible] wurden die verschiedenen, einzelnen Zweige desselben, Grammatik, [illegible], Lexicographie, Hermeneutik, und selbst Rhetorik u. s. w. aufs [illegible] und sorgfältigste betrieben. Durch die Beschäftigung mit der [illegible] Poesie und deren Erklärung war auch zugleich ein mythologisch-[illegible] oder antiquarisches Studium hervorgerufen worden, welches [illegible] darauf ausging, die Mythen und Sagen der Vorzeit zu sammeln, zu ordnen und wo möglich in ein bestimmtes System zu bringen, wodurch [illegible] sowohl der älteren Götterlehre und der damit verbundenen Symbolik, als der älteren griechischen Geschichte, besonders in Absicht auf die Gründung und Anlage der einzelnen Städte und Landschaften und die verschiedenen Verzweigungen der griechischen Stämme und Colonieen eine feste Grundlage verliehen werden sollte. Daß ein solches Studium [illegible] an einem Orte wie Alexandria, der Mittelpunkt alles materiellen, [illegible] alles geistigen Verkehrs für jene Zeit geworden war, und nur bei [illegible] so reichen Bibliothek, die Alles, was die frühere Zeit aufzuweisen [illegible], in sich aufgenommen hatte, möglich war, liegt am Tage. So [illegible] sich diese Studien zugleich den historischen Wissenschaften, die [illegible] dieser Seite aus allerdings eifrigst behandelt wurden, ohne daß jedoch [illegible] und große, selbstständige Geschichtswerke, im freien Geiste [illegible] Alterthums geschaffen und gebildet, daraus hervorgegangen wären, [illegible] kaum die Werke des Polybius oder die der römischen Periode, [illegible] Diodor von Sicilien, eines Dionysius von Halicarnaß, und der [illegible] späteren Geschichtschreiber, obwohl sie von dem, die gesammte [illegible] durchdringenden Geiste Alexandria's ebenfalls durchdrungen und [illegible] sind, als Erzeugnisse Alexandrinischer Gelehrsamkeit betrachten [illegible]. Aus gleichem Grunde fanden die sogenannten historischen Hülfswissen- [illegible] eine sorgfältige Pflege und Behandlung, namentlich Chronologie [illegible] Geographie; erstere in Verbindung mit dem Studium der Mathematik [illegible] Astronomie, das ja in Aegypten schon von den ältesten Zeiten an [illegible] hatte, letztere insbesondere begünstigt durch die seit Alexanders [illegible] so ungemein erweiterte Weltkunde und den dadurch angeregten [illegible]ungsgeist, der dann zugleich den bisher so wenig gepflegten Natur- [illegible]schaften, insbesondere Botanik, Naturgeschichte u. s. w. sich zuwen- [illegible]. Wir können auch hier nur an die Namen eines Euklides, Manetho, [illegible]lonius von Perga, Eratosthenes, Eudorus, Ptolemäus u. A. erin- [illegible], und noch die Bemerkung beifügen, wie in Verbindung mit dem seit Aristoteles und dann durch dessen Schule in Gang gekommenen

Naturstudium auch die Heilkunde oder die medicinischen Wissensch
Alexandria betrieben wurden, und selbst mehrere Schulen, durch ei
oder minder theoretische oder praktische Richtung verschieden, das
bildeten; was immerhin von dem Eifer, womit diese Studien b
wurden, Zeugniß geben kann, wenn auch gleich nichts Bedeutende
auf unsere Zeit gekommen ist. — Daß bei einer solchen Richt
Wissenschaft und des gelehrten Studiums die philosophische Forsch
der Geist freier Speculation in den Hintergrund trat, wird u
nicht befremden. Athen war noch immer Hauptsitz philosophischer
und blieb es auch; so vermissen wir zwar nicht in Alexandria gän
Studium der Philosophie, da die verschiedenen in Griechenland, in
dere in Athen herrschenden, oder von da ausgegangenen Schu
Systeme auch in Alexandria ihre Anhänger zählten, unter denen,
scheint, die der Lehre des Aristoteles, freilich nicht in ihrer R
sondern in einer mannigfach vermischten und dadurch entstellten G
überwiegend waren; allein eine besonders vorherrschende Richtun
eigenthümliche Ausbildung der Philosophie vermögen wir hier d
nicht zu entdecken; diese tritt uns erst später, aber auch desto glä
in dem zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung entgegen, vorb
freilich durch die frühe und vorausgegangene Bildung und den Zusa
fluß aller Wissenschaft und Bildung des Occidents wie des Orient
wie den Einfluß jüdischer und christlicher Religionslehren, die bie
Aufnahme eben so gut gefunden hatten, als die verschiedenen S
heidnischer Philosophie. Mit dem Zurücktreten der mehr historisch
logischen Wissenschaften und der grammatisch-sprachlichen Bildung
auch zum Theil mit der römischen Kaiserzeit an andere Orte gew
war, erhob sich von Neuem der philosophische Forschungsgeist in
letzten großartigen Erscheinung, welche das Heidenthum aufzuweise
Aus dem Bestreben, die verschiedenen Ansichten und Systeme der gr
schen Philosophie auf eklektischem Wege mit dem Besten und Ed
was die Weisheit des Orients zu Tage gefördert (wie uns denn
bei Philo, bald nach Christi Geburt, ein ähnlicher Versuch, die griech
zunächst die platonische Philosophie, mit der jüdischen Lehre des
Testaments zu vereinigen, entgegentritt), zu verschmelzen und zu e
Ganzen zu läutern, ging eine Philosophie hervor, die wegen eine
wissen, darin vorherrschenden Tendenz platonischer Ideen mit dem N
der Neuplatonischen (s. d. Art.), oder auch als Eklekticismus oder S
kretismus bezeichnet wird, und die, obwohl sie selbst christliche Ide
sich aufnahm, doch bei der immer allgemeiner werdenden Ausbreitung
Christenthums diesem feindselig entgegentrat, und einen Kampf mit d
selben wagte, der uns um viele der ausgezeichnetsten Produkte d
Schule gebracht hat. Aus dem dritten Jahrhundert unserer Zeitre
sind hier besonders die Namen eines Ammonius Saccas, Plotinus,
phyrius und Jamblichus anzuführen; das Nähere s. an den betreffe
Orten. Aber auch selbst die christliche Kirche und Wissenschaft blieb d
Richtung nicht fremd, wie die Schriften eines Clemens von Alexand
eines Origines, Synesius u. A. sattsam beweisen; und so ward Alex
dria schon von dem Ende des zweiten Jahrhunderts an ein Sitz christli
Wissenschaft und eine Schule gelehrter Theologie, deren weitere Entw
lung und Darstellung außer unserem Kreise liegt. S. die Hauptsch
H. E. F. Guerike: De schola, quae Alexandriae floruit, catech
2 Partt. Halis 1824 u. 1825. 8.; vgl. Rheinwald Christl. Archäolog. S.
S. 79 ff. Die übrigen Schriften über die Alexandrinische Schule u
Literatur sind außer dem, was bereits angeführt worden, zunächst folgen
C. G. Heyne: De genio saeculi Ptolemaeorum in Dessen Opuscc. Aca
I. p. 76 ff. nebst den Zusätzen und Berichtigungen VI. p. 436 ff. J.
F. Manso: Alexandrien unter Ptolemäus II. in Dessen Vermischt. Schr

...) I. p. 221 ff. II. p. 321 ff. C. D. Beck: De philologia saeculi ...rum. Lips. 1818. 4. Hauptschrift von J. Matter: Essai historique sur l'école d'Alexandrie et coup d'oeil comparatif sur la literature ...puis le temps d'Alexandre le Grand jusqu'à celui d'Alexandre ...ris 1820. 2 Voll. 8. [B.]

...andrini (sc. nummi), griech. Ἀλεξάνδρειοι, hießen nach Pollux ... den Alten die Goldstateren Alexanders des Großen, die man ...theils mit unter dem Namen Philippei oder Philippi begriff. ... Num. II, 90. und 96.; Rasche lex. rei num. III, 2, 1116 f. ... Zeit nennt man Alexandrini nummi die Münzen, welche die ... Kaiser zu Alexandria in Aegypten prägen ließen. Es gibt deren ... Menge, in Silber (sehr selten rein, meist stark gemischt) und ... auf Gallienus, in Klein-Erz, meist sehr dick, bis in die ... Diocletians; goldne Alexandriner existiren gar nicht. Vgl. ... Num. IV, S. 26 ff.; Rasche lex. rei num. I, 1, 325 ff.; ... Zoëga Nummi Aegyptii Imperatorii etc. Romae 1787. 4. [G.]

Alexandrinum bellum, s. C. Julius Caesar.

Alexandrinum, Feste in Judäa, Str. 763. [P.]

Alexandropŏlis, 1) s. Alexandria Nr. 1. — 2) im Partherlande, ... vielleicht dasselbe mit Alexandria Nr. 10. — 3) s. Aegae Nr. 5. [W.]

Alexānor (Ἀλεξήνωρ), Sohn des Machaon, Enkel des Aesculap, ... baute diesem in Titane einen Tempel, hatte daselbst eine Bildsäule, ... es wurde ihm nach Sonnenuntergang Opfer gebracht. Paus. II, 11, 7. 23, 4. [H.]

Alexiăres (Ἀλεξιάρης), Sohn des Hercules, den er mit Hebe, der Juno Tochter, nach seiner Erhebung in den Himmel zeugte. Apollod. II, 7, 7. ... E. [H.]

Ἀλεξίκακοι, s. Ἀποπομπαί.

Alexicăcus (Ἀλεξίκακος) hieß Apollo in Athen, weil er zur Zeit des peloponnesischen Krieges der verheerenden Pest Einhalt gethan hatte, Paus. I, 3, 3, aus welchem Grunde er in Phigalia als ἐπικούριος einen ... Tempel hatte. Paus. VIII, 41, 5. [H.]

Alexida, Tochter des Amphiaraus, von welcher die Gottheiten ... (Vertreiber der Fallsucht) herstammen. Plut. Q. Gr. 23. [H.]

Alexis (Ἄλεξις), wird von Plin. XXXIV, 8, 19. unter die Schüler ... Polyclet gezählt. Ob der Alexis aus Sicyon, welcher von Paus. ... 6. als Vater des Bildhauers Cantharos genannt wird, derselbe ... der von Plinius erwähnte, wie Thiersch Epoch. d. bild. Kunst ... Anm. annimmt, wagen wir nicht zu entscheiden, da es überhaupt ... ist, ob dieser Alexis auch Künstler gewesen, und da Eutychides, ... Lehrer des Cantharos, von Plinius in die Ol. 120 gesetzt wird, ... der Schüler Polyclets, hingegen um Ol. 95 geblüht haben müßte. ... Catal. Artif. s. v. [W.]

Alexis, aus Thurium in Großgriechenland, ein Verwandter Me...ders, aus dem Zeitalter Alexanders des Großen, ist einer der fruchtbarsten Dichter der sogenannten mittleren attischen Komödie gewesen, da ... Suidas 245 Komödien schrieb, und auch wirklich Titel und ..., und einzelne Verse von mehr als hundert Komödien noch bekannt ..., welche wenigstens beweisen, daß er das Zeugniß der Anmuth und ...ges, das Athenäus ihm gibt, verdiente. Insbesondere scheint er ... Rollen der Parasiten treffend geschildert und sie überhaupt öfters an...bracht zu haben; seine Stücke wurden auch von den römischen Komikern ...setzt und nachgebildet. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 406 ff. Meineke ...uaest. scenicc. (Berolin. 1830. 4.) Spec. III. p. 27 ff. [B.]

Alfenius, M., Architekt, nach einer Inschrift bei Spon. Miscell. ... 23. S. Osann Kunstbl. p. 294. [W.]

P. Alfēnus Varus, aus Cremona, anfänglich Schuster, angesehener Jurist, Schüler des Servius Sulpicius, schrieb 40 Digesta. Gell. N. A. VI, 5. Pomp. in Pand. I, 2, 2. §. 44. [P.]

Alfius Flavus, ein epigrammatischer Dichter Roms a Augusteischen Zeitalter, dessen Talent gerühmt ist. Ob er bei mit dem Verfasser eines in der Lateinischen Anthologie (II. ep. Burmann; ep. 125. T. I. bei Meyer) befindlichen kleinen Gedic den die Faliscische Schuljugend an Camillus verrathenden Sch welchem der Name des Alphius Alvitus vorgesetzt ist, wol nicht entscheiden. Vgl. Meyer Annotat. p. 64. Außerdem kom ein Rhetor Alfius Flavus aus der römischen Kaiserzeit vor; s. mann Gesch. d. röm. Beredsamk. S. 297. [B.]

Algidus mons, eine Bergreihe in Latium, von Tuscul Veliträ gegen Präneste hin (Str. 239.), ein rauher (Horat. Od 6.) aber trefflich bewaldeter und waidereicher Strich (ib. III, 23, 4, 58.), uralter Sitz des Dianendienstes (I, 21. Carm. saec. 69. ib. Von hier aus machten die Aequer gewöhnlich ihre Einfälle ins r Land. Liv. III, pass. [P.]

Algĭdus, auch Algidum, kleine, feste Stadt der Aequer auf der Berge genannter Reihe, wahrscheinlich beim j. Cava, jetzt v verschwunden. Liv. XXVI. 9. Str. 237. Procop. B. Goth. III, 22. Byz. [P.]

Algos (*Ἄλγος*). Bei Hesiod. Theogon. 226. erscheinen in der zahl *Ἄλγεα δακρυόεντα* als Töchter der Eris und Enkelinnen der Nacht.

Alia omnia, s. Senatus.

Aliacmon (*Ἀλιάκμων*), ein Sohn des Palästinus, Enkel des tun, der, von seinem kranken Vater in ein Treffen gesendet, i Kampfe fiel, weswegen der Vater sich selbst tödtete; s. Palaestinus. de fluv. 11. [H.]

Aliaei insulae, Plin. H. N. VI, 34., vielleicht einerlei m Alalaei insulae anderer Geographen, eine kleine Inselgruppe im schen Meerbusen, unweit des alten Aduli in Aethiopien. Nach E die jetzigen Inseln Dahal Alley oder Dalley. [G.]

Allbānus, Gebirg in der Mitte Bruttiens, welchem der Sab und Teuthras entströmen, j. Tasitano. [P.]

Alĭca (*ἄλιξ*, *χόνδρος*, *πτισάνη*, welches letzte zu vergleichen). Frühlingsgetreide, das nach Festus von alere corpus benannt ist, aus welchem Graupen gemacht wurde (Cato 76., von Plin. XVIII, 7 mit Hirse, Linsen und Kichern genannt); dann das daraus gefer Gries, Speltgraupen, und ein schleimiger Trank. Laut Plin. XVIII 29. kam dieß gepriesene Produkt (eine römische Erfindung nach Pom Zeiten, XXII, 25, 61.; doch kennt schon Cato a. a. O. dasselbe) aus schiedenen Gegenden Italiens, besonders gut aus Campanien. Der W und Feinheit wegen wurde eine Thonart (creta) vom leukogäischen H zwischen Puteoli und Neapel dazu gemischt. Diese Alica wurde in Ge heiten gebraucht, bald in Wassermeth eingeweicht, und bald gekoch einer Suppe, bald als Brei genossen (XXII, 25, 61. 66.). Die und ward aus der in Africa ausartenden Zea von breiterer, schwärzerer Ä und kurzem Halme gemacht, und weil diese schwer aus den Hülsen g beim Stampfen Sand dazu gemischt, dann ein Viertel Gyps darüber streut, wohl vermischt und durch ein Mehlsieb gesichtet. Das Gröb so darin blieb, hieß Ausschußalica; was durchfiel, wurde abermals einem feinern Siebe gesichtet; das Zurückbleibende hieß Mittelali Sieb-Alica endlich, was im dritten und engsten Siebe, das nur den S durchließ, zurückblieb. Anderes bei Pallad. VII, 12. Athen. III, 1 Vgl. Jo. Rhod. ad Scribon. c. 104. p. 172. Salmas. de homonym. hyl iatr. 7. Reynier Landwirthsch. d. a. Völker S. 186. [S.]

la, eigentlich Flügelkleid, ein kurzes Wamms mit fliegendem
r über die Achseln und Schultern geworfen ward; nach Velius
genannt, weil alas nobis injecta continet. Junge Leute und
n solche. S. die Ausleg. zu Martial. XII, 82, 2. u. Petron.
]

oder Alia?), eine Stadt in Phrygien, deren Lage nicht genau
Ihre Einwohner heißen auf Münzen Ἀλιηνοί. [G.]

el, ein ungebildetes, aber gutmüthiges arabisches Küstenvolk
des jetzigen Yemen, wo Niebuhr noch einen armseligen, fast
m Halal oder Halali antraf. [G.]

ἄλιμος τροφή, ein Mittel gegen den Hunger, von Epi-
thagoras und andern Philosophen angewendet. Suidas ver-
ἄλιμον eine baumartige, milch- und samenreiche Pflanze am
leicht die gemeine Meerzwiebel, σκίλλα, welche den Haupt-
des φάρμακον ἐπιμενίδιον lieferte und für lebenverlängernd galt.
versteht man darunter die medicinische Mischung aus den
r lilienartigen Pflanze Asphodil (s. asphodelus), aus Mohn-
samen, aus der Rinde der wohlgewaschenen und vom äußeren
reinigten Meerzwiebel, aus Malvenblättern und Gersten- und
mehl. Jede Sorte war von gleichem Gewichte, wurde klein
durch Zuthat von hymettischem Honig in eine Masse ge-
Porphyrius in vit. Pythag. 34. Vgl. Antiphan. bei Athen.
p. 58 F. Procul. schol. in Hesiod. Op. et Di. 41. Böckh
et Legg. p. 159. 160. Lozynski ad Hermippi fragg. p.
Ebenso brauchte und empfahl Pythagoras als durststillendes
τροφή) ein Getränk aus Melonensamen, kernlosen Rosinen,
Malven- und Portulaksamen, geschabtem Käse, Waizenmehl,
Honig. Porphyr. 35. [S.]

Alimentarii pueri et puellae. Zur Unterstützung ärmerer
Bürger hatte man schon zu den Zeiten der Republik Austhei-
Getreide, Oel, Geld u. s. w. an dieselben veranstaltet (s.
). Diese trafen jedoch meistens nur Erwachsene und nur Ein-
s, auch waren sie gewöhnlich nur gelegentlich, nicht zu be-
Zeiten wiederkehrend. Auf Kinder erstreckte sie zuerst der Kaiser
Aurel. Vict. Epit. XII, 4. Münzen mit der Aufschr. Tutela Ita-
Trajanus führte das von seinem Vorgänger Begonnene durch
tung von monatlichen Spenden an Kinder armer Eltern (nicht
) aus. Diese Kinder nannte man pueri et puellae alimen-
auch pueri puellaeque Ulpiani; die Administratoren rc. der Stif-
hießen Quaestores pecuniae alimentariae, Quaestores alimen-
Procuratores alimentorum oder Praefecti alimentorum (vgl. vor-
Morcelli opera epigraph. I. S. 390 f. und F. A. Wolf: Von
Stiftung Trajans. Berl. 1808. S. 24 ff.). Besonders
sind die bedeutenden Bruchstücke einer großen Urkunde über
Stiftung Trajans zu Velleja unweit Placentia (Wolf in
führten Abh. und Spangenberg juris Rom. tabulae S. 307 ff.,
die vollst. Literatur der Urkunde sich findet). Nach dieser Urkunde
245 eheliche Knaben jeder monatlich 16 Sestertien (jährlich
9 Rthlr.), 34 eheliche Mädchen jedes 12 Sestertien (jährlich
Rthlr.), ein unehelicher Knabe (spurius) jährlich 144 Sestertien,
eheliches Mädchen (spuria) 120 Sestertien. Außerdem waren durch
besondere Stiftung noch jährlich 3600 Sestertien (175 Rthlr.) nach
Verhältnissen für 18 eheliche Knaben und ein eheliches Mädchen
Um das Bestehen der Anstalt zu sichern, waren Capitalsummen
Belaufe von resp. 1,044,000 und 72,000 Sestertien (im Ganzen also
250 Rthlr.) zu fünf Procent jährl. Zinsen auf die Hypothek velle-
Grundstücke und Häuser ausgeliehen, mit deren Zinsen die

jährlichen Spenden bestritten werden sollten. Wollte man anneh
für alle Städte Italiens gleichmäßige Stiftungen stattgefunden
würde die Fundirung derselben sich ungefähr auf ein Sechstel
ligen jährlichen Einkünfte des ganzen römischen Reiches belau
scheint demnach nicht der Fall gewesen zu sein. Eher läßt sich a
daß größtentheils die jährlich auszuzahlenden Summen aus de
verabfolgt wurden. Darauf läßt auch die Art schließen, wie
Stiftung unter Commodus in Verfall gerieth und von Pertin
hoben wurde (Capitol. Pert. 9.). Außer den Stiftungen Trajan
noch erwähnt werden: eine ähnliche Stiftung des jüngeren P
Comum (Plin. Epist. VII, 18.; vgl. I, 8. und die Inschr. bei Orell
die Vergrößerung der trajanischen Stiftungen durch Hadrian
Hadr. 7.), die Stiftungen für Mädchen, puellae alimentariae F
nae, unter Antoninus Pius (Capit. Ant. P. 8.; Münzen und In
und die neuen Stiftungen für Mädchen, novae puellae Faustinian
M. Aurelius (Capitol. M. Aur. 26.; Inschr. bei Orelli 3364. u.
Die Verschwendung des Commodus und die Sparsamkeit des
bewirkten, wie oben schon angedeutet ist, die Aufhebung dieser
Stiftungen, und erst unter Severus Alexander finden sich wieder
tarii pueri und puellae, die zu Ehren der Mutter dieses Kaise
Namen Mammaeani führten (Lampr. Sev. Alex. 57.). Was die
des Genusses der Spenden anbetrifft, so sind uns darüber nur zw
gaben der Alten bekannt geworden; die eine (Hadr. bei Ulp. in D
XXXIV, 1, 14.) verordnet, daß sie den Knaben bis an ihr 18te
Mädchen bis an ihr 14tes Jahr verabreicht werden sollten, die
(Inschr. bei Fabretti 235, 619 und Morcelli Opera epigr. I. S
zeigt uns, daß ein Knabe von 4 Jahren und 7 Monaten neunn
monatlichen Getreidespenden erhalten habe; vgl. noch die Inschrif
Fabretti 234, 617. und 235, 618. [G.]

Alinda, sehr festes Bergschloß und Städtchen in Carien, sü
von Stratonicea (dem jetzigen Eski-hissar), Str. 657. Plin.
Steph. Byz. Als Alexander der Große Kleinasien durchzog, war
das alleinige Besitzthum der Königin Ada von Carien; Alexander
dieselbe jedoch wieder in ihre ursprünglichen Rechte ein. Arr. I, 2
Mogla oder Mulla in Natolien. [G.]

Alingo, Stadt bei den Bituriges Vivisci in Aquitanien,
gon oder Langon. Sidon. Apoll. VIII, ep. 12. [P.]

Alion, bei Diod. Sic. XIV, 17. eine Stadt südlich vom
in Triphylien. [P.]

Alione, Stadt oder Castell in Britannien, wahrscheinlich
Nähe der Hadrianischen Mauer. Not. Imp. [P.]

Alĭpes hieß Merkur von seinen geflügelten Füßen. Ovid. Met
755. [H.]

Aliphēra, feste Stadt auf einem steilen Berge in Arcadien,
der Gränze von Elis, südlich vom Alpheus, nach der Sage von Lyc
Sohn Alipherus erbaut, mit einem Tempel der Pallas und einem be
derten Erzbild derselben, Polyb. IV, 78. Paus. VIII, 26, 4. 27, 5.
XXVIII, 8. Steph. Byz. [P.]

Aliphērus (Ἀλίφηρος), Ilalipherus, einer der Söhne des Lyc
die von Jupiter wegen ihres Uebermuthes und ihrer Ruchlosigkeit mit
Donnerkeil erschlagen wurden. Apollod. III, 8, 1. Nach Paus. VIII, 2
hat von ihm die Stadt Aliphera in Arcadien, wo Minerva, als in ihr
Geburts- und Erziehungsorte, besonders verehrt wurde, den Namen. [

Alipĭlus, ein Sklave, der in den Bädern ursprünglich nur die Ha
unter den Achseln, später am ganzen Körper, anfangs mit einer Zan
später mit harzigen Stoffen und besonderen Aezmitteln entfernte. S

Von diesem weibischen Gebrauche s. Pignori de servis 42.
Juvenal. II, 157. [S.]

a, Ortschaft in Pannonien, nach Reich. das j. Dorf Akalacz,
[P.]

acum, nach dem Itin. Ant. (Variante: Asilincum), Ortschaft
r Aeduer, j. Chateau Chinon (Uck.). [P.]

m (*Ἀλίσιον*, bei Steph. Byz. *Ἀλήσιος*), bei Hom. Il. II, 617.
Elis, derselbe, der XI, 756. „Hügel (*κολώνη*) des Alisius"
Strabo's (341) Zeit hieß ein Platz zwischen Elis und Olympia
wo die Umwohner alle Monate Markt hielten. [P.]

. Im Jahr 11 v. Chr. legte Drusus, um seine im innern
erfochtenen Vortheile zu sichern, und den Cheruskern und
gegenüber einen festen Punkt zu haben, an der Mündung des
Lupia (Lippe) ein Castell an, Cass. Dio LIV, 33. Es kann
el unterworfen seyn, daß dieser Ort derselbe mit der von
. II, 120. und Tac. Annal. II, 7. erwähnten Festung Aliso an
, welche nach des Varus Niederlage von den Deutschen
Zweifel im J. 15 n. Chr. von den Römern wiederherge-
Jahr darauf aber von den Deutschen abermals belagert und
us entsetzt wurde. So lange die Römer ihre Kriege im
ermaniens führten, mußte Aliso ihnen von der größten Wichtig-
Heerstraße, der Lippe entlang, auf dem rechten Ufer,
Verschanzungen, welche Germanicus in dem angeführten
stellte, sicherten die Verbindung mit dem Rhein, Tac. a.
über die Lage gestritten worden. Die Mehrzahl glaubt
Elsen bei Paderborn zu finden, wo ein Flüßchen, die Alme,
genommen wird (s. Wilhelm Germ. S. 71); Andere
bei Hamm an der Vereinigung der Ahse und Lippe (Schulz
Westph. Anz. 1822. Kunst- und Wiss.Bl. Nr. 15.) oder bei
Andere nahmen zwei Aliso an, das des Drusus an der
, und das von Germanicus entsetzte bei Wesel (Mannert)
Mündung der Emscher in den Rhein (Fiedler Röm. Denkm.
Unseres Erachtens hat v. Ledebur („Das Land und Volk der
" S. 209 ff. und „Blicke auf die Lit. des letzten Jahrzehends."
) überzeugend dargethan, daß, was auch schon Gatterer ver-
Aliso nirgend anders, als in dem westlichen Mündungswinkel
Glönne (s. Julia) vereinigten Liese in die Lippe, im Kirch-
, im alten Bruktererlande, zu suchen ist. — Derselbe Ge-
auch wahrscheinlich, daß des Ptolemäus Alisum (*Ἄλεισον*)
man gewöhnlich gethan, bei Wesel oder bei Alsum an der Mün-
Emscher in den Rhein anzusetzen, sondern identisch mit obigem
. [P.]

ontia, Nebenfluß der Mosel bei Auson. Mos. 371. felix Alis.,
oder wahrscheinlicher die Alsitz. [P.]

ta, Stadt in Corsica, j. Torre Alistro an der Ostküste, Ptol. [P.]

istus (*Ἀλιστος*), Ort (der Variner?) in der Gegend des jetzigen
, Ptol. [P.]

Alisum, s. Aliso.

LL. = Allector. S. Or. 369.

lava, Fluß in Sicilien, j. Fiume di Calatabellota, It. Ant. [P.]

lava, Stadt am vorgenannten Fluß, j. wahrscheinlich Ribera,
. [P.]

Allia (richtiger Alia), das durch den Unglückstag (dies Aliensis),
dem die Römer von den Galliern eine gänzliche Niederlage erlitten,
geworden Flüßchen (Virg. Aen. VII. 717. infaustum Alia nomen),
Gebirge nördlich von Crustumerium entspringt und sechs Millien
Rom in die Tiber fällt, Liv. V, 37 ff. [P.]

Allifae, Stadt in Samnium, j. Alife am Vulturnus, in
barer, reizender Gegend (Cic. Planc. 9.), in alten Zeiten schon er
und unter den Römern durch den Straßenzug von Rom nach B
begünstigt, Liv. VIII, 25. IX, 38. u. a. Diod. Sic. XX, 35. S
Ptol. [P.]

Allion, Steinschneider, dessen Name sich auf vier Stein
Bracci T. I. tab. 10. 11. 12. 13. und auf einem trefflichen St
Mus. Worsleyan. 131. Nr. 20. findet. Raoul-Rochette Lettre à M.
p. 24. [W.]

Allobröges (die Griechen meist Ἀλλόβριξ — ιγος, oder —
Steph. Byz.), ein gallisches Volk, dessen Hauptsitz zwischen Is
Rhodanus, dem Lac. Lemannus und einem Theile der Alpen, im
Dauphiné und Savoyen, war. Zuerst werden sie bei dem Zuge
bals erwähnt, der durch ihr Gebiet (Polyb. III, 49.) oder an der
vorbei kam (Liv. XXI, 31.). Nach vergeblichen Versuchen, die
der gallischen Völker gegen die vordringende Gewalt der Römer
theidigen, wurden sie im J. 121 von Q. Fabius Max. Allob
unterworfen, für Unterthanen des römischen Volkes erklärt, Vellej.
Liv. Epit. 61., und hinfort von dem Statthalter des narbonn. G
regiert, Str. 203. Das Kriegervolk ward zum ackerbauenden, Str.
aber der alte Groll gegen die Unterjocher währte fort, Cic. Catil.
Sall. Jug. 41. Cäs. B. G. I, 6. Seneca de Benef. V, 16. Ihre
stadt war Vienna, ihre Gränzstadt gegen die Helvetier Geneva,
Vgl. Plin. III, 5. Ueber ihr Gebiet s. Plin. XIV, 4. (Weinbau)
l. c. Dio Cass. XXXVII, 47 f. Zu Ammians Zeit (XV, 11.) w
dieses Land schon der Name Sapaudia aufgekommen. [P.]

Alma, Fluß und Stadt, j. Alma und Pian d'Alma an der
Küste, It. Marit. [P.]

Almāna, Stadt in Macedonien am Arius, Liv. XLIV, 26.

Almo, kleiner Fluß bei Rom, der unweit Bovillä entspringt
der Porta Capena vorüber und in die Tiber fließt; in seinen Wellen w
alljährlich die Priester der Göttermutter das Bild ihrer Göttin.
Fest. IV, 337. Lucan. I, 599. Claud. Bell. Gild. 120. Vib. Sequ
14. u. A. [P.]

Almopia (Ἀλμωπία), Landschaft der Almopen, zwischen Emathia
Pelagonia in Macedonien (Thucyd. II, 99. Plin. IV, 10.); nach
etwas weiter nordwestlich. Steph. Byz. [P.]

Almops (Ἄλμωψ), ein Riese, Sohn des Neptun und der
welcher der macedonischen Landschaft Almopia den Namen gegeben
soll, nach Steph. Byz. s. v. Ἀλμωπία. [H.]

Almus 1) oder Alma (Vopisc. Prob. 18.), ein Berg bei Sir
in Niederpannonien, Eutrop. IX, 11. — 2) oder Almum (Procop.), C
am rechten Donau-Ufer in Obermösien, T. Peut. It. Ant. [P.]

Ἀλῶα, s. Ἀλῶα.

Alociae insulae, drei Inseln, nach Ptol. über der cimbri
Halbinsel, wo sich jedoch in der Wirklichkeit keine finden; vielleicht
östlich gelegene Insel Lessoe mit ihren kleinen Nachbarinnen; oder
Inseln des Lymfiords. [P.]

Aloëus (Ἀλωεύς), 1) Sohn des Neptun und der Canace; verm
mit Iphimedia, die, in Neptun verliebt, beständig am Meeresstr
umherschweifte, mit den Händen Wasser schöpfte und damit ihren Sc
füllte. Ihre mit Neptun erzeugten Söhne hießen Aloiden, s. d.
Apollod. I, 7, 4. Diod. V, 50. erzählt, daß Thracier die Iphimedia u
deren Tochter Pancratis geraubt hätten, daß dieselben aber von
Söhnen des Aloeus wieder zurückgeholt worden seien. — 2) Sohn
Helius, der von seinem Vater das Land Asopia zur Herrschaft erhi
Paus. II, 1, 1. 3, 8. [H.]

Ἀλογίου γραφή, eine Schriftklage in Athen, welche gegen dieje-
[illegible] **gerichtet war**, die über Verwaltung öffentlicher Gelder dem Staate
[illegible] Rechnung ablegten. Die Klage gehörte vor die Logisten, aber die
[illegible] Verhältnisse derselben sind uns unbekannt. Böckh Staatshaush. I,
[illegible] Meier u. Schömann att. Pr. [M.]

Aloidae (Ἀλωεῖδαι), die Söhne des Neptun und der Iphimedia,
[illegible] nach dem eigentlichen Gemahl der letzteren benannt; sie
[illegible] and Ephialtes, und waren schon in der ältesten Sage durch
[illegible] ungeheurer Körperkraft verherrlicht. Erst neun Jahre alt,
[illegible] schon neun Ellen breit, und ragten an Länge neun Klafter
[illegible] in die Höhe. Sie bedrohten die olympischen Götter mit Krieg,
[illegible] den Ossa auf den Olymp, und auf den Ossa den Pelion zu
[illegible] versuchten; aber sie wurden von Apollo erschlagen, ehe noch der
[illegible] keimte; denn ihr Plan wäre gelungen, wenn sie die volle
[illegible] erreicht hätten. Hom. Odyss. XI, 305-320. Außerdem deutet
[illegible] der Iliad. V, 305 ff. noch eine andere Heldenthat aus ihrem
[illegible], daß sie nämlich den Mars in harte Bande geschlagen, und
[illegible] Monate gefesselt gehalten hätten, so daß er umgekommen wäre,
[illegible] Mercurius, auf eine ihm von Eriböa gemachte Anzeige, heimlich
[illegible] hätte. Theilweise weiter ausgeführt findet man dieselben Angaben
bei [illegible] I, 7, 4., nach welchem sie alle Jahre eine Elle in die Breite
und eine Klafter in die Höhe wuchsen, und was Homer von Aufthürmung
der Berge [illegible] als Versuch bezeichnet, wirklich ausführten, außerdem
daß sie auch das Meer auf die Berge zu gießen, und so das Meer zum
Land, das Land zum Meere zu machen drohten. Auch die Fesselung des
Mars erzählt Apollodor, und bringt sie, während Homer keine Veran-
lassung angibt, mit ihrer Himmels-Erstürmung in Verbindung, während
als weitere Probe ihrer Kühnheit noch gesagt wird, sie haben, Ephialtes
um Juno, Otus um Diana geworben, seien aber durch die List der
Letzteren auf der Insel Naxos aus dem Wege geräumt worden, indem
sie, in eine Hirschkuh verwandelt, zwischen ihnen durchsprang. Da nun
beide Brüder zugleich auf sie schoßen, durchbohrten sie sich gegenseitig,
von welcher Erzählung Hyg. Fab. 28. darin abweicht, daß er ihren Tod
der List Apollo's zuschreibt, der, als sie die Diana entehren wollten,
und diese nicht mehr widerstehen konnte, eine Hirschkuh zwischen sie sandte,
worauf sie dann auf die von Apollodor angegebene Weise sich tödteten;
vgl. Callim. Hymn. in Dian. 265. Zur Strafe waren sie in der Unter-
welt, von einander abgekehrt, mit Schlangen an Säulen gebunden, durch
das beständige Geschrei einer Eule gequält, Munck ad Hyg. l. l.; auch
Virg. Aen. VI, 582. läßt den Aeneas sie im Tartarus erblicken. Mit
Apollodor, der Naxos als den Ort ihres Todes anführt, stimmt auch
Pindar (Pythic. IV, 89. (156.), der übrigens die Sache nicht näher be-
rührt, und sie blos als götterähnliche Helden bezeichnet, überein, so wie
Diodor, der ohne die homerischen Sagen zu erwähnen, die Aloiden mehr
zu kriegerischen Helden macht, die, von ihrem Vater aus Thessalien aus-
gesandt, um die von Thraziern geraubte und nach Strongyle (Naxos)
gebrachte Iphimedia wieder zu holen, die Thrazier in einer Schlacht be-
siegen, und sich nun selbst auf der Insel niederließen, als Anführer der
Thrazier; bald aber, unter sich entzweit, in einem Treffen sich gegen-
seitig tödteten, und hierauf von den Einwohnern als Heroen verehrt
wurden. Wird in den bisherigen Sagen mehr ihre rohe Naturkraft her-
vorgehoben, und in entsprechende Mythen eingekleidet, so bringt Pausa-
nias Nachrichten, wodurch sie den ersten geistigen Helden der Griechen
an die Seite gestellt werden. Sie opferten zuerst von allen Menschen den Musen
auf dem Berge Helicon, den sie den Musen heiligten, deren sie drei ver-
ehrten, nämlich Melete, Mneme, Aoide, und gründeten die Stadt Askra.
Paus. IX, 29, 1. 2. Ihre Grabesdenkmale zeigt man in der böotischen

Stadt Anthedon. IX, 22, 5. — C. Völker (in Seeb. crit. Bib Nr. 2.) deutet nach O. Müllerschen Ideen den Otus (ὠθέω) und als das Stampfen und Treten des Getreides auf der Tenne (ἀλω

Aloisius, Architect in Rom um 500 n. Chr. Cassiodor Va S. Raoul-Rochette Lettre à M. Schorn p. 58. [W.]

Aloïum (Ἀλώιον), nach Steph. Byz. eine von den Aloiden Stadt in der Nähe von Tempe in Thessalien. [P.]

Alōne, 1) wahrscheinlich dasselbe mit Ἀλωνίς des Stepl einer Pflanzung der Massilier, Stadt in Hisp. Tarrac., j. vielle nidorme (Uckert). Pomp. Mel. II, 6. Ptol. — 2) Stadt in Bri südlich vom Vallum Severinum, wird für das jetzige Keswick Itin. Ant. [P.]

Alōne oder Halone, eine Insel in der Propontis, südlich v connesus. Plin. V, 32. Steph. Byz. Scylax nennt sie Elapho ein Name, der bei Späteren die Insel Proconnesus bezeichnet. heißt sie noch Alonia. [G.]

Alōni, ein assyrischer Volksstamm unweit der Mündung des oder Zerbis, des heutigen Zarb, in den Tigris. [G.]

Alonta, Fluß im asiatischen Sarmatien, im Norden von M heut zu Tage Terek (Gränzfluß zwischen der russischen Provinz Ka und Tscherkessien). An den Ufern des Alonta wohnten die Alont Ptol. Alondä). [G.]

Alontigicēli und **Alostīgi**, Ortschaften im Gerichtssprena Astigi in Hisp. Baetica, Plin. III, 3. [P.]

Alōpe, 1) kleine Stadt im opuntischen Locris, jetzt versch Thucyd. II, 26. Str. 426 f. Scyl. Peripl. p. 23. Steph. B 2) Stadt im ozol. Locris, Str. 427. Steph. Byz. — 3) Stadt in tis, Str. l. c. Steph., wahrscheinlich dasselbe mit dem homerischen, 682. Einige andere minder sichere nennt nur Steph. Byz. [P.]

Alōpe (Ἀλόπη), des Cercyons Tochter, welche, eine schöne frau, von Vulcan geliebt wurde. Als sie von diesem ein Kind setzte sie dasselbe aus; aber eine Stutte kam und nährte es. So es ein Hirte, und nahm das Kind mit sich. Als er nun zwar den ben, nicht aber dessen Kleid, einem andern Hirten überlassen wollt entstand darüber ein Streit, der, vor den König gebracht, die Sache enthüllte, weil Cercyon das Kleid erkannte. Alope wurde gei das Kind von Neuem ausgesetzt, und auf dieselbe Art genährt und funden, und nun von den Hirten Hippothous genannt; s. d. A. Alope selbst verwandelte Neptun in eine Quelle. Hyg. F. 187. Paus. I, 39, 3. stund ein Grabmal der Alope auf dem Wege von El nach Megara, an demselben Orte, wo sie von ihrem Vater get worden war. Von dieser Alope, oder von einer gleichnamigen To Actor's soll die thessalische Stadt Alope ihren Namen haben. Steph. s. v. [H.]

Alopēce (Ἀλωπεκή), attischer Demos des antiochidischen Stam (s. Attica), ganz nahe bei Athen am B. Anchesmus, Herod. V, Diesem Demos gehörte Socrates an, dessen Eltern hier wohnten, D Laërt. II, 13. [P.]

Alopēce oder Alopecia, 1) eine Insel in dem mäotischen See, zwar, wie es scheint, nicht weit von der Mündung des Tanais (D Plin. IV, 12. Ihre Einwohner waren nach Strabo 493. eine Mischu verschiedener Stämme. — 2) eine kleine Insel an der Westküste Kleinasien, unweit Smyrna. [G.]

Alopeconnēsus, Stadt auf der Westseite des thrazischen Cher nesus, von Aeoliern gegründet, Scymn. 29. Steph. Byz. Liv. XXX 16. Mel. II, 2. Bei Plin. IV, 12. fälschlich eine Insel. [P.]

(Ἀλόπιος), Sohn des Hercules und der Antiope, des Thes-, Apollod. II, 7, 8. [H.]
, nach Str. 350. Stadt in Triphylien (Peloponnes), an mit einem Tempel der Diana Zeleia. [P.]
, 1) Stadt der Bottiäer in Macedonien auf dem Delta des aischen Meerbusen mündenden Ludias oder Lydius, Str. 330. Steph. Byz. — 2) Stadt der Päonen in Macedonien, unbekannt. [P.]
, f. Alontigiceli.
(Ἀλπηνός, Herod. VII, 216. Ἀλπηνοί, Steph. Byz.), Stadt locrer bei Thermopylä. [P.]
(auch Alpis im Sing., bes. bei Dichtern. ἡ Ἄλπις, αἱ Ἄλπεις. Alpe war in der gallischen Sprache allgemeine Bezeichnung Berg, Serv. ad Virg. Georg. III, 474. f. Uckert Geogr. II, S. 94 f. Insbesondere hieß und heißt so jener mächtige welcher Oberitalien einschließt, und nach Norden und Osten verzweigt. In der Geographie der römischen Kaiserzeit unter- von S.W. auszugehen: die A. maritimae (Tac. Ann. XV, Plin. VIII, 59.), die see- oder ligurischen Alpen, von Genua, beginnt, bis zum Varus, der auf dem Cema (j. la Cail-, Plin. III, 5.; von da nordwärts bis zu den Quellen des Berg Vesulus (j. Monte Viso), einem der höchsten in, Plin. III, 20. An sie stießen die A. cottiae oder col- I, 61.), von einem Könige Cottius so genannt, der ligurisches Volk herrschte, Str. 204. 216. Amm. Marc. erstrecken sich von Eburodunum bis Segusio, vom M. Viso Cenis, bilden die Gränze zwischen Gallien und Italien, und zu passiren, Amm. l. c. Zu dieser Kette gehört der Berg Matrona, später M. Janus oder Janua, j. Mont l. c. It. Ant. Es folgen die Alpen am kl. St. Bern- Cenis bis Augusta (Aosta), A. Grajae genannt, Tac. II, 21. 24. Corn. Nep. Hannib. 3. (saltus Grajus). A. Graecae bei Serv. zu Virg. Aen. X, 13. S. des Petronius poetische des dortigen ewigen Winters, Satyr. 122. p. 149. ed. Lips. das jugum Cremonis des Liv. V, 35. (j. le Cramont) und nicae alpes des Plin. XI, 97. (Uckert II, 2. S. 108). Von griffen die A. Penninae den großen St. Bernhard und das zum St. Gotthard, Liv. XXI, 38.; vgl. V, 35. Str. 205. IOVI POENINO auf dem gr. St. Bernhard, bei Orelli N. folgende Alpenparthie bis zur Ortlesspitze führt den Namen) oder A. Rhaeticae, Horat. Od. IV, 4, 17., wo Tac. Rhein auf einem unzugänglichen und steilen Berge entsprin- Weiterhin nennen Plin. III, 20. und Andere, z. B. Dio Cass. Gebirge Südtyrols, wo die Athesis entspringt, die A. Tri-, an welche östlich die Carnicae (mit den Quellen des Sa- III, 35.) und Noricae (Flor. III, 3.) stoßen. Hieher gehö- Phlygadia (j. Manhard und Flitsch) und Tullum (j. Terglu) Namen die nordtyrolischen Gebirge führten, wird uns; vielleicht waren sie in den rhätischen Alpen mitbegriffen; spricht nur allgemein von den Bergen der Vindelicier, von Duras (j. Isar?) und der Clanes (Glonn) herabfließen. aber ist der Name des j. Brenners in einer Variante bei enthalten; ἐπέρχεται δὲ τῶν Καρνῶν τὸ Ἀπίρηνον ὄρος liest, während Korai's ποίνινον so wenig als die vulg. Ἀπίννινον S. 97. Die A. Juliae, Tac. Hist. III, 8, nach Amm. Marc. auch Venetae genannt, sollen von Julius Cäsar durch Straßen

gangbar gemacht worden seyn, Ruf. Brev. 2. 3. Von hier an
das Gebirg; der niedrigste Theil ist der Ocra bei den Japod
Birnbaumerwald), Str. 202. 207. 211. Ptol., wo unter de
Albium (j. der Alben, della Vena), das Gebirge endet (ib. 314.
rische (ib. 202.) oder dalmatische Höhenzüge (A. dalmatic
XI, 97.) beginnen, deren nördliche nach Pannonien streichende
Tac. Hist. II, 98. A. Pannonicae heißen; vgl. Plin. III, 28.
Bastarnicae s. unter Carpates. — Spät erst ist den Griechen
mern eine nähere Kenntniß von dieser großen Scheidemauer zwi
nördlichen und südlichen Europa zugekommen. Der Grieche,
älteren Zeiten die nördlichen Küsten des Mittelmeeres beschiffte
wohl die hohen Bergketten, welche ihm allenthalben den Nord
begränzten und die schneidenden Lüfte herniedersandten, welche
die Pein des Südländers sind; aber er begriff diese kalten Sc
alle unter dem Namen der Rhipäen (s. d.), und das ganze, von
renäen an bis zum Hämus durch Europa hingelagerte Gebirge
eine unentwirrte Masse. Erst nach und nach fing man an zu
Mit der Sage von Hannibals kühnem Heereszug drang auch d
des Alpengebirgs nach Griechenland; er erscheint bei Lycophro
Philipp III. von Maced.), Cass. v. 1361., wo übrigens Σάλπια ge
ist. Protarchus (bei Steph. Byz. Ὑπερβορ.) lehrte, daß die
nichts Anderes als die Alpen wären, und alle Völker am Fu
Gebirges Hyperboreer hießen. Auch Posidonius, ein Zeitgen
Polybius, erklärte, die Alpen hätten ehemals Rhipäen, späte
geheißen; Mnaseas aber nennt die Anwohner bereits Celten,
1. S. 254. Weitere und richtigere Kenntniß verbreitete aus eig
schauung Polybius, der wenigstens den südlichen Theil der Alp
bereist hatte (III, 48.). Seine Beschreibung (II, 14.) ist gleichw
sehr unvollkommen, s. Uck. 2. S. 95 ff. 569 ff. Die genugender
schlüsse erhielt man erst durch die Eroberungszüge der Römer,
Kriege mit den Alpenvölkern, namentlich den Allobrogen, durch
mehrjährige Unternehmungen, und durch die Siege unter Augu
Tiberius, in deren Folge alles Alpenland dem römischen Scepter
worfen ward. Doch gesteht noch Strabo aufrichtig, daß man d
der Alpen nicht genau kenne, 71. Er entwirft zwar von der
Seite aus ein richtiges Bild des Gebirgszuges, indem er sagt,
einen Bogen, die hohle Seite gegen Italien, die Wölbung gegen
gewendet (210.); allein weniger sicher sind seine Vorstellungen
Gestalt und den Verzweigungen der Alpen im Norden, wie er
namentlich zu weit nach Gallien hinein ausdehnt, 202. 191.
4.) faßte ihren Zusammenhang mit dem Hämus richtig auf.
Höhe der einzelnen Spitzen finden wir nur ungefähre Angaben.
höchsten Höhen bei den Meduli in den cottischen Alpen betragen
dien zum Hinaufsteigen, und eben so viel der Hinabweg nach
Str. 203., wiewohl nach Livius der italische Abhang kürzer, aber
ist, XXI, 35. Nach Polyb. bei Str. 208. könne man die höchsten
Griechenlands und Thraziens in Einem Tag erreichen, bei den
genügen fünf Tage nicht. Vgl. Eust. ad Dion. 295. Uebertrieben
verdorben ist die Angabe bei Plin. II, 65., daß einzelne Spitzen zu
Höhe von fünfzig Millien emporsteigen. Im Allgemeinen galten die
für das höchste Gebirge in Europa (Agathem. II, 9. Dion. Halic.
ed. Mai. p. 486) und für gleich hoch mit dem Caucasus, Arrian.
p. 12. Ueber die kalte Luft, die Stürme, die Schneemassen, die
barkeit auf den Höhen, stimmen alle Schriftsteller überein, Polyb. II
III, 56. Liv. XXI, 31 f. Sil. Ital. III, 479. Claud. B. Get.
Auch kannten sie die Gefahr der Lawinen, Str. 204. Doch gibt es
herab fruchtbare Berghängen, Vorberge, und Thäler zu beiden Se

Plin. XXXI, 26. Diese Theile sind sehr bevölkert, gegen
ner hin von Liguriern, nordwestlich und nördlich von galli-
nen, Polyb. III, 48. Plin. III, 7. Str. 128. Ein allgemein
Uebel des Bergvolkes waren, wie noch jetzt, die Kröpfe und
Juven. XIII, 162. Vitruv. VIII, 3. Noch zu des Polybius
ten sich auf den Alpen wilde Pferde und Stiere (Wisent),
lich ausgestorbene Elch (Cervus alces), Polyb. bei Str. 208.
werden genannt: Gemsen (Plin. VIII, 79.) weiße Hasen (81.),
und anderes Federwild (X, 29. 68.), Fische in den Gebirgsseen
Schnecken der Secalpen (VIII, 59.). Die Bergbewohner
handel mit Harz, Pech, Fackeln, Wachs, Honig und Käse.
hnenden erzeugten Brotfrüchte, besonders nachdem sie durch
Römer zur Ruhe und Tributlieferung genöthigt waren;
ondere Waizenart und andere Produkte s. Plin. XVIII, 22.
, 30. Bei Aquileja besaßen die Römer Goldbergwerke,
rystalle, Plin. XXXVII, 9 f. — Ueber dieses Gebirge zu
in alten Zeiten ein Riesenwerk scheinen, und so ist es
, daß zuerst Hercules dieses Abentheuer bestanden, und
traße über das Joch der grajischen Alpen gebahnt haben
Str. IV, 19. Liv. V, 34. Sil. Ital. X, 507. Amm. Marc.
och rangen schon frühe gallische Schaaren theils durch die
über den Kamm der cottischen Alpen in das Duria-Thal, theils
wischen herab und breiteten ihre Wohnsitze in ganz Ober-
, and die Verbindungen dieser Ansiedler mit dem gallischen
wurden wohl fortwährend unterhalten, Liv. V, 34 f. XXI, 30.
f. Die Sage von einer heiligen Straße, welche von
den Völkern geschützt und gesichert wurde, zeugt jedenfalls
en und fortdauernden Verkehr. O. Müller Etr. I, S. 280.
als Hannibal mit Heeresmacht seinen berühmten Uebergang
fand man das Wagestück so außerordentlich und wunderbar,
XXVI, 1. sagt: in portento prope majores habuere Alpes ab
superatas. Polybius (III, 39 ff.) und Livius (XXI, 31 ff.)
en Hauptquellen über diese merkwürdige Unternehmung; allein
enheit ihrer Angaben hat eben so viele Versuche, diese in
mmung zu bringen, als Hypothesen hervorgerufen, mit deren
dem Einen oder dem Andern vorzugsweise folgend, die Rich-
eereszugs und den eigentlichen Uebergangspunkt nachweisen
ir müssen uns hier begnügen, die Hauptmomente aus einer
(so viel uns bekannt, der neuesten) auszuheben, welche mit
gfalt alle hieher gehörige Literatur gesammelt enthält, und aus
üfung der Quellen-Angaben, verglichen mit den, aus Autopsie
ngenen Darstellungen Laranza's (Hist. critique du passage des
Annibal. Paris 1826), das Resultat gewinnt, daß Hannibal
ont Cenis den Kamm der Alpen passirte. Wir meinen: Ukert,
Zug über die Alpen, Beilage zu Geogr. II, 2. S. 559 ff.
war schon früher Millins, Mannerts, J. v. Müllers u. A. An-
dere führten ihn entweder über den großen St. Bernhard, wie
Whitaker, de Rivaz, oder über den kleinen, welch letztere Ansicht
viele Anhänger zählt, z. B. Melville, de Luc, Zandter, Ri-
chham, Cramer, und einen ungenannten Engländer, welcher diese
selbst untersucht haben wollte. Für den großen Bernhard
schon im Alterthum Viele, meinend, daß Penninus von Poenus
sei, Liv. l. c. 38. cf. Amm. Marc. XV, 10. Ueber den Ge-
n ihn ziehen, und zwar über Ocelum (Oulx): d'Anville, Gibbon,
durch das Thal des Clusus (Pinerolo): Folard, Vaudoncourt,
Urban. — Ukert macht es sehr wahrscheinlich, daß, wenn gleich
selbst die Alpen bereist hatte, um sich von dem Schauplatz der

Begebenheiten näher zu unterrichten, seine Beobachtungen doch
ins Einzelne gegangen seyn, noch sich weit nördlich erstreckt ha
ten; indem er sich bemüht, seine Vorgänger zu berichtigen,
immer mehr, wie wenig er selbst genau orientirt war. Die
namentlich seine falsche Vorstellung von der westlichen, statt
Richtung des Rhodanus. Ueber sein Verhältniß zu Livius bem
„daß der Letztere den Polybius häufig als Grundlage seiner
vor Augen hatte; da aber seit der Zeit, da Polybius schr
der dortigen Landschaften näher bekannt geworden, und man
Flüsse, Völker, Städte hatte kennen lernen, welche Polybius ni
oder wenigstens nicht namentlich anführt, so entlehnte Livius a
bestimmtere Angaben über die Gegenden, von denen er handelt
die kurzen Angaben seiner Hauptquelle weiter aus, nannte viel
und vertauschte alte mit neueren. Dabei blieb er nicht frei
Fehlern, in die er manchmal verfällt, daß er bei seinem Bemü
schiedene Berichte zu vereinen, da ihm genaue Charten fehlten,
dene Angaben mit einander verbindet." Ein Beispiel davon ist
verkehrte Angabe C. 31., daß die auch von Polybius erwähnte, so
Insel, die nur zwischen der Rhone und Isere gesucht werden kan
dem Rhodanus und Arar (amnes, diversis ex Alpibus decu
gebildet werde. So viel ist jedoch als ausgemacht anzunehmen
gibt keinen andern Weg an als Polybius; er berichtigt aber bi
weilen aus näherer Kunde. — Die Richtung des Zuges selbst i
Ukerts Untersuchung folgende: Hannibal ging etwas unterhalb de
dung der Druentia über die Rhone, dann über die Druentia, a
Ufer der Rhone aufwärts, wohl nicht, wie Livius angibt, um
den Römern zusammenzukommen, sondern um nicht das feindseli
der Ligurier durchziehen zu müssen; an der Mündung der Isere
Rhone angelangt, verläßt er das Rhoneufer, und geht am lin
der Isere, welche Polybius fälschlich für die Rhone selbst nahm,
er diese Scoras oder Scaras nennt, hinauf, über den Drac (die D
des Livius, wahrscheinlich ein Name mehrer Gebirgswasser, wie
dann dem Thal der Arc entlang, wo er in eine gefährliche Sch
rieth, da der Feind Felsstücke herabrollte (bei Braman und Term
das λευκόπετρον ὀχυρόν, j. Rocher blanc), endlich auf die Höh
von wo er seinen Kriegern die Ebenen Oberitaliens zeigen konnte
weder von dem großen noch von dem kleinen St. Bernhard mögli
wesen wäre. Das gefährliche und mühselige Herabsteigen erfolgte
engen Thale der kleinen Doria bei Novalese, wo namentlich zw
St. Nicolas und la Ferrière die Stelle zu suchen ist, wo Hanni
Gypsfelsen mit Feuer und Essig mürbe machte, eine Erzählung, die
fach angefochten, neuerdings in Schutz genommen worden, s. Ukert S
Der weitere Weg führte über Segusio (Susa) in die Ebenen der
riner. So war dieß zwar keine Straße, aber doch ein mehr oder
betretener Weg, zugänglich für jedes Kriegsheer, das eben nich
phanten und schweres Gepäck führte; derselbe Weg, welchen sch
gallische Heerhaufen passirt hatten (Liv. V, 34 f.), und, da italische G
Hannibals Führer waren, unter allen gewiß derjenige, welcher, oh
feindliches Gebiet zu führen, wenigstens noch am ehesten practicabel wa
Uebrigens waren, noch ehe die Römer ordentliche Straßen bauten,
diesem noch einige andere Pässe bekannt und im Gebrauch, welche
Westen und Norden nach Italien führten. Im J. 180 v. Chr. dra
Gallier durch einen Paß der carnischen Alpen nördlich von Aquileja
und wurden auf demselben Wege zurückgetrieben, Liv. XXXIX, 54.
dem Paß des Hannibal durch die Tauriner kennt Polyb. bei Str.
den durch die Ligurier, den durch die Salasser über den Penninus,
durch die Rhätier, sämmtlich steil und abschüssig. Kunststraßen der R

rere erwähnt, wobei jedoch keineswegs an die Breite und
igung der jetzigen Alpen-Chausseen zu denken ist; sie waren
fährlich genug zu passiren, Str. 204. Herodian VIII, 1. Amm.
10. Die frequentesten waren die über die cottischen und pen-
über die grajischen und über die Seealpen, Tac. Ann. I, 59.
, 12. u. A. Vgl. Varro bei Serv. ad Virg. Aen. X, 13.
galt die erste derselben für das proximum iter in ulteriorem
führte über Ocelum (Oulx) und den Matronaberg (Genèvre),
, 10. Amm. Marc. l. c. Von den nach Norden führenden
nnen wir die über den Splügen, nördlich vom Lac. Larius,
Claudians Beschreibung gilt. B. Gel. 321 ff. 340 ff.; von
r die carnischen Alpen nach Santicum u. A. S. It. Ant. [P.]
a, Ortschaft im Gerichtssprengel von Hispalis in Hisp. Baetica,
. [P.]

bet. Griechisches. Es war eine semitische Nation, welcher
die ersten Elemente ihrer Literatur (τὰ στοιχεῖα, τὰ γράμ-
ulten. Mit entschiedener Gewißheit geht dieß aus der ganzen
des griechischen Alphabets hervor, aus der Folge, den Namen,
der Buchstaben, in welcher dreifachen Beziehung das grie-
bet zum größten Theil auf überraschende Weise mit dem
sammenstimmt. Die allgemeine Ueberlieferung unter den
hiermit vollkommen im Einklang. Die Schrift, welcher sich die
dienten, hieß ihnen φοινικήϊα, φοινικικὰ γράμματα, und die
Sagen und Vermuthungen, welche griechische Geschicht-
Grammatiker über den Ursprung ihres Alphabets mit-
wegen sich alle um diesen Namen und dessen Erklärung
Anecd. graeca II. p. 774. 782 ff.). Unter diesen Sagen
rhin, wie die älteste Autorität (Herod. V, 58.), so die meiste
gkeit derjenigen zu, welche die griechische Schrift von einer
, zu Theben angesiedelten Kolonie ableitet, die unter dem
os (קֶדֶם Morgenland) personificirt ist. Das Daseyn einer
onie aber und die Verbreitung der Buchstabenschrift durch die-
gegen die Zweifel, die in neuerer Zeit K. O. Müller (Orcho-
die Minyer S. 117-122) mit vielem Scharfsinn geltend ge-
immerhin durch die überwiegende Ueberlieferung unter den
glaubigt seyn, und die Sage von Kadmos in den Kadmeionen
sche Wahrheit haben. Nach Herodot nun hätte der hellenische
Jonier die phönicische, schon etwas veränderte Schrift von der
n phönicischen Kolonie angenommen. Ohne Zweifel war es
ndige, aus 22 Buchstaben bestehende semitische Alphabet, das
en annahmen, und wenn vielfach von den Alten nur 16 Zeichen
nglich angegeben werden, so ist dieß so zu verstehen, daß von
ls üblichen griechischen Buchstaben nur 16 ursprünglich seien.
achte der von dem Semitischen verschiedene, weichere Charakter
schen Sprache theils weitere Zeichen nöthig, theils andere ent-
So veranlaßte die höhere Wichtigkeit, welche im Griechischen
hatten, die Verwandlung des ה und ע in E und O (mit den
und ω); die vier semitischen Zischlaute vereinfachten sich dem
allmählig zu zweien, indem von ז Name und Form verloren
(σάν, später σαμπῖ genannt, als ein aus C und Π vereinigter
) nur in der rauheren dorischen Mundart und als Zahlzeichen
für 900) sich im Gebrauche erhielt. Ebenso ward das härtere
neben K überflüssig, und erhielt sich nur im dorischen Dialekt
ἐπίσημον für 90. Endlich verblieb F (Digamma) nur dem äoli-
alekt und als ἐπίσημον für 6 (jetzt in ϛ verwandelt). Wie früher

ה zu *E*, so wurde später ח zu ἦτα. Alle diese Veränderungen,
auch die des י zum bloßen Vocal *I*, des ט zum lispelnden *Θ*, wär
die größere Weichheit der griechischen Sprache veranlaßt. Die
welche die Griechen dem phönicischen Alphabete beifügten, wurd
weder in das Alphabet selbst, an die Stelle ausgefallener Bu
eingeschoben, wie das Ξ an die des ס, oder am Ende desselbe
reiht, wie *Y*, *Φ*, *X*, *Ψ*, *Ω*. Die Namen dieser neuaufgenommenen
bestehen entweder in ihrem (langen) vocalischen Laut ὖ, ὦ (m
εἶ, οὖ) oder sie hängen dem consonantischen Laut ein ῖ an, ξῖ, ψῖ,
Am frühesten kam zu dem ursprünglichen Alphabete *V* oder *Y*, d
in der Figur + im italischen Griechenland, χῖ in der Figur ψ im
dorischen Dialekt, χῖ in gewöhnlicher Gestalt bei den übrigen G
und φ im eigentlichen Hellas. Zuletzt fügte Simonides aus Ke
v. J. 500) dem griechischen Alphabete noch Ξ (Ξ mit verbindende
tikalstrich), *Ψ* für ψῖ und *Ω* bei, und gab dem *H* die Bedeutung e
Dieses erweiterte Alphabet (jonisches genannt, weil es zumeist b
Joniern üblich war, s. Bekker Anecd. gr. II, p. 784 und 786) w
Athen zuerst unter dem Archonten Eukleides 403 v. Chr. auch in S
schriften eingeführt.

Römisches. Die Römer erhielten ihr Alphabet unmittelbar vo
Griechen (nicht durch Vermittlung der Etrusker, vgl. K. O.
Etrusker II, S. 312). Der härtere Charakter der lateinischen S
veranlaßte die Beibehaltung der Spiranten *F* (dessen Laut überdi
den Römern etwas stärker ward) und *H*, des *I* und *V* mit consonan
Geltung (neben der vocalischen), so wie des *Q* (κόππα), die Ver
lung des *Γ* in den Laut des *K* und hiedurch die Entbehrlichkeit des
ren, endlich die Verdrängung der zarteren griechischen Laute *Z* (
der älteren lateinischen Sprache sich noch vorfand, vgl. K. Sch
ausführl. Gramm. I. S. 375) und *Θ*. Zu dem von den Griechen er
Alphabete kam zuerst *X*; es ward, weil *Z* und *Θ* damals wahrsch
noch nicht verdrängt waren, am Ende angereiht; kurz vor dem z
punischen Krieg kam *G*, aus *C* gebildet, hinzu, und trat an die S
des mittlerweile abgekommenen *Z*; endlich wurde gegen das Ende
Republik aus dem griech. Alphabete *Y* (das *V*, ursprünglich mit i
hatte sich durch seinen Laut von diesem geschieden) und, ebenfalls
zweiten Mal, *Z* entlehnt. Die Umbildung der römischen Schriftchar
fand indessen ganz in Uebereinstimmung mit der der griechischen
Doch zeichnet die römische Schrift (in höherem Grade noch die etrusk
durch alle Zeitalter vor der griechischen jene Tendenz aus, welche allm
aus der Capitalschrift die Unzial hervorgehen ließ, woraus sich dann
abgerundeten Formen des *C* (=*Γ*), *D*, *P* (und daher zum Unterschied
bei den dorisch-äolischen Stämmen übliche Form *R*) und *S* erklären.
Das Griechische ward, wie das Semitische, anfänglich von der Re
zur Linken geschrieben. So die ältesten unter den einzeiligen Inschri
wie denn die aus der griechischen abgeleitete etruskische Schrift durch
die semitische Schreibweise befolgt. Die älteren mehrzeiligen Inschri
beginnen gewöhnlich von der Rechten zur Linken, führen dann die zw
Zeile von der Linken zur Rechten, die dritte wieder von der Rechten
Linken u. s. f. Man nannte diese Schreibweise βουστροφηδόν, weil
Zeilen so geschrieben wurden, wie man beim Pflügen die Stiere zu wen
und die Furchen zu ziehen pflegte. Hienach erhielten auch die einzel
Buchstaben ihre Richtung, z. B. Ǝ oder *E*. Die später im Griechisch
herrschend gewordene Schreibweise von der Linken zur Rechten, wel
in den uns erhaltenen römischen Denkmälern allein beobachtet ist (
δόν oder στιχηδόν genannt), wird von den Grammatikern (Bekk. An.
II, p. 783. 786. auf den Athener Pronapides zurückgeführt. Sie fin

n Inschriften, die in das sechste Jahrhundert v. Chr. zurück-
. Bäumlein.]
a, Alpheaea (Ἀλφειαία), ein Beiname der Diana, den
gotte Alpheus, der in sie verliebt war (s. d. A.), erhielt,
lchem sie theils bei den Letrinern in Elis (Paus. VI, 22, 5.),
rtygia, Schol. Pind. Pyth. II, 6. (11.) verehrt wurde. [H.]
or (Ἀλφήνωρ), einer der Söhne des Amphion und der Niobe,
lo mit dem Pfeile erlegt wurden. Ovid Met. VI, 248. [H.]
us Varus, s. Alfenus.
iboea (Ἀλφεσίβοια), 1) Tochter des Phönix und Mutter des
Hesiod bei Apollod. III, 14, 4.; s. Adonis. — 2) nach Paus.
Tochter des Phegeus und Gemahlin des Alcmäon, welche
7, 5. Arsinoë nennt, und von welcher er erzählt, daß sie
rüdern, welche den Alcmäon wegen der beabsichtigten Aus-
Schmuckes der Harmonia an seine zweite Gemahlin, Calir-
eten, als angebliche Mörderin nach Tegea zu Agapenor in
eschickt worden sei; s. Alcmaeon. — 3) nach Theocr. III, 45.
Bias und Gemahlin des Pelias, die gewöhnlich Anaribia
) nach Plut. de fluv. 24. eine indische Nymphe, die, von
g geliebt, nicht bewogen werden konnte, sich seinem Willen
r, in einen Tiger verwandelt, sie durch Furcht dahin
ihm über den Fluß Sollar, der nun Tigris hieß, tragen
[H.]
(Ἀλφειός), der Gott des gleichnamigen Flusses, nach Hesiod
Sohn des Oceanus und der Tethys, der Gegenstand ver-
agen. Nach Paus. V, 7, 2. liebte Alpheus, ein eifriger Jä-
mphe Arethusa, und als diese, um seinen Bewerbungen zu
uf die Insel Ortygia bei Syrakus floh, und dort in eine
erwandelte, wurde Alpheus, von sehnsüchtiger Liebe ergriffen,
r, unter dem Meere fortfließend, mit der Quelle sich verei-
Erzählung, die noch ausführlicher von Ovid Met. V, 572 f.
. Arethusa, eine schöne Nymphe, wurde, als sie einst im
us sich badete, vom Flußgott überfallen und verfolgt, bis
ihrer erbarmend, sie in eine Quelle verwandelte, die durch
ie Erde sich nach Ortygia ergoß. cf. Serv. ad Virg. Ecl. X,
n. III, 694. Lucian. Dial. marit. III. Während nun bei dieser
ählung Diana nur eine mitwirkende Rolle spielt, wird sie in
Ueberlieferung selbst der Gegenstand der Liebe des Alpheus,
sich, als er sie bis nach Letrini verfolgte, nur dadurch zu
e, daß sie sich durch Schlamm, mit welchem sie sich und ihre
nen bestrich, unkenntlich machte, Paus. VI, 22, 5., weswegen
ni ein Tempel der Diana Alphäa befand, unter welchem Namen
Ortygia verehrt wurde, weil nach einer andern Sage Alpheus
bis hieher verfolgt haben soll nach Pindar Schol. zu Pyth. II,
der aber auch die andere Sage mit Arethusa kennt, Nem. I,
nen gemeinschaftlichen Altar hatten Alpheus und Diana in
nach Paus. V, 14, 5. Man sieht, daß verschiedene Sagen in
flossen sind, die übrigens bei den Alten sehr verbreitet waren,
heilweise auf einem Volksglauben von der Vermischung des
mit der Quelle Arethusa beruht zu haben scheinen. cf. Strabo
die Erzählung anführt, daß eine Schaale, die man bei Olympia
t fallen ließ, bei Ortygia wieder zum Vorschein gekommen sei,
ie Quelle trüber werde, wenn man in Olympia Stiere schlachtet,
die Unmöglichkeit der Annahme beweist. cf. Senec. Quaest.
, 26. Auch Fulgent. Mythol. III, 12. führt die Fabel von Alpheus
nsa an, und sucht die weitere Behauptung, daß das Wasser des
von den Verstorbenen getrunken, die Wirkung des Lethe-Wassers

habe, durch einen etwas abgeschmackten etymologischen Versuch, d a. a. O. nachlesen mag, darzuthun. Ohne Zusammenhang mit herigen Angaben ist die Erzählung Plutarchs (de fluv. 19.), daß aus Verzweiflung über die Ermordung seines Bruders Cercaphu den Fluß Nyctimus gestürzt, und diesem den Namen Alpheus habe. [H.]

Alphēus (Ἀλφειός), der Hauptstrom des Peloponnes, j. Rofeo, Ryfo, bricht aus dem Gebirge bei Pegä in Arcadien, öst Megalopolis, in ziemlich bedeutender Wassermasse zu Tage; ung Stadien davon ist die Quelle des Eurotas. Nach der Behaupt Griechen ist der Bach, welcher weiter östlich bei Phylace ent darauf sich unter der Erde verliert, unweit Asäa wieder zum V kommt (beim j. Krya-Vrysis) und daselbst, mit einem zweiten vereinigt, welchen man für den Eurotas hielt, sich in einen Er stürzt, derselbe mit dem Alpheus. Erst im Innern des Gebirge sich dieser und der Eurotas theilen. Durch viele Flüßchen und verstärkt (den Gatheatas, Elaphus, Thius, Leucyonias, Erym Ladon, Gortynius, Helisson, u. A.) wird er für Kähne sc tritt oberhalb Olympia in Elis ein, und strömt, nachdem e dem Hain der Diana Alphionia getreten, ins ionische Meer. seltsame Verschwinden in der Erde mochte zur Sage der Vereinigu Alpheus mit der Arethusa (s. den vorherg. Art.) Anlaß gegeben Paus. V, 7, 1 f. VIII, 44, 3. 54, 1 f. Polyb. XVI, 17, 4. Str. 275. 343. Dionys. Perieg. 410. [P.]

Alphēus, Steinschneider, von dem man vier geschnittene kennt; s. Raoul-Rochette Lettre à M. Schorn p. 26. Auf zwei Steinen bei Bracci T. I, tab. 14. 15. nennt er sich in Verbindu Arethon. Da auf einem dieser letztern der Kopf des Caligula gesc ist, so ergibt sich hieraus das Zeitalter beider Künstler. [W.]

Alsa, Fluß bei den Venetern, westlich von Aquileja, in die nen mündend, j. Ausa, Plin. III, 18. Hier verlor der jüngere Con sein Leben in einer Schlacht gegen seinen Bruder Constantius, Vict. Epit. 38. [P.]

Alsadāmus, Gebirge in Trachonitis im Norden von Ar Ptol.; nach Leake und Gesenius jetzt Dschebel Hauran. [G.]

Alsimus, griechischer Vasenmaler, dessen Name sich auf einer erhalten hat. Winckelm. Mon. ined. II. c. 33. Nr. 159. Millin. des Vas. T. II. tab. 37. [W.]

Alsium, eine der ältesten etrurischen Städte an der Küste bei das j. Dorf Palo, nach dem ersten punischen Krieg durch die Römer nisirt; kam frühe in Abnahme, Dion. Halic. I, 20. Liv. XXVII, 38. III, 5. Str. 225 f. Ptol. In der Nähe besaß Pompejus ein La villa Alsiensis, Cic. Mil. 20. [P.]

Alsus, kleines Flüßchen, das in den Hermus fällt, in Achaja. VII, 27, 5. [P.]

Alta ripa, 1) Stadt am Rhein im Lande der Nemetes, j. bei Speyer, scheint unter Valentinian nicht unerheblich gewesen zu Cod. Theodos. leg. IV. tit. 31. lib. XI. Vgl. Symmach. Orat. ined. ed. Mai. Not. Imp. — 2) Ortschaft an der Donau in Pannonien, Mannert j. Tolna, nach Reich. bei Duna Szent György, T. It. Ant. Not. Imp. [P.]

Alta semita, s. Roma.

Altānum, Stadt in Bruttien, j. Bavalino, It. Ant. [P.]

Altare, s. Ara.

Alterthumswissenschaft (classische) ist das System derjen Disciplinen, die zum Verständniß der von den beiden classischen Natio Griechen und Römern, hinterlassenen Werke gehören, und uns

...che Kenntniß von ihren Leistungen in den verschiedenen Richtungen ...s, der Wissenschaft und der Kunst gewähren. Die Denkmale, ... wir diese Kenntniß zu schöpfen haben, sind dreifacher Art: ...liche, die zwar nicht der Zahl, aber der Wichtigkeit nach bei ... bedeutendsten sind; 2) bildliche, die, an und für sich be..., ...chts aussagen, sondern ihre Erklärung erst durch die aus den ...chen Monumenten gezogenen Notizen erhalten, sodann aber hin... auf das Verständniß der Schriftwerke veranschaulichend und ...igend zurückwirken, und eine der ausgebildetsten Seiten des ...lebens kennen lehren; 3) gemischte, d. h. Bildwerke, welche ...schriften versehen sind; dahin gehören die Steinschriften und Mün..., ... besonders der Geschichte schätzenswerthe Beiträge liefern. ... das Verständniß dieser Monumente aufzuschließen, ist die ... der Sprache, in welcher sie abgefaßt sind, nothwendig. Dazu ... Kenntniß der einzelnen Wörter, ihrer Bedeutung und ...ebrauches, andererseits Kenntniß des organischen Bau's der ...rache, sowohl der Formen, nach denen die Wörter gebildet und ge..., als auch der Gesetze, nach denen sie unter einander verbunden ... in Sätze vereinigt werden. Sonach theilt sich die Sprachlehre in ... lexikalischen und in einen grammatischen Theil. Beide Theile, ... und Grammatik, müssen von dem Ursprung der Sprache, ... sie in ihren ältesten Urkunden vorliegt, ausgehen, und die allmälige ...twicklung der Sprache durch die verschiedenen Epochen der Literatur ...durch ...; nicht nur wegen des formalen Interesses, welches der ... der Sprache an und für sich darbietet, sondern auch aus der Rück...t, weil sich der Geist einer Nation in den verschiedenen Stufen ihrer ...twicklung am getreusten in der Sprache abspiegelt. Die Sprachlehre ...hrt uns ... weiter, als zu dem nächsten Wortsinn einer Schrift; ... aber die Schriften, mit denen wir es hier zu thun haben, nicht nur ... fremden Sprachen geschrieben sind, sondern auch aus Zeiten herrühren, ... von der unsrigen weit entlegen sind, und von Völkern, deren reli...öse, bürgerliche und häusliche Verhältnisse von den unsrigen sehr abwei..., so bedarf es der Erklärungskunst oder der Hermeneutik, ..., ausgerüstet mit den verschiedenen Real-Kenntnissen, die sich aus ... Schriften ziehen lassen, zum richtigen Verständnisse führt. Soll ... die Auslegungskunst auf sicherem Boden bewegen, so muß ihr ... Kritik zur Seite stehen. Diese muß nicht nur im Allgemeinen unter..., ob die Werke wirklich aus der Zeit herrühren und von den Ver... geschrieben seyn können, denen sie zugeschrieben werden, sondern ... auch im Einzelnen dasjenige, was dem Geist und den Gesetzen ... Sprache, oder sonstigen festbegründeten historischen Notizen wider..., aufsuchen, und die verdorbenen Stellen entweder aus handschrift... Urkunden oder mittelst der Conjectur wiederherstellen. Der Weg ... diplomatischen Critik ist der mühsamere, aber sichere, doch kann sie ... Conjectural-Critik nie ganz entschlagen, da sich oft Stellen finden, ... schon in der Handschrift, von der alle auf uns gekommenen Hand... abstammen, corrumpirt worden sind. In solchen Fällen ist die ...tural-Critik anzuwenden; da aber das angenehme Spiel des Scharf... und der durch glückliche Divination zu erreichende Ruhm des Genie's ... zum Mißbrauch derselben führt, so ist dabei die größte Vorsicht ... Enthaltsamkeit zu empfehlen. Die Philologen des sechszehnten und ...zehnten Jahrhunderts gingen bei ihren Bearbeitungen der Classiker ...schließend auf die Critik aus; dieß war dem Bedürfniß ihrer Zeit ..., in der man vor Allem lesbare, von sinnstörenden Verderb... gereinigte Texte haben mußte; und wäre man bei Vergleichung der ...schriften mit größerer Strenge zu Werke gegangen, so müßten wir ...iger Zeit gereinigte Texte beinahe aller Schriftsteller besitzen. Da

wir aber von diesem Ziele noch ferne sind, so bleibt für die Verbesserung der alten Schriftsteller noch immer ein weites Fe und es ist für den besonnenen Alterthumsforscher die erste Pfl jeder materiellen Wahrheit, die er aus den Alten schöpfen will, die Integrität der betreffenden Stelle zu prüfen. Die Grammat meneutik und Critik sind die drei Fundamental-Disciplinen, wel Eintritt in den Kreis derjenigen Gegenstände vorbereitet wird, den realen Theil der Alterthumswissenschaft bilden. Hier ist d Erforderniß, uns mit dem Schauplatz bekannt zu machen, wo die testen Völker der alten Welt lebten und handelten; dieß lehrt Geographie. An die Kenntniß des Raumes schließt sich die der Ereignisse, die sich auf demselben zugetragen haben, d. h. Geschichte, welche ihren Stoff nicht nur aus den Schriftwerken, auch aus Inschriften und Münzen schöpft. Als Anhang zu der G schichte kann die Chronologie betrachtet werden; diese bel über die verschiedenen Zeitrechnungen der Alten, und setzt un Stand, die Zeitangaben der Alten selbst zu prüfen. Durch die G phie und Geschichte lernen wir die äußeren Verhältnisse der alten kennen; ein ebenso reiches Feld der Forschung bietet ihr innerei dar. Die Organisirung und Gesetzgebung der Staaten, die Ein des Gerichtswesens, der Finanzen, des Militärs, die religiösen Ge das häusliche Leben, die Erziehung und Bildung der Jugend u. in den Alterthümern (antiquitates) dargestellt; die religiö stellungen in der Mythologie, die wissenschaftlichen Leistungen Geschichte der Literatur. Die Leistungen der Alten in de behandelt die Archäologie, ein Name, der gegen den antiken S des Wortes mit einiger Willkür auf die Kunstalterthümer beschrä Das Studium dieser Disciplin, die ihre Hermeneutik und Crit gut hat, wie die Schriftwerke, wird besonders dadurch erschwert, Kunstmonumente an verschiedenen, größtentheils fernen, Orten sind, und so die Anschauung der Originale, ohne welche der Ge alten Kunst kaum würdig erfaßt werden kann, nicht jedem verg Am schwersten ist dieser Mangel der Anschauung bei den Werken de tektur zu ersetzen; bei den Werken der Sculptur gewähren gut Abgüsse erwünschten Ersatz. Für das System dieser sämmtlichen plinen hat Fr. Aug. Wolf den Namen Alterthumswissen geschaffen („Darstellung der Alterthumswissenschaft" im ersten B Museums der Alterthumswissensch.), indem das Wort Philologie Etymologie nach blos die Kenntniß der schriftlichen Denkmale umfaßt.

Altes (*Ἄλτης*), König der Leleger, dessen Tochter Laothoë, di des Priamus, diesem den Lycaon und Polydorus gebar. Homer Il 85. [H.]

Althaea (*Ἀλθαία*), nach Apollod. I, 7, 10. 8, 1. 2. Tochte ätolischen Königs Thestius und der Eurythemis, und Schwester der Hypermnestra u. s. w., vermählt sich mit Oeneus, dem König von don, dem sie den Toxeus, Thyreus und Clymenus, so wie die Gorge gebar. Apollodor sagt, ihr Sohn Meleager gelte bei Einig Frucht eines Umganges mit Mars, so wie Deïanira als Tochte Bacchus, was Hygin in Beziehung auf Letztere Fab. 129. ausfüh erzählt, während er den Meleager ebenso gut einen Sohn des O als des Mars seyn läßt. Fab. 171. 174. Besonders bekannt ist durch das tragische Schicksal ihres Sohnes Meleager, der auch V lassung zu ihrem Ende wurde, indem sie aus Verzweiflung sich erh Apollod. I, 8, 3. oder erdolchte, Ovid Met. VIII, 530. Das sehe man unter Meleager. [H.]

Althaea, nach Polyb. III, 13. die bedeutendste Stadt der O im Lande der Oretani (Hisp. Tarrac.). Steph. Byz. [P.]

[Alth]aeměnes (Ἀλθαιμένης), aus Argos, Sohn des Cissus, führt [..] Jahre nach dem Heraclidenzuge dorische Colonisten aus dem [..] nach Creta und Rhodus. Strabo X, 4. XIV, 2. Conon. [Bi]bl. Cod. CLXXXVI. p. 140. b. ed. Bekker. cf. Diod. V, 59. [..] 2, 1. [K.]

[Alth]eměnes (Ἀλθημένης), Sohn des Crateus, Königs von Creta. [In Folge] eines Orakelspruches, daß sein Vater durch ihn (andere Nach[ri]chten blos von den Kindern des Crateus überhaupt) sein Leben [verlieren w]erde, verließ er Creta freiwillig, um sich nicht dieser Greuel[that schuldi]g zu machen, und landete auf Rhodus bei Camirus, errichtete [zur E]rinnerung an den Hauptgott seines Vaterlandes, auf dem [Ataby]rus dem Jupiter Atabyrius einen Tempel. Sein Vater aber, [..]cht nach dem einzigen Sohne, schiffte ihm nach, um ihn zurück[zuholen, ka]m aber bei seiner nächtlichen Landung (denn so fügte es die [M]acht des Schicksals) mit den Eingebornen in Streit, und [wurde von] seinem eigenen Sohne, der seinen Unterthanen zu Hülfe kam, [..] getödtet. In Verzweiflung irrt der Sohn in den Einöden [umher un]d grämt sich zu Tode; wurde aber nach einem Orakelspruche [von den Rh]odiern als Heros verehrt. So erzählt Diodor V, 59. Apollo[dor (III,] 2, 1. 2.) stimmt in Beziehung auf Orakelspruch, Auswanderung [und Tod] des Vaters, abgesehen von kleinen Abweichungen, mit Diodor [überein, w]eicht aber in Beziehung auf das Ende des Althemenes ab, [inde]m er nach ihm auf sein Gebet von der Erde verschlungen wird; außer[dem erz]ählt Apollodor, daß Althemenes bei seiner Auswanderung auch [seine Sch]wester Apemosyne mitgenommen habe, die von Mercurius durch[..] wurde. Als sie nun dieß ihrem Bruder erzählte, schenkte [er ihr nich]t, daß ein Gott sie geschwächt habe, keinen Glauben, und [tödtete sie] mit einem Fußtritte. [H.]

[Althe]pus (Ἀλθηπος), Sohn des Neptun, den er mit Leïs, des [..] Königs Orus Tochter, erzeugte, und der dem Lande den [Namen Alt]hepia gab. Pauf. II, 30, 6. [H.]

[Alte]ia, ein Vicus bei den Vangionen, j. Alzey in Rheinhessen, [..]r. I. p. 97. Emele, Beschr. röm. Alterthümer in Rheinhessen [..] [P.]

[Altib]uri oder **Altuburi**, Stadt in Africa propria, zwischen Car[thago und] Theveste, It. Ant. [G.]

[Alti]na (Allinum, Not. Imp.), Ort in Pannonien, unweit der Do[nau, j. B]atacszek, It. Ant. [P.]

[Alti]num, Stadt im Lande der Veneter, am Silisfluß, Plin. III, [..] 214., das j. Dorf Altino; in der Römerzeit ein sehr blühendes [..] an der Hauptstraße aus Italien nach dem Orient, und in [einer] für den Seehandel sehr günstigen Lage. Von hier konnte man, [sicher v]or Seeräubern und Stürmen, durch die Lagunen und die mannich[fachen] Po-Canäle und Bassins (die Septem maria, Plin. III, 16. Hero[dian VIII], 7. It. Ant.) bis Ravenna gelangen. Daher war Altinum [der Stape]lplatz der Waaren aus dem südlichen Italien nach den nördlichen [..]. Diese Vortheile und der lebhafte Betrieb der Gewerbe gaben [der Stad]t und der ganzen, mit Villen reich besetzten Umgegend ein solches [..] von Glanz und Wohlstand, daß Martial. IV, 25. keinen Anstand [nahm,] diese Gegend mit dem gesegneten Golf von Bajä zu vergleichen. [Nach der] Zerstörung unter Attila ließen sich die Bewohner auf den benach[barten In]seln der Lagunen nieder, und daraus erwuchs in der Folge das [..] Venedig. [P.]

[Alti]s, s. Olympia.

[Al]tor, Beiname des Pluto. August. de civit. D. VII, 23. [H.]

[Alu]anis, Stadt in Mesopotamien am Chaboras, einem Nebenflusse [des Eu]phrat (Ptol.), wohin ein Theil der zehn Stämme Israels von den

Assyriern verpflanzt wurde. Später war die Stadt, unter de
Cholwan, Sommerresidenz der Khalifen. [G.]

Alûca, Stadt auf Corsica, j. Lugo di Nazza, Ptol. [P

Aluntium oder **Haluntium** (Cic. Verr. IV, 23.), Stad
lien auf der Nordküste, unweit des j. Caronia, Plin. III, 8. T
I, 41. Ptol. Die dortigen Weine, Plin. XIV, 9. [P.]

Alûta, ein den Fuß auch oben deckender Schuh (s. Cal
weichem und zartem, mit Alaun gegerbtem Leder. In den üppig
Roms, als man die deckenden Schuhe für etwas Lästiges, Ein
hielt, trugen Männer und Frauen, nur wenn sie sich putzen
solche blendend weiße (nivea bei Ovid A. A. III, 271.) Schuhe. (
V, 7, 36. Martial. VII, 33. Böttigers Sabina II. S. 111. [

Alûta, Fluß in Dacien, j. Olt oder Alt, kommt aus den
Karpathen und mündet unweit Nicopolis in die Donau, Ptol.; n
nert derselbe mit dem Ararus des Herodot. [P.]

Alutraenses, Stadt der Triumpilini in Rhätia prima,
südl. Gränze, Plin. III, 19., j. Lodrone am Idro-See (Reich.).

Alvona, s. Albona.

Alxion (Ἀλξίων), Vater des Oenomaus, als welcher sonst
genannt wird. Paus. V, 1, 5. [H.]

Alyatta oder **Alyatti**, Stadt in Galatien, im Gebiete der
tobogi, Liv. XXXVIII, 15. 18. Steph. Byz. erwähnt wahrschein
selben Ort als eine Festung in Bithynien. [G.]

Alyattes (Ἀλυάττης), Sohn des Königs Sadyattes, regiert
über die Lydier, von 617-560 v. Chr. Herod. I, 25. Sadyatt
sechs Jahre hindurch die Milesier befehdet, Alyattes setzte den Kri
falls sechs Jahre fort. Im letzten Kriegsjahre brannte er einen
der Athene ab, verfiel aber bald in eine langwierige Krankheit,
er den delphischen Gott deswegen um Rath fragen lassen wollte,
ihm die Antwort verweigert, bis er den Tempel wieder aufgebau
Alyattes erbaute zwei für einen und genas. Herod. I, 17 ff. Al
für seine Rettung schickte er einen großen Mischkrug von Silbe
Delphi. Her. I, 25. (Ueber das Kunstreiche desselben s. Glaucus.)
führte er mit Cyaxares, dem medischen Könige, Krieg, 590-585
Herod. I, 16. 73. 74. Außerdem werden noch andere Kämpfe er
Herod. I, 16. Nach seinem Tode wurde ihm in der Nähe von S
an dem gygäischen See ein Denkmal von bedeutender Größe er
Herod. I, 93. u. Creuzers Excurs. zu d. St. in Bährs Ausg. von
Vol. I. p. 924. und Bährs Note im Ind. Vol. IV. p. 449. — Sein
und Nachfolger war Crösus. Herod. I, 92. [K.]

Alyattis sepulcrum, (Ἀλυάττεω σῆμα (Herod. I, 93.), das
mal des lydischen Königs Alyattes, zwischen Sardes und dem gyg
See, nach Herodot das größte Bauwerk nächst denen der Aegypt
Babylonier; es hatte über sechs Stadien im Umfange. [G.]

Alybe, 1) nach Hom. Il. II, 856 f. eine Stadt der Halizon
der Nordküste von Kleinasien, etwa in dem späteren Bithynien; (
dort Silberbergwerke, s. Chalybes. — 2) s. Abyle. [G.]

Alynthos, Fluß von Vib. Sequester erwähnt, vielleicht der F
j. Halento bei Velia in Lucanien. [P.]

Alypius, aus ungewisser Zeit, da er bald vor Euclides und P
mäus, bald zwischen beide gesetzt, bald auch in die zweite Hälft
vierten Jahrhunderts herabgerückt wird, ist Verfasser einer Schrift,
aber, wie es scheint, nicht vollständig mehr auf uns gekommen
Εἰσαγωγὴ μουσική. Da sie die einzige Schrift ist, aus der wir E
über die musikalischen Zeichen oder Noten der Alten erfahren, so gew
sie dadurch allerdings einigen Werth. Sie erschien gedruckt mit den N

[illegible]rsius, Lugdun. Bat. 1616. 4. und in Meibom. Antiq. Music. Auctor. [illegible]). Vgl. Fabric. B. Gr. III. p. 646 ff. [B.]

Alypus, aus Sicyon, Schüler des Naucydes, Paus. VI, 1, 3., [illegible] mehre Athletenbilder zu Olympia, und goß die Statuen einiger [illegible], welche unter Lysander bei Aegos-Potamoi gesiegt hatten, [illegible] Paus. X, 9, 10. [W.]

Alyssos, eine kalte Quelle, zwei Stadien von Cynätha in Arcadien, [illegible] Gränze an der achäischen Gränze; man schrieb ihr die Kraft zu, alle [illegible] zu heilen, und den Biß toller Hunde unschädlich zu machen, Paus. VIII, 19, 2. [P.]

[illegible] sind öffentliche Diener, welche bei den feierlichen Spielen [illegible] und Ordnung hielten. Die Leitung dieser Leute, welche nur [illegible] Olympia erwähnt werden, während an andern Orten dasselbe Geschäft [illegible] zu besorgen hatten, hing zunächst von dem ἀλυτάρχης und [illegible] von den Agonotheten oder Hellanodiken ab. S. Etymol. M. [illegible] [M.]

Alyzia (bei Xen. Hell. IV, 65. Ἀλυζία), Stadt in Acarnanien, Leu[illegible] gegenüber, mit einem dem Hercules geweihten Hafen und Tempel, [illegible] durch die von Lysippus gearbeiteten, später von den Römern [illegible] Darstellungen der Hercules-Kämpfe ausgezeichnet war, j. Porto [illegible]andela. Str. 450. 459. Scyl. p. 13. (Ἀλυττία) Steph. Byz. [P.]

Amaci, nach Ptol. eine Völkerschaft in Asturien (Hisp. Tarrac.) mit der Hauptstadt Asturica Augusta, s. d. [P.]

Amadoca, Stadt in Sarmatia Europäa am Borysthenes (Dnieper), nordwestlich von dem jetzigen Nowo-Moskowsk in der Statthalterschaft Jekaterinoslaw in Südrußland, Ptol. Westlich von dieser Stadt, in dem Gouvernement Cherson oder in Podolien, lag der See **Amadoca**, dessen Ausfluß der Hypanis (Bog) ist. Herodot IV, 52. nennt ihn blos [illegible], berichtet aber noch, daß sich wilde weiße Pferde in seiner Umgegend fänden. [G.]

Amadoci montes (Ἀμάδοκα ὄρη), ein Gebirge in Sarmatia Europäa, nördlich von Chersonesus Taurica, in der jetzigen Statthalterschaft Charkow in Südrußland, Ptol. [G.]

Amadoci, nach Hellanicus bei Steph. Byz. ein scythisches (sarmatisches) Volk, dessen Gebiet Amadocium (Ἀμαδόκιον) hieß. Es erstreckte sich über die russischen Gouvernements Cherson, Jekaterinoslaw und Charkow; s. Amadoca und Amadoci montes. [G.]

Ammaea, Stadt zwischen dem Anas und Tagus in Lusitanien, [illegible] j. Portalegre, wahrscheinlicher (Reich.) Almeida, Plin. IV, [illegible] (Ammienses), XXXVII, 9. Ptol. [P.]

Amagetobria, s. Magetobria.

Amalchius oceanus, so nannte Hecatäus (bei Plin. IV, 13.) [illegible] Germanien im Norden begränzende Meer, den Oc. septentrionalis. [illegible] 19. [P.]

Amalecitae, ein uraltes Volk in Arabia Peträa, im Südwesten [illegible] Palästina, zwischen dem Gebiete der Idumäi (Edomiter) und der [illegible] Aegyptens. Nach vielen, zum Theil blutigen, Kriegen mit den [illegible]eliten verschwinden sie gänzlich um das J. 700 v. Chr. Josephus [illegible] Eusebius indeß nennen einen Theil von Idumäa noch Amalecitis. [G.]

Amallobriga, Stadt der Vaccäer in Hisp. Tarrac. nach dem It. [illegible], wahrscheinlich Medina del rio seco. [P.]

Amalthēa (Ἀμάλθεια), ein in der alten Mythologie vielfach vor[illegible] und durch das Horn der Amalthea oder das Horn des Ueberflusses [illegible] gewordener Name, dessen Etymologie ebenso zweifelhaft ist, als [illegible] Begriff, der damit verbunden werden soll. Nach Hyg. Astronom. II, [illegible] Arat. Phaenom. (einem astronom. Werke), Callim. Hymn. in Jov. [illegible] u. A. ist Amalthea eine Ziege, die den jungen Jupiter auf Creta

säugte, und von ihm zum Lohn unter die Sterne versetzt w
den Art. Aega); ebenso nach Apollod. I, 1, 6. Andere nenn
Nymphe, die Tochter des Oceanus, Schol. ad Iliad. XXI, 1
ad Hyg. Fab. 182., oder des Helius, Eratosth. c. 13., oder d
Königs Melissus, Laktant. Instit. I, 22. Hyg. Astron. II, 13.
säus), oder des Hämonius, Apollod. II, 7, 5., welche mit der
Ziege den jungen Jupiter säugte. Als diese einst eines der
einem Baume abbrach, brachte es die Nymphe, mit grünen K
Obst gefüllt, dem Jupiter, der dasselbe unter die Sterne ve
Fast. V, 120-128. Nach andern Nachrichten brach Jupiter der
thea, welche ihn nährte, ein Horn ab, gab dasselbe den T
Melisseus, und legte in dasselbe solchen Segen, daß es mit a
sie nur wünschen, sich anfülle, Schol. zu Callim. Hymn. in
andere Stellen bei Böttiger Amalthea I. S. 26. in der
Amalthea oder der cretensische Zeus als Säugling. Daraus e
berühmte Horn des Ueberflusses, cornu copiae, welches
der Plastik der Alten angewendet wurde, s. Böttiger a. a. O.
manche Mythen des Alterthums verflochten ist. Als z. B. He
Achelous um des Oeneus Tochter Deïanira kämpfte, und die
dabei ein Horn abgebrochen hatte, so tauschte dieser dagegen
der Amalthea ein, welches die Kraft hatte, Speise oder Trank
wünschen mochte, im Ueberflusse anzuschaffen, Apollod. II, 7,
X, 2., womit man die natürliche Erklärung des Mythus bei D
35. vergleichen mag, der auch III, 68. noch eine andere Erzäh
von den übrigen abweicht, anführt, daß nämlich der libysche Kön
eine ausgezeichnet schöne Jungfrau, Amalthea, die er heirat
Beherrscherin einer sehr fruchtbaren Gegend, welche die Ges
Kuhhorns hatte, gemacht habe, und daß von ihr die Gegend d
Horn der Amalthea erhalten habe, der überhaupt dann auf jed
bare Land übergetragen worden sei; nach Hesych. s. v. Ἀμαλ
gab Mercur dem Hercules das Horn der Amalthea, als er a
Rinder des Geryon zu holen. Nach Böttigers Amalthea a.
man annehmen, daß die Sage von der Amalthea sich ursprüng
cretensischen Sagen von Jupiters Geburt und Erziehung ankn
erste Gestaltung in der auch durch andere Analogieen bestätig
bestand, daß der junge Gott von einer Ziege gesäugt, und
seim ernährt worden sei, woraus dann die historisirende Sage
Melisseus mit seinen Töchtern gemacht habe, die in einem
natürlichsten Trinkgeschirr, das die Sage der milchgebenden
nehmen läßt, dem jungen Gott die Nahrung reichten. Andere
dem Worte Melisseus eine mehr priesterlich-religiöse Bedeutung
ausführlich handelt Creuzer: Symbolik IV, 389-422. In dem P
stiniani zu Rom befand sich nach dem Werke: Galeria Giustini
p. 61 ein Basrelief, auf dem der Knabe Jupiter dargestellt ist,
eine Nymphe aus dem Horn der Amalthea trinken läßt; eine
hat Böttiger a. a. O. gegeben; nach Paus. IV, 30, 4. VII, 26,
sich besonders bei Abbildungen der Glücksgöttin als Symbol
der Amalthea. Noch führen wir in Betreff der Etymologie
an, daß Hesychius es von ἀμαλθεύειν (ernähren, bereichern) ab
aber ein fingirtes Wort ist; Andere von ἀμαλακιςία, Unermüdbar
Diod. IV, 35., wo aber die Ableitung mit einer besondern, offen
spätern Deutung der Fabel zusammenhängt); Welker (über eine
Kolonie in Theben S. 6) von ἀμαλὴ θεία, was er „göttliche Ziege
setzt, weil ἀμαλή bei Homer Il. XXII, 310. Beiname der Lämm
Andere von ἀμέλγειν melken, saugen. Außer der bisher angeführten
thea nennt Tibull. II, 5, 67. eine Sibylle dieses Namens, welch
tant. Instit. I, 6. mit der cumanischen identificirt, die dem Tarq

neun Bücher Orakelsprüche gebracht haben soll. cf. Heyne zu ... [H.]

Ammāna, s. Chrysorrhoas.

Amandus, römischer Töpfer, Cabinet Durand Nr. 1462. [W.]

Amanicae pylae, Amanides pylae oder **Amani montis** ... war dieß ein Paß in dem amanischen Gebirge zwischen Syrien und ..., ohne Zweifel östlich von Issus. Durch ihn führte Darius Codomannus vor der Schlacht bei Issus sein Heer aus Syrien nach Cilicien (... XII, 8. Arr. II, 7. Curt. III, 8.). Einen anderen, am Sinus ..., die nördlich von Issus, gelegenen Paß desselben Gebirges (jetzt ..., das eiserne Thor), scheint Strabo 676. 751. mit dem Namen ... pylae zu belegen, denselben, welcher bei Plin. (Hist. Nat. V, ...) portae Ciliciae heißt. [G.]

Amantes, Völkerschaft in Pannonien, mit der Stadt gleichen Namens, ... j. Agram an der Save, Plin. III, 25.; bei Ptol. Ἀμαν-... [P.]

Amantia, 1) Stadt an der Westküste von Bruttien, j. Amantea, ... — 2) Stadt im griech. Illyrien (Cic. Phil XI, 11.), mit einer ... gleiches Namens. Die Lage der Stadt läßt sich nicht wohl ...; nach Ptol. lag sie an der Küste südlich von Bulis, ein anderes ... im innern Lande; als Seestadt scheint sie auch Scylax p. 10. zu ..., ... die T. Peut. (verschr. Amatria) sie etwas ins Innere ... ... von den euböischen Abanten, die auf ihrer Rückfahrt aus Troja ... verschlagen worden waren, gegründet worden seyn, Etym. M. s. v. Ἀμαν. Vgl. Paus. V, 22, 3. Die Amantiner und die Landschaft Amantia werden erwähnt Cäs. de B. C. III, 12. 40. Plin. III, 22. (Amantini), ... l. c. Steph. Byz. [P.]

Amanuensis s. a manu servus, ein Sklave, dessen man sich, wie des scriba, als Schreiber bediente. Suet. Caes. 74. Tit. 3. Ner. 44. Auch freie versahen dieß Amt. Suet. Vesp. 3. Verschieden sind wohl die ad manum servi, die zu allerlei Geschäften bei der Hand seyn mußten. Cic. de Orat. III, 60, 225. S. Pignori de servis 109. [S.]

Amānus, ein Zweig des Taurus in Africa minor (j. Almadag), der die Gränzen von Syrien und Cilicien und von Commagene und Cappadocien bildet. Die Bewohner dieses Gebirges (bei Cic. ad fam. II, 10. ...) wurden durch Räuberei den Umwohnern häufig lästig, weswegen Cicero, als Proconsul Ciliciens, sie bekriegte. Ihre Niederlage bei ... verschaffte Cicero den Titel eines Imperator. Mehre kleine Städte und Castelle dieser Bergbewohner nennt Cic. ad fam. XV, 4. Str. 535. ... 751. Plin. V, 22. [G.]

Amaracus (Ἀμάρακος). Origanum majorana, Majoran (der in Ägypten und Syrien wachsende heißt sampsuchum), eine wohlriechende Pflanze, die zu Kränzen diente. Catullus im Hochzeitgesang (LXI, 6. 7.) ... tempora floribus suaveolentis amaraci. Bei Lucret. IV, 1175. bestreut ein Liebhaber die Thüre seiner Geliebten damit. S. auch Athen. ..., p. 675 E. 679 D. Plin. XXI, 7, 18. abrotonum et amaracus acres ... odores. Daraus ein feines, wohlriechendes Oel, das sampsuchinum oder amaracinum, Plin. XXI, 22, 93. Virg. Aen. I, 693. Das beste von ... s. Athen. XV, p. 688 F. coll. p. 689 C. V, p. 195 D. XII, p. 553 D. ... sprüchwörtlich gebraucht bei Lucret. VI, 974. amaracinum fugitat sus et ... omne unguentum, und Gellius praef. §. 19.: nihil graculo cum ..., nihil cum amaracino sui. Von der Entstehung der Pflanze hatte man eine Fabel. Amarakos, ein Knabe des Königs Kynaras in Kypros, trug ein Gefäß mit wohlriechender Salbe, zerbrach dasselbe und erschrack so, daß er erstarrte, und sich in die Pflanze seines Namens verwandelte, welche daher Sampsuchon hieß. Vgl. Dierbach Flora Apiciana p. 49. 50. [S.]

Amaranti montes, ein Gebirge in Colchis, auf welchem der

Phasis entspringt. Apoll. Rhod. II, 399. und Schol. zu dieser Ctes. fragm. ed. Baehr S. 277. Ritter erkennt in ihnen die na reichen, immergrünen Hochwälder, aus denen eine Hauptquelle des der Rhis (j. Rion) herabströmt. Andere wollen den jetzigen Nam reti in dem alten Namen wiedererkennen, da Steph. Byz. ein die Scholiasten des Apoll. eine Stadt gleichen Namens in jenen G anführen. [G.]

Amardi oder **Mardi**, Volk an der Südküste des kaspisch. in Medien (Str. XI, S. 508 und 514. Plin. H. N. VI, 15. Dionys. Perieg. 1019. Ptol. VI, 2.), Hyrcanien (Diod. Sic. X Arr. Exp. Al. III, 24. und IV, 18. Dion. Per. 732. Curt. VI, 5. XII, 3. und XLI, 5. Steph. v. Ἄμαρδοι und Μάρδοι) und Margiana H. N. VI, 18.). Auch in andern Gegenden des alten Asiens fin der Name der Amardi oder Mardi. Herod. I, 125. nennt die Ma einen persischen Stamm; ebenso erscheinen sie bei Curt. V, 6.; Pl 4. nennt eine Landschaft in Persis Mardyene, und Str. XI, p. 524 die Mardi Nachbarn der Perser. An der Ostküste des schwarzen M nennt uns Plin. VI, 5. Mardi, in den südöstlichen Bergen Arm Tac. Ann. XIV, 23.; in Sogdiana nennt Ptol. VI, 12. Mardyeni, u Scythia intra Imaum nennen Plin. VI, und Mela III, 5. Amardi. alle diese Stämme werden ausdrücklich als kriegerische Gebirgsvölk schildert, welche durch räuberische Einfälle die Nachbarn beunruhigten daß wir ungewiß seyn können, ob die Gleichheit des Namens Fol Abstammung von einem weitverzweigten Stamme oder als Appell durch die Gleichheit des Charakters (Räuber, Barbaren oder dgl. vorgerufen sei. [G.]

Amardus, Fluß in Medien, der sich durch das Gebiet der A in das kaspische Meer ergießt. Amm. Marc. XXIII, 6. Dion. Per. Ptol. VI, 2. Es ist der heutige Sefitrud oder Kisil-Ozen. [G.]

Amari fontes oder **Amari lacus** (*αἱ πικραὶ λίμναι*) waren in Unterägypten, unfern Heroopolis, durch welche der Kanal zur Ve dung des Nils mit dem arabischen Meerbusen geführt war. Plin. VI, 33. Str. XVII, 804. [G.]

Amaryncеus (*Ἀμαρυγκεύς*), Sohn des Onesimachus oder Alector, Königs der Epeer, zog nach Hyg. F. 97. mit neunzehn Sch von Mycene nach Troja, womit aber Homer nicht übereinstimmt, der Amaryncеus Sohn Diores in seinem Verzeichnisse aufzählt, Il. II. Nach Paus. (V, 1, 8.) ist er ein Sohn des Thessaliers Pyttius, kriegerisch, und wird von Augeas, dem er gegen Hercules treffliche Di geleistet hatte, zum Mitregenten angenommen. Nach seinem Tode ver stalteten seine Söhne, wie Homer den Nestor erzählen läßt, aus Ve lassung der Patrocleischen Leichenfeier, zu seinen Ehren Spiele mit gesetzten Preisen. Il. XXIII, 629. [H.]

Amarynthia oder **Amarysia.** Die Artemis Amarynthia Amarysia, welche offenbar ihren Namen von Amarynthos in Euböa be wo sie von den Umwohnenden verehrt wurde (s. Amphictyonie von A rynthos), wurde auch in einzelnen Gegenden Attika's, namentlich in mone, verehrt (Paus. I, 31, 3.), und die Athener feierten ihr ebenf ein Fest (Hesych. s. v. Ἀμαρύσια), das in keiner Weise hinter dem eu schen zurückstand. Das Fest in Euböa selbst wurde besonders durch gl Festzüge begangen, und Strabo (X, 1. p. 325. Tauchn.) sah noch, es scheint, die Säule, welche den Glanz bescheinigte, mit welchem Eretria das Fest feierte. Es hatte nämlich nach der Inschrift zu dem Fe zuge dreitausend Hopliten, sechshundert Reiter und sechzig Wagen sandt. Vgl. Schol. Pind. Ol. XIII, s. fin. [M.]

Amarynthus (*Ἀμάρυνθος*), 1) nach Steph. Byz. ein Jäger

der dem Orte Amarynthus auf Euböa den Namen gegeben haben — 2) ein Hund des Actäon. Apoll. III, 4, 4. [H.]

Amarynthus, Flecken der Eretrier auf Euböa, mit einem berühmten Tempel der Diana (daher Amarysia), Str. 448. Paus. I, 31, 3. Liv. XXXV, 38. Ptol. [P.]

Amasenus, Fluß in Latium, j. Amaseno, entspringt auf den Volskergebirgen, strömt an Privernum vorbei, vereinigt sich mit dem von Norden herkommenden Ufens (j. Ufente, Plin. III, 5. Sil. Ital. VIII, 383. Str. 233. Ἀμασηνός), und verläuft sich in mehreren Armen in den pomptinischen Morästen, nur zum Theil das Meer zwischen Circeji und Tarracina erreichend, Virg. VII, 685. Vib. Sequ. [P.]

Amasia (Ἀμάσεια Ptol.), nach Ledebur dasselbe mit des Tacitus Ann. II, 8.) Amisia, Ort am linken Ems-Ufer zwischen Meppen und der Mündung im Rheiderlande, Steph. Byz. Ἄμισσα. [P.]

Amasia (Ἀμάσεια und Ἀμασία), stark befestigte Stadt im Pontus, am Flusse Iris, ehemals Residenz der pontischen Könige, der römischen Provinz Pontus unter Augustus einverleibt (die Aera der Stadt beginnt mit 747 d. R. E.; vgl. Eckhel Doctr. Num. II, 345 f.), dann Metropolis (auf Münzen seit Trajan), und Prima Ponti, πρώτη Πόντου (auf Münzen seit M. Aurelius); Geburtsort des Geographen Strabo, der sie ausführlich beschreibt (XII, S. 561). Jetzt noch Amasia oder Amassiah. [G.]

Amâsis, s. Aegypten S. 142.

Amasis, griech. Töpfer, Cabinet Durand Nr. 33. [W.]

Amastris, Stadt auf einer Landzunge in Paphlagonien mit doppeltem Hafen (Str. XII, p. 544; Lucian. Tox. 57.), geschmackvoll gebaut (Plin. Ep. X, 99.), hieß früher, wie auch in späteren Zeiten noch die Akropolis der Stadt, Sesamus (Hom. Il. II, 853. Plin. H. N. VI, 2. Mela I, 19.) und erhielt ihren neuen Namen von Amastris, s. d. folg. Art. Nr. 2. Diese vereinigte zu diesem Zwecke die Städte Sesamus, Cytorus, Cromna und Tius, von denen jedoch die letztere sich bald wieder lossagte (Str. a. a. O. Memnon bei Phot. Bibl. S. 368. Hoeschel). Auf einer unter Trajan geschlagenen Münze erhält Amastris den Titel Metropolis. Jetzt heißt sie noch Amasserah (schon bei den Byzantinern Amastra; vgl. Wesseling zu Hierocl. p. 696). [G.]

Amastris oder **Amestris**, 1) die grausame Gattin des Königs Xerxes. Herod. VII, 61. 114. IX, 109 f. — 2) Amastris, Amestris oder Amastrine, Tochter des Oxathres, wurde von Alexander d. G. an Craterus vermählt. Arr. VII, 4. Nach der Trennung von diesem verband sie sich 322 v. Chr. mit Dionysius, dem Tyrannen von Heraclea am Pontus, und nach dessen Tode mit Lysimachus, 302. Von diesem aus Liebe zu Arsinoe, des Ptolemäus Tochter, vertauscht, zog sie sich in ihr Gebiet nach Heraclea zurück, dessen Regierung sie mit Klugheit führte, bis sie durch Veranstaltung ihrer beiden Söhne ihr Leben verlor, ums Jahr 285. Das Nähere s. bei Memn. ap. Phot. p. 224. Bekk. [K.]

Amata, s. Vestales.

Amâta, Gemahlin des Königs Latinus, und Mutter der Lavinia, welche, als Aeneas um letztere sich bewarb, feindselig gegen ihn auftrat, da sie Lavinia schon dem Turnus versprochen hatte, und von der Furie Alecto auf Antrieb der Juno aufgereizt, den Krieg anzuregen bemüht war, den hauptsächlichsten Inhalt von Aen. VII ausmacht. In der Meinung, Turnus sei im Kampfe mit Aeneas gefallen, erhängte sie sich selbst. Aen. XII, 600 ff. [H.]

Amâtha, 1) Ort in Gaulonitis in Palästina, im Gebiete von Gadara, berühmt durch seine heißen Bäder; die stärkste und heißeste Quelle desselben heißt jetzt noch Hammet el Sheik; vgl. Burkhardts Reisen in

Syrien und Paläst. I, S. 539. — 2) Amatha am Orontes (in d
gewöhnlich Hamath genannt) s. unter Epiphania. [G.]

Amăthus - untis (Ἀμαθοῦς), 1) uralte Stadt an der Südk
Cypern, einer der neun Hauptorte der Insel, berühmt durch den
und Cultus der Venus Amathusia und des Adonis (Str. XIV,
Paus. IX, 41, 2. Tac. Ann. III, 62. Ptol. VI, 14. Scyl. Pe
Plin. V, 31. Steph. Byz.). In der Nähe Kupferbergwerke, O
X, 220. Jetzt liegt an der Stelle der Stadt Alt-Limasol, die
des Tempels aber fand Hammer-Purgstall (Ansichten gesammelt a
Reise in die Levante S. 129) in einem nahen Dorfe Agios T
wieder. — 2) Feste Stadt in Peräa oder Palästina jenseit des
Jos. Ant. Jud. XIII, 4. XIV, 10. Wahrscheinlich das j. Es-Sal
Landschaft El-Belkâ. — Auch hieß so 3) ein Fluß in Messenien be
Str. 344. [G.]

Amathusĭa, ein Beiname, den Venus häufig führt weg
Verehrung in der Stadt Amathus auf Cypern, die Amathus, des
Sohn, erbaut haben soll. Tac. Ann. III, 62. [H.]

Amaxitus, s. Hamaxitus.

Amazŏnes (Ἀμαζόνες). Bei diesem von der Poesie wie v
Geschichtschreibung so vielfach behandelten und ausgeführten,
selbst von der Kunst aufgenommenen Gegenstande, dürfte es vor
nöthig seyn, auf die der ganzen Sage von den Amazonen zu
liegende Idee zurückzugehen, um daraus die mannichfachen Erzä
und Sagen selbst geschichtlicher Art, die an den Namen der Am
sich knüpfen, verstehen und begreifen, und dann nach ihrer wahren
lage richtig würdigen zu lernen. Auch hier haben sich aus religiö
ziehungen Sagen und Mythen gebildet, die in der Folge zur
geworden sind, und darum selbst eine geographische Begründung
mußten, die freilich mit der dem ganzen Mythus zu Grunde lie
religiösen Idee in einer näheren und ursprünglichen Verbindun
Diese Grundlage des Amazonenmythus ist offenbar in Vordera
suchen, zunächst in den östlichen und südöstlichen Küstenstrichen des sch
Meeres und den nahen Gebirgsländern des Caucasus, wo wir scho
einen Mondcultus oder vielmehr die Verehrung einer Mondgött
einem orgiastischen, fanatischen, bis zur Raserei sich steigernden C
finden, der auch in andern, mehr nach Westen gelegenen Theile
vorderasiatischen Halbinsel vorkommt, und dort insbesondere in der
willigen Entmannung der Diener eines solchen Cultus, zunächst der P
(man denke an die Temuren, an die Gallen, an die Megabyzen
Priestercastraten zu Ephesus) hervortritt. In den Amazonen tri
eine ähnliche Erscheinung weiblicher Seite entgegen. Wie in jen
mannten Priestern, in dem Männlichen sich das Weibliche darst
zeigt sich uns in den Amazonen, die auf diese Weise als Priest
der Mondsgöttin, im Dienste derselben, gleich den Hierodulen a
Gottheiten, obwohl in anderer Weise als diese, erscheinen, das ent
gesetzte Verhältniß der Darstellung des Männlichen im Weiblich
demselben siderischen Orgiasmus, der auch jene Eunuchen-Priest
Dienste derselben Göttin hervorrief. Mit der weiteren Ausdehnun
Verbreitung dieses Mondcultus und dieser, in verschiedenen Name
entgegentretenden Mondgöttin hängen daher auch die weiteren Nach
über die Amazonen zusammen, die daher überall, selbst in Africa's
licher Küste, wo ein solcher Cultus herrschend war, erscheinen,
der dichterischen Sage dargestellt als ein weibliches, aber krieger
Volk, und nun in Verbindung gebracht mit der Heroensage, um als
weiblicher Kraft und Tapferkeit, als Ideal des Männlichen im Wei
dienen; wobei aber immer die erste Beziehung der Amazonensage a
symbolisch-religiösen Gebräuche kriegerischer Bergvölker des Cauc

em Mondsdienst huldigen, die ihre Göttin bewaffnet darstellten, ... Waffentänze ihre Verehrung bezeigten, festzuhalten ist, um das ... und kriegerische Auftreten der Amazonen am allerbesten zu ... — Diese Beziehung des Männlichen in dem Weiblichen wird ... der Name der Amazonen erkennen lassen, insofern nämlich der... der vielen in alter und neuer Zeit versuchten Deutungen, ... am einfachsten wird ableiten lassen von ἀ und μαζός Brust, ... also in den Amazonen die Brustlosen erkennen, und in den ... von der verstümmelten oder zernichteten rechten Brust (s. Hip... de aq. aer. et locis VI, 90. p. 85 ff. ed. Cor. und dazu die ... von Coraes p. 263 nebst Sprengel Apolog. des Hippo... S. 397) nur dieselbe Idee der zernichteten Weiblichkeit und ..., der Enthaltsamkeit, die von den Mondsdienerinnen und ...innen gefordert wird, wiederfanden. Wollen wir aber bei ... an das Wort Maza denken, womit in tscherkassischer Sprache ... bezeichnet werden soll, so würde die Beziehung dieser weib... auf den Mond und Mondscultus noch mehr hervortreten. ... ist es, aber nicht in Widerspruch stehend mit der eben ... Grundidee, wenn Herodot erzählt, daß die Amazonen bei ... den Namen Oiorpata führten, was er durch ἀνδροκτόνοι, ...mörder, übersetzt (Herod. IV, 110. und daselbst meine Note S. 484. T. II. Die verschiedenen Versuche, das Wort Oiorpata zu er...en, die dort angeführt sind, lassen sich noch vermehren mit den ... Klaproths: Reise nach d. Caucas. I. p. 655, der bei den Tscherkessen ähnliches dem, was Herodot von den Amazonen erzählt, ... jetzt finden will). — In der griechischen Mythe erscheinen, wie be...rkt, diese Mondspriesterinnen als ein Volk von Weibern kriegerischen ...nes, deren Wohnsitze in die Küstenstrecken des schwarzen Meeres und die Gebirgsgegenden des Caucasus verlegt werden, wo uns bis auf ... heutigen Tag noch manche Züge weiblichen Muthes, weiblicher Kraft ... Tapferkeit berichtet werden, und wo im Alterthum ein Hauptsitz des Mondsdienstes war. Insbesondere aber sind es die Gegenden in der Nähe ... heutigen Trebisonde, an dem Fluß Thermodon, jetzt Termeh, bei ...scara (Herod. IV, 86. und daselbst meine Note S. 444. T. II, ... VI, 5.), welche als der Hauptsitz der Amazonen und als der Mittel... dieses kriegerischen Weiberstaates erscheinen. Von hier gehen die ... Züge der Amazonen aus; von hier aus zieht ein Theil, ... Übergewalt zur Auswanderung genöthigt, über das Meer (Herod. ...), um in den nördlichen Küstenstrichen des schwarzen Meeres, an ..., in Sarmatien und Scythien, sich niederzulassen und von da ... das Innere sich auszubreiten. Aber wir hören auch von andern (Strabo XI, c. 5.) durch die kleinasiatische Halbinsel, wo sie ins... ... zu Ephesus sich niederlassen, und außerdem noch andere Städte, ..., Cyme, Myrina, Paphos, der Sage nach gründen; und diese ...strecken sich bis nach Thracien, ja bis nach Attica, und in mehr ... Richtung durch die Nordküste Africa's, wo die siegreichen Ama... am See Tritonis ihre Hauptstadt anlegen, wo Myrina, ihre Köni... die Atlanten und Gorgonen besiegt, mit dem ägyptischen König Horus ... dem Sonnensymbol) Freundschaft schließt, Aegypten und Arabien ... u. s. w.; wie uns dann Justinus und Diodorus, offenbar aus ... Quellen, genauere Nachrichten über diese Züge, die nun ganz in ... Gebiet der Geschichte gerückt sind, und als Eroberungszüge eines ...chen Volkes aus Weibern erscheinen, mittheilen (Just. II, 4 ff. Diod. ... III. 52 ff. Vgl. auch Völker myth. Geogr. I. p. 209 ff.). Es ... nicht schwer seyn, in allen diesen Erzählungen und Sagen, deren ... man an den genannten Orten nachlesen muß, das Factum ...weiteren Verbreitung und Ausdehnung des orgiastischen Mondcultus

der kriegerischen Bergvölker des Caucasus und des vorderen Asien verschiedenen Richtungen hier zu erkennen. Was uns dann aber erzählt wird (vgl. Strabo a. a. O. Philostrat. Heroic. XX, p. Olear. p. 236 ff. Boisson.) von einem Amazonenstaat, von eine Königinnen regierten, kriegerischen Weibervolke, aus dem die gänzlich ausgeschlossen sind oder der Umgang mit ihnen nur auf stimmte Zeit beschränkt ist, um die erforderliche Nachkommen erzielen, in welchem nur Mädchen auferzogen und frühe an Besch mit den Waffen gewöhnt und in kriegerischem Dienste geübt während die Knaben vernichtet oder zurückgeschickt werden; Sitten und Lebensweise, von der Bewaffnung, in welcher insbe der kleine mondförmige Schild, neben Bogen und Speer und zu bemerken ist, oder von ihrer Kampfesweise zu Pferd u. dgl. Alles wird dann mehr oder minder der Poesie und der dichterische schmückung, zumal als die Amazonensage in das Gebiet des be Cyclus gezogen und die religiöse Grundidee mehr in den Hintergr rückt war, als ein Gebilde der griechischen Phantasie anheimfallen keineswegs den Anspruch historischer Wahrheit geltend machen kön welcher Beziehung wir uns schon auf die gerechten Zweifel eines (a. a. O.) berufen können. Auffallend aber ist, eben in Beziehu die oben gegebene Deutung, die Beziehung der Amazonen auf und die Verbindung, in die sie mit der ephesischen Göttin — einer göttin — gebracht werden. Nach Pausanias (IV, 31. §. 6.) sind e zonen, welche das Götterbild zu Ephesus stiften, und nach Call Hymn. in Dian. 237 ff.) werden von ihnen kriegerische Tänze, Wa um das Bild dieser Göttin, deren Priester, die Megabyzen, waren, Strabo XIV, p. 950 A. (T. V. p. 539. Tzsch.), auf Nicht minder auffallend ist es in der bei Diodor zur Geschichte Nachricht von den Kriegszügen der Amazonen, wie sie der heiligen stadt Μήνη schonen (Diod. III, 53.), und es wird allerdings dar an die Kämpfe gedacht werden können, mit welchem die Verbreitung Mondsdienstes verknüpft war. Insbesondere aber tritt dieß noch Mythus von Hercules hervor, der als Sonnensymbol wie als griechischer Männlichkeit und Heldenkraft auch mit den Amazonen in bindung gebracht wird, da unter den ihm von Eurystheus aufer Arbeiten als die neunte die Auflage genannt wird, der Amazone Hippolyte (nach Andern Antiope) das Wehrgehenge, womit Mars schenkt, das Zeichen ihrer königlichen Würde, abzunehmen (Apoll 5, 9. mit Heyne's Noten; Diod. IV, 16. Hyg. F. 30. Quintus XI, 244.). Das Gelingen dieses Unternehmens, das die griechische mit allem Reichthum der Phantasie bis in alle Einzelheiten verfolg dargestellt hat, in das sie zugleich einen Theseus und andere grie Heroen verflochten hat, um dann wieder neue Anknüpfungspunkte für Sage der Amazonen zu gewinnen, kann uns nicht blos den Kampf Sonnencultus und Sonnendienstes mit dem Mondcultus, der durch Amazonen gewissermaßen personificirt ist, darstellen, sondern insbeson das Uebergewicht uns zeigen, welches in einer wohl schon späteren der Sonnendienst in Griechenland über den Mondcultus erhielt, und höhere Stelle, die der Cultus der Sonne von nun an vor dem M cultus einnahm. Daher dann auch der spätere Zug der Amazonen Attika gegen den dort herrschenden Theseus (s. Apollod. a. a. O. Paus. Plut. Thes. 31. 33.) nur vergeblich ausfallen konnte. Bedenken dieß Alles, so wird es uns dann noch weniger auffallen, wenn Amazonen auch mit den andern großartigen Unternehmungen und Kämpfen des heroischen Zeitalters durch Sage und Poesie, die sich der Amazonen gewissermaßen bemächtigt, um in ihnen weibliche Gr und aufopfernden Heldenmuth im Kampfe darzustellen, in eine Verbind

erden, so daß wir sie schon bei dem Argonautenzuge (Apollon. ..n.), wie bei den troischen Geschichten antreffen, wo sie in ..gendzeit in Phrygien einfallen, mit Laomedon Krieg führen ..llerophon besiegt werden, während später Penthesilea, die .. Amazonen, dem Priamus gegen die Griechen zu Hülfe eilt .. II, 159 ff. VI, 186 ff. Philostrat. a. a. O.). Und selbst ..er der Große, dieser würdige Nachkomme und Nachfolger des ..uß zuletzt noch mit den Amazonen in Verbindung gebracht ..em Thalestris, die Königin der Amazonen, zu ihm eilt, um ..utter zu werden (Plut. Alex. 46. Vgl. Pompej. 35.). In .. heroischen Sinne, mehr oder minder abgesehen von der .., symbolisch-religiösen Idee, die der Amazonen-Sage zu .., hat auch die griechische Kunst diesen Mythus aufgefaßt und .. der herrlichsten Darstellungen, insbesondere auf Vasen, .. Wandgemälden und Basreliefs uns überliefert, meist Kämpfe .. Art vorstellend, aus dem oben bemerkten heroischen Cyclus, .. die Amazonen bewaffnet, und ausgezeichnet insbesondere durch ..mondförmigen Schild und den kriegerischen Gurt, bald in einem ..en Costume (wie insbesondere auf den Vasengemälden) er.. .. in der einfachen dorischen Tracht oder auch selbst in einem ..mischten Anzuge; wie denn überhaupt die ausgezeichnetsten ..chenlands sich in Darstellungen aus diesem Mythus in der .. versucht haben. Das Nähere darüber s. bei Müller Hand- ..chäolog. §. 417.; vgl. mit §. 365. Inghiram. Monument. .. II. (Ser. III.) p. 230 ff. T. V. p. 401 ff. Archäol. Intell.- .. S. 377 ff. Ueber den Mythus der Amazonen im Allgemeinen ..ymbolik II. S. 171 ff. Ersch und Gruber Encyclopädie III. .. ff. [B.]

..onis, vgl. Aethiopis und s. Cyclici.

..onius. Unter diesem Beinamen hatte Apollo einen Tempel in .. in der Landschaft Laconien, entweder weil die Amazonen bis ..edrungen waren, oder weil er von ihnen gestiftet worden war. .. 25. 2. [H.]

..zonius mons, Berg in Pontus, am Thermodon, dem alten ..mazonen. Plin. H. N. VI, 4. Auch eine Stadt Amazonium .. Gegenden existirt haben. Plin. a. a. O. Mela I, 19. [G.]

..B. M. = Amico bene merenti; s. Orelli 4170.

..arri, ein gallisches Volk am Arar, östlich von den Aeduern, .. stammverwandt und verbündet, Cäs. B. G. I, 11. 14. Unter ..talien gewanderten Galliern erwähnt Ambarren Liv. V, 34. [P.]

..arvāles fratres und **Ambarvalia sacra**, s. Arvales

..iāni, ein belgisches Küstenvolk im jetzigen Dep. der Somme, ..en Bellovaken und Atrebaten; sie stellten gegen Cäsar 10,000 ..s Feld, Bell. Gall. II, 4. 15. Ihre Hauptstadt war Ambiani ..arobriva, s. d. Str. 194. 208. Plin. IV, 31. Ptol. [P.]

..iatīnus vicus, nach Plinius bei Suet. Calig. 8. der Geburts- ..aisers C. Caligula, im Lande der Treviri, über Coblenz; nach .. in der Gegend von Rense. [P.]

..idrāvi, ein norisches Alpenvolk vom Ursprung der Drau bis ..unum herab (Muchar). Ptol. [P.]

..higerus, s. Sambus.

..ilatri, gall. Volk südlich vom Liger, an der aquitanischen Küste, .. 33. [P.]

..biliāti, nach Cäs. B. G. III, 9. (die Lesart ist unsicher) ein gall. ..en Wohnsitz nicht zu bestimmen ist. [P.]

..bilustrium. Unter den verschiedenen Handlungen, durch welche

sich der römische Staat als ein kriegerischer charakterisirt, gehört ai
am Ende jedes fünften Jahres auf dem Marsfelde vorgenommene
rung (census), da durch dieselbe zugleich bestimmt wurde, wie ge
ein jeder für das Vaterland kämpfen müsse. Diese Sitte führ
Dionysius Halic. (IV, 22.) Servius Tullius ein, der die Reiter
men, die Fußgänger in Cohorten, die Leichtbewaffneten in ihren Ce
sich aufstellen ließ. Waren die Aufgestellten gemustert, so wurde
um sie herum ein Stier, ein Widder und ein Bock, oder wohl n
ein Schwein geführt, und dann geopfert. Dieses Opfer hieß
lustrium, von dem Herumführen (Serv. ad Aen. I, 287.), ode
Suovetaurilia, weil es aus den genannten Thieren bestand, wofü
Solitaurilia sich findet (Liv. I, 44.). Der Opferer sprach bei dem
ein Gebet, in welchem die Götter gebeten wurden, den römischen
stets besser und größer zu machen; wofür Scipio Africanus minor
andere Formel einschob, die sich fort erhielt, nämlich die Götter m
den römischen Staat stets unverletzt erhalten. Val. Max. IV,
Brisson. de formul. I. p. 97. Da die Haupthandlung der Musterun
Altare des Mars vorging, und die Censoren am Ende des Cens
diesem Altare zu sitzen pflegten (Liv. XL, 45.), so dürfen wir hieher
auch die Handlung des Opferns versetzen. Vgl. übrigens Fuß anti
Roman. §. 145. Hartungs Religion der Römer II. S. 159. [M]

Ambiŏrix, Fürst der Eburonen in Gallia belgica, die zuer
Aduatikern zinsbar, nach einer Niederlage dieses Volkes durch Cäsar
Tribute befreit wurden. Cäs. b. g. V, 27. Im Jahr 55 v. Chr.
Cäsar unter dem Befehle des Q. Titurius Sabinus und L. Aurunc
Cotta eine Legion und fünf Cohorten in ihrem Lande überwintern l
Cäs. b. g. V, 24. Vierzehn Tage nach Beziehung des Winterlagers
gegen die Römer — die nächste Veranlassung wird von Cäsar versc
gen — durch Ambiorix und einen zugleich mit ihm regierenden Häu
Cativolcus, ein Aufstand aus, der beinahe der ganzen römischen Bes
durch die List des Ambiorix und die unverständigen Maßregeln des S
nus den Untergang brachte. Cäs. V, 26-37. Cass. Dio XL, 5. 6. Amb
eilte hierauf zu den Aduatikern und Nerviern, und bewog sie, sic
gegen die Römer zu erheben. Die Legion, die unter Q. Cicero im Ge
der Nervier stand, wurde in ihrem Lager eingeschlossen, und wäre eb
falls vernichtet worden, hätte nicht ein treuloser Nervier im röm
Lager Gelegenheit gefunden, Cäsar, der auf dem Wege nach Italien
von der mißlichen Lage seiner Truppen zu benachrichtigen. Dieser
und zerstreute die Völker. Cäs. V, 38-51. Cass. Dio XL, 7-10. Amb
fuhr in den folgenden Jahren fort, durch neue Bündnisse und neue Aufst
die Römer bald da bald dort zu beunruhigen. Alle Bemühungen Cäs
seiner Person habhaft zu werden, waren vergeblich. Die Stämme wu
zwar alle besiegt, Ambiorix aber blieb unerreicht. Da glaubte Cä
sein gekränktes Ansehen erfordere, das Land des Ambiorix zu verhee
die Menschen, die Wohnungen, das Vieh zu vernichten, um durch di
Drangsale den Eburonen, die etwa durch Zufall dem Tode entgin
ihren Fürsten Ambiorix als Urheber des Unglücks so verhaßt zu mac
daß er niemals mehr bei seinem Stamme Aufnahme fände. Cäs. VI,
30 ff. 43. VIII, 24 f. Cass. Dio XL, 31 f. Die letzten Schicksale
Mannes sind nicht bekannt. Florus III, 10. sagt, er habe sich in fi
Flucht jenseits des Rheines verborgen gehalten. [K.]

Ambisontes, ein norisches Alpenvolk an der obern Salzach
Salzburgischen (Muchar). Ptol. Plin. III, 20. [P.]

Ambĭtus heißt die Bewerbung um ein öffentliches Amt, welche die
Namen von der alten Sitte der Candidaten erhielt, auf dem forum u
campus Martius herumzugehen, (dicitur pro circumire ambire Macr
Sat. I, 14.; qui populum candidatus circumit ambit et qui aliter facit

causam dicit, Varro l. l. V, 28., Fest. v. ambitus p. 14., Non.
nd die Bürger um ihre Stimme zu bitten, da die Verleihung
r in der republikanischen Zeit Roms von den Wahlcomitien
ls noch Armuth und Sitteneinfalt herrschten, wurden die Be-
eifrig aber rechtlich betrieben, Plut. Cor. 14., höchstens klagte
ie, von den Patriciern angewandten Bitten und Drohungen,
; aber mit der wachsenden Herrschsucht der Vornehmen und
g des nichtswürdigen Pöbels (Sall. Cat. 37.) entwickelten
Mißbräuche, so daß die Bewerbung sehr beschränkt werden
mbitus hieß von nun an nicht blos die erlaubte, sondern auch
Bewerbung, Fest. p. 5. crimen avaritiae vel adfectati hono-
. 26. Diese beiden Arten werden bei den Schriftstellern streng
z. B. Cic. de or. II, 25. p. Mur. 35. decl. contra Sall. 2.
ic. Die rechtliche diligentia in munere candidatorio fungendo
I, 1.) wird p. Planc. 18. u. a. a. Stellen erwähnt, vor-
g aber ist Q. Cic. de pet. cons., wo die erlaubten Bewer-
wei Hauptgattungen getheilt werden, nämlich 1) die Gewin-
reunden (c. 5–10. amici im w. S. umfaßt Verwandte, Be-
hbarn, Tribules, p. Planc. 8 f. 18 f., Municipalen, die Mit-
Sodalitäten, Collegien und Societäten, Clienten, Freige-
ssenen rc.), um durch diese auf die andern Mitglieder der
n und das ganze Volk einzuwirken. Aus solchen amici be-
schlissene Cohorte der salutatores, deductores und secta-
as Haus ist stets geöffnet, die Besuchenden zu empfangen
at spaziert schon ante lucem vor dem Haus herum, um
kommnen, ad Att. VI, 2, 85.), welche ihren Patron öffent-
; 2) nennt Cic. die Erwerbung der popularis voluntas c.
nomenclatores, blanditiae, assiduitas und benignitas von
influß sind. Assiduitas ist ein allgemeiner Ausdruck und be-
hl stete Anwesenheit in Rom, als unablässiges Bitten, Cic.
p. Planc. 5.; nomenclator und blanditiae beziehen sich auf das
des Candidaten vor dem Volk (allemal an den Nundinen vor
, und zwar in weißer Toga, Macrob. Sat. I, 16. Val. Mar.
f. candidatus), indem er, von oben genannten Freunden be-
an jeden Bürger wandte (mit Hülfe des nomenclator, s. d.),
n Händedruck (prensare) und Schmeichelworte nicht sparend,
r. IV, 5, 4. VII, 5, 2. Cic. p. Mur. 11. 33 f. p. Planc. 4 f.
. de orat. I, 24. Liv. III, 35. Hor. epist. I, 6, 49 ff. Plut.
Aemil. Paul. 2. 10. Coriol. 14. problem. 49. Dio Cass. XXXVII,
. Benignitas endlich umfaßt alle Arten von Freigebigkeit, Gast-
Spiele u. s. w. Cic. p. Mur. 19. 34 ff. ad div. II, 6. Asc. zu
. argum. p. 32 Or., zu or. in toga cand. p. 88 Or. Liv. XXXVII,
. Crass. 2. 12. Dio Cass. XXXVII, 38. Ja die Cand., welche
Pis. 23. natio officiosissima nennt, machten sogar Reisen in die
chtigten Municipien und Colonieen, Cic. ad Att. I, 1., oder
deutende Männer Fürbitte bei dem Volke einlegen, Cic. p. Planc.
Att. I, 16. ad Qu. fr. II, 15 a. Liv. XXXIX, 32. Val. Mar. V,
I, 5, 1. Plut. C. Grach. 11. Sull. 34. Dio Cass. XXXVII, 34.
unrechtlichen Bewerbungen (gut geschildert Lucan. I, 177 ff. und
Sal. c. 119. de bello civ.) gehören Bestechung (effusae ambitus
, Corn. N. Att. 6.) Cic. p. Mur. 32. p. Planc. 20. de off. I,
Sall. Cat. 10., namentlich durch sequestri, divisores und interpre-
s. d.), Cic. de pet. cons. 14., sodann sodalitia und coitiones (s. d.),
ändliche Mittel trotz aller Verbote oft auf das schaamloseste an-
wurden (Cic. Verr. I, 8 f. ad Att. IV, 15 f. p. Clu. 27. p. Planc.
Qu. fr. III, 2. II, 15 b. Ascon. zu or. p. Mil. p. 31 f. Or., zu
n toga cand. p. 83. Or. Liv. IX, 26. Suet. Caes. 19. Vell. Pat.

II, 47, 3. Plut. Pomp. 44. Mar. 28. Sull. 5. 12. Cato min. 4
21. 28. Dio Caſſ. fr. Peiresc. CIX. ed. Dindf. I, p. 54. XL
jedoch erſt in der ſpätern Zeit der Republik, denn gegen Austh
Geſchenken ſcheint nicht vor 572 d. St. oder 181 v. Chr. ein G
geweſen zu ſeyn (lex Baebia Aemilia), während vorher nur
Verordnungen exiſtirten, z. B. die älteſte lex gegen das T
künſtlich weißen toga, Liv. IV, 25. (322 v. Chr.) und lex Poet
Bis zur lex Baebia war die Strafe mild, denn obgleich a
jeher als Criminalvergehen galt (judicium publicum, in welche
ſelbſt richtete), ſo kann doch nichts Härteres, als etwa Abſ
Strafe geweſen ſeyn, da die ſpäteren Leges als weit ſchärfer
werden. Mit einemmal erfolgte eine, wenn auch nur vorü
große Strenge (durch lex Cornelia Fulvia vor dem dritten
nämlich die Strafe des Exils, alſo eine Capitalſtrafe (letzte
auch Polyb. VI, 56. unter θάνατος, welches einigemal für Tod
worden iſt), für welche Plin. h. n. XXXV, 12. einen Beleg
ſich die Anklagen dieſer Art mehrten, wurde ein ſtändiges Crim
für dieſe Proceſſe errichtet (quaestio perpetua); erwähnt wird
amb. Cic. p. Clu. 41. p. Cael. 31. Sall. Cat. 18. etc.) und ander
für die Verurtheilten feſtgeſetzt; zuerſt durch lex Acilia Calpu
St., 67 v. Chr.) eine Geldſtrafe nebſt Senatsausſtoßung un
ßung von Amtsbewerbung nebſt Belohnungen für den Ankläger
mia). Dazu kamen mehre ſchärfende SCons. und leges, wie
welche ein zehnjähriges Exil über den Condemnirten verhängte.
fidia verordnete eine härtere Geldſtrafe, lex Licinia fügte zu
jährigen Exil noch eine ſtrengere Form des Prozeſſes für das
der Sodalitien, und auch lex Pompeja ſchärfte Strafe und Pro
Cäſar gab zwar kein neues Geſetz, that aber dem ambitus
bruch, indem er die Magiſtraten faſt allein wählte, obgleich er
die Comitien mit dem Volke getheilt hatte, Suet. Caes. 41.
beſtimmte in lex Julia, daß die Verurtheilten in fünf Jahren
wieder bewerben durften, und führte ſpäter noch eine Geldſtr
Form eines vorher niederzulegenden Pfandes, welches für den
Bewerber verloren ging), Dio Caſſ. LIV, 16. LV, 5.; Deporta
nur den, welcher gewaltſame Mittel angewandt hatte, Pauſ.
Das Genauere ſ. unter lex Poetelia, Baebia Aemilia, Corn
Maria, Fabia, Acilia Calpurnia, Tullia, Aufidia, Licinia, Pomp
und leges tabellariae. — Mit Tiberius hat der eigentliche a
Volksgewinnung ein Ende (einzelne Andeutungen, welche für
dauer ſprechen, ſind nur poetiſche oder rhetoriſche Ausſchmückung
die übrigens gute Schilderung bei Auſon. ad Gratian. grat. act.
er gewinnt von nun eine neue Bedeutung. — Die Wahl der
beamten hing jetzt vom Kaiſer und dem Senat ab, indem der
entweder geradezu vom Kaiſer ernannt wurde oder ſich, nachdem
Kaiſer Erlaubniß dazu erhalten hatte, bei dem Senat bewarb,
eine Wahlverſammlung anſtellte, die nicht ſelten ſtürmiſch aus
ep. III, 20. Darauf wurde das Volk verſammelt und die Wahl
nach den alten Formalitäten, ſo daß es wie eine Beſtätigung
ausſehen ſollte (ſ. comitia). Natürlich konnte ambitus des V
nicht mehr vorkommen, wohl aber wurden die Senatoren am
hohe Hof- und Staatsbeamte, welche ſich theils bei dem Kaiſer
Candidaten verwenden, theils demſelben ihre Stimme im Sen
ſollten, Plin. ep. I, 14. II, 9. III, 20. Tac. Ann. XIII, 29. IV, 2
dieſer ambitus ebenſo arg wie früher der des Volkes betrieben
und daß dieſelben Kunſtgriffe in der curia wie vorher in den C
angewandt wurden, erſieht man aus dem auf Trajans Veranlaſſun
n. Chr. gegebenen Scons., in welchem den Candidaten verboten

ler zu geben, Geschenke zu machen und Geld zu deponiren, Plin. 19. Später muß diese Verordnung eingeschlafen und Bestechung ...chen Umgebung (da die Wahlen des Kaisers immer allgemeiner ... des Senats seltener wurden) ungestraft gewesen sein (darauf ... Claud. de laud. Stilich. II. und in Ruf. I.), sogar Contracte ... Candidaten und seinen Beschützern waren gültig, l. un. C. ... (1, 3.). Nur diejenigen wurden bestraft, welche den Bewerbern ... versprochen und sie durch vorgespiegelte Wichtigkeit ihrer Person ... hatten, welches Verbrechen sumi venditio genannt wurde, Lam... 23. 36. Paull. V, 26, 13. Gothofred. ad Th. C. I, 7. L. G. ... in Diss. de furum genere quod directorum etc. Golting. 1821. ... Roßhirt im neuen Archiv f. C.R. XI, S. 411 ff. Wie eifrig ... zu jener Zeit nach den nichtssagenden und kostspieligen Würden ..., erkennt man aus Symmach. ep. I, 44. II, 77 f. 81. III, 89. IV, ... V, 20. 43. 59. u. s. w. Der Ausdruck ambitus war dagegen ... Vergehungen gebräuchlich geworden, z. B. für die zweite Be... eines solchen, welcher noch nicht von seiner ersten Amtsführung ... abgelegt hatte (mit Deportation belegt, l. un. C. de amb. ...) u. a. Endlich neigte man sich wieder zu dem strengeren Princip ... Ansichten und verpönte unrechtliche Bewerbung von Neuem, ... und Valentin., l. 6. C. ad l. Jul. de rep. (9, 27.), noch ...ian, welcher den ambitus bei weltlichen Aemtern mit ..., Exil und verbera, den geistlichen ambitus mit Absetzung ... Infamie, ... Geldstrafe für die dabei betheiligten weltlichen Helfer ..., ... VIII, c. 1. 7. 8. CXXIII, c. 2. §. 7. c. 16. l. 31. C. de ... et ... (1, 3.). S. auch Athalarichs Brief an P. Johannes in ... IX, 15. und 16. — Was die städtischen Beamten in den ... u. s. w. betrifft, welche noch immer von den Stadtbewohnern ... gewählt wurden, so galt hier in der ganzen Kaiserzeit lex Julia de ambitu ver... eines ... (wenn auch mit Modificationen), Modestin. l. 1. D. de lege ... (48, 14.) haec lex in urbe hodie cessat: quia ad curam principis magi... creatio pertinet non ad populi favorem etc. (die Strafe bestand ... und Infamie). — In den alten Autoren findet man fast fünfzig ... de ambitu. Cicero vertheidigte den L. Licinius Murena, Cn. ..., L. Sempronius Atratinus, M. Cispius, T. Annius Milo, Qu. ... Metellus. Ueber diese und andere Anklagen s. Cic. p. Mur., p. ..., p. Cael., p. Sull. (in beiden oft), p. Clu. 36. 41. ad Qu. fratr. III, ... ad Att. IV, 15 f. Dio Cass. fr. Peir. CVI. ed. Dindf. I, S. 53. ... 21. XL, 51. 53. u. s. w. Hauptliteratur (enthält noch nichts ...): C. Sigonii de antiquo jure pop. Rom. (Lips. et Hal. ...) II, S. 636-662. A. Matthäi comm. de criminibus (Vesal. 1672.) ...-592. M. A. Ferrati epist. I, 13. S. 54-58. Heineccii syntagma ... Haubold) S. 804-808. J. Gabaleonis com. Sarmatorii (richtiger ...) ad l. Jul. de ambitu comm. Lips. 1743. (in Fellenbergs ...dentia antiq. I, S. 447-489). Beaufort, d. röm. Republ. Danzig ...) II, S. 155-160. (1777.) IV, S. 141-158. Poggi elem. jurisprud. ... lib. IV, c. 15. S. 81 ff. C. F. Schulze, Volksversammlungen der ... Gotha 1815. S. 162 ff. H. Franke zur Geschichte Trajans und ... Zeitgenossen. Güstrow 1837. S. 421-441. [R.]

Ambivarēti, gall. Völkerschaft, Schutzgenossen der Aeduer, wahr...lich nördlich von diesen, Cäs. B. G. VII, 76. 90. Verschieden von ... waren die

Ambivarīti, ohne Zweifel in der Gegend von Namur, westlich von ... Maas, Cäs. B. G. IV, 9. [P.]

L. Ambivius Turpio, ein Bühnenkünstler in Rom zu Terentius ..., ausgezeichnet durch die Wahrheit seines Spieles, Cic. Senect. 14. ... Dial. de or. 20. Symmach. Ep. I, 25. X, 2. [P.]

Amblada (Ἄμβλαδα), Stadt in Pisidien, an den Gränz
Carien und Phrygien (Steph. Byz. Ptol. V, 4.), in einer un
Gegend, die jedoch heilsamen Wein trug. Strabo 570. Die Sta
von der Zeit der Antoninen bis zu Severus Alexander Kupfer
Vielleicht läßt sich von der Aufschrift einer unter Caracalla ge
Münze, Ἀμβλαδέων Λακεδαίμων ἐλευθ. (Sestini class. gener. ed. II
auf eine Abstammung dieser Stadt von Sparta schließen. [G.]

Ἀμβλώσεως γραφή, s. Abigere partum.

Amboglanna, Castell am Hadrianswall in Britannien, im
Burdoswald, Not. Imp. [P.]

Ambracia (Ἀμβρακία), Enkelin Apollo's und Tochter des
neus, Königs der Dryoper, und Herrschers über Epirus, von
die Stadt Ambracia in Epirus den Namen hat. Anton. Lib. 4.

Ambracia (bei Thuc. u. A. Ἀμπρακία), Stadt Acarnani
weitern Sinn, eigentlich in Epirus gelegen, und eine Zeit lang
stadt und Residenz dieses Königreichs, am Arachthus, 80 Stadien
halb des nach ihr benannten Meerbusens, die nördlichste der rein
schen Städte auf dieser Seite, j. Arta. Nach der Sage eine Gr
des Ambrax, Sohnes des Thesprotus, oder der Ambracia, Tochte
Dryopen-Königs Melaneus, ward sie in der geschichtlichen Zeit (u
660 v. Chr.) von Corinth unter Gorgos (Tolgos?), Sohn des Cyp
Anführung colonisirt. Ein ansehnliches Gebiet zog sich an dem Mee
hin. Die Stadt selbst war an den Abhang einer Felshöhe (Perra
welche die feste Burg trug, gelagert, und erstreckte sich über die
fläche bis an den westlich strömenden Arachthus. In einer su
Niederung, nordwestlich von der Stadt, lag die Veste Ambraci
Von ihrer Lage und der Fruchtbarkeit der Gegend begünstigt, ge
die Stadt in älteren Zeiten zu ansehnlicher Blüthe und zeigte schöne
der Baukunst und Bildnerei, besonders einen Tempel der Minerv
des Aesculap. Durch Verluste im peloponnesischen Kriege tief her
bracht, erholte sie sich unter den Aeaciden, in deren Besitz sie, n
scheint, kurz vor Pyrrhus gekommen war. Dieser erhob die Sta
seinem Königssitz, und verschönerte sie mit Bauten (Pyrrheum) und K
werken. Später in der Aetolier Gewalt, dann von den Römern ero
ward sie ihrer reichen Kleinodien beraubt, und verfiel in der Folge un
mehr, als ihre Bewohner weggezogen wurden, um die Bevölkerung
neuen Nicopolis zu vermehren. Ein neues Aufblühen fällt in die le
Zeiten des römischen Reiches. Hauptstellen: Str. 325. 450. 452.
XXXVIII, 3 ff. Flor. II, 9. Plin. IV, 1. Ptol. III, 13. Scyl. peri
12. Steph. Byz. Anton. Lib. Met. 4. Dicäarch. Stat. gr. 25. Sc
452 ff. Thucyd. II, 80. III, 113. Plut. Pyrrh. 6. Polyb. Exc. leg
Pomp. Mel. II, 3. Polyb. IV, 61. 63. (über Ambracus). Aristot.
V, 3. 4. (über die Verfassung — Volksherrschaft — in der Zeit vo
Aeacidenherrschaft). [P.]

Ambracicus sinus, j. Golfo di Arta, s. den vorh. A. Ein
deutender, aus dem sicilischen oder jonischen Meere durch die kaum
Stadien breite Straße bei Actium eintretender Golf zwischen Epirus
Acarnanien, von dreihundert Stadien Länge und hundert Stadien B
(nach Polyb. IV, 63.; vgl. Plin. II, 92. IV, 1. Str. 123. 325. 45
Scyl. p. 12.); vielbesucht, und durch die Handelsplätze Argos, Ana
rium und den Hafen von Ambracia belebt, Pomp. Mel. II, 3. In
münden der Inachus und Arachthus. [P.]

Ambre (Amber), Ortschaft in Rhätia sec., beim j. Schöng
an der Amper, It. Ant. [P.]

Ambrōnes werden als ein celtisches Volk genannt, welches
den Cimbern und Teutonen gegen die Römer zu Felde zog, und von
rius geschlagen ward, Liv. Epit. 68. Strabo 153. Eutrop. V

...ers Plut. Marius 19. Ihre Wohnsitze lassen sich nicht ausmitteln. ...rscheinlichsten werden sie (mit Festus s. v.) in die Gegend von ... verlegt. [P.]

Ambrosia (ἡ Ἀμβροσία), 1) eine der Hyaden, Tochter des Atlas ... Pleone, Hyg. F. 192. Hyg. Poët. Astron. II, 21. — 2) der Name ... Götterspeise, welche ewige Jugend und Unsterblichkeit gewährte, ... durch Tauben dem Jupiter gebracht, Odyss. XII, 63. V, 93., aber ... Dichtern, die besondere Lieblinge der Götter sind, gereicht wird ... Il. XIX, 347.), und den Mangel aller irdischen Speise ersetzt. ... nicht nur als Speise, sondern auch als Salbe wurde Ambrosia ge... Il. XIV, 170., welche die Kraft der Reinigung im höchsten Grade ... Da nun natürlich mit dem Begriff der Göttersalbe sich auch die ... des feinsten, gewürzigsten Duftes verbinden mußte, so wird ... lieblich, und stark duftend gebraucht. Il. XIV, 170. I, 529. ... Amalthea Bd. 1. S. 22 wird behauptet, daß die Fabel von ... Nectar aus den Erzählungen von Jupiters Ernährung mit ... und Honigseim, als deren feinster Extrakt die Götterspeise ... sich entwickelt habe. [H.]

Ambrosia (Fest). Wie Ambrosia nicht nur für die Götterspeise, ... auch den Trank derselben vorkommt; so begingen die Griechen ein ... dem Namen Ambrosia, das mit dem Tranke zusammenhängt. ... (zu Hesiod. Tage und Werke 504.) wurde es im Monate ... Lenäon begangen, wo man die Trauben einsammelte, und ... Moschopulos (ebendas.) dem Dionysos, dem Vorsteher der Kelter, ... Die Stellen über das Fest sind fleißig gesammelt von G. E. W. Schneider über das att. Theaterwesen S. 43. [M.]

Ambrussum, Ortschaft bei Nemausus in Gallia Narb., beim j. Fluß ..., It. Ant. und Hierosol. T. Peut. [P.]

Ambrysus (auch Ἄμφρυσος, Lycophr. bei Steph. Byz.), Stadt in Phocis, südlich am Fuße des Parnassus, j. Dystomo, ward von den Thebanern im Kriege gegen Philipp d. A. mit einer doppelten Mauer befestigt, welche Pausanias für die festeste in Griechenland hielt, X, 36, 2. IV, 31. 5. Die Umgegend war reich an Wein und Coccus (Quercus ..., Scharlacheiche), Pauſ. X, 36, 1. Str. 423. [P.]

Ambubajae (vom syrischen abub, anbub, Pfeife), Name einer ... Bajaderen, die sich besonders im Circus mit Pfeifen, Saitenspiel und Pauken hören ließen, daneben noch ein anderes Gewerbe trieben; ... zu Horat. Serm. I, 2, 1. Sueton. Ner. 27. Petron. 74, 13. ... [S.]

Ambulatio, s. Decursio.

Ambulia (Ἀμβουλία), ein Beiname der Minerva,

Ambulii, (Ἀμβούλιοι), Beiname des Castor und Pollux,

Ambulius, (Ἀμβούλιος), Beiname Jupiters, unter welchen diese ...heiten in Sparta verehrt wurden. Pauſ. III, 13, 4. [H.]

Amburbium oder **Amburbiale** ist ein Opfer, wodurch die Stadt ... der Weise gereinigt wurde, wie durch die Ambarvalia das Gebiet. ... zum Opfer bestimmten Thiere oder Gegenstände wurden vorher durch ... ganze Stadt (Apulej. Metamorph. III, ab init. p. 49. Bipont. Obsequ. ... c. 43.) und um die Stadt herumgeführt (Lucan. I, 593., ob... nicht mit ausdrücklicher Erwähnung des Namens). Diese Reini... fanden dann besonders statt, wenn man aus Vorzeichen glaubte ... zu können, daß ein Unglück die Stadt bedrohe. Das Opfer wird ... von dem Ambarvale unterschieden von Serv. zu Virg. Eclog. III, ..., und von Vopiscus Aurelian. c. 20. [M.]

Ἀμελίου δίκη. Die Anklage wegen Vernachläßigung, welcher Hesych. ..., war nach der Vermuthung von Meier (att. Proceß S. 532) ... Pächter gerichtet, welche in der Zeit, wo sie ein Gut und dgl.

gepachtet hatten, es vernachläßigten und schlechter werden ließen kann diese Klage also mit der ἀγεωργίου δίκη zusammenstellen. [M

Amenānus, ein periodischer Fluß in Sicilien, der vom Aet durch Catina floß, j. Judicello, Str. 240. Ovid Met. XV, 279.

Amenthes (Ἀμένθης), nach Plut. de Is. et Osir. 29. der ä Name der Unterwelt, wohin nach der Meinung der Aegyptier die nach ihrem Tode gehen. Plutarch bemerkt, daß das Wort bedeu nimmt und gibt." — Jablonsky will es aus dem Koptischen a Ement oder Amant = occidens. Vgl. Jablonsky Opusc. ed. Wa p. 23-25. Jablonsky Panth. Aeg. p. 166. Ueber die Gründe, eine tischen Ursprung des Namens zu vermuthen, vgl. unsern Art. üb tische Religion, S. 122 und 124-25. Eben dahin verweisen wir Vorstellungen der Aegyptier von der Unterwelt. Zu benützen sin verschiedene ägyptische Kunstdenkmale, namentlich Abbildungen auf M kästen. Ueber die von J. v. Hammer (Fundgruben des Orients, S. 275 ff.) erklärten Mumiengemälde vgl. a. a. O. S. 124. Ge Bericht über diese Gemälde, so wie über andere Denkmale die Reliefs in Stein, Papyrusrollen u. s. w. gibt ein Artikel von (Amenthes) in der Allg. Encyclop., woselbst auch die aus jenen malen zu ziehenden späteren ägyptischen Vorstellungen näher sind. [Hkh.]

Ameria, ansehnliche und sehr alte Municipalstadt in Umbrien Amelia, Cato bei Plin. III, 14. Cic. p. Rosc. 6. Str. 227. Fron col. p. 117. Ptol. Steph. Byz. (Ἀμέριον). — Neun Millien südl rechten Tiberufer (in Etrurien) lag das castrum Amerinum, Peut. [P.]

Ameriŏla, Stadt im Sabinerlande, von den Römern schon ältesten Zeiten zerstört, Liv. I, 38. Plin. III, 5. [P.]

Amestrătus (Amastra, Sil. Ital. XIV, 267.), Stadt in S unweit der Nordküste, j. Mistretta, Cic. Verr. III, 43. u. a. Steph. Dasselbe mit Mytistratus bei Polyb. I, 24. und Mutistratus, III, 8. [P.]

Amestrīus (Ἀμέστριος), Sohn des Hercules, den er mit Eone, Thespius Tochter, erzeugte, Apollod. II, 7, 8. [H.]

Amethystus (Ἀμέθυστος). Der Amethyst, aber trüber und fleck als der Hyacinth, welcher eigentlich unser Amethyst ist. S. Plin. XXX 3, 40. Isidor. Orig. XVI, 9, 1. Wurde häufig vertieft geschnitten zur Verzierung der Trinkgefäße gebraucht (Martial. X, 49, 1.). Von violetten, in den Purpur spielenden Farbe wurde eine gewisse Kleider amethystinae vestes (Martial. I, 97, 7. XIV, 154.) und absolut amethy (Juvenal. VII, 136.), und einer, der ein solches Kleid anhatte, a thystinatus (Martial. II, 57, 2.) genannt. Diese Farbe (Plin. IX, 65.) verbot Nero (Suet. Ner. 32.). Von der Bedeutung („der Trun heit widerstehend") erhielt eine Traubenart, die guten, aber nicht tru machenden Wein lieferte, den Namen amethystos, inerticula (s. Colum III, 2, 24. Plin. XIV, 2, 4. Isidor. Orig. XVII, 5, 24.). — Ἀμέθυστα φάρμακα, künstliche Mittel, die Trunkenheit zu verhüten oder zu vertreib welche entweder an den Hals gehängt, oder um den Leib befestigt, o vor dem Weintrinken genossen wurden. Vgl. Theophan. Nonn. 14. p. Athen. I, 52. p. 34 E. mit Casaub. Plut. Sympos. III, 1. mit Wytte ad Mor. p. 172. 173. und Levin. Lemnius de occult. natur. mirac. II, p. 179. [S.]

Amianthus, ein Architekt bei Reines. Inscr. Cl. X. 3. p. 597. Ri tiger geschrieben ist der Name auf einer Inschrift bei Gruter p. 583, AMIANTUS GERMANIC CAESAR. CAELATOR. [W.]

Amiantus, s. Asbestus.

Amībi (Ἀμιβου) **insula** oder **Amici** (Ἀμίκου) **insula**, Insel i

schen Meere, an der Ostküste von Africa. Ptol. IV, 8. Steph. *Ἀμικοραία*. Nach Goßelin bei Bredow S. 317 die jetzige Insel ...zaria, unweit Socotora. [G.]

Amicire, amictus, amiculum. Das Umlegen der Toga und ...a (s. d.) war ein Hauptstück der Toilette, und erforderte eine ... Geschicklichkeit, weil sie so gefaßt werden mußte, daß der ... Theil unter der rechten Brust sich herumschlingend, den rechten Arm ... die ganze rechte Schulter völlig unverhüllt ließ, der andere aber über ... Schulter geworfen und vom linken Arme, den er oft ganz, oft ... bis an die Hand bedeckte, gehoben wurde. Vor Allem sah ... auf die zierlichsten Effekte des Faltenwurfs (das Legen der ... componere). S. die Belege in Böttigers Sabina II. S. ...-... Die Redner, die es im kunstreichen Legen ihrer Toga und im ... Faltenwurfe derselben oft mit der Kunst der geübtesten Damen ..., bedienten sich hiefür, wie diese, des Worts amicire. Daher ..., besonders seit der Kaiserzeit, amictus „ein mantelartiges Gewand, ... man umwarf," verschieden von indumentum, das man anzog, und ... ein shawlartiger Mantel überhaupt, besonders der Mantel ... Götterbilder und der Fürsten und Feldherrn, auch der öffentlichen ...ehrn. [S.]

Amida, Stadt in Armenien oder, nach der Terminologie des oströmischen Kaiserreiches, in Mesopotamien, auf dem rechten Ufer des Tigris, nicht weit von den Quellen dieses Flusses. Amm. Marc. XVII, 9 ff. Procop. bell. Pers. I, 17. de aedif. III, 1. Not. Imp. Or. — Die Stadt war seit den Zeiten des Kaisers Constantius (340 n. Chr.) stark befestigt, konnte jedoch den Angriffen der Perser nicht immer widerstehen. Amm. Marc. a. a. O. Procop. bell. Pers. I, 7. Wahrscheinlich ist Amida das von Ptol. V, 18. erwähnte Ammäa, obschon Amm. Marc. es ausdrücklich „civitatem olim perquam brevem" nennt. Jetzt Diarbekir, das noch bei den Türken Amid oder Kara-Amid (Schwarz-Amida) heißt. [G.]

Amilcar, s. Hamilcar.

Amilus, Dorf zu Pausanias (VIII, 13, 4.) Zeiten, früher Stadt bei Orchomenus in Arcadien, Steph. Byz. [P.]

Aminias (*Ἀμεινίας*), nach Herod. VIII, 84. 93. aus dem attischen Demos Pallene, nach Plut. Themist. 14. aus dem Demos Decelea, nach Diod. XI, 27. Bruder des Dichters Aeschylus, zeichnet sich in der Schlacht bei Salamis (480 v. Chr.) aus. S. d. a. St. [K.]

Amipsias (*Ἀμειψίας*), um Olymp. 89. ein Dichter der ältern attischen ..., ein Zeitgenosse des Aristophanes, mit dem er einigemal um den ... rang, und unter andern über dessen Vögel mit seinen Komasten den Sieg ... getragen haben soll. Wir kennen noch Namen und Bruchstücke von etwa ... Komödien, in denen, wie in den Wolken des Aristophanes, Socrates und die Philosophen verspottet wurden; vgl. Diogen. Laert. II, 28. ... bei Fabric. Bibl. Gr. II. p. 409 ff. und Meineke Quaest. Scenicc. II. p. 42 ff. [B.]

Amisia, s. Amasia.

Amisius (so Mel. III, 3. Plin. IV, 14. Amisia Tac. Ann. I, 60 ... *Ἀμασίας* Str. 290. *Ἀμάσιος* Ptol. Marc. Heracl. peripl.), die ... die Römer befuhren den ihnen wohlbekannten Strom mit Schiffen, ... Drusus lieferte im J. 12 v. Chr. auf demselben den Bructerern ... Schiffstreffen, Str. a. a. O. Ledebur Land und Volk der Bructerer, ... 80. [P.]

Amisodărus (*Ἀμισώδαρος*), ein asiatischer Fürst, der das Ungeheuer ... ernährte, und dessen Söhne Atymnius und Maris vor Troja ... Nestors Söhne fielen. Hom. Iliad. XVI, 317-328. Apollod. II, 3, 1. [H.]

Amisus, ansehnliche Küstenstadt in Pontus, an einem von nannten Meerbusen, stand nach Strabo XII, p. 547 (vgl. Plut. 19.) an demselben Orte, wo früher eine ansehnliche Colonie, dann eine cappadocische Stadt, die wahrscheinlich Amisus hieß, dem zweiten Perserkriege eine athenische Colonie, Piräeus, angel Die letzte muß sehr bald in die Hände der einheimischen Fürs vielmehr der Perser gefallen sein, und den früheren Namen wied nommen haben, denn Polyänus VII, 21. spricht schon von Amisus Besitze des Datames (also etwa 370 v. Chr.) und nach App. bel 8. und 83. betrachtete Alexander der Große Amisus als athenische Mithridates der Große nahm Amisus abwechselnd mit Sinope z denz und vergrößerte es durch eine neue Anlage, Eupatoria ((lege Man. 8. App. bell. Mithr. 78.). Von Lucullus und P erobert, von Straton arg mitgenommen, kam sie erst unter Augusti sie Freiheit (Plin. H. N. VI, 2. Plin. Epist. X, 93. und 94. Mün der Aufschrift Ἀμισοῦ ἐλευθέρας) und ein ansehnliches Gebiet ve wieder zur Blüthe (Strabo a. a. O.). Nach Plin. H. N. VI, 2. Amisus (gewiß aber nur sehr kurze Zeit) den Namen Pompej indeß kann dieser Nachricht auch eine Verwechslung mit einem a Eupatoria, das später von Pompejus den Namen Magnopolis e zum Grunde liegen. Jetzt Samsun. [G.]

Amiternum, sehr alte Stadt im Sabinerlande, mit einem ((Str. 241. Liv. XXI, 62.), früher nicht unbeträchtlich und ein hängiger Staat (Liv. XXVIII, 45.), Geburtsort des Geschichtsch Sallustius, j. Amatrica, Liv. X, 39. u. a. Virg. VII, 710. Str Plin. III, 12. Ptol. u. A. [P.]

Ammaea, s. Amida.

Ammaedara (Ptol. IV, 3.), **Ammedera** (Kirchennotizen), **metera** (Procop. de Aedif. VI, 6.), **Admedera colonia** (S p. 27. ed. Wess.), **Ad Medera** (T. Peut.), Stadt und röm. C in Africa, östlich von Theveste. Auf Shaws Karte Kellah at Snaan.

Ammāna (richtiger Rabbat Ammon), s. Philadelphia.

Ammanitae, s. Ammonitae.

Ammas (Ἀμμᾶς), 1) Amme der Diana. — 2) Beiname der und Ceres. Hesych. s. v. [H.]

Ammianus Marcellinus war ein geborner Grieche, ... chia (wie man nicht ohne einigen Grund vermuthet, und nicht aus stantinopel); seine Lebenszeit fällt unter Valens und Valentinian bis den Theodosius und dessen Söhne und die ersten Jahre des fünften hunderts nach Christo herab. Nachdem er frühe, im Orient wie es sch in den Wissenschaften gebildet worden, begab er sich in den Kriegsd erst unter Constantius, dann unter Julian, den er auf dem Zuge g Persien begleitete; auch an den späteren Kriegszügen im Orient wi Occident, insbesondere in Gallien und Germanien, nahm er Antheil. späteren Jahren zog er sich nach Rom zurück, wo er seine Zeit histori Studien widmete, deren Früchte ein in lateinischer Sprache abgefa und größern Theils noch erhaltenes Geschichtswerk enthält, das unter Titel: Rerum gestarum libri XXXI die Geschichte der Jahre 91 (also Nerva an, wo Tacitus aufhört) bis 378 n. Chr. oder bis zum Tode Valens, zu seinem Gegenstande hat. Leider fehlen uns aber die drei ersten Bücher, welche die Geschichte bis zum Jahr 352 enthielten; d wichtiger sind für uns die übrigen noch vorhandenen Theile, zumal wo Ammianus als Zeuge oder Theilnehmer der von ihm geschilder Ereignisse erscheint, oder in anziehenden Digressionen geographische andere Gegenstände behandelt, die er aus eigener Anschauung kennen lernt hatte, wie z. B. Manches der Art aus dem alten Germani Sonst hat sein Werk, selbst bei minderer Berücksichtigung der Chronolog

…nsehen von Memoiren, ist aber mit einer Unparteilichkeit und …ebe geschrieben, die uns, zumal wenn wir Ammians Zeitalter …ist desselben berücksichtigen, in Erstaunen setzen muß und in …r einen eben so gewissenhaften und unbefangenen als verstän- …ohlunterrichteten Mann erkennen läßt, der sich auf diese Weise …späteren Geschichtschreibern Roms auszeichnet, und uns ein …lassen hat, das als die sicherste und zuverläßigste Quelle für der darin behandelten Zeitperiode betrachtet werden muß, …mit Recht die Lobsprüche verdient, die ihm vielfach in neuerer …von einem Gibbon (s. Bd. V. VI. d. deutschen Uebersetzung …spendet worden sind. Was wir an seinem Werke vermissen, …r die Form, die Sprache und den Ausdruck, in dem allerdings …und Gebrechen der Zeit, in der Ammianus lebte, hervor- …il Ammianus sichtbarlich einen Tacitus nachzuahmen suchte. …s denn die declamatorische Breite, und der Schimmer einer …Beredsamkeit eben so wenig auffallen als die zuweilen her- …offenbar etwas gesuchte Kürze. Die rühmliche Unparteilich- …von den Christen und ihrer Lehre wie von einem Julianus …nd, darf uns indeß nicht darin irre machen, in dem Verfasser …und nicht, wie Manche wohl behaupteten, einen Christen … Eine gerechte Würdigung seines literarischen Charakters, …hinterlassenen Werke sich herausstellt, gibt Heyne in der …et historiarr. Ammiani Marcellini, Opuscc. Acadd. VI. p. …in Erfurdts Ausgabe T. I. abgedruckt, womit auch noch …von Moller De Ammian. Marcell. Altorf 1685. 4. und …beiden Valois und Chifflet in ihren Ausgaben bemerkt …nden werden kann. S. meine Röm. Lit.Gesch. §. 236 und …Ausg. Die erste gedruckte Ausgabe des Textes erschien …fol. opera A. Sabini; unter den nachfolgenden Ausgaben sind, …andlung des Textes, so wie die Erklärung desselben betrifft, …zu nennen die Ausgaben von F. Lindenbrog (Hamburg 1609. …einrich Valois (Paris 1636. 4.) und besser von Hadrian Valois …rianus Valesius, Paris 1681. fol.), von Jac. Gronovius (Lugdun. …fol. und cum glossario ed. A. G. Ernesti, Lips. 1772. 8.), und …ausgabe, in welcher die Commentare der genannten Heraus- …inigt sind, von F. A. Wagner und C. F. A. Erfurdt, Lips. …ll. 8. In den meisten dieser Ausgaben finden sich noch zwei …es unbekannten Verfassers angehängt: Excerpta vetera de Con- …ioro, Constantino magno et aliis imperatoribus in einem zum …arischen Styl geschrieben; und Excerpta ex libris Chronicorum …e et Theodorico, regibus Italiae. Noch muß bemerkt werden, …e den angeblichen Verfasser einer griechisch geschriebenen, aber …eint, aus mehrfachen Bestandtheilen zusammengesetzten Biogra- …Thucydides, Marcellinus, einen Rhetor der späteren römi- …erzeit (vgl. Grauert im Rhein. Museum I. 3. p. 171 ff.) für …on mit dem römischen Geschichtschreiber zu halten geneigt sind; …aber verschieden davon ist der griechische Dichter Ammia- …Hadrians Zeit, von welchem in der griechischen Anthologie …anzig Epigramme sich vorfinden (s. Anal. II. p. 385, nach Jacobs …und Comment. XIII. p. 840 f.), so wie der als Verfasser eines …ltenen Chronicons bekannte und mit dem Beinamen Illyricus …e Marcellinus, der in die erste Hälfte des sechsten Jahr- …fällt; s. meinen Supplement-Band der Röm. Literatur-Gesch. I. [B.]

…mochostos (*Ἀμμόχωστος*), Vorgebirge bei Salamis auf Cypern, …magusta. [P.]

…mmon (*Ἄμμων*), ein ägyptischer und libyscher Gott, von den

Griechen und Römern Zeus Ammon, Jupiter Ammon gen
ursprüngliche ägyptische Name war Amun (vgl. Plut. de Is. e
wo die Etymologie des Wortes nach Manetho und Hecatäus
riten gegeben ist, Herod. II, 42. u. a. Stellen bei Jablonsky
II, 2. §. 2.). Der hauptsächlichste Sitz der Verehrung des A
Thebe in Oberägypten, das bei den Griechen öfters Dio
(Diod. I, 15. 45.), während es bei den Hebräern, und e
auch bei den Aegyptiern No Amun (Nahum. III, 8.), Hamon
XXX, 15.) oder auch einfach: No (Ezech. XXX, 14. 16. Jerem.
genannt wurde. Von den prächtigen Tempeln, welche dem
Thebe gebaut waren (darunter einer 13 Stadien im Umfange
zählt Diod. I, 45. 46.; vgl. unten über die Denkmale, die
finden. Nach Thebe war ohne Zweifel der Dienst des Ammo
roë gekommen, wo dieser Gott in hoher Verehrung stand,
Orakel desselben war (Herod. II, 29. Daß die Stadt Thebe
aus gegründet worden, ist eine Annahme, welche der Ge
kommt. Vgl. Heerens Ideen ꝛc. Göttg. 1793. S. 287). Vo
wohnern Thebe's und Meroë's (Aegyptiern und Aethiopiern)
dann deren gemeinschaftliche Pflanzer, die Ammonier in de
Wüste den Dienst des Gottes an, dessen Namen sie trugen
42.). Später verbreitete sich dieser Dienst noch weiter
Ammon wurde in Cyrenaica verehrt (vgl. Pauf. X, 13, 3.),
Zweifel auch in Numidien (nach Virg. Aen. X, 198 ff.; vgl.
d. St.). In Libyen, wie in Aegypten, ward Ammon verehrt
Bilde eines Widders. Von dem widderköpfigen Bilde des
Thebe und bei den Ammoniern erzählt Herod. II, 42. Wahrsche
auch ein lebendiger Widder, als Abbild des Gottes, in de
verehrt (vgl. Strabo XVII, p. 559. Σαΐται πρόβατον τιμῶσι
Bei einem christlichen africanischen Schriftsteller (Tertullian
heißt Ammon ovium dives. — Hierin, glauben wir, liegt
Moment für die Erklärung des Ammondienstes. Wir geben
daß Ammon ursprünglich von den Aethiopiern verehrt wurde.
dischen Völkern nun, wie die Aethiopier waren, mußte vor a
das Schaf in Ehren stehen; denn in Heerden von Schafen bestand
ihr Reichthum und ihr Segen. Daß sie aber unter dem Bilde
welches als ein göttliches Geschenk für sie gelten mußte,
Gott verehrten, dieß ist eine Erscheinung, für welche die
geschichte heidnischer Völker, besonders aber des ägyptischen,
Analogieen darbietet. Von diesem Standpunkt aus ist beme
das Verhältniß des Götterdienstes in Ober- und in Unterägy
Oberägypten, namentlich in Thebe, war der Dienst des W
herrschend, welcher durch die nomadischen Aethiopier dahin geb
in dem untern Aegypten dagegen kam zuerst und vorzugsweise
des Stiergottes auf, da in diesen Gegenden vornämlich der A
tivirt wurde. — Für die gegebene Erklärung führen wir eine S
Hygin an (Poët. astronom. I, 20.), wo derselbe nach einem ältere
steller, Leon (qui res aegyptiacas conscripsit) Folgendes mitth
Liber Aegypten inne hatte; kam ein gewisser Hammon aus A
führte demselben eine Menge von Vieh zu. Für diese Wohltha
Liber ein Feld gegeben haben, bei dem ägyptischen Thebe; un
gen, welche sich Bilder von Hammon machen, stellen ihn mit
Haupte dar, damit die Menschen im Gedächtnisse behalten, daß
das Vieh gezeigt habe. Hiermit kann verbunden werden, was
Pausanias lesen (IV, 23, 5.), Ammon habe den Namen von dem
welcher ihm einen Tempel (oder Bild) gebaut. Dasselbe sagt E
zu Dionys. Perieg. v. 212. Jablonsky (l. c. p. 179) bemerk
Aegyptiis verbum a m o n i pascere et pastorem sonat; vielleicht die r

e von den verschiedenen, welche Jablonsky anführt. Wenn wir
em Widdergotte Ammon nach seiner ursprünglichen Idee im
n den Gott der Heerden erkennen, so wird sich doch für die
g von diesem Widdergotte noch ein weiterer Inhalt ergeben, in
ziehung wir gewisse Sagen, die sich von Ammon finden, in
zu ziehen haben. Zuerst gibt Herodot (II, 42.) zu Erklärung
ildes folgende Sage: Hercules habe durchaus den Zeus sehen
ier aber habe nicht gewollt, daß er ihn schaue. Endlich, auf
alten des Hercules, habe es Zeus so gemacht, daß er einen
g, den abgeschnittenen Kopf des Widders sich vorhielt, das
en anthat und so sich jenem zeigte. Darum opfern die The-
Widder: nur einmal im Jahre einen einzigen, den sie abziehen
wieder das Bild des Zeus anthun, zu welchem sie alsdann
Bild des Hercules herbeibringen. Mit dieser Sage des Hero-
mit eine andere zusammen, welche sich zwar bei einem Späteren
n. zu Virg. Aen. IV, 196., welche aber nach ihrem Inhalte
zu einem Commentar über die Herodoteische Sage dienen mag.
, oder, wie Andere sagen, Hercules zu den Indern zog, und
durch die Wüsten von Libyen führte, rief derselbe, von Durst
die Hülfe seines Vaters Jupiter an, worauf ihm dieser einen
, welchem Hercules folgte, und durch den er an einen Ort
, wo der Widder durch Scharren mit dem Fuße eine Quelle
eröffnete. Daher ward dem Jupiter Ammon, welcher,
beigesetzt, von dem Sande (ἀπὸ τοῦ ἄμμου) benannt ist, ein
ein Bildniß mit Widderhörnern errichtet. Dieselbe Sage
Hygin F. 133. und Poët. astron. I, 20., so wie bei Lucan.
511.; nur daß von diesen Bacchus allein genannt ist, welcher
Tempel in der libyschen Wüste errichtet haben soll. Andere ähn-
übergehen wir. Nach Verschiedenheit der Localität und der
modificirt, enthalten sie unmittelbar oder weisen hin auf
ang: wie den Hirten auf ihren Zügen ein Widder zum Orakel
, oder wie ein solcher den Wandernden in der Wüste zum Führer
gedient habe. Hierin liegt gewiß ein Hauptmoment für die
des Ammondienstes. Wie natürlich ist es, daß Nomadenvölker,
solche noch der Leitung der Natur sich überlassen, den Zügen
ere folgten, und gerade den Zügen des Widders, welcher seine
tete. Und wenn wir annehmen dürfen, daß schon in früher
omadischen Aethiopier auf ihre Weise zu einem Handelsvolke
indem sie durch die weiten und großentheils wüsten Landstriche
Karavanenzüge unternahmen: ist es nicht auch hier der Natur
Umständen angemessen, daß sie auf ihren Wanderungen durch die
Zuge des Thieres folgten, welches vor ihnen die Wanderung
, und durch welches geleitet, sie vielleicht hie und da auf Oasen
und auf Quellen in denselben trafen? In diesem Thiere
sie also die göttliche Leitung und die göttliche Hülfe, und nach-
diese Vorstellung gefaßt, so machten sie ein Bild von dem Widder-
ten ihm Tempel und gründeten Orakel des Gottes. Vielleicht,
ihren Wanderungen durch die Wüste das Bild des Gottes auf
Weise dem Zuge vorangetragen ward, wie den Israeliten auf
durch die Wüste Jehova voranzog, des Tags in einer Wolken-
des Nachts in einer Feuersäule (2. Mos. XIII, 21.; 4. Mos. IX,
Die Züge des Widdergottes können wir verfolgen von Meroë
pien nach Thebe in Oberägypten, von da nach Ammonium in
Wüste und durch die nördliche Küste Africa's. Dieß war die
äthiopischen Stammes, welcher von Meroë aus in das innere
sich Handelswege öffnete, und zugleich seinen Cultus in diesen

Ländern ausbreitete. Vgl. Heerens Ideen &c. Götttg. 1793. S.
Daß aber der Widdergott Ammon es war, welcher jenen äthi
Stamm nach Thebe in Aegypten führte, wo dann gleichfalls sein
gegründet wurde: dieß ersehen wir deutlich aus einer Sage, die uns
(I, 97.) erhalten hat: In Aegypten führte man das Heiligthum d
jährlich einmal über den Fluß hinüber nach Libyen, und holte
einigen Tagen wieder, als ob Zeus selbst aus Aethiopien käme.
dieselbe Sage, mit näheren Bestimmungen, gibt Eustathius in I
p. 128. ed. Rom. Einige sagen, es sei zu Diospolis (Thebe) ein
Tempel des Jupiter, aus welchem die Aethiopier die Bilder des
und anderer Götter holen, und mit ihnen zu einer festgesetzten
Libyen umherziehen, und zwölf Tage lang ein glänzendes Fest b
So viele Götter nämlich, setzt Eustathius bei, verehren die Aet
Der letztere Beisatz deutet wohl auf ein astronomisches System, da
Zweifel in späterer Zeit entstand, und worin auch Ammon seine
erhielt. Die Zahl der zwölf Götter erinnert an die Zahl der zwölf
im Thierkreise, durch welche der jährliche Lauf der Sonne bestimm
Unter den Zeichen des Thierkreises finden wir den Widder, der un
hier in einer andern symbolischen Bedeutung, nämlich einer astronom
entgegentritt. Diese letztere Bedeutung ward auf denselben Gott
getragen, der in anderer Beziehung unter dem Bilde des Widders
ehrt wurde. Hieraus ergibt sich eine zweite Bedeutung des Gottes A
welche wir neben der ersten besonders zu betrachten haben. — Bei
deutungen finden sich bei Hygin, der sie nach seiner Weise in Bez
zu einander setzt. Hygin erzählt (F. 133.): Liber habe seinen Vat
piter gebeten, daß er den Widder, durch welchen er in der Wüste
gefunden, unter die Zahl der Gestirne aufnehme; daher heiße e
jetzt der Widder der Tag- und Nachtgleichung. Ebenso sagt Hyg
einer andern Stelle, Poët. astron. I, 20.: Liber habe den Widder,
welchen seine Begleiter Wasser gefunden, unter die Sterne gesetz
daß, wenn die Sonne in seinem Zeichen wäre, die ganze Natur z
zu frischem Leben käme. — Der Widder, als Zeichen der Frühlingsn
gleichen ward also für den Widder des Ammon genommen. Ammon
galt den Libyern für die Sonne. Macrob. I, 21. sagt: Hammonem f
solem occidentem Libyes existimarunt. Den Beisatz occidentem er
Jablonsky (l. c. p. 166) für einen Irrthum, wiewohl Amant im Ae
tischen den Untergang (occidentem) bedeute. Daß übrigens Macrobius be
ders an die in das Zeichen der Frühlingsnachtgleichen eintretende Sonne be
geht aus seiner Erklärung hervor, warum der Widder dem Ammon
gewesen sei. Dieses Thier liege in den sechs Wintermonaten a
linken Seite, von den Frühlingsnachtgleichen auf der rechten; wie
die Sonne von derselben Zeit an auf der rechten Seite der Hem
sei, in der übrigen aber auf der linken. Dieselbe Sage gibt Ael
animal. X, 18. — Für die angeführte Bedeutung des Ammon wird
eine Stelle benützt aus einem Orakel des Clarischen Apollo, welch
bei Macrobius findet, Saturnal. I, 18.: Φράζεο, τὸν πάντων ὕπατον
ἔμμεν Ἰάω, Χείματι μέν τ' Ἀΐδην, Δία δ' εἴαρος ἀρχομένοιο. Vgl. Jabl
l. c. p. 160. Weiter werden für dieselbe Ansicht von Jablonsky ei
Mythen benützt, die sich bei classischen Autoren finden. Zuerst die M
bei Herodot, wornach Hercules den Zeus zu sehen wünschte, der sich
im Widderfelle zeigte (Herod. II, 42.) *) Vielleicht mit mehr

*) Gruber (in der Allg. Encycl., Art. Amun) findet in Heracles den phöni
Sonnengott, welcher in einer späteren Periode nach Aegypten gekommen. Sc
lich habe man durch das Zuführen der Heraclesstatue zu der mit einem Widder
umhangenen Ammonsstatue den Eintritt der Sonne in den Widder, im Frühl
Aequinoctium bezeichnet.

...usky die folgende Mythe an, von Plut. de Is. et Osir. 62.: ..., weil seine Beine zusammengewachsen waren, nicht gehen ... aus Scham darüber habe er in Einsamkeit gelebt; Isis aber ... lieder des Körpers von einander gelöst und getrennt, und ihm ... eder zum Gebrauch seiner Füße geholfen. — Jablonsky ver... dem gelähmten Zeus (der nicht eigentlich Ammon sei, sondern ...krates heiße) die Sonne im Wintersolstitium: während durch ... bewegenden Zeus die Sonne in der Frühlingsnachtgleichung ... werde. Für diese Auslegung wird eine Stelle angeführt aus ... Schriftsteller, bei dem jene Mythe sich findet, Plut. de pro... Um die Zeit der Solstitien ist die Bewegung der Sonne ..., dagegen ist sie sehr schnell zur Zeit der Gleichungen. Ueber... mit dem Bisherigen ist endlich eine Stelle bei Proclus in ...aonis Lib. I, p. 30: Die Aegyptier erzeigen dem Widder eine ...erehrung, weil der Gott Ammon als widderköpfig dargestellt ... weil der Widder (unter den Gestirnen) Princip der Erzeugung ..., so wie seine Bewegung die schnellste ist, da er in die ...ag- und Nachtgleichen fällt. — Nach allen angeführten Zeug... wir zu der Annahme berechtigt, daß allerdings der Widder des ... auf den Gott Ammon bezogen wurde, woraus die astrono... ...ung des Gottes hervorging. Daß aber der thebäische Widder ... als Typus der bezeichneten Constellation verehrt wurde (wie ... es ansieht), damit können wir nicht übereinstimmen, schon ...mte, weil sich uns aus Zeugnissen der Alten eine einfachere ... Zeiten und Verhältnissen angemessenere Bedeutung ergeben ... noch kommt, daß aus der astronomischen Bedeutung des Widder... ...n nämlich dasselbe bereits als Zeichen der Frühlingsnacht... ...heint, geschlossen werden kann, daß die darauf sich beziehenden ...werlich über das 6te vorchristliche Jahrhundert hinaufreichen. ...len das alte Indien, mit bes. Rücks. auf Egypten, 2r Bd. ... 9. Die von Jablonsky durchgeführte Ansicht vom Gotte ... als der Sonne im Zeichen des Widders — wird von J. C. (Darstellung der egyptischen Mythologie, übers. von L. Hay... ...nn 1837.) bestritten. Prichard vermißt bei jener Auffassung ... zwischen dem ägyptischen Amun und dem griechischen Zeus: ..., der in demselben Grade anzuerkennen ist, als derselbe für ... gehalten werden muß, gegen die ursprünglich ägyptische Bedeu... Gottes ein Moment zu bilden. Die eigene Ansicht Prichards ...gen auf einige Stellen bei Diodor und Plutarch gegründet, ... die Meinung des Jamblichus vergleicht: woraus denn hervor... ... Ammon als ein geistiges, seiner Natur nach unsichtbares Wesen ...rde. Eine solche Ansicht ist zwar von den bezeichneten Schrift... ...geben; aber wir können dieselbe nach dem Bisherigen nur einem ...italier zuschreiben. Diodor gibt I, 11. und 12. folgende physi... ...losophische Ansichten: Der ganze Körper des Weltalls enthalte ...ndtheile von Sonne und Mond, nämlich Geist und Feuer, ... und Feuchtes, und endlich Luftiges. Jedes dieser Wesen sei ...heit betrachtet und von den Aegyptiern mit einem entsprechenden ...zeichnet worden. Den Geist haben sie Zeus genannt, der Be... des Wortes gemäß, weil sie ihn als den Urheber der Lebenskraft ... Wesen gleichsam für einen Allvater hielten. *) Eine ähnliche ...egt der Stelle bei Plut. de Is. et Osir. 9. zu Grunde. Plutarch ... jenem Zusammenhange eine geheime und höhere Bedeutung der ... Fabeln zu beweisen, und sagt daher unter Anderem: Die

...ben dieser philosophischen Auslegung gibt Diodor an einer andern Stelle ... von Ammon als einem Könige der Libyer. Vgl. Diod. III, 68 ff.

Meisten glauben, Amun sei bei den Aegyptiern der eigentliche Na
Jupiter; nach Manetho aber bedeute das Wort das Verborgene, di
bergung. Nach Hecatäus gebrauchten die Aegptier das Wort un
ander, wenn sie einander rufen, indem es ein Wort des Zurufe
Deßwegen halten sie auch den ersten Gott für denselben mit dem A
und nennen ihn, weil er verborgen und unsichtbar ist, Amun, um
rufen und ihn zu bitten, zu erscheinen und sich ihnen zu zeigen. —
weiter ist von Plutarch anzuführen, was sich in derselben Schrift
nämlich Cap. 21., wo es heißt: Die Bewohner der Thebais sei
einzigen, welche Nichts beitragen zu dem Unterhalte der heiligen
weil sie nämlich keinen sterblichen Gott verehren, sondern eine
ohne Anfang und ohne Ende, den sie selbst Cneph nennen. (Au
Monumenten erscheint Cneph mit Amun öfters identisch, oder er e
als eine Modification dieses Gottes; vgl. unt.) Die Neuplatoniker
in Ammon ihren Demiurgen oder Weltschöpfer. Jablonsky de
Sect. VIII, 3. p. 159. ed. Gale sagt: Der weltbildende Verstand,
er zur Geburt komme (ἐρχόμενος ἐπὶ γένεσιν), und die unsichtbare Kra
verborgenen Ideen (λόγων) ans Licht bringe, heiße nach der Sprac
Aegyptier Ammon. — Hieran hat Hug (Unters. über den Mythus
seine anmuthigen Phantasieen angeknüpft. Er sagt (a. a. O. S.
„Der Name Ammons ist bildnerisch durch Widderhörner ausgedrückt
Hörner, welche bei den Alten Glanz und Strahlen bedeuten, haben
Richtung nach Außen, sonden zurückgebogen winden sie sich im Kreis
ihrem eigenen Mittelpunkte. Hamon also sendet noch keine Strahlen
Außen; der anfangslose Glanz inwohnender Erleuchtung schimmert a
selbst zurück, und gleichwohl lauter Licht, ist er verborgen und ungesehen
„Doch bleibt das höchste Wesen nicht immer in dieser göttlichen Sel
schauung: es gehet die Geburt der Dinge vor, wovon im nächsten Him
zeichen der Stier die Hieroglyphe ist. Gleichfalls ein gehörntes Bild: a
Strahlen haben die Richtung nach Außen" u. s. w. Nach Creuzer,
bol. Th. I. S. 290. 2te Aufl. offenbart sich das höchste Wesen als
in so weit es die unoffenbarten Urbilder der Dinge, die Prototypen
Ideen, ans Licht bringt. — Von den späteren Ideen über Ammon g
zum Theil die Abbildungen und Inschriften auf den ägyptischen M
denkmälern Zeugniß, nach der Auslegung, welche neuerdings vorzü
Champollion (der Jüngere) gegeben hat. Wir theilen das Wesentl
über Ammon mit aus dem Panthéon égyptien, collection des personn
mythologiques de l'ancienne Égypte, d'après les monuments avec
texte explicatif, par M. J. F. Champollion le Jeune. à Paris, Firm
dot, 1823. Nach Champollion finden sich Bilder des Ammon, vorzü
in Thebe, auf dem Gipfel der Obelisken und der Monolithen, a
Mauern und an den Säulen der Tempel und Paläste. Auf den M
menten von Thebe sind die Abbildungen Ammons mit menschlichem H
zahlreicher; dagegen finden sich in den Tempeln von Libyen noch hä
die Abbildungen mit dem Widderkopfe. Mit menschlichem Haupte f
sich Ammon sitzend auf einem Throne, die Carnation blau, mit schw
Barte, in der linken Hand einen Scepter, an dessen Ende der
von dem Vogel, welcher nach Horapollo das Symbol der göttl
Wohlthätigkeit ist, in der rechten Hand das Kreuz mit der Handh
Symbol des göttlichen Lebens, sein Haupt geschmückt mit einem s
lichen Kopfputz, über dem zwei große buntfarbige Federn sich erhe
Die hieroglyphische Schrift, welche daneben sich findet, lautet nach Ch
pollion: Amon, Amon-Re, - Ri, - Ra: Herr der drei Weltgegen
oberster, himmlischer Gebieter. (Re - Ri - Ra nach Champollion
viel als die Sonne). — Das Bild Ammons mit dem Widderkopfe,
Champollion es gibt, hat denselben Kopfputz wie Ammon auf dem men
lichen Haupte; darüber der Diskus, unter welchem die Schlange Ur

...chen der königlichen Gewalt. Weiter findet sich auf den Monu... der Widder selbst, als lebendes Abbild des Amon-Ra, geschmückt ... Bild des Ammon selbst; auch trägt der Widder dieselben Namen ... hieroglyphischen Inschriften, wie der Gott selbst. — In Thebe ... sich ganze Reihen von monolithen Widdern, zu 20 F. Länge, an ... Zugängen zu Tempeln. In dem Tempel von Esné, welcher zu der ... der Antonine gebaut und dem Gotte Ammon geweiht ist, dessen Bild ... einer Menge von Gemälden findet, ist ein Basrelief, welches ... Antoninus darstellt, wie er vier Gottheiten Weihrauch dar... Diese vier Gottheiten werden angebetet als herrschende Geister, ... dargestellt sind unter der Form von vier Widdern, deren Kopf ... ist mit der Schlange Uräus, dem Sinnbild aller Gewalt; die ...glyphischen Schriften belehren uns, daß es die Geister von den Göttern ... Phre, Amon und Osiris sind. Amon-Ra kommt selbst vor mit vier ..., worin wir das symbolische Bild dieses Grundwesens er... ..., das in sich selbst die vier großen Geister, welche die Welt ..., befaßt, oder die Götter Söou, Phré u. s. w., welche den vier ... Kräften der materiellen Welt vorstehen. Hiernach ist Ammon der ... der vier Elemente, die Seele der materiellen Welt. — Ein anderes ... stellt den Widder dar mit einem Kopfe, der geziert ist mit dem ... und der Schlange Uräus. Der Geier, Symbol der Sonne, flat... ...tert über den Widder, an dessen vorderen Pfoten Uräusschlangen ange... ...bracht sind, mit dem sinnbildlichen Kopfschmucke der oberen Regionen; andere Uräusschlangen, den Kopf bedeckt mit dem sinnbildlichen Kopf... ...schmucke der unteren Regionen, erscheinen an den hinteren Pfoten des heiligen Thiers, welches auf einem Ellenmaße, das mit grüner Farbe gemalt ist, einhergeht. Der Geist des Gottes Ammon — dieß ist der Sinn der Darstellung — setzt alle Mächte der oberen und unteren Re... ...gionen in Bewegung. Das Ellenmaaß deutet an die Ideen der Ordnung, *Regelmäßigkeit*, Gerechtigkeit, Wahrheit. Die hieroglyphische Schrift besagt: *Der lebendige* Geist, der erste unter den Göttern. — Im Fol... ...genden gibt Champollion Bericht über verschiedene Modificationen, in welchen Ammon erscheint. Er wird in den bildlichen Darstellungen öfters ... genommen mit Nef oder Nouf, auch Eneph oder Enauphis, wel... ... ebenfalls mit dem Widderkopfe dargestellt ward. Ebenso erscheint er ...lich mit Mendes, der mit Symbolen der Zeugekraft gebildet wird. ...re Combinationen, welche noch vorkommen, können hier nicht näher ...schrieben werden. Solche Darstellungen gehören in die spätere Periode ... Heidenthums, da die einzelnen Götter eines nationalen Götterkreises, ... die verschiedenen Götterkreise selbst im Pantheon sich aufgelöst ... Bekannt ist, daß in dieser späteren Zeit besonders die ägyptischen ... in der griechischen und römischen Welt einen ausgebreiteten Cultus ... Was indessen den Ammon speciell betrifft, so war der Cultus ... Gottes auch schon in früherer Zeit in Griechenland verbreitet. ...nias berichtet besonders von einem Tempel des Ammon in Thebe ... Böotien (IX, 16, 1.), so wie von einem Tempel desselben Gottes in ... (III, 18, 2.), wobei er bemerkt, daß die Lacedämonier von alter ... her das libysche Orakel weit mehr befragt hätten, als die übrigen ..., und daß die Aphytäer den Ammon nicht weniger verehren als ... Ammonier in Libyen. Weiter berichtet Pausanias V, 15, 7., wie ... Ammon auch die Ammonia Juno von den Eleern verehrt worden ..., wobei er beifetzt: es sei bekannt, daß die Griechen vor Alters das ... Orakel gebraucht haben. (Ueber den Zug Alexanders des Großen ... Jupiter Ammon vgl. die Berichte von Arrian, Curtius u. s. w.) ... von einem widderköpfigen Bilde des Ammon zu Megalopolis berichtet ...nias VIII, 32, 1., und X, 13, 3. erzählt er, wie die Cyrenäer von ...ischem Geschlecht in Libyen zu Delphi einen Wagen geweiht haben,

und auf demselben den Ammon. Hierin liegt ohne Zweifel au[illegible] klärung, wie sich der Cultus des Ammon in Griechenland v[illegible] nämlich von den Colonieen aus, welche die Griechen an der [illegible] Küste von Africa stifteten. [Hkh.]

Ammon oder **Hammon, Ammonium, Hammoni[illegible] lum**, die berühmte, dem Jupiter Ammon geheiligte Oase in[illegible] schen Wüste, zwölf Tagreisen westlich von Memphis (Plin. II [illegible] fünf Tagreisen südlich von Parätonium, das bei Einigen glei[illegible] Namen des Gottes, Ammonia führte (Str. XVII, p. 799. St[illegible] Besonders berühmt war das Orakel durch die mißlungene Exp[illegible] Cambyses (Herodot. III, 26.) und die späteren Besuche Alexand[illegible] Sic. XVII, 50. Arr. Exp. Alex. III, 4. Curt. IV, 7. Just. XI[illegible] Cato's (Luc. Phars. IX, 511.). Außer dem Tempel, der Bur[illegible] Könige und einem großen Salzlager war daselbst noch merk[illegible] heilige Sonnenquell mit abwechselnd kaltem und warmem W[illegible] Solis. Herodot. IV, 181. Lucret. VI, 848. Mela I, 8. Cur[illegible] Unter den Ptolemäern und Römern gehörte das Ammonium [illegible] Gebiete (Ammonia oder Ammoniaca) zu Aegypten, und zwar [illegible] Nomos Libya (Ptol. IV, 5.). Unter den letzteren aber sank [illegible] des Orakels sehr. Str. XVII, p. 813. Lucan. Phars. IX, [illegible] Charte der ganzen Oase findet sich in Minutoli's Reise zum [illegible] Jupiter Ammon in der libyschen Wüste u. s. w. Berl. 18[illegible] Araber des Mittelalters nannten die Oase des Ammon Santar[illegible] heißt sie Siwah. [G.]

Ammonĭa, Beiname, unter welchem Juno in Elis vereh[illegible] welcher Gottesdienst aus Libyen gekommen seyn soll. Paus. V, 1[illegible]

Ammoniăcum, Ammoniak-Gummiharz, nach Plin. XII [illegible] aus einem Baume in der Ammonsoase träufelnd, Cels. V, 5. [illegible] Voß zu Virg. Landb. II, 117. S. 308-310. [S.]

Ammonii promontorium, Vorgebirge im glücklich[illegible] im Gebiete der Homeritä, Ptol. VI, 7. Jetzt Cap Hardschah[illegible] Ammonii, gleichfalls im glücklichen Arabien, nennt Plin. [illegible] 32. [G.]

Ammonītae, Ἀμμανῖται (LXX und Josephus), ein [illegible] der Israeliten in SO. von Palästina, zwischen dem Fluß [illegible] Jabok. Ihr Land hieß Ammonitis (Ἀμμανῖτις χώρα), ihr[illegible] stadt Rabbat-Ammon (s. Philadelphia). [G.]

Ammonius, Steinschneider, auf einer Gemme bei [illegible] 39. Nr. 4510. [W.]

Ammonius. Unter den verschiedenen Personen, welche un[illegible] Namen in der Geschichte der griechischen Literatur uns entgeg[illegible] und bei Fabricius (Bibl. Graec. V. p. 701, 712 ff.) sich aufgeführ[illegible] auch mehrfach unter einander verwechselt worden sind, sind zun[illegible] gende namhaft zu machen:

1) Ammonius, einer der unmittelbaren Schüler des [illegible] und Häupter der durch diesen gestifteten grammatischen Schule z[illegible] dria, Verfasser von Commentaren zu Pindar, Homer und Andern, [illegible] sich aber Nichts erhalten hat. Er fällt in die der Herrschaft des [illegible] vorausgehende Zeit; s. Fabricius und Harleß a. a. O. Matte[illegible] historique sur l'école d'Alexandre, I. p. 179, 233.

2) Ammonius aus dem Zeitalter Hadrians, ein in Athen le[illegible] Philosoph, der als Lehrer des Plutarch genannt wird; ob ein g[illegible] Aegyptier, der später in Athen seinen Aufenthalt nahm, oder ein ge[illegible] Grieche aus Attika, also derselbe mit dem Ἀμμώνιος ὁ Λαμπ[illegible] sich schwer erweisen lassen, da auch die Biographie, welche sein ba[illegible] Schüler geschrieben hatte, nicht mehr auf uns gekommen ist. [illegible] bricius l. l. p. 712 f. und p. 153, 154 not.

monius mit dem Beinamen Saccas (weil er sich durch Säcken in jüngeren Jahren seinen Lebensunterhalt gewonnen aus Alexandria, wo er auch 241 n. Chr. starb. Von christ- geboren, fiel er später vom Christenthum wieder ab und nach Potamons Vorgang als der eigentliche Begründer und der mit dem Namen des Neuplatonismus (s. d. Artikel) eklektischen Richtung der Philosophie jener Zeit. Er suchte Verschmelzung der verschiedenen, damals noch geltenden nischer Philosophie, insbesondere der Platonischen und Aristo- bewerkstelligen, um so die zersplitterten geistigen Elemente zu Einem Ganzen gegen das neu aufblühende Christen- nigen; daher an seinen Namen die letzte großartige Erschei- her Bildung und heidnischer Philosophie sich knüpft. Eigene Ammonius wohl nicht hinterlassen, aber desto mehr durch Lehrer gewirkt, als dessen nächste Schüler, ein Longinus, rphyrius u. A. genannt werden. Was daher von Schriften halts, z. B. einer Evangelienharmonie, diesem Ammonius wird, muß vielmehr einem andern christlichen Alexandriner aus dem dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung beige- (S. Fabricius V. p. 701., 713 ff. Matter l. l. p. 305 ff.

monius, ein ägyptischer Priester, der im J. 389 n. Chr. Befehl des Theodosius angeordneten Zerstörung der heidni- aus Alexandrien entfloh und nach Constantinopel, wo er rchengeschichtschreibers Socrates wurde, sich begab, daher Valckenaer (s. d. Praefatio s. Ausg.) an die Gränze des zweiten Jahrhunderts gesetzt werden kann. Er erscheint als Schrift über die Synonymik, welche unter der Aufschrift: διαφόρων λέξεων (De affinium vocabulorum differentia) auf ist, und bei manchem Gehaltlosen doch auch viel Schätz- die Verschiedenheit und den richtigen Gebrauch von Wörtern inns enthält, auch meistens auf gute Autoritäten sich stützt. iese Schrift mehrfach im Druck erschienen war, im Dictionar. Aldus, Venet. 1497. 1524. fol., in dem Appendix des Stephan- aurus, 1572. fol. u. s. w., gab L. C. Valckenaer eine neue, Text berichtigte Ausgabe, der auch einige andere ähnliche ischer Grammatiker beigefügt wurden, so wie eigene, gleich- einende Observationes als zweite Abtheilung und als ein eige- , Lugdun. Bat. 1739. 4., vollständig wieder abgedruckt und mit gedruckten vermehrt, Lips. 1822. 8., auch in der englischen des Stephan'schen Thesaurus bei den labbeischen Glossarien .) p. 717 ff. Ein selbständiger Auszug mit einigen Bemer- n C. F. Ammon, Erlang. 1787. 8. — Eine andere Schrift Ammonius: Περὶ ἀκυρολογίας oder über den uneigentlichen ist noch nicht gedruckt erschienen. S. Fabricius l. l. p. 715 ff.

mmonius, der Sohn des Hermias, wie er zum Unterschied genannt wird, war wie sein Bruder Heliodorus, mit dem n. Chr. zu Alexandria die Philosophie lehrte, ein Schüler des und zählte selbst ausgezeichnete Philosophen jener Zeit, einen , Asklepias, Damascius und Simplicius zu seinen Schülern. ren, obschon der Neuplatonischen Schule angehörig, doch mehr telischen Lehre zugethan. Ammonius wird auch als Mathemati- als Kenner der Aristotelischen Philosophie gerühmt. In diesem Sinne auch seine noch erhaltenen schätzbaren Commentare zu der Εἰσαγωγή phyrius (zuerst Venet. ap. Calliergum, 1500. fol.), zu den Kate- des Aristoteles, so wie zu dessen Schrift: Περὶ ἑρμηνείας (Venet. 1503. fol. und 1546. 3 Partt. 8., wo auch der erstgenannte

Commentar beigefügt ist; der darin enthaltene Abschnitt de falo
ders in J. C. Orelli: Alexand. Aphrodis. Ammonii, all. de f
supersunt, Turici 1824. 8.; ferner Scholien zu den sieben ersten
der Aristotelischen Metaphysik, ein Leben des Aristoteles, das
Andern als ein Werk des Johannes Philoponus, eines seiner
betrachtet wird, und in den verschiedenen Ausgaben des Aristo
druckt ist; einzeln: cum scholiis Nunnesii, Lugdun. Bat. 1621. 4. v
Holstenius; und besser Helmstad. 1666. 4. S. Fabricius a. a. O.
Die bemerkten Commentare über Aristoteles sind jetzt zum Theil
ersten Bande der Scholia in Aristotel. ed. Brandis, Berol. 1836.
druckt. — In der griechischen Anthologie befinden sich zwei Ep
eines Ammonius (An. II, 448. bei Jacobs III, 154.), in welc
denselben erkennen will, der nach der Erzählung des Socrat
Eccles. VI, 6. vor dem Kaiser Theodosius dem Jüngern im J.
Gedicht über den Aufruhr des Gainas recitirte. S. Jacobs Co
in Antholog. Tom. XIII. p. 841 f.; Fabricius l. l. p. 722. [B.]

Amnestia (*Ἀμνηστία*). Bei den Wechseln, die in den Re
der lebhaften Griechen eintraten, war nach der Möglichkeit,
unterliegende Partei sich durch Flucht dem Sieger, der in der erst
wallung nicht immer gerecht war, entziehen konnte, nichts wün
werther, als daß man nach eingetretener Ruhe nicht mehr an das w
der Aufregung Vollführte dachte, daß man die Gesetzesübertretung
in der stürmischen Zeit vorkamen, vergaß, und nicht durch genaue
suchung derselben den Staat in einer bedenklichen Unruhe und fort
den Spannung der Parteien erhielt. Es mag zwar oft durch eine
nung des Staates ein Vergessen früherer Vorfälle eingetreten sein
in der griechischen Geschichte denkt man bei dem Ausdrucke Amnest
besonders an jenes Vergessen, durch welches nach Vertreibung der
Tyrannen ein Vergleich der Democraten und der Aristokraten in
möglich wurde (Olymp. 94, 2.). Nachdem nämlich die Aristokra
Führer verloren hatten, verglichen sie sich mit den Demokraten
des frühern Uebels nicht zu gedenken (Xen. Hell. II, 4, §. 43.).
darüber ist von Andokides erhalten (über die Myster. §. 90.
Steph. p. 110. Bekk.). Von der Amnestie waren nur die dreißig
selbst ausgeschlossen, die zehn, welche nach deren Vertreibung
waltung der Stadt übernahmen (Corn. Nep. Thrasyb. 3.), und
männer. Die zweiten fehlen zwar bei Andokides, sind aber nach
leott. And. S. 176 einzusetzen. Die Kinder der Tyrannen waren
Amnestie eingeschlossen, wie Demosthenes erwähnt (gegen Böot.
S. 1018 R. S. 272. Bekk.). Uebrigens wird diese Amnestie oft m
Vertrage verwechselt, den der König Pausanias kurz vorher zu
brachte, und nach dem die zehn Tyrannen aus der Stadt wichen
a. a. O. §. 38.); doch ist sowohl bei Xenophon (§. 43.), als
Corn. Nep. (c. 3. §. 2.) die Amnestie ganz bestimmt jenem Ve
gegenüber gesetzt. [M.]

Amnias, Fluß in Paphlagonien, westlich von Halys. Er
bei Pompejopolis. Str. XII, p. 562. [G.]

Amnisiädes (*Ἀμνισιάδες* und *Ἀμνισίδες*), die Nymphen des
Amnisus auf Creta, wo es auch eine Stadt gleichen Namens gab,
besonders im Dienste der Diana waren, Kallim. Hymn. in Dian. 15.
Apollon. Argon. III, 881. [H.]

Amnisus, Stadt auf Creta, mit einem Heiligthum der
Hom. Odyss. XIX, 188., nach Str. 476. der Hafenort der Stadt
unter Minos, mit einem Fluß gleichen Namens, Apoll. Rhod. III
Steph. Byz. Eustath. ad Dionys. Perieg. 488., j. Aminos am Fluß
tero, wahrscheinlich das *Μοννοός* des Peripl. [P.]

Amoeme, eine der Danaiden, Braut des Polydector, Hyg. F. 170.

Amompharĕtus, ein lacedämonischer Anführer, der bei Platää [illegible] Tod findet. Herod. IX, 71. 85. cf. 53 ff. Plut. Aristid. 17. [K.]

Amomum, eine in Indien, Medien, Armenien, Assyrien einhei[mische] Gewürzstaude, cissus vitiginea, nach Sprengel zu Theophr. IX, 7, [zu Virg.] Georg. IV, 25. Str. 747. Dioskorides S. 1, 14. 140. 2, 190. [Vermuthlich] sind nach Plinius (XII, 13. 19. XIII, 1.) Cinnamomum und Car[damomum] [illegible]. Den Neuern ist dieß Gewächs unbekannt. Daraus wurde [der] [illegible] gepriesene und oft genannte Balsam desselben Namens gewonnen, [womit] [die] Andern Wein angemacht wurde, ἀμωμίτης οἶνος. S. Bernard [zu] Theophan. Nonn. 39. p. 181. 182. Billerbeck Flora class. p. 1. 2. [S.]

Amor (Ἔρως), Gott der Liebe, der aber erst in der spätern griechi[schen] Zeit in der Gestalt erscheint, in welcher er gewöhnlich der Vor[stellung] [illegible] vorschwebt. Wenn Hesiod. Theog. 126. sagt: zuerst war das [Chaos], dann die Erde und der Eros, der schönste unter den Göttern, der [die Sorgen] stillt und aller Götter und Menschen Sinn bezähmt, so fließen [hier] bereits frühere und spätere Vorstellungen zusammen, und indem Amor [als] eine der Grundursachen des Weltalls erscheint, haben wir den Ueber[gang] zu dem ältesten kosmogonischen Begriff, um durch die bindende [Kraft] der Liebe, durch den Begriff der Vereinigung aller Dinge die Ent[stehung] eines geordneten Alls zu erklären, wie er auch in metaphysischem [Sinne] von Aristoteles (Metaph. I, 4. als αἰτία, ἥτις κινήσει καὶ συνέξει τὰ [πράγματα]) aufgefaßt wird, und in den Orphischen Gesängen als der aus [dem] Weltei, als der erste der Götter hervorgegangene geschildert wird. Orph. Hymn. 5. cf. Aristoph. Aves 695. Indem aber nun Amor den [alten] Schriftstellern bald mehr als ein den Kosmogonieen angehörender Begriff, bald mehr als der Liebesgott der spätern Zeit vorschwebt, ist es auch natürlich, daß seine Genealogie aufs mannigfachste bestimmt wurde, [und] er bei den Einen als einer der ältesten Götter, als Sohn der Erde und des Kronos, oder der Ilithyia, als ein Gott, der ohne Eltern durch sich selbst geworden sei, Plat. Symp. 6. Paus. IX, 27. oder, wenn man seinen späteren Begriff festhielt, als einer der jüngsten Götter, als der Venus Sohn erscheint. Paus. a. a. O. Cic. de Nat. Deor. III, 23. Bemerkens[werth] ist besonders die angeführte Stelle bei Pausanias, insofern die dort [gegebenen] Hindeutungen auf den Lycier Olen einen Zusammenhang mit [orphischen] Natur-Symbolen in Beziehung auf die älteste Lehre von Eros, [der] [illegible] noch in einen Geheim-Gottesdienst verschlossen war, ahnen [läßt], und auch der „rohe Stein," welcher als Bild des Amor in Thespiä [verehrt] [wurde] war, als ein Denkmal der ältesten Zeiten zeigt, wie wenig [Aehnlichkeit] mit dem frühesten Begriff des Eros die Vorstellungen späterer [Zeiten] haben. Ein nur oberflächlicher Blick auf die eigenthümliche Ent[wicklung] der Griechen macht es aber leicht erklärlich, wie mit der lyrischen [Poesie] der Griechen auch Amor, der Venus Sohn, geboren wurde, so [daß] man ihn und die sich auf ihn beziehenden Mythen eine Schöpfung der [Lyriker] nennen kann. Böttiger (in den Ideen zur Kunstmythologie, heraus[gegeben] von Sillig, 1836. Thl. 2. in der Abhandlung über Amor und [Psyche] S. 409) stellt die Vermuthung auf, daß besonders die dramatischen [Darstellungen] der Vermählungsfeier des Zeus und der Juno Veranlassung [zur] Bildung des Liebesgottes gegeben haben mögen, indem aus dem [geflügelten] Jüngling neben Braut und Bräutigam der holde Genius [der] Liebe, aus dem Hochzeitfackel tragenden Begleiter ein fackel[tragender] Liebesgott geworden sei; zugleich aber macht Böttiger in [der] Abhandlung über Eros und Anteros (Böttigers kleine Schriften, [heraus]gegeben von Sillig, 1837. Thl. 1. S. 159) darauf aufmerksam, [daß] [der] Einfluß auf die Bildung des Eros die griechische Sitte der Knaben[liebe] gehabt habe, indem in Gymnasien und Paläſtren diese Liebe immer [genährt] worden, und aus der lebendigen Anschauung in diesen Uebungs[plätzen] das Bild des Eros als eines „zarten Jünglings" hervorgegangen

sei, Ansichten, für welche durch den Umstand, daß in der Acade
Athen und in allen Gymnasien griechischer Städte überhaupt das Bi
Amor aufgestellt gewesen sei, geradezu der Beweis geführt werde
wahrscheinlich es nun allerdings ist, daß diese dem griechischen
gänzlich einverleibte Unsitte von Einfluß auf die künstlerische Ge
des Liebesgottes gewesen sei, so erscheint doch Eros bei den Lyriker
Epigrammatikern vorzugsweise als der Gott der natürlichen Liebe,
reichhaltig das Thema der Liebe ist, so mannigfache Nuancen von
und Leid sich in ihm darbieten, ebenso reich ist auch die Geschich
Gottes, und unzählige Stellen schildern die Schlauheit und die Un
stehlichkeit dessen, dem Götter und Menschen gehorchen, und der ein
schalkhafter Knabe, beflügelt und mit Pfeilen und Bogen bew
Himmel und Erde beherrscht. Es wird nicht nöthig seyn, noch Einzel
mit besondern Stellen zu belegen, und es genügt wohl, einen The
Meleager, Anacreon, Moschus, Bion, Tibull, Horaz, Ovid,
u. A. zu nennen, um in ihren Schriften hinreichende Zeugnisse fü
Gesagte und noch andere Beweise des erfindungsreichen Geistes der
zu finden. In Amors Begleitung finden wir nicht nur eine eigene
von Genien, nämlich die Eroten, Amoretten (nach Einigen Söhn
Nymphen, nach Andern der Venus), sondern auch Grazien (Pau
24, 5.), die Fortuna, Paus. VII, 16, 3., zum Zeichen, daß in der
das Glück oft weiter bringe, als Schönheit; den Himeros und P
(Sehnsucht und Verlangen) Paus. I, 43, 6.; besonders bemerken
ist aber seine Verbindung mit Ant-Eros, worunter gewöhnlich der
der Gegenliebe, als erwiedernder Liebe, verstanden wird. Wenn
auch in späterer Zeit (wie Böttiger in der oben angeführten Abhan
zeigt) dieß der Fall ist, so hat doch derselbe Gelehrte nachgewiesen,
nach der ursprünglichen Bedeutung Anteros als ein dem Eros ent
stehendes, mit ihm kämpfendes Wesen zu betrachten ist, wie z. B.
Paus. VI, 23. in Elis eine Gruppe des Eros und Anteros zu sehen
und eine andere Stelle in Paus. I, 30. zeigt den Anteros ausdrück
einen racheübenden Gott, indem hier erzählt wird, wie er an
Jünglinge wegen der verschmähten Liebe eines Andern Strafe übt,
auch der deus ultor in der Erzählung von Anaxarete (s. d.) bei Ov
XIV, 750. verglichen werden mag. Seinen oben angeführten
gemäß findet Böttiger den Ursprung der Gruppe des Eros und Ant
von denen häufige Abbildungen vorhanden sind, s. Böttiger a. a. O.
der künstlichen Nachbildung zweier ringenden Knaben. — Unter den O
wo der Amordienst besonders hervortrat, steht Thespiä in Böotien
an; hier bestand seine Verehrung seit den ältesten Zeiten, und w
Thespier in dem oben angeführten rohen Steine ein altes Symbol
Amor verehrten, so besaßen sie auch Darstellungen aus den sch
Zeiten der griechischen Kunst, eine von Lysippus aus Erz, eine a
von Praxiteles aus Marmor. Paus. IX, 27, 3. In Thespiä wurde
Plut. Erotic. alle fünf Jahre dem Amor ein Fest in Verbindung
Kämpfen und Spielen aller Art gefeiert, wie auch auf dem Berge
con, Paus. IX, 31, 3.; in Samos waren ihm die Eleutherien gew
Athen. XIII, wie die Griechen überhaupt den Liebesgott als Urheber tap
Thaten mit der Freiheit in Verbindung brachten, wie Athens Befr
von den Pisistratiden dem Eros zugeschrieben wurde (Plat. Symp
Wolff c. 10. a. E., und in Theben die berühmte Cohorte, welche
Liebenden und Geliebten bestand, die heilige hieß. Gerade diese le
Bemerkung, und viele Stellen in Plat. Gastmahl, bestätigen die oben a
führten Behauptungen Böttigers. Wenn aber die künstlerischen Darstellun
Amors aus der Blüthezeit griechischer Kunst den Gott in der Schö
des reifenden Jünglings-Alters darstellen, so hat die spätere Zeit,
aus dem Amor eine große Anzahl Liebesgötter gemacht wurden, und

reien in Gedichten und Kunstwerken gefiel, die Kindesgestalt und der Liebesgott erscheint auf vielen Denkmalen, wie er s Donnerkeile zerbricht, wie er dem Hercules die Waffen r auf Löwen und Panthern reitet, u. s. w., lauter Symeichnung der Allgewalt der Liebe. cf. Nitsch mytholog. er Art. Amor. Hirt, mythol. Bilderbuch. Mayer, Kunst- : u. R. unter Amor (im Inhaltsverzeichnisse). Ueber die nor und Psyche s. Psyche. [H.]

s (Ἀμοργός), eine der Sporaden des Archipel, j. Morgo; Dichters Simonides; bekannt wegen der Verfertigung der nischen Leinwand; unter den Kaisern ein Verbannungsort, c. Ann. IV, 30. Plin. IV, 12. Scyl. Steph. Byz. Eustath. 26. [P.]

m (Ἀμόριον), Stadt in Groß-Phrygien, südöstlich von Pessi- l, p. 576. Ptol. V, 2. Steph. Byz. s. v. Spätere rechnen Salutaris, z. B. Hierocl. p. 697. Wahrscheinlich ist es ssar. [G.]

ei (Ἀμοῤῥαῖοι LXX.), die Amoriter, einer der bedeutendsten Canaaniter vor der Eroberung Palästina's durch die Israe- hnten damals theils in den Gebirgen des Stammes Juda, Westseite des todten Meeres, nördlich vom Arnon, und entheils den Hebräern friedlich an. [G.]

Plin. H. N. VI, 32. **Ampelōne**, Stadt am Ausflusse den persischen Meerbusen. Hierhin verpflanzte Darius Milesier, als Urheber des Aufstandes der kleinasiatischen odot. VI, 20. Tzetz. Chil. XIII, 993. [G.]

s, mit dem Vornamen **Lucius**, Verfasser einer seit Sal- en Ausgaben des Florus beigefügten kleinen Schrift, Liber elche in fünfzig kurzen Abschnitten einen gedrängten Ueber- erkenswerthesten auf der Welt, so wie der bedeutenderen Ereignisse liefert, aus älteren Schriftstellern großentheils gen in einer übrigens einfachen und schmucklosen Sprache, urch manche Flecken der gesunkenen Latinität entstellt ist. fasser gehört wahrscheinlich in die letztere Periode des vierten unter Theodosius dem Großen; ob er aber der in dem sianus einigemal genannte Proconsul und Magister Officiorum s ist (vgl. Amm. Marc. XXVIII, 4.), oder der in den Briefen vorkommende Ampelius, bleibt ungewiß. Die Schrift steht, in den meisten größeren Ausgaben des Florus (s. unten) s, Hermannides, Grävius und Duker, so wie in dem (Lips. rten Abdruck der Dukerschen Ausgabe: besonders erschien sie zschucke, Lips. 1793. 8. und mit einem Commentar von J. A. 1826. 8. Vgl. meine röm. Lit.Gesch. §. 221. [B.]

s, 1) Landspitze und Stadt auf Creta, j. Cap Salomon, Ptol. — 2) Vorgebirg und Stadt der Halbinsel Sithonia e in Macedonien, Plin. IV, 10. [P.]

s, 1) Gebirge auf der Insel Samos (Str. XIV, p. 637) ge auf der Westküste dieser Insel, Icaria gegenüber (Str. tol. V, 2. Agathem. I, 4.), auch Κανθάριος ἄκρα genannt p. 639), j. Capo Dominico. — 2) Vorgebirge in dem Ge- yrene in Africa. Scylax p. 110. ed. Gron. Steph. Byz. b. s. v. Schol. Aristoph. Plut. 926. und Hemsterh. ad h. l. [G.]

usia, das westlichste Vorgebirge in Mauretanien, an dem anum, Mela I, 5. II, 6. III, 10. Plin. H. N. V, 1., bei den Cotes (αἱ Κώτεις) oder Cotta. Str. XVII, p. 825. Plin. H. Ptol. IV, 1. Vgl. Scyl. p. 123. ed. Gron. Nach Gosselin

(bei Bredow II, 47.), dem auch Ritter (Erdkunde I, p. 336) be
ist auch das Vorgebirg Soloeis bei Herod. II, 32. und Hann
p. 2 mit dem Vorgebirge Ampelusia eins. Jetzt Cap Espartel.

Amphaxītis, richtiger **Paraxia**, oder **Paraxitis**, ein
donische Landschaft am linken Ufer und an der Mündung des Axi
auf beiden Seiten des Echedorus, bisweilen zu Mygdonia ge
Polyb. V, 97. Str. 330. Ptol. [P.]

Amphēa, (ἡ Ἄμφεια), kleine Stadt auf einer quellenreichen
in Messenien an der laconischen Gränze. Die Spartaner überfie
Ort im Anfang des ersten messenischen Krieges, und machten ihn z
Waffenplatz. Unweit davon lag der Tempel der Diana Limnatis,
Schändung lacedämonischer Jungfrauen durch Messenier die Vera
zu diesem Kriege gegeben haben soll. Paus. IV, 5, 3. IV, 4, 2. [

Amphiāle, Vorgebirge in Attica, westlich von Corydallus
hier fuhr man gewöhnlich nach der nur zwei Stadien entfernten
Salamis hinüber. Str. IX, p. 395. [G.]

Amphiălus (Ἀμφίαλος), Sohn des Polinëus, ein Phäake,
den während des Ulysses Anwesenheit von Alcinous angestellten
den Preis im Springen davon trug. Odyss. VIII, 114. 128. [H.]

Amphiănax (Ἀμφιάναξ), König von Lycien, der den von
Zwillingsbruder Acrisius aus Argolis vertriebenen Prötus aufnahm
seine Tochter Antia (Andere nennen sie Stheneböa) zur Gemahlin
und ihn wieder nach Argolis zurückführte, wo derselbe dann einen
der Herrschaft bekam, und in Tiryns wohnte. Apollod. II, 2, 1. Il
157 ff. [H.]

Amphiaraēum (Ἀμφιαράειον). Amphiaraos wurde zuerst vo
Oropiern, dann aber auch von den übrigen Griechen für einen Go
gesehen (Paus. I, 34, §. 2.). Der Hauptsitz der Verehrung war i
zwölf Stadien von Oropus gelegenen Tempel, der auf der Stelle
sein soll, wo Amphiaraos mit seinem Wagen von der Erde verschl
wurde. Tempel und Bildsäule waren aus weißem Marmor, und de
fünf Abtheilungen bestehende Altar hatte das Eigenthümliche, daß
derselben einigen Göttern geweiht war, ja die zweite allen Heroe
ihren Frauen (Paus. l. l.). Das Orakel, welches den Befragenden
Traume ertheilt wurde, genoß nicht nur in Griechenland, sondern auch au
halb desselben ein großes Ansehen. Der Rathsuchende blieb einige
in dem Tempel, mußte sich drei Tage des Weines enthalten und
und zwanzig Stunden fasten (Philostrat. vit. Apollon. Tyan.)
brachte den Göttern, die an dem großen Altare Theil hatten, einen W
als Opfer dar und legte sich auf dessen abgezogener Haut zum Sch
nieder, um im Traume ein Orakel zu erhalten. Daß nun bei den
chen, deren Gedächtniß voll alter Lieder war, nicht auch im Traum
weilen ein Orakel in Versen ertheilt worden sei, wie Jophon
berichtete, möchte ich mit Pausanias nicht bestreiten, zumal da die
ihm angeführten Gründe sehr schwach sind. Diejenigen, welche durch
Eingebungen des Gottes von einer Krankheit waren geheilt wor
warfen in eine bei dem Tempel befindliche Quelle eine Silber- oder G
münze. Jene Quelle hieß ebenfalls Amphiaraos, weil nach der Sage
vergötterte Amphiaraos durch sie aus der Erde wieder hervorgegangen
soll. Aus diesem Grunde wurde die Quelle auch sehr heilig geh
(Paus. l. l.). Daß auch ein Orakel des Amphiaraos in Theben
war, sehen wir aus Herodot (VIII, 134.), wo dieses Orakel mit Th
selbst und dem Ismenion in Verbindung steht, und O. Müller (Orch
S. 149) und Böckh (Explic. ad Pindar Pyth. VIII. p. 314) erkennen
daselbst an, und letzterer meint, daß die dem Amphiaraos von Cr
gesandten Geschenke, welche Herodot (I, 46. 52.) im Ismenion in Th
sah, diesem Orakel bestimmt waren, wovon uns fernere Nachrichten feh

...es Orakel möchte denn auch die von Herodot erhaltene Nachricht ...en sein, daß es den Thebäern hier nicht erlaubt war, sich nieder... um durch Träume die Zukunft zu erfahren. [M.]

Amphiaräus (Ἀμφιάραος), der Sohn des Oicles und der Hyper...a, des Thestius Tochter, von väterlicher Seite ein Abkömmling ... Melampus. Hom. Odyss. XV, 244. Apollod. I, 8, 2. Hyg. ... II, 21, 2. VI, 17, 4. Als einen rüstigen Kämpfer (Homer ... Ἀμφιάραον) führt ihn die alte Sage sowohl als Theil... der Jagd des kalydonischen Ebers, den er in das Auge schoß, ... dem Argonautenzuge auf (Apollod. I, 8, 2. 9, 16.). Gemein... mit Adrastus, aus dem Geschlechte des Prötus, über Argos ..., veranlaßt er einen Aufstand, in Folge dessen Adrastus fliehen ..., der sich aber später wieder mit ihm aussöhnte, und ihm seine ... Eriphyle zur Gattin gab; vgl. Adrastus. Pindar Nem. IX, 10. ... bei Pindar Olymp. VI, 16. (24.) nennt Adrastus den Amphia... das Auge seines Heeres, und den Mann wohlkundig der Zukunft ... Speerkampfes. Weil aber Amphiaraus die Sehergabe besaß, ... einem Schlafe im Wahrsagerhause zu Phlius erhalten hatte, ... II, 13, 6. (er heißt Hyg. F. 70. Sohn Apollo's und Homer Odyss. ... Liebling Jupiters und Apollo's), so sah er auch den unglück... Ausgang des Zuges gegen Theben voraus, und weigerte sich, daran Theil zu nehmen, Apollod. III, 6, 2. 4. Hyg. F. 73. Diod. Sic. IV, 65., ... er durch Eriphyle, der er nach einer früheren Verabredung in allen Streitigkeiten mit Adrastus die Entscheidung überlassen mußte, überredet ... war durch das Halsband der Harmonia bestochen), zum Zuge sich ...tschloß, indem er noch vorher seinen Söhnen den Auftrag gegeben ...tte, seinen Tod an der treulosen Mutter zu rächen. Apollod. a. a. O. ...om. Odyss. XV, 247. In Nemea stifteten die Helden die nemeischen Spiele, wobei Amphiaraus den Preis im Scheibenwerfen und Wagen...rennen davon trug. Apollod. a. a. O. Bei dem unglücklichen Kampfe ... zeigt sich Amphiaraus sehr tapfer, aber er konnte seinen Groll über ... ganze Unternehmung nicht vergessen; denn als Tydeus (nach des Amphiaraus Ansicht der Anstifter des unglücklichen Kampfes) von ...ippus, der im Zweikampfe blieb, tödtlich verwundet war, und ... zu seiner Hülfe mit einem Unsterblichkeit verleihenden Mittel her... wollte, schlug Amphiaraus dem Melanippus das Haupt ab, und ... das Hirn dem Tydeus zu trinken, so daß Minerva bei diesem Anblick ... floh, Apoll. a. a. O. Adrastus und Amphiaraus waren allein ... den Anführern der Argiver übrig, und als der letztere von Pe...menus verfolgt, gegen den Fluß Ismenus floh, öffnete sich, ehe ihn ... Verfolgers Wurfspieß traf, der Boden, und verschlang den Helden, ... Jupiter unsterblich gemacht wurde, sammt seinem Wagen. ... a. a. O. Pind. Nem. IX, 25. (60.) Olymp. VI, 14, (21.). ...raus wurde von nun an göttlich verehrt; zuerst bei Oropus; s. ...raeum; dann in Argos, Pauf. II, 23, 2., und an andern Orten. ... Geschichte hellen. Stämme, Bd. 1. S. 146. 486. Grüneisen: ... griech. Bronze des Tur'schen Kabinets in Tübingen, Stuttgart ... Tübingen bei Cotta 1835, in welcher Schrift auch alle auf Amphia... sich beziehenden Kunstdenkmale aufgezählt sind. [H.]

Amphiclēa (ἡ Ἀμφίκλεια, bei Herod. VIII, 33. und Steph. Byz. ...), Stadt im nördlichen Phocis, j. in Trümmern bei Oglunitza ... Gell.). Sie führte auf Befehl der Amphictyonen eine Zeitlang ... Namen Ophitia (Ὀφιτεία), Pauf. X, 33, 5. Das Merkwürdigste ... hier ein Adytum des Bacchus, welcher Gott den Einwohnern die Gabe ... haben soll, Heilmittel im Schlafe zu verordnen, Pauf. l. c. [P.]

Amphicrätes ist der Name eines Bildgießers, um Ol. 68., den ... bei Plin. XXXIV, 8, 19. statt der bisherigen Lesart Iphicrates

aus Handschriften hergestellt hat. Der Hetäre Leäna zu Ehr[...] um die Plane des Harmodius und Aristogiton wußte, aber [...] Tode martern ließ, als daß sie das Geheimniß verrieth, [...] einem Beschluß der Athenienser eine Löwin ohne Zunge. [W[...]

Amphictyon (Ἀμφικτυών), ein Sohn des Deukalion und [...] Apollod. I, 7, 2., oder ein Autochthon, der den Cranaus, [...] er geheirathet hatte, aus der Herrschaft über Attika vertri[...] 2, 5. Apollod. III, 14, 6., aber nach zwölf Jahren dasselbe S[...] Erichthonius erfuhr. Eine gewöhnliche, aber historisch unrich[...] war es, daß man den Ursprung der berühmten Amphiktyone[...] lung auf diesen Amphiktyon zurückführte, Paus. X, 8, 1., [...] dem Dorfe Anthele am Flusse Asopus in den Thermopylen [...] thum hatte. Herodot. VII, 200. [H.]

Amphictyonie. Unter Amphiktyonieen versteht man [...] einzelner griechischer Völkerschaften, welche dem Ursprung na[...] mit einander verwandt sind, aber sich vereinigt haben, um [...] der die völkerrechtlichen Verhältnisse zu beobachten, gemeinsa[...] eines Gottes zu begehen, und besonders den Tempel des [...] in ihrer Mitte liegt, gegen Angriffe zu schützen. Der Nam[...] zweifelt abgeleitet von ἀμφί und κτίζω oder vielmehr κτίω, [...] Wort dasselbe bedeutet, wie περικτίονες oder nach Timäos [...] p. 28) wie περίοικοι. Diese Erklärung des Namens gaben sch[...] Alte, wie Anaximenes in seinen Hellenika (Harpocrat. s. v.), [...] in der Atthis (Paus. X, 8, 1.) und Hesychios; sie wird diplom[...] die Inschriften (bei Böckh Corp. inscr. I, p. 805. lin. 6. 16. [...] und Münzen bestätigt, in denen das Wort Ἀμφικτίονες gesch[...] kommt (wiewohl auch — ύονες. S. Böckh a. a. St. Lin. 20. [...] S. 252. Lin. 27. S. 260. Lin. 22. Nr. 1058. Lin. 11. Nr. [...] 1516.) und die meisten Neuern haben diese Ableitung ang[...] Hermanns Staatsalterth. §. 11, 1.), obgleich man die alte [...] Amphiktyonie beibehält. Die Ableitung von Amphiktyon, w[...] diese Ableitung schon schwankend gemacht ist, fällt vollends [...] man bedenkt, daß mehrere Bündnisse unter diesem Namen [...] mit denen Amphiktyon in gar keiner Verbindung steht, o[...] stehen konnte. Die einzelnen Amphiktyonieen sind zum Theil, [...] vorhistorischen Zeit angehören, oder ihrer nur selten Erwähnu[...] ganz unbestimmt, und die Völker, welche an ihnen Theil na[...] sich gar nicht bestimmen. Die zweifelhafteste ist die

Amphiktyonie von Argos, welche sich an das Heilig[...] Pythaeus angeschlossen haben soll. Zu ihr würden nach den Ve[...] der Gelehrten Argos, Lakedämon und Messenien, und vielleich[...] kyon und Aegina gehört haben. Man hat auf diese Amph[...] schlossen aus einer Stelle des Pausanias (IV, 5, 1.), wo die [...] von den Lakedämoniern mit Krieg bedroht wegen Ermordung [...] Teleklos vorschlagen, die Sache zur Entscheidung zu bringen [...] Argivern, συγγενέσιν οὖσιν ἀμφοτέρων ἐν Ἀμφικτυονίᾳ. So wenig [...] glaublich wäre, daß die drei dorischen Staaten Argos, Sparta [...] nien eine Amphiktyonie gehabt hätten, die im Lande des alt[...] kliden Temenos gewesen wäre; so scheint doch der Ausdruck bei [...] vielmehr anzudeuten, daß die genannten drei Völker in einer Am[...] als Verwandte angesehen würden, mit einander dort stimmten, [...] auf Einigkeit sehen müßten. An den dorischen Stammbund (W[...] hellen. Alterth. I, 1. S. 319) ist nicht zu denken. Ferner be[...] Croix (des anciens gouvernements fédératifs. Paris 1804. S. [...] diese Amphiktyonie eine Stelle aus den peloponnesischen Geschi[...] Chrysermos bei Plutarch. (parallel. histor. Graec. et Rom. §. 3. [...] Amphikt. in dem Streite über Thyrea die Entscheidung von einem [...]

…chen, und da auch dieser zu keinem Resultate führt, den Ort
…uen und den Spartanern Thyrea zusprechen. Bei der Unzu-
…der genannten Schrift kann man auf dieselbe nicht fest fußen,
…das Factum auch wahr ist, so wäre es doch leicht möglich,
…lle durch Abgeordnete der delphischen Amph. wäre besichtigt
…n ich kann mir nicht denken, daß die ganze Versammlung der
…f den Kampfplatz gegangen sei. Auf die Amph. in Argos hat
… l. p. 132) auch eine von Fourmont in Argos gefundene
…s der Zeit der römischen Kaiser bezogen. Eine Mutter setzt
… Sohne, weil er seinem Vaterlande das Recht, an der Amph.
…men, wieder verschafft habe, und nun selbst zum erstenmal
…n den pythischen, den heräischen und nemeischen Spielen ge-
…ach diese Inschrift ist auf die delphische Amph. zu beziehen,
…chen Spiele ganz deutlich an dieselbe erinnern. Otfr. Müller
…) bezieht auf die argiv. Amph. eine Erzählung Herodots
… 92.), daß nämlich die Argiver den Sikyoniern und Aegineten
…on je 500 Talenten auferlegt hätten, weil sie die Spartaner
…n gegen Argos unterstützten, und meint, die Amph. habe sich
…el des Apollo Pythaeus angeschlossen. Aber man sieht nicht
… Amph. wegen Unterstützung diese Strafe, die freilich von
… Staate nur zum Theil, von andern gar nicht erlegt wurde,
…. Wäre es wegen Verletzung der Heiligthümer gewesen,
… Lakedämon vor allen zahlen müssen. Mit gleichem Rechte
… auf eine Amph. die Erzählung Herodots (VI, 79.) beziehen,
… für Kriegsgefangene im Peloponnes zwei Minen fest-
…n. Die ganze Amph. beruht also nur auf Vermuthungen.
…meren Zeugnissen kennen wir dagegen zwei p o s e i d o n i s c h e
…nieen, nämlich

… von K a l a u r e a, welche sich an den Tempel des Poseidon
… Inselchen anschloß, der bis in die späteren Zeiten besonders
…ten wurde. Die Amph. bestand aus den Städten Hermione,
… Aegina, Athen, Prasiä, Nauplia und dem minyeischen Orcho-
…rabo VIII, p. 652. C. = c. 6. p. 203. Tauchn.), so daß sich
… verschiedene Stämme vereinigt hatten. Das Bündniß muß
…rischen Wanderung entstanden seyn, vielleicht zur Zeit der
… Orchomenos (Otfr. Müllers Orchom. S. 247), da Sparta
… ursprünglich nicht darin sind, sondern sich erst durch Ver-
…on Nauplia und Prasiä Stimmen verschaffen (Str. a. a. St.).
…aatshaush. II, 368) vermuthet, daß diese Amph. außer der
… Bedeutung auch ein Schutzbündniß gegen die Pelopiden hätte
…, so daß sich Athen und Orchomenos mit den kleineren Staaten
… hätte; Müller (a. a. St. und Aeginet. I, 8.) glaubt darin ein
…er Seestädte gegen die Völker des Binnenlandes, namentlich
…ns, Argos und Mykenä zu erkennen.

… von O n c h e s t o s, auf dem Gebiete von Haliartos, welche
…alls an einen Tempel des Poseidon anschloß (Strabo IX, p.
… = c. 2. p. 267. Tauchn.), der in dieser sagenreichen Gegend
… die andern Amph. alle, so war auch diese mit einem Feste ver-
…denn Pausanias (IX, 37, 2.) erzählt, daß der orchomenische König
… bei dem Feste des onchestischen Poseidon von Thebäern getödtet
…, und der eignen Art des Wagenrennens nach dem Haine Po-
…gedenkt schon der homerische Hymnos auf Apollon V. 52. Die
…welche diese Amph. durch Gesandte beschickten, werden nicht ge-
…ch gehörten nach Pausanias wohl die Thebäer und Orchomenier
…en Tempel, die Bildsäule und den Hain des onchestischen Posei-
… noch Pausanias (IX, 26, §. 3.). Nicht ganz so zuverläßige

Nachrichten, wie von dieser poseidonischen Amph., haben wir
artemitischen, nämlich der

Amph. von Amarynthos in Euböa, die sich an den
der Artemis anschloß. Ob sie gleich nicht mit dem Namen ein
benannt wird von den Alten, so kommt doch bei Livius (XXXV,
sacrum anniversarium Eretriae Amarynthidis Dianae, quod no
rium ritu, sed etiam Carystiorum coetu celebratur, vor; und rö
liche Verträge zwischen den Städten Eretria und Chalkis sah no
(X, p. 688. b. = c. 1. p. 325. Tauchn.) auf eine Säule in dem
eingegraben. In diesen Verträgen war bestimmt, daß in dem
zwischen beiden Städten keine ferntreffenden Waffen gebrauch
sollten, so daß wir die alte Kampfart der euböischen muthsch
Abanten (Iliad. II, 536.) durch ein ziemlich spätes Zeugniß bestät
Wir finden zwar keiner Kampfspiele, aber doch der Festzüge be
Tempel gedacht (s. Amarynthia; vgl. Strabo X, 1. p. 325. Tauc
großartig gewesen seyn müssen. Bestimmte Nachrichten haben
von der apollinischen

Amph. auf Delos, die sich an die Verehrung des Apo
Delos anschloß, und von den Bewohnern der kykladischen Ins
den benachbarten Joniern beschickt wurde. Daß diese Amph. schon
ältesten Zeit bestand, schließt Thukydides (III, 104.) aus der Hy
mers auf Apollo V. 146. und 165., und nach Plutarchos (Thesei
scheint es, daß man die Stiftung derselben dem Theseus zuschrie
der Festversammlung fanden nicht nur gymnische, sondern auch
Spiele statt, wie in Delphi. Im Verlaufe der Zeit verfielen die
bis die Athener sie endlich nach der Lustration der Insel, 426,
erneuerten und das Wagenrennen den frühern Spielen beifügten
Hauptquelle für diese Amph. ist das Marmor Sandvicense von
(Staatshaush. II, 214-242. und Corp. inscr. I. S. 252) mitgethei
demselben werden als Theilnehmer die Bewohner von Mykonos,
Tenos, Ceos, Siphnos, Seriphos, Jos, Paros, Ikaros, Naxo
dros und Karystos auf Euböa genannt. Auch die athenische Theor
Delos schloß sich an dieses Fest an, und was Pollux (Onom. IX, 6,
von einer Verkündigung des Herolds sagt, bezieht Böckh (Staats
a. a. St.) auf diesen Festzug. Die Versammlung fand seit der Rei
alle vier Jahre statt, und wurde nach Böckh das erstemal Olymp.
das zweitemal 89, 3., das drittemal 90, 3., am sechsten oder sie
Thargelion, als dem Geburtstage Apollons, gefeiert. Wir kenn
Ausgaben, welche das jährliche Fest veranlaßte, aus der genannte
schrift, welche die Rechnungen von Olymp. 100, 4. bis Olymp.
enthält. Alle Jahre wurde von Athen ein Mann mit dem Namen
Amphiktyonen dahingeschickt, welcher die Aufsicht über das delische
thum, über das Fest und die ganze Finanzverwaltung hatte. Diese
werden Ἀμφικτύονες Ἀθηναίων genannt. Bei Athenäos (IV, p. 17
kommt ein „Gesetz der Amphiktyonen" vor, welches sich auf die d
Festfeier bezieht. Hermann glaubt (Staatsalterth. §. 11, 10.), d
Tacitus (annal. IV, 14.), wo sich die Samier wegen eines Asyls bei
auf einen Beschluß der Amphikt. berufen, die Amphikt. von Delo
meint seien. — Die Amph., von welcher wir die meisten Nachrichten h
ist die apollinisch-demetrische oder die

Amph. von Delphi und den Thermopylen. Ueber die
ker, welche sich in dieser Amph. vereinigten, haben wir ziemlich
Nachrichten, und die drei Verzeichnisse derselben, bei Aeschines (de
leg. p. 285. R. = p. 252. §. 116. Bekk.), bei Pausanias (X, 8, 2.)
Harpokration (s. v.), mit welchem letztern Libanios (Orat. 64.
Δημοσθ. κατ' Αἰσχ. T. 3. p. 414. ed. R.) und Suidas (s. v.) im We
lichsten übereinstimmen, sind bei aller Abweichung, doch auch in r

eich. Aus diesen Verzeichnissen sind nur abgeschrieben die,
bei Alexander ab Alexandro (Dies gen. V, 7.), bei Michael
(Proverb. cent. III, 4.) und bei Arsenius (viol. p. 54. ed.
n. Die Völker, welche sich in den drei Hauptverzeichnissen
ias, Aeschines und Harpokration finden, sind folgende. (Der
uchstabe bezeichnet den Schriftsteller, der das Volk nennt,
er den Rang, welchen das Volk bei jedem inne hat.)
3., Ae. 4., H. 1. Doloper P. 2., H. 9. Thessaler
1. Aenianen P. 4., H. 10. Magneten P. 5., Ae. 6.,
lier oder Melier P. 6., Ae. 10. H. 8. Phthioten P. 7.,
1. Dorier P. 8., Ae. 3., H. 2. Phokeer P. 9., Ae. 11.,
krer P. 10., Ae. 7. Böotier Ae. 2., H. 4. Perrhäber
3. Oetäer Ae. 8. Achäer H. 6. Delphier H. 11.
ler als Umwohnende genannt werden, deren Hauptvertreter
ischen Zeit weit von Delphi und Thermopylä weg wohnten,
berechtigte solche, die in der historischen Zeit ganz verschie-
besaßen, so muß schon aus diesem Grunde die Entstehung
sehr alt seyn. Die Abweichungen, welche in den Verzeich-
nissen, hat Valois (Dissertation sur les Amphictyons in den
Acad. des Inscr. T. III. p. 201), mit welchem auch Döder-
Encyclopädie von Ersch und Grub. unt. d. W. S. 392)
daraus zu erklären gesucht, daß Pausanias von der Urzeit
allerdings führt derselbe die Völker als von Amphiktyon
daß Aeschines aber die zu seiner Zeit an das Bündniß sich
nenne. Allein es finden sich keine Veränderungen in Bezug
nehmer vor dem heiligen Kriege erwähnt, nicht einmal von
die andern Aenderungen genau anführt, und die Ausschließung
durch die Uebermacht der Phokeer ist nur von kurzer Dauer (De-
2. p. 71 = 65 §. 22. Bekk.). Da nun alle alten Schriftsteller,
zahl der amphikt. Völker gedenken, ja selbst Aeschines, der
nt, diese auf zwölf setzen (Aeschin. l. l. Strabo IX, 3. p.
Harpocr. Suid. Zonar. Lexic. s. v. Schol. ad Pind. Pyth.
eckh.), so werden wir in dem Verzeichniß des Pausanias zwei
dem des Aeschines eins ergänzen müssen. Es hat nun zwar
zu Herodot. VII, 132.) bei Aeschin. die Aenianen nach den Jo-
als fünftes Volk, einsetzen wollen; allein da diese sich in dem
unter einem andern Namen finden, nicht aber die Doloper,
beiden andern Verzeichnissen stehen, und die nicht fehlen dür-
usanias (l. l.) besonders andeutet, daß diese aus der Liste der
erst mit Erlöschung ihres Stammes verschwunden wären, was
des Aeschines noch nicht geschehen war, indem dieselben im hei-
od. XVI, 29.), im lamischen (Diod. XVIII, 11.), im römisch-
schen Kriege (Liv. XXXVIII, 5. XXXIX, 26. XLI, 22.), und von
unter den Völkern genannt werden (XVIII, 29, 30.), die Qu.
für frei erklärte; so müssen wir mit Tittmann (über den Bund
iktyonen S. 39, dem wir hier folgen) die Doloper zu des
Verzeichniß hinzufügen. Pausanias nennt in seinem Verzeichniß
Völker, indem die Perrhäber und Böoter, die in den beiden
erzeichnissen übereinstimmend vorkommen, bei ihm fehlen. Diese
in seinem Verzeichniß hinzuzufügen; ja Pausanias deutet sogar
der letzteren auf die Theilnahme an der Amph. dadurch an,
ihrem Namen (X, 8, 3.) bemerkt, auch sie hätten ursprünglich
ien gesessen. Aeschines nennt ferner allein die Oetäer, die bei
en fehlen, und nennt nicht die Aenianen, die bei den andern
en. Diese sind nicht etwa zur Zeit des Aeschines erloschen, denn
a noch später vor (Diod. XVIII, 1. Paus. X, 22, 5.) zur Zeit
anos; da nun die Aenianen am Oeta wohnen (Paus. l. l. Strabo

X, c. 2. p. 328. Tauchn.), so ist es einerlei, welchen Nam
oder Aenianen man setzt, indem der erstere nur den Ort, d
das Volk an sich bezeichnet, das Otfr. Müller (Dor. I, S. 4
Dolopern unter die ächten Hellenen rechnet. Die Achäer ers
bei Harpokration und in den Verzeichnissen, die aus demselben
ben sind, und zwar vor den Phthioten: da nun schon Herodot
198.) das Land Phthiotis Achaja nennt, und Strabo Achaja
für dasselbe Land ausgibt; so sind durch einen Irrthum aus
schen Achäern die Phthioten und Achäer entstanden, wie bei
3. cf. Valcken. zu Herod. VII, 133.) derselbe Fehler sich fan
schwindet also bei Harpokr. ein Name durch Vereinigung der
Phthioten zu den phthiotischen Achäern; und auch die Delphier
ihm sich finden, werden wir für die Blüthezeit Griechenland
müssen. Da nämlich keine Stadt von einem Volksstamme ge
ältern Zeit eine Stimme hat, die Delphier wohl aber später
Phokier genannt werden wollten (Paus. IV, 34, 6.) und sich
selben trennten (Strabo IX, c. 3. p. 285. Tauchn.), so ist hier
aus einer viel spätern Zeit, in der die Delphier eine St
(Paus. X, 8, 3.) aufgenommen, muß aber für die ältere ge
So sind denn in dem Verzeichniß des Harpokr. zwei Stellen
den, die Tittmann durch Namen ergänzt, welche in den
Verzeichnissen stehen, durch die Thessaler und Lokrer. Dem
der Amphiktyonenbund aus folgenden Völkern: 1) Jonier,
per, 3) Thessaler, 4) Aenianen oder Oetäer, 5) M
6) Malier, 7) Phthioten oder phthiotische Achäer,
9) Phokeer mit den Delphiern, 10) Lokrer, 11)
12) Perrhäber. Da alle diese Völker in der frühesten Zeit
oder die Umgegend bewohnten, später aber nur in unbedeuten
in dem nördlichen Griechenland saßen, so können wir auf das
handenseyn dieser Amph. in jener Gegend schon aus diesem Gr
ßen; doch unterstützt auch die Sage. Nicht wenig Schriftstel
pomp. bei Harpokr. s. v. Dionys. Halic. Antiq. IV, 25.
Schol. Euripid. Orest. 1087. Marmor. Oron. Ep. 8. p. 19.
Zonar. Lex. s. v.) führen den Amphiktyon, Sohn oder Enkel
lion, der nach der parischen Marmorchronik in Thermopylä,
nos von Chios (v. 587. in Hudson G. min. T. II.) über die Lokr
und in zwei Stellen (Apollod. I, 7, 2. Euseb. chronic. fragm
ed. Scalig.) für denselben mit dem gleichnamigen attischen Kön
wird, während er sonst als verschieden erscheint (Apollod. III.
Marmor. Par. Ep. 8. 10. p. 19. 21. ed. Chandl.) als Begrün
Bundes an, während Libanios (l. l. p. 472. Reiske) dem D
Stiftung, dem Amphiktyon, Akrisios, Strophios und Euryloch
haltung des Bundes beilegt. Nach Strabo hat Akrisios (s.
S. 46) die amphikt. Angelegenheiten geordnet und alles, was
hinauslag, war unbekannt. Was nun zunächst die Stiftung durch
tyon betrifft, so kann sie nicht als reines Factum angesehen w
unter den Verbündeten Völker erscheinen, welche nicht nur von
sondern selbst von Enkeln des Deukalion herstammen sollen, und
mals nicht existiren konnten. Die Genealogie jedoch, diese B
der gesammten Stämme Griechenlands unter einem gemeinsamen
vater ist erst aus der Zeit des Hesiodos, aus dessen Eöen sie
ist (Otfr. Müller Prolegom. S. 179). Wenn nun auch das V
seyn eines Tempels des Amphiktyon an einem der amphikt.
lungsorte, in Anthela (Herodot. VII, 200.) einen Zusammenhang
phiktyons mit dem Bunde andeutet, so schwindet doch dieser wieder
durch die Betrachtung, daß die Aehnlichkeit des Namens oft eine
erzeugte, oft wegen des Namens einer Person etwas beigeleg

manns Mythol. II, 80.). Plaß (Geschichte d. alt. Griechenl. I, S. erkennt den Amph. nicht als historische Person an, sondern nur als Symbol jener Völkervereinigung, da von ihm immer nur angeführt wird, er habe diese Amph. gestiftet. Wenn also auch hier kein bestimmtes Datum vorliegt, so sehen wir doch, daß die Griechen, die die Amph. an diesen Namen anknüpften, ihr ein hohes Alter zugestanden. Die parische Marmorchronik setzt das Entstehen der Amph. in d. J. 1522 v. Chr. ... dagegen, dessen Ansichten St. Croix (l. l. S. 308) mittheilt, und ... (über Homer S. 62) setzen das Entstehen nach Homer, der des Bündnisses nicht gedenkt. Auffallend ist es allerdings, daß wir in dem Verzeichniß die Thessaler finden, welche doch erst kurze Zeit nach dem trojanischen Kriege von Ephyra aus in Thessalien eingedrungen seyn sollen (Herodot. VII, 176. Vellej. Paterc. I, 3.); und da wir in dem Verzeichniß unter den Völkern Thessaliens die Thessaler finden, so müßte, wenn das Eindringen der Thessaler so spät fiele, das Verzeichniß nach dem trojanischen Kriege gemacht seyn. Buttmann (Mythol. II. S. 262) hat es als wahrscheinlich gemacht, daß die Thessaler schon vor der trojanischen Zeit in demjenigen Theile Thessaliens wohnten, welcher, an Thesprotia stoßend, Thessaliotis genannt wird. So ist denn durch ihr Vorkommen in dem Verzeichniß nichts für ein späteres Entstehen des Amphikt. Bündnisses in dieser Form bewiesen, und um es älter als Troja zu machen, hat man nicht nöthig mit Hermann (Staatsalterthümer §. 12, ...) die Dryoper als zwölftes Volk in dem Verzeichniß anzunehmen, deren Stelle später die Thessaler eingenommen hätten. Das Nichtvorhandenseyn der Aetoler in dem Bunde gibt auch keine Andeutung für das Alter, und man braucht nicht (mit Tittmann S. 27) anzunehmen, die Thessaler hätten die Stimme derselben erhalten, denn ihr Stamm ist wirklich durch die Böoter vertreten, die bei weiterer Ausbreitung der Thessaler aus Arne (Thucyd. VII, 57. Paus. X, 8, 3.) auswanderten. Also fehlen von historischer Seite alle bestimmten Beweise für das Alter des Bundes. Was das Vorkommen der Jonier in dem Bunde betrifft, so bleibt es bei dem Dunkel ihrer Geschichte immer unerklärlich, doch ein Mischgeschlecht aus verschiedenen Völkern, das bei der Wanderung nach Asien entsteht, ... sie nicht (Uebelen zur Urgeschichte des jon. Stammes S. 102 ff.), ... diese würden nicht haben aufgenommen werden können. Es nahmen ... an der Amph. die genannten zwölf Völker Theil, und zwar alle mit gleichem Stimmrechte, obgleich einige Völker Thessaliens, wie die Perrhäber (Thucyd. IV, 78.), Magneten (ibid. IV, 101.) und Phthioten (VIII, ...) von den Thessalern unterworfen waren und als Unterthanen behandelt wurden, andre sehr unbedeutend waren, die Dorier und Jonier aber sich weit ausgebreitet hatten, und eine unverhältnißmäßig große Macht ... Das gleiche Verhältniß finden wir in dem schweizer Staatenbunde, wo die Kantone Zug, Uri und Schwyz, so klein und unbedeutend sie sind, doch in der Tagsatzung so viel zu sagen haben als Bern, Zürich und Luzern. Die Colonieen der einzelnen Volksstämme gehörten mit zu dem Bunde, denn sie zusammen mit dem Mutterlande repräsentirten erst den Volksstamm in seiner Gesammtheit. Wenn sich das Bündniß nun über einen großen Theil Griechenlands erstreckte, umfaßte es doch nicht alle Völker desselben, da keins außer jenem Verzeichniß Zutritt hatte (... p. 414. R. μηδένας ἔξω τοῦ καταλόγου). Es fehlen also namentlich in dem Bunde 1) die Arkader. Zwar scheint es nach einer Stelle des Demosthenes (de coron. p. 277 = 249, §. 155. Bekk.), daß auch die Arkader Theil genommen haben, denn Kottyphos, der daselbst in einem Beschlusse der Amphikt. ein Arkader genannt wird, ist nicht nur Feldherr der Amphikt., sondern er war auch ein Amphiktyone nach Schol. Ulp. ad Demosthen. de cor. T. II. Schol. p. 63. Reiske; allein, da wir kein anderes Zeugniß für die Arkader, als dieses indirecte haben, und da

Aeschines (cont. Ctesiph. p. 424. §. 128. B.) den Kottyphos eine
salier nennt; so möchte wohl eher anzunehmen seyn, daß dieser
lich ein Arkader, das Bürgerrecht in Pharsalos erhielt, und Ab
der Thessalier war, als mit Winiewsky (in Demosthen. orat.
p. 212) eine Aenderung an dem Namen des Pharsaliers vorz
oder gar zu behaupten, die Arkader wären in dem Bunde; 2) w
in dem Bunde die Aetolier und andre Völker des nordwestlich
chenlands. Die Aetolier kommen zwar in Inschriften als Amp
(Cyriac. p. XXIX Nr. 201. Gruter p. CXXIX, 15. MXXI, 7.
Class. I. Nr. 241. Muratori DLXX, 3.); allein es ist wahrschein
diese Inschriften sich auf eine späte Zeit beziehen, wo der ätolisch
mächtig war (Tittmann S. 52. Böckh Corp. inscr. I. p. 824.
unter den Hauptveränderungen). — Der Name, den der Bund
phikt. erhält, τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον oder τὸ τῶν Ἑλλήνων
(Demosth. de coron. p. 249. §. 155. B. in einem Beschlusse der
und sonst), kann also entweder nicht wörtlich genommen werden
muß sich noch aus einer Zeit herschreiben, wo der Name der H
auf den Umkreis von Thessalien beschränkt war. Davon ist aber
τῶν Ἑλλήνων συνέδριον zu unterscheiden, welches zur Zeit der Perse
in Sparta und Korinth gehalten wurde, und aus den Staaten b
die am Kampfe gegen P. Theil nahmen. Tittmann (S. 120 ff.
dieses Synedrion für dasselbe mit der Amph., die ihre Versammlung
nach Süden verlegt hätte, nachdem die nördlichen Gegenden von
bedroht oder eingenommen worden wären; doch Otfr. Müller (
S. 406), dem Hermann (l. l. §. 12, Nr. 13.) beistimmt, denkt
obige Weise. Die Lakedämonier entboten die Versammlung vor d
kunft der pers. Herolde Ol. 74, 4. im Spätjahr. Die Vereinigten l
sich den Eid, die Staaten, welche Wasser und Land den Herolden
ben, zum zehnten Theil dem delphischen Gotte zu weihen (Herod
132.), und leiteten überhaupt vom Isthmus aus den Krieg. Die
dämonier hatten den Vorsitz der Versammlung der στρατηγοὶ und
τέλει ὄντες (Herodot. IX, 106.), der Nauarch der Lakedämonier leite
Verhandlung (ibid. VIII, 59.), ließ stimmen (ibid. 61.) und sprach
Beschluß aus. Einige Zeit nach der Schlacht bei Salamis muß die
sammlung nach Sparta verlegt worden seyn, denn dorthin und nach
gehen die jonischen Gesandten (ibid. 132.), dorthin die Gesandten
Athen, Platää und Megara (IX, 9.). Vor diese Versammlung
auch noch Themistokles wegen seiner Theilnahme am Verrath des Pa
gefordert worden zu seyn. — Was den Zweck des amphikt. Bundes
betrifft, so wird dieser verschieden angegeben. Man hat diese Amp
ein Schutzbündniß der eigentlichen Hellenen gegen die Pelasger fäl
angesehen, denn da von jenen zwölf amphikt. Völkern verschiedene
Pelasgern gerechnet werden, wie die Perrhäber und Jonier (Herod
56.), so kann es diesen Zweck nicht haben. Ebensowenig möchte
Bündniß gegen die Barbaren seyn, denn außer bei Dion. Halic. (
IV, 25.) findet sich keine Spur davon, und was man ja darauf
κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον, ist etwas anderes, wie wir sahen.
wahre Zweck spricht sich am deutlichsten in dem Eide der Amphikt.
Aeschines (de fals. legat. p. 284. R. = p. 352. §. 115. Bekk.) aus.
geloben die Amphikt.: „keine der amphikt. Städte vom Grunde aus
zerstören, keiner, weder im Kriege noch im Frieden das Wasser a
schneiden, und wenn Jemand das Heiligthum des Gottes beraubt,
Mitwisser davon ist, oder etwas gegen das im Tempel Aufbewahrte
denselben zu bestrafen mit Hand und Fuß, mit der Stimme und
Macht." Wenn auch vielleicht der Eid (Tittmann S. 112) nicht v
ständig ist, so kann doch nichts Wesentliches weggefallen seyn,
Strabo (IX, 3. p. 279) fast denselben Zweck angibt, nämlich: sich

meinsamen Angelegenheiten zu berathen, für das delphische Heiligthum zu sorgen, und über die dortigen Schätze zu wachen. Der Zweck, den delphischen Tempel zu schützen, tritt hier immer hervor, und in dieser Hinsicht zeigt sich die Amph. auch hauptsächlich in der historischen Zeit. Wenn dem Polygnotos (Plin. h. n. XXXV, 9.) eine Ehre erwiesen wird, so geschieht dieß nicht, weil die Amphikt. die Kunst gefördert hätten, sondern wegen seiner Gemälde in Delphi, oder wegen seines Vorschlages, bei den pythischen Spielen einen Wettkampf der Malerei anzuordnen; wenn der Grammatiker Apollodoros von ihnen geehrt wurde (Plin. h. n. VII, 37.), so mag er sich ebenfalls Verdienste um den Tempel erworben haben, denn sie wollten wohl nicht die Wissenschaften fördern. Eigentlich ist es auch eine Andeutung im Munde des Cato (Polyb. XL, 6.), als ob er die Amphikt. geschichtliche Werke ausarbeiten lassen. Ich kann die Überzeugung nicht gewinnen, daß sie für Wissenschaft und Kunst, außer was die Spiele betraf, thätig gewesen wären, was Tittmann annimmt (a. a. O. §. S. 224). Nach Dionysios von Halikarn. stand die Amph. vermittelnd und ordnend zwischen den einzelnen Bundesstaaten, denn er sagt, Amphiktyon habe die Versammlung gestiftet und besondere, von den Gesetzen der einzelnen Staaten verschiedene Gesetze aufgestellt, durch welche die Staaten, die, rings von Barbaren umgeben, leicht hätten aufgerieben werden können, mit einander immer freund wären, die Verwandtschaft mit einander bewahrten und den Barbaren Furcht einflößten. Mit dieser vermittelnden, die Feindseligkeit unterdrückenden Richtung stimmt auch das überein, was Cicero (de invent. II, 23.) berichtet, daß die Spartaner sich über die Thebäer beklagt hätten, weil diese wegen eines Sieges über einen Bundesstaat eherne Tropäen errichteten; es stimmt damit die Klage der Amphissäer überein, daß die Athener in dem noch nicht vollendeten Tempel Schilde mit der Inschrift aufgehängt hatten: Ἀθηναῖοι ἀπὸ Μήδων καὶ Θηβαίων ὅτε τἀναντία τοῖς Ἕλλησιν ἐμάχοντο (Aeschin. l. l.). Man suchte von Seiten der Amph. das Andenken an die Feindseligkeiten, das durch solche Denkmale wäre bewahrt worden, zu unterdrücken, weil diese kleinen leidenschaftlichen Republiken dadurch leicht zu neuen Kämpfen hätten aufgeregt werden können. Die Klage bei den Amphikt., daß Pausanias dem Apollo einen Dreifuß mit seinem Namen geweiht hätte (Demosth. in Neaer. p. 1378 = p. 571. §. 97. Bekk.) bezog sich wohl eigentlich nur auf das Falsche der Inschrift, die nicht in den Tempel hätte gebracht werden sollen. Es waren also Gesetze da, welche die völkerrechtlichen Beziehungen der Bundesstaaten betrafen, und Aeschines (l. l.) nennt sie Ἀμφικτυονικαὶ δίκαι. In der Zeit der griechischen Geschichte, welche wir genauer kennen, ist die Amphiktyonie fast eine Schattenmacht, die von Demosthen. (de pace p. 63. R. = p. 59, §. 25. B.) ein Schatten in Delphi (ἡ ἐν Δελφοῖς σκιά) genannt wird, und wo sie ja in die Politik eingreift, da thut sie es von einem Mächtigen angeregt, der die Heiligkeit der Amph. zum Deckmantel seiner Pläne brauchte (Herodot. l. l. §. 13, 5.), wie Lakedämon nach der Schlacht bei Platää (Plut. Them. 20.), Athen gegen die Doloper auf Skyros (Plut. v. Cimon. 8.), Theben gegen Lakedämon und Phokis (Diod. XVI, 23.) und namentlich Philippos und Alexandros (Diod. XVII, 4. Paus. VII, 10, 2. Tittmann S. 189); die Hauptthätigkeit beschränkt sich auf die Beaufsichtigung der Bundesheiligthümer in Delphi und der damit verbundenen Feste und Spiele. — Das Innere des Bundes hat Akrisios zuerst geordnet (Strabo IX.), indem er die Staaten bestimmte, welche Theil nehmen sollten, und die Stimmen vertheilte, dem einen eine allein gebend, dem andern nur in Verbindung mit andern. Da dieses nun die einzige Amph. ist (Hüllmann Anfangsgr. der griech. Gesch. S. 163), welche sich an die Verehrung zweier Götter anschließt, der Demeter und des Apollo, da es die einzige ist, die sich an zwei verschiedenen Orten abwechselnd versammelt,

in Delphi und Anthela, so mag diese Amphikt. wohl durch
gung der demetrisch-pyläischen und der apollinisch-delphische
standen seyn, deren Vereinigung Akrisios herbeiführte, und
Amph. möchte wohl die ursprüngliche seyn. Dieses wird du
liast des Euripides (Orest. 1087.) bestätigt, nach dem Akris
die delphische Amph. einrichtete, und sie dann mit der pylä
Da nun Akr. (Hellanici fragm. Sturz. p. 149) nicht in Argo
thessalischen (achäischen) Larissa wohnte, und nach der Erz
Krieg bedrängten Delphier unterstützt hatte, so mochte er we
des Tempels nach dem Kriege eine Art Amph. errichten,
im Verlauf der Zeit mit der pyläischen verbinden. Auch den
Demeter in Thermopylä soll er erbaut haben (Callimach.
τοῦτον οὐκ Πελασγῶν Ἀκρίσιος τὸν νηὸν ἐδείματο). Ein fortgese
ken von Argos aus auf diese Gegenden läßt sich in so frü
annehmen. Das frühere Vorhandenseyn der pyläischen Amp
phios nach Schol. Sophokl. Trach. 640. gestiftet hat, kann m
aus drei Gründen schließen: 1) weil das schon früh reich
nicht mit dem unbedeutenden Anthela würde verbunden haben
nicht vor ihm mächtig, oder doch durch irgend etwas bede
wäre; 2) weil Pyläa geradezu von der delphisch-thermopylisch
lung vorkommt; 3) weil eine Art der Gesandten Pylagoren ge
den, was sich in Delphi nicht erklären läßt. Die Amphikt. h
mäßig zwei Versammlungen (Strabo l. l.), im Frühl
πυλαία) gewöhnlich in Delphi, im Herbst (ὀπωρινὴ πυλαία) g
Anthela an den Thermopylen (Clinton. Fast. Hellen. T. III. p.
nicht ohne Ausnahme (Böckh Corp. inscr. I, 808), indem man b
digen Gegenständen, die sich auf das Local von Delphi bezogen
auch im Herbst in Delphi versammelte. Winiewsky (l. l. S. 20
es wahrscheinlich, daß die Herbstversammlung im Metageitnio
lingsversammlung im Elaphebolion zusammentrat. Die Frühling
lung fiel mit den pythischen Spielen zusammen (Aeschin. c. C
§. 254.), welche in den ersten Tagen des Munychion stattfanden (
cyclis p. 719. Corsini diss. agon. II. §. 12.), wodurch wir e
Unterschied erhalten. Größer ist der Unterschied bei Demosthene
249. §. 155.), wo sie im Anthesterion fallen. In Thermo
melte man sich in dem Tempel der Demeter Amphiktyonis (H
200.). Als Repräsentanten der einzelnen Staa
die Pylagoren (Πυλαγόροι - γόραι, s. Bremi ad Aeschin. co
p. 346.) und die Hieromnemonen (ἱερομνήμονες) genannt.
diese von einander unterscheiden, geben die Alten nicht an, son
es nur errathen. Harpokration scheint gar keinen Unterschied an
denn er erklärt die Hieromn. (s. v.) für diejenigen, welche von
Theil nehmenden Städte zu der Versammlung der Amphikt. a
worden wären, und von den Pylag. sagt er (s. v. πύλαι), es w
jedem Theil habenden Staate einige zu der Versammlung ge
den, die Pylag. geheißen hätten. Nicht mehr erfahren wir au
Photius, Suidas, Zonaras u. a. Zu beachten ist auch hier w
zwei Arten von Gesandten, und zwei Stimmen stattfinden. De
liche Doppelbund gibt auch hier Aufschluß. Die Versammlung
thela wurde ursprünglich von den Pylagoren, wie der Name be
schickt, die Versammlung in Delphi von den Hieromn.; da d
Bündnisse vereinigten, so sandte man noch beide Arten der G
ab, die einen zunächst um die Verehrung der Demeter, die an
den Cultus des Apollo zu vertreten. Es mag daher unmittelbar
Vereinigung eine Art von Zweikammersystem gewesen seyn, b
aufgehoben, und die Stimmen etwas anders vertheilt wurden.
nach ist also zwischen Pylag. und Hieromn. nicht der Unterschied

(l. l. S. 208) und Letronne (eclaircissemens sur les fonctions de ... appelés Mnémons, Hieromnémons, Promnémons et sur la com... de l'assemblée Amphictyonique in den Memoir. de l'Instit. T. VI. ... XI) aufstellen, daß die Pylagoren das Politische, die Hieromn. ... zu besorgen gehabt hätten; und er bestätigt sich ebenso ... ja die Pylagor. opfern, als der von Hermann (a. a. St. ... angenommene, daß die Pylag., die eigentlichen Vertreter der ... Souveränität, die entscheidende Stimme gehabt hätten, während ... zwar auch das Interesse der einzelnen Staaten, von denen sie ... besorgt hätten, aber doch mehr ständige Beamte des Bundes ... welchen die Execution seiner Beschlüsse und die Vorbereitung ... obgelegen hätte. Die Hieromn., welche so eine Art Vorort ... würden dann viel bedeutender gewesen seyn, da sie ... auch vollzogen, Sitz und Stimme und executive Gewalt ... Dieser Unterschied bestätigt sich nicht, vielmehr deuten alle Nach... auf einen Vorrang der Pylagoren in Anthela, der Hieromn. in ... Hesychios und das Etymolog. M. (s. v. πυλαγ.) erklären die ... als die Vorsteher der Pyläa, und Pyläa erklären sie als die ... der Amphikt. in Thermopylä. Das Etymolog. M. fügt nur ... bei, die Pylag. wären auch die zur Amph. gesandten Redner. Herod. ... VII, 213) legt den Beschluß, einen Preis auf den Kopf des Ephialtes ... zu setzen, wegen des Verrathes, der sich zunächst an die Thermopylen ... anschloß, den Pylagoren bei, und damit man nicht etwa glaube, daß ... eine Verwechselung der Namen stattfinde, so hat wiederum Plutarch ... (Themistocl. 20.) bei Berathung der Bestrafung derjenigen, welche ... nicht an dem Perserkriege Theil genommen, die Pylagoren genannt. ... Wenn Herodot (VII, 228.) die Epigramme und Säulen für die in Ther... mopylä Gefallenen von den Amphikt. setzen läßt, so hätte er auch, als ... wesentlichen Personen, die Pylagoren nennen können. Ja, was ent... scheidend sein möchte, Strabo legt das der Demeter gebrachte Opfer den ... Pylagoren bei, und dieses fand wohl nur in Anthela statt, denn in Delphi ... wurden Opfer des Apollo, der Leto, Artemis und Athena Pronoia ge... bracht (Aeschin. contr. Ctes. p. 418. §. 110. 111.). Nach Strabo sendete ... ein Volksstamm einen Pylag. ab, allein von Athen aus gingen drei ... Pylagoren auf einmal mit einem Hieromnemon ab (Aeschin. l. l. p. 419. ... B.), und daraus, daß drei neu gewählte auf einmal erscheinen, ... kann mit Recht geschlossen, daß das Amt nur ein Jahr dauerte. Die ... wurden übrigens durch das Handmehr (die Cheirotonie) gewählt ... (Demosth. de coron. p. 247. §. 149. Bekk.), der Ausdruck οἱ πυλ. οἱ ... ἀεὶ πυλαγοροῦντες (Aeschin. l. l. p. 414. §. 126. 127. B.) ist zu übersetzen ... „die jedesmaligen Pyl.", da es in einem allgemeinen Gesetze vorkommt. ... die Pylag. nicht gerade die Interessen ihres Staates vertraten, sehen ... daraus, daß als der athenische Hieromn. Diognetos in Delphi krank ... war, erst den Pylag. beauftragt, in der Versammlung Athens Sache zu ... führen; also erscheint hier in Delphi der Hieromn. als der wesentlichste, ... und zwar mit Recht, denn es handelt sich um einen apollonischen Gegen... stand, den der Pylag. eigentlich nicht behandeln durfte. Die Pylag. sind ... in der delphischen Inschrift (Böckh Corp. Inscr. I. p. 816. lin. 6.) wohl ... nicht genannt. Die Hieromnemonen werden in den delphischen ... Angelegenheiten immer genannt (Diod. Sic. XVI, 23.) und hatten da den ... Vorrang vor den Pylag. (Schol. Aristophan. Nub. 625. sagt von dem... selben: οἱ πρὸ πυλαγόρου προεστήκεισαν τῶν ἡμερῶν τοῦ θεοῦ, nämlich des ... Apollo in Delphi). Warum in den beiden amphikt. Beschlüssen, die sich ... auf Delphi beziehen (Demosth. de coron. p. 248. §. 154. p. 249. §. 155. ...) die Pylag. den Hieromn. vorausgesetzt sind, kann ich nicht erklären, ... etwa durch das höhere Alter der pyläischen Amph. Den von Valois ... (p. 226) angeführten Grund, daß die Delicatesse der Hieromn., die das

Decret aufzeichneten, diese Vorausstellung veranlaßt habe, find-
lich. Auch die Hieromn. wurden von den einzelnen Sta-
(Demosth. l. l. p. 246. §. 148. B. Böckh Corp. Insc. I, p.
ἐξ ἅς κ' ἦ ὁ ἱερομνάμων.), und in Athen wurden sie durch das
wohl auch nur auf ein Jahr, wenigstens deutet darauf Arist-
625. λαχὼν Ὑπέρβολος τῆτες ἱερομνημονεῖν). Die Worte des S-
οὐδεὶς δ' ἱστόρησεν κατ' ἐκεῖνον τὸν ἐνιαυτὸν ἱερομνήμονα εἶναι τ-
οὐδέπω γὰρ διέπρεπε Κλέωνος ἔτι ζῶντος) enthalten durchaus nicht
berechtigte, mit Tittmann (S. 88) anzunehmen, die Hi-
wären für ihr ganzes Leben gewählt worden. Dadurch, daß d-
durch das Loos gewählt wurde, finden die Worte des Demo-
Erklärung, der sie der Rede unkundige Männer nennt, welch-
nicht voraus sehen können. Von den delphischen Versamml-
wir, daß wenigstens in einer derselben der Hieromn. Kottyph-
führte und abstimmen ließ (Aeschin. l. l. p. 423. §. 124. B.)
auch eine Versammlung der Amphikt. nach Anthela ankündig-
daselbst die Hieromn. beauftragt werden, vor der gewöhnlich-
lung sich zu Anthela zu einer außerordentlichen zu vereinigen
einen Vorschlag über die gegen die Amphissäer zu verhängen-
Bereitschaft zu haben; so darf man daraus nicht auf ein-
Thätigkeit der Hieromn. mit Hermann (§. 14. und es i-
Stelle, die sich findet) schließen; es geschieht vielmehr, weil
stand den delphischen Gott und sein Gebiet betrifft. Die Hiero-
zuweilen auch γραμματεῖς genannt, oder dafür erklärt, doch
bekannt ist, nur bei Grammatikern (Photius und Zonar. s. v.
Aristoph. Nub. 625.) und μνάμων scheint allerdings die Be-
Schreiber gehabt zu haben (Schol. Aristoph. l. l.). Sonst f-
unter dem Namen συνέδροι (Ulpian. ad Demosth. adv. Tim-
ἱερομνήμων ἐλέγετο ὁ πεμπόμενος συνέδρος ὑπὲρ τῆς πόλεως). St.
37) bezieht zwar diesen Namen auf die Gesandten der Staa-
Ranges, allein dadurch entsteht in den Beschlüssen bei De-
Sonderbarkeit, daß die Hieromn. gar nicht genannt werden.
Demosthenes in dem Beschlusse der Amphikt. die Formel vor-
Pylagoren und Synedren" (de cor. p. 249. §. 154.), so b-
gen bei Aeschines (c. Ctesiph. p. 422. §. 122.) „die Hierom-
Pylagoren." Doch ist συνέδριον nicht blos der Name für d-
lung der Hieromn., sondern es wird die ganze Versammlung
l. l. p. 249. §. 155.) das Synedrion der Amphikt. genannt, d-
sonst die Amphikt. heißen. — Wie sich bei den Versammlungen
gor. und Hieromn. zusammen waren, diese in Bezug auf d-
und das Stimmen verhielten, ist ganz ungewiß. Wir finden
sammlung in Delphi einen Amphissäer redend (Aeschin. l. l. p. 42-
und es scheinen mehrere derselben gegenwärtig zu seyn, d-
sagt: „einer der Amphissäer"; während von den Athenern nur
gegenwärtig ist, da der Hieromn. und ein Pylagore krank
Aeschines tritt sogar nach gehaltenem Vortrage ab. Ursprüngl-
wohl alle zu dem Beschlusse mit, mag es nun seyn daß d-
Staaten, die zusammen einen Stamm bildeten, ganze, halbe
telsstimmen hatten, und die sich erst in der Versammlung
vereinigten, so daß zwei Stimmen für den Stamm entstanden
auch jeder seine Stimme für sich gab, und diese dann als
Brüche zusammen gerechnet wurden. Dieses letztere deutet Aeschi-
fals. leg. p. 353. §. 116. B.) an, wenn er erzählt, daß der A-
von Eretria und Priene ebensoviel zu sagen habe, als der
und der Abgeordnete von Kytinion und Dorion soviel als der
nische. Der Meinung Letronne's (S. 244), daß der Pylag-
Stammes eine Stimme gehabt habe und der Hieromn. eine,

[illegible] nicht beipflichten, und ebenso wenig sehe ich ein, wie Hermann aus [illegible] Strabo's: „Akrisios habe die Staaten bestimmt, die an dem [illegible] Theil nehmen sollten, und habe jedem eine Stimme gegeben, [illegible] für sich allein, einem andern in Gemeinschaft mit einem an[illegible] mit vielen" schließen kann, daß wo ein Stamm mehrere selbst[illegible] Staaten umfaßt habe, da sei die Stimme bei denselben in der [illegible] herumgegangen: aber die Ansicht, daß ein einzelner Staat eine [illegible] des Stammes beständig zu führen Vollmacht hatte, ergibt sich [illegible] Worten des Aeschines. Da nun an den Perserkriegen 31 Staaten, [illegible] Amphiktyonenbunde waren, Theil genommen (Plut. Themist. 20.), [illegible] bei weitem der größere Theil der Amphikt. sich an die Perser [illegible] hatten, so sehen wir, daß die Anzahl der Stimmenden sehr [illegible] und sehr viele nur halbe und Viertelsstimmen haben mochten. [illegible] die Amphikt. in Delphi oder Anthela zusammentraten, so ver[illegible] sich dort außer den Abgeordneten auch andere, und es entstand [illegible] bald eine Art von Märkten. Diese setzt man bis in das ent[illegible] Alterthum hinauf, denn die Nachricht (bei Schol. Eurip. l. l.), [illegible] bei diesen Versammlungen Freiheit von Abgaben (ἀτέλεια) [illegible] habe, kann sich doch nur auf die beziehen, welche des Handels [illegible] kamen. Die Versammlungen wurden geradezu Märkte ge[illegible] (Sophocl. Trach. 640. cf. Scymn. Chii. v. 600. Hesych. s. v. [illegible]), und der Handel an den amphikt. Orten erhielt sich bis [illegible] spät [illegible] fort. Theophrast (histor. plantar. IX, c. 11.) erzählt, daß [illegible] Leute auf dem Oeta vielen Helleboros gesammelt und zu der pyläi[illegible] Versammlung gebracht hatten, doch wohl nicht für die Abgeordneten, [illegible] zum Verkauf auf dem Markte; auch Dio Chrysosth. (Orat. 77. p. [illegible]1. ed. [illegible]) gedenkt noch dieser Märkte. — Zuweilen wurde mit der [illegible] Sitzung der Pylag. und Hieromn. noch eine Volksversammlung [illegible] verbunden, die nach Aeschines (c. Ctesiph. p. 423. §. 124. B.) [illegible] den [illegible] bestand und denen, welche den Gott befragten [illegible]. Da nun nach Demosthenes (contr. Aristocr. p. 633 = [illegible] §. 40. B.) an den amphikt. heiligen Gebräuchen jeder Grieche [illegible] hatte, wie an den Kampfspielen, die für alle Griechen gemeinsam [illegible]; und da ferner die Lyder und andere Völker nicht selten das Ora[illegible] befragten (Herodot. I, 8. 91.; vgl. Hüllmann Würdigung des delph. [illegible] S. 40): so würden wir in einer amphikt. Volksversammlung nicht [illegible] die Griechen, sondern selbst Barbaren finden, was gegen die Natur [illegible] Bündnisses seyn würde. Demosthenes spricht etwas zu allgemein, [illegible] er alle Griechen an diese heilige Gebräuche sich anschließen läßt, [illegible] der ganzen Natur des Bundes gemäß ist es, daß nur die aus den [illegible] Staaten anwesenden, wie an dem eigentlichen amphikt. Opfer, so [illegible] Versammlung Theil nahmen, vor allen andern die Theoren, aber [illegible] nicht allein, wie Letronne (S. 243) es will. Diese größere Ver[illegible] wird in den Beschlüssen τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτυόνων genannt (De[illegible] de coron. p. 248. 9. §. 154. B.). Den Beschlüssen der größern [illegible] kleinern Versammlung wurde zur Bezeichnung des Jahres der Name [illegible] vorgesetzt, unter dem Böckh (Corp. In. I. p. 808) weder den [illegible] chen Priester, noch den delphischen Hieromn., sondern einen beson[illegible] aus der Gesammtzahl der Amphikt. erwählten Eponymos versteht, [illegible] auch der Name des Archon von Delphi, und zugleich wurde ange[illegible], ob die Versammlung im Frühling oder Herbst stattgefunden habe [illegible] l. l. Böckh l. l. und p. 823. lin. 1. 816 lin. 1.). Letronne [illegible]) meint jedoch, daß der Vorsitz bei der Versammlung nach den [illegible] Stämmen gewechselt habe, und daß, wie sich findet, ἱερομνημονούντων [illegible] (Böckh l. l. p. 824), man so auch gesagt habe ἱερομν. τῶν Δωριέων, [illegible] u. s. w. Was sich durch nichts bestätigt. — Wie der Bund nun [illegible] der geschichtlichen Zeit in einzelnen Fällen auf die griech. Angelegenheiten

einwirkt, dieß gehört nicht hieher; nur die Hauptveränderung
mit dem Bunde vorgingen, wollen wir noch kurz durchlaufen. D
läische und delphische Bund vereinigen sich also, wodurch jeder
in angegebener Weise zwei Stimmen erhält. Dieß geschieht in d
sten Zeit, nicht erst als die von Nordgriechenland ausgegangene
nieen bedeutender wurden, und auch Ansprüche machten, wie T
es annimmt (l. l. S. 392). Die zwölf Völker bleiben in dem B
zum heiligen Kriege, nach dessen Beendigung die Phoker aus dem
nisse ausgestoßen wurden im J. 346, und ein gleiches Schicks
von den Dorern die Lakedämonier, weil sie die Phoker unterstütz
(Paus. X, 8, 2.). Dafür treten die Makedonier ein, ob mit eine
oder allen drei ledig gewordenen Stimmen, wissen wir nicht. Die
werden wieder in den Bund aufgenommen, als sie sich bei dem
des Brennos sehr tapfer bewiesen hatten (Paus. l. l.), aber v
Wiederaufnahme der Lakedämonier finden wir nichts erwähnt. U
v. Chr. hatten die Aetolier sich der Prostasie des delphischen T
bemächtigt, und die Amphikt. ganz verdrängt, daher die verbü
Völker für die Amphiktyonen handeln wollen (Polyb. IV, 25.); a
Zeit der ätolischen Prostasie bezieht Böckh (Corp. inscr. I, 824.) d
schrift, nach welcher die Aetolier Hieromn. waren, indem die
Völker keine Gesandten nach Delphi schickten. Vgl. oben Letronne'
nung über ἱερομνημονούντων Αἰτωλῶν. Die Hauptveränderung geht un
römischen Herrschaft mit den Amphikt. vor. Augustus wollte näml
die Bewohner von Nikopolis in die Amph. treten sollten, und
Doloper untergegangen waren, und er verordnet hatte, daß die
ten, Malier, Aenianen und Phthioten mit den Thessalern stimmen
so nahm er die Nikopoliter auf (Paus. l. l.). Zur Zeit des Pa
sind nun dreißig Amphikt., da jedoch die Stelle, in welcher er
spricht, lückenhaft ist, so lernen wir nur folgende Theilnehmer
Nikopolis, Makedonien, Thessalien, Böotien, P
Delphi jedes mit zwei Stimmen, das alte Doris, die ozol
Lokrer, die opuntischen und epiknemidischen Lokrer zu
Euböa, Athen jedes mit einer Stimme. Wenn man nun un
dreißig Amphikt. des Pausanias auch nur dreißig Stimmen ver
fehlen doch noch dreizehn. Die Städte Athen, Delphi und Nikop
schicken jede Versammlung; die übrigen Völker theilten sich so
Stimme, daß die einzelnen Städte der Reihe nach den Gesandten
Ob nun gleich das Verzeichniß nicht vollständig ist, so muß es doch
fallen, daß gar keine Völkerschaft des Peloponnes, keine Klein
keine des nordwestlichen Griechenlands genannt wird. Es scheint
diese Theile Griechenlands ausgeschlossen und das Bündniß wie
seinen ursprünglichen Boden beschränkt gewesen zu seyn. Nach ein
schrift von Fourmont, in Argos gefunden (s. Amph. von Argos)
jedoch Argos auch zum Bunde. Noch unter Roms Herrschaft führt
Amphikt. den Vorsitz bei den pythischen Spielen, aber freilich in
Weise, die nicht sehr ehrenvoll war (Philostrati vit. Soph. II, 57.)
gleich Strabo (a. a. St.) der Auflösung des Bundes gedenkt, habe
doch noch aus späterer Zeit Nachricht. Die Amphiktyonie zerfiel wi
Ruine alter Zeit, deren Erbauer man ebenso wenig kennt, als man
wann die letzten Mauertrümmer zusammenstürzten.

Ueber die Amphiktyonen hatte ein Spartaner Pausanias gesch
(Suid. s. v. Παυς.). In der neuern Zeit ist der Gegenstand oft b
chen worden, so daß ich außer den bereits genannten Schriften no
gende beifügen muß: van Dale IX Dissertationes antiquitatibus q
marmoribus illustrandis inservientes. Dissert. VI. Συνέδριον ἀμφικτ
quod exposuit Johannes Fechtius. Argentorat. 1657. (Mitscherlich
Amphictyonibus. Gotting. 1816. fol. On the council of the Amphic

[Cl]assic. Journ. T. XI. p. 149 ff. Petersen, det amphiktyoniske For-[bund]. Heinsberg de consilio Amphictyonum ad oracul. Delph. relato. [...]holz. 1828. [M.]

Amphictyonis, Beiname der Ceres von einem Tempel in der [Nähe] des Amphiktyonen-Sitzes bei dem Dorfe Anthela. Herodot. VII, [200]. [H.]

Amphidămas (Ἀμφιδάμας), 1) Sohn des Lykurgus und der Cleo-[phi]le, Vater der Antimache, welche den durch die Hercules-Sagen be-[kannt] gewordenen Eurystheus heirathete. Apollod. III, 9, 2. Nach Pauf. [VIII], 4, 8. und Apoll. Argon. I, 163. ist er dagegen Sohn des Aleus und [somit] Bruder des Lykurgus, des Cepheus und der Auge, und selbst ein [The]ilnehmer am Argonautenzuge, womit auch Hyg. F. 14. in seinem [Argonauten]-Verzeichnisse übereinstimmt. — 2) Sohn des Busiris, eines [Kön]igs von Aegypten, welcher alle Fremdlinge opferte. Amphidamas [und Bus]iris wurden von Hercules erschlagen, als sie ihm das gleiche [Schicks]al bereiten wollten. Apoll. II, 5, 11. — 3) ein Held aus Scandia [auf C]ythere, der von Autolycus den dem Amyntor abgenommenen leder-[nen], mit Schweinszähnen besetzten Helm erhalten hatte, den dann Merio-[nes] vor Troja trug. Iliad. X, 266 f. — 4) ein König von Euböa, der [im] Kampfe gegen die Erythräer fiel, und zu dessen Andenken seine Söhne [Leiche]nspiele hielten, bei denen Hesiod den ersten Dichter-Preis, einen gol-[den]en Dreifuß erhielt, den er dann den Musen vom Helicon weihte. Hesiod Op. et Dies. 652 f. [H.]

Amphidicus (Ἀμφίδικος), ein Thebaner, der beim Zuge der Sieben [d]en Parthenopäus (nach Euripid. that dieß Periclymenus, des Poseidon Sohn) tödtete. Apollod. III, 6, 8. Pauf. IX, 18, 4. nennt ihn Asphodi-[cus], welches von Einigen, auch bei Apollod., diese Lesart angenommen wird. [H.]

Amphidŏli (Ἀμφίδολοι), Stadt in Pisatis (Elis), Xen. Hist. Gr. III, 2, 15. Steph. Byz. Bei Str. 341. heißt die Umgegend Ἀμφιδολίς [...] Ἀμφιδολία 349. (nach Tzschucke's Verbess.). [P.]

Amphidromia (Ἀμφιδρόμια, τά; sehr selten — μία, ἡ), ein Fami-[lienf]est der Athener, an welchem das neugeborne Kind in die Familie [eing]eführt wurde und den Namen erhielt. Das Fest war nicht an einen [festg]esetzten Tag geknüpft, doch wurde es nicht gar zu kurze Zeit nach [der G]eburt begangen, denn, wie Aristoteles (histor. anim. VII, 12.) be-[merkt], sterben die meisten Kinder vor dem siebenten Tage nach der Ge-[burt], daher man ihnen erst am siebenten Tage den Namen gäbe, weil [man] dann doch Hoffnung habe, daß sie am Leben bleiben würden. Suidas [...] läßt das Fest schon am fünften Tage begehen, an welchem den-[jenigen], welche bei der Geburt Hülfe geleistet hatten, die Hände gewa-[schen w]urden. Diese Reinigung geht jedenfalls dem eigentlichen Feste [voraus], und mag mit durch den Zustand der Wöchnerin bedingt worden [sein]. An dem Feste der Amphidromen, das nach Suidas (s. v. δεκάτην [...]) am Abend begangen wurde, rief man die Verwandten des Va-[ters] und der Mutter des Geborenen und deren Freunde zusammen, die [Ges]chenke erschienen (Hesych. s. v.), unter denen Seepolypen und [Tintenfis]che zu seyn pflegten (Harpocrat. s. v.). Das Haus war festlich [geschmü]ckt und von außen bekränzt (wenn ein Knabe geboren war, mit [Oelzwe]igen, wenn ein Mädchen, mit Kränzen von Wolle), und ein Gast-[mahl] bereitet, bei dem es nach dem Fragment des Ephippos bei Athenäos [...] 370. d.), das er um einige Verse kürzer auch als ein Fragment des [...] anführt (S. 65. c.), sehr lustig hergehen mochte. Das Kind [wurde] vor Allem um den Heerd getragen und auf diese Weise gewisser-[maßen] den Hausgöttern und der Familie vorgestellt, und ihm wurde der [Name] gegeben, wofür die eingeladenen Freunde als Zeugen angesehen [wurden] (Isäus de Pyrrhi haeredit. p. 34. §. 30. Bekker). Von dem

Herumgehen um den Heerd heißt das Fest Ἀμφιδρόμια oder auch ἀ[μ]φιον ἦμαρ (Hesych. s. v.), der Scholiast des Aristophan. (Lysistr. leitet aber den Namen davon ab, daß man um das daliegend herumgegangen wäre und ihm den Namen gegeben hätte. War d[as] am siebenten Tage nach der Geburt des Kindes, so nannte man ἑβδομαι (Hesych. s. v.) oder ἑβδομάς, und das Begehen desselben ἑβ[δομεύεσ]θαι (Harpocr. s. v.) oder ἑβδομάδα ἄγειν; fand es am zehnten [Tage] hieß es δεκάτη und von der Feier desselben wurden die Ausdrücke [δεκάτην] θύειν (Aristoph. Aves 923.), ἄγειν oder ἑστιάσαι (Suidas s. v.) ge[braucht]. Aeschylos hatte in seiner Semele einen neuen Gott von dem Nam[en die]ses Festes gebildet, den Amphidromos, wohl als Schützer der [Kinder] in der ersten Lebenszeit. Hesychios (s. v.) erklärt ihn durch γενέθλιο[ς].

Amphiĕtes (Ἀμφιετής), oder Amphieterus, ein Beiname de[s Bac]chus. Orphisch. Hymn. 52. Man glaubt, daß dieser Name in Athe[n, wo] die jährlichen Bacchusfeste (Anthesterien, Dionysien und Lenäen) gefeier[t wur]den, der „Jährige," dagegen in Theben, wo die Feste Trieterica [hießen,] so viel als Trietes bedeutete. [H.]

Amphigyēis (Ἀμφιγυήεις) (der an beiden Füßen hinkt), ein [Bei]name des Vulkanus, der den Grund seines Uebels bei Homer selb[st an]gibt, indem er erzählt, Iliad. I, 590., Jupiter habe ihn auf die [Erde ge]worfen, weil er der Juno beistehen wollte (cf. Apollod. I, 4, 5.

Amphilŏchi (Ἀμφίλοχοι), ein epirotischer Volksstamm am Os[ten] des ambracischen Meerbusens, Str. 326. 450. 462. Liv. XXXVIII, [...] Ihr Land Amphilochia, Liv. ib. 3. XXXII, 34. Cic. Pis. 40. St[eph.] Byz. [P.]

Amphilŏchi nennt Str. 157. als eine griechische Stadt, ang[eblich] Ansiedelung von Amphilochus, bei den Galläciern in Spanien. [P.]

Amphilŏchus, Sohn des Lagus, Architekt, dessen Name (Ἀ[μφιλό]χου τοῦ Λάγου Ποντώρεως) an einem Säulenfuß in Rhodos erhalte[n ist]. Clarke Travels T. 2. P. 1. p. 225. Welcker Kunstbl. 1827. Nr. 8[...]

Amphilŏchus (Ἀμφίλοχος), Sohn des Amphiaraus und [Eri]phyle, Bruder des Alcmäon. Apollod. III, 7, 2. Odyss. XV, 248. [...] ein Kind, als sein Vater gegen Theben mitzog (Paus. V, 17, 4), [...] er sich später beim Kriege der Epigonen, hilft dem Alcmäon [beim] Muttermorde, Apollod. a. a. O., erscheint als Freier um [die He]lena Apollod. III, 10, 8. und als Kämpfer vor Troja, von wo zu[rück]gekehrt er mit Mopsus, der gleich ihm ein Seher war, in Cilicien sich n[ieder]ließ, dann aber nach Argos sich begab, wo er Argos Amphilochicum [grün]dete, Thucydid. II, 68. Als nach der Rückkehr ihn Mopsus vo[n der] Theilnahme an dem von ihm gegründeten Heiligthum ausschließe[n wollte,] kam es zum Kampfe, in welchem beide fielen. Lycophr. 439. und [Cilic]ien. Dieselbe Sage erwähnt Strabo 14, 4., der ihm die Gründung [der] Stadt Mallus zuschreibt, eines Wettkampfes mit Kalchas erwähnt [...] Lycophr. 980.) und ausdrücklich sagt, der Kampf zwischen Amphil[ochus] und Mopsus habe nicht blos der Wahrsagerkunst, sondern auch der [Herr]schaft gegolten. Beide Seher waren bei Magarsa, am Flusse Pyra[mus] begraben. Str. a. a. O. Amphilochus nahm an der seinem Vater ge[zoll]ten Verehrung Theil, hatte in Athen einen Altar und in Mallus [ein] Orakel, das zu des Pausanias Zeiten für das untrüglichste galt, [Paus.] I, 34., in Sparta ein Heroon, III, 15, 6., Thiersch zu Pindar Pyth. [...] 60. (80.), und wurde in Oropus als Seher verehrt. Liv. XLV, 27. — 2) Sohn des Alcmäon und der Manto, des Sehers Tiresias Tochter, [von] Kreon in Korinth erzogen, und nach Einigen Gründer des Amphilochi[schen] Argos. Apoll. III, 7, 7. — 3) Sohn des Dryas, der sich mit Al[...] vermählte; deren unglückliches Ende s. Alcinoë. [H.]

Amphimăchus (Ἀμφίμαχος), 1) Sohn des Electryon, Königs [von] Mycene, von Anaxo, des Alcäus Tochter, der mit seinen Brüdern

[illegible] mit Pterelaus, welcher des Vaters Rinder wegtreiben wollte, [illegible] Apollod. II, 4, 5. 6. — 2) Sohn des Cteatus, Freier der Helena, [illegible] III, 10, 8., Enkel Neptuns, Iliad. XIII, 206., einer der Anführer [illegible] vor Troja, Iliad. II, 620., und von Hector erlegt, Iliad. XIII, [illegible] — 3) Sohn des Nomion, der mit seinem Bruder Nastes die Karier [illegible] Trojanern zu Hülfe führt, aber von Achilles in den Scamander geworfen wurde. Iliad. II, 870 f. — 4) Sohn des Polyxenus, eines Kämpfers vor Troja, der seinem Sohne aus Liebe zu seinem gefallenen Freunde [illegible], des Cteatus Sohn, dessen Namen beilegte. Pausan. V, [illegible] [H.]

Ἀμφιμάσχαλος χιτών, s. Vestes.

Amphimalla, Stadt in Creta, j. Almyrre, nach Andern Suda, [illegible] Plin. IV, 12. Steph. Byz. (Ἀμφιμάλλιον), Ptol. (κόλπος Ἀμφι-[illegible]) Peripl. (Ἀμφιμάτριον). [P.]

Amphimedo (Ἀμφιμέδων), 1) des Melaneus Sohn, bei dem Agamemnon als Gastfreund sich in Ithaka aufgehalten hatte, als er den Ulysses zum Zuge gegen Troja aufforderte. Odyss. XXIV, 103. 115. Als Freier der Penelope wurde er von Telemach erschlagen. Odyss. XXII, 284. — 2) ein Libyer, aus der Genossenschaft des Phineus, der bei der Hochzeit des Perseus umkam. Ovid Met. V, 75. [H.]

Amphion (Ἀμφίων), 1) ein Anführer der Epeer vor Troja, Iliad. XIII, 692. — 2) König in dem Minyschen Orchomenos, Vater der Chloris, welche Neleus aus Pylus freite. Odyss. XI, 281 f. — 3) Sohn des Jupiter und der Antiope (nach Ovid Met. VI, 110. nahm Jupiter die Gestalt eines Satyrs an), des thebanischen Nycteus Tochter, welche, als sie sich schwanger fühlte, zu Epopeus nach Sicyon geflohen war, und diesen heirathete, aber von Lycus aus Theben, dem Nycteus, als er aus Verzweiflung sich selbst tödtete, die Rache aufgetragen hatte, nach Eroberung Sicyons und Ermordung des Epopeus gefangen genommen wurde. In der Gefangenschaft gebar sie zu Eleutherä, in Böotien, den Zethus und Amphion, welche beide ausgesetzt, von einem Hirten gefunden wurden. Amphion, von Mercur mit einer Lyra beschenkt, wurde Meister im Gesang und Saitenspiel, befreite mit seinem Bruder die von Lycus gefangen gehaltene Mutter, zusammen tödteten sie den Lycus, und seine Gemahlin Dirce; bemächtigten sich der Herrschaft, und umgaben die Stadt Thebe mit einer Mauer, [illegible] sich die Steine nach den Tönen von Amphions Leyer selbst zusammenfügten. Amphion heirathete Niobe, des Tantalus Tochter, die [illegible] viele Söhne und Töchter gebar (Zahl und Name wird von den Alten verschieden angeben, cf. Apollod. und Gell. Noct. Att. XX, 7.), welche, [illegible] Niobe dieser ihrer Fruchtbarkeit gegen Leto zu sehr überhob, von [illegible] und Apollo getödtet wurden; s. Niobe. So erzählt Apollod. III, [illegible], mit dem Hyg. F. 7. 8. 9. in der Hauptsache übereinstimmt, wenn [illegible] namentlich in einigen Angaben über Antiope (s. d.) abweicht. Odyss. XI, 260. Paus. IX, 5, 4. Apollon. Argon. I, 735 f., letztere [illegible] namentlich in Beziehung auf die Ummaurung Thebens und die durch Amphions Leyer hervorgebrachten Wunder. Was das Ende des [illegible] betrifft, so durchstach er sich nach Ovid VI, 271. selbst mit dem [illegible] aus Kummer über den Verlust seiner Kinder, oder wurde er von [illegible] mit Pfeilen erlegt, weil er den Tempel dieses Gottes stürmen [illegible] Hyg. 9. Amphion und Zethus, von Euripides (Phoen. 609.) die [illegible] Dioscuren genannt, ruhten in gemeinschaftlichem Grabe in [illegible], Paus. IX, 17, 4., und derselbe Schriftsteller erwähnt der Strafen, [illegible] Amphion wegen seiner Schmähungen gegen Latona in der Unterwelt erdulden müsse (IX, 5, 4.). Ueber das Königsgeschlecht des Amphion [illegible] Verhältniß zu den Cadmeern sehe man: Müller Gesch. hellen. Stämme, [illegible] 1. S. 227. Unter dem Namen „der Farnesische Stier" ist ein ausgezeichnetes, von Apollonius und Tauriscus aus Lydien verfertigtes

Kunstwerk vorhanden, welches die an Dirce vollzogene Strafe,
einen Stier gebunden, zu Tode geschleift wurde, darstellt. Dass
wähnt Plin. XXXVI, 4.; es wurde 1546 aufgefunden und in den
Farnese gebracht. S. Heyne: antiquarische Aufsätze, St. 2. S.
3) Sohn des Obigen, und nach Einigen von Apollo verschont.
a. a. O. — 4) ein Argonaute, Sohn des Hyperasius aus Pel
Achaia. Apollon. Argon. I, 176. Hyg. F. 14. [H.]

Amphinŏme (Ἀμφινόμη), 1) Mutter des Jason, Gemahl
Aeson, welche, als Pelias, um das ganze Geschlecht des Jason
tilgen, auch sie umbringen wollte, sich selbst, nachdem sie den
an seinem eigenen Heerde verflucht hatte, den Dolch ins Her
Diod. Sic. IV, 50. — 2) Tochter des Pelias, von Jason mit An
vermählt. ibid. IV, 53. — 3) eine der Nereïden. Iliad. XVIII, 44.

Amphinŏmus (Ἀμφίνομος), 1) Vater der Thyria, mit der
den Cygnus zeugte. Anton. Liber. 12. — 2) Sohn des Nisus, ein
der Penelope und von Telemach erlegt. Odyss. XVIII, 412. XXII,

Amphīon aus Cnosos, Sohn Acestors, Schüler von Pto
ein Bildgießer um Ol. 88. Paus. X, 16, 6. erwähnt von ihm ein
geschenk, das die Cyrenäer nach Delphi geschenkt hatten. — 2)
Maler Amphion, Zeitgenossen des Apelles, las man sonst bei
XXXV, 10, 36.: fuit Apelles non minoris simplicitatis quam artis.
cedebat Amphioni de dispositione, Asclepiodoro de mensuris.
Bamberger Handschr. aber bietet Melanthio statt Amphioni, wie S
vermuthet und Sillig nun in den Text aufgenommen hat. Somit
wir den Namen Amphion aus dem Maler-Lexicon streichen. [W.]

Ἀμφιορκία oder ἀμφωμοσία wird der Act genannt, wenn zu
einer gerichtlichen Untersuchung der Kläger und Beklagte für die W
oder Rechtlichkeit ihrer Sache einen Eid leisteten (Hesych. Suid.).
Pollux VIII, 10, §. 122. umfaßte die ἀμφιορκία zugleich den Ei
Richter, daß sie den Gesetzen gemäß, oder wenn kein betreffendes
da wäre, auf die gerechteste Weise entscheiden wollten. S. unter
crisis. [M.]

Amphipăgus, Vorgebirg an der Westküste der Insel Co
Ptol. [P.]

Ἀμφιφῶντες, eigentlich die ringsum leuchtenden, sind Opfer
welche man der Artemis Munychia an ihrem Feste in Athen darbr
Wovon sie diesen Namen haben, ist ungewiß; doch ist es mehr als
scheinlich, daß sie von dem Vollmonde, bei dem das Fest begangen w
nicht den Namen haben, sondern entweder davon, daß sie von
umgeben dargebracht wurden, oder weil bei der Darbringung im
Tempel brennende Fackeln aufgestellt waren. S. unter dem Feste
nychia. [M.]

Amphipŏlis, Stadt in einem, früher zu Thracien gerech
Theile Macedoniens, von zwei Armen des Strymon kurz vor dessen
dung umschlossen (daher der Name, Thucyd. IV, 102.). Früher hie
Gegend Ἐννέα ὁδοί, die neun Wege, und war von Edonern bew
Herod. VII, 114. Thucyd. I, 100. Schon Aristagoras aus Milet w
hier eine Niederlassung gründen, wurde aber mit seinen Pflanzbür
von den Edonern erschlagen, 497 v. Chr. Herod. V, 124 ff. (wo der
Μύρκινος heißt), Thucyd. IV, 102. Angezogen von den ungemeinen
theilen der Lage versuchten die Athener, die sich mit Fabeln von
Ansprüchen trugen (Aesch. de falsa leg. 9. ib. Schol.; vgl. Schol. zu
cophr. Cass. 495.), in dieser Gegend sich festzusetzen; allein die 1
Colonisten, welche aus Athen und vielen andern Orten unter den
nern Lysistratus, Lycurg und Cratinus herbeigezogen waren, hatten
Drabescus das Schicksal des Aristagoras, 465 v. Chr. Thuc. I. c. Ch
tragisch endigte ein zweiter Versuch, 453-52, Diod. XI, 88. Herod. IX

legte 437 v. Chr. Agnon, Sohn des Nicias, den hartnäckigen
der Thracier, vertrieb die Edonen aus „den neun Wegen"
e die Colonie unter dem Namen Amphipolis, eine Wegstunde
r Mündung des Strymon, dessen beiden Arme er durch eine
ene Mauer verband, Thucyd. l. c. Allein die Anhänglichkeit
tadt an Athen war zu keiner Zeit sehr groß, die Stimmung
ndlich, da die Bevölkerung aus Griechen aller Art, auch Thra-
t und die athenische in der Minderzahl war, Thuc. V, 106.
ergab sie sich ohne Widerstand dem spartanischen Heerführer
wodurch den Athenern ein sehr empfindlicher Verlust zuging,
ihre Bedürfnisse für den Schiffbau hauptsächlich von hier bezo-
f wußte Brasidas die Zuneigung der Bürger so sehr zu ge-
als er in Vertheidigung der Stadt gegen Cleon fiel, Amphi-
einen Heros und Gründer der Stadt verehrte; und als nach dem
Nicias die Colonie den Athenern zurückgegeben werden sollte,
artaner selbst auf die Vollziehung drangen, weigerten sich die
radezu der Mutterstadt sich zu unterwerfen, 422-21. Thuc. IV,
1. 18. 21. 46. Diod. XI, 70. LXII, 69. Sie scheinen ihre
t mit wenigen Unterbrechungen fortwährend gegen die Athe-
zu haben, und auch später noch (360), als Iphicrates abge-
, die Widerspenstigen zum Gehorsam zu nöthigen, waren die
dieses Feldherrn so vergeblich als die seines Nachfolgers
nmehr hatte sich Amphipolis dem macedonischen König Per-
worfen, und blieb bis 359 in macedonischer Gewalt, in wel-
Philippus seine Besatzung herauszog und die Stadt für frei
ch nur um im folgenden Jahre sich durch einen Ueberfall von
ren Besitz zu setzen, während er die Athener durch das Ver-
tigte, die Stadt in ihre Hände geben zu wollen. Allein
sein Wort zu halten, befestigte er sich, ohne daß ihn die
nes zehnjährigen Kampfes ungeachtet, daran hindern konnten,
mehr in dem Besitz des höchst wichtigen Platzes, der von jetzt
Untergang des macedonischen Reiches in der Gewalt des letz-
Aesch. de f. leg. 8. Demosth. in Aristocr. p. 659 f. 669. Diod.
. Hegesipp. de Halonn. p. 83. Amphipolis war durch unge-
liche Vorzüge ausgezeichnet; die Umgegend lieferte in vor-
Menge und Güte: Wein, Feigen, Oel, Holz besonders zum
; ergiebige Gold- und Silbergruben, rege Gewerbe (nament-
olle) und der durch die glücklichste Lage begünstigte Handel er-
n Werth dieses viel bestrittenen (Diod. XII, 68.) Besitzes.
23. Thuc. I, 108. Plut. Cim. 7. Theopomp. ap. Athen. III,
r. 323. 331. Liv. XLV, 30. Die zahlreich vorhandenen Münzen
deuten auf Ackerbau, Handel, Schiffahrt und Kriegsglück.
scheint die Stadt wegen fortwährender Störungen des innern
Friedens nie zu rechtem Wohlstand gelangt zu seyn. Die
hatte bei der gemischten Bevölkerung keinen festen Bestand.
ngliche Democratie scheint seit Brasidas durch aristocratische
verdrängt gewesen zu seyn, bis durch eingewanderte Chalciden-
Cleotimus wieder Volksherrschaft eingeführt ward, Aristot. Polit.
Von dem Göttercultus der Stadt wissen wir, daß die Brau-
Diana der Athener oder die Tauropolos (Diod. XVIII, 4.) einen
hier hatte, dessen Ruinen in der Römerzeit die sinkende Stadt
überdauerten (Antip. von Thessal. Anthol. Palat. Vol. I. p. 521. Nr.
Der berühmteste Amphipolite ist der paradoxe Critiker (ὁμηρομάστιξ)
welcher die Geschichte seiner Vaterstadt in drei Büchern beschrieben
Die Römer erhoben Amphipolis zur Freistadt und Hauptstadt von
prima, Plin. IV, 10., und führten die macedonische Haupt-
via Egnatia, durch dieselbe. Ungegründet ist die gewöhnliche

Annahme, daß unter den Byzantinern der Betrieb der naben Ber[illegible] der gesunkenen Stadt neue Bewohner zuführte, daher ihr mittelalt[illegible] Name Chrysopolis gewesen seyn soll. Apospasm. in Geogr. m[illegible] p. 42. Chrysopolis lag gar nicht an dieser Stelle. Jetzt ist Amp[illegible] ganz verschwunden; das angebliche Emboli oder Jamboli, welch[illegible] ihrer Stelle sich befinden soll, ist gar nicht vorhanden. Ueber den[illegible] ort Eion s. d. — S. Vömel Lineamenta belli Amphipolitani. F[illegible] 1826. 4. Desselben Prolegg. in Demosth. Philipp. I. p. 32 ff. J. A[illegible] de Amphipoli. Progr. Breslau 1836. [P.]

Amphipŏlis, nach Plin. H. N. V, 1. späterer Name von T[illegible] cus (s. d. A.), nach Steph. Byz. und App. Syr. 57. seit Seleuci[illegible] cator. Der Name Turmĕda, welchen Stephanus als den [illegible] Namen dieses Amphipolis angibt, kommt sonst nicht vor. [G.]

Ἄμφιπποι, s. Desultores.

Amphiprostȳlum, s. Templum.

Ἀμφίπρυμναι, s. *Δίπρωρος*.

Amphis, des Amphicrates Sohn, ein Dichter der älteren und [illegible] leren attischen Komödie, von dem uns noch gegen dreißig Stück[illegible] Titel und einzelnen Bruchstücken nach, die zum Theil etwas bedeu[illegible] sind, bekannt sind; s. Fabric. Bibl. Graec. II. p. 410 ff. Meineke Q[illegible] Scenicc. Spec. III. p. 42 ff. [Br.]

Ἀμφισβήτησις. Da bei den Athenern die Erbschaft jedes [illegible] Descendenten Gestorbenen als streitig angesehen wurde (s. Heredit[illegible] jus bei den Attikern), so mußte derjenige, welcher die Erbschaft i[illegible] spruch nahm, einen Antrag beim Archon machen (s. *λῆξις*). Dieser [illegible] wurde öffentlich aufgehängt, in der nächsten regelmäßigen Versam[illegible] verlesen und überdieß an einem bestimmten Tage durch den Herold be[illegible] gemacht mit dem Beisatze: *εἴ τις ἀμφισβητεῖν ἢ παρακαταβάλλειν* [illegible] *τοῦ κλήρου τοῦ δεῖνος κατὰ γένος ἢ κατὰ διαθήκας* (Demosth. c. Macar[illegible] 1051, 21 = p. 301. Bekk.). Ueber die Bedeutung von *ἀμφισβη*[illegible] stiren zwar verschiedene Ansichten, doch ist es ziemlich deutlich, [illegible] das Wort von demjenigen gebrauchte, welcher gegen einen ande[illegible] Erbschaft eines Mannes, von dem man glaubte, er sei ohne E[illegible] storben, in Anspruch nahm, indem er behauptete, er sei dessen [illegible] oder adoptirter Sohn (Harpocrat. s. v.), während *παρακατα*[illegible] dem gesagt wurde, der behauptete, Seitenverwandter, *συγγενής*, des [illegible] lassers zu seyn, und die Erbschaft als solcher gegen einen andern [illegible] Auch wird das Wort dann von den Ansprüchen der Seitenverwandte[illegible] braucht, wenn sie dieselben gegen ein Testament erheben, in welche[illegible] Erblasser mehrere zu Erben ex asse eingesetzt, wie *ἐξ ἡμικληρίου*, [illegible] *μέρους τοῦ κλήρου*, von welchen der Erblasser doch nur einen in sein [illegible] hineinadoptirt hat. S. Meier und Schömann att. Proceß. S. 464[illegible]

Ἀμφίσκιοι, die unter dem Aequator Wohnenden, die zwe[illegible] Beschatteten, Posid. bei Strabo p. 95 f. 133 ff. Achill. Tat. Isag. 31[illegible]

Amphissa (*Ἄμφισσα*), Geliebte des Apollo, Tochter des [illegible] und Enkelin des Macareus, welche der Stadt Amphissa in Phoci[illegible] Namen gab, und daselbst ein prachtvolles Grabdenkmal hatte. Pau[illegible] 38, 2. 3. [H.]

Amphissa (*Ἄμφισσα*), Stadt im ozolischen Locris, beim j. S[illegible] am Anfange einer höchst reizenden Thal-Ebene gelegen, welche sich [illegible] Crissa hinabzieht, und von hohen Waldgebirgen umkränzt, Herod[illegible] 32. Steph. Byz. Der Ort war sehr alt, und mit Naupactus die [illegible] stadt von Locri Ozolä, Str. 426. Scyl. peripl. p. 14.; den [illegible] führte er nach Paus. X, 38, 3. von der Enkelin des Aeolus und T[illegible] des Macareus, Amphissa, einer Geliebten des Apollo, dessen Kopf [illegible] die Münzen von Amphissa zeigen. Weil die Amphissäer sich erlaubt h[illegible] die mit einem Fluch beladene Feldmark der tempelräuberischen Criss[illegible]

..., ihren Hafen wieder herzustellen, und dort eine Niederlassung zu ..., so beschloßen die Amphiktyonen auf Betrieb des athenischen Aeschines als Pylagoren, einen heiligen Krieg gegen Amphissa, ... der Oberbefehl dem König von Macedonien, Philippus (in ... Interesse wahrscheinlich die ganze Sache angeregt worden war), ... ward, der sofort die von Athen vergeblich unterstützte Stadt einnahm und zerstörte, 340–339 v. Chr. Aeschin. adv. Ctes. 35 ff. ... Vgl. Demosth. de cor. p. 202 ff. Polyän. Stratag. IV, 2, 8. ... Amphissa bald wieder empor; denn im Kriege gegen Brennus ... Amphissa 400 Hopliten aus. Paus. X, 23, 2. Ueber der Stadt ... einem hohen Felsen die uneinnehmbare Akropolis, Liv. XXXVII, 6. ... Angriffen von Aetoliern und Römern (Diod. XVIII, 38. ... erhielt Amphissa durch Augustus ihre Autonomie zurück, während ... übrige ozolische Locris den Patrensern geschenkt ward. Viele ... wandten sich hieher, um nicht nach Nicopolis versetzt zu werden. ... nannte sich auch zu Pausanias Zeiten Amphissa, damals wieder ... namhaft, eine ätolische Stadt, Pauf. X, 38, 2 f. Plin. IV, 3. [P.]

Amphissus (Ἄμφισσος), Sohn des Apollo und der Dryope, von ... Stärke, der auf dem Berge Oeta die Stadt gleichen ... erbaute; zugleich gründete er dem Apollo und den Nymphen einen ... mit festlichen Spielen. Den Tempel durfte keine Frau betreten. ... Lib. 32. [H.]

... 1) s. Ancora. — 2) s. Phalanx.

Amphistrătus (Ἀμφίστρατος), Wagenlenker der Dioscuren (nebst ... Rheeas) ein Lacedämonier, der mit den Seinigen bei der ... einen Theil der asiatischen Küste besetzte. Sein Stamm ... den Namen Heniocher. Str. XI, 2. [H.]

Amphistrătus, Bildhauer und Erzgießer um Ol. 114. Plin. XXXVI, ... Tatian. orat. c. Graec. 52. p. 114. ed. Worth. Ἀμφιστρα- ... Κλειτώ. [W.]

Amphithea (Ἀμφιθέα), 1) Gemahlin des Autolycus, des Ulysses ..., Odyss. XIX, 414. — 2) Gemahlin des Adrastus, Tochter ... Apollod. I, 9, 14. — 3) Gemahlin des Lycurgus, der ein ... des Pronax war. Sonst heißt sie auch Eurydice. Apollod. I, 9, ... [H.]

Amphitheātrum, s. Theatrum und Roma. (Topographie).

Amphithĕmis (Ἀμφίθεμις), Sohn des Apollo und der Acacallis, ... der Nymphe Tritonis den Nasamon und Caphaurus (Hygin 14. ... Cephalion) zeugte. Apollon. Argon. IV, 1490 f. [H.]

Amphithŏe (Ἀμφιθόη), eine Nereïde, Iliad. XVIII, 42. [H.]

Amphitrite (Ἀμφιτρίτη), nach Hesiod. Theog. 243. eine Nereïde, ... Apollod. I, 2, 2. eine Tochter des Oceanus; doch wird auch eine ... dieses Namens aufgeführt I, 2, 7. Amphitrite ist Gemahlin Po- ..., Apoll. I, 4, 6., und Göttin des Meeres. Eratosthenes und nach Hygin (Poet. Astron. II, 17.) erzählen, daß, als Neptun die Amphi- ... zur Gemahlin begehrte, dieselbe zum Atlas geflohen sei, worauf ... mehrere Kundschafter, unter Andern einen Namens Delphin aus- ..., welcher letztere die Vermählung vermittelte, weßwegen von dem ... Bild unter die Sterne versetzt wurde. Nach Tzetz. ad Lycophr. ... hat sie die Geliebte Neptuns, Scylla, des Nisus Tochter, ... Eifersucht in ein Ungeheuer verwandelt. Sie gebar dem Neptun meh- ... Kinder, z. B. den Triton. Hesiod Theog. 930. Apollod. I, 4, 6. ... Homer, der Amphitrite nicht als Gemahlin des Neptun kennt, findet ... das Wort überhaupt mehr noch in der abstrakten Bedeutung: Meer: ... Zusätze: ἀγάστονος (Odyss. XII, 97.) erbrausend, κυανῶπις (XII, ... nämlich, wo aber dieser eine Personification anzeigende Ausdruck ... beschränkt wird durch den Beisatz: Κῦμα Ἀμφιτρίτης. Amphitrite

wurde vielfach plastisch dargestellt; so stund ihre Bildsäule auf dem Is[illegible] im Tempel des Neptun, Paus. II, 1, 7., ein Relief am Tempel d[illegible] nerva in Sparta, id. III, 17., am Apollo-Tempel zu Amyclä, III, [illegible] u. s. w.; vgl. Winckelmann: alte Denkmäler I, 36.; Meyers Ges[illegible] bildenden Künste, Sachregister S. 6. und Hirt: mythol. Bilderb. [illegible] häufig erscheint sie auf Gemmen und Münzen, bald auf Seethiere[illegible] tend, bald von solchen gezogen; bisweilen finden sich bei ihr Kreb[illegible] ren über der Stirne. Unter den noch vorhandenen Abbildungen sind die vollkommenste auf dem Bogen des Augustus zu Rimini. [H.]

Amphitrŏpe, Demos in Attica, zur Phyle Antiochis ge[illegible] Steph. Byz. Hesych. Phavor. Nach der Inschrift 162. im Corp. [illegible] gr. ist seine Lage in dem Bezirke der attischen Silberbergwerke, al[illegible] Thoricus, Anaphlystus oder Besa u. s. w. zu suchen: vgl. Aesch. [illegible] p. 121. [G.]

Amphitrȳo oder **Amphitrūo** (Ἀμφιτρύων), Sohn des Al[illegible] Königs von Tiryns und der Hipponome, Enkel des Perseus, Apo[illegible] 4, 5.; nach Paus. VIII, 14, 2. heißt seine Mutter Laonome. Wi[illegible] seines Vaters Bruder, Electryo, um sich an den Söhnen des Pter[illegible] und den Taphiern zu rächen, die Herrschaft nebst der Tochter Alc[illegible] übergab, die er bis zu seiner Rückkehr unberührt lassen sollte, wie e[illegible] Electryo tödtete, s. unter Alcmene. Von Sthenelus aus Argos ve[illegible] ben, und von Creon in Theben, wohin er geflohen war, seiner [illegible] schuld entladen, fordert er diesen, um Alcmene zur Frau zu gew[illegible] auf, ihm gegen die Taphier beizustehen, der jedoch nur unter Be[illegible] dingung es zugestand, daß Amphitryo das Land von einem wilden F[illegible] der es verheerte, befreie. Da jedoch dieser Fuchs nach dem Spruch [illegible] Verhängnisses nicht einzuholen war, so erbat sich Amphitryo von C[illegible] lus in Athen den Hund, welchen Procris von Minos erhalten hatte, der Alles, was er verfolgte, einholen sollte. Jupiter aber verwan[illegible] beide Thiere in Steine, und nachdem des Pterelaus Tochter, Com[illegible] ihrem Vater das goldene Haar, woran seine Unsterblichkeit hing, [illegible] Liebe zu Amphitryon abgeschnitten hatte, wurde er Herr des tap[illegible] Landes, tödtete die Comätho und schiffte nach Theben, Apollod. [illegible] 5-8., wo er aus der Beute dem Apollo einen Dreifuß weihte. Paus. [illegible] 10, 4. Herod. V, 59. Während seiner Abwesenheit hatte Jupiter [illegible] seiner Gestalt der Alcmene (s. d.) beigewohnt, worüber ihm der S[illegible] Tiresias Aufschluß gab. Aus der Verbindung mit Jupiter wurde He[illegible] les, aus der mit Amphitryo wurde Iphicles geboren (s. d.). Amph[illegible] fand seinen Tod in einem Kampfe gegen die Minyer, und ihren K[illegible] Erginus, die er, um Theben von einem schändlichen Tribute zu bef[illegible] gemeinschaftlich mit Hercules bekriegte, Apoll. II, 4, 10., und wurde [illegible] Theben begraben. Paus. I, 41, 1. Die seinen Namen führenden Tr[illegible] dien von Aeschylus und Sophocles sind verloren gegangen; dagegen [illegible] man noch eine Arbeit von Plautus, in welcher er die Verwandlung [illegible] piters in Amphitryo komisch behandelt. [H.]

Amphĭus (Ἄμφιος), 1) ein Bundesgenosse der Trojer, und [illegible] dem Telamonier Aiax erlegt. Hom. Iliad. V, 612. — 2) ein Bruder [illegible] Adrastus, und Sohn des Merops, eines berühmten Sehers, gegen de[illegible] Willen seine Söhne vor Troja zogen, und von Diomedes getödtet wurd[illegible] Iliad. II, 828. XI, 328 f. [H.]

Amphĭtus, kleiner Nebenfluß des Balyra in Messenien, Paus. [illegible] 33, 4. [P.]

Amphomosia, s. Ἀμφιορκία.

Amphŏra, großer, meist irdener, vom Töpfer (Horat. A. P. [illegible] gemachter Krug mit spitz zulaufendem unterem Ende, um ihn in die [illegible] stecken zu können, oben mit zwei Henkeln zum Tragen und einem e[illegible] Halse. Eigentlich ἀμφιφορεύς (Schol. Apoll. Rhod. IV, 1187.), auch di[illegible]

… σταμνίον, μετρητής, und quadrantal als Maaß (Pollux X, 70 f. …erk. p. 1234. Athen. X, p. 415. C. XI, p. 467 D.). Die Größe …hora war sehr verschieden; aber als Gefäß von bestimmtem (quadrantal) faßte sie einen römischen Cubikfuß Flüßigkeit, nach … 2 Urnen, nach Volus. Mäcianus (de asse) aber 48 sextarii … Griechen 18), zu deren einem 4 quartarii gehörten; letztere faß… (Liv. V, 47.), daher der Sextar 40 Loth, der halbe Sextar … die Urne 40 Pfund, daher die Amphora 80 röm. Pfund ent… einen Cubikfuß Wasser. Gebrauch: zur Aufbewahrung des Weins … amphorarium). S. z. B. Hom. Od. IX, 204. Herod. III, 6. … Carm. I, 36, 11 ff. Daran geheftete Täfelchen (pittacia) gaben … an, unter welchen der Wein gefüllt worden. S. Horat. Carm. … Martial. I, 101. Petron. XXXIV, 6. mit Ausleg. Der Kork … ward mit Pech oder Gyps versiegelt (corticem pice adstrin… Horat. Carm. III, 8, 10.; das Wegnehmen dimovere, sol… cado bei Tibull. II, 1, 28.). Vgl. Passer. Gemmar. Astrifer. … 3. p. 133. Bulletin d. scienc. h. T. VIII. p. 223. — Zur Be… der Größe eines Schiffs, wie wir Tonne brauchen, s. Cic. … XII, 15, 6. Plin. VI, 22, 24. Liv. XXI, 63. — Zur Aufbewahrung … (Horat. Epod. II, 15. Cic. Verr. IV, 74.), des Oels (olea… X, 2.), des geschmolzenen Goldes u. dgl. (Herodot. III, 96. … IX, 3.). S. v. a. gastra (bei Petron. LXX, 6. LXXIX, 3.) … und Winkeln angebracht, um den Urin hineinzulassen … Lucret. IV, 1023.). Ein merkwürdiger Fund in Salona …, daß Amphoren auch als Särge verwendet wurden; man … zu dem Ende sorgfältig in der Mitte, da die obere Oeffnung … wäre, um die Ueberreste hineinzubringen, vereinigte … beide Theile und grub sie in die Erde, und ganz so noch … darin fand man die Amphoren. S. Steinbüchels … S. 67. [S.]

Amphotĕrus (Ἀμφότερος), 1) ein Sohn Alcmäons, nebst Acarnan … erzeugt. Als Alcmäon von den Söhnen des Phegeus er… wurde, ließ Jupiter auf der Mutter Bitte die beiden noch unmün… schnell groß werden, damit sie den Tod des Vaters rächen …, was ihnen auch gelang. In Delphi legten sie hierauf nach des (ihres Großvaters) Befehl das gewonnene Halsband und den … der Harmonia nieder, und gründeten Acarnanien. Apoll. III, … f. Alcmaeon, Calirhoë. — 2) ein Trojaner, von Patroclus … Iliad. XVI, 415. [H.]

Amphotĕrus wird von Sillig im Catalogus Artif. als Steinschnei… …führt, zufolge der Inschrift ΑΜΦ auf einer Gemme bei Bracci … 17. Es ist aber unsicher, auf diese Inschrift die Existenz eines … zu gründen. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn. p. 25. [W.]

Amphotĕrus, Bruder des Craterus, Arr. I, 25. Curt. II, 11., … Nauarch Alexanders des Gr., Arr. III, 2. Curt. III, 1. IV, 5. 8. [K.]

…τιδες sind Bedeckungen der Ohren für Faustkämpfer, damit … nicht durch die Schläge des Gegners verletzt werde. Sie beste… … einer weichen Unterlage, die mit Leder oder einem andern Stoffe …zogen ist. S. Pugilatus. [M.]

…ρυτις, s. Poculum.

Amphrysus, 1) s. Ambryssus. — 2) kl. Küstenfluß, der sich in … pagasäischen Meerbusen (Thessalien) ergießt, Str. 433. 435. Virgil. … III, 2. Ovid Met. I, 580. u. a. Steph. Byz. [P.]

T. Ampius Balbus trägt als Volkstribun mit seinem Amtsgenossen … Labienus im J. 692 d. St. darauf an, daß Pompejus nach seinen … asiatischen Siegen bei den circensischen Spielen im Lorbeerkranze und im

Triumphanzuge, bei den Bühnenspielen in einer Präterta ... einem Lorbeerkranze erscheinen solle. Vellej. II, 40. Einige Ja... war er Prätor von Cilicien. Cic. ad Div. I, 3. Nach dem Si... über Pompejus wurde er verbannt, jedoch auf die Verwendung seines vertrauten Freundes (Cic. ad Div. XIII, 70.), zurückge... ad Div. X, 29. [K.]

Ampliatio ist die Vertagung des Prozesses, welche ... oder Oberrichter dann anordnete, wenn alle oder die meiste... Entscheidung der Sache beauftragten Richter noch nicht hinlän... richtet waren, und deßhalb non liquet (N. L. auf dem Täfel... hatten. Der Prätor sagte nun (de consilii sententia, Cic. Brut. 22.) cognoscendum oder auch nur amplius (davon der Name ampl... zu Cic. Verr. I, 9, S. 164. Or.) und bestimmte eine neue ... setzung der ersten Verhandlung), in welcher die eine oder bei... noch einmal ihre Sache vortragen sollten. Daß dieses nicht ... achtmal geschah, erzählt Val. Mar. VIII, 1, 11. Ueber das non liquet s. Cic. p. Caec. 10., p. Clu. 28. 38. 47., und über folgende ampliatio s. Cic. Verr. I, 9, 29. mit Ascon. Bem. ... zu div. 7. S. 108. Or. Sie wird angeordnet Cic. Brut. 22. (... über Mord), Liv. IV, 44. (Incest), XLII, 22. (Majestätsverb... 2. (Repetunden), auch ad Her. IV, 36. ist criminell, Gell. ... diffindi (s. v. a. ampliatio) in einem Civilprozeß; s. noch D... Eun. II, 3. und Anspielungen bei Sen. contr. I. 3., natur. qu... Ter. Phorm. II, 4, 17. Der Hauptunterschied zwischen ampl... ähnlich scheinenden comperendinatio (s. d.) beruht in Folgend... perendinatio war eine ursprünglich nur in Privatprozessen ... Uebereinkunft unter den Parteien und wurde erst durch lex Servi... auf den Criminalprozeß übergetragen, ampl. war bei allen Pr... jeher gewöhnlich (später scheint bei einigen Criminalprozessen ... boten worden zu seyn, Cic. Verr. I, 9. und Asc.); 2) comp. ... dem Urtheil der Richter, ampl. nur nach der Abstimmung der R... geordnet; 3) comp. fand an dem dritten Tage statt, ampl. ... beliebiger Zeit von dem Prätor bestimmt werden; 4) bei comp. ... abermalige comp. gestattet, ampl. konnte oftmals anberaum... u. s. w. S. C. Sigonii de ant. jure p. Rom. II, c. 22. S... F. Polleti hist. fori Rom. Francof. 1676. S. 394 ff. B. Bri... V, S. 480. J. Rosini antiq. Rom. corp. ed. Dempster. Genev. ... 923. C. D. Echard de ampliationibus judiciorum publicorum ... Lips. 1793. [R.]

Ampsäga, Fluß an der Gränze von Numidien und Ma... Cäsariensis, Mela I, 6. Plin. H. N. V, 1. u. 2. Ptol. IV, ... 29. Mart. Cap. VI. §. 668 f. ed. Kopp. Jetzt Wed-el-Kibbir ... von Späteren auch fluvius Cirtensis genannt wird, dessen we... Wed-el-Rummel. Shaw Voyages I. p. 115. [G.]

Ampsancti Lacus, ein kleiner See in Samnium bei ... mit mephitischer Ausdünstung, j. Lago d'Ansante oder Mu... ihm befand sich ein Sacellum der Dea Mephitis mit einer ... welcher erstickende Dämpfe quollen, weßwegen der Ort, ... liche, mit den Sagen von der Unterwelt in Verbindung ge... Virg. Aen. VII, 563. Cic. de Divin. I, 36. Plin. II, 93. Clau... II, v. 350. [P.]

Ampsivarii (so Cod. Med. des Tac. Ann. XIII, 55., wo sonst ... stand), ein deutsches Volk zu beiden Seiten der Niederems (im ... alter Emsgau), das gleich den übrigen Völkern der Nordsee, ... Bund der Chaucischen Völker bildeten, den Römern in dem Kampf ... die Cherusker behilflich gewesen war, in der Folge aber an dem ... Arminius erregten allgemeinen Aufstande der nordwestlichen ...

...lands gegen Rom Theil genommen hatte, und dafür von Germa... ...ichtigt ward, Str. 292. (Ἀμψανοί, wofür 291. fälschlich Καμψια...) ...er dem J. 59 n. Chr. berichtet Tacitus a. a. O., die A. wären ...hauen aus ihren Sitzen vertrieben worden, und hätten heimath... ...n Römern die Aufnahme in diejenigen Länderstriche nachgesucht, ...gs den Ufern des Rheins und der Issel wüste lagen und nur ...n für die Pferde der römischen Reiterei benützt wurden. So ...r Wortführer, der den Römern seit früheren Zeiten befreundet ...Bojocalus, diese Bitte unterstützte, ward sie doch von dem ...Befehlshaber Avitus mit Stolz abgewiesen, und die A., mit ...Gesinnungen sich entfernend, riefen die Bructerer und Tencterer ...Bald darauf von diesen verlassen, wandten sie sich zu den ...und Tubanten, wurden jedoch von diesen abgewiesen und ver... ...Nun baten sie bei den Chatten und Cheruskern um Aufnahme, ...am Ende, nachdem sie lange in Dürftigkeit, bald als Gäste, ...Feinde, umhergeirrt waren, aufgerieben, indem ihre junge ...in der Fremde niedergemacht, und die nicht Waffenfähigen ...vertheilt wurden. So Tacitus l. c. 56. Allein auf das ge... ...Volk kann sich dieses Schicksal nicht erstreckt haben; wir finden ...die Ampsivarier als zu den Franken gehörig, Amm. Marc. ...nennen sie die Tab. Peut., Rot. Imp. und Aethicus Cos... ...scheint sie unter den Chaucen begriffen zu haben. S. ...Bructerer S. 90 ff. [P.]

Ampulla, ein kolbenartiges Gefäß mit engem Halse und zwei ...Glas, Thon (besonders bei den Etruriern), auch Leder, ...von Flüssigkeiten, besonders Salbe, Schminke, Oel; ...d. p. 221. Bip. Lexic. Plaut. Eine Sorte wurde von ...Salbenfabrikanten Cosmus cosmianae genannt bei Martial. ...110. Horatius (A. P. 97.) braucht es wie λήκυθος von ...Redeschwulst. S. die Ausleg. zu Horat. Epist. I, 3, 14. ...Theodorid. Ep. VIII, 4. (Antholog. T. VIII. p. 125 f.) [S.]

Ampycus, 1) Sohn des Japetus, ein Sänger und Priester der ... bei der Hochzeit des Perseus von Pettalus getödtet. Ovid Met. ... — 2) Sohn des Pelias, Vater des berühmten Sehers Mop... ...F. 14. 128. Apollon. Arg. I, 1083.; bei Pauf. VII, 18, 4. ...heißt er Ampyx (Ἄμπυξ). [H.]

Ampyx (Ἄμπυξ), 1) s. Ampycus Nr. 2. — 2) ein Genosse des ..., und von Perseus durch das Medusenhaupt versteinert. Ovid ...184. — 3) ein Lapithe, der auf des Pirithous Hochzeit den Cen... ...Oeclus erlegte. Ovid Met. XII, 450. [H.]

Ἄμπυξ, das Stirnband, welches die Frauen um das zusammenge... ...Haar wanden, Hom. Iliad. XXII, 469. Eurip. Hec. 464. Auch ...geflechte der Pferde, s. Schneid. gr. Lex. [P.]

Amulētum, s. Fascinum.

Amulius, 1) s. Romulus. — 2) s. Fabullus.

Amurca, s. Olea.

Amyclae (Ἀμύκλαι), Stadt und nachmals Flecken in Laconien, 20 ...südöstlich von Sparta, beim j. Sclavochori, von dem alten ...Könige Amyclas, Vater des Hyacinth, gegründet, Pauf. III, ...Sitz des Tyndarus und Heimath der Dioscuren, der Helena und ...mnestra, Stat. Theb. VII, 163. Sil. II, 434.; schon vom Homer ...Iliad. II, 584. Als die Dorer Besitz von Laconien nahmen, ...sie Amyclä dem Philonomus, weil er seine Vaterstadt Sparta ...verrathen hatte, Str. 364. Dieser soll Bewohner aus Imbrus ...herbeigezogen haben, Conon Narrat. 36., womit sich jedoch ...nothwendige Annahme wohl vereinigen läßt, daß die alte achäische ...Bevölkerung sich noch einige Jahrhunderte lang, wiewohl vielfach angefeindet,

behauptet habe, wenn auch einzelne Auswanderungen eintraten, n
Gortyna auf Creta, Conon 36. 47. Die Eroberung des Orts
Vertreibung der Einwohner erfolgte nach tapferem Widerstande er
den spartanischen König Teleclus, Paus. III, 2, 60. Nach der
Erzählung (zu Virg. Aen. X, 564.) war Amyclä schon früher m
von den Spartanern beunruhigt worden, und die Einwohner i
solcher Furcht vor Ueberfällen, daß sich alle Augenblicke die Nachr
breitete, der Feind sei im Anzuge. Zuletzt, des immer wied
blinden Lärms überdrüßig, machten sie ein Gesetz, daß Niemand
die Stadt durch solche Nachrichten beunruhigen sollte. Aber eben
Gesetz ward ihnen zum Verderben. Denn als einst die Spart
wirklich überfielen, und Niemand die Ankunft derselben verkündig
lagen sie dem unerwarteten Angriffe, woher das Sprichwort er
„durch Stillschweigen ging Amyclä unter," Virg. l. c. und das
Sil. VIII, 530. Pervig. Ven. 92. Die Spartaner verewigten ih
durch Erbauung eines Tempels, welchen sie dem Zeus Tropäos n
Paus. l. c.; aber Amyclä sank seitdem zum Dorfe herab (Paus. I
5.), welches sich durch nichts weiter, als durch den Thron und das
thum des Amycläus (s. d.) und die jährliche Feier der Hyacinthien
auszeichnete. Vgl. Pausanias III, 18, 5 ff. — Die Umgegend bes
beschreiben Polyb. V, 19, 1-3. und Liv. XXXIV, 28. als reizend,
bar, von Bäumen beschattet und reich bevölkert. In der Römerz
hörte Amyclä zu den Eleuthero-Laconen. Plin. IV, 5. [P.]

Amyclae, Stadt in Latium am tyrrhener Meer, unweit
von Terracina, an dem von ihr genannten versumpften sinus Amy
nach der alten Sage eine achäische Gründung aus Laconien (Serv. z.
Aen. X, 564.), zur Römerzeit spurlos verschwunden. Die Ein
sollen den Ort giftiger Schlangen wegen verlassen haben, Plin.
VIII, 29. Das tacitae Amyclae des Virg. Aen. X, 564. (vgl. Sil.
VIII, 530.) ist vom lacon. Amyclä hieher übergetragen. In der
des Tiberius Spelunca, s. d. [P.]

Amyclaeus (Ἀμυκλαῖος), ein Beiname Apollo's von der
Amyclä in Laconien. Hier befand sich nach Paus. III, 19. eine
Ellen hohe Bildsäule des Gottes, die den Anfängen der plastischen
angehörte, da, wie Pausanias bemerkt, außer dem Gesichte und
äußern Theilen der Hände und Füße das ganze Werk einer ehernen
gleich war; auf dem Haupte hatte die Bildsäule einen Helm, in
Händen einen Speer und Bogen; jedes Jahr verfertigten die Frauen
Apollo einen Leibrock (χιτών), und auch das Gebäude, in dem sie
Arbeit machten, erhielt den Namen Chiton. Paus. III, 16. Das
thum umgab der berühmte Thron von Amyclä, Ἀμυκλαῖον (ein Werk
Magnesiers Bathycles, wahrscheinlich aus des Crösus Zeit), den
nias noch gesehen hat und beschreibt (III, 18 f.). Dieses, wahrsch
aus Holz bestehende, mit Elfenbein und Gold überkleidete Kunst
war mit Bildsäulen, zwei Gratien, zwei Horen, der Echidna und
phoeus und den Tritonen gestützt, und mit Reliefs von 42 Feldern
Darstellungen aus der griechischen Heroen- und Göttergeschichte geschm
Die Basis der Bildsäule des Gottes hatte die Gestalt eines Altars
welchem Hyacinthus begraben seyn sollte, zu dessen Ehren hier auch
Hyacinthien gefeiert wurden. S. Hyacinthus. Vgl. Meurs. Miscell. La
IV. 2. Memoir. de l'Academie des inscript. T. 15. p. 402. Heyne a
Aufsätze Thl. I. Hauptsächlich s. Welcker Zeitschr. für Gesch. d.
Kunst I, 2. S. 280 ff. [H.]

Amyclaeus, Erzgießer, etwa um Ol. 75, machte in Gemeinsch
mit Diyllus und Chionis das Weihgeschenk, welches die Phocäer
Delphi sandten, den Kampf des Apollo mit dem Hercules um den D
fuß vorstellend. Paus. X, 13, 7. [W.]

…yclas (Ἀμύκλας), 1) Sohn des K. Lacedämon und der Sparta, … Hyacinthus von Diomede, des Lapithas Tochter, Apollod. III, …rbauer der Stadt Amyclä. Paus. III, 1, 3. — 2) Vater der … mit der Arcas den Elatus und Aphidas zeugte. Apollod. III, 9, 1. … Parthen. Erot. 15. Vater der Daphne, der sonst Peneus oder … Hyg. F. 203. und Munck. [H.]

…ycus (Ἄμυκος), 1) Sohn des Neptun und der Bithynis, Herr… der Bebrycer in Bithynien, der, als die Argonauten an … landeten, den Tapfersten derselben, wie er bei allen Fremd… pflegte, zum Faustkampfe herausforderte, aber von Poly… den Kampf annahm, getödtet wurde. Apollod. I, 9, 20. Dasselbe … Hyg. F. 17., der jedoch zu seiner Mutter eine Nymphe Melia … Munck ad Hyg. l. l. Apollon. Argon. 2. a. A. Vor den … den Argonauten fällt ein Streit des Amycus mit Lycus, dem … Mysien, welchem Hercules beistand, und des Amycus Bruder …. Apollod. II, 5, 9. Apollon. Argon. II, 754. und Paris. … Der Scholiast zu Apollon. Argon. II, 98. erzählt nach Epi… Pisander, daß Polydices den Amycus gebunden habe, welche … sich auch in alten Kunstwerken findet; Mus. Kirk. T. I. Tab. … Winckelmann, Gesch. d. K. (W. Ausg. S. 595). Nach Plin. H. … wachs auf des Amycus Grabe der Tollorbeer, der überall, … hinbrachte, Streit erregte. — 2) ein Centaur, Sohn des … auf der Hochzeit des Pirithous den Lapithen Celadon er… dann von der Hand des Belates fiel. Ovid Met. XII, 245 ff. … Gemahl der Theano, Vater des Mimas, Virg. Aen. … – 4) ein Gefährte des Aeneas, von Turnus erlegt; er ist Bru… und Sohn des Priamus. Virg. Aen. XII, 509. [H.]

Amygdala (Ἀμυγδάλη), Mandelbaum, Mandel; auch nux longa, … (Macrob. Sat. II, 14.), blüht schon im Januar (Plin. … 42.); daher Sinnbild der im Frühjahr sich verjüngenden Natur… frühzeitigen Entwicklung. Dierbach Flor. Myth. p. 110 f. … weissagte der Landmann den Ertrag der Felder und … Theophyl. probl. nat. 17. Philo vit. Mos. 2. Virg. Gg. I, 187.). … bittern verfertigte man ein Oel von medicinischen Eigenschaften … XV, 7, 7. XXIII, 4, 42. Dioscor. I, 176. Athen. II, 39-42., wo … bei der Mandel schwört; Schulze Toxicol. Veter. 24. p. 71). … dem Trinken genossen, halten Trunkenheit ab (Athen. l. l.). … für Manche eine Lieblingsfarbe der Kleider (Ovid A. A. … [S.]

…ydon (ἡ Ἀμυδών), Ort am Arius in Macedonien, von wo Py… die Päonier gegen Troja führte, nach Homer Iliad. II, 849. … 330. Juvenal. III, 69., Steph. Byz. und Suidas schreiben … [P.]

Amymōne, Quelle und Bach bei Lerne, in den lernäischen See … an dieser Quelle zeigte man neben einer großen Platane den … der Hyder, Paus. II, 37, 1. 4. Apollod. II, 5, 2. Str. 371. … II, 240. Plin. IV, 5. [P.]

Amymōne (Ἀμυμώνη), eine der Töchter des Danaus; als Danaus … Flucht vor den Söhnen des Aegyptus in Argos landete, und … Töchter ausschickte, um Wasser zu suchen (Neptun hatte die Quelle … lassen), traf Amymone, als sie nach einem Hirsche schoß, einen … Satyr, der nun ihr Ungebührliches zumuthete, bis Neptun er…, und, nachdem sie sich ihm hingegeben hatte, ihr die Quelle von … zeigte, Apollod. II, 1, 4. Etwas verändert erzählt dasselbe Hyg. …; nach ihm stieß Neptun an dem Orte, wo er sich mit Amymone … hatte, den Dreizack in den Boden, aus dem dann Wasser her…, welches den Fluß Lerna bildete. cf. Lucian. Dial. Marin. 6.

Pauf. II, 37, 1. Der mit Neptun erzeugte Sohn hieß Nauplius. ausführliche Abhandlung über diese Erzählung, veranlaßt durch ei Geschichte darstellendes, in Neapel 1790 aufgefundenes Vasen-G gibt Hirt in Böttigers Amalthea Thl. 2. S. 275. Der Gegenst auch von Aeschylus dramatisch (in einem Satyr-Drama) behandel bric. Bibl. Gr. II, 16. [H.]

Amynander, Fürst (König) der Athamanen, Verbündeter be lier und Römer im Kriege gegen Philipp von Macedonien, Liv. 28. XXXII, 14. XXXIII, 3. 34. Polyb. XVI, 27. XVIII, 19. 30. Kriege, den die Römer, unterstützt von Philipp von Macedonien, Antiochus III. führten, läßt er sich von seinem Schwager, Phili Megalopolis, dem von Antiochus und den Aetoliern Hoffnung macedonischen Thron gemacht worden war, bereden, sich an An anzuschließen. Liv. XXXV, 47. App. Syr. 13. Er muß sich aber (Chr.) vor Philipp von Macedonien aus seinem Lande nach Am flüchten (Liv. XXXVI, 14. App. Syr. 17.), und als die Aetolier m Römern wegen des Friedens unterhandelten, wird von ihnen unt dern die Auslieferung Amynanders verlangt. Liv. XXXVI, 28. Ansinnen konnte jedoch nicht Folge geleistet werden, und zwei Jahr auf gewinnt sogar Amynander mit Hülfe der Aetolier wieder sein Die Römer willfahrten seiner Bitte um Frieden. Liv. XXXVIII, 1. 3 Polyb. XXII, 12. [K.]

Amyntas I., Sohn eines macedonischen Königs Alcetas (VIII, 139.), regiert in der letzten Hälfte des sechsten und im des fünften Jahrhunderts v. Chr. Sein Sohn ist Alexander I. vo cedonien; f. d.

2) Amyntas II., Sohn des Arridäus, Enkel des Amyntas, jüngerer Sohn Alexanders I. war. Dexipp. ap. Syncell. Chronogr. ed. Dind. Er entreißt 394 v. Chr. die Herrschaft dem König Pau einem Sohne des Usurpators Aëropus. Diod. XIV, 89. Kaum ha sich festgesetzt, so wurde er durch illyrische Stämme vertrieben, dur Thessalier aber wieder auf den Thron gesetzt. Diod. XIV, 92. Folge wurde er durch das mächtige Olynth hart bedrängt (Xen. Hell. 2, 12. 13.), daher er sich an die Spartaner anschließt, die von Apol und Acanthus herbeigerufen, Olynth bekriegen. Xen. Hell. V, 2, 38. 43. Isocr. Panegyr. c. 35. cf. Diod. XV, 19. — Amyntas stirbt 3 Chr. Von seiner hinterlistigen Gemahlin Eurydice hinterließ er Söhne: Alexander, Perdiccas und Philipp, den Vater Alexanders Gr., und eine Tochter Euryone; von einer andern Gemahlin, G drei andere Söhne: Archelaus, Arridäus und Menelaus. Just. VII, 4.

3) Amyntas, war bei dem Tode seines Vaters, des macedon Königs Perdiccas III. noch unmündig. Sein Oheim Philipp, der Alexanders d. Gr., regierte Anfangs für ihn als Vormund, entr aber bald sein väterliches Erbe. Justin. VII, 5. Später wurde Am von Philipp an seine Tochter Cynane vermählt: nach dem Tode Phi wurde er von Alexander hingerichtet, weil eine Partei seine An auf den macedonischen Thron unterstützt zu haben scheint. Arr. ap p. 70 b. ed. Bekk. Curt. VI, 10. Polyän. VIII, 60.

4) Amyntas, Sohn des Andromenes von Stymphäa, Phalan führer unter Alexander d. Gr. Nach Diod. XVII, 45. war er der im Kriegsrathe, der nach den vergeblichen Versuchen auf Tyrus den nige beistimmte, noch einen letzten Angriff zu wagen. — Mit Brüdern Attalus, Simmias und Polemon wird Amyntas der Theiln an der Verschwörung des Philotas angeschuldigt, aber freigesp Bald darauf fand er bei der Belagerung eines Ortes einen rühml Tod. Arr. III, 27. Curt. VII, 1. 2.

5) Amyntas, Sohn des Antiochus, verläßt, ohne von Alex

…s Unangenehmes erfahren zu haben, aus Abneigung gegen …nien und begibt sich nach Asien. Arr. I, 17. Er leitet die …ngen zwischen dem Lynkestier Alexander und dem Darius wegen …lexanders d. Gr. Arr. I, 25. Nach der Schlacht von Issus, … dem Darius mit vernünftigen Gründen abgerathen hatte …, floh er mit 4000 griechischen Söldnern, die er befehligte, … und Cypern nach Aegypten, wurde aber hier von den durch …ungen seiner Söldner aufgebrachten Einwohnern mit seiner …r erschlagen. Arr. II, 13. Diod. XVII, 48. cf. Curt. IV, 1.
…ntas, des Nicolaus Sohn, wird von Alexander an Arta… …zum Statthalter von Bactrien ernannt. Arr. IV, 17. Nach … bleibt ihm nach Alexanders Tod die Satrapie, nach Diod. … wird von Perdiccas Philippus zum Satrapen von Bactrien

…ntas, früher Staatsschreiber bei Dejotarus, König von Ga… Dio XLIX, 32.). Von diesem mit Hülfstruppen für Brutus abgeschickt, geht er zu Antonius über (Cass. Dio XLVII, 48.), … diesem zu fürstlicher Würde erhoben und mit verschiedenen … Vorderasien beschenkt wurde, die er durch Eroberungen ver… … Dio XLIX, 32. Plut. Anton. 61. cf. Appian. b. c. V, 75. … — Vor der Schlacht bei Actium fällt Amyntas von An… … schließt sich dem Octavian an. Plut. Anton. 63. Vellej. … Cass. Dio L, 13. Daher läßt ihm Octavian seine Herr… Dio LI, 2. [K.]

…iānus, ist Verfasser einer Schrift über Alexander den Gr., …ntoninus Pius gerichtet hatte. Photius, der diese Schrift …XXXI.), beurtheilt dieselbe nicht günstig; er tadelt den Styl, …regten Erwartungen nicht entspreche, und bemerkt zugleich, … Nothwendige im Inhalt vermißt werde. Er theilt uns daher …uszüge mit, nennt aber noch folgende Werke desselben Autors: … (βίους παραλλήλους) des Dionysius (des ältern) und des Do… …s Philipp von Macedonien und des Augustus, so wie eine … der Olympias, der Mutter Alexanders. Eine Schrift des …, wahrscheinlich desselben, über die Elephanten wird auch in … zu Pindar Olymp. III, 52. angeführt. [B.]

…tor (Ἀμύντωρ), nach Homer Iliad. X, 266. des Ormenus Sohn …, wo ihm durch räuberischen Einbruch Autolycus den mit …nen besetzten Helm, den Meriones vor Troja trug, geraubt …ist Vater des Phönix, den er verfluchte und aus dem Hause … dieser auf den Antrieb der Mutter mit des Vaters Kebsweib …m Umgange lebte, Iliad. IX, 432. 447 f. Lycophr. 417. Nach …, 7, 7., nach welchem Phönix (s. d.) von seinem Vater wegen …gegebenen Beschuldigung geblendet wurde (III, 13, 7.), ist er …rmenium, und wurde von Hercules, da er diesem den Durch… … sein Land und seine Tochter Astydamia (s. d.) verweigerte, … cf. Diod. IV, 37. Ovid (Met. XII, 364.) macht ihn zum …der Doloper, der im Kriege von Peleus besiegt, diesem seinen …ntor, später des Peleus Waffenträger, als Geißel gegeben …]

…rgii, ein scythisches oder, nach persischem Sprachgebrauche, …Volk in Asien. Herodot. VII, 64.; vgl. IV, 11. Hellanicus bei …, 6. v. — Sie wohnten östlich vom Aral-See in dem Lande … (Ilzen). Ritter Erdkunde II, 597.; vgl. Bährs Herodot Bd. III. … [G.]

…rtaeus, nach Ctesias ap. Phot. Cod. LXXII. p. 37. a. ed. Bekker …ambyses besiegte König von Aegypten, bei Herodot. III, 10 ff. … genannt.

2) Amyrtaeus, empört zu gleicher Zeit mit dem libyschen Inarus Aegypten gegen den persischen König Artaxerxes Longi Inarus wird besiegt (456 v. Chr.), Amyrtäus hält sich in den rungen Aegyptens. Thucyd. I, 110. cf. Herod. II, 140. III, 15. XI, 71. 74. 75. 77. Ctesias ap. Phot. p. 40. a. 27.-b. 32. ed. Bek

Amyrus, Fluß (nach Schol. Apoll. Rhod. und Steph. B Stadt) in Thessalien, in den See Böbeis fallend, Hesiod bei S Valer. Flacc. II, 11. Die Umgegend nennt Polyb. Ἀμυρικὸν πεδίον

Amythāon (Ἀμυθάων), Sohn der Tyro und des Cretheus Odyss. XI, 235. 258.), wohnte in Pylus in Messenien, zeugte m mene, des Pheres Tochter, den Bias und den Seher Melampus, I, 9, 11.; nach Pindar Pyth. IV, 125. (220.) erschien er mit den Gliedern seines Hauses in Jolcus, um bei Pelias für Jason zu Paus. V, 8, 1. nennt ihn unter denen, welche die olympischen wieder erneuert hätten. [H.]

Amyzon, kl. Stadt in Carien, zwischen Heraclea und Alaband XIV, p. 658. Plin. H. N. V, 29. Ptol. V, 2. Hierocl. p. 688. Wahrs das jetzige Baffi an einem Landsee, vier St. südl. vom Mäand

AN. = Aniensi tribu. S. Orelli 749. 2251. — Dasselbe Or. 125. 2717. l. 38. und ANIEN. s. Or. 684.

A. N. = Auli Nepos. S. Or. 3819.

Anăbis, Stadt der Jaccetaner in Spanien, Ptol.; nach Tarrega. [P.]

Ἀναβολεύς. Da die Alten die Steigbügel nicht kannten, dienten sich Viele beim Aufsteigen der Hülfe eines Reitknechts, den Griechen von ἀναβάλλειν (Xen. de re equ. VI, 12., de mag. 17.) ἀναβολεύς hieß. Appian. Pun. 106. Auch nannte man so den Lanze befestigten Pflock, der zum Aufstellen des Fußes beim des Pferdes diente. Xen. de re equ. VII, 1. ib. Intpp. Ueber tores der Römer s. d. [P.]

Anăbum, Stadt an der Donau und der östlichen Gränze mania magna; wegen variirender Gradangabe in den Handschriften nicht näher zu bestimmen. [P.]

Anabura, nach der gewöhnlichen Lesart bei Liv. XXXVIII, in Phrygien, etwas über eine geogr. Meile östlich von Syn pisidische Stadt Anabura bei Strabo XII, p. 570. muß von phrygischen Orte durchaus verschieden seyn, weßhalb in der an Stelle des Livius die Lesart der meisten Codices: Antibura re bestehen kann. [G.]

Anacaea, Demos in Attica, zur Phyle Hippothoontis Harp., Suid., Lex. Seg. Zonar., Steph. Byz., Phavor. [G.]

Anacalypteria (Ἀνακαλυπτήρια) oder auch προσφθεγματήρια III, 3, §. 36.) ist der dritte Tag nach der Hochzeit, wo sich die zum erstenmal unverschleiert sehen ließ, sich dadurch von dem Jung stande lossagte, und Geschenke von den Verwandten und Freun dem Bräutigam selbst erhielt, die den gleichen Namen haben (P St.), aber auch ὀπτήρια (Hesych.), bei den Lesbiern ἀθεώρητα (u. d. W.) und bei den Römern offerta heißen. Wenn Pollux (II 59.) anführt, daß ὀπτήρια die Geschenke seien, welche der Bräutig Braut gäbe, wenn er sie zum erstenmal sähe, so ist der Ausdr etwas ungenau. Verschieden von diesen ὀπτηρίοις sind diejenigen, Euripides (Jon. V. 1142.) gedenkt. Wenn nämlich die Verwandte Familie ein neugebornes Kind derselben zuerst sehen, sei es, daß zu ihnen gebracht wird (Kallimach. Hymn. auf Diana V. 74.), od sie in das Haus der Familie kommen; so geben sie demselben Ge (ὀπτήρια, Nonnos Dionysiac. V, 139. Gräfe), welche Aeschylos (Eu 7.) wahrscheinlich mit dem Namen γενέθλιος δόσις benennt. Von

[...]dromien gegebenen Geschenken, mit denen sie von den ältern [...]es Aeschylos für gleich gehalten werden, sind sie wohl ebenso [...], als in Thüringen und Sachsen (auch in der Schweiz) auf [...]die Gedeiheier, „Druh-Eier" genannt, die man dem Kinde [...] Besuche gibt, sich vom Pathenpfennig (Ibund) unterscheiden. [...]schenken der Anakalypterien sind die διαπαρθένια verschieden, [...]räutigam der Braut nach der Brautnacht darbringt (ὑπὲρ τοῦ [...] ἀφελέσθαι Pollux III, 3, 36.), und dasselbe mit ἐπαύλια, [...]tlich den Tag nach der Hochzeit und was an demselben ge[...] bezeichnet (Pollux III, 3, 39.). Auch von den Verwandten [...]raut an diesem Tage Geschenke, und namentlich von ihrem [...] wurden ihr in feierlicher Procession überbracht, in der ein [...]eißem Gewande vorausging, auf welchen eine Korbträgerin [...]olgte und die übrigen Träger der Geschenke. Zuweilen wurde [...]itgift (s. u. Dos) zugleich mit übersendet (s. Suid. u. d. W. [...]nige geben an, daß ἐπαύλ. der zweite Tag nach der Hochzeit [...]ch zu denselben die ἀπαύλια verhalten, ist bei den wenigen [...]denen ihrer gedacht wird, schwer zu bestimmen. Bei Pollux [...]. und ἀπ. verschieden zu seyn, bei Hesych. gleich, und mit [...] seine Erklärer überein, indem sie den doppelten Namen da[...], daß an diesem Tage die Braut zum erstenmal außerhalb [...]rlichen Hauses, und zwar in der Wohnung (ἐπί) des Bräu[...] — Auch in den Theogamieen, bei welchen die Verheirathung [...] menschlicher Weise mimisch dargestellt wird, kommen die [...] vor, besonders in dem Cultus der Demeter, welche an [...]ungstage vom Zeus Agrigent und ganz Sicilien zum Ge[...]. Euphorion fr. 48. (Schol. Eurip. Phoen. 688.). Nonnos [...], 69. Vgl. Eberts Σικελιῶν S. 13. Prellers Demeter und [...]S. 122. 177. [M.]

[...]a (ἀνάκεια oder ἀνάκειον) ist das Fest der Dioskuren oder [...]Athen (Hesych. s. v. Pollux I, 1, 37.), aber auch Tempel [...] wurde, besonders in Athen, mit diesem Namen benannt. Aus [...]thenäos (VI, p. 235.) eine Inschrift auf die Opfer bezüglich [...] denselben Schriftsteller (IV, p. 137. e.) wissen wir, daß die [...]iesen Heroen in dem Prytaneion ein Mahl bereiteten, das wohl [...]auptfeste zusammenhing, und auf die Tische Käse, Gersten[...] Oliven und Lauch stellten, um an die frühere Sitte zu erin[...] meisten wurden diese Heroen von den Achäern und Dorern [...] alle Städte derselben mögen ihnen Feste gefeiert haben, sei [...] Namen Ἀνάκεια oder Διοσκούρεια. In Argos hatten sie einen [...] denen ihrer Gattinnen Hilaeira und Phoibe und ihrer Söhne [...] Mnasinoos Bildsäulen aus Ebenholz von Dipoinos und Skyllis [...]waren. Paus. II, 22, 6. Daneben war, wie in Sparta (Paus. [...], das Heiligthum der Eileithyia. In Messenien fanden sie [...]ehrung (Paus. IV, 31, 7.), obgleich ihre Gottheit sich diesem [...]elig erwies. Die Lakedämonier begingen das Fest dieser He[...] im Feldlager, und zwar nach dargebrachtem Opfer unter Trinken [...]. Paus. IV, 27, 1. Die Kyrenäer feierten ebenfalls mit [...] Heroen Feste, die Battos bei ihnen eingeführt haben soll [...] Pindar. Pyth. V, 6.), und dort hatten sie auch Tempel (das. [...] Auch in andern Städten wird der Verehrung der Dioskuren [...] wie z. B. Spanhem. zu Kallimachus Hymn. auf Pallas V. 24. [...] von Laodikea anführt, auf welcher Zeus mit dem Adler auf [...] abgebildet und die Schrift beigesetzt ist: Διοσκούρια Λαοδικέων. [...] Amphissäern wird eines Festes der jungen Anakten τῶν παίδων [...]dacht, über welches Pausanias (X, 38, 3.) bemerkt, einige [...]daß diese Götter, denen es gewidmet war, die Dioskuren wären,

andere die Kureten, und noch andere, welche weiser zu seyn gl
wäre den Kabeiren bestimmt. Vgl. über diese Ungewißheit W
leische Trilogie Prometheus S. 222 ff. [M.]

Ἀνακείμενα, s. Donaria.

Anacēum, (τὸ Ἀνάκειον), Tempel der Dioskuren (Ἀνα
bekannt war das Anacēum zu Athen, am Fuße der Akropolis. Th
Andoc. de Myst. p. 23. R. Paus. I, 10. Luc. Piscat. 42. Polyän. I, 2

Anacharsis, ein Scythe fürstlichen Geschlechts, verli
terland, um auf Reisen seine Wißbegierde zu befriedigen, un
Athen, wo er mit Solon in nähere Verbindung trat. Die E
scheinung des Fremdlings, seine einfache Lebensweise, sein
Verstand und seine naiven Bemerkungen über die ihm ganz
richtungen und Sitten der Griechen machten großes Aufsehen; s
wird er sogar den sieben Weisen beigezählt. Strabo VII, 3. P
Conviv. VII. Sapient. Diog. Laërt. I, 101 ff. und hiezu Mena
IV, 49. p. 159. X, 32. p. 428. 50. p. 437. XIV, 2. p. 613.
7. Vgl. Lucian. Scytha und Anachars. — Ueber Briefe von
Erkl. zu Cic. Tusc. V, 32. — Als er nach seiner Rückkehr in
land griechischen Gottesdienst verrichtete, soll ihn sein Bru
der damalige Scythenkönig, getödtet haben. Herod. IV, 76.
lemy läßt seinen Anacharsis in der bekannten Schrift: Voya
Anacharsis en Grèce (Paris 1788. und öfter) einige Jahre
burt Alexanders d. Gr. nach Griechenland kommen. [K.]

Ἀνακλητήρια, ist die Ausrufung eines der bis jetz
gewesen war, zum König, und dadurch auch der eigentli
rungsantritt. Obgleich bei verschiedenen Völkern, wie z. B
Persern (Plut. vit. Artaxerx. c. 3.) bei dieser Gelegenhei
keiten und Weihen stattfanden, wird doch der Name besonde
Ptolemäern gebraucht gefunden (Polyb. XVIII, 38. XXVIII, 1
junge König begab sich nach Memphis und wurde dort von de
versammelten Priestern mit der heiligen Binde geschmückt u
Tempel des Phtha geführt, wo er gelobte, weder die Jahres
Ordnung zu verändern. Darauf trug er das Joch des Apis ei
um dadurch an die Beschwerden der Menschen erinnert zu werd
und Opfer schloßen die Feier. Diod. Sicul. Vol. 10. p. 83.
torat. fragm. 33. und das. Valesius. Vgl. Heyne in Vol. XV
Societ. Gotting. [M.]

Ἀνακομιδή. Auch im Tode wollten die Alten nicht
Vaterlande, nicht von ihrer Familie getrennt seyn. Wenn da
den Staat verdienter Mann, oder auch nur ein Mitglied eine
im Auslande gestorben und begraben war, so führte man da
entweder aus freiem Antrieb, oder auch nicht selten auf Befehl
kels in die Heimath zurück und begrub es dort feierlich, ent
Staatsunkosten, oder von Seiten der Familie. So wurde Th
nam von Skyros nach Athen gebracht, so Aristomenes von Rh
Messenien und viele andere (Kirchmann de funerib. III, c. 25.
de vario sepeliendi ritu p. 283.). Dieß heißt ἀνακομιδή; d
man mit diesem Namen auch allgemein das Versetzen in ein and
wie der Schol. zu Aeschyl. Septem c. Th. v. 970. andeutet
εἰς τάφον μετάθεσις). [M.]

Anacrĕon, aus Teos in Jonien, nach der gewöhnlichen
geboren 559 v. Chr. und gestorben 478, so daß seine Blüthezeit
Jahr 533 an gerechnet wird. Er ward erzogen in Abdera, wohin
Eltern mit andern Teiern bei der Eroberung der Stadt durch H
flüchtet, und begab sich dann an den Hof des Kunst und Gesang
den Polycrates zu Samos, der auch den jungen Dichter lieb
Nach dessen Tode (Ol. LXIV, 4. oder 521 v. Chr.) folgte

ung des Hipparchus nach Athen, wohin ihn eine von diesem Herrscher abgeschickte Galeere brachte. Auch hier als Dichter ausgezeichnet, Anacreon, wahrscheinlich erst nach Hipparchs Tod (Ol. LXVI, 3. v. Chr.), nach Teos zurück, das er aber, wie es scheint, bei Aufstande des Histiäos (Ol. LXXI, 2. oder 495 v. Chr.) wieder verließ, um in Abdera den Rest seiner Tage zuzubringen. Dort starb er in einem Alter von 85 Jahren, der Sage nach erstickt an einer Weinbeere. Sein Freund Simonides setzte ihm eine doppelte Grabschrift, die wir noch (in der Anth. Pal. VII, 24. 25. oder fragm. 51. Gaisford) besitzen; die Stadt Teos nahm sein Bild auf ihren Münzen, und Athen setzte ihm eine Bildsäule in der Akropolis. Daß er die Dichterin Sappho gekannt und geliebt, ist wahrscheinlich eine Erfindung späterer Grammatiker, ebenso wie manches Andere, was ihn in den Ruf der Unsittlichkeit gebracht. Anacreon ist berühmt als Sänger des Weins und der Liebe; das ganze Alterthum spricht von ihm mit Bewunderung, man nennt seine Lieder nicht blos süß und angenehm, sondern auch reizvoll; Plato (Phaedr. p. 235.) nennt ihn sogar den Weisen. Und er hatte sich zunächst in der erotischen und melischen Poesie versucht, wie denn von ihm Hymnen und Elegien, Jamben, Paroinien, Epigramme angeführt werden; vor Allen aber waren es leichte, scherzhafte Poesieen (*παίγνια*), durch die sich Anacreon berühmt machte, selbst ein neues Metrum dazu schuf. Diese Lieder wurden, es ist wahrscheinlich zu seiner Zeit oder bald nachher, oder, was fast wahrscheinlicher ist, später, zu Alexandria in eine Sammlung von fünf Büchern gebracht, die aber leider nicht auf unsere Zeit gekommen ist. Denn die Sammlung von fast sechszig kleinen Gedichten der Art, welche Stephanus unter dem Namen des alten Anacreon zuerst herausgab (Paris 1554. 4.), die sich in der berühmten Pfälzischen (jetzt Heidelbergischen) Handschrift der Anthologie, obwohl in veränderter Ordnung der einzelnen Lieder, sich findet, enthält zu verschiedenartige Theile in Form wie in Gehalt, um in ihrem ganzen Umfang für jene ältere Anacreontische Liedersammlung, aus welcher sich zahlreiche Anführungen und einzelne Stellen bei späteren Grammatikern vorfinden, angesehen werden zu können. Übrigens auch das Urtheil über diese allein noch vorhandene Sammlung ausfallen mag, in der allerdings nicht Weniges, ja vielleicht das Meiste, einer offenbar späteren Zeit angehört, und nur im Geist und Sinne des alten Sängers von Teos gedichtet, als eine Nachahmung und Nachbildung der älteren Anacreontischen Sangweise erscheint; manche darunter sind entschieden alt und ächt, wie dieß auch namentlich von den sechszehn in die Anthologie aufgenommenen Epigrammen gelten muß, die sämmtlich das Gepräge alterthümlicher Einfachheit an sich tragen und meist innerhalb der Gränzen einer wirklichen Aufschrift, dem Charakter des Epigramms gemäß, halten (s. Jacobs Commentt. ad Antholog. Vol. I. p. 842 f.). Rhythmus und Versmaas dieser Poesieen, deren musikalische Begleitung das Barbiton war, nähert sich im Allgemeinen der äolischen Sangweise, namentlich der sapphischen; nur daß die Strophen und der ganze Fluß der Rede leichter und sanfter ist, und Alles in einer kunstlosen Einfachheit und Natürlichkeit gehalten ist, wie denn in der gefälligen Leichtigkeit, Einfachheit und Natürlichkeit, in der heitern, angenehmen Freude, die sich überall ausspricht, keine unangenehme Empfindung zurückläßt, sondern nur angenehm erheitert, nicht leicht ein Dichter den Anacreon übertroffen haben dürfte. Vgl. das Urtheil von Jacobs in den Nachträgen zu Sulzer VI. p. 343 ff. nebst Fischers Bemerkk. in der Vorrede seiner Ausgabe (2te Aufl.) über die Frage der Aechtheit der einzelnen Gedichte dieser Sammlung, nebst dem, was die neuesten Herausgeber und Bearbeiter, Wolper (De antiquitate carmm. Anacreont. 1825. 8.), Möbius und Mehlhorn darüber bemerkt haben; s. Jahns

Jahrb. d. Philolog. V. 3. (1827.) p. 227 ff. und Seebode kri
1828. Nr. 54. u. 55. Unter den zahlreichen Ausgaben dieser mit Re
gelesenen und hochgefeierten Liedersammlung, von der wir außer m
Prachtausgaben (wie z. B. von Maittaire, Lond. 1725. 4., von
zu Parma 1784. 1785. 4. 1791. 8., von Spaletti zu Rom 1781.
zahlreiche Uebersetzungen in den meisten neueren Sprachen Euro
sitzen, beschränken wir uns hier auf Angabe der bedeutenderen, u
weisen auf die ausführlicheren Verzeichnisse bei Fabricius Bibl. G
95 ff. coll. 91 ff. und Hoffmann Bibliogr. Lexic. s. v. I. p. 128 f
der mehrfach wiederholten Ausgabe des Stephanus (s. oben) ga
W. Barter einen davon abweichenden, freilich oft auch willkührli
derten Text (Lond. 1695. 1710. 8.); eine neue Epoche der Text
lung aber beginnt mit der Ausgabe von Jos. Barnes (Cantabri
und besser 1721. Lond. 1734.), auf welche mehrere andere Ausga
ten, unter denen die von J. Cornel. de Pauw (Traject. ad Rh
4.) durch die kritische Kühnheit, mit welcher der Text behandelt i
auszeichnet. Besser sorgte R. Ph. F. Brunck, der eine neue R
des Textes lieferte (Argentorat. 1776. 1778. 1786.), die in die
nachfolgenden Ausgaben überging. Die Ausgaben von Fischer (Lip
1776. und besonders 1793. 8.) geben zwar im Ganzen den Text vo
ter, aber sie bieten zugleich Alles, was bisher für die Erklär
Anacreon geleistet worden war, und enthalten genaue sprachliche,
matische und andere Bemerkungen. In den neueren Ausgaben, in
zugleich ein rühmliches Bestreben hervortritt, die einzelnen Bes
dieses Liederschatzes sorgfältiger auszuscheiden und zu ordnen, i
der Kritik des Textes auch den verschiedenen Dialektformen, so u
Metrum eine größere Beachtung zu Theil geworden: ed. E. A. M
Hal. 1810. und besonders Goth. 1826. 8.; Anacreontica, ed. F. Me
Glogav. 1825. 8. und Desselben Anthologia Lyrica. Lips. 1827. 8
Fragmente haben nach Fischer (in der dritten Ausgabe) eine s
Bearbeitung erhalten in: Anacreontis Carmm. reliqq. ed. Berg
1834. 8. Die neuesten deutschen Uebersetzungen sind von F. G.
(Osterrode 1833. 8.), K. E. Möbius (in gereimten Versen (
8.) und F. G. Rettig (Hannov. 1835. 8.). [B.]

Anactoria, s. Miletus.

Anactorium (Ἀνακτόριον), Vorgebirge am Eingang in
cischen Meerbusen (Acarnanien), j. la Madonna; mit einer
von Corinthern erbaut, Thucyd. I, 55. Scymn. v. 459. Scyl.
13. Str. 450 ff. Augustus zog die Bewohner nach Nicopolis,
23. Plin. IV, 1. (fälschlich im Molosser-Lande). Steph. Byz. [

Ἀνάκρισις. Wenn man in Athen jemanden verklagen
so begab man sich zuerst mit einigen, gewöhnlich zwei (Demosth.
Böot. S. 1017. = S. 272. §. 28. Bekk. gegen Nikostrat. S
= S. 464. §. 14. Vgl. jedoch Aristophan. Wolken 1221. Vögel
Zeugen, welche in diesem Falle κλητῆρες oder κλήτορες heißen (
Suid., Tim. u. d. W.) zu demselben, und forderte ihn auf (
κλῆσις, Valcken. zu Ammon. S. 127., προςκαλεῖσθαι und καλεῖσθαι
phan. Wespen 1445. Wolk. 1221. Vögel 1425.) an einem be
Tage, wahrscheinlich wenigstens den fünften nach der Aufforderung
d. Gesetz für den Archon bei Demosth. g. Makart. S. 1076. =
§. 75. Aristophan. Wolk. 1221. 1131.) vor der Behörde zu ers
zu deren Jurisdiction die Sache gehörte, über welche es sich
In gewissen Fällen konnte man aber den Gegner nöthigen, sogl
zu der Behörde zu gehen, ja ihn mit Gewalt dahin führen (S.
γωγή), oder man konnte auch mit der Behörde zu demjenigen geh
chen man verklagen wollte (s. ἐφήγησις und πρόςκλησις). Um jedoch
zu verklagen, mußte man besondere Eigenschaften besitzen, man

1) männlichen Geschlechts, volljährig, seiner Vernunft mächtig
keinem Gebrechen behaftet seyn, das die Fähigkeit zu handeln
2) man mußte frei, Staatsbürger und mit keinem Grade der
legt seyn. Allein wohl auch Sklaven, die von ihrem Herrn ein
gepachtet hatten, oder Eigenthum des Staates waren, konnten
auftreten, wie Schömann (att. Prozeß S. 559.) aus der
weise eines Sklaven bei Demosth. (gegen Phormio S. 912. =
) schließt. Von den Fremden konnten die ἰσοτελεῖς ohne Pa-
Prozeß anfangen, die Metöken (μέτοικοι) mit Zuziehung des
Harpokr., Suid., Etymol. ἀπροστασίου, προστάτης, νέμειν προστά-
Vorladung und Klage, handelten aber im weitern Fortgange
(Demosth. g. Dionysod. u. Phormio). Diejenigen Fremden,
nur momentan in Athen aufhielten, mußten mit Zuziehung
ihres Staates handlen. Personen also, welche die nöthigen
hatten, konnten eine Klage, die stets schriftlich abgefaßt
λῆξις, φάσις, doch gewöhnlich nur bei Privatklagen, ἔγκλημα
lichen Privatklagen; bei öffentlichen kommen nach der Ver-
des Gegenstandes und Verfahrens verschiedene Namen vor),
Behörde eingeben (λῆξιν ποιεῖσθαι, λῆξις τῆς δίκης). Die förm-
gabe der Klage fand wohl immer an dem Tage statt, für wel-
Gegner gefordert hatte, mochte dieß nun ein festgesetzter
Art Klagen seyn, oder ein frei gewählter, aber der
bei der Uebergabe gegenwärtig sein, oder der Klä-
durch die κλήτορες beweisen können, daß er jenen vorgeladen
er dieses nicht, so wurde die Sache, als eine δίκη ἀπρόσ-
ἀπρόσκλητ. Lexic. rhet. S. 199, 14. 268, 16. Etymolog.
angenommen; daher man die Namen der κλητῆρες gewöhn-
beischrieb. Waren die Geschäfte der Behörde an den fest-
zu sehr gehäuft, oder sie an außerordentlichen Tagen an-
get, so mochte sie den Parteien wohl einen andern Tag
schienen nun beide Parteien und die Klage war in gehöri-
einen Gegenstand, über welchen man klagen konnte, zur
und bei der passenden Behörde eingereicht, so wurde die
nommen; hatte aber die Behörde in irgend einer Weise Zwei-
sie warten, ob nicht der Verklagte etwas einwende; oder
überzeugt war, daß die Klage vor kein Gericht, oder wenig-
vor sie zur Einleitung gehöre, so mochte sie dieselbe geradezu
können. Glaubte dabei der Kläger, daß ihm Unrecht geschehe,
er später klagen. Nahm die Behörde die Klage an, so wurde
entweder ganz oder im Auszuge auf ein weißangestrichenes Bret
λεύκωμα, Lexic. rhet. S. 303, 23. Hesych. Etymol. u. d. W.)
auf Wachstafeln (Aristoph. Wolk. 771.) aufgeschrieben und in
des Amtshauses der Behörde aufgehängt, wo sie blieb,
Sache beendigt war, oder aufgehoben wurde. Die Klage-
ganzer Form enthielt die Angabe der Zeit, die Namen des
und Verklagten, die Klage selbst in ihren Hauptpunkten mit Be-
die Gesetze, die Strafschätzung, und die Namen der κλητῆρες.
war nicht immer gleich. Hatte der Schreiber der Behörde die
dieser Weise abgefaßt, so wurde wohl dem Beklagten eine Ab-
übergeben, und die Parteien, denen ein Tag für die eigent-
krisis bestimmt war, wurden entlassen. Bei dieser Anakrisis,
Vorprüfung und Instruirung der Klage, zeigte sich die Thätig-
Behörde besonders darin, daß sie die Parteien verhörte, die ein-
, die Beweise und Gegenbeweise annahm und überhaupt die
den richterlichen Spruch vorbereitete. Man sagt von ihr ἀνα-
ἀντιδίκοις oder ἀνακρ. τοὺς ἀντιδίκους. Beide wurden besonders
Anfange, als zu den einzelnen Terminen der Anakr. citirt

(Demosth. g. Theokr. S. 1324. = S. 525. §. 8.). Blieb
aus, ohne um Aufschub gebeten zu haben (ὑπωμοσία), so wurde
die Klage für ungültig erklärt, und ausgestrichen (διαγράφεσθαι
a. a. St.), sondern er wurde auch, wenn die Klage eine öffen
zu einer Strafe von 1000 Drachmen und der beschränkten Atimie
κατὰ πρόσταξιν) verurtheilt, und durfte demnach keine der
ähnliche Klage wieder erheben (Meier de bonis damnat. p.
der Verklagte ohne Fristgesuch aus, so wurde er in contuma
theilt. Erschienen beide Parteien und die Sache sollte
nicht vor ein heliastisches Gericht, gebracht werden, so hatte
keine Anakr. vorzunehmen; sondern nur aus der Phyle des
oder mehrere Diäteten durch das Loos zu erwählen, welchen
Anakr. übergeben wurde (Harpokrat. διαιτηταί. Pollux VIII.
Wollte man die Klage vor ein heliastisches Gericht bringen,
der Kläger sowohl auf seine Klage beeidet (προωμοσία), als
klagte auf seine Einrede (ἀντωμοσία. Schol. zu Aristoph.
Dieser ganze Akt hieß διωμοσία oder ἀντωμοσία, wiewohl mit
men auch die Klage und die Einrede (ἀντιγραφή) dagegen,
falls schriftlich eingereicht wurde, bezeichnet wird (Harpokrat. und
u. d. W. ἀντωμοσ. mit d. B. Ruhnkens). Die Behörde
zuerst, ob die Klage auch vor ein Gericht gebracht werden
eine δίκη εἰσαγώγιμος sei (Harpokrat., Suid. ἀνάκρισις). War
einer Beziehung zweifelhaft, so setzte sie die Einleitung
lange aus, bis Richter darüber entschieden hatten. Auch
konnte Einwendungen gegen die Einleitung der Klage machen,
sagen, daß die Gesetze über den in Klage gebrachten Fall nicht
ten, daß der Kläger in Folge einer unerlaubten, von demselben
ten Handlung von ihm verletzt sei, daß die Sache schon durch
durch richterlichen Spruch abgethan oder verjährt sei.
Arten gab es jedoch, in welchen man gegen die Einleitung
auftrat, nämlich 1) διαμαρτυρία (Harpokr., Suid. Lexic.
28.), wobei Kläger und Verklagter Zeugen aufstellten, erster,
weisen, daß die Klage cinführbar sei, letzter, um das Gegen
thun (Isokrat. g. Kallimach. S. 446, §. 8. Bekk.). Behaupte
klagte dieses, so konnte der Kläger durch Zeugnisse die Beh
kräftigen, und that er es nicht, so mußte der Verklagte
seiner Behauptung führen. Die Zeugen des Klägers und
konnten als bei dieser Handlung falsch zeugende verklagt werden,
der Hauptprozeß ausgesetzt werden mußte, und von der Entsch
Nebenprozesses hing es dann ab, ob jener fortgesetzt werden
nicht, wie dieß z. B. der Fall war, weun der Verklagte gegen
des Klägers gewann, der Kläger gegen den Zeugen des
lor, oder ihn gar nicht angriff. Die zweite Art gegen die
einer Klage aufzutreten, ist die παραγραφή, welche von dem
allein und zwar schriftlich (Demosth. g. Phormio S. 912. =
gegen Pantain. S. 976. = 237. §. 34. Bekk.) angestellt wird
φὴν ἀντιλαγχάνειν Demosth. g. Pantain. a. a. St. παρ. δοῦναι g.
a. St.), und gegen welche der Kläger nicht durch Zeugen
Mittel hindernd auftreten konnte. Bringt nun der Kläger
παραγρ. auch gar nichts vor, so mußte die Klage bei einer
hörde, oder in einer andern Form erhoben, oder ganz aufgegeben
Macht der Kläger Einwendungen gegen die παραγρ., so wurde
παραγρ. und die Einreden des Klägers die Anakr. vorgenommen
Sache einem Gericht zur Entscheidung übergeben, wobei der
παραγρ. zuerst sprach (Pollux VIII, 58.) nach einem von
Vertreibung der dreißig Tyrannen für den Fall gemachten
eine Klage wegen der Amnestie nicht zuläßig wäre (Isokrat.

. 2. B. Hudtwalker Diät. S. 154.). Später wurde auch in ..en gestattet, daß der Erheber der Paragr. zuerst sprach. Die Partei, welche nicht wenigstens den fünften Theil der Stimmen ..e, mußte dem Gegner die Epobelie wieder erstatten. Gewann .. der Paragr., so konnte der Prozeß wenigstens nicht bei der..de oder in der Form fortgesetzt werden; verlor er dagegen, ..t der Hauptprozeß noch nicht entschieden, sondern er wurde ..er angesehen, der eingeleitet werden konnte. — Die Anwen.. Einreden wurde im Ganzen als ein halber Beweis der ..sehen, indem man sie nur als Mittel betrachtete, den Prozeß ..ben (Demosth. g. Leochar. S. 1097. = 337. §. 57., für . 944. = 210, §. 2.). — Störte der Verklagte die Einleitung ..t durch keinerlei Einrede, so sagte man von ihm τὴν εὐθεῖαν ..ὐθυδικίᾳ εἰςιέναι (Demosth. g. Phormio S. 907. = 182. §. ..r richtige, nicht unterbrochene Rechtsgang hieß εὐθυδικία (Suid. ..mosth. g. Stephan. I. S. 1103. = 343. §. 6.). Von dem ..er keine διαμαρτυρία anwendete, da er es doch konnte, wurde ..αὐτομαχεῖν gebraucht (Harpokr. u. d. W.). Die Thätigkeit ..en Behörde bestand nach dem Beweise, daß die Sache ein.. ..n könnte, darin, die Beweise für und wider die Sache an.. ..iese Beweise selbst waren zweierlei Art (Ernesti Lexic. ..), nämlich 1) künstliche (ἔντεχνοι) durch Combination ..en aufgestellte, die aber bei der Anakr. wohl schwerlich an.. .., als wenn Schriften bei der Behörde niedergelegt wurden, .. (att. Proz. S. 659.) bemerkt; 2) natürliche (ἄτεχνοι), ..sich die Wahrheit oder Unwahrheit einer Sache geradezu er.. .. a. a. St.). Die Alten (Aristotel. Rhet. I, 44.) nennen ..rten, nämlich a) die Gesetze. Da diese entweder öffent.. ..t waren (Herald. animadv. in Salmas. p. 297.), oder unter ..s öffentlichen Sklaven im Metroon (Demosth. g. Aristogeit. .. = 95. §. 98. Harpokr. Suid. Phot. u. d. W.), dem Staats.. .., so mochte man leicht eine Abschrift der bezüglichen Gesetze ..nen, um sie bei der Anakr. zu den Akten zu legen, und sie ..Richtern vorlesen zu lassen. Eine weitere Beglaubigung für ..eit der Gesetze war nicht nöthig, aber die Todesstrafe war ..th. (g. Aristogeit. S. 807. = 102. §. 24.) darauf gesetzt, ein ..eß beizubringen. b) Schriften verschiedener Art, als ..reibungen und Verträge (συγγραφαί, συνθῆκαι), Testamente ..rium jus), die Rechnungsbücher der Wechsler (s. τραπεζῖται), ..ltungsbücher (eines Verstorbenen, Demosth. g. Spudias S. ..3. §. 9. S. 1034. = 286. §. 21. Bekk.), die Bücher der ..emosth. g. Phorm. S. 909. = 182. §. 7. S. 910. = 189. .. und Schriften verschiedener Art. Aus den öffentlichen Schriften ..n leicht beglaubigte Abschriften erhalten können. Waren die .., welche man zum Beweis nöthig hatte, im Besitz des Gegners ..er Privatpersonen, so wurde der Inhaber aufgefordert (πρόκλη-..ben) zu einer Abschrift herzugeben (Demosth. g. Timoth. S. ..419. §. 43.), und weigerte er sich dieses zu thun, so konnte ..r εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν anstellen. Wurden die Schriften verab.. ..pflegte man zur Beglaubigung der Abschrift nicht nur Zeugen ..sondern auch den Gegner selbst, um ihn der Einwendungen zu ..und die Sache nicht so erscheinen zu lassen, als wäre die Schrift ..Partei zur Benutzung ausgehändigt worden (Demosth. g. Olym.. .. 1180. = 405. §. 48. B.). Die Aufforderung zur Heraus.. ..Schriften wurde oft vor Beginn des Prozesses, und zwar immer ..art von Zeugen angestellt, eines Theils um sich voraus eines ..s zu versichern, andern Theils um einen Zeugen zu haben,

wenn der Gegner sich, wie es oft geschah, weigerte die Schrift
geben, und für den, der sich weigerte, zwar keinen Nachtheil, ab
ein Vorurtheil gegen seine Sache erzeugte (Demosth. g. Stephan.
1130. = 364. §, 4-6. B.); oder auch, wenn der Aufgeforderte ein
aber später das Versprechen nicht erfüllte, durch die Zeugen vor
die geschehene Aufforderung bescheinigen zu können (πρόκλησιν
Demosth. g. Stephan. I, S. 1106. = 345. §. 15. S. 1104. =
9. 10.). c) Die Zeugen (s. μαρτυρία) sind ein Hauptmittel der
führung. Die Zeugnisse, welche schriftlich zu den Akten gelegt
mußten (Demosth. g. Stephan. I. S. 1115. = 352. §. 44. II. S
= 365. §. 6.), schrieb man zu Hause gewöhnlich auf eine weiße
brachte sie mit zur Anakr. und legte sie, nachdem sie von den
anerkannt waren, zu den Akten. Kam bei der Anakrisis selbst ei
Sache zur Sprache, welche bescheinigt werden mußte, so schrieb
nur auf Wachstafeln, um noch Aenderungen damit vornehmen zu
und legte dann erst die redigirte und auf gewöhnliche Weise gesch
Schrift zu den Akten (Demosth. g. Stephan. II. S. 1132. = 366.
Die Zeugnisse wurden gewöhnlich, wiewohl nicht immer (Dem
Aphob. III. S. 860. = 144. §. 54. Vgl. Schömann S. 675.),
einen Eid bestätiget, den die Zeugen, von der Gegenpartei zu einem
geführt, ablegten (Demosth. g. Stephan. I. S. 1119. = 356.
g. Konon S. 1265. = 476. §. 26., wo vor Diäteten verhandelt
Auch die Zeugnisse, welche ein Zeuge nicht bestätigte oder zu be
sich weigerte, legte man zu den Akten, um sie in die Hände der
zu bringen, und den Zeugen bei fortgesetzter Weigerung vor den
zu zwingen, entweder den Eid abzulegen, daß er nichts wisse
Lykurg. g. Leokr. S. 150. = 201. §. 20. Demosth. über d. Tr
396. = 358. §. 176., g. Stephan. S. 1119. = 356. §. 59. 60.),
wenn er nicht vor Gericht erschien, die feierliche Vorladung an
erlassen (κλήτευσις, Demosth. g. Theokr. S. 1324. = 525. §. 7.
a. a. St. und S. 152. = 206. §. 36. B.). Wir finden keine
daß die ἐξωμοσία auch in der Anakr. angewandt worden sei, außer
chen, die vor den Diäteten verhandelt werden (Demosth. g. Aph
850. = 135. §. 20.). Aristoteles (Rhet. I, 44.) nennt als
der Zeugnisse d) die βάσανοι (s. u. d. W.), d. i. die Aussage,
eignen, oder des Gegners Sklaven auf der Tortur vor Zeugen
Auch diese Aussagen wurden aufgezeichnet und der einleitenden
übergeben (Demosth. g. Nikostrat. S. 1254. = 467. §. 24. 25.)
letzte Art der Beweismittel sind die Eide (ὅρκοι), zu welchen man
wenn keine andern oder doch keine genügenden Beweismittel da
(Lexic. rhet. p. 242, 19.). Die eine Partei forderte zum Eide au
δοῦναι, Demosth. g. Böot. S. 1011. = 276. §. 10. 11., wider
S. 1240. = 455. §. 15., g. Neära S. 1365. = 561. §. 60. B.)
sie selbst und mit dem Prozesse in Verbindung stehende Personen
sich zum Eide (Demosth. g. Aphob. S. 859. = 143. §. 51-53.
= 136. §. 26.); ja es geschah auch, daß, während man sich sel
Leistung des Eides erbot, man zugleich den Gegner dazu aufforderte
ihm entweder die Wahl zu lassen, oder um beide den Eid zu leisten
jedoch selten vorkam (Demosth. g. Kallikl. S. 1279. = 488. §.
Konon S. 1279. = 480. §. 40., g. Timoth. S. 1203. = 425. §.
Den Eid konnten von den Männern nur Freie, Volljährige und
hafte (ἐπιτίμητοι) leisten; aber auch Frauen, die als Zeugen nicht
ten konnten, wurden zum Eide aufgefordert und boten sich dazu an
mosth. g. Kallikl. a. St., g. Böot. a. St. u. S. 995. = 253.
Wahrscheinlich war jedoch der Eid der Frauen feierlicher, und unter
sich dadurch von dem mit einem Eide bestätigten Zeugniß der Mä
daß dieses der Gegner anerkennen mußte, während er den Eid der F

...nehmen brauchte. Zuweilen suchte man durch einen Eid einen Rechtsstreit zu beseitigen (Demosth. g. Aphob. S. 860. = 143. g. Böot. a. St.), und zwar legte dabei derjenige, welcher die ... zum Eide annahm, oft eine Summe Geldes als Kaution nieder ...σαι. Harpokr. u. Hudtwalker S. 53.), welche er verlor, wenn ... nicht leistete (Demosth. g. Apatur. S. 895. = 172. §. 13. ... Erklär. von Aristophan. Wolf. 1236. bei Hudtwalker S. 16.). ... solchen Verhältnissen zugeschobener Eid mußte entweder ange... ...der zurückgeschoben werden, wenn er nicht für ein Eingeständniß ...gesehen werden (Demosth. g. Böot. S. 267. §. 10. 11., g. Kal... Neära a. St.). Wer den Gegner zum Eide aufforderte, nahm ...gen dafür an, und wenn die Sache, welche man durch einen ...mitteln gesucht hatte, später zum Prozeß kam, so legte man ...erung zu den Akten, damit sie als Beweis gegen den Gegner ...nte (Demosth. g. Timoth. u. g. Kallikl. a. St.). Vergleiche ...ngens nicht blos bei der Anakr., sondern auch nach derselben, ... Gericht vorkommen (διαλύεσθαι, διοικεῖσθαι πρός τινα, Demosth. S. 1328. = 528. §. 19.). — Die von beiden Parteien in ...s beigebrachten Schriften wurden von der einleitenden Behörde ... gelegt, die man in metallenen oder irdenen Gefäßen oder ... genannt, aufbewahrte (Harpokrat., Phot., Suid. u. d. W. ..., 17. 10, 127. Lexic. rhet. p. 258, 3. Schol. zu Aristoph. ...), und zwar konnten an jedem Tage der Anakr. neue Be... beigebracht werden (Demosth. g. Aphob. S. 836. = 123. ... Schlusse der Anakr. wurden sämmtliche Aktenstücke, wahr... nach einer Revision derselben, von einem öffentlichen Diener ... Vales. zu Harpokr. S. 84. Gronov. S. 321. Leipzig. He... ... (ἐπήκτη) in den Echinos gelegt und versiegelt, damit bis ... an die Gerichte keine Verfälschung (κινεῖν τὸν ἐχῖνον, De... ... I. S. 1119. = 355. §. 58.) mit den Akten, welche ... die einleitende Behörde bei sich behielt, um sie am Ge... ... zu benutzen, vorgenommen werden könnte. War nun der Prozeß ... vorbereitet, so wendete sich die einleitende Behörde an die Thes... ..., um von denselben Geschworene für die Entscheidung der Sache ... zu bekommen, und hier konnte sie sich parteilich zeigen, indem ... eine Sache beschleunigte, wozu Bestechung viel half (Xen. de rep. ... 2.), die andre verzögerte, oder gar nicht vor ein Gericht brachte. ..., welche dies thaten (ὑβριστοδίκαι, Hesych. u. d. W. Pollux VIII, ...), konnte man belangen. Thesmotheten, welche ἐνδείξεις nicht ein... ... sollten nach einem Gesetz bei Demosth. (g. Timokrat. S. 707. ... 22.) nach ihrem Amtsjahre nicht in den Areopag einrücken. ... die ganze Sache: Heffters athenäische Gerichtsverfass. S. 285 ff. ... Schömann att. Prozeß S. 27 ff. 622 ff. Wachsmuths hellen. ...kunde II. 1, S. 327. — Ueber Anakrisis der Archonten, ... ihr Amt antraten, s. unter Archonten. [M.]

...κία und Ἀναδικάζεσθαι, s. Appellatio.

Anadyomĕne (Ἀναδυομένη), d. i. die Hervorsteigende, ein Beiname ... von ihrer Entstehung aus dem Meerschaume. Venus in dem ... dargestellt, wie sie aus dem Meere emporgestiegen, ihre Haare ... Händen trocknete, war das Meisterwerk des Apelles, das im ... Einwohner der Insel Cos von diesen im Heiligthume des Aes... ...gestellt war, und von Augustus nach Rom gebracht wurde, wo... ... Einwohnern einen Theil der Steuern erließ. Zu Nero's Zeit ... Bild bereits größtentheils verwischt, und wurde durch ein Werk ... Meisters ersetzt. Plin. XXXV, 10, 36. Str. XIV, 2. Auson. ... Mehre Darstellungen plastischer Künstler waren dem Werke des

Apelles nachgebildet. Vgl. in Mayer Gesch. der bild. Künst... schiedenen Stellen nach dem Sachregister S. 84 a. E. [H.]

Anaea, Küstenstadt in Carien (nach Salmasius Emen... Scylax p. 90. in Lydien), der Insel Samos gegenüber (... s. v. Thucyd. IV, 75. VIII, 19.), hatte ihren Namen von ei... namigen Amazone. Eustath. zu Dionys. Perieg. 828. Hierher... peloponnesischen Kriege die samischen Verbannten, weßhalb ... (Ἀναῖται) auf Seiten der Peloponnesier standen. Thuc. III, 19. 75. VIII, 61. Später war es Sitz eines Bischofs. Wessel. ... p. 658. [G.]

Anaglypta, ἀνάγλυπτα, ἀνάγλυφα (bei Plin. XXXIII, 11, die ältern Ausg. auch anaglypha), sind Arbeiten en bas relief, ... an Gefäßen, Bechern und ähnlichen Arbeiten angebracht wurden... Aen. V, 267. cymbiaque argento perfecta atque aspera sig... heißen auch ἔκτυπα, πρόστυπα. [W.]

Ἀναγκοφαγία, s. Athletae.

Anagnia Hauptstadt der Herniker in Latium, j. Anagni, ... barer (Virg. Aen. VII, 684.) und reizender Gegend auf ein... (Cic. Phil. II, 41.), an deren Fuß die via lavicana und pr... sammenliefen (compitum Anagninum, Liv. XXVII, 4. Tab. P... Ant.). Die Stadt war beträchtlich (Str. 238.) und in alter... Versammlungsort der Herniker, die hier auf dem sog. circus ... ihre Volkstage hielten, Liv. IX, 42. Im J. 305 v. Chr. er... römische Civität sine latione suffragii, Liv. l. l. 43.; bei Cicero ... sein schönes Landgut, Anagninum, hatte, erscheint sie als ... pro dom. 30. Drusus Cäsar schickte eine Colonie dahin. Frontin. ...

Anagnostes (Ἀναγνώστης), der Vorleser (daher auch Lect... Oct. 78. Plin. Epist. I, 15. u. A.), gewöhnlich einer der ... Sklaven oder Freigelassenen, welcher besonders, wenn der He... Tische befand (Nep. Attic. 13. 14. Plin. Epist. III, 1. 5.), oder ... saß, sein Amt zu verrichten hatte, Cic. Attic. I, 12. ad fam. ... J. F. Gronov. u. Cuper. Gell. III, 19. Bisweilen hielten ... auch öffentliche Vorlesungen im Theater, Gell. XVIII, 5. Vgl. Acr...

Anagnūtes, ein aquitanisches Volk, Plin. IV, 19. (33.), ... gleichbedeutend mit den Agnotes, welche Artemidor bei ... am Ocean ansetzt. [P.]

Ἀναγωγῆς δίκη, s. Δίκη ἀναγωγ.

Ἀναγώγια, s. Καταγώγια.

Anagyrūs, Demos in Attica, zur Phyle Erechtheis ge... zur Aeantis, wie Schol. zu Plat. Theag. p. 385. Bekk. und Pho... berichten); Harp., Suid., Steph., Corp. inscr. gr. n. III, 293. ... Einen Tempel der Mater Deum zu A. erwähnt Paus. I, 31. ... lag südlich von Athen unweit des Vorgebirges Zoster. Strabo I... Jetzt Agyra. [G.]

Anaïtis (Ἀναῖτις), eine asiatische Göttin, deren Verehr... Armenien, Cappadocien, Medien und andere Länder verbreitet ... deren besonders bei Strabo Erwähnung geschieht, Str. XI, 8. ... 14. a. E. XII, 3. XV, 3. a. E. Gruber (Encyclopädie unter ... aus mehren Gründen, z. B. daß mit ihrem Dienste nach den ... Strabo's immer ein förmlich organisirter, mit Besitzthum ausge... Priesterstand verbunden war, daß nach Plut. Lucull. sie heili... hatte, im Cultus der Anaïtis einen Zweig indischer Natur... finden. So schwer es nun seyn möchte, den eigentlichen Anfan... dieses Cultus zu bezeichnen, so ist doch aus der Beschaffenheit ... besonders aus dem Umstande, daß ihr Tempel zugleich Sitz der ... war, leicht ersichtlich, wie auch in ihr das Princip der asiatischen ... religion, Vergötterung der (männlichen und) weiblichen Zeugun...

wird. cf. Creuzer Symbolik Thl. 2. S. 22 ff. über den Cul-
Göttin, die man gewöhnlich mit der griechischen Venus, oder
ana, als Mondgöttin, identifizirt, Paus. III, 16, 6., welche
eit sich leicht aus der Bedeutung erklärt, welche der Mond,
des weiblichen Naturprincips, in den alten Religionen erhalten

ica regio oder **Anaïtis**, Landschaft in Armenia major, nicht
on den Quellen des Euphrat, hatte ihren Namen von der
is, die daselbst vorzüglich verehrt wurde. Plin. H. N. V, 20.;
24. und Strabo XI, 532. Dio Cass. XXXVI, 31. 36. —
itious lacus, in dessen Umgegend papyrusähnliches Schilf wuchs,
lin. H. N. XVI, 64. genannt. [G.]
eta, s. Anthologia graeca.
ba, Stadt in Armenia minor, am Euphrat. Ptol. V, 7. It.
Tab. Peut. — Nach der Not. Imp. lag daselbst die Cohors V
[G.]
ari oder **-res**, eine gallische Völkerschaft in der Po-Ebene,
biet die Römer Placentia anlegten, Polyb. II, 32. [P.]
is, s. Andanis.
es, eine gallische Völkerschaft, westlich von der Trebia, zwi-
und dem Apennin, Polyb. II, 17. 34. 69. [P.]
ia, s. Hipponax.
portus, Bucht der gallischen Küste am mare ligusticum, un-
. l. la Tonnare, It. marit. p. 504. [P.]
he (*Ἀνάφη*), Insel unweit Thera, eine der Sporaden, jetzt
Anafi, mit einem Tempel des Apollo Aigletes, Str. 46. 484.
. IV, 12. Ovid Met. VII, 461. [P.]
hlystus, Demos in Attica, zur Phyle Antiochis gehörig;
., Zonar., Steph. Byz., Phavor., Corp. inscr. gr. n. 150.
g an der Westküste der Südspitze von Attica und war der
wegen befestigt, Herodot. IV, 99. Scyl. p. 21. Huds. Xen.
, 43. Str. IX, p. 398. Jetzt Anaphisto. [G.]
us, 1) Fluß in Acarnanien, in den Achelous mündend. Thuc.
2) Fluß in Sicilien, der auf der Südseite von Syracus sich
se (Syraca) ins Meer ergießt, j. Anapo. Thucyd. I, 68.;
. Liv. XXIV, 36.; häufig bei Dichtern, Ovid Met. V, 412 ff.
. Pont. II, 10, 26. Sil. Ital. XIV, 515 u. A. [P.]
rei montes (*τὰ Ἀνάρεια ὄρη*), nach Ptol. IV, 14. Gebirge an
t von Scythia intra Imaum (diesseits des Altai). Es ist einer
n Zweige des Altai in der Mongolei unweit der Quellen des
tisch. Auch ein Volk Anarei setzt Ptolemäus in diese Ge-
G.]
riacae (bei Ptol. VI, 2. fälschlich Amariacae), ein Volk an
te des caspischen Meeres, neben den Amardi oder Mardi.
, p. 508. u. 514. Plin. H. N. VI, 15. Solin. 51. Auch eine
ariaca lag im Gebiete dieses Volkes am caspischen Meere.
I, p. 508. Steph. Byz. [G.]
ῤῥυσια, s. Apaturia.
rti, ein Volk in Dacien, nördlich an der Theiß, Ptol.; die-
den Anartes des Cäsar B. G. VI, 25. [P.]
s -ae, einer der Hauptströme Spaniens, j. Guadiana, kommt
ebirgen bei Laminium im östlichen Spanien, nimmt, nachdem
in einem unregelmäßigen Bette, zuweilen unter der Erde sich
westwärts geströmt, unterhalb Augusta Emerita eine südliche
und fiel in zwei Armen, jetzt nur noch in Einem Strom, in
n. Seine Schiffbarkeit erstreckte sich nicht sehr weit aufwärts.
a nicht unbeträchtlichen Nebenflüssen wird nur der Adrus (s. d.)

genannt. Str. 139 f. 142. 148. Plin. III, 1. IV, 22. Mel. II, 6
Heracl. Peripl. p. 41. [P.]

Anassus, fl. Fluß im Gebiete der Veneti, der den Barran-
nale di Marmora) aufnimmt und westlich von Aquileja ins a
Meer fällt, j. Stella. Plin. III, 18. [P.]

Ἀνάστατοι, s. Ἀῤῥηφόρια.

Ἀναθήματα, s. Donaria.

Anătho (τὸ Ἀνάθων φρούριον) oder **Anătha**, bei Ptol.
Beth-auna, bei Zosimus III, 14. **Phathusae**, Insel des
und Castell in Mesopotamien, vier Tagemärsche von Dura. Isid
p. 4. Amm. Marc. XXIV, 1. Theophyl. Simoc. IV, 10. V, 1. u.
Anah. Reichard setzt jedoch, wie es scheint, ohne hinreichende
Anatho 10 g. M. südl. von Anatha (dem jetzigen Anah) an, bei
Hadith. [G.]

Anatilii, gallische Völkerschaft mit der Stadt Anatilia
Nähe von Massilia, Plin. III, 4. (5.), Ptol., in vielbestritten
nach Uckert in der Gegend des Etang de Berre. [P.]

Anatis (Polyb. bei Plin. H. N. V, 1.), **Anidos** oder
sius **Adonis** (Scyl. p. 123. Gron.), **Asana** (Plin. l. l.), oder
(Ptol. IV, 1.), Fluß in Mauretania Tingitana, 205 röm. M. vo
und 212 röm. M. vom fretum Gaditanum (Plin. l. l.). Jetzt Om
oder Morbega in Marocco, ein Fluß, der bei der Stadt Aza
Meer fällt. [G.]

Anatocismus (usurae usurarum) heißt das Schlagen de
zum Capital, welches am Schluß des Jahres geschah (daher an
anniversarius), wenn die Interessen nicht bezahlt worden waren.
war nach altröm. Recht gestattet, Cic. ad Att. V, 21. VI, 1 ff.
vigny über den Zinswucher des M. Brutus in der Abhandl. der
Akad. d. Wissensch. hist.-phil. Classe v. 1818–19. Berl. 1820. S.
Orell. Inscr. Nr. 4405., aber Justinian hob dieses Verfahren a
das hohe und schnelle Anwachsen der Capitalien zu verhindern,
schränkte die Verzinsung auf die Capitale, l. 3. pr. C. de usuris
(54, 7.) cum enim jam constituimus usurarum usuras penitus
lendas, nullum casum relinquimus, ex quo hujus modi machina
induci. [R.]

Anatolius, aus Alexandrien, Bischof zu Laodicea (270–282
nachdem er früher zu Alexandria die Philosophie des Aristoteles
hatte; ein Mann, der wegen seiner ausgebreiteten Kenntnisse in
losophie, wie insbesondere auch in den mathematischen und astrono
Wissenschaften, in großem Ansehen stand. Aber von seinen zehn
arithmetischer Untersuchungen haben sich nur einzelne Fragmente e
seine Schrift über das Osterfest und dessen Zeitbestimmung (Can
schalis) ist nur in einer alten lateinischen Uebersetzung vorhanden
gewöhnlich für ein Werk des Rufinus gilt (s. Fontanini Histo
Aquilej. Rom. 1742. Lib. V, 15.) und in Aegid. Bucher Doctrin
(Antverp. 1634. fol.) p. 439 ff. abgedruckt steht. Außerdem find
noch bei Fabricius (Bibl. Graec. T. II. p. 275 ff. oder III. p. 462
Harles.) aus einer Handschrift Bruchstücke einer griechisch abg
Schrift, die ihrem Inhalt nach auf eine Art von Einleitung in di
thematik schließen läßt, indem darin allgemeine Fragen über die
matik, deren Benennung und Theile, über andere astronomische u
graphische Punkte mit kurzen Antworten darauf vorkommen. Vg
Schöll Gesch. d. Griech. Lit. II. p. 693. f. deutsch. Uebersetz. Fabri
Graec. Vol. III. p. 461 ff. ed. Harles. Ob dieser Anatolius
ist, der als Zeitgenosse des Porphyrius von diesem als Lehrer des
blichus genannt wird, also ein Neuplatonischer Philosoph, an
Porphyrius seine ζητήματα Ὁμηρικά, die wir bekanntlich noch

möchte sich wohl bezweifeln lassen; diesem Neuplatoniker wird ...ment Περὶ συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν zugeschrieben, welches in ... Ausgabe von Fabric. Bibl. Graec. T. IV. p. 295. mit einer ... Uebersetzung und Noten von F. Rendtorf abgedruckt ist. Je... ...nger aber ist derjenige **Anatolius**, an welchen nicht wenige, ...dene Briefe des Libanius (s. Libanii Epist. ed. J. Chr. Wolf. ... 1738. fol.) gerichtet sind. — Ebenfalls verschieden von den ge... ... der Jurist **Anatolius** aus der ersten Hälfte des sechsten ...s, dessen Vater und Großvater sich schon als Juristen ausge... ...n; er lehrte als Antecessor auf der Rechtsschule zu Beryt, ... da nach Constantinopel als Gehülfe des Tribonianus bei ... Pandecten (um 530) berufen. Nach Beendigung dieses ...hielt er mehrere andere Aemter, zuletzt die consularische Würde ...tigen Stelle eines Comes rerum privatarum des Kaiser Ju... ... ward bei einem Erdbeben erschlagen. An seinem Charakter ... Habsucht und Geiz. Es werden ihm auch Commentare zu ..., so wie eine griechische Uebersetzung des Justinianischen ...rieben; keinesfalls aber ist Etwas davon auf uns gekommen. ... jurisprud. Rom. Lib. IV. c. 1. §. 10. Haubold Lineamentt. ... das daselbst Angeführte. Zimmern Rechtsgesch. §. 109. — ... wir hier noch **Vindanius Anatolius** aus Beryt, ...tius, bald auch blos **Vindanius**, oder blos **Anato**... ...n, wahrscheinlich von dem eben genannten Juristen zu unter... ...leicht derjenige, dessen Eunapius im Leben des Proäresius ... um 360 n. Chr. starb. Er hatte über die Landwirth... ... in zwölf Büchern geschrieben, das, wie Photius (Cod. ...), und wie auch der von demselben angegebene Titel ... errathen läßt, aus älteren Schriften eines Democri..., Tarantinus, Apulejus, Florentius u. A. zusammengestellt ... manchem Nützlichen doch auch manches Wunderliche und ...eilt. Aus dieser für uns verlorenen Schrift hat Cassia... ... seine auf Befehl des Kaiser Constantinus Porphyrogenne... ... Sammlung von Auszügen verschiedener Schriften über ..., die wir noch unter dem Titel Γεωπονικά in zwanzig Büchern ...en, Vieles aufgenommen, was einen im Landbau nicht ... Mann verräth und manche nützliche und brauchbare Vor... ... den Anbau des Bodens, die Pflanzung der Weinberge und ... S. die Ausgabe der Geoponica von F. N. Niclas. Lips. ... 8. [B.]

...ua, Stadt in Phrygien, zwischen Celänä und Colossus, an ...see (dem heutigen See Burdur, dessen Wasser so bitter seyn ... Thier darin leben kann). Herod. VII, 30. [G.]

...αγοι und ἀναυμαχίου γραφή, s. Στρατηγοί.

...rus, Fluß, in den pagasäischen Busen mündend, in Thessalien. ... 9, 16. Lucan. VI, 370. [P.]

...sarus, Ort in Mösien, unweit der macedonischen Gränze, j. ... T. Peut. [P.]

...x (Ἄναξ), 1) Sohn der Erde, Paus. I, 35, 5., Herrscher der ... Anactoria, die später von dem Cretenser Miletus den Namen ...hielt. Paus. VII, 2, 3. — 2) Beiname der Götter überhaupt, ...sonders der Dioscuren, Castor und Pollux, welche in der Mehr... (Ἄνακτες) genannt werden. Paus. II, 22, 6. und X, 38, 3., ... letzteren Stelle, wo von einem Tempel in Amphissa die Rede ... bemerkt, daß diese ἄνακες παῖδες von den Einen für die ..., von Andern für Cureten oder Cabiren gehalten werden, wor... ... Zusammenhang mit den samothracischen Religionen zu ergeben ... ausführlicher handelt Creuzer Symbolik Thl. 2. S. 306 f.

Ob man sogar in dem Namen ἄνακες eine Hinweisung auf di
der Hebräer, wie Einige wollen, zu finden habe, bleibe dah
Unter dem Namen Ἀνάκεια wurde nach Hesych. den Dioscuren e
Fest gefeiert. [H.]

Anaxagŏras aus Klazomenä, geboren Olymp. 70, 1. (49
kam um die Zeit der Perserkriege nach Athen, wo er längere
und lehrte, auch mit den angesehensten Männern der Stadt, e
cles u. A., in näherer Verbindung war, bis er zuletzt des Athe
geklagt, und nur durch die Verwendung und den mächtigen E
Pericles vom Tode gerettet (s. Plut. Pericl. 4. 32.), Athen
und nach Lampsacus wandern mußte, wo er in einem Alter von
gestorben seyn soll. Wenn die Nachricht des Cicero (De Na
11.; vgl. mit Diogen. Laert. II, 6. mit Menage's Noten), da
ras ein Schüler des Anaximenes gewesen, auch weniger Gla
dient, zumal bei den damit verknüpften chronologischen Sch
und den nicht ganz übereinstimmenden Nachrichten anderer Sc
so ist doch damit unzweifelhaft die Beziehung und das Verh
Anaxagoras zu der früheren ionischen Schule angedeutet, die
maßen abgeschlossen erscheint durch die neue Richtung, die A
der philosophischen Forschung gab, und die uns allerdings ein
lichen Fortschritt in der Geschichte der griechischen Philosophie
Dieser Fortschritt, in dem zugleich der Grund der nachherigen
lung der eigentlich attischen Philosophie zu suchen ist, knüpft
Namen des Anaxagoras, so wie die durch ihn, wenn man we
wisser Hinsicht bewirkte Einführung der Philosophie in Athen,
manchen andern Beziehungen schon damals Mittelpunkt Griechen
worden war, und es nun auch für die Philosophie und Wissensch
sollte, auch in diesem Besitz bei allen Wechselfällen des Schick
dem gänzlichen Untergang heidnischer Bildung und Wissenschaft
ist. Anaxagoras nämlich erhob sich von der Auffassung des A
der Form eines Realen, wie sie mehr oder minder bei den frü
schen Naturphilosophen herrschend war, zu der Idee eines
Realen erhabenen, von allem Stoff schlechthin gesonderten, we
Geistes (νοῦς, νοῦς βασιλεύς). So war der Gedanke als das
als die Substanz selbst erfaßt und zum Princip der Bewegun
dung erhoben, indem dieser Weltgeist (νοῦς) das Ungleichartig
det, das Gleichartige verknüpft und somit die Körper, di
Dinge schafft, der Materie Bewegung und Leben verleiht.
freilich auch, diesem weltbildenden Geiste gegenüber, eine M
seyend gesetzt, die zwar unendlich, unbegränzt und formlos ist,
auch so gut wie der sie ordnende und belebende Geist, dem ge
als todte Masse erscheint, ursprünglich und ewig ist. Diese M
weder zunimmt noch abnimmt und in chaotischem Zustand sich
enthält zur Bildung der sichtbaren Dinge in ihrer unendlichen
faltigkeit durch jene weltbildende Intelligenz, eine unendliche M
Urbestandtheilen oder Grundstoffen, welche aus gleichartigen T
stehen (ὁμοιομερῆ, ὁμοιομέρειαι) und so verbunden werden, daß
dieser Verbindung Jegliches an Jeglichem Theil behält. In
chaotischen Zustande bewegungslos und formlos neben einander
Urbestandtheilen entwickelt sich durch die Bewegung, die der
Geist in sie bringt, Mischung und Sonderung, und so entstehen
zelnen Elemente und Körper in dem so bewirkten Umschwung; zu
und Aether, ausgeschieden und Alles erfüllend, dann treten die
denen Gegensätze vom Kalten und Warmen, Feuchten und Tr
s. w. auseinander, indem das Eine sich senkt zur Erde und in
schlag zu Stein wird, das Andere aber zum Aether emporsteigt
in feste Massen gebildet und durch die Gewalt der Bewegung bei

gesetzt, zu Gestirnen wird, u. s. w. (Vgl. den Art. Astrono-
...ieser ordnende und weltbildende Geist (νοῦς) ist dann auch zu-
...mmend und daher Princip aller Erkenntniß; er allein vermag
..., das Wesen der Dinge zu erkennen; denn die Sinne sind
... dunkel; die sinnliche Wahrnehmung daher trüglich und unvoll-
... Wir kennen dieses System meist nur durch die Angaben späterer
..., da die Schrift, welche Anaxagoras darüber verfaßt hatte,
... gekommen ist, auch andere angebliche Schriften desselben
... Theile dieser Einen Schrift gewesen zu seyn scheinen. Den
... des Dualismus, dem dieses System durch die Annahme
... Grundstoffe und einer ursprünglichen Materie, gegenüber dem
..., absoluten Geiste, nicht entgehen konnte, hat bekanntlich
...nde attische Philosophie zu lösen versucht. Nähere Erörte-
... Anaxagoras, so wie die Zusammenstellung der noch vorhan-
...ente desselben geben, außer dem, was bei Fabricius (B. Gr.
...) noch Carus (Ideen zur Gesch. d. Philos. p. 393 ff. 689 ff.)
... d. Jon. Philosoph. p. 203 ff.) und Brandis (Rhein. Mu-
... ff., und besonders Handb. d. Gesch. d. Philosoph. I. p.
...t haben, noch folgende Schriften: J. T. Hemsen: Anaxa-
...nius s. de vita ejus atque philosoph. Gotting. 1821. 8.
... Anaxagorae fragmm. coll. Lips. 1827. 8. Schorn: Anaxago-
...-pos. et illustr. Bonn. 1829. 8. [B.]

...agŏras, Erzgießer aus Aegina um Ol. 75, verfertigte die
..., welche diejenigen griechischen Staaten, welche an der
... Platäa Antheil genommen hatten, in Olympia aufstellten.
... [W.]

...ander, Maler aus unbestimmter Zeit, Plin. XXX, 11, 40. [W.]

...ander, Sohn Eurycrates I., aus der Familie der Eurysthe-
...er König zur Zeit des zweiten messenischen Krieges. Ihm
... Eurycrates II. Herod. VII, 204. Paus. III, 3. 14. IV,
... [K.]

...dra, Tochter des Malers Nealces, war ebenfalls Malerin
... Clem. Alex. Strom. IV. p. 523. B. ed. Sylb. [W.]

...andridas, Sohn des spartanischen Königs Leon, Eurysthe-
... um 570 v. Chr. zur Regierung. Unter ihm gewannen die
... im Kampfe gegen die Tegeaten mehrmals die Oberhand,
... vorher denselben immer unterlagen. Herod. I, 67. 68. Ueber
... s. Herod. V, 39 ff. Paus. III, 3. Seine Söhne sind Cleo-
... der einen, Doricus, Leonidas I. (der Vertheidiger der
...), Cleombrotus von der andern Gemahlin. [K.]

...andrides, des Alexander Sohn aus Camirus auf der Insel
... Andern aus Kolophon in Jonien, lebte zu Athen zur Zeit
... Macedonien um Ol. 100, und wird als einer der fruchtbar-
... der neueren attischen Komödie genannt. Von den 65 Komö-
... geschrieben haben soll, sind uns nach dem Titel und ein-
...cken noch an 30 bekannt. Wenn aber außerdem ein komischer
...andrides aus Camirus genannt wird, so beruht dieß
... auf einer Verwechslung oder Verschreibung des Namens.
... Fabric. B. Gr. II. p. 283 ff. 411 ff. Meineke Diss. scenicc.
... (Berol. 1830.) p. 23 ff. [B.]

...archus, aus Abdera, ein Schüler des Democritus, war ein
...anders des Großen auf seinen Kriegszügen, wo er sich,
... wegen seines Hangs zum Wohlleben als wegen seiner
... εὐδαιμονία, die er als das höchste Gut betrachtete und in
... und Leidenschaftlosigkeit setzte, den Beinamen des Eudä-
... gewann. Näheres über sein philosophisches System wissen
... Leben selbst bewies er viele Freimüthigkeit, die ihm manchen

Haß, und wie es scheint auch einen qualvollen Tod durch den v
beleidigten Herrscher von Cyprien, Nikokreon zuzog (s. Cic. Tus
21. Nat. Deor. III, 33. mit Mosers Noten). Vgl. im Allgemeinen
Histor. Philos. I. p. 1207. Dathe Prolusio de Anaxarcho. Lips. 1
J. F. Ebert Diss. Sicull. I. p. 114 ff. F. Jacobs Lectt. Stobb. p. 20

Anaxarĕte (Ἀναξαρέτη), eine cyprische Jungfrau, aus de
Geschlechte des Teucer, welche die Liebe des Jphis unerwiedert l
daß er aus Verzweiflung an ihrer Thüre sich erhing. Als sie
seinem Leichenbegängnisse mit kaltem Trotze zusehen wollte, wurde
Strafe in Stein verwandelt, und dieses Steinbild war im Tem
Venus prospiciens in Salamis auf Cypern aufbewahrt. Ovid M
698–760. Ganz dieselbe Geschichte, deren Schauplatz ebenfalls
auf Cypern ist, erzählt Anton. Lib. 39. von Arceophon und Arsino

Anaxĭas (Ἀναξίας, Ἄναξις), Sohn des Castor, Bruder des
nus (Μνασινοῦς). Paus. II, 22, 6. III, 18, 7. [H.]

Anaxibĭa (Ἀναξιβία), 1) Tochter des Bias, Gattin des
und Mutter des Acastus, der Pisidice, Pelopia und Alcestis. Apo
9, 10. — 2) Tochter des Cratieus, Nestors zweite Gemahlin. A
9, 9. — 3) des Plisthenes Tochter, und Schwester Agamemnon
mit Strophius den Pylades zeugte, Paus. II, 29, 4. (des Stroph
mahlin heißt Astiochea, Hyg. F. 177.). Da aber Eustath. ad Hom
296. sagt, Nestors zweite Gemahlin sei Agamemnons Schwest
wesen, so müßte man, um ihn mit Apollodor zu vereinigen, bei
(I, 9, 9.) Ἀτρέως lesen, und Nr. 2. und 3. würden zusammenfalle

Anaxidămus, Sohn Zeuridamus I., spartanischer König
Familie der Procliden zur Zeit des zweiten messenischen Krieges.
III, 7. IV, 15. [K.]

Anaxilas, Machthaber in Rhegium, messenischer Abkunft (
VI, 5. Str. VI, 1.), veranlaßt Samier und Milesier, die von den
bedrängt nach Sicilien gekommen waren, sich Zancle's zu bemächti
J. 497 v. Chr. Ol. LXX, 4. (Herod. VI, 23.), entreißt denselbe
bald wieder die Stadt, bevölkert sie mit Messeniern, und g
den Namen Messana. Er stirbt 476 v. Chr. und hinterläßt
dige Söhne unter Vormundschaft des Sklaven Micythus (s. d.)
Jahr 467 v. Chr. kommen sie zur Regierung, werden aber sch
v. Chr. vertrieben. Diod. XI, 48. 66. 76. — Ueber den Anaxi
in Beziehung auf Anarilas, der sich bei Paus. IV, 23. findet, und
zur Annahme von zwei Tyrannen dieses Namens bestimmte, wie
in Hist. des prem. temps de la Grèce II, p. 158 f. n. A.; s.
Opusc. phil. p. 233 ff. ed. Lips. Spanheim de usu et praest. num
VIII. p. 554. Böckh expl. ad Pind. Pyth. II, p. 240 f. Jacobs in
Amalthea I, 199. Vgl. Manso's Sparta I, 2. p. 288 ff. [K.]

Anaxilas oder **Anaxilăus**, ein Dichter der mittleren
Komödie, von dem uns übrigens Nichts mehr als die Namen und
Bruchstücke von fast dreißig Komödien, welche Fabricius Bibl. Gr.
412 ff. verzeichnet hat, bekannt sind. S. Meineke Quaest. scenic
p. 44 ff. — Davon zu unterscheiden ist A n a x i l a u s, der Pythag
aus Larissa, ein Zeitgenosse des Augustus, der ihn wegen seiner M
mit der er sich besonders beschäftigt und die er in einem jetzt nicht
vorhandenen Buche (παίγνια) gelehrt und zu verbreiten gesucht hatte
Jtalien verwies. S. Brucker Hist. phil. T. II. p. 86. [B.]

Anaximander, aus Milet, der nächste Schüler des Thales
wohl um etwa 30 Jahre jünger, da er nach einer Angabe des Apo
bei Diogenes von Laerte II, 2. um die Ol. 58, 2. (570 v. Chr.
Alter von 64 Jahren erreicht hatte, und bald darauf starb. Anaxim
war wie sein Vorgänger ausgezeichnet durch mathematisch-astronomi
physikalische, so wie geographische Kenntnisse, wie er denn zuerst

[...]l oder Erdglobus entworfen haben soll (s. Diogen. l. l.), wahr-[...] in ähnlicher Weise wie die Erdtafel, welche sein Landsmann [...]as in Sparta vorzeigte, als er dort um Hülfe für die durch die [...]drängten asiatischen Griechen bat (s. Herod. V, 49. und meine [...] III. p. 74.). Anaximander setzt die mit Thales beginnende Reihe [...]en Naturphilosophen oder Physiologen fort, und wenn Dieser [...] oder die Feuchtigkeit, also ein Reales, als Urprincip und [...]ler Dinge angenommen hatte, so ging Anaximander insofern [...] er den Begriff dieses Urprincips auffaßte als das Unvergäng-[...]Unendliche, das aller Bestimmtheit des Endlichen und somit [...] Veränderung ermangelnd, selbst als das Unbegränzte, Unend-[...]estimmungslose (τὸ ἄπειρον) zu denken ist. Daraus geht her-[...]ndliche durch Ausscheidung der ursprünglichen Gegensätze des [...] Warmen, des Feuchten und Trockenen, wobei dem Warmen [...], begegnende und belebende Kraft zukommt. Aus ihm bilden [...]e Weltkörper, Sonne, Mond und Gestirne, die Anaximander [...]nnte, und für eben so unendlich erklärte, als das Unend-[...] dem sie entstanden waren. Vgl. den Art. Astronomia. Wir [...] dieß Alles nur sehr unvollständige Nachrichten bei spätern [...]ern, meist von der aristotelischen Schule, da die Schrift, in [...] kurzen Abriß seiner Lehre in Prosa abgefaßt hatte (περὶ [...] mehr auf uns gekommen ist; andere verschiedentlich ihm bei-[...] waren wahrscheinlich nur Theile dieses Werkes. Außer [...] den verschiedenen Lehrbüchern der Geschichte der Philosophie [...] (l. p. 478 ff. VI. p. 217.), Tennemann, Meiners, Rixner, [...] bemerkt ist, s. insbesondere Fabric. Bibl. Gr. II. p. 649 ff. [...]er in den Abhandll. d. Berliner Akad. d. Wissensch. vom [...] (Berl. 1815.). C. A. Brandis im Rhein. Museum 1829. I. [...] besonders im Handb. d. Gesch. der Griech.-Röm. Philoso-[...] p. 132–139. [B.]

Anaximĕnes, bald für einen Schüler und Genossen des Anaxi-[...], bald auch für weit jünger erklärt (vgl. Corsini Fast. Att. III. p. [...] Wyttenbach Bibl. Crit. III, p. 63 ff.), da nähere und be-[...] Nachrichten über Leben und Schriften dieses Mannes fehlen, [...] des Anaximander nächster Nachfolger in der Reihe der [...] Naturphilosophen (vgl. Diogen. Laert. II, 3.), folgte auch, wie [...], der Bahn seines Vorgängers, nur darin wieder abweichend, [...] dessen unbegränztem und unendlichem Princip nicht stehen blieb, [...] die Luft als den in seiner ursprünglichen Feinheit nicht wahrnehm-[...]grund aller Dinge betrachtete und die Entstehung der Dinge, so [...] Verschiedenheit aus den verschiedenen Stufen der Verdichtung [...]dünnung mittelst der Gegensätze des Kalten und Warmen, des [...] und Trockenen ableitete, den Proceß des Werdens aber theils [...]ttelbare Verflüchtigung, theils als allmählige Erstarrung bezeich-[...] Im Uebrigen mag er sich so ziemlich an seinen Vorgänger ange-[...] haben; nähere Nachrichten darüber vermissen wir, da von dem, [...] ionischem Dialekt, einfach und schmucklos über seine Lehre ge-[...] haben soll, fast gar Nichts sich erhalten hat, und wir auch hier [...] unvollständigen Nachrichten späterer Philosophen beschränkt sind. [...]ngebliche Briefe des Anaximenes an Pythagoras bei Diogenes [...] II, 4 ff. können schwerlich für Werke des alten ionischen Natur-[...] angesehen werden, über welchen außer dem schon (s. Anaxi-[...]) genannten Geschichtschreiber der Philosophie insbesondere nach-[...]: Fabric. B. Gr. II. p. 650 ff. C. A. Brandis im Rhein. Mu-[...]1829.) I. p. 115 ff. und Handb. d. Gesch. d. Philosoph. I. p. 141- [...] Vgl. auch den Art. Astronomia. — Wohl zu unterscheiden von dem [...] Philosophen ist Anaximenes, aus Lampsacus, um 365 v. Chr.,

der eine Zeitlang in dem Gefolge Alexanders des Großen verwei
als Verfasser einer Geschichte Griechenlands bis zur Schlacht b
tinea in zwölf Büchern (Ἑλληνικά), einer andern des Königs
(Φιλιππικά) und einer andern Alexanders des Großen genannt wird
einzelnen Fragmenten hat sich von diesen Werken, in denen rhe
Schmuck, wie es scheint, nicht fehlte, Nichts erhalten. Dageg
ihm jetzt allgemein die unter den Werken des Aristoteles be
in manchen Beziehungen sehr zu beachtende Schrift: ῥητορικὴ π
ξανδρον beigelegt, die ihn als geschickten Techniker und Rhetor ch
sirt; s. Ebert Dissertt. Sicull. (Regim. 1825.) I. p. 102 ff.
Συναγωγὴ τεχνῶν (Stuttg. 1828.) p. 182 ff. und besonders We
Gesch. d. griech. Beredsamkeit §. 69. Demselben Rhetor und G
schreiber gehören auch wahrscheinlich die in den Eklogen und Se
des Stobäus unter der Aufschrift Anaximenes enthaltenen, im
lichen Dialekt geschriebenen Stücke, deren Inhalt meist auf die
lehre sich bezieht, an. S. Heeren ad Stobaei Eclogg. P. II. T. I. p
und vgl. im Allgemeinen über diesen späteren Anaximenes, au
schon Angeführten, Fabric. Bibl. Gr. II. p. 873. [B.]

Anaximĕnes (ob derselbe mit dem obigen Rhetor, ist zweif
schrieb ein Werk über alte Gemälde, Fulgent. Mythol. III, 3.; s. R
Lettres sur la peinture murale p. 434. [W.]

Anaxippus, ein Dichter der neueren attischen Komödie,
Suidas Angabe zu den Zeiten des Antigonus und Demetrius Pol
lebte. Vier seiner Stücke sind uns noch dem Namen nach beka
Fabric. B. Gr. II. p. 413. [B.]

Anaxirŏe (Ἀναξιρόη), Tochter des Koronus, mit der Ep
Hyrmine zeugte. Paus. V, 1, 4. [H.]

Anaxo (Ἀναξώ), 1) Tochter des Alcäus und der Hippono
ihres väterlichen Oheims Electryon und Mutter der Alcmene.
4, 5. — 2) eine Frau aus Trözene, welche Theseus raubte,
Töchter er mit Gewalt mißbrauchte. Plut. Thes. 29. [H.]

Anazarbus, Anazarba, bei Byzantinern, z. B. Zonara
Anabarza, Stadt in Cilicia propria oder Campestris, die nach
scheinlichsten Angabe von dem Berge Anazarbus, an dem sie la
Namen führte (Steph. Byz. s. v. und Münzen). Augustus gab
Münzen, im Jahre Roms 735) den Namen Caesarea ad Ana
(Plin. H. N. V, 22. Ptol. V, 8.), den sie jedoch vor Commodu
mit dem kürzeren Namen Anazarbus wieder vertauschte (nach M
Die Stadt lag am Pyramus, daher der Name dieses Flusses auf
derselben genannt wird. Die Wichtigkeit der Stadt in der Kaiser
aus den Ehrentiteln hervor, welche ihr auf Münzen beigelegt
Sie heißt unter Commodus αὐτόνομος, seit Caracalla μητρόπ
Macrinus ἔνδοξος, unter Philippus ἐλευθέρα. Seit Theodosius II
nicht schon früher, war sie die Hauptstadt von Cilicia secunda (
lala Chronogr. XIV, p. 365. ed. Bonn.; Hierocl. p. 705.), litt indes
durch Erdbeben (J. Malala X extr., p. 267 f. XVII, p. 418. Proc
arc. 18. Cedren. ad ann. VII Justini). Jetzt heißen die Ruine
übrigens nach Texier nicht sehr bedeutend und nur von Räubern
sind, noch Anazarba, nach Andern Navarza oder Anawasy. Suidas
und Malala X extr. erzählen, Anazarbus habe zuerst Quinda (
geheißen, darauf unter den römischen Consuln bei einem Neuba
einem Erdbeben den Namen Ciscus erhalten, und sei unter Cäsar
cäsarea, unter Nerva erst Anazarbus genannt worden. Daß die
letzten Angaben unrichtig seien, kann leicht bewiesen werden,
Quinda, welches nur in den Zeiten der Diadochen öfter erwähn
(z. B. Diod. XIX, 57. Strabo XIV, p. 672.), das spätere An
sei, glaubt Mannert aus dem Namen des Flusses Pyramus,

... nach Pococke (Reise II, S. 255.) Quinda heißt, schließen zu ... (Strabo und nach ihm Reichard setzen Quinda zwischen Tarsus ...iale). — Anazarbus war die Vaterstadt des berühmten Arztes ...es. [G.]

...aeus (Ἀγκαῖος), 1) Sohn des Lycurgus aus Arcadien, Apollod. ... Hyg. F. 173. und der Cleophile oder Eurynome, Apoll. III, 9, 2., ... Agapenor, III, 10, 8., ein Theilnehmer an dem Argonauten... ...er calydonischen Jagd, bei welcher er durch den Eber getödtet ... 8, 2. 9, 16. 23. Paus. VIII, 5, 7. 45, 2. Ovid Met. VIII, 400. ...scheint von den Mythographen dieser Ancäus und 2) Ancäus, ... Neptunus und der Astypaläa oder Alta, Herrscher der Leleger ... und Stammvater der samischen Helden Perilaus, Enudus, ... Alitherses, Paus. VII, 4, 2. verwechselt zu werden, da ... 14. dieser letztere an dem Argonautenzuge, nicht aber der ...theil nimmt, und Apoll. Argon. II, 867 f. von Ancäus, des ... Sohn, anführt, daß er nach des Tiphys Tode Steuermann der ... geworden sei, was Apollodor von Ancäus, des Lycurgus Sohn, ... ferner erwähnt Lycophr. 449. bei dem Tode dieses Ancäus ... calydonischen Eber ein Sprichwort, das nach den Schol. zu ... Argon. I, 185. seinen Ursprung von Ancäus, des Neptunus Sohn, ... haben soll. Dieser war nämlich ein Freund des Landbaues, und ... Reben. Als ihm nun einer seiner Diener sagte, daß er ... ohne von dem Weine getrunken zu haben, nahm er eine ... Traube, ließ den Saft in einen Becher laufen, und rief dem Diener, ... den Lippen: siehe da den Wein in dem Becher. Als nun der Diener ... μεταξὺ κύλικος τε καὶ χειλέων ἄκρων, kam die Botschaft, daß ... Schwein die Felder verwüste, worauf Ancäus den Becher stehen ließ, ... das Schwein auszog, aber von ihm getödtet wurde. Daher kam ... Sprichwort, um damit unerwartete Ereignisse zu bezeichnen. — ... aus Pleuron, den Nestor bei den Leichenspielen des Amaryn... im Ringen besiegte. Hom. Iliad. XXIII, 635. [H.]

Ancharia, etruscische Localgottheit in Fäsulä, Inschr. [P.]

Anchesmius (Ἀγχέσμιος), ein Beiname Jupiters von seiner Vereh... auf dem Berge Anchesmus in Attika. Paus. I, 32, 2. [H.]

Anchesmus, kleiner Berg in Attika, nordöstlich von Athen, unfern ... Stadt, mit einem Heiligthum des Jupiter. Paus. I, 32. [G.]

Anchiăle, kl. Stadt der Apolloniaten in Thracien am Pontus, jetzt ... Str. 319. Bei Ovid Trist. I, 9, 36., Mel. II, 2. und Ptol. An... Plin. IV, 11. Anchialum. [P.]

Anchiăle oder Anchiălus, uralte Stadt in Cilicien, deren Grün... die Einen dem Sardanapalus, die Andern einer Tochter des Japetus ..., westlich von dem Ausflusse des Cydnus, etwas entfernt vom ... Arr. exp. Alex. II, 5. Dion. Perieg. 875. Strabo XIV, p. 671 f. ... 22. Steph. Byz. s. v. — Die Münzen mit der Aufschrift ... gehören dem thracischen Anchialus an. — Einen bei dieser ... fließenden Fluß Anchialeus kennen blos Steph. Byz. und Eustath. ... Perieg. l. l. [G.]

Anchiălus (Ἀγχίαλος), 1) ein Grieche, zugleich mit Menesthes von ... erlegt. Hom. Iliad. V, 609. — 2) einer der Phäaken, die zu Ehren ... Festspiele hielten. Odyss. VIII, 112. — 3) Vater des Mentes, ... Taphos herrschte, und mit Ulysses befreundet war. Odyss. I, 180. [H.]

Anchinŏë (Ἀγχινοή), des Nilus Tochter, Frau des ägyptischen Be... Mutter des Aegyptus und Danaus. Apollod. II, 1, 4. [H.]

Anchirŏë (Ἀγχιρόη), eine Tochter des Erasinus in Argos, Schwester ... Byze, Melita und Moera. Anton. Liber. 40. [H.]

Anchises (Ἀγχίσης), 1) Vater des Echepolus aus Sicyon, Iliad. ... XIII, 296. — 2) Sohn des Capys und der Themis, des Ilus Tochter, und

Enkel des Assarakus, Iliad. XX, 239. Apollod. III, 12, 2., oder
Assarakus und Enkel des Capys, Hyg. 94., mit dem trojanischen
geschlecht verwandt, Herrscher in Dardanus, von welchem
auf dem Berge Ida sich ihm hingab, den Aeneas gebar. Iliad.
Hesiod. Theog. 1008. Apollod. und Hyg. l. l. Nach Hom. Hymn.
ner. 45. verbot ihm die Göttin, sie als Mutter des Kindes,
bären würde, zu nennen; da er aber einst sein Geheimniß
und sich des Umgangs mit der Göttin rühmte, wurde er von
dem Blitze getroffen, nach Einigen dadurch getödtet, nach
lähmt oder geblendet. Hyg. l. l. und das. Munck. Serv. zu
Von den Pferden, die Jupiter zum Ersatz für den Raub des
dem Tros geschenkt hatte, raubte er einige dem Laomedon,
aus ihnen sechs Rosse, von denen er zwei dem Aeneas schenkte
265 f. Virgil folgt der Sage, welche den Anchises den Unter
ja's überleben läßt; Aeneas trägt ihn auf den Schultern weg,
687 f., und bedient sich seiner als Rathgebers auf seiner Fahrt
bei der ersten Landung auf Sicilien in Drepanum stirbt,
Er wird auf dem Berge Eryx begraben, und bei der zweiten
Sicilien werden zu seinen Ehren festliche Spiele veranstaltet.
Andern wird der Ort seines Todes verschieden angegeben.
sein Grab an den Berg Anchisia, s. d.; Dionys. Halik. I, 64.
lien; nach demselben Schriftsteller, I, 53., hatte er in Segesta
ein Heiligthum. [H.]

Anchisia, Berg in Arcadien, nordwestlich von Mantinea,
einer Ortsage Anchises gestorben seyn und begraben liegen soll.
VIII, 12, 5. [P.]

Anchius (Ἄγχιος), einer der Centauren, welche in die
Pholus eindrangen, als Hercules, von diesem freundlich auf
das gemeinschaftliche Weinfaß der Centauren geöffnet hatte.
5, 4. [H.]

Anchöë (Ἀγχόη), Ort und See am Cephissus in der
Ecke Böotiens, Str. 407. Plin. IV, 7. (nach Hard. Verbess.)

Anchurus (Ἄγχουρος), Sohn des Königs Midas in
Als in der Nähe der Stadt Celänä ein verderblicher Schlund
sich gebildet hatte, und Midas einem Orakelspruche gemäß,
Kostbarstes hineinwerfen solle, Gold und Silber opferte,
Schlund sich schloß, stürzte sich sein Sohn Anchurus zu Pferde
ben, meinend, daß es nichts Kostbareres als ein Menschenleben
und alsbald ging die Erde wieder zusammen. Plut. Parallel.
rom. 5. [H.]

Ancīle ist das ausgezeichnetste Stück von den Waffen,
Salier trugen, und wird von den Grammatikern (Isidor. orig.
c. 12. Glossae Cyrilli) für einen kleinen Schild, doch von
cellus (S. 554. Leipz. Ausgabe, Hahn) auch für ein scutum
klärt. Der Name soll davon herkommen, daß es ab omni
que parte oder utroque latere a n c i s u m, recisum, incisum
fast. III, 377. Fest. s. v. Mamurii Veturii. Isidor. l. l.).
nämlich nicht ganz rund, oder oval, was Ovidius anzudeuten
sondern in der Mitte der ovalen Gestalt etwas eingezogen
schnitten (Dionys. Halic. Antiquit. II, 70. Plut. Numa Cap. 13.
a. a. St.). Zwei Bilder dieser Schilde, welche wir kennen,
ganz dieser Beschreibung; das eine findet sich auf einer Münze
lius de religion. Roman. p. 265.), wo zugleich die Kopfbedeckung
Salier abgebildet ist, das zweite ganz ähnliche auf einer Gemme
stini Gemm. et Sculptur. antiqu. T. I. Nr. 152.), auf welcher
ner (Diener der Salier) mit gemalten Togen bekleidet dargestellt
wie sie an einem Stabe sechs Schilde tragen, von welchen je

men zusammengebunden sind. Die Inschrift deutet an, daß es
. Fehlerhaft ist die Darstellung in der Abbildung einer Münze
(Thesaurus Ducis Arschotani tab. XXIII. Nr. 7.) und bei
jure potific. I, 11.), wo jeder Schild in drei zerlegt erscheint,
der mittelste kleiner ist, als die beiden äußersten. Eins die-
nach Dionysius und Plutarch a. a. St. im achten Jahre der
des Numa vom Himmel entweder in die Wohnung des Numa
Ovid fast. III, 371.), oder gar in die Hände desselben gefallen
. St.), und Numa, der von der Egeria und den Musen ge-
, daß von der Erhaltung des Schildes die Rettung der Stadt
durch Mamurius Veturius eilf ganz gleiche machen, damit
nicht herausgefunden und geraubt werden könnte. Die zwölf
rden in einem Sacrarium auf dem palatin. oder capitolin.
ewahrt (Valer. Max. I, 8, 11. Nardini Roma vet. p. 1322.
lich einmal von den Saliern durch die Stadt getragen. S.
enta und Salii, und vgl. Tobias Gutberleth: de Saliis, Martis
apud Romanos, in dem utriusque thesaur. antiquitatum nova
ongesta a J. Poleno. Vol. V. p. 689–744. und Hartungs Rel.
, II, S. 165. [M.]

(Λευκοσύρων Ἀγκών), Hafen und Flecken in Pontus, auf einer
der Mündung des Iris, des heutigen Jeschil-Irmak. Apoll.
. Val. Fl. Arg. IV, 609. Tab. Peut. [G.]

od. **Ancon** (ἡ Ἀγκών), Stadt in Picenum am adriatischen
ufriedene Syracuser unter der Zwingherrschaft des alten Dio-
rngens O. Müller Etrusk. I, 146. N. 58.) siedelten sich ums
Chr. hier an, wo zwei in die See vorspringende und sich gegen
mmende Vorgebirge (daher ἀγκών, der Ellenbogen) einen sehr
ungsplatz darbieten, Str. 241. Mel. II, 4. Doch hob sich
erst unter den Römern, unter deren Herrschaft sie zugleich mit
rn kam, und welche sie zur Colonie erhoben. Die Umgegend
gezeichneten Wein und Waizen, Str. l. c. Plin. XIV, 6. In
blühten Purpurfärbereien, Sil. Ital. VIII, 437. Die Seever-
der Handel mit den jenseitigen Küsten des adriatischen Meeres
nders lebhaft gewesen zu seyn, nachdem die zum Theil noch
ndenen Hafenanlagen durch Trajan vollendet worden waren,
nken ein noch wohl erhaltener Triumphbogen verherrlicht. Nach
XXVI, 13. war hier ein Tempel der Venus. Vgl. Scyl. p. 6.
VII, 11. ad div. XVI, 12. Cäs. B. civ. I, 11. Plin. III, 13 f.
rz. u. A. [P.]

ora (ἡ ἄγκυρα), der Anker. In den ältesten Zeiten soll man
Festhalten der Schiffe schwerer Sandsäcke oder mit Steinen ge-
rbe bedient haben, die man an Tauen hinabließ (Suidas s. v.
Allmälig kam man auf den Gebrauch von steinernen, auch höl-
nkern, die mit Blei ausgegossen oder mit Steinen beschwert
Apoll. Argon. I, 955. Arrian Peripl. P. Eux. p. 5. Athen. l.
Die Erfindung eiserner Anker, die anfänglich einarmig waren
, Poll. Onom. I, 9.) wird bald dem Tyrrhener Eupalamus
H. N. VII, 56 f.), bald dem phrygischen Könige Midas zugeschrie-
us. I, 4, 5., wenn ἀνεῦρεν dort nicht heißt, Midas habe einen
aufgefunden). Die Vervollkommnung des Ankers durch Hin-
des zweiten Armes oder Zahnes (ἀμφίστομοι, ἀμφίβολοι), wodurch
ng und Gebrauch der alten Anker, mit Ausnahme des jetzt
Querholzes, ganz mit unsern jetzigen übereinkommen, soll ein
des Scythen Anacharsis gewesen seyn, Str. 303. Von mehreren
, die man an Bord zu haben pflegte, war der größte der Noth-
, sacra, Poll. l. c. Lucian. Jup. trag. 51. [P.]

Ancorarius mons, Gebirge in Mauretania Cäsariensis, südlich

von Cäsarea und dem Chinalaph (s. Shellif), bekannt durch sein b
Römern sehr beliebtes wohlriechendes Holz (citrus), das aber sc
Plinius Zeiten erschöpft war. Plin. H. N. XIII, 29. Ammian.
XXIX, 5. [G.]

Ancrina (τὰ Ἄγκρινα), Stadt in Sicilien, Ptol., nach Parthey
westlich von Agrigent, unweit des Platanisflusses. [P.]

Ancŭli, Ancŭlae, Schutzgötter und Göttinnen der Sklav
Sklavinnen. Fest. s. h. v. [H.]

Ancus Marcius, nach der Sage Sohn der Tochter Numa's
Pompilia, und des Marcius (Plut. Num. 21.), der vierte römische
der von 116-140 d. St., 638-614 v. Chr. regiert haben soll. Ein
des großväterlichen Ruhmes suchte Ancus bei seinem Volke den
Tullus Hostilius vernachläßigten öffentlichen Götterdienst, wie e
Numa angeordnet war, wiederherzustellen und die Römer dem Ac
und einem friedlichen Nahrungserwerbe wieder zuzuwenden. Aber
mußte wider seinen Wunsch Krieger werden. Die Latiner verat
seine Friedliebe und erlaubten sich räuberische Einfälle in das rö
Gebiet. Ancus bekämpfte sie glücklich; Politorium, Tellenä und
wurden eingenommen und die Einwohner genöthigt, sich auf dem av
nischen Hügel anzusiedeln. Größere Anstrengung erforderte die Erobe
von Medullia und die Besiegung des latinischen Bundesheeres, da
daselbst zum Kampfe auf offenem Felde stellte. Von den besiegten
nern sollen viele Tausende nach Rom abgeführt und ihnen hier ihr W
bei dem Tempel der Murcia angewiesen worden sein, um den Aven
mit dem Palatium zu verbinden. — Nach Niebuhr I, p. 393. Die
war für eine so starke Bevölkerung an dem bezeichneten Platze nicht
genug; überhaupt glaubt er (I, p.454.), daß der größere Theil der
Angehörigen in der Heimath zurückblieb, ihre Ortschaften aber aufh
eine Corporation zu sein; durch Bildung einer Landschaft aus latin
Ortschaften (I, 452.) begann damals die eigentliche Plebs (s. d.
Von Ancus wird unter Anderem weiter berichtet, er habe das Jani
jenseits der Tiber, als Vormauer gegen die Etrusker, befestigen und
eine hölzerne Brücke mit Rom in Verbindung setzen lassen. Von b
derer Wichtigkeit für die Stadt war ferner, daß Ancus den Besitz d
Ufer der Tiber bis zur Mündung des Flusses gewann, hier Ostia g
dete und zum Hafen von Rom einrichtete. Er starb nach 24jähriger
gierung. Liv. I, 32. 33. Dionys. I, 36-45. Cic. de rep. II, 18. Eu
I, 5. Aurel. Vict. de vir. illustr. 5. [K.]

Ancўor (Ἀγκύωρ), einer der Söhne des Lycaon, Königs von
dien, die von Jupiter wegen ihrer Ruchlosigkeit mit dem Blitze ersch
wurden. S. Lycaon. Apollod. III, 8, 1. [H.]

Ancўra, 1) eine Stadt, ursprünglich zu Phrygien, dann zu
späteren Galatien gehörig, war von Midas gegründet (Paus. I, 4.),
langte schon frühzeitig zu einigem Ansehen, weßhalb Alexander d. Gr.
seinem Zuge sich eine Zeitlang daselbst aufhielt (Arr. exp. Alex. II.
Curt. III, 1.) und wurde von den Tectosagen, einem der gall. Stäm
welche sich in Kleinasien niederließen, zu ihrem Hauptsitze erkoren (
XXXVIII, 24. Str. IV, p. 187. XII, 567. Plin. H. N. V, 42. Paus.
Ptol. V, 4. Steph. Byz., der sogar nach Apollonius aus Aphrodisias
Tectosagen die Gründung der Stadt zuschreibt). Ihre Blüthe stieg,
sie zur Metropolis von Galatien und zum Mittelpunkte der großen H
straße von Byzantium nach Syrien und daher zum Hauptstapelplatze
Caravanenhandels erhoben wurde (Itin. Ant. 143. 200 ff. Itin. Hi
575. Tzetz. Chil. I, V. 131.). Ancyra schlug von der Zeit Vespas
an Münzen mit dem Titel μητρόπολις oder μητρόπολις τῆς Γαλατίας. —
bemerken sind noch das Monumentum Ancyranum (s. d.), das die Th
Augusts verherrlicht, und zwei zu Ancyra gehaltene Kirchenversammlun

Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Jetzt Angora, be-
h die, auch den Alten schon bekannten angorischen Ziegen. —
n Phrygien (Phrygia Pacatiana), an den Gränzen Mysiens und
m Macestus, einem Nebenflusse des Rhyndacus. Str. XII, p.
76. Ptol. V, 2. Plin. H. N. V, 41. Hierocl. p. 668. Man
autonomische, als Kaisermünzen von dieser Stadt, die sich durch
l des Beisatzes Μητρόπολις von denen des galatischen Ancyra
z. [G.]

rae, Stadt in Sicilien, nach Diod. XIV, 49. vielleicht das
n Fiume di S. Lionardo. [P.]

bätae, eine, wie es scheint wenig geachtete (Cic. Fam. VII,
s Fechtern, welche zu Pferde oder zu Wagen mit verbundenen
einander einhieben. Daher Andabatarum more pugnare von
, Hieron. adv. Jovin. 21. Vgl. Lips. Saturn. II, 12. Tur-
II, 10. [P.]

nia (Ἀνδανία), ältester Sitz der Könige in Messenien vom
Leleger (Paus. IV, 1, 3. 3, 4.), zwischen Messene und Me-
Andorossa und die Ruinen bei Krano; gerühmt als die Hei-
Männer, unter Andern des Aristomenes, Paus. l. c. 14, 5.
Gegen das Ende des zweiten messenischen Krieges wurde
n ihren Einwohnern, welche sich in die Festung Ira warfen,
us. 17, 6.) und war noch zu Epaminondas Zeit nicht wieder
26, 5. Wahrscheinlich kam sie gar nie wieder empor; zwar
XXVI, 31. Andania ein parvum oppidum, aber Paus. (ib. 33,
Ruinen. — Strabo 350. hält den Ort für gleichbedeutend
, s. d. [P.]

nis (Mela III, 8. Plin. H. N. VI, 27. Ptol. VI, 8.), **Adda-**
. Heracl. p. 20. ed. Huds.) oder **Anamis** (Arr. Ind. 33. und
in Carmanien, der nicht weit von der Insel Ormus in den
Meerbusen sich ergießt; j. Ibrahim bei der Stadt Minau. [G.]

rta, die Siegesgöttin der Britannier, Inschr. bei Gruter
[P.]

xänus, Fluß in Griechisch-Illyrien oder Neu-Epirus, Polyb.;
j. Matha gehalten. [P.]

camülum, Stadt der Lemovici in Gallien, j. Rançon, an
pe, unweit Limoges, Inschr. [P.]

cävi, auch (Plin. IV, 18. s. 32.) **Andegavi**, dieselben mit
des Cäsar B. G. II, 35. III, 7., gallisches Volk an der untern
der Hauptstadt gl. N. oder Juliomagus (s. d.), j. Angers,
III, 41. Ptol. [P.]

lus, Stadt der Vasconen zwischen dem Ebro und den Pyre-
panien, Ptol. [P.]

matunnum, Hauptstadt der Lingonen, s. Lingones.

dera (Ἄνδειρα), Stadt in Troas, unweit Scepsis (Plin. H. N.
mit einem Tempel der Mater Deum, welche daher den Namen
führte (Str. XIII, p. 614.); dort wurde ein Stein gebrochen,
em, was Str. XIII, p. 610. u. Theopompus bei Steph. Byz. s. v.
Zink oder Galmey enthielt; vgl. Hausmann de arte ferri con-
lerum §. 17. — Steph. Byz. a. a. O. nennt noch eine gleich-
Stadt in Phrygien, die bei Plin. H. N. V, 41. wahrscheinlich
Andria heißt. [G.]

deritum, Stadt der Gabali in Aquitanien, in den Cevennen,
ur, rings von Bergen umschlossen, Ptol. Tab. Peut. Not. Imp.
poll. Ep. V, 13. — Ein Anderitium scheint in der Gegend
us gelegen zu haben, wahrscheinlich j. Andrési am Zusammenfluß
e und Seine, Not. Imp. »praefectus classis Anderitianorum Pa-
[P.]

Andes, 1) s. Andecavi. — 2) Dorf bei Mantua, Geburts-
gils, j. Pietola, Donat. vit. Virg. 1. [P.]

Andethanna, Flecken, westlich von Treviri in der Geg
j. Anwen, Itin. Ant. [P.]

Andetrium (Ἀνδήτριον), fester Ort in Dalmatien, Str. 315
III, 25. Ptol. Tab. Peut. [P.]

Andizetii, eines der pannonischen Hauptvölker, an der
Drau, Str. 314. Plin. III, 25. (Andizetes). [P.]

Andocides, des Leogoras Sohn, aus einem alten und edl
schlecht, geboren zu Athen Ol. 78, 1. oder 468 v. Chr., gehörte
durch seine Geburt zu der Partei der Optimaten in Athen, und be
die Flotte, welche Athen den Corcyräern zum Beistand gegen Kori
Anfang des peloponnesischen Krieges sendete, ward aber später
gegen Alcibiades wegen Verstümmlung der Hermen und Entweihu
Mysterien eingeleiteten Prozeß verwickelt (415 v. Chr.), und ob
durch Angabe der Schuldigen sich dem gerichtlichen Urtheil entzog
nachher mit der Atimie bestraft. So mußte er Athen verlassen,
er unter dem Regiment der Vierhundert wieder zurückzukehren ge
aber von Neuem nach Elis sich flüchten mußte, von wo er erst b
allgemeinen Amnestie nach dem Sturz der Dreißig nach Athen zurück
400 v. Chr. Hier gelangte er wohl wieder zu politischem Ansehen;
der verfehlte Erfolg der nach Lacedämon geschickten Gesandtschaft, a
er Antheil genommen (394 v. Chr.), hielt ihn von Neuem au
seiner Vaterstadt, und so starb er wahrscheinlich in der Verbannung.
besitzen von Andocides außer einigen Bruchstücken verlorener Reden
vier vollständige Reden, welche sich sämmtlich auf die Zeitverh
beziehen, und daher für die Geschichte von Wichtigkeit sind. Die
derselben, κατ᾽ Ἀλκιβιάδου um 415 v. Chr., wird von Einigen für
geschoben erklärt, die zweite betrifft seine Rückkehr nach Athen aus
Exil: περὶ τῆς ἑαυτοῦ καθόδου, um 410, die dritte, περὶ τῶν μυστηρί
400, wird gewöhnlich für die beste gehalten; die vierte περὶ τῆς πρὸς Λα
μονίους εἰρήνης um 393, geht auf die erwähnte Gesandtschaft an die Lacedä
nier nach dem Siege des Conon bei Cnidus. Es zeigen diese Reden im G
weniger den Charakter einer kunst- und schulmäßigen Beredsamkeit; sie
einfach und treu gehalten, obwohl der Vortrag bisweilen etwas breit
weitläuftig ist. Man findet dieselben in den verschiedenen Samml
der griechischen Redner von Aldus (Venet. 1513.), Stephanus (1575.
und Andern, besser bei Reiske (Oratt. Graecc. T. IV. Lips. 1771.)
Imm. Bekker (Oratt. Attic. T. I.) Andoc. Oratt. IV. recens. C. Sch
Lips. 1835. 8. Außerdem s. insbesondere: Andokides, übers. u. erläu
von A. G. Becker. Quedlinburg 1832. 8. J. O. Sluiter Lectt. An
cidd. Lugdun. Batav. 1804. 8. nebst Wyttenbach Bibl. critic. Vol. III
III. p. 75 ff. Fabric. B. Gr. II. p. 758 ff. Westermann Gesch. d. gri
Beredsamk. §. 42. 43. [B.]

Andologenses, Völkerschaft zwischen den Pyrenäen und dem Eb
wahrscheinlich bei dem j. Andosilla in Navarra, Plin. III, 3. [P.]

Andorisae, Stadt im Gerichtsbezirke von Gades in Hisp. Ba
von Plin. III, 1. als Stipendiaria bezeichnet. [P.]

Andosini, eine span. Völkerschaft im j. Catalonien, Polyb. III, 35.

Andraemon (Ἀνδραίμων), Gemahl der Gorge, Tochter des ca
donischen Königs Oeneus, der von des Agrius Söhnen eingekerkert,
Diomedes aber befreit wurde, worauf letzterer dem Andrämon die Herrsch
übertrug, Apoll. I, 8, 1. 6. Er ist Vater des Thoas, der die Aetol
vor Troja anführt. Paus. V, 3, 5. Iliad. II, 638.; sein Grabmal mi
dem seiner Gemahlin wurde in Amphissa gezeigt. Paus. X, 38, 3. We
Apollod. II, 8, 3. von einem Oxylus, des Andrämon Sohn, spricht, u
damit einen andern Andrämon anzudeuten scheint, so scheint hier ei

…hlung stattzufinden, da Paus. V, 3, 5. von einem Oxylus, des … Sohn, redet, dieser Hämon aber von Thoas stammte, so daß … Apollod. erwähnte Oxylus des Andrämons Urenkel ist, und nach … statt Ἀνδραίμονος besser Αἵμονος zu lesen ist. — 2) Sohn des eben… Oxylus, Gemahl der Dryope, die von Apollo den Amphissus … Anton. Liber. 32. Ovid Met. IX, 363. [H.]

Andragŏras, Erzgießer aus Rhodos, Sohn des Aristeidas, ver… die eherne Statue des Stratocles aus Astypaläa, wovon Basis … Inschrift noch vorhanden ist. Osann Sylloge Inscr. p. 386. Nr. … [W.]

Andranodōrus von Syracus, s. Hieronymus von Syracus.

Andrăpa, Stadt in Paphlagonien, östlich vom Olgassys, nach … V, 4. auch Neoclaudiopolis genannt, erhielt ihren alten Namen … wieder, wurde in späteren Zeiten zu der Provinz Helenopontus ge… (Hierocl. p. 702.) und war Sitz eines Bischofs. — Ein anderes … Andrapa lag in der Landschaft Chammanene in Cappadocien. Ptol. V, … Hierocl. p. 576., wo fälschlich Andraca steht. [G.]

Ἀνδράποδα, ἀνδραποδοκάπηλος, s. Servi.

Ἀνδραποδισμοῦ oder ἀνδραποδισμοῦ γραφή ist im attischen Recht die … gegen denjenigen, welcher sich als ἀνδραποδιστής erweist, d. h. … freie Menschen entführt und sie als Sklaven gebraucht oder ver…, oder welcher Sklaven ihrem Herrn raubt. Rhetor. Wörterb. συναγ. … 14, 11. Groß. Etymol. Harpokr. u. d. W. Vgl. ἔνδειξις, οἱ. [M.]

Andrasimundi (falsche Lesart: Anarismandi) promontorium, … Ptol. VII, 4. Vorgebirge auf der Westküste der Insel Taprobane (Ceylon); wahrscheinlich die westlichste Spitze der Insel Calpentin, welche … den Alten für einen Theil des festen Landes gehalten wurde, und … auf den neuen Stieler'schen Karten noch fälschlich als Halbinsel … gezeichnet wird. [G.]

Ἀνδρεῖα, s. *Συσσίτια*.

Andreus (*Ἀνδρεύς*), nach Diod. V, 79. ein Heerführer des Rhada…manthus, von diesem mit der Insel Andros beschenkt, der er den Namen …; von einem Andrus, Stammvater der Andrier, spricht Paus. X, 13, …; dagegen erwähnt er IX, 34, 5. einen Andreus, des Flußgottes Pe… Sohn, von dem die Gegend um das böotische Orchomenus den … Andreis erhalten habe. Steph. Byz. nennt den Gründer von … nicht Andreus, sondern Andrus. [H.]

Andrĕus, Bildhauer aus Argos von unbestimmtem Zeitalter, Paus. … 16, 5. [W.]

Andriăca, Stadt Thraciens am Pontus, unweit Salmydessus, … Str. 319. [P.]

Andriăca, Hafen von Myra in Lycien, Plin. H. N. V, 28. App. … civ. IV, 82. Ptol. V, 3.; j. Andraki. Leake in Walpole's Travels … the East. S. 270. [G.]

Andriscus, von niedriger Herkunft, gibt sich für einen natürlichen … des Königs Perseus aus (Liv. XLIX. Ammian. XIV, 11. cf. Paus. … 13.), und fand an vielen Orten Glauben. Demetrius Soter von …, den Andriscus um Hülfe bat, sandte ihn zwar gefangen nach …, er fand aber Gelegenheit, aus Rom zu entfliehen, erhielt von … Hülfe und bemächtigte sich als König Philipp Macedoniens, … Chr. Seine Regierung jedoch, von Diod. XXXII. Exc. de Virt. … p. 590 f. als eine grausame geschildert, dauert wenig über ein … Er besiegt zwar den gegen ihn abgesandten Prätor Juventius, … aber dem Prätor Cäcilius Metellus. Ein thracischer Häupt…, zu dem er sich geflüchtet hatte, liefert ihn aus, worauf er in Fesseln … Rom abgeführt wird, um den Triumph des Metellus zu zieren. Mace… wurde nun völlig römische Provinz. Liv. XLIX, L. LII. Polyb.

Excerpta Vatic. ed. Maj. XXXIV, 6. Flor. II, 14. Vellej. I, 11. Eutr. 13. Aurel. Vict. de vir. illustr. 61. [K.]

Andrĭus, kleiner Fluß in Troas, der, aus der Landschaft C kommend, in den Scamander fällt. Str. XIII, p. 602. [G.]

Androbius, ein Maler aus unbestimmter Zeit; er malte be cher Scyllis, welcher der persischen Flotte die Anker abschnitt. XXXV, 11. s. 40. [W.]

Androbūlus, ein Bildhauer, der nach Plin. XXXIV, 8, 19. ders glücklich in der Bildung von Philosophen war. [W.]

Andrŏcles, Hauptfeind des Alcibiades (Thuc. VIII, 65. Pl 19.), steht nach Entfernung desselben an der Spitze der Democr Athen, ward aber später von der oligarchischen Partei ermordet. a. a. O. [K.]

Andrŏclus, Sohn des athenischen Königs Codrus, führt nach Kleinasien und gründet Ephesus (Str. XIV, 1. Pauf. VII, nimmt auch die Insel Samos. Pauf. VII, 4, 3. [K.]

Androcȳdes, aus Cyzicus, Zeitgenosse und Nebenbuhler de xis, blühte Ol. 95-100. Plin. XXXV, 10, 36. Er malte ein Re treffen zwischen den Thebanern und Lacedämoniern, Plut. Pelop. 25 die Scylla, wobei die Fische, welche der Meister, als Fische-Liebh mit besonderer Sorgfalt gemalt hatte, vorzüglich gelungen gefunden den, Plut. Quaest. Symp. IV, 2. und 4. [W.]

Androgĕos oder **Androgĕus** (Ἀνδρόγεως), Sohn des Mino der Pasiphaë oder Crete, der in den Festkämpfen bei den Panath alle seine Gegner besiegte. Von Aegeus gegen den marathonischen geschickt, verlor er durch diesen das Leben; nach Andern wurde Neid von den durch ihn besiegten Wettkämpfern, als er sich nach T zum Festspiele des Lajus begeben wollte, auf dem Wege hinterlist mordet. Apollod. III, 1, 2. 15, 7. cf. Pauf. I, 27, 9. Nach Diod 60. ließ ihn Aegeus ermorden, weil er fürchtete, er möchte den S des Pallas gegen ihn Beistand leisten; Hyg. 14. läßt ihn in einer Sc umkommen, und Plut. Thes. 15. sagt, er sei durch Hinterlist umgekom ohne die nähere Ursache anzugeben. Wegen seines Todes wurde Athen Minos mit Krieg überzogen. Nach Propert. II, 1, 64. wurde Androg von Aesculap wieder lebendig gemacht; im Hafen Phalerus bei A war ihm, als einem Heros, ein Altar geweiht. Pauf. I, 1, 4. Aus mologischer Deutung seines Namens, so wie aus dem weitern Umst daß ihm nach Hesych. unter dem Namen Εὐρυγύης (Weitpflüger, Be großer Ländereien) Spiele gewidmet waren, folgert Creuzer (Sym IV. 120.) die Deutung, daß Androgeus zu den Männern gehört, deren Namen die Einführung agrarischer Cultur verherrlicht Die erwähnten Spiele (Ἀνδρογεώνια) wurden alljährlich im Ceramicu Athen gefeiert. [H.]

Ἀνδροληψία (oder auch -λήψιον) ist eigentlich Menschenraub dem Raube von Sachen entgegengesetzt ist (Demosth. über die trier Krone S. 1232. = 448, §. 13. Bekk.; vgl. Böckhs Staatsh. II. S. 1 kommt aber in einer besondern Bedeutung in einem alten Blutgesetz Demosth. (g. Aristokr. S. 647. = 581, §. 82. B.) vor. Das Ge heißt: „Wenn jemand eines gewaltsamen Todes stirbt, so soll seinen V wandten für ihn die Androlepsia erlaubt seyn, bis man Recht wegen Mordes gewährt, oder die Mörder ausliefert. Die Andr. soll bis drei Menschen erlaubt seyn, weiter aber nicht." Nach der Erklär welche Demosth. selbst gibt, ist der Sinn des Gesetzes: Wenn ein A ner (vielleicht auch ein unter Athens Schutze Stehender) in einem frem Staate ermordet wird, so soll es den Verwandten des Ermordeten, we die Pflicht der Blutrache haben (Demosth. g. Makartat. 1069. = §. 57.; vgl. Aeschin. Eumenid. v. O. Müller. S. 126.), erlaubt se

Staate Angehörige, aber nicht mehr, aufzufangen, wenn der Buße gewährt (d. h. nicht dafür sorgt, daß der Mörder Buße Demosth. §. 84.), oder den Mörder nicht ausliefert. Die also wohl nur statt gegen einen Staat, der ohne Strafe m Gebiete selbst geschehenen Mordes zu verhängen, den Mörthenero bei sich duldet; aber nicht gegen den Staat, in welMörder aus Attika flüchtet, oder gegen den, in welchen der es attischen Bürgers aus einem fremden Staate sich wendet, den Gesetzen der Blutrache bei den Athenern schließen dürfen. angenen Fremden wurden vor ein Gericht gestellt (Rhetor. d. Große Etymolog. u. d. W.), um die Strafe des Mordes oder Buße zu erlegen, und man kann wohl mit Recht mit (att. Proz. S. 280.) annehmen, daß die Athener im Ganzen nschuldigen Opfer fremder Vergehen mild verfuhren. Wer die Grund anwendete, der war verantwortlich und wahrscheinlich ihn durch die δίκη βιαίων belangen. Vgl. Harpokrat. u. d. mol. u. d. W. Bekkers Anecdot. I, S. 395. Salmas. de usur. eus animadv. S. 307. Heffters ath. Gerichtsverf. S. 427. att. Prozeß S. 277. [M.]

omăche (Ἀνδρομάχη), Tochter des Königs Eëtion im cilici-, Hectors Gemahlin, Iliad. VI, 395. Ihren Vater und ihre hatte Achilles bei Eroberung Thebens getödtet, die um eis frei gewordene Mutter Diana erlegt, Iliad. VI, 414 f., auf diese Art der Dichter schon durch das tragische Schicksal sie hervorhebt, so geschieht dieß noch mehr durch Schilderung n Liebe zu Hector, so daß sie als eine der edelsten Frauen- Homers Gesängen erscheint. Man vergleiche ihr Gespräch , Iliad. a. a. O., und ihr Klagen bei seinem Tode, Iliad. XXII, als sein Leichnam auf das Flehen des Priamus diesem zurückerden war, XXIV, 725. Nach Troja's Eroberung fiel sie dem Achilles, Neoptolemus (Pyrrhus), zu, dem sie nach Epirus drei Söhne, Molossus, Pileus und Pergamus gebar. Als us die Hermione, des Menelaus und der Helena Tochter, überließ er Andromache an den Priamiden Helenus, der nun Theils von Epirus, Chaonien genannt, wurde, und dieses Andromache beherrschte. Virg. Aen. III, 294-335. Paus. I, 11, 6. Eurip. Androm. Dictys. VI, 7-12. Von Helenus gebar den Cestrinus, und folgte nach dessen Tode ihrem Sohne nach Asien, wo ihr nach ihrem Tode ein Heroum errichtet auf. a. a. O. Der Charakterschilderung in Homer folgend, a. a. O. sie auch in ihrer spätern Ehe noch das Andenken an ertilgbar bewahren, und Aeneas trifft sie, wie sie gerade an Grabmal opfert. [H.]

dromăchus, 1) in der Mitte des vierten Jahrh. v. Chr. Herr omenium, Vater des Geschichtschreibers Timäus, nach Plut. bei weitem der beste unter den damaligen Machthabern Sici- Diod. XVI, 7. 68. Ueber die ihm von Diod. XVI, 7. zuge- Gründung von Tauromeniun s. Wesseling zu Diod. XIV, 59.— Macedonier, wird von Alexander d. Gr., als er von Tyrus aus egypten zog, zum Statthalter von Cölesyrien und Judäa ernannt, darauf von den Samaritanern bei einem Aufstande lebendig Curt. IV, 5. 8. [K.]

dromăchus aus Kreta, Leibarzt des Kaiser Nero, von dem er dahin nicht gekannten Titel eines Archiater erhielt, als praktischer als Theoretiker berühmt, und als Erfinder eines eigenen Heil- (θηριακή) oder ἀντίδοτος γαλήνη) gegen thierische Gifte, das am Hofe sehr beliebt war und im kaiserlichen Palaste selbst gefer-

tigt wurde, bekannt. Wir besitzen noch die von ihm in Verse ge… Beschreibung der Bereitung desselben bei Galenus (De antid. I. … und besonders abgedruckt mit einer Uebersetzung von Fr. Tidicäus, … 1607. 4. und Nürnberg 1754. 4.). Auch sein Sohn, der jüngere … dromachus, der ebenfalls Leibarzt des Nero war, soll Mehrere… die Kräfte und Zubereitung der Arzneimittel, was wir aber nicht … besitzen, in griechischer Sprache geschrieben haben. Vgl. Fabric… Gr. IV. p. 356 ff. Weber: die elegischen Dichter der Hellenen S. … 764 ff. [B.]

Andromĕda (Ἀνδρομέδη), Tochter des äthiopischen Königs … und der Cassiopea, welche letztere gegen die Nereïden mit ihrer S… prahlte, weßwegen Neptun eine Ueberschwemmung und ein Seeun… über das Land sandte. Da nun Ammon Befreiung von dieser Pla… sprach, wenn Andromeda dem Ungeheuer vorgeworfen würde, so … Cepheus den Bitten der Aethiopier nachgeben, und band seine … an einen Felsen, wo sie Perseus fand, und nachdem der Vater … zur Frau versprochen hatte, durch Erlegung des Ungeheuers … Apollod. II, 4, 3. Hyg. F. 64. Ovid Met. IV, 670 f. Weil Andr… schon vorher dem Phineus (nach Hygin hieß er Agenor) zur Ge… versprochen war, so entstand daraus bei der Hochzeit der gewaltige … des Perseus und Phineus. Ovid Met. V. a. A. Andromeda folgte … Perseus, der mit ihr mehrere Kinder zeugte. Apollod. II, 4, 5. … Erinnerung an die Thaten des Perseus wird Andromeda durch M… unter die Sterne versetzt, und ihr Sternbild (eine Jungfrau mit … breiteten Armen an einen Felsen geschmiedet) findet sich am nö… Himmel in der Nähe des Perseus, Cepheus und der Cassiopea. … Poët. Astr. II, 11. Erat. Catast. 17. Eine historische Deutung … Mythus hat schon Conon Narr. 40. versucht; andere Erklärungen, … den Nil und seinen Einfluß auf Aegypten Bezug haben, finden … Hug (über den Mythus S. 280.). Der Hauptpunkt, um den … alle drehen müssen, ist die Person des Perseus, und es handelt si… wegen auch allein um die Ansicht, die über diesen umfassenden … aufgestellt wird. Nach Fabric. Bibl. Gr. II. wurde die Geschichte … dromeda von Sophocles und Euripides, so wie nach Bibl. lat. … mehreren lateinischen Dichtern behandelt. [H.]

Andron, Bildhauer aus unbestimmter Zeit, von dem Tatian … in Gr. 55. p. 119. ed. Worth eine Harmonia, Tochter des Mars … Venus, erwähnt. [W.]

Ἀνδρών, s. Domus.

Andronīcus, aus Rhodus, ein peripatetischer Philosoph, … der zehnte unter den Nachfolgern des Aristoteles bezeichnet wird, … lebte als Haupt dieser Schule in Rom in dem Zeitalter des Au… 50–80 v. Chr., und ist uns hier besonders wichtig durch die bei Pl… (Vit. Syll. 26.) erhaltene Nachricht, wonach er die aus Athen durch … mit der Bibliothek des Apellicon nach Rom gebrachten Schriften de… stoteles und Theophrast, zu denen er wohl durch den Grammatiker … rannio den Zutritt erlangt hatte, in eine, wahrscheinlich nach dem … bestimmte Ordnung und Eintheilung gebracht, auch wohl eine neue … gabe derselben veranstaltet hat. Die von ihm ausgegangene Anordnung … auch fernerhin geblieben zu seyn, und bei der größeren Verbreitung, … diese Ausgabe erlangte, dürfte es nicht zu viel gesagt seyn, daß die … auch unseren ältesten Ausgaben des Aristoteles zu Grunde liegt, und … wir überhaupt die Erhaltung eines großen Theils der Werke des … riten hauptsächlich den Bemühungen des Andronicus zu verdanken … Er hatte überdem ein eigenes Werk über Aristoteles geschrieben, … eben sowohl über die Lebensumstände desselben, wie über seine Sch… sich verbreitete, und im fünften Buche ein vollständiges Verzeichniß …

ntbielt; er hatte ferner Commentare über die Physik, die Ethik
e Kategorien des Aristoteles geschrieben, ohne daß jedoch davon
erhalten; denn die noch vorhandene, einem Andronicus zuge-
Paraphrase der Aristotelischen Ethik ad Nicomach. (herausgege-
. Heinsius, Leid. 1607. 4. und 1617. 8.) ist keineswegs sein
nun Heliodorus von Prusa, wie man vermuthet, oder der in
Hälfte des 15ten Jahrhunderts zu Rom, Bologna, Florenz und
aufhaltende Grieche Johann Andronicus Kallistus aus
. ein eifriger Anhänger der Aristotelischen Philosophie in jener
erfasser derselben seyn. Diesem gehört auch die irrig dem älteren
r von Rhodus beigelegte Schrift περὶ τῶν τῆς Ψυχῆς παθῶν
n Leidenschaften, an. Sie erschien zuerst im Druck zu Augs-
. durch D. Höschel; dann zugleich mit der erwähnten Para-
r Ausgabe des Heinsius von 1617., und in erneuertem Abdruck
16. und 1809. 8. Oxon. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 211.
. Stahr Aristotelia II. S. 129 ff.; vgl. S. 48. und Aristoteles
Römern S. 28 ff. — 2) Livius Andronicus, s. Livius. [B.]

nicus Cyrrhestes, erbaute den achteckigten Windethurm
elcher noch jetzt steht. Außen unter dem Kranzgesimse ist auf
t Seiten ein Hauptwind en relief dargestellt. Auf dem Dache
ner Triton, welcher sich drehte, und mit einer Ruthe in der
m Wind hinwies, welcher gerade wehte. An der äußeren
an noch die Linien zu einer Sonnenuhr eingehauen, und im
Vorrichtungen zu einer künstlichen Wasseruhr. Da nun diese
erke von Ctesibius aus Alexandria, welcher unter Ptolemäus
II. lebte, erfunden worden sind, (Athen. IV, 23.), so können
über die Erbauung dieses Gebäudes wenigstens einige Ver-
ziehen. Auch die Arbeit der Reliefs hat nicht die Genauig-
e an den Werken des Pericleischen und Alexandrinischen Zeit-
ausdrückt. Vitruv. I, 6, 4. Hirt Gesch. d. Baukunst, Bd. 2.
[W.]

ophăgi oder **Anthropophăgi** (Ἀνδροφάγοι oder Ἀνθρωπο-
schenfresser) werden von den Alten in verschiedenen Gegenden
. Scythae Anthropophagi wohnten nördlich oder nordöstlich vom
s (in den heutigen russischen Gouvernements Minsk, Smo-
itepsk). Herod. IV, 18. 100–125. Ephorus bei Strabo VII, p.
pl. Ponti Eux. p. 137. Gron. Mela II, 1. Plin. H. N. IV, 26.
rc. XXXI, 2. Mart. Capella VI, §. 662. ed. Kopp. Wahr-
waren es Finnen oder Samojeden (d. h. wörtlich „die sich selbst
auch nordöstlich vom caspischen Meere, nach den Seren zu,
cythae A. Mela III, 7. Plin. H. N. VI, 20. Solin. 20. Mart.
. §. 693. ed. Kopp. — Nach Arrian peripl. mar. Erythr. 35.
wohnten auch in Indien (etwa in dem jetzigen Bengalen) An-
. Noch jetzt wohnen dort die menschenfressenden Kukis (Aus-
. Nr. 118.) — Aethiopes Anthropophagi finden wir im Innern
chen Africa, am Niger (Plin. H. N. VI, 35. Solin. 33.) und
Ostküste von Africa, in Zanguebar. Agathem. p. 41. ed. Huds.
racl. p. 12. ed. Huds. [G.]

ropŏlis (Ἀνδρῶν πόλις) oder Andro, Hauptstadt des andropoli-
mos in Nieder-Aegypten, an der Westseite des Nils (Ptol. IV,
l. 724.), von Einigen, vielleicht irrig, für das Archandropolis
 πόλις) des Herodot II, 97. erklärt, von Andern für dieselbe
mit Gynäcopolis (s. d. Art.) gehalten, war in späteren Zeiten
es Bischofs (Athanas. ep. ad Antioch. p. 776.) und Standquar-
Legion (Not. Imp. Or.). Jetzt Schabur. [G.]

dros oder **Andrus** (ἡ Ἄνδρος), die nördlichste der Cycladen, süd-
von Euböa und gleichsam die Fortsetzung dieser Insel, nach der

Sage zuerst von Andreus (s. d.) angebaut, der sie von Rha-
geschenkt erhalten hatte, Diod. V, 79 f. Paus. X, 13, 3. By
Byz. Andere leiten ihren Namen von dem Wahrsager Andros a
Narr. 44. Auch führte sie die Namen Antandros, Cauros,
Hydrusia (wegen ihres Quellenreichthums), Lasia, Nonagria,
In Folge der dorischen Wanderung durch Jonier bevölkert,
Insel früh emporgekommen zu seyn, so daß wir Ol. 31. (
die Colonieen Acanthus (Thucyd. IV, 84.) und Stagira (ib.
ausgehen sehen. Nach den Perserkriegen, in welchen sie den
gethan gewesen war, gehorchte sie den Athenern, vielfach
bedrückt, vgl. Aeschin. adv. Timarch. 44. Später kam sie in
Gewalt (Liv. XXXI, 15.), ward darauf von den Römern
und dem pergamenischen König Attalus überlassen, ging aber
Tod des letzten Attalus mit der ganzen Erbschaft an die
(Liv. ib. 45.). Der Boden der Insel ist fruchtbar; besonders
Weinbau auch im Alterthum in großer Blüthe gestanden zu haben
schon der Cultus des Bacchus deutet, welchem die ganze Insel
war; so daß das γνωπείνας εἶναι, welches die Andrier einst
nicht ganz ernstlich gemeint seyn konnte, Herod. VIII, 111.
VI, 26, 1. Genannt wird nur die mit der Insel gleichnamige
der Burg auf einer Anhöhe, einem Tempel des Bacchus und
Gaureleon; Diod. XIII, 69. Ovid Met. XIII, 649. Liv. l. c.
Scyl. Plin. IV, 12. Mel. II, 7. — Die Münzen haben
und bacchische Attribute. [P.]

Androsthĕnes, aus Athen, Schüler des Eucadmus,
dem Apollo-Tempel zu Delphi die Giebelgruppen, welche
Athen, Schüler des Calamis, unvollendet gelassen hatte, Paus.
Er blühte also zwischen Ol. 83-90. [W.]

Androtion, ein attischer Redner, Schüler des Isokrates,
gegen den Demosthenes in der noch vorhandenen Rede auftrat,
bekannt, da von seinen Schriften nichts auf uns gekommen ist
von mehreren Gelehrten aufgestellte Behauptung, daß der
Demosthenes ein Werk des Androtion sei, keineswegs zur
bracht ist. S. Westermann Gesch. d. griech. Beredsamkeit §.
— Wohl zu unterscheiden ist der in spätere Zeit fallende Atth
Androtion, dessen wenige noch erhaltene Bruchstücke Lang und
Siebelis nebst den Fragmenten des Philochorus gesammelt und
haben (Lips. 1811. 8.). Auch unter den Commentatoren des
wird ein Androtion genannt. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p.

Anduetium, Stadt der Quaden, etwas östlich von
Ptol. [P.]

Andusia, Stadt an den Cevennen in Gall. Narb., j.
Gardon, Inschr. [P.]

Ἀνεκδήμητοι, s. Nefasti dies.

Anĕmo (Animo, Tab. P.), Nebenfluß des Scultenna,
venna in diesen mündend, j. Lamone, Plin. III, 15. [P.]

Anemorēa (Ἀνεμώρεια, nach Steph. Byz. später Ἀνεμώ
auf einer Höhe an der Gränze von Phocis und Delphi, schon
erwähnt, Iliad. II, 521. ib. Eust. Lycophr. bei Steph. Byz.
soll sie von den Stürmen haben, welche von den Höhen des
zunächst von dem Catopterion, über die Stadt hereintobten. Str.

Anemōsa (Ἀνεμῶσα), ein Flecken in Arcadien, westlich am
thusberg, Paus. VIII, 35, 7. [P.]

Anemōtis (Ἀνεμῶτις), die Windstillerin, ein Beiname der
unter dem sie in Mothone in Messenien einen von Diomedes
Tempel hatte, weil sie auf sein Flehen gewaltigen, das Land
Stürmen Einhalt gethan hatte. Paus. IV, 35, 5. [H.]

...urium, das südlichste und zugleich auch das westlichste Vor... Cilicien, 350 Stadien von der Insel Cyprus, 500 Stadien entfernt. Scylax p. 96. ed. Gron. Str. XIV, p. 669. Mela ...östlich von der Landspitze lag eine Stadt gl. Namens (Scylax ...lin. V, 22. Ptol. V, 8. Tab. Peut.), die später zu der Pro... gezogen wurde (Hierocl. p. 708. und Wessel. ad h. l.) und ...ug. Jetzt Anemur mit den Ruinen zweier Theater, eines ...f. w. — Ein anderes unbedeutenderes Anemurium wird von ... 670. und Eustath. zu Dionys. Perieg. 855. zwischen den ...und das Corycische Vorgebirge in Cilicien gesetzt. Vielleicht ... nicht ein Irrthum obwaltet, dasselbe, welches App. bell. Syr. ...aus, und Strabo selbst (XIV, p. 670., wie auch Ptol. V, ... nennen. [G.]

...öra (Ἀγησιδώρα), Gabenspenderin. Unter diesem Beinamen ... einen Tempel zu Phlius in Attika. Paus. I, 31, 2. [H.]

...nia, eine Danaïde und Braut des Archelaus. Apollod. II,

..., Ort im südlichen Thessalien, in nicht näher zu bestimmen... XXXII, 13. [P.]

...le (Ἀγγελή), Demos in Attica, zur Phyle Pandionis gehörig, ... Steph. Byz., Hesych., Phavor., Corp. inscr. gr. 190. 193. [G.]

...lia (Ἀγγελία), Tochter Merkurs. Pindar Olymp. VIII, 82.

...φόροι, s. Hemerodromi.

...ion wird immer in Verbindung mit Tectäus genannt. Sie ... von Dipönus und Scyllis (Paus. II, 32, 5.), welche um ...ten und sich zuerst durch Bearbeitung des Marmors berühmt ...lin. XXXVI, 4. Somit blühten Angelion und Tectäus etwa ... und ihr Schüler Callon von Aegina um Ol. 60. Sie arbei...schaftlich für die Delier einen Apollo, welcher die drei Gra... Hand hatte (Paus. IX, 35, 3. Plut. de Mus. 14.), eine ... wovon noch einige Nachahmungen erhalten sind; s. Müller ... p. 86. Anm. [W.]

...llae, Stadt in Turditania (Hisp. Baet.), j. Benamegi, Itin.

...us, Stadt der Vestiner in Samnium, j. Cività St. Angelo, ... Einwohner (Angulani) erwähnt Plin. III, 12. [P.]

...us (Ἄγγελος), 1) Sohn des Neptun und einer Nymphe aus ... VII, 4, 6. — 2) Beiname der Diana in Syracus. Hesych.

...röna. Ueber diese Göttin der Römer finden sich die wider... Nachrichten, doch vereinigen sich die meisten dahin, daß sie ... der Angst und Besorgniß ist, welche diese Gemüthszustände ... auch davon befreit (Fest.), oder nur das Letztere thut (Ver... bei Macrob. Saturn. I, 10.). Sie wurde mit verbundenem ...gelten Munde dargestellt, wovon Masurius (bei Macrob. a. ... Ursache angibt, weil man von Angst und Sorge, die man ver... verheimlichte, durch Geduld nicht nur befreit werde, sondern ... Freude und zum Glück gelange. Vgl. La Chausse de Deorum ... 28. Cuper. Harpocrat. p. 25. Hartung (Rel. d. Röm. II, S. ... dagegen, der Mund wäre der Ang. geschlossen, damit sie kein ... von sich geben solle, weil solche Töne immer unheilbringend ...wärtig wären. Ihre Bildsäule stand in Rom auf dem Altare ... (Plin. Naturgesch. III, 5. Macrob. a. St.), deren Tempel ... Porta Romanula am Forum lag, also in dem Tempel einer

der Bedeutung nach ganz entgegengesetzten Göttin, durch welch... sam beherrscht und gebändigt werden sollte. Eine andre Er... Bedeutung dieser Göttin gab Julius Modestus (bei Macrob... indem er sagte, die Römer, welche an der Angina, oder ... gelitten hätten, wären von dieser Krankheit dadurch befreit wo... sie Gelübde an die Anger. gerichtet hätten. Vielleicht bez... diese Bedeutung der Anger. eine Inschrift bei Orelli I. S. ... wo ihrer in Verbindung mit Sol invictus pacifer und der Ang... wird. Eine dritte Erklärung finden wir bei Plinius (Naturg... welcher berichtet, die Verehrung der Anger. wäre deshalb ... gesetzt worden, damit der geheime Name Roms nicht beka... würde, ja nach Macrob. (III, 9.) ist die Anger. die Schutzgött... selbst, welche mit an den Mund gelegtem Finger Stillschwei... damit dieser Name nicht bekannt werde, und Scaliger (Conject... L. L. V, 3.) will daher ihren Namen Angenor schreiben, d. i. ... (cohibet) os. An dem Feste derselben, welches Angeronalia ... u. d. W. Angeronae. Varron. L. L. V, 3.) und am XII Kal... = 21. December gefeiert wurde, brachten ihr die Pontifices ... im Tempel der Volupia dar (Macrob. a. St. Varro L. L. VI... I, 1.), welches wohl dasselbe Opfer mit dem auf dem Altar... dargebrachten ist (vgl. Varro IV, 34.). S. Salmas. Exerc. ... Puteau. Reliqu. conv. prisc. im Thesaur. Antiqu. Rom. Graev... p. 256. B. Alexand. Gen. dier. IV, 26. Voß zu Virg. Ge... Hartung a. St. [M.]

Angeronalia, s. Angerona.

Angites, s. Pontus.

Angitia, die Würgerin, eine Göttin der Umwohner des ... cinus, der Marser und Marrubier, welche den Gebrauch schädl... und Heilmittel gegen Gifte gelehrt hat, und den Namen da... daß sie durch ihre Zaubergesänge die Schlangen erwürgte (Serv... gere, Serv. ad Virg. Aen. VII, 759.); daher wird auch der Na... Angitia, wie in den Inschriften und vielen Handsch. Virgils ... Anguitia, wie es Heyne that, geschrieben. Bei Servius ist ... hellenisirt, denn er erzählt, Medea wäre mit Jason von Kol... Italien gekommen, und habe jenen Völkern die genannten K... getheilt, womit Silius Italic. übereinzustimmen scheint (VIII... die Ang. nennt Aeetae prolem, und ihr alle Zaubereien, w... der Medea angeführt finden, beilegt. Ihrer wird zusammen m... gerona (s. d.) in einer Inschrift gedacht, und im Plural we... gitiae in einer in Sulmo gefundenen Inschrift bei Orelli I. p... 1846. genannt. Daß es ein Städtchen dieses Namens am ... gegeben habe, wie man (Romanell. Topogr. Neapolit. T. III ... wegen einer daselbst im Jahr 1808 gefundenen Inschrift an... Orelli I. p. 87. Nr. 115.), ist sehr unzuverläßig, da die Worte ... nia p(ublica) Angitiae auch auf den Tempelschatz bezogen werd... Von ihr hatte aber die Silva Angitia auf dem Gebiete der Mar... Alba und dem Fucinus den Namen. S. Solin. 2. Salmas. ... Plin. p. 60. Hartung Relig. d. Röm. II. S. 198. [M.]

Angitiae nemus, s. Angitia.

Angitula, kleiner Küstenfluß in Bruttium, j. Angitola, ...

Angli, nach Tac. Germ. 40. und Ptol. (Ἄγγειλοι, Ἄγγ... ein Stamm der Sueven, s. d. Ihre Wohnsitze bestimmt ... näher; nach Ptol. waren sie das größte der binnenländischen ... licher als die Longobarden, und nordwärts bis gegen die Mitte ... Albis sich ausdehnend. Somit lebten sie in der j. Altmark un... Nord-Thuringia der spätern Zeit, und waren Thüringer, wie die ... in deren Gemeinschaft sie in der Folge, als Angelsachsen, nach ...

das Schleswigsche Land Angeln damit in Verbindung zu wird sehr bezweifelt von v. Ledebur in dessen Allg. Archiv ch. des Preuß. Staates. 1834. XIII. S. 75-89. [P.]

θήκη, s. Incitega.

arii, ein deutsches Volk auf beiden Seiten der Weser, durch wall von den südlichern Cheruskern geschieden, Tac. Ann. II, Weniger Wahrscheinlichkeit hat Mannerts und v. Ledeburs aß sich die Gränze nur bis in die Gegend von Rehburg zwi- teinhuder Meer und der Weser erstreckte, als die Vermuthung er dieselbe weiter stromaufwärts (s. Idistavisus) in die Gegend orf (bei dem Dorfe Landwehr) verlegt. Einen schnell ge- stand im J. 16 n. Chr. abgerechnet (Tac. Ann. II, 8. 22. die Angr. den Römern befreundet. Als sich der etruskische äßt hatte, erweiterten sie ihre Gränzen südwärts, fielen in ums J. 100), in Verbindung mit den Chamaven, über ihre arn, die Bructerer, her, bemächtigten sich ihres Landes (Tac. wenigstens des östlichen, und südlich von der Lippe gelegenen ilben, und nahmen somit die Angaria oder das Engern des in ihr Gebiet auf. Später spielten sie, unter dem Namen Sachsenbunde eine noch wichtigere Rolle. S. Wilhelm Ger- 82 ff. v. Ledebur Bructerer S. 121. 240 f. Dessen Blicke ratur S. 32. [P.]

num, Stadt südöstlich von Aternum an der Küste, im Geb. in Samnium, It. Ant. [P.]

ticlavii, s. Clavus.

s. Aroanius.

tus (Ἀνίκητος), ein Sohn, den Hercules nach seiner Erhebung mel mit der Hebe zeugte. Apollod. II, 7, 7. a. E. [H.]

tus, ein Freigelassener Nero's, früher sein Pädagogus, nach- Werkzeug für seine Verbrechen. Tac. Ann. XIV, 3. 7. 8. 62. LXI, 13. Suet. Nero 35. [K.]

tus, ein Architekt, dessen Name auf einer Grabschrift bei de Arvali T. I. p. 256. vorkommt. [W.]

raea (τὰ Ἀνιγραῖα), ein enger und beschwerlicher Weg von Argolis, Paus. II, 38, 4. [P.]

rides, die Nymphen des Anigrus; s. d. f. A. [H.]

rus, Küstenfluß in Triphylien (Elis), der Minyeius bei Homer , entspringt auf dem Berge Lapithas, führt ein übelriechen- , das keine Fische nährt, und ist von einer mephitischen umgeben, in welcher er sich träges Laufes ausbreitet, ehe num seine versandete Mündung ins ionische Meer erreicht. rd er durch den Acidas und Iardanus. Hercules soll diesen des Augeas Ställe geleitet haben. Unweit der Mündung be- die noch vorhandene Grotte der anigridischen Nymphen, in man Hautkrankheiten durch Waschungen in dem schwefelhaltigen ilte. Str. 344-347. Paus. V, 1, 7. 5, 5 f. 6, 2 f. [P.]

M. SIMPL. = Animae simplicissimae. S. Orelli 4621.

madversio ist der allgemeine Ausdruck für Bestrafung, welche Magistrat zufolge des Gesetzes oder vermöge seiner Macht- heit ausspricht. Die mannichfachen Criminalstrafen s. unter censorischen s. unter Censor. [R.]

madversio militaris, s. Disciplina.

nētum, Ἀνίνητον, bei Hierocl. p. 659. Ἀνίνετα, eine Stadt in Die Münzen mit der Aufschrift Ἀνινησίων u. s. w. (Sest. class. p. 105.; vgl. Rasche lex. rei num. Suppl. I, p. 688.) gehören an. In späteren Zeiten Sitz eines Bischofs. Wessel. zu l. [G.]

Anio, früher **Anien**, Nebenfluß des Tiber in Latium, j. Tever
auch l'Aniene. Er entspringt in den Hernikerbergen bei Treba (den
Trevi), drängt sich in wildem Lauf durch enge Gebirgsthäler, empfä
ehe er Tibur erreicht, den aus Horaz bekannten Digentia-Bach, und bi
unmittelbar unter jener Stadt die vielgepriesenen Cascaden, welche
neuerer Zeit durch künstliche Veränderung seines Laufes viel verlo
haben sollen; von hier windet er sich in der Ebene zwischen dem Sabi
und Latinerlande dem Tiber zu, in welchen er bei der ehemaligen S
Antemnä einmündet. Seine, von Puzzolan-Erde gelblich roth gefä
Wassermasse ist nicht sehr bedeutend; doch pflegte man auf ihm Bau
und Steine nach Rom zu schaffen, Str. 235. 238. Erwähnt wird
außerdem ungemein häufig, z. B. Horat. Od. I, 7, 13. Liv. I, 27.
32. VII, 9. Stat. Silv. I, 5, 25. Plin. III, 5. u. A. [P.]

Anisus, 1) Fluß in Noricum, j. Enns, T. Peut. — 2) Ort
demselben, bei Radstadt (nach Muchar), T. Peut. verschrieben Ani. [

Anitorgis oder **Anistorgis**, Stadt in Hispanien, von Liv. X
32. erwähnt, in unbestimmter Lage, nicht mit Conistorsis zu verwechse
was man nachs. [P.]

Anius (Ἄνιος), 1) Priester des Apollo und König auf der In
Delos, Sohn Apollo's und der Rhöo, des Staphylus Tochter, die,
sie schwanger war, von dem ergrimmten Vater in einem Kasten ins M
geworfen wurde, der in Delos landete. Als sie nun hier den Anius
bar, weihte sie diesen Sohn dem Apollo, der ihm die Wahrsager-G
verlieh. Diod. V, 62. Mit Dorippe zeugte er drei Töchter: Oi
Spermo, Elais, denen Bacchus die Gabe verlieh, zu jeder Zeit W
Getraide und Oel in Fülle herbeizuschaffen; und als die Griechen
ihrem Zuge gegen Troja auf Delos landeten, wollte Anius sie, bis
vom Schicksal bestimmte Zeit der Eroberung Troja's erschienen wäre,
Delos zurückhalten, und während dieser Zeit mit allen Lebensmitte
reichlich versehen, Schol. Lycophr. 569 f. Ovid Met. XIII, 650 f.
Aeneas auf Delos ankam, wurde er von Anius freundlich bewirthet, O
Met. a. a. O. Virg. Aen. III, 80., und die alte Sage knüpft daran
die weitere Kunde, daß Aeneas des Anius Tochter, Lavinia, eine berühm
Wahrsagerin, geheirathet und mit nach Italien genommen habe, wo
in der neu gegründeten Stadt starb. Dionys. Halic. I, 59. Aurel. Vi
de orig. gent. Rom. C. 9. Vgl. über diese Sage, welche nach dem Nam
der Töchter des Anius mit den ältesten Dionysus-Mythen zusammenhän
Heyne Exc. I. ad Virg. Aen. III. — 2) Sohn des Aeneas und der
vinia. [H.]

ANN. = Annonae (Praefectus); s. Or. 1091. **ANN. FRU**
Annonae frumentariae; s. O. 3361.

Anna Comnēna, s. Comnena.

Anna Perenna, eine römische Gottheit, welcher am 15. M
von den Römern ein fröhliches, durch Scherz und Gelage gewürztes
gefeiert wurde. Ovid, welcher in seinen Fasten (III, 523 f.) eine le
dige Beschreibung davon gibt, erzählt, daß Anna, der Dido Schw
(cf. Aen. IV.), nach mancherlei Schicksalen nach Italien geflohen sei,
sie Aeneas freundlich aufnahm. Als aber die Eifersucht der Lavinia
wachte, floh sie, von Dido, die ihr bei Nacht erschien, gewarnt, und st
sich in den Fluß Numicius; als dessen Nymphe sie nun unter dem Na
Perenna (amne perenne latens) verehrt wurde. Als eine weitere gesch
liche Nachricht gibt derselbe Dichter, daß, als bei der Flucht des r
Volkes auf den heiligen Berg die Nahrungsmittel ausgingen, eine
Frau, Namens Anna, aus einem nahen Orte jeden Tag unter das V
Lebensmittel ausgetheilt habe, und ihr deßhalb nach der Rückkehr in
Stadt ein Heiligthum errichtet worden sei. Da nun aber nach Mar
Saturn. I, 12. zu dieser Göttin bei ihrem Feste gefleht wurde, ut ann

ne commode liceat, da nach Ovid Fast. III, 657. diese Anna
n für die Mondsgöttin, von Andern für die Themis, für die
Io, oder für eine Nymphe, welche den Zeus ernährt habe, ge-
, da ihr Fest in die Zeit des wiederkehrenden Frühlings fällt,
rin hinlängliche Andeutungen zur Erklärung dieser Gottheit,
wohl unleugbar, daß die geschichtlichen, oben angeführten Bezie-
später hereingezogen wurden, und auf dieselben nicht der Ursprung
rückgeführt werden darf. Mit Recht hält wohl Creuzer (II, 486.)
ein Jahres- und Frühlingsfest; für eine Feier des mit dem
ieder gewonnenen Jahres; Anna ist das neue Jahr; zugleich
on des Mondjahres; sie ist die Spenderin der Gaben, die
des Volkes. Daß sie mit dem National-Heros Aeneas in
gebracht wurde, ist so natürlich, als die Beziehung, welche
e auch zu dem National-Gotte Mars gab, indem sie nach
iterung, von diesem aufgefordert, ihm zum Besitz der Minerva
, sich selbst unterschiebt. Ovid a. a. O. [H.]

eus, s. Florus, Lucanus und Seneca.

les sc. libri, d. i. Jahrbücher, in welchen die Hauptbegebnisse
verzeichnet werden. Solche Bücher führten im Alterthum, im
dem älteren Griechenland und Rom die Priester, als der
bildeten, der allein die dazu nöthigen Kenntnisse besaß und
da einen Theil seines Berufs kastenmäßig wie eine religiöse
bei sich zu erhalten und fortzupflanzen bemüht war. Daher
denn auch im älteren Rom solche Jahrbücher, von den Ponti-
, und darum Annales Pontificum oder Commentarii
m oder auch Annales maximi (nach Angabe des Festus,
ntifex Maximus dieselben führte) genannt, auch wahrscheinlich
ben von den Libri Pontificii, die sich wohl mehr auf den
die Religion, das Rituale u. dgl. bezogen. Diese schrift-
chnungen, die im gallischen Brande zu Grunde gingen, muß-
gs zu den ältesten Denkmalen und Quellen römischer Geschichte
erden („nihil in historiis supra Pontificum annales" sagt Quin-
Or. X, 2, 7.); ihr Verlust ist daher doppelt zu bedauern. Als
den Zeiten des zweiten punischen Kriegs die Regungen wissen-
Thätigkeit in Rom hervortraten, finden wir auch zuvörderst
, nicht mehr ausschließlich von Priestern geführt, wiewohl in
eise und in ähnlichem Geiste wie die priesterlichen, und darum
meist nur auf kurze Notizen und trockene Angaben der Ereig-
Begebnisse sich beschränkend, außer da, wo etwa ein Einfluß
Bildung angenommen werden muß, indem die ersten dieser
ra, von denen uns Kunde zugekommen, nicht sowohl in römi-
n griechischer Sprache geschrieben haben. Dieß gilt, neueren
ungen zufolge, insbesondere von Q. Fabius Pictor, den man
gewöhnlich an die Spitze dieser Annalisten stellt, da ihn auch
I. 44. II, 40.) als den ältesten bezeichnet. Er lebte zur Zeit des
unischen Kriegs und ist von Livius sowohl wie von Polybius
ius fleißig benützt worden, was allerdings für die Wichtigkeit
als seiner Nachrichten, in denen man eine besondere Vorliebe
finden wollte, spricht. Vgl. Röm. Lit.Gesch. §. 174. und A.
vit. et fragmm. vett. historicc. Berolin. 1833. 8.). Etwas später
Cincius Alimentus, dem man, aber schwerlich mit Recht,
mehrere antiquarische und juristische Schriften beilegt (vgl. Lie-
de L. Cincio Aliment. Halis 1833. 4.); L. Acilius (s. d.),
Ende des sechsten Jahrhunderts d. St., A. Postumius Albi-
onsul 603; sie schrieben sämmtlich in griechischer Sprache; die
des Acilius hatte daher ein gewisser Claudius ins Lateinische
Unter die ältesten römischen Annalisten, die, wenn wir nämlich

von den Origines des Cato (s. d. A.) absehen, mit dem siebenten Ja
hundert d. St. beginnen, leider aber gleich den bereits genannten,
loren gegangen und uns daher nur aus den Nachrichten späterer Sch
steller, deren Quelle sie bildeten, namentlich aus Livius bekannt
(s. insbes. Lachmann De fontibb. Livii I. Gotting. 1822. 4., II.
4. und vgl. uns. Röm. Lit.Gesch. §. 176 ff. §. 196. not. 11.), gehör
L. Calpurnius Piso Frugi, Consul 620 d. St., dessen in acht B
abgetheilte Annalen zwar in trockener Weise geschrieben, doch sich
ihre Einfachheit bemerklich zu machen wußten (vgl. Cic. Brut. 27.
N. A. XI, 14. Liebaldt De L. Pisone. Numburg. 1836. 4.); ferner
noch ältere L. Cassius Helmina, Consul um 608, dessen vier B
Annales genannt werden; Q. Fabius Maximus Servilianus, Con
612; C. Fannius, des Cälius Eidam, Quästor 618 d. St.; C. Se
pronius Tuditanus, Consul 625, von Dionysius der beredteste
τατος; A. R. I, 11.) unter den römischen Geschichtschreibern genan
L. Coelius Antipater, der Zeitgenosse der Gracchen, der in sie
Büchern Annales die Geschichte des zweiten punischen Krieges behand
hatte, und von Livius fleißig benützt wurde; C. Sempronius Asell
der die Geschichte des numantinischen Krieges, in dem er gedient, besch
u. A. Weiterhin werden uns aus der zweiten Hälfte des siebenten Ja
hunderts d. St. insbesondere als Annalisten genannt: P. Rutilius Ruf
L. Cornelius Sisenna, gestorben 687, der den marsischen Krieg
die Bürgerkriege bis zu Sulla's Dictatur geschildert hatte, und an
rischer und rhetorischer Kunst vortheilhaft vor seinen Vorgängern sich
zeichnete (s. L. Cornelii Sisennae vitam consc. C. L. Roth. Basil. 1834.
Q. Claudius Quadrigarius, dessen Annalen vom gallischen
bis zu Sulla's Dictatur reichten (vgl. Giesebrecht: De Claud. Quad
Prenzlau 1831. 4.); bis eben dahin reichten die von der Gründung
ausgehenden Annalen des Q. Valerius Antias, dessen umfassendes
(denn ein 74stes und 75stes Buch wird citirt) insbesondere Livius
häufig benutzt hat, obwohl Leichtgläubigkeit und Uebertreibungen
mehrfach tadelnd. Ebenso ausgedehnt, aber gründlicher gearbeitet
die, ebenfalls von späteren Autoren oft genannten Annalen des C. Li
nius Macer, gestorben 688 d. St. Minder bekannt sind die Annal
des M. Pompilius Andronicus, dessen Vorträge Cicero hörte; ferne
des Cornelius Nepos, des berühmten Q. Hortensius Ortalus,
T. Pomponius Atticus, des bekannten Freundes von Cicero,
einiger Andern, die schon in das achte Jahrhundert der Stadt fallen,
sich aus der Geschichtschreibung eine vollendete historische Kunst zu
wickeln angefangen hatte. Der Name Annales ward nun nach und
zu einer allgemeinen Benennung oder Bezeichnung aller solcher gesch
lichen Darstellungen, in welchen der Stoff mit vorherrschender Ber
sichtigung der Chronologie nach den einzelnen Jahren abgehandelt
und diese Beziehung wird sich selbst gewissermaßen noch in den Annal
des Tacitus wieder erkennen lassen. S. Gell. N. Att. V, 18. nebst Ni
buhr im Rhein. Museum II, 2. p. 284 ff. Ruperti ad Tacit. Opp.
(Hannover. 1834.) p. XXVII ff. Ja noch später bei dem Erlöschen
altrömischen und heidnischen Literatur, und dem Beginn einer neuen chri
lich-römischen Wissenschaft und Literatur, mit dem vierten und fünft
Jahrhundert unserer Zeitrechnung, treten uns unter der Benennu
Annales, Annalia (wofür indeß weit häufiger die Ausdrücke Chronic
Chronicae vorkommen) die ersten Versuche einer Geschichtschreib
entgegen, die freilich meist nur in kurzen Angaben der Hauptereigni
welche den einzelnen Jahreszahlen beigefügt wurden, bestehen, und
den Namen chronologischer Tabellen als eigentlicher Geschichtswerke
dienen, auch rein aus älteren Quellen, die zu einem bestimmten chri
lichen Zwecke benutzt worden, geschöpft sind. Vgl. mein Supplement

Lit. I. §. 48. p. 90 ff. Rösler Chronic. med. aevi (Tubing. 1798.) 6. [B.]

Annalisten, s. den vorherg. Art.

Annamatia, Ort in Niederpannonien, südlich von Aquincum, an der Donau, It. Ant. T. Peut. Annamatta. [P.]

Annejanum, Stadt in Venetia, j. Legnago an der Etsch (nach Mannert). It. Ant. [P.]

Annejus (M.), Legat des M. T. Cicero während seiner Statthalterschaft in Cilicien. Cicero (ad Div. XIII, 55.) rühmt seine Tapferkeit, Klugheit und Treue, und empfiehlt ihn aus Anlaß eines Streites, den derselbe mit den Einwohnern von Sardes hatte, dem Prätor Thermus. – Bei dem Feldzuge des Cicero gegen die Parther, während seiner Statthalterschaft (50 v. Chr., d. St. 704) befehligte Annejus einen Theil der römischen Truppen (Cic. ad Div. XV, 4.). [Hkh.]

Annibal, s. Hannibal.

Anniceris aus Cyrene, einer von den Nachfolgern des Aristippus, auch wohl nicht viel später, als dieser, und vielleicht noch ein Zeitgenosse des Epicur, suchte die schon unter den nächsten Nachfolgern des Aristippus entartete und zerfallene Lehre desselben wieder zu erneuern und mag in dieser Beziehung selbst das Haupt oder Gründer einer eigenen philosophischen Richtung oder Schule, die sich übrigens nicht lange erhielt, angesehen werden (Ἀννικέρειοι bei Diog. Laert. II, 96. Vgl. Cic. Offic. III, 33.). Nach dem Wenigen nämlich, was wir bei dem Verluste seiner Schriften über seine Lehre wissen, faßte er zwar wie Aristipp die Lust als das Gute auf, suchte aber dieses Princip mit der Annahme objectiver Lebensverhältnisse und sittlicher Zwecke einigermaßen zu vereinigen, und so dasselbe in seiner Schroffheit und in der das moralische Gefühl abstoßenden Richtung, wie sie bei den nächsten Nachfolgern Aristipps hervorgetreten war, zu mildern, indem er z. B. Freundschaft, Dankbarkeit, Liebe zu den Eltern, zum Vaterland u. dgl. für an sich begehrungswerthe Gegenstände hielt, auch wenn nichts Angenehmes damit verknüpft sei, und behauptete, daß die Ausübung dieser Tugenden, auch bei äußeren Leiden Glückseligkeit bringe. Es löste sich diese mildere Auffassung der Aristippeischen Lehre bald nachher in die Philosophie des Epicur auf. Ob dieser Anniceris aus Cyrene derselbe ist, der nach einer bei Diogenes von Laerte (III, 20.) u. A. vorkommenden Erzählung den Plato, als er bei der Rückkehr von Sicilien in Aegina als Sklave verkauft worden war, wieder loskaufte, ist, wenn anders die ganze Erzählung wahr ist, aus chronologischen Gründen nicht wohl anzunehmen, da der cyrenaische Philosoph Anniceris, einer der späteren Nachfolger Aristipps, nicht füglich als ein Zeitgenosse Platons betrachtet werden kann. S. Perizonius ad Aeliani Var. Hist. XV, 11, 27., wo von diesem Anniceris, als einem großen Liebhaber von Pferden, Einiges erzählt wird, da er seine Kunst selbst vor Plato zeigen wollte: Menag. zu Diogen. Laert. II, 86. und III, 20. Ueber den Philosophen s. insbesondere Brukker Hist. Philos. I. p. 600. und Wendt in den Götting. gel. Anzeig. 1835. Nr. 80. p. 799 ff. [B.]

Annius. Der erste Annius, dessen Livius erwähnt, ist L. Annius aus Setia, einer römischen Colonie, welcher Prätor der Lateiner war, 340 v. Chr., zur Zeit des großen lateinischen Kriegs. Er ermunterte die Lateiner, daß sie Gleichheit mit den Römern verlangten. Als Gesandter trug er selbst vor dem römischen Senate auf eine Vereinigung an, unter der Bedingung, daß ein Consul aus Rom und einer aus Latium gewählt, und daß der Senat aus beiden Völkern zusammengesetzt werde. Die Sage erzählte von seinem plötzlichen Tode, da er auszusprechen gewagt, er trotze dem römischen Jupiter (vgl. Liv. VIII, 3-6. Niebuhr III, S. 148-151.).

2) Ein Freigelassener Annius wird (bei A. Gellius Noct. Att. VI. 9.)

genannt als Vater des Cn. Flavius, der zur Zeit des Appius Claudi (304 v. Chr.) curulischer Aedil wurde, ob er gleich zu der Classe Zünftigen gehörte und nach seinem Stande ein Schreiber war (Liv. I 46. Vgl. Niebuhr III, 367-373.).

3) Ein Annius, von Geburt ein Campaner, wird bei Valer. M VI, 4, 1. genannt; er soll nach der Niederlage der Römer bei Cannä Vorschlag gemacht haben, den zweiten Consul in Capua zu wähl Anders erzählt Liv. XXIII, 22.; derselbe redet weder von einem An noch einem Campaner, und die Angabe bei Valer. Max. beruht wohl einer Verwechslung mit dem oben angeführten Annius aus Setia.

4) Ein P. Annius, Kriegstribun, war der Mörder des M. An nius Orator, dessen Kopf er dem C. Marius überbrachte. App. b. c 72. Val. Max. IX, 2, 2.; vgl. IV, 9, 2. — Eine Stirps der Annii war die Lusci, von denen wir folgende anführen:

5) T. Annius Luscus, Cons. a. 153 (Cic. Brut. 20.), war Geg des Tiber. Gracchus (Plut. Tib. Gracch. 14. Liv. LVIII.). Cic. führt als Redner an (Brut. l. l.; vgl. Plut. Tib. Gracch. l. l.).

6) C. Annius Luscus, stand a. 107 im jugurthinischen Kriege Africa unter Qu. Metellus, der ihn mit einer Besatzung nach Lept schickte (Sallust Jugurth. 77.). Im J. 81 gab ihm Sulla Spanien m proconsularischer Gewalt, um Sertorius zu bekriegen. Er erzwang d Uebergang über die Pyrenäen, wo Julius Salinator die Pässe bes gehalten hatte (Plut. Sertor. 9.).

7) Annia, Zeitgenossin des Vorigen und Gemahlin des L. Cinn Als solche war sie dem Dictator Sulla verhaßt, und als sie nach d Tode des Cinna den M. Piso Calpurnianus heirathete, mußte sie bald wieder von ihm trennen. Vgl. Vellej. Paterc. II, 41.

8) T. Annius Milo Papianus, Sohn des C. Papius Cel aus Lanuvium, und einer Annia, Tochter des C. Annius, der sein Enkel von Annia adoptirte (Ascon. zu Cic. p. Mil. 35.). Annius Mil ist vornämlich bekannt durch seinen Kampf mit P. Clodius. Mit diese zugleich wurde er Volkstribun, a. 57., vgl. App. b. c. II, 16. Clodi war von Cäsar und Pompejus gebraucht worden, um Cicero aus Ro zu vertreiben. Als aber Clodius, übermüthig, daß ihm dieses gelungen sich mit Pompejus maß, welcher damals der mächtigste Mann in Rom war, so wünschte dieser die Rückkehr Cicero's, und benützte dazu d Milo, dem er Hoffnung auf die Consulwürde machte. App. b. c. II, 14-16 Vgl. Cass. Dio XXXIX, 6. Ueber dem Verhältniß zu Cicero entspann Feindschaft zwischen Clodius und Milo, und ein Kampf, welcher durch rohe Gewalt geführt wurde. Zuerst traf Milo mit Clodius zusa men aus Anlaß des Kampfes zwischen Clodius und P. Sextius. Dieser gleichfalls Volkstribun, trat bei einer Verhandlung des Consuls Metellu im Tempel des Castor dazwischen, worauf Clodius mit seinen Banden führern ihn angriff und solche Gewalt gegen ihn übte, daß der Tribu mit mehr als zwanzig Wunden zur Erde sank. Milo ließ hierauf die Fechter des Prätors Appius, durch welche Clodius sich verstärkt hatte, als Tribun in das Gefängniß legen; aber ein anderer Tri bun, Atilius Serranus, befreite sie wieder. Vgl. Cic. p. Sext. 3 und 39. Milo unternahm es nun zweimal, den Clodius nach der le plotia (de vi) zu belangen (p. Mil. 13. fin.; vgl. 15. p. Sext. 41.). Al die Untersuchung wurde durch die Freunde des Clodius verhindert (p. Se l. l.). Nun verzichtete Milo auf den Schutz der Gerichte, und indem u das Beispiel des Gegners nachahmte, kaufte auch er Gladiatoren, umgab sich mit bewaffneten Banden (vgl. Cass. Dio XXXIX, 8., wo be gesetzt ist, daß das Kämpfen und Morden auf den Straßen alsbald Anfang genommen habe). — Als die Rogation über Cicero's Rückkeh welche im Jan. 57 durch einen Angriff des Clodius auf den Tribunen

der sie vom Volk bestätigen lassen wollte, vereitelt worden
t. 35.), am 4. August d. J. abermals vor das Volk gebracht
lieh Milo der Sache des Cicero seinen bewaffneten Schutz,
den Clodius, mit Gewalt aufzutreten (Cass. Dio XXXIX, 8.).
e Rogation bestätigt, und Cicero verdankte seine Restitution
en Diensten des Milo (vgl. p. Sext. 40., p. Mil. 36. Vellej.
5.). Im October d. J. beschloß der Senat, daß der Haus-
s, den Clodius zu einem Tempel der Freiheit geweiht hatte,
rückgegeben, und die Halle des Catulus, deren Platz zum
em Tempel benützt war, zum Wiederaufbau von den Consuln
erden solle (Cic. ad Att. IV, 2.). Als der Hausbau Cicero's
rieb Clodius die Arbeiter; wenige Tage darauf (11. Nov.)
icero auf der Straße, und am folgenden Tage bestürmte er
es Milo auf dem Germalus, bis Qu. Flaccus aus einem
e des Milo, der Anniana, mit Bewaffneten anrückte, und
der Seinigen erschlug (Cic. ad Att. IV, 3.). Nunmehr setzte
Bande wieder in Bewegung; und da Clodius mit Macht dahin
in diesem Jahr zum curulischen Aedil erwählt zu werden,
dem drohenden Gerichte über seine Gewaltthaten zu entgehen,
e Milo mit gewaffneter Hand die Comitien (Cic. ad Att. IV,
enden Jahre (am 22. Jan.) ward Clodius gleichwohl zum
edil erwählt (Cic. ad Qu. Fr. II, 2.; vgl. p. Sext. 44. Cass.
X, 18.). Zu verdanken hatte er dieß den Optimaten, welchen
des gefürchteten Pompejus, so wie des Cicero, der sich an
schloß, dienlich seyn konnte (Cic. de har. resp. 24.). Wenn
vorigen Jahre mit einer Anklage wegen Gewalt bedroht war,
er nun den Milo wegen desselben Verbrechens (Cic. ad Qu.
Sext. l. c. Cass. Dio l. c.). Milo stellte sich am 2. Febr.;
rum, aber von seinen Gladiatoren begleitet, wie auch Clo-
Banden herbeiführte (ad Qu. Fr. l. c.; vgl. in Vatin. 17.).
sprach für Milo, und Clodius antwortete ihm mit Hohn und
gl., Cass. Dio XXXIX, 19. Die Reden beider waren begleitet
üthen Geschrei der feindlichen Parteien, die einander in Schmä-
berboten. Endlich fingen, wie Cicero erzählt, die Clodianer an,
anzuspeien; das Handgemenge begann, und Milo jagte die
Banden in die Flucht (ad Qu. Fr. l. c.). Der Prozeß Milo's
aber die Parteien hatten neue Nahrung des Hasses gezogen.
Klage des Milo schützte den Clodius die Aedilität. Dagegen
en seine Hilfe, als Cicero noch in demselben Jahre die Ge-
des Clodius auf dem Capitol, welche sich auf Cicero's Ver-
bannung, hinwegnehmen wollte (vgl. Cass. Dio XXXIX, 21.).
Freunden und Genossen des Clodius sich zu rächen, ließ Milo
genheit vorbei. So empfand der Volkstribun C. Cato seine
. ad Qu. Fr. II, 6, §. 5.). Sext. Clodius, der Schreiber des
, und dessen Genosse bei seinen Gewaltthaten, ward auf den
Milo's angeklagt, aber, wie Cicero meinte, zu ungünstiger Zeit;
ius war seit dem Prozeß des Milo eingeschüchtert, und um
ten, sprachen die Richter, und unter ihnen besonders die Sena-
n S. Clodius frei (Cic. ad Qu. Fr. l. c.; vgl. p. Cael. 32.).
nde dagegen wurden um dieselbe Zeit von den Gerichten ver-
Qu. Fr. l. c.). Im J. 55 stand Milo vor Gericht, und Cicero
vertheidigen; in welcher Sache, ist unbekannt (vgl. ad Att. IV,
gen Ende desselben Jahres vermählte er sich mit Fausta, der
es Dictators L. Cornelius Sulla (ad Att. IV, 13. V, 8. und
um. in Mil., ed. Th. Cren. p. 181.; vgl. Ascon. in or. Cic. pro
, s. fin.) Fausta wurde später von ihm im Ehebruch mit dem
C. Sallustius Crispus betroffen, den er zur Strafe dafür mit

eigener Hand geißelte (Gell. N. A. XVII, 18. und Acron. in Hor. S
I, 2, V. 48.). Im J. 54 finden wir Milo beschäftigt mit den Z
stungen zu glänzenden Spielen, die er dem Volke geben wollte (ad
Fr. III, 8.), zu welchem Zwecke er drei Erbtheile verschwendete (p.
35. und das. Ascon.). Er hatte schon früher (vielleicht als Aedil)
prachtvolles Fest gegeben (ad Qu. Fr. III, 8.), wollte aber jetzt alle
herigen Spiele an Glanz übertreffen, da er im folgenden Jahre sic
das Consulat zu bewerben gesonnen war, und daher die Gunst des V
zu gewinnen strebte (vgl. ad Qu. Fr. III, 9, §. 2., ad Fam. II, 6,
Ascon. arg. in Mil., init., ed. Th. Cren. p. 180.). Milo setzte Alles da
um sein Ziel, das Consulat, zu erreichen; aber mächtige Hinder
standen ihm im Wege. Pompejus, welcher ihm früher selbst au
Consulswürde Hoffnung gemacht hatte (App. b. c. II, 16.), begün
jetzt seine Mitbewerber P. Plautius Hypsäus und Qu. Metellus Sc
von welchen der letztere sein Schwiegervater war (Ascon. arg. p.
vgl. p. 186.). Pompejus war im Grunde für keinen Consul, denn s
Absicht ging auf die Dictatur; aber am wenigsten konnte ihm ein C
rakter, wie der des Milo, erwünscht seyn, und darum ward er sei
Feinde Clodius Preis gegeben. Dieser, der sich in demselben Jahre
die Prätur bewarb, widersetzte sich der Wahl des Milo auf jede We
vor Allem kämpfte er gegen ihn mit seinen eigenen und des Hyp
Fechterbanden. Die Leute des Letzteren lieferten denen des Milo
Treffen auf der heiligen Straße, wobei Clodius zugegen war; viele
Milo's Leuten kamen um, und Cicero selbst gerieth in Gefahr (As
arg. p. 200.). Als die Consuln es versuchten, Comitien zu halten, w
den sie von Clodius mit seiner Bande überfallen, mit Steinen gew
(Cic. de aere alieno Milonis, Fragm., ed. Angel. Maj. Mediol. 181
35.), und der eine, Cn. Domitius, verwundet (Cass. Dio XL, 46.).
in Folge hievon der Senat berufen ward (Cic. de aere al. Mil., l. c.
griff Clodius zuerst den Cicero und Milo an, klagte über Gewalt v
Seiten des letzteren, und warf ihm unter Anderem seine Schulden
vor, welche weit mehr betrage, als er angebe. Auf dieses antwor
Cicero in der Rede pro aere al. Mil. (wovon nur noch Fragmente u
einem Commentare vorhanden sind). — Der Kampf zwischen Clodius u
Milo war von der Art, daß er nur mit dem Tode des Einen en
konnte; und bald genug trat die Catastrophe ein, auf eine Weise, w
sie nicht erwartet war. Am 20. Jan. 52 reiste Milo von Rom n
seinem Geburtsorte Lanuvium, um als Dictator einen Priester der J
Sospita, einzuführen (p. Mil. 10. 17.), oder, wie Appian sagt (b. c
20.), aus Mißmuth, daß Pompejus an ihm treulos geworden. N
weit von Bovillä, auf der appischen Straße, begegnete er dem Clod
der eben von seinen Landgütern zurückkehrte (App. b. c. II, 21. Cic.
Mil. 17.). Beide waren von gewaffnetem Gefolge begleitet, Milo a
von einem stärkeren als Clodius (p. Mil. 10. 17. Ascon. arg. p. 18
Nachdem die Gegner ruhig an einander vorübergegangen, erregten d
Sklaven des Milo, welche den Zug beschloßen, Händel mit den Clod
nern. Hierauf wandte Clodius um, aber sobald er sich zeigte, durchbo
ihm einer der Sklaven die Schulter. Clodius ward nun bluttriefend
ein nahes Gasthaus gebracht, worauf Milo herbeikam, und als er sei
Gegner verwundet erblickte, denselben vollends niedermachte (Ascon. l
Cic. p. Mil. 10., wo Clodius als der Angreifende dargestellt wird; v
Cass. Dio XL, 48. App. b. c. II, 21. Vellej. Pat. II, 47. Plut. C
35.). Bei der Nachricht von Clodius Tode entstand Gährung in Ro
Als sein Leichnam in die Stadt gebracht ward, errichtete der Pöbel de
selben einen Scheiterhaufen, nahe bei der Curie, welche selbst in Bra
gerieth und mit andern Häusern ein Raub der Flammen wurde. A
das Haus des Milo sollte angesteckt werden, wurde aber von sein

hängern beschützt (Cass. Dio XL, 49.; vgl. App. b. c. II, 21. Ascon. arg. p. 183. Liv. CVII.). Milo selbst kam in die Stadt zurück (Ascon. Cic. p. Mil. 23.; vgl. Cass. Dio l. c.). Er stützte sich auf seine Banden, welche er mit Sklaven und Landleuten verstärkt hatte, und suchte das Volk zu gewinnen, indem er Geld zur Vertheilung unter dasselbe brachte (App. b. c. II, 32.; vgl. Ascon. l. c.). Der Tribun M. Cölius führte ihn auf den Markt vor die von ihm Bestochenen, um eiligst seine Lossprechung zu bewirken. Die andern Volkstribunen aber machten einen bewaffneten Angriff auf den Markt; Milo selbst und Cölius retteten sich in Sklavenkleidung, aber viele von den Ihrigen wurden erschlagen und das gedungene Gesindel, nachdem es einmal losgelassen war, beging nun mehrere Tage lang jeden Frevel durch Raub und Mord (App. l. c. Cass. Dio XL, 50. init.). Bei dieser Zerrüttung der Zustände schien allein in Pompejus die Rettung zu liegen (App. b. c. II, 23.). Ihm ward zuerst mit dem Interrex und den Tribunen die Sorge anvertraut, über die Sicherheit des Staates zu wachen (Cass. Dio XL, 49. Ascon. arg. in Mil. p. 184.); darauf ward er am 25. Febr. zum **alleinigen** Consul erwählt (Cass. Dio XL, 50. App. l. c. Ascon. arg. in Mil. p. 186.). Als solcher zeigte er bald, daß man nicht ungestraft seine Plane durchkreuze; und vor Allem sollte dieß Milo empfinden. Schon ehe er Consul ward, hatte er denselben von sich gewiesen, als er sich ihm nähern wollte (Ascon. p. 186.), und hatte ausgesprengt, daß Milo ihm nach dem Leben trachte, und daß er drohende und geheime Rüstungen betreibe (Cic. p. Mil. 24. 25. und das. Ascon.). Als er Consul geworden war, beantragte er im Senate ein Gesetz gegen Gewaltthätigkeiten und eines gegen Amtserschleichung. Das erste war scheinbar auch gegen die Clodianer, wesentlich aber gegen Milo gerichtet. Die neuen Gesetze fanden als Privilegien, und weil sie den ordentlichen Gerichtsgang störten, Widerspruch im Senate und vor dem Volke, wurden aber aus Zwang genehmigt (Ascon. arg. in Mil. p. 187.). Pompejus fuhr fort, den Milo zu verdächtigen; die ihm günstigen Tribunen erregten die Erbitterung des Volkes gegen Milo, und suchten zugleich den Cicero von seiner Vertheidigung abzuschrecken (Ascon. arg. p. 187-189.). Am 4. April ward Milo vor Gericht gefordert (Ascon. arg. p. 190.) Der Prozeß wegen Gewalt ward zuerst vorgenommen, unter dem Schutze der Waffen des Pompejus (Cass. Dio XL, 53. Cic. p. Mil. 1.; vgl. Plut. Pomp. 55.), und Milo ward, nachdem Cicero vergeblich für ihn gesprochen, von 38 unter 51 Richtern verdammt (Ascon. in Mil. fin., p. 204.; vgl. Cass. Dio XL, 53. 54. App. b. c. II, 24. Liv. CVII. Vellej. Pat. II, 47.). Andere Gerichte verurtheilten ihn an den folgenden Tagen wegen Amtserschleichung, wegen gesetzwidriger Verbindungen, und nochmals wegen verübter Gewalt (Ascon. p. 205.). Milo verließ Rom und ging nach Massilia ins Exil (Ascon. und Cass. Dio ll. cc.). Ueber seine Schicksale im Exile sind wir nicht unterrichtet (vgl. übrigens Cass. Dio XL, 54.). Zu Hause hatte er verschiedene Güter (Cic. p. Mil. 24., ad Att. IV, 3.); aber noch mehr ließ er Schulden zurück, und um diese zu tilgen, wurden seine Güter verkauft (Ascon. p. 205.). Cicero kaufte einen Theil derselben, durch einen Freigelassenen, der ihn selbst in der Sache betrog (vgl. ad Att. VI, 4. 5.). Milo beklagte sich über Unrecht, das Cicero an ihm gethan; wogegen dieser sich rechtfertigt ad Att. V, 8. — Als Cäsar in Rom zur Herrschaft kam, so machte sich auch Milo Hoffnung zur Rückkehr. Cäsar rügte seine gewaltsame Verbannung (Cic. ad Att. IX, 14.), fand sich aber nicht bewogen, ihn gleich andern Verbannten zurückzurufen (App. b. c. II, 48.). Erbittert hierüber kehrte Milo nach Italien zurück (a. 46), um sich ein Heer von Flüchtlingen und brodlosen Abentheurern zu sammeln, mit welchen er Campanien verwüstete und Capua angriff (Cass. Dio XLII, 24.). Mit ihm wollte sich vereinigen M. Cölius, welcher gleichfalls unzufrieden mit Cäsar,

als Prätor Unruhen in Rom erregt hatte (Dio l. c.). Cöli[us war] früher der Freund des Milo gewesen, und hatte besonders [bei der Er]mordung des Clodius und bei dem Prozesse des Milo für [ihn Partei] genommen (vgl. App. b. c. II, 22. * Ascon. arg. in Mil. p. ...). Als indessen Cölius herbeizog, hatte den Milo das Sch[icksal] ereilt. Er fand seinen Tod in dem abenteuerlich unternomm[enen Zuge;] nach Cassius Dio starb er in Apulien, wohin er von Campa[nien gezogen] war (Cass. Dio XLII, 25.). — Etwas verschieden erzählt [Caesar b. c.] III, 21. 22.). Nach ihm rief Cölius den Milo nach Italien [zurück.] Milo fand seinen Tod bei Cosa im Thurinischen (wofür ... Cassanum stehen sollte nach Cluver Ital. Antiq. 2. p. 1205.). [Nach Vell.] Paterc. (II, 68.) starb Milo im Hirpinerlande bei Compsa; ... andere Angabe hat Orosius VI, 15.; vgl. Liv. CXI. — Unte[r den] Kaisern kommen verschiedene Annii vor, von welchen wir fo[lgende nam]haft machen:

Annius Pollio, ward unter Tiber (a. 32 n. Chr.) ... verbrechens angeklagt (Tac. Ann. VI, 9.). Unter Nero ... Theilnehmer an der Verschwörung genannt, welche gegen ... angezettelt wurde, a. 65 n. Chr. (Tac. Ann. XV, 56.), ... Exile bestraft wurde (Tac. Ann. XV, 71.).

Annius Gallus, Befehlshaber unter Otho, bei dess[en ...] die vitellianischen Truppen, a. 69 n. Chr. (Tac. Hist. I, 87. ... 5.). Derselbe ward vorausgesandt, um die Ufer des Po ... (Tac. Hist. II, 11.). Als Cäcina Placentia belagerte, zog ... Hilfscorps zum Entsatze der Stadt herbei (Tac. Hist. II, 23. ... 7.). In dem Kriegsrathe des Otho stimmte er dafür, ... Hist. II, 23. Plut. Otho 8.); nach der unglücklichen Schlacht ... cum beruhigte er die erbitterten Othonianer (Tac. Hist. II, 44. ... 13.). Unter Vespasian ward er nach Germanien geschickt, ... Civilis zu kämpfen (Tac. Hist. IV, 68. V, 19.).

Anmerk. Ueber die Annii Veri, von welchen M. Anton[inus (Philo]sophus) abstammte, s. diesen Art. [Hkh.]

C. Annius Cimber, Lysidici Filius, ein römischer ... Cicero's Zeit, der ihn als einen durchweg schlechten Mensch[en ...] und ihn wegen des an seinem eigenen Bruder begangenen Mo[rdes ...] Philadelphus nennt (Philipp. XIII, 12 ff. Vgl. Quintil. Inst. ... 3, 27.). Annius war einer von den Gehülfen und Dienern de[s ...] auch soll er ein eben so schlechter Dichter und Geschichtschreiber ... gewesen seyn. Von Schriften desselben aber ist nichts auf uns ... S. J. G. Huschke Comment. de C. Annio Cimbro. Rostoch. 18.. Orelli Onomastic. Tullianum T. II. (Ciceron. Opp. Vol. VI ...) s. v. [B.]

Annōna von annus, wie pomona von pomum, war 1) ... der jährliche Ertrag, das jährliche Einkommen an Naturalien ... Wein, Milch u. s. w.); 2) daher Nahrungsmittel, Getraide, ... vorzüglich das in öffentlichen Vorrathshäusern von Staats we[gen auf]häufte Getraide, das in theuren Zeiten zu wohlfeilen Pre[isen den] Aermeren verkauft, in den letzten Zeiten der Republik (zu[erst durch] lex Clodia frumentaria, Dio Cass. XXXVIII, 13.; vgl. Cont[ius de fru]mentariis Rom. largit. in Gräv. thes. ant. Rom. VIII, p. 950.) ... den Kaisern unentgeltlich an das Volk vertheilt, oder endlich al[s Beloh]dung, Belohnung u. s. w. ausgegeben wurde; 3) die Getrai[de ...]

* In dieser Stelle bei Appian, so wie in den betreffenden bei Di[o ...] Handschriften den Namen Cäcilius, welcher mit Cölius öfters verwe[chselt wird.] Vgl. Schweighäuser zu App. b. c. II, 22. Dio Cass., übersetzt von ... 1r Bd. Anm. 1041, a.

lche ausgetheilt wurde (bei Soldaten s. v. a. Cibaria, s. diese).
...ten Bedeutung nur ist das Wort auch im Pluralis gebräuchlich.
...die Getraidespenden in Rom und die damit beauftragten Beam-
...ie Art. Congiarium, frumentaria largitio und praefectus anno-

...lus. Den Gebrauch der Ringe erhielten die Römer von den
... Liv. I, 11. oder von den Etruskern, Dion. H. II, 38. Flor.
...reinsh. Anm., und zwar schon frühzeitig, wie die Ringe der
...uen des Numa Pomp. und Servius Tull. beweisen, Plin.
..., 1. Damals war es ein einfacher eiserner Reif mit einem in
... eingegrabenen Zeichen zum Siegeln, später trug man goldne
... kostbaren Edelsteinen und Gemmen, Macrob. Sat. VII, 13.;
...te man nur einen Ring an der Hand, vorzüglich am linken
... (so schon Numa und Serv. T., s. Plin.), später mehre, ja
... Händen und an mehren Fingern, mit einziger Ausnahme des
...ers; auch wechselte man mit Sommer- und Winterringen. Das
...nt man aus Juv. Sat. I, 28. VII, 89. Turneb. Advers. XX, 2.
... Unterschied der Hände und Finger s. verschiedene Aeußerungen
... Sat. II, 7, 9. Plin. h. n. XXXIII, 1. Gell. X, 10. Martial.
... 61, 5. Macrob. Sat. VII, 13. Isidor. XI, 1. XIX, 32. Bur-
... Die sehr geschätzten Gemmen waren theils mit Brustbil-
... Ahnen, Cic. Cat. III, 5. Val. Max. III, 5, 1., Freunden, Ovid
... 5 ff. Cic. de fin. V, 1., Kaisern, Suet. Tib. 58. 63. Sen.
... III, 26. (verboten unter Claudius, Plin. XXXIII, 1.), Göttern,
... II, 7. XXXIII, 2. Dio Cass. XLIII, 43., theils mit der Dar-
...nes Ereignisses oder Symbols geschmückt, Plaut. Curc. III, 54.
... X, 16. (55.) Capit. Albin. 2. Sulla hatte Jugurtha's Gefan-
...ng, Plin. h. n. XXXVII, 1. Val. Max. VIII, 14, 4. Plut. Mar.
...pejus drei Tropäen, Dio Cass. XLII, 18., August eine Sphinx,
...ander den Großen, zuletzt sein eigenes Bild, Plin. XXXVII, 1.
... 50. Dio Cass. LI, 3., so wie es viele Kaiser zu thun pfleg-
... Spart. Hadr. 26. Ueber die Gemmenbilder und den Luxus s.
...xercitt. crit. II, Cap. 9. Kirchmann Cap. 17. In diesen Zeiten
...xes und der Ueppigkeit hatte man die ursprüngliche Bestimmung
... fast vergessen, und sie mehr zum Schmuck angewandt (auch die
... Plaut. Casin. III, 5, 63 f. Ter. Hec. IV, 1, 59. V, 3, 31 f.
... I, 9, 23 f.), während sie in den ältesten Zeiten nur dazu
... siegeln und ein Unterscheidungszeichen der Stände
... — Roms älteste Bewohner (die Altbürger) trugen nur eiserne
... und zur Erinnerung an diese Zeit auch später die Triumphirenden
... Freunde des Alterthums, Plin. h. n. XXXIII, 1.), selbst die
...ren, es sei denn, daß sie als öffentliche Gesandte abgeschickt wur-
... sie zu ihrer Legitimation einen goldenen Ring (vielleicht mit dem
...egel) führen durften, Plin. a. a. O., oder daß der Prätor es
...laubte, Acro ad Hor. Sat. II, 7, 63.; vielleicht deutet auch Isid.
... darauf hin, annuli de publico dabantur. Nach und nach wurde
...ene Ring eine gemeinsame Auszeichnung der Senatoren, Liv. IX,
... XVI, 36., bis ihn auch die Equites ebenso gut wie die Senatoren
...urften (daneben natürlich die Magistratspersonen, Cic. Verr. IV,
... XXIII, 12. Flor. II, 6. August. de civ. dei III, 19. Oros. IV,
... h. n. XXXIII, 1. Suet. Galb. 10. Dio Cass. XLVIII, 45. Plut.
... Die Plebejer hatten Ringe von Eisen, Mart. III, 29. App. de
... 104. (nicht von Silber, wie Kirchmann glaubte), und nur die-
... welche sich im Kriege vorzüglich auszeichneten oder im Frieden große
...ste erwarben, erhielten von dem Magistratus das Recht des goldenen
... und wurden dadurch Ritter, wenn sie das nöthige Vermögen be-
... Cic. Verr. III, 76. 80., ad div. X, 31 f. Suet. Caes. 39. Macrob. Sat.

II. 10. II, 7. Sen. controv. VII, 3. P. Fabri semestr. II, 6.
elect. II, 8. In der republikanischen Periode trugen also nur
Ritter, Magistrate gleichen Rangs, wie Quästoren, Militär
App. de reb. Pun. 104. und die Verdienste halber zu Ritter
den goldenen Ring; in der Kaiserzeit wurde der Gebrauch viel
denn die Kaiser gingen mit dessen Verleihung ziemlich leichtsinn
und beschenkten sogar oft Freigelassene damit, zuerst August
gangenen Mena, Dio Cass. XLVIII, 48. Suet. Oct. 74., dann
Anton. Musa und alle Aerzte, Dio Cass. LIII, 30., und ob
verordnete, daß nur Freigeborne mit 400,000 Sest. Vermögen
liberti das Recht des goldnen Rings erhalten sollten, Plin. h.
1., so nahm die Unsitte doch eher zu als ab, so unter Claud
ep. VIII, 6., VII, 29., Galba, Suet. Galb. 12. 14. Plut. Galb
Hist. I, 13., Vitellius, Suet. Vit. 12. Tac. Hist. II, 57., IV,
tian, Stat. silv. III, 3, 143 ff.; vgl. Burmann S. 216 f.,
Orell. inscr. Nr. 2176., Antonin., Jul. Capit. Macrin. 4.
Aurelian gaben sogar allen Soldaten die Erlaubniß, sich mit
denen Ring zu schmücken, Herodian. III, 8. Vopisc. Aurel. 7.
steht hier billig die Frage, ob der Werth und die Bedeutung
aur. noch dieselbe Bedeutung wie früher (also Merkmal des
und Ritterstandes), oder ob er nur ein Zeichen der Ingen
Keins von beiden ist richtig, ebenso wenig Burmanns Behaup
214.), daß mit ann. aur. Ingenuität und Ritterthum verbunden
obgleich er zugibt, daß es mehr imago als status ingenuit. sei.
am gerathensten seyn, einen Unterschied zwischen den Zeiten
Unter den ersten Kaisern war ann. aur. immer noch ein Zeichen
standes, Suet. Galb. 10. 14. Tac. Hist. I, 13., II, 57., natü
auch Ingenuität verbunden nebst allen ihren Rechten. Wer also den
erhielt, wurde sowohl damit Ritter als ingenuus, wenn er vorher lib
der Rittercensus durfte aber nicht fehlen; denn wer verarmte, bo
bonorum sein Vermögen verlor oder criminell verurtheilt wurde
jus ann. aur., Juv. XI, 42. Mart. VIII, 5., II, 57. Apul. ap
mit Scip. Gentilis Anm. Allmälig, als das Drängen nach
aur. immer ärger und auch solche desselben theilhaftig wurden
Rittercensus nicht hatten, namentlich liberti, gestaltete sich
Verhältniß um (seit Hadrianus), und der goldne Ring war nun
ausschließliches Ritterabzeichen, ebenso wenig ein Merkmal der
nen Ingenuität, sondern jus annuli aurei bedeutet nur eine
halbe Ingenuität, womit die Erlaubniß verbunden war, ein
Amt zu bekleiden und auch wohl bis zum Ritter fortzuschreiten.
der Freigelassene Opil. Macrinus durch ann. aur. höherer Aem
Jul. Cap. Macr. 4. und lex Visellia bestrafte die liberti, welche
ann. aur. Aemter annahmen, s. diese lex. Es soll nicht geläugnet
daß manche liberti mit dem Ring auch sogleich Ritter wurden,
das erforderliche Geld erhielten, und der Kaiser es gestattete,
man deßhalb nicht sagen, ann. aur. mache wie früher zum Ritter
dieses nicht der Fall war, ersieht man daraus, daß Severus allen
daten dieses Recht zugestand, s. ob., und dennoch sagt Lampr.
daß dieser Kaiser keine liberti in den Ritterstand aufgenommen
Ritter werden und ann. aur. erhalten war also nicht mehr iden
kann man sich nicht denken, daß Severus auf der einen Seite so
auf der andern so lax gewesen sei. Der Zustand der mit ann.
schenkten Freigelassenen war im Wesentlichen folgender: Zuerst verord
Hadrian, ein solcher solle als ingenuus gelten salvo jure pat
D. de jure ann. aur. (40, 10.); Vat. fr. §. 226. und die folgenden
vervollständigten diese Bestimmung, nämlich daß er gegen seinen Pa
(überhaupt mußte dieser zur Ertheilung des ann. aur. seine Ein

ben, oder der lib. verlor das Recht wieder, Plin. ep. X, 12, jure ann. aur. [40, 10.], l. ult. D. de nat. rest. [40, 11.]) nicht n, sondern reverentia haben müsse, Ulp. in l. 10. §. 3. D. de (2, 4.), l. 3. C. de libert. (6, 7.), daß er gefoltert werden n der Patronus eines unnatürlichen Todes sterbe, l. 10. u. 11. Silan. (29, 5.), daß er als Freigelassener sterbe und von s beerbt werde, l. 5. D. de jure ann. aur. (40, 10.), l. 3. ibert. (38, 2.), wo es ausdrücklich heißt: vivit quasi inge- r quasi libertus. Darum wird dieser Zustand libertatis imago, genuitatis genannt, l. 2. C. de jure ann. aur. (6, 8.), son- ejus auctus est, non conditio mutata, l. 33. §. 2. D. de con-). Dieser Unterschied erlosch nach und nach; Justinian er- Bürgern (Freigebornen und libert.), den g. Ring zu tragen, . 1., und auf späte Zeiten (vielleicht vor Justinian) bezieht XIX, 32., wenn er sagt: annulo aureo liberi utebantur, liber- , servi ferreo utebantur. S. auch Thomasius de usu pract. ing. et lib. C. 1. §. 31. p. 26 f. — Der Gebrauch der Ringe eln war sehr mannichfach, z. B. bei Briefen (Beispiele finden Schriftstellern), zur Beglaubigung von Schuldverschreibun-), Zeugnissen und allen Arten Verträgen, Cic. Verr. act. 1, zu dieser Stelle und zu den Tusc. V, 11. Sen. de ben. XIII, 137 ff. Suet. Claud. 29. Pandektenstellen s. Dirksen signare, fasc. 2, p. 198. Salmas. de usur. C. 6. Cic. p. Vielleicht diente das Siegel statt der Handschrift, wenn schreiben konnte, Ulp. in l. 22. §. 4. D. qui test. fac. (28, 1.). war die Versieglung der Keller, Speisekammern, Kisten und diebische Hände, namentlich die der Sklaven, abzuhalten, II, 1, 1. Cic. ad div. XVI, 26., de orat. II, 61. Mor. epist. Plin. h. n. XXXIII, 1. Tac. Ann. II, 2. Martial. IX, 88. 6.; auch Geld, namentlich deponirtes, wurde versiegelt, .; einige Pandektenstellen s. bei Kirchmann S. 57. Daß die es criminell Angeklagten, sogar dessen Hauspapiere u. s. w. wurden, ersehen wir aus Cic. Verr. act. 2, I, 19. mit P. Asc. 71. ed. Orell. II, 74., IV, 63. Ferner gebrauchte man den als Pfand (arra, s. d.), als Erkennungszeichen und Beglaubigung nach vorhergegangener Verabredung, s. symbolum), Plaut. Bacch. Pseud. I, 1, 50 ff., II, 2, 53 ff., IV, 7, 103 ff. Auf ähnliche der kaiserliche Siegelring als Autorisation, wie ihn Mäce- grippa hatte, Dio Cass. LXVI, 2. Für ihren Ring trugen die Sorge und gaben ihn gewöhnlich in besondere Verwahrung Pompejus der Vater hatte cura annuli, Justin. hist. XLIII, 5.), stantinopel hatten sie Siegelbewahrer, l. 4. C. Theod. de ex- — Ueber den Verlobungsring (annulus pronubus) s. das ater sponsalia, über das Ablegen der Ringe als Zeichen der luctus. Literatur: Fortunii Liceti tract. de ann. (citirt von) ..... H. Kitsch de annulorum origine usu et varietate. Lips. mit Anhang von H. Grotius). De la Chausse de vasis bullis bullis annulis etc. in Thesaur. Gronov. T. IX. J. Kirchmann de Slesvici 1657. Francof. 1672. (zuerst 1624). F. Curtius de Antverp. 1706. P. Burmann (d. Jüng.) de jure annul. rajecti 1734. und in thesaur. diss. jurid. in acad. Belgic. (von II, 1. Brem. et Lips. 1769. S. 199–220. A. Adam röm. Alter- von J. L. Meyer. Erlang. 1818. II, S. 195–199. S. W. Zim- d. Privatr. Heidelb. 1826. I, S. 785 f. [R.]

Annus (ἔτος, ἐνιαυτός), Jahr, bezeichnet eine bestimmte Zeitdauer. unterscheidet zwischen bürgerlichem, tropischem und siderischem Jahr. Das bürgerliche Jahr ist die Zeit zwischen irgend einem

bestimmten Tag (ersten Januar) eines Jahres und demselben Tage nächstfolgenden. Es zerfällt in ein gemeines Jahr, das 365 Tage sich dreimal wiederholt, und ein Schaltjahr, das 366 Jahre zählt alle vier Jahre wiederkehrt. Das tropische Jahr ist die Zeit, welche Sonne braucht, um von einem Aequinoctialpunkte bis zu demselben ihrer Bahn zurück zu kommen, oder welche die Erde braucht, um einem der Tag- und Nachtgleiche-Punkte ihrer Bahn zu demselben zu kehren. Seine Größe ist an den Himmel geschrieben und seine stimmung eine Folge langer Bemühungen und genauer Beobachtungen Menschengeschlechtes. Nach den neuesten Bestimmungen beträgt diese ganz nahe 365 24222/100000 Tage oder 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten Sekunden. Das bürgerliche Jahr ist auf das tropische gegründet und letzterem durch seinen Anfang und dadurch verschieden, daß der jährliche Ueberschuß über 365 Tage auf einen gehäuft, durch Einschieben und lassen von Schalttagen in langen Perioden gehörig ausgeglichen. Das siderische Jahr ist die Zeit, welche die Sonne braucht, um zu einem und demselben Fixsterne zurückzukehren, oder die Erde, um zu einem demselben unveränderlichen Punkte ihrer Bahn zurück zu kommen. Dauer ist sehr nahe 365 Tage 6 Stunden 9 Minuten 10 7/10 Sekunden. Der Unterschied zwischen beiden Jahren rührt davon her, daß die früher zu einem und demselben Aequinoctialpunkte, als zu einem demselben unveränderlichen Punkte ihrer Bahn zurückgeht. Er beträgt eine Zeit von ungefähr 20 Minuten und 20 Sekunden, oder einen Bogen von 50 1/10 Sekunden. Dieß frühere Zurückkehren oder Eintreffen der Aequinoctialpunkte nennt man Procession der Tag- und Nachtgleiche. Es läuft allmälig die ganze Erdbahn, wozu ungefähr eine Zeit von 2[illegible] Jahren, das g r o ß e p l a t o n i s c h e Jahr genannt, erfordert wird. Chronologie kennt auch ein b e w e g l i c h e s oder w a n d e r n d e s (annus vagus), worunter insbesondere ein Jahr von 365 Tagen Schalttag verstanden wird, welches die jährlichen Ueberschüsse über Tagen ganz vernachläßigt. Der Anfangstag eines solchen Jahres daher alle Tage des Jahres durchwandern. Ihm gegenüber steht das pische Jahr, welches hiernach ein f e s t e s heißt. — Ein Mondsjahr faßt eine Zeit von zwölf synodischen Monaten (29 Tage 12 Stunden Minuten 2 8/10 Sekunden), also eine Zeit von ungefähr 354 Tag. 8 48 Min. und 34 Sek. Es ist um ungefähr 11 Tage (10 Tage 21 kürzer, als das tropische. Auch hier unterscheidet man zwischen gemeinen Jahren und Schaltjahren. Das g e b u n d e n e Mondsjahr ist ein solches worin der Lauf der Sonne und des Mondes zugleich berücksichtigt Es findet sich bei solchen Völkern, die ihre Feste in derselben Jahreszeit und bei derselben Lichtgestalt des Mondes feiern. Die Bestimmung Osterfestes ist der einzige Fall, der sich von ihm in unsere Zeitrechnung vererbt hat.

D a s ä g y p t i s c h e J a h r. Bei den Aegyptiern findet man eine sichere Bestimmung über die Dauer des Jahres. Sie theilten 365 Tage oder 12 Monate (jeden zu 30 Tagen) und fünf Ergänzungstage ein, und waren nach Herodot II, 142. vor unglaublich grauer Zeit im Besitze dieser Bestimmung. Auf jeden Fall unterliegt es keinem Zweifel, daß es wenigstens schon 1300 Jahre v. Chr. im bürgerlichen Leben der Aegyptier eingeführt war, und wahrscheinlich bis zur Einführung der Diocletianischen Zeitrechnung im Gebrauch blieb. Sie vernachläßigten den Ueberschuß des tropischen Jahres über 365 Tage, und bedienten sich der Schalttage. Deswegen hatten sie ein s. g. bewegliches Jahr, nach Verfluß von 1460 julianischen oder 1461 ägyptischen Jahren denselben Zeitpunkt ungefähr wieder zurückkehrt. Ursprünglich möchte vielleicht glauben, daß das ägyptische Jahr ein festes sei, was besonders aus Herodot II, 4. „Αἰγύπτιοι δὲ τριηκοντημέρους ἄγοντες τοὺς δυώδεκα μῆ[illegible]

... ἀνά πᾶν ἔτος πέντε ἡμέρας πάρεξ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ σφι ὁ κύκλος τῶν ... ἐς τὠυτὸ περιϊὼν, παραγίνεται." hervorgeht. Doch wurde man durch ... z. Hundssternjahr (annus canicularis) auf die Bemerkung geführt, ...s Jahr ungefähr 365¼ Tage enthalte. Daß die Priester der Aegyp... ...men Kunde hatten, geht aus dem Inhalt des 142sten Cap. lib. II. ...rodot hervor. Damit stimmt auch die Angabe Geminus Cap. 6. ...sorinus Cap. 18.: „Nam eorum (Aegyptiorum) annus civilis solos ...s CCCLXV, sine ullo intercalari. Itaque quadriennium apud eos ...r die minus est, quam naturale quadriennium: eoque fit, ut ...CCCLXI ad idem revolvatur principium." Somit verdankt man ... den Aegyptiern die Bestimmung der Zeitdauer eines Jahres auf ... Tage. Die Nachrichten bei Plin. hist. nat. VII, 49. und Plut. ... u. a., daß das Jahr der Aegyptier aus einem Monate, von ... C. 3. und Censorinus C. 19. (in Aegypto quidem antiquissimum ...num bimestrem, post deinde ab Isone rege quadrimestrem fac... ...issime Aminon ad tredecim menses et dies quinque perduxisse) ...i, vier u. s. w. Monaten bestanden habe, scheint entweder der ... anzugehören, oder als Hypothese zur Erklärung der Sagen über ... Lebensdauer der Menschen erfunden worden zu seyn. Die Namen ... zwölf Monate, worein das ägyptische Jahr eingetheilt war, sind ... Angabe der Zahl der Tage, welche dem Schlusse eines jeden zuge...n, folgende: 1) Θὼθ (30), 2) Φαωφὶ (60), 3) Ἀθὺρ (90), 4) Χοιὰκ (120), ... Τυβὶ (1..), 6) Μεχὶρ (180), 7) Φαμενὼθ (210), 8) Φαρμουθὶ (240), 9) Πα... (2..), 10) Παϋνὶ (300), 11) Ἐπιφὶ (330), 12) Μεσορὶ (360). Ideler be...rkt in seinem Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie ... p. 97. (Berlin 1825.), daß die zu Berlin befindlichen Papyrus... durchgehends mit griechischer Schrift Χοιὰχ statt Χοιὰκ haben. — ...lemäus hat, um seine Beobachtungen richtig aufzeichnen zu können, ... nabonassarische Zeitrechnung eingeführt, welche mit dem Regie...rungsantritt des Königs Nabonassar beginnt und nach der Chronologen ...rechnung... mit dem 26. Februar des Jahrs 3967 der julianischen Pe... ... oder 747 v. Chr. zusammenfällt. Ein Datum der nabonassarischen ...rechnung kann leicht und sicher in die julianische übergetragen werden, ... man die verflossenen Jahre der nabonassarischen Periode in Tage, ... Vervielfachung mit 365, verwandelt, dieser Summe die Zahl der ...flossenen Tage zuzählt, das erhaltene Resultat durch 1461 (Summe ... Tage, welche drei gemeine und ein Schaltjahr enthalten) theilt, den ...menen Quotienten mit 4 vervielfacht, woraus die Zahl der Jahre ... julianische Zeitrechnung fließen. Der übrig gebliebene Rest der ... muß in Jahre verwandelt und dabei nicht übersehen werden, daß ... entsprechende Schaltjahr 366 Tage erhält. Die hieraus hervorge... ... Zahl der Jahre und Tage der julianischen Periode werden dem ... Februar des 3967sten Jahrs zugezählt und letztere richtig auf die fol... ... Monate vertheilt. Eine andere Methode besteht darin, daß man ... Zahl der Schalttage, welche in den angegebenen Jahren der nabo...ssarischen Zeitrechnung enthalten sind, bestimmt, sie von der Zahl der ...flossenen Jahre und Tage abzieht, und dann wie vorhin verfährt. ... ein Datum, was wohl seltener eintreffen wird, in die gregorianische ...rechnung übergetragen werden, so hat man vom 5. October 1582 bis ... Februars 1700 zehen, bis Ende Februars 1800 eilf, und von da ... zwölf weitere Tage zuzuzählen. Es ist ferner zu bemerken, daß nach ... Zeitrechnung das Jahr v. Chr. als Schaltjahr angenommen ist, ... welchem das Jahr 4713 der julianischen Periode harmonirt, und daß ... diesem an vor und rückwärts von vier zu vier Jahren Schaltjahre ... anzunehmen sind, oder jedes Jahr, welches einem durch 4 theilbaren Jahre ... Will man z. B. wissen, auf welchen Tag der 29ste Thoth des

27sten Jahres der nabonassarischen Periode fällt, an welchem Ta
eine totale Mondsfinsterniß ereignet haben soll, so sind unter 26
und 28 Tagen 7 Schaltjahre enthalten. Werden diese in Anrechnu
bracht, so fällt dieser Tag auf den 19. März des Schaltjahrs 3
julianischen Periode oder 721 v. Chr. Eine andere Methode gibt
in seinem Handbuche der mathematischen und technischen Chron. I. p
an. — Eine andere Zeitrechnung, wornach manchmal von den Schrift
gerechnet wird, ist die philippische, von Philippus Aridäus, dem
bruder Alexanders so genannt. Sie beginnt mit dem Tode Alex
und fällt mit dem 424sten Jahre der nabonassarischen nach Ptolemä
sammen. Die Reductionen unterliegen sofort keiner weitern Sch
keit. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß eine dieser Zeitrechnungen
gemeine Leben der Aegyptier übergegangen sei. Die Stelle des
rinus d. die nat. C. 21., die von beiden handelt, hat den Ausdruck
dam anni in literas relati sunt," der nichts hierüber entscheidet und
leicht in Rücksicht auf die wissenschaftliche Bildung des Alterthums da
sprechen dürfte. Die Rechnung nach Regentenjahren möchte vielleich
hier gebraucht worden seyn, wofür auch noch die Tafeln von Ptol
vorhanden sind, die mit beiden Jahresrechnungen im Einklange st
Mehreres hierüber sehe man in Idelers Handb. der mathem. und
Chronol. I. p. 109 ff. Daß die Dauer des in Aegypten gebräuch
Jahres von 365 Tagen nicht richtig sei, davon überzeugte man sich
lich durch lange Erfahrungen und durch die sorgfältigen Beobachtu
welche die Aegyptier über den helischen Aufgang des Sirius anst
der ihnen die nahe Ueberschwemmung des Nils und die davon abh
Fruchtbarkeit des Landes verkündigte. Nach Verfluß von vier J
ging der Sirius einen Tag, nach Verfluß von acht Jahren zwei
später auf, u. s. f. Nachdem diese Bemerkung gemacht war, so
auch der Schluß nicht fehlen, daß nach Verfluß von viermal 365 =
Jahren der Sirius wieder da aufging und da stand, wo er die
vor dieser Zeit verlassen hatte. Dieser Zeitraum trägt den N
Hundsstern-Periode, annus canicularis (κυνικός), Sonnen
Gottesjahr, großes Jahr, auch sothische Periode (σωθιακ
ρίοδος), weil der Hundsstern bei den alten Aegyptiern Σῶθις geh
haben soll. Censorinus C. 18. 1461 ägyptische Jahre geben 1460 ju
nische; diese Periode begann im Jahre 1322 v. Chr. und wiederholte
138 n. Chr., womit die Rechnungen übereinstimmen, und der erste T
dieser Jahre fiel auf den 20. Juli. In den zwischen liegenden Ja
wanderte der erste Thoth durch alle Tage des Jahrs. Die Kenntniß
ser Periode und somit der eigentlichen Zeitdauer eines Jahres müßte
ägyptischen Priestern schon längst bekannt seyn. Dieß geht aus dem
halte des vielfach besprochenen und erklärten 142sten Cap. lib. II. he
rodot ganz unwiderleglich hervor, wenn man nämlich von der Treue
Gewissenhaftigkeit, womit Herodot als Erzähler und Geschichtsch
berichten wollte, ausgeht. Herodot spricht nämlich dort von einer
von 11340 Jahren, die einem Zeitraum von 341 Menschenaltern ent
chen, wenn man die Zeit von drei Menschenaltern zu 100 Jahren rech
und setzt dann die merkwürdigen Worte hinzu: „ἐν τοίνυν τούτῳ τῷ χ
τετράκις ἔλεγον ἐξ ἠθέων τὸν ἥλιον ἀνατεῖλαι ἔνθά τε νῦν καταδύεται, ἐν
δὶς ἐπαντεῖλαι καὶ ἔνθεν νῦν ἀνατέλλει, ἐνθαῦτα δὶς καταδῦναι." Hier ist
bemerken, daß sich in die Zahl 11340 ein Rechnungsfehler eingeschl
hat, denn offenbar entsprechen 11366⅔ Jahr einer Zahl von 341 M
schenaltern unter der genannten Bedingung. Will man diese Zahlenr
auf die sothische oder Hundsternperiode beziehen, so harmonirt sie hier
in keiner Beziehung; denn das genannte Ereigniß müßte achtmal ei
treten seyn, und dazu wären 11680 julianische oder 11688 ägypti
Jahre erforderlich. Auffallend aber ist die Uebereinstimmung der 113

… mit der viermal wiederholten Periode von 2835 Sonnenjahren, … genau 2922 Mondsjahre in sich schließen, so daß damit die oben … Erscheinung, wenn sie viermal eintraf, gut im Einklange steht; … in diesem Falle fing das Sonnenjahr viermal mit dem Mondsjahre …, und viermal traten die gleichen und entgegengesetzten Erscheinungen … Himmel in der Stellung der Gestirne ein. Mag die Erzählung Hero… auf die eine oder andere dieser Perioden bezogen werden, so setzt sie … eine genaue Kenntniß des Jahres bei den ägyptischen Priestern … Das Unerklärliche dieser Stelle scheint allein davon zu rühren, … Herodot das nicht verstand, worüber er berichten wollte, und daß … ägyptischen Priester ihre Aeußerungen absichtlich geheimnißvoll dar…, um ihr Wissen für sich zu behalten und mit Wichtigkeit zu um… Daß Herodot den Inhalt dieser Mittheilungen nicht verstand, … aus der Vergleichung mit II, 4. hervor, denn sonst hätte er … bewegliche Jahr der Aegyptier nicht für ein festes halten können. … gibt diese Stelle einen Beweis ab, daß bei den Aegyptiern nur … Jahr von 365 Tagen im Gebrauch war. Auf eine Erklärung der … selbst einzugehen, würde zu weit führen. Die Meinung, welche … Handb. der Chronol. I. p. 139. über diese Stelle äußert, trägt die … nur von einem Punkte auf den andern, wenn auch die Be…, welche er den Worten ἀνατ. und καταδ. beilegt, gegründet seyn …; die verschiedenen, oft wunderbaren Erklärungen sehe man in den Commentaren zu dieser Stelle. — Das bewegliche Jahr ist wohl in ganz Aegypten bis in das erste Jahrhundert n. Chr. im Gebrauch gewesen. … kam mit der Unterjochung Aegyptens durch die Römer die julianische Zeitrechnung in Gebrauch. Zuerst findet sich die alexandri…sche Periode dort vor, eine der julianischen ähnliche, welche die ägyp… Namen der Monate beibehält, und alle vier Jahre einen Schalt… als sechsten Ergänzungstag aufnimmt und mit dem 29. August (1. Thoth) das Jahr beginnt. Hiernach fallen folgende Tage des ägyptischen und julianischen Jahres zusammen: 1. Thoth und 29. August, 1. Phaophi und 28. September, 1. Athyr und 28. October, 1. Choiak und 27. November, 1. Tybi und 27. December, 1. Mechir und 26. Januar, 1. Pha… und 25. Februar, 1. Pharmuthi und 27. März, 1. Pachon und … April, 1. Payni und 26. Mai, 1. Epiphi und 25. Junius, 1. Mesori … 25. Juli, 1. Ergänzungstag und 24. August. Das Schaltjahr setzten … dasjenige, welches dem julianischen Schaltjahre vorhergeht. Ptole… gebraucht diese Zeitrechnung neben der nabonassarischen. Diese … scheint sich nur auf Alexandrien beschränkt zu haben, woher … der Name, und wahrscheinlich nicht ins gemeine Leben überge… zu seyn, denn in diesem blieb das bewegliche Jahr wegen der … Feste im Gebrauch, bis endlich durch Einführung der christ… Religion die christliche Zeitrechnung Eingang fand. — Eine Zeit… von Kaiser Augustus an, nach Censorinus C. 21. in den Worten … Aegyptii, quod biennio ante in potestatem ditionemque Pop. Rom. …, habent hunc Augustorum annum CCLXVII" scheint nicht erheb…, höchstens erwähnungswerth und der Regentenrechnung zuzuschreiben …, welche die Aegyptier auch während ihrer Unterwürfigkeit unter … beibehielten. — Das bewegliche Jahr ist wahrscheinlich bis zur Ein… der diocletianischen Zeitrechnung bei den Aegyptiern gültig …, deren Anfang auf den 29. August 284 n. Chr. fällt und womit … festes Jahr beginnt. — Die Ansicht, daß vor dieser Zeit ein festes … im bürgerlichen Leben eingeführt gewesen sei, wie Manche glauben, … wohl nicht mit Sicherheit durchgeführt werden. Die Nachricht des … Saturn. I, 14., wo er von Cäsar spricht: „Post hoc imitatus …, solos divinarum rerum omnium conscios, ad numerum solis, … CCCLXV et quadrante cursum conficit, annum dirigere

contendit“ beweist für den früheren Thatbestand nichts, denn
hauptung ist eine ganz allgemeine und kann deswegen die
Angabe des Censorinus nicht entkräften. Cäsar kann seine
nur von Gelehrten erfahren haben. Zudem wäre es unerklärl
Ptolemäus die bewegliche nabonassarische Zeitrechnung gebr
sollte, wenn ihm eine bessere zu Gebot gestanden hätte.
Strabo's L. XVII, wo er von den Priestern zu Heliopolis und Th
sind zu unbestimmt, nur gelegentlich gegeben, und tragen
Charakter genauer Untersuchung, als daß sie entscheidend
könnten. Die Erörterung der Frage, die von de la Nauze,
angeregt wurde, ob bei den Aegyptiern zwei Jahresrechnu
meinen Leben im Gebrauch gewesen seien, scheint eine gering
zu haben, und sich kaum der Mühe zu lohnen, da ein solcher
neben der Gefahr von Verwirrung eine überflüssige Anstrengun
voraussetzt, die wohl kein Volk bei vernünftigen Sinnen,
und bei nicht hoher wissenschaftlicher Bildung auf sich laden

Das griechische Jahr. Bei den Griechen begegne
so festen Bestimmungen über das Jahr, als bei den Aegypt
ist auffallend bei einem Volke, das so viele ausgezeichnete
vorbrachte, die selbst von den ägyptischen Priestern ihre Ke
so viele vergebliche Versuche über eine genaue und feste
Jahreslänge vorzufinden. In den frühesten Zeiten hatte ma
Jahr und seine Eintheilung sehr rohe Begriffe. Vielleicht
man nur Sommer und Winter (θέρος und χειμών) als Jahre
bei Homer sich zeigt. Einer weiteren Unterscheidung bedurfte
auch nicht, denn ihr Zweck kann sich nicht weiter als auf Landba
haben. Zu beiden gesellte sich allmälig der Frühling und Her
ὀπώρα), mit einzelnen Unterabtheilungen, die sich nach den Besch
des Landbaues richteten. Da die Jahreszeiten für den Landba
geschäfte wichtig sind, so suchte man sie zu bestimmen und kn
dem Ende an den Auf- und Untergang der Gestirne. So kn
opp. et dies V. 381. an den Auf- und Untergang der Pleiade
(ἄμητος) und das Pflügen (ἄροτος); Plin. hist. nat. XVIII, 69.
des Sommers und des Winters (aestas et hiems), cf. Arat
V, 264. Der Aufgang des Arcturs in der Morgendämmeru
die Zeit der Weinlese, Hes. 607. Andere Erscheinungen,
kunft der Zugvögel, das Blühen bestimmter Pflanzen u. s. w.
andere Geschäfte u. s. w. Sie haben sich aus dem alten und
Gebrauche in die Calender vererbt, wie in den Meton'schen un
derungen in unsern. Für genaue Bestimmungen über Anfang
oder des Jahres können sie nicht gelten. — Der Mondwe
jenige Ereigniß am Himmel, welches sich am leichtesten beob
Es findet sich daher auch ganz in den Calender der Griechen
und bildet sogar seine Basis, denn die Feier der griechischen
davon abhängig. Dabei mußte natürlich der Stand der Sonne
werden, und so erklärt sich, daß bei den Griechen das gebundene
jahr und nicht das feste Sonnenjahr in das gemeine Leben über
daß die Griechen so viele Mühe hatten, einige Sicherheit
rechnung zu bringen. Diese zusammengesetzte Zeitrechnung ge
haft aus Geminus Isag. C. 6.: „πρόθεσις ἦν τοῖς ἀρχαίοις τοὺς
ἄγειν κατὰ σελήνην, τοὺς δὲ ἐνιαυτοὺς καθ' ἥλιον“ hervor. Dam
übrige Inhalt dieses Capitels, Censorinus de die nat. C. 18,
in Verr. II, C. 52. u. s. w. zu vergleichen. — Wahrscheinlich
man in den früheren Zeiten auf einen Sonnenumlauf zwölf Mon
und war mit dieser ungefähr annähernden Bestimmung zufrieden
Zeit eines Mondsumlaufs nahm man in durchschnittlicher oder rund
zu 30 Tagen an. Damit stimmen die Angaben der älteren Sch

von Gaza de menss. C. 9.), und sogar eine Stelle von Geminus
D. „οἱ μὲν ἀρχαῖοι τοὺς μῆνας τριακονθημέρους ἦγον.“ So erklärt sich
[illegible]nahme Scaligers, welcher den Monat der Griechen zu 30 und das
[illegible] zu 360 Tagen angibt, de emend. tempp. l. I. und sich auf Hesiods
[illegible]rodots Angaben, auf das Räthsel des Cleobulus (εἷς ὁ πατήρ, παῖ-
[illegible], τῶν δὲ ἑκάστῳ κοῦραι ἑξήκοντα διάνδιχα εἶδος ἔχουσαι u. s. w.)
[illegible]gleichen mehr unzuläßige Beweise stützt. Diese Nachrichten gehö-
[illegible] ältern unsichern Periode, können nicht auf spätere Zeiten ausge-
[illegible], oder zur Beweisführung für genaue und scharfe Bestimmungen
[illegible] werden. Zur Zeit Solons, Plut. Vit. Solonis, wußte man schon,
[illegible] Mondmonat nicht 30, sondern 29½ Tage zähle. — Der Fehler,
[illegible] aus einer so ungenauen Bestimmung hervorging, konnte nicht
[illegible] auch bei nur wenig aufmerksamer Beobachtung, unbemerkt bleiben.
[illegible] suchte ihn zu entfernen. Es gelang nicht, denn man kannte noch
[illegible] Hülfsmittel nicht, welche die Auflösung einer so schwierigen Aufgabe
[illegible]. Daher die vielen Versuche, dem Uebelstande abzuhelfen. —
[illegible] Zuverläßiges über die Jahreseintheilung bei den Griechen hat,
[illegible] man vorzugsweise Geminus und Censorinus, deren Berichte hier
[illegible] Grundlage, der des Letzteren C. 18. zum Führer dienen soll. »Vete-
[illegible] in Graecia civitates cum animadverterent, dum Sol annuo cursu orbem
[illegible] Lunam interdum ter decies exoriri idque saepe alternis fieri,
[illegible] lunares XII menses et dimidiatum ad annum naturalem
[illegible] itaque annos civiles sic statuerunt, ut intercalando facerent
[illegible] XII mensium, alternos XIII, utrumque annum separatim ver-
[illegible] junctos ambos annum magnum vocantes. Idque tempus τριετη-
[illegible] appellabant, quod tertio quoque anno intercalabatur, quamvis bien-
[illegible] et revera διετηρίς, unde mysteria, quae Libero patri alternis
[illegible], trieterica a poëtis dicuntur.“ Hiernach war ein Mondjahr
[illegible] Griechen im Gebrauch, das einen Cyclus von zwei Jahren hatte.
[illegible] Cyclus hieß annus magnus und faßte 25 Mondmonate. Das eine
[illegible] ein Schaltjahr von 13 Monaten. Daß ein Fehler hiebei be-
[illegible] wurde, liegt klar vor. Die Monate theilte man nach Geminus
[illegible] abwechselnd in dreißigtägige, die man volle Monate (πλήρεις)
[illegible] neunundzwanzigtägige, die man hohle (κοῖλοι) nannte, ein; denn
[illegible] Dauer des Monates zu 29½ Tagen (eigentlich 29½ und 1/33 Tag
[illegible] Geminus) eignete sich nicht zum Gebrauche, weswegen man je zwei
[illegible] zu 59 Tagen, den einen zu 30, den andern zu 29 rechnete. Der
[illegible]monat hieß μὴν ἐμβόλιμος. Das eine Jahr zählte nun hiernach
[illegible], das andere 384 Tage. Die Summe beider ist um 7½ Tage etwa
[illegible] als zwei tropische Jahre. — Die Zeit, wann diese Rechnung ein-
[illegible] worden sei, ist ungewiß. Ideler Chron. I. p. 270. glaubt, daß
[illegible] durch Solon eingeführt worden sei. Herodot erwähnt sie lib. I, C. 32.
[illegible] jeden Fall ist ihre Einführung vor Herodot zu setzen. Mit ihr selbst
[illegible] aber das Rechnungs-Exempel, welches Herodot a. a. O. über die Zahl
[illegible] Tage gibt, welche ein siebenzigjähriger Greis durchlebt hat, ganz
[illegible]verträglich. Jeder Versuch, diese Stelle mit dieser Zeitrechnung in
[illegible]klang zu bringen, muß, als ein vergebliches Bemühen, scheitern.
[illegible] Stelle Herodots kann bei einer Untersuchung in der Zeitrechnung,
[illegible] es sich um genaue Data handelt, gar nicht in Betrachtung kommen,
[illegible] sie ist offenbar zu einem andern Zwecke von Herodot benützt und
[illegible] Redner in den Mund gelegt, der über den Wechsel der Schicksale
[illegible]. Hiebei genügen annähernde und runde Zahlen, während feineres
[illegible] genaueres Detail umpassend und in einer ohnehin nur fingirten Sache
[illegible]flüssig wird. Eine solche Unbestimmtheit darf nicht auffallen, denn
[illegible] jedes griechische Volk hatte eine andere Zeitrechnung; die Namen
[illegible] Monate waren sogar verschieden. Diese Unbestimmtheit darf am
[illegible] bei Herodot auffallen, da er mehrere solche unverständliche

Berichte aufgezeichnet hat, wie lib. II, 142., worin sogar ein Rechnungs-fehler vorkommt, wie III, 90.: „ἵπποι τε λευκοὶ ἑξήκοντα καὶ τριηκόσιοι ἑκάστης ἡμέρης εἷς γινόμενος." Wahrscheinlich rechnete man zu Herodots Zeiten in Kleinasien die Jahre zu 360 Tagen, und dieß gab zu einer Verwechslung und Verwirrung zweier Zeitrechnungen unter einander Veranlassung. Die Stelle kann keine Bedeutung haben, besonders da Herodot bei seinen vielen Vorzügen eine genaue Einsicht in die Eintheilung des Jahres und in die Zeitrechnung nach den Kenntnissen der damaligen Zeit gefehlt zu haben scheint. Auffallend bleibt immer, daß er Solon nach der Trieteris rechnen läßt, denn dieß deutet auf eine frühe Einführung dieses Cyclus. Weiteres sehe man über diese oft besprochene Stelle in den Commentatoren Herodots. — Censorinus berichtet nun weiter: „Postea cognito errore hoc tempus duplicarunt et τετραετηρίδα fecerunt. Sed eam quod quinto quoque anno redibat, πενταετηρίδα nominabant. Qui annus magnus ex quadriennio commodior visus est, ut annus solis constaret ex diebus CCCLXV et diei parte circiter quarta quae unum in quadriennio diem conficeret. Quare agon in Elide Jovi Olympio et Romae Capitolino quinto quoque anno redeunte celebratur." Die Verdoppelung der τριετηρίς, aus welcher die πενταετηρίς hervorging, ist nichts Neues, besonders wenn keine neue Einschaltungsmethode, von der Censorinus nichts erwähnt, damit verbunden war. Der Fehler der vorigen verdoppelt sich anstatt zu verschwinden. Diese Periode erwähnt Geminus gar nicht. Sie scheint keine oder gar geringe Bedeutung zu haben, und nicht in den Gebrauch übergegangen zu seyn. Vielleicht wurde sie nur aus Analogie mit den Olympiaden oder der vierjährigen Schaltperiode der julianischen Zeitrechnung erwähnt. Von mehr Bedeutung ist die achtjährige Periode, wovon Censorinus so berichtet: „Hoc quoque tempus quod ad Solis modo cursum, nec ad Lunae congruere videbatur, duplicatum est et ὀκταετηρὶς facta, quae tunc ἐνναετηρὶς vocitata, quia primus ejus annus nono quoque anno redibat. Hunc circuitum verum annum magnum esse, pleraque Graecia existimavit, quod ex annis vertentibus solidis constaret, ut proprie in anno magno fieri par est. Nam dies sunt solidi uno minus centum, annique vertentes solidi octo. Hanc ὀκταετηρίδα vulgo creditum est ab Eudoxo Cnidio institutam. Sed hanc Cleostratum Tenedium primum ferunt composuisse et postea alios aliter, qui mensibus varie intercalandis suas ὀκταετηρίδας protulerunt; ut fecit Harpalus, Nauteles, Mnesistratus, item alii in quibus Dositheus, cujus maxime ὀκταετηρὶς Eudoxi inscribitur. Ob hoc multae in Graecia religiones hoc intervallo temporis summa caeremonia coluntur. Delphis quoque ludi qui vocantur Pythia, post octavum annum olim conficiebantur." Hiermit ist der übereinstimmende Bericht von Geminus zu vergleichen. Die Octaeteris umfaßt also eine Zeit von acht Jahren, und ist nicht sowohl eine Verdoppelung als eine Berichtigung der Trieteris zu nennen. Wird nämlich das Sonnenjahr zu 365¼ Tagen gerechnet, so enthalten acht Jahre dieser Art 2922 Tage. Acht Mondjahre zu 354 Tagen enthalten 2832 Tage; also unter dieser Voraussetzung 90 Tage weniger als acht Sonnenjahre. Daher wurden der Ausgleichung wegen drei dreißigtägige Schaltmonate oder drei Schaltjahre in dieser achtjährigen Periode angenommen, die wohl in zweckmäßigen Zwischenräumen, und ohne den Anfang des Jahres zu stark zu verrücken, in das dritte, fünfte und achte Jahr vertheilt wurden (τοὺς ἐμβολίμους μῆνας ἔταξαν ἄγεσθαι ἐν τῷ τρίτῳ ἔτει, πέμπτῳ καὶ ὀγδόῳ Gem.). Auf einen Zeitraum von acht Sonnenjahren kommen nun 99 Mondumläufe, die mit drei Schaltmonaten 2923½ Tage enthalten. Daraus ergibt sich alle acht Jahre ein Ueberschuß von 1½ Tagen, der sich nach Verfluß von 160 Jahren selbst wieder zu einem Monat steigert. Somit ist auch diese Periode nicht genau. Macrobius Saturn. I, 13. und Solinus Polyh. 3. berichten zwar, daß die drei Schaltmonate

der Oktaeteris in das letzte Jahr zusammengeworfen worden seien, wodurch ein Jahr von 444 Tagen entstand. Doch scheint eine solche Nachricht ziemlich unglaublich neben dem Berichte des Geminus. Aber die Zeit der Einführung der Oktaeteris kennt man nicht. Nach Censorinus ist wahrscheinlich Cleostratus ihr Erfinder, obgleich im Alterthum Eudoxus vorzüglich als solcher genannt wurde; s. Ideler Chron. I. p. 304 ff. — Nun erwähnt Censorinus die Dodekaeteris, einen Cyclus von zwölf Jahren, welche gleichfalls von geringer Bedeutung ist, und schließt seinen Bericht über mehrere andere Versuche, die Jahresrechnung der Griechen zu fixiren, mit folgenden Worten: „Praeterea sunt anni magni complures, ut Metonicus, quem Meton Atheniensis ex annis undeviginti constituit, eoque ἐννεακαιδεκαετηρίς adpellatur et intercalatur septies, in eoque anno sunt dierum sex millia et DCCCCXL. Est et Philolai Pythagorici annus ex annis LIX, in quo sunt menses intercalares viginti et unus. Item Callippi Cyziceni ex annis LXXVI ita ut menses duodetriginta intercalentur et Democriti ex annis LXXXII, cum intercalares sint perinde viginti octo. Sed et Hipparchi ex annis CCCIV, in quo intercalatur centies decies. Haec annorum magnitudo eo discrepat, quod inter astrologos non convenit, quanto vel Sol plus quam trecentos sexaginta quinque dies in anno conficiat, vel Luna minus quam triginta in mense.“ Die wichtigste von den hier genannten ist die Meton'sche. Ihr Erfinder ist unstreitig Meton, ob er gleich bei Geminus nicht als solcher erwähnt wird. Dieser Rechnung zufolge enthalten 19 Sonnenjahre 6940 Tage. Sie haben 235 Monate, worunter 125 voll und 110 hohl sind. In diesem Jahres-Cyclus werden 7 Monate eingeschaltet, und somit erscheinen in ihnen 7 Schaltjahre. In der Reihenfolge der Monate können sogar zwei volle einander folgen. Ungeachtet die von Meton aufgestellte Jahresrechnung unter den genannten die beste war, so ist sie doch noch nicht vollkommen richtig, denn ihre Eintheilung beruht auf der Annahme, daß das Jahr aus 365 5/19 Tagen bestehe. Der Fehler, der hiebei gemacht wurde, beträgt nach Callippus 1/76 Tag in jedem Jahre, der sich in 76 Jahren zu einem Tage anhäuft, nach deren Verfluß sofort wieder ein Tag unterdrückt werden mußte. So entstand die 76jährige callippische Jahresrechnung. Der 59jährige Cyclus soll 729 Monate und darunter 21 Schaltmonate, also eben so viele Schaltjahre in sich begriffen haben. Censorinus nennt Philolaus, Aelian Var. hist. X, 7. Oenopides als ihren Erfinder; sie beruht auf unrichtigeren Voraussetzungen als die genannten, und ist deswegen von keiner Bedeutung. Noch unrichtiger ist der 82jährige Cyclus des Democrit, der 28 Schaltmonate oder Schaltjahre enthalten haben soll, also nicht mehr als der 76jährige Cyclus des Callippus. Die genaueste von allen diesen Bestimmungen hat Hipparch niedergelegt in seinem 304jährigen Cyclus. Er bemerkte nämlich, daß der Cyclus des Callippus nach viermaliger Wiederholung einen Tag Ueberschuß über 304 Sonnenjahre gebe. Somit mußte nach dieser Zeit einen Tag unterdrückt werden. Der Meton'sche Cyclus schließt in der genannten Zahl der Jahre 111040 Tage, der Callippische 111036, und der Hipparchische 111035 Tage. Von allen diesen Bestimmungen ist der Cyclus des Metons am berühmtesten geworden, und ging zum Theil in unsern Kalender über. (Die Angabe des Censorinus ist der Ausgabe des Havercamp, Lugd. Bat. 1767. entnommen. Es ist aber zu bemerken, daß in diesem Cyclus 112 Schaltmonate (nicht 102) enthalten seyn müssen). — Man sieht hieraus, wie zusammengesetzt die Jahresrechnung bei den Griechen war. Daher die vielen Versuche. Die Menge dieser Versuche, Sicherheit in die Zeitrechnung zu bringen, möchte den Beweis liefern, daß keine von allen gesetzlich eingeführt war, womit auch Schömann de comit. Athen. p. 34., Herrmann Staatsalterthümer der Griechen §. 127. u. A. übereinstimmen, und daß man alle zwei bis drei Jahre, nach

Bedürfniß einschaltete, wobei man wohl die von den Astronomen v[orge]schlagenen und verbesserten Jahresrechnungen, nach den Kenntni[ssen des] jedesmaligen Ordners, benützte. Ideler sucht Chronol. I. p. 317 [zu] beweisen, daß die Meton'sche Jahresrechnung im bürgerlichen Leb[en ein]geführt gewesen sei. Ein Datum aus einer der früheren Jahr[esformen] der Athenienser auf die julianische Zeitrechnung mit Sicherheit zu[rückzu]führen, dürfte mancher Schwierigkeit unterliegen. Eine Anleitung [dazu] siehe bei Ideler I. p. 335 ff. — Das Jahr der Athenienser wur[de in] zwölf und dreizehn Monate eingetheilt, die Monate in dreißig[tägige] (πλήρεις) und neunundzwanzigtägige (κοῖλοι). Ihre Namen sind: [Heka]tombäon, Metageitnion, Boëdromion, Pyanepsion, Mämakterion, Pos[eideon,] Gamelion, Anthesterion, Elaphebolion, Munychion, Thargelion, Ski[rophorion]. Ihre Reihenfolge ist von Gaza de mensibus C. 6., Scalig[er de] emend. tempp. lib. I. (de periodo attica) und Petavius de doctr. t[empp.] lib. I. C. 11. auf nachstehende Weise verschieden angegeben worden.

Gaza	Scaliger	Petavius
Ἑκατομβαιών	Ἑκατομβαιών	Ἑκατομβαιών
Μεταγειτνιών	Μεταγειτνιών	Μεταγειτνιών
Βοηδρομιών	Βοηδρομιών	Βοηδρομιών
Μαιμακτηριών	Πυανεψιών	Μαιμακτηριών
Πυανεψιών	Μαιμακτηριών	Πυανεψιών
Ανθεστηριών	Ποσειδεών	Ποσειδεών
Ποσειδεών	Γαμηλιών	Γαμηλιών
Γαμηλιών	Ανθεστηριών	Ανθεστηριών
Ελαφηβολιών	Ελαφηβολιών	Ελαφηβολιών
Μουνυχιών	Μουνυχιών	Μουνυχιών
Θαργηλιών	Θαργηλιών	Θαργηλιών
Σκιροφοριών	Σκιροφοριών	Σκιροφοριών

Petavius hat die von Scaliger aufgestellte Reihenfolge angeg[eben,] ob sie gleich wohl die richtige ist, wie Buttmann in einer Abhand[lung] zeigt, welche dem Werke Idelers: „Ueber astronomische Beobacht[ungen] der Alten" angehängt ist. Sie ist die gegenwärtig als richtig ange[nom]mene. Den Namen des letzten Monats findet man auch Σκιρρ[οφοριών ge]schrieben, aber nicht auf Denkmälern, wie Ideler bemerkt haben. [Gaza,] Scal. und Pet. schreiben ihn auf die eben angegebene Art. — [In] Schaltjahre wurde ein zweiter Poseideon gezählt und vor dem Gam[elion] eingeschaltet. Wie die Griechen die Tage der Monate zählten, s. [unter] Mensis. Der Tag, welcher wegfiel, um einen solchen Monat zu b[ilden,] hieß ἐξαιρέσιμος (exemptilis). — Wenn das Jahr der Athenienser nach [den] zehen Prytanien eingetheilt wird, so kommen in einem gewöhnlichen J[ahre] auf sechs Prytanien 35 Tage, und auf die vier übrigen 36, welche [ent]weder den vier ersten oder den vier letzten zugelegt wurden. In [einem] Schaltjahre aber kamen auf sechs Prytanien 38 Tage, und auf die [vier] übrigen 39, deren Vertheilung auch nicht genau angegeben werden [kann.] Nimmt man nun mit Schömann de com. att. p. 47., Buttmann bei Id[eler] und Ideler Chronol. I. p. 289 ff. an, daß den sechs ersten Prytanien [35] und den vier letzten 36 Tage zugetheilt waren; nimmt man ferner [an,] daß der zweite Boedromion ein ἐξαιρέσιμος war und auf den folgend[en] Monat Pyanepsion übertragen wurde, wodurch er ein voller Monat war, so ergibt sich folgende Reihenfolge für die Antrittstage der Prytanien [in] einem Schaltjahre: 1. Prytanie am 1. Hekatombäon, 2. Prytanie am [.] Metageitnion, 3. Prytanie am 13. Boedromion, 4. Prytanie am [.] Pyanepsion, 5. Prytanie am 23. Mämakterion, 6. Prytanie am 2[.] Po[s]eideon, 7. Prytanie am 4. Anthesterion, 8. Prytanie am 11. Elaphebo[]lion, 9. Prytanie am 17. Munychion, 10. Prytanie am 24 Thargeli[on.] Werden unter den nämlichen Bedingungen den sechs ersten Prytanien [38] und den vier letzten 39 Tage zugewiesen, so ergibt sich folgende Rei[hen]folge in den Antrittstagen der Prytanien in einem Schaltjahre: 1. Pryt[anie]

1. Hekatombäon, 2. P. am 9. Metageitnion, 3. P. am 19. Boedromion, 4. P. am 28. Pyanepsion, 5. P. am 5. Poseideon I., 6. P. am Poseideon II., 7. P. am 22. Gamelion, 8. P. am 2. Elaphebolion, 9. P. am 11. Munychion, 10. P. am 21. Thargelion. Corsini Fast. att. II erhält andere Resultate, da er den ersten Prytanien diese größere Tagzahl beilegt, eine andere Reihenfolge der Monate annimmt und den Boedromion als vollen Monat rechnet, was auch Ideler Chronol. I. p. 376 ff. thut, wodurch der 13. Boedromion auf den 12. und der 18. Munychion auf den 17. zurückgeht. — Die Athenienser zählten ihre Jahre nach den ersten Magistratspersonen; zuerst nach Königen, dann nach Archonten. Diese Regentenjahre fielen mit dem bürgerlichen Jahre zusammen. Es ist wahrscheinlich, daß das Jahr der Athenienser in frühern Zeiten mit dem Gamelion, um das Wintersolstitium begonnen hat. In spätern Zeiten begann es mit dem Hekatombäon zur Zeit des Sommersolstitiums. Die Zeit der Verlegung ist ungewiß. Auf jeden Fall muß sie in eine Zeit gefallen seyn, aus welcher noch keine sicheren Urkunden auf spätere Zeiten vererbt wurden. Nach Einigen ist sie auf Olymp. 87, 1. (432 v. Chr., die Zeit seit Meton's Cyclus) zu setzen, was wohl zu spät wäre. Nach Böckh ist sie vor Olymp. 72, 3. zu setzen. Seit dieser Verlegung stimmen die Regentenjahre mit den Olympiadenjahren zusammen. — Die olympischen Spiele wurden, wie bekannt, alle vier Jahre gefeiert (διὰ πέμπτου ἔτους, quinto quoque anno, daher πενταετηρικοί, quinquennales). Der Anfang der Rechnung nach Olympiaden wird allgemein in das Jahr 3938 der julianischen Periode oder 776 v. Chr. gesetzt. Um die Zahl der Olympiadenjahre auf die julianische Zeitrechnung überzutragen, nehme man die Zahl der verflossenen Olympiaden (die um die Einheit verkleinerte Zahl), vervielfältige sie mit 4 und zähle das erhaltene Produkt zu der Anzahl der verflossenen Jahre in der julianischen Zeitrechnung (zu 3937). Soll die Zahl der Olympiadenjahre auf die christliche Zeitrechnung übertragen werden, so verfahre man wie vorhin, ziehe die gefundene Zahl von der mit dem Jahre 3937 der julianischen Periode correspondirenden Jahreszahl v. Chr. ab (also von 777). So ist Olympiade 87, 1. = 432 v. Chr.; denn man hat 4. 86 + 1 = 345. Der Unterschied von 777 und 345 ist 432. Auf gleiche Weise wird man finden, daß das dritte Jahr der 72sten Olympiade dem 490sten Jahre v. Chr. entspricht. Soll aber ein Olympiadenjahr, das nach Christus fällt, oder 776 Jahre übersteigt, in die christliche Zeitrechnung übertragen werden, so hat man wie vorher zu verfahren, und von der Summe, welche man erhalten hat, die Zahl 776 abzuziehen. Der Ueberschuß wird die Zahl der Jahre n. Chr. angeben. Die Rechnung nach Olympiaden scheint nicht in das gewöhnliche Leben übergegangen zu seyn, sondern nur dem literarischen Verkehr gedient zu haben. Die Feier der olympischen Spiele bestand 293 Olympiaden hindurch. Es ist wahrscheinlich, daß die Griechen mit dem Uebergange zum Christenthum auch die julianische Zeitrechnung angenommen haben. — Das Gesagte gilt hauptsächlich von dem Jahre der Athenienser. Von den Zeiteintheilungen der übrigen griechischen Völker hat man nur wenige und dürftige Nachrichten, mit deren Sammlung sich Dodwell und Corsini beschäftigt haben. Hiernach soll das Jahr der Lacedämonier um die Zeit der Herbst-Tag- und Nachtgleiche angefangen haben. Von ihren Monaten werden folgende erwähnt: Γεράστιος, Ἀρτεμίσιος, Ἑκατομβεύς, Καρνεῖος. Andere Jahresanfänge und Monate hatten die übrigen Völker, wie die Böotier, Eleer, Corcyräer u. s. w., was hier nicht weiter erörtert werden kann. Mehr hierüber s. man bei Ideler Chronol. I. p. 362 ff. Eine tabellarische Uebersicht des meton'schen und callippischen Kanons, so wie eine Vergleichung beider mit dem julianischen Calender findet sich im angeführten Buche p. 383 ff. — Ueber die macedonische Jahres- und Monatsrechnung s. Mensis.

Das römische Jahr. Es ist wohl kaum zu erwarten, daß Römer bei der Art, wie sie als Volk auftraten, und bei den manche Beobachtungen, welche hier nöthig werden, gleich in den ersten Ze richtige Kenntnisse von dem Jahre und seiner Eintheilung hatten. D stimmen die Aeußerungen aller Schriftsteller überein, die darüber be ten, Plut. vit. Num. Eutrop. I, 3. Censorinus de die nat. C. 20. u Man ist auch auf ganz wenige Nachrichten über die Dauer und Ein tung des Jahres unter Romulus beschränkt, und darunter auf wider chende. Den besten und gründlichsten Bericht, welchen wir noch über Jahr der Römer besitzen, verdanken wir Censorinus, der auch hier Führer seyn soll. Er sagt C. 20.: „Annum vertentem Romae Li quidem Macer et postea Fenestella, statim ab initio duodecim men fuisse scripserunt. Sed magis Junio Gracchano et Fulvio et Varro Suetonio aliisque credendum, qui decem mensium putaverunt fuisse tunc Albanis erat, unde orti Romani. Hi decem menses dies tre quatuor hoc modo habebant: Martius XXXI, Aprilis XXX, Majus X Junius XXX, Quintilis XXXI, Sextilis XXX, September XXX, Oc XXXI, November XXX, December XXX, quorum quatuor majores p caeteri sex cavi vocabantur.“ Die Schriften des Licinius Macer u Fenestella sind nicht auf uns gekommen. Dafür, daß das Jahr un Romulus aus 10 Monaten bestanden habe, sprechen noch folgende Ze nisse: Gellius Noct. att. III, 16. (non duodecim mensium sed d Ovid Fast. I, 27. u. a. a. O., Macrobius Sat. I, 12., Solinus Poly u. s. w. Censorinus Meinung, daß die Römer ihre Jahreseintheil von den Albanern genommen haben, ist in der Sache selbst begrü Alle Widersprüche zu heben, welche sich den Angaben der einzelnen Sch steller entgegenstellen, ist unmöglich. Nach Plutarch soll das Jahr Tage gezählt haben, während die einzelnen Monate eine ganz un mäßige Dauer von 20 bis 35 und mehr Tagen hatten. Die Mögl der verschiedenen Dauer der Monate ist nicht zu bestreiten, und Cen nus bestätigt dieß C. 22., wenn er sagt, daß die Dauer der Mona den einzelnen Völkern Italiens zwischen 16 und 39 Tagen schw Censorinus legt dem Jahre 304 Tage bei, und gibt die Art ihrer theilung an. Das Jahr begann mit dem Monate März, wie auch Namen der Monate und Angaben der Schriftsteller hervorgeht. Daß Ansichten derer, welche hierüber geschrieben haben, verschieden seyn den, läßt sich nach dem bekannten Sprichworte erwarten, und es ist bedauern, daß sich nicht einmal eine der scharfsinnigen Vermuthungen geistreichen Combinationen aus dem Charakter der Hypothese zur w Geschichte umschaffen kann. War ein 304tägiges Jahr vorhanden, mußte es ein wanderndes seyn, wie Macrobius angibt. Gegen zehenmonatliche Jahr spricht Scaliger de Emend. tempp. II., Dodwell cyclis vertheidigt es, und Niebuhr widmet dem 304tägigen Jahre besondere Aufmerksamkeit in dem Abschnitte seiner römischen Gesch „Ueber den Säkularcyclus,“ 3te Ausg. p. 304. Auch s. man Ideler Chronol. II. p. 19 ff. Mit Sicherheit läßt sich nichts darüber scheiden. Doch verdient die Ansicht, daß das Jahr in den ersten Ze Roms aus zehen Monaten bestanden habe, welche 304 Tage enthielt immer einige Rücksicht, jedoch ohne alle tiefe Wissenschaft, die Ri hier annimmt; denn Censorinus, ein gründlicher und ruhiger Prüfer, richtet so, und es wäre unerklärlich, wie alle Schriftsteller einstimm von so großer Verwirrung und Unordnung in der Zeitrechnung und der Nothwendigkeit und Wohlthat einer baldigen Ordnung hatten spre können. Hatte man zu Romulus Zeiten einen richtigen Jahrescyclus habt, so wäre es unbegreiflich, wie man später zum Schlechteren geschr wäre, denn unter dieser Voraussetzung war die spätere (von Numa einem Andern) eingeleitete Verbesserung offenbar eine Verschlechteru

mit so vielen und großen Mängeln kämpfte, daß sie sich bis zu Cäsars Zeit in erbärmlicher Existenz herabschleppte. Nimmt man aber an, daß das alte Jahr der Römer nur 304 Tage gezählt habe, so ergibt sich ein so großer Irrthum, daß er bald recht fühlbar das Bedürfniß der Ordnung vor Augen gerückt habe, und harmonirt vollkommen mit dem spätern Entwicklungsgange der Geschichte. Censorinus berichtet weiter so: „Postea sive a Numa, ut ait Fulvius, sive, ut Junius, a Tarquinio duodecim facti sunt menses et dies CCCLV, quamvis Luna duodecim suis mensibus CCCLIV dies videatur explere. Sed ut unus dies abundaret, aut per imprudentiam accidit, aut quod magis credo, ea superstitione, qua impar numerus plenus et magis faustus habebatur. Certe ad annum priorem unus et quinquaginta dies accesserunt, qui quia menses duos non implerent, sex illis cavis mensibus dies sunt singuli detracti et ad eos additi, factique sunt dies quinquaginta septem et ex his duo menses, Januarius undetriginta dierum, Februarius duodetriginta. Atque ita omnes menses pleni et impari dierum numero esse coeperunt excepto Februario, qui solus cavus et ob hoc caeteris infaustior est habitus.“ Hiernach kannte man im Alterthum die Zeit, wann die erste Calenderverbesserung eingeführt wurde, nicht genau. Junius Gracchanus, ein älterer römischer Geschichtschreiber, legte sie dem Tarquinius (wahrscheinlich Priscus) bei, Fulvius und mit ihm Andere (Macrobius Saturn. 13., Plut. vit. Num., Eutrop. I, 3. Liv. I, 19. u. s. w.) dem Numa. Censorinus entscheidet sich für keine Ansicht. Mit dem vorstehenden Berichte stimmen im Wesentlichen die von Macrobius C. 13. und Solinus Polyh. C. 3. überein. Die 355 Tage des Jahres waren hiernach unter die zwölf Monate so vertheilt: Martius 31 Tage, Aprilis 29 T., Majus 31 T., Junius 29 T., Quintilis 31 T., Sextilis 29 T., September 29 T., October 31 T., November 29 T., December 29 T., Januarius 29 T., Februarius 28 T. Die Benennung mensis cavus und plenus ist der Bedeutung bei den Griechen entgegengesetzt und erstere von den geraden, und letztere von den ungeraden Zahlen nach Censorinus zu nehmen, aber nicht wie Forcellini unter cavus angibt. Die 355tägige Dauer des Jahres ist als die richtige anzunehmen, welcher Grund (Unwissenheit oder Aberglaube) sie auch herbeigeführt haben mag. Die Angabe Plutarchs, der von einem 360tägigen Jahre spricht, erinnert zu sehr an spätere Zeiten und hat die Wahrscheinlichkeit nicht, die angeführte Ansicht zu entkräften. Es ist kaum zu bezweifeln, daß nach dem Charakter der Römer und ihrer Verfassung religiöse Ideen mit berücksichtigt wurden. Die Aufsicht über das Jahr und seine Eintheilung kam ja später ganz in die Hände der Priester. Ob das Jahr, welches durch die erste Verbesserung herbeigeführt wurde, ein freies oder gebundenes (wie Ideler Chronol. II. p. 47 ff. meint) Mondjahr war, läßt sich aus den Nachrichten, die hierüber vorliegen, nicht mit Sicherheit entscheiden. Nach einem einfachen Entwicklungsgange, der wie überall, so auch in der Geschichte entscheidend seyn dürfte, ist anzunehmen, daß die Erscheinungen des Mondes hiezu die Grundzüge abgegeben haben, Liv. I, 19. Immer wird ein 12monatliches Mondjahr der Wahrheit näher liegen als ein 10monatliches von 304 Tagen, und dieß war ein großer, wenn auch schon mangelhafter, Schritt zur Verbesserung. Erkundigungen und Nachrichten von andern Völkern, und insbesondere von den Griechen in Unteritalien; wie Macrobius 13. und Ovid Fast. III. 151. hindeuten, mögen dazu veranlaßt haben. Die Nachrichten, mit welchem Monate das 12monatliche Jahr angefangen habe, sind auch verschieden. Macrobius gibt zwei widersprechende Nachrichten. Er sagt C. 13.: (Numa) priorem Januarium nuncupavit, primumque anni esse voluit, ferner secundum dicavit Februo Deo. Damit stimmt auch eine Stelle von ihm, die er im 12ten Capitel gibt, daß der Monat Quintilis bis auf Julius seinen Namen noch beibehalten habe, ob er gleich seine

Bedeutung und Stelle dadurch verloren hatte, daß die beiden Mo
Januar und Februar vor alle gestellt worden seien. Dagegen sagt e
einer andern Stelle C. 13. vom Februar: „quoniam is ultimus
erat." Cic. de legg. II, 21., Ovid Fast. II, 49. u. A. sagen, daß
Monat Februar der letzte in der Reihenfolge gewesen sey. Da es
nicht wahrscheinlich ist, daß man so leicht und schnell von der ein
Sitte abwich, und daß man den Januar voraus und den Februar an
Ende gestellt habe, wie nach Ovid geschehen seyn soll, und Censori
über eine solche Veränderung gewiß nicht geschwiegen hätte, so sch
es wahrscheinlich, daß der Januar und Februar die Schlußmonate
Jahres gewesen sind. Vielleicht hat man die spätere Ordnung älter
macht, als sie war, um ihr das Ansehen und Ehrwürdigkeit des Al
zu leihen. Das genannte Jahr mochte die erste Verbesserung der Jah
Eintheilung bei den Römern gewesen seyn. Es war unvollkommen,
man sieht. Dieß mußte sich nach Verfluß von mehr oder weniger Ja
zeigen, und das Bedürfniß einer wiederholten Verbesserung fühlbar
chen. Man suchte den Fehler auszugleichen und nahm zum Einsch
seine Zuflucht, wodurch man sich dem Sonnenjahre zuwendete. Censori
nus berichtet hierüber so: „Denique, cum intercalarem mensem v
duum vel viginti trium dierum alternis annis addi placuisset, ut civ
annus ad naturalem exaequaretur, in mense potissimum Februario,
Terminalia et Regifugium, intercalatum est. Idque diu factum, p
quam sentiretur, annos civiles aliquanto naturalibus esse majores.
delictum ut corrigeretur, Pontificibus datum est negotium eorumque
bitrio intercalandi ratio permissa." Wann das Einschalten beg
habe, ist nicht zu bestimmen. Censorinus bedient sich des Wortes
que." Eine sichere Nachricht scheint er nicht vorgefunden zu haben.
es nicht mit der Zeit der ersten Verbesserung zusammengefallen sei,
sich wohl mit einiger Sicherheit annehmen. Macrobius berichtet am
führlichsten hierüber am Ende des 13. Cap.: „Quando autem primum
tercalatum sit, varie refertur et Macer quidem Licinus ejus rei origin
Romulo assignat, Antias libro II Numam Pompilium sacrorum ca
invenisse contendit. Junius Serv. Tullium regem primum interca
memorat, a quo et nundinas institutas Varroni placet. Tuditanus ref
lib. III magistratuum, Decemviros, qui decem tabulis duas addiderunt,
intercalando populum rogasse, Cassius eosdem scribit autores. Fu
id egisse Martium consulem dicit a. u. c. anno quingentesimo se
simo secundo, inito mox bello Aetolico. Sed hoc arguit Varro scrib
antiquissimam legem fuisse incisam in columna aerea a L. Pinario et
rio Consulibus, cui mentio intercalaris ascribitur." Cicero, Livius,
tarch nennen den einen oder den andern der hier angeführten.
bringt die Zeit des Einschaltens mit den Decemvirn in Verbindung
setzt sie in das Jahr 304 d. St., Chronol. II. p. 66 ff. Bei dem sch
kenden und unsichern Zustande der römischen Jahresrechnung und so
gen Nachrichten scheint nichts mit Sicherheit gefolgert werden zu
Selbst die Zeit, wann in einem Schaltjahre eingeschaltet wurde,
nicht ganz fest. Gewöhnlich geschah es nach Censorinus im Monat
bruar (potissimum in m. Febr.). Damit stimmen Macrob. 13. und Va
de ling. lat. V überein. Daß dieß aber nicht immer, vielleicht
nicht geschah, geht aus dem Briefe Cicero's ad Att. VI, 1. (wo er n
weiß, ob eingeschaltet war, also auch nicht wann) u. A. hervor. Ma
bius sagt Cap. 13., daß die Römer nicht am Ende Februars, s
nach dem dreiundzwanzigsten Tage dieses Monats eingeschaltet, und
übrigen Tage des Monats Februar nach der Einschaltung haben fol
lassen, so daß immer auf den Monat Februar der Monat März ge
aber Livius gibt XLV, 44. und XLIII, 11. verschiedene Tage des
schaltens an. Ueberdieß war es nach Macrobius denen, welchen die Auf

das Einschalten anvertraut war, erlaubt, religiöser Sitte wegen Zusammentreffen der nundinae mit dem ersten Tage des Jahrs oder Nonen war unheilbringend) nach Gutdünken einzuschalten. Welcher Mißbrauch und Unordnung daraus erwuchs, geht aus folgenden Stellen hervor: Plut. vit. Caes., Solin. Polyh. 3., Cic. ad Att. V, 21., ad div. VII, 2., Sueton. Jul. Caes. 40. u. A., und wie weit die Leidenschaft das Uebel vergrößerte, zeigt sich aus Censorinus: „Sed horum plerique ob odium vel gratiam, quo quis magistratu citius abiret, diutiusve fungeretur, aut publici redemtor ex anni magnitudine in lucro damnove esset, plus minusve ex libidine intercalando, rem sibi ad corrigendum mandatam depravarunt.“ Die Dauer des Schaltmonates war nach übereinstimmenden Aussagen 22 oder 23 Tage, die sich wegen des vorhin erwähnten Umstandes auf 27 oder 28 steigern konnten. Bei den römischen Schriftstellern kommt dieser Monat unter dem Namen mensis intercalaris oder m. intercalarius vor mit den gewöhnlichen Abtheilungen Kal. Non. Id. intercalares und der gewöhnlichen Datirungsweise. Plut. nennt ihn im Leben Numa's Μερκιδῖνος, im Leben Cäsars Μερκηδόνιος. Vielleicht ist die erste Benennung eine Verstümmelung der letztern. Keine dieser Benennungen scheint in die Schriftsprache der Römer übergegangen zu seyn. Diesen Erörterungen zufolge entstand ein Cyclus von zwei Jahren, nach deren Verlauf sich das Mondjahr mit dem Sonnenjahre ausgleichen sollte. Man hat hiemit nun wohl eine bessere, aber noch keine richtige Jahreseintheilung. Rechnet man nämlich vier solcher Jahre zu 4. 355 Tagen, und darunter zwei Schaltjahre mit einer Summe von 45 Schalttagen, so hat man für vier solcher Jahre 1465, während vier Sonnenjahre 1461 Tage zählen, das Jahr zu 365¼ Tage gerechnet. Setzte man diese Schaltweise fort, so mußte man alle vier Jahre sich um vier Tage von dem Sonnenjahre, dem man sich offenbar nähern wollte, entfernen. Bei einer so langsam sich steigernden Abweichung waren genauere Beobachtungen, größere Aufmerksamkeit und längere Zeit nöthig, um den Fehler zu bemerken. Die Jahre dieser Rechnung mußten größer als das genannte Sonnenjahr werden. Die Maaßregel, in den Händen der Pontifices Schutz gegen Verwirrung zu suchen, war eine verunglückte; sie führte noch größere Unordnung herbei. Es ist nicht zu läugnen, daß man bei der Jahreseintheilung der Römer unwillkührlich an die Jahrescykeln der Griechen erinnert wird. Zuerst tritt die Trieteris hervor. Durch ihre Wiederholung entsteht die Octaeteris. Die Einschaltung aber ist verschieden, denn bei der Octaeteris der Griechen wurde ein Monat nur dreimal, im Ganzen 90 Tage oder drei Monate eingeschaltet. Die gleiche Einschaltungs-Summe erhält man innerhalb acht Jahren bei den Römern. Es ist allerdings möglich, daß Rom die Erfahrungen der Griechen benützte; Unteritalien gab hiezu Gelegenheit. Macrobius construirt daher einen Cyclus von 24 Jahren, in welchem die zusammengehäuften 24 Tage unterdrückt worden seyen. Seine Worte Sat. I, 13. sind: „Tertio quoque octennio ita intercalandos dispensabant dies, ut non nonaginta sed sexaginta sex intercalarent, compensatis viginti quatuor diebus pro illis qui per totidem annos supra Graecorum numerum creverant.“ Diese Nachricht ist ganz unvollständig, denn man weiß nicht, wie und wann die Unterdrückung dieser 24 Tage geschehen ist. Zwar wird allerdings die Angabe des Macrobius durch eine Nachricht bei Liv. I, 19. unterstützt, wo es von Numa heißt: „describit annum, quem intercalaribus mensibus interponendis ita dispensavit, ut quarto et vigesimo anno ad metam eandem Solis, unde orsi essent, plenis annorum omnium spatiis dies congruerent“ die nicht bestimmter ist, und wobei der Umstand eintritt, daß die Lesart „quarto et vigesimo“ verdächtig ist, denn man findet auch „vigesimo“ allein. Ein 20jähriger Cyclus, den man hiedurch erhalten hat, ist noch schwerer zu erklären. Censorinus

schweigt hierüber ganz. Bei den wenigen Nachrichten, die
Jahresrechnung der Römer zwischen der zweiten Verbesserung
Cäsar vorgenommenen haben, ungeachtet das Geheimniß
450 d. St. verrathen worden seyn soll, eröffnet sich ein gro
Vermuthungen. Daran hat es auch nicht gefehlt. Scaliger
22jährigen Cyclus auf, worauf er durch die Zahl der Tage
monates und die Bemerkung Macrobius geleitet worden seyn
bindet damit das Lustrum, und erhält als Resultat das 110
culum, dem Niebuhr beipflichtet. Es würde zu weit führen,
suche anzugeben, die Licht und Ordnung in diese Verwirrung
Nähere Erörterungen hierüber s. man Ideler Chronol. II. 7
Verwirrung zu groß und zu fühlbar wurde, half Cäsar als
in seinem dritten Consulat dem Uebel ab, und erwarb sich
führung einer bessern, wenn auch noch nicht richtigen, aber
Grundlage beruhenden Jahresrechnung unsterbliches Verdienst
ihm an fließt der Strom der Zeit nicht mehr zwischen so
und in so unordentlichen Krümmungen, wie vorher. Die
gion verhalf ihr später zu großer Allgemeinheit. Das
Verwirrung war 708 d. St. Nach Censorinus hatte es ein
445, nach Macrobius 14. von 444 Tagen. Censorinus
verdient mehr Glauben, als die des Macrobius. Dieses
Schaltjahr und hatte daher den gewöhnlichen Schaltmonat
letzten Tagen des Februars und dann zwischen dem Novem
cember zwei außerordentliche Schaltmonate zusammen von
Hiedurch erhält man nach der gewöhnlichen Rechnungsart
355 + 90 = 445 Tage. Die zwei außerordentlichen Schaltmonat
den Namen mensis intercalaris prior und m. i. posterior, Cic.
VI, 14. Cäsar schaffte den Schaltmonat ab, setzte dem Jahr
zu, und vertheilte diese so, daß er dem Januar, Sextil (
December je zwei, und den Monaten April, Junius, Sep
November je einen zusetzte. Den Februar ließ er unverändert.
nach seiner Rechnung das Jahr aus 365¼ Tagen bestand, so
Ueberschuß von ¼ Tag auf einen ganzen anhäufen, und ordne
gleichung nach Verfluß von je vier Jahren ein Schaltjahr von
an. Um, wie bemerkt, die Ordnung der Tage im Februar
wurde der Schalttag nach früherer Sitte eingeschoben und
nannt. Die Zahl der Monatstage ist dieselbe, welche wir
Diese Eintheilung des Jahres ist unter dem Namen der juli
bekannt. Ob Cäsar wußte, daß diese Eintheilung genau war
läßt sich nicht entscheiden. Er hat keine Vorsorge getroffen,
schließen kann, daß ihm eine genauere Kenntniß über die Dauer
unbekannt war. Vielleicht hielt er den Unterschied für so
daß er vernachläßigt werden konnte. Daß Cäsar das Jahr
einstimmige Angabe aller Schriftsteller, mit Ausnahme des
Marcellinus, der am Ende des 1sten Cap. des 26sten Buches
besserung dem Octavian zuschreibt. Vielleicht hat er die von
genommene Berichtigung mit der Anordnung des Cäsar verwe
Gehülfen Cäsars werden der Scriba M. Flavius, Macrob. 1
sigenes aus Alexandrien wegen der wissenschaftlichen Kennt
Hist. nat. XVIII, 57. genannt. Doch scheint Cäsar selbst dabei
Antheil genommen zu haben. Vgl. Plut. Caes. 59. — Kaum
Reform begonnen, als sie nach Macrob. 14. wieder gestört wurde
geachtet des Edicts von Cäsar schalteten die Priester (und das
weder von ihrer Unwissenheit oder bösem Willen, wodurch sich
der schlechten Jahreseintheilung bei den Römern erklären dürfte)
Jahre anstatt alle vier Jahre ein. Innerhalb 36 Jahren (also
709 und 745 d. St.) wurde zwölfmal eingeschaltet. Auf

...s wurde nun 12 Jahre hinter einander nicht mehr eingeschaltet, ...s die julianische Ordnung wieder hergestellt war, die von nun an ... mehr gestört wurde, in die christliche Kirche überging, wo sie noch ... der griechischen Kirche beibehalten ist. Außer den angeführten ...chen und römischen Schriftstellern ist nachzusehen: Scaliger de ... tempp., Petavius de doctrina tempp., Petavii Uranologium, Cor... ...tici, Dodwell de cyclis, L. Hug Untersuchungen über den My... ... berühmten Völker des Alterthums, und besonders Idelers Hand... ... mathematischen und technischen Chronologie, 2 Bde.

...merk. Verschiedene Benennungen des Jahres sind schon oben ... worden. Unter Annus magnus versteht man einen Cyclus, der ... eine Zahl von Jahren einschließt, so heißt die Trieteris Pentae... u. s. w. bei Censorinus annus magnus. Das große Jahr des Ari... ... ist die Zeit, zu welcher Sonne, Mond und die Planeten eine ... Stellung im Himmelsraume haben. Cic. de nat. Deor. II, 20. ... verlens wird das siderische Jahr verstanden, Cens. C. 19. ... est natura, dum Sol percurrens duodecim signa, eodem, ... est, redit.« Censorinus stellt die Bemühungen mehrerer ... zusammen, die Dauer des Jahres zu bestimmen, C. 19. Sie ... hat in seinen Worten mitgetheilt werden. »Philolaus annum na... ... prodidit CCCLXIV et dimidiatum, Aphrodisius CCCLXV ... octavam. Callippus autem CCCLXV et Aristarchus Sa... ... et praeterea diei partem MDCXXIII. Meton vero CCCLXV ... quinque undevigesimam partem. Oenopides CCCLXV et die... ... viginti undesexagesimam partem, Harpalus autem CCCLXV ... aequinoctiales tredecim. At noster Ennius CCCLXVI.« [O.]

Anögon (*Ἀνώγων*), ein Sohn des Castor und der Hilaira, des Leu... Töchter aus Messene. [H.]

Anôlus, Stadt in Lydien, deren Lage unbekannt ist. Steph. Byz. ... Münzen mit der Aufschrift *ΑΝΩ* zugeschrieben. Sestini class. ... 105. Rasche lex. rei num. I, 1, 700. Vgl. dagegen Eckhel ... III, 92. Rasche Suppl. I, p. 712. [G.]

Anquisitio. Im alten Criminalprozeß vor dem Volk mußte die ... nach vorhergegangener diei dictio dreimal öffentlich wiederholt ..., orat. p. dom. 17., während der vorgeladene Angeklagte unter ... stand, Liv. XXVI, 3. Anquisitio aber ist derjenige Theil der ..., in welchem die Strafe des Angeklagten, worauf der klagende ... anträgt, genau angegeben ist, z. B. Geld, Tod u. s. w., je... ... der Anklagende die A. insofern abändern, als er das erstemal ... Capitalstrafe, das nächstemal aber nur auf eine Geldstrafe, Liv. ... oder umgekehrt zuerst auf Geld-, dann auf Capitalstrafe antragen ... Liv. XXVI, 3.; dann erst erfolgte die eigentliche Anklagebill (ro... ... d. Art. und judicium), orat. p. domo 17. Bei Varro de l. l. ... sind Fragmente eines alten commentarius anquisitionis mitge... ... Mit dem Abkommen der Volksgerichte kam auch der Ausdruck A. ... Gebrauch, und wird allgemein für Anklage gesagt, wie auch früher ... geschah. Liv. VI, 20. VIII, 33. Tac. Ann. III, 12. [R.]

Ansa, s. Asa Paulini.

Ansibarii, s. Ampsivarii.

Antae (*παραστάδες*) sind eckigte Wandpfeiler, welche bei einigen ..., die daher templa in antis hießen, an den vortretenden Seiten... angebracht wurden. Sie sind nicht als eigentliche Säulen zu be..., sondern mehr als Verstärkung der vortretenden Mauerenden; ... Verschönerung gab man ihnen ein Capitäl und eine Basis, die aber ... rein griechischen Styl von der Verzierung der dazwischen stehenden Säulen verschieden waren; und erst in dem spätern, römischen ... ihnen gleich gemacht wurden. Auch die Säulen an der Hausthüre,

die ein wenig aus der Mauer hervorstanden, hießen antas befindlichen Zierrathen hießen antepagmenta. Vitruv. VI, 4. s. v. antepagm. [W.]

Antaei collis, das Grab des Antäus, ein mäßiger der Gestalt eines hingestreckten Menschen unweit Tingis in Strabo XVII, p. 829. Mela III, 10.; vgl. I, 5. Sertorius selbe, bedeckte aber voll Grausen das 60 Ellen lange Geripp wieder mit Erde, Gabinius bei Strabo a. a. O. Plut. Sertor

Antaeopŏlis, Hauptstadt des antäopolitischen Nomos Aegypten (Thebais) auf der Ostseite des Nils. Diod. Sic. H. N. V, 38. Ptol. IV, 5. Plut. de solert. animal. c. 23. 731. Steph. Byz. s. v. Münzen aus den Zeiten Trajans Später war es Sitz eines Bischofs. Die Ruinen der Stadt noch bei dem Dorfe Kau. [G.]

Antaeus (*Ἀνταῖος*), 1) Sohn der Erde, ein gewaltige über Libyen herrschte, und die sein Land durchziehenden Fremde kampf zu tödten suchte. Hercules, der ebenfalls mit ihm zwungen war, merkte, daß die Berührung der Erde dem neue Kräfte gebe, hob ihn auf und zerdrückte ihn in der II, 5, 11. Hyg. F. 31. Diod. IV, 17. Lucan. Pharsal. I Juvenal III, 89. Ovid Ib. 397. Nach Pindar. Isthm. IV, aus den Schädeln der besiegten Fremdlinge dem Poseido Ueber sein Grab (Antaei collis) finden sich mancherlei Sag Alten, z. B. daß Sertorius (Plut. Sertor. 9.) dasselbe ge und daß es beständig regnete, wenn man etwas Erde von wegnahm. Mela III, 10. Noch wird Pind. Pyth. IX, 10 **Antäus**, welcher in Irasa, einer libyschen Stadt, im Cyrene, herrschte, erwähnt, der bald mit dem obigen identif von ihm getrennt wird (Schol. zu Pindar. a. a. O. Diese seine Tochter (Alceïs oder Barce) demjenigen, der im Wet würde, was dem Alexidamus gelang. — 2) Ein Heerführer Virg. Aen. X, 56. [H.]

Antagŏras von Rhodos, lebte zur Zeit des Antigon 277 v. Chr., und war ein großer Freund vom Essen, worü (VIII, S. 340 ff.) mehrere Anekdoten und witzige Antwort Er dichtete eine Thebais (vita Arati); als er diese aber vorlas, konnten sich dieselben des Gähnens nicht enthalten verb. Cent. V, 82.). Ueberdieß dichtete er Epigramme, von noch eins übrig haben (Anthol. Graec. lib. IX, Nr. 147. ed. Ja

Antalcĭdas und **Antalcidischer Friede.** Der Conon mit einer cyprisch-persischen Flotte bei Cnidus 394 v die Spartaner erfochten hatte, die durch die Unterstützung Satrapen Pharnabazus neu anwachsende Macht Athens und sonders glänzenden Vortheile, welche die lacedämonischen sogenannten corinthischen Kriege zu Land errangen, bestimmten taner, ihren Mitbürger Antalcidas, einen gewandten, ränkevol an Tiribazus, den persischen Feldherrn in Kleinasien, zu send Chr.), um durch diesen den Athenern die persische Hülfe zu ent einen allgemeinen Frieden zu vermitteln, der den Spartanern Uebergewicht in Europa wieder verschaffen sollte. Als die Athen Kunde erhielten, schickten auch sie, die Böotier, Corinther un Gesandte ab, um Einsprache zu thun. Obgleich die Anträge cidas dem Tiribazus gefielen, so ging doch der König Artaxerx auf dieselben vorerst nicht ein, und der Krieg dauerte noch ohne Entscheidung fort. Als aber die Athener dadurch, daß si goras von Cypern in seiner Empörung gegen Persien unterstü dem Könige sich verfeindet hatten, und Antalcidas im J. 38

n Friedensversuch erneuerte, erreichte er seinen Zweck und
egleitung des Tiribazus mit der Zusicherung nach Vorderasien
die Lacedämonier bei den Persern alle Unterstützung finden
na die Athener und ihre Bundesgenossen sich weigern, den
Frieden anzunehmen. Die durch den Krieg herbeigeführte
und die drohende Seemacht, die jetzt Antalcidas als lacedä-
auarch zusammenbrachte, bewog die Staaten, Gesandte ab-
um von Tiribazus zu vernehmen, was der Wille des Groß-
Es ward ihnen verkündigt (Xen. Hellen. V, 1, 31.): 1) Die
Städte auf dem Festlande Kleinasiens, so wie von den Inseln
und Cyprus, sollen unter des Königs Herrschaft stehen; 2) alle
ischen Städte, kleine und große, sollen autonom sein, aus-
Lemnos, Imbros, Scyros; diese bleiben, wie von Alters
en; 3) wer den Frieden nicht annimmt, dem sei von Persien
die in die Vorschläge willigen, der Krieg erklärt. — Das
(vgl. Plut. Agesil. 23. Artax. 21. Isocr. Panegyr. 47. 48.)
, der die Stammverwandten in Asien förmlich den Barbaren
wurde von den Spartanern gegenüber den Vortheilen,
aus erwuchsen, nicht berücksichtigt. Sie hatten einsehen ge-
re Macht für die Herrschaft in zwei Welttheilen zu schwach
an konnten sie mit ungetheilter Kraft und ohne genöthigt
See zu kämpfen, ihr Principat in Griechenland befestigen.
dieses um so leichter, als durch die gebotene Autonomie
chen Staaten alle Vereine, in denen eine Stadt das Ueber-
e, wie es namentlich bei Theben in seinem Verhältnisse zu
Böotien der Fall war, aufgelöst und zerstückelt wurden.
gen behielt nach wie vor ganz Laconien und die Messenier
walt; um aber alle Anforderungen, daß auch diese freigege-
sollten, zurückzuweisen, ließ man den Athenern jene drei von
beherrschten Inseln (die übrigens zu einer Seemacht keines-
chten), so daß es, wie Manso bemerkt, den Anschein hatte,
arta verjährte und ununterbrochen ausgeübte Rechte selbst in
nbuhlerin ehre und nur gegen neue Anmaßungen und zweifel-
nehmungen eifere. Der Friedensvertrag wurde von allen
lich bestätigt (387 v. Chr.), auch von den Thebanern, die
gesträubt hatten. Der brutale Uebermuth aber, mit dem
r in den folgenden Jahren einzelne Städte, wie Mantinea,
eben ihre Macht fühlen ließen, störte bald wieder die Ruhe.
IV, 8, 12 ff. V, 1. 2. cf. Polyb. VI, 49, 5 ff. Diod. XIV,
lcidas fand dafür, daß er für den Verrath des Hellenismus
rbeitet hatte, später in Persien selbst verdiente Strafe. Nach
von Leuctra bat er Artaxerxes für Lacedämon um Unter-
Dieser aber weit entfernt, ihn wie früher mit Auszeichnung zu
begegnete ihm mit großer Geringschätzung. Antalcidas mochte
Spott seiner Gegner nicht ertragen, theils fürchtete er sich
horen, da er Nichts ausgerichtet hatte, und hungerte sich aus.
x. 22. S. Manso's Sparta III, 1, 73 ff. Wachsmuths Hellen.
f. I, 2, 236 ff. [K.]

andrus, Stadt in Mysien, am adramyttischen Meerbusen und
des Ida. Ihr Ursprung wird verschieden angegeben. Nach Plin.
32. und Steph. Byz. hieß sie früher Edonis und Cimmeris;
Strabo XIII, p. 606. nennt sie eine Stadt der Leleger; Herod.
nnt sie eine pelasgische Stadt; Mela I, 18. und Serv. ad Virg.
berichten, sie sei von exilirten Andriern (ἀντ' Ἄνδρου) ge-
Steph. Byz. leitet den Namen der Stadt von Antander, einem
r der Aeolier ab, und Thucyd. VIII, 108. sagt ausdrücklich,
ieer seien Aeolier. Außer den angeführten Stellen vgl. noch

Herodot. V, 26., Scylax p. 87. ed Gron., Thucyd. IV, 52., 1, 25., Anab. VII, 8, 7., Tab. Peut., It. Ant. p. 335. — wohl autonomi als imperatorii. Jetzt Antandro. [G.]

Antandrus von Syracus, Bruder des Tyrannen Agath

Antarădus, Stadt an der Nordgränze von Phönicien (schon zu Syrien gerechnet), etwas nördlich von der Insel gelegen, früher Carnus (Artemid. bei Steph. Byz. s. v. Κάρ XVI, p. 753.) oder Carne (Plin. H. N. V, 18. Steph. Byz. bedeutend als Hafenplatz von Aradus, wird zuerst von Ptol. nannt. Tab. Peut., It. Ant. p. 148., It. Hieros. p. 582. Constantius erhielt es den Namen Constantia (Hierocl. p. Wessel. zum Itin. Ant. a. a. O.). Jetzt mit corrumpirtem tosa. [G.]

Antarcticus circulus, s. Arcticus c.

Antēa, Antīa (Ἄντεια), Tochter des lycischen Königs Gemahlin des Argivers Prötus, Apollod. II, 2, 1. Hom. Il. Bei den Tragikern heißt sie Stheneböa. In Bellerophontes, ihrem Gemahl als Gast aufhielt, verliebt, lud sie ihn zu einer Zusammenkunft ein; und als er ihr nicht willfahrte, verleumdete bei Prötus, als habe er ihr Ungebührliches zugemuthet, denselben heimlich aus dem Wege zu räumen gedachte. Bellerophontes. [H.]

Anteambulōnes. So hießen die Sklaven, welche, wenn ausging, voranzutreten und ihm im Gedränge Platz zu machen. Suet. Vesp. 2. Auch ward der Name auf die Clienten welche vor dem Patronus, wenn er öffentlich erschien, herzugingen. Martial. II, 18. III, 7. X, 74. [P.]

Antecessores und **Antecursores**, Leute, die dem vorangingen, um das Terrain zu recognosciren, Lagerplätze u. dgl. Suet. Vitell. 17. Hirt. Bell. Afr. 12. Cäs. B. G. V, 47

Antecoena, s. Coena.

Antecuia, Stadt der Autrigonen in Hisp. Tarrac., Ptol.

Antefixa hießen bei den Römern kleine Bilder, Laub und ähnliche Verzierungen aus gebranntem Thon, welche an unter der Traufe angebracht wurden. [W.]

Ἀντεγκαλεῖν, s. Ἀντιγραφή.

P. Antejus, ein römischer Edler zur Zeit des Kaisers J. 55. n. Chr. war ihm die Provinz Syrien bestimmt; er durch allerhand Künste in Rom zurückgehalten (Tac. Ann. Später kam er durch einen Angeber ins Verderben. Antejus Agrippina in Gunst gestanden, und war daher dem Nero verhaßt; hatten seine Reichthümer einen Reiz für Nero. Dieß benützte Sosianus (s. d. Art.), um den Angeber des Antejus zu machen. Schicksal desselben war hiedurch entschieden; aber Antejus kam zuvor, und als ihm dieses zu langsam wirkte, so öffnete er sich a. 66 n. Chr. (Tac. Ann. XVI, 14.). [Hkh.]

Antemnae, alte sabinische Stadt an der Mündung die Tiber (Varro de l. l. IV, 5.), mit Rom vereinigt und schwunden, Liv. I, 9-11. Str. 230. Plin. III, 5. [P.]

Antennae, s. Navis.

Antēnor (Ἀντήνωρ), ein trojanischer Greis, bei dem Menelaus auf ihrer der Helena wegen unternommenen Gesandtschaft nach Troja gewohnt hatten, Iliad. III, 148. 203., und der sich des Priamus findet, mit dem er z. B. ins griechische Lager wegen des Zweikampfs zwischen Paris und Menelaus, wodurch entschieden werden sollte, zu verhandeln, III, 262. Nach dem des Hector und Aiax machte er den Vorschlag, die Helena zurück

[...]den zu stiften, VII, 347. Während Homer ihn weiter nicht [...]treten läßt, hat die spätere Sage besonders das freundliche [...]u den Griechen, das Homer andeutet, ausgebeutet, und ihn [...]en Verräther umgestempelt, indem er mit den griechischen [...]en große Versprechungen die Einnahme Troja's verabredet, [...]alladium ausliefert, ja sogar die Thore öffnet. Dict. IV, 22. [...] s. v. παλλαδ. Serv. ad Virg. Aen. I. II. Als die Stadt ge- [...]me, hingen die Griechen an Antenors Haus ein Pantherfell [...]eichen, daß Niemand sich an diesem Hause vergreifen soll, [...]V, 83. (110.) und Scholien, Paus. X, 27. (nach einem Ge- [...]Polygnotus), und Antenor selbst ging nebst seinen Söhnen [...]s unter Segel, und ließ sich in Libyen, wohin sie verschlagen [...]ter. Pind. a. a. O. Nach Andern, z. B. Dict. V, 17., grün- [...]en Trümmern Troja's ein neues Reich, oder er kam in Ver- [...] den Henetern nach Italien, Livius (I, 1.), welcher Schrift- [...]n Antenor zu Theil gewordene Schonung von der früher be- [...]lichen Gesinnung und Gastfreundschaft herleitet, ohne einen [...]euten, was natürlich mit den römischen Sagen wegen Aeneas [...]ereinbar war. [H.]

[...]r, Euphranors Sohn (Corp. Inscr. II. p. 340.), Bildgießer [...] Ol. 70 blühte. Er machte für die Athenienser die Bild- [...]modius und Aristogiton. Xerxes entführte sie und stellte sie [...] daher ließen die Athenienser andere durch Critias (Paus. I, [...]urch Praxiteles (Plin. XXXIV, 8, 19.) machen. Als Ale- [...]Perserreich zerstörte, so schickte er die alten zurück, welche [...]eten aufgestellt wurden. [W.]

[...]läni, die Hastati und Principes, welche in der römischen [...]ng vor den, mit dem Pilum bewaffneten Triariern standen, [P.]

[...]os, s. Amor.

[...]os (Ἀντέρως), 1) ein Steinschneider aus ungewisser Zeit, dessen [...]ρωτος sich auf einer Gemme bei Bracci T. I. tab. 19. findet. [...] Gemme, ib. III. tab. 20. mit dem Kopf des Antinous, und [...] ANT. kann ihm nicht zugeschrieben werden, da die Inschrift [...] dargestellte Bild bezieht. Der Name ANTHPOΣ findet sich [...]schnittenen Stein, den Lessing bekannt machte, Antiquar. Br. [...]. 324-25. R. Rochette Lettre p. 28. — 2) Ein Sklave oder [...]r der Livia, der in einer Inschrift aus dem Columbarium der [...]nchini Nr. 150. als Colorator aufgeführt wird. R. Ro- [...]p. 60. [W.]

[...]gnāni, wie es scheint, ein besonderes Corps aus dem Kern [...]ebildet zum Schutz der Standarte (signum), vor welcher sie [...]iv. IV, 37. Cäs. B. G. I, 57. Vgl. Meyer zu Adam Röm. [...] 105. [P.]

[...]statio. Wenn der Kläger den Beklagten aufforderte, ihm [...]mal zu folgen, und dieser sich weigerte, mit ihm zu gehen, so [...] Kläger einen Zeugen aufzurufen, nämlich dafür, daß er den [...]ordnungsmäßig vorgeladen habe. Zuerst fragte er den Zeugen, [...] zeugen wolle, mit den Worten licet antestari, und berührte, [...]r seine Bereitwilligkeit erklärte, das Ohr desselben mit dem [...]mento, denn wie Plin. h. n. XI, 45. sagt: est in aure ima [...] locus, quem tangentes antestantur; auch Virg. Ecl. VI, 3 f. [...]uest. per epist. 28. Dann hatte er das Recht, den sich wei- [...]geklagten gewaltsam fortzuziehen, wenn dieser keinen Bürgen [...]ute. Das ganze Verfahren gehört dem alten Legisactionen- [...] und war in den XII Tafeln gesetzlich angeordnet, wie Porph. [...] Sat. I, 9, 74 ff. versichert. S. auch Plaut. Pers. IV, 9, 10.

Poen. V, 4, 59 f. Curc. V, 2, 23 ff. Klotz zu Cic. p. Mil. Dirksen Uebers. d. bisher. Vers. z. Krit. u. Herstell. d. Te Leipz. 1824. S. 129-144. Etymol. s. b. Porph. a. O. und L

Antestatus, s. Mancipatio.

Antevorta, welche auch Porrima (Ovid Fast. I, 633.) genannt wird (Gell. XIV, 16.), ist mit der Postvorta oder P weder Schwester oder Begleiterin der Carmenta (Ovid a. a. O. repräsentiren zwei Eigenschaften der Carmenta, nämlich erstere der Vergangenheit, letztere das Vorauswissen der Zukunft, w Gesichter des Janus, und deshalb nennt sie Macrobius (Sat divinitatis aptissimae comites. Ich sehe sie nicht als gleich menta an, wie es Hartung thut (Religion der Römer II, S. dern als Personificationen zweier Eigenschaften derselben. Gell. a. a. St. erklärt die Göttinnen, den andern ganz für Geburtsgöttinnen, von welchen die eine die Geburt des mit dem Kopfe zuerst erfolge, besorge (Prorsa), die andere Geburt, welche mit den Füßen zuerst erfolge, vorstehe. E die er die beiden Carmenten nennt, hätten in Rom Altäre verta kommt in einer Inschrift bei Orelli (I, S. 289.) vor, hat Sarius (Misc. 2. p. 205.) das Wort Postverte dort auf d und zwar als Geburtshelferin bezogen. [M.]

Anthana, s. Anthene.

Anthas (Ἄνθας), Sohn des Neptun und der Alcyone, Tochter, Erbauer von Anthea, Paus. II, 30, 7. 8. und nach schen Sage auch von Anthedon, Paus. IX, 22, 5. [H.]

Anthe (Ἄνθη), s. Alcyonides.

Anthēa (Ἄνθεια). Unter diesem Beinamen hatte Juno einen Tempel, vor dem sich der Grabhügel der Weiber be von den aegeïschen Inseln mit Bacchus gekommen, im Kampf Argiver gefallen waren. Paus. II, 22, 1. [H.]

Anthēa (ἡ Ἄνθεια), 1) als eine Stadt Messeniens er wähnt, Iliad. IX, 151., nach mehreren Alten das nachmalige T Str. 360. Paus. IV, 31, 2.; nach Andern Asine, Str. l. c. trae. — 3) eine Stadt in Trözene, Gründung des Königs Paus. II, 30, 7.; vgl. Steph. Byz. — 4) Stadt am Helles dung der Milesier und Phocäer, Steph. Byz. bei Plin. thium. [P.]

Anthēdon (Ἀνθηδών), eine Nymphe, von der die b Anthedon den Namen haben soll. Paus. IX, 22, 5. [H.]

Anthēdon, ein Seehafen am saronischen Meerb., zu Arg Corinthia gehörig, Plin. IV, 5. Steph. Byz.; bei Ptol. (wo art richtig) Ἀθηναίων λιμήν. [P.]

Anthēdon (ἡ Ἀνθηδών), Stadt und selbständiger Sta tischen Bundes am Fuße des Messapius, mit einem Seehafen pus oder euböischen Meere, j. Antedona oder Lukisi; nach aber lag Salganeus da, wo man bis jetzt die Trümmer finden glaubte, und Anth. lag westlich im Winkel der Bucht, neri. Homer Iliad. II, 508. nennt sie die äußerste, d. h. nör lichste Stadt Böotiens. Die Bewohner leiteten ihren Ursprung Meergott Glaucus her (s. d.), dessen Mythe in dieser Ge Sie waren übrigens ein eigenthümliches, vielleicht nordisches (Lycophr. bei Steph. Byz.) Geschlecht, rothhaarig und schw Körper, fast mehr im Wasser als auf dem festen Lande lebend, Fischfang und dem Einsammeln der Purpurmuschel und des Meer beschäftigt, und, wenigstens von Dicäarch, als raubsüchtig doch blühte auch der Wein- und Gartenbau, und die Umgegend

ten von Früchten, weniger Getreide; Salzwerke waren am Chalcis, Dicäarch p. 18 f. Die ziemlich kleine Stadt hatte Bäumen bepflanzten und von doppelten Säulenreihen rings Markt; ferner Tempel der Cabiren, der Demeter und Pro- vor dem Thore einen Tempel des Bacchus und das Grabmal Paus. IX, 22, 5. Vgl. Str. 400. 404 f. Scyl. p. 6. Scymn. Byz. Plin. IV, 7. Mel. II, 3. [P.]

...don, Hafenstadt im südlichen Palästina (Judäa), 20 Stadien Plin. V, 14. Ptol. V, 16. Sozom. hist. eccl. V, 9. Hierocl. ...ph. Byz.). Herodes der Große nannte sie Agrippias (Jos. 21., bell. Jud. I, 16. Chron. Pasch. p. 193. ed. Paris., 367. allein der alte Name herrschte bald wieder vor (s. die oben Stellen). Auf Münzen finden sich beide Namen, unter Ca- von Anthedon. [G.]

...is (Ἀνθηίς), Tochter des Hyacinthus. Ueber ihr Schicksal s. [H.]

...la (Ἀνθήλη), ein Dorf oder Städtchen (Herodian. bei Steph. ...en der Mündung des Asopus in den Sinus Maliacus, und ...len, mit dem Tempel der Ceres, wo die Amphictyonen- ...en gehalten wurden, Herod. VII, 200. Spätere erwähnen den ...r. [P.]

...lia (Ἀνθήλεια), eine der Danaiden, Braut des Cisseus. ..., 5. [H.]

... ist ein Tanz unter dem gemeinen Volke, mit welchem man ...ich die Ankunft des Frühlings feierte. Es waren bei demsel- ...s scheint, zwei Chöre aufgestellt, von welchen der eine sang: ...e Rosen, wo die Veilchen, wo der schöne Eppich? (ποῦ μοι ...μοι τὰ ἴα; ποῦ μοι τὰ καλὰ σέλινα;), und der andere antwor- ... sind die Rosen, hier die Veilchen, hier der schöne Eppich ... κτλ.). Athenäos XIV, S. 629, e. [M.]

...hemus (ἡ Ἀνθεμοῦς — οῦντος), eine altmacedonische Stadt mit ... Chalcidice in der Nähe des Chabriasflusses, wahrscheinlich schon ...emeniden in Besitz genommen, Thucyd. II, 99 f., von Philip- ...lynthiern, die lange darnach trachteten, überlassen, Demosth. ...70. R. Diod. XV, 8. Erwähnt wird sie noch von Plin. IV, ...h. Byz., Harpocr., Hesych. [P.]

...hemus, nach Plin. H. N. VI, 5. ein Fluß bei Dioscurias in ...[G.]

...hemūsa oder **Anthĕmis**, alter Name der Insel Samos. ...p. 457. XIV, p. 637. Plin. H. N. V, 37. Eust. zu Dion. Pe- ... Schol. Apoll. Rhod. Arg. II, 874. [G.]

...hemusia (auch Anthemus, Ἀνθεμοῦς, und Anthemusias), Stadt ...potamien, vier Schöni von Edessa, Isid. Charac. p. 2. Strabo ...47. Plin. H. N. V, 21. VI, 30. Tac. Ann. VI, 41. Steph. Byz. ...us den Regierungen des Domitianus, Caracalla und Maximi- ...n der Stadt erhielt auch die Umgegend (zwischen Chaboras und ...), welche sonst auch Osrhoëne heißt, den Namen Anthemusia. ... 18. Eutrop. VIII, 2. Sext. Ruf. brev. 20. Ammian. Marc. ... [G.]

...hemusius lacus (Ἀνθεμουσὶς λίμνη), ein See unweit des Flusses ... Bithynien. Apoll. Rhod. Arg. II, 724. Steph. Byz. v. Ἀνθε- ...[G.]

...hēne (Ἀνθήνη, Thuc. V, 41. Harpocrat. Paus. II, 38, 6. Steph. Byz. Ἀνθάνα), Ort in Cynuria (Peloponnes), früher ...neten bewohnt, Paus. l. c.; vgl. Plin. IV, 5. [P.]

...thermus, gehört nach Plin. XXXVI, 5. init. zu einer alten, auf ... Chios blühenden Künstler-Familie, die sich um die Kunst der

Bearbeitung des Marmors verdient machte; sein Vater hieß Miccia[illegible] sein Großvater Malas, und seine Söhne Bupalus und Athenis. [illegible] blühte um Ol. 50. Sillig im Catal. Artif. will den Namen Anther[illegible] als ungriechisch verwerfen, und dafür nach Schol. Aristoph. Av. [illegible] Archennus schreiben, wie er wirklich in seine Ausgabe des Plinius auf[illegible] nommen hat. Da die Handschriften bei dem Namen Anthermus vari[illegible] so wollten wir gerne dieser Verbesserung beitreten, wenn wir eine besti[illegible] tere Auctorität dafür hätten, daß der Vater des Bupalus und Athe[illegible] wirklich Archennus geheißen habe; aber bei dem Schol. Aristoph. sch[illegible] vielmehr ein Schriftsteller Archenus gemeint zu seyn; s. Welcker Ku[illegible] blatt 1827. p. 324. Der Name Ἄνθερμος bedeutet: hermesgleich. [[illegible]

Anthes (Ἄνθης), aus dem thrakischen Anthedon in Böotien, w[illegible] als Hymnensänger und Zeitgenosse des Amphion, Linos und Pierios v[illegible] Plutarch (über d. Musik. Kap. 3. S. 280. Tauchn.) genannt. [M.]

Ἀνθεσφόρια, das Blumenfest, war besonders der Demeter [illegible] Persephone gewidmet, und sollte eine Feier der Wiederkehr der Per[illegible] phone zu ihrer Mutter im ersten Frühling, wo die Blumen sprossen, [illegible] stellen. Es wurde mit Blumenpflücken und Winden von Kränzen begang[illegible] weil Persephone bei dieser Beschäftigung vom Pluto geraubt worden [illegible] (vgl. Pollux Onom. I, 1, 37.), und so finden wir das Fest, als der Pe[illegible] sephone gewidmet, in Hipponium erwähnt (Strabo IV, p. 256.). D[illegible] es auch der Demeter gefeiert wurde, können wir aus dem Homerisch[illegible] Hymnos auf die Γῆ παμμήτειρα (XXX, 14 ff.) schließen. In dem Tem[illegible] dieser Göttinnen in Megalopolis waren κόραι ἀνθοφόροι aufgestellt, [illegible] Jungfrauen, deren jede einen Korb mit Blumen auf dem Kopfe tr[illegible] Es waren nach Paus. (VIII, 31, §. 1.) entweder die Töchter des Demo[illegible] der diese Gruppe gearbeitet hatte, oder die Athene und Artemis, wel[illegible] Blumen mit der Persephone pflückten, als diese geraubt wurde. [illegible] andern Göttinnen wurden Blumenfeste begangen, wie namentlich der He[illegible] ἄνθεια in Argos (Paus. II, 22, §. 1. 17. §. 2. Etymol. Gud. S. 57[illegible] Welcker zu Schwenk. S. 274 ff.), wo Jungfrauen mit Blumenk[illegible] (ἀνθεσφόροι) aufzogen, während auf Flöten ein Lied, ἱεράκιον, ge[illegible] wurde (nach Kühns Verbess. bei Pollux IV, 10, §. 78.). Auch die Aphro[illegible] dite wurde bei den Knosiern als Ἄνθεια verehrt (Hesych. u. d. W.), un[illegible] daher konnte sie füglich der römischen Flora gleichgestellt werden, wie d[illegible] Anthesphorien dem Florifertum. Vgl. Prellers Demeter und Perse[illegible] S. 120 ff. [M.]

Ἀνθεστήρια, s. Dionysia.

Ἀνθεστηριών, s. Menses.

Anthĕus (Ἀνθεύς), 1) Beiname des Bacchus, Paus. VII, 21, 2. [illegible] 2) Begleiter des Aeneas, Aen. I, 181. 510. XII, 443. [H.]

Anthĕus, Erzgießer, der um Ol. 155 blühte. Plin. XXXIV, 19. [W.]

Ἀνθινά, die bunten Kleider der Hetären, s. d. letzteren. [P.]

Anthippe, eine von des Thespius Töchtern, mit der Hercules [illegible] Hippodromus zeugte. Apoll. II, 7, 8. [H.]

Anthologia Graeca, d. i. Blüthenlese, ein Name, wom[illegible] im griechischen Alterthum eigene Sammlungen einzelner kleiner, epigra[illegible] matischer Gedichte, die zunächst als Aufschriften oder Inschriften an öffen[illegible] lichen Gebäuden, Weihgeschenken u. dgl., kurz bei Gegenständen [illegible] Cultus und der Religion, wie des öffentlichen Lebens nach einer [illegible] früher bei den Griechen vorkommenden Sitte gedient hatten, bezeich[illegible] werden. Sammlungen solcher Inschriften, zunächst mehr zu historisch[illegible] oder antiquarischen, als zu poetischen Zwecken, werden schon frühe [illegible] wähnt, z. B. von dem Geographen Polemo, der die verschiedenen Temp[illegible] und deren Weihgeschenke beschrieben hatte, um 200 v. Chr. Daß [illegible] sich nichts erhalten, bedarf kaum einer Bemerkung. Die älteste Samml[illegible]

ie aus poetischen Zwecken veranstaltet und daher auch schon
einer und umfassender war, wird einem Dichter Meleager
s in Palästina zugeschrieben, der um 60 v. Chr. sich selbst in
ung der epigrammatischen und erotischen Poesie mit Glück ver-
es den ähnlichen Poesieen seiner und der vorhergehenden Zeit
nlung veranstaltet hatte, der er den Namen des Kranzes
ab, und die nach dem Zueignungsgedichte, das wir noch be-
icen von sechsundvierzig Dichtern, darunter die berühmtesten
älteren classischen Zeit (z. B. des Archilochus, Alcäus, Ana-
onides, der Sappho, Erinna u. A.) enthielt. Diese Samm-
rtgesetzt durch den wahrscheinlich unter Trajan lebenden Phi-
hessalonich in Macedonien, indem er aus den seit Meleager
ichtgattung sich auszeichnenden Dichtern, etwa dreizehn der
das Beste auswählte und beifügte. Vgl. Fr. Passow De
oronarr. Meleagri et Philippi in Antholog. Constant. Cephal.
1827. 4. Beide Sammlungen haben sich nicht erhalten, so
eine dritte, die bald nachher ein Grammatiker Diogenianus
a gemacht haben soll, und eine andere, welche unter Hadrian
us Sardes, ebenfalls ein epigrammatischer Dichter, unter dem
ῦσα παιδικὴ gemacht hatte, weil sie nämlich eine Auswahl von
rammen enthielt, welche auf die Knabenliebe sich bezogen.
ch von dieser Sammlung an 220 Epigramme in der spätern
, wovon weiter unten, erhalten. Auch in der Periode eines
ören wir von solchen Sammlungen, unter denen, wie es
des Dichters und Rechtsgelehrten Agathias von Myrina in
dem sechsten Jahrhundert, unter dem Namen Κύκλος und in
r nach dem Inhalt der aus den Poesieen der fünf oder sechs
lichen Jahrhunderte ausgewählten Gedichte abgetheilt, die be-
war. Aus allen diesen, jetzt verlorenen Anthologien unternahm
antinus Cephalas im zehnten Jahrhundert zu Constantinopel
Kunst und Wissenschaft liebenden Kaiser Constantinus Porphy-
eine neue, umfassende Anthologie nach dem Muster des oben
Meleager zu bilden, in welche aus allen früheren Anthologieen
ausgewählt, und nach der Aehnlichkeit des Inhalts zusammen-
urde, nach einzelnen Büchern oder Abschnitten, in Allem fünf-
etheilt. Auch manches Neuere, was in den bemerkten Samm-
ch nicht aufgenommen war, mochte hinzugefügt worden seyn.
ammlung brachte Maximus Planudes, ein gelehrter Mönch
nten Jahrhunderts, in einen Auszug in sieben Büchern, deren
eden in eine Anzahl alphabetisch geordneter Capitel zerfällt, in
denn die einzelnen Gedichte, die aus der größeren Sammlung
en wurden, ihrem Inhalte nach vertheilt sind; besonders anstößige
oder durch die Fehler der Abschreiber allzu entstellte wur-
schlossen; und wenn wir auch gleich diesem Mönche das Ver-
eine Anzahl trefflicher Poesieen des Alterthums uns erhalten zu
nicht abstreiten wollen, so können wir doch, was die Auswahl der
n Auszug aufgenommenen Gedichte betrifft, nicht immer seinen
ck loben. Diese Sammlung oder dieser Auszug, der durch manche
n vervielfältigt ward, war bei dem Wiederaufblühen der Wissen-
in Italien gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts allein be-
und erschien zuerst im Druck Florent. 1494. 4. durch Johann Las-
einen gelehrten Griechen, wiederholt dann Venet. apud Aldum.
Florent. ap. Junt. 1519. 8. u. s. w. eine verbesserte und auch
gem Neuen vermehrte Ausgabe lieferte H. Stephanus: Paris
; sie ward gleichfalls mehrfach wiederholt Paris 1570. 8., Francof.
hel. 1600. fol. u. s. w.; auch von Hugo Grotius unter Benutzung
ch Salmasius ihm mitgetheilten, besseren Lesarten, auf eine

geschmackvolle Weise in lateinische Verse übersetzt, die lange
erst durch Hieronymus de Bosch sammt dem Text (der Ausgabe
mit einzelnen Berichtigungen, weiteren einzelnen Zusätzen und
Noten von Salmasius u. A. dem Druck übergeben wurden
Bänden (die drei ersten 1795, der vierte 1810, der fünfte,
nep besorgt, 1822) zu Utrecht in Quarto erschienen sind.
hatte Salmasius im Jahre 1606 in der Pfälzischen Bibliothek
berg eine aus dem zehnten Jahrhundert stammende Handschrift
welche die oben erwähnte, bis dahin unbekannt gebliebene
Constantinus Cephalas enthielt nebst einigen Anhängen, die
durch die Sammlung anacreontischer Gedichte (s. d. Art. Anacr
sind. Salmasius verglich diese Handschrift, die bekanntlich
Rom mit den übrigen Schätzen der Palatinischen Bibliothek
ward, von da aber 1797 in Folge des Friedens zu Tolentino
kam und von da endlich wieder im Jahre 1815 in ihren alten
Heidelberg, in die jetzige Universitäts-Bibliothek, zurückkehrte;
auch die darin enthaltenen und in der Sammlung des Planudes
Epigramme ab, und diese Abschrift, von der weitere Abschr
men worden, kam so in die Hände mancher Gelehrten, die
unter dem Namen Anthologia inedita gedenken, ohne
neue Bearbeitung und Herausgabe, wie sie wohl mehrfach
durch den Druck zu Stande gekommen wäre. Endlich unter
das Werk, wobei er sich aber nicht blos auf die Anthologie
beschränkte, sondern damit auch alle andern epigrammatischen
die uns aus dem griechischen Alterthum bekannt waren, so wie
tenen Bruchstücke der Sappho, des Archilochus, Solon, Simon
chylides u. A., die bukolischen Gedichte, die Hymnen des
u. A. verband, aber dafür einige gehaltlose Epigramme der
Zeit ausschloß, und das Ganze in eine veränderte Ordnung,
einzelnen Verfassern brachte. Dieß sind die Analecta vet
Argentorat. 1776. 3 Voll. 8., ausgezeichnet durch manche sch
fungen und Berichtigungen, aber auch von großer Kühnheit und
in Behandlung des Textes nicht selten zeugend. Einen erneu
vorzuziehenden Abdruck (in dem jedoch Theocrit und einiges
geschlossen ist) gab Jacobs unter dem Titel: Anthologia
Poett. Graecc. lusus, Lips. 1794. IV Voll. 8. und ein Band In
schließt sich desselben Gelehrten trefflicher und umfassender
Animadversiones in Epigramm. Anthologiae Graecae T. I-VIII
V-XIII. Lips. 1798 bis 1814. 8.), so wie der sorgfältige Abdr
sammten Anthologie des Cephalas, so wie sie in der oben
Handschrift, von der Jacobs durch Vermittlung des Herzogs
eine mit bewundernswürdiger Sorgfalt durch Spalletti in R
gemachte Abschrift, die jetzt in der Bibliothek zu Gotha sich be
halten hatte, erscheint, mit unveränderter Ordnung: Ant
Graeca ad fidem cod. olim Palatini, ed. Fr. Jacobs
1813 ff. 3 Voll. 8. (ein ungenauer Abdruck davon Lips. 1819. 12. bei
in 3 Voll.); dem dritten Bande beigefügt sind noch Supplem
lectt. ex ipso cod. Palatino (der inzwischen nach Heidelberg zu
war) summa diligentia collato ab Ant. Jac. Paulssen.
lehrte, Fr. Jacobs, hat auch eine deutsche, vorzügliche Ueberse
namhaften Theils dieser Gedichte gegeben in: Leben und Kunst
I, Gotha 1824. 8. in 2 Abtheil.; einen Delectus Epigramm
gebrauch gab derselbe mit einem Commentar heraus, Gotha
nachdem schon früher A. Weichert (Meißen 1823. 8.) einen
Auszug geliefert. Ueber andere Auszüge und Uebersetzungen,
wir nur die von Herder in den Zerstreuten Blättern Sammlung
nennen wollen, vgl. Hoffmann Bibl. Lexic. I. p. 177 ff. Einen erg

...trag von Epigrammen, aus Grabschriften und anderen Denkmalen ...chrift und Stein entnommen (241 der Zahl nach, und in 3 Klassen ...theilt) gab F. G. Welcker: Sylloge Epigrammatt. Graec. Bonn. 1828. ...st dem Nachtrag 1829. — Ueber die Ausgaben im Allgemeinen s. ... Bibl. Graec. IV. p. 413 ff. Hoffmann a. a. O. I. p. 167 ff.; vgl. ... ff. Die einzelnen Dichter, von welchen einzelne Poesieen in der ...gie enthalten sind, sind im letzten Bande der Animadversiones ...acobs (Vol. XIII. des Ganzen) aufgeführt. Vgl. auch Schöll ...d. griech. Literat. T. III. p. 32 ff. d. deutsch. Uebers. — Uebrigens ... dieser Liederschatz in jeder Hinsicht, man mag auf den Inhalt oder ... Form und Sprache, die einen Kreis von vielen Jahrhunderten ..., sehen, einen der ausgezeichnetsten Reste griechischer Poesie, ... besitzen, und muß uns so einigermaßen entschädigen für die großen ..., die wir hier, zumal in der lyrischen Poesie, erlitten haben. ... finden in dieser Sammlung das ganze Leben der Hellenen in seinen ... Situationen und Richtungen auf eine ebenso anziehende ... Weise dargestellt; und zugleich einen Blick werfend in das ..., zügige Leben der Nation, das hier so herrlich erscheint, be... wir die Fülle und den Reichthum des griechischen Geistes, ... die verschiedensten Gegenstände der innern und äußern Welt auf ... so bieder, einfache, treue und doch poetische Weise aufzufassen ..., und von der sentimentalen Richtung, die uns so störend in den ...ischen Productionen der neueren Zeit überall entgegentritt, sich bei ... Glut der Empfindung, bei aller Treue und Wahrheit der Gefühle, ... zu erhalten gewußt hat. [B.]

Anthologia Latina. Wenn das griechische Alterthum, wie wir ..., unter diesem Namen mehrere Sammlungen einzelner kleiner Poe... insbesondere von Sinngedichten oder Epigrammen aufzuweisen hat, ... dies keineswegs der Fall in der römischen Literatur, aus der uns ... solche Sammlung zugekommen ist; wiewohl es nicht zu leugnen ist, ... auch der römische Genius sich, wie z. B. einzelne Gedichte des Ca... zeigen (um der späteren des Martialis, vgl. die Art. ... und Martialis, nicht zu gedenken), schon frühe in diesem Zweig ... Poesie nicht ohne Glück versucht hat, obschon in der hervortretenden ... Richtung des römischen Geistes im Gegensatz zu dem heiteren, ... und beweglichen, für alle Poesie so empfänglichen Leben ... Hellenen ein natürliches und allerdings auch ein wesentliches ... zur Ausbildung und Pflege einer Poesie liegt, für welche selbst ... Sprache nicht die Fülle und den Reichthum zu dem Ausdruck der Ge... und Empfindungen der menschlichen Seele in dem Grade, wie die ...che, darbot. Bei dem Wiederaufblühen der classischen Literatur war ..., in gerechter Anerkennung des Bedürfnisses einer Sammlung ... dessen, was von kleineren Poesieen aus der römischen Literatur ... Schrift oder Stein erhalten hatte, und nicht den größeren Dich... der erhaltenen Dichter beigefügt war, bedacht, diese Poesieen zu ...ingen, und so erschien die erste Sammlung der Art unter dem Namen ...lecta vett. poetarum, besorgt durch Jos. Scaliger, Lugd. Bat. ... und in einem erneuerten und vermehrten Abdruck Fr. Lindenbruch, ... Bat. 1617. 8. Sie enthielt wohl an drittehalbhundert solcher klei... Gedichte, zu denen bald Nachträge von A. Binet (Pictav. 1579.), ... die sogenannten Priapeja (s. den betreffenden Artikel), die ... Büchern durch Peter Pithöus herausgegebenen: Epigrammata ... e codd. et lapidd. collecta, Paris 1590. 12. u. A. hinzukamen; ... mehrere Gelehrte, unter Andern Caspar Barth, Th. Muncker, Al..., die Herausgabe einer neuen und vollständigeren Sammlung ...ligten, aber so wenig, wie Nicolaus Heinsius, der zu diesem ... so Vieles gesammelt hatte, zur Ausführung kamen. Seine Papiere

fielen nach seinem Tode in des älteren Burmanns Hände und le[…] diesen an seinen Neffen, den jüngeren Burmann, der endlich [..] führung schritt. Die durch ihn herausgegebene Anthologia [..] Amstelod. 1759. und 1773. 2 Voll. 4.) vereinigt in sechs Bü[chern] aus Inschriften in Stein, aus Handschriften und aus bereits [..] Autoren zusammengebrachte Masse von fast sechszehnhalbhunder[t] kleinerer und größerer Dichtungen, wobei indeß, dem Plane [..] christlichen Gedichte (eine Sammlung solcher Gedichte findet si[ch] Mai: Scripptt. vett. Nova Collect. T. V.; vgl. mit Classic[..] p. 405 ff.) ausgeschlossen wurden, daher nur einzelnes Chri[st]... aus Unkenntniß oder auch aus Nachläßigkeit darin aufgenommen. Das erste Buch enthält alle Gedichte auf Gottheiten u. dgl., [..] Lob- und Schmähgedichte, das dritte alle Gedichte beschre[..] didactischer und moralischer Art, das vierte die Grabschriften, [..] die Gedichte gemischten Inhalts, das fünfte die Priapeja oder [..] lung von Gedichten auf Priapus. Wenn auch für Worterkl[..] geleistet worden, so findet sich doch, bei dem sichtbar vorwal[..] streben, eine gewaltige Masse aufzuhäufen, die in dieser Be[..] der griechischen Anthologie die Vergleichung aushalten könn[..] schiedenartigste hier zusammengeworfen; eine neue Untersuch[..] Alte und Aechte von dem Neueren und Unächten ausscheide, [..] so nöthiger, als sich in dieser Sammlung nicht wenige Poesi[..] sechsten und achten, ja bis zum zehnten und dreizehnten Jah[r..] serer Zeitrechnung finden (z. B. die Poetae scholastici), ferner [..] darin aufgenommen ist, was in den Kreis der epischen oder de[..] lyrischen Dichtgattung gehört, oder als Bruchstücke größerer [ver]lorenen Dichtungen der bemerkten Art hier so wenig wie all[..] mente aus verlorenen Komikern oder Tragikern eine Stelle [..] (Das Nähere über diesen Punkt habe ich in den Heidelb. J[..] p. 884 ff. bemerkt.) Einen Versuch, die verschiedenen älteren [..] ren Bestandtheile dieser Sammlung auszuscheiden und zu ordnen [..] Anthologia Vett. Latt. Epigrammatum et Poema[tum] Meyer. Lips. 1835. 8. 2 Voll., eine Ausgabe, die die sämm[tlichen in] Burmanns Anthologie enthaltenen Gedichte in einem mehrfach [..] Texte, und zugleich mit einigem Neuen vermehrt (es sind 17[..] befaßt und in der Weise ordnet, daß zuerst die ächten Re[ste des] Alterthums nach der Zeit der Verfasser folgend, erscheinen, [..] 536-559) Auctores incertae aetatis, hierauf (Nr. 562-[..] mina quorum auctores incerti sunt; daran schließen [sich Car]mina suppositicia (Nr. 1537-1606), ein Appendix ([..] 1615) und die oben schon genannten Priapeja (Nr. 1616-17[..] auch selbst aus den hier in der ersten Abtheilung aufgeführten [..] dürfte vielleicht noch Manches auszuscheiden seyn, und so freili[ch] der guten römischen Zeit erhaltene Liederschatz sehr zusammen[..] wenn man nicht die zum Theil trefflichen Sinngedichte eines C[..] Martialis damit verbinden wollte. Es finden sich übrigens aber immer darin Poesieen aus fast jeder Periode der römischen Lite[ratur] von den meisten in dieser Hinsicht zu Ansehung und Bedeutung [..] Männern Roms, von Nävius und Ennius an; dann weiter [Te]rentius Varro, von Cicero und seinem Bruder Quintus, Cäsar, Augustus, Germanicus, Mäcenas, Virgilius, [Ovi]dius, Asinius Gallus, dem Sohne des in der epigram[matischen] Poesie gleichfalls gefeierten Asinius Pollio, Cornelius G[..] u. A. von Seneca, Petronius, vom Kaiser Hadrian, u[nd] aus der späteren Zeit des fünften und sechsten Jahrhunderts, E[..] Luxorius, Aurelius Symmachus, Sulpicius Apoll[..] u. A. S. d. röm. Lit.Gesch. §. 163 f. 166. u. 167. nebst H. Meyer

Antholog. p. IX ff. Bei dem Allem dürfte indeß eine Ver- mit dem reichen Liederschatze der griechischen Anthologie nicht eil der letzteren ausfallen, obwohl wir die Wichtigkeit und die essen, was uns die lateinische Anthologie, freilich ihrem ver- geringeren Theile nach, und abgesehen von so manchem en und von mancher Spielerei aus der späteren Zeit, die ch vorkommt, darbietet, keineswegs in Abrede stellen wollen, wir auf die metrische, im Ganzen befriedigende Ausbildung, Sprache, die hier einen Raum mehrerer Jahrhunderte durch- Blick werfen wollen und zugleich so Vieles, was für die nischen Lebens und römischer Sitte darin enthalten ist, in en. Vgl. Passow in Ersch und Gruber Encyclop. IV. S.

ροι, s. Ἀνθεσφόρια.

, s. Antiochia Pisidiae.

pophagi, s. Androphagi.

(Ἄνθος), Sohn des Autonous und der Hippodamia, der von Pferden zerrissen und in einen Vogel verwandelt wurde, rei der Pferde nachahmend, beständig vor ihnen flieht. Plin. X, 42. [H.]

, ein römischer Steinschneider, nach einer Inschr. bei Fa- 59. Nr. 341. Orelli Nr. 2661. [W.]

(bei Athen. Deipn. I, p. 33. Antylla), Stadt in Unter- cht weit von Alexandria, zwischen Canopus und Naucratis 7.). Die Einkünfte der Stadt gehörten unter der Perser- Königin zur Anschaffung ihrer Pantoffeln (Herodot. a. a. rer Gürtel (Athen. a. a. O.). Das spätere Gynäcopolis, en Neueren für dieselbe Stadt halten, lag zu weit südlich. ogr. d. Gr. u. Röm. X, 1, 596. [G.]

pomosia (Ἀνθυπωμοσία), s. Ἀπωμοσία.

des (Ἀντιάδης), Sohn des Hercules, mit der Thespiade Aglaia lod. II, 7, 8. [H.]

na, Stadt in Niederpannonien, nach Reich. das j. Dailok an It. Ant. T. Peut. Not. Imp. (Arriana). [P.]

nira (Ἀντιάνειρα), 1) Mutter des Argonauten Idmon von h. Argon. 187. Anders heißt sie in den Schol. zu Apollon. . — 2) Tochter des Menelus, Mutter der Argonauten Echiones, die sie mit Mercur zeugte. Hyg. F. 14. u. Not. . Argon. I, 56. [H.]

, s. Q. Valerius.

le, die fünfte oder östlichste Mündung des Flusses Ganges. . Marc. Heracl. p. 27. 29. 32. ed. Huds. [G.]

ura, s. Anabura.

aria, s. Antiquaria.

γγορεῖν und Ἀντικατεγκαλεῖν, s. Ἀναγραφή, 2.

asius, Berg in Syrien, unweit Seleucia, südwestlich vom abo XVI, p. 751. [G.]

hthŏnes, s. Antipodes.

inŏlis, Ort an der Küste von Paphlagonien. Strabo XII, p. l, 19. Marc. Heracl. p. 72. ed. Huds. [G.]

ites oder Atticītus (Ἀντικείτης, Strabo XI, p. 494., Ἀττι- V, 9.), Fluß im asiatischen Sarmatien, dessen südliche Mün- näus Vardanes nennt. Der heutige Kuban. [G.]

lēa (Ἀντίκλεια), 1) Tochter des Autolycus, Gemahlin des utter des Ulysses, die aus Gram über die lange Abwesenheit es starb, Odyss. XI, 85. 200., XV, 356., oder nach Hyg. 243. falschen Nachricht von seinem Tode selbst ihrem Leben ein

Ende machte. Nach Hyg. F. 201. war sie zuerst mit Sisyphus in
bindung gestanden, ehe Laertes sie zur Frau nahm, und Ulysses
Eurip. Iphig. Aul. 524. des Sisyphus Sohn. Ungewiß ist, ob diese
ticlea identisch ist mit der Mutter des von Theseus getödteten Periph
den sie entweder von Vulkan (Apollod. III, 16, 1. Paus. II, 1, 4.)
von Neptun (Hyg. 38.) gebar. — 2) Tochter des Diocles, die
chaon, Aeskulaps Sohn, zwei Söhne zeugte. Paus. IV, 30, 2. [H.]

Anticlīdes (Ἀντικλείδης), aus Athen (Athen. XI, 466, c.),
nach Alexander dem Großen (Plut. Alex. 46.) und schrieb versch
Schriften. Von der umfangreichsten derselben, den νόστοι, haben
noch einige Bruchstücke (Athen. IV, 157, f. Klemens von Alexandr.
ad gent. S. 36. Potter), besonders aus dem 17ten Buche ein Frag
über Enalos (Athen. XI, 466, c. Vgl. Bode de antiquiss. carm.
aetat. p. 129.). Von Athenäos (IX, 384, d.) wird das 78ste Buch
führt, und wahrscheinlich gehört zu den νόστ. auch die Nachricht bei
(V, C. 2. p. 358. Tauchn.) über die Pelasger. Ferner werden
(Schol. zu Apoll. Rhod. I, 1209.) genannt, und das zweite Buch
selben angeführt (ebend. 1292.). Eine Stelle aus der Schrift
eines Antiklid. hat Athenäos (XI, 473, b. c.), und sie möchte wohl
Athenäer angehören (vgl. Bode a. a. St. S. 29.). Wohin die Nachr
bei Plin. H. N. VII, 56. über die Erfindung der Buchstaben Θ und Χ
den Aegypter Menon gehört, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen,
scheint sie aus dem Exegetik. genommen zu sein, wohin wohl auch
Nachricht, daß Isis des Prometheus Tochter und die Gattin des
sos sei, gehört (Plut. über Is. u. Osir. 37. S. 35. Tauchn.).
G. Müller de cycl. Graec. epic. p. 126. [M.]

Anticlus (Ἄντικλος), einer der Griechen, welche in das hölz
Pferd, mit dessen Hilfe Troja erobert wurde, gestiegen waren.
Odyss. IV, 286. [H.]

Anticrăgus, ein Zweig des Gebirges Cragus in Lycien, der
Innern des telmessischen Busens an der Küste endigt. Auf ihm lag
Ort Carmylessus (Strabo XIV, p. 665.), wahrscheinlich das feste
dessen Appian Mithrid. 96. unter dem Namen Anticragus erwähnt.

Anticy̆ra (bei den Griechen gewöhnlich Ἀντίκιῤῥα, Dicäarch
77. Str. u. A.), 1) Stadt auf einer Halbinsel (nicht Insel, wie
XXV, 5. Gell. XVII, 13.) in Phocis, j. Aspro Spiti; soll früher
rissus geheißen haben, welchen Namen Homer erwähnt (Iliad. II,
Paus. X, 36, 3.). Die Lage der Stadt in einer fruchtbaren Gegend
einer Einbucht (Sinus Anticyranus) des crissäischen Meerbusens, mit
sichern und sehr geräumigen Seehafen (Liv. XXX, 18.) war für ihr
blühen äußerst günstig. Die Zerstörung, welche sie im heiligen
durch Philipp von Macedonien erlitt (Paus. X, 3, 2. 36, 3.), war
von bleibenden Folgen; auch später, nachdem die Stadt viele
drangsale erfahren, indem sie von den Römern gleich im ersten
nischen Kriege erobert, ausgeplündert und den Aetoliern überlassen
nachmals in macedonische Gewalt gerieth und von den Römern unter
Quinctius Flaminius aufs Neue erobert und zu einem Hauptwaffen
gemacht wurde (Polyb. IX, 33. Liv. XXVI, 26. XXVIII, 8. XXXII
falsch bei Paus. VII, 7, 4. X, 36, 3.), erhielt sich gleichwohl die
aufrecht und blühte noch zu Strabo's (418) Zeit, ja bis ins Mittel
(Hierocl.). Pausanias a. a. O. sah hier mehrere Tempel und zwei
nasien. Die größte Merkwürdigkeit von A. aber, und zugleich ein
unwichtiger Erwerbszweig war die Bereitung des Helleborus, welcher
den Bergen umher in Menge wuchs (s. d.), weswegen Viele zur
nach A. reisten, Str. l. c. Vgl. Scyl. Peripl. Plin. IV, 3. Ptol.
Byz. Tab. Peut. — 2) Stadt am Spercheus unweit seiner Mündung
Thessalien, ebenfalls reich an Helleborus, Str. 428. 434. Steph.

Stadt im westlichen Locris, von Str. 434. erwähnt, ohne Zweifel ... mit 1., aus gleichem Irrthum, wie bei Liv. XXVI, 26. nach Lo... versetzt. [P.]

Ἀντίδοσις. Um sowohl die vermögenderen Bürger zu den Staats... (Leiturgieen) zu zwingen, als auch zu vermeiden, daß nicht ... oder durch Unglücksfälle herabgekommene dazu genöthigt würden, Solon (Demosth. g. Phänipp. §. 1. S. 290. Bekk.) die Einrichtung getroffen, daß der zu einer Staatsleistung ernannte, welcher glaubte, ... anderer, welcher dabei übergangen war, eher als er im Stande ... zu übernehmen, denselben vorschlagen konnte. Wollte nun der Vorgeschlagene die Leistung nicht übernehmen, so konnte der Vorschlagende ihn zum Vermögensumtausch auffordern (προσκαλεῖσθαί τινα ἐς ἀντίδοσιν ... τοῦ ἀδυνάτου. S. 745 = 345, §. 9. Bekk.), nach welchem, ... angenommen wurde, er selbst aus dem eingetauschten Vermögen ... Leiturgie bestritt, der aber, welchem der Tausch angetragen worden war, keine Leistung zu übernehmen hatte. Sogleich nach dem Anerbieten des Umtausches legte der Anbietende auf das Vermögen des Aufgeforderten, der die Leistung verweigerte, Beschlag, und versiegelte dessen ..., und der Aufgeforderte konnte dasselbe mit dem Hause des Anbieters thun. Binnen drei Tagen überreichten einander die beiden Gegner das Inventarium ihres Vermögens (ἀπόφανσις, Demosth. a. St. u. 297. §. 26, wo wir lesen in den besten Handschriften ἀπόφασις steht), auf dessen richtige Angabe sie einen Eid ablegten (Demosth. a. St. S. 1040 = 295. §. 18.). Jetzt konnte noch eine Vermittlung eintreten, indem der Aufgeforderte die Leistung übernahm (Demosth. g. Meid. S. 540 = 486. §. 80, g. Aphob. 2. S. 841 = 127. §. 17. Bekk.), oder umgekehrt. Geschah dieß nicht, so wurde die Sache einem Gerichte vorgelegt (Suid. u. d. W. διαδικασία), und wenn dieses wider den Anbietenden den Ausspruch that, so war dadurch das Anerbieten aufgehoben, und er mußte die Leiturgie übernehmen; that es den Ausspruch für den Anbietenden, so konnte der Aufgeforderte entweder den Umtausch annehmen, und sich so der Leiturgie befreien, oder sie selbst übernehmen. Man hat nun ... daß bei dem Umtausch alle Rechtshändel der einen Partei auf die andre übergegangen wären (Wesseling zu Petit.), oder doch alle bürgerliche Streitigkeiten (Wolf zur Leptin. S. 69 ff.); allein die Stelle, aus welcher man es geschlossen (Demosth. g. Aphob. 2. S. 840 = 127. ...), sagt dieses nicht aus. Es ging vielmehr bei dem Umtausch alles bewegliche und unbewegliche Vermögen, mit Ausschluß der Bergwerke (Demosth. g. Phänipp. S. 1044 = 295. §. 18. Bekk.), die als schon ... Vermögen von den außerordentlichen Steuern und Leistungen ... waren, von einer der umtauschenden Parteien auf die andre über, ... zugleich mit dem Vermögen auch alle darauf bezügliche Ansprüche und Forderungen, alle Lasten und Schulden, was Demosth. (g. Aphob. ...) meint. Dieser Umtausch konnte zwar bei allen Staatsleistungen ... werden, fand jedoch am meisten Statt bei der Trierarchie und ... Leiturgie (Xen. Oekonom. 7, 3. Lysias ὑπὲρ τοῦ ἀδυνάτου S. 745 = 345. Demosth. g. Leptin. S. 496 = 448. §. 130., g. Meid. S. 565 = ... §. 156.), und der Vermögenssteuer, wenn Jemand behauptete, im ... mit einem Andern in eine zu hohe Steuerclasse, namentlich die der Dreihundert gesetzt zu sein (Demosth. g. Phänipp. 1046 = 297. ... und vgl. d. Hypothes. d. Red.). S. Suid. u. d. W. Rhetor. ... S. 197. Taylor in Reiske's praef. ad Annotatt. p. 117. Dorville ad Chariton. p. 307.; besonders Böckhs Staatshaush. II. S. 122 ff. [M.]

Antidŏtus, ein attischer Dichter der mittleren Komödie, von dessen ... uns aber nur einige nicht sehr erhebliche Namen und Bruchstücke ... zugekommen sind. S. Fabricii Bibl. Graec. II. p. 413. ... Quaest. Scenicc. Specim. III. p. 49. [B.]

Antidŏtus, encaustischer Maler, Schüler Euphranors, Lehrer Nicias von Athen. Plin. XXXV, 11. s. 40. Demnach blühte er um 108. [W.]

Antigĕnes, ein Heerführer Alexanders d. Gr. Schon unter K Philipp hatte er (im J. 340) vor Perinth sich ausgezeichnet; er v hier ein Auge. Seiner kriegerischen Tüchtigkeit übrigens, die auch Alexander Anerkennung fand, kam seine Habsucht gleich. Plut. Alex. Nach Alexanders Tod erscheint er als Statthalter von Susiana und, den Befehlen des Eumenes, Anführer der Argyraspiden (s. d.), von chen er nach einer unglücklichen Schlacht (316) seinem Feinde Antig ausgeliefert wurde, der ihn lebendig verbrennen ließ. Arrian. ap. P 71. b. 28. Bekk, Diod. XVIII, 58 ff. XIX, 12 f. 44. Plut. Eum. 13.

Antignŏtus, ein Bildgießer aus unbekannter Zeit, dessen Na erst Sillig im Catal. Artif. und in seiner Ausgabe des Plinius wieder gestellt hat: XXXIV, 8, 19. Antignotus et luctatores, perixyomenon rannicidasque supra dictos (sc. fecit), wo bisher Antigonus gel wurde. [W.]

Antigŏne (Ἀντιγόνη), Tochter des Oedipus, die er mit seiner ei nen Mutter Jocaste, ohne dieselbe zu kennen, erzeugte, Schwester Eteocles und Polynices, im Alterthum vielfach gefeiert wegen der helden müthigen Liebe, mit der sie ihrem Vater und ihren Brüdern zugethan w Als Oedipus aus Verzweiflung über das Schicksal, das ihn zu Vat mord und Blutschande getrieben, sich selbst die Augen ausstach, beglei Antigone den blinden Vater nach Colonus in Attika, und kehrte nach dess Tode nach Theben zurück. Apollod. III, 8, 9. Als später Eteocles, Polynices vertrieben, gegen Theben zog (Zug der Sieben), und bei Brüder im Zweikampfe gefallen waren, erließ Creon, der sich der Herrschaft bemächtigte, ein schweres Gebot, daß ihre Leichname unbe digt bleiben sollen. Antigone aber, sich nicht an das Gebot kehrend, grub den Polynices, weswegen sie auf Creons Befehl lebendig begrab wurde. Apollod. III, 7, 1. Nach Sophocl. Antigone verliebte sich Hämo Creons Sohn (nach Apollod. III, 5, 8. war er durch die Sphinx berei umgekommen) in Antigone, und als Antigone auf Creons Befehl in ein Felskluft eingesperrt sich selbst den Tod gegeben, entleibte er sich a ihrer Seite, so daß also nach der Idee des Tragikers Creon, der dur sein Verbot der Beerdigung und durch Bestrafung der Antigone gegen di Götter gesündigt hatte, im Tode seines Sohnes wieder die gerechte Stra erlitt. Abweichend ist die Erzählung bei Hygin F. 72.: Antigone verbren in Gemeinschaft mit des Polynices Frau, Argia, dessen Leichnam, u von den Wächtern ergriffen, wird sie (Argia entfloh) zum Könige geführ der dem Hämon den Befehl gab, sie zu tödten. Dieser aber übergibt s an Hirten, wo sie von Hämon einen Sohn gebar, der erwachsen zu einen Festspiele nach Theben kam, und hier an einem der ganzen Familie eig thümlichen körperlichen Abzeichen von Creon erkannt wurde. Obgleich Hercules, der bei den Spielen anwesend war, für Hämon bat, ließ Creon sich doch nicht besänftigen, worauf Hämon sich und Antigone tödtet. Die Tr gödie Antigone des Sophocles ist noch vorhanden, die des Aeschylus ve loren; sonst kommt sie auch in andern, auf die Geschichte des Oedip sich beziehenden Tragödien, z. B. in Oedipus auf Colonos von Soph cles, in des Aeschylus: Sieben g. Theben, und in des Euripides Ph niss. vor. — 2) Tochter des Eurytion in Phthia, Enkelin des Myrmidonen Herrschers Actor, von ihrem Vater an Peleus zur Frau gegeben. Als n Peleus bei der Jagd des Calydonischen Ebers durch einen unglückliche Wurf den Eurytion getödtet hatte, und zu Acastus nach Jolcus, um sic entsündigen zu lassen, geflohen war, verliebte sich in ihn Astydamia, Acastus Gemahlin, und ließ, als er ihrem Begehren nicht willfahrt, sich seiner Frau sagen, daß er mit des Acastus Tochter, Sterope, sich

im Sinne habe, worauf Antigone sich erwürgte. Apollod. III,
3) Tochter des Laomedon, von Juno, weil sie sich gegen sie
einen Storch verwandelt. Ovid Met. VI. 93. — 4) Tochter
von Pyremus (nach Apollon. Argon. I, 35. von Cometes),
Argonauten Asterion. Hyg. F. 14. a. A. [H.]
öne, Tochter Cassanders (Antipaters Bruder) und zweite Ge-
lagus, des Stammvaters der Ptolemäer, und Mutter der Bere-
rst mit dem Macedonier Philipp, des Amyntas Sohne, und dann
Halbbruder Ptolemäus I. vermählt, von jenem die Antigone
ie, welche König Pyrrhus von Epirus zur Gemahlin erhielt.
s Nachfolg. Alex. Tab. VIII, 3. XIV, 1. XV, 3. VII, 5. [K.]
onēa (Ἀντιγόνεια), 1) Stadt in Epirus (Illyricum) am Celyd-
em Engpaß in den Acroceraunien (στενά), zu Chaonien gehörig,
Liv. XXXII, 5. Steph. Byz. Plin. IV, 1. unterscheidet
Antigonenser von den Chaonen, Ptol. Tab. Peut. — 2) Stadt
ien, und zwar in Mygdonia, nach Ptol. Scymn. Vgl. Plin.
3) Stadt in Macedonien auf Chalcidice, nach Liv. XLIV, 10.
a. [P.]
onia, 1) Stadt am Orontes in Syrien, von Antigonus zum
seines Reiches bestimmt. Seleucus führte den größten Theil
er nach dem ganz in der Nähe von ihm erbauten Antiochia
l. p. 750. Syncell. Chron. p. 273. ed. Paris, 519. ed. Bonn.),
Diodorus Siculus XX, 47. wohl irrig sagt, nach Seleucia.
irte der Ort noch nach der Niederlage des Crassus bei Car-
ass. XL, 29.). — 2) Vorübergehender Name von Alexandria
abo XIII, p. 593. Plin. H. N. V, 33. — 3) Vorübergehender
Nicäa in Bithynien, Strabo XII, p. 565. — 4) Kastell im
Cyzicus. Steph. Byz. [G.]
gŏnus (der Einäugige oder Cyclop, Plut. de pueror. educat.
Macrob. 11.), aus dem Fürstengeschlechte von Elymiotis,
Philippus, der ein Bruder des Harpalus war und als Satrap
n Indien im J. 325 erschlagen wurde. Bei Alexanders Zug
uerst Führer der Bundesgenossen, erhält er 333 die Satra-
Großphrygien (Arr. I, 29.), wozu nach Alexanders Tod noch
und Lycien kommt. Dexipp. ap. Phot. 64. a. 39. Arr. ap.
a. 40. ed. Bekk. Diod. XVIII, 3. Curt. X, 10. Gegen den
Reichsverwesers Perdiccas, die für Eumenes bestimmten Pro-
ilben zu erobern, ist er ungehorsam, und als Perdiccas ihn
r Gericht ziehen will (Arr. ap. Phot. p. 70. a. 30.), flieht er
Sohne Demetrius zu Antipater, der gerade mit dem ätolischen
äftigt war. Arr. ap. Phot. p. 70. b. 11. Diod. XVIII, 25.
ach des Perdiccas Ermordung zum Reichsverweser erwählt,
Antigonus seine Statthalterschaft zurück und übertrug ihm zu-
Oberbefehl über den größten Theil des Reichsheeres in Asien
rung des Krieges gegen Eumenes und die übrigen Perdiccaner.
Phot. p. 72. a. 8. 19. Diod. XVIII, 39. Antigonus gewann
ch beinahe das ganze Heer des Eumenes und nöthigte diesen,
Bergfeste Nora in Cataonien zu flüchten. Diod. XVIII, 40 f.
en. 9. 10. Corn. Nep. Eumen. 5. Er ließ einen Theil seiner
zur Belagerung zurück und zog selbst gegen die Perdiccaner
Attalus in Pisidien. Diod. XVIII, 41. Sie wurden im Laufe
s 320-319 besiegt und Antigonus kam in den Besitz einer be-
Macht, zu deren Vergrößerung er jeden Anlaß benützte. cf.
III, 52. Ein besonders günstiges Ereigniß war für ihn Antipa-
319 v. Chr. Antigonus hatte immer noch gezögert, sich, wie
schon beabsichtigte, vom Reichsverweser unabhängig zu machen.
Polysperchon Antipaters Nachfolger wurde, und Cassander diesem

entgegentrat, verweigerte auch Antigonus dem neuen Reichsverwese[r]
Anerkennung und verband sich mit Cassander, so feindselig beide
gegen einander gesinnt gewesen sein mögen (cf. Arr. ap. Phot. 72. b.
Dem Bündnisse trat auch Ptolemäus von Aegypten bei. Ein leb[hafter]
Wunsch des Antigonus war, den muthigen und klugen Eumenes, der
in Nora eingeschlossen war, für sich zu gewinnen; er machte ihm
günstige Anträge. Eumenes aber, der die Sache des Königthums [nicht]
aufgeben wollte, um sich dem Antigonus unterzuordnen, benützte die
sich während der Unterhandlungen darbietende Gelegenheit, aus Nora
Cappadocien zu entkommen. Diod. XVIII, 50. 53. Plut. Eumen. 12.
wird von Polysperchon zum Strategen in Asien ernannt, und ihm [die]
macht gegeben, der königlichen Schätze, die in Cyinda in Cilicien a[uf]
wahrt wurden, und der Argyraspiden, die die Schätze bewachten, [gegen]
Antigonus sich zu bedienen. Eumenes gelangt mit geringer Mann[schaft],
die er in Cappadocien gesammelt hatte, nach Cilicien, läßt Truppen [wer]
ben und bald hatte er ein ziemlich bedeutendes Heer, mit dem er [sich]
den größten Theil Phöniziens eroberte. Als aber Antigonus, der [in]
schen (im Herbst 317) in der Propontis einen Seesieg über Clitus,
Anführer von Polysperchons Flotte, erfochten hatte (Diod. XVIII. 7[2]),
gegen ihn heranzog, zog er nach dem östlichen Asien. Diod. XVIII.
Hier standen die Satrapen von Persien, Caramanien, Arachosien,
Bactrien und Paropamisus gegen Pithon von Medien und Seleucus
Babylon unter den Waffen. Während Eumenes mit jenen gemein[schaft]
liche Sache machte, schloß Antigonus mit Pithon und Seleucus
Bündniß. Antigonus brachte in offenem Felde den Kampf nicht zur [Ent]
scheidung; er wurde erst geendigt, als die verrätherischen Argyras[piden]
ihren Feldherrn Eumenes zur Ermordung auslieferten, 316 v. Chr.
Eumen. 17–19. Diod. XIX, 43. 44. Corn. Nep. Eumen. 7 ff. Anti[gonus]
war nicht gesonnen, mit seinen Verbündeten die Früchte dieses [Sieges]
zu theilen, er benahm sich vielmehr so, daß jene Grund zu fürchten [hatten],
ebenfalls von ihm verdrängt zu werden. Um diesem zuvorzukommen,
Pithon die Truppen aufzuwiegeln; Antigonus erhielt Kunde davon,
ihn durch verstellte Freundlichkeit zu sich und ließ ihn von einem K[riegs]
gericht zum Tode verurtheilen. Diod. XIX, 46. Mit Seleucus aber
zweite er sich, wie es scheint, absichtlich, worauf dieser aus Furcht,
thons Schicksal zu theilen, nach Aegypten zu Ptolemäus entrann.
XIX, 55. Die Satrapien ordnete Antigonus nach Willkühr und kehrte
ungeheuern Reichthümern beladen in das westliche Asien zurück. Diod.
46–48. — Die gefährliche Uebermacht des Antigonus bewog alle,
welche auf Unabhängigkeit Anspruch machten, von demselben theils [Aner]
kennung ihrer Rechte an gewisse Provinzen, theils gleiche Verth[eilung]
der königlichen Schätze zu verlangen. Diod. XIX, 57. Justin. XV, 1.
Syr. 53. Da Antigonus nicht darauf einging, verbündeten sich Ptolem[äus],
Seleucus, Lysimachus, Asander und Cassander gegen ihn und rüsteten
zum Kriege. — Im J. 315 v. Chr. begann der Kampf und wurde
großer Lebhaftigkeit und abwechselndem Glücke in Syrien, Phöni[zien],
Kleinasien und Griechenland geführt. Diod. XIX, 58–69. 73–75. 77–
Asander unterlag im J. 313, mit Cassander, Ptolemäus und Lysimachus
kam im J. 311 ein Friede zu Stande, nach welchem Alexander Ae[gus],
für dessen Rechte A. gekämpft haben wollte, als König des ganzen Rei[ches]
und Cassander als sein Stratege in Europa anerkannt wurde, Lysimachus
über Thrazien, Ptolemäus über Aegypten und die daran gränzenden
genden, von Lybien und Arabien, A. über ganz Asien gebieten, die [Grie]
chen frei und autonom sein sollten. Diod. XIX, 105. Seleucus, der
dem Friedensvertrage nicht erwähnt wird, hatte sich seit 312 im öst[lichen]
Asien festgesetzt; A. bekämpfte ihn wahrscheinlich nach dem Friedens[schluß],
mußte aber, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, nach dem [...]

da schon im J. 310 neue Feindseligkeiten begannen. Ptole-
Aegypten nahm an der Küste Kleinasiens Städte weg, die
Gewalt befunden hatten, Cassander bewog den Neffen des A.,
der Strateg am Hellespont war, der Sache seines Oheims
werden; auch Polysperchon, in der letzten Zeit Strateg des A.
es, wurde von Cassander überredet, von A. abzufallen und
, wahrscheinlich auf A. Veranlassung als Prätendenten auf-
rcules, Alexanders Sohn von der Barsine, zu vergiften (den
gus hatte Cassander bald nach dem Friedensschlusse aus dem
mt und allen Machthabern damit einen Gefallen erwiesen).
19. 20. 27. 28. — In Kleinasien gewann A., was ihm ge-
den, durch seine Söhne Demetrius und Philipp wieder; auch
den Ptolemäus von Aegypten der Ansprüche, die derselbe
e Vermählung mit Cleopatra, Alexanders d. Gr. Schwester,
te, durch Ermordung der Verlobten. Diod. XX, 37. Griechen-
schien ihm verloren, während Cassander und theilweise auch
daselbst Herren waren. Daher beschloß A., eine bedeutende
Griechenland zu schicken, um die Städte dem Einflusse seiner
entziehen und den Griechen die im Friedensvertrage vom J.
te Freiheit in Wahrheit zu bringen. Die Leitung des Zuges
seinem für dieses Unternehmen begeisterten Sohne Demetrius
a noch war außer Athen erst Megara befreit, als A. durch
dem ägyptischen Herrscher Cypern entreißen ließ, worauf er
e Diadem annahm, und den Königstitel auch seinem Sohne
Ptolemäus, Seleucus und Lysimachus ahmten das Beispiel
der legte sich aus Scheu vor den Macedoniern den Titel
h bei. Diod. XX, 46 ff. 53. Plut. Demetr. 15 ff. Justin.
wollte, durch die glücklichen Waffenthaten auf Cypern aufge-
nen Nebenbuhler in Aegypten ganz vernichten. Noch in dem-
e (306 v. Chr.) drang er zu Land bis an den Nil vor, wäh-
rius die Flotte gegen Aegypten führte. Aber der Zug miß-
einen Sturm wurden die Schiffe zerstreut, und kluge Ver-
maßregeln des Ptolemäus verhinderten, das Landheer über die
führen. Ohne das Mindeste erreicht zu haben, mußte A.
zurückkehren und Ptolemäus feierte einen Sieg, den er ohne
wonnen. Diod. XX, 73 ff. — Im J. 304 richtete A. seine
n die Insel Rhodus; er wollte den Handel der Insel mit
nichten und dadurch sowohl die Insel dafür strafen, daß sie
Interesse den Beistand zum ägyptischen Kriege versagt hatte,
onnten selbst einen empfindlichen Schlag beibringen. Deme-
abgeschickt, als die Rhodier demüthigenden Forderungen sich
wollten. Aber alle Belagerungskünste und Anstrengungen
blich gegen den Muth und die Energie der Insulaner, und nach
des Vaters mußte Demetrius auf die Bitten der Athener und
ren, die Belagerung aufzuheben und nach Griechenland zu
o von Cassander Viel zu befürchten war. Nach Abschließung
ie Rhodier ehrenvollen Vertrages eilte Demetrius nach Grie-
Plut. Demetr. 21. 22. Diod. XX, 81-88. 91-99. Er war glück-
Cassander und bedrängte ihn so, daß derselbe bei A. um Frieden
der stolze A., in Worten und Werken hart und halsstarrig
metr. 28.), begehrte unbedingte Unterwerfung. In dieser Noth
h Cassander an Lysimachus in Thrazien, dessen eigenes Reich
war, wenn jener unterlag. Beide schickten Gesandte an Ptole-
Seleucus. Auch diese sahen A. als ihren gefährlichsten Gegner
chloßen, ihn gemeinschaftlich zu bekriegen, 302 v. Chr. Diod.
102. 103. 106. — Bei Issus in Phrygien kommt es zum Ent-
ampfe, 301 v. Chr. Der 81jährige (Hieronym. ap. Lucian.

Macrob. 11. cf. App. Syr. 55.) A. nahm persönlichen Antheil, er früher in den größten Gefahren seine Unbefangenheit und heitere Laune (cf. Plut. Apophth. Antig.) beibehalten hatte, diese Schlacht unter düstern Ahnungen; er verlor in ihr Reich — Demetrius, der noch einzige Sohn des A. (der jüngere starb im J. 306. Diod. XX, 73. cf. XX, 19.), floh mit Stratonice (s. Demetrius). Diod. XX, 107-113. XXI. Exc. de Virt. et Vit. p. 559. Plut. Demetr. 28-30. Justin. Vgl. Mannerts Gesch. der unmittelb. Nachfolger Alex. Schlossers universalh. Uebers. I. 3. Flathe's G. Macedoniens G. der Nachfolger Alex. [K.]

Antigŏnus Gonătas (*Γονατᾶς*), Enkel des Vorig., Sohn trius Poliorcetes und der Phila, Antipaters Tochter. Als sein er in seinen Kämpfen rühmlich zur Seite gestanden (Plut. im J. 287 aus Macedonien vertrieben, nach Asien sich wendet als Befehlshaber in den peloponnesischen Besitzungen Demetrius muß sich an Seleucus ergeben, und umsonst selbst und was in seiner Gewalt war, für die Freilassung Demetr. 51. Apophth. reg. Antig. 1. Der gefangene zum selbstständigen Regenten (Plut. a. a. O.), A. nahm scheinlich erst nach seines Vaters Tod (283 v. Chr.) den Nachdem 280 v. Chr. Seleucus, der damals im Besitze durch Ptolemäus Ceraunus ermordet worden, kämpfte A. mit Macedonien, er mußte sich jedoch nach dem Verluste einer die Küste von Böotien zurückziehen. Memn. ap. Phot. p. Bekk. Von einem zweiten Versuche wurde er für die nächste Freiheitsregungen in Griechenland, und dann durch einen Gallier unter Brennus (s. d.) in Griechenland machten, aber in Macedonien die sogenannte Anarchie eintrat, bemächt des Reiches im J. 276. Euseb. Chronic. Arm. ed. Aucher. Kaum hatte er die Ansprüche, die Antigonus von Syrien tend machen wollte, zurückgewiesen (Memn. ap. Phot. p. 227. stin. XXV, 1.), so brechen aufs Neue Gallier in Macedonien besiegt sie. Justin. XXV, 1. 2. Unglücklich war er dagegen der nach seiner Rückkehr aus Italien Macedonien überfällt, nachher in Griechenland zu erobern, was er dort nicht A. unterliegt durch Verrath (273 v. Chr.), behauptet sich noch in den Seestädten. Paus. I, 13. Plut. Pyrrh. 26. Da Pyrrhus gleich darauf, noch vor Eroberung dieser Städte Peloponnes zog, benützt A. die Abwesenheit desselben und verlornen Theil Macedoniens wieder (Paus. I, 13.); seine schien vollends gesichert, als Pyrrhus im J. 272 in Argos Streben ging nun hauptsächlich auf Vereinigung von ganz mit seinem Reiche; allein ein neuer Angriff der Epiroten unter des Pyrrhus Sohne, entriß ihm noch einmal Macedonien; er Reich wieder durch einen Sieg seines Sohnes oder Bruders (s. Niebuhr kleine histor. u. philol. Schriften I, 229.) und auf einige Zeit Epirus noch dazu. Justin. XXVI. Umsonst er, obgleich mit den Aetoliern verbündet, die Ausbreitung Bundes zu hindern. Polyb. II, 43. Er stirbt 240 v. Chr., Jahre. Lucian. Macrob. 11. Züge seines ritterlichen Sinnes Demetr. 40. Pyrrh. 34. und Apophth. — Ihm folgt sein trius II. — Die gewöhnliche Ableitung des Beinamens Gonni in Thessalien, dem angeblichen Geburts- und Erziehungs A., verwirft Niebuhr in seiner Abhandlung über den historischen aus der armen. Uebersetzung der Chron. des Euseb. in den II. 227. Thessalien sei erst in seines Vaters Besitz gekommen, als

ſen war. Niebuhr hält Gonatas für ein macedoniſches Wort, äiſchen γονατάς, eine Eiſenplatte, die das Knie ſchirmt, weil dieſer ungewöhnlichen Schutzrüſtung bediente. [K.]
ŏnus Ἐπίτροπος (Athen. VI, 58. p. 251. Liv. XL, 54.), ſpott- ιόσωτ, nach Euſeb. Chron. arm. p. 340. von Olympias, der Polycletus von Lariſſa, dem Demetrius von Cyrene, einem Demetrius Poliorcetes und Bruder des Antigonus Gonatas, ach dem Tode des Königs Demetrius II., 230 v. Chr. führt für deſſen unmündigen Sohn Philipp, dann als Selbſtherr- egierung, und vermählt ſich mit Chryſeïs, der Wittwe von Er hatte Anfangs Kämpfe gegen barbariſche Völker zu ch gegen Unruhen in Macedonien ſelbſt. Juſtin. XXVIII, 3. 34. Den Einfluß auf Griechenland, den er inzwiſchen ver- gewann er wieder, als er auf Aratus Betreiben in den Pe- rufen wurde, um den achäiſchen Bund gegen Cleomenes von nterſtützen (ſ. Achäiſcher Bund p. 22.). Nachdem er dieſen h beendigt und den Sieg weiſe benützt hatte (er wird über- ſichtsvoller Mann genannt Polyb. II, 47.) kehrt er nach Ma- ck, wo Illyrier eingefallen waren. Er ſchlug ſie zurück, gleich darauf in eine Krankheit, an der er ſtarb, 221 v. Chr. Plut. Arat. 46. [K.]
gŏnus, aus Caryſtus, unter Ptolemäus Philadelphus um 270 als Verfaſſer einer Schrift bekannt, welche unter dem ιῶν παραδόξων συναγωγή ſich erhalten hat und großentheils den angeblich ariſtoteliſchen Auſcultationen, dann auch aus erken des Callimachus, Timäus und anderer verlorener Au- , was dieſer ſonſt geiſtloſen Compilation von wunderſamen noch einigen Werth gibt. Sie iſt nach Meurſius (Lugd. Bat. m beſten von J. Beckmann mit einem guten Sachcommentar, 4. herausgegeben worden. Auch findet ſich in der griechiſchen ein Epigramm deſſelben (Anal. II, 244. Br. und II, 227. Lips.). Bibl. Gr. IV. p. 303 ff. [B.]
gŏnus wird von Plin. XXXIV, 8, 19. unter den Bildgießern aufge- die Schlachten der pergameniſchen Könige Attalus und Eumenes Gallier darſtellten; dieß fällt in Ol. 135, 2., wo Attalus, der dieſes Namens, die Gallier beſiegte. Da er nach Plin. a. Schriftſteller über ſeine Kunſt war, ſo dürfen wir ihn vielleicht tigonus identificiren, welcher nach Diog. Laert. VII, 12. §. 188. 10. über Malerei ſchrieb. Nehmen wir an, daß der be- ſchriftſteller Polemon, welcher um Ol. 138 lebte, ſeine ιγράφων πρὸς Ἀντίγονον (Athen. XI, p. 474. c.) an dieſen igonus gerichtet habe, ſo fiele jedenfalls ſeine Lebenszeit mit ildgießers zuſammen, und es wäre ſehr wahrſcheinlich, daß ein der über die Theorie oder Geſchichte ſeiner ſpeciellen Kunſt auch über eine verwandte Kunſt verbreitet hätte. — 2) Ein Antigonus, verfertigte die Bildſäule des Königs Cotys, Sohns Rhescuporis, nach einer in Athen gefundenen Inſchrift bei Nr. 359. Dieſer Cotys iſt wahrſcheinlich Cotys IV., der von zum König der Odryſen eingeſetzt wurde, und ſomit wäre Ant. eit zu ſetzen. [W.]
ιγραφή kommt im attiſchen Prozeß in verſchiedener Bedeutung ch 1) bezeichnet das Wort die Einrede oder Gegenſchrift, welche gte bei der Anakriſis der Behörde, die den Prozeß zu inſtruiren , und es iſt alſo der ἀντωμοσία gleich (vgl. Demoſth. g. Ste- S. 1115 = 353. §. 46. S. 1128 = 363. §. 87., g. Phänippid. = 294. §. 17. Heſych. und συναγ. λεξ. χρ. u. d. W.). Von eine Einrede vorbringt, ſagt man ἀντιγράψασθαι. In Erbſchafts-

streitigkeiten allein (vgl. ἀντωμοσία), nicht auch in andern Pr
Harpokrat. sagt u. d. W. Rhet. Lexik. S. 200, 9. συναγ. λ.
8.) wird jedoch ἀντιγρ. von den Schriften der Parteien, wie
auch sein mögen (Demosth. g. Olympiod. S. 1175 = 401.
Leochar. S. 1092 = 333. §. 39. Pollux VIII, §. 33.), gebr
derjenigen, welche auf eine Erbschaft Ansprüche machen, als
nigen, welche denselben ihre Ansprüche entgegenstellen. 2)
ἀντιγρ. eine eigentliche Klage, die Widerklage bezeichnet,
Heraldus (animadv. in Salmas. p. 130.) behauptet, es sei
scheiden gewesen, welche von den beiden Parteien klagend
welche als verklagte; Schömann dagen (att. Proz. S. 651 ff.)
daß die Gegenklage diejenige ist, mit welcher der Angegriffe
angriff, um dessen Klage zu verhindern, mag nun der Kläger
ben Verbrechens, oder wegen eines verwandten, oder auch
belangt werden. Von der ersten Art der ἀντιγρ., wo den
Klägers Gegenforderungen, den Beschuldigungen Gegen
entgegengestellt werden (ἀντικατεγκαλεῖν Ernesti Lexic. rh
ἀντικατηγορεῖν Lysias g. Andokid. S. 214. §. 42., Aeschin.
172 = 308. §. 178. Bekk.), ohne daß dadurch der Be
Kläger wird, unterscheidet sich diese Widerklage dadurch,
gewöhnlicher Weise gegen den Kläger in dem ersten Pro
wird, er wird vorgeladen (hier ἀντιπροςκαλεῖσθαι Demosth.
1153 = 382. 1. 45. Bekk.), der Prozeß wird durch eine
gemacht (ἀντιλαγχάνειν Demosth. g. Böot. S. 1009 = 265.
und es findet ein Prozeß statt, der von dem ersten, wegen
Parteien an einander geriethen, ganz getrennt ist. Heffter
führt als Grund dieser Trennung an, daß man die Richter,
Regel keine Gelehrten waren, nicht durch Vereinigung zweier
ihrer Ansicht habe verwirren lassen wollen. Um das Erheben
klagen zu erschweren, mußte bei ihnen, verschieden von and
klagen, der verlierende Theil die Epobelie bezahlen (Pollux
und es mußten auch da Prytanieen bezahlt werden, wo es
lichen Privatklagen nicht geschah. Ob auch bei Widerklage
lichen Angelegenheiten der Verlierende noch besondere Stra
leiden mußte, wissen wir nicht. Beispiele der Widerklage s
des Demosth. g. Euergos u. Mnesibulos, g. Böotos, der
g. Meidias S. 549 = 493. §. 104. erwähnte Fall, und
Aeschin. g. Timarchos. S. Schömann att. Proz. S. 651 f.
430-435. 3) Ueber ἀντιγράφειν in Nullitätsklagen s. unt. App

᾿Αντιγραφεῖς, s. Scribae.

᾿Αντιλαγχάνειν, s. ᾿Αντιγραφή, 2.

Antilĕon (᾿Αντιλέων), einer der Söhne, die Hercules mit
pius Tochter, Procris, erzeugte. Apollod. II, 7, 8. [H.]

Antilibănus, Gebirge in Phönicien und Cölesyrien, wel
banus ziemlich parallel läuft und zwar östlich von demselben,
Cic. ad Att. II, 16. Strabo XVI, S. 754 f. Plin. H. N. V, 17.
Alex. II, 20. Mart. Capella VI, §. 680. ed. Kopp. Jetzt Dsche
(der östliche Berg); Burkhardts Reisen in Syrien und Pal
40 f. — Die Berge Amanah, Hermon, Carmel sind Theile
banus. Rosenmüller bibl. Geogr. II, 1. 101. [G.]

Antilŏchus (᾿Αντίλοχος), Sohn des Nestor, Königs zu
der Anaribia (oder Eurydice, Odyss. III, 451.), Apollod. I,
Hyg. F. 252. auf dem Berge Ida ausgesetzt und von einer
säugt; ein Freier der Helena, Apoll. III, 10, 8., zieht gegen
Gemeinschaft mit Nestor, welcher nach Eustath. ad Odyss. XI,
ein Orakel gewarnt, daß er seinen Sohn vor einem Aethiopier
ihm den Chalcon als beständigen Begleiter beigab. Er erscheint

…en Griechen („tüchtig im Lauf und geübt in dem Schlachtkampf"
, 112.), und darum wohl auch als Liebling des Achilles, Iliad.
. 607. XXIV, 78., dem er auch die Nachricht von dem Tode
…clus überbringt, Iliad. XVIII, 16., bei dessen Leichenspielen er
…in die Schranken tritt, Iliad. XXIII, pass. Er fiel vor Troja
…Hand des Memnon (Sprößling der glänzenden Eos, Odyss. IV,
522., Hyg. 112. oder des Hector, id. F. 113. Ovid Heroïd.
…ach Pindar Pyth. VI, 28. erlegt ihn Memnon, als Antilochus
…on Paris hart bedrängten Vater zu Hilfe eilte. Seine Asche
… dem Grabmal des Achilles und Patroclus beigesetzt, Odyss.
…, und in der Unterwelt ist er ein Begleiter des Achilles, Odyss.
…, oder weilt mit ihm nach einer andern Sage auf der Insel
…f. III, 19, 11. [H.]

…mache (Ἀντιμάχη), Tochter des Amphidamas, Gemahlin des
…s, Apoll. III, 9, 2. [H.]

…machides, Architekt, legte mit Antistates, Calläschros und
…den Grund zu dem Tempel des olympischen Jupiters, dessen Bau
… in Athen begann. Vitruv. VII. Praef. §. 15. Noch sieht man
… Ueberreste von dem Tempel; s. Hirt Gesch. der Baukunst Th.
… [W.]

…machus (Ἀντίμαχος), 1) ein Trojaner, der, als Menelaus
…wegen der Helena als Gesandte nach Troja geschickt waren,
…, sie zu tödten, und auch später sich besonders gegen die
… der Helena aussprach, weßwegen auch Menelaus seine
…e, Pisander und Hippolochus, die er in seine Gewalt
…hatte, nicht verschonte. Iliad. XI, 122–147. — 2) Ein Sohn
…, von seiner Braut Idäa getödtet. Hyg. F. 170. — 3) Ein
… von dem Lapithen Cäneus auf der Hochzeit des Pirithous ge-
…vid Met. XII, 460. — 4) Sohn des Hercules und der Megara,
… Vater im Wahnsinn umgebracht. Schol. Pind. Isthm. IV, 61.
[H.]

…machus, Sohn des Hyparchos aus Klaros (Cic. Brut. 51.
…st. I, 6, 1.), wird gewöhnlich der Kolophonier genannt, weil er
…heimlich in dieser größern Stadt, zu deren Gebiet Klaros ge-
…hielt. Die Zeit seines Lebens läßt sich ziemlich genau bestim-
… die Nachricht des Apollodoros (bei Diod. Sic. XIII, 108.;
… zu Apollodor Bd. III, S. 1088.), daß er gegen das Ende des
…schen Krieges gelebt habe, wird durch das Zeugniß Plutarchs
…), Cicero's (a. St.) und des Proklos (zu Platons Timaeus
…) bestätigt, die ihn mit Lysander und Plato in Verbindung setzen;
… selbst mit Panyasis noch zusammengelebt haben (Suid. u. d.
…), dessen Schüler er genannt wird. Nach einer Nach-
… Plutarch (a. St.) kämpfte er bei dem Feste, welches die Samier
… zu Ehren anstellten, gegen Nikeratos aus Heraklea, und
…erhielt von Lysander den Preis zugesprochen, worüber Antimachos
… sein Gedicht vertilgte, aber von Platon getröstet wurde. Anders
… (a. St.) den Dichter und Philosophen zusammen; als nämlich
… sein großes Gedicht vor einer Versammlung vorlas, sollen alle
… den einzigen Plato fortgegangen sein, aber Antim. sich nicht haben
… lassen weiter zu lesen, indem er sagte: Legam nihilo minus, Plato
… unus instar est omnium millium. Die beiden Fälle sind gewiß
…der zu trennen, indem die Samier, oder wer die Schmeichler
… waren, wohl nicht weggelaufen wären. Ob nun gleich fast
… Anekdote von Antagoras von Rhodos (s. u. d. W.), der densel-
…genstand bearbeitete, vorkommt; so ist es doch nicht möglich, beide
…ungen mit Welcker als blose Erdichtung zu verwerfen (Epischer Cy-
…S. 105 ff.), aber man muß wohl die zweite Anekdote nicht nach

Athen (Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtkunst I, S. 514.), sondern nach
oder Kleinasien versetzen. Von den Lebensverhältnissen des Antim
wir noch seine Liebe zu Lyde, die entweder seine Geliebte (Sch
S. 14.) oder wahrscheinlicher seine Frau war (Nikol. Bach zu
etc. reliqu. p. 240.). Er folgte ihr nach Lydien, und als sie
starb, ging er wieder nach Kolophon zurück und schrieb seine Eleg
Dieses Gedicht, eine klagende Liebeselegie, in welcher der D
über sein Unglück durch Zusammenstellung von dem (Liebes-) Un
Helden (Plut. consolat. ad Apollon. p. 106, B = c. 9. p. 248.
zu trösten suchte, und das im Alterthum großes Ansehen genoß (
mesianar bei Athen. XIII, S. 598, a. Asklepiades in Brunks An
p. 219.) scheint nicht ganz den Beifall der Alexandriner gehabt
wenigstens wurde es von Kallimachos (Proklos a. St.) getadelt.
weitläufig, denn Stephanos von Byzanz (u. d. W. Δώτιον) f
zweite, ja Photios (Lexic. s. v. Ὀργεῶνες) nach der Verbesserung
(z. Hymn. auf Demeter S. 150.) das dritte Buch an; viele
(Schol. zu Apollon. Rhod. I, 211. 1290. II, 178. 296. 297. III,
259. 156. 1153.) beziehen sich auf den Argonautenzug, den er
führlicher behandelte; er sprach von Bellerophon (Schol. Ven.
VI, 200.) und sonst kommen noch einige zerstreute Nachrichten
der durch die Ausführung einzelner Erzählungen entstandenen
figkeit hatte Agatharchides einen Auszug aus diesem Gedicht
(Photius bibl. cod. 213. p. 171. Bekker), in dem wahrscheinlich
wahrhaft Erotische zusammengedrängt war. Sein Hauptgedicht
umfangreiche Epos (Cic. Brut. c. 51.) die **Thebais**. In dem
Buche, wo der Dichter die Helden bei einem Mahle vereinigte,
nicht einmal der Zug gegen Theben begonnen; ja nach Porph
Horaz (epistol. ad Pison. 146.), hatte er 23 oder 24 Bücher
bevor er die Helden nach Theben brachte, eine Nachricht, die
manches Andere bei den Schol. zu Horaz sehr zu bezweifeln ist.
nun auch die Epigonen besungen haben soll (Ulrici hellen. D
516.), so müßte das Gedicht von ungeheuerm Umfange gew
Allein welches sind die äußern Zeugnisse für die Epigonen? 1)
richt bei Stephanos (Byzant. v. Ὑπερβόρεοι), nach welcher er
maspen gedachte, woraus nur Welcker (Epischer Cycl. S. 104
konnte, daß er die Epigonen behandelt habe; 2) darauf, daß
Horaz a. St. sagt: Antimachus poeta reditum Diomedis narra
es ebenfalls Welcker a. St. schließt; 3) auf einem Verse bei
(praepar. evang. X, 3.), in dem Diomedes redend eingeführt wir
obgleich dieser Vers mit ähnlich lautenden homerischen vergliche
konnte er doch aus einem andern Gedicht sein, wie auch von Ande
nert worden ist, namentlich aus der Lyde, und konnte sich da
Helden Verhältniß zu Aegialeia beziehen. Mit klaren Worten
der Epigonen des Antimachos nur der Scholiast des Aristophanes
1268.), allein gerade den dort stehenden Vers theilt man der
Thebais zu, und sonderbar ist es, daß Bode (Gesch. d. ep. D
517.), welcher der gleichen Ansicht ist, doch aus dem Verse schlie
tim. habe die Epigonen behandelt. Die Sache ist also zweifelhaft
schon Schellenberg bemerkte. Diese Thebais war mit gleichem
schen Aufwande gearbeitet, wie die Lyde; alles brachte er bei,
auf den berührten Gegenstand bezog; dabei fehlte ihm aber die Ku
Verarbeitung, der Schilderung der Leidenschaften und die Anmuth
tilian X, 1, 53. Vgl. Dionys. Halic. de verb. comp. 22.). Sein
schien auf dem Ambos der Pieriden geschmiedet, fest und kräftig
agonistischer Heftigkeit, und unbetreten war die Straße, welche
(Antipater Thessalonic. Epigr. Anal. T. II. p. 115. Dionys. vett.
torum censur. II, 3.). Er scheint die Tragiker für den von ihm

[…]n Gegenstand benutzt, und wohl auch Ausdrücke und Wendungen [...] aufgenommen zu haben, daher hatte seine Rede nicht den gleich[...] homerischen Fluß, ja war selbst mit dorischen Wortformen ver[...] [...]e die Fragmente und Zeugnisse (Schol. Nicander. Theriac. 3.) Er war also schon ein eigentlich gelehrter Dichter, der seine [...]icht für das Volk bestimmte, sondern für höher gebildete; und [...] ihn als den Vorläufer der Alexandriner ansehen, die ihm im [...] zweiten Rang unter den Epikern angewiesen hatten (Quintil. [...] Kaiser Hadrian zog ihn sogar den homerischen Poesieen vor [...] Excerpt. Xiphil. LXVI, 4. Spartian. vit. Hadrian. c. 5. Suid. [...]). Außerdem finden wir noch von einem Antim., dessen Vater[...] [...]enannt wird, das zweite Buch einer **Artemis** (Steph. Byz. [...]), eine **Schrift** *Δέλτα* (Athen. VII, 300, d.), und eine dritte [...]mol. M. *ἀβολήτωρ*) erwähnt; ja Natalis Comes (Mythol. VII, [...] ihm sogar eine Centauromachie beizulegen. Den Antim. als [...]r leugnete Wolf in dem Briefe an Schellenberg S. 119 ff., [...] von Suidas ein Grammatiker genannt wird; er deutete dieses [...]ndern Antim. Von der Ausgabe des Homer, die von ihm [...], meint Wolf (Proleg. p. CLXXVII.; vgl. p. CLXXXI ff.), [...] das Handexemplar des Antim. gewesen sei. Die Fragmente [...]melt von C. A. Schellenberg, accessit epistola F. A. Wolfii. [...] Nicolaus Bach: Philetae, Hermesianactis et Phanoclis reli[...] [...] Epimetrum de Antimachi Lyda. Halae 1829. p. 240. Vgl. [...] Classical Journal VII, p. 231. Jacobs in der Encyclopädie [...] und Gruber I, 4. p. 303. und Welckers epischer Cyclus S. [...]]

[...]**māchus**, Bildgießer aus unbestimmter Zeit, von dem Plinius [...] neunzehn Bilder vornehmer Frauen erwähnt. [W.]

[...]**nŏë** (*Ἀντινοή*), 1) eine Tochter des Pelias, die sich mit ihren [...] bereden ließ, den Vater zu zerstücken, um ihn wieder jung [...] Apollod. I, 9, 26. 27. Da aber Apollod. I, 9, 10. unter den [...]es Pelias diesen Namen nicht nennt, und Paus. VIII, 11, 2. [...] der Töchter bei keinem Dichter gefunden haben will, so sind [...] in der oben angeführten Stelle Apollodors wohl eingeschoben. [...]hter des Cepheus, welche auf Befehl eines Orakels, von einer [...] geleitet, die Einwohner Mantinea's aus ihrer alten Stadt an [...] Ort übersiedelte, weswegen ihr auch ein Denkmal errichtet [...]s. VIII, 8, 3. 9, 2. — 3) Gemahlin des Arcadiers Lycurgus. [...]lon. Argon. I, 164. [H.]

[...]**noopŏlis** oder **Antinŏou** (*Ἀντινόου πόλις* oder *Ἀντινόεια*), [...] des nach ihr benannten Nomos Antinoites an der Südgränze [...] Aegypten (Heptanomis), später zu Thebais gerechnet (Ptol. IV, [...] p. 730. Amm. Marc. XXII, 16.), am östlichen Ufer des Nils, [...] Kaiser Hadrianus zu Ehren seines dort im Nil ertrunkenen Lieb[...] [...]tinous an der Stelle der durch ein Orakel der Localgottheit [...]as bis in die Zeiten des Constantius fortdauerte und von Amm. [...]IX, 12. fälschlich nach Abydus verlegt wird) bekannten Stadt [...]baut (Paus. VIII, 9. Cass. Dio LXIX, 11. Amm. Marc. XXII, [...] Vict. de Caes. 14. Chronicon Paschale p. 254. ed. Paris, 475. [...]; weßhalb sie auch Hadrianopolis genannt worden sein soll, St. [...] *Ἀντινόεια*. Die prachtvollen Ruinen der Stadt hießen bei den [...]Ensineh und liegen bei dem jetzigen Dorfe Scheikh-Abadeh. Descr. [...]ypte T. IV, p. 197 f. Briefwechsel zwischen Schneller und Prokesch [...] [G.]

[...]**inŏus** (*Ἀντίνοος*), Sohn des Eupithes aus Ithaka, der während [...]esenheit des Ulysses nicht nur nach der Hand der Penelope, son[...] [...]ch nach der Herrschaft über Ithaka trachtete, und deßwegen dem

Telemach nachstellte. Odyss. XXII, 49-53. IV, 630 ff. Als Ul[illegible] Gestalt eines Bettlers erschien, warf er eine Bank nach ihm, O[illegible] 462., und führte den Kampf zwischen ihm und Irus herbei, Od[illegible] 42 ff. Er fiel als der erste unter den Freiern von der Hand d[illegible] denn wie er im Leben an ihrer Spitze gestanden, so sollte [illegible] Tod den Zug eröffnen. Odyss. XXII, 8 ff. [H.]

Antinŏus, ein schöner Jüngling aus Claudiopolis in [illegible] Liebling des Kaisers Hadrian, den er auf seinen Reisen beglei[illegible] in den Wellen des Nil eines räthselhaften Todes, wie Einige [illegible] Schwermuth, nach Andern in religiösem Wahne dem Wohl de[illegible] sich opfernd. Hadrian feierte den Hingeschiedenen mit schw[illegible] Trauer (s. Antinoopolis); Bithynien und Mantinea verehrten [illegible] Gott; ein eigenes Sternbild zwischen dem Adler und Thierkr[illegible] seinen Namen; und bald verbreitete sich über die ganze alte [illegible] Menge von Statuen, Reliefs und Münzen, welche zum Thei[illegible] chus ihn idealisirend, seine reizenden Züge verewigten. An de[illegible] Bildern zeigt die Kunst für jene Zeit einen neuen Aufschwun[illegible] Hadr. 14. Cass. Dio LXIX, 10. Paus. VIII, 9, 4. Hauptsch[illegible] vezow, Ueber den Antinous. Berl. 1808. 4. [P.]

Antiŏches (*Ἀντιόχης*), Sohn des Melas, der sich mi[illegible] dern gegen Oeneus auflehnte, und deßwegen mit jenen von Tyde[illegible] wurde. Apoll. I, 8, 5. [H.]

Antiochīa ist der Name vieler Städte; Steph. Byz. un[illegible] ad Dionys. Perieg. 920. nennen 14 Städte dieses Namens; [illegible] Syriac. 57. berichtet, daß Seleucus Nicator allein 16 Städte, [illegible] Vater Antiochus, Antiochia benannt habe. Wir kennen no[illegible] Städte dieses Namens:

1) Antiochia Epidaphnes, *ἡ ἐπὶ Δάφνῃ* (Strabo XV[illegible] Plut. Lucull. 21. Plin. H. N. V, 18. Hierocl. p. 711.), so ge[illegible] einem nahegelegenen Dorfe und Haine (s. Daphne), Hauptstad[illegible] rien am Orontes (Strabo XVI, p. 750. Dionys. Perieg. 920. Tac. Hist. II, 79. Ptol. V, 15. Mart. Capella VI, §. 680. [illegible] 120 Stadien vom Meere entfernt (Strabo XVI, p. 751. [illegible] tioch. p. 339. Vgl. Procop. bell. Pers. II, 11.), in einer äu[illegible] baren und reizenden Gegend, ist die wichtigste der von Seleu[illegible] gegründeten und nach seinem Vater oder, wie Andere angeb[illegible] Sohne benannten Städte (Strabo und App. l. l. Justin. XV, [illegible] clar. urb. 3. Syncell. Chron. p. 274. ed. Paris., 520. ed. Bo[illegible] Pasch. p. 41. Paris., p. 75. Bonn.). Sie wurde Anfangs mit [illegible] wohnern der benachbarten Stadt Antigonia bevölkert, die wachsen[illegible] menge erheischte aber bald die Vergrößerung der Stadt durch ein[illegible] Anlage, welcher unter Seleucus Callinicus eine dritte und unte[illegible] chus Epiphanes eine vierte Anlage folgten, so daß die Stadt [illegible] aus vier Städten bestand (Tetrapolis), deren jede mit einer [illegible] Mauer umgeben und zugleich in die gemeinsamen Befestigunge[illegible] chia's eingeschlossen war (Strabo l. l.). Als Residenz der [illegible] wurde die Stadt bald sehr bedeutend, ihre Größe wuchs aber [illegible] den Römern, da sie der Sitz der Statthalter von Syrien wu[illegible] selbst die Kaiser, die ihr sogar die Autonomie ließen (Plin. l. l. [illegible] Chron. Pasch. p. 187. ed. Paris., 354. ed. Bonn.), hier gern [illegible] Antoninus Pius erhob die Stadt zu einer Colonie mit italischem [illegible] (Paulus in den Digesten L, 15, 8, 5.). Auch das Christenthum [illegible] der Verherrlichung der Stadt bei, indem der Patriarch der [illegible] Kirche von Asien hier residirte und, weil der Name der Christ[illegible] zuerst aufgekommen und der Apostel Petrus sieben Jahre hier [illegible] wesen war (Apostelgesch. XI, 26. XIII, 17. XIV, 26 ff. Galat. II, [illegible] den Vorrang vor den Patriarchen von Rom, Constantinopel, Jeru[illegible]

...andria behauptete. Von 252-380 n. Chr. sind zehn Kirchenver... ...gen zu Antiochia gehalten worden. Nach der Zerstörung der Stadt ... Perserkönig Chosroës (540 n. Chr., Procop. bell. Pers. II, 9.) ... Justinian unter dem Namen Theupolis wieder her (Procop. ... 10. V, 5. Chron. Pasch. p. 341. ed. Paris., p. 630. ed. Bonn.); ...ser Namen mußte bald dem alten wieder weichen. Noch jetzt ... Antakia. Die ärmlichen Ueberreste der einst so glänzenden Stadt ... Otto von Richter in seinen „Wallfahrten im Morgenlaude" ... S. 281 f. — Von dieser Stadt Antiochia hieß auch die ganze ... von Syrien, welche an Cilicien gränzt, Antiochia. Mela I, ... Plin. H. N. V, 13. und 18. Mart. Capella VI, §. 678. ed.

...tiochia Pisidiae oder ad Pisidiam, Stadt an der Gränze ...gien (Phrygia paroreia) und Pisidien gelegen, und daher bald ...rieren (Strabo XI, p. 569. und 577. Ptol. V, 5.), bald zu dem ...gerechnet (Apostelgesch. XIII, 14. Plin. H. N. V, 24. Ptol. V, ... hist. anim. XVI, 10.), erbaut von Einwohnern der Stadt Mag... ...äander, nach dem Frieden mit Antiochus dem Großen von ... für frei erklärt (Strabo XII, p. 577.) und unter Augustus ... Colonie mit italischem Rechte (Paulus in den Digesten L, 15, ... dem Namen Cäsarea erhoben (Plin. H. N. V, 24.), den sie ... den Münzen führt (Sest. class. gen. ed. 2. p. 95. Rasche lex. ... 751 ff. Suppl. I, p. 745 ff.). Sie hatte ein Heiligthum ...ais (Μὴν Ἀρκαῖος) mit vielen Tempeldienern und Ländereien, ... Römer nach dem Tode des Amyntas, zu dessen Herrschaft die ... der früheren Freiheitserklärung der Römer, gehört zu haben ...akterisirten (Strabo l. l.). Auf einigen Münzen der Stadt ... den Namen eines sonst unbekannten Flusses Anthos, der wahr... ... der Nähe der Stadt floß. Später war Antiochia die Haupt... ...örtlichen Pisidiens (Hierocl. p. 672.). Ihre Ruinen sind erst ... Zeit von Otto von Richter und Arundell bei dem Orte Jalo... ... Stunden von Akschehr, östlich vom See von Eghirdir oder ...aufgefunden (Richter Wallfahrten S. 356. Arundell in Frieden... ...Journal für die neuesten Land- und Seereisen, Junius 1836.

...tiochia ad Maeandrum, Stadt in Carien an dem Mäan... ... welchen hier eine schöne Brücke führte (Medaillons bei Rasche ...m. I, 1, 747 f. Liv. XXXVIII, 13. Strabo XIII, p. 630. Plin. ... 29. Ptol. V, 2. Hierocl. p. 688. und Wesselings Noten dazu). ... von Antiochus I. Soter an der Stelle des alten Pythopolis er... ... Steph. Byz. s. v. Die Stadt schlug autonome und Kaisermünzen ... Sest. class. gen. ed. 2. p. 86.). Von einigen Reisenden ... Ruinen bei Jenischehr für die Ueberbleibsel von Antiochia ad ...m genommen (Pococke, Reise III, S. 101. Richter, Wallfahrten ... allein nach Mannert und Reichard muß die Stadt einige Meilen ... Jenischehr, und jedenfalls unmittelbar am Flusse, gelegen

...tiochia Margiana, auch ἄννδρος oder, wie mit großer Wahr... ...lich vermuthet wird, ἔννδρος genannt (Isid. Charac. p. 7. ed. Huds.), ... Margiana am Margus, der hier in viele Kanäle zersplittert, ...nd befruchtet. Sie hieß ursprünglich von ihrem ersten Stifter ..., ward aber, als die Barbaren sie zerstört hatten, von Antio... Soter wegen ihres fruchtbaren, weinreichen Bodens, unter dem ...tiochia, 70 Stadien im Umfange, wieder aufgebaut und auch ... mit einer 1500 Stadien großen Mauer umgeben. Die Stadt ... bald unter die Herrschaft der Parther, deren König Orodes nach ...erlage des Crassus die gefangenen Römer dahin führen ließ

(Strabo XI, p. 516. Isid. Charac. l. l. Plin. H. N. VI, 18. Ptol 10. Steph. Byz.). Daß die Stadt von Antiochus Anfangs den Seleucia erhalten habe, wie Solinus C. 51. und Mart. Cap. §. 691. ed. Kopp. erzählen, ist nicht wahrscheinlich. Jetzt wahrsch Maru-Schahhian.

5) Antiochia ad Taurum, Stadt in Commagene, hart an Taurus gehörigen amanischen Gebirge; Ptol. V, 15. Steph. Byz. mit dem Kopfe der jüngeren Faustina bei Sestini class. gen. ed. 2. p Ob das bei Plinius H. N. V, 21. und auf Münzen aus der Zeit de Aurelius und L. Verus (Sest. a. O.) erwähnte Antiochia ad Euph (πρὸς Εὐφράτην) dieselbe Stadt bezeichne, müssen wir dahin gestell lassen; Antiochia ad Taurum lag jedenfalls nicht am Euphrat, so westlich von demselben in der Gegend des j. Aintab.

6) Antiochia super Cragum (ἐπὶ Κράγῳ), auch Antiochia L tis genannt, Stadt in der Landschaft Selentis in Cilicia Trachea (zu Isaurien gerechnet, Hierocl. p. 709.), Ptol. V, 8. Wesseling zu rocl. a. a. O. In derselben Gegend nennt Strabo XIV, p. 669. Κ πέτρα περίκρημνος πρὸς θαλάττῃ, und der Periplus χωρίον Κράγον ... νον, 205 Stadien von Selinus, dem heutigen Selenti, und 100 St von Charadrus, dem heutigen Kharadra, auch Appianus (Mithrid. nennt Cragus eines der größten Castelle der Gegend; alle drei ... aber den Namen Antiochia nicht, der doch in den Kreuzzügen als ceta noch vorkommt. Die Ruinen der Stadt erwähnt Leake in ... Travels in the East p. 276.

7) Antiochia ad Pyramum, Stadt in Cilicien, 70 St von der Mündung des Flusses. Peripl. Steph. Byz. s. v.

Außer diesen Städten erwähnt Plin. H. N. VI, 31. noch ein An in Sittacene (Assyrien) zwischen dem Tigris und Tornadotus, H. N 30. ein Antiochia Arabis „in Arabum gente, qui Orei vocantur et dani, a praefecto Mesopotamiae Nicanore condita" und H. N. V, ... Insel Antiochia in der Propontis. Stephanus von Byzanz nennt noch ein Antiochia in Scythien.

Die übrigen Städte, denen der Name Antiochia beigelegt war, auch im Alterthume bekannter unter ihren früheren oder resp. ... Namen, weßhalb hier im Uebrigen auf diese verwiesen werden ... sind folgende:

1) Antiochia ad Sarum = Adana in Cilicien. Münzen Sest. class. gen. ed. 2. p. 99. Rasche lex. rei num. I, 1, 763. ... scheinlich von Antiochus IV. Epiphanes benannt.

2) Antiochia in Pierien, von den Syriern Aradus gen Steph. Byz. Ob die Insel Aradus?

3) Antiochia in Characene = Charax Spasinu, die Vater des Dionysius Periegetes, von Antiochus dem Großen so benannt. H. N. VI, 31.

4) Antiochia ad Callirrhoen = Edessa. Plin. H. N. ... Steph. Byz. Münzen mit dem Kopfe bei Sest. a. a. O. p. 138. ... a. a. O. S. 743.

5) Antiochia ad Hippum = Gadara in Decapolis. ... Byz. v. Ἀντιόχεια (πέμπτη) und v. Γάδαρα. Münzen von Nero und ... modus bei Sest. a. a. O. p. 143.

6) Antiochia Mygdonia = Nisibis. Polyb. V, 51. ... XIII, p. 747. Jos. Antiq. XX, 2. Plin. H. N. VI, 16. Plut. Lucull. Steph. Byz.

7) Antiochia = Tarsus in Cilicien, von Antiochus Epiph benannt. Steph. Byz. v. Ἀντιόχεια und Ταρσός.

8) Antiochia = Tralles in Carien (oder Lydien?). Plin. V, 29. Steph. Byz. v. Ἀντιόχεια. [G.]

Antiŏchus (*Ἀντίοχος*), 1) Sohn des Hercules, mit Midea, der
... des Phylas, des Königs der Dryoper, den Hercules besiegt hatte,
... Diod. IV, 37. Paus. I, 5, 2. X, 10, 1. — 2) Sohn des Ptere-
... mit seinen Brüdern den Electryon aus Mycene vertreiben wollte.
...fe, der sich erhob, fielen fast ohne Ausnahme sowohl des Pte-
... Electryons Söhne. Apollod. II, 4, 5. 6. [H.]

Antiŏchus. Diesen Namen führte eine Reihe syrischer Könige, aus
...lechte des Seleucus, dessen Vater Antiochus unter dem mace-
... Könige Philipp gedient hatte. Justin. XV, 4.

Antiochus I. Soter, Sohn des Seleucus Nicator und der Per-
...me, nimmt Theil an der Schlacht bei Ipsus (301 v. Chr.).
... Demetr. 29. — Aus leidenschaftlicher Liebe zu seiner Stiefmutter
..., einer Tochter des Demetrius Poliorcetes, verfiel er in eine
... Krankheit. Der Arzt Erasistratus entdeckte den Grund der Krank-
... Vater und Seleucus überließ seinem Sohne nicht blos die Ge-
..., sondern gab ihm auch die Länder jenseits des Euphrat zur Ver-
... und den Titel eines Königs des obern Asiens, 293 v. Chr.
... Syr. 59 ff. Plut. Demetr. 38. 39. Lucian. D. Syr. 17 f. — Als
... im J. 281 sich nach Europa begab, um als König von Mace-
... Tage zu endigen, übergab er dem Antiochus Asien vom Helle-
... zum Indus. Memn. ap. Phot. p. 226. a. 42. ed. Bekk. Seleu-
... durch Ptolemäus Ceraunus ermordet (280 v. Chr.) und Ant.
... Unruhen in Kleinasien demselben die Besitznahme des macedo-
... zugestehen, auch den Antigonus Gonatas, der im J. 276
... macedonischen Königreiches bemächtigt, erkennt er an, da der
... Nicomedes von Bithynien und den Galliern, die dieser aus
... nach Kleinasien herbeirief, nachher die siegreichen Fortschritte
... I. von Pergamus seine Gegenwart in Asien nöthig machten.
... p. 227. Justin. XXIV, 1. XXV, 1. Ueber die Gallier siegt Ant.
...scheidend, nimmt aber doch den Beinamen *Σωτήρ* an (App. Syr.
... Eumenes wird er bei Sardes geschlagen (Strabo XIII, 4.), auch
... Philadelphus von Aegypten beeinträchtigt ihn (Paus. I, 7.)
... einem wiederholten Kampfe gegen die Gallier findet er durch die
... eines Galliers seinen Tod, 261 v. Chr. Euseb. Chron. Armen. p.
... Aucher. Porphyr. ap. Euseb. Graec. p. 185. ed. Maii. Aelian.
... 44. — Ihm folgt sein Sohn

Antiochus II., *Θεός* von den Milesiern genannt, weil er sie
... Tyrannen Timarchus befreite. App. Syr. 65. Gegen Ptolemäus
...phus von Aegypten setzte er die schon unter seinem Vater begon-
... Streitigkeiten in einem langen Kriege fort, der das Seleuciden-
... bedeutend geschwächt haben muß und 250 v. Chr. endlich dadurch
... wurde, daß Ant. einwilligte, sich mit Berenice, einer Tochter
...lemäus, zu vermählen und seine frühere Gemahlin, Laodice (die
... eines Achäus, nach Niebuhrs Vermuthung in den Kl. Schr. p.
... in Vorasien ansäßiger sehr angesehener Macedonier) mit den zwei
..., die sie ihm geboren hatte, zu entfernen. Nach dem Tode des
...äus (248 v. Chr.) wurde Laodice von Ant. nach Ephesus zurück-
... und ihr älterer Sohn Seleucus (Callinicus) zum Thronfolger be-
... Berenice scheint sich mit ihrem Kinde nach Antiochia zurückgezogen
... Laodice aber konnte die ihr zugefügte Schmach nicht verzeihen,
... sie eine zweite Verstoßung gefürchtet haben. Deshalb läßt sie
... ermorden, auch Berenice und deren Kind wird ein Opfer ihrer
... 247 v. Chr. App. a. a. O. Polyb. ap. Athen. II, 23. p. 45.
... VIII, 50. Valer. Max. IX, 14. exter. 1. Justin. XXVII, 1. Hiero-
... ad Daniel. XI. — Die Erzählung Phylarchs bei Athen. X, 51. p. 438.
... schwelgerischen Leben des Königs Ant., die man gewöhnlich von
... I. versteht, bezieht Nieb. Kl. Schr. p. 268. wohl mit Recht auf Ant. II.

3) Antiochus, jüngerer Sohn des Vorigen (Ἱέραξ we
Herrschgier genannt), erhält nach dem Tode seines Vaters
jenseits des Taurus als Satrapie. Sein Bestreben, sich un
machen und sein Gebiet zu vergrößern, erregt einen lange
seinem Bruder Seleucus II. Callinicus. Er fällt zuletzt a
durch thrazische Räuber, 228 v. Chr. Euseb. Chron. Arm.
Porphyr. ap. Euseb. Graec. p. 186. Justin. XXVII, 2 f.

4) Antiochus III., der Große, zweiter Sohn des Seleuc
übernimmt noch sehr jung nach dem Tode seines Bruders S
raunus, 224 v. Chr., die Regierung. Einige Jahre nach sei
rungsantritt (221) will er den ägyptischen König Ptolemäus
bekriegen, in der Hoffnung, von diesem Ruhe und Ueppigke
Regenten mit geringer Mühe das den Seleuciden entrissene
und Phönizien wieder gewinnen zu können. Gegen Molon,
Medien und dessen Bruder Alexander, Satrap von Persis,
damals den Gehorsam aufgekündigt, werden Feldherrn abge
selbst zog gegen Aegypten. Kaum aber hatte er den Krieg
erhielt er beunruhigende Nachrichten von den Fortschritten
halter. Da er selbst bei seinem Angriffe auf Cölesyrien vo
tischen Diensten stehenden Aetolier Theodotus anfgehalten w
er sich nach dem Euphrat und Tigris gegen die Empörer.
schaft Apolloniatis kommt es zur Schlacht, in der Ant. einen
Sieg erfocht, 220 v. Chr. Polyb. V, 40 ff. 51 ff. — Ant. u
abgefallenen Provinzen wieder, drang außerdem in Kleinmed
ches sich, von Alexander d. Gr. unbezwungen, bisher unabhän
hatte. Der Fürst des Landes, Artabazanus, will wegen
Alters Frieden behalten und geht alle Bedingungen des Ant
V, 55. Inzwischen war Achäus, ein Verwandter des königl
und Stadthalter von Kleinasien, durch die Intriken des mä
sters Hermias (s. d.) zur offenen Empörung getrieben word
im Besitze großer Macht und wurde noch mächtiger durch sein
mit Aegypten. Ant. glaubte daher, zuerst einen Zug geg
unternehmen zu müssen. Sein Angriff kam unvermuthet un
tigte sich der meisten Orte, die Ptolemäus damals an der
mittelländischen Meeres inne hatte. Um ihn aufzuhalten,
ägyptischen Minister Agathocles und Sosibius Unterhandlung
chen diese aber ab, sobald das ägyptische Heer gerüstet wa
58 ff. Der Kampf wurde entschieden durch die Schlacht bei
Nähe von Gaza, 217 v. Chr. Ant. erlitt großen Verlust un
eilig zurückziehen. Ptolemäus, zufrieden damit, wieder im
syriens und Phöniciens zu sein, wollte aus Abneigung geg
strengung sein Glück nicht weiter verfolgen; er schloß einen
stand und bald darauf Frieden. Polyb. V, 82 ff. Ant. rüste
gegen Achäus, den Ptolemäus im Frieden aufgegeben hatte
wegen Unruhen im eigenen Reiche (Polyb. V, 107.) nicht hätte
können. Achäus wurde genöthigt, sich in die feste Burg von
werfen, Ant. erhält ihn durch Verrätherei in seine Gewalt
tödten und seinen Leichnam schimpflich behandeln (s. Achaeus
Anfange seiner Regierung an hatte sich Ant. mit dem Gedanken
das Seleucidenreich in seiner ursprünglichen Ausdehnung wieder
aber nicht blos Aegypten besaß immer noch bedeutende Theile
Cölesyrien, Phönizien, Palästina, Carien und Cilicien, sond
haupteten auch noch in Vorderasien die Beherrscher von Pergam
nien, Cappadocien und Pontus ihre Unabhängigkeit, und im O
sich zu Anfang der Regierung des Seleucus Callinicus die
Parthien und Bactrien erhoben. — Diese östlichen Gegenden w
ungefähr 212 v. Chr. unterwerfen. Während eines mehrjährigen

...ichtete zwar Ant. viele glückliche Thaten (es wurde ihm seit dieser ... der Name des Großen beigelegt, App. Syr. 1.), sah aber doch die ...lichkeit ein, beide Länder unterwürfig zu erhalten, erkannte sie ... als unabhängig an und schloß Bündnisse mit ihnen. Polyb. X, 27 ff. ... XI, 34. Justin. XLI, 5. Von dem bactrischen Könige Euthydemus ...zog drang alsdann Ant. in das nördliche Indien ein, erneuerte die ...bindungen mit diesen Gegenden und ließ sich von dem Beherrscher ..., Sophagasenus, Elephanten und Geld ausliefern. Polyb. XI, ... Von hier aus kehrte Ant. nach Syrien zurück, in dem Jahre, in ... Ptolemäus Philopator starb und Aegypten seinem fünfjährigen ... Ptolemäus Epiphanes hinterließ, 205 v. Chr. Ant. wollte die ...igkeit des Königs benützen und ihn in Verbindung mit Philipp ... Macedonien seines Reiches berauben. Liv. XXXI, 14. Polyb. XV, 20. ... griff die ägyptischen Besitzungen in Thrazien und Carien an, be... ... zugleich mit Attalus von Pergamus und mit den Rhodiern, ... in Europa mit den Römern zu thun. Ant. kämpfte um den Besitz ... Palästina, Cölesyrien und Phönizien mit abwechselndem Glücke mehre ..., bis er im J. 198 bei Phaneas an den Quellen des Jordan einen ...denden Sieg erfocht. Polyb. XVI, 18. Joseph. Antiq. XII, 3, 3. ... die Römer die Vormundschaft und Beschützung des jungen Königs ... hatten (Justin. XXX, 2.), vermieden sie doch während des ... Krieges Alles, was den Ant. gegen sie hätte aufreizen ... Es war ihnen im Gegentheile erwünscht, daß er durch den Krieg ... von ihrem Kriegsschauplatze entfernt gehalten und ver... ..., den König Philipp zu unterstützen. Als er im J. 199, ... jenen Sieg über Aegypten errungen hatte, durch einen Zug ... gegen Attalus von Pergamus, der den Römern verbündet ... näher rückte, suchten sie ihn auf die freundlichste Weise ... und wohl auch Versprechungen zu bewegen, sich wieder nach ... zu entfernen; sie nannten ihn ihren Bundesgenossen, Philipp ...meinschaftlichen Feind. Liv. XXXII, 8. Ant. ließ sich täuschen und ... Kampf um die genannten Provinzen gegen Aegypten fort; nach ...oberung aber zog er mit bedeutender Land- und Seemacht wieder ... Kleinasien (197), da er inzwischen eingesehen haben mochte, daß mit ... Interesse es nicht vereinbar sei, wenn die Römer Philipp besiegen ... in Griechenland und Macedonien festsetzen. Er wollte Philipp ...ringen, zugleich auf dem Wege nach Europa die dem Ptolemäus ... Städte an der Küste Ciliciens und Cariens unter seine Herr... ...zurückführen. Liv. XXXIII, 19. Während er aber noch mit dem An... ... diese Städte beschäftigt war, kam die Nachricht von der Schlacht ...cephalä und Philipps Unterwerfung. Ant. scheut sich vor einem ..., den er allein mit den Römern zu führen gehabt hätte; er been... ... J. 196 seine Heerfahrt damit, daß er sich in den Besitz des thra... Chersoneses setzt, um die Uebergangspunkte aus Europa nach Asien ... Gewalt zu haben. Polyb. XVIII, 32. Die Römer aber nahmen ... andere Sprache an, als früher, da Philipp noch unbesiegt und ... der Dinge zweifelhaft war. Sie verlangten von Ant. Freiheit ...ischen Städte in Asien, Rückgabe des gesammten Gebietes, das ... oder Philipp besessen, und Räumung Europa's. Ant. entgegnet, ... Aussöhnung mit Aegypten sei schon eingeleitet (er verlobte seine ... Cleopatra mit Ptolemäus und versprach Cölesyrien, Palästina und ... als Mitgift, Joseph. Ant. XII, 4, 1. cf. Liv. XXXIII, 40. ... 13. Polyb. XVIII, 34, 10. App. Syr. 3.); die Eroberungen in ... habe er gemacht, um seinem Sohne Seleucus in diesem Lande, ... die Seleuciden alte Ansprüche haben, eine Herrschaft zu gründen; ... Städte, die er in Kleinasien genommen, haben immer zum syrischen ... gehört; überhaupt wies er die Einmischung der Römer mit

bestimmten Worten zurück. Er suchte sich Bundesgenossen (App. Sy
6.), nahm auch den flüchtigen Hannibal freundlich bei sich auf, lieſ
seinen Rath, die Römer sobald als möglich in Italien anzugreifen
seiner Hülfe sich zu bedienen (App. Syr. 7. Liv. XXXIV, 60.), unbe
Er hielt doch das Wagniß eines Krieges mit den Römern zu gefä
und suchte durch Gesandtschaften und einige Zugeständnisse dieselben
zufrieden zu stellen. Die Römer zogen absichtlich die Unterhandlun
die Länge, weil die Bojer und Insubrer ihre Kräfte in Anspruch na
Sie zeigten aber so wenig Nachgiebigkeit, daß Ant. endlich erkannte
Krieg lasse sich nicht vermeiden, und die dringende Einladung der Ae
nach Griechenland zu kommen, annahm. Gegen das Ende des He
192 v. Chr. landet er bei Demetrias und wird von den Aetoliern
Oberfeldherrn ernannt. Liv. XXXV, 13 ff. Er hatte nur 10,000 M
(App. Syr. 12.) mit sich gebracht, die Ausrüstung eines größern H
war noch nicht vollendet. Die Bitten des Aetoliers Thoas, so schle
als möglich nach Europa überzusetzen, und die auf die Versprech
desselben gegründeten Hoffnungen, ganz Griechenland, auch König Ph
von Macedonien werde sich erheben, jedenfalls werden die Aetolier
bedeutendes Contingent stellen können, hatten ihn bestimmt, mit de
ringen Truppenzahl aufzubrechen. Liv. XXXV, 42. App. a. a. O.
Ant. war in Beziehung auf eine allgemeinere Theilnahme sehr ge
worden; Furcht vor den Römern hielt die meisten griechischen St
darnieder; mit dem Könige Philipp verfeindete sich Ant. unkluger
(Liv. XXXVI, 8. App. Syr. 16.) so, daß derselbe seiner Symmach
den Römern (Liv. XXXIII, 35.) treu blieb. Anstatt durch rasches
dringen sich der Uebergangspunkte von Italien her zu versichern un
Römern die Landung zu erschweren, begab sich Ant., nachdem er C
auf Euböa genommen, und dann Eroberungen in Thessalien gemacht
für den Rest des Winters wieder nach Chalcis, wo er mit einer
Griechin Hochzeit feierte und sich und sein Heer der Trägheit und S
gerei überließ. Polyb. XX, 8. Liv. XXXVI, 11. App. Syr. 16.
Flam. 16. Phil. 17. Diod. XXIX, Exc. de Virt. et Vit. p. 574.
hindert drang inzwischen der Prätor M. Bäbius mit König Phi
Macedonien in Thessalien ein und ungehindert folgte diesen im
des Frühlings 191 Acilius Glabrio mit dem consularischen Heere.
von den Aetoliern nur schwach unterstützt, besetzte nun in Eile die T
mopylen, um den Römern das Vorrücken zu verwehren und sein
aus Asien zu erwarten. Acilius läßt durch den Legaten M. Porcius
die Päſſe umgehen, das Heer des Ant. löst sich in wilder Flucht au
wird bis auf 500 Mann, die mit dem Könige über Elatea nach Ch
und von da nach Ephesus sich retteten, niedergehauen. Liv. XXXVI,
App. Syr. 17 ff. Plut. Cato 13 f. Die Römer beschloßen den Krieg
Ant. in Asien fortzuführen. Zweimal zur See geschlagen, bei Chi
Myonnesus (Liv. XXXVI, 43 ff. XXXVII, 29 ff. App. Syr. 22. 27.)
von seinem Bundesgenossen Prusias, König von Bithynien, ver
(Polyb. XXI, 9. Liv. XXXVII, 25.) kann Ant. die Ueberfahrt des Co
L. Cornel. Scipio, den sein Bruder P. Scipio Africanus als Legat
gleitete, nicht hindern (Liv. XXXVII, 33.). Ant. suchte Frieden zu e
ten; die Bedingungen schienen ihm aber zu hart (Polyb. XXI, 10 ff.
XXXVII, 34 ff. App. Syr. 29. Diod. XXIX. Exc. de Legat. VI. p.
und er wagte mit seinem bunt gemischten Heere und seinen Elephanten
im Winter 190–189 bei Magnesia am Berge Sipylus eine Schlacht
der er gänzlich geschlagen wurde. Liv. XXXVII, 40 ff. App. Syr.
Ant. entfloh nach Apamea in Großphrygien (Liv. XXXVII, 44.) un
von hier aus um Frieden. Im J. 189 wurde derselbe gewährt; na
drückenden Bedingungen mußte Ant. außer Anderm Kleinasien bis an
Taurus abtreten, innerhalb 12 Jahren 15,000 euböische Talente erle

Elephanten und Kriegsschiffe übergeben, 20 Geißeln, unter ihnen seinen
. Antiochus, stellen. Polyb. XXI, 13 f. XXII, 26. Liv. XXXVII, 45.
XXVIII, 38. App. Syr. 38. Diod. XXIX. Exc. de Legat. IX. p. 621.
Römer verlangten auch Auslieferung einiger Männer, die sie ihrer
opfern wollten, besonders Hannibal, der sich bisher bei Ant. auf-
. hatte, dessen kluge Rathschläge aber gewöhnlich von dem Könige
Mißtrauen nicht beachtet wurden. Ant. ließ ihn entkommen. Justin.
. 4. Da den Römern, so lange sie Macedonien und Griechenland
. eigentliche Provinz besaßen, die von dem syrischen Reiche los-
. Landestheile zu fern lagen, so wurden die Eroberungen an die
. genossen, den König Eumenes von Pergamus und die Rhodier
. , einige Städte frei erklärt. Die Vertheilung geschah jedoch so,
. Streitigkeiten zwischen Pergamus und Rhodus nicht ausbleiben, die
. aber fortwährend ihre Oberherrlichkeit geltend machen konnten.
. XXII, 27. Liv. XXXVII, 55. 56. XXXVIII, 37. 38. 39. — Bald
. dem Friedensschlusse verlor Ant. die Provinz Armenien. Zwei seiner
. , Artarias und Zariadris, theilten sich in dieselbe, machten in
. gend Eroberungen und gründeten unabhängige Königreiche. Str.
. Die Macht des Ant. war gelähmt; er vermochte kaum den Tribut
. Römer aufzutreiben. Als er deshalb im J. 187 bei den Ely-
. freien Bergvolke, einen Tempel plündern wollte, wurde
. seiner Mannschaft erschlagen. Strabo XVI, 1. Diod. XXIX.
. et Vit. p. 575. Justin. XXXII, 2. Er hinterließ 2 Söhne,
. (Philopator) und Antiochus (s. d. folg.), die ihm Laodice, die
. des pontischen Königs Mithridates (Polyb. V, 43.) geboren hatte.
. Sohn Ant., soll schon früher auf Befehl des argwöhnischen
. vergiftet worden sein. Liv. XXXV, 15. S. Schlossers universalh.
. I, 1, 35. 2, 95 ff. Flathe's Gesch. Maced. II, p. 226 ff.

. Antiochus IV. Ἐπιφανής (= Illustris. cf. App. Syr. 45., auch
. Joseph. Antiq. XII, 5, 5. und auf Münzen, s. Fröhlich An-
. et regum Syriae, Vienn. 1744. tab. 6. 7.), mußte von seinem
. J. 189 den Römern als Geißel gestellt werden (s. d. Vor.).
. 175 löste ihn sein Bruder Seleucus Philopator aus und gab da-
. eigenen Sohn Demetrius. Während Ant. noch auf der Heim-
. begriffen ist, wird Seleucus durch Heliodor, einen seiner Höflinge,
. Der Mörder will sich des Thrones bemächtigen, Ant. aber,
. Pergamus aus unterstützt, verdrängt ihn sogleich. App. Syr. 45. —
. II. 579. vermuthet, daß jene Auswechslung auf Verlangen der
. geschehen sei, auch dem Morde seien sie nicht fremd gewesen; sie
. Ant. als König anerkannt (Liv. XLII, 6.), den Demetrius in
. behalten, um diesen zu rechter Zeit als Kronprätendenten aufstellen
. Belieben einen Bürgerkrieg erregen zu können. Da Cleopatra,
. Schwester des Ant., todt war, wollte Ant. die Provinzen Cölesyrien,
. und Palästina, die ihr als Mitgift gegeben (s. d. Vor.), aber
. mlich von Syrien an Aegypten abgetreten worden waren, mit
. wieder vereinigen. Er benützte die Zeit, da die Römer mit Per-
. Macedonien beschäftigt waren (Liv. XLII, 29.) und besetzte jene
. schickte aber sogleich nach Rom, um dem Senate sein Recht zu
. , 170 v. Chr. Polyb. XXVII, 17. Diod. XXX. Exc. de Leg.
. p. 624. Auch von Aegypten, wo Ptolemäus Philometor unter
. schaft herrschte, kamen Gesandte. Die unbestimmte Antwort des
. führte einen Krieg zwischen Syrien und Aegypten herbei, den
. vielem Glücke führte. Polyb. XXVII, 17. XXVIII, 1. 16. Liv.
. 19. XLV, 11 ff. Diod. XXX. Exc. de Leg. XVIII, p. 624., de Virt.
. p. 579. Maccab. I, 1, 17 ff. Hieronym. ad Daniel. XI. Porphyr.
. Graec. p. 116. Von völliger Besitznahme Aegyptens schreckte
. gebieterische, trotzige Benehmen des römischen Gesandten Popillius

Länas ab. Polyb. XXIX, 11. Liv. XLV, 13. App. Syr. 16. Justin
3. Val. Max. VI, 4, 3. Vellej. Pat. I, 10. Joseph. Antiq.
Ant. behielt übrigens Cölesyrien, Phönizien und Palästina.
Büchern der Maccabäer ist bekannt, wie er griechische Cultur
dienst in letzterm Lande einführen wollte und wie dieses den
dem Priester Matathias (167 v. Chr.) und nach seinem Tode
von seinen Söhnen geleiteten Kampf erweckte. Die Verfolgung
thums hatte übrigens bei Ant. keineswegs in reinem Eifer für
nismus seinen Grund, so sehr er auch für denselben einge
(Polyb. XXVI, 10, 11 f. Athen. V, 21. p. 194. a.); vielmehr
Partei unter den Juden, die dem Hellenismus huldigte, aber
war, ihm die Ansicht beigebracht, daß Palästina nur dann
Besitz für ihn sein werde, wenn die strengen Anhänger des
unterdrückt wären, da diese entschiedene Anhänger der sie
Ptolemäer seien; auch lockten ihn die reichen Schätze des
Jerusalem. S. Flathe II, 601. — Nach den jüdischen Schr
scheint Ant. als der abscheulichste Tyrann; dieselben mögen
übertrieben und, wie Schlosser universalh. Uebers. II, 2. p.
bemerkt, Vieles, was auf seine Diener und Minister
schrieben haben, denn nach den zahlreichen Narrheiten, die
erzählt (daher auch der Name Ἐπιφανής von Polyb. in den
Ἐπιμανής verwandelt wurde, Polyb. XXVI, 10. Liv. XLI,
21 ff. p. 193 ff. X, 52. p. 438 f. Diod. XXXI. Exc. de Virt.
583.), sei er zu jovial, zu gesellig, zu gutmüthig gewesen,
sam zu sein. Im J. 164 v. Chr. unternahm Ant. einen Zug
lichen Provinzen; sein Feldherr Lysias führte inzwischen einen
Kampf gegen die Maccabäer. Der Tribut an die Römer,
und verschwenderischer Aufwand hatten die königliche Casse ersch
wollte Ant. die Abgaben, die theilweise von den Provinzen
nicht entrichtet wurden, beitreiben, zugleich reiche Tempel
dern. Aber nach einem verunglückten Angriffe auf einen Tempel
mais, wo sein Vater einen ähnlichen Versuch mit dem Leben
starb er (163 v. Chr.), wahrscheinlich an einer Krankheit (App.
die er sich durch sein starkes Trinken zugezogen hatte, nach
11. zu Tabä in Persien. Vgl. die sich widersprechenden, zum
fabelhaften Erzählungen in Maccab. I, 6, 1 ff. Maccab. II,
3 ff. — Ein Sohn von ihm ist

6) Antiochus V., Εὐπάτωρ genannt als von einem
stammend. App. Syr. 46. 66. Er war bei dem Tode seines
App. a. a. O. nur 9 Jahre alt, nach Euseb. Chron. Arm. p. 3
Vater ihm als zwölfjährigen Knaben den königlichen Titel
er diesen noch 1½ Jahr gemeinschaftlich mit jenem geführt
Ant. IV. seinen Zug in die östlichen Provinzen antrat, ernannt
Lysias zum Reichsverweser und Vormund (Joseph. Antiq. XII,
Syr. 46.), sterbend aber einen vertrauten Begleiter, Philipp (
6, 14 f. 55. Joseph. Antiq. XII, 9, 2.). Lysias und der jun
belagerten gerade Jerusalem, als die Nachricht kam, daß
Persien zurückgekehrt sei und die königliche Ernennung zum Re
tend machen wolle. Unter diesen Umständen gab Lysias die
auf, schloß in Ant. Namen einen Vertrag mit dem Maccab
(162 v. Chr.), wodurch den Juden ihre hergebrachte hierarch
sung gesichert wurde (Macc. I, 6, 48 ff. II, 13, 8 ff. Joseph.
9, 7.) und zog gegen Philipp. Dieser wurde besiegt, gefangen
gerichtet. Joseph. a. a. O. — Um diese Zeit kamen römische
um die wieder bedeutend gewordene syrische Kriegsmacht auf den
Friedensvertrage mit Ant. III. bestimmten Stand herabzusetzen,
darauf erschien Demetrius, der Sohn des Seleucus Philopator,

Rom (s. Demetr. Soter) als Kronprätendent in Syrien, bemächtigte sich seines Vetters Antiochus und ließ ihn nebst Lysias ermorden, 161 v. Chr. Polyb. XXXI, 12. 19 ff. App. Syr. 46 f. Liv. XLVI. Justin. XXXIV. Macc. I, 7. 1 ff. II, 14, 1 ff. Joseph. Antiq. XII, 10, 1.

Antiochus VI. Θεός (Joseph. Antiq. XIII, 7, 1.), auf Münzen Ἐπιφανὴς Διόνυσος (s. Eckhel doctrina nummorum vett. III, 231.), Sohn des Königs Alexander Balas (s. d.), wird einige Zeit nach dem Tode seines Vaters von einem Anhänger und Feldherrn desselben, Diodotus mit dem Beinamen Tryphon (Strabo XVI, 2.), aus seinem Aufenthalte in Arabien geholt und dem Demetrius Nicator als Gegenkönig aufgestellt (144 v. Chr.), Macc. I, 11, 39. 54 ff. Joseph. Antiq. XIII, 5. Justin. XXXVI, 1. Ant. wird im größern Theile Syriens anerkannt, aber 141 v. Chr. ermordet ihn Tryphon und setzt sich selbst die Krone auf. App. Syr. 68. Liv. LV. Macc. I, 12, 39 ff. Joseph. Antiq. XIII, 6, 7, 1.

Antiochus VII. Σιδήτης (so genannt von der Stadt Sida in Pamphylien, wo er erzogen wurde. Euseb. Chron. Arm. p. 349., auch Joseph. Antiq. XIII, 7, 1.), jüngerer Sohn des Demetrius Soter. Als sein Bruder Demetrius Nicator von den Parthern gefangen genommen war, suchte er den Usurpator Tryphon zu vertreiben; es gelingt ihm, da die Königin Cleopatra, die Gemahlin seines gefangenen Bruders, sich mit ihm verheirathet hatte (138 v. Chr. Vgl. Niebuhr Kl. Schr. p. 251.). Macc. I, 15, 10. Joseph. Antiq. XIII, 7, 1. Strabo XIV. Justin. XXXVI, 1. Mit seinen Forderungen an den jüdischen Fürsten Simon drang er nicht durch (Macc. I, 15, 26 ff. 16, 1 ff. Joseph. XIII, 7, 3.), aber den Sohn und Nachfolger desselben, Johannes Hyrcanus, zwang er, wieder in Abhängigkeit von Syrien zu treten, Tribut zu zahlen, Geißeln zu stellen, auch ließ er die Mauern von Jerusalem niederreißen (132 v. Chr.). Diod. XXXIV. Ecl. I. p. 524. Euseb. Chron. Arm. p. 349. cf. Joseph. Antiq. XIII, 8, 3. Nieb. Kl. Schr. p. 299. Indessen ließ Ant. (μεγαλόψυχος ὢν καὶ τὸ ἦθος ἥμερος, Diod. a. a. O.) auf den Wunsch seiner Räthe den Juden ihre hierarchische Verfassung und ihr eigenes als Oberhaupt. Dieser begleitete sogar den König auf seinem Zuge gegen die Parther. Hier war Ant. Anfangs glücklich, zuletzt aber wurde er geschlagen und verlor das Leben, 130 v. Chr. Euseb. Chron. Arm. p. 350. Justin. XXXVIII, 10. Joseph. Antiq. XIII, 8, 4. App. Syr. 68. — Ueber seinen Hang zu üppigen Festen s. Athen. V, 46. X, 53. p. 439. XII, 56. p. 540.

Antiochus VIII. Φιλομήτωρ, auch Γρυπὸς (Habichtsnase), zweiter Sohn des Demetrius Nicator, wurde, nachdem sein Vater und sein älterer Bruder Seleucus durch seine Mutter Cleopatra ermordet worden waren, König in dem kleineren Theile Syriens; den größern hatte Alexander Zebina inne (s. d.). Appian. Syr. 69. Liv. LX. Justin. XXXIX, 1. Mit Hülfe des ägyptischen Königs Ptolemäus Physcon vertreibt er den von diesem unterstützten Alexander, und vermählt sich mit einer Tochter des Ptolemäus. Bald darauf zwang er seine herrschsüchtige Mutter das Gift zu trinken, das sie für ihn bereitet hatte. Mehre Jahre hatte er Ruhe, im J. 112 aber wird er von seinem Halbbruder Antiochus Cyzicenus (s. d. folg.), den er umsonst aus dem Wege zu räumen gesucht hatte, angegriffen. Ant. Cyzicenus wird Anfangs Herr des ganzen Reichs, Grypus entreißt ihm aber wieder einen bedeutenden Theil (111 v. Chr.), so daß beide Brüder unter beständigen Kämpfen sich behaupten, bis Grypus zuletzt im J. 97 durch einen gewissen Heracleon ermordet wird. Porphyr. ap. Euseb. Graec. p. 191. Euseb. Chron. Arm. Justin. XXXIX, 1-3. App. Syr. 69. Joseph. Antiq. XIII, 13, 4.

Antiochus IX. Cyzicenus (von seinem Aufenthalte in Cyzicus, wohin er nach dem Tode seines Vaters Ant. Sidetes von seiner Mutter

Cleopatra geschickt wurde, App. Syr. 69.), auch Φιλοπάτωρ, muß Kampf, den er gegen seinen Bruder geführt hatte (s. d. vor.) ge seinen Neffen Seleucus Epiphanes fortsetzen, und verliert eine Schla in der er den Tod nimmt (96 v. v. Chr.). Porphyr. ap. Euseb. Gr p. 191. Euseb. Chron. Arm. p. 354. Joseph. Antiq. XIII, 13, 4. Syr. 69.

11) Antiochus X. Εὐσεβής (der Fromme, s. App. Syr. 69.), nöt den Seleucus Epiphanes, den Besieger seines Vaters Ant. Cyzic. Flucht nach Cilicien, wo derselbe umkommt. Porphyr. ap. Euseb. Gr p. 192. Euseb. Chron. Arm. p. 355. Joseph. Antiq. XIII, 13, 4. a. a. O. Darauf hat Eusebes mit Antiochus XI. Epiphanes Phila phus und Philippus (Brüder des Seleucus und Söhne des Ant. Grypus) zu thun. Sie bringen ein Heer zusammen, verlieren aber Schlacht am Orontes; überdieß ertrinkt Ant. XI. in diesem Flusse. Chron. Arm. Joseph. a. a. O. Philipp setzt jedoch als König Epiphanes Philadelphus den Krieg fort, in Verbindung mit sei Bruder Demetrius Εὔκαιρος. Ant. X. leistet ihnen tapfern Widerst verwickelt sich aber zuletzt noch in einen Krieg gegen die Parther und in einer Schlacht gegen diese. Joseph. Antiq. XIII, 13, 4. Vgl. über auch Diod. XXXIV. Exc. de Virt. et Vit. p. 606 f. Nun befehden beiden Brüder Philipp und Demetrius einander; Philipp ruft die Par zu Hülfe und Demetrius wird von diesen als Gefangener abgeführt. Antiq. XIII, 14, 3. Bald nachher erhob sich gegen Philipp

12) Antiochus XII. Διόνυσος, der fünfte Sohn von Ant. VIII. (pus; er verliert aber sein Leben in einem Kriege gegen Aretas, das H eines arabischen Stammes, den er noch vor Beendigung der Thronst keiten bekämpfte. Joseph. Antiq. XIII, 15, 1. Die Syrer, müde der ständigen Kriege der Seleuciden, unterwerfen sich zwischen 90 und Chr. freiwillig dem Könige Tigranes von Armenien. Justin. XL, App. Syr. 48. 69. 70.

13) Antiochus XIII. Asiaticus (App. Syr. 70.), Sohn von An hält sich während des Tigranes Regierung mit seinem Bruder Sel Cybiosactes in Cilicien (Justin. XL, 2.) und in Rom (73, 72 v. auf. Da seine Ansprüche auf Syrien vom Senate anerkannt w (diejenigen, welche die Brüder auf Aegypten als Söhne der ägy Prinzessin Selene machten, wurden nicht beachtet, Cic. in Verr. II, so ließ ihn Lucullus, der den Tigranes aus Syrien vertrieb, von väterlichen Reiche ungestört Besitz nehmen, 68 v. Chr.; aber J. 65 verlor Ant. dasselbe wieder durch Pompejus, indem dieser bei seinem Aufenthalte in Asien Syrien zur römischen Provinz m App. Syr. 49. 70. Justin. a. a. O. — Vgl. d. folg. Art. [K.]

Antiŏchus von Commagene, nebst seinen Nachfolgern. Er zuerst erwähnt App. Mithr. 106., nach welcher Stelle Pompejus (a. 62 v. Chr.) den Antiochus, König von Commagene, bekriegte sich dieser in Freundschaft mit ihm vereinigte. Vielleicht ist dieser identisch mit Antiochus XIII. Asiaticus, welchem Pompejus a. 65 S sein väterliches Reich, genommen hatte. Dann wäre zu denken, pejus habe demselben eine Provinz seines Reiches, Commagene, ge Ant. aber, unzufrieden damit, habe sein altes Reich wieder zu gew getrachtet, worauf Pompejus ihn bekriegte. Zwar redet Appian i g. St. (Mithr. 106.) weiter unten von dem früheren syrischen König die Identität mit dem Commagener anzudeuten. Indessen war viel Appian selbst über die Person des letzteren nicht gehörig aufgeklärt, sich auch sonst in seiner syr. Geschichte Ungenauigkeiten finden, und Sache an sich als wahrscheinlich erscheint, so machen wir hierauf au sam, ohne die Gewißheit behaupten zu wollen. — Dem Ant von Commagene überließ Pompejus später Seleucien und einen

Mesopotamien (App. Mithr. 114.). Als Pompejus gegen Cäsar ste, sandte ihm Ant. Hülfstruppen zu (App. b. c. II, 49.). — Im 38 v. Chr. ward Ant., aus Gelegenheit des Partherkrieges, welchen ius, der Legate des Antonius, führte, abermals von den Römern ugt. Ventidius rückte gegen ihn ins Feld, hauptsächlich weil seine chätze lockten (Cass. Dio XLIX, 20.), und Antonius selbst, der inzwischen um, belagerte ihn in seiner Hauptstadt Samosata, obgleich mit so Erfolge, daß er sich am Ende mit einem Scheinvertrag be- und wieder abzog (Cass. Dio XLIX, 24. Plut. Ant. 34.). Unter us Imp. ward Ant. von Commagene nach Rom beschieden, weil Gesandten, welchen sein Bruder, mit dem er in Uneinigkeit lebte, ihm geschickt hatte, meuchelmörderisch hatte umbringen lassen. Ant. vor den Senat gestellt, und nachdem ihn dieser verurtheilt hatte, Octavianus hinrichten, a. 29 v. Chr. (Cass. Dio LII, 43.). gab Octavian (Augustus) einem gewissen Mithridates, wel- damals noch ein Kind war; der Vater desselben, wahrschein- des Ant. Bruder, war von diesem ermordet worden (Cass. Dio LIV,). — Unter Tiberius finden wir wieder einen Ant. als König von Commagene, welcher ums J. 16 n. Chr. starb. Nach seinem Tode handelte es sich darum, ob sein Land mit dem römischen Reiche vereinigt werden oder ein eigenes Königreich bleiben solle (Tac. Annal. II, 42.). Im darauf folgenden Jahre, als Germanicus nach Asien kam, ward Commagene unter römische Verwaltung gesetzt (Tac. Annal. II, 53.). Unter Caligula (im J. 38 n. Chr.) erhielt der Sohn des verstorbenen Königs, Ant., Commagene wieder zurück, und zudem den am Meere gelegenen Theil Ciliciens (Cass. Dio LIX, 8.). Auch die Summe Geldes, welche seines Vaters Tod für den Schatz war eingezogen worden, gab Cali- dem Ant. zurück (Suet. Cal. 16.). Ant. war später mit Agrippa, Sohn des Herodes, den Caligula ebenfalls erhoben hatte, in der Umgebung des Kaisers, und beide galten als Lehrmeister desselben in der (Cass. Dio LIX, 24.). Doch hatte die Freundschaft keine Dauer, Caligula nahm ihm sein Königreich wieder ab; und erst nach dem desselben, als Claudius (a. 41.) Kaiser geworden, bekam er wieder zurück (Cass. Dio LX, 8.). In diesem folgte ihm, wie scheint, ein Sohn des gleichen Namens auf dem Throne; und auf den Sohn ist vielleicht bereits zu beziehen, was Tacitus (Ann. XII, berichtet, daß die räuberischen Cilicier (gegen Ende der Regierung des a. 52) von dem Könige Ant., welcher über jene Küste herrschte, Ruhe gebracht worden seien. Von demselben Ant. berichtet Tacitus Mehreres. Im J. 55 n. Chr., im zweiten Jahre des Nero, ward gegen die Parther aufgeboten, als diese einen Einfall in Armenien (Tac. Annal. XIII, 7.); ebenso a. 58 gegen Tiridates, Bruder Partherkönigs Vologeses (XIII, 37. Im J. 60, bei abermaligem gegen Tiridates, erhielt Ant. einen Theil von Armenien (XIV, Im J. 69, da Vespasian im Orient als Kaiser ausgerufen wurde, Ant. ihm bei; er wird der reichste der dienstpflichtigen Könige ge- (Tac. Hist. II, 81.). Im J. 70 begleiteten Hilfsvölker des Königs den Cäsar Titus auf seinem Zuge gegen Judäa (Tac. Hist.). [Hkh.]

Antiochus. Die griechische Literärgeschichte nennt Mehrere dieses ens (s. Fabric. Bibl. Gr. X. p. 506.), ohne daß jedoch Etwas von Schriften sich erhalten hätte. Die bedeutenderen darunter sind:

1) Antiochus aus Ascalon, als der letzte academische Philosoph Haupt dieser Schule nach Philo, dessen Schüler er war, berühmt, Lehrer des Varro, Cicero und Anderer, hielt zu Athen, Alexandria Rom sich auf, und befand sich im Gefolge des Lucullus in Kleinasien. suchte die academische Philosophie von der skeptischen Richtung, in

welche sie sich verloren, wieder auf die Grundsätze und Lehren der ältern A
demie zurückzuführen, und mit den Stoikern, die er als aus der Acade
hervorgegangen betrachtete, zu befreunden oder zu verschmelzen. De
bezog sich besonders eine Schrift, die den Namen Sosus führte. Ci
hat in dem zweiten Buche der Acadd. Quaestt. besonders Cap. 19 ff. s
Lehre auseinandergesetzt, und sagt unter Anderm von ihm Cap. 43.:
manissimus Stoicus, si pauca mutasset.“ Vgl. auch De Nat. Deor. I
Fin. V, 9. Mehr im Onomasticum Tullianum von Orelli und Baiter
p. 42 f. — Ein später lebender Antiochus aus Laodicea, welcher
skeptischen Schule angehört, uns aber nicht näher bekannt ist, muß
jenem übrigens wohl unterschieden werden.

2) Antiochus von Aegä in Cilicien, Schüler des von Hadrian
geschätzten Redners Dionysius von Milet, selbst als Sophist und Re
unter Hadrians Nachfolgern nicht ohne Lob genannt, da er zwischen
mäßigem Schwulst und einer trockenen Nüchternheit die Mitte klüglich
halten wußte. Von seinen Schriften oder Reden hat sich nichts erhal
Vgl. Westermann Gesch. d. griech. Beredsamk. §. 94. Not. 13. O
derselbe Antiochus ist, von dem sich zwei Epigramme in der griechisch
Anthologie befinden (An. II. 305. oder III. 18. ed. Lips.), bleibt un
wiß. [B.]

Antiŏchus, Bildhauer aus Athen. Sein Name ist auf einer
nerva in der Bibliothek der Villa Ludovisi erhalten. Winckelm. W
Bd. VI. Thl. 1. p. 279. Sein Zeitalter ist unbestimmt. — 2) St
schneider, dessen Name sich auf zwei Steinen bei Bracci T. I. tab.
und bei Raspe tab. 43. Nr. 7064. findet. Ein anderer Stein bei Br
T. I. tab. 22. mit dem Namen *ANTIOXIΣ*, ist nicht auf ihn zu bezie
sondern dieß ist der Name der dargestellten Frau. S. R. Rochette L
à M. Schorn p. 30. [W.]

Antĭon (*Ἀντίων*), Sohn des Periphas und der Astyagia, mit wel
er den Irion zeugte. Diod. IV, 69. [H.]

Antiŏpe (*Ἀντιόπη*), 1) Tochter des Nycteus und der Polyxo, A
III, 5, 5. 10, 1. oder des Flußgottes Asopus in Böotien, Odyss. XI, 2
von Jupiter Mutter des Amphion und Zethus. S. über ihre weit
Schicksale den Art. Amphion. Außerdem berichtet Pauf. IX, 17, 4,
sie von Bacchus wegen der von ihren Söhnen an Dirce vollzogenen g
samen Strafe in Wahnsinn versetzt, ganz Griechenland durchirrt b
bis Phocus sie vom Wahnsinn befreite, und ehlichte. Sie hat mit
ein gemeinschaftliches Grabmal. — 2) Eine Amazone, die Gemahlin
Theseus, Pauf. I, 2, 1., Schwester der Hippolyte, I, 41, 7.; nach S
ad Aen. XI, 661. Tochter der Hippolyte. cf. Munck zu Hyg. F. 30.
Diod. IV, 16. erhielt sie Theseus als Geschenk von Hercules, als d
die Amazonen besiegt hatte. Als dann die Amazonen später in Attika
fielen, kämpfte Antiope gegen dieselben mit Theseus und starb den
dentod an seiner Seite. Diod. IV, 29. Dasselbe erzählt Plut. Thes.
27., fügt aber bei, in Uebereinstimmung mit Pauf. l. l., daß nach e
andern Sage die Antiope auf einem von Theseus nach Hercules un
nommenen Amazonenzuge gewonnen worden sei. Nach Hyg. F. 241. w
Antiope (hier eine Tochter des Mars genannt) von Theseus selbst,
Folge eines Orakelspruches, getödtet. — 3) Tochter des Thespius,
welcher Hercules den Alopius zeugte. Apoll. II, 7, 8. — 4) Tochter
Aeolus, mit welcher Neptun den Böotus und Hellen zeugte. Hyg.
157. Abweichend davon nennt Diod. IV, 67. ihre Mutter Arne. S.
Art. Aeolus. — 5) Tochter des Pylon oder Pylaon, Gemahlin des E
tus, Mutter der Argonauten Clytius und Iphitus. Hyg. F. 14.
daselbst Munck. [H.]

Antipăphus (*Ἀντίπαφος*), ein Sohn des Aegyptus, von seiner B
der Danaide Critomedia, umgebracht. Hyg. F. 170. [H.]

ipäter (Ἀντίπατρος) von Macedonien, erwarb sich durch seine ...änglichkeit und seine besonnene Handlungsweise in hohem Grade ...auen des Königs Philipp. Plut. apophth. reg. Phil. 27. Athen. ...435. Alexander ehrte ihn nicht minder und bestellte ihn daher, ...h Asien zog, zu seinem Reichsverweser in Macedonien (s. Alex. ... Gr. S, 336.). In dieser Stellung bekämpfte Antipater im ...ufrührerische Völkerschaften Thraziens. Während er aber hier ... war, erhob sich gleichfalls ein Theil der Peloponnesier unter ...anischen Könige Agis gegen Macedonien. Antipater bereinigte ...chen Angelegenheiten, so gut er konnte (Diod. XVII, 63.) und ...n die Griechen. Ein vollständiger Sieg über dieselben unweit ...lis (s. Agis II.) zwang sie zur Ruhe. Viele Unannehmlichkeiten ... dem Reichsverweser die anmaßende Herrschsucht der Königin ... Die wiederholten Klagen, die Antipater und Olympias gegen ...n Alexander brachten, so wie Mißtrauen, das Alexander gegen ...einiger Zeit hegte (s. Alex. S. 351.), veranlaßten endlich jenen, ...rus zum Reichsverweser zu bestimmen und Ant. nach Asien zu ...Bevor es aber zu diesem Wechsel kam, starb Alexander. (Ueber ..., die dem Aristoteles und seinem Freunde Ant. die Schuld von ...s Tod zuschreibt, s. Alex. S. 352.) Bei der Vertheilung der ...durch Perdiccas wurde festgesetzt, daß Ant. mit Craterus die ...er europäischen Theile des macedonischen Reichs führen solle, ...raziſchen Gegenden erhielt Lysimachus als eigene Statthalter... ...ipp. ap. Phot. 64. b. Arr. ap. Phot. 69. a. 19. b. 12. ed. Bek... ...XVIII, 3. Justin. XIII, 4. Ant., der während seiner bisherigen ...g sich immer kräftig gezeigt hatte, konnte jetzt um so weniger ...entbehrt werden, da die Griechen auf die Nachricht von Ale... ...Tod sich zu einem neuen Kampfe für ihre Freiheit erhoben. Es ...der lamische Krieg (s. d.). So glücklich die Griechen Anfangs ...o endete der Krieg doch damit, daß die macedonische Herrschaft ...enland festen Halt gewann. — Ant. war mit Craterus (um die... ...che Weise an sich zu fesseln, hatte ihm Ant. nach Beendigung ...ischen Krieges seine Tochter Phila vermählt, Diod. XVIII, 18.) ...t einem Kriege gegen die Aetolier beschäftigt (322 v. Chr.), die ...er den Griechen noch Widerstand zu leisten wagten, als Anti... ...er Satrap von Großphrygien, mit Nachrichten zu ihm kam, die ...mten, sogleich mit den Aetoliern einen für sie günstigen Ver... ...schließen. Diod. XVIII, 24. 25. Antigonus nämlich, der mit ...verfeindet, aus Furcht vor ihm Asien verlassen hatte, berichtete, ...eichsverweser damit umgehe, sich zum selbständigen Herrn des ...eichs zu machen, indem er sich mit Cleopatra, der Schwester ...rs d. Gr., zu verheirathen gedenke, die kurz zuvor mit ihm ver... ...Tochter Ant., Nicäa (Diod. XVIII, 23. Arr. ap. Phot. p. 70, a. ...verstoßen und die Macht der einzelnen Statthalter brechen wolle. ... Craterus rüsten sich eilends gegen Perdiccas und verbinden sich ...lemäus, dem Statthalter Aegyptens, dessen Untergang Perdiccas ... beabsichtigte. Diod. XVIII, 25. Mit dem Frühlinge des Jahres ...en sie über den Hellespont. Eumenes hatte den Auftrag sie zu ...en, während Perdiccas nach Aegypten zog. Im Vertrauen auf ...igkeit der Aussage des von Eumenes abgefallenen Unterbefehls... ... Neoptolemus, die Besiegung des Eumenes werde wenig Mühe ..., theilen Ant. und Craterus das Heer. Ant. zieht den Weg über ... nach Aegypten voraus, Craterus wendet sich gegen Eumenes nach ...docien, wird aber in einer Schlacht gegen diesen getödtet. Plut. ... 5 ff. Diod. XVIII, 29 ff. — Ant. war noch in dem obern Syrien, ...r die Nachricht erhielt, Perdiccas sei von seinen eigenen Truppen ...en ermordet und Pithon und Arridäus zu Reichsverwesern an Perdiccas

Stelle erwählt worden. Er wurde aufgefordert, mit Antigon... dem aus Aegypten zurückkehrenden Heere zu begeben. In der ... Triparadisus traf er bei demselben ein. Die beiden Reichsverw... bereits ihrer Würde entsagt, überdrüssig, den Anmaßungen der Eurydice, die sich mit ihrem blödsinnigen Gemahle, Philipp ... und dem jungen Könige Alexander Aegus bei dem Heere befand, Widerstand zu leisten. Ant. wurde darauf zum Reichsverweser, hatte aber sogleich einen Aufstand des Heeres zu unterdrücken, ... dice auch Ant. gegenüber für ihre Zwecke zu benützen suchte. Arr. ... p. 71. a. 33. Diod. XVIII, 39. In Triparadisus trifft Ant. ... stimmungen in Beziehung auf die neue Besetzung der in Folge ... Ereignisse erledigten Satrapien. Arr. ap. Phot. p. 71. b. 18. Diod. ... Mit der Führung des Krieges gegen Eumenes und die übrigen ... wird Antigonus beauftragt, Ant. kehrt, die beiden Könige mit sich ... seinem alten Sitze Macedonien zurück. Eumenes, der Anfangs ... hatte, sich ihm in den Weg zu stellen, wird durch Cleopatra ... ihn unangegriffen ziehen zu lassen. Arr. ap. Phot. 72. a. 36. ... men. 8. Gegen das Frühjahr 320 gelangte er nach Macedonien ... die Ruhe, die inzwischen die Aetolier gestört hatten, bereits ... stellt fand. Bald nach seiner Heimkunft verfiel er in eine Kra... im Anfange des folgenden Jahres (319) seinem langen Leben ... machte. Als seine letzten Handlungen erwähnt Diod. XVIII, 48 ... samkeit gegen den Athener Demades (s. d.) und die Ernennung ... sperchon zum Reichsverweser, während er für seinen Sohn Ca... die zweite Stelle, die Chiliarchie, bestimmte. Ant. überging sei... wohl nicht, wie man glaubt, aus Rücksicht auf das Wohl des ... Hauses, das von Cassander gehaßt war, sondern weil er wußte, ... der wilde und hochfahrende Cassander die Stimmung der ... für sich hatte. — Ueber die Verwirrung, die aus dieser Anord... stand, s. Cassander, Polysperchon. Vgl. Mannerts Gesch. der ... baren Nachfolger Alexanders (Leipz. 1787). Schlossers univer... sicht I, 3. Flathe's Gesch. Macedoniens I. Droysens Gesch. ... Gr. und Gesch. d. Nachfolg. Alex. [K.]

Antipăter, des Vor. Enkel, Cassanders Sohn, s. Alex... sanders Sohn, S. 355. [K.]

Antipăter. Unter diesem Namen treten uns mehrere ... Dichter und Philosophen entgegen, die mehrfach mit einander ... worden sind. Vgl. Purgold Observ. critt. p. 342. Fabric. Bib... 537. und p. 615. nebst Jonsius Hist. philos. I, 13, 3. p. 82. ... scheiden darunter zunächst:

a) Dichter: 1) Antipater aus Sidon, wahrscheinlich ... genosse Meleagers um Ol. 170; der daher auch in seine Samm... Anthologia) eine große Anzahl kleinerer, aber durch Sprache u... druck sich vortheilhaft auszeichnender Dichtungen dieses Ant. ... Aus dieser Sammlung kamen sie in die spätere des Constantin ... und sind uns auf diese Weise in der Anthologie erhalten. Ant. ... Griechenland lebte, soll daselbst in hohem Alter gestorben seyn ... N. VII, 52.). S. Jacobs ad Anthol. Gr. T. XIII, p. 846 f.

2) Antipater aus Thessalonich, wahrscheinlich derselbe, ... mehreren Orten der Macedonier genannt wird, fällt etwas spät... August und scheint selbst bis unter Caligula gelebt zu haben, um ... d. St. Auch von ihm haben sich noch einige Epigramme in der ... schen Anthologie erhalten. S. Jacobs a. a. O. p. 848 ff.

b) Philosophen: 1) Antipater aus Cyrene, als einer ... mittelbaren Schüler des älteren Aristippus, des Stifters der cyren... Schule, bezeichnet; er soll blind gewesen seyn. Cic. Tusc. V, 38. ... Diogen. Laert. II, 86. Von Schriften desselben ist uns nichts ...

venn er anders nicht Verfasser einiger bei Stobäus Serm. 65. aufbewahrten Bruchstücke über die Ehe ist, die aber wohl mit dem Ant. von Tarsus beigelegt werden dürften.

...tipater aus Tarsus, ein Stoiker, Nachfolger des Diogenes, ...niers, und Lehrer des Panätius. Er suchte besonders den ...s des Karneades und der academischen Schule in einer Reihe ...ten zu bestreiten, ohne jedoch mit diesem Academiker in ...it mündlich sich einzulassen, wodurch er sich den Spott- ...αμοβόας, d. i. der Federnschreier, zuzog; s. Plutarch De ... 23. Er schrieb Mehreres über die Divination, über Träume, ...berglauben u. s. w., wovon sich aber nichts erhalten hat; s. ... Tullian. von Orelli und Baiter P. II. p. 44. Fabric. a. a. O.

...tipater aus Tyrus, ebenfalls ein stoischer Philosoph, des ...ato Freund (s. Plut. Cat. 4.), hielt sich um 710 d. St. zu ...und gab auch, wie es scheint, eine Schrift über die Pflichten ...gl. Cic. De off. II, 24. Sonst ist derselbe nicht näher bekannt. ... römischer Annalist L. Caelius Antipater; s. den Art. ... vgl. röm. Lit.Gesch. §. 176. Not. 9. Krause Fragmm. Hist. ...2 f. [B.]

...ater, ein berühmter argenti caelator. Plin. XXXIII, 12, 55. [W.]

...atris, eine Stadt in Judäa zwischen Jerusalem und Cäsarea, ...nen, fruchtbaren Ebene. Jos. bell. jud. I, 4. und 16. Vgl. ... 23, 31. Ptol. V, 16. Itin. Hieros. p. 600. Steph. Byz. ...üher Chapharsaba oder, wie der Name Maccab. I, 7, 31. ge- ..., Chapharsalama (im Chronicon Pasch. p. 193. ed. Paris.; 367. ...nach Wesselings Emendation Caperzabine); Herodes der Gr. ... sie und nannte sie seinem Vater Antipater zu Ehren Antipatris. ... verfiel bald; Hieronymus erwähnt ihrer nur noch als eines ...ten Städtchens. [G.]

...phănes aus Rhodus, ein äußerst fruchtbarer Dichter der mitt- ...hen Komödie, der mehrere hundert Komödien geschrieben haben ... denen uns auch eine beträchtliche Anzahl nach Titel und ein- ...chstücken bekannt ist. Er lebte um Ol. 93, 1. oder 406 v. ... sah noch als Greis Alexander den Gr., der übrigens an den ... so gefeierten Stücken des Antiphanes keinen Gefallen gefunden ... S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 414 ff. Meinecke Quaest. Scenicc. ... f. — Verschieden davon ist der Dichter Antiphanes, von ... der griechischen Anthologie eilf Epigramme vorkommen; er ... Meleager (also nach 100 v. Chr.) und vor Philipp von Thessa- ...o noch vor des Augustus Zeit, da Philipp dessen Gedichte in ...mlung aufnahm, aus der sie später in die des Cephalas über- ...und uns so erhalten worden sind. S. Jacobs ad Antholog. T. ...50 ff. — Außerdem wird auch ein Philosoph Antiphanes und ...ses Namens genannt, von denen aber nichts Näheres bekannt ...abric. a. a. O. p. 419. [B.]

...iphănes, 1) von Argos, Erzgießer, ein Schüler des Pericly- ...er des Cleon. Paus. V, 17, 4. Da nun Cleon um Ol. 100 ...so kann man den Ant. in Ol. 95 setzen. Mehre seiner Arbeiten ...nias in Delphi, X, 9, 6. 8. — Zu unterscheiden von diesem ist ...Bildhauer Antiphanes aus dem Demos der Kerameer in Attica, ... ein nicht genau bekanntes Gebäude auf der Acropolis in Athen ...gespann sammt Lenker verfertigte, laut einer Baurechnung, von ...1835 ein Bruchstück auf der Acropolis gefunden wurde; s. Roß ...blatt 1836. Nr. 39. 40. — 3) Ein Bildhauer aus Paros, dessen ...sich auf dem Piedestal einer Statue findet, die einen nackten ...wahrscheinlich einen Athleten, darstellt, und auf Milo gefunden

wurde: *ΑΝΤΙΦΑΝΗΣ ΘΡΑΣΩΝΙΔΟΥ ΠΑΡΙΟΣ ΕΠΟΙΕΙ.* Bulletin Instit. di corrisp. archeol. 1830. p. 195. R. Rochette Lettre à M. Sc p. 61. [W.]

Antiphas, nach Hyg. F. 135 einer der Söhne des Laocoon, mit dem Vater das unglückliche Schicksal theilte; s. Laocoon. [H.]

Antiphătes (Ἀντιφάτης), 1) Sohn des Sehers Melampus, V des Oicles, welcher den Amphiaraus zeugte. Odyss. XV, 242 ff. 2) der König der Lästrygonen, deren Wohnsitz auf Sicilien zu suchen Als Ulysses, am siebenten Tage nach seiner Abfahrt von der Insel Aeolus, an ihrer Küste landete, und drei seiner Leute ins Land aussa wurde einer derselben sogleich von Antiphates ergriffen, um ihn a fressen; die Lästrigonen, „nicht Männern vergleichbar, sondern Gigan stürmten auf des Ulysses Schiffe, und er entkam nur mit einem ein Fahrzeug. Odyss. X; 80-132. — 3) ein Genosse des Aeneas, natürl Sohn des Sarpedon von einer Thebanerin, von Turnus erlegt. Virg. IX, 696 ff. [H.]

Antiphellus, Stadt an der Küste von Lycien, ursprünglich w scheinlich der Hafen von Phellus, einer benachbarten Stadt im In des Landes. Strabo XIV, p. 666. Ptol. V, 3. Steph. Byz. Hierocl 684. Sie hieß früher Habessus (Plin. H. N. V, 28.) und war berü wegen ihrer weichen Schwämme. Plin. H. N. XXXI, 47. Es gibt Mü dieser Stadt mit der Aufschrift Ἀντιφελλειτῶν aus der Regierung (dians III. Sestini class. gen. ed. 2. p. 91. Die Peutingersche T schreibt Antefillon, und noch jetzt heißt der Ort Antifilos. Leake in pole's Travels in the East p. 251. [G.]

Ἀντίφερνα, s. Dos.

Antiphĭlus, aus Athen, Oberbefehlshaber im lamischen Kr (s. d.) gegen Antipater, an Leosthenes Stelle gewählt. Plut. Phoc Diod. XVIII, 13. [K.]

Antiphĭlus, aus Byzanz, ein Dichter, der um die Zeit des gustus lebte, jedenfalls nach 717 d. St. schrieb. Wir besitzen von etliche und vierzig Epigramme, welche in der griechischen Anthologie f und zu den besseren, durch Form und Sprache ausgezeichneteren The dieser Sammlung gehören: S. Jacobs ad Antholog. Graec. T. XII 851 f. [B.]

Antiphĭlus, berühmter Maler aus Aegypten, Schüler des Ct mus, Zeitgenosse und Nebenbuhler des Apelles, blühte im Zeitalter xanders und Ptolemäus des I. Seine Werke werden von Plin. XX 11, 40. und 10, 37. aufgezählt. Besonders zeichnete er sich durch wandtheit im Malen aus. Quinctil. XII. 10. — 2) Ein Architekt unbestimmter Zeit, der in Verbindung mit Pothäus und Megacles Thesaurus der Carthaginenser in Olympia baute. Paus. VI, 19, 7. [

Antĭphon, geboren Ol. 75, 1 oder 2 (480 v. Chr.) zu Rhamn einem Flecken Attica's, eröffnete die Reihe der attischen Staatsre Sorgfältiger Unterricht seines Vaters, des Sophisten Sophilus, so zweifelsohne auch die glänzenden Vorträge der in jener Zeit besonders Athen blühenden Sophisten, hatten ihn frühe der Beredsamkeit zugefü während er zugleich an dem politischen Leben seines Vaterlandes lebha Antheil nahm; er stand im peloponnesischen Kriege mehrmals an der S einzelner Heeresabtheilungen, und hatte wesentlichen Antheil an dem S der Democratie durch das Regiment der Vierhundert; was er aber, die neue Verwaltung bald wieder gestürzt wurde, mit dem Leben b mußte, da er des Hochverraths angeklagt, zum Tode verurtheilt und gerichtet wurde, Ol. 92, 2 oder 411 v. Chr. Bedeutender als im St leben erscheint Ant. in seiner Wirksamkeit als Rhetor, indem er, auch nicht gerade als der Erfinder, wie Hermogenes sagt, so doch je falls als der Hauptbildner des politischen Redestyls in Athen anzusehen

er erste Meister in der kunstmäßigen, politischen Beredsamkeit,
er eine eigene rhetorische Schule eröffnete, in der die Rhetorik
mten Regeln vorgetragen, und insbesondere praktische Uebungen
unden wurden; hier hat, einer Nachricht zufolge, der Geschicht-
Thucydides seine rednerische Bildung erhalten. Ant. selbst soll
htliche Reden für Andere ums Geld gearbeitet, dafür aber den
komischen Dichter sich zugezogen haben, zumal da er selbst, wie
lt, nie als Redner öffentlich auftrat, außer das einemal zu
theidigung, als er des Hochverraths angeklagt war. Die Rhe-
ihm das Alterthum zuschreibt, ist so wenig als seine προοίμια
(Musterstücke für die Schule) auf uns gekommen; auch von
zig Reden, die das Alterthum kannte, von denen aber der Kri-
ius schon fünfundzwanzig als unächt ausschied, Volksreden, ge-
Reden und Prunkreden (vgl. das Verzeichniß bei Westermann a.
S. 276 ff.), haben sich nur siebenzehn erhalten; von welchen
I. von einem neueren Gelehrten aber für unächt erklärt, XIV.
Andere geschrieben, sich auf wirkliche peinliche Rechtsfälle (λόγοι
ziehen und daher für die Kenntniß des attischen Criminalpro-
besonderer Wichtigkeit sind; die übrigen zwölf, in drei Tetra-
etheilt, deren jede vier Reden über Einen Gegenstand, eben-
cher Art, enthält, sind offenbar Uebungs- und Musterreden
te Fälle und stehen jenen drei Reden, die sich durch Einfachheit,
und Deutlichkeit der Sprache, durch Wahrheit und Treue der
g auszeichnen, wesentlich nach; es herrscht in ihnen ein gewisse
t, die man schwerlich allein auf Rechnung des verderbten Textes
können, und die selbst Zweifel an der Aechtheit bei Manchen
Es finden sich die Reden des Ant. abgedruckt in der Aldiner
g (Orationes rhett. Graecc. Venet. 1513.), so wie in der des
(1575. fol.) u. A.; besser bei Reiske Oratt. Graecc. T. VII.
3.) und Imm. Bekker, (Oratt. Graecc. Oxon. 1822. und Berol.
ol. I.); über Ant. selbst s. die Abhandlung von Ruhnken: De
Lugd. Bat. 1765. 4. (auch in Dessen Opuscc. Leid. 1807. und
wie bei Reiske a. a. O.). Fabric. Bibl. Gr. II. p. 751 f. A. G.
Ersch und Gruber Encyclopäd. IV. p. 325 ff. und insbesondere
m Gesch. d. griech. Beredsamkeit (I.) §. 40. 41. — Wohl zu
en von dem Rhetor Antiphon ist ein Sophist oder Philosoph
mens, bei Xenoph. Memorabb. I, 6.; obwohl schon die Alten,
eint, darüber ungewiß waren, indem der Grammatiker Andran-
er besondern Schrift die Frage behandelt hatte, welcher Anti-
Xenophon gemeint sei (s. Athen. XV, p. 673. Fabric. l. l.). Es
lbe eine Schrift über die Auslegung der Träume geschrieben
ie bei Artemidor und sonst einigemal angeführt wird. S. Ono-
Tullian. von Orelli und Baiter. P. II. p. 44. Ebensowohl ist zu
den ein Tragiker Antiphon, der am Hofe des älteren Diony-
Syracus lebte, und sich durch die Freimüthigkeit, mit der er die
des Dionysius behandelte, den Tod zugezogen haben soll;
. l. l. [B.]

tiphŏnus (Ἀντίφονος), Sohn des Priamus. Iliad. XXIV, 250. [H.]

tiphrae (auch Antiphra und Antiphro), Städtchen im Libycos
etwas entfernt vom Meere, berüchtigt als Vaterland des schlechten
schen Weines, welcher den niedrigsten Volksklassen von Alexan-
gewöhnlichen Getränke diente. Strabo XVII, p. 799. Ptol. IV,
ph. Byz. In spätern Zeiten zu Libya inferior gerechnet. Hierocl.
und Wessel. ad h. l. [G.]

tiphus (Ἄντιφος), 1) Sohn des Priamus und der Hecuba. Apoll.
5. Iliad. IV, 490. Mit seinem Bruder Isus war er, als er die
n auf dem Ida weidete, von Achilles gefangen genommen, aber

wieder gegen Lösegeld freigegeben worden. Er fiel von der Hand des Aga-
memnons. Iliad. XI, 101 ff. — 2) Sohn des Pylämenes und der
nymphe Gygäa, mit seinem Bruder Mnesthles, Anführer der
Völker vom Tmolus auf Seite der Trojaner. Iliad. II, 864. —
des Thessalus, aus heraclidischem Stamme, führte mit seinem
Phidippus auf dreißig Schiffen die Einwohner von Kos, Kaso
dern Inseln gegen Troja. Iliad. II, 675. Nach Hyg. 97. ist er
Mnesymus und der Chalciope; vgl. Munck zu d. St. — 4) Ein
des Ulysses auf seinen Irrfahrten, Sohn des Aegyptius, wel
Telemach hing. Er wurde von Polyphem gefressen. Odyss.
5) Ein Freund des Telemach. Odyss. XVII, 68. — 6) Sohn
midon und der Pisidice, Bruder des Actor. Apoll. I, 7, 3. [

Antipödes (Ἀντίποδες), Gegenfüßler. Es gibt mehrere
gen, welche die Bewohner der Erde nach ihrer Lage unter ein
die hier zusammengestellt werden. Zu jedem Punkte auf der Erde
sind drei andere, sich auf ihn beziehende und durch ihn bestim
lich. Der eine Punkt ist derjenige, welcher in einem und dem
rallelkreise mit ihm liegt, aber 180° von ihm absteht. Man
Bewohner dieses Punktes in ihrer Beziehung auf den ersten
wohner. Sie haben mit jenen gleiche Jahreszeiten, aber
Tag- und Nachtzeiten. Der andere Punkt ist derjenige, welcher
ersten unter einerlei Meridian und unter dem nämlichen Br
entgegengesetzten Halbkugel liegt. Die Bewohner desselben
ihrer Beziehung auf den ersten Punkt Gegenbewohner.
gleiche Tag- und Nachtzeiten, aber entgegengesetzte Jahresz
dritte Punkt wird dadurch bestimmt, daß man von dem gegeb
eine Linie durch den Mittelpunkt bis zur Oberfläche der Erde
denkt. Die Bewohner dieses Punktes heißen in Beziehung auf
Gegenfüßler. Sie sind die Nebenbewohner der Gegenbewohner
unter dem entgegengesetzten Meridiane und dem nämlichen Br
entgegengesetzten Halbkugel und haben entgegengesetzte Zeiten
der Nacht und des Jahres. Die hieher gehörigen Begriffe,
in dem Alterthume finden, sind: σύνοικοι, περίοικοι, ἄντοικοι, ἀν
τίχθονες. Nach Geminus Isagoge CXIII sind Synoeci solche, d
und denselben Ort in der nämlichen Halbkugel wohnen (περὶ
τόπον τῆς αὐτῆς ζώνης). Perioeci sind solche, welche in einer
selben Halbkugel im Kreise wohnen (ἐν τῇ αὐτῇ ζώνῃ κύκλῳ). D
Erklärung über Perioeci gibt Achilles Tatius Isag. C. 30.
rung, welche Geminus von den Antoeci gibt, dürfte mit dem
der Gegenbewohner zusammenfallen (οἱ ἐν τῇ αὐτῇ νοτίῳ ζώνῃ
ἡμισφαίριον κατοικοῦντες). Achilles Tatius erklärt dieß a. a. O.
daß er ihnen gleiche Tages- und Nachtzeit und entgegengesetzte
zeiten beilegt.

Antichthones, Ἀντίχθονες. Ueber den Begriff der Antich
man keine übereinstimmende Bestimmungen. Von Einigen wer
den Antipodes für einerlei gehalten. Nach Achilles Tat. sind sie
sen zu unterscheiden, denn er versteht unter ihnen solche, die in
lichen Zonen diametral entgegengesetzt wohnen (οἱ κατὰ διάμετ
ὁμοίαις ζώναις οἰκοῦντες). Hiernach fallen sie mit unsern Nebenb
zusammen, was sich auch ganz deutlich aus der weitern Bemer
Achilles Tat. ergibt, wornach er ihnen verschiedene Tageszeit, aber
Solstitien und Aequinoctien (welcher Zusatz überflüssig ist)
Pomponius Mela gibt von ihnen eine andere Definition, indem
ihnen diejenigen Bewohner der Erde versteht, welche die südliche
kugel im Gegensatze zu der nördlichen inne haben; de sit. orb. I,
alteram, nos alteram incolimus) und I, 9. Dieß scheint die
angenommene Definition zu seyn. Cic. Tusc. I, 28. Plin. H. N. VI,

alterum orbem terrarum esse diu existimatum est, Antich-
llatione;" ferner eine Stelle in fragmentum incerti scriptoris
us 2. de coeli posit. „divisi a nobis circulo aequinoctiali
." Der Verfasser scheint Ach. Tat. vor Augen gehabt zu
er sagt, daß man die Ant. auch Antoeci nenne; ferner Mar-
la VI, 605 ff.
des. Die Bestimmungen des Geminus und Ach. Tat. u. A.
r oben angegebenen Definition zusammen. Es war ein langer
s Antipoden gebe. Es war so lange möglich, als es unrich-
von der Gestalt und Natur der Erde und ihrer Schwerkraft
ders die christlichen Schriftsteller haben ihre Existenz in Zweifel
an sehe hierüber Cic. Acad. IV, 39. Plin. III, 65. Augustin.
. Lactant. III, 24. Macrob. Somn. Scip. II, 5. Martian.
I, 874. [O.]

lis (Ἀντίπολις), Gründung der Massilier im narbonensischen
Antibes, von Plin. III, 4. ein oppidum latinum, von Tac.
ein municipium genannt. Von den Gutschmeckern ward die
Muria sehr hoch geschätzt, Plin. XXXI, 8. Martial. XIII,
80. 184. Mel. II, 5. Ptol. Amm. Marc. XV, 11. It. Ant.
[P.]

ροσκαλεῖσθαι, s. Ἀντιγραφή, 2.

rgos (Antipygos), Hafen an der Küste von Marmarica. Scyl.
on. Peripl. Ptol. IV, 5. Tab. Peut., wo Antipego steht. [G.]

aria oder (nach Münzen und Inschr.) Anticaria, Municipal-
v. Baet., j. Antequera. It. Ant. Geogr. Rav. [P.]

ia, s. Leges.

uum oder incertum opus, eine rohere Bauart mit Bruch-
che, wie sie eben paßten, ohne Rücksicht auf Schichten, zu-
gt wurden. Vitruv. [P.]

hium (Ἀντίῤῥιον), auch Rhium Molycricum, Vorgeb. an der
Aetolien und Locris, Rhium in Achaja gegenüber, und mit
fünf Stadien weite Pforte des corinthischen oder crissäischen
bildend, Str. 335 f. Vgl. Thucyd. II, 86. Plin. IV, 2. Liv.
Mel. II, 3. Scyl. p. 14.; j. Castello di Romelia, mit dem
liegenden Castello di Morea, früher die kleinen Dardanellen
P.]

κιοι, die Bewohner der Gegenden unter dem Gleicher, so
eil ihr Schatten bald nach der einen, bald nach der andern
Achill. Tat. Εἰσαγ. 31. [P.]

a, Stadt mit einem Hafen auf der Insel Lesbos (Scylax
Huds. Thuc. III, 18. VIII, 23. Mela II, 7. Ptol. V, 2.), ur-
uf einer kleinen Insel bei Lesbos, die sich erst später mit der
sel vereinigte (Strabo I, p. 60. Ovid Met. XV, 287. Plin.
1.). Sie lag zwischen dem Vorgebirge Sigrium und Me-
trabo XIII, p. 618.), ihre Trümmer fand Pococke (Beschreib.
nlandes III, S. 28.) auf einer kleinen Halbinsel unweit Kalas
. Sie war der Geburtsort des Citharöden Terpander (Steph.
ie Römer schleiften die Stadt und verpflanzten ihre Einwohner
ymna, weil sie den Antenor, einen der Befehlshaber des An-
nterstützt hatten. Liv. XLV, 31. Plin. H. N. V, 39. [G.]

tates, s. Antimachides.

sthĕnes, jedenfalls geboren vor Ol. 90 zu Athen, hörte in
gend die Vorträge des Sophisten Gorgias, schloß sich aber dann
es an, dessen treuer Schüler er auch bis an dessen Lebensende
verblieb. Vgl. Xenoph. Memor. III, 11. §. 17. II, 5. III, 4.
mpos. II, 10. III, 7. IV, 34. Antisthenes soll in einem Alter
zig Jahren gestorben seyn. Als Stifter der cynischen Schule

hat er sich allerdings einen Namen gemacht, und durch die Einfach
seiner Lebensweise, die Geringschätzung aller äußeren Güter, die bei sei
Nachfolgern bis zur Verachtung derselben ausartete und in einer nur
eigener Eitelkeit zeugenden Vernachlässigung alles äußeren Anstandes
zu zeigen suchte, die Wahrheit seiner Lehre und seiner Grundsätze zu
stätigen gesucht, indem er, eine Seite der socratischen Philosophie
fassend, diese allein weiter ausbildete und so den nächsten Vorgänger
Stoa bildete. Er betrachtete nämlich die Tugend als das alleinige
und als die alleinige Bestimmung des Menschen, der, wenn er die Tu
besitzt, nichts weiter bedarf, indem die Tugend sich selbst genügend,
höchste Glückseligkeit zu betrachten ist, mithin alles Streben des Men
darauf allein gerichtet seyn muß. Merkwürdig ist die Angabe des Ci
(N. D. I, 13.), wornach er in einer Schrift, die den Namen ὁ φυ
führte, den Satz ausgeführt hatte, daß es viele Volksgötter, aber
Einen natürlichen Gott gäbe. Es hat sich aber diese Schrift so w
wie andere, in denen er seine philosophische Lehre erörtert hatte, Abh
lungen und Gespräche, welche nach Diogenes von Laerte (VI, 15.
den Auslegern) in zehen Büchern gesammelt und abgetheilt waren, er
ten; als ein gewandter Redner und geschickter Zögling der Sophi
erscheint er in zwei Declamationen (Αἴας und Ὀδυσσεύς), welche u
seinem Namen auf uns gekommen sind, und in den Sammlungen
attischen Redner von Aldus, Stephanus, Reiske (T. VIII.) und Be
(s. v.) abgedruckt stehen, aber von Manchen als unächt und als Prob
einer späteren Schulrhetorik betrachtet werden. Vgl. Westermann G
d. griech. Beredsamk. §. 33. Not. 2. Noch weniger kann ein ange
Brief desselben, der zuerst in der von Leo Allatius besorgten Samml
der Briefe der Socratiker (Paris. 1637. 4.) und besser bei Orelli (
Epist. Graec. (Lips. 1815. T. I.) abgedruckt steht, auf Aechtheit An
machen. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 697 ff. T. III. p. 511 ff. 465.
Hist. philos. I. p. 860 ff. Orelli Opuscc. Graecc. sentent. II. p. 43 f
Außerdem kommt der Name Antisthenes noch einigemal von P
phen und Gelehrten des griechischen Alterthums vor; indeß sind di
uns nicht näher bekannt, müssen aber jedenfalls von dem athen
Antisthenes, dem Cyniker, sorgfältig unterschieden werden. S. F
a. a. O. II. p. 699 ff. [B.]

Antistiāna, Ortschaft der Laletanen im j. Catalonien (Hisp.
rac.), j. Villa franca, It. Ant. [P.]

Antistii (auf Inschriften häufig Antestii), eine römische Gent
bejisch (Liv. VI, 30.). Das Geschlecht kam nie zu großer Bedeu
doch sind folgende Antistii denkwürdig:

1) P. Antistius. Er ward Volkstribun a. 88 v. Chr. (666 a. C
und widersetzte sich als solcher dem C. Julius (Cäsar Strabo), wel
sich um das Consulat bewarb, ohne Prätor gewesen zu seyn (C
Brut. 63.). In der Folge ward er ein geschätzter Sachwalter und Cic
würdigt ihn als Redner (Brut. l. c.). In dem sullanischen Bürgerkr
kam er gewaltsam ums Leben (Cic. Brut. 90. und p. Rosc. Amer. 3
Mit mehreren edlen Männern ward er (a. 82) auf Befehl des Cons
C. Marius (Sohns von C. Marius) durch den Prätor Damasippus (App
hat den Namen Brutus) in der hostilischen Curie niedergemacht (Vel
Paterc. II, 26. App. b. c. I, 88. Vgl. Liv. 86.). Seine Gemahlin C
purnia tödtete sich selbst nach dem Morde ihres Gemahls (Vell. Pat
l. c.). Von diesem P. Antist. unterscheiden Einige (wie Pighius) ei
Andern jenes Namens, als Schwiegervater des Pompejus M. (P
Pomp. 9.). Derselbe soll ein Anderer seyn, als der Angeführte, w
Plutarch (l. c.) ihn Prätor nennt, während P. Antist. nach Vellej. (l
als Aedilitier starb. Allein Plutarch hielt ohne Zweifel den P. Ant
darum für einen Prätor, weil er in dem Gerichte, vor welchem Pompe

ien, den Vorsitz führte. Dieß konnte er aber auch als gewe-
l, wie dieß erhellt aus Cic. Brut. 76.; daher er mit dem An-
identisch zu nehmen ist. Vgl. Drumann Gesch. Roms ꝛc. I,

ntistia, Tochter des P. Antist., und Gemahlin Pompejus des
er sich a. 86 mit ihr verlobte, um durch ihren Vater in einem
in günstiges Urtheil zu erhalten (vgl. ob.); a. 82 verstieß er
lla's Betrieb und vermählte sich mit dessen Stieftochter Aemilia
p. 9. Sull. 33.).

Antistius, Quästor in Macedonien a. 50. Als im folgenden
mpejus in dieser Provinz erschien, noch ehe Antist. einen Nach-
e, so that dieser nur so viel für Pompejus, als ihm die Um-
ten. Er ließ in Apollonia Geld für ihn schlagen, zog sich aber
s innere Macedonien zurück, um von den Parteien entfernt zu
h der Schlacht bei Pharsalus begab er sich nach Bithynien, wo
sah und begnadigte. Auf der Rückkehr nach Rom erkrankte er
n Corcyra, mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Ver-
Vgl. Cic. ad Fam. XIII, 29.

ntistius Vetus, Prätor im jenseitigen Spanien um das J.
hm diente Cäsar als Quästor. Vell. Pat. II, 43. Plut. Caes. 5.
. Caes. 7.

Antistius Vetus, Sohn des Vorigen, wurde von Cäsar
ichkeit gegen den Vater zu seinem Quästor gemacht (Plut.
a. 57 war derselbe Volkstribun, und als solcher für Cicero
gegen Clodius (vgl. Cic. ad Qu. Fr. II, 1., wo Manutius
die Lesart Vetus gesetzt hat, statt Severus, al. Sextus Ve-
us Severius). a. 45 kämpfte er in Syrien gegen Qu. Cäcilius
elcher früher auf Seiten des Pompejus gestanden, und nun
die von Cäsar zurückgelassenen Truppen verführt und einen
rregt hatte. Er belagerte ihn in Apamea, jedoch vergeblich;
lber berichtete, so ward er durch einen plötzlichen Angriff der
estört (Cic. ad Att. XIV, 9. Vgl. Cass. Dio XLVII, 27. Liv.
p. b. c, III, 77., wo die Geschichte des Cäcilius verschieden er-
Derselbe mit dem genannten Antist. ist wohl Antist. Vetus,
em M. Brutus a. 44 in Griechenland zusammentraf (Cic. ep. ad
11.). Brutus rühmt (in dem Schreiben an Cicero) seine Gesin-
meldet, daß er von ihm mit Geld unterstützt worden sei. Antist.
sein Heer (in Asien) entlassen, und wollte sich nach Rom be-
ch daselbst um die Prätur zu bewerben.

Antistius, Volkstribun a. 58, forderte den Jul. Cäsar vor,
ch Niederlegung des Consulats in Anklagestand versetzt werden
ut. Caes. 23.

Antistius Reginus, Legat Cäsars in Gallien (b. g. VI, 1.
90.).

) Antistius Labeo. Unter den Verschwornen gegen Cäsar
Labeo (Plut. Brut. 12.), welcher später bei Philippi kämpfte und
lorner Schlacht durch einen Freigelassenen in seinem Zelte sich
geben ließ (App. b. c. IV, 135. Vgl. Plut. Brut. 57.). Dieser
r ein Antist., da er von Appian (l. c.) als ein Vater des be-
Rechtsgelehrten (Antistius) Labeo genannt wird. Vgl. über den
Tac. Annal. III, 75. Suet. Aug. 54.

Ein Antistius, von dem kein Beinamen genannt ist, entfloh
tus Pompejus aus Sicilien nach Asien, und ging hier, da Pom-
h tollkühn gegen die Uebermacht wehrte, zu Antonius über (App.
139.).

) C. Antistius, ward von Octavian in verschiedenen Kriegen
t. a. 33 kämpfte er gegen die Salasser (App. Illyr. 17.); a. 25

übernahm er in Spanien, nachdem August erkrankt war, den Oberb[efehl] im Kriege gegen die Cantabrier und Asturier (Cass. Dio LIII, 25. [V.] Pat. II, 90. Flor. IV, 12. §. 51.).

Unter den ersten Kaisern, namentlich unter August, Tiberius, C[lau]dius, Nero waren mehrere Antistii Consuln (vgl. Vell. Pat. II, 43. [C.] Dio LV. LVII. LX. LXI, fasti consul. Tac. Annal. IV, 1. XII, 25. [X] 11.). Von diesen nennen wir

12) L. Antistius Vetus, Consul mit Nero in dessen zweitem [Re]gierungsjahre, a. 55 n. Chr. (Tac. Annal. XIII, 11.). Drei Jahre da[rauf] (a. 58) befehligte derselbe ein römisches Heer in Germanien. Da damals ruhige Zeiten waren, so machte er, um die müßigen Sold[aten] zu beschäftigen, den Plan, die Mosel und Saone durch einen Kana[l zu] verbinden, um so den römischen Heeren einen Weg zu Wasser von [der] Rhone in die Saone, von dieser in die Mosel und durch den Rhein in den Ocean zu eröffnen (Tac. Annal. XIII, 53.). — Schwiegersohn [des] Antist. Vetus war Rubellius Plautus; als dieser von Nero verbannt [und] mit dem Tode bedroht war, soll ihn Antist. zu gewaltsamem Widers[tand] aufgemuntert haben, im J. 62 (Tac. Annal. XIV, 57.). Plautus [fiel] bald darauf durch Nero ums Leben (Tac. Annal. XIV, 58.); den An[tist.] dagegen traf später, a. 65, da er Proconsul von Asien war, die W[uth] des Tyrannen, doch kam Antist. und sogleich mit ihm seine Schwi[eger]mutter und Tochter durch freiwilligen Tod dem Feinde zuvor, inde[m sie] mit einander im Bade die Adern sich öffneten (Tac. Annal. XVI, 11.).

13) Antistius Sosianus, war Volkstribun a. 56 n. Chr. ([Tac.] Annal. XIII, 28.), und Prätor a. 62 (Tac. Annal. XIV, 47.). Als [...] ward er mit dem Exil bestraft wegen Schmähgedichten gegen Nero ([Tac.] l. c.). a. 66 ward er zurückberufen, als Angeber des Antejus ([Tac.] Annal. XVI, 14.), aber unter Vespasian als Angeber wiederum verb[annt] (Tac. Hist. IV, 44.). [Hkh.]

Antistius, ein griechischer Epigrammendichter aus unbekannter [Zeit]. Wir besitzen von ihm noch drei Epigramme in der griechischen Anthol[ogie]. Daß er übrigens von Abkunft ein Römer gewesen, scheint der Nam[e an]zudeuten. S. Jacobs ad Antholog. Gr. Vol. XIII. p. 852.

P. Antistius, ein römischer Redner, der 671 d. St. als Anh[änger] des Sylla erschlagen ward, von Cic. Brut. 63. nicht unvortheilhaf[t im] Ganzen geschildert. Von seinen Reden ist nichts auf uns gekom[men]. Vgl. Westermann Gesch. d. röm. Beredsamk. §. 52. Not. 16. und s. oben Nr. 1. Davon zu unterscheiden ist der berühmte, unter A[ugust] lebende römische Jurist Q. Antistius Labeo, s. oben Nr. 9. [R.]

Ἀντιστροφή, s. Ludi scenici.

Antitaurus, eins der Hauptgebirge Kleinasiens, das von Arm[enien] aus westlich etwa die Hälfte der Halbinsel, namentlich Cappadocien, d[urch]zieht und nördlich vom Taurus, diesem Gebirge ziemlich parallel, [läuft], woher es seinen Namen hat. Strabo XI, p. 521. XII, p. 535. Ptol. [...] und 13. Vgl. Mannert Geogr. V, 2. 138. (193.). [G.]

Antium (bei Steph. Byz. Ἄνθιον), uralte Stadt in Latium [auf] einer weit ins Meer auslaufenden, felsigten Landspitze, j. Torre [di] Porto d'Anzio, nach der Sage (Xenag. bei Dion. Halic. I. p. 58.) von einem Sohne des Ulysses und der Circe erbaut, anfänglich wahrs[chein]lich von tyrrhenischen Seeräubern bewohnt. Seeräuberei war das Ge[werbe] der Stadt noch in spätern Zeiten; ihre Caperschiffe beunruhigten die Gewässer Griechenlands und Macedoniens, Str. 232. Polyb. II[I ...] Wenn gleich schon durch Tarquinius II. zum Latinerbunde gezogen, [blieb] A. doch immer mehr den Volskern zugethan, deren Hauptstadt sie [...] heißt, Dion. Hal. VIII, p. 481.; und ward daher 286 nach R. E. vo[n den] Römern eingenommen und schwer gezüchtigt, Liv. II, 65. Dion. X, [...] Die vortheilhafte Lage dieser Seestadt bestimmte die Römer, Pflanz[er ...]

setzen, Liv. III, 1., gleichwohl ward das Verhältniß der An-
m um nichts freundlicher, ib. 4. Im J. d. St. 416 erfolgte
nnahme; A. ward aufs Neue colonisirt, und mit dem Verbot
und Abtretung aller Kriegsschiffe bestraft, deren Schnäbel
dem Forum zum Schmuck der Rednerbühne aufgepflanzt wur-
II, 14. Plin. XXXIII, 5. Doch scheint jenes Verbot viel-
ten und am Ende förmlich aufgehoben worden zu seyn, und
d die Bedeutung der Stadt hob sich immer mehr, zumal als
en Zeiten der Republik viele römische Große sich hier an-
freie, vom Meer umspülte Höhe trug eine Anzahl der herr-
te, welche mehren römischen Kaisern und reichen Staatsmän-
olungsaufenthalt dienten, und mit den schönsten Kunstwerken
ren. In den Trümmern des Palastes des Nero, der hier
ist der belvederische Apollo nebst andern wichtigen Antiken
worden. Str. 232. Tac. Annal. XV, 23. Wiederholt ward
ng durch Colonisten vergrößert, Suet. Nero 9. Tac. Annal.
ie berühmtesten Tempel waren die der Fortuna (Horat. Od.
Annal. III, 71.) und des Aesculap. Etwas östlich von der
sich der Tempel des Neptun mit dem alten, durch die Römer
nbrauchbar gemachten, später wieder zugänglich gewordenen
o jetzt das Städtchen Nettuno liegt. In alten Zeiten lag
iv. II, 63. Dion. VIII, p. 611. Von A. selbst ist nur ein
übrig. [P.]

staeum promont. oder Bolerium, die äußerste Südwestspitze
, j. Landsend, Ptol. [P.]

, ein Architekt, nach einer Inschrift zu Pästum bei Muratori
nscr. I. p. 86, 7., die übrigens nach den neusten Forschungen
Stelle nicht mehr aufgefunden wurde. S. R. Rochette Lettre
p. 91. [W.]

.., s. Tolleno.

iee, eine Danaide und Braut des Clytus. Hyg. 170. [H.]

ei, s. Antipodes.

οσία ist der Eid, welchen der Verklagte bei der Anakrisis
nrede ablegt im Fall die Sache sogleich vor einen Gerichtshof,
r Diäteten gebracht werden soll; doch wird der Ausdruck auch
he des Klägers gebraucht (Isäos über die Erbsch. des Dikäo-
§. 4.; vgl. S. 54. §. 1. 2.; über die Erbsch. d. Pyrrh. S.
ekk. Isokrat. über d. Zwiegespann §. 2. S. 418. Bekk.), be-
Erbschaftsstreitigkeiten (vgl. ἀντιγραφή, 1.), wo das Wort von
teien vorkommt (Isäos über d. Erbsch. d. Dikäog. §. 16. S.
Erbsch. d. Astyphil. §. 1. u. §. 34. S. 116. Bekk. Demosth.
S. 1051 = 300. §. 3. B.). Sonst bezeichnet ἀντωμ. auch
rift und die Einrede dagegen (Harpokrat. u. d. W. Rhetor.
00, 16. Suid. u. d. W. παραστησόμεθα εἰς κρίσιν. Timäos plat.
8. und das. Ruhnken.). [M.]

nia, 1) und 2) Töchter des Triumvir Antonius, s. unter
3) Tochter des Kaisers Claudius, von Petina (Suet. Claud.
Annal. XII, 2.). Claudius vermählte sie mit Pompejus Mag-
l. c. Dio XL, 5.; vgl. Suet. Claud. 29.), sodann mit Faust.
Sulla (Suet. Claud. 27. Tac. Annal. XIII, 23.). Nero wollte
m Tode der Sabina Poppäa ehlichen; als sie sich weigerte, so
, als verdächtig revolutionärer Plane, umbringen (Suet. Nero
Annal. XV, 53. berichtet von einer Sage, daß sie bei der Ver-
gegen Nero, deren Haupt L. Piso war, betheiligt gewe-
kh.]

nia (sc. turris), ein Kastell des alten Jerusalems, unter dem Namen
n dem hasmonäischen Fürsten Johannes Hyrcanus angelegt, von

Herodes aber neu befestigt und dem M. Antonius zu Ehren Antonia
nannt. Es stand auf einem fünfzig Ellen hohen, jähen Felsen an
nordwestlichen Ecke des Tempels, und enthielt wahrscheinlich auch
Wohnung des römischen Landpflegers, das Prätorium. Jos. bell. ju
3. u. 5. V. 5. Tac. Hist. V, 11. [G.]

Antonii urbs, Gründung des C. Antonius auf Cephallenia;
Dodwell in Ruinen bei C. S. Anastasio, Str. 455. [P.]

Antonii. Es gab patricische Antonier und plebejische. Die er
führen den Beinamen Merenda, unter ihnen

1) T. Antonius Merenda, Decemvir a. 450 und 449 v. Chr.
auf dem Algidus von den Aequern geschlagen. Dion. Hal. X, 58. XI, 23
Liv. III, 35. 38. 41. 42. — Bedeutender in der Geschichte sind die A
nier aus plebejischem Geschlechte; der erste von ihnen ist

2) M. Antonius, mag. equ. 333 v. Chr. Liv. VIII, 17. — Zu
plebejischen Antoniern gehörte

3) M. Antonius, Orator. S. den unten folgenden literar
rischen Art. Antonius Nr. 5.

4) M. Antonius Creticus, Sohn des M. Ant. Orator, und V
des M. Ant. Triumvir (Plut. Ant. 1. App. Sic. 6., ex Const. Porph
de legat. 30.). Derselbe erhielt als Proprätor a. 74 v. Chr. durch
Einfluß des Consuls Cotta und des P. Cethegus den unumschrä
Oberbefehl an allen Küsten des Mittelmeeres, um die Seeräuber zu
kriegen (Ascon. commentat. in Cic. in Verr. II, 3. ed. Th. Cren. p.
vgl. Ascon. comment. in Cic. Divinat. in Qu. Caecil. 17. ed. Th.
p. 37. Vell. Pat. II, 31.). Ant. war nicht der Mann, um diese Au
zu lösen (Ascon. und Vell. ll. cc.). Er mißbrauchte seine Macht,
Sicilien und alle Provinzen zu verheeren (Ascon. p. 113.; vgl. Ci
Verr. III, 9.). Statt Etwas gegen die Seeräuber auszurichten, ka
sogar in den Verdacht, die Beute mit ihnen getheilt zu haben.
Stelle in Salust Hist. Fragm. Lib. IV: suspectus fuit — societatem
darum cum latronibus composuisse, aus Non. Marcell. de var.
serm., s. v. componere, wird auf jenen Ant. bezogen.) Einen H
angriff richtete Ant. auf Creta (daher sein Beiname), welches zu Gu
des Mithridates mit den Seeräubern gemeinschaftliche Sache ge
haben sollte (App. Sic. 6.; vgl. Ascon. p. 37. und 113.). Obgleich
Byzanz (Tac. Annal. XII, 62.) und wohl auch von andern Bundesge
unterstützt, war Ant. doch nicht glücklich (App. l. c. Ascon. p. 37.)
erlitt sogar schimpfliche Verluste (Diod. Sic. Fragm. C. 38. 39.)
starb auf der genannten Insel (Cic. in Verr. III, 91. Ascon. com
in Verr. I, 23. ed. Th. Cren. p. 37.; vgl. p. 37.). Salust (Hist. Fr
Lib. III) sagt von diesem Ant.: perdundae pecuniae genitus, vacuu
curis, nisi instantibus. (Arusianus. Vgl. Ascon. p. 87.). Den Plu
(Ant. 1.) veranlaßt eine Anecdote, ihn als einen wohlgesinnten und
müthigen Mann zu schildern. Vgl. Plut. comp. Demetr. c. Ant. 1

5) M. Antonius (Triumvir), Sohn des Vorherg. und der Julia
dem Geschlechte Cäsars, ist ohne Zweifel geb. im J. 83 v. Chr.
Drumann, Antonii, 14. S. 64.). Er zeichnete sich schon in der Ju
durch Ausschweifungen und durch Verschwendung auf fremde Kosten
lebte mit reichen Wüstlingen, denen er sich hingab, und trat nament
zu dem jüngeren Curio, dessen väterliches Vermögen er ausbeutete
ein Verhältniß, das mit der Ehe verglichen wird (Cic. Phil. II, 18.
Phil. XIV, 3.; Phil. II, 20. fin. Vgl. Cass. Dio XLV, 26.). Im J. 5
er nach Griechenland und von da nach Syrien zu dem Procos. A.
nius, der ihn zum Anführer seiner Reiterei ernannte. Unter diesem le
er a. 57 f. in Palästina gegen Aristobul, und a. 55 bei der Herste
des Ptolemäus II. Auletes in Aegypten, wobei er durch Muth und
sicht sich auszeichnete (Plut. Ant. 3.). a. 54 wandte er sich zu Cäsar

Cic. Phil. II, 19.). Durch diesen suchte er emporzukommen, und wiederum sah in ihm ein tüchtiges Werkzeug. a. 53 ging er zurück mit Empfehlungen Cäsars, und wurde a. 52 Quästor II, 20. 29.). Als solcher ging er abermals nach Gallien, und J. 52-50 Antheil an den gallischen Feldzügen (Cäs. b. g. VII, b. g. VIII, 2. 24. 38. 46. 48.). a. 50 schickte ihn Cäsar nach mit er zum Augur gewählt würde (Hirt. b. g. VIII, 50.); was des Cäsar durchsetzte, selbst mit Gewalt (nach Cic. Phil. II, 2.). wurde Ant. auch Volkstribun (nicht umgekehrt, wie Plutarch .; vgl. Cic. Phil. II, 20., ad Att. X, 8.). Seine Gewalt und ...ß benützte er im Interesse Cäsars, und setzte sich hartnäckig ...auern entgegen. Daher verwies ihn der Consul C. Lentulus aus der Curie, und brachte ihn dahin, daß er zu Cäsar floh, nun zu einem Vorwand des Krieges wurde (Cic. Phil. II, 22. ...t. 6.). Cäsar machte den Ant. zu seinem Legaten, und über... während seines Feldzuges in Spanien den Oberbefehl in Italien, ...r (vgl. Cic. ad Att. X, 8.). a. 48 führte Ant. dem Cäsar ..., nach Dyrrhachium (App. b. c. II, 59.), und focht mit ihm ...s (App. b. c. II, 76.). In demselben Jahre, als Cäsar zum Dictator wurde, ward Ant. von ihm zum magister equitum ...t. 8.). Die Ruhe und die glänzende Stellung, die er ein... ...n ihn zu seinen Ausschweifungen zurück, und er feierte offen ..., in Rom und in den Städten Italiens (Cic. Phil. II, 25. ... Cass. Dio XLV, 28.). Als Cäsar zum drittenmal Diktator ...), wurde M. Lepidus, und nicht Ant., magister equitum, Ausschweifungen des letzteren eine Spannung mit Cäsar herbei... ...aber folgte auch a. 44 Ant. dem Cäsar nicht in den afrikani... ..., sondern blieb in Rom zurück, wo er sich um diese Zeit mit ... Wittwe des P. Clodius, vermählte (vgl. Plut. 9. 10.). Im Jahre (45) versöhnte er sich mit Cäsar und reiste mit diesem, ... seiner Rückkehr aus Spanien bis Gallien entgegen gegangen ... Rom zurück, ward von Cäsar geehrt, und im folgenden Jahre College als Consul (Plut. 11. Cass. Dio XLIII, 49.). Als ... Ant. der dienstfertige Freund des Cäsar; er war es, der ihm ...der Lupercalien das Diadem aufs Haupt setzen wollte, während ... Stimmung des Volks erkennend, wiederholt es von sich wies ... App. b. c. II, 109.). Als gleichwohl der Todesstreich gegen ...irt worden war (15. März), so zog sich Ant., der für sich selbst ...inden Cäsars fürchtete, in ein Sklavenkleid vermummt (Plut. ...rück und befestigte seine Wohnung (App. b. c. II, 118.; vgl. ... XLIV, 22.). Bald jedoch, als er die Thatlosigkeit der Mörder ...kannte, wußte er die Umstände für seine Zwecke zu benützen. ...lich war es noch in der Nacht auf den 15. März (vgl. Dru... ...4 f.), als er sich des öffentlichen Schatzes im Tempel der Ops ...e (Cic. Phil. II, 37.; vgl. V, 4. VIII, 9. u. a. St. Vellej. Pat. II, wie er auch von Calpurnia, der Wittwe Cäsars, die sich zu ihm ... den Privatschatz ihres Gemahls, und was noch wichtiger war, ...riftlichen Nachlaß in Empfang nahm (Plut. 15. App. b. c. II, Als die Verschworenen, welche sich auf das Capitolium geflüchtet Gesandte an den Consul Ant. abschickten, gab er eine unentschie... ...wort und verwies an den Senat (App. II, 124.). Der letztere ...elte sich, von Ant. berufen, am 17. März (vgl. Drumann I, S. ... Ant. gewann gegen die Freunde der Verschworenen den Vortheil, ...r aussprach: wenn man Cäsar für einen Tyrannen erkläre, so ...an vor Allem den Aemtern, welche man ihm verdanke, oder der ...n gegebenen Anwartschaft entsagen (App. II, 128.). Der Beschluß ...ats war, daß keine Untersuchung über die Ermordung stattfinden

solle; was aber Cäsar gethan und verfügt habe, solle um des allgem
Besten willen gültig bleiben (Cic. Phil. II, 39. App. II, 132.). Fü
gab sich Ant. als versöhnt und er bewirthete an demselben Aben
Cassius in seinem Hause (Cass. Dio XLIV, 34.). Aber es zeigt
bald, wie die Versöhnung nur Schein gewesen. Ant. veröffentlich
Testament des Cäsar, dessen Freigebigkeit den Haß gegen die Mörde
fachte (App. II, 143. Cass. Dio XLIV, 35.). Die dadurch erzeugte
mung wußte er durch seine Rede bei dem Leichenbegängniß Cäsars
II, 144-146.) und durch die Vorzeigung eines Wachsbildes von
blutigen Körper (App. II, 147.; vgl. Plut. 14.) so sehr zu steigern
die Wuth des Volkes offen gegen die Mörder ausbrach. Ant. stellte
Interesse gemäß die Ruhe mit Strenge wieder her (Cass. Dio XLI
51. App. b. c. III, 2. 3.) und gewann hiedurch, so wie durch den
schlag, daß die Dictatur für immer abgeschafft seyn solle (Cic. P
1. 2.; Phil. II, 45. Liv. CXVI.), und durch die Zurückberufung und
bung des Sext. Pompejus (App. III, 4.) den Senat; und dieser er
ihm, eine Leibwache zu halten, die er aus den Veteranen in starke
zahl zusammensetzte (App. III, 4. 5.). Ant. hatte nun die Macht, u
gebrauchte sie so, daß Rom empfand, wie die Tyrannis den Tyr
überlebte. Zum Mittel der Willkühr wurden die ihm anvertrauten Sch
Cäsars, welche ihm Anlaß gaben, eine Menge Edicte, Gnadenbrief
dgl. in Cäsars Namen zu erlassen, seine Anhänger mit Provinzen
Aemtern zu belohnen, und sich selbst große Summen Geldes bei
(Plut. 15. Vell. Pat. II, 60. Cic. Phil. V, 4., Phil. II, 14. 38. 39.;
XII, 5.). Dabei wußte sich Ant. durch ein Ackergesetz (Cass. Dio
9.; vgl. Cic. Phil. V, 7.; Phil. VI, 5.) bei der Menge populär zu m
wie er durch ein Gesetz über die Gerichte (Cic. Phil. V, 5. 6.) de
meinsten Pöbel zur Richterwürde erhob. Den Senat gewann er, d
den beiden Häuptern der Befreier, Cassius und Brutus, ihre Pro
entzog; Dolabella erhielt statt des Cassius Syrien, er selbst sta
Brutus Macedonien (App. III, 7. 8.). Als Octavianus, der Ad
sohn und Erbe Cäsars, von Apollonia in Rom anlangte (Apr. 44)
seine Rechte gegen Ant. geltend machte, antwortete ihm dieser bele
(App. III, 18-20.; vgl. 28. Cass. Dio XLV, 5. Plut. 16.). Da
Octavian durch die Gunst des Volkes gefährlich wurde, versöh
Ant. mit ihm (App. III, 30. Cass. Dio XLV, 8.), und der letztere e
von Cäsar unterstützt, das cisalpinische Gallien zur Provinz mi
macedonischen Heere (App. l. c.). Bald folgte eine neue Feindscha
schen Ant. und Cäsar, und die abermalige Versöhnung war nur
(App. III, 32.). Ant. ging zu seinem Heere nach Brundusium
und Cäsar sammelte sich ein Heer in Campanien (App. III, 40.
Dio XLV, 12.), das bald durch den Uebergang zweier Legionen
Ant. verstärkt ward (App. III, 45. Cass. Dio XLV, 13.). –
Ziel des Ant. war die Provinz Gallien, als eine Rom bena
Provinz. In diese ging er nun ab, um Dec. Brutus aus derselb
verdrängen (Cass. Dio XLV, 13. 14.); und da der letztere sich nach
tina warf, belagerte er ihn in dieser Stadt (App. III, 49. Cass.
XLVI, 35.). In Rom wirkte indessen vor Allen Cicero gegen Ant.,
dem er schon früher seine Philippiken gegen ihn eröffnet hatte.
Octavian erhielt mit den beiden Consuln, A. Hirtius und C. V
Pansa, den gemeinschaftlichen Oberbefehl über das Heer, das er be
beisammen hatte. An den Ant. gingen Gesandte ab, die ihm befa
Gallien zu verlassen (App. III, 60. Dio XLVI, 29.). Als Ant. sich
gerte, so ward er von dem Senat für einen Feind des Staates er
was Cicero schon früher verlangt hatte (App. III, 63.), und Cäsar
mit dem Consul Hirtius gegen Mutina (App. III, 65. Dio XLVI
Plut. 17.). In einigen Gefechten wechselte das Glück, in e

urde der Consul Pansa, welcher zu Cäsar und Hirtius gestoßen
ich verwundet (App. III, 69.; vgl. 75. 76. Dio XLVI, 37.).
lacht bei Mutina (wahrscheinlich 27. Apr. 43) ward Ant. be=
ohl auf der Seite seiner Gegner auch der zweite Consul, Hir=
App. III, 71.; vgl. Dio l. c.). Ant. zog nun über die Alpen,
Mühseligkeiten (Plut. 17.); aber in Gallien gewann er das
epidus, Statthalters im diesseitigen Spanien und im narbon=
Gallien, mit welchem er sich sofort vereinigte (App. III, 83. 84.
Dio XLVI, 50.). Vom Senate ward der Krieg gegen ihn dem
übertragen, der das Heer der beiden Consuln erhielt, mit
g des Octavian (App. III, 74. Dio XLVI, 40.). Dem letz=
auch ein Triumph verweigert (App. III, 80.); erst als Ant.
idus vereinigt hatte, ward ihm der gemeinschaftliche Ober=
D. Brutus gegen Ant. übergeben (App. III, 85.). Octavian
n wiederholt das Consulat, und als der Senat es weigerte,
it seinem Heere gegen Rom (App. III, 88. Dio XLVI, 43.),
als Consul seinen Einzug hielt (App. III, 94. Dio XLVI, 45.).
ar indessen nach seiner Stellung nicht geneigt, sich mit der
ischen Parthei zu versöhnen, vielmehr geschahen Schritte zur
zwischen ihm und Ant., gegen welchen letzteren, wie gegen
feindlichen Beschlüsse aufgehoben wurden (App. III, 96. Dio
Inzwischen hatte Ant. bedeutende Verstärkungen gewonnen;
eer des Brutus war zu ihm übergegangen und Brutus auf
Ant. getödtet worden (App. III, 98.; vgl. aber Dio XLVI,
r kamen Cäsar und Ant., unter Vermittlung des Lepidus, per=
ammen. Auf einer Insel des Lavinius im cisalpinischen Gallien
mann I, S. 359.) hielten jene Drei eine mehrtägige Berathung
ieten das berühmte letzte Triumvirat, Ende Oct 43. (App.
. Dio XLVI, 55 f. Plut. 19.). Die Vertragsbedingungen
äsar solle sein Consulat für die übrige Zeit des Jahres an P.
abtreten, während die Drei als außerordentliche Magistrate
argewalt zur Herstellung der Ruhe und Ordnung die Verwal=
Staates auf fünf Jahre übernehmen. Von den Provinzen solle
n, Lepidus Spanien, Cäsar Africa, Sardinien und Sicilien
Eine große Anzahl von Proscriptionen, und ein schreckliches
n Rom war die nächste Folge dieser Verbrüderung, App. IV,
Dio XLVII, 3 ff. Auch Cicero (s. d.) fiel dem Ant. zum Opfer.
ich die Triumvirn durch Einziehung der Güter der Geächteten
Erpressungen (App. IV, 32-34.) in den Besitz genugsamer Mittel
, wandten sich Ant. und Cäsar zum Kriege gegen Brutus
(J. 42). Die feindlichen Heere trafen sich bei Philippi in
n. Hier eroberte Ant. in einem kühnen Angriffe das Lager
, dessen Heer die Flucht ergriff, während der Anführer selbst
Tod geben ließ (App. IV, 111-113.). Ohne sein Wissen hatte
s Heer des Brutus gegen Cäsar glücklich gekämpft und das feind=
r erstürmt (App. IV, 110.). Ein zweites Treffen aber war für
nglücklich; sein Heer löste sich auf in Flucht (128. 129.). Er
sich mit wenigen Legionen auf die Gebirge zurück, und als er
zu überreden vermochte, sich durchzuschlagen, so folgte auch er
piele des Cassius und ließ sich den Tod geben (131.). Darauf
das Heer und erhielt Verzeihung. Den Leichnam des Brutus
verbrennen (135.); seine Anhänger wurden später von ihm be=
(App. b. c. V, 4.; vgl. Dio XLVII, 42-49.). Durch den Kampf
ppi war das Schicksal des Staates entschieden, und die Volks=
war auf immer dahin. Nur des Ant. kriegerischen Talenten und
Anstrengungen war dieser Sieg seiner Parthei zu verdanken, wäh=
äsar, meistens krank, im ganzen Kampfe eine Nebenrolle spielte

(vgl. App. IV, 129. 130. Plut. 22.). Nach dem Siege bei Phi
theilten Ant. und Cäsar die Provinzen aufs Neue, wobei Lepidus
wurde (App. b. c. V, 3. Dio XLVIII, 2.). Cäsar zog nach
die Ländereien unter die Soldaten auszutheilen. Ant. ging
vinzen im Osten, um dort die Gelder zusammenzutreiben,
Soldaten versprochen waren (App. l. c.). Zunächst erschien
chenland, wo er als Freund der Griechen, besonders der Athe
trat, und sich wohlwollend und freigebig erwies (Plut. 23.).
angekommen, ward er in einem feierlichen Aufzuge als Bacch
gen; worüber er indessen den Zweck seiner Reise nicht vergaß.
Gesandtschaften der Griechen und Asiaten, und legte ihnen, als
Forderung, den Betrag der Abgaben von 9 Jahren auf, in
jährigen Frist zu bezahlen (App. V, 5. 6.). Darauf bereist
Provinzen Asiens, entschädigte einige Städte, die meisten aber
er (App. V, 7.). In Cilicien kam Cleopatra zu ihm, die
Aegypten. Sie war als Schuldige vor ihn gerufen worden,
Cassius unterstützt haben sollte; aber bald hatte sie durch ihre
durch ihren Verstand den Ant. in Fesseln geschlagen (App. V,
25 ff. Dio XLVIII, 24.). Nachdem dieser in Asien die Verhält
net und namentlich die Tyrannen, welche in den syrischen
Cäsars Tod sich die Herrschaft angemaßt hatten, vertrieben
V, 10.), so ging er über den Winter (41-40) nach Aegypten,
den Banden der Cleopatra alles Uebrige vergaß, und den
welche jene ihm bereitete, sich hingab (App. V, 11. Cass. D
24. Plut. 28. 29.). Endlich weckte ihn die Schreckensnachricht
Taumel, daß die Parther unaufhaltsam heranrückten und ganz
Asien, Syrien und Phönicien sich unterworfen hätten (D
24-26. Plut. 30.). Schon wollte sich Ant. gegen diese
der Stand der Dinge in Italien ihn abrief (Plut. 30. App
Die Feindschaft der Fulvia gegen Cäsar war in einen offenen
Antonius Nr. 9.) ausgebrochen, der mit der Flucht der erstern
donien endigte. Ant. vereinigte sich nun mit Domitius Aheno
ein Heer und eine Flotte befehligte, zog auch den Sextus Pom
seine Seite und rüstete sich ernstlich zum Kriege. Doch kam,
da Fulvia inzwischen gestorben war, eine Versöhnung zwischen
virn unter der Bedingung zu Stande, daß Cäsar die Länd
Ant. die Länder östlich von der Stadt Scodra in Illyrien erh
dus Libyen behalten, Italien allen dreien gemeinschaftlich sein
V. 52-65.). Zur Befestigung des Vertrags vermählte sich A
Schwester Cäsars, Octavia (App. 66.; vgl. 64. Plut. 31.). Beide
gingen zunächst nach Rom, wo das Volk wegen der herrschenden
noth in Gährung war. Bei einem Auflaufe des Pöbels ward
gegriffen, und Ant. rettete ihm das Leben. Mit Sextus Pom
ein Vergleich geschlossen, und den Geächteten die Rückkehr ge
stattet (App. 67-72.). Nachdem die Verhältnisse in Rom für
nigt waren, zog Ant. in seine Provinzen im Osten, wo er
Gutdünken ordnete und selbst Könige einsetzte, wie in Idumäa
maria den Herodes (App. V, 75.). Die Athener, bei welchen er
zubrachte (im J. 39, App. 76.), feierten ihn als Bacchus; als
neuen Bacchus Minerva zur Gemahlin antrugen, forderte er
Drachmen zur Aussteuer (Dio XLVIII, 39.). Im folgenden
wachte Ant. zu neuer Thätigkeit; er trat wieder als römischer
auf und rüstete sich mit Macht, um gegen die Parther zu zie
App. V. 76.). Während der Vorbereitungen des Ant. kam es
neuen Bruche zwischen Cäsar und Pompejus. Der erstere
Hülfe des Ant., welcher selbst von Athen nach Brundusium kam,
aber den Cäsar nicht traf, demselben schriftlich abrieth, den

hen (vgl. App. V, 78. 79.). Nach Athen zurückgekehrt, zog er von nach Asien, da er seinem Legaten Ventidius (vgl. Val. Mar. VI, ..., der im J. 39 und 38 glücklich gegen die Parther gekämpft hatte, Neid nicht Alles überlassen wollte (Plut. 34. Dio XLIX, 21.). nach einer erfolglosen Unternehmung gegen Antiochus von Commagene zog er wieder ab (Dio XLIX, 22. Plut. l. c.) und kehrte nach Athen (Plut. 34.), wo er wahrscheinlich das folgende Jahr (37) unter gewohnten Vergnügungen mit Octavia verlebte (vgl. Drumann I, f. Dio XLIX, 22., vgl. 23., läßt ihn nach Italien gehen, wobei ihm wahrscheinlich die später erfolgte Reise nach Tarent vorschwebt, welcher er übrigens schon XLVIII, 54. berichtet hatte). Im Frühling des Jahres segelte Ant. mit 300 Schiffen von Athen nach Tarent um den Cäsar, der im Kampfe mit Sextus Pompejus begriffen mit Schiffen zu unterstützen, während er selbst durch Cäsar mit sich verstärken wollte. Cäsar zog sich anfänglich mißtrauisch aber Octavia vermittelte zwischen beiden, und als sie wirklich Metapont und Tarent zusammenkamen, so wetteiferten sie in des Vertrauens. Eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Unterkam zu Stande, und Familienverbindungen durch Heirath sollten befestigen (App. V, 93–95. Dio XLVIII, 54. Plut. 35.). Anlaß ward das Triumvirat auf 5 weitere Jahr erneuert, eine Befragung des Volks (App. und Dio ll. cc. Drumann die Erneuerung des Triumvirats in das J. 38, in Uebereinstimmung, weil die ersten 5 Jahre des Triumvirats in jenem Zeitverflossen gewesen, und weil die Drei wohl nicht über ein Jahr ihrer Gewalt haben bleiben mögen, ohne von Neuem vom bestätigt zu seyn; vgl. Drumann I, S. 371. und 446. Allein eine des Volkes fand ja auch später nicht Statt, wie Appian ausbemerkt; und im J. 38 fand gewiß keine Uebereinkunft über Erdes Triumvirates Statt, da gerade in diesem Jahre Ant. und gespanntem Verhältnisse waren, nach erneuerten Bruche zwischen Pompejus, und Ant. in jenem Jahre zwar nach Brundusium ohne mit Cäsar zusammenzutreffen; vgl. App. V, 79.). — Nach Uebereinkunft mit Cäsar eilte sofort Ant. nach Syrien, und Octavia mit einer Tochter von ihm bei ihrem Bruder zurück. gab er sich von Neuem der Cleopatra hin, welche er aus zu sich beschied. Zur Begrüßung machte er ihr ein Geschenk mit Cölesyrien, Cypern und andern Provinzen (Plut. 36.). Von ward Ant. nicht mehr frei von den Banden der Cleopatra. In dieses Weibes vergaß er seine Würde als Mann und als und indem er von ihr geleitet seine Gewalt mißbrauchte und Thatkraft verlor, ward Clepatra ihm zum Verderben und führte Untergang herbei. Zunächst wurde dieselbe Mitursache an dem Ausgange des Feldzugs, den er mit so großem Aufwande gegen die Parther unternahm. Ant., mit Cleopatra schwelrückte zu spät in das Feld (Liv. CXXX.), und übereilte sodann den wollte im Fluge die Lorbeeren erhaschen, um sie der Königin zu legen (vgl. Plut. 37. 38.). Ant. zog durch Arabien und Armegewann den König von Armenien, Artavasdes, zum Bundes-. Aber gleich zu Anfang erlitt sein Unterfeldherr Statianus eine mit 10,000 Mann, und bald darauf fiel Artavasdes wieder daß Ant., zumal bei drohendem Mangel, keinen Erfolg des Feldkonnte, und sich zum Rückzuge entschließen mußte. Auf diesem die Römer durch die stets sie umschwärmenden Feinde, durch deren ihnen öfters der Untergang drohte, durch die Beschwerden und durch Hunger dergestalt, daß Ant. bei der Ankunft in nicht weniger als 24,000 Mann vermißte. Ohne zu über-

wintern zog er über den Schnee der Gebirge weiter nach Syrien, durch Kälte auf diesem Zuge noch weitere 8000 Mann (Plut. über den parthischen Feldzug Plut. 37-50.; darnach App. XLIV, 25-31. Vell. Pat. II, 82. Flor. IV, 10. Liv. CXXX). sucht trieb ihn nun der Cleopatra entgegen, welche er an der Küste erwartete, und mit welcher er sodann nach Aegypten Plut. 51.). Indessen hatte Octavian gegen Sextus Pompejus gekämpft und denselben aus Sicilien vertrieben. Sextus Gesandte nach Alexandrien, um sich dem Ant. als Freund genossen anzubieten (App. V, 133.). Da er aber zugleich mit des Ant., den Parthern, unterhandelte (App. l. c.; vgl. 136.) später ein verrätherischer Plan gegen einen Unterbefehlshaber Ahenobarbus, an den Tag kam (App. V, 137.), so vereinigten Legaten des Ant. in Asien gegen ihn, und nöthigten ihn, sich Der Legate Titius ließ ihn, ungewiß, ob auf Befehl des Ant. (App. V, 138-144. Dio XLIX, 17. 18. spricht von der Zurück Mordbefehls durch Ant., der aber gleichwohl vollführt wurde). ging Ant. nach Syrien, um von da nach Medien zu ziehen, ihm die Bundesgenossenschaft gegen die Parther angetragen 52. 53.). Aber Cleopatra, welche eine Vereinigung mit tete, die von Rom nach Griechenland gereist war, um den suchen, rief den letzteren aus Asien zurück; Octavia ward von gewiesen (Plut. Ant. l. c.). Im folgenden Jahre (34) zog Armenien, bemächtigte sich durch List des Königs Artavasdes dem Partherzuge von ihm abgefallen war, und führte ihn in Alexandrien auf (Dio XLIX, 39. 40.; vgl. Plut. 50.). nun die Cleopatra als „Königin der Könige," und zu dem er die That; das römische Reich ward ihm zum Preise seiner Er vertheilte die Länder Asiens und Libyens, die er zu seinen zählte, unter Cleopatra und ihre Kinder, von denen er einen Ptolemäus, für den Sohn des Julius Cäsar ausgab, und nannte (Dio XLIX, 41. Plut. 54.). Im J. 33 zog Ant. mal nach Asien, bis an den Araxes, und schloß mit dem medischen Artavasdes, dessen Tochter er mit einem seiner Söhne verlobte, niß für den bevorstehenden Krieg mit Octavian (Dio XLIX, 56. init.; vgl. 53. fin.). Schon zuvor hatten Ant. und Cäsar Vorwürfe gewechselt (Plut. 55. Dio L, 1.); die beiden mußten lich berühren, nachdem der eine Herr im Westen und der andere geworden war. — Als im J. 32 Cn. Domitius Ahenobarbus sius Consuln wurden, beide Freunde des Ant.; so geschah letzteren ein offener Angriff auf Cäsar im Senate (Dio L, 2. der selbst nicht anwesend war, antwortete später mit einer worauf die Consuln, welche ihm nicht gegenüberzutreten Rom abreisten und sich zu Ant. begaben (Dio l. c.). Sie selben zu Ephesus, und mit ihm die Cleopatra, welche, sahen, an der Stelle des Ant. die Gebieterin spielte (vgl. Vergeblich ward der Versuch gemacht, sie von dem Heere zu (Plut. 56.; vgl. 58.). Ant., welcher der Octavia den Scheidebrief zog mit Cleopatra nach der Insel Samos und nach Athen, schwelgerischen Festen die Zeit verbrachte, statt den Krieg, beschlossen war, nach Italien zu spielen und den noch unvorbereiteten Octavian zu überraschen (Plut. 56. 57.). Als die Freunde sahen, in welche Verblendung er durch Cleopatra gestürzt war, ließen ihn mehrere der Angesehensten, vor Allen Titius und und gingen zu Cäsar über (Plut. 58. Dio L, 3.). Durch sie Cäsar das Testament des Ant. zu Händen, welches er dem Volke vorlegte, und als ein willkommenes Mittel benützte, um

...alt desselben den Unwillen der Römer gegen Ant. zu nähren (Plut. Dio a. a. O.). Senat und Volk erklärten nun den Krieg, und zwar Cleopatra; dem Ant. entzogen sie die Gewalt, welche er einem Weibe ...eten (Plut. 60. Dio L, 4. 6.). Indessen geschah der Ausbruch des ...s nicht sogleich; Ant., nicht energisch genug, um anzugreifen, bezog ...trä in Achaja Winterquartiere, bis Cäsar sich gerüstet hatte (Dio ... Das Heer des Ant. zählte nach Plut. (61., vgl. 64. 68.) 100,000 ...u Fuß und 12,000 Reiter. Außer den römischen Legionen waren ...m Heere des Ant. die Truppen von einer Reihe von Königen aus ...nd Libyen. An Schiffen soll Ant. allein 500 Kriegsschiffe, zum ...on colossalem Bau, gehabt haben. Andere ohne Zweifel geben ...e an (vgl. Flor. IV, 11. Oros. VI, 19. Dio L, 23. Plut. 65. ...äsar zählte in seinem Heere 80,000 Mann zu Fuß, und ungefähr ...iele Reiter als Ant. Die Anzahl seiner streitbaren Schiffe be...; nach ihrer Bauart waren sie leichter und beweglicher als die ...iffen, was bei dem Kampfe von großer Bedeutung war (vgl. Plut. ... Dio L, 29. 31. 32. Oros. VI, 19. Flor. IV, 11., wo eine ...ngabe über die Zahl. Vell. Pat. II, 84.). Während Ant. in ...lag, segelte Cäsar von Brundusium nach Epirus, besetzte Toryne ...2.) und schiffte sodann weiter südlich, bis an die Küste gegenüber ...ktium, wo Ant. seine Flotte und Heer versammelte (Dio L, 12. 13.). ... vor der Schlacht traf den Ant. das Mißgeschick, daß seine Reiterei ...Statilius Taurus und M. Titius überfallen und geschlagen ward ...io L, 13.), und daß er selbst beinahe als Gefangener in die Hände der ...e geriet (Plut. 63.). Dieses Mißgeschick, so wie der Unwille über ...genwart der Cleopatra, führte abermals den Abfall verschiedener ...eunde, wie des Domitius Ahenobarbus und Anderer, herbei, ...ant. gegen die Verdächtigen mit Folter und Hinrichtungen verfuhr ...L, 13. Plut. 63.). Nach einigen weiteren Unfällen (Dio L, 14. ...at. II, 84.) entschied sich Ant. zu der Schlacht, und zwar auf den ...er Cleopatra, die selbst an der Sache des Ant. verzweifelte und ...auf ihre Rettung zur See bedacht war, zu einer Seeschlacht (Plut. ...io L, 15.), welche endlich den 5. Sept. (vgl. Dio LI, 1.) erfolgte. ...ang Octavian, die Befehlshaber der beiden feindlichen Flügel zu ...en, daß sie, während sie zuvor gedrängt standen, nach und nach sich ...n ... Auf dieses drang Aruntius, welcher die Mitte der Flotte ...Octavian befehligte, in die entstandene Oeffnung ein, und der Kampf ...den Anfang. Immer mehrere von den leichten Schiffen des Octa...einigten sich zum Kampfe gegen eines von den feindlichen, und ...mpf war längere Zeit unentschieden. Plötzlich aber erblickte man ...eopatra, wie sie mit ihren 60 Schiffen durch die Kämpfenden hin ...hohe See fuhr. Ant., nur von dem einen Gedanken erfüllt, daß ...eopatra nicht verliere, eilte ihr nach und bestieg ihr Schiff. Die ...den Feinde erreichten ihn, begnügten sich jedoch mit der Beute. ...otte, von dem Feldherrn im Stiche gelassen, gab den Kampf nicht ...m Ende ließ Agrippa Feuerbrände auf die feindlichen Schiffe werfen. ... Feuer, welches der Wind noch vermehrte, gingen eine Menge von ... und Tausende von Menschen unter; Plutarch zählt 5000 Todte, ... 12,000 Todte und 6000 Verwundete (vgl. über die Schlacht bei ...Plut. 65–68. Dio L, 31–35. Oros. VI, 19. Flor. IV, 11. Vell. ...II, 85.). Das Landheer ward aufgefordert sich zu ergeben; am ...n Tage legten sie die Waffen nieder, nachdem sie Ant. vergeblich ..., und nachdem ihr Anführer, Canidius, selbst sie verlassen hatte ... 68.; vgl. Dio LI, 1. Vell. Pat. II, 85.). Ant. war nämlich ...n mit Cleopatra auf ihrem Schiffe weiter gesegelt, und hatte bei ...rum die Nachricht von der gänzlichen Niederlage seiner Flotte erhal..., worauf er sein Heer im Stiche ließ und mit Cleopatra nach Libyen

segelte (Plut. 67. 69.). Bei Parätonium trennte er sich von i
an Pinarius Scarpus zu wenden, welcher mit einigen Legione
Gegend stand (Dio LI, 5.). Von Scarpus zurückgestoßen
er sich zu tödten (Plut. 69.); seine Freunde aber verh
und er begab sich nach Alexandria. Hier fand er Cleopatra
schäftigt war, in allen Fällen für ihre Rettung zu sorgen
Plut. a. a. O.). Ant. selbst zog sich in schmerzlicher Ergeb
Stadt und den Menschen zurück und lebte in einer abgeschie
nung am Meere, die er Timonium nannte (Plut. 69. 70.
lange hielt er sich in dieser Abgeschiedenheit; er kehrte in di
und feierte Festgelage, wozu die Ertheilung der männlichen
sarion und Antyllus, als etwaige Erben, Anlaß gab (Plut.
trostlose Lage selbst ward zu Vergnügungen benützt. Eine
von Todesgefährten ward gestiftet, welche nach einander sich
luden (Plut. l. c.). Doch wandten sich Ant. und Cleopatra
an Octavian. Der erstere blieb ohne Antwort; Cleopatra
Octavian die Königs-Insignien sandte, erhielt die Zusich
Gnade, wenn sie Ant. umbrächte oder auslieferte (Dio LI,
Plut. 72. 73.). Ant. entschloß sich, den Kampf gegen Oct
suchen; er ging nach Parätonium zu den Legionen, deren
Gallus bemächtigt hatte. Aber auch dieser ward an ihm zu
und zugleich erhielt Ant. die Nachricht, daß Cäsar die ander
Aegyptens, Pelusium, in seine Gewalt bekommen habe (Dio
74.). Cleopatra selbst hatte Pelusium insgeheim überliefert
auch jetzt, bei der Annäherung Octavians, vereitelte sie die
betriebene Vertheidigung (Dio l. c.). Ant. dagegen, nach
zurückgekehrt, wandte sich zum Kampfe und machte einen glückl
auf die feindliche Reiterei (Plut. 74. Dio LI, 10.). Darauf
beschloß er eine Schlacht zu Land und zur See; aber Flotte
gingen über, und sein Fußvolk ward geschlagen. Als er sel
xandrien zurückkehrte, zog sich Cleopatra in die zum Voraus
ihre Schätze erbaute Gruft zurück und ließ die Nachricht aus
sie sich selbst getödtet. Dieß vermochte Ant. nicht zu ertragen
sich in sein Schwert. Doch war die Wunde nicht sogleich t
als Ant. hörte, daß Cleopatra lebe, ward er auf seine Bitte
bracht. Sie selbst mit ihren Dienerinnen zog ihn an Seilen
Theil des Hauses, in welches sie sich eingeschlossen. So
das Glück, seinen Geist in den Armen dieser Undankbaren au
gegen welche er immer noch von Zärtlichkeit erfüllt war (
Dio LI, 10.). — Mit dem Tode des Ant., welchem bald
patra folgte, war Octavian des Nebenbuhlers entledigt, der
ihm versucht hatte, die römische Welt zu beherrschen. — W
zwischen diesen beiden enden würde, war vorauszusehen.
des Octavian war Berechnung, Klugheit und Selbstherrschung
nur von natürlichen Trieben beherrscht. Die Sucht nach Gr
schaft war einer dieser Triebe; aber der Hang zur Schwelgerei
Wollust gewannen das Uebergewicht, und benahmen ihm
auf die Stelle des Weltherrschers. An natürlichen Talenten
des Verstandes fehlte es dem Ant. nicht; zugleich finden
natürlicher Gutmüthigkeit (vgl. App. b. c. V, 136. fin. Plut.
a. St.). Wie indessen die guten Anlagen durch seine Fehler
erstickt wurden, das liegt offen am Tage und geht aus der G
Mannes genugsam hervor. Vgl. zu seiner Charakteristik
Plut. comp. Demetr. cum Anton. Drumann a. a. O. I, 14.

Von den Kindern des M. Antonius, aus verschiedenen E
wir folgende an:

6) (a) M. **Antonius Antyllus**, Sohn des Ant. und de

zu **Tarent noch** als Kind mit Julia, der Tochter des Octa-
bt (Cass. Dio XLVIII, 54.; vgl. LI, 15. Suet. Octav. 63.).
Ant. in Alexandrien an seiner Lage verzweifelte, gab er dem
männliche **Toga**, damit dieser, im Falle er selbst unglücklich wäre,
n) in **Aegypten** an die Spitze treten sollte (Dio LI, 6., vgl.
Dieß ward dem Jünglinge verderblich. Nach dem Tode des
Octavianus hinrichten. Das Nähere bei Plut. 81., vgl.
15. Suet. Octav. 17.
Julus Antonius, jüngerer Sohn des M. Ant. von der
87.), wurde von seiner Stiefmutter Octavia erzogen, nach-
sich der Cleopatra hingegeben hatte (Plut. 54.) Nach
Tode begnadigte ihn Cäsar und begünstigte ihn so, daß er
und den Kindern der Livia am höchsten bei ihm gestellt war
Er verheirathete ihn mit seiner Schwestertochter Marcella,
Ehe der Octavia mit C. Marcellus (Plut. a. O. Vell. II,
Tac. Annal. IV, 44.), ehrte ihn durch die Prätur (a. 13 v. Chr.,
Vell. a. O.), durch das Consulat (das er mit Qu. Fabius
bekleidete, a. 10 v. Chr., Dio LIV, 36. Suet. Claud. 2.
und durch Statthalterschaften (Vell. a. O.). Als aber Ju-
Ehebruchs mit Julia, der Tochter des Kaisers, sich schuldig
vielleicht Absichten auf den Thron mit ins Spiel kamen
; vgl. Seneca de brev. vita 5. Plin. H. N. VII, 45.), so
den Befehl zu seiner Hinrichtung, welcher er vielleicht
II, 100.) durch Selbstmord zuvorkam. Vgl. Tac. Annal. IV,
I, 10. — Jul. Ant. war Dichter, wie wir ersehen aus Hor.
u. das. Acron. Vgl. Weichert de L. Varii et Cassii P. vita. Exc. 5.
tonia, die ältere unter den beiden Töchtern des M. Ant.
ward vermählt mit L. Domitius Ahenobarbus. Aus dieser
eine Tochter, Lepida, und ein Sohn, Cn. Domitius, der
Kaisers Nero, vgl. Suet. Nero 4. 5. (nach Tac. Annal. IV,
war diese Antonia die jüngere der beiden gleichnamigen
Vgl. über diese beiden auch Dio LI, 15.).
tonia, die jüngere Tochter des M. Ant. von Octavia, hei-
usus, den Sohn des Tiberius Claudius Nero, von Livia;
waren Germanicus, Livia und der Kaiser Claudius (Suet.
vgl. Cal. 1.). Diese Ant. wird gerühmt wegen ihrer Schön-
gend (Plut. Ant. 87.).
Alexander und Cleopatra, Zwillingskinder von M. Ant.
Ihre Schicksale s. unter Alexander S. 357. Cleopatra
Octavian Juba dem Jüngern, König von Numidien, zur Ge-
then. Dio LI, 15. Plut. 87.
tolemaeus, jüngerer Bruder der beiden vorigen, mit dem
Philadelphus (Dio XLIX, 32.), ward, wie sein Bruder Ale-
nig der Könige genannt, und erhielt von M. Ant. Syrien und
des Euphrat gelegenen Länder (Dio XLIX, 41. Plut. 54.).
ward seiner Schwester Cleopatra zu lieb von Octavian begnadigt
15.; vgl. Suet. Oct. 17.).
C. Antonius, zweiter Sohn des Creticus und Bruder des Trium-
Phil. X, 5.), war im J. 49. Cäsars Legat, 44 städtischer Prä-
erhielt noch in demselben Jahre die Provinz Macedonien, wo er
unglücklichen Kampfe dem M. Brutus in die Hände fiel, der
nglich schonend behandelte, hernach aber (nach Plut. Brut. 28.)
an M. Ant. zu rächen, hinrichten ließ. Vgl. Dio XLVII, 23.
c. III, 79.
L. Antonius, der jüngere Bruder des Vorigen und des Trium-
Volkstribun für das J. 44, und Anhänger Cäsars, Cic. Phil, VII, 6.

Nach dem Tode Cäsars ließ sein Bruder Marcus, um Vol[k]
ranen zu gewinnen, durch ihn ein Ackergesetz beantragen (Di[o]
Dasselbe ward mit Gewalt durchgesetzt (Cic. Phil. XI, 6.), un[d]
ziehung war dem entsprechend; wobei Lucius, als einer der Se[ptemviri]
hauptsächlich mitwirkte (Phil. V, 3. 7.). Zum Lohne wurden
schiedene Huldigungen zu Theil: er ward mit Statuen geehrt,
der 35 Tribus, als Patron der Ritter u. s. w. (Cic. Phil. V[I,]
VII, 6.). Doch ward die Ackervertheilung auf Antrag des L. C[aesar]
wieder aufgehoben, noch ehe die neuen Besitzer sich festgesetzt ha[tten]
VI, 5., vgl. Phil. XI, 6.). — Unbedeutend, bisweilen nur du[rch Schand-]
thaten bezeichnet war seine kriegerische Laufbahn unter sei[nem Bruder]
Marcus in Gallien, Cic. Phil. III, 12. XIV, 3. 4. 10. 14., a[d]
34. 15. Gleichwohl, als er im J. 41 mit P. Servilius Con[sul]
war (Dio XLVIII, 4. App. b. c. V, 14.), triumphirte er am [Anfang]
des Jahres über die Alpenvölker: eine Ehre, die er nur der F[ulvia,]
M. Ant. Gemahlin, verdankte, einem Weibe, welche in ihres [Gatten]
Abwesenheit große Macht in Rom ausübte, und welche mi[t]
jenem Triumphe glänzen wollte (Dio l. c.). Denkwürdig wa[rd das Con-]
sulat des Lucius durch den von ihm mit Octavian geführten
perusinischen Krieg. Der Anfang des Streites zwisch[en Octavian]
einerseits und Lucius und Fulvia andererseits war der, daß die[se]
die verabredete Vertheilung der Ländereien an die Soldaten und
siedlung derselben in die Städte dem Octavian nicht allein
wollten, sondern die Austheilung an des Ant. Legionen in bes[onders]
ansprachen. Dieß war ihre erste Forderung an Octavian. [Als sie]
bemerkten, welche Erbitterung Cäsar durch die Ländervertheilu[ng gegen]
sich erregt hatte, so änderten sie ihren Plan und traten als Be[schützer]
der durch die Ländervertheilung Beeinträchtigten auf (Dio XLV[III,]
vgl. App. b. c. V, 14. 19.). Hiebei war Lucius von Ehrg[eiz]
und von Eifersucht gegen die Triumvirn; Fulvia aber, dur[ch]
den Geschäftsführer des M. Ant. beredet, beförderte den Streit,
weil sie nur dann, wenn in Italien Unruhen ausbrächen, di[e Rückkehr]
ihres Gemahles aus Aegypten, wo er in die Fesseln der Cle[opatra ver-]
strickt war, hoffen konnte (App. V, 19.). Die Anführer der [beiden]
Heere versuchten mehreremale zwischen Lucius und Cäsar zu [vermitteln,]
aber vergeblich. Besonders war es Manius, der eine Aus[söhnung der]
Partheien vereitelte (App. b. c. V, 20-23. 29.; vgl. Dio XLVIII,
Der Krieg ward vorbereitet und Lucius und Cäsar ließen in It[alien wer-]
ben; der erstere fand mehr Anhang in den Städten, der zweite [bei den]
neuangesiedelten Soldaten (App. b. c. V, 27.). Nach Eröf[fnung des]
Kampfes, während Cäsar den C. Furnius in Sentina belagerte, [zog Lu-]
cius mit einem Heere nach Rom, verjagte den Lepidus, und [verhieß]
dem Volke die Abschaffung des Triumvirats (App. b. c. V, [30. Dio]
XLVIII, 13.). Als Cäsar heranrückte, verließ Lucius die Stad[t und wandte]
sich nach Gallien. Hier wollte er dem Salvidienus entgegentre[ten, wel-]
cher von Cäsar schnell aus Iberien berufen war (App. V, 31. [Dio XLVIII,]
20.). Agrippa kam durch eine Diversion dem Salvidienus zu H[ilfe, und]
Lucius ward in die Stadt Perusia gedrängt (App. b. c. V, 3[2.). Vor]
dieser Stadt, von welcher der Krieg benannt ist, ward nun Lu[cius von]
Salvidienus, Agrippa und Cäsar selbst mit drei Heeren belag[ert (App.]
b. c. V, 32.). Die antonischen Feldherrn, Asinius und Ventidi[us, die]
gleichfalls in Gallien standen, zögerten, dem Lucius zu Hilfe zu [kommen]
(App. l. c.). Endlich zogen sie heran, von Fulvia gedrängt, [und mit]
ihnen Plancus, der ein von Fulvia gesammeltes Heer dem C[äsar zu-]
führen sollte. Als jedoch Cäsar mit Agrippa ihnen entgegenrü[ckte,]
wichen sie eben so schnell wieder zurück (App. b. c. V, 37.). Die [Bela-]
gerung von Perusia ward nun fortgesetzt, und bald trat Hungers[noth]

ein. Mehrere Ausfälle des Lucius mißlangen, und eben so
Versuch der genannten drei Feldherrn, den Lucius zu ent-
dieser bei einem letzten verzweifelten Ausfalle sich wieder
mußte, so sah er sich endlich genöthigt, Abgeordnete an Cäsar
Da diese nicht volle Verzeihung brachten, so erschien er selbst
um seine Person zu übergeben und für seine Freunde zu bitten.
den Lucius, und dieser sandte ihm sein Heer zu, welches
Cäsar freundlich empfangen wurde. Der letztere konnte die
nicht weigern, und söhnte sich feierlich aus. Nur die erbit-
desselben wurden auf Verlangen des Heeres getödtet. So
Appians (b. c. V, 34–49.), wahrscheinlich nach den Denkschriften
vgl. V, 45. — Ganz verschieden berichten den Ausgang Suet.
Dio XLVIII, 11., wornach Cäsar blutige Rache nahm (vgl.
ebenfalls ward Lucius von Cäsar amnestirt, und bald von ihm
nach Iberien geschickt. Dieß war jedoch mehr, um ihn
ungefährlich zu machen, und Cäsar ließ ihn unbemerkt durch
Befehlshaber beobachten (App. b. c. V, 54.). Von da an ist
mehr über Lucius bekannt. — Nach Appian hatte derselbe den
Cäsar aus Ehrgeiz unternommen. Wenn er zuerst im Namen
und in dessen Interesse kämpfen wollte, daher er auch den
Pietas annahm (vgl. Dio XLVIII, 5.), so war dieß nur Schein
; denn bald erklärte er sich gegen die Dreiherrschaft, die er
seiner Amtsführnng (als Consul) abgeschafft zu sehen hoffte,
V, 43.; vgl. 39. 30. Hiernach ist Lucius keineswegs als bloses
der Fulvia zu betrachten, wie ihn Drumann ansieht (I, S.
Von dem Charakter des Mannes entwirft uns Cicero ein ab-
Bild. Er brandmarkt ihn als Gladiator, als Räuber (Phil.
7. 11. XII, 8.), und belastet seinen Namen mit allem erdenk-
Schimpf (Phil. X, 10. XIV, 3. u. a. St.). Gewiß ist davon das
abzuziehen, im Uebrigen sehen wir keinen Grund, den Lucius
gegenüber zu heben. Vgl. Drumann I, S. 531.

Antonius Hybrida, zweiter Sohn des Ant. Orator, Oheim
Schwiegervater des M. Ant. Triumvir (Ascon. arg. in Cic. or. in
ed. Th. Cren. p. 143. Cic. Phil. II, 38.; über den Beinamen
vgl. Plin. H. N. VIII, 53.). Was wir zuerst von ihm wissen,
bei der Rückkehr Sulla's aus Asien a. 83 mit einer Reiter-
dessen Heere in Griechenland zurückblieb und dasselbe beraubte
p. 145., vgl. p. 148.). Doch war er bei dem Einzuge
Rom gegenwärtig und ohne Zweifel thätig bei den Proscrip-
Ascon. arg. p. 148.). Nach Sulla's Tode belangte ihn J. Cäsar
im Namen der Griechen, welche Ant. ausgeraubt hatte, bei
M. Lucullus (Ascon. arg. p. 145., vgl. Plut. Caes. 4., wo
fälschlich Publ. Antonius steht). Als Lucullus zu Gunsten der
entschied, so verwarf Ant. das Gericht und appellirte an die Volks-
Sechs Jahre darauf (im J. 70) ward derselbe durch die Cen-
Gellius und Lentulus aus dem Senate gestoßen, weil er Bundes-
geplündert, einen Richterspruch verworfen, wegen Ueberschuldung
veräußert habe und nicht Herr seines Vermögens sei (Ascon.
145., vgl. Liv. XCVIII.). Doch ward er bald in den Senat wieder
(vgl. Cic. pro Cluent. 42.). Als Aedil gab er glänzende
die Schaubühne ward von ihm mit Silber bekleidet (Cic. pro
19. Plin. H. N. XXXIII, 3. Val. Mar. II, 4. 6.). Auf das J.
er sich mit Cicero um die Prätur; dem letztern verdankte er,
aus der letzten Stelle in die dritte hinaufrückte (Ascon. arg. p.
vgl. 152.). Gleichfalls mit Cicero, und mit fünf andern Candida-
warb er sich a. 64 um das Consulat. Ant. war mit Catilina der
Gegner des Cicero, und jene beiden wurden von Crassus und Cäsar

unterstützt (Ascon. arg. p. 143. Sallust b. Cat. 17. 21.). Bei der
heit des Catilina und Ant. beschloß der Senat, daß das Geseg
Amtserschleichung (im J. 67 von Calpurn. Piso gegeben (Ascon. p.
erneuert und verschärft werden solle. Als der Tribun Qu. M
Orestinus dagegen Einsprache that, so trat Cicero auf und hielt geg
Verbindung des Ant. und Catilina die Rede in toga candida, vo
wir noch Fragmente besitzen. Catilina und Ant. antworteten mit S
hungen, und warfen ihm vor, daß er ein Emporkömmling ohne
sei (Ascon. comm. fin., vgl. App. b. c. II, 2.). Uebrigens ward
einstimmig zum Consul erwählt; der zweite, der gewählt wurde, war
mit wenig Stimmen mehr, als Catilina (Ascon. comm. fin. Plut
11.). Um den Ant. von übeln Anschlägen abzubringen, überließ ih
cero die reichere Provinz Macedonien, welche ihm zugefallen war,
nahm dafür Gallien (Dio XXXVII, 33. Plut. Cic. 12.; vgl. Sall
Cat. 26.). Wie weit Ant. mit Catilina verbunden war, läßt sich
bestimmen. Dio XXXVII, 30. nennt ihn einen Mitverschwornen, und
solcher ward er später angeklagt (s. unt.); nach Cicero dagegen er
er nur als zweideutig (pro Sext. 3.; vgl. Cat. III, 6.). Als Consul
sich Ant. dem Auftrage nicht entziehen, mit einem Heere nach Et
auszurücken, wo Catilina seine Stellung hatte (Dio XXXVII, 33.
b. Cat. 56. 57.). Er war begleitet und umgeben von eifrigen G
der Verschwörung (Cic. pro Sext. 5.), und konnte Nichts wagen zu
Catilina's. Doch wollte er nicht unmittelbar seinen Untergang h
führen, und übergab daher, als es zum Treffen kam, unter dem
wande einer Krankheit den Oberbefehl seinem Legaten M. Petrejus,
cher den Sieg erfocht, wegen dessen Ant. den Titel Imperator
(s. Catilina). Er zog nach beendigtem Kampfe nach Macedonien ab
Jul. Obsequens C. 123.), plünderte diese Provinz und verwüst
Nachbarländer, ward aber zuerst von den Dardanern, als er in ih
fiel, und sodann von den Bastarnern, welche den Mösiern, ihre
Bundesgenossen in Illyrien, zu Hilfe kamen, zurückgeschlagen
XXXVIII, 10.; vgl. Jul. Obsequens l. c. Liv. CIII.). In Rom
man damit um, ihn abzurufen, zu Anfang des J. 61 (Cic. ad Att.
vgl. ad Fam. V, 5.). Einen Vertheidiger im Senate erhielt er an
welcher sonst schlecht genug auf ihn zu sprechen war, da er auf die
einer Schuld an ihn vergeblich wartete (ad Att. I, 12.); als er aber
Hoffnung hatte, von Ant. befriedigt zu werden (vgl. ad Att. I, 1
übernahm er seine Vertheidigung (ad Fam. V, 6.). Im folgenden
bekam Ant. einen Nachfolger in der Provinz an C. Octavius, des Au
Vater (Cic. ad Att. II, 1.; vgl. Suet. Oct. 3.), und sein Prozeß
ward eingeleitet (Cic. ad Att. II, 2.). Im J. 59 ward er angeklagt
M. Cölius wegen Theilnahme an der catilinarischen Verschwörung
pro Coel. 31. 7.), und von C. Caninius Gallus und Qu. Fabius
wegen Erpressungen (vgl. Cic. in Vatin. 11. Val. Max. IV, 2. 6.
XXXVIII, 10.). Cicero vertheidigte den Ant., zum Aerger J. C
welcher ihn dafür an demselben Tage strafte (Cic. pro dom. 16.;
Suet. Caes. 20.). Ant. ward auf beide Anklagen verurtheilt (vgl.
pro Flacco 38. und pro Coel. 31.; irrig also Dio XXXVIII, 10.),
begab sich auf die Insel Cephallonia, wo er nach Gefallen lebte und
gleichsam zum Herrn der Insel machte (Strabo X, 455.). Später
er zurückberufen worden zu seyn, denn im J. 44 wohnte er einer Se
sitzung bei (Cic. Phil. II, 38.). — Ueber sein weiteres Schicksal und
Tod haben wir keine Berichte.

11) Antonius Felix, von Kaiser Claudius über Judäa ge
Tac. H. V, 9.; vgl. Annal. XII, 54. Bei Joseph. Antiq. XX, 6.
Suid. s. v. Claud. und Zonaras VI, 15. heißt derselbe Claudius Felix.
war ohne Zweifel ein Freigelassener der Mutter des Claudius, Anto

galt nach dem Tode derselben als Freigelassener des Kaisers. S. Claudius.

12) Antonius **Musa**, ein Arzt des Augustus, der ihn bei einer ...chen Krankheit durch Gebrauch des kalten Wassers glücklich heilte, LIII, 30. Suet. Oct. 81.; vgl. Dio LIII, 25. Plin. H. N. XXIX, 1.; XIX, 2.). Für die Rettung des Augustus ward ihm eine Bildsäule (Suet. Oct 59.); außerdem ward er reichlich mit Geld belohnt, ...lt, obgleich Freigelassener, das Recht einen goldenen Ring zu ...so wie noch andere Vorrechte (Dio LIII, 30.). — Wie es scheint, ... Ant. Musa die hydropathische Heilart in Aufnahme. Vgl. Hor. ... V. 3. Indessen bemerkt Cass. Dio (l. c.): Ant., welcher eine ... Glücks und des Schicksals seiner Kunst zugerechnet habe, sei ... seiner Unfähigkeit überwiesen worden; denn als den Marcellus ...heit befallen, habe er diesen auf dieselbe Weise behandelt, und ... sei gestorben. Vgl. J. Fr. Crell Antonius Musa, Augusti Me-...servationibus varii generis illustratus, Lips. 1725. J. Ch. Acker-... Antonio Musa .... Reimar. ad Dion. l. c. Wieland Ueber. d. ... Hor. S. 209.

... Antonius **Primus**, Feldherr von der Partei des Vespasian ... Tac. Hist. II–IV. Er war von Geburt ein Gallier, aus ... (Suet. Vitell. 18.), und lebte unter Nero in Rom, unter welchem ...erischer verurtheilt wurde (Tac. Annal. XIV, 40.); vgl. Dio ... Unter Galba ward er über eine Legion in Pannonien gesetzt, ... später dem Otho an, der ihn jedoch nicht gebrauchte. Als die ... Vitellius schwankte, ward er für Vespasians Partei eine wichtige (Tac. Hist. II, 86.; s. das. seine Charakterschilderung). Auf sein ...hauptsächlich geschah es, daß die Legionen in Pannonien, in ...schaft mit denen von Mösien, die Partei des Vespasianus ergriffen (Hist. l. c.; vgl. Dio LXV, 9.). Ant. drang darauf, den Feldzug zu eröffnen (Tac. Hist. III, 2.). Mit auserlesenen Truppen fiel ... in Italien ein, drang siegreich vor, und zog bald die pannoni-... Legionen nach (Tac. Hist. III, 6 f., vgl. II, 86.). Auch die mösischen ... vereinigten sich nicht lange darauf (Tac. Hist. III, 9. 10., vgl. ...), und über die beiden Heere bekam Ant. allein die Gewalt, nach-... zwei consularische Heerführer, Titus Ampius Flavianus (vgl. Hist. ...), und Aponius Saturninus (vgl. Hist. II, 85.) durch einen Tumult ...nen entfernt waren (Hist. III, 10. 11.). - Als das vitellische Heer, ...nus Cäcina, sich nach Cremona gezogen hatte (Dio LXV, 10. ... III, 14.), so beschleunigte Ant. den Angriff (Tac. Hist. III, 15.). ... führte die Voreiligkeit seines Legaten einen Unfall herbei (Hist. III, ... aber Ant. selbst stellte durch seine Tapferkeit den Sieg wieder her (... III, 17.). Ein zweiter Sieg, den die Flavianer in einem blutigen ...gefechte errangen, war gleichfalls das Verdienst des Ant. (Hist. III, ... Dio LXV, 11–14.). Nach erfochtenem Siege ward unter seiner ... Cremona erstürmt und eingenommen; die Sieger begingen jede ...that an den Einwohnern, die ganze Stadt ward ein Raub der ... (Tac. Hist. III, 27–33. Dio LXV, 15.). Das Beispiel von ... wirkte übel, und Ant. selbst, der bisher Besonnenheit und ... gezeigt hatte, gab sich jetzt dem Uebermuth und der Raubgier ... eroberte Land durchrannte er Italien; den Legionen schmeichelte ... gehörten sie ihm, und nur bedacht, sich den Weg zur Macht zu ..., ließ er die Kriegszucht zerfallen (Tac. Hist. III, 49.). Von der ...sucht des Mucian verfolgt, welchen Vespasian zum Feldherrn gegen ... bestimmt, und welchem Ant. den Sieg vorweggenommen hatte, ... sich dieser zu offenen Ausfällen gegen Mucian und zu prahlerischer Selbsterhebung hinreißen (Hist. III, 53.). Ohne sich um Mucian und die, ... die es mit ihm hielten, zu kümmern, überstieg er mitten im Winter

den Apennin (Hist. III, 52. 59.), und hatte nun vor sich den Weg nach Die Soldaten drängten nach Beute gierig; aber Ant. hielt sie zurück gerte auch später auffallend genug, so daß Einige Verrätherei vermu Andere einen verfehlten Kriegsplan, Andere die Absicht, den Haß auf zu wälzen, der die Zögerung verlangte (Hist. III, 60. 78.). Bald jedoch die Ereignisse in der Stadt die Entscheidung herbei. Als die Botsch dem Heere kam, daß das Capitolium, wohin sich Sabinus, des Vespa Bruder, gezogen hatte, belagert, und bald darauf, daß es verbran (Hist. III, 78. 79.), so verlangten die Legionen dringend, nach zieben (vgl. Dio LXV, 19.). Ant., auf Schonung der Stadt versuchte vergeblich sie aufzuhalten (Hist. III, 82.). Die Flavianer in drei Heereshaufen gegen Rom (Hist. l. c.). Nach einigen Ge vor der Stadt wüthete Tage lang in Rom selbst der Mord, wom Gräuel aller Art verbanden (Tac. Hist. III, 82-84. Nach Dio LX fielen in diesen Tagen 50,000 Menschen in Rom). Nach des Vi Ermordung nahm Domitian den Titel eines Cäsars an; den Ober über das Prätorium hatte Arrius Varus, die höchste Gewalt aber bei Ant. Dieser riß Geld und Sklaven aus dem Fürstenhause, gin als Beute von Cremona, an sich; die übrigen blieben des Krieges wie der Belohnungen verlustig (Tac. Hist. IV, 2., vgl. 4.). Doch lange dauerte die Macht des Ant.: bei der Erscheinung des Muc Rom wandte sich Alles diesem zu (Hist. IV, 11.). Mucian aber f den Ant., und suchte ihn, da er ihn nicht öffentlich stürzen konnte, Schmeicheleien und geheime Versprechen unschädlich zu machen (Hi 39., vgl. 68.). Im Uebrigen wußte er ihn niederzuhalten und ge nicht einmal, daß er von Domitian unter sein Geleit aufgenommen (Hist. IV, 80.). Im Unmuthe darüber entfernte sich Ant. und re Vespasian, der ihn zwar nicht nach Erwartung, doch ohne Abne aufnahm. Ant. reizte indessen durch seine Anmaßung den Unwillen seine Feinde anfachten. Vespasian behandelte ihn allmählig kälter geringschätziger, und nur zum Scheine dauerte die Freundschaft fo So weit berichtet Tacitus (Hist. IV, 80.); von den weiteren Sch des Ant. Primus sind wir nicht unterrichtet.

14) L. Antonius, mit dem Beinamen Saturninus (Mart. II, war unter Domitian Statthalter des obern Germaniens, und erreg solcher aus persönlichem Haß gegen Domitian einen Bürgerkrieg Domit. 6. 7. Dio LXVII, 11. Aurel. Vict. Epit. 11.). Jener Krieg jedoch bald beendigt, denn das Entscheidungstreffen war für Ant. u lich, da die Hülfstruppen der Barbaren, welche er erwartete, durch plötzliche Ueberschwemmung des Rheins zurückgehalten wurden (Domit. 6.). Der Sieger des Ant. war Norbanus Maximus (85., bei Dio l. c. Lucius Maximus, bei Aurel. Vict. l. c. Appius banus genannt). Norbanus verfuhr schonend gegen Ant.; die Pa desselben, die ihm in die Hände kamen, verbrannte er, um der Ver dung keinen Stoff zu geben. Anders dagegen verfuhr Domitian er ließ den Ant. mit vielen Andern hinrichten, schickte ihre Köpfe Rom und ließ sie auf dem Forum aussetzen (Dio l. c.). — Als würdigkeit wird von den Schriftstellern angeführt, daß der Sieg Ant. in Rom an demselben Tage bekannt wurde, an welchem er erf ward. Nach Sueton (l. c.) ward der Sieg durch Wahrzeichen verkün nach Plutarch (Aemil. P. 25.) entstand an dem Tage des Sieges un gefähr ein Gerücht, das hernach sich bestätigte. [Hkh.]

Antonii (Literargeschichtliches), 1) Antonius Diogenes, griechischer Romanschreiber, den Einige bald nach Alexander den Gr setzen, Andere dagegen bis ins zweite und dritte Jahrhundert nach Ch herabrücken wollen. Von den vierundzwanzig Büchern seines Rom der in die Form der Reise eingekleidet war und die Aufschrift fü

...ὔρη ἄπιστα, auch von Photius gerühmt wird, hat sich nur ein ...szug bei demselben Photius, Cod. 166. erhalten, der auch ... seiner Ausgabe des Parthenius (Corp. erott. Graecc. Lips. ...I) beigefügt ist. Vgl. Chardon de la Rochette Mélanges. ...Eingang.

...tonius Polemo, aus Laodicea in Phrygien, meist in Smyrna, ... Rhetoren- und Sophistenschule eröffnet hatte, lebend unter ...drian und Antonin dem Frommen, deren Gunst er sich erfreute. ...n Gichtschmerzen geplagt, endete er sein Leben freiwillig in ... von 56 Jahren. Als Redner wird er von den Alten wegen ...und Kraft seiner Beredsamkeit sehr gerühmt. Auf uns gekom... ...r zwei, nicht sehr bedeutende Deklamationen, λόγοι ἐπιτάφιοι, ...den Perserkriegen gefallenen Athener Cinägirus und Callima... ...sgegeben mit den Reden des Himerius und einigen Andern ...rphanus, Par. 1567. 4. 1586. 4., am besten von J. C. Orelli ...8. Andere Reden, deren die Alten gedenken, sind verloren ... S. Westermann Gesch. d. griech. Beredsamk. I. §. 94.

...tonius Melissa, d. i. die Biene, ein griechischer Mönch ...nach Andern gar aus dem Anfang des zwölften Jahrhunderts, ... der Sammlung des Stobäus ähnliche, und daher auch in ...es in der Frankfurt. Ausg. von 1581. und der Genfer von ...abgedruckte Sammlung von Sentenzen, in zwei Bücher und ...getheilt, hinterlassen. S. Fabric. Bibl. Gr. IX. p. 744 f.

...tonius von Argos, aus ungewisser Zeit, ein Epigrammen... ...n welchem ein Epigramm in die griechische Anthologie aufge... ... S. Jacobs ad Antholog. Gr. Vol. XIII. p. 852.

...Antonius mit dem Beinamen Orator, geboren 610, gestorben ..., von Cicero neben Crassus als der ausgezeichnetste Redner ...der früheren Periode (s. Cic. Brut. 37 ff. 86 ff.) bezeichnet, ...von ihm als Hauptperson in der Schrift De oratore eingeführt. ...seinen Reden hat sich eben so wenig wie von einer theoretischen ...De ratione dicendi wahrscheinlich betitelt) Etwas erhalten; s. ...ll. Romm. fragmm. p. 140. Meine röm. Lit.Gesch. §. 240. ... 250. Westermann Gesch. d. röm. Beredsamk. §. 46 ff.

...Antonius Gnipho, geboren in Gallien 640 d. St., gebildet ...ria, lehrte zu Rom in Cäsars Haus und eröffnete dann in ...se eine Schule der Rhetorik (vgl. Suet. De ill. Gramm. 7.); ...r als Verfasser mehrerer Schriften genannt, von denen aber ...uns gekommen ist. Nach einer Vermuthung von Schütz wäre ...fasser der unter Cicero's Schriften befindlichen Libri IV Rhe... ...Herennium; s. röm. Lit.Gesch. §. 248.

...tonius Rufus, ein römischer Dichter, welcher Homerische ...ngen hatte, aus der Zeit des Ovidius. S. röm. Lit.Gesch.

...tonius Musa, s. oben Nr. 12. — Die noch vorhandene ...die seinen Namen führt: De herba betonica nebst dem Fragment ... valetudine ad Maecenatem ist ein weit späteres Produkt, viel... ...dem Mittelalter. S. röm. Lit.Gesch. §. 332. Not. 10. 11. [B.]

...onini. 1) Antoninus Pius, nach seinem ganzen Namen ...elius Fulvius Bojonius Antoninus Pius. (Die drei ersten Namen ...von seinem väterlichen Großvater, der zweimal Consul und Stadt... ...gewesen war; von seinem mütterlichen Großvater, der gleichfalls ...Consul gewesen war, hieß er überdieß Arrius Antoninus. Vgl. ...pitol. Anton. P. 1. 4.). Von väterlicher Seite stammte er aus ...us von Nemausus (Nismes) im transalpinischen Gallien (Capit. 1.; ...Aur. Vict. de Caes. 15., wo die Angabe zu berichtigen, Eutrop. ...VIII, 8.), war übrigens geboren in der latinischen Stadt Lanuvium,

a. 86 n. Chr. (Capit. 1.; vgl. Aurel. Vict. de Caes. 15.). Er
zu Laurum erzogen (Capit. 1.), lebte sodann als Privatmann auf s
Gütern, wo er fleißig dem Landbau oblag, trat aber bald an
öffentliche Staatsämter, als Quästor, Prätor, Consul. Unter den
Consularen, welchen Italien übertragen wurde, bekam Ant. von Ha
die Leitung desjenigen Theiles, in welchem er selbst am meisten beg
war (Capit. 2.). Später war er Proconsul in Asien, und nach der
kehr von da lebte er am Hofe des Hadrian und in dessen Rathe (C
3.). Nach dem Tode des Aelius Verus, ersten Adoptivsohnes von
drian, adoptirte dieser den Ant., und ernannte ihn zum Cäsar (Aur.
de Caes. 14. Ael. Spartian. Hadr. 24. (Aur. Vict.) Epitome 15.
Ant. ohne Zweifel irrthümlich auch Eidam des Hadrian genannt
(vgl. Capit. 1. Dio LXIX, 28. Capit. 4.). Indessen war die Bedin
der Adoption, daß Ant. selbst den Marcus (Antoninus) Verus,
des Bruders von seiner Gemahlin (Annia Faustina) und den Luc. V
des Ael. Verus Sohn, adoptiren sollte (Ael. Spart. Jul. Capit. 1.
Schon unter Hadrian legte Ant. jenen Charakter der Milde und Mens
freundlichkeit an den Tag, welcher ihm eigen war (Capit. 3.). Be
ders hatte dieser Charakter sich zu äußern Gelegenheit, als Hadrian
Ende seines Lebens, gegen Andere und zuletzt gegen sich selber wü
(s. Hadr.). Ant. rettete heimlich eine beträchtliche Anzahl von Senat
welche Hadrian ihm hinzurichten befohlen (Aur. Vict. de Caes. 14.
Spart. Hadr. 24., vgl. 25. Capit. 2.). Als dieser in seiner Krankhei
selber den Tod geben wollte, war es Ant., welcher es mehrmals ve
derte (Ael. Spart. Hadr. 24.). Nach dem Tode des Hadrian wollte
Senat demselben die göttlichen Ehren weigern; auch sollten seine Besch
für nichtig erklärt werden (Spart. Hadr. 27. Dio LXX, 1.). Ant.
nerte, auch seine Adoption wäre hiedurch aufgehoben, und erklärte
würde nicht mehr regieren. Auf dieses hin, und da der Senat durch
Wiedererscheinen der für todt Gehaltenen und durch Ant. Geretteten
sänftigt ward, bewilligte derselbe dem Hadrian die göttlichen Ehren
Vict. de Caes. 14. Dio l. c.). Ant. erbaute ihm einen Tempel
Puteoli, setzte Priester ein, und sorgte auf jede Weise für seine Ver
lichung (Spart. Hadr. 27.). Wegen dieser zärtlichen Sorge für die
dessen, der durch Adoption sein Vater war, soll Ant. den Beinamen
erhalten haben (Spart. l. c.). Andere geben indessen andere Ursachen
Vgl. darüber Ael. Spart. Hadr. 24. Jul. Capit. 2. Dio LXX, 2. B
Gall. Avid. Cass. 11. Eutrop. VIII, 8. Paus. VIII, 43, 3. — Ant.
kein großer, aber vielleicht der beste Regent: ein Muster landesväterl
Sinns, von den Römern nur mit Numa Pompilius verglichen (Capi
vgl. 13. Aur. Vict. Epitome 15.). Er regierte seine Unterthanen so,
ob ihre Angelegenheiten seine eigenen wären (Capit. 7.). Daß die öff
lichen Aemter würdig bekleidet wurden, war seine eifrige Sorge (
LXX, 6. Eutrop. VIII, 8.). Würdige Statthalter ließ er auf ihren S
und vermied überhaupt den Wechsel (Capit. 5.). Wo die Statth
ihre Vollmachten überschritten, besonders in Erhebung der Steuern,
zog er sie zur Rechenschaft, und hörte Klagen gegen sie gerne an (C
6.). Von seiner Regierungszeit wird berichtet, daß alle Provinzen
ihm geblüht haben (ebend. 7.). Unbeschränkte Macht war in den Hä
eines solchen Regenten ungefährlich; indessen räumte er dem Senat
viel ein, als er selbst, wenn er Senator gewesen wäre, von dem K
gewünscht hätte (ebend. 6.). Vieles that er für die Gesetzgebung,
brauchte dazu erfahrene Räthe (ebend. 12.); auf gleiche Weise th
auch in der Verwaltung nichts, ohne den Rath von Freunden (ebend.
Ausgezeichnet war seine Freigebigkeit, womit jedoch Sparsamkeit, bo
er sie am Platze glaubte, Hand in Hand ging. Ant. war reich als
vatmann; indessen wandte er viel von seinem Vermögen auf,

schenkte an die Soldaten, an das Volk, an seine Freunde (Dio LXX, 7.
... VIII, 8.). Er gab dem Volke das Congiarium und den Soldaten
... donativ aus seinem Eigenen; und dazu gab er noch, was sein Vater
... sprochen hatte (Capit. 4., vgl. 8.). Das aurum coronarium, ein frei-
... Geschenk bei seiner Adoption, gab er Italien ganz und den Pro-
... zur Hälfte zurück (ebend. 4.). Der Staatscasse kam er mit seinem
... zu Hilfe; der Nießbrauch seines Vermögens sollte dem Staate
..., nur das Eigenthum davon behielt er seiner Tochter vor (Capit.
... jeder Noth trat seine Hilfe ein. Bei einer Theurung kaufte er
... Oel und Getreide auf, und vertheilte es unentgeltlich unter das
... Capit. 8.). Als ein Erdbeben in Kleinasien, von Bithynien bis
... viele Städte zerstört hatte: so baute Ant. dieselben wieder auf
... Paus. VIII, 43, 3. Dio LXX, 4.). Ueberhaupt unterstützte er
... Städte in den Provinzen, um neue Werke aufzuführen oder alte
... (Capit. 8.; vgl. Paus. l. c.). Er selber baute in Rom einen
... und ein Grabmal des Hadrian, einen Tempel des Agrippa, ein
...; ferner die sublicische Brücke, mehrere Häfen u. s. w. (Capit.
... Eine wohlthätige Stiftung von ihm in Rom war die Versorgungs-
... Mädchen, welche er nach seiner Gattin Faustina die Faustinianische
... (ebend. 8.). — Seine Freigebigkeit erwies er weiter an den öffent-
... (10., vgl. 8.); auch den Rhetoren und Philosophen wur-
... in allen Provinzen Stellen und Jahrgehalte angewiesen (11.).
... dagegen, welche Müssiggänger bezogen, schaffte er ab,
... Nichts für unverantwortlicher erklärte, als wenn Leute an dem
..., welche Nichts für denselben leisten. Sein Privathaushalt
... Staat Nichts kosten. Nur durch seine eigenen Sklaven, Vogel-
... Fischer, Jäger wurde sein Tisch besorgt. Die kaiserlichen Lust-
... verkaufte er, um auf seinen eigenen Gütern zu wohnen; ebenso
... er das überflüssige Prachtgeräthe. Reisen in die Provinzen
... er nie, weil er sagte: der Comitat eines noch so sparsamen Fürsten
... Unterthanen beschwerlich. Gleichwohl war er stets mit allen
... in den Provinzen bekannt, und eben darum blieb er in Rom,
... Mittelpunkt des Reichs die Botschaften von allen Seiten desto
... zu empfangen (7.). Ein großer Eifer war dem Ant. eigen, viel-
... er allzueifrig, auch im Geringen, und vom Pedanten nicht
.... Nach Dio (LXX, 3.) nannten ihn Spötter κυμινοπρίστης,
.... Doch war dieser Fehler nicht von der Art, daß Andere
... gelitten hätten; seine Gesinnung war hiezu viel zu wohlmeinend
... Von dieser Seite zeigte er sich auch in seinem Benehmen
... Christen, welche er nicht blos duldete, sondern auch ehrte (Dio
... Er selber beging nie eine Härte, und milderte vielmehr die
... Gesetze. Kein Senator ward unter ihm hingerichtet. Die Pro-
... war seltener als je; denn nur Einer ward proscribirt, Attilius
... welcher nach dem Throne trachtete. Ant. überließ die Bestra-
... Senate; Mitschuldige zu erforschen verbot er. Ein anderer
..., Priscianus, starb eines freiwilligen Todes, und Ant.
... dießmal die Untersuchung (Capit. 7.). Verschiedene Aufstände,
... in den Provinzen Statt fanden, unterdrückte er nicht durch Grau-
... sondern legte sie durch Ernst und Milde bei (12., vgl. 5.). —
... Friedensliebe stand Ant. selbst bei den Barbaren in hoher
... Der König Pharasmanes (von Iberien) kam zu ihm nach Rom.
... (Lazern, einer scythischen Völkerschaft in Colchis) gab er
... König, Pacorus. Als der Partherkönig Armenien bekriegen wollte,
... er es durch einen einzigen Brief. Mehrmals war er Schieds-
... in den Zwistigkeiten von Königen. Den König Rymetalces setzte
... bosporanischen Reiche wieder ein. Der Republik Olbia (nach Ptol.
... Borysthenis) sandte er Hilfe gegen die Tauroscythen (Capit. 9.;

vgl. Eutrop. VIII, 8. Aur. Vict. Epit. 15.). Ungeachtet der Gr
des Ant. war: lieber einen Bürger erhalten, als tausend Feinde
(Capit. 9.), so konnte er doch den Krieg nicht gänzlich vermeiden.
Krieg gegen die Mauren ward unter ihm geführt, welche in die Ei
des Atlas getrieben wurden, ferner gegen die Briganten in Brita
gegen welche ein neuer Erdwall aufgeführt wurde (Paus. VIII,
Capit. 5.). Auch Germanen und Dacier, und unter andern Völkers
die Juden, welche sich empört hatten, schlug er durch seine Statt
und Legaten (Capit. l. c.). Ant. starb (161 n. Chr.) nach 23jä
Regierung, und nachdem er über 70 Jahre alt geworden (vgl. Cap
Eutrop. VIII, 8. und Aur. Vict. de Caes. 16.). Noch vor seinem
empfahl er den Staat seinem Adoptivsohn und Eidam, M. Anto
(Capit. l. c.). Der Verstorbene ward vom Senate der Göttliche gen
es wurden ihm Tempel, Priester und alle Ehrenbezeugungen zuerk
welche vor ihm den besten Fürsten zu Theil geworden (13.). — Zur
rakteristik des Ant. P. vgl. die Schilderung des Marc. Aurelius vo
(M. Anton. de se ipso I, 16.). Neuere Literatur s. unt. bei M. A
Antonin. Philos.

2) M. Aurelius Antoninus, Nachfolger des Ant. Pius.
Geschlechtsname des Marcus Ant. war Annius Verus*; seine Fa
stammte aus Spanien, von wo sein Urgroßvater nach Rom gekommen
Senator geworden war. Sein Großvater Annius Verus war zw
Consul und Stadtpräfect, von Vespasianus und Titus als Censoren
die Patricier aufgenommen; sein Vater, Annius Verus, starb als P
Er selber war geboren zu Rom, 121 n. Chr., am 26. April. Er
zuerst den Namen seines Großvaters, Annius Verus, so wie seines m
lichen Großvaters, Catilius Severus. Von dem ersteren ward er
dem Tode seines Vaters adoptirt und erzogen. Nachdem er die männ
Toga genommen, hieß er (Marcus) Annius Verus; Hadrian nannte
(um seines Charakters willen) Annius verissimus. Jul. Capitol. M. An
Dio LXIX, 21.; vgl. Eutrop. VIII, 9. — Marcus zeigte sich schon
Knabe ernst und gesetzt. Er legte sich frühe auf Philosophie und nah
zwölften Jahre den Philosophenmantel. Seine Studien trieb er mi
größten Strenge und Entsagung, so, daß er dadurch seinen Körper sch
(Capit. 2. 3. Dio LXXI, 36.). Unter seinen Lehrern waren He
Atticus, Fronto Cornelius und Sextus von Chäronea, der Enkel
tarchs; ferner die stoischen Philosophen Junius Rusticus und Apoll
von Chalcedon. Marcus erwies seinen Lehrern die größten Ehre
scheute sich nicht, selbst zu ihnen in ihre Häuser zu gehen, sogar a
bereits Imperator war (Capit. 2. 3. Dio LXXI, 35., LXXI, 1.;
Eutrop. VIII, 12.). — Unter den Augen des Kaisers Hadrian er
(Capit. 4.), empfahl er sich diesem bald durch Geist und Charakter.
daher Hadrian den Ant. Pius adoptirte, so machte er diesem zur Be
dingung, daß er selbst den M. Annius Verus nebst dem Lucius Ae
Commodus (Verus Antoninus) adoptiren sollte (Dio LXIX, 21, L
35.; vgl. Capit. 5. Nach der letzteren Stelle ward Marcus nicht
Commodus adoptirt, sondern er adoptirte diesen selbst. Auch läßt
sich diese verschiedenen Angaben; vgl. Ael. Spartian. Ael. Verus 4.
das. Casaub.). Marcus ward adoptirt im achtzehnten Jahre, 139 n. C
und sogleich zum Quästor ernannt. Von jetzt an nahm er den Na
Aurelius Ant. an, von seinem Adoptiv-Vater Ant. Pius. Als
Kaiser geworden, so machte er den Marcus zum Cäsar, gab ihm

* Sein Beiname Philosophus findet sich in den Ueberschriften alter Gesch
werke, rührt aber wahrscheinlich von neueren Herausgebern her, da er sich w
auf alten Inschriften noch Münzen findet; vgl. Is. Casaubon. in Jul. Capit
Marcum Ant. Emendatt. et Notae, init.

…ter Faustina zur Gemahlin, und würdigte ihn hoher Ehren. Selbst …einen eigenen Regierungsgeschäften zog er ihn bei, und hielt auf ihn …l, daß er nicht leicht ohne ihn Jemand beförderte. Gleichwohl … ihm Marcus aufrichtig und bescheiden, wie er auch sonst durch An…gkeit und Einfachheit sich auszeichnete und neben den öffentlichen …n seine Studien betrieb (Capit. 5-7. Dio LXXI, 35.). Nach …de seines Vaters (161 n. Chr.) ward er vom Senate genöthigt, …erung zu übernehmen, nahm aber zum Mitregenten an seinen … L. Commodus, welchem er die Namen Aurelius Verus Antoninus … welchen er mit seiner Tochter Lucilla vermählte (Capit. 7.). … Dio (LXXI, 1.) nahm er den Lucius darum zum Mitregenten, weil … schwächlich war und die meiste Zeit mit Studiren zubrachte. … durch den Beruf der Regierung und durch die Ereignisse, welche …, die volle Thätigkeit des Marcus angeregt. Zuerst ward Rom … Ueberschwemmung der Tiber heimgesucht, und in Folge davon …gersnoth; wobei Marcus und Verus der Linderung der Noth ihre …rge widmeten. Zu gleicher Zeit brach ein parthischer Krieg aus … ein britannischer; in Germanien und Rhätien hatten die Catten …fall gemacht. Nach Britannien und Germanien wurden Legaten …, in den parthischen Krieg aber Verus selbst, der Bruder des … Verus kümmerte sich zwar wenig um den Krieg, sondern fröhnte … und Daphne den Wollüsten (Capit. 8.); seine Legaten aber, … …us, Avidius Cassius und Martius Verus führten vier Jahre … glücklichen Krieg (Capit. Ver. 7. Dio LXXI, 2.). Im J. 164 … …cia erobert (Capit. Ver. 8. Dio l. c. Eutrop. breviar. VIII, … Ruf. brev. 21. Amm. Marc. XXIV, 5. Euseb. Chron.); im … Jahre, 165, triumphirten beide Kaiser über die Parther (Capit. … 12. Ver. 7. Eutrop. und Ruf. ll. cc. Euseb. Chron.). Marcus … selbst ein Verdienst bei diesem Krieg; denn von Rom aus … er Alles, was für den Krieg nothwendig war (Capit. M. A. 8.). … war er aber eifrig thätig für die inneren Angelegenheiten, für …ng und Gesetzgebung. Was er überhaupt hiefür that, das that … zum großen Theil in den ersten Jahren seiner Regierung, da er … immer wieder durch Kriege unterbrochen ward. Eine besondere … widmete Marcus Aurelius der Gesetzgebung und dem Gerichts… …suchte übrigens mehr das alte Recht herzustellen, als ein neues …n, wobei er sich erfahrenen Rathes bediente. Er gab Gesetze … Erbrecht, über das Vormundschaftswesen, über den Besitz der … (de assertionibus), ferner ein Gesetz über Einregistrirung der … in Rom und in den Provinzen u. s. w. (11. u. 9.). Den Ge…g förderte er, indem er die Zahl der Gerichtstage vermehrte und …tung des Prozesses erleichterte (Aur. Vict. de Caes. 16. Capit. … Wo es fehlte, setzte er Richter ein, besonders in Italien, und … dazu Consularen (Capit. 11.). Die Behörden und öffentlichen …n ehrte und hob er. Dem Senate räumte nie ein Fürst mehr … Marcus. Er machte ihn zum Richter in vielen Sachen, beson… … ihn selbst betrafen, und ordnete eine Appellation an, von den … an den Senat. Er selber wohnte dem Senate bei, wann er konnte, …ließ denselben nicht eher, als bis der Consul die Versammlung …n hatte. Auch den Comitien wohnte er bei, oft bis in die Nacht. … dem Volke verkehrte er überhaupt nicht anders, als wie in den Zeiten …heit (10. 12.). — In der Verwaltung war er streng auf Spar… … bedacht, und beschränkte daher den öffentlichen Aufwand (11., vgl. … Doch war er besorgt, daß dem Volke an seinen Lustbarkeiten nichts … (23.), wie er auch gegen die Soldaten eine glänzende Freigebig… …e (7.; vgl. Schlossers universalh. Uebers. III, 1, S. 148.). Für … Getreidewesen war er eifrig besorgt und traf gute Einrichtungen für

die Ernährung des Volkes (11.). Auch auf die Polizei erstreckte sich Sorge, und zumal auf die Sittenpolizei (23.). — Wenn so Marc der Philosoph, durch seine Sorge im Innern seinen Regentenberuf währte, so erprobte er sich nicht weniger auf einer kriegerischen Lauf Es war der marcomannische Krieg, der noch während des parth (161-165 n. Chr.) ausbrach, und der hinfort den Marc Aurel fast ganze Lebenszeit hindurch beschäftigte. Nur der Kürze halber ist Krieg so genannt; denn außer den Marcomannen waren es noch andere barbarische Stämme, sowohl germanische, als sarmatische, vom Norden aus die römischen Provinzen und Italien bedrängten. barbarischen Völkerschaften, welche von Illyrien bis Gallien an den zen des römischen Reichs wohnten, waren um jene Zeit in Bewe gesetzt; von den Barbaren im höhern Norden gedrängt, wandten sich gegen die römischen Provinzen. Neben den Marcomannen werden genannt die Quaden, Sueven, Hermunduren, Victovalen, Jaz Alanen, Costobocen und viele andere (14. 22.). Wo diese Bar einfielen, da ward nicht nur das Land verheert, sondern öfters die Bevölkerung weggeschleppt (vgl. Dio LXXI, 16., wo erzählt wird, Jazygen haben bei einem Friedensvertrage 100,000 Gefangene zur geben, nachdem viele verkauft, viele gestorben, viele entflohen wa Und nicht nur in die nächsten Gränzprovinzen wurden Einfälle sondern bis nach Italien (vgl. Lucian. Alex. 48., wornach die Barbar späterer Zeit bis Aquileja kamen). Marc Aurel selbst war von Schrec ergriffen, daß er sich zuerst nur durch Opfer und Sühnungen zu wußte, wodurch er in der Eröffnung des Feldzuges aufgehalten (Capit. 13.). Und zu den Schrecken des Krieges kam noch die Pl Pest, welche von den parthischen Legionen mitgebracht (Capit. Ver in Rom, Italien und den Provinzen eine große Menge Menschen mentlich fast alle Truppen darniederwarf und entkräftete (Eutrop. 12. Capit. M. Ant. 13.). Gleichwohl hatte es gute Wirkung auf baren, als die Kaiser selbst im Felde erschienen. Die meisten zog vor ihnen zurück, und schickten sogar Gesandte, welche um Ver baten. Marcus aber traute ihnen wenig, und zog daher selbst Alpen, wozu sein Bruder Verus ungern sich entschloß. Drei Jah weilte Marcus zu Carnuntum in Pannonien, schlug die Barbaren und that Alles, um die Gränzprovinzen und Italien sicher zu (Eutrop. VIII, 13. Capit. 14. 17.). Verus, der Bruder des drängte zur Rückkehr, starb aber auf dem Wege nach Rom an einem lichen Anfall, im Venetianischen (Capit. M. Ant. 14. Ver. 9.). Capitolinus (Ver. 11.), Eutrop. (VIII, 10.) und Aur. Vict. (Ep starb er im eilften Jahre seiner Regierung; wahrscheinlicher aber, Euseb. Chron., im neunten Jahre, 170 n. Chr. — Die Sage ging, Verus durch Vergiftung von Marcus gestorben sei, die Schriftsteller widersprechen aufs Bestimmteste, unter Berufung auf den Charakter Marcus (Capit. Ver. 11. M. Ant. 15. Aur. Vict. de Caes. 16.). des Verus Tode kehrte Marcus nach Rom zurück und triumphirte seinem Sohne Commodus, der schon in früher Jugend zum Cäsar er war (Capit. M. A. 17., vgl. 12. Eutrop., VIII, 13.). Ehe jedoch Jahr verfloß, so zog Marcus abermals nach Pannonien, 171 n. vgl. ob. (Nach Capit. 20. verlobte Marcus seine Tochter, die des Verus, zum zweitenmal bei dem Abgang nach Germanien, ehe die Trauerzeit verflossen war). Da von dem ersten Kriege der erschöpft war, und Ant. den Provinzen keine Auflage machen wollte veranstaltete er einen Aufstreichsverkauf des kaiserlichen Prachtger welcher zwei Monate dauerte und so viel Geld einbrachte, daß nach Siege den Käufern ihre Auslage zurückgestellt werden konnte, wer die erkauften Gegenstände dafür zu erstatten Lust hatten (Capit.

21. Eutrop. VIII, 13.). Wahrscheinlich aus Anlaß hievon gab er die
laubniß, daß Personen von Auszeichnung Gastmahle in demselben Ge-
f und mit derselben Bedienung, wie bei Hof hielten (Capit. 17.
r. VIII, 14.). Im Uebrigen rüstete er sich mit aller Macht zu dem
Zuge. Da die Pest die Heere geschwächt, so waffnete er Sklaven,
atoren, Räuber von Dalmatien und Dardanien, und nahm germa-
Hilfstruppen in seine Heere auf (Capit. 21.). Ant. war abermals
im Kampf gegen die barbarischen Stämme; namentlich heißt es,
annos in ipso transitu Danubii delevit (21.), was vielleicht die-
Schlacht ist, von der Dio spricht, als einer Schlacht gegen die
, welche die Römer auf der zugefrorenen Donau geliefert (LXXI,
einem Treffen gegen die Quaden sollen die Römer durch einen
der plötzlich fiel, auf wunderbare Weise gerettet worden seyn
1.). Dazu soll noch die Feinde der Blitz getroffen haben, nach
Dio (Xiphilinus) LXXI, 9. auf das Gebet der Christen (Legende
legio fulminatrix), nach Capit. 24. auf das Gebet des Kaisers.
ängten Feinde baten öfters um Frieden, täuschten aber die Römer
eingegangenem Vertrage. Dieß wird namentlich von den Quaden
(Dio LXXI, 13 f.). Den Marcomannen überließ jedoch Ant.
die Hälfte des Gränzlandes, so daß sie nun 38 Stadien von der
wohnten (LXXI, 15.). Mit den Jazygen schloß er einen ähnlichen
, sie sollten sie noch einmal so weit von der Donau entfernt
LXXI, 16., vgl. 18. 19.). Die Garantie der Verträge suchte aber
nicht mehr in der Treue der Barbaren; nach Dio LXXI, 20.
die Quaden und Marcomannen Gesandte, da sie den Druck von
Soldaten an den Gränzmauern nicht mehr ertragen mochten. Viele
nahm übrigens Marcus in die römischen Provinzen Dacien und
, Mösien und Germanien auf, einige selbst in Italien, woraus
doch wieder entfernte, nachdem sie in Ravenna Unruhen erregt
LXXI, 11., vgl. 21. Capit. 22. 24.). Ant. hätte vielleicht Mar-
und Sarmatien zur römischen Provinz machen können (nach
24. wollte er es, vgl. übrigens Dio LXXI, 20. fin.); allein die
g des Avidius Cassius in Syrien (s. Av. Cass.) unterbrach ihn
comannischen Kriege. Marc Aurel zog gegen Cassius nach Asien;
wurde dieser ermordet, ehe er erschien. Der Tod desselben, ob er
ein Feind war, machte den Marc Aurel trauern; die Verwandten
nde des Cassius wurden begnadigt (Capit. 25. 26. Dio LXXI,
Ant. ordnete die Angelegenheiten in Asien, befestigte den Frieden
den Parthern, welche Gesandte schickten, und erwies sich gegen die
gnädig (Capit. 26.). An dem Fuße des Gebirges Taurus
er durch den Tod seine Gemahlin Faustina, die entartete Tochter
Antoninus Pius, welche nur ausgezeichnet war in Wollust und Scham-
(ebendas. vgl. 19. Aur. Vict. de Caes. 16.). Ant. sah es nicht
wollte es nicht sehen (Capit. 26., vgl. 29.). Nach ihrem Tode ver-
er sie und ließ zu ihrem Andenken eine weitere Anzahl Mädchen
, welche die Faustinianischen genannt wurden (26.). — Auf dem
nach Asien scheint Ant. über drei Jahre verweilt zu haben. Der-
schreibt von Asien aus an den Senat (Capit. Avid. Cass. 12.):
generum meum consulem, Pompejanum dico (vgl. Capit. M. Ant.
Pompejanus nun war Consul 173 n. Chr. Der Triumph aber, den
Aurel mit Commodus nach seiner Rückkehr aus Asien feierte, fällt
Consulat von Pollio und Aper, 176 n. Chr. (Ael. Lamprid.
Ant. 2.). Bei Gelegenheit seines Triumphes zeigte Marc Aurel
Freigebigkeit. Jeder Bürger erhielt 200 Drachmen; die Schulden
kaiserlichen Schatz, so wie an den Staatsschatz wurden von 46
her erlassen. An viele Städte wurden Geschenke ausgetheilt,
andern an Smyrna, das durch ein Erdbeben (wahrscheinlich dem

unter Antoninus Pius) verwüstet war (Dio LXXI, 32.; vgl. ... de Caes. 16.). — In der Zwischenzeit hatten die Barbaren ... sich erhoben, und Ant. zog zum drittenmal gegen sie aus (... Nach Euseb. Chron. erfocht er im J. 179 n. Chr. bei Carn... Sieg über die Marcomannen und andere Stämme. Doch ... nicht vergönnt, den Krieg zu beendigen. Im folgenden Jahr... noch während des Kriegs, nach Euseb. Chron. in Sirmium, ... Vict. de Caes. 16. und Epit. 18. zu Vindobona, an einer Kra... Dio LXXI, 33. steht die bestimmte Behauptung, er sei an Gift ... welches die Aerzte seinem Sohne Commodus zu Gefallen ih... Vgl. über seine letzten Tage und seinen Tod Capit. 28. und Her... Zu seiner Charakteristik vgl. Dio LXXI, 34-36. Herod. I, 2. ... charakterisiren ihn seine Betrachtungen, an sich selbst und über ... vgl. den folg. Art. — Literatur über Marc Aurel: Ch. Mein... Aurelii Antonini ingenio, moribus et scriptis, in commentat... Gottg. Vol. VI. Westenberg Divus Marcus Dissert. . . . . enthält ... lung der Gesetze dieses Kaisers. K. A. Buchholz Marc A... 1806. Ueber beide Antonine: Vie des Empereurs Tite Anton... Aurel, par Mr. Gaulier de Siebert. Par. 1769. D. H. He... die für die Menschheit glücklichste Epoche in der röm. Ge... 1808. Roths Bemerkungen über das Zeitalter der Anton... 1817. [Hkh.]

Antonini (Literargeschichtliches), 1) M. Aurelius An... Der Kaiser hat sich auch als Schriftsteller bekannt gemacht durch ... ihm unter der Aufschrift τὰ εἰς ἑαυτὸν vorhandene, griechisch... Schrift, deren wahrer Titel nach Bachs Vermuthung (De Anton... Ὑπομνήματα gewesen. Es enthält dieselbe eine nach zwölf B... getheilte Sammlung von vermischten moralischen Betrachtungen ... reine Moral und die edle, ächt humane Gesinnung, die sich ... Schrift überall kund gibt, macht dieselbe zu einem der ausge... Reste des Alterthums. Ant. ist gewissermaßen die letzte gr... scheinung auf dem Gebiete der stoischen Philosophie; von diesem ... punkt aus ist der Inhalt seiner Schrift zu würdigen; doch ... seiner individuellen Richtung und seinem milden Charakter ... starre Härte und das Schroffe des stoischen Systems zu mil... freilich dann wieder hie und da ein gewisses Schwanken zur ... hat. Es erschien die Schrift, an deren Aechtheit weder nach ... nach Form gezweifelt werden kann (vgl. Fabric. Bibl. Gr. ... Bach a. a. O. p. 12-17.), zuerst 1558. 8. Tiguri, durch Guil. ... besser durch Mericus Casaubonus, Lond. 1643. 8. und mit einem ... den und gelehrten Commentar von Thom. Gataker, Cantabrig... Lond. 1697. und 1707. 4. (der Commentar auch in Gataker... T. II. abgedruckt). Handausgaben von J. M. Schultz: Slesvic... Lips. 1821. 8. und von Coraes, Paris. 1816. 8. Es existiren ... setzungen in fast allen europäischen Sprachen (s. Hoffmann Bibl... I. p. 191 ff.), in deutscher Sprache von J. G. Schultheß (Zür... 8.), von Reche (Frankf. 1797. 8.) und besser von J. M. Schu... wig 1799. 8.), eine persische Uebersetzung lieferte unlängst Ham... mer (Wien 1831. 8.). Ein der Apologie des Justinus Mart. ... dem M. Aur. zugeschriebener Brief ist schwerlich ächt. Dagegen ... sich in der Briefsammlung des Fronto einige Antwortschreiben ... in lateinischer Sprache auf die an ihn gerichteten Briefe Fr... Corn. Frontonis et M. Aurelii Epistolae, cur. A. Maj. 1823. ... **druck davon Cellis 1832. 8. Im Uebrigen vgl. Fabric. Bibl. ... 500 ff. Brucker Hist. philos. II. p. 578 ff. Meiners in den Co... Soc. Gott. VI P. III. p. 107 ff. Eichstädt Exercitt. Antonin. Jen. ...**

...hes Programme in fol. und 4. Nic. Bach De M. Antonino. Lips. 1826. — Ueber das Itinerarium Ant. s. Itineraria.

2) **Antoninus Liberalis**, ein griechischer Grammatiker, der wahr... ...lich unter Antonin den Frommen um 147 n. Chr. zu setzen ist, hinter... ...eine nur in einer einzigen, ehedem pfälzischen, jetzt in der Heidel... ...er Universitäts-Bibliothek befindlichen Handschrift erhaltene Schrift: ...μορφώσεων συναγωγή, welche in einundvierzig Abschnitten ebenso viele ..., welche auf Verwandlungen sich beziehen, behandelt, und da sie ...ren Quellen und Sammlungen, welche für uns verloren sind, ...t ist, für die mythologische Forschung nicht unwichtig ist. Nach ...ten, fehlerhaften Abdruck von Xylander Basil. 1568. 8., erschienen ...sgaben von A. Berkel (Lugd. Bat. 1674. 1699.), von Muncker ...d. 1676. 12.) und die mit einem umfassenden sachlichen Commen... ...ausgestattete Ausgabe von H. Verheyk, Lugd. Bat. 1774. 8., wieder... ...einem neuen, vermehrten Abdruck von G. A. Koch. Lips. 1832. 8. ...hließt die Praefat. und Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 309 ff. Bast Lettre ...Paris 1805. 8.

...) **Antoninus**, ein späterer, neuplatonischer Philosoph im vierten ...dert n. Chr., von dem wir aber nichts mehr besitzen. S. Brucker ...T. II. p. 276 ff. [B.]

Antoninopŏlis, eine wahrscheinlich von Caracalla angelegte Stadt ...otamien, zwischen Edessa und Dara, die später den Namen ...anopolis und, nach ihrer Zerstörung durch die Perser und dem ...tigten Wiederaufbau durch Constantinus oder Constantius, den ...stantia oder Constantina erhielt. Amm. Marcell. XVIII, 7. und ...bell. pers. II, 13. Joann. Malala Chron. XII, p. 312., XIII, ...ed. Bonn. Vor der Erhebung von Dara zur Hauptfestung Meso... ...hatte der Dux dieser Provinz zu Constantina seinen Sitz. ...bell. pers. I, 22. Hierocl. p. 714. und Joann. Malala XII, p. ...ed. Bonn. rechnen die Stadt zur Provinz Osroëne. Mannert sucht ...derselben nach Niebuhr zu Uran-Schähr; Reichard zu Gunässer ...hissar. [G.]

Antŏres, Freund des Hercules. Von Argos auswandernd, hatte ...Evander in Italien sich angeschlossen, und fällt durch die Hand des ...us. Aen. X, 778. [H.]

Antorides, Maler, nebst Euphranor Schüler des Ariston, Plin. ...10. s. 30., blühte um Ol. 118. [W.]

Antraca, unbekannter Ort der Vaccäer in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]

Antrōn (Ἀντρών), Stadt in Phthiotis am Eingang in den Sinus ..., Hom. Iliad. II, 697. Str. 432. 435. Liv. XLV, 42. Mel. II, ...Byz. [P.]

Antros, nach Mela III, 2. eine Insel in der Garumna, von welcher ...wohner durch eine optische Täuschung verführt, glaubten, daß sie ...jedesmaligen Wasserstand sich hebe oder senke. Nach d'Anville ... [P.]

Antrum. In der Zeit, wo die Völkerstämme nicht in regelmäßig ...Wohnungen, sondern in den ihnen von der Natur bereiteten ...örtern, in Höhlen und Grotten, lebten (Diod. Sic. V, 65.), ...enda auch die Plätze der Verehrung der Gottheit. So war dem ...us auf Kreta die idäische Höhle gewidmet, welche die Kureten ...haben sollen (Porphyr. de antro Nymphar. §. 20.), und die heilige ...am Dikte (Dionys. Halic. II, 61. Maxim. Tyr. XVI. T. I. p. 284. ...; aber die erstere war besonders heilig (Plato de legg. I, 1. Dion. ...II, 61.), da in ihr der Geheimdienst stattfand (Diogen. Laert. Py... VIII, §. 3.). Eine Höhle bei Magnesia in Lydien am Lethäos ...dem Apollo geweiht, und enthielt ein sehr altes Bildniß des Gottes ...s. X, 32, 3. 4.). Später waren die Höhlen besonders zum Cultus

der Nymphen und der Naturgötter bestimmt. So die Höhle a… (Hom. Od. V, 103.), welche den Nymphen geweiht war, wie … in Elis (Pauf. V, 5, 6.) den anigridischen Nymphen; und eine … (Pastoralia I. p. 7. Schäfer) erwähnte Grotte in Lesbos enthielt … säulen dieser Göttinnen. Die korykische Höhle am Parnassos … den Nymphen auch dem Pan geweiht (Aeschyl. Eumenid. Herod. … 36. Pauf. X, 32, 5.), und eine gleichnamige Höhle fand sich in … (Strabo IX, 3. p. 274. Tauchn.). Die Höhle an der Akropolis … gehörte dem Pan und Apollo (Pauf. I, 28, §. 4.), und in Phry… eine Höhle Steunos dem Dienste der Göttermutter gewidmet. … dem Culte der Götter verpflanzen sich auch die Namen der Hö… andern Gegenden hin, weshalb wir eine idäische Höhle nicht nu… finden, sondern auch in Troas (Schol. Apollon. Rhod. III, 1… Kreta wurde der Name, wie viele Andeutungen beweisen, auch … getragen, wo am kronischen Hügel ein ἰδαῖον ἄντρον war (Sch… Olymp. V, 42. p. 125. Böckh. Höcks Kreta III, S. 310.). [W.]

Antunnäcum, Stadt der Ubier am l. Rheinufer, j. … It. Ant. Tab. Peut. Not. Imp. [P.]

Antyllus, ein griechischer Arzt, der vielleicht noch in da… drinische Zeitalter gehört, v. Chr.; obwohl sichere Angaben … Lebenszeit fehlen. Bei Oribasius finden sich manche Bruchst… medicinischen Schriften, und bei Stobäus einige Stücke, welche … Verschiedenheit der Luft nach den Jahres- und Tageszeiten hand… sind diese Fragmente gesammelt in einer Abhandlung von Panagi… laides, praeside Kurt-Sprengel. Hal. 1799. 4. und in Ch. F. de … Medicc. Graecc. opuscc. Mosq. 1808. 4. Vgl. auch Fabric. Bibl. … p. 71. [B.]

Ἄντυξ, s. Clypeus.

Anubingara (falsche Lesart Arabingara), Ort auf der … probane, Ptol. — Nach Mannert Colombo auf Ceylon; nach … Chilaw. [G.]

Anūbis, ein ägyptischer Gott, der in der Gestalt de… verehrt wurde. Ohne Zweifel war seine Verehrung alt in … noch ehe die späteren Ideen über ihn, welche wir unten darleg… sich entwickelten, ward Anubis verehrt als Hundegott, oder al… liche Repräsentant dieses Geschlechtes; wie denn der einfache … überhaupt als die ursprüngliche Form der ägyptischen Religion … ten ist, woran sich spätere religiöse Systeme, namentlich a… durch symbolische Auffassung des Thiercultus, anlehnten. … hievon siehe bei Ammon. Vgl. Creuzer Symbolik und Mythol. … 1r Thl. S. 255 f. 475 ff. Aus älterer Zeit, noch ehe die Grie… Aegypten kamen, finden wir, wenn auch nur mittelbar, eine … Verehrung des Hundes neben anderem Thiercultus bei den Aeg… dem, was von Radamanthus, dem Könige von Creta, erzählt … selbe habe zuerst das Gesetz gegeben, nicht bei den Göttern zu … sondern bei der Gans, dem Hunde, dem Widder und Aehnlichem … rer. Cret. XII. bei dem Schol. zu Aristoph. Av. Eustath. in Od… p. 1821. ed. Rom. Mich. Apost. Centur. Proverb. XVII, Nr. … manthus, eine mythische Person, welche schon durch ihren Nam… sowohl auf Phönicien als Aegypten hinweist (vgl. d. Art. … S. 122.), scheint uns eine frühe Verbindung von Phönicien und … einen Austausch beiderseitiger Religionsideen, und weitere … derselben, zunächst nach Creta, darzustellen. Nach jenem … Radamanthus war der ägyptische Thiercultus von ihm aufgenomm… in modificirter Gestalt, dem andern Götterdienst untergeordnet. … älteste Berichterstatter über die ägyptische Religion, Herodot, nen… den Hundegott nicht mit Namen; doch ist nicht zu zweifeln, daß …

... hat; von der Verehrung der Hunde spricht er, II, 66., welche so ... ging, daß der Tod eines Hundes in einem Haus als der größte ... fall betrachtet wurde, wobei die Einwohner sich den ganzen Leib ... Kopf zu scheeren pflegten. Vgl. C. 67. — Aeltere griechische ... über den ägyptischen Hundegott finden wir ferner darin, daß ... bei demselben schwört, μὰ τὸν κύνα τῶν Αἰγυπτίων θεόν, in Pla... ; vgl. Porphyr. de Abst. Lib. III. p. 285. fin., und daß Ana... der Dichter, über denselben spottet: — κύνα σέβεις, τύπτω δ' ἐγὼ ... ἐπιθύουσαν, ἡνίκ' ἂν λάβω. bei Athen. VII, p. 300. Späterhin, ... der römischen Herrschaft, geben die Alten vielfache Zeugnisse ... bis; und wir stellen nach diesen das Wesentliche zusammen über ... hrung und die Bedeutung dieses Gottes. Von dem latrator ... rechen römische Dichter; Ovid Met. IX, 692.; vgl. Amor. II, ... Virg. Aen. VIII, 698. Propert. III, Eleg. 9. Juvenal. Sat. XV, ... spottet mehr als einmal des hundeköpfigen Aegyptiers, gibt ... von seiner hohen Verehrung. Luc. Jup. trag. 8. 9. Concil. ... 11.; vgl. Toxar. 28. — Hauptsächlich ward Anubis verehrt in ... und dem cynopolit. Nomos, in Mittelägypten (übrigens gab ... Unterägypten ein Cynopolis, s. d.); vgl. Strabo XVII, p. 584. ... Plut. de Is. et Os. 72. Steph. Byz. s. v. Clem. Alex. Pro... ed. Lut. Par. 1641. Wahrscheinlich hatte der Dienst des ... seinen Ursprung, und es war derselbe ein auf jenen Ort be... ... ismus. Später, als der Cultus der beiden National... des Osiris und der Isis, sich verbreitete, ward Anubis in ... diesen Gottheiten gesetzt, und sein Dienst breitete sich über ... aus. Strabo p. 585 bemerkt ausdrücklich, der Hund habe ... gehört, die in ganz Aegypten verehrt wurden. Auch sonst ... gemeine Verehrung vorausgesetzt (vgl. die ob. St.). Plut. de ... bemerkt übrigens, seit Cambyses sei der Hund in der Vereh... ... weil er zu dem Leichname des Apis, den jener habe tödten ... fen lassen, hinzugetreten sei und davon gefressen habe. Wenn ... die Stellung, welche dem Anubis im ägyptischen Götterkreise ... wurde, und um die Bedeutung dieses Gottes handelt, so ... wir am besten die verschiedenen Darstellungen und Berichte. ... len wir mit, was Diodor über Anubis sagt. Nach der euhe... ... Auslegung, welcher dieser Schriftsteller folgte, war ihm Anu... Sohn des Königs Osiris, welcher seinen Vater auf dessen Heeres... ... itete, und der das Fell eines Hundes über sich geworfen hatte. ... 18. Nach einer andern Stelle (I, 87.) ward Anubis darum mit ... deköpfe abgebildet, weil er unter Osiris und Isis die Leibwache ... hatte. In derselben Stelle erwähnt Diodor einer andern ... welcher wir eher einen wirklichen Mythus erkennen. Als die ... Osiris suchte, seien ihr Hunde vorangegangen, welche die Thiere ... der sich entgegenstellte, abwehrten; auch haben sie durch Heulen ... willigkeit, suchen zu helfen, ausgedrückt; darum lasse man am ... Hunde vor dem Zug vorangehen, u. s. w. — Einen genaueren ... über Anubis gibt uns Plut. de Is. et Os., im Zusammenhang des ... von Osiris. Anubis war hiernach der unächte Sohn des Osiris ... Nephthys, welche Osiris beschlief in der Meinung, es sei die ... Gemahlin. Nach dem Tode des Osiris suchte Isis das Kind ... es und erhielt an ihm einen Wächter und Begleiter unter dem ... Anubis, sofern er die Götter ebenso bewachen soll, wie der Hund ... chen (de Is. et Os. 14.). Hiezu müssen wir verschiedene Aus... ... fügen, welche Plut. selbst gibt; eine derselben, auf die Natur ... ischen Landes sich beziehend, ist in Folgendem dargelegt: „Wie ... tier den Nil für einen Ausfluß des Osiris halten, so betrachten ... Land als den Leib der Isis, nämlich so weit es von dem Nile

befruchtet und geschwängert wird. Aus dieser Verbindung läßt
Horus hervorgehen, welcher die Alles erhaltende und ernähren
rung und Mischung der Luft bezeichnet. Unter Nephthys verst
äußersten Punkte des Landes, die an der Gränze liegen und
berühren. Wenn nun der Nil steigt und anschwillt, so daß er
bis in die entfernten Gegenden kommt, nennen sie dieß Verm
Osiris mit der Nephthys. Daher gebar Isis den Horus,
ächten Sohn, Nephthys einen Bastard, den Anubis" (Plut. de
38.). Bei dieser Auslegung kommt indessen dem Anubis ke
chende Bedeutung zu, und es hat daher eine andere, astron
legung mehr Beifall gefunden, welche Plut. de Is. et Os.
„Als Nephthys den Anubis gebar, eignete sich Isis denselben
Nephthys bedeutet das, was unter der Erde und unsichtbar ist
was über der Erde und sichtbar ist. Der Kreis, welcher die
(nämlich was über und unter der Erde ist) und Horizont heißt,
gemeinschaftlich ist, wird Anubis genannt und unter dem
Hundes dargestellt, weil der Hund ebensowohl bei Tag als
sieht. So hat bei den Aegyptiern, wie es scheint, der Anubis
welche bei den Griechen Hecate, die zugleich irdisch und
Die gegebene Auslegung hat Jablonsky aufgenommen und
schiedene Gründe zu bestätigen versucht. Panth. Aegyptiorum
Zu bezweifeln ist auch hier seine Etymologie aus dem Koptisch
vel Annub = aureus. Vgl. über seine Etymologien Prichard
der ägypt. Mythol., übers. von Haymann. Bonn 1837. in
Ebenfalls eine astronomische Auslegung ist in einer Stelle bei
Strom. V, p. 567. ed. Lut. Par. 1641. enthalten. „Bei den
zügen (in Aegypten) tragen sie vier goldene Bilder umher,
Hunde, einen Geyer und eine Ibis. Und zwar sind die
Symbole der beiden Hemisphären, welche sie gleichsam um
bewachen, der Geyer Symbol der Sonne, Ibis des Mondes.
der die beiden Hemisphären des Himmels, an ihrer Gränze,
wäre also auch hier der Horizont)." Clemens fährt darauf
Andern sind die Wendekreise durch jene Hunde bezeichnet, indem
gleichsam die Wächter und die Thürsteher bei dem Zutritt der
der Nord- und Südseite sind; der Geyer bezeichnet den Aequ
welcher hoch ist und verbrannt, so wie die Ibis den schiefen
Zeichenkreis (denn von der Ibis wollen die Aegyptier Maß und
lernt haben)." Hug (über den Mythus rc. S. 75.) hat die
Clemens willkührlich umgesetzt und aus dem Anubis ein Schrift
Tagesgleichung gemacht, statt einem Zeichen der Wendekreise.
in der genannten astronomischen Erklärung, welche sich bei
Clem. Alex. findet, daß nämlich Anubis die Gränze sei zwischen
und untern Hemisphäre des Himmels, Anubis ein Doppelte
schließt, das Obere und das Untere: so hat Plut. (in einer an
C. 61.) diese zweifache Natur des Anubis dahin erweitert und
tet, daß derselbe sowohl die obere als untere Welt, d. h. das
und Irdische umfasse. „Anubis, sagt er, sei der, der die
Dinge sichtbar mache und der Grund der oben schwebenden
φαίνων τὰ οὐράνια καὶ τῶν ἄνω φερομένων Ἄνουβις λόγος — nach dem
menhange wahrscheinlich eine etymologische Spielerei, und
Setzung der Worte, statt τ. ἀ. φ. λόγος Ἄνουβις, wie Reiske
wollte); zugleich aber werde Anubis Hermanubis genannt, wovon
Benennung der obern, die andere der untern Welt zukomme. Deßh
man ihm auch bald einen weißen, bald einen gelben Hahn, bei
sei die Beziehung auf das Lautere und Glänzende, bei dem an
das Gemischte und Bunte." Die letztere Stelle ist auch aus dem
von Bedeutung, weil in derselben eine Combination des Herm

vortritt, zweier Gottheiten, welche häufig sogar identificirt
Vgl. Plut. 11. τὸν κύνα Ἑρμῆν λέγουσιν. Die Ursache davon
lichen Beziehungen jener beiden Götter zu Isis und Osiris
wie darin, daß beide in ähnlichen Thiergestalten, der eine im
andere im Cynocephalus (einer hundeähnlichen Affenart) ver-
n. Vgl. Strabo XVII, p. 585. Tzsch. κυνοκέφαλον (τιμῶσιν)
aus welcher Stelle die Differenz jener beiden Gottheiten her-
Die Verwechslung ist übrigens bei den Neueren durchgängig,
über den Mythus ꝛc. S. 271-73., bei Creuzer S. 363 ff.;
bindet sich damit eine andere Annahme, daß nämlich Anubis
des Gestirns sei, welchen wir den Hundsstern nennen,
irius. Dieser Stern hieß bei den Aegyptiern Sothis (Anubis
neren Gelehrten, durch willkührliche Annahme) und war das
ene Gestirn. Vgl. Plut. 61. Diod. I, 27. Nach jener Voraus-
faßt Creuzer (a. O.) den Hermes Sirius gleich dem Anubis;
er gute Geist, der Vater der Geister, der alle Creaturen
arnet, wie Sirius auf der Zinne des Firmaments die Licht-
Himmels hütete. Als Geist der Geister leitet Hermes Sirius
er ist Führer der Seele, ψυχοπομπὸς, zugleich auch ἐνταφιαστής,
einsegnet und balsamirt (S. 376.). — Ob Anubis mit dem
ei Mumien und in der Unterwelt vorkommt, darüber vermögen
entscheiden, bemerken übrigens, daß Champollion der Jüngere,
Panthéon égyptien (Par. 1823.) überhaupt von Anubis keine Ab-
ilt, nur den Hermes Cynocephalus in jener Eigenschaft anführt, so
v. Hammer (in einer Abhandl. in den Fundgruben des Orients V,
mehrere angeblich hundsköpfige Gestalten bei Mumien und in der
ür wolfsköpfig erklärt. Vgl. die Art. Mercurius, Isis, Osiris. — Noch
rkungen haben wir zu dem Bisherigen hinzuzufügen. Eine genaue
des Anubis zu Isis und Osiris, den beiden Hauptgottheiten,
schiedenen Auffassungen hervorgetreten. Diese Beziehung tritt
ultus der ägyptischen Gottheiten hervor. Fürs erste scheint
den Tempeln der Isis und des Osiris, vielleicht auch anderer
r Wächter gewesen zu seyn, so daß sein Bild vor den Altären
n Gottheit stand. Vgl. Statius Sylv. lib. III, 2. V. 112.,
wird: cur servet Pharias lethaeus Janitor aras. Zu verbinden
was wir bei Strabo lesen, XVII, p. 555. ed. Tzsch. Strabo
t von dem Vorplatz der ägyptischen Tempel und bemerkt:
δρόμος τοῦτο, καθάπερ Καλλίμαχος εἴρηκεν Ὁ δρόμος ἱερὸς οὗτος
Die Vorbahn also in den Tempeln (einzelner Götter oder
mt dem Anubis geheiligt gewesen zu seyn. Weiter ist bereits
ngeführt, daß bei den Aufzügen der Isis Hunde vorausgeführt
pflegten (Clem. Alex. Strom. V, p. 567.; vgl. Diod. I, 87.).
nennt in der Beschreibung eines Isisaufzugs den Anubis (Met.
Daß noch in der Zeit vor Christo der Isisdienst und mit
der Dienst des Anubis bereits in Rom gangbar war, beweist
e bei App. b. c. IV, 47. Bei den Proscriptionen des zweiten
ais rettete sich ein Aedile, Volusius, dadurch, daß er von einem
welcher Isispriester war und die Orgien feiern mußte, den Talar
ie Hundskopfsmaske aufsetzte und in diesem Aufzuge als ein die
ernder zu Pompejus entkam. Vgl. Val. Max. VII, 3. 8. In der
breitete der Isis- und Anubis-Dienst noch mehr sich aus, in
and und in Rom. Apulejus beschreibt einen Isisaufzug, den er
Cenchreä sah, dem Hafen von Corinth (Apul. Met. XI, p. 262.).
n die Stelle bei, als charakteristisch für Anubis: nec mora, cum
ali pedibus humanis incedere, prodeunt; hic horrendum attollens
rvices arduas, ille superum commeator et inferum; nunc atra
ea facie sublimis, laeva caduceum gerens, dextra palmam virentem

quatiens. — Von der Verbreitung des Isis- und Anubis-Cultus gibt ein Zeugniß, was die Schriftsteller von dem Kaiser Com... zählen; derselbe sei ein eifriger Isisdiener gewesen, so daß er ... schor und den Anubis trug. Ael. Lamprid. Commod. 9. Ael. ... Pescenn. Nig. 6. Ders. Anton. Carac. 9. [Hkh.]

Anurogrammum, Residenz des Fürsten von Taprobane im nordwestlichen Theile der Insel. Ihre Ruinen sollen unter ... Anarodgurro noch bekannt seyn. Ptol. VII, 4. Mannert Geo... S. 211. [G.]

Anxa, s. Callipolis.

Anxantini oder Anxatini, Völkersch. der Marsen in Sam... obern Liris, Plin. III, 12. [P.]

Anxānum, Stadt bei den Frentani in Samnium unweit ... tischen Küste, j. Lanciano vecchio. Plin. III, 12. Ptol. [P.]

Anxur, s. Terracina.

Anxur, ein Verbündeter des Turnus, dem Aeneas die H... dem Schwert und einem Theile des Schildes herunterhieb. Aen. X.

Anysis, Vaterstadt des blinden Königs Anysis in Aegypten ... II, 137. Auch ein Nomos der Ostseite des Delta führte ... Herodot. II, 166. Gesenius, Rosenmüller u. A. halten ... bei Jesaias XXX, 4. genannte Stadt Chanes (Hnes, Ehnes ... cleopolis, j. Ahnâs) für Anysis, welches, wie gesagt, auf ... des Delta gesucht werden muß. Besser paßt Champollions ... der Anysis für den ägyptischen Namen der von Plin. H. N. ... weit vom westlichen Ufer des phatnitischen Nilarms genannten ... (oppidum Isidis hält, dem heutigen Bahbaït oder Bahbeit. ... nert (Geogr. X, 1, 591.) bezeichnet der Anysios Nomos den ... Sethraites Nomos. [G.]

Anystrus, ein Fluß, der aus den östlichen Bergen der ... strömen soll nach Avien. Or. marit. v. 540. [P.]

Anȳte, aus Tegea, eine Dichterin, welche um 300 v. ... Ol. 70 zu setzen ist; wir besitzen von ihr noch zweiundzwanzig ... in der griechischen Anthologie, welche sich durch Einfachheit ... thümliches Colorit vortheilhaft auszeichnen; s. Jacobs ad An... T. III. p. 852 f. [B.]

Anȳtus (*Ἄνυτος*), ein Titane, Erzieher der Juno, dessen ... einem arkadischen Tempel neben dem der Juno stand. Paus. VIII, 37...

Anȳtus, Sohn des Anthemion, ein reicher Lederhändler ... der zu den höchsten Ehrenstellen gelangte. Er stand mit Thra... Archinus an der Spitze der Democraten, die die Herrschaft der ... stürzten. Plato Men. p. 90. A. c. 26. Apolog. p. 23. E. c. 10 ... Alc. 4. Xenoph. Apolog. 29. Hist. gr. II, 3, 44. Lysias c. Agorat. ... ed. Tauchn. Isocrat. c. Callim. 11. Diogen. Laert. II, 38. ... Socrates in gutem Einverständnisse, wurde er später einer seiner ... Ueber die Entstehung seiner Feindschaft mit jenem s. Plat. Men. ... Apol., Diog. Laert. a. a. O. Vgl. Fréret in der Abhandlung ... causes et sur quelques circonstances de la condamnation de Socrate ... den Mem. de l'Acad. d. inscr. XLVII, p. 212 ff. und d. Art. Socrates ... Nach Diog. Laert. II, 43. wurde Anytus gleich nach Socrates' Tode ... bannt, aus Heraclea im Pontus, wohin er sich begab, verjagt ... Themistius Or. II. von den Einwohnern derselben Stadt gesteinigt.

Anzabas, Fluß in Assyrien, s. Lycus.

A. O. F. C. = Amico optimo faciundum curavit. S. Or. 13...

Aoide (*Ἀοιδή*), eine der drei Musen (Mneme, Melete), deren ... in ältester Zeit durch die Aloiden in Böotien eingeführt wurde; ... Paus. IX, 29, 1. 2. [H.]

Ἀοιδοί, s. Epos.

'Αων), ein alter böotischer Heros, von dem die böotischen
us. IX, 5, 1.) und das Land selbst den frühern Namen gehabt
Steph. Byz. s. v. Βοιωτία. [H.]
, s. Boeotia und Graecia.
('Αωρα), eine Nymphe, nach welcher die kretische Stadt Aorus
de. Steph. Byz. s. v. [H.]
s 1) **lacus**, s. Avernus. — 2) ein Ort in Epirus, wo me-
sdünstungen den Vögeln tödtlich waren, Plin. IV, 1. Steph.

s, 1) eine der größten Städte Bactriens, mit einer Felsen-
Alexander der Große einnahm. Arr. exp. Alex. III, 29. —
in Indien diesseits des Indus (Kabul), zwischen den Flüssen
bul) und Indus, nicht an den Quellen des Indus, wie Strabo
irrig sagt. Arr. exp. Alex. IV, 28 ff. V, 26. Ind. 5. Diod.
85. Curt. VIII, 11. Dionys. Perieg. 1151. Nach Court der
ch; vgl. Gött. gel. Anz. 1837. S. 938. [G.]
, ein Volk in Sarmatien, das ursprünglich nordöstlich vom
Meere am Jaxartes, wo sie noch Ptol. VI, 14. kennt, seine
von da aber nach Südwesten sich ausbreitete und am Tanaïs
p. 606.), Ister (Plin. H. N. IV, 18. 25.) und an der Ost-
chwarzen Meeres (Adorsi bei Tac. Ann. XII, 15.) wohnte.
III, 5. saß auch in der Mitte des jetzigen europäischen Ruß-
in Ingermanland) ein Stamm der Aorsi. Sie trieben Handel
und babylonischen Waaren, die sie auf Kameelen aus Arme-
edien holten. Ihre Macht geht aus der Angabe des Strabo
rvor, daß sie dem Pharnaces, dem Sohne des Mithridates,
iter zu Hülfe gesandt hätten. Man hält die Aorsi für die
aren. [G.]
, s. Aroanius.
('Αῷος, bei Hecat. 'Αίας, Str. 316.), Fluß in Illyrien oder
a, entspringt auf dem tymphäischen Gebirge oder Lacmus,
in einem engen und tiefen Thale zwischen dem Aeropus und
durch, und ergießt sich unterhalb Apollonia ins ionische Meer,
oder Lao, Str. 271. 316. Plin. III, 23. Liv. XXXII, 5. 10.
. Caes. 38., wo verschr. 'Ανιος. [P.]
= A populo; s. Or. 3823. Dasselbe A. P. s. Or. 3816. —
aber auch für Aedilitiae Potestatis; s. Or. 1404. 2324. 3850.
1219. — In der Inschrift Or. 1225. ist A P. = (Augustalis
puli.
sus, s. Paesus.
ιλοι heißen bei den Kretern diejenigen Knaben, welche das
Jahr noch nicht vollendet haben, weil sie noch nicht an den
s. u. d. W.) theilnehmen durften (Hesych. s. v. ἀπάγελος). Da
en gewöhnlich im väterlichen Hause lebten, so werden sie auch
nnt (Schol. zu Euripid. Alcest. 992. [M.]
ωγή, s. Ἔνδειξις.
mēa oder Apamīa (Ἀπάμεια), der Name mehrer Städte in
i derselben benannte Seleucus Nicator nach seiner Gemahlin
pp. Syr. 57.
pamea ad Orontem, s. Axium (πρὸς τῷ 'Αξίῳ auf Münzen.
s. gen. p. 138. ed. sec.), Hauptstadt der syrischen Landschaft
(Ptol. V, 15. Strabo XVI, p. 752.), und später von Syria
Hierocl. p. 712. und Wesselings Note zu dieser Stelle), am
der Arius, welcher die Akropolis der Stadt fast ganz umschließt,
von Antiochia. Dion. Perieg. 923. It. Ant. p. 187. Sozom.
VI, 15. Nach Eustathius zu Dionys. Perieg. 918. und Joan.
hron. XIV, p. 259. ed. Ox., p. 203. ed. Bonn. hieß die Stadt

früher Pharnace, wurde dann von den Macedoniern Pella gen erhielt von Seleucus Nicator, der sie vergrößerte, befestigte u Gestüte und Elephanten dorthin verlegte, den Namen Apamea. Lage zwischen dem Flusse und einem See (ἡ λίμνη ἡ πρὸς Ἀπαμ XVI, 753. Ἀπαμεῖτις λίμνη, Ael. hist. anim. XII, 29.; jetzt See Burkhardts Reisen in Syrien I, S. 244.) hatte sie auch den Na fonesus (Strabo XVI, p. 752. Steph. Byz. s. v. Ἀπάμεια. Nach einer Inschrift bei Orelli 623., an deren Aechtheit man ohne Grund zweifelt, soll die Stadt in dem bekannten quirinisch (s. Ev. Lucas II, 1.) 117,000 Bürger gezählt haben, was an nicht unwahrscheinlich ist, da die Einwohner von Larissa, Cass gara, Apollonia und andern benachbarten Städten darunter seyn scheinen; vgl. Strabo XVI, p. 752. Historisch merkwürdi Apamea durch die Usurpation des Tryphon Diodotus, eines der eine Zeitlang über die Stadt und deren Umgegend herrsch XVI, p. 752.) und durch die lange Belagerung, welche Cäcili nach der Schlacht bei Pharsalus daselbst aushielt (Cic. ad fam 18., ad Att. XIV, 9. Str. l. l. Vell. Pat. II, 69. Jos. bell Dio Cass. XLVII, 26 f.). Im Mittelalter Afamiah oder neueren Reisenden noch nicht besucht, vgl. Gesenius zu Burkh in Syrien I, S. 512 f.

2) Apamea Cibōtus (Ἀπάμεια ἡ Κιβωτὸς λεγομένη, Str 576.) oder Apamea ad Maeandrum (πρὸς Μαιάνδρον auf M Sest. class. gen. p. 117. ed. sec.), Stadt in Großphrygien, nä sus die zweite Handelsstadt in Asien, wurde in einer sehr fr vom Mäander und dessen Nebenflüssen Marsyas, Obrimas u bewässerten Ebene (Apamena regio, Plin. H. N. V, 29.) von Nicator angelegt, der die Einwohner der nahegelegenen St dorthin verpflanzte. Liv. XXXVIII, 18. Strabo XII, p. 577 f. N. V, 29. 33. Mart. Capella VI, §. 685. ed. Kopp. In den Römerherrschaft war Apamea der Sitz eines Conventus juridicu chem die Einwohner von Metropolis, Dionysopolis, Euphorbium. Peltä, Silbium u. s. w. gehörten (Plin. H. N. V, 29. Cic. 21., ad fam. III, 8.). Im vierten Jahrhundert der christlich nung rechnete man Apamea zu Pisidien; Hierocl. p. 673. und zu dieser Stelle. Den Wein von Apamea erwähnt Plin. H. Ueber die eigentliche Lage der Stadt ist man noch nicht D'Anville und Mannert suchten es mit Unrecht in dem jetzig Kara-Hissar; Pococke (Beschr. des Morgenlandes III, S. 117.) klé; Reichard in einem ungenannten Dorfe, 8 engl. Meilen (s. Jen. allg. Lit.Ztg. 1818. Nr. 157.); Kinneir (Reise durch S. 195.) in einem Dorfe 7 Meilen südlich von Afium-Kara-

3) Apamea in Bithynien, nicht weit von Prusa ad unter dem Namen Myrlēa (Μύρλεια) von den Colophoniern wurde von Prusias, dem Gönner Hannibals, bedeutend verg erhielt von dessen Gemahlin den neuen Namen Apamea; Scyl. Gron. Strabo XII, p. 561. Mela I, 19. Plin. H. N. V, 40. Orelli 3311. Ptol. V, 1. Dio Chrysost. orat. XL, p. 495. s. v. Ἀπάμεια. Hierocl. p. 692. — Die Römer sandten eine Apamea (Strabo XII, p. 564. Plin. H. N. V, 43. Ulp. in Dig. 10., wohl nicht, wie Mannert Geogr. VI, 3. 560. und Ricklef allg. Encycl. der Wissensch. u. Künste IV, S. 382. glaubten, n a c h dem mithridatischen Kriege, sondern, wie der vollständi der Stadt auf Münzen bei Sest. class. gen. p. 66. ed. sec.: Co lia Concordia Apamea oder Colonia Julia Concordia Augusta zeigt, nach dem Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus; unter stus scheint eine zweite Colonie der ersten gefolgt zu seyn, daher

nd die Inschrift Deductor auf einer apamenischen Münze dieses
Sest. l. l.). Daß diese Colonie sich einer selbständigen Verwal-
ute, sehen wir aus Plin. Epist. X, 56 f. Die Ruinen der
sen jetzt Amapoli und liegen etwa eine Viertelstunde von Mo-
einwärts, v. Hammer Umblick auf einer Reise nach Brussa S. 4.
pamĕa in Mesene, und zwar in der südlichsten Spitze dieser
dem Zusammenflusse des Tigris und Euphrat. Plin. H. N. V,
Marc. XXIII, 6. Jetzt Korna.
pamēa in Sittacene (bei Plin. H. N. VI, 31. und Steph. Byz.
in Mesene, d. h. im Norden dieser Insel), lag da, wo der
l (βασίλειος ποταμός) sich mit dem Tigris vereinigt, wodurch
r Insel wird. Plin. H. N. VI, 31. Ptol. V, 18. Steph. Byz.
(a. a. O.) erhielt die Stadt ihren Namen von Antiochus
Ehren seiner Mutter Apama.
pamēa ad Euphrātem, der Stadt Zeugma gegenüber, am
des Euphrat, von Seleucus Nicator erbaut, eine stark befe-
t, einst 70 Stadien im Umfange und Hauptstadt von Mesopo-
Plinius (H. N. VI, 30.) Zeit nur noch eine Burg (arx); vgl.
ac. p. 2. ed. Huds. Plin. H. N. V, 21. Steph. Byz. Jetzt

amēa Rhagiane (bei Plin. H. N. VI, 17. fälschlich Raphane),
ραγιανή, Stadt in Choarene in Parthien, früher zu Medien ge-
lich von den caspischen Pässen; Strabo XI, p. 514. und 524.
ac. p. 7. ed. Huds. Plin. H. N. VI, 17. Ptol. VI, 5. Amm.
XIII, 6. [G.]
chomĕne (Ἀπαγχομένη), die Erdrosselte, ein Beiname der
en Ursprung von Paus. VIII, 23, 5. so erzählt wird. In der Nähe
chen Stadt Caphya, in dem Orte Condyleä, hatte Diana einen
Tempel unter dem Namen Condyleatis. Als nun einst Knaben,
ielten, unter Anderm auch um das Bild der Göttin einen Strick
dieselbe, wie sie sagten, zu erdrosseln, und die Caphyer diese
egen dieses Vergehens steinigten, so traf die Stadt das Unglück,
eiber todte Kinder in Folge von Frühgeburten zur Welt brach-
ach einem Orakelspruch die Knaben ehrenvoll bestattet und eine
ichenfeier angeordnet wurde. Der Beiname der Diana selbst
aus Condyleatis in Ἀπαγχομένη verwandelt. [H.]
βολος κρίσις, s. Παραβόλιον.
χαί, 1) s. ἱερεῖον. — 2) ἀπαρχαὶ ἀνθρώπων ist die Aussendung
die einem Gotte geweiht waren und in dem Dienste desselben
Colonisten in ein näheres oder entfernteres Land, in dem
Dienste des Gottes blieben, und dadurch viel zur Ver-
Cultus desselben beitrugen. Besonders scheint sich dieser
den Dienst des Apollo angeschlossen zu haben. So sendeten
Eretrier und Magneten dem Gotte, als dem Geber der Früchte,
γενέσιος und φιλάνθρωπος, solche ἀπαρχαὶ ἀνθρ. nach Delphi.
ine große Menge solcher Weihungen vorkommen (Vgl. Diod.
Paus. VII, 3, 1. Apost. 7, 3.) und man selbst noch in spätern
ieses mit ganzen Völkern wenigstens thun wollte (Herodot. VII,
mußte das felsige, unfruchtbare Delphi durch diese Diener des
ehr belästiget werden und sie kaum ernähren können. Sie wurden
Colonisten ausgesandt, wie die dem Gotte von Herakles ge-
Dryoper (Diod. IV, 37. Apollod. II, 77. Paus. II, 35, 2. IV,
In ähnlicher Weise wirkte der Gott auf die Magneten ein.
on den eingewanderten Thessaliern am Pelion bedrängt, senden
then des befragten Gottes den zehnten Theil der jungen Mann-
h Creta (Parthen. Erotic. 5.), wo sie Magnesia erbauen (Plato
X, S. 919. Böckh in Min. et legg. p. 68.), aber noch vor der

ionischen Wanderung von da nach Kleinasien gehen und ein Magnesia den Apollodienst daselbst begründen (s. u. Antra). Noch andere Beisp finden sich in Otfr. Müllers Dor. I. S. 260 ff. zusammengestellt. Ver sacrum. [M.]

Aparctias, s. Boreas.

Aparni oder Parni, ein Stamm der Dahä am caspischen Me oberhalb Hyrcanien. Strabo XI, p. 511. Ptol. VI, 10. [G.]

Ἀπατήσεως δήμου γραφή. Pollux (VI, 152.) erwähnt unter Verbrechen, deren Verüber man mit Participien bezeichne, auch ἀπα τὸν δῆμον, τὴν βουλήν, ἢ τὰ δικαστήρια. Nach den wenigen Stellen, wo ses Verbrechens gedacht wird (Xenoph. Hellen. I, 7, 35. Demosth. Leptin. S. 487. 498 = 440, §. 100. 450, §. 135. Bekk., g. Timoth 1204 = 425, §. 67. B.) ist es das Verbrechen, welches der begeht, das Volk, den Rath oder die Gerichtshöfe durch falsche Vorstellungen Versprechungen täuscht und zu schädlichen Maßregeln verleitet. Der V brecher wurde durch Eisangelie (Demosth. g. Timoth. a. St.) und Pro (Xenoph. a. St.) verfolgt, und, schuldig befunden, mit dem Tode best Wachsmuths hell. Alterth. I, 2. S. 176. Meiers und Schömanns Proceß. S. 344. [M.]

Apaturia (Ἀπατουρία, Ἀπάτουρος), 1) ein Beiname der Venus Phanagoria und andern Orten im taurischen Chersones. Es soll in dieser Gegend Venus, von den Giganten angefallen, den Hercules Hilfe gerufen haben, der dann die Göttin in einer Höhle verbarg, sie die nach einander ihr nahenden Giganten dem Hercules übergab, sie auf diese Art durch Betrug (ἀπάτη) umzubringen. Strabo XI, Steph. Byz. s. v. Ἀπατουρ. cf. Creuzer Symbolik III, 558. und die selbst gegebene Deutung des Mythus. — 2) ein Beiname der Miner welcher der Göttin von Aethra wegen des von Mercurius an ihr beg genen Betrugs, wobei Minerva mitwirkte, beigelegt wurde; s. Ath Paus. II, 33, 1. [H.]

Apaturia (Ἀπατούρια), ein athenisch-ionisches Volksfest, über Entstehung Folgendes erzählt wird: Die Athener hatten gegen 1100 Chr. einen Krieg mit den Böotern über die Gegend von Kelänä, über das nicht weit davon entfernt liegende Oenoe (Conon. 39.). Böoter Xanthios oder Xanthos forderte den König von Attika, des möteś, zum Zweikampfe auf, und da dieser sich weigerte ihn einzuge so erbot sich zur Uebernahme desselben unter der Bedingung, daß königliche Herrschaft erhielte, wenn er siegte, Melanthos, ein bener Messenier aus dem Geschlechte der Neliden. Man nahm die dingung an und da Xanth. und Melanth. zum Kampfe zusam schritten, so erschien hinter Xanth. ein Mann mit der τραγῆ schwarzem Ziegenfell bekleidet. Melanth. machte seinen Gegner aufmerksam, daß er gegen die Kampfgesetze handle, indem er einen gleiter mit in den Kampf nehme, und da sich Xanth. nach dem Begle umblickte, tödtete ihn, den Getäuschten, Melanth. Seit der wurde in Athen das Fest ἀπατούρια, und das des Dionysos, μελαν für den man jenen Mann mit dem schwarzen Ziegenfelle hielt, begang So erzählt der Schol. zu Aristophan. Acharn. 146. Daß die Ablei des Wortes von ἀπατᾶν nur eine Spielerei des Witzes sei, ist von Neuern, die über das Fest sprechen, anerkannt, und auch die Alten g ben, der Name sei aus ἁ (d. i. ἅμα) und πατόρια zusammengesetzt; ist der Uebergang des ο in ου in der Ableitungssylbe immer auffall und findet seine Erklärung nicht in Δουλίχιον, womit es Welcker (Tri S. 288.) zusammenstellt. Es würde nach dieser Ableitung das Fest an welchem die Phratrien (s. Buttmanns Mythol. II. S. 304.) zusam kommen, und jede so ihre innern Verhältnisse ordnet, wie etwa an Amphidromien jede Familie es mit den ihrigen thut. Da aber je

...ger Mitglied einer Phratrie ist, so wird das Fest zu einem allge- meinen Volksfeste (Schol. Aristoph. Acharn. l. l. Zonar. s. v.), an dem das ganze Volk nach Phratrien versammelt. Dieses Fest gehört jedoch ... allein den Athenern an, sondern allen Joniern, die von Athen aus- ..., mit Ausnahme der Ephesier und Kolophonier, die wegen eines ...s ausgeschlossen waren (Herodot. I, 147. Schol. Biblioth. Coislin. ...), ja dasselbe Fest wurde auch bei den Chiern (Suidas ...), bei den Samiern, den Kyzikenen, den Colonisten der Milesier, ... wie die Tenier einen Monat Apaturion hatten (Böckh in d. Ab- ... d. königl. Akad. d. Wiss. 1816. S. 53. Meier de gentilit. p. 12.), ..., und selbst bis zur skythischen Stadt Phanagoria war das Fest ..., denn auch dort war ein Tempel der Aphrodite, welcher Apa- ... hieß, und sie selbst hatte den Beinamen Apaturos. S. oben ... 1. Vgl. Schol. Bibl. Coislin. l. l. Otfr. Müllers Prolegom. S. ... Noch kennen wir eine Athena Apaturia bei den Trözeniern; ... gleich auch hier ein Betrug als Ursache des Namens erwähnt ... (s. Apaturia 2. und Aethra), so tritt doch auch hier eine Verschmel- ... der Geschlechter (πάτραι) ein, indem Poseidon mit Aethra den The- ... erzeugt (Hyg. F. 37.), und nach Buttmann (Mythol. II, S. 307.) ... die Phratrien eben dadurch, daß einige ihre Töchter in eine andere ... verheirathen. Wir haben also hier in Trözene eine Ath. Apat. ... bei den Skythen eine Aphr. Apat., beides Göttinnen, welche die Ent- ... der Phratrien bewirken; daher brachten auch die trözenischen Jung- ... bei ihrer Verheirathung der Athena Apat. ihren Gürtel zum Ge- ..., nicht als einer Betrügerin oder Kupplerin, sondern als einer ... der Patrien (Otfr. Müllers Proleg. S. 402.). Die athe- ... Herrlichkeit, seine Frau gewöhnlich in dem Jahre, wo man sie ..., den Phratoren, oder doch einem Theile derselben vorzustellen, ... mit einem Festschmause zu bewirthen (γαμηλίαν εἰςενεγκεῖν, Isäos ... Erbsch. d. Pyrrh. §. 76. 79., üb. d. Kiron Erbsch. §. 17. Demosth. ... S. 1312. 1320 = S. 514, §. 43. S. 522, §. 69. B.) fand ... den Apaturien statt, sondern an einem andern Tage vielleicht im ... Gamelion (s. Meier a. St. S. 18.). Welcker (Nachtrag z. ... S. 200.) glaubt, daß die gewöhnliche Sage über die Entstehung ...chen Apat. mit Beimischung des Dionysos daher entstanden sei, ...milien des dionysischen Stammes Aegikoreis (Melanägis Diony- ...) die Bürgerlisten aufgenommen worden, und Konon schließt seine ... darüber mit den Worten, daß das Geschlecht der Erechthiden ... Kampfe des Melanthos in die Melanthiden übergegangen sei, ...chem Kodros abstamme. — In Athen wurde das Fest im Monat ...on drei Tage lang gefeiert, ohne daß man bestimmt die Tage ... kann (Theophrast. Charact. 3. Schol. Aristoph. Acharn. 146.). ... Tag des Festes hieß Dorpia (δορπία, Philyll. im Herakl. bei ... IV, S. 171. d. Hesych. u. d. W. Bekkers Anecdol. 417, 5. oder Suid. u. d. W. ἀπ. und δορ. Schol. zu Aristoph. Acharn. a. St.), ...en die Phratoren sich am Abend entweder jeder in sein Phratrion ... das Haus eines reichern Genossen der Phratrie begaben, und dort ... andern gut aßen (Aristoph. Acharn. 146. Alkiphron Briefe I, 9. ... Apolog. 39.). Daß die Oenopten dabei besonders thätig waren, ... sie dafür sorgten, daß die Phratoren süßen Wein hatten und die ... gut erleuchtet waren, geht aus der Doppelnachricht bei Photios ... u. d. W.) hervor, aber diese Oenopten waren wohl nicht eigen- ... Beamte, wozu sie Athenäos (X, 435, b.) macht. Der zweite Tag ... von dem an ihm dem Zeus Phratrios und der Athene (Schol. Ari- ... Acharn. 146.), auch wohl dem Dionysos μελάναιγις (vgl. Lobeck ...ham. S. 662.), welcher derselbe mit Dionys. ἀπατούριος zu sein

scheint (Nonnos Dionys. XXVII, 305.), dargebrachten Opfer (ἀν-
ἀνάῤῥυσις. Dieses war ein Opfer des ganzen Staates, an
Bürger Theil nahmen (Eudemos bei Simplicius zu Aristotel. Ph
p. 167. a.). Da dieser Tag eigentlich der Verehrung der Göt
met war, so möchte auf ihn wohl die Nachricht zu beziehen sein,
Istros in seiner Atthis mittheilte (Harpokrat. u. d. W. λαμπ
Athener an den Apat. prachtvolle Kleider angelegt, angezünde
von dem Altare des Hephästos genommen und bei einem Opfer
dem Hephästos gesungen hätten. Andere, wie Valesius (welch
wider die Handschriften in θύοντες verwandelt), machen aus
einen Fackellauf (λαμπαδηφορία), was falsch ist (Meier de ge
n. 17.), indem wohl auch die Prachtgewänder zu dem Fackel
passen möchten (Welcker Trilog. S. 289.). An dem dritten Ta
wurden die in dem Jahre den einzelnen Mitgliedern der Phra
renen Kinder, und auch die früher geborenen, welche noch n
Phratrie eingeführt waren, den versammelten Phratoren vo
oder wenn dieser abwesend war, von einem andern, unter d
das Kind stand (κύριος), vorgestellt. Für jedes der vorges
wurde zum Opfer ein Schaf oder eine Gais (ὄϊς φρατρ.
κουρεῖον genannt (Bekk. Anecd. 273. Etymol. M. 533, 35.)
Der Darbringer des Opfers heißt μειαγωγός, das Darbring
und das Thier selbst μεῖον, für welche Benennung die Alten
Gründe angeben. Es soll nach ziemlich übereinstimmender
Gewicht festgesetzt gewesen sein, welches das Opferthier h
(Harpokr., Suid., Phot. u. d. W. μεῖον. Schol. Aristoph.
Lexic. Rhet. 279, 7. Etymol. M. 533, 37.); im Scherz aber
einen desto bessern Opferschmaus zu haben, fanden die Phr
Opfer zu klein, und deren Darbringer wurden dann bestraft.
andern Erzählung war das Gewicht festgesetzt, welches das
nicht überschreiten durfte (Pollux III, 52.), aber auch bei dem
riefen die Phratoren ihr μεῖον, μεῖον aus, wovon das Thier d
erhielt. Wenn nun jemand gegen die Aufnahme des Vorgestell
Phratria etwas einzuwenden hatte, so mußte er dieses anfüh
gleich das Opferthier von dem Altare wegführen (ἀπάγειν τ
τοῦ βωμοῦ, Demosth. g. Makartat. 1054 = S. 303, §. 14. Bekk
nun die Phratoren das Angeführte für genügend, um die A
Vorgestellten zu verweigern, so wurde das Opferthier entfern
τὸ κουρεῖον, Isäos üb. Philoktem. Erbsch. §. 22. S. 73. Bekk
sich kein Zweifel, so mußte der Vorsteller des Kindes eidlich
daß das Kind ächt sei (Isäos üb. d. Erbsch. des Kiron. S. 1
Demosth. g. Eubulid. S. 1315, = 518, §. 54. Bekk.). Wenn
Opfer dargebracht wurde, nahmen die Phratoren von dem Altare
Phratrios die Stimmsteine (Demosth. g. Makartat. a. St.) u
ab. Wurde die Aufnahme verweigert, so konnte der Betheiligte
vor einen Gerichtshof bringen, und siegte er hier, so mußte
nicht nur aufgenommen werden, sondern derjenige oder diejen
das Ausschließen des Kindes veranlaßt hatten, konnten auch
bestraft werden (vgl. Demosth. g. Makartat. 1078 = 322. §.
Nahmen die Phratoren das Kind an, so wurde sein Name und
Vaters in das Verzeichniß der Phratoren (φρατορικὸν γραμματεῖον
g. Leochar. S. 1092 = 334. §. 41. Bekk. oder κοινὸν γραμ
Apollodor. Erbsch. §. 1. S. 17., mit welchem letztern Namen man
Verzeichniß der Demoten belegt, Demosth. g. Eubulid. S. 1317
§. 60. Bekk. Lexic. Rhet. S. 272.) eingeschrieben (Suid. u. d.
τορες — εἰς τοὺς φράτορας ἐγγράφειν, Demosth. g. Leochar. S. 10
§. 44. B.). Dann erfolgte die Vertheilung von Wein (οἰνιστ
III, 52. IV, 22.) und des Opfers, von dem jeder eine bestimmte

iosth. g. Makartat. a. St.), und ein Wettstreit der Knaben,
ue, theils alte Gedichte vortrugen, wurde angestellt (Platon
21 = 11, 21. Bekk.). An demselben Tage wurde auch die
er außerehelichen Kinder, welchen man die Rechte der ächten
llte, der Adoptivkinder und der neuen Bürger (δημοποίητος)
, die, wie es scheint, anfangs nur dann in eine Phratrie
werden konnten, wenn sie von einem Bürger adoptirt waren,
er nicht Theil hatten. Erst ihre Kinder, die mit einer Bür-
waren, wurden in die Phratrie ihres Großvaters mütter-
aufgenommen (Platner Beiträge S. 128. Böckh. Corp. Inscr.
Meier de gentil. S. 15.), doch scheint es, daß später jeder
werden konnte. Die Vorstellung der erwachsenen Kinder
toren, die Pollux (VIII, 107.) erwähnt, müßte wohl auch
g verlegt werden; allein da diese Nachricht sich nur bei Pollux
ie Phratoren an dem Tage gar zu viel zu thun und zu essen
t (denn es findet auch hier ein Opfer, κουρεῖον, statt), so be-
rstellung wohl auf einem Irrthum (Meier a. St. S. 17.).
rten Tag des Festes fügen Einige noch hinzu ἐπιβδα (Sim-
otel. Physic. l. l. Hesych. s. v. ἀπατ.); allein dieses ist kein
tag, sondern ἐπ. bezeichnet jeden Tag, der auf ein Fest
n zu Tim. Lex. Plat. p. 119.). Creuzer endlich (Symbol.
gleicht die Apatur. mit dem christlichen Feste der Confirma-
icht paßt; ich möchte es, wenigstens in vieler Rücksicht mit
unftversammlung in den Ländern und Städten vergleichen,
fest geschlossenes Bürgerrecht stattfindet. In der Schweiz
s in Bern findet bei diesen Versammlungen (Zunftbott ge-
Vorstellung der Kinder statt, die das sechste Jahr erreicht
die Kinder werden dabei beschenkt. Die Neugeborenen werden
Zunftschreiber gemeldet. Vgl. über die Apat. vorzüglich die
llung von Meier de gentilitate S. 11 ff. [M.]

rius, aus Alabanda, war Scenenmaler. Vitruv. VII, 5, 5.
Art, wie er ein kleines Theater in Tralles, ἐκκλησιαστήριον
gemalt habe. [W.]

ros oder **Apatūron**, Ort in dem Lande der Sinden an der
des schwarzen Meeres unweit des Bosporus Cimmerius, mit
thum der Venus Apaturos (der Trügerischen), zu Plinius
unbewohnt. Strabo XI, p. 495. Plin. H. N. VI, 6. Ptol.
Geogr. Rav. (Appatura). Bei Scylax p. 76. ed. Gron.
Πάτους statt Ἀπάτουρος. — Auch in dem benachbarten Pha-
ein Tempel des Venus Apaturos. Strabo ib. [G.]

rcticene (Isid. Charac. p. 2. u. 7. ed. Huds.), bei Ptol.
ne, bei Plin. H. N. VI, 18. Apavortene, bei Justin. XLI, 5.
genannt, Landschaft in Parthien, östlich von den portae Cas-
r von Arsaces I. erbauten Festung Dareium oder Dara. [G.]

ια, s. Ἀνακαλυπτήρια.

θεροι, s. Liberti.

tes (Ἀπηλιώτης), der Εὖρος Homers, bei den Römern Sub-
r Ostwind, brachte den Griechen über die See her gelinden
ten Regen, und ist daher auf dem Windethurm zu Athen als
kräftiger Jüngling, beladen mit einer reichen Fülle von
argestellt. Aristot. Meteor. II, 6. Agathem. I, 2. II, 12. Vitruv.
6. Senec. Q. N. V, 16. Plin. II, 47. Gell. II, 22. [P.]

as, ein Erzgießer, der Frauen in anbetender Stellung bildete
feminas, Plin. XXXIV, 8, 19.). Wenn von ihm das Sieges-
t spartanischen Königstochter Cyniska war, dessen Paus. VI, 1,
, so gibt dieß einen Fingerzeig für die Bestimmung seines Zeit-
niska war Tochter des Archidamus, Königs von Sparta, und

Schwester des berühmten Königs Agesilaus, der Ol. 104 in sein
undachtzigsten Jahre in Aegypten starb. Setzen wir nun auch die
zwanzig Jahre jünger, als ihre Brüder, so mußte sie ihren Sie
ihrer Jugend errungen haben, etwa um Ol. 93, und um diese Z
Apellas geblüht haben, der vermöge der Endung seines Namens
selbst ein Spartaner, wenigstens ein Dorier war. S. Töllen
gers Amalthea Bd. III. p. 128. — 2) Apellas Ponticus,
griechischer Inschriften; Böckh C. I. Praefat. p. VIII. — Ueber
Männer dieses Namens s. Menage zu Diog. Laert. VII, 193.

Ἀπελλάζειν, s. Ἐκκλησία.

Apelles, einer der Vormünder und Minister des ma
Königs Philipps III. S. d. [K.]

Apelles, der größte Maler des Alterthums, war nach St
p. 642. aus Ephesus, nach Suidas aus Colophon, nach Ovid
401., Pont. IV, 1, 29. und Plin. XXX, 10. s. 36. aus Cos.
gabe mag daher entstanden sein, daß sich die berühmtesten
Meisters in dem Aesculapius-Tempel auf dieser Insel befanden
in Böttigers Amalthea Bd. III. p. 125.); denn beider Angaben
vereinigt Suidas so, daß er zu Colophon geboren, in Ephesus
dem Bürgerrecht beschenkt worden sei. Seinen ersten Unterricht
von Ephorus in Ephesus; er ging aber nachher noch in einem
er wegen seiner Kunst bereits bewundert wurde, nach Sicyon
philus, bei dem er auf zehen Jahre in die Lehre trat und
Lehrgeld bezahlte. Er war Zeitgenosse von Alexander M. und
diesem so hoch geschätzt, daß er keinem andern Maler die Erlau
ihn zu malen, ein Vorrecht, das auch der Erzgießer Lysippus
Steinschneider Pyrgoteles für ihre Kunstzweige hatten. Daß
als Alexander lebte, erhellt daraus, daß er mehremale den An
gonus malte, und nach Alexandrien in Aegypten kam, als daselbst
Ptolemäus Lagi regierte. Von der großen Thätigkeit und Fr
des Apelles können wir uns einen Begriff machen, wenn wir
Verzeichniß seiner Werke bei Plin. XXXV, 10. s. 36. lesen.
Anzahl derselben wird uns begreiflich, wenn wir bedenken, mi
Leichtigkeit er den Pinsel führte, und in dieser Hinsicht den
nügenden, bis auf die Kleinigkeiten ausgedehnten Fleiß des
tadelte. Ueber Eifersucht seiner Kunstgenossen war er im sichern
seyn seiner Meisterschaft erhaben; ja er gab sich Mühe, dem P
auf Rhodus, dessen Verdienste von seinen Landsleuten nicht ge
würdigt wurden, dadurch Anerkennung zu verschaffen, daß er
mälde zu hohen Preisen ankaufte, um sie als eigene Arbeiten zu
dieß hatte die Wirkung, daß die Rhodier reißends sehr hohe P
die Arbeiten ihres Landsmannes bezahlten. Viel Redens und
brechens verursachte die Linie, mit der Apelles dem Protogenes
Besuch ankündigte. Als er den Protogenes nicht zu Hause fand
über eine große Tafel, die zum Bemalen bereit stand, eine Lin
togenes rief beim Anblick derselben sogleich aus, diese Linie
von Apelles gezogen sein, zog mit dem Pinsel eine noch feinere
dieser Linie, und ging weg. Apelles kehrte wieder und theilte
einer dritten Farbe die Linien so, daß größere Feinheit nicht mehr
war. Wäre die Erzählung damit abgeschlossen, so möchte man sie
hin für ein Künstlermährchen erzählen; allein da Plin. XXXV,
beifügt, daß die Tafel mit den drei Linien als ein Wunderwerk
Nachwelt gekommen, und in dem Kaiserpalaste auf dem Palatin
sei, so haben wir Grund, an die Wahrheit der Erzählung zu
Man wollte linea von einem Umriß, sei es einer ganzen Figur oder
Theiles, z. B. eines Kopfes erklären; allein wie unverdienstlich
wäre, zeigte Michel-Angelo, der einst, als von diesem Meist

are,

, die vollendete Gestalt eines nackten Menschen, vom Fuß an-
in einem Striche zeichnete. Die einfachste und dem Text des
[...]gemessenste Erklärung ist, wenn man eine gerade geometrische
[...]irt, und den Knoten in dem zweimaligen Durchschneiden der-
[...]et. Die Künstler wollten dadurch die Sicherheit des Auges
[...]and, so wie die Meisterschaft in der Führung des Pinsels zei-
[...]ch wie **Giotto**, als er von Pabst Benedict IX. durch einen
[...]eute nach **Rom** eingeladen wurde, um St. Peter mit einem
[...]chmücken, als Probestück aus freier Hand mit dem Pinsel einen
, so rein, als ob er mit dem Zirkel beschrieben wäre. Der
[...]aubte sich zum **Besten** gehalten, und verlangte eine andere Probe;
[...]r auf Giotto's Zureden die Zeichnung nach Rom brachte, erklärten
[...]ändige, kein anderer Künstler Italiens vermöge ein Gleiches. —
Hochachtung, die Apelles für die Vorzüge der mit ihm lebenden
[...]te, vermißte er Eines bei allen, nämlich die **Anmuth**, worin
[...]edingt den Principat zuschrieb, der ihm auch weder von der
[...] von der **Nachwelt** streitig gemacht wurde. In der Gratie, die
[...]rnäern **malte** (Paus. IX, 35, 6.), mag er alle in der Malerei
[...]Anmuth **vereinigt haben**: doch den Triumph seiner Kunst scheint
[...] Venus Anadyomene gefeiert zu haben, die im Aesculapius-
[...] Cos war und für ein Wunder der Welt galt. Augustus ver-
[...]ach Rom in das Heiligthum des vergötterten Cäsar, als die
[...]er des Julischen Geschlechtes, und erließ dafür den Coern
[...] an rückständigem Tribut; sie verdarb aber schon unter Nero.
[...]e in zahlreichen Gedichten besungen, die uns über die Art der
[...]g einige Winke geben. Sie war nackt und drückte die triefenden
[...]it der Hand aus; ein Motiv, das wir in der bei Pontailliers
1802 gefundenen Bronze-Statue der Venus erkennen (Millin.
Ant. ined. T. II. fol. 28). Apelles hatte ein zweites Bild der
[...]gefangen, womit er das erste noch überbieten wollte, aber wäh-
[...]uf der Insel Cos damit beschäftigt war, übereilte ihn der Tod,
[...]ieb das Gemälde unvollendet, wurde aber noch mehr bewundert
[...]ollendete. Ein ehrendes Zeugniß für seine Meisterschaft ist es,
[...]ein Künstler fand, der das Gemälde, an dem Kopf und Brust
[...]emalt waren (Cic. Ep. ad Fam. I, 9.), zu vollenden gewagt
[...]pelles schrieb auch über seine Kunst. H. Meyer Gesch. d. bild.
[...] p. 179 ff. und in Ersch und Grubers Encyclopädie. Sillig
[...]atal. Hirt Gesch. d. bild. Künste p. 242 ff. — 2) Ein Stein-
[...]us unbestimmter Zeit. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 30.
[...] Toreute, Athen. XI, p. 488. C. 5. [W.]

[...]**emantus**, s. Timon.

[...]**emosyne** (Ἀπημοσύνη), Tochter des Königs Crateus, Schwester
[...]hemenes, und von diesem getödtet; s. Althemenes a. E. [H.]

[...]**enestae**, s. Viestae.

[...]**enninus mons** (ὁ Ἀπέννινος, Polyb. II, 14, 16. Ἀπέννινον ὄρος
[...] ὄρη, Str. Ptol.), die Fortsetzung der Seealpen, welche
[...]talien durchziehend, das Gerippe dieser Halbinsel bis zum sicili-
[...]unde bildet, Mel. II, 4. Kein bemerklicher Einschnitt scheidet
[...]ebirge von den Alpen; Viele gaben ihm seinen Namen schon an
[...]gränzen der Ligurier, Andere erst bei Genua, Str. 201. 211.
[...]chroff gegen Süden abfallend, zieht es sich anfänglich nahe am
[...]in ostwärts, umschließt sodann Etrurien auf dessen Nordseite, und
[...] allmählig, seine Nebenzweige nach allen Richtungen versendend,
[...]uden. Die höchste Höhe (doch nirgends über 8300 F.) erreicht es
[...]inum und Samnium, wo Eis und Schnee bis tief in den Sommer
[...] und von wo seine Ausläufer in mannichfaltigen Verzweigungen
[...]innerland und Campanien durchstreichen, um hier die fruchtbarsten

Berghängen, die üppigsten Thäler, die reizendsten, so wie die erhaben Formen zu bilden. Wo Apulien, Samnium und Lucanien zusammenstoß theilt sich der Hauptzug; der westliche Arm durchzieht Bruttien und durch den Einschnitt bei Rhegium von seiner weitern Fortsetzung, Nebroden Siciliens getrennt; der östliche läuft durch Apulien und Ca brien, und endigt mit dem salentinischen Vorgebirg. Die Haupt dieses Kalkgebirges ist meist kahl und öde, von vielen Schluchten Höhlen durchzogen, den Herbergen schlechten Raubgesindels zu allen Zei Str. 211. 219. 231. u. a. Polyb. a. a. O. Plin. III, 5. Ptol. [

Aper, ein griechischer Grammatiker in Rom zur Zeit des Tiber der Lehrer des Heraklides Ponticus. Er wird als zur Schule Arist gehörig bezeichnet, und soll insbesondere gegen den Grammatiker Did öfters aufgetreten seyn; s. Suidas s. v. Ἡρακλείδης T. II. p. 71. — schieden von diesem ist M. Aper, ein geborner Gallier, der in Rom d sein rednerisches Talent bis zur Quästur und Prätur emporstieg. In dem Tacitus gewöhnlich beigelegten Dialogus de oratoribus tritt er Vertheidiger der neueren Redeweise im Gegensatz zu der alten auf. Ein Reden oder Schriften desselben sind nicht vorhanden. S. besonders 2. 7. 33. des Dialog. de oratt. und Rupert. ad Tacit. Opp. T. I. (p. LXXVII f. [B.]

Aper (κάπρος), das Wildschwein, dessen Fleisch (aprugna) zu Lieblingsgerichten, besonders der Römer, gehörte (animal propter via natum, Juvenal. I, 141.). Die geschätztesten Theile waren der der Magen, die Schinken, und von den Schweinmüttern vorzüg das Euter (sumen, Plin. XI, 37.) und die Bärmutter (vulva, Epist. I, 15, 41. Martial. XIII, 56. Plin. Epist. I, 15. und das. Die Sitte, g a n z e Eber in ungeheuern Schüsseln als caput oder po coenae auf die Tafel zu setzen, soll ums J. d. St. 660 P. Servi Rullus aufgebracht haben, Plin. VIII, 51. Horat. Sat. II, 4, 41. a. a. O. und das. Ruperti. Oft erschienen mehrere zugleich, a. a. O. Athen. IV, 1. p. 129. 131. auf des Antonius Tafel acht nach einander, Plut. Ant. Besonders gesucht waren die Eber lucanischen Waldgebirge, Horat. Sat. II, 3, 234. 8, 6. Stat. Theb. 533., so wie die umbrischen (Horat. Sat. II, 4, 40.) und etrurischen, tull. XXXIX, 11.; den letzteren gibt Stat. Silv. IV, 6, 10. den Vor Die aus den sumpfigen Forsten von Laurentum kommenden von den Gastronomen bei Horat. Sat. II, 4, 42. sehr gering geschä Vgl. aber Martial. IX, 49, 5. X, 45, 3. Ovid Fast. II, 231. und Heins. Auch wurden Wildschweine in eigenen Parken (vivariis) gehal Plin. VIII, 51. [P.]

Aperantia, s. Aetolia.

Aperopia, ein Inselchen neben Hydria, der Küste von Arg gegenüber, j. Bello Poulo, Plin. IV, 12. [P.]

Aperrae, Küstenstadt in Lycien. Im Periplus und bei Hier 684. wird sie Aperlae, bei Plin. H. N. V, 28. Apyrae genannt; den wah Namen geben Ptol. V, 3. und Münzen aus der Regierung des Gordia mit der Aufschrift ΑΠΕΡΡΑΙΤΩΝ, Sest. class. gen. 91. ed. 2. Nach angeführten Stellen lag sie zwischen Andriaca und Antiphellus, etwa der jetzigen Bai von Kakava. [G.]

Apesantius (Ἀπεσάντιος), ein Beiname, unter welchem Jupiter dem Berge Apesas bei Nemea, wo ihm Perseus zuerst geopfert ha soll, einen Tempel hatte. Paus. II, 15, 3. Steph. Byz. s. v. Ἀπέσας.

Apĕsas (Ἀπέσας), Berg im Gebiet von Cleonä, s. den vorh. Art.

Apex, s. Flamines und Salii.

A. P. F. A N T. = Adjutrix pia fidelis Antoniniana (legio); 2129.

Aphăca, 1) Stadt in Cölesyrien zwischen Heliopolis und By

e Libanus am Flusse Adonis, wo die Aphrodite, hier Aphacitis noch zu Constantins Zeiten ausschweifend verehrt wurde. Bei el (s. den folg. Art.) befand sich ein kleiner wunderbarer See, geblich bloß die der Göttin angenehmen Geschenke untersanken. st. eccl. II, 5. Socr. I, 4. Euseb. vit. Const. III, 55. Theoph. 18. Zosim. I, 58. Wahrscheinlich ist Aphaca dieselbe Stadt, s zum Stamme Asser gehörig, Josua XIII, 4. XIX, 30. Richt. Kön. XX, 26. erwähnt wird. Jetzt Afka (Burckhardt S. 70. hter S. 107. Berggren II, S. 195.); nicht Fakra, wie Bruns, und noch ganz kürzlich Callier vermutheten, noch auch Chan el Reichard vorschlug. — 2) Stadt in Libyen. Steph. Byz. [G.]

acites (Ἀφακῖτις), ein Beiname der Venus von der Stadt Cölesyrien, woselbst sie einen berühmten Tempel hatte, mit Orakel verbunden war; Constantin d. Gr. ließ ihn zerstören. 58. [H.]

aea, s. Britomartis.

αιρεῖσθαι, s. Ἐξαιρεῖσθαι.

ιῶται, eine Art Leibeigener in Creta, s. d.

ar, s. Saphar.

areus (Ἀφαρεύς), 1) Sohn des messenischen Königs Perieres rgophone, des Perseus Tochter (Apoll. I, 9, 5.), zeugte mit Oebalus Tochter, nach welcher er auch eine neu gegründete nannte, drei Söhne, Lynceus, Idas und Piseus, Apollod. Pausanias in der betreffenden Stelle, IV, 2, 3. 4., nennt beiden ersteren (die sogen. Apharetiden Ἀφαρητίδαι, Ἀφα- welche auch sonst in der alten Sagengeschichte durch ihren Kampf Dioscuren verherrlicht sind, welchen ausführlich Pind. Nem. X, ff. beschreibt. — 2) Ein Centaur, dem auf der Hochzeit des von Theseus die Arme zerschmettert wurden. Ovid Met. XII,) Sohn des Caletor, von Aeneas vor Troja erlegt. Iliad. XIII,

areus, des Redners Isokrates Schwiegersohn und von diesem stelle angenommen, soll, die Bahn seines Vaters, aus dessen hervorgegangen war, verfolgend, Reden der deliberativen und n Gattung abgefaßt haben, worunter eine in der Angelegenheit tes: πρὸς Μεγακλείδην περὶ τῆς ἀντιδόσεως; aber es ist von diesen en so wenig Etwas auf uns gekommen, als von den sieben und ragödien, die er nach Plutarchs Zeugniß (X Orall. p. 839. C) aben soll; er schrieb jedenfalls zwischen Ol. 102, 4 und 109, 3. then Angabe hätte er zweimal an den Dionysien und zweimal enäen mit seinen Tragödien den Sieg gewonnen. Vgl. Fabric. II. p. 285. ed. Harles. und Westermann Gesch. der griech. Bered- §. 50. Not. 2. [B.]

hellas, s. Ophellas.

ους λαῶν, s. Κήρυκες.

hesius (Ἀφέσιος) Unter diesem Namen hatte Jupiter einen Tem- einem Berge bei Megara, zur Erinnerung an die auf des Aeneas rfolgte Befreiung von allgemeiner Dürre. Paus. I, 44, 3. [H.]

ιστής, der Vorsitzende im Rath der ἀμνήμονες in Cnidus, nach . gr. p. 379. [P.]

ιται, die Freigelassenen in Sparta, s. Sparta.

hetae (Ἀφεταί), Uferort am pagasetischen Busen in Thessalien, rgo auslief, Str. 436. Apoll. Rhod. [P.]

ετοι ἡμέραι, die freien Tage, an welchen in Athen keine Raths- lung war; gewöhnlich waren dieß nur die Festtage. Pollux VIII, gl. Arist. Thesmoph. 85. Xenoph. R. Ath. III, 2. 8. Böckh Staats- I. S. 250. [P.]

Ἀφήτωρ, Titel eines Oberpriesters in Delphi, s. d.

Aphīdas (Ἀφείδας), 1) Sohn des Arcas von Leanira, oder M- nira, oder der Nymphe Chrysopelia, Apollod. III, 9, 1.; nach Paus. 4, 2. von der Dryade Erato. Als der Vater unter Aphidas und andern Sohn Elatus das Land vertheilte, fiel dem erstern Tege sein Sohn war Aleus. Paus. und Apollod. a. a. O. — 2) ein Ce auf der Hochzeit des Pirithous von Phorbas im Schlaf erschlagen. Met. XII, 317 ff. — 3) Sohn des Polypemon aus Alybas, Vater Eperitus, für den sich Ulysses bei der Rückkehr nach Ithaka ausgab. O XXIV, 395. [H.]

Aphidna oder **Aphidnae**, eine der zwölf cecropischen S Attica's (Strabo IX, p. 397.), kömmt schon früh in den Mythen Athener vor. Theseus verbirgt hier die Helena vor ihren Brüdern, Dioscuren, die in seiner Abwesenheit die Feste erobern und ihre Sch befreien (Herodot. IX, 73. Diod. Sic. IV, 65. Paus. I, 17.). Zu Demosthenes Zeit (de corona p. 238.) war die Stadt noch befestigt, aber bald ihre frühere Bedeutsamkeit (Senec. Hippol. 24.). Als att Demos gehörte A. ursprünglich zur Phyle Aeantis (Plut. quaest. sym 10. Nic. Thyat. bei Harp. s. v. Θυργωνίδαι. Phavor. Schol. Plat. p. 350. Bekk. Corp. inscr. gr. n. 172.); dann wurde es der Le (Nic. Thyat. a. a. O. Steph. Byz.) und später der Ptolemais zuget (Hesych.); unter Hadrian kam es zur Phyle Hadrianis (Corp. inscr 275.). Die Stadt lag nicht weit von Decelea, nach Leake bei dem tigen Bügha oder Meziabúa, zwischen Tatóy (Decelea) und Fa (Trinemes). [G.]

Ἄφλαστον, s. Aplustre.

Aphle (Plin. H. N. VI, 31.), derselbe Ort in Susiana, we Nearchus (p. 73. ed. Huds.) Aginis, Ptolemäus Agorra und Strabo p. 729. Susiana nennen. Nach Reichard das j. Ahwaz. [G.]

Aphnēus (Ἀφνειός), der reichlich gebende, Beiname des unter dem er auf dem Berge Cnesius in Arcadien einen Tempel Die Veranlassung s. unter Aërope Nr. 2. [H.]

Aphnītis (λίμνη) soll nach Strabo XIII, p. 587. der See von cylium in Bithynien geheißen haben, der nach Steph. Byz. früher Ar hieß; von ihm sollen die Troës Aphnēi (Τρῶες ἀφνειοί, die Reichen Bewohner der Stadt Zelēa, Hom. Iliad. II, 825.) benannt seyn, deren Namen Steph. Byz. eine Stadt Aphnēum (Ἄφνειον) bildet.

Ἀφορίζειν, s. Ὅροι.

Ἀφορμή (auch ἐνθήκη), das Geld, das bei einem Trapeziten in Wechselbank zur Theilnahme am Wechselgeschäft niedergelegt wurde. pocr. (mit den Bemerkungen von Maussacus und Valesius); Suid. Pollux III, 84. Lex. Seg. 472. Eine hierauf sich beziehende Klage, ἀφορμῆς, stellte Apollodor, Pasions Sohn, gegen Phormio an, indem von diesem die Summe von 20 Talenten forderte, die Pasion in an Phormio vermietheten Wechselbank als Handelscapital niedergelegt hatte; dagegen die demosthenische παραγραφὴ ὑπὲρ Φορμίωνος. S. und Schömann d. att. Proc. S. 511. Platner der Proc. u. die Kl. Att. II, 361. [K.]

Aphractus (ἄφρακτος sc. ναῦς), auch navis aperta, eine offene leotte (im Gegens. κατάφρακτος, Deckschiff), nur am Vorder- und Hin theil mit kleinen Verdecken versehen, Cic. Att. V, 11. 12. 13. VI, 8. XXXI, 22. Vgl. Scheffer de re nav. II, 5. [P.]

Aphrodisia. Der Dienst der Aphrodite war wohl über ganz G chenland verbreitet, und ihr wurden allenthalben, wo sie Tempel h auch Feste begangen, doch finden wir den Dienst besonders, wenn nicht als einen einheimischen, doch als einen sehr alten, auf der lieb sten der griechischen Inseln, in Kypros, das schon der Homeride (H

Göttin als Sitz zuschreibt. Feste wurden ihr besonders in
gangen, wo der Sage nach ihr ältester Tempel war (Tacit.
Annal. III, 62. Marim. Tyr. Serm. 83.), von Aërias oder
aut, in dessen Familie, den Kinyraden, daher auch das Prie-
r Göttin erblich war (Schol. zu Pind. Pyth. II. Hesych. u. d.
). Die Göttin wurde unter der Gestalt eines spitzigen rund-
ls (Tacit. Hist. II, 3.) oder als eine weiße steinerne Pyramide
r. 38.) verehrt, und ähnlich sehen wir sie auf einer perga-
Münze (Spanhem. num. antiqu. VIII, 6.) abgebildet, wo sie
er Kegel, oben mit einem Knopfe und, zwischen zwei Pyra-
d, mit der Unterschrift Paphia erscheint. Allein die paphische
st erkannte des Prariteles knidische Aphrodite als ihr wahres
lato's Epigr. Antholog. IV, 12. S. 323.). Die Opfer, welche
. Aphr. darbrachte, mußten unblutig sein und bestanden aus
Opferflamme, aus Blumen und Weihrauch (Tacit. Hist. II, 3.
I, 416.). Durch einen Cilicier Tamiras war auch in Paphos
eingeführt, durch Beschauung der Eingeweide von Opfer-
man am liebsten junge Böcke benützte, die Zukunft zu ver-
fangs hatten die Leitung dieser Orakel die Familie des
die Kinyraden gemeinschaftlich, später wurde sie aber den
lein übertragen (Tacit. a. St.). Wenn Tacitus sagt, daß
Altar der Göttin berühren dürfe, und doch dabei der Opfer-
, so kann man diesen scheinbaren Widerspruch mit Ernesti
heben, daß man sagt, nur bei der Erforschung der Zukunft
geschlachtet worden, denn Tacitus redet ganz bestimmt von
man als Gelübde darbringt; sondern es ist wahrscheinlicher,
den Opferschmausereien der Göttin Thiere darbrachte, und
ers männliche. In Paphos wurden auch Mysterien der Göttin
als deren Begründer ebenfalls Kinyras (Arnob. adv. gent.
genannt wird. Diejenigen, welche eingeweiht werden woll-
der Göttin ὡς ἑταίρᾳ ἐρασταί, eine Münze, erhielten in den
Anweisung zu den Liebeswerken, der τέχνῃ μοιχικῇ, und ihnen
Salz und ein Phallos gegeben (Klemens Alexandr. Protrept.
en bei Aristänetos (Brief I, 14. II, 3.) vorkommenden Aus-
Ἀφροδίτης darf man aber wohl nicht mit Meursius (Graec.
I. u. d. W.) auf Mysterien beziehen, sondern es bezeichnet
der Liebe unerfahrnen. Als nach dem trojan. Kriege Agape-
kadier, nach Kypros verschlagen wurde, baute er ein zweites
s. VIII, 5, 2.), wo ebenfalls die Aphrodite verehrt wurde,
er Zeit, nach Paus. a. St., nur in Golgoi Tempel hatte
). Der Dienst in Altpaphos ist jedenfalls älter, wie nament-
gendem deutlich erhellet, das sich nur durch die Annahme er-
, der Dienst der Aphr. sei von Altpaphos nach Neupaphos
in die übrigen Städte der Insel verbreitet worden. Alle
lich sammelten sich zu Neupaphos aus den umliegenden Städten
d Frauen und gingen in festlichem Zuge nach dem sechszig
tfernten Altpaphos (Strabo XIV, 6. S. 244. Tauchn.). Viel-
ht sich auf diesen Festzug die Nachricht, daß der Priester, wel-
ros dem Opfer der Aphr. vorgestanden habe, ἀγήτωρ heiße
S. 250. und Hesych. u. d. W.). Nächst Paphos war der be-
Tempel in Amathus, von Amathus, dem Sohne des Aërias,
acit. Ann. III, 63.). Vielleicht ist es dieser Tempel, in dem sie
mit dem Adonis verehrt wurde, wo man das Halsband der Har-
ahrte, und ein Fest κάρπωσις zu Ehren der Aphr. beging (He-
W. κάρπωσις). In einem Tempel in Amathus war die Aphr.
abgebildet (Hesych. u. d. W. Ἀφρόδιτος), welches die barbata
, deren Servius (zu Virg. Aen. II, 632.) in Kypros gedenkt.

Makrob. (Saturn. III, 8.) sagt davon, die Aphr. wäre in dieser Bild
der Gestalt nach ein Mann, habe weibliche Kleider an und trage ei
Stab in der Hand; andere jedoch hätten behauptet, sie wäre Mann
Frau zugleich. Voß (mythol. Briefe Bd. II. 74.) erklärt diese M
Aphrodite für eine späte Bildung der Mystiker. — Auf dem Olym
Kypros hatte die Göttin unter dem Namen Ἀφρ. Ἀκραία einen Tem
welchen Frauen nicht nur nicht betreten, sondern auch nicht einmal
blicken durften (Strabo a. St.), und überhaupt hatte sie wohl in
Städten auf Kypros Tempel, wie wir es namentlich noch von S
wissen (wo sie zugleich mit der Isis verehrt wurde, Strabo a. St.),
von andern. Der von Justin. (Gesch. XVIII, 5.), vgl. Lactant. divin
stitut. I, 17.) erwähnte Gebrauch, daß die Jungfrauen in Kypros
ihrer Verheirathung an bestimmten Tagen an das Meer geschickt wu
wären, um sich durch Preisgebung ihres Körpers eine Aussteuer zu
dienen, ist ganz asiatisch (Herodot. I, 93. Aelian verm. Gesch. VI
Augustin de civ. dei IV, 10.), und findet sich auch in Karthago (V
Max. II, 6, 15.). Ein zweiter Hauptsitz der Verehrung der Göttin
in Kythera, wo sie als Urania den ältesten Tempel in Griechenl
hatte, den (Herodot. I, 105.) die Phönikier erbaut haben. Pausa
(III, 23, 1.), der nichts davon sagt, führt blos an, daß die Göttin
waffnet abgebildet werde (die ἔγχειος). Auch in Sparta (Paus. III, 1
hatte die Aphr. Uraia einen Tempel mit einer sehr alten Bildsäule.
Theben hatte sie drei alte Bildsäulen, die ihr von Harmonia ge
waren, als Aphr. Urania, Aphr. Pandemos und Aphr. ἀποστροφία (
IX, 16, 2.). In dem Tempel der Aphr. Urania in Elis stand eine
Pheidias gearbeitete Bildsäule, und dort sah man auch eine andere
Aphr. Pandemos (Paus. VI, 25, 2.). Obgleich in allen diesen St
nicht geradezu Feste der Göttin genannt werden, so sind wir doch be
tigt, sie daselbst anzunehmen. Ausdrücklich angeführt werden die A
disia in Korinth, welche von den dort so zahlreichen Hetären all
gangen wurden (Athen. XIII, S. 574, b.), und in Korinth finden wi
mehrere Tempel, wie z. B. den der bewaffneten Aphr. in Akrok
(Paus. II, 4, 7.), den der Aphr. Melanis beim Cypressenhain Kr
(Paus. II, 2, 4.). Auch in Athen wurden Aphrodisia gefeiert, und
besonders mit Schmausereien der Hetären (Athen. XIII, S. 57
Plautus Poen. I, 2, 43. V, 4, 1. Athen. XIV, S. 659, d. Vgl.
de rell. comoed. Attic. antiqu. p. 399.). — Eines großen Festes der
thereia und des Adonis, das in Sestos begangen und von den um
nenden Völkern besucht wurde, gedenkt noch Musäos (Hero et Le
42.). [M.]

Aphrodisias, 1) Stadt an der Gränze von Phrygien und Car
so daß sie Strabo (XII, p. 576. XIII, p. 630.) zu Phrygien, Spätere
zu Carien rechnen konnten. Nach Steph. Byz. v. Νινόη hieß sie fr
Ninŏe, dann Megalopŏlis. Obgleich keine der bedeutenderen Städte
Gegend (s. Strabo a. a. O.), wurde die Stadt dennoch nach den
kriegen zwischen Cäsar und Pompejus und zwischen Octavianus und A
nius sehr begünstigt, da sie es mit der siegenden Partei gehalten h
sie wurde für frei erklärt (Aphrodisienses liberi, Plin. H. N. V, 29.)
ihr das Recht eines Asyls bewilligt (Tac. Ann. III, 62.), den Titel
Metropolis von Carien, den ihr Hierocles beilegt, kann sie aber e
sehr später Zeit erhalten haben, da auf ihren Münzen, die bis au
lienus herabreichen, dieser Titel nicht vorkömmt. Ptol. Damasc.
Phot. Bibl. Cod. 242. p. 1050. Jetzt Geira oder Keireh; Pococke
des Morg. III, S. 102. O. v. Richter Wallf. im Morg. S. [illegible]
2) Insel an der Küste von Carmanien, früher Cataea genannt, j.
(auch Kaish, Queche, Qâs u. s. w. geschrieben). Arr. Ind. 37.
N. VI, 38. Mart. Cap. — 3) Insel an der Küste von Marmarica

a, Ort in Venetia, j. Cattisena am Tagliamento, Itin.
. Unter diesem Namen werden uns nicht weniger als drei
rmands genannt, obwohl die Existenz des einen, der unter
o wie die des zweiten, der unter Trajan gelebt haben soll,
gs hinreichend dargethan, ja vielmehr durch die Berühmtheit
zu seyn scheint, welche der unter Tiberius in Rom lebende
Apicius in dieser Hinsicht erlangt hatte. Er hatte sich
rfinderischen Geist in Allem dem, was wir als Gourman-
en, einen Namen gemacht, der auch für die Folge sprich-
rden ist, was Ausdrücke, wie Apicii epulones bei Sidon.
IV, 7. oder die bei Seneca (Ep. 120, 20.) vorkommende
Apicium coenis provocare" beweisen, so wie auch des Pli-
h, der ihn: „nepotum omnium altissimum gurges" nennt
48.), während er an einer andern Stelle schreibt: „M. Api-
luxus ingenium mirus" (IX, 17.). Ja nach einer Nachricht
n Juvenals (ad Sat. IV, 23.) hätte dieser Apicius, den er
lae" nennt, über die Zubereitung der Mahlzeit sogar geschrie-
auch eine eigene Schrift des Grammatikers Apion genannt
egenstand die Schlemmerei des Apicius war. Zuletzt, nach-
anzes Vermögen verpraßt, soll er durch Gift seinem Leben
acht haben. Aber sein Namen blieb fortwährend, so daß
und Speisen nach ihm benannt wurden. S. Funccius De
Lat. senect. X. §. 30. und Jacobs in Ersch und Gruber
p. 202 f. — Wir besitzen noch unter dem Namen des Coelius
e Schrift De re culinaria s. de opsoniis et condimentis, ab-
nem nicht sehr correcten, selbst einzelne Solöcismen verra-
l, aber insofern nicht ohne Interesse, als sie die einzige
enn man von den bei Athenäus befindlichen, einzelnen No-
, welche uns über die Kochkunst der alten Römer zu belehren
übrigens nicht sehr günstigen, Bericht davon zu geben im
Es ist dieselbe in zehen Bücher abgetheilt, wovon jedes eine
schrift nach dem darin behandelten Gegenstande, und zwar
Sprache führt (z. B. Ἐπιμελής, Σαρκόπτης, Κηπουρικά u. s. w.),
t der Name des Apicius, des berühmtesten Gastronomen, nur
m als empfehlender Titel zu dienen, indem der oben genannte
Apicius keinesfalls diese, in eine weit spätere Zeit fallende,
ßt haben kann. S. meine Röm. Lit.Gesch. §. 344. d. zweit.
r den Ausgaben (s. Fabric. Bibl. Lat. II. p. 468. ed. Ernest.)
rken die Edit. princeps Mediolan. per Guilielm. Signerre 1498.
den Noten von G. Hummelberg, Tigur. 1542. 4. und ins-
it dem Commentar von M. Lister, Lond. 1705. 8., dessen
andern in der Ausgabe von Th. F. ab Almeloveen, Amstelod.
der abgedruckt sind. Mit einigen Noten von D. Bernhold,
8. Ansbac. Auch verdient als Erläuterungsschrift Beachtung:
bach: Flora Apiciana. Heidelberg 1831. 8. [Br.]

nus, s. Enipeus.

, s. Arpi.

, s. Ptolemaeus Apion.

(unrichtig Appion), der Sohn des Posidonius und nicht des
es, da dieß vielmehr ein Beiname des Ap. war (s. Gell. VI,
N. XXXVII, 5. §. 19.), den er, wie Burigny vermuthet, wegen
fachen Siege in literärischen Wettkämpfen erhielt. Er war
Oasis in Aegypten, studirte dann unter Apollonios und Di-
lexandria, weswegen er von Manchen für einen Alexandriner
wird. Nachdem er in Griechenland und andern Orten herum-
ß er sich in Rom nieder, wo er unter Tiberius und Claudius

die Grammatik und Rhetorik lehrte, auch den Lehrstuhl des Theo
In dieser Stellung scheint sich Apion besonders einen Namen ge
haben und zu großem Ansehen gelangt zu seyn, ungeachtet m
mehreren Angaben der Alten, eine ungemeine Prahlsucht und Ru
keit an ihm zu tadeln fand (s. Plin. und Gell. an den gleich an
Sonst rühmt selbst Gell. (V, 14. VI, 88.) das Umfassende sein
und seine gelehrten Kenntnisse in der griechischen Sprache und
so wie auch die Leichtigkeit und Gewandtheit, die er als Red
So heißt er bei Euseb. Praepar. Ev. X, 10. πλειστονίκης γρ
und bei Suid. s. v. wird ein Beiname Μόχθος erwähnt, wel
Eifer, die Unermüdlichkeit und das Mühselige seiner Forschungen
von Andern aber auch als Tadel genommen wird (vgl. Burigny
Sein großes Ansehen mag die Veranlassung gewesen seyn, d
Alexandriner, als sie gegen die in ihrer Stadt wohnenden Juden
bei dem Kaiser Caligula auftraten, den Apion an die Spitze de
sandtschaft stellten, über deren Erfolg übrigens nähere Nachrichten
Sein Tod wäre, wenn wir der Erzählung seines Gegners (Jos
Ap. II, 13. p. 480.) glauben dürfen, als die Folge einer aus
Lebensweise zu betrachten. Unter den Schriften Apions, die
Anführungen und einzelnen Bruchstücken kennen, sind zunä
seine Studien über Homer, Seneca Ep. 88, 34.; vgl. mit
XXX, 2. §. 6. und Praefat. ad Lib. I. Es erstreckten sich
bungen ebensowohl auf den Text der Homerischen Gedichte
Gestaltung (daher auch ihm die beste Recension derselben, wen
ders diesen Ausdruck gebrauchen darf, zugeschrieben wird), al
Erklärung, insbesondere der einzelnen Wörter in lexicographi
(Λέξεις Ὁμηρικαί), womit selbst Untersuchungen über das Vat
über das Leben des Homer, wie es scheint, verbunden waren.
sitzen von diesen lexicographischen Arbeiten oder Glossen ein
Darmstädter Handschrift neuerdings bekannt gewordenes Bruch
molog. magn. ed. Sturtz. p. 601 ff.); Anderes ist in des Apollon
übergegangen (vgl. Villoison. Prolegg. ad Apollon. p. IX-XI.)
sich in dem Commentar des Eustathius, obwohl nach einer B
von Lehrs (Quaest. Epice. Regimont. 1837. Diss. I.) das M
hier dem Apion beigelegt wird, dem Herodian zufällt, überha
stungen und Verdienste Apions um Homer in beschränkterem
nehmen sind. — Außerdem wird ein Werk über Aegypten in fün
in welchen die Merkwürdigkeiten dieses Landes beschrieben wa
ohne Lob von Gellius, der daraus Einiges anführt, erwähnt;
Schrift gegen die Juden, die, aus der oben bemerkten Veranl
vorgegangen, uns nur durch die noch erhaltene Gegenschrift des
noch einigermaßen bekannt ist; dann eine Schrift über den be
Schlemmer Apicius, eine andere über die Verdienste Alexanders
über die römische Sprache u. s. w. Näheres über den I
Schriften wissen wir nicht. S. im Allgemeinen über Apion: Fa
Gr. I. p. 503 f. VII. p. 50. Villoison a. a. O. Burigny in de
de l'Acad. d'Inscriptt. T. XXXVIII. p. 171 ff. [B.]

Apis (Ἆπις), 1) Sohn des Phoroneus und der Nymphe
Bruder der Niobe, suchte im Peloponnes, den er nach sich Apia
eine grausame Gewaltherrschaft zu gründen, unterlag aber ein
schwörung von Thelxion und Telchia, und wurde nach seinem To
dem Namen Serapis göttlich verehrt. Apoll. I, 7, 6. II, 1, 1.
Apollod. I, 7, 6. im Widerspruch mit der zweiten Stelle von Aet
tödtet werden läßt, so verwechselt er ihn mit Apis, des Jaso
s. unt. Uebrigens zeigt sich schon in obiger Erzählung eine Verm
mit ägyptischen Mythen, die im Namen ihren Grund haben, und
mehr in den Erzählungen hervortreten, daß Apis seine griech. Her

Bruder abgetreten, und noch lange in Aegypten rühmlich regiert ... Chron. n. 271. August. de civit. D. XVIII, 5. — 2) Sohn ...iers Telchin, Vater des Thelxion, Paus. II, 5, 5., wo es ...ißt, daß nach ihm der Peloponnes zuerst Apia genannt worden ... Sohn des Jason, der bei den zu Ehren des Azanes gefeierten ...en von Aetolus getödtet wurde. Paus. V, 1, 6. [H.]
..., der Stier zu Memphis, der bei den Aegyptiern göttliche ... genoß. Die Hauptstellen der Alten über ihn sind folgende: ... 27. 28. Diod. I. passim. Strabo XVII, p. 562 f. ed. Tzsch. ... VIII, 46. (Solin. 32.). Plut. de Is. et Osir. passim. Aelian. ... XI, 10. Amm. Marc. XXII, 14. Außerdem ist er bei den ...ch erwähnt, was bei der hohen Verehrung desselben und dem ... seines Cultus nicht zu verwundern ist. Pompon. Mela I, 9. ...: populorum omnium numen est. Aelian (a. O.) berichtet: ... ἐναργέστατος ὁ Ἆπις εἶναι πεπίστευται. Lucian (de sacrif. ...rt, er sei den Aegyptiern μέγιστος θεός. Obgleich aber Apis ... Gott heißt, so war er doch zunächst nur Bild einer Naturgott... einer solchen geheiligt. Nach Einigen war er dem Monde, ... der Sonne heilig. Die erste Angabe findet sich bei Suidas ...nach Apis der dem Monde, Mnevis dagegen (s. d.) der der ... Stier war. Ebendieß berichtet Amm. Marc., vgl. Aelian. ...atius zu Stat. Theb. III, 478., welcher den Apis taurum lunaris ...nnt. Daß der Apis der Sonne heilig war, lesen wir bei Ma... I, 21. (Apis in civitate Memphi solis instar excipitur). Daß ...en der Sonne und des Mondes an sich getragen habe, meldet ... (bei Euseb. praep. ev. III, 13.). Am häufigsten ist die An... sei dem Osiris heilig gewesen (in welchem allerdings die ...rt wurde, vgl. Osiris). So Diod. I, 21., vgl. Plut. de Is. ... 33. 43., wornach Apis ein Bild der Seele des Osiris war. ... XVII, p. 562. heißt es geradezu: Ἆπις ὁ αὐτὸς καὶ Ὄσιρις. — ...Geburt des Apis und von den Zeichen, welche er an sich getra..., berichten die Alten viel Wunderbares. Nach Herod. III, 28. ... Aegyptier, Apis werde geboren von einer Kuh, die durch einen ...m Himmel befruchtet sei; vgl. Aelian, Suidas, Mela a. O. ... de Is. et Os. 43. war es ein befruchtender Lichtstrahl des Mondes, ...en Apis gezeugt wurde. Ueber die Zeichen des Apis sagt ... O.): im Ganzen schwarz trage er auf der Stirne ein weißes ... Strabo a. O.), auf dem Rücken das Abbild eines Adlers, ... zweierlei Haare, und auf der Zunge (unter der Zunge) einen ...ch Plin. a. O. trug Apis auf der rechten Seite einen weißen ... den Hörnern des Mondes, wenn er zu wachsen anfängt (vgl. ... Amm. Marc. a. O.); ferner einen Knoten unter der Zunge, ... cantharus (Käfer) hieß. Plut. de Is. et Os. 43. sagt: es gleiche ... Apis den verschiedenen Gestalten des Mondes, indem die ...Farbe rings um die weiße sich ziehe. Aelian a. O. widerspricht ...oot und bemerkt: die Aegyptier zählen 29 Zeichen des heiligen ... Von den Erklärungen, welche er andeutet, s. unt. — Ueber die ...g des neuen Apis und den Zustand desselben in Memphis haben ...iedene Beschreibungen der Alten. Aelian a. O. berichtet: „Wenn ... ausgegangen, daß den Aegyptiern der Gott geboren sei, so ... einige von den heiligen Schreibern, welche die ererbte Wissen... ...n den Zeichen des Apis inne haben, dahin, wo von der gött... ...h ein Junges zur Welt gekommen, und bauen daselbst, nach alter ... des Hermes, ein Haus, gegen Sonnenaufgang gelegen, für ...en Aufenthalt des Apis, in welchem er vier Monate lang mit ...nährt wird. Wenn er aber allda aufgezogen ist, so kommen, um ... des Neumondes, die heiligen Schreiber und Propheten, rüsten

ein dem Gotte geweihtes Schiff aus (was sie sofort in jedem Je
und bringen ihn auf diesem nach Memphis, wo ihm eine angeneh
nung gebaut und allerhand zur Kurzweil bereitet ist, Lustörter,
gänge, Höfe, Tummelplätze, Wohnungen von ausgesuchten Kü
sam sein Harem (οἱονεὶ θάλαμοι), in das er geht, wann er
welcher er will; ferner ein Brunnen oder eine Quelle von Tr
denn solches, behaupten seine Wärter und Priester, tauge
vom Nilwasser werde er fett." — Eine Parallele hiezu gi
85., doch mit eigenthümlichen Notizen: „Wenn der neue Apis
ist, so haben die Priester dafür zu sorgen, daß das Kalb zuerst
polis gebracht wird, wo es vierzig Tage lang seinen Aufen
Hierauf schiffen sie es auf einer Gondel ein, die ein vergoldete
hat, und führen es als Gott nach Memphis, in das Heiligth
phästus. Die Weiber dürfen es nur während jener vierzig T
sie stellen sich ihm gegenüber, und zeigen sich ihm unverhüllt.
übrige Zeit ist es ihnen verboten, vor das Angesicht des Got
men." — Ueber die Einweihung des Apis in Memphis vgl.
Marc. a. O. Widersprechend der Angabe des Aelian
Ammian, wornach dem Apis nur einmal im Jahre ein
seinem Geschlechte, das gleichfalls bestimmte Abzeichen habe
geführt wurde. Dasselbe berichtet Plin. a. O. — Ueber den
Apis vgl. noch Strabo a. O. Apis hatte in seinen Heiligthüm
nichts zu thun, als die Pflege seiner Wärter zu empfangen;
Erweise seiner Gottheit, nämlich durch Orakel, die von ihm
Nach Plinius waren zwei Gemächer (thalami) im Tempel des
er in das eine eintrat, so war es ein glückliches, wenn er in
trat, ein unglückliches Zeichen. Auch dadurch, daß er Speise
Fragenden annahm oder verschmähte, ertheilte der Gott sein
Dem Germanicus Cäsar war es eine Weissagung seines baldige
als Apis die Speise aus seiner Hand verschmähte (Ammian a. O
weiter über seine Art, Orakel zu geben, Lutat. zu Stat. Theb
Diog. Laert. VIII, 9. Paus. VII, 22, 2. Eine besondere Art
war die, welche durch Kinder gegeben wurden, die bei festliche
dem Apis folgten, oder die außerhalb seines Tempels spielte
Solinus, Aelian a. O.; vgl. Plut. 14. — Was den Cultus
betrifft, so wurden ihm bei festlicher Versammlung Opfer
(Nicetas Serron. zu Gregor Naz. Or. XXXIX.). Geopfert w
Thiere aus seinem eigenen Geschlechte, deren Reinheit zuvor
prüft ward (Herod. II, 38. 41.). Am festlichsten ward der Tag
burt des Apis begangen (Suid. s. v. Pomp. Mela I, 9.), und
ward in jedem Jahre wiederholt (Plin., Solin., vgl. Aelian
Uebrigens war dem Apis eine bestimmte Frist seines Lebens ge
deren Verfluß er getödtet und in die Tiefe eines heiligen Br
senkt wurde (Plin., Solin., Amm. Marc.). Die bestimmte Le
ist wohl nicht 5 Jahre, wie es nach Lucan. Phars. VIII, 477
könnte, sondern 25 Jahre (Plut. 56.: vgl. Herod. III, 27.). Die
Zahl war eine den Aegyptiern heilige Zahl, und bezeichnete eine
nirte Sonnen- und Mondsperiode. Siehe das Nähere bei Jab
Panth. Aeg. Thl. II. p. 197 ff.; vgl. Prichard Darst. d. ägypt.
übers. von Haymann, S. 384. Der Brunnen, in welchen der g
Apis gestürzt wurde (die Priester mochten den Glauben erregen,
sich selbst hinein, vgl. Stat. Sylv. II, 2. V. 115.), sollte Nieman
kannt seyn, der nicht eingeweiht war; auf das Aussagen des Ort
Apis lag, war eine Strafe gesetzt (Arnob. adv. gent. VI, p. 194.)
übrigens der Tod des Apis vor der bestimmten Zeit eintrat,
derselbe öffentlich und feierlich begraben. Paus. I, 18, 4. spricht
einem Tempel des Serapis in Memphis, zu welchem der Zugan

der Beerdigung des Apis offen war. Auch Clem. Alex. (Strom. I, p. ed. Lut. Par.) führt die Aussage des Nymphodorus an, wornach im Tempel des Serapis begraben ward; daher der Name Sarapis Soroapis, d. i. Grab des Apis; vgl. Plut. 29. Diodor und Plut. von der Beerdigung des Apis, und zwar Diod. I, 84. von den Kosten, welche dabei aufgewandt wurden; I, 96. berichtet er: nach einer Sitte führe in Aegypten der Todtenbegleiter Hermes den des Apis an einen gewissen Ort und übergebe ihn dann einem der die Cerberusmaske trage. Plut. 35. spricht von den öffentlichen Gebräuchen der Priester bei der Beerdigung des Apis, wenn sie Leichnam auf einen Floß tragen, welche Gebräuche von den bacchischen nicht verschieden seien. Cap. 29. erwähnt Plut. der ehernen Pforten Memphis, welche man die Pforten der Lethe und des Cocytus nenne, welche sich bei der Beerdigung des Apis unter einem dumpfen und Tone öffnen. Diod. I, 96. setzt jene ehernen Pforten in die Nähe Memphis, an den Ort, wo die Leichenbegängnisse der Aegyptier gehalten wurden. — Bei dem Tode eines Apis war in Aegypten allgemeine Trauer (Amm. Marc., Solin. a. O., Tibull. I, eleg. 8.). Nach Lucian Deor. 16. war bei dem Tode des Apis Niemand, der seine Haare so lieb hatte, daß er nicht durch ein geschorenes Haupt seine Trauer kund gethan hätte; vgl. Lucian de Dea Syr. 6. Indessen ward der neue Apis, wie bemerkt, nicht lange gesucht (vgl. übrigens Spartian. Adrian. 12.), und nachdem der neue gefunden war, so hatte die Trauer ein Ende (Plin. l. l.). — Was die Bedeutung des Apis und den Ursprung und die Natur seines Cultus betrifft, so war ohne Zweifel seine ursprüngliche Verehrung ein einfacher Thiercultus; mit der Zeit dagegen, als die Macht der Priester zunahm und eine eigenthümliche Gestalt gewann, wurde der Stier gleich andern Thieren zum Symbol gemacht für astronomische und physische Systeme. In späterer Zeit fand man auf dem Körper des Apis eine ganze Astronomie und Physik verzeichnet. Aelian, wo er von den Zeichen des Apis spricht, fügt bei: „Die Aegyptier wissen genaue Auskunft zu geben, welches Gestirnes Natur durch jedes Zeichen dargestellt werde; unter andern Zeichen soll durch eines das Steigen des Nils bezeichnet werden, durch ein zweites die Gestalt der Welt; ein drittes deutet an, daß die Finsterniß vor dem Licht gewesen, ein viertes zeigt die Gestalt des Mondes" u. s. w. Wesentlich scheint Folgendes zu seyn aus der Symbolik des Apis. Sofern derselbe die Zeichen der Sonne und des Mondes an sich trug, so deutete er auf die Bewegung dieser beiden Himmelskörper; seine Lebensdauer von 25 Jahren bezeichnete eine Zeitperiode, aus der Bewegung der Sonne und des Mondes zusammengesetzt (Mondperiode). Auch die einfache Jahresperiode, in ihrer vollkommenern Form, scheint Apis dargestellt zu haben. Dieß wird geschlossen aus einer Stelle bei Syncellus (Chronogr. p. 123. ed. Goar. Par. 1652.), wo Apis unter die Götter versetzt wurde, zur Zeit, da Aseth regierte, welcher zuerst zu den 360 Tagen des Jahres noch 5 hinzuthat. * Vgl. Schol. zu German. Aratea V. 285. — Eine weitere symbolische Bedeutung des Apis liegt in dessen Beziehung zum Nil, welche auf verschiedene Weise hervortritt. Der Apis trug ausdrücklich ein Zeichen des

---

* Derselbe Syncellus hat (in der Chronik des Manetho) noch eine andere Angabe über den Ursprung des Apisdienstes: Apis, Mnevis und der mendesische Bock seien eingesetzt worden unter der Regierung des Chaos (des zweiten in der zweiten Reihe der neun thinitischen Könige); vgl. Prichard a. O. S. 387. und 88. Diese Angabe versetzt in eine weit frühere Zeit und widerspricht insofern der obigen. Indessen hat es keine Schwierigkeit anzunehmen, der Dienst des Apis sei zwar älter gewesen, habe aber später eine Modification erlitten. Von selbst versteht sich, daß von einem getreuen historischen Bericht in jener Chronik die Rede nicht seyn kann.

steigenden Nils (Aelian a. O.), wie er auch die Zeichen der
des Mondes trug, auf welche das Steigen und Fallen des Nil
wurde (vgl. Nilus; Osiris). Die Theophanie des Apis wurde
wenn die Nilfluth wiederkehrte (Aelian), und an seinem
wurde eine goldene und eine silberne Schale in den Nil ge
Nähe von Memphis (Plin. a. O.). Hiezu ist noch Folgendes
tracht zu ziehen: Wenn ein Apis mit vollkommenen Zeichen
wurde, so deutete dieß auf Fruchtbarkeit (Amm. Marc.; vgl.
welchem Apis αἴτιος φορᾶς καρπῶν καὶ εὐετηρίας genannt wird
kommt in Betracht, daß der Apis bei seiner Einweihung
Nicopolis gebracht wurde, so wie, daß der getödtete Apis
Nil geheiligte Quelle oder in den Nil selbst gesenkt wurde
Sylv. II, V. 115.). — Das Zusammentreffen der Theophanie
mit dem Steigen des Nils weist Jablonsky (Panth. Aeg. II
auf den Figuren der isischen oder benkinischen Tafel nach (vgl.
Tafel Jabl. Opuscula, ed. Water. Thl. II. p. 227 ff.). Nach
Ausführung (vgl. p. 231.) ist dieselbe nicht über die Zeit
Marc Aurel und Commodus hinaufzusetzen. Die Darstellungen
welche hieher gehören, sind folgende: Zu Anfang des zweiten
wird Apis erblickt, und unter demselben der Nilmesser,
des Sommersolstitiums angedeutet ist (Panth. P. II. p.
Mitte desselben Segments sitzt Isis auf einem Throne,
gang des der Isis heiligen Hundsgestirnes (Sothis) oder der
neuen Jahres bei den Aegyptiern bezeichnet wird. Der Zeitraum
dazwischen liegt, begreift einen Monat oder genauer 29 Tage
Zeitraum steht Apis vor, oder so weit reicht seine Theophanie
geht die geheime Bedeutung hervor, welche dem Knoten unter
des Apis, cantharus, Käfer, genannt, zukam. Der Käfer
seine Frucht innerhalb 28 Tage zur Reife, und am 29sten Tag
bringen. Daher zeigt der Käfer unter der Zunge des Apis
Sommersolstitium bis zum Aufgange des Hundsgestirnes, in
punkt der Anfang des Jahres und die Geburt der Welt
seien es 29 Tage). An das Ende jenes Zeitraums von 29
(nach Jabl. p. 225.) das Geburtsfest des Apis. Dieß
einem Bilde der isischen Tafel angedeutet. In dem dritten
Apis an ist Mercurius (Thot) dargestellt, mit dem Ibiskopf
Körper; unter seinem Sessel liegen ruhig zwei Crocodile.
Ibis die Kraft, die Crocodile zu zähmen (Horapollo II, 81.).
die Crocodile gerade um die Zeit des Geburtsfestes des Apis
sieben Tage dauerte, gezähmt waren, berichtet Plin. VIII,
deutet jenes Bild auf das Geburtsfest des Apis. — Zu den
der isischen Tafel fügen wir noch bei, was sich Entsprechendes
Thierkreis von Tentyra findet (vgl. über denselben unsern
Rel. S. 119. Anm.). An der Stelle, wo das Sommersolstitium
Sonnenhöhe und den ankommenden Nil ausgedrückt ist, findet
dabei ein Stier, auf einem Kahne liegend (vgl. Hug über
u. s. w. S. 335.), woraus die Beziehung des Apis, von
sprachen, gleichfalls hervortritt. — Zum Schlusse bemerken wir
Paar Worte darüber, wie der ägyptische Thiergott von fremden
angesehen und behandelt wurde. Den Persern war Apis
Cambyses erstach den Apis selbst (Herod. III, 29.) und
schlachten (Plut. 31.). Griechen und Römer dagegen konnten
mit diesem Cultus befreunden. Alexander der Große opferte
Göttern in Memphis auch dem Apis (Arrian. exp. Alex. III,
Blanc.). In späterer Zeit machten verschiedene römische Kaiser
ihre Besuche, und der ägyptische Thiergott scheint noch lange
Ansehen gestanden zu haben. Vgl. Suet. Oct. 93. Tac. Annal.

45. Suet. Vespas. 5. Spartian. Hadrian. 12. Septim. Se-
[Ukh.]
Hafenstadt in Mareotis, nach Ptol. im Nomos Libycus, an
von Libyen und Aegypten, etwa 100 Stadien (13 röm. Meil.)
nium entfernt. Herodot. II, 18. Scyl. p. 44. ed. Oxon. Polyb.
15. Strabo XVII, p. 699. Plin. H. N. V, 6. Ptol. Mart.
G.]
majus, Stadt in Numidien, Inschr. bei Or. 3057. [G.]
, fl. Küstenfluß Macedoniens, der südlichste gegen Thessalien,

(σέλινον), Eppich (verschiedene Arten s. Plin. XIX, 8.), mit
tern die Sieger von Nemea und auf dem Isthmus bekränzt
lut. Timol. 26. Plin. a. O. Juvenal. VIII, 226. Hygin 74.
bekränzte man die Gräber (Sprichw. σελίνου δεῖται von unrett-
ten, Plut. a. O.) und schmückten sich die Gäste bei Leichen-
lin. XX, 11., aber auch bei heitern Gelagen und in frohen
Theocr. III, 23. Horat. Od. I, 36, 16. II, 7, 24. IV, 11, 3.
XIV. p. 629. [P.]
re (ἄφλαστον), die hölzerne Verzierung, in welche das Hinter-
chiffes auslief, gewöhnlich in Gestalt eines geschweiften Fisch-
ines Hahnenkamms u. s. w. Auf derselben war ein Stab
ändern befestigt, die im Winde flatterten, um dessen Rich-
ten. Lucan. III, 585. 672. Lucret. II, 555. Juvenal. X, 136.
erc. Plin. p. 573. Scheffer de re nav. II, 6. Böttiger Archäol.
23. [P.]
ατήρια, ein Opfer, welches man dem Zeus ἀποβατήριος bei
den nach glücklich überstandener Seefahrt darbrachte (Steph.
Βουθρωτός); aber wohl auch die Götter, unter deren besonderm
s Meer und die Seefahrt stand, erhielten solche Opfer, wie
l. Schol. Ambros. zu Odyss. III, 6.). [M.]
άτης, s. Desultores.
athmi, Flecken am argol. Meerbusen, unweit Thyrea, Paus.
[P.]
άθρα, ἀναβάθρα, ἐπιβάθρα, die Leiter, insbes. die bewegliche
pe, die auf- und abgezogen werden konnte, Lucian. Dial. mort.
das. Hemsterh. [P.]
ήρυξις, s. Abdicatio.
ειροτονεῖν, s. Χειροτονεῖν.
eti, s. Aetolischer Bund S. 206.
pa, Bai und Vorgeb. an der barbarischen Ostküste Africa's.
m. Heracl. Arr. peripl. mar. Erythr. Steph. Byz. Jetzt Bandel
Negro Bai und Cap Beduin. [G.]
öpi montes, auch Ποιναὶ θεῶν genannt, Gebirge in Indien,
n Indus, Ptol. [G.]
υαμεύειν, s. κυαμεύειν.
δέκται und Ἀποδεκτῆρες, s. Κωλακρέται.
döti, s. Aetolia.
λεσμοι bei den Cretern, s. Ἀγέλη.
dytērium, s. Balneum.
gaeus (ἀπόγαιος) sc. ventus, der vom Lande her über die See
nde Wind, Plin. II, 44., insbes. der aus feuchten und sumpfigen
den kommende, Aristot. de mund. 4. [P.]
ογραφή, s. Φάσις.
κία, s. Colonia.
όλειψις, s. Divortium.
ollināris, 1) Sulpicius Apollinaris, s. Sulpicius. — 2) C.
Apollinaris Modestus Sidonius, s. Sidonius. — 3) Der im vierten

Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebende Apollinaris von La
hört der christlich-theologischen Literatur zu. S. Fabric. Bibl.
p. 584 ff. und Ceillier Histoire gener. des auteurs eccles. VI. p. 5

Apollinarium, s. Reii.

Apollinarius, ein Dichter, von welchem sich zwei Epig
der Griechischen Anthologie finden (II, 283. Anal. II, 258. Jacob
leicht derselbe Freund des Libanius, an welchen mehrere Briefe
nius gerichtet sind. S. Jacobs Commentt. ad Antholog. Gr. T.
853 ff. [B.]

Apollinis Libystini fanum, Macrob. Sat., oder Re
Apollinis, It. Ant., Ort in Sicilien, südl. von Syracus,

Apollinis fanum, Ἀπόλλωνος ἱερόν, Ort zwischen Th
Hippo Diarrhytus in Africa propria. Ptol. Auch hieß so die S
lonia in Lydien; s. Apollonia 3. [G.]

Apollinis promontorium, Ἀπόλλωνος ἄκρον (Ptol.),
(Strabo XVII, p. 832.), ein Vorgebirge nördlich von Utica,
gegenüber. Liv. XXX, 24. Plin. H. N. V, 3. Mela I, 7. Wah
ist es dasselbe Vorgebirge, welches früher promontorium pulchr
ἀκρωτήριον) hieß, und das in dem ersten Vertrage der Römer m
ger von diesen als Gränze für jene festgesetzt war, die
schreiten sollten. Polyb. III, 22 f. Liv. XXIX, 27. Jetzt Cap
— Auch hieß so ein Vorgebirge bei Cäsarea in Mauretania
Plin. H. N. V, 1. Ptol. Jetzt Cap Mostagan. [G.]

Apollinopŏlis, **Apollōnos**, Ἀπόλλωνος πόλις, war
mehrer Städte in Aegypten:

1) Apollinopolis magna, πόλις μεγάλη Ἀπόλλωνος, Ap
perioris (sc. urbs), auch Apollonia (Hierocl. und Steph. Byz.)
stadt eines nach dieser Stadt benannten Nomos in Thebais (Ap
bei Plin. V, 9.; Ἀπολλωνοπολίτης auf Münzen), von Ptolemäus
monthites Nomos gerechnet, am westlichen Ufer des Nils (Ag
rub. mari. Plin. H. N. V, 11. It. Ant.). Die Einwohner wa
der Krocodile (Strabo XVII, p. 817. Plut. de Is. et Os. 50.
anim. X, 21.). Ueber die prachtvollen Tempelruinen aus den
Ptolemäer vgl. den Art. Aegyptische Kunst (S. 130.) und Br
schen Schneller und Prokesch S. 220–223. In den Zeiten de
römischen Reiches war die Stadt Bischofssitz und Standort de
Trajana. Hierocl. Not. Imp. Or. Jetzt Edfu.

2) Apollinopolis parva, Ἀπόλλωνος ἡ μικρά (Steph.),
μικρός (Hierocl.), Apollonos minoris (It. Ant.), Stadt im Nom
seliotes in Thebais, an der Westseite des Nils, zwischen Lyco
Hypsela. Nach Prokesch (Erinn. aus Aegypt. und Kleinasien I
das jetzige Abutig. Nicht zu verwechseln mit der folgenden gleich
Stadt.

3) Apollinopolis parva, Ἀπόλλωνος πόλις (Strabo XVII, p.
Ἀπόλλωνος μικρά (Ptol.), Vicus Apollinis (It. Ant.), in der spät
Zeit wahrscheinlich Maximianopolis (Hierocl.), Stadt im Nomos
22 röm. Meilen von Theben entfernt, am östlichen Nilufer, von
wie von Coptos aus, ein bedeutender Handel nach Berenice und
hormos getrieben wurde. Jetzt Kuff.

4) Apollōnos hydrēum (ὑδρεῖον), Station auf der Str
Coptos nach Berenice in Thebais. Plin. H. N. VI, 26. It. Ant.

Apollinopolis, Apollinis oppidum, Ἀπόλλωνος πόλ
auch eine Stadt im östlichen Aethiopien, im Gebiete der Megabari
H. N. VI, 35. Steph. Byz. [G.]

Apollo (Ἀπόλλων), eine griechische Gottheit, deren Auffassung
der mannigfachen mit ihr verbundenen Attribute eine der schwierig
der griechischen Götterlehre ist, und die zu den wichtigsten gehört,

gen der allgemeinen Verbreitung ihres Cultus, theils wegen des um-
fassenden Einflusses, der von dessen Beschaffenheit auf die Entwicklung
der ganzen griechischen Bildung ausging, so daß in der Person Apollo's
das griechische Leben in seiner eigenthümlichsten Gestalt sich spiegelt, und
als eigentlicher Repräsentant dieser Nation gelten kann, wie auch
Müller: Dorier I, S. 363. bemerkt, daß die mit Apollin. Festen verbun-
dene Waffenruhe, der Gottesfrieden heiliger Orte und Straßen, die Süh-
nungen, die Idee des strafenden Gottes, die entscheidende Wirkung der
Orakel in Anordnung öffentlicher Verhältnisse vom heilsamsten Einfluß
gewesen sei. Betrachten wir zuerst die Homerische und Hesiodische Vor-
stellung, so finden wir ihn Hesiod. Theog. 918., Iliad. I, 21. 36. als Sohn
des Zeus und der Leto (cf. Apollod. I, 4, 1.), ohne daß Näheres beige-
fügt wäre über den Ort und die näheren Umstände seiner Geburt, wor-
über sich in spätern Sagen ausführliche Berichte finden. Ihren Mittel-
punkt bildet die Insel Delos (Callim. Hymn. in Del., Hom. Hymn. in
Apoll.), auf welcher Apollo, nachdem Leto lange von der eifersüchtigen
Hera durch Länder und Meere verfolgt worden war, ohne gebären zu
können, nach neuntägigen Wehen seiner Mutter unter einem Palmenbaum
am siebenten Tage des Monats, der deßwegen dem Gotte heilig war,
geboren wurde. Vor dem Eintritt des Gottes auf die Erde war Delos
ein schwimmendes Eiland, und wurde erst mit seiner Geburt an
die Wurzeln der Erde festgebunden. Fragen wir nach den verschiedenen
Functionen, nach welchen er von Homer dargestellt wird, so ist er 1) der
Gott mit Bogen und Pfeilen, insofern besonders dadurch seine rä-
chende und strafende Gewalt angedeutet werden soll, Iliad. I, 42. XXIV, 605.,
Odyss. XI, 318., an welche Erzählungen sich noch andere aus spätern Dich-
tern und Mythographen anreihen lassen, wie er z. B. nach Apollod. I, 6, 2.
im Kampfe gegen die Giganten dem Jupiter beistand, und schon vier Tage
nach seiner Geburt den Pytho mit Pfeilen erlegte, Hyg. 140. 2) Gott
des Gesangs und des Saitenspiels, indem er nach Iliad. I, 602. die
Götter während ihres Schmauses mit seinem Spiele unterhält, und Sänger
begeistert, Odyss. VIII, 488., welche Andeutungen später die weitere Aus-
bildung erhielten, daß ihm die Erfindung eines Saiten-Instruments
zugeschrieben wird, Callim. Hymn. in Del. V. 253., während nach Apollod.
III, 10, 2. hierin Mercurius den Vorrang oder doch gleiches Recht hat.
Apollod. V, 14, 6. 3) Gott der Weissagung, welche er besonders in
seinem Orakel zu Delphi übt, Odyss. VIII, 79., Iliad. IX, 405., und welche
er Andern als Gabe zu ertheilen vermag, Iliad. I, 72. Wie Apollo in den
Besitz des delphischen Orakels gekommen, darüber sind verschiedene Sagen
vorhanden; nach Apoll. I, 4, 1. ertheilte vorher Themis Orakel in Delphi,
und die Schlange Pytho war Wächterin der Zauberkluft, an die sie den
Apollo nicht herannahen lassen wollte, bis er durch ihre Tödtung sich den
Eingang erzwang, und selbst nun das Orakel übernahm. Hyg. Fab. 140.
war der Pytho, der Gäa Sohn, selbst zum Besitzer des Orakels, wäh-
rend es nach Paus. X, 3, 5. der Gaia und dem Neptun gemeinschaftlich
gehörte. Man vergleiche besonders auch den Homerischen Hymnus auf
Apoll., nach welchem Apollo vom Olympus aus fortzog, um einen Ort
für sein Orakel zu suchen, den er endlich durch die Erlegung des Drachen
gewann. 4) gibt Homer auch Andeutungen über die Bedeutung
Apollo's als Heerdegott (θεὸς νόμιος), indem er nicht nur nach Iliad. II,
766. treffliche Stuten ernährt, sondern auch aus Auftrag Jupiters des
Laomedon Vieh am Berge Ida weidet, Iliad. XXI, 448. Viel entschei-
dender tritt aber Apollo als Heerdegott in Callim. Hymn. in Apoll. auf,
wo es von ihm singt (V. 50 ff.): Leicht wohl füllt die Waide mit Stieren
sich, und die Heerden der Ziegen mangelten niemals sicher der Sprößlinge, wel-
chen Apollo auf dem Gefilde den Blick zuwendete. — Eben darauf bezieht
sich auch seine bekannte Dienstbarkeit bei Admetus, Apoll. I, 9, 15. und die

Stelle bei Pind. Pyth. IX, 66. (111.), wo er Schirmer der J
Jäger und der Waidungen Hort, so wie Pyth. III, 27., wo Pytho (
das heerdenerfüllte heißt. Mit dieser Thätigkeit des Gottes ist
Wesen noch nicht erschöpft, und wie wir ihn oben als den stra
vernichtenden Gott kennen gelernt haben, so ist er auch 5) der h
und **errettende**, den Menschen bestimmt zum freundlichsten Gott
nach Plut. de Ei Delph. C. 21., de defect. orac. 7., und er
solcher die Beinamen: Ἀκέσιος, Paus. VI, 24, 5., Ἐπικούριος, VIII
Ἀλεξίκακος, I, 3, 3., lauter Beinamen, die nach Müllers Bemerk
rier I, 296.) zwar erst später bei besonderen Veranlassungen auf
seyn mögen, denen aber doch eine Idee von der abwehrenden
den Kraft des Gottes zu Grunde liegen muß. Eben hieher
Müller das Wort Päeon (Hom. Παιήων) ziehen, insofern er
daß die Absonderung dieses besondern Heilgottes erst von
gegangen sei. Der Päan, sagt Müller, welcher als uralter
Apollo's gilt, hat seinen Namen vom Gotte; da nun der Päan
lich bei Nachlaß einer Seuche, überhaupt bei glücklicher Abwen
Uebels gesungen wurde, so geht eben daraus die ursprüngliche
des Namens hervor. Aeschyl. Eum. 62. nennt Apollo den
und unter Aesculap findet man, wie dieser Heilgott in beson
hung zu Apollo gesetzt wurde. 6) ist Apollo **Städtegründer**
besonders auch in dem mehrfach erwähnten Hymn. des Callim.
ausgedrückt ist: Unter des Phöbus Leitung entstehen auch Städte
Stets allwärts, weil Phöbus sich auch an der Gründung der
Höchlich erfreut. — Mit Recht wird in dieser Beziehung schon
Homerische Sage hingewiesen, daß Apollo Troja's Mauer erbaut
Iliad. VII, 452.; Aehnliches berichtet Paus. I, 42, 1. von einer
thous bei Megara's Erbauung geleisteten Hilfe. Bei Pind. Py
(80.) heißt Apollo ἀρχηγέτης, insofern er durch seinen Götters
Heracliden zu ihrem Zuge veranlaßt, und sehr wahrscheinlich ist
überhaupt die ganze Bedeutung Apollo's als Städtegründer mit
weissagenden und orakelgebenden Thätigkeit aufs engste zusamm
indem Wanderungen der Stämme und Gründungen neuer Nieder
gewöhnlich in Folge seines Ausspruchs erfolgten. Sind nun auf
die wichtigsten Beziehungen, unter welchen Apollo sich den Gr
stellte, angegeben, so bekommt doch die ganze Betrachtung
Seite, wenn wir auf die Aeußerungen der spätern Mythographen
und Philosophen Rücksicht nehmen, bei welchen Apollo mit dem
gotte identificirt wird, während bei Homer und in der ganzen
Volksreligion Helios als eigener Sonnengott unbestreitbar neben
stehen bleibt; denn es fragt sich nun, ob etwa die Bedeutung
als Sonnengott als die ursprünglichste anzusehen ist, aus der
andern herleiten lassen, und sich blos im Laufe der Zeiten nach
der individualisirenden griech. Religion verwischt habe, oder ob
die spätere Ansicht blos in einem Zurückgehen in einen abstrakten
ihren Grund habe. Man hat schon versucht, die erstere Ansicht
physisch zu construiren; so z. B. Buttmann (Mythol. I. Ueber philo
Deutung der griech. Gottheiten, besonders Apollo und Artemis
davon ausgeht, daß die ursprüngliche Idee aller Gottheiten Personifica
tion gewisser physischen und intellectuellen Gegenstände sei.
nun, was die ersteren betrifft, der Himmel in Zeus, die Erde in
das Wasser in Poseidon personificirt finde, so fehlen zwei Dinge,
Sonne und **Mond**, die sich vor Allen zur Verehrung eignen,
füllen Apollo und Artemis Lücken in den **physischen** Gottheiten
denn unpassend sei es, abstrakte Begriffe als Grundidee anneh
wollen, und so z. B. bei Apollo den Begriff der Weissagung, bei Ar
die Jagd voranzustellen, während sich doch, was Apollo betrifft,

griff der Weissagung sehr leicht aus dem Wesen des Sonnengottes, Alles sieht, erklären lasse. Auf dasselbe Resultat kommt Hermann: ertatio de Apolline et Diana, Pars I. II. Lips. 1836. 1837., wenn er ch einen andern Weg einschlägt; die letzte Heimath des Sonnengottes dieser Gelehrte in Persien, und die Grundbedeutung in der etymolo- Ableitung von ἀπολλύναι. Ueberhaupt hat man sich schon mannig- bemüht, aus dem Namen selbst auf die Bedeutung zurückzukommen, wenn Einige dabei das alte cretische Wort ἀβέλιος, welches Sonne (s. Hesych. s. v.), für sich in Anspruch nahmen, so suchten An- welche einen mehr orientalischen Ursprung des ganzen Cultus an- , die Wurzel auch in den morgenländischen Sprachen, in Bel ., und Sickler (Hieroglyphen im Mythus des Aesculap S. 7.) Ἀπόλλων von פלל trennen und און Kraft, = absondernde, tren- Kraft, d. i. der Gott, welcher Tages- und Jahres-Abschnitte be- . Ueber die griech. etymologischen Ableitungen, welche sich auf die mkeit der Sonne beziehen, vgl. man noch Macrob. Sat. I, 17., Cic. nat. Deor. II, 27. und dagegen Müller (Dorier II, 301.), der im Gegen- in vernichtenden Wirksamkeit des Gottes mehr seine schützende Kraft ehend, von der alten dorisch-äolischen Form des Namens Ἀπέλλων , in ihm den Begriff des abwendenden, hinwegtreibenden Gottes . m so eine Uebereinstimmung mit den andern Namen: Ἀλεξίκακος, u. s. w. erkennt. Ehe wir nun die innern Gründe anführen, für die ursprüngliche Bedeutung Apollo's als Sonnengott beige- werden, geben wir zuerst einige äußere Zeugnisse, daß diese An- später allgemein gewesen sei. So tadelt Callimach. Fragm. 48. diejenigen, welche Apollon noch von der allumstrahlenden Sonne ; Paus. erzählt VII, 23, 6. von einem Zusammentreffen mit einem , der den Apollo für die Sonne erklärt, und ebendeßwegen für Vater Aesculaps, weil von der Sonne die gesunde Luft ausgehe, wie Paus. bemerkt, auch die Ansicht der Griechen übereinstimme. spricht Strabo XIV, p. 635. davon, daß Apollo und Artemis heilende seien, und deßwegen für Sonne und Mond gehalten werden, von diesen Gestirnen die Beschaffenheit der Luft ausgehe; Plutarch ihn de def. orac. 7. für die Sonne selbst, oder doch für den Herrn Vater der Sonne, und in einer andern Stelle, de Ei ap. Delph. sagt er, Apollo werde von allen Griechen durchgängig für einerlei der Sonne gehalten, und dieß seien bekannte und triviale Dinge. Mit äußern Zeugnissen hat man nun innere verbunden, indem man nach- suchte, daß bei Zugrundlegung des Begriffs: Sonnengott sich übrigen Eigenschaften und Thätigkeiten des Gottes leicht erklären wie Kanne in seiner Mythologie der Griechen gethan hat; darauf, man, weise schon der bei Homer vorkommende Namen Φοῖβος hin, Grundbedeutung in dem deutschen hell, klar, zu suchen sei. Dazu , was die alte Sage von den Hyperboreern und ihrem Apollo- berichtet; welche Frage weiter unten, wo es sich von der ursprüng- Heimath des Cultus handelt, wieder berührt werden muß, hier nur, sofern sie sich auf die Idee des Sonnengottes bezieht, zur che kommt. Nach einem Päan des Alcäus auf Apollo (bei Himer. XIV, 10.) ist es gerade Sommermitte, in welcher Apollo von den rboreern nach Delphi kommt; er ist bei den Hyperboreern von der ngs-Nachtgleiche bis zum Frühaufgange der Pleiaden, und wenn in henland das erste Korn geschnitten wird, kehrt er mit der vollen, n Aehre nach Delphi zurück, Diod. II, 47., um welche Zeit dann Griechenland das Fest der Thargelien gefeiert wird, dessen Name viel- Sonnenhitze bezeichnet, und mit denen die Daphnephorien zusammen- , die eine astronomische Bedeutung hatten; Gründe, die nach Müller

a. a. O. S. 286. aller Beachtung werth sind in Beziehung au
ursprüngliche Identität des Φοῖβος Ἀπόλλων und des leuchtenden S
gottes. Außer diesem wird aber am meisten Gewicht gelegt auf dies
Berichte, welche eine Identität des griechischen Apollo mit dem ä
schen Horus behaupten, deren Beweiskraft für die obige Annahme
darauf beruht, daß das griech. Göttersystem als ein hauptsächli
Aegypten abgeleitetes betrachtet wird. Im Orphischen Hymnus auf
(Hymn. 33.) heißt dieser der Memphite, und werden ihm laute
ziehungen beigelegt, die ihn als den Sonnengott bezeichnen; fern
richtet Herodot II, 156., daß auf der Insel Chemmis, welche urspr
eine schwimmende gewesen sei, Leto, eine aus dem Geschlechte de
ersten Götter, den Gott Apollo, welcher der ägyptische Horus sei,
borgen habe, als ihn Typhon verfolgte; auf dieser Insel ist, sagt
dot, ein großer Tempel des Apollo; zugleich ist sie dicht mit P
und andern fruchttragenden Bäumen besetzt; an einer andern Stell
144. heißt es: zuletzt (als der letzte Götterkönig) sei Horus, des
Sohn, König gewesen, welchen die Griechen Apollo nennen; der
nach Absetzung des Typhon geherrscht; Osiris aber ist Dionysus na
griechischen Sprache. Ebenso nimmt Diod. I, 25. den Horus gleichbe
tend mit Apollo, sowie Plut. de Is. et Os. C. 12. 61. und Aelian
anim. X, 14., so daß, da nach Creuzer (Symbol. II, 157.) Horus
Gott der vollen, glühenden Sonne ist, allerdings Apollo mit dem So
gott ursprünglich zusammenzufallen scheint. Wenn nun in den
Stellen besonders die Aehnlichkeit der Sagen von Chemmis und
nicht übersehen werden darf, so macht man noch außerdem aufme
auf den Apollo patricius (Ἀπόλλων πατρῷος) der Athener, von dem
(de Apolline patricio et Minerva primigenia Atheniensium. Heidelb.
nachzuweisen sucht, daß darunter der mit der Colonie des Cecrop
Sais nach Athen gekommene Apollo zu verstehen sei, und daß diese
identisch zu halten sei mit dem Apollo, welchen Cic. (de nat. Deo
23.) den ältesten Apollo, Sohn Vulkans und Schutzgott Athens n
Vulkan aber entspricht dem ägyptischen Phthas, dem Urfeuer. Zu
diesem kommt noch der eigentliche Beinamen des Gottes: Λυκαῖος
der sich mit dem Gotte an vielen Hauptpunkten seiner Verehrung
det (s. Müller a. a. O. S. 303.), und merkwürdiger Weise auch
Aegypten mit Horus in Verbindung steht. So erzählt Diod. I, 88.,
bei dem Kampf der Isis und des Horus gegen Typhon Osiris ihne
Gestalt eines Wolfes aus der Unterwelt zu Hilfe gekommen und
Verehrung des Wolfes angeordnet worden sei, und es erscheint über
der Wolf als bleibendes Attribut des Gottes; s. Creuzer Symbol. II.
Scheinen nun diese Gründe auf eine Einheit Apollo's mit dem ägypt
Sonnengott hinzuweisen, so gerathen offenbar die Vertheidiger
Ansicht in nicht geringe Verlegenheit durch andere uns aufbehaltene
richten, welche in eine ganz andere Gegend hinweisen, nämlich durch
Sagen von den Hyperboreern. Nach einem alten dorischen Hymnus
Paus. X, 5, 4. ist das delphische Orakel von Hyperboreern gestiftet,
denen auch Olenus kam, primus, cecinit qui oracula Phoebi Et vide
primus modulari carmina coepit, und finden sich noch andere von D
zu den Hyperboreern hinweisende Nachrichten, s. Müller a. a. O.
267 f., und ebenso verhält es sich mit dem andern, im Apolloscultus
sonders berühmten Lande, nämlich mit Delos; hieher kam Leto als W
von den Hyperboreern; nach ihr kamen hyperboreische Jungfrauen
Müller). Ferner berichtet Herodot IV, 33–35. ausführlich über die V
bindung von Delos mit den Hyperboreern, und Paus. I, 18, 4. erzä
daß Ilithyia von den Hyperboreern nach Delos gekommen sei, um der
bei der Geburt Apollo's beizustehen. Diod. II, 47. sagt: Die Hyper
reer wohnen auf einer Insel, auf welcher nach der Sage Latona gebo

n werde auch dort Apollo eifriger als alle andern Götter ver-
Einwohner seien als eigentliche Priester Apollo's zu betrachten;
Stadt sei dem Gotte geheiligt, deren Einwohner größtentheils
ler seien, und dem Gott zu Ehren Lieder singen, u. s. w.;
ut sich nach Pind. Pyth. X, 35. (55.) des Gelags und Lobge-
Hyperboreer Apollon. Ohne daß wir hier uns auf eine weitere
ng über die bestimmtere Lokalität des Hyperboreer-Volkes ein-
l. Müller a. a. O., Ersch und Gruber unt. Apollo), werden
das einfache Resultat anerkennen müssen, daß darunter ein
es Volk zu verstehen sei, das darum, weil es über dem Nord-
ner, Diod. II, 47., sich des herrlichsten, fruchtbarsten Landes
n Gedanke, der dann von Dichtern aufs glänzendste ausgeschmückt
ie z. B. von Pind. a. a. O. Nehmen wir nun alle diese Zeug-
nmen, so läßt sich nicht leugnen, daß sich damit der Meinung
lche den Apollo aus Aegypten ableiten, und somit eine Ver-
us Westen annehmen, ebenso entscheidende Gründe für eine
Abstammung entgegensetzen lassen, daß man sich deßwegen
cht fühlte, das Zusammentreffen zweier verschiedener Götter
n, die dann in Einen verschmolzen, wie ja auch Cic. de nat.
B. von vier Apollo spricht, ohne daß jedoch diese Sonderung
rn Gründen beruhte. Denjenigen aber, welche in Apollo den
erkennen, ist am entschiedensten O. Müller entgegengetreten. Wie
in jedem Theil der griech. Götterlehre, so weist er auch hier
chen Einfluß zurück, da er vielmehr eine mit griech. Einfluß
n beginnende Umdeutung ägypt. Götter in griechische annimmt;
macht er darauf aufmerksam, wie unwahrscheinlich es sei, daß
nglich bestandene Verbindung von Apollo und Sonne Jahrhun-
vergessen wurde, da doch das Gestirn des Tages kein so leicht
chtung entschwindender Gegenstand sei. In allen Beziehungen,
ott zum Ackerbau habe, erscheine er blos als der abwehrende
ützende; seine Cultus-Feste seien nicht einmal an auffallende
es Sonnenlaufs geknüpft; überhaupt könne Apollo keine Natur-
yn, in welcher die schöpferische Naturkraft als Wesen der Gott-
ine, da alle eigentlichen Kennzeichen des Naturdienstes fehlen.
nach O. Müller, dessen Hauptgedanken wir geben, während
ziehung auf die Beweisführung auf das Werk selbst verweisen,
dorische Gottheit, deren ältester Sitz in Tempe zu suchen
weite Mittelpunkt ist Delphi, wo jedenfalls die Gründung
n Orakel-Instituts mit Apollo zusammenhängt; dorische Colo-
chen ferner Creta zur Metropole Apollo's, welches dann wieder
lbarer Verbindung mit Delos steht. Die zweite Periode umfaßt
eitung des Cultus von Creta aus, das seiner Lage nach zu
Colonisationen sehr geeignet war, 1) an die klein-asiatische
auf das griechische Festland, nach Böotien und Attika, in wel-
eren Lande die Einführung des Apollocultus mit der Einwande-
Jonier zusammenfällt, und dieß ist Ἀπόλλων πατρῷος der Athener.
tte Periode umfaßt die durch dorische Wanderungen zu Stande
Herrschaft des Apollocultus im Peloponnes, und er wird helle-
Nationalgott durch das Ansehen Delphi's. Indem Müller auf
n die Abstammung des Apollokultus aus Einer Wurzel, die in der
reer-Fabel zu suchen ist, nachweist, unterscheidet er blos den
νόμιος, der ihm als alter arcadischer Naturgott gilt (S. 281.),
durch Ueberwiegen des hellenischen Cultus zum Apollo wurde, wo-
der Verfasser des Artikels in Ersch und Gruber übereinstimmt,
ebenfalls für den Ausgangspunkt von Norden her entscheidet, so
Gott je nach den neuen Punkten, an die sich sein Cultus ver-
, auch neue Entwicklungen erhalten habe, indem z. B. der scythisch-

pelasgische weissagende Heilgott in Creta der bogenkundige Gott
sei, in Aegypten seine astronomische Bedeutung erhalten habe,
Glied des dortigen astronomischen Systems wieder nach Griech
rückgekommen sei. Wenn einerseits allerdings die einseitige
Apollo's aus dem ägyptischen Sonnencultus bedeutenden Zwei
liegt, und die Hyperboreersage auf der andern Seite jedenfalls
Naturgott hinweist, der sich als Licht, Leben und Frucht-Bringen
bart, was sich auch in der Mythe von seiner Geburt aus dem Sch
tona (der Nachtgöttin) zeigt, so werden wir wohl in Uebereinstim
der natürlichen religiösen Entwicklung der Völker, die sich wohl
Natur-Anschauungen und Natur-Erscheinungen herausbildete, Ott
Ansicht zu idealisirt finden, der in Apollo von Anfang an ein sup
ralistisches Element findet, indem das religiöse Gefühl ihm
Leben der Natur verschiedene und außerhalb stehende Thätigkeit
und es wird wohl der Geschichte des Gottes eine nicht im
der griech. Urvölker liegende religiöse Deutung untergelegt,
wird, der Gott, dessen Wesen sich als das des Reinen,
dessen Lichtnatur sich auch in dem Worte λυκαῖος (lux λύκη)
befleckt durch Erlegung des Python, wenn auch darin sich
Kraft geoffenbart habe, doch nun eine Reihe von Trübsalen
rungen durchlaufen müssen, wie die Knechtschaft bei Adm
wird. Viel richtiger ist wohl die andere Bezeichnung Müllers
die Apollo-Idee als eine dualistische angibt, sofern sich
seiner Person, wie wir gleich Anfangs gesehen haben, zwei
setzte Seiten begegnen, die sich durchaus als die zwei Naturseiten
stellen, nämlich eine erhaltende und zerstörende; aber freilich
Gott durch die bildende Kraft des griech. Geistes eine solche Um
daß er, mit Zurücktretung der blosen Naturseite, als ein wahr
Wesen, als die schönste Göttergestalt Griechenlands erscheint,
Bedeutung sich Ordnung und Gesetz, Kunst und Wissenschaft
Was die Verehrung des Apollo betrifft, so macht O. Mü
aufmerksam, daß in vielen Haupttempeln Apollo's unblutig
eine besondere Heiligkeit beigelegt worden sei, wie man z.
Kuchen und Weihrauch in heiligen Körben, in Patara Kuchen
von Bogen, Pfeil und Leyer dargebracht habe (S. 324.); ein
theil seiner Verehrung bildeten aber die Sühnfeste, wie in Ath
und überhaupt bei allen Joniern die Thargelien gefeiert
Dabei wurden in Athen zwei Männer mit Blumen geschmückt,
thiere vor die Thore geführt, unter Verwünschungen von Felsen
unten aber wahrscheinlich aufgefangen und über die Gränze
Wenn O. Müller die Bedeutung dieses Sühnfestes tief religiös
faßt, daß dem schmerzlich zerrissenen Gemüthe, das durch Einen
von allem Sündenbewußtseyn habe frei machen wollen, kein
Oblation, selbst kein Thieropfer mehr genügt habe, so möchte doch
der andern Seite nicht unbeachtet gelassen werden dürfen, daß ge
Fest ebenso sehr von Apollo, als dem Repräsentanten finsterer Natur
als von ihm, als dem heiligen Gott, gedeutet werden könne,
es wohl nicht ganz richtig ist, diese Feste (Καθαρμοί), in denen
Reinheit und Ruhe wiederherstellend gedacht wird, so streng
Ἱλασμοί zu scheiden, durch die er selbst erst besänftigt werde
Zu den wichtigsten Apollo-Festen gehörten aber noch die von D
Kreta und Theben, die alle nach einer bestimmten Periode,
nach der ennaeterischen Periode, geordnet waren, weil es sich
immer nach 99 Monden-Monaten der Frühaufgang der Plejaden,
Hauptpunkt in Apollinischer Festfeier bildet, mit derselben M
zusammenfällt, und auf diese Art also durch Anordnung von Cyc
dieser gemachten Erfahrung Regelmäßigkeit in die Feste gebracht

leben Delphi waren die berühmtesten Orakelorte des Gottes
ocis; dann Delos, Claros bei Colophon, Patara in Cilicien,
on in Thebä. — Die Verehrung Apollo's fand bald auch in Rom
und als die Stadt im J. 430 v. Chr. von einer Pest heimge-
wurde demselben als rettendem Gott ein Tempel errichtet, Liv.
b die Apollinarischen Spiele, welche alle Jahre gefeiert werden
2 v. Chr. während des punischen Krieges eingeführt, besonders
ilfe des Gottes zur Besiegung der Feinde zu erlangen, Liv.
Bei weitem aber gefeierter wurde der Gott unter den Kaisern,
ugustus durch die Schlacht bei Actium sich zum Alleinherrscher
rgeschwungen hatte, weihte er dem Apollo nicht nur einen
eute, sondern baute ihm auch einen Tempel sowohl bei Actium
n palatinischen Berge, und ordnete die Actischen Spiele
Aug. a. m. St. Als Abwender der Seuchen preist ihn Horat.
Der delische Seher heißt er Aen. VI, 10., und er erscheint
en hauptsächlichsten Beziehungen, in denen wir ihn bei den
iden, und wird einer der ersten Schutzgötter Roms, dem ge-
h mit seiner Schwester Diana alle hundert Jahre die ludi se-
ciert wurden, bei welchen am dritten Tage der Festfeier ein
men seculare abgesungen wurde: pro imperii romani incolu-
vgl. Horat. carm. seculare), aus welchem auch hervorgeht,
um diese Zeit Apollo mit dem Sonnengotte identificirt wurde;
f Münzen der spätern Kaiserzeit sich findet. Wir enthalten
roße Anzahl von Beinamen anzuführen, welche Apollo, je mehr
ltus verbreitete, und neue Beziehungen erhielt, in immer
Umfange bekam, da die wichtigsten, noch nicht bezeichneten, an
besonders werden eingereiht werden. — Was noch Kunstdarstel-
llo's betrifft, so war es sehr natürlich, daß ein Götterwesen,
hrung den Mittelpunkt der griechischen Religion bildete, auch
unst begierig ergriffen wurde, und die künstlerische Darstellung
griff des Gottes selbst sich immer mehr idealisirte. Die ältesten
waren aus Holz, wie z. B. Pind. Pyth. V, 40. (55.) von
n spricht, welche pfeilgeschoßübende Kreter in des Parnassus
t aus Einem Stamm und selbst erzeugt, weßwegen auch O.
ler für die ältesten Apollo-Bildner hält, der auch an der hieher
Stelle S. 356 ff. ausführt, wie in den früheren Darstellungen
t der sinnlichen Kraft noch die Darstellung geistiger Schönheit
habe, bis in den Zeiten des Scopas, Praxiteles u. A. jener
anden sei, welcher der Zwillings-Bruder der Venus genannt
me. cf. Plin. H. N. XXXVI, 4, 10. Das eigentliche Apollo-
t man in dem Apollo von Belvedere in der vatikanischen Samm-
m, Mus. Pio-Clem. T. I, 14. 15., als dessen Nachbildung der
o von Florenz gilt. Vgl. Hirt mythologisches Bilderbuch., Mayer
bild. Künste unter Apollo im Inhaltsverzeichniß, und Gruber
yclop. s. v., wo es unter Anderm heißt: Wie die ganze Gestalt
t ist, so zeigt sich auch die geistige Kraft mächtig in der hohen
Am Vorderhaupt zeichnet den Apollo ein Lockenpaar aus, das
s von der Majestät des Zeus gibt, mit dem er auch den mäch-
wuchs gemein hat, nur sanfter fließend; die Züge des Angesichts
ürde; die ganze Stellung ist edel. Hoch und schlank ist die Ge-
Gliederbau harmonisch, die Muskeln nur gelind ausgearbeitet;
sind im Verhältniß zu der Brust die engsten; denn er ist der
Gott. [H.]

llocrätes, Sohn des jüngern Dionysius, s. d.

llodōrus (Ἀπολλόδωρος) aus Phaleron (Plat. Sympos. 1.),
μὲν ἰσχυρῶς Σωκράτους, ἄλλως δ' εὐήθης, Xenoph. Apol. Socr. 28.
III, 11, 17. Plat. Sympos. 2. Aelian, V. H. I, 16. Im Schmerze

über die Verurtheilung und den Tod des Socrates unmännl... Phaed. 66. Vgl. Wolf Praefat. ad Sympos. p. 41. [K.]

Apollodōrus, blutiger Tyrann in Cassandrea auf der ... Pallene (c. 279 v. Chr.), findet durch Antigonus Gonatas sein... gang. Polyän. VI, 7. IV, 6, 18. Diod. XXII. Exc. de Virt. et ... Aelian. V. H. XIV, 41. H. A. V, 15. Plut. Ser. Num. Vind. ... Polyb. VII, 7, 2. Seneca de ira II, 5. de benefic. VII, 19. ... sius ad Ovid. Pont. II, 9, 43. [K.]

Apollodōrus, 1) ein tragischer Dichter aus Tarsus, ... Suidas einige Tragödien anführt, von dem uns aber sonst ... bekannt ist. Von einem Apollodor aus Tarsus, der über des Euripides geschrieben, wahrscheinlich einem Grammatiker, ... unterschieden werden zu müssen. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 2...

2) Ein komischer Dichter aus Athen, der nach Suidas 47 ... gedichtet und fünfmal den Sieg errang. Aber es wird ... ein Apollodorus aus Carystos auf Euböa als komischer ... nannt, desgleichen ein Apollodorus aus Gela in Sicilien, ... genosse des Menander, also der neueren Attischen Komödie ... wie denn auch Terentius seine Hecyra und seinen Phormio ... schen Dramen des Apollodor bearbeitete. Es werden öfter ... von Stücken dieses Komikers angeführt, ohne daß es jedoch ... cher von den genannten drei Dichtern zunächst gemeint sei, ... überhaupt drei komische Dichter dieses Namens zu untersch... S. Fabric. l. l. p. 419 ff.

3) Apollodorus, der Grammatiker aus Athen, der ... Asclepiades, der Schüler des Stoikers Panätius, so wie des ... tikers Aristarchus, blühte um 140 v. Chr., kurz nach der Zerst... thago's und Korinths (s. Fabric. IV. p. 287 ff. u. Heyne in s... Wir wissen über sein Leben nichts Näheres; nur über seine ... ihrer Brauchbarkeit wegen im Alterthum viel benutzten Schr... wir einige Nachrichten, obwohl von diesen nur eine einzige, ... diese nicht einmal vollständig, sich erhalten hat. Es ist dieß ... Bücher abgetheilte Βιβλιοθήκη; eine wohlgeordnete Zusammen... verschiedenen Mythen des Alterthums, entnommen sowohl aus ... Dichtern, insbesondere den Cyklikern, wie aus alten Logogr... Geschichtschreibern, und von den ältesten Götterzeugungen an b... historische Zeit durch die ganze mythisch-heroische Periode hind... Apollod. beginnt mit den theogonischen und kosmogonischen My... aber dann (I, 7.) auf die hellenischen Mythen über, die er nu... einzelnen Stämmen geordnet, bis auf die attischen Mythen u... Theseus herab durchläuft, wo das Werk abbricht, und der Sch... die Mythen der Pelopiden, Atriden, und den trojanischen My... umfaßte, fehlt (vgl. die Inhaltsübersicht in Mosers Uebersetz... 12 ff.). Hatte dieses Buch, das Photius (Cod. 186.) noch ... Vollständigkeit vor sich gehabt zu haben scheint, durch Vollständ... Inhalts, so wie durch zweckmäßige Anlage und Ordnung sich ... Alten als ein brauchbares Handbuch beim Lesen der alten Dichter ... len, so ist es uns durch dieselben Eigenschaften, bei dem Ver... vieler anderen Werke, um so schätzbarer und wichtiger geworden, ... es füglich als ein Repertorium der verschiedenen alten, hier ... wohlgeordneten Ganzen verbundenen Mythen Griechenlands an... werden kann. Die Darstellung ist schlicht und einfach; Denn ... Mythen lagen völlig außer dem Plane seines Werkes, das übrigens ... wegs, wie einige Gelehrte (Lefèvre, Clavier) behaupteten, als ein ... Auszug aus einem verlorenen größeren Werke oder aus andern ... anzuführenden Schriften Apollod. betrachtet werden darf. Es ... dasselbe in einer noch sehr verstümmelten und interpolirten Gestal...

. 8. von Benedict Aegius von Spoleto, dann etwas besser
99. ap. Commelinum; u. Salmur. 1666. 8. mit einigen Noten
; und in Th. Gale: Historiae Poeticae Scriptores antiqui. Lond.
am besten von Ch. G. Heyne, Gotting. 1782. u. 1803. (mit
att.) 2 Voll. 8. und von Clavier, Par. 1805. (mit franz. Ueber=
Noten) 2 Voll. 8. Deutsch von C. G. Moser in der Stutt=
mmlung Griech. Prosaiker, 1828. 2 Bdchn. 8. (Nr. 29. 30.).
n Bibl. Lex. I. p. 204 ff. Von den übrigen, verloren gegan-
len dieses Apollod. nennen wir: a) Χρονικά, eine in jambischen
efaßte und in vier Bücher abgetheilte Erzählung aller großen
von der Zerstörung Troja's an (die nach Apollod. auf 1184
t) bis auf Apollod. Zeit, einen Zeitraum von mehr als tausend
fassend, und dem pergamenischen Könige Attalus Philadelphus,
9 v. Chr. starb, gewidmet. Wir haben den Verlust dieser
hte auch insbesondere wegen der darin enthaltenen Zeitbestim-
r zu beklagen. b) Γῆς περίοδος, eine Art von Erdbeschreibung in
ie Scymnus von Chios und Dionysius sie nach diesem Vor-
r lieferten. c) Περὶ θεῶν, ein großes, aus mehr als zwanzig
ehendes Werk, worin die Geschichten, Namen, Mythen, Feste
u. dgl. mehr erzählt und erläutert waren. d) Περὶ νεῶν oder
ν καταλόγου, ein historisch-geographischer Commentar zu dem
g im zweiten Buche der Ilias, mehrfach von Strabo genannt.
ώφρονος, ein Commentar über die in dorischem Dialekt ge-
Mimen des Sophron. f) Περὶ Ἐπιχάρμου, ein Commentar
mödien des Epicharmus in zehen Büchern. g) Γλῶσσαι Ἀττικαί,
hen oder vielmehr lexicographischen Inhalts. h) Περὶ τῶν Ἀθη-
ῶν, über die attischen Hetären u. A. S. Fabric. Bibl. Gr. IV.
und die Fragmente bei Heyne p. 1163 ff.

pollodorus, ein griechischer Arzt, welcher ein Buch über den
en König Ptolemäus schrieb (Plin. H. N. XIV, 7. §. 9.), auch
lich derselbe ist, der über die giftigen Thiere (περὶ θηρίων)
einigemal bei Plinius, Aelian und Athenäus genannt wird.
ric. l. l. IV, p. 299.

pollodorus, aus Artemita in Assyrien, wird für den Ver-
von Strabo u. A. benutzten Παρθικά von denen ein viertes Buch
wird, gehalten. Ob er von demjenigen Apollodorus, der
n geschrieben und als Verfasser einer Erdbeschreibung genannt
unterscheiden ist, läßt sich schwerlich mit Sicherheit bestimmen.
. De historicc. Graecc. Lib. III. p. 326 f.

pollodorus Ephillus, ein stoischer Philosoph, den Suidas
nes von Laerte im siebenten Buch mehrfach nennen, welcher
e Ethik desselben und eine Physik erwähnt. S. Fabr. Bibl. Gr.
. Von der Physik hat uns Stobäus zwei Fragmente aufbehalten.
verschieden ist jedenfalls der bei Cic. De nat. Deor. I, 34. (s.
er) genannte Apollodorus, ein akademischer Philosoph, der
e des Zeno, des Epicureers.

pollodorus, ein Epicureer, der nach Diog. von Laerte (X,
Beinamen κηποτύραννος führte, und außer vielen andern Schriften
über das Leben des Epicur schrieb, das wir aber nicht mehr
Sein Schüler und Nachfolger war Zeno aus Sidon, Olymp.
. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 600.

pollodorus, aus Pergamum, ein Rhetor, der als schon be-
reis den jungen Octavianus, den nachherigen Kaiser Augustus,
onia in der Redekunst unterrichtete. Dieser Umstand gab ihm
es Ansehen, und als der Rhetor Theodorus aus Gadara, der den
s für sich gewonnen hatte, gegen ihn auftrat, so bildeten sich zwei
r entgegengesetzte Schulen oder Sekten in der Rhetorik, die

Apollodoreer und die Theodoreer. Apollod. soll in ein[...] von 82 Jahren gestorben seyn; er schrieb nur Weniges, indem [...] Geschäft seinen Schülern C. Valgius und Atticus überließ; [...] bezeichnet als ächt nur eine einzige Schrift: Ars ad Matium, [...] scheint trockene Anleitung zur Beredsamkeit, die sich aber [...] gerichtliche Gattung erstreckte. S. Quintil. Inst. Orat. III, 1, [...] 1, 17. 18. und das. Spalding; vgl. II, 11, 2. Dial. de Orat. [...] das. Ruperti p. 391 f. Suet. Aug. 89.

9) Von dem Architekten Apollodorus (s. d.) besitzen [...] an Hadrian gerichtete Schrift, *Πολιορκητικά*, d. i. über die Krieg[...] abgedruckt in Mathematicc. Vett. Opera ed. a Melch. Thevenot [...] fol.) p. 13-48. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 230.

Außer den hier aufgeführten kommen aber auch nicht me[...] dieses Namens im Alterthum vor, ohne daß jedoch nähere [...] dieselben vorhanden wären. Das genaue Verzeichniß dieser [...] dorus gibt Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 299 ff. Es kommt darunter [...] Apollodorus vor, der über die Erythräische Sibylle ge[...] wie ein anderer aus Lemnos, der über den Landbau geschrieben [...] Varro (De re rust. I, 1, 8.) citirt wird; ferner ein Apollo[...] Cyrene, der als ein gelehrter Grammatiker bekannt gewe[...] scheint. [B.]

Apollodōrus, aus Athen, ein Maler um Ol. 93, der [...] Vervollkommnung des Colorits und durch richtige Vertheilung [...] und Schatten in der Geschichte der Malerei Epoche macht und [...] Pinsel zu Ehren brachte, Plin. XXXV, 9. s. 36. Er galt als [...] läufer von Zeuxis und sprach es auch in Versen aus, Zeuxis [...] die Kunst entführt. Er wurde der Schattenmaler (*σκιαγράφο[ς]*) [...] Hesych. s. v. Vgl. Plut. de glor. Athen. 2. Aus Hochmuth tr[...] hohe Tiare und schrieb auf seine Werke: *Μωμήσεταί τις μᾶλλον* [...] Müller Archäol. der Kunst §. 136. Hirt Gesch. der bild. Künste [...] — 2) Ein Erzgießer, der nach Plin. XXXIV, 8. s. 19. eine [...] nügende Pünktlichkeit hatte, und darum oft schon fertige Bil[...] zerschlug, weßwegen er den Beinamen „der Wahnsinnige" [...] Silanion goß sein Bild in Erz und drückte darin eben diese [...] aus. Da nun Silanion um Ol. 114 blühte, so gehört auch [...] diese Zeit. — 3) Ein Architekt aus Damascus, der dem T[...] prachtvolles Forum und die meisten seiner Bauwerke ausführte, [...] LXIX, 4. Von Hadrian wurde er aus Haß und Eifersucht zuerst [...] und später getödtet, Spart. Hadr. 19. und das. Casaub. — Ueber [...] Männer dieses Namens s. Heyne zu Apollod. T. I. p. 456. [...]

Apollodŏtus, ein Steinschneider aus unbestimmter Zeit, [...] T. I. tab. 23. 24. [W.]

Apollonĭa (*Ἀπολλωνία*). 1) Stadt der Nordküste Sicilien[s] [...] felhafter Lage, einst von Agathocles zerstört, Diod. Sic. XX. [...] XVI, 12. Doch nennt Cic. Verr. III, 49. die civitas Apoll[...] Justin. IX, 2. Steph. Byz. s. v. — 2) Castell oder festes [...] Locri Ozolä bei Naupactus, Liv. XXVIII, 8. — 3) Eine [...] an der Mündung des Achelous, Steph. Byz. — 4) s. Cyr[...] 5) s. Siphnus. — 6) Stadt unweit der Aousmündung in [...] Neu-Epirus, eine corinthisch-corcyräische Ansiedlung, Thuc. I, [...] bedeutend und blühend, auch zur Römerzeit angesehen als [...] schaftlicher Studien, j. Polonia, Polina. In der Nähe Erd[...] und Erdpechgruben, Str. 316. 357. Von hier begann die [...] nach Osten, die egnatische, nach Str. 322. (nach A. bei Dyrrh[...] Plin. III, 23. Mel. III, 2. Scyl. Suet. Oct. 8. Paus. V, [...] Ael. V. H. XIII, 16. Scymn. Steph. Byz. u. A. — 7) Stadt in [...] cien am Pontus, wichtige Colonie der Milesier mit zwei Seehäfen, [...]

... berühmten Tempel des Apollo und Coloß dieses Gottes, welchen ... Römer nach dem Capitol brachten; sie verfiel unter den Römern; jetzt ...boli. Herod. IV, 90. Ael. V. H. III, 17. Scyl. Str. 319. 541. ... XXXIV, 7. Mel. II, 2. Scymn. Steph. Byz. — 8) Stadt in Myg... (Macedonien), südlich vom See Bolbe, j. Polina, Scyl. 67. ... 331. Liv. XLV, 28. Plin. IV, 10. It. Ant. Tab. Peut. * — ... Stadt auf Chalcidice in Macedonien, am Athos (in sehr gesunder Ge..., daher die Einwohner μακρόβιοι hießen, Plin. IV, 18. ** — 10) Stadt ... Creta, bei Gnossus, Plin. IV, 12. Steph. Byz. Ptol. (?) — ... Stadt auf Creta, ehemals Eleuthera geheißen, nach Steph. Byz. [P.]

Apollonia (oder **Apollonias**), 1) Insel im Pontus Euxinus, ... Küste von Bithynien, die zum Unterschiede von der an der euro... Küste des Pontus gelegenen Insel gl. N. Thynias und Daphnusa ... wurde. Mela II, 7. Plin. H. N. VI, 13. Arr. peripl. pont. Eux. ... ed. Ox. Not. Eccl. Jetzt Kirpeh.

2) Apollonia ad Rhyndacum, Stadt in Mysien, so benannt ... Flusse Rhyndacus, der den See, in welchem die Inselstadt liegt, ... von ihr Ἀπολλωνιᾶτις λίμνη heißt, durchströmt. Die Stadt ge... in den Zeiten der ersten Kaiser zum Conventus juridicus von Adra..., Strabo XII, p. 575 f. Plin. H. N. V, 32. Ptol. Münzen (bei ... class. gen. ed. 2. p. 72.). Tab. Peut. Steph. n. 9. Jetzt Abülliont.

3) Stadt an der Gränze von Mysien und Lydien, zwischen Perga... und Sardes. Strabo XIII, p. 625. Steph. n. 10. Wahrscheinlich ... Stadt, welche bei Plin. H. N. V, 30., auf Münzen, bei Hierocl. ... den Kirchen-Notizen Apollonoshieron (fanum Apollinis) heißt, nach ... (VI, 3. p. 382.) sogar auch einerlei mit Hierocaesarea des Pto... und Tacitus (Ann. II, 47.).

4) Stadt in Mysien, in der Landschaft Teuthrania Xen. Anab. VII, ... Plin. H. N. V, 33. Steph. n. 8. Münzen aus der Zeit des M. ... und des Severus Alexander (bei Sest. class. gen. ed. 2. p. 80.) ... dem Beisatze: ἐν Ἰωνίᾳ.

5) Nach Plin. H. N. V, 32. führte auch die Stadt Assus in Troas ... Namen Apollonia.

6) Apollonia sub Albaco (πρὸς Ἀλβάκῳ, wie bei Ptol. (Geog.) ... zu schreiben ist), Stadt im nordöstlichen Carien an dem ... Albacon, einer Fortsetzung des Cadmus. Plin. H. N. V, 29. ... Hierocl. Not. Eccl. Münzen, sowohl autonome als kaiserliche (bei ... class. gen. p. 72.).

7) Inselstadt in Lycien, Steph. n. 21. Münzen mit der Aufschrift: ... Λυκίων aus den Zeiten des M. Aurelius und Geta (Sest. ... O. p. 92.).

8) Stadt in Pisidien, oder wie Strabo XII, p. 576. angibt, in ...-Phrygien. Ptol. Tab. Peut.; früher Mordiaeum, Μορδιαῖον (Steph. 17.) oder Mordium, Μόρδιον (Athen. III, p. 81, a.), berühmt durch ... ausgezeichneten Quitten, die daher auch Μορδιανά hießen. — Auch ... in Phrygien, das nach Steph. n. 18. früher Margium geheißen ... soll, ist wohl nur das Apollonia in Pisidien. Nach den Münzen ... a. a. O. p. 95.) war Alexander d. Gr. der Gründer dieser Stadt;

* ..., wie es scheint, Stiftung der von Perdikkas, oder einem spätern Mace... nach Mygdonien verpflanzten chalcidischen Olynthier (Thuc. I, 58.; vergl. ... bei Athen. VIII, 11.). Nahe Flüsse: Ammitas, Olynthiakus. Götter...: Apollo, Herkules, Bolbe, Olynthus. S. m. Thessalonica S. 238 ff. [G. L. F. Tafel.]

** ...erste Erwähnung, wie es scheint, bei Xenoph. h. gr. V, 2. 11., war, mit ..., eine der größten Städte im Olynthischen (Xenoph. ibid.), am Strymoni... Meerbusen, später vielleicht Akanths Seehafen, von Philipp zerstört. (S. m. ...salonica S. 63 f.). [T.]

auch nennen dieselben einen Fluß Hippophoras. Jetzt Olu...
berühmt wegen seiner Quitten; Arundell Entdeck. in Kleinas. i...
bergs Journ. für Land- und Seereisen 1836. Juni p. 125 f.

9) Stadt in Syrien, unweit Apamea. Strabo XVI, p. 7...
n. 20.

10) Stadt in Cölesyrien. Steph. n. 12.

11) Stadt in Palästina zwischen Cäsarea und Joppe. Jos...
23. Plin. H. N. V, 14. Ptol. Tab. Peut. Mart. Cap. St...
Nach App. Syr. 57., wie die beiden vorhergehenden Orte, ...
des Seleucus. Jetzt Arsûf.

12) Stadt in Mesopotamien. Steph. n. 14.

13) Stadt in Assyrien in der Landschaft Apolloniatis, die ...
ihren Namen verdankt. Polyb. V, 43 ff. Strabo XV, p. 732. ...
Char. p. 5. ed. Oxon. Steph. n. 25. Die Lage der Landsch...
den Tigris, der nach den Angaben der Alten im Westen dersel...
und den Delas oder Durus (den heutigen Diala), der dieselbe ...
zwar genau gegeben, allein die Lage der Stadt ist ungewiß. ...
(VI, 1. p. 335. d. zw. Aufl.) setzt sie in die Gegend des Cha...
westlich vom Diala.

14) Stadt in Cyrenaica, als Hafen von Cyrene und ...
cyrenaischen Städte (der Pentapolis) wichtig. Scylax kennt ...
Apollonia noch nicht, obgleich er den Hafen von Cyrene anfüh...
Strabo XVII, p. 837. Mela I, 8. Plin. H. N. V, 5. Ptol. ...
VIII. (Afr. Tab. 3.). Tab. Peut. Mart. Cap. Steph. n. ...
scheinlich das spätere Sozusa (Hieroc. Not. Eccl.), mit welch...
das jetzige Marza Susa übereinzustimmen scheint. — Das A...
Aegypten, welches Hierocl. und Steph. n. 24. erwähnen, s. ...
nopolis magna; wo aber das Apollonia, welches Steph. n. 4. ...
Λιβύης nennt, gelegen habe, läßt sich nicht bestimmen. [G.]

Apollonidas, ein griechischer Dichter, unter dessen ...
noch ein und dreißig kleinere Gedichte in der Anthologie befinde...
im Ganzen durch Einfachheit der Sprache wie der Gedanken ...
Daß er aus Smyrna gewesen, ist nicht bewiesen; wohl aber ...
aus einem seiner Gedichte (Ep. XIV.), daß er unter Augustus ...
rius lebte. Ebenso unbewiesen bleibt Reiske's Annahme eine...
Dichters dieses Namens, der unter Hadrian gelebt. Vgl. ...
Catalog. Poett. (Antholog. Gr. T. XIII. Commentt.) p. 854 f.
Reiske möchte diesen epigrammatischen Dichter für eine und diesel...
halten mit dem folg. Nr. 1. [B.]

Apollonides, 1) aus Nicäa, lebte unter Tiberius, dem ...
Commentar über die Sillen des Timon dedicirte (Diog. Laert. IX, ...
außerdem wird er als Verfasser von Commentaren über Rede... De-
mosthenes (s. Ammon. s. v. ὀφλεῖν), so wie einiger anderen ...
und geographischen Werke genannnt, von denen jedoch Nichts ...
hat. — 2) ein tragischer Dichter, von welchem einige Verse bei ...
(Serm. 76.) und Clemens von Alexandrien (Paedag. III, 12.) ...
— 3) ein stoischer Philosoph, mit welchem sich Cato der Jüng...
die Zuläßigkeit des Selbstmordes, kurz vor Vollziehung desselben ...
unterhielt; s. Plut. Cat. min. 65 ff. 69. — 4) ein Arzt aus Cyp...
Galenus (method. med. I. p. 43.) als Methodiker aufgeführt. ...

Apollonides, Strateg zu Olynth, Gegner des macedoni... Kö-
nigs Philipp. Die Anhänger des Königs und nachherigen Verr... der
Stadt erlangten von den Bürgern durch Verläumdungen seine ...
nung. Demosth. adv. Phil. III, p. 125. 128. R. [K.]

Apollonides, einer der persischgesinnten Machthaber auf C... zur
Zeit Alexanders d. Gr. Zug gegen Persien, wurde bei der Einna...
Insel durch die macedonischen Flottenführer Hegelochus und Am...

genommen und nach der Nilinsel Elephantine abgeführt. Arrian. rt. IV, 5. [K.]

lonides, einer der berühmtesten Steinschneider des Alterthums, lexander d. Gr. und dessen Zeitgenossen Pyrgoteles lebte, Plin. s. 4. Die Berühmtheit seines Namens muß die Steine, welche nen tragen (s. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 30.), besonchtig machen, da die Verfälscher vorzugsweise auf solche Namen [W.]

λωνιεῖς, ein Demos in Attica, zur Tribus Attalis gehörig, er Mutter des Attalus, Apollonia, benannt. Steph. Phavor. d. Corp. Inscr. graec. 275. [G]

lönis (Gen. Idis), Stadt an der Gränze von Mysien und schen Pergamum und Sardes, von beiden Städten 300 Stadien Cic. pro Flacc. 29. ad Q. fr. I, 2. 3. ad Att. V, 13. Strabo 5. Plin. H. N. V, 33. Tac. Ann. II, 47. Hierocl. Steph. v. n. 16. Münzen, sowohl autonome als kaiserliche bei Sest. ed. 2. p. 106. Jetzt Balamonte. [G.]

lönius. Unter diesem Namen tritt uns in der Geschichte der Literatur eine namhafte Anzahl von Schriftstellern entgegen, m Jo. Meursius, und nach ihm Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 272 ff. vollständige Verzeichnisse geliefert haben. Wir nennen hier nur nderen, indem wir sie nach dem Inhalt ihrer Schriften zusam-

ichter: Apollonius von Rhodus (s. unt.). Ob er auch derollonius ist, von welchem in der griechischen Anthologie (Anal. ber III, 67. ed. Jac.) ein Epigramm auf Callimachus sich findet, tens nicht unglaublich, obwohl nicht erwiesen.

erzte. Es kommt dieser Name von Aerzten seit Hippokrates or, so daß es schwer ist, die einzelnen Aerzte, welche diesen ihren, genau zu unterscheiden, wie dieß am genauesten Ch. F. ersucht hat in der Schrift: Analecta historico-critica de Archilico et de Apolloniis medicis eorumque scriptis et fragmentis. Apollonii Erasistratei de scarificatione fragm. Graecum (1816. 4.) vgl. Fabric. Bibl. Gr. XIII. p. 74 ff. (alte u. neue Ausg.). Es hiernach mit Bestimmtheit unterscheiden 1) Apollonius Hippos, ein Schüler des Hippocrates, den Galen anführt. — 2) Apol-Memphites, ein Anhänger des Erasistratus und des Strato tus, daher auch Stratonicus genannt; ihm gehört das oben Fragment über die Scarification oder das Schröpfen an. — lonius aus Cittium, ein alexandrinischer Arzt um 70 v. Chr., dem Werke des Hippokrates über die Gelenke einen Commentar Büchern schrieb. Dieser in der Sammlung des Nicetas handvorhandene Commentar ist unseres Wissens noch nicht im Druck . Außerdem soll er auch noch über den Puls und über die Arzschrieben haben, wenn anders diese Schriften nicht andern Aerzten Namens angehören. — 4) Apollonius aus Pergamum, welcher mentar des Bacchius über Hippokrates in einen Auszug gebracht l, und über die Pflanzen und deren Heilkräfte Mehreres schrieb, er wohl von Varro (De re rust. I, 1, 8.) unter den Schriftstellern n Landbau angeführt wird. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 273. übrigen Aerzten dieses Namens ist kaum mehr als der bloße kannt.

Philosophen: 1) Apollonius, mit dem Beinamen Kronos, sein weit berühmterer Schüler Diodorus führte, ein Philosoph garischen Schule, Schüler des Eubulides, und nicht weiter durch en bekannt; s. Brucker Hist. philos. P. II, 2. IV, §. 6. p. 615. T. I. Ap. von Alexandria, ein Peripatetiker, dessen Plutarch gedenkt

(s. Fabric. l. l. IV. p. 273. — 3) Ap. von Soli, der Lehrer de
trius Aspendius nach Diog. Laert. V, 83. — 4) Mehrere St
Namens, darunter Ap. von Tyrus, um 60 v. Chr., der über
Gründer der stoischen Schule und dessen Nachfolger schrieb (πίν
Ζήνωνος φιλοσόφων καὶ τῶν βιβλίων), daher öfters von Diogenes
Lib. VII, so wie auch von Strabo (XVI, p. 757. oder T. V
Tzsch.) angeführt. Ob er auch der Verfasser einer Schrift über
die sich mit Philosophie beschäftigt (s. Photii Cod. CLXI.), oder
beiden andern, demnächst zu nennenden Stoiker dieses Namens
zusehen ist, bleibt ungewiß. Wohl aber ist dieser stoische
unterscheiden von 5) Apollonius (König) von Tyrus, ein
eines griechischen Romans, dessen Verfasser nach Barths
(Adverss. LVIII, 1.) ein Christ, und zwar Symposius wär;
dieser Roman um 1500 durch Constantinus oder Gabriel
politische Verse übertragen, welche Metaphrase zu Venedig
schien; lateinisch erschien dieser Roman durch M. Welser: N
quae acciderunt Apollonio Tyrio etc. Venet. 1595. und in
(1682. 4.) p. 681-704. Auch finden sich davon Uebersetzung
meisten neueren Sprachen, aus dem fünfzehnten, sechszehnten
zehnten Jahrhundert (s. Hoffmann Lexic. Bibliogr. I, p.
anderer Ap. aus Nysa wird unter den Schülern des Pan
(Strabo XIV, p. 650.), von welchem wohl zu unterscheiden Ap
cis, nach Dio Caff. LXII, 1. aus Macedonien, durch den Kaise
Pius nach Rom von Chalcis berufen, um seinen Sohn Mar
Philosophie zu unterrichten (Capitolin. Anton. Pius 10.
De reb. suis I, 8. mit Gatakers Noten. Lucian. Demon. 31.).
ein Apollonius als Lehrer des Kaisers Verus genannt (Capitol
Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 539 f.

6) Apollonius von Tyana, einer griechischen Colonie
docien, ist unter allen Philosophen dieses Namens unstreitig de
nischen Alterthum berühmteste und gefeiertste; indem sein
der Erscheinung Christi zusammengestellt und dieser in ge
entgegengehalten ward. Wir können seine Lebenszeit füglich
(Onomast. I. p. 247.) um das Jahr 50 n. Chr. ansetzen, * oh
die Zeit der Geburt noch die des Todes sich näher bestimmen
des Apollonius Lehrer wird Euthydemus genannt, ein Rheto
in welcher Stadt, so wie in Aegä der junge Ap. sich mit den
nen philosophischen Systemen jener Zeit bekannt zu machen
aber schloß er sich aufs innigste an den Pythagoreer Euxe
ergab sich in Folge dessen ganz der pythagoreischen Philosophie,
damals von der reineren Lehre des Pythagoras vielfach entfern
dern, insbesonders orientalischen Ideen vermischt, einen ge
tismus angenommen hatte, durch den sie auch mit der neu
Philosophie in eine nähere Verbindung gebracht war. Ap. beo
ganzen Lebensweise die Strenge der älteren pythagoreischen
und da er zugleich Magie und Wunderkünste jeder Art an
mochte sein Auftreten allerdings nicht ohne Einfluß auf seine
Zeitgenossen geblieben seyn, die ihn darum selbst dem Stifter des
thums entgegenzustellen suchten. Nachdem Ap. von Kleinasien
in den Orient, nach Ninive und Babylon, ja bis nach Indien
mit den dortigen Weisen verkehrt, vorgedrungen, kehrte er wieder
nach Kleinasien und begab sich von da nach Griechenland und
nach Rom, zur Zeit des Kaisers Nero, durchwanderte dann von
aus Spanien, Sicilien, die Nordküste Africa's, drang durch

---

* Einen jüngern Apollonius von Tyana, der unter Hadrian lebte, n
das s. v.

nach Aethiopien zu den Quellen des Nil vor, um von da wieder über ... nach Rom zurückzukehren, wo er einer gegen ihn erhobenen ... sich auf eine wunderbare Weise entzog und dann sich unter man- ... Abentheuern noch weiter herumtrieb, ohne daß wir über seinen Tod ... Näheres anzugeben im Stande sind. Denn bei den Zeitgenossen ... sich ein völliges Schweigen über diesen pythagoreischen Weisen und ... thäter, dem die dankbare Nachwelt Tempel baute, den sie durch ... göttlich verehrte und dessen Andenken selbst durch Münzen verewigt ... ist. In diese späteren Zeiten fällt auch die Schrift des Flavius ... stratus, welche in acht Büchern eine ausführliche und umständ- ... Erzählung von dem Leben und Wirken dieses Ap. liefert (Vita Apol- ... ensis, s. den Art. Philostratus), und mehrfach herausgegeben, ... die meisten neueren Sprachen übersetzt worden ist. Philostratus ... diese Schrift, wie er versichert, auf ausdrückliches Verlangen ... Kaiserin Julia, der Gemahlin des Alexander Severus, einer gebil- ... und gelehrten Frau († 217 n. Chr.), welche ihm zu diesem Zwecke ... Damis, dem Begleiter des Ap. auf seinen Zügen und Wande- ... herrührende Nachricht über diesen Weisen selbst mittheilte, so ... aus dieser Quelle und einigen andern weiter bezeichneten Nachrichten ... Inhalt dieser Biographie entnommen wäre. Wenn man indeß die ... und Weise, wie Philostratus das Leben und die Wirksamkeit dieses ... schildert, und die unverkennbare Vorliebe für seinen Helden, und ... außerordentlichen Ereignisse, welche das Auftreten des Ap. beglei- ... sollen, in Betracht zieht, so wird man bald erkennen, daß wir ... mehr einen Roman, als eine Geschichte vor uns haben, wenn ... einige historische Züge dem Ganzen zu Grunde liegen mögen, ... nicht erlauben, die ganze Person des Ap. in Zweifel zu ziehen, ... die ganze so ausführliche Erzählung von seinem Leben und Wirken ... reine Erdichtung zu halten, wie dieß wohl theilweise von einigen ... neuerer Zeit geschehen ist. Wir finden aber in manchen unver- ... Beziehungen auf die evangelische Geschichte und die Wunder ... ein Bestreben, durch die Aufstellung eines gottbegeisterten und ... gaben, auch durch sittliche Strenge des Lebens ausgezeichneten Weisen ... des Heidenthums, und durch eine Philosophie, die in der Ge- ... übernatürlichen Offenbarung auftritt, das Christenthum zu ent- ... und so dem gesunkenen und bedrohten Glauben der alten Welt ... Stütze zu leihen. So wird es uns nicht befremden, wenn schon ... zu Nicomedien, der unter Diocletian lebte, diesen Ap. auf eine ... mit Christus zusammenstellte, die natürlich bei diesem Feinde und ... der Christen, zum Nachtheil des letztern ausfiel, so daß Eusebius, ... von Cäsarea, sich zu einer Widerlegung veranlaßt sah, die wir ... besitzen, während die Schriften des Hierokles verloren gegangen ... Dasselbe läßt sich auch großentheils von den angeblichen Schriften ... von Tyana versichern, unter welchen wir nennen: einen Hymnus ... Mnemosyne; *Πυθαγόρου δόξαι* und *Πυθαγόρου βίος; Διαθήκη* (in ... Dialekte, während alles Andere in attischem Dialekt geschrieben ... *Ἀπολογία*, eine Vertheidigungsschrift gegen die Anklage des Euphra- ... Philostrat. Vit. Apoll. VIII, 7.; *Περὶ μαντείας ἀστέρων*, angeblich ... Gesprächen des Ap. mit Jarchas und den indischen Gymnosophi- ... *...σταὶ ἢ περὶ θυσιῶν; Χρησμοί.* Allein erhalten ist eine Sammlung ... und achtzig Briefen, unter welchen aber auch einige an Ap. ge- ... von dem Stoiker Musonius, von dem Kaiser Claudius, Vespasia- ... sich befinden. Wer diese Sammlung von Briefen veranstaltet ... sich nicht nachweisen; auffallend aber ist die Verschiedenheit die- ... Sammlung von der, auf welche Philostratus sich mehrmals bezieht, ... auch bei Stobäus sich Fragmente einer andern Briefsammlung ... weshalb man auch der vorhandenen Briefsammlung die Aechtheit,

insofern sie wirkliche Briefe des Ap. enthalten soll, hat absprech
Es stehen diese Briefe abgedruckt in der Collect. Epist. Graec.
ap. Aldum, 1499. und 1606. 4., so wie in der Ausgabe der
Philostratus von Olearius, Lips. 1709. fol. p. 375 ff. nebst de
fatio. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 679 f. Ueber Ap. im Allge
Olearius in der Dissert. praelim. de Apollonio et Philostrati bis
dem p. XXXI ff. s. Ausg. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 561 ff. Bruck
philos. T. II. p. 98 ff. Bayle Dict. s. v. Tiedemann Geist der
Philosoph. Bd. III. p. 108 ff.

d. Rhetoren, Sophisten und Grammatiker: 1) Ap.
banda in Karien, zog von da nach Rhodus, wo er die Rhetori
zeichnung lehrte. Durch den Beinamen ὁ Μαλακός wird er un
von dem andern, ungleich berühmteren, etwas später lebenden
mit dem Beinamen Molo, der gleichfalls in Rhodus die Rhet
aber auch zugleich als praktischer Redner vor Gericht sich
Als er von seinen Mitbürgern während der Dictatur des Sulla
geschickt ward, hörte ihn dort der junge Cicero, der ihn auch
Rhodus wieder aufsuchte (677 d. St.), um von ihm weitere
und Anweisung in der Redekunst zu erhalten. Auch hörte ihn
Caes. 3. Leider ist von den Schriften dieses Mannes, der
rühmt, durchaus Nichts auf uns gekommen; es bezogen sich
theils auf die Rhetorik, theils auch, wie es scheint, auf Home
bric. Bibl. Gr. IV. p. 273. Orelli Onomastic. Tullian. II. p. 57.
des Anchibius, eines alexandrinischen Grammatikers Sohn,
Grammatiker zu Alexandria, lebte nach Suidas, dessen Angabe
in den Prolegomm. seiner Ausgabe weiter auszuführen und zu
gesucht hat, zur Zeit des Augustus, und hatte den Apion
Schüler, während er selbst aus des Didymus Schule hervorgega
Andere hingegen (Ruhnkenius, Göttling) halten diesen Ap.
und setzen ihn in die Zeit nach Apion, dessen homerische Glossen
seinem homerischen Lexicon vielfach benutzt zu haben scheint.
uns, zumal bei dem Verluste so vieler anderen Werke dieser Art
bare und lehrreiche, aber auch mannichfach interpolirte Werk,
Erklärung der homerischen Ausdrücke und Wörter Manches biete
zuerst aus einer Handschrift von St. Germain aus dem zehnten
dert durch Villoison (Par. 1773. 2 Voll. 4.) und später mit wei
merkungen versehen (jedoch ohne den Wiederabdruck der Proleg
der latein. Uebersetzung Villoisons) von H. Tollius (Lugd. Bat.
herausgegeben. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 505 f. — 4) Ap. Dy
auch Alexandrinus minor im Gegensatze zu dem Ap. von
der auch Alexandrinus major hieß, benannt, ein Grammatiker,
Saxe Onomast. I. p. 302. um 163 n. Chr. gesetzt wird. Er
Alexandria gebürtig, und dort im Bruchium erzogen, lebte aber
sicherung des ungenannten Biographen (dessen Schrift dem
die Syntax in Sylburg's Ausgabe vorgedruckt ist) in solcher
daß man aus der daraus hervorgegangenen Gemüthsverstimmung
gegebenen Beinamen ὁ δύσκολος, d. i. der Murrkopf, erklärt.
xandria begab sich Ap. nach Rom, wo er sowohl durch seine
wie durch seine Lehrvorträge sich großen Ruhm gewann und
Aufmerksamkeit des Kaisers M. Antoninus auf sich zog, wenn an
dieser Nachricht nicht an den oben erwähnten Ap. aus Chalcis zu
ist. Aber sein Ansehen als Grammatiker ist außer Zweifel, inde
derjenige angesehen wird, der der Grammatik eine systematische
verliehen, und darum auch von Priscianus, der ihn vorzugsweise
Führer genommen, grammaticorum princeps genannt wird.
er zahlreiche Schüler, unter denen besonders sein Sohn Aelius He
nus (s. d.) ebenfalls als gelehrter Grammatiker zu großem

Von Rom begab sich Ap. später nach Alexandrien zurück, wo
arb und im Bruchium begraben ward. Unter seinen Schriften
eutendste περὶ συντάξεως in vier Büchern, von der Structur der
, herausgegeben zuerst von dem ältern Aldus, Venet. 1495.
besser durch Fr. Sylburg, Francof. 1590. 4., zuletzt in einer
verbesserten Gestalt durch Benützung von vier neuen Handschriften
ecker, Berol. 1817. 8. Derselbe Gelehrte edirte auch zuerst die
ρὶ ἀντωνυμίας s. De pronomine (im Museum Antiquit. studior.
c. II. Berol. 1811. 8. und in einer besondern Ausgabe 1814. 8.
nn die Schrift περὶ συνδέσμων s. de Conjunctionibus nebst einer
ρὶ ἐπιῤῥημάτων s. de Adverbiis (in den Anecdott. Graecc. Vol. II.
). Aus diesen nun vollständig bekannten Schriften über das
und die Adverbien sind die Excerpta in Apollonii Dyscoli gram-
n Js. Voßius entnommen, welche früher in M. Mattaire's Dia-
Graec. nach den Ausgaben von J. F. Reitz u. F. W. Sturz (Haag
z. 1807. 8.) aufgenommen worden sind. Viele andere Schriften,
grammatischen Inhalts, welche bei Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 275 ff.
nach aufgeführt werden, sind uns bis jetzt nur nach dem Titel
b zeigen uns wenigstens, in welchem Umfang und in welcher
Ap. die Grammatik behandelt hatte. Dagegen nennt Suid. noch
e Schrift: περὶ κατεψευσμένης ἱστορίας (s. de historia commenticia),
l keine andere ist, als die von Xylander mit einigen ähnlichen
Basil. 1568. 8. zuerst herausgegebene Schrift: Ἱστοριῶν θαυμα-
s. Mirabilium historiarum liber; sie enthält einzelne dürre
aus den Schriften des Aristoteles, Theophrast u. A. über Natur-
gen u. dgl. Nach Xylander gaben Meursius (Lugd. Bat. 1620.
. H. Teucher (Lips. 1792. 8.) neue Ausgaben derselben. S. im
en Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 271 ff., vgl. 356. und Teucher in
omm. seiner Ausgabe. — 5) Ap. aus Athen, lebte unter Sep-
verus in seiner Vaterstadt, wo er eine Lehrstelle bekleidete und
Staatsmann zu Geschäften und Gesandtschaften gebraucht ward.
ein Schüler des Adrianus, so wie 6) Ap. von Naukratis, ein
Sophist und Rhetor, der wohl in nicht sehr verschiedene Zeiten
Von Schriften beider Sophisten wissen wir nichts Näheres an-
. Vgl. Philostrat. Vit. Sophist. II, 20, 19. Westermann Gesch.
. Beredsamk. §. 96. — Andere minder bekannte alexandrinische
ker sind: 7) Ap., der Sohn des Sotades, der unter Ptolemäus
hus lebte und sich durch eine eigene Art von Gedichten schmutzigen
den Inhalts, die sogenannten Sotadischen, und seinen Commen-
r, einen Namen gemacht hat. Bruchstücke s. bei Athen. XIV.
— 8) Ap., des Chäris Sohn, der in den Scholien zu Homer
phanes mehrmals genannt wird; vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p.
9) Ap. ὁ εἰδογράφος in den Scholien zu Pindar Pyth. II. init. ge-
nd nach der Erklärung, die sich darüber im Etymolog. magn. p.
(p. 268. Lips.) s. v. εἰδοθία findet, nicht sowohl für einen Dich-
r sich in kleineren Dichtungen, Oden u. dgl. versucht, als für
er gelehrten Grammatiker zu Alexandria zu halten. — Endlich
en auch von einem alexandrinischen Grammatiker Ap. Erklärungen
ischer Ausdrücke erwähnt: ἐξηγήσεις γλωσσῶν Ἡροδότου, s. Etymol.
. v. Κωφὸς et Σοφιστής (p. 722. s. 655. Lips.); vielleicht ist dieser
r der schon oben genannten, etwa der Verfasser des homerischen
, der ein ähnliches Werk über Herodot lieferte.

In den mathematischen und astronomischen Wissenschaften
er Ap. von Perga (s. unten), 1) ein Ap. aus Laodicea ge-
der ein astrologisches Werk in fünf Büchern schrieb, worin manche
der ägyptischen Priester nachgewiesen waren; ferner 2) Ap.
ndus, der sich besonders mit der Astronomie beschäftigte, und

deshalb zu den Chaldäern gereist war. Auch von seinen Schr
sich Nichts erhalten; doch wissen wir, daß er über die Kometen
für Gestirne wie Sonne und Mond erklärte, richtigere Ansichten
hatte (Senec. Quaest. VII, 3, 17.).

f. Unter den Geschichtschreibern wird genannt 1) Ap. aus A
sias in Cilicien, Oberpriester. Er hatte ein Werk über Karien
(*ρικά*) in mehreren Büchern, ein anderes über die Stadt Tral
anderes über Orpheus und dessen Weihen, geschrieben. Das erst
Werk wird von Stephanus von Byzanz, der selbst ein achtzehn
nennt, öfters citirt; s. Voss. De historic. Graec. IV. p. 505. —
aus Acharnä wird von Harpocration (s. v. *Πέλανος*) als Verfas
Schrift über die Feste (*περὶ ἑορτῶν*), ein anderer 3) Ap. aus N
unter den Geschichtschreibern dieser Stadt aufgeführt; s. Voss. a.

g. Endlich werden noch zwei christliche Schriftsteller unter de
Apollonius aus dem zweiten Jahrhundert nach Christo aufgef
welchen der eine gegen die Montanisten schrieb, der andere a
dem Kaiser Commodus den Märtyrertod litt. S. Fabric. Bibl
p. 275. [B.]

Apollonius der Rhodier, ist nach seinen Lebensbeschreiber
und Scholiast.) der Sohn des Silleus oder Illeus und der Rh
wurde zu Alexandria, wo seine Aeltern zur Tribus Ptolemais
geboren (Suid. Strabo XIV, 2. S. 199. Tauchn.), während Ath
283, d.) und der ihm folgende Aelian (histor. anim. XV, 23.) i
es scheint, zu einem Bürger von Naukratis machen. Er schein
ersten Hälfte der Regierung des Ptolemäos Euergetes geboren
und stand in Blüthe unter Euergetes (247–221) und Ptol. Ph
(221–204). Er erhielt noch jung Unterricht von Kallimachos, und
dann die Gelegenheit, welche Alexandria durch die großartigen
sammlungen und den Verein von Gelehrten darbot, um sich
bilden. Seine Bewunderung der einfachen Darstellungsweise de
Epiker und sein Bestreben, diese nachzuahmen, scheinen ihn mit
früheren Lehrer, Kallimachos, der in seinen dichterischen Com
nen und bei seiner Beurtheilung der Dichter nach andern Grundsätz
fuhr, in Widerspruch gebracht zu haben. Als nun Ap. seine von i
als Jüngling begonnene Argonautika in Alexandria öffentlich vorlas,
es Kallimachos durch Intriguen dahin, daß das Gedicht, welch
sonst dem gelehrten und geschraubten Geschmacke der Alexandrin
entsprechen mochte, durchfiel. Ap., der sich durch das öffentliche
verletzt fühlte, rächte sich an Kallimachos durch ein scharfes Epi
(Antholog. Graec. T. III. p. 67. Lips.), Kallim. aber schrieb nicht
ganzes Schmähgedicht, Ibis, gegen Ap. (Suid. u. d. W. Kalli
das wir aus Ovids Nachahmung kennen, sondern machte auch
Hymn. auf Apollo Anspielungen auf Ap. (V. 105 ff.), die von W
(über das Leben und Gedicht des Ap. Meissen 1821.) scharfsinnig
sind (S. 78.). Ap. wendete sich darauf nach Rhodos, das damals
seine wissenschaftlichen Bestrebungen einen bedeutenden Rang unter
Griechen einnahm (Aristid. orat. Rhod. T. I. extr. ed. Jebb.), überar
tete dort sein Gedicht, las es vor und hielt dann rhetorische Vortr
Durch beides erwarb er sich großen Beifall, so daß er selbst das Bür
recht dort erhielt und sich von der Zeit an als einen Rhodier scheint a
sehen zu haben. Später kehrte er, freiwillig, oder auf Einladung d
Ptolemäers ist nicht bekannt, nach Alexandria zurück und las seine
arbeitete Argonautika mit allgemeinem Beifall vor. Ein Biograph
zählt, daß er von Ptol. Epiphanes (204–181), in Folge der glückl
Vorlesung seines Gedichtes zum Nachfolger des Kallim. im Bibliot
riat ernannt worden sei, in welchem Amte er wahrscheinlich auch bi
Außer dem Gedichte über die Argonauten, dessen doppelte Textesrecen

ard nachweist (Lectiones Apollonianae. Lips. 1816.), verfaßte Ap.
gramme (Antonin. Liberal. Met. C. 23. p. 448. ed. Gale), von
wir nur das witzig scharfe auf Kallim. noch haben, und schrieb
rammatische und historische Schriften. Unter erstere gehört un-
ine Schrift πρὸς Ζηνόδοτον (Venetian. Schol. zu Iliad. XIII, 657.),
l die Kritik der zenodotischen Textrecension von Homer betraf; ferner
ft über Archilochus (τὸ περὶ Ἀρχιλόχου, Athen. Deipnos. X, p. 451 d.).
historischen sind seine Schriften über die Gründung von Städten
, wie Ῥόδου κτίσις (Steph. Byz. u. d. W. Λώτιον, wo ein und
Hexameter angeführt werden), welcher Schrift nach Weichert
entnommen ist, was wir bei dem Scholiasten Pindars (Olymp.
S. 172. Böckh) lesen. Ferner wird eine Schrift Καυνοῦ κτίσις ge-
e wenigstens aus zwei Büchern bestand, und wohl auch in Versen
n war, weil Choliamben aus ihr erhalten sind (Steph. Byz. u.
...ιθος u. Χώρα.). Ob die übrigen Schriften über die Gründung
e in Versen waren, läßt sich aus Mangel an Nachrichten und
n ebenso wenig bestimmen, als ob diese Schriften nur Theile
ßern Werkes, das den Gesammttitel κτίσεις trug, ausmachten;
t Weichert dieses aus dem Grunde nicht wahrscheinlich, weil sich
unter den verschiedenartigen Theilen denken läßt. Es werden
Ναυκράτεως κτίσις (Athen. VII, 283, d. Aelian. histor. anim. XV,
...ανδρείας κτίσ. (Schol. zu Nikander Theriac. 11. p. 45. Schneid.),
... (Parthen. Erotic. c. 11. c. 1.), Κνίδης κτίσ. (Steph. Byz.
Ψυκτήριος). — Zur Ausarbeitung seiner Argonautika sammelte
reichen alexandrin. Bibliotheken Stoff, und die Scholiasten zu
ite nennen eine große Anzahl Schriftsteller, aus denen er das
genommen zu haben scheint. Das Gedicht geht in gerader Ord-
einem gleichgehaltenen Fluß die Argonautenfahrt ohne Verwick-
h; einzelne schöne Episoden gewähren dem Ganzen Leben, und
nd Mythen und Beschreibungen der Gegenden eingemischt. Wenn
Hauptheld Jason nicht das Interesse erregt, welches nothwendig
e ist doch dagegen die Schilderung der Medea gelungen, das
ihrer Liebe mit Kunst ohne Uebertreibung dargestellt. Eine Kritik
ichtes in künstlerischer Rücksicht findet man von Manso in den
n zu Sulzer Bd. 6. St. 1. S. 199 ff., womit Weichert a. a.
24 ff. zu vergleichen ist. Die Sprache ist bei aller Aehnlichkeit
omerischen doch weit gedrängter, kürzer und bündiger, der Bau
Zusammenstellung der Sätze gesuchter, künstlicher und mitunter
g. In den Constructionen und dem Gebrauch der Partikeln weicht
om Homer ab, und der Versbau verräth ein mühsames Streben
hllang. Alles zeigt, daß das Werk ein Kunstproduct, die Sprache
e erlernte, als überlieferte ist. Ueber Ap. schrieben schon seine
ssen, namentlich Charon περὶ ἱστοριῶν τοῦ Ἀπολλωνίου. In den
i (I, 1299. II, 127. 1015.) wird eines Eirenäos gedacht, der die
tika kritisch und exegetisch behandelte; die vorzüglichsten Commen-
sind wohl Lukillos aus Tarrha, Sophokleios und Theon (Schol.
...han. nubes 297.), die alle drei vor Christus scheinen gelebt zu
und aus deren Commentaren unsre Scholien nur Auszüge sind.
...gen noch die Schol. Florentina, die mehr Erklärungen der Sachen
n und dabei auch die Gewährsmänner nennen, und die Schol. Pa-
mehr die Worte des Textes und die Kritik betreffend, ohne daß
t Gewährsmänner immer genannt würden. Für das Verständniß
ichtes sind beide Sammlungen von großem Werthe. Bei den
wurde das Gedicht oft gelesen, und P. Terentius Varro Ataci-
gründete seinen Ruf als Dichter durch eine Uebersetzung desselben
il. X, 1, §. 87.); Valerius Flaccus folgte in seinen Argonautica
mit dichterischer Freiheit, und Marianus unter Anastasius I.

brachte die Argonautika des Ap. in 5608 Jamben (Suid. T. II p
Die erste Ausgabe des Gedichts wurde von J. Laskaris besorgt u
schien in Florenz 1496. 4. mit Unzialbuchstaben gedruckt bei Franz de
(s. Wolfs literar. Analect. I, 13. S. 237.), und enthält die flor
Scholien. Die zweite Ausgabe (Venetiis in aedibus Aldi 1521. 8.)
nur ein Wiederabdruck der florentiner zu sein, obgleich Handschr
geblich benutzt sind. Die pariser Ausgabe (1541. 8. ad Insigne
rianum) hat hin und wieder Verbesserungen aus einer Handschr
der Ausgabe von Henric. Stephanus (1574. gr. 4.) sind beson
vorhergenannten drei Ausgaben benutzt. Die erste kritische Ausg
welcher der Text nach Mss. und durch Conjecturen verbessert ist,
von Brunck (Argentor. 1780. in 4. u. 8.). Bei der italienische
setzung (von L. Flangini), Rom 1791–1794. ist der brunckische T
vier vaticanischen Handschriften verglichen, aber die Vergleich
für Textesberichtigung benutzt. Von Becks Ausgabe (Leipz. 179
erschien nur ein Band, der den Text, latein. Uebersetz. und Index
enthält, für welche eine breslauer Handschrift benutzt ist. Ju
gabe von L. Hörstel (Braunschweig 1806. 8.) liegt Brunck
Grunde, und eine wolfenbütteler Handschrift ist benutzt. Gottfried
gab (Leipz. 1810–13. in 8. 2 Bde.) Brunck's Ausgabe berichtigt
und ließ zuerst die pariser Scholien abdrucken. Endlich besorgte
Wellauer (Leipz. Teubner, 1828. gr. 8. 2 Bde.) eine neue A
wobei die vollständigen Varianten von 13 Handschr., die Sch
zweckmäßige krit. Anmerkungen gegeben werden. Uebers. von
Zürich 1779. Vgl. J. F. W. Hoffmann im bibliograph. Lexic.
chen, Bd. I. S. 206–211. [M.]

Apollonius von Perga, wurde unter Ptol. Euergetes in
des dritten Jahrhunderts v. Chr. in Perga, einer Stadt in Pam
geboren, weswegen er auch Ap. Pergaeus heißt. Er erhielt sei
dung in der alexandrinischen Schule, blühte unter Ptol. Philop
erwarb sich durch die Erweiterung der Geometrie große Verdie
einen berühmten Namen. Sein Hauptwerk handelt von den Kegel
(de sectionibus conicis libri octo). Von diesem Werke sind nu
ersten Bücher in griechischer Sprache vorhanden, die drei fol
arabischer Uebersetzung. Das achte Buch ist nicht auf uns gekom
übrigen Schriften dieses Mathematikers sind: de sectione ra
sectione spatii, de sectione determinata, de tactionibus, de in
bus, de locis planis, de cochlea, de perturbatis rationibus,
andere unbedeutende. Ein Commentar über Apollonius von Eut
noch vorhanden. Von Pappus hat man einen Bericht über de
der Werke dieses Mathematikers. Dieß hat Veranlassung gegeb
sich viele scharfsinnige und talentvolle Männer der neuern Zeit
Bearbeitung und Wiederherstellung seiner Schriften beschäftigten
Vieta, Viviani, Ghetaldi, Snellius Fermat, Halley, Simson,
Diesterweg, Paucker. Neben den Uebersetzungen von Memus
mandin sind folgende Ausgaben zu bemerken: Apollonii Pergaei con
Lib. octo et Sereni Antissensis de sectione Cylindri et coni lib
ed. Halleius. Oxoniae 1710. fol. Sie enthält den griech. Text m
Uebersetzung, den Commentar des Eutocius von Ascalon und die Le
des Pappus. Das achte Buch ist von Halley hergestellt: Apoll lo
planorum libr. duo restituti a Rob. Simson. Glasgov. 1749. Ap
inclinatt. l. 2. Gr. et lat. rest. a Sam. Horsley. Oxon. 1770. Ap
tactionibus ac maxime Pappi lemmata in hos libros, ed. J. G. Ca
Goth. 1795. Apoll. von Pergen ebene Oerter, übersetzt von Ca
Leipz. 1796. Die Bücher des Apoll. von Perga, de sect. deter
wiederhergestellt von Simson, frei bearbeitet von W. A. Diest
Bonn 1822. Geometrische Analysis, enthaltend des Apollonius von

nis, spatii und determinata, neu bearbeitet von Prof. Paucker.
[O.]

lonius ist ein mehren Künstlern gemeinschaftlicher Name.
lhauer aus Tralles, der mit seinem Bruder Tauriscus die
Namen des Farnesischen Stiers bekannte Gruppe verfer-
nstand der Gruppe ist die Rache, welche Zethus und Amphion
e nahmen, indem sie dieselbe an die Hörner eines Ochsen
ie kam von Rhodos nach Rom (Plin. XXXVI, 5. s. 4.) in
es Asinius Pollio, wurde dann in den Thermen des Caracalla
wo sie im sechszehnten Jahrhundert ausgegraben, in den Palast
d mit der Erbschaft dieses Hauses an den König von Neapel
eit der Verfertigung mag zwischen Ol. 120 und 160 zu setzen
. Müller Kunst-Archäologie p. 153. — 2) Auf dem berühmten
Torso im Vatican ist die Inschrift: ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΝΕΣΤΟ-
ΑΙΟΣ ’ΕΠΟΙΕΙ. Die in die Cursivschrift übergehenden Züge
das Zeitalter um Christi Geburt hin. Derselbe Ap. soll auch
tatue des Aesculap in Rom genannt sein. Spon. Miscell. erud.
. — 3) Einen Erzgießer Ap. aus Athen nennt die Inschrift
ΙΟΣ ΑΡΧΙΟΥ ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΕΠΩΗΣΕ auf dem ehernen Kopf
Heros, der in Herculanum gefunden wurde. Mus. Herculan.
45. Winckelm. Werke II. p. 55. — 4) Die schöne Marmor-
s jungen Satyrs in der Sammlung des Carls von Egremont
in der Grafschaft Sussex hat die Inschrift: ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ
. O. Müller in der Amalthea Bd. III. p. 252. Dieselbe In-
e in der Villa Hadrians zu Tivoli gefunden. Viscont. Mus.
III. XLIX. 66. — 5) Ein Steinschneider bei Bracci T. I. tab.
T. Claudius Apollonius kommt als Argentarius in dem
lleian. III. 121. vor. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn p.

lonos, s. Apollinopolis.

lophănes, 1) ein Dichter der älteren attischen Komödie, von
den uns aber kaum mehr als einige Titel erhalten sind. S.
Fabric. Bibl. Gr. II. p. 422. A. Meinecke Quaest. Scenicc.
— 2) Ap., der Leibarzt des Antiochus Soter (282–262 v. Chr.)
iesem in großem Ansehen; er erscheint sogar auf Münzen der
yrna. Ob der bei Galenus u. A. mehrfach angeführte gelehrte
phanes derselbe ist, oder ein anderer, wird sich nicht wohl
lassen. S. Fabric. Bibl. Gr. XIII. p. 76. 77. (d. ält. Ausg.). [B.]

lothĕmis, ein Geschichtschreiber, der uns aber nur durch die
es Plutarchus, der ihn im Leben Lycurgs (C. 31.) benützte,
[B.]

lŏgos, angesehener Handelsplatz am Euphrat, in Babylonien,
gegenüber. Arr. Peripl. mar. Er. p. 20. ed. Ox. Jetzt Edsjo-
ich (Reichard Samml. kl. Schr. p. 225.). [G.]

lŏgus, s. Fabula.

μοσία, s. Ἐξωμοσία.

myius (*Ἀπόμυιος*), der Fliegenvertreiber, unter welchem Namen
n Elis verehrt wurde. Als einst Hercules in Olympia opferte,
Mücken gewaltig belästigt wurde, opferte er dem Jupiter, wo-
Mücken vertrieben wurden. Von da an sei es Sitte geblieben,
ibung der Mücken aus Olympia dieses Opfer zu bringen. Paus.
[H.]

ni fons, s. Aquae Palavinae.

πέμπειν, ἀπόπεμψις, s. Divortium. — *Ἀποπεμπτικά*, s.

φανσις heißt die Mittheilung des von den Richtern gefällten
an die Parteien. Es wurde wahrscheinlich von der einleitenden

Behörde durch einen Herold bekannt gemacht (Lukian pro imagin. p. 507. Reitz. ὁπόταν τὰς ψήφους ἀνακηρύττωσι τῶν κριτῶν..). Da die Publication das Wesentlichste an dem Gerichtstage selbst war, ἀπόφανσις auch für den Gerichtstag gebraucht (Lexic. rhetor. S. Demosth. g. Euerget. S. 1153 = 383, §. 45., wo Bekker jedoch schreibt). Ueber ἀπόφανσις bei Vermögensumtausch s. unt. ἀντίδ

Ἀπόφασις, 1) s. d. vorh. Art. — 2) Im Bezug auf die des Areopags, s. Areopagus.

Ἀποφορά, die Abgabe, die Sklaven an ihre Herrn entrichten, wenn sie für sich arbeiteten; das Miethgeld, das an die Andern, die jene zu verschiedenen Diensten benützten, bezahlt ferner die Entschädigung, die athenische Bürger erhielten, deren zur Flotte verwendet wurden; auch die Kriegsgelder, die die die Spartaner, so lange diese die Hegemonie gegen die Perser bezahlten (während der Hegemonie der Athener φόροι genannt). zu Maussacs Noten zum Harpocr. p. 79. Böckhs Staatsh. 427. [K.]

Apophorēta (Ἀποφόρητα), Geschenke an Eßwaaren, den Gästen nach beendigter Mahlzeit mit nach Hause gab; die Geschenke, welche Freunde sich gegenseitig an festlichen Tagen ders an den Saturnalien, zu geben pflegten. Martial. XIV. Sueton. Vesp. 19. Calig. 55. Aug. 75. [P.]

Ἀποφράδες ἡμέραι, gewisse unglückliche, verrufene Tage drei letzten Monatstage (Etymol. M. p. 131.) oder die Jahres glücklicher Ereignisse, an welchen keine wichtigeren Verrichtungen gottesdienstliche Handlungen und keine Rechtshändel, mit Ausnahme φονικαὶ δίκαι, vorgenommen wurden. Lucian. Pseudolog. 12. 13. Lex. Plut. p. 47. Schömann de comit. p. 50. Vgl. Nefasti dies.

Apŏpis (Ἄποπις), Name oder Beiname eines ägyptischen Nach Plut. de Is. et Os. 36. war Ap. ein Bruder der Sonne, Jupiter einen Krieg führte, in welchem Osiris, den nachher Jupiter dem Namen Bacchus an Sohnesstatt annahm, ihm Beistand den Feind besiegen half. Plutarch setzt bei: „es lasse sich dies aus der Naturlehre erklären. Die Aegyptier nennen Zeus welchem das Trockene und Feurige entgegen ist. Dieses ist die Sonne, hat aber mit der Sonne Verwandtschaft." — Jablonski den Namen Ap. als Beinamen des Typhon an, s. Panth. Aeg. Cap. 2. §. 22. — Der Name Apopis (etwas verschieden kommt auch als Königsname vor in den Dynastien des Manetho 15ten nach African., in der 17ten nach Euseb.). — Die Griechen Römer setzten Epaphus, und daher Verwechslung des Apopis (s. Epaphus). [Hkh.]

Apora, s. Aebura.

Aporīdos Come, Ort in Phrygien, an den Quellen mas, Liv. XXXVIII, 15. Zwischen den jetzigen Orten Ishakleh und Sandakleh; vgl. Arundell in Friedenbergs Journal für Land Seereisen. 1836. Juni, S. 124 f. [G.]

Ἀπόῤῥητα, τὰ, hießen zu Athen 1) Waaren, deren Ausfuhr boten war; dahin gehörten besonders die Gegenstände, die für die nöthig waren, wie Bauholz, Theer, Wachs, Tauwerk, Schläuche ματα.). Aristophan. Ran. 364. und dazu Schol. und Spanheim. Staatsh. I, 58. — 2) gewisse Schimpfreden, deren man sich an Orten und zu jeder Zeit zu enthalten hatte; auf das Aussprechen ben war eine Strafe von 500 Drachmen gesetzt. Im Gesetze waren ἀπόῤῥητα namentlich aufgeführt; es gehörten z. B. dahin: ἀνδροφόνος τραλοίας, μητραλοίας, ῥιψάσπις. Isocr. c. Lochit. C. 4. Lysias c. Th p. 84. 85. ed. Tauchn. Vgl. Vales. zu Maussacs Noten zum Har

66. Meier und Schömann d. a. Pr. S. 482. Platner d. Proc. b. d. II, 187 f. [K.]

Ἀποσφράγισμα, s. Sigillum.

Apostana, Küstenort in Persis. Arr. Ind. 38. Oestlich vom Cap ... Den alten Namen glauben Vincent und Reichard in dem jetzigen ... eines nahen Berges, Asbân, wiederzufinden. [G.]

Ἀποστασίου δίκη, eine Klage, die gegen Freigelassene von ihren ... Herrn bei dem Polemarchen anhängig gemacht wurde, wenn jene ... die Freilasser auf irgend eine Weise undankbar oder unehrerbietig ... betrugen, namentlich wenn sie in ihren Rechtsangelegenheiten einen ... als den Freilasser zum προστάτης wählten. Wurde der Beklagte ... teilt, so wurde er als Sklave verkauft, im andern Falle von allen ... gegen den Freilasser befreit und einem freigebornen Schutzgenossen ... geachtet. Harpocr. p. 24. ed. Gron., 40. ed. Maussac. Meier und ... p. 473 f. Hermanns gr. Staatsalterth. §. 114. 15. Platner II, ... [K.]

Ἀποστολεῖς in Athen zehn Beamte, welche die Aufsicht über pflicht... und rasche Ausrüstung und Absendung der Flotte führten und nach... Trierarchen zuweilen mit Fesselung bestrafen durften. Harpocr., ... u. A. Dem. pro Cor. p. 262. und dazu Ulpian und Taylor. Die ...schaft mit den Vorstehern der Schiffswerfte ausgeübte Hege... ... Streitigkeiten, welche über das dem Staate zugehörige, aber ... besessene Schiffsgeräth entstanden (Dem. c. Everg. 1147.) ... im att. Proc. p. 112 f. für außerordentlich. Vgl. Platner d. ... Att. II, 97. 99. Böckhs Staatsh. II, 81. [K.]

Apostolius, Michaël, s. Proverbia.

Apostrophia (Ἀποστροφιά), die Abwendende. Ein Beiname der ..., als der die Lust zu sündlichem Liebesgenuß aus dem Herzen ver... ... Göttin. Dieser Dienst soll in Theben von Harmonia eingesetzt ... seyn. Paus. IX, 16, 2. [H.]

Apothēca (Ἀποθήκη), jede Vorrathskammer, besonders aber das ... im obern Theile des Hauses, über dem fumarium, wo der in ... Gefäße gefüllte Wein im Rauch stand, Colum. I, 6, 20. Galen. ... I, 3. Plin. XIV, 14. Vgl. Horat. Carm. III, 8, 11. und das. ... und Heins. zu Horat. Sat. II, 5, 7. Verschieden davon war die ...aria, s. d. [P.]

Ἀποδίωσις, s. Consecratio.

Ἀπόθεσις, Aussetzen der Kinder, s. Educatio.

Ἀποτίμημα, s. Dos.

Apotropaei (Ἀποτρόπαιοι), die Götter, mit deren Hilfe man das ... abwenden zu können hoffte. Paus. II, 11, 2. Bei den Römern ... sie Averrunci, was von averruncare (abwenden) abgeleitet wird. ... de l. l. VI, 5. Aul. Gell. V, 12. [H.]

Ἀποτυμπανισμός, s. Supplicium.

App. = Appellationes; s. Or. 3151.

Apparitor ist der allgemeine Ausdruck für die Diener der Magi... ...tionen, s. accensi, carnifex, coactores, interpretes, lictores, prae..., scribae, stator, strator, viatores (gewöhnlich servi publici oder Freige...). Hotom. u. Gräv. zu Cic. Verr. I, 28. Klotz zu Cic. Verr. III, 78. Die ...einheit des Namens (nur einigemal werden appar. von den Lictoren ..., Suet. Dom. 14. Val. Max. VII, 3, 9.) geht auch aus Cic. p. ..., Liv. III, 38. 49., und ebenso aus der Etymologie hervor, näm... ... appareat et praesto sit ad obsequium, Isid. X, A. Serv. ad ... Aen. XII, 850. Cic. p. Clu. a. O. Liv. XXVIII, 27. Die Diener ... Tribunen h. vorzugsweise appar., J. L. Lydus de mag. I, 44., die der ... Beamten weniger; Alex. Severus verbot letztern sogar, appar. zu ..., Lamprid. Sev. 52. Sie erhielten Sold und hatten eine Art von

Amtstracht, später eine amtliche Uniform, Gell. XII, 3. Isidor.
XIX, 22. 23. Cod. Theod. de habitu, quo intra urbem uti op
10.) mit Gothofr. Anm. T. V. p. 235 f. Ihr Aufenthalt h.
rium, Orelli Inscr. Nr. 4132., ihr Dienst selbst apparitio,
Fr. I, 1, 4., ad div. XIII, 54. Die Classen dieser Diener, we
Kaiserzeit immer zahlreicher wurden, kann man aus Inschriften
Nr. 3202. 3219. 4921. (geistliche app. 2462. 1896. 2975.) un
aus dem Justinian. Codex erkennen; Buch 12, Titel 53-62.
ant. jur. pop. R. II, C. 15. Tom. II. S. 360-370. geht die ei
durch, ebenso Pollet. hist. fori Rom. V, 12, p. 497-516. [R]

Appellatio. Für das athenische Gerichtswesen galt de
daß ein ausgesprochenes Urtheil für die Parteien unwiderru
nicht mehr angefochten werden könne (Demosth. g. Leptin. S.
§. 147., g. Phorm. S. 952 = 217, §. 25. Bekk.); deshalb
einen von den Richtern beurtheilten Fall als vollkommen un
entschieden an (δίκη αὐτοτελής, Hesych. u. Zonar. u. d. W.
ναγ. λεξ. χρ. S. 466, 21.). Da man jedoch fand, daß durch die
die processirenden Parteien beschädigt werden konnten, so ge
nicht nur unter gewissen Verhältnissen die Appellation, sond
laubte auch, daß man gegen Urtheile, welche ohne die vom G
derten Bedingungen gesprochen worden waren, eine Nullität
stitutionsklage erheben konnte. Was nun zuerst das letztere
gegen ein Urtheil aufzutreten, so wird es δίκη ἀνάδικος genann
der einen Rechtshandel in der Weise wieder anhängig macht,
ἀναδικάζεσθαι, παλινδικεῖν, und seine Handlungsweise wird mit
παλινδικία bezeichnet (Pollux VIII, 23. Harpokrat. und Suid.
ζεσθαι. Hesych. und Suid. in ἀνάδικοι, παλινδικία und παλι
Anecdot. 23, 33. 216, 20.); doch wird, nach Schömanns Be
755., δίκη ἀνάδικος auch zuweilen von einem Processe gebrauch
irgend eine Weise, auch ohne Anwendung von Rechtsmitteln,
die Richter gebracht wird (Demosth. g. Timokrat. S. 760,
§. 191., g. Böot. üb. d. Mitgift S. 1018, 16. 1020, 16.
S. 273, §. 34. S. 275, §. 39. 42.). Der Unterliegende kon
Restitutions- oder Nullitätsklage anstellen, wenn er bewies,
seine Schuld wider ihn in contumaciam erkannt worden sei;
Richter, durch falsche Zeugnisse getäuscht, wider ihn erkannt
über zu vergleichen ist ἔρημος δίκη, κακοτεχνιῶν und ψευδομ
3) War ein specieller Fall der, daß nach der Vertreibung
Tyrannen ein Gesetz aufgestellt wurde, durch welches alle
Waltung erlassenen Verordnungen und alle gerichtlichen Urth
und nichtig erklärt wurden (Demosth. g. Timokr. 718, 8 =
Ὁπόσα ἐπὶ τῶν τριάκοντ' ἐπράχθη ἢ δίκη ἐδικάσθη, ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ
und also jeder, der damals ungerecht glaubte verurtheilt worden
Proceß noch einmal vor Gericht bringen konnte. Dieser dritt
jedoch nur einmal zur angegebenen Zeit statt, und nicht (wie
d. W. ἀνάδικοι es andeutet) öfter wegen politischer Ursachen.
walcker S. 117, 60. Schömann S. 765. — Was die eigentl
pellation betrifft, so fand sie ebenfalls von den eigentlichen
Gerichten, den Repräsentanten der Volksgemeinde in Rechtss
nicht statt, außer etwa, wenn ein Bürger eines fremden St
verurtheilt worden, mit welchem Athen in dieser Beziehung
hatte. Von andern, als den heliastischen Richtern, die entwede
zahlreich waren, oder nicht, wie sie, Vertreter des Volks,
appelliren, wofür die Ausdrücke ἔφεσις, ἐφεῖναι εἰς τὸ δικαστήριο
δικαστάς (Demosth. g. Böot. üb. d. Mitg. 1017 = 272, §. 31.,
S. 862 = 145, §. 59. Pollux VIII, 62. Rhet. Wörterb. 244,
Etymol. 401, 50. Die übrigen Lexicogr. u. d. W.), καταφεύ

ἐς ἕτερον δικαστήριον (Demosth. g. Meid. S. 545 = 498, §. 94.)
waren, von denen die ersten eigentlich bedeuten, eine Sache
eres Gericht übergeben, und daher auch von dem niedern Richter
erden, welcher von sich aus die Parteien, über die er kein
chen kann, an ein höheres Gericht weist. Nach Pollux a. a.
an die Appellation statt, wenn man eine Sache von den Diä-
r Archonten, oder den Demoten an die Richter brachte, oder
ule an das Volk, oder von dem Volke an die Gerichte, oder
erichten an ein fremdes Gericht. Was die Appellation im
n betrifft, so mußte dabei ein Succumbenzgeld erlegt werden,
Zeit des Pollux (a. St.) παραβόλιον (Salmas. de modo usur.
8.) hieß, von Aristoteles παράβολον genannt wurde, und dessen
unbekannt ist. Es durften bei der Appellation in der Regel
n Aktenstücke vor der Appellationsinstanz beigebracht werden,
wurden nur die Acten zur Einleitung des Processes übergeben,
n bei der frühern Instanz waren beigebracht und in den Echinos
den (s. Ἀνάκρισις S. 459.). Die neue Instanz hatte also keine
Anakrisis vorzunehmen, sondern sich nur mit dem Inhalte der
nnt zu machen, um sich zu überzeugen, daß sie den Proceß ein-
e. Wer bei der Appellationsinstanz zuerst sprach, wird nicht
, allein wahrscheinlich ist es, daß in der Regel der Appellant
. Der Appellation 1) von den Diäteten wird von Demosth.
. 862 = 145, §. 58. 59., g. Böot. üb. d. Mitg. 1013 = 268,
017 = 272, §. 31., 1024 = 279, §. 55.) und fast allen Lexi-
gedacht, ohne nähere Bestimmung, und Hudtwalcker (S. 121.)
aß sie in allen Sachen zulässig gewesen (Demosth. g. Böot. S.
272, §. 31. οἱ μὲν ἄλλοι, ὅταν οἴωνται ἀδικεῖσθαι, καὶ τὰς πάνυ
ας εἰς ὑμᾶς ἐφιᾶσιν), nur nicht in Concurrenz mit der μὴ οὖσα δίκη,
ir wenigstens kein Beispiel haben. Ueber die Appell. 2) von den
en ist zu bemerken, daß, da diese Magistratspersonen seit Solon
ntlichen Parteisachen zu entscheiden hatten, sondern ihnen nur
hrung derselben an einen Gerichtshof und die Leitung des Pro-
sam (Suid. ἄρχοντες. Συναγ. λεξ. χρησ. S. 449.), die Appellation
n von ihnen stattfinden konnte, und Hudtwalcker glaubt (S. 121.),
nur dann geschehen sei, wenn die Archonten eine angebrachte
fort als nicht einführbar verworfen hätten; allein Platner (Proc.
n I, 423.) bemerkt, daß dieser Fall sich eher zu einer Klage
weigerte Justiz vor der Volksversammlung, oder zu einer Anklage
echnungsablage der Obrigkeit geeignet habe, wie dieses sich auch
urch den von Antiphon (περὶ χορευτ. S. 80. §. 42. 43. Bekk.)
n Fall bestätigt, und dann durch die Betrachtung Platners, daß,
Magistratsperson der andern als einer höhern Instanz unterwor-
, und für die Einführung einer solchen Appellation keine Behörde
wird, dieselbe Magistratsperson, welche die Klage verwarf, auch
ell. hätte einführen müssen, und im Falle einer günstigen Ent-
g für den Kläger, gezwungen gewesen wäre, die Klage anzuneh-
Dagegen war wohl eine Appell. möglich, wenn die Magistrats-
eine Epibole auflegte ohne förmliche Klage und Proceßverfahren,
n die Appell. nur die Erklärung enthielt, daß man den Ausspruch
agistrats nicht annehme, und das Urtheil eines Gerichtshofs ver-
ferner bei administrativen Maßregeln, wie bei der Aushebung zum
dienst, bei der Auflage und Beitreibung von Steuern und andern
lichen Leistungen, wobei der Einzelne, welcher sich zu beschweren
ebenfalls gerichtliche Untersuchung verlangen konnte (vgl. Demosth.
ncr. 729 = 30, §. 92.). Eine Appell. von dem Archon Basileus
tatt gefunden haben, wenn er wirklich noch in spätern Zeiten, wie
ert wird (Rhet. Wörterb. 219, 19.), über der Priester und Geschlechter

streitige Ansprüche auf die Ehrengeschenke zu entscheiden hatte. Die Priester und Geschlechter in Bezug auf die Verwaltung und des Cultus richtete aber der Archon Basil. nicht, sondern die Streitigkeiten wurden nur bei ihm angebracht und von einem Gericht entschieden (Pollux VIII, 90. Suid. ἡγεμονία δικαστηρίου), daher man in dieser Beziehung auch nicht von einer Appell. vom Arch. Basil. reden kann. Die dritte Art der Appell., welcher Pollux gedenkt, ist die von den Demoten an die Richter. Wurde nämlich bei der auf Aufforderung des Staates angestellten Abstimmung der Demoten über das Bürgerrecht der Einzelnen ein Demote für einen Nichtbürger erklärt, so galt dieses nur für einen Beschluß des Demos, nicht für ein eigentliches Urtheil (da ja keine Klage statt gefunden hatte, und die Demoten in dem Falle zugleich die Rolle von Kläger und Richter gewesen wären), und den Ausgestoßenen traf, wenn er sich bei dem Beschlusse beruhigte, keine weitere Strafe; er trat in die Classe der Schutzgenossen über. Focht er durch Appell. an die Richter den Beschluß an, so sprach für die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche der Umstand, daß er bis dahin im Besitz des Bürgerrechts gewesen war; der Gau mußte daher seinen Ausspruch rechtfertigen, trat bei der Verhandlung vor Gericht durch seinen Vertreter als Kläger auf und sprach zuerst (s. Demosth. g. Eubulid.). Siegte der Ausgestoßene, so traf den Demos, welcher auf Befehl des Staates über die Ansprüche seiner Mitglieder gestimmt hatte, kein weiterer Nachtheil, als daß er den Beschluß widerrufen und den Ausgestoßenen wieder aufnehmen mußte; siegte dagegen der Demos, so verlor der Ausgestoßene außer dem Bürgerrecht auch noch die Freiheit. Anders gestalteten sich wohl die Verhältnisse, wenn jemandem, der Ansprüche auf die Aufnahme in die Demen oder Phratrien erhob, die Aufnahme verweigert wurde. Wendete sich der Abgewiesene an die Gerichte, so mußte er wahrscheinlich zuerst sprechen und seine Ansprüche in ihrer Rechtlichkeit nachweisen. Konnte er dies thun, so wurde er aufgenommen (vgl. Apaturia g. d. Ende); konnte er es nicht thun, so wurde er wohl nicht, wie im vorigen Falle, als Sklave verkauft, da die eigentliche Einbürgerung noch nicht statt gefunden hatte. Uebrigens wurden diese Klagen von den Thesmotheten eingeleitet. Die vierte Art der Appell., von der Bule an das Volk, ist Schömann (att. Proc. S. 771.) geneigt zu bezweifeln, indem er meint, daß die Bule nur dann eine Sache an das Volk gekommen sei, wenn die Bule selbst sie dahin wies, indem sie nicht darüber entscheiden wollte. Platner glaubt (I, 427.), daß sie dann zuläßig gewesen sei, wenn die Bule entweder ganz oder gar ihre Gewalt überschritten, oder sich innerhalb derselben eines unrechtmäßigen Verfahrens schuldig gemacht hatte. Beispiele dieser Appell. kommen in den Rednern nicht vor, und da in der Volksversammlung nur über Gegenstände abgestimmt werden durfte, welche die Bule in Vorschlag gebracht hatte, so ist die Art, wie die Sache vor das Volk kam, sehr zweifelhaft. Platner vermuthet, daß es durch die Thesmotheten geschehen sei, zu deren Amtspflichten es gehörte, das Volk über seine Zufriedenheit mit den Beamten zu befragen; dahin bezieht denn auch die Nachricht des Pollux, daß die Thesmotheten die Eisangelien an das Volk bringen, hauptsächlich auf die Eisangelie gegen die Beamten bezieht. Die fünfte Art der Appell. findet von dem Volke an die Gerichte statt. Hudtwalcker (S. 123.) bezieht dieses auf die vom Volke an die Gerichte abgegebenen Eisangelieen, und Schömann (S. ...), der auch diese Art der Appell. bezweifelt, gesteht der Angabe des Pollux nur insofern Richtigkeit zu, daß das Volk nicht über die Sache habe entscheiden wollen, und sie deshalb an ein Gericht gewiesen habe. Er bezieht jedoch diese Appell. auf die Probole, insofern etwa der Kläger sich bei der Katacheirotonie beruhigte, und der Beklagte auf eine richterliche Untersuchung drang, wo diese gestattet war. Auch eine Art ...

ll er hieher ziehen, wenn z. B. das Volk auf eingegangene Beschwerden
r eine Magistratsperson dieselbe entsetzte, und nun die Magistrats-
n, im Bewußtsein ihrer Unschuld, auf eine richterliche Untersuchung
g, um auf diese Weise ihre Unschuld zu beweisen, wozu das summa-
Verfahren in der Volksversammlung nicht Raum gestattete. Wurde
Magistratsperson vor Gericht schuldlos befunden, so trat sie natürlich
den Volksbeschluß wieder in ihr Amt ein, und es ist hiebei nichts
mendes, da ja auch sonst die Richter einen Volksbeschluß rückgängig
konnten, wie, wenn das Volk einen Mann zu einem Amte erwählt
und dieser bei der Prüfung vor Gericht nicht bestand. Endlich ist
ite Art der Appell. bei Pollux die von einem athenischen Ge-
n ein fremdes, was Hudtwalcker (S. 123.) und Schömann
1.) auf die δίκη ἀπὸ συμβόλων beziehen, oder die Processe, welche
sondern Verträgen mit andern Staaten zwischen Athenern und Bür-
er Staaten geführt wurden. Darüber scheinen verschiedene Grund-
irt zu haben, indem der Kläger bald dem Wohnorte des Ver-
folgen mußte (Demosth. de Halones S. 79 = 73, §. 13.), bald
in seinem eignen Vaterlande angreifen konnte, wenn er ihn dort
Wurde hier Appell. ergriffen, so scheint es Platnern (I, 110.),
nur dem Fremden gestattet gewesen sei, nicht aber dem vor dessen
ischem Gerichte der Proceß verhandelt wurde, indem man für
nicht berechtigt war, eine Parteilichkeit der Gerichte anzunehmen.
eutet auch das Etymol. M. (u. d. W. ἔκκλητος πόλις: ἐξῆν δὲ τοῖς
ἐκκαλεῖσθαι πόλιν ἄλλην, τοῖς δὲ πολίταις οὐκέτι. Vgl. Hesych. u.
Rhetor. Wörterb. S. 247, 30.). Hudtwalcker (S. 124.), Böckh
und Schömann (S. 775.) nehmen an, daß der vor dem fremden
Unterliegende an das Gericht seines Staates appellirt habe; allein
I, 110.) diese Ansicht wird weder durch irgend eine Stelle der
noch durch die Natur der Sache gerechtfertigt, indem von diesem
kein parteiloser Ausspruch erwartet werden konnte, und sich zur
nur entweder ein fremder oder ein aus den Landesgenossen beider
zusammengesetzter Gerichtshof eignet. Für das Appelliren in
Falle werden die Ausdrücke ἐκκαλεῖν, ἐκκαλεῖσθαι, ἡ ἔκκλητος (= ἔφεσις)
t, welche von den Spätern auch für Appelliren im Allgemeinen
tet werden; und die Stadt, an welche appellirt wurde, hieß
πόλις. — Die hieher gehörigen Schriften sind schon oben ge-
. [M.]

ppellatio bezeichnete bei den Römern ursprünglich das Sichwenden
Magistrat, namentlich an die Volkstribunen, um gegen irgend
Hülfe zu erlangen (app. est inferioris ad potiorem, P. Asc.
Verr. I, 41. p. 189. Orell., Corn. Fronto p. 283. Nieb.), denn
gistrat kann, indem er sein veto ausspricht, die Ausführung des
verhindern (intercedere), was nicht nur im Civil- und Criminal-
, sondern bei jeder obrigkeitlichen Verfügung geschehen konnte, z.
III, 69. IV, 48 ff. IX, 26. XXXIII, 42. LIX ep. u. a. Die appell.
erzeit ist unserer neueren Appell. analog, nämlich ein Hinwenden
einen Instanz zur andern, und zwar höheren, synonym mit pro-
welche von jeher ausschließlich Hinwenden an eine höhere Instanz
ursprünglich nämlich an das Volk, als den gemeinsamen Oberrichter
nur in Criminalsachen). Deßhalb wurde in der republ. Zeit
tio ad populum und appellatio magistratuum streng von einander
en, Liv. III, 56. VIII, 33. XXXVII, 51. XL, 42. u. s. w., in der
eit aber wurden beide Ausdrücke in demselben Sinne gebraucht, und
rschied hörte gänzlich auf, welches darin seinen Grund hatte, daß
ovoc. an das Volk ihre Endschaft erreicht hatte und auf die Person
isers übergegangen war, welcher auch das veto hatte, welches den
Appell. habenden Magistraten ehemals zustand. Appell. und provoc.

heißt also von nun gleichbedeutend Hinwenden an eine höhere
früher h. dieses provoc. allein, während appell. das Zuhülferufen
Magistrats umfaßte, gleichviel ob dieser höher oder niedriger
die ältere gewöhnliche Ansicht, daß provoc. an höhere, appell. an
gehe, ist ganz zu verwerfen. A) Appellation in der re
riode. In dieser Zeit war trotz des Rangunterschieds der
noch an keine Unterordnung der Instanzen zu denken, sondern es
haupt der Grundsatz: jeder Magistrat kann von einer Privat
Hülfe gerufen werden, sobald diese von einem andern Magistr
leidet oder zu leiden befürchtet, vorausgesetzt daß der angeru
strat nicht unter dem andern steht. Es kann also nur der Ma
Hülfe gerufen werden, welcher dem, gegen welchen er gerufen w
ist oder noch höher steht, z. B. Consul gegen Alle, Prätor
gegen den Consul, wohl gegen die Andern, u. s. w.: nur der
veto gegen alle Mag. 1) Appell. an Magistrate, um geg
stehende Magistr. einzuschreiten. Cic. de leg. III, 4. par m
testas plus valeto. Ein solches Auftreten des Collegen ge
Collegen findet sich Liv. II, 18. 27. Consul gegen Consul,
Decemvir gegen Decemvir, Cic. Verr. I, 46. mit Garat. An
P. Asc. p. 192. ed. Orell. Prätor gegen Prätor, ebenso Cä
III, 20. Viele Beispiele, wo Tribunen gegen Tribunen und g
intercediren, s. unter Tribunus plebis. S. Ranchin. var. l.
a pari magistr. ad parem olim fuerit provoc.? P. Aerod. pa
II, 9, C. 14. Conradi p. 54-62. 2) Die Appellation höhere
gegen niedere ist sowohl durch Cic. de leg. III, 3. u. 4., als
von Val. Mar. VII, 7, 6. erzählte Beispiel außer Zweifel gesetz
Consul gegen den Prätor angerufen wird. Die von Conradi S.
hauptete Appell. an den Senat aber ist ebenso wenig zu bewei
die Berufung des Prätors gegen den von demselben gegeben
(von Conradi S. 64 f. angenommen und von G. Obrecht ex
antiq. sogar genau beschrieben!), denn die einzige Stelle, welc
führt werden kann, Cic. Verr. II, 13., handelt nicht von Appell.
von Bestrafung ungerechter Richter, abgesehen davon, daß C
Verfahren heftig tadelt. A. Bethmann-Hollweg Civilproz.
I, 1. S. 347. — B) Appellatio = provocatio der Kai
(Conradi S. 67-86.). Der Kaiser hatte vermöge des tribun.
des imperium die Macht, richterliche Sentenzen zu cassiren (b
führung vor der Hand zu hindern), womit er auch die Reforma
selben verband, was in der republ. Zeit wegen der einjährig
dauer keinem Magistratus gestattet gewesen war. Es ist also e
licher Unterschied zwischen der appell. der Republik und der K
dort wird das Urtheil cassirt, jedoch nur so lang als der hind
gistr. sein Amt bekleidet, hier wird cassirt und zugleich reform
ist noch an keinen Unterschied der Instanzen zu denken, hier ha
mehre fora eingeführt nach verschiedenen Graden. Die Beru
Kaiser selbst war die höchste; dieser untersuchte aber nur in den
Fällen selbst, sondern seine Stellvertreter; der Praefectus praetor
auch praef. urbi, s. beide Art.), seit Nero auch der Senat, s.
und in den Provinzen die Consulares (die oft diesen Titel hatten
Conss. gewesen zu seyn) oder — wenn die Provinzen klein w
praesides und procuratores (so in Judäa, Tac. Hist. V, 9. An
u. Anm., XV, 44.). An diese wurde von den Municipalobrigkeit
lirt und von den Statthaltern wiederum an den Kaiser (jedoch
Uebergehung der mittleren Behörde, l. 21. D. de appell. et relat.
l. 19. C. de appell. et consult. [7, 62.], l. 16. C. Theod. de ap
30.] und Gothofr. Bemerk. zu dem ganzen Titel, Tom. III, p. 2
Bei Provinzialprozessen gibt es daher zwei Appellationsbehörden,

eine; immer aber konnte von dem judex an den appellirt werden, der diesen bestellt hatte (nicht in der republ. Zeit, s. oben), Modest. l. 3. und l. 1. pr. D. quis a quo app. (49, 3.), Paull. l. 2. D. a quib. app. (49, 2.), l. 1. §. 3. l. 21. §. 1. D. de appell. (49, 1.) u. s. w. Kaiserlichen Bestimmungen über die Appell. beginnen mit August, Oct. 33. u. Erkl., appellationes quotannis urbanorum quidem litium praefecto delegavit urbis, at provincialium consularibus viris etc. Dio XII, 27. 33. Beispiele unter Tiberius Tac. Ann. VI, 5. XVI, Caligula's Aufhebung der Appell. Suet. Cal. 16., war nur vorüber., Claudius ließ sich dieselben sehr angelegen seyn, Suet. Claud. auch Nero, Suet. Nero 15. Apostelgesch. 25, 11. 26, 32. 28, 19. nahm sogar Appell. gegen die Centumvirn an, Suet. Dom. 8., Mit den Appell. wuchsen auch die gesetzlichen Bestimmungen, rühmte Juristen schrieben darüber. Appell. konnte bei allen Arten Prozessen und obrigkeitlichen Verfügungen eingelegt werden, jedoch nur, wenn eine förmlich gültige Entscheidung gegeben worden ist das Urtheil förmlich nicht gültig ist, muß die Nichtigkeitsbeschwerde nullitatis angestellt, und wo das Urtheil schon rechtskräftig ist, rum in integrum restitutio nachgesucht werden). Sie kann schriftlich appellatorius) und mündlich (protokollarisch, s. acta) binnen einer Frist angestellt werden, worauf der Appellationsrichter unter-, ob die app. justa oder injusta ist. Im letzten Fall bestanden Stra- Nero eingeführt, Tac. Ann. XIV, 28. und von spätern Kaisern Paull. V, 33. B. Brissonii antiq. ex jure civ. sel. II, C. 18. f. ed. Lips. 1741.). — Hauptquellen: Paull. rec. sent. V, Dig. XLIX, 1–7. 9–13. Cod. VII, 62. 65–70. Nov. 23. 49. 82. Literatur: F. C. Conradi jus provocationum ex ant. Rom. erutum, 1723., in collect. diss. hist. antiq. Brem. 1785. p. 253 ff. und in scripta min. ed. Pernice. Hal. 1823. Vol. I. S. 1–86. G. Küstner provoc. et appell. apud vett. Rom. I, Lips. 1740. A. Schweppe Rechtsgesch. u. Rechtsalterth. (3te Aufl. Götting. 1832.) S. 1002 ff. Zimmern Röm. Civilproz. Heidelb. 1829. S. 502–533. A. Bethmann-Hollweg Civilproz. Bonn 1834. I, S. 99–101. 347–369. W. Rein recht S. 517–521. Unter den älteren Juristen ist nichts Bedeutendes außer etwa F. Polleti hist. fori Rom. ed. Broid. Francof. 1676. S. [R.]

Appha, Stadt in Parthien. Ptol. Nach Reichard das j. Taft. [G.]

Apphadana (*Ἀπφάδανα*), nach Ptol. der Name zweier Städte in Mesopotamien. Die eine lag südlich vom Chaboras am Euphrat, etwa wohin andere Schriftsteller Dura setzen, die andere nördlich vom Chaboras nach Carrhä zu. [G.]

Apphana (bei Marc. Heracl. fälschlich Apphadana), Insel in dem persischen Meerbusen, an der Küste des glücklichen Arabiens oder, wie andere irrig angeben, an der Küste von Susiana. Ptol. Marc. Heracl. Jetzt Belludsje. [G.]

Appia oder **Apia**, Stadt in Phrygia Pacatiana, Cic. ad fam. III, 7., Hierocl. Notit. eccl.; nach Plin. H. N. V, 29. zum Conventus Synnada gehörig. Polyb. V, 77. und Strabo XIII, p. 616. führen eine Appia benannte Ebene (*τὸ Ἀπίας πεδίον*), südlich vom Temnusgebirge (dem heutigen Kudsch-Dagh) an. Nach diesen Angaben ist die Stadt etwa an den Quellen des Hermus oder eines seiner Nebenflüsse zu suchen. [G.]

Appia via, s. Via A.

Appiānus. Von dem Leben dieses Geschichtschreibers wissen wir sehr Weniges, da die von ihm verfaßte Selbstbiographie, auf die er am Schluß der Vorrede seines Werkes verweist, verloren gegangen, und außerdem nur einige dürftige Notizen aus dem hinterlassenen Werke,

zunächst aus dem genannten Schluß der Vorrede, entnehmen kön
er also schreibt: „Ich bin Appianus, aus Alexandrien, gelangte
ersten Ehrenstellen in meinem Vaterlande, und führte als Sa
Rechtshändel zu Rom vor den Gerichtshöfen der Kaiser, bis die
für würdig erachteten, ihr Verwalter zu werden.“ Ob unter die
teren Stelle das Amt eines Verwalters der kaiserlichen Finanzen
oder, wie Schweighäuser und Andere für wahrscheinlicher h
eines Procurators von Aegypten zu Alexandria zu verstehen ist,
wir nicht entscheiden. Jedenfalls lebte App., wie wir auch aus
Stellen seines Werkes ersehen, unter Trajanus, Hadrianus und
nus Pius; unter dem letzten sehen wir ihn mit Abfassung eines
lichen Werkes beschäftigt (um 147 n. Chr. nach Saxe Onoma
306.), über dessen Plan und Tendenz er sich in der noch vor
Vorrede selbst näher erklärt hat; vgl. §. 12 ff. Da er nämlich
chronistische Behandlung der römischen Geschichte, die er sich zu
gemacht hatte, unbequem und verwirrend gefunden, so beschloß
andern Weg einzuschlagen, auf welchem diese Uebelstände vermie
den, und wählte deshalb die ethnographische Methode, indem er
schichte der Ereignisse eines jeden einzelnen Landes ununterbr
seiner Vereinigung mit Rom hindurch führte, und damit die
schichte Roms in eine Reihe von Specialgeschichten der einzeln
römischen Reich vereinigten Länder und Völker zerlegte, deren
er von ihrem ersten Berührungspunkte mit Rom bis zu ihrer Unte
durchgeht, indem er zugleich kurz die Geschichte der frühern Ze
gestellt hat. Dieses die Geschichte Roms umfassende Werk, in gr
Sprache abgefaßt unter dem Titel: Ῥωμαϊκά, Ῥωμαϊκὴ ἱστορία,
Photius (Cod. LVII. nebst Suidas s. v., Schweighäuser Exercit
sect. III, p. 12 ff.) in vier und zwanzig Bücher abgetheilt,
uns nur der geringere Theil noch erhalten ist. Das I. Buch,
βασιλικὴ, enthielt die Geschichte der Könige Roms; II–V. (Ἰταλι
τικὴ, Κελτικὴ, Σικελικὴ καὶ Νησιωτικὴ) die Geschichte der Kriege
Italien, mit den Samniten, Galliern, in Sicilien und den and
seln des Mittelmeeres; VI. Ἰβηρικὴ, die Kriege in Spanien; V
βαϊκὴ, die Kriege mit Hannibal; VIII. Λιβυκὴ καὶ Καρχηδονικὴ (
tius noch hinzusetzt Νομαδικὴ), die punischen Kriege in Africa;
δονικὴ die macedonischen Kriege; X. Ἑλληνικὴ καὶ Ἰωνικὴ die
Griechenland und Kleinasien; XI. Συριακὴ καὶ Παρθικὴ, die Gesch
syrischen und parthischen Kämpfe; XII. Μιθριδάτειος, die Kriege m
thridates; XIII–XXI. Ἐμφύλια, die Bürgerkriege von Marius und
bis auf die Schlacht bei Actium und die darauf folgende Eroberung
tens (die vier letzten derselben auch unter dem Titel τὰ Αἰ
XXII. Ἑκατονταετία, die ersten hundert Jahre der Kaiserregierung
Δακικὴ oder Ἰλλυρικὴ, die illyrischen Kriege; XXIV. Ἀραβική,
schen Krieg. Wir besitzen von den fünf ersten Büchern nur
größtentheils in den vom Kaiser Constantin Porphyrogennetus
teten Excerpten enthalten, desgleichen auch von Buch VIII und IX
rend Buch X, XVIII–XXI, XXII, XXIV fast ganz verloren sind,
demnach vollständig nur Buch VI, VII, VIII, XI (zur ersten
lung der syrischen Geschichte, indem das, was wir als par
Geschichte jetzt besitzen, nach Schweighäusers Beweisführung a.
sect. VI. p. 49 ff. und T. III. p. 905 ff. s. Ausg. offenbar für eine
Compilation späterer Zeit und nicht als Appians Werk anzusehen
dessen wahre parthische Geschichte wir noch vermissen), XII, XIII–
incl. nebst XXIII besitzen. Unter diesen Büchern sind es besonders
fünf Bücher über die Bürgerkriege Roms, welche für uns, ja
dem Verluste so vieler anderen Werke, eine ungemeine Wichtigkeit
App. beabsichtigte in seinem Werke insbesondere die Ausbildung, Ausbrei

Vermehrung des römischen Staates nachzuweisen; er hat daher die
egsgeschichte mit einer besonderen Aufmerksamkeit behandelt. Da er
nicht als Augenzeuge die Ereignisse beschreibt, so hängt der Werth
die Bedeutung seiner Nachrichten insbesondere ab von der Auswahl
von der Benützung der Quellen, aus welchen der Inhalt seines
es geschöpft ist. Wenn er auch, der Sitte seiner Zeit gemäß, diese
bei jeder Stelle nennt, so sehen wir doch bald bei einer näheren
chung, daß App. dabei mit Sorgfalt und Genauigkeit verfuhr,
ets die besten Quellen zu benützen bemüht war. Die älteren Anna-
, denen auch Livius insbesondere folgte, die Schriften des Asinius
, des Julius Cäsar, des Terentius Varro, des Augustus, des
mus von Kardia, des Polybius u. A. werden in dieser Hinsicht
ch von ihm angeführt. Bei einer nicht zu verkennenden Vorliebe
m erscheint uns App. im Ganzen doch als ein wahrheitsliebender
, der von dem besseren Geiste des röm. Alterthums durchdrungen
und sich nicht in rhetorischen Declamationen, Uebertreibungen, in
der Rede u. dgl. gefällt, sondern Alles in einer einfachen und
Weisen, ja bisweilen selbst dürren und trockenen Weise darstellt.
können daher nicht in die harten und ungerechten Urtheile einstimmen,
einige frühere Gelehrte, wie Scaliger und Barth sich über App.
haben, und welche zum Theil durch Niebuhr in neuester Zeit wieder
gerufen worden sind, obwohl es auch nicht an solchen gefehlt hat,
z. B. ein Johann von Müller, oder ein Wyttenbach, auf dessen
wahres als richtiges Urtheil in der Biblioth. critic. T. III. P. I.
ff. wir insbesondere verweisen, den Werth und die Verdienste des
als Geschichtschreibers gebührend erkannt haben, in welchem Sinne
Schweighäuser, so wie der neueste Uebersetzer Dillenius (in der Vor-
ich ausgesprochen haben. Nachdem schon 1472 und 1477 lateinische
setzungen des App. erschienen waren, kam zuerst ein Theil des grie-
Textes heraus Paris. 1551. fol. durch Car. Stephanus, dann eben-
1557. 8. das in jener Ausgabe noch fehlende Buch VI und VII
H. Stephanus, der dann eine vollständige Ausgabe zu Genf 1592.
derholt Amstelod. 1670. 2 Voll. 8., veranstaltete. In dieser fehlt
das inzwischen durch D. Hoeschel zu Augsburg 1599. 4. aus einer
schrift herausgegebene Buch XXIII von den illyrischen Kriegen, so
die kurz zuvor durch Fulvius Ursini (Excerptt. de Legatt. Antverp.
8.) bekannt gewordenen Fragmente der neun ersten Bücher, an deren
des die sogenannten Excerpta (Peiresciana oder Valesiana. Paris.
4.) de Virtutt. et Vitiis mit Valois Noten aufgenommen waren.
neuerer Zeit hat J. Schweighäuser das große Verdienst, diesen halb
senen Schriftsteller in seine Rechte wieder eingesetzt (Exercitt. in
Historias Argentor. 1781. 4. und wieder abgedruckt in dessen
Acad. T. II. p. 3 ff. Argent. 1806.) und eine vollständige Ausgabe
geliefert zu haben, in welcher durch sorgfältige Benützung neuer
schriften der Text möglichst wiederhergestellt, an mehreren Orten auch
und mit einem umfassenden Commentar versehen worden ist, Lips.
3 Voll. 8. Deutsch mit einer guten Einleitung von Ferd. L. J.
us (Stuttgart 1828 ff. 15 Bdchn. 16.), und von G. Geiß, Leipz.
8. Einige neuentdeckte Bruchstücke App. stehen in Ang. Mai
Collect. vett. scriptt. (Rom.) T. II. p. 367 ff., wieder abgedruckt
den neuentdeckten Fragmenten des Polybius von Lucht (1830. Lips.)
; endlich auch ein Brief des App. an Fronto in des Letztern Opp.
p. 426 ff. nach der Frankf. Ausg. Im Uebrigen vgl. Fabric. Bibl.
p. 244 ff. Schweighäusers oben angeführte Exercitt. u. Desselben
tat. de impressis ac mstis Appiani codd. Argent. 1781. 4. (auch
Acadd. P. II. p. 97 ff.) nebst der Vorrede in s. Ausg. [B.]

Appiaria, Ort in ungew. Lage in Niedermösien, It. Ant. [

Appii, s. Claudia gens.

Appii forum, s. Forum A.

Appiŏlae oder **Apiŏlae**, 1) alte Stadt Latiums, Liv. I, 35. III, 5. — 2) Ort bei Benevent an der Straße nach Capua. [P.]

Appulejus, s. Saturninus.

Appulejus (so nach Inschr. richtiger als Apul.), mit dem fr nicht sichern Vornamen Lucius, war von vermögenden und angeseh Eltern zu Madaura in Africa, wo sein Vater Duumvir war, geb nach Hildebrand (§. 1.) zwischen 126–132 n. Chr. unter Hadrian, so jedenfalls seine Blüthe in das Zeitalter Antonins fällt. In Cart unterrichtet, begab sich der junge App. nach Athen, um die Philos zu studiren, und unternahm dann größere Reisen, von denen er, nad er in die meisten damals bestehenden Mysterien sich hatte einweihen la nach Rom zurückkehrte, um hier als Redner und Advocat sein Glü versuchen. Aber er verließ auch Rom bald und kehrte nach seinem V lande zurück. Auf einer Reise, die er nach Alexandria unternommen Oea (Tripolis) erkrankt, fand der noch junge App. gastliche Aufna und treue Pflege in dem Hause des Pontianus, seines Freundes, vermählte sich hier mit dessen Mutter, einer reichen aber älteren Witw der Pudentilla. Dieß zog ihm von Seiten der darüber aufgebrachten V wandten eine Anklage der Magie zu, indem er durch Anwendung m scher Künste die Hand der Pudentilla gewonnen haben sollte. App. wi legte zwar diese Anschuldigung in einer glänzenden Rede, die wir besitzen, und ging als Sieger aus dieser Klage hervor; aber es sche doch Mißverhältnisse mit den Verwandten ihn bewogen zu haben, se Aufenthalt in Oea mit dem zu Carthago zu vertauschen, wo wir fortan als Redner in großem Ansehen, und selbst durch öffentliche tuen (eine besondere Auszeichnung in jener Zeit) geehrt erblicken. Zeit seines Todes ist nicht bekannt. App. besaß einen im Ganzen und liebenswürdigen Charakter, wenn er auch von einer gewissen Ei nicht freizusprechen ist; er war mit einem Talent für die Beredsa ausgestattet, zu welchem sich gründliche Bildung und ein ausgebre Wissen gesellte: wie sich aus seinen hinterlassenen Werken ergibt, die in ihm einen der ausgezeichnetsten Anhänger der neuplatonischen S (Platonicus nobilis heißt er daher bei Augustin De Civit. Dei VIII, erkennen lassen, wie solche dem damals herrschenden Zeitgeiste gem ausbildete, und durch Zurückgehen auf die alte Mysterienlehre, so wie die Lehre des Plato, die wir freilich hier nicht mehr in ihrer urspr lichen Reinheit, sondern mit manchen fremdartigen Zusätzen späterer vermischt finden, durch Aufnahme der Magie u. dgl. die alten heidnis Religionen zu heben und gewissermaßen neu zu beleben suchte, un selbst dem Christenthum in seiner damals beginnenden Ausbreitung fein selig entgegen trat. Es darf uns daher nicht befremden, wenn wir diesen Beziehungen den App. mit dem Wunderthäter Apollonius Tyana (s. d. Art.) zusammengestellt finden, so verschieden beide Män wohl sonst auch gewesen sind. Unter seinen verschiedenen Schriften phi sophischen, rhetorischen und andern Inhalts, mehr oder minder in oben bemerkten Tendenz abgefaßt, und sich durch eine eigenthümliche, africanischen Schriftstellern ziemlich gemeinsame Ausdrucksweise auszei nend, nennen wir zuerst das Hauptwerk: Metamorphoseōn s. De as aureo libri IX: eine Art von Roman, als dessen Hauptzweck eine Empf lung der Mysterien erscheint, in welchen App. das wirksamste Mit gegen die sittliche Verdorbenheit seiner Zeit erblickt. Die Hauptpers dieses Romans ist ein junger Lucius, der zur Strafe in einen Esel ve wandelt, in alle Laster gemeiner Sinnlichkeit versunken, unter den mann fachsten Abentheuern, die uns hier in einer höchst lebendigen Wei

werden, endlich zu einer besseren Erkenntniß gelangt, zu den seine Zuflucht nimmt und hier in einen neuen, gebesserten umgewandelt wird. So gibt uns App. darin gewissermaßen meisterhaft durchgeführte, aber oft anstößige Schilderung der Gebrechen seiner Zeit, ohne daß wir jedoch eine Art von graphie des Verfassers darin zu erkennen berechtigt sind, wie rrigerweise angenommen haben. Die Lebendigkeit der Darstel- che Sinnlichkeit und Phantasie eben so sehr wie den Hang zum rischen, dem ganzen Zeitgeiste gemäß, anzuregen wußte, erhöhen risoden, die dem Ganzen eingestreut sind: die schöne, vielfach sprochene Mythe von Amor und Psyche nimmt darunter eine ein. Die Sprache ist nicht frei von einem gewissen Schwulst, n Haschen nach seltenen, veralteten Ausdrücken, die man lange eue, von App. geschaffene Wörter gehalten hat; die Darstellung selten gesucht und auf Effect berechnet. Da die Apologie in davon freier ist und einen besseren Styl zeigt, so möchte ein elehrter die Abfassung derselben nach den Metamorphosen setzen, ch ganz jung, um 151-157 n. Chr. in Rom, als er von seinen nmittelbar zurückgekehrt war, geschrieben, während Andere Stahr), nicht ohne gewichtige Gründe dieses Werk, offenbar endste, das App. geschrieben, erst nach der Apologia von ihm fen. Als die Quelle, aus welcher App. den von ihm freilich r Kunst und mit schöpferischem Sinne behandelten Stoff dieses entnommen, wird jetzt allgemein nicht sowohl eine angebliche cians (Λούκιος ἢ ὄνος) als vielmehr eine ältere Schrift (μεταμορ-) eines Lucius von Paträ, aus welcher auch die eben erwähnte n geflossen, betrachtet. — An die Metamorphosen schließt sich ia s. Oratio de Magia, die oben genannte Vertheidigungs- h Hildebrand um 154-158, nach Andern aus späterer Zeit; et sich mit vielem Witz und mit großer Schärfe gegen den Vorwurf und zeichnet sich auch durch eine reinere und einfachere bei Augustin. De civit. Dei VIII, 20. heißt sie copiosissima et a oratio) vor den übrigen Schriften des App. vortheilhaft aus, erdem manche für uns wichtige Notizen über die Magie, so wie über die Religionen der Alten. 3) Florida, eine Auswahl oder g von Excerpten aus den verschiedenen Schriften oder Reden zum Gebrauch der Leser hier zusammengestellt und geordnet, en durch einen Schüler des App. gemacht, während Andere nen, nach Weise der Rhetoren an verschiedenen Orten gehalten, wollen. Ein blühender Styl und eine sehr gewählte Ausdrucks- überall erkennbar. 4) De deo Socratis (nebst dem unächten Zu- natura Deorum, De daemonio Socratis), eine Schrift philoso- Inhalts über den Dämon des Socrates und die verschiedenen er Dämonen, vielleicht nicht einmal ganz vollständig. 5) De Platonis libri tres, eine Art von Introduction in die Platonische hie. Die ältere Aufschrift: De habitudine, doctrina et nativitate philosophi ist nicht richtig; ob aber das dritte Buch, aus dem r unter des App. Namen eine Stelle citirt, wirklich für unächt n und für ein Product eines Grammatikers des dritten oder vierten erts zu halten sei, wie Hildebrand (p. 19. 20) vermuthet, be- wir doch. Sonst zeigt die Sprache dieser Bücher manches Eigen- e. 6) De mundo liber, eine freie Bearbeitung der dem Aristote- elegten Schrift περὶ κόσμου, die man, auffallend genug, neuerdings ür eine absichtlich veränderte und umgestaltete Uebersetzung dieser s abgefaßten Schrift des App. erklären wollte. 7) Einige Epi- e in der lateinischen Anthologie. S. H. Meyer Antholog. Lat. T. XXV. Ep. 225-230. (bei Burmann III, 99. 230. 229. 174. 231.).

Außer diesen noch erhaltenen Schriften finden sich mehrfache Spu
verlorenen, von Dichtungen, Reden, einer Uebersetzung des Pla
Phädo, einer Schrift De republica, De arithmetica, de Musica, D
verbiis, Medicinalia u. A. Aber offenbar untergeschoben ist die
Hermetis trismegisti Asclepius s. De natura deorum dialogus; die
dem App. gewöhnlich beigelegte Schrift: De herbis s. de virtut
darum ist eher für eine aus des App. Medicinalia gemachte Excer
lung zu halten. Einige nehmen einen Appulejus Celsus C
pinus, einen Arzt aus dem Zeitalter des Augustus und Tibe
Verfasser an, aber mit Unrecht (vgl. Harleß. Suppl. ad brev
Rom. II. p. 161.). Demselben wird dann auch weiter eine Sch
betonica und einige in den Geoponicis (ed. Niclas Lips. 1781.
liche Fragmente De re rustica (s. ibid. p. 41.) beigelegt. S. m
Lit.Gesch. §. 335. — Unter den Ausgaben des App., die sich i
gabe von Bosscha p. 546. T. III. näher charakterisirt finden, sin
haftesten: Edit. princeps. Rom. 1469. fol., cum Ph. Beroaldi Co
Bonon. 1500. fol., cum nott. P. Colvii. Lugd. Bat. 1588. 8., c
Ph. Beroaldi u. Stewechii. Basil. 1597., cum nott. Jo. Wower
1666. 12., cum Ph. Beroaldi et alior. nott. Lugd. Bat. 1614. II
cum varr. nott. ed. G. Elmenhorst. Francof. 1621. 8., in usu
illustr. J. Floridus. Paris. 1688. 4. II Voll. Hauptausgabe: e
cum nott. Fr. Oudendorpii, ed. J. Bosscha. Lugd. Bat. 1786. I
Voll. 4. Im Uebrigen vgl. meine röm. Lit.Gesch. §. 278 ff. 31
§. 278. Not. 2. angeführten Abhandlungen von D. G. Moller u
nebst G. Fr. Hildebrand Comm. de vita et scriptis Apuleji Ep
1835. 8. und M. V. Bétolaud Notice sur la vie et les ouvrag
in dessen Traduction nouvelle. Paris 1835. 8. III Voll. J. Dunl
of Fiction (sec. edit. Edinburgh. 1816.) I. S. 2. — Die Schrift
ist auch besonders, mit einigen Schriften verwandten Inhalts von
G. Ackermann herausgegeben worden Norimberg. et Altdorf. 178
2) Unter dem Namen eines L. Caecilius Minutianus App
gab A. Mai (Rom. 1823. 8.) eine kleine Schrift grammatischen
De orthographia zuerst heraus, die fast nur durch die zahlreich
kommenden Anführungen älterer Schriftsteller einigen Werth erhält
der diese Schrift wieder abdrucken ließ (Darmstad. 1826. 8.) f
ähnliche kleinere Schriften bei: De nota aspirationis und De di
deren Verfasser Apulejus nach seiner Annahme nicht vor dem
Jahrhundert lebte. S. meine röm. Lit.Gesch. §. 363. [B.]

A. Pr. = Annonae Praefectus; s. Or. 3669.

A. P. R. = Aerario Populi Romani; s. Or. 5048.

A. P. R. C. = Anno post Romam conditam; s. Or. 42

Apries, ägyptischer König; s. Aegyptus S. 142.

Aprilis lacus, s. Prelius l.

L. Apronius, römischer Ritter, that Kriegsdienste unt
14 n. Chr., gegen die aufgestandenen pannonischen Legionen (Tac.
29.), erhielt als einer der Unterfeldherrn des Germanicus, 14
Chr. (vgl. Tac. Ann. I, 56.) die Ehrenzeichen des Triumphs
Im J. 20 n. Chr. ward er Statthalter von Africa (III, 21., vgl. II
IV, 13.), übte strenge Kriegszucht unter den römischen Soldaten
war glücklich im Kampfe gegen Tacfarinas (III, 21.). Als Pr
von Untergermanien (im J. 28) kämpfte er gegen die Friesen, er
Niederlagen von ihnen (IV. 73., vgl. XI, 19.). Weiter ist über
vergl. Ann. II, 32. III, 64. IV, 22. [Hkh.]

Apros (ἡ Ἄπρος, bei Ptol. Ἄπροι), Stadt in Thracien an der eg
tischen Straße, nach Plin. IV, 11. Colonie; It. Ant. T. Peut. Steph.
Byz.; später Theodosiopolis, Cedren., j. Arhun (Baudonc.). [P.]

…s, Flüßchen bei Antipolis in Gallien, Polyb. Exc. leg. p. 134., …ville j. le Loup. [P.]

…οςκλητος δίκη, s. Ἀνάκρισις S. 455.

…sitos, s. Fortunatae insulae.

…στασίου γραφή, eine vor den Polemarchen gehörige Schrift… …n die Schutzgenossen, die sich keinen Prostates (s. d.) gewählt …rpocr., Jon., Suid. u. A. Daß man sich dieser Klage auch …nen können, wenn ein Metöke sein Schutzgeld nicht bezahlte …ürgerliche Rechte anmaßte, gibt Meier att. Pr. 317. nur für …, wenn ein solcher Metöke zugleich keinen Prostates gehabt …sei alsdann die Klage ἀπροστασίου als ein milderes Verfahren …t worden, um den Beklagten, wenn er gleich im Anfange des …ugeständ, daß er nicht Bürger sei und den Polemarchen als …rde anerkannte, durch die Verurtheilung sich einen Prostates zu …ch indirect zu ermahnen, das Schutzgeld zu erlegen und sich …ang der bürgerlichen Rechte zu enthalten. Sonst wurde gegen …das Schutzgeld nicht bezahlte, die ἀπαγωγὴ μετοικίου und den, …liche Rechte ausübte, die γραφὴ ξενίας angewendet. S. Meier …mann p. 315–318. vgl. mit Heffters Athen. Gerichtsvf. p. 165–

…sa, ein kl. Fluß bei Ariminum in Umbrien, j. Ausa, Plin. [P.]

…stani, in Bruttien (Unteritalien), Plin. III, 11., die Be… …er Stadt, die ohne Zweifel Aprustum hieß, und dieselbe mit …ρον des Ptol. war, wiewohl es dieser nach Lucanien setzt. [P.]

…rus, Absarum, Apsorrhus (Apsyrtus?), ein kl. Küsten… …olchis, der sich 15 Stadien (Mannert verlangt 50 Stadien) …om Acampsis (jetzt Tschorok) in den Pontus Euxinus ergießt. …pl. Pont. Eux. p. 6. 12. Plin. H. N. VI, 4. An ihm lag eine …ige Feste, die vorzüglich in den Zeiten der Römerherrschaft be… …urde, jedoch in Justinians Zeiten größtentheils schon in Ruinen …emid. bei Steph. v. Ἀψυρτίδες. Plin. u. Arr. l. l. Tab. Peut. …bell. Goth. IV, 2. (Ἀψαροῦς), Agathias III, 15. (Ἀψαροῦς). Das …des Apsyrtus, das man hier zeigte, verdankt seinen Ursprung …dem ähnlichklingenden Namen. Die Lage der Stadt paßt ziem… …die des jetzigen Ortes Gunieh. Die Wichtigkeit dieser Stadt …viele Schriftsteller zu einer Verwechselung des Flüßchens Apsa… …dem ungleich bedeutenderen Acampsis oder Boas. In diesen …fielen namentlich Plin. H. N. VI, 9. und 11. (während er doch …te Flüsse richtig unterschied), App. bell. Mithr. 101. und Ptol. …: ja selbst Scylax scheint schon diesen Fehler zu theilen, da er …n Flüssen nur den Apsarus nennt. [G.]

…eudes (Ἀψευδής), eine Nereide bei Hom. Iliad. XVIII, 46. [H.]

…silae, Absilae, Apsilii, ein scythisches (?) Volk in Colchis, …üste des Pontus Euxinus, nach und nach den Königen von Pon… …n Römern und den Lazen (Colchiern) unterthan, und sehr früh …ristenthum bekehrt. In ihrem Gebiete werden uns die Orte Se… …lis, Petra und Tibeleos genannt. Plin. H. N. VI, 4. Arr. peripl. …ux. und aus ihm Steph. Byz. Justinian. Novell. 28. Procop. bell. …IV, 2. Agathias III, 15. IV, 15. [G.]

…sines. Suid. (s. v. vgl. Eudocia p. 67.) unterscheidet 1) einen …enen attischen Sophisten, der uns nicht näher bekannt ist; 2) dessen …den Sohn des Onasimus; vielleicht ist es derselbe, der als Lacedämo… …d Lehrer in der Rhetorik unter Constantin d. Gr. genannt wird, auch …eimlich über die Reden des Demosth. schrieb (s. Fabric. Bibl. Gr. VI. …f. Westerm. Gesch. der griech. Beredsamk. §. 57. Not. 4. §. 100. …2.). — 3) Apsines aus Gadara in Phönicien, der nachher zu

Athen lehrte, unstreitig der berühmteste von allen, und auch allein Schriftsteller näher bekannt. Er lebte unter dem Kaiser Maxim (235 ff. n. Chr.) als Zeitgenosse des Philostratus, der ihn rühmt; auch die consularische Würde. Wir besitzen von ihm eine größere, nicht vollständige Schrift rhetorischen Inhalts: τέχνη ῥητορική nebst kleineren, minder bedeutenden: περὶ τῶν ἐσχηματισμένων προβλημάτων, zuerst abgedruckt in Aldi Rhet'. Graecc. (Venet. 1508. fol.) I. p. 68 und 727 ff. Aber Ruhnkenius entdeckte bald, daß ein nambafter der ersteren Schrift des Longinus verlorener Rhetorik angehört; auch Walz in dem neuen Abdruck (Rhett. Graec. Vol. IX. p. 465 ff. 534 diesen Theil davon mit Recht ausgeschieden hat. Aber der Zusatz dort der Schrift des Apsines in der Aufschrift gegeben ist: τέχνη περὶ προοιμίου scheint nicht in den Titel zu gehören, der in Stellen des Syrianus, und wohl richtiger, lautet: τέχνη περὶ τοῦ τοῦ πολιτικοῦ λόγου, was auch Westermann a. a. O. §. 98. (mit lassung des Wortes πολιτικοῦ) als Titel gibt. Da inzwischen in Schrift Apsines selbst einigemal citirt wird, so wird man, wenn nicht einen jüngeren Apsines als Verfasser annehmen will, wohl sich der Annahme genöthigt sehen, daß wir die Schrift des Apsines dara in einer späteren Ueberarbeitung besitzen. [B.]

Apsis, absis (ἀψίς), wahrscheinlich zuerst die hölzernen oder nen Rippen gewölbter Decken, dann das Gewölbe selbst (so jüng. Plinius Bücherzimmer, ep. II, 17, 8.), oder ein gewölbter bes. die Chornische der christlichen Basiliken, Paul. Nol. ep. 12. Isidor. Orig. XV, 8. [P.]

Apsus, 1) Fluß Illyriens, j. Krevasta, strömt aus dem schen Gebirge ins ionische Meer, Str. 316. Cäs. B. C. III, 13. 19. XXXI, 27. Ptol. u. A. — 2) auch Hapsus, Ort an dem genannten Itin. Hieros. [P.]

Apsyrtus oder **Absyrtus** (Ἄψυρτος), Sohn des colchischen Aeetes. Nach Hyg. F. 13. heißt die Mutter Ipsia. Von Andern sie anders genannt, z. B. Asterodia, Apollon. III, 241., Idyia, I, 9. 23. Als Medea mit Jason entfloh, nahm sie diesen ihren mit, ermordete ihn aber und zerstückelte den Leichnam, von dem genden Vater beinahe eingeholt, um den Vater, der sich mit dem meln der Glieder seines Sohnes abgeben würde, dadurch in der gung aufzuhalten. Der Ort, wo es geschah, in Mösien, soll eben seinen Namen Tomi (τέμνω) erhalten haben, Ovid Trist. III, 9. I, 9. 24. Apollon. IV, 338 ff. 460 ff. erzählt die That, ohne sie in mit einer Verfolgung des Aeetes zu setzen. Nach einer andern der Sage bei Hyg. F. 23. wurde Absyrtus nicht von Medea sondern erst von Aeetes den Fliehenden nachgeschickt, holte sie cyra, wo sie der König Alcinous aufgenommen hatte, ein, verlangte vergebens die Auslieferung der Medea, und wurde, als er zum male die Fliehenden erreicht hatte, und Medea mit Gewalt zu suchte, von Jason erschlagen. [H.]

Apsyrtus, ein hippiatrischer Schriftsteller, der den König auf einem Feldzug gegen die Scythen begleitet haben soll. Vgl. Gesch. d. Arzneik. II. p. 318 ff. 3te Ausg. Wir haben von seinen trischen Schriften einige, auf den Rotz und andere Pferdskrankheiten zügliche griechisch geschriebene Bruchstücke, welche mit andern ähnlichen Inhalts in der Sammlung der Hippiatrica von Sim. Basil. 1537. 4. abgedruckt sind. [B.]

Apta Julia, nach Plin. III, 4. ein oppidum latinum und stadt der Vulgientes in Gallia narbon., nach Sidon. Apoll. IX, Inschriften eine römische Colonie, j. Apt. It. Ant. Tab. Peut. imp. [P.]

ptĕra (τὰ Ἄπτερα), Stadt mit dem Hafenort Cisamus auf Creta, stende, j. Palaiocastro, Str. 479. Plin. IV, 12. Ptol. Steph. [P.]

ptĕros (Ἄπτερος), die Unbeflügelte, unter welchem Namen die göttin in Athen ein Heiligthum hatte, Paus. I, 22, 4., um gleichsam anzudeuten, daß sie niemals von Athen weichen werde, wie Mars ria gefesselt dargestellt wurde. Paus. III, 15, 5. [H.]

tŭchi fanum (Ἀπτούχου ἱερόν), Küstenort in Cyrenaica, zwischen ais und Apollonia. Ptol. Das als Bischofssitz öfter erwähnte s (a) ist wohl nicht Aptuchi fanum, sondern das Oppidum Abutu- i Africa propr. Plin. H. N. V, 4.; vgl. Gesen. mon. phoen. p. G.]

tus, C., wird auf einer Inschrift bei Gruter DCXXXIX, 10. als iger von Gefäßen aus corinthischem Erz (A CORINTHIS) genannt. ette Lettre à M. Schorn p. 61. [W.]

uāni, ein ligurisches Volk auf dem Südabhange der Apenninen, Römern nach langem Widerstande unterworfen, und zum größten ch Samnium versetzt, Liv. XXXIX, 2. 20. XL, 1. 38. 41. [P.]

ulia (Ἀπουλία), mit Calabria. Die süditalische Landschaft, welche t in ihrem weitesten Umfang betrachten, erstreckte sich vom Frento- zur südöstlichen Spitze Italiens, dem japygischen oder salentini- gebirge, so daß sie die äußerste Halbinsel, welche die Römer nannten, mit einbegriff, und gegen Westen an Samnium, gegen ca Lucanien gränzte, im Uebrigen vom tarentinischen Meerbusen ionischen und adriatischen Meere umspült war. Im engeren und Sinn aber nannten die Römer nur das Land bis gegen Ta- Brundisium, oft auch nur bis an den Aufidus, Apulien; der liche Strich hieß ihnen dann Calabrien. Bisweilen aber unter- ie auch Calabrien genauer, und gaben diesen Namen nur dem ch von Brundisium bis Hydruntum, während die Südspitze und bis Tarent regio Salentinorum hieß. Die Griechen umfaßten das ganze Apulien und Calabrien mit dem Namen Japygia, ten aber gewöhnlich so, daß sie die Landschaft vom Frento bis Aufidus Daunia, von hier bis Tarent und Brundusium Peucetia, insel endlich Messapia, oder die beiden letztern zusammen Japy- nten. Somit war das alte Apulien in den j. Provinzen Otranto, Capitanata enthalten. Die samnitischen Gebirge begränzen das ich; an den Hauptrücken des Apennin stößt es südlich auf der Gränze; von hier streicht ein minder hoher Arm desselben durch bis zum japygischen oder salentinischen Vorgebirge. Im Theile befindet sich eine isolirte, ansehnliche Berggruppe, der mons (s. d.), von augenscheinlich vulcanischer Entstehung mit Kesselseen. Der nordwestliche Theil Apuliens ist eine weite das Uebrige, zu beiden Seiten des Gebirges, ist schmales Küsten- ur die Ebene hat Flüsse von einiger Bedeutung, den Aufidus und ; außer diesen sind zu nennen die Gränzflusse Frento nordwestlich, Bradanus südlich gegen Lucanien (s. diese). Von den vielen erwähnen die Alten nur den Pantanus am Garganus. Die Ebene ist größtentheils Waideland für Pferde und Schaafheerden, welche die feinste Wolle in ganz Italien lieferten. Doch blühte auch noch mehr in den höheren Landestheilen Getraide- und Weinbau, ch aber in Calabrien die Oelbaum- und Bienenzucht. Der ge- Strich war die Umgegend von Tarent, s. d. Das ebene Apulien itzes Land, daher denn auch die Viehheerden in den Sommer- , wenn der austrocknende Volturnus oder Südostwind wehte, nach eren Samnium getrieben wurden; gemäßigter war das Gebirgs- d reich an trefflichen Waldungen; der Garganus trug schöne

Eichenforste, nährte Wildschweine, Wölfe u. s. w. Salz wurde an Lagunen der flachen Küste bei Salapia gewonnen. Ueber die Be... des Landes, die ausonischen Ureinwohner, die illyrischen Ein... (Japyr, Daunius und Peucetius) und die Sagen von andern A... aus Creta und Griechenland, Diomedes aus Argos u. a. s. ... den ältesten Zeiten hatten die Daunier, Peucetier und Messapier ...liche Verfassung; aber noch ehe die Römer mit diesen Gegenden ... wurden, hatten sich die Freistädte Luceria, Argyrippa oder Ar... sium, und an der Küste Sipontum und Salapia ausgebildet, ... Bodencultur, Industrie und Handel gehoben; besonders wurde ... Pflanzstädte Tarent und Brundusium die Verbreitung griechischer ... befördert. Nachdem aber in Folge der Samniten-Kriege sich diese ... und Städte den Römern hatten unterwerfen müssen und zum T... diesen colonisirt worden waren, bewirkte der Charakter des ... Kriegsvolks, verbunden mit dem Jammer des zweiten pun. Kr... Abnahme der Industrie und des Handels und den Verfall ... Das Einzelne s. in den genannten Art. Vgl. Str. 277. 2... III, 11. Liv. IX, 17. XXIV, 20. T. Peut. [P.]

Apūlum (*Ἄπουλον*, Ptol. Apula, T. Peut.), röm. Col... in Pand. I, 15, 1.), auch Alba Julia Colonia genannt (Inschr. ... Marisia in Dacien, beim j. Carlsburg in Siebenbürgen. [P.]

Apus, Ort und Fluß in Dacien, beim jetzigen Sala... Peut. [P.]

Ἄπυρα, s. Sacrificia.

Apyrae, s. Aperrae.

AQ. = Aquilifer; s. Or. 3471.; auch = Aquincum; s. Or. ...

Aqua. Die verschiedenen Wasserleitungen in Rom s. unter ...

Aqua viva, 1) Ort in Etrurien an der via flaminia und d... Soracte, noch j. Aqua viva, T. Peut. und Itin. Hieros. — 2) ... pannonien, zwischen Pötovium und Siscium, j. Crapina (?), ... T. Peut. [P.]

Aquae, Name vieler Badeorte und Gesundbrunnen bei den ... Wir finden in Europa, außer einigen oben unter Ad aquas ... folgende: 1) in Pannonien, j. Baden bei Wien, It. Ant. — 2) ...bulae, s. d. — 3) A. Allobrogum, auch Gratianae, j. Ai... voyen, Inschr. — 4) Angae, in Lucanien, die warmen Bä... Nicastro, Tab. Peut. — 5) Apollinares in Etrurien, un... Mindusfl., berühmte Bäder, j. Bagni di Stigliano (schon ... Stygianae). Tab. Peut. — 6) Augustae, s. unten A. Tarb... 7) Aureliae, auch Colonia Aurelia Aquensis, das j. Baden ... nach einer angefochtenen Urkunde vom J. 676 schon von Hadrian ... aber hauptsächlich durch die Kaiser des Severischen Hauses gehoben, ... — 8) Balissae, in Pannonien zwischen der Drave und Sa... kraz, Itin. Ant. — 9) Bilbitanorum, in Hisp. Tarrac., un... bilis, j. Alhama, Itin. Ant. — 10) Bormonis oder Borvonis ... der Bituriges Cubi in Gallien, j. Bourbon l'Archembaur oder ... les bains, Tab. Peut. Inschr. — 11) Calentes, bei den Arvernern ... Aquitanien, j. Chaudes aigues, Sidon. Apollin. — 12) Calidae, ... den Ausetanern in Hisp. Tarrac., vielleicht das j. Bagnoles; b) ...linae; c) bei den Arvernern in Aquitanien, am Allier, j. Vichy, ... Peut.; d) auch A. Solis, in Britannien, j. Bath in Sommersetshire. ... e) in Thracien am südl. Abhang des Hämus unw. der Küste bei ... Tab. Peut.; f) an der Nordgränze Macedoniens, Tab. Peut. — 1... linae, bei Ptol. A. calidae, bei den Galläciern in Hisp. Tarr... Caldas del Rey, Itin. Ant.; das umwohnende Volk hieß Cilen... IV, 20. — 14) Convenarum, bei den Convenae in Aquit... wahrscheinlich mit vicus aquensis gleichbedeutend, in einer an ...

ehr reichen Gegend, j. Bagnères, Itin. Ant. Notit. Imp. Inschr.
umanae, in Campanien, s. Bajae. — 16) Cutiliae, Mine-
mit einem See, so genannt nach der alten, längst unterge-
Stadt Cotylia oder Cutilia in Samnium, östlich von Reate,
j. Civita ducale, welcher Ort oder See nach Varro bei Plin.
r den Mittelpunkt (umbilicus) Italiens galt. Diese Localität
in den ältesten Zeiten sehr berühmt; hier ließen sich die Pe-
er, und vereinigten sich mit den Aboriginen. Der vier Jugera
, von immer fließendem Quellwasser voll und der gemeinen
unergründlich tief, war der Siegesgöttin geheiligt, rings mit
ege umgränzt und bewacht, damit Niemand den Quellen sich
uf dem See schwamm eine, von jedem leichten Winde bewegte
ungefähr 50 Fuß im Durchschnitt, welche nur einen Fuß über
emporragte, und ein eigenthümliches Gras und Stauden trug.
wissen Zeiten betraten früher einige Eingeweihte die heilige
der Göttin ihre Opfer zu bringen, Dionys. Halic. I, 12. Noch
die schwimmende Insel, Natur. quaest. III, 25, 6.; jetzt ist
unden. Das Wasser dieser Quellen war bituminös und salpe-
wirkte stark abführend, und hatte eine schnell versteinernde Kraft.
I, 6. Suet. Vespas. 24. Cels. V, 6. Vgl. Liv. XXVI, 11.
In der Nähe dieses, j. lago di Contigliani genannten Sees
noch Ruinen des alten Curortes. — 17) Flaviae, Stadt mit
Quellen in Galläcien (Hisp. Tarrac.), j. Chaves am Tamago,
18) Gratianae, s. Nr. 3. — 19) Himerenses, s. Ther-
20) Hypsitanae, nach Ptol. unweit der Tyrsismündung auf
, unbekannt. — 21) Jasae, später Thermae Constantianae, in
beim j. Warasdin, Inschr. — 22) Labanae, Gesundbrunnen
etium in Latium, j. Bagni di Grotta Marozza, Str. 238. —
odes (Tab. Peut.), Larodes (Itin. Ant.) oder Thermae seli-
Stadt mit berühmten und besuchten salzigen Warmbädern in Si-
Sciacca, Str. 275. Vgl. Diod. IV, 79. — 24) Leae, Stadt
r in Galläcien (Hisp. Tarrac.). Ptol. Itin. Ant. — 25) Le-
unweit Lesa auf Sardinien, j. Benetutti, Ptol. — 26) Mat-
Amm. Marc. XXIX, 4.; fontes Mattiaci, Plin. XXX, 2.), im
Mattiaci (s. d.) in Germanien; werden insgemein für Wies-
alten, wo Ueberreste römischer Badegebäude gefunden wurden.
Ueber die Aquae Mattiacae, mit Zusätzen von Habel, in:
s Vereins für Nass. Alterthumsk. Wiesb. 1830. Bd. I. H. 2.
— 27) Neapolitanae, nach Mannert beim j. Arbus auf Sar-
ol. Itin. Ant. — 28) Neri, bei den Bituriges Cubi in Gal-
tris, Tab. Peut. — 29) Nisinei, bei den Aeduern in Gallien,
l'Anci, Tab. Peut. — 30) Onesiorum (Str. 190., wenn
richtiger Μονησίων gelesen wird), trefflicher Gesundbrunnen und
er bei den Convenä in den Pyrenäen, beim j. Bagnères oder
. — 31) Originis, in Galläcien (Hisp. Tarrac.), j. Bannos
, Itin. Ant. Inschr. — 32) Patavinae oder Aponi (Aponus)
rühmte heiße Schwefelquellen beim j. Abano unw. Padua, Plin.
Suet. Tib. 14. Mart. VI, 42. Claudian. Idyll. VI. Cassiod.
p. 39. — 33) Pisanae, bei Pisa in Etrurien, Warmbäder,
103. — 34) Populoniae, bei Populonium in Etrurien, Tab.
35) Quacernorum, Ptol., vielleicht dasselbe mit 36) Quer-
, in Galläcien (Hisp. Tarrac.), die fuente Caldoniga bei St.
Zarragones, Itin. Ant. Geogr. Rav. — 37) Quintinae,
in Galläcien, Ptol. — 38) Regiae fons, bei Chimera in
Plin. IV, 1. — 39) Segestanae, der Badeort von Segesta,
von dieser Stadt an der Mündung des Simois (j. Bartolomeo),
westlich vom Hafenort von Segesta (j. Castel a Mare), auf der

Stelle des j. Dorfes Baida, in der spätern Römerzeit Aquae F
genannt, Itin. Ant. Das Wasser dieser schon mit der Hercul
Verbindung gebrachten Quelle war heiß, Diod. IV, 23., aber
und trinkbar, Str. 275. — 40) Segeste, bei den Senonen
wahrscheinlich j. Fontainebleau, Tab. Peut. — 41) Segete,
Segusianern im lugdun. Gallien, j. Moingt de Montbrison,
— 42) Septem, nicht ein Badeort, wie es scheint, sondern
nigung sehr wasserreicher Bäche in der reizenden Berggegend
(Rieti), j. der See St. Susanna, wo Arius Appius eine schöne
Cic. ad Attic. IV, 15. und das. Malaspina, Dion. Halic. I, 14.
Sextiae (bei Solin. 2. Sextiliae), Stadt bei Massilien, j.
C. Sextius Calvinus im J. 123 gegründet, stand eine Zeitlang
warmen Mineralbades in großem Ruf, und war röm. Colonie.
loren die dortigen Quellen zum Theil (einige gänzlich) ihre
Wirksamkeit, Str. 178. 180. Liv. ep. LXI. Plin. III, 4.
Ptol. Itin. Ant. Tab. Peut. In der Nähe erfocht Marius
Sieg über die Cimbern, Plut. Mar. 18 f. Flor. III, 3. —
etwas südlich von Tolosa in Gallien, j. Seiches, Itin. Ant. —
nuessanae, s. Sinuessa. — 46) Statiellae, Stadt bei den
Ligurien, j. Acqui, mit berühmten warmen Bädern, Plin. I
2. Cic. Ep. XI, 11. Str. 217. Tab. Peut. Itin. Ant. —
nae, ein Mineralbad am Fuße des Tifata-Berges bei Capua
nien, welches Sulla nach seinem Sieg über Norbanus dem Dia
schenkte, Vellej. II, 25. Tab. Peut. — 48) Tarbellae (
v. 6. Tarbellicae, Itin. Ant.), auch A. Augustae (Ptol.) und
civitas (Vib. Sequ. v. Atur.), Stadt der Tarbelli in Aquitanien
j. Dax, mit berühmten warmen und kalten Quellen, die neben
hervorsprangen, Plin. XXXI, 2. Not. imp. — 49) Tauri,
tumcellä in Etrurien, j. Bagni di Vicarello, nah am Lago
Warmbad ohne Mineralgehalt, Rutil. Itin. v. 249. Plin. III,
Peut. Itin. Ant. — 50) Vetuloniae, unweit Vetulonium
nah an der Küste; heiße Quellen, in welchen sich Fische aufgeh
sollen, Plin. III, 5. II, 103. — 51) Voconiae, bei den Lacc
Catalonien, j. Caldes de Malavella, Itin. Ant. Geogr. Rav. —
laterrae, in Etrurien, in nicht näher zu bestimmender Lage, T.

Aquae Caesaris, s. Aquae calidae.

Aquae calidae, *Θερμά, ὕδατα θερμά*, 1) Badeort in
am carthagischen Busen, unweit Tunis. Liv. XXX, 24. Strab
834. Tab. Peut. (ad Aquas). Jetzt Hammam Gurbos (
2) Badeort, nach Ptol. sogar Colonie, in Mauritan. Cäsar.
Ant. (Aquis). Geogr. Rav. Jetzt Hammam Meriga, südwestl.
Shaw Voyages I, p. 81. — 3) Ort in Numidien, Ptol.;
Caesaris, südwestl. von Theveste, Tab. Peut. — 4) Ort in
zwischen Iconium, Cibystra und Tyana, Tab. Peut. [G.]

Aquae dacicae, Ort in Maurit. Tingitana, zwischen
und Gilda. Itin. Ant. [G.]

Aquae ductus, s. Roma, Topographie.

Aquae ductus ist ein Prädialservitut, vermöge dessen man
durch ein fremdes Grundstück leiten darf, jus aquae ducendae per
alienum, Inst. II, 3. pr. mit Anm. in Schraders Ausg. S. 2
aquae ducendae jus bei Cic. pr. Caec. 26. und Aggen. Urbic.
p. 9. Paull. rec. sent. I, 17, 2. Auch kann darunter das Recht
den werden, Wasser aus des Nachbars Brunnen herüberzuleiten.

Aquae haustus ist die Servitut, aus des Nachbars Q
Brunnen Wasser schöpfen zu dürfen. Cic. pr. Caec. 26. Paull. I
servitus hauriendae aquae. Anm. zu Schraders Instit. II, 3. S. 23

Aquae et ignis interdictio (aqua et igni interdicere).

, wie man diese Worte zu nehmen gewohnt ist, kannten die
er nicht, sondern jedes Exil war freiwillig, sowohl dasjenige,
es sich der Angeklagte dem nachtheiligen Urtheil vor beendigtem
zog, als das durch aq. et i. i. herbeigeführte (beide h. exsilium
wanderer exsules, Auct. ad Herenn. II, 28.), denn es ist nichts
nn (vom Volk ausgesprochen oder vom Magistrat im Criminal-
elcher einem Bürger den Genuß des allen gemeinsamen Wassers
unterfagt. Der mit diesem Bann Belegte kann in Rom blei-
aber als vogelfrei betrachtet und darf von Jedem getödtet,
XXXVIII, 17., von Niemand aber aufgenommen oder geschützt
ic. ad Att. II, 4., Plut. Cic. 32., bei schwerer Strafe für den
, Cic. Phil. VI, 4., ad div. XIV, 4., or. pr. dom. 20., Paull.
V, 26, 3. Ebensogut kann er auch auswandern, um sich diesen
zu entziehen, und zwar nach einem solchen Ort, welcher mit
politischer Verbindung steht, d. h. er erwirbt dort das Bürger-
erst dadurch verliert er seine röm. Civität, denn Niemand kann
en Willen die Civität verlieren, erst wenn er anderswo Bürger
Niemand in zwei Staaten zugleich Bürger seyn darf, Cic. pr.
exsilium non supplicium est, sed perfugium portusque supplicii,
dem ac locum mutant —. Nam cum ex nostro jure duarum
emo esse possit, tum amittitur haec civitas denique, cum is
receptus est in exsilium h. e. in aliam civitatem. Der Ort
isopolitisch seyn, wie Tibur, Präneste u. a. municipia (Nie-
Gesch. II, S. 64 ff.), sonst ist der Auswandernde noch nicht
Gerichtserekution entzogen, oder das röm. Volk muß den Ort
exsilium bestätigen, Liv. XXVI, 3. Umgekehrt konnten auch
er solcher isopol. Städte nach Rom ziehen, Cic. de or. I, 39.
n in exsilium venisset, cui Romae exsulare jus esset. — Zu
handelt Niebuhr a. a. O. von aquae et i. i., wenn er sagt, Exi-
nur Entsagung des einheimischen Bürgerrechts durch Benützung
cipium (indem man sich nach einem Municip. begebe und so den
es Urtheils entziehe) und der Bann habe vom Volke noch hinzu-
erden müssen, um einem solchen Weggezogenen die Rückkehr un-
zu machen. Nach dieser Ansicht erscheint aq. et i. i. nicht mehr
fe, sondern als politische Maßregel gegen die Rückkehr leicht-
Auswanderer oder frecher Verbrecher, und doch dachte das Volk,
aber aq. et i. i. abstimmte, nicht daran oder nur äußerst selten,
etwa ein großer Verbrecher vor dem Urtheil entfernt hatte, so
Verbot der Rückkehr mit seinen entehrenden Folgen nachkam;
as Volk oder der Magistrat wollte dem Verbrecher eine Strafe
n (als solche wird aq. et i. i. immer betrachtet, s. Cic. Parad.
II. p. Mur. 41. u. a.), der er sich allerdings durch das alte
es Exils entziehen konnte. Aq. et i. i. ist daher für gewöhnlich
e der Uebersiedlung eines röm. civis nachfolgende Maßregel, son-
e Strafe (Bann), welche den Verbrecher erst dazu veranlaßt.
arf die Entscheidung abwarten und hat auch dann noch die Wahl,
ogelfrei in Rom bleiben oder als Inquiline in einer andern Stadt
ill. Damit läßt sich sowohl Cic. pr. Caec. 34. vereinigen, als
ntstelle or. pr. domo 30. qui erant rerum capitalium condemnati,
us hanc civitatem amittebant, quam erant in eam recepti, quo
h. e. mutandi soli causa venerant: id autem ut esset faciendum,
mptione civitatis, sed tecti et aquae et ignis interdictione facie-
a., z. B. Paull. in l. 2. §. 1. D. de ind. publ. (48, 1.) exsilium
t i. i., per quam eximitur caput de civitate; Pomp. l. ult. D. de
ibus (50, 7.) steht es analog mit Vertreibung ꝛc. Der Bann war
de Strafe mehrer Verbrechen, z. B. vis publica, peculatus, vene-
ambitus, incendium etc., und hatte mehre Grade, sowohl der Zeit

als der Entfernung. Bei ambit. war zehenjährige, bei Bestechung Richter lebenslängliche Dauer, Cic. pr. Clu. 71. Oppianikus wurde we Giftmischerei nur aus Rom verbannt, Milo aber mußte Italien verla Asc. zu Cic. pr. Mil. p. 54. Or., auch die des ambit. Ueberführten (Cass. XLIII, 27. ist die Ausnahme nur besondere Vergünstigung), Cic ebenfalls (bei ihm war es keine criminelle Condemnation, sondern Vol beschluß, welcher ihm innerhalb 400 Meilen aq. et i. untersagte, Cic. Att. III, 4., abweichend Plut. Cic. 32. Dio Cass. XXXVIII, 17.). vom Volke mit dieser Strafe Belegten konnten durch dasselbe auch da befreit werden, auct. ad Her. II, 28. Cic. ad Att. III, 23 ff. Ihr stand während des Bannes ist folgender: sie verlieren die röm. Civ und behalten nur die Freiheit (d. h. capitis deminutio media, Fest. deminut. p. 53. Lind. Inst. I, 16, 2. mit Anm. in Schraders A. S. 11 sie büßen deßhalb testamenti factio ein, Ulp. l. 1. D. de legatis (32, 1 Gai. l. 8. §. 1. D. qui test. fac. (28, 1.), in den Eheverhältnissen lei sie keine Veränderung, l. 24. C. de donat. (5, 16.); toga dürfen sie ni mehr tragen, Plin. ep. IV, 11. und gehen, wie sich von selbst vers ihrer Ehren und Aemter verlustig als Senatoren, Richter &c., or. p do 31 f. Letzteres kam sogar mit in den Volksbeschluß, und weil Clod es nicht gethan hatte, sagte Cicero, daß er noch Senator sei. D älteste Beispiel dieser Strafe erzählt Dion. Halic. II, 53. (aus der M thenzeit), später sind sie zahlreich. Wüthende Volkstribunen bestra ihre Feinde durch die von ihnen vorgeschlagene, vom Volk angenomm aq. et i. i., z. B. Saturnin den Metellus, Gracchus den Popilius, Clod den Cicero u. a., or. pr. dom. 31. 18. Cic. ad div. XI, 1. Vell. Pat. 19. 45. Liv. ep. LXIX. Cäs. bell. gall. VI, 44. u. Erkl. Flor. III u. s. w. — Die symbolische Bedeutung des Wassers und Feuers ist v mehren alten Autoren erklärt worden, richtig von Fest. v. aqua p. 3 Lactant. de orig. error. 10., daß das Leben von beiden Elementen hänge, deren Beraubung dem Tode gleich komme, Isidor. V, 27. Serv. ad Virg. Aen. XII, 119., daß beides Allen gemeinsam sei, der würdige aber werde davon ausgeschlossen, dadurch auch a consortio Andeutungen bei Ovid Fast. IV, 787 ff. — Literatur: P. Manuti legib. Rom. I, C. 19. und in Clausing fascic. II, p. 134-142. B. fonii antiq. Rom. sel. III, C. 5. (p. 98-100. ed. Lips. 1741.). R. nius de exsilio s. de exsilii poena antiqua et nova exsulumq. cond et juribus. Antverp. 1659. und in Meermann thes. III, p. 1-190. F. leti hist. fori Rom. Francof. 1676. p. 564 ff. J. Constantinaus enodat. C. 29. (in Otton. thes. IV.). J. F. de Retes ad tit. D. de terd. et rel. lib. 2. (in Otton. thes. V.). U. Huber digress. l. 3, 192 ff. Budäus ad l. 2. D. de poen. J. H. Heinecc. synt. ant. R ed. Haubold. Francof. 1822. p. 183-185. C. H. v. Winckler em quaedam Heinecc. in observatt. jur. ant. nr. 15. in opusc. min. ed. Lips. 1792. I, p. 443 ff. P. A. Regneri v. Ouwenaller de exsilio se que apud Rom. interdicendi modis Lugd. Bat. 1783. C. A. Löw de pra ceptis jur. Rom. circa crimen vis. Scaphus. 1821. p. 82-86. Nieb Röm. Gesch. 2te Aufl. II, p. 72-74. E. Platner quaest. hist. de c minum jure antiquo Rom. Marburger Prorectoratsprogramm 1836. 67 f. [R.]

Aquae regiae, Stadt in Byzacene, westlich von Thysdrus. Ta Peut. Itin. Ant. Notit. eccl. Afr. Collat. Carth. Die Ruinen der Stadt fand Shaw (Voyages I, p. 260.) einige (engl.) Meilen süd von Truzza am Bache Mergalil. [G.]

Aquae Tacapitanae, Badeort in Byzacene, unweit der Sta Tacape. Itin. Ant. Tab. Peut. Leo Afr. Jetzt El-Hamma. [G.]

Aquae Tibilitanae, Badeort in Numidien, unweit der Sta Tibilis und des Flusses Rubricatus (Seibouse). In der christlichen Z

. Itin. Ant. Tab. Peut. Optat. contra Donat. I, 14. Jetzt Mascutin (Shaw Voyages I, p. 153. Berbrügger im „Ausland" 25. S. 98.). [G.]

ria libra, s. Librator.

rii, die öffentlichen Diener in Rom, welche unter den curarum (früher unter den Aedilen) standen, und Alles zu besor, was zur Reinlichkeit der Wasserleitungen, Vertheilung des s. w. gehörte. Cöl. an Cic. VIII, 6. Zeno Cod. Just. XI, 42. aquaed. — Auch hießen aquarii und aquarioli die Leute, Badwasser für die Frauen in die Häuser trugen, und nicht anzüchtigen Diensten sich brauchen ließen (πορνοδιάκονοι). Fest. nal. VI, 332. und das. Rup. [P.]

rius (ὑδροχόος), Wassermann, ein Sternbild im Thierkreise m Steinbock und den Fischen. Arat. Phaen. 281 ff. Er wird ann abgebildet, der Wasser aus einem Kruge gießt. Hyg. Poet. sagt, daß es Ganymed sei, den Jupiter unter die Sterne ver. Nach Andern soll es Deucalion seyn, weil unter ihm eine so ermasse vom Himmel gefallen seyn soll. Eratosth. catast. 26. at er daher den Namen, weil die Regenzeit in den heißen beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Wassermanns Gemin. Isog. C. 16. durchläuft die Sonne das Zeichen des s in 30 Tagen. Ueber den Aufgang des Wassermanns s. m. haen. II, 14. Arat. erwähnt dieses Sternbild 388 ff. 397. Ob aber unter dem Wasser, welches der Wassermann aus ge gießt, ein besonderes Sternbild zu verstehen sei, wie Manche ist zweifelhaft. Man s. Manil. Astron. I, 271., Cic. Arat. 172 ff., Mart. Capella 830. 838. 843. Nach Eratosth. catast. ieß Sternbild 30 Sterne. [O.]

. ER. PP. = Aut qui erunt proximi; s. Or. 4382.

nsis civitas, 1) s. Aquae Tarbellae. — 2) s. Aq. Aureliae. ensis vicus, s. Aq. Convenarum.

caldenses, Stadt der Lacetani in Hisp. Tarrac., nach Plin. e civitas stipend., j. Caldas de Mombuy. [P.]

ila, 1) Romanus, ein römischer Rhetor, der nach den Anto vor Constantin dem Großen lebte, Verfasser einer Schrift: De entiarum et elocutionis liber, welche den Ausg. des Rut. Lupus n Ruhnken Lugd. Bat. 1768. 8., Lips. 1831. 8.) beigefügt ist, einer ähnlichen Schrift des Alexander Numenius περὶ τῶν τῆς τῆς λέξεως σχημάτων (in Aldi Rhett. Gr. I. p. 574 ff.) bearbeitet S. meine röm. Lit.Gesch. §. 274. Not. 1. Westermann Gesch. Beredsamk. §. 95. Not. 13. — 2) Julius Aquila, ein römi ist, wahrscheinlich aus dem Zeitalter Constantins des Großen, eines Liber Responsorum, wovon in den Pandecten noch einige e vorkommen. S. Bach Hist. Jurispr. Rom. III, 3. sect. IV. — 3) Aquila, aus Pontus, wahrscheinlich unter Hadrian, ein Proselyt, Verfasser einer buchstäblich treuen griechischen Ueber des Alten Testaments, die eben durch ihre größere Treue sich den er freieren Septuaginta empfahl, und daher diese meist aus ure verdrängte. Wir besitzen davon nur noch einige für Kritik gese des Alten Testaments nicht unwichtige Bruchstucke, gesam n Pt. Morin (in s. Ausg. der Septuagint. Paris. 1628.), J. Dru mm. vett. interpr. Arnhem. 1622. 4.). Montfaucon (Hexapla. 713. 2 Voll. fol. und Lips. 1769. 8. von Bahrdt) u. A. S. de ehrb. s. histor.krit. Einleitung in die Bibel A. u. N. Test. I. erte Ausg. [B.]

uila (ἀετός), Adler, ist ein Sternbild nahe nördlich vom Aequator östlichen Gränze der Milchstraße, wird fliegend und mit einem

Pfeile abgebildet. Er steht zwischen dem Steinbocke, Delphin, der Leyer, dem Schlangenträger und dem Schützen. Arat. Phaen. 521. 590. 689. Nach Cic. Arat. Phaen. 85 ff. ist dieses Sternbild Schiffern von Bedeutung. Nach Hyg. Poet. Astron. Lib. III hat es Sterne, einen am Kopfe, einen am Schwanze und zwei an den cf. Hipp. ad Phaen. II, 21. Vgl. Serv. ad Aen. I, 398. und Hyg. Astron. II, 16. Nach der Meinung der Alten hatte dieses Sternbild das Wetter großen Einfluß. Nach Euctemon geht der Adler am Tage nach dem Eintritte der Sonne in den Krebs früh unter und auf Sturmwetter zur See u. dgl. Gemin. Isag. C. 16. Ptol. de Plin. H. N. XVIII, 69. Hipparch. ad Phaen. II, 21. 25. Eratosth. 30. Dieß Sternbild führt auch die Namen Jovis ales, praepes Jovis, Armiger Jovis. [O.]

Aquila, s. Signa militaria.

Aquilaria, Ort in Zeugitana, unweit des carthagischen sens, südlich vom promont. Mercurii. Cäs. bell. civ. II, 21. Hier Steinbrüche der Carthager. Shaw Voyages p. 200. Jetzt Lawh...

Aquileja (Ἀκυληΐα), 1) Stadt in Venetia (Oberitalien), leja oder Aglar. Im J. 182 v. Chr. G. hielt der römische gut, durch Anlegung einer starken Colonie im Winkel des Meeres den Gehorsam der unterworfenen Völkerschaften des Italiens sich zu sichern, und ein Bollwerk gegen den Andrang Barbaren zu gewinnen. Man wählte die Fläche zwischen dem und dem Flüßchen Natiso (Str. 214.), sechszig Stadien von wo kurz zuvor die Gallier eine feste Stadt hatten erbauen w... sendete fürs Erste dreitausend latinische Fußgänger (daher Colonia mit der verhältnißmäßigen Anzahl Centurionen und Ritter dahin, bald darauf mit 1500 Familien vermehrt wurden, Liv. XXXIX, 54. 55. XL, 34. XLIII, 19. Heilverkündender Adlerflug soll der Pflanzstadt den Namen gegeben haben, Julian. Orat. II. de gest. A. wurde bald ebenso wichtig in politischer und strategischer Be... als reich und blühend durch seinen Handel. Die Römer hatten f... und bequeme Straßenverbindungen gesorgt; hieher fuhrte die Ha... Italiens nach dem Orient, die via Aemilia (Str. 217.), von zogen die Straßen nach Rhätien, Noricum, Pannonien, Istrien matien. Daher galt A. für den Schlüssel Italiens von der No... und als Hauptwaffenplatz; an ihren Mauern fand der Andrang der ... im Marcomannenkrieg sein Ziel (im J. 167) und scheiterten des minus Unternehmungen, der hier sein Leben verlor (im J. 238), dian. VIII, 2 ff. A. ausgebreiteter Handel ging nach allen Rich... hauptsächlich nach Naupactus und Siscia zu den Tauriskern und niern, zu den Illyriern und den Alpenvölkern; Hauptgegenstand die Naturprodukte der näheren und ferneren Gegenden, Str. ... 314. Herodian. VIII, 2. Nördlich von A. gegen die Taurisker Goldminen nach Polyb. bei Str. 208. In der späteren Kaiserzeit, rend die meisten der bedeuteren Städte sanken, scheint A. immer emporgekommen zu seyn, und an Bevölkerung gewonnen zu haben (a. a. O.), bis Attila (452) nach langen vergeblichen Anstrengungen so gänzlich zerstörte, daß zu Jornandes (Get. 42.) Zeit kaum die ihres ehemaligen Daseyns übrig war. Ueber den Hafenort Gradus Art. Vgl. noch Plin. III, 18. Auson. de urb. VI. Paul. Diac. II, 14. Tab. Peut., wo A. als Stadt und Festung ersten Rangs net ist. — 2) Ort in Rhätien, Tab. Peut., in schwer zu bestimm... Lage, nach Einigen Aalen, nach Andern Heidenheim (Leichtlen) wenigsten Ulm gegenüber (Mannert). [P.]

C. Aquilius Gallus (so nach Handschr., nach Münzen Aqu... ein Freund des Cicero, und mit diesem Prätor 688 d. St., als ge...

[illegible] vor Gericht und als gelehrter Jurist aus der Schule des Q. Mu- [illegible] Scävola Pontifex gerühmt, obwohl von seinen Schriften sich nichts, [illegible] einmal dem Namen nach, erhalten hat. Die verschiedenen, zur vor- [illegible] Einrichtung rechtlicher Geschäfte von ihm erfundenen Formulare [illegible] z. B. Aquiliana stipulatio) scheinen ihn besonders bei der Nachwelt [illegible] gemacht zu haben. Die von Lemaire versuchte Annahme zweier [illegible] Juristen dieses Namens ist unstatthaft. S. Orelli Onomastic. [illegible] T. II. p. 60 ff. Bach Histor. jurispr. Rom. II, 2 sect. W. §. 40. [illegible] die Nachweisungen daselbst Not. *. — 2) Aquilius Severus, ein [illegible] Dichter aus Spanien, der nach Versicherung des Hieronymus [illegible] vir. illustr. 111.) ein aus prosaischen und poetischen Stücken zusam- [illegible] gesetztes, jetzt verlorenes Werk unter dem Titel καταστροφή s. πεῖρα [illegible], worin er, wie es scheint, seinen Lebenslauf erzählt hatte. Vgl. [illegible] De veget. L. L. senect. III, 28. [B.]

Man. Aquillius, Cos. im J. 625 d. St., 129 v. Chr., vollendete [illegible] Krieg gegen Aristonicus, Sohn des Eumenes II. von Pergamus (Flor. [illegible] Justin. XXXVI, 4. Vell. Pat. II, 4.). Die Uebergabe einiger asia- [illegible] Städte in jenem Kriege soll er dadurch erzwungen haben, daß er [illegible] Brunnen vergiftete (Flor. a. O.). Unterstützt ward er gegen Ari- [illegible] durch Mithridates V. von Pontus, welchem er, bestochen, die [illegible] Phrygien übergab (App. Mithr. 12. 57.). Nach seiner Zurück- [illegible] ward er von P. Lentulus angeklagt, aber von seinen Richtern frei- [illegible] gesprochen (Cic. divin. in Caecil. 21. App. b. c. I, 22.).

[illegible] Aquillius, Cos. im J. 653. d. St., 101 v. Chr., wahrschein- [illegible] Sohn des vorhergehenden, führte den Krieg gegen die Sclaven in [illegible], als diese zum zweitenmale, unter Athenio, aufgestanden waren, [illegible] rieb sie hauptsächlich durch Hunger auf (Flor. III, 19. Liv. LXIX. [illegible] in Verr. III, 54. V, 2. Schol. Bob. pro Flacco, ed. Orell. p. 246.). [illegible] Jahre darauf klagte ihn L. Fusius, wegen Erpressungen, an (Cic. [illegible] 62. Offic. II, 14.); er wurde durch viele Zeugnisse seiner habsüch- [illegible] Handlungen überwiesen, aber gleichwohl freigesprochen wegen seiner [illegible] keit im Sclavenkriege (Cic. pro Flacco 39.; vgl. pro Fontejo 13.). [illegible] Vertheidiger war M. Antonius der Redner, welcher am Schlusse [illegible] Vertheidigungsrede den Aq. ergriff, ihm die Tunica von der Brust [illegible], und dem Volke und den Richtern seine Narben zeigte (Cic. in [illegible] V, 1. de Orat. 28. 45. 47. Liv. LXX.). — Später war Aq. con- [illegible] Legat in Asien, führte als solcher mit L. Cassius den Nicome- [illegible] und Ariobarzanes, welche Mithridates (der Große) vertrieben hatte, [illegible] ihre Reiche, Bithynien und Cappadocien, zurück (App. Mithr. 11.), [illegible] sodann am Kriege gegen Mithridates Theil, und ward bei Proto- [illegible] geschlagen (App. Mithr. 17. 19.; vgl. Liv. LXXVII.). Mithrida- [illegible] bekam ihn bald darauf in seine Gefangenschaft (vgl. Vell. Pat. II, 18.) [illegible] rächte sich aufs Grausamste an ihm. Er führte ihn gebunden auf [illegible] Esel herum, von welchem er selbst den Zuschauern zurufen mußte, [illegible] Manius (App. Mithr. 21.); sodann sperrte er ihn in das Käfig [illegible] wilden Thieres, aus welchem er ihn täglich herausließ, um ihn mit [illegible] züchtigen zu lassen (Schol. Gronov. zu Cic. pro L. Manil. 5., [illegible] Orell. p. 439.). Zuletzt ließ er ihm in Pergamus Gold in den Mund [illegible], um damit den Römern ihr Geschenknehmen vorzuwerfen (App. [illegible] O.). [Hkh.]

Aquilo, s. Boreas.

Aquilonia, Stadt in Samnium, von den Römern in dem Sam- [illegible] kriege eingeäschert, Liv. X, 38. 41. 44. später noch erwähnt von [illegible] IV, 11. Ptol. Itin. Ant., beim j. Carbonara. [P.]

Aquinum, Stadt in Latium, j. Aquino, nach Str. 237. fälschlich [illegible] Fluß Melpis, ansehnliches röm. Municipium, Cic. Phil. II, 41.; nach [illegible] III, 5. und Frontin. eine Colonie in fruchtbarer Gegend; vgl. Cic.

Att. V, 1. Liv. XXVI, 9. Sil. Ital. VIII, 404. Tac. Hist. II, 63. bereitete hier eine Art Purpur, Horat. Epist. I, 10, 27. Juvenals, Suet. vit. Juv. Noch jetzt ansehnliche Trümmer, polygonen Mauerwerks. [P.]

Aquitāni und **Aquitania**, Volk und Landschaft Galliens. Land, welches nach des Plinius irriger Angabe IV, 17. früher (s. d.) geheißen haben soll, erstreckt sich im engern und eigentlich genommen (Str. 176 f.) von der Garumna bis an die Pyrenäen, Ocean bis an das narbonnensische Gallien. Vgl. Mela III, 2. XXXIX, 46. In einem weitern Sinn begriff A. nach der Bestimmung Augustus, als römische Provinz das Land von vierzehen weiteren schaften, von dem Liger bis zu den Pyrenäen, vom Ocean bis Cevennen. Str. 177. 189. Eine spätere Eintheilung im vierten dert war in Aqu. prima (das nördliche Aqu. mit der Hauptstadt cum), secunda (das mittlere, Burdigala), tertia oder Novem (das südlichste an den Pyrenäen). Dieser Theil Galliens war Römern weniger bekannt, wiewohl schon durch Cäsars Legaten erobert, Cäs. B. G. III, 27. und nach einem Aufstande unter Neue unterworfen, Suet. Aug. 21. — Ausläufer und Vorberge näen und Cevennen machen das Land im Süden sehr uneben; von dem Garumna und im Norden vom Liger (s. diese) und flüssen bewässerte Boden des Mittellandes fruchtbar; er lieferte das nach Hispanien ausgeführt wurde; sandig und mager war land und brachte nur Hirse hervor. Str. 190. 199. Bei den gewann man Goldsand und ganze Goldplatten aus reichen Gruben Cevennen Eisen und ebenfalls Gold, Str. 190. 146. 187. — Die tanier waren wahrscheinlich Abkömmlinge der spanischen Urbew. waren nach Strabo 189. von den Galliern und Belgiern gänzlich schieden, nicht allein hinsichtlich der Sprache, sondern auch an und Zügen, und mehr den Iberern als den Galliern ähnlich. lichen A. wohnten über zwanzig solcher halbspanischen Völkerschaften waren aber klein und unberühmt, Str. 177. In späten Zeiten die wissenschaftliche Bildung der Aquitanier. Auson. de clar. 1-3. Sulpic. Sever. Dial. I, 20. Die namhaftesten Völker waren des Garumna: die Tarbelli, Ausci, Bituriges, Vibisci; nördlich rumna: die Victones, Bituriges Cubi, Santones, Lemovices, Petrocorii und Cadurci. Vgl. noch Cäs. B. G. I, 1. III, 11. 76. Plin. IV, 19. Mel. III, 2. Ptol. Amm. M. XV, 28. 5. IX, 9. Notit. Imp. Steph. Byz. [P.]

Ara und **altare** wird häufig ohne Unterschied gebraucht; aber ist ara niederer als altare, und sowohl den obern als Göttern geweiht, altare den obern allein. Ebenso unterscheidet und βωμός. In der ältesten Zeit wurden Altäre aus Erde oder ohne Kunst aufgebaut, und solche improvisirte Altäre (αὐτοσχέδιος ρας) fand Pausanias noch im Zeitalter der Antonine in Attica. Viele Altäre wurden aus der mit Wasser gekneteten Asche der Knochen errichtet, z. B. der Altar der Juno in Samos, des Olympia, bei welch letzterem die Asche mit dem Wasser des sprengt wurde, Paus. V, 13, 11. Die Altäre, welche zu keinem gehörten, wurden an den Straßen erbaut, Eustath. zu Il. II, den Tempeln standen die Altäre immer gegen Osten, und waren als die Götterbilder, Vitruv. IV, 9. Dem Jupiter und allen tern wurden sehr hohe Altäre gebaut; der des Jupiter zu Olympia im Ganzen 22 Fuß hoch; er hatte einen Unterbau, zu dem Treppen emporführten, wo die Opferthiere geopfert wurden; vom Unterbau aus führten Treppen aus Asche nach der Höhe. Der fang war 125 Fuß. Paus. V, 13, 9. Der Erde und der Vesta

Altäre gebaut. Die unterirdischen Götter hatten statt der
eine Gruben, λάκκοι, βόθροι, in welche das Blut der Opferthiere
wurde. [W.]

, Thuribulum, Sacrarium, Lar (θυτήριον, θυμιατήριον), der Altar,
bild an der südlichen Hemisphäre, südlich vom Scorpion, süd-
om Schützen, gegen den südlichen Polarkreis zu. Manche stellen
ernbild unter einem Opfertische, Andere unter einem Rauchfasse
ch Hyg. Poet. Astron. s. v. sollen die Götter auf ihm vor dem
nit den Titanen geopfert haben, er selbst aber von den Cyclopen
worden seyn. Vgl. Eratosth. catast. 39. Er soll im Ganzen vier
ählen, Hyg. Lib. III; nach Andern sieben. Arat. Phaen. 402 ff.
ipparch. ad Phaen. Lib. I. berichtigt des Aratus Angabe. Cic.
nic. ad Arat. Phaen. bei Eratosth. catast. 39. führt dieß Stern-
den Namen „Νέκταρ." [O.]

Amoris, Βωμός, Ἔρωτος, Vorgeb. der äthiop. Küste am arab.
tol. Jetzt Mirza Mombarek. [G.]

Lugdunensis, s. Lugdunum.

Pallădis, Βωμὸς Ἀθηνᾶς, Insel an der äthiop. Küste im arab.
tol. [G.]

Tutēlae, bei Ptol. Τουτίλα βωμός, Ort auf der Ostküste von
. Arandi. [P.]

Ubiorum, ein von den Ubiern, wie man vermuthet, dem
auter Altar (Lips. zu Tac. Annal. I, 57.) mit einem Ort dabei,
Cöln und Bonn, näher an diesem Orte, nach Uckert bei Godes-
r. Ann. I, 31. 37. 39. 45. 57. [P.]

bēla oder **Arbēla**, Stadt in Sicilien, sonst unbekannt, Sil.
, 271. [P.]

bia nannten die Alten diejenige Halbinsel des südwestl. Asiens,
dlich vom Ocean, östlich vom persischen, westlich vom arabischen
n eingeschlossen ist, gegen Norden von Palästina, Syrien und
mien begränzt und noch jetzt Arabien genannt wird. Die Alten
jedoch schon sehr früh den Namen Arabia auf alle die Striche und
aus, worin Stämme wohnten, deren Verwandtschaft mit den
rn des eigentlichen Arabiens sich durch Sprache und Lebensart
. So wird der südliche Theil von Mesopotamien (noch jetzt
rabi) Arabia genannt, weil derselbe schon in alter Zeit, wie
, von arabischen Horden (Ἄραβες Σκηνῖται), räuberischen Noma-
bstrichen wurde (Xen. Anab. I, 5. Strabo XVI, p. 739. Plin.
20 f. Tac. Ann. XII, 12.), ja Plinius dehnt den Namen Arabia
nach Armenien hin aus. Auch die Bewohner der Westküste des
n Meerbusens werden Araber genannt (Herodot. IV, 39. VII, 69.
s Anm. zu d. St.) und eine Landschaft Aegyptens führt den
Arabiae Nomos (mit der Hauptstadt Phacusa; das spätere Augu-
prima). — Man theilte Arabien in das wüste (ἡ ἔρημος Ἀραβία,
deserta), welches die Sandstriche südlich von Palmyra und Thap-
is zur nördlichen Gränze der eigentlichen Halbinsel umfaßte, und
glückliche Arabien (ἡ εὐδαίμων Ἀραβία, Arabia felix), die Halb-
lbst (Diod. Sic. II, 48 f. Strabo XVI, p. 767. Mela III, 8.
N. VI, 32.). Die Eintheilung in das peträische (nicht das
e oder felsige, sondern das von der Stadt Petra benannte.
. de mater. med. I, 91. nennt es ἡ Ἀραβία ἡ ἐν Πέτρᾳ, und Agathem.
II, 6. ἡ κατὰ τὴν Πέτραν Ἀραβία), das wüste und das glückliche
ist vorzüglich durch Ptolemäus erst in die Geographie eingeführt
. Die Araber selbst erkennen blos das, von den Alten wie von
. glückliche Arabien als Arabien (von seiner Eigenschaft als
sel von ihnen Dschesirat al Arab genannt) an. — Die Einwohner
as (schon Hom. Od. IV, 84. unter dem Namen Ἐρεμβοί bekannt)

waren Semiten, und zwar Joktaniten, ächte Araber (al Ar
Ariba) von Joktan (bei den Arabern Kahtan: daher die Catan
Ptol.), dem Sohne Ebers (1. Mos. 10, 25–30.) abstammend, Is
maeliten, gemischte Araber (al Arab al Mostâreba) von Ismael
Sohne Abrahams, abstammend. Die Hauptstämme der Araber
den oben schon erwähnten Scenitae und den Nabathaei im peträisch
bien, sind den Nachrichten der Alten zufolge: die Saraceni im Nord
Halbinsel (in dem heutigen Nedsched), die Thamudeni und
der Westküste (in Hedschas), die Sabaei und Homeritae in den
lichen Theilen Arabiens (in Yemen), die Adramitae oder Chatr
auf der Südküste (in Hadramaut), die Dachareni, Omanitae und
auf der Ostküste (in Oman und Lahsa oder Hadschar). Schon
Aufzählung dieser Namen und der Angabe ihrer Wohnorte sieht m
lich, wie wenig die Alten das Innere des Landes kannten. Di
dehnten Wüsten des nördlichen Arabiens, die unerträgliche Hitze
dürre, sandige Boden der ganzen Halbinsel setzten Allen, die je
bien einzudringen versuchten, unübersteigliche Hindernisse entgegen
die neueren Reisenden, Niebuhr, Seetzen, Salt und Valentia
hardt, haben das Innere nicht gesehen, und so kennen wir jetzt
noch nicht viel mehr von diesem Lande, als die Alten von dem
desselben zu ihrer Zeit wußten. Kein Wunder, daß das eigent
bien nie von einem der herrschenden Völker unterjocht ist. Je m
der Verkehr der Einwohner mit Fremden gehemmt war, desto r
hielt sich auch in dem größten Theile Arabiens der Nationalcha
Araber, den die durch Handel und Schiffahrt häufig mit Fremde
rührung versetzten Küstenbewohner nicht so unverfälscht bewahren
Wie uns von den neueren Reisenden die Bewohner Arabiens ge
werden, so kannten sie größtentheils auch die Alten schon. W
Norden und im Innern Nomaden umherschweiften, die entweder
der Viehzucht lebten, ja zum Theil sogar den Gebrauch des Br
kannten, oder, an den Gränzen der cultivirten Nachbarländer
dem Raube und der Plünderung durchziehender Karavanen ihren U
verdankten (Diod. Sic. II, 48. XIX, 94. Plin. H. N. VI, 32.
Marc. XIV, 4. 8.), beschäftigten sich die in der Nähe der Kar
straßen wohnenden Stämme mit dem Transporte der kostbaren u
zu verführenden indischen und arabischen Waaren nach den Länd
Mittelmeeres (Diod. Sic. XIX. 94.) und bei den Anwohnern de
und Ostküste, namentlich den Sabaei und Gerrhaei, die durch den
denklichen Zeiten blühenden Handel mit Indien, Aegypten, P
und Babylonien und vorzüglich durch das Monopol des Weihrauch
sich ungemein bereichert hatten, fand sich ein Grad von Luxus,
weitem Alles übertrifft, was wir bei den reichsten Nationen neu
finden. Privatleute hatten außer anderem kostbarem Hausrathe
und massiv silberne Säulen, mit Elfenbein und Gold ausgelegte
mit Edelsteinen geschmückte Thüren und Giebel u. s. w. (Agath
rubro mari p. 64 f. ed. Ox. Strabo XVI, p. 779.). Wer könnte
solchen Umständen den Alten verdenken, wenn sie Arabien in das
und das glückliche theilten, da der Unterschied beider Theile ihn
grell in die Augen stach? — Von der Religion der alten Araber si
nur dürftige Nachrichten zugekommen. Herodot, der übrigens Arabien
selbst besucht hat, nennt III, 8. als einzige Gottheiten der A
Urotalt (nach Spätern, vielleicht von anderen Stämmen, auch D
genannt) und Alilat (Alitta, Herod. I, 131.). Jenen erklärt er für
Dionysos, diese für die Aphrodite. — Im Süden Arabiens verehrt
den Gott Sabis (Plin. H. N. XII, 14.), den Sonnengott nach
phrast (hist. plant. IX, 4.) und der Sterndienst der Sabäer scheint
in Verbindung zu stehen. — Als Hauptprodukte Arabiens werden be

ßer dem Vieh der Nomaden, Weihrauch, Myrrhen, Balsam genannt: Produkte, welche Arabien noch jetzt vorzugsweise lie- ere Produkte, welche die Alten auch arabische nennen (vgl. dot III, 107.), als Gold, Edelsteine, Zimmt, Kasia, Ledanum tammen ohne Zweifel nicht aus Arabien selbst, sondern kamen Handel mit Indien und Aethiopien dahin. — Das eigentliche Arabia felix) ist, wie oben schon angedeutet wurde, nie von nden Volke unterjocht worden, ja außer Aelius Gallus, der ſtus einen verunglückten Zug gegen dieses Land unternahm, Zeiten, deren Schilderung dieses Werk geweiht ist, Niemand zu befehden gewagt; allein die nördlichen Gegenden, welche unter dem Namen des peträischen Arabiens begriffen wurden, emal den Angriffen mächtigerer Nationen unterlegen. So den Herodot III, 97.), den Macedoniern (Diod. XIX, 94 ff.) und rn. Der Kaiser Trajan bildete sogar aus einem Theile der Arabien gerechneten nördlichen Gegenden eine Provinz Arabia Hauptstadt Bostra), die in Philippus Arabs dem römischen n Kaiser gab, und in deren Besitz die Römer sich lange Zeit behaupteten (Amm. Marc. XIV, 8. Not. Imp. Or.). — Literatur: II. Diod. Sic. II, XIX. Agatharch. Strabo XVI. Plin. VI. Arr. Ind. 43., peripl. mar. rubr. Marc. Heracl. Amm. Marc. — Geographen: Mannert, Gosselin, Rosenmüller, Reichard. Niebuhr, Seetzen, Salt und Valentia, Burkhardt. [G.]

ia felix (bei Ptol. Arabiae emporium), bedeutende Handels- ebiete der Homeriten an der Südküste von Arabien, die ent- er Augustus bei der Expedition des Aelius Gallus gegen Ara- unter dem Kaiser Claudius zerstört wurde. Arr. per. mar. erythr. gl. Vincent bei Bredow Untersuch. ꝛc. p. 736. Plin. H. N. VI, ie mit dem einheimischen Namen Athana, Philostorgius (hist. .) Adana. Es ist das Eden des Proph. Ezechiel, das heutige ch die von Mela III, 8. erwähnte Stadt Arabia scheint das en bezeichnen zu sollen, wenn gleich Mela dieselbe an die Ost- arabischen Meerbusens setzt. [G.]

bicus sinus, κόλπος Ἀραβικός, arabischer Meerbusen, wird nsen genannt, welcher von dem indischen Ocean (mare rubrum, ausgehend, Arabien von Aegypten trennt, und dessen nordwestl. i den Alten Heroopolites sinus), aus der biblischen Geschichte Namen des rothen Meeres κατ' ἐξοχήν bekannt ist. Schon . 11. kannte diesen Meerbusen; eine genauere Kenntniß desselben die Alten aber erst, als die Griechen in den Zeiten der Ptole- des Handels nach Arabien, Aethiopien und Indien bemächtigten. bei Strabo XVI, p. 776 ff. Plin. H. N. VI, 33. Ptol. Arr. ar. erythr. Marc. Heracl. Außer Mannert sind besonders noch „über die geogr. Kenntn. der Alten vom arab. Meerbusen" in „Unters. über einzelne Gegenst. der alten Gesch., Geogr. und Bd. II. und Reichard „Myos-Hormos und die ganze ägyptisch- Küste des class. Zeitalters" in den N. geogr. Ephem. Bd. 28. zu en. [G.]

bis, Arabius, Arbis, Artabis, Fluß in Gedrosien, etwa abien vom Ausflusse des Indus in den indischen Ocean mündend, wenig Wasser führend. Arr. Ind. 22. 25., exp. Alex. VI, 21. XV, p. 720. Ptol. Marc. Heracl. Steph. Jetzt Ilmend oder nach Reichard der Fluß Aghor, an dessen Ausfluß der Hafen Urbu liegt. An dem linken Ufer des Flusses lag eine Stadt Arbis; Heracl.; Plin. H. N. VI, 26., der den Fluß Nabrus nennt, wäh- einen Fluß Arbis in Carmaniae angulo im Gebiete der Chelono- ansetzt. Von dem Arabis hatten ihren Namen die Arabitae, auch

Arabies, Arbies, Arïbes, Arabii genannt, ein freies Volk in Geb… an der Gränze von Indien, daher von Arrian noch zu den Indie… rechnet. Der Arabis schied sie von den Oritä. Arr. Ind. 21 f., exp… VI, 21. Strabo XV, p. 720. Dion. Perieg. V. 1096. Plin. H. N. … Ptol. Marc. Heracl. Curt. IX, 10. Steph. Von ihnen schein… Arbiti montes (Ἄρβιτα ὄρη, Ptol.; Barbitani bei Amm. Marc. XXI… benannt zu seyn. [G.]

Arabissus, Stadt und Bischofssitz in Klein-Armenien (Arme… der Byzantiner), den früheren Geographen unbekannt, Vaterstadt… Kaisers Mauritius. Itin. Ant. Hierocl. [G.]

Arabītae, 1) s. unter Arabis. — 2) eine arabische Völker… die das Monumentum Adulitanum in Verbindung mit den Cinaedoco… nennt. Sie wohnten an dem arabischen Meerbusen, südlich von Je… Berenice gegenüber. [G.]

Arabius Scholasticus, ein griechischer Dichter, wahrsche… aus Justinians Zeit, von welchem sieben Epigramme, meist auf … werke bezüglich, in der Griech. Anthologie stehen. Anal. III, 109. … IV, 79. S. Jacobs ad Antholog. Gr. T. XIII. p. 856. [B.]

Arabrīga (im Itin. Ant. Jerabriga), Stadt in Lusitanien … Olisipo, j. Alanquer, Plin. IV, 22. Ptol. [P.]

Arăbus oder **Arabius**, nach Plin. VII, 56. Sohn Apollo's … der Babylonia, Erfinder der Arzneikunst, Vater der Cassiepea. cf. S… Apoll. Rh. II, 178. Anton. Lib. 40. [H.]

Aracca oder **Aracha**, Stadt in Susiana, am Tigris. Ptol. … Marc. XXIII, 6. Vielleicht das Ardericca (Groß-Ericca) im Land… Cissier, wohin Darius Hystaspis die gefangenen Eretrier versetzte. … dot VI, 119. [G.]

Aracēli, Stadt der Vasconen in Hisp. Tarrac., j. Huarte Ara… Plin. III, 4. Itin. Ant. [P.]

Arachnaeum, Gränzgeb. zwischen Argolis und Corinth, Pau… 25, 9. Steph. Byz. Hesych. s. v. ὑσσέλινον. [P.]

Arachne (Ἀράχνη), eine griechische Jungfrau, Tochter des … phoniers Idmon, eines Purpurfärbers, die, eine große Künstlerin i… Weberei, so daß selbst die Nymphen des Pactolus oft kamen, ihr Ge… zu beschauen, sich mit Minerva in einen Wettstreit im Weben ein… Da nun Athene an der Arbeit Arachne's, welche namentlich Liebesabente… der Götter darstellte, nichts tadeln konnte, so zerriß sie im Zorn das … webe des Mädchens, worauf sich Arachne aus Gram erhängen w… Athene jedoch lös'te das Seil, ließ aber zur Strafe sie als Spinne f… leben. Ovid Met. VI, 5-145. [H.]

Arachne, eine Art Sonnenuhr, wahrscheinlich von der Aehnlich… ihrer Linien mit einem Spinnengewebe so genannt, eine Erfindung … Eudorus oder des Apollonius, Vitruv. IX, 9. [P.]

Arachosia, eine der südöstlichen Provinzen des großen persisch… dann des baktrischen, später des parthischen Reiches, im Süden von G… drosia, im Westen von Drangiana, im Norden von der Provinz Paro… misus und im Osten vom Indus begränzt. Die Provinz war frucht… und stark bevölkert (Dion. Perieg. V. 1096. Strabo XI, p. 516. XV… 723 ff. Isid. Char. Plin. H. N. VI, 25. Arr. exp. Alex. III, 28. VI, … Marc. Heracl. Ptol. Solin. Amm. Marc. Steph.). Sie entspr… dem nordöstlichen Theile von Beludschistân, der Landschaft Gundava. … Isid. Char. nannten die Parther diese Provinz Weiß-Indien (Ἰν… λευκή); ihre Einwohner heißen Arachoti, Aracholae oder Arachosii (Ἀ… χωτοί). Die Hauptstadt des Landes wird von Einigen Aracholi, Arach… tus, Arachosia, Arachosiorum oppidum genannt (Strabo XI, p. 514. Pl… VI, 21. 25. Ptol.) und ist wahrscheinlich in den Ruinen Gholam-Sc… zu suchen. Zur Zeit des Isid. Char. war Alexandropolis (bei Pl…

mm. und Steph. Alexandria) die Hauptstadt der Provinz. — n Fluß Arachotus erwähnen Isidor und Plinius; Ptolemäus an wissen außer dem Namen noch, daß er sich in einen See rene (Ἀράχωτος κρήνη) ergieße. Es ist der j. Waihend. [G.]

hthus, Fluß in Epirus, aus dem Lacmon und den tymphei- jen; mündet südlich von Ambracia in den ambracischen Meerb., 337., ist tief und mißlich zu passiren, Liv. XLIII, 21.; derselbe, anderwärts (XXXVIII, 3 f.) und Polyb. Leg. 27. Aretho nennen, schiffbaren Fluß bei Ambracia; daher der j. Name Arta. [P.]

ia oder **Alexandri insula** (bei Amm. Marc. XXIII, 6. Ale- Insel im persischen Meerbusen, der Küste von Persis gegen- einem dem Neptun heiligen Berge. Plin. H. N. VI, 28. Ptol. rdsch oder Karek. [G.]

iana, Stadt in Parthien. Ptol. Nach Reichard jetzt Dana- j.

illo (-um?), Stadt der Cantabrer in Hisp. Tarrac., wahr- j. Aradillos bei Reynosa, Oros. VI, 21. [P.]

ynthus (Ἀράκυνθος), ein Gebirg an der Südküste Aetoliens, eine rauhe Felsmasse, gegen die See schroff abfallend, am Fuße n- und Kastanienwäldern dicht bewachsen (Pouqueville), Str. Dionys. Perieg. 431. ib. Eust. Solin. VII, 22. Nach Plin. der Ar. in Acarnanien, uneigentlich, insofern die Acarnanen ng auch östlich vom Achelous geboten. Auf einem Irrthum zu beruhen, wenn Spätere von einem attischen oder arcadischen n (Vib. Sequ., Lutat. zu Stat. Theb. II, V. 239.) oder wenn ter (Virg. Ecl. II, 24., Propert. III, 13, 42.) ihn mit dem böo- mphion in Verbindung bringen. [P.]

düca, Stadt der Gallācier in Hisp. Tarrac. Ptol. It. Ant. [P.]

ducta, verschieden von dem vorigen, Stadt in Lusitanien. P.]

dus, Felseninselchen bei Creta, Plin. IV, 12. Steph. Byz. [P.]

dus, bei den Hebräern Arvad, eine Inselstadt an der phönici- ste, 20 Stadien vom festen Lande entfernt, von sidonischen Flücht- gelegt und, obgleich die ganze Insel nur 7 Stadien im Umfange ark bevölkert. Die Aradier hatten in den ältesten Zeiten eigene nd ein Gebiet auf dem festen Lande, das außer andern kleineren auch die bedeutende Stadt Marathus umfaßte. Strabo XVI, p. V, 17. 34. Mela II, 7. Ptol. Arr. exp. Alex. II, 13. Ihre Blüthe erreichte Aradus unter den Seleuciden, wo sie das Recht erhielt. Strabo XVI, p. 754.; vgl. App. bell. civ. V, 9. Nach acht bei Philippi zog sich Aradus eine hartnäckige Belagerung zu, die Stadt bedeutend litt. Dio Cass. XLVIII, 24. XLIX, 22. Der on Aradus war Antaradus (s. d. Art.). Jetzt Ruad. [G.]

adus oder **Arathus**, eine Insel im persischen Meerbusen. Strabo 784. Ptol. Jetzt Arad; die kleinste der Baharein-Inseln. [G.]

ae Flaviae (Βωμοὶ Φλαούϊοι, Ptol.), Stadt in Obergermanien, ler Wahrscheinlichkeit das jetzige Hochmauern bei Rottweil, Tab. [P.]

ae Hesperii, s. Solia.

ae Sestianae, nach Plin. IV, 20. drei dem Augustus geweihte auf einem Vorgebirge Gallāciens, wahrscheinlich Cabo Villano; Mela III, 1. Ptol. [P.]

ae, Altäre, bezeichneten im Alterthume oft den Endpunkt eines Eroberungszuges. So finden wir im äußersten Osten der bekannten Arae Herculis, Liberi patris, Cyri, Semiramidis, Alexandri (z. B. H. N. VI, 18. 28. Arr. exp. Alex. V, 29. Curt. IX, 2. Diod. Sic. 93.). Ueber die Arae Alexandri in Indien s. Hyphasis. [G.]

Arae, 1) Stadt und Bischofssitz in Mauret. Cäsar. (Sit
zwischen Cäsarea und Sitifis. Itin. Ant. und Wesselings Not. —
in den östlichen Theilen von Carmanien. Ptol. [G.]

Arae Conōnis, (Βωμοὶ Κόνωνος), Ort auf der äthiop. K
arabischen Meerbusen, zwischen Berenice und Ptolemais. Strab
771. Jetzt Thurm auf der südlichen Spitze des Dooro-Bai (D
Valentia). [G.]

Arae Philaenorum, Ort an der großen Syrte, ber
die seltene Vaterlandsliebe zweier Carthager, Philäni von den
genannt, die, um ihrer Vaterstadt den Besitz eines streitigen Grä
zu sichern, sich hier lebendig begraben ließen. Zu Strabo's Zei
ten die Altäre nicht mehr (III, 171.); allein der Ort, der als
Wasser versehener Sommerhafen benutzt wurde, behielt den N
Er bildete die Gränze zwischen den Gebieten von Cyrene und
Scyl. Peripl. Polyb. III, 39. X, 37. Sall. Jug. 41. Strab
836. Mela I, 7. Val. Mar. V, 6. Ptol. Tab. Peut. [G.]

Araegenuae, Tab. Peut., wahrscheinlich dasselbe mit Ar
Arigenus des Ptol. (bei welchem jedoch der Text nicht gesi
scheint), Hauptort der Viducassier in Gall. Lugd., j. Ruinen
Vieux an der Orne, nach Uckert. [P.]

Aramaei, der einheimische Name der Syrier, wor
homerischen Arimer wiederzufinden glaubt. Strabo XVI, p. 78
Antiq. I, 7. S. Syrien. Daß die Scythen oder Saken bei
Aramaei geheißen hätten, erzählt blos Plin. H. N. VI, 19. [G.]

Aramagara, Stadt in Limyrice, auf der Westseite der
Halbinsel; vielleicht das j. Carwar, südlich von Goa. Ptol. [

Aramatha (Jos. Ant. VIII, 9.), Arimanum (Jos. Ant. I
A. T. Ramoth Gilead oder Ramoth Mizpeh, Stadt im Lande
Γαλαδηνῶν γῆς) in Peräa. Gesenius (zu Burkhardts Reisen in
p. 1061.) vermuthet, diese Stadt sei das jetzige Ssalt oder Es
der Provinz el Belka, das Salton (Σάλτων oder Σάλτον ἱερατικ
rocl. und der Notit. eccl., welches zu Palästina III gerechnet w

Arandi oder **Aranni**, nach Plin. IV, 21. eine civitas st
Lusitanien, j. Ourique, nach A. Abrantes, Ptol. Itin. Ant. [

Aranga (Ptol. Ἀράνι), Stadt in Armenia minor an der St
Melitene nach Satala. Tab. Peut. [G.]

Arangas, Gebirge im innern Africa, Ptol.; vielleicht d
Felsberge südlich von dem j. Fezzan. [G.]

Araphen, Demos auf der Ostküste von Attica, zur Phyl
gehörig, Harpocr., Suid., Lex. Seguer., Steph., Phavor., J
Das jetzige Metókhi Rafina. [G.]

Araplus, Ort an der Westküste des Chersonesus Thrac., S

Araps (nach andern Handschriften **Cathraps**, nicht Ar
Cathrapus, wie die Neueren schreiben), Fluß in Carmanien, Ptol.
scheinlich der Ἀρτών des Nearchus, vielleicht auch der Salsos des
N. VI, 28. Nach Reichard der jetzige Diwrud, der an der K
Salt heißt. [G.]

Arar (bei Dio Cass. XLIV, 42. Ἄραπις; Amm. Marc. XV, 1
rim quam Sauconnam vocant; im Mittelalter Sangona, Greg.
29.), Nebenfluß des Rhodanus, j. Saone, entspringt auf den V
Vib. Sequ. p. 2. (irrig Str. 186. 192. und Ptol. auf den Alpen)
einigt sich mit dem Dubis (s. d.), fließt träges Laufs südwärts (
G. I, 12. Plin. III, 4. Mel. III, 5. u. A.), trägt Schiffe (Cäs. I
Dio Cass. l. l. Tac. Hist. II, 59.) bis zum Dubis aufwärts, von
Waaren zu Land nach der Sequana geschafft werden (Str. 189. 19
fällt bei Lugdunum in den Rhodanus. Eine Canalverbindung m
Mosel wollte Lucius Vetus bewerkstelligen, Tac. Ann. XIII, 53. [

[Ar]auceles (Plin. H. N. V, 5.) oder **Arauracides** (Ptol.), [A]frica, zwischen Marmarica und Syrtica. [G.]

[Ar]**ene**, eine wüste, von Nomaden bewohnte Gegend in Arabia [welche] Aelius Gallus bei seiner Expedition nach Arabien durchwandern [mußte, e]he er an die Stadt Agra, oder vielmehr Negra (im nördlichen [Theile de]s Yemen) kam. Strabo XVI, p. 781. [G.]

[Ara]**ros**, des Komikers Aristophanes Sohn, wird unter den Dichtern [der neu]ern Attischen Komödie genannt, bei Athenäus und Andern. S. [Fa]bl. Gr. II. p. 422. Meineke Quaest. Scenicc. Specim. III. p. 8. [18]30). [B.]

[Aras] (Ἄρας), ein Autochthon, der im phliasischen Gebiete eine Stadt [auf dem] Hügel, der nach ihm der arantische hieß, gegründet haben soll, [von de]m die ganze Gegend den Namen erhielt; seine Tochter ist Arae[thyrea, m]it welcher Bacchus den Phlias zeugte. Paus. II, 12, 5. [H.]

[Arar]**axa**, Stadt in Cappadocien (Armenia minor), zwischen Cäsa[rea und C]omana. Ptol. Itin. Ant., wo jedoch zweimal irrig Artarata [für Arar]ata steht, und nur einmal die richtige Lesart in einigen Hand[schriften si]ch erhalten hat. Tab. Peut. [G.]

[Aras]**pes**, ein Meder, Jugendfreund des Cyrus. Xenophon läßt [ihn Cyrop.] V, 1, 9 ff. mit dem Könige eine Unterredung über die Gewalt [der Liebe h]alten. Araspes läugnet, daß die Liebe Macht über ihn habe, [straft a]ber diesen Ausspruch factisch durch eine leidenschaftliche Nei[gung zu d]er von ihm bewachten Panthea, der gefangenen Gattin des [Ab]radatas von Susiane. Cyrop. VI, 1, 31 ff. [K.]

[A.] **RAT.** oder **A. RAT.** = a rationibus; s. O. 2834. 2986.

[Arat]**na**, Stadt in Margiana, Ptol. Nach Reichard jetzt Nade[...] [G.]

[Ara]**thus**, s. Aradus.

[Ara]**tispi**, Stadt in Hisp. Baetica, nach Inschriften, beim j. Cauche [...] [P.]

[Arä]**trum**, ἄροτρον, der Pflug. In den ältesten Zeiten bediente [man sich,] wie man noch auf ägyptischen Denkmälern sieht (Descr. de l'Aeg. [...T]ab. 68.), einer langen Hacke, oder des daraus entstandenen ganz [einfachen H]ackenpflugs, der anfänglich von Menschen, dann von Stieren [gezogen w]urde, um den Boden zur Saat zuzurichten. Ein starkes, hacken[förmig g]ekrümmtes Holz, unten zu einer Schaar zugespitzt oder mit Eisen [beschlagen], hinten in eine Sterze auslaufend, an welcher der Pflugbaum [oder die D]eichsel, die gewöhnlich durch einen am hintern Ende der Schaar [befindlichen] Pflock läuft, befestigt ist, bildet das ganze Werkzeug. Nicht [viel zusammengesetzter] ist der alte griechische Pflug, wie ihn Hesiod (W. u. T. 425 ff.) [beschreibt,] und wie ihn auch die Bewohner Italiens gebrauchten und, be[sonders i]n der Gegend von Rom und Neapel, noch bis auf den heutigen [Tag er]halten haben. Er besteht aus drei Haupttheilen, dem γύης (bu[ris, dem] Krümmel, zugleich die Deichsel oder Pflugbaum vorstellend), dem [ἔλυμα, de]ntale, das Pflughaupt oder der Schaarbaum, auch Hackenschuh, [welcher] unten am Krümmel, das in die Schaar ausläuft) und der ἐχέτλη [(stiva, S]terze). Zuweilen waren Schaarbaum und Krümmel sammt Deich[sel aus] Einem gewachsenen Stück (αὐτόγυιον ἄροτρον, Hes. 431.), oft aber [aus] drei verschiedenen Hölzern zusammengesetzt (πηκτόν), wo dann die [Deichsel] oder der Pflugbaum ἱστοβοεύς, temo, heißt, und zum γύης ein [krumm ge]wachsenes Holz von Steineichen, zum Schaarbaum gemeines [Eichenho]lz, und zum Pflugbaum das zähe Holz des Lorbeer- und Ulmen[baums g]ewählt wurde. Das Bild eines vollständigeren griechischen Pfluges [gibt ein] in Griechenland gefundenes Relief bei Ginzrot: die Wagen und [Fuhrwer]ke der Gr. und R. Thl. I. S. 34. Taf. II. Der zugleich die [Deichsel] bildende Krümmel ist durch ein in das Pflughaupt oder den [Schaarb]aum eingelassenes Holz (σπάθη, fulcrum, Griessäule) unterstützt;

an dem wagrecht in der Furche laufenden Schaarbaum ist vorn die ei
oder eherne Pflugschaar (ὕννις, vomer) vorgesteckt, hinter welcher zu be
Seiten des Schaarbaums zwei aufrecht stehende Breter befestigt sind,
der Aehnlichkeit πτερά (Flügel) oder aures (Ohren) genannt, deren
stimmung ohne Zweifel war, die Schollen zu wenden. Am hintern
des Schaarbaums erhebt sich die zierlich gekrümmte Sterze; vorn an
Deichsel, in welche der Krümmel ausläuft (γύης), sind die aus Ei
Stück bestehenden Jochbogen, ζεύγλαι, angebunden, deren Bänder
den Deichselring, κορώνη, geschlungen werden. — Der römische Pflug
im Wesentlichen mit dem eben beschriebenen überein, und scheint nur
Eigenthümliche gehabt zu haben, daß der Schaarbaum gedoppelt
d. h. aus zwei Schenkeln oder Sohlhölzern bestand, die spitz in die
Schaar zusammenliefen, und nach hinten auseinander standen, daher
Plural dentalia. Je nach der Beschaffenheit des Bodens änderte sich
Construktion der Pflugschaar, so wie die Art der Bespannung. Vgl.
XVIII, 18. s. 48. Bei sehr festem Boden bediente man sich der sp
herabgekrümmten Schaar (uncus vomer), welche das Land aufbrach,
dem es zuvor durch das vorausgehende Säch (culter, Messer) durchsch
ten worden. War der Boden von vielen Wurzeln durchzogen, so
brauchte man eine Schaar von breiterer, scharfer und dolchartig sich
lierender Spitze, mit schneidenden Seiten, Columella II, 2. Eine ei
Gattung von Pflügen war nach Plin. a. a. O. im gallischen Alp
vielleicht auch in andern Theilen Oberitaliens üblich; der Pflug
ruhte vorn auf zwei niedrigen Rädern (plaustraratrum), aus deren
die Deichsel, oder der Zugbaum auslief. Dieß ist ohne Zweifel
Pflug, welchen **Virgil** beschreibt (Georg. I, 169 ff.), der ihn in
Gegend von Mantua kennen lernte, vgl. Serv. zur a. St. Er hat
die zwei niedrigen Räder (currus imos), eine Deichsel von 8 Fuß
am Krümmel und dem in zwei Schenkel auslaufenden (duplici d
Schaarbaum befestigten Seitenbreter, aures, um den Acker in hohe
aufzufurchen (Varro I, 29. Pallad. I, 43.), und die buchene Sterze
Lenken, Heben und Niederdrücken, welche durch den Krümmel in
Schaarbaum ging, und sich von unserer gabelförmigen Sterze durch
den Handgriff bildende Querholz, manibula, unterschied. — Gewöhn
wurde der Pflug von Einem Paar Stiere gezogen, die man mit ge
füßigen Riemen an das Joch aus Lindenholz spannte (subjugia lora)
mit Leitriemen, doppelt genommen, zu 13 Fuß (lora retinacula)
damit sie nicht aus der geraden Furche kämen (delirare, praevaric
Cato r. r. 735. Auf schwerem Boden mußten oft mehrere Stiere paar
vor einander gespannt werden. Plin. XVIII, 18. — Vgl. Voß zu Virg.
a. O. Ginzrot über die Wagen u. s. w. Thl. I. S. 26-45. [P.]

Arätus, 1) der Spartaner, dessen Rath nach Justin. III, 4.
Partheniern (s. d.) ihre Entstehnng gab. — 2) von Sicyon. Sein V
Clinias, einer der angesehensten Bürger Sicyons, wurde nach Ermordung
des Tyrannen Cleon mit einem zweiten Bürger, Timoclides, an die S
der Regierung gestellt. Der Letztere starb und Clinias wurde durch
tidas ermordet, der alsdann sich der Herrschaft bemächtigte. Aratus,
mals ein siebenjähriger Knabe, dessen Tod Abantidas ebenfalls beschlo
hatte, rettete sich mit Hülfe der Schwester des Tyrannen nach Ar
wo er von Freunden seines Vaters erzogen wurde. Voll Haß g
Gewaltherrschaft vereinigte er sich, als er das 20ste Jahr erreicht h
mit andern sicyonischen Flüchtlingen und nahm Argiver in Sold,
seine Vaterstadt von dem Tyrannen Nicocles, dem dritten nach Abant
zu befreien. Durch einen glücklichen Ueberfall in der Nacht erlangt
ohne Blutvergießen seinen Zweck. Plut. Arat. 2 ff. Paus. II, 8. Pol
II, 43. Um die wiederhergestellte Freiheit Sicyons gegen mace
nische Angriffe mehr zu sichern, bewirkte er alsbald, daß die Stadt

den achäischen Bund aufnehmen ließ (251 v. Chr.), was für diesen damals noch machtlos, ein bedeutender Zuwachs war. Plut. Arat. 9. Polyb. a. a. O. Indessen war Sicyon im Innern noch sehr beun- ... Ueber 500 Bürger waren während der Tyrannis verbannt worden; ... kehrten nun meist arm zurück, und verlangten, in ihre früheren ...thümer, die von den Tyrannen verschenkt worden waren, wieder ein- zu werden. Um den dadurch entstandenen Zwistigkeiten ein Ende ...chen, begab sich Aratus nach Aegypten zu Ptolemäus Philadelphus; ... verspricht 150 Talente, wovon 40 sogleich ausbezahlt wurden, da ... darum zu thun war, die Macedonier aus dem Peloponnese zu ver- ... und ihnen gegenüber Einfluß daselbst zu gewinnen. Durch diese ... wurden nach der Rückkehr des Aratus die Vermögensstreitigkeiten ...chtet. Plut. 13 f. Cic. de offic. II, 23. — Der macedonische König ...nus Gonatas suchte, da er sich nach seinem Kampfe mit Epirus zu ...fühlte, um mit Gewalt aufzutreten, den Aratus, der der mace- ... Politik gefährlich wurde, bei Ptolemäus und den Achäern ver- ... zu machen. Plut. 15. Allein sein Bemühen war vergeblich, da ... das Vertrauen der Seinigen sich in hohem Grade erworben hatte. ...em Aratus sechs Jahre unter der achäischen Reiterei gedient hatte ... 11.), wurde er 245 v. Chr. zum Strategen des Bundes erwählt, ... von da an die wichtigste Rolle in der Geschichte des achäischen ... — Wo durch Gold und Unterhandlungen, oder durch List und ...sammlung Etwas ausgerichtet werden konnte, war Aratus ganz an ... Platze. In offenem Felde dagegen gab er viele Beweise von Feig- ...heit und Unkenntniß des Kriegswesens, und obwohl er vielen Tadel ... Demüthigungen sich dadurch zuzog, so litt doch sein Ehrgeiz nicht, daß ... Tüchtigeren wich. Eifersüchtig arbeitete er Jedem entgegen, ... er verdunkelt zu werden fürchtete, und er vermochte so wenig sich ... zu verläugnen, daß er lieber den Bund zu Verbindungen beredete, ... höchst nachtheilig für diesen werden konnten. Vgl. Plut. Arat. 26. 28. 30. 33. 35. 37. 38. Cleomen. 4. 15. 16. Philop. 8. Polyb. ... ff. IV, 8, 5 f. 19, 11. u. a. Am würdigsten erscheint Ar. in seinem ...nisse zu Philipp III., der ihm aber zuletzt als einem lästigen Warner ...beibringen ließ, an dem er 213 v. Chr. in seiner siebenzehnten Stra- ...starb. Den gleichnamigen Sohn, dessen Gattin Philipp verführt ... soll macedonisches Gift wahnsinnig gemacht haben. Plut. Arat. 48 ff. ... VIII, 14. — Die Achäer vergaßen über dem traurigen Ende des ... Mißgriffe, die er an der Spitze ihres Bundes sich hatte zu Schul- ... lassen, und feierten in dankbarer Erinnerung an die vielen ... Dienste, die er ihnen geleistet hatte, sein Andenken gleich dem ... Heroen. Polyb. VIII, 14. Plut. Arat. 54. — Ar. hatte Denkwür- ... verfaßt, s. den folg. Art. Nr. 2. — Vgl. Achäischer und Aetol. ... und die dort angeführten Schriften. [K.]

Arätus, 1) aus Soli oder Pompejopolis in Cilicien, nach Andern ... Tarsus, um 270 v. Chr. (so Saxe Onomast. I, p. 102.), war der ... des Athenodorus und hatte außer andern Lehrern insbesondere zu ... die Vorträge des Stoikers Perseus gehört, den er dann an den ... des Königs Antigonus Gonatas nach Macedonien begleitete, wo er ... des Königs Gunst in dem Grade gewann, daß er fortan bei ... blieb und daselbst auch gestorben seyn soll. Auf Veranlassung dieses ... schrieb er ein gewissermaßen aus zwei Theilen bestehendes Gedicht: ... καὶ Διοσημεῖα, in welchem er die in zwei Schriften des Knidiers ... (von welchen die eine Ἔνοπτρον, die andere Φαινόμενα betitelt war) ...tenen astronomischen Beobachtungen poetisch darzustellen bemüht war. ... dem ersten Gedicht Φαινόμενα singt Ar. von der Stellung und den ...gungen der Sterne, insbesondere ihrem Auf- und Untergang, wo- ... die Abtheilungen der Zeit, so wie die Jahreszeiten bestimmt werden;

in dem andern (Διοσημεῖα, d. i. Wetterzeichen) folgen dann Re
Vorschriften über die Witterung, und die Bestimmung derselben
Einwirkungen der Gestirne, der Atmosphäre u. dgl., wobei über
astrologischen Deutungen von dem Einfluß der Gestirne auf d
und die Schicksale des Menschen ausgeschlossen sind. — Obwohl
kein Astronom war, und Mangel an tieferen astronomischen K
ja selbst Irrthümer in dieser Beziehung von Manchen in de
gefunden werden, so zeichnet sich doch dasselbe durch eine sch
und reine Sprache, so wie durch eine schöne Versification au
Hesiod, so wie selbst Homer, Vorbild und Muster dem Dichter
zu seyn scheinen; wenn aber ein solches Gedicht sich nicht durch
Schwung und Erfindung auszeichnet, so liegt dieß in der Natur
genstandes und des Stoffes selbst, was den schon von Quintil
Orat. X, 1. §. 55.) hervorgehobenen Mangel an Bewegung
Mannigfaltigkeit und Originalität wohl erklärlich machen kann.
ßeren Beifall fand das Gedicht, das auch uns jetzt so manche v
lorene Werke über die Astronomie der Griechen ersetzen mu
Nachwelt; es ward dem Dichter in seiner Vaterstadt ein Grab
tet (Mela I, 13 init.), und bald finden wir zahlreiche Erklärer
leger seines Gedichtes bis in die spätesten Zeiten herab, so w
Uebersetzungen desselben bei den Römern, bei welchen überh
Urtheilen des Cicero (De orat. I, 16, De rep. I, 14.) und O
sole et luna semper Aratus erit" Amorr. I, 15, 16.) Ar. in g
sehen stand. Konnte doch selbst der Apostel Paulus sich auf
rufen, als er vor dem Areopag stand! (s. Apostelgesch. XVII
P. Horreus in dessen Miscell. critic. Leoward. et Harling. 1
1-21.). Von den zahlreichen Schriften griechischer Erklärer,
die Namen des Callimachus, Aristophanes von Byzanz, Aristar
lus von Rhodus, eines Mathematikers und Zeitgenossen des
erscheinen (s. das Verzeichniß bei Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 92 f
wir nur noch die Commentare des ungefähr 100 Jahre nach Ar
Astronomen Hipparchus unter der Aufschrift: τῶν Ἀράτου κ
φαινομένων, ἐξηγήσεων βιβλία γ' (abgedruckt in Petavius Uranolog
1630. Amstelod. 1703. fol., so wie früher von P. Victorius
1567. fol.), dann die Einleitung des Achilles Tatius (s.
35.), und zwei Erklärungsschriften unbekannter Verfasser, von
eine mit Unrecht dem Eratosthenes beigelegt wird (a. a. O.
Außerdem besitzen wir noch eine Anzahl griechischer Scholien
Werk mehrerer Verfasser sind, und keineswegs dem Alexandrin
zugeschrieben werden können, beigefügt einer Schrift eines Gem
tius, eines Mechanikers gegen Ende des sechsten oder Anfang des
Jahrhunderts: περὶ κατασκευῆς Ἀρατείας σφαίρας (in d. Ausg. von
Halma, so wie früher schon in der Aldiner abgedruckt). Unter
mern versuchte bekanntlich Cicero in seiner Jugend eine lat
setzung, aus der er uns selbst eine beträchtliche Anzahl von Vers
lassen hat (De nat. Deor. II, 41.); später gab Cäsar Germ
der Sohn des Drusus, und Enkel des Augustus, eine Uebersetz
der uns aber auch nur Bruchstücke zugekommen sind; eine dritt
noch besitzen, gab Avienus (s. meine röm. Lit.Gesch. §. 81-8
J. C. Schaubach De Arati Solensis interprett. Romann. Meining. 1
und Desselben Novae Edit. Specim. I. et II. ibid. 1818. 1820. 4
anderen Dichtungen des Ar. kennen wir noch zwei Epigramme in
Anthol. (Anal. I, 253. Palat. I, 186.). Aber er soll auch noch
Epigramme, ferner ein Buch Elegien (Macrob. Saturn. V, 20.)
und einige andere Schriften physikal.und grammat. Inhalts (darun
Recension der Odyssee, διόρθωσις) abgefaßt haben, welche sämmt
loren gegangen sind. Nach der Vermuthung Grauerts (im Rhein.

wäre der Umfang der Arateischen Gedichte ursprünglich viel
esen, indem zwischen den Φαινόμενα und den Διοσημεῖα (welche
erselbe Gelehrte verwirft) mehrere jetzt untergegangene Bücher,
Titel ὁ Κανών geführt, gewesen, an deren Inhalt sich dann
t von den Wetterzeichen auf eine passende Weise angeschlossen.
dürfte Ar. ein besonderes Gedicht über die Bewegungen der
rper, unter dem mehrmals citirten Titel Κανών abgefaßt haben
lzeitung 1828. II. p. 351.), so wenig sich auch über das Ver-
selben zu den übrigen Gedichten des Ar. mit Sicherheit Etwas
läßt. Ausgabe: Edit. princeps (mit andern Astronomen) Venet.
1499. fol.; Hugo Grotius: Syntagma Arateorum Lugd. Bat.
von J. Fell: Oxon. 1672. 8. 1801. 8.; eine umfassende Ausg.
Th. Buhle, Lips. 1793. u. 1801. in 2 Voll. 8.; einen berich-
tesabdruck gab F. Ch. Matthäi, Francof. 1817. 8.; mit einer
erſetzung und Noten von Halma Paris 1823. 4.; deutsch mit
F. H. Voß Heidelberg 1824. 8. Textesausgaben lieferten Ph.
(Berlin 1826. 8.) und J. Bekker (Berlin 1828. 8.). S. im
n Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 87 ff. 97 ff. Hoffmann Lexic. Bi-
p. 230 ff. Nachträge zu Sulzers Theorie d. schönen Wissensch.
ff. — 2) Auch der berühmte Aratus von Sicyon hatte die
seiner Zeit und seines eigenen thatenreichen Lebens in einem
ildert, das nach einer Angabe über dreißig Bücher zählte.
gl. I, 2, 3. II, 40, 4. IV, 2, 1.), der sein eigenes Werk bei
von Ar. erzählten Begebenheiten (um 220 v. Chr.) beginnt,
große Wahrheitsliebe und Klarheit, die in diesem Werke herrsche,
ür Plutarch in seinen Biographien des Ar. (z. B. C. 32. 33.
Agis und Cleomenes eine Hauptquelle bildete, dessen Verlust
zu beklagen ist. S. Voss. De histor. Graec. I. p. 108. IV. p.
erlefer Achaicc. p. 111 f. — 3) Außer dem wird noch ein Ara-
Cnidus, als Verfasser einer ägyptischen Geschichte (Αἰγυπτιακὰ
γράμματα) genannt, worüber wir nichts weiter wissen. S. Voss.
p. 506. [B.]

visci (Plin. III, 25. Eravisci), ein pannonisches Volk von
Sprache und Sitte mit dem germanischen Volke der Osen, Tac.
. Ptol. [P.]

ura, s. Cessero.

uraca oder **Arauraci** (bei Neueren Arabrace ohne Autorität),
Kastell in Armenia minor, zwischen Satala und Melitene. It.
Imp. Or. [G.]

uris (bei Str. 182. falsch Ῥαύραρις), Küstenfluß in Gallia Nar-
dem Cevennengebirge, j. Herault, Mel. II, 5. Plin. III, 4.;
Araurios. Vielleicht der Cyrta des Bib. Sequ. p. 8. oder Thy-
vien. Or. mar. 593. [P.]

usa, Stadt der Liburni in Illyris barbara, j. Kloster Bissovaz,
. Ptol. (Ἀραυζῶνα). [P.]

usio (Ἀραυσίων, Str. 185.), Stadt der Cavaren in Gall. Nar-
Orange, bei Mel. II, 5. Colonia Arausio secundanorum, Plin.
tol. Tab. Peut. Itin. Ant. Notit. Imp. Sidon. Apoll. Ep. VI, 1.
Münzen. Ueberbleibsel eines Triumphbogens zum Andenken an
g des Marius über die Cimbern und Teutonen. [P.]

raxa, Stadt in Lycien, an der Gränze von Carien. Ptol. Steph.
Notit. eccles. [G.]

raxates, Fluß in Sogdiana. Amm. Marc. XXIII, 6. S. Jaxar-
Sir-Darja). [G.]

raxes, s. Peneus.

raxes, 1) ein Fluß, der auf dem Gebirge Abus (j. Bingöl) in
nien entspringt und dieses Land in östlicher Richtung durchströmt,

dann an der Nordgränze von Atropatene hinfließt und sich, mit dem Cy (Kur) vereinigt, durch zwei Mündungen in das caspische Meer ergie Strabo XI, p. 527. Mel. III, 5. Plin. V, 10. 16. Ptol. Plut. vit. 49.; de fluv. Arr. exp. Alex. VII, 16. Eustath. zu Dionys. Perieg. V. Jetzt Aras. Die Ebene, welche dieser Fluß unterhalb Artaxata du strömt, nennt Strabo τὸ Ἀραξηνὸν πεδίον. — 2) Ein Fluß in Persis, der dem Gebiete der Parätaci entspringt, den Medus (Abkhuren) aufnim und sich unterhalb Persepolis in einen salzigen Landsee (s. Bachtegl ergießt. Strabo XV, p. 729. Curt. V, 4 f. Jetzt Bendemir. — 3) Araxes des Herodot (I, 202. III, 36. IV, 11. und 40.) ist den neuer Forschungen nach der Jaxartes oder die Wolga (s. Bährs Ausg. Index Araxes). — 4) Der Araxes des Xenophon (Anab. I, 4. extr.) ist der Chaboras anderer Schriftsteller. Den armenischen Araxes nennt (Anab. IV, 6.) wahrscheinlich Phasis. [G.]

Araxus, westl. Vorgeb. Achaja's, j. Cap Papa, oder vielle richtiger (mit Puillon-Boblaye) C. Kalogria, Str. 335. Paus. VI, 26, Polyb. IV, 65. [P.]

Arbaca, Stadt in Arachosia, Ptol. Amm. Marc. XXIII, 6. Reichard j. Schorabûk oder Scharawûk. [G.]

Arbăce, Stadt der Celtiberier, vielleicht der arevakischen, n Juba bei Steph. Byz. [P.]

Arbăces, s. Sardanapalus.

Arbalo, nach Plin. XI, 17. ein Ort in Niederdeutschland, wo D sus einen blutigen Sieg über die Sigambern und die übrigen mit ih verbündeten Deutschen erfocht, nach Ledebur im Mittelalter Arpes zwischen Rühden und Geseke. [P.]

Arbaxăni, ein Stamm der Ligurier nach Theopomp. bei Ste Byz. [P.]

Arbeja, Ort der Brigantes in Britannia Romana, j. Ir Itin. Ant. [P.]

Arbēla, 1) Stadt in Adiabene, einer Landschaft von Assyrien, schen dem Lycus und Caprus. Hierhin brachte Darius Codomannus der letzten Schlacht gegen Alexander d. Gr., die daher gewöhnlich Arbela benannt wird, sein Gepäck. Arbela war an 600 Stadien von Schlachtfelde (bei Gaugamela und dem Flusse Bumodus oder Bumadu entfernt. Diod. Sic. XVII, 53. Arr. exp. Alex. III, 8. 15 f. Curt. 9. V, 1. Strabo XVI, p. 738. Ptol. Steph. Amm. Marc. XXIII, Jetzt Arbil. — 2) Ort in Galiläa unweit Sepphoris in einer höhlenreich Gegend, bei Hoseas Beth-Arbēl, 1. Macc. 9, 2. Jos. Antiq. XII, XIV, 27. Bell. jud. I, 16. Vita Josephi. Euseb. Hieron. [G.]

Arbelītis. Landschaft in Adiabene, die Umgegend der Stadt Arbel umfassend, Plin. H. N. VI, 16. Ptol. Solin. Nach Strabo XVI, p. 73 heißt dieselbe auch Artacene. Bei Plin. H. N. VI, 31. wird Arbelit wohl nur mit Unrecht auf das südlichere Sittacene ausgedehnt. [G.]

Arbĭter. Schon in früher Zeit war gestattet, bei solchen Streiti keiten, wo es weniger auf Kenntniß der Gesetze als der Sachen, wenig auf strenges Recht als auf Billigkeit ankam, nicht einen rechtskundig judex, sondern einen Sachverständigen als Schiedsrichter (arbiter) anz nehmen, welcher nicht wie der judex an die strengen Formen gebund war und nur die aequitas berücksichtigte. Der judex erhielt von de instruirenden Magistrat eine Vorschrift, angustissima formula von Cice genannt, welche er nicht verlassen durfte (s. judex und actio Nr. 1. z. E und der zufolge er entweder condemnirte oder absolvirte — eine Mitt straße war nicht möglich. Der arbiter aber (Fest. h. v. p. 13. Ar dicitur judex quod totius rei habeat arbitrium et facultatem) brauchte nic geradezu nach den Worten der Formel zu condemniren und zu absolviren sondern er konnte, den Thatbestand, Persönlichkeit ꝛc. erwägend, von d

hinwegnehmen, hinzusetzen, abschätzen ꝛc., immer nur aequitas
habend, von der das ganze Institut ein Ausfluß ist. Alle
hte ohne starre Formel h. daher arbitria und kamen schon in
afeln vor, z. B. arbitri de finibus regundis, Cic. de leg. I, 21.
rs Excurs in s. Ausg. p. 480-484. Dirksens Versuch — XII
75-481. (sie haben sich erhalten Suet. Oth. 4, l. 7. u. Gai. l.
reg. (10, 1.). G. A. Rosen fragmenti Gai. de jure confin. –
io. Lemgo 1831. l. 5. u. 1. 3. Cod. Theod. fin. regund. (2, 26.)
umsstreit. Fest. v. vindiciae s. Dirksen a. O. S. 715-719. u.
Prozessen. Wahrscheinlich wurden diese Schiedsrichter in der
it von den Parteien selbst gewählt (was auch noch später ge-
itri ex compromisso, s. Dirksen manuale lat. font. Berol. 1837.
und der Prätor um deren Bestätigung gebeten. Allmählig gab
selbst arbitri und vermehrte die Zahl der arbitria außerordent-
r der Name arbiter honorarius, Cic. Tusc. V, 41.; über die
accipere, postulare arbitrum s. Dirksen a. O. p. 77.), welche
auptclassen zerfielen, 1) arbitria ex bona fide, s. actio Nr. 5.
fides, 2) arbitria oder actiones arbitrariae im e. S. mit drei
actiones mit einer formula petitoria in rem, s. actio Nr. 3.,
s praetoriae gen. in factum, s. actio Nr. 2. u. 6., c) mehre
ier Delicte ꝛc. Das bei den arbitriis der condemnatio voraus-
bitrium, s. actio Nr. 5. Inst. IV, 30. Gai. IV, 114. G. D.
differentiis actionum bonae fid., stricti jur. et arbitrar. Da-
F. J. Stahl das ält. röm. Klagerecht, München 1827. S.
immerns Civilprozeß. Heidelb. 1829. S. 205 ff. A. Bethmann-
Civilproz. Bonn 1834. I, 1, S. 320 ff. Eine andere Ansicht
ein quaest. Tull. ad jus civ. spect. Isenaci 1834. p. 7 ff. u. in
atrecht S. 435 ff. — Wegen der Schiedsrichter bei den Grie-
ιαιτηταί. [R.]

iter bibendi, der durch die Würfel bestimmte (s. S. 321.)
ch oder Trinkkönig, s. Convivium. [P.]

ar... verstümmelter Name eines gallischen Ortes bei Augusto-
von Amm. Marc. erwähnt XVI, 1., vielleicht j. Arney. [P.]

or felix, Stadt oder Castell in Rhätien, am Bodensee, jetzt
mm. Marc. Itin. Ant. Tab. Peut. Not. Imp. [P.]

orius (Aemilius Magnus Arborius), ein Rhetor zu Toulouse in
Anverwandter des Ausonius, ist uns nur noch als Verfasser eines
hem Versmaß abgefaßten, sehr mittelmäßigen Gedichtes „Ad
nimis cultam“ bekannt (in der Lat. Anthologie von Burmann
und von Meyer Ep. 262.), wiewohl Ausonius seines Anver-
mehrmals rühmlichst gedenkt (Parentt. Carm. III. Professorr. C.
Vgl. Wernsdorf Poett. Latt. min. T. II. p. 193. 272. [B.]

ucala, s. Albucella.

C. = Arcitenens oder Arcifer. Or. 3625.

a oder Arcae, 1) Stadt und Bischofssitz in Cappadocien (Klein-
) unweit Melitene. Itin. Ant. Hierocl. Socr. Hist. Eccl. III,
inian. Novell. 31. Bar Hebräus in Assem. Bibl. Or. II, p. 260.
tadt in Phönice am Fuße des Libanus, auch Arca Caesarēa und
Libāni benannt, Vaterstadt des Kaisers Severus Alexander.
h. jud. VII, 24. Antiq. jud. I, 7. Plin. H. N. V, 16. Ptol. Lam-
v. Alex. 1. 5. 13. Aurel. Vict. de Caes. 24. Socr. Hist. Eccl.
Steph. Hierocl. Itin. Hieros. Daß die Stadt nicht erst unter
s Alexander den Namen Cäsarea erhalten habe, wie einige Neuere
zeigen Münzen aus der Zeit der Antonine mit den Aufschriften
ῆς Λιβάνου und Καισαρέων τῶν ἐν τῷ Λιβάνῳ. Nach Münzen aus
iten des Caracalla und Macrinus war die Stadt auch schon vor
s Alexander zu einer römischen Colonie erhoben (Sest. class. gen.

ed. 2. p. 145.). Die Einwohner der Stadt werden im A. T. un Namen Arkiter erwähnt. — 3) früherer Name von Petra in Jos. Antiq. jud. IV, 4.; s. Petra. [G.]

Arca, jeder Kasten, insbesondere die wohlverwahrte, (Juvenal. XI, 26.) oder Metall (XIV, 259.) beschlagene, gr casse, welche die römischen Reichen sich z. B. auf das F argentariis (s. d.) nachtragen ließen, um sie bei diesen zu de um Geldgeschäfte zu machen, Schol. zu Juv. X, 25. XIV, 26. gegengesetzt werden die kleineren Geldbehältnisse, loculi, sacculus, XI, 26., crumena u. a. In der späteren Zeit wurde für die kaiserliche Casse oder den fiscus gesagt, Symmach. X, 49.) — Auch hieß arca der Sarg, in welchem geringe Pers digt (Lucan. VIII, 736.) oder angesehene Leichen bis zur förml stattung aufbewahrt wurden, Caji Digest. tit. 7. Ueber sie s. insbes. Sarcophagus. — Uneigentlich hieß arca der enge für Sklaven, Verbrecher u. dgl., Cic. Milon. 22. Andere sich ergebende, oder mit unserem Sprachgebrauch übereinkommende gen übergehen wir. [P.]

Arcadia (Ἀρκάδες, Steph. Byz.), Stadt auf Creta, von Polyb. IV, 53., im Kriege zerstört, nach einiger Zeit wie Sen. N. Quaest. III, 11, 4. Plin. XXXI, 4.; erhielt sich lange,

Arcadia (ἡ Ἀρκαδία), das Mittelland des Peloponnes, Punkte das Meer berührend, aber an alle Landschaften der stoßend, Str. 335. 388. Paus. VIII, 1, 1., von Arcas, der K so genannt, da es früher Pelasgia hieß, Paus. ebendas. 4, 1. dehnung und Menschenmenge nächst Laconien das größte Land ponnes, Polyb. II, 38. Ganz A. ist ein Gebirgsland; die H läuft von dem im nordöstlichen Winkel des Landes sich erhebenden Gebirge des Peloponnes, Cyllene (s. d.), in gerader Richtung theilweise die Gränze gegen Achaja bildend; einzelne Parthie Kette hießen: Erathis, Arcanius, Lampe und Erymanthus. Ei Cyllene ziehen ansehnliche Bergmassen zwischen A. einer- und und Argolis anderseits hin, von welchen sich besonders der Lyr temision, Parthenion, Parnon u. a. bemerklich machen; weiter zieht diese Kette der Ostseite Laconiens entlang bis hinab zum Malea. Zwischen diesen beiden Hauptketten und von ihnen au durch Seitenberge verbunden, durchstreichen Höhenzüge in den densten Richtungen das ganze innere Land und entsenden ihre nach Laconien, Messenien und Elis. Die höchste unter den Höhen ist der Lycäus; andere bedeutende Berge sind die Pholoe pusa, Nomia, Mänalon, Phalanthus, Trachy u. a. (alle diese ihren Art.). Theils kahl und felsigt, theils von dichten Forsten mit trefflichen Waiden an den Berghängen und in den tiefen, wässerten Thälern, zeigen diese Gebirge die reizendste Mannig Der Alpheus-Strom (s. d.) vereinigt die Gewässer des Landes nur einige unbedeutende Flüßchen nehmen ihren Lauf nach ander tungen. Eine eigenthümliche Erscheinung sind die häufigen Thäle welchen sich die Bergwasser sammeln und Seen bilden, oder in S verschwinden, um oft in weiter Entfernung und an den entgegen Abhängen dieser klüftigen Gebirge zum Vorschein zu kommen. Die besten Theile des Landes sind die südlichen und westlichen; weitern sich die Thäler nicht selten zu den fruchtbarsten Flächen, un alle Feldfrüchte so wie den Weinstock und Oelbaum in Fülle ge Rauher und wilder stellt sich der Norden und Osten dar mit seine flächen und den, diese überragenden schroffen Spitzen, wo Wildja Viehzucht den Bewohner reichlich beschäftigte und nährte. — Un Landschaften Griechenlands hat A. am wenigsten seine Bewohner ge

ich diese selbst in ihrem abgeschlossenen Bergland am längsten sich
lieben sind. Sie heißen Urbewohner (αὐτόχθονες), Herod. VIII,
elasger, I, 14. S. den ethnographischen Gesammtartikel Graecia.
hier waren durch die Natur ihres Landes zu einem Jäger- und
f bestimmt, und hierauf deuten auch ihre ältesten Göttersagen.
die Heimath und blühte der Cultus des Hirtengottes Pan, hier
ma ihre geliebtesten Reviere; auf dem Berge Cyllene war Mercur
und auf dem Acacesius erzogen (Paus. VIII, 36, 6.) und hier
die Instrumente der Hirtenmusik, die Lyra und die Syrinx u. s. w.
f liebte und pflegte dieses Volk wie kein anderes in Griechen-
en. XIV, 5. Man schrieb dieser Neigung die sanftern Sitten
die harmlose Ruhe und Fröhlichkeit zu, von welchen Tugenden
ilden Bewohner des Ländchens Cynätha eine Ausnahme machten,
20. Die Lebensart der Arcadier war genügsam und einfach,
n spätern Zeiten verschmähten sie die wohlfeile Kost der eßbaren
t, Paus. VIII, 1, 2. Herod. I, 66. Sie galten für menschen-
und gastfrei, und darum den Göttern lieb und lange lebend.
s, daß die Dichter alter und neuer Zeiten Arcadien als das
Unschuld und des stillen Friedens priesen, und die idealisirende
dieses abgeschiedene Hirtenland als das Dorado der alten Welt
Allein die Wirklichkeit zeigte manche Schattenseite; Intelligenz
g der Arcadier standen nicht im besten Credit, wie die sprich-
Ausdrücke Ἀρκαδικὸν βλάστημα, Arcadici sensus, Arcadicae aures
issen: vgl. Juven. VII, 160. und das. Ruperti. Auch war die
Frieden keineswegs ein allgemeiner Charakterzug dieses Volks;
n sie weniger Kriege unter sich, suchten aber desto fleißiger
e Söldnerdienste, Antiphanes bei Athen. I, 21. Thucyd. VII, 57.
e Bewaffnung s. Paus. IV, 11, 1. Zu Strabo's Zeit war das
verwildert und entvölkert, um so mehr, da Megalopolis (s. d.)
Städtchen und Ortschaften verschlungen hatte. Nur die Pferde-
ucht war noch im alten Flor, Str. 388 f. Vgl. Persius III, 9.
r. II, 1, 14. Plin. VIII, 43. — Ueber die Wolfswuth, eine
liche Krankheit der Arcadier, s. Böttiger Kl. Schriften. Bd. I.
[P.]

adia, der spätere Name von Mittelägypten, vom Kaiser Arca-
ährend; genau genommen umfaßte er nur die fünf nördlichen
n Heptanomis und den daran gränzenden Nomos Letopolites.
und Wesselings Noten. Eustath. zu Dionys. Perieg. V. 251.
. or. C. 1. [G.]

dius, Sohn Theodosius des Großen, welchem nach dem Tode
n die Herrschaft über den Osten zufiel, 395 n. Chr. Er war
n Geist und unfähig zu regieren, ein willenloses Werkzeug
e sich seiner zu bemächtigen wußten. Zuerst herrschte an seiner
r Gallier Rufinus, der ihm schon von Theodosius beigegeben
h dessen Sturze durch den Gothen Gainas (zu Ende des J. 395)
nittene Eutropius, und nach dessen Fall (399) die Gemahlin
ius, Eudoxia. (Die Ereignisse dieser Zeit unter den Art. Rufinus,
s, Eudoxia. Vgl. Zosim. Hist. lib. V.). Während der ganzen Re-
eit des Arcadius läßt sich, wie Gibbon sagt, nicht eine Handlung
, welche ihm selber angehörte. Nur sein angebliches Testament
dieser Beziehung angeführt werden. Arcadius nämlich soll (wie
s erzählt, de bello pers. I, ed. Basil. p. 118., vgl. Agath. Hist.
asil. p. 536.), in Betracht der hilflosen Lage seines erst sieben-
Sohnes Theodosius und aus Furcht vor der Gewalt ehrgeiziger
die Vormundschaft und Verwaltung des Reichs dem persischen
Jsdigert übertragen haben. Das Schweigen gleichzeitiger oder
genden Geschichtschreiber macht jedoch diese Erzählung mehr als

verdächtig. Vgl. Tillemont. Hist. des Emp. T. VI. p. 597. Gibbon des Verfalls und Untergangs des röm. Weltreichs, Cap. 32, Ueb. Sporschil, Leipz. 1837. S. 1090. — Arcadius starb im Mai im 31sten Jahre seines Lebens, nachdem er 13 Jahre auf dem gesessen. [Hkh.]

Arcadius, ein Grammatiker aus Antiochia, frühestens Chr., dem Suidas und Eudocia mehrere Schriften grammati z. B. περὶ ὀρθογραφίας, περὶ συντάξεως τῶν τοῦ λόγου μερῶν, (was Suidas bewundernswürdig nennt) beilegen. Wir seinem Namen noch eine Abhandlung über die Accente (περὶ aber im Ganzen nur einen Auszug aus der allgemeinen Prosodie rodian enthält und zuerst von E. H. P. Barker aus Pariser Hs. (Lips. 1820. 8. nebst Barkers Epistola critica ad Boissonad.), G. Dindorf (Grammatt. Graec. Vol. I. Lips. 1823. 8.) bea wurde. Einige Bruchstücke dieser Schrift, so wie einiger ande des Arc. hatte früher Villoison (Append. ad Epist. Vimar. p bekannt gemacht. Vgl. auch Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 336. 357. hin bleibt die Schrift über die Accente für uns wichtig, da darin behandelten Gegenstand nichts so Vollständiges und Ge gendes mehr aus dem Alterthume besitzen. [B.]

Arcānum, Landgut des Q. Cicero, südlich von Arpinum Cic. ep. ad Q. fr. III, 1. V, 1. [P.]

Arcas (Ἀρκάς), 1) der Stammvater der Arcadier, von Callisto, einer Jagdgenossin der Diana, erzeugt. Nach seiner Tode wurde er von Jupiter der Maja in Arcadien zur Erziehung geben; er zeugte mit Leanira den Elatus und Aphidas, Apoll. 2. 9, 1., wo noch andere Angaben sich finden. Nach Hyg. 176 Astron. II, 4. ist Callisto Tochter des Lycäon, eines Sohnes des gus, und als Jupiter in sein Haus kam, schlachtete er seinen Arcas und setzte, um den Gott zu prüfen, ihn mit anderem Fl mischt dem Gotte vor, worauf dieser das Haus mit einem Blitz zündete, den Knaben aber wieder lebend machte; als dieser gewachsen auf der Jagd seine in eine Bärin verwandelte Mutter das Heiligthum des lycäischen Jupiters, das Niemand betreten verfolgte, versetzte Jupiter beide unter die Gestirne. cf. Ovid 410 f. Nach Paus. VIII, 4, 1. folgt Arcas dem Nyctinus in schaft, gab dem Lande, das früher Pelasgia hieß, den Namen und lehrte seine Unterthanen Brod backen und den Gebrauch seine Gemahlin ist die Nymphe Erato, mit welcher er drei Söhne den Aphidas, Elatus und Azan zeugte, und unter sie das Reich Sein Grabmal war in Mantinea in der Nähe eines Tempels wohin seine Gebeine auf Befehl des delphischen Orakels vom Berge gebracht worden waren. Paus. VIII, 9, 2. Geschenke der Tegeaten in Delphi die Statuen des Arcas und seiner Familie. Paus. X, 2) Beiname des Mercur, Lucan. IX, 661. — 3) ein Hund bei Hyg. 181. [H.]

Arce (Ἄρκη), Tochter des Thaumas und Schwester der Iris sich im Kampfe der Götter mit den Titanen zu den Letzteren schlug wegen sie Jupiter in die Unterwelt stieß, und ihr die Flügel nahm dann als Geschenk an Thetis bei ihrer Vermählung mit Peleus, ihr an Achilles, dem sie dieselben an die Füße heftete (daher übergingen. Ptol. Hephaest. 6. [H.]

A R CEL. = A rationibus cellae. Or. 2891.

Arceŏphon, Sohn des Minyrides aus Salamis auf Cypern ihm und Arsinoe erzählt Anton. Lib. 39. ganz dieselbe Geschichte von Anaxarete und Iphis. S. Anaxarete. [H.]

Arcĕra, der Deckelwagen, eines der ältesten Fuhrwerke

ms einem breternen, oben bedeckten, auf einem plaustrum be-
lasten, der mit Fellen oder Teppichen ausgelegt war, und
zum Transport alter, kranker oder gebrechlicher Leute diente,
IV, 31. Gell. N. A. XX, 1. Ginzrot die Wagen u. s. w. Thl.
[P.]

silāus (*Ἀρκεσίλαος*), Anführer der Böotier beim Zuge gegen
Hector getödtet. Hom. Iliad. II, 495. XV, 329. Nach Pauf.
vurden seine Gebeine von Litus nach Böotien zurückgebracht, und
n Denkmal in der Nähe der Stadt Lebadea. [H]

silāus, Name mehrer Könige von Cyrene; s. Battus und

silāus, einer der Sicilier, die dem Tyrannen Agathocles nach
lgt waren. Justin. XXIII, 8. nennt ihn als den, der den Ar-
einen Sohn des Agathocles, wegen der verrätherischen Flucht
ermordete. Die Folgen, die ihm Archagathus, um ihn von
bzuhalten, vorausgesagt hatte, verwirklichten sich (s. Agathocl.
[K.]

silāus oder **Arcesilas**, um 300 v. Chr. oder Ol. CXX blü-
Apollod. bei Diog. von Laerte IV, §. 45.), war zu Pitane in
boren, studirte zu Athen die Philosophie, zuerst bei Theophrastus,
em Akademiker Polemo, zugleich mit Crantor und Zeno, dem
stoischen Schule. Als Nachfolger des Crates in dem Lehrstuhl
ie suchte er die alte Methode des Socrates wieder einzuführen
en Vorträgen das dialektische Element hervorzuheben, trat aber
, als der entschiedenste Gegner, gegen den Dogmatismus der
Athen damals blühenden philosophischen Schulen auf, und be-
sbesondere heftig die Lehre des Zeno in ihrer Systemsucht,
r selbst die Möglichkeit eines philosophischen Wissens überhaupt
„Arcesilas negabat esse quidquam quod sciri posset etc.“ Cic.
2. §. 45.; vgl. De Orat. III, 18. §. 67.); Diog. Laert. IV,
d eine Akatalepsie lehrte, die Alles in der Erkenntniß auf eine
lichkeitslehre zurückführte, welche auch im Praktischen und in
philosophie uns leiten und bestimmen soll, um uns Ruhe und
eit im Innern zu verschaffen. Auf diese Weise näherte Arc.
Scepticismus, obwohl in manchen Punkten noch von ihm ge-
nd wird deshalb als Stifter der neueren Akademie betrachtet,
Cicero, namentlich in dem theoretischen Theile, und mit den
späteren Nachfolger des Arc. vorgenommenen Aenderungen im
ch anschloß. Dem Cicero, so wie dem Diogenes von Laerte
) verdanken wir das Wenige, was wir von dem Leben und
ten dieses ausgezeichneten Philosophen, dessen Geistesschärfe,
muthigen Vortrag und ausgebreitete Kenntnisse Cicero sehr rühmt,
Denn von Schriften des Arc. selber ist, zwei Epigramme aus-
n, welche in der Griechischen Anthologie (Anal. II, 62., nach der
sg. II, 61.) aus Diogenes aufgenommen worden sind, Nichts
gekommen; was uns nicht befremden kann, wenn die Angabe des
(IV, §. 32.) und des Plut. (De fort. Alex. p. 328. A.) richtig
er so wenig, wie Socrates, irgend Etwas geschrieben, sein An-
seine Bedeutung mithin zunächst in seinem Einfluß als Lehrer
ündliche Vorträge begründet gewesen seyn muß. Er soll als ein
n 75 Jahren gestorben seyn Diog. Laert. IV, §. 44., der sich auf
s beruft). S. im Allgemeinen über Arc.: Fabric. Bibl. Gr. III.
Brucker Hist. Philosoph. I. p. 746 ff. R. Brodeisen De Arce-
losopho Academic. Comm. P. I. Alton. 1821. 4. Ueber das Ver-
des Arc. zu den dogmatischen, wie zu den sceptischen Philosophen
sondere Thorbecke, Responsio ad quaestionem phil. Numquid inter
icc. et Scepticc. interfuerit etc. Zwoll. 1820. 4. Die Stellen

Cicero's über Arc. gibt Orelli Onomastic. Tullian. P. II. p. 63. Auf diesem Philosophen Arcesilas nennt Diogenes (IV, §. 45.) noch einen Dichter der älteren Attischen Komödie dieses Namens, so wie einen dritten Arcesilas, einen elegischen Dichter. [B.]

Arcesilāus, 1) ein Bildgießer, der eine von Simonides besungene Diana verfertigte, Diog. Laert. IV, 45. Demnach könnte er um Ol. gelebt haben. — 2) ein encaustischer Maler aus Paros, den Plin. XXXV, 11, 38. unter den ältesten Malern, Polygnot und Nicanor nennt, so daß er in Ol. 80 gesetzt werden kann. Es ist ein Mißverständniß, wenn man diesen Arc. als Lehrer des Apelles aufführt, denn in der Stelle, Athen. X, p. 420. D., worauf man diese Angabe gründet, ist von keinen Malern, sondern von dem Schmause eines Arc. und dessen Bekannten (γνωρίμων) Apelles die Rede. — 3) ein Maler, Sohn des Bildgießers Tisicrates, Plin. XXXV, 11. s. 40. Da nun Tisicrates Ol. 120 blühte, so mag sein Sohn in Ol. 128 gesetzt werden. Sillig im Catalog. Artif. legt ihm die Gemälde des Leosthenes, Paus. I, 1, 3. bei. — 4) ein Bildhauer, der in dem ersten Jahrh. v. Chr. zu Rom in großem Ansehen stand, Plin. XXXV, 12. s. 45. Von einem seiner Werke, eine Löwin, mit welcher Amoren spielen, darstellend, haben wir wahrscheinlich Nachbildungen in den Mosaiken, Mus. Borbon. VII. 61. und Mus. Capit. IV. 19. Ihm sind ohne Zweifel auch die Centauren, welche Nymphen tragen, zuzuschreiben, die im Besitz des Asinius Pollio waren, und vermöge der verdorbenen Lesart bei Plin. XXXVI, 5. s. 4. als Werk des Archesita galten. S. Gesch. der bild. Künste p. 304. [W.]

Arcesius (Ἀρκείσιος); Vater des Laërtes, also Großvater des Ulysses, Apollod. I, 9, 16. Odyss. XVI, 118.; nach Ovid Met. XIII, 145. u. Eustath. ad Hom. l. l. ein Sohn Jupiters. Nach Hyg. 189. ist er von Cephalus mit Procris erzeugt. [H.]

Arceuthus (Ἄρκευθος) oder **Archeuthas**, ein Fluß in der Gegend von Antiochia in Syrien. Er fließt durch die Stadt Antigonia. Strab. XVI, p. 751. Joan. Malala Chron. VIII, p. 84. [G.]

Archabis (Arr. peripl. Pont. Eux.), Küstenfluß in Colchis, westl. vom Apsarus. Wenn der Arabis des Scylax, der Arcadis des Ptolemäus und der Ort Abgabes der Tab. Peut. (bei dem Geogr. Raven. Arcabis) denselben Fluß bezeichnen sollen, wie man bei der großen Namensähnlichkeit kaum bezweifeln kann, so muß man eine Verwechslung des Archabis und Prytanis bei Arrian annehmen. [G.]

Archaeanactiden, Name der aus Mitylene stammenden Dynastie, welche von 480-438 v. Chr. am cimmerischen Bosporus herrschte. Diod. XII, 31. Vgl. Wachsmuths hellen. Alterth. I, 2, 329. Not. 112. Hermanns gr. Staatsalt. §. 78, 23. [K.]

Archaeopŏlis, 1) Hauptstadt der Lacier in Colchis, Procop. bell. Goth. IV, 13. Agathias Hist. III, 5. 8. 17. — 2) frühzeitig untergegangene Stadt in Lydien, am Sipylus, 12 röm. Meilen von Smyrna, Plin. H. N. V, 31. [G.]

Archagathus, Sohn des Tyrannen Agathocles von Syracus; s. Agathocl.

Archagăthus, des Lysanias Sohn, ist der erste griechische Arzt, der sich in Rom, wo er das Bürgerrecht erhielt, niederließ, um daselbst seine Kunst auszuüben, 219 v. Chr. Aber die Strenge der von ihm angewendeten Mittel brachte ihn und seine Kunst, zu deren Ausübung man ihm auf dem Forum eine eigene Bude (medicina) von Staatswegen gekauft hatte, in Mißcredit, Cassius Hemina bei Plin. XXIX, 6. [B.]

Ἀρχαί, s. Magistratus.

Ἀρχαιρεσίαι, bei den Athenern dasselbe, was bei den Römern die comitia magistratuum creandorum. Daher ἀρχαιρεσιάζειν von der Bewerbung

imter. Schöm. de comit. p. 322 ff. S. Χειροτονεῖν und Ma-
P.]

nder und **Architeles**, nach Paus. II, 6, 2., VII, 1, 3. Achäus (cf. Herod. II, 98.), welche aus Phthiotis nach Argos wiegersöhne des Danaus wurden, und einige Zeit zu Argos non herrschten, woher die Einwohner des Landes den Namen lten. Vgl. Strabo VIII, 7. S. Manso's Sparta I, 2, 52 ff. Apollod. I, 7, 12. p. 87. H. C. Schubart quaestt. geneal. I. Argolica, Marb. 1832. 8. p. 140. Siebelis zu Paus. VII,

ndropolis, s. Andropolis.

bätes (Ἀρχεβάτης), ein Sohn des Lycaon, von Jupiter mit rschlagen. Apoll. III, 8, 1. [H.]

cles, griechischer Töpfer, Cabinet Durand Nr. 999. R. Ro- e à M. Schorn p. 4. [W.]

dicus, ein komischer Dichter zu Athen, von dessen Komödien inige Namen und Fragmente erhalten hat; er lebte um die emosthenes, gegen dessen Schwestersohn Demochares er ge- ben soll. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 423. Meineke Quaest. ec. III. p. 52. [B.]

getes (Ἀρχηγέτης), 1) Beiname Apollo's, unter dem er an n Orten verehrt wurde; so erzählt Thucyd. VI, 3., daß Chal- Euböa nach Sicilien geschifft, dort Naxus erbaut, und daselbst Archegetes einen Altar geweiht haben, wozu man vgl. Pind. S. Apollo S. 614. Ebenso kommt der Name in Megara vor, 2, 5. Einige nehmen ihn für gentilitatis auctor, wodurch er icht mit πατρῷος, Stammgott, zusammenfiele. — 2) Beiname in Tithorea in Phocis, wo er sehr eifrig verehrt wurde, und Tempel ein Asyl verbunden war, Paus. X, 32, 8 ff. [H.]

ion, Amtslocal der Staatsbehörden, insbesondere das Archiv, ffentlichen Urkunden, Volksbeschlüsse u. s. w. aufbewahrt wurden, v. und das. die Ausl. In Athen geschah dieß im Μητρῷον, el der Göttermutter, Paus. I, 3, 4. Die Aufsicht über das rte der Archon Epistates. Schöm. de Comit. p. 129. Anm. 2. [P.]

eläis, 1) Stadt in Cappadocien, am Cappadox, einem Neben- Halys, in der Landschaft Garsauria, vielleicht an der Stelle Strabo XIV, p. 663.) genannten Ortes Garsaura, von dem letzten chen Könige, Archelaus, erbaut und vom Kaiser Claudius zur gehoben. Plin. H. N. VI, 3. Ptol. Solin. Itin. Ant. Tab. Peut. Hieros. (die letzten beiden mit ausgelassenem Namen). Jetzt n Kisilhissar. — 2) Ort in Palästina in der Nähe von Phasaelis ho, von Archelaus, dem Sohne des Herodes, angelegt, reich en. Jos. Antiq. jud. XVII, 13. XVIII, 3. Plin. H. N. XIII, 9. l. [G.]

heläus (Ἀρχέλαος), 1) ein Heraclide, Sohn des Temenus, der en Brüdern vertrieben, nach Macedonien zum König Cisseus floh, ihm, unter der Bedingung, daß er ihm in einem gefährlichen eistehe, Thron und Tochter versprach, dieses Versprechen aber, Bedingung erfüllt war, nicht halten, sondern vielmehr den Arche- eine mit glühenden Kohlen gefüllte Grube werfen wollte. Arche- erfuhr den Mordanschlag, und stürzte den König selbst in die bestimmte Grube, floh und gründete auf Apollo's Geheiß, von ziege geleitet, die Stadt Aegä. Von ihm soll Alexander abstam- Hyg. F. 219. — 2) ein Sohn des Aegyptus, von der Danaide ermordet, Apoll. II, 1, 5. — 3) ein Sohn des mycenischen Kö- lectryon, der im Kampfe mit den Taphiern und den Söhnen des us getödtet wurde. Apollod. II, 4, 5. 6. [H.]

Archeläus, 1) Sohn des spartanischen Königs Agesilaus Familie der Eurysthеniden. Er regiert zugleich mit dem Procli laus, dem Neffen Lycurgs. Unter ihrer Regierung wurde die St an den Gränzen Arcadiens, erobert; die Einwohner wurden zu gemacht, weil sie im Verdacht standen, daß sie es mit den halten. Der Sohn des Archelaus ist Teleclus. Pauf. III, 2. 204. — 2) Archeläus, natürlicher Sohn des macedoni Perdiccas II., besteigt den Thron im Anfang des J. 413 v. Ch ton F. H.), nachdem er den Bruder des Perdiccas, Alcetas Sohn von diesem, kurz nachher auch seinen Halbbruder, den re Sohn des Perdiccas, ermordet hatte. Platon. Gorg. C. 26. p V. H. XII, 43. cf. Diog. Cyn. ap. Dion. Chrysost. Orat. Reiske. — Im J. 410 belagerte er, Anfangs von dem atheni tegen Theramenes unterstützt, Pydna, das von ihm abgefallen versetzt nach Einnahme der Stadt die Bewohner in das Innere Diod. XIII, 49. Jedoch wichtiger als durch kriegerische Unte wurde seine Regierung dadurch, daß er Städte befestigte, legte, das Heer besser organisirte, besonders aber durch sei Sittigung und griechische Bildung zu verbreiten. Sein H Sammelplatz von Dichtern (Euripides, Agathon) und Künst (Zeuris, Timotheus), und er galt in den Augen der geb für den reichsten und glücklichsten Mann. Thuc. II, 100. Pla und Theagen. C. 5. p. 124. Ael. V. H. II, 21. XIV, 17. Plut reg. Aul. Gell. XV, 20. Er stirbt 399 v. Chr., nach Diod. XI übrigens eine unrichtige Zeitbestimmung sich findet, s. We seinem Lieblinge Craterus auf der Jagd unvorsätzlich getödtet, stot. Pol. V, 8, 11-13. in Folge einer Verschwörung. cf. Plat. 7. p. 141. Ael. V. H. VIII, 9. Plut. amator. C. 23. — 3) A Sohn des Theodorus, von Alexander d. Gr. im J. 330 v. Chr. tegen von Susiana ernannt, Arr. III, 16. Curt. V, 2., er Vertheilung der Satrapien im J. 323 Mesopotamien. Dexipp. p. 64. b. 28. ed. Bekk. [K.]

Archeläus, Feldherr Mithridates des Großen (App. M von Geburt ein Cappadocier (Plut. Sulla 22.). Er kämpfte zu Nicomedes III. von Bithynien, den er beim Flusse Amnias s d. St., 88 v. Chr. (App. 18., vgl. Strabo XII, p. 562.). Im Jahre ward er von Mithridates nach Griechenland geschickt, großen Flotte und einem Heere von 120,000 Fußgängern und (App. 28., vgl. Oros. VI, 2.). Arch. unterwarf sich verschiedene mit Gewalt, gewann die Athener durch Ueberredung, und brach fast alle griechischen Völkerschaften bis Thessalien zum Abfall vo mern (App. 28. 29. Plut. Sulla 11. Flor. III, 5. Oros. a. Böotien traf er mit Bruttius Sura, dem Legaten des maced halters Sentius, zusammen, mit dem er bei Chäronea drei T kämpfte, sodann aber sich auf seine Flotte begab und von der den athenischen Hafen Piräus in Besitz nahm (Plut. 11. App. 29. hierauf erschien Sulla, der von den Römern für den mithridatischen erwählte Feldherr, in Griechenland, und wandte sich gegen Athe Archelaus. Einen Theil seines Heeres sandte er gegen die Stadt, rückte mit der Hauptmacht vor den Piräus. In diesem festen Hafe hielt Arch. eine lange und hartnäckige Belagerung aus; nach wieder vergeblichen Angriffen verzichtete Sulla, den Piräus mit Gewalt zu men, und wandte sich gegen die Stadt (App. 30-37., vgl. Plut. Nachdem indessen Athen erobert war, so richtete er neue Angriffe Piräus, und zwar mit solchem Ungestüm, daß ihm Arch. endlich Mauern überließ und sich auf die festeste Stelle des Piräus hin (App. 40., vgl. Plut. 14. 15.). Bald aber zog er von hier nach

Chr., und sammelte seine frühere Streitmacht, so wie die Ver- welche Mithridates wiederholt und eben jetzt unter Taxiles tte (App. 41., vgl. Plut. 15.). Sulla folgte ihm, und bei m es zur Schlacht, auf einem dem Arch. ungünstigen Terrain chlachtberichte bei App. 42-45., bei Plut. 16-19., in manchen weichend). Die Römer erfochten einen vollständigen Sieg; 0,000 Mann des Arch. sammelten sich bei Chalcis nicht mehr (App. 45. Plut. 19. Oros. VI, 2. Eutrop. V, 6.). Sulla n Arch. an den Euripus; da aber die Römer keine Schiffe zog dieser furchtlos um die Inseln herum und verwüstete, was n Meere lag. Bei Zacynthus stieg er ans Land und lagerte aber schnell wieder verdrängt und kehrte nach Chalcis zurück . Indessen sammelte Mithridates ein neues Heer von 80,000 lches Dorylaus dem Arch. nach Griechenland zuführte. Der te zur Entscheidung durch ein Treffen; das Heer ward nach hrt, und bei Orchomenus kam es zu einer zweitägigen Schlacht. Tage stellte die persönliche Tapferkeit des Sulla den Sieg der der Sohn des Arch., Diogenes, mit 15,000 Barbaren blieb chlachtfeld. Am zweiten Tage eroberte Sulla das Lager der das ganze Heer fand den Untergang durch das Schwert der weder in dem Lager selbst oder in dem nahen See und in den wohin sie von den Römern gedrängt und schonungslos nieder- ten. Arch. selbst war drei Tage im Sumpfe versteckt, bis er Fahrzeug bekam, das ihn nach Chalcis übersetzte (App. 49. 20. 21., vgl. 22. Oros. VI, 2. Eutrop. V, 6. — Ueber den Arch. und Sulla überhaupt vgl. noch die zum Theil abweichen- n bei Liv. LXXXI. LXXXII. Flor. III, 5. Vell. Pat. II, 25. , 3. 4. [Aurel. Vict.] de vir illustr. 75. 76.). Mithridates, lbst durch Fimbria gedrängt (s. d.), trug auf die Nachricht von rlage dem Arch. auf, um Frieden zu unterhandeln, 85 v. Chr. . Dieser kam mit Sulla zu Delium in Böotien zusammen. dung, seinen König zu verrathen, wies er von sich und schloß ge Uebereinkunft ab, welche Mithridates bestätigen sollte App. 55.). Hierauf zog Sulla an den Hellespont und hatte welchen er sehr in Ehren hielt und bei einer Krankheit pflegte, Gefolge (Plut. 23. Dio fragm. Reimar. n. 173.). Als von Botschaft kam, wornach er nicht zu allen Bedingungen sich llte, * so reiste Arch. selbst zu ihm und vermittelte eine per- mmenkunft des Sulla und Mithridates zu Dardanus in Troas, Friede geschlossen wurde, unter Bedingung der Herstellung ndes vor dem Kriege (vgl. Mithridates. Plut. 23. 24. Dio mar. n. 174. 175. App. 56-58.). Arch., welcher den dem ungünstigen Frieden vermittelt hatte, kam später bei diesem (App. 64. Sallust Hist. fragm. Lib. IV, ep. Mithr. ad Arsac.; 23. Dio fragm., n. 173.). — Im Jahr 81 v. Chr., als der hridatische Krieg sich vorbereitete, entfloh er zu Murena und n zu überreden, dem Mithridates im Angriffe zuvorzukommen). Von seinen weiteren Schicksalen ist nichts bekannt. [Hkh.]

heläus, Sohn des Arch., Feldherrn von Mithridates (Strabo 796. Dio XXXIX, 57.), ward von Pompejus (im J. 691 d. . Chr.) zum Priester der Göttin in Comana gemacht, was ein königlicher Würde war (App. Mithr. 114. Strabo XVII, p. 796.

* ...ridates wollte namentlich die Flotte nicht übergeben (Plut. 23.). Diese ...vorher Arch. auszuliefern sich geweigert (Plut. 22.). Hiernach ist zu ... Liv. LXXXII, (Aurel. Vict.) de vir. illustr. 76., wornach Arch. als Ver- ... Flotte übergeben hätte.

XII, p. 558.; vgl. Hirt. bell. Alex. 66. Nach den Stellen bei Stra das pontische Comana zu verstehen; Hirtius verwechselt es mit dem padocischen [vgl. Drumann Gesch. Roms u. s. w., 3r Thl. S. 5 81.]. Die Göttin heißt bei Strabo Enyo, bei Hirtius Bellona. J. 698 d. St., 56 v. Chr., als A. Gābinius, Proconsul von Syr einem parthischen Kriege sich vorbereitete, erschien Arch. bei ihm, dem Kriege Theil zu nehmen. Doch gab er den Plan auf, als sich andere Aussichten eröffneten. Berenice, Tochter des Königs Ptol Auletes, welche nach Vertreibung ihres Vaters über Aegypten her suchte einen Gemahl aus königlichem Geschlechte. Arch. gab sich für Sohn des Mithridates Eupator aus und vermählte sich mit ihr (S XII, p. 558. Dio XXXIX, 37. Nach Strabo entfernte er sich bei von Gabinius, nach Dio mit dessen Willen, indem Gab. von Ptol. den er zurückführen wollte, und von Arch. sich bestechen ließ). Dr gierte er nur sechs Monate lang, denn Gabinius erschien mit einem in Aegypten, um den Ptol. zurückzuführen, und Arch. verlor im gegen ihn Schlacht und Leben (Strabo a. O.; vgl. Dio XXXI Liv. CV. Cic. pro Rabir. Post. 8. Val. Mar. IX, 1. extern. 6.). tonius, welcher früher der Gastfreund des Arch. gewesen war, ließ Körper unter den Todten suchen und ihn mit Ehren begraben (Plut. 3.). — Der Sohn dieses Arch., des gleichen Namens, ward Na des Vaters im Priesterthum zu Comana (Strabo XII, p. 558.). ad Fam. XV, 4. erregte derselbe Unruhen in Cappadocien (70 51 v. Chr.), und bedrohte den König Ariobarzanes II. von Cap in seiner Herrschaft. Cicero, als Statthalter von Cilicien, bra dahin, daß Arch. Cappadocien verließ (Cic. a. O.). Cäsar, als er Beendigung des alexandrinischen Krieges in Asien war (707 d. St v. Chr.), entsetzte denselben seines Priesterthums (App. Mithr. 121. Hirt. bell. Alex. 66.). [Hkh.]

Archelāus, Sohn des letztgenannten, und Enkel des Gema Berenice (Strabo XVII, p. 796.), erhielt von Antonius (im J. St., 34 v. Chr.) das Königreich Cappadocien, welche Gnade Reizen seiner Mutter Glaphyra zu verdanken hatte (Dio XLIX, 32. Martial. XI, 20. Strabo XII, p. 540. Bei App. b. c. V, 7. wird sinna genannt, als der Sohn der Glaphyra, welcher Cappadocien und zwar nach App. schon im J. 41 v. Chr. Vielleicht war Sis name des Arch.). Als Antonius mit Octavianus kriegte, war Ar seinen Hilfstruppen im Lager des ersteren (Plut. Ant. 61.). Cäsar vian beließ ihn nach Besiegung des Antonius in seiner Herrschaft LI, 2.), und schenkte ihm später noch einen Theil von Cilicien Seeküste und Kleinarmenien dazu (Dio LIV, 9. Strabo XII, p Dem Tiberius dagegen war Arch. verhaßt. Derselbe hatte ihn Regierung des August, als er zu Rom von seinen Unterthanen wurde, vertheidigt (Dio LVII, 17.; vgl. Suet. Tib. 8.). Arch. hatte den Tiberius später, so lange er sich in Rhodus aufhielt, lässigt, während er dem Cajus Cäsar, welcher damals für den folger galt, bei seiner Sendung in den Orient sich unterthänig be hatte (Dio a. O. Tac. Ann. II, 42.). Als Tiberius zum Throne war, so lockte er ihn durch ein Schreiben seiner Mutter zu sich und ihn, als er zu Rom erschien, wegen Neuerungen vor dem Sen Tiberius hatte ihm den Tod bestimmt; allein bei dem altersschwa vom Verstande gekommenen Manne (nach Dio war jedoch das Verstellung) schien es überflüssig, der Natur zuvorzukommen. Arch. bald darauf (17 n. Chr.) und sein Königreich Cappadocien ward römischen Provinz gemacht (Dio u. Tac. a. O. Vgl. Suet. Calig. 1. Strabo XII, p. 534. Eutrop. VII, 11.). [Hkh.]

Archelāus, Sohn des Königs Herodes von Judäa. Nach

es tyrannischen Vaters (1 n. Chr., nach der gew. Rechnung)
, der von demselben zum Nachfolger bestimmt war, von den
Freuden begrüßt, und er selbst bezeugte sich günstig gegen das
en ungeachtet gelang es pharisäischen Aufwieglern, als die-
ungestümen Forderungen nicht sogleich befriedigt sahen, das
Aufruhr zu verleiten, gerade als das Paschah gefeiert wurde.
durch seine Truppen die Ruhe her, wobei 3000 Juden das
ren. Hierauf reiste er nach Rom, um das Testament seines
seine Nachfolge von dem Kaiser Augustus bestätigen zu lassen.
früheren Testamente des Herodes war dessen anderer Sohn
m Nachfolger bestimmt worden. Dieser reiste nun ebenfalls
, um seinerseits Ansprüche auf das Reich zu machen. Später
ine Gesandtschaft der Juden, welche den Arch. anklagte, und
n Augustus stellte, daß Judäa dem römischen Reiche einver-
. Augustus erklärte sich jedoch günstig für Arch., welcher unter
eines Ethnarchen die Hälfte des herodianischen Reiches, Judäa,
dumäa erhielt, seine Brüder Antipater und Philippus dagegen
en die andere Hälfte. Die königliche Hoheit sollte Arch. später
enn er sie verdienen würde. Arch. regierte nun neun Jahre
. Chron. ad a. MMXX.), ward aber nach Verlauf dieser Zeit
r Grausamkeit und Tyrannei zum zweitenmal angeklagt, so-
inen Brüdern als von den Vornehmsten von Judäa und Sa-
ustus berief ihn hierauf nach Rom, nahm ihm seine Herrschaft
bannte ihn nach Vienna in Gallien. Sein Land wurde zur
rovinz Syrien geschlagen und seine Güter für den kaiserlichen
ezogen. Jos. Antiq. XVII, 8. 9. 31. 11. de bello jud. II, 1.
ss. Dio LV, 27. [Hkh.]

eläus. Die Geschichte der griechischen Literatur hat Mehrere
mens zu unterscheiden; wie denn schon Diogenes von Laerte
, vgl. mit G. J. Voss. De historicc. Graecc. p. 61. 328 f.)
hilosophen dieses Namens, dem ältesten unter den uns be-
rei andere desselben Namens unterscheidet. Wir nennen hier
lgende:

rchelaus, der Philosoph, nach Einigen aus Athen, nach An-
Milet, wird von mehreren Schriftstellern als Lehrer des Socra-
net. Er selbst war ein Schüler des Anaxagoras (s. oben p.
scheint auch, wenn wir den Nachrichten der späteren Schrift-
freilich nicht ohne einige Widersprüche sind, trauen dürfen,
denselben Principien in der Annahme einer unendlichen Ma-
ines sie bildenden Geistes gefolgt zu seyn. Wenn er in der
ophie, in der Lehre von der Bildung und Gestaltung des Erd-
. vgl. m. der Lehre seines Meisters sich anschloß, so finden sich
Spuren, die auf eine Beschäftigung mit der praktischen Phi-
ließen und uns insofern in Arch. einen Vorläufer des Socrates
ihm hervortretenden ethischen Richtung erkennen lassen. Leider
rift des Theophrastus über Arch. verloren gegangen, von eige-
ften desselben aber wissen wir nichts Näheres. S. Diog. von
C. 4. §. 16. 17. Brukker Hist. philos. I. p. 518 ff. Fabr. Bibl.
652 f. Brandis Handb. der Geschichte der griech.röm. Philo-
S. 289 ff.

rchelaus, ein Dichter, unter dessen Namen sich in der Gr.
ie (Anal. II, 58. oder II, 57. der Leipz. Ausg.) vier Epigramme
als Aegyptier bezeichnet, wahrscheinlich weil er in Aegypten
er auch als Chersonite, wegen seines Geburtsortes, fällt unter
r d. Gr. und den ersten Ptolemäer (s. Jacobs ad Antholog. Com-
XIII. p. 856.). Nach dem Inhalt von drei dieser Epigramme
ich vermuthen, daß er derselbe Arch. ist, der nach Diog. a. a. O.

43 *

die Eigenthümlichkeiten der Natur, der Thiere u. s. w. in Be-
sungen (ὁ τὰ ἰδιοφυῆ ποιήσας), und darum auch unterschieden
einem andern

3) Archelaus, der die von Alexander d. Gr. durchzogenen
den beschrieben, ὁ χωρογράφος. Ob dieß aber derselbe Arch. ist
Schrift über die Flüsse (περὶ ποταμῶν) Stobäus und Plutarch
läßt sich nicht entscheiden.

4) Archelaus, ein sonst unbekannter Rhetor, der über
seiner Kunst schrieb (τεχνογράφος ῥήτωρ).

5) Archelaus, ein ebenfalls unbekannter tragischer Di-
Lucian Quomod. histor. conscrib. C. 1. anführt. [B.]

Archelāus, 1) ein Bildhauer, Sohn des Apollonius,
ist uns bekannt durch das Basrelief, welches die Apotheose He-
stellt. Nach dem Styl zu schließen, ist es eine römische Arbeit
ersten Jahrh. v. Chr. Hirt Gesch. der bild. Künste p. 305. Es
Eigenthum des Hauses Colonna in Rom, ist aber jetzt in E-
2) ein Citharöde, dem die Milesier eine Statue setzten. Athen.
— 3) ein Tänzer, der vom König Antiochus sehr geschätzt
I, p. 19. c. [W.]

Archemăchus (Ἀρχέμαχος), 1) Sohn des Hercules,
pius Tochter Patro erzeugt. Apollod. II, 7, 8. — 2) Sohn
Apollod. III, 12, 5. [H.]

Archemăchus, ein Schriftsteller aus Euböa, den wir
den Anführungen seiner Werke bei Strabo, Athenäus und Ha-
kennen, welcher letztere ein viertes Buch seiner euböischen Ge-
Εὐβοϊκά) citirt; auch scheint er noch ein anderes über die Verän-
Namen (περὶ μετωνυμιῶν) geschrieben zu haben. Nach diesen A-
läßt sich vermuthen, daß Arch. nach der Regierung des ersten
mäer gelebt hat. Vgl. G. J. Voss. De historicc. Graecc. p. 3

Archemŏrus (Ἀρχέμορος), eigentlich Opheltes genannt,
des nemeischen Fürsten Lycurgus und der Eurydice. Als die na-
ziehenden sieben Helden in Nemea Wasser einnahmen, ließ die
des Kindes, welche den Weg zur Quelle zeigen sollte, dasselbe
zurück, das nun von einem Drachen umgebracht wurde. Die S-
statteten den Knaben, nannten ihn aber, da Amphiaraus in die-
gange ein böses Zeichen weissagte, Archemorus (Vorgänger
und stifteten ihm zu Ehren die nemeischen Spiele. Apoll. III, 6,

Archēnor, ein Sohn des Amphion und der Niobe,
auf dem Berge Cithäron erlegt. Hyg. 11. Bei Ovid Met. VI, 2
ein Alphenor vor, wie überhaupt die Namensverzeichnisse der
aufs mannigfachste von einander abweichen; s. Niobe. [H.]

Archeptolĕmus (Ἀρχεπτόλεμος), Sohn des Iphitus
lenker des Hector, von Teucer vor Troja erlegt. Iliad. VIII, 12

Archesita, ein aus falscher Lesart entstandener Künstler
Plin. XXXVI, 5. s. 4., wofür jetzt bei Sillig Arcesilas gele-
S. d. Art. Arcesilaus Nr. 4. [W.]

Archestrătus, aus Gela (ὁ Γελῷος) in Sicilien, lebte zur
jüngeren Dionysius. Er hatte viele Länder und Meere durchrei-
deren Produkte, so weit sie für die Tafel zu gebrauchen sind,
lernen, und dann die Resultate seiner Forschungen in einem grö-
dichte niedergelegt, das in Sicilien, wo man auf eine gute T-
Werth legte (man denke nur an die Siculae dapes bei Horat. Od.
18. mit den Ausleg.), abgefaßt, unter verschiedenen Titeln von
angeführt wird (z. B. Δειπνολογία, oder Ὀψοποιΐα, Γαστρολογία, Γ-
μία), unter welchen indeß die Aufschrift Ἡδυπάθεια die richtige
scheint, da auch die lateinische Bearbeitung dieses Gedichtes durch
unter dem Namen Hedypathetica (wofür andere jetzt Hedyp

sten) von Appulejus (Apol. T. II. p. 484. Oudend.) genannt
enäus hat uns noch einige hundert Verse dieses episch-didacti-
htes, das zugleich einen parodischen Charakter hat, aufbewahrt;
darin in der Weise der älteren gnomischen Dichter, eines He-
Theognis, und diese offenbar parodirend, gastrologische Regeln
eibungen der verschiedenen Gegenstände, welche eine Tafel
en, vorgetragen, und dieß Alles mit einer solchen Sorgfalt
igkeit, daß selbst ein Aristoteles sich veranlaßt sah, in seiner
chte der Fische von diesem Gedichte und den darin enthaltenen
ehrfach Gebrauch zu machen. Es finden sich daher auch die
dieses Gedichtes von Schneider in seiner Ausgabe der Histor.
s Aristoteles (Lips. 1811. 8.) T. I. p. 42 ff. zusammengestellt
rt. [B.]

etius, ein Gefährte des Turnus, von Mnestheus getödtet.
59. [H.]

a, Tochter des Oceanus und Gemahlin des Inachus, der mit
roneus erzeugte. Hyg. 143. [H.]

ias, ein Heraclide aus Corinth, Gründer von Syracus (s. d.).
narrat. C. 2. Diod. fr. VIII. Thuc. VI, 3. Str. VIII, 6. [K.]

ias, einer der oligarchisch gesinnten Thebaner, die im J. 382
Spartaner Phöbidas zur Besetzung der Cadmea veranlaßten.
olemarch und verfuhr auf gewaltthätige Weise. Phyllidas
olemarchenschreiber, verschaffte Vertriebenen, die verkleidet
nach Theben kamen, Pelopidas und Mellon an der Spitze,
, den Archias und seine Genossen bei einem Gelage zu er-
rauf Theben befreit wurde, 379 v. Chr. Während des Gast-
Archias von seinem Freunde, dem Hierophanten Archias von
en Brief erhalten haben, der den ganzen Plan der Verschwor-
te. Der Polemarch beging aber in der Trunkenheit die Un-
t, das Schreiben uneröffnet zu lassen. Xenoph. Hellen. V, 4,
Pelopid. 5. 7 ff., de gen. Socr. C. 4. [K.]

ias von Thurium. Nach der Schlacht bei Krannon im August
Antipater den Athenern als eine der Friedensbedingungen die
g der antimacedonischen Redner. Da diese sich geflüchtet hatten,
abwesend zum Tode verurtheilt. Archias, früher Schauspieler,
s, sie aufzusuchen. Den Hyperides, Aristonicus und Hime-
er im Heiligthume des Aeacus in Aegina; er ließ sie aus der
nach Cleonä zu Antipater zur Hinrichtung führen. Demost-
sich in den Tempel des Poseidon auf Calauria geflüchtet hatte,
hmach, ihm zu folgen, freiwilligen Tod vor. Plut. Demosth.
rchias aber, wegen seines Häschereifers φυγαδοθήρας, Jäger
anien genannt, endigt sein Leben in äußerster Armuth und
. Arr. ap. Phot. p. 69. b. 41. ed. Bekker. [K.]

hias (A. Licinius), ein Dichter, geboren zu Antiochia in Sy-
4 d. St., kam, nachdem er frühzeitig durch sein poetisches
Asien und Griechenland Aufsehen erregt hatte, von da nach
652 d. St.), wo er in den ersten Familien Roms bald Zutritt
d insbesondere in dem Hause des Lucullus wohl aufgenommen
ieser nahm ihn auch auf einer Reise nach Sicilien in seiner Be-
mit (661 d. St.), bei welcher Gelegenheit Arch., ohne Zweifel
Gunst und den Einfluß seines hohen Beschützers, von der
raclea das Bürgerrecht, und damit auch, da diese Stadt zu
Rom verbündeten Städten gehört hatte, das römische Bürger-
er gewissen Modificationen erhielt. Er blieb auch in dem vollen
sselben, bis um 693, wo ihn ein gewisser Gratius anklagte,
er mit Unrecht sich die Rechte eines römischen Bürgers angeeignet.
Cicero, dessen Bruder Quintus in diesem Jahr Prätor war,

zur Vertheidigung des Dichters, mit dem er schon von Jugend auf freundschaftlichen Verhältnissen gestanden, vor Gericht auf; wir können kaum zweifeln, daß es ihm auch durch die glänzende, obwohl in neuer Zeit hinsichtlich ihrer Aechtheit angefochtene Rede, die wir noch besitzen (Oratio pro Archia; s. meine röm. Lit.Gesch. §. 255.), gelungen, die Freisprechung seines Clienten, dessen poetische Talente und Leistungen in dieser Rede im glänzendsten Lichte und mit ungemeinem Lobe dargestellt werden, zu bewirken. Wir sehen aus dieser Rede, die den Namen des Arch. verewigt hat, daß er schon als junger Mensch den cimbrischen Krieg in einer Weise besungen hatte, die selbst den Beifall des wenig gebildeten und für Poesie wenig empfänglichen Marius fand; daß er in einem anderen Gedichte den mithridatischen Krieg zu Ehren des Lucullus geschildert hatte, und daß er mit einem andern Gedicht, das die Ereignisse während Cicero's Consulat zu seinem Gegenstande hatte, beschäftigt war, auch ein anderes Gedicht auf ein Ereigniß, das den Schauspieler Roscius als Knaben betroffen hatte, abgefaßt hatte. Von allen diesen Dichtungen, die Cicero so sehr rühmt, ist aber Nichts auf unsere Zeit gekommen; dagegen finden sich in der Griech. Anthologie fünf und dreißig Epigramme unter dem Namen eines Arch., der aber nirgends durch den Beinamen der Antiochener als derselbe Dichter bezeichnet wird, den Cicero vertheidigte. Einige derselben haben die einfache Aufschrift: Ἀρχίου, in Andern findet sich der Zusatz des **Grammatikers** oder des Jüngern, auch des **Macedoniers** und des **Byzantiners**, so daß es höchst ungewiß ist, ob auch nur ein einziges dieser Epigramme dem Antiochener Archias zugehöre, und nicht vielmehr die meisten das Produkt späterer Dichter seien, indem selbst die, welche die einfache Aufschrift Arch. haben, untergeordneten Werthes sind und in Inhalt wie in Form älteren Epigrammatisten, insbesondere dem Antipater (s. oben d. Art.) und Leonidas von Tarent entnommen scheinen. Vgl. Jacobs Commentt. in Anthol. T. XIII. p. 858 f. und über die Person des Arch. insbesondere C. G. Ilgen Animadverss. hist. et critt. in Ciceronis orat. pro Archia in dess. Opuscc. var. philolog. T. II. P. 1. §. 2. p. 9 ff. und die verschiedenen Bearbeiter der gen. Rede Cicero's, wie Hülsemann, G. van Manen, J. Th. Netscher (s. meine röm. Lit.Gesch. §. 255. Not. 1.) nebst Orelli Onomast. Tullianum P. II. p. 342 ff. — Einen tragischen Schauspieler Archias lernen wir durch Plutarch im Leben des Demosthenes (C. 28. 29.) von einer nicht sehr rühmlichen Seite kennen. [B.]

Archias, ein Toreut um Ol. 95, der in einer unter den Ruinen des Parthenons entdeckten Inschrift (bei Böckh C. I. Nr. 150. p. 242 §. 42.) als Verfertiger eines elfenbeinernen und vergoldeten Palladium genannt wird. — 2) Archias von Corinth, der für Hiero II. das große Schiff mit drei Verdecken und zwanzig Ruderreihen erbaute. Athen. V, 206 f. [W.]

Archidămus I. aus der Familie der Procliden, spartan. König nach seinem Vater Anaxidamus, der zur Zeit des zweiten messenischen Krieges regierte. Unter Archidamus und seinem Sohne und Nachfolger Agasicles hatten die Spartaner Ruhe. Paus. III, 7.

Archidămus II., Sohn des Zeuxidamus, Proclide, wird König, als sein Großvater Leotychides, der Bestechung beschuldigt, sich nach Tegea flüchtete, 468 v. Chr. Paus. III, 7. Unter seiner Regierung traf Sparta (im J. 465 v. Chr.) ein verheerendes Erdbeben, das den größten Theil der Jugend, die eben in den öffentlichen Gebäuden den gymnastischen Uebungen oblag, unter den Trümmern begrub. Die unterdrückten Messenier und übrigen Heloten rotteten sich zusammen und wollten den Schrecken zur Besitznahme des Landes benützen. Arch. aber war so besonnen, durch das gewöhnliche Kriegszeichen eine Anzahl Bürger, die bei den Trümmern ihrer Gebäude beschäftigt waren, zu versammeln und in Schlachtordnung

ſen Haufen entgegenzuführen. Die Heloten wichen, gewannen
Theil der Periöken, und beſetzten die Bergfeſte Ithome, wo
n Jahre hielten (dritter meſſeniſcher Krieg). Thuc. I, 101 ff.
63. Plut. Cim. 16. Pauſ. IV, 24. Ael. V. H. VI, 7. — Bei
ung der Spartaner im J. 432 v. Chr., ob der Frieden mit
gebrochen erklärt werden ſolle, läßt Thuc. I, 80 ff. ihn mit
cht in die Verhältniſſe beider Hauptſtädte und mit viel Würde
ung reden. Seine Anſicht unterlag jedoch der kriegeriſchen des
henelaïdas. — Im J. 431 rückt Arch. mit 60,000 Mann
cl. 33.) über den Iſthmus, zögerte aber abſichtlich mit ſeinem
immer noch hoffend, die Athener werden ſich zu einiger Nach-
ntſchließen. Thuc. I, 18. cf. C. 12. Diod. XII, 42. (Vgl.
ischer Krieg). Auch in den folgenden drei Kriegsjahren 430-28
den Oberbefehl. Im fünften Jahre erſcheint er nicht mehr
uc. III, 26.), und im J. 426 wird ſein Sohn Agis als König
huc. III, 89.
idāmus III., Enkel des Vorigen, Sohn des Königs Ageſi-
an der Stelle ſeines kranken Vaters den Oberbefehl über das
chlacht bei Leuctra neugebildete Heer, Xen. Hell. VI, 4, 18 ff.;
J. 367 gegen die Arkadier, in deren Land er verheerend ein-
, und gegen die Argiver die thränenloſe Schlacht (ἄδακρυς
genannt, weil nicht Einer von den Lacedämoniern (Manſo III,
m. n.; vielleicht blos von den Spartanern) gefallen ſei, wäh-
nde nach Diod. XV, 72. über 10,000 Mann verloren haben.
II, 1, 29 ff. Plut. Ages. 33.; unternimmt im J. 364 einen
ug gegen die Arkadier, verliert ein Treffen und wird ſchwer
. Xen. VII, 4, 20 ff.; vertheidigt Sparta gegen den Ueberfall
ondas im J. 362 ruhmvoll, Xen. VII, 5, 12 f. Plut. Ages.
nach dem Tode ſeines Vaters (im J. 361) zur Regierung,
0.; ſein Verhältniß zu den Phociern im dritten heiligen Kriege,
Diod. XVI, 24. 37. 59.; zieht den Tarentinern gegen die Lu-
ülfe und bleibt in einem Treffen gegen dieſe, an demſelben
welchem König Philipp von Macedonien bei Chäronea ſiegt,
8 v. Chr. Diod. XVI, 88. cf. 63. und hiezu Weſſeling. Pauſ.
4. Strabo VI, 3. Plut. Agis 3. Camill. 19. Theopomp. ap.
51. p. 536. — Sein Nachfolger war ſein Sohn Agis II.
idāmus IV., Enkel des Vorigen, Sohn des Eudamidas I.,
3.; ſein Kampf gegen Demetrius Poliorcetes, Plut. Demetr.
ſ. I, 13. Vermuthlich iſt die heldenmüthige Archidamia (Plut.
Agis 4. 20.) ſeine Gattin; ſein Sohn und Nachfolger Euda-

idāmus, Enkel des Vorigen, flieht nach dem Untergange ſeines
gis III., vor König Leonidas und ſeiner Partei. Cleomenes,
und Nachfolger des Leonidas, will mit ihm die königliche Ge-
, um von ihm in Bekämpfung der Macht der Ephoren unter-
erden. Aber kaum hatte er Sparta betreten, ſo wurde er von
ern ſeines Bruders, die ſeine Rache fürchteten, ebenfalls aus
geräumt. Es iſt unentſchieden, ob gegen den Willen des
oder mit deſſen erzwungener Einwilligung. Plut. Cleom. 1. 5.
V, 37. VIII, 1, 3 f. und Manſo III, 2, 135. [K.]
hidice, eine berühmte Hetäre in Naucratis in Aegypten. Herod.
Ael. V. H. XII, 63. mit den Anm. von Perizonius. [W.]
hilŏchus, ſ. Jambographi.
himēdes, einer der berühmteſten Mathematiker, die je gelebt
wurde 287 v. Chr. zu Syrakus geboren, bekleidete kein Amt
, ob er gleich mit König Hiero verwandt war, ſondern lebte
Wiſſenſchaft, die er durch viele Entdeckungen bereicherte. Um

seine Verdienste ganz zu würdigen, fehlen genaue Kenntnisse d[illegible]
damaligen Stand der Wissenschaft. Es scheint jedoch, daß er n[illegible]
die einzelnen Gebiete der Mathematik bereicherte, sondern ganz ne[illegible]
nete. Die auf uns gekommenen Schriften Archimeds sind: die S[illegible]
zahl (ψαμμίτης), worin er erörtert, daß sich eine Zahl angeben [illegible]
eine größere Menge von Sandkörnern bezeichnet, als eine Kugel [illegible]
im Stande ist, welche durch die Fixstern-Sphäre begrenzt wird. [illegible]
Kreismessung (κύκλου μέτρησις), worin er die Berechnung des [illegible]
raums des Kreises lehrt; er zeigt, daß das Verhältniß des D[illegible]
zur Peripherie des Kreises kleiner als 22/7 und größer als [illegible] ist. [illegible]
Quadratur der Parabel (τετραγωνισμὸς παραβολῆς), die [illegible]
Dreiecke bewerkstelligt. — Von den Schnecken- oder Spira[illegible]
(περὶ ἑλίκων). — Von der Kugel und dem Cylinder (περὶ σ[illegible]
κυλίνδρου), worin er das Verhältniß des Körperraums zwischen [illegible]
und einem Cylinder bestimmt, wenn die Grundfläche des letztern [illegible]
Hauptkreise der Kugel und seine Höbe mit ihrem Durchmesser [illegible]
stimmt. Diese Entdeckung schätzte er selbst sehr hoch und wün[illegible]
eine dahin bezügliche Abbildung einst sein Grabmal zieren möge. [illegible]
den Konoiden u. Sphäroiden (περὶ κωνοειδέων καὶ σφαιροειδέων [illegible]
Schriften über Mechanik und Hydrostatik handeln vom Gleich[illegible]
der Ebenen oder ihren Schwerpunkten (ἐπιπέδων ἰσοῤῥοπ[illegible]
βαρέων ἐπιπέδων) — von den schwimmenden Körpern (περὶ [illegible]
μένων). — Von der Wirkung der Maschinen hatte er einen so [illegible]
griff, daß er dem Könige Hiero zurief: „Nur einen Standpunkt [illegible]
bewege die Erde" und ward durch sie der gefährlichste Gegner der [illegible]
während sie Syrakus belagerten. Zu der Schrift über die H[illegible]
wurde er durch König Hiero veranlaßt, der sich eine goldene Krone [illegible]
ließ und nach Fertigung des Werkes Betrug argwohnte. Er [illegible]
Archimed auf, die Sache zu untersuchen, ohne jedoch Metall [illegible]
Krone abzunehmen. Bei dem Einsteigen in das Bad machte Arch[illegible]
Bemerkung, daß jeder in eine Flüssigkeit getauchte Körper so [illegible]
seiner Schwere verliert, als das von ihm verdrängte Volumen der [illegible]
wiegt. Er machte von dem verlornen Gewichte den Schluß auf [illegible]
handenseyn einfacher und gemischter Massen. Aus Freude eilte [illegible]
mit dem Ausrufe: „ich hab es gefunden." — Daß Arch. die S[illegible]
belagernden Römer durch Brennspiegel anzündete, beruht auf den [illegible]
nisse spät lebender Schriftsteller, des Zonaras und Tzetzes. [illegible]
auch die Möglichkeit, in ziemlicher Entfernung durch Spiegel zu [illegible]
nicht in Abrede stellt, so ist doch die Wahrheit dieser Erzählung [illegible]
zu bezweifeln, da fruher lebende Geschichtschreiber, wie Polybius [illegible]
u. a. von einem derartigen ungewöbnlichen und gewiß sehr auf[illegible]
Ereigniß nichts erzäblen. Die Verdienste Arch. bleiben unge[illegible]
wenn man auch die Wahrheit dieser Nachricht in Zweifel zieht. — [illegible]
wurde bei der Einnahme von Syrakus von einem auf ihn ein[illegible]
Soldaten, als er gerade mit mathematischen Untersuchungen be[illegible]
war, ermordet. Die Ruhe, womit er dem Soldaten zurief: „[illegible]
bare circulos meos" schützten dieses große Talent ebenso wenig [illegible]
Ausbruch der Wuth, als der Befehl Marcells. Auf sein Grabmal [illegible]
nach seinem Wunsche die Kugel und der Cylinder abgebildet. Cicero [illegible]
es während seiner Quästur in Sicilien dem Gebüsche, worein es ge[illegible]
war und der Vergessenheit. Vgl. den Art. Astronomia. — Von [illegible]
Schriften gibt es verschiedene Ausgaben, darunter Archimedis [illegible]
Eutocii commentar. graec. et lat. Basil. 1544 f. Arch. opp. gr. et [illegible]
Eudoc. comment. ex. edit. Dav. Rivalti de Flurantia. Par. 1615. [illegible]
Arch. opp. gr. et lat. c. Eut. comment. et lectt. var. ed. Jos. T[illegible]
Oxon. 1792. fol. Arch. Werke aus dem Griech. übersetzt von E. [illegible]

1825. 4. S. Histoire des Mathémathiques p. J. F. Montucla. edition Par. p. 221 ff. [O.]

imimus, s. Mimi.

nus, mit Thrasybul und Anytus an der Spitze bei Befreiung der Herrschaft der Dreißig; auch sonst verdient um den Staat. Timocr. p. 742. Aeschin. de falsa leg. C. 52. adv. Ctesiph. ed. Bremi. Plut. de glor. Ath. C. 1. 8. S. Wachsmuth I, 2. rmann gr. Staatsalterth. §. 169, 1. [K.]

ion, ein Steinschneider, dessen Name auf dem Gewand einer Triton getragenen Venus im Haager Cabinet zu lesen ist. Lettre à M. Schorn p. 31. [W.]

tectūra. Die ältesten Denkmale der Architektur in Griechen- nasien und Italien sind die Riesenmauern, die aus so unge- massen zusammengesetzt sind, daß sie schon im Alterthum für menschlicher Kräfte galten und darum Cyclopen-Mauern genannt ie älteste Art dieser Mauern sieht man in Tiryntb, Orcho- sura und an dem Tumulus des Hiero zu Dodona; die Blöcke , ganz unbehauen, ohne Bindungsmittel über einander gelegt schenräume mit kleineren Stücken ausgefüllt. Die Mauern sind 25 Fuß dick, und die Steinblöcke so gewaltig, daß nach ke des Paus. II, 25, 8. ein Paar Maulesel auch den kleinsten r Stelle bewegen könnte. Ein Fortschritt der Architektur zeigt r zweiten Classe, bei der die Vielecke behauen und pünktlich fügt sind, wie in dem argolischen Larissa, in Mycene, in Cossa in Italien, und in mehren hundert Denkmalen in Thessa- us, dem eigentlichen Griechenland, Kleinasien und Italien. er Schritt war die Construction aus Polygonen mit Annäherung talen Ordnung, bis es zu unregelmäßigen Parallelogrammen an in den Mauern von Voltura, Populonia und Fiesole sieht. uern umgaben nicht sowohl ganze Städte, als hauptsächlich die , welche durch einen doppelten Recinctus geschützt waren, der T. in Signia erhalten ist. Die Thore verjüngen sich pyrami- h oben, schließen sich aber nicht durch ein Gewölbe, denn diese damals noch nicht bekannt, sondern über die mächtigen Stein- elche die Seitenmauern des Thores bilden, ist Ein großer Block elegt. Ein solches Thor mit dem oben übergelegten Stein ist n in Mycenä. Der Stein ist 15 Fuß lang und über 4 Fuß diesem Stein keine zu große Last aufzulegen, gebrauchte man , denselben in der Mitte nicht zu belasten, sondern darüber Seiten her die Steine über einander vortreten zu lassen, bis einer Spitze zusammentrafen, so daß ein hohles Dreieck ent- iese Oeffnung wurde dann mit einem etwas dünneren Steine auf dem bei dem myceischen Thor zwei Löwen in erhabener rgestellt sind. Das zweite noch erhaltene Cyclopen-Thor ist in abgebildet in den Monum. inedit. des archäologischen Instituts f. 3. Thürme konnten an diesen Mauern nicht so leicht ange- rden, und finden sich daher selten; ein eckigter findet sich als er Mauer von Mycenä, ein runder an der Cadmea, ein halb- Sipylus. Innerhalb dieser Mauern hatten die Herrscher (ἄνακτες) äste, von deren Innerem wir uns durch die Schilderung von dem es Alcinous bei Homer Od. VII, 86. ein ungefähres Bild machen enn die ehernen Wände, die goldenen Thüren, die silbernen Säulen nen und goldenen Hunde, welche die Thüre bewachen, haben solchen mit reichem Metallschmuck gezierten Herrscherhäusern ihr Zu diesen Herrscherhäusern gehörten auch die Thesauren (θησαυροί), ohl nicht als Gräber zu betrachten sind, wie Welcker im Rhein. ubrg. II. H. 3. p. 469. annimmt, sondern zur Aufbewahrung der

kostbaren Metalle, der Waffenstücke und Hausgeräthe bestimm
Ihr Bau war kuppelförmig, wenig über die Erde erhaben, der
sie aber nicht gewölbt, sondern immer trat ein Stein über d
etwas hervor, bis sich endlich das Ganze so zuspitzte, daß es
oben aufgelegten Stein geschlossen werden konnte. Das am
haltene dieser Gebäude ist das Schatzhaus des Atreus in Myc
Pforte daran ist ebenso wie an den Cyclopen-Thoren gebaut:
Fuß hoch und oben mit einem Stein bedeckt, welcher 27 Fuß
16 breit ist. Nach den Fragmenten von Halbsäulen aus bunten
zu schließen, die Wilh. Gell unter dem Eingange des Thores
hatten diese Thore bunte, mit Zikzaks und spiralförmigen
schmückte Halbsäulen zur Ueberkleidung des rohen Steines.
Weise mögen die Griechen der mythischen Zeit auch Tempel,
Hafen und Canäle angelegt haben, denn die Feudal-Verfassung
cher der Herrscher über eine Menge dienstbarer Hände verfügen
in Griechenland wie in Aegypten die unerläßliche Bedingung
führung solcher Werke. Den Maßstab des reinen Geschmacks
an diese Werke noch nicht legen; hiefür geschieht ein entscheiden
mit dem Eindringen des dorischen Stamms in den Peloponnes
gewöhnlich als die Rückkehr der Heracliden bezeichnet, 80 Jahre
trojanischen Krieg. Die diesem Stamm eigenthümliche
Sitten und Lebensweise und das Gediegene seiner körperlichen
geistigen Constitution drückte sich auch in seinen künstlerischen
aus. Vorzüglich war es die Architektur, welche durch ihn eine
da an fortbestehende Grundform erhielt. Ihre Thätigkeit con
hauptsächlich in dem Tempelbau. Der Charakter dieses Styles ist
dung der Festigkeit und Einfachheit mit dem schönsten Ebenmaß
alle Zierrathen, welche keine nothwendige Beziehung zum Ganzen
vermieden; starke, nah neben einander stehende Säulen tragen
Gebälke, welches 5/7 der Säulenhöhe hat. Die Säulen ohne
jüngen sich nach oben, ihr einziger Schmuck ist die Cannelirung,
pitäl ist ganz einfach: es beginnt mit drei Streifen, ἀστράγαλ
der Säulenhals (hypotrachelium) folgt, hierauf der Echinus,
der Abacus. Ueber dem Abacus liegt der Architrav und dann
Im Fries sind die Triglyphen oder Dreischlize, welche wahrschein
Ursprung von den Köpfen der auf dem Architrav aufliegenden
nahmen; in die Balkenköpfe wurden Schlize gemacht, damit
leichter ablaufen könne, was die unter den Triglyphen befindlich
anzeigen. Die zwischen den Triglyphen befindlichen Oeffnung
Metopen (von μετά und ὀπή). Ueber dem Fries ist das Kranzge
von ebenfalls Tropfen herunterhängen, die man Dielen-K
wahrscheinlich entstanden sie aus den vorspringenden Köpfen
sparren. Alle diese Einzelnheiten weisen zurück auf die ursprün
art aus Holz, wovon der Tempelbau ausging. Ein solcher
Eichenholz, dem Poseidon Hippios geweiht, war nach Paus. VIII
bei Mantinea, der von Hadrian im Geschmack seines Zeitalters
wurde, so daß der alte Tempel erhalten blieb. Eine reichere
erhielt der dorische Baustyl in Corinth, wo die Ausschmückung der
felder durch Reliefs aus Thon, so wie der Stirnziegel durch
Zierrathen erfunden wurde, Plin. XXXV, 12, 43. Die Bedachung
an Pracht und Solidität, als Byzes aus Naxos um Ol. 50 de
reichen Schnitt der Marmorziegel erfand. Eine andere, mehr
zierung berechnete Modification erhielt dieser Baustyl in Joni
Ctesiphon bei dem Dianen-Tempel zu Ephesus eine neue Säulen
erfand. Die ionischen Säulen haben gleich von Anfang an viel
kere, nur wenig sich verjüngende Schäfte, welche durch Basen
hoben werden. Die Einfachheit des dorischen Capitäls genügt ihnen

r den Echinus des dorischen Capitäls eine volutenartige Ver-
vielleicht von den an den Ecken der Altäre angebrachten Hör-
ist (s. Stuart u. Revett, Alterthümer von Athen, Bd. 3.
t. Ausg.); das Gebälk behält vom dorischen nur die allge-
eilungen, gibt aber die näheren Beziehungen auf den Holzbau
n schlankeren und weiter gestellten Stützen gemäß viel leichter,
eniger einfache Massen dar, als das dorische. — Eine wichtige
er das Wölben und der Steinschnitt. In Rom findet sich
g davon schon in der Königszeit bei den Cloaken und dem
anus; in Griechenland aber war diese Kunst so früh noch
Nach Seneca Ep. 90. war der Philosoph und Mathema-
itus der Erfinder derselben. Dieser starb Ol. 94, 1 in einem
Jahren; setzen wir nun, daß er diese wichtige Erfindung in
s männlichen Alters gemacht habe, so fällt sie in die Zeit,
auftrat, und die genannte Nachricht dürfte wohl so zu ver-
daß er die Kunst von Italien nach Griechenland verpflanzt
then findet sich aber an den Gebäuden aus dem pericleischen
h keine Anwendung des Wölbens; zwar sieht man es in den
em Theater des Bacchus, aber es ist nicht ausgemacht, ob
n Zeitalter des Pericles oder dem des Redners Lycurgus,
Vollendung dieses Theaters besorgte, angehören. Sicherer
me, daß bereits Polyclet bei Bedeckung seines Rundgebäudes
idaurus davon Gebrauch gemacht habe. Im weitesten Um-
e bei der Erbauung von Alexandria angewendet, indem hier
äuser in Wölbungen geführt wurden, so daß die Stadt im
Sinn feuerfest war, da zu dem Deckenwerk kein Holz gebraucht
die Dachungen alle flach und mit Estrich belegt waren. — Die
Periode der Baukunst war der Zeitraum von Pericles bis auf
n Großen. Während die dorische Säulenordnung in Sicilien
nland ihren strengen, grandiosen Charakter am meisten bei-
rde sie in Athen zu größerer Schlankheit und Anmuth ausge-
ionische Ordnung war hauptsächlich in Jonien beliebt, und
reicheren Schmuck des Capitäls erfand Ol. 85 der Bildner
, der mit der ionischen Voluten-Form die Blätter des Acan-
bindung brachte, und zuerst in Corinth solche Säulen machte,
Säulenordnung ihren Namen erhielt. In dieser Periode
er Kreis der Kunstübung, der bisher fast ganz auf den Tem-
ränkt gewesen war, auch auf Theater, Odeen, Hippodrome
de für die Festspiele aus. Im Zeitalter Alexanders und seiner
wurde auf glänzende Einrichtung der Städte im Ganzen so
athäuser größere Sorgfalt verwendet; die corinthische Säulen-
sprach vorzüglich dem auf Pracht gerichteten Geschmack des
und erhielt jetzt die festen und gewählten Formen, welche
römischen Architecten beibehielten. Wenn Prachtliebe schon in
die ursprüngliche Reinheit der Kunst getrübt hatte, so war
en Römern die Hauptursache ihrer Begünstigung. Die Idee,
Herrlichkeit über alle Städte der Welt zu erheben, war ihnen
all den großen Unternehmungen, die sie zur Verschönerung der
führten. Ein neuer Kreis eröffnet sich nun für die Baukunst,
o den Grundzügen des römischen Charakters und Volkslebens.
angelegte Heerstraßen brauchten sie für ihre kriegerischen Unter-
, Triumphbogen wurden den heimkehrenden Siegern errichtet.
ater, Naumachien, Circus entsprachen der Schaulust des Volks,
dienten zur Jurisdiction, Aquäducte und Thermen verdankten
prung der Sorge für die Gesundheit, letztere arteten aber in
r Weichlichkeit und Ueppigkeit aus. Auch die Wohnhäuser in der
o auf dem Lande wurden mit einer Pracht angelegt, wie man

sie in Griechenland nie gekannt hatte. Dem römischen Geschma
die Pracht der corinthischen Säulen am meisten zu, und man ersa
eine Verbindung des ionischen und corinthischen Capitäls, wobei
Stelle der zarten Voluten des corinthischen Capitäls die großen V
des ionischen auf eine mehr imponirende Weise gesetzt wurden
Schaft und Gebälke der corinthischen Säule wurde beibehalten.
nennt dieses die römische Säule. Das älteste Denkmal, an
sich findet, ist ein Tempel zu Mylasa in Carien, dem Augustus u
Roma geweiht; in Rom findet sie sich an dem Triumphbogen de
und Septimius Severus. Nicht nur die Hauptstadt, sondern a
Provinzen wurden mit prachtvollen Gebäuden geschmückt; beson
ewigte Hadrian, der sich selbst auf die Architectur verstand, seinen
in allen Theilen des Reichs durch Denkmale, und so erhielt sich
das Zeitalter der Antonine eine geübte Technik. Von da an ist
artung des Geschmackes und ein allmäliges Verschwinden der Kun
keit unverkennbar, dermaßen, daß man im Zeitalter Constantins
zur Aufführung neuer Gebäude Säulen, Statuen, Reliefs und
Quadern von älteren entlehnte; ein Denkmal dieser Erbärmlichkeit
schwerfällige Triumphbogen Constantins, den man mit Statuen und
liefs, von dem Bogen des Trajan entnommen, ausschmückte. B
neu errichteten Kaisersitz zu Constantinopel wurde das gleiche Ve
beobachtet. Bei der Unfähigkeit der damaligen Künstler wurden ni
Statuen und Gemälde, sondern selbst die Baumaterialien aus den
Provinzen, und selbst aus Rom herbeigeschafft, und so wurde
Justinian gebaute Sophienkirche mit kostbaren Marmorsäulen aus
Gegenden Griechenlands geschmückt. Dagegen gefiel sich der
Geschmack in Ueberladung mit Verzierungen. Die Einfassungen der
umgab man mit Kränzen von Blumen und Blättern; man brach
rathen an den Cannelirungen der Säulen an; dorische und ionische
lirungen wurden an Einem Schafte vereint und über einander an
ja man drehte die Reifen spiralmäßig, wodurch gewundene Säul
standen; bisweilen besetzte man auch die Schäfte mit Consolen.
den großen Säulen brachte man kleine an, als bloße Verzierung
ster und Felder, zuweilen auf Kranzsteinen ruhend. Statt der drei
Form des Giebelfeldes wählte man den Halbkreis. Die gerade
brochene Linie des Gebälkes genügte dem unreinen Geschmack nicht
man entstellte sie durch kleine Vorsprünge (Verkröpfungen); man
von einer Säule zur andern Bogen, die bald unmittelbar auf dem
täl aufstanden, bald auf einem kleinen Simswerke ruhten, das auf
Capitäl einzeln aufgelegt wurde. Diese Bauart, die von D
Zeiten an allgemein wurde, ist historisch merkwürdig, indem sie den
gang bildet von der geradlinigen Bauart der Alten zu den Rundbog
Mittelalters. — Am Schlusse dieses Artikels haben wir noch die in ne
Zeit in Anregung gebrachte Frage über die Polychromie der antiken
tectur zu besprechen. Es ist ein durch hergebrachte Tradition bef
zelter Glaube, daß die alten Marmorbauten durchaus weiß gewesen
ja wir sind gewohnt, den Werth und die Größe der alten Kunst
darein zu setzen, daß sie mit Verschmähung alles Farbenreizes allein
die Reinheit ihrer Umrisse Effekt mache. Allein vielfache Entdeck
der neuern Zeit haben entgegengesetzte Resultate geliefert. An den
sten Monumenten Attica's, dem Tempel des Theseus, dem Parth
dem Erechtheum, den Propyläen, dem choragischen Monument des
crates, so wie außerhalb Attica's an dem Apollotempel zu Bassä
dien, an dem Minerventempel auf Aegina, an den Tempeln zu Se
in Sicilien, in Metapont in Unteritalien hat man an verschiedenen T
eine mit dem Ganzen so harmonische, geschmackvoll ausgeführte Bem
entdeckt, daß man dieselbe nicht für Entstellung einer spätern barbar

ſondern für eine mit dem urſprünglichen Plan zuſammenhängende Wirkung halten muß. Nach dieſen unwiderlegbaren Beweiſen iſt es z. ſo ziemlich allgemein anerkannt, daß die Griechen in der Blüthe-zeit der Kunſt Bemalung an ihrer Architectur angebracht haben, und es fragt ſich nur zu unterſuchen, ob ſich dieſelbe auf die ganzen Gebäude oder nur auf einzelne Theile derſelben erſtreckt habe. Gegen eine durch-gängige Bemalung, wie ſie die Architecten Hittorf (de l'architecture polychrome chez les Grecs, in den Annalen des archäolog. Instituts 1830. p. 263.) und Semper (Vorläufige Bemerkungen über bemalte Archi-tectur und Plaſtik bei den Alten 1834.) behauptet haben, erheben ſich Bedenken. Vor allem iſt es mit dem in der Architectur ſo wichtigen Begriff der Zweckmäßigkeit ſchwer zu vereinigen, daß man das ſchöne kostbare Material des Marmors angewendet haben ſolle, um es wie-der mit Farben zu verdecken. Am auffallendſten iſt dieß bei Gebäuden, wo man den Marmor aus großer Entfernung herſchaffte; z. B. in Tegea in Arcadien war ein Tempel des Aesculap aus penteliſchem Mar-mor, Pauſ. VIII, 28, 1. Zur Zeit der Piſiſtratiden erbauten die Alcmäo-niden die Vorderſeite des delphiſchen Tempels aus pariſchem Marmor, während ſie durch ihren Vertrag mit den Amphictyonen nur verbindlich waren, Tuffſteine zu nehmen, Herod. V, 62. Herodes Atticus baute das Stadium in Delphi aus penteliſchem Marmor, Pauſ. X, 32, 1. In allen dieſen Fällen ſieht man nicht ein, warum man mit ſchweren Koſten das Material herbeigeführt haben würde, wenn es nicht gerade durch ſeine natürliche Beſchaffenheit den Glanz des Gebäudes erhöhen ſollte. Mit dieſem Räſonnement harmonirt eine Stelle bei Herodot III, 57. Die Siphnier befragten zur Zeit ihres größten Wohlſtandes das delphiſche Orakel, ob ihr Wohlſtand von langer Dauer ſein könne, worauf ihnen das Orakel antwortete: Ἀλλ' ὅταν ἐν Σίφνῳ πρυτανήϊα λευκὰ γένηται, λεύκοφρύς τ' ἀγορή, τότε δὴ δεῖ φράδμονος ἀνδρός. Zu Erklärung dieſes Orakels bemerkt Herodot bei, daß bei den Siphniern damals der Marktplatz und das Prytaneum aus pariſchem Marmor gebaut geweſen ſei. Aus dieſer Stelle geht unwiderſprechlich hervor, daß die Grundfarbe dieſer Gebäude weiß geweſen ſei; damit aber läßt ſich eine theilweiſe Bemalung gar wohl vereinigen, und darauf weiſen alte und neue Zeugniſſe. Vitruv. IV, 2. erzählt, daß man bei dem alten Holzbau vor die Balkenköpfe Bretter ge-nagelt habe, und um dieſe Verdeckung dem Auge wohlgefällig zu machen, habe man ſie mit blauem Wachſe bemalt; daraus ſeien die Triglyphen entſtanden. Daß dieß auch bei den marmornen Triglyphen geſchah, ſehen wir aus einer Baurechnung von der Scenothek (Arſenal) des Philon im Piräeus, die im Jahr 1836 ausgegraben wurde (Kunſtblatt 1836. Nr. 77.). Es wird darin ein παράδειγμα ξύλινον τῆς τριγλύφου τῆς ἐγκαύσεως erwähnt, ein aus Holz gefertigtes Muſter einer Triglyphe, woran die encau-ſtiſche Bemalung dieſes Baugliedes angebracht war, um darnach einen Anſchlag über das Ganze zu machen. Mit dieſen Zeugniſſen ſtimmt die Verſicherung Bröndſteds (Reiſen in Griechenland Bd. 2. p. 147.) überein, daß die Triglyphen der altdoriſchen Tempel überall, wo ihre Farbe noch erkannt wurde, himmelblau geweſen, ihre Zwiſchenflächen aber im Allgemein einen hochrothen oder doch faſt immer einen röthlichen Grund gehabt zu haben ſcheinen. Die Vertiefungen dieſer Bauglieder ſind Urſache, daß ſich hier die Farbenreſte beſſer erhalten haben, als bei den übrigen Theilen; aber es iſt nicht zu bezweifeln, daß auch die übrigen Theile des Gebälkes bemalt geweſen ſeien; zu einem Syſteme dieſer Be-malung aber, wie es F. Kugler (über die Polychromie der griech. Archi-tectur und Sculptur und ihre Grenzen 1835.) aufgeſtellt hat, fehlen noch die erforderlichen Data. Winckelmann Baukunſt der Alten. Hirt Geſch. der Baukunſt. Stieglitz Geſch. der Baukunſt. [W.]

Architĕles (Ἀρχιτέλης), der Vater des Knaben Eunomus, de[n Her-]
cules bei einem Besuch tödtete. Obgleich der Vater ihm verzieh, [ging]
Hercules dennoch freiwillig in die Verbannung. Apollod. II, 7, 6. [S.]
Heyne zu Apoll. [H.]

Architĕles, s. Archander.

Architĕles, war ohne Zweifel ein Bildhauer, denn auf einer [Statue]
der Venus ist die Inschrift: ΑΡΧΙΤΗΛΗΣ (sic) ΕΥΝΟΜΟΥ ΜΥΚΑ[...]
ΣΙΟΣ bei Gudi Inscript. p. CCXII, 2. R. Rochette Lettre à M. S[chorn]
p. 61. [W.]

Ἀρχιθέωρος (oder Ἀρχιθ.), s. Θεωρία.

Ἀρχώνης, der Hauptpachter, welcher an der Spitze einer [Gesell-]
schaft, die irgend eine größere Pacht, z. B. von Zöllen (τελωνία[...])
nommen hatte, stand und zunächst für die richtige Erfüllung der ein[gegan-]
genen Verbindlichkeit verantwortlich war. Andoc. von den Myst. [...]
Steph. §. 133. ἀρχώνης nach Reiske's und Valck. Verbess. Hesych. [...]
Etym. und Lex. Segu. p. 202. Böckh Staatsh. I. S. 338. 360. [...]

Archonĭdas, ein Künstler in Thon, auf den Osann im K[unstbl.]
1830. p. 332. aufmerksam macht. Sein Name steht auf einem Kr[uge]
von Thon, das Münter ep. ad Ouwaroff de monum. aliquot vet[...]
Hafn. 1822. beschreibt. [W.]

Ἄρχοντες, s. Athenische Verfassung.

Archȳtas (Ἀρχύτας), des Mnesagoras oder Hestiäus Sohn (D[iog.]
Laert. VIII, 79.) von Tarent, einer der hervorragendsten Männer [Groß-]
griechenlands, ja des Alterthums überhaupt, ausgezeichnet durch [seinen]
persönlichen Charakter, so wie als Staatsmann, Feldherr, pythagor[eischer]
Philosoph und Mathematiker. Aristoteles und Aristoxenus hatten [...]
Werke über sein Leben und seine Schriften geschrieben (Athen. X[II...]
Diogen. V, 25.). Diese Werke haben sich verloren, und so m[angelt]
uns, obgleich Arch. oft und mit großem Ruhme genannt wird, ei[ne ge-]
nauere Kenntniß seines Lebens. Er blühte um die 95–104 Oly[mp.]
(400–365 v. Chr.). Jamblichus (De vita Pythag. C. 23.) nen[nt ihn]
fälschlich einen Zeitgenossen des Pythagoras, und ebenso ungegrün[det ist]
die Annahme von zwei pythagoreischen Philosophen dieses Namens, [eines]
ältern und jüngern (Bentley Respons. ad Boyl. p. 201. Ed. Lips.[...]
war siebenmal Stratege in seiner Vaterstadt wegen seiner hohen T[...]
obgleich sonst der Regel nach ein Bürger zu Tarent nur einmal [diese]
Würde bekleiden durfte (Diogen. VIII, 79.). Er war Feldherr in m[ehre-]
ren Kriegen, und war niemals geschlagen worden (ibid. VIII, 82.). [Be-]
sonders bemerkenswerth ist sein Verhältniß zu Plato, der mit ih[m so]
wie mit andern Pythagoreern während seines Aufenthalts in Unterit[alien]
in Verbindung trat, und bei seiner dritten Reise nach Sicilien durch [seine]
Hilfe und Verwendung gegen die Verfolgungen des Tyrannen Dion[ysius]
Schutz und Rettung fand (Diogen. VIII, 79. und III, 22., wo der a[...]
liche Brief des Arch. an Dionysius mitgetheilt wird). Auf dieses Verhä[ltniß]
zu Plato beziehen sich unter den diesem Philosophen zugeschriebenen B[riefen]
einer an Arch. und einer des Arch. an Plato bei Diogen. VIII, 79. [...]
der einer bekannten Horazischen Ode (I, 28.) zu Grunde liegenden [...]
oder historischen Nachricht kam Arch. bei einem Schiffbruch in dem [...]
tischen Meere um. Von seinem Charakter und seiner Sinnesweise [haben]
sich mehrere Züge erhalten, welche ihn als einen durch Sittlichkeit, S[elbst-]
beherrschung und gemeinnütziges Streben ausgezeichneten Mann u[nd in]
dieser Beziehung als ersten Pythagoreer zeigen. Dahin gehört die [...]
rung über das sinnliche Vergnügen, welche ihm Cicero (De sene[ct.]
12.) in den Mund legt; sein Wort gegen den ungetreuen Diener, [der]
während seiner Abwesenheit sein Landgut hatte in Verfall gerathen la[ssen:]
„Ich würde dich strafen, wenn ich nicht erzürnt wäre" (Val. Max. [...]
extern.); die Milde gegen seine Sklaven, deren Kinder er sogar

te (Athen. XII, p. 429.); seine Theilnahme für Erziehung, welche
Einzelne sich erstreckte, daß er zur Beruhigung und Unterhal-
Kinder ein eigenes Spielwerk, eine nach ihm benannte Klapper
χύτου πλαταγή, Aristot. Polit. VIII, 6, 1. ed. Schneid.). — Unter
enschaftlichen Leistungen sind zuerst seine philosophischen Werke
, deren eine ziemliche Anzahl logischen, physischen, metaphysi-
ethischen Inhalts angeführt werden. (S. das Verzeichniß der-
Menag. zu Diogen. Laert. VIII, 8. p. 386. Comment.; und
n De Archyta Dissertatio. Lips. 1833. p. 92.). Diejenigen
s welchen sich die bedeutendsten Fragmente bei andern Schrift-
alten haben, sind: περὶ ἀρχῶν (Stob. Eclog. phys. I. p. 710.
); περὶ ἀρχᾶς (ibid. p. 722.); περὶ νοῦ καὶ αἰσθήσεως (ibid. p.
Jamblich. περὶ κοιν. μαθημάτ. in Villoison. Anecd. II. p. 199.);
(Jamblich. Protrept. ad philosoph. IV, p. 39. ed. Kiessl.);
ντος (Simplic. in Phys. Aristot. fol. 186. a. Categor. fol. 130. b.);
αθῶ ἀνδρὸς καὶ εὐδαίμονος (Stob. Sermon. I, p. 12. ed. Gesner.);
καὶ δικαιοσύνας (Stob. Serm. XLI, p. 268.). Auch trägt seinen
e Schrift: καθολικοὶ λόγοι δέκα (zehn Kategorien) ed. Camerar.
(1564.). Bei den neuern Geschichtschreibern der griechischen
nd Philosophie gelten diese meistens im dorischen Dialecte ge-
Fragmente fast ohne Ausnahme für unecht. Hartenstein (in
hrten Abhandlung), der am meisten bis jetzt diese Fragmente
hat, glaubt, Arch. habe von philosophischen Schriften nur zwei
περὶ παντὸς und περὶ νόμω) geschrieben; von den andern seien
und die Fragmente später (im ersten oder zweiten Jahrhundert
rdichtet und untergeschoben worden; das Metaphysische sei aus
den Neuplatonikern; das Logische aus Aristoteles; das Ethische
m und Plato genommen. Nur bei einigen Fragmenten ethischen
chen Inhalts weist er die Möglichkeit ihrer Echtheit nicht unbe-
ick. Obgleich bei einigen Stücken, namentlich bei der Schrift
zehn Kategorien die Unechtheit sich nachweisen läßt, so ist man
r bisher von der Ansicht ausgegangen, als deute jede Ueberein-
dieser Fragmente mit Plato oder Aristoteles auf Unechtheit und
n diese beiden Philosophen nicht auch aus Archytas geschöpft
uch ist die bei Porphyrius (Comment. in Ptolemaei Harmon.)
nde Nachricht nicht zu übersehen, daß man gerade die dem Arch.
benen Stücke unter den pythagoreischen Schriften für vorzugs-
t hielt (οὗ μάλιστα γνήσια εἶναι λέγεται τὰ συγγράμματα. cf. Bentley
ad Boyl. p. 367. ed. Lips.). In dem als echt erscheinenden
politischen Inhalts (aus περὶ νόμου, Stob. Serm. XLI, p. 268.)
Ansicht ausgeführt, daß eine gemischte Verfassung die beste sei.
en mathematischen Wissenschaften, welchen er als pythagoreischer
sich mit besonderem Eifer zuzuwenden Veranlassung hatte, waren
ungen gleichfalls sehr bemerkenswerth (vgl. Montucla Histoire
ematiques Vol. I. L. 3. p. 145. 165.). Er gilt für den Begründer
schaftlichen Mechanik (Diogen. Laert. VIII, 83.); er löste zuerst
blem der Verdopplung des Cubus (Vitruv. IX, Praefat. Reimer
blem. de cubi duplicatione. Gotting. 1798. p. 48.), und war selb-
Forscher in der Musik (Boeth. De musica V, 16. Ptol. Harm. I,
Als Beweis seiner Kunstfertigkeit in der praktischen Mechanik wird
von ihm ein Automat, eine fliegende Taube, angeführt (Gell.
Von seinen mathematischen Schriften ist ein Fragment übrig
em Werke: περὶ μαθηματικῆς (bei Porphyr. in Ptol. Harmon. p.
Wallisii Opp. mathem. Oxon. 1699. Tom. III.), das zur Lehre
Proportionen gehört; ferner ein anderes (Porphyr. l. l. p. 267.)
sik. Außer den bisher genannten Schriften wird ihm auch noch
rk über den Ackerbau zugeschrieben (Varro R. R. I, 1. Colum.

R. R. I, 1.), und über Kochkunst·ὀψαρτυτικά, Jamblich. Vit. Pyth. 34.). Die Abfassung solcher Schriften wäre nicht wohl im ... mit dem Charakter dieses außer seinen höhern Richtungen auf ... tische und Gemeinnützige gerichteten Geistes. Doch schreiben ... Werke einem andern Schriftsteller dieses Namens zu, wie ... Diogenes außer dem pythagoreischen Philosophen von Tarent ... andere des Namens anführt, nämlich: 1) **Archytas** von ... Musiker; 2) den Verfasser des Werkes über den Landbau; 3) ... grammendichter, und 4) einen Architekten (Diogen. Laert. VIII ... Ueber des Arch. Leben und Schriften s. Diogen. Laert. VIII. ... den Anmerk. von Menage. J. A. Schmidii Dissertatio de ... rent. Jenae 1683. 4. C. G. Bardili Disquis. de Arch. Tar. ... Societät. lat. Jen. Vol. I. p. 1. Jos. Navarra De Arch. Tar. ... Havn. 1820. 4. (Es sollten drei Abhandlungen erscheinen, ... aber nur diese erste erschien). H. Ritter Gesch. d. pythagore... losophie S. 65 ff. — Porträtbüsten des Philosophen geben ... Thesaur. A. Graec. T. II. tab. 49. Antichita d'Ercolano T. V. ... — Seine Fragmente finden sich in: Canter. u. Spondan. Th... moralis. Lugd. 1589. 12. Th. Galei Opp. mytholog. et ph... 1688. 8. (p. 673-681. 695-97. 701. 702. 732-734.). J. ... Opuscula Graec. sententiosa. Vol. II. p. 234-280. Am vollst... besten in der angef. Abhandl. von Hartenstein, jedoch ohne ... Ueber letztere vgl. außer den oben angeführten Stellen noch ... XLIII, p. 304. ed. Gesner. Plat. Ep. IX. Villoison Anecdota ... Vincent. Cantarenus De mutuis Archytae et Platon. epistolis, ... Varr. Lectt. C. IX. p. 43. [Z.]

Arci, Stadt in Hisp. Baetica, j. Arcos, Ruinen, ... Münzen. [P.]

Arciăca, Stadt der Senonen im lugdun. Gallien, j. ... Aube. Itin. Ant. [P.]

Arcidāva, Stadt in Dacien, j. Oravicza (?) T. Peut. ...

Arcilacis, Stadt der Bastitaner in Hisp. Tarrac., Ptol. ...

Arcitĕnens (Bogenführer), ein gemeinschaftlicher Beiname ... und der Diana bei römischen Dichtern. So bei Virg. Aen. III ... Apollo, bei Nävius u. a. ältern Dichtern nach Macrob. Sat... von beiden Gottheiten gebraucht. [H.]

Arcobrīga, Stadt der Celtiberier in Hisp. Tarrac., ... slipend. nach Plin. III, 3., j. Arcos, Ptol. Itin. Ant. [P.]

Arconnēsus, 1) Insel an der Küste von Carien, ... gegenüber. Strabo XIV, p. 656. Plin. H. N. V, 36. Steph. — ... an der Küste von Jonien, bei Myonnesus, auch Aspis und ... nannt. Strabo XIV, p. 643. Liv. XXXVII, 29. [G.]

Arctacaena, s. Artacoana.

Arctaunum, s. Artaunum.

Ἀρκτεία, ἄρκτοι, s. Brauronia.

Arctĭcus circulus (ἀρκτικὸς κύκλος), circulus septentr... nördliche Polarkreis. Die zusammengehörigen, noch heute ... Kreise an der Himmels= und Erdkugel heißen: circulus solstitia... τροπικὸς κύκλος, Wendekreis des Krebses; circulus aequinoctia... νὸς κ. (s. Aequator), circulus brumalis, χειμερινὸς τροπικὸς κ. ... des Steinbocks; circulus antarcticus, ἀνταρκτικὸς κ., der südliche ... kreis. Die Bestimmungen der heutigen Uranographie und mathem... graphie über die beiden Wendekreise und den Aequator finden ... bei den Alten, wie man sich aus Arat. Phaenom. 479 ff. Gemin. ... C. IV. (περὶ τῶν ἐν τῇ σφαίρᾳ κύκλων) Hipparch. ad Phaenom. Arat. ... Lib. I, 24. Achill. Tat. Isagog. 25. (περὶ τῶν πέντε παραλλήλων), ... in somnium Scipionis Lib. I. C. 15. Mart. Capella 828 ff. ...

Astron. Lib. I, 560 ff. rc. überzeugen kann. Sie beziehen sich aber nur die Himmelssphäre, und Aratus beschreibt die Sternbilder, durch diese Kreise gehen. Pythagoras soll sie nach Diogen. Laert. in Pyth. auch auf die Erde angewendet haben. Die Bestimmungen der über die Natur und Lage der beiden Polarkreise aber weichen unsern Begriffen ab. Die Schriftsteller des Alterthums verstehen unter dem nördlichen Polarkreise einen solchen, der schief gegen Horizont geneigt ist, ihn an einem Punkte berührt, aber ganz über Horizonte liegt (ἐφαπτόμενος τοῦ ὁρίζοντος καθ' ἓν σημεῖον, Gem. a. a. Alle Sterne, die für einen Ort nie untergehen, umschließt er und durch sie bestimmt (δι' ὅλης τῆς νυκτὸς περὶ τὸν πόλον στρεφόμενα θεω-. Der südliche Polarkreis liegt hiernach ganz unter dem Horizonte Ortes. Man sieht, daß die Lage der beiden Polarkreise bei den von dem Horizonte eines Punktes auf der Erde abhing, demnach ...rlich und für alle Punkte verschiedener Breite verschieden, für die größer, für die andern kleiner war. Für die Bewohner des Aequa- gibt es hiernach keinen Polarkreis. Geminus gibt eine ausführliche ...rung über das Verhalten der genannten Kreise zu dem Horizonte die daraus sich ergebenden Erscheinungen l. l. Damit stimmt eine Erörterung, welche Strabo in dem zweiten Buche seiner Geogra- ...phie, überein. Man trug, wie sich aus dem Ende dieses Buches den Aequator und die beiden Wendekreise auf die Erde über, so- ... man sich dem Begriffe von der runden Gestalt der Erde näherte, ... man kannte von der Lage der genannten drei Kreise nur die des Wendekreises des Krebses in einzelnen Punkten. Er ging nach Strabo durch Syene. [O.]

Ἄρκτων ὄρος (Ἀρκτῷον ὄρη bei Orph. Argon. 517.), Berg bei Cyzi- Apoll. Argon. I, 941. Strabo XII, 575. Nach dem Scholiasten des ...lonius von den in Bären verwandelten Ammen des Jupiter so be-. Von ihm hatte Cyzicus den früheren Namen Arctonnēsus. [G.]

Arctophylax, s. Bootes.

Arctūrus (Ἀρκτοῦρος von ἄρκτος, Bär und οὖρος, Hüter, Wächter), Stern erster Größe im Sternbilde Bootes. Nach Arat. Phaenom. V. ... steht er auf dem Gürtel des Bootes (ἐπὶ ζώνῃ), nach Manil. Astron. I, 313. mitten unter der Brust (medio sub pectore), nach Gem. Isag. C. 2. zwischen den Schenkeln (ἀνὰ μέσον τῶν σκελῶν), cf. Germanic. Aratea ... u. Hyg. Poet. Astron. s. v. Arctophylax, Eratosth. Catast. C. 8. ... ist ein für die Schiffahrt wichtiger Stern, Virg. Aen. I, 714. und III, 513., und hat nach der Meinung der Alten großen Einfluß auf das ...ter, cf. Gem. Isag. C. 16. Ptol. de apparentiis, wo nach Euctemon Eudorus der Frühaufgang des Arct., wenn die Sonne in das Zeichen der Jungfrau getreten ist, Winde und Sturm auf dem Meere bedeutet, u. s. w. Nach Plin. H. N. XVIII, 69. gehört Arct. zu den „Sidera hor-...da" von denen Sturmwetter ausgehen, und heißt ebendaselbst auch „Si-... frigidum." Bei den Dichtern wird unter Arct. auch das ganze Stern- ...verstanden, Hesiod opp. et dies 610. Hyg. F. 130. und Astron. und a. a. O. Hyg. erzählt Fab. 130., daß Bacchus zu Icarius und ... Tochter Erigone gekommen sei und ihnen wegen der gefundenen ...lichen Aufnahme Wein gegeben habe mit dem Auftrage, davon weiter ...theilen. Icarius kam nach Attika. Die Hirten tranken, wurden ... unmäßigen Genuß der angenehmen Gabe berauscht, hielten es für ... und erschlugen ihn. Durch Hülfe ihres getreuen Hundes Mera fand ...gone den Leichnam ihres ermordeten Vaters. Sie erhängte sich bei ...dem Anblick an einem Baume. Alle Drei wurden unter die Sterne ...setzt. Icarius als Arct., Erigone als Jungfrau und Mera als der ...e Hund. Etwas anders erzählt Hygin den Hergang unter Arctophy-...lax in Poet. Astron. [O.]

Arctus (Ἄρκτος), Bär, Bärin. Es gibt zwei Sternbilder Namens an der nördlichen Hemisphäre, der große und der klein Sie führen mehrere Namen, ἅμαξαι, Arat. Phaen. 27., Currus, pl Septentriones, Ursae. Der große Bär führt die Namen: ursa plaustrum vel currus major, Septentrio major, auch Helice, ἄρκτος der kleine Bär die Namen: ursa minor, plaustrum vel curr Septentrio minor, auch cynosura (v. κύων und οὐρά), ἄρκτος μικρά, Eratosth. Catast. C. 2. Der große Bär ist durch sieben Sterne Dem kleinen Bären werden gleichfalls sieben Sterne zugetheilt, sich der Polarstern kenntlich macht. Nach Arat. Phaen. 30. sin Bären von Jupiter unter die Sterne versetzt worden, weil sie Jahr lang in einer Grotte am Berge Ida auf Creta verborgen nährt haben. Hyg. II, 2. erzählt, daß Callisto, die Tochter des schen Königs Lycaon, große Neigung zur Jagd gehabt habe und von der Diana sehr geliebt worden sei. Sie wurde von Jupiter und Diana soll sie in eine Bärin verwandelt haben, als sie da niß erfuhr. Sie wurde gefangen und zu Lycaon gebracht. Als Tages in den Tempel des Jupiter gekommen war, wurde sie Arkadiern erschlagen, worauf sie von Jupiter unter die Ster worden seyn soll. Andere Erzählungen s. a. a. O. und Erat C. 1. u. 2., Germanic. Arat. Phaen., Ovid Fast. II, 155 ff. Ste bilder waren für die Schiffahrt der Alten von großer Wichtigkeit nie untergehen. Nach Aratus richten sich die Griechen nach dem Bären, dem leicht kenntlichen Sternbilde, die Phönicier nach dem oder endlich nach beiden. cf. Virg. Aen. I, 744. III, 513. Die kungen Hipparchs zu den Angaben von Eudoxus und Aratus s. ad Phaen. I, 10. 12. 26. Der kleine Bär soll von Thales als eingeführt worden seyn. Hyg. Poet. Astron. a. a. O. Die Be Plaustrum kommt wohl von der Aehnlichkeit mit einem Wagen Himmelswagen. — Nach Gell. noct. att. II, 21. leiten einige Sep nes von den sieben ausgezeichneten Sternen her; dagegen And Varro für septem boves, weil in der Sprache des Landmanns Pflugochse bedeutet, und man sich diese Sterne wie zusammen Ochsen vorstellte. Cic. Manil. Mart. Capella s. v. [O.]

Arcŭma, ein kleines Wägelchen mit einem Sitz für Eine von Sklaven gezogen, bei Petron. Sat. 28. chiramaxium. Fest. daf. Scalig. [P.]

Arcus (τόξον), der Bogen, eine schon in den ältesten Zeiten mehr bei den morgenländischen Völkern, als im Abendlande geb gewesene Waffe und Jagdgeräthschaft, bestehend aus einem gekr Holze oder aus Stahl oder Horn, wie z. B. der Bogen des Pa aus dem Gehörn des Steinbocks geschnitzt war. Hauptstelle: Ho IV, 105 ff. Die gewöhnlichste Form waren zwei länglich gekrümmte eine Art Steg mit einander verbundene Hörner, an deren beiden (κορῶναι) die aus geflochtenen Pferdehaaren oder aus Rindssehnen ge Sehne (νευρά, chorda) befestigt war. Der auf dem erwähnten zwischen beiden Hörnern aufliegende befiederte Pfeil wurde ge aus freier Hand von der gespannten Sehne abgeschnellt. Der sc und parthische Bogen unterschied sich von den übrigen durch die halb förmige Gestalt, Amm. Marc. XXII, 8. Für die besten Bogens galten die Thracier und Scythen, und unter den Griechen die welche letztere gewöhnlich als ein besonderes Corps (τοξόται) unter Hülfsvölkern dienten. Ueberhaupt wurden die Bogenschützen im den leichten Truppen gerechnet. Ebenso hatten auch die Römer un ihren Veliten welche, und bedienten sich des Bogens nur in der Sch Berittene Bogenschützen (ἱπποτοξόται) hatten besonders die Parther.

Arcus, der Triumphbogen, ist eine den Römern eigenthü

.. von Prachtgebäuden, welche siegreichen Feldherrn und Kaisern errich- ... wurden. Der Ursprung dieser Ehrenpforten ist wohl in der Art zu ...en, wie die Porta triumphalis, durch welche der Triumph in die Stadt ...zog, mit Trophäen ausgeschmückt wurde. Mit der steigenden Pracht- ...ie wurden nicht nur in Rom, sondern auch in den Provinzen eigene ...renpforten errichtet, welche das Andenken an einen Sieg verewigen ...ten, und diese Sitte wurde mit der Zeit so allgemein, daß sie als ...e Siegesdenkmale behandelt wurden, ohne daß der Triumphzug durch ...selben ging. Auch ohne Beziehung auf einzelne Siege wurden im An... der Kaiserzeit den Cäsaren und ihren Angehörigen nach ihrem Tode ...e Bogen zum Andenken errichtet. Die Triumphbogen haben die Ge... eines freistehenden, viereckigten Prachtportals, das in der Regel ...en gewölbten Hauptdurchgang und zu dessen beiden Seiten einen kleine... Nebendurchgang hat. Andere, wie die Bogen des Drusus und des ...l, haben nur einen Durchgang, und zu dessen Seiten auf jeder ... zwei Fenster. Andere haben zwei Durchgänge von gleicher Höhe. ...e Haupt-Façaden sind mit Säulen, Basreliefs und Statuen verziert; ... dem Säulengebälke erhebt sich eine Attike, auf welcher die Inschrift ...; auf der obern Fläche der Attike standen Triumphwagen, Reiter... und Trophäen. Es sind noch mehre dieser Monumente, zum Theil ... gutem Zustande erhalten, in Benevent, Ancona, Rimini, Susa am ... des M. Cenis, Aosta, einst Augusta Praetoria am Fuße des St. ...ernhard, Nismes, einst Nemausus. Am bedeutendsten sind die in Rom ... befindlichen: 1) Arcus Drusi, welchen der Senat dem Nero Clau... Drusus auf der Via Appia erbauen ließ. Suet. Claud. 1. Er existirt ... an dem Thor S. Sebastiano. Nach einer Münze des Claudius, ... dieser Bogen abgebildet ist, stand oben die Reiterstatue des Drusus ... zwei Trophäen. S. Nibby zu Fam. Nardini Roma Antica T. I. ... — 2) Arcus Titi, am Fuße des Palatin, dem Titus wegen ... Zerstörung Jerusalems errichtet, ohne Zweifel noch zu seinen Leb... vollendet wurde er aber erst nach seinem Tode, daher heißt Titus ... darauf befindlichen Inschrift Divus, und wird von einem Adler ... die Wolken getragen. Die Sculpturen daran gehören zu den ausge... ...ichneten Producten der römischen Kunst, und sind außer ihrem Kunst... ...ch besonders merkwürdig durch die Darstellung des Triumphzuges, in ... dem die Leuchter, der Schaubrodtisch und andere kostbare Stücke aus ... Tempel zu Jerusalem aufgeführt werden. In neuerer Zeit wurde ... Bogen so baufällig, daß er abgetragen wurde, um auf festeren Fun... ...menten wieder aufgeführt zu werden. S. Platner Beschreibung von ...m Bd. 3. p. 311. — 3) Arcus Septimii Severi, auf dem Forum, ... Fuße des capitolinischen Bergs, dem Sept. Severus und seinen ...nen Caracalla und Geta wegen seiner Siege über die Parther, Ara... und Adiabener im eilften Jahre seiner Regierung, 207 n. Chr. von ... Senat errichtet. Der Bogen ist reich mit Reliefs verziert, und nach ... Münze des Caracalla stand auf der obern Fläche der Attike ein Triumph... ... zwischen zwei Kriegern zu Fuß; an den beiden Enden standen zwei Rei... S. Platner a. a. O. — 4) Arcus Gallieni, dem Kaiser Gallienus ... einer Privatperson, M. Aurelius Victor, errichtet, in der fünften ... der Stadt. Nardini Rom. Ant. T. II. p. 42. — 5) Arcus Con... ...tini, dem Constantin von dem Senat errichtet, weil er den Staat ... der Tyrannei des Maxentius befreite. Er steht in der vierten Region, ... der Nähe des Colosseums, und ist der am besten erhaltene. Die schönen ...lpturen, die sich in großer Menge daran befinden, sind von einem ...n Trajans entnommen, und enthalten Scenen aus dessen Feldzügen. ...Platner a. a. O. T. III. p. 315. [W.]

Ardalides (*Ἀρδαλίδες*) und **Ardaliotides**, ein Beiname der Musen, ... Ardalus, einem Sohne Vulkans, der die Flöte erfunden, und den

Musen in Trözene ein Heiligthum erbaut haben soll. Paus. II, 3
Hesych. s. v. [H.]

Ἀρδάλιον, ἀρδάνιον, auch ὄστρακον und κύμβαλον, das irdene W
gefäß, aus welchem sich diejenigen zur Reinigung besprengten, w
mit Leichen beschäftigt gewesen waren. Hesych. s. v. [P.]

Ardălus, s. Ardalides.

Ardanis oder **Ardania**, Vorgeb. in Marmarica, Creta gegen
Strabo I, p. 40. XVII, p. 838. (wo fälschlich Ἀρδανάξις oder Ἀρδ
steht); Ptol. Jetzt Cap Luko oder Ras al Milher. [G.]

Ardĕa, 1) Stadt der Rutuler und ehemaliger Königssitz des
nus, Virg. Aen. VII, 409–411., auf einem Felsen von Sümpfen umg
in der ungesundesten Gegend Latiums, Str. 231., einer der ältesten
Italiens, von den Römern colonisirt (im J. 311), Liv. IV, 11., im S
nitenkriege verwüstet, Str. 232. 249. Die Ardeaten hatten das
steheramt über das latinische Aphrodisium, s. d. Vgl. Plin. III, 5. X
10. Cic. Nat. Deor. III, 18. Mel. II, 4. Eutrop. I, 7. u. A. — 2)
in Rhätien, j. Ardez im Vinstgau, Plin. [P.]

Ardĕa, eine der größeren Städte in Persis, südwestlich von
sepolis. Ptol. Amm. Marc. XXIII, 6. Nach Reichard, der die Ard
des Herodot (I, 125.) in dem Namen dieser Stadt wieder zu finden gla
das j. Ardekân in dem Gebiete Ardeschir. S. Wiener Jahrb. d. L
1837. B. 77. Anz.Blatt S. 6. [G.]

Ardĕas (Ἀρδέας), Sohn des Ulysses und der Circe, der die H
stadt der Rutuler in Latium, Ardea, erbaute. Dionys. Halic. I
Steph. Byz. s. v. Ἄντεια. [H.]

Ardericca, 1) Flecken oberhalb Babylon, wo der Euphrat
Kunst so geleitet war, daß er dreimal durch den Ort floß. Herod. I
Vgl. Breiger de diffic. quib. Asiae Herod. p. 41. Nach Heeren (
II, p. 151 f.) das j. Akkerkuf unweit Bagdad. — 2) Flecken in Su
s. Aracca. [G.]

Ardescus (Ἄρδησκος), ein Flußgott, von Oceanus mit Tethy
zeugt. Hesiod. Theog. 345. [H.]

Ardettus (Ἀρδηττός), Ort (Hügel) in der Nähe von Athen, j
des Ilissus, oberhalb des Stadium Panathenaicum nach dem D
Agryle zu. Plut. Thes. 26. Pollux Onom. Harpocr. Etym. Magn. H
Suid. Hier wurde alljährlich der Heliasteneid geschworen. Isocrat.
ἀντιδ p. 545. S. Platner Proceſſ. I. S. 80 f. [G.]

Ardīces von Corinth und Telephanes von Sicyon waren nach
XXXV, 3. s. 5. die ersten, welche die Linear-Zeichnung ausübten.

Ardistama, im Itin. Hieros. **Argustana**, an den Gränzen
Cappadocien und Galatien, unweit Archelais. Ptol. Itin. Hieros.

Ardobrīca, Stadt in Gallācien, wahrsch. j. Ferrol, am Hafen
Artabrer, s. Artabri. Mel. III, 1. [P.]

Ardōne, Stadt im nördlichen Indien unweit der Vereinigung
Hydaspes und Zaradrus, Ptol. Jetzt Udsch, wohin Reichard sonderb
Weise das weit südlichere Auromais legt, während er Ard. zwischen D
und den Sambus-Fluß setzt. [G.]

Ardūba, Stadt in Dalmatien am Naro, j. Urde. Appian. [

Arduenna silva, ausgedehntes Waldgebirge im nordwestl. Ga
j. die Ardennen, Cäs. B. G. V, 3. VI, 29. 33., vom Rhein bis zu
Nerviern und Remi, und nordwärts bis an die Schelde sich erstreck
diente den Bewohnern zu einer natürlichen Festung, Str. 194. Vgl.
Ann. III, 42. Oros. VI, 10. [P.]

Arēa (Ἀρεία), 1) Tochter des Cleochus, mit welcher Apollo
Miletus erzeugte. Apollod. III, 1, 2. Andere Angaben s. Miletus
2) ein Beiname der Venus (die kriegerische), unter welchem sie in Sp
einen Tempel hatte. Paus. III, 17, 5. — 3) ein Beiname der Min

on einem Tempel, den ihr Orestes, nachdem er wegen des
s war freigesprochen worden, weihte. Pauf. I, 28, 5., wo
precatrix übersetzt wird; man leitet das Wort ab von ἀρά
von ἀρέω, ἀρέσκω sühnen. [H.]
(ἅλως oder ἀλωά), die Dreschtenne, ein etwas erhöhter
ewöhnlich runder Platz auf freiem Felde, worauf man in Grie-
d Italien die mit der Hälfte des Halms abgeschnittenen Aehren
n oder Pferden austreten ließ oder mittelst der Dreschwagen
d Schleifen (traha) von dem Stroh und der Spreu sonderte,
die letztere durch Werfen gegen den Wind entfernte. Gewöhn-
Boden der Tenne nur gestampft oder fest gewalzt, bisweilen
epflastert, und wie unsere Scheunen bedeckt. Auch das Aus-
ittelst der Flegel war nicht ungewöhnlich (fustibus tundere),
21. Die übrigen Hauptstellen s. bei Voß zu Virg. Georg. I,
P.]
rigium, Ort der Salasser auf den graiischen Alpen beim
Itin. Ant. Tab. Peut. [P.]
rignus pagus, Gau der Aeduer in Gallien, in der Gegend
e und Nui (d'Anville), Eumen. Grat. act. Const. 6. [P.]
omici, s. Volcae.
evia, Stadt im Lande der Cherusker, nach Wilhelm die Salz-
Artern an der Unstrut in der güldenen Au, Ptol. [P.]
on, ein Maler aus Corinth, von unbestimmter Zeit, von dem
mpel der Artemis Alpheonia an der Mündung des Alpheus in
Gemälde war, mit Artemis auf einem Greif sitzend. Strabo
3. C. [W.]
önis (Ἀρηγονίς), nach Orph. Argonaut. 127. des Ampykus Ge-
Mutter des Mopsus, von Hyg. 14. Chloris genannt. [H.]
lycus (Ἀρηίλυκος), 1) Vater des Prothönor, s. d. Iliad. XIV,
) ein Trojaner, den Patroclus erlegt. Iliad. XVI, 308. [H.]
os (vielleicht Argeios), ein homerischer Poet aus dem Museum
ndria, der sich durch einen homerischen Cento, den er auf die
säule gesetzt hat, verewigt hat. S. Letronne in den Transac-
he Royal Society of Literature of the United Kingdom Vol. II.
2. [W.]
ithöus (Ἀρηΐθοος), 1) König zu Arne in Böotien, Gemahl der
isa, Iliad. VII, 8–10., mit dem Beinamen Κορυνήτης (Streitkolben-
lenschwinger), weil er weder mit der Lanze, noch mit Bogen
en, sondern mit der Keule kämpfte. Er fiel durch die Hand des
Lycurg, der ihn in einen Hohlweg trieb, wo er von seiner
nen Gebrauch machen konnte. Seine Waffen, ein Geschenk des
rug vor Troja Lycurgs Freund, Ereuthalion, Iliad. VII, 138 ff.
ithous Grabmal wurde in Arcadien gezeigt. Pauf. VIII, 11, 3. —
nlenker des Rhigmus, von Achilles getödtet. Iliad. XX, 487. [H.]
läte (Ἀρελάτη, Str. 181., Ἀρελάτον, Ptol., ἡ Ἀρελάτος, Zosim.,
Römern auch Arelas, Arelatum und Arelatus), Stadt in Gall.
an der Rhone, j. Arles, als röm. Colonie, durch Veteranen der
Legion angebaut, Colonia Arelate Sextanorum, Suet. Tib. 4.
5. Plin. III, 4. Zuerst nennt sie Cäsar, der hier Kriegsschiffe
ß, B. G. I, 36. Bis auf Constantin d. Gr. war nur das linke
rbaut; dieser Kaiser erweiterte die Stadt auch über das rechte
and beide Theile mit einer Schiffbrücke, daher A. den Namen
tina (nach Inschr.) annahm, und bei Auson. de clar. urb. XII.
heißt. Auch findet sich auf Inschr. der Name Col. Jul. Paterna
Ursprünglich soll sie von Griechen bewohnt gewesen seyn, und The-
heißen haben, Avien. Or. mar. 679. Arelate blühte durch Handel
Verkehr durch das ganze römische Alterthum bis in die

späteste Zeit; und noch jetzt zeigt Arles großartige Ueberreste alter P
und Wohlhabenheit, wie keine Stadt Frankreichs, die Arena des
Amphitheaters, einen Obelisk von ägypt. Granit, einen Thurm
Palaste Constantins, Aquäducte u. A. Vgl. Amm. Marc. XV, 11. A
Epigr. XXXIII, 81. Prudent. Peristeph. IV, 35. Oros. I, 2. u. A. B
Voyage T. III. p. 480 ff. [P.]

Arellius, ein Maler, der kurz vor Augustus in Rom berühmt
aber seine Kunst durch unreine Leidenschaft schändete, indem er seine
tinnen immer nach dem Bilde der Frau, für die er gerade entbrannt
malte. Plin. XXXV, 10. s. 37. [W.]

Arellius Fuscus, als Lehrer des Ovidius genannt, ein R
und Declamator zu Rom in der ersten Kaiserperiode, dessen in den Sch
des Rhetors Seneca und auch sonst einigemal Erwähnung geschieht,
daß sich von seinen Werken irgend Etwas erhalten hätte. Nach dem
theil des Seneca (controv. II. prooem. p. 132.) sah er zu sehr auf
glanzvolle, daher oft gesuchte und gekünstelte Darstellung, wäh
man andererseits eine große Ungleichheit, dann selbst Trockenheit
Dürftigkeit des Stoffs an seinen Reden bemerkte. Da er an ein
Stellen mit dem Zusatz Pater genannt wird, in andern ohne denselb
einmal auch Q. Fuscus, so hat man einen Vater und Sohn dieses
mens zu unterscheiden versucht. S. Westermann Gesch. d. Röm. Be
samk. §. 86. Not. 9 ff. [B.]

Arembur, Stadt in Indien am Baris-Flusse. Ptol. Nach Rei
j. Ambur zwischen Arcot und Bangalore. [G.]

Aremorĭca oder **Armorica**, bei Cäs. B. G. V, 53. VII, 75.
31. der Inbegriff des gallischen Küstenlandes zwischen dem Liger und
Sequana, bisweilen auch weiter südwärts. Irrig ist des Plin. Ang
IV, 17., daß nur Aquitanien zwischen Garumna und Pyrenäen so geh
haben soll. Vgl. Auson. Epist. IX, 35 f. Prof. Burdig. X, 24. Eu
IX, 21. Notit. Imp. [P.]

Arenăcum (Harenacium, Itin. Ant., Arenatium, Tab. P
Stadt der Bataver in Belgica, Tac. Hist. V, 19 ff., sehr verschieden
gesetzt, nach Mannert, v. Wersebe, v. Ledebur u. A. das j. Arnh
nach Uckert wohl richtiger Aert. [P.]

Arēnae montes, nach Plin. III, 3. Sandberge am hisp
Ufer zwischen dem Urium und Bätis, j. Arenas Gordas. [P.]

Arēne (Ἀρήνη), des Oebalus und der Gorgophone Tochter,
mahlin des Aphareus, ihres Stiefbruders; s. d. [H.]

Areni, s. Arra, Ἄῤῥη.

Arenium, Ort in Samnium, vielleicht j. die Ruinen von
Anlica Cliternia (Mannert), Itin. Ant. [P.]

Areopăgus (ὁ Ἄρειος πάγος) in lokaler Bedeutung der Hü
gel, in personaler (ἡ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλή, ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρ
— ἐπ' Ἀρείῳ πάγῳ, ἡ ἄνω βουλή, und so wie πάγος allein vom Lokal
Intpp. ad Hesych. v. Ἄρειος παγ.) bisweilen auch blos ἡ βουλή (Plut
Per. C. 9. besonders in Anreden gewöhnlich, Lys. περὶ τραυ. §. 1.
Ἀρεοπαγ. §. 1.), auch τὸ δικαστήριον τὸ ἐξ Ἀρείου πάγου, und ...
(Lys. de caed. Erat. §. 30. Dinarch. g. Dem. p. 8. R.) einer der älte
und ehrwürdigsten Gerichtshöfe nicht nur in Athen, sondern in ganz H
und wohl in der alten Welt überhaupt, welcher, obwohl in einer lan
Reihe von Jahrhunderten mit der politischen Gestaltung des atti
Staates verschiedenen Reformen unterworfen, dennoch, wenn auch b
erniedrigt, bald erhöht, unter dem Wechsel der politischen Ereignisse se
Existenz bis in die Kaiserzeit behauptete. Die Alten sind voll von
benden Aussprüchen über seine Würde, seine richterliche Gerechtigk
heilsame Waltung (Aesch. Eum. 701 ff. Lys. in And. §. 14. Dem.
Aristocr. p. 641. R. Arist. Pan. XIII, 170. D.), und ihren Beric

nd er schon früh in so hohem Ansehen, daß selbst fremde Staaten
schwierigen Fällen Entscheidung suchten (Paus. IV, 5, 1. Gell.
7.). — **Bevor** wir nun über die Eigenthümlichkeit, Competenz
on desselben reden, wollen wir eine geschichtliche Entwicklung
ken, ohne welche schwerlich eine klare Anschauung gewonnen
nte. **Zuvor** jedoch einige Bemerkungen über Namen und Ort.
gewöhnlich von dem hier über Ares gehaltenen Gericht abge-
s. I, 28, 5. Aristid. Pan. XIII. p. 170. D.). Daneben finden
m Alterthume andere Etymologieen. Aeschylus (Eum. 689 ff.)
nselben von dem Opfer der Amazonen, welches diese ihrem
Ares bei der Belagerung Athens dargebracht haben. Dieselbe
wiederholen Eustath. (ad Dionys. Per. 653, p. 227. I. B.) und
l. v. Die wahrscheinlichste Abstammung ist jedoch die von
φονικός (nach Charax b. d. Schol. zu Aristid. p. 37. Fromm.),
er Ar. die Blutgerichtsbarkeit (δικὰς φονικάς) ausübte (Euripid.
braucht den Plur. πάγοισι ἐν ἀρείοισι). — Daß dieser Hügel, in
er Akropolis, den Propyläen gegenüber, von welchem aus einst
die Akropolis belagerten (Herodot. VIII, 52.) nicht zu dieser
rte, wie man aus Hesych. v. Ἄρ. πάγ. angenommen hat, erhellt
t. l. c. Lukian. Pisc. §. 15. Val. Max. IV, 3. u. a. — Das
findende Haus war nach alter Sitte einfach aus Lehm erbaut,
Vitruvius (II, 1, 37. Schneid.) Zeit zu schauen. Hier stand
er Athene Areia, welchen Orestes nach erhaltenem Urtheil er-
n soll (Paus. I, 28, 5.). Auch fand man daselbst zwei silberne
γροὺς λίθους), auf deren einem der Kläger, dem anderen der
and. Diesen nannte man den des Uebermuths (ὕβρεως), jenen
Unverschämtheit (ἀναιδείας, Paus. I, 28, 5.). Neben ihnen
n Epimenides errichtete Altäre (Ὕβρεως καὶ Ἀναιδείας, Clem.
r. C. 9.). Cicero (de leg. II, 11.) redet von einem sanum Con-
et Impudentiae daselbst, welcher auf den Rath des Epimenides
Sühnung des Kylonischen Frevels aufgeführt worden sei. Nach
I, 112.) war der genannte Sühnpriester selbst der Gründer.
er Entfernung sah man den Tempel der Eumeniden (σεμναὶ θεαί,
28, 6. Lukian. bis acc. §. 4.). — Auch waren hier auf einer
(wahrscheinlich τὰ φονικά betreffenden) Gesetze enthalten (Lys. de
. §. 30. cf. in Andoc. §. 15. Dem. g. Neär. p. 1372. R., g.
p. 627 f. R.). — Wenn der areopagitische Rath keine δίκας φονικάς
kam er in der Königshalle (ἐν τῇ βασιλείῳ στοᾷ) zusammen (Dem.
g. I, 776. R.). — **Geschichte:** Die Entstehung des Ar. wird in
mythische Zeit zurückgeführt. Eusebius setzt den Ursprung
in das einundvierzigste Regierungsjahr des Cecrops (cf.
r. C. 3. p. 2077.). Die parische Chronik hingegen läßt ihn
naus eintreten, im Jahr 1268 ihrer Epoche, als Ares und Po-
Streite wegen des von Ersterem getödteten Halirrhotius, eines
des Letzteren, hier erschienen, um ihr Recht entscheiden zu lassen
rp. inscr. n. 2374. Vol. II. p. 295., dazu d. not. crit. et hist. p.
can. chron. p. 331. ibid. Plin. VII, 57. Aristid. XIII. Pan. p.
). Laut mythischer Kunde wurde hier auch über Cephalus, Dä-
Orestes Recht gesprochen (Apollod. III, 14, 2.). Das Orestes-
wird neun Menschenalter (γενεαί) nach dem über Ares gehaltenen
ins Jahr 3512 d. Jul. Per., 938 d. par. Chr., 426 vor Ol. 1,
te Jahr der Regierung des Demophon (Marm. Par. bei Böckh
.). Er stand, wie es heißt, mit der Erigone, Tochter des
s, nach anderer Sage mit Perilaus, Sohne des Ikarius und
wandten der Klytämnestra vor Gericht, wurde aber freigesprochen,
Stimmen gleich waren und Minerva ihren ψῆφος zu der besseren
legte (Aesch. Eum. 741. 753. Paus. VIII, 34, 2. Aristid. Ἀθηνᾶ

II, p. 20. Dind. Böckh l. c.). Daher fortan bei gleicher Zahl der S
der Beklagte absolvirt wurde, weil man die lossprechenden
suffragium Minervae verstärkte. Aeschylus (Eum. 682.) bezei
Urtheil über Orestes als das erste richterliche Auftreten des Ar. (
ibid.), da Euripides hingegen (Electr. 1258.) das über Ares
don als solches angibt. Hier sowohl als dort saßen der Sa
zwölf Götter zu Gericht (Philochor. Fragm. p. 19. Hellanil.
Etym. M. und Suid. Ἀρ. πάγ.; Dem. g. Aristokr. 641, 26.
28, 4. 5. Apollod. I, 142. Der Schol. zu Eur. Or. 1650.
Sitzung über Orest nur Minerva und Mars, jene natürlich al
der Stadt, diesen als Schutzgott des Ἄρειος πάγος, Curia M
IX, 101.). — Späterhin sollen diejenigen, welche den Kylon
Genossen getödtet, hier gerichtet worden sein (Schol. zu Ari
447.). Auch Pisistratus, des Mordes angeklagt, soll sich bei
den Ar. gestellt haben, um sich zu vertheidigen (Aristot. Pol. V
Sol. C. 31.). — Hier haben wir nun anzugeben, welchen Ein
Gestaltung der Staats-Administration auf den Ar. hatte und
Reform bestand. Bereits im Alterthume herrschte hierüber wen
stimmung, und spätere griech. und röm. Schriftsteller haben
Solon die erste Einsetzung dieses Gerichtshofes zugeschrieben
I, 22. Plut. Sol. C. 19.), besonders deßhalb, weil Drakon
Gesetzen nirgends die Areopagiten nenne, sondern in Blutge
(περὶ τῶν φονικῶν) es überall mit den **Epheten** zu thun habe
Allein wir finden vielfache Beweise, daß der Ar. als Blutger
lange vor Solon existirte (Aristot. Pol. II, 9. Paus. IV, 5,
Areop. 3, p. 2077 ff. Meier Rhein. Mus. II, 2, S. 267 f.
Widerspruch hat ein einsichtsvoller Alterthumsforscher dahin au
gesucht, daß zwar seit den ältesten Zeiten die Blutgerichtsbarke
nanntem Hügel ausgeübt worden, mithin ein Gerichtshof (δικαστ
existirt habe, allein der **Rath** des Ar. als solcher (ἡ βουλ
Einrichtung sei (Ed. Meier v. d. Blutgerichtsbarkeit d. areop.
S. 266 f.). Nun redet zwar Aristoteles (Pol. II, 9.) nicht nur
Ar. vor Solon, sondern auch von der βουλή desselben. Allein
davon, daß er sich des Ausdrucks ἔοικε bedient, konnte er in
weise bei allgemeiner Kenntniß der Sache und bei üblichem Sprach
den Ausdruck βουλή anwenden, obgleich er sich nur den Ger
Ar., wie er vor Solon bestand, dachte (ebenso Plut. Sol. C. 1
l. c. S. 267.). Aus welchem Personal dieser Gerichtshof vor
sammengesetzt war, läßt sich nicht bestimmt nachweisen. Gew
er aristokratischer Natur, mögen seine Mitglieder Epheten od
Männer aus edlen Familien gewesen sein. Waren es die Ephe
nigstens seit Drakon), wie O. Müller (Dor. Bd. I. S. 333.)
men, so ist Drakons Schweigen und alleiniges Erwähnen jener
(Plut. Sol. C. 19.) hinreichend erklärt. Wenn es aber in
Gesetze des dreizehnten solonischen Axon heißt: πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀ
ἢ ὅσοι ἐκ τῶν Ἐφετῶν κτλ., so ist diese Unterscheidung leicht mit
nahme vereinbar, sofern man sich hier die genannten drei Blut
höfe nur in lokaler Verschiedenheit, nicht in personaler zu de
Denn es hat die größte Wahrscheinlichkeit, daß seit Drakon die
in allen fünf Blutgerichtshöfen das richtende Personal bildete
dagegen streitet, wird sich durch Annahme späterhin eintretender
cationen erklären lassen. Auch könnte nichts destoweniger einer
richtshöfe seit Drakons Zeit vorzugsweise der der Epheten gen
den (welcher bei Plut. l. c. zwischen dem des Ar. und dem des
neums gestellt wird). Doch läßt sich hierüber nicht mit Evidenz
weil uns schlagende Belege fehlen. Nach Helladius (S. 23.
wurden diejenigen **Areopagiten** genannt, welche über absichtlich

...t sprachen, die in den übrigen Gerichtshöfen aber ohne eine unter-
...ende Benennung (κοινῶς) Epheten (cf. Krebs de Ephetis p. 17. Plat-
...Proc. I, S. 20. 21.). — Die wichtigste Epoche für den Ar. war die
...m des Solon, welcher die den Staat beherrschende übermächtige
...rchie aus ihren Angeln hob, der Knechtschaft des Demos ein Ende
...e, und in schön gemischter Verfassung aus den verschiedenen Regie-
...-Elementen eine entsprechende Demokratie begründete. In dem Ar.
...e das oligarchische Element bestehen, die Wahlbehörden (ἀρχαὶ αἱρε-
...ὶ) waren aristokratischer Natur, die Dikasterien dagegen demokra-
...h. So urtheilten Hellenen über Solons Staatsorganismus nach dem
...t des Aristoteles (Pol. II, 9.). Der Stagirit aber vermuthet, daß
... den areop. Rath und die Wahlbehörden (τὴν τῶν ἀρχῶν αἵρεσιν)
...orgefunden und nur die Macht des Volkes dadurch, daß er allen
...m gestattete, Mitglieder der δικαστήρια zu werden, basirt habe
...). Die oligarchische Natur des Ar. leuchtet schon daraus hervor,
...rch Solons Einrichtung die neun Archonten nach löblicher Amts-
...g und untadelichem Lebenswandel, und nach abgelegter Rechenschaft,
...ängliche Areopagiten wurden (Plut. Sol. C. 19. Pollux VIII, 10,
...Arg. zu Dem. g. Androt. 589. R.). So wie nun diese schon vor
...ie wichtigsten Staatsangelegenheiten zu leiten hatten (Thukyd. I,
...) behaupteten sie nun auch noch als Mitglieder des areop. Rathes
...inen Theil ihrer politischen Wirksamkeit. Sie stellten der Dikasterien-
...t des Demos ein heilsames Gleichgewicht entgegen. Besonders erhob
...n der Rath vom Marshügel als Censor der Sitten, des öffent-
... und häuslichen Lebens, als Wächter der Gesetze und ihrer Anwen-
...urch die Behörden, als Schirmer der alten Verfassung, der her-
...hen durch alte Sitte und Form geheiligten Institute, Culte und
...e, und wirkte so als edles Haupt auf den Staatskörper. Und
... war in dieser letzteren Beziehung seine gesteigerte Macht den Be-
...en des Perikles ein weit größeres Hinderniß als seine Blut-
...barkeit. Diese letztere, dem Ar. entzogen, hätte am Ende doch
... andern Dikasterion dieser Art übertragen werden müssen, sofern sie
...Staat keineswegs entbehren konnte. Allein die ethisch-politische Be-
...mkeit des areop. Raths, ihm allein eigenthümlich, und den demo-
...hen Absichten des Perikles geradezu entgegengesetzt, mußte ihm als
...Stein des Anstoßes erscheinen. Diesen also suchte er mit aller
...auf dem Wege zu schaffen, was dem schlauen Staatsmanne durch
...gültige Gewalt über das Volk und durch sein rüstiges Werkzeug,
...Ephialtes, vollkommen gelang. Der politisch-ethische Einfluß des
...war durch die gesteigerte Volksmacht bald gebrochen (cf. Arist. Pol.
...2. 10. Diod. XI, 77. Plut. Per. C. 7. 11. Cim. C. 10. reip. ger.
...171.). Die edlen Bemühungen des Cimon (Plut. l. c.) und die
...orte des Aeschylus (Eum. 171. cf. Schlegel Dram. Vorl. I, 156.)
...n ohne Erfolg. — Wir würden hier die Grenzen unserer Aufgabe
...berschreiten, wollten wir auf eine genauere Analyse der Streitfrage
...die angenommene Entziehung und Wiederherstellung seiner Blut-
...barkeit eingehen, und verweisen daher vielmehr auf diejenigen
...ften, in welchen hierüber in utramquae partem ausführlicher gehan-
...ird (Ed. Meier u. Schöm. Att. Proc. S. 142 f. Platner d. Proc.
...Klag. Bd. I. S. XXI ff. Böckh Progr. z. Lect. Cat. 1826-27. Ed.
... von der Blutgerichtsbarkeit des Areopagitischen Rathes, Rhein.
... Bd. II. 2, S. 265 ff. P. W. Forchhammer de Areopago non pri-
...per Ephialten homicidii judiciis, Kiliae 1828.). — Während der Herr-
...t der Dreißig unter Sparta's Oberhoheit war seine Macht oder viel-
... seine politische Existenz völlig vernichtet, und wir finden von dieser
...nd jener Zeit kaum einige Spuren (cf. Lys. in Erat. §. 69.), obgleich
...schenes g. Aristokr. I, p. 641. R. berichtet: τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον

οὐχὶ τύραννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς φονικὰς δίκας ἀφελέσθαι τ
μηκεν. Nach dem Sturz der Dreißig erhielt mit der Wiederherstell
der Staatsverfassung nach der Revision der Gesetze auch der Ar. sein
sehen wieder, und die Oberaufsicht über die Anwendung der Gesetze w
ihm durch ein Psephisma (Andoc. de myst. p. 39-40. vol. IV. R.)
Neuem übertragen (cf. Schwab de areop. p. 18. 19.). — Auch Isok
suchte durch seinen Ἀρεοπαγιτικὸς λόγος die alte Würde desselben den
gern ins Gedächtniß zu rufen und sein Ansehen zu erhöhen. Von di
Zeit ab behauptet er seine Existenz bis in die Kaiserzeit, wenn auch n
mit gleichem politischen Gewicht und richterlicher Auctorität. Schon
Zeit des Demetrius Phal. wird von unwürdigen Mitgliedern ger
Ueber die noch spätere Zeit gibt Athenäus sehr ungünstige Nachrich
Der Komiker Demetrius schrieb sogar ein Lustspiel Ἀρεοπαγίτης (cf. M
Areop. C. 5. p. 2087.). Nichtsdestoweniger behauptete er noch unter
berius selbst gegen den mächtigen Piso seine richterliche Gerechtigkeit,
Tacitus (Ann. II, 53.) ausdrücklich berichtet. Auch geben uns über s
Waltung während der Kaiserherrschaft so manche Inschriften Ausk
(Böckh corp. n. 263. 353. 419-421.). Die Zeit, in welcher dieser G
richtshof gänzlich aufhörte, läßt sich nicht genau bestimmen. Theodoret
welcher unter beiden Theodosii lebte, bemerkt, daß er zu seiner Zeit ni
mehr in Thätigkeit war (Therap. IX, 217. cf. Meurs C. 3. p. 20
Meurs schließt aus Act. C. 17., daß er unter Claudius noch existirt
und unter Vespasianus aufgehoben worden sei (Areop. C. 3. p. 20
Wenn es der Raum verstattete, würden wir nun über die Mitglieder
Ar., über die Tage und Zeit der Sitzungen, über den Gang der ger
lichen Verhandlung und Aehnliches zu reden haben, allein über das
müssen wir auf die unten angegebenen Schriften verweisen, und betra
hier nur noch seine Competenz, seine verschiedenartige richterliche
politische Function überhaupt mit Hinzufügung einiger Bemerkungen
sein gerichtliches Verfahren. Ueber alles dieses geben uns die Alten
einander abweichende Berichte, je nachdem der Autor einer früheren
späteren Zeit angehört, oder seine Angaben sich auf diese oder jene
beziehen. Androtion und Philochorus ertheilen ihm in ihren Ἀτθ
ausgedehntesten Wirkungskreis (ἐδίκαζον οὖν Ἀρεοπαγῖται περὶ πάντων
τῶν σφαλμάτων καὶ παρανομιῶν. cf. Meurs C. 9. p. 2102.). Die alt
ner, deren Zeitalter nicht weit auseinanderfällt, stimmen in den we
sten Gegenständen seiner Gerichtsbarkeit und anderweitigen Fun
ziemlich überein. — Abgesehen davon, daß seit Solon der Ar. we
wohl als ein schaffendes, neu organisirendes und vollziehendes, son
vielmehr als schirmendes, erhaltendes und untersuchendes Collegium
scheint, welches in der letzteren Beziehung besonders durch ἀπο
das Volk oder an andere Gerichtshöfe wirkte (cf. Platner Proc. I.
theilen wir hier Behufs leichterer Uebersicht seine Gesammtthätigkeit
sechs Hauptfunctionen, und nennen als solche 1) die richterlich crimi
2) die politisch-inspicirende; 3) die polizeiliche; 4) die ethisch-reli
5) die ethisch-pädagogische; 6) die finanzielle (diese jedoch nur in ein
Beziehungen). Außerdem konnte er in außerordentlichen Fällen zur
tung verschiedener Staatsgeschäfte vom Volke bevollmächtigt oder co
tent (αὐτοκράτωρ) gemacht werden, so wie er zur Zeit der Gefahr
einigemal ohne Vollmacht eingriff. Auch mochte er wohl kraft der
übertragenen Obhut der Gesetze und ihrer Aufrechthaltung von Seite
Staatsbehörden in einzelnen Fällen als Appellationsgericht oder als C
tionshof über Aussprüche anderer Gerichtshöfe auftreten, aber auch
wohl nur, wenn ihm vom Volke dazu Vollmacht verliehen worden
Diese Functionen wollen wir nun näher betrachten und die nöthigen
lege darüber angeben. Die Blutgerichtsbarkeit (φόνου δίκαι, δίκαι φο
τὰ φονικά) war die älteste und eigenthümlichste Sphäre seiner Actio

attischen Dichtern und Rednern mit schmuckreichen Worten vielfach
herrlicht (Lys. in Euandr. 796. R., in Theomn. I, §. 17., de caed.
§. 30., in Andoc. §. 15. Lykurg. g. Leokr. C. 13, 177. Demosth.
505, 10., g. Aristokr. 627. 641. Paus. IV, 5, 1. I, 28, 5. 6.
Anach. §. 19. Plut. Sol. C. 19. Poll. VIII, 10, 125. Hesych. v.
Die vor sein Forum gehörenden Hauptgegenstände dieser Art
ein Gesetz bei Demosth. g. Aristokr. 627. R. δικάζειν δὲ τὴν βουλὴν
Ἀρείῳ πάγῳ φόνου, καὶ τραύματος ἐκ προνοίας, καὶ πυρκαϊᾶς, καὶ φαρ-
ἐάν τις ἀποκτείνῃ δούς. Lukian. Anach. §. 19. φόνου, ἢ τραύματος
ἢ πυρκαϊᾶς κτλ. Also Mord und Verwundung mit Vorsatz,
stiftung, beigebrachtes Gift, wenn der Ueberreicher dadurch den Tod
hatte. Bei Mordthaten mußte dem Getödteten zuvor die letzte
erwiesen worden sein, bevor die Klage angebracht werden konnte.
wurden Mordklagen nach Beginn des zehnten Monats im att. Jahre
mehr angenommen, weil zu ihrer Durchführung drei volle Monate
lich waren, und der eintretende Magistratswechsel leicht Störung
sen konnte (Antiphon περὶ τοῦ χορ. p. 784 f. R.). Die Klage
von dem Archon Basileus, nachdem er seinen Kranz abgelegt, ein-
(Antiph. περὶ τ. χορ. p. 786. R. Poll. VIII, 9, 125.). Hierauf
der Eid (διωμοσία) beider Parteien, welchen jede στὰς ἐπὶ τῶν τομίων
κρίου καὶ ταύρου κτλ. abzulegen hatte (Demosth. in Aristocr.
Lys. in Theomn. I, §. p. 350. Antiph. περὶ τοῦ χορ. 772. R.).
stand es dem Kläger sowohl als dem Beklagten zu, zwei Reden
(Demosth. g. Aristokr. 643. Poll. VIII, 99. 117.), welche jedoch
dem nicht zur Sache (ἔξω τοῦ πράγματος) gehörigen Beiwerk eben so
vom rednerischen Schmucke frei sein mußten (Lys. g. Sim. 163. An-
τοῦ χορ. 766. Poll. VIII, 117. Lukian. Anach. §. 19.). Stell-
ter und Sachwalter wurden erst in der späteren Zeit gestattet (Sext.
adv. Math. II, 304. F.). Nach dem Vortrag der ersten Rede stand
Beklagten frei, falls er keinen günstigen Ausgang des Processes
freiwillige Verbannung zu wählen (μεταστῆναι, Demosth. g.
643. Poll. VIII, 117.) und kein Mensch hatte das Recht ihn zu-
halten (οὐδεὶς κύριος κωλῦσαι). — Welcher Art die Klage τραύματος
war, sehen wir deutlich aus der Rede des Lysias περὶ τραύμα-
προνοίας (p. 52 ff. ed. Foertsch, bes. aus §. 6-9. cf. in Andoc. §.
Bei der Brandstiftung konnte natürlich ebenfalls nur die Vor-
(πρόνοια) in Anschlag gebracht werden (cf. Dem. pro cor.
), eben so wie beim Darreichen des Giftes (cf. Aristot. Mor. M.
Forchhammer de Areop. p. 32.). Wie aber doch die attische Milde
in das rauhe Walten der Blutgerichte jener Zeit eindrang, beweist
gesetzliche Bestimmung, daß wenn eine überwiesene und zum Tode
Giftmischerin gesegneten Leibes war, die Vollziehung der
von dem Ar. bis nach der Geburt aufgeschoben wurde (Aelian v.
17. Harpokr. v. Ἄρ. παγ.). Ebenso gerecht als milde zeigte er sich
in der späteren Zeit, als er sein Urtheil über eine ihm vom Cn.
ella übertragene Criminalsache, in welcher der Mord nur als Re-
einer gerechten Rache erschien, auf 100 Jahre hinausschob (Gell.
XII, 7. Val. Mar. VIII, 7.). — Auch Entwendung gehörte vor
Tribunal (Cic. de div. I, 25.); eben so Verrath des Vaterlandes
feige Entweichung in der Zeit der Noth (Lykurg g. Leokr. C. 13,
, und Bestechung (Dinarch. g. Dem. p. 5. R.). — Die politisch
rende Function des Ar. bezog sich vorzugsweise auf seine Wachsam-
über den gesetzlichen Zustand des Staates als ἐπίσκοπος καὶ φύλαξ τῶν
(Andocid. de myst. p. 40. Plut. Sol. C. 19. cf. Cic. de nat. deor.
Suid. v. Ἄρ. πάγ.). Besonders hatte er darauf zu sehen, daß die
ehenden Gesetze von den Behörden in Anwendung gebracht und in ihrer

Geltung nicht beeinträchtiget wurden. Diese Obhut über die Ge ihre Ausübung mochte ihm wohl in so manchen Fällen die Befu theilen, in Staatsangelegenheiten, welche sonst nicht in seinen K hörten, besonders in gefahrvoller Zeit, einzugreifen, um das St gegen Unheil zu sichern (Bekk. Anecd. 444. Suid. v. καὶ τὰ πολ σεμνῶς. — Auch ein Theil der polizeilichen Gewalt mußte ihm Schirmer der Gesetze zustehen. Neuerungen in Culten, Sitten, alles von den herkömmlichen durch die Sitte der Väter geheili tzungen (πατρίοις νομιμοῖς) Abweichendes, Fremdes konnte er Gerichtshof ziehen (Harpokrat. v. ἐπιθέτ. ἑορτ.). Jedoch finden Belege für eine speciellere Thätigkeit in dieser Beziehung. redet von einer solchen schon in der mythischen Zeit (Od. ὅς οὐκ ἐᾷ τοιούσδ' ἀλήτας τῇδ' ὁμοῦ ναίειν πόλει). Die Areopag das Recht, in Gemeinschaft mit den Gynäkonomen gesellige künfte bei Hochzeiten und anderen Opferfestlichkeiten in Au nehmen (Philochor. bei Athen. VI, 245. A. f.). Die Zahl durfte (in der älteren Zeit) nicht über dreißig betragen, und genen Köche mußten sich bei ihnen melden (Athen. l. c.), was zu Perikles Zeit nicht mehr beachtet wurde. Gegen Schlem ἀσωτίας) konnten sie nach Gutachten verfahren (Athen. IV, 16 durfte nach den Existenzmitteln derer fragen, welche kein Ver saßen, und doch kein bestimmtes Geschäft betrieben, so wie Klage über Müßigang (γραφὴ ἀργίας; von Lysias stammte eine Νικίδου oder Νικίου ἀργίας, welche verloren gegangen ist) vor gehörte (Athen. l. c. Diog. VII, 168. 169. Menag. daselbst. Schöm. Proc. S. 288 f.). Wer dreimal in dieser Beziehung worden war, wurde ipso jure mit Atimie belegt (Dem. g. 19. Plut. Lac. Apophth. 207. H. Dion. Hal. R. A. XX, 2. Meier de bon. damn. p. 130. Not. 438. Att. Proc. S. 230. Es lag ihm ein Theil der Oberaufsicht über Wege, Straßen an den Straßen ob. Besonders hatte er darauf zu sehen, daß besitzer seine Verzäunungen (δρυφάκτους) zu weit auf die Straße (Aesch. g. Tim. §. 104 f. Herakl. Pont. Fragm. I.). Er Maß und Gewicht verfügen (Böckh corp. inscr. n. 123. p. 114. vol. I.). Er ertheilte noch in der späteren Zeit Lehrern sophen und Rhetoren) die Erlaubniß, sich in der Stadt auf Lehrvorträge zu halten (Plut. Cic. C. 24.). — Aus seiner Mi selbst unwürdige Mitglieder aus (Dinarch. g. Dem. p. 41 f. Con. p. 1264. Platner Proc. I, 36.). — Auch ging von Wahl der Eilfmänner (οἱ ἕνδεκα) aus (Herakl. Pont. Fragm. C. 9. p. 2108.). Aus einer Erzählung des Hygin möchte man daß auch die medicinische Polizei in seine Sphäre gehörte Meurs C. 10. S. 2116. Meier und Schöm. S. 233.). Aufsicht standen ferner die heiligen Oelbäume (μορίαι), wor eine Rede vor dem Ar. gehalten hat (Ἀρεοπαγιτικός, ὑπὲρ τοῦ λογία p. 72 ff. F.). Klagen wegen Verfälschung wurden hier Kaiserzeit gehandhabt (Tac. Ann. II, 55.). Seine Unbestech von Früheren und Späteren gepriesen (cf. Meurs C. 4. p. Seine ethische religiöse Wirksamkeit erstreckte sich zunächst auf über die Opfer und Culte (Dem. g. Neär. 1372. καὶ περὶ τῶν νοιαν ἐποιεῖτο), besonders daß diese von allen fremdartigen Elemen gehalten würden (Dem. l. c.). Daher konnte man jeden, welcher vom Staate nicht anerkannte Gottheiten verehrte oder ihren führen strebte, bei dem Ar. verklagen (Meurs C. 9. p. 2107. Proc. I, 34.). Die γραφὴ ἀσεβείας (Gottlosigkeit, Gotteslästerung hörte ganz besonders vor sein Forum (Dem. g. Neär. 1372. C. 32. Diog. Laert. II, 116. Meurs C. 9. 2107. Meier und

Doch wird diese Klage auch in einigen Fällen vor einem helia-
richtshofe entschieden (Meier l. c.). Ueber die Furcht des Eu-
r dem Ar. in dieser Beziehung Plut. plac. phil. I, 7, 490. R.
Rhet. III, 15. Jedoch wirkte er auch in solchen Fällen oft
end als strafend (Dem. g. Neär. p. 1372. R. ἐζημίου τὸν Θεο-
ργία ἐστίν. ἐν ἀποῤῥήτῳ δὲ καὶ διὰ κοσμιότητος. οὐ γὰρ αὐτοκράτο-
ἂν βούλωνται, Ἀθηναίων τινὰ κολάσαι. cf. Isokr. Areop. p. 149.
der Beziehung des Ar. zur Religion und zum Priesterthume
ner (Proc. I, S. 35.) eine Erklärung der ἀπόῤῥητοι διαθῆκαι,
h Dinarch. g. Dem. p. 8. R.) ihm zur Aufbewahrung über-
en waren. — Nicht weniger einflußreich war auch seine ethisch-
e Waltung (Isokr. Areop. C. 14. 16. redet von dem ἐπιμελεῖσ-
μίας, εὐταξίας.). Quinctilian (V, 9.) erzählt, daß die Areo-
en Knaben verurtheilt haben, weil er einer Krähe die Augen
welche Handlung sie als signum perniciosissimae mentis, mul-
futurae, si adolevisset, betrachteten (cf. Hellad. χρηστ. IV, bei
279. Meurs C. 10. p. 2117.). Sein Einfluß auf die Ephében,
r und Lehrer erhellt aus Axiochos (p. 367. A.). Schon oben
nt, daß von ihm Lehrer Erlaubniß erhielten in der Stadt zu
Vorträge zu halten. Der Ar. gestattet den Epheben auf ihr
e Büste ihres Pädotriben aufzustellen (Böckh corp. inscr. n.
n finanzieller Hinsicht finden wir ihn in der älteren Zeit blos
Fällen betheiligt. So ließ er, wie Plut. (Them. C. 10.) be-
Perserkriege einmal jedem Krieger acht Drachmen zahlen, und
durch die vollständige Bemannung der Trieren. Böckh (Staatsh.
daraus die Vermuthung gezogen, daß der Ar. in der älteren
errringerung seiner Macht durch Ephialtes, Gewalt über das
n gehabt habe. Inschriften zeigen, daß er in der späteren Zeit
berauffsicht über die Einnahme des Staats führte (Böckh corp.
. vol. I. not.). Auch machte er bisweilen Gutgesitteten, welche
Armuth doch edle Bestrebungen verfolgten, Ehrengeschenke
168. Diog. VII, 169.). — In außerordentlichen Fällen konnte er,
emerkt, sowohl für politische als für richterliche Functionen durch
competent (αὐτοκράτωρ) gemacht werden. Zur Zeit des Per-
als seine Macht die höchste Blüthe erreicht hatte, griff er im
der Gefahr auch eigenmächtig in das Räderwerk der Staats-
(Aristot. Pol. V, 4. Plut. Them. C. 10. Schol. zu Dem. p.
. Dinarch. g. Dem. p. 7. 46. vol. IV. R.). So mochte er
wenn er bevollmächtigt war, in besonderen Fällen als Appella-
oder Cassationshof auftreten, was in neuerer Zeit von Einigen
n, von Andern widerlegt worden ist (cf. Dem. p. cor. §. 133.
C. 14. Schwab de areop. diss. p. 23 f. Platner Proc. p.
chsmuth hell. Alt. I, 1, 265.). Auch hat man von der Ver-
des Ar., Rechenschaft abzulegen, geredet, ohne bestimmt zu er-
n welcher Beziehung und für welche seiner Functionen (cf. Meier
. Proc. S. 216.). — Ob er das Recht gehabt habe, Volks-
zu bestätigen oder zu verwerfen, hat G. Schwab in einer beson-
andlung zu entwickeln gesucht, und dieß mit Ausnahme besonde-
kraft seiner Oberaufsicht über die Handhabung der Gesetze,
areop. p. 22 ff. p. 28 f.). — Auch war dem Ar. ein besonde-
dienstbar (Luk. bis acc. §. 4. 12. Anach. §. 19. Schol. zu
Wesp. 988. Böckh corp. inscr. n. 180.). Doch wir haben die
die Gränze bereits überschritten, und wollen über Alles, was hier
g übergangen werden mußte, auf die hier folgende Literatur
Isokrat. Areopagit., und die attischen Redner überhaupt; dann
III, 125 ff. Meurs Areopagus sive de senatu Areopagitico Thes.
V, p. 207. Sigonius de rep. Ath. III, 2, p. 1568 ff. ibid. Die

Decisiones Areopagiticae v. Marqu. Freher beziehen sich nur i
Stellen auf den Areopag, wie C. 6. p. 2135 f. Th. Gron. T. V
naye Recherch. sur l'Areopage p. 273-316. Mem. de l'acad
T. X., welche Abhandlung sich lediglich auf die Leistung von
det. Schede de areop. und Gust. Schwab num quod Areopa
biscita aut confirmanda aut rejicienda jus exercuerit legitim
1818. Die Schriften über das att. Rechtswesen: Meier u. Sch
Proc. S. 9. 12. 16. 142 f. Platner Proc. u. d. Klag. bei d.
XXI ff. 27-37. Böckh Progr. zu d. Lect.Verz. 1826-27.
der Blutgerichtsbarkeit des Areopag. Rathes, Rhein. Mus.
265-279. (im Jahr 1838). P. W. Forchhammer de Areopago
per Ephialten homicidii judiciis. Kiel 1828. (Bömels Recens.
handlung in d. Schulzeit. 1829. Nr. 143. war mir leider nicht
Außerdem sind zu erwähnen: Matthiä de jud. Ath. in d.
Krebs de ephetis. Auch die Schriften von Tittmann, He
walcker enthalten hieher gehörige Notizen. So Wachsmuth
I, 1, 264. I, 2, 48. II, 1, 318. II, 2, 339. [J. H. Krause.]

Areopŏlis, auch Ar, Rabbah, Rabbath-Moab, Rabathm
stadt des Landes der Ammoniter in Arabia Peträa, in einer
Ebene östlich vom Lacus Asphaltites (dem todten Meere),
lästina III gehörig. Hierocl., Euseb., Hieron., Not. Imp. Or.
Steph. v. Ῥαβαθμῶμα. Auf Münzen aus den Zeiten des S
und seiner Söhne (bei Sest. cl. gen. ed. 2. p. 156.) heißt sie
oder Ῥαββάθμωβα. Bei Ptol. wird dieser Name fälschlich
und in der Tab. Peut. sogar Rababatora geschrieben.
(Seetzen und Burckhardt). [G.]

Ares, s. Mars.

Arĕsas aus Lucanien, vermuthlich aus Croton: er st
lagoras und Tydas an der Spitze der pythogoreischen Schule.
blich. De vit. Pythagor. C. 36. Von Schriften dieses Phil
sich Nichts erhalten, als ein Bruchstück einer Schrift über d
Menschen, welches Stobäus in den Eclogg. physicc. aufbe
Fabric. Bibl. Gr. I. p. 835 f.). Wir sehen daraus, daß dieser
die Seele aus drei Theilen: der Vernunft, den Leidenschaften
Neigungen, zusammengesetzt annahm. [B.]

Aresthănas (Ἀρεσθάνας), Name des Hirten, welcher de
nen Aesculap im Gebiete der Epidaurier fand. Paus. II, 26, 4.

Arestor (Ἀρέστωρ), nach Asclepiades bei Apollod. II, 1,
Met. I, 624. Vater des Argus (Panoptes), des Wächters de
Paus. II, 16, 3. Gemahl der Mycene, des Inachus Tochter,
die gleichnamige Stadt benannt wurde. [H.]

Aretădes aus Knidus, ein griech. Geschichtschreiber,
donische Geschichten im dritten Buch, so wie ein anderes
geschichten (νησιωτικά) in den dem Plutarch zugeschriebenen
der griech. und röm. Geschichte C. 11. und 27. angeführt
läßt sich nicht entscheiden, ob diesem Ar. oder einem andern
mens die von Porphyrius (bei Euseb. Praep. Ev. X. 3. p.
führte Schrift περὶ συνεμπτώσεως beizulegen ist. Vgl. Voss.
Graecc. III. p. 399. ed. Westermann. [B.]

Aretaeus, ein Arzt aus Kappadocien, fällt wahrschein
letzte Hälfte des ersten Jahrhunderts, vielleicht auch noch in den
des zweiten. Wir besitzen von ihm noch folgende Werke: περὶ
σημείων ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν oder: von den Ursachen und
hitzigen und langwierigen Krankheiten, in vier Büchern; περὶ
ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν, ebenfalls in vier Büchern, von der
hitzigen und langwierigen Krankheiten. Beide Werke lassen, nach
gels Urtheil, in dem Verfasser einen der vorzüglichsten griech.

esten Beobachter des Alterthums, nach Hippokrates, erkennen;
nthalten die Resultate langer Erfahrungen, indem Ar. fast jede
, die er beschreibt, selbst gesehen und jedes merkwürdige Phä-
bst beobachtet hat; seine Beschreibungen sind höchst genau und
bt gemeine Kenntnisse; seine Heilmethode ist einfach und sicher;
rordnung, die er vorschreibt, auf Hippokrateische Grundsätze ge-
Ar. schreibt im ionischen Dialekte; aber sein Bestreben, zu
hat auf den Styl keinen vortheilhaften Einfluß gehabt und das
iß öfters erschwert. Die erste Ausgabe des griech. Textes gab,
. Paulus Crassus früher schon (Venet. 1552. 4.) eine lateinische,
lge mehrmals wieder abgedruckte Uebersetzung geliefert hatte,
yyl Paris. 1554. 8.; dann folgte die Ausgabe von Georg. Henisch
Vindelic. 1603. und mit neuem Titel 1627. fol.), und die mit
gen über Leben und Schriften des Ar. u. A. versehene Ausgabe
Wigan (Oxon. 1723. fol.), unstreitig die beste unter den vorhan-
Ohne diese Noten, den Text nach Goupyl, die Ausgabe von H.
(eigentlich von F. van Gronunveld) Lugd. Bat. 1731. fol. (eigentl.
Die neueste Ausgabe in Kuhn's Sammlung der Medicc. Graecc.
8. 8., nach den genannten Ausgaben von Wigan und Boerhave.
c. Bibl. Gr. IV. p. 703 ff. Sprengel Versuch e. Geschichte der
de (3te Aufl.) II. p. 113 ff. Ueber die Ausgaben und Erläute-
iften s. Hoffmann Lexic. Bibliogr. I. p. 247 ff. [B.]

talŏgi werden von Sueton Octav. 74. in einem Zusammenhang
aus welchem hervorgeht, daß darunter gedungene Lustigmacher,
ßer, Aufschneider (mendax ar. Juven. XV, 16.) u. dgl. zu ver-
d, ähnlich den γελωτοποιοί der Griechen. Vgl. Scurrae. Wahr-
(vgl. Casaub. zu Suet. a. O.) waren es ursprünglich parasitische
oder Stoiker, welche über der Tafel ihre Tugendpredigten hiel-
er durch ihr contrastirendes Benehmen und ihre oft ergötzlichen
eben so zu den scurris herabsanken, daß die Benennung ar. mit
leichbedeutend gebraucht wurde. Ein Pröbchen s. bei Lucian. Epigr.
2. Andere (Rup. zu Juv. a. O.) nehmen den Aretalogus für
marbas, der viel von seiner ἀρετή spricht. Wenig Wahrschein-
hat des Turnebus Ableitung (Advers. X, 12.) von ἀρετός, grata
[P.]

ĕtas, Name verschiedener Könige der nabatäischen Araber. Ein
nig Ar. wird genannt bei Joseph. Antiq. XIII, 13, 3., zur Zeit,
udäa Alexander Jannäus regierte (106-79 v. Chr.). Wahrschein-
elbe ist es, mit dem Antiochus Dionysus (XIII.) kriegte; nach
e des Ant. kam Ar. zur Herrschaft über Cölesyrien, indem die
ener aus Haß gegen Ptolemäus Mennäus ihn dazu beriefen. Jo-
tiq. XIII, 15, 1. 2. — Ein Ar., der Araber König, ward von
us d. Gr. bekriegt; er hatte, wie Cass. Dio meldet, XXXVII, 15.,
sehr beunruhigt, und obgleich von den Syrien zu Hilfe gekomme-
mern besiegt, die Feindseligkeiten dennoch fortgesetzt. Pompejus
sich gegen ihn, nachdem er Syrien zur röm. Provinz erhoben
64 v. Chr. (Dio a. O.). Nach Plutarch zog Pompejus gegen
n ihn in seiner Hauptstadt Petra zu belagern, nachdem er bereits
unterworfen hatte. Plut. Pomp. 41., vgl. 39. Nach Cass. Dio zog
zuerst gegen Ar. und dessen Grenznachbarn, überwand sie und
sie gefangen, und alsdann erst rückte er nach Palästina. Dio XXXVII,
Mit der Zeitbestimmung bei Dio stimmt auch App. Mithr. 106.
, und nach Joseph. XIV, 3, 3. 4. ist sie die richtige. Irrig dage-
die Angabe Dio's von einer völligen Ueberwindung des Ar.; denn
Joseph. Ant. XIV, 15, 1. war der Krieg gegen denselben bei dem
ge des Pomp. nach Rom noch nicht beendigt. Scaurus, der Legat
omp., welcher in Syrien zurückblieb, zog gegen Petra aus, und

weil der Stadt nicht leicht beizukommen war, so verheerte er das
gende Land. Ar. wandte endlich die fernere Verwüstung ab durch
gung von 300 Talenten. Auch die Nachfolger des Scaurus in der
Syrien hatten noch viel mit den Arabern zu thun. App. Syr. 51.
des Ar. Antheil an den Thronstreitigkeiten des Hyrcan und
Aristobulus. — Ein Ar., König der nabatäischen Araber, wird
nannt bei Strabo XVI, 4. Aelius Gallus kam zu demselben,
(unter August) einen Feldzug in jene Länder unternahm. Viel
selbe ist es, von welchem Herodes II. Antipas eine Tochter zur
hatte. Wegen der Untreue des Herodes kam es zwischen Ar.
zum Kriege, und auf die Klage des Herodes bei dem Kaiser
sollte Ar. auch von dem Statthalter von Syrien, Vitellius,
überzogen werden, was aber nach dem Tode des Tiberius
Joseph. Ant. XVIII, 5, 1. 3. [Hkh.]

Arēte (Ἀρήτη), Gemahlin des Beherrschers der Phäaken,
auf deren Veranstaltung, als Alcinous die Medea wieder ausliefern
wenn sie noch Jungfrau sei, schnell deren Hochzeit mit Jason
wurde. Apollod. I, 9, 25. Hyg. 23. Bei Homer erscheint sie
geschäftige Hausfrau, und als Ulysses zu den Phäaken kam,
sich zuerst an sie, um gastfreundlichen Schutz zu erhalten. Odyss.
VII, 65 ff. 142. [H.]

Arēte (Ἀρήτη) aus Cyrene, Tochter und Schülerin des Ari-
stipp, und Mutter des jüngern, welchem sie ihre philosophische
mittheilte. Auch war sie die Lehrerin Theodors, des sog. Atheisten
Laert. II, 72. 86. Wolf im Catal. foem. illustr. (bei den Fragm.
mulierr. graecc. 1739. 4.) p. 283 f. Joh. Eck de Arete philosophi
1775. 8. [B.]

Arēte (Ἀρετή, Ἀρήτη), Tochter des ältern Dionysius, Gattin
des Bruders ihrer Mutter Aristomache. Plut. Dion. 6. Während
bannung Dions wurde sie von Dionysius dem Jüngern gezwungen
mit Timocrates, einem Vertrauten des Tyrannen, zu vermählen
Dion. 21. Die Furcht, deshalb von Dion nach seiner Rückkehr
racus verstoßen zu werden, benahm ihr derselbe durch einen lieb
und zärtlichen Empfang. Plut. 51. (Aelian. V. H. XII, 47.
Arete und Aristomache). Nach Dions Ermordung wurde Arete
Mutter einige Zeit gefangen gehalten. Während dieser Haft
einen Knaben. Als die Frauen befreit wurden, begaben sie sich
tas, dem Tyrannen von Leontini, der sie bereitwillig aufnahm,
aber sich durch Feinde Dions bewegen ließ, sie im Meere zu
Plut. Dion. 57. 58. [K.]

Arēthas, Erzbischof von Cäsarea in Cappadocien um 920
nur noch durch drei in die Griech. Anthologie aufgenommene Epi
bekannt. Vgl. Jacobs Commentarr. XIII. p. 860. [B.]

Arētho, s. Arachthus.

Arēthon, schnitt mit Alpheus (s. d. Art.) den Kopf des
in Stein; auf einem andern Steine den Kopf des Germanicus
Agrippina. Hirt Gesch. der bild. Künste p. 339. [W.]

Arethūsa (Ἀρέθουσα), 1) eine der Hesperiden, Apoll. II,
welche die Wächterinnen der goldenen Aepfel waren, die Hercules
sollte. — 2) Eine Nereide, des Nereus und der Doris Tochter.
praef. Die Nymphe der nach ihr benannten heiligen Quelle auf der
Ortygia bei Syrakus; s. Alpheus, und den folg. Art. Nr. 9. [H.]

Arethūsa (Ἀρέθουσα und Ἀρεθοῦσα). Die Alten geben
dene Zahlen für die Oertlichkeiten an, welche diesen Namen
Didymus zu Hom. Odyss. XIII, 406–408. (vgl. Steph. Byz. u.
nennt acht, und meint, vermöge des Zusammenhangs, vermuthlich
die Quellen dieses Namens; einer der Schol. zur Odyss. a. a. O.

ß., mit besonderer Aufführung der Namen, fünf; ein Schol.
a. a. O. vier; ein anderer ebendaselbst zwei. Die Alten
Namen Ἀρέθουσα von ἀρῶ, ἄρδω u. s. w. ab, wie φλέγω, φλε-
S. Herakl. bei Steph. Byz. und Epaphrod. bei dem Schol.
Idyll. I, 117. Außerdem Voß zu Virg. Ecl. X, 4 ff. Georg.
— 1) Quelle bei Chalcis auf Euböa. Eurip. Iph. Aul. 168 ff.
3, 12. (S. 58. Kasaub.). Das Orakel bei Eustath. zu Dion.
hängt mit vulkan. Erscheinungen zusammen, und wurde einmal
nd verschüttet (Strabo ebend.). Ueber ihre Fischarten s. Athen.
e. f. Hat Leake (Travels in North. Greec. II. 255.) hier
gen angestellt? — 2) Quelle in Böotien. Plin. H. N. IV, 7.
Solinus (C. 12.) in der Nähe von Theben. — 3) Quelle
im Peloponnes. Schol. zu Hom. Odyss. XIII, 406-08. —
bei Scyllacium (im Bruttischen). Kassiod. Var. VIII, 32.: Ad
ethusae, in Scyllatino territorio constitutae; wo Textverände-
wohl an sich, als mit Rücksicht auf den Zusammenhang und den
den Brief, unstatthaft sind. — 5) Quelle bei Smyrna in Klein-
m., Eustath. und Schol. zu Homer a. a. O. — 6) Angeblich
f der Insel Cephallenia. Schol. zu Theokr. Idyll. I, 117., der
che Arethusa nach Samos (d. h. Same auf Cephallenia) ver-
) Quelle auf Ithaka (Theaki). Odyss. XIII, 406-408., und dort
Eustath. und die Schol. Plutarch: philosopho cum principibus
8. Wech. Ist die Hauptquelle der Insel; jetzt Lebado (d. h.
Näheres bei Gell. Ithaca S. 19. 20. und dort die Abbild.
as II. 2. 392 ff. Leake Travels in North. Gr. III. 53. 54. —
n Elis im Peloponnes, an dem untern Alpheios. Eine dor-
e dieses Namens anzunehmen, nöthigt außer dem Schol. zu
a 1. Anf. auch Ovid Met. V, 572 ff. Paus. V, 7, 2. Serv. zu
III, 694.; obwohl die Hauptform der Alpheus-Mythe die Ar-
ūa, nicht die Arethusa, von dem Stromgott Alpheios durch
nach Sicilien verfolgt werden läßt (s. Alpheus). — 9) Quelle
rtygiainsel (auch schlechtweg Νᾶσος), einem Theil der Stadt
Residenz der alten Könige. Unter den gleichnamigen Quellen
berühmteste. Ueber sie vgl. hauptsächlich Tzschukke zu Pomp.
7, 16. Diese (peloponnesische) Quellnymphe (nach Andern Ar-
ae von der Mündung des Alpheus, der in das sicilische
ndet, durch den Stromgott bis nach Sicilien unter dem Meere
erden, ohne daß ihre Gewässer sich mit dem Meere vermischten;
gie des alten und neuen Volksglaubens, daß gewisse Flüsse
größere Seen unvermischt durchströmen. Zur weitern Erklä-
yrakusischen Arethusa-Mythe gehört aber die Annahme, daß
ischer Artemiskult (die Nymphe Arethusa war eine Artemis-
vgl. Schol. Pind. Nem. 1. Anf., frühe nach Syrakus wan-
rüber man Dissen in s. Explicc. ad Pind. Nem. I. init. nachsehe.
ein Zweig des in Olympia functionirenden elisch-arkadischen
lechts der Jamiden in Syrakus angesiedelt (Pind. Nem. I. und
rkl.). Ueber die Lage der ortygischen (syrakusischen) Arethusa
ptsächlich Tzschukke a. a. O. Auch dringt neben der Insel eine
ßwasserquelle aus dem Meere hervor, die vielleicht eins mit der
thusa war. Man s. jedoch Tzsch. a. a. O. — 10) Ein As-
n Großarmenien, durch welchen der Tigris bald nach seinem
ohne sich zu vermischen, * strömt. Plin. N. G. II, 103. VI, 27.

* Strabo XI, p. 529. und Dionys. Perieg. 988. wird Aehnliches von dem
der Thonitis erzählt. Diese Namen scheinen jedoch einen etwas südlicher
See zu bezeichnen, welchen Ptol. Thospitis, Plin. II, 106. Thospites,
rc. XXIII, 6. Sosingites nennen, und der beim j. See Erzen (Arsene)
Vgl. Salmas. Plin. Exercitt. p. 487 ff. [G.]

Ihn meint wohl auch Athen. II, 16. mit den Anm. von Kasaub. Schweigh. (im Sachregister S. 316.). Die orientalischen Namen ... und Thospilis nennt Strabo II, 14, 8. (p. 529. Kasaub.). Wie ... See einen griechischen Namen erhielt, ist nicht bekannt. Vielleicht ... er von Seleucus Nikator, der sich beide Armenien unterwarf, und wie in Syrien, griechische Städtenamen einführte (App. Syr. 55. 57. 11) Stadt in Macedonien, zwischen Amphipolis und dem Bolbe..., nach Steph. Byz. in Thrazien, was dasselbe ist, da das Land zwi... Arius und Strymon früher thrazisch war; nach Ptol. (Geog. III, 13 Amphaxitis, was nur so verstanden werden kann, daß eine Kolonie ... untern Arius (Amphaxia) dorthin verpflanzt worden war (s. die ... gie von Bottiäa, Pieria rc.); oder ist bei Ptol. Ἀμφαξιτίας zu lesen ... der Nähe der Acte, d. h. des Berglandes des Athos). Die Stadt in Bisaltia, einem Theile Mygdoniens (s. m. Thessalonica S. ... Daß diese Stadt altgriechische Colonie war, sagt Skylax C. 67. ... leicht von den Chalcidiern Euböa's (s. oben Nr. 1.) gestiftet, die dort Anlagen hatten. Ob sie mit dem thrazischen Bromiskus jene... gend identisch sei (dort das Grab des Euripides, Amm. Marc. XXV... Itin. Hierosol. S. 604.), ist nicht entschieden. S. übrigens Mannert 469. Leake Travels in North. Gr. III. 170 f. 460. Ich vermuthe, ... später aus einem der beiden Orte der feste Platz Rentina entstand, ... über m. Thessalonica S. 68. nachzusehen ist. — 12) Stadt und ... in Syrien, zwischen Epiphania und Emesa (Hems). Strabo ... 2. It. Ant. S. 188. 194. und dort Wesseling. Tab. Peut. S... Byz. Zosim. I, 52. Geogr. Rav. Im Lande der nomad. Araber (S... a. a. O.). * Ihr Name, wohl nach dem alten macedonischen, ... Seleukus Nikator (App. Syr. 57.). War unter Augustus und Ti... ein kleines Fürstenthum, unter röm. Oberherrlichkeit (Strabo a. a. ... Das Gebiet hieß auch Arethusia (Epiphan. haeres. LXXIII, 22.). Sch... lich davon verschieden ist das von Hegesippus (de excid. Hierosol. I. ... als palästinisch, und von Plin. (H. N. VI, 32.) als arabisch ange... Arethusa. [T.]

Aretias (Apoll. Rhod. II, 1033.), Arrhentias (Arr. peripl. P... Ἄρεως νῆσος (Scyl.), Aria oder Chalceritis (Mela II, 7. Plin. VI, 13.), Insel an der Küste von Pontus, Pharnacea (Chōrades ... Cerasus) gegenüber, der Fabel nach Sitz der Stymphalischen Vögel.

Arētus (Ἄρητος), 1) Sohn des Priamus, welchen Automedon ... legte. Iliad. XVII, 517. — 2) Sohn des Nestor. Odyss. III, 413. [...]

Arĕva, Nebenfluß des Durius in Hisp. Tarrac., von welchem die Arevaken ihren Namen haben, Plin. III, 3.; nach Florez und Ukert Ucero bei Osma. [P.]

Arevăci oder Arevacae (s. Areva), nach Strabo 162. der mä... Stamm der Celtiberier in Hisp. Tarrac., um die Quellen des Tagus ... haft; vgl. Polyb. XXXV, 2. App. Hisp. 45. Plin. III, 3. IV, 20. ... u. A. [P.]

Arĕus (Ἀρεῖος), Beiname Jupiters. Ihm opferte Oenomaus, ... oft er mit einem der Freier seiner Tochter sich in Kampf einließ. ... V, 14, 5., wo man es mit Martius (der Streitbare) übersetzt, wä... Andere die Bedeutung von ἀρέω, ἀρίσκω wie oben bei Ἀρεία ableiten.

Arĕus (Ἀρεύς) I., spartanischer König, Eurysthenide. Er ist ... folger seines Großvaters Cleomenes II., da sein Vater Acrotatus ... vor diesem starb, und regiert (von 310 v. Chr.) 44 Jahre. Diod. XX... Im J. 280 unternimmt er einen Zug gegen die Aetolier, erleidet ... nach dem freilich etwas unwahrscheinlich lautenden Berichte bei J...

---

* Jetzt Restan nach Pococke und O. v. Richter. — Münzen aus den ... rungen des Sept. Severus und Macrinus. [G.]

arken Verlust. Als Pyrrhus von Epirus von Cleonymus, dem
s Areus, aufgefordert (s. Acrotatus), im J. 272 Sparta an-
t er von einem Zuge nach Creta gerade noch zur rechten Zeit
die Stadt sich nicht länger hätte halten können (Paus. III, 6.
ı. 27. 29.) und leistet hierauf den Argivern Hülfe, gegen
Pyrrhus von Sparta aus wendet. Plut. Pyrrh. 30. 32. Im
ht Areus in Verbindung mit Ptolemäus Philadelphus von
then, das von Antigonus Gonatas belagert wird, zu retten,
Erfolg. Paus. III, 6. cf. Justin. XXVI, 2. Im folgenden
Areus einen neuen Kampf mit den Macedoniern und fällt in
cht bei Corinth. Plut. Agis 3. Justin. Prol. lib. XXVI. Ueber
seines Sohnes Acrotatus Neigung zu üppiger Lebensweise s.
20. p. 142.
ı II., Enkel des Vorigen, wurde erst nach dem Tode seines
otatus geboren; er starb ungefähr acht Jahr alt, worauf die
an seinen Vormund und Großoheim Leonidas II. kam; 257 v.
Agis 3. Paus. III, 6. [K.]
ı oder **Arīus** (Ἄρειος) aus Alexandrien, ein stoischer (pytha-
) Philosoph, Vertrauter des Kaisers Augustus, Cass. Dio LI,
Oct. 89. Seneca Consol. ad Marc. 4. [P.]
θεις, s. Phylae.
iana, Stadt in Margiana, an der Westgränze, Ptol. [G.]
eus mons, ein hohes, mit ewigem Schnee bedecktes Gebirge
dwestlichen Theile von Cappadocien, der höchste Berg Klein-
ssen Bild auf den Münzen von Cäsarea in Cappadocien, wel-
üße desselben lag, als gewöhnlicher Typus erscheint. Str. XII,
Plin. H. N. VI, 3. Ptol. Solin. Amm. Marc. XX, 9. Steph.
p. VI, §. 690. ed. Kopp. Rasche lex. rei num. I, 1. p. 1074.
hisch. [G.]
eus (Ἀργαῖος), nach Justin. XIII, 7. Sohn Apollo's und der
Diod. IV, 81., führt ebenfalls einen Sohn Apollo's von der
ı, der die drei Namen Nomius, Aristäus und Agreus hatte,
Einige auch den Namen bei Justin nach dem bei Diodor in
dern wollen. [H.]
eus, einer der ersten Könige Macedoniens, Sohn Perdiccas I.
mit Mäßigung und von seinem Volke geliebt 34 Jahre regiert
Sein Nachfolger ist sein Sohn Philipp I. Herod. VIII, 139. Ju-
2. Dexipp. ap. Syncell. Chronogr. p. 494. ed. Dind.
eus, jüngster Sohn des macedon. Königs Archelaus, entreißt
dem Könige Amyntas II. die Herrschaft, wird aber nach zwei
on demselben wieder vertrieben. Diod. XIV, 92. Vermuthlich ist
be, der später, nach dem Tode Perdiccas III., im J. 359 mit
r Athener wieder als Prätendent auftritt, aber von Philipp, da-
s Vormund des von Perdiccas hinterlassenen Knabens, bei Me-
schlagen wird. Diod. XVI, 3. Demosth. g. Aristocr. p. 660. Von
rlautet nichts mehr von ihm; ein Sohn von ihm ist wohl Hera-
iner der Befehlshaber im Heere Alexanders d. Gr. Arrian. VII,
.]
gälus (Ἄργαλος), Sohn des Amyclas, und dessen Nachfolger in
rschaft über Sparta. Paus. III, 1, 3. [H.]
ganthōne (Ἀργανθώνη), ein schönes Mädchen aus Mysien, eine
in der Jagd, welche sich mit Rhesus, der sie auf ihren Jagd-
egleitet hatte, vermählte, und als dieser vor Troja durch Diomedes
zu Tode grämte. Parth. Erot. 36. [H.]
ganthonius mons (Ἀργανθωνὶς bei Steph. Byz.), Gebirge in
en, das sich an der Nordseite des Meerbusens von Cius (jetzt
ia) hinzieht und in dem Vorgebirge Posidium endigt; berühmt

durch den Mythus des Hylas. Apoll. Rhod. Arg. I, 1176. p. 564. Steph. Jetzt Katirli. [G.]

Arganthonius, in der Mitte des sechsten Jahrh. von Tartessus, der gegen phocäische Seefahrer, die zu ihm sehr wohlwollend bewies. Er soll 120 Jahre gelebt und 80 haben. Herod. I, 163. und Bähr zu d. St. und im Index H. N. VII, 49. Cic. de senect. 19. [K.]

Argantomăgus, Stadt der Bituriges Cubi in Aqui j. Argenton, Itin. Ant. Tab. Peut. [P.]

Argaraudaca, Stadt im südöstlichen Medien. Ptol. chard j. Akarân. [G.]

Argari oder **Argali urbs** (Ἀργάρου oder Ἀργάλου bei Ptol. gelesen werden zu müssen), Stadt an dem von ihr Argaricus oder Argalicus sinus (der heutigen Palksbay) in Arr. peripl. mar. erythr. [G.]

Arge (Ἄργη), eine Jägerin, die, weil sie einem von ih Hirsch zurief, sie wolle ihn einholen, wenn er auch der Son keit hätte, vom Sonnengott in eine Hirschkuh verwandelt 205. [H.]

Argeathae, Ort am Ladon in Arcadien, Pauf. VIII,

Argēi, 1) gewisse Plätze in Rom, von Numa zur Ver liger Handlungen bestimmt; das Nähere ist unbekannt. Liv. Fast. III, 791. Varro l. l. IV, 8. Fest. s. v. — 2) s. Depo

Argĕla (Ἀργέλη), des Thespius Tochter, mit welcher Cleolaus zeugte. Apoll. II, 7, 8. [H.]

Argelius, ein Architect, der den ionischen Aesculap Tralles erbaute, und hierüber so wie über die corinthische Buch schrieb. Vitruv. VII, Praef. 12. [W.]

Argennis, s. Argennus.

Argennon, 1) Vorgeb. der erythräischen Halbinsel in dem Vorgeb. Posidium der Insel Chios durch eine nur 60 S Meerenge getrennt. Strabo XIV, p. 645. Ptol. Bei Thuc Ἀργῖνον. — 2) Vorgeb. auf der Nordseite der Insel Lesbos.

Argennos, eine der drei trogilischen Inseln zwischen der Küste von Kleinasien. Plin. H. N. V, 37. [G.]

Argennum, Vorgeb. der Ostküste Siciliens, j. Capo Ptol. [P.]

Argennus (Ἄργεννος, Ἄργυννος), ein Liebling Agamem bei der Rückkehr im Flusse Cephisus ertrank, worauf Ag. der gennis ein Heiligthum erbaute. Steph. Byz. s. v. Ἀργεννίς. [

Argennūsa, irrig auch **Arginusa**, Insel mit einer gl Stadt zwischen dem Vorgeb. Argennon und der ionischen Küste Vorgeb. Posidium auf der Insel Chios. Plin. H. N. V, 38. Steph. By wo für Τρωάδος wahrscheinlich Ἰωνίας gelesen werden muß. [G.]

Argenomescum, Stadt der Cantabrer in Hisp. Tarrac. bei Plin. IV, 20. Orgenómesci mit dem Hafen Vereasueca, j. Argo mit Puerto de S. Martin. [P.]

Argentānum, Stadt in Bruttium, j. S. Marco, Liv. XXX, 19. [

Argentaria 1) (Argentuaria, Ptol. Oros. VII, 33. Argentora Itin. Ant. Tab. Peut.), Stadt der Rauracher, j. Arzenheim un halb Breisach, Amm. Marc. XXXI, 10. Aurel. Vict. Epit. 47. — 2) in Illyricum zwischen Staneclum und Sirmium in nicht genau zu besti mender Lage, Tab. Peut. [P.]

Argentarius mons, 1) Name der Halbinsel bei Cosa in Etrur bei Rutil. I, 315. — 2) der ὄρος ἀργυροῦν des Str. 148. 161., Avie Or. marit. v. 291. Der Silberberg in Hisp. Baetica an den Quellen Baetis, ein Theil des Orospeda im j. Gebirge Cazorla. [P.]

ii. Dieses ursprünglich griechische Institut (s. Τραπεζῖται)
an nach Rom, als man das Bedürfniß fühlte, Geld zu
ach erweitertem nachbarlichen Verkehr; denn früher, als
des Geld nach Rom kam, als man dasselbe wog und das
Wägstein galt, bedurfte man ihrer nicht. Aelter als die
ege sind sie gewiß, obgleich sie erst hier von Liv. IX, 40.
i. Es gab zwei Classen, öffentliche und Privatwechsler.
twechsler kannte und brauchte, hatte man Staatswechs-
itliche Bankiers, denen die Sorge für die öffentlichen
– mensarii, nicht zu verwechseln mit mensarii quin-
rium viri (wie Sigon. de ant. jure p. R. Tom. I, p. 323.
uet. Oct. 2. u. 44. gethan haben, s. dagegen Salmas. de
P. Fabric. semestr. II, 15. und Duker zu Liv. VII, 21.).
e Art außerordentlicher Magistrate, wozu die angesehensten
men wurden, welche das Schuldenwesen der Bürger regu-
selben aus dem Schatz Geld vorschoßen, Liv. VII, 21.
V, 18. XXVI, 36. Die mensarii stehen weit niedriger,
Münzen, sorgen für sichere Unterbringung der ihnen an-
atsgelder und haben daneben noch dieselben Privatgeschäfte
nen, wie die argentarii; wenigens findet man in den alten
keinen Unterschied, wenn auch manche rechtliche Eigenthüm-
nden mochten. J. M. Müller de aerario mercatorum apud
nb. 1778. Zu der Classe der öffentlichen Wechsler (men-
nsularii) gehören ebenfalls nummularii, von niederem
wußten schon Cujac., Fabrott., Salmas. und die Pandekten-
ner unterschieden sie Hubert und Kraut in den am Ende cit.
nur Geld wechselten und ausliehen, vielleicht blos in Silber
fte machten, auch bei Auktionen nicht Theil nehmen durften,
eilen heißen sie auch mensarii, so bei Fest. v. mensarii p.
t. Oct. 4. und in den Pand. einigemale. Die Privatwechs-
argentarii, argenteae mensae exercitores, argenti distrac-
gotiatores stipis argentariae, Orell. inscr. n. 4060. (bei
men wird der Unterschied nicht immer fest gehalten, nämlich
ἀργυροπράκται, ἀργυραμοιβοί, νομισματοπῶλαι, κολλυβισταί). Sal-
hielt alle Wechsler ohne Ausnahme für Personen mit öffent-
ät; Oldendorp gab dieses nur von den argentarii zu und
mularii für Privatpersonen; Sigon. de ant. jure p. R. Tom.
nd Turneb. advers. XX, C. 28. beschrieben einen viel zu
für die Staatswechsler u. s. w.; erst Kraut machte den
schied, indem er mensarii und nummularii von den argen-
Ueber den Privatcharakter der Letztern kann kein Zweifel
n, s. Ulp. l. 32. D. de contr. emt. (18, 1.) tabernae (scil.
ae) publicae sunt, quarum usus ad privatos pertinet. Liv. XL,
ert p. 30 ff. Der Geschäftskreis der argentarii, von dem die
keineswegs ausgeschlossen sind, ist sehr vielseitig und umfaßt alle
lichen, auf Geld und Handel bezüglichen Besorgungen, analog
tigen Geschäftsagenten und Notariatsbureaus. Er läßt sich in
n Rücksichten betrachten: 1) Permutatio. Ursprünglich war
n des Gelds die Hauptsache, namentlich Umtauschung fremder gegen
che Münzsorten, wobei sie ein kleines Aufgeld empfingen, colly-
annt, Cic. Verr. III, 78.; doch h. collybus auch das Wechseln
Cic. ad Att. XII, 6. mit Bos. u. Popm. Anm. zu XII, 5. Gothofr.
Theod. III, p. 203. l. l. si quis solidi (9, 22.). Hubert p. 11 f.
rlauf der Zeit nahm permutatio noch eine andere Bedeutung an,
) die nach und nach aus Griechenland herübergekommene Zahlung
echsel, welche die argentarii ebenfalls besorgten, so daß sie z. B.
ld in Rom annahmen und durch einen andern Wechsler in Athen

auszahlen ließen. Bei Cicero ist die Bedeutung verschieden, ad
24. 27. XV, 15. permutetur Athenas; V, 15. XI, 1. 24. ad div. II,
5. ad Qu. fr. I, 3. p. Rabir. 14. mit Ern. Anm. Ferratii ep.
Manche zum Theil ganz unnütze Streitigkeiten der älteren Prak
die röm. permutatio sind erwähnt bei H. Grotius de jure bel
13, 3. u. Anmm. ed. Obrecht. Francf. 1696. p. 419 f. u. Hubert
Auch berechneten sie den Geldcurs in verschiedenen Ländern und
schiedenen Zeiten, s. die Erkl. zu Cic. p. Quinct. 4., namentlich
S. 568-572., wo auch Niebuhrs Bemerk. im Rhein. Mus.
Gesch. I, S. 224-226. kurz mitgetheilt ist. 2) Durch diese Geld
erhoben sich die Wechsler allmälig zu einer Art von Bank, indem
Geld anvertraut wurde, theils als depositum, welches sie
langen zu Zahlungen im Namen des Deponirenden anwandten
Zinsen ausleihen durften (dieses deponirte Geld hieß vacua,
argent. keinen Zins dafür gaben; Beispiele solcher Depositen
Curc. II, 3, 66-69. III, 66. IV, 3, 3 f.), theils als creditum
auf Zinsen, um es selbst wieder auf Zinsen zu verleihen, z.
Oct. 39. Dieser Unterschied zwischen deponere und cre
praktisch nicht unwichtig und ist zu erkennen aus Ulp. l. 24. §
reb. auct. jud. (42, 5.), ders. l. 7. §. 2. u. l. 24. D. depos. ve
Scaev. l. 47. §. 1. D. de pact. (2, 14.) u. s. w. Manche Person
den Wechslern ihr ganzes Vermögen zur Verwaltung, Cic. p
Gronov. obss. IV, 24. Daß die arg. im Namen ihrer Depon
lung leisten, kommt sehr oft vor, und diese heißt per mensam
mensa oder per mensae scripturam, entgegengesetzt der
Zahlung, welche der Herr selbst bewirkt, ex arca oder de d
nannt, Plaut. Curc. V, 3, 7 f. 43 f. Capt. II, 3, 89. Polyb. X
Cic. Top. 3. ad Att. I, 9. Schol. zu Hor. Sat. II, 3, 69. Torr
saub. zu Suet. Caes. 42. Oct. 40. Sen. ep. 26. Gai. III, 131.
de modo usur. C. 11. p. 473 ff. Niemals wird vom Wechsler an
ohne persönliche Autorisation, z. B. Plaut. Capt. a. O., oder
Anweisung (Caution, Ordre an den Bankier), welche perscri
(auch steht perscriptio statt der Zahlung selbst, da scribere der
fast regelmäßig vorangeht); und zwar theils in baarem Geld
durch scribere im Rechenbuch (wieder eine andere Bedeutung von
indem die Summe im Buche des Bankiers der einen Person abge
und der andern zugeschrieben wird. Ueber diese und die andern
tungen scribere, perscribere, perscriptio s. Plaut. Asin. II, 4,
Curc. V, 2, 20. Donat. ad Ter. Phorm. V, 7, 28 ff. ad Ad
13. Cic. ad Att. IV, 18. IX, 12. XII, 51. XVI, 2. mit Gräv.
V, 4. Verr. V, 19. Bentl. zu Hor. Epist. II, 1, 105. Hor.
Caec. 6. Duk. zu Liv. XXIV, 18. Burm. zu Suet. Caes. 42.
bere h. Zurückzahlen einer Schuld durch Anweisung auf den
Ter. Phorm. V, 7, 29. Hor. Sat. II, 3, 76. Serv. zu Virg.
422. Auson. epist. V, 23. (Uebertragen auf einen Andern h.
legare ab aliquo, Cic. p. Clu. 12. Top. 3 f. p. Planc. 42.,
rare u. solvere ab aliquo, Cic. p. Flacc. 19. 30. ad Att.
de off. III, 14. Plaut. Curc. V, 2, 20., delegare, Gai. III, 130.
cipere aber für einen Andern übernehmen). Die Zahlungen für
machten die argentarii auch von eigenem Gelde, indem sie creditirt
wie sie überhaupt auf Zinsen Geld ausliehen, Plaut. Epid. I,
Curc. IV, 1, 19. 2, 22. Truc. I, 1, 51 ff.; s. auch Tac. Ann. VI,
Ueber alle diese Geschäfte, so wie über die gesammte Einnahme u.
gabe führten die Wechsler genaue Rechnung in ihren Büchern
tabulae, rationes), welche ebenso wie alle röm. Hausrechnungsbücher
schaffen waren, nämlich mit zwei Seiten, auf deren einer die Ein
(acceptum), auf der andern die Ausgabe stand (expensum). Plin. H

sprung der doppelten italien. Buchführung). Jede Person, mit
in Verkehr standen, hatte wahrscheinlich ihre besondere pagina
wo auf der einen Seite ihr Guthaben, auf der andern das
ezeichnet wurde. (Diese Bücher hatten die Wechsler noch lang,
e bei den Privatmännern schon im Anfang der Kaiserzeit außer
famen, Ps. Asc. zu Cic. Verr. I, 23. p. 175. Orell.). Von der
eben die arg. ihren Committenten &c. mitunter schriftlich Nachricht,
. §. 1. D. de pactis (2, 14.), l. 20. D. de instit. (14, 3.), oder sie
sönlich mit denselben ab, Plaut. Aul. III, 5, 53-56. Hat der Andere
, so zahlt er den Ueberschuß und läßt nun seinen Namen aus-
nomen expedire, Cic. ad Att. XVI, 6., expungere, Plaut. Cist.
zum Zeichen, daß beide quitt sind. — Da diese Bücher mit der
ewissenhaftigkeit abgefaßt wurden und die Zeitangaben auf das
e enthielten, so verdienten sie den höchsten Glauben (daher
publica) und begründeten eine Literalobligation für den Wechs-
genen Angelegenheiten) oder dienten als Zeugen in fremden
en Angelegenheiten (Cic. p. Caec. 6. Gell. XIV, 2. mensae
in welche die argent. sehr oft verflochten waren, da nur wenig
und Contrakte ohne ihren Einfluß und Einwirkung abgeschlossen
Die Bücher waren ohne Schwur gültig und durften von den
nen nicht vorenthalten werden, welche bei einer Sache bethei-
interessirt waren. Das Vorzeigen derselben h. edere, Ulp.
D. de edendo (2, 13.) = copiam describendi facere vel in
nplecti et dare vel dictare oder l. 6. §. 7. vel dictare vel tra-
dum vel codicem proferre etc. und im Edict des Prätors stand
ch, Ulp. l. 4., argenteae mensae exercitores rationem quae ad
ent edant adjecto die et consule, auch l. 6. §. 8. argentario
erum edi postulabit, causa cognita edi jubebo. — 3) Aelter als
er sehr ausgebildete Bankiergeschäft war die thätige Wirksam-
rgent. im Handel, namentlich bei Auktionen. Bei Privatkäufen
ufen dienten sie als Mäkler, interpretes, Plaut. Curc. III, 1,
a sie besorgten übertragene Auktionen eines ganzen Vermögens,
er Erbschaft, Ulp. l. 18. D. de hered. pet. (5, 3.), Scaev. l. 88.
l. et lib. (46, 3.). P. Fabr. semestr. II, 15. u. bei den öffent-
ktionen waren sie regelmäßig zugegen, nicht als Vorsteher, son-
Protokollisten, indem sie die Sache, Ersteigerungspreis und Er-
die Liste einschrieben und sodann auch die Bezahlung eincassirten,
Caec. 4. 6. Quinct. Inst. XI, 2. Sen. decl. praef. Suet. Nero 5.
126. Capit. Ant. 9. (wo Gesetze de mensariis und de auction.
vorkommen). Wegen des Eincassirens h. die argent. zuweilen
res (eigentlich nur Diener der arg.), s. diesen Art. Auch waren
ne auct. an den Buden der Wechsler angeheftet. Hotom. zu Cic.
6. — 4) Probatio nummorum. Mannichfache Verfälschungen
d und der Gebrauch fremder Münzen gaben Veranlassung, die
r, welche vermöge ihres Geschäfts die Münzen am besten kannten,
atores anzuwenden, so daß sie bei allen beträchtlichen Zahlungen
e zugezogen worden. Wahrscheinlich hatten anfangs nur die
dann auch die Privatwechsler die Befugniß dazu, so daß sich
ende ihrem Ausspruch unterwerfen mußte. Legal geschah dieses
einer lex des Marius Gratidianus, von welcher Plin. H. N.
. sagt, daß sie durch die Verfälschungen des Triumvir Antonius
geworden und dem Volk sehr angenehm gewesen sei, obgleich es
ouell gewiß schon vorher geschehen war. Andeutungen s. b. Cic.
XII, 5. mit den Erkl. Apul. metam. p. 243. ed. Elmenh. Afric.
de solut. et lib. (46, 3.). Bynkershoek obss. IV, 21. Auch die
Münze vom Staate angestellten Probirer h. nummularii, Orell.
n. 3226. 3227. 4266. — 5) Solidorum venditio. In der Kaiserzeit

kam noch die Pflicht hinzu, der kaiserlichen Münze die neugeprägten
abzukaufen und unter das Publikum zu bringen. Salmas. de usur.
p. 504. vereinigt die verschiedenen Angaben darüber bei Symmach. ep.
49. u. Procop. anecd. C. 25. Orell.; s. auch Nov. Theod. 25. mit
thofr. Anm. Tom. VI, 2. app. p. 71. u. l. l. si quis solidi C. Th. (9,
Tom. 3. ed. Gothofr. p. 202 ff. — Die argent. waren zwar keine
öffentlicher Auctorität angestellte Personen, wie mensarii und numm
hatten aber eine bestimmte Zahl und bildeten, in societates ge
ebenso wie jene ein Collegium, von welchem die Aufnahme der
Mitglieder abhing. Auf Inschriften finden sich Spuren dieser
tionen, so Reines. cl. I. inscr. 139. Orell. inscr. n. 913. 995.; das
stantinopolit. Colleg wird erwähnt Inst. Nov. 136. Nur Freie waren
nahmsfähig, und wenn Sclaven als argent. vorkommen, so ist diese
eine Stellvertretung des Herrn, welcher sogar dann für jene
stehen muß, wenn sie ihr peculium dazu anwendeten, l. 4. §. 3.
edendo (2, 13.), l. 5. §. 3., l. 19. D. de instit. (14, 3.).
rechtlichen Verhältnisse der arg. betrifft, so hatten dieselben manches
thümliche, z. B. die Verpflichtung daß ein socius für den andern
auct. ad Her. II, 13. u. dgl. Paull. l. 9. pr. l. 25. pr. l. 27. pr.
part. (2, 14.). Daneben standen auch manche Vergünstigungen,
man nur auf den Saldo bei ihnen klagen durfte, d. h. was nach
seitiger Abrechnung zu fordern übrig bleibt, oder daß man Gefahr
das Ganze einzubüßen, Gai. IV, 64. 66. 68. Leider ist zu wenig von
dem bekannt, Quinct. Inst. V, 10. Justinian, der besondere Gönner
arg., hat diese Privilegien sehr vermehrt, Nov. 136. Den
argent. bedrohten aber auch desto härtere Strafen, Suet. Galb. 10.
epigr. 15. und der praefectus urbi hatte in der Kaiserzeit die
über sie, l. l. §. 9. D. de officin. praef. u. (1, 12.). Cujac. obss.
VII, 13. — Das Ansehen des Wechslerstandes ist sehr bestritten,
manche Stellen dafür sprechen, daß es ein anständiges, ehrenhaftes
namentlich durch den Reichthum der Mitglieder angesehenes Gewerbe
wesen sei, Cic. p. Caec. 4. argentariam non ignobilem, Aur. Vict.
Suet. Vesp. 1. Acro zu Hor. Sat. I, 6, 86., während andere
nur verächtlich desselben erwähnen. Plaut. Pers. III, 28-38. Curc.
1-12. IV, 2, 20. 10 ff. Cas. prol. 25-28. Truc. I, 1, 47 ff.
2 f. 70. Der Streit läßt sich dann leicht beilegen, wenn man
schiedenen Classen unterscheidet; der reiche und große argent. war
ebenso angesehen, wie der heutige Bankier; der, welcher durch
Wucher das an sich achtbare Geschäft herabwürdigte oder welcher
geringer Mittel nur im Kleinen handeln konnte, wurde gänzlich
zum wenigsten nicht geachtet, wie überhaupt jeder Kleinhändler.
die zweite Gattung beziehen sich die zum Theil ohnehin scherzhaften
des Plautus. Der Platz der Wechsler ist auf dem Forum, Plaut.
I, 1, 51. Ter. Phorm. V, 8, 28. Adelph. II, 4, 13. Vitruv. arch.
(daher foro cedere oder abire = bankerott werden, l. 7. §. 2. D.
[16, 3.] auch foro mergi, Plaut. Epid. I, 2, 16. Turneb. advers. XV
und zwar in Buden, Liv. IX, 40. XXVI, 11. 27. Flor. II, 6. 45,
der Censor von Staatswegen baute, Liv. XLI, 27. XXXIX, 44. XLIV
und an die argent. verkaufte, Liv. XL, 51. (Solche Marktbuden
schon Tarquinius Prisc. an, obgleich noch nicht für die argent.
35. Dion. H. III, 67.). Sie lagen am Castor-Tempel unter dem
Cic. p. Quinct. 4. Ovid rem. am. 561. Cic. Phil. VI, 5. Sen.
sap. 13. und hießen theils veteres, Plaut. Curc. IV, 1, 14-20.
103 f. 112 f. Suet. Oct. 100. (Lesart ist noch unsicher), theils
(nach dem großen Brand, Liv. XLIV, 16.), Varro de l. l. VI.
novis, ebenso Cic. de orat. II, 66. Liv. XXVI, 27. XL, 51. Quinct.
VI, 3. Brissonius ant. ex jure civ. sel. II, 12. (p. 72 f. ed Lips.

...äus ad l. 7. D. depos. Heindorf zu Hor. Sat. p. 284. 294. Schmid ...Hor. Briefen I, p. 25 f., namentlich C. Beiers Anm. zu Cic. de off. ... p. 169–176. Die Zahlbank oder mensa war in der Bude die Haupt-... so daß mensa und taberna oft gleichbedeutend gebraucht werden, ... p. Flacc. 19. l. 4. D. de edendo (2, 13.), l. ult. D. de inst. act. ...). Literatur: Sigon. de ant. jure pop. Rom. II, C. 11. Tom I. ...-328. C. Hofmann de commerciis et cambiis vett. Regiomont. ... J. G. Sieber diss. inaug. de argentar. Lips. 1737. 1739. II. und ... M. G. Beseckii thes. jur. camb. I, p. 1–55. H. Hubert disp. jurid. ... argentaria veterum (praes. E. Otto) Traject. 1739. 1740. und im ... diss. jurid. select. in acad. Belg. (von Oelrichs) Brem. et Lips. ... Vol. II, 1, p. 1–136. L. Harscher v. Almendingen über die rationes ... der Römer (Urkundenedition und Argentarien) in Grolmans Ma-... f. Philos. u. Gesch. des Rechts. Gießen 1807. I, 319–336. II, 178–...13-221. W. T. Kraut de argentariis et nummulariis. Gotting. 1826. ...itter Gesch. des Röm. Rechts. Bonn 1834. I, S. 249–251. [R.]

Argentarius (Marcus), ein griechischer Dichter aus unbekannter ..., von dem noch einige dreißig kleinere Gedichte, meist aus der ero-... Gattung, in der Griech. Anthologie sich befinden; einige darunter ... sich auf Wortspiele, und lassen nach Inhalt und Form wohl auf ...tere Zeit schließen, während Reiske an den in Seneca's, des ... Schriften einigemal genannten, sonst nicht näher bekannten ... Argentarius denken will. Vgl. Jacobs Commentt. ad Antho-... T. XIII. p. 860 f. [B.]

Argenteus, Fluß in Gallia Narbon., entspringt bei Alba Augusta ...mündet bei Forum Julium in das mare Gallicum, j. Argens. Cic. ... ad div. X, 34. Plin. III, 4. Ptol. [P.]

Argentia, Ort in Oberitalien, j. Gorgonzola (?) Itin. Hieros. [P.]

Argentinus, Gott des geprägten Silbers, Sohn des Aesculanus. ...f. de civit. D. IV, 21. [H.]

Argentiolum, Stadt in Asturien, Itin. Ant., bei Ptol. Argen-... [P.]

Argentoratum (Argentoratus bei Amm. Marc.), Stadt der Van-... in Obergermanien am Rhein, j. Strasburg, zuerst von Ptol. ge-..., Hauptquartier der achten Legion, bei Amm. Marc. XV, 11. XVI, 2. ... municipium, und zwar eine Festung nach Julian. Ep. ad Athen. ... X, 14. Itin. Ant. Tab. Peut. Hier erfocht Julian einen glän-... Sieg über die Alemannen, Amm. Marc. XVI, 12. In der Notit. ... und beim Geogr. Rav. erscheint bereits Strateburgum und Stratis-... [P.]

Argentum (Ἄργυρος, Silber) war nebst dem Golde der Stoff, ... man sich zur Ausprägung der Münzen bediente, sei es nun, daß ... Lydier, wie Herodot I, 94. erzählt, die Erfinder des Geldes seien, ... was nach den bis jetzt bekannt gewordenen Münzen das Wahrschein-... ist, daß Phidon der Argiver, als Herr von Aegina (um Ol. 8. ... Ephorus bei Strabo VIII, p. 376. Marm. Parium. Pollux Onom. IX, ... Ael. var. hist. XII, 10.) den ersten Versuch gemacht habe, statt der ... Stäbe und Barren ein geprägtes rundes Geldstück von bestimmtem ... als bequemeres Tauschmittel anzufertigen. Die ältesten griechi-... Silbermünzen sind in der Regel dick, kugelförmig und werden erst ..., als die Kunst höher stand, dünner und größer. Man begnügte ... lange mit den einfachsten Zeichen, z. B. mit roh angedeuteten Schild-... auf den in Aegina geprägten Münzen, mit Schilden auf den böo-..., Bienen auf den ephesischen u. dgl. Mit der Ausbildung der ... stieg aber auch das Streben, die Münztypen zu vervollkommnen. ... erscheinen auf den Münzen Götter- und Heroenköpfe, vollständige ...- und Heroenfiguren und überhaupt zusammengesetztere Bilder, die

sich endlich zu aller Kraft und Zierlichkeit des altgriechischen Styles e
wickeln. Auf den Revers verwandte man anfangs gar keine Aufmerks
keit; er wurde durch den Eindruck eines die Münze beim Prägen fe
tenden Vorsprungs (quadratum incusum) eingenommen; auf dessen V
zierung durch allerlei Symbole, einzelne Buchstaben und Monogra
man erst später so lange Bedacht nahm, bis der verfeinerte Kunstsinn
Griechen für den Revers gleiche Ausschmückung erheischte, wie sie b
Avers längst zu Theil geworden war (vgl. Barthelemy in den Mém
de l'Acad. des Inscr. T. XXIV. p. 30 ff.). Einen andern Weg schlug m
in den griechischen Pflanzstädten Lucaniens und in einigen benachba
Städten ein. Statt der dicken, kugelförmigen Münzen wählte man
anfangs dünne, blechartige Stücke (nummi incusi), deren Revers
Typus des Avers, jedoch vertieft, wiedergibt, etwa wie die Bracte
des Mittelalters. Die Größe und der verhältnißmäßige Werth der g
chischen Silbermünzen war außerordentlich verschieden; die Griechen
ten nicht nur Drachmen, Didrachmen, Tetradrachmen, sondern auch
Unterabtheilungen der Drachme bis zur kleinsten Scheidemünze (zu
Grän) hinab, in Silber aus, da sie erst zu den Zeiten der macedonisch
Herrschaft sich zum Ausprägen von Kupfermünzen herabließen (s. A
Diejenigen Stücke, welche den Werth der Tetradrachme übersteig
z. B. die durch ihren Kunstwerth ebensowohl, als durch ihre Größe
rühmten syracusischen großen Silbermünzen (zum Theil mit der In
ΑΘΛΑ) mögen nicht als Geld, sondern als Medaillen zur Erinnerung
feierliche Gelegenheiten, Spiele, Verträge u. s. w. geprägt sein. —
Römer, welche erst seit dem Jahre 485 n. R. Erb. Silbermünzen
gen, schloßen sich bei der Ausprägung derselben im Ganzen dem Gebra
der gebildeteren Griechen an, jedoch überschritten sie vor dem Kaiser
bonianus die Größe der Drachme (bei ihnen Denarius) nicht. Die
drachmen und Tetradrachmen des Antonius, Augustus und späterer Ka
selbst die mit lateinischer Aufschrift, sind nicht römischen Gepräges (
matis peregrini). Erst unter Trebonian (bis auf Carus) finden sich
ßere Silbermünzen, die unfehlbar in Rom geprägt sind. Unter Con
tins des Großen Söhnen fing man wieder an größere, aber dünne Si
münzen auszuprägen, jedoch hielt sich auch diese Sitte nicht lange
Bei den Silbermünzen der Alten gilt im Ganzen der Grundsatz: je fei
das Silber, desto älter die Münze. Die griechischen Silbermünzen
fast alle von feinem Silber. Erst die syrischen Könige verschlechter
den Gehalt derselben. Unter der Herrschaft der Römer hörten die g
chischen Städte auf, Silbermünzen zu prägen. Mit wenigen Ausnah
(Amisus und Tarsus, s. d. Art. Aes) sind die Silbermünzen griech
Städte aus den Zeiten der römischen Kaiser aus kaiserlichen M
stätten hervorgegangen. So die Silbermünzen von Cäsarea in Cappad
cien, Antiochia in Syrien, Alexandria in Aegypten und von mehrern
auf den Münzen nicht genannten, aber aus den Typen erkennbaren Städ
Asiens und Africa's unter Trajan, welche fast sämmtlich deßhalb auch
Regierungsjahre des Kaisers (tribunitia potestas), nicht die Aera
Stadt, worin sie geprägt worden, als Zeitbestimmung angeben.
reinem Silber sind von diesen späteren griechischen Silbermünzen die
Antiochia in Syrien bis zu Hadrian, die Münzen mit der Aufsch
ΕΤΟΥΣ ΝΕΟΥ ΙΕΡΟΥ unter Vespasian und seiner Familie, die Te
drachmen, Didrachmen und Drachmen der griechischen Städte unter Tr
und die größtentheils unter Hadrian geprägten Silbermünzen von Am
in Pontus. Die schlechtesten an Metall sind die Alexandriner, w
vom Kaiser Claudius an schon stark gemischt sind. — Bei den Röm
erhielt sich eine ziemliche Reinheit des Silbers bis auf den Kaiser Se
rus. Dessen Sohn Caracalla und seine Nachfolger (außer Severus A
xander) vergrößerten das Volumen der Münzen und verschlechterten

...beit des Silbers. Unter Gallienus bestand das Silbergeld schon aus ...Silber und ⅘ geringeren Metalles. Von Claudius Gothicus bis auf ...cletianus hörte das Prägen von Silbermünzen ganz auf, man belegte ...ermünzen mit Zinnplättchen, um ihnen das Aussehen von Silber... ...n zu geben (bei den Neueren nicht ganz richtig nummi tincti, mé... ...saucees genannt, zum Unterschiede von den subaeratis, pellicula... ...er ferruminalis, médailles fourrées, welche ein Werk alter Fälsch... ...er sind). Reineres Silber prägte erst Diocletian wieder, jedoch in ...geren Massen, als es unter den früheren Kaisern geschah, so daß ...annehmen kann, daß unter ihm und seinen Nachfolgern mehr Gold ...Silber vermünzt worden sei. — Das Verhältniß zwischen Silber und ...war in den alten Zeiten ebenso schwankend, wie jetzt. Nach Hero... ...II. 95. war das Verhältniß wie 1 : 13; nach Plato Hipparch. p. ...D wie 1 : 12; nach Menander bei Pollur IX, 76. wie 1 : 10. Bei ...Römern soll es zuerst wie 1 : 15 gestanden haben, später wie 1 : 12; ...Liv. XXXVIII, 11. wie 1 : 10. Wie sehr die Zeitumstände auf die... ...Verhältniß einwirkten, zeigt sich deutlich aus Suet. Jul. Caes. 54. — ...den bereits angeführten Stellen sind über das Silbergeld der Alten ...u vergleichen: Eckhel Doctr. num. vet. T. I. Prolegomena generalia. ...C. Müllers Handbuch der Archäologie und Kunst an mehren Stellen, ...§. 97. [G.]

Argenus, s. Arae genuae.

Arges (Ἄργης), ein Cyclope, des Uranus und der Erde Sohn. ...Theog. 140.; s. Cyclopes. [H.]

Argestes (Ἀργέστης), des Asträus und der Aurora Sohn, einer der ...götter, Hesiod. Theog. 379.; da übrigens Theog. 870. ἀργέστης als ...t des Zephyrus vorkommt, so ist sehr zweifelhaft, ob es nicht auch ...er ersten Stelle so zu fassen ist. [H.]

Argestes (Ἀργέστης), als eigentliche Benennung eines Windes über...mmend mit dem Σκίρων, Ἰάπυξ und Ὀλυμπιάς (Aristot. Meteor. II, 6. ...ndo 4. Agathem. Geogr. I, 2. II, 12.) und dem Caurus oder Corus ...) der Römer, der Nordwest. Plin. II, 47. Doch unterscheidet Se... ...N. Q. V, 17, 5. den Arg. als einen milden Wind von dem unge... ...n und reißenden Corus. [P.]

Argëus (Ἀργεύς), 1) einer der Centauren, welche die Höhle des Pho... ...als daselbst dem Hercules zu Ehren das gemeinschaftliche Weinfaß ...Centauren geöffnet wurde, erstürmen wollten, aber von Hercules er... ...wurden. Diod. IV. 12. Apollod. II, 5, 4. nennt einen Cyclopen ... — 2) Sohn des Licymnius, der dem Hercules in seinem Kampfe ...Eurytus beistund, dabei umkam, und von Hercules bestattet wurde. ... II, 7, 7. [H.]

Argia (Ἀργεία), 1) Beiname der Juno von der Stadt Argos; s. ...ra. — 2) Gemahlin des Inachus und Mutter der Jo nach Hyg. 145. ...) Gemahlin des Polybus, Mutter des Argus, welcher das Argo... ...schiff erbaute. Hyg. 14. (S. 44. ed. Staveren). — 4) Tochter des ...us und der Amphithea, an Polynices verheirathet. Apoll. I, 9, 13. ..., 1. Hygin 72. erzählt, daß sie der Antigone bei der heimlichen ...attung des Polynices behülflich gewesen, aber glücklich entkommen ... — 5) Tochter des Autesion, Gemahlin des Heracliden Aristodemus. ... II, 8, 2. Pauf. IV, 3, 3. [H.]

Arginae, zwanzig kleine Inseln an der Küste von Carien, wahr...lich nördlich von Cos. Plin. H. N. V, 36. [G.]

Ἀργίας γραφή. Athen hatte ein Gesetz gegen den Müßiggang, wel... ...nach Herod. II, 177. Diod. I, 77. Solon von den Aegyptiern geborgt, ...Andern aber schon Draco (Plut. Sol. 87. Pollur VIII, 42.; vergl. ...en. zu Herod. a. a. O. Taylor Lect. Lys. 298.) oder erst Pisistratus

(Theophrast bei Plut. Sol. 31.) gegeben haben soll. Vermöge dieses Gesetzes (ἀργίας νόμος, Demosth. g. Eubul. 1308.) mußte der Unbegüterte irgend einer ehrlichen Handthierung sich bekennen und öffentlich angeben, wovon er sich nähre, Isocrat. Areop. 17. §. 45. Auf den Grund dieses Gesetzes konnte nicht nur die durch den Müßiggang eines ihrer Glieder benachtheiligte Familie, sondern auch jeder Andere eine Klage gegen den Unthätigen bei dem Archon Eponymus einreichen (Lex. Seguer. 310.), der sie ohne Zweifel an den Areopag brachte, wenigstens in den Zeiten der ungeschmälerten Wirksamkeit des Letzteren (s. Areopagus). Es wurde eine Geldbuße erkannt; auf den zweiten Rückfall erfolgte Verlust der bürgerlichen Ehre (ἀτιμία, Poll. a. O.). Draco hatte auch hier Todesstrafe festgesetzt, und zwar schon bei einmaliger Ueberführung, Poll. a. O. Plut. a. O. Aus Fällen übrigens, die Athenäus VI, p. 168. und Diog. Laert. VII, 169. erzählen, geht hervor, daß der Areopag in der Eigenschaft als Sitten-Aufsichtsbehörde auch ohne vorherige Klage gegen Müßiggänger von Amtswegen einschritt und sie zu Geldbußen verurtheilte. S. Val. Max. II, 6. Von Neueren s. Schedius de Areop. 5. §. 2. Platner Proc. II. S. 150 ff. Meier und Schöm. S. 44. 193. 298 f. Wachsmuth hellen. Alt. II. p. 52. — Ein ähnliches Gesetz bestand in Sardes, Aelian. Var. H. IV, 1. [P.]

Argileōnis, Mutter des spartan. Feldherrn Brasidas. Ueber ihren spartan. Sinn s. Plutarch in den Denksprüchen der Spartanerinnen.

Argilētum, s. Roma.

Argilius, bei Nep. Paus. 4. Nomen gentile, cf. Thucyd. I, 142.

Argĭlus (Ἄργιλος). Im Bisaltischen (Herodot VII, 115.), dem Theile Mygdoniens (Thuc. II, 99. Vgl. m. Thessalonica S. 24.). Eine Stiftung der Andrier (Herod. a. a. O.); zwischen Amphipolis und Bromiskus landeinwärts (Herod. a. a. O. Leake Trav. in North. Gr. 171.). Wenn Ptolemäus (Geogr. III, 13. S. 162. ed. Wech.) in Bisaltia (l. Bisaltia) ein Arolus (Ἄρωλος) setzt, so ist dafür wohl Ἄργιλος zu lesen. [T.]

Arginūsa hieß der Ort, wo Alcibiades getödtet wurde; er war im Alterthume bekannt durch seine Hirsche mit gespaltenen Ohren. Arist. Hist. anim. VI, 29. Plin. H. N. VIII, 83. Nach Diod. Sic. XIV, Plut. und Corn. Nep. lag dieser Ort in Phrygien. [G.]

Arginūsae (Ἀργινοῦσσαι, Strabo), drei kleine Inseln an der Küste von Aeolis, der Stadt Mitylene auf Lesbos gegenüber, berühmt durch die Niederlage der Spartaner unter Callicratidas und die darauf folgende Verurtheilung der siegreichen atheniensischen Feldherrn. Xen. Hell. I, 6. Diod. Sic. XIII, 98. Cic. off. I, 24. Strabo XII, p. 617. Plut. Lysand. 7. Plin. H. N. V, 39. Val. Max. III, 8. Schol. Aristoph. Ran. V. 33. Harpocr. s. v. Wahrscheinlich steht bei Herod. 149. für den Namen dieser manchmal zum Festlande gerechneten Inseln (vgl. Thucyd. VIII, 101.) fälschlich Αἰγιρόεσσα. [G.]

Arginussa (Ἀργινοῦσσα), ein Beiname der Venus Urania bei den Scythen. Herod. IV, 59. Andere Lesarten sind: Artimpasa, Argimpasa, Aripassa u. s. w. [H.]

Argiŏpe (Ἀργιόπη). 1) eine Nymphe, mit welcher Philammon den Sänger Thamyris zeugte, Apoll. I, 3, 3., und die sich, da Phil. ihr die Ehe verweigerte, nach Thrazien begab. Paus. IV, 33, 4. — 2) Tochter des Königs Teuthras in Mysien, an Telephus verheirathet, der dann durch ihr die Herrschaft erhielt. Diod. IV, 33. — 3) Gemahlin Agenors, der mit ihr den Cadmus, die Europa u. s. w. zeugt. Hyg. 178. [H.]

Argiphontes (Ἀργειφόντης), Argus-Tödter; Beiname Mercurs, weil er auf Jupiters Befehl den Wächter der Io tödtete. Iliad. II, 103. [H.]

Argippaei, nach anderer Lesart Ὀργεμπαῖοι, ein den Scythen benachbartes friedliebendes Nomadenvolk, in einem Gebirgslande (bei Plin.

ontes Riphaei, = d. j. Waldai), unter Bäumen und ausgespann-
t wohnend, Herod. IV, 23. Die röm. Geogr. Mela I, 2. und
. VI, 7. und 14., Solinus, Mart. Capella nennen sie Arimphaei.
t ein kalmückischer Stamm gewesen zu sein. Reichard, der überall
ichen Namen hascht, setzt sie in das Gouvern. Jaroslaw, wo die
ibinsk an der Wolga liegt. [G.]

issa, s. Argura.

ita, Küstenst. im nördl. Hibernia, Ptol. [P.]

ithĕa, Hauptstadt Athamaniens in Epirus, Liv. XXXVIII, 1. [P.]

iva (Ἀργεία), ein Beiname der Venus von der Stadt Argos,
13, 6., wo sie, wie überhaupt im Peloponnes (man vgl. die
ung eines Tempels bei Mycene Pauf. II. 17.) große Verehrung
H.]

ivi, s. Argos und Graecia.

ius (Ἄργειος), Sohn des Aegyptus, von der Danaide Evippe
t. Apoll. II, 1, 5. [H.]

ius, ein Erzgießer, Schüler Polyclets. Fr. Thiersch Epochen
Kunst p. 275. meint zwar, Plinius habe in der Stelle XXXIV,
lycletus discipulos habuit Argium, Asopodorum, Alexin etc. sein
s Original mißverstanden, in welchem es geheißen habe Ἀργεῖος
ρος, d. h. Asopodorus aus Argos, und dieser Ansicht treten Sillig
Artif., Müller in der Kunst-Archäol. §. 112. und Hirt Gesch.
Künste p. 181. bei; allein wenn die Worte Ἀργεῖος Ἀσωπόδωρος
waren, so hatte Plinius um so mehr Recht, an zwei Eigennamen
, da sowohl Ἄργειος in der mythischen Zeit bei einem der Söhne
ptus, Apollod. II, 1, 5. als Ἀργεῖος bei Aristoph. Eccles. 201.
nname vorkommt. [W.]

giza, Stadt in Mysien (der Provinz Hellespontus der Byzant.),
Auf der Tab. Peut. Argesis, an der Straße von Pergamus
icus. Mannert, Reichard und kürzlich noch Prokesch (Erinn. aus
Kleinas. Wien 1831. III, S. 315 f.) halten diesen Ort irrig für
asteria des Galenus (de simpl. med. temp. IX, 3, 22. Tom. XII.
ed. Kühn), das auch Hierocles kennt. Vielmehr lag Argiza an
lle des von Prokesch a. a. O. erwähnten ersten Maden, Ergaste-
gen wahrscheinlich an der Stelle des sieben Stunden davon ent-
zweiten Maden. [G.]

go (Ἀργώ) war der Name des ersten großen Schiffes, welches
ach Sage das unbekannte Meer durchfuhr, und zur Verewigung
Ruhmes von Athene unter die Sterne versetzt sein soll, damit es
ährendes Muster für die Nachwelt wäre, und der Schiffer bei sei-
blicke frohen Muth gewänne (Eratosth. Catast. C. 35.). Das
ild beschreibt Aratus (Phaen. V. 342 f.) als eines der größten
tirne in der Milchstraße, welches zwar für die Nordländer vom
heile bis zum Maste dunkel und sternlos schwebe, aber in seinem
heile glanzvoll leuchte, mit dem Steuer an die Füße des vor ihm
en Hundes gelehnt. Woher des Schiffes Name stamme, weiß
d mit Sicherheit anzugeben, vielleicht weil er ursprünglich nicht
ch war (vgl. Arg. in der allg. Encycl. von Ersch u. Gruber); aber
r Scholiast des Germanicus zu jenem Sternbilde berichtet, daß
ach Einigen das Schiff des Danaus sei, auf welchem er mit seinen
rn nach Argos floh, vielleicht um dadurch die Verbindung eines
nglich ägyptischen Sternbildes mit der griech. Sage zu erläutern
Goguet vom Urspr. der K. G. u. W. II. Thl. S. 248.). Alle
en deuten das Sternbild auf die Argo der davon benannten Argo-
(s. Argonautae), welcher nach Tzetzes zum Lycophron 883. das
des Danaus zum Muster diente. Das Etymologicum Magnum stellt
reifache Erklärung des Namens auf; entweder weil der Erbauer

Argus hieß, oder weil es in Argos gezimmert wurde, oder weil im Griechischen schnell bedeutet. Für die erste Erklärung sind Mythographen, für die zweite der Historiker Hegesippus, für die neuere Etymologen; in der Erläuterung von Sagen dürfen wir weder spätern Geschichtschreibern, noch spätern Etymologen folgen, dern erforschen, was uns die ältesten Dichter melden. Nach das Schiff aus Fichten vom Berge Pelion in Thessalien erbaut Sic. IV, 42.), nach Plin. H. N. XII, 22. von ionischem Holze, Wasser nicht faulte. Athene brachte darin ein Stück von einer schen Eiche an, welches die Gabe zu sprechen und zu weissagen nach Apollod. I, 9, 16. im Vordertheile, nach Val. Flaccus Arg. im Hintertheile des Schiffes, weshalb Lycophr. 1370. es eine Elster nennt. Nach Hyg. P. A. II, 37. scheint Aeschylus, der Πῆ δ' ἐστὶν Ἀργοῦς ἱερὸν αὐδᾶζον ξύλον; Philo unter Πάντα führt, die Argo zu einem sprechenden Schiffe gedichtet zu haben. rus ließ das Schiff in Pagasä, dem spätern Demetrias, in zimmern, welchen Namen man nach Strabo IX, p. 300. ed. H. N. IV, 8. von jener ναυπηγία ableitete. Eine Reliquie welches Jason nach beendigter Fahrt auf dem corinthischen Poseidon geweiht haben soll (Diod. IV, 53: Paus. II, 9.), noch zur Zeit des Martialis (VII, 18.) in Rom zu besitzen. es das erste Schiff von fünfzig Rudern gewesen sein soll, offene See ging, legt ihm doch Val. Flaccus Arg. I, 229. werk bei, und dichtet es so leicht, daß es die Argonauten Wunderfahrt zwölf Tage lang auf den Schultern trugen. Da derfahrt so vielen Stoff zu allerlei Dichtungen darbot, so befremden, daß das Schiff selbst ein Gegenstand der Kunst den Bau desselben stellt ein Basrelief von gebrannter Erde Gesch. d. K. W. Ausg. S. 23.) dar. [G. F. Gd.]

Argolicus sinus, s. Argos.

Argŏlis, s. Argos.

Argonautae (Ἀργοναῦται) oder Argoschiffer heißen die welche nach der griechischen Sage eine Generation vor dem Kriege die erste kühne Fahrt zur See in eine ferne Gegend unter nach dem Namen des Schiffes (s. Argo), welches ihr Anführer erbauen ließ. Die Sage von ihrer Wunderfahrt ist so alt, daß Irrfahrten des Odysseus größtentheils nur eine Nachbildung sein scheinen (s. Allg. geogr. Ephem. XLVIII. Bd. III. 1815. S. 261 ff.); wenigstens läßt der Sänger der Odyss. XII, Kirke bei der Erwähnung der Irrfelsen sagen: Nimmer entrann Schiff der Sterblichen, welches hinanfuhr; Sondern zugleich der Schiff', und die Leichen der Männer Rafft das Gewoge und verzehrender Feuerorkan hin. Eins nur steurte vorbei der wandelnden Schiffe, Argo die allbesungne, zurückgekehrt Und bald hätt' auch diese die Flut an die Klippen geschmettert; geleitete Here, die Helferinn war dem Jason. — Eben deshalb aber auch diese Sage so mannigfaltig ausgeschmückt, daß fast nicht wenigen Worte der Odyssee unverändert darin stehen blieb, vorzüglich dann erkennt, wenn man die Veränderungen derselben, es uns noch möglich ist, historisch verfolgt. Homer kennt keinen Jason, als den Gemahl der Hypsipyle in Lemnos, dessen Sohn (Seemann) Tauschhandel mit den Griechen vor Troja (Il. VII, XXI, 40.) trieb, und ebenso befreundet mit den Troern, wie phönikischen Sidoniern war (Il. XXIII, 743 ff.), so daß Jason, auch nicht zu den Sintiern seltsamer Mundart auf Lemnos (Od. gehörte, dennoch kein Grieche gewesen zu sein scheint, zumal Name wie der Name Jasus, den ein Sohn des Argus, wie ein

Minyas führte, oder Jasius und Jasion, ganz dem hebräischen Josua entspricht, und Sidonier, welche die Verehrung des He- ...es nach Lemnos brachten, oder auch tyrrhenische Pelasger, welche ... vor Lemnos Seeräuberei trieben (Hom. Hymn. in Bacch. Herod. ...45. VI, 137 ff.) leichter eine Fahrt in den Pontus unternehmen ..., als die Minyer von Orchomenus, deren Reichthum Homer (Il. ...l. XI, 284.) schon kennt, deren aber keiner einer solchen That sich ... Gleichwohl nennt ihn schon Hesiod. (Theog. 993 ff.), als hätte ... einen ähnlichklingenden Namen gesucht, einen Sohn des Aeson, ... von Poseidon erzeugter Bruder Pelias nach Homer (Od. XI, 256 ff.) ...ten Gefilde des thessalischen Jolkus herrschte, und läßt ihm von ... die Fahrt auflegen, auf welcher er des Aeetes Tochter Medea ..., deren Sohn Medeius Chiron erzog. Worin eigentlich die ... Arbeit bestand, sagt uns weder Homer, noch Hesiod; aber ... Zeitgenosse Mimnermus läßt den Jason (bei Strabo I, 2. extr. ... ein Vließ aus Aea holen, aus der Stadt des Aeetes, wo des ... Strahlen an des Okeanos Rande in goldener Kammer ruhen. ...(im Deutsch Land), wovon Aeetes als König seinen Namen er- ... zu haben scheint, lag diesem nach, gleich der ääischen Insel der ... der leiblichen Schwester des Aeetes (Hom. Od. X, 137. XII, 3.) ... Helios Stamm, nah bei des Okeanos Fluten, — — wo schon ...nden Eos Wohnung und Tanzreihn sind, und Helios leuchtender ... — Damit war um so mehr der äußerste Nordosten des Pontus ... weitdurchgängigen Meeres (Hom. Od. XII, 2.) gemeint, weil ... von da (Hom. Od. XI, 14 ff.) das Land der Kimmerier (altgrie- ... für Χειμέριοι, Wintermänner, wie Κρόνος für Χρόνος) lag, ganz von ... umwölkt und nordischer Finsterniß. Wie aber schon der Sänger ...Odyssee, der bei seiner Unkunde vom nördlichen Europa eine Durch- ... vom Pontus ins westliche Meer für möglich hielt, die Irrfelsen ...Symplegaden des Pontus in die Westwelt versetzte; so verlegten ... Dichter, seitdem milesische Schiffer das kolchische Land im äußer- ...sten des Pontus fanden, das Schlafgemach des Helios mit seinem ...gspunkte verwechselnd, des Aeetes Stadt nach Kolchis. Da Pin- ...(Pyth. IV.) der älteste Dichter ist, bei welchem wir diese Deutung ..., und sein Gesang vom Zuge der Argonauten überhaupt der erste ...che ist, welchen wir noch besitzen, so scheint ein Auszug desselben ... Grundlage zur Erklärung aller spätern Argonautiker zu sein. ...Bökle's Uebersetzung singt Pindarus also: „Das goldene Widder- ... zu holen schifften die Minyer aus, und ihnen keimte gottgepflanzter ... Welche Ursache der Fahrt lud sie ein? Welcher Wagemuth trieb ... mit starken demantenen Keilen? Beschlossen war's im Rathe der Göt- ... daß Pelias einst den edeln Aeoliden fiele, durch ihre Faust besiegt ... durch unausweichliche List. In seine ränkerfüllte Seele drang der ...volle Götterspruch, der bei dem Mittelpunkte der baumgeschmückten ... Erde ihm gebot, sich sorgsam vor dem einschuhigen Fremdling ...Bürger zu hüten, der einst von jähen Bergwohnungen in die sonnige ... der ruhmvollen Jolkus kommen werde. Und sieh! es kam zu seiner ... der Mann, mit zween Speeren furchtbar. Ein doppeltes Gewand ... ihn: ein magnesisches Landeskleid schmiegte sich an die reizenden ..., und rings herum wehrte eine Pardelhaut dem schauernden Regen. ... Strahlenlocken seines Haares waren noch nicht vor dem Scheermesser ...: sie glänzten den ganzen Rücken hinab. Grades Schrittes eilte ..., und trat mit unerschrockenem Sinne auf den vom Volk erfüllten ... Es kannte Niemand ihn: sie wunderten sich sein, und einer sprach ...andern: Ist dieß Apollon? Aphroditens Buhle, der Führer des eher- ...Wagens ist es doch nicht. — — — So sprachen sie in Wechselreden ...ander: und sieh! auf seinem blanken Wagen — Maulthiere zogen

ihn — kam Pelias eilends daher. Er staunte alsobald, da er am re
Fuße nur den kenntlichen Schuh erblickte. Doch er verbarg im H
den Schreck, und redete also zu ihm: Welch Land, o Fremdling, ne
du Vaterland? und welcher Erdentochter glänzender Schoß trug dich
Licht? — — Und muthig antwortete er mit holdseligen Worten ihm:
hoffe, Chirons Lehren begleiten mich: denn aus seiner Grotte von
Chariklo und Philyra komme ich her, allwo die keuschen Töchter des
tauren mich erzogen. Nachdem ich zwanzig Jahre verlebt, verließ ic
ohne ihnen ehrfurchtsvoll durch Thaten oder Reden meinen Vorsatz
zu thun. Und nun komme ich hieher in meine Heimath, zurückzu
meines Vaters uraltes Reich, das einst dem Scharenführer Aeolu
seinen Söhnen von Zeus verliehen ward, und widerrechtlich itzt be
schet wird. Denn ich vernehme, daß Pelias, von seinem wollüstige
Herzen getrieben, es meinen rechtmäßig herrschenden Erzeugern en
die, als ich den ersten Sonnenstrahl erblickt, aus Furcht vor des
müthigen Fürsten Frevel, mir, gleich einem Todten, im Palaste
lautem Weibergeheul eine schwarze Leichenfeier anstellten, und mich
lich, der Nacht die Reise vertrauend, in Purpurwindeln dem Soh
turns Chiron zum Zöglinge sandten. — So wißt ihr der Geschichte
tigstes denn: und nun, o geliebte Bürger, zeigt zuverläßig mir das
meiner rossezähmenden Väter. Denn des Aesons Erzeugter und
Landes Sohn komme ich nicht in ein fremdes Land hieher: Jason n
der göttliche Kentaur mich. — Bei seinem Eintritt erkannte ihn
Vaters Auge, und unter den grauen Wimpern quollen ihm Thränen
vor: denn innigst freute sich sein Herz, als er in seinem Sohn
schönsten der Männer erblickte. Ob seinem Ruhme kamen auch
Brüder herbei: Pheres aus der Nähe vom hypereischen Quell, aber
her aus Messene Amythaon. Auch eilten Admetus und Melampus
Willkommen zu sagen dem Sohne des Oheims. Beim Gastmahle
thete Jason sie mit holdseligen Reden, und spendete ihnen köstliche
geschenke. Er spornte sie zu jeglicher Lust, und fünf Nächte, fünf
hindurch pflückte er des Wohllebens heilige Blume mit ihnen. Am
sechsten Tage legte er in ernstlicher Berathung den ganzen Entschluß
Seele der Sippschaft vor. Sie stimmten ihm bei: schnell sprang
mit ihm auf von den Stühlen, und eilten hin zum Palaste des
Rüstig traten sie ein: es hörte ihr Kommen der Sohn der locki
Tyro, und ging ihnen entgegen." — Nachdem nun Jason mit süße
ten den Thron zurückgefordert, erwiederte ruhig Pelias: „Das w
doch schon umschwebet das Alter mich; aber dir knospet noch die B
der Jugend. Du vermagst es, zu tilgen der Unterirdischen Zorn
Phrixus gebeut, seine Seele zu sühnen, und hinreisend zu des A
Palaste des zottige Widdervließ zu holen, auf dem er dem Meere
entging und seiner Stiefmutter Bosheitsgeschoßen. Ein wunderbar Tr
gesicht stieg hernieder, und verkündete mir's. Da forscht' ich, ob's
heit sei, bei Kastalia's Orakel: und schnell befahl mir der Gott,
Seefahrt auszurüsten. Willig wage denn du diesen Kampf: und ich sch
dir's, Herrschaft und Reich werfe ich dir hin. Zeus, der Jugend
— ein mächtiger Schwur — sei zwischen uns Zeuge. — Solchen
schloßen sie beide, und schieden von einander. Aber Jason trieb die
rolde schon, kund zu thun überall die unternommene Fahrt. — Al
windendes süßes Verlangen nach dem Schiffe Argo zündete Juno
Busen der Halbgötter an, daß keiner zurückbleibend ein gefahrloses
im Schoße seiner Mutter hinzehrete. — Als nun der Meerdurch
Blüthe in Jolkus beisammen war — da glitten die Ruder unter den
Händen unermüdet dahin. Mit dem Wehen des Südwinds kamen in
Mündung des arenischen Meers. Hier erbauten sie dem Meerbeherr
Neptun einen heiligen Tempel: denn sie fanden allda eine röthliche H

Rinder, und auf einem Stein eine göttlicherrichtete Altarfläche. Gefahr begierig entgegeneilend flehten sie hier zum Herrscher fahrt, daß sie vermieden den schrecklichen Stoß der gegen einnden Felsen. Zwei Felsen waren es voll lebendiger Kraft, lten sich schneller daher, als Scharen lautbrausender Stürme. brachte der Halbgötter Seezug ihnen den Tod. Drauf liefen Phasis ein, zum Lande des Aeetes, wo sie mit den schwarzolchiern ihre Stärke versuchten. — Aber Venus, der schärfsten rinn, brachte itzt zuerst den buntfarbigen Zaubervogel rasender Olympus zu den Menschen herab, band ihn unauflöslich fest ierspeichiges Rad, und lehrte dem weisen Aesoniden Zauberaß er aus Medeens Brust die Scheu der Aeltern raubte, und werthe Hellas die Glühende im Herzen mit der Suada Geißel Und schnell unterwies die Liebende ihn, jeglichen Kampf zu en ihm ihr Vater bereitete: denn eine Gegensalbe wider harte mischte sie aus Oel und gab sie ihm. Da schlossen sie beide , sich durch des Ehebettes Wonne zu vereinen. — Als nun en demantenen Pflug in die Mitte gestellt, spannte er die Stiere, e Flammen dem röthlichen Rachen enthauchten, und mit wechernen Füßen den Boden stampften, er allein in das Joch. Grade hneidend trieb er sie hin, riß auf eine Klafter tief den Rücken aufwerfenden Erde, und sprach: Dieß Werk vollbringe mir der r dem Schiffe gebeut: dann führ' er die unvergängliche Decke as blinkende goldbewollete Vließ: — Also sprach er, und Jason das röthliche Kleid, und der Gottheit vertrauend griff er das Die Flamme verletzte ihn nicht, weil er dem Rathe seiner henden Freundinn folgte. Drum zog er hervor den Pflug, und n Nacken der Stiere mit dem Geräthe des Zwangs. Mit dem Stachel trieb der rüstige Held die stark geschenkelten Körper, ete den beschiedenen Feldraum. — Aeetes erseufzte, doch mit ächze, bewundernd die Stärke des Mannes. Aber seine Gefährn dem gewaltigen Helden die Freundeshand entgegen, umwant Kränzen von Gras, und begrüßten ihn mit holdseligen Re- entdeckte der Sonne herrlicher Sohn das glänzende Vließ, wo hrixus Schwert ausgespannt hatte. Doch er hoffte im Herzen, mpf zu vollbringen, werde dem Helden unmöglich sein. Denn lag's im dichten Gebüsch, und der grause Schlund eines Draahrete es, eines Drachen, dicker und länger als das funfzign des Stahles Schlägen gezimmerte Schiff. — Ha! zu weit — chweif' ich die Heerstraße hin, und Eile gebeut mir die flieunde; aber ich kenne den kürzern Fußsteig, führe viele andere der Weisheit vorauf. Er tödtete mit List den blauäugigen , und führte heimlich Medeia der Schiffahrt Gefährtin mit sich ie, des Pelias Tod. Sie fuhren über die Meere des Oceans n über des Pontus Strom, und gelangten zum Volk der Lem-, der männermordenden Weiber. Hier bewiesen sie in nackenden ihrer Glieder Behendigkeit, und gatteten sich mit den Weibern."

haben wir die Darstellung eines Lyrikers, der mehr Jasons Hel- als die Fahrt der Argonauten zu besingen bemüht war. Wäh- daher jene mit allen Farben seiner unerschöpflichen Phantasie , eilte er über diese schnell hinweg, und wurde dadurch so dun- sich Gedicke eine Textesänderung erlauben zu müssen glaubte. hter beschloß seine Erzählung mit der Ankunft der Argonauten in , von wo nach Andern die Fahrt in den Pontus ausging, viel- as darum, um auf dasjenige zurückzukommen, was ihn zur Ein- der langen Episode in den Siegeshymnus auf einen König von ewogen hatte. Denn er setzte dem Obigen noch Folgendes hinzu:

„Damals ward gepflanzt der Stamm des Euphemus, der sein[er] fortblühte. Drauf wohnten sie in den Sitzen der Männer Lakedä[mons], von da sie im Fortschritte der Zeit übergingen zum schönsten (Thera). Aber von hier aus verlieh Latonens Sohn, Libya's [Flur mit] Götterruhme zu bebauen, und mit weislich rathender Seele der [thro]nenden Kyrene göttliche Stadt zu beherrschen.“ — Nicht begr[eiflich], die Argonauten zuletzt nach Lemnus kamen, wenn sie nicht auf [dem] Wege zurückgekehrt wären, auf welchem sie in den Pontus [...] schuf Gedicke Pindars rothe Meer (Πόντῳ τ' ἐρυθρῷ V. 448.) [...] leichte Aenderung, welche auch Hermann im zweiten Bande sein[es Hand]buchs der Mythologie S. 322. annahm, in des Pontus S[...] τε ῥείθρῳ) als eine dichterische Bezeichnung des Hellespontus [...] er bedachte nicht, daß der Dichter zu Anfange desselben Hym[nus die kol]chischen Fürstin Medea bei Thera einen Götterspruch in den [Mund legt], worin sie unter anderm Folgendes sagt: „Erfüllt wird dann [das prophe]tische Zeichen, daß Thera Mutterstadt von großen Städte[n wird], das Zeichen, das bei des See's Tritonis Ausfluß Euphemus [vom] Vorderschiff herabgestiegen, aus den Händen des Gottes [in Menschen]bildung nahm, der eine Erdscholle zum Gastgeschenk uns [bot]; krachte glückverheißend über ihm der Donner Vater Jupiters, [als der] Gott uns nahte, da wir der schnellen Argo Zaum, den erzgez[ahnten,] anhingen an das Schiff. Zwölf Tage hatten wir schon den [meer]wandernden Kiel über wüste Erdrücken hinweggetragen, nachdem [auf meinen] Rath ihr aus dem Meere auf eure Schultern ihn gehoben. [In] glänzender, Ehrfurcht gebietender, Mannesgestalt hinan zu uns [kam der] wandelnde Gott — und als er uns zur Eile rüstig sah, ergriff [er mit der] Rechte vom Boden das nächste Gastgeschenk, die prophetische [Scholle,] welche der Held Euphemus — als ein Vorzeichen von der [Aus]führung der Colonie nach Libyen — empfing.“

Diesem nach bleibt uns nur die Auskunft offen, mit [...] Pindars lückenhafte Erzählung von der Fahrt erläutert. [...] die Argonauten, wie schon ein Scholiast zu Apoll. Rhod. II, [...] merkt, gleich andern Dichtern, durch des Okeanos Strömung[en zurück]kehren; statt daß aber Homer eine Durchfahrt in das westliche [Meer für] möglich hielt, wählte Pindarus nach den geographischen Be[griffen] seiner Zeit eine östliche Durchfahrt in den indischen Ocean und [das rothe] Meer bis zur Südküste Libyens, von wo die Helden zwölf T[age] das Schiff bis zum See Tritons durch die Wüste auf den Schul[tern tru]gen, dann in das Mittelmeer einfahrend vor Thera vorbei nach [Lemnus] kamen, bevor sie Jolkus in Thessalien erreichten. Wie man[nigfaltige] Ausschmückungen und Abänderungen der Sage von der Argona[utenfahrt] aber nicht nur die Dichter jeder Art, Epiker, Lyriker, Dramati[ker, wel]chen die Zauberin Medea reichlichen Stoff zu Tragödien darbot, [sondern] auch prosaische Schriftsteller sich erlaubten, zeigt Herodot, der [...] (I, 2. VII, 193. 197.) Aea nach Kolchis an den Phasisstrom vers[etzt, ...] auch den Namen der Meder schon von der Medea ableitet [...] und den See Tritons (IV, 179.) meldet. Da uns eine Sam[mlung] solcher Einzelheiten viel zu weit führen würde, müssen wir uns [mit eini]gen allgemeinen Bemerkungen begnügen. — Bei allen einzelnen [Abwei]chungen stimmen doch fast alle Berichte darin zusammen, daß der [Zweck] der Argonautenfahrt gewesen sei, das goldene Vließ zu holen, [welches] Phrixus einst dem Aeetes zum Andenken seiner freundlichen Aufn[ahme ver]ehrte. Nach Eratosthenes (Catast. C. 19.) hatten schon Phe[re]kydes dieses Vließ ein goldenes genannt, und nach dem Scho[l. zu] Germ. (zum Bilde des Widders) den Widder selbst unter die [Sterne] versetzt (?). Strabo (XI, 2. extr. p. 499.; vgl. Appian B. Mithr. [...] 103. 242. 797. ed. Schweigh.) erläutert daher diese Sage [...]

Sitte, Goldkörner aus den Flüssen auf zottigen Fellen aufzu-
Gleichwohl lesen wir bei Hesiod noch nichts der Art, und Mim-
nnt es nur (nach Schönemanns Verbesserung des μετὰ in μέγα)
s Bließ in der Stadt des Aeetes, wo des Helios Strahlen in
Kammer ruhen. Simonides ließ es (nach dem Schol. zu Eurip.
im Hymnus an Poseidon) von den Purpurschnecken im Meere
o wie auch (nach dem Schol. zu Apoll. Rhod. IV, 1147.) Akusi-
lcher Hesiods genealogische Sagen in Prosa übertrug, noch es
ig aus dem Meere nannte; so daß es scheint, als hätte der
Pelzhandel die ganze Sage veranlaßt, die wir bei Pindarus
n, und die Tragiker, welche wahrscheinlich auch den meerdurch-
nden Widder als Luftwandeler und sprachbegabt unter die Sterne
, so weit ausbildeten, daß sie (nach Hyg. F. 188.) sogar den
hrysomallus zu einem Sohne des Poseidon und der schönen
es Bisaltes Theophane auf der Insel Crumissa dichteten.
h auch (nach Hygin) Aeschylus die Argo zu einem sprachbegabten
dichtet. Pherekydes aus Leros aber, welcher noch vor Herodot
engeschichte in zehn Büchern schrieb, scheint durch seine Samm-
l dessen, was er bei frühern Dichtern über die Argonautenfahrt
n Glauben veranlaßt zu haben, als hätte auch schon Hesiodus
es Bließ gekannt. — Weil die Argo ein funfzigrudriges Schiff
mußten auch funfzig Helden sie befahren, deren nur der Schol.
phron (175.) hundert zählt. Aber kaum die Hälfte wird von
nnt; die andere Hälfte wird mit solcher Willkür und Zeitenver-
aufgezählt, daß man die Catalogi Argonautarum von Burmann,
o Krause vor den Ausgaben der Argonautiker Apoll. Rhod. und
lacc. für eine unnütze Arbeit erklären muß. Gleich unnütz wäre
anns Preisschrift de geographia Argonautarum, wenn diese nicht
igsten Aufschlüsse über die geographischen Vorstellungen der Alten
denn mit Ausnahme der Alexandriner, welche, ihr eigenes Zeit-
eugnend, Alterthümlichkeit nur heuchelten, legten alle Sänger
nautenfahrt ihre geographischen Kenntnisse darin nieder (vergl.
Geogr. d. Gr. u. R. 1r Thl. 2te Abth. S. 320-350.). Bei der
schiedenen Behandlung der Sage verdient die leider nicht ganz
e historische Uebersicht der in den Scholien zum Apollonius er-
Schriften, die der Argonautensänger bei Verfertigung seines
s vor Augen gehabt oder als Quellen benutzt hat, im zweiten
er Bibl. d. alt. Lit. u. K. S. 61 ff. eine vorzügliche Beachtung.
onautiker, deren Gedichte wir noch besitzen, sind außer dem Pseudo-
s der Rhodier Apollonius um 200 v. Chr. und sein römischer
er Valerius Flaccus, 80 Jahre n. Chr. Eine kurze Ueber-
verschiedenen Sagen und Vorstellungen von der Argonautenfahrt
an unter diesem Artikel in der allg. Encycl. v. Ersch u. Gruber,
er die Neuern, welche von den Argonauten gehandelt haben, sehe
uds Welt- und Menschengesch. 1r Bd. S. 350. Einen gelehrten
ntar zu der Sage hat Heyne in seinen Noten zu Apollod. Biblio-
I. p. 172 ff. gegeben. Da sich hier weder alles erschöpfen läßt,
s mit Stillschweigen übergangen werden darf; so geben wir die
nter derjenigen Gestalt, wie sie Apollodor in seiner Bibliothek I,
ff. um 100 v. Chr. aus seinen Vorgängern zusammentrug, wählen
m nicht zu weitläufig zu werden, vorzüglich das aus, was Pindar
n besondern Zwecke gemäß nur flüchtig berührte. — Als Jason
Hera's Veranlassung von seinem Oheim Pelias im thessalischen
s den Auftrag erhielt, das goldene Bließ zu holen, welches im kol-
n Haine des Ares, an einer Eiche aufgehenkt, von einem schlaf-
Drachen bewacht wurde, ließ er von des Phrixus Sohne Argus die
grudrige Argo erbauen, in deren Vordertheil Athene ein redendes

Holz aus Dodona's Haine befestigte, und alle Helden seiner Z
Theilnahme an der Fahrt sich versammeln. Ihr erster Landungspla
Lemnos, wo grade alle Weiber, in Folge des Zorns der verleh
Aphrodite, ihre Väter und Männer getödtet hatten, mit Ausnahm
Thoas, welchen seine Tochter, die Fürstin Hypsipyle, heimlich re
Mit diesen Weibern verbanden sich die Argonauten, und Hypsipyle
dem Jason zwei Söhne, Euneus und Nebrophonus. Von da na
Kyzikus, der Fürst der Dolionen, freundlich auf; da sie aber wi
Nacht abfuhren, und durch widrige Winde zurückverschlagen wurden,
man sie für Pelasger, welche mit den Dolionen in beständigem
lebten. Es entspann sich ein Streit, in welchem Kyzikus umkam,
welchen darauf die Argonauten mit großer Trauer bestatteten.
Mysien landend ließen sie Herakles und Polyphemus zurück,
beim Wasserholen von einer Nymphe geraubten schönen Hylas
Polyphemus erbaute nun Kius, und blieb als König in Mysien;
aber, von welchem jedoch die Sagen bei verschiedenen Schriftstellern
verschieden lauten, kehrte nach Argos zurück. Im Lande der
forderte der König Amykus, Poseidons und der Bithynis Sohn,
nauten zum Faustkampf auf; als dieser nun Polydeukes erschlug,
die Argonauten auch viele der Bebryken, welche gegen sie
ergriffen. Von da kamen sie nach dem thrakischen Salmydessus,
blinden Seher Phineus die Harpyien plagten, welche ihm die
raubten, und das Wenige, was sie übrig ließen, noch verun
Als ihn nun die Argonauten wegen ihrer Fahrt um guten Rath
versprach er diesen unter der Bedingung, daß sie ihn von den
befreieten. Dieses vollzogen die geflügelten Söhne des Boreas,
Kalais, welche die Harpyien bis zu den davon benannten
(Umkehrinseln) jenseit des Peloponneses verfolgten. Da rieth
bei der Fahrt durch die Symplegaden auf den Flug einer Taube
und nach deren Schicksal das ihrige zu ermessen. Wie sie nun
Vordertheile entlassene Taube durch das Zusammenschlagen der
die Spitze des Schwanzes verlieren sahen, ruderten sie mit Hera's
schnell hindurch, und die Symplegaden standen, nachdem sie
äußerste Verzierung am Hintertheile des Schiffes abgeschlagen,
gänzlich still. Im Lande der Mariandynen nahm der König
Argonauten freundlich auf; aber außer dem Seher Idmon, den
verwundete, starb daselbst auch der Steuerer Tiphys, in dessen
Ankäus trat. So schifften sie vor dem Thermodon und Kaukasus
zum Phasisflusse im kolchischen Lande, wo Aeetes dem Jason
zu geben versprach, wenn er ganz allein zwei feuerschnaubende
ehernen Füßen, welche ihm Hephästus geschenkt hatte, vor
spannte, und die von Kadmus in Theben übrig gebliebenen Drachen
welche ihm Athene gab, aussäete. Dabei kam ihm die Liebe
zu Hülfe, welche ihm unter der Bedingung, daß er sie zu seiner
nähme, ein Zaubermittel gegen Stahl und Feuer gab, und ihn
wie er die aus den gesäeten Drachenzähnen aufsprossenden Krieger
einen Steinwurf unter sich entzweien und tödten könnte. Während
Jason vollzog, wollte Aeetes die Argo verbrennen, und die Helden
auf tödten; doch Medea schläferte sofort den das Vließ bewachenden
Drachen durch Zaubermittel ein, und, nachdem sich Jason in den
des Vließes gesetzt hatte, schifften sie in Begleitung ihres Bruders
syrtus mit den Argonauten Nachts davon. Aeetes verfolgte sie;
er sie erreichte, ermordete Medea den Bruder, und warf ihn in
über Bord, damit sich Aeetes durch deren Auffsammlung verspätete.
ser bestattete die aufgelesenen Stücke an dem Orte, welcher
Namen Tomi (Schnitte) bekam, und sandte, selbst umkehrend,
viele Kolchier unter der Drohung nach, daß sie an Medea's Stelle

venn sie dieselbe nicht zurückbrächten. Während sich diese nach
en hin zerstreuten, fuhren die Argonauten schon vor dem Eri-
, auf welchem sie ein Sturm, den Zeus im Zorne wegen des
Absyrtus sandte, in die Irre trieb. Da begann in der Ge-
absyrtischen Inseln das Schiff zu reden, Zeus werde nicht auf-
ürnen, wenn sie nicht nach Ausonien schiffend durch Kirke gesühnt
Da schifften sie vor den Völkern der Ligyer und Kelten vorüber,
das sardinische Meer an Tyrrheniens Küsten fahrend kamen sie
n Insel, wo sie Kirke sühnete. Als sie darauf vor den Sirenen
ren, hielt sie Orpheus durch Anstimmung eines Gegengesanges
ab; nur Butes schwamm zu ihnen hin, welchen Aphrodite nach
äum entrückte. Durch die Skylla und Irrfelsen geleitete sie
t den Nereiden, von Hera gerufen; und vor der thrinakischen
den Sonnenrindern vorübergleitend kamen sie nach der phäaki-
l Kerkyra, wo Alkinous herrschte. — Von den Kolchiern, welche
nicht finden konnten, siedelten sich die einen an den kerauni-
en an; andere, die nach Illyrien fuhren, baueten die absyrtischen
. Einige aber, welche zu den Phäaken gekommen waren,
Argo ein, und forderten die Medea von Alkinous zurück.
sie auszuliefern versprach, wenn sie noch Jungfrau wäre, ver-
seine Gemahlin Arete schnell mit Jason. Daher ließen sich
er bei den Phäaken nieder; die Argonauten aber schifften mit
von. Während der Nacht überfiel sie ein heftiger Sturm; aber
choß leuchtende Blitze von den melantischen Höhen herab, daß
Blicken eine nahe Insel zeigte, welche sie deshalb Anaphe
Daselbst errichteten sie dem blitzenden Apollon einen Altar,
em Opfermahle spotteten zwölf Dienerinnen, welche Arete der
itgegeben hatte, scherzend über die Fürsten, weshalb sich dieser
rauch bis in die spätesten Zeiten erhielt. An der Landung in
derte sie Talos, welcher, mit einer Erzader auf der ganzen
e, von Hephästus dem Minos geschenkt, dreimal des Tages die
mlaufend bewachte. Als er die Argo heranschiffen sah, warf er
inen auf sie; aber er starb, durch Medea's falsche Verheißungen
terblichkeit getäuscht, obwohl die Art seines Todes verschieden
rird. Nur eine Nacht daselbst verweilend, landeten die Argo-
Aegina, wo sich beim Wasserholen Streit entspann; von da
ffen sie zwischen Euböa und Lokris in Jolkus ein, nachdem sie
Fahrt in vier Monaten vollendet hatten. Pelias hatte indessen
ehr nicht erwartet, und wollte den Aeson tödten; dieser erbat
h eine freie Wahl des Todes, und trank das Blut eines geopfer-
es. Da verfluchte Jasons Mutter den Pelias, und erhenkte sich
rlassung eines unmündigen Sohnes Promachus, welchen Pelias
s tödtete. Jason überreichte ihm nach seiner Heimkehr das Vließ;
zur Rache für die Beleidigungen eine schickliche Zeit abzuwarten,
mit seinen Helden nach dem Isthmus, wo er das Schiff dem Po-
eihte, ersuchte aber die Medea um Bestrafung des Pelias. Diese
in des Pelias Palast, und beredete dessen Töchter, den Vater
den zu zerschneiden und auszukochen, um ihn durch Zaubermittel
ngen, wie sie zum Beweise ihrer Kunst einen Widder zerstückend
end zum Lamme verjüngte. Den so getödteten Vater bestattete
mit den Bewohnern von Jolkus; Jason aber, mit Medea ver-
, ging nach Korinth, wo sie zehen Jahre glücklich lebten, bis
der König von Korinth, seine Tochter Glauke dem Jason zur Ehe
h. Dieser sandte die verstoßene Medea ein bezaubertes Braut-
das sie sammt dem zu Hülfe eilenden Vater verbrannte; und als
die Söhne, welche sie von Jason hatte, Mermerus und Pheres,
t, entfloh sie auf des Helios Wagen, von geflügelten Drachen

gezogen, nach Athen, wo sie, mit Aegeus vermählt, den Medus ge
Als sie darauf dem Theseus nachstellte, und deshalb mit ihrem S
aus Athen vertrieben wurde, unterwarf sich dieser das von ihm bena
Medien, und herrschte über viele Barbaren, bis er auf einem Feld
gegen die Indier umkam; Medea aber kehrte unerkannt nach Kolchis
rück, und da sie den Aeetes vom Bruder Perses des Reiches ber
fand, tödtete sie diesen, und setzte den Vater wieder auf den Thron
So weit Apollodor, der bei allem Streben, wie sein Muster Phere
die zerstreuten Sagen zu vereinigen, doch bei weitem nicht alles ersch
noch auch erschöpfen konnte, wenn er sich nicht beständig widerspr
wollte. Am wenigsten ließen die Widersprüche in der Erzählung von
Rückkehr der Argonauten eine Vereinigung zu; denn weil man zu j
Zeit nur bedacht war, die Argonauten durch den Ocean über wenig
kannte Gegenden zurückzuführen, so blieb am Ende fast keine Weltge
übrig, nach welcher die Argonauten nicht gekommen seyn sollten.
Besonnenern, Herodorus aus Heraklea, Sophokles in den Skythiern,
Callimachus, ließen sie auf demselben Wege südlich zurückkehren, auf
chem sie gekommen waren. Andere wählten eine Einfahrt in den
lichen Ocean durch die mäotische See und den Tanais, um von
den äußersten Westen zu kommen, wohin schon der Sänger der O
den Odysseus irren ließ. So Timäus bei Diodor IV, 56., Sk
Chius bei dem Scholiasten des Apollonius, und der noch erhaltene Ps
Orpheus. Frühere Erzähler, wie Hesiod und Antimachus, Pindar
Hecatäus, hatten eine Einfahrt durch den Phasis in den östlichen O
vorgezogen, da dann das Schiff aus dem Südmeere durch die W
Libyens bis zum See Triton's auf den Schultern getragen werden m
Nach Timagetus endlich kehrte man, wie auch Apollonius, zu der
rischen Vorstellung einer westlichen Durchfahrt über den Ister zurück
dann nach Einigen die Argonauten durch das keltische Land in den O
nach Andern erst in das adriatische Meer, und durch eine neue Ver
in den Eridanus führt. Je unbekannter die Länder waren, desto
kommener waren sie dem dichtenden Erzähler. [G. F. Gd.]

Argos (τὸ Ἄργος - εος). Argos soll, nach Strabo 372., in der S
der Macedonier und Thessalier eine Ebene bedeutet haben. Vorzugs
finden wir so genannt das pelasgische Argos, Hom. Iliad. II, 681.,
unter der Dichter Thessalien begreift, und das achäische Argos, Il
141. Odyss. III, 251., womit Homer entweder den Peloponnes über
(Odyss. XVIII, 246. Ἴασον Ἄργος) oder das mycenische Reich des
memnon, oder auch nur die Stadt Argos bezeichnet, Str. 369.
Name Argolis für die Landschaft um die Stadt Argos im Pelop
kommt zuerst bei Herodot I, 82. vor. Die übrigen Griechen bedienten
dieser Form in der Regel nicht; sie sagten entweder Argos, oder
(Ἀργεία) oder Argolike. Erst unter den Römern ward Argolis ge
wöhnlich, während diese für die Stadt entweder das neutrum Ar
oder (gewöhnlich in den cas. obl.) die Form Argi-orum gebrauchte
Argolis ist im engern Sinn zunächst die von den arcadischen Geb
(Parthenion, Artemision u. a.) im Westen, und durch die Berge
Phlius, Cleonä und Corinth im Norden eingeschlossene Küstenebe
Meerbusen von Argos, daher κοίλη bei Soph. Oed. Col. 378. u. S
im weitern, unter den Römern gewöhnlich gewordenen Sinn be
man darunter außer dem von Laconien, Arcadien, Phliasien und C
umgebenen Lande, auch die Landschaften der sogenannten Acte, oder
ganze Halbinsel zwischen dem argolischen und saronischen Meerb
Somit ist Argolis theils weites Thalland, theils von Gebirgen
zogen, durch welche mehrere kleine Landschaften von einander abge
werden, welche nur durch leicht zu vertheidigende Engpässe zusam
hiengen. Der berühmteste unter diesen ist der Berg und Paß T

r durchbrochene), durch welchen die enge, doch fahrbare Straße
von Argos nach Cleonä und Corinth zog, Hesiod. Theog. 331.
np. XI, 30. Polyb. XVI, 16, 4. u. A. Vgl. über diesen und
e Wachsmuth hellen. Alterth. I, 1. S. 17. 19. Noch sind zu
Arachnäon, ein hohes Gebirge auf der Akte, zwischen Corinth
s, das Vorgebirge Buporthmus bei Hermione, Paus. II, 34,
as Vorgebirge Scyllãum, die östlichste Spitze des Peloponnes,
. O. 7. Str. 368. 373. Scyl. Peripl. u. A. Ursprünglich war
Ebene von Argos sumpfig und morastig, Aristot. Meteor. I, 14.;
ar nach und nach aus den Anschwemmungen der Gebirgswasser
, welche in der Niederung stagnirten. Inachus, der Strom,
, die feuchte Niederung, sind die Eltern der alten Argiver,
Dor. I, S. 71. In der Folge aber war diese Gegend frucht-
hlbewässertes Ackerland, Str. 370 f. Gleichwohl führt Argos
Iliad. IV, 171. den Beinamen des „vieldürstenden" (πολυδίψιον),
n die Alten Anstoß nahmen, Str. a. a. O. Entweder bezog
nur auf den Mangel an Quellwasser in der Nähe (O. Müller
; oder es ist dabei an die im Peloponnes überhaupt gewöhn-
einung zu denken, daß die Flüsse und Bäche im Sommer ver-
Dieß geschieht noch heute auch in den Gebirgsgegenden von
vgl. Dodwell 2, 6. Nach der alten Sage hatte Neptun im
Flüsse von Argos ausgetrocknet; nur der Erasinus oder Arsinus
1.) war ἀέναος, Apollod. II, 1, 4. Paus. II, 15, 5. 36, 6 f.
luß (Ἐρασῖνος), j. Kephalari, entspringt aus dem See Stympha-
liert sich unter der Erde, kommt aus dem Berge Chaon wieder
schein, fließt mit dem Phryxus in den lernäischen Sumpf, und
m in den argol. Meerbusen, Herod. VI, 76. Str. 389. 275. 371.
a. O. und II, 24, 7. VIII, 22, 3. Seneca Qu. N. III, 26. u. A.
h der Länge des Laufes ist der bedeutendste Fluß der Inachus
, Planitza, nach A. Zeria); er entspringt auf dem Berge Lyr-
mmt den Cephissus, Charadrus und Asterion in sich auf, und
üdöstlich von Argos in den Meerbusen, Str. 370. Paus. II, 18,
. VIII, 6, 2. Vierzig Stadien von Argos südlich liegt der durch
von der Hydra und andere Mythen bekannte See oder Sumpf
j. Molini, mit einem heiligen Hayn und den Bächen oder Quellen
s und Amymone (s. d.), Apollod. II, 5, 2. Str. 368. 371. Paus.
. 36. 37, 1 ff. Mel. II, 3. Plin. IV, 5. Im Trözenischen fließen
yforboas und der Hylycus, Paus. II, 31, 14. 32, 7. Einen unter-
Abfluß scheint das Wasser Eleutherion bei Mycenä zu haben,
I, 17, 1. — Die Fruchtbarkeit des Bodens war sehr ungleich, und
den steinigten Gebirgsgegenden durch mühevolle Pflege gesteigert
desto mehr begünstigten die zahlreichen Buchten der aus- und ein-
nden Küste das Gewerbe der Seefahrer. Unter den Naturprodukten
man in den Gebirgen gegen Corinth Kupfer nach, und der alte
der argivischen Schilde scheint auf frühe Metallverarbeitung zu
. O. Müller a. a. O. und II. S. 244. Die argolische Pferde-
rühmt wenigstens Strabo 388. von seiner Zeit, wenn auch das
che Ἄργος ἱππόβοτον von dem thessalischen Argos hieher übergetra-
en mag. — Ueber die Ureinwohner und die Sagengeschichte des
vor den Wanderungen, über die Cynurier, über die Mythen von
s, von den ureinwohnenden, hernach unterworfenen Pelasgern,
Denkmäler die argolischen Burgen noch in ihren Cyclopen-Mauern
en, über die Einwanderungen des Danaus und der Achäer, über
lühende Reich des achäischen Königshauses der Atriden in Mycenä,
Tiryn th, Cleonä, Epidaurus, Trözene, Hermione u. a. s. theils die
enden einzelnen Artikel, theils und besonders den Gesammtartikel
ia. Vgl. J. H. C. Schubart Quaest. geneal. histor. Fasc. I. Argolica.

Marb. 1832. 8. Mich. Lunini Prolegomena ad res Achaeorum, mythicae Argolidis historiae primordia breviter adumbrantur. Dorp — Hier kommt zunächst nur in Betracht die Stadt und der Staat. Wenn noch in den späteren classischen Zeiten von Argos als lissima et vetustissima civitas gesprochen wurde (Liv. XXXIV, an Bedeutung die nächste an Sparta, letzterer an Alterthum und glorie weit vorging (Str. 376.), so gründete sich dieser Rang haupt auf die Achtung vor der Heimath der ältesten Stamm insbesondere auf die fortlebende Erinnerung an die durch Hom ten Argiver der Heroenzeit. Inachus wird als Erbauer von nannt (u. J. 1900 v. Chr.?), nach Andern gründete sein Sohn (oder sein Enkel Argos) den neuen Staat (ἄστυ Φορωνικόν, 15, 5.). Die Niederlassung in der Ebene (Argos) beherrschte Larissa genannt, wie gewöhnlich die pelasgischen Acropolen hi 620. Dion. Hal. I, 21. (Von einer zweiten unbenannten Liv. XXXIV, 25.). Nach Phoroneus werden noch acht Inachiden Apoll. II, 1. Verdrängt ward dieses pelasgische Geschlecht durch und die Danaer, nach der gewöhnlichen Sage ägyptische (1500 v. Chr.), deren Name sich bald sehr erhob und verbreitete. bauten und Brunnenanlagen in der Stadt, und — wohl irrth selbst die Erbauung der Larissa, werden den Danaiden zugeschrie 370 f. 655. Unter einem der Danaiden entstand eine Verein Argos mit Mycenä, und erstere Stadt war, wie es scheint, der untergeordnet. Namentlich, als die achäische Dynastie der den Besitz der Gewalt gelangt war (1350 v. Chr.), war des Atreus und nach ihm des Agamemnon (Str. 369. 372.) Argos saßen abhängige Gebieter. Orestes vereinigte Argos und und durch Heirath mit der Hermione auch Lacedämon zu Einem Reiche. Denn vorherrschend blieb der Name Argos gleichwohl Und als unter Tisamenus, des Orestes Sohn, die Heracliden Doriern ins Land zogen, und durch die Theilung desselben Söhne des Aristomachus dem achäisch-atridischen Reich ein Ende ward, fiel Argos, der alte Herrschersitz, damals „das Vornehmste Hellas" (Herod. I, 1) dem ältesten, Temenus, zu u. J. 113 die mühevolle Eroberung von Argos s. Pind. Nem. X, 1. mit Polyän II, 12. Von jetzt an herrschten in Argos die Temeniden racliden über Phidons Zeit (u. J. 750) hinaus; Meltas war Paus. II, 19, 2.; vgl. Plut. Alex. virt. 8. Darauf folgten einem andern Geschlechte, bis erst nach dem Perserkriege das gänzlich abgeschafft ward (nach Herod. VII, 149. O. Müller 108 f. Vgl. Hermann gr. Staatsalt. S. 60, 6.). Die alten wohner bildeten übrigens gleich anfangs eine den dorischen überlegene Zahl; sie waren entweder Leibeigene (Gymnesier, nete Knechte, Herod. VI, 83.) oder Periöken, grundbesitzende von der benachbarten Stadt Orneä Orneaten genannt (Herod. Müll. Aeginet. p. 48.): Die Stadtbürger theilten sich in die drei dorischen Phylen, und in eine vierte, wahrscheinlich aus nichtdorischen Bürgern bestehende, Müller a. O. 134. 140. Die Gewalt aber war zu allen Zeiten sehr beschränkt (Paus. II, 19, 2). eine gewaltige βουλή mit einem nicht näher bekannten Collegium der dem Könige zur Seite standen; später wird neben diesem noch ein Collegium von Achtzig genannt, Thucyd. V, 47. Müll. Dor. II 40. Wachsm. I, 2. S. 87 f. Seine Glanzperiode während der herrschaft hatte Argos unter Phidon dem Ersten, um 750, der Innern den Kreis der angestammten Rechte überschritten zu haben (daher τύραννος bei Aristot. Polit. V, 8, 4.), aber dem argivischen die Ehre des Prinzipats über den Peloponnes für eine Zeit lang zu

Sonst ist es Argos nie gelungen, eine dauernde Hegemonie
über das gesammte Argolis zu behaupten; zwar suchte es einen
und eine Amphictyonie an das dorische Heiligthum des Apollo
knüpfen, dessen Vorstandschaft ihm zustand (Thucyd. V, 53.),
unvollkommenem Erfolg, Müll. Dor. I, S. 85. 153. Lange
den Perserkriegen genossen nicht nur Sicyon, Cleonä und Phlius,
ohl auch Epidaurus, Trözen, Hermione u. A. volle Unabhängig-
Verhältniß zu Sparta, welches allen Einfluß über den Pelo-
sich gerissen, war zwar ein unabhängiges, aber jederzeit ein
ges und feindseliges. Im zweiten messenischen Kriege unter-
os die Messenier, Str. 362. (nach Tyrtäus). Seit ältester
der Zankapfel zwischen beiden Staaten das mitten inne liegende
ynuria gewesen. Nach langem Kampf und mehrmals wechseln-
e entschied endlich der vielbesungene Sieg der Dreihun-
die Tropäe des allein überbleibenden Othryades für Sparta
; das Nähere s. bei Müll. Aegin. p. 46-50. und Dor. I, S.
. Bald darauf (524) brachte der spartanische König Cleome-
rgivern bei Tiryntb eine Niederlage bei, welche Lacedämons
cht für immer entschied. Herod. VI, 76-83. Eine spätere Sage
Angriff des Siegers auf die Stadt nur durch den Heldenmuth
illa (s. d.) vereitelt werden. Mit diesem Ereigniß trat eine
Veränderung in den innern Verhältnissen des argivischen Staates
n da der größte Theil der waffenfähigen Stadtbürger (6000
d. VII, 148., nach Plut. de virt. mul. und Polyän VIII, 33.
gekommen war, setzten sich die Leibeigenen an der Stelle der
den Besitz der Stadt. Zwar wurden sie nach einer Reihe von
von den inzwischen herangewachsenen Söhnen der Erschlagenen
n, Herod. VI, 83.; allein nun sahen sich die Altbürger in zu
Anzahl, als daß sie die frühere Geltung zu behaupten vermocht
Sie zogen daher die Periöken an sich, machten sie zu Stadtbür-
d vertheilten sie in die nächste Umgegend, Aristot. Polit. V, 2, 8.
rauf griffen sie auch benachbarte Städte an, die sich zum Theil
gig gemacht hatten, und verpflanzten ihre Bewohner, so viel
ht flüchtig geworden waren, nach Argos, so Tiryntb, Mycenä,
Ornea, Midea, Paus. VIII, 27, 1. Durch diese Neubürger, wel-
vollen Rechte der alten eingeräumt wurden, ward das Leben der
kommenen Stadt neu gekräftigt, und Kunstfleiß und Wohlstand
auf, Diod. XII, 75. Allein diese Sorge für die innern Angele-
und der Haß gegen Sparta verursachte, daß Argos nicht nur
ruhmvollen Nationalkampfe gegen die Perser sich ausschloß, son-
gar geneigt war, dem Feinde Vorschub zu thun, Herod. VII, 148 f.
Die wichtigste Folge jener Einbürgerungen war das Verschwin-
alten Dorismus und mit diesem das Erlöschen der ohnedieß zum
Bilde gewordenen Königsgewalt, so daß um die Mitte des fünften
nderts eine vollständig ausgebildete Demokratie erscheint (Thucyd.
41. 44.), die mit einigen oligarchischen Unterbrechungen (Thucyd.
Diod. XII, 80. und wieder Aristot. Pol. V, 4.) bis in die späteren
fortdauerte, wo eine Reihe von Tyrannen eintrat, Wachsm. I, 2,
. Der Ostracismus und wilde Kämpfe politischer Leidenschaften
im Gefolge dieser Volksherrschaft, Aristot. Pol. V, 2, 5. Schol. zu
h. Rittern 851. Diogen. II, 79. Ihre gräßlichsten Ausbrüche erfolgten
Schreckenszeit des sogenannten σκυταλισμός im J. 370, Diod. XVI,
lut. de rep. ger. 17. Weiteres über die Verfassung s. bei Tittmann
taatsv. S. 356. Wachsm. I, 2. S. 87 f. Gerichtshöfe u. Volks-
, Müll. Dor. II, S. 220. Wachsm. II, 1. S. 190. Ein eigen-
ches Gericht war das, welches außer der Stadt am Fluß Chara-
über rückkehrende Feldherrn gehalten ward, Thucyd. V, 60. — Es lag

in der Natur der Sache, daß das democratische, dem Dori-
fremdete Argos am meisten mit Athen sympathisirte. Schon
finden wir beide Städte im Bunde, Thucyd. I, 102. Im pelop.
Krieg nahm Argos Anfangs zwar keinen Antheil an den Feind-
gegen Sparta, ging aber nach dem Frieden des Nicias gern auf
Corinths ein, eine Coalition gegen jenes unter argivischer Hege-
bilden, und als diese mißlang, verband es sich abermals mi-
und schloß, auf diesen Rückhalt gestützt, ein Schutz- und Tr-
mit Elis und Mantinea (420). Die unglückliche Schlacht bei
(417) hatte zur Folge, daß sich Argos eine von Sparta einge-
garchie gefallen lassen mußte, die jedoch bald wieder vom Dem-
ward, worauf das Bündniß mit den Athenern enger als je g-
und durch die Erbauung von langen Mauern die Verbindung m-
freundeten Seestadt gesichert ward. Hinfort waren die Argiver
nern in und außer Griechenland treue Genossen, Thucyd. V,
41 ff. 76. 79. 82. VII, 57. VIII, 28. 86. Auch später, als
antalcidischen Frieden der gesammte Peloponnes zu einer E-
unter Sparta's Vorstand zusammentrat, schloß das einzige
aus; ja so unversöhnlich war der Haß gegen Sparta, daß sel-
tischen Kriege, wo Athen sich mit Sparta gegen Theben verbü-
Argos gleichwohl die Parthei des Letztern ergriff. Sparta
später durch eine Niederlage, welche es den Argivern bei
beibrachte (353), Diod. XVI, 34. Genugthuung ward diesen
Philippus, Polyb. IX, 28. XVII, 4. Weiter ist von Argos
nichts Erhebliches bekannt, als daß Pyrrhus vor den Mauern
seinen bekannten Tod fand (272), Plut. Pyrrh. 34., daß es d-
dem achäischen Bunde (s. d.) zugewendet wurde (243), aber
nach dieser Zeit mehrmals in Tyrannenhände, zuletzt in die
aus Sparta und seines schändlichen Weibes gerieth (Polyb.
Liv. XXXII, 38 ff.), und endlich zugleich mit dem achäischen
römischen Herrschaft anheim fiel (146). — Ueber die dorischen
von Argos, Epidaurus und Rhodus s. Müller I, S. 102 f. —
culten war keine Stadt Griechenlands reicher. Vor allen heilig
war in ganz Argolis der vordorische Cultus der Juno und
des Jupiter. Noch in späten Zeiten (195 v. Chr.) läßt Livius
Aristäus sagen: Jupiter optimus maximus .. Junoque regina, cuj-
tela Argi sunt. XXXIV, 24. Das Heräum unweit Mycenä (
17, 1.) war das Haupttheiligthum, und eines der berühmtesten
chenland; hier wurden die angesehensten Feste und Spiele gefei-
nach der Amtsverwaltung der Oberpriesterin zählte man in A-
Jahre, Thucyd. II, 2. In der Stadt selbst waren die Tempel
Anthea und auf der Burg der J. Acräa, Paus. II, 22, 1. 24, 1.
gottheiten von Argos waren Apollo, Jupiter, Hercules, Liv.
In der Stadt auf dem Markt war der Tempel des lycischen
einem Orakel, Paus. II, 19, 3. Thucyd. V, 47. Plut. Pyrrh.
der Burg das dorische Bundesheiligthum des Ap. Pythäus, Paus.
Der Cultus des Jupiter, dessen Tempel auf der Burg stand, war
nemeischen, wie denn auch Argos auf die Vorstandschaft der
Spiele Anspruch machte, Paus. II, 20, 3. IV, 27, 4. Unter allen
der einheimischen Geschlechter — und sie hatten sehr zahlreiche Tem-
genoß die höchste Verehrung Hercules. Auch Minerva ward
verehrt, Müll. I, S. 397. II, 333, 4., die Ceres, unter dem Be-
Pelasgis, Paus. II, 22, 2. Später eingerichtet war der Dienst des
chus mit dem Feste τύρβη, Paus. a. O. und wahrscheinlich auch
Venus mit dem Feste ὑστήρια, Athen. III, 96. Ferner blühte der
der Latona, Diana, des Neptun, der Dioscuren, der Tyche u. A.
eigenthümliches Fest, ὑβριστικά, ward zu Ehren der Heldin

Plut. de virt. mul. VII, 10. Andere Feste waren die Agrania, ...tia, die Sthenien, die Lecherna u. A. Mit den Smyrnäern ... den Argivern die Heroenehre, welche sie dem Homer erwie... V. H. IX, 15. Cuper. Apoth. Hom. p. 6, 12. — Bei diesen ... in das früheste Alterthum zurückreichenden Götterdiensten ist ...klärlich, wie Argos eine der ältesten Wiegen der bildenden ... mußte. Geschnitzte Junobilder, von dem Heräum ausgehend, ... Anfänge einer, in der Folge sich kräftig entwickelnden Kunst... ...wesen seyn, Müll. Aegin. p. 97. Ums J. 500 bereitete des ... d.) fruchtbare Schule, mit der sicyonischen verbunden, die ... griechischer Kunst, besonders im Erzguß, vor. Die Athener ... Myron gehörten dieser Schule an. Argiver waren Aristo... ...admon, Naucydes, Pericletus, Polyclet der jüng., Antipha... Die Stadt war mit Tempeln, Bildwerken, öffentlichen Brunnen ..., einem Theater und andern öffentlichen Gebäuden reich ge... ...re Aufzählung s. bei Paus. II, 20 ff. Noch sieht man Ueber... ...er Mauer der Larissa oder Burg, und südöstlich davon Trümmer ...s, welches nach Liv. XXXII, 25. am Markt lag. — Leben ... waren mit jener eifrigen, der Verherrlichung des Cultus ... Kunstübung wenig im Einklang. Zwar begegnen uns in frü... ...inzelne Züge altdorischer Zucht und geistiger Erhebung (Strenge ...eichlichende Musik, Plut. Mus. 37. Sonst ward hier in den ... die Tonkunst, insbesondere das Flötenspiel, auch die Dicht... ...gepflegt, Sacadas [um 590], Telesilla, vgl. Herod. III, 131. ...5. Pollux IV, 10, 78.; auch gehören vielleicht hieher die De... ...oder gemeinschaftlichen Mahlzeiten, Polem. bei Athen. XI, 483, c., ...en Becher, Herod. V, 88.). Aber später, unter dem Einfluß ...n Democratie, verschlechterte sich das Volk. „Vom attischen ... hatte Argos sich nur das Schlechte aneignen können; die ... jenes Lebens konnte dem von Grund aus fremden Stamme ...pfropft werden." Müll. II, S. 413. Die Sitten waren roh, ... (Völlerei, Aelian V. H. III, 15. Athen. X, 442, d.); von ... Wissenschaften keine Spur. Nicht einmal einen Volksredner ...mocratie hervorgebracht, dessen Gedächtniß sich erhalten hätte; ...iel Gerede an die Stelle der alten ernsten Brachylogie getreten ... Pind. Isthm. VI, 86 f. ib. Schol. Gymnastik scheint am wenig... ...gesetzt worden zu seyn; die Argiver waren als ἱδροστρόφοι be... ...heocr. XXIV, 109. Ein Gymnasium, Cylarabis, dreihundert ...n der Stadt, erwähnen Liv. XXXIV, 26. Paus. II, 22, 8. ... Κυλάραβις. — Der gewöhnliche Münztypus ist ein Wolf, auf ... des Stadtgottes Apollo Lycius deutend. Auf Juno, Jupiter ...twa sich beziehende Typen sind seltener. — Der Name der heu... ...mseligen Stadt ist noch jetzt Argo, Argos oder Arho. Hafen... Nauplia, j. Nauplion, s. d. Vgl. außer den schon angeführten ...ern: Plin. IV, 5. VII, 56. Mel. II, 3. Ovid Met. II, 240. ...70. Horat. Od. I, 7, 9. Virg. Aen. I, 24. Eutrop. II, 14. Justin. ... Scyl. Scymn. Ptol. Steph. Byz. Hierocl. Tab. Peut. ...on neueren Reisewerken besonders die von Dodwell und W. [P.]

...os **Amphilochicum** (*Ἄργος τὸ Ἀμφιλοχικόν*), Hauptstadt der ...anien gerechneten Landschaft A m p h i l o c h i a am ambracischen ... Gründung des Argivers Amphilochus, nach Thuc. II, 68.; oder, ...orus bei Str. 325. seines Bruders Alcmäon. J. Filoki; für die ...ung der Lage s. Thuc. III, 106 ff. Polyb. Exc. legat. 28. Die Bevölkerung war anfänglich schwach, Stadt und Land im Uebrigen ...ch; erst durch eingewanderte Ambracioten wurde die Stadt, aber

auch nur diese, hellenisirt. Die Ambracioten vertrieben in der Folg argivische Einwohnerschaft, welche nebst den übrigen Amphilochiern an die Acarnanen anschloß, worauf diese und die Amphilochier mi Athener Hülfe die Stadt gemeinschaftlich in Besitz nahmen. Thuc. II Später kamen sie mit den Aetoliern unter die römische Herrschaft wurden der Provinz Epirus zugetheilt. Die Stadt scheint bald in Verfall gerathen zu seyn. Str. 271. 325 f. 450. 462. Plin. Mel. II, 3. Scyl. Scymn. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Argos Pelasgicum, s. Thessalia.

Argos bei Trözene, s. d.

Argos in Epirus und Macedonien. Unter den eilf, von St Byz. namentlich angeführten Städten erscheint als siebente: Ἄ. Μακεδονίαν, als achte: Ἄ. Ὀρεστικόν. Diese beim ersten Anblick auffal Unterscheidung hat ihren Grund in der Geschichte. Nach Strabo VI 8. (S. 326.) zählte Epirus zu seinen Völkerschaften auch die Ὀ nach der Sage von dem flüchtigen Muttermörder Orestes so genannt dort ein Ἄργος Ὀρεστικὸν gründete (Strabo a. a. O.). Ich setze epirotischen Ὀρέσται um Ambrakia, da Stephanus sie epirotische nennt. Das macedonische Argos ist der bekanntern Landschaft O (Orestias) zuzuweisen, d. h. dem macedonischen Berglande zwischen Thalgewinde des Haliakmon und den östl. illyrischen Seen (S u. a.). Ein macedonisches Argos erscheint bei Hierokles im Synek (S. 641.) neben Stobi, woraus jedoch eine obermacedonische Lage Argos, z. B. im Thale des Erigon (Tzerna) nicht folgt. Leake (Tr in north. Gr. IV. 122.) bezieht den campus Argestaeus bei Liv. (X 33.) wohl mit Recht auf das macedonische Argos, und findet letzter dem heutigen Anaselitza (Stadt und Thalgebiet) am obern Halia (Vistritza, Indschekara). An einen westlichen Zufluß des Haliakmon er aber mit Unrecht Strabo's Ἄργος Ὀρεστικόν. Unterscheidet do Ptolemäus (geogr. III, 13. S. 158. 161. Wech.) ganz deutlich ein tisches und ein macedonisches Orestias, beide mit einer Stadt Ar Dieß, wie so vieles Andere, gehört zu der noch wenig erörterten sache von dem allmäligen Vorrücken der epirotisch-illyrischen Bevöl nach Osten, welche mit der macedonischen Einwanderung der araig Temeniden nicht außer Verbindung steht. [T.]

Argos, später Argeopolis, Stadt in Cilicien, Steph. Byz. aus den Zeiten des Valerius und Gallienus. [G.]

Argōus portus, Stadt und Hafen auf Ilva (Elba), j. Ferrajo. Str. 224. Diod. IV, 56. [P.]

Argūda, Stadt in der persischen Provinz Paropamisadä. Nach Reichard j. Urghûn oder Arghûn an den Quellen des Gomal.

Argūra, früher Argissa, Stadt in Pelasgiotis am Peneus. 440. Steph. Byz. Eustath. ad Hom. Iliad. II, 738. [P.]

Argus (Ἄργος), 1) Sohn des Jupiter und der Niobe, folgt Phoroneus in der Herrschaft über den Peloponnes, der nach ihm Namen Argos erhielt. Apollod. II, 1, 1. 2. Hyg. 145. Paus. II, 1 34, 5. — 2) Sohn des Agenor oder Arestor, oder ein Erdgebor (Ueber diese und andere seine Abstammung betreffenden Angaben cf. A II, 1, 2. 3. Ovid Met. I, 624.). Er hat den Beinamen Πανόπτης Allsehende (er hatte das Haupt mit hundert Augen umleuchtet, O O.), und nachdem er schon durch verschiedene Heldenthaten, z. B. Erlegung eines Satyrs, durch Tödtung der Echidna sich Ruhm erwor wurde er von Juno zum Wächter der in eine Kuh verwandelten Jo stellt, dabei aber von Merkur mit Steinwürfen getödtet, Apoll. l. c. ihm, nachdem er durch Flötenspiel eingeschläfert war, das Haupt a schlagen. Ovid a. O. — 3) Sohn des Phrixus und der Chalciope, Aeetes Tochter, Apollod. I, 9, 1., der nach des Vaters Tod fortich

bschaft in Griechenland in Besitz zu nehmen, aber Schiffbruch
asou aufgefunden und wieder nach Kolchis zurückgebracht wurde.
hod. II, 1095 ff. Hyg. 21. [H.]
ra (Ἀργυρᾶ), eine Quellnymphe in Achaia, die in einen Hir-
Selemnus verliebt war, ihn aber verließ, als seine Schönheit
Da er darüber in bittern Gram versank, so erbarmte sich seiner
verwandelte ihn in einen Fluß. Wer in ihm sich badete,
Liebesschmerzen geheilt. Paus. VII, 23, 2. [H.]
a, kleine Stadt in Achaja, zu Pausanias Zeit in Trümmern,
23, 1. Ruinen derselben will Puillon-Boblaye 1200 Metres
Rhium gefunden haben. [P.]
raspides (ἀργυράσπιδες), die Silberschilde, eine Abtheilung
nischen Phalanx, so genannt, weil sie mit Silberblech beschla-
de führte, ein tapferes, von Alexander dem Gr. besonders in
altenes Corps; schlägt sich nach dessen Tod verrätherisch auf
nus Seite, s. Antiq. S. 528. Plut. Eum. 13 ff. Vgl. Justin.
rt. IV, 13. Auch Antiochus hatte Argyraspiden als cohors re-
XXXVII, 40. und Alexander Severus machte es nach, Lamprid.
[P.]
re, 1) eine mythische silberreiche Insel, die von Mela III, 7.
sfluß des Ganges, von Plinius (und nach ihm von Solinus
n. Capella) an die Mündung des Indus gesetzt wird. —
dschaft in Hinterindien (Siam). Ptol. — 3) Hauptstadt der
dii, Ptol. Steph. Byz. Nach Mannert eine Stadt auf der Insel
ach Kanngießer Jambi auf der nordöstl. Spitze von Sumatra,
ard die Stadt Bantam auf Java. [G.]
ρίου δίκη, bei den Athenern eine vor die Thesmotheten gehö-
klage auf eine Geldsumme, welche, als widerrechtlich in fremdem
ndlich, vom Kläger angesprochen wird (verschieden von der
erung, χρέους δίκη, daher Demosth. g. Olymp. 1179, 24. schwer-
r gehört). Lex. Seguer. 201. 443. Ein Beispiel ist der Proceß
ppus, s. das Argum. zu Demosth. πρὸς καλλ. 1235. und diese
t. Vgl. πρὸς Βοιωτ. 1002, 5. [P.]
grippa, s. Arpi.
ροκοπεῖον, die Münzstätte. Die athenische (später auch σημαν-
prägstätte, genannt nach Harpocr. Ἀργυροκ.) war nach Böckhs
ung (Staatsh. II. S. 349.) verbunden mit der Capelle eines
bekannten Heros Στεφανηφόρος, in welcher die Mustermaaße für
gewicht aufbewahrt wurden. Vgl. Pollux VII, 103. [P.]
yruntum, Stadt in Liburnien, bei j. Obrovacz, Plin. III, 21.
P.]
yrus (οὖς), eine byzantinische Silbermünze, die eine Mine (μνᾶ)
ndert Drachmen wog, und wegen dieser ihrer Größe auch μέγα
genannt wurde, vielleicht auch der Majorina oder dem Centenio-
s Codex Theodosianus gleich war. [G.]
ia od. **Aria** (Ἀρία und Ἄρεια), eine der persischen Provinzen, gut
t und weinreich, im N. von Margiana und einem Theile Bac-
im W. von Parthien, im S. von Drangiana, im O. von der
Paropamisadä begränzt. Sie wird durchströmt von dem Flusse
Ἄριος, Strabo XI, p. 518. Plin. H. N. VI, 25. Ἄρειος, Arr. exp.
V, 6. Ἀρείας, Ptol. Arias, Amm. Marc. XXIII, 6.), dessen west-
Arm auf den sariphischen Bergen entspringt, während der östliche
m Paropamisus seine Quellen hat, und welcher in einem See Aria
liert. Ptol. nennt auch eine Stadt gleiches Namens, östlich vom
Die Einwohner heißen Arii, Ἄριοι oder Ἄρειοι. Die bedeutendsten
sind Artacoana, Alexandria Ariä und Candace. Strabo XI, p.
XV, p. 724. Isid. Char. Mela. Plin. Solin. Ptol. Amm.

Marcell. Ueber die häufige Verwechslung von Aria und Ariana, und Ariani s. Salm. exerc. Plin. II, p. 828. u. 843. Die Provinz umfaßte etwa das heutige Kohestân, Sedsjestân und einen Theil Khorasan; den See Aria findet man in dem See Zareh, und den A fluß in dem Farrah-Rûd wieder; Reichard dagegen, dem auch kürzlich General Court und Jacquet beistimmen, hält den Ariusfluß für den Rûd oder Tedsjen, also für denselben Fluß, der in nördlicheren Geg Ochus hieß (s. d. Art. Ochus). [G.]

Ariabignes, Sohn des Königs Darius I., bei dem Zuge Bruders Xerxes gegen Griechenland einer der Befehlshaber der fällt bei Salamis nach rühmlichem Kampfe. Herod. VII, 97. VIII Plut. Themist. 14. nennt ihn Ariamenes und erzählt Apophth. reg. Xer daß dem Xerxes ein Bruder dieses Namens nach des Darius Tod Herrschaft streitig gemacht, sich aber mit ihm ausgeglichen habe. Herod. VII, 2 f. hieß der, der Ansprüche auf den Thron machte, noch zu Lebzeiten des Darius, Artabazanes (bei Justin. II, 10. Artem oder Artamenes) und war der älteste von den drei Söhnen, wel erste Frau des Darius, ehe dieser noch König war, geboren hatte; dagegen der älteste von den vier Söhnen, welche dem Darius, bereits König war, von seiner zweiten Frau, Atossa, geboren Von diesem Artabazanes sollen die pontischen Könige bis auf Mithr VI. ihr Geschlecht abgeleitet haben. S. Bähr zu Herod. VII, 2. [

Ariăca, 1) Ἀριακὴ Σαδίνων, eine bedeutende Landschaft an der küste der indischen Halbinsel. Arr. peripl. maris Erythr. Ptol. De liche Theil der jetzigen Präsidentschaft Bombay. — 2) Stadt in giana. Ptol. [G.]

Ariăcae, ein scythischer Stamm am Jaxartes. Plin. II. X. I Ptol. [G.]

Ariadne (Ἀριάδνη), Tochter des Minos und der Pasiphaë, III, 1, 2., die sich in Theseus verliebte, als er mit den Opfern notaurus nach Kreta gesandt wurde, und ihm durch den Faden ein Mittel in die Hände gab, sich wieder aus dem Labyrinthe zu r wofür er ihr die Ehe versprach, Plut. Thes. 19. Hyg. 42.; als er mit ihr auf der Insel Dia (Naxos) angelangt war, traf sie Diana Odyss. XI, 322., worunter wohl ein plötzlicher Tod zu verstehen ist. wird nach andern Sagen ihr Leben noch weiter fortgeführt, indem si weder von Bacchus dem Theseus durch Drohungen abgedrungen Diod. V, 51. Paus. I, 20, 2., oder Theseus sie freiwillig verließ, wieder verschiedene Gründe angegeben werden. Hyg. 43. Ovid Her Met. VIII, 175. Nach ihrem Tode, den sie nach Plut. Thes. 20., na sie Theseus verlassen, sich selbst anthat, erhebt sie Bacchus unter Unsterblichen, und versetzt die Krone, die er ihr bei der Vermählung geben, unter die Gestirne. Hyg. Poet. Astron. II, 5. Hesiod. Theog. Ovid Met. VIII, 180. Von der Kunst wurde der Moment, wo Aria von Theseus verlassen, auf Naxos sich verzweifelnd allein befindet, fach dargestellt, cf. Pitture d'Ercolano T. II. t. 14., wie auch die mählung mit Bacchus, cf. Bellori Adm. Rom. Antiq. vest. t. 48. den ganzen Mythus vgl. man Böttiger archäolog. Mus. Heft I. [

Arialbinnum (Itin. Ant. Artalbinnum), Ort in Maxima quanorum (Gallien), j. Binningen bei Basel, Tab. Peut. [P.]

Arialdūnum, Stadt im Gerichtsbezirk von Corduba (Hisp. Bae Plin. III, 1. [P.]

Ariāna war der Collectivname für die östlichen Provinzen des sischen Reiches, zu vergleichen mit dem heutigen Iran. Die Be standtheile dieses Landes waren Gedrosia, Arachosia, Carmania, D giana, Aria und Paropamisadä (Dionys. Perieg. V. 1095 f. Plin. VI, 25.); indessen wird der Name auch auf einen Theil von Pe

Bactrien und Sogdiana ausgedehnt, deren Bewohner sich fast
Sprache bedienten (Strabo XV, p. 720 ff., vorz. p. 724; vgl.
[. 62.). Die Bewohner dieses Landes heißen Ariani. Ueber
chslung mit Aria und Arii s. Aria. [G.]

räthes, s. Ariaspes und Artaxerxes II.

räthes I., Fürst von Cappadocien zur Zeit des Artaxerxes III.,
n seiner, bei orientalischen Fürsten ungewöhnlichen Bruderliebe
Diod. ap. Phot. p. 382. b. 5. ed. Bekk. oder lib. XXXI. Ecl. III.

rathes II., Sohn des Vorigen, Nachfolger seines Oheims
es. Diod. a. a. O. Alexander d. Gr. scheint sich bei seinem
h Cappadocien im Frühjahr 333 v. Chr. (Arrian II, 4.) nur des
vom Halys gelegenen Theiles von Cappadocien bemächtigt zu
App. bell. Mithr. 8. Als Perdiccas im J. 322 auszog, um das
d für Eumenes zu erobern, kam Ar. wohlgerüstet entgegen,
och in zwei Schlachten besiegt und gefangen. Perdiccas ließ
n Fürsten (nach Hieronym. ap. Lucian. Macrob. 13. war er 82
) mit allen seinen Verwandten, deren man habhaft werden konnte,
schlagen. Arrian ap. Phot. p. 69. b. 26. ed. Bekk. Diod. XVIII,
l. Ecl. III. p. 518. ap. Phot. p. 382. b. 18. Plut. Eumen. 3.

rathes III., Sohn des Vorigen, entrinnt der Hinrichtung und
ch Armenien; nach dem Tode des Perdiccas und Eumenes erobert
it, da zwischen Antigonus und Seleucus der Krieg ausgebrochen
v. Chr., mit Hülfe des armenischen Königs Ardoates sein vä-
Reich. Diod. XXXI. Ecl. III. p. 518. ap. Phot. p. 382. b. 23.

arathes IV., Enkel des Vor., Sohn des Ariamnes II., mit
e, einer Tochter des syrischen Königs Antiochus Θεός vermählt,
zu Lebzeiten seines Vaters Theil an der Regierung. Diod. a. a. O.

arathes V., Sohn des Vor., vermählt sich mit Antiochis, einer
des Antiochus III., Diod. a. a. O. App. Syr. 5., Verbündeter
Schwiegervaters gegen die Römer, App. Syr. 32. 42. Liv. XXXVII,
XVIII, 37. 39., auf Seite der Römer in ihrem Kriege gegen Per-
t Macedonien, App. Maced. 9, 2. Die listige Antiochis, längere
ruchtbar, schob zwei Knaben unter, Ariarathes und Holophernes.
später zwei Töchter und einen Sohn geboren hatte, entdeckte sie
atten, was sie gethan; darauf wurde der eine von den unächten
auf angemessene Weise ausgestattet, nach Rom entfernt, der an-
h Jonien. Diod. a. a. O.

arathes VI., ächter Sohn des Vor., früher Mithridates genannt,
den Beinamen Φιλοπάτωρ. Es wird an ihm seine Milde und sein
ür Kunst und Wissenschaft gerühmt. Diod. a. a. O. und Exc. de
Vit. p. 584. (Nach Liv. XLII, 19. wurde er zu Rom erzogen).
mt zur Regierung 163 v. Chr., s. Vales. zu Exc. de Virt. et Vit.
Den Antrag einer Vermählung mit der Schwester des syrischen
Demetrius Soter wies er nach dem Willen des römischen Volkes
d. XXXI. Exc. de Legat. XXIV, p. 626. Demetrius, dadurch be-
erobert jenem von Antiochis, der Mutter des Ar., untergescho-
Holophernes (oder Orofernes) das Reich. Ar. flieht nach Rom;
olophernes sendet beredte Männer und Geschenke (Polyb. XXXII,
nd es erfolgt der Staatsbeschluß, Ar. und Holophernes sollen ge-
aftlich regieren. Mit Hülfe von Attalus II. nimmt Ar. von seinem
Besitz. App. Syr. 47. Polyb. XXXII, 23, 8. cf. Liv. XLVII. Nicht
darauf will Holophernes die Antiochier in ihrer Empörung gegen
trius unterstützen; er wird von Demetrius gefangen genommen, aber
getödtet, um ihn gegen Ar. noch gebrauchen zu können. Demetrius
urch Alexander Balas vertrieben und Ar. regiert allein bis zu seinem
der im Kriege der Römer gegen Aristonicus von Pergamus (130

v. Chr. besiegt) erfolgt. Die Römer vergrößerten wegen seiner V
dienste seinen Söhnen das Gebiet Cappadociens. Er hatte deren se
aber seine Gattin Laodice soll eine so unnatürliche Mutter gewesen se
daß sie, um länger im Besitze der vormundschaftlichen Regierung zu bl
ben, fünf ihrer Söhne tödtete; der jüngste sei durch Fürsorge der V
wandten gerettet, Laodice wegen ihrer Grausamkeit vom Volke umgebra
worden. Justin. XXXV, 2. XXXVII, 1.

Ariarathes VII., der eben erwähnte jüngste Sohn des Vor., v
mählt mit Laodice, einer Schwester des pontischen Königs Mithridates,
wird auf Anstiften dieses Schwagers durch einen gewissen Gordius erm
det. Darauf besetzt Nicomedes, König von Bithynien, Cappadoci
Laodice heirathet ihn, Mithridates aber verjagt den Nicomedes, wie
vorgab, zu Gunsten seines Neffen, Ariarathes VIII., Sohn von Ar. V
Nachdem dieser kurze Zeit regiert hatte, ließ ihn Mithridates meuch
mörderisch umbringen und das Land für sich besetzen. Die Cappadoc
empörten sich und setzten einen zweiten Sohn von Ar. VII., den Ari
rathes IX., auf den Thron; Mithridates vertrieb ihn wieder, worau
bald eines natürlichen Todes starb. Mithridates übergab nun Cappad
cien seinem eigenen Sohne, Ariarathes X. Bei dem römischen S
nate, den Laodice bat, einem Knaben, den sie für einen dritten So
von ihr und Ar. VII. ausgab, das Reich zuzusprechen, ließ Mithrida
den Ar. X. als einen Sprößling der bisherigen Herrscherfamilie von Cap
docien ausgeben. Der Senat erkannte keinen von Beiden an, und
Cappadocier wurden für frei erklärt. Diese wollten jedoch lieber monarch
regiert sein und wählten den Ariobarzanes. Ar. X. ließ ihn nicht un
stört in seinem Besitze. Justin. XXXVIII, 1 ff. App. bell. Mithr. 11. 15. [

Ariarāthes, des Ariobarzanes II. Sohn und Ariob. III. Bru
Cic. ad Att. XIII, 2, 2., vgl. ad Fam. XV, 2, 6. Im J. 707 d. S
47 v. Chr. hatte Cäsar seinen Bruder Ariob. III. als König von Cap
docien bestätigt (vgl. Ariobarz.) und den Ariarathes unter dessen B
mäßigkeit gestellt. Hirt. bell. Alex. 66. Zwei Jahre darauf (45 v. C
kam Ar. nach Rom, wahrscheinlich um Cäsarn ein Königreich abzuschw
da er in seinem eigenen (oder vielmehr seines Bruders) nicht so
hatte, um den Fuß darauf zu setzen. Cic. ad Att. III, 2, 2. Später
er zur Herrschaft über Cappadocien; durch Antonius aber ward er wie
vertrieben und Archelaus an seine Stelle gesetzt, 720 d. St., 34 v. C
Dio XLIX, 32. (Nach App. b. civ. V, 7. geschah dieß früher, 41 v. C
und Sisinna ward an des Ar. Stelle gesetzt; vgl. Archel.). [Hkh.]

Ariarathīa (Ἀριαράθεια), Stadt in Cappadocien, gegründet von
cappadocischen Könige Ariarathes IV., später zu Armenia secunda, und
Justinian zu Armenia tertia gerechnet. Es lag zwischen Sebastia u
Comana aurea. Ptol. Steph. Byz. Itin. Ant. Codex XI, 47, 10. Hierocl.
Justin. Novell. 31. [G.]

Ariaspe, Hauptstadt der Ariaspae oder Euergetae (s. dies. Art.
d. Art. Agriaspae) in Drangiana, am Erymanthus oder Etymandr
Ptol. Bei Abulfeda Dargasch oder Dergasp am Hindmend in Se
jestân. [G.]

Ariaspes (bei Justin. X, 1. Ariarathes), Sohn des persischen Kö
nigs Artaxerxes II, S. unter Artax. II. [K.]

Ariassus, Stadt im Innern von Pamphylien. Ptol. Hierocl. N
Eccles. Münzen aus den Zeiten der Antonine und des Severus. [

Aricada, Stadt in Drangiana. Ptol. [G.]

Arichi, s. Arrechi.

Aricia, eine der ältesten Städte Latiums am Fuß des Alban
und an der appischen Straße. Nachdem sie ihre früher tapfer verth
digte Freiheit (gegen die Etrusker, Liv. II, 14.) an die Römer verlo
hatte, erhielt sie die Rechte einer Colonie und darauf eines Municip

VIII, 14.) und war fortwährend ein blühender Ort, j. Ariccia oder. In der Nähe der berühmte Tempel und Hayn der aricinischen (...blich taurischen) Diana mit dem lacus nemorensis oder speculum und einem, ehedem barbarischen Cult, Str. 239. Propert. III, 25. Suet. Calig. 35. Die Ausl. zu Virg. VII, 516. Ueber die dortige Quelle und den Hayn der Egeria, und die Sage von Virbius ...rg. VII, 761. und das. die Ausl. Paus. II, 27, 4. Liv. I, 21. — Plin. III, 5. Horat. Sat. I, 5, 1. Ovid Fast. V, 59. Dionys. VI. Ptol. Tab. Peut. Itin. Ant. Steph. Byz. u. A. [P.]

Aricina (Ἀρικίνη), ein Beiname der Diana von der ihr in der ita...en Stadt Aricia gewidmeten Verehrung, welche von dem durch ... wieder vom Tode erweckten Hippolytus herkommen soll. Paus. II, ... Nach Strabo V, 3. war es die Artemis Tauropolos, und Hyg. ...o wie Serv. zu Virg. Aen. II, 116. sagen, das daselbst befindliche ...er Diana sei das von Orestes aus Tauris mitgebrachte gewesen. ... Strabo a. O. war der Priester immer ein entlaufener Sklave, der ... Vorgänger mit eigener Hand erstochen hat. cf. Ovid Fast. III, und Paus. a. a. O. so wie Suet. Calig. 35. sprechen von Kämpfen, ... von entlaufenen Sklaven gehalten worden seien. [H.]

Ariconium, Ort bei den Siluren in Britannien, j. das Feld Ar...bei Rosse. Ptol. It. Ant. [P.]

Aridices (al. Aridicus), wird ohne gehörigen Grund als Maler ...üler des Arcesilaus aufgeführt aus Athen. X, p. 420. d. S. Arce... Nr. 2. [W.]

Ariënātes, Stadt im cisalp. Gallien, j. Arriano, Plin. III, 15. [P.]

Aries (κριός), Widder, ein Sternbild im Thierkreise zwischen den ... und dem Stiere. Nach Gemin. Isagoge C. 16. durchläuft die ... dieses Zeichen in 31 Tagen. Aratus schildert ihn 224 ff. 356. Hyg. Lib. II. Poet. astron. s. v. sagt, daß unter ihm der Widder ...ellt werde, welcher Phrixus und Helle über den Hellespont trug; ... von Jupiter unter die Sterne versetzt worden. Andere Erzählungen ebendaselbst. Eratosth. catast. C. 19. Hipparch gibt ad Phaenom. I, 13. 15. 25. Lib. II, 25. Bemerkungen und Berichtigungen zu den ...en des Aratus. Vgl. Ovid Fast. III, 851 ff. IV, 713 ff. Cic. Arat. Phaen. Manil. Astron. Martian. Capell. 829. 832. 843. 845. [O.]

Aries (κριός), Mauerbrecher, Sturmbock, eine Belagerungsmaschine, ... die Mauern zu zerstören, oder um eine Bresche zu machen; die ihren ...men davon hatte, daß ein an Tauen wagerecht hängender Balken vorn ... einem eisernen Widderkopf versehen war. Man hat mehrere Arten ...erschieden, aber mit Unrecht, indem man die stufenweise Vervollkomm...ng für verschiedene Species ansah. Die erste Anwendung einer solchen ...richtung lehrte sich von selbst, indem ein schwerer Balken, von Men... getragen, gegen die Mauern gestoßen ward. Daher nimmt auch ... H. N. VII, 56. keinen Anstand, die Erfindung dem Epeios zuzu...ben, und die erste Anwendung bei der Belagerung von Troja anzu...nen. Mit eben so viel Recht mochte Vitruv. de Archit. X, 19. den ...unkt der Belagerung von Gades durch die Karthager annehmen, ...fern darunter die ältesten Niederlassungen der Tyrier im südwestlichen ...nien zu verstehen sind. Auch der erste Fortschritt von diesem höchst ...chen Verfahren, indem der betreffende Balken mit einem Tau an ...m andern befestigt und auf diese Weise gegen die Mauern gerichtet ...de, wird von Vitruv. einem Tyrier Pephasmenas zugeschrieben; wo ... der Name auf eine bloße Allegorie zu deuten scheint. Indessen die ...erische Einrichtung der Maschine fällt offenbar in weit spätere Zeit ... mag mit Recht von Vitruv. in das Zeitalter Philipps von Macedo... gesetzt werden, wo ein Thessalier Polydus (Polybos?) bei der

Belagerung von Byzanz eine verbesserte Einrichtung in Anwendung
Die weitere Ausbildung wird dem Diades und Chäreas in den
Alexanders d. Gr. beigeschrieben, wovon ersterer sogar schriftlich üb
wie über andere Kriegsmaschinen gehandelt hatte. Die Anwendu
A. war damals schon so allgemein, daß Demetrius Poliorketes ei
Maschine Helepolis für nöthig erachtete, indem die Wirkungen
durch andere Erfindungen paralysirt wurden. Von den Griechen
die Römer die Maschinenbaukunst, welche vorzüglich im zweiten pu
Kriege bei der Belagerung von Syrakus in Anwendung kam.
an scheint bis in spätere Zeiten die Einrichtung dieser Belageru
schinen unverändert geblieben zu sein. Es wurde also eine hohe
oder Esche ausgewählt, und deren Ende mit einem starken, bei
hervorragenden Eisen, in Gestalt eines Widderkopfes versehen,
zwei aufrechtstehenden, ebenfalls mit Eisen beschlagenen Balke
starke Taue oder Ketten aufgehängt und auf diese Weise in der S
erhalten. War nun diese Maschine in die unmittelbare Nähe der
gebracht worden, so wurde der Balken durch eine immer sich ab
Abtheilung Soldaten mit aller Macht rückwärts gedrängt, damit d
mit so größerer Wucht auf die Mauer auffalle. Aber ohne weitere S
mittel würde weder die Maschine gegen die Gewalt des Feuers, n
dabei Beschäftigten hinlänglich gegen die Wirkung der Geschoße si
stellt gewesen sein; daher die eigentliche Maschine durch eine Ar
baute aus starken Säulen, an Gestalt einem Blockhause nicht un
eingeschlossen und die Seitenwände durch härene Decken und nasse
häute geschützt wurden; welches Schutzdach testudo bei Veget.
oder richtiger bei Vitruv. X, 19. testudo arietaria heißt, während
Bewegung des A. nöthige Gerüste κριοδοχή genannt wird. Die
Walzen ruhenden und daher leicht beweglichen testudines waren
greiflicherweise von sehr verschiedener Breite, Tiefe und Höhe.
spricht von einem Umfang (intervallum) von 30 Cubitus und eine
von 16, mit Ausnahme des Daches, dem er eine Breite von 7 Ell
Dagegen erwähnt Joseph. de bello jud. IV, 9. einen A. von 50 E
Länge. Der Kopf desselben hatte eine Dicke von 10 ausgew
Männern, und jedes der 2 Hörner war mannsdick und stand ein
vor. Am hintern Ende hingen zur Vermehrung der Gewalt des
1500 Talente schwere Gewichte. Zur Fortschaffung dieser Maschi
den 300 Ochsen erfordert, und 1500 Mann waren zu ihrem Dienst
stimmt. Abbildungen eines A. sieht man auf dem Bogen des Sept
Severus und auf der Columna Trajana. cf. Ammian. Marcell. XX
Hegesipp. de b. jud. III, 9. Turnebi Advers. L. XXIII, C. 31. Ste
Comm. ad Veget. IV, 14. p. 244 ff. [F. D. Gerlach.]

Arigaeum, Stadt in der persischen Provinz Paropamisadä.
exp. Alex. IV, 24. Nach Reichard j. Aßhira, nach Court Alichang.

Arii, s. Ligii.

ARIM. = Ariminensis. Or. 80.

Arimanum, s. Aramatha.

Arimära (Tab. Peut. Apammaris), Stadt in Syria Cyrrhestica
westlichen Ufer des Euphrat. Ptol. [G.]

Arimaspi, ein in mythisches Dunkel gehülltes Volk im äuß
Nordosten der den Alten bekannten Welt, das dem Gedichte Ἀριμ
des Proconnesiers Aristeas wahrscheinlich seinen Ursprung, jedenfalls
seine Berühmtheit verdankt. Sie werden als einäugige (μονόμματοι
oder μούνωπες) kriegerische Menschen geschildert, welche mit Gr
(Γρύπες) um den Besitz des Goldes kämpfen. Herod. III, 116. IV,
und Bährs Noten. Aeschyl. Prom. 809 ff. Orph. Argon. 1066. Di
Perieg. Strabo XI, p. 507. Mela. Plin. Solin. Gell. Noct. Att.
4. Amm. Marcell. XXIII, 6. u. A. — Der eigentliche Sinn der S

hieden angegeben. Die Meisten glauben in derselben die An-
ines kriegerischen Volkes zu finden, das in einer Goldgegend
, Altai, der Wüste Kobi u. s. w.) gewohnt habe, und in dem
dieses Metalles erfahren gewesen sei; Andere wollen die Sage
ystischem Sinne gelten lassen und setzen sie mit dem indischen
ienste (dem hyperboreischen Apollo) in Verbindung. Bei Diod.
und Steph. Byz. v. Εὐεργέται werden die Arimaspen mit den
verwechselt (s. diese). [G.]
athia, Stadt unweit Jerusalem, Heimath des Josephus,
seinem Grabmale dem Heilande eine Stelle einräumte; im A.
oder Haramathaim. Jetzt, von einem angeblich dort befind-
bmale des Propheten Samuel, Nebi-Sahamuil genannt. O. v.
allfahrten S. 53. [G.]
azes oder Ariomazes, ein sogdianischer Fürst, der im Ver-
f eine sehr gut gelegene Feste (über ihre Lage s. Droysen Aler.
. 333. N. 66.) und einen reichen Vorrath von Lebensmitteln
der des Gr. Aufforderung, die Burg zu öffnen, eine trotzige
ab. Aber durch die Kühnheit von 300 Macedoniern, die unbe-
Berg von der steilsten Seite her erklettert hatten, erschreckt,
ich, worauf Alexander ihn sammt seinen Verwandten und den
en seines Volkes nach Curtius VII, 11. ans Kreuz schlagen ließ.
, 19., auch Polyän. IV, 3, 29. erwähnen Nichts von dieser
Nach Arrian a. a. O. befanden sich unter denen, die mit der
Alexanders Hände fielen, auch der bactrische Häuptling Oxyartes
schöne Tochter Roxane, die nachherige Gemahlin Alex. [K.]
mi (οἱ Ἄριμοι), Volk, oder **Arima** (τὰ Ἄριμα), Ort, wo nach
d. II, 783. Typhoeus unter der Erde gefesselt lag. Nach der Den-
Meisten in Cilicien oder in Phrygia κατακεκαυμένῃ. Strabo XII,
XIII, p. 627. XVI, p. 784. Plin. H. N. V, 33. Die römischen
welche den homerischen Ausdruck εἰν Ἀρίμοις zu einem Worte
, nannten die Insel Aenaria (s. d.) auch Inarime. [G.]
minum, Fluß und Stadt in Umbrien; die Stadt war eine
g der Umbrier, neben welchen sich Pelasger ansiedelten, kam dar-
e Hände der Gallier, nach deren Vertreibung die Umbrier wieder-
welche im J. 485 n. R. E. mit römischen Colonisten verstärkt
Durch das ganze Alterthum erhielt sich Ar. als eine namhafte
ie Stadt, j. Rimini. Der Fluß heißt j. Marcochia. Str. 210.
ej. I, 15. Cic. Verr. I, 14. Liv. XXI, 51. Cäs. B. C. I, 8.
. C. II, 35. IV, 3. Plin. III, 15. u. A. [P.]
mnas, ein Maler, über dessen Zeit wir aus Varro de L. L.
129. Bip. nur so viel sagen können, daß er älter als Apelles und
es gewesen sei. [W.]
mphaei, s. Argippaei.
nca, eine eigenthüml. Waizenart in Gallien, Plin. XVIII, 8. [P.]
indēla, Ort in Arabia Peträa, später zu Palästina tertia ge-
Steph. Byz. Hierocl. Notit. Eccles. [G.]
iobarzānes, Satrap von Phrygien, zur Zeit des sogenannten
ischen Krieges, später König von Pontus. Xen. Hell. V, 1, 28. VII,
Diod. XV, 90. Demosth. de Rhod. lib. p. 192.
riobarzānes, Satrap von Persis, besetzt nach der Schlacht bei
mela mit bedeutender Truppenzahl die persischen Pässe von Kelah-i-
um Alexander d. Gr. den Weg nach Persepolis zu verwehren.
n die Macedonier vergeblich versucht hatten, durch Gewalt die
zu gewinnen, zeigten Gefangene einen Weg, auf dem man dieselben
en konnte. Dadurch wurde es möglich, die Perser zugleich auf zwei
anzugreifen und größten Theils niederzumachen. Ariobarzanes
mit Wenigen in die Gebirge. Arrian III, 18. Diod. XVII, 68.

Curt. V, 3. 4. (Nach der letzten Stelle gelangte Ar. auf der Fl
Persepolis, wurde aber nicht mehr in die Stadt eingelassen, un
von den ihm auf dem Fuße nachfolgenden Macedoniern mit a
Leuten niedergehauen). [K.]

Ariobarzānes I., Philoromaeus (nach Münzen), König v
docien. Als die Cappadocier, aus Anlaß des Streits, welche
dates VI. (d. Gr.) von Pontus und Nicomedes II. von Bith
Cappadocien führten, von dem römischen Senat, an welchen
gebracht wurde, für frei erklärt, das Geschenk der Freiheit
hatten: so ward ihnen vom Senate Ar. zum Könige gegeben
XXXVIII, 2., vgl. App. Mithr. 10.) und von Sulla eingesetzt,
d. St., 92 v. Chr. Plut. Sulla 5. App. Mithr. 57. Liv. LXX
letztern Stelle irrig oder uneigentlich: Ar. a Sulla reductus).
durch Veranstaltung des Mithridates vertrieben (Justin. XXXV
App. Mithr. 10. Liv. LXXVI.) kam Ar. nach Rom, wo Ma
den Auftrag erhielt, ihn und den ebenfalls vertriebenen Ni
von Bithynien wieder einzusetzen. Aqu. vollzog diesen Auftr
meinschaft mit L. Cassius, Befehlshaber in Asien, 664 d. St.,
App. Mithr. 11. Allein zum zweitenmal verjagte Mithrida
und besetzte den cappadocischen Thron mit seinem eigenen S
rathes, 665 d. St., 89 v. Chr. App. 15., vgl. 57. Die röm
führer eröffneten hierauf den Krieg gegen Mithr.; dieser aber
Aquillius (s. d. Art.), und Cappadocien blieb in seiner Gewalt
LXXVII. Erst in Folge des für Mithr. unglücklichen Krieges in
land, als Sulla die Friedensbedingungen vorschrieb, 669 d. S
Chr., wurde Cappadocien dem Ar. zurückgegeben (Plut. Sull
vgl. App. 55. Dio fragm. Reimar. n. 173.) und dieser durch
Curio in sein Reich zurückgeführt. App. 60. Gleichwohl beh
mehre abgerissene Theile dieses Landes für sich zurück, und
in der Folge noch einige weitere zu. App. 64. 66. Als daher
sandte nach Rom schickte, mit der Klage, er sei noch immer n
in dem Besitze von Cappadocien, so mußte ihm Mithr., dem
Sulla's zufolge, sein Reich überlassen. Später aber überrede
seinen Schwiegervater Tigranes zu einem Einfalle in Cappad
welchem dieser 300,000 Cappadocier nach Armenien verpflanzte.
In der Zeit, da Lucullus gegen Mithr. kriegte, 680-687 d. S
v. Chr., scheinen die Römer Cappadocien inne gehabt zu hab
App. 80. 81. Gegen Ende des Kriegs fiel Tigranes abermals
verheerte das Land. Plut. Lucull. 35. Nachdem Lucullus den Kr
aufgeben müssen, so machte Mithr. einen Einfall in Cappado
91.), und ehe Pompejus erschien, war das ganze Reich in seiner
Cic. pro lege manil. 2., vgl. 5. Durch Pompejus aber erhielt
Land wieder zurück, im J. 689 d. St., 65 v. Chr., und noch
die Landstriche Sophene und Gordyene, welche der Sohn des T
inne gehabt hatte, so wie neben andern Städten auch Castabala
cien. App. 105., vgl. 114. Indessen übergab er noch während
zeiten das Reich seinem Sohne. App. Mithr. 115., vgl. B. C. I.
Zeit seines Todes ist nicht bekannt. — Ariobarzanes II.,
(nach Münzen), Sohn des Vorigen. Er hatte, wie es sch
inneren Feinden zu kämpfen, und kam wahrscheinlich durch eine V
rung ums Leben. Dieß ist zu schließen aus Cic. de prov. cons.
ad Fam. XV, 2, 5. In der erstern Stelle wird berichtet: Gabin
Procos. von Syrien, sei auf der Reise in seine Provinz (697
57 v. Chr.) von dem Könige Ar. zur Vollziehung von Mordthaten
scheinlich an cappadocischen Flüchtlingen) gedungen worden. In der
Stelle wird erzählt, wie Cicero als Proconsul von Cilicien Ar.
Dritten vor einer geheimen Verbindung gegen seine Krone und

...rzt und ihn an das traurige Schicksal seines Vaters erinnert habe. ... dieser Ar. II. von Ar. I. zu unterscheiden sei, geht nicht nur aus ...gen hervor, sondern auch aus einer Stelle bei Cic. ad Fam. XV, 2, ... von den Räthen Ar. III., welche auch die seines Vaters und Groß... gewesen, die Rede ist. — Ariobarzanes III., Eusebes u. Phi...mus (Cic. ad Fam. XV, 2, 4.), folgte seinem Vater Ar. II., nicht ... vor dem J. 703 d. St., 51 v. Chr. (vgl. Cic. ad Fam. XV, 2, 7.). ...mische Senat ertheilte ihm den Königstitel, durch Cicero als Proc. ...licien (703 d. St.), welchem er überhaupt seine Erhaltung und ...hrt empfahl. Cic. ad Fam. II, 17, 7. XV, 2, 4. Gerade als Ar. ...ro war in dessen Lager am Fuße des Taurus, kam eine Verschwö... an den Tag, gegen welche ihn Cicero's Anwesenheit sicher stellte. ...d Fam. XV, 2, 6. 7. XV, 4, 6. XV, 5, 1. ad Att. V, 20, 6.; vgl. ...chelaus. Ar. war Pompejus dem Gr., so wie dem M. Brutus mit ... Summen verschuldet. Vgl. ad Att. VI, 1, 3. 2, 7. 3, 5. Dem ... hatte er vielleicht noch von Vater und Großvater her sein König... ...zu bezahlen (s. ob.); und daraus ist wohl auch das Interesse zu ..., das der Senat oder vielmehr Pompejus, welcher damals den ...beherrschte, an der Erhaltung dieses Königs nahm. In dem ... gegen Cäsar unterstützte Ar. den Pompejus. Cäs. B. C. III, 4. ... 2. Gleichwohl begnadigte ihn Cäsar und bereicherte ihn sogar ...erschenkungen, als er 707 d. St., 47 v. Chr. nach der Besie... des Pharnaces die Angelegenheiten in Asien ordnete. Dio XLII, ... XLI, 63. Im J. 709 d. St., 45 v. Chr. weigerte sich Ar., den ... und Cassius in Asien zu unterstützen. Cassius wandte sich gegen ...bekam ihn in seine Gewalt und tödtete ihn. Dio XLVII, 33. Etwas ...den erzählt App. B. C. IV, 63. [Hkh.]

Ariŏla od. **Ariŏla**, Ort der Remi in Gallien, j. Vroil, Tab. P. ...t. [P.]

Ariolica, Orte in Gallien: 1) in den grajischen Alpen, j. la Gol... Tab. Peut. — 2) bei den Aulerci Brann., j. Avrilli an der Loire, ...rat. — 3) bei den Helvetiern im Jura, j. Pontarlier, Tab. P. ...at. — 4) Ort zwischen Verona und Brixia in Gallia transpad., ... (Reich.), Tab. P. [P.]

Arion (Ἀρίων), 1) nach Aelian V. H. XIII, 45. Sohn des Cyclon, ...thymna auf Lesbos gebürtig, ein ausgezeichneter Citherspieler, ...bling des Königs Periander (Pyranthus) in Corinth, bei dem er ... aufhielt. Um seine Kunst in weitern Kreisen hören zu lassen, ... n Italien und Sicilien, und wollte von Tarent nach Korinth ...ren, als die Seeleute, nach seinen Schätzen lüstern, den Plan ..., ihn ins Meer zu stürzen. Mit Mühe erlangte er, daß er selbst ... Meer stürzen durfte, nachdem er noch vorher seine herrlichsten ... angestimmt hatte. Da kam ein Delphin, und trug ihn nach Tä..., von wo er nach Corinth zog, um die ganze Geschichte dem Pe... zu erzählen, der aber erst von ihrer Wahrheit überzeugt wurde, ... Schiffer angelangt, und über Arion befragt, aussagten, er sei ...halten in Tarent zurückgeblieben, als aber Arion vor sie trat, be... ihre Schuld bekannten und verdiente Strafe erlitten. Herod. I, 23. ... N. A. XVI, 19. Hyg. 194. Bei Tänarus stand noch zu des Herodot ...Pausanias Zeiten ein Weihgeschenk des Arion aus Erz, einen Mann ...einem Delphin vorstellend. Herod. a. a. O. Paus. III, 25, 5. — ... fabelhaftes Roß, mit Ceres von Neptun erzeugt, der, als sie, um ... Verfolgungen zu entgehen, sich in ein Pferd verwandelt hatte, ... diese Gestalt annahm; nach Andern ist dieses Pferd aus der Erde ..., Paus. VIII, 25, 4. Nach Apollod. III, 6, 8. hatte Ceres die ... einer Erinnye angenommen. Dieses Pferd besaß Hercules, der

darauf Elis mit Krieg überzog, und zuletzt Adrastus. S. darüber P
und Apoll. a. a. O. Hesiod. Scut. Herc. 120. [H.]

Ariovistus, der germanische Fürst, gegen welchen Cäsar in Ge
kämpfte. Wie es scheint, war derselbe ein Sueve. Vgl. Cäs. B. G. I
Er kam nach Gallien, von den Arvernern und Sequanern gegen
Feinde, die Aeduer, zu Hilfe gerufen, Cäs. B. G. I, 44.; und wahrsch
lich war er es, der die ersten 15,000 Germanen (vgl. B. G. I,
nach Gallien führte. Wenn wir die Stelle bei Cäs. B. G. I, 36. da
Deutschen seien seit vierzehn Jahren unter kein Dach gekommen, auf
Aufenthalt in Gallien seit dem Auszug aus Germanien beziehen d
so war es im J. 682 d. St., 72 v. Chr., daß Ar. mit seinen deut
Schaaren nach Gallien zog. Er kämpfte gegen die Aeduer, welche
wiederholten Malen schlug und zur Unterwürfigkeit gegen die Sequ
nöthigte. B. G. I, 31. Wahrscheinlich breitete er sich noch weiter in G
aus, bis endlich ein Bund der gallischen Völkerschaften gegen i
Stande kam, von dem er selber angegriffen wurde, B. G. I, 44.
die vereinigten gallischen Völker wurden von Ar. geschlagen, in
großen Schlacht bei Magetobria, B. G. I, 31.; vgl. über die Schl
40. Nachdem die Aeduer durch Ar. unterdrückt waren, so hatte sich
von ihrem Adel, Divitiacus, nach Rom begeben, um Hilfe gegen
zu erbitten. Dieser aber bewarb sich gleichfalls um die Freundsch
Römer und wurde zum Freunde und Bundesgenossen angenommen,
695 d. St. und 59 v. Chr. Cäs. B. G. I, 40., vgl. 35. 42. 44.
Dio XXXVIII, 34. App. Celt. 16. ed. Schw. Plut. Caes. 19. Nach
nach waren immer zahlreichere Heerhaufen über den Rhein gezogen
daß sich die Zahl der Deutschen in Gallien am Ende auf 120,000
(Cäs. B. G. I, 31., vgl. I, 51.). Die Aeduer waren überwunden
unterdrückt; allein in noch schlimmerer Lage befanden sich die Sequ
in deren Namen Ar. gesiegt hatte: denn ein Drittheil ihres Landes
Ar. bereits in Besitz genommen, und nun verlangte er noch ein z
für die neuangekommenen Haruden. In dieser Noth wandten si
Gallier an Cäsar, den damaligen Proconsul im J. 58. Cäsar ver
Hilfe und wollte zuerst mit Ar. selbst sich unterreden, den er zu
Zusammenkunft einlud. Dieser aber erwiederte: wenn Cäsar ein An
habe, so möge er zu ihm kommen; übrigens begreife er nicht, wa
Römer in *seinem* Gallien zu thun haben, B. G. I, 34. Auf das
gehren des Cäsar, daß er keine neuen Schaaren über den Rhein
ziehe, daß er die Geißeln der Aeduer entlasse und sie und ihre Bu
genossen nicht bekriege, antworte Ar. trotzig: Cäsar habe Nichts
dern; wolle er sich mit den unüberwindlichen Germanen messen, so
es bei ihm, B. G. I, 35. 36. Zu gleicher Zeit wurden die Aeduer
den Haruden geplündert, und jenseits des Rheins lagerte drohend
Heerbann von den 100 Gauen der Sueven, I, 37. Cäsar rückte nun
seinem Heere aus; als aber die Römer den Germanen näher kamen
faßte sie ein solcher Schrecken, daß Cäsar nur mit Mühe durch eine
an die Führer und Hauptleute den Muth wieder erweckte. Cäs. I, 39
vgl. Dio XXXVIII, 36-46. Sofort brach er auf mit dem Heere, und
siebenten Tage stand er dem Ar. gegenüber, was die Deutschen nicht
wartet hatten, welche daher mit dem Angriff zögerten, um so mehr
die Wahrsagerinnen eine Schlacht vor dem Eintritt des Neumondes w
riethen. Endlich aber, durch die Angriffe der Römer gereizt und
einige Erfolge ermuthigt, wagte Ar. den entscheidenden Kampf.
der eigenthümlichen Fechtart der Germanen siegten die Römer auf e
Flügel; auf dem andern wäre das Treffen verloren gewesen, wenn
P. Crassus durch zeitige Hilfe es hergestellt hätte. Die Germanen
flohen bis an den Rhein; von den römischen Reitern verfolgt, wu
die Meisten eingeholt und niedergemacht. Cäs. I, 47-53. Dio XXX

lut. Caes. 19. Ar. entkam auf einem Kahne (Cäs., Dio a. O.), aber schwer verwundet, indem er bald darauf starb. Cäs. B. G. gl. über Cäsars Krieg mit Ar. noch weiter Liv. CIV. Flor. III, er Krieg mit Ar. irriger Weise nach dem belgischen gesetzt ist). 7. [Hkh.]

hron aus Sicyon, ein Dichter, noch vor dem Zeitalter des , uns nur noch bekannt durch ein kleines, von Athenäus (XV, ewahrtes, und mehrfach ins Deutsche (von Stolberg, Herder, setztes Scolion auf die Hygiea, das zu den besten uns erhalen dieser Dichtgattung gehört. Brunck's Analect. I. p. 159. u. Ausgabe des Anacreon p. 107. C. D. Ilgens Carmina conrec. (Jen. 1798.) p. 120. nebst der dazu gehörigen Untersuchung V ff. H. Kolster De cantilen. popull. Graecc. (Berol. 1831.) Vgl. auch Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 111. ed. Harless. [B.]

pära, Stadt im nördlichen Indien, am Fuße des Imaus. h Reichard j. Hurreepoor am Fluß Behah. [G.]

, 1) Nebenfluß des Pamisus in Messenien, Paus. IV, 31, 2. Scylax 15. ein zweifelhafter Ort an der nördlichen Küste von [P.]

bium, Stadt in India extra Gangem am Fluß Doanas oder tol. [G.]

be (Ἀρίσβη), 1) des Merops Tochter, Gemahlin des Priamus, n Aesacus gebar; von Priamus wurde sie an Hyrtacus abgell. III, 12, 5. — 2) Tochter des Teucer, Gemahlin des Darach welcher die troische Stadt Arisbe benannt wurde, Lycophr. 1]

be, 1) Stadt am Fl. Selleïs in Troas, nicht weit von Abydus ad. II, 836. Virg. Aen. IX, 264.); nach Anaximenes von LampStrabo XIV, p. 635. eine Colonie der Milesier, nach Steph. Colonie der Mitylenäer. Hier lagerte sich Alexanders Heer m Uebergange über den Hellespont. Arrian I, 12. Zur Zeit des nischen Krieges eroberten die Gallier Arisbe. Polyb. V, 111. gt (XIII, p. 590.), zu seiner Zeit habe die Stadt nicht mehr ndessen führen sie Plin. H. N. V, 33. und die Acta S. Parthenii als noch bestehend an; auch Münzen mit der Aufschrift aus den Regierungen des Trajan und des Pescennius Niger, theit jedoch nicht vollkommen erwiesen ist, scheinen dieß zu be Rasche lex. rei num. I, 1. 1099. Mionnet. Descript. II, p. 653. s. gen. ed. 2. p. 76. Jetzt Mussa-Köi. — 2) Stadt auf der bos, von den Methymnäern frühzeitig unterjocht (Herodot I, abo XIII, 590.), nach Plin. H. N, V, 39. durch ein Erdbeben [G.]

eria, Stadt in Syria Cyrrhestice. Ptol. Nach Reichard jetzt G.]

spae, Volk in Indien, bei dem Einflusse des Hydaspes in den Arr. Ind. 4. [G.]

istaenĕtus (Ἀριστάινετος), aus Nicäa in Bithynien, der vertraute des Rhetors Libanius, der in seinen Schriften dieses Ar. öfters und ihn als einen der ausgezeichnetsten Redner jener Zeit be Im J. 358 fand er seinen Tod bei der Zerstörung von Nicorch ein Erdbeben. Er wird gewöhnlich für den Verfasser einer ng erotischer Briefe in griechischer Sprache betrachtet, obwohl in derselben (I, 26.) ein Factum erwähnt wird, das uns auf das ahrhundert n. Chr. hinweist. Vgl. Sidon. Apollin. Carm. XXIII, ch rechtfertigen diese Briefe, die jetzt in eine Sammlung von chern vereinigt sind, wovon das erste achtundzwanzig, das weiundzwanzig Briefe enthält, keineswegs durch ihren Inhalt wie

durch ihre Darstellungsweise das große Lob, welches Libanius ... Redner ertheilt, da sie vielmehr in dem Verfasser einen Sophisten ... geordneten Ranges späterer Zeit erkennen lassen, der uns hier eine ... von rhetorischen Uebungsstücken lieferte, in denen sein schwaches T... sich versuchte. Denn es haben diese Briefe zum großen Theile nur ... Form von Briefen; es sind oft mehr erdichtete Erzählungen und Sch... rungen, Beschreibungen, die nichts Geschichtliches enthalten, so... Liebesverhältnisse, oft sehr gemeiner Art, zu ihrem Gegenstande ha... und in der Schilderung von abentheuerlichen, oder unerfreulichen ... allzukünstlich ausgesonnenen Lagen und Verhältnissen verliebter Per... sich gefallen. Das Ganze ist nicht frei von einer gewissen Leere ... des Sinns, die Sprache oft sehr deklamatorisch, des wahren Lebens ... der wahren Kraft ermangelnd; insbesondere zeigt der Verfasser ein ... ben, aus älteren Schriftstellern, namentlich aus Plato, Philostr... Alciphron, selbst aus Xenophon dem Ephesier u. A. ganze Phrasen, ... densarten und einzelne Ausdrücke zu entnehmen, und so dieselben gew... maßen auszuschreiben, um den so gesammelten Wortvorrath zu ... doch nur todten und frostigen Ganzen zu verarbeiten. Nach der ... jetzt in Wien befindlichen Handschrift, erschien dieselbe zuerst zu An... pen 1566. 4. von J. Sambucus, dem damaligen Besitzer dieser Hand... dann von J. Mercier, Paris. 1595. 8. 1600. 1610. 1639. 8., und ... Cornel. von Pauw, Traject. ad Rhen. 1736. 8. (dazu d'Orville Vann... Amstelod. 1737.); dann von F. L. Abresch mit den Noten der vor... nannten Herausgeber, so wie den unedirten Noten von J. Tollius, ... ville, Valckenaer u. A. Zwoll. 1749. 8., womit der ebendaselbst ersch... in sprachlich-kritischer Hinsicht wichtige Commentar: F. L. Abresch ... tionum Aristaenetearum libri duo, und: Virorr. eruditt. in Arist... Epist. Conjecturae etc. Amstelod. 1752. 12. zu verbinden ist. ... Ausgabe des Griechen Polyzois Kontou (ἐν Βιέννῃ 1803. 8.) folgte, ... dem Basts Entschluß (s. Epistola Critic. Paris 1805. Lips. 1809.) ... neue Ausgabe zu liefern, unausgeführt geblieben, die Ausgabe ... Fr. Boissonade, welche die Noten der frühern Herausgeber, mit ... bedeutend vermehrt, so wie einen berichtigten Text liefert und ... beste der vorhandenen anzusehen ist, Paris 1822. 8. Vgl. im Allgem... Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 695 ff. und den Artikel von Fr. Passow ... Encyclopädie von Ersch und Gruber V. p. 256 ff. — Noch führt ... (a. a. O. S. 697.) neun andere dieses Namens auf, die theils ... schriften, theils in Stellen alter Schriftsteller genannt werden. ... hat sich keiner derselben durch schriftstellerische Leistungen einen ... Namen gewonnen. [B.]

Aristaenus, achäischer Strateg; s. die über ihn p. 25. angef... Stellen. [K.]

Aristaeu (Ἀριστaίου, sc. κώμη), Ort an der Küste von Marm... westlich von Parätonium. Itin. Ant. [G.]

Aristaeus (Ἀρισταῖος), eine segensreiche alte Gottheit der Gr... deren Verehrung eine große Ausdehnung und eben dadurch manni... Modificationen erhielt. Er ist Sohn Apollo's und der Cyrene, und ... Jugendgeschichte mit mannigfachen Fabeln geschmückt. cf. Diod. IV. ... Apoll. Rhod. III, 500 ff. Pind. Pyth. IX, 27–71. (45–120.) Aus d... Stellen geht zugleich hervor, daß dieser beste Heros sich durch E... rung des Hirtenlebens und der Bienenpflege, der Oelerzeugung u. ... verdient machte; besonders aber gefeiert ist er auf der Insel Keos, ... hin er berufen wurde, als die Insel von großer Dürre heimgesucht ... Er errichtete dem ikmäischen (Feuchtigkeit gebenden) Jupiter einen T... und die erfrischenden Winde, Etesien (von Nonnus Dionysiac. I ... 156. v. 15. ed. Wechel. κήρυκες Ἀρισταίοιο genannt) kamen wieder. ... aber blos hier, sondern überall, wohin sich seine Verehrung aus...

...int er als wohlthätiger Gott, wie schon Chiron bei seiner Geburt ...im weissagte, er werde seyn „seinen Lieben hülfreiche Freude,“ ... l. l. Diodor erzählt, daß schon die Nymphen ihm die drei Namen ..., Aristäus und Agreus beigelegt haben, womit blos verschiedene ...e angedeutet sind, wie er z. B. in Thessalien und Arcadien als ... erscheint, von Virg. Georg. I, 14. IV, 283. 317. cultor nemorum, ... magister und pastor Aristaeus genannt wird, an andern Orten ...äger“ Ἀγρεύς vorkommt, oder Heilkunde ausübt. Nonnus Dionysiac. ... l. 29. p. 750. l. 17. 484. Besonders groß war seine Verehrung ... Inseln des griechischen und adriatischen Meeres, Sicilien, Groß... ...and und den Colonieen, und da er als Symbol der Fruchtbarkeit ... ist es auch nicht zu verwundern, daß er mit einigen griechischen ...theiten identificirt wurde, und bald als Zeus-Aristäus, bald als ...-Apollo vorkommt, oder auch mit Bacchus in Verbindung gesetzt ...ch seine künstlerischen Abbildungen sind nach diesen Idealen ge... ... Mayer Gesch. d. bild. Künste &c. im Register s. v. Ueber die ...istäus-Mythe vergl. man besonders Bröndsted: Reisen u. Unter... ... in Griechenland. Paris u. Stuttg. 1826. 1stes Buch S. 40 ff. [H.]

...ristaeus, nach Justin. XIII, 7. früherer Name des Battus; nach ...ieß er zuvor Aristoteles; s. Battus. [K.]

...staeus aus Kroton, Sohn des Damophon und Schwiegersohn ...agoras, als dessen nächster Nachfolger in der Reihe der Pytha... ... genannt wird. Es werden von ihm mathematische, jetzt ver... ...chriften angeführt; aus der Schrift eines Pythagoreers Aristäus ...istäon über die Harmonie hat Stobäus in seinen Eklogen ein ...ufbewahrt, in welchem aus der Ewigkeit Gottes die Ewigkeit der ...gefolgert wird. Ob dieß derselbe Ar. ist, bleibt ungewiß, wenn ... gerade unwahrscheinlich. S. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 836. [B.]

...istagŏras, Name einiger Tyrannen, die unter persischer Ober... ... zur Zeit des Königs Darius in griechisch-asiatischen Städten ... Herodot nennt IV, 138. einen Ar. von Cyzicus, einen zweiten ... (cl. V, 37. 38.), der bedeutendste aber war Ar. von Milet. ... Sohn eines Molpagoras, bekam die oberste Gewalt in Milet, ... Schwiegervater und Vetter Histiäus (s. d.) von Darius nach ...rufen wurde. Zu Ar. kamen, von der democratischen Partei ver... ... die Reichen der Insel Naxos und baten, er möchte ihnen Rück... ...ungen. Ar. glaubte sich nicht mächtig genug, aber in der Hoff... ... Vortheils stellte er dem Artaphernes, dem Bruder des ... Satrapen von Sardes, die Eroberung der Insel Naxos und ... Cycladen als etwas ebenso Belohnendes als Leichtes dar. ... bewilligte eine bedeutende Flotte unter seinem Verwandten ...; ehe man aber noch nach Naxos kam, entzweiten sich ... und Ar.; jener benachrichtigte die keine Gefahr ahnenden ... und vereitelte dadurch das Unternehmen. Ar. fürchtete sich vor ...nes und Darius, denen er sein Versprechen nicht erfüllt hatte; ... er von Megabates verläumdet worden. Aus Angst beschloß er ...fall zu wagen. Da ihn zu gleicher Zeit ein Bote des Histiäus ... zur Empörung gegen die Perser aufforderte, so ließ er, in ...ntschlusse bestärkt, die von Naxos zurückkehrenden ionischen Macht... ...fangen nehmen und in allen Städten, auch in Milet, Democratie ...gen. Um sich gegen persische Angriffe zu verstärken, suchte Ar. ... Hülfe zu erhalten. Herod. V, 30-38. Wie er hier kein Gehör ...egab er sich nach Athen. Herod. V, 49-51. 55. Da die Athener ... Forderung des Artaphernes, den Hippias wieder aufzunehmen, ... Persien gereizt waren und sie von der Beschützung der ionischen ... Befestigung ihrer eigenen hofften, brachte sie Ar. durch seine ...ungen dazu, daß sie 20 Schiffe nach Asien zu senden beschloßen;

zu ihnen gesellten sich die Eretrier mit fünf Dreirudern. Nach dem
treffen dieser Bundesgenossen ordnete Ar. einen Zug gegen Sard
den er jedoch nicht persönlich mitmachte. Sardes wurde verbrannt
Griechen sahen sich aber genöthigt, sich nach Ephesus zurückzuziehen,
v. Chr. Nach der Niederlage, die sie hier erlitten, verließen die A
trotz aller Bitten des Ar. das Heer. Die Jonier, die schon zu wei
gangen waren, als daß sie hätten auf Verzeihung hoffen dürfen, n
schnell so viele Städte weg, als ihnen möglich war, um sie als B
genossen zu gebrauchen. Byzanz und andere Städte an der Pr
und am Hellespont fielen in ihre Hände; auch der größte Theil von
und Cypern trat auf ihre Seite. Aber schon im J. 498 wurde v
Persern Cypern und der größte Theil der übrigen abgefallenen S
wieder unterworfen. Ar. verlor allen Muth, überließ die Verw
Milets, das kurze Zeit darauf gleichfalls von den Persern erobert w
einem angesehenen Bürger, Pythagoras, und schiffte mit Ansiedler
Myrcinus im Edonenlande. Als er von hier aus Ἐννέα ὁδοὶ (spät
phipolis) belagerte, kam er sammt seinem Heere durch Thrazier u
v. Chr. Herod. V, 97 ff. Thuc. IV, 102. [K.]

Aristagŏras, ein Sohn des berühmten alexandrinischen K
Aristarchus von Samothrace, der aber sonst nicht näher bekannt i
Ar. wird als Verfasser einer Schrift über Aegypten, in welcher
den Pyramiden, von dem Stier Apis u. dgl. gehandelt war, ei
bei Stephanus von Byzanz angeführt, und an einer Stelle als n
jünger wie Plato bezeichnet. Jedoch Näheres wissen wir über di
oder Schriften dieses Ar. nicht anzugeben. Vgl. Voß De historicc.
III. p. 401. ed. Westerm. — Ein komischer Dichter Arist., je
von den vorhergenannten zu unterscheiden, kommt bei Athenäus X
571. vor. [B.]

Aristander aus Telmissus, erster Zeichendeuter Alexanders
Arr. I, 25. II, 26. IV, 4. Curt. IV, 2. 6. 13. 15. VII, 7. Plut.
Aelian V. H. XII, 64. u. A. [K.]

Aristander von Paros, ein Erzgießer, der aus der Beu
Aegos-Potamoi einen der Dreifüße machte, die Lysander zu
weihte: zwischen den drei Füßen des Dreifußes war das Bild der
mit der Lyra angebracht, Paus. III, 18, 5. — Ein Descendent d
sem Künstler könnte 2) Arist. von Paros seyn, welcher vermö
Inschrift bei Gronov. ad Plin. T. III. p. 826. ΑΡΙΣΤΑΝΔΡΟΣ Σ
ΠΑΡΙΟΣ ΕΠΕΣΚΕΥΑΣΕΝ das Monument aufführte, welches eine
ration von Künstlern aus Delos einem römischen Magistrat setzt.
chette Lettre à M. Schorn p. 62. [W.]

Aristarchium, Tempel der Diana in Elis, Plut. T. VII
ed. Reisk. [P.]

Aristarchus von Athen, einer der eifrigsten Oligarchen
des peloponnesischen Krieges, Thucyd. VIII, 90. 92., verhilft n
Sturze der Vierhundert den Böotiern zur Besitznahme der Festung
Thuc. VIII, 98. [K.]

Aristarchus 1) aus Tegea, der Zeitgenosse des Euripides
wie dieser, als tragischer Dichter bekannt. Er hatte zweimal
und siebenzig Dramen gedichtet, von denen uns kaum noch einige
bekannt sind. Dabei soll er ein Alter von hundert Jahren erreich
Daß er den Cothurn, wie Suidas angibt, erfunden, scheint kaum
Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 286 f. — 2) Arist., Astronom, aus S
um Ol. CXXIX, oder nach Sare (Onomast. I. p. 104.) 262 v. Ch
Zeitgenosse des Aratus wie des Stoikers Cleanthes, der ihn der
giosität anklagte, weil er lehrte, daß die Himmel unbeweglich sei
Erde aber sich um die Sonne und zugleich um ihre eigene A
(Plut. Moral. p. 923.; vgl. mit Ideler in Wolf u. Buttmann

amswiss. II. p. 426 ff.). Das Nähere über ihn s. unter Astro-
3) Arist. der Grammatiker, aus Samothrace. Zu Alexandria
hule des Aristophanes von Byzanz (s. d. Art.) gebildet, stiftete er
Schule der Grammatik und Kritik, welche lange in Alexandria,
st in Rom, blühte: wie denn die Zahl seiner Schüler bis auf
gegeben wird. Ptolemäus IV. Philopator († 201 v. Chr.)
den Unterricht seines Sohnes (Ptolemäus V. Epiphanes) an-
und auch Ptolemäus Physkon († 116) war sein Zögling. Aber
chlechten Behandlung, die unter diesem Fürsten die Gelehrten
s erlitten, verließ Ar. Aegypten und zog, bereits in sehr vor-
Jahren, nach Cyprus, wo er in einem Alter von 72 Jahren
lligen Hungertodes gestorben seyn soll. Er hinterließ zwei,
nicht bedeutende Söhne, die ebenfalls als Grammatiker ge-
rden: Aristagoras und Aristarchus. Ar. ist wohl der
und angesehenste unter allen Kritikern des Alterthums, da sein
ieser Beziehung fast sprüchwörtlich geworden, und sein Ansehen
durch seine ausgebreitete Schule (οἱ Ἀριστάρχειοι, οἱ ἀπ᾽ Ἀρι-
ls durch seine ausgezeichneten Leistungen, neben denen seines
istophanes und seines Gegners, des Krates Malleotes, Haupts
zu Pergamum, wohl begründet ist. Ar. hatte sich hauptsäch-
der Kritik und Erklärung der älteren Dichter beschäftigt, und
igkeit in dieser Hinsicht insbesondere dem Homer, Pindar, Ar-
Aeschylus, Sophocles, Aristophanes, Jon u. A. zugewendet;
ung damit standen seine grammatischen Studien in dem umfas-
inne dieses Wortes; mit den Genannten theilt er die Ehre, die
Grammatik erst geschaffen zu haben. Zahlreiche Commentare
abe des Suidas mehr als achthundert ὑπομνήματα) waren die
ieser Studien, desgleichen mehrere grammatische Werke, wie
wichtige, uns leider nur wenig bekannte Werk περὶ ἀναλογίας.
ges besitzen wir von ihm nichts; vielmehr sind wir fast blos auf
ankt, was sich in den Scholiensammlungen der genannten Schrift-
späterer Zeit, in welcher Ar. Schriften vielfach benutzt wurden,
alten hat. Aber auch dieses reicht hin, um uns einen Begriff
ewundernswürdigen Thätigkeit dieses Mannes, seiner umfassenden
keit und seinen ausgebreiteten Kenntnissen, so wie von der Festig-
Strenge seiner Kritik einen Begriff zu geben. Wir erinnern
an Pindar und Homer, insbesondere an den letztern, um den
größere Verdienste als irgend ein Kritiker alter und neuer Zeit
hat, da wir ihm hauptsächlich die Erhaltung der homerischen
in einer lesbaren Gestalt mit zu danken haben. Diese großen
des Ar. um Homer gehörig zu erkennen und zu würdigen, ist
esondere durch die Entdeckung der homerischen Scholien durch
so wie durch den umfassenden Commentar des Eustathius, der
aus den Schriften des Ar. über Homer enthält, möglich ge-
Wir sehen daraus, wie Ar. vor Allem den Text der homerischen
ins Reine zu bringen und kritisch, ja diplomatisch sicher zu stellen
ar; wie er deshalb mit großer Sorgfalt und Strenge alle fremd-
Verse und sonstige Einschiebsel ausschied, die ihm verdächtigen
it dem Zeichen eines Obelos, insbesonders schöne Verse aber
eines Sternchens versah, wie er auch die ganze Anordnung be-
te, und die beiden homerischen Gedichte, Ilias und Odyssee,
des in vierundzwanzig Bücher, nach den Buchstaben des Alpha-
heilte. So lieferte Ar. eine Ausgabe des Homer (ἔκδοσις, auch
), welche die Grundlage aller folgenden geworden ist, und welche
vollen Umfang wieder herzustellen, das Bestreben der neuesten
seit F. A. Wolf, mit wenigen Ausnahmen, im Ganzen gewesen

ist, und auch wohl vernünftigerweise nur seyn kann. Das Aufsehen, diese Recension schon im Alterthume gemacht hat, bezeugen unter an auch die verschiedenen, von andern Grammatikern, wie Callistratus, stonicus, Didymus, Ptolemäus aus Ascalon darüber abgefaßten, freilich nicht mehr zugänglichen Schriften. Nicht geringer sind die dienste Ar. um die Erklärung des Homer, für welche vor ihm Erhebliches geleistet worden war. Er gab keine bloßen Glossen und beschränkte sich, wie wir aus den, zunächst in den oben gen Werken uns noch erhaltenen Erklärungen ersehen, nicht blos auf kritik und Worterklärung, obwohl diese keineswegs vernachläßigt war, dern er verband damit auch schon Untersuchungen aus dem Gebiete höheren Kritik, er nahm das Ganze der Gedichte in Untersuchung selbst die Mythologie und Geographie in seinen Kreis; wobei wir als Gegner der allegorischen, später so sehr in Umlauf gekommenen klärungsweise erblicken. An dem Alter der Gedichte und an der des Dichters scheint er nicht gezweifelt zu haben. Endlich, als matiker, hatte er auch Metrum und Prosodie berücksichtigt, und den sowohl wie die andern von ihm bearbeiteten Dichter zuerst mit zeichen versehen. S. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 365–445 VI. p. Bayle Dictionn. s. v. Aristarque. F. A. Wolf Prolegg. ad Homer. p. CCXVI ff. Ch. L. Matthesii Disputat. de Aristarcho Gramma 1725. 4. Ueber die Verdienste Aristarchs um Kritik und Erklärung Homer s. besonders K. Lehrs: De Aristarchi studiis Homericis, Re Prussorum. 1833. 8.; vgl. mit Villoison Prolegomm. ad Homeri Il XXVI ff. und ad Apollon. Lexic. Homer. pag. XV f. — 4) Außer zählt Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 358. noch mehrere andere Ar. auf, die sämmtlich von untergeordneter Bedeutung sind, auch nur in einz Stellen genannt werden. Es findet sich darunter auch ein Arist Alexandria, der Ὀψαρτυτικά geschrieben haben soll; ein Arist. als graph, obwohl dieser uns nicht ganz sicher zu seyn scheint. Vgl. historicc. Graecc. p. 400 f. ed. Westerm. [B.]

Aristarĕte, eine Malerin aus unbestimmter Zeit und Vater Tochter und Schülerin des Nearchus. Plin. XXXV, 11. 40. [W]

Aristĕas, 1) aus Proconnesus, blühte nach Suidas zur Zeit Krösus und Cyrus, um Ol. L–LX, während nach der bei Herodot 13 ff. vorkommenden Erzählung der Metapontier in Süditalien, von Wiedererscheinen dieses Ar. 340 Jahre nach seinem ersten Auftreten, bis in das achte oder neunte Jahrh. v. Chr. zurückgewiesen werden, einige andere Angaben wirklich den Ar. noch vor die Zeit Homers oder ihn zu dessen Lehrer machen. So erscheint Ar. in der my Tradition der älteren Zeit als ein bedeutender Name, als ein künstler und Wunderthäter, der nach seinem Tode wieder aufsteht, Seele nach Belieben den Körper verlassen und bewohnen kann; in Beziehung dann auch die Nachrichten, die Herodot von den Bewoh zu Proconnesus und Metapont über Ar. eingezogen, und die er lich wiedergibt, eine besondere Bedeutung gewinnen, welche den dem älteren Dienste des Apollo und dessen Verbreitung in eine dung bringt, die wir inzwischen nicht, wie ein neuerer Forscher Vorhalle S. 271 ff.) aus Indien ableiten oder auf den Dienst des zurückführen möchten. Herodot nennt ihn den Sohn des Kaystrobius, bezeichnet ihn als epischen Dichter, als einen von Phöbus begeisterten Sänger (φοιβόλαμπτος), während ihn dagegen Strabo einen Betrüger (ἀνὴρ γόης εἴ τις ἄλλος). Der blühende Handelsverkehr und die ausgebreiteten Handelsverbindungen der Milesier an den Gestaden des schwarzen Meeres hatten wohl die Reisen des Ar. zu den Binnenvölkern des dens begünstigt, oder vielmehr möglich gemacht. Zurückgekehrt von Reisen verfaßte er ein episches Gedicht über die Arimaspen

(...) in drei Büchern; in welchen, wie wir aus des Herodotus (...) schließen mögen, ebensowohl über die Arimaspen, als über an- (...) ähnliche mythische oder auch wirkliche Völker des griechischen und (...) Nordens, Hyperboreer, Issedonen, Kimmerier, ja selbst die (...) bewachenden Greife Nachrichten vorkommen mochten, die bei allem (...) Charakter, den die ganze Dichtung hatte, doch auch nicht ohne Bedeutung für die geographische Kunde der nördlichen, den Griechen (...) bekannten Gegenden gewesen seyn mochten, da sonst wohl schwer- (...) Herodot dieselben angeführt hätte. Frühe scheinen übrigens diese (...), an deren Existenz wir nicht wohl zweifeln können, schon ver- gegangen zu seyn; wir besitzen davon nur noch einige Verse, bei (...) und Tzetzes; und selbst diese sind nicht ganz frei von Verdacht; (...) auch die Angaben des Suidas von einer Theogonie und von an- (...) prosaischen Schriften des Ar. nicht ohne Grund bezweifelt werden. (...) Hauptstelle des Herod. IV, 13 ff. und dazu meine Note (T. II. p. (...)). Voß De historr. Graec. I. p. 10. ed. Westerm. Fabric. Bibl. (...) p. 10 f. und besonders Bode: Gesch. der epischen Dichtkunst (I.) (...) ff., vgl. S. 276. — 2) Aristĕas, einer von den höheren Hof- (...) des Ptolemäus Philadelphus, und von diesem nach Jerusalem (...), um von da die siebenzig Männer zu holen, welche nachher die (...) griechische Uebersetzung des Alten Testaments, der Sage nach, (...) gebracht haben. Ar. selbst erzählt dieß in einer ihm beige- (...) Schrift, welche in griechischer Sprache die Geschichte dieser Ueber- (...) enthält und noch vorhanden ist. Allein es ist jetzt, ungeachtet der (...), welche insbesondere Is. Vossius, Wilh. Whiston und Simon (...) für die Aechtheit dieser Schrift aufgeboten haben, durch die (...) von Joseph Scaliger, Heinrich Valois, Richard Simon, van Dale, Elias du Pin, Rosenmüller u. A. so ziemlich erwiesen, (...) in dieser Schrift das Machwerk eines späteren, indeß immerhin (...) Christi Geburt lebenden alexandrinischen Juden besitzen, der auf Weise das Ansehen jener Uebersetzung stützen oder vermehren wollte. (...) diese Schrift mehrmals im Druck erschienen, zuerst Basil. 1561. 8. (...) Simon Schard, und Oxon. 1692. 8.; besser in Humphry Hody De (...) text. orig. (Oxon. 1705. fol.) p. I ff. und in van Dale Dissert. Aristea (Amstelod. 1705. 4.) p. 231 ff.; am besten in Gallandi Bibl. (...) II p. 771 ff. S. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 660 ff. E. E. (...) Handb. der bibl. Kritik u. Exeges. (Götting. 1798.) II. p. (...) und die angeführten Schriften von Hody und van Dale. [B.]

Aristĕas und Papias aus Aphrodisias sind Bildhauer, deren Namen (...) Centauren in grauem Marmor, die im Capitolinischen Museum (...) zu lesen sind. Aus dem Umstand, daß die Statuen in der tibur- (...) Villa Hadrians gefunden wurden, verbunden mit dem Styl der (...) schloß Winckelm. Gesch. der Kunst Bd. 12. C. 1., die Künstler (...) in Hadrians Zeit gelebt. Da dieselben Statuen noch einmal in (...) Marmor vorhanden sind, und zwar in besserem Styl, so ist wahr- (...), daß die Werke des Aristeas und Papias blos Copien sind, (...) mit solcher Sorgfalt ausgeführt, daß auch Copisten es wagen durf- (...) Namen darauf zu setzen. Hirt Gesch. d. bild. Künste p. 324. [W.]

Aristĕrae, ein Inselchen, Argolis gegenüber, unweit des scylläi- (...). Paus. II, 34, 8. Plin. IV, 12. [P.]

Aristias aus Phlius, der Sohn des Pratinas, welcher um Ol. (...) zuerst das Satyrspiel eingeführt oder ihm doch eine kunstmäßige (...) verliehen hatte. Der Sohn hatte ebenfalls Dramen, wahrscheinlich (...)spiele gedichtet, von denen uns aber kaum noch einige Namen und (...)aar Fragmente bekannt sind. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 423. (...) Nachtrag zur Aeschyleisch. Trilogie S. 285 f. [B.]

Aristīdes (Ἀριστείδης), des Lysimachus Sohn, aus der attischen

Phyle Antiochis und dem Demos Alopeke (Plut. Arist. 1.), hatte vor der Schlacht bei Marathon (490 v. Chr.) eine bedeutende in seiner Vaterstadt eingenommen und war einer der zehn von den Perserkrieg ernannten Feldherrn; nach seinem Beispiele seine Amtsgenossen dem Miltiades allein den Oberbefehl; in der focht er mit glänzender Tapferkeit. Plut. 5. Im J. 489 wurde Archon. Seine strenge Rechtlichkeit erwarb ihm den Namen des und man suchte fortan lieber seine schiedsrichterliche Entscheidung Ausspruch der Rechtshöfe. Aber gerade wegen dieses Ansehens im J. 483 (Clinton Fasti Hell.) der Ostrakismus. Besonders trieb Themistocles seine Verbannung. Plut. Ar. 7. Nep. Ar. 1. die Sage bei Plut. C. 2., Themistocles und Ar. hätten schon alter, als sie zusammen erzogen worden, von Anfang an bei Ernst in Wort und That immer einander feindselig gegenüber ist ihre Altersungleichheit. Themistocles zählte zur Zeit der Marathon kaum 24 Jahre und machte sich erst seit dieser Schlacht lich, während Ar. damals schon ein Mann von reiferen Jahren sein muß. Themistocles feindete den Ar. nicht aus persönlicher an, auch wohl nicht wegen aristokratischer Gesinnungen besaß allerdings Nichts von der Geschmeidigkeit und Leiden eines Demagogen, er war aber nur in dem Sinne Aristokrat, die Verfassung des Clisthenes, mit dem Ar. in freundschaftlichen hältnisse gelebt hatte (Plut. 2.), wegen Beibehaltung des der Macht des Areopags Aristokratie genannt wird (Plut. Später, nach der Schlacht bei Platäa, wurde Ar. selbst vollendetern Demokratie, indem er dahin wirkte, daß ohne Census der Zutritt zum Archontate und den übrigen Staatsämtern Klassen eröffnet wurde; er mochte dieß für eine billige Belohnung Tapferkeit und Aufopferung, die auch die niederen Klassen in bewiesen hatten, halten; jedenfalls schien es ihm klüger, mit entgegen zu kommen, als sich diese abtrotzen zu lassen. Plut. Ar. und Themistocles standen einander entgegen „in Verfolgung dener Ansichten von Athens Wohlfahrt, und dieß führte zur schaft um den ersten Platz in der Staatsverwaltung. Ar. scheint danken einer Seeherrschaft Athens nicht gefaßt oder die Sache für und verderblich gehalten zu haben; — ihm sagte ein durch und gerechtes Staatswalten ausgezeichnetes, auf die heimische beschränktes Leben mehr zu. Themistocles dagegen sah (Plut. Marathon nicht als Endpunkt, sondern als Anfang an; Athen Kräfte entwickeln, sollte — auf dem Meere, seinem Elemente, suchen und erkennen." Wachsmuth hellen. Alterth. I, 2, 52 f. — stocles bekämpfte den ihm bei Ausführung dieses Planes hinderlichen und erlangte die Entfernung seines Nebenbuhlers, indem er vorstellte, wie die Freiheit durch Ar. gefährdet sei, die Stellung sei eine Tyrannis ohne Leibwache. Plut. Ar. 7. — Mit Gleichmuth Würde hatte Ar. dem Urtheile entgegengesehen; bezeichnend für Natur sind auch die Worte, mit denen er von der Stadt Abschied (Plut. 7. extr.), noch mehr sein Betragen vor der Schlacht mis. Herod. VIII, 79 ff. 95. Plut. Ar. 8 f. Them. 12. Nach dem zu dem er nicht wenig mitgewirkt hatte, wurde das Verbannungs gegen ihn widerrufen. (Nach Nep. Ar. 2. Herod. VIII, 79. kam als Verbannter zur Flotte, und dieses stimmt besser zu der übrigen zählung, als das, was Plut. Ar. 8. Them. 11. angibt). — herzige Erklärung der Athener im Winter vor der Schlacht bei an den im Namen des Mardonius vielversprechenden Alexander cedonien und an die selbstsüchtig besorgten Spartaner hatte Ar. Plut. Ar. 10. Herod. VIII, 143 f. Kurz vor dem Beginne der

...te er sich als Anführer der Athener durch sein kluges Benehmen gegen ...therische Aristokraten im eigenen Heere und durch Erhaltung der ...trit unter den Griechen besonders verdient. Plut. Ar. 11 ff. Herod. ... f. Als bei Fortsetzung des Krieges gegen die Perser durch die ... und Anmaßung des Pausanias der spartanische Oberbefehl verhaßt ..., wurden durch die Milde und Leutseligkeit der athenischen Flotten... Ar. und Cimon, die Bundesgenossen, besonders die Jonier und ..., die erst kurz von den Persern sich losgerissen hatten, veranlaßt, ...enern die oberste Leitung des Bundes zu übertragen, dessen Zweck ... Vertheidigung der Küsten des ägeischen Meeres und der griechi... ...nseln, theils weitere Schwächung der persischen Macht war (477 ... n. Clinton, 471 n. Dodwell). Ar. wurde beauftragt, die Bundesver... ... zu ordnen und nach den Kräften eines jeden Staates die Bei... ... Aufrechthaltung des Bundes zu bestimmen. Er legte die Steuer ... so unparteiische und billige Weise um, daß alle Staaten sich zu... ...erklärten und in späterer Zeit, als die Athener ihre Hegemonie ...chten, diese Besteurung als eine Glückszeit priesen. Damit keine ...ht entstünde, wurde nach Ar. Vorschlag nicht Athen, sondern ... zur Abhaltung gemeinsamer Berathung und zur Niederlage des ...chatzes gewählt, die Verwaltung des Schatzes erhielten jedoch ...lich athenische Beamte, die Ἑλληνοταμίαι. Plut. Ar. 23 f. Thuc. ... Diod. XI, 46 f. (Das Jahr der Verlegung dieses Schatzes ... ist ungewiß; vgl. Böckh Staatsh. I, 430. 474. Nach Theo... ... Plut. 25. kam die Sache noch zu Ar. Lebzeiten zur Sprache, ... wird beschuldigt, sich nicht mit Bestimmtheit dagegen erklärt ...). — Nachdem Ar. jenen Auftrag vollzogen hatte, scheint er nach ...rückgekehrt zu sein; er überließ dem von ihm begünstigten Cimon ... Cim. 5. extr.) den Oberbefehl über die Flotte. — An der Verban... ...des Themistocles (471 v. Chr.), dessen Plane nach dem glück... ...Beginne ihrer Ausführung von Ar. selbst am meisten befördert wur... ...hatte derselbe, wie Plut. Ar. 25. ausdrücklich versichert, keine Schuld. ...starb 467 v. Chr. (nach den wahrscheinlichsten Berichten in Athen, ...) mit dem Ruhme, auf das Uneigennützigste seinem Vaterlande ... zu haben (vgl. außer Plut. auch Platon. Gorgias C. 81. p. 526. b. ... Aristocr. p. 690.). Die verführerischsten Gelegenheiten zu eige... ...reicherung hatte er unbenützt gelassen; sein Vermögen war immer ... mäßig (vgl. Plut. 1. 4. 24. 25. 27. Rep. Ar. 3.). Auf Kosten ...ates wurde ihm ein Denkmal errichtet, seine beiden Töchter wur... ...gestattet, seinem Sohne Lysimachus 100 Minen Silbers, Grund... ... ein täglicher Gehalt von vier Drachmen gegeben; noch in ent... ... Nachkommen ehrte man sein Andenken. Plut. 27. Demosth. g. ... p. 492. [K.]

Aristides, 1) aus Milet, lebte wahrscheinlich im ersten oder zwei... ...hrh. v. Chr. und schrieb die sogenannten **milesischen Geschich...**, von denen ein sechstes Buch genannt wird; es waren fortlaufende ...ungen, deren Schauplatz das reiche und üppige Milet war, in der ...erer Romane und Novellen; man will daher diesen Ar. als den ... griechischen Romanschreiber betrachten, der den Weg angegeben, ...chem nach ihm Lucius von Paträ, Appulejus u. A. in ähnlichen ...llungen sich versuchten. Wir besitzen von diesen milesischen Erzäh..., welche nach den Aeußerungen des Ovidius (Trist. II, 412-443.) ...lutarch (Crass. 32.) sehr lüsternen und lasciven Inhalts gewesen ...ssen, nichts mehr; sehen aber, daß sie im Alterthum viel gelesen ... verbreitet waren, da die Offiziere bei dem Heere des Crassus ... v. Chr.) dieselben mit sich führten, und der Römer Sisenna, ...einlich derselbe L. Cornelius Sisenna, der über die Kriege Sylla's ...eben hatte, eine lateinische Uebersetzung davon geliefert hatte.

Auch wird Ar. von Plutarch als Verfasser von sicilischen, ital.
persischen Geschichten genannt. Vgl. meine Röm. Lit.Gesch. §. 17
10. und Voß De hisorr. Graecc. p. 401. ed. Westerm. — 2) Ar
Quintilianus, Verfasser einer Schrift über die Musik
welche in Meibom. Auctorr. sept. antiq. Music. (Amstelod.
Vol. II. abgedruckt ist. Er lebte nach den Untersuchungen Meib
scheinlich noch vor Claudius Ptolemäus, jedenfalls aber nach
er bestreitet, und dürfte sonach in das erste Jahrhundert
rechnung zu versetzen seyn. Ar. hat in dieser für unsere Ke
griechischen Musik sehr wichtigen Schrift von dem Begriffe
den Tönen, Intervallen, insbesondere vom Rhythmus, von
kungen und dem Einfluß der Musik u. dgl. ausführlicher geh
außer Meibom a. a. O. in den Noten, Fabric. Bibl. Gr. III.
3) P. Aelius Aristides mit dem Beinamen Theodorus,
berühmtesten griechischen Rhetoren des zweiten Jahrhunderts n.
der Sohn des Eudämon, eines Priesters des Zeus zu Adriani
wo Ar. nach Masson (§. IV.) um 129. n. Chr., nach Letronne's
pour servir etc. p. 254 ff.) richtiger Berechnung aber 117 n.
boren ward. Frühzeitig durch ein ungemeines Talent zur Re
führt, bildete er sich in seiner Jugend unter den ersten
Sophisten jener Zeit; er hörte zu Athen den Herodes Atticus,
stocles zu Pergamum, den Polemo zu Smyrna, so wie den
Alexander von Cottiäum (s. oben S. 358.). So gebildet
dann größere Reisen durch Asien und Africa, Italien und Gr
durchzog mehrmals Aegypten bis an die äußerste Gränze nach
ärndtete überall großen Ruhm und großes Lob ein, von dem
mehreren Orten ihm errichteten Denksäulen Zeugniß geben. Ein
dreizehnjährige Krankheit vermochte seine Studien doch nicht
da er vielmehr, wie er uns selbst in den heiligen Reden, die
schichte dieser Krankheit und ihrer Kur enthalten, erzählt, durch
gesichte aufgefordert, nur um so eifriger der Beredsamkeit, neben
der Poesie sich widmete. Vgl. Vinc. Malacarne: La malattia
nale d'Elio Aristide Adriano in den Mém. de l'Acad. des Insc
XXVIII. p. 69 ff. nebst Masson §. VII. Als es durch seine Ver
bei Marcus Aurelius möglich geworden war, die durch ein Erdb
beschädigte Stadt Smyrna wiederherzustellen, so errichteten ihm
baren Bürger ein Standbild und nannten ihn den Erbauer
Aus diesen Ehrenbezeugungen, so wie überhaupt aus dem nahen
niß, in welchem Ar. zu dieser Stadt stand, erklärt sich wohl
in einem Epigramm der Griech. Anthologie ausgesprochene Be
daß Ar. ein geborener Smyrnäer gewesen. Sonst schlug er,
vom Kaiser, die ihm angetragenen Ehrenämter aus, und st
scheinlich um 189 n. Chr. als Priester des Aesculapius zu Sm
Andenken ward durch Bildsäulen, deren selbst Libanius (Ep
701.) mehrere nennt, in verschiedenen Orten geehrt; wir be
eine solche, die sich jetzt im Vaticanischen Museum befindet,
ihm zu Ehren gesetzte Inschrift im Museum zu Verona (s.
due sul Museo Veronese. Verona 1745. 4. Visconti Iconograph.
Vol. I. pl. XXXI. p. 373 ff.). Ueber das Leben des Ar. ist außer
er selbst in seinen Reden mehrfach darüber angibt, insbesondere
sehen Philostrat. Vit. Sophist. II, 9., die dem Sopater zugeschr
Prolegomenen, und darnach die Hauptschrift von Jo. Masson: C
historica Aristid. aevum et vitam spectant. ord. chronolog. digest
Ausgaben von Jebb und Dindorf T. III. p. I ff.). Fabr. Bibl.
12 ff., wo auch über die Schriften und Ausgaben derselben
wird; vgl. mit Jacobs in Ersch und Gruber Encyclop. V p. 282
Westermann Gesch. der griech. Beredsamk. §. 93. §. 95. Not.

;en von Ar., außer zwei Abhandlungen rhetorischen oder techni-
alts, jetzt noch in Allem (mit dem, was Morelli und Mai neu
en haben), fünfundfünfzig Reden und Declamationen; dar-
nden sich mehrere Lobreden auf Gottheiten, auf einzelne Städte,
rna, Cyzicus u. a. auf Rom, auf das ägeische Meer, auch ein
icus, der als Nachahmung des Isocratischen erscheint u. dgl. m.;
e Reden auf Plato (πρὸς Πλάτωνα, περὶ ῥητορικῆς), die zugleich
gemeine Bemerkungen über die Beredsamkeit und die rhetorische
halten; die schon oben genannten sechs heiligen Reden, die in
eit wegen mancher darin vorkommenden, auf den thierischen
mus in gewisser Hinsicht bezüglichen Erzählungen, neben manchem
hen und Abergläubischen, das sie enthalten, die Aufmerksamkeit
zogen (s. die Abhandlung von B. Thorlacius De somniis Sera-
ipue ex Aristid. Havn. 1813. 4. oder Opuscc. T. III. p. 129 ff.
gaz. Encyclop. 1814. T. V. p. 443.). Das Verzeichniß dieser
bei Fabric. a. a. O. p. 15 ff. und Westerm. Gesch. der griech.
. Beilag. XI. p. 321 ff. Wir sehen aus Inhalt und Fassung
en, daß Ar. nicht zu der Classe der gewöhnlichen Sophisten
eren höchstes Streben auf einen momentanen Eindruck, oder
auf Täuschung und Gaukelei berechnet war; wir bemerken viel-
ihm ein ganz anderes, höheres und edleres Bestreben, das sich
nglich durch die von ihm an den Kaiser Aurelius, der ihn zu
ichte, im Gegensatz zu dem Treiben der gewöhnlichen und ge-
nrovisirenden Redner ausgesprochenen Worte beurkundet: οὐκ
ἐμούντων, ἀλλὰ τῶν ἀκριβούντων. Ar. legt stets weit mehr Werth
edanken als auf die Worte; er gefällt sich daher auch nicht in
äppischen Wortspielen, in den eitlen Witzen oder in den zier-
osen der anderen Redner dieser Periode; nur in den panegyri-
en sucht er oft einen großen Glanz der Darstellung zu ent-
Sein Vortrag ist auch meist kräftig und gedrängt, aber er ent-
ür auch andererseits eines gewissen leichten Flusses, wird nicht
wierig und dunkel und bietet dadurch für das Verständniß oft
igen Schwierigkeiten dar, weshalb ihn Reiske für den schwie-
ller griech. Redner, mit Ausnahme der Reden des Thucydides,
n kein Bedenken trug. Daß ihm aber unter den Rednern der
Zeit die Palme gebührt, mochte er selbst sich bewußt seyn, da
chen Stellen seiner Reden sich mit einer Selbstgefälligkeit aus-
, die ihm Gegner zugezogen und den Vorwurf der Eitelkeit zu-
hat. Aber es verstummen diese Stimmen fast vor dem großen
mit welchem die Mitwelt wie die Nachwelt seine Reden auf-
e sogar von Grammatikern vielfach commentirt wurden. Außer
s und Menander u. A., welche in dieser Beziehung genannt
ist besonders Sopater aus Apamea zu nennen. Denn er ist
scheinliche Verfasser der noch erhaltenen, in den Ausgaben von
Dindorf (T. III. p. 737 ff.) abgedruckten griechischen Prolego-
den Reden des Ar., so wie auch, zum Theil wenigstens, der
chiedenen Handschriften nun durch Frommel (Scholia in Aristidis
ncof. 1826. 8.) und Dindorf (T. III. s. Ausg.) bekannt gewor-
echischen Scholien, die viele wichtige mythologisch-historisch-anti-
Notizen nebst zahlreichen Fragmenten verlorener Schriftsteller
, in ihrer gegenwärtigen Gestalt aber ohne Zweifel aus den
erschiedener Erklärer, Sopater, Arethas, vielleicht auch des
nes, Menodotus u. A., zusammengeflossen sind. Vgl. Westerm.
§. 104. Not. 15. Die gesammelten Reden des Ar. (dreiund-
8) erschienen zuerst im Druck: Florentiae apud Junt. 1517. fol.
nach von P. Stephanus 1604. 8. in 3 Voll. mit der inzwischen
1566. fol.] erschienenen lateinischen Uebersetzung von W. Canter

und einigen Noten desselben. Besser, mit Noten und einem Theil Scholien: von Samuel Jebb. Oxon. 1722. 4. in 2 Voll. Viele Verb rungen gab Reiske in den Animadverss. in Auctt. Graecc. T. III. (1761. 8.). Dazu kam noch die zuerst von Morelli aus einer Veneti Handschrift bekannt gewordene Rede πρὸς Λεπτίνην ὑπὲρ ἀτελείας (V 1785. 8.), dann von F. A. Wolf wiederholt bei seiner Ausgabe der mosthenischen Leptinea, Hall. 1789; Turic. 1821. von Bremi p. 18 und in G. H. Grauert: Declamatt. Leptineae. Bonn. 1827. 8. die in den genannten Ausgaben von Bremi und Grauert ebenfalls druckte, von A. Mai zuerst edirte Rede πρὸς Δημοσθένη περὶ ἀτελ Nova Collect. scriptt. vett. Rom. 1825. T. I. P. 3. und Classici Au codd. Vaticc. (Rom. 1831. 4.) T. IV. p. 448 ff. Eine vollständige gabe, mit berichtigtem Text, Scholien u. s. w. erschien e recensi Dindorfii Lipsiae 1829. in 3 Voll. 8. Abhandlungen: περὶ πολιτ und περὶ ἀφελοῦς λόγου. Außer diesen Schriften ist Manches verlore gangen, wovon sich Spuren vorfinden (s. Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 2 insbesondere zahlreiche Reden, darunter drei epitaphische und ander auf neunzehn Numern bei Westerm. a. a. O. p. 324.; ὑπομνήματα, Ἀπογραφαὶ ὀνειράτων, Gedichte verschiedener Art, und Briefe kommen. — 4) Einige Andere nennt Fabric. a. a. O. p. vgl. mit Masson am Eingang der a. Schrift. Es ist darunter Ar. aus Athen, ein christlicher Philosoph, der eine Vertheidigung für die Christen an den Kaiser Hadrian abgefaßt haben soll. [B.]

Aristides, 1) ein Erzgießer, Schüler Polyclets, berühmt seine Vier- und Zweigespanne. Plin. XXXIV, 8, 19. — 2) Ar. aus ben, einer der berühmtesten Maler, Sohn des Aristodemus, Schüler Eurenidas und Nicomachus, welch letzterer auch sein Bruder war, genosse des Apelles. Ihm wird das Verdienst zugeschrieben, zuerst Seelenzustände und Empfindungen, was die Griechen ἦθη nennen, die Leidenschaften ausgedrückt zu haben. Diese seine Kunst verherr er durch die Darstellung eines Kranken und durch eine bei Erstür einer Stadt verwundete Mutter, welche noch sterbend ihren Säugling der Brust abhält, damit er nicht Blut statt der Milch sauge. Gemälde brachte Alexander nach seiner Vaterstadt Pella. Seine Ge standen in solchem Preise, daß der König Attalus hundert Talente eines bezahlte. Für den Mnason, Tyrann von Elatea, malte er Schlacht mit den Persern, wobei er hundert Personen anbrachte jede zehn Minen ausbedingte. Sein Colorit behielt immer etwas Plin. XXXV, 10, 36. Nach Polemon bei Athen. XIII, p. 567. B. Ar., Pausanias und Nicophanes den Beinamen πορνογράφοι, weil sie tären malten. — 3) ein Maler, Schüler des Vorigen, Plin. XXX 36 fin. [W.]

Aristio, ein Athener, dem es gelungen war, die Oberherr über seine Vaterstadt an sich zu reißen (das Nähere s. bei Paus. I. App. Mithr. 28.). Er behauptete sie mit Uebermuth und Grausam Plut. Sull. 13. Cass. Dio fragm. 124. Strabo IX, 398., fand aber Untergang bei der Eroberung Athens durch Sulla, App. Mithr. 39. Plut. Sull. 14. 23. Dio fragm. 173. Paus. a. O. 4. (Athen. 211–214. Casaub. spricht von demselben unter dem Namen Athenion). [

Aristippus I., wird Tyrann von Argos mit Hilfe des König tigonus Gonatas. Plut. Pyrrh. 30. Nach ihm herrschte ein Tyrann stomachus I., und nachdem dieser von seinen Sklaven ermordet war, stippus II., der im Kampfe gegen die Achäer unter Aratus fällt, Aristomachus II., an der Spitze eines macedonischen Heerhaufens, Herrschaft bemächtigt. Plut. Arat. 25 ff. In das Begehren des die Tyrannis niederzulegen und Argos dem Bunde zuzuführen, Aristomachus im J. 229 unter der Bedingung, daß ihm fünfzig Tal

ßt werden und er nach Aratus die Strategie erhalte. Plut. Arat. ... II, 44. Pauf. II, 8. Er wird 228 v. Chr. Strateg, aber in ...thätigkeit gegen die Spartaner unter Cleomenes durch den neidi...ratus sehr gehemmt. Plut. Arat. 35. Cleom. 4. Er trat im Ver...s cleomenischen Krieges, wieder als Tyrann von Argos, zu Cleo...über, wurde aber von Antigonus Doson und den Achäern gefangen ...en und in das Meer geworfen. Polyb. II, 60. cf. 59. Plut. ... [K.]

...stium, Stadt in Phrygia Pacatiana. Hierocl. Not. Eccl. [G.]

...istippus, der Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns aus der ...griechischen Handelsstadt Cyrene an der Nordküste von Africa, kam ...r Reise nach Athen, wo er des Socrates Vorträge hörte und ...m überhaupt näher bekannt wurde. Nachdem er so eine Zeitlang ...ng mit Sokrates, als dessen Schüler, zugebracht, sehen wir ...rhin selbst als Lehrer in der Philosophie auftreten, wie denn ...lich bemerkt wird, daß er der erste unter den Sokratikern gewesen, ...Geld seinen Unterricht ertheilte. Aber nicht blos darin, sondern ...den Grundsätzen und Lehren scheint er dem Beispiel seines Lehrers, ...en Schule er doch zunächst hervorgegangen, keineswegs gefolgt ...da er vielmehr die praktisch-philosophische Richtung des Sokrates ...m persönlichen Charakter und seiner angeborenen Sinnesrichtung ...ng zu vereinigen suchte, und das Vergnügen oder die Lust als ...Gut des Menschen darstellte; wobei freilich sein Streben zunächst ...richtet war, der Seele des Menschen die innere Unabhängigkeit ..., welche von allen äußeren Glücksfällen unerschüttert, Alles dem ...unterwürfig macht, ohne ihn in eine Abhängigkeit von den ...zu versetzen, oder ihn im Guten wie im Bösen zu beunruhigen. ...also jene Lust, jene angenehme Empfindung, nach welcher der ...strebt, nicht blos sinnlicher Natur noch in blos sinnlichem Genusse ...von welchem sich nicht überwältigen zu lassen, Ar. ausdrücklich ...ht. Von Schriften desselben, deren nicht wenige von Diog. von ...§. 83. 84. namhaft gemacht werden, darunter neben mehreren ...ischen Schriften auch eine von Libyen in drei Büchern, ist nichts ...n Zeit gekommen, und wenn auch gleich Ar. gewöhnlich und nicht ...cht als der Stifter der Cyrenaischen Schule oder der Hedoniker ...wi bezeichnet wird, so scheint er doch kaum selbst seine Lehre zu ...ndig abgerundeten und abgeschlossenen Systeme ausgebildet zu ...was wohl unter seinen nächsten Nachfolgern, vielleicht schon von ...ndel, dem jüngeren Aristippus (s. oben den Art. Arete) ge... ...ist bekannt, daß diese Schule späterhin in die epicureische auf... ...ist. Wenn uns also eine nähere Kenntniß der aristippeischen ...s dessen eigenen Schriften abgeht, so besitzen wir dafür über Ar. ...zunächst bei Diogenes von Laerte u. A. eine Menge von zum ...teressanten Anekdoten, die ihn als einen feinen Welt- und Lebe...ner seine Grundsätze auch im Leben mit vieler Klugheit und Unab...it zu bewähren strebte, charakterisiren. Vgl. z. B. Horat. Epist. ...: »nunc in Aristippi furtim praecepta relabor Et mihi res non ...s subjungere conor« Oder I, 17, 23.: »Omnis Aristippum decuit ...status et res.« Noch bemerken wir, daß die fünf dem Ar. bei..., in dorischem Dialekt abgefaßten Briefe, welche in der Samm...r Epist. Socratt. von Leo Allatius (Paris. 1637. 4.) abgedruckt ...nd daraus theilweise verbessert in die Sammlung von J. C. Orelli ...815. 8.) übergegangen sind, keineswegs für Werke des Ar. an...werden können, obwohl ihr Verfasser mit vielem Geschick sich ...ücken und in die Lage und Stimmung des Briefstellers sich zu ver...ußte. — Ueber Aristipp im Allgemeinen s. Diogen. Laert. II, 8. ...f. (vgl. mit Xenoph. Memorabb. I, 2. §. 60. II, 1. III, 6.); Brucker

Histor. Philosoph. I. p. 584 ff. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 700 ff. F. M
Aristippus philosophus Socratic. Hal. 1719. 4. Vgl. auch C. W. Wiel
Aristipp. Leipz. 1800. in 4 Voll. (der Werke Bd. 33-36.). — Außer
kommt auch ein Aristippus vor, der eine einigemal citirte Gesch
von Arcadien geschrieben (s. Voß De historr. Graecc. III. p. 402
Westerm.), so wie ein späterer Philosoph Aristippus, welcher
neueren Akademie angehörte. S. Diogen. Laert. II, §. 83. und
Menage. [B.]

Aristius Fuscus, ein vertrauter Freund des Horaz, der Od. I
und Epist. I, 10. an ihn richtete, auch Sat. I, 9, 60. ihn erwähnt.
Acron zu Ep. I, 10. war er Verfasser von Trauer-, nach Porphyr.
Lustspielen, nach Beiden und dem Schol. Cruq. zu Sat. I, 9, 60. ein
gezeichneter Grammatiker. [P.]

Aristo (*Ἀρίστων*), ein in dem griechischen Alterthum oftmals
kommender Name; wie denn Diogen. von Laerte VII, C. 2. (welches
Aristo von Chius gewidmet ist) am Schluße §. 164. noch fünf an
dieses Namens nennt, den Aristo Julietes, einen Peripatetiker,
andern Musiker aus Athen, einen tragischen Dichter Aristo, einen
aus Aläa, der über die rhetorischen Künste geschrieben, und einen
jüngern Peripatetiker aus Alexandria. Aber es zeigt sich bei
Untersuchung, daß dieser Name noch weit öfter vorkommt, so
Zahl derer, welche bei den alten Schriftstellern genannt werden,
auf dreißig sich belaufen dürfte, unter denen freilich die wenigsten
besondere Bedeutung ansprechen können, welche eigentlich nur den
Philosophen, dem Stoiker aus Chios und dem Peripatetiker aus
zukommt. Aber gerade hier wird die Untersuchung um so schwieriger
die öftere Verwechslung beider mit einander, die, wie wir sehen
schon im Alterthum stattfand, wo dieselben Schriften bald dem einen
dem andern beigelegt wurden, was auch durch die Lautähnlichkeit
meist zur Unterscheidung beigefügten Ortsnamen (*Χῖος* = *Κεῖος*, eine
sonst so oft vorkommende Verwechslung; s. Aristoph. Ran. 997. mit
Auslegern und in Bezug auf die beiden Aristo's Sintenis zu Plut.
mistocl. C. 3. p. 21 ff.) nicht wenig begünstigt ward. Daher auch
den Neuern bei allen Bemühungen sorgfältiger Unterscheidung mehr
Verwechslung und Verwirrung angetroffen wird. S. Fabric. Bibl. Gr.
p. 287. III. p. 467 ff. 540 ff. Walchs philologische Bibliothek
St. 1. 2. 6 zu Anfang (Götting. 1773 ff. 8.) und insbesondere die
handlung von J. G. Hubmann: Ariston von Keos, der Peripatetiker,
dritten Suppl.Bd. der Jahn'schen Jahrb. f. Philolog. (Leipz. 1834.)
p. 102 ff. Desselben Gelehrten Abhandlung über den andern Aristo
Chius, auf welche daselbst S. 103. verwiesen wird, ist uns leider
bekannt und konnte daher hier nicht benutzt werden. Wir beschränken
hier darauf, die einigermaßen namhaften Männer dieses Namens,
sich durch Schriften bekannt gemacht, unter möglichst sorgfältiger Unter-
scheidung aufzuführen: 1) Ar., nach Suidas (s. v. *Ἰοφῶν*) des Sopho
Sohn, der sich in eigenen jetzt verlorenen Tragödien, versucht hat.
Fabric. Bibl. Gr. II. p. 287. — 2) Ar., an welchen Aristoteles Br
schrieb. S. Diogen. Laert. V, §. 27. — 3) Ar., ein Arzt, welchem
unter des Hippokrates Werken befindliche Buch *περὶ διαίτης* von Ein
beigelegt wird (vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 580.) und der auch bei G
lenus und Celsus einigemal genannt wird. S. Hubmann a. a. O. p.
— 4) Ar. aus Chios, auch mit dem Beinamen *Φάλαντος* (der Kahlkopf)
und *Σειρήν* (die Sirene) bezeichnet (s. Diogen. Laert. VII, 2. §. 160
der Schüler des Zeno und zunächst mit Chrysippus die Reihenfolge
stoischen Philosophen fortsetzend, um 275 v. Chr. Jedoch sehen wir a
dem, was Diogenes von Laerte (in dem angeführten Bericht), Cic
u. A. von seiner Lehre und seinen Grundsätzen anführen, daß Aristo

...em der Stoa, wie es durch diese beiden Philosophen gestaltet und
...bildet worden war, nicht in seinem ganzen Umfang und nach allen
... Theilen treu geblieben ist, daß er z. B. in der Frage nach der
...z der Gottheit sich zu einem gewissen Scepticismus neigte (vgl.
De Nat. Deor. I, 14. mit den Auslegg.), daß er mit Uebergehung
Dialektik und Physik sich vorzugsweise an die Ethik hielt und diesen
der Philosophie in einer gleichfalls von seinen Vorgängern unab...
...en Weise behandelte, da er zum Theil im Gegensatz mit diesen,
Mittelgrade zwischen Tugend und Laster verworfen, und jene allein
...as einige, wahre und höchste Gut angesehen, alles Andere aber für
...ltig erklärt haben soll. Daher auch Cicero seiner öfters in den
De Finibus und in den Akademischen Untersuchungen gedenkt;
...e Stellen in Orelli Onomasticon Tullian. p. 68. Diogenes hebt
...m sein rednerisches Talent hervor, durch das er vielen Beifall bei
...ßen Haufen einerndete; vielleicht bezieht sich auch darauf der oben
...e Beiname: die Sirene. Von Schriften dieses Ar. gibt Diogenes
... D. §. 163.) ein ausführliches Verzeichniß, allein mit dem Zusatz
Schlusse desselben, daß Panätius und Sosicrates diese Schriften
..., mit einziger Ausnahme einer Sammlung von Briefen an
...es in vier Büchern, für Werke des Peripatetikers Aristo aus Ceos
...; eine Ansicht, für die sich auch Hubmann a. a. O. S. 109. ent...
...hat. — 5) Ar. aus der Insel Ceos, jetzt Zia (daher Κεῖος) oder
...λιήτης, weil er aus Julis, einer Ortschaft auf Ceos gebürtig
...atte den Unterricht des Lycon, der nach Straton an die Spitze der
...ischen Schule getreten war (um Ol. CXXVII), empfangen und
diesem, seinem Lehrer, nach dessen Tod (Ol. CXXXVIII) in der
... dieser Schule. Ar., ein Mann von Geschmack und Eleganz (con...
...t elegans, Cic. De finib. V, 5.) hatte Vieles geschrieben, doch ver...
...icero den Ernst und die Kraft; weshalb seine Rede nicht zu Ansehen
...n konnte. Es mag darin mit eine Ursache des Verlustes dieser
...en liegen, unter welchen (wenn wir nämlich bei Diogenes nicht
... Chier, sondern mit Panätius an diesen Peripatetiker denken) sich
...ücher Προτρεπτικά, Dialoge über die Lehren des Zeno (von Andern
Stoiker Aristo beigelegt), ein Werk über die Schulen, d. h. eine
... Geschichte der verschiedenen philosophischen Schulen in sechs
..., Vorträge oder Unterhaltungen (διατριβαί) über die Weisheit in
...Büchern, desgleichen Liebesunterhaltungen (ἐρωτικαὶ διατριβαί, viel...
...selbe Schrift, wie die von Plutarch, Athenäus u. A. benützte
...verwandten Inhalts περὶ τῶν ἐρωτικῶν ὁμοίων, vgl. Sintenis p. 22.
...mann p. 115.); ferner ὑπομνήματα in drei Büchern, wahrschein...
...gemeinen und gemischten Inhalts wie die eilf Bücher Chrien
...ά), die über alle mögliche nützliche Dinge sich verbreiteten, ein
...gegen die Rhetoren, drei gegen die Dialektiker, ein Buch Λύκων,
...einem Lehrer benannt oder diesem aus dankbarer Erinnerung gewid...
...mal da, so weit wir nach den wenigen Fragmenten einigermaßen
...eilen im Stande sind, er im Ganzen der Lehre seines Lehrers
... treu geblieben seyn mochte, und insbesondere auch mit Unter...
...gen über das höchste Gut sich beschäftigte. S. das Nähere bei Hub...
... a. a. O. S. 109–116.; vgl. mit Fabric. Bibl. Gr. III. p. 468.
...mäßlich betrachtet man auch diesen Ar. als den Verfasser von drei
...der Anthologie befindlichen Epigrammen (Anal. II, 258. oder II, 234.
...ps. Vgl. Jacobs Commentar. in Antholog. T. XIII. p. 861.). —
... aus Alexandria, ebenfalls ein Peripatetiker, der unter August
..., soll nach Strabo (XVII, p. 790.) Verfasser einer Schrift über den
...eyn, die wegen ihres völlig gleichen Inhalts mit einer Schrift des
...rus über denselben Gegenstand zu gegenseitigen Vorwürfen des
...iats zwischen beiden Veranlassung gab. Außerdem wird dieses

Peripatetikers noch an einigen andern Stellen gedacht, wahrscheinlich Seneca Epist. 29.; s. Hubmann S. 104. — 7) Ar., ein geschickter Rh… aus der Stadt Gerasa, bei Steph. Byz. s. v. Γέρασα. — 8) Ar. … Pella in Macedonien, lebte unter Hadrian oder doch wohl bald nach… da er über den unter diesem Kaiser ausgebrochenen Aufstand der J… schrieb, und auch als Verfasser einer διάλεξις Παπίσκου καὶ Ἰάσονος an… führt wird; s. Hubmann S. 105. — 9) T. Ar., von Plinius (Ep. I, … VIII, 14.) als einer der namhaften Juristen unter Trajans Regier… bezeichnet, und durch mehrere Stellen der Pandecten, in welchen sich … züge aus seinen verschiedenen, nicht mehr erhaltenen Werken jurist. In… befinden, näher bekannt. S. Bach Histor. Jurispr. Roman. III, C. I, §. … p. 417 f. und die übrigen in meiner Röm. Lit.Gesch. §. 371. Re… citirten Werke nebst J. J. Enschede: De T. Aristone. Lugdun. 1829… 10) Ar., ein epicureischer Philosoph, aus Athen, zur Zeit des Mithrid… und Syllas (s. Wyttenbach ad Plut. De S. N. V. p. 71. (T. II. p. … Lips.), der sich als Tyrann festsetzte, und die bekannte Eroberung … Stadt durch Sylla herbeiführte. Sein Name lautet zwar in den gedr… Texten des Plutarch (Syll. 12. 13. 14. 13.), Pausanias (I, 20. §. 3.) u… meistens Ἀριστίων, doch haben auch viele Handschriften hier und ander… wärts Ἀρίστων. — Unter dem Namen Aristio ist er übrigens schon … S. 760. aufgeführt. Vgl. Wyttenbach a. a. O. Leopold ad Plut. … 12. p. 191. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 600. [B.]

Aristo, 1) ein Erzgießer aus Laconien, der mit seinem … Telestes einen achtzehn Fuß hohen Coloß des Jupiter machte, de… Clitorier in Delphi weihten, Paus. V, 23, 7. Sein Zeitalter läß… nicht bestimmen. — 2) ein Toreute (caelator) in Silber und Erz … aus Mitylene, Plin. XXXIII, 12, 55. XXXIV, 8, 19. — 3) ein … Sohn und Schüler des berühmten Malers Aristides von Theben, … XXXV, 10. 36. fin., lebte um Ol. 118. — 4) ein Mosaikarbeiter, … Name ARISTO FAC. d. h. faciebat auf einer Mosaik, die auf der … schen Straße gefunden wurde, zu lesen ist. R. Rochette Lettre … Schorn p. 62. [W.]

Aristobathra, Stadt am Indus in Indoscythia. Ptol. [G.]

Aristobulius, Ort in Galiläa, östl. von Hebron. Euseb. Hieron…

Aristobulus, Sohn des Alexanders Jannäus, Königs von J… Nach dem Tode seines Vaters, als seine Mutter Alexandra die Herr… führte (79–70 v. Chr.), war Ar. auf der Partei der Unzufriedenen, … von den unter Alexander Jannäus unterdrückten, unter Alexandra … emporgekommenen Pharisäern verfolgt wurden. Gegen Ende der Re… rung der Alexandra entfloh er aus Jerusalem, wußte sich einer Fe… des Landes nach der andern zu bemeistern, und brachte in kurzer Zeit … Heer auf die Beine. Joseph. Ant. XIII, 16. b. jud. I, 5. Inzwischen … seine Mutter Alexandra; worauf er sogleich gegen seinen Bruder Hyr… nus auszog und ihm die Herrschaft abnahm, 69 v. Chr. Joseph. … XIV, 1, 2. b. jud. I, 6, 1. Diese suchte ihm später Hyrcan wieder … entreißen, indem er auf des Idumäers Antipater Zureden den arabi… König Aretas zu Hilfe rief. Ar. ward von Aretas im Tempel zu Je… salem belagert, wußte sich aber von diesem Feinde zu befreien durch … römischen Legaten in Syrien, M. Aem. Scaurus, den er mit dreihun… Talenten gewann. Aretas mußte die Belagerung aufgeben, und … brachte ihm noch auf dem Rückzuge eine Niederlage bei. Joseph. Ant. X… 1, 3. u. 4. b. jud. I, 6, 2. 3. Als nicht lange nachher (64 v. Chr.) … Pompejus in Syrien erschien, so kam durch ihn der Streit des Ar. … Hyrcan zu einer neuen Entscheidung. Ar. sandte dem Pompejus sogl… ein prächtiges Geschenk, nämlich einen goldenen Weinstock im Wer… von 500 Talenten. Joseph. Ant. XIV, 3, 1. Strabo bei Joseph. … H. N. XXXVII, 2. Später erschienen beide Fürsten selbst und Gesan…

vor Pompejus zu Damascus. Als derselbe nicht sogleich sich
Ar. entschied, so entfernte sich dieser eilig und setzte sich in
Festungen in Judäa. Als ihm aber Pompejus mit einem
e und ihn vor sich beschied, so gehorchte Ar. für jetzt und
h dem Pompejus seine Festungen, machte sich aber gleichwohl
Krieg gefaßt. Joseph. Ant. XIV, 3, 2-4. b. jud. I, 6, 4. 5.
nachher rückte Pompejus aufs Neue gegen ihn. Ar. hatte
eines Andern besonnen, erschien vor Pompejus, bot ihm
d versprach, ihn in die Stadt einzulassen. Als aber dem Ga-
chen Pompejus absandte, das Geld und die Stadt einzunehmen,
weigert wurde, so ließ Pompejus den Ar. gefangen nehmen
die Stadt zur Belagerung. Joseph. Ant. XIV, 4, 1. b. jud.
achdem die Stadt übergeben und der Tempel erobert war (63
stellte Pompejus dem Hyrcan das Hohepriesterthum zu und
die Regierung; Ar. mit seiner Familie ward gefangen nach
ht und dort im Triumphe aufgeführt. Joseph. Ant. XIV, 4, 5.
7. Cass. Dio XXXVII, 15. 16. App. Syr. 50. Mithr. 106.
Pomp. 39. 41. Vgl. Strabo XVI, 3. Flor. III, 5. Oros.
äter entkam Ar. aus Rom, und erschien im J. 56 v. Chr. in
er schnell ein Heer gesammelt hatte. Die Unterfeldherrn des
Gabinius schlugen ihn jedoch in einem Treffen, und bald dar-
er in der Festung Machärus, wohin er sich geflüchtet hatte,
enommen und abermals nach Rom gesandt. Joseph. Ant. XIV,
d. I, 8, 6. Vgl. Dio XXXIX, 56. Als im J. 49 v. Chr. Cäsar
tadt Rom bemächtigt hatte und Pompejus mit seiner Partei
henland geflohen war, so befreite Cäsar den Ar. und sandte
ei Legionen nach Syrien, um hier der pompejanischen Partei
sion zu machen (vgl. Dio XLI, 18.). Ehe er aber etwas aus-
nte, kam er durch Gift ums Leben, das er von den Pompe-
elt. M. Antonius sandte später seinen Leichnam nach Judäa
ung im königlichen Begräbniß. Joseph. Ant. XIV, 7, 4. b. jud.
[Ukh.]

obulus, 1) einer von den Begleitern Alexanders des Gr., der
. Macrob. 22. als ein Greis von 84 Jahren, da er sein Leben
ahre hinaus brachte, die Geschichte der Thaten Alexanders in
rke beschrieb, das Arrianus in der Einleitung seiner Geschichte
er namhaftesten Quellen, die er benutzt, bezeichnet, aus dem
arch im Leben Alexanders und Strabo im fünfzehnten Buch
anführen. Auch Athenäus nennt einigemal einen Aristobulus
mit dem Zusatz ὁ Κασσανδρεύς, was nicht wohl auf einen andern
erden kann. Das erste Buch einer Schrift über die Steine, so
Werk über italische Geschichten citirt gleichfalls Plutarch unter
n des Aristobulus. S. Voß De historr. Graecc. I. p. 89.
rm. Was aber Lucian (Quomodo histor. conscrib. C. 12.) von
. erzählt, steht mit den günstigen Urtheilen des Arrianus u. A.
n Widerspruch, als daß man nicht mit St. Croix (Examen cri-
.) und C. Hermann (Ad Lucian. p. 88.) hier einen Irrthum
nnehmen sollte, dessen Anecdote wohl auf den Onesicritus,
r auf den Ar. paßt. — 2) Ar., ein alexandrinischer Jude, An-
er peripatetischen Philosophie, unter Ptolemäus VI. Philometor
v. Chr.), von Einigen selbst für den II. Maccab. I, 10. genann-
r des Ptolemäus VII., Euergetes II. gehalten, soll einen an
önig gerichteten allegorischen Commentar über die Bücher Mosis
n Titel Ἐξηγήσεις τῆς Μωϋσέως γραφῆς abgefaßt haben, aus welchem
von Alexandrien, Eusebius und andere Kirchenlehrer einzelne
anführen, welche den Zweck haben, zu zeigen, daß die griechi-
e römischen Schriftsteller ihre besten Gedanken und Aussprüche

aus den mosaischen Schriften entnommen haben. Indeß erhoben s neuerer Zeit manche Zweifel an der Existenz dieses Ar., so wie d Aechtheit seiner Schriften, und es dürfte keineswegs Valckenaer gel seyn, in der erst nach seinem Tode bekannt gewordenen Schrift (Di de Aristobulo Judaeo; ed. J. Luzac, Lugdun. Bat. 1806. 4.) diese Z gänzlich beseitigt zu haben. Denn es scheint nach den neuesten suchungen sehr wahrscheinlich, daß jene Schrift das Werk eines späteren, uns freilich nicht näher bekannten Verfassers ist, der wie aus jener Stelle des zweiten Buchs der Maccabäer den Namen de entnahm und seinem Werke vorsetzte, dem er dadurch mehr Eingang schaffen wollte, um seine Absicht, auch die Griechen für die Schrifte Moses zu gewinnen, und ihnen von denselben eine hohe Meinung bringen, desto besser zu erreichen. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 4 Eichhorn Biblioth. der bibl. Literat. Bd. V. S. 253 ff. — 3) Ar Bruder Epicurs, und Anhänger seiner Philosophie. Vgl. Diogen. X, 3. [B.]

Aristobūlus Syrus (nach Sillig im Catal. Artif.) von der Syros, ein Maler. Plin. XXXV, 11, 40. [W.]

Aristŏcles. Von verschiedenen Verfassern jetzt verlorener Sch (s. Suidas I, p. 326 ff. Fabr. Bibl. Gr. III. p. 470. 471.) erwähn wir zunächst folgende: 1) Ar. aus Rhodus, Zeitgenosse Strabo's p. 655.), wahrscheinlich derselbe, von dem ein drittes Buch italisch schichten von Plutarch citirt wird, und der auch als Grammatik Verfasser einer Schrift περὶ ποιητικῆς bezeichnet wird, so wie einer περὶ διαλέκτου; vielleicht auch einer Schrift über die lacedämonische S verfassung: Λακώνων πολιτεία, die von Athenäus (IV, p. 140. B.) dem Namen eines Aristocles angeführt wird. — 2) Ar. aus Perg ein Rhetor und Sophist zu den Zeiten Trajans und Hadrians, g in Rom durch Herodes Attikus, scheint als Lehrer der Beredsam Pergamum in Ansehen gestanden zu haben. S. Philostrat. Vit. S II, 3. p. 567 f. und Suidas s. v., der auch einige Schriften diese eine τέχνη ῥητορική, dann Briefe, Declamationen (μελέται), vier περὶ ῥητορικῆς u. A. anführt. — 3) Ar. aus Messene, wahrschein die letzte Periode des zweiten und in die erste des dritten Jahrh. fallend, ein peripatetischer Philosoph, der aber auch als Rhetor (S s. v.) bezeichnet wird. Ihm wird eine Ethik in zehn Büchern, ein über die Philosophie, welches die einzelnen Philosophen, deren S und Lehren zum Gegenstande hatte, und von Eusebius mehrmals wird (eine Art von Geschichte der Philosophie), ebenfalls in zeh chern, dann ein Schrift über den Serapis, eine Rhetorik und eine S πότερον σπουδαιότερος Ὅμηρος ἢ Πλάτων zugeschrieben. S. Suidas Fabric. Bibl. Gr. III. p. 470. Voß a. a. O. p. 402. — 4) Ar., ein ker, der über eine Schrift des Chrysippus einen Commentar in vier chern geschrieben; s. Suidas s. v. — 5) Ar., ein Musiker, dessen S περὶ Χορῶν Athen. IV, p. 174. C. anführt. — 6) Ar. als Verfasser Epigramms in der Griech. Anthologie (Anal. II, 108. oder II, 9 Lips.) bezeichnet. [B.]

Aristŏcles, 1) ein Erzgießer aus Cydonia auf Creta, von Hand ein Hercules mit einer reitenden Amazone um den Gürtel käm in Olympia von Euagoras auf Zankle aufgestellt war. Paus. V, 2 zählt ihn zu den ältesten Künstlern, der jedenfalls vor der Zeit Zankle den Namen Messene erhielt, gelebt haben müsse, also vo 71, 3. Wahrscheinlich wanderte er von seiner Vaterstadt Cydonia Sicyon, wo die Erzarbeit in der höchsten Blüthe war, und daher w Paus. VI, 3, 11. ein Sicyonier genannt. Somit war er Zeitgenoss Canachus und Ageladas, und machte, wie jeder dieser beiden, eine den drei Musen auf dem Helicon, Antholog. IV, 12. Nr. 220. Sch

war Cleoetas, der den Ablauf am Hippodrom zu Olympia
uf. VI, 20, 14. Sohn und Schüler des Cleoetas war 2) Ar.
;, aus Sicyon, welcher die Bilder des Zeus und Ganymedes
der Thessalier Gnothis in Olympia aufstellte, Paus. V, 24, 5.
r von diesem zweiten Ar. war Canachus der jüngere, Paus.
welcher ein Schüler von Polyclet war. Somit kann Ar. der
Ol. 70, Cleoetas um Ol. 80 und Ar. der jüngere um Ol. 90
n; s. Hirt Gesch. der bild. Künste p. 113. 157. 184. — 3) ein
der Ol. 95, 3. die Basis zu der Statue der Παρθένος von
ieberherstellte nach einer Inschrift bei Böckh C. I. 150. Auf
en bezieht sich wohl die Inschrift ibid. 23. .... ἀνέθηκεν,
ἐποίησεν, die auf einem Stein in Attika gefunden wurde. —
ler der sicyonischen Schule, Sohn und Schüler des Nicoma-
Ol. 116. Plin. XXXV, 10, 36. [W.]

oclides, ein Maler, der den Tempel des Apollo zu Delphi
Plin. XXXV, 11, 40. In demselben Tempel malte auch Po-
. 35. Daher ist es wahrscheinlich, daß beide in demselben
ebten. [W.]

ocrātes, 1) Beherrscher von Orchomenus, im zweiten messe-
iege Anführer der Arcadier, die den Messeniern zu Hülfe zogen.
II, 4. Als er einer wiederholten Treulosigkeit gegen die Messe-
hrt wurde, steinigten ihn die Arcadier, schleppten seinen Leich-
die Gränze und ließen ihn unbeerdigt liegen. Paus. IV, 17. 22.
III, 5, 9. und nach Polyb. IV, 33. erfolgte die Steinigung schon
rsten Verrätherei; auch verlor nach der letzten Stelle des Pau-
n Geschlecht die Regierung, nach Polybius wurde es sogar ganz
t. Dagegen Heraclid. Pont. περὶ ἀρχῆς ap. Diog. Laert. I, 94.
llers Aeginetica p. 65. und Dorier I, 150. — 2) Ar. aus Athen,
as Sohn. — Droysen stellt im Rhein. Mus. IV, 1. p. 58. 1.)
Notizen über denselben zusammen: Sein Geschlecht wird mit
Nicias und Pericles zu den vornehmsten Athens gezählt, Plato
.; unter den Vierhundert trat er der gemäßigten Partei bei
VIII, 89. 92. Lys. in Erat. p. 255.) und die Oligarchie rächte
em Proceß nach der Arginusenschlacht, von deren Feldherrn er
esen war. Xenoph. Hell. I, 6, 29. 7. Mit ihm starb sein Ge-
ns und sein Name ging über in das Haus seines Bruders.
in Theocr. p. 1343. R. — Ein unbekannter Ar. ist der, gegen
ine Rede des Demosthenes vorhanden ist; s. Taylor Praefat. ad
. c. Aristocr. in Apparat. crit. I, p. 690. R. [K.]

stocrātes, ein Geschichtschreiber, dessen Zeitalter sich nicht
stimmen läßt. Er hatte Λακωνικά geschrieben, welche Plutarch
benutzt hat, und von welchen Athen. (III, p. 82. E.) ein viertes
führt; s. Plut. Lycurg. 4. 31. Philopoem. 16. und dazu meine
59. Ob er der attische Staatsmann und Redner Aristocrates
ben Nr. 2., ist sehr zweifelhaft. Vgl. über diesen die Nachwei-
on Westerm. Gesch. d. griech. Beredsamk. §. 39. Not. 7. [B.]

stodēme (Ἀριστοδήμη), Tochter des Priamus, Apoll. III, 12, 5. [H.]

stodēmus (Ἀριστόδημος), 1) Sohn des Hercules und der Me-
Schol. zu Pind. Isthm. IV, 104. — 2) Sohn des Aristomachus,
ling des Hercules, Vater des Eurysthenes und Procleus, bei
ns vom Blitze erschlagen, als er sich gerade zur Eroberung des
nes in Bewegung setzen wollte. Apoll. II, 8, 2 ff. Paus. III, 1,
hnt die Sage, daß er von Apollo getödtet worden, weil er nicht
akel, sondern den Hercules wegen der Wiedereroberung des Pelo-
um Rath gefragt habe; meint aber, er sei wohl durch die Söhne
lades und der Electra umgekommen. Nach der lacedämon. Sa-

bei Herodot VI, 52. war bereits Ar. Herrscher über Sparta, und
an einer Krankheit. S. über ihn und über seine Söhne auch den
meinen Art. Heraclidae. [H.]

Aristodēmus, 1) der Messenier. Im sechsten Jahre des
Krieges gegen Sparta erhielten die Messenier vom delphischen Gott
Orakelspruch, daß für Erhaltung ihres Staates den unterirdischen
eine Jungfrau aus dem Stamme der Aepytiden (s. Aepytus) ge
werden müsse. Da die durch das Loos bestimmte Tochter des
von dem Wahrsager Epebolus für ein dem Lyciscus durch seine Ge
untergeschobenes Mädchen erklärt wurde und das Orakel bestimmt
daß, wenn die, welche das Loos treffe, den Göttern nicht geweiht
könne, die Tochter eines Andern geopfert werden solle, trat Ar.
falls aus dem Geschlechte der Aepytiden, ein ruhmvoller Krieger,
und bot seine Tochter zur Rettung des Vaterlandes dar. Ein
Messenier, der Geliebte des Mädchens, widersetzte sich dem
des Vaters mit der Behauptung, sie sei ihm verlobt; man hörte ihn
in der Verzweiflung gab der Jüngling vor, das Mädchen sei
schwanger. Hierüber in Wuth tödtet Ar. seine Tochter und öff
Schooß, die Aussage zu widerlegen. Epebolus verlangte eine
Jungfrau, da auf diese Weise dem Orakel nicht Genüge gesch
König Euphaës aber beredete die Messenier, daß kein weiteres
nöthig erachtet wurde. Paus. IV, 9. Diod. Fragm. Vatic. p. 7.
— Die Lacedämonier waren durch die Kunde von diesem Orakel
muthlos geworden; fünf Jahre lang wagten sie keinen Angriff mehr
aber wurden sie durch günstige Opfer bestimmt, einen neuen Zug zu
nehmen. Es wurde eine Schlacht geliefert, die zwar nicht entsch
war, aber dem Könige Euphaës das Leben raubte. Der tapfere Ar.
in der Erzählung von dem Wettstreite zweier Messenier über den
der Tapferkeit bei Diod. VIII. wahrscheinlich statt Aristomenes Ar.
genannt sein sollte, s. Manso's Sparta I, 1, 219. Anm.) wurde
Euphaës keine Kinder hatte, von den Messeniern zum König
obgleich seine Mitbewerber und die Wahrsager wegen der auf ihm
den Blutschuld widersprachen, 729 v. Chr. Ar. zeigte sich seiner
Stellung würdig. Er regierte mit Klugheit und unter seiner
erfochten die Messenier einen bedeutenden Sieg, 724 v. Chr.
Rath des delphischen Orakels beschloßen nun die Lacedämonier
walt List anzuwenden. Der erste Versuch mißlang, das zweite
waren sie glücklicher. Ar. sah den Schicksalsspruch, der im
Gelingens dieser List dem messenischen Staate Untergang verkünd
erfüllt an und wurde durch andere Vorzeichen und ein Traum
seinem Glauben bestärkt. Im Schmerze über die vergebliche
und verzweifelnd an der Rettung seines Vaterlandes tödtete er sich
auf dem Grabe seiner Tochter. Kurze Zeit nach seinem Tode
entmuthigten Messenier den Spartanern Gehorsam schwören,
Paus. IV, 10 ff.

Aristodēmus, ὁ Μαλακός, aus dem campanischen Cumä,
sich durch Tapferkeit und demagogische Künste die Gunst des
die aristocratische Partei ermorden und verschafft sich die Tyrannis
v. Chr.), die er dadurch zu sichern sucht, daß er eine starke Leib
sich bildet, dem Volke die Waffen nimmt, die männlichen Nach
der ermordeten Aristocraten aus der Stadt entfernt und ihnen auf
Lande Sklavendienste anweist und der übrigen Jugend weichliche
hung geben läßt. Nachdem er mehre Jahre sich behauptet hatte,
an ihm und seiner Familie jene Aristocratensöhne und Verbannte,
stützt von befreundeten Campanern und Söldnern, grausame Rache.
Halic. VII, 4 ff. Vgl. Plut. virt. mull. Xenocrita. Diod. fragm.
T. IV, 16. Bip. Niebuhr röm. Gesch. I, 579. (2te Ausg.) 614 f. (3te

niversalh. Uebers. II, 1. p. 303. a.). Bei Ar. starb Tarquinius
Liv. II, 21.

istodēmus, einer von den Dreihundert, die unter Leonidas die
en gegen die Perser vertheidigen sollten. Wegen einer Augen-
urde er mit einem Andern, Eurytus, der an demselben Uebel
onidas aus dem Lager nach Alpenö entlassen. Eurytus ließ sich
nde von der Umgebung durch die Perser von seinem Heloten
lacht führen und starb mit den Andern; Ar. soll aus Kleinmuth
ben und sich gerettet haben. Als er aber heimkam, traf ihn
ach einer andern Sage, erzählt Herodot, sei Ar. als Bote
ger abgesandt worden, habe sich aber, obwohl es möglich ge-
und sein Mitbote es that, nicht zur Schlacht eingefunden. —
n der Schlacht bei Platäa, nachdem er unter Allen die größte
bewiesen hatte, um den Schimpf abzuwaschen. Gleichwohl
icht wie Andere geehrt, weil die Spartaner behaupteten, er
Lebensüberdruß, mit der offenbaren Absicht zu sterben, seine
richtet. Herod. VII, 229 ff. IX, 71.

istodēmus, tragischer Schauspieler zu Athen (Demosth. de
18.), wird von den Athenern zu ihren Unterhandlungen mit
ipp von Macedonien, bei dem er wegen seiner Kunst beliebt
ßt und wirkt für den Frieden mit demselben (346 v. Chr.).
leg. C. 5 f. Demosth. a. a. O. p. 344. 371. 442. de cor.

istodēmus, um die Zeit, da der ach. Bund sich erneuerte,
n Megalopolis, erwarb sich den Beinamen Χρηστός, Paus. VII,
I, 36, 3. Auf Anstiften des Ecdemus und Demophanes, der
hilopömens, wird er ermordet. Plut. Philop. 1. Polyb. X,
.]

odēmus aus Nysa, der Sohn des Menecrates, und nach dem
Pind. Nem. VII, 1. gleich diesem ein Schüler des Aristarchus
Alexandria, und daher wohl auch, weil er in Alexandria sich
mit dem Beinamen ὁ Ἀλεξανδρεῖος bezeichnet (Schol. zu Pind.
1.). Strabo unterscheidet (XIV, p. 650.) von ihm seinen jüngern
n (ἀνεψιός) Ar., den Erzieher der Söhne des Pompejus; dieser
Nysa und in Rhodus Grammatik und Rhetorik, beschäftigte sich
lom blos mit dem Studium der ersteren. Ob und in wiefern
Elis (ὁ Ἠλεῖος) von den beiden genannten verschieden ist, läßt
lich mit Bestimmtheit angeben, wie es denn überhaupt schwer
te, zu entscheiden, welchem von den angeführten die verschie-
ter dem Namen des Ar. bald mit dem Zusatz: der Nysäer, bald
elben, von den Alten genannten Schriften zufallen dürften. So
B. der ältere Ar. über Pindar geschrieben zu haben; eine Samm-
Fabeln (μυθικὴ συναγωγή) kann dem einen so gut wie dem andern
ben werden, so wie auch das erste Buch der Geschichten, auf
Parthenius (C. 8.) sich beruft; ebenso unentschieden bleibt der
eine Schrift περὶ Εὑρημάτων und derjenige, welcher eine Ἐπιτομὴ
lου Ἡρωδιανοῦ an Danaus schrieb (vgl. Suidas s. v. I, p. 326.).
inem andern Ar. aus Theben werden Θηβαϊκά, so wie eine Samm-
anischer Inschriften erwähnt. Vgl. Valckenaer ad Schol. in Eu-
oeniss. 1120. p. 720. Schol. zu Apoll. Rhod. I, 904. Böckh
ef. p. VIII. — Ueber den trag. Schauspieler Ar. s. oben Nr. 4.
ic. Bibl. Gr. II. p. 287. VI. p. 358. G. J. Voß De historicc.
I. p. 181 ff. ed. Westerm. [B.]

stodēmus, 1) ein Maler von unbekanntem Vaterland, Vater
er des Nicomachus. Plin. XXXV, 10, 36. Da nun Nicomachus
105 blühte, so möchte Ar. in Ol. 100 zu setzen sein. — 2) ein
er, der nach Plin. XXXV, 8, 19. luctatores bigasque cum auriga,

philosophos, anus, Seleucum regem bildete. Da nun Seleucus 117, 1. König von Babylonien wurde, so muß Ar. um diese Zeit ge haben. Tatian Or. adv. Graec. 55. erwähnt einer Statue des Aeso von einem Ar. gemacht, wahrscheinlich von demselben; s. Sillig C Artif. — 3) ein Maler aus Carien, Schüler des Eumelus; er sch auch über kunstgeschichtliche Gegenstände. Philostratus der ältere, wir die Nachricht über ihn verdanken (Prooem. ad Icon.), lernte von seine Kunstkenntnisse. Somit lebte er um Ol. 210 n. Chr. [W.]

Aristodicus, ein nicht näher bekannter Dichter, von welchem in der Griech. Anthologie noch zwei Epigramme finden (Anal. II, 2 oder II, 236. ed. Lips.). In der Aufschrift des einen derselben wir als Rhodier bezeichnet. [B.]

Aristodicus machte eine goldene Pallas in getriebener Ar Brunck Anal. II, p. 488. [W.]

Aristodotus, ein Bildgießer, welcher eine Bildsäule der Hy Mystis machte. Tatian adv. Graec. 52. [W.]

Aristogiton, s. Harmodius.

Aristogiton, ein attischer Redner, ein Zeitgenosse und politi Gegner des Demosthenes und Dinarchus, gegen deren Anklagen vor richt er in mehreren, jetzt verlorenen Reden sich vertheidigte. Er als Redner von keiner besondern Feinheit, und selbst als Sykophant zeichnet. Suidas und Eudocia nennen sieben Reden, welchen We mann (Gesch. d. griech. Beredsamk. §. 54. Not. 26.) noch eine aus Athenäus XIII, p. 591. E. beigefügt hat. S. Thorlacius De Ar gitone, oratore Attico prolusio, in dessen Opusc. II. p. 201 ff. u. W mann a. a. O. [B.]

Aristogiton und **Hypatodorus**, Erzgießer, von denen Gruppe, Amphiaraus mit seinem Wagenlenker Baton auf dem W nebst Alitherses von den Argivern zu Delphi geweiht war. Paus. X. 1 Nach einer Inschrift bei Böckh C. I. 25. waren sie beide aus Theben blühten um Ol. 102, da Hypatodorus mit Cephisodotus und Leoch um diese Zeit lebte. Plin. XXXIV, 8, 19. [W.]

Aristolaus, Sohn und Schüler des Pausias aus Sicyon, der strengsten Maler nach Plin. XXXV, 11, 40. Diese Strenge be sich wahrscheinlich auf die ernsten Gegenstände, die er malte. [W.]

Aristomache (Ἀριστομάχη), Tochter des Priamus, des Crito Gemahlin. Paus. X, 26, 1. [H.]

Aristomache, Tochter des Hipparinus aus Syracus, Sch Dions. Dionysius der Aeltere vermählte sich mit ihr und einer D aus Locri an demselben Tage. Sie gebar ihm zwei Söhne und z Töchter. Plut. Dion. 3. 6. Diod. XIV, 44 f. XVI, 6. Aelian V. H. 10. (bei diesem falsch: Ἀριστανίτη). Cic. Tusc. V, 20. Valer. Max. 13. ext. 4. — Ueber ihr Ende s. Arete. [K.]

Aristomachus (Ἀριστόμαχος), 1) Sohn des Talaus und der mache, Bruder des Adrastus, Apoll. I, 9, 13., Vater des Hippome eines von den sieben Führern gegen Theben, III, 6, 3. — 2) Sohn Cleodemus oder Cleodäus, Vater des obigen Aristodemus, Paus. II 6., fiel in einer Schlacht, als er den Peloponnes erobern wollte, A II, 8, 2. — 3) ein Freier der Hippodamia, von Oenomaus getö Paus. VI, 21, 7. [H.]

Aristomachus, 1) s. Heraclidae. — 2) s. unter Aristippus p.

Aristomachus, ein Erzgießer, der Statuen von Hetären ma Antipater in der Anthol. Palat. VI, 268. [W.]

Aristomêdes, ein Bildhauer aus Theben, der mit seinem Br Socrates ein Bild der Cybele, das Pindar geweiht hatte, verfertig Paus. IX, 25, 3. Da nun Pindar von Ol. 65, 3–85, 2 lebte, so Ar. um Ol. 75 zu setzen sein. [W.]

[...]omĕdon, ein Erzgießer aus Argos um Ol. 75, der für die [...] die Weihgeschenke machte, die sie wegen eines über die Thessa[...]enen Sieges nach Delphi weihten. Paus. X, 1, 10. [W.]

[...]omĕnes, 1) der Held im zweiten messenischen Kriege, nach [...]15, 2. aus dem Geschlechte der Aepytiden (s. Aepytus). Seine [...]ß Nicotelea, sein Vater Pyrrhus oder Nicomedes; nach Einigen [...] sogar, wie von manchen andern ausgezeichneten Männern die [...], von einem Dämonen oder einem Gotte ab, der in Drachen[...] Nicotelea beigewohnt habe. Paus. IV, 14, 5. Ar. ragte durch [...] Muth unter den messenischen Jünglingen hervor. Der schimpf[...]f, den Sparta seit dem Ende des ersten Krieges gegen Messe[...]te, erweckte in ihm und der übrigen Jugend, besonders in [...]den heißen Wunsch, das Vaterland von dem Joche zu befreien. [...]4 v. Chr. empörten sich die Messenier. Die erste Schlacht, in [...]ein Theil entscheidend siegte, wurde bei Derä in Messenien [...] Ar. soll hier solch unglaubliche Tapferkeit bewiesen haben, daß [...]ier ihn zu ihrem Könige erwählen wollten; er begnügte sich [...]telle eines unumschränkten Anführers. Die Wahl rechtfertigte [...] von Pausanias überlieferten messenischen Volkssage durch eine [...] verwegensten Thaten, die ebenso an das Wunderbare gränzen, [...]reimalige Rettung aus spartanischer Gefangenschaft. Paus. IV, [...]t. Rom. 25. Polyän. II, 31, 2-4. Als im J. 667 die Messe[...] Verrätherei den Lacedämoniern unterlagen, wurde ein Theil [...]zu den Heloten verstoßen, Andere retteten sich nach Cyllene in [...] wo aus sie von Gorgus, einem Sohne des Ar., und Manti[...]m Sohne des Wahrsagers Theoclus, nach Sicilien geführt [...]Ar. hatte die Leitung dieser Auswanderung abgelehnt, um die [...]keiten gegen die Lacedämonier nicht vergessen zu müssen; er begab [...]maget, dem Beherrscher von Jalysus auf Rhodus, der auf seine [...]essen Tochter er nehmen solle, von der Pythia die Antwort er[...]te: die Tochter des Trefflichsten unter den Griechen — und [...]n Ar. um seine jüngste Tochter anging. Von den beiden älteren [...]ine an einen Eleer, die andere an einen Arcadier verheirathet. [...] von Rhodus aus nach Sardes zu Ardys, dem Sohne des [...]und weiter nach Ecbatana zu dem medischen Könige Phraortes [...]n hier Hülfe gegen Sparta zu erhalten. Allein ehe er dieses [...] konnte, starb er an einer Krankheit. Zu Jalysus wurde ihm [...]iges Grabmal errichtet und von den Einwohnern und den Messe[...] einem Heros göttliche Verehrung erwiesen. Paus. IV, 23 f. [...] Plin. XI, 70. Baler. Max. I, 8. exter. 15.

[...]ristomĕnes aus Acarnanien, der treuste Anhänger des Aga[...]er ein Günstling des ägyptischen Königs Ptolemäus IV. Philo[...]r und nach dessen Tod kurze Zeit als Vormünder des Ptole[...] Epiphanes regierte. Bei der Empörung, die gegen Agathocles [...]verwendete sich Ar. mit Lebensgefahr vergebens für denselben. [...]us, der den Aufstand geleitet hatte, wurde Reichsverweser, [...]verdrängte ihn (zwischen 202-201 v. Chr.) und zeichnete sich in [...]rwaltung durch Thätigkeit und Klugheit aus. Polyb. XV, 31. [...]f. Diod. XXIX. Exc. de Virt. et Vit. p. 573. Durch seine [...]gkeit dem jungen Könige lästig geworden, mußte er im J. 192. [...]ftrank nehmen. Diod. a. a. O. cf. Plut. de discern. adulat. [K.]

[...]tomĕnes aus Athen, mit dem Beinamen θυροποιός, ein Dichter [...]en attischen Komödie um Ol. 87, der nicht ohne Ansehen gewesen [...]scheint. Von seinen Dramen sind uns nur einige Titel und ein[...]uchstücke noch bekannt, wie z. B. sein Admetos, mit welchem [...]gegen den Plutus des Aristophanes stritt, seine γόητες u. s. w.

S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 424. Meinecke Quaestionn. Scenicc. Sp. II. p. 48 f. [B.]

Aristomĕnes, ein Maler aus Thasus. Vitruv. III. prooem. p. 2.

Ariston, spartanischer König, aus der Familie der Procliden, von 574–520 v. Chr. (s. Bähr zu Herod. I, 67.). Da zwei Frauen, er geheirathet, keine Kinder bekamen und er den Grund davon mi sich selbst finden zu müssen glaubte, nahm er die Gattin eines Fre durch eine List als dritte Frau. Diese gebar einen Sohn, der nach Berechnung nicht ihm angehören konnte. Ueber die Folgen, die Aeußerung von ihm in dieser Beziehung später für diesen Sohn, nachherigen König Demaratus, hatte, s. Demar. und Herod. VI, Paus. III, 7. [K.]

Ἄριστον, s. unter Coena über die Mahlzeiten der Alten über

Aristonautae, Hafenort von Pellene in Achaja, Paus. II, VII, 26, 7.; nach Puillon-Boblaye dasselbe mit Oluros, s. d. [P.]

Aristonīcus, Tyrann von Methymnä auf Lesbos. Er kam, bereits die Nauarchen Alexanders des Gr. im Besitze des Hafens Chios waren, während der Nacht mit einigen Raubschiffen vor den und begehrte einzulaufen, in der Meinung, der Hafen sei noch Händen der Perser. Die Wache ließ ihn im Irrthum, öffnete ihm machte ihn zum Gefangenen. Alexander ließ ihn den Methymnäern geben, die ihn auf grausame Weise tödteten. Arrian III, 2. Cur 5. 8. [K.]

Aristonīcus, ein unehelicher Sohn des Eumenes II. von Perg warf sich nach dem Tode des Attalus III., welcher die Römer zu seines Reiches eingesetzt hatte (621 d. St., 133 v. Chr.), zum Pr denten von Pergamus auf. Justin. XXXVI, 4. Liv. LIX. Vell. P 4. Flor. II, 20. Oros. V, 10. Er war Anfangs glücklich in seinen schritten, Justin. a. O., und als im J. 623 d. St., 131 v. Chr. Consul P. Licinius Crassus (vgl. Cic. Phil. XI. 8, 18.) gegen ihn schlug er dessen Heer und nahm ihn gefangen, worauf Crassus selbst Tod suchte. Justin., Flor., Vell. Pat. a. O. Ascon. in Cic. Scauro, p. 25. ed. Orell. Oros. a. O. Von dem Consul M. Pe aber (624 d. St., 130 v. Chr.) ward er im ersten Treffen überw und gerieth selbst in Gefangenschaft. Justin., Liv., Flor. a. O. Max. III, 4, 5. Nach dem Tode des M. Perperna vollendete Aquillius (Cos. 625 d. St.) den Krieg; Ar. ward vor ihm im Tri aufgeführt und büßte zu Rom mit seinem Kopfe. Vell. Pat., Oros. Mithr. ep. ad Arsacen, ap. Sallust. Hist. 4.; ferner vgl. App. Mithr. 62. b. c. I, 17. Justin. XXXVIII, 5. 6. [Hkh.]

Aristonīcus aus Alexandria, von Strabo als Zeitgenosse be net, ist als gelehrter Grammatiker durch mehrere auf die Homer Gedichte zunächst bezügliche, verloren gegangene Werke bekannt. Er führt ihn an (I, p. 65. A.) *ἐν τοῖς περὶ τῆς Μενελάου πλάνης*; dann ihm eine Schrift über die von den Grammatikern eingeführten krit Zeichen bei Homer und bei der Theogonie des Hesiodus beigelegt, gleichen eine größere in sechs Büchern über die unregelmäßigen Cons tionen bei Homer (*ἀσυντάκτων ὀνομάτων βιβλία*), auch selbst Comm über den Homer u. dgl. S. Suidas s. v. Fabric. Bibl. I. p. 507. mit p. 365. Not.) und VI. p. 359. Verschieden von diesem Ar. jedenfalls der mehrmals von Athenäus, Hyginus, Ptolemäus He u. A. citirte Aristonicus von Tarent, der über mythisch-histori genstände geschrieben hatte. S. Roulez ad Ptolem. Hephaest. p. 1

Aristonĭdas, ein Bildgießer, der bei der Statue des die Ermordung seines Sohnes Learchus reuigen Athamas Eisen zu mischte, um dadurch die Schamröthe auszudrücken. Plin. XXXIV, 40. [W.]

Aristonides, ein Maler, Vater und Lehrer des Malers Mnasiti-
, Plin. XXXV, 11, 40. [W.]

Aristonous, Sohn des Pisäus aus Pella, Leibwächter Alexanders
Gr. (Arr. VI, 28.), trägt nach dem Tode des Königs bei der Be-
über einen Regenten zuerst darauf an, dem Perdiccas die höchste
zu überlassen (Curt. X, 6.); später treuer Strateg der Olympias,
Gefangennehmung der Königin auf Cassanders Anstiften getödtet.
XIX, 35. 50 f. [K.]

Aristonous, ein Bildgießer aus Aegina, von dem ein Zeus als
schenk der Metapontiner in Olympia stand. Paus. V, 22, 5. [W.]

Aristonymus, war zu Alexandria, als Nachfolger des Apollonius
dus, Aufseher der königlichen Bibliothek unter Ptolemäus Phila-
und Philopator, wie Suidas versichert, in einem Alter von 64
, und starb als ein Greis von 77 Jahren. Als Schriftsteller wird
fach von den Alten genannt, wie denn mehrere Komödien von
wenigstens dem Titel und einigen Bruchstücken nach bekannt sind.
er soll auch Anderes von allgemeinerem Inhalt geschrieben haben;
ten bei Stobäus ὁμοιώματα, κοιναὶ διατριβαί unter des Ar. Namen
irt. Aber der Ar., der unter dem Titel Τομάρια eine Sammlung
zigen Einfällen, Anekdoten u. dgl. geschrieben, scheint in spätere
zu fallen, etwa in die Zeit des Athenäus. Vgl. Fabric. Bibl. Gr.
. VI. p. 431. [B.]

Aristophanes aus Athen, der Komiker. Ueber das Leben dessel-
ben wir nur wenige Nachrichten, die sich theils in seinen noch
tenen Dramen, theils in einigen nicht sehr bedeutenden griechischen
phieen des Thomas Magister u. A. finden, welche mehreren seiner
ben beigedruckt sind (vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 356 ff. und die
umfassende Untersuchung: De Aristophanis Vita von C. F. Ranke
stophanis Comoed. ed. B. Thiersch. Lips. 1830. T. I. p. XLIX ff.,
auch P. F. Kanngießer: die komische Bühne zu Athen. Breslau
.). Jedenfalls gehört Ar., obwohl ihn Mehrere zu einem Aegi-
, weil er auf der Insel Aegina ein Landgut besaß und sich öfters
aufhielt, oder zu einem Rhodier oder gar zu einem Aegyptier
wollen, durch seine Geburt Athen an; er war aus dem Demos
henäon, welcher zur pandionischen Phyle gehörte. Nicht sicher läßt
Zeit seiner Geburt bestimmen, die wohl noch über die von Ranke
ommene 84ste Olympiade zurückfallen dürfte; sein Todesjahr möchte,
bald nach der Aufführung des Plutus (Ol. XCVII, 4) gestorben
, in das erste Jahr der Ol. XCVIII zu verlegen seyn. Daher
Onomast. I. p. 46 ff. den Ar. um Ol. LXXXIX, 1 oder 423
ansetzt. Als seine Söhne werden genannt: Araros, Philippus
Suidas Philetärus nennt) und Nicostratus, die nach des Vaters
ebenfalls mit Dramen auftraten. In einem nähern Verhältniß scheint
den beiden Schauspielern Philonides und Callistratus gestanden zu
(s. Ranke a. a. O.). Ebenso zeigt auch die Scene des platonischen
mahls, bei welcher Ar. erscheint, daß er mit Plato wohl bekannt
, der, wie versichert wird, die Stücke des befreundeten Dichters
liebte und gerne darin las, auch aus ihnen Vieles für die Kunst des
gewonnen haben soll. Demungeachtet wollen neuere Gelehrte
dem Philosophen eine Abneigung gegen die Person wie gegen die
ungsweise des Ar. annehmen, was uns inzwischen noch nicht hin-
nachgewiesen erscheint. Daß der Dichter, dessen Periode in die
des peloponnesischen Krieges fällt, keineswegs der kriegslustigen,
kratischen Partei angehörte, sondern vielmehr diese eifrigst bekämpfend,
aufbot, um seine Mitbürger zum Frieden zu stimmen, zeigt der In-
seiner Stücke zur Genüge. — Ar. ist der einzige Dichter der älteren
Komödie, von welchem uns noch eine Anzahl Dramen vollständig

erhalten sind. Nach der chronologischen Folge derselben ne
Acharner die erste Stelle ein, so benannt nach dem aus Achar
stehenden Chor (wie dieß auch bei der Mehrzahl der übrigen S
Fall ist), aufgeführt Ol. LXXXVIII, 3, 426 v. Chr. noch unter
Namen, da Ar. das zu der Aufführung von Stücken gesetzlich
gende Alter noch nicht erreicht hatte; dieses Stück, mit welche
Sieg über seine beiden Mitbewerber Kratinus und Eupolis da
soll durch eine Darstellung der Segnungen und der Genüsse des
die Athenienser bestimmen, den letzteren einzugehen. Die auch
Stücken so bitter hervortretende Persiflage gegen Euripides ze
hier in aller Stärke. Nun folgten, ein Jahr darauf, die Ri
heftigste Angriff auf den in Athen damals so mächtigen, de
geschäfte nach Pericles leitenden Kleon; auch mit diesem Stück
über seine Mitbewerber. Die Wolken, aufgeführt Ol. LXXX
v. Chr., jedoch ohne den Sieg zu gewinnen, in den nächstfolgen
durch Ar. von Neuem überarbeitet, und in dieser Gestalt, d
noch einmal aufgeführt worden zu seyn, vorhanden (vgl. Esser:
et altera Nubb. Arist. editione Bonn. 1823. 8. G. Hermann
Nub. p. XIII-XXII. Ranke a. a. O. p. CDXX ff.). Es hat die
Stück, welches die verkehrte philosophische Richtung bei der J
Zeit, die metaphysischen Grübeleien und die der wahren u
Volksmoral so nachtheilige Sophistik lächerlich machen soll, du
und Weise, in welcher Socrates, als Hauptrepräsentant dieser
dargestellt ist, die Aufmerksamkeit der Gelehrten neuerer Zeit
auf sich gezogen, um die Absicht des Dichters, und das Ver
dem hier der komische Socrates zu dem wirklichen und ideellen
phon und Plato steht, näher zu ermitteln, zumal da die bei
Hist. II, 13.) und einigen Scholiasten vorkommende Nachricht,
die beiden Ankläger des Socrates, Anytus und Melitus den D
veranlaßt, um den Socrates, den sie anzuklagen beabsichtigten
bei dem Volke verhaßt zu machen, schon aus chronologischen
unstatthaft ist. Vgl. über diesen vielbesprochenen Punkt, nach
suchungen von Wieland (Att. Museum III, 1. p. 57 ff.), von
mann und Reisig in ihren Ausgaben dieses Stücks, von W
seiner Uebersetzung), von Süvern (Ueber Aristophanes Wolken
1826. 4.), Ranke (a. a. O.), Herbst, Fritzsche u. A., insbeson
beiden Programme von C. Hermann (Index Prolectt. Marburg
1837. 4.), in welchen diese Streitfrage am umfassendsten be
Die Wespen, aufgef. Ol. LXXXIX, 2, 423 v. Chr., um die
sucht der Athener zu bekämpfen; der Friede, wahrscheinlich im
folgenden Jahre, und nicht erst Ol. XC, 1 aufgeführt, um de
der Last des Krieges seufzenden Volke den Frieden zu empfehlen
voll sinnreicher und phantastischer Erfindungen; in dieser Hin
vielleicht noch übertroffen durch die Vögel, Ol. XCI, 2, 415 v.
der Absicht, durch die Darstellung eines in den Lüften von den
in Verbindung mit zwei aus Athen zu ihnen geflüchteten Bürgern
teten Staats den Athenern die Schwächen und die Verderbnisse
Staats und ihrer ganzen politischen Lage vor die Augen zu stellen.
ist hier ein tieferer Sinn und und ein politischer Zweck, der dem
unterliegt, bemerkbar. Die Thesmophoriazusen, Ol. XCII,
v. Chr., beziehen sich auf Verhältnisse des weiblichen Geschlechts
zeichnen sich in den auf Euripides bezüglichen Stellen insbesondere
die Lysistrata, in demselben Jahre aufgeführt, in der Absicht
Frieden zu empfehlen durch das bei der längeren Abwesenheit der
im Kriege bei den Weibern erregte Verlangen nach dem Genuß
licher und eheliger Freuden; weshalb sich diese hier unter Le
Lysistrata verbinden, um durch Trennung von ihren Gatten den F

gen; die Frösche, Ol. XCIII, 3, 406 v. Chr., geschrieben gegen
ll der durch Aeschylus und Sophocles so sehr gehobenen, durch
aber verdorbenen tragischen Kunst; ein von den Zeitgenossen
zeichnetem Beifalle aufgenommenes Stück (vgl. A. G. Bohtz:
nis Diss. Hamburg 1828. 4., und B. Thiersch in s. Ausgabe
Die Ecclesiazusen, Ol. XCVI, 39¾ v. Chr., um, wie es
ie in jener Zeit in Umlauf gekommenen idealen Staatsformen
hilosophen lächerlich zu machen, indem die Weiber zusammen-
ihren Staat einrichten, insbesondere mit Güter- und Weiber-
ft. Das letzte Stück des Dichters ist Plutos, in einer schon
orischen Tendenz, und damit schon den Uebergang zu der soge-
ittleren attischen Komödie darstellend, in seiner zweiten umge-
Gestalt aus Ol. XCVII, 4, 390 v. Chr. (s. die Herausgeber
und Ritter: De Aristophan. Pluto Diss. Bonn. 1828. 8.). —
en sind uns noch Titel und Fragmente von einigen vierzig ver-
ücken bekannt; wie sich denn nach Versicherung des Thomas
Suidas u. A. die Zahl der sämmtlichen Stücke des Ar. auf
fünfzig belief, was jedenfalls der Wahrheit weit näher liegt,
n Andern berichtete Angabe von achtzig Komödien. Es befinden
ragmente am besten geordnet und zusammengestellt von G. Din-
tophan. fragmm. Lips. 1829. 8.), vgl. mit Ranke a. a. O. p.
. — Das Alterthum erkennt in Ar. fast einstimmig den ersten
Dichter Griechenlands an, der gleichen Beifall bei seinen Zeit-
n Athen, wie bei der Nachwelt zu Alexandria und Rom ein-
und in nicht wenigen Epigrammen der Griech. Anthologie ver-
ist. Z. B. von Plato (dem Komiker?): αἱ Χάριτες τέμενός τι
οὐχὶ πεσεῖται, ζητοῦσαι ψυχὴν εὗρον Ἀριστοφάνους. Vgl. Quin-
tit. Orat. X, 1, 66. Wenn Plutarch in einer eigenen, nicht mehr
ltenen Abhandlung, die allerdings züchtigeren, und den Verhält-
späteren Zeit weit näher liegenden Familienstücke eines Menan-
, so werden wir, bei aller gerechten Anerkennung des Letzteren,
n nicht ungerecht gegen Ar. werden wollen, dessen Dramen einer
eren Zeit angehören, in welcher die Begriffe von Anstand, Schick-
dgl. anderer Art waren, als die conventionellen Verhältnisse
ren Familienlebens sie feststellten. Dabei ist der Zweck, der in
den des Ar. mehr oder minder hinter allem oft selbst anstößigen
Scherz hervortritt, nicht der einer bloßen Unterhaltung und
eit, sondern ein höherer, edlerer, zu dem der Dichter eben die
alte Freiheit der Rede, die ihm in Athen, wie nirgends sonst,
etz und Sitte verstattet war, benutzte, um die Wohlfahrt seiner
in politischer, wie moralischer Hinsicht zu fördern; ja wir
vielmehr den Mann bewundern müssen, der so rücksichtlos und
gen die Machthaber des Staats, gegen verderbliche und gefähr-
ungen und Bestrebungen seiner Mitbürger auftrat, und so, ohne
g und Rückhalt, einen Kampf wagte, der unter jeden andern
ssen, unter jedem andern Volke, ihm höchst gefährlich hätte wer-
en. In den Dramen des Ar. spiegelt sich das ganze öffentliche
bens, wie selbst das Privatleben, so weit es nämlich damals
vorgetreten war, ab, weshalb dem Casaubonus mit Recht der
als optimus magister morum Atticorum galt. Dabei besitzt Ar.
rschöpfliche Ader des Witzes, der ebensowohl in der ganzen An-
Stückes, in Plan und Handlung, Auffassung der Charaktere,
er Darstellung des Einzelnen, in komischen Situationen, Ein-
dgl. sich kund gibt, und dabei eine scheinbare Willkühr zeigt,
ganz dem Zweck der alten Komödie entsprechend, mit Allem ihr
reibt, manchmal freilich auch in eine Derbheit ausartet, die mit
Begriffen von Sitte und Anstand nicht vereinbar ist. Was den

Ar. noch besonders auszeichnet, ist seine Sprache, die als ein vollen
Muster des reinsten Atticismus betrachtet werden kann, und in den
schen Theilen nicht selten einen erhabenen Schwung und feierlichen
annimmt. Ein Mehreres s. bei W. A. Schlegel: Ueber dramat.
und Literat. I. 6te Vorlesung, Manso in den Nachträgen zu Sulzer
p. 113 ff. Eine Auffassung und Beurtheilung des Dichters vom
punkte der Hegelschen Philosophie s. in: H. T. Rötscher Aristophanes
sein Zeitalter. Berlin 1827. 8. Gegen das unbillige und verfehlte
Voltaires hatte schon Brunk (Nott. in Nubes am Eingang, p. 65 ff.
den Dichter gebührend in Schutz genommen. — Noch besitzen wir
unbedeutende Reste der Erklärungen, welche im Alterthum von
Zeiten der Alexandrinischen Gelehrsamkeit an, über Aristophanes ab
wurden. Diese Scholien, von Aldus Manutius zuerst seiner Ausg
neun Komödien (die Lysistrata und die Thesmophoriazusen fehlen).
1498. beigefügt und gewöhnlich unter dem Namen der Scholia
riana, (von Marcius Musurus, einem gelehrten Griechen, dessen
hülfe sich Manutius bediente) bekannt, sind in ihrer jetzigen Gestalt
das Werk späterer Grammatiker, des Thomas Magister, Jo.
u. A., welche aus den älteren und größeren Werken eines Aristo
von Byzanz, Aristarchus, Callimachus, Callistratus, Didymus,
tosthenes, Lycophron u. A. diese Erklärungen entnahmen und zu
stellten; aber es sind dieselben von ungemeinem Werth für das Verst
des sonst in so vielen Stellen und Beziehungen uns dunkel gebl
Dichters. Einige andere minder bedeutende Scholien, durch den
bischof Arsenius zusammengetragen, finden sich in der Florentiner
(1525), welche, so wie die frühere von 1515 zuerst eilf Dramen
hält. Unter den späteren Ausgaben sind folgende insbesondere zu
(die ausführlichen Verzeichnisse s. bei Fabric. Bibl. Gr. II. p. 375
Hoffmann Bibliogr. Lex. I. p. 265 ff.): Basil. 1532. 4. apud A. C
drum (von Simon Grynäus); Aureliae Allobrog. 1607. fol. von
Portus mit den Noten von Bisetus; die erste kritisch-exegetische
von Ludolph Küster. Amstelod. 1710. fol. (mit den Noten von E.
heim und R. Bentley); dann mit Berglers Noten, curante Petro
manno secundo, Lugdun. Bat. 1760. 2 Voll. 4. Eine neue Epoche
Kritik bildet die Ausgabe von R. F. Ph. Brunck, Argentorat.
3 Voll. 8. (auch Oxon. 1810. 4 Voll. 8. und Londini 1823. 3 Voll.
dann folgen die auch durch Benutzung der Ravennatischen Handschrift
ältesten, die wir besitzen, aus dem zehnten Jahrhundert) für Kritik
Erklärung, für welche hier Alles zusammengetragen ist, wichtigen
Ausgaben von Ch. F. Beck = W. Dindorf, Lips. 1794 ff. (in Allem
zehn Bände, wovon zwei Bände Text, die übrigen Commentare,
lien, Fragmente ꝛc.) und von J. Bekker, Londini 1829 ff. 5 Voll.
ausgabe von H. Bothe, Lips. 1828 ff. 4 Voll. 8. Unvollendet:
G. Schütz, Lips. 1821. 8. T. I. P. I. und II., und von B. Thiersch
F. Ranke Prolegg.) T. I. Plutus. T. VI. P. 2. Ranke, Lips.
Außer den correcten Textesabdrücken von Schäfer und Dindorf
1825. 2 Voll. 8.) sind von Bearbeitungen einzelner Stücke noch
merken: Plutus rec. T. Hemsterhusius, Harling. 1744. 8. und Lips.
8.; Plutus cum commentario J. F. Fischeri ed. Ch. M. Kuinoel,
1804. 2 Voll. 8. Aves rec. et illustr. D. Beck, Lips. 1782. 8.
rec. G. Hermann, Lips. 1799. 1830. 8., ed. C. Reisig. Lips.
griechisch und deutsch von F. A. Wolf, Berlin 1812. 4. Apparatus
ticus in Aristophan. Nubes ed. C. Passow, Lips. 1828. 8. Acharn
rec. P. Elmsley, Lips. 1830. 8.; dann die einzelnen Textesabdrücke
kritischen Noten von W. Dindorf; Pax (Lips. 1820. 8.) Equites
ibid.), Ran. (1824. ibid.), Ecclesiazus. (1826. 8.), Acharnenss. (18
Unter den deutschen Uebersetzungen ist die von J. H. Voß mit Noten

Braunschweig 1821. 3 Voll. und die noch nicht vollendete von [Berlin 1836 ff. 2 Voll. 8.), so wie die einiger Stücke von [im] Attisch. Museum II. P. 1.), Welcker (Gießen 1810 ff. 2 [..] u. A. zu bemerken.

[Arist]ophanes von Byzanz, Sohn des Apelles, Schüler des Zeno- [dot und] Eratosthenes, Lehrer des berühmteren Aristarchus (s. d.), fällt [in die] Periode der Alexandrinischen Gelehrsamkeit und lebte zu Ale- [xandria al]s Vorsteher der dortigen Bibliothek unter Ptolemäus II. und III., [...]er Kritiker und Grammatiker mit Auszeichnung von dem ge- [sammten A]lterthum genannt. Ihm wird die Erfindung und Einführung [der Accent]- und Interpunctionszeichen beigelegt, und ein Hauptantheil [an der Fe]ststellung des Kanons (s. Alexandr. Schule) zugeschrieben. Was [ihn zunäch]st beschäftigte, war Kritik und Erklärung der älteren Dichter, [vornehmlich]e des Homer. Er hatte eine eigene Recension (διόρθωσις) der [homerische]n Gedichte geliefert, und bei der Erklärung derselben nicht [bloß die W]orterklärung u. dgl., sondern auch die höhere Kritik, Plan [und Anlag]e der Gedichte, auf das Aesthetische, Chronologische u. dgl. [Rücksicht g]enommen. In gleicher Weise hatte ihn das Studium des Pin- [dar, So]phocles, Euripides, Aristophanes, Hesiodus, Anacreon u. A. [...] Einzelne Bruchstücke dieser gelehrten Studien lassen sich noch [in den vor]handenen Scholien der genannten Schriftsteller nachweisen; sonst [ist vo]n den Schriften des Ar. nur ein Stück seiner Λέξεις erhalten, [welches B]oissonade seiner Ausgabe der Epimerismen des Herodianus [(London 1]829. 8.) beigefügt hat. Noch werden γλῶσσαι, συγγενικά, ὀνο- [μαστικ]ῶν, ἐκλογαὶ παράλληλοι, ὑπομνήματα erwähnt, dann eine Schrift [zu den] Πίνακες des Callimachus, ein Auszug aus dem Werke des Ari- [stoteles π]ερὶ φύσεως ζώων, eine aus mehreren Büchern bestehende Schrift [über die] attischen Hetären (Athen. XIII, p. 567 A. 583 D.) und Anderes. [Die] unter dem Namen des Ar. mehrmals citirten Θηβαϊκά, auch [...] will man jetzt lieber, durch Aenderung des Namens, einem [Aristodemu]s beilegen. Vgl. Westermann zu G. Voß De historicc. [Graec.] II. p. 403. Im Uebrigen s. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 364. 445. [...] p. 359. Villoison Prolegg. ad Homer. p. XXIII. u. XXIX. F. A. [Wolf Pro]legg. in Homer. §. XLIV. p. CCXVI ff. F. Ranke in der oben [genannte]n Abhandlung p. CIV–CXXII. über Aristarch und Aristophanes. [Außer]dem kommt der Name Ar. noch einigemal vor. Unter den ver- [schiedenen], von Fabric. a. a. O. II. p. 361. genannten, erwähnen wir [nur den] Ar. Malleotes (Varro De re Rust. I, 1, 8.), der über Acker- [bau geschr]ieben haben soll. [B.]

[Aris]töphon. Drei attische Redner dieses Namens, welche viel- [fach mit] einander verwechselt worden sind, unterscheidet Ruhnken Hist. [crit. Orat. Gr]ecc. p. XLV f. Der erste aus dem Demos Azenia (ὁ Ἀζηνιεύς) [lebte um d]ie Zeit der Wiederherstellung der Demokratie nach dem Sturz [der dreiß]ig Tyrannen. Er war es, der nach der Amnestie das so viel [Aufsehen] erregende Gesetz unter dem Archonten Euclides Ol. XCIV, 1 in [Vorschla]g brachte, daß nur der für einen attischen Bürger gelten solle, [der v]on einer freien Athenienserin geboren sei. Aber auch durch an- [dere Vor]schläge hatte er sich die Gunst des Volkes gewonnen und auch [für d]ie letzte Periode seines Lebens erhalten, so daß er als einer der [angesehe]nsten und einflußreichsten Volksredner zu betrachten ist, der selbst [rühme]n konnte, daß er fünf und siebenzig mal wegen gesetzwidriger [Anträ]ge angeklagt worden, aus allen aber als Sieger hervorgegangen [sei. Au]s der Anklage, die er gegen Iphikrates und Timotheus erhob, [und] aus andern ersehen wir, daß er Ol. CVI noch gelebt haben muß. [Von Red]en desselben hat sich nichts erhalten; jedenfalls aber muß er nach [dem ein]enen Urtheil des Demosthenes (adv. Leptin. p. 501. §. 146.) den [ausgeze]ichnetsten Rednern Athens beigezählt werden. Vgl. A. G. Becker

in Ersch und Gruber Encyclop. V. p. 272. Westerm. Gesch. der Beredsamk. §. 45. Not. 10 ff. — 2) Ar. aus dem Demos (ὁ Κολυττεύς), ausgezeichnet als Redner und einflußreich in der der attischen Staatsangelegenheiten theils mit, theils vor dem Demosthenes. Bei ihm hatte Aeschines als Schreiber sich zum und Sachwalter gebildet; auch wird er von Demosthenes öfters und zwar meist mit Auszeichnung. Von Reden desselben besitzen S. Becker a. a. O. und Westerm. a. a. O. §. 53. Not. 11. a. a. O. p. XLVI. — 3) Ar. Archon eponymus Ol. XCII, 2, der von den beiden andern wohl unterschieden wissen will. Als Redner er nicht weiter bekannt zu seyn. — 4) Ar., ein komischer Dichter Zeit Alexanders des Gr., uns nur noch durch einige bei Athenäus vorkommende Titel und Bruchstücke von Komödien bekannt. S. Quaest. Scenicc. Spec. III. p. 46. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 424. p. 288. wo noch einige andere Ar. genannt werden. [B.]

Aristŏphon, ein Maler, Sohn und Schüler des Aglaophon der des Polygnot; somit muß er um Ol. 80 gelebt haben. Plin. 11, 40. erwähnt einen verwundeten Ancäus, Plut. de aud. poet. Philoclet von ihm. [W.]

Aristophyli, Volk in der Prov. Paropamisadä. Ptol.

Aristoteiches, ein Steinschneider. R. Rochette Lettre à p. 32. [W.]

Aristotĕles (Ἀριστοτέλης). I. Von dem Leben des Ar. viele alten Schriftsteller, theils in allgemeinen literar-historischen theils in besondern über Ar. (Hermippus von Smyrna, Apell. Teos, Andronicus von Rhodus, Ptolemäus Philadelphus), nur Anführungen und Auszüge erhalten haben; unter den letztern seine Ausdehnung und seinen Inhalt besonders wichtiges Stück Werke des Peripatetikers Aristoteles von Messene (περὶ φιλοσοφίας Praepar. Evang. XV, 2.). Die übrigen noch vorhandenen Quellen vielen einzelnen zerstreuten Nachrichten sind: Diog. Laert. V, 1-35. von Halic. Epist. ad Ammaeum de Demosth. et Aristot., Ammonius Ammonius, eines spätern Compilators, nach Andern Philoponus des Ar., ed. Nunnes. Helmst. 1666. 4.), nebst einer alten Uebersetzung desselben in barbarischem Latein, mit einigen Zusätzen (Vetus tr. die kurze griechische Biographie eines Ungenannten, von Menage gemacht (zu Diog. Laert. V, 35. T. II. p. 201. ed. Meibom), mit Suidas aus gleicher Quelle geschöpft hat. (Alle die bisher Biographien s. in Aristot. Opp. ed. Buhle. T. I.). Von neuern stellern sind die wichtigsten: Guarinus von Verona († 1460. angehängt dessen Uebersetzung der Plutarch. Biographien); Patri. cussiones peripateticae. Basil. 1581. lib. I., in einem entschieden Sinne gegen Ar.); Nunnesius (in seinem Comment. zu Ammon. Aristot. Lugd. 1621.); Andreas Schott (Vitae comparatae Arist. mosth. Augustae Vindel. 1603. 4.); Bayle (Dictionaire unter Brucker (historia crit. phil. T. I. p. 776 ff.); Buhle (Aristot. und in Ersch u. Gruber Encyclopädie); Stahr (Aristotelia. 1r 1830., die beste Arbeit über diesen Gegenstand, welche zugleich der Quellen und frühern Bearbeitungen enthält, S. 1-22.). — geboren zu Stagira in Chalcidice, Ol. 99, 1, 384 v. Chr. Diog. Laert. V, 9.). Sein Vater war Nikomachus, ein Asklepiade arzt des macedonischen Königs Amyntas II., und Schriftsteller im wissenschaftlichen Fache (Suid. s. v. Ἀριστ.); seine Mutter, Phästias), aus Chalcis in Euböa abstammend (Dion. Halic. De et Aristot. 5.); seine Geschwister waren Arimnestus und Arimneste Laert. V, 15. Suid.). Aus diesen Heimaths- und Familienverhältnissen geht hervor: seine von Haus aus griechische Bildung, seine

ig mit dem macedonischen Königshause, so wie die Veranlassung
genheit, welche er hatte, sich frühe schon mit den Naturwissen-
u beschäftigen. Er verlor vor dem siebenzehnten Lebensjahre
rn und erhielt Proxenos, aus Atarneus in Mysien, der wahr-
zu Stagira ansäßig war, zum Vormund, dessen Sohn Nikanor
an Kindesstatt annahm und seiner Tochter Pythias zum Mann
ion. p. 44. ed. Buhle). Nach seinem vollendeten siebenzehnten
re begab er sich nach Athen (Ol. 103, 2, v. Chr. 367. Apollod.
Laert. V, 9. Stahr S. 41. Anm. 4.). Die ungünstigen Sagen
Jugendzeit des Ar. (Athen. VIII, 50. Ael. V. H. V, 9. Euseb.
XV, 2.), als habe er sein väterliches Vermögen verschwendet,
urch Noth gezwungen Soldat, darauf Arzneihändler (φαρμακοπώλης)
werden durch Aristokles (bei Euseb. l. l.) hinreichend widerlegt.
nkunft zu Athen war Plato in Sicilien oder auf der Reise dahin
Corsin. De die natali Platon. p. 112. Stahr S. 43.), woher
ach drei Jahren zurückkehrte. Er kann also erst von da an in
Verbindung mit diesem seinem Lehrer gekommen seyn. Ar.
zig Jahre lang (bis 347 v. Chr.) zu Athen (Apollod. bei Diog.
Plato konnte der ausgezeichnete Geist und der gelehrte Fleiß
hörers nicht entgehen; er soll ihn den „Geist seiner Schule"
ιατριβῆς, Philopon. De aeternitate mundi adv. Procl. l. VI, 27.
1535. fol.) und den „Leser" (ἀναγνώστης, Ammon. l. l.) auf
bezeichnende Weise genannt haben. Dabei werden aber auch
Züge angeführt, in welchen ein ungünstiges Urtheil Plato's
so wie anderseits Rücksichtslosigkeit, Härte und Undankbarkeit des
gen seinen Lehrer sich ausspricht (Ael. V. H. III, 19. IV, 9. Euseb.
XV, 2. p. 791. Viger. Diog. Laert. V, 2. II, 109. ib. Menag.).
n auch andere Stimmen aus dem Alterthum Ar. in dieser Be-
ertheidigen (Ammon. Vita Arist. p. 45.) und ein großer Theil
richten in das unsichere Gebiet der literar-historischen Anekdo-
, so ist es doch leicht erklärlich, daß zwischen zwei so hervor-
Männern, welche auf demselben Schauplatze und in demselben
r Bestrebungen sich bewegten, dabei aber von verschiedenem,
l entgegengesetzten individuellem Charakter waren, Collisionen
, und daß dabei der junge, kräftig aufstrebende Ar., der bald
il haben mochte, zum Begründer einer neuen Epoche im Gebiete
ens und Wissens berufen zu seyn, gegen seinen greisen Lehrer
zu stark aufzutreten schien. Daß übrigens das ganze Verhältniß
meinen beider Männer würdig war, läßt sich aus ihrer sonst
geistigen Individualität schließen und aus der Weise, wie Ar.
Schriften die Polemik gegen Plato führt; in welcher Beziehung
lle in der Nicomacheischen Ethik (I, 6.) besonders charakteristisch
ber das Verhältniß zwischen Ar. und Plato s. die Auseinander-
ei Stahr S. 45-62. und Carriere De Aristotele Platon. amico.
1837). Wenn auch Ar. erst später und nicht in dieser Periode
rsten Aufenthaltes zu Athen eine eigene Schule für Philosophie
im eröffnete, so muß er doch schon, wenn auch gegen das Ende
eriode, zu Athen lehrend aufgetreten seyn, namentlich im Fache
dsamkeit. Was nämlich von seiner Opposition gegen den damals
nten Lehrer der Beredsamkeit, Isokrates, erzählt wird, muß in
it fallen, da bei des Ar. zweitem Aufenthalte zu Athen Isokrates
hr am Leben war (Cic. De Orat. III, 35. Diog. Laert. V, 3.
S. 63.). Auch wird erzählt, daß Hermias von Atarneus, mit
päter in eine so innige Verbindung trat, sein Zuhörer zu Athen
as gleichfalls nur in dieser Periode der Fall seyn konnte (Strabo
7.). An das Ende derselben Periode ist auch die Gesandtschaft zu
welche Ar. für die Athener bei dem Könige Philippus von Macedonien

übernahm (Diog. Laert. V, 2.). Da um dieselbe Zeit (348 v. Chr.,
108, 1) Philippus so viele blühende griechische Städte in Chalcidice,
darunter auch Stagira, mit schonungsloser Härte zerstörte (Plut.
7. St. Croix Examen critique p. 196.), so ist es wahrscheinlich,
hierin die Veranlassung der Gesandtschaft lag, oder doch ein Beweg
für Ar. war, dieselbe zu übernehmen. Während seiner Abwesenheit
Athen starb Plato, und Ar. fand bei seiner Rückkehr Speusippus,
to's Neffen, als dessen Nachfolger in der Akademie (Hermipp. bei D
Laert. V, 2. coll. IV, 1.). Er verließ noch in dem nämlichen Jahre
v. Chr.) Athen und begab sich zu seinem Freunde Hermias, Tyrann
Atarneus, einer Stadt in Mysien, bei Assos, und zwar in Gesell
des Xenokrates (es ist nicht klar, ob des Philosophen oder eines an
doch ist das letztere wahrscheinlicher). Dieser Hermias, ein Eunuch,
Sklave, dann Freigelassener, Mitherrscher und Nachfolger des Eu
von Assos, des Beherrschers jener Gegend, eines Freundes der Phi
sophie und der Philosophen (Strabo XIII, 57. Tom. V. p. 391. Siebe
Eubulus hatte wie Hermias an den damaligen Bewegungen in Klein
Theil genommen, wodurch die Griechen jener Gegend sich von der
sischen Oberherrschaft befreien wollten. Nach Eubulus gewaltsamem
verlor bald auch Hermias durch Verrath Mentors, eines griechisch
führers bei den Persern, Freiheit und Leben (Diod. XVI, 52.).
dieser Katastrophe unternahm Ar. die Reise nach Assos. Vielleicht
Hermias den Philosophen, um in einer so kritischen Lage sich rat
lassen; vielleicht auch um seine Verwendung bei Philippus zu seinem
sten zu benützen. Das freundschaftliche Verhältniß des Ar. zu He
kann auf den ersten Anblick auffallen und wurde dem Philosophen auch
im Alterthum übel gedeutet (Wernsdorf ad Himerii Oratt. VI. §.
505.); aber auch damals schon von Andern in das rechte Licht
(Aristocl. bei Euseb. Praep. l. l.). Hermias Geist und Charakter,
uns nichts hindert als sehr ausgezeichnet anzunehmen, seine Lieb
Philosophie, sein griechischer Patriotismus im Kampf gegen die pe
Unterdrückung, dazu die Verbindung, welche Ar. von seiner Jugend
an durch seinen Vormund Proxenos in der Stadt Atarneus haben m
können wohl dieses Verhältniß erklären und rechtfertigen. Nach He
unglücklichem Ende nahm Ar. dessen zurückgelassene Schwester und
Adoptivtochter Pythias zur Frau (Aristocl. l. l.). Ein Denkmal de
gen, fast schwärmerischen Freundschaft des Philosophen für Herm
das treffliche Skolion zu seiner Ehre, welches Diog. Laert. V, 7. er
wahrt hat. Auch ließ Ar. ihm eine Bildsäule zu Delphi errichten (
V, 6.). Die Anhänglichkeit und Liebe, die er dem Bruder bew
hatte, trug er auch auf Pythias über, wie sich lange nach ihrem
in Ar. Testament noch kund gibt, wo er die Anordnung trifft, daß
thias irdische Reste mit den seinigen vereint werden sollten (Diog. L
V, 16.). Im dritten Jahre nach seiner Ankunft zu Assos (345 v.
Ol. 108, 4) begab sich Ar. nach Mitylene auf Lesbos (Apollod. bei D
V, 9.). Zwei Jahre nachher (343 v. Chr., Ol. 109, 2) wurde er
König Philippus von Macedonien zur Erziehung seines Sohnes ber
(Apollod. bei Diog. V, 10.). Alexander zählte damals nach einer
richt (Apollod. l. l.) fünfzehn Jahre, oder nach einer richtigern B
wenn Ar. wirklich in dem angegebenen Jahre zu ihm kam, dreizehn
(Stahr S. 85. St. Croix Examen S. 603.), nachdem die Erziehung
jungen Königssohnes mit weniger glücklichem Erfolg durch Leonidas,
Verwandten seiner Mutter Olympias, und durch Lysimachus geleitet
den war (Plut. Alex. 5. Quintil. I, 1.). Noch ist der angebliche
übrig, womit Philippus den Ar. zu diesem Geschäfte beruft, jedoch
zweifelhafter Echtheit (Gell. N. A. IX, 3. Dio Chrysost. Orat. 49.
brachte in Macedonien acht Jahre zu (343–335 v. Chr., Ol. 109, 2-11

ei Diog. Laert. V, 9.). Nach der Weise der griechischen Bil-
des griechischen Unterrichtes mußten besonders Kenntniß der
Beredsamkeit und Philosophie die Gegenstände seyn, in welche
niglichen Zögling einführte. Dieß beweisen auch die einzelnen
, die sich darüber erhalten haben; als: daß Ar. für den jungen
eine eigene Recension der Iliade veranstaltete (ἡ ἐκ τοῦ νάρθη-
Prolegg. p. CLXXXI.), daß er ihn Ethik und Politik lehrte
. 7.) und ihm die Tiefen seiner Speculation aufschloß, über
ffentlichung durch Schriften sich später Alexander beklagte (Gell.
5.). Auch die Liebe zur Arzneiwissenschaft und den Natur-
en, so wie das lebhafte Interesse, welches Alexander über-
Literatur und Philosophie hatte (Plut. Alex. 8.), mag er durch
rricht gewonnen haben, wenn schon sonst der geist- und ge-
aber etwas unlenksame Königssohn die Aufgabe seines Erzie-
erte (Themist. Orat. VIII. p. 106. St. Croix Examen p. 196.).
er muß dasjenige, was Ar. seinem Zögling über das Wesen
hums, über die verschiedenen Verfassungsformen und über Po-
upt vortrug, nicht ohne Einfluß auf dessen späteres Wirken
hrone gewesen seyn. Allein gerade jene Richtung Alexanders,
die verschiedenen von ihm beherrschten Nationen ohne gehörige
gung ihrer Individualitäten in ein Reich vereinigen wollte
Müller Allg. Gesch. Bd. I. S. 160. Plut. De virtute Alex. I,
. p. 38. 42. ed. Hutten), hatte er nicht durch seinen Lehrer,
ielmehr wider dessen Ansichten gefaßt (Plut. l. l. p. 88. vgl.
ul. III, 9. I, 1. VII, 6.). Andererseits war diese Verbindung
r. in mancher Beziehung von wirkungsvollen Folgen. Nicht
in dieser seiner Stellung seine Kenntniß des Lebens, der
hältnisse überhaupt und der damaligen insbesondere vielfach sich
sondern er fand hier auch gewiß Veranlassung zu manchen ein-
ieen und literarischen Arbeiten (Stahr S. 96.); er bewirkte
us (Plut. Alex. 7.) oder nach andern Nachrichten erst bei Ale-
h dessen Thronbesteigung (Ael. V. H. III, 17. XII, 54. Diog.
. Plin. H. N. VII, 29.) die Wiederherstellung seiner von Phi-
örten Vaterstadt Stagira, für welche er auch neue Gesetze ent-
en soll (Diogen. Laert. l. l.); er gewann für seine naturwissen-
namentlich zoologische Forschungen durch die königliche Frei-
lexanders die großartigste Unterstützung, worin nach einer Nach-
V. H. V, 19.) schon Philippus seinem Sohne vorangegangen
Mit Alexander nahm des Ar. Neffe Kallisthenes, der sich später
oph bekannt machte, an dem Unterrichte Theil (Arrian Exped.
10.), vielleicht auch Theophrastus (Stahr S. 106.). Der Ort,
. mit seinem königlichen Zögling aufhielt, war die macedonische
dt Pella, worauf sich ein beißendes Epigramm des Theokritus
gegen Ar. bezieht (Plut. De Exilio p. 603. Euseb. Praep. E.
. A. ed. Viger.) und nach einigen Anzeichen wahrscheinlich auch
aufgebaute Stagira (Plut. Alex. 5. Demetr. De elocut. §. 29.
155. p. 90. ed. Fischer. Stahr S. 104.). Von der Zeit von
, welche der Philosoph in Macedonien zubrachte, kommen nur
Jahre (Ol. 109, 2, 343 v. Chr. bis Ol. 110, 1) auf die
der eigentlichen Erziehung und des Unterrichts Alexanders, da
reife Königssohn schon nach Verlauf dieser Zeit als sechszehn-
üngling von seinem gegen Byzanz ziehenden Vater zum Reichs-
bestimmt wurde (Plut. Alex. 9. Diod. Sic. XVI, 77.) und
den Staats- und Kriegsgeschäften thätigen Antheil nahm, was
inen fortwährend belehrenden und anregenden Umgang mit dem
n nicht ausschloß, der noch ein Jahr bei Alexander nach seiner
eigung verweilte (Stahr S. 103. Ueber Ar. als Lehrer des

Alexander vgl. den Aufsatz mit dieser Ueberschrift in Zells Ferien
Bd. I. S. 156 ff. mit den Berichtigungen und Untersuchungen bei
S. 85–108. und Hegel De Aristotele et Alexandro. Berol. 18
kehrte (Ol. 111, 2, 335 v. Chr.) darauf wieder nach Athen zurück
sein zweiter Aufenthalt dauerte ununterbrochen dreizehn Jahre (bis Ol.
322 v. Chr. Apollod. bei Diog. Laert. V, 5.). Er trat hier als Lehrer
losophie auf und nahm zu seinem Lehrorte nach der Weise der Ph
eines der Gymnasien zu Athen, und zwar das Lyceum. Entweder
Theile dieses Gymnasiums, wo er lehrte, einer Bahn zum Spazier
(περίπατος, Menage zu Diog. Laert. I, 17. Tom. II. p. 10. u. V, 2
p. 187.) oder wie der größere Theil der alten Schriftsteller
(Cic. Academ. I, 4, 17. Menage l. l.), von seiner Sitte,
Gehens in einer solchen Spazierhalle (περιπατεῖν) zu lehren,
wie sonst die Philosophen zu thun pflegten (Diog. Laert. IV, 1
er von seinen Schülern den Namen **Peripatetiker**. Ueber
weise haben sich folgende nähere Nachrichten erhalten. Er
zwei Zusammenkünfte mit seinen Schülern gehalten haben, die
gens, die andere Abends (περίπατος ἑωθινός, περιπ. δειλινός), so
er in den Frühstunden einer ausgewählten Anzahl von Zuhörern
gern und tiefer eingehenden Theile der Philosophie in einer
Form mittheilte; in den Abendstunden aber einer größeren
Zuhörern den leichtern Theil dieser Studien, vornämlich Rhe
lektik, praktische Philosophie, in populärer Form und mit
praktischer Behandlung. Jene ersten Vorträge sollen **akroatisch**
τικά — für die Zuhörer im engern Sinne des Wortes —
stimmte), die andern **eroterische** (ἐξωτερικά außerhalb dies
Kreises der Zuhörer gehaltene) genannt worden seyn (Gell. N.
ohne seine Quelle zu nennen). Eine solche Absonderung
Schüler und tiefer eindringender wissenschaftlicher Vorträge
für diese, von der Masse der übrigen Zuhörer und der für dies
ten populären Vorträge findet sich auch sonst bei griechischen Ph
(Platon Theaetet. p. 152. C. Phaed. p. 62. B. Buhle Dissert
stotelis libris in Opp. T. I. p. 107. 111.). In wiefern sich sein
der erotematisch-dialektischen Methode der Sokratiker, namentlich
anschloß oder davon entfernte, darüber fehlen genauere Nachrich
der Form seiner Schriften nach zu schließen lehrte er mehr in
hängenden eigenen Vorträgen, als gesprächsweise. Noch wird
Einrichtungen seiner Lehrweise angeführt, daß er nach Xenokr
gang von 10 zu 10 Tagen unter seinen Zuhörern einen Obmann
bestimmte (Diog. V, 4.); ferner daß der engere Kreis seiner
nach einer allgemeinen, bis in die späte Zeit fortdauernden,
Philosophenschulen, sich von Zeit zu Zeit zu einem gemein
Mahle vereinigte, und daß Ar. für diese Zusammenkünfte
Ordnung (νόμοι συμποτικοί) verfaßt hatte, worin es namentlich
schicklich erklärt war, wenn einer der Theilnehmer in nachlässiger
(ἄλουτος καὶ κονιορτοῦ πλήρης) erschiene (Athen. V, 2. p. 186. A
II. p. 200. 203. ed. Schw.). Wir werden annehmen dürfen, daß
deutender Theil seiner literarischen Arbeiten in diese Periode seines
fällt, wo er dazu Muße und äußere Veranlassung hatte.
von den übrigen Begebnissen des Philosophen in dieselbe Periode
zweiten Aufenthaltes zu Athen: der Tod seiner Frau Pythias,
eine Tochter gleichen Namens hinterließ, worauf er mit einer
seiner Frau, Herpyllis, lebte, die ihm einen Sohn, Nikomachus
und deren Anhänglichkeit und Treue gegen ihn er in seinem T
mit thätiger Dankbarkeit anerkennt (Diog. Laert. V, 1. ibid
Tom. II. p. 186. und V, 13.); ferner eine Störung seines freun
Verhältnisses zu seinem königlichen Zögling. Die Veranlassung

hilosoph Kallisthenes von Olynth, jener Neffe des Ar., Alexanders
iengenosse, welcher den letztern auf Ar. Empfehlung bei seinem Zuge
sien begleitete und eine Geschichte der Thaten des Königs schreiben
Als Alexander von den griechischen Formen sich entfernte und die
n eines asiatischen Hofgepränges und Despotismus einzuführen an-
widersetzte sich Kallisthenes dieser Richtung mit einer systematischen,
ücklosen Opposition; nach einer Ansicht (Plut. Alex. 52-56. Stahr
-130.) aus rein sittlichen Motiven eines unerschrockenen Freimuthes
chischen Republikanismus; nach einer andern Ansicht aus Eitelkeit,
enstolz und engherziger Rechthaberei, welche den durch die Politik
n Orientalismus des Königs nicht verstand (Arrian Exp. IV, 12.
ix Examen. p. 24 ff. Droysen Gesch. Alexand. Berlin 1833. S.
7-352.). Ar. hatte ihm vergebens weisen Rath über sein Beneh-
gen den König gegeben (Val. Max. VII, 11.). Er misbilligte
nehmen des Kallisthenes, von dem er sagte, er habe zwar Ver-
(λόγος) aber keine Vernunft (νοῦς) (Plut. Alex. 54.), und sah den
hen Ausgang des ganzen Verhältnisses voraus (Diog. Laert. V,
e Mishelligkeit zwischen dem König und dem ihn begleitenden
hen wurde immer größer. Kallisthenes wurde bei Gelegenheit
chwörung des Hermolaus gegen Alexander als verdächtig einge-
n, obgleich sich keine Beweise seiner Schuld finden ließen, den-
aft gehalten und starb als ein Opfer, wie es scheint, der im
litten Mishandlung (Arrian Exp. IV, 14. Diog. Laert. V, 5.
che Stahr S. 129. Not. 1. anführt. Vgl. Droysen S. 357.).
ander scheint die Erbitterung gegen Kallisthenes auch gegen Ar.
mung und Argwohn erzeugt zu haben. Dieß läßt sich aus der
ines Briefes Alexanders an Antipater schließen, worin er über
gang jener Verschwörung schreibt: „Die jungen Verräther sind
Macedoniern gesteinigt worden, den Sophisten (Kallisthenes)
selbst bestrafen, und auch diejenigen, die ihn zu mir geschickt
d die in ihren Städten Verräther gegen mich aufnehmen" (Plut.
). Doch könnte man die letzten Worte auch auf die Griechen
t deuten; jedenfalls aber enthielt sich Alexander aller feindseligen
gen gegen seinen Lehrer, wenn schon das frühere innige Verhält-
t mehr fortbestand, wie Plutarch ausdrücklich bezeugt (Alex. 8.,
) und eine Nachricht, wornach Alexander nur um Ar. zu kränken
losophen Xenokrates und dem Rhetor Anaximenes von Lampsakus
besonderer Gunst gegeben haben soll, beruht auf einem Misver-
(Diog. Laert. V, 10. mit der Berichtigung bei Stahr S. 133.).
uverläßige Nachrichten darüber, welchen Eindruck des Kallisthenes
auf Ar. machte und seiner Seits das Verhältniß zu Alexander
te, fehlen uns. Immerhin kann man nach dem bisher Gesagten
, daß, wenn Ar. auch den Weg, welchen Alexander in der letzten
seines Lebens einschlug, misbilligte, er dennoch bei Kallisthenes
das Unrecht nicht allein auf Alexanders Seite sah. Die Sage
daß Ar. durch dieses Ereigniß und was damit zusammenhing, dahin
worden sei, an einer Vergiftung seines ehemaligen Zöglings
nehmen, ist als ganz ungegründet zu verwerfen. Zwar führen
lex. 77. und Arrian VII, 27. als eine auch ihnen bekannte, aber
e Sage das Gerücht von der Vergiftung Alexanders durch Anti-
, und Plin. XXX, 53. nennt Ar. als denjenigen, der das Behälter
eine Maulesels-Hufe), worin allein das Gift (venenum Stygis
Wasser aus der Quelle Nonakris in Arkadien, Plut. a. O.) ver-
werden konnte. Allein aus den bei Plutarch und Arrian mitge-
authentischen, den königlichen Tagebüchern (ἐφημερίδες βασίλειοι)
menen Berichten erhellt, daß Alexander eines natürlichen Todes
so wie denn auch das Gerücht der Vergiftung selbst erst sechs Jahre

nach seinem Tode entstand (Plut. l. l.), und außer Plinius ve
alter Schriftsteller dabei den Ar. Doch nahm der Kaiser Caraca
Veranlassung, alle Peripatetiker einmal aus Alexandrien zu v
(Xiphil. vita Carac. p. 329.). Daß Alexander auch nach
Ende nicht offen mit Ar. gebrochen hatte, und daß letzterer als
des Königs und der macedonischen Partei galt, zeigt sich aus
falle, der sogleich nach Alexanders Tod (323 v. Chr.) st
wurde nämlich, als nicht mehr durch den Schutz des Königs ge
Anstiften des Hierophanten Eurymedon von einem athenisch
Demophilus, der Irreligiosität (ἀσέβεια) angeklagt (Diog. V,
Anklage war darauf gegründet, daß er seinem Freunde Herm
einem Gotte, einen Hymnus gewidmet habe (cf. Ilgen. De s
p. LXIX.), so wie auf einige Lehrmeinungen des Philoso
contra Cels. lib. I, p. 51. ed. Hoeschel. Aug. Vind. 1605). G
sich nach Chalcis auf Euböa (Diog. V, 5., Ol. 114, 3,
wo er vielleicht von seiner Mutter her, die von da herst
wandte und Verbindungen hatte, und wo er in macedoni
sicher war. Auch war er dort schon früher begütert oder h
mals an; denn in seinem Testamente kommt die Erwähnu
gehörenden Hauses und Gartens zu Chalcis vor (Diog.
Daß Ar. selbst in dieser Anklage nur eine Chikane athenie
phantie sah, zeigt sich in einer Stelle aus einem seiner Brie
pater mit einer scherzhaften Anspielung auf einen homerische
schreibt: er möge nicht in jener Stadt bleiben, wo (wie
Garten) Feige bei Feige (σῦκον ἐπὶ σύκῳ) stünde (Diog. Laert.
V. H. III, 36. Eust. ad Odyss. VII, 120.). Man hatte im Alte
gerichtliche Vertheidigungsrede des Ar. gegen diese Anklage (
Diog. V, 9.), deren Echtheit jedoch bezweifelt wurde (Athen.
697. Casaub.). Zu dieser Verfolgung gehört auch, daß Ehren
welche ihm früher zu Delphi zuerkannt worden waren, ihm
zogen wurden, worüber er sich in einem Briefe an Antipater
äußert (Ael. V. H. XIV, 1.). An seinem Zufluchtsorte zu C
Ar. seine Lehrvorträge fort (Strabo X, §. 11. p. 448. B.
X, 1.), was freilich, wenn er wirklich erst nach dem Tode
dorthin kam, nur eine ganz kurze Zeit lang geschehen seyn kann
hatte er aber auch zeitweise sich schon früher an diesem Orte
(Stahr S. 147.). Er starb nämlich noch in demselben Jahre
Ankunft zu Chalcis (Ol. 114, 3, 322 v. Chr., Apollod. bei D
V, 10.) kurz vor Demosthenes (Gell. N. A. XVII, 21.), welch
aus sichern Daten weiß, im October desselben Jahres starb
demnach bei seinem Tode das 63ste Lebensjahr erreicht; and
genaue Nachrichten (Eumelus bei Diog. Laert. V, 6. Suid.
das 70ste Jahr erreichen. Nicht lange vor seinem Tode hat
weiß nicht ob noch zu Athen oder zu Chalcis, nach dem, wie
etwas zudringlichen Verlangen seiner Schüler auf eine fein
erkennen gegeben, welchen von seinen beiden ausgezeichnet
Theophrastus von der Insel Lesbus und Menedemus von Rh
seinem Nachfolger wünschte, indem er bei einer Gelegenheit
nicht zu verkennenden Absicht den Wein beider Inseln lobte,
lesbischen für den angenehmern erklärte (Gell. N. A. XIII, 5.).
nach den zuverläßigsten Nachrichten eines natürlichen Todes (Ar
Diog. V, 10. Dionys. Halic. ad Ammaeum De Demosth. et Arist.
5.) an einem chronischen Magenleiden (Censorin. De die nat. C.
Nach einer andern Sage (Suidas und Anonym. Menag. p.
Diog. Laert. ed. Meibom.) soll er, um der Verurtheilung zu
entgehen, sich durch Gift zu Chalcis das Leben genommen habe
nach den historischen Umständen nicht weniger unwahrscheinlich ist

ten des Philosophen über den Selbstmord (Eth. Nicom. III, 7.
.). Noch auffallender ist die bei einigen Kirchenvätern (Justin.
enet. ad Gentes p. 34. Gregor. Nazianz. T. I. p. 79. B. ed. Col.)
de Sage, Ar. habe sich in die Meerenge des Euripus gestürzt,
uß darüber, daß er die Ursachen der dortigen Strömungen nicht
den können. Eine, freilich wenig verbürgte Nachricht des alten
Biographen (bei Buhle T. I. p. 56.) führt an, sein Leichnam
n Bürgern zu Stagira von Chalcis in ihre Stadt gebracht
d der Philosoph habe da von seinen Landsleuten die Ehren-
eines Heros erhalten. Daß dort ein jährliches Erinnerungs-
er Ehre gefeiert wurde, wird auch sonst erzählt (Ammon. p.
seinem Testamente (bei Diog. Laert. V, 21.), welches seine
Vermögensverhältnisse nicht minder als die einsichtsvolle und
de Sorgfalt für seine Familie und Dienerschaft, so wie auch
ositüt beweist, geht hervor, daß sein Adoptivsohn Nicanor,
r Pythias aus der ersten Ehe, so wie sein Sohn Nicomachus
nachherigen Verbindung mit Herpyllis (beide Kinder in noch
n Alter) und diese letztere selbst ihn überlebten. Zu dem Exe-
Testaments ernennt er den mit ihm durch langdauernde und
schaftliche Beziehungen verbundenen Antipater, Reichsverweser
onien nach Alexanders Tod. — Werfen wir nach der Darstel-
bensschicksale des Philosophen den Blick auf den individuellen
seiner Persönlichkeit, so sehen wir in ihm einen Mann von
n intellectuellen Fähigkeiten, umfassendem tiefem Geiste, durch-
Verstande, von einem praktischen, auf das wirkliche Leben
Blick, von edler sittlicher Gesinnung. So stellt er sich in
riften dar, und was außerdem über seinen Charakter berichtet
n man offenbare Misgunst, Uebertreibungen und die Unsicher-
ischer Anekdoten bei einzelnen ungünstigen Nachrichten in Rech-
t, steht damit nicht in Widerspruch (vgl. den Art. Aristoxenus
ers Aristocl. bei Euseb. Praepar. XV, 2.). An dem Streite der
Parteien zu Athen nahm er, schon als Fremder, keinen An-
gens gehörte er durch seine Lebensverhältnisse und seine theo-
litische Ansichten jedenfalls nicht der Partei der demokratischen
n, als deren Repräsentant Demosthenes gelten kann, sondern
hl eher mit der Politik Phocions überein. Noch werden als
ische Züge von ihm angeführt eine rasche Lebhaftigkeit seines
sens (nach Platons Ausdruck: bei Ar. sei der Zügel nöthig,
m ruhigern Xenokrates der Sporn, Diog. IV, 6. coll. Timä.
s. v. Ἀριστοτ.); ferner eine besondere Gabe überzeugender Be-
(welche Antipater in einem nach Ar. Tod geschriebenen Brief
, Plut. Cat. Maj. I. p. 354. A. Coriol. p. 234.), und eine
Aufmerksamkeit auf sein Aeußeres in Kleidung und Pflege des
Timotheus bei Diog. Laert. V, 1. Ael. V. H. III, 19.). Seiner
affenheit und seiner äußern Persönlichkeit nach wird er geschil-
n schwacher Gesundheit, was bei seinen so erstaunlichen aus-
Studien nur um so mehr die Energie seines Geistes zeigt
. De die nat. l. l.); von kleinem schmächtigem Wuchse, kleinen
it jenem Fehler der Aussprache, der statt des R ein L hören
ός, Timotheus bei Diog. V, 1.) und einem gewissen spöttischen
Gesicht (μωκία, Ael. III, 19.), was alles in einem boshaft kari-
e ein altes Epigramm zusammenfaßt (Antholog. Adespot. DLII.
p. 176. ed. Jacobs). Von den plastischen Werken aus dem
, welche als Portraitbilder des Ar. gelten, handelt Visconti
hie Grecque Tom. I. p. 230.
ei der allgemeinen Betrachtung des wissenschaftlichen

und schriftstellerischen Charakters des Ar. bemerken wir die damaligen griechischen Culturverhältnisse und seine eigene per... Stellung. In ersterer Beziehung liegt das wesentlichste Mom... daß bei den Griechen die originalen Formen des politischen Leben... Nationalliteratur und der Kunst jetzt vollendet waren; daß nach der... der Production, die sich nun abschloß, eine neue Periode der R... und des Verständnisses des bisher Erlebten und Gewonnenen... welche aber die Hervorbringungen und Aeußerungen des frühern... schen Geistes noch in frischer Anschauung oder unmittelbarer A... auffaßte und zugleich durch den welthistorischen Aufschwung der m... Macht eine kräftige Anregung erhielt. Hinsichtlich der persönli... lung des Ar. ist es offenbar, welche bedeutende und vielfältige ... heit, Aufforderung und Erleichterung sie einem ausgezeichnete... gewähren mußte, die wichtigsten Erscheinungen und Zustände ... in der Gesellschaft, in Wissenschaft und Kunst durchschauend k... lernen und mit seiner Betrachtung Geist, Geschichte und Natur... fassen. So fand der Genius des Jahrhunderts in Ar. sein e... bewunderungswürdiges Organ. Bei der nähern Betrachtung ... bens und seiner Leistungen finden wir als den ersten charakteristi... zug derselben seine Universalität. Er umfaßte mit sein... nicht blos, sondern mit schriftstellerischen Arbeiten das ganze ... menschlichen Wissens, die disparatesten Fächer, und was noch ... rungswürdiger ist, in den disparatesten Richtungen, so daß er ... sinnigste philosophische Speculation und die kleinste Notiz der ... der Philosophie, die Betrachtung der Natur in ihren allgemein... fassendsten Beziehungen und die Untersuchung über die speciell... der Naturgeschichte; die Untersuchung über die letzten Gründe der ... gesellschaft und den mikrologischen Fleiß eines historischen ... rischen Notizensammlers mit einander verband. Mit dieser U... vereinigt Ar. Originalität. Nicht blos hat er durch eine ... eigene Methode, und durch neue Anordnung und Begründung ... Wissenschaften auf dem Gebiete des Denkens und Wissens neue ... eröffnet, sondern manche Wissenschaften verdanken ihm ihren ... sind sein Werk, insoweit dieses von einem individuellen Ge... haupt gesagt werden kann. Was seine Leistungen in der Philos... haupt und namentlich in der speculativen Philosophie betrifft, ... hier genügen an der Anführung eines Zeugnisses aus der Dar... Beurtheilung, welche ein Philosoph unseres Zeitalters gibt, der ... sten und vollständigsten den Geist der Aristotelischen Philosophie ... zu haben scheint (Hegel Gesch. der Philos. II. Bd. S. 298.). ... die ganze Masse und alle Seiten des realen Universums einge... hat ihren Reichthum und ihre Zerstreuung dem Begriffe unter... meisten philosophischen Wissenschaften haben ihm ihre Untersch... Anfang zu danken. Indem die Wissenschaft auf diese Weise in ... von Verstandesbedingungen bestimmter Begriffe auseinanderfäll... die Aristotelische Philosophie zugleich die tiefsten speculativen ... Er ist so speculativ wie Keiner. In der That übertrifft an ... Tiefe Ar. den Plato, indem er die gründlichste Speculation, ... gekannt hat und in dieser steht bei der weitesten empirischen ... Er ist als Vater der Logik allgemein anerkannt. Obgleich sch... Zeit vor ihm das logische Vermögen von Seiten der griechi... sophen in concreten Untersuchungen und Uebungen mit großer ... angewendet und ausgebildet worden war, so ist doch die Meni... durch Ar. zu dem Bewußtseyn der reinen Formen und Thätigk... abstracten Verstandes gekommen (De Sophist. Elench. Cap. ult... Commentatio de philosophor. graec. ante Aristotel. in arte logica...

e d'Aristote. Paris 1838. Tom. II. p. 93-117.) „Seit Ar. ist
, wie die reine Geometrie seit Euklid, eine vollendete Wissen-
liche im wesentlichen keine Verbesserung und Veränderung mehr
hat" (Kant). Den Naturwissenschaften gab er nicht blos durch
innigen und großentheils neuen speculativen Untersuchungen und
tate eine philosophische Grundlage (Hegel a. a. O. S. 337.),
zeigte nicht minder zuerst den Weg einer umfassenden und dabei
Empirie. In der Zoologie und vergleichenden Anatomie war
er und Begründer. Wenn er schon dabei durch die Freigebig-
önige Philippus und Alexander auf die großartigste Weise bei
ammeln und Untersuchen unterstützt wurde (Plin. H. N. VIII,
el. V. H. IV, 19. Athen. IX, p. 398.), und nicht ohne Vorar-
diesem Gebiete war (Schneider De subsidiis literariis etc. in
g. d. Histor. Anim. Tom. I. Epimetr. I. p. XXX ff.), so bleibt
wenn man auf die Schwierigkeit des Unternehmens und die
Leistungen sieht, das von Ar. vollführte Werk ein Gegenstand
Bewunderung (Sprengel Pragmatische Geschichte der Medicin.
S. 448-464. Werber Ar. Verdienste um die wissenschaftliche
der Zoologie; in Okens Isis von 1822. Hecker in dem
Wörterb. der Medicin von Gräfe und Hufeland. Berlin 1829.
nter d. Worte: Aristoteles). Nicht minder ist er als der
r wissenschaftlichen Botanik anzusehen, wenn schon sein Schüler
lger Theophrast durch seine ausführlichere und mehr praktische
dieser Wissenschaft einen größern Namen in diesem Fache sich
hat (S. Henschel De Ar. botanico philosopho. Vratislaviae 1823.
er praktischen Philosophie verdankt man ihm nicht blos, außer
rzügen seines Systems, die erste genauere Erforschung und
der wichtigsten Momente der Ethik, über den Willen, die
über die Zurechnung u. s. w., sondern er war es auch, der
chaft der Politik durch die Vereinigung der idealen Richtung,
vorzeichnete, mit einer umfassenden und genauen empirischen
neu begründete. Durch seine bis in das kleinste Detail ein-
istorischen Darstellungen der griechischen Verfassungen und Einrich-
wie durch seine zahlreichen Schriften über die frühern griechi-
iftsteller, vornämlich Dichter und Philosophen, wurde er der
der antiquarischen und literarhistorischen und überhaupt der
hen Studien, welche in der Alexandrinischen Periode auf dieser
mit so großem Erfolge weiter geführt wurden. Nicht minder
als eigentlicher Schöpfer der Rhetorik betrachtet. Zwar fehlte
ersten Anfängen, welche durch Korax in Syrakus gemacht wor-
, nicht an zahlreichen theoretischen Schriften über die Kunst der
eit (Spengel Artium Scriptores ab initiis usque ad Ar. Stuttg.
llein sie enthielten theils nur eine Aufzählung praktischer Vor-
eils waren sie einseitig nur auf die Lehre von den Theilen einer
von dem Ausdruck, so wie vorzugsweise auf die gerichtliche
keit gerichtet (Arist. Rhetor. I, 1.). Ar. begründete zuerst wissen-
die Lehre von der rednerischen Erfindung (in den Topika) und
Beweis, und umfaßte alle Gattungen der Beredsamkeit (Wester-
sch. der griech. Beredsamk. Leipz. 1833. §. 60. S. 147.). Ebenso
weise mit noch größerem Rechte ist er der Schöpfer der Theorie
unst und der Kunstphilosophie überhaupt. Denn wenn er auch
Plato früher aufgestellte Princip der schönen Kunst (die Nachah-
beibehielt, so faßte er dasselbe dennoch in einem eigenen Sinne
immte das Verhältniß der Poesie und der schönen Kunst zu den
Geistesthätigkeiten, und führte das allgemeine Princip mit selb-
Kraft und bewunderungswürdigem Scharfsinne in der Darlegung
theilung der einzelnen Gattungen und wichtigsten Erzeugnisse der

griechischen Poesie durch (s. E. Müller Gesch. der Theorie der Kunst den Alten. Bresl. 1837. 2r Thl. S. 1-176. Bode Gesch. der Hell schen Dichtk. Leipz. 1838. I. Bd. S. 53-62.). — Die Grundzüge Methode, welche Ar. auf diesen verschiedenen Gebieten des Wi anwendet, lassen sich auf folgende Weise andeuten. Es durchdringen bei ihm überall das Beobachten der äußern Erscheinungen und das De Empirie und Speculation. Nur aus offenbarem Misverstand einzel aus dem Zusammenhang gerissener Stellen, wurde und wird Ar. häufig als bloser materieller Empiriker betrachtet (Hegel a. a. O. S. 317. 386. Biese Die Philos. des Ar. S. 46. 342. 371.). Dabei er aber nicht von der Einheit eines allgemeinen Begriffes oder S aus, um daraus systematisch das Einzelne zu construiren; vielmehr bei ihm das objective Auffassen der äußern Erscheinungen und Mei und deren möglichst vollständige Aufzählung und Vergleichung der M und die Grundlage der Untersuchung, aus welchen die Einheit des einzelnen äußern Erscheinungen des Gegenstandes gemeinschaftlichen griffes und somit ihre Erklärung entwickelt wird. Von dieser wesent Eigenschaft seiner Methode sind folgende andere Eigenschaften abzul Er nimmt überall Rücksicht auf seine Vorgänger und sucht den Gehal die relative Wahrheit einer jeden frühern Lehrmeinung sorgfältig zu mitteln (Metaphys. I, 3. Top. I, 2.), wenn er gleich zuweilen die Schwäche und Unhaltbarkeit mancher derselben sich ausspricht. Er von den gewöhnlichen, allgemein angenommenen, volksmäßigen Vor lungen aus, und erklärt ihren tiefern Sinn oder benützt sie zur tigung philosophischer Ansichten; namentlich findet dieses in Bezug die griechische Volksreligion statt (Metaphys. XII, 8. XIV, 8. De cœ 1. De generat. animal. I, 2.). Eben dahin gehört, daß er seine phischen Entwicklungen so oft an die Betrachtung und Erklärung der und des Sprachgebrauches anknüpft. Weil er nicht von einem im gefaßten allgemeinen Satze ausgeht und diesem alles unterordnet, so er die verschiedenen, auch entgegengesetzten Gründe, welche sich au sem Wege ihm ergeben, mit objectiver Ruhe neben einander auf, ihm, wenn die Lösung nicht unmittelbar darauf gegeben ist oder sich den allgemeinen Grundsätzen seiner Philosophie sofort ergibt, einen rakter des Zweifels und skeptischer Unentschiedenheit gibt, den er Wesen nach nicht hat (Metaphys. III, 1. p. 41. ed. Brand. Cic. De V, 4.). Die Oekonomie seiner schriftstellerischen Com tion ist in den noch übrigen Werken im Allgemeinen folgende: wird in der Regel der Gegenstand, um den es sich handelt, fest und der Inhalt der folgenden Untersuchung angegeben. Nach dem niffe des Aristoxenus that dieses der Philosoph absichtlich, um nicht es bei den Vorträgen Plato's nicht selten geschah, Misverständ veranlassen (Aristoxen. Harmon. II, 30. ed. Meibom., angeführt von Rhein. Mus. III, 1. S. 94.). Darauf folgt eine Aufzählung und B theilung der Lehren und Meinungen früherer Bearbeiter des Gegens wo solche von Bedeutung vorhanden waren und eine solche zusam fassende Darstellung zuläßig ist (Phys. I, 2 ff. De anim. I, 2. Met I, 3 ff. Eth. Nic. I, 3. Magn. Mor. I, 1. Polit. II.). Die Unters selbst beginnt dann mit der Aufstellung der bei der Besprechung des Ge standes sich zunächst ergebenden Schwierigkeiten, Zweifel und Wider (ἀπορίαι, ἀπορήματα, ἀπορεῖν), welche durchgenommen und erläutert den (διαπορεῖν), und wofür die Vermittlung und Lösung (λύσις, ... in dem wahren Begriffe der Sache nachher gegeben wird (Metaphys. 1 init. p. 40. ed. Brand. Phys. IV, 4. p. 211. l. 7. ed. Berol.). Die einanderfolge der Gedanken und die Anordnung der einzelnen Theile dabei nicht in einem regelmäßigen systematischen, aber stets in innern organischen Zusammenhange. Ueber den Styl des Ar. kann sie

fange nach ein vollständiges Urtheil nicht mehr gegeben werden,
ge Gattungen seiner Werke, welche in dieser Beziehung von
Wichtigkeit sind (Dialogen und Briefe) verloren gegangen sind.
ch übrigen Werken stellt sich der Styl in folgender Weise dar.
et sich aus durch die Auswahl der bezeichnendsten Wörter und
ohne den Charakter der Natürlichkeit und das genaue Anschließen
wöhnlichen Sprachgebrauch zu verlassen (Proprietät des Aus-
Zuweilen fehlt es aber auch für seine genaue Begriffsbestimmung
assenden Bezeichnung in dem vorhandenen Sprachschatze, und
t er neue Wörter oder neue Gebrauchsweisen (Eth. Nicom. II,
eler ad Meteorolog. I, 4, 2. p. 365. Comment. Trendelenburg
τὸ ἑνὶ εἶναι und das τὸ τί ἦν εἶναι bei Ar., im Rhein. Mus. 1828.
457 ff.). Die Construction der Sätze ist, wie überhaupt der
e grammatische und künstlerische Sorgfalt der Ausarbeitung, oft
und abgerissen, theils ohne periodische Abrundung und mit
nakoluthien. Ueberall ist eine nüchterne aber gedankenreiche Kürze
ucks, welche vorzugsweise den Verstand in Anspruch nimmt,
Reize des Styles anzuwenden, welche durch Erregung des Ge-
d der Phantasie gewonnen werden. Man erkennt überall den
m es stets nur um das Wesentliche zu thun ist und der sich auf
losen Wanderung durch das Universum des Wissens und die
Fülle des Stoffes nicht die Zeit nimmt, die meistens nur skiz-
zuweilen etwas harten, aber immer festen und geistvollen Um-
r Darstellungen auszuarbeiten und zu coloriren. Durch diese
rze und Gedrungenheit entsteht auch da wo keine Verderbniß des
genommen werden kann, nicht selten Dunkelheit und Schwierig-
Verstehens, welche eine angestrengte und eindringende Aufmerk-
von Seiten des Lesers erfordert. Diese Schwierigkeit ist aber
hl als eine absichtliche anzunehmen, um die Unberufenen abzu-
ie die alten griechischen Erklärer glauben; sondern eine unmittel-
ge der Individualität des Verfassers. Die trockene Strenge der
g wird außer dem Charakter der Natürlichkeit und Unmittelbar-
iche sie im Ganzen hat, hie und da durch die glückliche Anwen-
es bildlichen Ausdruckes, eines Sprüchwortes oder einer Stelle
n Dichter belebt, und hat, wo es die Wichtigkeit und Größe
nken mit sich bringt, nicht selten einen gewissen großartigen
g und wirkungsvollen Nachdruck. Daß Ar. aber auch Leichtigkeit,
d Anmuth des Styles in seiner Gewalt hatte, beweisen die Zeug-
s dem Alterthum über seine Dialogen und einzelne erhaltene
ke derselben, wie z. B. die treffliche Stelle aus dem Dialoge
s bei Plut. Consolat. ad Apollon. 27. p. 115. ed. Francof. Ueber
l des Ar. vgl. Philopon. Prooem. ad Categor. p. 36. l. 23. ed.
Simplic. ad Categor. fol. 2. a. ed. Basil. 1551. Cic. Academ. II,
ic. I, 1. — Aus der großen Menge von Schriften, welche eine
ung der arist. Philosophie enthalten, führen wir an: Fr. Patricii
nes Peripateticae. Basil. 1591. fol. (in einem einseitig gegen Ar.
ten Sinne). Accoromboni Vera mens Ar. Romae 1590. Zeidler
tio in lectionem Ar. Regiomonti 1681. Brucker Historia crit.
h. Tom. I. p. 800 ff. Ganz besonders: Hegel Gesch. der Philos.
S. 312 ff. und Biese Die Philos. des Ar. in ihrem innern Zu-
hang. Berlin 1835. 1r Bd. Ravaisson Essai sur la Metaphysique.
37. Tom. I. p. 347 ff.

Wir wenden uns jetzt zur **nähern Betrachtung der Werke**
. Er hinterließ nach dem griechischen Erklärer David (ad Categor.
p. 24. l. 40. ed. Berolin. angeblich aus einer Nachricht des An-
s von Rhodus eintausend συγγράμματα; nach dem Anonym. Menag.
Opp. ed. Bipont. Vol. I. p. 61.) vierhundert βιβλία. Diog. Laert.

(V, 27.) gibt die Summe der Zeilen auf vierundvierzig Myriaden, wenn man nach Hegels Schätzung (a. a. O. S. 308.) eine Myriade Zeilen auf ein Alphabet Druckbogen rechnet, demnach ungefähr vierzig Alphabete, wovon die noch vorhandenen Werke etwa den Theil ausmachen. Doch sind diese Angaben sehr unbestimmt und verläßig. Dem Philosophen Epikurus, welchen derselbe Diogenes drücklich für den größten Vielschreiber erklärt, legt er dreihundert (κυλινδρίους) bei (X, 26.). Wir haben aus dem Alterthum drei nisse der Werke des Ar. übrig, nämlich: 1) bei Diog. Laert. (V. 2) bei dem Anonym. Menag. (in dessen Observatt. ad Diog. 35. p. 201. Aristot. Opp. ed. Bipont. Vol. I. p. 61.); und 3) schen Schriftstellern in Casini Biblioth. Arab. Hispan. T. I. p. 30 Opp. ed. Bipont. Vol. I. p. 41. Diese drei Verzeichnisse geben zählung der Werke ohne alphabetische oder systematische Ordnung weichen sowohl unter sich als auch von den Anführungen anderer steller und den Titeln der noch vorhandenen Werke des Ar. Die relativ vollständigste Aufzählung aus diesen Verzeichnissen andern Quellen ist in Fabric. Bibl. Gr. III. p. 207-284. der und p. 388-407. der verlorenen Werke; der letztern allein bei mentatio de libris Ar. deperditis in Comm. Societ. Gotting. 57 ff. Jene alten Verzeichnisse sind alle drei mit wenig Kritik falt abgefaßt. Außerdem wird die genauere Entscheidung über weichungen unter sich und von den vorhandenen arist. Schriften andere Umstände erschwert. Es werden nämlich öfters dieselben unter mehreren Titeln citirt (Brandis De perditis Aristot. libris et Bono p. 7. und Ravaisson Metaphysique d'Aristote. Paris 1 p. 48.); einzelne Bücher größerer Werke werden als selbstständige ten unter eigenen Titeln angeführt; die Berichtigung nach den selbst vorkommenden Anführungen seiner Werke ist nicht sicher, mit urkundlicher Genauigkeit, sondern meistens im Allgemeinen Inhalt der Schriften citirt (Buhle a. O. p. 60. Ritter Gesch. III. Thl. S. 21. Not. 1.); endlich wird dieses Geschäft noch schwert, daß das Eindringen unechter Werke unter die echten Ar. durch mehrere Umstände besonders befördert wurde. Zu diesen gehören: die Gleichheit der schriftstellerischen Richtung und Th nächsten Schüler des Ar. (Theophrast, Eudemus, Phanias u. ihrem Lehrer, welche theils dessen Lehrvorträge herausgaben, theils Werke mit gleichen Titeln schrieben (Brandis im Rhein. Mus. 260.); die besondere Bemühung der Ptolemäer und Attaliden, Ar. für ihre Büchersammlungen aufzutreiben, was zu literarischen gereien Veranlassung gab (Galen. Commentat. 2. in libr. de p. 16. 17.); endlich Verwechslung mit andern gleichnamigen lern (David ad Categ. p. 28. 9. ed. Berolin.). — Die griech. (Ammon. Prolegg. ad Categor. p. 6. B. ed. Aldin. 1546. Categor. p. 1. 6. ed. Basil. 1551.) theilen die Schriften des 1) ὑπομνηματικά, d. i. nur zu eigenem Gebrauch verfaßte Materialiensammlungen, und 2) συνταγματικά, d. i. ausgearbeitete handlungen. Letztere sind entweder nach einer strengen wissenschaftlichen Behandlungsweise abgefaßt und enthalten die Lehrvorträge (ἀ Verfassers, daher ἀκροαματικά (bei Gell. N. A. XX, 5. ἀκροατικά Form jedoch Schäfer zu Plut. V. p. 245. verwirft), sonst auch ἐποπτικά genannt; oder sie waren dem Inhalt und der Form nach populär behandelt und für das größere Publikum außerhalb der berechnet, daher ἐξωτερικά. Letztere waren vorzugsweise in dialogischer Form abgefaßt, namentlich diejenigen, welche nicht historischen oder rarischen Inhalts waren, sondern Gegenstände der praktischen Philosophie behandelten. Dieser Unterschied wird von mehreren alten Schriftstellern

emacht. (Die wichtigsten Stellen: Strabo XIII, p. 906. 907.
Cic. De finib. V, 5. ad Att. IV, 16. Gell. Noct. Att. XX, 5.
c. 7. Advers. Colot. T. II. p. 1115. B.) Bei Ar. selbst kommt
s erhaltenen Werken keine ausdrückliche Erklärung über diesen
vor, eben so wenig die Bezeichnung akroamatisch oder
ch und epoptisch, mit Ausnahme des bei Gellius (a. a. O.)
ten angeblichen Briefes von Alexander an Ar., worin ersterer
einen Lehrer wegen der Bekanntmachung seiner Lehrvorträge be-
letzterer die Antwort gibt: „Die akroatischen Bücher" seien
er Schwierigkeit auch nach ihrer Herausgabe doch nur für seine
rständlich und daher für das übrige Publikum so gut wie nicht
eben. Die Bezeichnung exoterisch von Untersuchungen, Reden,
kommt an mehreren Stellen der noch übrigen arist. Schriften
Nicom. I, 13. VI, 4. Eth. Eudem. I, 8. II, 1. Polit. III, 4.
hys. IV, 14. Metaphys. XIII, 1.); allein an keiner Stelle (auch
er die erste Person gebraucht, wie z. B. Polit. III, 4. ἐν τοῖς
λόγοις διοριζόμεθα) in einer solchen Weise, daß er unbezweifelt
nen Werke durch diese Bezeichnung citirt, oder sie in einem
lt technischen Sinne braucht. Alle Stellen lassen die Auslegung
it diesem Ausdruck überhaupt und im Allgemeinen die Ansichten
ellungen des gewöhnlichen Lebens außer der Schule und der
lichen Behandlung oder auch solche Schriften gemeint seyn
In demselben Sinne werden auch λόγοι ἐγκύκλιοι (Eth. Nic. I, 3.),
τα ἐγκύκλια (De Coelo I, 3.), und λόγοι ἐν κοινῷ (De anim. I,
ührt, d. h. Ansichten, Meinungen, wie sie im gewöhnlichen
kommen; denen die philosophischen Untersuchungen, im engern
Wortes (λόγοι κατὰ φιλοσοφίαν, Eth. Eudem. I, 8.) entgegenge-
en. Wie dem aber auch sei, mag Ar. selbst diese Wörter akroa-
und exoterisch als technische Bezeichnungen der Classen seiner
gebraucht haben, oder mag dieses erst später geschehen seyn;
sprochene Unterschied beruht einfach darauf, daß der Philosoph
en philosophischen Lehrvorträgen und der strengern wissenschaft-
handlung, auch noch für das größere Publikum über Gegenstände,
e solche Behandlung zuließen, schriftstellerische Arbeiten lieferte.
iche doppelte Thätigkeit fand bei Plato statt; er hielt Lehrvor-
einen engern Kreis von Schülern, und lieferte schriftstellerische
für das größere Publikum. Die letztern sind seine Dialoge;
chte er selbst in schriftlichen Werken nicht bekannt (ἄγραφα δόγ-
το's. Aristot. Phys. IV, 2.). Erst sein Schüler Ar. gab davon
tliche Darstellung in seinen Werken „Von dem Guten" und
r Philosophie" (Brandis De perditis Ar. libris p. 25 ff. Tren-
Platonis de ideis doctrina ex Ar. illustrata. Berol. 1827. p. 2 ff.).
äre auch hierin ein Gegensatz zwischen Plato und Ar., wenn letz-
tlich selbst seine wissenschaftlichen Lehrvorträge über die höhern
igsten Theile der Philosophie durch Herausgabe von Schriften
ern Publikum bekannt gemacht hätte. (Ueber den fraglichen
ed s. Buhle De distributione libror. Ar. in exotericos et acroa-
Gotting. 1786. und in dessen Ausg. der Opp. Ar. Vol. I. p. 107–
sonders aber Stahr: Ueber den Unterschied der exot. und esot.
n des Ar. in dessen Aristotelia Thl. II. S. 239 ff., woselbst
Nachweisungen über die ältere Literatur dieses Gegenstandes zu
nd; ferner Creuzer in den Wiener Jahrb. d. Lit. 1833. Bd. LXI.
Biese Philos. des Arist. Thl. I. S. 566. Anm. und Ravaisson
ur la Metaphysique d'Ar. Tom. I. p. 226 ff.). Von den noch
Werken des Ar. gehören die Probleme zu derjenigen Classe,
ie griech. Erklärer die hypomnematische nennen; die übrigen, mit
Ausnahmen, sind entweder Lehrvorträge oder schließen sich

unmittelbar daran an, und sind demnach der Classe der akroamatis
beizuzählen. Von den Dialogen, dem Haupttheile der exot. Schri
haben sich nur wenige Bruchstücke erhalten. Als charakteristische Ei
thümlichkeit derselben, so wie der Theophrastischen Dialogen, wird
geführt (Basil. Magn. Epist. 167. mit den Erläuterungen bei W
Specimen crit. in Platon. p. XLVIII.), daß sie nicht mit einer
dramatischen Kunst und Charakterzeichnung behandelt waren, wie die
tonischen, sondern daß sie den vorliegenden Gegenstand ohne künstler
Vorbereitungen und Entwicklungen unmittelbar behandelten (εὐθὺς
ἥψαντο τῶν πραγμάτων). Die Ar. Dialogen hatten in der Regel,
Nachricht Cicero's (ad Att. IV, 16.) zufolge, ein mit dem übrigen
nicht innerlich zusammenhängendes Proömium. Von diesen versch
Classen von Schriften gab Ar. die hypomnematischen, als bloße Sa
lungen zu seinem eigenen Gebrauch, der Natur der Sache nach nicht
selbst heraus. Unter den syntagmatischen dagegen kann man annehm
daß er die exoterischen, namentlich die Dialogen, selbst herausgab
sie ihrem Zwecke und ihrer Behandlung nach für das Publikum be
waren. So entsteht also vorzugsweise nur darüber eine Frage,
seine Lehrvorträge und somit die akroamatischen Schriften selbst her
gegeben habe. Nach dem Zeugnisse des Gell. XX, 5., Plut.
und Simpl. Prooem. ad Ar. Phys. sub fin. that er es und sie theil
oben schon berührten ganz kurzen Schreiben oder vielleicht auch nur S
aus Briefen des Alexander und Ar. über die Herausgabe der akroa
schen Schriften des letztern mit. Obgleich wir durch Gellius erfa
daß diese Schreiben dem Werke des Andronikus über Ar., also einer
achtbaren Quelle, entnommen sind; so ist ihre Echtheit doch nicht
Zweifel und von den meisten Kritikern angefochten. Immerhin geht
doch so viel daraus hervor, daß diese Herausgabe im Alterthum
Vielen angenommen wurde. Nicht minder bezieht sich Ar. einmal
ausdrücklich auf „herausgegebene Arbeiten" (Poet. 5. fin.), womit er
Zusammenhange nach eigene Schriften zu bezeichnen scheint. So ha
ferner eine Notiz erhalten, daß Cephisodorus in einem Werke,
er zur Vertheidigung seines Lehrers Isocrates gegen Ar. schrieb,
letztern die Herausgabe eines Werkes über griechische Sprüchwörter
eine eines Philosophen unwürdige Arbeit vorwarf (Athen. II. p.
Andere Werke wurden höchst wahrscheinlich von den unmittelbaren
lern des Ar. kurz nach seinem Tode, vielleicht aber auch noch zu
Lebzeiten, bekannt gemacht, nämlich schriftliche Abfassungen seiner
vorträge. Daß sich die Zuhörer der Philosophen dieses Zeitalters
Collegienhefte (ὑπομνήματα, ἀκροάσεις) anlegten, ist anderwärts be
kannt (Diog. Laert. VI, 5. VI, 95. und die Nachweisungen bei
Thl. II. S. 295. Ravaisson T. I. p. 46.). Es ist eine gegründete,
von Cäsar Scaliger (Comment. in Ar. De Plantis I, 11. ed. 15
ausgesprochene Ansicht, daß unter der Masse der Ar. Schriften viele
Collegienhefte und mehrere über denselben Gegenstand anzunehmen
Dadurch erklären sich nicht nur die überaus zahlreichen Recensionen,
das Alterthum von einzelnen Ar. Werken hatte (z. B. die vierzig
schiedenen Analytica in der Alexandrinischen Bibliothek, Ammon. ad
Categor. fol. 3. a.), sondern auch die noch vorhandenen, verschie
Bearbeitungen desselben Gegenstandes, namentlich die Große, die
macheische, die Eudemeische Ethik, deren Ueberschriften bei den
letztern in diesem Falle die Redactoren und Herausgeber (Nikom
Ar. Sohn und Eudemus von Rhodus) andeutete. — Nach einer
chenen Erzählung bei Strabo XIII, p. 608. und Plut. Sylla 26. und
Suid. s. v. Σύλλας sollen die Schriften des Ar. nach seinem Tode
eigenes S c h i c k s a l erfahren haben (vgl. Brandis: Ueber die Sch
der Ar. Bücher, im Rhein. Mus. Bonn 1827. I, 3. S. 236 ff. 4. S.

trag dazu III, 1. S. 93. Stahr Thl. II. S. 1 ff. Desselben
den Römern S. 23 ff. J. Barthelemy-St. Hilaire Politique
traduite en Francais. Paris 1838. Tom. I. Praef. p. LIX ff.).
riftsteller berichten im Wesentlichen Folgendes: Theophrast habe
e und des Ar. „Bibliothek," welche letztere er durch Erbschaft
n Lehrer erhalten habe, dem Neleus von Skepsis im Lande
nem seiner Zuhörer, hinterlassen und dieser letztere seinen Erben,
Leuten, welche aus Besorgniß, sie möchten diese Bücher den
n Pergamus (umsonst oder zu wohlfeil) abliefern müssen, diese
einem unterirdischen Raume (κατὰ γῆς ἐν διώρυγι τινί) versteckt
sie durch Feuchtigkeit und Insekten sehr beschädigt worden
ngere Zeit nachher hätten Nachkommen dieser Erben des Neleus
r des Ar. und Theophrast" dem Apellikon von Teos verkauft.
r Bibliophil als Philosoph, habe nach den beschädigten Hand-
schriften, aber nicht mit der gehörigen Sachkenntniß und Sorg-
igen lassen und eine fehlerhafte Ausgabe derselben veranstaltet.
sen Zeitpunkt hätten die peripatetischen Philosophen nach Theo-
Bücher nur in geringer Zahl und meistens nur exoterische ge-
r hätten sie denn auch nicht gründlich philosophirt. Doch sei
er Herausgabe der Werke des Ar. durch Apellikon das Studium
tischen Philosophie durch die schlechte Beschaffenheit der Texte
den. Sogleich nach Apellikons Tod habe Sylla bei der Ein-
ns dessen Bibliothek, worin die meisten Schriften des Ar. und
sich vorgefunden hätten, erbeutet und mit nach Rom genom-
hätte sie der Grammatiker Tyrannion behandelt (διαχειρίσατο);
römische Buchhändler Abschriften davon nehmen lassen, aber
wieder nicht mit der gehörigen Correktheit. Plutarch setzt hinzu:
rannion, welcher das Meiste ergänzend bearbeitet habe (ἐν-
τὰ πολλά), habe Andronikus von Rhodus, ein Peripatetiker,
der Ar. Werke erhalten, dieselben herausgegeben und Ver-
ίνακες) derselben verfaßt. Nach einer Stelle des Athen., die jedoch
uszug vorhanden ist (I, 2. p. 3. C.), kaufte der König Ptole-
adelphus dem Neleus seine ganze Bibliothek ab und brachte
erandrien. Es erhellt nicht vollkommen klar, ob dieser Kauf
sich nur auf die übrige Bibliothek des Neleus, mit Ausschluß
riftlichen Nachlasses des Ar. und Theophrastus, bezog (wie
mmt), oder ob hier ein wirklicher Widerspruch mit der Nach-
Strabo und Plutarch stattfinde. Andere Schriftsteller berichten
diesem Schicksale der Ar. Schriften, namentlich weder Cicero,
och nähere Veranlassung hatte, noch die griech. Erklärer. Das
er in der neuesten Zeit über diesen Gegenstand mit besonderem
geführten Untersuchungen geht im Allgemeinen dahin, daß die
ten der Ar. Werke, welche Tyrannion und Andronikus zu Rom
ibliothek Sulla's behandelten, wohl schwerlich die Urschriften
aß nicht so wenige von den akroamatischen Werken des Ar. in
en Jahrhunderten nach Ar. im Publikum vorhanden und bekannt
ls man nach der Nachricht bei Strabo und Plutarch glauben
aß keine bekannt und im Verkehr gewesen seien, sagen auch
); und daß Strabo, um die Abnahme der peripatetischen Schule
, oder aus persönlichen Rücksichten für Tyrannion, der sein
r, oder auch für Andronikus, die Wichtigkeit dieses literarischen
nd der neuen römischen Ausgabe etwas übertrieb. Für diese
richt der Umstand, daß, wie oben bemerkt, diese Nachricht sonst
ommt; ferner daß nach mehrfältigen Spuren Ar. Werke in der
nischen Bibliothek von ihrer Gründung durch Ptolemäus Lagi an
n waren und benützt wurden (Ammon. ad Ar. Categ. fol. 3. a.
a. D. S. 55-80.); daß Ar. Werke nicht blos von peripatetischen

Philosophen jener Periode, sondern auch von Akademikern, S
Megarikern und Epikureern, wie aus einzelnen noch übrigen Ro
hellt, theils benützt, theils bestritten wurden (Stahr S. 80-92.)
daß von mehreren Ar. Werken ihr Bekanntseyn und ihr Vor
literarischen Verkehr vor Apellikon und Andronikus sich urkund
weisen läßt, wie dieses Stahr (S. 92-114.) theils nach Bra
Kopp, theils nach eigenen Forschungen mit genauer Ausführlich
hat. Doch ist anderer Seits nicht zu läugnen, daß die schwier
höhern Theile der Philosophie und die Ar. Werke, welche sie b
in der Zeit nach Theophrast weniger häufig ein Gegenstand des
der peripatetischen Schule waren, und daß die Arbeiten des A
von Rhodus eine Epoche in der Geschichte der Ar. Werke bi
veranstaltete eine kritische Gesammtausgabe dieser Werke, ordn
Inhalte nach in gewisse Hauptabtheilungen (πραγματεῖαι) und
für uns verloren gegangenes Werk über Ar. und dessen Schri
Büchern, welches eine Rechtfertigung seiner Anordnung enthie
im Rhein. Mus. I, 4. S. 262.); nicht minder commentirte er m
Werke. Das wichtigste über die weitere Geschichte der Ar. S
der Ar. Philosophie) fassen wir in den folgenden Andeutunge
Von der Zeit des Andronikus an bildete die Erklärung dieser
den wichtigsten Theil der Thätigkeit der peripatetischen Sch
Opp. Ar. Vol. I. p. 286. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 458 ff. e
Hoffmann Bibliogr. Lex. der gr. Lit. S. 386. C. und dort b
Art. über diese Commentatoren). Die bedeutendsten dieser
Erklärer sind folgende, bei deren Namen die Ar. Werke genan
sollen, zu welchen Commentare derselben sich noch erhalten
dem ersten Jahrh. n. Chr.: Boëthus, Nicolaus von Damascus
der Aegaeus (s. diesen S. 358. Nr. 4.), Lehrer des Kaisers
zweiten Jahrh.: Aspasius (Ethic. Nicom. lib. II. u. IV.), Adra
74.), der unter Anderm περὶ τῆς τάξεως τῶν Ἀρ. βιβλίων schrieb,
Alexander von Aphrodisias in Carien (s. d. S. 358 f. Nr. 8.)
dritten und vierten Jahrh. beschäftigten sich die Neuplatoniker
eifrig mit der Erklärung des Ar., Porphyrius, der Verf. der
den Kategorien; Jamblichus, sein Schüler; Dexippus, des
Schüler (Categor.); Themistius (Paraphr. zu Analyt. poster.
anima, De memoria, De coelo, Metaphys., Categor., Topic.);
fünften Jahrh.: Proclus, Ammonius, s. d. S. 415. Nr. 5.;
Damascius (Physic., De coelo), der Armenier David (Cat
sechsten Jahrh.: Asclepius, Bischof von Tralles (Metaphys.),
cius, des Ammonius Schüler, der werthvollste von den
griech. Commentatoren (Categor., Phys., De coelo, De anima),
Philoponus (De interpret., Analyt. Prior. et Post., Phys., Met
anima, De generatione, Metaphys.), Olympiodor (Meteorol
einem langen Zwischenraum, während dessen die Ar. Werke b
bern und in dem Occident Gegenstand des Studiums und de
geworden waren, und bei den Griechen nur etwa Joannes D
(Categor.) im achten, und Photius im neunten Jahrhundert
sind, folgen noch in der spätern byzantinischen Periode: Mi
(De interpretat., Analyt. poster., Phys.) und Michael Ephesi
pretat., Parva naturalia) im eilften Jahrh.; Georgius Pachym
tegor., Lineae insecabil.), Eustratius (Analyt. poster., Eth. N
zwölften Jahrh.; Leo Magentinus (De interpretat., Analyt. p
vierzehnten Jahrh.; Georgius Gemistus Pletho, der eine
Schriften für die Platonische und gegen die Ar. Philosophie sch
sein Gegner und eifriger Vertheidiger der letztern, Georgius
pezunt, im fünfzehnten Jahrh. (Die Commentare der noch üb
ne[illegible] Erklärer, so wie andere ungenannter sind gesammelt in

ir collegit Ch. A. Brandis, ed. Academia reg. borussica. Berol. 1836.
wozu noch ein zweiter Band kommen soll). — Bei den Römern
n Cicero mit Nachdruck auf die Wichtigkeit und Trefflichkeit, so wie
die unverdiente Vernachläßigung der Ar. Schriften aufmerksam ge-
(Cic. Top. I. init.) und benützte sie selbst, wenn er schon nach seiner
zu philosophiren sich auf den speculativen Theil der Ar. Philosophie
einläßt. Diese Anregung hatte zwar keinen großen Erfolg; doch
die Werke des Ar. in den literarischen Verkehr und es fehlte nicht
zelnen Schriftstellern, welche sie anführten und benützten. Unter
sind vorzugsweise zu nennen: Seneca und der ältere Plinius in
auf die Naturwissenschaften; Quintilianus für Rhetorik; Gellius, der
bleme des Ar. sehr fleißig benützte; Apulejus, s. d. S. 644. Von dem
Jahrh. an wendete man sich vorzugsweise dem Studium der logischen
en des Ar. zu. Im fünften Jahrh. übersetzte der h. Augustinus
ersenmal in das Lateinische. Besonders ist hier Boëthius zu nennen,
eine lat. Uebers. aller Werke des Ar. beabsichtigte, aber nur das Or-
vollendete. (Ueber das Bisherige s. Stahr Ar. bei den Römern.
1834.; über das Folgende: Jourdain Recherches critiques sur l'age
l'origine des traductions latines d'Ar. Paris 1819. Deutsch von
Halle 1831). In den nächstfolgenden, der Cultur der Wissen-
ungünstigen Jahrh. wurde zwar im Occidente die Kenntniß der
Sprache und Literatur und damit auch der Werke des Ar. durch
wenige Individuen bis zu einem gewissen Grade erhalten; allein
meinen kannte und las man bis zu dem Anfange des dreizehnten
fast nur die logischen Schriften desselben, und zwar nach der Ueber-
des Boëthius. Der Verbreitung der übrigen Schriften außer den
wurden überdieß von der kirchlichen Autorität Hindernisse ent-
gestellt. Allein noch im Laufe des genannten Jahrh. huldigte der
und der Orient dem Ar. als dem fast unbeschränkten geistigen
. Die Anregung dazu wurde durch die wissenschaftliche Cultur
, welche die Dynastie der Abbassiden im achten Jahrh. bei den
hervorrief. Sie ließen mit Hilfe Nestorianischer Christen in
die Werke griechischer Schriftsteller (zunächst medicinischen, ma-
chen und naturwissenschaftlichen Inhaltes) in das Arabische über-
und darunter auch die Werke des Ar., theils aus dem Griechischen
, theils aus syrischen Uebersetzungen. Es ergab sich daraus
ges Studium der Ar. Werke, deren größter Erklärer Avicenna
den Arabern Al Raiis genannt, aus dem Orte Assena bei Bokhara
), um 1160 n. Chr. wurde. Gleiches Streben und ein gleiches
kam bei den Omaiaden in Spanien auf, wo Averroes (um 1170
Chr.) unter allen Erklärern hervorragte (Buhle Ar. Vol. I. p. 315.).
lebhaften Verkehr zwischen der arabischen und christlichen Bevöl-
in Spanien, Sicilien und Südfrankreich theilte sich diese neue
schaftliche Richtung den Christen mit. Es wurden vielfältige Ueber-
gen der Ar. Werke aus dem Arabischen gemacht, namentlich in Spa-
meistens durch Hilfe gelehrter Juden, welche das Arabische in die
dsprache übersetzten, wornach die lat. Uebers. gemacht wurden. So
eiteten sich die gesammten Ar. Werke in dem christlichen Abendlande
andern vornämlich durch eine Uebers. des Michael Scotus, um 1230.
gefähr um dieselbe Zeit schickte Kaiser Friedrich II. Exemplare von
ebers. der logischen, physischen und mathematischen Schriften an
Universität zu Bologna und an andere Schulen. Am meisten aber
für diesen Zweck durch zwei große Geister jenes Jahrh., die
Dominicaner, Albert den Großen und den h. Thomas von Aquin.
gab in eigenen Schriften mit derselben Ueberschrift wie die Ari-
schen, Bearbeitungen derselben mit ausführlichen Analysen und mit
Trennung seiner eigenen Zusätze. Er wurde für den Occident,

was Avicenna für den Orient war. Thomas von Aquin veran[laßte]
um 1270 eine neue Uebers. der Werke des Ar. aus dem griech. Te[xte]
den Dominicaner Wilhelm von Moerbecke (Wilhelm von Braba[nt])
s. g. translatio vetus, welche durch ihre wörtliche Treue die [Stelle]
griech. Handschriften hat. Nicht minder commentirte er den Te[xt]
er Rücksicht auf Kritik und die griech. Erklärer nahm. In den [folg.]
Jahrh. wurde nur diese lat. Uebers. studirt und erklärt. Er[st]
Wiedererweckung der classischen Literatur im fünfzehnten Jahrh.
neue Uebersetzungen (von Argyropylus, Aretin, Valla u. A.)
die Benützung und Erklärung des griech. Textes ein. Dieß g[eschah]
in Italien, und zwar durch die schon oben genannten Georgius
und Georgius von Trapezunt. Um 1495–98 erschien die erste
gabe der sämmtlichen Werke des Ar. durch Aldus zu Venedig
Im 16ten Jahrh. machten sich außer andern besonders Petrus
Robortellus, Accorambonus, Muretus in Italien, Jakob Faber
binus in Frankreich, Sepulveda und Vives in Spanien, ein
Vätern der Gesellschaft Jesu zu Coimbra in Portugall, Er[asmus]
Rotterdam, Melanchthon, Camerarius, Pacius in Deutschland
in den Niederlanden durch gründlichere und geschmackvollere
und Erklärungen des Ar. verdient. Ueberdieß zeigen heftige
der Ar. Philosophie und Werke, wie Petrus Ramus zu Paris
ciscus Patricius zu Rom und mehrere aufeinanderfolgende Ge[...]
gaben und viele Ausgg. einzelner Werke das lebhafte Interesse
dem Ar. zuwendete. Obgleich auch in dem 17ten Jahrh. durch
und Erklärungen nicht Unbedeutendes geleistet worden (worunter
lich Melchior Zeidlers Schriften ausgezeichnet zu werden ver[dienen])
nahm doch der Gang der philosophischen Studien eine andere
und die philologische Thätigkeit wendete sich gleichfalls von Ar.
ab. Diese Vernachläßigung nahm im 18ten Jahrh. noch zu. [In Deutsch-]
land richtete erst Lessing in seiner Dramaturgie die Aufmerksam[keit]
auf Ar., namentlich dessen Poetik; und von Seiten der Phil[o...]
schah dieses durch Reiz, dann im letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts
einige junge Philologen aus F. A. Wolfs Schule: Vater, Delbrück
born, Spalding, so wie auch jetzt erst wieder durch Buhle eine
sammtausgabe unternommen, aber nicht zu Ende geführt wurde
reihte sich am Anfang des 19ten Jahrh. Gottfried Hermann an
ersten zwei Jahrzehnden bei der großen innern und äußern
classischen Studien in Deutschland dauerte dennoch die Verna[chläßigung]
dieses Schriftstellers fort mit Ausnahme der wichtigen Leistungen
Schneiders für die Thiergeschichte und dessen Ausgabe der Po[litik]
dieser Zeit regte sich in Deutschland eine lebhaftere Theilnahme
Ar. Schriften sowohl von dem philologischen als von dem phil[osophischen]
Standpunkte. In letzterer Beziehung hat Hegel durch die [...]
und Beurtheilung der Ar. Philosophie eine neue Bahn er[öffnet]
Epoche für die Ar. Studien macht die von der königlichen [...]
Berlin veranstaltete Gesammtausgabe. In Wetteifer mit diesem
Vereine förderte das französische Institut das Verständniß und
beitung der Werke des Philosophen durch glücklich gestellte
löste Preisaufgaben, denen wir außer dem schon vor längerer
erschienenen gründlichen Werke von Jourdain über die latein. Ueb[ers.]
Ar., in neuester Zeit die schätzbaren Werke von Ravaisson und
(über die Metaphysik) und von Barthelemy-St. Hilaire (über die
verdanken. In England sind mehrere Werke des Ar., namentlich
torik und Ethik in dem Kreise des classischen Unterrichts fortwä[hrend]
jetzt gebraucht worden. — Mögen solche vereinte Bestrebungen [...]
nen, das Verständniß und die allgemeinere Kenntniß der Denkmäler
der größten Geister der Vorwelt zu befördern und zu erleichtern

ach den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft noch so Vieles
ist und welche eine so überschwenglich reiche Fundgrube von
er Speculation, von praktischer Lebensweisheit und von allsei-
s Gebiet der Natur und Geschichte umfassenden Kenntnissen und
ngen enthalten. — Die bemerkenswerthesten Gesammtausgaben
e des Ar. sind: 1495-1498. Venetiis ap. Aldum (Aldina major).
1531. Basil. fol. ap. Bebel. von Desider. Erasmus und Grynäus.
Basil. ap. Bebel. et Isengrin. 1551-52. 8. Venetiis ap. Aldum
8. Camotius besorgt. 6 voll. (Aldina minor). 1584-1587. 4.
f. ap. Wechel von Fried. Sylburg. 11 voll. 1590. fol. Lugdun.
asaubonus. 2 voll. 1619. fol. Paris. von Duval. 2 voll. 1791-
Biponti. 5 voll. von Buhle (unvollendet). 1831-1836. 4. Berol.
sione Iman. Bekkeri ed. Academ. regia Borussica. 4 voll. (2 voll.
vol. latein. Uebersetzung, 1 vol. Scholia graec., ein fünfter Theil
u erwarten). 1832. 16. Lips. Tauchn. ed. stereotyp. 16 voll. —
genauere Angabe der Titel und Beurtheilung s. Buhle in dessen
I. I. p. 210-231. Hoffmann Bibliogr. Lex. der Lit. d. Griechen.
38. S. 271-276. und Ar. De anima. ed. Trendelenburg. Jenae
aefatio p. XVII ff. Uebersetzungen: lateinisch Venet. 1489. fol.
Francof. 1593. 8. Deutsch Stuttg. Metzl. 1835 ff. 16. Eng-
Taylor. Lond. 1812. 4. X Bde.
er Aufzählung der Werke im Einzelnen ist eine chrono-
Ordnung schon von Samuel Petitus (Miscell. IV, 9.) versucht
allein eine solche läßt sich wegen der Schwierigkeit der Sache
einiger Sicherheit durchführen, besonders weil die zahlreichen Citate
iften in diesen Schriften selbst nicht als Anhaltspunkte dienen
indem sehr häufig zwei Schriften gegenseitig auf einander ver-
Ritter Gesch. der Philosophie. IIIr Thl. S. 29. Not. 1. Vgl.
atricii Discussion. Peripatet. I, 5. p. 50. und Ritter a. a. O.
Not. 2. Eine systematische Anordnung unternahm, wie schon
erkt wurde, zuerst Andronikus von Rhodus, dadurch, daß er die
ngehörenden Schriften nach Pragmatien (πραγματεῖαι), die logische,
u. s. w. abtheilte (Porphyr. Vita Plotin. C. 24. Casiri Biblioth.
Escurialens. p. 308.). Er stellte die logischen Schriften voran
mte auch sonst in mehreren Punkten mit der jetzt üblichen Ein-
überein (s. Ravaisson Essai sur la Metaphysique. Tom. I. p. 22-
n ihn scheint sich Adrastus angeschlossen zu haben. Ihre Uebereinl-
wird theils ausdrücklich angeführt (z. B. über die den Catego-
führende Stelle Simplic. in Categ. f. 4. a. Böckh in Praedicam.
über die Reihenfolge der Bücher der Physik Simplic. in Phys. f.
6. a. u. a. S. Ravaisson a. a. O. S. 28. Not. 4.), theils geht
ekt daraus hervor, weil die griechischen Ausleger sonst ihn be-
und widerlegen würden. Eine Notiz in einigen Handschriften der
(Aristot. Opp. ed. Berolin. Rhet. I, 8. 1368. b. II, init. 1377. b.
1403. b.) nennt eine den Lateinern (κατὰ Λατίνους) eigene Anord-
welche, wie eine vollständigere Zusammenstellung der hieher gehö-
otizen beweist, von Andronikus und der Periode der lateinischen
er und Erklärer des 4ten bis zum 6ten Jahrh. anzugehören scheint.
Nachweisungen bei Ravaisson a. a. O. S. 27 ff. Die griech.
r theilen die Werke des Ar. ihrem Inhalte nach ein in: I. theo-
e (θεωρητικά) und zwar φυσιολογικά, μαθηματικά, θεολογικά; II.
sche (πρακτικά): ἠθικά, οἰκονομικά, πολιτικά; III. logische oder
ische (λογικὰ ἤτοι ὀργανικά), wohin sie auch die über Rhetorik und
rechnen. S. Ammon. in Categ. p. 6. B. ed. Ald. 1546. Simplic.
f. p. 1. b. ed. Basil. 1551. Daraus Stahr Aristotelia Thl. II. S.
benso im Wesentlichen David ad Categor. p. 24. Philopon. ad
p. 36. Scholia in Arist. ed. Berolin. Die erste griech. Gesammt-

Ausgabe stellt die logischen Schriften voran, läßt dann alle naturwis-
schaftlichen folgen mit Einschluß der Probleme; dann die mathemati-
und die Methaphysik; am Schlusse die zur praktischen Philosophie ge-
rigen Schriften, denen in den folgenden Ausgaben noch die rhetori-
und das Buch über Poetik beigefügt worden sind. Im Ganzen ist d
Anordnung allgemein beibehalten worden. Vgl. Buhle in Heerens Bi
der alten Lit. u. Kunst. X. Stück. Götting. 1794. S. 33 ff. Titze De
operum serie et distinctione. Lips. et Prag. 1826. und Ravaisson a.
p. 244 ff. Die Hauptmassen, in welche die Schriften des Ar. vor je
weitern wissenschaftlich begründeten Eintheilung auszuscheiden sind,
folgende: A. doctrinelle, B. historische, C. vermischte Wer
D. Briefe, E. Gedichte und Reden. — A) Jede systematische An-
nung bezieht sich der Natur der Sache nach vorzugsweise auf diese e
und wichtigste Classe der Schriften. Nach der Ar. Lehre bietet sich
dieselbe folgende Eintheilung dar. Jedes Wissen hat entweder nur
Erkennen der Wahrheit zum Zweck oder überdieß eine wirkende Thätig
Letztere bezieht sich entweder auf das Hervorbringen eines Werkes
oder auf ein bloses Thun ohne Hervorbringen eines von der Thätig
getrennten Werkes (πράττειν). Darnach ist also alles Wissen
nämlich: I) hervorbringend oder poetisch (ἐπιστήμη ποιητική); II)
(ἐπ. πρακτική); III) theoretisch (ἐπ. θεωρητική). Metaphys. *K*, 6. p
ed. Brandis. *E*, 1. u. 2. Eth. Nicom. VI, 3. u. 4. Das theoret.
hat drei Haupttheile (πραγματεῖαι, φιλοσοφίαι), als: 1) Naturwissen-
(ἐπιστήμη φυσική); 2) Mathematik (ἐπ. μαθηματική); 3) die Lehre
dem Seyn an sich (ἡ πρώτη φιλοσοφία s. ἐπιστήμη θεολογική, s. σοφία
taphys. *E*, 1. *K*, 1. *Λ*, 1.). Die praktische Wissenschaft (pr. Philos.
ἡ φιλοσοφία περὶ τὰ ἀνθρώπινα, ἡ πολιτική im allgem. Sinne des Wo
Eth. Nicom. I, 2. Magn. Mor. I, 1. Rhet. I, 2.) lehrt den höchsten
des menschlichen Lebens kennen und das rechte Streben darnach in
sinnungen, Handlungen und Einrichtungen 1) überhaupt und für
Einzelnen (Ethik, ἠθική, Magn. Moral. I. I.); 2) in Bezug auf das
wesen (Oekonomik, οἰκονομική, Eth. Nicom. XI, 8.) und 3) auf den
(Politik, ἡ πολιτική im engern Sinn des Wortes, Eth. Nicom.
Außer diesen einzelnen Wissenschaften gibt es aber auch noch IV)
wissenschaftliche Betrachtung des Wissens selbst, seiner Formen, Bedin-
gen und ihrer Anwendung (ἐπιστήμη σκοποῦσα περὶ ἀποδείξεως καὶ ἐπισ
Metaphys. *K*, 1. p. 213. ed. Brandis, welche der φιλοσοφία πρώτη vor-
gehen muß, Metaphys. *Γ*, 3. p. 66. lin. 24.), die Dialektik und Analy
oder nach unserem Sprachgebrauch die Logik. Wo es nicht auf eine
nauere Unterscheidung ankommt, theilt Ar. das gesammte Wissen auch
in zwei Hauptgattungen: das praktische und theoretische ein (Metaph.
[α] 1. p. 36. Brandis). Wir werden hier die Ordnung befolgen,
die Werke der ersten Classe (ἐπιστήμη ποιητική) von den übrigen getr
vorangestellt werden, und dann die oben genannten übrigen drei Classe
als das Gebiet der Philosophie ausmachend, in dieser Ordnung folgen
I) Dialektik und Analytik (Logik), II) theoretische Philosophie, III) pr
tische Philosophie. Zu der ἐπιστήμη ποιητική gehören die Schriften
Poetik und Rhetorik. Die Schrift Περὶ ποιητικῆς ist, ihrer Anlage
Abfassung nach zu schließen, höchst wahrscheinlich entweder ein erster E
wurf, oder ein Auszug aus umfassendern verloren gegangenen W
des Ar. über diesen Gegenstand (Πραγματεῖαι τέχνης ποιητικῆς u.
der sich vorzugsweise nur auf die dramatische und epische Poesie besch
aber auch so dennoch das Bedeutendste ist, was wir über die
Kunsttheorie der Hellenen besitzen. Ar. geht wie Plato von der Nach
mung, als dem Princip der Kunst, aus, und bestimmt darnach die v
schiedenen Gattungen der Kunst überhaupt und der Poesie insbesondere
Der bei weitem größte Theil der Schrift (Cap. 6-22.) enthält

...rie der Tragödie. Verloren ist eine Schrift über die Dichter (Περὶ ...). Ausgg. und Erläuterungsschriften der Poetik: Ed. Hermann. ... 1802. Graefenhan. Lips. 1821. Bekker. Berol. 1832. 8. Uebersetz. ... Weise. Merseburg 1824. Lessings Dramaturgie. — S. übrigens für ... Schrift und für das Folgende: Hoffmanns Bibliogr. Lex. d. griech. ... Lpz. 1838. 2te Ausg. S. 277 ff. — Von den zahlreichen Werken ... Rhetorik sind unter Ar. Namen noch übrig: 1) Redekunst in 3 Bdn. ... ῥητορική), und 2) Rhetorik, an Alexander (P. πρὸς Ἀλέξανδρον). ... ersten trefflichen Werke (aus den Jahren 335-322), einem von ... gen des Ar., welche auch jetzt noch ein allgemeines Interesse haben, ... die Beredsamkeit nach ihrem Zwecke als eine dreifache dargestellt ... ή, δικανική, ἐπιδεικτική, politische, gerichtliche, Fest- und Schau- ... und gezeigt, wie man für eine jede dieser Gattungen passende ... (Sätze, προτάσεις) auffinden kann, und zuletzt von dem redne- ... Ausdruck und von der Anordnung der Theile der Rede gehandelt. ... Victorius. Venet. 1548. Reiz. Lips. 1772. 8. Oxon. 1820. 8. cum ... lat. animadvers. crit. et exegeticis. 2 voll. Ed. Bekker. Berolin. ... 8. Uebers. von Roth. Stuttg. 1833. traduit par Mynas. Paris ... Vater Animadvers. ad Arist. De rhetor. Lips. 1794. Schmidt ... tat. De tempore quo ab Ar. libri de arte rhet. conscripti et editi ... Sax. 1837. 4. Die Rhet. an Alexander (mit einer angefoch- ... Zuschrift an denselben, s. Stahr Arist. II. S. 227 ff., aber vergl. ... a. O. p. 35.) wurde wegen einiger Abweichungen und Widersprüche ... hältniß zu der andern Rhetorik und nach einer Stelle bei Quinti- ... (III, 4.) zuerst von Victorius dem Rhetor Anaximenes von Lampsa- ... einem Zeitgenossen des Ar., zugeschrieben, und diese Ansicht in der ... Zeit durch Spengel (Artium Scriptores p. 182 ff. und: Ueber die ... rik des Anaximenes in den Schriften der k. bayerschen Akademie d. ... schaften von 1836) genauer begründet. Andere schreiben sie dem ... tes (Titze De serie p. 35.) oder dem Korax zu (Garnier in den ... res de l'institut royal de France, Classe d'histoire. Vol. II. p. 44.). ... sind von den, in diese erste Classe gehörigen, Schriften: Τεχνῶν ... eine Beurtheilung aller frühern theoretischen Anleitungen zur ... samkeit, ein von Cic. (Rhet. II, 2.) sehr gepriesenes Werk. Vgl. ... l Art. script. p. 2. Τέχνης τῆς Θεοδέκτου συναγωγή (Diog. V, 24.), ... rhetorisches Werk, das Ar. selbst (Rhet. III, 9.) unter der Bezeich- ... ... anzuführen scheint. Schmidt a. O. p. 3 ff. Περὶ ῥητορικῆς ...; Παροιμίαι (Diog. Laert. V, 26. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 399.); ... (Diog. Laert. V, 24.); Περὶ μουσικῆς (id. V, 26. Fabric. Bibl. ... III. p. 397.); endlich die für untergeschoben erklärten Γεωργικά in 15 ... Vgl. Buhle De deperditis Ar. libris p. 80 ff. 85 ff. Von den der ... losophie angehörenden, doctrinellen Werken sind I. die logischen, ... sie vorhanden sind, unter dem Namen Organon in ein Ganzes ... gt. Ed. Pacius. Morgiis. 1584. Francof. 1597. 4. Elementa logi- ... Arist. ed. Trendelenburg. Berolin. 1836. 8. Uebers von Zell. Stuttg. ... Weinholtz De finibus et pretio logicae Arist. Rostoch. 1824. Bran- ... Ueber die Reihenfolge der Bücher des Org. u. s. w. in den Abhandl. ... Berlin. Akad. 1835. hist.-phil. Classe S. 249 ff. Biese Die Philoso- ... des Ar. S. 45-318. J. Barthelemy-St. Hilaire De la logique d'Ar. ... re couronnée en 1837 par l'institut. Paris 1838. 2 Voll. 8. Das ... nschaftliche Ziel und der Mittelpunkt der in dem Org. vereinigten ... ten ist die Einsicht in die Natur und Bildung der Schlüsse und des ... ses durch Schlüsse. Der eine Theil dieser Schriften (Topica und ... Sophist.) behandelt den Gegenstand vorzugsweise im praktischen ... e, um Fertigkeit in dem Disputiren über einen Gegenstand für An- ... und Vertheidigung zu erlangen und um sich gegen falsche sophistische ... üsse zu schützen. Von diesen praktischen Theile, der die Dialektik und

Eristik begreift und sich auch mit blos Wahrscheinlichem begnügt, w
der andere mehr theoretische Theil (die Analytik) immer genau unt
schieden, welcher das gewisse und streng beweisbare Wissen zum Geg
stand hat, und die Lehre von den Schlüssen (Syllogistik) und von d
Beweis (Apodiktik) enthält (vgl. Topic. I, 1. I, 14. VIII, 1. Soph. El
cap. ult. Metaphys. *A*, 3. p. 64.). Die einzelnen Schriften des O
folgen in dieser Reihe aufeinander: 1) Die *Κατηγορίαι* s. Praedicamen
mit welchem Worte Ar. die höchsten und allgemeinsten Gattungsbegr
bezeichnet, unter welche man alle Attribute (Aussagen) der Dinge su
sumiren kann. Ed. Lewald. Heidelberg. 1824. Trendelenburg De Ari
Categoriis. Berolin. 1833. Uebers. von Maimon. Berlin 1794., von H
demann. Berlin 1834. Althochdeutsche Uebers. und Erläut. der ar
handlungen: *Κατηγορίαι* und *Περὶ ἑρμηνείας*. Aus den Abhandl. der B
Akad. Berlin 1837. 4. Vgl. Ritter Gesch. der pythagor. Philos. S.
und den Art. Archytas. — 2) *Περὶ ἑρμηνείας*, De interpretatione, über
der Rede als Ausdruck der Gedanken. Diese Schrift scheint nicht vol
det zu seyn (Brandis a. a. O. S. 265.). Für die Geschichte der Gr
matik als Wissenschaft und das Verhältniß des Ar. zu derselben i
jedoch von besonderem Interesse (s. Classen De grammaticae graecae
mordiis. Bonnae 1829. S. 52 ff.). — 3) Nachdem so in den Kat
von den Begriffen (*ὅροι*), in der zuletzt genannten Schrift von den S
(*προτάσεις*) die Rede war, so folgt jetzt die Lehre von den Schlüss
den zwei Büchern der *Ἀναλυτικὰ πρότερα*, Analytica priora. Das
Buch handelt von der Bildung und Form der Schlüsse und der Zu
führung alles logischen Schließens auf die kunstmäßige Form des Schlu
Das zweite Buch zeigt gewisse allgemeine Eigenschaften der Schlüsse,
möglichen Mängel derselben, so wie die mit den Schlüssen verwan
Beweisarten und deren Verhältniß zu den förmlichen Schlüssen. — 4)
zwei Bücher der *Ἀναλυτικὰ ὕστερα*, Analytica posteriora, handeln,
erste von dem beweisbaren (apodiktischen) Wissen, das zweite von
Anwendung der Schlüsse bei dem Beweis. — 5) Die Topika in
Bänden (*Τοπικά*). Hier wird der Gegenstand der Dialektik festgestellt,
werden die allgemeinen Gesichtspunkte (*τόποι*) durchgeführt, welche
Auffinden der Gründe für und wider erleichtern. — 6) Die sophi
Ueberführungen (*περὶ τῶν σοφιστικῶν ἐλέγχων*) lehrt die verschiedenen
schlüsse, nach Gattungen geordnet, und ihre Auflösung kennen, mit ei
besonders bemerkenswerthen Epilog (Cap. 34.), in welchem Ar. über
Leistungen in dem gesammten Gebiete der Logik spricht. Ueber die
von angeblichen weiteren Schriften dieser Classe s. Buhle De libris
deperditis. Cl. logica p. 67 ff. Saint-Hilaire Tom. I. p. 116 ff.
De serie p. 36. — II. Theoretische Philosophie (*Ἐπιστήμη θεωρ*
Die drei Theile derselben sind nach der Natur ihres Gegenstandes
schieden. Die Physik hat zum Gegenstand die materiellen Substan
die den Grund der Bewegung in sich selbst haben; die Mathematik
nach Abzug der übrigen materiellen Eigenschaften der Dinge bleibend
Eigenschaften der Quantität und Ausdehnung, welche zwar außer der Be
wegung sind, aber nicht von den Dingen getrennt, selbständig für
existiren (*μένοντα ἀλλ' οὐ χωριστά*); die erste oder oberste Philosoph
zum Gegenstand das Seyn an sich und als solches, das Seyn welch
gleichfalls außer der Bewegung, dabei aber trennbar von den einzel
Dingen selbständig für sich besteht (*τὸ χωριστὸν ὂν καὶ τὸ ἀκίνητον*).
Metaphys. *K*, 6. p. 226. Vgl. *K*, 3. p. 218. Dieser Theil der theoreti
schen Philosophie (nach unserm Sprachgebrauch die Metaphysik) hat
Ar. die Namen *πρώτη φιλοσοφία* (Metaph. *E*, 1. p. 123. Trendelen
Comment. de Anima I, 1, 11.), *σοφία* (Metaph. *A*, 1. p. 6. l. 4.), *θεολο*
γία und *θεολογική* (Metaph. *E*, 1. p. 123.), auch schlechthin *φιλοσοφία* (
taph. *K*, 3. p. 218. 10. p. 219. 1. ed. Brandis). Als ihr Gegen

angegeben das Seyn als solches τὸ ὂν ᾗ ὂν (Metaph. Γ, 1. E, 1.), Allgemeine, die letzten Gründe der Dinge, das Erste, das Beste ...θόλου, τὰ πρῶτα, τὰ αἰτία, τὸ ἄριστον, Metaph. A, 2., περὶ ἀρχὰς ..., Metaph. K, 1. p. 211.), das Seyn und das Eine (τὸ ὂν καὶ τὸ ...taph. K, 1. p. 213.). Sie enthält zugleich die letzten Gründe der ...matik und Physik (Metaph. K, 3.), indem die Mathematik nur eine ...des Seyns (τὸ ποσὸν καὶ τὸ συνεχές) betrachtet, und die Physik gleich... ...e Dinge nicht als überhaupt seyend (ᾗ ὄντα), sondern insofern sie ...gen (ᾗ κινούμενα), zum Gegenstand hat (Metaph. K, 3. p. 219.). ...Gebiete der Philosophie gehört die **Metaphysik** in vierzehn Büchern ...μετὰ τὰ φυσικὰ A—N.), welche die Lehre von dem Seyn als solchem ...genstande hat, übrigens in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung ...hält nicht als **ein** Werk von dem Verfasser gegeben worden seyn ...ndern entweder wiederholte Ueberarbeitungen einzelner Theile ...einander enthält, oder theilweise durch Zusammenfügung ursprüng... ...ständiger Abhandlungen entstanden ist. S. Ravaisson T. I. p. 105. ...en Titel dieses Werks s. ebendas. p. 39. — Von den verloren ...enen Schriften dieser Pragmatie sind besonders bemerkenswerth: ...σοφίας in drei Bdn., ein von der Metaphysik getrenntes, selb... ...s Werk, welches den ersten Entwurf der Metaphysik und zu... ...e Darstellung der pythagoreischen und platonischen Philosophie (Brandis Diatribe de perditis Arist. libris p. 21. Ravaisson ...), und Περὶ ἰδέας, wenigstens vier Bücher, ein polemisches Werk ...ie platonische Ideenlehre. Brandis a. a. O. p. 14. Ravaisson p. ...r mehrere andere s. Buhle De libris Ar. deperditis. Cl. metaph. ... — Literatur der Metaphysik: Ed. Brandis. Berolin. 1823. Tom. Scholia graeca in Ar. Metaphys. Ed. Brandis. Berolin. 1837. 8. Ueber die Echtheit der Metaphysik d. Ar. in Heerens Bibl. der ... u. K. 1789. St. 4. Nr. 1. Biese Philosophie des Ar. 1r Thl. ...n. S. 310 ff. Metaphysik. Michelet Examen critique de la Me... d'Ar. Paris 1836. Ravaisson sur la Metaphys. d'Ar. Paris 1838. Vater Vindiciae theologiae Ar. Lips. 1795. Fülleborn Zur Unter... über d. Metaphys. d. Ar. In dessen Beiträgen z. Gesch. d. Phil. ...p. 204 ff. Brandis Diatribe De perditis Ar. libris De ideis et ...o sive philosophia. Bonnae 1823. Ders. Ueber die Zahlenlehre ...thagoreer (Rhein. Mus. II, 2. S. 208 ff.) und der Platoniker ... 4. Hft. S. 558 ff.). Trendelenburg Platonis de ideis et nume... ...is ex Ar. illustrata. Lips. 1826. Stark Commentatio qua expo... ...t Ar. de intelligentia sive mente sententia. Neoruppini 1833. 4. ...ogramm). — Ueber die zweite Wissenschaft, die dem Umfange ...eret. Philosophie angehört, die **Mathematik**, schrieb Ar. eigene ..., von denen mehrere verloren gegangen (s. Buhle p. 224.) und noch zwei erhalten sind: 1) Von den untheilbaren Linien, Περὶ ἀτόμων ..., zum Beweis der Lehre von der unendlichen Theilbarkeit der ..., Ed. pr. von Stephanus 1557. 2) Mechanische Probleme, Μη-...προβλήματα. Ed. van Capelle. Amstelod. 1812. Vitruvius hat ...Schrift fleißig benützt (Stahr Aristot. bei d. Römern S. 64.). Vgl. Sur les conoissances mathematiques d'Aristote. In den Memoires ...m. 1790. und 1791. p. 257. u. 266. — Der dritte Haupttheil der Philosophie, die **Physik** oder Naturwissenschaft (πραγματεία s. μέθο-...δος, ἐπιστήμη περὶ φύσεως, Phys. I, 1., ἱστορία περὶ φύσεως, De Coelo ...) stellt nach der Ar. Behandlung folgende Eintheilung und Anord-...ar. Diese Wissenschaft betrachtet sowohl die allgemeinen Gründe ...Verhältnisse der gesammten Natur, als die einzelnen Naturkörper. ...e sind entweder einfache und darum ewige und unvergängliche, wie ...Himmel, die Himmelskörper und die Grundkräfte der Elemente

(Warm, Kalt; Feucht, Trocken), oder sie sind zusammengesetzt, ir
und vergänglich. Die zusammengesetzten physischen Substanzen
1) solche, die unmittelbar durch jene Grundkräfte gebildet sind, wie
Elemente (Feuer, Licht, Wasser, Erde); 2) gleichartige Stoffe (ὁ
μερῆ, similaria), die aus den Elementen zusammengesetzt sind, als z.
Steine, Blut, Knochen, Fleisch; 3) verschiedenartige Bestandt
(ἀνομοιομερῆ, dissimilaria), wie z. B. Kopf, Hand u. dgl., welche
verschiedenen gleichartigen Stoffen, als aus Knochen, Blut, Fl
u. s. w. zusammengesetzt sind; 4) aus solchen ungleichartigen Be
theilen zusammengesetzte, organisirte Wesen: Thiere, Pflanzen.
Gang der Betrachtung und Erforschung geht von dem Ganzen und
meinen zu dem Besondern und Einzelnen (Phys. I, 1. III, 1. p. 4
Sylburg), bei jedem einzelnen Theile der Darstellung aber von der
trachtung und Kenntniß der äußern Erscheinung zu der Erforschung
Gründe (De partib. animal. I, 5. p. 15. Ed. Sylburg. Hist. animal.
4. Ed. Schneider). Bei der Erforschung der Gründe ist das ni
immer die Erforschung des Zweckes (τὸ οὗ ἕνεκα, causa finalis), w
man den Begriff der Sache (λόγος, oder τὸ τί ἦν εἶναι) erhält, w
die ältern Forscher das Eindringen in den Zweck und Begriff (τ
λόγος) der einzelnen Seiten und Theile der Natur vernachläßigten,
gewöhnlich nur den Realgrund der Dinge suchten (De generatio
p. 302. II, 6. p. 221. Ed. Sylburg). Bei dieser Erforschung des
ist die leitende Idee immer diese: aufzufinden und nachzuweisen,
zu erforschende Naturgegenstand dem Begriffe desselben auf diese
wie er ist am meisten entspricht und somit den Zweck am besten er
(vgl. De partib. animal. I, 5. Phys. I, 8. De incessu animal. Ca
Nach dieser Betrachtungsweise reihen sich die Schriften dieser Frag
in folgender Ordnung an einander. Die acht Bücher der Physik (Ἀ
φυσικὴ Α—Θ; von Andern überschrieben Περὶ ἀρχῶν, oder die fünf
Bücher Περὶ ἀρχῶν und die drei letzten Περὶ κινήσεως, Simplic. in P
ad Phys. und ad lib. VI. p. 404. 5. Schol. Ed. Berolin.) behandel
allgemeinsten, der gesammten Natur gemeinsamen Gründe und Ve
nisse. In der neuesten Zeit ist das Werk mit dem siebenten B
geschlossen und das achte Buch für unecht gehalten worden (von
Collegii Coimbricens. Comment. in Arist. Phys. Lugd. 1593. 4.
Commentar. in Phys. Basil. 1559. fol. Zabarellä Commentar. i
Venet. 1600. fol. Uebers. und mit Anmerk. von Weiße. Leipz. 1
Nachdem von den Principien der Welt die Rede war, folgt die Be
tung der Hauptheile derselben, und zwar zunächst das Werk vom
Himmel, vier Bücher (Περὶ Οὐρανοῦ βιβλία Δ. Edd. Morelli. Lugd.
Havenreuter. Francof. 1605. Der Himmel, d. i. der Theil des
ganzen von der äußersten Gränze bis zu dem Monde, der sich um die
Mittelpunkt ruhende Erde seiner Natur nach kreisförmig bewegt, i
von den vier Elementen verschiedene, viel höhere und vollkommenere
Substanz (Aether); einfach, imponderabel, ewig, und bildet eine K
Die Himmelskörper sind aus derselben Substanz, jeder für sich kug
mig, mit Leben und Thätigkeit begabt; sie bewegen sich in den ver
denen Sphären des Himmels befestiget, mit denselben um die Erde
erzeugen durch die Schnelligkeit ihrer Bewegung in der die Erde zu
umgebenden Sphäre Licht und Feuer. Die Erde ruht fest im M
punkt dieser Sphären, selbst eine Kugel, deren Umfang 40 My
Stadien beträgt. Als chronologisches Datum für die Abfassung der S
ist die auch sonst interessante Notiz bemerkenswerth, von einem
gange des Mars durch den Mond, welchen Ar. als von ihm beob
I, 12. anführt. Keppler berechnete diesen Durchgang auf das J. 3
Chr. Astronom. opt. p. 357. Vgl. Bailly Histoire de l'Astronomie. I
1775. p. 244. Eberhard Das Licht nach Arist. Coburg 1836. 4. 2

...ktogramm). — Die zwei Bücher von dem Entstehen und Ver... (Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς, De generatione et corruptione) handeln ...en Bedingungen und Grundverhältnissen des Werdens und Verge... ...der irdischen Körper, und von der Entstehung der Elemente und ...Uebergang in einander. Edd. Venet. 1520. fol. Pacius. Francof. ...(mit De coelo, Meteorolog., De mundo und Parva natur.). Es folgt nun ...trachtung der in den Elementen vorgehenden natürlichen Veränderun... ...der ersten unmittelbaren elementarischen Verbindungen zu vorüber... ...en Erscheinungen oder zu bleibenden Körpern. Diese Betrachtung ...den Inhalt der vier Bücher der Meteorologie aus (Μετεωρολογικά, ...ris). Das Werk Meteorologica zeichnet sich durch Klarheit ...stigkeit der Darstellung vor andern Ar. Schriften aus. Hinsicht... ...Zeit der Abfassung der Schrift läßt sich kein näheres Datum an..., als daß sie nach Ol. 109, 4 und vor der Zeit als Indien durch ...ngen Alexanders bekannt wurde, geschrieben seyn muß. S. Cas... ...ben Memoir. de l'Acad. des Scienc. Année 1702. p. 108. und St. ...Examen des histor. d'Alex. p. 703. Edd. Francisc. Vicomercatus. Paris 1556. Ideler. Lips. 1834. 2 Voll. Bekker. Berol. 1832. 8. ...Coimbricens. Commentar. Colon. 1596. 4. Königsmann De Ar. Geo... ...Prolusiones VI. Schlesvici 1803–1805. — Zweifelhaft ist die Echtheit ...en Schrift Von der Welt (Περὶ κόσμου, De mundo), welche den ...der beiden zuletzt genannten Werke in einer populären Form und in ...jr lebhaften und blühenden Style behandelt. Stahr hält nach ...che beachtenswerthen Ansicht die gleichnamige Schrift des Apulejus ...Original und die griechische für eine Uebersetzung derselben (Ar. ...den Römern S. 165 ff.); Osann vindicirt sie dem Stoiker Chry... (Beiträge zur griech. und röm. Lit.Gesch. Darmstadt 1835. I. Thl. ...-283. Vgl. Stahrs Recension in Jahns Jahrbüchern d. Philol. ...XVIII. Bd. 1s Hft. S. 1 ff.). Ed. Kapp. Altenburg. 1792. Ueber... ...von Weiße (der die Schrift für echt hält), mit Ar. Von der ...Leipz. 1829. Görenz Dissertatio de libro Περὶ κόσμου. Wittenberg. ...In diesen Kreis gehört das Fragment über Localnamen mehrerer (...ἀνέμων θέσεις καὶ προσηγορίαι) aus dem Werke Περὶ σημείων χειμώνων ...Laert. V, 26. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 252.) in Aristot. Opp. Ed. ...Tom. II. p. 848. und ein nur lateinisch vorhandenes Bruchstück ...die Ursachen des Anschwellens des Nils (Fabric. l. l. p. 280.). — ...nun folgenden, am Ende des vierten Buches der Meteorologik ...digten Betrachtung der irdischen, aus gleichartigen Theilen beste... ...Naturkörper (ὁμοιομερῆ), wird zuerst von den unorganischen, dann ...den organischen gehandelt. Besondere Schriften über die ersteren ...ταλλων, Olympiod. ad Meteorolog. I, 5. Tom. I. p. 133. Ed. Ideler ...Περὶ τῆς λίθου, Diog. Laert. V, 26.) sind verloren gegangen. Unter ...Werken über die organischen Naturkörper stellt Ar. selbst (Meteor. I, ...sonst) die über das Thierreich voran, dessen wissenschaftlicher Be... ...ung (ζωϊκὴ ἱστορία, De Partib. animal. III, 5. oder ἱστορία περὶ τὰ ζῶα, 14.) Ar. eine große Anzahl von Schriften, nach Plin. (H. N. VIII, ...fünfzig, nach Antigonus Carystius (C. 66.) siebenzig widmete. Ueber ...Anordnung der noch vorhandenen vgl. Furlanus in Comment. ad Ar. ...Partibus animal. Venet. 1574. Schneider Epimetr. III. in dessen Aus... ...der hist. animal. T. I. p. C ff. Titze De serie Opp. Arist. p. 55 ff. ...pion "Ὕλη ἀνθρωπίνη. Altona 1830. p. 36. Trendelenburg in seiner ...von Arist. De anima. Prooem. p. 114 ff. — Voranzustellen ist die ...geschichte in neun Büchern (Περὶ ζώων ἱστορία nach der üblichen Ueber...; bei Ar. selbst angeführt αἱ περὶ τὰ ζῶα ἱστορίαι, De partib. III, 14. ...ἡ ἱστορία, Ibid. 5.). Es wird darin gegeben zuerst eine Eintheilung ...Thierreiches, nicht nach einer systematischen Ordnung, sondern nach ...ficationen, die von verschiedenen Eintheilungsgründen hergenommen

sind; dann eine kurze Beschreibung der verschiedenen Theile des
lichen Körpers, darauf eine vergleichende Darstellung der
innern Körpertheile der Thiere. — Ein in den Handschrift
zwar nach einer Notiz in mehreren Codd., in denen der
Recension ἐν τῷ λατινικῷ vorzugsweise, p. 633. Ed. Berolin. in
gebenes zehntes Buch handelt von den Bedingungen der Zeug
gehört aber offenbar nicht hierher. Scaliger läßt es auf
Buch folgen; Camus hält es für die von Diogenes angeführ
Ὑπὲρ τοῦ μὴ γεννᾶν; Schneider bezweifelt die Echtheit (Tom.
522.). Es gab einen für uns verloren gegangenen Auszug der
schichte von Aristophanes von Byzanz (Hierocl. Praef. Hippiatr
Edd. Mausac. mit Jul. Cäs. Scaliger. Uebers. u. Commen
1591. 8. Camus mit franz. Uebers. Paris 1783. 4. 2 voll.
Lips. 1811. 8. 4 voll. J. Bekker. Berolin. 1832. 8. Deut
mit Anm. von F. Strack. Frankf. 1816. Conr. Gesner De
Avib. Piscib. Eichwald De Selachis Aristot. Vienae 1819.
Aristot. Moluscis cephalopodib. Rigae 1820. Wiegmann Ob
logicae criticae (über Hist. animal. II, 1. u. 2.) Lips. 1826. —
zelnen Theile des thierischen Körpers werden in dem
Theile der Thiere (Περὶ ζώων μορίων), vier Bücher, durch
die Ursachen und Zwecke des Baues derselben zu erforschen.
sonderes Werk handelt von der Erzeugung der Thiere und der
rigen Organen (Περὶ ζώων γενέσεως) in fünf Büchern. Das
gehört jedoch nicht zu diesem Werke, sondern ist eine eigene,
im Allgemeinen dieser Reihe von Schriften angehörende Abh
den Veränderungen, welche einzelne Körpertheile erleiden. Ed
Berolin. 1832. 8. — Ebenso werden auch die Organe der Be
sonders behandelt in der Schrift: Von dem Gange der Thiere
πορείας. Nachdem die äußern Erscheinungen der Thierwelt und
rischen Organismus betrachtet worden sind, so folgt nun die
des inneren Grundes desselben, der Seele, wie dieses auch
mittelbar vorhergehenden Schrift am Schlusse (De incessu an
p. 147. Sylb. C. 19. p. 713. Bekker) angekündigt wird.
demnach hier ein das Werk Ueber die Seele (περὶ ψυχῆς) in
obgleich auch andere Ansichten über die Stellung desselben
machen (vgl. Trendelenburg Prooem. ad Aristot. De anim
Nachdem Ar. die Ansichten der früheren Philosophen gewürdig
wickelt er seine eigene Lehre über das Wesen und die Haupt
Seele, und definirt dieselbe so: Da der beseelte Leib, das
Seele als eine Qualität hat, so kann er nicht selbst Seele
Seele ist also die Form des sinnlich wahrnehmbaren, lebensfä
(εἶδος σώματος φυσικοῦ δυνάμει ζῶον ἔχοντος). Eine solche Form
(ἐντελέχεια). Die Seele ist demnach zu definiren als die En
lebensfähigen oder organischen Körpers (ἐντελέχεια σώματος φυσικοῦ
ἔχοντος ς. ὀργανικοῦ). Die Seele ist das Wesen (οὐσία), der Begriff
Leibes. Ed. Pacius. cum comm. Francof. 1596. Trendelen
1833. (Eine für die Bearbeitung Ar. Werke mustergiltige
Conr. Gesner Physicae meditationes. Tiguri 1586. (lib. V.).
Dandinus (e Societ. Jesu) De corpore animato. Paris. 1611.
Uebers. von Weiße. Leipz. 1829. (worin das dritte Buch des
als unecht bezweifelt wird, jedoch nicht mit hinreichenden Grün
Schmidt in d. Jahrbb. für wissenschaftl. Kritik. Aug. 1831. Nr.
— An dieses Werk schließen sich mehrere Abhandlungen unmit
welche einzelne, schon dort mehr oder minder behandelte Geg
weiter ausführen. Dahin gehören: Von der Bewegung der Thie
ζώων κινήσεως); ferner die gewöhnlich unter der Ueberschrift Par
ralia zusammengefaßten Abhandlungen, welche der Anlage nach zu

ges bilden (cf. De sensu C. 1.). Ueber den Sinn und das Wahrnehmbare (Περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν, Arist. De anima, de memoria, de somno similique argumento. Ex recens. J. Bekker. 9. 8.). Den Anfang macht die Schrift: Ueber Gedächtniß und (Περὶ μνήμης καὶ ἀναμνήσεως). Dann die kurzen Abhandlungen: καὶ ἐγρηγόρσεως, nebst Περὶ ἐνυπνίων und Περὶ τῆς καθ' ὕπνον μαν- somno et vigilia, De insomniis et Divinatione per somnum libri. Becker. Lips. 1823. Deutsche Uebers. von Hepner. Breslau erner Περὶ μακροβιότητος καὶ βραχυβιότητος (De longitudine et itae. Ed. Carol. Zell, tabulam de vita animalium comparativam gust. Schultz. Friburgi Brisgoviae 1826. 4. (Universitäts-Pro- Περὶ νεότητος καὶ γήρως, mit dem Aufsatze Περὶ ἀναπνοῆς, endlich καὶ θανάτου. Damit schließt die ganze Lehre von den Thieren ierischen Leben (De longitud. et brevit. vitae C. 6. fin. p. 467. . Die Schrift De sensu scheint ursprünglich Mehr enthalten und es ist nach Trendelenburgs Vermuthung (Prooem. ad Ar. p. 118.) wahrscheinlich, daß das noch übrige Bruchstück Περὶ on Porphyrius ad Harmonica Ptolemaei erhalten und daraus Discuss. Peripatet. p. 85 ff. und in Wallisii Opp. Oxon. 1699. 246 ff.) dem genannten Werke ursprünglich einverleibt gewesen lbe gilt vielleicht von dem Aufsatze Ueber die Farben (Περὶ Ed. Simon. Portius. Florent. 1548. 4.), der jedoch nach Titze's em verloren gegangenen Werke Ueber die Pflanzen entnommen De serie p. 67.) Der gleichfalls fragmentarische Aufsatz Von (Περὶ πνεύματος, De spiritu), dessen Echtheit bezweifelt wird ibl. Gr. III. p. 239.; von Philippson Ὕλη ἀνθρ. Berol. 1831. I, ischen Verfasser beigelegt), ist dem Gegenstande nach einer Ueber das Athmen (Περὶ ἀναπνοῆς) anzureihen. — Von den haftlichen Betrachtung des animalischen Lebens gehörigen schließlich nur noch anzuführen die Schrift Ueber Physiog- νωμικά). Ausg. in Franz Scriptores physiognomici veteres. physiognomica Aristot. in Act. academ. electoral. Mogunt. . p. 267 ff.). — Den Organismus der Pflanzen hatte Ar. enen Werke (Περὶ φυτῶν) behandelt (Fabric. Bibl. Gr. III. p. in die unter diesem Titel noch vorhandenen zwei Bücher geben vorangeschickten Vorwort als eine Uebersetzung und Bear- es lateinischen Textes aus, der selbst wieder aus einer arabi- ezung des Originals übertragen war. Das Nähere über die ie Verfasser der verschiedenen angeblichen Uebersetzungen ist nd das Werk selbst gilt als unecht oder doch sehr stark inter- . Cäs. Scaliger In duos Ar. libros de plantis II. Lutet. 1556. ibl. botan. Tom. I. p. 29. Henschel Diss. de Ar. botan. philos., 23.). Verloren gegangen sind mehrere anatomische Werke Α—Θ, Ἐκλογὴ ἀνατομῶν Α bei Diog. Laert. V, 25. und Ἀνα- ῶν bei d. Anonym. Menag.), nach den Anführungen bei Ari- lbst (De generat. animal. II, 7. De Partib. animal. IV, 5.) zu mit Zeichnungen versehen (Schneider ad Hist. animal. Tom. I. Stahr Aristot. unter den Römern S. 147. Anm. 5.). An das der Seele schließt sich, wenn auch nicht der Behandlung, doch tande nach, an der Dialog Eudemos (Εὔδημος ἢ περὶ ψυχῆς), nach Ar. Freund Eudemus von Cypern. Er hatte zum Inhalt on der Unsterblichkeit der Seele und widerlegte namentlich den die Seele kein selbständiges Wesen, sondern nur die Harmonie es sei. Es hat sich daraus ein längeres, dem Inhalt und Styl ches, Fragment erhalten bei Plut. De Consol. ad Apollon. T. 8. Vgl. Buhle De libr. Ar. deperdit. p. 131. Wyttenbach aed. p. 244. Ed. Lips. Creuzer in den Wiener Jahrb. 1833.

LXI. Bd. S. 204 f. — Ueber denselben Gegenstand werden auch an
führt *Θέσεις περὶ ψυχῆς α´*. Diog. Laert. V, 24. Fabric. Bibl. Gr. III.
395. — An die naturwissenschaftlichen Schriften schloßen sich endlich
gleichfalls verloren gegangenen medicinischen Schriften an (*Ἰατρικά*, *Ἰατρικῆς*, Diog. V, 26. Fabric. l. l. p. 395. Buhle l. l. p. 102.).
III. Die gesammte **praktische Philosophie** oder Politik umfaßen
zusammengehörende und ein Ganzes bildende Werke: Ethica Nicom
(bei David Prolegg. ad Aristot. Categ. p. 25. a. 40. Schol. Ed. Berol
μάγια μικρά), Politica und Oeconomica. Die Verbindung der beiden
genannten zeigt der Schluß der Ethik (X. in fin.); die Verbindung
Politik mit der Oekonomik zeigen die Hinweisungen der ersten Schrift
die letztere (s. Göttling Praef. ad Polit. p. XVI.). Außer der Niko
cheischen wird dieser Theil der praktischen Philosophie auch noch
in der **Großen Ethik** (*Ἠθικὰ μεγάλα*, bei David l. l., *Ἠθικὰ*
μεγάλα), zwei Bücher, und in der Eudemeischen Ethik (*Ἠθικὰ*
sieben Bücher, von denen aber IV, V, VI mit dem V, VI, VII der
macheischen Ethik wörtlich übereinstimmen. S. Schleiermacher
Zur Philosophie Thl. III. S. 306. und dagegen Stahr Aristotelia
S. 294. In der Nikomacheischen Ethik wird von der Bestimmung
höchsten und allgemeinsten Lebenszweckes ausgegangen, dem der
und die Gesammtheit im Staate nachstrebt. Als solcher wird ang
die Eudämonie, das Ideal des vollkommenen menschlichen Lebens,
ches bedingt ist durch vollkommene, im Handeln sich bewährende
der Seele, unterstützt durch die entsprechenden leiblichen Vorzüge
günstigen äußern Verhältnisse. Darauf von der Tugend, als der
bedingung des seligen Lebens, welche bestimmt wird als die Fert
stets und mit Wissen und Willen der vernünftigen Natur des
gemäß (nach dem *ὀρθὸς λόγος*) zu handeln. Dieses innere
Tugend zeigt sich in der Erscheinung als die rechte Mitte zwischen
Extremen, wornach die einzelnen Tugenden aufgezählt und charakt
werden. Die Echtheit dieses trefflichen Werkes kann nicht wohl be
werden, wenn auch im Alterthum eine Meinung bestand, welche
dem Nikomachus, dem Sohne des Aristoteles, beilegte (Cic. De
V, 5. Diog. Laert. VIII, 88. S. Pansch De Ethicis Nicomach
1833. p. 9 ff.). Edd. Victorius. Florent. 1584. fol. Wilkinson.
1818. Zell. Heidelb. 1820. 2 voll. Coraï. Paris 1822. Cardwell.
1828. 2 voll. Michelet. 1828. 2 voll. Uebers. von Jenisch. Danzig
Garve. Breslau 1798. 2 Thle. Commentarii von Camerar. Francof
Muret. Ingolstad. 1602. Giphan. Francof. 1608. Delbrück Ethicar.
com. Adumbratio. Halae 1790. Schleiermacher Ueber die griech.
zur Nikom. Ethik, in d. Abhandl. d. Berlin. Akad. 1819. Hist.
Cl. S. 263 ff. Derselbe üb. die ethischen Werke des Arist. in
Werken. Zur Philos. III. Bd. S. 306. Fries Beiträge zur Gesch.
Philosophie. I. Hft. Ideen zur Gesch. der Ethik, insbesondere
chung der Arist. Ethik mit der neuern. Heidelb. 1819. Michelet
Ethik des Ar. in ihrem Verhältniß zur Moral. Berlin 1827.
(s. oben). — Zu den ethischen Schriften gehört noch ein Aufsatz
den Tugenden und Untugenden (*Περὶ ἀρετῶν καὶ κακιῶν*), eine Samm
von Definitionen nebst Aufzählung der charakteristischen Eigenthüm
keiten einer jeden. Ed. Fawkoner. Oxon. 1752. — Die Politik (
bei Diog. Laert. V, 24. *Πολιτικὴ ἀκρόασις*) in acht Büchern enthält
Lehre von dem Zweck und den Elementen des Staates und, da das
das Element des Staates ist, zunächst die Lehre von dem Haus
(Oekonomik); sodann eine Darstellung der verschiedenen Regierungsf
und Nachrichten und Urtheile über die wichtigsten Verfassungen und
Stifter, zuletzt das Ideal eines Staates und die Lehre von der Erzieh
als der wichtigsten Bedingung dieses besten Staates. Cyriak Str

Werke ein in arist. Style griechisch geschriebenes Supplement
Büchern hinzu (Florent. ap. Junt. 1562. u. Arist. Opp. Ed. Duval.
615 ff.). Nach St. Hilaire's Erörterung sollten die Bücher in
ursprünglichen Ordnung folgen: I, II, III, VII, VIII, IV, VI, V.
und Erläut.Schriften (vgl. Stahr in Jahns Jahrbb. d. Philol.
3. S. 321 ff. und J. Barthelemy-St.-Hilaire p. LXXVI.).
Florent. 1576. fol. Gifan. Helmst. 1637. Conring. 1656.
ber. Francof. ad Viadr. 1809. 2 voll. Corai. Paris 1821. Gött-
e 1824. A. Stahr. Lips. 1837. (mit deutscher Uebers.). J.
y-St.-Hilaire Politique d'Aristote. Paris 1837. (mit französisch.
nd einer schätzbaren Einleitung). Ar. De Politia Carthaginien-
it. II, 10.). Ed. Kluge. Vratisl. 1824. Scayn. e Soc. Jes. in Ar.
l. Quaestiones. Rom. 1577. Ja. Camerarii Commentar. Francof.
pp Aristot. Staatspädagogik. Hamm 1837. — Die wesentlichen
r Oekonomik bespricht Ar. schon in der Politik (B. I.); aber
ter seinem Namen, auch eine eigene Schrift über diesen Theil
chen Philosophie vorhanden: die Oekonomik in zwei Büchern
A. B.). Durch ein Citat in einem Bruchstücke des Philodemus
ens. Volumina. Tom. III. p. VII. und XXVII.) wird das erste
Theophrast vindicirt. Das zweite ist schon früher als unecht
und als solches von Niebuhr (Kleine histor. u. philol. Schriften
ung S. 412 ff.) nachgewiesen worden. Edd. Schneider (Ano-
nomica. Lips. 1815., das zweite Buch der Oekonom.). Gött-
e 1830. — Von den verlorenen Werken dieser Pragmatie (s.
112-124. Neumann Aristot. Rerum publicar. reliquiae. p. 39 ff.
y-St.-Hilaire Tom. I. p. XXI ff.) nennen wir: Protreptikos,
hnungsschrift zum Studium der Philosophie, worüber Creuzer
Jahrbb. 1833. LXI. S. 202.) die vorhandenen Stellen und Ro-
mmen ordnet; und Von dem Adel (*Περὶ εὐγενείας*, definirt als
ὖγος καὶ ἀρετή), wovon sich einige nicht uninteressante Frag-
tobäi Sermon. LXXXIV, p. 494. LXXXV, p. 498. Ed. Gesner)
aben. Schon Plut. (Aristid. 27.) hielt jedoch diese Schrift für
o neuere Kritiker haben von den erhaltenen Fragmenten dieselbe
Luzac, der dieselben mittheilt und erläutert in den Lectt. Atti-
-85. und Welcker ad Theognid. p. LIX f.). — B. Die Werke
welche wir mit der allgemeinen Bezeichnung der historischen
ssen, gehören theils dem politisch-historischen, theils dem
orischen und antiquarischen Gebiete an. Sie sind bis auf wenige
loren gegangen und damit eine Hauptquelle der griech. Alter-
e. Erhalten hat sich nur die Schrift Ueber Xenophanes, Zeno
ias, wahrscheinlich ein Stück aus einem größern Werke, wichtig
nntniß des eleatischen Systemes (Fülleborn Commentatio, qua
Xenophane etc. illustratur. Halae Saxon. 1787. Spalding Com-
primam partem libelli De Xenophane. Berolin. 1793.). Von
ren gegangenen Werken dieser Classe ist wohl am meisten zu
as Werk *Πολιτεῖαι*, welches eine Darstellung und Geschichte der
gen und politischen Einrichtungen, aber auch der Sitten und
von 158 (Diog. Laert. V, 27.) oder nach Andern von 250 und
meinwesen (Ammon. Vit. Aristot. p. 48. Ed. Buhle) und die
Grundlage des Werkes über Politik bildete. Ar. Rerum publi-
rae. Ed. Neumann. Heidelb. 1827. In A. Stahrs Ausg. der
Ar. Rerum publicarum fragmenta a Carolo Stahr primum accu-
cta. — Daran schließen sich die *Νομιμὰ βαρβαρικά* (Fabric. Bibl.
398.), die *Κτίσεις* (Fabric. p. 396.) und *Περὶ εὑρημάτων* (Fa-
94.). Für die Chronologie und die einschlägige poetische Lite-
gen von Wichtigkeit gewesen seyn die *Ὀλυμπιονῖκαι*, *Πυθιονικῶν*
Νῖκαι, *Διονυσιακαί* (Diogen. V, 26.). Nach einer mit Gründen

unterstützten Ansicht von Petersen ist der erste Theil der Schrift üe
Timäus und Archytas (Τὰ ἐκ τοῦ Τιμαίου καὶ τῶν Ἀρχυτείων) in Tim
Locrus De anima mundi erhalten (Jahrb. der wissenschaftl. Kritik 18
Nr. 10.), und der zweite Theil, über Archytas, in den bei Stob
unter Archytas Namen erhaltenen Fragmenten (Petersen in der Zeit.
Alterthumswissensch. 1836. Nr. 109-111.). — Ferner werden gena
Didaskalien, ein chronologisch-kritisches Verzeichniß des Repertoirs
attischen Bühne (Diog. Laert. V, 26.); eine Schrift Κύκλος ἢ περὶ ποι
(vgl. Welcker über die cyklischen Dichter S. 48.); Ἀπορήματα Ὁ
(Diog. Laert. V, 26. Nitsch De Aristotele contra Wolfianos. Kilae 1
4.); ein Werk Περὶ Ἀλεξάνδρου (Menag. Anonym. Eustath. ad Dion.
rieg. v. 1140. Buhle p. 126.), dessen Echtheit jedoch bezweifelt
S. Heeren De fontibus vitar. parall. Plutarch. Gotting. 1820. p. 5
C. Vermischte Werke. Bei den ausgedehnten Studien und dem
lehrten Fleiße des Ar. war es natürlich, daß er mancherlei Samml
von Materialien sich bilden mußte. Von solcher Art sind unter den
vorhandenen Schriften die Probleme (Προβλήματα) in 36 Abschn
Fragen über einzelne Punkte aus allen Gebieten des Wissens, ein
weitem noch nicht gehörig ausgebeuteter Schatz von Beobachtungen
Bemerkungen (vgl. Sprengel in d. Gesch. der Arzneikunde. 3te
Thl. I. S. 465.). Ed. Septalius. Lugdun. 1632. fol. Mehrere
bleme, die Optik betreffend, erklärt Keppler in den Paralipomena
astronomiae pars optica illustratur; andere Schneider Eclog. phys. p.
Varianten und krit. Bemerkungen gibt Levesque in Notices et Ex
de la bibliotheque du roi Tom. VII. p. 101 ff. Chabanon Trois Mém.
sur les Problemes d'Ar., in Mem. de l'Academ. des inscript. T. XLVI
285 ff. 326 ff.). Ferner gehört hierher: Wunderbare Geschichten (
μάσια ἀκούσματα); kurze Notizen und Erzählungen auffallender, mei
naturhistorischer Erscheinungen, von sehr verschiedenem Werthe. Me
gehören offenbar dem Ar. nicht an (z. B. Cap. 52. ibiq. Heyne).
Beckmann. Gotting. 1786. 4. Camus Memoire über diese Schrift in
de l'institut national Literat. et Beaux Arts. T. II. p. 195 ff. Als
liche Werke müssen gelten unter den verlorenen, wenn nicht einige
selben vielleicht nur verschiedene Ueberschriften der Probleme sind,
Ἐγκύκλια (Diog. V, 26.), Διάφορα (Id. V, 23.), Ὑπομνήματα (Id. V, 2
Θέσεις (Anonym.). S. Buhle De Ar. libr. deperdit. p. 133. u. p.
D. Briefe. Das Alterthum hatte eine wichtige Briefsammlung des
von Andronicus aus Rhodus in zwanzig Büchern (Demetrius De El
§. 231. p. 125. Ed. Fischer) und eine spätere von Artemon in acht B
chern (David Ad Arist. Categ. p 24. a. l. 27. Scholia Ed. Bera
Ueber den Briefstyl des Ar. s. Demetr. a. a. O. §. 231. 239. Vorh
den sind noch von angeblichen Briefen des Ar. drei an Philippus, s
an Alexander, nebst zwei Dedicationen an denselben vor der Rhetorik
Alexander und der Schrift Ueber die Welt, ein Brief an Theophr
welche alle theils offenbar untergeschoben, theils von zweifelhafter E
heit sind. S. Stahr Aristotelia Thl. II. S. 167. Fabric. Bibl. Gr
p. 276. Buhle p. 131. Die Briefe selbst finden sich in den epistolo
phischen Sammlungen von Manutius und Cujacius, in den Ausgg.
Werke des Ar. von Casaubon. und Duval, und sind besonders her
gegeben von Dreier. Lubecae 1615. 4. Francof. ad Viadr. 1693. 4.,
zuletzt von Stahr a. a. O. — Noch ist hier anzuführen des Ar. Te
ment, das Diog. Laert. (V, 11-16.) uns erhalten hat. Die Echtheit
interessanten Dokumentes wird nicht bezweifelt. — E. Gedichte
Reden. Von den poetischen Arbeiten des Ar. haben sich erhalten:
vortreffliches Skolion, ernster Gattung, zum ehrenden Andenken an s
für hellenische Tugend und Freiheit gefallenen Freund Hermias (bei Ath
XV, 16. p. 696. und Diog. Laert. V, 7. Edd. Ilgen in dessen S

p. 137. Gensler. Jenae 1815. Gräfenhan Ar. poeta. Mulhus:
erner ein Epigramm zu einer dem Hermias gesetzten Bildsäule
ert. V, 6.) und ein anderes auf einer dem Plato geweihten
non. Vita Arist. p. 46. Tom. I. Opp. Arist. Ed. Buhle); 58 me-
abschriften auf Heroen der troischen Zeit, unter dem Titel
stath. ad Iliad. B. p. 216.) scheinen von Ar. gesammelt aber
t zu seyn (Edd. Canter. Antverp. 1571. 8. Burgess. Dunel-
in Aristot. Opp. Ed. Duval. Brunck Analect. T. I. p. 177.
Ed. Jacobs. T. I. p. 110.). Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 275. Buhle
ter den verlorenen Poesien des Ar. werden angeführt Elegien
27.), Epen (Ibid.), Ἐγκώμια, Ὕμνοι, Διονυσιακὰ προοίμια, Πυ-
βολαί. S. Buhle p. 90. — Endlich werden folgende, verloren
Reden genannt: Ἀπολογία εὐσεβείας πρὸς Εὐρυμέδοντα, deren
och von den alten Schriftstellern selbst bezweifelt wird (Ano-
j. und Athen. XV, 52. p. 697.); Ἐγκώμιον πλούτου und Ἐγκώ-
— Im Mittelalter sind dem Philosophen einige, nur lateinisch
Werke untergeschoben worden. Dahin gehören: Mysticae
philosophiae libri XIV, eine Compilation von Excerpten aus
Classical Journal Vol. XV. p. 279.); De Pomo, von Manfred,
Kaiser Friedrichs II. aus dem Hebräischen übersetzt (Aristot.
nah hält einen Apfel in der Hand, um sich durch dessen Duft
und spricht über die Unsterblichkeit der Seele); Secreta se-
(Lehren über Lebensweisheit und Regierungskunst) u. a. S.
l. Gr. III. p. 278-284. Schöll Griech. Lit.Gesch. übers. von
l. II, S. 186. Hoffmann Bibliogr. Lex. der Lit. d. Griech.
[Z.]

otimus, grausamer Tyrann zu Elis, zur Zeit des macedon.
igonus Gonatas. Plut. virt. mull. unt. Micca u. Megisto. [K.]

oxĕnus, aus Tarent, der Sohn des Spintharus, eines Mu-
rd zuerst in der pythagoreischen Philosophie durch Xenophilus
ann aber ward er zu Athen einer der namhaftesten Schüler des
, und nahm es sehr übel, daß nach dem Tode seines Lehrers
s in der Leitung der peripatetischen Schule, und nicht er selbst,
so versichert wenigstens Suidas (I, p. 327.) mit dem, freilich
es bei Euseb. Praepar. Evang. XV, 2. widersprochenen Zusatz,
en den gestorbenen Aristoteles sich manche Schmähung erlaubt
, wenn anders diese Angabe Grund hat, wir wohl den Ar.
lle der verschiedenen, späterhin in Umlauf gebrachten, dem
roßen Philosophen so nachtheiligen Anekdoten betrachten dürf-
den zahlreichen Schriften des Ar. besitzen wir nur noch die
e der Harmonie in drei Büchern (Ἁρμονικὰ στοιχεῖα, heraus-
n J. Meursius, Lugd. Bat. 1616. 4. und besser in Meibom.
cae Scriptt. T. I. Amstelod. 1652. 4.), und die durch J. Mo-
einer Ausgabe der Rede des Aristides (s. d.) zuerst bekannt
Bruchstücke eines Werkes über den Rhythmus. Jene Schrift,
ber die Musik, welche wir aus dem Alterthum besitzen, sucht
z zu der auf bloße Zahlenverhältnisse gegründeten Theorie der
über die Musik, die Affection des inneren Sinnes und des
Gebiete der Musik geltend zu machen. Von seinen andern zahl-
riften (nach Suidas Angabe 453) musikalischen, philosophischen
en Inhalts (s. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 639.) sind nur Titel
ne Bruchstücke vorhanden. Es gehören dahin die Schriften über
pieler, Flöten und andere musikalische Instrumente, über das
Flöten, ein größeres (von dem noch erhaltenen offenbar ver-
Werk περὶ Μουσικῆς, das außer Anderem auch eine Geschichte
enthalten zu haben scheint; ferner Ἀποφθέγματα πυθαγορικά,
n Stobäus, der ein viertes Buch derselben nennt, Einzelnes

ausgezogen hat; βίος ἀνδρῶν, enthaltend die Lebensgeschichte des Pyth-
goras, Archytas und anderer ausgezeichneter Pythagoreer, des Socrat
den er ungünstig beurtheilt zu haben scheint, des Plato u. A.; es
dieß ein von Plutarch gerühmtes und oft benütztes Werk (vgl. Vo
historr. Graecc. I. p. 77. ed. Westerm.); ferner ἱστορίαι und ὑπομν
ἱστορικά; παιδευτικοὶ und πολιτικοὶ νόμοι, jedes aus mehreren Büchern
stehend; συμμικτὰ ὑπομνήματα und Anderes, was aber nur aus einzel
Anführungen bekannt ist, jedenfalls aber die ausgebreiteten Kenntnisse
die umfassende Gelehrsamkeit dieses Peripatetikers beweisen kann.
ihm sind noch einige andere dieses Namens zu unterscheiden (Fabric.
p. 641.); darunter ein Dichter Ar. aus Selinunt, der noch vor Epi-
mus fällt; ein Cyrenaiker Ar., der sonst nicht bekannt ist; ein Arzt
der Schüler des Alexander Philalethes, aus der in Phrygien gegründ
Schule der Herophileer. — Ueber den Tarentiner und seine Schrift
im Allgemeinen Fabric. Bibl. Gr. III. p. 634 ff. Die Hauptschrift
G. L. Mahne Diatribe de Aristoxeno, philos. peripatet. Amst
1793. 8. Vgl. mit Westerm. a. a. O. Cicero's Urtheile über ihn
Orelli Onomastic. Tullian. s. v. p. 72. [B.]

Aristus, aus Salamis, einer der Geschichtschreiber Alexand
Gr., von Arrian u. A. angeführt. S. Voß De historicc. Graecc. p
ed. Westerm. Ob er der akademische Philosoph Ar. ist, der Freund
Lehrer des Brutus zu Athen, der in Cicero's Schriften mehrmals
kommt, wagen wir nicht zu entscheiden. S. Orelli Onomast. Tu
p. 72. 73. [B.]

Aristyllus, aus Samos, wird mit Timocharis, welcher um
v. Chr. astronomische Beobachtungen anstellte, als Astronom zu Ale
dria genannt. Beide schrieben über die Fixsterne (τηρήσεις ἀπλανῶν
wurden von Hipparchus und Ptolemäus benutzt. Vgl. Fabric. Bibl.
IV. p. 15. [B.]

Arithmetica, ae (sc. ars), oder arithmetica, orum (ἀριθ
auch λογιστική), Rechenkunst. Wahrscheinlich verdankt man dem
die ersten Kenntnisse in der Arithmetik, wie sich dieß aus Sagen
läßt, da sichere Nachrichten fehlen. Von Indien, Chaldäa, P
und Aegypten scheint diese Wissenschaft zur Pflege und weitern
dung den Griechen übergeben worden zu seyn. Wie weit die Kennt
der Orientalen in diesem Gebiete der Mathematik fortgeschritten
kennt man nicht. Die größte Entdeckung im Gebiete der Arithmetik
Begründung und Bezeichnung unseres Zahlensystems gehört unzweif
dem fernen Osten an, und ist wahrscheinlich indischen, nicht aber
schen Ursprungs. Es ist zu bedauern, daß man den Namen des
Erfinders dieses Systems nicht kennt, denn diese Erfindung gehört
streitig zu den größten der menschlichen Kraft. Unsere Zahlzeichen
erst durch die Araber dem Abendlande zugeführt, daher der Name arab
Zahlen. Die Griechen kannten sie nicht. Sie bedienten sich der
staben ihres Alphabetes zu Zahlzeichen und bezeichneten die
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 20, 30 . . . der Reihe nach durch
δ, ι, ... begannen von Neuen mit diesen Zeichen und einem unterg
Striche, um die Zahlen 1000, 2000, 3000, 4000 . . . . anzudeuten
Sie hatten 29 Zahlzeichen. Ganz deutlich liegt dieser Zahlwei
Decimalsystem zu Grunde, ohne daß es jedoch ausgebildet und
wurde. Die beliebte und der Phantasie schmeichelnde Ansicht, daß
Decimalsystem das natürliche sei, weil der Mensch zehen Finger
zehen Zehen hat, mag auf sich beruhen. Man hat gar viele Natur
hievon bei den Völkern gefunden. Auch bei den germanischen V
scheint ursprünglich das Duodecimalsystem vorgeherrscht zu haben
durch das Decimalsystem verdrängt worden zu seyn. Die Römer
folgende Zahlzeichen: I = 1, V = 5, X = 10, L = 50, C =

, M = 1000 und behalfen sich durch wiederholte Anschrift die-
n so gut als möglich, um größere Mengen zu bezeichnen. Die
chkeit dieser Bezeichnungsweise war ein unverkennbares Hinder-
weitern Ausbildung dieser für das gewöhnliche Leben und den
so wie für die weiteren Zweige der Mathematik und Natur-
ten so wichtigen Doctrin, und liefert den Beweis, daß die
g der Arithmetik von den Römern nichts erwarten durfte. Wegen
kmäßigen Bezeichnungsweise der Zahlen bei den Griechen und
ußten sie für die Ausführung der Rechnungen auf andere Mittel
ls die unserigen sind. Sie nahmen ihre Zuflucht zum Kopf-
eder nach seiner Weise, und so lange dieses Mittel hinreichte,
nten sich eines Rechenbrettes, abacus genannt, worauf sie mit-
iebbarer Steinchen die Rechnungen ausführten. Daher die Aus-
alos ponere, ψηφίζειν. Vgl. Instrumental-Arithmetik in Klügels
chem Wörterb. 2r Thl. S. 736. — Die Untersuchungen der
n der Arithmetik erstreckten sich hauptsächlich auf die vier Grund-
erselben, Addition, Subtraction, Multiplication und Division,
uf diejenigen Theile, welche sich hauptsächlich zu Anwendungen
eometrie eigneten, denn diese Wissenschaft wurde hauptsächlich
bearbeitet. Hierher gehören die Proportionen und mit ihnen
menhange, Primzahlen, zusammengesetzte Zahlen, Trigonal,
Pentagonalzahlen u. s. w. Die diophantischen oder unbestimmten
n wurden erst von Diophant untersucht. — Bekanntlich hat
s große Verdienste um die Ausbildung der Geometrie, Physik
emie erworben. Er bildete sich durch seine Reisen in Aegypten
n, und es ist wahrscheinlich, daß er zur Verbreitung arithme-
ntnisse in seiner Schule wirkte, da sich die Theile einer zusam-
nen Wissenschaft nicht partiell fördern lassen. Pythagoras soll
etik sehr gefördert haben; denn ihm wird die Erfindung der
benannten Multiplikationstafel oder des Einmal-Eins zugeschrie-
ich Nikomachus und Boethius hierüber in ihrer Arithmetik nichts
ferner die Erfindung einer Rechentafel (abacus Pythagorae),
t Dissert. de numerorum, quos Arabicos vocant, vera origine
a. Norimb. 1808. Ob aber Pythagoras schon unsere Zahlzeichen
t, wie Manche behaupten, ist sehr zweifelhaft. Kästner Gesch.
matik Thl. I. S. 932 ff. Thl. II. S. 695. Klügels Mathemat.
. V. 2r Bd. S. 1166 ff. Die apices oder characteres, wo-
thagoreer die Zahlen nach Boethius bezeichnet haben sollen,
Beweis für die Sache. Ein entschiedener Gegenbeweis scheint
chimeds Sandrechnung (s. Archimed.) zu liegen; denn es ist
sehen, wie Archimed, dieses große Talent, diesem Gegenstande
ere Schrift hätte widmen können, wenn man vor ihm schon
eines Zahlensystems gewesen wäre, dessen erste Elemente die
Entscheidung gebracht hatten und dessen Kenntniß Archimed
t entgangen war. Pythagoras hat aber dadurch einen großen
r Förderung der Arithmetik gegeben, daß er an den von ihm
n und nach ihm benannten wichtigen Satze in der Geometrie,
Quadrat der Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks so groß
die beiden Quadrate der Katheten sind, die weitere Aufgabe
anzugeben, wann die Längen der drei Seiten eines rechtwinkligen
urch ganze Zahlen ausgedrückt werden können, und sie lösete; denn
egann die Begründung eines neuen Zweiges der Algebra, die
estimmte Analytik. — Euclid widmete das 7te, 8te, 9te und 10te
er Elemente der Arithmetik, in so weit sie nämlich für seinen
öthig wurde. Darin werden die Proportionen, stetige und un-
harmonische (stetige und unstetige), die geometrischen Progressio-
Maaß der Zahlen, Flächen und Körperzahlen, Primzahlen und

Irrationalzahlen untersucht. Es kommen die gewöhnlichen Sätze vor, Gleichheit der Produkte der beiden äußern und innern Glieder, Versetz der innern und äußern Glieder u. s. w. Sind vier Zahlen a, b, c gegeben und ist a-b : c-d = a : d, so bilden sie eine harmonische Proportion. Die Flächenzahlen sind Produkte zweier, die Körperzahlen Produkte dreier Zahlen ꝛc. Archimeds Sandrechnung ist als ein scharfsinniger aber nicht gelungener Versuch, ein Zahlensystem zu erfinden, zu betrachten, und für die Arithmetik von keiner Bedeutung. Nikomachus, Pythagoreer aus Gerasa in Cölesyrien, der wahrscheinlich im ersten Jahrhundert v. Chr. lebte, stand als Arithmetiker bei den Alten in großem Ansehen. Er schrieb eine Arithmetik. Die Wissenschaft verdankt nichts. Auch die Wurzelgrößen und eine Methode Wurzeln aufzufinden kannten die Alten, wie Theon aus Smyrna, ein Mathematiker aus platonischen Schule, gezeigt hat. Er untersuchte auch die Triangel-, Quadrat- und Pentagonalzahlen. Zu den ausgezeichneten Talenten Alterthums und den Förderern der Arithmetik gehört Diophant, der Einigen im zweiten, nach Andern im vierten Jahrhundert n. Chr. Ihm verdankt man hauptsächlich die Begründung der unbestimmten Analytik. Zur Darstellung einer unbekannten Größe reicht eine Gleichung hin; zur Darstellung von zwei unbekannten Größen müssen bekannte Gleichungen gegeben seyn u. s. w. Sind in einer oder zwei u. Gleichungen mehr unbekannte Größen enthalten, als eben bemerkt so heißt die Gleichung unbestimmt. Die Auflösung solcher Gleichungen ist der Gegenstand der unbestimmten Analytik. Von Diophants hiezu gehörigem Werke, das dreizehn Bücher umfaßte, sind nur die sechs auf uns gekommen. Die übrigen sieben sind leider verloren gegangen. Außer diesem Werke hatte er noch eines über praktische Arithmetik geschrieben, was gleichfalls verloren gegangen ist. Sein Werk ist Sammlung von Aufgaben, deren scharfsinnige, einfache und sinnreiche Auflösung seinen Ruhm verherrlichte. Da er keine Buchstabenrechnung kannte, so gab er immer specielle Zahlenbeispiele. Er wurde auf Begriff der Potenz geführt. Das Quadrat bezeichnet er durch δʳ, den Cubus durch κʳ, das Biquadrat durch δδʳ. Die ersten Begriffe entgegengesetzten Größe finden sich vor und viele einzelne Sätze die Eigenschaften der Zahlen. Dieser Schriftsteller hat im Alterthum mehrere Commentatoren gehabt, deren Arbeiten aber verloren gegangen sind. Dazu gehört die Arbeit der Hypatia, einer Kennerin der Mathematik, die durch ihre Talente, Tugenden und trauriges Ende (sie als Opfer des Fanatismus im Anfange des fünften Jahrhunderts) berühmt wurde. Kästner Gesch. der Mathematik. Bossut Gesch. der Mathematik übersetzt von Reimer. 1r Thl. Montucla Histoire des mathématiques Tom. I. Arithmetik der Griechen von Friedr. v. Drieberg, Klügels Mathemat. Lex. und die Schriften der angeführten Schriftsteller. [O.]

Aritium, Stadt in Lusitanien, Ptol.; vielleicht dieselbe mit Aritium praetorium des Itin. und Geogr. Rav., j. Benavente o. Salvatierra. [P.]

Arivätes, Ort in Oberpannonien, j. Aravitza (Reichard). III, 25. [P.]

Arius, D., ein römischer Maler bei Bianchini Camera e iscrizioni de' liberti ecl. di Augusto p. 72. Nr. 30. Welcker im Kunstblatt Nr. 84. [W.]

Ariusia (χώρα), eine rauhe Gegend auf der Insel Chios, die besten Wein erzeugte. Strabo XIV, p. 645. Virg. Ecl. V, 71. N. XIV, 9. Plut. adv. Epicur. C. 17. Athen. Deipn. I, p. 32. VII, 210. Bei Steph. Byz. steht fälschlich Ἀρουσία. [G.]

Arizanti, einer der sechs Stämme der Medi. Herod. I, 101.

. = Arcarius. Or. 2348. ARK. STAT. = Arcarius stationis.
ARK. STAT. SISC. = Arcarius stationis Sisciensis. Or.

ie (Arelate, Tab. Peut. Ἀρελάτη, Ptol.), Stadt in Noricum
der Donau, mit dem Fluß gl. Namens, j. Pechlarn an der
tation der Donauflotte. Notit. Imp. Itin. Ant. [P.]

, **Armatura** (ὅπλα, τεύχεα), die Bewaffnung, von hoher Be-
jedes Volk, als Mittel zur Behauptung seiner Unabhängig-
es noch in höherm Maaße für die Völker des Alterthums,
Maaßstab bürgerlicher Entwicklung überhaupt, theils wegen
Beziehung zu der Staatsverfassung und zur Ausübung der bür-
chte. Nothwendig sind aber, trotz gewisser gemeinsamen Grund-
t nur Hellenen und Römer, sondern auch bei jedem der beiden
rschiedene Perioden zu unterscheiden. Und ohne tiefer in die
es Kriegswesens einzugehen, sind wenigstens die Hauptepochen
n. Die rohesten Anfänge, wo äußere Noth und Mangel fast
en die gleichen Vertheidigungsmittel an die Hand gaben, wer-
bergangen. Bei den Hellenen ist, wie für bürgerliche Ent-
für Kriegsführung und Bewaffnung, das heroische Zeitalter
hend. Die Eigenthümlichkeit dieses Zeitraums in Beziehung
ung beruht vorzüglich auf dem großen Abstand zwischen Edlen
en; indem jene, auf Streitwagen und in voller Rüstung
llein die Entscheidung gaben, während die große Masse schlecht
nd mangelhaft geordnet öfters nur als müßige Zuschauer der
n ihrer Fürsten erscheinen. Dabei entbehren die Hellenen noch
i, welche überhaupt bei Griechen und Römern nie die militä-
igkeit der neuern Zeit erhalten hat. Die Bewaffnung der
ρεφέες βασιλῆες), welche hier allein in Betracht kommen, war
in großer runder Schild (ἀσπίς, σάκος), aus Holz, Flechtwerk
häuten, oft auch nur mit diesen überzogen und durch Metall-
iert; daher ἑπταβόειος, χάλκειος. — Helm, κόρυς, wenn er von
υνέη, wenn er von Fellen ist. Doch gewöhnlich von Leder,
lplatten belegt, daher κυνέη εὔχαλκος, χαλκήρης, χρυσείη. —
θώρηξ), Harnisch, welcher den ganzen Leib vom Halse bis an die
kt; gewöhnlich von Erz, daher χάλκεος, und aus zwei Stücken
πλόος), welche an beiden Seiten mit Schnallen (ὀχεύς) ver-
en. Häufig ist der Panzer mit kunstvoller Arbeit verziert,
αίδαλος; es kommen auch linnene Panzerhemden vor, λινοθώρηξ.
Beinschienen (κνημῖς) von Zinn oder Messing, Il. XVIII, 613.
Il. 122.; sie reichen von den Knöcheln bis an die Knie. Dieß
affen, wodurch die Hellenen sich auszeichneten; daher χαλκο-
κνήμιδες Ἀχαιοί. — Schutzwaffen sind der Speer (ἔγχος, δόρυ,
her sehr lang und wuchtig, zum Wurf und Stoß diente. Daher
ιχόοκιον: jeder Held trägt gewöhnlich zwei. cf. Il. III, 18.
άλλων. In dieser Waffe zeigt sich vorzüglich der Muth und
der Männer; daher δουρικλυτός, κρατερὸς αἰχμητής. Das
chwert (ξίφος), zu Hieb und Stoß, Od. X, 98., zweischneidig
ἄμφηκες, ὀξύ). Außerdem kommen noch bei einzelnen Heroen vor
Pfeile, nebst Wurfspießen und Speeren, der gewöhnlichen
g des Volkes (ὁ λαός, ἡ πληθύς); aber einzelne Haufen auch mit
ung, wie die des Aias. Il. IV, 281. cf. Il. IV, 297 ff. — Mit
nthum hörte auch die eigenthümliche Bewaffnung auf; an die
Wagenlenker trat die Reiterei, und nachdem diese in den
ier Bürger größtentheils die Bedeutung verloren, das schwer-
tte Fußvolk (οἱ ὁπλῖται). Die Waffen der Reiter bestanden in
me, leichterer Art, in einem Panzer, einem ovalen Schild und
n. Die Trutzwaffen waren eine Lanze mit doppelter Spitze,

Schwert und Dolch. So die καταφρακται, schwere Reiterei. Die ...
liten hatten als Schutzwaffe einen ehernen runden Schild, der die ...
von den Schultern bis zu den Knieen deckte, cf. Tyrt. fr. II, ...
einem Riemen (τελαμών) von den Schultern hängend; sodann ei...
nen Helm (κράνος, περικεφαλαία) und Beinschienen; als Trutzwa...
langen Speer, Herod. VII, 211., und ein kurzes Schwert (μαχ...
ρική, Plut. Lyc. 19. Diese Waffengattung, vorzüglich durch ...
ausgebildet, war später die eigenthümliche Stärke aller hellenisch...
Neben ihnen erscheinen Leichtbewaffnete (ψιλοί) mit langen ...
und Schleudern bewaffnet, ohne Bedeutung. Erst gegen Ende ...
ponnesischen Krieges treten als eine Art Mittelglied zwischen ...
und Leichtbewaffneten auf die Peltasten, so von der πέλτη, eine...
runden leichten Schilde, dessen Einführung man dem Iphicrates ...
welcher auch die Speere und Schwerter dieser neuen Truppengat...
längern ließ und statt der ehernen Panzer linnene einführte. ...
Iph. 1. Wie nun diese Waffen eigentlich von Thrakern ...
entlehnt waren, so waren auch berittene Bogenschützen (ἱπποτ...
züglich bei den Barbaren im Gebrauch, und auch andere leich...
welche mehr und mehr üblich wurden, wie die Bogenschützen ...
die Wurfschützen (ἀκοντισταί) und Schleuderer (σφενδονῆται), ...
den Uebergang vom streng Hellenischen zu einem fremden El...
Gegensatze zu diesen leichtbeweglichen Schaaren erscheint gegen ...
der griechischen Freiheit die makedonische Phalanx mit einer ...
σάρισσα, einem Speere von anfangs 16, hernach 24 Ellen Länge ...
bei der ungemeinen Tiefe dieser Schlachtordnung eine ungeheure ...
gegen die leichtgegliederten Peltasten haben mußte. Seit den ...
Asien kamen immer mehr barbarische Waffen in Gebrauch. ...
Onom. I, 10, 7. cf. I, 10, 13. — Die älteste Bewaffnung der Röm...
wir nicht; doch scheint nach der Analogie der Verfassungsverhä...
sprünglich die Stärke des Heeres in der Ritterschaft bestanden ...
welche mit ihren Hörigen (Clienten) in den Krieg zogen. ...
lich beglaubigt ist eine der makedonischen Phalanx ähnliche ...
nung, welche auch eine analoge Aufstellung voraussetzt. Diese, ...
Satzungen des Königs Servius Tullius bekannt, war folgende. ...
waffnung war verschieden nach den fünf Classen der Bürger, ...
das steuerbare Vermögen war. Die erste Classe hatte als Sch...
einen Helm (galea), einen runden Schild (clipeum), einen ...
(lorica), Beinschienen (ocreae). Als Trutzwaffen (tela) ei...
(hasta) und ein Schwert (gladius). Die zweite Classe, ohne ...
hatte statt des runden Schildes einen langen (scutum), die ...
Waffen gleich. Die dritte unterschied sich nur durch den ...
Beinschienen. Die vierte Classe hatte einen Speer und Wurfs...
ruta), ohne alle Schutzwaffen. Die fünfte endlich führte nur ...
Liv. I, 43. Die älteste Bewaffnung der Reiterei war wahrsch...
griechischen ganz gleich, wie dieß noch späterhin der Fall war. ...
VI, 24. Welche Periode Polybius im Auge hatte, wenn er ...
die römische Reiterei sei später ohne Panzer gewesen und habe ...
zerbrechliche Wurfspieße geführt, ist zweifelhaft. An die Stelle ...
lanx trat später die römische Legion, welche dann auch Veränder...
der Bewaffnung herbeiführte. Jetzt finden wir eine vierfache ...
des Fußvolks, Velites, Hastati, Principes, Triarii. Nämlich ...
Legion von 4000 kamen 1000 der erstern, 1200 von der zwei...
dritten, und 600 der vierten Abtheilung, und die Zahl der letz...
auch bei der Vermehrung der Legion die gleiche, während die ...
nach Verhältniß eine Verstärkung erhielten. Die Waffen der ...
der jüngsten und unvermögendsten, waren ein Schwert, Wurfs...
ein runder Schild (parma), ungefähr 3 Fuß im Durchmesser, ...

Sturmhaube. Der Schaft der Wurfspieße war 2 Ellen lang,
eine Spanne lang und dünn, damit es beim Treffen sich bog.
VI, 21. 22. Liv. XXXVIII, 21. Die Hastaten hatten die volle
zuerst ein Schild, 2½ Schuh breit, 4 und drüber lang; er
s zwei zusammengeleimten Brettern mit einem Kalbsfell über-
d ist oben und unten mit einem Metallrande eingefaßt; in der
eine gewölbte Erhöhung von Eisenblech mit einer Spitze (umbo),
schoße besser abzuwenden. Dann, wenn sie zur ersten Classe
hatten sie einen kettenartigen Panzer (lorica serta, ἁλυσιδωτος
nicht statt dessen eine Erzplatte, eine Spanne lang, zur Be-
r Brust, daher καρδιοφύλαξ. Außerdem Beinschienen und einen
elm mit einem Federbusch, mit 3—4 rothen oder schwarzen Fe-
he ellenhoch über dem Helm emporstehen. Zum Angriff hatten
rze, etwa 2 Schuh lange, gerade spanische Schwert, welches
und zweischneidig war. Endlich zwei Wurfspieße (pila), dicker
r; rund oder viereckig, jene etwa 4 Finger dick, der Schaft 3
g und mit dem Eisen, welches am Ende 1½ Finger dick ist,
h lang. Die Waffen der Principes waren die gleichen, so
r Triarier, nur daß die letztern Speere statt der pila trugen.
r Einrichtung, welche in Polybius Zeiten bestand, cf. Polyb.
. Liv. VIII, 8., mancherlei Veränderungen vorausgegangen, ver-
von selbst. So zeigt schon der Name der Hastati, daß sie
eere trugen, so der Name der Principes, daß sie früher die
chtordnung gebildet, während sie später im zweiten Treffen
ndlich der alte Name der Triarier, pilani, zeigt schon das pilum
eigenthümliche Waffe, während Polyb. VI, 23. fin. ausdrücklich
re Waffe nennt. cf. Liv. VIII, 8. Polyb. II, 33. Nach Plut.
hatte Camill schon Veränderungen mit der Bewaffnung vor-
, indem er ganz eiserne, und am Rande glatte Helme statt
n einführte, die Schilde mit einer eisernen Einfassung umgab,
Speere verlängerte; und ohne Zweifel hatte die eigenthümliche
g der Gallier mit großen Schlachtschwertern manche Verände-
n den Römern in der Kriegsführung bewirkt. Auch von den
hatten sie während der langen Kriege mancherlei in der Bewaff-
lernt. Sal. Cat. 51. Der Dienst der leichten Truppen bildete
lich während des zweiten punischen Krieges aus. Liv. XXVI,
II, 21. Auch in der Taktik hatte Scipio in diesem Kriege meh-
erungen gemacht, Liv. XXX, 35., und später traten in dieser
g vorzüglich Marius und Julius Cäsar schöpferisch auf, aber die
ng der Legion blieb noch in den ersten Jahrhunderten der Kaiser-
Wesentlichen dieselbe. Aber ganz unverändert konnte sich das
ten ebenso wenig erhalten, als andere Einrichtungen, zumal da
nähern Berührungen mit Barbaren, durch Söldner und Hülfs-
immer mehr Mannigfaltigkeit in die ganze Art der Bewaffnung
wurde. So finden wir denn schon bei Tacitus häufig der lancea
hasta erwähnt; statt des pilum nennt Veget. II, 15. das spicu-
ber speculatores, und gibt dessen Länge auf 5½ Schuh an, da-
as verutum von 3½ Fuß Länge verticulum hieß. Die Waffen
ipes, welche er im ersten Treffen aufstellt, beschreibt er so: sie
ne Sturmhaube (cassis), (später galea), einen Panzer (cata-
, (nicht lorica oder wie in Polybius Zeiten ein bloses Brustschild),
enen, ein Schild, ein längeres Schwert (spatha), und einen Dolch
tha), und außer zwei großen Wurfspießen fünf kleine mit Blei
r, die sie in der Höhlung des Schildes trugen, und beim An-
Treffens gebrauchten. Die Waffen der Hastati sind nicht ver-
, und eben so wenig die der Triarier, nur daß diese letztern
he Helme (galea) und das gewöhnliche Schwert (gladius) trugen,

und jetzt als wirkliche Reserve, wie es scheint, erst im vierten T
standen. Am meisten wurde das leichte Fußvolk verändert und ver
Denn, wie Vegetius sagt, es wurde die schwere Rüstung dem S
immer lästiger, man mochte den Panzer nicht mehr tragen und st
Helme kamen pannonische Pelzhüte in Gebrauch. Neben den frü
nannten, Velites, Ferentarii, Rorarii, erscheinen jetzt armatur
allgemeine Benennung der Leichtbewaffneten, auxiliatores, exc
jaculatores, excursatores, procursatores, scutati, funditores,
tragularii, welche alle vorzüglich mit Wurfwaffen, Pfeil und
Schleudern, Handbalisten ꝛc. kämpften. Je mehr auch in dieser
von fremden, zum Theil barbarischen Völkern entlehnt wurde,
Vegetius I, 20. geradezu die Reiterei nach dem Vorbilde der
Gothen und Hunnen vervollkommnet nennt, je mehr überhaupt
Kräfte mit herbeigezogen wurden, desto mehr verlor die Bewaff
eigenthümliches, auf den Charakter des Volkes gegründetes W
gegen das fünfte Jahrhundert aller Unterschied der Bewaffnung
Römern und Barbarern aufhörte. Polyb. VI. Liv. I, 43. VIII
vius Vegetius de re militari. Stewechii u. Francisci Modii
in Vegetium et Frontinum. Pfeiffer Antiquitt. Graecc. Regiom
III, C. 526 ff. Nast römische Kriegsalterthümer. Halle 1782.
84. 103. [G.]

Armacales und **Armalchar**, s. Naarmalcha.

Armactica, s. Harmozica.

Armalausi, ein auf der Tab. Peut. über der röm. Rei
zwischen den Alemannen und den Marcomannen angesetzter Na
Volkes, ohne Zweifel von der diesem eigenthümlichen Kriegskleid
milausa (s. d.), du Fresne Glossar. I. p. 336. [P.]

Armarium, wohl zuerst der Waffenschrank (Paul. Di
tit. 10. leg. 3.), dann überhaupt ein aufrecht an der Wand
Schrank, gewöhnlich im Atrium, in welchem Sachen von Werth,
gegenstände, Gefäße, kleinere Bilder, besonders die Ahnenbilder,
wahrt wurden. Cic. p. Cluent. 64. Petron. Sat. 29. Auch dieser
Kleiderschränke, Plin. XXIX, 5. Hieron. ep. 22., und die zur
Bücherrepositorien in den Bibliotheken, Vopisc. Tac. 8. S
praef. Ein arm. distegum erwähnt als Todtenbehälter eine In
Grut. p. 383. Nr. 4. [P.]

Armăŭria, Stadt am Araxes in Armenia major, westlich
tarata. Ptol. Bei Moses von Chorene Armavir. [G.]

Armaxa (Itin. Ant.), Armaha (Tab. Peut.), Archama
Stadt in Cappadocien, etwa 40 röm. Meilen östl. von Cäsarea.

ARMCV. = Armorum custos. Or. 3476.

Armēne oder **Harmēne**, Stadt (πόλις und κώμη) und
der Küste von Paphlagonien, 50 Stadien nördlich von Sinope,
Gebiet es gehörte. Scyl. Xenoph. Anab. VI, 1, 15. Strabo
Mela I, 19. Plin. H. N. VI, 2. Arr. peripl. P. Eux. Ptol.
racl. Steph. Byz. (v. Ἀλμήνη und Ἀρμένη). Jetzt Akliman. [G.]

Armenia, eines der wichtigsten Länder Asiens, und be
von benachbarten Eroberern heimgesucht und unterjocht, war
Volksstamme bewohnt, der trotz der fast beständigen Abhängigkeit
Vaterlandes sich bis auf die heutigen Tage ziemlich rein erhalten
Sowohl Griechen und Römer, und nach ihnen die occidentalischen
als auch die meisten orientalischen Nationen nennen das Land Ar
während die Armenier selbst ihm von ihrem Stammvater, einem
titen, Vater des Armenak, den Namen Haik oder Haijasdan
Nach Herodot VII, 73. stammen die Armenier von den Phrygiern,
Strabo XI, p. 530. von den Thessaliern ab. Die Armenier selbst er
sich für ein Urvolk, erkennen indeß Einwanderungen aus Assyrien,

en an. In Hinsicht auf ihre Religion wissen wir nur, daß sie
erehrer der Anaitis waren. Ihr Land, das theils als der Ueber-
Kleinasien in die inneren Provinzen des persischen Reiches,
Assyrien und Mesopotamien, theils durch seine rauhen Gebirge
tbaren Hochebenen gleich wichtig und ausgezeichnet ist, wurde
Euphrat in zwei ungleiche Theile getheilt (utraque Armenia
. Phars. II, 638.), die man gewöhnlich, namentlich in macedo-
römischer Zeit, durch die Benennung Armenia major (Ἀρμενία
und Armenia minor (Ἀρμενία μικρά oder βραχυτέρα) unterschied.
-Armenien wurde im N. von Pontus und Colchis durch das
Gebirge und den mons Paryadres, von Iberien und Albanien
Cyrus, im O. von Medien durch den Araxes und das caspische
im S. von Assyrien durch das Niphatesgebirge, von Mesopo-
ch den Tigris und im W. von Klein-Armenien durch den Eu-
ennt, und umfaßte also ziemlich genau die jetzigen Provinzen
Kars, Wan und Eriwan. Es war etwa halb so groß als
nd, sein Flächeninhalt belief sich auf etwa 5000 Quadratmeilen.
ein Theil des Landes Getraide, Wein und Oel in Ueberfluß
hte, begünstigten in einem anderen Theile fette Wiesen die
und vorzüglich die Pferdezucht außerordentlich, und andere Ge-
aren reich an Gold und anderen Metallen (Herodot I, 194. V,
o XI, p. 529.). Der Euphrat und der Tigris, die Nähe des
Meeres und des Pontus Euxinus beförderten den schnellen und
msatz der Landesprodukte, und dennoch sind die Armenier nie
iges, ja kaum je ein selbständiges Volk gewesen. Wir lernen
en Bestandtheil des assyrischen Reiches kennen, finden sie als
en der medischen und persischen Könige wieder, von welchen sie
Macedonier und Seleuciden übergehen. Nach dem Siege der
er Antiochus den Gr. erklärten sich zwar die armenischen Sa-
ariadris und Artarias, für unabhängig; ja Tigranes, ein Nach-
es Artarias, war im Begriffe ein großes armenisches Reich zu
als die Römer unter Lucullus und Pompejus die Macht der
brachen und Armenien, wie früher, seine Selbständigkeit wieder
Strabo XI, p. 532. Tac. Ann. II, 3. u. 56.). Trajan machte
sogar zu einer römischen Provinz, und nach Hadrian, der die
nseit des Euphrat nicht mehr behaupten wollte, waren die arme-
Könige von Rom abhängig, bis 412 n. Chr., nach der Abdankung
en Königs, Tigranes, zu Gunsten des neupersischen Königs
, die Perser aus dem größeren Theile des Landes die Provinz
menien bildeten, und der kleinere südwestliche Theil (Sophene
sene) eine römische Provinz unter dem Namen Armenia wurde,
ngs von Satrapen, seit Justinian aber als Armenia quarta
em Präses verwaltet wurde (Procop. de aedif. III, 1. Justinian.
31.). — Außer den oben gelegentlich schon genannten Flüssen
birgen sind noch die gordyäischen Berge, der Abus und Masius
Seen Arsissa oder Mantiane (der See Wan) und Lychnitis (der
wan oder Goktschai) merkwürdig. Unter den Städten zeichnen
onders Artarata, Tigranocerta, und in späteren Zeiten Amida und
opolis aus. — 2) Klein-Armenien war gegen N. von Pontus
e Gebirge Paryadres und Scydises, gegen O. und S. von Groß-
n durch den Euphrat, gegen W. von Cappadocien durch einen
es Antitaurus geschieden. Als besonderes Land erscheint es zuerst
r Besiegung des syrischen Königs Antiochus des Gr. durch die
. Seine Selbständigkeit konnte es aber nur kurze Zeit behaupten,
Mithridates der Gr. und Tigranes es mit ihren Reichen vereinig-
ach deren Sturz aber die Römer über dasselbe beliebig verfügten

(vgl. App. Mithrid. 105.). Tiberius vereinigte es mit dem römischen Reiche; es wurde jedoch durch Caligula wieder davon getrennt. Daß es bald darauf wieder mit dem römischen Reiche vereinigt sei, ist sicher, allein wir wissen nicht gewiß, wann dieß geschah. Vielleicht unter Trajan. Den damaligen Umfang der Provinz Armenia minor, welche durch Melitene, Cataonia und andere früher zu Cappadocien gerechneten Strategien vergrößert war, lernen wir aus Ptolemäus kennen. Zu Diocletians oder Constantins des Gr. Zeiten wurde eine neue Eintheilung vorgenommen, zufolge der das eigentliche Klein-Armenien, mit den Städten Sebastia, Satala, Nicopolis, Sebastopolis und Colonia, die Provinz Armenia prima, die von Cappadocien abgerissenen Theile mit den Städten Melitene, Arca, Arabissus, Cocusus, Comana und Ariarathia, die Provinz Armenia secunda ausmachten; Cataonia wurde wieder zu Cappadocia secunda geschlagen (Hierocl.). Wie unter Justinian, der noch einen Theil des Pontus Polemoniacus mit Armenien vereinigte, Armenia minor in drei durch Zahlen unterschiedene Provinzen getheilt wurde, denen der römische Theil Armenia magna als Armenia quarta hinzugefügt wurde, zeigt die Novelle 31. — Literatur: Xenoph. Anab. IV, 3-5. Strabo p. 526 ff. Plin. H. N. VI, 8-10. Ptol. Justinian. Novell. 31. Eust. ad Dion. Perieg. 694. Procop. de aedif. III, 1. Moses von Chor. Reisende: Jaubert, Kinneir, Ker Porter, Brant. Geographen: Mannert, Rennell, Reichard, Ritter, St. Martin und vor Allen der Armenier Indschidschean in seiner Geographie und in den „Alterthümern des armenischen Landes." Vgl. hierüber: Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Bd. I. Hft. 2. (Götting. 1837.) S. 240 ff. [G.]

Armeniae pylae, ein Paß in Armenien (Plin. H. N. V, Mela I, 15.), wohl nicht die Caucasiae oder Caspiae pylae, von denen Plin. H. N. VI, 12. und 15. spricht, sondern in dem Paryadres-Gebirge an den Gränzen von Armenien und Pontus, wo die Tab. Peut. einen Ort Pylae kennt. [G.]

Armenides, schrieb nach den Scholien des Apollonius und ... Θηβαϊκά, wahrscheinlich über die ältere Geschichte Thebens und deren Mythen. S. Voß De historr. Graecc. p. 404. ed. Westerm. [B.]

Armenius (Ἀρμένιος od. Ἄρμενος), ein Argonaute, entweder aus Rhodus oder aus Armenion in Thessalien, der in dem nach ihm benannten Armenien sich niedergelassen haben soll. Strabo II, 13. und Steph. Byz. s. v. Ἀρμενία. [H.]

Armenius mons, Ἀρμένιον ὄρος, wo die Quellen des ... (Herodot I, 72. und Dion. Perieg. 786.) und des Thermodon (Dion. Perieg. 773.) sind. Ein Zweig des Antitaurus in Klein-Armenien. ... die Quellen des Sarus sind nach Procop. de aedif. V, 5. auf den armenischen (d. i. klein-armenischen) Bergen. — Das armenische Gebirge, ... welchem der Phasis entspringt (Dion. Perieg. 694.), ist eine der ... sischen Gebirgsketten, über Groß-Armenien. [G.]

Armenochalybes, ein Stamm der Chalybes (s. d.), zwischen Groß-Armenien und Colchis. Plin. H. N. VI, 4. u. 11. [G.]

Armiae, Volk im inneren Africa, westlich von Meroë und Nubä. Ptol. [G.]

Armilausa (ἀρμιλαύσιον), ein militärisches Obergewand, gewiß von rother Farbe, nach Isidor. Orig. XIX, 22. so genannt, weil es über den Schultern geschlossen war, in armis clausa. Vgl. Schol. Juven. V, 143. Paul. Nol. ep. 17, 1. 22, 1. [P.]

Armilla (ψέλλιον, περιβραχιόνιον), das Armband, Armgeschmeide von Männern und Frauen getragen, gewöhnlich golden und von zierlicher Arbeit, oft in Gestalt von Schlangen (daher ὄφις, Hesych. s. v.), mit Edelsteinen u. dgl. S. Mus. Borbon. II. tav. 14. VII. t. 46. Als Ehrengeschenk bei den Römern, welches der Imperator verdienten Kriegern

, auch calbeus oder galbeus genannt. Fest. s. v. Liv. X, 44.
XXIII, 2. [P.]

milustrium, das alljährliche Fest der Waffenweihe in Rom den
Nov., wo die Bürger auf dem, Armilustrum genannten Platz
VII, 37.), bewaffnet erschienen und opferten, Varro de l. l. IV,
, Festus s. v. Der vicus armilustri befand sich in der 13ten
P. Vict. de reg. U. R. und Inschr. bei Grut. p. 250. [P.]

mine, Fluß (Itin. Ant. mar.) und Armenita (Tab. Peut.)
menta (Geogr. Rav.), Stadt in Etrurien, j. Fiora und Mon-
P.]

minius *, Segimers Sohn, des Cheruskerfürsten, durchlebte die
ißvolle Zeit, wo Germanien von der ganzen Macht des römi-
ches vom Süden und Nordwesten her bedroht, einen ungleichen
nter abwechselndem Glücke endlich siegreich bestand. Nach der
nischer Edlen in selbiger Zeit hatte er Kriegsdienste bei den Rö-
mmen und war als Führer eines cheruskischen Haufens mit dem
Bürgerrecht und der Ritterwürde beschenkt worden. Ob diese
ungen, welche auf jeden Fall als Ausdruck römischer Beurthei-
gen Werth haben, sein Auge zu blenden und die Stimme des
es in seiner Brust zu betäuben vermochten, bleibt dahingestellt;
ist unzweifelhaft, daß seitdem Quinctilius Varus, ehemaliger
er in Syrien, den Oberbefehl in Germanien übernommen, das
och abzuschütteln bei Arm. fester Entschluß war. Seit vierund-
Jahren befehdeten die Römer Germanien. Veranlassung boten
rischen Einfälle der Germanen in Gallien und die bekannte Nie-
des Lollius im Jahre 16 v. Chr. Aber ein tieferer Grund lag
Gewißheit, daß Galliens Besitz nie gesichert war, so lange die
achte Freiheitsliebe der Germanen beständig an das Glück der
gigkeit mahnte. Daher der Besitz des jenseitigen Ufers noth-
schien, um gleichsam den Anblick der Freiheit den Augen der
ften zu entreißen. Anlegung von Verschanzungen am jenseitigen
Bündnisse und Verträge mit einzelnen Völkern zogen die Römer
iefer in die germanischen Verhältnisse. Dem ruhmdürstenden Sinne
sus bot sich in diesen Verhältnissen ein günstiger Schauplatz krie-
Thätigkeit. Siegreich durchzog er den Norden und die Mitte
tschland, begrüßte Weser und Elbe, und mogte die Zeit nicht
ne wähnen, wo das freie Germanien ein Gränzland des
Reichs würde. Zwar hatte sein frühzeitiger Tod seinen Ent-
ein Ziel gesetzt, aber sein Plan war nicht aufgegeben, und nur
Wahl der Mittel mogten die Nachfolger abweichen. Auch schien
that der Erfolg ihre Maßregeln zu rechtfertigen. Mehrere Fürsten
in das römische Interesse gezogen, mit Völkern wurden Bünd-
schlossen, feste Plätze wurden an mehreren Punkten angelegt, rö-
Heerhaufen überwinterten in Germanien und hatten in den dem
nächst gelegenen Ländern bereits festen Fuß gefaßt. Die Ger-
überrascht, geschreckt, betäubt, durch die Reize eines friedlichen
s und neue Genüsse gelockt, fühlten kaum, wie nahe sie der Unter-
waren, um so mehr als die Römer geflissentlich vermieden, ihre
he Freundschaft mit dem Namen der Herrschaft zu bezeichnen. Da
als Statthalter am Rhein Quinctilius Varus, und zerstörte mit
and das Gewebe der Arglist, welches namentlich Tiberius ge-
, cf. Tac. Ann. II, 26. Er, an den unterwürfigen Gehorsam des
Orients gewöhnt, und von schnöder Habsucht getrieben, wollte

* Daß der Name Hermann nicht entsprechend ist, hat Wackernagel zu beweisen
im Schweiz. Museum für histor. Wissenschaften, herausgegeben von Gerlach,
er, Wackernagel Bd. I. 1837. S. 117.

gleichzeitig die rohen Barbaren die Strenge der römischen Herrsch
empfinden lassen, während er durch Erpressungen dieselbe verhaßter mach
Dabei behandelte er die stolzen Männer mit solch höhnender Verachtu
daß er selbst die gemeinsten Maßregeln der Sicherheit aus den Au
setzte. Durch die römische Gerichtsverfassung, durch Lictoren, Ruth
bündel und Beil vermeinte er in Germanien zu herrschen und freute
der fortschreitenden politischen Cultur der Barbaren. Arm. und sein B
hatten nicht sobald die Stimmung des Volkes, das Murren der E
und die Thorheit des römischen Feldherrn erkannt, als sie seine thör
Verblendung geflissentlich nährten. Sie erbaten sich Schutzwachen von
aus, zur persönlichen Sicherheit, oder zur Verfolgung der Räuber
brachten erdichtete Processe vor seinen Richterstuhl und wiegten ihn im
tiefer in das stolze Gefühl der Sicherheit ein. Endlich war der gün
Zeitpunkt gekommen, und um den Feldherrn weiter weg vom Rhein
der Weser hinzulocken, wurde das Gerücht von der Empörung ein
fern wohnenden Stämme absichtlich verbreitet. Varus zog sofort g
die Empörer mit dem besten und kampfgeübtesten Heere, welches da
Rom besaß, drei Legionen, ebenso viel Reitergeschwadern und sechs
Horten, denen eine angemessene Zahl Hülfsvölker beizuzählen ist.
Legionen und eine starke Besatzung in Aliso, deckten die Operation
an der Lippe. Die deutschen Fürsten, auch jetzt noch zahlreich im Lager
Varus versammelt, versprachen Hülfsvölker. Doch diese Maßregel
griffen um den Varus um so sicherer zu verderben, hätte beinahe
Plane der Verschwornen vereitelt. Segestes, ein Cattenfürst und
sönlicher Feind des Arm., der dessen Tochter Thusnelde gewaltsam
führt und zur Gattin sich erkoren, entdeckte die Verschwörung und
zur Gefangennehmung aller deutschen Fürsten. Varus in stolzer Sic
hoffnung verachtete alle Warnungen und rückte vor. Der Zug war sch
fällig, eine ungeheure Menge Gepäcke, ein zahlreicher Troß, selbst
und Kinder folgten dem Heere, welches in Freundesland sich
sorglos und ohne Ordnung marschirte. Ohnedem war der Marsch
dichte Wälder, Thalschluchten und Sümpfe höchst beschwerlich;
mußten gefällt, Wege gebahnt, Brücken geschlagen werden, der
fiel in Strömen herab, der Sturm heulte in den Urwäldern Germ
und jeden Augenblick stieg die Noth und Gefahr des langsam sich
genden Zuges. Da plötzlich warfen die Germanen die Maske ab,
fielen zuerst den Nachzug mit wilder Kampflust an. Als hier in der
wirrung wenig Widerstand geleistet wurde, drangen sie von allen S
auf die ungeordneten Schaaren ein, und bald wurde das Gefecht
mein. Ein weiteres Vorrücken war durch Besetzung der Engpässe
lich, und ohnedem gebot die Klugheit auf dem nächsten Wege sich
rückwärts stehenden Verstärkungen zurückzuziehen. Aber die Ele
selber schienen mit den Germanen im Bunde zu seyn, immer fu
tobte das Ungewitter, heulte der Sturm, brausten die Waldbäche
Gebirge herab. Die Glieder lösten sich, nirgends hatte der S
einen festen Standpunkt; die Waffen selbst wurden unbrauchbar.
immer kecker stürmten die leichten Schaaren der Germanen, und im
mehr wurde ihre Zahl. Endlich hatten die Römer eine lichtere S
erreicht und schlugen dort ihr Lager auf; sahen sich aber genöthigt,
größten Theil des Gepäckes im Stiche zu lassen oder zu verbrennen.
setzten sie am zweiten Tag noch gedrängter aber auch hoffnungsloser u
beständigen Gefechten den mühseligen Marsch fort, so daß der Feld
an der Rettung verzweifelnd, und aus Furcht in feindliche Gefangen
zu gerathen, in sein Schwert fiel. Sein Tod, so wie der unglück
Versuch des Befehlshabers der Reiterei, sich durchzuschlagen, war
Zeichen zur allgemeinen Auflösung des Heeres. Fortan ließen die Rö
sich ohne Widerstand würgen, nur wenige entrannen dem Blutbade,

Beutegier der Germanen Zeit zur Flucht ließ. Den Kampfplatz der denkwürdigen Völkerschlacht genau zu bestimmen, hatte der deutsche Patriotismus sich vielfach bemüht. Daß er zwischen der Werre und Lippe zu suchen sei, in der Nähe von Detmold, ist wohl jetzt allgemein angenommen. Vgl. G. W. v. Düring: Wo schlug Hermann den Varus? ein strategischer Versuch über die Feldzüge der Römer im nordwestlichen Deutschland. Quedlinb. u. Leipz. 1825. S. 85-149., wo auch Streitschriften von Hammerstein, Tappe, Clostermeier beurtheilt sind. Namen wie Knochenbahn, Mordkessel, Winnefeld scheinen noch redende Zeugen jener denkwürdigen That. Als die Nachricht von der Niederlage im Teutoburger Waldgebirge nach Rom gelangte, erzitterte der greise Augustus in seiner Hofburg und wurde mit wilder Verzweiflung erfüllt. Ein neuer Völkerstrom wie zur Kimbern- und Teutonenzeit schien gegen Italien zu wälzen, des Reiches Untergang gewiß. Aber so wenig diese eitle Furcht gegründet war, so wenig die Germanen ihren Sieg (im Jahr 9 n. Chr.) zu benützen wußten, das ist gewiß, daß diese Schlacht die Freiheit Germaniens gerettet. Die Römer mogten blutige Rachekriege führen, Germanicus mogte die Hoffnung einer völligen Unterjochung Germaniens nähren; Tiberius hat sicherlich nicht aus bloser Laune die Fortsetzung des mörderischen Krieges gewehrt. Arm. wenigstens, wenn auch in Schlachten überwunden, stand ungebeugten Muthes an der Spitze seines Volkes. Und damit die Freiheit so wenig von innen wie von äußern Feinden bedroht sei, wandte er sich mit der Kraft der cheruskischen Bundesvölker gegen Marbod, den Markomannen-Fürsten, der im Süden durch Heeresmacht ein großes Reich gegründet und zwischen Rom und dem freien Germanien in zweideutiger Mitte stand. Die Freiheit siegte auch hier, und die Folge war, daß das große Markomannenreich zerfiel, und daß die ursprüngliche Unabhängigkeit der östlichen Völker wiederhergestellt wurde. Aber auch der niedersächsische Bund der deutschen Völker scheint nicht lange nach den Römerkriegen bestanden zu haben, und Arm. selbst konnte eifersüchtiger Freiheitsliebe gegenüber, dem Verdachte der Herrschsucht sich nicht frei erhalten. Mit der Entfernung äußerer Gefahr schien das überwiegende Ansehen eines Einzigen gefährlich. Er ward des Strebens nach der Alleinherrschaft angeklagt und fiel in Partheikämpfen durch die Tücke seiner Verwandten. Nur 37 Jahre hatte er gelebt und 12 Jahre an der Spitze seines Volkes gestanden. Sein Name ward in Liedern vom Volke gefeiert, und die Befreiung Germaniens vom Römerjoch bleibt sein ewiger Ruhm. — Tac. Ann. II, 88. II, 44. 45. I. 55. 57-70. II, 7-23. Vell. Pat. II, 107-120. Flor. IV, 12, 9. Dio Cass. LVI, 18-24. Suet. Aug. 23. Strabo Rer. Geogr. VII, 1. p. 65. u. 66. ed. Tauchn. [Gerlach.]

Armisus, Nebenfluß des Neckars in Ober-Germanien, j. Erms, Ptol. [P.]

Armoniăcus, Fluß in Numidien, zwischen Hippo Regius und Thabraca, Tab. Peut. Bei Plin. H. N. V, 2. Armua. Jetzt Ma-fragg. [G.]

Armorica, s. Aremorica.

Armosăta, s. Arsamosata.

Armozia, **Armozon prom.**, **Armuza**, s. Harm. etc.

ARN. und **ARNIEN.** = Arniensi tribu. O. 686. 1492.

Arna, Stadt in Umbrien bei Perusia, j. Civitella d'Arno, Plin. Sil. Ital. VIII, 458. Ptol. [P.]

Arna, s. Xanthus.

Arnae (*Ἄρναι*). In macedonisch Chalcidice, eine Tagreise südlich von Aulon und Bromiskus, vermuthlich landeinwärts. Thucyd. IV, 103. Vielleicht eins mit der Turris Calarnäa bei Pomp. Mela II, 3. und Harnae bei Steph. Byz. [T.]

Arnaeus (*Ἀρναῖος*), 1) Name des Bettlers im Hause des Ulysses,

gewöhnlich Irus genannt. Odyss. XVIII, 5.; s. Irus. — 2) Tochter Megamede, des Thespius Gemahlin. Apoll. II, 4, 10. [H.]

Arnarium, s. oben S. 20.

ARNAT. = Arnatinm. Or. 5005.

Arne, s. Boeotia und Chaeronea.

Arne (Ἄρνη), 1) Tochter des Aeolus; s. über ihre Schicksal Art. Aeolus. Nach ihr sind Städte in Böotien und Thessalien bei Paus. IX, 40, 3. — 2) eine Frau, welche ihr Vaterland, die Siphnos, an Minos verräth, und deswegen in eine Dohle verwa[ndelt] wird. Ovid Met. VII, 465. [H.]

Arneae, kl. Stadt in Lycien. Steph. Byz. Hierocl. Notit. Eccl.

Arnissa (Ἄρνισσα), 1) Stadt der illyrischen Taulantier, Dyrrhachium (Durazzo). Ptol. Geogr. III, 13. (S. 161. Wech[sel]) 2) macedonische Stadt in der Provinz Eordäa, Thucyd. IV, 128 f. ihre Lage zwischen Heraklea Pelagonika (Bitoglia, Monastir) und (Vodina), in der Nähe des heutigen Ostrova (vielleicht das alte) entscheidet der Zusammenhang der thucyd. Stelle über den Rückzug Brasidas und Perdikkas aus Lyncestis. S. auch Leake Trav. in Gr. III. 315 f. [T.]

Arno (Ἀρνώ), des Neptunus Amme, die jenen verleugnet, als Saturnus verlangt. Tzetz. zu Lycophr. 644. Andere besser Arne; s. Nr. 1. [H.]

Arnobius, einer der frühesten lat. Schriftsteller in dem G[ebiete] der christlichen Literatur aus dem Anfange des 4ten Jahrh., ist b[ekannt] als Verfasser einer noch vorhandenen Schrift: Libri septem adv[ersus] gentes, welche durch die zahlreich darin enthaltenen Nachrichten über Religionen des Heidenthums auch für den Forscher des classischen [Alter]thums eine ungemeine Bedeutung gewinnt, da sie eine unserer wich[tigsten] Erkenntnißquellen für die Mythologie und Symbolik der Völker des [rö]mischen Alterthums bildet. Die übrigen Beziehungen dieser in einer zierlichen Sprache abgefaßten Schrift, welche zunächst eine Vertheid[igung] der Christen und ihrer Lehre und eine Darstellung der wohlthätigen [Folgen] des Christenthums im Gegensatz zu den nachtheiligen Einflüssen des [heid]nischen Götterdienstes beabsichtigt und in dem Verfasser einen Ma[nn von] ausgebreiteten Kenntnissen bald erkennen läßt, können hier natürlich [nicht] weiter berücksichtigt werden. Die beste Ausg. von J. C. Orelli, [Lips.] 1816. in 2 Voll. 8. Das Nähere s. im Supplement z. röm. Litera[tur] (Christliche Theologie) §. 34-37. [B.]

Arnōn, der bedeutendste Fluß in Palästina auf der Ostseite [des] Jordan; er entspringt im wüsten Arabien und ergießt sich in das [todte] Meer. Jetzt Wadi Mudscheb. Von ihm heißt ein Distrikt im N[orden] von Areopolis Arnōnas. Joseph. Euseb. Hieron. Castra Arnonensia nennt die Notit. Imp. Orient. in der spätern Prov. Arabia. [G.]

Arnus, der Hauptfl. Etruriens, j. Arno, aus dem Apennin, unter[halb] Pisä ins tyrrhenische Meer mündend, nur für kleinere Fahrzeuge schiffbar, Strabo 222. Plin. III, 5. Liv. XXII, 2. Tac. Ann. I, 79. [Müller] Etrusk. I, S. 212 ff. — Auch hieß so ein Ort an demselben, j. [...] Tab. Peut. Ueber die tribus Arniensis s. Tribus. [P.]

Aroa, s. Patrae.

Aroanius (bei Strabo 389. fälschlich Anias, bei Athen. VIII Aorus), Fluß im nördl. Arcadien aus dem Cyllene, verliert sich [unter]halb Pheneus in Berghölen, kommt am Fuße des Penteleion wieder [zum] Vorschein, und fließt weiterhin in den Ladon und Alpheus. Densel[ben] Namen führt ein anderes Nebenflüßchen des Ladon, welches von Er[...] Aroanius gegen Clitor herabkommt, und ein Nebenflüßchen des Erym[an]thus bei Psophis. Paus. VIII, 14, 3. 18, 3. 21, 1. 24, 2. [...] XV, 9. [P.]

Aroccae, Ἀρόκκαι oder Ἀρόγκαι, Volk im Innern Africa's, nördl.
dem Arangas-Gebirge. Ptol. Verschieden davon ist das gleichnamige
in Gaetulia, unweit des Nigir. Ptol. [G.]

Arocha, Fluß in Bruttium, j. Crocha, Plin. III, 10. [P.]

Aroër, südliche Gränzstadt des Stammes Ruben, am Arnon, jetzt
. Burkhardts Reisen in Syrien und Paläst. S. 633. Eine andere
gl. N. lag im Gebiete des Stammes Gad, jetzt Jabbok. [G.]

Aroeus (Ἀροεύς), Beiname des Bacchus (von der achäischen Stadt
), unter dem er in Paträ verehrt wurde. Paus. VII, 21, 2. [H.]

Arolus, s. Argilus.

Aromata, Ἀρώματα und Ἀρωμάτων ἐμπόριον καὶ ἄκρον, Handelsplatz
Vorgebirge an der Ostküste Africa's, außerhalb des arabischen Meer-
. Ptol. Arr. peripl. mar. Erythr. Steph. Jetzt Cap Guardafui.
Gegend um dasselbe heißt bei Marc. Heracl. Ἀρωματοφόρος χώρα, das
zland, bei Strabo XVI, 774. ἡ Κινναμωμοφόρος χώρα, das Zimmt-
eine Benennung, welche Ptol. einer viel westlicheren Gegend am
beilegt. [G.]

Arŏmăta, Ἀρόματα, Ort auf dem Messogis-Gebirge, bei Nysa in
. Hier wuchs der beste lydische Wein (Ἀρομεύς). Str. XIV, 650. [G.]

Arosapes (Plin. H. N. VI, 25.) oder Arusaces (Mela III, 7. extr.),
in Ariana, nach Reichard j. Urghesân (in Arachosien). [G.]

Arosis, s. Oroatis.

Arotēres, Ἀροτῆρες, ein scythischer Volksstamm, der seinen Namen
Umstande verdankt, daß er nicht blos für den eigenen Bedarf Acker-
trieb, sondern auch mit seinem Getraide handelte. Sie wohnten am
thenes, etwa in dem heutigen Volhynien. Ephorus bei Scymnus.
. IV, 17. Plin. H. N. IV, 18. VI, 15. — Auch ein äthiopischer
Stamm oberhalb Aduli, an der Westküste des arabischen Meerbusens
Aroteres genannt. Plin. VI, 34. [G.]

Arotrĕbae (Arrotrebae bei Plin. IV, 20.), ein celtisch-galläcischer
Stamm in Hispanien, früher Artabri genannt, am Vorgeb. Nerium,
. 153 f. Ptol., gewinnen edle Metalle aus Flüssen, Str. 147. Einen
Meerbusen der Artabrer erwähnt Mela III, 1., ohne Zweifel den Meer-
von Corunna und Ferrol; einen Seehafen Agathem. I, 4. Ptol. [P.]

Arpi, nach der Sage eine Gründung des Diomedes, und von diesem
Hippion genannt, woraus Argyrippa, dann Arpi geworden seyn
, Stadt in der getraidereichen apulischen Ebene (Diomedis campus,
XXII, 12. Fest. s. v.), zur Zeit ihrer Selbständigkeit groß und durch Han-
blühend; ihr Emporium war Salapia. Im zweiten pun. Krieg war sie
Hannibals Seite gewesen; daher verlor sie ihre Freiheit, wiewohl sie
Roms Freundin gewesen war, und kam bald in Verfall. Str. 215.
Lycophr. Cass. 592. ib. Tzetz. Liv. IX, 13. XXII, 9. 12. XXIV, 3.
XXXIV, 45. Plin. III, 11. Virgil. XI, 246. Ptol. Steph. Byz.
(Ἀργύριππα) u. A. [P.]

Arpīnum, eine ursprünglich volscische, dann samnitische Stadt am
Fibrenus unweit des Liris, 302 v. Chr. von den Römern mit dem Bür-
, 188 mit dem vollen Stimmrecht beschenkt, Heimath des Marius
Cicero, welcher letztere auf einer kleinen Insel des Fibrenusflüßchens,
eine Besitzung seiner Eltern war, geboren ward. Südlich von
hatte sein Bruder Quintus ein Landgut, Arcanum. Liv. IX, 44.
XXXVIII, 36. Cic. de leg. II, 1. Ep. ad fam. XIII, 11. XIV, 7. ad
I, 16. II, 11. ad Q. fr. III, 1. V, 1. Sall. Jug. 63. S. „Cicero's
Geburtsstätte" eine Zugabe zu: Cicero in seinen Briefen von B. R. Abe-
Hannov. 1835. [P.]

Arra, Stadt in Syrien, zwischen Chalcis und Epiphania. It. Ant.
Abulfeda Maarrat, jetzt Marrah. [G.]

Arra, Ἄῤῥη, Handelsplatz im nordöstlichen Arabien; Ptol. Bei
H. N. VI, 32. Areni. [G.]

Arra und **arrabo** (mit griech. Spiritus arrha und arrhabo; gedehnte Form, welche Isidor IX, 8. sonderbar aus arra bona entste seyn läßt, ist älter und kam allmälig aus dem Gebrauch, Varro de V, 36. Gell. XVII, 2.) hieß das bei dem Abschluß eines Geschäfts der einen Seite der andern gegebene Unterpfand, welches am häufig bei emtio venditio angewandt wurde, und hier meistens in einem Verkäufer gegebenen Angeld bestand. Es unterschied sich dadurch pignus, daß der Rest nachbezahlt wurde, um die Kaufsumme zu erfü während pignus nach Befriedigung des Pfandinhabers wieder zurückgeg wurde, Isidor IX, 8. pro qualibet promissa re data ut compleatur 25. ex parte datur et postea completur; Gai III, 139. argumentum tionis et venditionis; ebenso Instit. III, 23. (24.) pr. ed. Schrad. p. und Paull. II, 17. aus lex. Rom. Burg. S. Plaut. Most. III, 1, 1 35. pr. D. de contr. emt. (18, 1.) l. 6. pr. l. 8. D. de lege com (18, 3.) l. 2. C. quando liceat (4, 45.), in welchen Stellen bestimm daß das gezahlte Angeld dem Verkäufer anheim fällt, wenn das Ge ohne sein Verschulden und ohne seine Zustimmung vom Käufer nic füllt wird. Arra kann auch bei andern Geschäften gegeben werden braucht nicht in Geld zu bestehen, so daß es überhaupt Unterpfan deutet. Ter. Heaut. III, 3, 42. Gell. XVII, 2. l. 11. §. 6. D. de emt. (19, 1.) l. 5. §. 15. D. de instit. act. (14, 3.); bei Verlob s. Sponsalia. Vergl. Schraders Anm. zu Instit. p. 533., wo der gl jüdische und griechische Gebrauch erwähnt ist. [R.]

Arrabo, 1) Fluß in Pannonien, bei Ptol. Ναραβών, die entspringt auf dem norischen Gebirge und fällt bei Arrabona in die Tab. Peut. — 2) Ort an dem eben genannten Fluß, j. St. G (Muchar) oder Raba-Hidveg (Reich.), Tab. Peut. Itin. Ant. [

Arrabona, Stadt in Oberpannonien, unweit der Mündung Raab in die Donau, j. Raab, Tab. P. Itin. Ant. Notit. Imp.

Arraceni, s. Saraceni.

Arrapachitis, assyrische Landschaft zwischen Armenien und bene. Ptol. Man vergleicht damit den Namen Arphachsad des Alten stamentes. [G.]

Arrēchi (Ἀῤῥηχοί und Ἀριχοί), ein mäotischer Stamm an der küste des Palus Mäotis. Strabo XI, p. 495. Plin. H. N. VI, 7. Steph. Byz. [G.]

Arretium (Ἀῤῥήτιον), eine der vornehmsten der alten Zwölf Etruriens, j. Arezzo, Liv. IX, 37. X, 37. Diod. XX, 35., frühe zu sich hinneigend, Liv. a. a. O. Polyb. II, 19, 7., eine wichtige im Kriege mit Hannibal, Polyb. III, 80. Str. 226., ward von den mern mit Colonisten verstärkt, und von Augustus abermals colon daher bei Plin. III, 5. Arretini veteres, Fidentes, Julienses. Vgl. Fron p. 112. Arretium war in alten Zeiten blühend und reich, das anf liche Gebiet begriff die fruchtbaren Thäler um die Quellen des Ar Tiber und Umbro, und lieferte Wein und Waizen, Str. 222. 226. IV, 8, 4. Plin. a. a. O. In der Stadt herrschte Kunstfleiß, beson in Verfertigung von Waffen, Liv. XXVIII, 45., und Thongebilden Art, Plin. XXXV, 12. (46.) Martial. I, 54, 6. XIV, 98, 1. Origg. XX, 4. (Backsteinbauten, Vitruv. II, 8.). Mäcenas war ein tiner aus dem hier einheimischen Geschlechte der Cilnier, Liv. X, O. Müller Etrusk. I, S. 224. 233. 414. II, 243 f. [P.]

Arrhachio, aus Phigalia, ein Pankratiast, der noch als zu Olympia bekränzt ward. Seine Vaterstadt setzte ihm eine Bildsäule, eines der ältesten Athletenbilder im alterthümlich steifen um Ol. 53. Paus. VIII, 40, 1. 2. Vgl. Euseb. Chron. p. 150. Sca

ēne, Landschaft in Armenia major, vom Arsanias und Tigris Plin. H. N. VI, 31. Wahrscheinlich das Arzanene anderer er (s. dieses). [G.]

ephoria (τὰ ἀῤῥηφόρια), ein Fest der Minerva, welches in Monat Scirophorion gefeiert wurde, Etymol. M. s. v. Vier wischen 7 und 11 Jahren (vgl. Aristoph. Lysist. 642.), ἐῤῥηφόροι oder ἀῤῥηφόροι genannt, welche O. Müller mit den λικνοidentisch nimmt (de Min. Pol. sacr. p. 14.), wurden alljährlich rnehmsten Familien gewählt (Harpocr. s. v. ἀῤῥηφορεῖν), von ei dem Weben des heiligen Peplos der Göttin vorstanden, schäft mit dem letzten Tag des Pyanepsion begann (Suidas in ie beiden andern die geheimen Heiligthümer der Minerva zu en. Diese letzteren verweilten ein ganzes Jahr auf der Burg, r Parthenon selbst (Harpocr. s. v. δειπνοφόρος) oder in einem ude desselben (Paus. I, 27, 4. Plut. vit. Isocr. p. 244. spricht σφαιρίστρα τῶν ἀῤῥηφόρων ἐν ἀκροπόλει); und wenn das Fest a. O. τῆς ἑορτῆς, der Arrhephorien nämlich, oder der Panaist, wie Müller annimmt) herangekommen war, legte ihnen in der Polias Gefäße mit einem weder ihnen noch der Prie bekannten Inhalt auf den Kopf. Mit diesen begaben sich die einen unfern der Venus in den Gärten gelegenen, ummauer-, wo sich eine natürliche Höhle befand (κάθοδος ὑπόγειος αὐτοwelche sie hinabstiegen und das Getragene niederlegten; dafür etwas Anderes zurück und brachten es verhüllt herauf. Damit h ihre Verrichtungen; sie wurden entlassen und andere Mädchen telle auf die Acropolis geführt, Paus. a. O. Ein Relief von ieter Schönheit am Fries des Parthenon zeigt die Priesterin rhephoren, Stuart II. c. 1. pl. 24. Ueber die Bedeutung dies und seine Beziehung zu Herse, der Tochter des Cecrops, icht näher unterrichtet. Müller S. 15. vermuthet von jenen ollen Dingen: erant ἔρσαι i. e. recentes frondes et ramusculi, madida antro in vivo saxo exciso servabantur. Forchhammer I. S. 64 ff.) macht jene Grotte zu einem unterirdischen Gang org" (αὐτομάτη?) von der Acropolis bis zu jener Stelle unweit in den Gärten, wo er ein Heiligthum der Herse annimmt, ng wirklich noch vorhanden sei und als Zugang von der Akroer Wasserleitung der untern Stadt diente; und das jährliche nen der zwei Mädchen durch jenen Gang mit dem Opfer ist usdruck der Dankbarkeit gegen die Herse (Thau), welche unten unter der Erde den Wasserbedarf für die Acropolis sammelte. wird von den Arrheph. angegeben, daß sie weiße Gewänder schmückt mit Gold, welches der Göttin anheimfiel, Harpocr. ol.; und daß ihnen eine eigene Art von Kuchen, ἀνάστατοι, gerd, Suid. und Hesych. s. v. ἀνάστατοι. * Die Besorgung des

Art derselben wurde auch χαρίσιοι genannt (Suid. u. d. W.). Küster i wollen das Wort ἀνάστατος, das sonst nicht vorkommt, in ναστὸς verwelches nach Polemarchos und Artemidor. (bei Athen. III. S. 111, c.) gesäuertes Brot ist (vgl. Pollux VI, 11, 72. Aristophan. Plut. 1143.), rs zum Opfern gebraucht wurde (Hesych. u. d. W.). Der Teig wurde angemacht (Nikostratos bei Athen. a. a. St. Aristophan. Vögel 567.), nern war ein Gefüllsel oder leckerhafte Brühe, in der getrocknete Wein Anderes war (Athen. XIV. S. 647. e. Tzetz. zu Lycophr. 640.). Der h war der ναστός mehr hoch als flach (Nikostrat. bei Athen. III. S. 111.), einer gedeckelten Pastete scheint geglichen zu haben, wie dieses auch Schol. d Paris. zu Aristophan. Plut. angibt, der sagt, die κυρτὴ ναστὴ oder wäre in der Mitte erhöht, während die κοιλὴ in der Mitte vertieft und erhöht wäre. Wenn nun auch dem Namen nach der ἀναστ. sonst nicht

Festes, wohl auch die Bestreitung der Kosten für den Peplus u. eine eigene Liturgie, die ἀῤῥηφορία, Lys. ἀπολ. δωροδ. §. 5. Bekk. Prolegg. ad Dem. Lept. p. XC. not. 65. — Vgl. Meurs. Lect. 12. IV, 19. Graec. feriat. s. v. Ἀῤῥηφ. O. Müller a. a. O. [P.]

Arrhētus (Ἄῤῥητος), Sohn des Priamus, Apoll. III, 12,

Arria, s. Paetus.

Arriăca oder **Caraca** (Ptol.), Stadt in Hisp. Tarrac., balarara, Itin. Ant. [P.]

Arriānus (Ἀῤῥιανός, als römischer Bürger mit dem Flavius), aus Nicomedien, geb. wahrscheinlich um das Ende Jahrhunderts n. Chr., als Schüler und Freund Epiktets, einer sten Anhänger der stoischen Philosophie. Von den Athenern Bürgerrecht beehrt, ward er vom Kaiser Hadrian, der ihn in land um 124 n. Chr. kennen gelernt, zu höheren Würden im Jahr 136 zum Präfecten von Cappadocien erhoben; in er sich insbesondere durch die entscheidende Niederlage, welche das Land eingefallenen Alanen beibrachte, Ruhm und Ansehen Von Antonin dem Frommen erhielt er die consularische Würde, nachdem er sich in hohem Alter von öffentlicher Thätigkeit zurückgezogen, das Amt eines Priesters der Ceres und seiner Vaterstadt. Dort starb er auch, in den letzten Jahren der Wissenschaft und der Abfassung von Schriften beschäftigt, bejahrter Greis unter Marc Aurel. Die Lebensbeschreibung, Cassius von Arr. gegeben haben soll (s. Suid. s. v. Δίων), ist uns gekommen. S. außerdem Photius Biblioth. Cod. LVIII. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 89 ff. Durchweg vorherrschend erscheint das Bestreben, den Xenophon in Allem nachzubilden, was ebenso die Darstellungsweise, als auf die Wahl der Gegenstände den Einfluß äußerte, so daß er sich selbst den jüngeren Xenophon nannte. Dabei ist er ein äußerst fruchtbarer Schriftsteller, von dessen Werken sich nur ein verhältnißmäßig geringer Theil erhalten seinem Lehrer Epiktet das zu werden, was Xenophon dem Socrates nete er mit möglichster Treue, die selbst die eigenen Worte beizubehalten bemüht war, die philosophischen Vorträge desselben Werke von acht Büchern auf, von welchen leider nur die erste halten ist, welche aber zu dem Besten gehört, was wir über der Stoa besitzen (διατριβαὶ Ἐπικτήτου, herausgegeben von S. häuser in Philosophiae Epicteteae monumenta. Lips. 1799 ff. Vol. darnach von Coraes. Paris 1827. 8. in 2 Voll. als 8ter und der Πάρεργα ἑλληνικ. βιβλιοθ.); außer diesem werden noch zwölf freundschaftlicher Unterhaltungen (Ὁμιλιῶν Ἐπικτήτου βιβλία) genannt wir, einige Bruchstücke abgerechnet, nicht mehr besitzen; desgleichen ebenfalls verlorene Schrift über das Leben Epiktets und sein Daran schließt sich das Ἐγχειρίδιον Ἐπικτήτου, ein kurzes Handbuch Moral, das schon im Alterthum als ein passendes Compendium trägen über diese Wissenschaft betrachtet, sich wie wenige Schriften Art durch seinen gediegenen, praktischen Inhalt viele Jahrhunderte durch bei Heiden und Christen im Ansehen erhalten hat, und als ein lange Zeit im Gebrauch stehendes Schulbuch, seit dem blühen der alten Literatur öfters abgedruckt worden ist; zuerst von Angelus Politianus bei seiner Uebersetzung des Herodian 1493., und dann Bonon. per Ph. Beroaldum. 1496. fol.; griechisch Venet. 1528. 4. mit dem Commentar des Simplicius, der noch

vorkommt, nicht einmal bei Pollux, so ist doch deshalb an dem Worte andern, denn er ist wohl dasselbe mit dem ὀρθοστάτης (Art heiliges Brotes) Pollux gedenkt (VI, 11, §. 73.). [M.]

e vermengt ist, davon abgesondert und vollständig zuerst Norim-
9. 8. von Haloander, Venet. 1535. 8. von Victor Trincavelli;
li 1854. 8. per Naogeorgium (d. i. Kirchbauer); Basil. 1560.
n. Wolf (nebst dem Commentar des Simplicius und der oben
Moral), auch Colon. 1595. und öfters; dann folgen mehrere
r und Leidner Ausgaben, bis auf die einen berichtigteren Text
Ausgabe des Dan. Heinsius. Lugd. Bat. 1640. 4., die ebenfalls
edruckt ward; dann von A. Beckel. Lugd. Bat. 1670. 8., Delph.
und ibid. 1723. 8. von K. Schröder, Traject. ad Rhen. 1711.
om, und besser von Heyne. Dresd. 1756. 1782.; am besten von
äser und Coraes a. a. O. (vgl. Fabric. l. l. V. p. 72 ff.).
Ansehen dieses Handbuchs im Alterthum zeugt der erwähnte
r des Simplicius; dann zwei für die Christen gemachte para-
Ueberarbeitungen, die eine von einem Ungenannten, die an-
Nilus aus der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts. Andere
Arr., philosophischen Inhalts, sind nicht bekannt; denn der von
Biblioth. Cod. 250. fin.) als Verfasser einer Schrift über die
enannte Arrianus, wahrscheinlich derselbe, der nach Johann
s eine Schrift über die Meteore geschrieben, aus welcher einige
bei Stobäus vorkommen, wird allerdings von diesem Arr. zu
n seyn, und dürfte eher einer früheren Zeit, etwa dem Zeit-
Eratosthenes, angehören (vgl. Schöll Gesch. d. griech. Literat.
). — Unter den übrigen Schriften nennen wir zuvörderst sein
, das schon durch den Titel (*Ἱστορίαι ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου*,
Ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου βιβλία ζ'), so wie durch die ganze Behand-
an Xenophons Anabasis unwillkührlich erinnert. Es enthält
ne Geschichte der Züge Alexanders d. Gr. von dem Tode seines
, und bildet für uns die wichtigste Erkenntnißquelle, da Wahr-
und unbestochenes Urtheil den Schriftsteller auf die zuverläßigsten
Ptolemäus, Aristobulus u. A., die er selbst nennt, zurückführte, so
erk, auch nach dem Urtheil des Photius (Bibl. Cod. XCII. fin.), unter
zahlreichen Schriften, welche die Geschichte Alexanders beschrieben
eise durch Lügen und Fabeln jeder Art entstellt haben, für das
r und vorzüglichste zu halten ist (vgl. C. G. Krüger Praemonita
z. des Arrian. I. p. V.). Die Darstellung ist einfach, gedrängt
klos, den Ausdruck des Xenophon möglichst nachbildend. Mei-
it verbunden und gewissermaßen als eine Fortsetzung desselben
len ist das in ionischem Dialekt geschriebene Buch über Indien
von Stephanus auch *τὰ Ἰνδικά* citirt), welches aus denselben
n Ganzen, eine Zusammenstellung der Nachrichten über Indien,
ohner, deren Sitten, Einrichtungen u. s. w. liefert, und zu-
en Auszug aus der wichtigen Reisebeschreibung Nearchs mit-
deſſen Aechtheit nach den neuesten Untersuchungen von St.
incent u. A. nicht gezweifelt werden kann. Die Anabasis nebst
is (nachdem schon früher eine lat. Uebersetzung erschienen war)
erst griechisch Venet. 1535. 8. von Victor Trincavelli, dann
9. 8. von Nic. Gerbel, Paris 1575. 8. ap. Henr. Stephanum, und
m. 1688. 8. von Nic. Blancard; weit besser und mit gelehrten
n Jac. Gronovius. Lugd. Bat. 1704. fol., und mit den Noten
aphelius von K. A. Schmidt. Amstelod. 1757. 8.; später incor-
Borheck in 3 Voll. (welche auch alle andern Schriften Arrians
, Lemgo 1792. und 1809. 1811., besser von B. F. Schmieder
8. 8. (die Anabasis; die Indica besonders Halle 1798. 8.); am
Anabasis von J. E. Ellendt. Regiomont. 1832. 8. 2 Voll. und
S. Krüger. Berolin. 1835. 8. Vol. I. S. auch P. O. van der
mmentar. Geograph. in Arrian. Lugd. Bat. 1828. 4. — Eine an-
rift, worin sich Arr. den Xenophon zum Muster genommen, ist

der *Κυνηγητικός*, eine Abhandlung über die Jagd, in welcher das was in der gleichen Schrift des Xenophon übergangen ist, hervo wird; sie erschien zuerst griech. und lat. von L. Holstenius. Par 4., dann mit der Tactik von Blancard, so wie in Xenoph. Op litice. ed. Zeune (Lips. 1778. 8.). Wichtig für die Kunde der des schwarzen Meeres ist die an den Kaiser Hadrian gerichte bung einer (137 n. Chr.) gemachten Küstenfahrt um das schw (*Περίπλους Εὐξ. Πόντ.*), am besten in Geograph. Graec. minor. (1698.) T. I. und von Gail (Paris 1831. 8.) Tom. III. mit Abhandlung (p. 3 ff.). Aber die oft beigefügten beiden ähnlich ten: ein Periplus des schwarzen und des mäotischen Meeres, Namen Arr. trägt, und ein Periplus des rothen Meeres, der mehr Anschein dem Arr. beigelegt ward, auch für unsere Ku Gegend sehr wichtig ist, fallen, namentlich die erste, in Zeit (vgl. Fabric. V. p. 102. Bredow Epist. Parr. p. 16. a D. p. 179 ff.). — Endlich haben wir noch ein unter H faßtes Lehrbuch der Taktik (*λόγος τακτικὸς ἢ τέχνη τακτική*) vo Umfang, und daher wahrscheinlich nur ein Theil oder ein eigentlichen Werkes; ein später erst aus einer Mailänder H kannt gewordener Schlachtplan gegen die Alanen (*Ἔκταξις* scheint ein Bruchstück aus dem Werke über den Alanenkrieg, selbst beschrieben, zu seyn; beide Stücke, herausg. von Upsal. 1664. 8. und Nic. Blancard, Amstelod. 1683. 8. — dere, bedeutende Geschichtwerke, wahrscheinlich aus der letzt seines Lebens, sind verloren gegangen; so namentlich eine Ge Parther (*Παρθικά*), worin ihre Kämpfe mit den Römern, zu Trajan, ausführlich beschrieben waren, in siebenzehn Büchern schichte der Nachfolger Alexanders (*τὰ μετὰ Ἀλέξανδρον*) in aus der Photius Bibl. Cod. XCII. (vgl. LVIII.) Einiges mitthe *Βιθυνικά* in acht Büchern (s. Photius Bibl. Cod. XCIII.), mit manchen Nachrichten über seine eigene Person; *Ἀλανι Ἀλανοῖς*, aus dem das oben erwähnte Fragment (s. Photius Co endlich einige kleinere historisch-biographische Schriften, ein Tilliborus, eines berüchtigten asiatischen Räubers, die Ges Thaten Timoleons, so wie der des Dio in Sicilien. Ueber Allgemeinen s. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 89–105. Saxe Onomast. St. Croix Examen des histor. d'Alexandre le Gr. (Paris 180 sonders p. 89–102. und öfters. Schmieder Praefat. ad Anab Dörner in s. Uebersetzung der Werke Arrians. Stuttg. 1829 sechs Bändchen in 16. Eine uns nicht näher bekannte Abhand Arrians Schriften von Ellendt. Regimont. 1836. 4. — Noch bric. V. p. 89. not.) außer dem oben angeführten Meteorologen, ein Dichter Arr., der nach Suidas Virgils Georgica in griech umsetzte, und ein großes Lobgedicht auf Alexander den Gr. in 24 Büchern, so wie andere Gedichte auf Attalus, König mum, schrieb; Coelius Arr., ein gelehrter Arzt, der noch Zeit fällt; Arr. Maturius, ein Freund des jüngeren Plinius III, 2.), der an ihn einige Briefe gerichtet hat, und den Einig lich für den Geschichtschreiber gehalten haben; ein Grammatiker Athen. III, p. 113.; ein Jurist Arr., dessen Schrift De interdict Pandecten vorkommt, wahrscheinlich aus dem Zeitalter Hadrians Histor. jurispr. Roman. III, 1. §. 31. p. 419.); ein Arr., der d der römischen Kaiser Maximinus und der Gordiani beschrieben tolin. in Maxim. C. 7. nebst G. J. Voß De hist. Graec. Westerm.). [B.]

Arridaeus (*Ἀῤῥιδαῖος* und *Ἀριδαῖος*), Sohn des macedonisch nigs Philipp II. und einer Tänzerin Philinna aus Larissa,

at. Alex. 77. in Folge eines Gifttrankes, den ihm Olympias
. Nach dem Tode Alexanders des Gr. wird er als König Phi-
gerufen (s. Alex. p. 353.) und im J. 322 v. Chr. mit Eurydice
ermählt (Arrian. ap. Phot. 70. b. 7. ed. Bekk.). Gegen das
J. 317 verliert der Schattenkönig mit seiner Gattin durch Olym-
Leben. Diod. XIX, 11. Paus. I, 11. 25. VIII, 7. Just. XIV, 5.
Siege Cassanders über Olympias wurden Arridäus, Eurydice
Mutter Cynane zu Aegä in dem königlichen Begräbnißorte be-
ihnen zu Ehren prächtige Leichenspiele gehalten. Diod. XIX,
. IV, 41. p. 155.
idaeus, nach Perdiccas Ermordung kurze Zeit Reichsverweser
VIII, 36. 39. Arrian. ap. Phot. 71. a. 29 ff.), dann Statthalter
gien am Hellespont (Diod. XVIII, 39. Arrian. ap. Phot. 72. a.
Antigonus im J. 319 aus dem Besitze dieses Landes verdrängt.
X, 51. 52. 72. [K.]

Arrius, Prätor 682 d. St., 72 v. Chr., schlug als solcher
rer der entlaufenen Sclaven, Crixus, ward aber von Sparta-
t. Liv. XCVI. Im J. 683 sollte Arr. dem Verres als Proprätor
n folgen, Cic. Verr. II, 15. Pseudo-Ascon. zu Cic. divin. in
101. ed. Orell., starb aber unterwegs, Schol. Gronov. zu Cic.
382. Orell. Vgl. Cic. Verr. IV, 20. Cicero sagt von ihm Brut.
M. Crassi quasi secundarum, war des Crassus Nachtreter. Er
iesen, quantum in hac urbe polleat [multorum] tempori obedire
que vel honori vel periculo servire. So sei er von niedrigem
mporgekommen, und habe, ohne Gelehrsamkeit und Geist, sogar
edeutung als Sachwalter erlangt. Jenes strenge Gerichtsjahr
us judicialis anni severitatem, habe er nicht ertragen. Cicero
von dem Jahre seiner Prätur. Irrig verstehen es die Ausleger
Jahre, in welchem ein Gesetz des Pompejus dem Ankläger zwei
, dem Vertheidiger drei Stunden zumaß, 701 d. St.; in diesem
er lebte Arr. nicht mehr (s. ob.). — Der Sohn des Genannten,
ius, bewarb sich auf das J. 694 d. St., 60 v. Chr. ohne Erfolg
Consulat, vgl. Cic. ad Att. II, 5, 2. II, 7, 3. Cicero spricht von
öfters als von seinem Freunde, namentlich in Vatin. 12. pr.
In einer andern Stelle aber, ad Qu. fr. I, 3, 8. beklagt er sich
r ihn. Arr., der ihn, nebst dem Hortensius, im Stiche gelassen,
uldig an seinem Unglück. (Der Brief ist vom J. 696 d. St.,
Cicero's Exil geschrieben). *
ius Varus, einer der Feldherrn Vespasians, nach dessen Erhe-
den Thron zum praefectus praetorio ernannt, welche Stelle er
rch Mucian verlor, Tac. Ann. XIII, 9. Hist. IV, 39. III, 16. 61.
39. 68., vgl. III, 52.
ius Aper, Präfectus Prätorio, Schwiegervater des Cäsar Nu-
ermordete diesen nach dem Tode des M. Aurelius Carus, Vaters
rian, indem er selbst nach dem Throne trachtete, fiel aber selbst
Hand des Diocletian, 284 v. Chr. Fl. Vopiscus Numer. II,
[Hkh.]

rius Menander, schrieb unter Caracalla vier Bücher De re
aus welchen Excerpte in den Pandecten. S. Cölest. Mirabellus
. legum Arrii Menandri de re militari. Biturig. 1663. 12. und
. J. G. Harnisch. Lips. 1752. 4. [B.]

rogatio, s. Adoptio.

---

rell (Onom. Tullianum) will, nach verschiedenen Autoritäten, nur Einen
us bei Cicero anerkennen, den Prätor v. J. 682 d. St. Die Stelle bei
l. Gronov. (s. ob.), wornach dieser Arrius im J. 683 starb, ist aber in
entscheidend.

Arrubium, Ort an der Donau in Scythia minor, T. Peut. Ant. [P.]

L. Arruntius, Conſ. im J. 759 d. St., 6 n. Chr., unter Auguſtus. Dieſer ſoll in einem ſeiner letzten Geſpräche von ihm gesagt haben, als die Frage beſprochen wurde, Wer den höchſten Platz einnehmen den Willen und die Kraft hätte: Arruntius wäre nicht unwürdig und wenn die Umſtände ſich fügten, unternehmend genug. Tac. Ann. I Aber gerade dadurch war er dem Tiberius verhaßt. Die Entſchloſſenheit ſeines Charakters und die Bildung ſeines Geiſtes, wie ſein Reichthum und ſein öffentliches Anſehen machten ihn dieſem verdächtig. Tac. a. Es war ihm die Provinz Spanien zugetheilt; aber Tiberius hielt ihn aus Furcht zehn Jahre lang zurück, ſo daß er ſeine Provinz abweſend verwalten mußte. Tac. Ann. VI, 27., vgl. Hist. II, 65. Als ein angeſehener und rechtſchaffener Mann war er, wie natürlich, dem Haſſe des Sejan ausgeſetzt, Tac. Ann. VI, 48. Ihm vielleicht iſt zuzuſchreiben die Anklage des Arr. durch Arulejus und Sanquinius, über welche beide aber Strafurtheil erging. Tac. Ann. VI, 7. Nach dem Sturze des Sejan wurde ihm durch Macro nachgeſtellt, der ihn in einen ſchimpflichen Prozeß verwickelte. Tac. Ann. VI, 47. Freunde riethen ihm zuzuwarten; denn Tiberius, eben in ſeiner letzten Krankheit, konnte nur noch wenige Tage leben. Aber Arr., eines Lebens ſatt, das er unter der Verfolgung Mächtigen zugebracht, und vorausſehend die noch härtere Knechtſchaft unter Cajus Caligula, löste ſich ſelber die Adern, 790 d. St., 37 n. Chr. Tac. Ann. VI, 48. Dio LVIII, 27. Auch ſ. über ihn Tac. Ann. I, 79. III, 11. VI, 5. [Hkh.]

Arruntius (wohl minder richtig Aruntius). Ein L. Arr. kommt als Conſul 732 d. St., ſein Sohn gleichen Namens als Conſul 759 d. St. vor; beide ſind wahrſcheinlich mit einander verwechſelt worden. Ruhnken. zu Vellej. Paterc. II, 86. §. 2. Einer von beiden iſt Verfaſſer einer Geſchichte der puniſchen Kriege, welche mehrmals angeführt wird, und durch einen dem Salluſtius nachgebildeten Styl ſich bemerklich gemacht haben ſoll. S. G. J. Voß De historicc. Latt. I, 18. p. 90 f. Dichter Arr. Stella, von Statius (Sylv. I, 2.) in einem Epithalamium beſungen, kommt auch bei Martial. VI, 21. VII, 50. vor. Endlich unter den alten Erklärern des Terentius ein Arr. Celsus genannt, wohl in die zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts gehört. [B.]

Ars statuaria, ſ. Sculptura.

Arsa, Stadt in Hiſp. Baetica, j. Azunga oder nach Reich. ... cena, Appian. Hisp. 70. Plin. III, 1. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Arsa oder **Uarsa**, Landſchaft zwiſchen Indus und Hydaspes, Alexanders d. Gr. Zeit unter der Herrſchaft des Tariles, mit der Hauptſtadt Taxila. Ptol. [G.]

Arsa, ſ. Terentillus.

Arsaces und **Arsaciden**, ſ. Parthi.

Arsacĭa, Stadt in Medien, etwa 500 Stadien von den pylae Caspiae, von ihrem Gründer Seleucus Nicator Europus und von ihrer Lage unweit der Stadt Rhagä Rhagēa, Ῥάγεια, genannt. Strabo XI, 524. Plin. H. N. VI, 29. Steph. Byz. v. Ἀρσακία und Ῥάγα, wo Rhaga und Rhagea verwechſelt werden. Jetzt Teheran. Ptol. und Amm. Marc. XXIII, 6. nennen außer Europus noch eine Stadt Arsacia, ſüdlich von Ecbatana. [G.]

Arsăcis palus, ſ. Arsesa.

Arsae oder **Arsi**, Volk an der Weſtküſte Arabiens. Plin. H. N. VI, 32. Ptol. [G.]

Arsagalītae, Volk in der Provinz Paropamiſadä, Plin. H. N. VI, 23. In der Umgegend von Dſchellalabad. [G.]

alte, nach Hyg. 170. eine Danaide und Mörderin des Ephial-
[.]

amosäta (auch irrig Armosata), feste Stadt in Armenien, zwi-
m Euphrat und den Quellen des Tigris, östlich von Melitene,
lich von Amida, wahrscheinlich die Hauptstadt von Sophene. Po-
de virt. et vit. VIII. extr. Tac. Ann. XV, 10. Plin. H. N. VI,
I. Geogr. Rav. Bei Abulfeda (in Büschings Magazin IV, p.
chemschath. Die Münzen, welche dieser Stadt früher beigelegt
gehören nach Samosata. [G.]

anias, 1) der südliche Arm des Euphrat, der sich oberhalb
mit dem nördlichen Arme verbindet, von den Alten auch Arsa-
Arsinus genannt, jetzt Frat oder Murad. Plin. V, 20. Plut.
1. Procop. bell. Pers. I, 17. Nach Reichard bezeichnet auch der
miras bei Plin. a. a. O. den Murad, was jedoch nur die Aehn-
es Namens wahrscheinlich macht. Auch der Teleböas bei Xenoph.
, 4. soll nach Reichard derselbe Fluß seyn. — 2) einer der Neben-
s Euphrat, der sich, Sophene durchschneidend, unterhalb Meli-
den Euphrat ergießt. Er heißt auch Arsanus und entspringt unweit
llen des westlichen Tigris. Plin. H. N. V, 20. VI, 31. Tac. Ann.
Dio Cass. LXII, 21. Jetzt Arsen. — Die Stadt Arsinia, welche
Peut. und der Geogr. Ravennas auf der Straße von Melitene
ris erwähnen, lag wahrscheinlich an diesem Flusse. [G.]

sarāta, Stadt in Armenien, am Araxes, unweit der Gränze
opatene. Ptol. Sowohl die Lage als die Aehnlichkeit des Namens
ermuthen, daß Arxata bei Strabo XI, 529. dieselbe Stadt be-
Jetzt Ardovar. [G.]

senaria oder **Arsennaria**, bei Mela I, 6. Arsinna, röm.
in Mauretania Cäsariensis, drei röm. Milliarien von der See
Plin. H. N. V, 1. Ptol. Itin. Ant. Notit. Afric. Geogr. Rav.
zew, bei Edrisi Arzau. [G.]

sene, s. Arethusa.

senius, Bischof zu Monembasia oder Napoli di Malvasia, im
Jahrh., Herausg. der von seinem Vater Mich. Apostolius veran-
n Sammlung oder Blumenlese (*Ἰωνιά*), und Sammler der griech.
n zum Euripides; auch hat er unter dem Namen Aristobulus
olius die Galeomachie des Theodorus Prodromus bekannt gemacht.
h zu Venedig 1535. [B.]

ses (Strabo XV, 3. extr. *Νάρσης*, Plut. de Alex. Fort. II, 3. *Ὀάρσης*),
gste Sohn des Königs Artaxerxes III. Er wurde von dem Eunu-
agoas, der seinen Vater vergiftet hatte und nachher auch seine
, Einen ausgenommen (Arr. III, 19.), ermorden ließ, auf den
erhoben (339 v. Chr.), weil Bagoas hoffte, unter dem jungen
noch ungestörter als unter Artaxerxes regieren zu können, aber
nach drei Jahren sammt seiner Familie durch den Eunuchen aus
Wege geräumt, da er Miene gemacht hatte, denselben für seine
zu strafen. Nach Arses kam Darius Codomannus auf den Thron.
XVII, 5. Arr. II, 14. Strabo a. a. O. [K.]

rsēsa oder **Arsissa** (Ptol.) oder **Mantiāne** (*ἡ Μαντιανὴ λίμνη*,
XI, p. 529.), Salzsee in Armenien, der sich bis nach Atropatene
t, nach einigen Alten nächst dem mäotischen See der größte Landsee.
cht bezeichnet die *Ἀρσακὶς λίμνη* bei Plut. de fluv. 24, 1. denselben
Jetzt der See Wan, an dessen nördlichem Ufer die Stadt Ard-
liegt. Von dem See hatte auch die Umgegend den Namen Arsēsa.
[G.]

rsia, Gränzfluß von Oberitalien und Illyricum in Istria, Plin.
19. 26. Flor. II, 5. Liv. XLI, 11. mit einer Stadt gl. Namens,
III, 21. Tab. Peut.; bei Jul. Capitol. Arzia. [P.]

Arsiana, s. Tariana.

Arsicua, Ort der Quaden, wahrscheinlich zwischen dem j. P und Tot-Prona. Ptol. [P.]

Arsinarium promontorium, Vorgebirge an der Westküste Africa. Ptol. Jetzt Cap Corveiro, einige Meilen nördlich von Blanco. [G.]

Arsinia und **Arsinus**, s. Arsanias.

Arsinoë, Namen mehrer Städte aus den Zeiten der Nachf Alexanders des Gr.: 1) in Cilicien, Hafenstadt zwischen dem Vor Anemurium und Celenderis. Strabo XIV, p. 670. Plin. H. N. V Ptol. Steph. Byz. 5. Tab. Peut. Geogr. Rav. Jetzt Softa-ka (Leake). Kinneir (Reise S. 171.) setzt es viel zu östlich an die M dung des Soukfoui. — 2) Stadt auf der Nordküste von Cypern, zwi dem Vorgeb. Acamas und Soloe, mit einem Haine des Jupiter, fr unter dem Namen Marium (*Μάριον*) eine der neun Königsstädte Cy (Scylax. Diod. Sic. XIX, 59. u. 80.). Strabo XIV, p. 683. Pli N. V, 35. Ptol. Steph. Byz. v. *Ἀρσινόη* und *Μάριον*. Hierocl. G Rav. — 3) Hafen auf der Westküste von Cypern, zwischen Paphos Paläpaphos, mit einem Tempel und heiligen Hain. Strabo XIV, p — 4) Hafen auf der Südostküste von Cypern, zwischen Salamis Leucolla. Strabo XIV, p. 682. — 5) Stadt in Cölesyrien in einem T welches Strabo XVI, 756. *Αὐλὼν βασιλικός* nennt. Step. Byz. 3. u — 6) Hauptstadt des Nomos Arsinoïtes in Mittelägypten (Heptanom zwischen dem Nil und dem See Möris, in einer fruchtbaren Geg der einzigen ölreichen in Aegypten. Früher hieß die Stadt Crocodilo lis, *Κροκοδείλων πόλις*, und der Nomos Crocodilopolites, von der Ve rung, welche hier den Crocodilen zu Theil wurde. Unter den Merk digkeiten des Nomos Arsinoites sind die bedeutendsten das Labyrinth einige Pyramiden. Herodot II, 148. Diod. Sic. I, 89. Strabo XVII 811. Plin. H. N. V, 9. 11. XXXVI, 16. Ptol. Aelian. hist. ani 24. Münzen. Martian. Capella VI, 4. 676. Geogr. Rav. In den teren Zeiten des röm. Kaiserreichs gehörte Arsinoe, als Bischofssitz, der Provinz Arcadia. Hierocl. Jetzt Al-Fejum. — 7) Stadt und H in dem Nomos Heroopolites, der von ihr manchmal auch Arsinoites nannt wurde (Plin. V, 12., vgl. Orell. inscr. 516.), in Unterägy unweit des Ausganges des Ptolemäus-Canales in den arab. Meerb von Ptolemäus Philadelphus angelegt und zu Ehren seiner Schw Arsinoe benannt. Nach Agrippa (bei Plin. H. N. V, 12.) war es röm. M. von Pelusium entfernt. Strabo XVII, p. 804. Plin. H. N 33. Steph. Byz. 1. Tab. Peut. Mart. Capella VI, §. 677. Jetzt scherûd, wahrscheinlich das Hachirot oder Pihachiroth des A. Testam. 8) Stadt in Troglodytica, an der Westküste des arab. Meerb., zwis Philotera und Myoshormos (Strabo XVI, p. 769.), nach Steph. Byz. früher Olbia; in der Nähe befanden sich merkwürdige warme Quelle Agatharch. de rubro mari p. 53. — 9) Stadt in Aethiopien, nördl von Dire, unweit der fauces sinus Arabici (der Straße Bab-el-Mandel Strabo XVI, p. 773. Mela III, 8. Plin. H. N. VI, 34. Ptol. — Au diesen Städten hießen auch Ephesus in Jonien, Patara in Lycien u Tauchira in Cyrenaica (s. diese) auf kürzere oder längere Zeit Arsinoe. [

Arsinoë, s. Conopa.

Arsinoë (*Ἀρσινόη*). 1) Tochter des Phegeus, und Alcmäons G mahlin, die von den Söhnen des Phegeus, weil sie Alcmäons Mo nicht billigte, in eine Kiste gelegt, und nach Tegea zu Agapenor mit Angabe gebracht wurde, sie habe den Alcmäon ermordet. Apoll. III, 7, Vgl. Alcmaeon. Agenor. — 2) Amme des Orestes, die diesen den Hä den der Klytämnestra entriß, und zu Strophius, des Pylades Vat brachte. Pind. Pyth. XI, 18. (25.). — 3) Tochter des Leucippus und de

:, nach messenischen Sagen Mutter Aesculaps von Apollo (vgl.
. S. 188.) und Schwester der Hilaira und Phöbe, der Gemahlin-
Dioscuren. Apollod. III, 10, 3. — 4) eine der Hyaden. Hyg. F.
.]
inoë (Ἀρσινόη), 1) Mutter des Ptolemäus I. (s. d.). — 2) Toch-
Ptolemäus I. und der Berenice, die früher Gattin eines
ers Philippus war. Ars. wurde an König Lysimachus ver-
s dieser schon sehr bejahrt war. Paus. I, 10. Plut. Demetr. 31.
Tode der Amastris, der früheren Gattin des Lysimachus, die
seiner Heirath mit Ars. von ihm getrennt hatte, erhielt Ars.
Bitten Heraclea, Amastris und Tium als Eigenthum. Memn.
225. a. 35. ed. Bekk. — Ueber die Intriken der Ars. gegen
ffohn Agathocles, der mit ihrer Halbschwester Lysandra ver-
r, s. Agathocles p. 227. — Nach dem Tode des Lysimachus
hr.) begab sie sich nach Ephesus (von Lysimachus nach ihr Ar-
nnt, Steph. Byz. v. Ἔφεσος.), mußte aber von hier fliehen
VIII, 57.) und kam nach Cassandria in Macedonien. Ihr Halb-
lemäus Ceraunus bemächtigte sich, nachdem er im J. 280 den
rmordet, Thraziens und Macedoniens. Um auch in den Besitz
Stadt Cassandria zu kommen und den Ansprüchen, die Ars. für
— sie hatte deren drei von Lysimachus — nicht aufgeben wollte,
zu machen, stellte er sich, als wäre er geneigt, diese Söhne
statt anzunehmen und Ars. zu seiner königlichen Gemahlin zu
Unter den heiligsten Schwüren versichert er die Reinheit seiner
Ars. traut, sie gibt ihm ihre Hand und öffnet ihm Cassandria.
r er in die Stadt eingezogen, so läßt er die Burg besetzen und
jüngern Söhne im Schooße ihrer Mutter ermorden; der älteste,
, der die Tücke des Ceraunus vorhergesagt hatte, war abwe-
. flieht nach der heiligen Insel Samothrace (Justin. XXIV, 2.
ap. Phot. p. 26. b. 34.), vermählt sich aber bald nachher mit
ten Bruder Ptolemäus II. Philadelphus, von dem sie sehr in
halten wird. Paus. I, 7. in. u. extr. Athen. VII, 106. p. 318.
497. Plin. H. N. XXXIV, 42. — 3) Arsinoë, des Lysima-
ter, wird an König Ptolemäus II. Philadelphus vermählt. Sie
durch die mehr als brüderliche Zuneigung ihres Gemahls gegen
liche Schwester und nachherige Gemahlin Ars. (s. d. vor.) ge-
soll sich mit Chrysippus, einem Arzte aus Rhodus, und einem
in eine Verschwörung gegen jenen eingelassen haben. Die Sache
r entdeckt, die Männer büßten mit dem Leben, die Königin
h Coptus in Oberägypten verbannt. Ihre Kinder waren zwei
Ptolemäus, der nachmalige König Euergetes, und Lysimachus,
Tochter, Berenice. Paus. I, 7. extr. Schol. zu Theocr. Idyll.
4) Gemahlin des Magas von Cyrene. Ihre Tochter Berenice
Ptolemäus III. Evergetes verlobt worden. Magas starb (250
, ehe die Heirath zu Stande kam, und Ars., die die Ver-
mißbilligte, rief den schönen Demetrius, den jüngern Sohn des
s Poliorcetes herbei, um diesem Berenice und die Herrschaft
ne zu übergeben. Wie Demetrius erscheint, verliebt sich Ars.
ihn. Durch dieses Verhältniß erbittert, läßt sich Berenice mit
vom Volke und aus dem Heere, die den Uebermuth des De-
nicht ertragen mochten, in eine Verschwörung ein, worauf Deme-
Ars. Armen ermordet wird und Berenice sich mit Ptolemäus
. Justin. XXVI, 3. — Ars. ist nicht dieselbe mit Apame, die
eine Gemahlin des Magas, Tochter des Antiochus Soter von
war. Paus. I, 7. Die Herkunft der Ars. ist unbekannt. Niebuhr
Kl. histor. Schriften p. 230. Anm. vermuthet in ihr Nr. 3. —

S. dagegen Schlosser universalh. Uebers. II, 1, 50. Anm. t. 52.
— 5) Arsinoë (Liv. XXVII, 4. Cleopatra, Justin. XXX, 1.
Tochter des Ptolemäus III., Gemahlin ihres Bruders Ptolemäus Philopator und Mutter des Ptolemäus V. Epiphanes, zog mit ihrem gegen Antiochus den Gr. aus und stand ihm auf dem Schlachtfeld von Raphia (217 v. Chr.) zur Seite. Polyb. V, 83. Durch die nichtswürdigen Umgebung wurde der schwelgerische König zur in ihre Ermordung gebracht. An Philammon, der sie getödtet seinem Sohne und seiner Frau nahmen bei dem Aufstande, der lopators Tod gegen die Höflinge ausbrach, die Jugendfreunde Ars. blutige Rache. Polyb. XV, 25. 33. Justin. XXX, 2. — 6) Tochter des Ptolemäus XI. Auletes, in dem sogenannten Kriege von dem Heere, das den Cäsar in Alexandrien belagerte, Königin anerkannt, so lange ihr Bruder Ptolemäus XII. Cäsar in Haft gehalten wurde. Cass. Dio XLII, 39 f. 42. 4. 23. Nach Beendigung des Kriegs nahm Cäsar die Ars. mit (Cäs. b. Alex. 33.) und führte sie im Triumphe auf; sie freigelassen, auf den Wunsch ihrer ältern Schwester Cleopatra sie später Antonius zu Milet im Tempel der Artemis morden. Appian. b. c. V, 9. [K.]

Arsippe, s. Alcalhoë.

Arsītis, Landschaft in Hyrcanien, am Coronus-Gebirge, den Gränzen von Medien und Parthien zu. Ptol. [G.]

Arsonium, Ort an einem Handelsweg durchs Ligische, an der Wartha (?) Ptol. [P.]

Arsurita, Stadt und Bischofssitz in Byzacene. Vict. Afr. [G.]

Artăba (ἀρτάβη), ein persisches Cubikmaaß, nach Herod. I, 1 Medimnus und 3 Chöniken attisch, also = 1 Berl. Scheffel. Polyän. IV, 3, 32., Suid., Hesych., Epiph. Pond. 24. = 1 att. nus. In Aegypten hatte man eine kleinere Artabe, fast genau der persischen (= 3⅓ Modien römisch, d. h. 26⅔ Chöniken, Fann. de pond. v. 89.). S. Wessel. zu Diod. XX, 96. Böckh I, S. 101. Wurm de pond. etc. p. 133 f. [P.]

Artabānus, wird von Herodot IV, 83. VII, 10. 49. 51. sehr bedächtiger und erfahrener Rathgeber seines Bruders und seines Neffen Xerxes geschildert.

Artabānus, ein Hyrcanier, Anführer der Leibwache, ermordet in Verbindung mit dem Eunuchen Spamitres im J. den König, überredet alsdann dessen Sohn Artaxerxes, sein Darius habe die Unthat vollbracht, und fordert ihn auf, den durch Brudermord zu rächen. Dies geschieht und Artaxerxes Thron. Als Art., um selbst in den Besitz der Regierung auch diesen aus dem Wege räumen wollte, wird er verrathen richtet. Die Berichte bei Ctesias ap. Phot. p. 39. b. 39. ed. XI, 69. Justin. III, 1. erzählen das Einzelne etwas verschieden.

Artabānus, Name einiger parthischen Könige, s. Parth.

Artabazanes, s. Ariabignes.

Artabazes, s. Artavasdes.

Artabāzus, ein angesehener Perser, des Pharnaces Sohn, der Parther und Chorasmier bei Königs Xerxes Zuge gegen Griechenland

* Die an sich unwahrscheinliche Angabe Dio's **XLII**, 35., von welcher Cäs. b. c. **III.** nichts findet, als hätte Cäsar im J. 48 der Ars. und ihrem Bruder Ptolemäus Neoterus die Insel Cypern, also eine römische Provinz (Drumann Gesch. **III.** S. 535.), wird dadurch noch zweifelhafter, daß sie b. c. **III**, 112., vgl. Lucan. **X**, 95. nicht aus Cypern, sondern aus der Burg in Alexandrien zu dem Heere, das Cäsarn belagerte, sich begab.

66. Als Xerxes nach Asien zurückkehrte, begleitete er ihn
Hellespont, eroberte alsdann auf dem Rückwege nach Griechen-
) und belagerte drei Monate hindurch vergeblich Potidäa; eine
schwemmung vom Meer her und Ausfälle der Belagerten ver-
ı größeren Theil seines Heeres. Mit dem Reste der Mann-
igte er sich mit Mardonius in Thessalien. Herod. VIII, 126 ff.
ert er umsonst auf, sich bei Platää nicht zu schlagen, Herod.
die ersten Anzeichen der Niederlage hin floh er mit 40,000
Phocis, Thessalien, Macedonien und Thrazien nach Byzanz,
von hier, nachdem seine Schaar, die Trümmer des großen
ch Angriffe der Thracier, durch Hunger und Strapazen noch
icht worden, nach Asien. Herod. IX, 89. Diod. XI, 31. 33.
er Unterhändler zwischen Xerxes und Pausanias. Thucyd. I,
XI, 44. Nep. Pausan. 4.
äzus, nach Diod. XI, 74. 77. einer von den Feldherrn, die
. gegen Aegypten sandte, als es sich unter Inarus empörte.
109.
äzus, unter König Artaxerxes Mnemon Feldherr gegen Da-
abtrünnigen Satrapen Cappadociens (Diod. XV, 91.), empört
trap des untern Asiens gegen Artaxerxes Ochus, 356 v. Chr.
ienste leisteten ihm in diesem Aufstande seine beiden Schwä-
Rhodier Mentor und Memnon, Anfangs auch der Athener
seinen Söldnern, dann der Thebaner Pammenes mit Böo-
ı König Ochus gelang es jedoch, ihn der athenischen und
Hülfe zu berauben, worauf er dem königlichen Feldherrn
tes unterlag und selbst gefangen wurde. Seine Schwäger
jedoch, unterstützt von dem athenischen Feldherrn Charidemus,
en seine Freilassung. Er scheint die Empörung fortgesetzt zu
rde aber zuletzt genöthigt, mit Memnon nach Macedonien zu
ipp zu fliehen. Durch die Verwendung Mentors, der während
nheit seiner Verwandten durch seine Dienste gegen Nectanebus
en bei Artaxerxes sich großes Ansehen erworben hatte, erhiel-
ichtlinge Erlaubniß zur Rückkehr. Demosth. adv. Aristocr. p.
iod. XVI, 22. 34. 52. Die große Treue, mit der Art. an
domannus hing, ehrte Alexander nach dem Tode dieses Königs
chende Weise. Arr. III, 23. 29. Curt. VI, 5. VII, 5. Eine von
tern war Barsine, die Alexander dem Gr. den Hercules gebar;
, Artacama, wurde an Ptolemäus, eine dritte, Artonis, an
vermählt. Arr. VII, 4. Vgl. Droysens Gesch. Alex. des Gr.
K.]
is, s. Arabis.
ri, s. Arotrebae.
äna, Stadt im südlichen Parthien. Ptol. Amm. Marc. XXIII,
rdekoun zwischen Ispahan und Yezd. [G.]
e, Stadt und Hafen in Mysien, auf der Insel (Halbinsel)
s, 1½ Stunde von dieser Stadt entfernt, war von Milesiern
(Strabo XIV, p. 635.) und ist in dem Aufstande der kleinasia-
ischen gegen die Perser zerstört (Herod. VI, 33., vgl. Plin. H.
. Strabo XII, p. 576. nennt daher nur einen waldreichen Berg
mens und eine gleichnamige Insel vor demselben, die auch Plin.
14. unter dem Namen Artacaeon kennt. Vgl. noch Herod. IV,
. Apoll. Rhod. Argon. I, 957. Strabo XIII, p. 582. Später
Stadt als Vorstadt von Cyzicus wieder aufgebaut. Procop. de
I, 25. Jetzt Artaki, Artaköi, Erdekkoi. Ueber das Artace,
tol. in Bithynien ansetzt, s. Artanes. [G.]
eene, s. Arbelitis.
coäna (auch Artacauan, Artacabane, Articaudna, Arctacacna),

vor der Gründung von Alexandria Ariä Hauptstadt von Aria. Arr. Alex. III, 25. Curt. VI, 6. Strabo XI, p. 516. Plin. H. N. VI, 2. zwei verschiedenen Quellen folgt, ohne zu merken, daß Beide richten dieselbe Stadt betreffen. Isid. Charac. Ptol. Amm. Marc. 6. Die Lage dieser Stadt ist noch unentschieden; Mannert setzt westlich von dem See Aria, wo jetzt Harrah liegt, Reichard dem See an die Stelle des jetzigen Kain. Court u. A. identi sogar mit Artacana im südlichen Parthien. [G.]

Artaei, Ἀρταῖοι, nannten sich nach Herod. VII, 61. die Perser halb auch ihr Land von Hellanicus bei Steph. Byz. Artaea, Ἀρ nannt wird. Nach Hesychius und Stephanus, welche berichten, ses Wort Heroen bedeute (Arta heißt im Persischen groß), nur ein Appellativum zu seyn. Man vergleicht übrigens mit dem Artäa das jetzige Ardistân. [G.]

Artaeus, s. Dejoces.

Artagēra (Vell. Paterc. II, 102.), Ἀρταγῆραι (Strabo XI, Ἀρτάγειρα (Zonar. ann. T. II, p. 167.), Artogerassa (Amm. Marc. 12.), Festung im südlichen Armenien, zwischen dem Euphrat Hier wurde Cajus Cäsar, der Sohn des Drusus, tödtlich die Festung nach einer langen Belagerung von den Römern Daß Ptolemäus dieselbe Stadt mit dem Namen Artasigarta gigarta bezeichne, wie Reichard glaubt, ist nicht gewiß, möglich; jedenfalls aber ist Maden am Euphrat nicht das gera. [G.]

Artagēra, Stadt im innern Africa, am Flusse Gir. Ptol. Reichard das jetzige Tuggurtah im Lande der Berbern; nach 2. S. 596. das 20° südlicher gelegene Bornu. [G.]

Artamis (Ptol.) oder Artemis (Amm. Marc. XXIII, 6.), Bactrien, der sich, mit dem Zariaspes vereint, in den Orus

Artanes, Küstenfluß in Bithynien. Scyl. Arr. peripl. Marc. Heracl. Statt des Flusses setzt Ptol. in dieselbe Castell Artace, das in der Tab. Peut. richtiger Artane heißt. Hafen für kleine Schiffe bei einem Tempel der Venus führt l. l. an dem Ausflusse des Artanes an. [G.]

Artanissa, Stadt in Iberien, zwischen dem Flusse Cyrus Caucasus. Ptol. Jetzt Telawi (Mannert). [G.]

Artaphernes, 1) Bruder des Darius, Statthalter von (Herod. V, 25.), s. unter Aristagoras und Hippias. — 2) Artaphernes, Sohn des Vor., wird nach dem verunglückten Zuge des gegen Griechenland (492 v. Chr.) mit Datis an der Spitze Heeres abgeschickt, kehrt aber, bei Marathon geschlagen (490 nach Asien zurück. Herod. VI, 94. 116. VII, 10. Bei dem Zuge befehligte er die Lydier und Mysier. Herod. VII, 75. [K.]

Artas von Sidon ist zu lesen auf dem Henkel eines Glas bei Panofka Mus. Bartold. p. 157. [W.]

Artasigarta, s. Artagēra.

Artavasdes (Artuasdes, Artabazes, Plut. Crass. 19., vgl. König von Großarmenien, Sohn des Tigranes I. (Dio XL, erscheint in den parthisch-römischen Kriegen abwechselnd als Parther und der Römer (vgl. Tac. Ann. II, 3.). Bei dem M. Crassus gegen die Parther im J. 700 d. St., 54 v. Chr. Art. demselben zur Hilfe, vgl. Plut. Crass. 19. Durch Orodes, Partherkönig, angegriffen (Plut. Cr. 21., vgl. Dio XL, 16.), von den Römern nicht unterstützt, Plut. Cr. 22.; daher er sich mit Orodes versöhnte, dessen Sohn Pacorus seine Schwester Plut. Cr. 33., vgl. Cic. ad Div. XV, 3, 1. Als im J. 703 d. St. v. Chr. Cicero Proconsul in Cilicien war und ein Einfall von Seiten

unter Anführung des Pacorus drohte, so fürchtete man, Arta-
rde den Einfall des Pacorus unterstützen und selbst in Cappa-
fallen. Cic. a. O., vgl. ad Div. XV, 2, 2. ad Att. V, 20, 2.
Im J. 718 d. St., 36 v. Chr., als M. Antonius gegen die
g, unterstützte ihn Art., König von Armenien, aus Haß gegen
g von Medien, welcher sich zu den Parthern schlug (Diod.
), mit bedeutenden Streitkräften. Plut. Ant. 37. Die Freund-
Art. war aber nicht ernstlich; unterwegs schon führte er den
irre, Strabo XI, p. 524., und in Medien ließ er ihn im Stiche
it seinen Truppen ab. Plut. Ant. 39. 50. Dio XLIX, 25. 31.
den Jahre wollte Antonius nach Armenien ziehen, um sich an
chen. Dio XLIX, 33. Indessen ward der Plan erst ausgeführt
n Jahre, 720 d. St., 34 v. Chr. Antonius erschien in Armenien
e den Art. durch List und durch Schrecken dahin, daß er in sei-
r erschien. Sofort bemächtigte er sich seiner und legte ihn,
r ihn kurze Zeit frei gelassen hatte, in silberne Fesseln. Später
n in Alexandrien, der Cleopatra zu Ehren, in goldenen Fesseln
phe aufführen. Dio XLIX, 39. 40., vgl. L, 1. 27. Plut. Ant.
Parth. Liv. CXXXI. Vell. Pat. II, 82. Tac. Ann. II, 3. Strabo
2. Joseph. Ant. XV, 4, 3. b. j. I, 18, 5. Oros. VI, 19. Vier
ter, 724 d. St., 30 v. Chr., kam Art. um das Leben. Als
Schlacht bei Actium Cleopatra Hilfe suchte gegen Octavian, so
den Art. von Armenien und sandte sein Haupt dem Art. von
seinem Feinde. Dio LI, 5. — Von diesem Art. von Armenien
Plut. Crass. 33. seine hellenische Bildung gerühmt; er soll selbst
, Reden und Geschichtswerke verfaßt haben.
avasdes (Artabazes, bei Diod. LIV, 9., sonst gewöhnlich Arta-
LXIX, oder Artaxias, Tac. Ann. II, 3., Monum. Ancyran., vgl.
Sohn des ebengenannten Art., Königs von Großarmenien.
, nachdem sein Vater von Antonius gefangen genommen war,
lteste Sohn von dem Heere zum Könige gewählt, Dio LXIX, 39.,
n einer Schlacht gegen die Römer, ward aber besiegt und mußte
thien fliehen, Dio LXIX, 40. Später gewann er wieder sein
mit Hilfe der Parther, vgl. Dio LXIX, 44. Tac. Ann. II, 3.
menien zurückgekehrt, ließ er die Römer, welche daselbst zurück-
waren, niedermachen. Dio LI, 16. Aus diesem Grunde ver-
ihm Augustus die Zurücksendung seiner Verwandten, welche in
om, Dio a. O. Als aber von Seiten der Armenier eine Anklage
. bei Augustus einlief, und der Bruder des Art., Tigranes,
Rom war, zum Könige verlangt wurde, so sandte Augustus
r. in den Orient, um den ersteren ab- und den letzteren einzu-
he jedoch Tiberius erschien, war Art. durch eine einheimische
rung bereits ums Leben gekommen. So nach Dio LIV, 9. Tac.
3. Vgl. Monum. Ancyran. ex supplet. J. Gronov. p. 118. Vell.
94. (wo eine Verwechslung der Namen stattfindet). Suet. Tiber.
. Ant. XV, 4, 3. Hor. Ep. I, 12, 26.
avasdes, König von Media Atropatene (Dio XLIX, 25., vgl.
l. 38.), Zeitgenosse des Artavasdes I. von Großarmenien. Die-
Nachbar, war in Feindschaft mit ihm. Er reizte den M. An-
egen ihn auf, als derselbe im J. 718 d. St., 36 v. Chr. seinen
gegen die Parther unternahm. Art. von Medien, durch Antonius
schlug sich auf die Seite der Parther und zog aus seinem Lande
Hilfe. Hierauf fiel Antonius in Medien ein und belagerte die
t des Art., Praaspa. Dio XLIX, 25. (bei Appian. Parth. ed.
h. p. 77. l. 38. Φράατα; Plut. Ant. 38. (woraus der Abschnitt in
rth. entlehnt ist), Φραόρτου πόλις, aber C. 50. Φράατα; das Vera
abo XI, p. 523.). Während Antonius vor Praaspa lag, griffen

Art. und der Partherkönig Phraates (Phraortes) den Legaten des nius, Appius Statianus, an und vernichteten dessen ganze Heeresab lung von 10,000 Mann. Dio XLIX, 25., vgl. Plut. Ant. 38. kam zu spät zu Hilfe, kämpfte selbst ohne Erfolg gegen die Feinde mußte bald den Rückzug antreten (vgl. Anton.). Nach Beendigung Krieges zerfiel Art. mit dem Partherkönige. Zugleich begierig dem Armenier zu rächen, bot er nun dem Antonius Freundsch Bundesgenossenschaft an, durch Polemo, König von Pontus, wirklich ein Bündniß vermittelte, 719 d. St., 35 v. Chr. Dio Plut. Ant. 53. Als Antonius im folgenden Jahre nach Armenien befestigte er die Freundschaft durch Verlobung seines Sohnes Tochter des Mederkönigs. Dio XLIX, 40. Bald bedurfte Hilfe des Art. gegen Octavian. Im nächsten Jahre, 721 d. St. Chr., kam er abermals nach Armenien, um die Bundesgenossen Mederkönigs in Anspruch zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit einige Theile des neueroberten Armeniens; er selbst übergab nius seine Tochter Jotape für dessen Sohn Alexander. Dio vgl. Plut. Ant. 53. Für jetzt hatte Art. die Hilfe der Römer brauchte sie mit Glück gegen die Parther und den Artaxes Armenien), welche ihn angriffen; als aber Antonius seine sich zog und noch dazu die des Meders behielt, so wurde Art. gefangen, und Armenien und Medien gingen zugleich verloren. Art. scheint übrigens seine Freiheit wieder erlangt zu haben. 61. spricht von Hilfe, welche derselbe dem Antonius (vor der bei Actium) gesandt habe. Nach der Besiegung des Antonius zu Octavian, der ihm seine (wahrscheinlich gefangen genommene) Jotape zurückgab. Dio LI, 16. Den Tod des Art. erwähnt 9. [Hkh.]

Artaunum (Ἄρταυνον, Ptol.), wird für die alte, von Drusus Taunus angelegte (Tac. Ann. I, 56.), von Germanicus wieder Festung erklärt, vielleicht Salburg bei Homburg. [P.]

Artaxăta, nach Strabo XI, p. 528. auch Artaxiasăta, meniern selbst Artaschad, Hauptstadt Großarmeniens am Araxes, durch eine Krümmung eine Art Halbinsel bildet; sie hatte von Artaxias, dem Gründer des armenischen Reiches, und soll bal, nach der Besiegung des syrischen Königs Antiochus durch gegründet seyn (Strabo a. a. O. Plut. Lucull. 31.). Trotz Lage ist sie mehrmals erobert (Tac. Ann. VI, 33. XII, 50.), wegen ihres großen Umfanges nur durch eine sehr starke Besatzung hauptet werden konnte, von Corbulo verbrannt (Tac. Ann. Tiridates baute sie wieder auf und nannte sie dem Kaiser zu Ehren (Dio Cass. LXIII, 7.). Sie existirte noch unter Kaiser Jovian Marcell. XXV, 7.), selbst der Geogr. Ravenn. kennt sie noch. Tac. Ann. II, 56. Plin. H. N. VI, 10. Juven. Sat. II, 170. Byz. Tab. Peut. Die Ruinen der Stadt und der Brücke XIII, 39.) finden sich auf der Wegmitte zwischen dem Einfluß patschai in den Araxes und der Festung Abbasabad. Morier nach Persien S. 346. und Ausland 1835. S. 256. [G.]

Artaxerxes, auch Ἀρτοξέρξης, Name einiger persischen Könige. Herod. VI, 98. v. a. μέγας ἀρήϊος, s. Bähr zu d. St. u. im zum 3ten Bd. p. 819.

Artaxerxes I., Μακρόχειρ, Longimanus (Plut. Artax. 1. μείζονα τῆς ἑτέρας ἔχων), besteigt im J. 465 den Thron, nachdem sein Xerxes durch Artabanus (s. d.) und auf seinen Befehl sein älterer Darius, von Artabanus als Vatermörder angegeben, ermordet waren. Ctesias ap. Phot. p. 40. a, Bekk. Diod. XI, 69. Justin. Seine Regierung, obwohl als eine kluge und milde bezeichnet

Plut. a. a. O.), wurde durch mehre gefährliche Empörungen
. Ein Bruder von ihm, der zur Zeit des Thronwechsels die
rschaft in Bactrien hatte (Diod. a. a. O.), suchte sich unab-
machen. Kaum hatte Artax. hier gesiegt (Ctesias a. a. O.),
die Bekämpfung der unter Inarus empörten Aegypter (462 v.
nach Clinton), die von den Athenern unterstützt wurden, einen
eil seiner Macht in Anspruch. Das erste Heer unter Achäme-
n Bruder des Artax., wurde geschlagen und jener getödtet; erst
s Heer unter Megabyzus siegte zwar über Inarus und die athe-
lfstruppen (456 v. Chr., n. Clint. 455.), ein anderer Auf-
r, Amyrtäus, behauptete sich in den Niederungen Aegyptens.
04. 109 f. Ctes. a. a. O. Diod. XI, 71. 74. 77. Ihm schickte
n den 200 Kriegsschiffen, mit welchen er im J. 449 aussegelte,
fe, während die übrigen den Persern Cypern entreißen sollten.
b, die Athener aber erfochten gleichwohl bei Salamis auf Cy-
Doppelsieg. Thuc. I, 112. Von dem schmachvollen Frieden,
s König Artax. geschlossen haben soll (Diod. XII, 4.; s. Cimon),
Thucydides nichts. Es ist auch unwahrscheinlich, daß Artax.
lichen Vertrag einging; er mag aber zur Haltung dessen, was
g bestimmt haben soll, zunächst durch seine Verhältnisse ge-
worden sein. Denn bald empörte sich Megabyzus in Syrien,
. sich von seiner Mutter bewegen ließ, den Inarus dem Ver-
wider, das Megabyzus demselben bei seiner Gefangennehmung
itte, kreuzigen zu lassen. Megabyzus besiegte zwei königliche
hnte sich aber mit Artax. wieder aus. Ctes. a. a. O. (Die
chicksale des Megabyzus s. d.). — Die letzten Jahre seiner Re-
heint Artax. in Ruhe hingebracht zu haben; er starb im J. 425
iod. XII, 64. Ctes. a. a. O. Thuc. IV, 50. — Ihm folgte sein
xes II.

rtaxerxes II., wegen seines guten Gedächtnisses Μνήμων ge-
tester Sohn Darius II., König seit 405 v. Chr. Diod. XIII, 108.
utter wünschte für seinen jüngern Bruder Cyrus den Thron,
r für diesen von Darius nur die Oberstatthalterstelle Vorder-
ie Artax. ihm, obgleich schlimmer Absichten verdächtig, auf
r Parysatis bestätigt. Xenoph. Anab. I, 1, 3. Plut. Artax. 3.
pört sich und zieht, von griechischen Söldnern unterstützt, gegen
bei Cunaxa treffen die Heere zusammen (401 v. Chr.); Cyrus
die weit zahlreichere feindliche Macht, verliert aber das Leben
rüchte des Sieges (s. Cyrus). Artax. übergab das Gebiet des
Tissaphernes (Xen. Hist. gr. III, 1, 3.). Den ionischen Städten,
s dieser Satrap abgesehen hatte, kamen die Spartaner zuerst
imbron, dann unter Dercyllidas zu Hülfe. Gefährlicher als diese
m Perserreiche König Agesilaus. Zwar wurde dieser siegreiche
ch Unruhen in Griechenland, die persisches Gold beförderte, zur
genöthigt; seine Fortschritte hatten aber deutlich gezeigt, wie
inen Eroberer zu gewinnen sei. Vor den Griechen jedoch war
rch ihre Uneinigkeit gesichert; ihnen gegenüber wurde er sogar
n Antalcidischen Frieden (s. Antalcidas) wieder mächtiger als
Im Innern des Reiches aber herrschte gewaltige Verwirrung;
des schwachen Königs übte die Königin Mutter, die wilde Pa-
s. d.), ihre Gräuel, herrschten Eunuchen und Sklavinnen; zins-
ber und Statthalter suchten sich unabhängig zu machen, ihre Be-
hatte große Erschöpfung zur Folge. Gegen Evagoras von
ichtete Artax. durch den langen Kampf (385-376 v. Chr.) nur so
, daß dieser auf sein früheres Gebiet, die Stadt Salamis, ein-
wurde und sich zu einem mäßigen Tribute verpflichten mußte
V, 9.); bei der Unternehmung gegen die Cadusier am kaspischen

Meere rettete nur List das ungeheure Heer vom Untergange und b
einen Frieden ohne Vortheile (Plut. Art. 24.); ganz ohne Erfolg
die Versuche gegen Aegypten (Diod. XV, 41 ff. 92.), und die all
Empörung Kleinasiens scheiterte nur durch Verrath (Diod. XV, 9
Als Artax. sein Ende herannahen sah, wollte er künftigen Thron
keiten unter seinen Söhnen dadurch vorbeugen, daß er seinen So
rius, den ältesten der drei aus gesetzmäßiger Ehe (mit Kebsweib
er 115 Söhne erzeugt haben, Justin. X, 1.), zum Nachfolger er
und ihm schon jetzt königliche Auszeichnung zugestand. Darius aber
mit Artax. wegen eines Weibes, und durch Hofleute, besonders de
bazus, verleitet, trachtete er dem Vater nach dem Leben. Der
wurde entdeckt und Darius mit einer großen Zahl Mitwisser, u
viele seiner Halbbrüder waren, getödtet. Plut. Artax. 26-29. Ju
1 f. Von den übrigen Söhnen machte sich Ochus die größte H
auf den Thron; da aber die Perser den sanften und freundlichen
als König wünschten und Artax. selbst den Arsames, einen von den
der Beischläferinnen, bevorzugte, so trieb Ochus durch Intri
Ariaspes zum Selbstmorde, Arsames kam durch Meuchelmord u
Schmerze darüber starb der greise Artar. (Plut. 30.) 362 v. Chr.
XV, 93. cf. Plut. a. a. O.), und Ochus bestieg den Thron als

3) Artaxerxes III. Zur Sicherung seiner Herrschaft b
dieselbe mit schonungsloser Ausrottung seiner Verwandten. Justin
Dem Verfalle des Perserreichs wurde unter seiner Regierung en
gearbeitet zuerst durch die Besiegung des Satrapen Artabazus
dann durch die Unterwerfung des abtrünnigen Phöniziens, cyprisch
und Aegyptens. Diese Siege verdankte aber der feige und träge
theils griechischen Feldherrn und Söldnern, theils Verräthern un
Unverstande auf feindlicher Seite. Diod. XVI, 40 ff. Nachdem
Aegypten (350 v. Chr.) mit wilder Grausamkeit gewüthet und durch
hafte Verletzung der Heiligthümer und Götter ein verhaßtes
daselbst zurückgelassen hatte (Diod. XVI, 51. Plut. de Is. et
Aelian. H. A. X, 28. V. H. IV, 8. VI, 8.), zog er sich zu den
seines Serails zurück und gab einige Theilnahme an der Regierung
der Eunuch Bagoas und Mentor führten, nur durch Blutbefehl
bis er im J. 339 durch Gift, das ihm Bagoas beibringen ließ,
Untergang fand. Diod. XVII, 5. cf. Aelian. V. H. VI. 8. Sein N
war sein jüngster Sohn Arses; s. d. [K.]

Artaxerxes (Artaxares), Wiederhersteller des altpersischen R
Stifter der Sassaniden-Dynastie. Er war ein Perser von unbe
Geschlechte, Dio LXXX, 3. Zonar. XII, 15., der Sohn Sassans
Frau des Pabek, eines Schusters, welcher dem Sassan, seinem
freunde, die eigene Gattin überließ, da er als Magier voraus
Sassans Sprößling werde zu großer Macht und Herrlichkeit ge
Agath. II, ed. Par. p. 65., ed. Venet. p. 47. Zum Mann herange
stiftete Artar. eine Verschwörung gegen Artabanus, König von Par
Er griff denselben an, besiegte ihn in drei Schlachten und tödtete
worauf er selbst die Krone sich aufsetzte, im 4ten Jahre der Re
des Kaisers Alex. Severus, d. i. 978 d. St., 225 n. Chr. Agath. I
Par. p. 64., vgl. p. 134. Dio, Zonar. a. O. Herod. VI, 2. So
er aus, um die benachbarten Völker zu unterwerfen, namentlich
menier und Medier, mit denen des Artabanus Söhne sich verb
Vgl. Dio, Zonar. a. O. Nachdem er die barbarischen Stämme u
jocht (Herodian. VI, 2.), so wandte er sich auch gegen die römischen
vinzen. Er bedrohte Syrien und Mesopotamien, und verkündigte,
er die Gränzen des alten persischen Reiches wiederherstellen werde.
LXXX, 4. Zonar. a. O. Als Alex. Severus zu Rom diese Na
erhielt, im 14ten Jahre seiner Regierung (Herod. VI, 2.), 235 n.

er sich eifrig gegen ihn und zog selbst nach Asien. Herod. VI, 3. 4.
ochia aus schickte er Gesandte an Artabanus, auf welche dieser
ete. Vielmehr schickte er selbst 400 vornehme Perser an Ale-
welche Syrien und Kleinasien bis an das Meer für die Perser
erten. Der Kaiser schickte dieselben nach Phrygien, wo ihnen
ward, das Land zu bebauen. Herodian. VI, 4. Zonar. a. O.
ieß Alexander sein Heer in drei Abtheilungen gegen die Perser
Eine derselben drang durch Armenien in Medien ein, die an-
Süden her in Parthien. Die letztere sollte durch die dritte
, welche in der Mitte war und von Alexander selbst geführt
nterstützt werden. Allein Alexander blieb zurück und das Heer
n, für sich zu schwach, ward von Artax., der von Medien aus
d unvermuthet angriff, vollständig aufgerieben. Herod. VI, 4. 5.
eiden andern Heeresabtheilungen der Römer litten viel auf dem
besonders die, welche durch die armenischen Gebirge zog.
, 6. Zonar. a. O. Indessen war auch der Verlust der Parther
s; zumal der Sieg in Parthien war theuer erkauft, und Artax.
so geschwächt, daß er an keine weiteren Eroberungen mehr
sein Heer entließ. Herod. VI, 6. Von nun an führte Artax.
g mehr gegen die Römer. * Herodian. a. a. O. berichtet, die
haben sich von damals an drei oder vier Jahre lang ruhig ge-
. h. bis zum Ende der Regierung des Artax.; denn Artax. re-
Ganzen 14 Jahre und 8 Monate. Agath. II, ed. Par. p. 134.;
er Krieg begann, so hatte er etwa 11 Jahre regiert (Alexander
seinem 14ten Regierungsjahre die Nachricht, daß Syrien von
roht sei, dieser aber ward König im 4ten Jahre des Alexander);
gierte er vom Ende des Krieges etwa noch 3-4 Jahre. — Vgl.
. C. F. Richter hist.krit. Versuch über die Arsaciden- und Sassa-
astie. Leipz. 1804. 8. S. 156 ff. Mehrere Angaben über Artax.
ens ungenau oder irrig. [Hkh.]

xias (Artaxes), Statthalter Antiochus des Gr. in Großarme-
h der Besiegung des Antiochus durch die Römer, 564 d. St.,
r., trat er auf deren Seite und machte sich zum unabhängigen
n Großarmenien. Strabo XI, 14. Polyb. leg. 59. Antiochus
, Nachfolger Antiochus des Gr., bekriegte ihn, und zwar glück-
App. Syr. 66., vgl. 45.; doch kam Armenien nicht mehr unter
Der Name des Artax. wurde der gemeinsame Name seiner Nach-
ie bedeutenderen von ihnen s. unter ihren besonderen Namen;
. Artavasdes, Tigranes. [Hkh.]

ma, Architekt, Inschr. bei Gudius p. 224, 9. [W.]

menes, s. Ariabignes.

micha (*Ἀρτεμίχη*), Tochter des Clinis und der Harpe, von
einen Vogel verwandelt; s. das Nähere unter Clinis. [H.]

midōrus. Von den vielen Schriftstellern dieses Namens,
bric. Bibl. Gr. V. p. 263 ff. aufführt, sind die bedeutendsten und
en bekannten folgende: 1) Art., ein Grammatiker zu Alexandria
Schule des Aristophanes, als Verf. einer Schrift *Περὶ Δωρίδος*
dorischen Dialect) und einer andern über die in die Kochkunst
en Ausdrücke (*Γλῶσσαι ὀψαρτυτικαί*) von Athenäus und Suidas
Auch wird ihm die Sammlung der unter Theocrits Namen
Idyllen beigelegt. S. Fabric. l. l. p. 263. und T. III. p. 777.
n sich in der Gr. Anthologie (Anal. I, 263. oder Ed. Lips. I,

---

aus ist zu erklären, daß mehrere andere Geschichtschreiber den Alexander
Sieger über die Parther nennen. Vergl. Ael. Lamprid. Alex. Sev. 55.
II, 23. (Aur. Vict.) Caes. 24. Oros. VII, 18. Die drei letztern haben
den Namen Xerxes.

194.) von ihm zwei Epigramme. — 2) Art. aus Ephesus, um Ol.
als geographischer Schriftsteller von Strabo, Plinius, Stephanus
Byzanz u. A. oftmals erwähnt, hatte die Küsten des Mittelmeeres,
rothen Meeres und selbst einen Theil des Oceans beschifft und die E
nisse seiner Forschungen in einem Werke von eilf Büchern nieder
τὰ γεωγραφούμενα, oder τὰ τῆς γεωγραφίας βιβλία von den Alten ge
wovon später Marcianus Heracleota einen zum Theil noch erhal
Auszug lieferte. Auch werden außerdem Ἰωνικὰ ὑπομνήματα ange
Es finden sich die geographischen Bruchstücke Artemidors in Dav. H
Geogr. Gr. August. Vindel. 1604. und Hudson Geogr. min. T. I, w
ein anderes Fragment über den Nil (s. F. X. Berger in Beiträ
trägen zur Gesch. u. Literat. 1804. 8. (II. p. 50.) zu verbinden ist
Fabric. V. p. 264. und G. J. Voß De historicc. Graecc. p. 1
Westerm. mit dessen Noten. — 3) Art., väterlicher Seits aus E
abstammend, mütterlicher Seits aber aus der lydischen Stadt
(daher ὁ Δαλδιανός), lebte unter Hadrian und den Antoninen und
unter den letzteren, in der Absicht, die Gegner der Traumwahr
durch Thatsachen zu widerlegen, eine noch erhaltene Schrift in fü
chern: Ὀνειροκριτικά, d. i. Traumdeutungen, wozu er den Stoff
sächlich auf seinen Reisen gesammelt hatte. Es ist dieses Werk,
nach den vorausgegangenen theoretischen Bestimmungen die
Träume und deren Deutung in einer bestimmten Ordnung verze
durch manche Erzählungen und Angaben, welche darin aufgenommen
für uns nicht unwichtig, namentlich auch für das Verständniß de
Symbole und Mythen des Alterthums; zuerst 1518. 8. ap. Aldum.
Paris 1603. 4. von Nic. Rigault mit dessen Noten und lateinischer U
setzung; zuletzt von J. G. Reiff. Lips. 1805. 2. S. Fabric. Bibl. (
p. 260 ff. Hand in Ersch und Gruber Encyclop. V. p. 440 f. — 4)
Capito, ein Grammatiker aus der Zeit Hadrians. Ihm wird im
mit Dioscorides die Sammlung der zerstreuten Schriften des Hip
in eine Ausgabe beigelegt, bei der jedoch, wenn wir den Klagen G
trauen dürfen, mit allzugroßer Willkühr verfahren worden ist. —
Art. von Cnidus und ein Art. aus Tarsus wird von Strabo un
durch Gelehrsamkeit bekannten Männern beider Städte genannt;
derer Art. schrieb gegen Chrysippus (Diog. Laert. IX, 53.),
anderer aus Ascalon über Bithynien (vgl. Voß De hist. Gr. p.
Westerm.), und so werden noch mehrere andere dieses Namens ge
die aber nur aus einzelnen Anführungen bekannt sind. S. Fabr. a. D.

Artemidōrus, ein Maler aus dem ersten Jahrhundert n.
Martial. V, 40. [W.]

Artemis, **Artemisia**, s. Diana.

Artemisia, dem persischen Könige zinspflichtige Herrscherin
Halicarnaß, Cos, Nisyros und Calydna, folgte dem Xerxes bei sei
Zuge gegen Griechenland mit fünf Schiffen und zeichnete sich nach
Erzählung Herodots, der unter ihrer Regierung in Halicarnaß ge
wurde (484 v. Chr.), bei Salamis durch Klugheit, Muth und
schlossenheit aus, weswegen sie auch in der Folge von Xerxes sehr ge
tet wurde. Herod. VII, 99. VIII, 68. 87 f. 93. 101 ff. Polyän. VIII
Nach Ptol. Chenn. ap. Phot. p. 153. a. 25. ed. Bekk. endete sie
haft durch einen Sprung vom leucadischen Felsen, dem sie sich
Orakelspruch zufolge unterzog, nachdem sie einem Jünglinge, der
heftige Liebe verschmäht, im Schlafe die Augen ausgestochen hatte.
der Regierung folgte ihr Sohn Pisindelis. Suid. s. v. H
Artemisia, Schwester, Gemahlin und Nachfolgerin des karischen
nasten Mausolus, regiert von 352-350 v. Chr. (Diod. XVI, 36.
ganz im Sinne ihres Gatten, daher sie auch in Rhodus die Oligar
aufrecht erhält. Demosth. de Rhod. libert. Zur Verewigung des Andenk

.. von ihr so sehr geliebten Gemahl, daß sie seine Asche unter ihr .. mischte und der Schmerz über seinen Verlust ihren baldigen Tod .. führte, feuerte sie bedeutende griechische Rhetoren durch große Be.. zur Verfertigung von Lobreden an und errichtete jenes Grab.. als eines der sieben Wunder der Welt genannt wird (s. Mau.. Aul. Gell. X, 18. Cic. Tusc. III, 31. Valer. Max. IV, 6. extr. .. XIV, 2. Suid. Harpocr. Ἀρτεμ. Μαυσωλ. — Ein anderes merk.. Denkmal errichtete sie auf der Insel Rhodus zum Andenken an .. lichen Ueberfall, in welchem sie der Insel sich bemächtigt hatte .. später sogenannte Ἄβατον, weil die Rhodier es nach wieder er.. Freiheit überbauten und unzugänglich machten. Vitruv. II, 8. [K.]

Artemisium (Ἀρτεμίσιον), eine von Kaiser Justinian im Macedoni.. .. Seefestung, 40 Millien von Thessalonich, am Ausfluß des .. (Ῥῆχιος) ins Meer. Procop. aedif. IV, 3. Daß dieser Fluß .. mit dem bei Thucyd. IV, 103. ohne Namen angeführten Fluß, .. der Bolbesee in das strymonische Meer mündet, ist von .. meiner Thessalonica S. 14 f. 272–274. nachgewiesen worden. .. ergibt sich die Lage dieses Artemisium (an der nordwestl. Ecke des .. Meerb.). Ob eins mit Aulon, Bromiskus, Arethusa der Ael.. [T.]

Artemisium, s. Hemeroscopium.

Artemisium, 1) Dianentempel und Städtchen unweit Mylä auf .. mit dem Cult der taurischen Artemis, s. die Ausl. zu Virg. Aen. .. Sil. Ital. XIV, 260. Ovid Fast. IV, 486. App. B. C. V, 116. .. berg Arcadiens gegen Argolis mit einem Dianentempel, Paus. II, .. 3) Landsp. und Küstenstrich Euböa's, Magnesia gegenüber, mit .. Tempel der Diana Proseoa und einem Flecken, berühmt durch das .. zwischen den Griechen und Xerxes, Herod. VII, 175. VIII, 8 f. .. Themistl. 7. Diod. Sic. XI, 12. Plin. IV, 12. Ptol. [P.]

Artemisium, Vorgebirge an der carischen Seite des Meerbusens .., so benannt von einem Heiligthum der Diana. Strabo XIV, p. .. Andere Geographen nennen dasselbe Paedalion oder Pedalium. Pe.. Mela I, 16. Plin. H. N. V, 29. [G.]

Artemita, 1) bedeutende Stadt in Apolloniatis, einer Landschaft .. .., durchströmt vom Flusse Sillas, 15 Schöni oder 500 Stadien .. Seleucia, 71 röm. M. von Ctesiphon. Sie war von den Griechen .., ihr einheimischer Name war Chalasar. Strabo XVI, 744. Plin. .. 30. Isid. Char. Ptol. Tab. Peut. Steph. Byz. Jetzt Schehr.. .. der Diala. — 2) Stadt im südöstlichen Armenien. Ptol. — .. wüsten Arabien. Ptol. [G.]

Artĕmo, ein lyrischer Dichter (μελοποιός), Zeitgenosse des Aristo.. (cf. Acharn. 830. und daselbst die Scholien), muthmaßlich auch .. von zwei Gedichten in der Gr. Anthologie (An. II, 69. od. II, 66. ..c.). Unter Andern dieses Namens (s. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 112 f., .. J. Voß De historr. Graecc. p. 404 f. ed. Westerm.) finden wir Art. aus Milet, der ein großes Werk von den Traumdeutungen (..ρτικά) geschrieben; einen Art. aus Pergamum, der über Sicilien .. dessen Geschichte schrieb; Art. aus Cassandra, jedenfalls nicht vor .. 116, einen gelehrten Grammatiker und Kritiker, von welchem .. Schrift περὶ συναγωγῆς βιβλίων, περὶ βιβλίων χρήσεως, περὶ ζωγράφων * .. genannt wird. Man will daher in diesem den A. erkennen, welchen .. trius (De elocut. 231.) als den Sammler von Briefen des Aristo.. bezeichnet; ferner Art. aus Clazomenä, der eine Schrift über die .. gen seiner Vaterstadt, und eine andere über Homer geschrieben;

* Letztere Schrift erwähnt Harpocr. s. v. πολύγνωτος. S. Voß de hist. Gr. p. .. West. [W.]

Art. aus Magnesia, als Verf. einer Schrift περὶ τῶν κατ' ἀρετὴν πεπραγματευμένων διηγημάτων citirt. Ueber einen Rhetor Art., der Zeit zwischen Augustus und Hadrian lebte, s. Westerm. Gesch. d. Beredsamk. §. 86. Not. 26. [B.]

Artĕmon, 1) Art. Periphorētos, Maschinenbauer im Kriege Pericles gegen Samos, Ol. 84, 4. Plut. Per. 27., vgl. mit Schol. Aristoph. Ach. 802. Polyclet machte seine Bildsäule, Plin. XXXIV, 19. — 2) ein Maler, der außer mehren mythologischen Gegenst. die Königin Stratonice malte, Plin. XXXV, 11, 40. Da wir nicht bestimmt wissen, welche Stratonice gemeint ist, so können wir über die Zeit des Art. nur so viel sagen, daß er nach Alexander dem Gr. lebte. — 3) ein Bildhauer im ersten Jahrh. n. Chr., der für den Kaiser auf dem Palatin arbeitete. Plin. XXXVI, 5, 4. [W.]

Artēna, eine volscische Stadt und Bergveste, von den Römern zerstört v. Chr. 401. Eine andere etruscische Stadt dieses Namens bei Cäre ward schon von den röm. Königen vertilgt. Liv. IV, 61.

Articene, s. Apavarcticene.

Artoarta, 1) Stadt in der Provinz Paropamisadä. 2) Stadt im nördlichsten Theile von Indoscythia. Ptol. [G.]

Artocŏpas, **actocreas**, **artoptes**, **artolagănus**, [...]

Artobrīga, Stadt in Noricum unweit Juvavum, jetzt [...] Salza (Muchar) oder Hart (Reich.). Ptol. Tab. P. [P.]

Artogerassa, s. Artagera.

M. Artorius, Freund und Arzt des Kaisers Augustus, der [...] sicherte, diesem die Rettung seines Lebens zu verdanken. Art. [...] Schüler des Asclepiades und einer der angesehensten Aerzte [...] unter seinen, jetzt verlorenen, Schriften wird genannt: eine [...] Hundswuth, worin er den Sitz der Krankheit im Magen nach[...] versucht hatte; eine andere über das lange Leben u. s. w. Er [...] nach der Schlacht bei Actium an den Folgen eines Schiffbruchs [...] seyn. Von seinem Ansehen zeugt ein Grabmal, welches die [...] von Smyrna ihm zu Ehren errichteten. S. Sprengel Versuch [...] d. Arzneik. II. p. 27 f. der dritten Aufl. [B.]

Artymnēsus, Stadt in Lycien, von den Xanthiern gegr[...] necrates bei Steph. Byz. [G.]

Artynia (sc. λίμνη), Plin. H. N. V, 40., s. Aphnitis. [G.]

Arva, Stadt in Hisp. Baet., beim j. Alcolea, Inschr. und [...] bei Plin. III, 1. [P.]

Arvae, Stadt in Hyrcanien, nicht weit von der m[...] parthischen Gränze. Curt. VI, 4. Arrian (exp. Alex. III, 23.) n[...] dieser Stadt Zadracarta. [G.]

Arvāles fratres, s. Fratres Arv.

Arvarni, Ἀρουαρνοι, Volk an der Ostküste der indischen [...] mit der Hauptstadt Malanga. Ptol. [G.]

Aruccis, Ort. in Hisp. Baet., j. Moura oder Campo [...] (Reich.), Itin. Ant. [P.]

Arudis (Ptol.), Arulis (Tab. Peut.), Stadt in Syrien am [...] zwischen Zeugma und Samosata. [G.]

Arverni, ein gallisches Volk in Aquitanien am Cevenn[...] in der j. Auvergne oder den Depart. Corrèze, Haute Vienne, [...] und Puy de Dome; in früheren Zeiten das mächtigste Volk im [...] Gallien, Str. 190 ff., noch zu Cäsars Zeiten sehr bedeutend, [...] I, 31., vgl. VII, 4. 76. Liv. V, 34. XXVII, 39. Zuerst wurden [...] von Domit. Ahenobarbus und Fab. Maximus 121 v. Chr. ge[...] Str. a. O, Cäs. B. G. I, 45. Ihr König Bituitus ward gefangen [...] epit. LXI. Flor. III, 2. Vell. Pat. II, 10. III, 2. Val. Mar. IX [...] Von den Römern immer mit besonderer Schonung behandelt er[...]

bei Plin. IV, 19. als freies Volk. Ihre Hauptstadt heißt bei
l. Nemossus, später Augustonemetum (Ptol.), j. Clermont. [P.]
ii, gall. Volk, Ptol., s. Vagoritum. [P.]
uci (Ptol. Aruci), Stadt in Hisp. Baet., j. Aroche, Plin.
[P.]
unda, 1) Stadt in Hisp. Baet., j. Runda, Inschr. — 2) ebens.
Hisp. Baet., j. unbek., Plin. III, 1. [P.]
us, s. Tarquinius.
ntius, s. Arruntius.
pīnum, Stadt der Japoden in Illyricum, j. Auersperg, oder
r, Str. 207. 314. Appian. Tab. Peut. Itin. Ant. [P.]
υρα, ein Flächenmaß, nach Suid. s. v. der vierte Theil eines
, = 2500 □ Fuß. Eine andere scheint die ägypt. Arura gewesen
welche von Herod. II, 168. zu 100 ägypt. Ellen angegeben wird.
pond. etc. p. 94. [P.]
săces, s. Arosapes.
sianus Messus oder **Messius**, aus der letzten Periode der
serzeit, Verf. einer kleinen, früher dem Cornelius Fronto bei-
und daher noch von A. Mai in die Werke desselben aufgenom-
chrift: Quadriga s. Exempla elocutionum ex Virgilio, Sallustio,
Cicerone per literas digesta. Vielleicht ein Auszug aus einem
Werke der Art, etwa eines Fronto, wie Mai vermuthet. Nach
lfenbüttler Handschrift ist jetzt das Büchlein etwas vollständiger
emann im Corpus Grammatt. Latt. I. p. 199 ff. 209 ff. heraus-
worden. S. meine Röm. Lit.Gesch. §. 274. Not. 12 ff. [B.]
spices, s. Haruspices.
zis, Stadt in Medien, westlich von Rhagä und Europus, am
ss. Ptol. Jetzt Aruzengk (Reich.). [G.]
, s. Roma, Topogr., und Divinatio.
āma, Stadt in Mesopotamien zwischen Edessa und Nisibis.
Wahrscheinlich ist auch nicht nur das Arcamo der Tab. Peut., son-
τὸ χωρίον Ἀρζαμῶν bei Procop. bell. Pers. I, 8., welche Rei-
g für verschiedene Orte nimmt, dieselbe Stadt. [G.]
āta, s. Arsarata.
bas oder **Arymbas**, König von Epirus, Sohn Alcetas I.; s.
Alexander I. von Ep. und Aeacides. [K.]
canda, Stadt in den südlicheren, später lycischen, Theilen der
Milyas. Plin. H. N. V, 25. Schol. Pind. Olymp. VII, 33.
Byz. Hierocl. Münzen aus der Zeit Gordians III, Sie lag
nlich an dem Flusse Arycandus, einem Nebenflusse des Limyrus.
N. V, 28. [G.]
magdus, Fluß in Cilicien, zwischen Anemurium und Arsinoë.
Jetzt Onessy (Beaufort) oder Direk-Ondasi (Leake). [G.]
ptaeus, zur Zeit des lamischen Krieges Beherrscher eines
von Epirus, der verrätherisch an den Griechen handelt. Diod.
1. Vgl. Kriegk in Schlossers univers. Uebers. d. Gesch. d. a. W.
588, 48. [K.]
anēne, Ἀρζανηνή, bei Procop. de aedif. III, 2. auch Ἀρζάνη,
t in Großarmenien, von dem See Arsene oder der daran lie-
Stadt Arzen benannt. Eutrop. VI, 7. Amm. Marc. XXV, 7.
bell. Pers. I, 8. extr. Ptolemäus nennt sie Thospitis, wie er
See mit demselben Namen bezeichnet, Plinius dagegen Arrhene
Arethusa und Arrhene). Sie war ein Theil der Provinz Gor-
er älteren Geographen, und wurde gegen S. vom Tigris und
von dem Flusse Nymphius begränzt. Der Kaiser Jovianus
mit anderen Theilen Armeniens und Mesopotamiens an die Per-
[G.]

Arzen oder **Atranutzin**, ein erst in später Zeit vorkommen[des]
Castell in Großarmenien. Jetzt Erzerum (Arzen-Rum). [G.]

Arzus (Ἄρζος), 1) Fluß in Thrazien, mündet zwischen Perinth u[nd]
Bisantho in die Propontis. Ptol. geogr. III, 12. Acta S. Alexandr. C.
(Wesseling zum Itin. Hieros. S. 568.). Sein Ursprung im Häm[us]
zwischen Carassura und Berröa (links von Philippopolis). S. Wessel[ing]
a. a. O. — 2) Stadt an demselben Flusse, und zwar an seinem ob[eren]
Lauf. Itin. Hieros. S. 568. und das. Wesseling, der aus dem verschr[ie]benen Azzo mit Recht Arzo machte. [T.]

As (in numismatischer Beziehung) war unter den ältesten itali[schen]
Kupfermünzen die Einheit der Werthberechnung. Alle Kupferm[ünzen]
Mittelitaliens waren entweder eine Mehrheit von Assen oder Theile
As; ihr Gewicht war somit den Abwechselungen unterworfen, welche
des As im Laufe der Zeit erlitt, und da diese von sehr bedeutender
waren, wie wir unten sehen werden, so würde es ganz unmöglich
einer Münze ihren einstigen Werth anzusehen, wenn nicht die Alten
diese verschiedenen Arten von Kupfermünzen hinlänglich bezeichnet hä[tten].
Als Unterabtheilungen des As kommen in der Numismatik vor:

1) Uncia	= 1/12 As	od. einer Unze,	bezeichnet	durch	1 Kügelch[en]
2) Sextans	= 1/6 As	„ zwei Unzen,	„	„	2
3) Quadrans od. Teruncius	= 1/4 As	„ drei Unzen,	„	„	3
4) Triens	= 1/3 As	„ vier Unzen,	„	„	4
5) Quincunx	= 5/12 As	„ fünf Unzen,	„	„	5
6) Semis	= 1/2 As	„ sechs Unzen,	„	„	den Buchst[aben] od. 6 Kügel[chen]
7) Dodrans (?)	= 3/4 As	„ neun Unzen,	„	„	S und drei [Kü]gelchen

Der As selbst wurde durch das Zahlzeichen I, seltener, z. B. auf
Münzen von Tuder, durch 12 Kügelchen oder, wie auf den Münzen
Hadria, durch L (Libra) bezeichnet. Den Dupondius bezeichnete
Zahlzeichen II, den Tripondius das Zahlzeichen III, den Decussis
Kupfer) das Zahlzeichen X. — Aber nicht blos durch diese Ziffern
Kügelchen unterschieden sich die Unterabtheilungen des As, sondern
vielen Städten auch durch die auf ihnen dargestellten Typen. Es
mit Ausnahme weniger Familienmünzen, zwar die Reverse sämmtl[ich]
römischen Kupfermünzen aus den Zeiten der Republik einen Sch[iffs]
schnabel, aber die Averse derselben waren durch verschiedene Köpfe un[ter]schieden. Der Revers des As zeigte ein Janushaupt, der des Se[mis]
ein Jupitershaupt, der des Triens einen Minervenkopf, der des Q[ua]drans einen Herculeskopf, der des Sextans einen Mercurskopf, der
Unze das Haupt der Roma. Ja, die römische Colonie Valentia (Hip[po]nium oder Vibo in Bruttium) bezeichnete diese sechs Hauptarten
Kupfermünzen — denn der Quincunx kommt nur in einzelnen Städ[ten]
vor, und vom Dodrans findet sich nur ein, noch dazu zweifelhaftes
spiel in einer Münze der Gens Cassia (s. Eckhel Doctr. num. vet. V
15., vgl. p. 13.) — durch die Häupter der capitolinischen Gottheiten
ihrer durch das Herkommen festgestellten Rangordnung:

As	—	Jupiter	—	Rv. Blitz.
Semis	—	Juno	—	„ zwei Füllhörner.
Triens	—	Minerva	—	„ Eule.
Quadrans	—	Hercules	—	„ zwei Keulen.
Sextans	—	Apollo	—	„ Leier.
Uncia	—	Diana	—	„ Jagdhund.

Mehr solcher Typensysteme finden sich bei Pinder Numism. antiq. ined.
p. 40. und G. F. Grotefend in den Blättern für Münzkunde II, Nr. 7.
Das ursprüngliche Gewicht des As war ein römisches Pfund (Libra

mit der Zeit sank es auf eine halbe Unze herab. Plin. Hist. Nat. XIII, 13. erzählt, im ersten punischen Kriege habe man den As von ... Pfund (12 Unzen) auf eine Sextans (2 Unzen) herabgesetzt, und ... das Aerarium 5/6 profitirt. Unter der Dictatur des Q. Fabius ..., als Hannibal die Römer bedrängte, sei der As auf eine Unze ...gesetzt, der Denarius dagegen auf 16 As, der Quinarius auf 8 und ...sestertius auf 4 As erhöht worden. Bald darauf sei der As durch ... Papiria auf eine halbe Unze reducirt worden. Das ist Alles, was ... über die Reduction des römischen Kupfergeldes berichten. Von ...pfergelde der übrigen mittelitalischen, namentlich der umbrischen, ... welche sich desselben Münzsystemes bedienten, wissen wir gar ... indessen können wir leicht voraussetzen, daß die Reductionen des ... Münzfußes auch in diesen, zum Theil Rom schon unterworfenen, ... eine ähnliche Reduction des Münzfußes hervorgerufen habe. ... es ist sehr zweifelhaft, ob wir uns auf das, was Plinius so fest ..., auch verlassen dürfen, vorzüglich da die jetzt noch vorhandenen ... mit diesen Behauptungen nicht übereinstimmen. Nach Romé de ... der sorgfältig abgewogene As und Theile des As bei seinen Be...ungen zum Grunde legte, erlitt der As neun Reductionen, indem ... einem vollen Pfunde nach und nach auf 1/2, 1/3, 1/4, 1/6, 1/8, 1/12, 1/16, ... 1/36 Pfund gebracht wurde. Vgl. außer den Schriften von Eisen..., Arbuthnot, Romé de l'Isle und Wurm über die Maße und Ge... der Alten noch Eckhel Doctr. num. I, p. 85 ff. V, p. 3 ff. und ... distrib. num. famil. Roman. ad typos accommod. Lips. 1830. 4. [G.]

...sa Paulini, später Ansa, Ort in Gallien bei Lugdunum, jetzt ... Itin. Ant. [P.]

...saac, Ἀσαάκ, Stadt in der Landschaft Astabene, wo Arsaces I. ... als König von Parthien ausrufen ließ, und wo das ewige ... aufbewahrt wurde. Isid. Charac. Nach Einigen ist das Arsacia ... Steph. Byz. (s. dieses), nach Reichard das jetzige Asfendin. [G.]

...sabo (Ἀσαβὼ, bei Ptol. fälschlich Ἀσαβῶν), Gebirge auf der Ost... des glücklichen Arabiens, in dem nördlichen Theile des jetzigen Omân ... Straße von Ormus. Gleichen Namen führte die Nordostspitze der ... Küste an jener Meerenge, jetzt Cap Mussendom. Ptol. Marc. ... [G.]

...sachae oder **Asachaei**, ein nubisches Volk, welches in viele ... getheilt die Gebirge des heutigen Abyssinien bewohnte, und sich ... mit der Elephantenjagd beschäftigte, Diod. III, 26. Plin. H. ... VI, 35. VIII, 13. Solin. Da die arumitischen Abyssinier sich selbst ... noch Agaazi nennen, so glaubt man in ihnen die Asachä wiederzuer... Ritters Erdkunde I, p. 221. [G.]

...sæi, sarmatisches Volk an dem Flusse Rha (Wolga) zwischen den ... und den Phthirophagi. Ptol. Plin. H. N. VI, 19. Etwa in ... Statthalterschaft Orenburg. [G.]

...sama oder **Asana**, s. Anatis.

...san, Priesterstadt im Stamme Simeon; nach Eusebius 16 röm. ..., nach Hieronymus (Beth-Asa) 15 röm. M. von Jerusalem ent... [G.]

Asanca, Ort in Großgermanien, wahrscheinlich j. Alt-Sandek am ... auf der Nordseite der Carpathen, Ptol. [P.]

Asander (nicht Cassander, s. Wesseling zu Diod. XVIII, 39. XIX, ... und Böckh's Corp. Inscr. 105. p. 144. b.), des Philotas Sohn, ...nions Bruder, wird von Alexander dem Gr. im J. 334 v. Chr. Statthalter von Lydien ernannt (Arr. I, 17.), führt im Anfange des ... dem Könige griechische Söldner nach Zariaspa nach (Arr. IV, 7., ... III, 6.). Die ihm bei der Vertheilung der Länder im J. 323 über... Statthalterschaft von Carien (Dexipp. ap. Phot. p. 64. a. 40. ed.

Bekk. Arr. ap. Phot. p. 69. b. 1. Diod. XVIII, 3. Justin. XIII, 4
X, 10.) bestätigt Antipater (Arr. ap. Phot. p. 72. a. 8. Diod.
39.); er kämpft gegen die Perdikkaner (Arr. ap. Phot. p. 72.
vergrößert, während Antigonus seine Herrschaft im Osten Asie
stigt, seine Macht in Kleinasien, ist ohne Zweifel auch Mitglied
Ptolemäus Lagi, Lysimachus und Cassander von Macedonien geg
gonus geschlossenen Bundes (Diod. führt ihn XIX, 57. nicht an,
ihn wegen der Schreibart Κάσσανδρος von Cass. von Maced. nich
scheidet); Antigonus schickt seinen Neffen Ptolemäus gegen ihn,
Chr. (Diod. a. a. O. τοὺς ὑπὸ Κασσάνδρου statt Ἀσάνδρου x.);
aber hält sich, von Ptolemäus von Aegypten (Diod. XIX, 62.)
sander von Macedonien (XIX, 68.) unterstützt, bis im J.
Chr. Antigonus selbst gegen ihn zog und ihn zu einem Vert
thigte, nach welchem er sein gesammtes Heer ausliefern, den gr
Küstenstädten ihre Freiheit wieder geben, seine alte Satrapie
als Geschenk des Antigonus besitzen und ihm treu sein sollte; sei
der Agathon mußte er als Geißel stellen. Wenige Tage dar
Asander diesen Vertrag, entriß seinen Bruder Agathon der G
Antigonus und sandte an Ptolemäus und Seleukus um Hülfe. D
75. Antigonus aber scheint dieses zu seiner völligen Vernicht
zu haben; es wird seiner nie mehr gedacht. [K.]

Asangae, Volk in Indien zwischen Indus und Jomanes,
von den Sandwüsten im Gebiete der Radschputen. Plin. H. N. VI, 2

Asarŏtum, s. Musivum opus.

Asbamaeon, ein dem Jupiter Asbamäus heiliger, sieden
aufkochender Quell unweit Tyana in Cappadocien. Amm. Marc. X
s. den folg. Art. [G.]

Asbamaeus (Ἀσβαμαῖος), Beiname Jupiters von einer Q
der Nähe von Tyana in Cappadocien), welche Asbamäum hieß.
ihm als dem Schützer des Eides geweiht. Redlichen Leuten, s
lostrat. vit. Apoll. I, 6. (cf. Pseudo-Aristot. Mirab. Ausc. C. 1
das Wasser hold und süß, den Meineidigen aber folgt das G
dem Fuße nach; es wirft sich auf Augen, Hände und Füße u. s. w

Asbestus (ἄσβεστος), eine Fossiliengattung, zu welcher der
(ἀμίαντος) oder der Bergflachs gehört, ein grünweißliches Ge
dessen feinen Fasern schon die Alten das unverbrennliche asbestinum
zu verfertigen wußten. Dioscor. περὶ ὕλ. ἰατρ. V, 156. Plin. H
XXXVII, 10. Solin. 7. [P.]

Asbŏlus (Ἄσβολος), 1) ein Centaur, auf der Hochzeit des P
ein Kämpfer gegen die Lapithen, und οἰωνιστής (Vogelschauer)
Hesiod. Scut. Herc. 185. — 2) ein Hund des Actäon. Ovid
219. [H.]

Asbystae, irrig auch Asbytae, Völkerschaft im Innern
renaica. Herod. IV, 170. Dion. Perieg. 211. (Eust.). Lyco
(Tzetz.). Plin. H. N. V, 5. Ptol. Steph. Byz. Von ihnen h
Callimach. Hymn. in Apoll. 76. die ganze Landschaft Ἀσβυστίς

Asca, Ἀσκᾶ, Stadt in Arabia felix, von Aelius Gallus
Strabo XVI, p. 782. Bei Plin. H. N. VI, 32. Nesca oder Esca

Ascalăbus (Ἀσκαλαβός), Sohn der Misma, zu welcher Ce
ihren Wanderungen, kam, und von der sie mit einem Trank e
wurde. Da die Göttin das Gefäß ganz austrank, so verlachte ihn
labus, wurde aber zur Strafe seines Spottes in eine Eidechse ve
delt. Anton. Liber. 24. cf. Ovid Met. V, 447., wo eine ähnliche G
ohne Namensnennung erzählt ist. [H.]

Ascalăphus (Ἀσκάλαφος), 1) Sohn des Mars und der A
Bruder des Jalmenus, mit dem er die orchomenischen Minyer nach
führt, Iliad. II, 511 ff.; er fällt von der Hand des Deiphobus, Iliad

über Mars in gewaltigen Zorn ausbricht. Iliad. XV, 113 ff. cf. 37, 3. Nach Apollod. I, 9, 16. III, 10, 8. ist Askal. unter den n und den Freiern der Helena. — 2) Sohn des Acheron und yra, Apoll. I, 5, 3., oder der Orphne, Ovid Met. V, 540., oder nach Serv. zu Virg. Aen. IV, 462. Als Pluto die Proserpina atte, und sie in dem Falle, wenn sie noch nichts genossen habe, s der Unterwelt entlassen wollte, verrieth Askal., daß sie einige ner verzehrt habe, weswegen nach Apoll. a. a. O. Ceres einen Stein im Hades auf ihn wälzte, oder ihn nach Ovid in eine vandelte. Nach Apoll. II, 5, 12. wälzt Hercules den Stein von , und er wurde jetzt erst in eine Eule verwandelt. Die Aehn- r beiden Mythen von Askalabus und Askalaphus läßt sich nicht . [H.]

lingium, Ort der Ampsivarier, unbestimmt, nach Mannert en an der Weser. Ptol. [P.]

ilo, *Ἀσκάλων*, Stadt der Philister in Palästina, am Mittel- einer fruchtbaren Gegend, besonders berühmt durch die Asca- pae (Schalotten, ital. Scalogna, Theophr. hist. pl. VII, 4. Str. 59. Colum. R. R. XI, 3. XII, 10. Plin. H. N. XIX, 6. Steph. ach Scylax war es eine Anlage der Tyrier. Ein uraltes Heilig- Venus daselbst erwähnt Herod. I, 105., vgl. Diod. Sic. II, 4. 14. Nach Strabo l. l. war die Stadt nicht sehr groß, nach 11. jedoch nicht kleiner als Gaza. Plin. H. N. V, 14. nennt sie liberum. Sie war 200 Stadien (22 röm. Meilen nach der Tab. on Jamnia (Strabo), 520 Stadien von Jerusalem (Jos. bell. 2, 1.), 24 röm. Mill. von Eleutheropolis und 16 röm. Mill. a (Itin. Ant.) entfernt. Ptol. Amm. Marc. XIV, 8. Hierocl. Jetzt Askalân. [G.]

älus (*Ἄσκαλος*), Sohn des Hymenäus, Feldherr des lydischen liamus, der die Stadt Ascalon in Syrien gründete. Steph. v. *Ἀσκάλων*. [H.]

andălis, Stadt in Lycien. Plin. H. N. V, 28. [G.]

ania, eine der sporadischen Inseln. Plin. IV, 12. [P.]

ania (regio), Landschaft in Bithynien, die Gegend um den en See bei Nicäa umfassend. Sie stößt südlich an Phrygia Epic- daher ihre südlichen Theile auch Ascania Phrygum oder Phrygiae im Gegensatze zu dem nordwestlichen, von Mysen bewohnten Hom. Il. II, 863. XIII, 792. Strabo XII, 564 ff. Plin. H. N. V, teph. Byz. [G.]

ania (*λίμνη*), 1) der See von Nicäa (Is-nik) in Bithynien, usfluß in den sinus Cianus (Bai von Modania) Ascanius-Fluß wird. Strabo XIV, 681. Plin. H. N. V, 40. u. 43. Ptol. Steph. P. — 2) ein äußerst salzreicher See in Phrygien oder Pisidien, Sagalassus und Celänä, jetzt der See Burdur. Arr. exp. Alex. Aristot. de mirab. C. 54. Plin. H. N. XXXI, 10. Der See Pus- ουσογούση oder *Πουγγούση, ἣν πάλαι μὲν τοῦ Σκληροῦ — καλοῦσιν.* innam. Hist. II, 8. vgl. Nicet. p. 50. ed. Bonn.) ist wohl nicht der n Burdur, sondern der See von Eyerdir (*Ἀκροτηρί*); vgl. Arundell enbergs Journ. für Land- und Seereisen. 1836. Juli. S. 265. [G.]

caniae insulae, an der Küste von Troas. Plin. H. N. V, 38. [G.]

canimia, s. Ascalancae.

canius portus, an der südlichen Küste von Aeolis in Kleinasien, Phocäa und Cyme. Plin. H. N. V, 32. [G.]

canius, 1) Sohn des Aeneas und der Kreusa, Virg. Aen. II, der der Lavinia, Liv. I, 3., aus welcher letztern Stelle auch her- , daß die alten Sagen zum Theil zwei Ascanius, einen ältern,

Sohn der Kreusa, und einen jüngern, Sohn der Lavinia, unt[...] Nach Dionys. Halic. I, 47. 53. wurde Asc. nach Troja's Erober[...] König der Dascyliten, kehrte aber später ins väterliche Reich [...] zurück; derselbe Schriftsteller berichtet aber I, 65. (im Widersp[...] obiger Sage), daß Asc., der früher Euryleon geheißen habe, [...] auf der Flucht den Namen Asc. erhielt, nach seines Vaters T[...] Reich der Latiner beherrscht, und, womit auch Livius übereinst[...] glücklichem Kampfe gegen die Etrusker die Stadt Alba longa [...] habe. Von ihm leiten die Römer durch Silvius (Liv. I, 3) [...] folgende Fürstenreihe ihr Königsgeschlecht ab, und nehmen ihn [...] Namen Julus als Stammvater der julischen Familie. cf. A[...] und Heyne Excurs. VIII. ad Aen. I. — 2) ein Sohn des Priam[...] III, 12, 5. (s. fin.). — 3) ein Bundesgenosse der Trojaner au[...] gischen Ascania, Iliad. II, 862. — 4) Sohn des Hippotion[...] Bundesgenosse der Trojaner, Iliad. XIII, 792. [H.]

Ascăpha, j. Aschaffenburg am Main, Geogr. Rav. [...]

Ascărus, ein Bildhauer aus Theben, von dessen Hand [...] als Weihgeschenk der Thessalier, in Olympia stand. Sein [...] unsicher durch die Verstümmlung der Stelle bei Paus. V, 2[...] Ageladas); wahrscheinlich war er ein Schüler des Canach[...] Heyne Opusc. Acad. T. V. p. 368. Sillig Catal. [W.]

Ascatancae, Volk in Scythia intra Imaum, am [...] tancas, das sich in südöstlicher Richtung an den Imaus re[...] wo die serische Karawanenstraße denselben durchschneidet. [...] scheinlich identisch mit dem Ascanimia mons des Ammi[...] XXIII, 6. [G.]

Ascaucălis, Ort der Burgundionen, j. Bromberg (Wil[...]

Ascia, die Art. Räthselhaft und viel bestritten ist [...] ascia oder die Formel S. A. D. (sub ascia dedicavit) a[...] eralsteinen, erstere besonders gewöhnlich in Italien, letzt[...] sten in und um Lyon, Maffei Antiq. Gall. p. 58. Von de[...] Meinungen hierüber (s. Forcellini s. v., vgl. auch einige [...] sungen bei Osann in Zimmerm. Zeitschr. für Alt. 1837. [...] wähnen wir die von Mazocchi, mit welchem im Wesentlich[...] und Morcelli übereinstimmen, und die von Facciolati. [...] sub ascia ein allgemeiner metonymischer Ausdruck für sub [...] cum. Sub a. ded. heißt also nach Mazocchi ein Familien-Gra[...] bar nach seiner Vollendung oder noch während des Ba[...] ehe irgend ein Gebrauch davon gemacht worden) einweihen [...] der ersten Leiche, und dadurch für unverletzlich erklären. [...] soll dagegen die ascia andeuten, daß das Grabmal als no[...] det zu betrachten sei, also dem Herrn oder den Erben no[...] daran anzubringen freistehe — weil man sonst nach ein[...] pontiff. die Erlaubniß vom Colleg. der pontiff. hätte einholen [...] ein vollendetes und geweihtes Grabmal ein unantastbar [...] war. [P.]

Asciburgium, ein, wie man fabelte, von Ulysses [...] auf dem linken Rheinufer, wo man einen von Ulysses g[...] mit dem Namen desselben und seines [...] Laertes g[...] wollte, nach Tac. Germ. 3., vgl. [...] 3. Marc. [...] der A. die nordwestlichste Stadt [...] nennt. Nach [...] mungen der Tab. Peut. fällt A[...] von Mörs [...] j. Asburg. Wenn Ptol., der [...] rechten Rh[...] sich nicht geirrt hat, so ist [...] Kruse u. A.) [...] anzunehmen, nach Wilh. [...] J. C. Hagenb[...] Ulixis. Tiguri 1723. 4. [...] bei [...]

Asciburgius m[...] Ptol[...]

sches Gebirge, dasselbe mit den Ὀυανδαλικὰ ὄρη des Dio Cass. Riesengebirge. [P.]

., die Unschattigen, d. i. die Bewohner der heißen Zone, in= zu gewissen Zeiten die Mittagssonne über dem Scheitel steht, Nin. II, 73. [P.]

e, ein arabisches Küstenvolk, das aus verbundenen Schläu= Kähne bereitete und damit Seeräuberei trieb. Es wohnte an en Vorgebirge Arabiens, dem prom. Syagros (jetzt Râs el). Plin. H. N. VI, 32. u. 34. Ptol. Solin. Steph. Byz. [G.]

iădae, s. Aesculapius S. 192. und den folg. Art. a. E.

iădes. Wir unterscheiden: 1) Dichter, und zwar einen Lyri= die Erfindung und Einführung eines nach ihm benannten Vers= egt wird; einen Tragiker aus Tragilum in Thracien, den Schüler s, den wir aber eher für einen Sophisten oder Grammatiker en, da von ihm nur ein aus sechs Büchern bestehendes, in ebenes Werk, in welchem Alles, was auf die Dramen, deren Behandlung, die zu Grund liegenden Mythen u. dgl. sich idelt war (τὰ τραγῳδούμενα), angeführt wird (s. Voß De hist. 58. ibiq. Westerm., und Werfer Act. phill. Monnacc. II, 3. o die Fragmente gesammelt sind); mehrere Epigrammatiker, hlreichen, diesen Namen tragenden Gedichte in der Gr. An= eswegs von einem und demselben Verfasser herrühren können. te Zahl derselben dürfte jedenfalls dem Ascl. von Samos, Theocrit Lehrer gewesen seyn und selbst in der Bukolischen tet haben soll, beizulegen seyn, einige darunter aber auch Ascl. aus Adramyttium angehören. Vgl. Jacobs Comment. Graec. T. XIII. p. 864. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 113 f. tier Ascl., der Hymnen auf die vaterländischen Gottheiten nnt Suidas s. v. Ἡραΐσκος. — 2) Unter den Geschichtschrei= ren und Grammatikern dieses Namens ist zuerst ein nicht ter Geschichtschreiber Alexanders des Gr. (Arrian. exp. Alex. ; dann Ascl. von Myrlea in Bithynien, der nach einer An= uidas um Ol. 145 gelebt, nach einer andern ebendaselbst, i zur Zeit des Pompejus (der Ol. 168 geboren) Unterricht ; weshalb G. F. Voß (De hist. Graecc. p. 158 ff. 187. ed. vei verschiedene A. annehmen möchte, von welchen der jün= sey, der nach Strabo (III, p. 157.) sich auch in Spanien er Grammatik aufgehalten und eine Beschreibung der Völker= s Landes (περιήγησις τῶν ἐθνῶν) herausgegeben hat. Außer= noch dem A. von Myrlea beigelegt: τὰ περὶ γραμματικῶν, τὰ , Βιθυνιακά, wovon ein zehntes Buch, Αἰγυπτιακά, wovon hözigstes Buch citirt wird, φιλοσόφων βιβλίων διορθωτικά u. a. . a. O. Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 360. Werfer Actt. phill. p. 551 ff. Außerdem kommt ein Ascl. vor, der über De= Phalereer, ein anderer aus Cypern, der über diese Insel und en, einer aus Anazarba, der über die Flüsse, und einiges hrieben; auch wird ein Ascl. aus Alexandria genannt; vgl. . p. 405 f. Ein eretrischer Philosoph Ascl. aus Phlius ist c. V, 39. (u. daselbst die Ausleg.) bekannt. — 3) Die zahl= lepiaden sind die Aerzte, welche besonders im letzten Jahr= hr. bis in die Zeit der Antonine sich diesen Namen beizu= . Harleß (Medicor. veterum Asclepiades dictorum lustratio critica. Bonnae 1828. 4.) führt deren vierzehn auf, zuerst Prusa, aus dem ersten Jahrh. v. Chr., den berühmtesten von N. Terentius Asc. Pharmacion, der unter Nero und Domitian e, bekannt als Schriftsteller, als Erfinder mancher Heilmittel, oder Areus A. aus Tarsus, ein Zeitgenosse des Vorigen;

C. Calpurnius A., heilte in Rom unter Trajan und später; L. Ar
Sempronianus A.; T. Aelius A.; P. Numitorius A.; A. Philoph
Gallus Marcus A.; A., Apollonii filius; A. Ciliensis; L. Scrib
Fontejus Fortis A.; M. Artorius A. (nicht der Leibarzt des Augu
Artorius, s. d.). Nur über den zuerst genannten A. aus Prusa ha
einige Nachrichten, so wie auch Bruchstücke seiner zahlreichen S
erhalten, Ascl. Bithyni fragmm. digessit et curavit Ch. G. Gump
fatus est Ch. G. Gruner. Vimar. 1794. 8. Ein Mehreres über ihn
Sprengel Gesch. d. Arzneik. II. p. 5 ff. der 3ten Ausg. und fol
Encyclopäd. Wörterb. d. medicin. Wissensch. (Berl. 1829.) Bd.
517 ff. Nachdem er anfänglich zum Redner und Philosophen sich
(daher auch wohl die Verwechslung mit dem oben genannten
Myrlea), wendete er sich den medicinischen Studien zu und übte
reren griechischen Städten und später in Rom die Heilkunde mit
Glück und Erfolg aus. Ungeachtet der damals noch in Rom herrs
Abneigung gegen die griechischen Aerzte gewann er bald allgemeines
sehen, ebensowohl wegen seiner Beredsamkeit, als wegen seiner
methode, die sich unter andern auch in der Wiederbelebung eines
todten zum großen Erstaunen der Römer bewährte. So hoch
Rom schlug er die glänzendsten Bedingungen aus, durch welche
dates ihn an seinen Hof zu ziehen versucht hatte. A. ist der eig
Stifter der methodischen Schule, der in der Heilkunde, indem
bisher übliche Ansicht verließ und zugleich von der bisher von den
nicht benutzten atomistischen Naturphilosophie ausging, große
bewirkte, und insbesondere um die Therapie sich große Verdienste
hat. Als allgemein nothwendige Eigenschaften einer jeden Cur
er Geschwindigkeit, Sicherheit und Annehmlichkeit; er verwarf
brauch angreifender Arzneien und suchte dagegen desto mehr
tische Mittel, Veränderung der Lebensordnung u. dgl. zu wirken
denn auch den Wein, jedoch mit großer Vorsicht, empfahl.
Anatomie mag ihm Galen nicht ohne Grund Vernachläßigung
Seine Pathologie war ganz auf das atomistische System gegr
Seele war ihm nichts Anderes als ein Hauch (πνεῦμα),
Athmen erzeugt wird, aus der Lunge in das Herz geht u. s. w.
stücke und Nachweisungen seiner Schriften finden sich bei späteren
und latein. Schriftstellern, z. B. ein Werk De communibus
eines der berühmtesten, in welchem A. die allgemeine Thera
Theil der Heilkunde begründet hatte; ferner περὶ ἀναπνοῆς
μῶν, περὶ ἑλκῶν, περὶ ἀλωπεκίας, über die Wechselfieber, über
Krankheiten, über die Wassersucht u. s. w. auch Commentare
denen Schriften des Hippocrates u. A. — Noch ist hier zu erw
den alten Asclepiaden oder angeblichen Aesculap-Söhnen,
Priester kastenartig des Heilgottes Lehre fortpflanzten, zu
kleine Gedicht: Ἀσκληπιαδῶν ὑγιεινὰ παραγγέλματα, aus einer
Handschrift abgedruckt in Aretins Beiträgen zur Geschichte der
S. 1001. [B.]

Ἀσκληπίεια, über dieses Fest in Epidaurus s. Aesculap
Auch war ein solches zu Athen den 8ten Thargelion. Böckh
S. 253. [P.]

Asclepiodōrus, 1) ein Maler aus Athen, den Plut. de glor.
2. mit Euphranor und Nicias vergleicht. Seine Vortrefflichkeit
auch daraus, daß ihm Apelles, der gleichzeitig mit ihm war, in der
metrie den Vorrang vor sich selbst zugestand. Plin. XXXV, 10,
2) ein Bildgießer, der nach Plin. XXXIV, 8, 19. seine Stärke
Bildung von Philosophen hatte. [W.]

Asclepiodŏtus, ein Dichter, von welchem in der Gr. Anth.
(Anal. II, 490. oder Ed. Lips. III, 193.) ein Epigramm auf die

mnonsſäule ſich aufgenommen findet. * Außerdem wird von Se-
n A. als ſtoiſcher Philoſoph und Schüler des Poſidonius genannt,
r Gegenſtände der Phyſik geſchrieben; berühmter jedoch erſcheint
erer, aber weit ſpäter lebender Neuplatoniker A. aus Alexandria,
der beſte unter den Schülern des Proclus, und als Lehrer des
ius bezeichnet wird; er hatte unter Anderm auch einen verloren
nen Commentar zu dem Platoniſchen Timäus geſchrieben. S.
s. v. T. I. p. 352. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 164., vgl. 542. —
wird als Verf. einer Geſch. des Diocletian von Vopiscus Vit.
. 44. angeführt. [B.]

clepius (Ἀσκληπιός), ſ. Aesculapius.

clepius, wird für einen Schüler des Hermes (des ägyptiſchen
des Vaters aller Weisheit und aller Wiſſenſchaft) ausgegeben,
amen ein angeblich zwiſchen ihm und ſeinem Lehrer Hermes ge-
Geſpräch über Gott, die Menſchen und das Weltall führt, das
ter dem Namen λόγος τέλειος (vollkommenes Wort) bekannt war,
r nur noch in einer lat. Ueberſetzung, die mit Unrecht lange Zeit
ulejus beigelegt ward, zugänglich iſt: Hermetis trismegisti As-
s. De natura Deorum dialogus. Das Ganze iſt ein Produkt einer
äteren Zeit, wo ſchon eine Vermiſchung neuplatoniſcher Anſichten
iſtlichen Religionslehren ſtattfand. S. die Ausgg. des Appulejus.
abric. Bibl. Gr. I. p. 62 ff. Boſcha in Oudendorps Ausg. des
III. p. 517 ff. Hildebrand De vita et scriptt. Apulej. p. 28 f.
e A. wird auch für den Verf. einer Schrift: ὅρος Ἀσκληπίου πρὸς
βασιλέα in drei Büchern angeſehen, welche abgedruckt mit latein.
von A. Turnebus (Paris 1554. 4.) bei ſeiner Ausg. des dem ge-
Hermes oder Mercurius Trismegiſtus beigelegten Poemander ſich
ſo wie bei F. Patricius in der Ausg. derſelben Schrift, die unter
itel: Nova de universis philosophia. Ferrariae 1591. fol. erſchien.
abric. a. a. O. p. 64. 65. Eine latein. Ueberſ. gab auch Marſi-
icinus, ſ. deſſen Opp. (Basil. 1561.) T. II. — Auch findet ſich unter
klärern des Demoſthenes ein A. S. Weſterm. Geſch. der Griech.
amk. §. 57. Not. 4. — Ein dritter A. aus Tralles iſt als Peripa-
und Schüler des Ammonius bekannt (ſ. oben S. 415. unt. Nr. 5.).
rfaßte Commentare zu den ſechs oder ſieben erſten Büchern der
eliſchen Metaphyſik und zu der Arithmetik des Nicomachus von Ge-
auch ſind dieſelben noch handſchriftlich vorhanden, bis jetzt aber,
Wiſſens, nur zum Theil in den von Brandis herausgegebenen
en des Ariſtoteles (T. I. p. 518 ff.) durch den Druck bekannt ge-
. S. Saint-Croix Notice sur les ouvrages manuscrits d'Asclepius
illes, in dem Magas. Encyclop. 5ème année Vol. III. p. 359. [B.]

κώλια, ἀσκωλιάζειν, das Schlauchſpringen, Heſych. s. v., ein Spaß
ndleute in Attica, welche, wenn ſie dem Bacchus einen Bock ge-
hatten, aus der Haut deſſelben einen Schlauch verfertigten, dieſen
el ſchlüpfrig machten, und dann mit Einem Fuß auf demſelben zu
verſuchten. Das gewöhnliche Mißglücken gab zu lachen; wer ſich aber
zu halten wußte, war Sieger. Schol. zu Ariſtot. Plut. 1130. und
emſterh. Virg. Georg. II, 384. [P.]

. Asconius Pedianus, ein durch ſeine Commentare über Cice-
Reden bekannter römiſcher Grammatiker, von Hieronymus u. A. auch
Geſchichtſchreiber bezeichnet, wahrſcheinlich wegen der hiſtoriſchen
ng, die ſich in ſeinen Schriften überall zu erkennen gab, iſt wahr-
lich kurz vor Chriſti Geburt geboren zu Padua, kann aber nicht
, wie eine Nachricht angibt, den Virgil in ſeiner Jugend gehört

---

S. Letronne in den Transactions of the Royal Society of literature of the
d Kingdom. Vol. II. P. I. 1832. [W.]

haben, da er nach einer andern, glaubwürdigeren, im 73sten Lebensjah dem 7ten der Regierung Vespasians erblindet und dann noch weiter zw Jahre gelebt haben soll. Die von Einigen versuchte Annahme eines do pelten Asconius, eines älteren und eines jüngeren, ist aber durch unstatthaft und unbegründet. Asc. schrieb ein, jetzt verlorenes Buch ü das Leben des Sallustius (s. Schol. zu Horat. Sat. I, 2, 41.); eine dere gegen die Tadler Virgils gerichtete Schrift kennen wir noch einzelnen Anführungen des Donatus und anderer Grammatiker. Da das unter des Aurelius Victor Namen bekannte Büchlein: Origo ge Romanae nicht abgefaßt, bedarf kaum einer besondern Erwähnung. Hauptwerk scheinen Commentare über die Reden Cicero's, gericht seine Söhne und geschrieben für diese, gewesen zu seyn; es hat sich Einiges erhalten, was wir dem glücklichen Funde des Florentiners in einer St. Gallenschen Handschrift (um 1416), welche jetzt handen gekommen zu seyn scheint, während das von Poggi genom Apographum sich noch in Florenz befindet, verdanken. Daraus ersch alsbald im Druck Reste von Commentaren zu neun Reden des Cicer Divinat., In Verrinas tres, In orat. pro Cornelio, In or. in tog. c In or. contra Pisonem, In or. pro Scauro und pro Milone) Venet. 4. und 1522. 8. ap. Aldum, cum scholiis Pauli Manutii. Venet. 15 cum Fr. Hotomanni nott. Lugdun. 1551. 8., mit den Noten der fr Herausgeber Lugd. Bat. 1644. und 1698., auch in den Ausgaben der Cicero's von Gronovius, Grävius und Verburg; am besten in Or Cicero Vol. V. P. 2. Es haben diese Commentare für uns eine g Wichtigkeit, zumal von der historischen Seite, welche besonders be sichtigt ist, während grammatische Erklärungen, Etymologieen u. dgl. geschlossen sind; auch ist das Ganze in einem ziemlich reinen Latein schrieben. Nur die zu den Verrinen sammt der Divinatio gehörigen Sc zeigen in Inhalt und Form der Abfassung einen verschiedenen Chara der sie uns nicht sowohl als ächte Werke des Asc., sondern vielme die Producte späterer Grammatiker betrachten läßt, welche vielleich den ächten Commentaren des Asc. die ihrigen abfaßten. Was Mai aus Ambrosianischen (oder vielmehr ursprünglich Bobbio'sche Vaticanischen Palimpsesten in einer Zusammenstellung vereinigt Auctores classici e Vatt. codd. editi Rom. 1828. Vol. II. als Ueber Asconischer Commentare gab, erscheint doch nicht von dem Gehalt, den ächten Commentaren des Asc. aus dem 1sten Jahrhundert beige werden zu können. S. J. N. Madvig: De Q. Asconii Pediani et a vett. interprett. in Ciceronis oratt. commentariis Disput. critic. H 1828. 8. und meine Röm. Lit.Gesch. §. 260. a. und §. 260. b. der Aufl. [B.]

Ascordus, Fluß, der auf dem macedon. Olymp entspringt zwischen Agassa und Dium in den thermäischen Meerbusen mündet. XLIV, 7. So will man auch statt Acerdos in der Tab. Peut. Segm. lesen (Leake Trav. in North. Gr. III. 423.). Indessen setzt die Tab. Pe die Station Acerdos zwischen Arulos (Aloros) und Berröa. Hängt m dieses Ascordos mit dem dortigen See Ascurius zusammen? [T.]

Ascra (Ἄσκρη), von Neptun Mutter des Oeoclus, der in Verb dung mit Ephialtes und Otus Ascra am Helicon baute. Paus. IX, 29, 1.

Ascra (ἡ Ἄσκρη), ein thespischer Ort am Helicon gegen Theb (40 Stadien von diesem, Str. 409.; vgl. Hegesinus bei Paus. IX, 1.), in unbestimmter Lage, die Heimath Hesiods, dessen Vater aus Cy hieher gezogen war, von jenem als ein elender, im Winter kalter, Sommer lästiger Aufenthalt geschildert (ἔργ. 638 f., vgl. Plut. Fra de Hesiod. 35. T. VI. p. 364. Tauchn.), noch mehr von Eudorus in M kredit gebracht (Str. 413.), übrigens reich an Wein (nach Zenodotus Str. 413.) und Getraide (Hes. Grabschr. bei Paus. IX, 38, 3.).

Zeit stand von Ascra nur noch ein Thurm, IX, 29, 1. Ueber die des uralten Ortes, über die Aloiden und den Musendienst s. Paus. . und Aloidae und Musae. [P.]

crivium, Stadt in Dalmatien, j. Andritz (Vandonc.) oder Cat-lin. III, 22. [P.]

cüa, Stadt in Carpetanien (Hisp. Tarrac.), Liv. XXIII, 27., wo . Asena liest. Auf Münzen Ascu. [P.]

cülum (Ἄσκλον), 1) feste und ansehnliche Hauptstadt der Picen-ei Cic. pro Sull. 8. ein Municipium, nach Plin. III, 3. Colonie, desgenossenkriege zerstört, Flor. III, 18., kam später wieder in Aufnahme, j. Ascoli. Str. 241. Flor. I, 19. Cäs. B. C. I, 15. it. 72. Ptol. Steph. Byz. s. v. Ἄσκλος. Tab. Peut. u. A. — t in Apulien, j. Ascoli di Satriano, Flor. I, 18. Plut. Pyrrh. II, 47. [P.]

cūris, See auf dem Olymp, im Lande der thessal. Perrhäber. IV, 2. Dort das Castell Lapathus. Ueber die Lage dieses Alpen-ermuthlich eins mit dem See von Ezero) s. Leake Trav. in North. 349 f. S. auch Ascordus. [T.]

cūrum, Stadt in Mauritania Tingitana, deren Lage unbekannt bell. Afr. 23. Nicht das j. Aschkure zwischen Constantine und [G.]

cūrus, Küstenfluß in Pontus Polemoniacus. Arr. peripl. Ponti G.]

cus (Ἀσκός), ein Gigant, der in Verbindung mit Lycurgus den fesselte und ins Wasser warf, woraus er durch Mercur befreit und dann dem Giganten die Haut abzog, die er zu einem Wein-(ἀσκός) gebrauchte. Etym. M. und Steph. Byz. [H.]

dingi, ein vandalisch-gothisches Volk, nach Jornandes 22. der Stamm der Vandalen; kamen schon unter Mark-Aurel mit den in Berührung, Dio Cass. LXXI, 12. Ihre weitern Schicksale s. n. a. O. [P.]

drūbal, s. Hasdrubal.

ēa (ἡ Ἀσέα), Ort unweit Megalopolis in Arcadien, j. Asi oder Str. 275. 343. Paus. VIII, 3, 1. 44, 2. 54, 2. Steph. Byz. [P.]

ἀσεβείας γραφή. Eine Criminalklage wegen Gottlosigkeit wurde in angestellt im Fall Einer durch Lästerung der Götter, Abläugnung Daseyns oder ihres Einflusses, Verspottung des öffentlichen Cultus, hung geheiligter Stellen oder Räume u. dgl. sich vergangen hatte. g in der Regel durch den Archon-König an den Areopag (s. d. S. und war mit wenigen Ausnahmen schätzbar (zehentausend Drach-dem Fall bei Böckh Staatsh. II. S. 237.). Beispiele sind die des Andocides (Lys. κατ' Ἀνδοκ. und Andoc. περὶ μυστηρ.), des es, Anaxagoras, Protagoras, Aristoteles und mehrerer anderer phen. S. Meier und Schöm. Proc. S. 300 ff. Platner II, S. [P.]

sellio, s. Sempronius.

sēni, ein indischer Volksstamm, in deren Gebiet am Hydaspes der der Gr. Bucephala erbaute. Plin. H. N. VI, 23. [G.]

ser, Ort im Stamme Manasse in Palästina, zwischen Neapolis cythopolis. Euseb. Hieron. Itin. Hieros. [G.]

soria, Stadt in Liburnia, Tab. Peut., woher wahrscheinlich die ates des Plin. III, 19., beim j. Benkovacz. [P.]

sgilia, Insel an der arabischen Küste des persischen Meerbusens, von Tylos und Aradus. Plin. H. N. VI, 32. [G.]

sia (Ἀσία), 1) Tochter des Oceanus und der Tethys; sie ist von s Mutter des Atlas, des Prometheus und Epimetheus. Hesiod. 359. Apoll. I, 2, 2. 3. Daß nach ihr Asien benannt sei, wird

vielfach bestritten. Herod. IV, 45. — 2) Tochter des Nereus und der T ris. Hyg. Praef. — 3) Beiname der Minerva bei den Kolchiern, von Kastor und Pollux bei der Rückkehr von der Argonautenfahrt ihre Be rung in die Heimath brachten. Pauf. III, 24, 5. [H.]

Asia (poet. Nebenform Asis, ersteres stets mit kurzem A, letz nur mit langem A). Wann zuerst dieser Name auf eine der drei H abtheilungen der Erde angewandt sei, läßt sich nicht genau bestimm (Herod. IV, 45.). Unter den noch vorhandenen Schriftstellern kennen i wie es scheint, Aeschylus (Prom. 412. u. 734. Pers. passim) und P (Ol. VII, 33.) zuerst; daß schon Pherecydes ihn gekannt habe, sagt Scholiast zu Apoll. Rhod. Arg. IV, 1396. Wie die Zeit des Urspru unbekannt ist, so erfahren wir auch nicht, woher der Name abzule denn die Ableitung von der Gemahlin oder Mutter des Prome Asia, befriedigt so wenig, als die Versuche den Namen aus sem Sprachen zu erklären; der Ableitung aber von dem lydischen Asias vgl. Hom. Il. II, 461.), dem Eponymus der sardischen Phyle Asias Herod. IV, 45.), und der von Strabo XIII, 627. erwähnten Ab von den Ἀσιονεῖς oder, wie Callinus schreibt, Ἡσιονῆες, einem ci schen Volksstamme, der sich der Stadt Sardes bemächtigt und M den Namen Asia gegeben habe, steht die verschiedene Quantität en da der Name des Welttheils Asia ein kurzes A, das lydisch-mä Asia aber (wie die Namen Asias, Asius, die Asia prata u. s. w.) ein la A hat. Die Gränzen Asiens gegen Europa bildeten nach Einigen Tanais und der cimmerische Bosporus, nach Andern der Phasis weiterhin der Araxes und das caspische Meer (Herod. IV, 45., vgl. Als Gränze gegen Libyen gab man bald die Landenge von Suez, den Nil, bald die Westgränze Aegyptens an, nach und nach jedoch wann die erste Annahme die Oberhand (Agathem. Geogr. p. 3. und vgl. Africa und Bobriks Geogr. des Herodot p. 202.). — Die Ken von Asien war im frühesten Alterthum sehr beschränkt. Homer kenn die westlichen Küsten von Kleinasien genauer, die Nordküste Klein und die südlicheren Küsten am Mittelmeere sind ihm nur durch Sc nachrichten bekannt geworden. Hecatäus, Herodot und Ctesias sch uns schon ziemlich genau, wenn auch hier und da mit Fabelhaften mischt, die zwanzig Satrapien des persischen Reichs und wissen au Manches von Colchis, Arabien und Indien. Wie viel die Feldzüge xanders des Gr. zur Erweiterung der Kunde von Asien beigetragen ha darüber sehe man den Art. Alexander d. Gr. Aber nicht nur die des Eroberers selbst waren für die geographische Kunde von Asien Wichtigkeit, auf seinen Befehl wurden auch einige Expeditionen zu unternommen, deren Zweck blos die Erforschung noch unbekannter K war. Mehr Ausbeute als die unausgeführten Versuche der Umsch Arabiens unter Archias und Androsthenes (Arr. exp. Alex. VII, 20. XVI, 766.) lieferte die Fahrt des Nearchus von der Mündung des I zur Mündung des Euphrat, deren Beschreibung uns Arrian in seinen dicis aufbewahrt hat. Noch näher wurden die Griechen mit Indien d die Feldzüge des Seleucus Nicator (Diod. Sic. XIX, 90-92. Plin. N. VI, 21.) und durch die Gesandtschaftsreisen des Megasthenes, D machus und Dionysius nach Palibothra bekannt. Durch Onesicritus Megasthenes erhielt man zuerst genauere Nachrichten über Taprob Vorzüglich gelobt werden auch die Schriften des Patrocles, der un Seleucus Nicator und seinem Sohne Antiochus den indischen Ocean fuhr, auch über das caspische Meer manche Aufklärungen gab, welch Verbindung mit denen des Demodamas oder Demonax, eines gleich tigen Heerführers (Plin. H. N. VI, 18.), die durch Alexanders Gesch schreiber über jenes Meer verbreiteten Fabeln berichtigten. Neue Ent

einerseits die Fahrten von Aegypten nach Indien auf Antrieb
mäer (Plin. VI, 26. Arr. peripl. mar. Erythr.), andererseits
hung griechischer Königreiche in Bactrien und Indien, die sich
den Macht der Seleuciden zu entziehen wußten. Die Herrschaft
r in Vorderasien und die Kriegszüge derselben gegen die Par-
en gleichfalls nicht ohne Nutzen für die Kunde der Geographie
, auch gaben öftere Handelsreisen, theils in das Innere Asiens,
h Indien (auch nach Taprobane) Gelegenheit zur genaueren
von Asien. Geographen dieser Zeit sind: Strabo, Dionysius
, Isidorus Characenus, Pomponius Mela, Plinius d. Aelt.,
, Arrianus, Marcianus Heracleota, Agathemerus u. s. w. —
elsverbindungen im alten Asien waren von jeher ausgedehnt,
sowohl der Seehandel auf dem Mittelmeere, als der Landhandel
Karavanen. Die kostbaren Produkte Arabiens, Indiens und
aren von jeher in allen Welttheilen, die ihrer habhaft werden
gesucht. Den Handel damit zu erleichtern wurden schon sehr
sen angelegt und Karavansereien errichtet, und diese dienten
zu, den Handelswegen eine gewisse Stabilität zu verleihen.
auere über die Handelsverhältnisse Asiens s. unter Arabia, In-
dia, Phoenice u. s. w. — Eine Aufzählung der bedeutendsten
Flüsse, Seen, Völker und Städte Asiens würde hier zu weit
att deren mögen hier noch einige Angaben über die Eintheilung
der blühendsten Zeit der Perserherrschaft und in der blühendsten
römischen Kaiserreichs Platz finden, welche durch die Aufzählung
nen Länder und Völker der Anhaltspunkte genug geben, um ganz
weit es den Alten bekannt war, genauer kennen zu lernen. —
erodots Zeit Asien den Griechen fast nur so weit bekannt war,
ersische Reich sich erstreckte (außer diesem kannten sie fast nur
his, Arabien und Indien), und da wir aus Herod. III, 90 ff.
eilung dieses Reiches in 20 Satrapien kennen, so dürfen wir
nigstens den Hauptangaben nach, nicht unberücksichtigt lassen.
ersischen Satrapien umfaßten aber: 1) [onia, Aeolis, Doris, Ca-
, Milyas und Pamphylia. 2) Mysia, Lydia, Cabalia. 3) Hel-
, Phrygia, Paphlagonia, Cappadocia. 4) Cilicia mit Einschluß
en Armenia minor. 5) Phoenice, Syria, Palaestina, Cyprus.
plus, Cyrenaica]. 7) Sattagydae, Gandarii, Dadicae und Apa-
). 8) Susiana nebst dem Lande der Cissii. 9) Babylonia und
10) Media. 11) Das Land der Caspii, Paesicae u. s. w.
riana. 13) Armenia. 14) Das Land der Sagartii, Sarangae
, Carmania) u. s. w. und die Inseln des persischen Meerbu-
) Das Land der Saken und Kaspiren. 16) Parthyene, Choras-
diana und Aria. 17) Das Land der Paricanii und der asiatischen
. 18) Das Land der Matieni, Saspires und Alarodii. 19) Das
Moschi, Tibareni, Macrones, Mossynoeci und Mares (Pontus
Theil von Paphlagonien). 20) Die Indier. Hierzu kommt noch
einer Satrapie gehörige Persis. — In den Zeiten der Antonine
folgende Eintheilung so ziemlich festgestellt: I. Den Römern
en waren: 1) Pontus. 2) Paphlagonia. 3) Bithynia. 4) Asia
a) Mysia mit Hellespontus und Troas, b) Aeolis, c) Ionia.
nebst Rhodus, e) Lydia, f) Phrygia major nebst Cibyra, g) Ca-
Lycia nebst Milyas und Cabalia. 6) Galatia. 7) Pamphylia.
a, Isauria und Lycaonia. 9) Galatia. 10) Cappadocia mit Me-
Cataonia. 11) Armenia minor. 12) Cilicia. 13) Cyprus. 14)
t Commagene, Phoenice, Coelesyria, Trachonitis und Palmyrene.
estina, a) Galilaea, b) Samaria, c) Judaea, d) Peraea. 16) Ara-
aea mit Idumaea. II. Den Parthern unterworfen waren (nach
arac.): 1) Mesopotamia. 2) Babylonia. 3) Assyria. 4) Media.

5) Parthia. 6) Hyrcania. 7) Margiana. 8) Aria. 9) Drangiana 10)
chosia. Mehr oder weniger selbständig waren: 1) Sarmatia Asi
2) Colchis. 3) Iberia. 4) Albania. 5) Armenia major. 6) Arabi
deserta, b) felix. 7) Susiana. 8) Persis. 9) Carmania (vera
serta). 10) Gedrosia. 11) Paropamisadae. 12) Bactriana. 13) Sog
14) Sacae. 15) Scythia, a) intra Imaum, b) extra Imaum. 16)
und Sinae. 17) India, a) extra Gangem, b) intra Gangem. 18) T
bane. — Unter den neuern Geographen haben sich um die Kunde des
Asiens, außer d'Anville, Mannert und Reichard ganz vorzüglich G.
und Carl Ritter verdient gemacht, denen noch in Bezug auf ei
Theile Asiens Niebuhr, Rennel, Leake, Pater Judschidschean u.
zuzufügen sind. Unter den neueren Reisenden zeichneten sich durch
tige Bereicherungen der Erdkunde Asiens vorzüglich Beaufort,
v. Richter, Burkhart, Arundell, Burnes und Texier aus, der
Anzahl von Männern nicht zu gedenken, welche durch die Bei
ihrer Reisen und Forschungen in einzelnen Theilen des persischen
und an den Küsten des Mittelmeeres die Kunde der Geographie de
Asiens gefördert haben. [G.]

Asia minor wird zuerst von Orosius (I, 2.) die Halbinsel g
welche wir jetzt gemeiniglich Kleinasien (Natolien, Ἀνατολή) be
Früher kannte man keinen Gesammtnamen für dieselbe, man mu
die Ausdrücke Ἀσία ἡ ἐντὸς Ἅλυος (Herod. I, 28. und Strabo XII
oder Ἀσία ἡ ἐντὸς τοῦ Ταύρου Strabo XII, 534.), Asia cis Taurum
XXXVII, 45., vgl. XXXVIII, 39.) oder Ἀσία ἡ ἐντὸς Ἅλυος καὶ τοῦ
(Strabo XVII, 840.), welche fast dasselbe Gebiet umfaßten, welch
jetzt Kleinasien benennen, für solche Gesammtnamen erklären.
Kleinasien, außer Cilicien, das zu Syrien gerechnet wurde, theilt
übrigens seit Diocletianus oder Constantin dem Gr. in zwei Di
Asiana (Asia propria und die übrigen südwestlichen Provinzen Kleina
Lycien, Pamphylien, Lycaonien u. s. w.) und Pontica (Pontus,
nien, Galatien und Cappadocien). [G.]

Asia propria, proprie dicta, ἡ ἰδίως καλουμένη, die
Provinz Asia in dem westlichen Theile Kleinasiens. Sie war a
von den Römern 130 v. Chr. ererbten pergamenischen Reiche, be
chischen Städten an der asiatischen Küste und dem Gebiete von
gebildet, und umfaßte außer den Küstenstrichen und Inseln von
Aeolis und Doris, die Landschaften Phrygien, Mysien, Carien u
dien. Cic. pro Flacco 27. Plin. H. N. V, 28. Ptol. Agathemer.
stand anfangs unter Proprätoren (unter Anderen dem Q. Cicero
seit Augustus unter Proconsuln. Als unter Constantin dem Gr. di
vinz Asia wieder in mehre kleinere Provinzen zerlegt wurde, er
man außer Caria, Lydia, Phrygia Salutaris, Phrygia Pacatiana und
spontus, auch eine neue Provincia Asia, welche längs der Westküste
Asiens vom Vorgebirge Lectum bis zur Mündung des Mäander re
und den größten Theil des alten Aeolis und Joniens nebst ein
Theilen von Mysien und Lydien umfaßte (Hierocl.). Ueber die D
sis Asiana s. Asia minor. [G.]

Asia (Ἀσία) war nach Steph. Byz. und Suidas der Name
Stadt in Lydien am Tmolus. Ihr werden einige Münzen (unter
nur eine mit dem vollen Namen Ἀσιέων) beigelegt. Sest. class. ge
Ausg. p. 106. Die Existenz einer tribus Asias in Sardes (Herod
45.) und der Ἄσιος λειμών oder Ἀσίῳ λειμῶνι (Hom. Il. II, 461.
XIV, 650.) am Tmolus, welche die angeführten Lexicographen le
Annahme einer lydischen Stadt Asia verleiten konnten, neben dem
lichen Stillschweigen der Alten in Betreff einer Stadt Asia in
Gegend, machen diese Bestimmung jedoch sehr verdächtig, und nach
gleichung der nur von Haym Thes. Brit. II, Tab. X, fig. 7. gege

z der oben erwähnten Münze mit den bei Rasche lex. rei num. n. 21-23. aufgeführten Münzen von Apamea in Phrygien wird ar, daß statt ΑΣΙΕΩΝ — απΑΜΕΩΝ gelesen werden muß. Die mit ACIA CMYPNA OMONOIA (Gordian. III.) sind mit Vaillant Provinz Asia zu beziehen. [G.]

, Stadt in Characene (Susiana), am Pasitigris, nordwestlich ar Spasinu, nach Reichard das j. Hawisah. Ptol. [G.]

ace, Stadt in Arachosia, Ptol. [G.]

rcha, der oberste Priester in der röm. Provinz Asien; er wurde von den zu Ephesus versammelten Abgeordneten der einzelnen nd Staaten aus den angesehensten und reichsten Bürgern ge- vom Proconsul bestätigt, und hatte, wie die Aedilen zu Rom, Kosten öffentliche Spiele zu geben (daher munerarius, Rufin. H. E. IV, 15.). Salm. Exerc. Plin. p. 805. und die Ausleger lg. 19, 31. [P.]

is tribus, s. Asia.

e, Stadt im Pontus Cappadocius, südwestlich von Trapezus. Man legt ihr eine unter Gordian geprägte Münze mit der Auf- ΣΙΒΑΙΩΝ bei (?). [G.]

o Caesariana (Ptol. Asindum?), römische Colonie in Hisp. Gerichtsbez. von Hispalis, j. Xerez de la Frontera (Reichard Sidonia). Plin. III, 1. [P.]

gramma, Stadt im nördlichen Theile von Indoscythia, am Ptol. [G.]

und Asiōtae, s. Aspurgiani.

nārus, Fluß in Sicilien, j. Fiume di Noto, Thuc. VII, 84. s dort gefeierte Fest Asinaria s. Plut. Nic. 28. [P.]

nda, s. Ausinda.

ne (Ἀσίνη), 1) Ort am laconischen Meerb. zwischen Tänarum hdum, Thuc. IV, 54. Polyb. V, 19. Str. 363. — 2) Stadt der am argol. Meerb., j. Phurnos, Str. 360. 373. Paus. IV, 34, n den Argivern verdrängt legten die Bewohner nach dem ersten hen Kriege — 3) die Stadt gl. N. am messen. oder asinäischen an, die lange Zeit wichtig war, und noch zu Hierocles Zeit be- Sie lag 40 Stad. nördl. vom Vorgeb. Acritas. (Nach Puillon- 's unwahrsch. Hypothese = Corone). Herod. VIII, 73. Thucyd. Paus. II, 36, 5. III, 7, 4. IV, 14, 2. 34, 6 f. Str. 360. 373. Plin. IV, 5. Mel. II, 3. Steph. Byz. Tab. Peut. [P.]

ines, Fluß in Sicilien, Plin. III, 8. wahrsch. = Acis, s. d. Asinius, Bib. Sequ. [P.]

inii, 1) Herius Asinius, war im marsischen Kriege Anführer rruciner. Liv. LXXIII. vgl. Vellej. Pat. II, 16. App. b. c. I, 40. V, 3. Er fiel im J. 664 d. St., 90 v. Chr. in einer Schlacht Marius. Liv. a. O. Vielleicht von derselben Schlacht redet App. 46.

C. Asinius Pollio, Cn. fil., war seiner Abstammung nach ein ciner (Catull. 12, V. 6., vgl. V. 1.), vielleicht ein Enkel des nannten Her. As. (er selbst hatte einen Sohn Namens Herius, controv. Lib. IV. praef.). Er war geb. 678 d. St., 76 v. Chr.; er hatte sein 22stes Jahr erreicht, als er den C. Cato anklagte l. de Orator. 34.), was im J. 699 d. St., 54 v. Chr. geschah Ascon. in Cic. or. pro Scauro arg., ed. Orelli p. 19.). C. Cato als Volkstribun im J. 56 v. Chr. im Dienste der Triumvirn die ien aufgehoben, indem Pompejus und Crassus, welche Consuln zu n wünschten, für jetzt nicht durchzudringen hofften. Liv. CV. Dio , 27. Ihn klagte As. an, im J. 54 (vgl. d. obig. St.); allein geklagte ward, geschützt durch den Einfluß des Pompej., freigesprochen.

Cic. ad Att. IV, 15, 4. 16, 5. 17, 2. Ascon. a. O. Aſ. war
zuerſt als Republikaner aufgetreten. Als der Bürgerkrieg zwiſchen
und Cäſar ausbrach, ſo ſchlug er ſich auf die Seite des Cäſar (
ad Fam. X, 31, 2.). Dieſer nahm ihn auf das Freundlichſte
Fam. X, 31, 3.); und als er im J. 49 über den Rubicon ging,
er ihn bei ſich in ſeiner vertrauteſten Umgebung, vgl. Plut. C
Nachdem Italien von Cäſar eingenommen war, ſo ward Aſ.,
ſcheint unter dem Oberbefehle Curio's (vgl. Cäſ. b. c. I, 30.
41.) nach Sicilien geſandt gegen M. Cato, vgl. App. b. c. II
Cato 53. Von da ging er mit Curio nach Africa ab. Aus der
lichen Schlacht, in welcher Curio durch den König Juba vollſt
ſchlagen ward, eilte er zur Zeit in das Lager bei Utica zurück (
II, 45.), und verſuchte ſodann zur See die Trümmer des Heeres
vgl. App. II, 46. Ohne Zweifel wandte er ſich hierauf zu Cä
Die pharſaliſche Schlacht im Aug. des f. J. (48) machte er
konnte ſie als Augenzeuge beſchreiben. Plut. Pompej. 72. Caes
Caes. 30. App. II, 82. Im J. 47 war er wahrſcheinlich Vo
als ſolcher Gegner des Dolabella (Plut. Anton. 9.). Vgl. T
becke disput. hist. crit. de C. As. Poll., Lugd. Bat. 1820. 8. p
den nächſten Jahren kämpfte er mit Cäſar in Africa (vgl.
52.) und in Spanien (Cic. ad Att. XII, 38, 2. vgl. Suet.
Nach der Rückkehr aus Spanien wurde er, wie es ſcheint,
ernannt, mit 13 anderen, welche Cäſar damals zu Prätoren
XLIII, 47. (Bei Vell. Pat. II, 73. heißt Aſ. praetorius. Vgl.
Geſch. Roms u. ſ. w. 2r Thl. S. 6.). Bald kam er jedoch
nach Spanien, indem ihn Cäſar dahin ſandte zur Bekriegung
Pompejus. App. IV, 84. Ueber den Krieg mit Pomp. vgl.
Dio XLV, 10. Vell. Pat. II, 73. Nach Cäſars Tod (44) kam
pidus Vermittlung ein Vergleich zwiſchen Rom und Sextus
und dieſer ging aus Spanien ab, Aſ. aber blieb in der Provinz
drei Legionen unter ſich hatte (vgl. Cic. ad Fam. X, 32, 4.).
Krieg zwiſchen Antonius und der Republik ausbrach, ſo hätte
Antonius ohne Zweifel gern die Republik unterſtützt. Vgl.
an Cicero ad Fam. X, 31. 32. 33. Allein Aſ., der Cäſarianer,
der ehemals pompejaniſchen, ariſtokratiſchen Parthei mit m
Augen angeſehen, und er ward daher von Rom aus zu ſpät
gehörig inſtruirt. Cic. ad Fam. X, 31, 4. (ſ. aber auch App.
33, 1., vgl. 32, 5. Inzwiſchen gab er Beweiſe von ſeiner G
er hielt ſeine Truppen von der Verführung des Antonius m
Mühe zurück, ad Fam. X, 32, 4. und widerſtand den Zumuth
Lepidus und Antonius, daß er dem erſteren die 30ſte Legion
ſolle, ad Fam. a. O., vgl. XI, 11, 1. Erſt durch das Dazw
des Octavianus änderten ſich die Verhältniſſe. Als dieſer,
ſtokratiſche Parthei beleidigt, ſich dem Antonius näherte,
den Lepidus und Aſ. zu gewinnen ſuchte (vgl. App. III, 81.),
ſich auch der letztere wieder dem Antonius zu. Indeſſen entſch
erſt dann, nachdem Octavian, im Aug. des J. 43, als Conſul d
dazu gebracht hatte, daß die Beſchlüſſe gegen Antonius und Le
rückgenommen wurden. Jetzt nahm er keinen Anſtand mehr, mit
Legionen zu Antonius zu ſtoßen (App. III, 97. Vell. II, 63.
und auch den Munat. Plancus zu dieſem Schritte zu bewegen (App. a.
Es folgte nun die Schließung des Triumvirats (Oct. des J. 43.),
die Magiſtrate auf fünf Jahre voraus ernannt wurden (App. IV,
war unter den deſignirten Conſuln (vgl. unt.); zunächſt aber b
von Antonius die Verwaltung von Gallia Transpadana. Donat. v
S. 10. Serv. ad Virg. Eclog. II, 1. Er hatte in ſeiner Provinz
Aeckervertheilung zu leiten (Serv. a. O.) und rettete bei dieſer Geleg

eunde Virgil dessen Landgut. Donat. a. O. Serv. ad Eclog.
IX, 11. Als Legat des Antonius brauchte er die Stellung in
vinz, um das Interesse von jenem wahrzunehmen. Vgl. App.
n dem perusinischen Kriege (41 v. Chr.) zögerte er gleich den
eldherrn des Antonius, dessen Bruder Lucius zu Hilfe zu kom-
em der Sinn des Triumvirs nicht bekannt war. App. V, 32.
e Theilnahme am Kriege vgl. App. V, 33. 35.; s. auch L. An-
Nach Beendigung des Krieges treffen wir ihn wieder in seiner
it 7 Legionen. Er behauptete lange das Venetische für Anto-
war eifrig thätig für dessen Sache, Vell. Pat. II, 76., vgl.
Sat. I, 11. Inzwischen ward er doch zur Räumung seiner Pro-
thigt, und Octavian übertrug dieselbe dem Alfenus Varus.
Virg. Ecl. VI, 6. IX, 11. 29. As. zog nun die Meeresküste
m Antonius entgegen, der von Griechenland erwartet wurde;
für dessen Sache den Domitius Ahenobarbus (s. d.), und war
schaft mit dem letzteren besorgt, dem Antonius Landungsplätze
smittel zu sichern. App. V, 50., vgl. Vell. a. O. Der Krieg,
fürchtet wurde, kam aber nicht zum Ausbruch; vielmehr ward
sium Friede geschlossen, wobei As. als Vermittler eine Rolle
pp. V, 64. Nachdem die versöhnten Triumvirn nach Rom zurück-
bernahm jener (im Laufe des J. 40) das ihm schon früher be-
onsulat, mit Cn. Domitius Calvinus. Vgl. Dio XLVIII, 15.
die Zeitangabe über sein Consulat bei App. IV, 12. 27. — Das
des As. erwähnt Joseph. XIV, 14, 5. (s. dazu XV, 10, 1.). An
l As. Pollio richtete Virgil seine vierte Ecloge. Im folgenden
9 v. Chr., sandte Antonius, welcher von Italien nach Griechen-
, den As. mit einem Theile seines Heeres gegen die dalmatische
) Völkerschaft der Parthiner, weil dieselbe die Sache des Brutus
hatte. App. V, 75. Dio XLVIII, 41. As. war glücklich im
gen sie, Dio a. O. Flor. IV, 12. §. 11.; er eroberte nament-
almatische Stadt Salonä, Serv. ad Virg. Ecl. III, 88. VIII, 12.
Ecl. sandte Virgil an Pollio, während er auf dem Zuge gegen
iner war, vgl. V. 6. 7.). Acron. u. Porphyr. ad Hor. Carm.
Noch in demselben Jahre triumphirte er, Fasti capit., vgl.
O., zog sich aber hernach von den politischen Kämpfen zurück.
vian ihn später aufforderte, daß er ihn in den actischen Krieg
möchte, so schlug er es aus, als früherer Freund des Antonius,
vian war durch seine Gründe befriedigt, vgl. Vell. II, 86. Von
heien zurückgezogen war As. gleichwohl thätig im Senate und
cht (vgl. Hor. Carm. II, 1, V. 13. 14.). Im Uebrigen lebte er
senschaften und Künsten (Plin. H. N. XXXVI, 5.). In seinem
ahre, also 758 d. St., 4 v. Chr., soll er auf seiner tusculani-
la gestorben seyn. Hieron. in chron. Euseb. ad a. MMXX. Vgl.
Pollio die oben angeführte gründliche Arbeit von J. R. Thor-
elcher besonders auch eine Vertheidigung des polit. Charakters
unternommen hat (cf. p. 51-60.). Drumann Gesch. Roms u. s. w.
S. 2-12. Cic. sämmtl. Br., v. Wieland, 7. Bd. (v. Gräter)
95. 491-99. Ueber ihn in literargeschichtl. Beziehung s. unten.
. Asinius Gallus, Sohn des Pollio (Tac. Ann. I, 12.), mit
inamen Saloninus (vgl. Acron. zu Hor. Carm. II, 1. V. 16.),
J. 746 d. St., 8 v. Chr. (Dio LV, 5.). Er spielte eine Rolle
te, unter August und unter Tiberius. Jener äußerte von ihm,
das Verlangen, der Erste zu seyn, aber ohne die Fähigkeit. Tac.
13. Tiberius haßte ihn, als den Gatten der Vipsania, seiner
Gemahlin. Tac. I, 12. Dio LVII, 2. Diesen Haß zu versöhnen,
Benehmen des As. nicht geeignet. Wenn auch der knechtische
iner Zeitgenossen und vornämlich des Senates in ihm sich nicht

verleugnete (vgl. Tac. I, 8. II, 32. 35. III, 11. IV, 20. 30. Dio LVI 3. init.)), so hatte er doch öfters Anwandlungen von Freimuth, welche er den Tiber. schwer beleidigte (vgl. Tac. I, 12. Dio LVII Tac. III, 36. IV, 71.). Nachdem Tiber. lange seinen Groll verh (vgl. Tac. IV, 71.), so ließ er ihn im J. 30 n. Chr., während er in Caprä zur Tafel zog, durch den Senat zum Tode verurtheilen. As. sollte am Leben bleiben, um desto mehr gequält zu werden. Jahre lang ward er in enger Haft gehalten, mit kümmerlicher Nahr (Dio LVIII, 3.). Endlich im J. 33 starb er, und zwar den Hunger ob freiwillig oder gezwungen, blieb ungewiß (Tac. VI, 23.). Nach dem Tode ward er von Tiberius verlästert, vgl. Tac. VI, 25. — den oben angeführten Stellen wird As. G. von Tac. erwähnt An 76. 77. II, 33. Nach VI, 23. war er der Vater vieler Consulare. über seine Söhne Ann. III, 75. IV, 1. fast. sic. Einer seiner S Asinius Gallus, ließ sich aus Uebermuth wegen seines Geschlecht war Stiefbruder des Drusus, eines Sohnes des Tiberius) unter Claudius in eine Verschwörung ein. Die Sache war aber mehr lich als gefährlich, und daher wurde er einfach mit Verbannung g Dio LX, 27. Suet. Claud. 13. [Hkh.]

Asinii (Literargeschichtliches). 1) C. As. Pollio hat für die schichte der wissenschaftlichen Bildung und des Geschmackes in der ratur während des Augusteischen Zeitalters eine äußerst bedeutende lung gewonnen, da sein Einfluß nicht blos auf die Mitwelt und die genossen, sondern auch auf die zunächst nachfolgende Periode sich er theils durch seine eigenen Leistungen im Gebiete der Poesie und Wi schaft, theils und vielleicht noch mehr durch sein Bestreben, die Wi schaft zu fördern, und in den Gang der Studien und Literatur Richtung zu bringen, die für die nachfolgende Zeit wesentlich bestim geworden ist. Schon die Gründung der ersten öffentlichen Biblioth Rom (s. Bibliotheca) gibt von diesem Bestreben rühmliches Zeugn Isidor. Orig. VI, 4. und andere in meiner Röm. Lit.Gesch. §. 11. h 15. angeführte Stellen nebst J. H. Felsii Oratio de Asinii Pollion bliotheca Romae publicat. Jen. 1753. 4.). Nicht minder zeugt dav von Pollio nach Seneca's Ausspruch (Excerpt. Controv. IV Pr 412: „Primus omnium Romanorum advocatis hominibus, scripta s citavit As. P.“) eingeführte, oder, wenn man nämlich anderen dieser Sitte aus früherer Zeit ihre Geltung zuerkennen will, durch jedenfalls in eine geordnete und geregelte Form gebrachte Sitte, einem größeren Kreise von gebildeten Freunden und Kennern, wie prosaische Versuche vorzulesen, um deren Urtheil und Ansichten vernehmen, ehe sie durch Vervielfältigung von Abschriften der öffen Bekanntwerdung anheimfielen. (Vgl. das Nähere in meiner Röm. Gesch. §. 14. a. Not. 9 ff.). — Daß As. P. ein vielfach gebildeter in allen Zweigen der Literatur wohl bewandter Mann war, zeigen Nachrichten von seinen verschiedenen Werken, so wie so manche ausgesprochene Urtheile und Ansichten über die Literatur seiner und ihm vorausgehenden Zeit. Denn leider hat sich kein Werk desselben ständig erhalten. Als Dichter zeigte sich As. nicht blos in der Abfa von Epigrammen, sondern auch in Tragödien, von denen aber nicht mal Bruchstücke sich erhalten haben. Als Historiker hatte er sich eine Geschichte der Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus, der weiteren nachfolgenden Ereignisse bis zu dem Principat des Au einem größeren Werke von sechszehn Büchern, bekannt gemacht, bei d Abfassung ihn der Grammatiker Atejus Philologus, der nach des Sa stius Tod an ihn sich näher angeschlossen, mit guten Rathschlägen u unterstützt haben soll. Sonst wird das Werk, in dem man eine g Ungunst gegen Cicero bemerkt haben wollte, gerühmt, und muß be

unabhängigen und freien Denkweise des Mannes, seiner oft selbst
Beurtheilung allerdings viel Aufsehen erregt haben, wenn es
ich durch manche Härten des Ausdruckes, einen allzu trockenen
ht auf den Beifall rechnen konnte, den andere Werke jener Zeit,
iner entgegengesetzten Richtung vielleicht nur zu sehr huldigten,
igen konnten. Wahrscheinlich ist dieß dasselbe Werk, dessen Hora-
. II, 1.) erwähnt, das aber keineswegs, wie Einige irrig behaup-
n griechischer Sprache geschrieben war (vgl. meine Röm. Lit.-
. 192. Not. 7 ff.). Insbesondere geschätzt aber war As. P. als
r; er scheint in dieser Beziehung hauptsächlich sein Ansehen und
uhm begründet zu haben. Ungefähr ein Dutzend seiner Reden
er Aufschrift und einzelnen Fragmenten nach näher bekannt (vgl.
er: Oratt. Romann. fragmm. p. 211 ff.); alles Andere aber ver-
o daß wir kaum selbst über den Charakter dieser Reden zu ur-
im Stande sind, an welchen die Alten eine erstaunliche, von
i selbst für übertrieben erachtete Sorgfalt in der Composition
, desgleichen einen Reichthum der Erfindung, auch Planmäßigkeit
ndigkeit; aber bei dem Streben nach einer alterthümlichen und
nternen, trockenen Darstellung vermißte man den Zauber und die
der Ciceronianischen Rede. So urtheilt Quintilian Inst. Orat.
113. und 2. §. 17. 25., vgl. mit Dialog. De oratorr. §. 21.
Exc. Controv. IV Praef. p. 413. Senec. Epp. 100, 6. Jedenfalls
das Beispiel und das Ansehen des As. vielfach auf die Zeitge-
ingewirkt, und namentlich scheint diese allzu große Sorgfalt auf
andlung des Gegenstandes die gesuchte und gekünstelte Manier,
ich besonders nach Pollio in der Beredsamkeit immer mehr geltend
sehr befördert, wenn auch nicht gerade herbeigeführt zu haben
. 241. meiner Röm. Lit.Gesch.). Endlich haben wir noch den As.
iker und gelehrten, aber strengen Kunstrichter zu nennen, obwohl
se Seite seiner gelehrten Thätigkeit, so einflußreich und bestim-
ir den Geschmack und die Ansichten seiner Zeitgenossen sie auch
chte, nicht näher bekannt ist, als durch die strengen Urtheile, welche
n die ersten und angesehensten Schriftsteller seiner Zeit aussprach.
elte er z. B. an den Commentaren des Cäsar Mangel an Treue
tellung der Thatsachen (s. Suet. Jul. 56.); ein Ausspruch, der
bestritten, in der neuesten Zeit von einigen Gelehrten in Schutz
en worden ist (s. Röm. Lit.Gesch. §. 180. Not. 10. nebst G. Dö-
Julii Caesar. fide historica. Freiberg 1837.). An dem Styl des
us tadelte As. eine gewisse Affectation in dem Gebrauch veralteter
e (Suet. De clar. grammatt. 10.), von denen übrigens nach der
ung Anderer As. selbst sich nicht frei erhalten hatte. Während
heil über Cicero bei Senec. Suasor. VII. p. 48. unpartheiisch und
lautet, wird er an andern Stellen als feindselig gegen Cic. und
eidisch auf dessen rednerischen Ruhm bezeichnet. Noch mehr Auf-
rregte, zumal in der neueren Zeit, sein Ausspruch über Livius,
n Werken As. eine gewisse Patavinität bemerkt haben wollte (s.
. Inst. Orat. VIII, 1. §. 3., vgl. I, 5. §. 56.). Hierüber s. Livius.
. Röm. Lit.Gesch. §. 198. S. im Allgemeinen über As. P.: Ch.
hard Commentatio de C. Asinio iniquo optt. Latin. auctt. censore.
143. und besonders Jo. R. Thorbecke: Comment. de C. Asinii Pol-
vita et studiis doctrinae. Lugd. Bat. 1820. 8. Vgl. mit Orelli
stic. Tullian. I. p. 76 f.

Asinius Gallus, der Sohn des Vor., scheint der Richtung seines
gefolgt zu seyn. So soll er De comparatione patris ac Ciceronis
gunst gegen den Letzteren geschrieben haben, wogegen der Kaiser
us in einer eigenen Schrift den Cicero in Schutz nahm, Sueton.
41. Vgl. Westermann Gesch. d. Röm. Beredsamk. §. 84. Not. 22.

Was wir von ihm besitzen, beschränkt sich auf ein kurzes Epigram Suet. (De illustr. Gramm. 22.) und in der Latein. Anthologie (Burmann. Nr. 118. Meyer). Nach einer Vermuthung von H. (Antholog. Lat. p. XVIII.) dürften zwei griechische Epigramme Griech. Anthologie (II, 106. oder II, 193. ed. Lips. unter dem Gallus) diesem As. G. beizulegen seyn; Jacobs (Comment. in A Vol. XIII. p. 897.) hatte an Cornelius Gallus, den Freund d gilius, gedacht, ohne übrigens die Möglichkeit, einen andern G. Verfasser zu halten, in Abrede zu stellen.

3) Asinius Quadratus, als Verf. eines Gedichts in der Anthologie (II, 299. oder III, 13. ed. Lips.) genannt, sonst aber s. Jacobs a. a. O. p. 865. Aus der späteren röm. Kaiserper ein Geschichtschreiber desselben Namens angeführt, der im ionisch lekte unter dem Titel Χιλιετηρίς (weil das Werk tausend Jahre eine röm. Geschichte geschrieben, und der auch ein Werk über hinterlassen hatte. S. Voß De historr. Graecc. p. 286 f. ed.

4) Asinius Pollio aus Tralles, der unter Cäsar in und als Verfasser von Auszügen der Schriften des Philochorus phanes genannt wird, und außerdem noch Anderes nicht näher geschrieben haben soll, s. Voß a. a. O. p. 197 f. Aber die den Stoiker Musonius kann ihm nicht beigelegt werden; sie des Claudius Pollio. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 566. u. das.

Asinus (asellus, ὄνος), der gemeine zahme Esel. Dieses meren Gegenden zu rechtem Gedeihen kommende (Str. 307.) und ländern unentbehrliche Thier (sein Lob s. bei Colum. VII, 1.) war ältesten Zeiten das gewöhnliche Tragthier, daher (von dem κανθήλιος, clitellarius, auch dossuarius genannt, besonders für den port der Feld- und Gartenerzeugnisse (Varro R. R. II, 6.); ferner er die Getraidemühle und andere Maschinen in Bewegung zu se larius, Cato R. R. 11. Aber as. machinarius, Ulp. Dig. XXX l. 12. scheint nicht das Thier, sondern wie bei den Griechen untern Mühlstein zu bezeichnen, vgl. Catull. 95.); Karren (plostrarius, Cato a. O.), auf leichtem Boden zu pflügen, z. B. panien, Bätica, Libyen, Varro und Colum. a. a. O. Im Orient er auch als Reitthier im Krieg gebraucht, Ael. H. A. XII, 34. zum Schrecken der scythischen Rosse, Herod. IV, 129. In war die beste Zucht die arcadische, in Italien die von Reate, Plin. VIII, 43.; für die schnellsten galten die africanischen, bes. nischen, Ael. H. N. XIV, 10. Die Nachzucht zu verbessern den phrygischen und lycaonischen Wildesel (onager), Varro Die Verbindung, in welche der Esel mit dem Gartengott Priap wird, hat ihren Grund, außer den oben erwähnten Diensten ten, auch in einer andern nicht weit zu suchenden Beziehung, astr. II, 23. Wie er aber dem Priap einen muthwilligen dorben, s. bei Ovid Fast. VI, 342. [P.]

Asisium, Stadt in Umbrien, s. Assisi. Plin. III, 14.

Asius (Ἄσιος). 1) Sohn des Hyrtakus aus Arisbe, der Troer, der diesen Hülfsvölker aus Sestus, Abydus, Arisbe zuführt, Iliad. II, 835. und von Idomeneus erlegt wurde, 383 ff. — 2) ein Sohn des Phrygiers Dymas, Bruder der dessen Gestalt Apollo annahm, als er den Hector zum Kampf Patroclus aufmunterte. Iliad. XVI, 715 ff. Nach Dictys IV, 12. von Aiar getödtet. — 3) Sohn des Imbrasus und Kampfgen Aeneas. Virg. Aen. X, 123. — 4) Beiname Jupiters von der Stadt auf Kreta. Steph. Byz. s. v. Ἄσος. [H.]

Asius aus Samos, Sohn des Amphiptolemus, von Athenäus p. 125. A. B.) als der alte samische Dichter bezeichnet, ohne bes

ihere Angaben über seine Lebenszeit finden, ist jedenfalls einer
len Dichter Griechenlands und um Ol. XX oder 700 v. Chr. zu
r hatte im Epos wie in der Elegie sich versucht. In jenem
ebensowohl Genealogien der älteren mythischen Zeit besungen,
sondere sein Vaterland Samos zum Gegenstande seines Liedes
zu haben; nur wenige Spuren davon haben inzwischen sich er-
In der Elegie erscheint As. als einer der nächsten Nachfolger
ius; wir besitzen auch hier nichts weiter als ein kleines Scherz-
us vier Versen auf einen Schmarozer am Hochzeitsfeste des
i Athen. a. a. O. S. Callini, Tyrtaei et Asii Samii quae su-
dispos. emend. illustr. Nic. Bach. Lips. 1831. 8. Weber die
Dichter der Hellenen p. 7. und 449 ff.; insbes. Bode Gesch.
. Dichtkunst I. p. 491 f. II. p. 213. [B.]

iraea, Gebiet und Stadt der Asmiraei, in Serica. Ptol.
arc. XXIII, 6. Jetzt Hamil oder Chamil in der kleinen Bucharei
Von den Asmiräern sind auch die Asmiraei montes benannt
jetzt der Altai. [G.]

ura oder **Azmorna**, Stadt in Hyrcanien, westlich vom Ma-
Mazanderan) Flusse. Ptol. Amm. Marc. XXIII, 6. Nach Rei-
östlich von dem genannten Flusse gelegene Murdsjän. [G.]

äas, Geb. am l. Ufer des Aous in Illyrien, s. Aeropus. [P.]

i, Volk in Peucelaitis, einer Landschaft der Paropamisadä west-
Indus, von Einigen jedoch zu Indien gerechnet. Plin. H. N. VI,
Kila-Mulla-Adsjik (Reich.). [G.]

pis (Ἀσωπίς), 1) Tochter des Thespius, mit welcher Hercules
tor zeugte. Apoll. II, 7, 8. — 2) Tochter des Flußgottes Aso-
od. IV, 72. [H.]

podōrus, Bildgießer aus der Schule Polyclets, Plin. XXXIV,
. unter Argius. [W.]

pus (Ἀσωπός), 1) Fluß im Peloponnes, j. Basilikos, entspringt
us, durchströmt die sicyonische Ebene und mündet in den corinth.
daher jene Ebene Asopis oder Asopia hieß. Str. 271. 382. 408.
, 1, 1. 5, 2. 3, 8. Plin. IV, 5. Ueber das Sagenhafte s.
n folg. Art. — 2) Fluß in Böotien, entspringt in dem Bezirk
äen, tritt kurz vor seiner Mündung ins Attische, und fällt bei
am in das euböische Meer, jetzt Asopo. An vielen Stellen
r einem Schilfsumpf (Hom. Il. IV, 383.), an andern ist er des
s völlig wasserlos (Kruse Hellas. II, 1. S. 489.). Vgl. Herod.
IX, 51. Thucyd. IV, 96. Str. 382. 408 f. Paus. V, 14, 4.
n. III, 6, 33. Stat. Theb. VII, 315. Ueber die Gegend Para-
Dicäarch. p. 14. — 3) Fluß in Phthiotis, kommt vom Oeta und
weit Thermopylä in den sinus pylaicus, Str. 382. 408. 428. Liv.
22. — 4) Fluß auf Paros nach Str. 382. — 5) Fluß auf Aegina,
em. III, 4. Zweifelhaft. S. Müller Aegin. p. 6. — 6) Stadt
nischen Meerb., j. Esapo, zur Römerzeit emporgekommen, mit
Tempel der Minerva Cyparissia auf der Burg (j. Castel Ram-
einem Kaisertempel, und einem Tempel des Aesculap in der Ge-
Paus. III, 21, 6. 22, 7. Str. 364. Ptol. Tab. P. Bei Hierocl.
s. [P.]

söpus, Fluß in Phrygien, entspringt am Fuße des Cadmus (bei
tigen Dengisli), fließt an Laodicea ad Lycum vorbei und ergießt
in den Lycus. Plin. H. N. V, 29. Vgl. O. v. Richter Wall-
S. 523. [G.]

öpus (Ἄσωπος), ein Flußgott, Sohn des Oceanus und der Te-
oder der Pero und des Neptun, oder des Jupiter und der Eury-
mit Metope, des Flußgottes Ladon Tochter vermählt, Vater von

zwei Söhnen und zwanzig oder zwölf Töchtern, Apoll. III, 12, 6 II, 5, 2. Diod. IV, 72., deren Namen nicht übereinstimmend an werden. Da es nun in Griechenland zwei bedeutende Flüsse di mens gab, den böotischen und achäischen (phliusischen), so ist denkbar, daß diese beiden häufig verwechselt wurden. Da di der Söhne und Töchter sich fast durchaus auf geographische Be beziehen, so wird man, bei genauer Beachtung derselben, ausscheiden können, welchem von beiden sie angehören. Besonders in der Mythologie ist die Geschichte von der Entführung der T achäischen Asopus, Aegina, durch Jupiter. Nachdem Asopus überall gesucht hatte, erfuhr er endlich zu Korinth von König daß Jupiter sie geraubt habe; wurde aber von dem Gotte, um die Tochter kämpfen wollte, mit dem Donner in sein zurückgedrängt, weswegen man von der Zeit an Kohlen findet. Apoll. III, 12, 6. Paus. II, 5, 1. [H.]

Aspa, Stadt in Parthia. Ptol. Jetzt Ispahan, nach die Stadt Appadāna in Parätacene (Persis), welches d'An nach der Variante Aspadāna für Ispahan nehmen, an die St tigen Abadeh setzt. [G.]

Aspabōta, Stadt in Scythia intra Imaum, nördlich bung des Orus (Ochus) in das caspische Meer. Ptol. Amm. XXIII, 6. [G.]

Aspacara (bei Amm. Marc. XXIII, 6. fälschlich Aspara stadt der Aspacarae in Serica, südlich von Issedon Serica. muß es wohl in den südlichen Theilen der kleinen Bucharei Koschotei suchen. Reichard setzt es in die Nähe von Asmira nach Asaralik. [G.]

Aspadāna, s. Aspa.

Aspălis (Ἀσπαλίς), Tochter des Argäus aus der Sta in Phthia, die sich, weil der Tyrann Tartarus ihr Ungebühr muthete, selbst erhängte, worauf ihr Bruder Astygites, in die Aspalis gehüllt, den Tyrannen niederstieß. Als nun die Meli erfreut über diese That, die Märtyrin Aspalis ehrenvoll bestatten fand man nirgends ihren Körper, dagegen neben der Bildsäule zeigte sich eine andere, welche die Einwohner Ἀσπαλὶς ἀμειλ nannten, und der die Jungfrauen jedes Jahr eine noch unberührte opferten. Anton. Liber. 13. [H.]

Aspaluca, Ort der Tarbeller in Aquitanien, jetzt Accous Ant. [P.]

Asparagium, Ort im Gebiet von Dyrrhachium in Illyr Iscarpar (Reich.), Cäs. B. C. III, 30. 41. 76. [P.]

Asparata, s. Aspacara.

Aspasia die ältere, Tochter des Axiochus, aus Miletus, Stadt Joniens (Athen. XII, p. 523. F. 524. A. B.) gebürtig, weiß nicht auf welche Veranlassung, nach Athen, wo sie sich und Schönheit in der Zunft der Hetären auszeichnete, und dieses Gewerbe einen unverdienten Glanz warf. Sie selbst Thargelia nach, welche, ebenfalls eine Milesierin, in früherer ihre Verbindungen der persischen Herrschaft in ihrem Vaterlande erworben hatte, und selbst zu fürstlichem Range emporgestiegen Thargelia); und, wie jene, erlangte sie durch ihren Einfluß auf den Mann in Athen eine historische Wichtigkeit. Perikles, nachdem von seiner rechtmäßigen Gemahlin getrennt hatte, lebte auf ei schwenderischen Fuße mit Aspasien (Heracl. Pont. 6. Athen. XII C.), und zeugte einen Sohn mit ihr, dem er seinen Namen gab und Suid. in Ἀσπασία. Sinten. ad Plut. V. Pericl. p. 258.). Die kundige Liebe bot der Neigung, das Ansehen großer und einfluß

zu schmälern, erwünschte Gelegenheit. Der samische Krieg, Ol.
ußte nun durch sie und auf Aspasiens Antrieb unternommen wor-
ja, den peloponnesischen selbst mußte der Raub einiger der As-
örenden Mädchen verschuldet haben (Harpocr. und Suid. in
Aristoph. Acharn. 524 ff. Athen. XIII, p. 569. F. 570. A.).
blos die Unternehmungen und politischen Einsichten des Staats-
sondern auch die Leistungen des Redners wurden durch die Fri-
r Athenienser und ihrer Komiker auf Aspasiens Rechnung ge-
es scheint eine verbreitete Meinung gewesen zu seyn, daß die
Leichenrede, welche Perikles im ersten Jahre des peloponnesi-
ges hielt (Thucyd. II, 35-46.), durch Aspasiens Mitwirkung
sei; daher denn Socrates, der sich scherzend ihren Schüler
laton. Menex. C. 3. Groen van Prinsterer Prosopogr. Plat. p. 123.
e epitaphische Musterrede, die er dem Menexenus vorträgt, aus
nde gehört zu haben vorgeben darf. Bei diesem Scherze bleibt,
archs richtiger Bemerkung, Vit. Pericl. C. 24., so viel historische
stehen, daß Aspasien eine ungewöhnliche Kenntniß der Rede-
elegt, und daß dieser Kenntniß wegen ihr Umgang gesucht wurde;
er Umgang des Perikles mit ihr offenbar mehr einen erotischen
hatte. Wie aber dieser beredte Volksführer, wegen der Kraft
redsamkeit vorzüglich, der olympische, gleichsam ein zweiter
nannt wurde (Aristoph. Acharn. V, 538. Plut. Pericl. 8.), so
asia seine Hera; und in Beziehung auf ihre Herrschaft über ihn,
phale und Deïanira (Sintenis ad Plut. Pericl. p. 179.).
namen, die der Witz der Komiker auf sie häufte (Scholia Pla-
ebenkees Anecdot. p. 44.), sind der Schreibung und Bedeutung
iger gewiß. Umgang mit ihr pflog auch Sokrates (Xen. Memor.
); nach Einigen, welche die Reihe liebesschwacher Philosophen
n der berühmtesten Namen verlängern wollten, in erotischer Ab-
mesianax V. 89-94. Athen. XIII, p. 599. A.); nach Andern um
in Sachen der Liebe bei ihr zu suchen (Maxim. Tyr. 38, 4.
Synes. Dion. p. 59. Σωκράτης Ἀσπασίᾳ προσεφοίτα κατὰ χάριν τοῦ
ιδευθῆναι); daher sie auch in Beziehung auf ihn ἐρωτοδιδάσκαλος
Wie dieses seine Gegner benutzten, erhellt aus der Erzählung
rselben, des Herodicus (s. Luzac. Lectt. Attic. p. 112. Not. 9.),
uch (Athen. V, p. 219.) mehrere Verse anführt, die sich auf die
e Liebe des Philosophen zum Alcibiades beziehen, und Aspasien,
und, zu dem Rahme einer Dichterin verholfen haben. Um jenes
s willen wird ihr der Beiname der sokratischen gegeben
XIII, p. 569. F. 589. D.), welcher auch auf die sokratische Weise
terrichts anspielen kann, von dem sich eine anmuthige Probe aus
beim Cicero (Rhetor. I, 31. Quintil. Inst. V, 11, 28.) erhalten
b sie nun gleich kein ehrbares Geschäft trieb, und Mädchen zum
en Gebrauch unterhielt (Plut. Per. 24. Athen. XIII, p. 569. F.),
och verheirathete Männer kein Bedenken, ihre Frauen zu ihr zu
um sie zu hören; und wie sie diesem Vertrauen entsprach, deuten
Xenophons, Oecon. 3, 14. und das eben erwähnte Bruchstück einer
ung mit der Frau des Xenophon beim Cicero an. Das Ansehen,
genoß, schützte sie nicht gegen die Gefahr einer peinlichen An-
die indeß ohne Zweifel mehr dem Perikles als ihr selbst galt.
chter Hermotimus klagte sie, man weiß nicht auf welchen Grund
letzter Religion (der Asebie) wegen an (s. Meier u. Schöm.
Prozeß p. 304. Anm. 33.), und verstärkte diese Anklage durch
chuldigung, daß sie dem Perikles freie Weiber verkupple (Plut.
. προαγωγίας γραφή. S. Meier a. a. O. S. 333.). Perikles führte
rtheidigung, und vergoß dabei mehr Thränen, als in ähnlichen
wo sein eigenes Leben und Vermögen auf dem Spiele stand (Aeschines

bei Plut. a. a. O. Antisthen. bei Athen. XIII, p. 589. E.). Sei[...]
rührten die Richter und Aspasia wurde freigesprochen, wie i[...]
Phryne bei gleicher Anklage. Nach Perikles Tode verband sie [...]
Lysikles, einem Demagogen von geringer Abkunft, welcher Vi[...]
trieb (προβατοκάπηλος oder προβατοπώλης. Harpocr. in 'Ασπασία[...]
zu Aristoph. Eqq. V. 132.), aber durch sie einer der Ersten Athe[...]
(πρῶτος τῶν 'Αθηναίων. Aeschin. bei Plut. Per. 24.). Der Rest i[...]
bens verschwindet in Dunkelheit. Eine Büste von ihr, mit dem [...]
ΑΣΠΑΣΙΑ bezeichnet, befindet sich im Museo Pio-Clement. Tom. [...]
XXX. Visconti Iconogr. grecque. Pl. 15. (S. von ihr Olear. [...]
Poetr. §. VIII. Bayle Dict. in Pericles. Rem. O. Burigny Mém. [...]
des Inscr. Vol. 31. p. 69. Fr. Schlegels Griechen und Römer. [...]
Fr. Jacobs im Att. Mus. 3r Bd. S. 207-216. Dessen Verm. S[...]
4r Bd. 349-397.).

Aspasia die jüngere, früher, ihrer blühenden Gesichtsfar[...]
Milto genannt (Aelian. V. H. XII, 1.), aus Phocäa in Jonien [...]
Tochter des Hermotimus, eines freien, aber unbegüterten Ma[...]
dessen Augen sie, nach dem frühen Verluste ihrer Mutter, i[...]
Sitte erzogen wurde. Ausgezeichnet durch Schönheit wurde si[...]
lichen Hause für den Harem des jüngern Cyrus entführt, [...]
durch den Widerstand, den sie seinen Liebkosungen entgegense[...]
a. a. O. Plut. Artax. 26.), sie bald allen seinen andern Fraue[...]
und, nachdem er auch ihre Liebe gewonnen hatte, mit ihr in [...]
meinschaft lebte, die von rechtmäßiger Ehe wenig verschieden [...]
da er sie eben so klug als schön fand (σοφὴ καὶ καλὴ λεγομένη [...]
Anab. I, 10, 2.), legte er ihr den berühmten Namen der Fr[...]
Perikles bei (Plut. Pericl. 24. Athen. XIII, p. 576. D.). Die [...]
Lage, in der sie sich befand, benützte sie zur Unterstützung ihres [...]
bewies sich aber im Uebrigen so fern von Habsucht, und bei den [...]
ken, die Cyrus ihr anbot, so klug, bescheiden und uneigennützig [...]
sich das Wohlwollen der Mutter des Fürsten, und in ganz Persien [...]
Lob erwarb. Als Cyrus in der Schlacht bei Kunaxa den Tod f[...]
sie mit der übrigen Beute des Lagers in die Hände der Perser, [...]
aber sogleich auf Befehl des Königs von ihren Banden befreit, un[...]
Harem mit Auszeichnung einverleibt. Wie sie hier durch ihre Th[...]
an Artaxerxes Schmerz über den Tod seines Lieblings Teridates [...]
wurde, wird ausführlich vom Aelianus erzählt. Als nun D[...]
seinem hochbejahrten Vater zum Nachfolger in der Herrschaft [...]
wurde, und sich von ihm die Aspasia erbat, welche Bitte ihm [...]
alten Herkommen gemäß, der König nicht versagen durfte, wurde [...]
zwar mit ihrer eigenen Einwilligung übergeben, aber sogleich wi[...]
rückgenommen und zur Priesterin der Aneitis (oder nach Justin [...]
Helios) bestellt, durch welches Priesterthum sie dem Umgange de[...]
entzogen wurde (Plut. Artax. 26. 27.). Durch dieses Verfahren [...]
ging Darius auf eine Verschwörung gegen seinen Vater ein, [...]
selbst den Tod brachte. Von Aspasien ist Anderes nicht bekannt. [...]
Aelian. V. H. XII, 1. Bayle Dict. Cyrus. Rem. C.). [J.]

Aspasiăcae, s. Aspisii.

Aspasii (Variante Aspii), Volk in Paropamisadä, zwischen [...]
und Indus. Arr. exp. Alex. IV, 23. 24. Ihnen gehörten wahrsch[...]
die regio Daedala bei Curt. VIII, 10. Schmieder ad Arr. Ind. p. [...]
auch bei Strabo XV, 698. statt 'Ιππάσιοι — 'Ασπάσιοι schreiben; [...]
gegen Tzschucke ad Strab. XV, p. 691. u. 698. (T. IV, p. 30. u. 58.)

Aspasius, 1) ein peripat. Philosoph im 1sten Jahrh. n. Chr., [...]
faßte Commentare über viele Schriften des Aristoteles, namentlich [...]
die Physik, Metaphysik, über die Kategorien, über die Nicomach. [...]
wovon auch ein Theil (zu Buch I. II. IV. VII. VIII.) erhalten [...]

t Venet. 1536. fol. (Comment. Graec. in Ethic.); eine latein.
ng von J. B. Felicianus Venet. 1541., oftmals nachher gedruckt,
r. Sam. Rachelio Helmst. 1662. 4. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p.
— 2) Asp. von Ravenna, ein angesehener Sophist und Rhetor
xander Severus, Vorsteher des rhetorischen Stuhls in Rom,
hrer verlorner Schriften. S. Suidas s. v. Philostrat. Vit. So-
33. Westerm. Gesch. d. Griech. Beredsamk. §. 97. Not. 13. —
den Erklärern des Demosthenes wie des Aeschines wird auch
aus Byblus genannt, der außerdem mehreres Rhetorische ge-
haben soll (s. Suidas), von einem andern Rhetor Asp. aus Tyrus
l zu unterscheiden seyn dürfte. S. Westerm. a. a. O. §. 57.
. 59. Not. 8. und §. 94. Not. 14. [B.]

asius, ein Steinschneider, dessen Name auf mehren Gemmen
ird. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 32. [W.]

avia, fester Platz in Hisp. Baetica, j. Espeja, Auct. B. Hisp.

endus, Stadt in Pamphylien an beiden Ufern des früher schiff-
tzt durch Barren geschlossenen Eurymedon (Kapsi-Su). Scyl.
Perieg. 851 ff. Liv. XXXVII, 23. Ptol. Zosim. V, 16. Steph.
) Stadien von dessen Mündung (Strabo XIV, 667.). Obgleich
nach eine Colonie der Argiver (Strabo a. a. O. Mela I, 14.
d Dion. Per. 853.), war sie doch schon ziemlich früh in den
er benachbarten Barbaren (Mela I, 14. Xen. Anab. I, 2, 12.,
Xen. Hellen. IV, 8. 30. und Diod. Sic. XIV, 99. mit Corn.
asyb. 4.). Daher führen die Münzen, welche sie als freie Stadt
eistens die barbarische Aufschrift *ΕΣΤFΕΔIIΥΣ* (s. vorz. Khell bei
mi vet. anecd. p. 219 fl.); erst auf den Kaisermünzen seit Ela-
det man die Aufschrift *ACIIENΔIΩN*. Die Stadt war blühend
bevölkert, so daß sie unter der Seleucidenherrschaft 4000 Mann
nnte (Cic. Verr. II, 1, 20. Strabo l. l. Polyb. V, 73.). Zu
biete gehörte ein reicher Salzsee (Plin. H. N. XXXI, 39.). Bei
und in einigen Concilien-Akten heißt sie Primupolis. Vgl. Wesse-
Hierocl. p. 682. Texier fand hier ein prachtvolles, sehr wohl
s Theater. [G.]

er. Unter den Erklärern des Terentius wird ein Aemilius
einigemal in den noch vorhandenen Scholien des Donatus ge-
. Schopen De Terentio et Donato, ejus interprete. Bonn. 1821.
auch unter Virgils Erklärern wird ein A. erwähnt (s. Heyne's
s Virgil T. V. p. 529 ff.), der auch in den neuerdings aus einem
Palimpsest durch A. Mai (Virgilii interprett. vett. Mediolan.
bekannt gewordenen Scholien zum Virgil sich angeführt findet.
u unterscheiden und vielleicht in das Zeitalter Priscians zu ver-
ein anderer A., unter dessen Namen sich eine kleine Schrift gram-
Inhalts, Ars betitelt, erhalten hat, bei Putsche Grammatt.
in einem berichtigteren Abdruck bei Lindemann Corpus Grammat.
ff. [B.]

halliaeus oder **Asphalius** (*Ἀσφαλιαῖος*, *Ἀσφάλιος*), ein Bei-
ptuns, unter welchem er in mehreren griechischen Städten ver-
de. Paus. III, 11, 8. VII, 21, 3., in welcher letztern Stelle Paus.
s der Name sich auf die von ihm ausgehende Sicherheit der See-
ziehe. [H.]

haltites lacus, *Ἀσφαλτῖτις* oder *Σοδομῖτις λίμνη*, auch *θάλασσα*
mare mortuum genannt, der große an Salz und Asphalt reiche
in Palästina, den wir gewöhnlich das todte Meer nennen, und
biblischen Erzählungen zufolge (vgl. auch Strabo XVI, 763.) die
er einst blühenden Städte Sodom, Gomorrha u. s. w. einnimmt.
fang des Sees beträgt sechs Tagereisen. Obgleich er den Jordan

aufnimmt, hat er doch keinen sichtbaren Abfluß. Fische und andere
können in ihm nicht leben, selbst seine Umgegend ist ganz
bringt einen traurigen Eindruck hervor, der den Namen
vollkommen rechtfertigt. Jetzt heißt er bei den Umwohnern
(der See des Loth) oder Bahirei Montine (der stinkende See).
XVI, 763. verwechselt ihn offenbar mit dem sirbonischen See.
Diod. Sic. II, 48. XIX, 98 f. Joseph. bell. jud. IV, 27.
Plin. H. N. V, 15. Tac. Hist. V, 6. Justin. XXXVI, 3. [G.]

Asphodĕlus (*ἀσφόδελος*), eine lilienähnliche Pflanze mit
knolliger Wurzel, im südlichen Europa zu Hause; sie war der
heilig und wurde auf Gräbern gepflanzt. Porphyr. bei Eustath.
Odyss. X, 573. Bei Homer ist die Wiese der Unterwelt mit
sen, Odyss. XI, 539. XXIV, 13. Pythagoras soll ihre Wurzel
haben, Porph. vit. Pyth. p. 195. Die Alten rühmten
Theil sehr wunderbare Eigenschaften und Wirkungen, Hesiod.
41. Plin. XXI, 17. XXII, 22. Dioscor. II, 199. Pallad. I,

Asphy̆nis, s. Aphroditopolis 3.

Aspii, s. Aspasii.

Aspis, 1) Insel an der Küste von Jonien, s.
2) Insel an der Küste von Lycien, in der Nähe der Mündung
cus. Plin. H. N. V, 35. Steph. Byz. — 3) Vorgebirge
Byzacium, von dem sicilischen Tyrannen Agathocles in
mit den Karthagern angelegt (Strabo XVII, 834., vgl. Solin.
Römern aber, die sich dieser Stadt im ersten punischen
tigten, Clupea oder Clypea (als Uebersetzung des griechischen
nannt (Strabo VI, p. 277. Polyb. I, 29. App. Pun. 3.
Strabo nennt das Vorgebirge mit seinem einheimischen
Vgl. noch: Peripl. Liv. XXVII, 29. XXIX, 32. Plin. H. N.
Ital. III, 244. Ptol. Agathem. Tab. Peut. Itin. Ant.
oder Clybea. — 4) Ort in der großen Syrte, mit dem
der Gegend. Peripl. Strabo XVII, p. 836. Vielleicht d.
5) Berg in Libya. Ptol. [G.]

Ἄσπις, s. Arma.

Aspisii Scythae, Volk in Scythia intra Imaum,
dem aspisischen Gebirge, welches Ptol. nördlich vom
Wenn die Aspasiăcae Nomădes, welche nach Polyb. X, 45.
und Tanais wohnten, dieselbe Nation sind, welche Ptol.
nennt, woran kaum gezweifelt werden kann, so sind sie eher
zwischen Ural und Wolga, als mit Mannert in dem Gebiete
oder gar in der Songarei anzusetzen. [G.]

Aspithra, Fluß in dem Gebiete der Sinä. Ptol.
der Cambodsja, nach Reichard der Menam in Siam. An
dung lag eine Stadt gl. Namens und auch die Umwohner
Namen Aspithrae. Ptol. [G.]

Asplēdon (*Ἀσπληδών*, auch nur *Σπληδών*, St. 415.),
Minyer (Hom. Il. II, 510.) beim böotischen Orchomenus in
Str. a. O., später wegen Wassermangels verlassen, Paus.
Plin. IV, 7. Steph. Byz. Etym. M. s. v. [P.]

Asplēdon (*Ἀσπληδών*), Sohn Neptuns und der
Gründer der Stadt Aspledon (s. d.). Paus. IX, 38, 6.
Byz. s. v. Sohn des Orchomenus. [H.]

Aspŏna, Stadt in Galatien, nicht weit vom Halys, an der
von Ancyra nach Căsarea und Archelais. Amm. Marc. XXV, 10.
Ant. und Hieros. Hierocl. Socr. Hist. eccl. VII, 35. [G.]

Asporděnus mons (*Ἀσπόρδηνον ὄρος*), ein rauher und
barer Berg bei Pergamus, mit einem Heiligthume der

ne. Einige schreiben Anstands halber 'Ασπόργηνον und 'Ασποργήνη. III,619. [G.]

urgiāni, 'Ασπουργιανοί (falsche Lesart 'Ασπουγγιτανοί), ein er asiatischen Mäotä zwischen Phanagoria und Gorgippia. Bei ßen sie Asturicani, 'Αστουρικανοί. Sie nahmen einst den bospo- König Polemo, der sie unterjochen wollte, gefangen und tödteten bo XI, 495. Steph. Byz. Carl Ritter (Vorhalle S. 296.) er- für Asa-burger, Asen und glaubt (S. 300 f., vgl. 467.) in zwei es Strabo die Andeutung eines Asia propria am Bosporus zu on welchem jene Asaburger ihren Namen als die Besatzung oder r dortiger Landesfesten (πύργος) erhalten hätten. Andere wollen scythischen Stamm der Asii ("Ασιοι) bei Strabo XI, 511., welcher ich jenseit des Jaxartes wohnte und später in Verbindung mit andern Stämmen das griechisch-baktrische Reich zerstörte, mit spurgianen in Verbindung setzen (Allg. Encycl. v. Ersch u. Gru- Asii). Näher als die Aspurgiani stehen jedoch den Asii offenbar, em Namen, als den Wohnsitzen nach, die Asiōtae, 'Ασιῶται , die Nachbarn der Aorsi. Nur steht der Name derselben nicht , indem Einige 'Ιῶται lesen. [G.]

= aram suo sumptu (fecerunt). Or. 3413.

a ("Ασσα), Stadt im macedonischen Chalcidice, am singitischen n, zwischen dem heutigen Erisso und Burvuri, vermuthlich das Paläokastro. Herod. VII, 122. Das Nähere bei Leake Trav. in r. III. 153. [T.]

acāni, 'Ασσακανοί, die Unterthanen des Assacanus (Strabo XV, r. exp. Alex. IV, 30. Curt. VIII, 10.) und Astacēni, 'Αστακηνοί XV, 698. Arr. exp. Alex. IV, 25 ff. Ind. 1.), beides indische wohnten in dem von Einigen zu Indien, von Andern zu der Paropamisadä gerechneten Lande zwischen Cophen und Indus Die Aehnlichkeit der Namen läßt uns nicht genau erkennen, e von beiden Nationen die einzelnen Nachrichten über dieselben werden müssen, weßhalb wir hier alle vereinigt geben. Sie an Geistes- und Körperkräften den übrigen Indiern nach, und von den Assyriern, Mediern und Persern unterworfen gewesen, Alexander der Gr. besiegte. Als ihre vorzüglichsten Städte und erden Massaca oder Mazaga, Peucela oder Peucelaitis, Ora, Aornos, Orobatis, Embolima und Dyrta angegeben. Ihre fte waren bedeutend. Sie brachten 20,000 Reiter, 30,000 Fuß- und 30 Elephanten gegen Alexander den Gr. zusammen. Ver- von ihnen sind die Attaceni am Neudrus-Flusse (also jenseit des Arr. Ind. 4. [G.]

alectus, ein Bildhauer, dessen Name auf dem Sokel einer pius-Statue zu lesen ist. Nach dem Stil der Arbeit lebte er risto. Winckelm. Gesch. d. Kunst Bd. 8. C. 4, 5. [W.]

alinus, nach Plin. XII, 19. eine Gottheit der Aethiopier, von mit Jupiter verglichen, welcher vor der Zimmt-Erndte ein großes ebracht wurde. [H.]

äon ('Ασσάων), nach einer Sage bei Parth. Erot. 73. Vater der zu welcher er eine strafbare Liebe hegte, weswegen Niobe, um Verfolgungen zu entgehen, sich selbst das Leben nahm, was dann . that. [H.]

aracus ('Ασσάρακος), Sohn des Tros, erzeugte mit Hieromneme ys, den Vater des Anchises. Hom. Il. XX, 332. Apollod. III, [H.]

arius (sc. nummus), griechisch τὸ ἀσσάριον (sc. νόμισμα), ist von einischen As abzuleiten, mit welchem es ursprünglich einerlei Be- hatte. So gibt Plut. Camill. 13. als τίμημα μυρίων καὶ πεντακισ-

χιλίων ἀσσαρίων an, was Liv. V, 32. mit den Worten: quindecim mi[llibus] gravis aeris damnatur (d. h. um 15,000 Asse) bezeichnet; und bei [Dion.] Halic. IX, 27. heißt δισχιλίων ἀριθμὸς ἀσσαρίων, was bei Liv. II, 52. [duo] millia aeris genannt wird. Nach Polyb. II, 15. ist ein Assarius [einem] halben Obolos gleich, und dieser Angabe scheinen auch die Münz[en der] Insel Chios, die einzigen griechischen Münzen, auf denen sich die [Werth]angaben: Ἀσσάριον, ἀσσάριον ἥμισυ, ἀσσάρια δύω, ἀσσάρια τρία finden, gerade zu widersprechen, wenn auch, wie schon Eckhel (Doctr. N[um.] Proleg. gener. Cap. IX. p. XLIV.) bemerkt, bei der Ungenauigkeit [der] Alten in Betreff der Ausmünzung des Kupfergeldes, auf die Gew[ichts]verhältnisse einzelner Stücke nicht sehr viel gegeben werden kann. Khell appendic. altera ad Gesneri num. graeca pop. et urb. p. Rasche lex. rei num. I, 1, 1186. Dupuy in den Mém. de l'Ac[ad. des] Inscr. et bell. L. T. XXVIII. p. 698. [G.]

Assertor. In den causae liberales, wo es sich um die F[reiheit] eines Individuums handelte (ob es frei oder Sklave seyn solle) [konnte] die Person, welche auf Freiheit Anspruch machte, nicht selbst ihre [Sache] führen, da ihr Zustand noch bestritten war, sondern sie mußte sich [eines] Stellvertreters bedienen, welcher assertor hieß. Fest. v. sertorem [...] Lind. Martial. I, 53. Gai. IV, 14. Dieser behauptete die Freiheit [des] Menschen (assertus genannt), indem er denselben gleichwie im [Vindi]kationsprozeß zum Zeichen seines Rechts mit der Hand berührte, manu asserere, so Varro de l. l. VI, 64. ass. manu in libertatem prendimus, dessen fragm. bei Gothofr. p. 1376. Plaut. Pers. I, [...] Poen. IV, 2, 83 f. V, 2, 4. 142. V, 6, 11. Curc. V, 2, 68. Rud. [...] 34. Ter. Adelph. II, 1, 40. und Donat. l. l., vorzüglich Liv. III, [...] auch Suet. Oct. 74. Cal. 60. Vit. 10. Ovid amor. I, 4, 40. III, 1[...] vgl. Heroid. II, 157 f. Gewöhnlich waren Verwandte die Assertores [...] a. O. Suet. Vesp. 3. de illustr. Gramm. 21. Cic. p. Flacc. 17. [Umge]kehrt wurde auch asserere in servitutem gesagt, wenn bisher für f[rei ge]haltene Personen als Sklaven vindicirt wurden, Liv. III, 44. XXX[...] XXXV, 16. Prisc. p. 1208. P. Ulp. l. II. §. 9. D. de injur. (47, [...]) Der Gebrauch erhielt sich durch die Kaiserzeit, Plin. ep. X, 72. [...] I, 16. 53. Tertull. adv. Marcian. I, 23. Vat. fragm. §. 324. [Cod.] Theod. de praet. (6, 4.). Der assertor mußte jetzt Caution stellen, [...] V, 7, 33. (wegen der betrüglichen assertiones, welche Suet. Dom. [...] fusoriae nennt, vgl. Ern. exc. bei Wolf III, p. 360 f., früher aber [...] Gai. IV, 14.); auch konnte, wenn er die Sache im Stiche ließ, [ein an]derer assertor auftreten, Paull. V, 1, 5. (daher secundae assertiones [...] Quinct. XI, 1, 68. V, 2.), und bei Verlust des Prozesses erfolgten [...] Nachtheile, l. 2. C. de assert. toll. (7, 17.) l. 2. C. Theod. de lib[...] (4, 8.) mit Gothofr. Anm. I, S. 399-410. Justinianus hob dieses [Ver]fahren auf. Cod. de ass. toll. (7, 17.). S. Brisson. de form. e[...] p. 384., wo Stellen für das dem assertor entsprechende καρπιστής [ange]führt sind. M. S. Mayer ad Liv. libr. III, c. 44-48. diss. Stutt[...] p. 42-50. [R.]

Assesia (Ἀσσησία), Beiname der Minerva von einem Tempel [in der] Stadt Assesus in Ionien. Herod. I, 19. [H.]

Assēsos (Ἀσσησός), Ort in dem Gebiete von Miletus in I[onien] mit einem Tempel der Minerva. Da dieser in einem Kriege [zwischen] den Milesiern und Lydiern abbrannte, ließ Alyattes, der König [von Ly]dien, zwei Tempel der Minerva an dessen Stelle erbauen. Herod. I, [19.] 22. Polyän. Strat. VI, 47. Steph. Byz. Alex. Aetol. bei Parthen. 14. [G.]

Assessor. Die Sitte der Justizbehörden, sich bei wichtigen [Ent]scheidungen des Raths von Sach- und Rechtskundigen zu bedienen, [ist] ebenso alt als einflußreich. Von jeher thaten dieß nicht nur die P[rätoren]

de orat. I, 37. und Provincialstatthalter, Cic. Verr. II, 29., sondern Richter, Cic. de Fin. II, 19. p. Rosc. C. 1. p. Quinct. 1. 2. 6. 17. 25. In der Kaiserzeit wurde es immer regelmäßiger, und Kaiser scheuten sich nicht, als assessores bei Untergerichten zu Tac. Ann. I, 75. Suet. Tib. 33. Claud. 12. Dio Caſſ. LXIX, 6. bei den meisten Civil- und Militärbehörden (z. B. l. 11. C. 1, 22.), sogar bei Hof- und Provincialbeamten assessores er- bei den Municipalobrigkeiten nicht, wie Bethmann-Hollweg hat. Von den Beisitzern des praefect. praet. und urbi sprechen VI, 11., Suet. Galb. 14., Cassiodor. Var. VI, 12., des Consul D. de legat. (31, 1.), des Prätor Gell. I, 22., Sen. tranq. l. 9. §. 3. D. quod metus c. (4, 2.), l. 8. D. de man. vind. des Statthalters Plin. ep. X, 19. (56.), Fronton. ep. ad Ant. de pers. mort. 22., der Richter Gell. XII, 13. XIV, 2., im Allge- Plin. ep. I, 20. Seit Aufhebung des ordentlichen Prozesses wid- Rechtskundige diesem Geschäft (oft als Vorbereitung höherer und empfingen dafür vom Staate ein Salarium, welches später hieß, Lamprid. Sever. 46. Spart. Pesc. Nig. 7., sie hießen auch comites, juris studiosi u. s. w.; s. Gell. XII, 13. und die Stellen unten. — Unter ihnen wählte sich der Magistrat nach Be- oder mehr aus, mit welchen er einen Vertrag auf bestimmte nach deren Ablauf sich jene einem Andern zu verdingen pfleg- confess. VIII, 6.; s. die Gesetze unten. Hinter dem Magistrat gewöhnlicher Platz, Amm. Marc. XXIII, 6., und die Geschäfte in cognitionibus, postulationibus, libellis, edictis, decretis, wie Paull. l. 1. D. h. t. sagt. Auch gaben sie während des Rath und scheinen auf des Magistrats Ausspruch nicht selten gehabt zu haben. Sen. tranq. an. 3. August. confess. VI, 10. Vertretung des abwesenden Magistrats spricht Cassiod. var. VI, erſetzen sie nach Abkommen des ordentlichen Prozesses die judices, wie Savigny vermuthet Gesch. des R. R. im MA. I, S. Heidelb. 1815.). Hauptquellen für diese Zeit sind: Dig. de officio (1, 22.), Cod. de assessor. et dom. (1, 51.), Cod. Theod. domest. (1, 12.) mit Gothofr. Anm. Tom. I. p. 72-78., de etc. (6, 14.) mit Gothofr. Anm. Tom. II. p. 105 f. S. W. Röm. Civilproz. 1829. p. 21 ff. A. Bethmann-Hollweg Civil- 1, p. 152-159. (am besten). Ueber die kaiserlichen Beisitzer s. über die prätorischen s. consilium. [R.]

Assōrus (Ἀσσωρός, Ἀσσώριον, Steph. Byz.), kleine Stadt zwischen und Agyrium in Sicilien, j. Asaro, Cic. Verr. IV, 44. Diod. Ptol. In der Nähe das Fanum Chrysae, Cic. a. O. [P.]

Assōrus (Ἄσσορος), Stadt in macedonisch Mygdonien, von unbe- Lage, Ptol. geogr. III, 13. [T.]

Assum, s. Balneum.

Assūrae, oppidum Azuritanum (Plin. H. N. V, 4.), Stadt an der von Byzacium und Numidien, zwischen Musti und Tucca Tere- also unweit des Bagradas. Ptolemäus nennt die Stadt Assu- (Ἀσσουρος), die Tab. Peut. Assures, die Form Assurae wird aber das Itin. Ant., durch Kirchennotizen und einige Kirchenväter fest- [G.]

Assus (Ἄσσος), Nebenfluß des Cephissus von der l. Seite, in Pho- Sull. 16. [P.]

Assus (ἡ Ἄσσος), Stadt in Mysien (nach Ptol. in Troas, nach Byz. u. A. in Aeolis), am adramyttischen Meerbusen auf einem und schwerzugänglichen Felsen. Sie war nach Einigen eine Colonie Methymnäer, nach Andern der Mitylenäer, jedenfalls aber äolischen Ursprungs. Der Name Apollonia, welchen sie nach Plin. H. N. V, 32.

auch führte, ist ihr wahrscheinlich erst in der Zeit des Attalus, ... Mutter Apollonia auch ein attischer Demos dieses Namens be... beigelegt worden. Assus war der Geburtsort des Stoikers ... Es war berühmt durch trefflichen Waizen (Strabo XV, 735.) ... wegen seiner fleischverzehrenden Kraft Σαρκοφάγος genannten La... Strabo XIII, 610. Mela I, 18. Plin. H. N. XXXVI, 27. An... Vol. IV. p. 195. ed. Jacobs. Apostelgesch. 20, 13. Steph. B... ein lydisches und ein äolisches Assus unterscheidet. Jetzt ... Behrem Kalesi. Die nicht unbedeutenden Ruinen beschreibt ... in Walpole's Memoirs relat. to Europ. and Asiat. Turkey S. ... in Walpole's Travels in the East. S. 253. O. v. Richter ... im Morgenlande S. 465 ff. [G.]

Assyria, im engern Sinne, wurde gegen Norden ... phates-Gebirge von Armenien, gegen Westen und Südwest... Tigris von Mesopotamien und Babylonien geschieden, und ... Südosten an Susiana, gegen Osten an Medien. Nach P... faßte es die Landschaften Arrhapachitis, Calacine, Adiabene ... Apolloniatis und Sittacene, statt deren Strabo XVI, 736., ... später zu Babylonien, Medien u. s. w. gerechneten Landsch... Apolloniatis, Chalonitis, Dolomene, Calachene, Chazene ... nennt. Der Name Aturia, den außer Strabo auch noch ... III, 7. und Cass. Dio LXVIII, 26. nennen, scheint von dem ... ria ursprünglich nur dialectisch verschieden gewesen zu sein ... Dio a. a. O. und Rosenmüller bibl. Alterthumsk. I, 2, 91.) ... Bedeutung wurde wahrscheinlich später in eben dem Grade ... die Bedeutung des Namens Adiabene bei Plin. H. N. V, 13. ... XXIII, 6. u. A., welche ganz Assyrien darunter begreifen, ... Isidorus Characenus nennt den Namen Assyriens gar nicht, ... führt er die beiden Landschaften Apolloniatis und Chalonitis ... Provinzen auf. Assyrien war fruchtbar an Getraide, litt ... an Bäumen. Herod. I, 192 f. Arr. exp. Alex. VII, 19. Be... rühmt war es wegen seines Asphalts und seiner Naphtha... Flüsse, Lycus, Caprus, Gorgus, Durus, gehören sämmtlich ... gebiete des Tigris. Die Hauptstädte waren das früh ... Ninive, Arbela, Apollonia, Chala, Artemita und Ctesiphon. ... Sinne umfaßte Assyria oder das assyrische Reich auch Babylo... potamien und einige angränzende Distrikte, ja die älteren Grie... irrig alle von Syriern (Aramäern) bewohnten Länder (Syri... docien, das Gebiet der Leucosyrer am Pontus) Assyria ... XVI, 736. Scyl. p. 33. Apoll. Rhod. Arg. II, 964. Dion. ... 1178. und Eustath. zu der letzteren Stelle). Ueber die Be... Namens Assyria bei Arrian s. Schmieder zu Arr. exp. Alex. ...

AST. = Asturum (ala). Or. 2076.

Asta, 1) Stadt in Hisp. Baet., unweit Gades, röm. ... dem Beinamen regia, j. Mesa de Asta, Str. 140 ff. Plin. ... XXXIX, 21. Auct B. H. 36. Mel. III, 1. Ptol. Itin. Ant. — ... im innern Ligurien am Tanarus, j. Asti in Piemont, Plin. ... (κολωνία). Itin. Ant. Tab. Peut. [P.]

Astabēni, Volk in Hyrcanien und in den nördlichen ... Aria. Ptol. Von ihnen hatte die Landschaft Astabene (auch ... zwischen Parthien, Hyrcanien und Aria, deren Hauptstadt Asaa... Namen. Isid. Charac. In der Tab. Peut. wird eine Stadt ... Astabena) genannt, welche Reichard in die Gegend von ... Wahrscheinlich ist auch bei Plin. H. N. II, 109. in Astabenis Par... in Astacenis Parthiae zu setzen. [G.]

Astaboras, Fluß in Aethiopien, der sich mit dem Nil ... jetzt Takazze oder Atbara, s. Nilus. [G.]

…campra oder Astacapra, Stadt in Indoscythien, entweder …r am sinus Barygazenus (Meerbusen von Cambay) oder doch davon entfernt. Arr. peripl. mar. Erythr. Ptol. [G.]

…cäna, Stadt in Bactrien, zwischen Zariaspes und Oxus. …ch Reichard das j. Atchunnoo. Nicht zu verwechseln mit den …S. Assacani. [G.]

…cēni, s. Assacani.

…cures, Volk im Innern der Regio Syrtica in Africa. Ptol. …nen etwas südlicher wohnenden Stamm nennt Ptol. an einer …elle (IV, 6.) Astacuri. [G.]

…cus (Ἄστακος), Stadt in Acarnanien, mit einem Hafen, jetzt …re, Thuc. II, 30. Scyl. Str. 459. Ptol. [P.]

…cus, Colonie der Megarer, nach einem Orakelspruche in der …mpiade gegründet und nach einem Abkömmlinge der thebanischen …enannt, lag im südöstlichsten Winkel des nach ihr benannten …n Meerbusens in Bithynien. Als die Athener die Colonie ver…erschaffte sie sich Macht und Ansehen, was sie bisher nicht ge…t. Wahrscheinlich erhielt sie damals den Namen Olbia, von …r Meerbusen auch Olbianus sinus genannt wurde (vgl. Mannert …, 3, 580.). Später kam sie unter die Herrschaft einheimischer …wurde aber von Lysimachus gänzlich zerstört. Die Einwohner …führte Nicomedes I. von Bithynien in die von ihm Astacus …gegründete Stadt Nicomedia, weshalb mehre Schriftsteller …12. Treb. Poll. Gall. 4. Amm. Marc. XXII, 8. Euseb. Chro…cus und Nicomedia geradezu für eine und dieselbe Stadt er…cyl. Strabo XII, 563. Memnon bei Phot. Bibl. p. 722. R. …9. Plin. H. N. V, 43. Steph. Byz. Jetzt Juvadschik oder … [G.]

…cus (Ἄστακος), 1) Sohn Neptuns und der Nymphe Olbia, von …ie nachher Nikomedia genannte Stadt Bithyniens ihren frühern …halt haben soll. Steph. Byz. Paus. V, 12, 5. — 2) Vater …rus, Asphodikus (Amphidikus) Leadis und Melanippus, welche …Zuge der Sieben gegen Theben als tapferste Vertheidiger der …sten. Apoll. III, 6, 8. [H.]

…pa, Stadt in Hisp. Baet., j. Estepa; ihr Schicksal s. bei Liv. …2 f. App. de reb. Hisp. 33. [P.]

…pus, Ἀστάπους (nach Einigen auch Astasobas oder Astusapes), …ethiopien, einer der die sogenannte Insel Meroe umfließenden …Nil, jetzt der östliche Nil oder Abawi, auch Bahr el Azrek. [G.]

…roth (Ἀσταρώθ), Stadt in Peräa, eine der Hauptstädte des …s Basan, 6 Mill. von Adraa, 25 Mill. von Bostra. Euseb. …etzt nach Leake Mezareib oder Meserib, nach Reich. Torra. [G.]

…arte (bei Ptol. Astrate), Insel im arabischen Meerbusen an der …Aethiopien (Steph. Byz.), nach Reichard einerlei mit Stratōnis …Strabo XVI, p. 770. [G.]

…arte, s. Syria dea.

…sobas, s. Astapus und Nilus.

…eas, griech. Vasenmaler bei Millin peint. des vases T. I. tab. 10. …g Catal. Artif. [W.]

…elĕphus, Küstenfluß in Colchis, 120 Stadien südlich von Se…s oder Dioscurias, 30 Stadien nördlich vom Flusse Hippus. …pl. Ponti. Plin. H. N. VI, 4. Bei dem Geogr. Rav. heißt er …, auf der Tab. Peut. Stempeo. [G.]

…eria, 1) s. Delos. — 2) (bei Hom. Ἀστερίς, Odyss. IV, 846.) …nsel zwischen Ithaca und Cephallenia, j. Daskalio, Str. 456 f. …Byz. [P.]

Asteria, 1) Tochter des Titanen Cöus und der Phöbe, Sch[wester] der Leto, die, um Jupiters Umarmungen zu entgehen, in eine Wa[chtel] verwandelt, sich ins Meer stürzt, und zu einer Insel, Asteria, na[chher] Delos genannt, wurde. Apoll. I, 2, 2. 4, 4. Nach Hyg. 53. hieß [die] Insel zuerst Ortygia (Wachtel-Insel), die, anfangs beweglich, erst [von Jupiter] zu Gunsten Latonens fest gemacht, und dann Delos genannt wurde. C[allim.] in Del. 37. sagt: aber genennet warst du Asteria sonsten, die St[ernin], weil du ins Meer sprangst, Fliehend vom Himmel vor Zeus Lichtbl[itz] ähnlich dem Sterne. Nach Hesiod. Theog. 409. ist sie Gemahlin [des] Perses, Mutter der Hecate. Man vgl. noch Munck zu Hyg. 5[3]. 2) eine der Danaiden, die den Chätus ermordete. Apoll. II, 1, [5]. 3) eine der Töchter des Alcyoneus, s. Alcyonides. — 4) Tochter [des] Atlas, Mutter des Oenomaus von Mars, nach Hyg. 250., wo aber Munck Asterope zu lesen ist. [H.]

Asterion (*Ἀστερίων*), kl. Fluß in Argolis, fällt in der N[ähe des] Heräum in die Erde, Paus. II, 17, 2. Stat. Theb. IV, 122. 71[4].

Asterion (*Ἀστερίων*) oder **Asterius**, 1) König der Kreter, [Sohn] des Tectamus, der die von Jupiter geraubte Europa, als sie nach [Kreta] gebracht wurde, heirathete und ihre mit dem Gotte erzeugten Kinder erzog. Apoll. III, 1, 2. Diod. IV, 60. — 2) Sohn des Minos, [von The]seus erlegt. Paus. II, 31, 1. — 3) Flußgott und Vater der A[rchen?] Acraea. — 4) Sohn des Cometes, ein Argonaute. Paus. V, 17. 4. [Apoll. Rh.] Arg. I, 35. [H.]

Asterion, Sohn eines Aeschylus, Bildhauer. Paus. VI, 3, 1. Zeitalter und Vaterland ist unbekannt. [W.]

Asterium (*Ἀστέριον*), Stadt in Magnesia am Pelion, spät[er Pi]resia, in hoher Lage, Hom. Il. II, 735. Apoll. Rhod. I, 35. Str[ab.] Steph. Byz. [P.]

Asterius (*Ἀστέριος*), 1) Sohn des Anax (eines Sohns der [Erde]), er lag auf einer kleinen Insel bei Milet, Lade genannt, begraben, sein Leichnam maß 10 Ellen. Paus. I, 35, 1. — 2) Name des Mi[notau]rus, den Pasiphaë mit einem Stiere erzeugte. Apollod. III, 1, [4]. 3) Sohn des Hyperasius, Bruder des Amphion, ein Argonaute. [Apoll. Rh.] Arg. I, 176. — 4) Sohn des Neleus und der Chloris, Nestors B[ruder]. Apoll. I, 9, 9. — 5) Sohn des Aegyptus, von der Danaide Cleo g[etödtet]. Hyg. 170. [H.]

Asterius. Unter diesem Namen finden sich in Fabric. Bibl. [gr. IX] p. 518 ff. nicht weniger als fünfundzwanzig verschiedene M[änner] aufgeführt, die aber meistens der griechischen christlichen Literatur [ange]hören. Am bekanntesten darunter ist Ast., Bischof von Amasa, a[us der] zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts; von ihm ist auch eine [Anzahl] Homilien noch vorhanden, während andere Schriften ähnlicher Art [ver]loren gegangen sind. S. Fabric. a. a. O. p. 513 ff. Unter den [Trä]gen dieses Namens, findet sich auch ein Arzt Ast., so wie ein Ast., ein Schüler des Lachares. [B.]

Asterodia (*Ἀστεροδία*), nach Paus. V, 1, 2. Gemahlin des [Endy]mion, s. d. [H.]

Asteropaeus (*Ἀστεροπαῖος*), ein Bundesgenosse der Trojaner, [An]führer der Päonier, Sohn Pelegons, Enkel des Flußgottes Axius, [läßt] sich mit Achilles in Kampf ein, und wird erlegt. Il. XXI, 140-20[0].

Asteröpe (*Ἀστερόπη*), Tochter des Flußgottes Cebrenus, Ge[mahlin] des Priamiden Aesacus. Apoll. III, 12, 5. S. Aesacus. [H.]

Asteropēa (*Ἀστερόπεια*), 1) eine Tochter des Pelias, die [mit] ihren Schwestern den Vater schlachtet. Paus. VIII, 11, 2. Vgl. das [bei] Antinoë Gesagte. — 2) Tochter des Deion, Königs in Phocis und [der] Diomede. Apoll. I, 9, 4. [H.]

Asti, thraz. Volk. Steph. Byz. in *Ἄσται* und *Καβύλη*. Plin. [I]

18.). Nicht am schwarzen Meer, wie man gemeiniglich will,
im Binnenlande am Hämus, was aus Steph. unter Καβύλη her-
Die Landschaft 'Αστική (Astica). S. Steph. in Αστική und
a. O. Der Name Astika hat durch das Mittelalter fortge-
[T.]
igi, 1) röm. Colonie mit dem Bein. Augusta firma in Hisp.
im Singulis, zu Mela's Zeit bedeutend, j. Ecija, Str. 141.
1. Mel. II, 6. Itin. Ant. — 2) vetus, unweit der erstern, j.
Plin. a. O. — 3) Julienses, in Baetica, j. Alhama, Ptol. [P.]
a, Ort im Gebiete der Sachalitä in Arabia felix. Nach Ptol.
litischen Meerbusen, daher es das jetzige Rostâk, wofür es Rei-
t, nicht seyn kann. [G.]
omi, fabelhaftes indisches Volk, ohne Mund, das an den Quellen
ges wohnen sollte. Strabo XV, p. 711. Plin. H. N. VII, 2. [G.]
on, aus Croton, ein pythagoreischer Philosoph, der nach Diog.
II, §. 7. Mehreres geschrieben, was unter des Pythagoras Namen
verbreitet worden. [B.]
raea ('Αστραῖα), die Sternenjungfrau, des Jupiter und der
oder des Asträus und der Aurora Tochter, lebte als segensreiche
unter den Menschen im goldenen Zeitalter, verließ aber die Erde,
s geschwunden war, und wurde unter die Sterne versetzt. Hyg.
tr. II, 25. Eratost. Catast. 9. Ovid Met. I, 149.: Virgo caede
s Ultima coelestum terras Astraea relinquit. [H.]
raeum ('Αστραῖον), Stadt im obern Thale des Flusses Asträus,
24.; ist nach Leake III. 466. eins mit der Stadt Stoumitza, wie
Fluß heißt. Ptol. geogr. III, 13. nennt das Volk Αἰστραῖοι, die
ιστραῖοι. [T.]
raeus ('Αστραῖος), Fluß in Macedonien, zwischen Berröa (Kara-
nd Thessalonich. Aelian. de n. an. XV, 1. Ist vielleicht dort Ἄξιος
? S. hierüber meine Thessalonica S. 312–14. Leake (Trav. in
Gr. III. 292 f. 468.) hält den Asträus irrig für die Vistritza (Ha-
, türk. Indsch-Kara). Bei Nonnus (Dion. XLI, 212 f.) kommt
mphe Asträa als Dienerin der Heroina Berröa (St. in Macedo-
rien) vor. [T.]
raeus ('Αστραῖος), Sohn des Titanen Crius und der Eurybia,
mit Aurora die Winde, Zephyr, Boreas, Notus, den Hesperus
Gestirne. Hesiod. Theog. 376 ff. Daher die Winde bei Ovid
V, 545. Fratres Astraei heißen. [H.]
tragalizontes, s. Polycletus.
τράγαλος, ἀστραγαλομαντεία, s. Alea S. 320. 323.
tragălus. Bildgießer. Böckh C. I. p. 42. a. [W.]
străgon oder Astrăgos (i), Castell unweit Stratonicēa in Ca-
. XXXIII, 18. [G.]
trampsȳchus. Unter diesem Namen, der angeblich einem alt-
n Magier angehörte, besitzen wir noch ein griech. Gedicht von
und ein jambischen Versen über die Auslegung der Träume
ικόν), in Rigaults Ausgabe des Artemidorus (s. d.) so wie in der
ung von F. Obsopoeus (Oracula etc. Paris 1599. 8.), von Ser-
alle (Amstelod. 1689. 4.) und in J. C. Bulenger De ration. di-
V, 5. Jedenfalls ist das Gedicht ein Product der späteren Zeit,
rfte der wahre Verfasser desselben nicht wohl vor das 4te Jahrh.
n seyn. Außerdem wird eine Schrift über die Heilung der Esel
tr. von Suidas beigelegt. S. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 265 f., vgl.
152. ed. Harles. [B.]
străte, s. Astarte.
stratēa ('Αστρατεία). Unter diesem Namen hatte Diana bei der

Stadt Pyrrhichus in Lakonien einen Tempel, weil sie den Heere der Amazonen gehemmt habe. Paus. III, 25. 2. [H.]

Ἀστρατεία. Ein Gesetz bei Lys. geg. Alcib. 571, 11. gebunden γραφὴ ἀστρ. gegen den, der von den Strategen ausgehoben sich dem Kriegsdienst stellte. Sie gehörte zur Jurisdiction der Strategen und hatte zur Folge die Atimie. Aesch. geg. Ctes. 566. Meier und S. 364 ff. Platner II. S. 89 ff. [P.]

Astreus, ein Gefährte des Phineus, bei des Perseus getödtet. Ovid Met. V, 144. [H.]

Aströbae oder **Astrybae**, ein indisches Volk, zwischen (Bejah) und Hydraotes (Rawi). Arr. Ind. 4. [G.]

Astrologia (ἀστρολογία), Astrologie, bezeichnet die welche von der Beschaffenheit und Bewegung der Himmelskörper Hiernach ist der Begriff von Astrologie mit dem von der gleichbedeutend. Manche verstehen jedoch unter Astrologie diejenige Wissenschaft, welche den Einfluß der Gestirne auf nisse im Leben und die Schicksale der Menschen, das Wetter u. klärt, und unterscheiden sie von der Astronomie. Die römischen steller machen keinen Unterschied zwischen beiden Worten und sie gleichbedeutend, gewöhnlicher Astrologia als Astronomia. II, 42. Verr. II, 2, 52. de Offic. I, 6. de Div. I, 6, 58. Sen. epist. 95. Es ist nicht zu verkennen, daß im Alterthum von Sterndeutung sehr hervortritt, Aristot. de coelo II, 10, 11. den Gestirnen ein Einfluß auf Wetter u. dgl. zugeschrieben Isag. C. XVI. und Ptol. de apparentiis in Petavii Uranologium hist II, 39 ff., wo es unter Anderm heißt: bei dem Aufgange sterns kommen die Meere in Wallung (maria fervent), die Kellern in Bewegung (vina fluctuant) und Teiche werden unruhig moventur). [O.]

Astromela, s. Mastramela.

Astronomia (ἀστρονομία), Astronomie ist die Wissenschaft, die Gesetze von der Bewegung und die Beschaffenheit der Himmelskörper und die damit verbundenen Erscheinungen lehrt, und sie für die Zeiteintheilung, Schiffahrt u. s. w. benützt. Man theilt gewöhnlich Astronomie in die sphärische und theorische ein. Die sphärische lehrt die scheinbare Bewegung der Himmelskörper und die damit denen Erscheinungen kennen. Die theorische hat die wahren lichen Bewegungen der Himmelskörper und die daraus sich Erscheinungen zum Gegenstande. An sie schließt sich die physische welche die Ursachen untersucht, wodurch diese Bewegungen erzeugt und welchen Gesetzen sie unterliegen. — Das Alterthum kannte sphärische Astr., und wenn sich auch einzelne Begriffe aus der Astr. vorfinden, so erscheinen sie wie Vermuthungen, wie chende Gedanken ohne Nachhalt, die nicht gehörig erörtert und waren, und deswegen in keinen Zusammenhang mit dem Gesammten kommen und nicht in das Gemeingut der Menschheit und der eintraten. Hiezu kommt noch der Umstand, daß die Berichte, von den astronomischen Kenntnissen der Alten haben, oft nur lichen, zufälligen und aphoristischen Aeußerungen von Schriftstellern stehen, die selbst nicht immer volle Bürgschaft der richtigen tragen und deswegen die Sicherheit im Urtheil sehr schwankend Daher erklären sich auch die verschiedenen Resultate, welche von den tersuchern über die astronomischen Kenntnisse der Alten gewonnen Im Folgenden sind nur Thatsachen aus den Schriften der Alten mengestellt, um das Urtheil des Lesers nicht zu bestechen. Die Ansichten der Philosophen sind ganz übergangen, welche dem Spiel lebendigen Phantasie oder leerer Spekulation angehören. — Die

ist wohl in Asien zu suchen. Die wenigen Nachrichten, die
uns zugekommen sind, vereinigen sich in dieser Behauptung und
immt auch die Bemerkung überein, daß Clima, Lebensart und
gung der in den frühesten Zeiten cultivirten orientalischen Völker
chtungen des gestirnten Himmels aufmunterten. Die Chaldäer
bekanntlich im Besitze vorzüglicher Kenntnisse in der Astr. Die
, welche Plin. H. N. VII, 56. 57. von der Aufzeichnung astrono-
Beobachtungen in Stein gibt, deutet auf ihr hohes Alter; denn
weiter als 2200 Jahre v. Chr. hinaufgehen. Alexander soll Ari-
eine Reihe astronomischer Beobachtungen von 1900 Jahren aus
zugeschickt haben. Ob Aristot. diese Mittheilung benützte oder nicht,
n nicht, denn seine Schrift über Astronomie ging verloren. Noch
die Nachrichten von den Indiern, und Plin. H.N. VI, 17. 21. spricht
m 6000jährigen Zeitraum von Alexander rückwärts, worin die
Geschichte 154 Könige zählt. Bei den Chinesen beginnt das
Zeitalter ihrer Astr. schon 2300 Jahre v. Chr. Geb. — Von
en Osten kam die Astronomie zu den westlichen Völkern wie die
ihrem großen, scheinbaren Tageslauf. Die Aegyptier hatten
e schon Kenntnisse in der Astr. Ihnen verdankt man die erste,
genaue Bestimmung der Dauer des Jahres zu 365 Tagen, 6
(s. Annus). Sie haben ein zufälliges, aber erfolgreiches Ver-
der Geschichte, dasselbe welches der Vater eines großen Sohnes
wurden die Lehrer der Griechen, eines beweglichen, erfinderi-
scharfsinnigen, geistreichen und philosophischen Volkes, die ein
rde zu großer Wichtigkeit erheben konnten und erhoben. — Die
e der griechischen Astr. beginnt im Verhältnisse zu den vorge-
erst spät. Der Argonautenzug (1200 v. Chr.) hatte die wichtige
daß die Griechen Schiffahrt trieben und deswegen die Gestirne,
n Führer der Nacht, beobachteten. Die Phantasie der Griechen
te das schweigende Sternenheer mit Bildern von Menschen und
, und dichtete für sie Geschichten. Mit Thales, dem Stifter
schen Schule, beginnt die Reihe der griechischen Astronomen (600
). Er hatte sich bei den ägyptischen Priestern gebildet. Nach
sind Thales Lehrsätze folgende. Es gibt nur eine Erde, Placit.
III, 9. Sie ist im Mittelpunkte des Universums (γῆ μέση), Plac.
; sie hat eine Kugelgestalt (σφαιροειδής). Nach demselben Schrift-
Plac. Phil. II, 12. theilte Thales die Himmelskugel (οὐρανοῦ σφαῖρα)
kreise, den nördlichen und südlichen Polarkreis, die beiden Wende-
en Aequator und in Zonen, cf. Diog. Laert. in vit. Thal.; ferner
Thales, daß der Mond von der Sonne erleuchtet werde, Plut.
, 28., erklärte die Ursache der Sonnenfinsterniß durch das Zwischen-
der Mondsscheibe zwischen die Sonne und Erde, Plac. II, 24.,
te das Eintreffen einer Sonnenfinsterniß, Diog. Laert. l. l. Herod.
Plin. H. N. II, 9, 12. (Primus omnium Thales Olymp. 48 anno
. Diese Bestimmung kann aber wahrscheinlich nur auf eine mecha-
Weise, vielleicht nach einer von den ägyptischen Priestern erhalte-
leitung, geschehen seyn; denn eine Berechnung dieses Ereignisses
reitet die möglichen mathematischen Vorkenntnisse des Zeitalters von
zu ungewöhnlich, als daß man dieß mit einiger Wahrscheinlichkeit
en könnte. Was nun den Lehrsatz von der Kugelgestalt der Erde
, den Montucla histoire des mathématiques Tom. I. p. 103. in
usdehnung anzunehmen scheint, so dürfte wohl manches Bedenken
n aufgestellt werden, besonders da keine andere Beweisstelle als
n angeführte vorgebracht werden kann. Hauptsächlich scheint als
beweis aufzutreten, daß keiner von Thales Schülern die Kugel-
der Erde nach dem jetzigen Begriffe lehrte, und nicht anzunehmen
ß sie ihren Lehrer so ganz mißverstanden hätten. Hiezu kommt,

daß Aristoteles, der von Thales Ansicht de coelo II, 13. spricht
nichts dabei von der Kugelgestalt erwähnt, sondern sagt, daß
Thales Ansicht im Wasser schwimme, wie jeder andere Körper
ein Stück Holz, und hinzufügt, daß er diese Ansicht für die älte
Hiemit stimmt auch der Bericht überein, welcher sich bei Sen
quaest. VI, 6. findet. — Unter seinen Nachfolgern lehrte Anaxim
daß die Sonne eine Feuermasse und so groß als die Erde sei,
Plac. Phil. II, 21. 24. cf. Diog. Laert. in vit. Anaxim., daß die
mit dem reinsten Licht leuchte, Diog. Laert. l. l., daß zwischen
und der Erde der Mond stehe, und zwischen diesem und der
übrigen Sterne, Plut. Plac. Phil. II, 15., daß der Mond
Sonne erleuchtet werde, Diog. Laert. l. l., daß die Erde die Ge
niedern steinernen Säule habe, Plut. Plac. Phil. III, 10. Di
l. l. berichtet aber, daß er der Erde eine Kugelgestalt beigelegt
in den Mittelpunkt der Himmelskugel versetzt, daß er den Gnomon
und zu Lacedämon errichtet habe, um die Sonnenwenden und
punkte zu beobachten. — Anaximenes lehrte, daß die Erde
eines Tisches habe, Plut. Plac. Phil. III, 10., daß sich die
so über als unter der Erde bewegen, Plac. II, 16. cf. Di
vit. Anaxim., wo es heißt, daß Anaximenes der Erde die
beigelegt habe. Nach Plin. H. N. II, 76. 78. hat Anaximenes,
Anaximanders, zu Lacedämon den ersten Gnomon errichtet,
auch für den Erfinder der Gnomonik ausgegeben wird. Es ist
bei diesen widersprechenden Nachrichten die Wahrheit herauszu
keinen Fall gewinnt die Ansicht, daß in der ionischen Schule
gestalt der Erde als Lehrsatz aufgestellt gewesen sei, hiedurch
stützung. — Anaxagoras lehrte, daß die Sonne eine durch
Masse sei, aber größer als der Peloponnes, Diog. Laert. Anax
der Mond wie die Erde bewohnt sei, Berge und Thäler habe,
klärte die Ursachen der Mondsfinsternisse, Plut. Nic., lehrte,
Sterne feurige Massen seien, die von den Wirbeln des Aethers
rissen, gedreht und leuchtend wurden, Plut. Plac. Phil. II,
Laert. l. l., daß die Sterne eine gemeinschaftliche Bewegung
nach Westen haben, Plut. Plac. II, 16., daß die Milchstraße
des Sonnenlichts sei, Diog. Laert. l. l. — Dieß sind ungefäh
stungen der ionischen Schule. Es ist sehr zweifelhaft, ob ihnen
zuzuerkennen sei, daß sie die Kugelgestalt der Erde gelehrt haben.
für dieselbe sind keine angegeben. Dieser Satz erscheint daher
Axiom, wenn er auch von Thales und seinen Schülern aufgestellt
Eine weitere Pflege fand die Astronomie in der pythagoreischen
Pythagoras lehrte nach Diog. Laert. Pythag., daß die Welt
förmig sei, in ihrem Mittelpunkte die Erde einschließe, die
förmig und ringsum bewohnt sei (περιοικουμένη), weswegen es
gebe. Er erklärt die Jahrszeiten aus dem Ueberschusse der Wä
Kälte und der Gleichheit beider. Die Sonne, Mond und
stirne hält er für Götter. Der Mond wird von der Sonne
Plut. Plac. Phil. II, 12. erzählt, daß Pythagoras die Himmel
fünf Kreise, wie Thales, eingetheilt, die Schiefe des Thierkreises
deckt habe, worin die Sonne ihre Jahresbewegung vollendet,
23. Der Beisatz, welcher sich bei dieser Stelle findet, daß
Erscheinungen an einer künstlichen Himmelskugel darstellen lassen,
fertigt den Schluß nicht, daß auch Pythagoras eine solche künstliche
melskugel gemacht habe. Nach Plut. Plac. Phil. III, 14. hat Py
die Erde nach dem nämlichen Verhältnisse, wie die Himmelskugel
Zonen abgetheilt, die er ἀρκτική, θερινή, χειμερινή, ἰσημερινή,
nennt. Nach Plin. H. N. II, 6, 8. hat Pythagoras gelehrt,
Morgen- und Abendstern ein und derselbe Stern, die Venus

..s Tatius sagt in seiner Isagog. 18., daß die pythagoreische Schule ..ur den Planeten, sondern auch den Fixsternen eine eigene Bewe- ..eigelegt habe. Aristoteles sagt de coelo II, 13., daß nach der ..t der pythagoreischen Schule im Mittelpunkte des Universums ein ..sei, daß sich die Erde in einem Kreise bewege (κύκλῳ φερομένη περὶ ..., was wohl von der Umdrehung um eine Axe zu nehmen ist) und ..d Nacht mache. Die Umdrehung der Erde um ihre Axe scheint in ..hagoreischen Schule oft erörtert worden zu seyn, ihr anzugehören, ..ens von ihr aus angeregt worden zu seyn. Nicetas von Syracus ..e nach Cicero's Bericht umständlich, Cic. acad. quaest. II, 39.; ..s ebenso nach Diog. Laert. Philol.; Aristarch von Samos muß ..elben Annahme ausgegangen seyn, wenn er das lehrte, was ..n der Sandeszahl von ihm sagt. Ist diese Annahme richtig, so ..rdings der weitere Schritt nicht mehr fern, zu der Annahme der ..ewegung der Erde um die Sonne überzugehen, wie auch Aristarch ..hat. Ob aber Pythagoras auch den Umlauf der Erde und Plane- ..die Sonne lehrte, wie Montucla histoire des mathematiques T. I. ..Bossut Gesch. der Mathematik Thl. I. S. 211. und Schubert in ..inleitung zur populären Astronomie p. 76. meinen, ist sehr zu ..n. Die Bewahrheitung dieser Behauptung bedarf wenigstens ..ssern Beweises, als einer symbolischen Darstellung von Apoll, ..einer siebensaitigen Leyer spielt; denn es ist nicht einzusehen, ..ythagoras diese Lehre unter ein Symbol zu verstecken nöthig ..och weniger zu erwarten, daß diese Lehre durch ein Symbol besser ..n worden wäre, als durch eine einfache und klare Erörterung. — ..rit aus Abdera, ums Jahr 470, machte Reisen im Oriente, und ..h Macrob. Somn. Scip., Plut. de Plac. Phil. III, 1., daß die Milch- ..er Schein oder Schimmer unzählig vieler Sterne sei. Eine Be- .., die sehr überrascht. Viele Jahrhunderte vergingen, ehe sie ..eobachtung gerechtfertigt wurde. Nach Diog. Laert. Democrit. ..mocrit mehrere Schriften astronomischen Inhalts geschrieben, die ..icht auf uns gekommen sind. Man kann deswegen die Verdienste ..ausgezeichneten Mannes nicht gehörig würdigen. Nach Senec. ..natur. VII, 3. soll er die eigene Bewegung mehrerer Sterne ge- ..haben. — Meton ist der erste unter den Griechen, der sich durch ..timmung einer genaueren Zeitrechnung bekannt gemacht hat, die ..dem Namen des Meton'schen Cyclus von 19 Jahren sich bis auf ..Zeiten erhalten hat (s. Annus). Der große Beifall, den diese ..immung in ganz Griechenland fand, legte ihr den Namen güldene ..., den sie noch trägt. Kalippus verbesserte den Fehler, welcher ..on'schen Cyclus liegt, durch seine 76jährige Periode. Meton ..m fünften Jahrhundert v. Chr. — Plato bereicherte die Astrono- ..cht mit Entdeckungen, trug aber durch die Erweiterung der Geo- ..ungemein viel zu den weitern Fortschritten bei, welche die Astro- ..durch die alexandrinische Schule machte. — Eudorus aus Cni- ..m das Jahr 366 v. Chr.) war ein im Alterthum sehr berühmter ..m. Er hatte sich auf seinen Reisen in dem Oriente und Aegypten .., und reiste nach Athen, um die Schüler des Socrates kennen zu .. Er ist der Verfasser mehrerer Schriften über Geometrie, die aber ..n gegangen sind. Diog. Laert. Eudox. Von Hipparch ad Phaenom. .. et Arati werden zwei von ihm verfertigte Schriften: „ἔνοπτρον und ..." genannt. Von Strabo wird er oft Geogr. II. angeführt. Er ..h ein Werk „γῆς περίοδος" verfaßt haben. Er wendete sich von der ..Speculation ab und der Beobachtung zu, und bezeichnete hiedurch ..früh den Weg, welcher später von Hipparch mit so großem Erfolg ..n wurde, und erwies nicht allein hiedurch, sondern auch durch

Befehdung der Sterndeuterei der Astr. einen großen Dienst. Nach (
Quaest. natur. VII, 3. soll er die Bewegung der Planeten gelehr
Sein Werk über die Erscheinungen ist von Aratus benützt worden
sicherte letzterem großen Ruhm. — Des Aristoteles Schrift ü
ist verloren gegangen, ein Verlust, der sehr zu bedauern ist,
gewiß durch sie in Stand gesetzt wäre, ein richtiges Urtheil
Kenntnisse der damaligen Zeit in dieser Wissenschaft zu fällen.
Schrift de coelo gibt uns manche Aufschlüsse. Darin behandelt
meine Begriffe über die Welt, das in ihr Befindliche, Materie
u. s. w. Lib. II, C. 3. sagt er, daß der Himmel (οὐρανός) ein
förmige Gestalt (σφαιροειδὲς σχῆμα) habe und gibt die dafür
Gründe an. C. 11., daß die Gestalt aller Gestirne (ἀστέρων) k
sei. Die kugelförmige Gestalt des Mondes folgert er aus sei
phasen und aus den Sonnenfinsternissen, und schließt dann nach
auf die Gestalt der übrigen. Er spricht von Beobachtung
bedeckungen. Lib. II, C. 12. führt er die Ansichten über den
die Erde im Himmelsraum einnimmt, und über ihre Gestalt
C. 14. aus dem Falle der Körper, daß die Erde sich im M
des Universums befinde und unbeweglich seyn müsse. Die kug
Gestalt der Erde folgert er aus dem Begriff der Schwere (
kraft), wodurch jedes Theilchen dem Mittelpunkt der Erde zu
wird. Da dieß nach allen Richtungen hin geschieht, so mü
halben in gleichen Entfernungen vom Mittelpunkte gleiche Er
entstehen, woraus die runde Gestalt der Erde folgt. Es ist
solchen Schlüssen zu begegnen, und zu bedauern, daß eine solche
kraft von der Erfahrung verlassen war. Wäre Aristoteles im B
mehr Erfahrungssätzen gewesen, so würden wir in ihm den Sch
Attractionsgesetze verehren. Das Verdienst, die erste Anregung
der Schwerkraft gegeben zu haben, kann ihm wohl nicht ab
werden. Als zweiten Grund der Kugelgestalt der Erde gibt er
zeit gekrümmt erscheinende Begränzung der Verdunklung der M
bei Mondsfinsternissen (ἀεὶ κυρτὴν ἔχει τὴν διορίζουσαν γραμμήν).
Grund ist ihm der verschiedene Höhenstand der Gestirne in ver
Breitegraden. Hieraus schließt er zugleich, daß die Erde k
tende Größe haben könne, besonders in Beziehung auf die übr
melskörper. Dennoch ist die Größe des Umfanges der Erdkug
nach der Bestimmung der Mathematiker zu 400,000 Stadien (
angibt, zu groß. Der Inhalt der übrigen Bücher de coelo i
geringerem Interesse. Die Notizen, welche Plut. de plac. Phil. II
9. 10. 11. 20. 23. gibt (daß sich die Sonne in schiefem Kr
Thierkreise, innerhalb bestimmten Gränzen bewege), ibid. 29. (
der Mondsfinsternisse) III, 1. 2. (von der Milchstraße) 3. 15.
nen neben den eben mitgetheilten Ansichten des Aristoteles als
tende Bemerkungen. — Pytheas (um 284). Er soll auf sei
reisen nach dem Norden bis zu dem Punkte vorgedrungen sey
Sonnenwendekreis zum Polarkreis wird, also wo die Sonne
des Solstitiums nicht untergeht, Strabo geogr. II. So sehr
sich bemüht, die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht zu verdä
Pytheas als Betrüger zu bezeichnen, so sehr überrascht die N
dieser Nachricht, welche in den jetzigen Zeiten als Thatsache b
in den damaligen aber viel Unglaubliches haben mußte. Die u
Schlußfolgerung Strabo's, womit er die Wahrheit dieser Nach
kämpft, wird nicht viel Anhänger finden (Strabo I. gegen Ende
ders da man weiß, daß zu seiner Zeit die Kugelgestalt der
Vielen als ausgemacht angenommen wurde. Geminus berichtet
über die Nachricht Pytheas', daß nur von Gegenden die Rede
die Sonne ganz kurze Zeit unter dem Horizont verweile, und m

bestreitet aber nicht ihre Wahrheit. Plin. H. N. II, 75. 77.
chtet von Orten, wo die Sonne sechs Monate lang nicht unter-
jecta terrae continuos dies habere senis mensibus, quod fieri
Thule Pytheas Massiliensis scripsit.). Die Wahrheit des Fac-
t sich wohl nicht bezweifeln, ob es gleich nicht recht verstanden
rt und deswegen entstellt auf uns kam. Auch soll Pytheas die
er Ecliptik zu 23° 49′ bestimmt haben. cf. Mart. Cap. VI, 495.
arch von Samos (zwischen den Jahren 281 und 264) machte
die Methode berühmt, die Entfernungen der Sonne, des Mondes
Erde von einander zu bestimmen (s. seine Schrift περὶ μεγέθων
...ων ἡλίου καὶ σελήνης. ed. Wallis. Oxon. 1688. 8. Paris 1810. 8.).
des ersten oder letzten Viertels bilden diese drei Körper ein
liges Dreieck gerade in dem Augenblicke, wenn die Scheibe zur
leuchtet ist, oder die Gränze zwischen Licht und Schatten eine
nie bildet. Bestimmt man nun zu gleicher Zeit den Winkel,
ie Erde mit der Sonne bildet und nimmt die Entfernung zwischen
de und der Erde als bekannt an, so kann man aus diesen Ele-
e Entfernungen zwischen dem Monde und der Sonne, so wie
er Erde und der Sonne bestimmen. Da Aristarch kein Mittel
ie Entfernung zwischen der Erde und dem Monde zu bestimmen,
er auch nur die Verhältnisse, welche unter diesen Entfernungen
, angeben und die Bestimmung der wahren Entfernungen der
ng dieser Vorfrage überlassen. Er folgerte, daß die Sonne
20mal weiter von der Erde abstehe als der Mond. Obgleich
sultat unrichtig ist, so zeugt es doch von dem Scharfsinne Ari-
ichnete einen neuen Weg zu Forschungen und berichtigte die Ideen,
an über die Entfernungen der Weltkörper von einander und der
r Sonnenbahn vorher hatte. Nach Archimed. in der Sandrech-
2. bestimmte er den scheinbaren Durchmesser der Sonne auf 30
und lehrte, nach §. 1., daß die Sonne ruhe und die Erde sich
Kreislinie um die Sonne bewege, daß die Fixsterne unendlich
uns abstehen. Er wird auch für den Erfinder des Scaphiums
gegeben. cf. Mart. Cap. VI, 596. Plut. de plac. Phil. II, 24. —
he Zeit lebte Aratus aus Soli in Cilicien (270 v. Chr.). Ob
kein Astronom war, so hat er doch aus Auftrag des Königs
von Macedonien ein Gedicht verfaßt, worin er die astronomi-
ntnisse der damaligen Zeit beschreibt, und hat dadurch einen
uf im Alterthum errungen. Er folgte Eudoxus, welcher unge-
Jahre vor ihm gelebt hatte, gab wahrscheinlich nichts Anderes,
jener in Prosa gegeben hatte. Das Werk Aratus' war seiner Be-
nach eine Unterweisung in der Kenntniß der Himmelskugel, des Ka-
Es ist nämlich von Wichtigkeit, die Zeiten des Jahres und des Tages
Nacht zu wissen, und für den Landbau von besonderer Wichtig-
richtige Zeit für die Ausführung der nöthigen Geschäfte zu kennen.
n nöthigen Kenntnisse lehrt Aratus in seinem Gedichte, das
Abtheilungen φαινόμενα (Phaenomena) und διοσημεῖα (Prognostica)
In der ersten Abtheilung lehrt er die Kenntniß der Sternbilder,
endigen Kreise an der Himmelssphäre, den Auf- und Untergang
ne, um daraus die Zeiten der Nacht und des Jahres zu be-
Die zweite Abtheilung enthält Witterungsregeln, und die An-
n über die Einwirkung der Gestirne auf die Schicksale der Menschen.
chrift wurde von vielen Commentatoren erklärt, die Petavius in
anologium zusammengestellt hat. Sie muß sehr verbreitet ge-
en. Von Cicero, Cäsar Germanicus und Avienus wurde sie ins
e übersetzt. — Dem Archimedes, der sich zwar nicht aus-
h mit Astronomie beschäftigte, verdankt man doch eine sinnreiche
, den scheinbaren Durchmesser der Sonne zu bestimmen, s. seine

Schrift über die Sandeszahl §. 3. Auch soll er eine künstliche Kugel
fertigt haben, wodurch der Lauf der Gestirne nach den damaligen K
nissen vorgestellt war. Die angeführte Schrift enthält mancherlei B
kungen über Astronomie. Aus §. 2. ersieht man, daß Manche die
pherie des Erdballs zu 300,000 Stadien angenommen haben, er
aber, ohne weitere Gründe anzugeben, ihn zu 3,000,000 Stadien
nommen hat. — Dem **Eratosthenes**, einem der ausgezeichnetsten A
men des Alterthums (um 220), verdankte die beobachtende Astronomie
Auf seine Veranlassung ließ König Ptolemäus die großen Armillarsp
machen und in Alexandrien zur Benützung bei Beobachtungen auf
Es waren dieß Kugeln aus mehreren Ringen zusammengesetzt, d
Zweck hatten, die Bewegung der Himmelskörper zu versinnliche
Aufgaben leicht zu lösen, welche Gegenstand der sphärischen Astr
sind. Hipparch und Ptolemäus machten damit Beobachtungen; die
der Ecliptik und ihre Abnahme wurde von ihm bemerkt. Ihm v
man einen Versuch, die Größe der Erde zu bestimmen (s. Aeq
Nach Plut. de plac. Phil. III, 31. gibt er die Entfernung der Son
der Erde zu 804,000,000 Stadien, die des Mondes von der E
780,000 Stadien an. Vgl. Strabo geogr. II, wo er oft erwähnt
Mart. Cap. VI, 596 ff. VIII, 858. Eine Schrift von ihm über
bilder (καταστερισμοί) ist vorhanden; die übrigen sind verloren ge
oder nur in einzelnen Bruchstücken auf uns gekommen. — Der eige
Begründer der Astronomie als Wissenschaft aber war **Hipparch**
den Gang für alle Jahrhunderte zur Förderung der Wissenschaft vor
nete und selbst mit seinem Beispiele voranging. Er stellte sorgfä
genaue Beobachtungen als Grundbedingung auf, und fand mittel
seine Resultate. Dasselbe Mittel hat in der Hand späterer Astron
zuverläßige Dienste geleistet und wird sie immer leisten. Er beoba
zu Alexandrien in den Jahren 160-125. Seine Werke sind leide
auf ad Arati et Eudoxi Phaenomena libri III. verloren gegangen. Wi
verdankt dieses Werk seine Rettung nicht Hipparchs, sondern A
Namen. Die Resultate seiner Forschungen finden sich von Plin.
Strabo geogr. u. A., besonders aber von Ptolemäus im Almagest a
zeichnet. Der Lauf der Sonne fesselte vor Allem seine Aufmerksa
Er beobachtete ihn genau und fand, daß die Sonne sich in ihrer
baren Bahn nicht mit gleicher Geschwindigkeit bewege, Ptol. Alm
4., beobachtete die Zeit der Tag- und Nachtgleichen genau und fand
die Sonne aus dem angegebenen Grunde verschiedene Zeit brauche
von einer Sonnenwende zur nächsten Tag- und Nachtgleiche und
dieser zu nächsten Sonnenwende zu gelangen. Er nahm eine kreisf
Bahn der Sonne an, und nahm weiter, um diese Erscheinungen zu
klären, den excentrischen Punkt an, worin sich die Erde befindet,
also nicht weit von der Entdeckung Keplers. Er bestimmte aus
Beobachtungen die Länge des Jahrs zu 365 Tagen, 5 Stunden, 55
nuten statt zu 365¼ Tag. Hiezu benützte er die Beobachtungen Aristarchs,
die bei den unvermeidlichen Beobachtungsfehlern der damaligen Zeit
möglich zu ganz sichern Resultaten führen konnten. Der Beobachtung
Bewegungen himmlicher Körper muß er vorzugsweise seine Zeit gewid
haben und dann zu sichern Resultaten gelangt seyn. So sagt Plin.
N. II, 9. 12., daß er den Lauf der Sonne und des Mondes auf 600 Ja
voraus bestimmt habe, die Mondsphasen, Voll- und Neumond, bere
nete er (menses gentium), die Größe und Länge des Tages, die Lä
und Breite der Orte (situs locorum). cf. Ptol. Almag. II. Seine
thode zur Berechnung der Finsternisse wird noch benützt. Er machte a
die Parallaxen der Himmelskörper aufmerksam. Er verfertigte eine Ste
karte, um das Vorhandenseyn und die Lage bestimmter Sterne zu kenn
Hiezu wurde er nach Plin. H. N. II, 24. 26, durch das Erscheinen ein

rns veranlaßt. Seine Karte sollte zu der Beantwortung der
en, ob dieß öfters geschehe und ob die Sterne, welche man
r unbeweglich hielt, wirklich unbeweglich seien. Nach Plin.
77. 78. hat er den Tag von Mitternacht zu Mitternacht, nach
nge der Aegyptier gesetzt. Er bemerkte ferner das Zurück-
r Aequinoctialpunkte, machte auf den Unterschied der wahren
en Sonnenzeit, oder die Ungleichheit der Tage aufmerksam,
h seine vielen Beobachtungen der Erfinder der Methode, die
Breite der Orte auf der Erde durch Himmelserscheinungen zu
— Zwischen Hipparch und Ptolemäus lebten keine ausgezeich-
onomen. Geminus schrieb eine Astronomie (εἰσαγωγὴ εἰς τὰ
die auf uns gekommen ist. Sie enthält viele schätzbare
Notizen. Er lebte im ersten Jahrh. v. Chr. (70 v. Chr.) —
s aus Alexandrien verdient genannt zu werden, weil er unter
die Einführung der julianischen Zeitrechnung arbeitete (s. Annus).
h Strabo sich nicht mit Astronomie beschäftigte, so ist er doch
hren, weil er im zweiten Buche seiner Geographie eine kurze
ellung der Lehren der Astronomie der damaligen Zeit (er lebte
von Christi Geburt) gegeben hat. Sie sind folgende: Das
wölbe hat die Gestalt einer Kugel. Das Streben der Schwer-
gegen einen Punkt, den Mittelpunkt des Himmels. Um diesen
ndet sich die Erde, welche eine Kugelgestalt hat. Sie hat also
immel denselben Mittelpunkt und dieselbe Are, welche durch
Himmel gezogen ist. Die Himmelskugel dreht sich von Osten
n um diese Are, und mit ihr die Firsterne in Parallelkreisen.
nun die beiden Wende- und Polarkreise und den Aequator.
nd und die Planeten bewegen sich in schiefen Bahnen inner-
ierkreises. Alle diese Sätze scheinen nicht allgemein als That-
ommen gewesen zu seyn, wenigstens wurden sie nicht nach
Bemerkung von allen Astronomen gebilligt, und die Einen nah-
, die Andern andere Sätze an. Mit Hülfe dieser Sätze suchten
men die Bewegungen der Himmelskörper, ihre Größe, Ent-
finsternisse und mehreres Andere zu bestimmen. So mangelhaft
erung ist, so erkennt man daraus, daß doch die Bemühungen
nicht fruchtlos waren, denn sie gibt zu erkennen, daß man sich
mit der Erweiterung und Berichtigung der astronomischen
haft beschäftigte, denn sie waren Gegenstand der Diskussion
mpfes. — Die Reihe der berühmten Astronomen des Alter-
chließt Ptolemäus. Er beobachtete in den Jahren 125 bis
Chr. zu Alexandrien. In seinem Werke, „Almagest" genannt,
Beobachtungen seiner Vorgänger in ein System verarbeitet
s solches vorgetragen. Er folgte hauptsächlich der Methode
sichten Hipparchs, prüfte, berichtigte und bereicherte auch das
ches sein großer Vorgänger hinterlassen hatte. Er hielt sich
den Grundsatz der Beobachtung. Schöpferische Kraft scheint
eigen gewesen zu seyn, denn er überschritt die Gränze der Er-
rgends. Es ist Schade, daß die Schriften Hipparchs verloren
sind, da uns hiedurch unmöglich wird, ein richtiges Urtheil
Verdienste Hipparchs und über Ptolemäus eigene Leistungen zu
pparchs Verdienste um die Wissenschaft sind, dieses Verlustes
, und obgleich Ptolemäus selbst Hauptquelle hierin ist, zu sehr
als daß er nicht die gebührende Anerkennung finden sollte.
ger Ruf besticht und erhebt das Urtheil zum Vortheil des Be-
Hätten sich die Schriften Hipparchs auf unsere Zeit vererbt,
sie nur dazu beitragen, beiden eine gerechte Anerkennung zu
, die Ehre seines Nachfolgers zu retten, vorausgesetzt daß
s Wahrheit berichtet, die Arbeiten und Erfindungen nicht, wie

man ihn beschuldigt, für die seinigen ausgegeben hat, um durch m
schobene Arbeit seinen Namen auf die Nachwelt zu vererben. Lange
Ptolemäus als Lehrer der Völker in der Astronomie. Die Arbeiten
Beobachtungen des großen grauen Alterthums, die Resultate so
Jahrhunderte, die Reflexionen und der Scharfsinn so vieler großer G
vererbten sich unter dem Namen „das ptolemäische Weltsystem" von J
hundert zu Jahrhundert. Mit welchem Rechte? weiß man nicht.
mäus wich bei der Erklärung der sphärischen Astronomie nicht vo
Erfahrung und den äußern Eindrücken ab. Die Kreisgestalt hatte
im Alterthum für die vollkommenste gehalten. Sie liegt auch dem
mäischen Weltsysteme zu Grund. Die Hauptzüge seines Systems
sie im Almagest niedergelegt sind, beruhen auf folgenden Sätzen.
Erde hat eine Kugelgestalt, dieselbe Gestalt hat auch das Himm
wölbe. Die Erde liegt im Mittelpunkte des Universums, ersch
Verhältniß zur Größe des Universums wie ein Punkt, ist beweg
Um sie bewegt sich das Firmament, die Sonne, der Mond, die P
und Fixsterne in verschiedenen Bewegungen. Von der Erde ste
Himmelskörper in folgenden Entfernungen ab: Mond, Merkur, V
Sonne, Mars, Jupiter und Saturn. Der Mond und die Sonne
gen sich in excentrischen Kreisen um die Erde. Die scheinbare Be
der Planeten ist rechtläufig und rückläufig; zu bestimmten Zeiten s
dieselben stillzustehen. Um diese Erscheinungen zu erklären, nimmt
lemäus zwei Kreise zu Hülfe, wovon der eine die Bahn um die
bezeichnet und circulus deferens heißt, und der andere in diese Bah
flochten ist und Epicykel heißt. Obgleich diese Erklärungsweise sehr
lich, verwickelt und ungenügend ist, so hat sie sich doch lange erh
Man wußte nichts Besseres anzugeben. Der Geist Copernikus und
lers durchdrang das Dunkel. Außer diesem Systeme, welches das
deutendste Vermächtniß Ptolemäus ist, verdankt ihm die Chronolo
Das dritte Buch des Almagests handelt über die Größe des J
Wahrscheinlich hat er zuerst die Erscheinung, welche unter dem
Evection des Mondes bekannt ist, bemerkt. Auf die astronomische St
brechung machte er aufmerksam. Das Sternenverzeichniß Hipparc
er revidirt. — Die spätern Zeiten haben keine ausgezeichneten Astron
unter den Griechen oder Römern hervorgebracht. Censorinus hat
einzelne Notizen in seinem Werke „de die natali" hinterlassen. E
ungefähr 100 Jahre später als Ptolemäus (s. Annus). Theon, der
xandrien lebte, hat einen Commentar über Ptolemäus Almagest g
ben. Achilles Tatius hat eine Schrift zu Aratus Phaenomena
εἰς τὰ Ἀράτου φαινόμενα) hinterlassen. Dionysius, Abt zu Rom,
im Jahre 527 n. Chr. die bei uns gebräuchliche christliche Zeitr
ein. — Als Literatur zur Vergleichung ist anzuführen: Histoire de
thématiques p. Montucla. 4 Tom. Par. Nouv. edit. Histoire de l'A
nomie ancienne p. Delambre. 2 T. Par. 1817. Bossut Versuch einer
meinen Geschichte der Mathematik. 2 Thle. Aus dem Französ. üb
von Reimer. Hamburg 1804. Geschichte der griech. Astronomie b
Eratosthenes von Schaubach. Götting. 1802. [O.]

Astuïa, Ort bei den Varinern, vielleicht j. Grabow im Mec
Ptol. [P.]

Astur, ein Gefährte des Aeneas, Aen. X, 180. [H.]

Astūra, Fluß in Latium, Liv. VIII, 13. (Στόρας, Str. 232.)
aus den Albanerbergen südwärts zwischen Antium und Circeji ins
Meer, j. la Stura; vor seiner Mündung bildet er eine Insel auf
felsen (Plin. III, 5. 6. Serv. zu Virg. VII, 801.) mit einem Städtchen
torre d'Astura) und bequemem Landungsplatz, Str. a. O. Daselbst
ein berühmtes Landgut Cicero's, ad div. VI, 19. Att. XII, 40. XIII,

ira, Nebenfluß des Durius in Hisp. Tarrac., j. Ezla (Reich. Flor. IV, 12. Oros. VI, 21. [P.]
ria, eine hispanische Landschaft, von den Cantabrern und Vac- Osten, den Vettonen im Süden, den Galläciern im Westen das j. Asturien, Leon und Valladolid bis an den Duero, ein Land, sehr reich an Bergwerken, Plin. XXXIII, 4. und Pfer- n. VIII, 42. Martial. XIV, 199. Die Bewohner, Astūres Vgl. Tzschucke zu Mel. III, 1. S. 40.) waren wild und roh, 55. Sie zählten in 22 Völkerschaften 240,000 Freie, und wur- ilt in die Augustani und Transmontani, Plin. III, 3. IV, 20. IV, 12. Dio Cass. LIII, 25. Ptol. [P.]
rica Augusta, Haupt- und Gerichtsstadt der Astures (zu- adt der Amaci) urbs magnifica, Plin. III, 3. Ptol. It. Ant., a. [P.]
sāpes, s. Astapus und Nilus.
yagaea, Tochter des Hypseus und Gemahlin des Lapithen Pe- em sie acht Söhne, darunter den Antion, des bekannten Irion ebar. Diod. IV, 69. [H.]
yāges, Genosse des Phineus, durch das Gorgonenhaupt ver- Ovid Met. V, 200 f. [H.]
yāges, Sohn des Cyaxares, mütterlicher Großvater des Cy-
yāges, ein Grammatiker, der nach Suidas I, p. 361. und der p. 64. einen Commentar über die Gedichte des Callimachus und andere Schriften grammatischen Inhalts: eine τέχνη γραμματική, ρὶ διαλέκτων, περὶ μέτρων, κανόνες ὀνομαστικοί geschrieben haben .]
yălus (Ἀστύαλος), ein Trojaner, von Polypötes erlegt, Iliad. [H.]
yanassa, angeblich eine Tochter des Musäus und Sklavin der eine Dichterin, welche unzüchtige Gegenstände besungen haben äheres und Sicheres wissen wir aber nicht, so daß selbst die Exi- er griechischen Dichterin dieses Namens nicht hinreichend gesichert t. Suidas I. p. 361. [B.]
yănax (Ἀστυάναξ), 1) Sohn des Hector und der Andromache, ntlich Scamandrius hieß, Iliad. VI, 400 ff., und nach Eroberung weil er nach dem Schicksalsspruche das Reich wiederherstellen von den Mauern Troja's durch die Griechen herabgestürzt wurde. Ovid Met. XIII, 415. — 2) Sohn des Hercules, mit der Epilaïs erzeugt. Apoll. II, 7, 8. [H.]
ycratīa (Ἀστυκράτεια), eine der Töchter der Niobe, und Am- von Diana getödtet, Apoll. III, 5, 6. [H.]
ycus (Ἀστυκός), Fluß Päoniens, der in den Arius mündet. An en die päonische Residenz Bylazora (Belessus, Biljalsch?). Po- räteg. IV, 12. Jetzt der Fluß Bravnitza (der Fluß von Istib). Leake Trav. in North. Gr. III. 464. 475. [T.]
ydămas, Vater und Sohn, tragische Dichter zu Athen. Der war der Sohn des Morsimus und einer Schwester des Aeschylus, hüler des Isokrates; er hatte nach Suidas I. p. 361. zweihundert rzig Tragödien gedichtet, und fünfzehnmal gesiegt; sein erstes en fällt auf Ol. XCV, 2. Wir kennen blos die Titel einiger und ein in die Gr. Anthologie (Anal. III. 329. oder I, 93. ed aufgenommenes Epigramm; auf ihn bezieht sich das Sprüchwort: bst loben, wie Ast. (s. Suid. III. p. 291. und dazu Jacobs Com- in Antholog. I. p. 311.). Sein Sohn wird ebenfalls als Verfasser nicht mehr vorhandenen Tragödien genannt. S. Fabric. Bibl. Gr. 289. [B.]

Astydamīa (Ἀστυδάμεια), 1) nach Pind. Olymp. VII, 24. (
Tochter des Amyntor, mit welcher Hercules den Tlepolemus ze
Hyg. 162. nennt dessen Mutter Astyoche; auch sonst weichen die Nachric
ab. S. Munck ad Hyg. l. l. und Apoll. II, 7, 8. a. E., der den S
der Astyd. Ctesippus nennt. — 2) Gemahlin des Acastus. S. Ac
und Antigone Nr. 2. [H.]

Astygītes, s. Aspalis.

Astygŏnus (Ἀστύγονος), Sohn des Priamus, Apoll. III, 12, 5.

Astȳlus, ein Centaur, der seine Genossen vergebens vom Ka
gegen die Lapithen abmahnt. Ovid Met. XII, 308. Da Hesiod. Scu
185. einen Ἄσβολος οἰωνιστής unter den Centauren nennt, so glaubt J
(Handwörterb. der Mythologie), daß der Ovidische Name aus d
Asbolus entstanden sei. [H.]

Astynŏme (Ἀστυνόμη), 1) Schwester des Adrastus, Tochter
Talaus, mit welcher Hipponous den Capaneus zeugte. Hyg. 7
2) Tochter des Chryses, s. Chryseis. [H.]

Astynŏmi (Ἀστυνόμοι), diejenigen Beamten in den griechi
Städten, welchen die Baupolizei und die Sorge für Reinlichkeit und
Ordnung auf den Straßen in und außer der Stadt oblag, Aristot.
VI, 5, 3., vgl. Plat. Leg. VI. p. 759. 763. Papin. ἀστυνομικὸν
l. unic. D. de via publ. 43, 10. In Athen waren zehen solche, d
Loos gewählte Astynomen, fünf für die Stadt und ebenso viele für
Pyräus, Aristot. bei Harpocr. s. v. Suid. und Bekk. anecd. p. 455.
Man war nur Einmal zur Uebernahme des lästigen Amtes verpflich
Demosth. Prooem. p. 1461. Den Umfang ihres Geschäftskreises ken
wir nicht genau. Als Aufsehern über die Straßen waren ihnen die K
kärrner (κοπρολόγοι) untergeordnet, Arist. bei Harp. Die Aufsicht
die Flötenspielerinnen und Zithermädchen (ebend.) stand ihnen wohl
insofern zu, als sie über Ordnung und Anstand auf den öffentlichen
ßen zu wachen hatten, während solche Dirnen im Uebrigen unter der
lizei der Agoranomen (s. d. S. 266.) standen. Den letzteren und
den Astyn. scheint auch die Sorge für Sauberkeit des Marktes und
dort befindlichen öffentlichen Gebäude, Brunnen u. dgl. obgelegen
haben, Liban. Decl. 46. Ferner hatten die Astyn. darauf zu sehen,
Niemand in auffallend luxuriöser Tracht öffentlich erschien, wie es
nach Diog. Laert. VI, 90. Besonder ist, daß nach Isäus de Clem
p. 36., Steph. §. 15. B. bei den Astyn. einmal ein Testament der
wird. — In welcher Beziehung diese Beamten zum Areopag (s.
706. M.) standen, läßt sich nicht bestimmen. Jedenfalls sind sie
als bloße Officianten zu denken, sondern sie übten in den ihnen zu
menden Fällen die Vorstandschaft des Gerichts. S. Meier und Sc
S. 93 ff. Platner II. S. 339. [P.]

Astynŏmus (Ἀστύνομος), Sohn des Priamus, von Achilles er
Hyg. 90. 113. [H.]

Astynŏmus, ein griechischer Geschichtschreiber, der über die I
Cypern ein Werk geschrieben hatte, das Plinius der Aeltere und S
phanus von Byzanz einigemal anführen. Vgl. G. J. Voß De histor
Graecc. p. 404. ed. Westerm. [B.]

Astynŏus (Ἀστύνοος), 1) Sohn des Phaëton, Vater des San
rus. Apoll. III, 14, 3. — 2) Sohn des Protiaon, ein Trojaner,
Neoptolemus getödtet. Iliad. XV, 455. Paus. X, 26, 1. [H.]

Astyŏche (Ἀστυόχη), 1) Tochter des Phylas, Königs in Ephy
mit welcher Hercules nach Eroberung der Stadt den Tlepolemus zeu
Apoll. II, 7, 6. 8. Hom. Iliad. II, 653.; vgl. die abweichenden Anga
über die Mutter des Tlepol. unter Astydamia. — 2) Tochter des Sim
von Erichthonius Mutter des Tros. Apoll. III, 12, 2. — 3) eine Toch
der Niobe und Amphions, von Diana erlegt. Apoll. III, 5, 6. — 4) Toch

...dons und der Strymo, Scamanders Tochter, oder der Placia, oder ...e, Apoll. III, 12, 3., Schwester des Podarces (Priamus). Nach ... Sagen bei Eustath. und Dictys II, 5., der sie aber für eine Tochter ...iamus hält, heirathete sie den Telephus und wird Mutter des Eury... (s. d.). — 5) Tochter des Actor, mit welcher Mars den Ascala... und Jalmenus zeugte. Hom. Iliad. II, 512. — 6) nach Hygin 117. ...ter Agamemnons, Gemahlin des Strophius. [H.]

...typalaea (Ἀστυπαλαῖα), Tochter des Phönix und der Perimede, ...ter der Europa, von Neptun Mutter des Ancäus, Paus. VII, 4, ...s Argonauten, Apoll. Arg. II, 865.) und des Eurypylus, Königs ..., welche von Hercules bei Eroberung der Insel getödtet wurde. ... II, 7, 1. [H.]

...typalaea, 1) Vorgebirge Attica's, südlich von Thorä, der Insel ... (j. Lagonisi) gegenüber. Strabo IX, p. 398. Steph. Byz. — ... der Sporaden mit einer Stadt gl. Namens, einer megarischen ..., die unter der Römerherrschaft eine libera civitas war. Scyl. ... Chius. Strabo X, p. 488. Mela II, 7. Plin. H. N. IV, 23. ...athem. I, 4. Eustath. ad Dion. Perieg. 530. Steph. Byz., wel... dieselbe Insel doppelt aufführt, als Cyclade und als Sporade, ... frühere Namen derselben Pyrrha, Pyläa und Θεῶν τράπεζα an... die Einwohner verehrten den Achilles als Gott. Cic. Nat. Deor. ... Es gibt Münzen der Stadt aus den Zeiten der ersten römischen ... Mionn. Descr. de méd. ant. III, p. 400. Jetzt Stampalia. — ...eine Hälfte der Stadt Samos (Etym. magn.), nach Polyän. ... I, 23, 2. die Akropolis der Stadt; vgl. Steph. Byz. — 4) Stadt ... Insel Cos. Ihre Einwohner verließen sie, um die Stadt Cos ...n. Strabo XIV, p. 657. Steph. Byz. — 5) Vorgebirge Cariens, ... Myndus. Strabo XIV, p. 658. [G.]

...tyra (griech. τὰ Ἄστυρα, lat. Astyra, ae), 1) Ort, früher Stadt, ... Antandrus und Adramyttium in Mysien, mit einem Heiligthume ...emis Astyrene. Xen. Hell. IV, 1, 41. Strabo XIII, p. 606. und Mela I, 18. Plin. H. N. V, 32. Steph. Byz. Scylar nennt Astyra ...ς Ἑλληνίς, und schon Xenophon spricht nur von dem Heiligthume. Paus. IV, 35. waren hier warme Bäder. — 2) früh zerstörte Stadt ... Abydus in Troas, in deren Nähe Goldbergwerke waren, die jedoch ...abo's Zeit schon erschöpft waren. Strabo XIII, p. 591. XIV, p. 680. ... Auch der Insel Rhodus gegenüber lag nach Steph. Byz. eine ... dieses Namens, deren Münzen Eckhel Doctr. Num. II, p. 606. ...net Descr. de méd. ant. III, p. 429. Sestini class. gener. p. 91. ...) beschreiben. Hier wurde die Minerva Astyris verehrt. Steph. ... [G.]

...sus (Ἄσος), kleine Stadt auf Creta, mit einem uralten Jupiter-...el. Steph. Byz. [P.]

...συλία, s. d. folg. Art. am E.

Asylum (ἄσυλον), die Freistatt. Tempel und heilige Hayne, Göt...er und Altäre überhaupt waren um der unmittelbaren Nähe der ... willen unantastbare Zufluchtsörter der Verfolgten, Mißhandelten ... Schuldigen, Plut. de superst. 4. Förmliche, und um so unverletz... Asyle aber waren solche Tempel und heilige Localitäten, die aus... ... zu diesem Zweck gestiftet und geweiht wurden, d. h. die ἀσυλία ... das jus asyli bekamen, Serv. zu Virg. Aen. II, 761. Diese Asylie ...te sich gewöhnlich über einen größeren Bezirk um den Tempel her, ... 641. Schwere Strafen und göttliche Heimsuchungen rächten die ...tzung dieses Schutzrechtes, z. B. Justin. XXVIII, 3. Doch zeigen ...le wie das des Pausanias, daß auch das Asyl nicht immer vor ...che der Gesetze oder der Leidenschaft schützte, Cornel. Nep. Paus.

5. Pauf. III, 17, 7. Vgl. Schol. zu Eurip. Androm. 256. Als ...
Af. nennt Serv. a. a. O. dasjenige, welches sich die Heracliden ...
stifteten; ein noch älteres, das des Cadmus in Theben, nennt ...
Alex. III, 20. In Athen hatten die Asylie das Theseum in ...
besonders für mißhandelte Sclaven, das Theseum im Piräus, ...
des Mitleids auf dem Markte, der Altar des Zeus Agoräus, die ...
der zwölf Götter, der Altar der Diana zu Munychia, und der ...
Eumeniden auf dem Areopag, s. Meier und Schöm. Proceß ...
Unter den unzähligen Freistätten im übrigen Griechenland ...
noch: die der Minerva Alea bei den Tegeaten, die angesehenste ...
ponnes, Pauf. III, 5, 6., des Neptun auf Tänarus, Corn. Nep. ...
den Tempel und Hayn des Apollo auf Delos, Liv. XXXV, 51., ...
tun auf Calauria, Str. 373., des Apollo und der Diana ...
Str. 750., der Diana zu Ephesus besonders für zahlungsunfähige ...
ner, Plut. de vit. usur. Str. 641. Bekannt ist das römische ...
Capitol und Burg, das Romulus in der Absicht gestiftet haben ...
Volkszahl schnell zu vermehren, Liv. I, 8. Virg. Aen. VIII, ...
Halic. II. 15. — Schon in alten Zeiten mag mit den ...
Mißbrauch getrieben worden seyn, vgl. Eurip. Jon. 1312 ...
aber später, als viele griechische Städte sich eigenmächtig ...
hatten, wurde dadurch die Zahl der Verbrecher, betrügerischer ...
und schlechten Sclavengesindels ungemein vermehrt. Dieß ...
Tiberius, das jus asyli der verschiedenen griech. und asiat. ...
den Senat untersuchen zu lassen, worauf dieses jus zwar nicht ...
gehoben (wie Suet. Tib. 37. angibt; vgl. aber Ernesti excurs. ...
doch beschränkt und nur das Asylrecht von Ephesus, Magnesia, ...
sium, Stratonicea, Hierocäsarea, Paphos, Amathus, Salamis ...
pern und des Asclepieums zu Pergamus anerkannt wurde, ...
später noch das des Heräum auf Samos und des Asclepieum ...
kam, Tac. Ann. III, 60-63. IV, 14. S. Spanheim de usu ...
diss. IX. J. A. Osiander de asylis gentium in Gronov. Thes. ...
Simon sur les asyles in den Mem. de l'Acad. des Inscr. T. III ...
muth gr. Alt. II, 1. S. 188. 350. Al. Bach über die Asyle ...
Gymn. Progr. Bresl. 1827. — Eine andere ἀσυλία war das ...
recht für Person und Eigenthum, womit Staaten oder Städte ...
Gemeinden oder einzelne Bürger derselben beschenkten; s. ...
Herod. I, 54. Böckh zum C. inscr. I. p. 725. [P.]

A. T. = ἀγαθῇ τύχῃ.

Asyphus, Gebirge in Libyen zwischen dem Ammonium ... Küste des Mittelmeeres, Ptol. Jetzt Dschebel Dschebir oder ... gelegenen Gerdobah-Berge. [G.]

Atabuli, ein äthiopisches Volk zwischen Napata und ... H. N. VI, 35. [G.]

Atabŭlus, der Sirocco bei den Apuliern, Horat. Sat. ... Senec. Q. N. V, 17. Plin. XVII, 36, 8. Gell. N. A. II, 22.

Atabўris oder **Atabyrion**, der höchste Berg auf der ... dus mit einem berühmten Tempel des Jupiter Atabyrius, ... menes, dem Enkel des Minos, gegründet sein soll. Er ... Südwestspitze der Insel, denn man konnte von dem Berge ... sehen. Pind. Olymp. VII, 87. und Schol. ad h. l. Diod. ... Apollod. III, 2, 1. Strabo XIV, p. 655. Steph. Byz. Tzetz. ... 390. — Das von Appian bell. Mithr. 26. erwähnte Heiligthum ... byrischen Jupiter muß unmittelbar in der Nähe der Stadt Rhodus ... haben, also von dem auf dem Berge Atabyris befindlichen ... gewesen sein. — Plin. H. N. V, 36. erzählt, die Insel Rhodus ... einem Könige früher auch Atabyria genannt worden. [G.]

Atabyrium (bei Joseph. Ἰταβύριον, in dem A. T. Thabor ...

der Ebene stehender Berg in Galiläa inferior mit einer Platte, Stadien im Umfange hat und im Alterthume zur Anlage von erken mit Erfolg benutzt worden ist. Polyb. V, 70. Joseph. l. bell. Jud. IV, 6. Vgl. vorzüglich noch Rosenmüllers Handbibl. Alterthumsk. II, 1. S. 105 ff. Jetzt Dschebel Tor oder n Nur (Lichtberg oder Berg der Verklärung sc. Christi). [G.]

yrius, s. Atabyris.

is, s. Athesis.

nta (Ἀταλάντη), kl. Insel im opuntischen Busen, j. Talanda, Erdbeben zerrissen, Str. 61. 395. 425. Thucyd. II, 32. III, 89. 44. 59. Paus. X, 20, 3. Liv. XXXV, 37. Plin. II, 88. IV, Q. N. VI, 24. Steph. Byz. [P.]

nta (Ἀταλάντη). In der alten Mythologie finden sich zwei nens, über deren Identität oder Verschiedenheit man schon seit n Zeiten nicht im Reinen ist. Während Burmann zu Ovid X, Muncker in seinen Anmerkungen zu den betreffenden Fabeln 9. 173. 185.) sie unterscheiden, behauptet Ottfr. Müller (Gesch. imme I, S. 214.), daß ihre Unterscheidung sich nicht durcht, und Atalante, die überhaupt als symbolisches Wesen in Beer Diana erscheine, leicht sich an diese oder jene heroische anknüpfen lasse. Gewöhnlich unterscheidet man 1) eine arkachter des Jasos und der Clymene (bei Ael. V. H. XIII, 1. Jayg. 99. Jasius), von ihrem Vater, der sich einen Sohn gette, gleich nach der Geburt ausgesetzt, und von einer Bärin Erwachsen lebte sie in reiner Jungfräulichkeit, erlegte die Cenihr nachstellten, war Genossin der calydonischen Jagd, Kämpfe zu des Pelias Ehren angestellten Kampfspielen; als sie endlich, Vater aufgefordert, sich heirathen sollte, so bestimmte sie, daß Freier einem Wettlauf mit ihr sich unterwerfen, und im Fall den würde, den Tod von ihr erleiden müsse. Milanion siegte e goldener Aepfel, die, ein Geschenk der Aphrodite, von ihm ahn geworfen, das Mädchen aufzuheben sich nicht enthalten lls sie einst durch Liebesgenuß den Hain des Jupiter entheiligen sie in Löwen verwandelt. So erzählt Apollod. III, 9, 2. — otische Atalante, Tochter des Schöneus, Gemahlin des Hippoen Geschichte mit der oben erzählten in der Hauptsache zusamnur daß die Lokalitäten anders angegeben sind. Hyg. 185. Ovid 0-705. — Nach Paus. V, 19. war Atalante, ein Hirschkalb und neben ihr Milanion auf dem Kasten des Cypselus abgeH.]

ante (Ἀταλάντη), Stadt am mittleren Arius in Macedonien, Nähe der auf kretischen Ursprung oder Kult hinweisenden Orte und Idomene. Thucyd. II, 100. Nach dem Zusammenhang bei wohl auf der rechten Seite des Arius. [T.]

ante, Insel an der Westküste von Attica, nicht weit vom Pirabo IX, p. 395. u. 425. Steph. Byz. [G.]

antes, ein Volk im innern Africa, zwischen den Garamantes ntes. Sie haben keine Eigennamen und schimpfen und fluchen lles versengende Sonne. Herodot IV, 184., wo erst Salmasius ercit. p. 292.) die wahre Lesart Ἀτάραντες für die schon sehr schlichene Lesart Ἄτλαντες nach den Worten des Rhianus bei yz. Ἄτλαντες und bei Eustath. ad Dion. Perieg. v. 66. hergestellt la, Plinius, Solinus und Martianus Capella kennen nur Atlanschreiben ihnen zu, was Herodot von den Atarantes und von tes erzählt. Nicolaus Damascenus bei Stobäus II, 226. Gaisf. s Volk Ἀτάραντες (ob für Ἀθάραντες?). Vgl. Valckenaer und

Bähr zu Herodot IV, 184. Kopp zu Mart. Cap. VI, §. 673. H
Ideen II, 1. S. 239. [G.]

Atarbēchis, s. Aphroditopolis 3.

Atarnes, s. Utus.

Atarneus (ὁ Ἀταρνεύς), 1.) ein getraidereicher Landstrich in M
(nach Andern, was bei der Unbestimmtheit der Gränzen nicht zu ver
dern, in Lydien und Aeolis), der Insel Lesbos gegenüber, der von
Perserkönige Cyrus den Chiern zum Lohne einer Verrätherei geg
wurde. Herod. I, 160. VI, 28. VII, 42. VIII, 106. Scyl. Xenoph. A
VII, 8, 8. Strabo XIII, 581. 614. Paus. IV, 35. Plut. de m
Herod. 20. — 2) Stadt in diesem Landstriche (bei Steph. Ἀτάρνα
Plin. Atarnēa, sonst Ἀταρνεύς). Von Natur fest, wird sie im pelop
sischen Kriege von verbannten Chiern besetzt, die von hier aus I
beunruhigten. Xen. Hell. III, 2, 11. Diod. Sic. XIII, 65. Später
sie Residenz des Tyrannen Hermias, eines Freundes des Aristot
welcher sich auch einige Zeit bei jenem aufhielt. Strabo XIII, 614.
Sic. XVI, 52. Helladius bei Ptol. Bibl. Cod. 279. p. 1580. R. (wo
tius jedoch die mysische Stadt Atarneus mit dem thracischen Flusse
nes verwechselt). Vgl. Valckenaer zu Herodot I, 160. Zu Plinius
existirte die Stadt nicht mehr. Plin. H. N. V, 32. XXXVII, 56.
Paus. VII, 2. extr. waren die Einwohner durch eine Landplage gezw
worden, die Stadt zu verlassen. Dennoch gibt Mionnet Suppl
Descr. de Méd. ant. V, p. 297 f. mehre Münzen von Atarnea, selbst
den Regierungen des August und des Antoninus Pius. — In der
waren Bergwerke, denen die lydischen Könige ihren Reichthum verd
ten. Strabo XIV, 680. Jetzt Dikeli-köi (Reichard) oder Ajasmat (
Richter Wallfahrten im Morgenl. S. 486.). [G.]

Atax, Küstenfluß im narbonn. Gallien, früher Narbo (Polyb
37.), j. Aude, aus den Pyrenäen (Plin. III, 4. Mel. II, 5. nicht
vennen, wie Str. 181.), gegen die Ausmündung schiffbar, Str.
Vgl. Lucan. I, 403. Avien. Or. mar. 587. (Attagus), Steph. Byz.
Ναρβών. Vielleicht führte ein Ort denselben Namen, Hieron. in
ad Ol. 174, 2. [P.]

Ate (Ἄτη), nach Hesiod. Theog. 238. der Eris, nach Hom.
XIX, 91 f. des Jupiter Tochter; eine verderbenbringende Gottheit,
auch einst, bei des Hercules Geburt, den Jupiter bethört hatte, da
durch unzeitigen Schwur den Hercules dem Eurystheus unterthan ma
weßwegen sie Jupiter für ewige Zeiten aus dem Himmel herabstürzte.
den Tragikern erscheint sie in einer etwas veränderten Gestalt, näm
als eine Rächerin des Unrechts, und fällt somit eigentlich mit der
mesis zusammen. [H.]

C. Atejus Capĭto, Volkstr. im J. 699 d. St., 55 v. Chr.
welchem Jahre Pompejus und Crassus das Consulat an sich rißen.
erklärte sich mit seinem Collegen Aquillius Gallus gegen die Cons
Dio XXXI, 32. Vornämlich bestritt er, aber vergeblich, den Geset
Vorschlag, welchen der Volkstribun Trebonius im Interesse der Cons
in Betreff der Austheilung der Provinzen machte. Vgl. Dio XXXIX, 33–
Später suchte er nebst seinem Collegen Aquillius die Truppenaushebu
zu hindern und die Beschlüsse wegen der Feldzüge, welche die Con
unternehmen wollten, umzustoßen. Dio XXXIX, 37. Als Crassus gle
wohl sich bereitete, gegen die Parther auszuziehen, so ließ At. ihn gre
Plut. Crass. 19. Als die andern Volkstribunen ihn wieder befreit ha
und er nun auf dem Capitol seine Opfer darbrachte, so verkündete
warnende Himmelserscheinungen und Schreckzeichen, und als er mit
Heere wirklich aufbrach, so stieß jener die furchtbarsten Verwünschung
gegen ihn aus. Dio XXXIX, 39.; vgl. Plut. a. O. App. d. c. II,
Cic. ad Att. IV, 13, 2. At. ward hernach deßwegen bestraft, und zu

ensor Appius, weil er Auspicien erdichtet habe. Cic. de Div.
Nach Dio XXXIX, 34. war At. als Volkstribun auch gegen
die Consuln zu Gunsten Cäsars durchsetzen wollten. Später
n Cicero, welcher von ihm als seinem Freunde spricht, ein
äsars genannt. Cic. ad Div. XIII, 19, 6. Inzwischen scheint
rklich auf dessen Partei gewesen zu seyn, da Cicero (in dem
Plancus; ad Div. a. O.) sich so viele Mühe geben muß, um
dung eines Dritten bei Cäsar für At. (in der Sache einer
on T. Antistius, s. d.) zu gewinnen. Nach Tac. Annal. III,
lt. Prätorius. Weiteres ist von ihm Nichts bekannt, wenn
ltejus, der App. b. c. V, 33, 50. als Unterbefehlshaber des
genannt wird, derselbe mit ihm ist. — Ein Sohn von ihm
tejus Capito. Ueber diesen s. unten Nr. 2. [Hkh.]
s (minder richtig, wie es scheint, Attejus) Praetextatus,
m Beinamen Philologus, den er sich selbst gegeben haben
mit sein ausgezeichnetes Wissen und seine große Gelehrsamkeit
war zu Athen geboren, wird als Freigelassener und später
er namhaftesten Grammatiker in Rom bezeichnet, wo er mit
n enger Verbindung lebte, und nach dessen Tod an Asinius
anschloß, beide in ihren wissenschaftlichen Bestrebungen und
stellerischen Thätigkeit unterstützend, und insofern als ein merk-
Beispiel zu betrachten, wie die Vornehmen Roms, wenn sie
lichen Leben zurückgezogen, den Wissenschaften sich widmeten,
hülfe und des Beistandes gelehrter Griechen sich bedienten.
er für seine römische Geschichte einen kurzen Umriß derselben
Thatsachen zur beliebigen Auswahl („breviarium rerum omnium
, ex quibus, quas vellet, eligeret") gefertigt, diesen zu gleichen
der Theorie des Vortrags und der Darstellung belehrt haben.
r eben Dieser der Meinung war, als habe At. den affectirt
chen Styl des Sallustius begünstigt, oder überhaupt auf diese
s Pollio getadelte) Manier Einfluß geäußert, so hat sich
tonius, dem wir überhaupt diese Nachrichten verdanken (De
mmatt. 10.), entschieden dagegen ausgesprochen. Vgl. Osann
rilicc. p. 64 ff. und insbesondere Madvig Opuscc. Acadd. p.

Atejus Capito, ein berühmter römischer Jurist, der an die
einen der beiden Schulen römischer Juristen gestellt wird,
dem Zeitalter des Augustus an fortlaufend unter ihm und
folgern in entgegengesetzter Richtung zu einander angetroffen
ls Gegner des nicht minder berühmten Q. Antistius Labeo,
Spitze der andern Schule, die einer selbständigeren Richtung
d, hielt sich At. mehr an das Aeußere und Gegebene, an die
und das Herkommen, während die andere Schule die geltenden
mmungen einer freieren Betrachtung zu unterwerfen bestrebt
dem Staatsdienst zeigte er Nachgiebigkeit und wie Einige
lbst Schmeichelei gegen Augustus, der ihn 759 d. St. zum Con-
, überhaupt ihm großes Ansehen verlieh. Er starb unter Ti-
d. St. Seine Schriften werden mehrmals in den Pandecten
entlich Conjectanea, ein sehr umfassendes Werk, indem davon
Buch angeführt wird; De jure Pontificio, wovon ein fünftes
nnt wird; zehn Bücher De jure sacrificiorum, Briefe u. A.;
t sich von allem Diesem nichts von einiger Bedeutung erhalten.
hn Tac. Ann. I, 76. 79. III, 70. 75. Dio Cass. LVII, 17. Gell.
S. Bach Histor. jurisprud. Roman. Lib. III. Cap. I. §. XI. und
nbold Institutt. Jur. Roman. privat. lineamentt. p. 148. Not. m.
rten Schriften. [B.]

'Ἀτέλεια. Die Freiheit von Leistungen war ein Ehrenrecht, w
der Staat entweder auswärtigen Königen, Staaten, Gemeinden,
zelnen, oder auch verdienten Mitbürgern (so besonders den Hiero
s. Athletae) und Schutzverwandten ertheilte. So die Delphier den
gebigen Krösus und den Lydiern, Herod. I, 54. und das. Wessel
ersteren Falle ist hauptsächlich Freiheit von Zöllen und andern Ha
Abgaben darunter zu verstehen, wie auch die Freiheit von Schatzgel
Liturgieen, im Fall der Einzelne in den also befreundeten Sta
übersiedeln wollte; Beispiele s. bei Böckh Staatsh. I. S. 93. A
Im zweiten Fall ist die Atelie entweder eine allgemeine, wie sie n
lich in Athen verdienten Bürgern (sogar auch ihren Nachkommen,
Harmodius und Aristogiton, Demosth. geg. Lept. 462. §. 18.) zu
wurde; dahin gehörte die Freiheit von Zöllen und andern Abgaben
Ausnahme der Vermögenssteuer, εἰσφορά, von welcher kein Bürger
aber zuweilen ein Metöke, befreit wurde, Böckh II. S. 5. 75.), a
Liturgien (mit Ausnahme der Leistungen zur Vertheidigung des
landes, Demosth. a. a. O.) und bei Schutzverwandten vom Sch
(Demosth. geg. Aristocr. 691. §. 211.). Oder die At. war eine
dere, bloß von den Liturgieen oder einzelnen derselben (hierüb
Nähere unter Λειτουργίαι) oder von gewissen Zöllen, oder von be
sönlichen Kriegsdienst. Letztere stand außer den Rathsmännern (
geg. Leocr. C. 11.), den Zollpächtern (Demosth. geg. d. Neära 13
27.) und den Kauffahrern (Schol. zu Arist. Plut. 905. und das. Hem
Acharn. 399. und das. Elmsley) gesetzlich zu. — S. überhaupt
Rede des Demosth. περὶ ἀτελείας πρὸς Λεπτίνην mit Wolfs Prolog
LXXI ff. Böckh I. S. 93 ff. und die Hauptschrift von A. Wessel
de publicis Atheniensium honoribus et praemiis (Lips. 1830. 8.) p
— Von der At. römischer Provinzialstädte s. Immunitas. [P.]

Atella, Stadt in Campanien, zwischen Capua und Neapel
Aversa, früher von Oskern bewohnt, später röm. Municipalstadt
Colonie. Ihren Abfall zu Hannibal mußte sie schwer büßen;
Stelle der nach Calatia verwiesenen Bewohner kamen Neuburg
Nuceria, Liv. XXII, 61. XXVI, 16. 34. XXVII, 3. Sil. It. XI, 14
Agr. II, 31. Qu. Fr. II, 14. ad fam. XIII, 7. Front. de col. p. 102
III, 5. Str. 249. Ptol. Tab. Peut. Der an sich unbedeutende O
dankte seine Berühmtheit den Atellanis fabulis, s. d. [P.]

Atellanae fabulae, so benannt nach der oscisch. Stadt At
Campanien, erscheinen als die erste Spur eines nationell italischen
mäßigen, wenn auch gleich rohen Lustspiels, das von der genannten
panischen Stadt frühzeitig nach Rom kam, und dort, als dem Cha
und den Sitten der römischen Bevölkerung entsprechend, günstige
nahme und späterhin selbst sorgfältigere Pflege fand, zumal da, w
wohl in dem Charakter dieses volksmäßigen Spiels liegt, das Auf
in den Atellanen weder den Ausschluß aus der Tribus, noch den V
bürgerlicher Rechte und Ehren, wie dieß bei dem kunstmäßigen S
spiel zu Rom der Fall war, nach sich zog. Es waren einfache
tische Darstellungen, an denen die römische Jugend großes Bel
fand, aus dem Stegreif gegeben und daher wohl auch in ungere
oft plumper Form, auch ursprünglich in der oscischen Sprache, die
früheren Zeiten Roms wenigstens auch dort verstanden ward. Die n
liche Vorliebe des Römers für das Grotesk-Komische, für Wort
Geberdenspiel, die einen Grundzug des italienischen Charakters über
bildet, muß bei diesen scenischen Darstellungen, die sich nicht über
Bereich des gewöhnlichen, zunächst des ländlichen Lebens erstrecken
dieses in aller Derbheit, ja oft Tölpelhaftigkeit, auf eine komische
darzustellen suchten, gewiß mit in Anschlag gebracht werden. Als
das kunstmäßige, griechische Drama, nach der Zeit der punischen Kr

...om eingeführt ward, erhielten, wie es scheint, auch diese Volks... eine regelmäßigere Form, die sie der Comoedia togata annäherte; ...rden schriftlich aufgezeichnet, und wir finden von nun an Atellanen... wie z. B. Novius, Pomponius u. A. genannt, auch Titel und einzelne Bruchstücke dieser Atellanen verzeichnet. Leider sind aber Fragmente und Notizen nicht bedeutend genug, als daß wir daraus befriedigende Kenntniß dieses altitalischen Lustspiels gewinnen könn... ...och scheint darin die Beziehung auf den Kreis des gewöhnlichen ..., namentlich auf das Landleben, noch immer vorherrschend geblie... ...seyn, selbst als Gegensatz zu dem verfeinerten Stadtleben und zu ...osmopolitismus der höhern Stände Roms. Dieser Charakter eines ...hen Volksspiels zeigt sich auch in der Anwendung bestimmter Cha...masken, welche, wie z. B. ein Harlekin, selbst Aehnlichkeit mit ...h jetzt stehenden derartigen Masken des italienischen Volksspieles ...n lassen, was sogar bildliche Darstellungen zu Pompeji bestätigen Micali Storia degli antich. popol. Ital. T. III. p. 223. coll. II. p. ... Es kommen diese Atellanen, obwohl im Ganzen nicht mehr so ..., noch zu Cicero's Zeiten vor, auch selbst noch später unter den ...; doch verschwinden sie nach und nach, verdrängt, wie es scheint, ...hlich durch den immer mehr hervortretenden Geschmack für die ... (s. d. Art.), der mit der ganzen Richtung der Zeit zusammen... ...aber ähnliche Spiele und Belustigungen des Volks treten alsbald ...telalter wieder hervor, und führen somit selbst den Ursprung der ...a dell' Arte der neueren Zeit auf diese älteren, tief im italieni... Volkscharakter begründeten, Volksspiele einer heiteren, aber in der Sphäre sich bewegenden Art zurück. Das Nähere s. in C. E. ...: über d. Atellanen. Leipz. 1825. 8. J. Weyer über d. Atellanen. ...im 1826. 8. Zell Ferienschriften II. p. 139 ff. und in der Röm. ...ch. §. 24. Vgl. auch Neukirch De fab. togat. p. 20. 51 ff. [B.]

Atēne (*Ἀτήνη*), Demos in Attica, gehörte zuerst zu der Phyle An... (Steph. Byz. Corp. Inscr. n. 172.), dann zu der Attalis (Phry... bei Steph., wo *Ἀτταλίδος* für *Αἰολίδος* zu lesen). Die Lage des ... ist unbekannt. [G.]

Ater mons, an einer anderen Stelle Niger mons, Gebirge im in... Africa, nördlich von Phazania (Fezzan), Plin. H. N. V, 5.; wohl ...igen schwarzen Berge oder der etwas östlicher gelegene schwarze ...h. [G.]

Atergatis, s. Syria Dea.

Aterianus (Julius), wird von Trebellius Pollio einigemal als ein ...schreiber genannt, der unter den dreißig Tyrannen lebte oder ... S. Röm. Lit.Gesch. §. 225. Not. 7. [B.]

Aternum, gemeinschaftliche Hafenstadt der Vestiner, Marruciner ...Peligner, Str. 241., j. Pescara an der Mündung des Aternus im ...uzzo Citra, Liv. XXIV, 27. It. Ant. T. Peut. [P.]

Aternus, beträchtlicher Fluß Mittelitaliens, später Piscarius, j. ...ra; entspringt bei den Marsen, fließt zwischen den Vestinern und ...rucinern und fällt bei Aternum ins adr. Meer. Str. 241 f. Plin. III, ... 15. Mel. II, 4. Ptol. It. Ant. T. Peut. [P.]

Ateste, Stadt und nach Plin. III, 19. Colonie, im Lande der Ve..., j. Este, Tac. Hist. III, 6. Ptol. It. Ant. [P.]

Athacus, Stadt Obermacedoniens, in Pelagonia oder in Lyncestis. ... XXXI, 34. [T.]

Athamania (bei Scymn. *Ἀθαμαντία*. Vgl. Apollod. I, 9, 2.), ...schaft im südlichen Epirus, auf der Westseite des Pindus, ein Berg..., in welchem der Achelous und wahrscheinl. auch der Arachthus ent..., mit der Hauptstadt Argithea, Liv. XXXVIII, 1., vgl. XXXI, 14. ... 435. 440. 442. 450. Das Volk (*Ἀθαμᾶνες*) galt für thessalisch,

gleichwohl nicht entschieden für hellenisch, Str. 434. 449. Nach
Untergang des molossischen Reiches erhob es sich zur Selbständigkeit
eigenen Fürsten, deren letzter Amynander war (s. d.), Str. 321.
427. 429. Polyb. Leg. 6. 13. Diod. XIV, 22. XVI, 29. Liv. a. O. XX
30. XXIX, 12. XXXVI, 14. u. a. Cic. Pis. 40. Plin. IV, 2. (irrig
zu Aetolien rechnend). Ptol. Steph. Byz. [P.]

Athamantis campus, 1) fruchtbares Blachfeld an der Copai
Acräphiä, Paus. IX, 24, 1. — 2) ein gleiches in Phthiotis am pa
tischen Busen und am Fuße des Athamas-Berges. Apoll. Rhod.
514. [P.]

Athămas (Ἀθάμας); 1) Sohn des thessalischen Herrschers Ae
und der Enarete, des Deïmachus Tochter, Bruder des Creteus, S
phus u. s. w., Apoll. I, 7, 3., zeugte mit Nephele den Phrixus und
Helle, und mit Ino, des Cadmus Tochter, den Learchus und Meli
tes; Ino verfolgte auf jede Art die Kinder der Nephele, und b
einen Orakelspruch vor, dem zu Folge zur Abwendung einer Unfrucht
keit des Landes Phrixus geschlachtet werden sollte. Nephele entrü
Phrixus und die Helle auf dem Widder mit dem goldenen Vließe;
der Groll der Juno, dadurch veranlaßt, daß Ino und Athamas den
von Hermes übergebenen Bacchus als Mädchen erziehen wollen,
III, 4, 3., verfolgt den Athamas und seine Familie; er selbst tödtet
Learchus im Wahnsinn, und Ino stürzt sich mit Melicertes ins M
Wegen des Mordes aus Böotien flüchtig geworden, bebaut er die
ihm benannte athamantische Gegend, und zeugt mit Themisto, des H
seus Tochter, mehrere Söhne, z. B. den Schöneus. Apoll. I, 9, 1. 2.
Hyg. 1. 2. 3. 4. 5. und die daselbst vorkommenden Abweichungen
Apollodors Erzählung. Nach Paus. IX, 34, 4. wollte Ath. den
am böot. Berge Laphystius, an dem dem Jupiter Laphystius ge
Altar opfern, und die ganze Mythe wird nicht mit Unrecht mit
Götterdienste in Verbindung gebracht. Man vgl. noch besonders
Gesch. hellen. Stämme I. S. 161 ff. — 2) Enkel des obigen,
Minyercolonie nach Teos führt, Paus. VII, 3, 3. — 3) Sohn d
Creta auf die Insel Chios ausgewanderten Oenopion. Paus. VII, 4,

Athana, s. Arabia felix.

Athanădas, ein griechischer Schriftsteller, der über Ambra
schrieben haben soll, aber nicht näher bekannt ist. Jedenfalls ist er
schieden von dem mehrmals angeführten Athanas, der über Si
schrieb und unter Andern auch von Plutarch (Timol. 23. 37.) und D
(XV, 94.) citirt wird. Von seinen Schriften hat sich nichts erh
wahrscheinlich ist er nicht verschieden von Athanis, welchen Athen.
p. 98.) als einen Schriftsteller über Sicilien nennt. S. Voß De hi
Graecc. p. 407. ed. Westerm. mit dessen Note. [B.]

Athanagia, von Liv. XXI, 61. als Hauptort der Ilergeten
wähnt, in Hisp. Tarrac., nördlich vom Ebro, j. Ainsa (Reichard)
Agramaut. [P.]

Athanasius aus Emesa, ein gelehrter Jurist aus dem Zeit
Justinians, Verfasser von Commentaren der Novellen Justinians, ein
Buchs über die Verbrecher, und anderer jetzt nicht mehr vorhan
Schriften. S. Bach Historia jurisprudent. Roman. p. 632. (Lib. IV. C
§. 14.). — 2) Ath. aus Alexandria, geb. zu Ende des dritten Jahrh.
Chr., gest. 372 n. Chr., der berühmte christliche Kirchenlehrer, beka
durch seine Streitigkeiten mit den Arianern und andern christlichen Hä
tikern, so wie durch seine Vertheidigung des nicenischen Symbolu
u. A., wodurch er den Namen eines Vaters der christlichen Orthodox
erlangt hat. [B.]

Atharrăbis, s. Athribis.

ulphus (Ataulphus, Adaoulphus), Bruder der Gattin des
ward dessen Nachfolger als König der Westgothen, 412 n. Chr.
andelte alsbald um Frieden mit dem Kaiser Honorius (Oros.
Jornand. de reb. get. 31.), vermählte sich mit dessen Schwester
(Jornand. a. a. O., vgl. die Beschreibung der Vermählungs-
arbonne, Olympiod. bei Photius p. 185-188.), zog mit seinen
ch Gallien, und weiter nach Spanien, wo er indessen, durch
hwörung seiner eigenen Leute, bald ums Leben kam. Vergl.
O. — Ueber einige Widersprüche der angef. Schriftst. s. Gibbon
Verf. und Unterg. d. röm. Weltr. C. 31. Uebers. von Spor-
z. 1837. S. 1050. 51. [Hkh.]

nae. Außer der berühmten Athenae Atticae (s. Attica) zählt
z. noch sieben, größtentheils sonst unbekannte Orte dieses Na-
, in Laconien (Suid.), in Carien, in Ligurien (?), in Italien,
a (Ath. Diades, ath. Colonie unw. des Vorgeb. Cenäum, s.
tr. 446.), in Acarnanien, in Böotien. Letzterer Ort habe am
ais gelegen und sei nebst einem alten Eleusis in dessen Gewässer
, Str. 407. Paus. IX, 24, 2. [P.]

nae, Hafenstadt und Vorgebirge in Pontus Cappadocicus an
des Pontus Euxinus zwischen Rhizäum und Apsarus, mit einem
n Tempel der Athene, welchem nach Arrian die Stadt ihren
rdankte. Ptol. Steph. Byz. Procop. bell. Pers. II, 30. Geogr.
17. u. V, 10. Daß es keine Colonie des attischen Athenä ge-
, sagt Procop. bell. Goth. IV, 2. ausdrücklich. Während Arrian
pl. Pont. Eux.) den Ort als ein verlassenes Castell schildert,
n Procop. bell. Pers. II, 29. stark bevölkert. Jetzt Atenah. [G.]

enaea, s. Χαλκεῖα und Panathenaea.

enaeon (Ἀθηναίων), auch „Hafen der Scythotauri oder Tau-
genannt, ein sicherer Standort für Schiffe an der Südküste des
n Chersoneses (der Krim), 200 Stadien westlich von Theodosia
Scymn. Chius fragm. v. 89. Arr. u. Anon. Peripl. P. Eux.
dak. [G.]

enaeum (Ἀθήναιον), 1) Ort in Arcadien unweit Megalopolis,
III, 44, 2. — 2) Castell in Athamanien, Liv. XXXVIII, 1.
25. [P.]

enaeum. Unter diesem, von der Stadt Athen, dem Sitze der
und Wissenschaft selbst noch in der röm. Kaiserzeit, entnommenen
gründete der Kaiser Hadrian, als er den Frieden im Orient
t und von seinen Reisen nach Rom zurückgekehrt war (also 133-
Chr.), zu Rom, wahrscheinlich in der Nähe des Forums, am
s aventinischen Hügels eine die Förderung gelehrter Studien und
aftlicher Bildung bezweckende Anstalt („ludum ingenuarum artium",
Aurelius Victor Caesarr. 14. ausdrückt), eine Art von Akademie
iversität nach der Ausdrucksweise unserer Zeit. Eine Anzahl von
(professores) für die verschiedenen Zweige allgemeiner wissen-
cher Bildung, namentlich für Philosophie und Beredsamkeit, war
om Kaiser angestellt und besoldet; aber außer dem Unterricht fan-
selbst auch die seit Augustus Zeit besonders üblich gewordenen
chen Vorlesungen statt, in welchen Schriftsteller, Gelehrte, wie
, der Sitte jener Zeit gemäß, ihre Productionen vortrugen, und
auch, wie mehrere Zeugnisse ausdrücklich besagen, von den Kai-
selbst öfters mit ihrer Gegenwart beehrt wurden. So scheint die
auch nach Hadrian bis ins fünfte Jahrhundert hinab sich in An-
rhalten zu haben; nähere und weitere Nachrichten über den Umfang
terrichts, die Art und Weise desselben, die Beschaffenheit der Lehr-
tände u. dgl. m. fehlen uns zwar; auch findet sich der Name

Athenaeum nachher nicht mehr genannt, wohl aber finden sich merkwür
disciplinarische Bestimmungen in einer im Jahre 370 über die in
studirenden Jünglinge erlassenen Constitution (Cod. Theodos. XIV,
§. 1.), die in Verbindung mit andern Zeugnissen uns wohl die
erlauben, daß die durch Hadrian begründete Anstalt in einer noch
Ausdehnung, als eine Art von kaiserlicher Universität, sich noch
Jahrhunderte hindurch erhalten hat und als die bedeutendste
Anstalt höherer Art im Occident angesehen worden, die selbst dem
dosius um 424 n. Chr. zur Gründung einer ähnlichen kaiserlichen Uni
sität für den Orient, zu Constantinopel die Veranlassung gegeben
mag. Auch ist es aus mehreren Stellen des Hieronymus,
und anderer Kirchenscribenten des Occidents ersichtlich, wie aus den
schiedenen Ländern des Abendlandes junge Leute, nachdem sie die
ihrer Provinz durchlaufen, nach Rom eilten, um dort die
vollenden oder einem edleren und höheren Wissenstriebe zu folgen.
meine Abhandlung: De literarum universitate Constantinopoli
condita (Heidelberg. 1835.) p. 5 ff. 22 ff. nebst Staudenmaier
Erigena I. p. 60. Hegewisch Sammlung klein. Schriften (Flensb.
und daselbst: Ueber den Zustand der Wissensch. und die Entstehung
Gelehrtenstandes bei d. Römern p. 67-72. [B.]

Athenaeus (Ἀθήναιος), ein gelehrter griechischer Grammatiker,
als Rhetor, Sophist und Philosoph bezeichnet, Zeitgenosse des
modus, war zu Naukratis in Aegypten geboren. Von hier kam
das als Sitz der Wissenschaft und Gelehrsamkeit noch immer
Alexandria, wo er, wie sein hinterlassenes Werk sattsam zeigt,
tenem Eifer und Fleiß seine gelehrten Studien verfolgt haben muß.
war er gewohnt, Alexandria als seine zweite Vaterstadt zu betr
In späteren Jahren, wie es scheint, verließ er diese Stadt und
sich nach Rom, ohne daß wir jedoch von seinen weiteren Lebensschi
irgend eine Nachricht mitzutheilen wüßten. Neben dem Studium
schichte und des Alterthums scheinen besonders allgemein literärische
dien ihn beschäftigt zu haben; das allein von seinen Schriften
handene Werk, das freilich nur durch die Benutzung der reichen
der Bibliothek zu Alexandria zu Stande kommen konnte,
den besten Beweis und zeigt uns, daß Ath. zu den ausgezeichneten
ratoren des Alterthums oder, nach der Ausdrucksweise jener Zeit,
sich Suidas s. v. hält, Grammatiker und Sophisten gehört.
schichte der syrischen Könige ist eben so wenig vorhanden, als eine
von Ath. selbst angeführte Schrift περὶ τῶν Ἀρχίππου Θραττῶν;
eine eigene Schrift über die Feldherrn, welche durch Zweikämpfe
gerettet, abgefaßt, läßt sich wohl vermuthen, aber nicht beweisen.
Voss. De histor. Graecc. p. 276. ed. Westerm. Das allein noch
Werk des Ath., aus fünfzehn Büchern bestehend, von welchen
beiden ersten und der Anfang des dritten nur noch in einem
im eilften Jahrhundert gemachten Auszuge vorhanden sind,
Titel Δειπνοσοφισταί (Gelehrtenmahl), insofern nämlich Ath. seine
ten Sammlungen und Excerpte unter der Form von Tischgesprächen
theilt, welche von einer Gesellschaft von Gelehrten, die ein reicher
Larensius, ein würdiger Nachkomme des berühmten M. Terentius
zu einem Mahle eingeladen, geführt werden. Es darf uns diese
der Mittheilung nicht befremden, da Ath. darin manche Vorgänger
unter andern den unter Marc Aurel lebenden Grammatiker
der ein ähnliches, aber für uns verlorenes Werk der Art abgefaßt
selbst an die Symposien eines Plato, Xenophon, Plutarch und
kann hier erinnert werden. Die Gäste, welche an dem Gespräche
nehmen, sind verschiedene gelehrte Männer, zum Theil berühmte
jener Zeit, wie der Arzt Galenus, der bekannte, vielseitig ge

ft Ulpianus, der wenige Tage nach dem Gastmahl ermordet wurde n. Chr., was auf die Zeit der Abfassung des Werkes einen Schluß lt), ferner Athenäus selbst, der seinem Freunde Timokrates auf Frage Alles, was bei dem Gastmahl vorgefallen und gesprochen n, erzählt. Von dem Reichthum dieser Mittheilungen wird man en Begriff machen können, wenn man erwägt, daß darin mehr als zehnhundert, jetzt verlorene Schriften des Alterthums angeführt cerpirt sind, daß darin die Namen von mehr als siebenhundert iftstellern vorkommen, aus deren großentheils verlorenen Werken hier ängere bald kürzere Fragmente aufgenommen sind, welche wir aus unde der gelehrten Tischgenossen vernehmen. Wenn auf diese Weise das Gesetz der Wahrscheinlichkeit wenig beachtet ist, und die Rück- uf den Hauptzweck: die gelehrten Sammlungen aus dem Schatze drinischer Gelehrsamkeit zu entfalten und die genommenen Excerpte ch zu einem Ganzen vereinigt vorzulegen, alles Andere zurück- , so ist das Werk in dieser seiner bewundernswürdigen Reichhaltig- s eine unermeßliche Fundgrube für die Kenntniß des gesammten ums geworden, sowohl von Seiten der Literatur, der Poesie zu- und der mannichfachen, in das Gebiet der Naturkunde, der Arznei- , der Grammatik im allgemeinen Sinne des Wortes einschlägigen n aus Werken meist verlorener Schriftsteller, als auch von Seiten ntlichen Verhältnisse und insbesondere des Privatlebens der alten Nach dem Lobe des Gastgebers wendet sich das Gespräch im ersten alsbald zu den Freuden des Mahls, den Kennern und Verehrern n, aber dann auch zur Mäßigkeit der homerischen Helden, darauf Schriftstellern darüber u. s. w. Der Wein nach seinen verschie- Arten und Eigenthümlichkeiten, seine Zubereitung u. dgl., das und andere Getränke bilden den Gegenstand weiterer Erörterung, n zu einer selbst für den Botaniker nicht unwichtigen Beschreibung schiedenen Speisen aus dem Pflanzenreiche, wie aus der Thierwelt t, darauf die Hochzeitsmahle und andere feierliche Mahle verschie- Völker beschreibt, und dabei selbst der Musik gedenkt, so wie der ien, Sclaven und anderer hier in Betracht kommenden Gegenstände. den Fischen, ihren Eigenschaften, Heilkräften beschäftigt sich das t und die nächstfolgenden Bücher: in dem zehnten Buch werden be- e Schlemmer und Zecher aufgezählt, während das eilfte Buch aus- h und genau in eine Beschreibung der verschiedenen Trinkgeschirre t, und die folgenden Bücher über die Wohlgenüsse des Lebens, Ueppigkeit, Schlemmerei und Luxus jeder Art, über die mannich- en Verhältnisse der Frauen- wie der Männerliebe, über Musik, Tanz, ng und Spiel jeder Art sich ausführlich verbreiten. Schon im 12ten h. muß übrigens dieses Werk sehr selten gewesen seyn, da Eustathius ssen daraus gemachten Auszug kennt, auch, wie es scheint, das Werk nur durch eine einzige, jetzt zu Venedig in der St. Marcus-Biblio- befindliche Handschrift, aus der die übrigen noch vorhandenen Hand- ften geflossen sind, glücklich erhalten worden ist. Die erste gedruckte gabe des griechischen Textes aus einer ziemlich mittelmäßigen Hand- ift erschien Venet. 1514. fol. ap. Aldum Manutium, der dabei sich der fe des gelehrten Griechen Musurius bediente; die zunächst folgende gabe Basil. 1535. fol. ist wenig mehr als ein bloßer Abdruck davon. folgte die lateinische Uebersetzung von Jac. Dalechamp (Lugdun. 3. fol.), die dann auch in die neue von Js. Casaubonus unternommene gabe (ap. Commelinum. Genev. 1597. fol. 3 Voll., wiederholt Lugdun. 2. 1657. fol.) überging, welche den Text in einer schon mehrfach ver- derten Gestalt lieferte. Daran schließen sich: Isaaci Casauboni Ani- adverss. in Ath. Deipnosophistas Libri XV. (zuerst Lugdun. 1600. fol., dann 1621. 1664.); sie enthalten einen Schatz von gelehrten Bemerkungen,

Erörterungen, Verbesserungen, und sind daher auch in die neue Ausg
welche, nachdem eine inzwischen von G. H. Schäfer angefangene Au
(Lips. 1796. 3 Voll. 8.) unvollendet geblieben, J. Schweighäuser ü
nahm, übergegangen. Diese Ausgabe, welche durch sorgfältige Ben
der handschriftlichen Hülfsmittel einen vielfach berichtigten Text li
und den Commentar des Casaubonus mit vielen andern gelehrten Be
rungen vermehrt hat, erschien Argentorat. 1801-1807. in 14 Voll. 8.,
welchen die fünf ersten den Text und die lateinische Uebersetzung
nachfolgenden dann die Animadverss. und Indices enthalten. Eine
lese dazu gab F. Jacobs: Additamenta Animadverss. in Ath. Deipn.
Jen. 1809. 8. Seitdem lieferte W. Dindorf eine neue, besonders
Berichtigung des Textes und Wiederherstellung der zahlreichen Fragm
gerichtete Ausgabe (Lips. 1827. 8.), von der bis jetzt 3 Voll. in 8.,
den Text mit Angabe einiger Varianten enthalten, erschienen sind
Handausgabe in 4 Voll. 8. erschien bei Tauchn. Lips. 1834. S. F
Bibl. Gr. V. p. 602 ff. ed. Harles. nebst P. L. Courier: Essai sur Ath
im Magazin Encycloped. 1802. Vol. II. P. II. p. 325 ff. — Noch k
einige andere Schriftsteller dieses Namens vor, die sich bei Fabric.
O. in der Note aufgeführt finden. Wir unterscheiden darunter
folgende: 2) **Athenaeus**, muthmaßlich ein Zeitgenosse des Archimedes
210 v. Chr., gewöhnlich nur der **Mechaniker** oder Mathematiker
genannt, da sein Vaterland nicht bekannt ist; er wird als Verfasser
Abhandlung über die **Kriegsmaschinen** (περὶ μηχανημάτων) bezeichnet,
an einen Marcellus, muthmaßlich den Eroberer von Syracus, ge
ist und in der Sammlung der Mathematici veteres (Paris. 1693.)
von Thevenot, gleich zu Anfang abgedruckt steht. Vgl. Fabric. Bibl.
IV. p. 222 f. ed. Harl. — 3) **Athenaeus** aus Attalia in Cilicien
gelehrter Arzt, der zu Rom um 50 n. Chr. lebte und als Stifter
pneumatischen Schule sich einen Namen gemacht hat. Er nahm
miotik als einen Theil der Therapie, trennte aber die Materia med
der eigentlichen Heilkunde; auch bearbeitete er die Diätetik fer
Von den Schriften dieses Mannes, den Galenus als einen sp
Dialektiker bezeichnet, haben sich aber nur einige Stücke in der Sam
lung des Oribasius erhalten. Vgl. Fabric. l. l. V. p. 603. — 4) **Athe
naeus**, ein Rhetor, Nebenbuhler des Hermagoras, von Quintilian
Andern einigemal angeführt; s. Fabric. a. a. O. Westermann Gesch.
griech. Beredsamk. §. 88. Not. 25. — 5) **Athenaeus**, ein epigramma
tischer Dichter, dessen Diogenes von Laerte (IV, 14. VII, 30.) ged
und der auch als Verfasser von zwei Gedichten in der Anthologie (
II. 256 s. II, 233. Lips.) bezeichnet wird, von Einigen aber bald
einen stoischen, bald für einen epicureischen Philosophen (vielleicht
mit Grund; s. Jacobs Commentt. in Antholog. T. XIII. p. 863 f.)
halten worden ist, da allerdings auch ein Stoiker dieses Namens, so
ein Epicureer **Athenaeus**, ja selbst ein Peripatetiker Athenaeus
den Strabo als einen Zeitgenossen nennt (XIV, p. 670.), vorkom
Vgl. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 603. Not. IV. p. 466. III. p. 600. 563.

Athenaeus, ein Erzgießer um Ol. 156. Plin. XXXIV, 8, 19. [

Athenagŏras, Demagog in Syracus, zur Zeit der Heerfahrt
Athens gegen jene Stadt. Thucyd. VI, 36 ff. [K.]

Athenagŏras, aus Athen, ein platonischer Philosoph, der d
das Lesen der heiligen Schrift zum Christenthum geführt worden
soll, lehrte zu Alexandria unter Marc Aurel und richtete an diesen K
seine in der Geschichte der christlichen Apologetik so berühmt geworde
Πρεσβεία, d. i. eine Schutzschrift für die Christen, die er von den ge
sie erhobenen Anschuldigungen reinigte und der Gunst des Kaisers empfa
Außerdem besitzen wir noch eine andere merkwürdige Abhandlung dies
christlichen Philosophen über die Auferstehung der Todten; der Gegenst

zwar in Uebereinstimmung mit der Lehre der Bibel, aber ohne
auf dieselbe, in rein philosophischer Weise behandelt, läßt aber
lich eine merkwürdige Vermischung christlicher und platonischer
kennen. Das Nähere darüber s. in Schröckh's Kirchengeschichte
Tschirner Gesch. der Apologetik I. 244 ff.; in den Abhandlungen
e Dictt. s. v. A. Pol. Leyser (Diss. de Athenag. Lips. 1736.)
sondere von Clarisse (Commentat. de Athenag. vita et scriptis.
Bat. 1819. 4.) nebst Fabric. Bibl. Gr. VII. p. 95 ff. ed. Harles.
wie auch bei Hoffmann Lexic. bibliograph. s. v. T. I. p. 427.
auch die verschiedenen Ausgaben aufgeführt, die namhaftesten
sind: ex officina Henr. Stephani 1557. 8., wieder abgedruckt 1559.;
ura et studio Ed. Dechair. Oxon. 1706. 8., so wie in Galland.
. T. II. zu Anfang. Von der Apologia erschien eine besondere
mit einem Commentar von J. G. Lindner. Longosaliss. 1774. 8.
en Curae posteriores in Athenag. ebendas. 1775. 8. Ein in In-
Form insbesondere dem Heliodorus nachgebildeter Roman, wel-
ée de Genille in einer, angeblich nach dem Griechischen des
nstalteten französischen Uebersetzung unter dem Titel: „Du vray
Amour, escrit en Grec par Athenagoras, philosophe Athénien;
les Amours honnestes de Theogone et de Charide, de Phere-
de Melangenie: traduit du Grec d'Athenagoras“ zu Paris 1599.
in 2 Voll. in 12. herausgab, ist, wie jetzt sattsam erwiesen,
unter diesem Titel ausgegebenes Machwerk des Herrn Fumée.
c. Bibl. a. a. O. p. 98 ff. — Außer diesem kommen noch meh-
ere dieses Namens vor (Fabric. a. a. O. p. 101.); ein Ath.,
den Landbau geschrieben (s. Varro De Re Rust. I, 1, 9.); ein
dem Boethus seine Schrift περὶ τῶν παρὰ Πλάτωνι ἀπορουμένων
widmet hatte (Photius Cod. CLIV.); ein Rhetor Ath. u. A. [B.]
enäis, die Tochter des Sophisten Leontius (nach Andern des
s) zu Athen, zog durch ihre Schönheit so wie durch ihre
eistigen Anlagen die Aufmerksamkeit der Kaiserin Pulcheria auf
elche sie ihrem Bruder, dem Kaiser Theodosius dem Jün-
r Gattin bestimmte. Nun ließ sich Ath. taufen und erhielt den
Eudocia, verlor aber später die Gunst und Liebe ihres Gatten,
zuletzt, nachdem sie vom Hofe sich zurückgezogen und eine Reihe
ren in Uebungen der Andacht und unter manchen Kränkungen zu-
hatte, zu Jerusalem 460 n. Chr. Man schreibt ihr mehrere
zu, die sich indessen nicht mehr erhalten haben; eine Metaphra-
teuchi und eine Metaphrasis prophetiarum Zachariae et Danielis;
andern Gedicht hatte sie das Märtyrerthum des Cyprianus wie
ina besungen; in einem andern die Thaten des Theodosius gegen
er. Vgl. Photius Bibl. Cod. CLXXXIII. und CLXXXIV. So hat
h mit Bezug auf eine Stelle des Tzetzes (Chil. X, 306.) der ge-
Dichterin die Abfassung der Homerocentra (Ὁμηρόκεντρα) beilegen
einer wunderlichen Composition, welche in 2344 Hexametern,
aus lauter halben oder auch ganzen homerischen Versen gebildet
ne Darstellung der heiligen Geschichte, insbesondere der Lebens-
te Jesu enthält. Indessen läßt sich diese Annahme sonst weiter
gründen, zumal da von Andern Pelagius mit dem Beinamen
cius, aus dem fünften Jahrh. n. Chr., als Verfasser dieser künst-
Verse genannt wird. Schöll (Gesch. d. griech. Literat. III. p. 71.
sch. Uebersetz.) glaubt diese verschiedenen Angaben über den Ver-
mit Bezug auf eine Stelle des Zonaras (Annal. III. p. 37.) dahin
gen zu können, daß Pelagius allerdings diese Homerocentra be-
welche dann nach seinem Tode durch Eudocia zu Ende geführt
seien. Es stehen diese Verse abgedruckt in der Sammlung christ-
Gedichte, welche Aldus Manutius 1504. 4. herausgab; sie sind

dann wieder abgedruckt worden Francofurt. 1551. und 1554. 8, und der kleinen Sammlung des Henricus Stephanus. Paris. 1578. 12; in der Sammlung christlicher Lieder von Cl. Chapelet. Paris. 1609. 8. Append. der Biblioth. Patr. Paris. 1624. fol. p. 95. und Paris. 1744. XI. p. 572., in der zu Amsterdam 1648. 8. erschienenen Ausgabe Homer, in den Homerocent. von L. H. Teucher. Lips. 1793. 8. Uebrigen s. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 553. ed. Harles. [B.]

Athēne, s. Minerva.

Athenio, ein Hirte in Sicilien, der sich im zweiten sicilisch Sclavenkriege mit Hülfe des Aberglaubens an die Spitze der empör Sclaven stellte, und sich den Römern so furchtbar machte, daß diese n vergeblichen Versuchen, ihn zu überwinden, im J. 101 v. Chr. für nö fanden, den Consul Man. Aquillius gegen ihn zu schicken, von de eigenen Händen Ath. den Tod. empfing. Ueber ihn und diesen Sclav krieg s. Diod. Fragm. l. XXXVI. p. 143-168. u. ob. Aquill. S. 657.

Athenion, ein komischer Dichter zu Athen, von dessen Komö sich aber nichts erhalten hat, mit Ausnahme einiger Fragmente, we bei Athenäus (z. B. XIV. p. 660. A.) und Andern vorkommen. Je falls von diesem verschieden ist Ath., ein peripatetischer Philosop Athen (Athen. V. p. 211.), der Vater des durch seine Verbindung Mithridates bekannten Aristio (s. oben S. 760. nebst Ahrens: De At stat. polit. et liter. Gotting. 1829. p. 4 ff. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II 425. [B.]

Athenion, ein Maler, aus Maronea in Thracien, Schüler ei sonst unbekannten Meisters Glaucion aus Corinth, wurde nach P XXXV, 11, 40. mit Nicias verglichen, und lebte also auch wohl zu glei Zeit, Ol. 112. Er versprach das Höchste in' der Kunst zu erreichen, aber schon in der Jugend. — 2) ein Steinschneider, welcher den berühm Cameo der Neapolit. Sammlung, den mit den Giganten kämpfenden Ju geschnitten hat. S. Müller Archäol. der Kunst §. 351, 2. [W.]

Athēnis, s. Anthermus und Bupalus.

Athenŏcles, ein sonst nicht näher bekannter Schriftsteller, der Agathias (II, 24.) unter denen genannt wird, welche über Assyrien schrieben. [B.]

Athenŏcles, ein berühmter Toreute, dessen Becher Athen. XI und 19. rühmt. [W.]

Athenodōrus leitet im J. 325 v. Chr. einen Aufstand der Alex. d. Gr. in Bactra gegründeten griechischen Militärcolonie und nim den königlichen Titel an, wird aber kurz nachher von Bicon, einem sei Landsleute, ermordet. Curt. IX, 7. [K.]

Athenodōrus, ein in der Geschichte der griechischen Literatur me fach vorkommender Name, unter welchem Philosophen, Dichter, Rhetor u. A. genannt werden. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 543 f. Wir nen hier nur die bedeutenderen, die im Alterthum einiges Ansehen gehabt haben scheinen, und unterscheiden zuvörderst zwei Stoiker dieses Namen 1) Ath. aus Tarsus, mit dem Beinamen Cordylio, durch welchen von dem zunächst zu nennenden Ath. unterschieden wird, war Aufseh der pergamenischen Bibliothek, und dabei äußerst eifrig auf die Rein der stoischen Lehre bedacht, wie aus der von Diogenes von Laerte 34. berichteten Anecdote hervorgeht. Dann nahm ihn Cato der jüngere sich nach Rom, wo er auch starb. Von Schriften desselben hat sich nic erhalten; öfters aber ist er mit 2) Ath. aus Tarsus, dem Sohne Sandon, welcher zu Cana in Cilicien geboren war, verwechselt word Dieser hatte zu Rhodus den Posidonius kennen gelernt und war dur ihn wohl zu der stoischen Philosophie geführt worden, die er dann Apollonia in Epirus lehrte, wo auch Octavian ihn hörte. Ath. folg diesem nach Rom, ward in der Folge des Kaisers Freund und sei

er, kehrte aber in späteren Jahren wieder nach Tarsus zurück, Gesetzgeber er ward und das auch durch einen Opferdienst seine ckeit noch lange gegen ihn bewies. Von den zahlreichen Schriften elehrten Stoikers haben sich aber nur Titel und einzelne Bruchhalten. Er hatte gegen die Kategorien des Aristoteles eine Schrift t, die von Manchen auch dem eben genannten Ath. Cordylio zuen wird, so wie eine andere περὶ σπουδῆς καὶ παιδείας; ferner περίon denen ein achtes Buch citirt wird, ein Buch über die Pflichten, eres über die Weissagung, eine Geschichte von Tarsus, u. A., die Abhandlungen von Sevin (Acad. des Inscriptt. T. XIII. und in Hißmanns Magazin B. IV. p. 309 ff.) und Hoffmann (Diss. nod. Tarsensi. Lips. 1732. 4.) nähere Auskunft geben. — Einen Ath. nennt Quintilian Inst. Orat. II, 17. §. 15.; er ist zu untervon einem andern Rhetor dieses Namens aus Aenos; dieser war üler des Aristoteles und Chrestus und lehrte zur Zeit des Pollux n, gehört also wohl in das zweite oder dritte Jahrh. n. Chr.; s. rat. Vit. Sophist. II, 14.; vgl. mit Westerm. Gesch. d. griech. Be. §. 92. Not. 12. — Einen gelehrten Arzt Ath. nennt Plutarch s. VIII, 9.), indem er dessen erstes Buch τῶν ἐπιτηδείων citirt; ein Ath., der Bruder des Gregorius Thaumaturgus, wird gleichfalls t; einen Ath. aus Eretria, welcher ὑπομνήματα, von denen ein Buch citirt wird, geschrieben, nennt Photius. Auch ein Bruder chters Aratus hieß Ath.; er soll der Erste gewesen seyn, welcher mer gegen den Tadel eines Zoilus in Schutz nahm (s. Vit. Arati). wird selbst ein Epigrammendichter dieses Namens genannt; mehbere finden sich noch bei Fabricius, die wir hier füglich übergehen , da sie durch Schriften sich nicht bekannt gemacht haben. [B.]

henodōrus und **Dameas**, beide Bildgießer aus Clitor in Ar. die an den Weihgeschenken, welche Lysander nach Delphi schickte, en. Paus. X, 9, 8. Sie waren Schüler des Polyclet und blühten 94. Plin. XXXIV, 8, 19. — 2) ein Bildhauer aus Rhodus, s. d. gesander. [W.]

thenopōlis, Stadt der Massilier im narb. Gallien, am j. Golfe imaut, Plin. III, 4. Mel. II, 5. Vgl. Varro de l. l. VII, 18. Byz. s. v. Ἀθῆναι. [P.]

theriātes, s. Fratres Ather.

thĕsis, (Ἀτησινός), Str. 207. Ἀτισών, Plut. Mar.), Fluß in Rhä. j. Adiga, Etsch, kommt aus den rhätischen Alpen, nimmt den Atagis) auf (Str. a. O.), wird schiffbar bei Verona, durchströmt die alische Ebene, und fließt in mehreren Armen ins adriatische Meer. IX, 680. (amoenus). Sil. VIII, 596. Claud. VI. Cons. Hon. 196. III, 3. Plin. III, 16. Ptol. T. Peut. (Atesia). [P.]

this, Ἄθις, Stadt in Syria Chalybonitis, am rechten Ufer des at. Ptol. T. Peut. (Attas). Geogr. Rav. (Antis und Ati). [G.]

thlētae (ἀθληταί, ἀθλητῆρες, ἆθλος, ἀθλέω, ἀθλεύω), Athleten, in ngeren und gewöhnlichen Bedeutung des Wortes Kämpfer, welche mnischen Wettkämpfen Proben ihrer Leibesstärke ablegen und zugleich hre Gegner den Sieg und Siegespreis zu erringen streben; in der sonderen Bedeutung aber, welche auch oft zur metaphorischen wird, welche in irgend einer Art leiblicher oder geistiger Eristik im Wette auftreten. In gleicher Bedeutung wird von griechischen Schriftn auch das Wort ἀγωνιστής gebraucht. In der späteren Zeit jedoch ders seit der römischen Kaiserherrschaft, tritt bei genauer Untersu ein mehr in der Sache selbst als in den Worten sich kundgebender schied heraus, dessen Analyse uns zunächst zur näheren Bestimmung allgemeineren Begriffe Gymnastik, Agonistik, Athletik führt. Das n und die Eigenthümlichkeit der Gymnastik und Agonistik, zu dessen

Entwicklung uns hier eine Definition und Abmarkung der bezeichneten Be-
griffe einladen könnte, wird in den Artik. Gymnastik und gymnis
Spiele näher betrachtet; wir halten uns vorzüglich an das Eigenth-
liche der Athletik im engeren Sinne, und gestatten uns die Differ
jener drei Begriffe, wenigstens für die spätere Zeit, folgendermaßen f
zustellen: die Gymnastik (γυμναστικὴ) ist die den Leib nach Regeln u
Grundsätzen bildende und stärkende, die Agonistik (ἀγωνιστικὴ) die f
Bildung und Stärke im Wettkampfe (ἀγὼν) prüfende und bewährende,
Athletik (ἀθλητικὴ) die besonders in der späteren Zeit durch ausgebild
und gesteigerte Technik die höchste Spitze körperlicher Kraft sowohl er
bende als producirende und zum eigenthümlichen Handwerk gewor
Kunst. Diese Definition wird den Schein der Neuheit an sich trag
allein sie wird sich hoffentlich kundigen Alterthumsforschern bewä
Analog werden wir demnach γυμναστὴς, ἀγωνιστὴς, ἀθλητὴς (dem fr
Begriffe in ἀθλητὴς zufolge) zu unterscheiden haben. Allein das W
γυμναστὴς (Zögling der Gymnastik) ging bald zur transitiven Bedeu
über und bezeichnete nun den Gymnastes, Lehrer der Gymnastik, beh
jedoch im Compositum συγγυμναστὴς seine ursprüngliche Bedeutung, n
denjenigen bezeichnend, welcher mit einem Genossen gemeinschaftlich G
nastik treibt (Plat. Ges. VIII, 830, b. c. Politic. p. 257, d. Symp 217
Xen. Symp. II, 18. cf. Theagenes I, S. 234 f.). Ἀγωνιστὴς und ἀθ
änderten niemals ihre ursprüngliche Bedeutung, sondern erweiterten
dieselbe insofern, als sie auf alle, welche in irgend einer Art des W
kampfes, z. B. auch im musikalischen, poetischen, rhetorischen u. f.
auftraten, angewendet wurde. (So werden selbst Kampfrosse ἀγων
ἀθληταὶ genannt. Plat. Ges. VI, 764, e. Dio Caff. LXV, 5.). Wer
in der Palästra und im Gymnasium den Cursus der Gymnastik durch
macht hatte und mehr als die nöthige körperliche Ausbildung erstre
trat, wenn er sich stark genug fühlte und Siegesruhm zum Ziele
machte, als Agonist auf. Diese Agonistik, ein Sprößling der Gym
und wiederum ihr Hebel, ging mit ihr Hand in Hand und machte
sehr früh als wichtiges Element im Leben der Hellenen geltend; je
können ihren Ursprung als gleichzeitig mit dem der Gymnastik betr
Denn sie war ja doch nur die Gymnastik im Kampfe oder die kämpf
Gymnastik. In der frühesten Periode der hellenischen Stämme, als
Leben sich eigenthümlich zu gestalten und ihre Nationalität sich n
und kämpfend nach festen Typen auszuprägen begann, trat natürlich
leibliche Kraft, wie in dem aufblühenden Knaben, überwiegender her
als die geistige. Denn jene ist die sichtbare, augenblicklich entscheiden
Hier ist der freie Mann, der seinen Speer trägt, um so mehr werth,
gewaltiger und geschickter er diesen zu schwingen vermag. Daher
Achilleus, Inbegriff jugendlicher Heldenkraft, höher, als des O
Schlauheit, und Nestor würde mit seiner bewährten Klugheit wen
Ansehen gehabt haben, hätte er sich nicht zugleich als rüstiger Käm
früherer Tage rühmen dürfen (Iliad. XXIII, 629 ff.). Hier in die
frischen, kräftigen Heldenwelt finden wir schon bedeutende Regsamkeit
der Gymnastik und Agonistik. Allein weder diese noch jene hat sich b
schon zur eigentlichen Kunst (γυμναστικὴ, ἀγωνιστικὴ sc. τέχνη) gestaltet,
wir würden daher bei Homer diese Bezeichnungen eben so vergeblich
das Wort ἀθλητικὴ suchen. Es zeigt sich uns vielmehr in der Gymn
und Agonistik der homerischen Helden ein reines körperliches Spiel, fr
von künstlicher Theorie und Technik, das γυμνάζειν und ἀγωνίζεσθαι ist
als momentaner Ausdruck und Resultat körperlicher Vollkraft und Kam
lust. Denn wenn auch hier schon der Knabe und Jüngling einige An
weisung in den gymnastischen Uebungen erhielten, so geschah dieß natürl
nur von solchen, welche sich selbst praktisch hierin auszeichneten. D
weitere Fertigkeit und Gewandtheit erlangte man eben nur durch eig

Mögen wir nun den oben bezeichneten Unterschied zwischen
und ἀθλητής geltend machen oder nicht, so werden wir doch die
en Wettkämpfer in den Spielen zur Ehre des Patroklus nur als
en, keineswegs als Athleten zu betrachten haben. Denn die-
e Wort wird doch immer die Farbe der späteren Zeit tragen,
werden dabei immer mehr oder weniger an diejenigen denken,
späteren Zeiten ihr Leben einzig der ἀθλητική widmeten. Bei
ind die rüstigen Kriegshelden die Agonisten, welche ihre Kraft
andtheit nach hellenischer Weise im Kampfspiel zu bewähren su-
heiteres momentanes Fest, gleichviel ob zur Verherrlichung der
oder der Lebendigen, im Gegensatz zur blutigen Feldschlacht
XIII, 260 ff.). — Seitdem nun aber die großen Festspiele der
, die Vorbilder zu vielen kleineren einzelner Staaten, ihre Feier
mehr erhöheten und ihren Glanz über Hellas und die benach-
änder hin ausbreiteten, trat die Agonistik immer lebendiger und
auf, und lockte viele zu ihren Siegeskränzen. Aber auch dieje-
ettkämpfer, welche z. B. seit der ersten gezählten Olympiade als
niken erscheinen, möchten wir bei scharfer Sonderung der Be-
r als Agonisten bezeichnen, nicht als eigentliche Athleten
terer Bedeutung des Wortes), obgleich sie von den Alten selbst
νισταί, bald ἀθλῆται genannt werden. Denn in der alten Zeit
ulich ἀθλητής denselben reinen Begriff, wie ἀγωνιστής. So dürf-
auch diejenigen Sieger in den vier großen heiligen Spielen,
ischen der 50sten und 80sten bis 90sten Olympiade aus den glän-
Geschlechtern der hellenischen Staaten bekränzt wurden, wie die
von Rhodos mit Diagoras, seinen Söhnen und Enkeln, wie
chiden, die Midyliden, die Theandriden, die Chariaden, die
n, die Baßiden und Eureniden von Aegina, welche wir durch
Siegesgesänge verherrlichet finden, die Oligäthiden aus Korinth,
demiden aus Athen, und viele andere, richtiger als Agonisten
, welche durch Gymnastik ausgebildet und gekräftiget im Gefühl
ußtsein ihrer physischen Kraft und Gewandtheit nun auch den
chen Siegeskranz erstrebten, einen Kranz persönlicher Auszeichnung
onaler Ehre, ohne der Athletik ex professo obzuliegen. Denn
iese Männer hier ihr Haupt mit Kränzen geschmückt, so finden
in ihrer Heimath wieder als handelnde Staatsbürger, als poli-
eutsame Personen im Krieg und Frieden, wie z. B. der Kroto-
hayllos, welcher den Hellenen mit einem eigenen Schiffe in
lacht bei Salamis beistand (Herodot. VIII, 47. Paus. X, 9, 1.),
Rhodier Dorieus, welcher im peloponnesischen Kriege als Spar-
und und Athens Feind allgemein in Hellas bekannt war (Paus.
. 2. cf. Olympia Verz. d. Sieg. s. v.). Die Agonistik dieser
war gewiß von der späteren technischen Athletik mit der gestei-
ιραγκοφαγία verschieden. — Nun konnte es aber nicht anders kom-
ls daß der außerordentliche Glanz, welcher mit jenem Kranze ver-
as Haupt des Siegers umstrahlte, die persönliche Auszeichnung
re, und selbst die materiellen Vortheile, welche ein Sieg dieser
rbeiführte (cf. Vitruv. VII, praef. p. 174. und IX, praef. p. 235.
.), auch kräftige und kampfrüstige junge Männer aus geringeren
chtern und selbst von sehr niedriger Abkunft (natürlich immer nur
ürger, keine Sclaven) lockte, einzig und allein diesem Ziele ent-
steuern und die Kraft und Blüthe ihres Lebens gänzlich den ago-
n Bestrebungen zu widmen. Seitdem dieß geschah, begann die
ik sich nach und nach zu einer besonderen Kunst, einem wahrhaft
hen Institut zu gestalten, und erhielt nun allmälig eine von jener
infachen Agonistik immer mehr und mehr abweichende Richtung und
cation. Jedoch bleibt der Unterschied noch lange so unbedeutend,

daß ihn nur genaue Kenner des Alterthums wahrzunehmen [illegible]
Zugleich treten nun neben den großen heiligen Spielen [illegible]
Agone in einzelnen Staaten (von denen jedoch auch mehrere schon [illegible]
früher Zeit gegründet waren) mit verschiedenen Prädicaten [illegible]
weise von den vier großen heiligen, später auch von anderen, [illegible]
kranzspendende, ἀθλοφόροι, θεματικοὶ, χρηματῖται, δωρῖται, ἀργυρ[illegible]
τιαῖοι, welche Bezeichnungen sämmtlich Werthpreise im Gegensatz [illegible]
Kranze andeuten) hervor, und beleben die Agonistik (cf. O[illegible]
6–8.). Die Gymnastik sowohl als die Agonistik sind nun bereits [illegible]
ausgebildet und haben die Gestaltung zur wirklichen Kunst erhalten [illegible]
Galenus (πότερον ἰατρ. ἢ γυμναστ. C. 14.) setzt den Ursprung der [illegible]
als geregelter Kunst (τέχνη) ebenso wie den der ἀθλητική als [illegible]
die Zeit kurz vor Plato. Seit dieser Zeit finden wir in den [illegible]
heiligen Spielen Agonisten verschiedener Art, theils noch aus [illegible]
Geschlechtern, wie früher (dieß selbst noch zur Zeit des Kaisers [illegible]
D. Chrysostom. orat. 28, p. 535, t. I. (Reiske) von dem [illegible]
lancomas: ᾧ καὶ γένους ὑπῆρξε λαμπροῦ τυχεῖν καὶ κάλλους κτλ. [illegible]
nisten von Profession, unbemittelt und von geringer Abkunft, [illegible]
zur ἀκμὴ ἡλικίας diese Laufbahn verfolgen. Diese letzteren [illegible]
schon der obigen Begriffsbestimmung zufolge als eigentliche [illegible]
zeichnen, obgleich noch immer zwischen diesen und denen der [illegible]
eine gewisse Differenz obwaltet, sofern die letzteren größtentheils [illegible]
rationen bilden. Noch bestimmter tritt das Eigenthümliche [illegible]
heraus, seitdem sich das hellenische Leben mit dem römischen [illegible]
und das letztere Bestandtheile aus dem ersteren aufnimmt. [illegible]
Berichte des Livius (XXXIX, 22.) traten zu Rom die ersten [illegible]
Jahr 566 d. St. (v. Chr. 186) auf, als M. Fulvius die [illegible]
ätolischen Kriege gelobten Spiele beging, zu welcher Feier [illegible]
viele musische und gymnische Agonisten (die ersteren artifices [illegible]
nannt, die letzteren athletae) aus Hellas nach Rom kamen. [illegible]
derselbe Historiker auch angibt, daß bei der ersten glänzenden [illegible]
großen römischen Spiele (ludi Magni Romani) unter Tarquin[illegible]
Faustkämpfer (pugiles) aus Etrurien herbeigeholt worden, und [illegible]
(A. R. VII, 72.) von einer Art hellenischer Agonistik bei den [illegible]
Spielen des Dictator Postumius, d. St. 264 redet, so waren [illegible]
blos Einzelnheiten, welche kein perennirendes Institut zur Folge [illegible]
Auch ist ohnehin die historische Gewähr für Begebenheiten aus [illegible]
noch zu sehr der Kritik unterworfen. — Später als M. Fulvius [illegible]
585, v. Chr. 167) feierte Aem. Paullus nach Besiegung des [illegible]
Spiele zu Amphipolis, zu welchen ebenfalls eine Menge Agon[illegible]
sikalische und gymnische, zusammenströmte (Liv. XLV, 32.). [illegible]
Scaurus führt d. St. 695 ein certamen athletarum auf (Valer. [illegible]
4, 7.). Sulla läßt die gymnischen Agonisten, welche in den [illegible]
auftreten sollten, bis auf die Wettläufer (der Männer oder der [illegible]
sämmtlich nach Rom bringen, um die Feier seiner Triumphe und [illegible]
zu erhöhen (Ol. 175. App. bell. civ. I, 99. p. 422.). J. Cäsar [illegible]
mit seiner fünffachen Triumphfeier Spiele verschiedener Art; [illegible]
ten führten hier in einem zu diesem Behuf temporär einger[illegible]
dium drei Tage hindurch gymnische Wettkämpfe auf (Suet. [illegible]
Seit dieser Zeit finden wir in den meisten großen Festspielen der [illegible]
auch Athleten. Unter den Kaisern zeigt sich das Athletenwesen [illegible]
in einer ganz eigenthümlichen Gestalt, von welcher in den [illegible]
erst in der späteren Zeit, wie oben bemerkt wurde, einige Spuren [illegible]
bar werden. Die Athleten zu Rom und in Italien überhaupt sind [illegible]
reine Athleten von Profession, werden zu Festspielen besonders [illegible]
(Herodian. III, 8, 9.), erhalten für diese Zeit Beköstigung und [illegible]
Ehrensold, bilden eine Art von Zunft oder Gilde, haben ihren [illegible]

r, den Xystarchus, der auch ἀρχιερεύς genannt und auf Belobungs-
en mit verschiedenen Ehrenprädicaten bezeichnet wird (Falconer.
hleth. n. I. p. 2295. Gron. Thes. VIII. Böckh corp. inscr. p. 513.
165. n. 1428. vol. I. παγκρατιαστής, παράδοξος, περιοδονίκης, ξυστάρ-
βιου καὶ ἀρχιερεὺς τοῦ σύνπαντος ξυστοῦ καὶ ἐπὶ βαλανείων Σεβαστοῦ),
en Namen Xystici, weil sie in dem Xystus ihre Uebungen hielten
ihrer zunftmäßigen Gesammtheit auf Inschriften ἡ ἱερὰ σύνοδος
Falconer. l. c. p. 2317. 2332. Ant. van Dale diss. VIII, p. 638.
. 647. 649.), werden auch Herculanei oder Athleten des Her-
nannt, hatten zu Rom ein besonderes Gymnasium mit einem
gszimmer (curia athletarum), wo über ihre Angelegenheiten
gehandelt wurde, eben so einen besonderen Tempel und ein
Archiv (tabularium), über welches alles wir besonders durch In-
aus der Zeit des Hadrianus, der Antonine und der späteren
elebrende Nachricht erhalten (cf. Falconer. l. c. p. 2339. A. van
c. Böckh corp. l. c. Theagenes I, S. 165.). Synodoi sowohl
er als musischer Agonisten finden wir in der Kaiserzeit auch
Italien in griechischen und asiatischen Städten (Böckh corp.
n. 349. cf. n. 2278. 2271. not. 2933. 3067. not. n. 3069. 3072.
82. Die musikalischen auch θίασοι genannt). Den gymnischen
als Xystici stehen die musischen als Thymelici, auch sehr häufig
περὶ τὸν Διόνυσον genannt, gegenüber (Suet. Aug. 45. Falconer.
n Dale l. c. Böckh l. c.). Auf späteren Inschriften werden die
dieser Zeit auch ἀλειφόμενοι genannt (van Dale diss. VIII, 1, p.
öckh corp. n. 256. n. 108. Theagenes I, S. 246. Anm. 1.).
pt macht sich in der römischen Kaiserwelt das Bestreben sehr be-
die Glanzseiten des antiken Hellas auch in agonistischer Bezie-
eder zu veranschaulichen. Wir finden daher auf Inschriften dieser
Heroen der Athletik mit Würden und Ehrenzeichen stattlich hono-
gewiß waren die ihnen zu Theil werdenden materiellen Vortheile
nder groß. Der Glanz der römischen Athletik wurde außerdem
onders durch die unter Nero eingeführten (Tac. Annal. XIV, 20.)
rischen capitolinischen Spiele gehoben und getragen, in wel-
ikalische, gymnische und ritterliche Wettkämpfe abgehalten wurden
Dom. 13. Herodian. I, 9, 2. Smet. Ant. inscr. app. ord. p. 152,
er. Agonistic. I, 3, 1799. c. 26, p. 1897 f. Gron. Thes. VIII.). Auch
die Augustales zu Neapolis und die Εὐσέβεια zu Puteoli
nd celebrirt (D. Chrysost. Μελαγκ. πρῶτ. orat. 28. 531. 532. vol. I.
). Dio Cass. LX, 6. J. Lipsius Auct. inscr. vet. p. 57. Antv.
Ferner wurden unter Tiberius zu Rom selbst Augustales begon-
ac. Annal. I, 15. 54.). Allein nicht blos zu Rom und in Italien,
auch in den meisten östlichen Staaten des römischen Reichs blüht
e Zeit die Agonistik. Schon seit Alexander dem Gr. hatte sich,
hellenische Cultur, Sitte und Art gedrungen war, mit der Gym-
auch die Agonistik verbreitet. Selbst in den hellenischen und be-
milesischen Gründungen unter scythischem Himmel, zu Olbia in
tien, zu Panticapäum im cimmerischen Bosporus, und in der tau-
Halbinsel überhaupt finden wir neben den übrigen Elementen des
schen Lebens auch die gymnischen Wettkämpfe, Gymnasiarchen,
asien, Athleten, worüber uns aufgefundene Inschriften belehren
corp. inscr. vol. II, part. XI, n. 2118. 2131. 2059. 2076. 2097.).
rtiger jedoch zeigen sich alle diese Bestrebungen in den hellenischen
llenisirten Staaten Kleinasiens und Africa's. Hier traten beson-
Kyrene in der älteren, Alexandria in der späteren Zeit glänzend
Pind. Pyth. IX. Krause Olympia I, §. 5. S. 46 f.), dort erreichten
viele Land- und Insel-Städte ausgezeichneten agonistischen Ruhm

(Olympia II, §. 23. S. 202 ff.), wovon uns unzählige Münzen der Kaiserzeit belehrendes Zeugniß geben.

Versucht man es nun den ethischen Werth und die politische [...] tung dieser Bestrebungen zu bestimmen, so muß sich natürlich eine [...] Beurtheilung nationaler Institute dieser Art zunächst in das eigen[...] Leben des betreffenden Volkes zu versetzen wissen, und von da aus [...] die Bestandtheile desselben nach ihrer volksthümlichen Geltung [...] Erst wenn dieser Forderung Genüge geleistet ist, mag dann [...] das Urtheil auch vom Standpunkte fremder Nationalität aus [...] seinen comparativen Maßstab anlegen. Unter den eigenthümlichen [...] tuten des hellenischen Lebens ist schwerlich ein anderes so hervor[...] als das ihrer Gymnastik und Agonistik. Denn die Römer sind [...] nur als Nachahmer zu betrachten. Darum kann es für uns nicht [...] seyn, die Urtheile der Ersteren sowohl als der Letzteren besonders [...] ziehung auf die Athletik zu vernehmen. Die rein gymnastischen [...] sind schon in der älteren Zeit von Philosophen und Aerzten, [...] kern und Aesthetikern vielfach gewürdiget, gepriesen und empfohlen [...] (cf. Theagenes I, S. 11 f.). Die agonistischen Leistungen, [...] und Siegeskränze haben Dichter, besonders Pindar, verherrlicht [...] als in den letzteren besonders die festliche Regsamkeit überaus groß [...] mochte dieß so manchem schon als Uebertreibung erscheinen, und es [...] sich nun auch Stimmen des Tadels vernehmen. So haben bereits [...] phanes und Euripides (Athen. X, 2, 412. c. 3, 414. c. Eurip. [...] fragm. III, p. 431. vol. II. ed. Musgrav.), auch in mancher [...] Platon und Aristoteles (Plat. de rep. III, 410, a. b. Arist. Pol. [...] über die rein agonistischen und athletischen Bestrebungen ungünstig [...] theilt. In der späteren Zeit, als die Athletik bereits ihre vollendete [...] technische Gestaltung erhalten hatte, fällen fast gleichzeitige Sch[...] hierüber die verschiedensten Urtheile, dem Standpunkte entsprechend [...] welchem ihre Betrachtung ausgeht. Die beiden Extreme dieser [...] finden wir bei dem Arzt **Galenus** und bei dem Sophist Dio Chry[...] **stomus**. Der erstere betrachtete die Athletik vom diätetischen [...] Standpunkte aus, und konnte natürlich in dieser Beziehung keine [...] Meinung von derselben gewinnen. Auch mochte ihm als Arzt so [...] seine Hülfe suchende Athlet im schlimmen Zustande seines Leibes [...] kommen seyn. So wie er die bildende diätetische Gymnastik über[...] send hervorhebt, so verurtheilt er die gesteigerte künstliche [...] aller Weise (in vielen Stellen seiner Schriften, besonders in [...] Büchern de val. tuend. und *προτρεπτικ. λογ.* c. 10–13.). — Ein ganz [...] gegengesetztes Urtheil aus psychologisch-ästhetischem Gesichtspunkte [...] Dio Chrysostomus (Melancom. or. 29, p. 539. 540. vol. I. Reiske) [...] cher die Athletik sogar höher stellt als die kriegerischen Uebungen. [...] Worte verdienen hier eine Stelle: *γνοὺς οὖν τῶν πρὸς ἀνδρείαν [...] λιστον ἅμα καὶ ἐπιπονώτατον τὴν ἄθλησιν, ἐπὶ ταύτην ἦλθε. — [...] εὐψυχίας ἐπίδειξις ἐν τοῖς πολεμικοῖς, ἡ δὲ ἄθλησις ἅμα μὲν ἀνδρείαν [...] εὐψυχίαν, ἅμα δὲ ἰσχὺν, ἅμα δὲ σωφροσύνην ἐμποιεῖ, κτλ.* und p. 539 [...] *ἐν ἰδιώταις ἐξεταζόμενος διέφερεν, οὐδὲ ὑπὸ ὀλίγων θεωρούμενος, [...] δήπου ἐν τοῖς ἁπάντων καλλίστοις, ἅμα τοῖς ἀθληταῖς ὤν. οἱ γὰρ [...] εὐειδέστατοι καὶ πλείστης ἐπιμελείας τῶν σωμάτων τυγχάνοντες [...]* politischer Beziehung bemerkt derselbe (orat. Rhod. 31. p. 6[...] Reiske) von dem Thasier Theagenes, daß er, als er bereits die [...] tische Laufbahn verlassen, und in sein Vaterland zurückgekehrt sei, [...] übriges Leben hindurch (obgleich die Kraft und Energie seines Leibes [...] blüht war) ein wackerer Bürger gewesen, und in Staatsangelegenheiten (*περὶ τὰ κοινά*) keinem nachgestanden habe.

Umfang und Bestandtheile: Athleten waren in der gewöhnlichen Be[...] deutung des Worts eigentlich nur diejenigen, welche in den Gymna[...]

ämpfen auftraten, also Wettläufer, Ringer, Pentathlen, Faust-
er, Pankratiasten. Die Wettläufer zerfallen wiederum in Stadio-
i, Diaulodromoi, Dolichodromoi, Hoplitodromoi. Fälschlich unter-
n Sillig (catal. artif. p. 176.) athletae und cursores, und betrachtet
ch die letzteren nicht als Athleten (cf. Olympia Vorrede p. XXXV.).
gonisten in den ritterlichen Wettkämpfen, den Hippodromien (zu
Circenses) mit ihren Wagenlenkern gehören streng genommen nicht
, eben so wenig als die Gladiatoren, welche griechische Schrift-
als μονομάχοι, ὁπλομάχοι bezeichnen. Die einzelnen gymnischen
arten der Athleten sind natürlich dieselben, welche in der Gymnastik
erhaupt in den gymnischen Spielen ausgeführt wurden, und wir
daher dieselben unter diesen Rubriken genauer darzustellen haben.
ge nur so viel bemerkt werden, daß alle Hauptübungen, welche
der großen heiligen Spielen aufgenommen worden waren, durch
ere Athletik immer künstlicher, mit größerem Kraftaufwand und
m Virtuosität ausgeführt wurden. Besonders geschah dieß in den
sten Technik fähigen Kampfarten, dem Ringen und Pankration,
im Faustkampfe die Armatur der Hände immer schärfer und gefahr-
er wurde, wie sich dieß besonders an den römischen Caestus deut-
rnehmen läßt (Virg. Aen. V, 405. Stat. Theb. VI, 729 ff.). —
ämmtlichen gymnischen Kampfarten wurden sowohl in den Gymnasien
lästren als in den öffentlichen Festspielen nackend nach vorausge-
r Einölung und Bestäubung des Leibes unternommen. Homer
es Oel zu diesem Behuf noch nicht, sondern seine Agonisten
n blos nackend mit einem Schurz um die Lenden (Iliad. XXIII, 685.
Dieselbe Sitte herrschte noch in den Olympien bis zur 15ten
ade, seit welcher Zeit der Schurz wegfiel und hier wenigstens
Nacktheit eintrat (cf. Thukyd. I, 6. Olympia II, S. 339 ff.).
ölung, welche in den Palästren und Gymnasien sowohl als in
ielen der Aleiptes verrichtete, mochte erst in der historischen Zeit,
mer, eingeführt werden. Ueber die Loosung und Zusammenstellung
leten in den großen Festspielen, besonders in den Olympien,
ich bereits Olympia I, §. 13. S. 109-124. ausführlich gehandelt,
che nur dorthin zu verweisen. — Die sämmtlichen Kampfarten der
tik sowohl als der Athletik wurden in leichte (κοῦφα, κουφότερα
, ἀγωνίσματα, ἀθλήματα) und in schwere (βαρέα, βαρύτερα) einge-
Plat. Leg. VIII, 833, d. e. Aristot. Pol. VIII, 4. Aeschin. gegen
h. §. 179. B.). Als die leichteren mochte man den Wettlauf, und
n vom Ringen, die einzelnen Theile des Pentathlons, den Sprung,
- und Speerwurf, welche natürlich im Fünfkampfe vereiniget zur
n werden mußten, betrachten. Die Athletik zeigte sich am glän-
n in den schweren Kampfarten, im Ringen (πάλη), Faustkampfe
und im Pankration, welches aus beiden bestand und auch Pam-
n genannt wurde (Plat. Euthyd. p. 271, c. d. Pollux III, 150.
f. 273.). — Zu Olympia war es die höchste Leistung im Gebiete
mnischen Athletik, an einem Tage im Ringen und im Pankration
gen. Diejenigen, welche diese gewaltige Aufgabe lösten, wurden
lger des Herakles genannt (woher wahrscheinlich die oben bezeich-
römischen Herculanei ihr Ehrenprädicat entlehnt haben), welcher
er alten eleischen Priestersage hier bei der von ihm begangenen
der Spiele in beiden Kampfarten an einem Tage den Kranz errun-
haben soll (Paus. V, 8, 1.). Erst spät, Ol. 142, führte der mit
erer Kraft ausgerüstete Eleier Kapros gegen zwei ausgezeichnete
sten diesen Doppelkampf aus, und wurde nun nach des Pausanias
ählung (V, 21, 5.) als der Erste, nach Africanus aber (bei Euseb.
1, Ἑλλ. ὀλυμπ. p. 40. Scalig. II ed.) als der Zweite nach Hera-
genannt. Nach ihm gewannen diesen Doppelkranz noch der Rhodier

Aristomenes (Ol. 156), der Magnesier Protophanes (Ol. 172), der xandriner Straton (Ol. 178), der Alexandriner Marion (Ol. 182), steas aus Stratonikeia, einer macedonischen Colonie in Karien (Ol. 1 Nikostratos aus Prymnessos in Phrygien (Ol. 204). Die weiteren gaben sind problematisch (s. das Siegerverzeichniß in Olympia bei V, 21, 5.)

Die Lehrer der Athleten waren die Gymnasten und Aleipten, welchen letzteren die vorschriftmäßige Bestimmung der Diät au (Aristot. Eth. Nicom. II, 6, 7. Plut. de adul. et amic. 17. Cic sam. I, 9. cf. Theagenes I, S. 249.). Die Verordnung des Al mußten die Athleten genau beobachten, welcher nicht nur vorschrieb, und wie viel sie essen (Epiktet. Ench. 29.), sondern auch auf w Weise dieß geschehen sollte (Philo Νόμων ἱερῶν ἀλληγορ. I, vol. I, p ed. Mangey 1742.). Die Gymnasten begleiteten auch gewöhnlich Zöglinge zu den Festspielen, in welchen diese aufzutreten beabsicht (Paus. V, 6, 5. 24, 2. Schol. zu Pind. Ol. XI, 19, p. 243. B., in cher letzteren Stelle der ἀλείπτης genannt wird. cf. Theagenes I, S. 2 — Diät der Athleten: So wie sich nach und nach die Athletik vo alten einfacheren Gymnastik ausgehend, zur besonderen Technik he bildete, so erhielt auch die Diät ihrer Jünger verschiedene Modific nen, besonders außerordentliche Steigerung. In der älteren Zeit be nach dem Bericht des Pausanias (VI, 7, 3.) lange die Hauptspeise Athleten im frischen Käse (τυρῷ ἐκ τῶν ταλάρων), ferner aus getrock Feigen (ἰσχάσι ξηραῖς) und aus Waizen (πυροῖς), wie uns Diogenes (12. 13. p. 498. Meib.) belehrt. Der Arkader Dromeus aus St phalos, ein Periodonike im Dolichos, führte zuerst die Fleischkost (Paus. VI, 7, 3.). Diogenes (l. c.) und Plinius (XXIII, 7.) ne aber als Urheber derselben den Aleiptes Pythagoras. Laut der An des Galenus (de val. tuend. III, 1.) war es Schweinefleisch un besondere Art Brot, welches die Athleten der schweren Kampfarte ρεῖς ἀθληταί genannt) genoßen. Der Cyniker Diogenes nennt als tenkost Schweinefleisch und Rindfleisch (Diog. Laert. III, 49, 1 Meib.). Rindfleisch nennt auch Plato (de rep. I, 338. c. d.), so w Einigen Ziegenfleisch in dieser Beziehung erwähnt wird. Ein Ath Theben, welcher sich des Ziegenfleisches als Kost bediente, soll a Zeitgenossen an Stärke übertroffen haben. Klitomachus bei Ath 66, 402. c. d. Ihre Hauptnahrungsmittel bestanden aus trockenen, Substanzen, daher στιῤῥὰ τροφή genannt (Lucian. Lexiph. §. 22. S de pall. p. 417. bezeichnet sie ähnlich durch arida saginatio). Ue war es Vorschrift, das Fleisch sowohl als die Zukost allein zu man die so isolirten Speisen für verdaulicher und nährender hiel Comment. ad Hippocrat. περὶ διαίτ. ὀξ. νοσ. I, 17. p. 17. R. Chi 1649. Kühn ad Ael. v. h. XI, 3.). Das Wesentlichste der ath Diät aber begriff die sogenannte ἀναγκοφαγία, bisweilen auch durch χοτροφία, βίαιος τροφή, πλησμονή, ἀδηφαγία bezeichnet (Aristot. Pol VI Die κεκολασμένη τροφή des Tarentiners Ikkos aber, von wel XI, 3. redet, und welche Kühn hier fälschlich auf die ἀναγκοφ ist vielmehr identisch mit d. castigatus victus bei Hieronymus nian. II, 9. Die ἀναγκοφαγία war eine Zwangsdiät, welche beson den Athleten der schweren Uebungsarten die größte Fleischmasse möglichste Leibesstärke bezweckte. Dieselbe bestand hauptsächlich daß die Athleten besonders nach Vollendung der täglichen Ü eine starke Portion von jenen trockenen Nahrungsmitteln zu sich und sich bald darauf einem langen Schlafe überließen (Galen. λόγ. πρὸς τὰς τέχν. c. 11. 12. cf. περὶ τοῦ διὰ μικρᾶς σφαίρας γυμνασ. Dion Chrysost. orat. 8. p. 285. t. I. R.). Die tägliche große und Anstrengung mußte natürlich nach dem Genusse einer so großen M

einen langen und tiefen Schlaf erzeugen. Galen. (de val. tuend.
) erwähnt γυμνάσιον τέλειον und τελεώτατον, welches letztere er auch
ταρασκευή bezeichnet, als Inbegriff der den ganzen Tag hindurch
iter Anstrengung getriebenen athletischen Uebungen zum Behuf der
en Kampfspiele, was nicht etwa mit der consummatio gladiato-
Plin. H. N. VIII, 7, 7. identificirt werden darf. An solche Diät
ie Athleten, welche in den Festspielen auftreten wollten, beson-
rend der Zeit der gesetzlichen Vorübungen gebunden, und durften
on abweichen. Im Anfange ihrer Uebungen wurde ihnen eine
e Portion gereicht als späterhin (Aristot. Eth. Nicom. II, 4.). Von der
hneten Capacität einiger Olympioniken, wie des Theagenes, Milon,
as wird Unglaubliches berichtet (Athen. X, 2, 412. a. 413. a.
. L. A. VII, 11, 341.). Während jener Vorübungen zu den hei-
pielen fand auch von Seiten der Athleten die strengste Enthalt-
im Gebiete der Aphrodite statt (Eustath. Il. XXIII, 129, 30. R.).
ewahrten solche Züchtigkeit ihr ganzes Leben, oder wenigstens so
ls sie die athletische Laufbahn verfolgten, wie Melancomas der
, ein Pythionike und Zeitgenosse des Titus (D. Chrysostomus
p. 534. vol. I. R.). — Die nothwendigste Eigenschaft und erste
ng agonistischer Tüchtigkeit des Athleten war Vollkräftigkeit,
it und Gewandtheit des Leibes (Achäus bei Athen. X, 414. c.
βραχίονας ἥβης σφριγῶντες. J. Chrysostom. Hom. de stat. I, §. 8.
ντες τὰ σώματα καὶ εὐεκτοῦντες τῶν ἀθλητῶν. Philo περὶ τ. μετονομ.
vol. I. Mang. Εὐέκται μὲν γὰρ καὶ σφριγῶντες ἀθληταί). In dieser
unternahmen die Athleten außer den palästrischen noch mancherlei
eibesübungen, welche geeignet waren, die Glieder allseitig zu
, zu stärken und die Gesundheit zu befördern, z. B. Aufhebung
eren Gewichten, Fortstoßen und Auffangen des Korykus (κωρυκο-
Ambuliren zu gewissen Stunden (Galen. de val. tuend. II, 10. 11.
bei Oribas. VI, 23. Xenoph. Symp. IX, 1.), so durch Graben
zu Theokrit. IV, 10.). Ringer und Pankratiasten erstrebten auch
die möglichste Fleischmasse, um auch durch ihr materielles Gewicht
ner leichter zu ermüden, oder auch niederzudrücken, und ihm das
n ihres Leibes zu erschweren (Galen. πότερον ἰατρ. ἢ γυμν. p. 297.
. cf. Comm. ad Hipp. Aphor. p. 222. Plut. vit. Agid. et Cleom.
. Steph.). — Die Athleten wurden bei Beobachtung ihrer Lebens-
icht leicht krank, wenn sie es aber wurden, so war es gefährlicher
anderen Menschen (Aristot. Probl. I, 28.). Auch geschah es bis-
daß starke und bis zum Uebermaß vollsäftige Athleten plötzlich
oplexie ergriffen ihren Geist aufgaben (Galen. in Aphorism. Comm.
T. IX. R. Chart. 1689.). So stürzte ein Krotoniate zu Olympia
selben Augenblicke todt zu Boden, als er den Siegeskranz von
anodiken empfangen sollte (Aelian. v. h. IX, 31.). So gab der
ichnete lakonische Wettkämpfer Ladas bald nach dem olympischen
im Dolichos seinen Geist auf, wie Pausanias (III, 21, 1.) ver-
— Wer von Jugend auf bis zum 35sten Jahre seines Lebens der
obgelegen und keinen Sieg errungen hatte, verließ diese Lauf-
Denn das 35ste Jahr galt als die höchste Spitze (ἀκμή) männlicher
nach welchem keine Zunahme weiter zu erwarten (Macrob. Somn.
is I, 4.). Diejenigen aber, welche ihr Haupt bereits mit Sieges-
geschmückt hatten, beharrten auf dieser Bahn so lange als sie Lust
raft hatten (Plut. Cato Maj. 4.). Denn diese Athletik konnte nur
ungeschwächte männliche Stärke, frische Spannkraft und Energie
ausgeführt werden (Plut. Lucull. 38. Daher Plautus öfters
valere ac pugilice. cf. Rhodigin. L. A. XXVI, c. 2, p. 1435.).
eintretendes Alter oder überhaupt Abnahme der agonistischen Kraft
gbekränzten Athlet nöthigte, von diesen Bestrebungen abzustehen,

ſo wurde er in vielen Staaten auf öffentliche Koſten erhalten (Plu anim. soll. 13. Lukian. Lexiph. §. 14.), ſo wie ausgezeichnete Hiero ohnehin in mehreren Staaten freie Speiſung, und zwar im Pryta erhielten (Krauſe Olympia I, §. 22. p. 199 f.). Nicht ſelten tra Athleten aus der Siegesbahn, um von der Praxis zur Belehrun Einübung Anderer überzugehen, und wurden nun Gymnaſten, Päd Aleipten. Ausgezeichnet in dieſer Beziehung waren der Tarentiner der Eleier Hippomachos, Meleſias auf Aegina und der Alexandriner (Plat. Leg. VIII, 840. a. f. Schol. ibid. Aelian. v. h. II, 6. Plut. 1. Schol. zu Pind. Ol. VIII, 70. 71. p. 198. Böckh. Galen. vol II, 3-5. cf. Theagenes I, S. 108. 240.).

Diejenigen Athleten, welche in den großen heiligen Spielen hatten, wurden Hieroniken (ἱερονῖκαι) genannt und hatten ſich im alten Hellas als in der römiſchen Kaiſerwelt bedeutender Ehren gungen, Privilegien und Emolumente zu erfreuen. Zunächſt das Recht, nach dem Siege einen feierlichen Einzug in ihre oder in diejenige Stadt zu halten, als deren Bürger ſie ihren in das Verzeichniß der auftretenden Wettkämpfer hatten einſchrei dann durch den Herold verkündigen laſſen. An einem ſolchen Einzu der ganze betreffende Staat lebendigen Antheil, und es wurde be herung des Siegers nach alter Sitte ein Theil der Stadtmauer geriſſen, um, wie Plutarch berichtet, hiedurch zu bekunden, daß eine welche ſolche Männer habe, keine Mauern bedürfe (Plut. Symp. II Suet. Nero 25. Dio Caſſ. LXIII, 20.). Der Sieger fuhr ge auf einem mit vier weißen Roſſen beſpannten Wagen (Schol. zu Ar Nub. 71. Diod. XIII, 82. Krauſe Olympia I. S. 197.). Es ſch ſich ihm nicht blos Verwandte und Freunde, ſondern auch eine Menge des Volkes, ſelbſt Fremde an. Der Zug bewegte ſich durch Hauptſtraßen nach dem Tempel der Schutzgottheit (θεὸς πολιοῦχος Stadt, worauf das Siegesmahl und anderweitige Feſtlichkeiten (Schol. Pind. Ol. III, p. 92. 93. Ol. IX, 195. Pyth. IV, 1, cf. Olympia l. c.). Hier wurden Siegeshymnen von einem Chor abgeſungen (Schol. Pind. Ol. IX, 3, 209. B. Pyth. V, Böckh Expl. III, 135 f. cf. Olympia l. c.). Dieſe Feier wur ſelten in der folgenden Olympiade wiederholt (Olympia S. 19 diejenigen Feſtſpiele, welche das Recht zu einem ſolchen Einzuge ten, führten beſonders in der ſpäteren Zeit den Namen iselastici lastici, sc. ludi, von εἰσελαύνειν). In der alten Zeit waren es vier großen heiligen, die Olympien, Pythien, Nemeen und Unter den Kaiſern wurde dieß durch beſondere Vergünſtigung auch noch in andern Spielen geſtattet (cf. Plin. ep. X, 119. 120. diss. ag. IV, 14, p. 108. „unde certamina quoque Puteolis Anton tuta, Sardibus etiam atque in Bithynia celebrata, iselastica sunt lata.“) cf. Ez. Spanheim ep. ad Morell. II, p. 121 ff. (Lips. 16 Die Verherrlichung, welche dem Staate durch den Sieg eines Bürger bei den Nachbarſtaaten zu Theil wurde, hatte natürlich daß man ſich dagegen dankbar bezeugte, und dem Bekränzten ausgezeichnete Ehre, ſondern auch anderweitige Vortheile zukommen Bereits Solon hatte den Olympioniken aus Athen fünfhundert Iſthmioniken hundert Drachmen, und eben ſo viel den Siegern Pythien und Nemeen als Ehrengratification feſtgeſetzt (Diogen. L. 34. Meib. Plut. Sol. 23. cf. Olympia I, S. 199. 200.). In Staaten wurden ihnen Ehrenſäulen auf Koſten des Staates an den quenteſten Plätzen, beſonders auf dem Markte, in den Gymnaſien in der Nähe von Tempeln aufgeſtellt (Lykurg. g. Leokrat. c. 12. Pauſ. VI, 13, 1. VII, 17, 3.). Sie waren größtentheils aller Staatsle überhoben, wurden bei öffentlichen Feſten und Verſammlungen durch

, welche Ehre sonst nur bedeutenden und verdienten Männern zu
urde, ausgezeichnet, und auf andere Weise beehrt. Zu Sparta
die Sieger in den heiligen Spielen dadurch honorirt, daß sie im
um den König seyn und in der Schlacht in seiner Nähe fechten
(Plut. Lyc. 22.). Auch während der römischen Kaiserherrschaft
die Athleten und besonders die Hieroniken vielfach begünstigt und
August bestätigte nicht nur die herkömmlichen Privilegien der
, sondern vermehrte auch dieselben (Suet. Aug. 45.), und so oft
riechischen Wettkämpfen beiwohnte, ließ er keinen der sich aus-
en Agonisten ohne ein Ehrengeschenk (Suet. l. c.). Auch die
n Kaiser bewiesen sich größtentheils wohlwollend gegen die Hie-
oder ließen wenigstens ihre Vorrechte und Immunitäten unver-
bestehen. Titus war ein besonderer Freund der Athleten (cf.
val. tuend. 5. Dio Chrys. Melanc. or. 28. 29.). Trajanus er-
ie ihnen verstatteten Emolumente (Plin. ep. X, 119. 120. Doch
r ausdrücklich bemerkt, daß diese nur solchen Siegern, welche in
istischen Spielen [iselasticis, d. h. mit einem Einzuge verbunde-
iegt hatten, zu Theil wurden). Eine besondere gesetzliche Verord-
Beziehung auf die Athleten enthält ein Rescript der Kaiser Dio-
und Maximianus im Codex Justiniani X, tit. 53. de vacatione
athletis concessa, folgenden Inhalts: „Athletis ita demum, si
em aetatem certasse, coronis quoque non minus tribus certami-
, in quibus vel semel Romae seu antiquae Graeciae merito co-
on aemulis corruptis ac redemptis, probentur, civilium munerum
et vacatio" (cf. Olympia I, 200.). Dieses Rescript mochte wohl im
chen bis zur Zeit des Theodosius, in dessen 16tem Regierungsjahre
pischen und wahrscheinlich auch die übrigen großen Festspiele der
eingestellt wurden, seine Geltung behaupten (cf. Cedrenus comp.
I. p. 326 ff. ed. Par. 1647. Olympia I, S. 50. u. Anm.). —
en Hieroniken behaupteten nun wiederum die Periodoniken den
Rang, in der eigentlichen Bedeutung des Worts Sieger, welche
vier großen heiligen Spielen gesiegt (τὴν περίοδον νενικηκώς, περίο-
ων wie γῆς περίοδος) und ihr Haupt mit einem vierfachen Kranze
kt hatten. In der älteren Zeit schon hatten viele Periodonikenruhm
a (Olympia S. 402 ff.); besonders aber finden wir auf Inschriften
Kaiserzeit das Prädicat περιοδονίκης sehr häufig, und zwar umge-
vielen andern agonistischen Ehrentiteln, Παράδοξος, παραδοξονίκης,
ίκης, ἀπτὼς, ἄπτωτος περιοδῷ, πρῶτος ἐπὶ τῆς οἰκουμένης, πρῶτος καὶ
ἀπ' αἰῶνος, und ähnliche Bezeichnungen. cf. Oct. Falconer. inscr.
2317. 2322. 2327. Gron. Th. t. VIII. Van Dale diss. VIII, 643. 654.
öckh corp. inscr. n. 406. 1364. 1427. 1428. 1723. (cf. Olympia
ff.). Auch erscheinen solche mit der Würde des Xystarchen und
hiereus (Falconer. l. c.). In der Kaiserzeit scheint dieses Prädicat
sgezeichneten Athleten ertheilt worden zu seyn, wenn dieselben auch
erade in allen vier heiligen, sondern überhaupt nur in vielen Fest-
gesiegt hatten (Olympia S. 402.).
n traten aber sowohl in den vier großen hellenischen Festspielen
den kleineren einzelnen Staaten nicht blos Männer, sondern auch
n (παῖδες) als Wettkämpfer auf, welche auf gleiche Weise ἀθληταὶ
t werden und als solche zu betrachten sind. Denn auch bei diesen
it der künstlichen Gestaltung der Athletik das frühere pädagogische
nt der Gymnastik ganz in den Hintergrund und nur das rein athle-
machte sich geltend. Sie bildeten die Pflanzschule der Athleten.
aber Aristoteles (Pol. VIII, 4.) bemerkt, daß man unter den Olym-
n kaum zwei oder drei finde, welche als Knaben und auch als
er gesiegt haben, so gilt dieß natürlich nur bis auf seine Zeit und

nur von den Olympioniken. Späterhin haben noch mehrere als K
und als Männer Kränze gewonnen, wie man aus d. Verz. der Oly
niken (Olympia S. 236 ff.) ersehen kann. — Wir finden die Kna
den Festspielen wiederum in zwei Classen getheilt, nämlich in die
und die ἀγένειοι, die ersteren noch im eigentlichen Knabenalter, die le
als Epheben. Bei Pindar (Ol. VIII, 54. IX, 89.) ist noch kein Unte
sichtbar, wohl aber sondert Plato (Ges. VIII, 833. c. d.) beide
Ebenso Pausanias (VI, 6, 1.) in den Nemeen, und (VI, 14, 1.)
Festspielen der Smyrnäer. Africanus (bei Euseb. χρον. I, p. 42.
und ἱστορ. συναγ. p. 330. Scal.) unterscheidet die drei ἡλικίαι,
παῖδες, ἀγένειοι und ἄνδρες in den Olympien und Nemeen. cf. Sch
Plat. Parm. 127. a. Dion. Halic. A. R. VII, 72. Auf Inschriften
wir diese Unterscheidung mehrmals in verschiedenen Agonen (
VIII, 3, 654–59. Cors. d. ag. IV, 13, 101. Böckh corp. inscr. ad
N. 1425. ad n. 1590. N. 1969. 2214. 2723. 2758.). — Zu Olympia
von den Wettkämpfen der Knaben Ol. 37 zuerst der Wettlauf un
Ringen aufgenommen, Ol. 38 das Pentathlon, welches nur ei
aufgeführt wurde. Ol. 145 wurde das Pankration der Knaben ein
(Paus. V, 8, 3. 9, 1.). In den Pythien finden wir auch den
und den Dolichos der Knaben, nicht zu Olympia (Paus. X, 7,
denjenigen Kampfarten der Knaben, welche in allen vier heiligen S
aufgeführt wurden, konnte natürlich auch der Knabe Periodonike w
Africanus (bei Euseb. l. c. p. 42.) nennt als den einzigen Period
unter den Knaben, und zwar im Faustkampfe, den Kolophonier M
(s. Verz. d. Olympioniken S. 331.). — Bei den Römern hat sich
in der republikanischen, noch in der späteren Kaiserzeit diese K
Athletik geltend gemacht, obgleich unter Domitianus im Stadium
ein Wettlauf der Jungfrauen aufgeführt wurde (Suet. Dom. 4.).
Ursache war, weil auch die Gymnastik nicht von den jungen Römer
wie von den jungen Griechen, getrieben wurde (cf. Tac. Ann. XI
Plut. vit. Quint. Flam. 1. Senec. ep. 89.).

So glauben wir hier einen Ueberblick der wichtigsten Mome
griechischen und römischen Athletik gegeben zu haben, und verweis
hier übergangene speciellere Verhältnisse auf die Artikel Gym
gymnische Spiele (Isthmien, Nemeen, Olympien, Pythien),
siarch, Xystarch, u. s. w. — In Betreff der hieher gehörigen
ist vorzüglich Pet. Faber Agonisticon sive de arte athletica, ludi
terum gymnicis, musicis, atque circensibus spicilegiorum tract
drei Büchern, Gron. thesaur. vol. VIII. p. 1790 ff., dann Octav
conerius Notae ad inscript. athleticas ibid. 2295 ff., dann drei Me
pour servir à l'Histoire des Athlétes par M. Burette in den Mem
t. d. R. de l'acad. des inscr. T. I. p. 284 ff. und seine späteren
lungen über einzelne Kampfarten T. IV. p. 316–475. ibid. zu nen
Andere Schriften beziehen sich mehr auf Gymnastik als auf Athlet
können hier übergangen werden. Ausführlicher habe ich bereits
gesammte auf dieses Gebiet sich beziehende Literatur in der
Theagenes od. w. Darst. d. Gymnast., Agonistik und Festspiele der
nen (Halle 1835.), und in der Vorrede zu Olympia oder Darstellun
großen olympischen Spiele (Wien 1838.) gehandelt, in welchen
natürlich die Athletik selbst vielfach zur Sprache kommt. In der le
Schrift ist besonders das Verzeichniß der Olympioniken (S. 236 ff.
unseren Artikel von Wichtigkeit. [Krause.]

Athlothĕtae, s. Agonothetae und Hellanodicae.

Athmŏnum oder **Athmŏne**, Demos in Attica, gehörte
zur Phyle Cecropis (Harpocr., Suid., Lex. Seguer. p. 349. Bekk.
37. ed. Bachm.], Steph. Byz., Phavor.), nachher zur Phyle
(Hesych., Corp. inscr. gr. n. 194.). Hier wurde die Diana

Pauſ. I, 31, 3.), von deren Namen man die jetzigen Namen des
aruſt zwiſchen Athen und Cephiſia ableitet. Vgl. Attica. [G.]
r, eine ägyptiſche Göttin, welche den Griechen die Aphrodite
. Etymol. magn. s. v. Ἀθύρ. Die Stadt Ἀταρβηχις bei Herod.
. Aphroditop. Nr. 4.) war ohne Zweifel die Stadt der Göttin
Das Weitere ſ. unter Venus. [Hkh.]
s (Ἄθος, nebſt andern orthographiſchen Formen, über welche
zum Pompon. Mela II, 2, 10. nachzuſehen iſt), der öſtlichſte
e der Bergrücken, durch welche die macedoniſche Halbinſel Chal-
das ägäiſche Meer eindringt; auch Acte genannt (w. m. ſ. n. 1.).
e gibt Plinius (H. N. IV, 17 = 10.) zu 75 M. P., die Peri-
150,000 M. P. an. Nach Herod. VII, 22. (Thucyd. IV, 109.
. O. Strabo Epit. libri VII. fin.) enthielt dieſer Landſtrich fünf
Dion, Olophyros, Akrothoon, Thyſſos, Kleonä; womit jetzt
ich zu vergl. iſt Leake Trav. in North. Gr. III. 114–142. Aelteſte
: Einige Coloniſten von Chalcis auf Euböa; ſodann meiſt Thra-
er, Biſaltier, Krytonäer); Pelasger (Thucyd. a. a. O.); dieſe
iederungen, wie anderwärts (ima bei Pomp. Mela) wohnend.
rgeſchichte dieſes reizenden Berglandes iſt außer Tzſchukke zum
ela (a. a. O.) hauptſächlich zu vergleichen: Nicephorus Gre-
der byzant. Geſch. XIV, 7. und dort die Anm. von Boivin.
, welcher den Athos mit dem chalcidiſchen Feſtlande verbindet,
s auf ſeinem Zuge gegen Griechenland durchſtechen (Herodot.
); was Couſinery (Voyage dans la Macédoine II, 133 ff.) bezwei-
er das Letztere ſ. jedoch Leake a. a. O. (III. 133 ff.), nebſt
zu Pomp. Mela a. a. O. Zur Geſchichte des Berges ſ. außer
essalonica S. 93. u. a. a. O. beſonders Braconier Mém. pour
'histoire du mont Athos (ungedruckt, auf d. k. Biblioth. zu Paris.
uqueville Voyage. Ed. 2. Vol. I. préf. p. X. not.). Joh. Com-
rzt aus dem 17ten Jahrh., in der Beſchreibung des Berges Athos
tfaucon in der Palaeogr. Gramm. S. 433 ff.). Hunt bei Wal-
Memoirs relating to European and Asiatic Turkey. Lond. 1817.
231. Sibthorp bei Walpole in Travels in various Countries of
Lond. 1820. S. 38–41. [T.]
ribis, 1) (bei Steph. Byz. auch Athlibis und Atharrhabis),
bt im Nomos Athribites in dem öſtlichen Theile von Unterägyp-
em öſtlichen Ufer des Athribiticus fluvius, des jetzigen Arms von
. Herod. II, 166. Plin. H. N. V, 9. 11. Ptol. Münzen. Amm.
XII, 16. rechnet es zu den größeren Städten Aegyptens. Später
s zu Augustamnica sec.; Hierocl.; j. Atrib oder Trieb. — 2) Stadt
ien. Steph. Byz. Offenbar Jatrib, das ſpäter als heilige Stadt
nen Medina erhielt; vgl. Weſſel. zu Hierocl. p. 728. [G.]
rulla, Stadt im glücklichen Arabien, von Aelius Gallus er-
trabo XVI, p. 782. Zwiſchen Nedsjeran und Mareb im Innern
men; vgl. Mannert VI, 1. S. 93. [G.]
rys, ſ. Jantrus.
ia lex, ſ. Leges.
ilia lex, ſ. Leges.
ilius, ſ. Attilius.
τίμητος ἀγών, ſ. Δίκη.
τιμία, der bürgerliche Tod, der Verluſt aller activen Theilnahme
Staatsgemeinſchaft (Demoſth. Mid. 10.) ſo wie aller Anſprüche
tlichen Schutz (Lyſ. adv. Andoc. 24.). Mit dieſer Strafe wurde
hen der Bürger belegt, welcher der Beſtechung, Unterſchlagung,
ter Wehrpflicht, des falſchen Zeugniſſes, ungebührlichen Benehmens
Aeltern oder gegen Staatsbeamte, wenn dieſe im Dienſte waren,
rteilichkeit als Schiedsrichter, der Aſotie u. ſ. w. ſich ſchuldig

gemacht hatte (Andocid. de myst. §. 74. Demosth. a. O. u. 24. ... Laert. I, 55. ib. Menag.). Diese Infamie scheint sich gewöhnlich auf die Nachkommen erstreckt zu haben (Andoc. a. O.). Von Restitution ... Volksbeschluß gibt es übrigens Beispiele, s. Platner Proceß I. S. ... Außer der totalen Atimie gab es auch eine theilweise, die Entziehung einzelner Bürgerrechte (κρόσταξις), z. B. des Klagrechts für muthwillige Kläger, des Rechts zum Volk zu reden u. a. (Andoc. a. O. 75 f. ... Staatsh. I. S. 409.). Eine bedingte Atimie oder Suspension von bürgerlichen Rechten trat für Staatsschuldner ein, bis sie bezahlt hatten, Böckh S. 420 ff. Hauptschrift: P. van Lelyveld de infamia ex ... Attico, Amstel. 1835. 8. Vgl. Schömann de comit. p. 73 ff. Antiq. publ. p. 199. 345. Meier de bonis damn. p. 101 ff. Proceß S. 734. 741. Wachsm. hell. Alt. II, 1. S. 243 ff. Hermann Staatsalt. 264 ff. — In Sparta verfolgte lebenslängliche totale Ehrlosigkeit den Feigling (τρέσας, Plut. Ages. 30. Herod. VII, 231. Xenoph. de rep. ... 9, 4 f.), auch Jeden, der gegen die öffentliche Sittenzucht gefehlt hatte (vgl. Xen. a. O. 10, 7.). Die Strafe, welche den Hagestolz traf, war wenigstens ähnlicher Art (ἀτιμία τις, Plut. Lycurg. 15.; Osann de coelibum ap. vet. condicione comm. I. Giss. 1827. p. ... S. Müller Dor. II. S. 223. Wachsm. hell. Alt. II, 1. S. 358. ...

Atīna, 1) Stadt der Veneter in Oberitalien, schon zu Pl... Zeiten untergegangen, III, 19. — 2) Stadt in Latium, zuerst vol... dann römische Colonie, j. Atina am Ursprunge des Melpis, Virg. ... 630. Sil. VIII, 397. Liv. IX, 28. X, 39. Cic. Divin. I, 28. Planc. ... Plin. III, 5. Frontin. de col. Ptol. [P.]

Atinātes (Antinates?), marsische Völkerschaft in Mittelitalien ... Liris, wo j. Civita d'Antino. Plin. III, 12. [P.]

Atinia lex, s. Leges.

Atinius, s. Attinius.

Atintānes (bei Thuc. II, 80. Ἀντιτᾶνες), ein epirotisches Volk ... 326., aber in Illyrien am obern Aous wohnhaft, Polyb. II, 5. Liv. X... 30. XXIX, 12. Das Land (Atintania, zu Macedonien gerechnet) war ... und kalt, Liv. XL, 30. Steph. Byz. [P.]

Atīnum, Stadt in Lucanien am Tanager, j. Ateno, Plin. III, 11. [P.]

Atlantes, Volk im Innern Africa's, von den dem Herodot bekannt gewordenen das entfernteste. Ihren Namen haben sie von dem ... Wolken reichenden Berge Atlas, der Säule des Himmels. Sie ... reichhaltige Salzgruben und bauen, da es bei ihnen nicht regnet, ... Hütten aus Salz. Herodot IV, 184 f.; vgl. Bährs Noten zu dieser St... Spätere vermischen diese Nachrichten mit denen über die Ataranten ... Art.). [G.]

Atlantes, s. Columna.

Atlantĭcum mare (mare exterius, ἡ ἔξω θάλασσα), der ganze ... Erdinsel umfluthende Ocean, vom Atlas so genannt, insbesondere die Westküsten Africa's, Hispaniens und Galliens bespülende Meer. ... die verschiedenen besondern Namen s. Uckert II, 1. S. 246. b. 2. S. ... Vgl. Oceanus. [P.]

Atlantis insula (Ἀτλαντίς). Eine eigenthümliche Sage, ... Solon von ägyptischen Priestern vernommen haben soll, findet sich ... Platon. Tim. p. 24 f. Critias p. 108 ff. Im Ocean westwärts vor den herculischen Säulen lag einst eine Insel, Atlantis, größer als Asien ... Libyen zusammen, und neben ihr mehrere andere. Die große Insel ... wie ein Festland dieses Inselmeer, mit welchem verglichen unser Mittel... meer nur wie ein Hafen mit enger Einfahrt erschien. Die Atlantis ... reich bevölkert und mit allen den Herrlichkeiten begabt, mit welchen ... alten Fabelländer um so reicher ausgeschmückt sind, in je weitere ...

t werden. Selbst nach Europa und Aegypten drangen ihre mäch-
ften; nur von den Athenern (s. O. Müller de sacris Min. Pol.
d ihren Verbündeten wurde ihnen mit glänzendem Erfolg die
boten. Später verfielen die Bewohner in Laster; ein Erdbeben,
mit Ueberschwemmungen, begrub in Einem Tage und in Einer
ganze Insel in dem Meere, und daher ist der Ocean dort
und nicht zu beschiffen. — So irrig es war, wenn man dieser
Glauben beimaß (Posidon. bei Str. 102.)* und in den durch
Kräfte emporgehobenen Azoren und Canarien oder gar in St.
d Ascension die Ueberreste der versunkenen Insel erkennen wollte,
h doch die Möglichkeit nicht in Abrede ziehen, daß der angeblich
Sage eine vielleicht absichtlich entstellte phönizische Schiffer-
um Grunde liege, wie denn auch in andern Stellen der Alten
ine dunkle Kunde oder die Ahnung eines Continentes der west-
kugel enthalten ist. Nähere Untersuchung der Trümmer einer
ultur in Amerika müssen hierüber Aufklärung verschaffen. Vgl.
e coelo II, 14. Proclus zum Tim. p. 24. Diod. Sic. V, 19.
(Pseudo-Aristoteles) de mundo. Senec. Medea 375 ff. u. A.
tres sur l'Atlantide etc. Par. et Amsterd. 1779. Bory de St.
ssai sur les iles fort. et l'antique Atlantide. Par. XI. 4. „Was
Alten von Amerika?" Morgenbl. 1835. Nr. 2-5. [P.]
s (Ἄτλας), nach Hesiod. Theog. 507 ff. Sohn des Japetus
lymene, des Menötius, Prometheus und Epimetheus Bruder
ll. I, 2, 3. heißt die Mutter Asia, nach Hyg. praef. ist er
Aether und der Erde). Bei Homer Odyss. I, 52. heißt es:
λοόφρονος ὅςτε θαλάσσης πάσης βένθεα οἶδεν, ἔχει δέ τε κίονας αὐτὸς
γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσι und bei Hesiod a. a. O. lesen
ς δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης, πείρασιν ἐν γαίης, κεφαλῇ
μάτοισι χέρεσσι. cf. Theog. 745 ff. Aeschyl. Prometh. 347-350.
n Stellen der ältesten Dichter ergibt sich die Idee des Atlas
Trägers des Himmels, und es ist nur namentlich in Betracht
tellen bei Paus. V, 18, 1. V, 11, 2., wo es heißt, daß er Him-
Erde getragen habe, die Frage entstanden, ob ihm ursprünglich
pelte Funktion zugekommen sei, wobei es namentlich auch auf
ung der obigen homerischen Worte αἳ — ἀμφὶς ἔχουσι ankommt,
ntweder so nimmt: welche Himmel und Erde auseinander
oder: die ringsum die Erde und den Himmel halten. Wäh-
Jacobi (Handwörterbuch der Mythologie s. v. Atlas) so wie
Atlas: eine antiquarische Abhandlung. Allgem. Schulzeit. 1832.
) sich für Vereinigung beider Ideen aussprechen, und der fran-
rchäologe Letronne derselben Ansicht folgt, auch ganz neuerlich
d in: Archemoros und die Hesperiden, Berlin 1838. ihr sich
hat Raoul-Rochette (cf. über die Schriften des letzteren und
, Kunstblatt 1836. Nr. 64. 65.) sich dahin erklärt, daß nur die
Himmel-tragenden Atlas als die ursprünglichste festzuhalten sei.
ner Hefter in der angeführten Abhandlung von der Bedeutung
es Ἄτλας, das als rein griechisches anerkannt werden muß (τλήμ-
nsivum), ausgehend, darin eine ursprünglich rein ethische Idee
daß der Begriff des Duldens gleichsam erst durch das Tragen
els versinnlicht worden ist, und diese letztere Idee sich also als
däre ergibt, so möchte diese Annahme, sofern sie ein schon sehr
es, sittliches Bewußtseyn voraussetzt, wie es der in den Anfängen
r-Entwicklung uns entgegentretenden Unmittelbarkeit des innern

---

) ist nur eine freie Ausspinnung alter mythischer Volksvorstellungen zum
r sinnlichen Veranschaulichung der idealen Politik Platons. C. O. Müller
t. gel. Anz. 1838. S. 379." [G.]

Lebens nicht angemessen ist, nicht sehr zu empfehlen seyn, und es liegt näher, mit Letronne u. A. in dem Himmel-tragenden Atlas eine Verkörperung einer cosmographischen Idee, die aus den Ansichten der Alten von Beschaffenheit des Himmels und seinem Verhältniß zur Erde hervorging zu finden, die, einmal vorhanden, leicht weiter ausgebildet und mit andern alten Mythenkreisen in Verbindung gesetzt werden konnte, so namentlich mit der Titanen-Sage, so daß die Arbeit des Atlas als eine Strafe Jupiters erscheint. Hesiod. Theog. 745. Hyg. 150. Diese Ansicht scheint gewiß mehr zur übrigen Entwicklung der Griechen, als wenn man glaubt, daß Atlas zuerst als Berg gedacht worden sei, welche Umwandlung (wie auch Heffter annimmt) erst einer spätern Zeit angehört, und durch verschiedene Mythen vermittelt wird; wie z. B. Ovid Met. IV, 620 ff. erzählt, daß Perseus auf seinen Wanderungen in das gegen Westen gelegene herrliche Reich des Atlas gekommen sei, und ihn um Obdach gebeten, als aber Atlas dieß verweigert, ihn in einen Berg verwandelt habe: „Groß wie er war, wird Atlas zum Berg — Er wächst allseitig vergrößert, ins Unendliche dann — Und ganz ruht auf ihm der Himmel mit allen Gestirnen.“ Wie hier bei Ovid, so finden wir auch sonst in der spätern Sage mit Zurücktretung der ursprünglichen Idee in mehr rationalistischem Sinne die Erzählungen über Atlas gebildet, und er ist bei Diod. III, 60. ein mächtiger König, der auch vom Laufe der Gestirne genaue Kenntniß hatte, und welcher der Erste war, der die Menschen den Himmel als eine Kugel betrachten lehrte; darum heißt es: die ganze Welt ruhe auf den Schultern des Atlas. cf. Diod. IV. 27. Wenn aber von den Alten verschiedene Atlas angeführt werden, wie z. B. Servius zu Aen. VIII, 134. einen maurischen, italischen und arkadischen annimmt, so sind diese Vervielfältigungen leicht aus den fortschreitenden geographischen Kenntnissen der Alten, mit denen Atlas immer mehr gegen Westen gerückt wurde, zu erklären. Von der Nachkommenschaft des Atlas, die er nach Apoll. III, 10, 1. mit Pleone, des Oceanus Tochter in Arkadien erzeugte, sind besonders die Plejaden zu merken, s. d.; die aber bei Diod. a. a. O. zur Mutter des Atlas Bruder-Tochter Hesperis haben, und nach dem Vater Atlantiden, nach der Mutter Hesperiden heißen, welche Abweichung wieder darin ihren Grund hat, daß die Apollodorische Sage des Atlas Wohnsitz nach einer beschränktern Vorstellung nach Arkadien, die des Diodor aber bereits an den atlantischen Ocean setzt; vgl. außer den angeführten Abhandlungen auch die zwei in verschiedenem Sinne bearbeiteten Artikel in Ersch und Gruber Encyclopädie, von denen der letztere aus Kanngießers Feder im Sinne der spätern Griechen in historisirend-rationalistischer Erklärung befangen ist. Ferner G. Hermann dissertatio de Atlante. Lips. 1820. Völker: Homerische Geographie. Hannover 1836. [H.]

Atlas, ursprünglich ein der Mythologie und der Kosmographie angehöriger Name, dann als Name eines Berges in die Geographie übergezogen und hier anfangs ziemlich unbestimmter Deutung. Herod. IV, 184. setzt 20 Tagreisen westlich von den Garamanten, also südlich von der kleinen Syrte einen in die Wolken reichenden Berg dieses Namens an, den die Eingeborenen (die Atlantes) die Säule des Himmels nennen. Daß dieß aber nicht der einzige Atlas ist, welchen Herod. kennt, geht aus dem Namen des atlantischen Meeres hervor, welches von ihm I, 202. ἡ ἔξω στηλέων θάλασσα ἡ Ἀτλαντὶς καλεομένη genannt wird, und welches doch nur von dem Atlas, und nicht etwa von der erst von Plato fingirten Insel Atlantis, seinen Namen haben kann. Bei den Spätern, vorzüglich seit Polybius, wird der Name Atlas stets auf das Gebirge im Nordosten Africa's angewandt, welches sich von der Insel Cerne (bei dem heutigen Cap de Ger) nordöstlich nach dem Malva durch Mauritania Tingitana hinzieht und einzelne Zweige östlich

retania Cäsariensis und nordwestlich nach dem Fretum Gaditanum
gebirge Abyla, die sieben Brüder, und Cotes oder Ampelusia) aus-
Die Eingeborenen nannten dieß Gebirge Dyris (Strabo XVII,
Plin. V, 1., bei dem Geogr. Nub. noch Daran). Ptolemäus
es den größeren Atlas zum Unterschiede von einem mit ihm
laufenden nördlicheren Gebirgszuge, welcher der kleinere Atlas
Die neueren Geographen kennen noch außer dem größeren
der bei ihnen gemeiniglich der hohe Atlas heißt, einen großen
zwischen der Berberei und der Wüste Sahara, dessen Dasein indeß
Zeit in Zweifel gezogen ist. Das Weitere s. bei Ruckstuhl
lopes Atlanticae, Constantiae 1826. Letronne in Férussac's Bullet.
enc. histor. Fevr. 1831. Heffter in der Schulzeitung 1832. Abth.
74 ff. [G.]

tlites, einer der Söhne des Aegyptus, von der Danaide Euro-
ermordet. Hyg. 170. [H.]

tomistae, s. die Art. Democritus, Epicurus, Leucippus.

tossa, Tochter des Cyrus, Gemahlin ihres Bruders Cambyses,
rudosmerdis und zuletzt des Darius, auf den sie bedeutenden Ein-
übte. Herod. III, 68. 88. 133. 134. VII, 3. Ueber ihren Namen
zu Herod. III, 68. ed. Bähr. [K.]

TR. = Atriensis. Or. 2966.

trae (-a) oder **Hatrae** (-a), feste Stadt in Mesopotamien, auf
hohen Berge, von Wüste umgeben, und von den Atreni, einem
Stamme, bewohnt. Es gehorchte eigenen Fürsten und wurde
rajan und Severus vergeblich belagert. Arr. Parth. bei Steph. Byz.
III, 9. (Ἄτραι). Dio Cass. LXVIII, 31. LXXV, 10. (τὰ Ἄτρα).
Marc. XXV, 8. (Hatra, ae). Tab. Peut. (Hatris). Vielleicht ist
Bematra des Ptolemäus. Jetzt Hadr, südwestl. von Mosul. [G.]

tramentum, lat. Bezeichnung für jede Art schwarzer Farbe zu
enem Gebrauch (Horat. ep. II, 1. 236.), wie das μέλαν (daher
tarium durch μελανοδοχεῖον gl. L. Gr.) der Griechen (μελαντηρία wird
lich von dem atramentum sutorium gebraucht, Dioscor. V, 118.
Comp. 76. Cic. ad fam. IX, 21.), welches man durch γραφικὸν als
Tinte näher bestimmt, so wie die Römer atramentum durch li-
, scriptorium. — Die Aegypter müssen sich einer sehr dauer-
und schwarzen Dinte bedient haben, denn mehrere der in neuerer
aufgefundenen Papyrusrollen aus sehr alter Zeit zeichnen sich durch
und Schwärze der aufgetragenen Tinte aus. Vgl. Jomard in der
de l'Egypt. T. III. p. 121 f. ed. 2. Ueber das flüssige Schreib-
in der älteren und ältesten Zeit der Griechen erfahren wir
oder nichts Zuverlässiges (v. Schol. zu Aristoph. Plut. V. 277. er-
eine röthliche Tinte (πυῤῥὸν βάμμα), womit die Buchstaben A. B.
an die Thüren der einzelnen Dikasterien zu Athen, wodurch diese
wurden, geschrieben waren). Die ersten Notizen finden wir
Römern. Cic. ep. ad Q. Frat. II, 15. p. 993. Ern. calamo et
nto temperato, charta etiam dentata res agetur. Plaut. Most. I,
f. una opera ebur atramento candefacere. Wichtiger sind die An-
des Vitruvius, welcher in seiner Darstellung über das Farben-
für den Tüncher auch das atramentum librarium berührt, über
Zubereitung er Folgendes mittheilt (VII, 10, 197. Schneid.): in
resina collocatur: hanc autem ignis potestas urendo cogit
per nares intra Laconicum fuliginem, quae circa parietem et
curvaturam adhaerescit: inde collecta partim componitur ex
subacta ad usum atramenti librarii, reliqua tectores gluti-
admiscentes in parietibus utuntur. Also Harzruß mit Gummi zube-
Dann gibt er eine andere Zubereitung des Atramentum aus Koh-
vorzüglich zum Gebrauch für Tüncher; auch aus Weinhefen (von

diesem: perquam atramenti suavem efficiet colorem, et quo magi meliore vino parabitur, non modo atramenti, sed etiam Indici col dabit imitari). Er geht hierauf zur Beschreibung anderer Farben welche nicht hieher gehören. Aehnlich wird die angegebene Zuber im Compendium architecturae beschrieben (cf. Schneider ad Vitru. p. 73. T. III.). Auch Plinius (XXXV, 6, 25 f.) handelt zunächst das atramentum im Allgemeinen, besonders für Maler, und dann über das atram. librarium. Seine Angaben stimmen in der Hau mit denen des Vitruvius überein. Nachdem er verschiedene neuere reitungen des atram. entwickelt, fügt er hinzu: Fit enim et fuligine ribus modis, resina vel pice exustis. Propter quod officinas etiam ficavere, fumum eum non emittentes; laudatissimum eo modo fit dis. Adulteratur fornacum balinearumque fuligine, quo ad volu scribenda utuntur. Sunt qui et vini faecem siccatam excoqu Er erwähnt hierauf das Atram. des Polygnotus und Mycon (e vi tryginon appellant) und des Apelles (ex ebore combusto, quod El tinum vocant, und beschreibt XXXV, 10, 36. ein Atrament des nannten Künstlers als feinen Ueberzug: unum imitari nemo potuit absoluta opera atramento illinebat tenui, ut custodiret a pulvere dibus etc.). Dann nennt er das Indicum, ferner ein Atram. der ex flore nigro, qui adhaerescit aereis cortinis, hierauf den Tin (mira in hoc sepiarum natura), wobei er bemerkt: sed ex his Aber IX, 10.: Atram. pro sanguine est sepiis. Cic. de nat. deor. tutantur atramenti effusione sepiae. Pers. III, 12 ff. Tunc queritur, sus calamo quod pendeat humor, nigra quod infusa vanescat sepia pha etc. Auson. IV, 76. bezeichnet die Buchstaben durch notas furva piae. Also darf man mit Sicherheit annehmen, daß der Ausfluß Sepia zum Schreiben gebraucht wurde. Aristoteles jedoch, welcher anim. IX, 25, 9. 11.) mehrmals den Ausfluß (θολός) der listigen (τῶν μαλακίων πανουργότατον ἡ σηπία) erwähnt, gedenkt keines Geb desselben als Tinte. Plinius l. c. fährt fort: omne autem atram sole perficitur, librarium gummi, tectorium glutino admixto autem aceto factum est, aegre eluitur. Dann bemerkt er XXVII, die Schreibetinte, mit einem Aufguß von Wermuth vermischt, die gegen die Mäuse schütze. cf. XXXIV, 12, 32. Auch Isidorus (XIX redet von der Zubereitung des Atram. Von der Tinte der hercul Handschriften sagt Winckelmann Werke Bd. II, S. 126. Dresd., schwärzer als die gleichsam in Kohlen verwandelten Schriften selb wodurch das Lesen derselben sehr erleichtert werde. Daß die hercu Dinte ohne Vitriol war, darf man mit Winckelmann l. c. daraus daß dieselbe nicht durch die überstandene Gluth roth oder gelb ge und daß sie nicht das Papier durchfressen hat, was man auf Perga Handschriften oft wahrnimmt. Daß ferner die herculanische Di sehr dicke Flüssigkeit war, geht aus der Erhabenheit der Buchst vor, welche man bemerkt, sobald man ein Blatt in horizontaler Lichte besieht. Winckelmann l. c. hält sie daher mehr für eine Art und vergleicht sie mit der sinesischen Dinte. Dieß läßt sich aus d Worten des Demosthenes folgern, welcher (pro cor. p. 42, a 4. 1554.) dem Aeschines den Vorwurf macht, daß er in seiner Jug Schule ausgekehrt, die Bänke mit einem Schwamme abgewaschen Dinte gerieben habe (τὸ μέλαν τρίβων). Auch wurde zu Hercul Dintefaß entdeckt, in welchem sich eine Dinte, dick wie Oel, er hatte, welche man zur Zeit der Auffindung noch zum Schreiben br konnte. Winckelm. l. c. S. 127. Vgl. auch Pitt. Ercol. T. II. p. Martorelli Reg. Thec. Calam. p. 233 ff., welchen Winckelm. in vie Beziehung widerlegt hat. Der größte Kenner der Handschriften, faucon Palaeogr. Graec. p. 2. (Par. 1708. fol.) bemerkt übrigens:

jam in vetustioribus manuscriptis Graecis conspicimus atramentum,
co nigrore multum recessit: nec tamen omnino flavum languidum-
rasit; sed fulvum rutilumque manet, ut persaepe a minii colore
ultum recedat. Id autem observes in Codicibus permultis a quarto
decimum usque saeculum; in permultis dixi: nonnunquam enim,
perilioribus atramentum confectum est, priscum nigrorem semper
vat.“ Vieles mag uns wohl über die verschiedenen schwarzen Tinte-
besonders der älteren Zeit, gänzlich unbekannt sein. Dagegen er-
wir einige Nachricht über andere Farben, welcher man sich zum
ben bediente, besonders der rothen (minium, rubrica, cinnabaris,
sinopis. cf. Plin. XXXIII, 7.). Mit Minium wurden besonders
tel der Bücher geschrieben (Ovid Trist. I, 1, 7. nec minio titulus
dro charta notetur), ebenso mit rubrica (Sidon. VII, 12. pristinae
m rubricae). Auch die Titel der Gesetze (Prudent. contra Sym-
II, sub fin. p. 236. ed. Amst. 1625. aut cur rubrica minetur, quae
et peccare reos. Daher der Ausdruck **Rubrik**). Kaiserliche Unter-
n (besonders der Byzantiner) wurden mit einer purpurrothen Farbe,
die byzantin. Schriftsteller κιννάβαρις nennen, ausgefertigt (διὰ κιν-
ως). Nach Montfaucon Palaeogr. Graec. p. 3. bestand diese Farbe
to murice et trito conchylio. Nicetas (Annal. I, 34.) erwähnt in dieser
ung γράμματα ἐρυθροσήμαντον und ἐρυθροδενωμένην βασίλειον γραφήν.
wird die rubrica in dieser Beziehung genannt (Const. Manass. Brev.
). Es war eine kostbare purpurfarbige Röthe, welcher sich aber
t Kaiser bedienten. Jedem Anderen war durch ein Edikt des Kai-
eo (Cod. Justinian. I, 23, 6.) der Gebrauch derselben zu diesem
t untersagt. Doch erstreckte sich dieses Privilegium auch auf die
t und Eidame der Kaiser, bisweilen auch auf andere nächste
andte (Nicet. in Isaacio III, 5.). Sacra rescripta alio colore quam
rea inscriptione vetat heißt es vom genannten Kaiser (cf. H. Hugo
ima scrib. origine p. 102. Constant. Manass. l. c. „imperator ca-
i prehendit manu et exaratis purpurei coloris litteris, chartam con-
). Dieselbe Farbe wird auch encaustum genannt (Salmas. Exerc.
p. 163 f. Caylus Abh. zur Gesch. der Kst. II, S. 277.). War der
noch unmündig, so bediente sich der Vormund desselben grüner
(βατραχεῖον χρῶμα) zur Unterschrift (Montfaucon Pal. p. 3.). — Auf
hen Fahnen (des Crassus gegen die Parther) waren φοινικὰ γράμ-
(puniceae litterae) zur Bezeichnung des Heeres und des Feldherrn
Cass. XL, 18.). Der Codex reg. n. 2458. ist abwechselnd mit rothen
lauen Buchstaben geschrieben (Montfaucon Pal. p. 4.). — Auch be-
n sich die Griechen und Römer, besonders in der späteren Zeit, bis-
n goldener und silberner Schrift. Von den Gedichten, welche Nero
om recitirt hatte, bemerkt Suet. Ner. 10.: eaque pars carminum
is **litteris** Jovi Capitolino dicata. Von membranis purpureis et
s aureis reden besonders patristische Schriftsteller (cf. J. Mabillon
e diplomatica I, 10, p. 43 f.). Montfaucon Pal. p. 4. berichtet:
m innumeri pene codices habentur, ubi non titulos modo aureos,
n etiam paginas integras auro elegantissime descriptas observes,
quos eminet cod. reg. n. 1809. etc. cf. p. 5. 6. Andere Manu-
e mit goldener Schrift nennt Martini Literär-Archäol. S. 41. —
Statuen und Ehrensäulen, so wie auf Denkmäler schrieb man schon
er älteren Zeit mit goldenen und silbernen Buchstaben; Cic. Verr.
7. Suet. Aug. 7. — Außerdem bediente man sich noch in gewissen
n besonderer Mittel, um eine geheime, nur für die betreffende Per-
verständliche Schrift hervorzubringen. Man hat dieselbe mit dem
rnen Ausdruck sympathetische Tinte bezeichnet. Ovid Art. III, 267 ff.
t, mit frischer Milch Buchstaben zu zeichnen, welche dann, von dem
fänger mit Kohlenstaub bestreut, lesbar werden. Ebenso Auson. ep.

XXIII, 21. Zu gleichem Gebrauch empfiehlt Ovid (l. c.) einen friſch
ſaftigen Leinſtengel. Plinius (XXVI, 8.) ſchlägt andere Pflanzen, wel
Milchſaft enthalten, zu gleichem Zwecke vor (cf. Beckmann Beitr.
Geſch. der Erf. Bd. II, S. 295 ff.). Auch bediente man ſich trocke
Schreibeſtoffe, des Blei's, der Kohle, des Röthels, der Kreide (cf. Hu
de prim. scrib. orig. p. 88 f.). Petr. Mar. Caneparius de atramen
cujusque generis (Lond. 1660. Roterod. 1718. 4.) iſt ſchon von Mabill
de re diplomat. (Par. 1681.) l. c. und von Montfauc. l. c. benützt w
den. Andere hieher gehörige Literatur findet man bei P. Namur Bibli
graphie Paleogr. diplom. Bibliologique generale T. I, 4. 3. p. 25
(Liege 1838.). [Krause.]

Atramitae, ſ. Adramitae.

Atramyttion, ſ. Adramyttium.

Atranutzin, ſ. Arzen.

Atrax (Ἄτραξ), in der theſſaliſchen Landſchaft Hyſtiäotis (O. Müll
zur Karte des nördl. Griechenl. S. 5.), zwiſchen dem Fluß Titarſ
und dem (obern) Peneios. Die Bewohner waren urſprünglich Perrhä
(Liv. XXXII, 15.); pelasgiſch nennt ſie der Dichter Simonides bei Stra
(IX, 5, 20. S. 441.), und aus ihm wohl Steph. Byz. (s. v.); vermu
lich, weil Pelasgioten und Perrhäber (Letztere Bewohner des macedo
ſchen Olymp in der Richtung nach dem Peneios) vermiſcht wohn
(Strabo a. a. O.). Die Lage der Stadt Atrax könnte beſtritten werde
da Livius (XXXII, 15.) ſagt, ſie liege supra Peneum; und doch zeig
die Detailkarten des türkiſchen Reichs auf der rechten Seite des dortig
Peneios keine Erhöhung. Auch ſetzt Leake auf ſeiner Karte von Mace
Atrax links vom Peneios, während er es identiſch mit dem jetzigen (b
gariſch-ſlaviſchen) Gunitza hält (rechts vom Peneios). S. Leake Tr
in North. Gr. III. 369. IV. 292. Gleichwohl müſſen wir auf Strabo
rückgehen. Atrax iſt nicht eins mit Ternovo (Turnawo, ſlaviſch),
Groskurd (Strabo IV, 127.) meint; Turnavo iſt in Perrhäbien. D
nun Atrax in der Ebene lag, dafür zeugt Str. IX, 5, 20. unwiderſprechl
Dorthin gehören auch die Steinbrüche des grünen Marmors (ſ. m. A
handl. in den Münchener Abhandl. der Acad. der Wiſſenſch. 1837.). [

Atrebätes (Ἀτρέβατοι), gall. Volk in Belgica (j. Artois oder De
Pas de Calais und de la Somme) in waldigter und ſumpfigter Gege
ſtellt zu Cäſars Zeit 15,000 Krieger. Cäſ. B. G. II, 4. 16. IV, 35. V, 2
Str. 194. Plin. IV, 17. Ptol. Trebell. Poll. Gallien. 6. Vopisc. Car
20. Sidon Apollinar. Pan. Major. 212. Ihre Stadt ſ. unter Nemet
cenna. Dieſes Volk ging zum Theil nach Britannien hinüber, wo es
der obern Themſe gewohnt zu haben ſcheint. Ptol. [P.]

Atreus (Ἀτρεύς), Sohn des Pelops und der Hippodamia, Enkel de
Tantalus, Bruder des Thyeſtes; nach Schol. zu Eurip. Orest. 5. zuer
vermählt mit Cleola, aus welcher Ehe Pliſthenes entſprang, und na
deſſen Tode mit ſeiner Wittwe Aerope, deſſen Kinder er adoptirt, wes
wegen Agamemnon bald Sohn bald Enkel des Atreus heißt. S. Aga
memnon und die Belege dazu. Das tragiſche Geſchick, welches das Ge
ſchlecht des Atreus verfolgt, war ein gewöhnlicher Gegenſtand der grie
chiſchen Dichter, und da es nach ſeinen einzelnen Theilen in verſchieden
Tragödien verwebt wurde, war es auch natürlich, daß mannigfache Ab
weichungen ſich geſtalteten, und die verſchiedenen Angaben ſich öfter
widerſprechen. Die Hauptpunkte hat Hyg. F. 85-88. zuſammengeſtellt
Nachdem Atreus, wie Thucyd. I, 9. erzählt, nach Euryſtheus, welcher im
Kampfe gegen die Heracliden gefallen war, die Herrſchaft über Mycen
erlangt hatte, war des Thyeſtes Frevel, der die Aerope verführte, de
Anfang einer Reihe von Greuelthaten im Hauſe des Tantalus. Thyeſtes
verbannt, ſandte des Atreus Sohn Pliſthenes, den er bei ſich erzogen
hatte, ab, mit dem Auftrag, den Atreus zu tödten, wurde aber ſelbſt

iesem, der seinen Sohn nicht kannte, ermordet: eine Angabe, die it der andern, daß Aerope des Plisthenis Wittwe gewesen, nicht igen läßt. Ergrimmt über des Thyestes Plan und seine eigene versöhnt sich Atreus zum Scheine mit Th.; ruft ihn mit seinen n zurück, tödtet sie und setzt ihr Fleisch dem Vater zur Speise vor, ißt nun, während er aß, Arme und Knochen der getödteten Kinder n. Unfruchtbarkeit traf das Reich des Atreus, und als er, auf den h des Orakels, den Th. zurückzurufen, ihn zu suchen ausging, hei: er die Pelopia, des Th. Tochter, die, schon von ihrem eigenen schwanger, den Aegisthus gebar, von dessen Hand später Atreus weil er ihm seinen Vater Th. zu ermorden befohlen hatte. S. Ae-. Vom Grabe des Atreus und seinem Schatzhaus, welches letztere Müller Gesch. hell. St. I, S. 239. noch in Mycenä zu sehen seyn richt Paus. II, 16, 5. s. Mycenae. [H.]

tria, s. Hadria.

trium, ein Theil des römischen Hauses (gr. Gl. περίστῳον, πε-ιν, αἴθριον, ὕπαιθρον, μέσαυλον). Ueber das Etymon des Wortes s eben so verschiedene Meinungen als über die Localität des Atrium. hat es von Atriales, von Atrium oder Atria, einer tuscischen Stadt, terreum, von atrum (sc. fumo), von ἀθρεῖν, von ἀθρόος abgeleitet, n Beziehung mit Atrias am adriatischen Meere gebracht (Varro IV, 45. Bip. Fest. v. Serv. Virg. Aen. I, 730. Isidor. XV, 3. cf. Ant. III, 10, 3. 6. XIX, 13. O. Müller Etr. I, 256. Becker Gal-, 84. Leipz. 1838.). — Eine genaue Bestimmung des Atrium in der nction des römischen Hauses gehört zu den schwierigen Aufgaben ebiete der alten Architektonik, ist auch vielfach unrichtig angegeben ist durch neuere Untersuchungen der Wahrheit näher gebracht wor- — Das griech. Haus hatte kein Atrium, wie Vitruv (VI, 7. [vulg.]. 1. Man hat πρόδομος durch atrium übersetzt. Odyss. XX, 1.) be-, sondern wenn man zur Thür eintrat, stieß man auf Gänge von eutender Breite. Mithin stammt das röm. Atrium nicht aus Hellas, n ist italischen Ursprungs. Was man nun auch auf die Ableitung Varro von den Atriaten, von Atrium oder Atria geben mag, so bleibt sehr wahrscheinlich, daß das Atrium oder die Einrichtung des röm. es überhaupt von den Tuscern entlehnt wurde. Denn sollten sie nicht die besten Architekten gehabt haben, da sie sich doch sonst in der aben Kunst auszeichneten? Ist aber der Bau tuscisch, so wird auch Worte eine tuscische Wurzel zum Grunde liegen. — Bevor wir nun Atrium beschreiben und seine Stelle und Bestimmung nachweisen, wir zunächst das der ältern und das der spätern Zeit zu unterschei- Jenes (atrium ex more veterum, Plin. ep. V, 6, 15. Plin. H. N. V, 2. Cato bei Serv. Virg. Aen. I, 730.) war natürlich einfacher kleiner, und hatte wohl nicht dieselbe Umgebung, da in der späteren immer mehr Großartigkeit in Form und Raum erstrebt wurde. Be-ers erhoben sich die römischen Häuser nach dem neronischen Brande iderer Gestalt (Suet. Ner. 16.). Bemerkt doch schon Horat. (Carm. I, 46.) et novo sublime ritu moliar atrium? (Will man auch hier m für das ganze Haus nehmen, so konnte doch ein novo ritu erbau-Haus auch ein atrium novo ritu haben). Auch hat man das atrium Alten für das cavaedium gehalten und gemeint, daß erst zu Vitruvius beide unterschieden worden seien (cf. Schneider ad Vitruv. VI, 3, 1, 19 f.). Ferner haben wir in der späteren Zeit wiederum die Atria Reichen und Prachtliebenden von denen wenig bemittelter Bürger zu ern (cf. Liv. V, 41. Vitruv. VI, 5, 2. Nobilibus vero facienda sunt ibula regalia, alta atria etc.). Der Glanz im Hause des vornehmen ners gab sich vorzüglich im Atrium kund, und zwar schon in der letzten iode der Republik. Die Marmorsäulen in den Atriis des Scaurus

und Crassus werden mehrmals genannt (Plin. XVII, 7. XXXIV, 8, 1
XXXVI, 2, 3. Ascon. Ped. ad Cic. p. Scaur. p. 176. ed. Lugd. 16
In noch größerem Maßstabe zeigte sich dieß in der Kaiserzeit (Ovid
XIV, 260. Horat. Carm. III, 1, 46.). Schlichte und gewöhnliche B
hatten nur ein einfaches atrium (atrium frugi, nec tamen sordidum,
ep. II, 17. Vitruv. V, 5. igitur his, qui communi sunt fortuna, non
cessaria magnifica vestibula, nec tablina nec atria), ärmere wohl
keins. — Ferner war wohl das Atrium eines großen Hauses in
wiederum anderer Art als das der villa, der suburbana domus (Vit
VI, 5. [8.]. Plin. ep. II, 17, 4.). Die großen glänzenden Villen
Reichen hatten natürlich auch entsprechende Atria. Das Haus eines
wöhnlichen Landmannes hatte kein Atrium (Vitruv. VI, 5. [8.] 1.
autem fructibus rusticis serviunt, in eorum vestibulis stabula, tabe
in aedibus cryptae, horrea, apothecae, ceteraque, quae ad fructus
vandos magis quàm ad elegantiae decorem possunt esse etc.). Nur
Wohlhabenden und städtische Eleganz und Bequemlichkeit Liebenden m
man wohl auch ein solches finden (Vitruv. VI, 6. (9.). Noch nicht
ist der Unterschied der atria der Privathäuser und der Tempel. Die
teren waren nicht selten von außerordentlichem Umfange, wie das a
Libertatis, worüber unten. — Vitruv. (VI, 3, 3.) gibt im Allgeme
drei Abstufungen der Länge und Breite des Atriums an. Bei der e
soll die Länge 2/5 größer als die Breite, bei der zweiten die Läng
größer als die Breite sein, bei der dritten soll die Länge sich zur B
verhalten, wie die Diagonale des Quadrats zu einer Seite desselben.
Höhe soll um den vierten Theil weniger als die Länge betragen (Vit
l. c. über das symmetrische Verhältniß überhaupt §. 5. ibid.: non e
atria minora ac majora easdem possunt habere symmetriarum ration
Die Breiten der an den beiden längeren Seiten des Atriums hinlaufen
alae sollen dem dritten Theile der Länge desselben gleichkommen, wenn
letztere 30–40 Fuß beträgt. Aber bei 40–50 Fuß Länge des Atriums
dieselbe in 3½ Theile getheilt und von diesen ein Theil der Breite
alae gegeben werden. Bei 50–60 Fuß Länge sollen die alae ¼ zur B
haben. Bei 60–80 Fuß Länge soll diese in 4½ Theile getheilt und
Theil zur Breite der alae bestimmt werden. Bei 80–100 Fuß Länge
die Breite der alae ⅕ derselben betragen. So wird hier auch das s
metrische Verhältniß zum Tablinum genau bestimmt. Aus diesen so
als aus jenen symmetrischen Dimensionen erhellt, daß das atrium
verschiedene Größe hatte. — Wir haben nun die Stelle des Atrium
seine Umgebung zu bestimmen. Zunächst ist das Atrium sowohl in
Wohnhäusern als in den Tempeln vom Vestibulum (bei den Tem
πρόναοι, wie Lukian. Pisc. §. 21.) zu unterscheiden, obgleich Serv.
Virg. Aen. I, 730.) auf eine ursprüngliche Identität dieser Begriffe h
deutet (cf. Schneider ad Vitruv. VI, 3, 1. p. 449.). Der Unterschied z
sich deutlich genug in dem ungeheuren Vestibulum der aurea domus
Nero (Suet. Ner. 31.). Dann hat man seit langer Zeit gewöhnl
atrium für dasselbe was cava aedium (cavaedium, cavum aedium) geh
ten, besonders durch eine mißverstandene Wortstellung bei Varro (de
Lat. IV, p. 45. Bip.) verleitet. So die meisten Erklärer des Vitruv
und andere, welche über die Baukunst der Alten schrieben, wie Galian
Ortiz, Rode, Stieglitz, Hirt, O. Müller (Etrusk. I, 255.). Ander
Art sind wiederum die Urtheile von Scamozzi, Barbarus, Baldus u
Perralt, in welchen sich neben unrichtiger Ansicht Spuren der richtig
zeigen (cf. Schneider zu Vitruv. l. c. p. 440 ff.). Schneider zu Vitruv
hat unter cava aedium den ganzen inneren Raum (mit dem impluvium)
unter atrium aber nur die bedeckten Theile (ea pars cavaedii, quae sub
jecta tecto incumbenti etc.) verstanden; Mazois unter atrium das Ganze
unter cavum aedium den unbedeckten Raum. Aber Newton und Strat

. III, 3, 1.) haben bereits mit gutem Grunde angenommen, trium einen von den cavis aedium verschiedenen Theil bezeichne. mmt Bekker bei, welcher diesen Gegenstand zuletzt besprochen Construction des römischen Hauses gegeben hat (Gallus oder nen aus der Zeit Augusts I, 76 ff. mit einem Grundriß Tab. I.). m ist nach ihm der erste oder vorderste (proxima janus, Vitruv. ad zugleich der größte bedeckte Saal im Hause. Diese Ansicht lls die richtige und und läßt sich noch durch weitere schlagende Be- begründen. Nach der Zeichnung in dem genannten Buche kommt em Vestibulum durch das Ostium in das Atrium (zu dessen beiden alae), worauf das Cavaedium mit dem compluvium und impluvium, tablinum mit den fauces, und dann das größere Peristyl folgen. Atrium der erste Theil des Hauses (prima pars aedium) war, r nach der innern Thür des Ostium (proxima janus), bezeugen VI, 8.), Quintil. (XI, 2, 20.), Val. Mar. (V, 8, 3.), Martial Seneca (de ben. III, 28.), und andere: und daß er in einem Raume bestand und nicht mit Cavaedium gleichbedeutend sein ellt hinreichend aus seiner Bestimmung und den hier getriebenen ungen. Im Atrium stand das Braut- oder Ehebett (lectus ge- versus [sc. januae), eine symbolische Bezeichnung; cf. Lamprid. . 13. Ascon. Ped. in Cic. p. Mil. C. 13, 5.). Hier waren die expressi cera vultus, Plin. XXXV, 2. Tota licet veteres exor- ique cerae atria, Juv. VIII, 19. Mart. II, 90. Val. Mar. V, Im Atrium beschäftigte sich die Hausfrau mit ihrer weiblichen mit Weben und ähnlicher Arbeit (Liv. I, 57. Corn. Nep. praef. , 91. Ascon. in Cic. p. Mil. 5.). Hier pflegte man in der eit das Mahl zu nehmen (Cato und Varro bei Gesner thes. v. , so wie es überhaupt der Sammelplatz der Familie war (weß- ler l. c. p. 84. den Namen von ἀϑρόος ableiten will.). Im Atrium n die Clienten den Patronus, den Jurisconsultus (Diod. V, 40. p. I, 5, 30. Juv. VII, 7. 90.). — Im Atrium wurden auch gehalten, zu welchem Behufe sehr geräumige vorhanden waren, Atria Licinia sein mochten (Cic. pro Quint. 3. 6.). Cicero nennt ich atria auctionaria (de leg. agr. 3.), so wie eine Inschrift Inscr. p. 482. n. 2. Daß es überhaupt seit August zu Rom sehr tria gab, können Prädicate bei Dichtern, ampla, longa, alta en. I, 725. II, 483. IV, 665. 66. XII, 473. Ovid Met. V, 5.), ndere, regalia, marmore tecta (Ovid Met. V, 5. XIV, 260.) ihre ndeuten. Hier wurde auch die Casse (pecunia, census) des Hauses rt (Serv. zu Virg. Aen. I, 730. IX, 648.). Auch wurden hier r Schau gestellt, wie der ermordete Clodius (Ascon. Ped. arg. Mil.). Im Atrium wurde nächst der Pracht natürlich auch für e Reinlichkeit gesorgt (Juv. XIV, 64 f.). Servius (l. c.) setzt culina hieher, was sich vielleicht nur auf die ältere Zeit beziehen daher imagines fumosae. Cic. in Pison. 1. Seneca ep. 44. Juv.). — Von größerer Wichtigkeit für das öffentliche Leben waren der Tempel, von welchen zu Rom vorzüglich die Atria Liber- nennen sind, das eine am Forum (Cic. ad Att. IV, 16.), das auf dem Aventinus (Liv. XXIV, 16.). Die röm. Schriftsteller gewöhnlich ein atrium Libertatis ohne nähere Bestimmung. Beide vom Staate in vielfacher Beziehung benutzt und mußten einen den Umfang haben. Der aedes Libertatis auf dem Aventin, in Gracchus ein simulacrum seines Sieges malen ließ, war von Vater erbaut worden (Liv. XXIV, 16.). Von den Censoren d. St. rd ein Atrium Libertatis wiederhergestellt (Liv. XXXIV, 44.), un- welches, so wie Ovid (Fast. IV, 624.) den Gründungstag der Atr. zeichnet, ohne nähere Bestimmung. In einem Atr. Lib. wurden

die Geißeln der Tarentiner bewacht (Liv. XXV, 7.). Hier wurden [illegible]minaluntersuchungen (quaestiones sc. de servis), wie in der Sache Milo (Cic. p. Mil. 22.) vorgenommen, auch Loosungen abgehalten (Liv. XLV, 15.), Gesetze angeheftet (Fest. v. Gesn. th. v. probrum). Im atr. Lib. (wahrscheinlich d. avent.) konnte man die neuerschienenen Schriften zuerst finden (Ovid Tr. III, 1, 71.). Wahrscheinlich war hier die Bibliothek, welche Asinius Pollio zuerst in Rom zum öffentlichen Gebrauch richtete (Plin. H. N. VII, 31. XXXV, 2. Hirt. Gesch. d. Bauk. II, 27[illegible]). Hier war zur Zeit der Republik das Archiv und die Expedition der [illegible]soren (Liv. XLV, 18., wo aus dem ascendere erhellt, daß hier [illegible] auf dem Aventin zu verstehen ist. cf. Hirt. Gesch. d. Bauk. II, 2[illegible]). Wahrscheinlich war es dasselbe, in welchem unter Galba Germanici m[illegible] stationirten (Tac. Hist. I, 31.). — Im Atr. Vestae hatten die Vestalinnen ihren Aufenthalt. Die mit demselben verbundenen Cubicula mochten Wohnzimmer sein (Cic. ad Quint. Fr. III, 1. Plin. ep. VII, 19. S[illegible] der zu Vitruv. l. c. p. 446.). Außerdem werden noch genannt ein [atrium] publicum in Capitolio (Liv. XXIV, 10.), ein Palatii atrium (wo in alten Zeit Senatsversammlungen, Serv. ad Aen. XI, 253.), ein atr. [illegible]gium (Liv. XXVI, 27.) u. a. Bei Liv. XXXIX, 44. kauft Porc. [illegible] zwei atria, Maenium et Titium in lautumiis und zwei tabernae, um [eine] basilica zu erbauen (Porcia). Das Atrium war also ein Haupttheil [des] Wohnhauses wie des Tempels, daher der vielfache metaphorische Gebrauch des Wortes bei röm. Dichtern. — Die Aufsicht über das Atrium führte ein besonderer Sclav, Atriensis (gr. Gl. διαιτάριος, διαιτάρχης. Die Form wäre regelrechter atrituus, entsprechend aedituus gewesen. Va[rr.] L. L. VII, 33. p. 96, 2. Serv. ad Aen. I, 730. nennt ihn aedituus), [wel]cher einen höheren Rang als die übrigen Sclaven behauptete (Cic. Par. V, 2.), und bei welchem die diligentia eine der besten Eigenschaften [war] (Cic. l. c.). Welche Stelle derselbe unter den Sclaven einnahm, [zeigt] Plaut. Asin. II, 2, 85. Extemplo facio facetum me atque magnific[um] virum, dico me esse atriensem. Phädrus II, 5, 11. beschreibt [den] alticinctus atriensis als zierlich Gekleideten mit einer tunica linteo Pe[lu]sio, cirris dependentibus. Sie hatten besonders für Reinigung und [Pflege] des Mobiliars zu sorgen (Columell. XII, 3, 9. Plaut. Asin. II, 4, [...]). Er war gewissermaßen auch Proviantinspector des Hauses (Plaut. Ps[eud.] II, 2, 14. condus promus sum, procurator peni etc.). Ankommende ließen sich vom Atriensis über die Kunstschätze des Hauses Bericht er[stat]ten (Petron. 29.). Mit dem Coquus wird er zusammengestellt bei [Cic.] in Pis. C. 67. 27. Plin. ep. III, 19. erwähnt die sumptus atriens[ium] topiariorum. cf. im Allgemeinen Serv. zu Virg. Aen. IX, 648. Sein Aufent[halts]haltsort war eine cella (Suet. Cal. 57. cella Palatini atriensis). [Kr[...]]

Atrŏmus (Ἄτρομος), des Hercules Sohn mit der Thespiade E[...]tonice erzeugt. Apoll. II, 7, 8. [H.]

Atropatēne, s. Media.

Atropates (bei Diod. XVIII, 3. Ἀτράπης, s. Palmer. und We[ss.] hiezu), persischer Satrap, führt gegen Alexander den Gr. in die Schla[cht] von Gaugamela die Medier, Cadusier, Albaner und Sacasiner (Arr. [III,] 8.), ergibt sich nach dem Tode des Darius an Alexander und erhält [von] ihm die Statthalterschaft [von] Medien. Arr. IV, 18. Bei der Theil[ung] des Reiches nach Alexan[der] [...] durch Perdiccas, der sich bei der gro[ßen] Hochzei[t] [...] Susa [...] [T]ochter von ihm vermählt hatte (Arr. VII, 4[...] ihm G[...] Diod. a. a. O. cf. Dexipp. ap. Phot. p. 64[...] Bekk. [...] [Phot]. p. 69. a. 37. Justin. XIII, 4. [...] minor [...] stre[...] [D]roysen Gesch. d. Nachf. Alex. p. [...] Anm. [...] [...]blich [...] Landes [...] ihm Atropatene [...] nann[t] [...] u[...] [...]mmen [...] [a]bhängige Für[sten] S[...]

ŏpus (Ἄτροπος), eine der Schicksalsgöttinnen, Apoll. I, 3, 1. heog. 217. 905. s. Parcae. [H.]

(Ἄττα κώμη), Ort an der Ostküste von Arabien, südlich von den jetzigen Bahrein-Inseln gegenüber. Ptol. In dieselbe Ge- Plin. H. N. VI, 32. eine Landschaft Attene, deren Bewohner Αἰταῖοι (Cod. Pal. Αἰγαῖοι) heißen, wofür wohl Ἀτταῖοι zu schrei- [G.]

(T. Quinctius), ein römischer Dichter, der sich in der volks- n Komödie versucht hat, von dessen Komödien auch noch ungefähr n Titel und einzelnen Bruchstücken nach bekannt sind; sie gehören asse der fabulae togatae, oder auch der Atellanen. Der Tod des , dessen Name Atta auf einen körperlichen Fehler der Füße (s. v. p. 41.) bezogen wird, welchen Horatius (Epist. II, 1, 79. Auslegern) scherzhaft benützte, fällt auf 652 d. St. Daß außer- auch Tragödien gedichtet, wüßten wir wenigstens nicht zu er- Ein Mehreres s. bei Weichert Poett. Latt. Reliqq. p. 345. not. den Auslegern des Horatius; vgl. mit F. Winckelmann in Jahns bode's Jahrbb. d. Philolog. Supplem. II, 4. p. 519. [B.]

acĕni, s. Assacani.

achae, Ort in Armenien, 100 Stadien von Martyropolis bell. Pers. I, 21.), von Justinian neu befestigt (Procop. de 4.). Jetzt Hatach (Reichard). [G.]

acotti, ein britann. Volk im Norden der Insel. Amm. Marc. 8. [P.]

ĭcum, Stadt (Municip. auf Inschr.) der Celtiberier in Hisp. j. Ateca, Ptol. [P.]

aea, Salzsee in Phrygien bei der Stadt Botiĕum (Βοτίειον), Byz. Daß auch eine Stadt gleichen Namens in Phrygien existirt weisen Autonom- und Kaisermünzen mit der Aufschrift Ἀτταϊτῶν αειτῶν. Mionn. Descr. IV, p. 239. [G.]

ăgus, s. Alax.

alia (Ἀττάλεια), 1) Stadt in Lydien (Steph. Hierocl. Not. der vielmehr in dem von Einigen zu Mysien oder Aeolis, von zu Lydien gezogenen Mäonien (Plin. H. N. V, 32. Ptol. Tab. Geogr. Rav.), hieß nach Steph. Byz. früher Ἀγρόειρα oder Ἀλλόειρα örte unter der Herrschaft der Römer zum pergamenischen Gerichts- Plin. H. N. V, 33.). Bei Strabo XIII, p. 607. wird diese Stadt Ἄττεια, bei Ptol. Σάτταλα genannt. Dem Concil. Chalcedon. (p. wohnte ein Διονύσιος Ἀτταλειώτης Λυδός bei und auf den Münzen der findet sich die Aufschrift Ἀτταλειατῶν. — 2) Stadt an der Küste von lien unweit der Mündung des Flusses Catarrhactes (Duden-su), ttalus II. Philadelphus gegründet und benannt (Strabo XIV, p. Steph. Byz. Peripl. Ptol. Act. Apost. 14, 25. Hierocl. Geogr. Die Römer eroberten sie unter P. Servilius Isauricus. Cic. de r. 1, 2. 2, 19., welche Stellen von Andern fälschlich auf das gala- der lydische Attalia bezogen worden sind. Münzen mit der Auf- Ἀτταλέων und deßhalb leicht von denen des lydischen Attalia zu heiden. Jetzt Eskikalesi bei Laara, östlich von Adalia oder Satalia lten Olbia), Beaufort Karamanien S. 86. Walpole's Travels in st. S. 257. Texier im Kunstblatt des Morgenbl. 1838. Nr. 44. — adt in Galatien. Plin. H. N. V, 42. [G.]

ttălus, 1) Oheim (nicht wie bei Justin. IX, 5. und Diod. XVII, uder, Wessel. zu Diod. XVI, 93. XVII, 2.) der mit König Philipp Macedonien vermählten Cleopatra. Bei der Hochzeitfeier seiner erlaubte sich Att. eine den jungen Alexander schwer beleidigende rung und brachte dadurch, daß er von Philipp in Schutz genommen , die Verstimmung zwischen Philipp und Alexander zum Ausbruche

(Plut. Alex. 9. Justin. IX, 7. Athen. XIII, 5. p. 557.), worauf ... der mit seiner Mutter Olympias sich aus Macedonien entfern... versöhnte er sich mit seinem Vater bald wieder, konnte jedoch ... von Att., einem tüchtigen Krieger, aber übermütbigen Mann... XVI, 93. Plut. Al. 10. Just. IX, 6.), wie es scheint, keinen ... Einfluß auf Philipp mehr gewinnen. Im J. 336 wurde Att. ... menion von Philipp nach Asien vorausgeschickt, den Krieg gegen ... durch Befreiung der griechischen Städte zu eröffnen. Diod. XVI ... noch Bedeutendes unternommen wurde, wurde Philipp ermordet ... die Absichten des Att. nach diesem Ereigniß und seinen Tod s. ... p. 334. — 2) Sohn des Stymphäers Andromenes, Phalangenführer ... randers des Gr., mit seinen Brüdern der Theilnahme an der ... rung des Philotas angeschuldigt, aber freigesprochen (s. Amyntas ... 4.), befehligte nach dem Tode Alexanders bei dem Angriff des ... auf Aegypten die Flotte. Unter den Perdikkanern, die nach der ... dung des Perdikkas von dem Heere zum Tode verurtheilt wurden, ... auch Att. und seine Gemahlin Atalante, die Schwester des ... Diese befand sich gerade im Lager und wurde hingerichtet; Att., ... der Flotte vor Pelusium lag, segelte auf diese Nachricht nach ... nahm den von Perdikkas daselbst niedergelegten bedeutenden ... Empfang und sammelte Streitkräfte (Diod. XVIII, 37. cf. die ... hörende Stelle in Arr. ap. Phot. p. 72. a. 31. ed. Bekk.), ... jedoch 320 v. Chr. mit seinem Schwager Alcetas (s. ob. p. ...) Pisidien dem Antigonus und wird mit andern Perdikkanern gefangen ... XVIII, 45.) und in ein phrygisches Felsenschloß gebracht; ein Befreiungs-Versuch im J. 317 mißlingt. Diod. XIX, 16. — Ein von diesem ... dener Att. ist der von Justin. XIII, 3. Arr. ap. Phot. p. 71. b. ... Bekk. erwähnte macedon. Heerführer. S. Droysen Gesch. d. Nachf. ... p. 28, 15. 145, 64.

Attalus I. folgte 241 v. Chr. seinem Vetter Eumenes I. ... Herrschaft von Pergamus nach. Sein Vater Attalus war ein ... Philetärus (s. d.), des Stifters des pergamenischen Fürstenthums. ... XIII, 4. Paus. I, 8. Gallier durchzogen damals plündernd die ... Länder oder dienten um schweren Sold, oft gegen einander, in ... der Fürsten. Ohne Zweifel durch solche Söldner gewann Att., ... zählt wird, über eine gallische Horde in der ersten Zeit seiner ... einen schönen Sieg und nahm seit dieser Schlacht den König... der auf seine Nachfolger überging. Strabo XIII, 4. Polyb. XVIII, ... Liv. XXXIII, 21. XXXVIII, 16. — Man darf mit ziemlicher Gewißheit an-nehmen, daß dieser Sieg über diejenigen Gallier erfochten wurde, ... kurz zuvor Antiochus Hierax seinen Bruder Seleucus Callinicus ... cyra geschlagen hatte; Unordnungen, die durch die Habgier der ... in dem Heere des Antiochus entstanden, benützte Att. und ... die Gallier und Antiochus; damit gewann sein Gebiet an Ausdehnung ... deshalb schmückte er sich mit dem königlichen Diademe. (Justin. ... XXVII, 3. irriger Weise statt Attalus Eumenes). Vgl. Manso ... anzuführenden Abh., im Leben Constant. p. 394 f. Niebuhrs kl. ... Schr. p. 286 f. Flathe Gesch. Macedon. II, 223. — Auch in den ... genden Jahren zog Att. aus den Unruhen im Seleucidenreiche ... seinige Gewinn; im J. 229 siegte er über Antiochus in mehreren Schlachten ... Porphyr. ap. Euseb. Graec. p. 186. Euseb. Chron. Arm. p. 347. ... cus Keraunus aber machte es sich bei seiner Thronbesteigung zur ... lichen Aufgabe, die verlorenen Länder diesseits des Taurus wieder zu ... erobern; zwar wurde Seleucus auf dem Zuge gegen Att. ermordet (... v. Chr.), sein Verwandter Achäus aber übernimmt die Ausführung ... Planes und schränkt den Att. auf den Besitz von Pergamus ein. ... IV, 48. Durch Vermittlung der Byzantiner (Polyb. IV, 49.) stand ...

erer Bekämpfung des Att. ab. Während hierauf Achäus in Pisi-
häftigt war, gewann Att. wieder einige der ihm entrissenen
Polyb. V, 77. 78.), und als Antiochus III. im J. 216 gegen
nnigen Achäus zog, verbündete sich Att. mit dem syrischen Kö-
eint jedoch keinen thätigen Antheil an der Vernichtung des Achäus
n zu haben. Polyb. V, 107, 4. — In demselben Maße, in wel-
h dieses und andere Ereignisse die Regierung des Antiochus an
gewann, mußte Att. an Bedeutung verlieren und sein Besitz-
ner unsicherer werden, zudem hatte er außer Antiochus auch den
nenden König Philipp III. von Macedonien zu fürchten. Unter
nständen hielt er es für das Klügste, im J. 211 dem zwischen
ern und den Aetoliern geschlossenen Bündnisse beizutreten. Liv.
4. Att., im J. 209 von den Aetoliern zum Haupte ihres Bundes
erscheint zu ihrer Unterstützung mit einer Flotte an Griechen-
iste (Liv. XXVII, 29. 30. 33. XXVIII, 5 ff.), wird aber, nachdem
s ausgerichtet hatte, wegen eines Angriffs des Königs Prusias
ynien zur Heimkehr genöthigt. Liv. XXVIII, 7. Von den Vor-
d dem Ende dieses Krieges wird Nichts erwähnt. In den allge-
frieden vom J. 205 v. Chr. wird von Seiten der Römer Att.,
lipp Prusias eingeschlossen. Liv. XXIX, 12. Diesen Frieden bricht
203 v. Chr. Durch die Zerstörung von Cius an der Propontis
die Rhodier gegen sich auf, mit denen Att. gemeinschaftliche
acht. Philipp zieht gegen Pergamus und verwüstet auf barba-
eise die Umgebungen der Stadt, gegen die Stadt selbst vermag
. Polyb. XV, 21. 22. 23. XVI, 1. Liv. XXXII, 33. Diod. XXVIII.
Virt. et Vit. p. 573. Hierauf wird von der rhodischen Flotte
des Att. bei Chios der macedonischen eine Schlacht geliefert, in
nders Philipp großen Verlust erlitt, aber gesiegt haben wollte.
VI, 2. 9. Philipp begibt sich nach Carien und verweilt noch in
ls Att. auf Bitten der von einem macedonischen Heerhaufen be-
Athener nach Athen segelt, wo er auf das Schmeichelhafteste
en wird und mit einer römischen Gesandtschaft zusammentrifft.
XVI, 25. Liv. XXXI, 14. 15. In dem neuen Kriege der Römer
lipp, dessen Ausbruch Att. theils in eigenem Interesse, theils den
eten Römern zu Gefallen eifrig betrieben hatte, war derselbe
lich zur See thätig, kehrte aber noch vor Beendigung des Kampfes
Reich zurück; Antiochus III. bedrohte Pergamus. Auf die Bitten
. um Hülfe schickte der römische Senat an Antiochus Gesandte,
zum Rückzuge aus dem Lande ihres Verbündeten vermochten. Liv.
45. 46. 47. XXXII, 8. 27.; vgl. Ant. III. p. 541. Der dankbare
XXII, 27.) Att. nimmt hierauf wieder Antheil an dem Kriege
Philipp und den Unterhandlungen mit ihm (Liv. XXXII, 16. 19.
. 24.), wurde aber kurz vor der Schlacht von Cynoscephalä (197
.) zu Theben vom Schlage gelähmt; er ließ sich nach Pergamus
und starb daselbst noch in demselben Jahre, 72 Jahre alt. Liv.
I, 2. 21. — Att. wird als kluger und milder Herrscher geschildert,
egen seine Bundesgenossen, freigebig gegen seine Freunde, liebreich
seine Gemahlin Apollonias (bei Strabo XIII, 4. Apollonis aus
s, von geringer Herkunft, s. über sie Polyb. XXIII, 18.) und seine
Eumenes, Attalus, Philetärus und Athenäus. Polyb. XVIII, 24.
XXXIII, 21. Gleich seinen Vorgängern liebte und beförderte er
nschaft und Kunst (Diog. Laert. IV, 8. Athen. XV, 53. p. 697.
VIII, 74. XXXIV, 19, 24. XXXV, 49.) und scheint selbst über natur-
schaftliche Gegenstände geschrieben zu haben. Strabo XIII, 1. Plin.
II, 5. — 2) **Attalus** II. Philadelphus, Sohn des Vorigen, dient
seinem ältern Bruder Eumenes II., dem Nachfolger seines Vaters,

im Felde (Liv. XXXVII, 18. 43. XXXVIII, 12. XLII, 55. 58.
als Gesandter, besonders nach Rom (Liv. XXXV, 23. Polyb.
XXXI, 9. XXXII, 3. 5. Diod. XXIX. Exc. de Leg. XIV, 622 f.)
als eifriger Römerfreund (Liv. XLV, 13.) sehr bevorzugt und
v. Chr.) von einigen Senatoren aufgefordert wird, sich
Theilung des pergamenischen Reichs und Errichtung einer
Herrschaft zu erbitten; Att., der auch nach dem, was Liv. XLV
Diod. XXX. Exc. de Virt. et Vit. p. 577. Plut. de frat. am.
wird, viel Lust hatte, den Thron einzunehmen, zeigte sich
wurde aber durch Vorstellungen eines Arztes Stratius,
nachgesandt, die Schritte seines Bruders zu beobachten,
abgebracht. Polyb. XXX, 1 ff. Liv. XLV, 19 f. Als Eumenes
159 v. Chr. starb, übernahm Att. die Regierung, nach Strabo
als Vormünder des von Eumenes hinterlassenen noch ganz jungen
Attalus; Polyb. XXXII, 23, 8. sagt ohne Einschränkung:
λαβὼν τὴν ἐξουσίαν, auch behauptete Att. die Herrschaft bis zu
und jenem Theilungsplane hatte er hauptsächlich nur in der
der baldige Nachfolger seines Bruders zu werden, entsagt.
— Sein erstes Unternehmen als König war die Wiedereinsetzung
triebenen Ariarathes Philopator von Cappadocien (Polyb. XXXII
Darauf wurde er von Prusias von Bithynien bekriegt und
Noth, aus der ihn endlich die Römer befreiten; auch
zu Schadenersatz, 154 v. Chr. Polyb. XXXII, 25 f. XXXIII,
App. bell. Mithr. 3. 4. Diod. XXXI. Exc. de Virt. et Vit. p.
der Folge hatte Att. nicht wenig Antheil an der Erhebung des
Balas (s. d.) auf den syrischen Thron (Porphyr. ap. Euseb.
Justin. XXXV, 1.) und an dem Untergang des Prusias durch
Nicomedes, 149 v. Chr. (App. bell. Mithr. 4 ff. Strabo a. a.
L.), wodurch er sich vermuthlich einen Angriff von dem
des Prusias, dem thrazischen Fürsten Diegylis zuzog, den er
siegte. Diod. XXXIII. Exc. de Virt. et Vit. p. 595 f.
schickte Att. den Römern Hülfstruppen zur Vertreibung des
lipp (Strabo a. a. O.), bald darauf zur Bekämpfung der
Eroberung Corinths (Pauf. VII, 16.). Er starb 138 v. Chr.,
Jahre (Lucian. Macrob. 12.), nach Plut. an seni sit ger.
der letzten Zeit in große Schlaffheit versunken. — Daß auch
senschaft und Kunst Antheil nahm, geht aus Athen. VIII, 36.
34. p. 634. Scymn. Ch. p. 2. 3. Plin. VII, 39. XXXV, 36,
— Sein Nachfolger war sein Neffe 3) Attalus III. Philometor,
des Königs Eumenes II. und der cappadocischen Königstochter
Kaum war Att. zur Regierung gelangt, als er gegen
Freunde gleich einem Wahnsinnigen wüthete, hierauf in
muth, ohne Haare und Bart zu scheeren, von aller menschlichen
schaft zurückgezogen, um Regierung und Reich sich nicht mehr
und Gärtnerei, Bildhauerei und Gießkunst trieb. Diod. XXXIV
Virt. et Vit. p. 601. Justin. XXXVI, 14. cf. Plut. Demetr.
R. R. prooem. Colum. I, 1, 8. Plin. XVIII, 5. Er starb
In seinem Testamente waren die Römer als Erben eingesetzt
Vermuthung, Gesch. Maced. II, 650., das Testament sei
Freunde der Römer geschrieben worden, liegt nahe). Strabo XIII,
LVIII. Plut. Tib. Gracch. 14. Justin. a. a. O. Vellej. II, 4.
20. App. bell. Mithr. 62. bell. c. V, 4. — Ueber den dadurch
Krieg s. Aristonicus. Vgl. Recherches sur les rois de Pergame
vin, in Mem. de l'Acad. des inscr. et b. l. T. XII. Manso:
Attalen, ihr staatskluges Benehmen und ihre andern Verdienste,
1815. 4. und in dessen Leben Constantins des Gr. p. 379–
die Verdienste des pergamenischen Hofes um Wissenschaften und

ener de aula Attalica literarum artiumque fautrice, Havniae
. P. I. [K.]

älus, Präfect von Rom, 409 n. Chr. durch Alarich zum
n Kaiser erhoben und bald wieder öffentlich abgesetzt. Das Nä-
i Zosim. VI, p. 377-83. Sozomenus IX, 8. Philostorg. XII, 3.
hre hernach ward er durch die Gothen zum zweitenmal erhoben,
r wieder verlassen; in die Gefangenschaft des Kaisers Honorius
, ward er zu Rom im Triumphe aufgeführt und sodann, nach
melung seiner Hand, zur ewigen Verbannung auf die Insel Li-
urtheilt. Prosper. Vgl. Oros. VII, 42. [Hkh.]

älus, ein stoischer Philosoph unter Tiberius. Wir sehen aus
Anführungen bei Seneca, daß er eine Schrift über die Blitze
en hatte, vielleicht auch über Sprüchwörter, wenn anders hier
einen andern Att. zu denken ist (vgl. Hesych. s. v. *Κορίννοι*).
wird außerdem noch ein Att. genannt, der über den Landbau
Heilkunde geschrieben; ein anderer Att. aus Rhodus findet sich
n Erklärern des Aratus genannt; er dürfte noch in das zweite
. Chr. fallen. Endlich ist auch ein Sophist Att. aus dem Zeit-
arc Aurels zu nennen; er scheint ein Mann von Ansehen gewesen
da er auf Münzen von Smyrna vorkommt. S. Philostrat. Vit.
II, 25. und dazu Olearius p. 609. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 544.
p. 124. ed. Harles. [B.]

älus, ein Bildhauer aus Athen, welcher eine Bildsäule des
ycius in dessen Tempel zu Argos machte. Paus. II, 19, 3. Wirk-
man unter einer Statue, welche zu Argos an dem Theater aus-
wurde, den Namen *ΑΤΤΑΛΟΣ*. Böckh C. I. Nr. 1146. Auf
endaselbst entdeckten Büste heißt er Sohn des Andragathus aus
Welcker im Kunstblatt 1827. Nr. 82. [W.]

asini (Plin. H. N. VI, 18.), *Ἀττάσιοι* (Strabo XI, p. 513.),
Margiana, das zum Stamme der Massageten oder Sacä ge-
[G.]

egüa, Stadt in Hisp. Baet. in streitiger Lage (bei Teba, Ukt.
Cruz, Reich. bei Cantera, And.), Auct. B. Hisp. 7. 8. 22. Str.
lin. III, 1. Dio Cass. XLIII, 33. Val. Max. IX, 3. Frontin.
II, 14. [P.]

elebüsa (Heuschreckeninsel), Insel an der Küste von Pamphy-
lin. H. N. V, 35. Ptol. Jetzt Rashat (Beauforts Karamanien
. [G.]

es, Atys (*Ἄττις, Ἄτυς*), s. Agdistis und Cybele. [H.]

eva, Ort in Aethiopien, am westlichen Ufer des Nil, oberhalb
hen Katarrhactes, von P. Petronius unter Augustus in dem Kriege
Königin Candace erobert. Plin. H. N. VI, 35. Wahrscheinlich
τόβα des Ptolemäus. Jetzt Soleb (Mannert Geogr. X. 1. p.
[G.]

θίδες, eine eigene Gattung historisch-geographischer Schriften,
en die Geschichte von Attica, zumal der früheren Zeit, die ver-
en Alterthümer, die Heiligthümer und andere Merkwürdigkeiten
des dargestellt waren, und dabei besonders auf alte Sagen und
onen, so wie auch auf die ältesten schriftlichen Aufzeichnungen, In-
u. dgl. besondere Rücksicht genommen war; wobei freilich ein
, das Alter, den Ruhm und die Größe des Vaterlandes, die
honenschaft seiner Bewohner darzuthun, hervortrat, das auch in
nahme aller alten Sagen sich kund gab, einer kritischen Forschung
icht genügenden Spielraum ließ. Inzwischen, was man auch in
eziehung den Atthidenschriftstellern vorwerfen mag, es bleibt ihnen
s Verdienst, die Landesgeschichte, die Landesalterthümer und was
usammenhing, sorgfältig behandelt und der Vergessenheit entrissen

zu haben. Um so mehr haben wir den Verlust dieser Schriften zu b
gen, die wir nur aus einzelnen Bruchstücken und einzelnen Nachrich
einer im Ganzen sehr unvollständigen Weise kennen. Einer der ä
Atthidenschriftsteller ist jedenfalls Amelesagoras oder Melesago
von dem wir aber nur Weniges wissen; öfters dagegen wird Cli
mus oder Clidemus (Κλειτόδημος und Κλείδημος offenbar eine un
selbe Person) genannt, den Pausanias sogar (X, 15.) als den ä
Schriftsteller in dieser Classe bezeichnet; er scheint übrigens no
Ol. C gelebt zu haben. Von seiner Atthis wird ein zwölftes Bu
geführt; außerdem eine Schrift, die den Titel Πρωτογονία führte,
leicht weil sie über den Ursprung Athens und seiner Bevölkerung han
eine andere unter dem Titel Ἐξηγητικόν; endlich selbst ein Gedicht
das wenigstens acht Bücher enthalten hat, in denen die Rückkehr g
scher (etwa attischer?) Helden von Troja besungen war. Ungew
das Zeitalter des Phanodemus, der aber keinesfalls vor Ol. C
und wahrscheinlich gleich den vorher genannten aus Athen gebürtig
von seiner Atthis sind auch nur einige Bruchstücke vorhanden; au
wird ein Werk über die Insel Ikus (wo Phanodemus nach Einige
boren seyn soll), Ἰκιακά, einigemal citirt; vielleicht machte es ein
Theil der Atthis aus. Unter den vorzüglicheren Atthidenschreibern
auch Andro (Ἄνδρων) genannt, aus Halicarnaß, wie Plut. (Vit.
24.) angibt, gebürtig; sein Zeitalter läßt sich nicht näher bestim
etwas später fällt Androtio (s. oben S. 480.), obwohl wir au
ihm nur so viel mit Sicherheit behaupten können, daß er um Ol. XC
noch gelebt, da er bis dahin seine attische Geschichte, von welcher
Bücher citirt werden, geführt hatte. Dagegen hatte Philochorus
Atthis, welche wie die des Androtio mit dem Ursprung Athens beg
hatte, bis auf die Zeiten des Antiochus, d. i. bis Ol. CXXIX, 4
261 v. Chr. geführt; und es läßt sich sein Todesjahr nicht ohne W
scheinlichkeit auf Ol. CXXXIII, 2 oder 247 v. Chr., wo er ein sch
jahrter Greis war, bestimmen. Sein Hauptwerk Ἀτθίς oder vollst
ἡ πρὸς Δήμωνα ἀντιγραφή, welches die Geschichte Attica's in dem be
Zeitraum behandelte, war in 16 oder 17 Bücher abgetheilt, und
streng der chronologischen oder annalistischen Methode. Vielleicht
die auch als ein besonderes Werk angeführte Schrift über die Atth
nur einen Theil dieser Atthis aus. Aber es werden außerdem noch
andere Schriften der Art von ihm angeführt, darunter zwei Bücher
πιάδες; sechszehn Bücher über die attischen Agonen; über die My
über die Opfer; über die Mantik; über die Feste; ferner eine Sam
von Inschriften; zwei Bücher über die Mythen des Sopho
Schrift über Euripides und eine andere über Alcman; ferner eine Sc
über Salamis (auf Cypern) und zwei Bücher über Delos. Von
und andern Schriften, die wir nur dem Titel nach kennen, haben
nur geringe Fragmente erhalten. Neben ihm ist noch Demon zu n
der entweder kurz vor Philochorus oder gleichzeitig mit diesem fällt
seiner aus vier Büchern bestehenden Atthis, die wir auch nur aus ei
Bruchstücken kennen, Philochorus die seinige entgegengesetzt hatte.
dem wird ein Demon auch als Verfasser einer Schrift über die Sp
wörter und einer andern über die Opfer genannt. In die Zeit des
lemäus III. Euergetes, also 246–221 v. Chr., fällt Ister, ein Sch
des Callimachus, wie Suidas versichert, der eine Reihe von Schr
desselben nennt, die aber alle verloren gegangen sind; eine Atthis
wenigstens sechszehn Büchern scheint aber sein Hauptwerk gewesen zu
außerdem Ἀργολικά, Ἠλιακά, eine Schrift über die von Aegypten au
gangenen Kolonien u. s. w. Neben diesen mag es noch viele
gegeben haben, die in diesem Kreise der Landesgeschichte und Lan
Antiquitäten sich versucht haben, wie z. B. ein Melanthius, Hellanicus

;ias nennt das erste Buch seiner Periegese, das sich zunächst
o Athen beschäftigt, mehrmals 'Ατθὶς συγγραφή: vgl. III, 1.
:s Nähere über die Atthiden und eine Sammlung der Fragmente
hori Ath. fragmenta a C. G. Lenzio collecta ed. C. G. Siebelis.
lrotionis 'Ατθίδος reliquiae. Lips. 1811. 8. und: Phanodemi,
:odemi atque Istri 'Ατθίδων et reliqq. librr. fragmenta. Col-
\ C. H. Lenzius, ab illo praetermissa addidit, omnia digessit
s. Accedit prolusio de 'Ατθίδων scriptoribus et additamen-
›chori fragmenta. Lips. 1812. 8. [B.]
('Ατθίς), Tochter des Cranaus, von der Attika, vorher Actäa,
erhielt. Paus. I, 2, 5. [H.]
s, s. Cyclici.
, ἡ 'Αττική, 'Ατθίς (dichterisch und myth. 'Ακτική, Μοψοπία,
ιδωνία, Strabo IX, 397.), eine der acht Landschaften, in welche
henland oder das eigentliche Hellas eingetheilt wurde; sein
:lt betrug nur 41 □M., wovon das feste Land etwa 39 ein-
seine Einwohnerzahl belief sich in der blühendsten Zeit seiner
f etwa 500,000 Menschen (135,000 Freie, 365,000 Sclaven
hs Staatshaush. d. Ath. I, S. 40.). Es besteht aus einer
on Böotien, westlich von Megaris, südlich von dem saronischen
t und östlich vom ägeischen Meere und dem Euripus begränzten
, deren Kern durch einen nach Osten und Südosten streifenden
s böotischen Cithaeron (jetzt Elátea) gebildet wird. An die-
ich reiht sich nach Süden das attisch-megarische Gränzgebirge
('Ονεια ὄρη, jetzt Karydi), das mit den Hörnern (κέρατα, jetzt
und den scironischen Felsen (Σκιρωνίδες πέτραι, Scironia saxa.
i-scala) bis an den saronischen Meerbusen sich erstreckt (Strabo
); an ihn reiht sich nach Osten der Parnes (Πάρνης, -ηθος, jetzt
der Nokea). Von dem westlichen Theile dieses letzteren Gebirges
sich in südwestlicher Richtung eine Hügelreihe, die nicht unter
Gesammtnamen bekannt ist. Es sind die Berge: Icarius, Cory-
(Κορυδαλλός, jetzt Daphni-Buna) mit dem Poecilus, und, der
Salamis gegenüber, der Aegaleus (Αἰγάλεως, jetzt Skarmanga),
t durch die Schaubühne des Xerxes; s. Preller „Ueber die Lage der
n Berge Aegaleus, Korydallus, Pökilus und Ikarius" in der Zeit-
für die Alterthumswiss. 1836. Nr. 77. und 78. Eine andere Berg-
zieht sich von dem östlichen Theile des Parnes gleichfalls in süd-
cher Richtung nach dem Vorgebirge Zoster hin; sie enthält das
elische Gebirge und den Hymettus (Ὑμηττός, jetzt Trelo-Vuno,
n Türken Deli-Dagh, bei den Franken Monte Matto), dessen süd-
, niederer Gipfel Anhydrus ('Ανυδρος, jetzt Lambra-Vuni) hieß.
O. Müller in der Encyclop. von Ersch und Gruber v. Attika Thl. VI.
16. Wheler voy. en Dalm. etc. II, p. 201. Stuart und Revett,
rth. v. Ath. II, S. 300 f. d. Darmst. Ausg. Nordöstl. von Athen,
in der Mitte der athenischen Ebene, erheben sich zwei abgesonderte
rge, bisher Anchesmus und Brilessus genannt. Daß der südlichere
selben, der bisherige Anchesmus (ἅγιος Γεώργιος) der Lycabettus
ist von Forchhammer (Zur Topogr. Athens. Gött. 1833.) überzeu-
nd nachgewiesen und von Preller in der oben angeführten Abhandlung
630. durch eine Stelle des Marinus unwiderleglich bestätigt. Mit
echt aber bezweifelt Forchhammer (a. a. O. S. 5. und 12.), daß
s nordöstlich vom Lycabettus sich ausbreitende hohe Felsgebirge (Turco-
una) der Brilessus sei. Nur wenn der Brilessus an dieser Stelle
, konnte Thucyd. II, 23. sagen, daß die Lacedämonier ἄραντες ἐκ τῶν
χαρνῶν ἐδῄουν τῶν δήμων τινὰς ἄλλους τῶν μεταξὺ Πάρνηθος καὶ Βριλήσσου
ρους. (Acharnä selbst lag zwischen dem Parnes und Brilessus). Nur
dann kann die Angabe des Pherecydes (bei den Schol. zu Apoll. Rhod.

I, 212.), Boreas habe die Orithyia vom Brilessus geraubt; mit d[er] später gangbaren Version dieses Mythus, die den Schauplatz dieser Han[d]lung an den Ilissus setzt, vereinigt werden. Dann erklärt sich au[ch,] warum Plin. H. N. IV, 11., der als die Berge Attica's nur die der at[he]nischen Ebene nennt (vgl. Preller a. a. O. S. 629., wo indeß zu v[iel] auf die Folge der Namen gegeben ist), den Brilessus unter diese letzte[n] zählt. Daß das pentelische Gebirge auch Brilessus geheißen habe, w[ie] Leake glaubt, möchte wohl aller Gründe entbehren. Die Südspitze At[ti]ca's endlich wird gebildet durch das laurische Gebirge mit seinen V[or]gebirgen Astypalaea (westlich) und Sunium (südlich, jetzt Cap C[o]lonna). — Unter den Ebenen, welche sich zwischen diesen Gebirgszüg[en] ausbreiten, ist die bedeutendste die durch Ackerbau und Oelbau gleich au[s]gezeichnete Ebene zwischen dem Corydallus und Hymettus, in welcher [die] Stadt Athen selbst liegt (τὸ πεδίον). Sie wird von den Flüßchen C[e]phissus und Ilissus bewässert, die zwar im Winter und bei Rege[n]güssen stark und voll fließen, aber im Sommer kaum den Grund d[es] Bettes bedecken. Der Cephissus, eigentlich der einzige Fluß in der Ebe[ne] von Athen, der mehr als ein Gießbach ist, entspringt im höhern Lan[de] bei den Demen Trinemeis und Cephisia, an der Westseite des pentelisch[en] Gebirges, und ergießt sich, wenn sein Wasser das Meer erreicht, in d[en] phalerischen Hafen, ohne Athen zu berühren (Strabo IV, p. 400., s[.] unten Athenae). Der Ilissus entspringt an der Nordseite des Ber[ges] Hymettus, nimmt in der Nähe des Lyceums den Eridanus auf, dess[en] Hauptquelle an der Westseite des Hymettus ist (Pauf. I, 19., Hawkin[s] in Walpole's Memoirs relat. to Turkey p. 521.), und verliert sich bald [in] der Ebene. Die Küstengegend südlich von der Stadt ist sumpfig und m[uß,] es, nach den alten Localnamen Halipedon, Echelidä, Ἑλεῖς, Halä Aexon[es] zu urtheilen, ehemals noch in höherem Grade gewesen sein, als je[tzt.] — Eine andere bedeutende Ebene wird im Nordwesten Attica's von d[em] Oneon und Cithäron einerseits, und dem Aegaleus, Corydallus, Icari[us] andererseits eingeschlossen, das thriasische Gefilde (Θριάσιον πεδ[ίον]) und die Ebene von Eleusis. Hier war das rarische Feld (Ῥά[ριον] πεδίον), wo die erste Gerste Attica's gewachsen sein soll; hier war h[ei]liges und profanes Land gleich sorgfältig bebaut und fruchtbar; nur zwisch[en] dem eleusinischen Gebiete und Megaris lag ein Streifen unbenutzt[en] Landes (γῆς τῆς ἀορίστου, Thucyd. I, 139.), der nicht bebaut werden durf[te.] Die Ebene bewässerte gleichfalls ein Cephissus-Fluß, von dem atherisch[en] wohl zu unterscheiden, jetzt Sarandáporo (Leake on the Demi of Att[ica] S. 216.); er entspringt auf dem Cithäron und durchschneidet die Eben[e] von Eleutherä und Eleusis. — Die Ebenen von Eleusis und Athen b[il]deten die eigentliche Akte (ἀκτή, Küstenstrich, auch πεδιάς, Ebene), [der] man schon in den frühesten Zeiten Athens die Paralia und Diacria e[nt]gegensetzte. Paralia oder Paralus ist das Küstenland der Südspitze Att[i]ca's, und zwar an der Ost- und Westküste (Thucyd. II, 55.), weniger zum Ackerbau, als zum Verkehr geeignet; das Innere dieser Südspi[tze] hält Leake, nach dem neueren Namen Messogia, für die Mesogäa (Μεσό[γαια]) des Pollux (Onom. VIII, 9.). Diacria hingegen (von seiner La[ge] gegen Athen auch Hyperaria genannt) ist die bergige Ostküste des Lande[s] von der böotischen Gränze bis über die Bucht von Marathon hinaus, m[it] der zwar kleinen, aber berühmten Ebene von Marathon. Auch [in] diesem Theile des Landes, und zwar in Paralia, kennen wir ein Flü[ß]chen, den Erasinus (Ἐρασῖνος), der an der Ostseite des Hymettus en[t]springt und sich unweit Brauron, der Südspitze der Insel Euböa gege[n]über, ins Meer ergießt. Im Binnenlande, nach Leake zwischen de[n] Ebenen von Athen und Marathon, nach Müller in der Nähe des südlich[en] Theils des Hymettus, waren steinige, dürftig bewachsene Gefilde (τ[ὰ] Φελλέως ὀνομασθέντα πεδία, Plato Critias p. 111.; vgl. Ruhnk. zu Tim[.]

Plat.). — Die Berge Attica's sind Kalkberge; der Hymettus und das
elische Gebirge lieferten trefflichen Marmor, einen der Hauptausfuhr-
el der Athener (Xen. de vectig. I, 4.), die Gegend am Vorgebirge
as die beste Töpfererde, die Bergwerke bei Laurium Silber, Blei
metallische Farben (s. die genaueren Angaben bei C. O. Müller a.
. S. 218.). Von Früchten lieferte Attica vorzüglich Gerste, Feigen
Oliven, wenig Waizen; auch Wein und Honig werden gerühmt.
zucht war durch den Boden beschränkt, Ziegen (daher einer der alten
ionischen Stämme Αἰγικορεῖς heißt) und Schafe waren es, welche
äglich in Attica gezogen wurden (C. O. Müller a. a. O. Böckh
atshaush. der Ath. I, S. 43 ff.). Nachdem wir so Attica im Ganzen
en gelernt haben, wenden wir uns nun zu der Topographie der ein-
en Ortschaften oder Demen (δῆμοι) Attica's, deren im Ganzen 174
esen sein sollen (Polemo bei Strabo IX, 396. Eustath. ad Hom. Il.
51. p. 284. ed. Rom.). Da wir nicht einmal die Namen aller dieser
en kennen (es fehlen uns etwa 14 an der vollen Zahl; vgl. das
abetische Verzeichniß, welches unten folgen wird), so kann es durch-
nicht befremden, daß wir bis jetzt von einer noch weit geringeren
die Lage haben ausmitteln können, obgleich in neuerer Zeit viel-
Forschungen darüber angestellt worden sind. Nächst Wheler und
n, Stuart, Dodwell, Gell u. A. haben sich in neuester Zeit zwei
ner besonders um die Topographie von Attica verdient gemacht, C.
Müller (a. a. O. S. 220 ff., vgl. auch seine vortreffliche Karte des
lichen Griechenlands) und W. M. Leake (on the Demi of Attica in
Transactions of the royal society of Literature I, 2. p. 115-283.);
Forschungen werden auch hier, wie bei der Topographie von Athen,
Grunde gelegt werden müssen.

1) Die Ebene von Athen. Die Wichtigkeit der Topographie
ns, seiner Häfen und der nächsten Umgegend hat uns veranlaßt, der-
n einen besondern Artikel zu widmen (s. unten Athenae). Ueber
Hauptstadt selbst also, so wie über die Demen der Cydathenäer, Ce-
icus, Colonus, Eretria, Melite, Collytus, Diommea, Cöle, Piräus
Phalerum, und über die Lage der nicht unter die Zahl der Demen
ngen Ortschaften Limnä und Agrä, den Platz Ardettus und die Gym-
n Cynosarges, Lyceum und Academia wird dort die Rede werden. —
den äußeren Ceramicus schloß sich, wahrscheinlich in südwestlicher
tung, das ceramische Oeum (οἷον κεραμεικόν). Es lag also zwi-
dem heiligen Wege und der nördlichen langen Mauer. In derselben
end ist der Demus Ciriadae (Κειριάδαι) zu suchen, in dessen Feld-
f das athenische Barathrum sich befand (Lex. Seg. p. 219. Bekk., Suid.
βάραθρον, Osann zu der deutschen Ausg. von Stuart und Revett's
rth. v. Athen II, S. 286.). Die Lage der Demen Thymaetadae
Xypete wird schon durch die Angabe des Pollux (Onom. IV, 14.),
sie mit Piräus und Phalerum zusammen die Vierflecken (τετράκωμοι)
ea, einigermaßen bestimmt. Aus Plut. Thes. 18. sehen wir, daß
mätadä fern von der Landstraße lag und einen Hafen besaß, vielleicht
für Schleichhändler so passenden Diebshafen (Φώρων λιμήν, jetzt
Ithro-limani. Demosth. g. Lacr. p. 932.). Daß man dessenungeachtet
Demos selbst vom Meere aus nicht sehen konnte, zeigt die Ueber-
ung des Namens in dem Periplus bei Strabo IX, 395. Ich glaube
alb die bedeutenden Ruinen von Paléo-Kastro, südlich von dem Berge
rmangá (Leake S. 143.) für die des Demos Thymätadä erklären zu
en. Xypete soll ehemals Troja geheißen haben (Strabo XIII, p. 604.
ph. Byz. v. Τροία; vgl. Phanodemus bei Dionys. Halic. I, 61.). Nach
ke S. 131. lag es ein wenig landeinwärts an einer isolirten Höhe
engl. Meile von der Spitze des piräischen Hafens, wo sich Funda-
nte alter Gebäude finden (s. den Plan von Athen und seinen Häfen in

Leake's Topogr. v. Athen). Die Vierflecken besaßen einen gemeinschaf-
lichen Tempel des Hercules (τετράκωμον Ἡράκλειον, Steph. Byz. v. Ἐχε-
λίδαι). Daß dieser Tempel an dem Meere, und zwar an der engsten
Stelle desselben, gelegen habe, geht aus Ctesias 26. hervor, daß er
einem Abhange des Aegaleus gelegen habe, kann man aus der Vergl[ei-]
chung von Phanodemus bei Plut. Them. 3. und Herodot VIII, 90. folger[n.]
Phanodemus sagt nämlich, Xerxes habe die Schlacht bei Salamis angeseh[en]
ὑπὲρ τὸ Ἡράκλειον, ᾗ βραχεῖ πόρῳ διείργεται τῆς Ἀττικῆς ἡ νῆσος, und Hero[dot]
erzählt, er habe gesessen ὑπὸ τῷ οὔρεϊ τῷ ἀντίον Σαλαμῖνος, τὸ καλέεται Α[ἰ-]
γαλέως. Leake hält S. 130 f. die Tempelruinen an dem Phoron lim[en]
für die Ruinen des Heracleums. Westlich von dem Phoron limen
streckte sich die Landspitze Amphiale so weit in das Meer hinein,
die Ueberfahrt nach Salamis von hier aus nur zwei Stadien betr[ug]
(Strabo IX, p. 395.). Zwischen dem obengenannten Heracleum und de[m]
Piräeus lag der Demus Echelidae, in der sumpfigen Ebene
nordwestlich vom Piräeus (Steph. Byz. Etym. magn.). Es wäre de[m-]
nach leicht möglich, daß die von Leake für Xypete gehaltenen Ruinen d[em]
Demos Echelidä angehört hätten. — Ein Theil der Ebene von Athen
dem Piräeus hieß Halipedon (Ἁλίπεδον, Xen. Hell. II, 4, 30.), wahrschein-
lich die Strecke zwischen dem Piräeus und der Academie (Schneider
Xen. l. l.). Leake S. 132. nennt so die Ebene, welche sich vom E[in-]
gange des piräeischen Hafens längs der Küste nach Aerone und H[alä]
Aeronides hin erstreckte, und die vielmehr der phalerische Sumpf (τὸ
ληρικὸν ἕλος, Xen. Oecon. 19, 6.) heißt. In dieser letztern Gegend l[ag]
wahrscheinlich der Demus Ἐλεεῖς (Etym. magn.). Zwanzig Stadien v[on]
Phalerum entfernt war das Vorgebirge Colias, jetzt Trispyrgi (τρ[εῖς]
πύργοι), wo noch Spuren des Tempels der Aphrodite Colias sich find[en]
(Strabo IX, 398. Pauf. I, 1, 4. Herodot VIII, 96. Harpocr. Ste[ph.]
Byz. Müller Encycl. S. 222. Leake S. 144. Vgl. Stuart II, S. 32[...]
Halimus, nach Demosth. (g. Eubul. p. 1302.) 35 Stadien von Ath[en]
entfernt, lag auf dem jetzigen Cap Kalamaki, auf dessen Rücken ein Hü[gel]
mit einer Kirche des heiligen Cosmas (Leake S. 145.). Die ziem[lich]
ausgedehnten Spuren von Aerone, das nach Strabo IX, S. 398.
Halimus folgte, finden sich noch 5 oder 6 englische Meilen südlich
Athen, in einer Gegend, wo auf der Ebene zwischen dem Hymettus
der See drei oder vier Weiler unter dem Gesammtnamen Trachon[es]
(τράχωνες) liegen. Stuart II, S. 208. findet den Namen Aerone in
dem Dorfes Hassani wieder, das nur ein Weniges südlich von Tra[c-]
hones liegt. Halä Aeronides, dessen Namen schon die Lage an der S[ee]
verräth, findet sich zwei oder drei engl. Meilen unterhalb Aerone bei d[em]
jetzigen Cap Aghiá oder Paolo. Die Ebene bei dem Cap ist mit Ruin[en]
bedeckt. Ein großer Theil der Küste zwischen dem Vorgebirge Colias und
Halä ist von der Lagune (λίμνη ἐκ θαλάσσης, auch λιμνοθάλασσα) eingenom-
men, welche Steph. Byz. v. Ἁλαί erwähnt, und auf welche Xen. Hel[l.]
II, 4, 34. anspielt (Leake S. 146. Wheler voyages II, S. 207.). Hal[ä]
ist der südlichste Ort der Ebene von Athen, der Hymettus mit dem Vor-
gebirge Zoster scheidet dieselbe hier von der Paralia und Mesogäa.
Zwei engl. Meilen von dem albanischen Thore Athens, nicht fern vo[m]
Fuße des Hymettus, an der Straße von Athen nach Sunium, lieg[en]
einige Reste eines Demus von früherer Bedeutsamkeit, dessen alter Na[me]
uns unbekannt ist (Leake S. 142.). Der Demos Agryle oder Agraul[e],
der sich in Ober- und Nieder-Agraule theilte (Ἀγρυλή oder Ἀγραυλὴ κα[θύ-]
περθεν und Ἀ. ὑπένερθεν), lag nach Harpocration oberhalb des panath[e-]
naischen Stadiums. Leake (p. 129.; vgl. Dodwell I, S. 483.) sah a[uf]
einigen Höhen, welche sich, unweit des Fußes des Hymettus, an de[m]
linken Ufer des Ilissus, unterhalb des Klosters Syriani, erheben, Spur[en]
eines alten Walles, fast zwei engl. Meilen im Umfange. Diese hält

-Agryle; Nieder-Agryle schloß nach ihm wahrscheinlich die Vor-
ä ein. — Auf einer Höhe nördlich von Syriani, zwischen dem
und dem nördlichen Theile des Hymettus lag nach Leake S. 142.
us Gargettus; vgl. dagegen Dodwells Travels I, S. 484. u.
n den Gött. gel. Anz. 1830. S. 382., welcher Sphettus, nach
ge die von Gargettus bestimmt werden muß, wegen Paus. II,
dlicher als Leake, bei Anaphlystus, ansetzt. Jedenfalls lag Gar-
uf dem sphettischen Wege; Plut. Thes. 12. und Schol. Eurip.
35. — An den Distrikt des Hercules-Heiligthums in Cyno-
änzte Alopece, der Demus des Aristides und Socrates (He-
63.), 11 bis 12 Stadien von der Stadtmauer entfernt (Aesch.
99, p. 14.). Anderthalb Meilen von den neuen Wällen Athens,
Straße vom Egripo-Thore nach Kevisia über den Lycabettus,
noch Spuren davon (Leake S. 129.). — Etwa in der Mitte
es von der Stadt nach Marathon lag der Demus Pallēne, wo
s die Athener schlug, ehe er zum dritten Male die Tyrannis an
Herodot I, 62.). Hier war das Pallenium, ein Tempel der
en Minerva (Ἀθηνᾶ παλληνίς, Athen. Deipn. VI, S. 234.).
lut. Thes. 13. scheint es eher zwischen dem pentelischen Gebirge
Hymettus gelegen zu haben (Leake S. 141.), als an den Quellen
issus (Müller S. 226.). In der Nähe lag vielleicht (?) auch
lut. Thes. 13. als Pallene feindlich geschilderte Hagnus (Ἁγνοῦς).
Stelle des jetzigen Marūsi an der Straße von Athen nach Cephisia
Demus Athmŏnon oder Athmonia (Müller S. 226. Leake
Osann zu Stuart II, 269.). Hephaestiadae lag nach dem
e des Plato bei Diogenes Laertius südlich von Cephisia, wel-
re sich noch mit unverändertem Namen am Fuße des pentelischen
erhalten hat. Hier war die Villa des Herodes Atticus (Stuart
3.). Ob der Demus Epicephisia an dem athenischen oder
leusischen Cephissus gelegen habe, ist unbekannt; ebenso zweifel-
t auch die Lage des Demus Euonymus oder Euonymia, dessen
eros Euonymus ein Sohn des Cephissus genannt wird (Steph.
Εὐωνυμία und Αὐλίς). An dem linken Ufer des athenischen Ce-
ag auch noch der Demus Erisiadae oder Eresidä (Ἐρεσίδαι und
, Plat. testam. ap. Diog. Laert.). Stuart II. S. 221. glaubt,
er Stelle des jetzigen Bēlikas (Μπέλικας), unweit des oben er-
Marusi, der alte Demus Pelēces (Πήληκες) gestanden habe,
ller setzt S. 226. deßhalb sowohl diesen Demus, als auch die
Eupyridae und Cropidae (Κρωπίδαι oder Κρώπεια, nicht Κ-
vgl. Osann zu Stuart II, S. 252.), welche mit Peleces die
en (Τρίκωμοι, Steph. Byz. v. Εὐπυρίδαι) bildeten, in der Nähe
hissus an. Von dem Demus Eupyridä wissen wir nichts Genaue-
r daß Cropia wirklich in dieser Gegend gelegen habe, zeigt Thu-
19.; vgl. Preller a. a. O. S. 621. und Müller in den Götting.
. 1830. S. 382. Leake dagegen sucht S. 141. die Dreiflecken
alo in der Mesogäa, wo bei einem von den Griechen Crusalades, von
nesen Kropia genannten Orte die Grabschrift eines Cropiden gefunden
Stuart II, S. 215 f. — In dem jetzigen Menidi auf dem rechten
s Cephissus erkennt man den Namen des Demus Paeonidae
αι) wieder; Stuart II, S. 269. Südwestlich, etwa zwei oder drei
Meilen davon entfernt, lag Acharnae, der größte Demus von
ttica, der im peloponnesischen Kriege 3000 Hopliten stellte (Thu-
19 f. Müller S. 225. Leake S. 133 f.). Südlich von Acharnä
der Nordseite des Hügels von St. Elias (Corydallus), bei Khai-
ßt man auf Reste von Gebäuden, die auf einen Demus schließen
Auch zwischen Khaidari und Sepolia, nahe bei dem Dorfe Levi
hat man Ruinen eines Demus gefunden (Leake S. 143.; vgl. den

Plan von Athen und seinen Häfen in Leake's Topographie von Athe
Westwärts von Athen, an der Straße nach Eleusis (ἡ ἐπὶ τὴν Ἐλευ
ὁδός, auch ἡ Ἐλευσῖνι λεωφόρος, Philostr. vit. Apoll. Soph. II, 20, gew
lich der heilige Weg, ἡ ἱερὰ ὁδός, genannt), aber noch vor d
Uebergange über den Cephissus (ἡ διάβασις Κηφισσοῦ, Xen. Hell. II, 4,
lag der Demus Laciadae (Paus. I, 37, 1.), der Demus des Mil
des und Cimon. Er wurde noch zu den Vorstädten gerechnet und
auch unter dem Namen Ἱερὰ Συκῆ bekannt, weil Ceres hier dem Phyta
den ersten Feigenbaum geschenkt (Paus. I, 37, 2. Philostr. vit. Soph.
20. Athen. Deipn. III, p. 74. Phot. Hesych.). Da wo der Cephi
den heiligen Weg [nach Eleusis] durchschneidet, lag der Demus Ge
oder Γεφυρεῖς (Strabo IX, p. 400. Etym. magn.), so benannt von
hier über den Cephissus führenden Brücke (ἡ ἐν Ἐλευσῖνι γέφυρα, Hesych.
Γεφυρισταί, auch ἡ μυστικὴ εἴσοδος εἰς Ἐλευσῖνα genannt, Schol. Oed.
1059., vgl. Preller a. a. O. S. 623.). Den Tempel des Cyami
jenseits des Cephissus (Paus. I, 37, 3.) erkennt Leake S. 213. in
Kapelle des St. Georg am Westende des Olivenwaldes, der sich l
der Ufer des Cephissus hinzieht (vgl. den Plan von Athen und s
Häfen in der Topographie von Athen), wieder. Auf diesen Tempel f
in der Richtung der heiligen Straße der Demus Hermos mit dem
dem Macedonier Harpalus errichteten Denkmale der Pythionice (
Phocion 22. Thes. 11. Paus. I, 37, 4.). Da wo der heilige Weg
Bergreihe durchschneidet, welche die Ebenen von Athen und Eleusis tren
lag der Demus Corydallus, der dem gleichnamigen Gebirge seinen Na
gab, jetzt heißt er, wahrscheinlich von einem Tempel des Apollo, de
Paus. I, 37, 4. gedenkt, Daphni (Stuart II, S. 258. Preller a. a.
S. 624 ff.). Leake S. 143. setzt ihn zu weit südlich bei Paleo-K
an, welchen Ort ich oben für Thymätadä in Anspruch genommen ha

2) Die Ebene von Eleusis und Thria. Hinter dem
von Dafni zwischen Aegaleus und Corydallus zog sich die heilige S
an der Meeresküste längs der Bai von Eleusis hin. Man passir
selbst die Rheti (Ῥειτοί), zwei heilige Salzseen, deren Fische bl
die eleusischen Priester bestimmt waren; hier war früher die Grä
eleusischen Gebietes (Thucyd. II, 19. Paus. I, 38. II, 24. Hesych.
magn. Phot. Squire in Walpole's memoirs relat. to Turkey p.
Der erste Ort in demselben war Scambonidae (Paus. I, 38.,
Heimath des Alcibiades. Man glaubt bei dem jetzigen Dorfe C
die Ruinen desselben zu sehen (Stuart II, S. 398.). Das Heilig
der Demeter zu Eleusis (jetzt Levsina), von welchem noch jetzt
tende Ueberreste stehen, war von Ictinus unter Pericles gebaut.
die Stadt, die in geringer Entfernung von der Küste entfernt war,
festigt war, sagt Scylax ausdrücklich (vgl. Demosth. de corona p.
Liv. XXXI, 25.), auch versteht es sich von einer so alten und ehem
unabhängigen Stadt von selbst. Trümmer einer Acropolis finden
noch auf einem nördlich von dem Tempel gelegenen Hügel. Das N
f. bei Müller a. a. O. S. 223 f. und vorz. in den Unedited Antiqu
of Attica der Society of Dilettanti, denen auch ein von W. Gell entw
fener Plan der Gegend von Eleusis beigefügt ist. Thria lag drei
Meilen nördlich von Eleusis an dem eleusischen Cephissus (jetzt S
daporo), an einer Höhe, welche jetzt Magula heißt. Den Berg I
rius und an dessen westlichem Abhange den Demus Icaria suchen
wegen ihrer vielfachen Beziehungen zu Melänä und Eleusis lieber
Preller (a. a. O. S. 630 f.) in der nördlichen Fortsetzung des Corydal
zwischen Thria und Acharnä, als mit Leake S. 194., der sich durch
Theb. XI, 644. leiten läßt, in der Gegend von Marathon auf den H
Aforismó oder Argaliki. An demselben Berge (Icarius) scheint auch
(Οἴη oder Ὄη) gelegen zu haben (Soph. Oed. Col. 1059., vgl. Leake

ticht weniger zweifelhaft und schwierig zu bestimmen sind die
lamen der attisch-böotischen Gränzorte. Daß Plataeae, das
i Böotien gehörte, aber sehr innig mit Athen verbunden war
alb eben sowohl zu Attica gerechnet werden mag, das jetzige
, steht fest (s. u. A. Squire in Walpole's Memoirs p. 342.).
das Herodot V, 74. einen attischen Demus nennt, und Ery-
zen östlich von Platää zwischen dem Cithäron und dem Asopus-
rabo IX, p. 405. Eurip. Bacch. 646. Paus. IX, 2.). Die ur-
böotische, aber schon sehr früh zu Attica übergegangene Stadt
rae, die Heimath des Myron, der daher bald Athener, bald
nannt wird, wird von Müller, Leake, Gell rc. nordwestlich
s an das rechte Ufer des eleusischen Cephissus unweit des jetzi-
s Kundura gesetzt (s. vorz. Paus. I, 38, 6.). Westlich davon
üdseite des Cithäron sucht Müller S. 224 f. Drymos. Alle
lagen, so zu sagen, zwischen Attica und Böotien, d. h. auf
itigem Gränzlande (Suid., Harpocr. v. Δρυμός), und wenn auch
er dieser Orte unwandelbar fest bestimmt ist, so müssen wir
alls darauf sehen, daß keiner der attischen Demen, die unbe-
Attica gehörten, nördlich von einem dieser bestrittenen Gränz-
zen komme. Deßhalb kann Melaenae, dessen Lage an der
Gränze aus den häufigen Ueberlieferungen vom Ursprunge der
bekannt ist (s. die von Schneider zu Xen. Hell. I, 7, 28. und
a. a. O. S. 631. angeführten Stellen) nicht mit Leake S.
Nähe des Klosters St. Meletios an die Südseite des Berg-
tzt werden, welcher den Cithäron mit dem Parnes verbindet,
ann durch das Gebiet von Eleutherä von dem übrigen Attica
wesen seyn würde; vielmehr könnte man es besser mit Müller
von dem Gebirge Cerata ansetzen, da wo Leake den neuen
ndra hat. Auch bei der Bestimmung des alten Namens von
o oder Gypto-chorio (Zigeuner-Thurm) kann uns diese Be-
iten. In einem Engpaß des Cithäron, von den Böotiern
, von den Athenern Δρυὸς κεφαλαί genannt (Herodot IX, 39.
, 24. Squire in Walpole's Memoirs p. 342.) finden sich die
er Befestigung, welche offenbar die Hauptstraße von Athen
i beherrschte. Innen zeigt sich ein uralter Thurm 75′ lang,
aus polygonischen Steinblöcken cyclopisch gebaut; die äußere
ist von späterer Construction und mißt 330 Ruthen in der
100–150 in der Breite. Diese bedeutende Feste ist von Wheler
, von Hobhouse, W. Gell und Leake für Oenoë, von Barbié
und Dodwell für Eleutherä erklärt worden. Die wahrschein-
von Eleutherä haben wir schon oben gesehen, Drymos war
tiger Ort, als die Feste Gysto-Kastro durch ihre günstige Lage
ein mußte, und Oenoë können wir aus dem eben angegebenen
ht nördlich von Eleutherä suchen. Müller S. 224. erklärt
eit größerer Wahrscheinlichkeit die Ruinen von Gysto-Kastro
Panactum (Thucyd. V, 42. Demosth. παραπρ. p. 446.
Steph. Byz.). Oenoë aber und das Pythium von Oenoë
östlich von Eleutherä an, da wo der Cephissus sich nach
det (Encyclop. S. 224. Dorier I, S. 239. Gött. gel. Anz.
32.).

cria und die Demen am Parnes. Nicht weit vom Fuße
, an dem Eingange eines Passes, fünf Stunden von Athen,
h Thrasybulus berühmt gewordene feste Gränzort und Demus
n. Hell. II, 4. Diod. Sic. XIV, 32. Corn. Nep. Thras. 2.
p. 404.), jetzt Fili, Bigla-turri oder Argiro-Kastro. Stuart
Leake S. 205. In dessen Nähe lag auf einer weit umher
öhe des Parnes der Ort Harma (Strabo a. a. O. Steph.

Byz. Eustath. zu Hom. Iliad. II, 499.). Bis an Phyle reichte das Ge-
biet von Tanagra (jetzt Grimala am Asopus). Strabo a. a. O. D
erste Ort beim Aufsteigen von Athen durch den Paß von Phyle ist Kha
ssiá (Χασσιά); das größte Dorf des jetzigen Attica. Hier suchte man d
zweifelhaften Demus Χαστιεῖς (Hesych.); allein Khassiá ist wahrscheinl
ein neuer Name, da er sich in verschiedenen Theilen Griechenlands wi
derfindet (Leake S. 204.). Westlich von Khassiá, über Päonidä (P.
nidi) liegt ein kleines Kloster des heiligen Nicolaus, dessen Lage a
das Kastell Lipsydrion (Λειψύδριον oder Λειψύδριον. Herodot V, 62. Athe
XV, 695. Hesych. Suid. Phot.) hinweiset. Decelēa (Δεκέλεια) lag 1
Stadien von Athen und war von dort aus sichtbar (Thucyd. VII, 19.
Leake S. 123. hält mit Gell Itin. of Greece S. 106. (vgl. noch W
pole's Memoirs relat. to Turkey S. 337.) die Ruinen einer ausgedehnt
Befestigung auf einer spitzen Höhe bei dem Dorfe oder Brunnen Tat
für die des alten Decelea. In der Nähe von Decelea lag ein Dem
Oeum, der zum Unterschiede von einem Demus gl. N. in der Nähe d
Stadt, Οἶον Δεκελεικόν hieß. Etwa eine halbe Stunde westlich von Tat
am Fuße des Parnes finden sich die Reste eines Demus, die einigen A
spruch auf den Namen Oeum haben könnten. Zwischen hier und Leif
drium bei dem Dorfe Varibópi (Βαριμπόπη) finden sich ebenfalls dergleich
Ruinen. Daß Aphidna nicht weit von Decelea gelegen habe, könne
wir aus dem Mythus des Theseus (Herodot IX, 73.) schließen (vgl. no
Demosth. de corona p. 238.). Leake S. 124. glaubt es in den Spure
einer sehr ausgedehnten Festung bei Búgha oder Meziabua (Βοῦγα ode
Μεζιαμπουά), einem kleinen Dorfe zwischen Tatóy (Decelea) und Ka
sidhero (Trinemia) wiederzufinden; Müller dagegen setzt es westlich vo
Decelea zwischen Päonidä und Phyle an, also etwa an der Stelle de
jetzigen Khassia. In die Nähe von Aphidna müssen die Demen Perrh
dae (Hesych. und Phavor. δῆμος ἐν Ἀφίδναις) und Titacidae ge
werden, letzterer aus demselben Grunde, welcher Aphidna in die Näh
von Decelea weist (Herodot a. a. O. Steph. Harpocr.). Auch Thyr
gonidae, das zugleich mit Aphidna, Perrhidä und Titacidä aus de
äantischen Phyle in eine andere Phyle überging, scheint in dieser Gegen
gelegen zu haben (Demetr. Scepſ. bei Harpocr.). Nördlich von Aphidna,
auf den Vorhügeln des Parnes, finden sich mehrere Orte, welche sicher
Spuren alter Demen zeigen. Leake S. 203. nennt namentlich Gramma-
tikó, Varnáva, Kapandriti, Khalkúki und Kaléntzi; vielleicht gehören
einige dieser Ruinen den eben genannten Demen an. Zwischen Decelea
und Tanagra lag der Demus Sphendale (Herodot IX, 15.). Leake
setzt ihn bei Hagios Mercurios anderthalb Stunden nördlich von Tatoy
an. Die Gegend zwischen Parnes und Oropus hieß Oropia (Ὠρωπία)
oder nach dem bei Oropus liegenden Orte Graea (Γραῖα, Strabo IX,
403. Steph. Byz.), Γραϊκή, nicht Πειραϊκή, wie bei Thucyd. II, 23. und
auch III, 91. von Einigen geschrieben wird (Müller „Zur Karte des nörd-
lichen Griechenlands" Bresl. 1831. S. 36.). Oropus selbst, das zwar
den Athenern unterthan war, nicht aber zu den Demen gehörte, lag un-
weit des Asopus, des jetzigen Burieni, Leake S. 198. Es hat noch
seinen alten Namen beibehalten (Müller Orchomenos S. 490.). Fa
nordöstlich von Oropus lag am Meere der Hafen Delphinium, die ge-
wöhnliche Ueberfahrt nach Euböa (60 Stadien nach Neu-Eretria), jetzt
στοὺς ἁγίους Ἀποστόλους. Südlich von Delphinium gelangte man an das
Amphiaraeum, das Heiligthum des Amphiaraus, welches zu Psaphis
gehörte, jetzt Mavro-dilisi. Psaphis selbst, der nordöstlichste Demus
von Attica, am Euripus, heißt jetzt Kálamo (Strabo IX, 399. Paus. I,
34. Leake S. 202 f.). Südlich von Psaphis und westlich vom Parnes,
ebenfalls an der Küste, lag das durch seinen Nemesis-Cultus berühmte
Rhamnus, jetzt Ovrio-Kastro, wo man noch Ruinen des Tempels und

lten Befestigungen (Scyl.) sieht; vgl. Stuart II, S. 207. Raikes
lpole's Memoirs rel. to Turk. S. 308. und vorzüglich die von der
of Dilettanti veranstalteten Unedited Antiquities of Attica. Zwischen
is und Rhamnus setzt Müller auf seiner Karte des nördl. Griechen-
Cythērus an, die Gründe dieser Bestimmung sind mir unbekannt;
auch die Gründe, welche Leake bewogen, diesen Demus in die
gäa an den Erasinus zu setzen. Den Küstenstrich südlich von Rham-
ahmen die vier zur Tetrapolis gehörigen Demen Oenoë, Tri-
hus, Marathon und Probalinthus ein (Strabo VIII, p. 383.
magn.). Oenöë, jetzt Inói ausgesprochen, lag vier engl. Meilen
r Küste und fehlt deßhalb in der Aufzählung der Küstenorte bei
o IX, p. 399. Daß dieses Oenoë zu dem Sprichworte Οἰνόη τὴν
αν (sich selbst ins Unglück stürzen) Anlaß gegeben habe, sagt Strabo
375. Der in diesem Sprichworte erwähnte Gießbach ist wohl das
enoë und Marathon vorbeifließende Flüßchen. Tricorythus lag
Zweifel in der Ebene von Suli, wo auf einer isolirten Höhe unweit
traße nach Ovrio-Kastro (Rhamnus) sich noch Ruinen eines Demus
, Leake S. 164. Daß Marathon nicht an der Stelle des jetzigen
hona gelegen habe, sondern etwas südlicher bei dem jetzigen Vraná
is) auf einer Höhe am Fuße des Berges Aforismó, eines der klei-
Gipfel des pentelischen Gebirges, beweist Leake S. 159 ff. aus-
h, auch gibt er daselbst einen genauen Plan des Schlachtfeldes von
thon; vgl. noch Squire in Walpole's Memoirs rc. S. 324. In
Gebiete von Marathon war eine Quelle Macaria (Paus. I, 32, 5.
t II, 293.). Am Fuße des Berges Argaliki finden sich noch Reste
emus Probalinthus, Leake S. 165. Daß auch ein Demus Phe-
bei Marathon gelegen habe, sagt Steph. Byz. v. Ἁλαί. Westlich
Marathon erstreckt sich ein Vorgebirge weit in das Meer hinein und
mit dazu, die Bai von Marathon zu bilden. Jetzt heißt es Stómi,
n Alten hieß es Cynosura (Hesych. und Phot. v. Κυνόσουρα). An
Gebiet der Tetrapolis gränzte nach dem lexicon Seguerianum die
ria, als deren Bestandtheile (es scheinen im Ganzen drei Demen
en zu sein) uns die Demen Semachidae (Steph.) und Plothēa
h Corp. inscr. I, 122.) bekannt sind. Das pentelische Gebirge ver-
seinen Namen dem Demus Pentele, jetzt Kloster Mendeli, an
lbhängen desselben ungefähr eine engl. Meile von den großen Stein-
en; Stuart II, S. 270. An der Hauptquelle des Cephissus, zwi-
dem pentelischen Gebirge und dem Parnes, lag der Demus
emia (Τρινέμεια oder Τρινεμεῖς, Strabo IX, p. 400. Steph. Byz.).
Platz heißt jetzt von einem nicht mehr existirenden Dorfe Fasidhero,
S. 203.

4) Paralia und Mesogäa. Zwischen dem südlichen Abhange
pentelischen Gebirges und der See lag Myrrhinus, jetzt, wie so
Ruinen in Griechenland, Paleo-Kastro genannt. In der Nähe des-
a setzt Leake Phlya an, bei dem jetzigen Vruva; indessen ist gar
Grund vorhanden, warum Phlya nicht da gelegen haben sollte, wo
n es ansetzt, nämlich in der Mesogäa zwischen Prasiä und Sunium.
Paus. I, 31, 2. ist Phlya eben sowohl in der Nähe von Potamos
chen, als in der Nähe von Myrrhinus. Auf Myrrhinus folgte gegen
en der Demus Araphen, dessen Namen noch in dem eines Dörf-
s Rafina (Ραφῆνα) unweit der Mündung des Erasinus in den Hafen
Vraóna sich erhalten hat. Ganz in der Nähe muß der Demus Ha-
Araphenides, der eigentliche Hafen von Brauron, von wo man
Marmarium auf Euböa hinüberfuhr (Strabo X, 446.), gesucht wer-
, von dem indeß jetzt keine Spur mehr zu finden sein soll. An dem
sinus selbst, etwa eine halbe Stunde vom Meere, eine Stunde von
to Rafti, lag das durch den Cultus der braurontschen Artemis berühmte

Brauron, das, obgleich eine der unabhängigen Zwölfstädte der Jonier doch nicht unter die Zahl der Demen gehörte. Das jetzige Braóna oder Braná (nicht zu verwechseln mit dem marathonischen Dorfe gl. N.) trägt noch die Spuren des alten Namens (Müller Encycl. S. 221. Leake S. 157. Bröndsted Reisen und Untersuchungen in Griechenl. II. S. 226.) Mehreren Andeutungen zufolge gehörte Brauron zu dem Demus Philaidae, der vielleicht an der Stelle des in der Nähe gelegenen Philiati gestanden hat; vgl. meine Abhandlung de demis Atticae p. 21. Südlich von Araphen lag der Demus Stiria, wohin (doch wohl von Athen aus) der stirische Weg (ἡ Στειριακὴ ὁδός, Plato Hipp. 229.) führte. Leake setzt es eine engl. Meile nordwestlich von dem nördlichen Theile des Hafens von Prasiä, jener geräumigen Bucht, die ihren jetzigen Namen (Porto Raphti, Ῥαφτηλιμάνι, Schneidershafen) der mißglückten Deutung einer antiken Marmorkolosses verdankt; Stuart und Revett Alterth. v. Athen II, p. 123. 272. Leake S. 156. Bröndsted Reisen rc. I, S. 4.). Prasiae, jetzt Prassa, lag an dem südlichen Theile dieser Bucht. Unweit des jetzigen Hafens Dhaskalió, der vielleicht früher der Hafen von Potamus war (vgl. Thucyd. VIII, 95.), lag der Demus Potamus mit dem Grabe des Jon, nach Leake das jetzige Keratia, 3 bis 4 engl. Meilen von der Küste, wo Ruinen, vgl. Wheler voyage de Dalm. rc. II, p. 200. Thériko bei dem jetzigen Porto-Mandri, südlich von Dhaskalió, ist das alte Thoricus, eine der ionischen Zwölfstädte. Noch jetzt sieht man daselbst Reste der alten Befestigungen (Xen. Hell. I, 2. de vectig. 4, 43. Leake S. 124. 154. und vorzüglich die Unedited Antiquities of Attica). Zu Thoricus soll Cephalus gewohnt haben (Schol. Odyss. Λ, 321.), da nun Thoricus und Cephale beide zur acamantischen Phyle gehörten, auch Cephale von Paus. I, 31, 1. zwischen Anagyrus und Prasiä aufgeführt wird, so wird man wohl nicht irren, wenn man Cephale nordwestlich von Thoricus ansetzt. Halbwegs zwischen Thoricus und Sunium ist der Hafen Panórimo (Stuart II, S. 245. Leake S. 152.) offenbar das Panormus des Ptolemäus. Die Südspitze Attica's nahm der Demus Sunium ein. Zwei Häfen. Minerventempel (Stuart II, S. 262. Unedited Antiquities of Attica). Seit dem peloponnesischen Kriege war Sunium befestigt (Scylar. Thucyd. VIII, 4. Paus. I, 1, 1.). Jetzt Cap Colónnes, Κολόνναις. Die Ummauerung ist fast in ihrem ganzen Umfange noch nachzuweisen, Leake S. 151. An der Ostküste Attica's war der südlichste Demus Azenia, dann folgte Anaphlystus, ein befestigter Demus (Xen. de vectig. 4, 43. Scyl.), jetzt Anávyso, ein Kloster mit Ruinen an der Südseite des Vorgebirges Astypalaea (Stuart II, S. 207. Leake S. 146.). Anaphlystus war einer der Demen, welche in dem Bezirke der laurischen Bergwerke lagen; er war von Thoricus, das gleichfalls zu diesem Bezirke gehörte, 60 Stadien entfernt. In der Mitte zwischen beiden Orten, etwa auf zwei Drittel des Weges von Sunium nach Thoricus, lag der Demus Besa, dessen Ruinen Leake S. 152. erwähnt. Ein vierter Demus des Bergwerksbezirks war Amphitrope, welches man nördlich von Besa ansetzt, bei dem jetzigen Dorfe Metropisi. Außer diesen Demen kennen wir in dieser Gegend die Orte Laurium, Maronea und Aulon, s. Böckh „Ueber die Bergwerke Laurions" S. 86–91. Corp. inscr. I, p. 290. An einer Bucht nördlich von dem Vorgebirge Astypaläa lag Aegilia. Dann folgte an der Küste Nieder-Lamptra (παράλιος oder ὑπένερθεν), und eine Stunde von der Küste an dem Fuße des niederen Hymettus, wo ein mit der Ebene von Mesogäa zusammenhängendes Thal diesen Berg von dem laurischen Gebirge scheidet, lag Ober-Lamptra (καθύπερθεν), jetzt Lamoricá, Stuart II, S. 217. Zwischen Nieder-Lamptra und dem, auf das oben schon angeführte Cap Zoster folgenden, jetzt Halikés genannten Vorgebirge lag Thorae. An der Ostseite des Vorgebirges selbst aber finden sich beträchtliche Ruinen,

bis zu dem Kloster Vári ausdehnen. Nach Strabo IX, 398. und ier gefundenen Inschrift gehören dieselben dem Demus Anagyrus ie Bucht von Vari, gebildet von den Vorgebirgen Zoster und , ist wahrscheinlich der Ὑφορμος λιμήν des Ptolemäus. Etwa eine nördlich von Vari findet sich in einer Tropfsteinhöhle das Nymdes Archedemus, eines Pheräers, der als athenischer Bürger in mus Chollidae eingeschrieben war. Wenn wir annehmen dürfen, s Nymphäum auf dem Grunde und Boden des Demus Chollidä t war, was wenigstens nicht unwahrscheinlich ist, so möchte dieser wohl in den Ruinen am Fuße eines Hügels auf dem Wege von ble nach Trákhones zu suchen sein; Leake S. 149. Uebrigens ist Nymphäum nicht mit dem Panëum zu verwechseln, das Strabo IX, . περὶ Ἀναφλυστόν setzt. Dieses findet sich in einer schönen großen , nordwestlich von Anaphlystus wieder, die jetzt noch Pani heißt; S. 149. Nördlich von dem Hügel von Vari, zwischen dem größeren eineren Hymettus, finden sich Reste eines befestigten Demus (Pastro), vielleicht sind es die von Prospalta, das Paus. I, 31, n Zoster und Anagyrus aufführt. Den Demus Sphettus glaubt S. 125. in dem jetzigen Spatha in Mesogäa, nordöstlich von Brauron zuerkennen, und diese Lage paßt recht gut, nicht allein zu der von e, sondern auch zu der von Leake für Gargettus angenommenen Plut. Thes. 13. Schol. Eurip. Hippol. 35.). Müller dagegen setzt tus nach Paus. II, 30, 8. weit südlicher in die Nähe von Anaphlystus gel. Anz. S. 382.). Noch ist über die Lage von Paeania zu en. Dieser Demus, die Heimath des Demosthenes, lag nach en Inschriften an dem östlichen Abhange des Hymettus, bei dem Liopési, auf dem Wege von Athen nach Raphtilimáni; Roß „sur aos de Péanie dans l'Attique" in den Annali dell inst. di corrisp. Rom. 1837. T. IX, 2. p. 5 ff.

) Inseln an der Küste von Attica. Die bedeutendste derselar Salamis, jetzt Koluri, das seit Solon mit Attica vereinigt war is zu seinem Abfalle, Ol. 115, 3, einen attischen Demus ausmachte. es durch Aratus den Athenern wieder gegeben war, um Ol. 147, es an Kleruchen vertheilt, die es lange Zeit inne hatten (s. Böckh rp. inscr. n. 108. T. I. p. 148. und p. 900. Ahrens de Athen. statu p. 60 f.). Die alte gleichnamige Hauptstadt der Insel lag gegen n, Aegina gegenüber, später bauten sich aber die Bewohner derseldem Piräeus gegenüber auf der Halbinsel Cynosura an; Strabo 393. Diese zeigt noch Spuren alter Ummauerung. Das jetzige Dorf elakhi im Innern der Bucht, welche die Halbinsel bildet, heißt jetzt manchmal Salamine (Prokesch Erinnerungen aus dem Oriente Bd. S. 365.). Auf dem nach Megara hinsehenden Vorgebirge Budŏros das Kastell Budŏron (Thucyd. II, 93. 94. Strabo IX, p. 446. . Sic. XII, 49. Steph. Byz.). Nach Dodwell und Prokesch S. 359. es an der Stelle der Ruinen südlich von dem Kloster Phaneromene. bedeutendste Flüßchen auf der Westseite der Insel hieß Bocarus, r Bocalias, Strabo IX, 394. — Vor dem Vorgebirge Amphiale n die beiden Pharmacussae, auf deren größerer ein Grab der e gezeigt wurde; Strabo IX, 395. Jetzt Kyrádes oder Megáli und ri Kyra; Stuart II, S. 302. Leake S. 227. Zwischen Salamis und Piräeus lag die durch Aristides in der salaminischen Seeschlacht bemt gewordene unbewohnte Insel Psyttalia (Ψυττάλεια); Strabo IX, . Herod. VIII, 76. 95. Alciphr. II, ep. 3. Jetzt Lipsokutáli; Leake 263. Nahe dabei lag die noch kleinere Insel Atalante; Strabo 395. Jetzt Talantous; Gell Itin. of Greece S. 303. Aerone gegenr lag Hydrussa; Strabo IX, 398. Jetzt Prasonisi, die größte der vier Inseln bestehenden Inselgruppe Psathonisia; Leake S. 146. Dem

Vorgebirge Zoster gegenüber lag die Insel Phaura oder Phab… Strabo IX, 398. Jetzt Phlega; Stuart II, S. 302 f. Dem … palää gegenüber lag die Insel Eleussa (Ἐλεοῦσσα, Strabo IX, 398) … Lágussa oder Lagonisi; Leake S. 146. An der Südspitze Attica's lag … Insel, welche seit Ptolemäus Philadelphus Zeit Πατρόκλου νῆσος … Πατρόκλου χάραξ hieß; Strabo IX, 398. Pauf. I, 1., vgl. III, 6. … Byz. Jetzt Gaidharonisi, während der Hafen an der gegenüberliegenden Küste von der Insel den Namen Kháraka angenommen hat; Leake … Stuart II, S. 322. Im Eingange des saronischen Meerbusens lag … schwer zugängliche Belbina; Scylar. Plin. H. N. IV, 19. Strabo … 375. Steph. Byz. v. Ἑρμιών. Nach Leake S. 150. jetzt St. Georg … Arbore (Ἅγιος Γεώργιος). An der Ostküste war nur die Insel … (νῆσος Μακρά, Κραναή, jetzt Makronisi), Thoricus und Sunium gegen… eine niedrige 60 Stadien lange Felseninsel, im Alterthume, wie jetzt … sie von den Zeoten als Waideplatz benutzt wird, unbewohnt; Strabo … 399. X, 485. Bröndsted Reisen und Unters. in Griechenl. I, p. 7… Der Topographie von Attica lassen wir ein möglichst vollständiges … zeichniß der Demen folgen, worin auf die drei Hauptperioden der … schen Volkseintheilung seit der Einrichtung der Demen besondere Rück… genommen ist. Die erste Columne desselben gibt den Namen des De… der mit einem Sternchen bezeichnet ist, wenn über die Lage desselben … der obigen Topographie von Attica gesprochen ist; die zweite Columne gibt die Form der Benennung eines Demoten; die dritte Columne … die Phyle, wozu jeder einzelne Demus bis zur Errichtung der … und Demetrias (Zeit der X Phylen, bis Ol. 118, 2) gehörte; die vierte Columne umfaßt die Zeit der XII Phylen bis zur Errichtung der … nis, und die fünfte endlich die Zeit der XIII Phylen. Die Angaben … Autoritäten findet man bei Meursius, de Populis Atticae. Spon, … d'Italie, de Dalmatie ꝛc. T. III, p. 61 ff. Corsini, Fasti Attici T. I, … Stuart, Alterth. von Athen (deutsche Ausg.) II, 225. und 697. … Hermann, Lehrbuch der griech. Staatsalterth. 2te Aufl. Heidelb. … S. 433. und in meiner Abhandlung de Demis sive Pagis Atticae. … Ueber die Zeit, welche die verschiedenen alten Lexicographen bei … Angaben vor Augen hatten, s. Ahrens, de statu Athen. polit. … Gott. 1829. S. 27. und meine Bemerkung über den Demos Phaleron … der Zeitschrift für die Alterthumswissensch. 1836. Nr. 129.

1. Ἀγγελή	Ἀγγελῆθεν od. Ἀγγελεύς	Pandionis	Pandionis	Pand…
2. Ἀγκύλη	Ἀγκυλῆθεν od. Ἀγκυλεύς	Aegeis	Aegeis	. . .
3. *Ἀγνοῦς	Ἀγνούσιος	Acamantis	Demetrias dann Attalis	Attal…
4. Ἀγριάδαι (od. Ἀχνιάδαι?)	Ἀγριάδης	Hippothoontis	. . . .	. . .
5. 6. *Ἀγρυλή καθύπερθεν u. Ἀ. ὑπένερθεν	Ἀγρυλῆθεν od. Ἀγρυλεύς	Erechtheis	Attalis	. . .
7. *Ἀζηνία	Ἀζηνιεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	. . .
8. *Ἄθμονον od. Ἀθμονία	Ἀθμονεύς	Cecropis	Attalis	Attalis
9. * Αἰγιλία	Αἰγιλιεύς	Antiochis	Antiochis	. . .
10. Αἰθαλίδαι	Αἰθαλίδης	Leontis	Antigonis?	. . .
11. * Αἰξωνή	Αἰξωνεύς	Cecropis	Cecropis	Cecropis
12. *Ἁλαὶ Αἰξωνίδες	Ἁλαιεύς	Cecropis	Cecropis	Cecropis

13. °Ἁλαὶ Ἀραφηνίδες	Ἁλαιεύς	Aegeis	Aegeis	. . . .
14. °Ἁλιμοῦς	Ἁλιμούσιος	Leontis	Leontis	. . . .
15. °Ἀλωπεκή	Ἀλωπεκῆθεν	Antiochis	Antiochis	Antiochis
16. Ἀμαξάντεια	Ἀμαξαντειεύς u. Ἀμαξαντεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
17. Ἀμφιτρόπη	Ἀμφιτροπῆθεν	. . . .	Antiochis	. . . .
18. °Ἀναγυροῦς	Ἀναγυράσιος	Erechtheis	Erechtheis	Erechtheis
19. °Ἀνακαία	Ἀνακαιεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
20. °Ἀνάφλυστος	Ἀναφλύστιος	Antiochis	Antiochis	. . . .
21. Ἀπολλωνία	Ἀπολλωνιεύς		Attalis	Attalis
22. °Ἀραφήν	Ἀραφήνιος	Aegeis	Aegeis	. . . .
23. Ἀτήνη	Ἀτηνεύς	Antiochis	Attalis	. . . .
24. Ἀφιδνα	Ἀφιδναῖος	Aeantis dann Leontis	Ptolemais	Hadrianis
25. Ἀχαρναί	Ἀχαρνεύς	Oeneis	. . . .	Oeneis
26. Ἀχερδοῦς od. Ἀχραδοῦς	Ἀχερδούσιος	Hippothoontis	. . . .	. . . .
27. Βατή	Βατῆθεν	. . . .	Aegeis	. . . .
28. Βερενικίδαι	Βερενικίδης		Ptolemais	Ptolemais
29. °Βῆσα	Βησαιεύς	Antiochis	. . . .	Hadrianis
30. Βουτάδαι od. Βουτεια	Βουτάδης	Oeneis	Aegeis (?)	. . . .
31. °Γαργηττός	Γαργήττιος	Oeneis (?)	Aegeis	Aegeis
32. Δαιδαλίδαι	Δαιδαλίδης	Cecropis	Cecropis	. . . .
33. Δειράδες	Δειραδιώτης	Leontis	Leontis	. . . .
34. °Δεκέλεια	Δεκελειεύς od. Δεκελεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
35. °Διόμεια	Διομειεύς	Aegeis	Aegeis	. . . .
36. °Εἰρεσίδαι od. Ἠρεσίδαι	Εἰρεσίδης	Acamantis	Acamantis	Acamantis
37. Ἑκαλή	Ἑκάλειος (?)	Leontis	Leontis	. . . .
38. Ἐλαιοῦς	Ἐλαιούσιος	Hippothoontis	. . . .	Hadrianis
39. °Ἐλευσίς	Ἐλευσίνιος	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
40. Ἐπιεικίδαι od. Ἐπεικίδαι	Ἐπιεικίδης	. . . .	Cecropis	Cecropis
41. °Ἐπικηφησία	Ἐπικηφήσιος	. . . .	Oeneidis	. . . .
42. Ἐρίκαια	Ἐρικαιεύς	. . . .	Aegeidis	. . . .
43. °Ἑρμος	Ἑρμειος	Acamantis	Acamantis	Acamantis
44. Ἐροιάδαι	Ἐροιάδης	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
45. Ἐρχία	Ἐρχιεύς	Aegeis	Aegeis	. . . .
46. °Εὐπυρίδαι	Εὐπυρίδης	. . . .	Leontis	Leontis
47. °Εὐώνυμον	Εὐωνυμεύς	Erechtheis	Erechtheis	. . . .
48. Ἡφαιστιάδαι od. Ἰφιστιάδαι	Ἡφαιστιάδης	. . . .	Acamantis	. . . .
49. Θημακός	Θημακεύς	Erechtheis	Ptolemais	. . . .
50. °Θοραί	Θόραθεν	Antiochis	Antiochis	. . . .
51. °Θορικός	Θορίκιος	Acamantis	Acamantis	Acamantis
52. °Θρία	Θριάσιος	Oeneis	Oeneis	. . . .
53. °Θυμαιτάδαι	Θυμαιτάδης	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .

54. * Θυργωνίδαι	Θυργωνίδης	Acantis, dann . . .	Ptolemais	. . .
55. * Ἰκαρία	Ἰκαριεύς	Aegeis	Aegeis	. . .
56. Ἱπποταμάδαι	Ἱπποταμάδης	Oeneis	Oeneis	. . .
57. Ἱστιαία od. Ἑστιαία	Ἑστιαιόθεν	Aegeis	Aegeis	Aegeis
58. Ἰτέα od. Εἰτέα	Ἰτεαῖος	Acamantis	Acamantis	. . .
59. Ἰωνίδαι	Ἰωνίδης	Aegeis	Aegeis	. . .
60. * Κειριάδαι	Κειριάδης	Hippothoon-tis	Hippothoon-tis	. . .
61. * Κεραμεικός	ἐκ Κεραμέων	Acamantis	. . . .	Acaman
62. * Κεφαλή	Κεφαλῆθεν	Acamantis	. . . .	Acaman
63. Κηδαί	ἐκ Κηδῶν	Erechtheis	. . . .	Erechth
64. Κηττοί	Κήττιος	Leontis	Leontis	. . .
65. * Κηφισιά	Κηφισιεύς	Erechtheis	. . . .	Erechth
66. Κίκυννα	Κικυννεύς	Acamantis	. . . .	Acaman
67. Κοθωκίδαι	Κοθωκίδης	Oeneis	. . . .	. . .
68. * Κοίλη	ἐκ Κοίλης	. . . .	. . . .	Hippoth tis
69. * Κολλυτός	Κολλυτεύς	Aegeis	Aegeis	. . .
70. * Κολωνός	ἐκ Κολωνοῦ od. Κολωνῆθεν	Antiochis	Aegeis	. . .
71. Κονθύλη	Κονθυλεύς	Pandionis	Ptolemais	. . .
72. [Κόπρος]	Κόπρειος	Hippothoon-tis	. . . .	Hippotho tis
73. * Κορυδαλλός	Κορυδαλλεύς	Hippothoon-tis	. . . .	Attalis
74. Κριῶα	Κριωεύς	Antiochis	Antiochis	. . .
75. * Κρώπεια od. Κρωπίδαι	Κρωπίδης	Leontis	Leontis	. . .
76. * [Κυδαθήναιον]	Κυδαθηναιεύς	Pandionis	Pandionis	Pandioni
77. Κυδαντίδαι	Κυδαντίδης	Aegeis	Aegeis, dann Ptolemais	. . .
78. * Κύθηρος	Κυθήριος	Pandionis	Pandionis	Pandioni
79. Κύκαλα	. . . .	. . . .	Acantis	. . .
80. Κυρτίδαι	Κυρτίδης	. . . .	Acamantis	Acamant
81. * Λακιάδαι	Λακιάδης	Oeneis	Oeneis	. . .
82. 83. * Λαμπτραί αἱ παράλιοι u. αἱ καθύπερθεν	Λαμπτρεύς	Erechtheis	. . . .	Erechth
84. Λέκκον	. . . .	. . . .	Antiochis	. . .
85. Λευκονόη u. Λευκόνοιον	Λευκονοεύς	Leontis	. . . .	Leontis
86. Λευκοπύρα	. . . .	. . . .	Antiochis	. . .
87. Λουσιά	Λουσιεύς	Oeneis	Oeneis	. . .
88. * Μαραθών	Μαραθώνιος	Acantis	. . . .	Acantis
89. * Μελαιναι	Μελαινεύς	. . . .	Antiochis	. . .
90. * Μελίτη	Μελιτεύς	Cecropis	. . . .	Cecropis
91. * Μυῤῥινοῦς	Μυῤῥινούσιος	Pandionis	Pandionis	Pandionis
92. Μυῤῥινοῦττα	ἐκ Μυῤῥινούττης	. . . .	Aegeis	. . .
93. * Ξυπέτη	Ξυπεταιών	Cecropis	Cecropis	. . .
94. Ὅα	Οεύς Ὅαθεν	Pandionis	Pandionis	Hadrianis
95. * Ὀή od. Οἰή	Ὀῆθεν	Oeneis	Oeneis	. . .

* Οἰνόη bei Marathon	Οἰναῖος	Aeantis	Attalis (?)	. . . .
* Οἰνόη bei Eleusis	Οἰναῖος	Hippothoontis	Ptolemais(?)	. . . .
* Οἶον Δεκελεικόν	ἐξ Οἴου	Hippothoontis	. . . .	. . . .
* Οἶον Κεραμεικόν	ἐξ Οἴου	Leontis	Leontis	Leontis
. . . .	Ὀτρυνεύς	. . . .	Aegeis	. . . .
102. * Παιανία καθύπερθεν u. ὑπένερθεν	Παιανιεύς	Pandionis	Pandionis	Pandionis
* Παιονίδαι	Παιονίδης	Leontis	. . . .	Leontis
* Παλλήνη	Παλληνεύς	Antiochis	Antiochis	Antiochis
Παμβωτάδαι	Παμβωτάδης	Erechtheis	Erechtheis	Erechtheis
* Πειραιεύς	Πειραιεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	Hippothoontis
* Πεντελή	Πεντελῆθεν	. . . .	Antiochis	. . . .
Περγασή	Περγασῆθεν	Erechtheis	Erechtheis	Erechtheis
Περιθοῖδαι	Περιθοίδης	Oeneis	Attalis (?)	. . . .
* Περρίδαι	Περρίδης	Aeantis	Antiochis	. . . .
* Πήληκες	Πήληξ	Leontis	Leontis	. . . .
Πίτθος od. Πίθος	Πιθεύς	Cecropis	Cecropis	Cecropis
* Πλώθεια	Πλωθειεύς od. Πλωθεύς	Aegeis	Aegeis	. . . .
Πόρος	Πόριος	Acamantis	Acamantis	Acamantis
* Ποταμός	Ποτάμιος	Leontis	. . . .	. . . .
* Πρασίαι	Πρασιεύς	Pandionis	Pandionis	Pandionis
* Προβάλινθος	Προβαλίσιος	. . . .	Pandionis	. . . .
* Πρόσπαλτα	Προσπάλτιος	Acamantis	Acamantis	. . . .
Πτελέα	Πτελεάσιος	. . . .	Oeneis	. . . .
Ῥακίδαι	Ῥακίδης	Acamantis	. . . .	. . . .
* Ῥαμνοῦς	Ῥαμνούσιος	Aeantis	Aeantis	. . . .
* Σημαχίδαι	Σημαχίδης	Antiochis	Antiochis	. . . .
* Σκαμβωνίδαι	Σκαμβωνίδης	Leontis	Leontis	. . . .
* Σούνιον	Σουνιεύς	Leontis	Attalis	Attalis
* Στειρία	Στειριεύς	Pandionis	Pandionis	Pandionis
Συβρίδαι	Συβρίδης	Erechtheis	Erechtheis	Erechtheis
Συπαληττός	Συπαλήττιος	Cecropis	Cecropis	. . . .
* Σφενδάλη	Σφενδαλεύς	. . . .	Hippothoontis	. . . .
* Σφηττός	Σφήττιος	Acamantis	Acamantis	Acamantis
[Τάρσος]	Τάρσιος	. . . .	Ptolemais	. . . .
Τίθρας	Τιθράσιος	Aegeis	Aegeis	. . . .
* Τιτακίδαι	Τιτακίδης	Aeantis	Antiochis	. . . .
* Τρικόρυθος	Τρικορύσιος	Aeantis	Aeantis	. . . .
* Τρινέμεια	Τρινεμεύς	. . . .	Cecropis	Cecropis
Τυρμίδαι	Τυρμίδης	Oeneis	Oeneis (?)	Attalis
Ὑβάδαι	Ὑβάδης	Leontis	Leontis (?)	
* Φαληρόν	Φαληρεύς	Antiochis, d. Aeantis	Aeantis	Aeantis

138.	* Φηγαία	Φηγαιεύς	Aeàntis	Aegeis	Hadriani
139.	Φηγαία	Φηγαιεύς	. . . . .	Pandionis	. . .
140.	Φηγοῦς	Φηγούσιος	Erechtheis	Erechtheis	Erecht
141.	* Φιλαΐδαι	Φιλαΐδης	Aegeis	Aegeis	. . .
142.	* Φλύα	Φλυάσιος	Cecropis	Ptolemais	Ptolem
143.	Φρεάῤῥοι	Φρεάῤῥιος	Leontis	Leontis	Leontis
144.	* Φυλή	Φυλάσιος	Oeneis	. . . . .	Oeneis
145.	* ΦΥΡΝ . .	ΦΥΡΝ . .	. . . . .	. . . . .	Antioch
146.	Χ[αστιά]?	Χ[αστιεύς]?	. . . . .	. . . . .	Erechth
147.	Χολαργός	Χολαργεύς	Acamantis	Acamantis	Acam
148.	* Χολλίδαι	Χολλίδης	Leontis	Aegeis	Leont
149.	* Ψαφίς	Ψαφίδης	. . . . .	. . . . .	Aeant
150.	. . . θών(?)	. . . θόνιος	. . . . .	. . . . .	Leont

Als attische Demen sind uns ferner noch bekannt, ohne daß wi
Phyle kennen:

151. *Αὐρίδαι* (?) Corp. inscr. 594. 595.
152. * *Γεφυρεῖς*, Etym. magn.
153. *'*Ελεεῖς*, Etym. magn.
154. '*Επιτροπῆθεν*, Corp. inscr. I, n. 626. Ob '*Αμφιτροπῆθεν*!
155. *'*Ερετρία*, Strabo X, p. 445. Eustath. ad Hom. Il. II.
156. *'*Εχελίδαι*, Steph. Etym. magn. v. *Ἔχελος*, Hesych. v. *Ἐπ*
157. *Μιλήσιοι* (?) Corp. inscr. 181. 182. 268. 692 ff. Böckh ad
inscr. II, n. 2297. p. 242. Intelligenzbl. der Allg. Lit.-Ztg.
Nr. 33. p. 267.
158. *Οὐσιά*, Arcadius inedit. ap. Ruhnk. ad Hesych. v. *Δοιανς*.
159. *Πεπάρηθος*, Schol. Soph. Philoct. v. 548. cf. Seneca Troa
Atticâ pendens Peparethos orâ.
160. *Πλακιάδαι* (?) Suidas. Ob *Λακιάδαι*?
161. *Σαλαμίς*, s. oben.

Athēnae Atticae (*Ἀθῆναι*), Topographie. Athen, die
stadt von Attica, drei engl. Meilen vom Meere, eine deutsche
Piräeus entfernt, an dem nördlichen Ufer des Ilissus, eines
ganz ausgetrockneten Flüßchens, das sich jetzt unterhalb der
verliert, indem all sein Wasser zu den künstlichen Springbrunnen
verwendet oder in den umliegenden Gärten verbraucht wird. —
bekannt ist, daß die Sage dem Theseus die Gründung Athens durch
nigung von 12 älteren Städten Attica's zuschreibt, und daß die
rung der Stadt durch Xerxes einen Neubau veranlaßte, der
des Themistocles, Cimon und Pericles zur Erweiterung und
rung derselben umsichtig benutzt wurde. Welchen Umfang die
den Perserkriegen gehabt habe, ist nicht genauer bekannt; aus
93. (vgl. C. O. Müller de munimentis Athenarum quaest.
S. 4.) erfahren wir aber, daß nach der Zerstörung durch die
Umfang der Stadt nach allen Seiten hin erweitert worden
ganze Stadt wurde damals auf Antrieb des Themistocles mit
umgeben, deren Spuren längs der südlichen und westlichen
Stadt jetzt noch sichtbar sind, und deren Lauf längs der nördlichen
östlichen Seite nach den Angaben der Alten leicht herausgebracht
kann (Leake Topographie von Athen, übers. von Rienäcker,
C. O. Müller de num. Ath. S. 14 ff.). Jedenfalls kann,
dem Verhältnisse des Umfanges der Stadt, wie ihn Thucydides
zu der bekannten Länge der langen Mauern, als bestimmt angen
werden, daß die Mauern des jetzigen Athens nicht auf den Grund
der alten Mauern aufgeführt sind, sondern einen weit geringeren
chenraum einschließen. Der Umfang der Stadt betrug nämlich zu

ſiſchen Krieges nach Thucyd. II, 13. (vgl. Leake a. a. O.
½ Stadien, alſo etwa 4 deutſche Meilen, zu denen die
nach Abzug der Entfernung zwiſchen den Enden der langen
ie langen Mauern (40 und 35, zuſammen alſo:) 75,
eus mit Munychia, wiederum nach Abzug der Entfer-
den Enden der langen Mauern 56½ Stadien beitrugen.
ſoſtomus Orat. IV. p. 87. nimmt den Umfang von Athen
an. Athen war alſo, dem Umfang nach, nicht kleiner
Syracus; da aber Rom kreisförmig gebaut war und Sy-
eck bildete, während Athen aus zwei kreisförmigen Städten
n Stadt, ἄστυ, und dem Piräeus, Πειραιεὺς σὺν Μουνυχίᾳ)
e durch eine faſt eine Meile lange Straße (die langen
ὰ τείχη oder σκέλη) verbunden waren, ſo darf es uns nicht
die Frequenz Athens der jener beiden Städte nicht gleich-
wohnerzahl der Stadt und ſeiner Häfen in der ſpäteren
ens nimmt Böckh nach einer approximativen Schätzung auf
ie in etwa 10,000 Häuſern wohnten (Böckh Staatshaush.
S. 42 f.). Leake (S. 391.) ſchätzt die Einwohnerzahl
elben Zeit nur auf 116,000. — Während die langen Mauern
igungen des Piräeus mannigfachen Schickſalen unterworfen
ſie am Ende des peloponneſiſchen Krieges durch die Spar-
30 Tyrannen zerſtört, nach der Schlacht bei Cnidus durch
aufgebaut und im mithridatiſchen Kriege durch Sulla zum
niedergeriſſen wurden (ſ. die genaueren Angaben bei C. O.
nim. Ath. p. 23 ff.), erhielten ſich die Mauern Athens, mit
es kleinen Theils derſelben zwiſchen dem piräiſchen und
Thore, welchen Sulla zerſtörte (Plut. Sulla 14.); indeſſen
hrend der Herrſchaft der römiſchen Kaiſer bei dem beſtän-
ſehr vernachläßigt worden zu ſein, ſo daß ſie unter Vale-
nes drohenden Einfalles der Marcomannen, einer Wieder-
urften (Zoſim. I, 29.). Juſtinian ſah ſich zum zweiten Male
Mauern Athens wiederherzuſtellen, die vor Alter und
g eingeſtürzt waren (Procop. de aedif. II, 2.), wozu die
Gothen und Vandalen nicht wenig beigetragen haben mögen.
Thoren der Stadt ſind uns bekannt geworden: 1) Dipy-
quanto patentiorque, quam ceterae, nach Liv. XXXI, 24.),
ches Thor (Θριάσιαι πύλαι), auch Thor des Ceramicus (αἱ
αι), und Demiades (Δημιάδες πύλαι) genannt, führte im
r Stadt aus dem inneren Ceramicus in den äußeren, nach
und dem Colonus hippius, und auf der heiligen Straße
er auch das Dipylon wohl für identiſch mit dem heiligen
ύλη zu halten ſein wird) nach Eleuſis und dem thriaſiſchen
entſpricht dem jetzigen Móra Kápeſi, dem Thore von Morea,
man noch Spuren des alten Thores gefunden hat (Leake
2) Das Reiterthor, Ἱππάδες, folgte wahrſcheinlich auf
in ſüdlicher Richtung und führte auf der Fahrſtraße (ἁμά
Piräeus her zum inneren Ceramicus. Nach den neueſten
von Roß iſt es das Thor, durch welches Pauſanias in
und von welchem alſo ſeine Wanderung durch Athen aus-
. 385. Roß das Weihgeſchenk des Eubulides in d. Kunſt-
orgenblatts 1837. Nr. 94. S. 391.; vgl. Prokeſch Denk-
us dem Orient II, S. 599 f.). — 3) Piräiſches Thor,
hieß (vorausgeſetzt, daß mit dieſem Namen immer daſſelbe
t wurde, woran man mit Recht zweifelt) entweder das
von dem Reiterthore durch den Nymphenhügel oder, wie
urzem irrig genannt wurde, dem Lycabettus, getrennt war
ff.) oder es war das Thor, welches zwiſchen dem Hügel

der Pnyx und dem Museum hindurch in den Raum innerhalb der lange
Mauern führte (Leake S. 168. 457.). Nach der ersteren Meinung corr
spondirte es mit dem jetzigen piräischen Thore (dem Arslán Kapesi d
Türken), nach der zweiten stand es nahe bei der jetzigen Kirche des he
Demetrius Lumbardhäris (des Bombardiers, vgl. Prokesch Denkw.
S. 578 f.). — 4) Das itonische Thor, αἱ Ἰτωνίαι πύλαι, war offenb
eines der südlichen Thore Athens, nicht weit von der Quelle Callirr
und dem Olympieum und am Ende des von Phalerum außerhalb d
langen Mauern in die Stadt führenden Weges (C. O. Müller in d
Encycl. von Ersch und Gruber VI, S. 241. Leake S. 383.). Es en
spricht also dem jetzigen albanischen Thore, dem Inté Kápesi der Türk
— 5) Das Thor des Aegeus, αἱ Αἰγέως πύλαι, östlich vom Delphinium
und also auch in der Nähe des Olympieums (Plut. Thes. 12.). Wah
scheinlich ist dieß das Thor, welches über die Brücke des Ilissus n
dem Stadium führte. — 6) Das Thor des Diochares, αἱ Διοχ
πύλαι, führte nach Strabo IX, 397. nach dem Lyceum und muß also
Westen der Stadt gesucht werden (Leake S. 213. u. 386.). — 7) D
dioméische Thor, gleichfalls im Westen der Stadt, führte nördl
von dem Thore des Diochares nach dem Cynosarges und dem Dem
Dionëa (Leake S. 215. u. 460.). Es ist etwa südlich von dem Fuße d
sogenannten kleinern Anchesmus zu suchen, da, wo die jetzige Stra
nach Kephisia und Marathon die alte Stadtmauer durchschneidet.
8) Das melitische Thor, Μελιτίδες πύλαι, führte in die Ortsch
Coele, Κοίλη, und dem Namen nach zu urtheilen aus dem Stadtbe
Melite in den Demos gl. N. Seine Lage hat C. O. Müller (Zus
zu Leake S. 461.) an der Nordostseite der Stadt nachgewiesen, währ
es Leake im Südwesten suchte. — 9) Das acharnische Thor war
der Nordseite Athens, es entspricht dem jetzigen Gribos Kápesi, de
Thore von Egripo (Leake S. 383.; vgl. C. O. Müller de mun. Ath.
16.). — 10) Das Leichenthor, Ἠρίαι πύλαι, lag wahrscheinlich wei
vom acharnischen Thore und östlich vom Dipylon, da in dieser Geg
im äußern Ceramicus, die großen Begräbnißplätze der Athener wa
(Leake S. 386. Müller de mun. Ath. S. 17.). — Nachdem wir so
Umfang der Stadt genauer kennen gelernt haben, wenden wir uns
dem Innern derselben; ehe wir aber die Lage der einzelnen berü
Gebäude und Denkmäler zu beschreiben suchen, wird es nothwendig
einerseits die Hügel der Stadt, andererseits die einzelnen Stadttheile
betrachten, deren Kenntniß die örtliche Bestimmung der einzelnen Geb
ungemein erleichtert. Obgleich der größere Theil der Stadt in der E
liegt, so enthält doch der südwestliche Theil derselben eine kleine R
von Hügeln, unter denen der östlichste auch der steilste und höchs
Es ist dieß der von Osten nach Westen sich ausdehnende Hügel d
Acropolis, jäh an allen Seiten, unter der nordöstlichen Ecke se
Unterlage entbehrend, und nur auf der schmaleren Westseite zugän
jedoch auch hier durch die Propyläen geschlossen. Diesen gegenüber erh
sich der Areopagus, auf der Südseite mittelst einer in den Fels
hauenen Treppe zugänglich, auf der Ost- und Nordseite in sehr bed
tender Höhe aller Erde beraubt. An den Areopagus reiht sich wieder
in nordwestlicher Richtung ein kleiner Hügel, den man bis vor Kur
irrig Lycabettus nannte, jetzt aber, nach der Inschrift auf sein
Gipfel (Corp. inscr. graec. I, n. 543.) den Nymphenhügel n
(Roß, Weihgeschenk des Eubul. a. a. O. S. 391.). Westlich vom Are
pagus erhebt sich die Höhe der Pnyx und südlich von dieser der h
Punkt im Westen der Stadt, das weit über die Pnyx sich erheb
Museum (von einem Monumente des Philopappus jetzt Sedja gen
mit einer fast eine Viertelstunde weit sich erstreckenden westlichen Ab
chung (Forchhammer zur Topographie von Athen. Götting. 1833. S. 4

ttender, sowohl in Hinsicht auf seine Erhebung über die
als auch in Hinsicht auf seine Ausdehnung ist der Hügel
ms, nördlich vom Areopagus. Ueber die Stadttheile von
st C. O. Müller gehöriges Licht verbreitet, weßhalb wir
rgehung der früheren Ansichten nur die Forschungen, deren
er Gelehrte in den Zusätzen zu Leake's Topogr. von Athen
edergelegt hat, zum Grunde legen; vgl. übrigens noch Krü-
ung über den Demus Melite in seinen Untersuchungen über
Thucydides. Berl. 1832. p. 91 ff. Die Acropolis (Ce-
r Sitz der Eupatriden-Geschlechter, und die nächst angrän-
den gegen Westen und Süden, namentlich auch der Areo-
ten die älteste Stadt, die City von Athen, deren
Cydathenäer (Κυδαθηναιεῖς, Ehren-Athener) unter den in
ertheilten Attikern erscheinen. Zu dieser Altstadt gehörte
ht nur das Quartier Tripodes im Osten der Acropolis,
höchst wahrscheinlich die Gegend Limnae zwischen der Acro-
Ilissus. Als nun aber später, vorzüglich nach der Zerstö-
dt durch die Perser, die Stadtmauern weiter hinausgerückt
man Theile der naheliegenden Demen in den Umfang der
, und so kömmt es, daß die Quartiere im Norden der
en zunächst angränzenden Demen einerlei Namen führten.
ere sind nordwestlich der innere Ceramicus, ὁ ἐντὸς τοῦ
ικός, durch das Dipylon mit dem äußeren Ceramicus ver-
davon Colōnus Agoraeus, Κολωνὸς ὁ ἀγοραῖος, zwischen
dem neuen Markte, östlich von diesem Melite, und end-
Athens Collytus. Zwischen dem Colonus Agoräus, dem
e Melite und der Acropolis zog sich wahrscheinlich noch die
es (früheren?) Demus Eretria hin, dessen nur Strabo
7. gedenkt.

wir uns nun zu den öffentlichen Gebäuden: 1) Ge-
ropolis: Die ganze Acropolis war, wie es von einer
selbst versteht, mit Mauern umgeben. Die minder steile,
am meisten ausgesetzte Nordwestseite derselben war durch
cum oder das Neunthor, Πελασγικὸν τεῖχος oder Ἐννεάπυλον,
sgern erbaute (cyclopische) Mauer geschützt (Leake S. 314.
. C. O. Müller in der Encycl. von Ersch und Gruber.
. VI. p. 229.). Der südliche Theil der Mauer führte seit
fbau desselben durch Cimon den Namen der cimonischen
größere Theil der jetzt noch vorhandenen Mauern, obwohl
h Reparaturen aus verschiedenen Zeiten entstellt sind, scheint
ursprünglichen Werken des Themistocles und Cimon zu be-
er Mittelpunkt der nördlichen Seite zeigt die deutlichsten
eile, indem hier mehrere Werkstücke früherer Gebäude ein-
(vgl. Thucyd. I, 93. mit Leake S. 315 f. und Prokesch
. 417. u. 648.). Die Westseite der Acropolis, welche allein
g gewährte, war unter Pericles Verwaltung durch eine
und die herrlichen Propyläen mit ihren fünf Thoren und
bäuden zugleich befestigt und verschönert. Die Propyläen
Zeitraume von fünf Jahren unter Leitung des Architecten
s pentelischem Marmor aufgeführt. Der Bau begann unter
thymenes Ol. 85, 4 und kostete nach Heliodor bei Harpocr. 2012
r den Propyläen waren in der Kaiserzeit Reiterstatuen des
und Agrippa aufgestellt, auch war dicht vor dem rechten
lügel der Propyläen ein Tempel der ungeflügelten Victoria,
, links eine kleine Pinacothek (Stuart u. Rev. II, S. 72 ff.
ff. Prokesch Denkw. II, S. 396 ff. 633 ff.). Ueber den
Siegesgöttin s. Bullett. dell' inst. di corrisp. archeol. 1835.

p. 113 ff. 1837. p. 218 ff. Ballanti le temple de la Victoire etc. restau
par Kousmin. Rome 1837. fol. Auf dem höchsten Theile der Platefo
der Acropolis, nicht über 300 Fuß von den Propyläen entfernt,
der Parthĕnon oder, wie dieses staunenswürdige Gebäude von
Breite der obersten Stufe heißt, das Hecatompĕdon, von weißem
telischem Marmor unter Leitung des Callicrates, Ictinus und
während der Zeit von Ol. 83, 1–85, 3 aufgeführt und mit den
Bildhauer-Arbeiten des Phidias ausgeschmückt (Stuart I, S.
C. O. Müllers Zusätze dazu II, S. 657 ff. Wilkins on the sculptures
the Parthenon in Walpole's Travels in the East. p. 409 ff. Leake
262 ff. Prokesch Denkw. II, S. 399 ff. 640 ff. C. O. Müller comm
Parthenonis fastigio in den Comm. soc. reg. sc. Gott. rec. VI Cl.
191 ff. Bröndsted Reisen und Unters. in Griechenl. Bd. II. Paris
Nördlich vom Parthenon war das Erechthēum, ein combinirtes
bäude, welches den Tempel der Minerva Polias, das eigentliche
theum (auch Cecropium genannt) und das Pandrosēum enthielt.
Heiligthum faßte den heiligen Oelbaum der Athene, den heiligen
brunnen, das älteste Holzbild (ξόανον) der Pallas u. s. w. in sich,
der Schauplatz der ältesten und heiligsten Ceremonien, Mythen und
nerungen der Athener. Seine Aufführung fällt in die Jahre der
und 93sten Olympiade (Stuart I, S. 470. Leake S. 298 ff.
S. 409 ff. 646 f. und vorzüglich Müllers Abhandlung de Minervae
liadis sacris et aede in arce Athen. Gott. 1820.). Noch muß hier
colossale eherne Statue der Pallas Promachos des Phidias erwäh
werden, die zwischen den Propyläen und dem Erechtheum stand, und
weit über alle Gebäude emporragte, daß der Helmbusch und die
der Lanze schon auf dem Meere zwischen Sunium und Athen gese
werden konnten. Außerdem war die Acropolis noch mit einer so
Menge von Bildsäulen und Denkmälern besetzt, daß man kaum
wie für diese der Raum zugereicht habe (die Länge der Acropolis
südöstlichen bis zum südwestlichen Winkel beträgt nur 1150 Fuß, und
größte Breite nicht über 500 Fuß), unmöglich aber glauben kann,
außerdem auf der Acropolis auch noch Häuser in regelmäßigen
gewesen seien. Wenn auch in der frühesten Zeit Athens die
zugleich als Wohnplatz für Menschen benutzt worden ist, in der
zeit Athens war sie sicher ganz und gar den Göttern geheiligt.
2) Nächste Umgebung der Acropolis: Auf der nordwestl.
des Hügels der Acropolis sieht man noch jetzt eine Höhle mit einer
Die Höhle ist die Grotte des Apollo und Pan; die Quelle hieß
den Alten Κλεψύδρα oder Ἐμπεδώ, weil man meinte, sie gebe unter
Erde von Athen nach Phalerum; durch eine Wasserleitung stand
in Verbindung mit der Wasseruhr des Andronicus Cyrrhestes, einem
dem Namen „Thurm der Winde" jetzt noch berühmten
(Stuart I, 96. 130. 248. Leake S. 148 ff. Prokesch Denkw. II, S.
418.). Nahe bei der Mitte der Nordseite der Acropolis befindet sich
andere Höhle, das Heiligthum der Aglauros oder Agraulos
diesen Art.). Unterhalb dieses war das Anacēum, das Heiligthum
Dioscuren (s. den Art. Anaceum). An der nordöstlichen Ecke der
polis lag das Prytanēum (Stuart I, 250 ff. Leake S. 136 ff.),
dessen Nähe das Herōum des Pandīon gelegen haben muß (Müller
der Encycl. von Ersch u. Grub. VI, p. 237.). Von hier aus führte längs
Ostseite der Burg die Straße Tripodes, so benannt von den Dreifüß
welche von den Chorführern wegen ihrer Siege in den scenischen Wettkä
sowohl in dem nahe liegenden Theater des Dionysus, als in der
und dem an dieselbe stoßenden Quartiere Tripodes zum Theil auf
nen, besonders dazu errichteten Tempeln aufgestellt waren, von
das unter dem Namen „der Laterne des Demosthenes" bekannt

che Monument des Lysicrates und das des Thrasyllus an der Pan- Spiliotissa, Beispiele geben (Stuart I, S. 139. II, S. 28. C. O. „über die Tripoden" in Böttigers Amalthea I, S. 127 f. Leake ff. Prokesch II, S. 376.). An dem Ende der Dreifußstraße ge- man zum Theater des Dionysus, das als eines der schönsten der Welt beschrieben wird (Stuart II, S. 43. Leake S. 141 ff.). von diesem Theater lag das Odeum des Pericles mit seinem Masten und Segelstangen persischer Schiffe nach dem Zelte des aufgeführten Dache (Stuart II, S. 56. Leake S. 224. 424. 454.). von dem Theater des Dionysus in dessen unmittelbarer Nähe älteste Heiligthum dieses Gottes in Attica, das Lenaeum oder mpel des Dionysus ἐν Λίμναις, das einzige uns bekannte merkwür- ebäude in diesem Quartiere (Leake S. 222. Böckh in den Abh. rl. Acad. Jahrg. 1816-17. S. 70.). An der südwestlichen Ecke ropischen Hügels lag das Odeum der Regilla (Stuart II, S. 1.), ößte aller griechischen musikalischen Theater, von Herodes Atticus en seiner verstorbenen Frau erbaut. Die lange Reihe von Bogen, vom Theater des Dionysus bis zum Odeum der Regilla erstreckt, t einen Theil der neuen Stadtmauer Athens ausmacht, sind wahr- h die Ueberreste der Stoa Eumenia (Leake S. 147. 226. Pro- , S. 414. 616.). In der Nähe des Odeums der Regilla, wahr- ch nach den Propyläen hin, stand auch ein Tempel des Aescu- mit einer Salzquelle, die, wie die Clepsydra, auf unterirdischem ach Phalerum hinfließen sollte (Plin. H. N. II, 8.). In derselben war auch ein Tempel der Aphrodite Pandemus oder Hip- a, gewöhnlich Tempel der Venus und Suadela genannt (Leake ff. Böckh Corp. inscr. gr. I, p. 470.), dann die Tempel der s, der Γῆ κουροτρόφος und der Demeter Chloë. Den letzteren Leake (S. 233 f.) dem südlichen Flügel der Propyläen gegenüber seinen Grundlagen aufgefunden zu haben. — 3) Der Areopa- Der Gerichtshof des Areopagus (Stuart I, S. 255.) und mpel der Erinnyen (Σεμναί) befanden sich am östlichen Ende die- gels, auch ist wohl in dieser Gegend das Cylonium (Κυλώνειον it Müller bei dem Schol. zu Soph. Oed. Col. 489. für Κυδώνιον werden) und das Heroum des Hesychus zu suchen (Müller . VI, S. 230. Zusätze zu Leake S. 455.). Südlich vom Areopagus nach Leake S. 177., der unten noch weiter zu besprechende Tempel Mars gestanden haben. — 4) Das Museum: Auf dieser Höhe, die päter zur Stadt gezogen worden zu sein scheint, ist nur das Denk- es Philopappus, eines Enkels des Antiochus, des von Vespasian etzten letzten Königs von Commagene, merkwürdig (Stuart II, S. Leake S. 130. Böckh Corp. inscr. I, n. 362. Prokesch II, S. 383.). dem macedonischen Kastell, welches eine Zeitlang auf diesem l stand, ist keine Spur mehr vorhanden. — 5) Die Pnyx: Auf n Hügel westlich vom Areopag findet man noch Ruinen eines halb- förmigen Gebäudes, dessen kreisförmige offene Seite nach der Stadt rt ist, und an dessen geradliniger Rückseite ein in den Felsen ge- ner Suggest sich befindet. Dieß war der regelmäßige Versamm- gsort der Athener, ehe das Theater des Dionysus zu diesem Zwecke aucht wurde, die Pnyx (Stuart II, S. 467. Leake 131. C. O. Müller cl. VI, S. 230. Prokesch II, S. 384 ff.). Hier war auch Metons rnwarte (vgl. Müller in der Encycl. VI, S. 231. und Forchhammer Topographie Athens S. 9.). — 6) Die Stadttheile Cerami- , Colonus, Melite, Eretria und Collytus: Welche Ausdehnung innere Ceramicus gehabt habe, geht schon aus den Angaben der n hervor, daß einerseits das Dipylon den inneren Ceramicus mit äußeren verbunden habe, und andererseits der alte Markt der Athener

(zum Unterschiede von dem neuen Markte ἀγορὰ ἐν Κεραμεικῷ,
ἀγορὰ oder Κεραμεικός genannt), welcher sich wahrscheinlich bis in [illegible]
Thal zwischen der Pnyx, dem Areopagus und der Acropolis [illegible]
zu dem inneren Ceramicus gehört habe. Dennoch geht aus der Be[illegible]
bung des Pausanias (I, 2.) auch deutlich hervor, daß der Ceram[illegible]
auf der Westseite Athens nicht bis an die Stadtmauern ausdehnt[illegible]
Pausanias nach seinem Eintritte in die Stadt und ehe er zum Cer[illegible]
gelangt, noch das Pompēum, ein Gebäude zur Aufbewahrung [illegible]
ligen Gefäße, welche man bei den Processionen gebrauchte [illegible]
dann einen Tempel der Demeter, Säulenhallen, welche [illegible]
Stadtthore (Hippades) nach dem Ceramicus hinführten, das G[illegible]
sium des Hermes und das in ein Heiligthum des singenden D[illegible]
(Διόνυσος μελπόμενος) verwandelte Haus des Polytion, worin [illegible]
die eleusinischen Mysterien nachgeahmt hatte — kurz, eine [illegible]
ausgedehnten öffentlichen Gebäuden und Monumenten ansetzt, [illegible]
beträchtliche Strecke Weges eingenommen haben müssen. Erst durch [illegible]
lich erfolgte Auffindung des Weihgeschenks des Eubulides, [illegible]
Pausanias gleichfalls in seiner Beschreibung dieser Gegend gedenkt, [illegible]
möglich geworden, die wahre Lage aller dieser Gebäude [illegible]
Wahrscheinlichkeit festzusetzen (Roß le monument d'Eubulidès. [illegible]
Deutsch in dem Kunstblatt des Morgenblatts 1837. Nr. 93-96.) [illegible]
nicht allein diese zum Ceramicus noch nicht gehörigen Localitäten [illegible]
durch diese Auffindung bestimmt, auch auf die in der Beschreibung [illegible]
nächstfolgenden Gebäude des Ceramicus selbst ist sie von größerem [illegible]
flusse, als Roß selbst in seiner Schrift andeutet. Während Leake [illegible]
Pausanias südwestlich vom Theseum in die Stadt eintreten läßt, [illegible]
von Pausanias als Anfang des Ceramicus genannten Säulenha[illegible]
des Archon Basileus (Στοὰ βασίλειος) und des Jupiter Ele[illegible]
rius südlich vom Theseum, unmittelbar an der Nordseite des [illegible]
ansetzt, muß, wie wir oben schon angedeutet haben, das [illegible]
(Hippades) oder, wenn etwa dieser Name einem anderen T[illegible]
größerem Rechte beigelegt werden müßte, das Thor, welches [illegible]
terthor nennt, als der Eintrittspunkt des Pausanias in die St[illegible]
sehen werden und die genannten Säulenhallen müssen nord[illegible]
Theseum gesucht werden, wo sich in einem unterirdischen Kanal[illegible]
die Stadt von Osten nach Westen durchzieht und vor dem D[illegible]
S. Triada mündet, noch beträchtliche Ueberreste einer alten Sto[illegible]
(Roß a. a. O. S. 393. Blätter für liter. Unterhaltung 1833.
Lag aber die Säulenhalle des Archon Basileus nicht nördlich [illegible]
pagus, wie Leake glaubte, so müssen auch die Gebäude u. s. w., [illegible]
Pausanias von dieser Stoa ausgehend, in doppelter Reihe [illegible]
wenigstens größtentheils an anderen Stellen gelegen haben, [illegible]
von Leake angewiesen worden sind. Die erste Reihe von Gebäuden [illegible]
Denkmälern, welche Pausanias (I, 3-5.) von der Stoa Bas[illegible]
beschreibt (den Tempel des Apollo Patrōus, das Metroon, [illegible]
Buleuterium, den Tholus der Prytanen, die Statuen der E[illegible]
nymi und den oben schon erwähnten Tempel des Mars) setzt Leake [illegible]
die westliche und südliche Seite des Areopagus, also zwischen d[illegible]
Hügel und die Pnyx. Es bedarf wohl keines Beweises, daß mit [illegible]
jetzt der Stoa Basileios angewiesenen Platze diese Annahme, in [illegible]
Hauptsache wenigstens, nicht mehr bestehen kann; allein es sind durch[illegible]
keine sicheren Indicien da, um diesen Gebäuden und Denkmälern [illegible]
andern Platz anweisen zu können; denn der Ausdruck: ἐν Κεραμεικῷ [illegible]
ἐς πόλιν, dessen sich Arrian exp. Alex. III, 16, 14. in Bezug auf den [illegible]
troum bedient, und den man bisher für einen Beweis der Nähe [illegible]
Acropolis (hier blos πόλις genannt) gehalten hat, konnte eben so [illegible]
nur den Uebergangspunkt aus einem tiefer gelegenen Stadttheile zu [illegible]

: bezeichnen. — Die zweite Reihe von Gebäuden, welche
14–17.) an die Stoa des Basileus anknüpft, läßt schon
Bestimmung zu. Sie beginnt mit dem Hephaestium,
)arpocr. v. Κολωνίτας zusammt dem Eurysaceum in dem
Colonus Agoräus oder, da man nach dem Scholiasten zu
ln V. 999. später den Stadttheil Melite mit unter dem
ıs begriff, wahrscheinlich in dem Stadtviertel Melite lag
v. Εὐρυσάκειον). Leake (S. 190.) glaubt, das Hephästeum
Westende des Areopagus gestanden; sowohl die von Roß
ene Lage der Stoa Basileios, als auch die von Müller
ake S. 461 f.) zuerst richtig bestimmte Lage von Colonus
Melite weisen diesem Heiligthume seinen Raum nordöstlich vom
Auf das Hephästeum läßt Pausanias den Tempel der Ve-
folgen, an diesen reihet er die Poecile, dann die neue
dem Stadttheile oder Demus, in welchem sie lag, die
enannt), das Gymnasium Ptolemaeum und endlich
des Theseus. Die letzten drei Punkte sind schon genü-
ımt. Das Theseum läßt sich nicht verkennen, seine Ruinen
kleinen Hügel nördlich vom Areopagus ein (Stuart II, S.
9. 405. Prokesch II, S. 388.), dicht an der Westseite der
mauer. Die Ruinen des ptolemäischen Gymnasiums finden
von dem Theseum, nördlich von der Kirche Panaghia Fa-
ke S. 192. Prokesch II, S. 654.) und auch die Stelle des
: wird noch durch einzelne Ruinen nördlich von der Acro-
t. Zwischen dieser Stelle nun und der oben angenommenen
m müssen die Stoa Pöcile und der Tempel der Venus
: haben. Die Erstere glauben auch Stuart I, S. 173, und
. Müller in der Encycl. p. 232. nördlich von der Agora,
derselben und dem Hephästeum in den Ruinen eines großen
ssen eine Seite schlanke corinthische Säulen auf hohen Basen
hrend der Mittelpunkt in eine Kirche (Megali Panaghia)
aufgefunden zu haben und nehmen, da diese Ruinen offen-
her Zeit herstammen, eine spätere Restauration der Pöcile
ns die Schriftsteller nichts meldeten. Leake dagegen glaubt
für die Stoa des Hadrian erklären zu müssen (vgl. Stuart I,
d findet Spuren der Pöcile südlich von dem Gymnasium
:i der schon oben erwähnten Kirche Panaghia Fanaromeni
; vgl. noch Prokesch II, S. 623.). — Zwischen diese beiden
ebäuden schiebt nun Pausanias (I, 8–14.) die Beschreibung
s (doch wohl verschieden von dem Odeum des Pericles und
Regilla), der Quelle Enneacrunus oder Callirrhoë
el der Ceres und Proserpina, des Triptolemus und
Leake (S. 184 ff.) setzt alle diese Punkte südlich von dem
ı die Nähe und zum Theil sogar jenseit des Ilissus; den
Ceres und Proserpina aber hält er für identisch mit dem
und einem Heiligthume in der Ortschaft Agrä, und weist
einen Insel im Ilissus, südöstlich vom Olympieum, seinen
enn nun auch sich nicht in Abrede stellen läßt, daß die Be-
Leake für die von ihm und Anderen angenommene Lage
Enneacrunus (S. 135 ff., vgl. Stuart I, S. 85.) bei-
an und für sich genügend scheinen (vgl. Müllers Zusätze zu
), so darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß
Tempel der Ceres und Proserpina von Pausanias Eleusinium
sondern der Tempel des Triptolemus; daß 2) das Eleusinium
er Burg in der Nähe des Pelasgicums und der Agora ge-
muß, wie schon Müller in der Encycl. VI, S. 235. und
n zu Leake S. 458. und 466. dargethan hat; daß 3) in

dem jetzigen äußeren Thore der Acropolis ein Stück eines Architravs ei-
gemauert ist, dessen Inschrift (Böckh Corp. inscr. gr. I, n. 471.): Μν-
σικλῆς Ἐπικράτου Οἰναῖος . . . . . Ἀμφιτροπῆθεν Δήμητρι καὶ Κόρῃ ἀνέθηκ[en]
die Nähe eines Tempels der Ceres und Proserpina erheischt; daß 4) sel[bst]
die Ruinen, welche die Insel im Ilissus bedecken, sämmtlich christli[chen]
Kirchen angehört zu haben scheinen (Prokesch Denkw. II, S. 625.), u[nd]
also auch diese nicht einmal zu der Verlegung des Eleusiniums an die
Stelle einladen; daß endlich 5) die Reihefolge in der Beschreibung d[es]
Pausanias, in welcher doch sonst nicht so auffallende Sprünge nachg[e-]
wiesen werden können, ausdrücklich eine nördlichere Lage aller dieser G[e-]
bäude und auch der Quelle Enneacrunus bedingt. — Außer diesen v[on]
Pausanias erwähnten Merkwürdigkeiten gehören noch in diesen Theil [der]
Stadt, in den innern Ceramicus: das Leocorium (vgl. die Stellen [bei]
Müller in der Encycl. S. 235. und Leake S. 126.) und Pherrhepha[t-]
tium (Heiligthum der Proserpina, Demosth. adv. Conon. p. 1258. R.)
das Horcomosium unweit des Theseums (Plut. Thes. 27.), d[as]
Agrippeum oder Theater des Agrippa und die Palaestra des Ta[u-]
reas (Leake S. 395.), die Hermenstraße zwischen der Stoa Ba[si-]
leios und der Pöcile (Harpocr. v. Ἑρμαῖ; vgl. Müller in der Encyc[l.]
VI, S. 236.). An der Agora lag ein Tempel des Aeacus, Herod. V, 8[9.]
Dann in den Stadttheil Melite: der von Themistocles erbaute Tem[pel]
der Artemis Aristobule, der Tempel des Hercules Alexicac[us]
(ob innerhalb der Stadt?), das Haus des Phocion, das Melanip[-]
peum u. s. w. (Leake S. 183 f.). Auch das Gymnasium des Hadrianu[s]
würde hieher zu rechnen sein, wenn es, wie Leake S. 195. annimmt, a[n]
der Stelle der Kirche Panaghia Gorgópiko gestanden hat. Noch ist [zu]
bemerken, daß die Namen der einzelnen Theile der Agora gewöhnlich v[on]
den Gegenständen genommen wurden, welche daselbst feil geboten wur[-]
den; die genaueren Angaben und Nachweisungen darüber s. bei Leake S.
395 f. und oben unter dem Art. Ἀγορά. — 7) Die niedriger gel[e-]
genen Theile der Stadt: Von dem Prytaneum, also der nord[-]
östlichen Ecke der Acropolis aus, gelangt Pausanias (I, 18, 4.) zu dem
Sarapeum, dann zu der Stelle, wo Theseus und Pirithous ihren
Bund beschworen, und zu dem Tempel der Ilithyia, endlich zu dem
Olympieum, jenem berühmten Tempel des Jupiter Olympius, dessen
Neubau von Pisistratus begonnen, von Antiochus Epiphanes fortgesetzt
und erst von Hadrian vollendet wurde (Stuart II, S. 363. Hawkins o[n]
the Topography of Athens in Walpole's Memoirs relative to Turkey p.
495.). In dem Peribolus dieses Tempels war auch noch ein Tempel des
Cronus und der Rhea und der heilige Bezirk der Tellus (Γῆ Olym[pia)]
eingeschlossen (Müller Encycl. VI, 223. Leake S. 133. 415. Prokesch II, S.
378 ff.). An die Nordwestecke dieses Peribolus stößt fast unmittelbar ein
Bogen von schöner corinthischer Architectur, dessen Inschrift (auf der
Seite, welche der Acropolis zugewandt ist, steht: Αἵδ' εἰσ' Ἀθῆναι
Θησέως ἡ πρὶν πόλις, auf der dem Olympieum zugewandten Seite aber:
Αἵδ' εἰσ' Ἀδριανοῦ καὶ οὐχὶ Θησέως πόλις) den südwestlichen Theil Athens zur
Hadrians-Stadt macht; nicht als wenn dieß ganz neuer Anbau
wäre, sondern weil Hadrian besonders diese Gegend mit Prachtgebäuden
geschmückt hatte: denn das Olympieum gehörte nach Thucyd. II, 17. zu
den ältesten Theilen der Stadt (Stuart II, S. 400. Müller Encycl. VI,
S. 233 f. Leake S. 204. Zus. S. 459.). Die Gebäude, welche Hadrian
in Athen außer dem Olympieum aufführte, sind nach Pausanias I, 18, 9.
(vgl. Leake S. 195.) das Heraeum, der Tempel des Jupiter
Eleutherius, das Pantheon, eine Stoa und ein Gymnasium.
Zu diesen kömmt noch der von Hadrian angefangene und von Antoninus
Pius vollendete Aquäduct, welcher die Neustadt (in novis Athenis
sagt eine Inschrift daran, d. i. in der Hadrianopolis) vom Lycabettus

;e, welcher jetzt St. Georg heißt und früher für den An-
en wurde) mit Wasser versorgte. Noch muß der Tempel
)elphinius (das auch als Gerichtshof bekannte Delphi-
Nähe des Olympieums, als zu diesem Theile der Stadt
ähnt werden. Das Heiligthum des Apollo Pythius
gleichfalls in der Nähe des Olympieums lag, scheint eher
heile Tripodes angesetzt werden zu müssen (Müller Encycl.
— 8) Nächste Umgebung von Athen: Ehe wir zur
der Häfen von Athen schreiten, müssen wir noch einige
chsten Umgebung von Athen aufführen, die so eng mit der
indung standen, daß sie nicht wohl in die Topographie
legt werden durften. Die oben gegebene Reihefolge der
s bei dem Gange durch die Environs zur Richtschnur dienen.
t gesagt worden, daß das Dipylon in den äußeren Ce-
rte. Hier waren die großen Begräbnißplätze der Athener,
hier gerade die meisten Denkmäler berühmter Athener (deren
i Paus. I, 29., vgl. Leake S. 322 ff.). An dem Ende des
nicus lag die Academie mit ihren Gärten, Springbrun-
igen Oelbäumen, Altären und Bildsäulen (s. d. Art. Aca-
Hawkins in Walpole's Memoirs p. 138.). Nahe dabei war
ato's und der Thurm Timons (Leake S. 328.). Unweit der
twa eine halbe Stunde von dem Dipylon entfernt, strömte
sus, der einzige Fluß Attica's, der mehr als ein Gießbach
st dieser bringt selten sein Wasser in das Meer. An der
ten Seite Athens, jenseit des Ilissus, stand außer einigen
wähnten Tempeln (Leake nennt sie Eleusinium, Tempel des
und der Euclëa) vor dem Thore des Aegeus (?), das
erbaute und von Herodes Atticus mit marmornen Sitzen
e Stadium Panathenaicum, zu welchem eine steinerne
r den Ilissus führte, deren Pfeiler noch stehen. Die Ruinen
Seiten des Stadiums gehörten einem Tempel des Glücks
dem Grabmale des Herodes Atticus (östlich) an (Stuart II,
ake S. 140. Prokesch II, S. 581 ff.). Nordöstlich von dem
d etwa an der Stelle der Kirche des Petros Stauromenos
der Artemis Agrotera. Agra oder Agrae (so heißt
ht jenseit des Ilissus) war auch der Schauplatz der kleinen
ὰ μικρὰ μυστήρια; Leake S. 187.). Hinter Agrä erhebt sich
ymettus, an dessen Fuß wahrscheinlich der Ort (τόπος) Ar-
diesen Art.) zu suchen ist. An dem nördlichen Ufer des
a gegenüber, allein noch außerhalb der Stadtmauern (Plin.
I, 5.), lagen die Gärten (Κῆποι), gleichfalls eine Vor-
elcher der Tempel der ilissiadischen Musen, das Heiligthum
ἐν Κήποις, der Altar des Boreas und die durch Platons
rühmt gewordene Platane besonders bemerkt werden (Leake
Dem Thore des Diochares gegenüber stand das dem Apollo
eiligte Lyceum mit seinen schattigen Hainen und seinem
, dem Lehrorte des Aristoteles und der Peripatetiker (Leake
rokesch II, S. 572.). Nordöstlich davon, zwischen dem Lyceum
ben schon erwähnten Lycabettus vor dem diomeischen Thore
n Hercules geheiligte Gymnasium Cynosarges, der Lehrort
enes, des Stifters der cynischen Schule. Es gehörte schon
mos Diomëa (Leake S. 214. Müller Zusätze zu Leake S.
che de Daetalensibus Aristophanis S. 27 ff.). Schon oben
gesehen, daß an diesen Demos sich die Demen Collytus und
reihten, an welche sich wiederum der Colonus Hippius
Geburtsort des Sophocles und Schauplatz des Oedipus Colo-
der Nähe des Demos Melite lag auch der Demos Coele,

wo die Grabmäler des Thucydides und Cimon waren (Leake S. 18 Müllers Zusätze S. 461.), und in dem Gebiete eines der genannt Demen muß die Quelle und das Heroum des Panops gewe sein, deren Plato im Lysis gedenkt. — 9) Die langen Mauer Wann und weßhalb diese Mauern aufgeführt wurden, ist schon oben g sagt; hier nur einige Worte in Bezug auf die Topographie derselben. D meisten Schriftsteller (unter den Neueren vorzüglich Hawkins in Wa pole's Memoirs relating to European and Asiatic Turkey S. 522. Stu II, S. 141. und Leake a. a. O. S. 368.) behaupten, daß nur zwei para lellaufende Mauern (die nördliche oder die piraeische, τὸ βόρει oder τὸ ἐς Πειραιᾶ τεῖχος und die südliche oder phalerische, νότιον oder τὸ Φαληρόνδε) die eigentliche Stadt mit dem Piräeus verbund hätten, auch haben sich bis jetzt nur noch Ruinen von diesen gez C. O. Müller (in der Encycl. von Ersch und Gruber VI, p. 223., in d Zusätzen zu Leake S. 467. und in der Schrift de munimentis Athen 20.) hat indeß ziemlich wahrscheinlich gemacht, daß außer diesen beid Mauern noch eine dritte, südlichere, existirt habe, welche dazu gedi habe, den phalerischen Hafen mit der Stadt zu verbinden, und bez auf diese den Namen der südlichen oder phalerischen Mauer, wä rend er die mit der nördlichen parallellaufende Mauer die mittler τὸ διὰ μέσου nennt. Genauere Nachforschungen an Ort und Stelle werd den Streit vielleicht entscheiden können. Ebenso unsicher ist der La der langen Mauern in der Nähe der Stadt; indessen scheint doch Leake Annahme, daß die langen Mauern nicht ganz parallel auf die Sta liefen, sondern so von ihrer Richtung abbogen, daß sie die Abhänge d Pnyx und des Museums einschloßen (Leake S. 375.), die richtigere sein. Der, wenigstens dem Hauptheile nach, ein Stadium breite Rau zwischen den langen Mauern war bebaut, wie ein jeder andere Theil Stadt; dieß zeigt außer vielen andern Stellen der Alten besonders X Hell. II, 2, 3. Uebrigens führte, außer der Straße zwischen den lang Mauern, noch ein Fahrweg (ἁμάξιτος) längs der nördlichen Mauer v dem piräischen Hafen direct zum Ceramicus (Leake S. 170.), und die entsprach die phalerische Straße, ὁδὸς Φαληρική an der südlichen lang Mauer, welche von Phalerum in das Stadtviertel Limnä führte (Le S. 384.). — 10) Die Häfen Athens, Piräeus, Munychia Phalerum: Westlich oder vielmehr fast südwestlich von der Stadt e streckt sich eine hügelige Halbinsel tief in das Meer hinein, deren a gezackte Küste den Athenern jene sicheren und geräumigen Häfen gewährte die ihnen zu ihrem ausgebreiteten Handel und ihrer starken Seemacht notwendig waren. Vor dem Perserkriege hatten sich die Athener m dem östlichsten und nächsten derselben, dem Hafen von Phalerum, jetz Porto Fanári, begnügt; allein Themistocles machte sie auf die bedeuten den Vorzüge des großen westlichen Hafens von Piräeus aufmerksam, u krönte seine Verdienste um die Seemacht Athens durch die Befestigung dieses Hafens und des ihn umgebenden Demos und durch die Verbindung desselben mit der Stadt. Der große piräische Hafen (jetzt von den 1687 nach Venedig gebrachten colossalen Löwen bei den Franken Porto Leone, bei den Türken Arslán Limáni, bei den Griechen Dhrakon, d. i Ungeheuer, genannt) wurde durch die Nordseite der erwähnten Halbinsel und die gegenüberliegende Küste von Attica gebildet und zerfiel wiederum in drei geschlossene Häfen, λιμένας κλειστούς, Zea, der Getraidehafen zunächst am Eingange, Aphrodisium (von einem Tempel der Aphrodite benannt?), der größte und mittlere Theil, und Cantharus, der innerste und geschützteste Hafen, der deßhalb auch die Gebäude zur Ausbesserung und Aufbewahrung der athen. Kriegsschiffe enthielt (Leake S. 336 ff. Müll. Zusätze zu Leake S. 467.). Der Demos Piraeeus muß auf der nörd lichen und westlichen Seite dieses großen Hafens gelegen haben; der

l'che, Theil der Halbinsel, welcher nur vermittelst eines
mus mit der übrigen Halbinsel zusammenhing und an seiner
eigenen Hafen besaß, hieß, obgleich er in Bezug auf Ge-
ng ebenfalls zum Piräeus gehörte (vgl. Corsini fasti Att. I,
e sein Hafen, Munychia. Von den Gebäuden u. s. w.
g das Armamentarium (Arsenal) des Philo, wie die
ale, die Magazine und Schiffswerften (νεώσοικοι) wahrschein-
estlichen Seite des piräischen Hafens. Die aus fünf Säu-
tehende lange Halle (στοὰ μακρά), welche von den am
nden als Markt benutzt wurde, lag warscheinlich am Ufer
mittleren Hafens; das Deigma, d. i. der Platz, wo die
estellt wurden, und die Stoa Alphitopōlis (Ἀλφιτόπωλις)
waren wahrscheinlich nur Theile der langen Halle (Leake S.
r Nähe derselben befand sich das Grab des Themisto-
S. 343.), vielleicht auch Conons Tempel der Aphrodite
Stelle des Klosters Spiridion?) und des Themistocles
phrodite Aparchos (Leake S. 334.). Westlich davon,
des Hafens Zea, war der Gerichtshof Phreattys (Leake
ler Zusätze S. 467.). An der Seite des Hügels, der von
jen Ende des Hafens Aphrodisium sich erhebt, erblickt man
Ruinen des Theaters (Leake S. 348. Prokesch II, S.
nnern des Demos muß auch das von Paus. I, 1. beschrie-
um des Jupiter Soter und der Minerva gelegen haben.
e Markt des Piräeus, die Ἀγορὰ Ἱπποδάμεια, ist wahrschein-
nge in den Piräeus von der Landseite her zu suchen (Leake
t dem Theile des Piräeus, welcher Munychia hieß, und
n, stand nach Paus. I, 1. der Tempel der Diana Muny-
jt sind die Ruinen eines dorischen Tempels an der östlichen
afens die Reste desselben (Leake S. 349. Prokesch II, S.
t weit davon muß das Bendidēum gewesen sein (Xen.
). Nordöstlich von dem Tempel der Diana Munychia, an
Seite des Hafens, sind Ruinen eines Theaters (Leake S.
S. 652.). Von dem Heiligthum der Demeter und
der Athene Sciras, welche am phalerischen Hafen
en so wenig jetzt noch sichere Spuren vorhanden, als von
en Tempel des Jupiter oder dem Grabmale des
n Phalerum (Leake S. 350.). Nur Reste eines in den
en Thores nach der Landseite finden sich von diesem Demos,
s Gestade nur Mauerspuren, der sanft aufsteigende Berg
a einen behauenen Stein; Verwüstung und Oede weit und
) II, S. 650.). Vgl. noch über den Demos Phalerum:
Alterthumswissenschaft 1836. Nr. 129. S. 1039. — Eine
eschreibung der Küstenbefestigung der drei Häfen gibt Leake
54-364. Vgl. Stuart II, S. 132.
Literatur der Topographie von Athen s. Leake's Topogra-
n S. 72 ff., C. O. Müllers Artikel in der Encycl. von
ber, Section I, Thl. 6. S. 228 f. Prokesch Denkwürdig-
nnerungen aus dem Orient II, S. 693 ff. Einige neuere
oben gelegentlich erwähnt. Leider konnte nicht benutzt
on certain disputed positions in the topography of Athens.
— Da Leake, Müller und die Herausgeber von Stuarts
then die älteren Quellen mit der größten Gewissenhaftig-
en, glaubte der Unterzeichnete sich in dieser topographischen
Athen größtentheils auf Darlegung der von ihnen gewon-
e beschränken zu dürfen, und hat es deßhalb auch vorge-
auf die Schriften dieser Gelehrten zu verweisen, als auf
hen Quellen, wie es denn überhaupt seine Absicht war,

hier eine kritische Zusammenstellung des Vorhandenen, nicht eigene F
schung, zu geben. [G.]

Uebersicht der athenischen Geschichte und Staatsei
richtung. * Die Geschichte des alten Athen, deren Hauptzüge wir d
zustellen versuchen, zerfällt am natürlichsten in fünf Perioden. Die er
Periode geht von der ersten Einwanderung und Bevölkerung Attica's
zu der dorischen Völkerwanderung, ums J. 1100 v. Chr. Die zwe
bis zum Ausbruch der Perserkriege, ums J. 500; die dritte bis
Schlacht bei Chäronea, 338; die vierte bis zur Zerstörung von Korinth, 14
die fünfte, bis zur Eroberung Athens durch die Türken, 155 n. Chr., fä
größtentheils außer den Kreis dieser Darstellung.

Erste Periode. Hier ist Alles noch dunkel, und was uns die g
schichtliche Sage überliefert, trägt den mythischen Charakter an
Attica erhielt mit ganz Griechenland seine ersten Bewohner aus A
durch Einwanderung; und zwar ist es ein Pelasgerstamm, welch
seit jenen ältesten Zeiten unvertrieben im Besitze des Landes blieb, u
dadurch demselben den Ruhm der Autochthonie, d. h. des legitimen B
sitzstandes der Einwohner zuwendete, dessen Anfang über die Gränze al
Erinnerung hinausfällt (Herod. I, 56. VII, 161. Thuc. I, 2. Vgl. H
mann gr. Staatsalt. S. 195. und den Art. Graecia). In dieser ältest
Zeit nennt die Sage einen böotischen Fürsten Ogyges, unter welch
eine partielle Wasserfluth die Südspitze von Hellas, Attica und Böoti
überschwemmt haben soll. Einige nennen als den ältesten Herrscher A
täus, wie denn auch Actäa der alte Name der Landschaft gewesen se
soll (Paus. I, 2, 5. Böckh C. J. II, p. 309.). Die spätere Zeit wuß
von einer Einwanderung zu erzählen, welche 1582 nach dem M. P. (15
nach Euseb.) erfolgt sei, indem Cecrops aus Sais in Unterägypt
eine Colonie nach Attica geführt und mehrere zur Gesittung der Ein
borenen dienende Einrichtungen dahin gebracht haben soll. Euseb. pr
evang. X, 10. führt diese Sage an mit Berufung auf den Tricaranus b
Theopompus. Ebenfalls als Sage berichtet Diod. I, 28. τοὺς Ἀθηναί
ἀποίκους εἶναι Σαϊτῶν. Vergebens beruft man sich zur Bekräftigung a
Plat. Timaeus p. 21. Steph. Zu entschieden sprechen dagegen Stelle
wie Thucyd. I, 2. Plat. Menex. p. 245. D. Isocrat. Paneg. 4. und d
Κέκρωψ αὐτόχθων des Apollod. III, 14, 1. Wäre auch eine solche Ein
wanderung wirklich zu erweisen, so blieb jedenfalls der Einfluß des
ein sehr untergeordneter, der sich bald verwischte; es stellte sich demselbe
eine originelle geistige Naturkraft entgegen, welche dem fremden Leben
Elemente sich nicht unterwarf, sondern dasselbe entweder in sich
gend umbildete, oder von demselben ganz geschieden geblieben
Uebrigens sagt die Sage weiter von diesem Cecrops, daß er den Grun
zur Stadt Athen, Cecropia, legte, das Land in Cecropis, Autochthon
Actäa und Paralia theilte, feste Ehen anordnete, den Menschenmord be
strafte, und den Oelbaum pflanzte. Als Schwiegersohn und Nachfolg
des Cecrops nennt die Sage einen Cranaos, der das Land in: Cranaa
Atthis, Mesogäa, Diakria getheilt, während die natürliche Eintheilun
Ἀκτή, Παραλία, Πεδίον, Διακρία unterschied (s. Schömann de comit. Athen
S. 343.). Nach ihm nannten sich die Einwohner auch Cranaer. A
weitere Könige nennen die Sagenschreiber ohne innere Verbindung Am
phictyon, Erichthonius, Pandion, Erechtheus. Ueber die
mythische Reihe s. Wachsmuth I, 1, S. 225. Zur Zeit des Erechthe
habe sich Hellens Sohn Xuthus in Attica niedergelassen und die Tocht

---

* Da hier nur die Hauptmomente in ihrem Zusammenhang aufgeführt werde
können, so ist (mit Ausnahme der Archonten, wegen welcher oben S. 692 hi
her verwiesen wurde) das Nähere in den einzelnen Artikeln über die durch Sperr
schrift ausgezeichneten Namen und Wörter zu ersehen. A. d. R.

nigs, Creusa, zum Weibe bekommen; der Sohn des Xuthus
mehr Apollo's, Jon, ordnete das Volk nach der Lebensweise
Phylen oder vielmehr Casten, die Γελέοντες (Τελέοντες?), Ὁπλη-
θης, Αἰγικορεῖς, Meurs. de regg. Ath. II, 8. 10. Diese Namen
sich zwar nicht als Castenbenennungen, aber als statistische
theilung bis auf Clisthenes, Herod. V, 66. (Hierüber, so wie
mythischen Phylen in Attica s. das Nähere unt. Phylae, und
Frage wegen der Jonier und ionischen Herrschaft in Attica s.
Graecia). Nach Erechtheus nennt man Cecrops II, Pandion II,
eus, welcher mit seinen Brüdern die Herrschaft so theilte, daß
den Küstenstrich (ἀκτή) mit Athen selbst und dem flachen Lande
lbe (πεδιάς), Nisus Megaris, Lycus den östlichen Theil (διακρία)
las die Südwestküste von Attica (παραλία) erhielt. Schol. zu
sp. 1225. — Mit des Aegeus Sohn Theseus (um 1250) be-
historische Periode Athens, wenn gleich an die Person des The-
st des Mythischen viel sich geknüpft hat. Theseus ist der eigent-
tionalheld der Athener, der theils allein theils in Begleitung
reundes Pirithous Thaten und Abentheuer auf der Ober- und
t verrichtet, der die Gegenden und Landstraßen von ungeschlachten
gereinigt, der Athen von dem an Minos auf Kreta zu entrich-
Menschenopfertribut befreit hat. Er ist es, der die Pallantiden
welche dem Aegeus den Thron streitig gemacht, der die ganze
ft wieder unter seine Herrschaft gebracht und Athen zum Mittel-
d Sitz der Regierung gemacht; er veredelte Athen durch religiöse
gen, durch die isthmischen Spiele auf der Gränze seines durch die
g von Megara erweiterten Gebiets; er gründete einen sicheren
hen Zustand, durch die Errichtung eines gemeinsamen Gerichts-
s Prytaneums, und durch die Eintheilung der Bürger in die
ssen der Edeln (εὐπατρίδαι), der Ackerleute (γεωμόροι) und der Ge-
ibenden (δημιουργοί). Thuc. II, 15. Plut. Thes. 24. Schöm. de
IV. Indem Theseus nur dem Stande der Εὐπατρίδαι obrig-
Aemter, die Verwaltung der Gesetze und die Ausübung der
chen Würden anvertraute, so erhob sich zwar dieser Stand und
ürden über alle, jedoch hielten ihm die Γεωμόροι durch ihre Ein-
nd die Δημιουργοί durch ihre Menge eine Art von Gleichgewicht.
aber in dieser Eintheilung, wie Kanngießer (bei Ersch u. Gruber
245.) richtig bemerkt, der Stoff zu allen nachmaligen Reibungen,
n nach Abschaffung des Königthums bald der zweite Stand über
en, und sodann der dritte über den zweiten das Uebergewicht er-
d somit die Verschmelzung vollendete. Bald jedoch riß Theseus
terlicher Sinn von der Stelle des heimischen Herdes zu neuen
uern hin, die uns die Sage in seinen Zügen gegen die Amazonen,
Attica eingefallen, und gegen die Centauren, in der Hochzeit des
us, in seiner Fahrt in die Unterwelt, um die Proserpina zu holen, und
Geschichte der Phädra und des unglücklichen Hippolytus darstellt. Die
e Muse eines Sophocles und Euripides verewigte diesen Ruhm,
sie seine Thaten idealisirend verherrlichte. — Doch schon unter
wurde die königliche Macht in Attica durch die Eupatriden er-
t, ja Theseus selbst wird von dem Erechtheiden Menestheus
it. Zwar folgten nach des letztern Fall vor Troja noch vier The-
Demophon, Oxyntas, Aphidas und Thymötas. Aber dieser letzte
an den in Attica aufgenommenen Flüchtling Melanthus, einen
den aus Pylus, die Herrschaft, welche sich nach dessen Tod auf
s vererbte. Plut. Thes. 31 f. Herod. V, 65.
i die Regierung desselben fällt das Ereigniß, mit welchem die
e Periode beginnt, nämlich der Einbruch der Heracliden und
in den Peloponnes, von wo die verdrängten Jonier über den

Isthmus zu ihren Stammverwandten, den Bewohnern von Attica ging. Allein die feindlichen Dorier und Heracliden verfolgten sie auch dort, wurden aber durch die ritterlich-religiöse Aufopferung des attischen Kö[nigs] Codrus zurückgetrieben (1068). Des Codrus Tod führt in Athen [sch]das Ende der Königsherrschaft herbei, an deren Stelle die lebensläng-liche Archontenwürde tritt, mit der zuerst Medon, des Codrus älte[ster] Sohn, bekleidet wird (1050). Ein Haufen Politischmißvergnügter, [an] deren Spitze die zwei jüngeren Söhne des Codrus, Meleus und [Ne]droclus standen, zog aus dem Lande und nach der gegenüberliegen[den] Küste von Kleinasien, wohin kurz zuvor auch eine Schaar aus dem Pe[lo]ponnes getriebener Aeolier eingewandert war. Diese Uebersiedler nan[nten] sich nach dem herrschenden Stamme Jonier, siedelten sich auf der [lydi]schen und nordcarischen Küste Kleinasiens an und gründeten hier, [wie] einst in Aegialus, zwölf freie Städte, Paus. VII, 2. — In Athen erfol[gte,] wie in manchen andern griechischen Staaten, die Umwandlung der Kön[igs]herrschaft in eine freiere Staatsform allmählig und stufenweise. An[fäng]lich mochte der Archon, wiewohl verantwortlich (Paus. IV, 5, 4.), [we]von dem schon früher durch die Eupatriden beschränkten Könige versch[ieden] gewesen seyn (s. Tittmann Staatsverf. S. 70.); in priesterlicher Ei[gen]schaft hieß er vorzugsweise König, vgl. Demosth. adv. Neaer. §. 7[4] Bekk. Die lebenslängliche Würde war erblich in der Familie der Med[on]tiden, deren dreizehn nach einander dieses Amt bekleideten. Im J. [752] aber wurde ihre Amtsdauer auf zehen Jahre beschränkt, und 35 J[ahre] später das ausschließliche Recht jener Familie an das Archontat aufge[ho]ben, und auf alle Eupatriden ohne Unterschied ausgedehnt. Doch [war] damit begnügte sich die Aristocratie noch nicht. Um die Gewalt unter mehr zu vertheilen, und den Wechsel zu befördern, übertrug sie im [J.] 683 (nach Clinton F. H. I, p. 182.) die Regierung neun jähr[lich] wechselnden Archonten, Vell. Pat. I, 8. In ihren Händen waren alle öffentlichen Geschäfte, Thucyd. I, 126. Der erste derselben [hieß] ἄρχων schlechthin, und nach ihm benannte man das Jahr (daher ἐπώ[νυμος]; Creon im J. 683 war der erste. Ueber die sog. pseudeponymi [s.] de arch. Att. pseudep. in Abhandl. der Berl. Acad. 1827. S. 1[..] Der zweite hieß ἄρχων βασιλεύς, der dritte ἀ. πολέμαρχος, die übrig[en] θεσμοθέται. Bedeutende Schmälerung erlitt diese Würde in der Zeit [seit] Solon, d. h. in der democratischen Zeit; da aber die Verhältn[isse der] Archonten erst in dieser Zeit klarer hervortreten, so wird es am [zweck]mäßigsten seyn, gleich jetzt das Wesentlichste von dem zusammen[zufassen,] was über den Geschäftskreis und die Bedeutung derselben zu sagen [ist] (Hauptstelle: Pollux VIII, 85 ff. Neuere: Meurs. de archontibus A[the]niensium. Lugd. Bat. 1622. 4. Bernard de archontibus in Annal. [Acad.] Lovan. 1823-24. Hüllmann Staatsr. S. 271 ff. Tittmann Staatsv. S. 257 ff. Meier und Schöm. att. Proc. S. 40 ff. Schöm. Ant. jur. publ. p. 169. 243 ff.). Der erste, vorzugsweise so benannte Archon, früher an der Spitze der bürgerlichen Staatsverwaltung stehend, hatte in der Democratie die Anordnung der dionysischen und thargelischen [Feste,] nach einer Nachricht auch die Sorge für die Opfer (Bekk. Anecd. I p. 2[..]) und für die Aufstellung der Chöre, die Aufsicht über das Pupillenwesen und, nach Aufhebung seiner selbständigen Jurisdiction, die Ziagoge [über] die Familienverhältnisse betreffenden Rechtssachen, namentlich der Erb[schafts]processe (s. Meier S. 41 ff.). Sein Tribunal befand sich bei den Stand[]bildern der zehen Archegeten oder Eponymen auf der Agora (Suid. [s. v.] ἄρχων). Zur Competenz des ἀ. βασιλεύς gehörte alles, was mit dem [Cul]tus und mit der Staatsreligion zusammenhing; er war der rex sacrorum, auf welchen die priesterliche Eigenschaft der alten Könige mit dem [aus] Pietät beibehaltenen Titel übergegangen war. Gewisse Opferverrichtungen standen ihm und seiner Gattin (βασίλιννα) eigenthümlich zu, Demosth. [..]

70. Poll. VIII, 90.; vgl. Plat. Polit. p. 290. E. Insbesondere
nter seiner Obhut die Mysterien (Hesych. s. v. βασιλ.), die Le-
e Fackelspiele und gymnischen Kämpfe, die πάτριοι θυσίαι, Poll.
lls gerichtliche Behörde hatte er seinen Sitz in der στοὰ βασιλέως
gora (Plat. Eutyphr. 1.), und leitete die Klage wegen Gottlo-
d Blutschuld beim Areopag ein, oder übte, was später geschah,
monie des Volksgerichts sowohl in den genannten Sachen als
Streitigkeiten über Priesterschaften und Priesterrechte, Meier S.
Der dritte Archon, πολέμαρχος genannt, war früher ohne Zweifel,
Name besagt, Heerführer; in der Schlacht bei Marathon er-
r Polemarch Callimachus als Vorstand der zehen Strategen und
es rechten Flügels „nach attischer Sitte," Herod. VI, 109. 111.
geschieht dieser Eigenschaft nie wieder Erwähnung, sondern der
h hatte die persönlichen und Familienrechte der Beisassen und
gerade in derselben Weise, wie der Archon die der Bürger, zu
Poll. VIII, 91. Harpocr. s. v. πολέμ. Sein Tribunal war beim
Suid. s. v. ἀρχ. Außerdem hatte er die Leichenspiele der im
efallenen zu ordnen und dabei dem Enyalios zu opfern, wie auch
er der Artemis Agrotera, und das Todtenopfer dem Harmodius
igen. Poll. VIII, 91. Bekk. Anecd. p. 290. Jeder dieser drei
chonten wählte sich zwei πάρεδροι, als Beirather und Gehülfen,
ach vorläufiger δοκιμασία vom Staate bestätigt wurden und verant-
waren, Aristot. bei Harpocr. s. v. πάρεδροι, vgl. mit Poll. VIII,
Demosth. g. Neär. 1369, 20. 1373, 21. Hierüber die eigene
Theod. Sell. de assessor. Archontum ap. Athen. Lugd. Bat.
Der Name Thesmotheten, welcher den sechs übrigen Archonten
wird, findet sich nicht selten auch vom ganzen Collegium der
chonten gebraucht (Plut. Sol. 25., vgl. mit Plat. Phaedr. 45. u.
e eigentlich sogenannten Thesmotheten aber bildeten ein Collegium,
Tribunal beim Thesmothesium (Prytaneum?) war, Suid. s. v.
l. Meier S. 60. N. 89. Ihr Wirkungskreis war der einer Justiz-
, welche alle diejenigen öffentlichen und Privatklagen zu instruiren
die nicht ausschließlich vor das Forum einer besondern Behörde
a; sie besorgten die Loosung der Richter (Poll. VIII, 125.), machten
ichtstage bekannt (Poll. 87.), nahmen den Strategen die Rechen-
b (88.) und hatten außerdem das Geschäft der Aufzeichnung (De-
Lept. 487, 14.) und jährlichen Revision der Gesetze, so wie die
der Abstimmung darüber in den Volksversammlungen (Aesch. g.
29.) und die Ratification der Staatsverträge (Poll. a. O.). Wie
ei obern Archonten ihre πάρεδροι, so hatten auch die Thesm. ihre
her und Hilfsbeamten, σύμβουλοι genannt, Demosth. g. Theocr.
14 f. Daß ihnen einzeln auch polizeiliche Verrichtungen oblagen,
aus Demosth. g. Mid. 525. hervorzugehen, zu welcher Stelle
meint, daß sie des Nachts sogar in den Straßen zu patrouilliren
hätten. — So sehen wir in den Archonten vorzugsweise die ge-
he Behörde; allein während sie in der aristocratischen Zeit für sich
und einzeln Recht gesprochen hatten (Suid. s. v. ἄρχων), blieb
, nachdem Draco die Strafgerichtsbarkeit den Epheten übergeben
Solon die Volksgerichte eingeführt hatte, nur die Vorstandschaft der
hte. Als Gesammtcollegium finden wir die neun Archonten in weni-
Fällen in Thätigkeit, z. B. um die Todesstrafe über einen unberufen
kehrenden Verbannten zu verhängen (Poll. 87., von Meier jedoch
eifelt S. 41.), vom Volke abgesetzte Magistrate vor Gericht zu ziehen
l. ebend.), die Verhandlung des Scherbengerichts zu präsidiren (Plut.
. 8. Schol. zu Aristoph. Equ. 851.), die Wahlen, namentlich der
tegen und anderer Kriegsbeamten zu leiten (Poll. a. O.), das
pfrichteramt in den Panathenäen zu führen u. A. Wenn das Loos,

welches in der democratischen Zeit an die Stelle der Wahl getreten war, über die neun Archonten entschieden hatte, mußten sie sich einer Prüfung vor dem Rath (ἀνάκρισις) und einer zweiten auf der Agora (δοκιμ.) unterwerfen, worin sie insbesondere nachzuweisen hatten, daß sie bis den dritten Grad von ächt bürgerlichen Aeltern abstammten, und Apoll ihnen πατρῷος und Jupiter ἕρκιος sei, Demosth. g. Eubul. 1319. g. Lept. c. 73. Poll. 83. 86. 92. Während früher Geburt oder Census (nur Pentacosiomedimnen waren befähigt) die Zulassung zu dieser Würde beschränkte, eröffnete Aristides den Archontat allen Bürgern ohne Unterschied, und vollendete somit die democratische Staatsform, Plut. Arist. 22. Vor dem Amtsantritt beschwor jeder Archon einzeln auf der Agora sein Versprechen, genau über den Gesetzen des Staates zu halten, Plut. Sol. 25. Plat. Phaedr. 45. Die Archonten genossen allein unter den Beamten das Ehrenrecht der Immunität von Liturgien, Demosth. g. Lept. 24. Ihre Amtsauszeichnung im Dienste war ein Kranz; die Strafe der Atimie schützte ihre Personen gegen jede Beleidigung, Demosth. g. Mid. 10. (524.). Wenn sich bei der am Ende des Amtsjahres abzulegenden Rechenschaft ergab, daß sie ihr Amt tadellos geführt hatten, so wurden sie in den Areopag erhoben, mit dessen Ansehen auch das ihrige stieg und sank, s. oben S. 703. Noch in der Römerzeit finden wir die Archontenwürde, zuweilen aus Schmeichelei den Namen der Großen und Kaiser als ein hohler Titel beigefügt, Böckh C. I. I. p. 313. Treb. Poll. Gallien. 11.

Wir kehren zu jenem Zeitpunkt zurück, wo die Aristocratie durch Einführung der jährlich wechselnden neun Archonten (683) der Regierung eine mehr republicanische Form gegeben hatte, aber, da sie alle Gewalt in dem geschlossenen Kreis der Geschlechter vereinigt hielt, indem auch der Areopag ausschließlich nur mit Edelbürtigen besetzt wurde, einen um so drückendern Despotismus übte, die Classen der Handwerker und Ackerbauern von der Theilnahme an den öffentlichen Geschäften mehr und mehr entfernte, und das Eigenthum und die Freiheit derselben angriff, indem sie verarmte Schuldner zur persönlichen Dienstbarkeit zwang. Diese Aristocratie wurde um so drückender, weil es keine geschriebenen, sondern blos Gesetze des Herkommens gab, die jene nur kannte und auslegte. So verlangte denn das Volk ankämpfend gegen den Druck und die Willkühr der kleinen Tyrannen, eine schriftliche Verfassungs-Urkunde und geschriebene Staatsgrundsätze, und die gebildetere Classe der Kaufleute setzte es durch, daß der Archont Dracon, ein Mann von wissenschaftlicher aber ernstem und strengem Geiste, beauftragt wurde, einen Gesetz-Codex schriftlich abzufassen (J. 624). Derselbe scheint aber nur Criminalgesetze enthalten zu haben. Auch ordnete Dr. ein neues Richtercollegium, das der Epheten an (Poll. VIII, 125.); allein auch dieses wurde aus dem Adel besetzt. Diese einseitige Gesetzgebung verbesserte den gesellschaftlichen und politischen Zustand keineswegs; Dracon glaubte bei einem Volke, wo das jus talionis und die Blutrache noch als ein Herkommensrecht galt, nur den herrschenden Mordsinn durch geschärfte Strafen des Mordes bändigen zu müssen, und indem er alle Vergehen und Verbrechen in eine Kategorie warf und mit dem Tode bestrafte, hob er alle Grade der Schuld der Verbrecher auf, und schuf so eine blutige Criminaljustiz, die den Staat als eine Rotte Verbrecher und das Menschenleben als ein Adiaphoron betrachtete. So machte man mehr Verbrecher, als man vertilgte, denn die vollziehende Macht mußte hinter der gesetzgebenden Macht zurückbleiben. Mit der Unzweckmäßigkeit der Strafe wuchs die Hoffnung auf Straflosigkeit und der Haß gegen den Gesetzgeber, der von dem verkehrten Grundsatz ausgegangen war, jede Verletzung des Gesetzes verdiene als Verrath an der Gerechtigkeitspflege des Staates den Tod (Plut. Sol. 17 ff.). Wirklich mußte auch Dracon, um nicht als ein Opfer seiner m

schriebenen Gesetze zu fallen, aus dem noch gesetzloser gewordenen
nde nach Aegina fliehen; und diese alle Humanität verläugnenden
en überlebten ihren Urheber eben so wenig, als sie den Strom der
iden Ausschweifung und Zügellosigkeit aufzuhalten vermochten; denn
Quellen desselben zu verstopfen, dämmten sie die Ufer desselben ein,
er an Tiefe und Schnelle gewann, was er an Breite zu verlieren
Arist. de rep. II. 9. 12. Plut. a. O. Gell. Noct. Att. XI, 18.). Der Par-
mpf stieg endlich bis zur anarchischen Zerrüttung, als Cylon, ein
und Bürgermann von guter und wohlhabender Familie, sich an
tze seiner Mitbürger stellte und durch Ueberrumpelung der Burg
Oberherrschaft, oder seine Parthei wenigstens der Mitherrschaft
istern suchte. Allein der Archon Megacles vom Geschlechte der
niden stellte sich an die Spitze der Adelspartheí und belagerte in
ung mit den übrigen Archonten Cylon in der Burg, und dieser
endlich zur Flucht genöthigt. Seine Anhänger flehten bei den
um Schonung und erhielten die Zusage persönlicher Sicherheit.
h ließ Megacles sie hinrichten; dadurch lud er eine Blutschuld
und die übrigen Archonten, das erbitterte Volk verjagte ihn,
tzt standen zwei Rache dürstende Partheien einander gegenüber.
nglück des Staates vergrößerte der Verlust von Salamis, das
t Hülfe der Megarenser in Freiheit gesetzt hatte. Wiederholt ver-
Versuche, diese Insel wieder zu gewinnen, veranlaßten den Be-
der Volksversammlung, denjenigen mit dem Tode zu bestrafen,
wieder einen Vorschlag zur Wiedereroberung der Insel machte.
n allein wagte es im erdichteten Wahnsinn, und eine nach Aufhe-
dieses Gesetzes von ihm geleitete Unternehmung wurde mit der
eroberung der Insel gekrönt. Doch dem eben so erfahrungs- als
ßreichen Manne, in dem noch ein Dichtergenius lebte, war ein
Verdienst vorbehalten. Der Streit der Partheien erneuerte sich;
alamis ging wieder verloren. Das Volk dachte noch an die Blut-
der Alcmäoniden, durch welche die Götter schwer beleidigt und die
verunreinigt seien. Der in göttlichen und menschlichen Dingen wohl
ene Seher von Creta, Epimenides, wurde, besonders auf Solons
h, berufen, um die Expiation zu vollziehen und das Volk zu milde-
esinnungen zu stimmen, und auf eine neue Gesetzgebung vorzubereiten
Sol. 17.). Als dieser von Athen schied, nahm er nur einen Zweig
eiligen Oelbaumes mit, der auf der Acropolis stand; aber die von
ewirkte Ordnung welkte dahin, wie sein Oelzweig; denn die Uebel
erfassung, die hauptsächlich in der großen Ungleichheit des Eigen-
und der Erwerbmittel bestanden, dauerten fort. Die kämpfenden
eien waren die Pediäer, Bewohner der Ebene, die als die Reichen
Aristocratie wollten; die Diacrier, Bergbewohner, die die Democra-
rfochten, und die Parhalier, Küstenbewohner, die eine gemischte Ver-
g verlangten (Plut. Sol. 13. Herod. I, 59. V, 71. Thucyd. I, 126.). Bis
hatte das niedere Volk in knechtsartiger Erniedrigung den Eupatriden
geliefert; hart lastete das Schuldrecht auf der Armuth, und zu der-
r gesellte sich jetzt sclavischer Leibdienst für die Schulden. Allein die
thümlichen Stützen des herrschenden Standes waren mürbe geworden
eine Besserung von der Wurzel aus mußte erfolgen, wenn nicht
loser Aufruhr die Zwingherrschaft sprengen sollte. Solon, Archon
ymus Ol. 46, 1, ward zum Vermittler ausersehen. Sein Versuch,
Vaterlande durch eine neue Verfassung zu helfen, gelang, weil er
Zeitbedürfniß ausging und mit schöner Mäßigung nicht zu viel wollte.
ein Kodride (Herod. I, 29-33.), wird mit Recht in die Reihe großer
nner gestellt, in deren Leben sich die Natur des Menschen am meisten
errlicht hat. Unter den alten Schriftstellern gibt uns keiner eine voll-
dige und zusammenhängende Nachricht über Solons politische Schöpfung.

Jedoch was sich aus späteren Nachrichten, als schon Tyrannen u[illegible] Demagogen an seinem Werke geändert und gedreht hatten, als man sch[illegible] mit seinen „Gesetzkyrben Gerste dörrte," ermitteln läßt, reicht zur Gen[illegible] hin, den hohen Sinn des Mannes zu erkennen und die Idee aufzufa[illegible] die ihn leitete. Diese war aber keine andere, als „die bisherigen St[illegible] desrechte aufzuheben und die Rechtsstellung sämmtlicher Staatsgenossen [illegible] unmittelbares Verhältniß zum Gesetze zu bringen;" durch dieses aber je[illegible] das Recht zu geben, das ihm seinem Verdienste nach gebührte. Er w[illegible] keine gänzliche Verwerfung des Bestehenden; so ließ er Dracons Ges[illegible] gegen den Mord und Ehebruch stehen. Das Gesetz sollte der einzige Mitte[illegible] punkt des staatsbürgerlichen Lebens seyn. Die höchste Gewalt sollte [illegible] Gesammtheit angehören, und dieser ein gemeinschaftliches Bürgerth[illegible] gegeben werden. Jeder Bürger bekam Theil an der Gesetzgebung, [illegible] den Magistratswahlen, und an der Ausübung der Gesetze durch die G[illegible] richte (Arist. Polit. II, 9, 4.). Die Einleitung hiezu lag in zwei Anor[illegible] nungen, in der Seisachtheia (Plut. Sol. 15. Cic. de rep. II, 34. Mena[illegible] zu Diog. Laert. I, 45.), die nicht nur eine Abhülfe des damaligen No[illegible] standes, sondern auch eine Grundlage zur Gestaltung eines gesetzlich fre[illegible] Bürgerthums werden sollte, indem die Ermäßigung der Schuldfor[illegible] rungen der Reichen an die Armen ein Hauptmittel war, den niede[illegible] Stand aus seiner Entwürdigung zu heben; und in der Abolition des al[illegible] harten Schuldrechts, durch das die persönliche Freiheit bis zum Her[illegible] sinken in Sclaverei gefährdet worden war (Plut. Sol. 15.). Nicht m[illegible] durch eine Wirkung des Privatrechts, sondern allein durch Verwirkun[illegible] einer Schuld gegen den Staat unmittelbar konnte das Bürgerthum [illegible] theilweise oder ganz verloren gehen; das Bürgerthum blieb in der Re[illegible] bedingt durch die Abstimmung von Bürgern. Für die Einbürgerung [illegible] Fremden mußten sich wenigstens 6000 Bürger erklären. Der Stand [illegible] Metöken war der der Duldung. Verdienste um den Staat konnten [illegible] den Bürgern als Ἰσοτελεῖς gleichstellen. Die zahlreichste Menschencl[illegible] Attica's, die Sclaven, hatten hier wenigstens ein besseres Loos, [illegible] anderwärts; Solon räumte ihnen den Tempel des Theseus als ein [illegible] ein. Jeder Bürger hatte das Recht in der Volksversammlung zu [illegible] und in den Gerichten als Geschworner zu urtheilen (Plut. Sol. 18.). [illegible] dem Beginn des Ephebenalters traten die Bürgerssöhne in das öf[illegible] liche Leben; und im 18ten Lebensjahr empfingen sie in der Volksversam[illegible] lung Schild und Speer und wurden eingezeichnet in das Mündigkeit[illegible] (Ληξιαρχικὸν γραμματεῖον); mit dem 30sten Jahre trat der Bürger in [illegible] Geschwornengericht der Heliäa; jetzt hat er die volle Reife des Bür[illegible] thums erreicht. Die Schatzung der vier Volksclassen, der Pentacos[illegible] dimnoi, der Hippeis, der Zeugitä und der Thetes gründete sich auf [illegible] richtige Princip der bedingten Rechtsgleichheit, die jedem nur so vi[illegible] gibt, als er nach dem Maße dessen verdient, was er für das Allgeme[illegible] contribuirt (s. d. Art. Τέλη). Was die Staatsgewalt anbelangt, so [illegible] Solon durch die Einsetzung des Raths der Vierhundert (s. Senat[illegible] Plut. Sol. 19., und durch Umgestaltung des Areopagus zwei Anker [illegible] bildet, die den Staat gegen die Sturmfluten der Meuterei bewahren [illegible] Der Rath der Vierhundert bereitete die Staatsgeschäfte vor für [illegible] Volksversammlung (s. Ἐκκλησία), durch diese war er thätig, für d[illegible] war seine Einsicht das belebende Princip. An die Volksversamml[illegible] konnte gegen die Anordnungen des Raths appellirt werden (Ἰσαιος, [illegible] VIII, 62.); ihr war der Rath Rechenschaft schuldig (Aesch. g. Ctes. [illegible] Die Volksversammlung war ein allen hellenischen Democratien gem[illegible] schaftliches Institut. Solon ließ aber aus ihr die Heliäa (Vol[illegible] richte) hervorgehen, durch welche Behörde sie wieder beschränkt w[illegible] Das allgemeine Recht des Antrags und der freien Debatte wurde [illegible] weisen Schranken gehalten. Die Ordnung des Geschäftsganges wahren [illegible]

und die Proëdroi, und die Verhandlungen der Heliäa
zemonie der Dicasterien ein einleitendes und vorgestal-
nd Sicherung gegen Mißgriffe. Der Grundsatz der
wahrung wurde durch alle öffentlichen Organisationen
e Dokimasia und Euthyne der Magistrate erzielte einer-
Tauglichkeit und Würdigkeit der Staatsbeamten, anderer-
n Staate und den Gesetzen Sicherung. Der Archontat
das ehrenvollste Staatsamt, seine Machtvollkommenheit
änkt. Den Schlußstein des neuen Staatsgebäudes bil-
gus, welcher der Idee nach ein Sammelpunkt aller
politischen Trefflichkeit und dazu bestimmt seyn sollte,
leben zu veredeln. Der größeren und schöneren Idee, die
tie und Democratie, mit Uebergewicht der letzteren, zu-
Staatsverfassung zum Grunde lag, die freie Kraft des
e Einsicht der Besseren leiten und erziehen, die Politik
beherrschen zu lassen, entsprechen auch die Vorschriften
n, die Solon für das häusliche und Privatleben der
r ordnete die öffentliche Erziehung und Bildung in den
schärfte die eheliche Treue und Keuschheit, die Arbeit-
keit, den Anstand, die Sittsamkeit ein, unterwarf den
swandel einer Prüfung, bedrohte Bestechung mit schwerer
kte den Aufwand bei Hochzeiten und Leichenbegängnissen,
liche Anlagen und Anstalten und regelte die ganze städtische
olizei-Ordnung. So weise übrigens diese Verfassung das
d aristocratische Element gegen einander abzuwägen und
Interessen zu vermitteln suchte, so konnte sie doch nicht
Unmuth, Spannung und Gährung fortdauerte, und es war
r Staat Gefahr lief, in die Hände der Oligarchen zurück-
J. 560 Pisistratus mit Hülfe der Volksparthei, der
Alleingewalt usurpirte, welche er, obwohl zweimal vertrie-
hne Widerspruch bis an seinen Tod (528) behauptete. Daß
Reactionen erfolgten, davon lag die Ursache hauptsächlich
populären schonenden und schützenden Charakter dieses Herr-
er, obgleich Tyrann, d. h. ein wider die Gesetze sich auf-
über dieselben sich erhebender, unverantwortlicher Vorsteher
ens, dennoch nichts weniger als despotisch regierte. Er
Verfassung und Civilgesetzgebung so ziemlich aufrecht, ja
letztere zum Theil; er förderte Ackerbau und Gewerbe,
e Stadt durch geschmackvolle Bauten von Tempeln und
nd wies Athen auf den Weg, auf dem es in so vieler
rste Stadt der Welt geworden ist, auf den Weg höherer
; ihm verdankte die Welt die erste vollständige Sammlung
n Gesänge (Cic. de orat. III, 34.) und Athen die erste
hersammlung. Die durch Kraft und Gesinnung geadelte
erblich auf seine Söhne, Hippias und Hipparchus,
zierten im Sinne des Vaters fort; Hipparchus schien thätig
Bildung, indem er die homerischen Gesänge an den Pa-
esen ließ, auf den Straßen von ganz Attica Hermessäulen
enen Sittensprüchen errichtete, indem er die berühmtesten
Zeit, einen Anacreon von Teos und Simonides von Ceos,
ang zog; Hippias für den Wohlstand Athens, indem er
Geld umprägen ließ und die Ruhe nach Innen und Außen
te. Erst die Ermordung des Hipparchus durch Harmodius
n, deren Dolchen Hippias nur mit Mühe entronnen war,
n des Letzteren an und verwandelte seine Herrschaft in eine
tie (im J. 513. Thucyd. VI, 53–59.). Seinen Sturz führten
Alcmäoniden herbei, wel[illegible]rbindung mit dem spar-

tanischen König Cleomenes den Hippias auf seine Herrschaft zu verzichten und Athen zu verlassen nöthigten (510). Von jetzt an war entschieden Democratie in Athen. Clisthenes, Sohn des Megacles, jetzt Haupt der Alcmäoniden, wenn gleich nicht von Herzen democratisch, mußte die Democratie doch begünstigen, wenn er sich gegen seinen Nebenbuhler Isagoras behaupten wollte. Er änderte die solonische Verfassung zu Gunsten des Volks (Arist. Polit. VI, 2.) dadurch ab, daß er aus den bisherigen vier Phylen zehen bildete (welche wieder in Unterabtheilungen, Demi, Gemeinden, zerfielen) und aus jeder der zehen Phylen fünfzig Mitglieder in den Rath aufnahm, folglich diesen von 400 auf 500 vermehrte, in seiner Bedeutung übrigens schwächte, indem die meisten Angelegenheiten unmittelbar von der souveränen Volksgemeinde abhingen. Ebenso wird ihm der Ostracismus zugeschrieben, vermöge dessen die öffentliche Meinung, oft der bloße Volksneid und Partheigeist, auch ohne allen Rechtsgrund einen mißfälligen Bürger entfernen konnte. In dieser Zeit finden wir auch statt der Wahlen für Staatsämter die Loose eingeführt. Diese Neuerungen riefen das entgegengesetzte aristocratische Princip des Staats in der Person des Isagoras und die aristocratisch gesinnten Spartaner gegen sich auf, die damals noch durch ihre lycurgischen Tugenden eine gewisse moralische Superiorität ausübten; und so mußte Clisthenes dem Isagoras und Cleomenes weichen. Da aber diese einen Eingriff in die Verfassung thun und dieselbe nach aristocratischen Principien umformen wollten, so wurden auch die vertriebenen und die verbannten Alcmäoniden wieder zurückgerufen. Darüber entrüstet wollten jetzt die Spartaner erst den Isagoras und zuletzt gar den Tyrannen Hippias nach Athen mit Waffengewalt zurückführen; allein mit Muth und Klugheit zogen sich die Athener aus diesem ersten Freiheitskampfe (507-514. Herod. V, 62-96.).

Der Beginn der dritten Periode ist durch die Perserkriege und die Entstehung der Idee eines hellenischen Supremats bezeichnet. An die Stelle der alten lockern Vereine der hellenischen Staaten treten jetzt Hegemonien mit strenger angezogenen Banden. Athen aber war und blieb der Centralpunkt der neuen Entwicklung, und mit dem Sturze der Pisistratiden tauchte der Genius einer neuen Zeit auf. Die Veranlassung zu dem ersten jener Kriege gab die Theilnahme Athens an dem Aufstande der Jonier gegen Persien, wobei die Hauptstadt Vorderasiens, Sardes, eingenommen ward und in Flammen aufging (500). Theils die Erbitterung gegen die Athener und das von dem Extyrannen Hippias unterhaltene Rachegefühl, theils das gegen Westen gerichtete Eroberungssystem des Perserkönigs Darius war es, was den Krieg nach der griech. Halbinsel verpflanzte. Die erste Unternehmung aber unter Mardonius verunglückte durch Sturm (493). Darius leitete jetzt den gütlichen Weg der Unterhandlungen ein, und schickte Herolde nach Griechenland ab, die unter dem Ansinnen, Hippias wieder in Amt und Würden einzusetzen, „Erde und Wasser" verlangen sollten. Die größere Hälfte der Hellenen wollte sich unterwerfen, nur die beiden Hauptstaaten nicht, Athen und Sparta; diese schlugen die stolze Forderung muthig ab, belegten die knechtisch gesinnten Landesgenossen mit Fluch, und in der Entrüstung des Völkerrechts vergessend, warf Athen die Herolde in das Barathrum, Sparta in einen Brunnen, wo sie sich selbst Wasser und Erde holen könnten (Herod. VI, 48. 49.). Jetzt erschien ein großes Perserheer unter Datis und Artaphernes, geleitet von Hippias, Ketten für die Halsstarrigen mit sich führend. Aber das von Miltiades angeführte kleine (9000 Mann und 1000 Platäer) Heer Athens strafte ohne Mitwirkung des vorgeblich durch Superstition zurückgehaltenen, im Innern zwiespaltigen Sparta, in Marathons Ebene Asiens Uebermuth (29. Sept. 490). Wahr sagt Herodot: „Der Sieg, wie die Freiheit Giechenlands kam von Athen" (Herod. VI, 94-116.). Letzteres beschloß jetzt im hohen Selbstgefühl die In-

en, die sich so willig den Persern unterworfen. Miltiades Unter-
aber scheiterte an Paros. Während Darius Rüstungen zu einem
eldzuge machte, ereilte ihn der Tod (486), und sein Sohn Xerres
führen, was der Vater begonnen. In Athen erhoben sich jetzt
stelle des gefallenen Miltiades zwei Männer, die ein ganzes
r aufwogen, Themistocles und Aristides, beide Feldherrn
atsmänner zugleich. (Ueber ihr Verhältniß zu einander s. oben
). Xerres mehrjährige furchtbare Anstalten zur Unterjochung
ands waren beendet (im Frühjahr 480). Die an sich einer asiati-
kerwelt gegenüber kleine Nation der Griechen war durch Stamm-
, kleinmüthiges Mißtrauen und engherzige Selbstsucht getrennt,
persisch, Argos neutral, die Mehrheit der übrigen in Ansehung
heidigungsmaßregeln unentschlossen; selbst Athen wurde durch
und dann räthselhaft die Verzweiflung mildernde Orakel ent-
oder doch verlegen; auch Verrätherei (der Melier Ephialtes bei
plä; der Lootse Pannon aus Scyros) blieb nicht aus; und den-
de Griechenland von dem drohenden persischen Sclavenjoch ge-
ib zwar zunächst durch die von Themistocles hauptsächlich aus den
n der Silberbergwerke Lauriums geschaffene und meisterhaft an-
attische Seemacht. Wie ein verwüstender Bergstrom hatte sich
erheer den Thermopylen, dem Thore Griechenlands, genähert.
Leonidas und seine Heldenschaar (6. Juli 480); die vom ge-
Themistocles durch Bestechungen gegen schimpfliche Flucht gesicherte
otte (271 Triremen, darunter 127 attische) zog sich nach der
gen Schlacht bei Artemisium zurück; das geräumte Athen wurde
Persern verbrannt. Jetzt aber geschah der Hauptschlag bei Sa-
b die Kriegslist und Taktik des großen Themistocles zertrümmerte
Fahrzeugen die 1200 Segel starke Flotte der Barbaren (23. Sept.
erres aber, auf seine stolzen Plane verzichtend, zog sich mit
nmern seiner Macht über den Hellespont nach Asien zurück. Er
die Fortsetzung des Kriegs dem Mardonius, der mit 300,000
in Macedonien und Thessalien zurückblieb, ein Jahr darauf aber
pt. 479) die Schlacht bei Platää und das Leben verlor, während
elben Tage das verschanzte Lager des Restes der persischen Flotte
ale von dem gelandeten Schiffsvolke des Leotychides und Xan-
durch Sturm erobert und verbrannt wurde. Jetzt war Griechen-
efreiung von den feindlichen Heerschaaren vollendet und überreiche
er Sieger Lohn. Athen stieg aus seiner Asche wieder auf und
als Herrscherin zur See einen neuen Hafen Piräeus und erwei-
tadtmauern, während Xantippus den Krieg gegen den gemein-
jen Feind fortsetzte und durch die Eroberung von Sestos und des
en Chersones sie als Beschützerin der griechischen Freiheit ankün-
Mit dem Kriegsglück stieg auch das Selbstvertrauen und die Ein-
er Griechen, die jetzt die Offensive ergriffen, um ihre Brüder in
en frei zu machen. Bald jedoch warf Sparta eifersüchtige Blicke
en, verfolgte Themistocles, den Schöpfer der neuen Größe, und
den bereits Ostracisirten, bei dem Perserkönig Zuflucht zu suchen
. VII-IX. Thucyd. I, 128 ff.). Sein Werk aber vollendete Ci-
nd Aristides, durch deren Vermittlung die ionischen Staaten,
artanischen Uebermuths überdrüßig, sich als Bundesgenossen an
anschloßen, dieser Stadt die Hegemonie übertrugen (477), und
fstellung eines gemeinschaftlichen Heeres und einer Flotte gegen
ihre vom redlichen Aristides regulirten Geldbeiträge in die Bundes-
uf Delos niederlegten. Den Oberbefehl im persischen Kriege
nach dem Tode des Aristides (471) der reiche Cimon mit patrio-
Umsicht, und erfocht den Doppelsieg am Eurymedon in Pamphylien
lem Tage (470). Er bemächtigte sich darauf des Chersones (468),

und zwang widerspenstige Bundesgenossen zum Gehorsam. Ihm verd
Athen die Verschönerung seiner öffentlichen Plätze durch Baum- und G
tenanlagen, er legte den Grund zu den doppelten Hafenmauern von A
nach dem Piräeus. Aber auch sein Glück und seine Tugend fand
Verkleinerer und Neider, die die Gelegenheit, welche ihnen der d
messenische Krieg bot, sein Verdienst zu beflecken, hastig ergriffen. S
durch Schrecknisse der Natur gebeugt und von Messenern und Helo
(465-455) hart bedrängt, erbat sich für die Belagerung von Ithome
attisches Hülfsheer. Cimon setzte die Gewährung der Bitte durch, in
er ein Mittel zur Wiedervereinigung zwischen den verfeindeten zwei H
staaten Griechenlands erkannte. Allein da die Spartaner das unter C
erschienene Corps aus Mißtrauen unbenützt und unbelohnt zurückschi
so sah man in Athen hierin eine Beschimpfung der athenischen Waffen
und Cimon, der diese Expedition hauptsächlich betrieben, wurde des L
nismus angeklagt. Dennoch wäre der von großherzigem Nationalst
beseelte Aristocrat, der Sieger des Eurymedon, in Ansehen geblie
hätte er nicht eben so sehr der überhandnehmenden Volksgewalt,
der gefahrvollen Zerwürfniß mit Sparta entgegengearbeitet. An
Spitze der Volkspartei stand **Pericles** und sein dienstferti
Werkzeug **Ephialtes**. Neue Rechte und Freiheiten waren dem V
erzwungen worden. Dem ehrwürdigen Aristocratencollegium des Are
gus ward seine bisherige Gerichtsbarkeit fast ganz entrissen und dem
casterium der Heliasten übergeben. Um so leichter unterlag Cimon
Ostracismus, um dem Pericles Platz zu machen. Aber hart sollte
Volk für seinen undankbaren Leichtsinn büßen. Die zur Unterstützung
Rebellen **Inarus** nach Aegypten geschickte Hülfsflotte ging zu Gr
(455). Nachdem man mit Sparta gebrochen, wurde das athenische
bei Tanagra (457) in Böotien aufs Haupt geschlagen; die Spar
drangen in Böotien ein, leisteten Theben im Kampfe gegen seine
städte einen unpatriotischen, blos durch den Groll gegen Athen moti
Beistand, so daß Pericles die Zurückberufung Cimons unter so be
lichen Umständen für gut fand (453). Mit ihm kehrte das Waffen
der Athener im In- und Auslande zurück. Die Spartaner wurden
schlagen und zu einem Waffenstillstand genöthigt, die Städte Böo
von Thebens Oberherrschaft frei gemacht, die persische Flotte, die
Entsatz der Inseln Cypern herbeigeeilt, an der Küste von Cilicien
Phönicien theils vernichtet, theils zerstreut (450), bis der Urheber
Heldenzüge, Cimon, bei der Belagerung von Citium auf Cypern
großes, thatenreiches Leben endigte. Jetzt erfolgte zwischen den Gr
und Persern wenn auch kein förmlich abgeschlossener Friede, doch ein
schweigend gegebener und genommener Waffenstillstand, in Folge dessen
Perser ihre Eroberungsplane aufgaben. Nach dem zu frühen Tode Cim
trat **Pericles** als Oberhaupt der democratischen Parthei an die Sp
der Staatsverwaltung und blieb vierzig Jahre hindurch (v. 470-
die Seele aller inneren und auswärtigen Unternehmungen. In die
Schüler des Anaxagoras tritt uns das vereinigte Bild eines grie
athenischen und republicanischen Staatsmannes und Feldherrn in einer
wunderungswürdigen Größe und Erhabenheit entgegen, der alle edle
Formen wissenschaftlicher, politischer, künstlerischer und geselliger Bild
in sich vereinigte. Er war genialer als Pisistratus, besonnener
uneigennütziger als Themistocles, in der Rede dem olympischen D
nerer vergleichbar, ein Abgott des Volks, und ohne je Areopagi
seyn, Lenker und Führer „dieses wandelbaren Proteus," der vollkomm
athenische Demagog, weil er im Geiste des Volkes herrschend die K
des letzteren so beherrschte, daß sie in edler Höhe und Haltung sich
wegte, ein Grieche voll Kunst- und Schönheitssinn, ein Athener
städtischer, nicht mit nationaler Politik, weil er nur in seiner Vaterst

rland erkannte, der Schöpfer endlich der atheniſchen Blüthezeit, der Zerſtörer derſelben und des geſammten griechiſchen Staats-rch den peloponneſiſchen Krieg. In dem Zeitraume von in deſſen Mitte das pericleiſche Zeitalter fällt, entfalteten ſich ge der Kunſt und Literatur zu einer Blüthe, wie ſie Athen und and nie geſehen hatte und nie wieder ſehen ſollte (Thucyd. II, im Pericl.). Damals lebten die großen Tragiker Aeſchylus, les, Euripides, die Geſchichtſchreiber Herodotus, Thu-, Xenophon, die Redner Antiphon, Andocides, Lyſias, ker Pindar), die Philoſophen Parmenides und Anaxago-Arzt Hippocrates, die Komiker Eupolis und Ariſtopha-der große Socrates. Mit Panänus, der die marathoniſche in der Pöfile malte, wetteiferte Polygnotus aus Thaſos, und dias, der den Tempel zu Olympia mit dem ſitzenden Zeus und thenon mit Athens Schutzgöttin ſchmückte, die Bildner in Marmor, Agoracritus, Polycletus, Scopas, Myron; unſterb-rke der Malerei producirten Zeuxis und Parrhaſius, herrliche ein Ictinus, Mneſicles, Coröbus, Metagenes, Xe-u. ſ. w. Unter Pericles Veranſtaltung erſtanden in Athen das enon auf der Acropolis, die Propyläen, das Odeum, die Pöcile, Tempel und Gymnaſien, Säulenhallen, Theater und andere öffent-achtgebäude und in großem Prunke erglänzte die reiche Stadt. — erweiterte die verfaſſungsmäßigen Rechte des Volkes, beſtimmte old für die Beiſitzer der Gerichtshöfe, ordnete und erweiterte das icon, handhabte aber ein drückendes Syſtem gegen die Bundes-, die von Cimon durch Verwandlung ihres Schiff- und Truppen-entes in ein Aequivalent an baarem Geld zur Kriegscaſſe, ihrer ht beraubt (Thucyd. I, 99.), allmählig von freien Alliirten zu ge-den Unterthanen herabgedrückt, und durch ſpartaniſche Aufhetzungen den Deſpotismus der Bundes-Centralſtadt noch mehr erbittert Der öffentliche Kriegsſchatz wurde eigenmächtig von Delos nach gebracht und in ſtädtiſche Verwaltung genommen; die Bundes-n ſeufzten unter dem Druck einer bis auf 600 Talente geſtiegenen Kriegsſteuer, und litten viel durch neue Zölle, Gerichtszwang und Plackereien. Geſchmackvolle Pracht verkündete zwar Athens Ober-aft, aber der von ſchmeichelnden Demagogen verdorbene große Haufe nte ſich unter immer wechſelndem Genuſſe ſinnlicher Freuden an ggang und freche Zügelloſigkeit, und die Unzufriedenheit der Bun-noſſen über Handelszwang und mannigfaltige Anforderungen, womit nmaßende und zur Unterhaltung öffentlichen Prunkes viel bedürfende ſie bedrückte, wurde mit jedem Tage lauter. Die Thaſier verloren ren Abfall ihre Goldbergwerke. Aegina, Megaris, Euböa, Samos ren ihre Mauern, Schiffe, Freiheiten und Verfaſſungen, weil ſie olitiſche Selbſtändigkeit behaupten wollten, die ariſtocratiſche Par-wurde durch Vertreibung ihres Chefs (des alten Thucydides) völlig drückt, und Athen gewann unter Pericles eine ſo impoſante Stel-, daß Sparta ſich genöthigt ſah, mit ſeinem übermächtigen Neben-r einen 30jährigen Frieden einzugehen (445). Allein aus dieſem hen wurde nur ein 14jähriger Waffenſtillſtand. Die griech. Staats-ältniſſe waren zu überſpannt, der Stammhaß zwiſchen Sparta und en zu tief gewurzelt, die Richtung der continentalen und maritimen ltkräfte zu divergirend, als daß an einen ſicheren Beſtand des Frie-hätte gedacht werden können. Athen verfocht die Democratie, Sparta Ariſtocratie. In dieſem Gegenſatze liegt der eigentliche Grund und Weſen des peloponneſichen Krieges, der nicht allein ein Krieg gen Völker, ſondern auch gegen Verfaſſungen wurde. Die nächſte Veran-ung zum Ausbruch gab die Einmiſchung Athens in die Händel zwiſchen

Corinth und Corcyra zu Gunsten des letztern, und die Belagerung [illegible] corinthischen Colonie Potidäa (436–432), was die Corinthier bestimm[illegible] Sparta zur Theilnahme an dem Kriege zu bewegen. Sie erlangten [illegible] um so leichter, als das Uebergewicht Athens Gefahr drohte und [illegible] Herrschsucht allgemeinen Unwillen erregt hatte. Der Krieg brach [illegible] (431), als die vom spartanischen Gesandten in Athen gestellten Beding[illegible] gen trotzig verworfen wurden (Thucyd. I, 68.). Athen hatte als [illegible] täre Verbündete auf seiner Seite die Inseln Chios, Samos, Lesb[illegible] alle Inseln des Archipelagus (außer Thera und Melos, die neut[illegible] blieben), Corcyra, Zacynthos und die griech. Colonien in Vorder[illegible] und an den Küsten von Thracien und Macedonien; und in Griechenl[illegible] selbst die Städte Naupactus, Platää und Acarnanien. Athen fing [illegible] Krieg mit einer vollen Staatscasse von 6500 Talenten an; sein [illegible] Staatseinkommen belief sich damals auf 2000 Talente. * Sparta's [illegible]

* Wir stellen hier die wichtigsten Nachweisungen über das athenische [illegible] wesen, wie es um jene Zeit sich gestaltet hatte, durch Hervorhebung der [illegible] zusammen, unter welchen das Einzelne besonders abgehandelt wird. (Ueber [illegible] Münzverhältnisse s. Moneta). I. Staatsaufwand im Frieden. Cultus (der [illegible] für Opfer, Aufzüge, Spiele an den Panathenäen, Thargelien, [illegible] nien, Dionysien, Prometheen, Hephästeen wurde theils durch [illegible] gien, theils aus der Staatscasse bestritten. Beispiele von Letzterem s. Böckh [illegible] 147. 157. Vgl. Demosth. Philipp. I. p. 50, 3. Theilweise die Kosten der [illegible] rien nach Delos, Delphi u. s. w.). Austheilungen an das Volk (das [illegible] cum). Unterstützungen Unvermöglicher (s. Ἀδύνατοι). Unterhaltung der [illegible] waisen (s. Ὀρφανοί). Der Rathssold (Βουλευτικόν, s. Senatus). Der Volks[illegible] sammlungssold (s. Ἐκκλησία). Der Richtersold (s. Δικαστικόν). Remunerationen [illegible] außerordentl., öffentliche Dienstleistungen (s. z. B. Σύνδικοι, u. Συνήγοροι, [illegible] Besoldungen der niedern öffentlichen Diener (Böckh Staatshaush. I. S. 257.). [illegible] auch im Frieden (s. Κατάστασις). Unterhaltung der Staatstrieren und ihrer [illegible] (Paralos und Salaminia). Waffenvorräthe für die Unvermöglichen (vgl. [illegible] Plut. X oratt. p. 852. C.). Bedarf des Arsenals und der Schiffswerfte [illegible] S. 268.). Oeffentliche Bauten zur Sicherheit und zum Schmuck der Stadt. [illegible] werke u. a. (Böckh S. 215 ff. und die Nachweisungen bei Schöm. Antiqu. jur. [illegible] p. 312 f.). Gastgeschenke (Hospitalia), Ehrenbezeugungen und [illegible] (Prytaneum. Corona). Man berechnet die Summe dieser Ausgaben in [illegible] benszeiten ungefähr auf 500 jährliche Talente. Der Kriegsaufwand aber [illegible] sonders durch die von Pericles eingeführten Löhnungs- und Verpflegungs[illegible] (s. Σιτηρέσια) erhöht. — II. Staatseinkünfte. Obige Zahl von 2000 [illegible] beruht auf Aristoph. Wesp. 660. Vgl. aber Xenoph. Exp. Cyr. VII, 1, 27. [illegible] (S. 466.) berechnet die Summe auf ungefähr 1800 Tal. Darunter aber [illegible] 1200 Tal. Tribut der Bundesgenossen. Daraus erklärt sich der bedeutende [illegible] vorrath im Anfang des pelopon. Kriegs, Thucyd. II, 13. Hauptpositionen [illegible] Einnahme waren: Pachtzinse aus den Domänen und Regalien (s. Böckh I. S. [illegible] Schöm. p. 315.), besonders den Bergwerken (Metalla) und Marmor[illegible] (Pentelicum). Sclavensteuer (Xen. de reditt. 4, 25. Böckh S. 355 f.) [illegible] Fremden-Schutzgeld (s. Μέτοικοι), und wahrscheinlich auch eine Gewerbesteuer [illegible] die Nichtbürger (Böckh 356 f.). Marktgefälle (s. Ἐπώνια). Ein- und Aus[illegible] (s. Πεντηκοστή. Noch einen besondern Hafenzoll nimmt Böckh an S. 343. [illegible] richtssporteln (s. Πρυτανεῖα, Παράστασις, Παρακαταβολή) und Geldstrafen [illegible] Τιμήματα). Die reichste Einnahmequelle war aber in jener Zeit der Tribut [illegible] Bundesgenossen (s. Φόροι). Eine außerordentliche Steuer in Kriegszeiten war [illegible] Ἐισφορά. Auch Anlehen kommen vor, um einer augenblicklichen Finanzverlegen[illegible] heit abzuhelfen. Böckh II. S. 131. Auf eine eigenthümliche Weise aber wurde [illegible] Staat durch gewisse unmittelbare Leistungen erleichtert, zu welchen einzelne Bü[illegible] als zu einer Ehrenpflicht verbunden waren, die Liturgien. — Alle regelmä[illegible] Revenuen, außer dem Tribute, waren verpachtet (s. Ἀρχώνης, τελῶναι, die [illegible] Einnehmer, ἐκλογεῖς, hießen nach den verschiedenen Gattungen ἐλλιμενισταί, [illegible] τηλόγοι, εἰκοστολόγοι, πεντηκοστολόγοι u. a.). Die dem Rath der Fünfh[illegible] über welchem natürlich auch in Finanzsachen die Ecclesie stand, untergeordn[illegible] Finanzbehörden waren die Obereinnehmer (s. Πωληταί, Πράκτορες, Ἀποδ[illegible] [früher Κωλακρέται]), die Cassierer (s. Ταμίαι, Ἑλληνοταμίαι, Κωλακρέται[illegible] Rechnungsbehörde (s. Λογισταί, Εὔθυνοι). [P.]

der ganze Peloponnes außer dem neutralen Argos und
a, Böotien, Locris, Phocis und die Stadt Ambracia.
e größere Seemacht: 300 Schiffe; Sparta die größere
)OO Krieger. Unmöglich kann hier der Gang des Krieges
erfolgt werden, der sich attischer Seits vornehmlich durch
r auftretenden Hauptpersonen, Pericles, Cleon, Ni-
allen durch Alcibiades bestimmte. Großer Unfälle und
erluste ungeachtet, welche gleich in den ersten Jahren eine
t, und später (415-413) die von Alcibiades betriebene
ernehmung gegen Syracus herbeiführte, und ungeachtet
ungskämpfe im Innern (s. S. 307.) zeigte sich doch Athens
d ungebeugter Hochsinn noch glänzender als in den frühe-
Glücks, und erfocht (411-407) unter des Alcibiades Füh-
Siege, welche zu einem vortheilhaften Frieden zu benützen,
zu seinem Unheil versäumte. Auch nach des Alcibiades
zehen Strategen, Conon an ihrer Spitze, die Befehle
tten, entschied sich eine große Seeschlacht bei den Argi-
) für die Athener (406). Aber — als ob das ungerechte
ber die siegreichen Strategen ein rächendes Verhängniß
hätte — der neue spartanische Befehlshaber Lysander
egospotamos die sorglose atheniſche Flotte (406), erobert
einander alle athenischen Besitzungen und Bundesstädte fast
reich. Die Belagerung der Stadt Athen selbst begann
ergabe erfolgte im Mai 404. Lysander hob die bisherige
und bestellte dreißig Regenten oder Tyrannen, Critias
e, und einen spartanischen Harmosten Callibius. Athens
mit diesem Schlage dahin und hätten sich nicht die Lacedä-
Wünschen der Bundesgenossen widersetzt, so wäre das eine
lands vernichtet worden. Sechsundsiebenzig Jahre nach der
Salamis, im siebenundzwanzigsten des wechselvollen Krieges,
Mauern niedergerissen, die einst Themistocles gegen Sparta
tte. Zwar stürzte Thrasybulus (403) den verhaßten
der dreißig Tyrannen, unter dem Athen acht Monate ge-
neuerte die Solon'sche Verfassung; aber es waren Formen
nd die Verwirrung blieb. Der edlere Bürgersinn war er-
schon aus dem an Socrates, dem Märtyrer philosophisch-
Neutralität, verübten Justizmord (399) ersichtlich ist. Nach
n Bürgerkriegen waren die Interessen der Griechen getheilter
m suchte Persien dieselben durch sich selbst zu besiegen. Es
Oberbefehl seiner neuen Kriegsflotte dem erfahrenen Conon,
s (394) die Niederlage von Aegospotamos rächte, und die
t der Spartaner vernichtete. Zwar schien jetzt die Macht
dieselben Asiaten verjüngt und wieder hergestellt, die sie
Jahren hatten zertrümmern wollen. Allein Sparta schloß
ätherischen antalcidischen Frieden, wodurch Athen seine
Bundes- und Stammgenossen und mit denselben sein Ueber-
See verlor, Sparta dagegen als Hauptlandmacht wieder
387). In der Folge, als Sparta durch Theben gedemüthigt
ht, Theben selbst aber von seiner ephemeren Höhe zu gleicher
abgesunken war, wäre Athens Seemacht zu einem bedeutenden
Griechenland gelangt, hätte nicht ein unseliger Krieg mit den
ssen (358-356) den Verlust seiner besten Feldherrn, Cha-
motheus und Iphicrates, und die Unabhängigkeit von
s, Chios und Byzanz herbeigeführt. Unter diesen Verhält-
ete der Volksgeist immer mehr. Es fehlte nicht an tapfern
aber an vaterländischen Seelen. Die Geschäfte des Gemein-
den noch öffentlich besorgt, auch fanden einzelne wohldenkende

und großgesinnte Redner noch rasche Theilnahme und besiegten die schla
Gesinnung; aber ihnen gegenüber waltete häufiger Leidenschaftlichkeit, B
stechlichkeit und Verrath. Feine Genüsse und abgeschliffenes Maaß zei
neten die Gesellschaft aus; aber die Mäßigkeit früherer Zeiten, alte Si
und Bräuche wurden selten gesehen und Habsucht und Ungerechti
griffen um sich mehr und mehr. Handel und Betriebsamkeit vermoch
der einreißenden Armuth und Verödung, durch schwere Staatslasten
schweren Zeiten befördert, nicht zu begegnen. Prächtige Schauspiele fa
den viele hinzudringende Bewunderer, aber die Helden der Bühne bildet
keine Helden für das Leben, und das Lachen über Thorheit, Leicht
und Gemeinheit erweckte keinen Ernst und keine Tugend. Die alten Göt
wurden von allen gefeiert, aber von Vielen nicht mehr geglaubt. Ueber Gö
Welt und Ideale von Verfassungen wußte man vortrefflich zu reden, ab
Volk, Vaterland und Gesetz wurden vergessen. Neben den tiefsinnig
Philosophen (*Platon*) standen ruhmvolle Künstler (*Lysippus* und *Ape*
les), aber große Staatsmänner und Heermeister wurden immer selten
Dem Leben gebrach es zwar weder an Geist noch an Genuß, weder
Beweglichkeit noch an Glanz, aber der Ernst und die Würde war dah
weil die Alles verbindende Seele — volksthümliche Bürgerlichkeit
fehlte. Dieser sittliche Verfall begünstigte die Anschläge des staatsklug
Macedoniers *Philippus*, der an dem Volksredner *Aeschines* und a
dern feilen Demagogen geschickte Werkzeuge für die Untergrabung
griechischen Freiheit erkauft hatte. Noch hatte Athen an *Phocion* u
Demosthenes zwei Heldenseelen, von welchen der eine als Staat
mann und glücklicher Feldherr den Eingriffen des Macedoniers auf ei
Zeitlang Gränzen setzte (340), der andere als mächtiger Volksredner
Augenblicke den alten Bürgersinn wieder weckte und zu Opfern entflamm
Selbst noch eine große nationale Coalition gelang diesem zu Stande
bringen; aber die Heerführer waren ohne Talent, die Truppen unge
und Griechenland unterlag dem Philippus bei *Chäronea* (338).

Vierter Zeitraum (338-146). Zwar von Philippus und in d
Folge auch von Alexander geschont, vermochte Athen doch immer nur
übergehend einige Selbständigkeit zu behaupten. Auch die letzte, von De
mosthenes und *Hyperides* betriebene, von *Leosthenes* geführte Unter
nehmung, der *lamische* Krieg, mißlang und endigte für Athen mit eine
demüthigenden Frieden, dessen Bedingungen unter andern die Einführung
einer aristocratischen Regierungsform und die Einnahme einer macedoni
schen Besatzung war (322). Den Sturz der ersteren durch die democra
tische Parthei rächte *Cassander* (318) und nöthigte die Stadt, de
Demetrius Phalereus zum obersten Leiter der Staatsgeschäfte an
nehmen. Im J. 306 huldigte die entwürdigte Stadt ihrem angebliche
Befreier *Demetrius Poliorcetes* als einem Gott. Die Volksherr
schaft war zwar wiederhergestellt, später aber (296-287) gebot Demetrius
als Herr in Athen, nach dessen Unfällen die Stadt eine zwanzigjährige
Freiheit genoß. Antigonus Gonatas machte derselben ein Ende (
und erst mit dem J. 229, als Athen für den *achäischen Bund* (s. G
20.) gewonnen ward, schien die Zeit der Unabhängigkeit und einer wü
digeren politischen Stellung gekommen zu seyn. Allein Athen war zu tie
gesunken, um irgend eine Haltung behaupten zu können. Bald an d
Achäer, bald an die Aetolier angeschlossen, darauf (200) von Phili
von Macedonien bedrängt, warf es sich den Römern in die Arme u
spielte, in sclavischen Huldigungen gegen diese sich erschöpfend, eine u
edle und auch dann gänzlich passive Rolle, als von den Achäern der let
Versuch gemacht wurde, gegen die Nichtgriechen die Ehre des griechisch
Namens zu wahren. Als nach der Einnahme Corinths 146 Hellas in d
römischen Provinz Achaja unterging, schenkten die Sieger dem unterth
nigen Athen einen Schatten von Freiheit (Strabo 398.).

itraum. Die äußern Formen seiner Verfassung behielt
Kaiserzeit hindurch; daß aber die Verwaltung mehr im
iste geführt ward, ergibt sich aus der höhern Geltung,
ag, und scheint sich auch aus dem steigenden Ansehen
hes die erwählten Strategen behaupteten. Nur in
übte Athen fortwährend eine Art Supremat. Wiewohl
tät der Ptolemäer der sinkenden griechischen Literatur
ittung aller Verhältnisse in Griechenland eine Freistätte
öffnet worden war, hörte Athen doch nicht auf, ein
ste und Wissenschaften zu seyn; hier holten die Besten
öhere gelehrte Bildung, und mehre Jahrhunderte lang
en der atheniſchen Philosophen offen. — Von Athens
n in dieser letzten Periode ist nur noch zu sagen, daß
ch Aristio mit Mithridates geschlossenes Bündniß für
lagerung, Eroberung und Ausplünderung durch Sulla
daß es in den Bürgerkriegen auf des Pompejus Seite
jedoch begnadigt, von Antonius später sogar mit Ere-
eschenkt, von dem Sieger Augustus aber nicht härter
rlust der genannten Besitzungen bestraft wurde. Wenn
aber die Athener begünstigten, um deren große Ahnen
ikten die Enkel mit kriechender Schmeichelei (Cass. Dio
Chrys. XXXI. p. 346 f.). Ihr größter Wohlthäter aber
der die Stadt vergrößerte und verschönerte, das Gemein-
d durch das Geschenk der Insel Cephallenia bereicherte,
eine Zeitlang eine neue Blüthe herbeiführte, wofür die
richtung einer Phyle Hadrianis den Kaiser ihren alten
Eponymen zugesellten. Auch die Antonine wollten ihnen
chen der berühmte Herodes Atticus hier eine glän-
te. Aber ungnädig war ihnen Septimius Severus,
ien beschränkte. Valerian erbaute die von Sulla zer-
wieder (258), welche jedoch 260 die Stadt vor einer
Scythen und Heruler zu schützen nicht vermochten. Ohne
sie sich 400 dem Westgothen Alarich. Was weiterhin
ehört dem Mittelalter an. [W. M. Pahl.]

der Neueren. Außer den allgemeinern Werken, welche
im Vorhergehenden genannt sind, von Mitford, Gillies,
Müller, Wachsmuth, Tittmann, Hüllmann, Kruse, Dru-
, K. F. Hermann, Schömann u. A. und den topogra-
eisewerken, namentlich Chandler, Choiseul, Gouthier,
Walpole, Bröndsted, Prokesch u. A. (s. Graecia), nennen
elen besondern Schriften, welche Athens Geschichte,
gen, Cultus, Künste, Zustände u. s. w. zum Gegenstande
: Meursius de populis s. pagis Atticis. Athenae Atticae.
icus geminus. Piraeeus. Reliqua Attica. De regno Athen.
Athen. Fortuna Atheniensium. Themis Attica. Areopa-
Solon. Pisistratus. Eleusinia. Panathenaea. Ausg. von
1741-63. XII. fol., auch in Gronov. Thes. t. IV. V. —
tici Flor. 1744-56. IV. 4. On the kings of Attica befor
l. Mus. T. II. p. 345-372. Jani de Dracone, Lpz. 1707.
olone, Lpz. 1688. 4. Menz de Solon. legibus, Lpz. 1701.
rinsterer quae fuerit ratio necessitudinis, quae .. Athe-
ociis intercessit, Leyden 1820. 4. Lorentzen de reb. Ath.
uce gestis, Götting. 1834. 8. Rötscher Aristophanes und
erl. 1827. 8. Grauert Geschichte Athens seit dem Tode
. s. w. in seinen historischen und philol. Analekten, Mün-
hrens de statu Ath. politico et literario inde ab ach.
l Antonin. tempp. Gött. 1829. 4. Beutler de Ath. fatis,

statu pol. et liter. sub Romanis, Gött. 1829. 8. Theobald hist. Ath. in ab interitu foed. ach. Marb. 1829. 8. — Creuzer oratio de civil. A omnis humanit. parente, Frankf. 1826. 8. — Sigonius de rep. Ath. IV. Bologna 1564. 8. und mehrm., auch Gronov. Thes. V. Uffo Emm de rep. Ath. bei Gronov. t. IV. Postell de rep. Ath. und Thysius de re Ath. und collat. legum Ath. et Roman. ebendas. t. V. Sam. Petit l Atticae, Paris 1635. fol. ed. Wesseling. Leyden 1742. fol. Rous S books of the attick antiquities, Oxford 1637. 4. u. mehrm. Lamb. Antiqu. gr. praecip. Ath. Franeker 1714. zuletzt ed. Zeune, Lpz. 1787. Biagius de decretis Atheniensium, Rom 1785. 4. Pastoret histoire la législation. t. VI. VII. Paris 1826. 8. Schömann de comitiis A Greifsw. 1819. 8. Ilgen de tribubus Att. Leipz. 1826. 8. Wachsm. tribuum Att. partit. Kiel 1825. 4. Kutorga de antiquiss. tribub. Att. Dorp 1832. 8. Bossler de gentibus Att. sacerdotal. Darmst. 1833. 4. M de gentil. Att. Halle 1836. K. Fr. Hermann de equitibus Att. M 1835. 4. Desselben Quaestt. de jure et auctor. magistr. ap. Ath. ebendas. Matthiä de judiciis Athen. in dessen Miscell. philol. Altenb. (1803. T. I. P. III. Otto de Atheniens. actionibus forens. spec. I. u. II. 1820. 4. Heffter die Athen. Gerichtsverfass. Cöln 1822. 8. Meier u Schömann der att. Proceß, Berl. 1824. 8. Platner der Proc. und Klagen bei den Att. Darmst. 1824. 2 Bde. 8. Meier de bonis dam torum etc. Berl. 1819. 8. Platner Beiträge zur Kenntniß des att. Rech Marb. 1820. 8. Hudtwalker über die Diäteten in Athen, Jena 1812. Bunsen de jure hereditar. Ath. Gött. 1813. 8. Schömann de sortit. ju dicum ap. Ath. Greifsw. 1820. 8. F. W. Fritzsche de sortit. judicum a Ath. Lpz. 1835. 8. Wendt de politia Ath. Erlang. 1798. 8. Baum de curat. empor. et nautodicis ap. Athen. Freyburg 1828. 8. Westerm. publ. Atheniensium honoribus et praemiis, Lpz. 1830. 8. Besondere Schrift über den Areopag, die Archonten, Epheten, Logisten, den Ostracism u. a. s. unter diesen Art. — Letronne sur la population de l'Attique in Mem. de l'Acad. des I. T. VI. (1822.). Böckh die Staatshaushal der Athener, Berl. 1817. 2 Bde. 8. und 1 Heft Insch. Kapp de re vali Ath. Hamm. 1830. 4. Cramer de educat. pueror. ap. Ath. Ueber den Luxus der Athener die Schriften von Meiners, Lemgo 17 Tychsen, Gött. 1782. 8. Reitemeyer, Gött. 1782. 8. Zander de lu Greifsw. 1828. 4. — Otfr. Müller Minervae Poliadis sacra, Gött. 4. Bähr de Apolline patricio et Minerva primig. Ath. Heidelb. Rückert der Dienst der Athene nach seinen örtlichen Verhältn. Hildb 1829. 8. E. Hoffmann Panathenaikos. Cassel 1835. 8. Auch s. die den einzelnen Festen angeführten Schriften. — Genelli das Theater Athen, Berl. und Lpz. 1818. 4. Kannegießer die alte komische Bühn Athen, Bresl. 1817. 8. Fanelli Atene Attiche, 1704. Athenian 1798. II. 4. Deutsch von Jacobs, Lpz. 1799. 1800. II. 8. Th sichten von Athen und s. Denkmalen, Rom und Dresd. 1823 f. Inwood the Erechtheion of Athens etc. London 1827. fol. und die zum Theil oben in der Topographie genannten Schriften von Stuart u Revett, Wilkins (Atheniensia, London 1816. 8. 2 Bde.), Hawkins, Otfr. Müller (in Ersch u. Grubers Encycl.), Roß u. A. [P.]

Atticiānus, ein Bildhauer aus Aphrodisium, dessen Name einer Muse im Florentiner Museum steht. Auf einer Consular-St desselben Museums liest man den Namen ATTICIAI... wodurch Schreibart Atticianus bestätigt wird, wofür die Erklärer Winckelm Bd. VI. Thl. 2. p. 341. und Sillig im Catal. Attilianus lesen. R. chette Lettre à M. Schorn p. 62. [W.]

Atticistae. Dieser von einer Classe griechischer Schriftsteller späteren Zeit gebrauchte Ausdruck läßt sich in einem zwiefachen S auffassen. Als nämlich schon in dem Zeitalter der Macedonier,

ßher in dem gelehrten Alexandria bei den von dort aus-
rebungen in der Literatur sich nach und nach im Laufe der
t von griechischer Schrift- oder Büchersprache gebildet
Diejenigen, die als Gelehrte oder sonst mit ihren Gei-
straten, vorzugsweise bei der schriftlichen Aufzeichnung
λέξις, διάλεκτος), so zeigten sich bald auch die Folgen einer
n eingeführten und über alle Theile der gebildeten Welt
riftsprache in der Abnahme der ursprünglichen Reinheit
von dem attischen Dialect ausgegangenen Schriftsprache
g mancher fremdartigen oder auch mancher mehr oder
llen Ausdrücke. Aber eben daher finden wir auch beson-
italter Hadrians und der Antonine eine Anzahl von Rhe-
sten, die, um ihre Darstellung zu heben und ihr desto
g zu verschaffen, auf den Ausdruck alle mögliche Sorgfalt
darin ein in der That oft selbst ängstliches, und bis zum
erndes Bestreben zeigen, die frühere Reinheit der atti-
eder herzustellen durch sorgfältige Entfernung aller minder
ufe der Zeit in die Schriftsprache eingedrungenen Wörter
so wie durch möglichste Zurückführung der alt-attischen
ien, Wendungen und selbst Eigenthümlichkeiten, wie sie
hriftstellern der älteren attischen Periode, namentlich bei
, aber auch bei einem Plato oder Thucydides oder bei
iern vorkommen; diese Rhetoren und Sophisten der spä-
s, welche daher vorzugsweise mit dem Namen der Atti-
στaί oder οἱ Ἀττικίζοντες (im Gegensatz zu denen, welche
len οἱ Ἕλληνες genannt werden) bezeichnet sind. Es ge-
se Classe von Schriftstellern, die bei allem ihrem gewiß
en doch von einem gewissen manierirten Wesen sich nicht
nten, ein Arrianus, Aelianus, ganz besonders Lu-
istides, dann Heliodorus, Philostratus, Longus,
A. (s. d. einzeln. Art.). Zunächst hervorgerufen war
nühen der Atticisten durch die Bemühungen griechischer
elche schon frühe, selbst noch vor Christi Geburt, dann
er römischen Zeit und in den ersten Jahrhunderten christ-
ng der Erhaltung der Reinheit der Sprache oder vielmehr
g der im Schriftgebrauch in Umlauf gekommenen Sprache
ge der classisch-attischen Periode, ein besonderes Augen-
hatten. Das Streben dieser gelehrten Grammatiker und
die wir nun auch mit dem Namen der Atticisten be-
ging zunächst dahin, alphabetische Verzeichnisse von solchen
mmenzustellen, welche, obwohl minder attisch, im Laufe
rauch bei der Schriftsprache gekommen waren, und dabei
älteren, ächt attischen Ausdrücke und Formen oder auf
d die Bedeutungen dieser Wörter, wie sie bei den älteren
thens sich finden, hinzuweisen. Viele Schriften der Art,
ter dem Namen: Ἀττικαὶ λέξεις, oder φωναί, γλῶσσαι, auch
συναγωγαὶ Ἀττικῶν λέξεων u. dgl.), theils eigene Anlei-
andlungen über den attischen Dialekt von gelehrten grie-
tikern und Redekünstlern, meist aus der römischen Kaiserzeit
inzelnes schon früher vorkommt) werden uns angeführt;
ier sehr Vieles verloren gegangen, wie man schon aus
ı und Nachweisungen bei Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 168 ff.
omit insbesondere, was die Art und Weise, wie diese
n Gegenstand behandelten, so wie den vorsichtigen Ge-
r von diesen Leistungen dieser Grammatiker zu machen
Piersons Bemerkungen (Praefat. ad Moerid. p. XXVII-XLV)

zu verbinden sind. Noch haben sich einige dieser in lexicalischer For
abgefaßten Schriften der späteren Zeit erhalten, deren wir an Ort u
Stelle näher gedenken werden; es gehören dahin zunächst die Schrift
des Möris, des Phrynichus, Herodianus (was wir nämlich be
besitzen), des Thomas Magister, auch in gewisser Hinsicht des Am
monius (s. oben S. 405.) und des Pollux, so wie des Gregori
von Korinth. [B.]

Atticites, s. Anticites.

Atticurges, s. Columna.

Atticus. 1) A. aus Pergamum, der Schüler des oben (S. 621.
622.) genannten Rhetors Apollodorus, von Strabo (XIII, p. 625.) als
namhafter Sophist und Geschichtschreiber angeführt. — 2) A., aus
zweiten Jahrhundert n. Chr., ein platonischer Philosoph, der in sei
Schriften, aus welchen Eusebius Praepar. Evang. XV, 4-9. 12. 13. Ei
ges aufbewahrt hat, die platonische Philosophie gegen Aristoteles v
theidigt und auch dieselbe vor der Vermischung mit andern Lehren eifri
zu bewahren bemüht war; außerdem werden ὑπομνήματα eines Plato
kers A. genannt; wenn anders hier an diesen A. und an keinen ande
etwa den Herodes Atticus, zu denken ist. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III
164., vgl. 144. — 3) Tiberius Claudius Atticus Herodes, w
im Anfang des zweiten Jahrh. n. Chr. zu Marathon geboren aus ein
ebenso vornehmen und alten, als reichen Geschlecht. Hatte doch
Vater A. in seinem Testamente einem jeden attischen Bürger ein Le
von einer Mine (also 22½ Thlr.) ausgesetzt, wofür sich jedoch der So
mit einer runden Summe abfand. Dieser hatte schon frühe dem Studi
der Rhetorik sich mit vielem Eifer ergeben; die angesehensten Rhetor
seiner Zeit, ein Scopelianus, Favorinus, Secundus, dem Herodes sel
später die Leichenrede hielt, ein Polemo waren seine Lehrer; und so
fähigt und gebildet trat er noch jung in den Staatsdienst, erfreute
auch der besonderen Gunst des Marc Aurel, welchen er nebst Lucius Ve
selbst in der Redekunst unterrichtet hatte. Herodes Atticus bekleidete n
einander das Amt eines Aufsehers der freien Städte in Asien, er w
Archon um 137, Consul im Jahre 143 n. Chr., und später noch stand
als Ἀρχιερεὺς oder Ἑλλαδάρχης den heiligen Spielen zu Ehren der bei
genannten Fürsten vor. Nachdem er aber vom öffentlichen Leben sich zurü
gezogen, waren es blos die Wissenschaften, zunächst die Beredsamkeit,
die er bis zu seinem Tode (wahrscheinlich 180 n. Chr.) hauptsächlich lebt
während er seine unermeßlichen Reichthümer zu nützlichen und wohlthätig
Zwecken, namentlich zur Anlage großer Bauwerke, verwendete. D
von ihm aus weißem pentelischem Marmor aufgeführte Stadium, dess
Ueberreste sich noch jetzt vorfinden, das prachtvolle Theater der Regi
mit dem aus Cedernholz gefügten Dache und Anderes der Art verbreite
seinen Namen in der ganzen römischen Welt. Doch war sein Ruhm a
Redner noch größer; er hatte eine Schule der Beredsamkeit eröffnet, a
welcher zahlreiche und berühmte Schüler hervorgegangen sind; aber
glänzte auch selbst als Redner, wie dieß die einstimmigen Zeugnisse
Alten beweisen, in welchen er bald βασιλεὺς λόγων, bald Ἑλλήνων ὀ
Ἀθηναίων γλῶσσα genannt wird (anderer lobenden Prädicate zu geschweigen
Aulus Gellius (XIX, 12., Noctt. Att.), der ihn eine Abhandlung geg
die Stoiker in griechischer Sprache vortragen hörte, urtheilt darüber fo
gendermaßen: „in qua (Graeca oratione) fere omnis memoriae nostr
universos gravitate atque copia et elegantia vocum, longe praestiti
An einer andern Stelle (IX, 2., vgl. I, 2.) nennt er ihn „consular
virum, ingenio amoeno et Graeca facundia celebrem.“ Näher hat
Philostratus (Vit. Sophist. p. 564. Olear.) über den rednerischen Charak
des Herodes Atticus ausgesprochen; bei dem Verluste der Schriften de
Herodes Atticus sind wir selbst jetzt nicht mehr im Stande, ein eigene

Doch scheint eine eigene Anmuth und ein gefälliger,
ß der Rede, der mit Einfachheit und Kraft sich bewegte,
er seiner Reden, die er meist unvorbereitet vortrug, ge-
Von seinen Schriften werden uns genannt: λόγοι αὐτο-
rovisirte Vorträge; Διαλέξεις, Abhandlungen; Ἐφημερίδες,
τολαί, Briefe, von welchen allen sich aber Nichts erhal-
ne noch vorhandene Rede Περὶ πολιτείας, worin die The-
t werden, sich mit den peloponnesischen Staaten gegen
ı König Archelaus zu rüsten, trägt den Namen des He-
ber es ist die Aechtheit dieses unbedeutenden Productes
rgt, obwohl unlängst Foß (De Gorg. p. 100 f.) die
sten Gorgias zugeschriebene Rede: Defensio Palamedis
s Herodes Atticus darzustellen versucht hat. Es findet
ὶ Πολιτείας abgedruckt in den Sammlungen der griechi-
n Aldus (Venet. 1513.), Henr. Stephanus (1575),
II.), J. Bekker (Oxon. 1822. Tom. V.), so wie in He-
s supersunt, annot. illustr. R. Fiorillo. Lips. 1801. 8.
er noch die in der Nähe von Rom bei Triopium auf den
r reichen und vornehmen Römerin, der Gattin des He-
örigen Ländereien, welche nach dem Tode von Herodes
eiht wurden, entdeckten Inschriften zu nennen, von wel-
leineren und nicht bedeutenden, zwei größere, die eine
e in 59 Hexametern, jene auf die Weihe des Feldes,
denken und die Tugenden der Regilla sich beziehen, deren
ı haben, Herodes boshafter Weise beschuldigt worden
Unrecht hat man den Herodes zum Verfasser dieser Verse
die eher einem auch sonst bekannten Dichter und Arzt
ida zugeschrieben werden dürften. Es sind übrigens diese
ı der Triopischen bekannten Inschriften mehrfach im Druck
orden, am besten von Ennio Quirino Visconti zu Rom
em Titel: Inscrizioni grecche Triopee, con versioni ed
) abgedruckt in Visconti Oeuvres von Labus, Milano 1827.
.), und daraus in der angeführten Schrift von Fiorillo,
on Brunck II, 302. und in der Antholog. Gr. III, 15.
führlichere Nachrichten über Herodes Atticus gibt unter
ratus Vit. Sophist. II, zu Anfang; unter den Neuern s.
vie d'Herode Ath. in den Mém. de l'Acad. des Inscr. et
l. XXX. p. 1 ff. Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 4 ff. Fiorillo
ift, vgl. mit Westermann Gesch. d. griech. Beredsamk.
Annall. di institut. archeolog. zu Rom soll nächstens eine
Th. Heyse erscheinen: Saggio cronologico sulla vita
n rapporto alle inscrizioni Triopee ora Borghesiano. —
onius Atticus, auch meistens kurzweg Atticus ge-
ich ein Beiname, den dieser römische Ritter von seinem
alt (von 666–688 d. St.) in der Stadt Athen erhalten
eboren 644 d. St., drei Jahre vor Cicero, hatte dann
Erziehung erhalten und war frühzeitig in den Wissen-
worden; bis ihn im J. 666 die Unruhen des Sulpicius,
r er war, und die Streitigkeiten des Cinna und Sylla
zu verlassen und in Athen sich anzusiedeln, wo er blos
n lebte, jedoch später durch Sylla, der ihn dort kennen
zur Rückkehr nach Italien veranlaßt ward. Wir können
in das Detail der Lebensgeschichte eingehen, die uns von
(s. d.) in der noch vorhandenen Biographie so schön
zumal da auch die bedeutende Sammlung von Briefen
en, seinen Freund (Ciceronis Epistt. ad Atticum Libri
Data hiezu liefert. Nur so Viel können wir hier bemerken,

daß man nicht leicht ein ähnliches Beispiel eines Privatmannes finde[n] wird, der, wie Atticus, ohne je irgend ein öffentliches Amt zu bekleide[n,] doch durch seine persönlichen Verhältnisse und durch die Verbindungen, [in] welchen er mit den angesehensten Männern Roms stand, welche in jene[r] Zeit die Staatsgeschäfte mehr oder minder leiteten, einen so großen Ein[-] fluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten ausübte, und dab[ei] stets der Achtung und der fortdauernden Liebe Aller sich erfreute. E[r] wußte in den unruhigen Zeiten, welche der Gründung des Principat[s] vorhergingen, sich mit vieler Klugheit zu benehmen, ohne dabei die [in] Folge der politischen Umwälzungen ins Unglück gerathenen Freunde au[f-] zugeben, die er vielmehr freigebig unterstützte. Ein bedeutendes, du[rch] die Erbschaft des Q. Cäcilius noch gesteigertes Vermögen setzte ihn [zu-] gleich in den Stand, diese Unabhängigkeit, in die er sich von Anfa[ng] an gestellt, zu behaupten, um so in dieser Stellung allen Parthe[ien] Achtung einzuflößen. Obwohl mit dem jungen Marius befreundet, st[and] Atticus doch mit Sylla in bestem Vernehmen; er war der innigste [und] vertrauteste Freund des Cicero, der in seinen Briefen gegen A. sein H[erz] ausschüttet und über die geheimsten und wichtigsten Gegenstände mit i[hm] sich bespricht; Cicero's Bruder Quintus hatte des A. Schwester zur Fr[au,] während die Tochter des A. später den Agrippa eheligte, aus welch[er] Ehe die von Augustus an Tiberius verlobte Vipsania hervorging. Eben[so] befreundet war A. mit Brutus und Cassius, aber er war es auch n[icht] minder mit einem Hortensius, ja selbst mit Antonius und Octavian[us,] und starb als ein Greis von sieben und siebenzig Jahren, in gleich[er] Achtung und gleichem Ansehen, um 721 d. St. Nicht blos die Liebens[-] würdigkeit seines Charakters, die edle Uneigennützigkeit, die er stets b[e-] wies, ist es, die von den Alten so sehr gerühmt wird, sondern m[an] rühmt auf gleiche Weise seine hohe wissenschaftliche Bildung, seine [um-] fassende Kenntniß der römischen wie insbesondere der griechischen Litera[tur,] mit der er durch vieljährige, unabläßige Studien so vertraut gewo[rden] war, daß er die griechische Sprache mit gleicher Eleganz schrieb [und] sprach wie die römische, die seine Muttersprache war. Um so mehr m[üssen] wir es beklagen, daß von verschiedenen Schriften, die A. abgefaßt hab[en] soll, sich durchaus Nichts erhalten hat; insbesondere ist, wegen der [er-] wähnten politischen Stellung des Mannes und seines bedeutenden Ein[-] flusses, der Verlust seiner Denkwürdigkeiten (Annales) zu beklagen, d[a] sie uns für die nähere Kenntniß der Zeitbegebenheiten gewiß manch[en] wichtigen Aufschluß bieten würden. Auch eine in griechischer Sprache a[b-] gefaßte Schrift über Cicero's Consulat ist nicht mehr vorhanden, eben[so] wenig seine Briefe, welche mehrmals erwähnt werden. S. meine r[öm.] Lit.Gesch. §. 178. Not. 2. und das daselbst Angeführte vgl. mit §. 2[..] Not. 8. Onomastic. Tullian. von Orelli p. 481. und die kürzlich erschie[-] nene Monographie von J. G. Hüllemann: Diatribe in T. Pomponi[um] Atticum. Trajecti ad Rhen. 1838. 8. [B.]

Atticus, Sohn des Eudorus, machte nach der Regierung des Com[-] modus die Statue des Prosdectos, Vorstehers des heiligen Raths u[nd] des Kerykengeschlechts in Eleusis für den Tempel. Böckh C. I. Nr. 3[..] Welcker Kunstbl. 1827. Nr. 83. [W.]

Attidiātes, s. Attidium.

Attidium, Stadt in Umbrien, j. Attigio in den Apenninen, Pli[n.] III, 14. [P.]

Attĭla, König der Hunnen, 433-454 n. Chr. Er war ein So[hn] Mundzuks, Bruders von Oktar und Roas (Rugilas), welche vor Att[ila] über die Hunnen herrschten, ohne jedoch alle Stämme unter ihrer Her[r-] schaft zu vereinigen. Jornandes de reb. get. 35.; vgl. Priscus excer[pt.] de legat., im corp. scr. hist. byz., cons. B. G. Niebuhrii instit., T. I. [p.] 150. Nach ihrem Tode folgte ihnen Attila und sein Bruder Bleda[,]

es a. O., und zwar im J. 433 n. Chr. (Theodos. Aug. Orient.
gl. Priscus p. 167. Das erste Ereigniß unter ihrer Herrschaft
schimpflicher Friedensvertrag, den die Oströmer mit den Hunnen
n. Schon Ruas (Rugilas) hatte die Römer bedroht, weil sie
chen Völkerschaften, mit denen er kämpfte, Schutz und Zuflucht
hatten. Nach Ruas Tode kam es zu einem Vertrage zwischen
und Hunnen, worin jene sich verpflichteten, alle barbar. Flücht-
szuliefern, kein Bündniß mit Barbaren gegen die Hunnen zu
, und jährlich 700 Pfund Goldes Tribut zu erlegen. Prisc. p.
. Nachdem dieser Vertrag geschlossen und zum Theil sogleich
n war, so wandten sich A. und Bleda für jetzt von den Gränzen
ischen Reichs, um scythische Völkerschaften zu unterjochen. Prisc.
Die nächsten sieben Jahre, bis zum J. 441, vergingen unter
gszügen in die von Barbaren eingenommenen Länder. Bei dem
an Nachrichten ist es nicht möglich, diese Züge zu verfolgen;
wenig, die Gränzen der hunnischen Herrschaft zu bestimmen. Jor-
und Priscus geben indessen eine hinlänglich große Vorstellung.
agt von Attila: fortissimarum gentium dominus, qui inaudita
potentia solus scythica et germanica regna possedit (de reb. get.
. 34.). Nach Priscus (p. 199.) herrschte Attila über ganz Scy-
nd sogar über die Inseln im Ocean (Scandinavien?). Einige
Angaben über die hunnischen Eroberungs- und Verheerungszüge
sich aus der oben bezeichneten Zeit. Im J. 435, berichten die
ten, ward der Burgunderkönig Gundikar in Gallien sammt seinem
nd Stamme von den Hunnen ausgerottet. Prosper Aquitan. Chron.
in vetustiora latin. script. chron., colleg. Thom. Roncall., P. I. p.
assiod. Chron., P. II. p. 228. Im J. 437, ebenso 439, leisteten
nnen den Römern Hülfe im Kriege gegen die Westgothen. Prosper
ssiod. a. O. Endlich, im J. 441, kam es zu neuem Conflict zwi-
en Hunnen und Oströmern. Die Veranlassung dazu war, daß die
eit des Marktes zwischen Hunnen und Römern (wahrscheinlich an
ördlichen Ufer der Donau, der Stadt Margus gegenüber) durch
Ueberfall der Hunnen verletzt worden war. Die That wurde als
der Wiedervergeltung dargestellt, und die Hunnen verlangten
thuung für einen Friedensbruch, der an ihnen verübt worden sei;
risc. p. 140. Als die Römer diese verweigerten, so setzten sie über
nau, griffen verschiedene Städte und Festungswerke an und nahmen
anderen die Stadt Viminacium im mösischen Illyrien ein. Auch
adt Margus bekamen sie nicht lange darauf durch Verrath in ihre
. Prisc. 140. 141. Die Angriffe der Hunnen, auf solche Weise
en, wurden von ihnen fortgesetzt. Als der Kaiser Theodosius auf
rderungen, welche A. durch eine Gesandtschaft an ihn brachte, nicht
, so verheerte jener das römische Gebiet und brach in die Stadt
ia an der Donau ein. Prisc. p. 141. Weiter wurden im Innern
Nösien Singidunum, Naissus und andere Städte erobert und zerstört.
llin. Chron., P. II. p. 286., vgl. Prisc. p. 171. (Die Angabe des
fällt in das J. 441, die des Priscus (p. 141.) in das J. 442.
aber der letztere a. a. O. erzählt, ging ohne Zweifel voraus, und
fällt in ein und dasselbe Jahr). Im folgenden Jahr, 442, brachen
Bleda abermals im oströmischen Reiche ein, und mit ihnen zu-
die unterwürfigen Könige verschiedener barbarischer Stämme. Nicht
Illyrien, sondern auch Thracien wurde der Schauplatz grausamer
üstung. Marcell. p. 286. Prosp. Aqu. p. 666. Cassiod. p. 229.
. Paschal. ed. L. Dindorf p. 583. In den nächsten Jahren blieben
Römer von den Hunnen verschont, vielleicht in Folge innerer Zwistig-
, welche unter diesen ausbrachen. Dem Ehrgeize A. widerstrebte
die Herrschaft mit seinem Bruder Bleda theilen zu müssen; im J. 444

kam dieser um, durch A. Nachstellungen. Prosp. Aqu. Chron. integr.
667. Prosp. Chron. vatican. p. 718. Cassiod. p. 229. — Prosp. Tiro Chr.
ed. Pithoe. I. p. 754. hat das J. 446, Marcellin. p. 287. das J. 4
Vgl. Jornand. de reb. get. 35. Die Stämme, welche unter Ble
Herrschaft gestanden, wurden nun mit den andern dem Scepter A. unte
worfen (Prosp. Aqu., Jornand. a. O.), und die vermehrte Macht d
Hunnenkönigs wurde bald dem oström. Reiche fühlbar. Im J. 447 führ
A. seine Hunnen und zugleich mit ihnen Gepiden, Gothen und Alan
über die Gränzen des römischen Reichs. Arnegistlus, Befehlshaber d
Truppen in Mösien, setzte sich den Barbaren entgegen. Er kämpfte ta
mit ihnen unter den Mauern von Marcianopolis; und als diese St
sich den Feinden ergab, so stand er doch selbst vom Kampfe nicht
Eine zweite Schlacht am Ufer des Flusses Utus war für ihn gleich ru
lich, aber er fand in dieser Schlacht seinen Tod. Jornand. de regn. su
cess. p. 125. 126. (ed. Vulcan. Brug.). Marcellin. p. 287. Chron. P
schale p. 586. Ungehindert ergoßen sich jetzt die Barbaren über die rö
Provinzen. Beinahe das ganze östliche Europa wurde von ihnen verhee
von der Donau an bis zum Hellespont und bis zu den Thermopyl
(Paene totam Europam Attila conrasit; usque ad Thermopolin infe
advenit, Marcellin. Thermopolis wird mit Wahrscheinlichkeit auf die The
mopylen bezogen). Städte und Festungen wurden zerstört; von Städt
allein wurden 70 wüste gemacht. Prosp. Tiro p. 754. Ein röm. He
wagte noch einmal, sich den Feinden entgegenzusetzen; aber in den thr
cischen Chersonnes zurückgedrängt, erlitt es hier eine Niederlage. Pris
p. 142. Die Römer suchten nun Frieden um jeden Preis, und A. gesta
ihn zu, unter folgenden Bedingungen: 6000 Pfd. Goldes sollten a
Tribut gezahlt werden für die vergangenen Jahre, 2100 Pfd. für d
Zukunft in jedem Jahre. Entflohene römische Gefangene sollten um
Pfd. ein jeder losgekauft oder aber zurückgesandt werden; barbarisch
Flüchtlinge sollten die Römer nicht aufnehmen. Prisc. a. O. Die Summ
Goldes, welche die Römer mit schweren Opfern darbringen mußten (Pris
p. 143.), waren indessen für A. nicht die einzige Frucht seiner E
denn zugleich vergrößerte er seine Herrschaft mit einer großen römisch
Gebietsstrecke. Das Land im Süden der Donau von Pannonien bis
der Stadt Novä in Thracien, in einer Breite von fünf Tagereisen b
zur Stadt Naissus wurde von A. zum hunnischen Gebiete geschlagen
Prisc. p. 147. (Vorher schon gehorchte das pannonische Land an d
Save, im Gebiete des weströmischen Reiches, dem Barbaren. Aetius h
es ihm überlassen, ob als Preis der Freundschaft (vgl. Aetius), oder
Folge einer Eroberung, bleibt dahin gestellt. — Daß die Stadt Sirm
in jener Gegend von A. erobert wurde, erwähnt Prisc. p. 186.). In sei
Reich zurückgekehrt, beunruhigte A. den Hof zu Constantinopel durch ver
schiedene aufeinanderfolgende Gesandtschaften. Seine Absicht war, d
Erfüllung des Friedensvertrags zu betreiben, vgl. Marcellin. p. 2
zugleich aber wollte er seinen Gesandten eine Gelegenheit eröffnen, si
in Constantinopel zu bereichern. Prisc. p. 146. Eine Gegengesandtscha
ward von Theodosius dem Maximinus übertragen, in dessen Begleitun
der Geschichtschreiber Priscus sich befand. Der letztere berichtet ausführ
lich über die Abentheuer dieser Gesandtschaft, welche besonders dadur
herbeigeführt wurden, daß der Dolmetscher der Gesandten, Bigilas
ohne Wissen derselben schon am Hofe zu Constantinopel mit einem b
barbarischen Gesandten eine Verschwörung gegen A. Leben angezettel
hatte. A., dem die Verschwörung verrathen wurde, sandte den Dolmetsch
alsbald nach Constantinopel zurück, damit er von da seinem Plane gem
mit Geld zur Bestechung zurückkehren und auf diese Weise sich selbst ver
rathen möchte. Die Gesandten dagegen mußten dem A. bis in das In
nere von Ungarn folgen. Sie sahen hier sein königliches Lager (vgl

get. 34.), und trafen gerade mit Gesandten des west- zusammen, von dem A. schon früher mit der Würde eldherrn beehrt worden war. Prisc. p. 201.; vgl. über- . Nachdem jener Dolmetscher von Constantinopel zu- erwiesen war, so schickte A. Gesandte an Theodosius, zu fordern. Prisc. p. 150. Der Kaiser ordnete zwei Römer mit reichen Geschenken ab, um A. zu versöhnen. n diese ihren Zweck, und A. verzieh nicht nur, sondern ebiet im Süden der Donau, das er zu seinem Reiche freiwillig wieder ab. Vgl. Prisc. p. 212-214. Nur mäßigen Tribute bestand er hartnäckig und drohte mit icht erlegt würde. Prisc. p. 215. Auch nach des Theodo- . Chr., forderte er ebenso drohend von dessen Nachfolger ribut. Marcianus aber antwortete: wenn er Frieden Geschenke für ihn, wenn : mit Krieg drohe, so habe änner gegen ihn. Prisc. p. 151. 152. Zu gleicher Zeit, vort von Marcianus erhielt, erfuhr er die Weigerung Kaisers Valentinian auf eine Forderung, welche er an te. Die Schwester des Valentinian, Honoria, welche ihrem Bruder zur Jungfrauschaft verdammt worden war, oder Rache getrieben, ihre Hand dem Hunnenkönige nd. de reb. get. 42.; vgl. Honoria). A. forderte von an Honoria der Scepter übertragen und daß sie als Würde behandelt würde. Aber Valentiniau ertheilte noria sei einem Andern zur Ehe gegeben, und die Herr- icht Weibern, sondern Männern. Prisc. p. 151. Von Höfen beleidigt war A. im Zweifel, gegen wen er zuerst ten sollte. Endlich entschloß er sich, den gefährlicheren nternehmen, und gegen den Westen zu ziehen. Hier e nicht blos die Römer, sondern zugleich die Westgothen, Vandalenkönig Genserich ihn aufgereizt hatte (vgl. Jor- ein Stamm der Franken, gegen welchen er durch einen gerufen war. Prisc. p. 152. Im J. 451 n. Chr. rückte nzen Macht gegen den Westen; außer seinen Hunnen nterworfenen barbarischen Stämme, hervorragend unter ischen Stämme der Ostgothen und Gepiden, vgl. Jor- Barbaren setzten über den Rhein und drangen schnell in viele Städte, unter anderen Metti (Metz) an der Mosel wurden. Idat. Chron., II, p. 33. Trotz der Gefahr wollten nfänglich die Feinde in ihrem Gebiete erwarten; aber herr des weströmischen Reiches, vermochte sie noch zeitig ſſe mit den Römern, welchem auch viele andere barba- die früher in römischen Kriegsdiensten gestanden waren, . Panegyr. Aviti. Jornand. 36.; vgl. Aetius. Bereits Loire, wo er durch die Treulosigkeit des Alanenkönigs stadt Orleans (Aureliana civitas) zu gewinnen hoffte. ndeten Feinde kamen ihm zuvor (Jornand. 36.; vgl. . l. VIII, ep. 15.), und A. zog sich über die Seine zurück, n von Chalons, den campis catalaunicis, die Feinde zu sollte die große Völkerschlacht geschehen, welche blutiger eine des Alterthums. Nach Jornand. (40.) fielen an dem tage 162,000 Menschen, andere Angaben sind noch größer. Verbündeten fand Theoderich, König der Westgothen, r seine Parthei errang den Sieg: denn A. ward in sein ngt, aus welchem er am folgenden Tage sich nicht heraus- 40. Die siegreiche Parthei unterließ jedoch den Sieg d auf des Aetius Rath kehrte Thorismund, Sohn des

Theoderich, mit den Westgothen in seine Heimath zurück (vgl. Aetius.) Ueber den Krieg überhaupt vgl. außer Jornand. a. O. Idat. Chron. 33. Prosp. Aqu. Chron. p. 671. Cassiod. Chron. p. 230. Chron. schale p. 587. (hat falsche Angaben). Gregor. Tur. II, 5-7. Nach dem Abzuge der Westgothen kehrte auch A. über den Rhein zurück, um in den ihm unterworfenen Ländern neue Kräfte zu sammeln und dann Italien anzugreifen. Im folgenden Jahr, 452 n. Chr., fiel er von Pannonien her in Italien ein (Prosp. Aqu. p. 671. Cassiod. p. 230.) und eroberte Aquileja (nach längerer Belagerung) und mehrere andere Städte Ober-Italiens. Jornand. 42.; vgl. Marcellin. p. 290. Idat. p. 34. Die Vertheidigung der Römer war schwach; vgl. Prosp. a. O. Erst später kamen Hülfstruppen, von Marcianus aus dem Osten gesandt, an deren Spitze Aetius glücklich kämpfte (Idat. p. 34.). Zugleich wurden die Hunnen von Hunger und Krankheit heimgesucht (Idat. a. O.), und daraus ist wohl hauptsächlich zu erklären, daß A. einer römischen Gesandtschaft, an deren Spitze der Papst Leo stand, den Frieden schenkte. Prosp. Aqu. 672. Cassiod. p. 230. Jornand. 42. A. verließ Italien und kehrte über die Donau zurück, doch nicht ohne mit härterer Heimsuchung zu drohen, wenn ihm nicht Honoria mit einer gebührenden Mitgift zugesandt würde. Jornand. a. O. In seine Sitze zurückgekehrt verkündigte er zunächst den Römern des Ostens Krieg und Verheerung, da sie ihm den Tribut, den er von Theodosius erhalten, nicht mehr erlegten. Prisc. p. 1 Aber während er den Oströmern drohte, rüstete er sich in Wirklichkeit sich an den Westgothen zu rächen. Zum zweitenmal brach er auf nach Gallien, und richtete seinen Marsch in das Land der Alanen jenseits der Loire, indem er diese Völkerschaft zuerst zu unterwerfen dachte. Aber die Westgothen, unter ihrem Könige Thorismund, kamen vor ihm in das Land der Alanen, und stellten sich ihm gerüstet gegenüber. Eine Schlacht in jenen Gegenden hatte einen ähnlichen Ausgang wie die auf den catalaunischen Feldern, und A. zog abermals ohne Erfolg in seine heimatlichen Sitze zurück. Jornand. 42.; vgl. Isidor. Chron. Goth. era CCCCLX Nicht lange nachher erfolgte sein Tod, nach Prosp. Aqu. und Tiro, Cassiodor im J. 453, nach Marcellin. 454 n. Chr. Er starb, da er gerade die Hochzeit mit einer neuen Gemahlin feierte, von Wein beschwert, in der Brautnacht an einem Blutsturze. Jornand. 49. Die Sage ging, er sei durch die Hand seiner Gemahlin erstochen. Vgl. Marcellin. p. Mit dem Tode A. ging das Reich der Hunnen unter. Die vielen Söhne, welche er hinterließ, zerfielen unter sich, und die unterworfenen Völker benützten dieß, um sich von der hunnischen Herrschaft zu befreien. Jornand. 50. — Neuere Literatur über Attila: Ed. Gibbon, das Leben des Attila, König der Hunnen, a. d. E. Lünebg. 1787. Feßler, Attila, K. d. H., Bresl. 1806. (J. v. Müller) Attila, der Held des fünften Jahrh. Berl. 1806. [Hkh.]

Attilii. Es kommen solche vor mit den Beinamen: Bulbus, Calatinus, Ister, Longus, Nudus, Regulus, Serranus. Wir führen davon folgende an: 1) C. Attil. Bulbus, Cos. 509 d. St., 245 v. Chr.; zum zweitenmal 519 d. St., 235 v. Chr., in welchem Jahre der Tempel des Janus zum erstenmal seit Numa geschlossen wurde. Eutrop. III, 3. Oros. IV, 12. Plut. Numa 20. (fälschlich M. Attil.); vgl. Liv. I, 19. 2) A. Attil Calatinus, war zweimal Cos. im ersten punischen Kriege und einmal Dictator. Zuerst war er Cos. 496 d. St., 258 v. Chr. und erhielt als solcher Sicilien zur Provinz, nach Polyb. I, 24. mit seinem Collegen C. Sulpicius, nach den andern Schriftstellern allein. Er nahm zuerst die Stadt Hippana ein, Polyb. a. O., hernach das feste Mytistratum, welches er verbrennen ließ. Vgl. Zonar. VIII, 11. (wo Attil. fälschlich Latinus heißt), Polyb. a. O. Sofort griff er die Stadt Camarina an, gerieth aber bei diesem Angriffe in einen Hinterhalt,

ie aufopfernde That des Tribunen Calpurnius Flamma gerettet. Zonar. VIII, 12. Liv. XVII. XXII, 60. Flor. irrig Dictator genannt wird). Oros. IV, 8. A. de vir. tin Strateg. IV, 5.; vgl. A. Gell. III, 7. Plin. XXII, 6. Tribunen ist von den Schriftstellern verschieden angege- ward hierauf erobert, Zonar. a. O.; ebenso eroberte panum, Lilybäum nebst andern von den Carthagern be- Zonar., Polyb., Flor., A. de v. ill. a. a. O., und machte Angriff auf die Insel Lipara, vgl. Zonar. Nach Rom rte er einen Triumph, über welchen vgl. Pighius An- Zum zweitenmale wurde er Cos. 500 d. St., 254 v. r hatten die Römer großen Schiffbruch gelitten; aber in r eine Flotte von 220 Schiffen wieder erbaut, mit wel- onsuln (neben Attil. Cn. Cornel. Scipio) nach Sicilien elbst Panormus eroberten. Vgl. Polyb. I, 38. Zonar. ill. 39. (irrig ist hier von einem Seesiege die Rede, I, 12.). Fünf Jahre später, 505 d. St., ward Attil. Stelle des Dictators Claudius Glicia (vgl. Liv. XIX. Attil. war der erste Dictator, welcher ein Heer außer nach Sicilien) führte. Liv. XIX. Uebrigens ward nichts n ihm als Dictator ausgeführt. Zonar. VIII, 15.; vgl. — Aus späterer Zeit wird Attil. erwähnt als Schieds- dem Procos. C. Lutatius (513 d. St.) und dem Prätor er das Recht zu einem Triumphe; vgl. Val. Max. II, t war Attil. ein Mann von hohem Ansehen. Auf seinem Inschrift: unum hunc plurimae consentiunt gentes populi . Cic. Cato 17, 61. de fin. II, 35, 116. Tuscul. I, 7, inc. 25, 60. — Noch wird von ihm erwähnt, daß er der pel geweiht habe. Cic. de leg. II, 11, 28. de N. D. II, n. II, 49.; vgl. Liv. XXIV, 47. XXV, 7. — 3) M. Attil. 460 d. St., 294 v. Chr., kämpfte gegen die Samniten. t ihnen zusammen an der Gränze von Samnium, wo er das römische Lager tapfer zurückschlug. Vgl. Liv. X, 32. er sich mit ihnen an der luceriniſchen Gränze in Apulien, berwiegendem Verluste auf seiner Seite; daher am fol- s wieder ein Kampf sich entspann, die römischen Reihen ellte das Treffen her, indem er einem Reiterhaufen Be- ichenden als Feinde zu empfangen, während er zugleich tor einen Tempel gelobte. Die Römer erfochten jetzt Samniten wurden gefangen und unter das Joch geschickt. 36. Auch Zonar. VIII, 1. erzählt von den Kämpfen des amniten, gibt übrigens einen unklaren Bericht. Nach nden sich bei den Annalisten widersprechende Nachrichten, r Behauptung des Livius (X, 36.), daß dem Attil. der gert worden, widersprechen die fasti capitol., wornach er olsonibus (?) et Samnitibus. — 4) M. Attil. Regulus, Cos. 487 d. St., 267 v. Chr., kämpfte als solcher mit , brachte die Stadt Brundusium in die Gewalt der Rö- e darüber einen Triumph, Flor. I, 20. Eutrop. II, 17. vir. ill. 40. Zonar. VIII, 7.; vgl. Cic. de fin. II, 20, 65. zweitenmal ward er Cos. im achten Jahr des ersten s, 498 d. St., 256 v. Chr., und zwar cos. suff. (s. fasti . Manlius Vulso. Die Consuln erhielten den Auftrag, Africa zu tragen. Sie segelten mit 330 Schiffen ab, lien. An der südlichen Küste von Sicilien, nicht weit von ihnen die carthagische Flotte unter Hamilcar und Hanno Römer siegten in dem Treffen, und von den carthagischen

Schiffen gingen 30 unter und 64 kamen in die Gewalt der Römer, s. Polyb. I, 25-28. Oros. IV, 8. Zonar. VIII, 12. Hierauf setzten die Consuln nach Africa über, nahmen zuerst die Stadt Clypea (Aspis), sodann viele kleinere Plätze an der Küste. Mit Einbruch des Winters kehrte der eine Consul, Manlius, mit der Beute heim; Attil. aber blieb in Africa zurück. Er hatte zuerst einen merkwürdigen Kampf zu bestehen mit einer Schlange am Flusse Bagradas, wo er sein Lager schlug (Oros., Zonar., Liv., Florus, s. unt., A. Gell. VI, 3. Valer. Max. I, 8, 19. ext. nach Livius; vgl. Sil. Ital. Pun. VI, 140-293.); sodann, in der Nähe der Stadt Adis, kämpfte er mit den Carthagern, welche unter der Anführung von drei Feldherrn, Hasdrubal, Bostar und Hamilcar, gegen ihn auszogen. Auch dießmal waren die Römer siegreich; 15,000 Feinde wurden erschlagen, 5000 Mann mit 18 Elephanten gefangen. Die Folge war, daß viele Städte (nach Oros. 82.) in die Gewalt der Römer kamen. Auch die Stadt Tunis ward eingenommen, wo Regulus sein Lager schlug, um von hier aus Carthago zu bedrohen; vgl. Polyb. I, 29. 30. Flor. II, 2. Eutrop. II, 21. Oros. IV, 8. Zonar. VIII, 12. 13. [Aur. Vict.] de vir. ill. 40. Liv. XVII. XVIII. App. Carth. 3. Die Carthager baten bei auf den Consul um Frieden, dessen Bedingungen aber zu hart waren, als daß sie ihn eingehen konnten (vgl. Dio fragm. N. 148. Reim.). Sie beschloßen daher, sich aufs Aeußerste zu vertheidigen, und bald wandte sich das Glück auf ihre Seite. Unter neuangekommenen griechischen Söldnern war der Lacedämonier Xanthippus, welcher durch seine Rathschläge die Aufmerksamkeit der Carthager auf sich zog und bald den Oberbefehl erhielt. Durch ihn ward der Kampf von dem gebirgigen Terrain auf die Ebene verpflanzt, zum Vortheil der Carthager. Xanthippus siegte vollständig in einer Schlacht; 30,000 Römer wurden erschlagen, kaum 2000 entkamen, 500 und darunter Regulus selbst wurden gefangen, vgl. Polyb. I, 31-34., Flor., Eutrop., Aur. Vict. a. O., ebenso Liv., App. — Oros. IV, 9. Zonar. VIII, 13. (s. daselbst über das Schicksal des gefangenen Regulus: er wurde hart geplagt, bekam wenig zu essen, zur Gesellschaft einen Elephanten). Fünf Jahre lang war Regulus bei den Carthagern gefangen (Oros. IV, 10.). Im J. 504 d. St., als die Carthager durch den Procos. Metellus eine Niederlage bei Panormus erlitten hatten (vgl. Oros. IV, 9. Zonar. VIII, 14.), ward er von denselben mit Abgeordneten aus ihrer Mitte nach Rom gesandt, um Frieden oder Auswechslung der Gefangenen auszuwirken; im Falle einer Weigerung sollte er selbst zurückkehren. Regulus erschien in Rom und benahm sich durchaus als Gefangener der Carthager. Er lehnte die consularischen Ehrenbezeugungen ab (Dio fragm., Majo S. 541.), weigerte sich, in die Stadt und zu den Seinigen zu gehen (Zonar.), und wollte im Senate seine Stimme nicht abgeben, da er nicht mehr Senator sei (Cic. de off. III, 27, 100.). Nachdem jedoch die Carthager Erlaubniß gegeben, sprach er sich aus, und widerrieth nun als Römer dem Senate, mit Carthago Frieden zu schließen oder die Gefangenen auszuwechseln. Als der Senat um seinetwillen zu einem Vergleiche geneigt war, so erklärte er, er habe Gift genommen (nach Zonar.) oder Gift erhalten (nach A. Gell.), welches langsam, aber sicher wirke. So ward der Senat genöthigt, den Antrag der Carthager abzuweisen. Regulus selbst aber kehrte seinem Eide gemäß nach Carthago zurück, wo Marter und Tod seiner warteten. Es wird erzählt, die Carthager haben ihm die Augenlieder abgeschnitten, worauf er zuerst in einen finsteren Kerker gebracht und dann plötzlich den brennenden Strahlen der Sonne ausgesetzt worden sei (Zonar.). Ferner weiter sei er in einen Kasten gesteckt worden, der überall mit eisernen Nägeln ausgeschlagen war, so daß er nirgends sich anlehnen konnte; so sei er durch Schlaflosigkeit und Schmerzen und zugleich an Hunger gestorben. — Diese Geschichte des Regulus wird erzählt oder erwähnt

n der Alten: Liv. XVIII. App. Sic. 2. Carth. 4. Dio 541. Valer. Mar. I, 1, 11. IX, 2, 1. ext. Flor. II, 2. [Aur. Vict.] de vir. ill. 40. Oros. IV, 9. Zonar. VIII, , 4. — Cic. de off. I, 13, 39. III, 26, 99 f. pro Sest. n. 19, 43. de Fin. II, 21, 65. V, 27, 43. — Hor. Carm. l. Pun. VI, 299-550. — Als die Kunde von dem Tode des om kam, soll der Senat die vornehmsten carthagischen Kindern des Regulus übergeben haben, welche nun durch welchen sie jenen anthaten, ihren Vater gerächt haben. vgl. Zonar. — Bei Diod. von Sicilien (in einem Frag- B., ed. Wessel. T. II. p. 566.) findet sich eine dem Bis- echende Nachricht: „Zwei von den Römern gefangene führer, Hamilcar und Bostar (vgl. oben), seien auf An- : des Regulus, welche über den Tod ihres Mannes em sie glaubte, er sei in Folge übler Behandlung (d.' en gekommen, von ihren Söhnen mit solcher Härte be- daß einer von ihnen starb. Als dieß in Rom bekannt ei den Tribunen eine Anzeige davon geschehen. Die seien hierauf vorgefordert und beinahe zum Tode verur- eil sie Rom eine Schande verursacht" u. s. w. Auf diese eits, so wie andererseits auf das völlige Stillschweigen stützt, hat schon Palmer im 16ten Jahrh. (in seinen t. Graec. p. 151 ff., vgl. Appian ed. Schweigh. Vol. die Geschichte von dem Tode des Regulus für eine ihre Entstehung daraus abgeleitet, daß die Gattin des ärte gegen die gefangenen Carthager durch jene Erdich- uldigen wollen. Seitdem haben Viele diesem Urtheile ein abgesehen davon, daß die Erzählung von dem Tode so vielen Schriftstellern, von Sempronius Tuditanus Commentare A. Gellius VI, 4. sich beruft, und welcher . St., im Ganzen übereinstimmend gegeben ist, ens die vorausgehende Erzählung von der Anwesenheit Rom und seiner Handlungsweise als Gefangener histo- feln, indem hierüber die römischen Quellen als authen- n. Wird aber die Wahrheit jener Erzählung zugegeben, That nicht unglaublich zu seyn, daß die Carthager auf die erzählte ist, an Regulus Rache geübt haben. Die iodor von dem Verfahren der römischen Magistrate gegen egulus, wenn sie anders, da sie nur bei ihm sich findet, ten soll, wäre dann vielleicht aus einem Zuge von Groß- er der Römer, der in jener Zeit so unbegreiflich nicht — Wenn Regulus in der angeführten Geschichte uns ein Seelengröße darstellt, so gibt eine andere Erzählung von von der damaligen Einfachheit der Sitten und Verhält- Regulus um seiner tapferen Thaten in Africa willen der ngert wurde, so schrieb er den Consuln: der Verwalter (von sieben Morgen) sei gestorben und ein Taglöhner rkzeugen davon gegangen. Darum bitte er um einen nit sein Gut nicht unbebaut bleibe und seine Frau und angel leiden. Der Senat ließ hierauf den Anbau des . in Pacht geben und sorgte für den Unterhalt seiner . Mar. IV, 4, 6. Vgl. Dio fragm., Reim. N. 44. [Aur. . 40. — 5) C. Attil. Regulus (Serranus, s. unt.), ., 257 v. Chr. (in dem J. nach A. Attil. Calat. und vor). Er belagerte die Insel Lipara, die von Hamilcar be- chon von A. Attil. Cal. angegriffen, s. d.), Zonar. VIII, I, 24. 25. Bei dem Vorgebirge Tyndaris kämpfte er

zur See mit den Carthagern, zwar nicht ohne Verlust, doch [illegible] (Zonar. und Polyb. a. O. erzählen das Treffen etwas verschieden), letzt eroberte er Lipara, wie auch Melite, und zog verheerend durch [illegible] Inseln. Oros. IV, 8., vgl. übrigens Polyb. I, 39. fin. Daß er [illegible] habe wegen eines Seesiegs, berichten die fasti capitol. Zum zweiten[mal] war C. Attil. Cons. 504 d. St., 250 v. Chr., mit L. Manlius [illegible] Polyb. I, 39. Nach dem Siege des Procos. Metellus bei Pan[ormus] schickten die Römer die Coss. des J. noch mit einem neuen Heer[e] vier Legionen und einer Flotte von 200 Schiffen nach Sicilien, [um] möglich den Krieg zu beendigen. Die Coss. unternahmen die Be[lagerung] von Lilybäum, dem wichtigsten Punkte von Sicilien, an der [illegible] Insel. Indessen ging die Belagerung schlecht von Statten, [be]sonders seit die Carthager in Lilybäum durch Hannibal, des Hamilcar [Sohn,] Verstärkung von Africa erhalten hatten. Als der eine Consul [durch] Krankheit und Hunger sein Heer nach Hause führte (Zonar.), [litt] der andere noch größere Verluste; und die Römer mußten [illegible] die Eroberung verzichten und sich mit einer Blokade begnügen; Polyb. I, 41-48. Oros. IV, 10. Zonar. VIII, 15. — Anm. [illegible] C. Attil. R. heißt bei den Chronisten Cassiodorus und Marianus [Scoti]nus. Auf ihn, als den ersten mit diesem Beinamen, wird daher [bezogen,] was mehrere alte Schriftsteller erzählen: Serentem invenerunt [illegible] nores: Serranum unde cognomen. Plin. XVIII, 3. Vgl. Cic. pro S[ext.] 18, 50.; dazu Schol. Gronov. (Orelli, p. 431.), wo übrigens M. [illegible] genannt ist. Valer. Mar. IV, 4, 5. Virg. Aen. VI, 482.—Silius [Ital.] (Pun. VI.) nennt einen Sohn des M. Attil. Regulus Serranus; [und da] der Name auf Münzen Sarranus lautet, so leiteten Einige den N[amen] von Sarra, einem Namen der Stadt Tyrus, ab: Serrani = Tyrii [=] Poeni. J. Perizonius dagegen (in seinen Animadv. histor. Cap. [illegible] glaubt, die Attilier seien Sarrani genannt von Sarranum, einer St[adt in] Umbrien. Vgl. Drakenborch zu Sil. Pun. VI, 62. — 6) M. Attil. [Re]gulus, Sohn des von den Carthagern getödteten Regulus (Val. [Max.] II, 9. 8., s. unt.), Cos. zum erstenmal 527 d. St., 227 v. Chr. [(fasti] capit.), zum zweitenmal 537 d. St., 217 v. Chr., durch den [Q.] Fabius Max. an die Stelle des Cos. C. Flaminius gesetzt, der [in der] Schlacht am Trasimener See gefallen war. Liv. XXII, 25. [illegible] mit seinem Collegen, Geminus Servilius, den Krieg gegen Hannibal [nach] den Grundsätzen des Fabius; vgl. Liv. XXII, 32. App. Hann. [illegible] folgenden Jahre wurde den beiden Consuln der Oberbefehl ver[längert.] Liv. XXII, 34. Als die neugewählten Consuln im Felde erschienen, soll Attil. (nach Polyb. III.) mit seinem Collegen gleichwohl im [Lager] zurückgeblieben und hernach in der Schlacht bei Cannä gefallen sein. Polyb. III, 116. Nach Liv. XXII, 40. dagegen bat Attil. [illegible] um Enthebung vom Kriegsdienste und kehrte nach Rom zurück. Er [wurde] noch in demselben Jahre, bei der damals herrschenden Geldnoth, [triumvir] monetalis, Liv. XXIII, 21., und im folgenden Jahre (539) Censor [mit] P. Furius Philus. Liv. XXIV, 11. Diese beiden Censoren hielten strenges Gericht, zuerst über diejenigen, welche nach der Schlacht bei Cannä [den] Staat hatten aufgeben und Italien verlassen wollen, ferner über diejeni[gen], welche von Hannibal gefangen und als Gesandte nach Rom geschickt, ihre eidliche Verbindlichkeit, zurückzukehren, nicht erfüllt oder nur scheinbar erfüllt hatten. Liv. XXIV, 18. Val. Mar. II, 9, 8. Vgl. A. Gell. [VI,] 18. Zonar. IX, 2. Auch wurden diejenigen unter den Bürgern, welche seit vier Jahren nicht gedient hatten, ohne gesetzlich frei zu sein, [von] den Censoren schimpflich bestraft. Liv. a. O. Ueber den Wetteifer [in der] Vaterlandsliebe, der unter diesen Censoren entstand, vgl. Liv. a. [O.] Valer. Mar. V, 6, 8. — Gegen Ende des Jahres, als die neuen Volks[-] tribunen gewählt waren, wurden die Censoren durch den Bürgertribun[en]

r von ihnen gestraft worden war, vor das Volksgericht
ch Hilfe der neun übrigen Tribunen blieben sie jedoch
Als Furius Philus (noch als Censor) starb, so legte
nieder. Liv. XXIV, 43. — 7) C. Attil. Regulus, wahr-
des vorhergehenden (vgl. Pighius Annales II, p. 83.),
., 225 v. Chr., ward gegen die aufgestandenen Sarden
bald zur Ruhe gebracht waren. Nach Italien zurückge-
r mit gegen die insubrischen Gallier, welche die Gäsaten
pen und der Rhone) zu Hilfe gerufen hatten, und fiel in
egen sie. Polyb. II, 23. 27. 28. Zonar. VIII, 19. fin. 20.
IV, 13. Eutrop. III, 5. Plin. III, 20. Plut. Marcell.
Attil. Regulus, Prätor 541 d. St., 213 v. Chr., Liv.
Er erhielt vom Senate den Auftrag, dem eingedrungenen
tterdienste zu steuern, die Wahrsagebücher einzusammeln
V, 1., vgl. 12. Derselbe berichtete an den Senat über
Staatspächtern, welche Schiffbrüche erdichteten, um Ent-
Staate zu erhalten. XXV, 3.; vgl. weiter über ihn XXVI,
9) C. Attil. Serranus, Prätor 536 d. St., 218 v.
Prätor L. Manlius gegen die aufgestandenen Bojer zu
übergab später sein Heer dem Cons. P. Cornel. Scipio,
nnibal, der von den Alpen herabkam, entgegenrückte.
. App. Hann. 5. Polyb. III, 40. Vgl. weiter über ihn
XII, 35. — 10) A. Attil. Serranus, Prätor 562 d.
., Liv. XXXV, 10., erhielt zur Provinz Macedonien, mit
eer, der Angabe nach gegen den lacedämon. Tyrannen
aber in Voraussicht eines Krieges mit Antiochus d. Gr.
. XXXV, 20., vgl. 22. 23. Im folgenden Jahre behielt
z bis zur Ankunft des neuen Prätors, C. Livius (Liv.
r fing eine große, für Antiochus bestimmte Zufuhr auf,
Theil der Schiffe und nahm den andern; mit den erober-
er in den Piräus zurück und vertheilte eine große Menge
: Athener und andere griechische Bundesgenossen. Liv.
m zweitenmale wurde er Prätor 581 d. St., 173 v. Chr.,
LII, 1., und erhielt als solcher den Auftrag, mit Antio-
das Bündniß zu erneuern, welches mit dessen Vater ge-
war. Liv. XLII, 6. Im Jahr 583 d. St. ging er mit
und Anderen als Gesandter nach Griechenland. Liv.
44. 47. Marcius und Attil. rühmten sich namentlich,
ig Perseus durch Waffenstillstand und Friedenshoffnungen
während die Römer noch nicht gerüstet waren; vgl. Cap.
n Jahre, 584 d. St., 170 v. Chr., ward Attil. Consul.
gl. 11. — 11) M. Attil. Serranus, Prätor im jen-
602 d. St., 152 v. Chr., war siegreich gegen die Lusi-
p. Iber. 58. — 12) C. Attil. Serranus Gavianus
Gavia in die Familie der calatinischen Attilier adoptirt,
3, 72. 34, 74. Orell.), Quästor im J. 691 d. St., 63
o des Consulates von M. Cicero, der ihn mit besonderer
ndelte, Cic. ad Quir. 5, 12. Gleichwohl wurde er als
d. St., 57 v. Chr. der Feind des Cicero, indem er mit
Qu. Numerius von Cicero's Gegnern erkauft wurde.
3, 72. Ascon. in Pison. p. 11. Orell. Als der neuge-
Lentulus gleich am 1. Jan. des J. die Zurückrufung Cice-
il im Senate zur Sprache brachte, so verlangte Serranus
er Nacht, um die Sache zu überlegen; eine Bedenkzeit,
opplung des Lohnes, den er empfangen hatte, verwandt
Sest. 34, 74. ad Quir. 5, 12. Auch später, im October
r die Zurückgabe des Hausplatzes von Cicero ein Senats-

beschluß gefaßt werden sollte, legte Serranus sein Veto ein, von dem jedoch gerathen fand wieder abzustehen. Vgl. Cic. ad Att. IV, 2, 4. Weiter s. über ihn Cic. pro Sest. 39, 85. (vgl. Annius Milo). 43, 94. Harusp. resp. 15, 32. [Hkh.]

M. Attilius (wie die meisten Handschriften) oder **Atilius** (wie Münzen), ein römischer Dichter der früheren Periode, der, wie Ennius, Nävius u. A. griechische Dramen für die römische Bühne bearbeitete. Aulius Gellius (Noctt. Att. XV, 24.) oder vielmehr Vulcatius Sedigitus gibt ihm unter den komischen Dichtern Roms die fünfte Stelle; aber von Cicero (De Fin. I, 2., vgl. Sueton. Caes. 84.) erwähnte Electra läßt auch auf die Behandlung tragischer Stoffe schließen, und macht es glaublich, daß A., gleich den genannten und andern Dichtern der früheren Perioden Roms in Tragödien wie in Komödien sich versucht hat. Denn die Vermuthung von Weichert (Poett. Latt. reliqq. p. 139.), daß A. in dem genannten Stücke die bekannte Tragödie des Sophocles komisch behandelt, mithin diese Electra eine Komödie gewesen, scheint uns nicht einleuchtend. Größere Fragmente von den Stücken dieses A. haben sich nicht erhalten, um ein eigenes Urtheil über diesen alt-römischen Dichter möglich zu machen, an welchen man übrigens Härte im Ausdruck tadelte. Vgl. Cic. Attic. XIV, 20. De Fin. I, 2. S. Orelli Onomastic. Tullian. p. 86., mit Weichert a. a. O. p. 139-142. — 2) Attilius Fortunatianus, ein späterer römischer Grammatiker des fünften Jahrh., ein Zeitgenosse Cassiodors; wir besitzen von ihm in der von Putsche herausgegebenen Sammlung lateinischer Grammatiker (p. 2661-2706.) noch eine Schrift grammatischen Inhalts unter der Aufschrift: Ars et de metris Horalianis. Vgl. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 417. [B.]

C. Attinius Labeo, Prätor 566 d. St., 188 v. Chr., erhielt jenseitige Spanien als Provinz, und blieb daselbst als Proprätor auch den zwei folgenden Jahren. Liv. XXXVIII, 35. XXXIX, 7. 21. Er besiegte im J. 568 die Lusitanier in einer Feldschlacht im Gebiete der Stadt A., worauf er die Stadt selbst eroberte, aber wenige Tage darauf starb, Folge einer Wunde. Liv. XXXIX, 21.

C. Att. Labeo Macerio, Volkstribun 624 d. St., 130 v. Chr., li als solcher den Qu. Cäcil. Metellus Macedonicus, der ihn als Cen aus dem Senate gestoßen hatte, ergreifen, um ihn von dem tarpejischen Felsen herabzustürzen. Durch das Dazwischentreten eines andern Tribun ward Metellus kaum noch gerettet. Plin. H. N. VII, 44. Liv. LIX. A. legte später die Güter des Metells mit dem Banne. Plin. a. O. pro domo 47, 123. — Das plebiscitum Attinium, wornach die Volkstribun als solche Senatoren seyn sollten (Gell. N. A. XIV, 8.), wird mit Wahrscheinlichkeit diesem A. zugeschrieben, der sich dadurch wieder die Aufnahme in den Senat verschaffen wollte. Vgl. Pigh. Annal. II, 505. (Ein unbegründeten Einwurf dagegen macht Klenze; vgl. Onomast. Tullian. III. p. 141. [Hkh.]

Attium, Stadt und Vorgeb. auf Corsica, j. Ajaccio. Ptol. [P.]

Attius Naevius (auch Altus oder Accius Navius), ein berühmter Augur zur Zeit des Königs Tarquinius Priscus. Er zeigte schon als Knabe seine Anlage zur Seherkunst, indem er einst, da er darauf ausging, die größte Traube in seinem Weinberge zu finden, um sie nach Wiederfindung eines verlorenen Schweines seinem Gelübde gemäß den Göttern zu schenken, durch Beobachtung der Vögel eine Traube von ungewöhnlicher Größe auffand. Sein Vater übergab ihn den Lehrern der Seherkunst und vornämlich dem in der Kunst erfahrensten Etrusker, und Nävius übertraf bald alle andern Vogelschauer seiner Zeit. Dion. v. Halic. III, 71. Cic. de Div. I, 17, 31. Die größte Probe seiner Kunst legte er dem König Tarquinius ab. Er verbot diesem, zu den von Romulus errichteten Reitercenturien neue hinzuzufügen, und als derselbe

nst zu Schanden machen wollte, so bewies er ihm seine Unträg-
indem er ihn mit dem Scheermesser einen Wetzstein zerschneiden
. die Erzählung dieser Fabel bei Dionys v. Halic. III, 72. Cic.
I, 17, 32. Liv. I, 36. Vgl. Flor. I, 5. Aur. Vict. de vir. ill. 6.
. a. O. berichtet noch von ihm, er habe eine neue Eintheilung
melsgegenden mit dem Lituus des Romulus vorgenommen. Nach
v. Halic. wurde A. mit Einem Male unsichtbar; wie die Feinde
quinius behaupteten, soll er als Opfer von diesem gefallen seyn.
II, 73. [Hkh.]

Attius (auch Alius oder Actius) **Labienus**, war Volkstribun
St., 63 v. Chr., und klagte als solcher den C. Rabirius, Mörder
turninus (vgl. Rabir., Saturn.) des Hochverraths an. Cass. Dio
, 26. Cic. pro Rabir. passim. Lab. gab vor, den Tod eines Oheims
, Qu. Attius Lab., der bei dem Aufstande des Saturninus um-
en war, zu rächen (Cic. pro Rabir. 5. 7.); er handelte aber dabei
nste des J. Cäsar, vgl. Sueton Caes. 12. Dio XXXVII, 27. Auch
Gesetzesvorschlag, daß die Wahl der Priester gegen Sulla's Gesetz
lke zurückgegeben werden sollte, machte Lab. im Interesse Cäsars.
XXVII, 37.; vgl. Sueton Caes. 13. Später wurde er des Letzteren
n den gallischen Feldzügen, und war als solcher so sehr geehrt,
jedesmal, wenn Cäsar nach Italien ging, den Oberbefehl über
uppen jenseits der Alpen erhielt. Dio XLI, 4. Vgl. Cäs. b. g. I,
rt. b. g. VIII, 23. Verschiedene Kriegsthaten, die er in Gallien
tete, werden von ihm erzählt. Im J. 696 d. St., 58 v. Chr.,
er einen Theil der Tiguriner. App. Celt. 1., vgl. 15. darnach
inigen Cäs. b. g. I, 12. und Plut. Caes. 18. Vier Jahre später,
St., 54 v. Chr., schlug er die Trevirer, welche ihn unter Anfüh-
es Induciomarus in seinem Lager im Lande der Remer (vgl. Cäs.
, 24.) angegriffen hatten, wobei der feindliche Anführer selbst sein
verlor. Cäs. b. g. V, 53-58. Dio XL, 11. Flor. III, 10, 8. (in
ten Stelle ist statt Lab. irrig Dolabella genannt). Oros. VI, 10.
icht lange darauf die Trevirer sich wieder erhoben, so ward Lab.
sie gesandt (b. g. VI, 5.); er schlug sie abermals, durch eine List,
gewann hierauf ihr Land. Cäs. b. g. VI, 7, 8. Vgl. Dio XL, 31.
VI, 10. Im J. 701 d. St. machte er von Agendicum aus, der
stadt der Senonen, an der Spitze von vier Legionen einen Zug
Lutetia, die Stadt der Parisier. Dieselbe ward aber von den
en selbst verbrannt, die Lab. hernach in einem entscheidenden Treffen
, worin auch der Anführer Camulogenus fiel. Vgl. Cäs. b. g. VII,
. Dio XL, 38. In demselben Jahre hatte er es mit dem Belgier
nius (Correus) zu thun; er besiegte ihn in einem Treffen, suchte
ber hernach durch Meuchelmord seiner zu entledigen. Dio XL, 43. Vgl.
b. g. VIII, 23. Später ward er von Cäsar nach Gallia togata ge-
, Hirt. VIII, 24., und nachher wiederum gegen die Trevirer, 25.
esiegte dieselben in einem Reitertreffen und bekam bei dieser Gele-
eit mehrere gallische Häuptlinge, darunter den Aeduer Surus, in
Gewalt, 45. Endlich im J. 704 d. St., ward er von Cäsar über
ia togata gesetzt, damit er durch diese Gunst bei der Bewerbung
rs um das Consulat für dessen Absichten gewonnen würde. Hirt. b.
III, 52. Allein Lab., obgleich von Cäsar erhoben und durch ihn be-
ert (vgl. Cic. ad Att. VII, 7, 6. Cäs. b. c. I, 15.), ward gerade
rch übermüthig und wollte dem Cäsar sich nicht unterordnen. Von
Pompejanern bearbeitet (Hirt. a. O.) verließ er im J. 701 d. St.
Parthei des Cäsar und trat zu der des Pompejus über. Dio XLI, 4.
tar. X, 7. Vgl. Cic. ad Att. VII, 11, 1. 12, 5. 13, a. 1. b. 7. 15, 3.
2. VIII, 2, 3. ad Fam. XVI, 12, 4. XIV, 14, 2. Im folgenden J.,
d. St., war er Legat des Pompejus in Griechenland. Vgl. über

seine Theilnahme an dem Kriege und sein Benehmen in demselben: Cäs. b. c. III, 15. 19. App. b. c. II, 62. Besonders wird von ihm angeführt die Grausamkeit, die er gegen Cäsarianer übte, Cäs. b. c. III, 71., und die blinde Verachtung, die er dem Pompejus gegen die Macht des Cäsar einflößte, Cäs. b. c. III, 87. Nach der Niederlage des Pompejus bei Pharsalus, welche er zu Dyrrhachium dem Cicero verkündigte (Cic. de divin. I, 32, 68.), begab er sich mit Afranius zu Cato auf die Insel Corcyra (Dio XLII, 10.), hierauf nach Cyrene, wo er nicht aufgenommen ward (Plut. Cato min. 56.), und endlich nach Africa, wohin auch Scipio und Cato sich begaben (vgl. Plut. Caes. 52. — App. b. c. II, 87. läßt den Lab. irriger Weise sogleich nach Spanien gehen, s. unt.). Lab. bemühte sich eifrig, die Streitkräfte der Pompejaner in Africa zu vermehren; bildete sich im Laufe von zwei Jahren (706–708 d. St.) ein nicht unbedeutendes Heer. Vgl. b. afr. 19. Als Cäsar (im Jan. 708) in Africa erschien, so griff er ihn alsbald bei der Stadt Ruspina mit seinen Truppen an und kämpfte, unterstützt durch Petrejus und Cn. Piso, nicht unglücklich, obgleich die Pompejaner ihren Sieg nicht verfolgten. Hirt. b. afr. 13–1 Vgl. App. b. c. II, 95. Dio XLIII, 2. Plut. Caes. 52. Nicht lange darauf kam Scipio herbei, der Oberbefehlshaber der Pompejaner, und vereinigte die Truppen des Lab. mit seinem Heere. Hirt. b. afr. Ueber die weitere Theilnahme des Lab. am Kriege vgl. Hirt. b. afr. 38. 39. 49. 50. (Dio XLIII, 4.) 52. 61. 65. 66. 69. 70. 75. Nach der Besiegung Scipio's begab er sich zu Cnejus Pompejus nach Spanien. Dio XLIII, 30. Vgl. App. b. c. II, 103. Er kämpfte die Schlacht bei Munda mit und gab in derselben den Anlaß zur Niederlage seiner Partei, indem er mitten in der Schlacht die Reihen verließ, um sich gegen einen Angriff des Königs Bogud auf das Lager des Pompejus zu wenden, wodurch er den Schein der Flucht darbot und die Seinigen entmuthigte. Dio XLIII, 38. Flor. IV, 2. Er selber fand in jener Schlacht seinen Tod. App. b. c. II, 105. Auct. de b. hispan. 31.

Qu. Attius Labienus, Sohn des vorhergehenden, war auf der Parthei des Brutus und Cassius, und wurde von diesen an den Partherkönig Orodes gesandt, ihn um Hilfe zu bitten. Orodes hielt ihn so lange hin, bis die Nachricht von der Niederlage bei Philippi kam; worauf Lab. sich entschloß, bei den Parthern zu bleiben. Als er von der Sorglosigkeit des Antonius hörte, der sich in Aegypten bei Cleopatra aufhielt, rieth er den Parthern, die Römer anzugreifen, 712 d. St., 41 v. Chr. Orodes vertraute ihm eine große Heeresmacht an, und Lab. zog aus zugleich mit Pacorus, dem Sohne des Königs. Er fiel zuerst in Syrien ein, wo er die Besatzungen vieler Städte in seine Hände bekam, indem dieselben vom Heere des Brutus und Cassius waren. Den Befehlshaber Sara, der nicht zu ihm übertreten wollte, besiegte er in einer Feldschlacht, und gewann, als derselbe sich flüchtete, die Hauptstädte Apamea und Antiochia. Den Fliehenden verfolgte er nach Cilicien, wo er ihn einholte und tödtete. Von hier aus zog er, während Pacorus das übrige Syrien eroberte und sich nach Palästina wandte, durch die südlichen Küstenländer von Kleinasien bis nach Carien, wo er verschiedene Städte, namentlich Alabanda und Mylassa (vgl. Strabo XIV, p. 660.) mit Gewalt einnahm und das Land umher brandschatzte. Nach diesen Thaten legte er sich den Namen eines parthischen Imperators bei. Antonius sandte endlich den P. Ventidius gegen ihn, 715 d. St., 39 v. Chr., der ihn unerwartet angriff, in die Flucht jagte, und bis an den Taurus verfolgte. Nun erschienen hier die Parther zur Hilfe und griffen sogleich den Ventidius an. Als aber dieser sie zurückschlug, so vereinigten sie sich nicht mit Lab., sondern flohen nach Cilicien. Hierauf wagte Lab. nicht, mit Ventidius sich zu messen; er verließ seine Leute und entfloh in der Nacht. Ein großer Theil der Seinigen wurde hierauf getödtet, die Uebrigen

sich. Er selber hielt sich auf der Flucht eine Zeit lang in Cilicien
n, wurde aber später von Demetrius (einem Freigelassenen des
gefangen genommen und wahrscheinlich getödtet (vgl. Plut. Anton.
Dio XLVIII, 24-26. 39. 40. Darnach Zonar. X, 22. 23. — Liv.
Vell. Pat. II, 78. Flor. IV, 9. App. b. c. V, 65. 133. Plut.
33. Justin. XLII, 4.
Attius Varus, Prätor 703 d. St., 51 v. Chr., erhielt als solcher
ompejus die Provinz Africa (s. Pighius Annal. III, p. 420. b.
s. b. c. I, 31.). Im Bürgerkriege war er ein eifriger Anhänger
mpejus. Gleich beim Ausbruche des Kriegs, als Cäsar, zu An-
J. 705 d. St., 49 v. Chr., den Rubicon überschritten hatte, war
der Pompejaner, welche die Städte von Picenum gegen Cäsar
n suchten. Er hatte zuerst die Stadt Cingulum inne (Cic. ad
13, b. 7., vgl. 11, 1.), und besetzte später Auximum (Cäs. b.
). Aus der letztern Stadt mußte er bei der Annäherung Cäsars,
Einwohner geneigt waren, entfliehen, und ward auf der Flucht
en eigenen Leuten verlassen. Cäs. b. c. I, 13. Vgl. Lucan. 465.
nzwischen hatte er in ganz Picenum eine Aushebung veranstaltet
c. I, 12.); und nachdem er die ausgehobene Mannschaft gesam-
tte, führte er sie dem Pompejus, der in Apulien verweilte, zu.
Att. VII, 15, 3., vgl. 20, 1. — Nach der Flucht des Pompejus
lien wandte er sich nach Africa, wo er früher Prätor gewesen
r riß die Provinz, welche nur durch einen Legaten, Qu. Ligarius,
t war, an sich, und bildete durch Aushebung zwei Legionen. Cäs.
31. Cic. pro Ligar. 1, 2. 3., vgl. 7, 22. Schol. Gronov. in or.
Ligar. p. 415. ed. Orell. Als Qu. Aelius Tubero, von Cäsar
vor Utica erschien, so hinderte er seine Landung und nöthigte ihn,
abzusegeln. Cäs. a. O. Später erschien C. Curio von Sicilien
i Legionen in Africa. Varus lieferte ihm in der Nähe von Utica
ffen, ward aber von Curio geschlagen. Vgl. Cäs. b. c. II, 23-36.
I, 41. App. b. c. II, 44. Lucan. IV, 713 ff. Bald darauf be-
er König Juba den Curio, worauf viele von dessen Leuten zu
übergingen, die aber, gegen den Willen des Varus, von Juba
Wenige niedergemacht wurden. Cäs. b. c. II, 44. Dio XLI, 42.
c. II, 46. — Als im folgenden J., 706 d. St., 48 v. Chr., nach
lacht bei Pharsalus Scipio in Africa erschien, so stritt Varus
n über den Oberbefehl, mußte aber sich ihm unterordnen. Dio
7. Er befehligte im africanischen Kriege die Flotte (Hirt. b. afr.
), und machte mit derselben namentlich von Adrumetum aus eine
tion. Vgl. Hirt. b. afr. 62. 63. Nach der Besiegung des Scipio
ca begab er sich mit der Flotte zu Cn. Pompejus nach Spanien.
LIII, 30. An der Küste von Spanien, bei Carteja, erlitt er eine
lage zur See durch Didius. Dio XLIII, 31. Später nahm er am
iege Theil, vgl. lib. de b. hisp. 27. In der Schlacht bei Munda
, und sein Kopf ward, wie der des Labienus und Anderer, dem
überbracht. App. b. c. II, 105.; vgl. b. hisp. 31.
. Attius Balbus, der Großvater des Octavianus Augustus, durch
Tochter Attia (von Julia, der Schwester des J. Cäsar), welche
. Octavius heirathete. Suet. Oct. 4. Er stammte väterlicher Seits
iner Familie in Aricia (vgl. über diese Familie Suet. a. O.) und
nütterlicher Seits mit Pompejus d. Gr. sehr nahe verwandt. Nach
gter Prätur war er einer der Zwanzigmänner, welche dem julischen
e gemäß den campanischen Acker unter das Volk vertheilten, 695
, 59 v. Chr. Suet. a. O. Vgl. Cic. ad Att. II, 12, 1. Phil. 3,
. — Seine Tochter Attia heirathete zuerst den C. Octavius, und
durch ihn die Mutter des Augustus. Suet. a. O. Vell. Pat. II, 59.

(Bei Suet. Oct. 94. und Dio XLV, 1. wird die Fabel erzählt, daß At
von Apollo mit Octavianus schwanger geworden sei, indem im Tem
des Apollo ein Drache zu ihr schlüpfte. Ebenso erzählt Sueton a.
einen wunderbaren Traum der Attia in Beziehung auf Octavian
Später heirathete sie den L. Marcius Philippus (Cos. 698 d. S
Suet. Oct. 8. Plut. Cic. 44. Sie und Philippus riethen dem Octavian
ab, die Erbschaft des Cäsar anzutreten. Suet. a. O. Vell. Pat. II,
App. b. c. III, 10. Attia starb 711 d. St., 43 v. Chr., und erhielt
Kosten des Staates ein feierliches Leichenbegängniß. Suet. Oct. 61.
XLVII, 17. [Hkh.]

Attius (wie Münzen und Inschriften und selbst das griechische A
beweisen, während in den lateinischen Handschriften meist Accius,
wohl das fehlerhafte Actius sich findet), ist einer der ausgezeichnet
älteren Dichter Roms, der Sohn eines Freigelassenen, geboren nach d
Zeugniß des Hieronymus 584 d. St., gestorben jedenfalls in hohem Al
da er den 667 gestorbenen C. Julius Cäsar Strabo Vopiscus kan
A., der demnach in die frühere Periode der römischen Poesie gehört,
als der jüngere Nebenbuhler des Pacuvius mit diesem so oft in Verb
dung von den Alten genannt wird, bearbeitete gleich diesem die Meist
werke der griechischen Tragödie für die römische Bühne, aber schon
einer größeren Freiheit, die in Anlage und Plan des Stückes wie in
Ausführung das eigene Talent beurkundete, das sich auch insbesondere
der Bearbeitung rein vaterländischer Stoffe zu erkennen gab und so e
Bahn eröffnete, die aber in der Folge, zum großen Nachtheil des röm
schen Drama, im Ganzen nicht viel weiter verfolgt worden zu s
scheint. Leider hat sich von den Tragödien des A. nichts Vollständig
mehr erhalten; wir kennen sie nur aus den Anführungen einzelner St
und aus einzelnen, zum Theil sogar größeren Bruchstücken, welche
mentlich bei Cicero, dem großen Verehrer und Bewunderer des
römischen Dichters, sich vorfinden (vgl. Onomast. Tullian. p. 4. 5.
Orelli), und im Ganzen das günstige Urtheil bestätigen, das die spät
Römer über diesen Dichter mehrfach ausgesprochen haben. Es wird un
diesen Stücken ein Achilles, Aegistheus, ein Astyanax, eine Hecuba, A
cestis, Myrmidones u. A. genannt, Nachbildungen zum Theil von Stück
des Aeschylus, dessen Kraft und Erhabenheit den Attius besonders a
sprechen mochte. Von andern Stücken, namentlich von einem Deci
Brutus, Marcellus (vgl. Neukirch De fab. togat. p. 76 f.) hat sich
wenig erhalten, um daraus einen Schluß zu machen, mit welcher Sel
ständigkeit hier, wo der Stoff nicht der griechischen Mythe, sondern d
Volksgeschichte entnommen war, der Dichter verfahren ist. Im Allg
meinen rühmen die Alten, zumal im Vergleich zu dem älteren Pacuvi
mit welchem sie den A. meistens zusammenstellen, bei diesem Erhabenheit
Gedanken und Würde (vgl. z. B. Horat. Ep. II, 1, 56. Quintil. Inst. Or. X,
57. Gell. N. Att. XIII, 2.); auch die Sprache und der Ausdruck ist kräftig
obwohl einzelne Härten und eine geringere Sorgfalt auf den Wortbau
und da hervortreten. Außer diesen Tragödien werden aber auch noch
dere, jetzt verlorene Schriften des A. von den Alten genannt, insbes
dere libri didascalicōn, in prosaischer Sprache, wie es scheint, abgef
und nach den ähnlichen Werken der gelehrten Alexandriner über die
nische Poesie, deren Geschichte u. s. w. sich verbreitend; denn die
nahme, daß nicht Attius, sondern der weit spätere Atejus der V
fasser dieser Schrift sei (s. Osann Analectt. Criticc. p. 62 ff. Weich
Poett. Latt. Reliqq. p. 49.) scheint uns nicht genügend begründet (s. Mad
Opuscc. Acadd. Havn. 1834. p. 90 ff. Regel De re tragicc. Ro
p. 36 f.); ferner libri Pragmaticōn, in welchen vielleicht ein ähnlich
Stoff behandelt war; Parerga, ja selbst Annales, in Versen muthmaßl
gleich dem ähnlichen Gedichte des Ennius. Vgl. Madvig a. O. p. 109

-igen s. über Attius die Gesch. d. röm. Lit. §. 31. — Attius **ein** römischer Dichter, der eine nicht mehr vorhandene Ueber- **-er** homerischen Gedichte in lateinischer Sprache geliefert hatte; **Lit.Gesch.** §. 74. Not. 6. [B.]

-uarii, s. Chattuarii.

-uda, Stadt im südlichen Phrygien in der Gegend von Laodicea **-apolis**. Hierocl. Conc. Chalced., Ephes. Constantinop. III. Auto- **d** Kaisermünzen. Wenn auch auf der von Sestini class. gen. ed. 9. einer unbekannten phrygischen Stadt Atusia zugeschriebenen statt Ἀτουσιέων τῶν πρὸς κάπρον — Ἀττουδέων τῶν πρὸς κάπρον ge- **-rden** könnte, woran kaum zu zweifeln, so würde durch diese die Lage der Stadt, die man bisher nur durch die Namenfolge **-cles** und in den Unterschriften der Concilien herausrathen konnte, bestimmt. [G.]

-us Clausus (Atta, Attius, Accius Cl.), s. Appius Claudius; II, 16. X, 8. [Hkh.]

-atuca, s. Aduaticum.

-bi mit dem Beinamen Claritas Julia, röm. Colonie, im Ge- **-rk** Astigi (Hisp. Baet.), j. Espejo (Albendin, Reich.), Plin. [P.]

-urensium civitas (bei Sidon. Apoll. II, ep. 1. Aturres), St. **-ur** in Aquitanien, Not. Imp., auch Vicus Julius, j. Aire. [P.]

-uria, Fluß bei den Vasconen in Hisp. Tarrac., j. Oria, Mela [P.]

-uria, s. Assyria.

-urus (Ἄτουρις, Ἀτούριος), Fluß der Tarbeller in Aquitanien, aus **-enäen** in den Ocean, j. Adour, Lucan Phars. I, 420. Auson. **-.** Parent. IV, 11. Vib. Sequ. (Atyr), Ptol. Marc. Heracl. [P.]

-mnius (Ἀτύμνιος), 1) Sohn Jupiters, mit Cassiopea erzeugt. III, 1, 2. Sarpedons Geliebter, der auch sonst Miletus heißt. II, 1, 2. — 2) Sohn des Emathion und der Pedasis. Quint. III, 300. — 3) Sohn des Amisodarus, und mit seinem Bruder **-vor** Troja von Nestors Söhnen getödtet. Iliad. XVI, 317 ff. [H.]

-ys, Fluß in Sicilien, im Geb. von Selinus, j. Corbo oder Ca- **-in.** [P.]

-ys, Attes, s. Agdistis und Cybele.

-ys, Sohn des Manes, König (nach Larcher seit 1368 v. Chr.) **-onen**, die von seinem Sohne und Nachfolger Lydus den Namen **-rhalten** haben sollen. Herod. I, 7. VII, 75. Als ein zweiter Sohn **-s** wird von Herod. I, 94. Tyrrhenus angeführt. cf. Dionys. Halic. Rom. I, 26. 28. Statt des Atys wird als Sohn des Manes **-rod.** IV, 45. Cotys genannt. S. Bähr zu Herod. I, 7. 94. [K.]

-ys, Sohn des Crösus, s. Adrastus p. 74.

-alites, Αὐαλίτης, Handelsplatz an dem Avalites sinus auf der **-** Africa's, südlich von der Straße Bab-el Mandeb. Plin. H. N. Ptol. Arr. peripl. m. erythr. Marc. Heracl. Steph. Byz. Jetzt — Auch ein Volk Avalitae an diesem Theile der Küste nennen **-und** Marc. Heracl. [G.]

-vantici, ein gall. Alpenvolk östl. von den Vocontiern in Gallia **-.** Plin. III, 4. [P.]

-vara, Αὔαρα, Stadt in Arabia Peträa, einige Meilen nordöstlich **-r** Ostspitze des arabischen Meerbusens. Ptol. Steph. Byz. Concil. **-d.** Tab. Peut. (Havarra). [G.]

-vareni, nach Ptol. ein Volk in europäisch Sarmatien an der obern **-el.** [P.]

-vari, s. Aorsi.

-varicum, Hauptstadt der Bituriges Cubi in Aquitanien, später

Biturigā (Amm. Marc. XV, 11. Sidon. Apoll. VII, ep. 5.)., j. Bourges, groß, fest, schön (Cäs. B. G. VII, 13.) und stark bevölkert (ib. 28.), sehr fruchtbaren Umgebungen (ib. 15.). Vgl. Flor. III, 10. Ptol. Peut. It. Ant. [P.]

Avarisci, s. Osi.

Auarpi (Αὔαρποι), ein deutsches Volk, nach Mannert im burgischen. Ptol. [P.]

Avărum, Vorgebirge in Hisp. Tarrac., vielleicht beim j. Ptol. [P.]

Avatĭci, gall. Volk am See Mastramela, s. d. Mel. II, 5. III, 4. [P.]

Avatilia, s. Anatilia.

Auchĕtae (Αὐχάται), ein scythisches Volk an der Quelle des panis (Bog). Herodot IV, 6. Plin. H. N. IV, 26. Mart. Cap. VI, 663. Vielleicht hat die Stadt Auchis (al. Λοχίς) am Psates-Flusse Ptol. V, 9. den Namen von diesem Volke, das nach Plin. H. N. VI, später in den Caucasus-Gegenden sich niedergelassen hatte. [G.]

Auctio im w. Sinne ist jede Versteigerung, sowohl die von Seiten des Staats (sectio, wo die Güter der Proscribirten oder der Criminal verurtheilten, auch des Fiscus verkauft werden, was gewöhnlich im Ganzen geschah), als die von Privaten, theils wegen Insolvenz bei Concursen (emtio), theils freiwillig vorgenommene. Im e. S. bezeichnet auctio die freiwillige Privatversteigerung im Einzelnen, für welche sich anderer Ausdruck findet, während auctio oft für sectio und emtio steht, z. B. Cic. de leg. agr. II, 21. I, 1 f. Ascon. zu Cic. Verr. I, 20. 23. 172. 177. ed. Orell. Suet. Caes. 50. Tac. Hist. I, 20. l. 1. C. Th. de fide et jure hast. (10, 17.) l. 1. C. Th. de dom. ad rem. priv. (10, Da das Verfahren aller Auctionen (sectio, emtio und auctio) im Ganzen gleich ist, so wird es hier zusammen dargestellt. Zuerst erfolgt die öffentliche Bekanntmachung der verkäuflichen Dinge (dafür sowohl als den ganzen weiteren Verlauf hat bei Staatsversteigerungen der quaestor, bei emtio ein magister und bei Privat-Auctionen der Eigenthümer oder von mehren Eigenthümern beauftragter magister oder sonst ein Commissar zu sorgen, s. sectio, bon. emtio und magister), welches auf doppelte Weise geschah, nämlich durch Anschläge (tabula, libellus, titulus, album), welche Tag, Stunde, Ort und Bedingungen des Verkaufs enthielten, Cic. C. II, 8. ad Qu. fratr. II, 6. ad Att. XII, 39. XIII, 25. 33. Phil. II, 40. de off. III, 13. 17. p. Caec. 6. p. Quinct. 6. 15. 19. Ovid rem. am. 302. Suet. Claud. 9. Plin. ep. VII, 27. Sen. benef. IV, 12. l. 1. §. 3. D. de tut. et rat. (27, 3.); oder durch Ausrufen des praeco, welcher dasselbe auf den Straßen und Plätzen verkündigte. Cic. p. Quinct. 15. de off. III, 13. Plaut. Men. V, 9, 93–98., wo die Bedingung praesens pecunia gestellt wird; auch Gai. IV, 126. wird baare Zahlung ausbedungen. Ueber den Ort s. Cic. de leg. agr. I, 3. II, 20 f. Das Bekanntmachen h. proscribere auctionem, auch praedicare und proponere, Plaut. Stich. I, 3, 41. 55. Cic. p. Quinct. 19. Rosc. A. 8 f. ad Att. XIII, 37. de leg. agr. I, 1 f. Quinct. VI, 3. Plin. ep. VII, 11. Hinausschieben des Termins h. auctionem proferre, Cic. ad div. XII, 30. Att. XIII, 12. 14. Am bestimmten Tag und Ort (abwechselnd, entweder an Ort und Stelle, oder bei atriis, Cic. de leg. agr. I, 3. II, 20. Quinct. 3. mit Klotz Anm. S. 566. Orell. inscr. Nr. 3883., oder compit. Acro ad Hor. Sat. II, 3, 25 f.) beginnt die Auction mit der maligen Einladung des praeco an das versammelte Publicum, indem Sache dabei genannt wurde, wie Plaut. Stich. I, 3, 68. andeutet – agite, licemini, Horat. ad Pison. 419. Claud. de 4. cons. Honor. 125. ed. Amst.) und sodann erfolgt das Bieten (liceri, supra adjicere, auch mit Kopfnicken, Suet. Cal. 38. und Erhebung des Fingers, Cic. Verr.

. III, 11., von stetem Steigern und wiederholten Preis-Ausrufen des
co begleitet, welcher die Hauptrolle dabei spielte, wie man aus vielen
ähnungen desselben und aus der Redensart subiicere praeconi schließen
, Plaut. Bacch. IV, 7, 17. Cic. Phil. II, 26. 40. de off. II, 23. pro
ct. 15. de nat. deor. III, 34. ad Att. XII, 40. or. p. dom. 20. Schol.
lor. Sat. I. 6, 86. Martial I, 86. Liv. VI, 14. Apul. Met. VIII, p.
ed. Elm. Er stand dabei oft auf einem etwas erhöhten Stein (daher
apide emere, s. Forcell. v. lapis) und unterhielt das Volk mit seinen
ssen. Klotz zu Cic. p. Quinct. 15. Martial a. O. Ueber die bei der
teigerung aufgepflanzte hasta (d. h. nur bei sectio und auctio, nicht
bon. emtio) als Zeichen des civilen Eigenthums, welches der Käufer
der erstandenen Sache erwirbt, s. hasta. Der Zuschlag geschah je
dem es sectio, emtio oder auctio war, vom quaestor, magister, bis-
gen Eigenthümer oder Beauftragten und verlieh nur bei sectio und
io civiles Eigenthum. Zuschlagen h. addicere, Cic. Verr. III, 33. 63.
. p. Caec. 5 f. Phil. II, 21. p. Rab. P. 17. Cäs. B. C. II, 18.
t. Caes. 50. Oct. 24. Calig. 38. Petron. Sat. 14. Gai. III, 79.
de in diem addictione (18, 2.) mit Bud. Alciat. u. A. Anm. A.
ustin. emendat. II, 3. Lugd. 1560. p. 79 ff. L. Valla eleg. V, 28.
spiele und Andeutungen von Privat-Auctionen werden bei den Classi-
nicht selten gefunden, z. B. Plaut. Stich. I, 3, 40 ff. II, 2, 60.
. V, 6, 27. I, 3, 2. Cato r. r. 2. Cic. Verr. IV, 6. p. Quinct. 4.
. p. Caec. 5 f. p. Clu. 64. Phil. II, 29. de leg. agr. I, 3. p. reg.
ol. 9. Liv. VI, 14. Suet. Cal. 39. Capitol. Ant. Ph. 17. 21. Capit. Pert.
. Plin. ep. VII, 11., Auctionen von Erbschaften, namentlich Theilungs-
ber, Cic. ad Att. XIII, 12. 14. 45. VI, 1. ad div. XIV, 5. XII, 30.
Caec. 5. Ulp. XXII, 26. Die Mitwirkung der öffentlichen Wechsler
argentarii und die verschiedenen Abweichungen der Auctionen s. bono-
emtio, sectio und magister. Das Verhältniß derselben hat zuerst
tig dargestellt F. C. G. Stieber de bon. emptione apud vet. Rom. I.
s. 1827. p. 1-24. Ant. Matthäus soll eine eigene Abh. de auctioni-
geschrieben haben. [R.]

Auctor (von augeo nach Charis., Serv. u. A., s. Forcell. und
unds Lex. und Lünemann in Seebode I, 2, S. 278 ff.; nach Andern,
Budäus, Balduin, Beier, Ballhorn Rosen, Heinrich von αὐτός oder
..., nach Hartung von augur), bezeichnet im Allgemeinen sowohl
, welcher eine Sache aus dem Innern hervorhebt (schaffend oder ver-
lassend), als von außen vermehrt und befestigt, daher im öffentlichen
ben nicht nur den, welcher zu einer Sache Veranlassung gibt und Vor-
lag macht, als auch den, welcher dieselbe unterstützt, empfiehlt, billigt,
stätigt, vertritt u. s. w. Hier sind vorzüglich folgende Bedeutungen
vorzuheben: 1) der Vorschlagende = lator, z. B. auctor legis oder
onsulti, wo auctor und suasor wohl unterschieden werden, Liv. VI, 36.
I, 23. XXIV. 43. XLVIII ep. Cic. orat. p. dom. 30. Vell. Pat. I, 13.
uet. Tib. 27. Cic. de off. III, 30. in Pis. 15. 11. de harusp. resp. 7.
al. Max. VII, 6, 1., oft von den Kaisern auctor Senatui censendi, Gai.
30. 80 f. II, 197. III, 73. Ulp. III, 3. XXIV, 28. Suet. Vesp. 11.
lin. ep. II, 7. Ulp. l. 32. pr. D. de donat. inter vir. et uxor. (24, 1.),
Brisson. de form. II, p. 265. ed. Francof. 1592. 2) Der Unterstützende
d Empfehlende, ebenfalls bei Gesetzen und Senatsconf., Cic. de leg.
r. II, 5. ad Att. I. 19. de leg. III, 16. Brut. 25. 27. Suet. Caes. 5.
h. 8. Tac. Ann. I, 39.; hier wird es von lator streng geschieden und
= suasor, s. d. Art. und Oudend. dict. ad Cic. ad fam. I, 1, p. 6.
Progr. des Hall. Waisenhaus. 1834. Auch bezeichnet auctor den, wel-
er ein Verbrechen vorschlägt, billigt oder unterstützt, Cic. ad div. XII,
Liv. XLV, 31. Paull. V, 29, 2. V, 22, 1. 3) Der Beschützer und
ertreter. Dieser Sprachgebrauch findet sich sowohl im gemeinen Leben,

wo auctor = fautor, defensor, Vermehrer ist, z. B. Cic. p. Flacc. 1
22. p. Sest. 50. 66. p. Clu. 24., als in der Jurisprudenz, und hier
auctor der, welcher das Recht hat, eine Sache zu beschützen und zu ve
treten, und welcher demzufolge auch dafür Gewähr leisten darf, namen
lich im Verhältniß des Eigenthümers zu seiner Sache (daher auctori
Eigenthumsrecht). Der Herr zeigt sich stets als auctor (Vertreter) sein
Sache, verbürgt sich daher auch für dieselbe, wenn er sie verkauft, de
wegen h. auctor auch der Verkäufer. Ueber beides s. Cic. p. Tull. §. 1
ed. Heinr. et Cram. p. 79. p. Caec. 10. p. Mur. 2. Verr. V, 22. Plau
Curc. IV, 2, 10. Epid. III, 2, 21. Aulul. II, 2, 73. Scäv. l. 4. §.
l. 52. §. 3. D. de act. emd. vend. (19, 1.). Weil der Herr haften mu
und deßhalb von dem Käufer verklagt werden kann, h. auctor der Ang
klagte überhaupt, der für etwas stehen muß, Cic. p. Caec. 19. mit Kl
Anm. S. 496. Val. Prob. und Schraders Anm. zu den Instit. IV, 6, 2
p. 635.; auctor secundus aber bedeutet jeden Gewährleister und Cavent
(= fidejussor), Ulp. l. 4. l. 53. §. 1. D. de evict. (21, 2.). — 4) De
Bestätigende, welcher eine Sache vermehrt und gewissermaßen ergänz
indem er sein Vollwort hinzufügt, a) vom Senat, welcher die Beschlüs
der Comitien sanctionirt = patres auctores fiunt, patrum auctoritas
s. unter Comitia und Senatus, b) vom Vormund, welcher Handlungen
des Mündels oder des unter seiner Tutel befindlichen Frauenzimmers be
stätigt, ergänzt und vervollständigt, denn ohne dieses Vollwort oder auc
toritas würde die Handlung, z. B. eine Veräußerung, Eingehung ei
Obligation, ein testamentar. Geschäft u. s. w. ungültig seyn, s. unte
tutor. 5) Im Allgemeinen der, welcher Macht und Ansehen besitzt, etwa
vorzuschlagen, zu unterstützen u. s. w., wie dieses von den Machthaber
im Senat gesagt wird, z. B. Cic. de orat. I, 49. III, 17. auctor pub
consilii, ad div. X, 6. = princeps, von den Augurn, or. p. dom. 1
auctores Comitiorum, insbesondere aber von den vorzüglichsten Rechts
gelehrten, welche Responsa ertheilen, auch juris auctores genannt, Ci
de or. I, 56. Quinct. Inst. II, 15, 36. Gell. II, 10. V, 19. Dieser Aus
druck kömmt auch in dem Corpus juris vor, l. 32. pr. D. de usur. (22, 1
l. 2. §. 13. D. de orig. jur. (1, 1.), l. 17. D. de jure patron. (37, 14
l. 4. C. de verb. sign. (6, 38.) und Dirksen manuale I, p. 87 f. u. Bei
träge zur Kunde des röm. Rechts, Leipz. 1825. p. 159–188., bezeichnet
aber dann vorzugsweise die Juristen der Kaiserzeit, s. unter Juris con-
sulti und auctoritas. [R.]

Auctoramentum h. der Contrakt, durch welchen sich eine Person
zur Verrichtung einer bestimmten Arbeit verpflichtet und auch der Lohn,
den sie dafür empfängt; der Act h. auctoratio und die Person auctoratus.
Es werden zwar verschiedene Contrakte dieser Art erwähnt, z. B. von
Soldaten s. exauctor., vindemiator, Plin. H. N. XIV, 1., proditor, Cic.
XLVII, 10., gedungene Mörder, Vell. Pat. II, 28. 30. 66. Vgl. M. Bernardi
de auctoramento Cic. necati ad Vell. II, 66. Viteberg 1720. Sen. de ira
I, 13. benef. IV, 37. decl. X, 4., am häufigsten aber ist der Ausdruck
von dem Vertrag freier Gladiatoren im Gebrauch, welche sich contract-
mäßig verbindlich machten, uri, vinciri ferroque necari, Sen. ep. 37.
Petron. Sat. 117. Schol. ad Hor. Sat. II, 7, 59. Vgl. t. Heracl. l. 35.
ed. Haub. p. 123. Quinct. decl. 302. Sen. de morte Claud. Cic. de off.
I, 42. Tertull. apol. 39. Suet. Tib. 7. Orelli Inscr. Nr. 4404. Schol.
ad Juv. XI, 8. Coll. leg. Rom. IV, 3. IX, 2. Gai. III, 199. l. 1. C.
Theod. de quaest. (9, 35.). Brisson de form. VIII, p. 734. ed. Francof.
1592. Turneb. advers. II, 20. ed. Basil. 1581. p. 58 f. P. Fabri se-
mestr. II, 11. p. 153. ed. Genev. 1660. Lips. Saturnal. II, 5. Antverp.
1585. p. 92–94. Dempster ad Rosin. antiq. V, 24. p. 493 f. ed. Genev.
1658. p 215. ed. Colon. 1613. Duker de lat. ictorum vett. p 279 f.

öm. Alterth. I, S. 612. Dirksen obss. ad tabul. Heracl. part. alt. 1817. p. 93 ff. [R.]

uctoritas ist die Eigenschaft des auctor in jeder Rücksicht: schlag, Entscheidung, Ausspruch und Befehl der Behörden und rate. Das oft vorkommende auctoritas Senatus bezeichnet den des Senats im Allgemeinen, wie Cic. de sen. 4. Liv. XXVI, 2., einen Senatsbeschluß, sowohl ein förmliches Sconsultum, wie Cic. II, 15. de off. III, 30. ad div. I; 2. Liv. VII, 31. Suet. Claud. ies. 28., als eine s. g. auctoritas, welcher Beschluß dem Scons. leich kommt, s. Scons. Auct. populi für Volksbeschluß und auct. überhaupt sagt Cic. pro leg. Man. 22. Vell. Pat. II, 62. l. 2. D. de orig. jur. (1, 2.), auct. eines Collegiums, wie der Pontifi- iv. XXXIV, 44. Cic. de leg. II, 19. Kaiserliche Befehle und Re- h. ebenfalls auct., l. 2. §. 47. D. de orig. jur. (1, 2.) Gai. I, 5. a. II, 57., auch die der Prätoren, Statthalter und Richter, 'err. III, 44. Gai. IV, 139. III, 224. Fragm. Vatic. §. 313. Juret. mmach. ep. III, 69., endlich die Aussprüche und Entscheidungen der en = responsa, Cic. Top. 5. de inv. II, 22. l. 2. §. 5. D. de orig. l, 2.), l. 7. D. de inst. et jure (1, 1.), l. 51. §. 1. D. ad leg. (9, 2.), l. 53. §. 2. D. de verb. sign. (50, 16.), l. ult. C. Theod. . restit. (2, 16.). — 2) Das sich Benehmen als Beschützer und tter einer Sache und das daraus hervorgehende Haften und Gewähr- i, welches nur dem Eigenthümer und dem Verkäufer zukommt. r steht auctorit. schlechtweg theils für Eigenthumsrecht, theils für hrleistung, ja für Bürgschaft und Caution. Als Eigenthumsrecht ctorit. zu nehmen a) in der bekannten XII Tafel-Formel (Dirksen f. der Versuche rc. S. 407-418.), wodurch usucapio umschrieben n soll usus et auctoritas, Cic. p. Caec. 19., = usus auctoritas, 4. (in solchen Verbindungen wird die Partikel oft ausgelassen, z. B. fructus, ope consilio, emtio venditio, locatio conductio etc.); usus e Benutzung der Sache, welche usucapirt werden soll, auctorit. die habung des Eigenthumsrechts nach außen, und wahrscheinlich bezieht das erste Wort auf den neuen Herrn, welcher etwas durch Usucapion zu eigen machen will, adeptio dominii, Ulp. XIX, 8., auctorit. auf Verhältniß des bisherigen Herrn, welcher noch eine bestimmte Zeit auct. an der fraglichen Sache hat und nach Ablauf derselben alle hte davon verliert. Aehnlich Ballhorn Rosen über dominium, Lemgo 2. S. 239-296. Klotz zu Cic. p. Caec. 19. p. 496. und anderw. Da- n Unterholzner, Entwicklung der ges. Verjährungslehre, Leipz. 1828. 7. S. 35. Puchta, civil. Abhandlungen, Berlin 1823. S. 25. und illing, Instit. u. Gesch. des R. R. II, S. 546 f. nehmen auctoritas Wirkung des usus und beziehen beides auf den Usucapirenden als esitz und rechtlicher Schutz — gegen Ansprüche Anderer." Vgl. auch Beier exc. ad Cic. orat. p. Tull. p. 249. Das Nähere über Usucapion unter dies. W., s. auch or. de harusp. resp. 7., wo jure auctoritatis uns. Sinn gelesen wird, Salmas. de modo usur. c. 8. p. 209 ff.; in zwei andern Vorschriften der XII Taf. adversus hostem aeterna ctoritas, Cic. de off. I, 12. Dirksen Uebers. d. Vers. S. 262 ff. und furtivae aeterna auct. Gell. XVII, 7. Gai. II, 49. 45. Inst. II, 6, 2. irksen S. 588-594. d. h. gegen einen Peregrinen hat der röm. Eigen- ümer stets Vindicationsrecht, so daß jener wohl besitzen aber nicht auc- ritas erlangen kann (das Verhältniß des Eigenthümers nach außen) und n gleiches Vindicationsrecht hat der Herr einer gestohlenen Sache gegen n Dieb, welcher nicht usucapiren kann. Ein Mehreres s. unter lex inia. Unterholzer I, S. 105 ff. Gegen die Erklärung der ersteren lex andelt A. G. v. Schröter in obss. in jus civ. Jen. 1826. p. 50-60., dem er hostes nicht als Peregrinen, sondern als wahre Feinde nimmt,

welche auf die ihnen von den Römern abgenommene Beute keinen Anspru zu machen hätten. — Als Gewährleistung und Haften erscheint auct. der Redensart auctoritatem desugere, Plaut. Poen. I, 1, 19. Ter. Eu II, 3, 99. Cic. p. Sull. 11. Briss. de form. V, p. 401 f., auch als schri liches Gewährleisten (Caution, Bürgschaft) bei Kauf u. a. Geschäfte Sen. controv. IV. auctorit. tabell., nat. quaest. IV, 3. Paull. II, 17, Vatic. fragm. §. 10., vgl. Cic. p. Sull. 13. und daher bezeichnet au 3) Urkunden überhaupt, wie Zeugnisse, gerichtliche Instrumente u. s. Cic. de or. I, 39. Verr. I, 3. III, 62. p. Cael. 22. Suet. Cal. 8. l. §. 6. C. Th. de cert. pet. (2, 27.), l. 17. C. Th. de palat. (6, 30. l. ult. C. de fabric. (11, 9.). Paull. V, 5. A, §. 7. — 4) Die Bestä tigung, namentlich der Comitialbeschlüsse von Seiten des Senats s. C mitia und Senatus, und der Handlungen, welche Frauen und Unmündi verrichten, bei denen tutoris auctoritas nothwendig ist, s. tutor. — 5) au als kaiserlicher Titel s. l. 3. C. Th. de pasc. (7, 7.), l. 16. C. Th. cursu p. (8, 5.), l. 5. C. Th. de poen. (9, 40.), vielleicht dem repub kanischen auctorit. consularis, Cic. in Vat. 7. 2c. nachgebildet. [R.]

Audēna, Fluß in Oberitalien, nach Reich. die Aventia der Ta Peut., j. Avanto, ein Nebenfluß der Trebia, Liv. XLI, 19. [P.]

Audum, Vorgeb. in Maur. Sitifensis. Ptol. Jetzt Cap Carbo Unweit davon mündet der Fluß Audus. Ptol. Jetzt Summam-Bu Zowah oder Abouse. [G.]

Audus, s. Aurasius.

Avēja, Stadt der Vestiner (Ptol.) in der Nähe von Aquila a Aternus-Fluß. Tab. Peut. Frontin. de col. p. 144. (verschr. ag Vejos.). [P.]

Avendo (Ὀυενδών, Str. 207. 314.), Stadt der Japoden in Illyri Barbara, j. Windisch-Grätz, Appian, Itin. Ant. T. Peut. [P.]

Avenĭo, Stadt der Cavaren in Gall. Narbon. am Rhodanus, Avignon, ansehnlich, Mel. II, 5. Plin. III, 4. (oppidum latinum), P (Colonie), Str. 785. Steph. Byz. It. Ant. T. P. Not. Imp. Sido Apoll. VI, ep. 12. Geogr. Rav. [P.]

Avens, alter Name eines sabinischen Flusses, Serv. zu Virg. VII 657. [P.]

Aventia, s. Audena.

Aventĭcum (Col. Pia Flavia Constans Emerita, Inschr. Ἀουεντικόν Ptol.), Hauptstadt der Helvetier (Tac. Hist. I, 68 f.), einst ansehnlich aber schon zu Ammians Zeiten verödet (XV, 11.), Trümmer beim Avenches-Wifliesburg. It. Ant. T. P. [P.]

Aventīnus, s. Roma.

Avēra, Αὔαρα, Stadt in Palmyrene. Ptol. Vielleicht das j. Ara zwischen Tadmor und Hōms. [G.]

Avernus (ὁ Ἄορνος), allgemeine Benennung für solche Localitäten, wo mephitische Dünste den Aufenthalt gefährlich oder gar tödtlich machten und über welche nicht einmal ein Vogel zu fliegen wagt (ἀ und ὄρνις), Str. 224. Tzetz. ad Lyc. 704. Lucret. VI, 738 f. Solche Höhlen und Gewässer dachte man sich in unmittelbarer Verbindung mit dem Todtenreich. Insbesondere führte diesen Namen ein tiefer, einen vulcanischen Crater ausfüllender See bei Cumä in Campanien in der Nähe der Acherusia, der von steilen Höhen eingeschlossen und von dichtem hochstämmigem Walde überschattet (Aristot. de mir. ausc. T. II. p. 727. Str. 244.), in alten Zeiten vielleicht der Sitz von Naturerscheinungen war, wie die benachbarte Solfatara sie bot, und durch seine geheimnißvolle Natur der Mittelpunkt fast aller Sagen vom Schattenreiche geworden ist. Hieher verlegte man Homers Nekyia, hier wohnten die Cimmerier, die in tiefen Höhlen wohnend das Sonnenlicht nicht erblickten, Metalle suchten und stygische Orakel ertheilten (Ephor. bei Str. a. O.); hier waren Styx

riphlegeton, der Hain der Hecate und die elysischen Gefilde, die
der cumanischen Sibylla und des Aeneas Hinabgang in den Tar-
Virg. Aen. III, 442 ff. VI, 118. 237 ff. ib. Heyne Exc. u. a. Ly-
Cass. 695 ff. — Agrippa lichtete dieses mysteriöse Dunkel; er ließ
hten Forst aushauen, die wilde Gegend in anmuthige Culturanla-
rwandeln, und — als ob er jener Troglodytenfabel die Wirklich-
die Seite setzen wollte — durch Coccejus den berühmten Tunnel
dem Berge nach Cumä führen, welcher, zum großen Theil ver-
, unter dem Namen der Grotta di Sibylla bekannt ist (Str. 245.
gath. B. Goth. I.). Der See führt noch den Namen Averno. Vgl.
en genannten Stellen: Ovid Met. X, 51. XIV, 114. Virg. Ge. II,
, 493. Aen. VI, 732. Propert. IV, 18, 1. Lucan. II, 668. Stat.
XI, 588. Sil. Ital. XII, 120 ff. Claud. Rapt. Pros. 2. Cic. Tusc.
Liv. XXIV, 12. 20. Vellej. II, 79. Diod. Sic. IV, 229. Plin.
XXX, 2. Mel. II, 4. Amm. Marc. XXVIII, 22. Scymn. Vib.
T. Peut. [P.]

verrunci, s. Apotropaei.

versa oder **Postica** heißt bei den Neueren die Rückseite einer
(Revers), im Gegensatze zu der Adversa oder Antica (Avers).
das nur auf dem Revers vorkommende Quadratum incusum und die
lige Ausbildung eines ordentlichen Münztypus auf dem Revers s.
rgentum (S. 720.). Bei den von Freistaaten geprägten Münzen
i autonomi), welche das Quadratum incusum nicht mehr haben,
die Revers meistens mit dem Avers in Verbindung, so daß die
ein künstlerisches Ganzes bildet. Dem Jupiter des Avers ist
liz oder Adler auf dem Revers beigegeben, dem Apollo eine Leier
in Dreifuß, dem Neptun ein Dreizack, der Juno ein Pfau, der
ein Hirsch oder ein Hund, der Pallas eine Eule u. s. w. Bei
indeß finden sich auch stehende Typen, die theils auf den Namen
tadt, theils auf die Localität oder Specialmythen, theils auf vor-
e Producte derselben Bezug haben. So haben die Münzen von
s und Rhoda eine Rose, von Side einen Granatapfel, von Seli-
n Eppichblatt (mehr Beispiele dieser Art gibt Braunhard in Leitz.
numismat. Zeitung 1836. Nr. 2 ff. 1837. Nr. 24 ff.); so findet
f den Münzen von Cäsarea in Cappadocien der Berg Argäus, von
nia in Illyrien das brennende Nymphäum, von Cnossus das Laby-
, so auf den Münzen von Metapont eine Aehre, von Cyrene das
ium, von Gades Thunfische u. s. w. Nur die Gold- und Silber-
n von Populonia in Etrurien haben eine ganz glatte Rückseite. In
aiserzeit waren die vorzüglichsten Typen des Revers auf römischen
en: mythologische, historische oder allegorische Darstellungen, auf
schen theils die der Stadt eigenthümlichen Typen aus den Zeiten
reiheit, theils Anspielungen auf Feste und Spiele. Die römischen
ien setzten auf den Revers ihrer Münzen gewöhnlich einen Priester,
r pflügende Ochsen antreibt, oder eine Zwillinge säugende Wölfin,
rcolonien führten auch Legionsadler und Vexille (Eckhel Prol. Doctr.
I, p. CV f. [G.]

ves (Plin. H. N. V, 1.), **Aveus** (Mela I, 6.), **Savus** (Ptol.),
in Mauritania Cäsariensis, östlich von Icosium (Shershel) mün-
[G.]

Avesica, Ort in Istria, j. Sessana (Reich.), It. Ant. [P.]

Aufaniae matrōnae, weibliche Local-Schutzgeister, in welchen
den Namen der Alfen oder Elfen zu erkennen glaubt, auf Inschriften
Reines. p. 188, 175. Spon Miscell. erud. ant. p. 106, 81. (Grut.
1.). [P.]

Aufidēna, Stadt in Samnium am Sagrusfl., j. Alfidena in Abruzzo
Liv. X, 12. Plin. III, 12. Ptol. It. Ant. T. P. [P.]

Aufidēnum (Aufinum, T. P.), Stadt in Apulien an der Mündu des Aufidus, j. Torre del Ofanto, Str. 283. It. Ant. [P.]

Aufidia lex, s. Leges.

Cn. Aufidius, Volkstribun 640 d. St., 13 v. Chr. (s. Lege Prätor 646 d. St., 108 v. Chr., war in seinem späteren Alter bli aber gleichwohl thätig im Staate und in der Wissenschaft, s. den fo lit.hist. Art. Da er kinderlos war (Cic. fragmm. p. 490. Orell.), adoptirte er den Cn. Aufidius Orestes (Aurelianus), Cic. pro do 13, 35. Der letztere ward Cos. 683 d. St., 71 v. Chr. Vgl. über Cic. pro Planc. 21, 52. de off. II, 17, 58.

M. Aufidius Lurco, Volkstribun 693 d. St., 60 v. Chr. (s. l ges). Identisch mit ihm ist wahrscheinlich der Auf., der Zeuge gegen Flaccus war (Cic. pro Flacco 4, 10., vgl. 34, 86.), und der M. A der im J. 702 d. St., 52 v. Chr. den S. Clodius anklagte (Ascon. Milon. p. 55. Orell.). — Von demselben wird angeführt, er habe zu die Fütterung der Pfauen eingeführt, und jährlich daraus eine Sum von 60,000 Sestert. erlöst. Plin. H. N. X, 20. Varro R. R. III, 6. [H]

Cn. Aufidius (s. oben), einer der älteren römischen Annalis (s. oben I. p. 485 ff.), der aber, wie Cincius Alimentus, Acilius u. in griechischer Sprache schrieb. Nähere Nachrichten über dieses fehlen uns; wir wissen nur, daß Cicero in seiner Jugend den schon bejahrten Mann noch kannte. S. Cic. Tuscc. V, 38. mit den Auslege Orelli Onomastic. Tullian. p. 87. — Aufidius Bassus, ein römisch Geschichtschreiber, der unter Augustus und Tiberius lebte und eine G schichte der römischen Bürgerkriege, so wie eine Geschichte der römisch Kriege in Germanien, welche nachher durch den älteren Plinius fortgeset ward, lieferte; indeß hat sich von beiden Werken nichts erhalten. Tacit. De oratt. 23. mit den Auslegg. und Lips. zu Senec. Epist. 30. J. G. Voß De historr. Latt. I, 22. — Titus Aufidius, ein römisch Arzt aus der Schule des Asclepiades. S. Gesch. der röm. Lit. §. Not. 9. [B.]

Aufidus (Αὔφιδος, Polyb. III, 111.), der Hauptfluß Apuliens, en springt bei den Hirpinern in Samnium auf dem Apennin, j. Ofant anfänglich ein wilder Gebirgsstrom, der das ebene Culturland Apulie nicht selten überfluthet (Horat. Od. IV, 14, 25 ff.), dann aber träg Laufes (stagna Aufida, Sil. X, 171.) und gegen das Ende in zwei Arm gespalten (tauriformis, Horat. a. O.) dem adriatischen Meer entgegen fließt. Des Horaz Geburtsort Venusia lag am Aufidus. Od. IV, 9. Vgl. Str. 283. Liv. XXII, 44. Virg. XI, 504. Mel. II, 4. Plin. 11. Flor. II, 6. Ptol. T. Peut. [P.]

Aufinātes, Bewohner einer Stadt Aufinum oder Aufina der stiner im Picenischen, j. Ofena la Pagliana, Plin. III, 12. [P.]

AVG. = Augustalis. Or. 85. 3016. AVG. BAG. = Augusta Bagiennorum. Or. 76. AVGG. od. AVGG, = Augustorum duorum. Or. 905. 907. AVGGG. = Augustorum trium. Or. 922. AVG. N. PROC. Augusti nostri procurator. O. 1023. AVG. N. V. = Augusti nos Verna. Or. 1344. AVG. II. = Augusti iterum. Or. 4047. AVGVST. Augustalitas. Or. 1858.

Augali, Volk in Sogdiana, am Jaxartes, südlich von den Tach Ptol. Nach Reichard bei dem jetzigen Augustan am Sir-Darja in T kestan. [G.]

Augara, Stadt in Aria, südlich von den sariphischen Bergen. Pt Jetzt Aschkân (Reich.). [G.]

Auge (Αὔγη), 1) Tochter des Aleus und der Neära, eine Priester der Minerva, verbarg, von Herkules geschwächt, ihr Kind im Tem der Göttin. Als aber zur Strafe dieser Tempel-Entheiligung Unfruch

: das Land traf, und Aleus, auf den Spruch des Orakels hin, daß Unheiliges im Tempel sei, denselben untersucht, und das Kind en hatte, so ließ er es auf dem partheniſchen Berg aussetzen, wo einer Hirschkuh gesäugt wurde, woher es den Namen Telephus erhielt, die Mutter aber übergab er dem Nauplius zur Ermor- der sie jedoch an Teuthras, den König der Mysier, welcher sie zur :gehrte, abtrat. Apollod. II, 7, 4. III, 9, 1. Etwas verschieden wird Sage gegeben von Diod. IV, 33. Pauf. VIII, 48, 5. Hyg. 99. [H.]

ugeas oder **Augīas** (Αὐγέας, Αὐγείας), König in Elis, Sohn des ; nach Andern des Neptun oder Phorbas (Apoll. II, 5, 5. Pauf. 7. Apollon. Arg. I, 172. und Schol.) und der Naupidame, Hyg. Argonaute, Apoll. I, 9, 16., am bekanntesten durch seine Berüh- mit Hercules, dessen eine von Eurystheus auferlegte Arbeit darin , den Stall des Augeas, der eine große Rinderheerde besaß, in Tag zu reinigen, wofür Hercules den zehnten Theil der Heerde e. Als Hercules die Arbeit dadurch, daß er die Flüsse Alpheus eneus in den Stall leitete, vollendet hatte, und Augeas ihm den :erweigerte, überzog ihn Hercules mit Krieg, der Anfangs für Her- unglücklich, doch mit dem Tode des Augeas und seiner Söhne, den is ausgenommen, den Hercules in das Reich einsetzt, endigte. . II, 5, 5. 7, 2. Diod. IV, 13. 33. Pauf. V, 1, 7. Theocr. Idyll. Eine andere Sage bei Pauf. V, 3. 4. läßt den Augeas in hohem eines natürlichen Todes sterben und ihm durch Oxylus die Heroen- zuerkennen. Pauf. V, 4, 1. [H.]

ugēas oder **Augīas**, ein griechischer Dichter der mittleren attischen ie. Von seinen Komödien sind uns nur noch einige Titel und Bruch- bekannt. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 425. ed. Harles. Meinecke l. Scenicc. (Berol. 1830). Spec. III. p. 52 f. S. auch Cyclici. [B.]

ugīla (τὰ Αὔγιλα), Oase im Innern von Marmarica, 12 Tage- östlich von den Garamanten, 4 Tagereisen südöstlich von Borium : großen Syrte, und 10 Tagereisen westlich vom Ammonium, wel- ei Procop. de aedif. VI, 2. gleichfalls Augila genannt wird. Sie on geringem Umfange und wurde von den Augilae, einem Stamme asamonen, als Dattelland benützt. Herodot IV, 172. 182. Mela I, 8. Plin. H. N. V, 4. u. 8. Ptol. Steph. Byz. Noch jetzt heißt udjelah. Von neueren Reisenden beschreiben sie Hornemann und ausführlich Paro, voyage de la Marmarique, la Cyrénaique et les d'Audjelah. Paris 1828. Lief. 4. [G.]

uginus mons, Berg auf der N Seite des Apennin in Ober- n, j. Castello di Nigona (Reich.), Liv. XXXIX, 2. [P.]

ugur, Augurium, s. Divinatio.

ugusta, in Europa: 1) Ort in Gall. Cisalp., nördlich von Bu- , T. P. — 2) auch Augustana (castra, Not. Imp.) in Rhätia se- , unweit der Donau, unterhalb Regensburg, It. Ant. — 3) in Ripensis an der Donau (Kaloszlin?), T. Peut. It. Ant. Not. Procop. — 4) Asturica, s. d. — 5) Auscorum, s. Ausci. — acara, s. d. — 7) Emerita, am Anas in Lusitanien, j. Merida, von tus angelegte Colonie der Ausgedienten der 5ten und 10ten Legion Cass. LIII, 26. Str. 151. 166. Plin. IV, 22. Ptol.), groß und b, Sitz eines Obergerichtshofes (Plin. a. O. Mel. II, 6. Auson. d. nob. urb. 8.) mit einem sehr fruchtbaren Gebiete (Plin. IX, 41. . Hygin. p. 154. Goes. Front. de lim. agr. Agg. Urb. P. II. de ov. agr. p. 70.). — 8) Firma, s. Astigi. — 9) Gemella, auch Tucci ., Str. 141.), röm. Colonie in Hisp. Baet., Gerichtsbezirk von Astigi, artos. Plin. III, 1. Chrest. App. de reb. Hisp. 68. Geogr. Rav. — ulia, s. Gades. — 11) Nova (Nudaugusta, Ptol.?), Stadt der Are- in Hisp. Tarrac. Plin. III, 3. — 12) Nova, unbekannte Stadt der

Alemannen beim Geogr. Rav. (Osterburken nach Reich.). — 13) Praetoria, Stadt der Salasser im Duriathal am Fuß der grajischen und penninischen Alpen, j. Aosta, von Augustus colonisirt und befestigt, Str. Dio Cass. LIII, 25. Plin. III, 17. Ptol. It. Ant. T. P. — 14) Rauracorum (Rauricum oder Col. Rauriaca, Plin. IV, 12. 17., Rauracum Rauraci (Amm. Marc. XIV, 10. XV, 11. XX, 10.), Hauptstadt der Rauraker, später zur Provinz Maxima Sequanorum gehörig, von Munat. Plancus colonisirt, Orell. Inscr. Nr. 590. Ptol. It. Ant. T. P. Not. Imp.; j. Augst bei Basel. Recherches historiques sur les antiquités d'Augst par Kolb et Aubert-Parent. Rheims 1823. 8. — 15) Suessonum, wahrscheinl. das Noviodunum des Cäsar (B. G. II, 12.), Stadt der Suessonen in Belgica, j. Soissons, It. Ant. T. P. Ptol. — 16) Taurinorum, Stadt der Tauriner am Padus in Gall. Cisalp., röm. Colonie (Tac. Hist. II, 66.), j. Turin. Polyb. III, 60. Liv. XXI, 38 f. App. B. Hann. Plin. III, 17. Ptol. T. P. It. Ant. Hieros. — 17) Treverorum, Treveri. — 18) Tricastinorum, Stadt in Gall. Narbonensis (Augusta T. P. Geogr. Rav.), j. Aouste am Drome. Plin. III, 4. It. Hieros. Not. Imp. Sid. Ap. VI. ep. 12. — 19) Vagiennorum, Stadt zwischen Turin und den Seealpen (Monte Vasco bei Vicco, Reich.). Plin. III, 5. Inschr. Ptol. (Βατιεννῶν). — 20) Veromanduorum, Stadt in Belgica, j. St. Quentin (Vermand, Reich.). Ptol. It. Ant. T. P. 21) Vindelicorum, Hauptstadt von Vindelicien oder Rhätia secunda, am Licus (Lech) und an der Wertach (Vindo?), von Augustus nach der Eroberung Rhätiens durch Drusus colonisirt (ums J. 14 v. Chr.); ohne Zweifel die splendidissima Rhaetiae provinciae colonia des Tacit. Germ. 41. Nach der Zurückziehung der röm. Besatzung in der zweiten Hälfte des vierten Jahrh. an die Alemannen aufgegeben, kam die Stadt bald wieder in Aufnahme. Ptol. Sext. Ruf. 10. Not. Imp. It. Ant. T. P. Venant. Fortun. Paul. Diac. Vgl. v. Raiser: die Röm. Denkmale in Augsburg. Augsb. 1820. 4. [P.]

Augusta, Stadt in Cilicien, nach Ptol. in der Landschaft Bryelike unweit der Quelle des Pyramus im Innern dieser Provinz, nach Hierocl. (p. 704. Wess. Ἀγουσία statt Αὐγούστα) und andern Kirchennotizen (z. B. bei Car. a S. Paulo, Αὐγουστόπολις) in Cilicia prima, also näher der Küste. Im Innern des Landes setzt auch Plin. H. N. V, 22. die Stadt an. Die Aera derselben beginnt mit dem Jahre 20 nach Christi Geb., der Name Augusta ist aber älter, wie unter Augustus geprägte Münzen der Stadt mit der Aufschrift Αὐγουσταvῶν zeigen. [G.]

Augusta, Beiname mehrer Legionen in der Kaiserzeit, namentlich der II, III. und VIII. S. den historischen Theil des Art. Legio. [G.]

Augustae historiae scriptores, s. Scriptores h. a.

Augustāles, eine Gattung von Priestern, welche Augustus aus den Freigelassenen nahm, und welchen er den von ihm gestifteten öffentlichen Cult der Laren und Penaten in compitis übertrug. Porphyr. und Acro zu Horat. Satyr. II, 3, 281. Vgl. Inschr. bei Murat. 85, 6. 103, 4. Grut. 106, 4. u. A. Auch findet man Augustales als Priester anderer Gottheiten, z. B. des Hercules Victor in Tibur, Grut. 1097, 7. Aber in den Municipien waren solche Aug., wo wir sie als Collegium erwähnt finden, dessen sechs erste Mitglieder den Titel Seviri Augustales führten, Hagenb. zu Grut. 179, 3. bei Orelli 3959. Diese VI viri Aug. sind ungemein häufig auf Insch. Die Decurionen in den Municipien ertheilten die, besonders von eiteln Freigelassenen begierig gesuchte, Würde der Augustalitas (Grut. 409, 5.), wie es scheint, gegen Bezahlung; wenigstens wird zuweilen ausdrücklich bemerkt, daß sie als Ehrenerweisung „gratuito“ ertheilt worden sei, Orelli zu 3213. Nach und nach bildete sich, wenigstens in vielen Municipien, aus den reicheren und angeseheneren dieser augustalischen Freigelassenen ein Corpus oder ein Ordo (Marini

z. Alb. p. 56. bei Orelli 2204.), der einen Mittelstand zwischen den urionen und der Plebs vorstellte, Orelli zu 3939., und nicht mit den urionen zu verwechseln ist, wie Saxe thut Peric. p. XI. Er war keine gistratur; seine Thätigkeit bestand lediglich in gewissen Cultverrichten. Vgl. Noris. Cenotaph. Pisan. I, 6. — Gänzlich von diesen zu scheiden sind die Sodales Augustales, welche Tiberius zu Ehren des schen Hauses einsetzte. S. Sodales. [P.]

Augustales sc. ludi (auch Augustalia sc. certamina, ludicra, bei Schriftstellern und auf gr. Inschriften Σέβαστα, Σεβάσμια, Αὐγουστάλια), piele zu Ehren des Augustus, welche sowohl zu Rom als in anderen dten des röm. Reichs begangen wurden. Schon als Augustus Aegypten rworfen hatte, war ihm zu Ehren bereits ein pentaeterisches Fest ηγυρις πεντετηρίς) angeordnet worden (Dio Cass. LI, 19.). Ueber die ustales zu Rom berichtet Tac. Ann. I, 15.: inter quae tribuni plebei rere, ut proprio sumptu ederent ludos, qui de nomine Augusti, fastis li, Augustales vocarentur (nämlich unter Tiberius im Anfange seiner ierung); und 54.: Ludos Augustales tunc primum coeptos turbavit ordia ex certamine histrionum; wo zugleich die Sodales Augustales nnt werden. Dem Bericht des Tacitus entspricht die Angabe des LVI, 46. Die γενέθλια des Augustus, welche Dio LIV, 26. 30. ernt, waren schon früher alljährlich ohne besonderen Senatsbeschluß von Prätoren angeordnet worden. Aber im J. d. St. 753 wurden die ustalia Kraft eines Senatsbeschlusses gefeiert (Dio Cass. LIV, 34.). bestanden in einem musischen, gymnischen und wahrscheinlich auch in m ritterlichen Agon. Sie wurden noch zur Zeit des Dio Cassius, dieser selbst l. c. bemerkt, feierlich begangen. cf. Ez. Spanheim Epist. d Morell. p. 280. (Lips. 1695.). — Noch größere Celebrität hatten Augustales zu Neapolis. Diese Festspiele führen jedoch auf Inriften andere Prädicate: Italica, Romana, Iselastica, Olympia (cf. Spon cell. p. 364. Spanheim l. c. p. 281. Corsini diss. agon. IV, 14, p. .). Sie wurden d. St. 755 (n. Chr. 2) eingesetzt (Cors. l. c.). Auf e Spiele beziehen sich die Worte Strabons (V, 246.), welcher dieen als pentaeterische, in einem gymnischen und einem musischen Agon ehende, nennt, an Celebrität den glänzendsten in Hellas gleich. Denn Neapolis zeigte sich ganz besonders ein blühender Hellenismus (Strab. .). Dieselben Augustales deutet auch Dio Chrysostomus (Μελαγκ. or. p. 531. 532. vol. I. (Reiske) an, welcher den Tod des Melancomas chreibt. Dieser ausgezeichnete Athlet (nämlich der Sohn des Olymniten, ein Freund des Kaisers Titus) gab hier die letzten Beweise ner ungeheuren Kraft und außerordentlichen Kunst (Dio Chrys. l. c. p. .). Augustus selbst wohnte diesen Spielen kurz vor seinem Tode bei uet. Aug. 98. tamen et quinquennale certamen gymnicum honori suo itutum perspectavit). cf. Olympia S. 220 f. Anm. Der Kaiser Claubrachte hier ein griechisches Lustspiel zur Aufführung (Suet. Claud.) und trug hier einst bei der Aufführung des musischen Agons nach chischer Sitte Mantel und Schuhe (κρηπῖδας), und während der gymchen Wettkämpfe ein Purpurgewand und einen goldenen Kranz (Dio . LX, 6. cf. J. Lips. Auct. inscr. vet. p. 57. Antv. 1588. Faber nist. I, 24, p. 1892. Gron. t. VIII.). — Auch zu Alexandria, der in Agonistik überaus betriebsamen Stadt, wurden Augustalia (Σέβαστα) angen, wie eine Inschrift bezeugt (Grut. CCCXVI, 2.), so wie hier Augustus ein glänzender Tempel Σεβαστεῖον (Augustale) erbaut worden (Philo Leg. ad Cajum p. 1013. Spanheim ep. ad Morell. V, p, 281.). nschriften deuten auch Augustalia (Σεβάσμια) zu Damascus an (cf. anheim l. c. p. 282.). Ueber die wetteifernden Bestrebungen der einnen Provinzen und Städte, den Augustus durch Tempel, Altäre und taeterische Spiele zu verherrlichen, bemerkt Sueton (Aug. 59.) im

Allgemeinen: Provinciarum pleraeque super templa et aras ludos quoq quinquennales paene oppidatim constituerunt (cf. Dio Caff. LI, p. 458. Eine alte Münze nennt auch *ΑΚΤΙΑ ΚΑΙΣΑΡΕΙΑ* der Tyrier, welche f ebenfalls auf den Augustus (zum Andenken an seinen Sieg bei Actium bezogen (cf. Spanheim l. c. p. 282.). Auch zu Pergamum und zu Nik media wurden Spiele zu Ehren des Augustus begangen, und zwar al ἀγῶνες ἱεροί (Spanheim l. c. p. 284.). [Krause.]

Augustamnica hieß seit Diocletian oder Constantin d. Gr. de östliche Theil von Unter-Aegypten von der Phatnitischen Mündung de Nil bis zur arabischen Gränze. Diese Provinz stand unter einem Präse Später, nach Theodosius II, zerfiel sie in zwei Abtheilungen. Augustamni prima, unter einem Corrector, umfaßte die am Meere, Augustamnica s cunda, unter einem Präses, die im Innern gelegenen Städte. Amm Marc. XXII, 16. Hierocl. p. 726 ff. und Wesselings Noten dazu. [G

Augusti Lucus, s. Lucus.

Augusti vicus, bei Ptol. Αὐγούστου, Ort in Zeugitana, zwisch Adrumetum und Aquä regiä und zwischen diesem und Tysdrus. It. A Jetzt Kairwan, die zweite Stadt des tunesischen Gebietes im Mittelalte der Hauptsitz der Araber bei ihrem Vordringen nach Westen. Sha Voyages I, p. 258. Davon verschieden ist Augusti vicus an der Stra von Hippo Regius nach Carthago. It. Ant. T. Peut. [G.]

Augustinus. So wenig hier eine nähere Darstellung dieses b rühmten und einflußreichen Kirchenlehrers (354–430 n. Chr.) erwart werden kann, so darf doch andererseits auch seine Bedeutung und je Verhältniß zur classischen Literatur Roms und Griechenlands nicht gar unerwähnt gelassen werden. Augustinus, geboren zu Tagaste in Num dien, hatte sich nämlich in der Jugend durch sorgfältiges Studium d älteren classischen Schriftsteller, mit dem sich späterhin das Studium d Philosophie, insbesondere des Aristoteles, des Plato und der Platonike die er vor allen andern Philosophen des Heidenthums hervorhebt, ve band, zum Rhetor gebildet, er hatte auch als solcher zu Hippo, Carthag und zu Rom, an letzterem Orte mit ganz besonderem Beifall, unterrich tet, und in diesem Sinn und Geist auch seine erste, schon frühe verlore gegangene Schrift De apto et pulchro damals abgefaßt. In diese früher Lebensperiode des nachher ganz der theologischen Literatur zugewendete Mannes gehört außer einigen Schriften philosophisch-christlichen Inhalts gleichfalls ein verlorenes Buch über die Grammatik, ein damals ange fangenes, aber erst später vollendetes Werk in sechs Büchern De mu welches im ersten Band der Opp. Augustini abgedruckt ist, und übe im Allgemeinen, über Prosodie und Rhythmus, und den Einfluß der sich verbreitet. Von andern Schriften ähnlicher Art über die Dia und Rhetorik, über Geometrie, Arithmetik, Philosophie hatte Augu nur die Grundsätze aufgezeichnet, aber auch diese sind verloren gega die unter seinem Namen noch erhaltenen und verbreiteten Schriften grammatica, Principia Dialecticae et Rhetoricae libri III, Categoria ex Aristotele decerptae sind jedenfalls unächt und daher mit Recht bie Benedictiner in ihrer Ausgabe der Werke Augustins von den ächte Schriften ausgeschieden und in den Appendix des ersten Bandes verwi worden. Aber auch andere Schriften des Augustinus sind für den For des classischen Alterthums von Bedeutung und Wichtigkeit, vor allen berühmte Werk De Civitate Dei, das bekanntermaßen auch auf die gan Theologie und Philosophie wie selbst auf die Poesie des Mittelalter den gewaltigsten Einfluß ausgeübt hat. Dieses umfassende Werk (i 7ten Bande der Benedict. Ausgabe, im 5ten der Erasmischen und Löwen schen, in einem besonderen Abdruck. Lips. 1825. 2 Voll. 8.) ist für d classischen Studien in so fern wichtig, als der Verfasser eine Darstellun der gesammten Götterlehre des Heidenthums und zwar nach dem Syste

n aufgenommen, die alte heidnische Philosophie vielfach
ı und uns die wichtigsten und schätzbarsten Nachrichten und
:rlorenen Schriftstellern erhalten, dadurch aber sein Werk
: Fundgrube für den gelehrten Alterthumsforscher gemacht
ns Politia und Cicero's Bücher vom Staat ihm haupt-
: Anlage und die Form des Ganzen betrifft, vorschwebten,
ıamentlich aus der letzteren Schrift zahlreiche Auszüge in
lugustinus aufgenommen, die für uns, bei dem noch immer
ierlust des größeren Theils dieses Werkes, doppelt schätz-
ıner andern Schrift, deren Abfassung in die frühere Lebens-
ıustinus fällt: Libri tres contra Academicos oder De Aca-
ch eine wohlgelungene Nachbildung der academischen Ge-
ero nicht verkennen; es wird darin die Wahrscheinlich-
lcademie bestritten und widerlegt. Es steht diese Schrift
›e der Opp. Augustini abgedruckt. Ein Mehreres s. im
röm. Liter. II. (Christl. Theolog.) §. 103 ff. § 104. 108.

ŏna (Tricassae bei Amm. Marc. XVI, 2. Sid. Apoll.
der Tricassen in Gall. Lugdun., j. Troyes, in fruchtbarer
ı. Grat. act. Const. 5. Ptol. It. Ant. Tab. Peut. Not.

rīga, Stadt in Lusitanien in ungew. Lage (in der Ge-
go, Uck.), Plin. III, 22. Ptol. It. Ant. [P.]
ūnum, s. Bibracte.
ūrum, Stadt der Lexovier in Gall. Lugdun, j. Aulenay
r s. Bodiocasses. [P.]
ıăgus, Stadt der Bellovaken in Gall. Belgica, j. Sen-
T. P. [P.]
emĕtum, s. Arverni.
ıtum, s. Lemovici.
ı, Stadt der Allobrogen, j. Aouste unw. der Rhone, wo
ıen, It. Ant. T. P. Geogr. Rav. [P.]
. Ueber den Kaiser dieses Namens s. Octavianus. —
in erblicher Beiname (nicht ein Titel der Gewalt), wel-
› Volk dem Octavian beilegte, Cass. Dio LIII, 16. 18.
Tib. 26. Vellej. II, 91. Vermöge seines Ursprungs von
)vid Fast. I, 607 ff.) drückt er die religiöse Weihe des
ıd bezeichnet die Person desselben als sanctus, sacrosanctus
ἄνθρωπον, Dio a. O.) als geheiligt und anbetungswürdig
; daher die Griechen σεβαστός dafür sagten. Alle folgenden
ten ihn bei, und setzten ihn unmittelbar nach ihren per-
ı, während das Imperator Caesar denselben voranging.
ılinnen der Kaiser, in der Folge überhaupt die mit der
zunächst verwandten Frauen hießen Augustae. Seit M.
. Verus war dieser Beiname dem regierenden Herrn nicht
lich eigen, sondern wurde auch den kaiserlichen Prinzen,
ı. s. w. gegeben, vgl. Amm. Marc. XXVII, 7. Mit Probus
uus Aug., mit Claudius Goth. das semper Aug. auf, wel-
s restaurirte römische Kaiserthum bis zu seiner Auflösung
S. Creuzer Römische Antiqu. S. 292 ff. [P.]
s. Fabula.
s. Cassius.
(Rufus, nicht Rufius, Festus Av.), ein römischer Dichter
. Hälfte des 4ten Jahrh. n. Chr. Ohne genügenden Grund
für einen Spanier ausgegeben, da vielmehr Volsinii in
ine Vaterstadt erscheint, und er vielleicht als ein Abkömm-
nten Stoikers C. Musonius Rufus mütterlicher Seits

anzusehen ist, und auch in griechischen Inschriften als Ῥούφιος Φῆστος einigemal vorkommt (vgl. Böckh Corp. Inscriptt. Graecc. I. p. 436.) Sicher scheint, daß Avienus zweimal Proconsul gewesen, so wie daß er stets Heide geblieben. Noch besitzen wir unter seinem Namen einige in das Gebiet der beschreibenden und nachbildenden Poesie gehörenden Dichtungen, unter welchen die Metaphrasis Periegeseos Dionysii, die auch unter der Aufschrift Situs oder Ambitus Orbis, bei Neueren insbesondere Descriptio Orbis Terrae, vorkommt, als sein Hauptwerk betrachtet wird. Es ist dieß eine mit ziemlicher Freiheit und Selbständigkeit gemachte Uebertragung des bekannten griechischen Gedichts des Dionysius (s. d.) in lateinische Verse, die von dem Talent des Dichters, seiner Gewandtheit und Kunst im Ausdruck ein im Ganzen nicht unvortheilhaftes Zeugniß ablegt, zumal wenn man von manchem Gezwungenen und Declamatorischen, wie es der Geist der Zeit mit sich brachte, absieht. Ein anderes Gedicht, Ora maritima überschrieben, erscheint in seinen siebenhundert Jamben, welche eine Schilderung der Seeküste von Cadix bis Marseille mit besonderer Rücksicht auf die ältere Geographie, liefern, nur als erstes Buch oder Fragment eines größeren Gedichtes, das eine vollständige Beschreibung der Küsten des Mittelmeeres enthielt, und wahrscheinlich zum großen Theil auch nur aus älteren griechischen Quellen in ähnlicher Weise, wie das andere Gedicht, übertragen war. Eine andere Metaphrasis, d. h. eine ähnliche freie Uebertragung der schon von Cicero und Germanicus ins Lateinische übersetzten Phaenomena des Aratus, welche wir noch besitzen, scheint bei den Alten in großem Ansehen gestanden zu haben, vielleicht mit darum, weil Avienus seiner Uebersetzung einen rhetorischen Anstrich zu geben bemüht war, und selbst einen größeren dichterischen Schmuck anzuwenden nicht verschmähte. Außerdem sind noch drei kleine Gedichte vorhanden (Breve Carmen ad Flavianum Murmecium, Allegoria Sirenum oder De cantu Sirenum und Ad amicos de agro); ein anderes Werk, in welchem Avienus, der auch unter den Commentatoren des Virgilius genannt wird, die Mythen Virgils und die Geschichte des Livius in Jamben gebracht haben soll (vgl. Serv. ad Virg. Aen. X, 272. 388.) ist nicht mehr vorhanden. Ob aber Av., wie Wernsdorf (Poett. Lat. min. T. IV. p. 546 ff. 549 ff.) beweisen möchte, auch Verfasser der Epitome Iliados Homeri ist (s. röm. Lit.Gesch. §. 75.), müssen wir dahingestellt seyn lassen; keineswegs aber ist er der Verfasser von zweiundvierzig Aesopischen Fabeln, welche eher einem Avianus zugeschrieben werden können. Noch weniger dürfen ihm die in Prosa abgefaßten Schriften Breviarium de victoriis ac provinciis populi Romani ad Valentinianum und Sexti Rufi Opusculum de regionibus urbis Romae beigelegt werden. — Die umfassendste Untersuchung über Av. und seine Gedichte hat Wernsdorf in Poett. Latt. minor. T. V. P. II. p. 621 ff. gegeben; vgl. Fabric. Bibl. Lat. III. 11. p. 150 ff. Röm. Lit.Gesch. §. 80. 81. 99. Gedruckt erschienen die verschiedenen Gedichte des Av. zuerst Venet. 1488. 4., bei Matrit. 1634. 4. und in Mattaire Opp. poett. Latt. (Londin. 1713.) Vol. II.; am besten bei Wernsdorf a. a. O., jedoch ohne die Metaphrasis Arati, welche dagegen Matthiä seiner Ausgabe des Aratus (Francof. 1817.) beifügte. Ein besonderer Abdruck der Descriptio erschien Amstelod. 1786. cura H. Friesemanni, und in Bernhardy Geogr. Graec. minn. T. I. Die kleineren Gedichte sind auch in die lateinischen Anthologien von P. Burmann und H. Meyer aufgenommen. [B.]

Aviōnes, bei Tac. Germ. 40. ein norddeutsches Volk in unbestimmbaren Wohnsitzen. Gatterer und Reichert suchen sie an der Auwe, einem Nebenfluß der Eyder. Man hält sie für identisch mit den Chabionen oder Cavionen bei Mamertin. Genethl. Max. Aug. 7. Panegyr. Const. c. 6. [P.]

Avisĭo portus, Seehafen östlich von Nizza in Ligurien, j. Eza (Reich.), It. Mar. [P.]

laecilius, prätorianischer Präfect in Gallien unter Va-
im J. 451 n. Chr. als Gesandter zu den Westgothen
s Bündniß zwischen Aetius und Theodorich (vgl. Ae-
J. 454 n. Chr. wurde er von dem Kaiser Maximus
en Oberbefehle in Gallien bekleidet, und nahm nach
ximus in demselben Jahre zu Arles die Krone an. Er
ou Gallien nach Rom, wo er jedoch als Fremdling
d und überdieß durch Ueppigkeit und Uebermuth bei den
rhaßt machte (vgl. Gregor. Turron.). Er ward schon
56 durch den Sueven Ricimer, Befehlshaber der Bar-
Abdankung gezwungen und aus Mitleid zum Bischof
ıcht. Doch fand er bald seinen Tod, durch Verfolgung
it (Idat., Evagr.). — Vgl. Sidon. Apollin. Panegyr.
. p. 36-41. (ed. Roncall.). Victor Tunnun. p. 341.
c. Chr. p. 402. Gregor. Turron. II, 11. Evagr.

Meyer Anthol. Lat. I. p. XXVII. Vgl. Annott. p. 106.
ıus Alcimus Avitus Alethius), war Lehrer der
eaux um 360, wenn anders auf ihn die Worte des
ie Verse des Ausonius (Profess. 2.) sich beziehen. S.
Latt. minn. T. VII. p. 22. Mehrere durch Inhalt wie
dern Produkten jener Zeit sich vortheilhaft auszeichnende
ı, welche diesem Av. jetzt beigelegt werden, stehen in
ıa bei H. Meyer Ep. 254-260. (bei Burmann II, 173.
. 212. 259. V, 150.). Aber von dem christlichen Dichter
ius Avitus, der auch öfters blos unter dem Namen
cimus vorkommt und als Bischof zu Vienne im süd-
23 gestorben ist (s. d. christlichen Dichter Roms oder
röm. Lit. I. §. 36.) muß dieser ältere Dichter wohl
en. [B.]
mus.
hos, fester Ort in Thracien am Pontus, Arr. Peripl.,
onc.), ident. mit Thera der Tab. P. und Theras cho-
An. [P.]
der häufiger im Plur. aulaea, (ἡ αὐλαία) bedeutet zunächst
Vorhang und ist demnach s. v. a. velum, παραπέτασμα,
es auch vorzugsweise von den schweren, bunten Tep-
h eingewebten Figuren gesagt zu werden scheint. Der
Teppiche in Tempeln und Wohnhäusern, vorzüglich den
r Großen, war mannigfaltig. Sie vertraten die Stelle
dienten als Vorhänge an denselben (s. Janua); man
Decoration der Zimmer, wo sie auch wohl unter der
ısgespannt wurden. Heind. zu Hor. Sat. II, 8, 54. Ebenso
t ihnen die Säulenhallen, selbst die öffentlichen. Prop.
esondere aber bezeichnet der Name den Vorhang im
Bühne vor und nach dem Spiele den Augen der Zu-
Daß eine solche Vorrichtung schon im griechischen Theater
habe, nimmt Genelli (Das Theater z. Athen. S. 54.)
a indessen der Sache in griechischen Schriftstellern nirgend
ieht und erst Hesychius und Suidas αὐλαία durch τὸ τῆς
ια erklären, so läßt sich der Gebrauch eines Vorhangs im
er allerdings mit Hermann (Leipz. L.Z. 1818. S. 1906.)
rtist. Notiz.Bl. 1824. Nr. 2. Kl. Schr. I. S. 402.) be-
Name ist indessen älter und nicht erst bei den Römern
nn wenn auch Suidas nur aus Polybius Stellen bei-
doch Pollux IV, 122. die Worte des Hyperides an, in
λαία nur einen Vorhang schlechthin, nicht im Theater

bedeutet. Damit ist denn auch zugleich die von Serv. zu Virg. Georg. I 25. gegebene Etymologie, ab aula Attali regis abgewiesen. — Bei d Römern hingegen läßt sich der Gebrauch eines Theatervorhangs wen stens schon zu Cicero's Zeit nachweisen, p. Cael. 27. Ob auch in Plaut Zeit, das ließe sich vielleicht nach den Schlußworten der Cistellaria, d Casina, bezweifeln. — Die Einrichtung war der bei uns üblichen ent gengesetzt. Der Vorhang lag während des Spiels aufgewickelt auf d Boden, oder eingesenkt in eine Ritze des Proscenium. Beim Schlu des Stücks (Hor. A. p. 154.) wurde er langsam in die Höhe gezogen, daß die eingewebten Figuren, wie es scheint oft Gefangene überwunden Völker vorstellend, allmählich der Erde zu entsteigen und den Vorha selbst zu heben schienen. Virg. Georg. III, 25. Ovid Met. III, 111. V Voß z. Virg., Marini z. Vitr. V, 7. Daher am Schlusse tollere a laeum; das Gegentheil mittere. Phädr. V, 7, 23. — Außer diesem d ganze Bühne deckenden Vorhange wird noch ein zweiter, siparium erwäh Ausdrücklich unterscheidet beide Appul. Met. I. p. 38. Oud. aulaeum tragic dimoveto et siparium scenicum complicato. und abermals X. p. 735. Fest Exc. p. 150. Lind. erklärt es: genus veli mimicum, vgl. p. 261., u daß das Siparium der Komödie und den Mimen eigenthümlich war, ergi sich aus Seneca de tranq. 11. Juven. VIII, 185. Wenn Donat. de tra et com. es erklärt: mimicum velum, quod populo obsistit, dum fabul rum actus commutantur, so scheint dieß eine Verwechslung mit aulaeu zu sein. Richtiger ist wohl die Erklärung des Scholiasten zu Juvena velum sub quo latent paradoxi (die unerwartet Auftretenden) cum in sc nam prodeunt, aut ostium mimi, womit Synes. de provid. II. sub. f p. 128. Tertull. adv. Valent. 13. Cic. prov. cons. 6. vortrefflich überei stimmen; denn aus Allen ergibt sich, daß es ein Vorhang war, der wä rend des Spiels einen Theil der Scene deckte und hinter dem die Scha spieler hervortraten, προκύπτειν τοῦ περιπετάσματος bei Synes., und mag auch Suidas unter προσκήνιον, wie Synesius meinen. Die beste B stätigung aber gibt ein von Finati ganz irrig erklärtes Relief im M Borb. IV, 24. Das dort hängende velum ist jedenfalls für ein sipar zu nehmen, wo der junge Mann und der ihm Muth einsprechende Skla sich vor dem erzürnten Vater verbergen. — Außer dem Theater werd auch siparia als Decoration der Rednerbühne erwähnt. S. Schol. Quinct. VI, 1, 32. und 3, 72. Vgl. Weinbrenner, Entwürfe und Ergänz ant. Gebäude. Hft. 1. t. 2. [W. A. Becker.]

Aulanius Evander, ein Bildhauer und Toreute aus Athen, von M. Antonius nach Alexandrien gebracht und von da unter den fangenen nach Rom geführt wurde. Schol. Cruquianus zu Hor. Sat. I, 80. Plin. XXXV, 5, 4. [W.]

Aulerci (Αὐλέρκιοι, Ptol.), ein gallisches Volk, das schon von Li V, 34 f. unter den ersten gall. Völkerschaften genannt wird, die n Oberitalien zogen, und zwar waren es die Cenomani, ein Stamm desselben, die sich dort bleibend niederließen, Polyb. II, 19. Str. 216 Liv. a. a. O. XXI, 55. u. A. Doch bleiben auch Cenomanen in Ga (in le Mans) zurück, Cäs. VII, 75. Plin. IV, 18. Ptol. Die Aulerci saßen im nordwestlichen Gallien zwischen der Loire und Seine, da Cäsar B. G. II, 34. unter den Küstenbewohnern aufzählt. Als Stämme derselben nennt Cäs., außer den Cenomanen, die Eburovices von der Seine mit der Hauptstadt Mediolanum (s. d.), B. G. III, VII, 75. (wo Eburovices zu lesen), Plin. a. O. Oros. VI, 8. und die Brannovices, welche weiter aufwärts an der Loire bei Aeduern gewohnt zu haben scheinen, deren Clienten sie genannt wer B. G. VII, 75. Auch die Diablintes des Cäs. III, 9. und die Diabl des Plin. a. O. werden von Ptol. als Αὐλέρκιοι Διαυλῖται aufgeführt; sucht sie im j. Jubleins (d'Anv.) [P.]

ein Tyrrhener, Bundesgenosse des Aeneas in Italien, tödtet, Virg. Aen. XII, 290. [H.]
ὐλητρίδες, s. Tibicines.
). Tochter des Ogygus, von welcher die gleichnamige en Namen haben soll; nach Suid. s. v. πραξιδίκη eine [H.]
λίς), tanagräischer Flecken in Böotien auf einem in den vortretenden Felsengrund mit dem βαθὺς λιμήν (jetzt ell). Hier war der Sammelplatz der argivischen Flotte gen Troja, Hom. Iliad. II, 304. 496. ib. Didym. Eurip. 496. Str. 400 ff. 298. Paus. IX, 19, 5. Liv. XXXV, 27. Tempel der Diana daselbst, Scyl. p. 23. Dicäarch. Vgl. Virg. IV, 426. Ovid Met. XIII, 182. Lucan. V, 47. Cic. Tusc. I, 48. Plin. IV, 7. Mela II, 3. Itin.

, Αὐλοῦ κρήνη (Flötenquell), See und Thal 10 M. P. otus (dem j. Dinare). Hier entsprangen der Marsyas in. H. N. V, 29. 31. Solin. Mart. Cap. Max. Tyr. p. 578. erfahren wir, daß der See von einem hier e, das besonders zu Flötenrohren brauchbar war, seinen gl. Arundells Entdeckungen in Kleinasien in Friedenbergs und Seereisen 1836. S. 133 ff. [G.]
ών), Sohn des Tlesimenus, ein Arcadier, der in Sparta . Paus. III, 12, 7. [H.
ών), 1) vorzügliches Weingelände nördlich von Tarent, 18. Mart. XIII, 125. — 2) Thal unweit der Neda, Flusses Messeniens, mit einem Aesculap-Tempel, s. Si. 350. Paus. IV, 36, 5. — 3) Stadt am Alpheus in n Plin. IV, 5. — 4) Stadt in Illyris gräca an einer am Eingang in das adriat. Meer, in der spätern Zeit lalter wichtiger Seeplatz, j. Valona, Ptol. T. Peut. I. — Noch erwähnt Steph. Byz. ein Aulon in Laconien, (vielleicht das Αὐλή des Ael. Hist. Anim. XI, 6.?) und [P.]
ών), im macedonischen Mygdonien, am Nordwestende Meerbusens, den Weg eines Wintertages vom chalci- fernt (Thuc. IV, 103.). Wenn Gatterer (Comment. p. 13 f.) und Leake (Travels T. III. p. 170.) diesen Ort ß (von Chalcidice nach dem östlichen Mygdonien) halten, er Ausdruck der Thucydideischen Stelle (ἐπὶ τὸν Αὐλῶνα o die Analogie anderer Ortsnamen (Eion, Aegialus, Ko- tgegen. Aulon war eine bewohnte und befestigte Stelle h welches der aus dem See Bolbe kommende Fluß .) nach dem strymonischen Meerbusen strömt. Entschei- rocopius (de aedificiis IV, 4.), wo unter den vom K. ergestellten macedon. Städten neben Βόλβος (l. Βόλβη, u. d. W. Βόλβαι) ein Ort Aulon erscheint. Ich setze chte Seite des Defilees, oberhalb Artemision. [T.]
Ort in dem Bergwerksbezirke von Attica, s. Attica. — s Jordan; bei Josephus auch μέγα πεδίον genannt, von Meere (See von Tiberias) bis an den Asphaltites lacus r). Euseb. Hieron. Der südliche Theil davon ist die enhaine und ihres Balsams berühmte Ebene von Jericho. 763. Rosenmüller bibl. Alterthumsk. II, 1. 145 ff. — ia Petraea. Steph. Byz. Joseph. Antiq. jud. XIII, 23. [G.]
licius, die Meerenge zwischen der Insel Cyprus und avig. 7. Plin. H. N. V, 25. Ptol. [G.]

Aulon regius, *Αὐλὼν βασιλικός*, Thal oberhalb der Ebene Marf in Cölesyrien, nach Damascene zu. Strabo XVI, p. 756. vgl. St Byz. v. *Ἀρσινόη*. [G]

Aulonius (*Αὐλώνιος*), Beiname Aesculaps von einem Tempel Aulon (Thalgegend) in Messenien. Paus. IV, 36, 5. [H.]

Aulus, ein Steinschneider, den man gewöhnlich in die Zeit Augustus setzt. Die Steine, welche seinen Namen tragen, sind aber so verschiedener Arbeit, daß man mehre als Verfälschung ansehen m — Von ihm verschieden ist 2) Aulus Alexa, der sich *ΑΥΛΟΣ ΑΛΕ ΕΠ.* (d. i. *ἐποίει*) schreibt. Bracci T. I. p. 40. Ebenso schreibt sich Bruder *ΚΟΙΝΤΟΣ ΑΛΕΞΑ ΈΠΟΙΕΙ.* Der Name Alexa kommt auch vor, namentlich ist bei Gruter DCXXXIX, 1. ein aurifex D. Seg ALEXSA genannt, der als Vater des Aulus und Quintus betrachtet den kann. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 35. — 3) Aulus Pu tulejus, ein Bildhauer, machte für die Milesier eine Statue des drian in Athen nach einer Inschrift bei Böckh C. I. Nr. 339. [W.]

Aunedonăcum, Ort der Santonen in Aquitanien, j. Aulnay, Ant. T. P. [P.]

Aunĭos, Insel im Ocean, der galläcischen Küste gegenüber, j. O Plin. IV, 20. [P.]

Aunŏba. Des Ptol. *Αὔνοβα* wird von Ledebur (Blicke u. f. S. 23 ff.) für nicht identisch mit dem Abnoba-Gebirge (s. d.) erkl sondern für das nördlich vom Main zwischen Rhein und Weser du Hessen und Westfalen sich ziehende Gebirg genommen, wofür allerdin des Ptol. Breitegrad und übrige Angaben stimmen. [P.]

AVR. = Aurariarum (procurator). Or. 3235.

Aura (*Αὔρα*). 1) Tochter des Lelas und der Periböa, Gefährtin Diana, die von Bacchus geliebt, ihn floh, bis Venus auf die Bitte d Gottes den Sinn der Aura ihm zuwandte, daß sie sich ihm ergab. Na dem sie Zwillinge geboren, wurde sie wahnsinnig, verzehrte eines ih Kinder, und ertränkte sich selbst. Nonnus Dionys. 260. — 2) Hund d Actäon, Hyg. F. 181. — 3) Die Stute des Korinthiers Phidoles, die bei d isthmischen Spielen, nachdem sie ihren Lenker verloren, dennoch die Ren bahn durchlief, den Sieg errang und sich dann selbst vor den Kampfricht stellte, weßwegen dem Phidolas gestattet wurde, ihr Bild zu stifte Paus. VI, 13, 5. [H.]

Auraei, Ort zwischen Vincentia und Verona in Ober-Italien, Monte Orso. Itin. Hieros. [P.]

Auranītis, Landschaft in Palästina auf der Ostseite des Jorda vom See Tiberias nördlich bis nach Damascus. Jos. Antiq. XVII, 11, Bell. jud. I, 20, 4. Jetzt Hauran. [G.]

Aurasius mons, Gebirge in Numidien südöstlich von Lambes bei Ptol. *Αὔδον ὄρος*. Procop. bell Vand. II, 13. 19. de Aedif. VI, Jetzt Dsjibbel Aureſſ. [G.]

Aurea Chersonesus, *ἡ Χρυσῆ Χεῤῥόνησος*, Halbinsel in Ind extra Gangam. Ptol. Marc. Heracl. Steph. Byz. Jetzt Halbinsel Ma lacca. Eine Insel Chryse kennen Dionys. Perieg. 589. Plin. H. N. V 23. Solin. Mart. Cap. Geogr. Rav. Vgl. Mannert Geogr. V, 1. 178. [G.]

Aurĕa regio, *ἡ Χρυσῆ*, Landschaft in India extra Gangam. Ar peripl. mar. erythr. Ptol. Im jetzigen birmanischen Reiche (Ava). Jo Antiq. jud. VIII, 2. identificirt die *Χρυσῆ γῆ* mit dem Lande Ophir d A. T. [G.]

Aurelia Aquensis, s. Aquae Aureliae.

Aurelia, s. Carissa.

Aurelia lex, s. Leges.

Aurelia Orestilla, s. Orestilla.

s. Genabum.
, 1) (röm. Kaiser), s. Domitius. — 2) (Arzt), s.

ı plebejisches Geschlecht. Es gab solche mit den Bei-
stes, Scaurus. — 1) C. Aurelius Cotta, Cos. 502
r., setzte nach Sicilien über, und kämpfte in vielen
egen Punier und Sicilier, Oros. IV, 9.; unter andern
mentlich Himera erobert. Zonar. VIII, 14. Später setzte
über, mit Schiffen des Königs Hiero, und ließ daselbst
ı Qu. Cassius zurück, um die Stadt zu blokiren. Dieser,
essen, griff an und verlor viele Leute. Hierauf kehrte
eroberte die Stadt und machte die Einwohner nieder;
ı aber entsetzte er des Befehls. Zonar. a. O. Von der
urel. wird noch ein anderes Beispiel erzählt, wornach
wandten von ihm, P. Aurel. Pecuniola, durch dessen
vor Lipara in Brand kam und das Lager beinahe ge-
däre, mit Ruthen streichen ließ und zum Dienste eines
n herabstieß. Valer. Max. II, 7. n. 4. Frontin. Stra-
Auch von seiner Strenge gegen die Ritter, welche sich
zerten, wird berichtet. Frontin. Str. IV, 1, 22. — Aurel.
nselben Jahre über Punier und Sicilier (fasti capitol.).
:, 506 d. St., 248 v. Chr., ward er zum zweitenmal
früheren Collegen P. Servilius Geminus, Cic. Academ.
kämpfte abermals in Sicilien, vgl. Zonar. VIII, 16.
ihn Pighius Annal. II, p. 55. 56., wo vermuthet wird,
s. des folg. Jahres eine Flotte nach Africa führte. —
otta, Aedil 538 d. St., 216 v. Chr., Liv. XXIII, 30.,
in Puteoli unter dem Cos. App. Claudius, 542 d. St.,
ecemvir sacrorum 551 d. St., Liv. XXIX, 38., Gesandter
von Macedonien 552 d. St., Liv. XXX, 38., schützte
römischen Bundesgenossen, Liv. XXX, 42., vgl. XXXI, 3.,
Liv. XXXI, 50. — 3) C. Aurel. Cotta, Prätor 552
hr., Liv. XXX, 26. 27., Cos. 584 d. St., 200 v. Chr.,
r die Führung des Kriegs gegen die gallischen Völker-
brer, Bojer und Cenomanen, welche, von dem Punier
, einen Einfall in die römische Provinz gemacht hatten.
Furius Purpureo kam ihm aber in Besiegung der Gallier
Consul, der nur noch den Krieg mit Plündern führte,
ute als Ruhm. Liv. XXXI, 5. 6. 10. 11. 21. 22. 47. 49.,
15. Oros. IV, 20. — 4) L. Aurel. Cotta, Volkstrib.
v. Chr. Er weigerte sich als solcher, auf die Unverletz-
itsgewalt trotzend, seine Gläubiger zu befriedigen; worauf
en erklärten, wenn er nicht bezahle oder Bürgen stelle,
ine Gläubiger in ihrer Klage unterstützen. Valer. Max.
erselbe ward Cos. 610 d. St., 144 v. Chr., mit Serv.
Er stritt mit seinem Collegen im Senate, welcher von
n Viriathus nach Spanien geschickt werden sollte. Scipio
mte, daß keiner dahin gesandt werde; denn der eine habe
dern sei Nichts genug. Val. Max. VI, 4. n. 2. Keiner
lt die Provinz, welche dem Procos. Fabius Max. Aemil.
e, vgl. App. Iber. 65. Später ward L. Cotta von Scipio
eklagt, und trotz der schwersten Verbrechen losgesprochen,
r den Schein vermeiden wollten, als sei der Angeklagte
Ansehen des Gegners erdrückt. Val. Max. VIII, 1. n. 11.
ı 28, 58. divin. in Caecil. 21, 69., vgl. pro Fontejo 13,
III, 66. Der Vertheidiger des Cotta war Qu. Metellus
Cic. Brut. 21, 28. Cicero erwähnt von Cotta, er habe

für sehr beredt, zugleich aber für einen großen Schalk gegolten. Cic. Brut. a. D. — 5) L. Aurel. Cotta, Cos. 635 d. St., 119 v. Chr., trug im Senate darauf an, daß C. Marius, damals Volkstribun, wegen eines Gesetzesvorschlags in Beziehung auf das Abgeben der Stimmen in den Comitien (vgl. Cic. de leg. III, 17, 38.) vom Senate zur Rechenschaft gezogen werden sollte. Wirklich ward Marius vor den Senat gefordert. Er erschien, aber nicht um Rechenschaft zu geben; vielmehr drohte er den Cotta in den Kerker werfen zu lassen, wenn er nicht den Beschluß zurücknehme. Als der andere Cos. Metellus für den Antrag seines Collegen sprach, so ließ Marius den Metellus wirklich in das Gefängniß abführen. Dieser wandte sich an die andern Tribunen; aber keiner von ihnen stand ihm bei, und die Consuln und der Senat mußten nachgeben. Plut. Mar. 4. — 6) L. Aurel. Cotta, Volkstrib. 659 d. St., 95 v. Chr., wollte mit seinem Collegen T. Didius der Anklage des Q. Cäpio durch einen andern Trib., C. Norbanus, sich widersetzen, wurde aber mit Gewalt von dem templum (der geweihten Bühne) hinabgedrängt. Cic. de or. II, 47, 197. Nach Cic. de or. III, 11, 42. wurde er Prätor und war ein Freund des Qu. Lutatius Catulus. Cicero spricht öfters von ihm als Redner und tadelt den groben, bäurischen Ton, wodurch er alterthümlich erscheinen wollte, de or. III, 11, 42. 12, 46. Brut. 36, 137. 74, 259. — 7) C. Aurel. Cotta, ein Freund des M. Livius Drusus, welcher im J. 663 d. St., 91 v. Chr. als Volkstribun ermordet wurde. Er bewarb sich in demselben Jahre um das Tribunat, ward aber, in Folge des varischen Gesetzes, wornach untersucht werden sollte, wer den Bundesgenossen öffentlichen oder geheimen Vorschub gethan hätte, angeklagt, und ging, noch ehe das Urtheil gesprochen war, freiwillig in das Exil. Cic. de or. I, 7, 25. III, 3, 11. Brut. 88, 303. App. b. c. I, 37. Seneca ad Helv. 16. (vgl. Cic. ad Att. XII, 20, 2.). Erst unter Sulla's Dictatur, 672 d. St., 82 v. Chr., kehrte er zurück. Brut. 90, 311. Er wurde Cos. 679 d. St., 75 v. Chr., Cic. Verr. Accus. I, 50, 130. III, 7, 18. de leg. agr. II, 22, 58. Von ihm als Cos. ging das Gesetz aus, daß die Volkstribunen nachher noch andere öffentliche Aemter sollten bekleiden dürfen, was durch ein Gesetz des Sulla ihnen verwehrt war. Ascon. in Cornel. p. 78. Orell. Cic. pro Cornel. or. 1. fragm. 25. p. 451. Or. Sallust. in orat. C. Licin. Macri. trib. pl., fragm. p. 210. ed. Gerl. min. Noch andere Gesetze von ihm erwähnt Cic. pro Cornel. fragm. 8. p. 448. (vgl. Ascon. p. 66.), fragm. 9. p. 448. — Nach dem Consulate ging er als Procos. nach Gallien. Ohne einen eigentlichen Krieg geführt zu haben, gelüstete ihn doch nach einem Triumphe, Cic. in Pison. 26, 62. Wirklich ward ihm dieser bewilligt; aber einen Tag vor demselben starb er, indem ihm eine alte Wunde plötzlich aufbrach. Ascon. in Pison. p. 14. — Cotta war als Redner nicht unbedeutend. In den Fragmenten der Geschichtsbücher des Salust findet sich eine Rede von ihm als Cos. an das Volk (p. 206. ed. Gerl. min.). Cicero würdigt ihn an verschiedenen Stellen als Redner (Brut. und Orat.); in den Büchern vom Redner wird er als mitsprechend aufgeführt, so wie er auch im dritten Buche von der Natur der Götter (als Akademiker) auftritt. — 8) M. Aurel. Cotta, Bruder des vorhergehenden (Ascon. in Cornel. p. 67. Or.) und Cos. ein Jahr nach ihm mit L. Licin. Lucullus, 680 d. St., 74 v. Chr., Plut. Luc. 5. Cic. Verr. V, 13, 34. Bei dem zu erwartenden Wiederausbruch des Krieges mit Mithridates bekam er die Provinz Bithynien mit der Flotte zum Schutze der Propontis, während Lucullus die Führung des Kriegs gegen Mithridates erhielt. Plut. Luc. 6. Cic. pro Murena 15, 33. Als Mithridates mit Heeresmacht in Bithynien einfiel, so zog sich Cotta vor ihm zurück nach Chalcedon. Bei dieser Stadt, in deren Hafen seine Flotte lag, lieferte er dem Mithr. ein Treffen, ward aber nicht nur zu Lande geschlagen, sondern verlor auch seine Flotte von 64 Schiffen.

App. Mithr. 71. (Nach Plut. wollte Cotta dem Lucullus
eg nehmen, nach App. griff nicht er, sondern sein Unter-
). Salust. Hist. IV. p. 232. ed. Gerl. min. Cic. pr. Mu-
— Von Bithynien aus hatte Cotta seinen Quästor P.
Geschenkannahme und Verdachtes heimlicher Nachstellung
XXXVI, 23. Vgl. Sal. Hist. III. p. 236. Gerl. Nach Rom
at er als Kläger gegen ihn auf, während Cicero ihn ver-
ic. or. pro Opp. fragm. p. 444. Orell. Später ward er
rpressungen in Bithynien angeklagt und verurtheilt. Dio a.
ar. V, 4. n. 4. — 9) C. Aurel. Cotta, Bruder der
benden (Ascon. in Cornel. p. 64. Orell.), war Prätor 684
Chr., und gab als solcher das Gesetz über die Gerichte,
ei Stände, Senatoren, Ritter und Plebejer (von diesen
en) an dem Richteramte Theil nehmen sollten. Ascon. in
. 78 f. in Pison. p. 16, 19. Pseudo-Ascon. in Divin. p.
ct. 1. in Verr. p. 127, 15. Schol. Bob. in or. pro Flacco
, 13. in or. in Clod. et Cur. p. 339. Vgl. Schol. Gronov.
err. p. 386. — Cic. Verr. Accus. II, 71, 174., vgl. ad
Phil. I, 8, 20. — Liv. XCVII. Vellej. Pat. II, 32, 3.
n in diesen Stellen nur die Ritter erwähnt, und nicht auch
eil das Gesetz des Cotta zunächst dem des Sulla entgegen-
r das Richteramt den Rittern genommen und wieder den
theilt hatte). Im J. 688 d. St., 66 v. Chr., wurde er
folgende Jahr) mit L. Manl. Torquatus. Die beiden
f. P. Cornel. Sulla und P. Autronius Pätus der Beste-
wurden selbst an deren Stelle gewählt. Ascon. in Cornel.
iem Anschlage des Autronius in Verbindung mit Catilina
egen die Coss. erzählt Salust. Cat. 18. Vgl. Dio XXXVI,
leber das Consulat des Cotta und Torquatus vgl. Dio
. de leg. agr. II, 17, 44. in Catil. III, 8, 19. de Divin.
. Nep. Pomp. Att. 4, 5. — Im folgenden Jahre, 690
tta Censor, s. Plut. Cic. 27. (wo ein Witz des Cicero
ebe des Cotta erwähnt wird), Cic. pro domo 32, 84. —
St., als Cicero die catilinarische Verschwörung unterdrückt
ta auf eine Supplication für Cicero an. Cic. Phil. II, 6,
t. XII, 21, 1. Auch aus Anlaß der Verbannung Cicero's
sem öfters als ein Freund seiner Sache erwähnt. Cic. pro
e leg. III, 19, 45. pro domo 26, 68. 32, 84. — Später
Anhänger des J. Cäsar, dessen Verwandter er war. Vgl.
(Die Mutter Cäsars war eine Aurelia, vgl. Plut. Caes.
Bob. in Cic. or. in Clod. et Cur. p. 336. Tac. de orat. 28.).
n ihm, er werde als Quindecemvir über die sibyllinischen
ite den Vorschlag machen, den Cäsar zum König zu er-
en Schicksalsbüchern geschrieben stehe, die Parther können
Könige besiegt werden. Suet. Caes. 79. Vgl. Cic. de
0. Nach Cäsars Tode kam er aus einer Art von Ver-
er selbst sagte, selten in den Senat. Cic. ad Fam. XII,
eiter über ihn Cic. ad Att. XII, 23, 3. 27, 1. — 10) C.
Messalinus, in die aurelische gens adoptirt, ein Sohn
ssala (Plin. H. N. X, 22.), machte sich unter Tiber durch
Anträge im Senate verhaßt (vgl. Tac. Ann. II, 32. IV,
d im J. 32 n. Chr. von den angesehensten Senatoren
von Tiber selbst vertheidigt. Vgl. Tac. Ann. VI, 5-7. —
Orestes, Cos. 628 d. St., 126 v. Chr., bekämpfte die
Sardinier, Liv. LX. Vgl. Plut. C. Gracch. 1. 2. Aut. de
blieb als Procos. in den folgenden Jahren in Sardinien
Gracch. 2.), bis zum J. 632 d. St., 132 v. Chr., in



welchem Jahre er triumphirte (fasti capitol.). — 12) M. Aurel. Scau rus, Cos. 646 d. St., 108 v. Chr., drei Jahre später consularischer Leg in Gallien. Als solcher wurde er von den Cimbern geschlagen u gefangen, und als er vor ihren Rath geführt, sie warnte, über d Alpen zu gehen, da die Römer unüberwindlich seien, von ihrem Köni Bojorix niedergestoßen. Liv. LXVII. Vergl. Oros. V, 16. — Ta Germ. 37. Vell. Pat. II, 12. (wo -consul statt consularis gesetzt ist) Cicero (Brut. 35.) rühmt ihn als Redner wegen seiner gebildeten un gewählten Sprache. — Ein Sohn von ihm ist vielleicht der Quästor, de Cicero anführt Verr. Accus. I, 33, 85. [Hkh.]

Aureliopŏlis, *Αὐρηλιούπολις*, Stadt in Lydien (Hierocl. Conci Constant.) oder vielmehr in dem früher zu Mysien, später zu Lydien g rechneten Mäonien. Münzen aus der Regierung des Commodus gebe zu erkennen, daß die Stadt von M. Aurelius Philosophus ihren Name habe. [G.]

Aurelius, s. Antoninus, Caracalla, Carinus, Carus, Claudius Commodu Numerianus, Probus, Quintillus, Romulus, Severus Alex., Verus. [Hkh

Aurelius (literarhist.), s. Celsus, Charisius, Opilius, Philippu Victor.

Aureŏlus, Usurpator gegen den Kaiser Gallienus. Er war Be fehlshaber der Legionen in Illyrien (Trebell. Pollio trig. tyr. 10.) od in Rhätien (Aur. Vict. Caes. 33.) und erklärte sich, wie damals viel Befehlshaber in den Provinzen, zum Imperator (Pollio a. O.). De Macrianus, der sich ebenfalls zum Imperator aufgeworfen hatte, besiegte e in Illyrien, und verstärkte seine Macht mit dessen Heere. Pollio Gallien duo 2. trig. tyr. 10. (Nach Zonar. XII, 24. kämpfte Aureol. gegen Mac als Feldherr des Gallien.). Der Kaiser Gallienus versuchte vergebli seine Oberherrschaft gegen ihn zu behaupten, und war am Ende zufrie den, daß Aureol. als sein Verbündeter gegen Postumius kämpfte, Polli trig. tyr. 10., vgl. Gallieni duo 7.; nach Zonar. XII, 25. ernannte er ih selbst zum Oberbefehlshaber der gesammten Reiterei. Aureol. indeß empörte sich wiederum, im J. 267 n. Chr., und brach auf, um geg Rom zu ziehen. Aur. Vict. Caes. 33., vgl. Zonar. a. O. Gallien. zo hierauf von Rom aus (nach Aur. Vict.) oder von Mösien, wo er gegen die Gothen kämpfte (nach Zosim. I. p. 651. ed. Francof.) gegen ihn, be siegte ihn an der Adda (bei dem pons Aureoli) und nöthigte ihn, sic nach Mailand zu werfen. Aur. Vict. Caes. a. O., vgl. Epitome. Pollio trig. tyr. 10. Hier hielt Aur. eine längere Belagerung aus, während welcher (nach Aur. Vict. durch die Mitschuld des Aureolus) der Kaiser Gallien von seinen eigenen Leuten ermordet wurde. Aureol. versuchte mit seinem Nachfolger Claudius über Bündniß und Theilung zu unter- handeln; aber von diesem mit Verachtung zurückgewiesen, ward er bald darauf genöthigt sich zu ergeben. Als er nochmals versuchte, die Herr- schaft an sich zu reißen, ward er auf das Urtheil seiner eigenen Soldaten hingerichtet. Zonar. XII, 26. Pollio Claud. 5., vgl. trig. tyr. 10. — Uebrigens waren verschiedene Nachrichten über seinen Tod vorhanden, vgl. Flav. Vop. Aurel. 16. [Hkh.]

Aurĕus mons, (*τὸ Χρυσοῦν ὄρος*, Ptol.), Gebirg in der Mitte Corsica's, j. Monte d'Oro. [P.]

Aurichalcum, s. Orichalcum.

Auridae, s. Attica.

Aurīga, auch Aurigator (*ἡνίοχος*), der Fuhrmann. Ein Sternbil in der nördlichen Halbkugel in der Milchstraße zwischen den Zwillingen dem Stiere und Perseus. Der Kopf des Fuhrmannes steht dem großen Bären gegenüber. In diesem Sternbilde glänzt Capella, ein Stern erster Größe. Nach Eratosthenes zählt der Fuhrmann acht Sterne. Era tosth. Catastер. 13. erzählt, daß Erichthonius unter diesem Sternbilde a

ßt worden sei. Erichthonius war nämlich der Sohn
Erde, soll unter den Menschen zuerst Pferde zusammen-
rch den Beifall Jupiters erworben haben. Andere meinen,
er Sohn Merkurs. Zu diesem Sternbilde werden die
ege gerechnet. Letztere soll Jupiter in seiner Kindheit
Buttmanns Ansicht hierüber s. in Ideler Sternnamen
Arat. Phaen. 155 ff. 174 ff. Hyg. Poet. Astron. l. III.
. Avien. Arat. Phaen. Manil. Astr. I, 370. Ueber den
g dieses Sternbildes und seine Vorbedeutung s. Gemin.
d Ptolem. de appar. [O.]

Cursus equorum.

i Tac. Germ. 8. Name einer der weissagenden Frauen
en, welchen sie besondere Verehrung erwiesen. Mit
lichkeit findet man in diesem Namen die Alrunen wie-
ä oder Haliurunä des Jornandes de reb. get. 24.,
en in den Krieg begleiteten, ihren Muth befeuerten
achteten Gefangenen die Zukunft weissagten. Vgl. Cäs.
lut. Caes. 19. ἱεραὶ γυναῖκες. Tac. Hist. IV, 6. Strabo
ssar. Germ. p. 43. Barth über die Druiden der Celten
alten Deutschen S. 196 ff. Grimm Mythol. S. 227. [P.]

)ningis.

), Göttin des Tages, Tochter des Hyperion und der
es Asträus, dem sie den Zephyr, Boreas, Notus, den
Gestirne gebar. Hesiod. Theog. 370 ff. Morgens er-
rem Lager, „um den Unsterblichen Licht und den sterb-
bringen," und fährt mit ihren Rossen Lampus und
nel hin. Odyss. V, 11. XXIII, 244. und andern. Sie
cht blos den Morgen, sondern überhaupt den Tag im
Nacht, und wird in späterer Zeit, besonders von den
Hemera (ἡμέρα) identifizirt. Die alte Sage läßt sie
Schönheit ausgezeichnete Jünglinge entführen, so den
, Tithonus, Cephalus. Das Nähere s. die be-
Die Vorstellungen der Römer sind so ziemlich denen
bildet, und es läßt sich denken, daß Epiker und Lyriker
illkommenen Stoff von der Pracht und Schönheit der
unbenützt ließen (so Ovid Met. II, 112.: aufthut im
Aurora wachsam das purpurne Thor, und den rosen-
Aen. VI, 535. VII, 26.) und viele Beiwörter ihr beige-
denen die bedeutendsten Jacobi aufzählt, Handbuch der
Eos. Sie war dargestellt am Thron des amycläischen
3, 1. III, 18, 7. und wird in der Regel geflügelt ab-
irt mythol. Bilderb. [H.]

σός, galt schon in den ältesten Zeiten als das edelste
as kostbarste Material, dessen sich bereits das heroische
, um durch mannigfaltigen Schmuck Reichthum und
n. Griechenland selbst war zwar arm an Gold, und
thrakischen Gruben, wo der phönikische Kadmos zuerst
t haben sollte (Plin. H. N. VII, 56.), so wie der auf
os konnte schwerlich mit dem Gebrauche des Metalls
tehen. S. Kruse, Hellas. Thl. 1. S. 328 ff. Böckh,
Bd. 1. S. 6 f. Vielmehr war es unstreitig Vorder-
größten Theil des Goldes nach Griechenland lieferte.
Thl. I. S. 265. (Die versprochene Abhandlung: Ueber
von Hellas im homerischen Zeitalter, scheint nicht er-
Auch ist es bemerkenswerth, was Millin, Minéralogie
. anführt, daß in dem heroischen Zeitalter das Gold
eint, als in der darauf folgenden Zeit, was vielleicht

charakteristisch für die Darstellungsweise des ionischen Sängers sein dü
Denn die spätere Seltenheit des Metalls beweisen unzweideutig B
richten wie die von der spartanischen Sendung an Krösus, um zu ei
ἄγαλμα Ἀπόλλωνος Gold zu kaufen, und ähnliche Beispiele. S. Pa
Herodot I, 69. Böckh a. a. O. Heyne opusc. acad. V. p. 350. — B
sehen nun von dem Golde als Mittel des Verkehrs finden wir es ja
in der homerischen Zeit — ohne die supellex der olympischen Götter
den Zauberpalast des Alkinoos in Anschlag zu bringen — in den Pa
der Großen zu mancherlei Zierrath und Geräthe verwendet. Denn
im Hause des Menelaos, Odyss. IV, 73. bewundert Telemach
στεροπήν κατὰ δώματα, χρυσοῦ τ' ἠλέκτρου τε καὶ ἀργύρου; eben so w
damit Odysseus sein Bett, XXIII, 200. und goldene Geräthe, wie B
Iliad. VI, 220. XI, 632. XXIII, 219. Od IV, 616., die ἠλακάτη und
τάλαρος der Helena, Od. IV, 131., die πρόχοοι, werden oft erwähnt.
goldener Schmuck der Frauen wird angeführt, wie Halsbänder,
Od. XV, 460. XVIII, 295. und Spangen, πόρπαι und
selbst an der Chläna der Männer, Od. XIX, 226. Sonst wird nicht
goldener Schmuck der Männer, auch nicht an den glänzenden Rüstun
genannt, denn Achills Waffen kommen als θεοποίητα nicht in Betr
Vielmehr wird das als Sitte der Barbaren bezeichnet, und darum
der als Lycier nationalisirte Glaukos dem Diomed gegenüber
terer χάλκεια. Il. VI, 236. Vgl. XVII, 52. Eben so werden goldene
als etwas Besonderes beim Thracier Rhesos erwähnt; ja den Amphi
chos trifft ein leiser Spott, weil er χρυσὸν ἔχων πολεμόνδ' ἴεν
II, 872. Auch in späterer Zeit noch wird goldener Schmuck an
und Kleidung öfter als Eigenthümliches der Barbaren erwähnt.
χρυσοφόροι Ἀγάθυρσοι, Herodot IV, 104., und die von Gold schimmern
Perser, VII, 83., und selbst die χρυσοῖ τέττιγες der Athener,
waren nur zugleich mit dem ionischen Chiton aus Asien nach
bracht und galten schon in der perikleischen Zeit als Zeichen
δίαιτον. S. Ottfr. Müller, De Minerva Poliade p. 41. —
bedarf es keines Beweises, daß besonders seit den Perserkriegen
griechischen Frauen es nicht an Goldschmuck fehlen ließen, und daß
vorzüglich von Seiten der Jungfrauen geschah, dafür scheinen
in Stellen wie Aristoph. Av. 671. Eurip. Hec. 154. Lycophr.
XIII. p. 564. Ovid Amor. III, 13, 25. zu liegen. Natürlich
steigendem Luxus auch der Gebrauch des Goldes im Privatleben
welche Masse kostbarer Geschirre und Geräthe sich in den reicheren
Kleinasiens, in Korinth und Sicilien aufhäufte, das lehrt die
der römischen Plünderungen und allein schon das vierte Buch in
— Bei den Römern finden wir einen nicht unansehnlichen Reichthum
verarbeitetem Golde früher, als man bei der Einfachheit der alten
erwarten sollte, wenn es nämlich mit der Erzählung bei Liv.
Richtigkeit hat, nach welcher die Frauen ihren Goldschmuck
die von den Galliern verlangten 1000 Pfund zusammenzubringen,
das Tempeleigenthum anzugreifen. Ein ähnliches, noch
Opfer wurde in der Bedrängniß des zweiten punischen Kriegs
Liv. XXVI, 36., woraus man sieht, daß solcher Reichthum auch
Stande nicht abging, obgleich das jus annuli aurei damals
equites und abwärts auf einzelne distinguirte Personen sich
mochte. S. Ruperti zu Juven. XI, 43. Vgl. Plin. XXXIII, 1, 6. —
dem allmählich wachsenden Goldreichthume Roms handelt derselbe
1, 5. Er wurde mehr noch durch die Plünderungen und Schatzungen
eroberten Länder, als durch die Ausbeutung der Bergwerke und gold
renden Flüsse herbeigeführt. S. über letztere und über die dreifache
wie man das Gold gewann, Plin. c. 4. Vgl. de Launay Minéralogie
des anciens. Brux. 1803. Caryophilus, de ant. auri, arg. etc.

neider, Analecta ad hist. rei metallicae. Traj. ad Viadr.
;, Geschichte des Bergbaues bei den alt. Völk. Gött.
Florencourt, Ueber die Bergw. der Alt. Götting. 1785.
aren die Bergw. bei d. Alt. eigentl. beschaffen? Freib.
inius Zeit hatte die Verschwendung dieses Metalls in
häuslichen Einrichtung ihren Höhepunkt erreicht, und
aß die angeführten Beispiele, wie die Vergoldung des
unter Nero und dessen domus aurea der Nachwelt
en müßten. Man vergoldete nun nicht nur in Privat-
rdecken, laquearia, was sonst nur in Tempeln und zwar
erstörung von Karthago im Capitol geschehen war, son-
ände. Plin. c. 3, 18. Die Geschirre, selbst die zum
uche bestimmten (Mart. I, 38. u. anderw.) waren von
etall allein schien nicht kostbar genug, wenn nicht kunst-
oder eingesetzte Edelsteine den Werth erhöheten. Seit
Erfindung gemacht worden war, Gewänder mit Gold
Attalicae vestes, sah man in den Häusern der Reichen
als Teppiche, Vorhänge, selbst Tischtücher (s. Becker,
S. 152.). Ja man hatte nicht nur goldgestickte und
Gewänder, διάχρυσοι, Dio Cass. LX, 33., sondern zu-
ganz aus Goldfäden gewebt, wie Plin. XXXIII, 3, 19.
23. erzählen, und einige solche Kleider oder deren Frag-
ierer Zeit in Rom aufgefunden, leider aber eingeschmol-
Winckelm. W. V. S. 10. — Häufiger noch als im
entlich in früherer Zeit, war der Gebrauch des Goldes
n für die Götter, und es genügt der delphischen Tempel-
Reichthums in den römischen Tempeln, namentlich dem
tolinus zu gedenken. — Auch die bildende Kunst der
: sich des Goldes als Material, obgleich es weniger in
Griechen als der Asiaten lag, dem Werke durch die Kost-
ffs Werth zu verleihen. S. Hirt in Böttig. Amalth. I.
Müller, Handb. d. Archäol. S. 409. Vgl. Plin. XXXIII,
II, 46. Dagegen wurde das Gold oft in Verbindung
ngewendet, wie bei den chryselephantinen Colossen des
lyclet. Wahrscheinlich waren alle diese Werke von ge-
, σφυρήλατα, wie das Strabo 353. 378. von der durch die
Olympia geweihten Zeusstatue ausdrücklich sagt. Vgl.
. p. 488. Uebrigens wurde wohl zu dergleichen Gegen-
ste Gold, χρυσὸς ἄπυρος genommen. S. über die Be-
u Herodot I, 50. — Auch die Kunst des Vergoldens reicht
lterthum hinauf, wie man aus Odyss. III, 425 ff. VI, 232.
ah, indem man dünne Goldblättchen auflegte, weshalb
er die Hörner des Opferstiers vergolden soll, Hammer
bringt. Von der spätern Weise, Gold auf Erz mittels
, auf Marmor mit Eiweiß und auf Holz mit Leim, leu-
setzen, spricht Plin. XXXIII, 3, 19 f. 6, 32. S. darüber
nische Goldschlägerei die Herausgeber v. Winckelm. W. Thl.
Müller a. a. O. Hirt S. 256. [Bk.]
in numismatischer Beziehung). Was oben S. 719. unter
den Ursprung und das Aeußere der griechischen Silber-
worden ist, findet auch größtentheils auf die griechischen
ne Anwendung, nur war das Gepräge der letzteren, so
n noch vorhandenen Exemplaren sehen läßt, anfangs ver-
Daß die Lydier Gold geprägt hätten, erzählt Herodot I,
Pollux IX, 84. (vgl. Herod. I, 54.) Goldstatere des Krö-
Goldmünzen aus der Zeit des Polycrates, also gleichzeitig
rwähnt Herodot III, 56. Phokaische Goldstatere kommen

bei Thucyd. IV, 52. und Demosth. adv. Boeotum p. 1019. vor; vgl.
Aeginetische und lampsacenische Goldstatere nennen attische In[illegible]
Böckh Corp. Inscr. I, Nr. 150. 151. Vorr. zum Verz. der [illegible]
d. Berl. Univ. 1837. Auch athenische und corinthische Goldmünzen
den von Verschiedenen angeführt (s. die Stellen bei Böckh Staatsh.
Ath. I, S. 24.). Besonders häufig werden cyzicenische Goldstater
Dariken genannt. Indeß kann die Zahl der von Philipp II. von [illegible]
donien geprägten Goldmünzen wohl nicht sehr groß gewesen sein,
wir, die persischen Dariken ausgenommen, von keinem Könige vor
lipp eine solche besitzen, und noch Eckhel in den Prolegomena zu
trina Num. I, XLI ff. (vgl. Bd. II, S. 206 f.) behaupten konnte,
Cyzicus und Phocäa, noch Athen und Corinth hätten je Goldmünzen
prägt. Daß Eckhel hierin zu weit gegangen sei, haben Sestini (lle
degli Stateri ant. ill. con le medaglie. Fir. 1817.) und Böckh (Sta
d. Ath. I, S. 24 ff.), der Erstere als Münzkenner durch Münzen,
Letztere als Philolog durch verschiedene Stellen aus Classikern und
schriften, gleichzeitig erwiesen. Wie gering aber jedenfalls die [illegible]
zung des Goldes in Griechenland und den in numismatischer Bezie[hung]
gemeiniglich zu Griechenland gerechneten Ländern des Mittelmeeres
und nach Philipp II. von Macedonien war, geht schon daraus her[vor],
daß wir jetzt außer den Goldmünzen der Könige von Macedonien, [illegible]
Pontus, Bosporus und Bactrien, der ersten Seleuciden und Ptolem[äer],
der späteren sicilischen Tyrannen und einzelner anderer Könige, [illegible]
etwa 50 Münzstätten Goldmünzen besitzen, und daß von allen diesen
etwa die Münzen von Philipp II., Alexander d. Gr., Philippus, [illegible]
däus, Lysimachus, dann die von Syracus und Cyrene nicht zu den [illegible]
tenen gehören, während die übrigen fast alle zu den größten Seltenh[eiten]
gerechnet werden müssen. — Die gewöhnliche Goldmünze der Grie[chen]
war der Stater (Στατήρ) oder Aureus (Χρυσοῦς), der nach den K[önigen]
oder Staaten, welche ihn hatten prägen lassen, theilweise wohl au[ch]
dem Münzfuße, wonach derselbe geprägt war, benannt wurde (
Croesei, Dariei, Philippei, Alexandrini, Attici, Corinthii, Cizyceni
caitae u. s. w.) Der Stater wog zwei Drachmen und galt a[illegible]
herrschenden Verhältnisse des Silbers zum Golde von 1 : 10, [illegible]
drachmen (natürlich von gleichem Gewichts- und Münzfuße m[it]
Stater), stieg jedoch mitunter nach Verschiedenheit des Courses [illegible]
auf 28 Silberdrachmen (1 : 14); Demosth. c. Phorm. p. 914; [illegible]
Böckh Staatsh. I, S. 26. u. 30. und oben Argentum. — [illegible]
Stater finden sich auch noch mancherlei Theile desselben, deren [illegible]
türlich nach dem Gewichte differirte; Pollux Onom. VI, 161. IX, [illegible]
ἡμίχρυσοι, halbe Goldstatere, und eine attische Inschrift bei Böckh [illegible]
Inscr. I, Nr. 150. ἕκται Φωκαΐδες, phocäische Sechstel-Goldstatere.
xander d. Gr. und seine Nachfolger, Lysimachus, die Ptolemäer und
ersten Seleuciden, schlugen auch Doppelstatere, ja sogar Goldmünzen [illegible]
6, 8, 10 und 12 Drachmen an Schwere. Daß diese letzteren nur Medaillen
gewesen seien, läßt sich bei ihrer großen Seltenheit wohl mit ziemlicher
Wahrscheinlichkeit annehmen. Ueber die verschiedenen Münzfüße, die ver[illegible]
schiedenen Münzsorten der Alten und deren Gewicht hat Böckh in sei[nen]
„Metrologischen Untersuchungen über Gewichte, Münzfüße und Ma[ße]
des Alterthums in ihrem Zusammenhange" (Berlin 1838) ausführl[ich]
gehandelt. — Die Römer fingen nach Plinius H. N. XXXIII, 13. [illegible]
während des zweiten punischen Krieges (547 nach Roms Erbauung) [illegible]
Goldmünzen zu prägen. Auch die Richtigkeit dieser Angabe, insofern
eine regelmäßige Ausprägung von Goldmünzen bezeichnen soll, bezw[eifelt]
Eckhel (Doctr. num. V, p. 37 ff.), theils wegen der Seltenheit der rö[mi]
schen Goldmünzen aus der Zeit der Republik überhaupt, theils we[gen]
des Stillschweigens aller übrigen Schriftsteller, namentlich des [illegible]

h der ersten Silbermünzung erwähnt (Epit. Lib. XV.). Eckhel gibt
, daß in der Zeit der Republik ausnahmsweise bei besonderen
assungen auch Goldmünzen in Rom geprägt seien, was durch ein-
och vorhandene Stücke hinlänglich bewiesen wird; eine regelmäßige
igung von Goldmünzen hat nach ihm aber erst seit Cäsar Statt
en. Auch diesen Zweifel beseitigt Böckh in den metrologischen
chungen S. 459 f. — Der römische Aureus entsprach anfangs an
ot und Größe dem griechischen Stater Philipps und Alexanders d.
er galt 25 Silberdrachmen (1 : 12½) und wurde gewöhnlich De-
s genannt, weil er so groß als die Silberdenare war, denen eigent-
ieser Name ausschließlich zukam. Ebenso heißt der halbe Gold-
wie der Silberdenar, Quinarius. Mit der Zeit verminderte
as Gewicht der Aurei, die Reinheit des Metalls jedoch blieb un-
ert; eine interessante Uebersicht dieser Verminderung bietet unter
der Katalog des Pembrokischen Museums dar, in welchem das
ht der daselbst vorhandenenen Goldmünzen angegeben ist. Höchst
sind in der Zeit von Julius Cäsar bis auf Constantin d. Gr. die
münzen, welche das gewöhnliche Gewicht überschreiten (Aurei maximi
i, Medaillen); die größte ist wohl eine zu Herculanum gefundene
nze schwere Goldmünze des Augustus. Nach Constantin werden die
münzen blechartig und nähern sich an Gewicht allmählich den jetzigen
ten, die aurei max. mod. werden jedoch häufiger. (Als Beispiele
Größe: eine Goldmünze des Valens im Wiener Cabinet wiegt 51¼
ten; pfundschwere Goldmünzen des Tib. Constantinus erwähnt
or von Tours). — Da seit Augustus nur den Kaisern die Ausmün-
von Gold und Silber zustand, so erklärt sich auch leicht, warum
außer den höchst seltenen Goldmünzen von Cäsarea in Cappadocien,
goldene Kaisermünzen mit anderem als römischem Stempel findet.
m aber die Kaiser nur zu Cäsarea und nicht auch zu Antiochia oder
ndria, wo doch eben sowohl kaiserliche Münzofficinen waren, Gold-
en prägten, wissen wir nicht. — Alle antiken Goldmünzen sind von f. g.
em Gold. Schon oben ist bemerkt worden, daß die spätern Kaiser zwar
Gewicht ihrer Goldmünzen verringerten, nicht aber die Feinheit des
alls, das sich im Alterthume stets gleich blieb. — Dennoch finden sich
zen von geringhaltigem Golde, Electrum, einer Mischung von Gold
Silber, nach Isidorus = 3 : 1 (also 18karätig), nach Plin. H. N.
III, 23. = 4 : 1. Aus diesem Metall sind namentlich Goldmünzen
bosporanischen Könige, mehre punisch-panormitanische, mehre kleine
cusische und viele gallische. Nach Lamprid. vit. Severi Alex. c. 25.
te auch dieser Kaiser dergleichen Münzen; es ist hiervon aber bis
eben so wenig ein Beispiel bekannt geworden, als von den semisses
tremisses aureorum (c. 39.) und den Goldmünzen desselben Kaisers,
auf er sich in der Tracht Alexanders des Gr. darstellen ließ, oder
den aureis max. mod. des Elagabal (c. 25.), die sämmtlich von
el für erdichtet erklärt werden. — Falsche Goldmünzen (στατῆρες
ολοι καταχεχρυσωμένοι) kommen schon sehr früh vor. Böckh Corp. Inscr.
Nr. 150. §. 36.; vgl. Herodot III, 56. Eckhel D. N. Prol. I, p.
II ff. [G.]

Aurum coronarium. Die Provincialen und Verbündeten des
. Volkes machten siegreichen Feldherrn goldene Kränze zum Geschenk,
che diesen beim Triumphe vorangetragen wurden. In der Folge
omen diese das Geld dafür, und was anfänglich freiwilliges Geschenk
oesen war, wurde von den Imperatoren und Proconsuln unter dem
men aur. coron. als Zwangsteuer eingefordert. Liv. XXXVIII, 37.
XIX, 7. Cic. Agrar. II, 22. in Pison. 37. Gell. N. A. V, 6. Monum.
cyr. bei Grut. p. 230. Nach Servius zu Virg. Aen. VIII, 721. heißen
auch die Geschenke, womit die Besiegten sich Schonung erkauften. [P.]

Aurum lustrale, s. Lustrale a.

Aurunci, s. Italia.

L. Aurunculejus Cotta, Legat des J. Cäsar in Gallien. Cäs. b. g. II, 11. Er ward im J. 700 d. St., 54 v. Chr. mit dem Legaten Qu. Titur. Sabinus an der Spitze von einer Legion und fünf Cohorten in das Land der Eburonen gesandt. In Folge der Unvorsichtigkeit des Sabinus, welchem Cotta vergeblich sich widersetzte, geriethen hier die Römer in einen Hinterhalt des Ambiorix; wobei Cotta selber fiel und die ganze Mannschaft aufgerieben wurde. Cäs. b. g. V, 24-37. Dio XL. 5. 6. [Hkh.]

Ausa, Stadt der Ausetaner im Gerichtsbez. von Tarraco (Hisp.) j. Vique. Plin. III, 3. Ptol. [P.]

Ausancalio, Ort in Liburnia, j. in Ruinen bei Sittar, Ptol. T. Peut. [P.]

Ausara, Stadt an der Ostküste Arabiens zwischen dem Vorgebirge Syagros und dem persischen Meerbusen. Ptol. Plin. H. N. VI, 32. (28.) — Myrrha Ausaritis bei Plin. H. N. XII, 16. (35.). Nach Reichard kl. geogr. Schriften S. 487. das jetzige Sûr oder Bender-Sûr, westlich von Al-Had. [G.]

Ausäva vicus, Flecken der Treviri zwischen Trier und Cöln, j. Schoneck (Uck.) oder Dos (Reich.). It. Ant. T. P. [P.]

Auschīsae (Herodot IV, 171.), Auschītae (Apollod. bei Steph. Byz.), Auchisae (Diod. Sic. III, 49.) oder Auchitae (Ptol.), Volk in Cyrenaica, westlich von den Asbystä, südlich von Barca. [G.]

Ausci (Αὖσκιοι), Volk in Aquitanien, angesehen und wohlhabend, mit dem Latinerrecht beschenkt, Str. 190 f. Cäs. B. G. III, 27. Mela III, 2. Plin. IV, 19. Ptol. Ihre Stadt Climberrum, Mel. III, 2 (der Lesart Elimberrum gibt Humboldt den Vorzug: Prüf. der Unters. über die Urbew. Hisp. S. 56. Uebrigens hat das It. Ant. Climberrum) heißt bei Ptol. Augusta, bei Amm. Marc. XV, 11. Ausci. Vgl. Itin. Hieros. Sidon. Ap. VIII, ep. 6., j. Auch. [P.]

Ausenses, Αὐσεῖς, Volk in Libyen am tritonischen See, dessen Sitten Herodot IV, 180. schildert. Vgl. Steph. Byz. [G.]

Auser (Αὖσαρ, nach Casaub. Verb., Str. 222.), Fluß in Etrurien aus dem Apennin, fiel bei Pisä in den Arnus, ward aber in der Folgezeit ins Meer abgeleitet, j. Serchio mit dem Osari. Str. a. O. Plin. III, 5. Rutil. I, v. 566. Aristot. Mirab. ausc. 94. S. Müller Etrusk. I. S. 213. [P.]

Ausere, Fluß in Africa propria (Tripolis). Tab. Peut. Jetzt Fessah. Der Geographus Ravennas nennt S. 114. einen Ort Auseritis, der in dieselbe Gegend fällt. [G.]

Ausetāni, hisp. Volk im j. Catalonien, Liv. XXI, 23. 61. XXIX, 2 f. XXXIV, 20. XXXIX, 56. Cäs. B. G. I, 60. Plin. III, 3. Ptol. [P.]

Ausigda, Küstenort in Cyrenaica zwischen Ptolemais und dem Vorgeb. Phycus. Ptol. Steph. und Holst. Noten dazu. Im Periplus verschrieben Nausida. Das Ausigda am Cinyps bei Lycophr. v. 885. hält Wesseling für die Station, welche It. Ant. Auxiqua schreibt. [G.]

Ausinga, Küstenstadt in Persis, am persischen Meerbusen. Ptol. Marc. Heracl. Nach Reichard jetzt Asto bei Nabend. [G.]

Ausītae oder Αἰσῖται, Volk im wüsten Arabien, an der babylonischen Gränze, Ptol. Das Land Uz des A. T., welches in derselben Gegend zu suchen ist, nennen die LXX Ausītis. Rosenmüller Handb. der bibl. Alterthumsk. III, 19. [G.]

Ausŏba, Meerb. in Hibernien, j. Sligo Bay. Ptol. [P.]

Ausŏnes, s. Italia.

Ausonius (Decimus Magnus Aus.), geb. zu Bordeaux um 309 n. Chr.); er stammte aus einer sehr angesehenen Familie, da sein Vater

Auſ. bei dem Kaiſer Valentinian Leibarzt geweſen und dann zur
eines Präfecten von Illyrien erhoben wurde. Der Sohn erhielt
orgfältige Erziehung, durch welche die angeborne Liebe zur Wiſſen-
wie zur Poeſie noch mehr belebt und genährt ward; er betrieb nach
itte jener Zeit mit vielem Eifer die Studien der Rechtswiſſenſchaft
r Rhetorik, letztere insbeſondere unter Anleitung ſeines Oheims,
us (ſ. oben S. 671.) zu Toulouſe. Bald darauf ward Auſ. ſelbſt
der Beredſamkeit zu Bordeaux. Der Ruf ſeiner Talente und ſeiner
ten Bildung verbreitete ſich immer weiter, ſo daß Valentinian, der
ch zum Präfectus Prätorio ernannte, ſich veranlaßt fand, ihm die
ung ſeines Sohnes Gratianus anzuvertrauen, der, nachdem er ſelbſt
egierung gekommen war (375), ſeinen Lehrer in dankbarer Anhäng-
t mit der conſulariſchen Würde belohnte. Wenn daher das römiſche
lat des Auſ. vom Jahre 379 ſo ziemlich ſicher und außer Zweifel
t ſeyn dürfte, ſo läßt ſich dieß minder von einem angeblichen
en Conſulat des Auſ. zu Bordeaux vom Jahre 366 behaupten (vgl.
ſch. d. röm. Literat. §. 151. Not. 5. 6. und daſelbſt die über dieſe
tfrage erſchienenen Abhandlungen von Corſini, Püttmann u. A.).
dieſer Zeit ſcheint übrigens der wohlhabende und angeſehene Mann
Reſt ſeiner Tage in ſtiller Zurückgezogenheit, blos der Poeſie und
Wiſſenſchaften ergeben, auf einem Landgute in der Nähe von Bor-
zugebracht zu haben. Hier ſtarb er auch um 392 n. Chr. Daß
ein Chriſt geweſen, läßt ſich nach den darüber geführten Unterſu-
en (ſ. röm. Lit.Geſch. §. 151. Not. 8. Schröckh Kirchengeſch. VII.
.) kaum bezweifeln, ſo ſehr auch die ganze Bildung des Mannes
ſch war, und in den hinterlaſſenen Schriften, welche größtentheils
oeſie angehören, heidniſche Form und heidniſcher Geſchmack durchweg
rrſchend iſt: wie wir dieß in jener Zeit auch durch andere Beiſpiele
hrt finden. Einen friſchen und kräftigen Schwung der Poeſie dürfen
n dieſen Dichtungen, die in Manchem nur zu ſehr die Gebrechen
geſunkenen Geſchmackes an ſich tragen, nicht erwarten, wenn auch
in einzelnen Stellen das angeborene Talent des Dichters, ſeine
t und ſeine gelehrte Bildung unverkennbar hervortritt und ihm für
Zeit eine allerdings hohe Stelle anweist. Die erſte Stelle nehmen
falls die zwanzig Idyllen ein, die freilich ihrem Inhalte nach nicht
hl der bukoliſchen Poeſie, als vielmehr der in jener Zeit faſt allein
egten beſchreibenden und darſtellenden Poeſie angehören und durch
größere Leichtigkeit und Einfachheit, ſo wie durch eine kunſtvollere
ache von den übrigen Gedichten des Auſ. ſich vortheilhaft auszeichnen.
berühmteſten darunter iſt die zehnte geworden, die ſelbſt als ein
nes größeres Gedicht in 483 Hexametern, unter der Aufſchrift Mosella
achtet werden kann. Der Dichter gibt darin eine ausführliche, mit
n Glanz der Poeſie ausgeſchmückte Beſchreibung der Moſel, mit ihren
gebungen, Eigenthümlichkeiten, ſelbſt der darin befindlichen Fiſche
. w. Daß dieſe Schilderung, von Auſ. wahrſcheinlich während eines
enthalts zu Trier um 368–370 unternommen, uns, auch abgeſehen
dem poetiſchen Intereſſe, manches Wichtige in hiſtoriſcher und geo-
phiſcher, ja ſelbſt naturgeſchichtlicher Beziehung darbietet, bedarf kaum
er Erinnerung. Auch die ſiebente Idylle, auf die Bissula, eine ge-
te Sclavin, wird gerühmt; aber die dreizehnte, Cento nuptialis, aus
ter einzelnen Verſen des Virgilius zuſammengeſetzt, hat durch ihren
ößigen Inhalt dem Rufe des Dichters ſehr geſchadet. Außerdem findet
eine Reihe von Epigrammen, zum Theil auch in der Lateiniſchen
thologie, unter des Auſ. Namen; allein die Aechtheit dieſer unbedeu-
den Poeſien iſt ſehr beſtritten und zweifelhaft (ſ. röm. Lit.Geſch. §. 166.
ot. 12. Meyer Antholog. Lat. T. I. p. XXVIII.). Ferner: Ephemeris,
kleines, auf die Geſchäfte des Tags und deren Ordnung ſich beziehendes

Gedicht; Parentalia, eine Reihe von kleinen Dichtungen, welche auf Verwandten des Dichters und deren Andenken sich beziehen, und uns über die Familienverhältnisse des Mannes manche Aufschlüsse bi[eten]. Aehnlicher Art sind die meisten andern Gedichte, die der beschrei[benden] und epigrammatischen Gattung der Poesie angehören, manche Spiele enthalten und nicht auf gleichen Werth Anspruch machen können: Commoratio professorum Burdigalensium; Epitaphia Heroum, qui bello T[ro]jano interfuerunt nebst einigen andern Epitaphien; De XII Caesaribus per Suetonium Tranquillum scriptis Monosticha; De iisdem Caesaribus a Julio Caesare usque ad Heliogabalum tetrasticha; Clarae urbes s. de nobilium urbium. Ludus s. sententiae septem Sapientum; Eclogae variorum poematt. et epigrammatt., worunter einige aus dem Griech. übersetzte sich finden; Liber Epistolarum XXV (unter welchen aber auch einige in Prosa); Periochae in Homeri Iliadem et Odysseam in Prosa. Endlich ist noch zu nennen der in Prosa abgefaßte Panegyricus s. Gratiarum actio pro consulatu ad Gratianum Augustum: eine nach dem Muster der berühmten Dankrede des Plinius auf Trajanus gearbeitete, aber die[sem] Muster weit nachstehende Prunkrede, in welcher Aus. dem Kaiser sei[ne] Dankbarkeit für die ihm ertheilte consularische Würde in einer mit Uebertreibung und Schwulst jeder Art wie kriechender Schmeichelei angefüllten Sprache ausspricht. — Die Werke des Aus. erschienen zuerst im D[ruck] 1472. fol. zu Venedig durch B. Girardinus und dann von Ferrarius Mediolan. 1490. fol., worauf, nach mehren andern Abdrücken, die berichtigteren Ausgaben des E. Vinetus (Burdigal. 1590. 4.), dann eine solche Th. Pulmanni, Antverp. 1568. 12., und insbesondere von Jos. Scaliger nebst dessen Lectiones Ausonianae (Lugdun. 1575. 12. und Heidelberg apud Commelin. 1558.), von J. Tollius (Amstelod. 1669. 1671.) folgten. Die letzte Gesammtausgabe von Belang ist die von B. Souchay (in usum Delphini) Paris. 1730. 4. Die Mosella erschien schon 16.. fol. Heidelberg. besonders, mit dem Commentar von M. Freher, [auch] nahm Wernsdorf dieselbe in seine Sammlung der Poett. Latt. min. T. I. auf; in neueren Zeiten folgten dann auch die mit deutscher Uebersetzung versehenen Bearbeitungen derselben von F. Lassaulx (Coblenz 18..), von L. Troß (Hamm. 1821. 1824. 8.) und insbesondere von E. Böcking (Berlin 1828. 4.); auch in einem Programm zu Altona 1831. 4. von E. Klausen. — Ueber Leben und Schriften des Aus. im Allgemeinen Gesch. d. röm. Literat. §. 151 ff.; insbesondere die Not. 1. daselbst angeführten Abhandlungen von J. Scaliger, Souchay und Böcking bei [ihren] Ausgaben; ferner außer Fabricius Bibl. Lat. III. p. 139. die ausführlicheren Darstellungen und Kritiken bei Bayle Dictionn. s. v. Histoire littéraire de la France I, 2. p. 281 ff. Heyne (Censura ingenii et morum Ausonii) Opuscc. Acadd. VI. p. 19 ff. Classical Journal Nr. 77. p. ... J. J. Ampère in der Revue d. deux mondes T. XI. (1837. ...) 704 ff. [B.]

Auspicium, s. Divinatio.

Auster (νότος), der Südwind, stürmisch, nebel- und regenbringend, Hom. Iliad. II, 145. 395. III, 10. Odyss. XII, 287. Hes. Op. ... Horat. Od. I, 7, 16. Ovid Met. I, 66. Seneca N. Q. V, 18. Horat. Sat. II, ... XIII, 11., bringt drückende Schwüle, daher plumbeus, Horat. Sat. II, 6, 18. Für besonders schädlich (Horat. Od. II, 14, 15 f.) galt er, wenn er trockene Hitze brachte, Aristot. Meteor. II, 6. Probl. XXVI, 48., wo noch gesagt wird, daß man während seines Wehens weniger Hunger als beim Nordwind empfinde. Auf dem Windethurm zu Athen erscheint er in jugendlicher Bildung mit der umgestürzten Urne als Attribut; auch hebt sich zur einen Seite des Gesichts der Mantel empor, als Sinnbild seiner regenbringenden Natur. [P.]

Austeravia, s. Glessaria.

um, Castell oder kl. Stadt im südlichen Rhätien, j. Borgo
a. It. Ant. (Alsura, Paul. Diac.). [P.]
ätae, ein tapferes und einst sehr zahlreiches illyrisches Volk
matischen Gebirgen; es ward, nachdem es lange siegreiche
)en Ardiäern, Triballern, Thraciern und Illyriern geführt,
mern überwältigt, und war zu Strabo's Zeit fast ausgestor-
Scyl. p. 9. Arr. Exp. Alex I, 5. Diod. III, 30. XX, 19.
2. Ael. H. A. XVII, 41. Justin. XV, 2. (wo fälschlich Ab-
nden hat). Appian Illyr. 3 f. Vgl. K. Fr. Hermann: über
r allg. Schulz. 1830. S. 515. [P.]
Plinius kennt in Arabien an drei Punkten ein Volk dieses
Inneren des glücklichen Arabiens (VI, 32.), in dem Nomos
, 33.) und etwa in der Mitte der Westküste Arabiens (VI, 33.).
tice, dem letztgenannten Punkte gegenüber, setzt Agatharchi-
lf Autaei an (Geogr. graec. min. I, p. 27.). [P.]
odörum, Stadt der Senonen in Gall. Lugdun., j. Auxerre,
XVI, 2. It. Ant. T. P. Not. Imp. [P.]
on (*Αὐτεσίων*), Sohn des Tisamenus, Urenkel des Polynices,
heras und der Argia, mit welcher Aristodemus den Eurysthe-
clus zeugte. Apollod. II, 8, 2. Paus. IV, 3, 3. Auf Befehl
wanderte Autesion, ein Thebaner, zu den Heracliden in den
Paus. IX, 5, 8. [H.]
:us, Sohn des Apollo und der Cyrene, der, in Libyen ge-
später nach Thessalien begab, und mit seinen Brüdern das
Großvaters in Besitz nahm. Justin. XIII, 7.; s. Agraeus
H.]
, hibernisches Volk an der Westküste um die j. Sligo-Bay.

., s. Alteva.
ilus, ein Maler aus unbestimmter Zeit, Schüler der Ma-
ias. Plin. XXXV, 11, 40. [W.]
es, ein attischer Redner aus der Zeit des Thrasybulus,
)on (Hist. Gr. VI, 3. §. 2. 7.) und Aristoteles mit Lob ge-
Westermann Gesch. d. griech. Beredsamk. §. 45. Not. 26. [B.]
ätes, ein Dichter der älteren attischen Komödie, der aber
Tragödie sich versucht haben soll. Wir kennen kaum mehr
die Namen einiger Stücke. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 290.
von ihm scheint derjenige A., dessen Schrift über Achaja
enäus citirt IX. p. 395. A. und XI. p. 460. D. [B.]
us (*Αὐτόλαος*), Sohn des Arcas, der den ausgesetzten Aescu-
aufzog. Paus. VIII, 4, 2. 25, 6. [H.]
on (*Αὐτολίων*), aus Kroton, der in einer Schlacht zwischen
und Krotoniaten in die Stelle der Schlachtreihe, welche die
für ihren Helden Aiax offen ließen (s. Aiax S. 283. ob.),
ollte, aber unheilbar verwundet wurde, bis er auf den Rath
auf die Insel Leuke ging, um sich dort mit Aiax zu versöhnen.
18. Ganz dieselbe Geschichte erzählt Paus. III, 19, 11. von
en Leonymus. [H.]
les (*Αὐτολάλαι*), gätulisches Volk an der Westküste von
lich und südlich vom Atlas. Plin. H. N. V, 1. Solin. Ptol.
. IV, 677. Sil. Ital. III, 306. Claud. laud. Stilich. I, 356.
f. Plin. Exerc. p. 212. Eine Stadt Autolala, welche Rei-
eogr. Schr. S. 506.) in dem jetzigen Agulon oder Aquilon
kennt Ptol. Derselbe nennt auch eine Insel *Ἥρας*, *Ἡλίου*
λα νῆσος, offenbar die Insel Madeira, die wahrscheinlich von
es bevölkert war. [G.]

Autolycus (Αὐτόλυκος), 1) nach Einigen ein Sohn Mercurs (Apollod. I, 9, 16. Hyg. 201.) oder Dädalions, Gemahl der Neära, Paus. VIII, 4, 3., oder nach Homer der Amphithea, Vater der Anticlia, Hyg. 201. oder nach Homer der Euryclia, des Ulysses Mutter, wohnte am Parnassus, berühmt durch Truglisten und Schwur, Odyss. XIX, 395. ꝛc, was ihm von Mercurius verliehen war, weßwegen er auch bei Späteren furacissimus (Hyg. a. a. O.) und ingeniosus ad omne furtum (Ovid Met. XI, 311.) heißt. Als Ulysses einst bei ihm auf Besuch war, erhielt er auf der Jagd eine Wunde, an deren Narbe ihn bei der Rückkehr von Troja die Amme erkannte. Hom. Od. l. l. Nach Apoll. a. a. O. ist Polymede des Autolycus Tochter; und derselbe Mythograph nennt ihn auch (wohl durch Verwechslung) unter den Argonauten. Dem Amyntor raubt er den berühmten Helm des Meriones, Iliad. X, 266. Hercules wird von ihm im Ringen unterrichtet. Apoll. II, 4, 9. — 2) ein Argonaute, Sohn des Deimachus, ein Thessalier, Apollon. Arg. II, 955. Valer. Flacc. Argon. V, 115., gilt als Erbauer von Sinope, wo er göttlich verehrt wurde und von wo Lucullus nach Eroberung der Stadt seine Bildsäule nach Rom nahm. Strabo XII, p. 546. [H.]

Autolycus, aus Pitane in Aeolien, um 340–330 v. Chr., der Lehrer des Arcesilas (s. oben S. 675.), mit dem er eine Reise nach Sardis machte, und zugleich eifrig die Mathematik betrieb. Autolycus ist der älteste griechische Mathematiker, von dem wir noch Einiges besitzen; die eine noch vorhandene Schrift: περὶ κινουμένης σφαίρας enthält eigentlich nur zwölf auf geometrische Art bewiesene Sätze; die andere: περὶ ἐπιτολῶν καὶ δύσεων handelt vom Auf- und Untergang der Fixsterne, gibt aber auch Nichts mehr, als einige allgemeine Lehrsätze. Beide Schriften stehen abgedruckt in Conr. Dasypodii (Rauchfuß) Propositiones doctr. sphaer. Argent. 1572. 8. Lateinische Uebersetzungen davon erschienen 1558. fol. von Fr. Maurolycus, dann Rom. 1588. 4. von J. Auria. S. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 17 f. und J. B. Carpzov De Autolyco Pitaneo Lips. 1744. 4. [B.]

Αὐτομάλαξ (Ptol.), Αὐτομάλακα (Steph.), Αὐτομάλαιος (Peripl.), Αὐτόμαλα (Strabo XVII, 836. Steph.) oder Αὐτομόλαι (Diod. Sic. XX, 41.), Gränzfestung in Cyrenaica, drei geogr. Meilen östlich von Ara Philänorum, in dem innersten Busen der großen Syrte. In die Nähe dieses Ortes setzten die Griechen den Aufenthalt der kindermordenden Lamia. [G.]

Automăte (Αὐτομάτη), eine Danaide, tödtet nach Apollod. II, 1, 5. u. A. den Bräutigam Busiris; nach Paus. VII, 1, 3. ist sie an Architeles, des Achäus Sohn, der nach Argos wandert, vermählt. [H.]

Automatia (Αὐτοματία), Beiname der Glücksgöttin, sofern sie die Ereignisse ohne Zuthun der Menschen herbeiführt. Ihr errichtete Timoleon in seinem Hause ein Heiligthum. Cornel. Nep. Timol. 4. [H.]

Automĕdon (Αὐτομέδων), Sohn des Diores, Wagenlenker und Kampfgenosse des Achilles, Iliad. XVII, 429. 459. u. A. Hygin läßt ihn selbständig mit zehen Schiffen gegen Troja ziehen, Fab. 97.; und nach Virg. Aen. II, 476. kämpft er tapfer zur Seite des Pyrrhus, des Sohnes von Achilles, bei Eroberung der Burg von Troja. [H.]

Automĕdon, ein griechischer Epigrammendichter aus Cyzicus, von welchem sich noch zwölf Epigramme erhalten haben, die in die griechische Anthologie schon aus der Sammlung des Philippus übergegangen sind. Es dürfte dieser Dichter jedenfalls in das erste Jahrh. n. Chr. gehören, zumal da eines seiner Gedichte an Nicetes, einen ausgezeichneten Redner unter der Regierung des Nerva, gerichtet ist. Auch eines der unter den Theocriteischen gewöhnlich befindlichen Gedichte hat in dem Codex die Aufschrift Αἰτωλοῦ Αὐτομέδοντος. Wenn dieß richtig ist, so wäre noch ein

iter Epigrammendichter Aut. aus Aetolien anzunehmen. S. Jacobs
mentll. in Antholog. T. XIII. p. 866. [B.]

Automedūsa (Αὐτομέδουσα), des Alcathous Tochter von Iphicles, Hercules Halbbruder, Mutter des Iolaus, Apoll. II, 4, 11. [H.]

Autonŏë (Αὐτονόη), 1) eine Tochter des Nereus und der Doris, od. Theog. 258. Apoll. I, 2, 7. — 2) Tochter des Cadmus und der monia, Gemahlin des Aristäus, Mutter des Polydorus, Theog. 977. l. III, 4, 2., der aber den Polydorus zu ihrem Bruder macht. Mit Schwester Agave zerreißt sie den Pentheus, von Bacchus in Wuth gt. Hyg. 184. Ihr Grabmal war in dem megarischen Flecken Erema, in sie nach dem traurigen Geschick ihres Hauses gewandert war. f. I, 44, 8. — 3) Tochter des Danaus von Polyro. Apoll. II, 1, 5.) Tochter des Pireus, von Hercules Mutter des Palämon. Apoll. II, . — 5) Tochter des Argonauten Cepheus, Pauf. VIII, 9, 2., in Man- a begraben; f. übrigens Antinoe Nr. 2. — 6) eine Sclavin der Pe- pe. Odyss. XVIII, 182. [H.]

Automēla, angesehene Handelsstadt an der Westküste von Indien, Gebiete der Horatä. Plin. H. N. VI, 23. Wohl in der Nähe von bay. [G.]

Automŏli (Αὐτόμολοι), die unter Psammetich nach Aethiopien aus- anderten ägyptischen Krieger, die dort den Namen Ἀσμάχ, d. i. die Linken des Königs stehenden, erhielten. Herodot II, 30. Mela III, 9. ph. Byz. Sie bewohnten eine Insel des Nil, südlich von Meroe, jetzige Provinz Gojam, und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß später so berühmte aurumitische Reich ihnen seinen Ursprung ver- lt. Nach Aristocreon bei Plin. H. N. VI, 35. (30.) war ihre Haupt- Esar; Bion (bei Plin. l. l.) nennt diese Stadt Sape und außerdem eine Stadt Sembobitis. Mit dem Namen der letzteren scheint ihr rer Name Sembritae (f. v. a. Fremdlinge, Strabo XVII, p. .) oder Semberritae (Plin. H. N. VI, 35.) zusammenzuhängen, leicht ist Semboritis zu lesen. Die neuesten Reisenden in Habesch, bes und Tamisier, fanden in der Gegend von Duncas in dem west- n Theile von Habesch Monolithen ohne Hieroglyphen, deren Errich- s sie diesen Automoli zuschreiben (f. Friedenb. Journ. für Land- und reisen 1838. März. S. 230.). Näheres bei Heeren in den Commen- soc. reg. sc. Gott. T. XII. p. 48 ff. und in den Ideen II, 1. 387. [G.]

Αὐτομολίας γραφή, die Klage gegen Ueberläufer (Pollux VI, 151.), örte in Athen nach Meiers Vermuthung (Proc. S. 365.) vor das um der Strategen und hatte zur Folge den Tod. [P.]

Autonŏmi (nummi) heißen bei den Numismatikern diejenigen Mün- eines Volkes oder einer Stadt, welche keine Zeichen des Verlustes Freiheit tragen, namentlich keinen Kopf oder Namen eines Königs Kaisers. Ihnen stehen die nummi officiosi oder, wie sie gewöhnlich den Unterabtheilungen, in welche sie zerfallen, genannt werden, die nummi ii und imperatorii entgegen. Da nun viele griechische Städte, selbst r der Herrschaft der römischen Kaiser, Münzen ohne Kopf oder Namen Herrscher, welchen sie unterworfen waren, prägten, so findet sich r den nummi autonomi eine große Anzahl von Münzen, deren Urhe- nichts weniger als αὐτόνομοι (selbständig, frei) waren, ja es gibt nummi autonomi von solchen Städten, die, schon ihrem Namen , nie selbständig gewesen sind, z. B. von Aureliopolis, Adria- olis, Augusta Ciliciä u. f. w., und von Colonien, welche von römi- n Kaisern herrührten, z. B. von Antiochia Pisidiä, Berytus ꝛc. [G.]

Autrĭcum, Stadt der Carnuten in Gallia Lugdun., j. Chartres, l. T. P. [P.]

Autrigŏnes, hisp. Volk am obern Ebro, Plin. III, 3. Mel. III, 1. . IV, 12. (Aurigonae). Oros. IV, 21. Ptol. [P.]

P. Autronius Paetus, wurde im J. 688. d. St., 66 v. C. mit P. Cornel. Sulla zum Cos. ernannt, aber von L. Aurel. Cotta u. L. Manl. Torquatus sammt seinem Collegen der Bestechung angekl. und verurtheilt; worauf die beiden Ankläger zu Consuln gewählt wurd. Salust Catil. 18. Dio XXXVI, 27. Ascon. in Cornel. p. 74. Or. Autr. verschwor sich hierauf mit Catilina und Cn. Piso zu Ermordung der Consuln; nur dadurch, daß Catil. zu voreilig das Zeichen gab, ward Anschlag unterdrückt. Salust, vgl. Dio a. O. Sueton Caes. 9. Liv. Später nahm Autr. an der catilinarischen Verschwörung, die unter Cicer. Consulat ausbrach, Antheil. Salust Catil. 17. 47., vgl. Dio XXXVII, Er war ein würdiger Genosse des Catilina und einer seiner engsten Verbündeten. Cic. pro Sulla 5, 15–17. 18, 51. 19, 53. 23, 66. 25, 71. er nach Unterdrückung der Verschwörung angeklagt wurde, so flehte den Cicero, ob er gleich ein Miturheber des gegen ihn gemachten Mordanschlages war (vgl. Cic. pro Sulla 18, 52.), als seinen einstigen Jugendfreund an, sein Vertheidiger zu werden. Cic. pro Sulla 6, 18. Cicero entzog ihm aber seinen Beistand, wie alle seine früheren Freunde, pro Sulla 2, 7. Er ward verurtheilt und lebte später im Exil in Epirus. Vgl. Cic. ad Att. III, 2. 7, 1. [Hkh.]

Avus oder **Avo**, Fluß in Gallăcien zwischen dem Durius und Minius, j. Dave, Mel. III, 1. Ptol. [P.]

Auxacia oder **Auzacia**, Stadt in der Landschaft Auxacitis in Scythia extra Imaum, nördlich von den Auxacii montes. Ptol. Nach Reichard jetzt Autsch, Utsch, Aidsjin in dem Lande der Kirgisen, nordwestlich von Kaschgar. [G.]

Auxenna (It. Ant. Muenna), Ort der Remi in Gallia Belgica, j. Avaux an der Aisne. T. P. [P.]

Auxesia (Αὐξησία), eine Jungfrau aus Creta, die mit Damia (Paus. sagt Lamia, welche Lesart aber für falsch gilt) nach Trözene kam, und, da gerade hier ein Volksaufstand war, im Getümmel sammt ihrer Genossin mit Steinwürfen getödtet wurde. Später wurde ihnen zu Ehren ein Fest: Λιθοβολία eingeführt. Paus. II, 32, 2. Eine andere ausführliche, die Auxesia und Damia betreffende Sage, deren Schauplatz Aegina und Epidaurus ist, und auf die sich Paus. II, 30, 5. bezieht, berichtet Herodot V, 82–86., woraus hervorgeht, daß beide Namen sich auf „Göttinnen der Fruchtbarkeit" beziehen; weßwegen man auch schon Damia mit Ceres und Auxesia mit Persephone identificirt hat. Während die Bedeutung von Αὐξησία nahe liegt, ist die von Damia dunkler. Schöll (Herodot übersetzt, Stuttg. 1829) denkt an Tamia, Schatzmeisterin, Mehrerin. Jacobi (Handwörterbuch der Mythologie v. Auxesia) an Δᾶ = Γῆ, Mutter Erde. cf. Müllers Aeginetica und Dorier. [H.]

Auxesia, s. Lithobolia.

Auxiliāres, in wiefern verschieden von den Socii, s. unter d. A...

Auxima, s. Uxama.

Auxĭmum (Αὔξιμον, Str. 241.), Stadt der Picentiner, j. Osimo, röm. Colonie (Vellej. I, 15.), kam später bedeutend in Aufnahme, daß sie zu Procops Zeiten die festeste und größte Stadt in Picenum war. B. Goth. II, 10, 11. Vgl. Liv. XLI, 21. Cäs. B. G. I, 12 f. Lucan. 466. Plin. III, 5. T. Peut. [P.]

Auxo (Αὐξώ), 1) Tochter Jupiters und der Themis, eine der Horen. Hyg. 183. — 2) bei den alten Athenern eine der Grazien (Paus. 35, 1.) in Gemeinschaft mit Hegemone. [H.]

Auxūme, Αὐξούμη, Ἀξούμη, auch Αὔξωμις, Αὔξουμις, Ἄξωμις geschrieben, südöstlich von Meroe, war Hauptstadt des auxumitischen Reichs in Aethiopien, das in dem ersten oder gar im zweiten Jahrh. n. Chr. Geb. entweder sich erst bildete, oder doch den Griechen und Römern bekannt wurde, weßhalb es von Ptolemäus und Arrian (peripl. mar. Er.

t wird. Seine Macht und Ausdehnung lernen wir durch die
des bekannten monumentum Adulitanum und durch eine von
n selbst entdeckte Inschrift kennen. Nach diesen erstreckte sich
nur über das jetzige Habesch und angränzende Gebiete auf
des arabischen Meerbusens, sondern auch über das Gebiet
und Sabäi in Arabien. S. Museum der Alterthumswiss.
575 ff. Mannert Geogr. X, 1. 122 ff. Georgii alte Geo-
ttg. 1838.) I, S. 384 ff. — Ein Plan von Arum, nach
sich in der allg. Encycl. v. Ersch und Gruber. Bd. V. [G.]

a, s. Auxacia.

Auzia, Audia, Stadt im Innern von Mauritania Cäsa-
It. Ant. Notit. Imp.), unter Tiberius noch ein von den
rtes Castell (Tac. Ann. IV, 25.), unter M. Aurelius Anto-
ine ansehnliche römische Colonie (Inschr. bei Shaw Voyages
rell. 529.). Da die Stadt nicht weit von dem Ursprunge
udus liegt, hat sie wahrscheinlich ihren Namen diesem zu
etzt Sûr Guslan bei Hamza. [G.]

ita, s. Salii.

s, Insel an der Nordwest-Spitze Galliens, j. Quessant.
[P.]

Stadt (Munic.) in Hisp. Baetica, beim jetzigen Lora.

r, s. Uxama.

lûnum, Castell am brittischen Gränzwall, j. Brugh (nach
Not. Imp. [P.]

, s. Pontus Euxinus.

us, ein Steinschneider, dessen Name auf mehren Gemmen
R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 35. [W.]

Castell im tarquinischen Geb., j. Castell d'Asso bei Viterbo,
Steph. Byz. Müll. Etrusk. S. 254. [P.]

, Fluß in Europ. Sarmatien, zwischen Pruth und Dniester,
In ihm wohnte das Volk der Axiacae, Mel. II, 1. Plin.
[P.]

(Ἀξίερος), nach Parif. Schol. zu Apoll. Argon. I, 915-921.
samothrazischen Kabiren, unter der man die Demeter ver-
nd Axiocersa die Persephone, und Axiocersus den Hades
chnete. Man vgl. dazu die Erklärung von Creuzer Sym-
thol. II, 320 ff., der in ihnen fruchtbringende Gottheiten
abiri. [H.]

, Ort der Centronen in den grajischen Alpen, j. Aime.
[P.]

antia (so bei Plin. XXXVI, 19, 34.), eine noch heut zu
da gebräuchliche, abergläubische Sitte, aus den Bewegun-
vankungen einer in einen Pfahl eingehauenen Art zu wahr-
Plin. XXX, 2, 5. [P.]

rsa, Axiocersus, s. Axierus und Cabiri.

(Ἀξίων), 1) Sohn des Phegeus, Bruder des Temenus, mit
Alcmäon umbrachte, Pauf. VIII, 24, 4.; s. Alcmaeon. Agenor.
des Priamus, Hyg. 90., nach Pauf. X, 27. von Eurypylus
I.]

cus, ein Dichter der mittleren attischen Komödie, der aber
iter bekannt ist, als durch die Namen und einige nicht bedeu-
ücke von mehreren seiner Komödien, welche uns hauptsächlich
alten hat. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 425. Meinecke Quaestt.
. III. p. 53 f. [B.]

oena (Ἀξιόποινος), die Vergelterin. Unter diesem Beinamen
les der Minerva einen Tempel, nachdem er sich an Hippokoon

und seinen Söhnen wegen Ermordung des Deonus gerächt hatte. P
III, 15, 4. [H.]

Axiopŏlis, s. Axiupolis.

Axiothĕa, ein Mädchen aus Arcadien, welche in schwärmer
Begeisterung für Platons Lehre sich nach Athen begab und in männ
Kleidung dem Unterrichte dieses Philosophen anwohnte, später auch
unterrichtete. Diog. Laert. III, 46. IV, 2. und das. die Ausl. [

Axis (ἄξων), Axe. Eine Linie, um welche sich ein Körper
drehen kann. Die Axe der Erde ist hiernach diejenige gerade Linie,
welche sich die Erde bei ihrer täglichen Umwälzung dreht. Die Endpunkte
dieser Linie heißen Pole (Südpol und Nordpol). Denkt man sich
Linie in den unendlichen Himmelsraum verlängert, so entsteht eine
um welche sich das Universum scheinbar dreht. Man nennt die
ihre beiden Endpunkte gleichfalls Pole. Da sich die Alten
dem äußern Endpunkte das Universum begränzt und unter der
stalt einer sich drehenden hohlen Kugel dachten, so wurden sie leicht
den Begriff der Weltaxe geführt, der bei einigen Abänderungen mit
oben angegebenen zusammenfällt. cf. Arat. Phaenom. 24 ff. ... Ge
Isag. Cap. 3. (ἄξων καλεῖται ἡ διάμετρος τοῦ κόσμου, περὶ ἣν
κόσμος), Achill. Tat. Isag. 28. Hyg. Poet. Astron. I. Mart. Cap.
§. 201. VI, §. 664. VIII, §. 816. u. s. w. Der Begriff der Erdaxe
von manchen Philosophen des Alterthums schon angeregt. Hierüber
Astronomia. [O.]

Axiupolis, **Axiopolis** (Ἀξιούπολις), Stadt in Niedermösien, (
Scythien), am dortigen Flusse Axius, der in die Donau mündet.
hier an bis zu den Mündungen hieß die Donau Ister (Ptol. III,
Vielleicht das heutige Rassova, in der Nähe der südlichsten,
stopften Donaumündung und dem limes Trajani. S. die Charte
Lepier. [T.]

Axius (Ἄξιος und Ἀξιός, im Mittelalter auch Ἀξιός, Βαρδ
Ναξιός geschrieben), 1) Macedoniens Hauptstrom und Ostgränze
Philipp und Alexander dem Gr. Entspringt auf dem Berge Sk
(Tschar-Dagh), zwischen Dardanien und Dalmatien (Ptol. ...
12.), bei der Stadt Kalkanderen (Hadschi-Chaffa in seinem ...
Bosna S. 95. Cripps bei Clarke Trav. II, 3, 334.); welche Gegend
so wie die der Strymonquellen, ein Strabonisches Fragment bei Eus
thius (ad Il. II, 848 f.) im weitern Sinne noch zu Päonien rechnet.
Uebergang über den Axius war schon bei den Alten schwierig, besonders
wenn die Hauptbrücke in der Gegend von Pella abgebrochen war (
XLIV, 43.). Es scheint diese Brücke mit der mutatio Gephira (
des itinerarii Hierosol. (p. 605. Wessel.) identisch zu seyn. Das Mittelalter
thum kannte sonst auch verschiedene Furthen durch den Fluß, sowohl
seinem obern als in seinem untern Lauf (Cedrenus S. 705. Paris. Ausg.
Zonaras XVII, 8. Cantakuzenus III, 58.). Er tritt öfter aus (Nicepho-
rus Gregoras XIII, 7, 3. Cantakuzenus III, 58.), und hatte schon
frühen Mittelalter nahe an seiner Mündung in den Golf von Salonich
sein altes Bett verlassen (Nicephorus Bryennius IV, 18. Anna Com-
nena I. S. 18. Paris. Ausg.). Früher mündete er zwischen Ichnä
und Chalastra (Strabo in den Excerpten aus dem Ende des VII. Buchs
Der Golf wird durch seine Alluvionen und die des Ludias und Haliakmon
mehr und mehr verengert (Cousinery Voyage I. 62.). Seinen Hauptzufluß
erhält er von der rechten illyrischen Seite durch den Erigon (Ptol. geogr.
III, 12.), jetzt Tzerna (Cedrenus S. 708. Paris. Ausg.). Dort ist auch
der beschwerliche Engpaß von Prusak zu suchen (Nicetas im Alexius,
Isaaks Sohn III, 1. Georg. Akropolita Cap. 44. Nicephorus Gregoras
IX, 5, 3. Cantakuzenus I, 55. III, 42. Beaujour Voyage milit. I. 207.
Eine griechische Randglosse zu Cantakuzenus II, 25. nennt ihn identisch

Bistriza; was schon deshalb falsch ist, da der slavische Flußname in Macedonien u. s. w. mehr als einmal vorkommt. Nach dem igen Zeugniß des griechischen Mittelalters ist der Axius eins mit sse Wardar (Βαρδάρης, Βαρδάριος, Βαρδάριος, Βαρδάρη, ein der von einer im neunten Jahrh. aus Kleinasien durch die grie- Kaiser nach Macedonien u. s. w. verpflanzten christianisirten tür- orde stammt, deren Nachkommen (Vardariaten) noch jetzt das ium in alt-türkischer Uebersetzung besitzen (Pouqueville Voyage ol. III. p. 74 ff.). Der ältere Name (Ἄξιος) könnte kretisch seyn retische Stadt Axos bei Herodot IV, 54.); und verschiedene kre- rtsnamen kommen in der Nähe seiner Ufer vor. Zur Geschichte as s. hauptsächlich meine Thessalonica S. 69-84. 287-307. — in Niedermösien (Klein-Scythien), in die untere Donau mün- elian H. A. XIV, 25.), mit der gleichnamigen Stadt Axiupolis, . Ist wohl, wie der folgende Name, von dem alt-macedonischen ome abzuleiten. — 3) Fluß in Macedonisch-Syrien, bei der Stadt . Sozomenus Kirchengesch. VII, 15. [T.]

ius (Ἄξιος), ein macedonischer Flußgott, der mit Periböa den , des Asteropäus Vater zeugte. Il. XXI, 141.; s. Asteropaeus. [H.]

ius, s. Orontes.

öna (Ἄξουννος, Dio Cass. XXXIX, 2.), Fluß in Gall. Belgica, e, Cäs. B. G. II, 5. Auson. Mosell. 461. [P.]

ονες, viereckige pyramidenförmige Säulen aus weiß angestrichenen n, auf welchen Solons Gesetze geschrieben waren. Anfangs hatten der Burg gestanden; seit Ephialtes befanden sie sich auf dem , wo sie um eine senkrechte Axe gedreht werden konnten, um allem on allen Seiten lesbar zu seyn. Aristoph. Byz. im Etym. M. p. Anaximenes bei Harpocr. v. ὁ κάτωθεν νόμος. Zu Plutarchs Zeit im Prytaneum noch Ueberreste derselben vorhanden, Sol. 25. Paus. 3. Nach Aristot. bei Plut. a. O. waren sie identisch mit den , s. d. Nach andern enthielten die letztern nur Bestimmungen für ltus. S. Neumann zu Aristot. fragm. p. 84. Die vollständigsten eisungen gibt Preller zu Polem. perieg. fragm. p. 87 ff. [P.]

xuenna, Ort der Remi in Gall. Belgica, j. Vienne la Ville an sne, It. Ant. [P.]

xum, s. Auxume.

xўlis, s. Aziris.

xylos terra, eine holzarme Gegend in Galatien, zwischen Alyatti em Sangarius. Liv. XXXVIII, 18. [G.]

xўlus (Ἄξυλος), Sohn des Teuthranus, Bundesgenosse der Tro- , von Diomedes getödtet. Il. VI, 112. [H.]

za, Stadt in Armenia minor, nach Ptol. in Pontus Cappadoci- 25 M. P. nordwestlich von Satala. Plin. H. N. VI, 10. Ptol. It. T. P. [G.]

zăli (Ἄζαλοι, Ptol.), Volk in Pannonien, beim j. Ozali (Reich.). III, 25. [P.]

zama, s. Zama.

zan (Ἀζάν), Sohn des Arcas, von dem ein Theil Arcadiens den n Azanien erhielt; sein Tod wurde durch Leichenspiele gefeiert. . VIII, 4, 2. 3. V, 1. 6. [H.]

Azăni, Ἀζανοί, 1) Stadt in Phrygien, s. Aezanis. In den sehr en Ruinen der Stadt, die erst kürzlich wieder aufgefunden sind, stehen mehre Dörfer, namentlich Tschafder. Texier im Auslande 1835. S. Intelligenzbl. zur Allg. Lit.-Ztg. 1835. St. 28. — 2) Volk in Scy- intra Imaum, an dem Flusse Rha (Wolga). Nach Reichard Kl. raphische Schriften S. 334. wahrscheinlich in der Nähe des jetzigen Kasán an der Kasanka. [G.]

Azania oder **Barbaria** (Barbarenland, eine Uebersetzung des ... bischen Ajan), heißt bei den Alten die ganze Ostküste von Afrika ... vom Vorgebirge Aromata (Gardafui), so weit sie ihnen bekannt ... Sie war schon im Alterthum, wie noch jetzt, den Arabern ... und lieferte vorzüglich Gewürze, Elfenbein, Schildkrötenschalen und ...gersclaven; der äußerste Handelsplatz war Rhapta, in der Nähe ... jetzigen Caps Formosa. Agathem. Geogr. p. 41. Arr. peripl. ... racl. Ptol. Noch jetzt Küste Ajan. Mannert Geogr. X, 1. S. ... Ritter Erdkunde I, S. 554 ff. Das Meer, welches die Küste ... heißt mare Azanium (Plin. H. N. VI, 28. 32. 34.) oder mare Bar... ricum (Ptol. Steph. v. Βάρβαρος), auch Αἰθιοπικὴ θάλασσα. Ag... Geogr. p. 51. [G.]

Azara, s. Zara.

Azaum, Ort an der Donau in Pannonia inferior, j. Acs. ...

Azenia (Ἀζηνία), attischer Demos, zum hippothoontischen Stamm gehörig. Harp. Suid. Lex. Seg. Zonar. Steph. Hesych. ... Ueber die Lage vgl. Attica. [G.]

Azilis, s. Aziris.

Aziris, Ἄζιρις (Herodot IV, 157. 169. Steph.), Ἄζιλις ... Apoll. 89. Steph.), Ἄξυλις (Ptol.), Ἄζιρον (Charax bei Steph.), ... λιμενίσκος (Synes. epist. 4.), Ort in Marmarica, der Insel Platea gegen... über, von den Theraeern gegründet, ehe sie in Cyrene sich niederließen. Hier war die Gränze der das Silphium erzeugenden Gegend. Jetzt ... mineh. Paro Voyage de la Marmarique etc. p. 53. und 56. Vgl. G... nov. zu Scyl. p. 53. ed. Oxon. und Bähr zu Herodot IV, 157. [G.]

Azizis (Ἀζιζοίς), Ort in Dacien, s. Ezeres (Reich.). T. P. ...

Azoni (Ἄζωνοι), nach Serv. zu Virg. Aen. XII, 118. dieselben, welche Virgil deos communes nennt, nämlich solche, welche überall ... gemein verehrt wurden. [H.]

Azorus (Ἄζωρος), 1) Stadt Pelagoniens in Ober-Macedonien. Strabo VII, 7, 9. Pelagonien enthielt einst drei Städte, deren Name Τριπολῖτις (Strabo a. a. O.). Wenn Leake (Tr. in North Gr. ... 319.) dieses Azorus in das thessalische Perrhäbien verlegt, so ... ebenso, wenn er glaubt, Heraklea Pelagonika (Bitoglia, Monastir) ... auch Τρίπολις geheißen. Pelagonien war Τριπολῖτις, hieß aber nicht ...πολις. — 2) Stadt auf dem macedon. Olymp, auf seinem Abhang ... dem Peneios, also im Perrhäbischen (Liv. XLIV, 2., vgl. XLII ...). Die drei nahen Städte (Azorus, Pythium, Doliche) hießen zusammen Τρίπολις (nämlich Περραιβική). Liv. XLII, 53. [T.]

Azotus (Ἄζωτος und Ἀζωτός), im A. T. Asdod, eine der fünf Hauptstädte der Philister, nicht weit vom Meere (Ἄζωτος παράλιος ...rocl.; vgl. Jos. bell. jud. I, 7.), zwischen Jamnia und Ascalon, Strabo XVI, p. 759. Plin. H. N. V, 14. Mela. Ptol. T. Peut. Geogr. Rav. ... in einer fruchtbaren Gegend. Psammetichus, König von Aegypten, eroberte sie nach 29jähriger Belagerung. Herodot II, 157. Auch Jonathan Makkabäus nahm sie ein und verbrannte sie (1. Macc. 10, 84. Jos. Antiq. ... XIII, 8.), erst Gabinius baute sie wieder auf (Jos. Ant. jud. XIV, 10. ...). Münzen aus der Regierung des Severus mit der Aufschrift ... Von der eigentlichen Stadt ist die am Meere liegende Hafenstadt (Ἄζωτος παράλιος) verschieden. Vgl. Wessel. zu Hierocl. p. 718. Jetzt Esdud. Vgl. Rosenmüller Handb. der bibl. Alterthumsk. II, 2. 373 ff. [G.]

Azuis, Ort an der großen Syrte, Ptol. Im It. Ant. Auzui. Reichard Kl. geogr. Schriften S. 546. hält diesen Ort für das Auzea ... Tac. Ann. IV, 25., wo Tacfarinas fiel (s. oben Auzea). [G.]

Azuritanum oppidum, s. Assurae.

B.

Als Abbreviatur auf Inschriften ist B. = bene, auch = benefi- (s. d.); daher B. B. = beneficiarii, B. COS. und B F. COS = onsulis, B. L. = benef. legati, und mit P., TR. = benef. prae- ribuni u. s. w. B. A V. = bonis avibus. B. D. = bona Dea, **bonum** datum. B. D. S. M. = bene de se merenti. B. L. = x. B. J. = bonum judicium. B. M. = bene merenti. B. O. = nine, bona omnia. B. P. = bono publico, bona possessio. B. Q. quiescat (bes. auf christlichen Grabmälern). B. R. P. N. = eipublicae natus. B. V. V. = bene vale, vale! Bei der später igen Verwechslung mit V. ist z. B. B. auf Grabschriften oft = B. B. = Vivus vivo u. A. [P.]

aalath, Baalbek, Baal-Gad, Baal-Hamon, s. Helio-

abba, *Βάβα* bei Ptol., *Βαβαί* bei Steph., Stadt in Mauretania ana, östlich von Lixus, zwischen Volubilis und Tingis, von Au- unter dem Namen Julia Campestris, oder da die Münzen „C. C. I. B." schreiben, Colonia Campestris Julia Babbensis, zu römischen Colonie erhoben. Plin. H. N. V, 1. Ptol. Steph. Byz. cht die jetzt verlassene Stadt Bani Teude am Flusse Guarga. bei Mionnet descr. des méd. ant. IV, p. 594. [G.]

abrius, s. Fabula.

abylon, später auch **Babylonia,** 1) die Hauptstadt Babyloniens, r ältesten Städte der Erde, lag auf beiden Seiten des Euphrat, dete ein Viereck, dessen Seiten jede 120 Stadien (60 röm. Mil- nach Plinius und Solinus; beides = 3 geogr. Meilen) lang war. Ctesias und Clitarchus bei Diod. II, 7. belief sich der Umfang der nur auf etwa 860 Stadien. Die westliche Seite der Stadt war ere Anlage, hier befand sich der berühmte Tempel des Belus (der zu Babel, dessen Ruinen noch jetzt Birs Nimrud heißen) und der Palast der Semiramis. Mit dem östlichen Theile war der west- durch eine steinerne Brücke verbunden, deren hölzerne Decke abge- en werden konnte; auch ein Tunnel unter dem Euphrat soll zur ndung beider Stadttheile angelegt gewesen sein. Der östliche Theil nkt seine weitere Ausdehnung und Verschönerung erst der Herrschaft haldäer, denn hier waren der Palast der chaldäischen Könige, des cadnezar und seines Vaters, und die sogenannten hängenden Gärten, *αστὸς καλούμενος κῆπος*, Diod. Sic. II, 10.; *παράδεισος*, Arr. exp. VII, 25., die nach Jos. Ant. jud. X, 11. extr. gleichfalls von Ne- nezar angelegt waren. In dem Palaste der Semiramis erkrankte nder, in dem Palaste des Nebucadnezar starb er (Arr. exp. Al. VII, vgl. Heeren). Noch jetzt sind nördlich von Hillah die Trümmer- n des chaldäischen Palastes und seiner hängenden Gärten (jetzt el , d. i. der Palast), eines Forts unweit der Stadtmauer (jetzt Mods- , d. i. Ruine), eines Gebäudes von ungewisser Bestimmung und dreifachen Stadtmauer auf der Ostseite sichtbar, während auf der seite nur die Ruinen des Belus-Tempels noch einigermaßen in die en fallen (s. den Plan von Babylon nach Rich und Ker Porter in vierten Ausgabe von Heerens Ideen Thl. I, Bd. 2. und in Rosen- ers Handb. der bibl. Alterthumskunde Thl. I, Bd. 2.). Babylon durch die Zerstörungen der Perser, namentlich des Darius und Xer- und durch die Gründung anderer großer Städte in der Nähe,

vorzüglich von Seleucia und Ctesiphon, wie Strabo und Plinius au-
drücklich sagen. Vgl. Herodot I, 178 ff. III, 158 f. Diod. Sic. II,
Jos. Ant. jud. I, 5.; contra Apionem I, p. 1044. Strabo XVI, p. 7
Arr. exp. Alex. VII, 16 ff. Rennel in Bredow's Untersuchungen ü
Gesch., Geogr. und Chron. II. S. 533. Heeren und Rosenmüller a. a.
Gesenius in der allg. Encycl. von Ersch und Gruber VII, s. v. Baby
und vorzügl. Rich Memoirs on the ruins of Babylon. London 1818.
2) festes Castell in Unterägypten, in dem heliopolitischen Nomos,
dem rechten Ufer des Nil, an dem Anfange des großen, aus dem
in den arabischen Meerbusen führenden Canales, nicht weit von den
dem jenseitigen Ufer des Nil erbauten Pyramiden. Diod. I, 56. ver
seine Gründung durch abgefallene Babylonier in die Zeiten des Sesos
Ctesias in die der Semiramis; Josephus Ant. jud. II, 5. dagegen er
die des Cambyses. Erst in den Zeiten der Römer wird der Ort bede
tend; unter Augustus lag eine der drei ägyptischen Legionen dase
(Strabo XVII, p. 807.); auch nach der Notitia Imperii war es noch
Standquartier einer Legion, der Legio XIII Gemina. Vgl. noch Pli
It. Ant., Geogr. Rav. — Die Trümmer sind noch jetzt oberhalb Fos
oder Alt-Kairo sichtbar, auch Spuren der von Strabo a. a. O. erwähn
Wasserleitung will man daselbst noch bemerken. Prokesch Erinn. aus
Oriente I, S. 60. [G.]

Babylonia (nach der Hauptstadt) oder **Chaldaea** (nach den
teren Bewohnern) hieß die weite, durch Berge nicht unterbrochene Ebe
südlich von Mesopotamien, von dem Punkte, wo sich Euphrat und Tigr
einander nähern, bis zu ihrer gemeinschaftlichen Mündung in den per
schen Meerbusen, das jetzige Irák Arabi. Beide Namen werden a
zuweilen auch in anderer Bedeutung gebraucht, Babylonia nämlich schli
in ausgedehnterem Sinne auch Assyria und Mesopotamia, kurz fast a
die Länder ein, welche auch der Name Assyria in seinem weitern Umfan
umfaßt (Strabo XVI, p. 736.), Chaldäa dagegen bezeichnet im eng
Sinne die südwestlichen Theile Babyloniens zwischen dem Euphrat
der arabischen Küste (Ptol.). Die ausgedehnte Ebene und die niedrig
Ufer des Euphrat erheischten, um verderbliche Ueberschwemmungen
vermeiden, mühsame und kostspielige Anlagen an Kanälen, Dämmen
Seen, wodurch indeß nicht nur die Fruchtbarkeit des Landes ungemei
erhöht wurde, sondern auch, wie bei den Aegyptern, der Geist der B
wohner sich schneller entwickelte, als es unter andern Umständen der F
gewesen wäre. Unter den Kanälen sind die bedeutendsten der Naar
malcha, d. i. Königsfluß, daher auch ποταμὸς βασίλειος (Ptol.
διῶρυξ βασιλικὴ (Polyb. V, 51.), flumen regium (Plin. H. N. VI
Amm. Marc. XXIII, 6.) genannt, der aus dem Euphrat in den Tigr
geleitet und schiffbar war (Herodot I, 193.) und von welchem man no
jetzt Spuren sieht; dann der Maarsares (so bei Ptol., bei Amm
Marcell. a. a. O. Marses), der nördlich von Babylon vom Euphra
ausgeht, auf der Westseite desselben bis Borsippa mit dem Hauptstrom
parallel läuft und hier in einen See (Στροφάς, Ptol., jetzt Bahr-Nedsc
oder el Bubheire) mündet; endlich der Pallacopas, der südlich vo
Babylon, gleichfalls auf der Westseite des Euphrat bis in das M
führte (Arr. exp. Alex. VII, 21. u. A.). Unter den künstlichen Se
welche die Babylonier zur Sicherung des Landes gegen Ueberschwemmu
anlegten, nennt Herodot I, 185. einen, der 420 Stadien (10 geogra
Meilen) im Umfange hatte. Zur Vertheidigung des Landes gegen E
fälle kriegerischer Nachbarn war nördlich von Babylon eine Mauer z
schen Euphrat und Tigris gezogen, die unter dem Namen der medisc
Mauer bekannt ist (τὸ Μηδίας καλούμενον τεῖχος, Xen. Anab. II, 7, 1
τὸ Σεμιράμιδος διατείχισμα, Eratosth. bei Strabo II, p. 80.): Die Fru
barkeit Babylons schildert am besten Herodot I, 193.; vgl. Strabo XV

: Waizen, Gerste, Sesam und Datteln waren die vorzüglichsten
bilischen Produkte. An anderem Holz, als dem der Palmbäume,
abylonien arm, ebenso an Steinen, wofür es indeß vortreffliche
erde in Menge lieferte, wie auch Erdharz, das als Mörtel ge-
wurde. — Zu diesen Gaben der Natur kommen noch mehre Pro-
es Kunstfleißes der Babylonier, als ausgezeichnete wollene und
llene Gewänder, dann Teppiche (vgl. Buhle in der allg. Encycl.
sch und Gruber VII, S. 24 f.), wohlriechende Wasser, geschnitzte
geschnittene Steine, namentlich zu Siegelringen u. s. w. Aber
r die Fruchtbarkeit des Landes, nicht nur der Kunstfleiß seiner
er überhäufte Babylonien mit Reichthum; ein Hauptantheil an
hlstande der Babylonier gebührte der günstigen Lage, vermöge
von der Natur zu einem der Stapelplätze der kostbaren Waaren
ens, die dem Westen zugeführt wurden, bestimmt war. So war
ien einerseits der erste Sitz der bürgerlichen Ordnung, die Wiege
ur; hier blühte zuerst ein mächtiges Reich (Babylonien scheint
terland Assyriens gewesen zu sein), hier beschäftigte man sich
it der Astronomie (Ideler über die Sternkunde der Chaldäer in
ndl. der Berl. Acad. der Wiss. v. 1814–1815), von hier gingen
e und Gewichte der Alten aus (s. Böckhs metrologische Unter-
, Berlin 1838. S. 32 ff.); andererseits war es aber auch in
s leicht erworbenen Reichthums, so früh, als spät, ein Hauptsitz
s, der Ueppigkeit und Schwelgerei (Jesaias 47, 1 ff.. Daniel
rodot I, 195. 200. und bes. Curtius V, 1.). — Die ursprüng-
ewohner Babyloniens gehörten ohne Zweifel dem semitischen
mme an. Ums Jahr 630 v. Chr., beinahe 100 Jahre vor dem
der persischen Monarchie, finden sich als herrschendes Volk in
n die Chaldäer, ein ursprünglich nomadisches Volk, dessen
Wohnsitze man mit der größten Wahrscheinlichkeit in den arme-
d karduchischen Gebirgen sucht (Xen. Cyrop. III, 1, 24. Anab.
VII, 8, 25. Strabo XII, p. 549. Steph. v. Χαλδαῖοι und bes.
in der allg. Encycl. von Ersch und Gruber XVI, S. 105.).
herrschenden Volke wurde alsbald die ursprünglich babylonische
te Chaldaei genannt, wie denn auch der babylonische semi-
lekt den Namen der chaldäischen Sprache erhielt. Die be-
Städte Babyloniens sind Babylon, Borsippa, Orchoë, Tere-
e, Naarda und die später entstandenen oder unter neuem Namen
en Seleucia, Apamea, Ctesiphon, Vologesia, Charax Spasinu
- Literatur: Herodot I, 178–200. Diod. Sic. II, 7 ff. Strabo
6 ff. Plin. H. N. VI, 30 f. (26 f.). Isid. Charac. Ptol.
mm. Marc. XXIII, 6. — Unter den Neueren sind außer den
n Mannert, Ritter u. A. und den Reisenden Niebuhr, Rich,
vorzüglich zu nennen: Heeren in der vierten Ausgabe der
. Rosenmüller biblische Alterthumskunde I, 2. Gesenius in
Encycl. von Ersch und Gruber XVI, s. v. Chaldaea. Reichard
asitigris der Alten in den kl. geogr. Schriften S. 210. [G.]

rsa, Festung unweit Artarata in Armenia major, Schatz-
: Tigranes und Artavasdes. Strabo XI, p. 529. [G.]

tace, Stadt in Susiana, am nördlichen (linken) Ufer des
5 m. p. von Susa. Plin. H. N. VI, 31. Solin. Mart. Cap.
. Nach Reichard jetzt Wasith, nach Colquhoon die Ruinen
igris und Euphrat verbindenden, Canale Amu. [G.]

nae, Ort in Etrurien, j. Bacano an einem kl. See gl. Na-
Ant. T. Peut. [P.]

is, Stadt der Jaccetaner in Hisp. Tarrac., j. Manresa im
ages, Ptol. [P.]

ae, Volk im inneren Marmarica. Ptol. — Wesseling zum

Itin. Ant. p. 2. bezieht mit großer Wahrscheinlichkeit τὴν Μαιάτην Epiphanius (Haeres. LXVI, c. 83.) und die Μακῖται bei Synesius Ep. 129. auf dasselbe Volk. [G.]

Bacchanalia, *Βακχεῖα*, s. unter Dionysia und Sen. Consult. Bacchan.

Bacchiădae, ein sehr zahlreiches Herrschergeschlecht zu Corinth, das in dem Heracliden Aletes (s. d.) seinen Stammvater verehrte; seinen Namen erhielt es von Bacchis, dem vierten Könige nach Aletes, der sich vor seinen Vorgängern ausgezeichnet haben soll. Nachdem nach Bacchis noch sieben seiner Nachkommen 144 Jahre lang regiert hatten, wurde das Königthum in eine Oligarchie umgewandelt (c. 748 v. Chr.), welche die Bacchiaden 90 Jahre behaupteten, bis sie durch Luxus (Ael. V. H. I, 19.) und Uebermuth verhaßt, von Cypselus, der von mütterlicher Seite ein Bacchiade war, mit Hülfe der untern Stände (Aristot. Pol. V, 8, 4. 22.) zum größten Theil aus Corinth vertrieben wurden (c. 658 v. Chr.), besonders in Sparta fanden sie Aufnahme. Diod. fr. VII. Herod. V, 92. Paus. II, 4. Strabo VIII, 6. (hier unrichtige Angabe der Dauer der Bacchiadenherrschaft). Polyän. V, 31. Plut. Lys. 1. Müllers Dor. I, 87. 133. 164. II, 505. [K.]

Bacchĭas und **Antibacchĭas** (Plin. H. N. VI, 34.), Βάκχου νῆσος καὶ Ἀντιβάκχου (Ptol. und Steph. Byz.), Inseln im arabischen Meerbusen, unweit Adule. [G.]

Bacchium, Insel an der Küste von Kleinasien, Phocäa gegenüber. Liv. XXXVII, 21. (egregie exornata templis signisque). Plin. H. N. V, 38. nennt sie Bachina. [G.]

Bacchĭus. Unter mehreren in das Gebiet der Literaturgeschichte gehörenden Männern dieses Namens (s. Fabr. Bibl. Gr. III. p. 646. ed. Harles.) sind zu unterscheiden: 1) B., ein gelehrter Musiker, der jünger als Ptolemäus und demnach auch als Aristides Quinctilianus (s. oben S. 758.) wie man glaubt, zu setzen ist; wir besitzen von ihm noch eine am besten in der schon oben (S. 758.) angeführten Sammlung von Meibom abgedruckte, früher auch von Mersenne (Commentarius ad VI prima Geneseos capp. Paris 1623. fol. p. 1887.) und von F. Morellus mit einer lateinischen Uebersetzung (Paris 1623. 8.) herausgegebene Schrift: Εἰσαγωγὴ μουσικὴ oder auch Ε. τέχνη μουσικῆς: eine Musiklehre, welche sich mit den Anfangsgründen und Elementen der Tonkunst beschäftigt, und in der Form von Fragen und Antworten abgefaßt ist. Im Ganzen folgt darin B. der von Aristoxenus (s. oben S. 809.) aufgestellten Theorie. S. Fabric. a. a. O. p. 643. Die Schreibung Vacceus für Bacchius beruht wohl auf einer Verwechslung der Buchstaben und einem daraus hervorgegangenen Irrthum. — 2) B. aus Tanagra, ein gelehrter Arzt aus der Schule des Herophilus und somit in das Alexandrinische Zeitalter zu verlegen, ist einer der ältesten Commentatoren der Werke des Hippocrates. Es werden von ihm angeführt: συντάξεις τρεῖς λέξεων Ἱπποκράτους, eine Art von Glossar zur Erörterung schwieriger, in den Werken des Hippocrates vorkommender Ausdrücke; ferner Commentare zu der Schrift des Hippocrates über die Epidemien, so wie zu den Aphorismen. Außer einzelnen Citaten daraus, die bei Erotianus und Galenus vorkommen, hat sich davon nichts erhalten. S. Fabric. l. l. II. p. 599. III. p. 646. — 3) B. von Milet, wird von Plinius unter den Quellen seiner Historia naturalis Buch VIII. X. XIV. XV. XVII. XVIII. angeführt, und ist wahrscheinlich derselbe Schriftsteller, der über Landbau und Aehnliches Schriften hinterlassen hatte, welche bei Varro (De re rust. I, 1. §. 8.) und Columella citirt werden. — 4) B., der Lehrer des Kaisers M. Antoninus, wie dieser selbst in seinen Commentaren (I, 6.) angibt, wenn anders dort die Lesart richtig ist, und nicht, wie Gataker vermuthet, statt Βακχίου zu lesen ist: Εὐτυχίου. — 5) Bei Juven. Sat. VII, 12. wird ei-

hus oder Bacchius angeführt. Aber es ist dort jetzt statt Bac- aufgenommen: Paccius. Jedenfalls ist dieser Dichter uns nicht bekannt. [B.]

acchus, s. Dionysus und Liber Pater.

acchylides aus Ceos, der Schwestersohn des Simonides und diesen auch, wie es scheint, für die lyrische Poesie gebildet, stammte ller Wahrscheinlichkeit aus einer angesehenen Familie, brachte aber rößte Lebenszeit, aus Gründen, die uns nicht näher bekannt sind, alb seiner Vaterstadt, im Peloponnes und in Sicilien zu. Hier r zugleich mit dem älteren Simonides, so wie mit Pindar, an dem des Hiero (478-466 v. Chr.) zu Syracus, und gewann sich hier, Peloponnes als Dichter großen Ruhm. Daß er dahin nach dem Hiero's sich zurückbegeben, ist wohl glaublich, obwohl nähere Nach- über die weiteren Lebensschicksale des Dichters, dessen Geburt wir ode wohl um Olymp. LXVII oder 512 v. Chr. setzen können, uns zugekommen sind. Doch muß er als Dichter in großem Ansehen den haben, da er in den lyrischen Kanon der Alexandriner aufge- en ward. Diese mochten wohl auch Sammlungen seiner Lieder ver- tet haben, von welchen jetzt nur höchst Weniges noch erhalten ist. ihn mit Pindar in ein, wenn wir den Nachrichten der Alten trauen , unfreundliches Verhältniß brachte, waren wohl zunächst seine Epi- , oder diejenigen Lieder, in welchen er gleich Pindar und Simoni- ie Sieger in den feierlichen Kampfspielen von Hellas, insbesondere fürstlichen Gönner Hiero, verherrlichte; und es scheinen diese Epi- seine bedeutendsten Poesien gewesen zu seyn. Auch zeigen die we- Bruchstücke, welche wir davon noch besitzen, eine ungemeine Leben- t, eine große Zierlichkeit und Eleganz der Sprache, die auch in der schen Vollendung bemerklich war; allein es scheint bei dieser großen ctheit der äußeren Form in dem Ganzen mehr Kunst als poetischer ung geherrscht zu haben, so daß wir darauf wohl die tadelnden An- ngen Pindars (vgl. Olymp. II, 155. und dazu Thiersch und Dissen. II, 72. Nem. III, 143. mit den älteren und neueren Erklärern) Bacchylides wie Simonides, als seien beide weniger durch natür- Anlage als durch künstlerische Ausbildung und Studium Dichter rden, zu beziehen haben. Bei dem fast gänzlichen Verluste der Dich- n des Bacchylides wird es für uns schwer, zu einem selbstständigen zuverläßigen Urtheil darüber zu gelangen. Von seinen übrigen Poesien wir nur höchst spärliche Nachrichten. Wir sehen daraus, daß von Hymnen, Päane, Parthenien, Prosodien, Hyporchemen, auch Di- mben und erotische Lieder vorhanden waren, desgleichen Skolien Trinklieder. Nur zwei Epigramme, die schon in des Meleager aufgenommen waren, stehen jetzt in der Griechischen Anthologie Brunck Analect. T. I. p. 149 ff.). Daß Bacchylides, gleich den beiden rn, oben genannten Lyrikern in dorischem Dialekt schrieb und dichtete, rf wohl kaum noch einer besonderen Erwähnung. S. Fabric. Bibl. II. p. 114 f. F. Passow in Ersch und Gruber Encycl. VII. p. 201. Gesch. der hellen. Poesie (Lyrische Dichtkunst) II. p. 180 ff. — Eine ändige Sammlung und Erörterung der Fragmente von Ch. F. Neue ien Berolin. 1823. 8. — Ein Bacchylides aus Orus wird von das s. v. Σοφιστής genannt, ist aber sonst nicht weiter bekannt. [B.]

Baccia (nach Hdschr. Buccia), unbekannte Stadt im jenseitigen anien, Oros. V, 4. [P.]

Baccuates, Baquates, Βακουάται, Volk in Mauritania Tingi- , in dem jetzigen Fez. Ptol. It. Ant. Inschrift bei Orelli 525., wo Aurelius Canartha, princeps gentium Baquatium erwähnt wird; Se- a ad illustr. Chron. Pasch. T. II. p. 101. ed. Bonn. In dem Chronicon

Paschale selbst (T. I. p. 46. u. 57. ed. Bonn.) steht fälschlich Μακουακάι statt Βακουάται. [G.]

Bacenis sylva, nach Cäs. B. G. VI, 10. ein ausgedehnter Wald, der zwischen den Cheruskern und Sueven eine natürliche Gränzmauer bildete, ohne Zweifel der westliche Theil des Thüringerwaldes, der ins Fuldaische ausläuft und im Mittelalter Buchonia, die Buchenau, hieß. [P.]

Bachajae, s. Bactajalle.

Bacis (Βάκις), ohne Zweifel ein altes Appellativum von βάζω, der Sprecher, Wahrsager; daher Name mehrerer (zweier, aus Böotien und Arcadien, Clem. Strom. I. p. 333., dreier bei Schol. zu Lycophr. 1278.) Propheten und weissagenden Frauen, Βάκιδες, Aelian V. H. XII, 35. und das. Perizon. Suid. s. v. Der berühmteste ist B. aus Böotien, der von den Nymphen der corycischen Höhle begeistert (Aristoph. Fried. 1279. und das. d. Schol.), Orakel gab, welche im größten Ansehen standen, Paus. IV, 27, 2. IX, 17, 4. X, 12, 6. 14, 3. 32, 6. Herod. VIII, 20. und das. Bähr. ib. 77. IX, 43. Cic. de divin. I, 18. [P.]

Bacis (Pacis), der Onuphis oder widerbaarige Stier von wechselnder Farbe, welcher zu Hermonthis in Oberägypten in gleicher Weise verehrt wurde, wie der Apis (s. d.) in Memphis, Macrob. Sat. I, 21. vgl. mit Ael. H. A. XII, 11. [P.]

Bactajalle (Βακταϊάλλη, Ptol.), Stadt in Syrien, nach Ptol. in der Landschaft Cassiotis, nach der Tab. Peut. (Bacataiali) zwischen Laodicea ad mare und Antiochia. Bei dem Geogr. Rav. p. 73. heißt sie wahrscheinlich Baccatamus. Wenn das Bahlulie der neueren Karten denselben Ort bezeichnet, was nicht gerade unwahrscheinlich ist, dann wäre der Ort auch identisch mit den Cathela des Itin. Ant. und Hieros., nicht aber (wie Wesseling und Bruns glaubten) mit der Station Bachaiae des Itin. Hieros. Dann würde als eigentlicher Name der Stadt etwa BacataiIla anzunehmen sein, was leicht zu Cathela werden kann. [G.]

Βακτηρία, der Richter, s. Judicia.

Bactra, s. Bactria.

Bactria, Bactriana, das heutige Balk, eine der östlichen Provinzen des großen persischen Reiches. Gegen N. und O. gränzte sie an Sogdiana (Fluß Oxus), gegen S. an den Paropamisus, gegen W. an Margiana. Der Hauptstrom des Landes ist der Gränzfluß Oxus, in den sich nach Ptolemäus (vgl. Amm. Marc. XXIII, 6.) der Ochus und Dargomanes, der Zariaspis und Artamis und endlich, näher an der Quelle des Oxus, der Dargidus oder Dargydas ergießen (s. die einzelnen Artikel). Das Land war fruchtbar und gut bevölkert (Strabo II, p. 73. XI, p. 516. Curt. VII, 4. Amm. Marc. XXIII, 6.). Unter den Städten sind vorzüglich zu bemerken die Hauptstadt Bactra, nach Einigen auch Zariaspa (s. jedoch Droysen im Rh. Mus. II, 1. S. 95.) genannt, am Flusse Zariaspis oder Bactrus (Herodot VI, 9. IX, 113. Diod. Sic. II, 6. Strabo XI, p. 516. Plin. H. N. VI, 18. Arr. exp. Alex. III, 29. Curt. VII, 4. Ptol. Amm. Marc. XXIII, 6. Solin. Mart. Capella. Steph. v. Ζαριάσπα. Das jetzige Balk), dann Eucratidia (Strabo, Ptol., Amm. Marc. und Steph.), Alichorda, Chatracharta, Astacana, Menapia (Ptol. Amm. Marc.), Aornus (Arr. exp. Alex. III, 29.) und das von hieher verpflanzten Barcäern bewohnte Barca (Herodot IV, 204.). Die Einwohner (Bactri, Bactrii oder Bactriani) gehörten zu dem iranischen Stamme; sie scheinen von ihren Stammgenossen am frühesten cultivirt gewesen zu sein, denn von Bactrien aus scheint sich die Lehre Zoroasters über Asien verbreitet zu haben. Seine Fruchtbarkeit und seine günstige Lage für den Verkehr mit dem nördlichen Indien und den Serern machte es für jeden Eroberer zu einem wünschenswerthen Besitz. Aus diesem Grunde kommt es schon in den Sagen von Ninus und Semiramis vor (Diod. Sic. II, 4 ff. Justin. I, 1.); auch Cyrus führte Kriege mit den Bactriern (Herodot

), und brachte sie zuletzt dahin, daß sie sich ihm freiwillig ergaben
es ap. Phot. p. 107.; vgl. Xen. Cyrop. I, 1, 4.). So erscheint
en in dem Satrapienverzeichnisse des persischen Reiches, so die
er in dem Heere des Xerres und des Darius Codomannus. Nach
Tode des Darius Codomannus versuchte Bessus sich in Bactrien
önige aufzuwerfen, unterlag aber Alexander, der Bactrien zu einer
vie des macedonischen Reichs machte. Nachmals bildete es einen
des seleucidischen Reiches, bis Theodotus oder vielmehr Diodotus
Jahre vor 256 v. Chr. sich von der syrischen Herrschaft unab-
machte und das bactrische Reich gründete, welches unter der Lei-
griechischer Könige sich bald über die Gränzen Bactriens nicht nur,
n auch der östlichen Eroberungen Alexanders d. Gr. hinaus erstreckte.
. XLI, 4. (Theodotus). Proleg. in Trog. hist. XLI. (Diudotus).
o XI, p. 515. (Διόδοτος). Auf Diodotus I. folgte dessen Sohn,
tus II., der uns nur durch einen Friedensschluß mit Arsaces I. von
ien bekannt ist (Justin. XLI, 4.). Berühmter ist Euthydemus von
esia, der die Familie des Diodotus verdrängt und sich auf den
Bactriens setzt (vor 209. Polyb. fr. XI, 32.). Er unterwarf sich
gränzenden Länder (Strabo XI, p. 515.), wahrscheinlich Sogdiana,
Margiana und das Land der Paropamisaden (Lassen zur Gesch. der
. und indoscythischen Könige in Baktrien rc. Bonn 1838. S. 222.
. Er schloß mit Antiochus d. Gr. Frieden (um 205. Polyb. a. a.
und ist der erste bactrische König, von welchem wir jetzt noch Münzen
n. Sein Sohn Demetrius (Polyb. a. a. O. Strabo XI, p. 516.)
int später nicht als König von Bactrien, sondern als rex Indorum
in. XLI, 6.). Wahrscheinlich hatte in seiner Abwesenheit, etwa auf
Eroberungszuge gegen Indien, sich Eucratides des bactrischen
nes bemächtigt (um 180 v. Chr.). Einzelne Nachrichten der Alten
n es wahrscheinlich, daß Demetrius Ariana besessen habe, nament-
die Provinzen Arachosia (hier lag Demetrias nach Isid. Charac.)
Paropamisadä (Lassen a. a. O. S. 230 ff.); die Stadt Euthydemia
Hydaspes (so corrigirt schon Bayer hist. regni Bactr. S. 84. das
ειδημα des Ptolemäus) läßt uns vermuthen, daß seine Herrschaft sich
den Judus hinaus erstreckte, wenn auch der Titel rex Indorum allein dazu
berechtigen sollte. Zwar suchte Demetrius dem Thronräuber sein
liches Reich wieder zu entreißen, und kämpfte anfangs auch ganz
lich gegen ihn; allein zuletzt mußte er doch unterliegen und Eucrati-
bemächtigte sich auch des indischen Reiches. Nicht lange genoß er
dieser Macht. Auf dem Rückmarsche wurde er von seinem eigenen
ne getödtet (Justin. XLI, 6.). Aus Justin ersehen wir auch, daß die
chen in Bactrien, nachdem sie durch Kriege mit den Sogdianern,
gianern und Indiern geschwächt waren, den Parthern unterliegen
en, die schon zur Zeit des Eucratides ihnen einige nördliche Pro-
n entrissen hatten (Strabo XI, p. 515. und 516 f.). Daß Mithri-
I. ums Jahr 139 das bactrische Reich gestürzt habe, hat Lassen (a.
. S. 239 ff.) höchst wahrscheinlich gemacht. Mithridates war dazu
reizt durch die Unterstützung, welche der damalige König von Bac-
dem Demetrius Nicator von Syrien im J. 140 v. Chr. gewährt
(Justin. XXXVI, 1.). Das ist es, was wir aus den alten Schrift-
rn über das griechisch-bactrische Reich erfahren; neue Hülfsquellen
uns jetzt die Numismatik aufgeschlossen; eine Menge von Namen
hischer Könige sind uns neuerdings durch Münzen bekannt geworden,
Ursprung gar nicht zweifelhaft sein kann, da sie meistentheils außer
griechischen Schrift noch eine Legende in eigenthümlicher (ob bactri-
)?, einige auch in alt-indischer Schrift enthalten. Noch aber haben
Resultate nicht gewonnen werden können, es sei denn die Ueberzeu-
, daß außer dem bactrischen Reiche des Euthydemus und Eucratides,

dem frühern indischen des Demetrius und dem spätern des Menander und Apollodotus, noch andere griechische Dynastien in den Ländern am Indus existirt haben, denen die oben erwähnten Könige angehörten, und daß griechische Kultur, Sprache und Schrift sich trotz mehrfacher barbarischer Einfälle in jenen Gegenden bis in die ersten Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung erhielt. In der Hoffnung, später noch einmal auf diesen Gegenstand zurückkommen zu können (s. namentlich India, Indoscythia und Paropamisus), verweise ich hier nur auf die oben schon erwähnten Schriften von Bayer und Lassen; dann auf Raoul-Rochette notice sur quelques méd. grecq. ined. de rois de la Bactr. et de Inde (im Journal des Savants 1834-1836.) und C. O. Müller über Indo-Griechische Münzen in den Gött. gel. Anz. 1838. Nr. 21-27. — In den Händen der Parther scheint Bactrien nicht sehr lange geblieben zu sein, vielmehr bemächtigten sich desselben die Saken und Tocharen, die schon den griechischen Herrschern in Bactrien gefährlich gewesen waren (Proleg. Trog. Pomp. XLI. Strabo XI, p. 511.). Die Tocharen scheinen sich vornämlich in Bactrien niedergelassen zu haben (Ptol.), während die Saken das drangianische Paratacene, von ihnen Sacastene genannt, einnahmen (Isid. Charac.). Die letztern unterwarfen sich zwar ziemlich bald (etwa zu Anfang der christlichen Zeitrechnung) der Herrschaft der Parther (Isid. Charac.), die Tocharen aber bildeten noch lange ein unabhängiges Königreich (Arr. peripl. mar. Erythr. p. 27. ed. Oxon.). Wie lange sie sich als selbstständig behaupteten, wissen wir nicht; sicher ist aber, daß Bactrien den Sassaniden oder persischen Königen, welche 226 n. Chr. das parthische Reich der Arsaciden stürzten, unterworfen war. [G.]

Bactrus, s. Bactria.

Bacuntius, Fluß in Niederpannonien, der bei Sirmium in die Save mündet, j. Bossuth, Plin. III, 28. [P.]

Bada, s. Pydna.

Badara, 1) Küstenort in Carmanien, nicht weit von Musarna und der gedrosischen Gränze. Ptol. Marc. Heracl. — 2) Ort im Innern von Gedrosien. Ptol. [G.]

Βάδεως πόλις (Steph. Byz.) oder *Badίου βασίλειον* (Ptol.), Stadt im Gebiete der Cassaniten, an der Westküste des glücklichen Arabiens. Wahrscheinlich Dsjidda, der Hafen von Mekka. Vgl. dagegen Reichard's kl. geogr. Schr. S. 465., der den Ort weit südlicher sucht. [G.]

Badēra (nach d'Anville) oder vielmehr Badino oder Badun (Ukert), Ort in Gall. Narbon., j. Basiège unweit Toulouse, Tab. Peut. [P.]

Badĭa (bei Plut. Apophth. Scip. T. II. p. 65. Tauchn. Badia), Stadt in Lusitanien, viell. j. Badajoz, Valer. Max. III, 7, 1. [P.]

Badis, unbek. Ort in Picenum, nach Mannert am Tronto bei Accumoli. Itin. [P.]

Badiza, nach Polyb. XIII. bei Steph. Byz. eine Stadt Britanniens, vielleicht Bath. [P.]

Baduhennae lucus, Wald bei den Friesen nach Tacit. IV, 73, nach Menso Alting (Not. Bat. et Fris. antiq. I. p. 15) Holtkade in Westfriesland. [P.]

Baebii, ein plebejisches Geschlecht, mit den Beinamen Dives, Sulca, Tamphilus.

1) L. Baebius Dives, Prätor 565 d. St., 189 v. Chr., Liv. XXXVII, 47., erhielt das jenseitige Spanien zur Provinz mit vermehrter Truppenzahl, c. 50, ward aber auf dem Wege dahin von den Liguriern umzingelt und ein großer Theil seiner Begleitung erschlagen; er selbst verwundet, floh nach Massilien, wo er am dritten Tage starb, c. 57.

2) C. Baebius Sulca, Volkstribun 643 d. St., 111 v. Chr., ward von dem Könige Jugurtha bestochen und trat in dessen Interesse dazwischen

derselbe, von dem Trib. C. Memmius angeklagt, vor dem Volke sich
theidigen sollte. Salust Jug. 33. 34.

3) Qu. Baebius Tamphilus, ward im J. 535 d. St., 219 v.
. mit P. Valerius Flaccus an Hannibal nach Sagunt gesandt, Liv.
, 6., vgl. Cic. Phil. V, 10, 27. Von Hannibal abgewiesen gingen die
andten weiter nach Carthago. Liv. XXI, 9 ff. Auch im folg. Jahre
n Bäb. an einer Gesandtschaft nach Carthago Theil. c. 18.

4) Cn. Baebius Tamphilus, Volkstribun 550 d. St., 204 v. Chr.,
als solcher die Censoren M. Livius Salinator und C. Claudius Nero
das Volksgericht, weil sie ihr Amt zu strenge verwaltet hätten. Der
at enthob sie jedoch durch einen Beschluß der gerichtlichen Verant-
ung. Liv. XXIX, 37. Val. Mar. VII, 2, 6. Im J. 555 d. St., 199
hr. war Bäb. Prätor, Liv. XXXI, 39. 40. Er erhielt als solcher die
onen des vorjährigen Consuls C. Aurelius Cotta in Gallien bis zur
unft des neuen Consuls C. Cornelius Lentulus; später sollte er mit
Bundesgenossen den Posten von Ariminum einnehmen. Liv. XXXII, 1.
., der mit den consularischen Legionen schnell einen Sieg erringen
te, brach unvorsichtig in das Land der gallischen Insubrier ein, und
beinahe mit seinem ganzen Heere umzingelt und aufgerieben. Von
herbeieilenden Consul ward er unter schimpflichen Vorwürfen nach
n zurückgesandt. Liv. XXXII, 7., vgl. Zonar. IX, 15. — Im J. 568
St., 186 v. Chr., war Bäb. Triumvir zur Leitung einer Colonie,
XXXIX, 23. Im J. 572 d. St., 182 v. Chr., war er Consul, Liv.
XIX, 56., und kämpfte als solcher glücklich in Ligurien, Liv. XL, 16.,
. 17. Im folg. J. war er Procos., Liv. XL, 25.

5) M. Baebius Tamphilus, Bruder des vorhergehenden (vgl.
. XL, 17.), war Triumvir zur Leitung einer Colonie im J. 560 d.
, 194 v. Chr.; Prätor im J. 562 d. St., 192 v. Chr., Liv. XXXV,
, erhielt als solcher das Bruttische mit zwei Legionen und 15000 Fuß-
gern nebst 500 Reitern von den Bundesgenossen, c. 20. Da der Aus-
h eines Krieges mit Antiochus d. Gr. bevorstand, so mußte er mit
en Legionen in die Nähe von Brundusium und Tarentum rücken, c.
. und bald darauf mit allen seinen Truppen nach Epirus übersetzen,
24; vgl. Zonar. IX, 19. Als im folg. J. Antiochus in Thessalien ein-
allen war, sandte der König Philippus von Macedonien an M. Bäb.
Proprätor die Nachricht hievon mit der Aufforderung, aus seinem
er aufzubrechen, Liv. XXXVI, 8. Bäb. kam bald darauf in Dassa-
ien mit Philippus zusammen, und sandte nach gemeinsamer Verabredung
Appius Claudius mit 2000 Mann nach Thessalien. Dieser brachte
Antiochus, der eben vor Larissa lag, durch eine List auf die Mei-
g, es sei das ganze römische Heer sammt dem Könige Philippus da,
rauf Antiochus wieder abzog. Liv. XXXVI, 10., vgl. App. Syr. 16.
t Anbruche des Frühlings zogen Bäb. und Philippus selbst nach Thessa-
 und nahmen verschiedene dem Antiochus verbündete Städte ein. Liv.
XVI, 13. Zonar. IX, 19. Bald darauf erschien der Consul Man. Aci-
s, Liv. XXXVI, 14., unter welchem Bäb. als Proprätor ferner noch
mpfte, vgl. c. 23. Zonar. a. O. — Im J. 568 d. St., 186 v. Chr.,
r derselbe Gesandter mit Qu. Cäcilius und T. Sempronius, um zwi-
en dem Könige Philippus und Eumenes, so wie den thessal. Städten
schlichten. Liv. XXXIX, 24., vgl. 33. — Im J. 573 d. St., 181 v.
r. war er Cos. mit P. Cornelius Cethegus, Liv. XL, 18. Als diese
den Consuln waren, wurde der Sarg des Numa und 14 Bücher von
n aufgefunden; sieben von den Büchern wurden verbrannt, da ihr In-
lt auf Abschaffung der heiligen Gebräuche abzielte. Liv. XL, 29. Val.
ar. I, 1, 12. Plut. Numa 22. Plin. H. N. XIII, 13. — Die Consuln
hielten Ligurien als Provinz, Liv. XL, 18., vgl. 26.; sie hatten indessen

im Felde nichts zu thun, c. 35. Im nächsten Jahre dagegen, als ihnen der Oberbefehl bis zur Ankunft der neuen Consuln verlängert ward, rückten sie mit Frühlingsanbruch ins Gebiet der apuanischen Ligurier ein. Auf diesen plötzlichen Einfall unvorbereitet ergaben sich die Ligurer, 12,000 an der Zahl. Da auf andere Weise kein Ende des Krieges mit den Liguriern zu erwarten war, so verpflanzten die Consuln 40,000 Freie mit Weib und Kindern in das Samnitische. Als sie mit dem alten Heere nach Rom zurückkehrten, so erhielten sie einen Triumph, die ersten, denen derselbe zu Theil wurde, ohne daß sie einen Krieg geführt hatten. Liv. XL, 37. 38., vgl. Flor. II, 3. [Hkh.]

Baebius Macrinus, ein römischer Rhetor, der unter Alexander Severus (222-235 n. Chr.) in Rom lebte und lehrte, und von Lampridius (Alex. Sev. c. 3.) neben zwei andern Rhetoren jener Zeit: Julius Frontinus und Julius Granianus genannt wird. Näheres über seine Person und Schriften wissen wir nicht. [B.]

Baebro, s. Aegabrum.

Baecor (Βαικόρ), unbekannter Ort in Hisp. Baetica bei Appian VI, 65. [P.]

Baecŭla, Stadt der Ausetaner in Hisp. Tarracon. Ptol. Baeculonenses bei Plin. III, 4. [P.]

Baecy̆la (Βαίκυλα), Stadt in Hisp. Baetica in der Nähe der Silbergruben nördlich vom Bätis, Polyb. X, 38. XI, 20. Liv. XXVII, 18. XXVIII, 13. 16. Wahrscheinlich das Βαιτύκη des Appian VI, 24. Ueber die Silberbergwerke s. Str. 142. [P.]

Baedyi, ein galläcisches Volk zu den Lucensern gehörig, in der Gegend des heutigen Lugo (Hisp. Tarrac.). Ptol. [P.]

Baelon, s. Belon.

Baemi (Βαῖμοι), nach Ptol. ein großes Volk in Germanien zwischen dem Luna-Walde und der Donau, wahrscheinlich die Marcomannen oder ein Theil derselben, s. Wilhelm Germ. S. 220. [P.]

Baenis, s. Naebis.

Baesippo (Besippo), Hafenort in Hisp. Baetica zwischen Gades und dem Herculessund, j. Porto barbato, Mela II, 6. Plin. III, 3. Ptol. Itin. Geogr. Rav. [P.]

Baetarrhus, Βαιταῤῥοῦς, Ort in Palästina tertia. Steph. Byz. Der Ort erscheint bei den Alten vielfach verschrieben. Bei Hierocles Βιταρούς, in anderen Notit. eccles. sogar Βιροσαμών und Βιροσάβα. Die Notit. Imp. Orient. führt Bethora in Arabia als Standquartier der Legio IV Martia an, und da die Notit. Imp. auch Areopolis zu Arabia rechnet, das bei Hierocles und in den Kirchennotizen gleichfalls zu Palästina III gezählt wird, so leidet es wohl keinen Zweifel, daß Bethora dieselbe Stadt bezeichne, welche Stephanus Bätarrhus nennt. Ebenso scheint mir des Ptolemäus Κληθαῤῥώ in Arabia Peträa unser Bätarrhus bezeichnen zu sollen. Dagegen ist bei Plin. H. N. V, 19. (23.) für Baetoceni oder Bethemi der Handschriften fälschlich Baetarreni corrigirt. Auch der mitten in Idumäa gelegene Ort Βήταρις bei Joseph. bell. jud. V, 4. (IV, 26.) scheint nicht hieher zu gehören (s. Bethoron). Wahrscheinlich das jetzige Medarona oder Meddaura westlich von der Spitze des aelanitischen Meerbusens, an der Pilgerstraße nach Mekka. [G.]

Baeterrae (auf Münzen Βηταῤῥα, bei Str. 182. nach Corai Βητῤῥα, bei Steph. Byz. Βαίταῤῥα), eine feste Stadt in Gall. Narb. am Obris unweit Narbo, bei Plin. III, 5. Colonia Beterrae Septimanorum. Mela II, 5. Str. a. a. O. Sidon. Apoll. IX. ep. 10. (Biterrensis urbs). Itin. T. P. Erzeugte guten Wein, Plin. XIV, 8. 5. J. Beziers. [P.]

Baetica, nach dem Baetis benannt, bezeichnete anfangs nur das Flußgebiet, welches zwischen den Gebirgen Marianus und Ilipula eingeschlossen in der Richtung von Osten nach Westen sich erstreckt. Später

n mit diesem Namen bei den Römern alle Eroberungen im südlichen
ien (Hispania ulterior, westlich von Carthago nova, Liv. XLV, 16.),
seit Augustus nur der südwestliche Theil derselben bezeichnet. Es
te diese Provinz vier Gerichtsbezirke, conventus juridici, den Gadi-
, Cordubensis, Astigitanus und Hispalensis, nach den vier Haupt-
t des Landes benannt. Daraus ergibt sich auch der Umfang und
Theil die Gränzen. Diese sind gegen Süden das Meer, von Mur-
Mujakar in Grenada) bis zur Mündung des Anas, der Guadiana,
esten und Norden derselbe Strom und im Osten eine Linie etwas
ch von Ciudad Real nach Mujakar gezogen. So umfaßte es also
utige Provinz Sevilla, den östlichen Theil der portugiesischen Pro-
Alentejo, das spanische Estremadura südlich an der Guadiana, ganz
va und mit Ausnahme der östlichen Spitze auch Grenada, von Jaen
estliche Hälfte und den westlichen Auslauf der Mancha. Dieser
, wie er den seefahrenden Völkern zuerst bekannt wurde, zeichnete
urch Fruchtbarkeit vor allen übrigen aus, und auf ihn beziehen sich
glich die begeisterten Schilderungen der Alten, die deswegen nicht
bertrieben dürfen gehalten werden, weil die heutige Beschaffenheit
andes nicht mehr vollkommen denselben entspricht. cf. Plin. III, 1.
as provinciarum diviti cultu, et quodam fertili ac peculiari nitore
edit. Pomp. Mela II, 6, 2. viris, equis, ferro, plumbo, aere, ar-
auroque etiam abundans, et adeo fertilis, ut, sicubi ob penuriam
um effeta et sui dissimilis est, linum tamen aut spartum alat. cf.
. Polyh. c. 23. Strabo III. 1. p. 222. ed. Tauchn. Daher trotz
nörderischen Kriege, welche die Römer fortwährend zwei Jahrhun-
in diesem Lande geführt hatten, zu Plinius Zeiten 175 Städte in
Provinz gezählt wurden, 9 Colonien, 28 Municipien, 29 mit dem
schen Bürgerrecht, 6 freie, 3 verbündete und 120 zinsbare. Plin. H.
I, 1. Strabo zählt sogar 200, III, 2. init. Diese zahlreichen Städte,
durch den Baetis und den Anas in Verbindung mit dem Meere,
unmittelbar an der Küste gelegen, trieben einen sehr einträglichen
el mit den Produkten des Landes, mit Wein, Oel, Getreide, Schiffs-
olz, Pferden, Schafen, Mauleseln, geräucherten und gesalzenen
en, Salz, Scharlach, Zinnober, Honig, Wolle und edlen Metallen,
brachten sie die Erzeugnisse ihres Fleißes auf den Markt nach Ostia,
feine Leinwand und wollene Tücher und treffliche Waffen. cf. Strabo
2. 231. Tauchn. Die Zahl ihrer Handelsschiffe, welche im Hafen
Ostia lagen, war oft nicht geringer als die von ganz Africa zusammen-
mmen. Die Einwohner selber waren eine Mischung von Ureinwoh-
und fremden Einwanderern. Bekanntlich sollen schon früh die Phö-
er Handelsniederlassungen im südlichen Hispanien gegründet haben,
ches mythisch als ein zweiter Heereszug des Hercules geschildert wird.
Salust Jugurtha 18. Strabo III, 2. 241. Auch die Hellenen hatten
t nur in Saguntum, sondern auch an einigen Punkten der Südküste
niedergelassen, und die Sage ließ selbst den Odysseus seine Fahrt
nach Iberien ausdehnen. Strabo III, 2. p. 239. Aber beide Völker
en so wenig wie die Karthager durch ihre Bündnisse und Eroberungen
en tieferwirkenden Einfluß auf die Entwicklung der Ureinwohner, Ἴβηρες,
ibt. Diese erscheinen im Süden unter dem Namen der Turdetaner
Turduler, Τουρδιτανοί, Τούρδουλοι, wovon diese die ganze Osthälfte
Provinz an beiden Ufern des Baetis einnahmen und sich südlich bei
ades bis zum Meere hinabzogen; die Turdetaner dagegen wohnten
stlich vom Singulis (Xenil) und reichten bis an die äußersten Gränzen
ispaniens. Die Bastetaner oder Bastuler (Βαστητανοί, Βάστουλοι), bei
nen man phönicische Elemente fand, dehnten sich an der Küste von der
tadt Belon bis zur Ostgränze der Provinz aus, wo sie an Carpetaner
d Oretaner stießen. Im nordwestlichen Theile dagegen wohnten Keltiker

(Κελτικροί), die sich bis nach Bäturia ausdehnten. Aber diese Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Volksstämme verschwanden mehr und meh Namentlich waren die Turdetaner ganz Römer geworden. Strabo III, fin. 242. Tauchn. Daher mehrere der römischen Schriftsteller, welc unter den Kaisern mit Ruhm genannt werden, wie Seneca, Lucan Mela, Martialis, gerade aus diesem Theile Spaniens stammten. [Gerlach

Baetis (gr. Βαῖτις, bei Sil. Ital. III, 405. auch Baetes, Abl. Bae bei Liv. XXVIII, 22.) früher nach Strabo Tartessos genannt, trug bei d Landeseinwohnern den Namen Πέρκης nach Steph. Byz. oder nach Li l. l. Certis, und ist der heutige Guadalquibir. Derselbe entspringt na Plin. III, 3. in Hisp. Tarraconensis auf dem Saltus Tugiensis (τὰ ' Ὀροσπέδας bei Strabo p. 260. ed. Tauchn.), d. h. auf der Bergstel welche sich von der Sierra Morena nach der Sierra Nevada hinzieht, i heutigen Königreich Jaen, und fließt anfangs in westlicher Richtun wendet sich dann südlich und ergießt sich westlich von Gades in den atla tischen Ocean. Anfangs ein unbedeutender Fluß, wird er bald durch d Aufnahme einer Menge von Nebenflüssen ein mächtiger Strom, der 12 Stadien von seiner Mündung bei Corduba schiffbar wird, weiter na Süden hinab einen großen See bildet, und einen bedeutenden Landstri umfassend, der dadurch eine Insel wird, in zwei Armen dem Meere z strömt. Die Insel existirt noch, aber reicht nicht mehr bis an die Küs weil der östliche Arm des Flusses sich vorher wieder mit dem westliche vereinigt, wie denn auch schon Ptolemäus die östliche Mündung ver sumpft nennt. Dieser Strom, welcher der Landschaft, die er durchfließ den Namen gab, ist auch eine vorzügliche Quelle ihrer Fruchtbarkeit un ihrer Reichthümer; daher abgesehen von den herrlichen Ufern, die ih zu beiden Seiten umgeben, eine Anzahl blühender Städte, worunter Co duba und Hispalis sich auszeichnen, sein Gestade schmücken. cf. Strab III, 1. p. 222. 2. p. 227. 4. p. 260. Steph. Byz. s. v. Βαῖτις. Liv. I Plin. H. N. III, 2. u. 3. Pomp. Mela III, 1. 5. * [Gerlach.]

Baetogabra, Βαιτογαβρά, Stadt in Judäa, westlich von Ajeru das jetzige Beit-Dsjibrim. Ptol. [G.]

Baeton, dessen sich Alexander von Mac. auf seinen Kriegszüge zur Messung der Entfernungen bediente (βηματιστής), legte die Resulta seiner Berechnungen in einer Schrift, σταθμοὶ τῆς Ἀλεξάνδρου πορεί nieder. Athen. X, p. 442. B. Plin. H. N. VI, 17, 61. 19, 69. VII, 2, 11. Solin. Pol. 55. [A. Westermann.]

Baetŭlo, Fluß (j. Besos) und Stadt (j. Badelona) der Laeetaner in Hisp. Tarrac. beim j. Barcelonna, Mela II, 6. Plin. III, 4. [P.]

Baeturia, der nördliche Theil von Baetica am Anas, Plin. III, 3. 10., vgl. Appian de reb. hisp. 68., nach Strabo 142. ein unfruchtbarer Landstrich. [P.]

Baetўca, s. Baecyla.

Baetylien (βαίτυλοι, βαιτύλια, betuli, Plin. XVII, 9, 51.). Mit diesem Namen, nach Philo Bybl. bei Euseb. Pr. ev. I, 10. phönizischen Ursprungs, bezeichnete man, wohl erst in späterer Zeit, die vom Himmel gefallenen oder Meteor-Steine (ceraunia gemma). Sie wurden als λίθοι ἔμψυχοι nicht nur in Tempeln göttlich verehrt, sondern waren auch in den Händen von Privatleuten Gegenstand mannichfaltigen Aberglaubens. Man betrachtete sie als Orakel, man gewann durch ihre Hülfe Schlachten u. dgl. Plin. a. a. O. und besonders Damascius bei Phot. p. 1047. Falconnet sur les baetyles in den Mém. de l'Acad. des I. VI. p. 513. Münter: Ueber die vom Himmel gefallenen Steine u. s. w. Kopenh. 1805. v. Dalberg: Ueber Meteor-Cultus der Alten, Heidelb. 1811. Kanne: Erste Urkunde der Gesch. S. 346. Böttiger Kunstmythol. II. S. 15 ff. [Bk.]

---

* Auch eine Stadt Bätis, die sonst nicht vorkommt, nennt Str. 141., welche Casaub. Baecyla lesen wollte, s. d. [P.]

aga, s. Vacca.
agăcum (bei Ptol. Βάγακον), Hauptort der Nervier in Gallia
ı, Itin. Tab. Peut. J. Bavai mit vielen Römertrümmern,
n **u.** dgl. [P.]
agadaonia, der südlichste Theil von Cappadocien, eine ausge-
Ebene zwischen Argäus und Taurus, die nur hier und da Obst-
trug, indeß zur Weide für wilde Esel tauglich war. Strabo II, p.
[, p. 539. Steph. Byz. Zonaras. [G.]
agaïs, Stadt in Numidien am Flusse Abigas, der auf dem Aura-
tspringt. Procop. bell. Vandal. II, 19.; vgl. Wesseling zum Itin.
. 37. Hier wurde das in dem Donatisten-Streite so berühmte
um Bagaïtanum oder Bagaïense gehalten. Vgl. du Pin zu Optat.
ism. Donatist. p. 51. [G.]
agaudae (Bacaudae, Βακαῦδαι). An diesen Namen knüpft sich
chricht von einem merkwürdigen Bauernkrieg, der unter Diocletian
lien entstand, und durch den Cäsar Maximinian mit Mühe auf einige
edämpft (Aurel. Vict. Caes. 39. Eutrop. IX, 20. und Mamertins
icheleien Paneg. I, 4. III, 4.), aber nicht im Keime erstickt ward.
aerträglichen Bedrückungen und Grausamkeiten der römischen Ver-
g hatten diesen gewaffneten Widerstand hervorgerufen (Bagaudae
ıelles, Salvian. de gubernat. Dei. V. p. 152. ed. Paris. 1580.), der
halb Jahrhunderte später nicht minder gefährlich und gewaltsam
ausbrach, und sich sogar über die Alpen und nach Spanien ver-
e. Sämmtliche Nachweisungen geben Heumann in Gruners Addend.
ıtrop., und Tzschucke zu Eutrop. a. O. Vgl. Aelianus oben S.
[P.]
age (Notit. eccl.) oder Bagis (Hierocl.), Stadt in Lydien, nach
:n hieß sie auch Cäsarea Bage (Καισαρέων Βαγηνῶν) und lag am
ıs. - Eckhel doctr. num. vet. III, p. 94 f. [G.]
agia, Vorgebirge an der Küste von Carmanien. Es war der
e geheiligt. Ptol. Arr. Ind. 28. [G.]
agistanus mons, τὸ Βαγιστάνον ὄρος, Gebirge in Medien, von
Semiramis der Sage nach durchbrochen. Diod. Sic. II, 13. Alexan-
suchte auf seinem Zuge die Gegend (ἡ Βαγιστάμη). Diod. Sic. XVII,
Wahrscheinlich bezeichnet Βάπτανα in Cambadene bei Isid. Charac.
ben Ort. Jetzt Gebirge Bissutün zwischen Hamadan und Ker-
hah. [G.]
Bagōas, s. Artaxerxes III. Ochus, Arses und Darius Codomannus.
Βαγοι ist der Name der beiden Könige in Sparta. S. Hesych. u.
. und Böckh Corp. Inscr. T. I. p. 83. [M.]
Bagophănes, Befehlshaber der Burg und Wächter der königlichen
tzes in Babylon, ergibt sich nach der Schlacht bei Arbela freiwillig
lexander d. Gr. Curt. V, 1. [K.]
Bagrădas, 1) der ansehnlichste Fluß im Gebiete von Carthago,
ıungeachtet aber nur von mittelmäßiger Größe. Er entspringt nach
. auf dem Mampsarus-Gebirge und mündet zwischen Utica und Car-
). Cäs. bell. civ. II, 24. 26. Liv. XXX, 25. Strabo XVII, p. 832.
ı I, 7. Plin. H. N. V, 3. Gell. N. A. VI, 3. Luc. Phars. IV, 588.
hem. Geogr. II, 10. Ptol. u. s. w. Bei Polyb. I, 75. wird derselbe
ρας (bei Suidas Βουκάρας) genannt (vgl. Schweighäuser zu dieser
le), was nach Gesenius der punische Name des Hercules, Mokar,
Daß auch der Pagida bei Tac. Ann. III, 20., wie Reichard kl.
r. Schr. S. 540. will, der Bagradas sei, ist nicht recht glaublich.
t Medsjerda. — 2) Gränzfluß zwischen Carmanien und Persis. Ptol.
n. Marc. XXIII, 6. Marc. Heracl. Da die neuern Seekarten an der
gebenen Stelle keinen Fluß zeigen, der auf den Namen des Bagradas

Anspruch machen könnte, glaubt man, daß Ptolemäus einen Steppenflu irrig sich in das Meer habe ergießen lassen. [G.]

Baiae, Stadt in Campanien, gleich berühmt durch die Reize d Natur, die Heilkraft seiner Quellen und die Fröhlichkeit des dasigen Le bens. Sie lag unmittelbar an dem nach ihr benannten Meerbusen, eigen lich einer Bucht des Sinus Puteolanus und die Sage, welche den benach barten Avernersee mit der odysseischen *νεκυία* in Verbindung setzte, leitet auch Bajäs Ursprung und Namen von Bajos, einem Gefährten des Odys seus, ab. Strabo V, 4. p. 193. Siebenk. Serv. zu Virg. Aen. III, 441 Die reizende Lage am ebenen, aber im Rücken von grünbewachsenen Hü geln umschlossenen Strande und die Milde des Klima's, das zu allen Jahreszeiten Blumen und Früchte bot, endlich der Zusammenfluß unzäh liger Besuchenden hatten schon in den Zeiten der Republik viele Römer veranlaßt, in den Umgebungen sich anzusiedeln, und die Menge fortwäh rend entstehender, prachtvoller Villen, welche das Meerufer und die Höhe bedeckten, gaben der ganzen Strecke von Bajä bis Puteoli oder Dikär chia das Ansehen einer einzigen großen Stadt. Strabo V, 4. p. 2 Gegenwärtig scheint die Gegend durch wiederholte zerstörende Naturereig nisse eine ganz veränderte Gestalt erhalten zu haben, so daß die Beschrei bungen der alten Schriftsteller weder auf die Lage der nahen Seen, noch auf die übrige Beschaffenheit der Gegend völlige Anwendung leiden. – Die Heilquellen waren mannigfaltiger Art, Plin. XXXI, 2, 2.; vorzüg lich aber bediente man sich der an vielen Stellen der Erde entsteigenden heißen Schwefeldämpfe zu Sudatorien, welche gleich an Ort und Stelle also auch außerhalb der Stadt angelegt wurden, wie z. B. das durch Hor. Epist. I, 15, 5. berühmte Bad ad myrteta. S. Vitr. II, 6. Dio Cass. XLVIII, 51. Cels. II, 17. — War nun der Ort schon deshalb zahl reich von denen besucht, welche Genesung von irgend einem körperlichen Leiden suchten, so mochte weit größer noch die Zahl derer sein, welche nur des Vergnügens wegen von Rom, dem nahen Neapel und andern Orten sich dahin begaben. Denn dort war für Annehmlichkeiten aller Art auf die glänzendste Weise gesorgt, Dio Cass. a. a. O.; und die Unge zwungenheit und Fröhlichkeit des Lebens, das man fortwährenden Satur nalien vergleichen möchte, der leichte Sinn, mit dem wohl auch ernstere Männer sich in ein Meer von Vergnügungen versenkten, mußte dem Aufenthalte ungemeinen Reiz verleihen. Wie daher Bajä seinen Heil kräften nach so hoch über den übrigen Bädern Italiens stand, daß sein Name als Appellativum für Bäder überhaupt gebraucht wird, Tib. III, 5, 3. Mart. X, 13, 3. und seine Frequenz zum Maßstabe für andere dient, Strabo V, 2. p. 143., so galt auch der Aufenthalt daselbst für den ange nehmsten. Hor. Epist. I, 1, 83. Mart. XI, 80. VI, 42. u. a. Freilich wollte dieses Leben auch nur in Bajä selbst beurtheilt sein und es konnte nicht fehlen, daß der freiere Umgang zwischen beiden Geschlechtern, die öffentlichen Schmausereien, die lustigen Fahrten auf dem Lucriner und Averner See, und überhaupt das Jagen nach Vergnügen, in Rom nicht nur von strengen Sittenrichtern schweren Tadel erfuhr, sondern auch von der öffentlichen Meinung verdächtigt wurde; auch läßt es sich leicht denken, daß es ohne Ausschweifungen und Unsittlichkeiten nicht abgehen mochte. Prop. I, 11, 27. Mart. I, 63. Darum konnte es selbst zum Vorwurf gereichen, sich dort aufgehalten zu haben, Cic. p. Coel. 15. ad Att. I, 16. ad fam. IX, 2., und der Ort wurde wohl auch geradehin als ein diver sorium vitiorum bezeichnet. Seneca epist. 51. Vgl. Andr. Baccius, de thermis. Rom. 1622. p. 162. Zell, Bajä ein römischer Badeort. Ferienschr. Thl. 1. S. 141 ff. Becker, Gallus oder römische Scenen aus der Zeit Augusts. Thl. 2. Scene 7. mit den Anmerk. [Bk.]

Bajae, Ort in Cilicien am sinus Issicus zwischen Castabala und Alexandria. It. Ant. und Hieros. Noch jetzt Bajas. [G.]

Bajŏcae und **Bajocasses**, s. Bodiocasses.

Bajŏla, Ort in Illyricum, j. Biebla (nach Reich.). Tab. Peut. . Rav. [P.]

Balăcrus, 1) Sohn eines Macedoniers Nicanor, einer der Leib- r Alexanders d. Gr., im J. 333 zum Statthalter von Cilicien er- (Arrian II, 12.), fällt noch zu Alexanders Lebzeiten im Kampfe die Pisidier. Diod. XVIII, 22. Mit ihm wahrscheinlich war Anti- Tochter, Phila, später die Gemahlin des Craterus, vermählt m. Anton. Diog. bei Phot. p. 111. b. 3. ed. Bekk.; s. Wessel. zu a. a. O. Droysen Nachf. Al. p. 98, 95. — 2) Sohn des Nym- s Amyntas, befehligte Anfangs unter Alexander d. Gr. einen Theil ußvolks der Verbündeten; nach der Besitznahme Aegyptens wurde er der Anführer des daselbst zurückgelassenen Heeres. Arr. III, 5. [K.]

Balăgros, ein Schriftsteller aus unbekannter Zeit, schrieb *Μακε-*, deren zweites Buch Steph. Byz. s. v. Ἄμολβος nennt. Vgl. Dens. Ὄλβηλος und Ἀνδράχιον (in dem Fragm. des Cod. Seguier.). [Westerm.]

Balanaea, **Balanĕa**, **Balanaeae** und **Balaneae**, die süd- Küstenstadt in Syrien, früher zum Gebiete von Aradus gehörig, aber von Steph. Byz. zu Phönice gerechnet. Strabo XVI, p. 753. H. N. V, 18. Ptol. Itin. Ant. und Hieros. Tab. Peut. Hierocl. en bei Mionn. Descr. V, p. 226. Suppl. VIII, p. 155. Nach Steph. soll sie später Leucas geheißen haben. Unter Theodosius II. (414- . Chr.) wurde sie zu Syria secunda, unter Justinian zu der neuen nz Theodorias geschlagen. Joan. Malalas Chronogr. XVIII, p. 448. onn. Bei Abulfeda heißt sie Balanias, bei andern Schriftstellern Mittelalters Valenia, jetzt Banias. [G.]

Βάλανος, s. Clavis.

Balări (*Βαλαροί*), nach Paus. X, 17, 5. libysche und iberische Flücht- aus dem carthagischen Söldnerheer, welche sich in den sardinischen rgen (Str. 225.) niederließen, und noch bis zu Paus. Zeiten neben lienser und Korsen einen der Hauptzweige der Bewohner Sardi- ausmachten; Plin. III, 7. Liv. XLI, 6. 12. Den Namen sollen die Korsen gegeben haben, in deren Sprache Balari Flüchtlinge tet. Paus. a. O. [P.]

Balărus, ein Landungsplatz in Bruttien am sicil. Sunde, Appian v. IV, 85. [P.]

Balatro, Schwätzer, Lustigmacher, welche von dem Witze Profes- machten, Hor. Sat. I, 2, 2. Vopisc. in Carin. c. 20. und Hor. Sat. . 21. erscheint dieß als Beiname eines Scurra. Daß aber nicht diesem Individuum der Gattungsbegriff entstanden, sondern umgekehrt ein solcher auf ihn übergegangen, lehrt die erste Stelle von Horaz. so wenig kann die Etymologie des Festus genügen, welcher sagt, der an den Schuhen sei balatro oder blatea genannt worden, und daher der Name entstanden, indem diese Art Menschen auf eine ähnliche den Reichen anhingen. Vielmehr steht dieß Wort offenbar mit bla- e in Verbindung, und ist ursprünglich dasselbe mit blatero, wie aus o R. R. II, 5. unzweifelhaft hervorgeht. cf. Döderlein Syn. VI. p. 35. diese Menschenart wie scurrae und parasiti ihren Witz meistens für gute Mahlzeit zu Markte brachten, so mag die Herleitung des Worts barathrum sehr nahe gelegen haben (barathrum macelli, Hor. Ep. I, 26.) und vielleicht auch im Scherze ausgesprochen worden sein, aber n Faseleien der Scholiasten eine ernsthafte Bedeutung unterzulegen, t in ein endloses Gewebe von Irrthümern. [Gerlach.]

C. Balbillus, ein angesehener Römer, dessen seltene wissenschaft- Bildung Seneca hervorhebt, Präfect von Aegypten zu Nero's Zeit 809 d. St., hatte eine Schrift über dieses Land geschrieben, über

deren näheren Inhalt wir aber keine Nachrichten besitzen. S. Senec. Quaestt. Natt. IV, 2. G. J. Voß De historicc. Latt. I, 25. fin. [B.]

Balbīnus, Dec. Coelius, römischer Kaiser mit Maximus Pupienus 237–38 n. Chr. Er war zweimal Consul und Statthalter in vielen Provinzen gewesen, ein Mann von edlem Geschlechte (das er auf Cornel. Balbus Theophanes zurückführte), reich, freigebig, Freund der Wissenschaften und selbst Dichter, ausgezeichnet durch Tugenden des Friedens. Vgl. J. Capitol. Max. et Balb. 1. 2. 7. 15. Maximin. 20. (wo Balb. fälschlich Clodius heißt, durch Verwechslung mit Clodius Albinus). Als der Senat nach dem Tode des älteren Gordianus in Africa gegen den Kaiser Maximinus nach einer neuen Stütze sich umsah, so wählte er (am 9. Juli 237 n. Chr., vgl. Tillemont Hist. des Emp. Tom. III. p. 26. Not. 8.) den Balbinus und Maximus zu Kaisern. S. über die Wahl Capitol. M. et B. 1–3. und Herodian. VII, 10. Auf das Verlangen des Volkes, das nach dieser Wahl sich widerspenstig zeigte, ward den beiden ein dritter, der noch unmündige Gordianus zugesellt. Vgl. Herodian. a. O. Capitol. 3. Von den neuerwählten Kaisern rückte Maximus ins Feld gegen Maximinus, während Balb. in Rom zurückblieb. Hier brach als bald Aufruhr und innere Zwietracht aus; das Volk und die Prätorianer geriethen in Kampf, dem Balb. vergeblich zu steuern suchte und der mit Mord und Brand in den Straßen endigte. Vgl. Capitol. 9. 10. Herodian. VII, 11. 12. Im Frühling des folgenden J., 238 (vgl. Tillemont a. O. p. 262. not. 5.) ward Maximin. vor Aquileja von seinen eigenen Leuten ermordet und das Haupt desselben nach Rom gebracht, worauf Balb. vor Freude eine Hecatombe opferte. Capitol. 11. Herodian. VIII, 6. Nach der Rückkehr des Maximus regierten die beiden gemeinschaftlich, zur Zufriedenheit des Senates und Volkes. Capitol. 13., vgl. 17. Herodian. VIII, 8. Nur die Soldaten nährten geheimen Haß gegen die Kaiser des Senats. Capitol. 12. 23. Herodian. a. O. Als die capitolin. Spiele gefeiert wurden und Aller Aufmerksamkeit darauf gerichtet war, stürmten die Soldaten gegen den Palast zum Angriffe auf die Kaiser. Da zwischen diesen geheime Eifersucht herrschte, so kam es nicht dazu, daß die Hülfe der germanischen Truppen aufgeboten wurde. So brachen die Soldaten ein, ergriffen die Kaiser und schleppten sie unter Mißhandlungen in das Lager. Bei dem Herannahen der Germanen ermordeten sie dieselben und ließen ihre Leichname auf der Straße liegen. Capitol. 14. Herodian. VIII, 8. Die Ermordung geschah wahrscheinlich im Juli 238, vgl. Tillemont a. O. p. 265. not. 12. — Zu den angeführten Stellen vgl. noch Zonar. XII, 16. 17. (wo ebenfalls Albinus statt Balb. genannt ist, s. ob., und ein späterer Balb. angenommen). Oros. VII, 19. (ebenfalls in einigen Codd. Alb., angeblich ein Bruder des Maximus). Eutrop. IX, 2. Aurel. Vict. Caes. 26. 27. (fälschlich Cäcilius Balb.). Epit. 26. [Hkh.]

Balbis, s. Stadium.

Balbūra, Stadt in Cabalia, früher eng mit Cibyra verbunden, von Murena während des mithridatischen Krieges mit Lycien vereinigt. Strabo XIII, p. 631. Plin. H. N. V, 28. Ptol. Steph. Byz. Hierocl. [G.]

Balbus, ein Beiname der Ampii, Atlii, Cornelii, Lucilii, Octavii, Thorii.

Balceā, Βάλκεια, Stadt in Mysien, unweit der Propontis. Plin. H. N. V, 33. Steph. Byz. [G.]

Baleāres (Βαλιαρεῖς) bezeichnen sowohl die Einwohner der balearischen Inseln Mallorca und Minorca, als die Inseln selber, welche sonst auch Βαλιαρίδες (Βαλλιαρεῖς, Diod.) oder Γυμνήσιαι (Gymnasiae) heißen. Diese Eilande, offenbar in sehr früher Zeit von den Phöniziern gelandet und zu Handelsniederlassungen benützt, zählten etwa 30,000 Einwohner, welche vorzüglich als Schleuderer berühmt waren und wie früher in den carthagischen Heeren später den Römern sehr gute Dienste leisteten.

und selber war fruchtbar und hatte gute Häfen; auch wird als eine
ümlichkeit desselben erwähnt, daß es keine schädlichen Thiere er-
Plin. H. N. III, 5. Pomp. Mela II, 7. Indessen ursprünglich
der Wein noch Oel erzeugt worden sein, während Plinius den
eugten Wein lobt, XIV, 6. Auch der Gebrauch des Goldes und
ünzen war in früherer Zeit den Einwohnern untersagt, damit sie
e Habsucht ihrer Feinde reizen möchten; daher selbst die Söldner
hnung nicht in Gold zurückbrachten, sondern Wein und Sclavinnen
nführten, da die Einwohner selber vor andern φιλογύναιοι gewesen
so daß sie ein von den Seeräubern geraubtes Weib mit drei oder
ännern auslösten. Sie lebten ursprünglich in Höhlen und Schluchten
ren sehr leicht mit Fellen bekleidet. cf. Lycophr. 633. Daher auch
me entstanden sein soll (γυμνόν); wogegen sie Strabo als die Er-
ber tunica laticlavia nennt. Ihre Bewaffnung bestand außer dem
und einem leichten Wurfspieß in drei Schleudern, wovon sie die
n den Kopf, die andere um den Leib, die dritte in der Hand tru-
Mit diesen warfen sie beträchtliche Steine mit einer solchen Gewalt,
von einer Catapulte zu kommen schienen. Daher sie besonders
lagerungen sehr gute Dienste leisteten, aber auch in der Schlacht
und Schild zerschmetterten und selten ihres Zieles verfehlten. Diese
theit erreichten sie durch frühzeitige Uebung, welche selbst durch
ung der Nahrung bei den Ungeschickten befördert wurde. Daß aber
seln daher bei den Römern den Namen erhalten hätten, wird dem
Niemand glauben, und eher dem Strabo (XIV. p. 654. ed. Ca-
beistimmen, daß der Name phönikischen Ursprungs sei. Durch ihre
dungen mit den Seeräubern zogen sie sich die Feindschaft der Römer
elche sie im Jahr 631 d. St. bekriegten und unterjochten, worauf
nsul Q. Cäcilius Metellus, der sich den Beinamen Balearicus
, 3000 römische Colonisten dort ansiedelte; daher die Städte Palma
olentia auf der Balearis major. Diod. V, 17. 18. Strabo III, 5.
. Tauchn. 167. 168. Casaub. Flor. III, 8. Plin. u. Mela l. l. Liv.
[, 37. [Gerlach.]

alearicus, s. Caecilius Metellus B.

alejānum, Ort im innern Apulien, j. Barille, It. Ant. [P.]

alipatna, Küstenstadt in Ariace, auf der Westküste von Indien.
Bei Arr. peripl. mar. Erythr. Παλαιπάτμαι. Sie ist in der Ge-
von Bombay zu suchen. [G.]

alista, Berg in Ligurien (j. Baltignano?), Liv. XXXIX, 2. XL,
.I, 22. [P.]

alista, Serv. Anicius (nach Münzen), war Präfect unter dem
Valentinian, dessen besondere Gunst er sich durch seine weisen An-
gen in Betreff der Verpflegung und Organisation des Heeres ver-
e. Trebell. Pollio trig. tyr. 17., vgl. 11. Nach der Gefangenneh-
Valerians durch die Perser im J. 260 n. Chr. wurde er von den
hen Truppen zum Führer erwählt und kämpfte siegreich gegen die
in Cilicien und Lycaonien. Syncell. p. 382. (ed. Par. 1652.).
. XII, 23. (Die beiden Schriftsteller nennen Callistus; ohne Zweifel
er Balista zu verstehen, vgl. Treb. Pollio Valerian. 7.). Er selbst
laßte übrigens den Macrianus (s. d.), daß er mit seinen beiden
en, Macrianus und Quintus, den Purpur annähme. Poll. tr. tyr.
vgl. Gallieni duo 1. Auch unter Macrianus diente er als Präfect,
duo 3., vgl. Zonar. XII, 24. Erst nach der Besiegung des Ma-
us und eines seiner Söhne durch Aureolus (s. d.), als der Palmy-
Odenatus gegen den andern Sohn Quintus auszog, wurde Balista
iesem zum Verräther, vgl. Poll. Gall. d. 3., nahm darauf selbst den
ur an, Poll. tr. tyr. 14., ward aber alsbald durch einen Soldaten
Odenatus ermordet. Poll. tr. tyr. 17., vgl. Zonar. XII, 24. [Hkh.]

Balista (Ballista), eine Wurfmaschine, welche Steine, Felsstü[cke] und große Pfeile schleuderte, je nach der Verschiedenheit der Zeit; d[enn] es werden unter dieser Benennung ganz verschiedenartige Werke ver[stan]den. Daß die Balisten, anfangs immer in Verbindung mit den Ka[ta]pulten genannt, ursprünglich eine eigentliche Wurfmaschine bezeichn[eten], das beweist die griechische Benennung λιθοβόλος, πετροβόλος bei Pol[yb.] IX, 41, 8. V, 4, 6. VIII, 9, 2. XVI, 30. und der Umstand, daß bis [auf] Julius Cäsar immer nur Steine und Felsstücke als Projectilien der B[a]listen genannt werden. Später, wo die Maschinenbaukunst in eben[dem] Maße sich mehr ausbildete, als die Menschenkraft im Kriege von i[hrer] Bedeutung verlor, wurde der Name allgemeiner gefaßt, wie dasselbe [auch] mit dem Namen Katapulten geschieht, cf. Lips. Poliorc. III, p 141. [...] 1598. Ant. und für die Unterarten besondere Benennungen erfunden, [bis] denn namentlich der onager an die Stelle der alten Baliste trat. [Bei] den Hellenen war die Bedeutung der Kriegsmaschinen erst seit dem ma[ce]donischen Zeitalter recht sichtbar geworden, und es ist bekannt, wie [na]mentlich die Belagerung von Tyrus durch Alexander, später die Bela[ge]rung von Rhodus durch Demetrius Poliorcetes, cf. Plut. Dem. 21. [...] Ruf. IV, 7–21. die ungemeinen Fortschritte der Mechanik bei den Hel[lenen] beurkundete; die Römer lernten die furchtbare Wirkung des Ge[schützes] zuerst bei der Belagerung von Syrakus kennen, wo Archimedes [...] andern 1200 Pfund schwere Steinmassen auf die Schiffe der Belag[erer] schleuderte, cf. Polyb. VIII, 7., während sonst 360 Pfund das größte [Ge]wicht war. cf. Lips. l. l. p. 153. Wie allgemein verbreitet die Anw[en]dung des Geschützes war, mag man daraus ersehen, daß Scipio bei [der] Eroberung von Tarraco, einem Waffenplatz der Karthager, 120 Katap[ulten] von größerem Umfang und 281 kleinere fand, größere Balisten 23, [klei]nere 52. cf. Liv. XXVI, 47. Auch lernen wir ihren mannigfachen Gebrau[ch] schon bei der Belagerung von Sagunt kennen. Liv. XXI, 11. Dag[egen] die Römer selber damals wenigstens noch keinen allgemeinen Geb[rauch] von diesen furchtbaren Werkzeugen der Zerstörung machten; der ari[es,] vineae und testudines schienen von größerer Wirkung. cf. Liv. XXV [...] Selbst noch bei Cäsar finden wir die Anwendung der Wurfmaschinen [...] seltener als man nach den Fortschritten der Kriegskunst erwarten [sollte] cf. Cäs. B. G. VII, 80 ff. und B. Civ. II, 2. 11. 14. 16. Weder [...] noch Massilia fielen durch die Wirkung des römischen Geschützes. [Unter] den Kaisern dagegen bildete sich mit Einführung der stehenden Heere [...] die Kriegskunst immer weiter aus, so daß wir bei jeder Legion eine [ent]sprechende Zahl Wurfgeschütze finden, Tac. Hist. III, 23. u. 29., welche nicht nur bei Belagerungen sowohl von den Angreifenden als den [Ver]theidigern, sondern ganz wie gewöhnliches Feldgeschütz gebraucht [wurden,] cf. Tac. Ann. I, 56. XV, 1. Hist. III, 23., wo wir beidesmal die Bal[isten] und Katapulten beim Schlagen einer Brücke angewendet finden, cf. Hist. IV, 23., wo die Balisten den übrigen tormentis entgegenstehen; [...] sie sonst häufig unter dieser Benennung mitbegriffen sind, Tac. Hist. [...] 71. Ann. II, 6. 81. IV, 49., wo wir das Geschütz ganz wie die B[a]t[terien] auf einem agger aufgestellt finden; wie denn die Vereinigung einer [...] Anzahl Geschütze zur gegenseitigen Unterstützung schon bei Polybius vor[kommt,] kommt, IX, 41, 8., der solche antike Batterien βελοστάσεις nennt. [Am] deutlichsten zeigt die Bedeutung der Geschütze der Ausspruch des Anton[ius] Primus: advectis tormentis machinisque vim victoriamque nobiscum [...] mus. Tac. Hist. III, 20. Mit welcher Kunst die verschiedenen Wurf[ge]schütze damals verfertigt wurden, mag man aus Vitruv. X, 16–1[.] sehen. Eine noch künstlichere Art beschreibt Ammianus Marcellinus [...] Stewech. zu Veget. IV, 22. p. 264. Und es ist bekannt, wie beson[ders] die Kriegskunst des griechischen Kaiserthums zugleich mit Benutzung [der] rohen Barbarenkraft eine sehr ausgebreitete und genaue Kenntniß [...]

gsmaschinen verband, welche sich bis ins Mittelalter fortpflanzte, bei den Feldzügen der Hohenstaufen in Italien gegen dieselben in endung gebracht wurde. Was nun die eigentliche Struktur der Ba- betrifft, so beruht dieselbe auf den Gesetzen der angewandten Me- k und läßt sich auch nur innerhalb dieses Gebietes vollkommen deutlich en. Selbst Zeichnungen, wie sie Lipsius und Stewech. bieten, tra- zur Verdeutlichung wenig oder Nichts bei. Die Hauptwirkung der- n beruhte auf der Elasticität der angespannten Stricke aus Saiten; r diese vorzugsweise von den Sehnen und Därmen gewisser Thiere von Haaren gedreht wurden. cf. Veget. IV, 9. cf. Polyb. IV, 36, 3. Spannen selber brauchte man entweder Winden, oder Räder, oder Art Flaschenzug und sonstige Hebel. Die Vervollkommnung der Ma- e zeigte sich darin, daß mit dem geringsten Aufwand von Menschen- und Menschenleben die furchtbarsten Wirkungen erreicht wurden, wie sehr bedeutende Massen über eine halbe Viertelstunde weit geschleu- wurden. cf. Lips. p. 154. Zur leichtern Bewegung ruhte die Ma- e auf Rädern oder auf Walzen. Wir wollen zur Verdeutlichung eine ausführlichsten Beschreibungen mittheilen, welche aus der Zeit des odosius uns die Maschine in ihrer höchsten Vollendung zeigt, wo sie nicht mehr eigentlich Wurfgeschütz war, sondern eher an Wirkung ungeheuern Armbrust gleichkam. Es wurde ein eiserner Bogen über r Röhre, worin der Pfeil läuft, befestigt, und die daran befestigte nt, welche mit einem eisernen Haken angespannt wird, schnellt den l mit ungeheurer Kraft gegen den Feind. Die Sehne wird übrigens durch Menschenhände gespannt, sondern vermittelst einiger Räder, che durch Menschen getreten werden. Die Baliste selber wird, um Geschoße höher oder niedriger zu richten, durch eine Schraube gestellt . w. Das Uebrige ist unwesentlich. Die Beschreibung bei Ammian. III, 4, 1., welche im Wesentlichen mit dieser übereinstimmt, enthält in Einzelnen mehrere Dunkelheiten, über welche vergl. Nast römische egsalterthümer S. 110 ff. und daselbst die Zeichnungen von Folard Silberschlag. [Gerlach.]

Ballus (*Βάλιος*), eines der von Zephyr mit der Harpye Podarge ugten Pferde, die Achilles vor Troja hatte. Iliad. XVI, 149. [H.]

Ballanstra, Ort in Obermösien, Itin. [P.]

Βαλλητύς war ein Fest, das in Eleusis und Athen dem Demo- n, dem Sohne des Keleus, gefeiert wurde. Hesych. u. d. W. Aus Art und Weise, wie Athenäos (IX, p. 406. D.) von dem Feste spricht, en wir, daß er schon nichts Genaues darüber wußte. [M.]

Βαλλισμοί, s. Pantomimi und Saltatio.

Balnĕum (Pl. Balneae, seltener balnea, ursprünglich balineum, ch. *βαλανεῖον*), Bad, Badeort. Das Baden war ein bei den Alten ils durch die größere Wärme des Clima's, theils durch die Rücksicht die Gesundheit des Körpers gebotener Gebrauch, dessen verständige wendung früherhin eben so viel zur Erhaltung jener leiblichen Frische Tüchtigkeit beitrug, als späterhin die ausschweifende Benutzung zur weichlichung und zur Entnervung mitgewirkt hat. Und die Hellenen , den Orientalen in Sitte und Lebensweise, wie in climatischen Ver- tnissen näher stehend, scheinen auch hierin mehr den Gebräuchen des orgenlandes gefolgt zu sein. Waschen, Baden und Reinigung des rpers, schon vielfach durch religiöse Satzungen geboten, gehörte zu nothwendigsten täglichen Verrichtungen, und so finden wir schon in ältesten Zeiten außer dem Baden in Flüssen und im Meere, was von selber versteht (Athen. I. 19. Theocr. Idyll. XIX, 21. Hom. Od. 95. 217.), Waschen vor und nach der Mahlzeit (Od. III, 464. V, 48.) und Baden, selbst im warmen Wasser, nach jeder größern An- engung, namentlich nach bestandenem Kampfe, wie dieß mythisch schon

durch die bekannte Fabel angedeutet wird, daß Minerva dem Herc
ein warmes Bad gezeigt habe. Diese warmen Bäder kamen aller
dings später immer mehr in Gebrauch, trotz dem, daß eine gesunde G
nastik das Baden in Flüssen zum Gesetz erhob, wie in Lacedämon.
noch ist in Hellas niemals in dem Grade das Baden Gegenstand
Luxus und Mittel der Sittenverderbniß geworden, wie in Rom; wie
namentlich die öffentlichen Bäder erst im zweiten Jahrhundert schon
Aufnahme gekommen zu sein; daher sie auch gewöhnlich außerhalb
Städte angelegt wurden. cf. Athen. l. 10. Das Baden im ...
Wannen und Becken (ἀσαμίνθοις) blieb auch noch später die ge...
Sitte. cf. Phavorin. s. v. βαλανεῖον. Pollux Onom. X, 17. ... I
Ende. Es blieb den Römern vorbehalten, diese naturgemäße, in ...
scher Hinsicht sonst wohlthätige Sitte bis zur furchtbaren Unnatur ...
gern, und ein Beförderungsmittel der Gesundheit zum Behilf der ...
schweifendsten Sinnlichkeit umzugestalten. Ursprünglich freilich war
Baden, namentlich in warmem Wasser, weniger bei den Römern ...
als bei den Griechen. Denn wie Seneca Ep. 86. erzählt, ...
anfangs nicht alle Tage, sondern Arme und Beine wusch man ...
insofern sie durch die Arbeit beschmutzt worden waren, aber man ...
sich nur an den Nundinen. Wann die öffentlichen Bäder eingeführt
seien, ist nicht ganz sicher; schwerlich vor dem ersten punischen Kriege,
insofern doch solche Gebäude einigen Anspruch auf architektonischen ...
machten. Während des zweiten punischen Krieges und unmittelbar
demselben, während welcher Zeit die frühere strengere Lebensweise ...
Veränderungen erlitt, finden wir das warme Baden schon unter den ...
wohnheiten der Bequemlichkeit, wenn auch die öffentlichen Bäder ...
lich weit von der Eleganz der späteren Zeit entfernt waren. Die ...
führten damals die Aufsicht über diese Anstalten, Seneca l. l., und ...
über die Reinlichkeit so wie über eine angemessene Temperatur. ...
Badehäuser waren zwar von Stein aufgeführt, aber hatten nur ...
Licht, die Wände waren mit ganz gemeinem Stuck bekleidet; das ...
selbst war trübe, nicht selten kothig; kurz es waren Einrichtungen ...
Bedürfnisses, nicht des Luxus. Damit stimmt überein der geringe
stenbetrag: das Bad kostete einen quadrans, und Leute vom Stande, ...
mentlich Frauen, besuchten nur selten diese öffentlichen Bäder, ...
nicht, wie die Schwester des Clodius, Nebenabsichten hatten, ...
auch den Beinamen Quadrantaria erhielt. cf. Cic. pro Cael. ...
gehörte ein eigenes Bad, welches die Alten Lavatrina oder Latrina ...
ten, Non. III, 131. zu einem wohleingerichteten Hause, und ...
R. R. I, 40. gibt eine sehr klare Anweisung, wie ein solches Bad ...
legen sei; in demselben waren Vorrichtungen sowohl zum warmen ...
kalten Baden, zu Dampfbädern, wie zum Schwimmen. ...
diese Einrichtungen erhielten vorzüglich in öffentlichen Bädern ...
größere Ausdehnung, wie auch eine bestimmtere Norm, ...
Beschreibung der Bäder diese vorzüglich ins Auge zu fassen ...
kann man theils aus den sehr genauen Beschreibungen der ...
truv. V, 10. Lucian in seinem Ἱππίας ἢ βαλανεῖον. Plin. Ep. ...
Statius Silv. l. 5. Martial VI, 42. Sidon. Apollin. Ep. II, ...
neca Ep. 51. 56. 86. erkennen, theils aus den vorhandenen ...
römischer Bäder sich verdeutlichen, unter welchen besonders ...
zehn Jahren entdeckten Thermen in Pompeji und die schon ...
Zeit bekannten römischen Bäder in Badenweiler, sechs Stunden von ...
burg im Breisgau, endlich auch die bei Zofingen im Aargau ...
nen römischen Bäder Auszeichnung verdienen. Die Einrichtung ...
solchen öffentlichen Bades war nun im Wesentlichen etwa folgende. ...
Badhaus war gewöhnlich mit einem freien Platze umgeben, ...
Porticus befand, wo die, welche auf das Bad ...

en, und eine Exedra, ein mit Bänken versehener Platz, zum Aus- auch mogten hier die Sclaven der Badenden warten. Verkäufer zwaaren fanden hier ebenfalls einen passenden Platz; ob auch Schau- und Possenreißer hier ihre Künste getrieben, ist für die spätere icht unwahrscheinlich, aber auf keinen Fall ein constanter Gebrauch. Eintritt in das Bad selbst gelangte man zuerst in das Apodyterium, uskleidezimmer, welches mit einem Unctorium (ἀλειπτήριον) * in idung stand. Die Kleider gab man den zur Beaufsichtigung ange- i Knaben (capsarii, Dig. l. 15.) in Verwahrung, wodurch jedoch tahl keineswegs ganz verhindert wurde. Plaut. Rud. II, 3. 51. Ca- O. Dieses Zimmer, gewöhnlich mit einem Mosaikfußboden, einer bten Decke und Malereien an den Wänden, ist größtentheils mit nen Bänken eingefaßt, zum Sitzen für die sich Auskleidenden. Mit i stand in Verbindung das frigidarium oder cella frigidaria, das er zum kalten Bad, in welchem sich eine oder mehrere Vertiefungen jen (βαπτιστήρια, piscinae), welche mit Stufen zur Seite und überall Marmorplatten belegt, geräumig und tief genug waren, um das immen zu gestatten, daher dieß auch natatorium genannt wurde. piscinae waren natürlich von sehr verschiedener Größe, z. B. in ieji ist es etwa 13 Fuß lang, in den Bädern Diocletians 200 Fuß und halb so breit. Uebrigens scheint zuweilen das eine der Wasser- i mit lauwarmem Wasser angefüllt gewesen zu sein, so daß kein be- rer Raum für diesen Zweck anzunehmen ist. Das tepidarium näm- welches man für lauwarme Bäder bestimmt hielt, war blos ein er- ites Zimmer, wo man sich salbte, ehe man ins heiße Bad stieg. elf. de R. M. l. 3. 4. Dieses Zimmer wurde durch Kohlenbecken er- it, und war ebenfalls mit Bänken umgeben. In dasselbe begab man offenbar zurück, wenn man aus dem heißen Bade stieg, um durch weisen Wechsel der Temperatur den Körper an die äußere Luft zu hnen. Der wichtigste Raum, wenigstens in späterer Zeit, war das irium, welches vorzugsweise zum Schwitzen bestimmt, auch sudatio assum (das trockene Schweißbad) hieß. Hier ruhte zuerst der Fuß- n auf kleinen Pfeilern, daß unter demselben die Wärme von den rungsplätzen aus sich verbreiten konnte; diese Art Fußböden hieß ensurae. Auch die Wände waren gewöhnlich hohl und durch Röhren e die Wärme aus den Hypokausten in die Zwischenräume geleitet. dem caldarium befand sich das Laconicum; darunter ist wahrscheinlich kuppelförmige Erhöhung über dem Boden in einer Nische zu verste- , welche mit dem Hypokaustum in unmittelbarer Verbindung stand eine Art Schwitzofen darstellte, welcher aber mit einer Klappe (cly- s) verschlossen war, durch dessen Aufziehen und Herablassen die Temperatur eigert oder vermindert werden konnte. So scheint also der Zweck des nicum zu sein das sonst erwähnte ad flammam sudare, Suet. Aug. und Celf. l. 3. ungi et sudare ad ignem, d. h. ein Schweißbad durch ähering namentlich einzelner Theile des Körpers an die durch Feuer itzte Luft. Das labrum dagegen war der kalte Wasserbehälter, in wel- n man nach dem heißen Wasserbade eintauchte. Es hat dasselbe in mpeji etwa 8 Fuß im Durchmesser, und ist nicht über 8 Zoll tief. In Mitte ist eine metallene Röhre, aus welcher, wie es scheint, das te Wasser heraussprang, um so mit Leichtigkeit den ganzen Körper zu erströmen. Am entgegengesetzten Ende des caldarium befand sich das ße Wasserbad, alveus genannt, von der Form des marmornen Wasser-

* Das ἐλαιοθέσιον scheint vielmehr eine kleine Zelle zum Aufbewahren der Sal- , Strigeln, Handtücher und anderer dahin gehörigen Geräthschaften gewesen zu , wie sich auch in der That in den Bädern von Pompeji ein kleines Gemach der t in der Nähe des ἀποδυτήριον findet.

behälters, dessen Länge in Pompeji 15, die Breite 4 Fuß betrug. Die Tiefe war wenig über 2 Fuß und noch durch Stufen getheilt. Offenbar war hier Sitte, im Wasser zu sitzen, was auch die schräge Richtung der nördlichen Seitenwand zu beweisen scheint. Das heiße Wasser strömte unmittelbar aus dem über dem Feuer hängenden Kessel durch Röhren in den Behälter ein. Scholae endlich hießen der freie Raum zwischen den Wasserbehältern und der Wand, wo die, welche noch zu baden gedachten oder der Unterhaltung wegen das Bad besuchten, standen oder saßen, cf. Vitruv. V, 10. scholas autem labrorum ita fieri oportet spatiosas, ut cum priores occupaverint loca, circumspectantes reliqui recto stare possint. — Endlich Badewannen für Einzelne, um besonders ein heißes Wasserbad zu nehmen, hießen solia (solla). cf. Fest. ed. Lind. p. 242. — Aus den angegebenen Einrichtungen im Innern der Bäder geht auch schon zum Theil hervor, wie das Bad selber benutzt wurde. Richtig ist von Andern bereits bemerkt worden, daß die Gebräuche beim Baden viel mehr den im Morgenlande und zum Theil in den russischen Dampfbädern bestehenden Gewohnheiten ähnelten, als dem gewöhnlichen Wasserbade bei uns, dieß läßt sich schon aus dem bekannten Vers des Lucilius schließen: scabor, subvellor, desquamor, pumicor, ornor, expilor, pingor. Non. I, 202. Es wurde also der Körper nicht nur durch die Wärme des Wassers gereinigt oder von der Ermüdung befreit, sondern namentlich durch Reiben, Schlagen und Bearbeiten von den Fäusten der Badeknechte (cf. Seneca Ep. 56.) wurde den Gliedern die Gelenkigkeit, den Sehnen die nöthige Spannkraft, den Nerven und den Hautgefäßen die vorige Thätigkeit wiedergegeben, so daß die Badenden neugestärkt die Badeanstalt verließen. Daß dabei Salben und wohlriechende Wasser viel mitwirkten, daß namentlich noch eine Menge cosmetischer Mittel in Anwendung gebracht wurden, versteht sich von selbst. Dabei wurden sehr viele Gefäße als Werkzeuge gebraucht, welche man fast in allen römischen Bädern findet, besonders eine Menge verschiedengestalteter Salbenfläschchen, welche Pollux namhaft macht, I, 10. (gutti, ampulla olearia). Zum Bearbeiten der Haut dienten die strigiles (ξύστρα, στλεγγίς), cf. Juv. Sat. III, 262., und eine Menge kleiner Zangen zum Ausrupfen der Haare, Scheren zum Beschneiden der Haare und Nägel, und was dergleichen mehr ist. Der reichste Toilettentisch der neuern Zeit möchte hier kaum eine größere Mannigfaltigkeit von Instrumenten bieten. Daß nun aber so wie in der Einrichtung der Bäder, so in der ganzen Lebensweise in denselben die Prachtliebe und Ueppigkeit der entnervten Kaiserzeit Vieles ändern mußte, liegt in der Natur der Sache. Also nicht genug, daß die köstlichsten Marmorarten zum Schmuck der Wände und Fußböden benützt wurden, daß man selbst die gewölbten Decken mit Marmor täfelte, daß das Labrum aus kostbarem Glas oder Alabaster verfertigt wurde, daß die Hähne, aus denen das Wasser floß, von Silber verfertigt waren, wurden Säulen und Statuen in den Bädern aufgestellt, wurden Wasserfälle über Marmorstufen angelegt, wurden selbst Edelsteine zur Verzierung angewendet, so daß Seneca sagen kann: Eo deliciarum pervenimus, ut nisi gemmas calcare nolimus. Allerdings war diese Pracht mehr in Privatbädern als in öffentlichen üblich, und Martial nennt namentlich vier, Epigr. V, 70, 4. cf. II, 14, 11., welche sich durch ihre Eleganz auszeichneten, wozu noch das von Statius geschilderte Bad des Etruscus kömmt. Aber auch in öffentlichen Bädern werden die prächtigen Einrichtungen gerühmt, so die Bäder des Agrippa, die er dem Volke vermachte, Dio Cass. LIV, 29., wie er schon als Aedil dem Volke die freie Benutzung der Bäder durch ein ganzes Jahr gewährte, Dio XLIX, 43. Dazu kamen später die viel schöneren Thermae Neronianae, Mart. VII, 35., die Thermae Titi, Mart. III, 20, 15., die Thermae Diocletianae und viele andere. cf. Andr. Baccius de Thermis veterum in Thes. Gronov. V. XII, p. 295. Im Gebrauch der

herrschte, wie leicht zu erwarten, früher das kalte, später das
Bad vor, nur daß man zur Stärkung der Nerven auch nach dem
en Bade den Leib mit kaltem Wasser übergoß, Petron. 28. Mart.
. Später steigerte man die Hitze der Bäder fast bis zu dem Grade
denden Wassers, Seneca Ep. 86. nihil mihi videtur jam interesse
balneum an caleat. Cels. I, 3. fervens balneum, cf. Colum. I, 1.
nam cruditatem laconicis excoquimus, Juv. I, 143. Diese Unna-
rd noch durch das wiederholte Baden gesteigert, indem manche drei-
rmal ins Bad stiegen, cf. Baccius l. l. p. 325. Daher statt der
äßigen Badezeit, welches die achte oder zehnte Tagesstunde war,
III, 36. und X, 70, 23., schon früh am Morgen und selbst des
gebadet wurde, cf. Lamprid. Alex. Sev. 24.; daher noch die Menge
n, welche man in den Bädern gefunden hat, nicht nur zur Erleuch-
der dunkeln Gänge, sondern auch der Badezimmer selber dienten.
urden die Bäder immer mehr recht eigentlich der Mittelpunkt eines
in sinnlichen Genüssen aufgehenden Lebens, und es vereinigten die
erbauten ungeheuren Thermen des Diocletian fast Alles, was zur
ung des Lebensgenusses beiträgt. Man erkennt theils aus ihrem
ige, theils aus den verschiedenartigen Gebäuden, Plätzen und Vor-
ngen, daß sie nicht nur zur Stärkung und Erhaltung der Gesund-
nicht blos zur angenehmen Unterhaltung vor, während und nach dem
dienten, sondern daß sie recht eigentlich das ganze Leben des Men-
mit all seinen Strebungen und Wünschen umfaßten, und dasselbe
llen sollten. Also abgesehen von der Pracht im Innern des Bades
, welche schon bemerkt wurde, vereinigte es namentlich in seinen
bungen alle Annehmlichkeiten eines der Pflege des Leibes und der
terung des Gemüthes gewidmeten Lebens. Die oben erwähnten
us und Exedrae (Säulenhallen und Ruhesitze) nahmen hier einen
größeren Raum ein; außer ihnen werden Schattengänge erwähnt
anones) mit Xystis, bedeckten Räumen, zu deren Seiten Blumenbeete
lgerüche verbreiteten; ferner stadia zu allen möglichen Leibesübungen
Plätzen für die Zuschauer; kurz es wurde nichts vermißt, was zu
n wohleingerichteten Gymnasion gehörte. Denn wie schon früher
angemessene Leibesübungen, namentlich durch das Ballspiel, sich
das Bad vorzubereiten Sitte war, Horat. Sat. I, 6. 25. Baccius p.
so hat die spätere Zeit dieß in ein förmliches System gebracht, da-
Alles durch Kunst ersetzt würde, was früherhin eine einfache und
rgemäße Lebensweise von selbst erreicht hatte. Aber auch der geistigen
isse ward nicht vergessen; schon Horaz bemerkt, daß zu seiner Zeit
esungen von Gedichten (recitationes) in den Bädern gehalten wur-
Sat. I, 4, 75., späterhin versammelten sich in den Thermen wie in
griechischen Gymnasien, Rhetoren, Philosophen, Sophisten und ge-
te Männer aller Art, und wenn auch Bibliotheken nicht eine gewöhn-
Zierde der Thermen waren, wie man fälschlich aus Seneca de
q. an. c. 9. hat schließen wollen, so ist gewiß, daß die Bibliotheca
a in den Thermen Diocletians aufgestellt war. Vopisc. V. Probi c.
sus autem sum praecipue libris ex bibliotheca Ulpia, aetate mea in
mis Diocletianis. Also dürfen wir mit Recht daraus schließen, daß
das literarische Leben, so weit es der Oeffentlichkeit angehört, in
Thermen repräsentirt war. Kunstgenüsse aller Art, namentlich sce-
e Darstellungen, verstehen sich nach dem Gesagten von selbst. cf.
cius l. l. c. V. p. 305. und von den Neueren: W. A. Bekker Gallus,
ische Scenen aus der Zeit Augusts. Thl. II. S. 10-64. Vgl. den
kel Bajae. [Gerlach.]

Balsa (nach Münzen Municip. Balsa Felix), Stadt in Lusitanien,
Tavira, Mela III, 1. Plin. IV, 35. Itin. Marc. Heracl. Ptol.
gr. Rav. [P.]

und Aegypten entlehnten Sitte blieben auch seine Nachfolger treu und s
ihm erscheinen nicht nur ihre Bildnisse (mit wenigen Ausnahmen, w
Philipp V. und Perseus, Visc. pl. 40., Ptolemäus Philadelphus auf de
berühmten Cameo-Gonzaga, Mus. Odesc. I. pl. 15. Visc. pl. 53. Me
Abbild. z. Kunstg. t. 14. Müll. Denkm. a. K. t. 51. n. 226. a.) sonde
auch die der Dichter, wie Menander, Posidippus, und selbst Philosoph
wie Aristoteles (s. Visc. I. p. 187. pl. 20.) bartlos. Sonst behielt
die Letzteren gewöhnlich die frühere Sitte bei und die Affectation, w
welcher bis in späte Zeit besonders die stoischen Aretalogi dieses An
hängeschild zur Schau trugen, hat zu mehr als einem Sprüchworte, w
ἐκ πώγωνος σοφός, πωγωνοτροφία φιλόσοφον οὐ ποιεῖ, Veranlassung gegebe
Plut. de Iside et Osir. 3. Lucian. Demon. t. IV. p. 381. Gell. IX,
Jacobs ad Anthol. Gr. Animadvv. II. P. 2. p. 425. Heind. z. Hor. S
I, 3, 133. — Daß auch die Römer in früher Zeit den Bart nach seine
natürlichen Wuchse trugen, ist nicht nur der übrigen Sitte gemäß u
durch geschichtliche Angaben erwiesen (Liv. V, 41. Cic. p. Coel. 14. Vg
Manut. und Gräv. z. Catil. II, 10.), sondern es ist uns auch das Ja
454 d. St. genannt, in welchem zuerst P. Ticinius Mäna einen ton
aus Sicilien nach Rom brachte. Varro R. R. II, 11. und Plin. VII,
setzt hinzu, daß Scipio Afric. maj. der Erste gewesen sei, der täglich
habe scheeren lassen, radi (Kopfhaar und Bart). S. dessen Bildnisse
Visc. Icon. Rom. pl. 3. Icon. Gr. pl. 56. Vgl. Gell. III, 4. Seitde
folgten die Meisten diesem Beispiele (eine Ausnahme macht z. B. Mario
Visc. pl. 4.), und die Bildnisse sowohl aus dem letzten Jahrhundert de
Republik, als der Kaiser bis Hadrian erscheinen fast durchgängig bartlo
Daß indessen in den niedern Ständen das Rasiren nie allgemein gew
das lehren unter andern die Reliefs der Columna Trajana (s. Piranes
Prachtw. t. 20. 21.) und Anspielungen wie bei Mart. VII, 95. XII,
Da mochte es denn hie und da gar unsaubere Bärte geben. Mart. a.
O. Julian Misopog. p. 338. C. — Wenn auch jugendliche Köpfe, z.
der des Nero, Scult. della Villa Borgh. St. V, 29. zuweilen bärtig vo
kommen, so können sie im Alter vor dem solemnen Ablegen des Ba
(barbam ponere) gedacht werden. Indessen gab es wohl auch gegen da
Ende der Republik und im ersten Jahrh. junge, stutzerhafte Leute, we
den Bart nur theilweise schoren, oder zu besonders zierlicher Form
schneiden ließen. Das sind die bene barbati, Cic. Catil. II, 10. und
leicht auch die barbatuli, ad Att. I, 14. 16. p. Coel. 14., obgleich
auch an den vorher genannten Fall gedacht werden kann. Deutlicher
eine Stelle Mart. VIII, 49., wo jemandes Bart tonsa, rasa und
zugleich genannt wird. Sonst ließen die höheren Stände nur in luctu
Bart wachsen, und die barba promissa gehörte ganz eigentlich zu de
habitus sordidatorum. S. vorzügl. Liv. XXVII, 34. und Drakenb. z. II,
V, 41. VI, 16. Wenn auch aus früherer Zeit, wo die Sitte des Ba
scheerens noch nicht aufgekommen war, das barbam promittere der
erwähnt wird, wie von Liv. a. a. O. und Dionys. Halic. VI, 26.,
muß man es entweder auf den squalor überhaupt beziehen, oder es
ein Anachronismus, wie sie Schmuck und oratorischer Ton oft herbeig
führt haben. In wiefern nun darin der Ausdruck der Trauer und Unz
friedenheit lag, konnte die barba promissa selbst zur Injurie werden
und es führt Ulp. Dig. XLVII, 10, 15. §. 27. unter den Handlungen, qu
ad infamiam alicujus fiunt, unter andern an: si ad invidiam alicujus
lugubri utatur aut squalida, aut si barbam demittat vel capillos summ
tat etc. Man hat dabei an Fälle zu denken, wie Cic. in Vatin. 13. ri
Das Verfahren des tonsor war nun eben ein dreifaches: tondendo, r
dendo, vellendo; daher die Frage des κουρεύς: πῶς σε κείρω; Plut. de garr
13. Vgl. den Art. Coma. Im ersten Falle (der tonsor gab übrigens w
bei uns dem zu rasirenden ein Tuch, bei Plut. ὠμόλινον, bei Plaut. Capt

re, um) wurden die Haare nicht glatt von der Haut
ndern verschnitten. Das ist es, was Plaut. a. a. O.
em attondere, obgleich es dort nicht nothwendig auf den
den muß. S. überh. Becker, Gallus I. S. 330. Vgl.
Suet. Caes. 45. Es geschah dieß zwar auch mit dem
μαχαιρίς, κουρίς, culter, aber auch mit der Scheere,
ρα, forfex, axicia. Poll. II, 32. (vgl. X, 140. Aristoph.
laut. Curc. IV, 4, 22. Mart. VII, 95, 12. S. Böttig.
Jacobs ad Anthol. Gr. II. P. 1. p. 171. Bei dem eigent-
ρεῖν, radere, rasitare, hieß das Instrument ξυρόν, nova-
tesser, das der tonsor eben so wie bei uns in einem Etui
ήκη, ξυροθήκη, ξυροδόκη, Aristoph. Thesm. 220. Poll. II,
n. 94. Endlich ließ man sich auch mit kleinen Zangen,
llae, wenigstens an manchen Stellen, die Haare aus-
Manche, welche dem Messer sich nicht unterwerfen woll-
auch den Bart durch gewisse ätzende Salben, psilothron,
. 47. Venetum lutum, Mart. III, 74. acida Creta, Ders.
durch den dropax, eine Art Harzpflaster, wie denn das
πιττοκοπεῖσθαι auch bei den Griechen nicht ungewöhnlich
igh. z. Athen. t. VII. p. 43 f. Meineke, Menandr. p. 376.
elchem der Römer sich zum ersten Male den Bart abneh-
m ponere (viell. auch κατ' ἐξοχήν, barbam oder barba-
Salmas. ad Lampr. Heliog. 31. Burm. ad Petron. 73.),
Festtag. August gab ein großes öffentliches Gastmahl.
II, 34. Nero und Elagabal trieben es noch ärger. LXI,
Das abgeschnittene Haar pflegte man einer Gottheit zu
ro dem Jupiter Capitolinus. Vgl. Stat. Praef. ad Silv.
xc. ad Tacit. Ann. XIV, 15. In einem bestimmten Le-
h es natürlich nicht. August that es im 24sten. J. Reim
a im 20sten J. am Tage seines tirocinii. Suet. Cal. 16. —
r Erste, der sich den Bart wieder wachsen ließ, um die
ı Gesicht zu verbergen. Spart. 26. Julian. Caes. p. 311.
.I, 15. Nach ihm wurde dieß wieder sehr gewöhnlich, und
: der Kaiser bis Constantin d. Gr. erscheint in Büsten und
ieder bärtig, nur daß nach Elagabal man wieder einen
enbarts schor. Visc. Icon. Rom. III. p. 48. 181. — Vgl.
ın. de barba in Pitisci Lex. t. I. Ferrarii Electa II, 12.
e coma l. in Gruteri Lamp. crit. t. IV. Camill. Silvestr.
103. u. A. in Fabricii bibl. ant. genannte. [Bk.]

...issus, bei Ptol. **Barbarissus**, bei Joan. Mal. Chron.
ed. Bonn. fälschlich Βαρβαισισσός, Castell am rechten Ufer
ı der Landschaft Chalybonitis in Syrien (später zu Euphra-
usteuphratensis gehörig), Ptol. Tab. Peut. Procop. bell.
Geogr. Rav. Nach der Notit. Imp. or. lag eine Reiter-
Justinian ließ es neu befestigen, Procop. de aedif. II, 9.
wie noch jetzt, Bales. [G.]

...a, Fluß in Illyrien aus den bebischen Bergen, fließt durch
See, darauf östlich an Scodra (Skutari) vorüber, und bildet
lich an Scodra vorbeikommenden Clausula den Oriundes.
ına, Liv. XLIV, 31. [P.

...i (barbaria), βάρβαροι, mit welcher Benennung die spätere
der Sitten und Unmenschlichkeit bezeichnete, bezog sich ur-
: auf die Sprache und bedeutet einen fremd-, welsch-redenden
h verwandt mit βαρύς). Daher heißen die unartikulirten Töne
ρβαροι bei Arist. Aves 200.; ebendeswegen heißen die Karer
und bei Herod. VIII, 135. von denselben γλῶσσα βάρβαρος.
rabo's Urtheil XIV, p. 662. Cas.. „οἶμαι δὲ τὸ βάρβαρον καταρχὰς

ἐκπεφωνῆσθαι οὕτως κατ' ὀνοματοποιΐαν ἐπὶ τῶν δυσεκφόρως καὶ σκληρῶς καὶ τραχέως λαλούντων" als durchaus richtig anzusehen, und offenbar haben in demselben Sinne die Aegyptier alle anders redenden Völker Barbaren genannt, Herod. II, 158., wie denn auch Pindar Isthm. V, 20. Diss. νόμῳ βάρβαρος οὔτε παλίγγλωσσος verbindet. Indessen diese ursprünglich von der Sprache ausgehende Benennung erhielt bald einen weitern Umfang; denn da jedes Volk auf einer gewissen Stufe seine Volksthümlichkeit als den Maßstab der Menschheit überhaupt geltend machen will, so gesellte sich bald zu dem Begriff des Fremdredenden eine gewisse Geringschätzung, besonders wenn mit solch einem Volke eine feindselige Berührung statt fand, wie dieß bei den Hellenen, den Persern gegenüber geschah; daher diese vorzugsweise die Benennung Barbaren erhielten, zumal da zu dem fremden Idiome das Bewußtsein verschiedener Abstammung, Sitte, Glaubens und gewisser Grundgefühle hinzukam. Schärfer wurde diese Benennung ausgeprägt durch die immer mehr sich entwickelnde und ins Bewußtsein tretende Eigenthümlichkeit aller Zweige des hellenischen Stammes, wodurch gleichzeitig mit einem edlen Nationalgefühl ein stolzes Herabsehen auf fremde Völker immer herrschender wurde. Die Herrschaft endlich hellenischer Kunst im Morgen- und Abendlande, und daß Hellas als das Vaterland der geistig veredelten Menschheit angesehen wurde, mußte nothwendig die Barbarei als den Gegensatz derselben hinstellen, so daß dieselbe gleichbedeutend mit Unmenschlichkeit, Rohheit, Grausamkeit wurde. Bei den Römern hat dieses Wort ganz die gleichen Stufen der Entwicklung durchlaufen. Rein von der Sprache braucht es Plautus, wenn er sagt: Plautus vortit barbare, Asin. Prol. II. und so nennt er selber, ganz griechischer Vorstellungsweise sich anschmiegend, den Nävius einen poëta barbarus, Mil. Gl. II, 2, 58.; ebenso Ovid Trist. V, 10. 37. barbarus hic ego sum, quia non intelligor ulli, und so läßt Livius die Macedonier, Aetolier und Akarnanen sich selber den alienigenis und barbaris gegenüberstellen, Liv. XXXI, 29., und in ähnlichem Sinne braucht es selbst Cicero, Cic. Brut. 74. vom Fehlerhaften der Rede. Ebenfalls ganz in griechischem Sinne werden Perser und Phönicier Barbaren genannt, cf. Freund. s. v. β, γ, zum deutlichsten Beweis, wie mit den Worten auch Vorstellungen eines Volkes sich auf ein anderes verpflanzen. Später, als die Römer die Ueberzeugung gewonnen, zugleich mit dem Vaterland der Hellenen auch die hellenische Kunst nach Rom verpflanzt oder durch eigene Erfahrung übertroffen zu haben, cf. Cic. Tusc. I. init. Hor. Ep. II, 1, 156., waren sie, die früher selbst unter dem Namen Barbaren begriffen waren, ebenso freigebig mit dieser Benennung gegen andere Völker, wie früher die Hellenen. Zur römischen humanitas bildete die immanitas und barbaria den Gegensatz, ohne daß die Beziehung auf die Sprache sich verlor, wie denn Cicero passend beide Begriffe vereinigt: neque tam barbari lingua et natione illi, quam tu natura et moribus, Verr. II, 4, 50. So wie also die Griechen Perser, Aegyptier, Carthager, Thracier, kurz alle Nichtgriechen Barbaren nannten, so später die Römer mit Ausnahme der Hellenen alle Völker, welche griechisch-römischer Cultur fremd blieben und durch eigenthümliche Sprache und Sitte einen Gegensatz zu derselben bildeten. So kann es geschehen, daß dasselbe Volk aus der Classe der Barbaren, in die es früher gehörte, heraustrat; wie z. B. den Römern gegenüber den Griechen geschah, und wie dasselbe Gallier und Hispanier von den Römern erfuhren. Daß diese Benennung später besonders an den Völkern germanischer Stämme und auf den Völkern jenseits des Euphrat haftete, erklärt sich einfach daraus, daß namentlich die ersten sich standhaft der Romanisirung widersetzten, und beide beständig in feindlicher Berührung zu den Römern standen, cf. Thes. Gr. L. Edit. Paris. Vol. II. p. 119. F. Roth über Sinn und Gebrauch des Wortes Barbar

Grotefend in Ersch und Gruber Encycl. T. VII. p.

, s. Azania.

na, 1) Ort in Hisp. Baetica unweit des j. Ximena de
in. Ant. — 2) Ort der Autrigonen in Hisp. Tarrac., j.
Ant. [P.]

m. Vorgeb. in Lusitanien (das Prom. magnum des Mela
Espichel, Str. 151. Ptol. Vgl. Tzschucke zu Mela III,

, ein Beiname der Venus bei den Römern nach Serv. zu
632. cf. Suid. s. v. Ἀφροδίτη. Auch Macrob. Saturn. III,
bei den Cypriern befindliche bärtige Bildsäule der Venus,
ichen Gewändern, aber mit männlicher Gestalt dargestellt
Art von Mannweib, eine Vorstellung, die wohl erst spä-
gehört. Voß Mytholog. Br. 2. 283 ff. [H.]

, Anführer der Haustruppen des Gallus Cäsar, wurde
Verräther, nahm ihm, von Constantius II. gesandt, zu Petto-
m den Purpur ab und führte ihn nach Istrien in die Stadt
a) als Gefangenen, 354 n. Chr. Ammian. XIV, 11., vgl.
äter wurde er an des Silvanus Stelle Feldherr des Fuß-
XVIII, 3. XVII, 6., vgl. XVI, 11., kämpfte im J. 357 n. Chr.
gen die Deutschen, handelte aber, als wäre er ein Freund
Neid gegen Julian oder nach geheimer Instruction. Amm.
Liban. or. 12. p. 273. (ed. Par. 1627). Im J. 359 n.
er auf des Constantius Befehl enthauptet, da er in Folge
seiner Gemahlin an ihn in Verdacht kam, als strebe er
one. Ammian. XVIII, 3. [Hkh.]

us, Beiname der Horatii und Valerii Messalae.

ila, Stadt und Fluß (j. Guadiaro) in Hisp. Baetica an
lich von Calpe, Trümmer. Plin. III, 3. Mela II, 6. Ptol.
Geogr. Rav. [P.]

ni montes, s. Arabis.

n, s. Lyra.

thĕnes, ein Berg zum Thornax-Gebirge gehörig, östlich
Liv. XXXV, 27. 30. [P.]

allus (Joannes), wird als Verfasser von eilf Epigrammen
ischen Anthologie (Anal. III, 11. oder III, 232. ed. Lips.)
eins dieser Epigramme auf die Zerstörung von Berytus
o muß der Dichter jedenfalls um 551 n. Chr. gelebt haben,
h früher, da das vierte dieser Epigramme einen gewissen
holasticus, der die Schlacht bei Berytus (um 540) mit-
gt. S. Jacobs Commentt. in Antholog. Graec. T. XIII.

a, ein Beiname der Aemilii.

, Stadt in Cyrenaica, 100 Stadien vom Meere entfernt
rsprünglich Hauptwohnsitz eines libyschen Nomadenstammes,
bei Ptol. Barcĭtae), deren Pferdezucht bei den Alten so be-
aß sie behaupteten, Neptun selbst habe sie darin unterrichtet
habe ihnen gelehrt, die Pferde an dem Wagen zu lenken
. v. Βαρκαίοις ὄχοις). Als Arcesilaus II. in Cyrene herrschte
Chr.), ließen sich dessen Brüder, Perseus, Zacynthus, Ari-
Lycus (nach Steph. Byz.), mit denen er zerfallen war, in
und legten hier den Grund zu einem eigenen Staate, der
Stande war, den Cyrenäern die Spitze zu bieten (Herodot
sondern ihnen auch den westlichen Theil von Cyrenaica, von
der Hesperiden an, entriß (Scylax, Herodot IV, 171.). Ums
oberten die Perser auf die Bitten der Pheretima, der Wittwe

Arcesilaus III., der in Barca ermordet war, die Stadt Barca durch L... und versetzten eine große Zahl der Einwohner nach Bactrien, wo ... einen neuen Ort Barca gründeten. Nur die Battiaden und die an d... Morde des Arcesilaus unschuldigen Einwohner blieben zurück (Herodot ... 164. 167. 200 ff.). Von da an sind die Schicksale der Stadt uns un... kannt. Als die Ptolemäer Cyrenaica besaßen und den bisherigen Haf... von Barca (Scyl.) unter dem Namen Ptolemais vorzüglich begünstigte... zogen sich die griechischen Einwohner von Barca nach dieser Stadt ... Barca sank so sehr, daß Strabo XVII, p. 837. und Plin. H. N. V, 5. n... den frühern Hafen der Stadt unter dem Namen Barca verstehen und b... dieser nur zu den fünf Städten der Pentapolis gerechnet wurde, ... das alte Barca, das von den nomadischen Umwohnern wieder eingeno... men zu sein scheint, die durch ihre verwüstenden Streifereien im römisch... Zeitalter sich furchtbar machten (Virg. Aen. IV, 42.: lateque furentes Ba... caei). Dennoch hat in der neueren Geographie der Name Barca die ... Cyrenaica und Pentapolis gänzlich wieder verdrängt. Die Ruinen ... Stadt, jetzt Merdsjeh, beschreibt Paro voy. de la Marmarique, la Cy... rénaique etc. S. 174. [G.]

Barcāni, Barcanii, Volk in Parthien, an der Gränze von Hy... canien. Ctesias bei Diod. Sic. II, 2. Steph. Byz. Als Astyages vo... Cyrus besiegt war, erhielt er nach Ctesias bei Tzetzes Chil. I, 1, 87 ... (vgl. Photius LXXII, §. 5.) die Statthalterschaft über dieses Vo... (Justin. I, 6.: maximae genti Hyrcanorum). Zu der Armee des Dariu... Codomannus stellten die Barcani 2000 Reiter und 10000 M. zu Fu... (Curt. III, 2.). Reichard setzt sie an die Ostseite des caspischen Meere... in die Gegend der Balcan-Bai. [G.]

Barcas, s. Hamilcar B.

Barcĭno (Colonia Faventia Julia Augusta Pia Barcino Insch... Βαρκινών Ptol.), Stadt der Laletaner in Hisp. Tarrac., j. Barcelon... (so schon Aethic. Cosm. Geogr. Rav.), nicht groß (Mela II, 6.), ... in reicher und angenehmer Gegend, mit einem trefflichen Hafen (Avien. or. marit. 520.). Vgl. Plin. III, 4. Auson. Epist. XXIV, 68 f. ... VII, 143. It. Ant. Paulus de Cens. Digest. L. tit. 15. [P.]

Bardaei, s. Vardaei.

Barderātes, Stadt in Gall. Cisalp. am nördl. Abhang des Apen... nin, j. Bardi (Reich.), Plin. III, 5. [P.]

Bardesanes der Syrer, von Heeren (ad Stobaei Eclogg. p. 14... vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p 247. not.) und Andern unterschieden ... einem andern Bardesanes, welcher der Babylonier heißt, und ein... hundert Jahre nach dem Syrer, unter Heliogabalus und Alexander Seve... rus gesetzt wird. Allein es wird sich dieser Unterschied nicht fest halten lassen, da es vielmehr weit wahrscheinlicher ist, daß unter beiden nur einer und derselbe gemeint ist, der in die zweite Hälfte des zweiten Jahr... hunderts n. Chr. fällt, und zu Edessa, jedenfalls etwas vor 154 geboren, auch vor dem Ende dieses Jahrh. nicht gestorben ist. S. Hahn am gleich. a. O. Sect. I. p. 2. 14 ff. Eine Schrift über das Schicksal (Περὶ εἱμαρ... μένης), in der Form von Dialogen abgefaßt, soll er dem Kaiser M. An... toninus Verus bei seinem Aufenthalt in Syrien überreicht haben. D... B. ein Christ war, so läßt sich wohl der Inhalt und die Tendenz der Schrift vermuthen, aus welcher Eusebius Hist. Eccl. IV, 28. (vgl. Praep. Evang. VI, 10.) ein längeres Bruchstück erhalten hat, das auch in die Sammlung von J. C. Orelli (Alexandri, Ammonii Plotini, Bardesanis et Gemistii de fato quae supersunt, Turici 1824. 8.) p. 202 aufgenommen ist. Sie mag wohl zum Theil gegen die im Orient herrschende Sterndeuterei und ähnliche Ansichten gerichtet gewesen seyn. Außerdem wird ihm eine Schrift über Indien (Ὑπομνήματα) beigelegt. Wir besitzen daraus noch ein doppeltes Bruchstück, das eine bei Porphyrius de absti...

55. ed. Jacob. de Rhoer, welches über die indischen Weisen,
ei Classen zerfallen, die Brachmanen und die Samanäer,
das andere aus desselben Porphyrius Schrift über die
äus Eclogg. I, 56.; es ist darin sogar von einem Gottes-
ie Wasserprobe die Rede. Gewöhnlich wird B. unter die
iker gezählt, und hat als solcher, so wie überhaupt als
namentlich als Hymnendichter der syrischen christlichen
großes Ansehen gewonnen. Bardesanes gnosticus, Syrorum
ogus. Scr. Augustus Hahn. P. I. Sect. I. et II. Regiomonti

βάρδοι. So nennen griechische und römische Schriftsteller
(Amm. Marc. XV, 9. Euhages, d. i. εὐαγεῖς) Sänger der
e die Krieger ins Feld begleiteten und ihre Thaten ver-
osidon. bei Athen. VI, 12. p. 246. IV, 13. Strabo 197.
Ammian a. O. Ihr Instrument war eine Art Lyra,
nit fünf Saiten bespannt, Pollux Onom. IV, 9. Auch die
ten solche Heldensänger, wenn auch nicht unter demselben
erten z. B. den Arminius, Tac. Ann. II, 88. Vgl. Germ. 3.
über Truhten und Truhtensteine, Barden und Barden-
1802. [P.]
s, s. Chrysorrhoas.
(so die besten Handschriften bei Tac. Germ. 3.), der rauhe,
e Schlachtgesang der alten Deutschen, aus dessen Tönen
des Kampfes ahnen zu können glaubten, Tac. a. O., und
chtigen Wirkung wegen, in der Folge auch die Römer bei
Nach der Aehnlichkeit thierischer Laute nannten Spätere
geschrei, und den Schlachtruf überhaupt, barritus, Veget.
, 18. Dieser Barbarensang (daher auch barbaricum ge-
s. v.) begann mit halblautem Gemurmel und schwoll in
Crescendo zu dem Tosen der Brandung an Felsufern an,
cautibus illisorum, Amm. Marc. XV, 12. XXVI, 7. XXX, 7.
zu Tac. a. O. [P.]
ennt Liv. XXXIII, 21. eine Stadt in Hisp. jenseit des Ebro
estimmung. [P.]
(auch Βαρδυῆται, Βαρδύαλοι, Str. 155. 162.), 1) ein lusi-
südlich am Durius, vielleicht die Varduli des Plin. III,
2) Stadt in Apulien an der Küste, im Mittelalter Baro-
ta, Tab. Peut. [P.]
s, nach Theopomp. ap. Cic. Off. II, 11. ein illyrischer Räu-
lad. Besant. ap. Phot. p. 530. a. 36. (der ihn Βράδυλλις
ein Köhler, nachher Feldherr der Illyrier, von Diod. XVI,
nnt. Als Philipp den macedonischen Thron bestieg, hatte
ge macedonische Städte inne; Philipp entriß sie ihm wieder.
Nach Lucian. Macrob. 10. war B., als er mit Philipp
90 Jahre alt. Wahrscheinlich ist daher der Schwiegervater
yrrhus von Epirus (Plut. Pyrrh. 9.) ein Nachkomme des
rdylis. [K.]
Stadt der Bastuli in Hisp. Tarrac., aber noch zu Baetica
Bera, Plin. III, 4. V, 1. Ptol. Geogr. Rav. (Baria). [P.]
Soranus, wahrscheinlich Servilius B. S. (da seine Tochter
, Tac. Ann. XVI, 30.; sonst findet sich ein Qu. Marcius
79 d. St.), war cos. designatus 805 d. St., 52 n. Chr.
us) und ohne Zweifel cos. suffectus in dems. J., vgl. Tac.
Später, unter Nero, war er Proconsul in Asien, und
solcher durch Gerechtigkeit und Eifer in der Verwaltung
Kaisers, den er schon zuvor als ein angesehener und recht-
n sich zugezogen hatte, Tac. XVI, 23., vgl. 21. Dio LXII, 26.

Er ward im J. 65 n. Chr. durch den Ritter Ostorius (Torius) Sabinu[s wegen] der Freundschaft mit Rubellius Plautus (s. d.) angeklagt und außerde[m] des Verbrechens beschuldigt, aus ehrgeizigen Planen die Gunst in sein[er] Provinz sich erschlichen zu haben. Tac. XVI, 23., vgl. 30. Bald nachh[er] ward auch seine Tochter Servilia angeklagt, weil sie Geld an Magi[er] gegeben habe, die sie in der Sache ihres Vaters befragt hatte. Tac. XV[I,] 30.; etwas verschieden Dio a. O. Vater und Tochter wurden zuglei[ch] vor den Senat gestellt, vgl. Tac. 30. 31. Gegen Soranus sprach al[s] Zeuge P. Egnatius Celer, ein stoischer Philosoph, Client und zuglei[ch] Lehrer des Soranus. Tac. 32. Dio a. O. Juvenal. III, 116. Er war[d] von Nero reichlich belohnt, Tac. 32. (vgl. aber Hist. IV, 10. Dio a. O. Schol. zu Juvenal. I, 33.), während ein anderer Zeuge, der für Soranu[s] sprach, verbannt ward, Tac. 33. Dio a. O. Soranus und seine Tochte[r] wurden zum Tode verurtheilt, und die Art des Todes ihnen freigeste[llt.] Tac. Dio a. O. [Hkh.]

Barentinus, kl. Fluß in Bruttium, der sich bei Cosentia mit de[m] Crathis vereinigt, Jornand., j. Arcente (Reich.). [P.]

Bargăsa, Stadt in Carien, zwischen Cnidus und Halicarnassus [in] dem innersten Winkel des ceramischen Busens. Strabo XIV, p. 656. Step[h.] Byz. Münzen. Bei Ptol. findet sich eine Stadt Βάργαζα im Inne[rn] Cariens zwischen Amyzon und Magnesia. [G.]

Bargăsus (Βάργασος), Sohn des Hercules und der Barge, v[on] dem die karische Stadt Bargasa den Namen hatte, und der von der O[m]phale Sohn, Lamus, vertrieben wurde. Steph. Byz. s. v. Βάργασα. [H.]

Barglăris, unbek. Ort in Asturien, Ptol. [P.]

Bargulum, epirotische Stadt bei Liv. XXIX, 12. in unbestimmte[r] Lage. [P.]

Bargusii, Völkerschaft im j. Catalaunien (Hisp. Tarrac.), na[ch] Uckert um Sagarra, Polyb. III, 35. Liv. XXI, 19. 23. Steph. Byz. [P.]

Bargylia oder **Bargyliae**, Stadt in Carien, in dem innerst[en] Winkel des vom Prom. Posidium und der Stadt Myndus begränzten sin[us] Bargylieticus (sinus Jasius bei Mela I, 16. und Plin. H. N. V, 29.), vo[n] den Cariern Ἄνδανος genannt. Polyb. XVI, 11. Liv. XXXVII, 17. Stra[bo] XIV, p. 658. Ptol. Steph. Byz. Philipp III. von Macedonien hielt e[s] bis 197 v. Chr. besetzt (Polyb. XVII, 2. Exc. de virt. et vit. p. 69. e[d.] Gron. Liv. XXXII, 33. 35.), wurde im Frieden aber von den Römer[n] gezwungen, die Besatzung zurückzuziehen, worauf durch P. Lentulus di[e] Stadt für frei erklärt wurde (Polyb. XVII, 31. Exc. legat. 9. Liv. XXXII[I,] 30. 35. 39. Plut. Flamin. 12.). Silber- und Kupfermünzen mit d[er] Aufschrift Βαργυλιητῶν. In der Nähe lag das Heiligthum der Dia[na] Cindyas (τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Κινδυάδος), deren Statue, obgleich sie unte[r] freiem Himmel stand, nie vom Regen benetzt wurde (Strabo XIV, p. 658. Polyb. XVI, 11.). — Die Bargylietici campi bei Plin. H. N. V, 31., welch[e] der Mäander durchströmt, ehe er in Carien eintritt, können auf diese[s] Bargylia keinen Bezug haben. [G.]

Bargy̆lus (Βάργυλος), ein Freund des Bellerophon, von Pegas[us] erschlagen; nach ihm nannte Beller. die karische Stadt Bargyla. Steph. Byz. s. v. [H.]

Baridūnum, Ort in Dalmatien, nach Reichard j. Vertica, Tab. Peut. [P.]

Baris, s. Veretum.

Baris, 1) Stadt in Pisidien, Plin. H. N. V, 42. Ptol. Hier[ocl.] Not. eccl. Münzen. Jetzt Isbarteh. Arundell in Friedenbergs Journ[al] für Land- und Seereisen Juli 1836. S. 272. Eine Stadt Sparta, welch[e] Reichard, nach Münzen von Sagalassus mit der Aufschrift Λακεδ[αιμονίων] Σαγαλασσός, hierher verlegt, hat nie in diesen Gegenden existirt.

Landschaft Limyrica in Indien, s. Barace. — 3) i. q. An-
i.]
n Ruderschiff, dessen sich die Aegyptier auf dem Nil be-
Beschreibung s. bei Herod. II, 96. Vgl. Propert. III, 10,

Stadt der Peucetier in Apulien, j. Bari, ein Munici-
n. XVI, 9. Bei Horat. Sat. I. 5, 97. piscosum. Str.
11. Ptol. Tab. Peut. Itin. Ant. Geogr. Rav. (Steph.
). [P.]
, unbek. Ort der Carpetaner in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]
os, s. Enipeus.
. Insel im fretum Gallicum, Gers, It. Ant. Marit. [P.]
m (Ptol. Βαρζαλώ), Stadt am Euphrat in Armenia minor,
ne und Samosata. Tab. Peut. Geogr. Rav. [G.]
1) Darius Tochter, s. Statira. — 2) Tochter des Arta-
r zeugt mit ihr einen Sohn Hercules (s. d.). [K.]
, Stadt in Indien, nicht weit vom sinus Barygazenus
ambay) am Namadus, so Ptol.; Arr. peripl. mar. er.
ιος (j. Nerbudda), 300 Stadien vom Ausflusse desselben.
trieben starken Handel mit indischen Produkten und Fabri-
zu Lande über Bactrien, als zur See nach Arabien und
n Africa. Der Eingang in den Fluß war sehr schwierig,
nische Lootsen die Führung der Schiffe vom Eingange in
übernahmen. Ptol. Arr. peripl. mar. er. Jetzt Baroatsch.
Byzanz nennt Barygaza ἐμπόριον Γεδρωσίας τῶν σφόδρα
er auch die indische Insel Barace (s. oben Barace 2) als
l anführt. [G.]
ātes, Völkerschaft in Aquitanien bei Plin. IV, 33. um
as; wie Uckert vermuthet, ist der Name aus Vasates und
den, s. d. [P.]
s, s. Batanaea.
υ λίθου ὄρος, Gebirge an der südlichen Gränze von Ober-
schen Syene und Berenice. Ptol. In der Nähe lagen
die Castra Lapidariorum der Notitia Imperii. Ueber die
ene Steinart ist viel gestritten. Sie wurde von Einigen
alt, von Andern für unsern Kieselschiefer erklärt. Kefer-
Frage sehr ausführlich in den „Beiträgen zur Geschichte
des Basalts" besprochen hat, hält den Basanites aber mit
heinlichkeit für ein Hornblendgestein. [G.]
und Βασανισταί, s. Tormenta.
α, s. Fascinum.
, Fluß in Sogdiana. Er entspringt nach Ptol. auf den
ergen und ergießt sich in den Jaxartes (Sir Darja). Die
raphen, auch Reichard in den kl. geogr. Schr. S. 347.,
aber für den Wachschab oder Wasch des Mittelalters, den
) der neuen Charten, der in den Orus (Dsjihun) fließt. [G.]
nbek. Ort der Castellani in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]
, Stadt in Niederpannonien, Ptol. Ad Basante T. Peut.
gr. Rav. Nach Reich. Ruinen bei Botaicza. [P.]
α, Spiele, die sich an die Verehrung des Trophonios bei
loßen, welcher den Beinamen βασιλεύς führte. Sie werden
a genannt, waren aber unter diesem Namen erst nach der
Leuktra als böotisches Gesammtfest eingesetzt. S. Pollux I,
achsmuth hellen. Alterthumsk. II, S. 164. [M.]
ος ποταμός, flumen regium, s. Babylonia und Naarmalcha.
, nach Plin. XXXVII, 11. der Name, welchen Timäus der
(s. d.) des Pytheas gab, was aber mit IV, 27. nicht stimmt,

wonach Pytheas selbst eine ungeheure Insel, drei Tagfahrten vom Uf
der Scythen entfernt, Basilia nannte, dieselbe mit der Baltia des Xen
phon von Lampsacus; hier schwemmen die Wogen den Bernstein a
Diod. von Sic. V, 23. Jetzt die ostpreußische Küste oder Samland.
Wilhelm Germanien S. 328 ff. Lelewel: Pytheas und die Geogr. sein
Zeit, übers. von S. Fr. W. Hoffmann. Lpzg. 1838. 8. [P.]

Basilia. 1) Unter diesem Namen erwähnt Amm. Marc. XXX,
das j. Basel, in dessen Nähe Valentinian eine Feste erbaute, munimen
tum, quod appellant accolae Robur. Beim Geogr. Rav. Bacila. —
2) Ort der Remi in Gall. Belg. zwischen dem j. Prosne und St. Hilair
It. Ant. [P.]

Basilica Amyntae, in Macedonien; wohl in der Nähe von Ede
(Aegä). Procop. de aedif. IV, 4. [T.]

Basilica sc. domus oder porticus ist der Name großer Prachtgebäu
die zu Gerichtssitzungen und Handelsgeschäften bestimmt waren. D
Name kommt von der στοὰ βασιλικὴ an der ἀγορὰ zu Athen, wo der Arch
Βασιλεὺς Gericht hielt. Gleiche Bestimmung hatte die dreischiffige St
am Marktplatze zu Elis, in der sich die Hellanodiken den größten Theil d
Tages aufhielten. Paus. VI, 24, 2. Die griechischen Schriftsteller, wel
von den römischen Basiliken sprechen, nennen dieselben bald στοαὶ βασι
καί, bald einfach στοαί (Dio Cass. XLIII, 49.); ebenso könnten unter d
häufig erwähnten στοαὶ Griechenlands öfter Basiliken zu verstehen sei
aber ohne nähere Bestimmung läßt sich darüber nichts entscheiden. B
lateinischen Dichtern findet sich auch der entsprechende Name Regia, z.
Stat. Silv. I, 30. In Rom gab es im J. d. St. 543. noch keine Ba
liken, Liv. XXVI, 27. Die erste wurde von Cato Censorinus am Foru
zur Seite der Curia im J. 568 errichtet; sie hieß nach ihrem Erba
Basilica Portia. Südlich hinter dem Forum in der achten Region la
die Basilica Sempronia, von Tiber. Sempr. Gracchus erbaut; an d
Ostseite des Forums lag die Basilica Opimii, von dem Consul L. Op
mius, dem Gegner der Gracchen, im J. 600 erbaut. Besonders pra
voll war die Basilica Aemilia, welche Aemilius Paullus, Consul im J
704, auf der Nordseite des Forums neben den Stationes Municipioru
(Gesandten-Quartier der Municipien) mit phrygischen Säulen aufführ
Plin. H. N. XXXVI, 15. Gegenüber von dieser stand die Basilica Jul
an der Südwestecke des Palatin, von Julius Cäsar angefangen, vo
Augustus vollendet und zu den Sitzungen des Centumviral-Gerichts be
stimmt, Suet. Aug. 101. Dio Cass. XLIII, 49. Auf dem esquilinisch
Berg erbaute August seinen Enkeln Cajus und Lucius zu Ehren die B
silica Caji et Lucii. Mit der zunehmenden Bevölkerung der Stadt
dem steigenden Bedürfniß von Gerichten mußte auch die Zahl der For
vermehrt werden, und auf jedem derselben wurde eine Basilica erbau
Da diese gewöhnlich die größten Gebäude auf den neuerrichteten Plätz
waren, so kam es, daß die Basiliken des Cäsar, Augustus, Nerva, Tr
janus und anderer auch Fora genannt wurden, s. Nardini Roma antic
T. I. p. 320. ed. Nibby. Auch in den Provinzen hatte jede Stadt a
ihrem Forum eine oder mehre Basiliken; in Pompeji z. B. stehen an
einer der schmaleren Seiten des Forums drei von mäßiger Größe neben
einander. Vitruv. V, 1. beschreibt die von ihm selbst in Fano erbau
Basilica. Für die Anlage dieser Gebäude gibt er folgendes Verhältni
an: „Die Breite soll nicht unter einem Drittel und nicht über die Hälf
der Länge betragen, wenn anders die Beschaffenheit des Orts es zuläß
Ist aber der Ort von bedeutend größerer Länge, so sind an den Ende
Chalcidiken anzubringen,“ d. h. Vorsäle, deren Ursprung dem Name
zufolge aus Chalcis stammt. Nach der verschiedenen Größe hatten
ein, drei oder fünf Schiffe, nebst Galerien über den Seitenschiffe
welche durch zwei über einander angebrachte Säulenstellungen gebild

n. Im hintern Theil des Gebäudes war eine etwas erhöhte halbförmige Tribune, wo das Gericht gehalten wurde, während die gegen Schiffe des Vordertheils dem Verkehr der Handelsleute überwaren. In letzterer Beziehung können daher die Basiliken mit Börsen und Bazars verglichen werden. Auf einem Fragmente des Planes von Rom, der im capitolinischen Museum aufbewahrt wird, fünfschiffige Basilica Aemilia verzeichnet mit der Eigenthümlichkeit, drei Säulenreihen unmittelbar vor dem Halbzirkel des Tribunals, durch das mittelste Schiff hinlaufen. Diese Einrichtung mit einer n Säulenstellung darüber, mag besonders bei den Centumviralhten, wo bis 180 Richter (Plin. Ep. VI, 33.) das Tribunal einen, und gedrängte Zuschauer auf den Galerien standen, ihren Zweck t haben. S. Hirt Gesch. der Baukunst Bd. 3. p. 180 ff. — In eit Constantins, wo für die emancipirte christliche Religion Tempel wurden, wußte man, in Ermanglung eigener Erfindungskraft, passendere Musterform zu finden, als die der Basiliken. Daher n die ältesten christlichen Kirchen in Rom nach demselben Plane t, z. B. S. Johann in Lateran und Paul außer den Mauern abgebrannt), S. Maria Maggiore, S. Clemente, S. Pietro in li, S. Sabina auf dem Aventin, S. Maria und S. Crisogono ts der Tiber. Außerdem mochte der Name Basilica, d. h. Königs-, sehr passend erscheinen für ein Haus Gottes, des Königs der Kö- und so kam es, daß diese ursprünglich fremdartige Benennung und nlage auf die christlichen Kirchen überging. Die nähere Beschreibung letztern liegt außerhalb unsers Planes, und wir verweisen in dieser cht auf die „Beschreibung der Stadt Rom von Platner, Bunsen, ard und Röstell“ Bd. 1. p. 417-440. [W.]

Basilicus sinus, Meerbusen an der Küste von Carien, nördlich Jasius sinus. Mela I, 16. 17. Plin. H. N. V, 31. Jetzt Bai von klu (Reich.). [G.]

Basilicus (*Βασιλικός*), ein griechischer Rhetor aus Nicomedia, bet als Lehrer des Apsines (s. oben S. 647 f.) aus Gadara, der in erste Hälfte des dritten Jahrh. n. Chr. fällt. Basil. hatte nach An- des Suidas s. v. Mehreres geschrieben, was in das Gebiet der hischen Rhetorik fällt, wie z. B. eine Schrift *Περὶ τῶν διὰ τῶν λέξεων σχηων*, eine andere *Περὶ ῥητορικῆς παρασκευῆς ἢ περὶ ἀσκήσεως*, ferner *Περὶ ποιήσεως* u. A. Erhalten hat sich davon Nichts. Vgl. Westermann h. der griech. Beredsamk. §. 98. Not. 10. [B.]

Basilidae Sarmatae, *Βασίλειοι Σαυρομάται*, *Βασιλικοὶ Σαρμᾶται*, armatae.

Basilides, ein gelehrter Grammatiker zu Alexandria, wie es schein mit der Erklärung der Homerischen Dichtungen sich beschäftigt hatt wird von ihm ein jedenfalls größeres Werk, *Περὶ Ὁμηρικῆς λέξεως* get, welches Kratinus in einen Auszug gebracht hatte; s. Etymolog. n. s. v. *ἀρίζηλος*. Weder das Werk selbst noch der Auszug daraus hat erhalten. Einen epicureischen Philosophen Basilides, den Nacher des Dionysius von Heraclea, nennt Diog. von Laerte X, 25. Auch stoischer Philosoph Basilides von Scythopolis, aus dem Zeitalter Antonine, wird genannt; vgl. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 545. ed. les. [B.]

Basilidia, eine der vulcan. Inseln, j. Basiluzzo bei Stromboli. ogr. Rav. [P.]

Basilinopŏlis, ursprünglich ein zu Nicäa gehöriges Dorf in Binien, das von Julianus Apostata städtische Gerechtsame erhielt und zu ren seiner Mutter, Basilina, den Namen Basilinopolis erhielt. Not. l. Hierocles p. 692. und die von Wessel. dort beigebrachten Stellen. r Ort lag an den Gränzen der Diöcesen von Nicäa und Nicomedia,

kann also das jetzige Biledsjik, welches Reichard dafür hält, nicht wol gewesen sein, eher, nach Mannert, das alte Mythepolis (s. d. Art.). [G

Basilippo, Ort in Hisp. Baetica, beim j. El Biso (Reich.). I Ant. Geogr. Rav. [P.]

Basilis, ein arcad. Städtchen am Alpheus mit einem Tempel d eleus. Demeter, zu Paus. Zeit in Trümmern, VIII, 29, 4. Steph. B Zehen Stadien davon der Ort Bathos, wo alle drei Jahre die Mysteri der Demeter und Persephone gefeiert wurden, ebd. 1. [P.]

Basilis, lebte vor Olymp. 150, vorausgesetzt, daß es derselbe i welchen Agatharchides bei Phot. bibl. cod. CCL. p. 454. b. als Durc forscher des Orients mit Hecatäus zusammenstellt, wo jedoch Bekk *Βασιλεύς* aus den Mss. hergestellt hat. Er schrieb *Ἰνδικά*, aus dem zweitem Buche ein Fragment bei Athen. IX, p. 390. B., welches ein fabe haftes Gepräge hat. Auch auf Aethiopien erstreckten sich seine Forschunge nach Plin. H. N. VI, 29, 183. [Westerm.]

Basilisēne, Landschaft in Armenia major, an dem linken Ufer d Euphrat, Armenia minor gegenüber. Ptol. Dieser Name ist auch b Strabo XI, 521. wiederherzustellen, wo die Handschriften *Λισηνή* habe Der Epitomator des Strabo hat (in der ed. Bas.) *Βαλισηνή*. [G.]

Basilius, ein Beiname der Municii.

Basilius. 1) ein lyrischer Dichter, der uns aber nur dadurch b kannt ist, daß in der Sammlung Anakreontischer Lieder dessen Nam (*Βασιλίου*) in der pfälzischen Handschrift drei Oden, welche in den Au gaben von Brunck (p. 67.), von Fischer (*ξέ*), Degen, Boissonade u. abgedruckt stehen, sich beigesetzt findet.

2) Basilius (*Βασίλειος*), gewöhnlich der Große genannt, und durch von Andern dieses Namens unterschieden, war geboren 329 n. Ch zu Cäsarea in Cappadocien, wo er auch als Bischof 379 starb. Frü sorgfältig gebildet unter seinem Vater, der selbst Lehrer der Beredsamke war, dann in den damals noch blühenden Schulen zu Konstantinopel un Athen, wo er mit dem nachherigen Kaiser Julianus so wie mit Grego von Nazianz, der mit ihm von der Zeit an so innig befreundet war ihm auch die Leichenrede (Orat. XX. Dazu kommt auch eine Anzahl Ep gramme auf Basilius) hielt, bekannt ward, hatte er sich zuerst in di Stille des klösterlichen Lebens, für das er eine natürliche Neigung hatt zurückgezogen, bis er später daraus hervorgezogen, zum Bischof seine Vaterstadt (370) erhoben wurde und durch seine Wirksamkeit, mitten i einer sehr schwierigen Lage, ein großes Ansehen in der christlichen Kir des Morgenlandes erlangt hat. Indem wir davon hier absehen, habe wir nur seine Liebe und seinen Eifer für Wissenschaft, der sich in seine zahlreichen, zunächst in das Gebiet der kirchlichen Literatur fallende Schriften überall ausspricht, hervorzuheben, zumal da, was Styl un Classicität des Ausdruckes anbetrifft, die christliche Welt in diesen Schriften insbesondere in seinen Briefen, wahre Musterwerke erkannte. Bas. hatt dieß besonders seinem sorgfältigen Studium der älteren classische heidnischen Literatur, gegen die ihn die Vorurtheile seiner Zeit nich blind gemacht, zu danken, und er empfiehlt daher dasselbe auch Andern aufs nachdrücklichste bei jeder Gelegenheit, namentlich in der Rede a Jünglinge, die sich dem Studium der Theologie widmen; *ὅπως ἂν ἐκ τ Ἑλληνικῶν ὠφελοῖντο λόγων*, d. i. über den aus der Lectüre der griechische heidnischen Schriftsteller zu gewinnenden Nutzen, den Bas. hauptsächli in dem sittlichen Moment und in der sittlich veredelnden Kraft diese Autoren findet, andere Seiten, z. B. den Einfluß auf Geschmack Bildung, Anregung und Belebung der geistigen Anlagen u. s. w. minde berücksichtigend. Dieser Inhalt war es, der schon frühe den Leonard Aretino zu einer lateinischen Uebersetzung dieser Rede bewog, welche al bald und mehrfach durch den Druck verbreitet, eine Reihe von Ausgabe

ürnberg, Ulm, Mainz (bei Schöffers Psalterium 1457),
a. O. veranlaßte, die zu den ältesten Denkmälern der Buch-
gehören, und meist noch vor das Jahr 1480 zurückfallen,
gaben der vielgelesenen und auch von Hugo Grotius (Paris.
eder neu übersetzten Schrift nicht zu gedenken, die selbst in
n, bei dem hier und da wieder erwachten Bestreben, die clas-
r als ein der christlichen Jugendbildung nachtheiliges Element
Bildungsanstalten zu entfernen, eine erneuerte Bedeutung ge-
die sich auch aus der wohlgelungenen deutschen Uebersetzung
sammt den erklärenden Bemerkungen von F. A. Nüßlin
1838. 8.) erkennen läßt. Eine andere deutsche Uebersetzung
Uhlemann in Illgens Denkschrift der histor.theolog. Gesell-
pzig (1819) Nr. III. p. 88 ff. Die übrigen zahlreichen Ueber-
id Bearbeitungen in die meisten europäischen Sprachen, so
gaben des griechischen Textes dieser Rede, unter denen wir
gabe von F. G. Sturz, Gera 1791. 8. anführen, finden sich
rigen Ausgaben der Werke des Bas. (am besten von F. Gar-
1721 ff. 3 Voll. fol.), am genauesten verzeichnet bei Hoffmann
gr. I. p. 436 ff. 444 ff. Ueber Bas. selbst und seine Werke
führlich Garnier in s. Ausg. T. III. zu Anf. Schröckh Kirchen-
II. p. 1-220. Semler Gesch. der christl. Glaubenslehre T. III.
Fabric. Bibl. Gr. T. IX. zu Anfang. J. Elias Feisser Diss.
og. de vita Basilii magni etc. Groning. 1828. 8. Basilius der
einem Leben und seiner Lehre dargestellt von K. R. Klose.
835. 8. * — Noch ist zu bemerken, daß die dem Bas. früher
egte Schrift über Grammatik (περὶ γραμματικῆς γυμνασίας) ihm
ört, sondern wahrscheinlich den Moschopulos im 14ten Jahrh.
ser hat. S. Fabric. l. l. p. 60. 61. Ferner muß von diesem
unterschieden werden der gleichnamige Bischof von Seleucia,
Mitte des fünften Jahrh. fällt, und ebenfalls durch einige
einige andere in das Gebiet der christlichen Literatur fallende
ich bekannt gemacht hat; s. Fabric. l. l. p. 90 ff.; wie denn
dieser Name in der christlichen Kirche des Orients ungemein
ommt, so daß Fabric. l. l. p. 6 ff. mehr als dreißig, welche
Basilius führen, zusammengestellt hat. Wir nennen hier noch:
silius Patricius, der die Stelle eines Praefectus Cubiculi
iser Constantinus Porphyrogennetus (911-959) bekleidete, und
, in der Kriegswissenschaft durch eine Schrift Ναυμαχικά sich
chte, welche in der älteren Ausgabe von Fabric. Bibl. Gr. VIII.
(vgl. die neuere T. IX. p. 97.) abgedruckt steht.

silius Macedo, der, nachdem er nicht ohne Verbrechen auf
des griechischen Reichs gelangt war, sich während seiner Re-
67-886) eben sowohl durch gute Verwaltung wie durch Liebe
zur Wissenschaft einen Namen gemacht hat, ist Verfasser zweier
paränetischen Inhalts, welche an seinen Sohn, den ebenfalls
Regierung ausgezeichneten Leo VI, gerichtet, diesem seine
sgrundsätze ans Herz legen, und in einem sehr edlen, würdigen
gefaßt sind; die eine derselben: κεφάλαια παραινετικά in 66 Ab-
erschien im Druck zuerst von F. Morell. Lutet. 1584. 4. und
n Just. a Dransfeld, Gotting. 1674. 12., so wie in Banduri
iental. (Paris. 1817. fol.) T. I. p. 171 ff.; die andere: ἑτέρα
εἰς τὸν αὐτοῦ υἱὸν Λέοντα βασιλέα hat A. Mai zuerst herausgege-
ı Coll. vett. scriptt. Vol. II. p. 679 ff. (Rom. 1827. 4.). Außerdem

---

Bas. seine Lehre vom h. Geiste fast wörtlich aus den neuplatonischen
en über die Weltseele entlehnte, s. in merkwürdigen Beispielen bei Jahn
agnus Plotinizans. Bern 1838. 4. A. d. H.

ist Bas. auch als Gesetzgeber zu nennen. Das seit der (lateinischen) Gesetzessammlung Justinians mehrfach recht fühlbar gewordene Bedürfniß, ein authentisches Rechtsbuch in der Landessprache, also in der griechischen, zu besitzen, veranlaßte ihn, im Jahr 876 zuerst einen kurzen Inbegriff des geltenden Rechts unter dem Titel *Πρόχειρον τῶν νόμων* fertigen zu lassen, welcher zugleich als Lehrbuch gebraucht werden sollte und in vierzig Titel abgetheilt ist (zuerst vollständig herausgegeben von C. E. Zachariä 'Ο *πρόχειρος νόμος* etc. Heidelb. 1837. 8. Vgl. dort die Prol. c. III u. X. Zugleich aber verordnete er auch durch eine Commission von Rechtsgelehrten eine neue Sammlung des geltenden Rechts in griechischer Sprache, die aber erst nach seinem Tode vollendet und durch seinen Sohn Leo VI. im Jahr 887 mit Gesetzeskraft publicirt ward, unter dem entweder seinem Vater zu Ehren gegebenen oder allgemeiner zu erklärenden Namen: *Βασιλικά*, auch *Βασιλικαὶ διατάξεις*, d. i. kaiserliche Constitutionen. Eine neue, verbesserte Ausgabe ließ der Kaiser Constantinus Porphyrogennetus unter dem Titel *Ἀνακάθαρσις τῶν βασιλικῶν* s. Basilica repetitae lectionis im J. 945 veranstalten; in dieser ist das Werk auf uns gekommen. Allein von den sechzig Büchern, aus welchen dasselbe bestand, sind nur 36 vollständig erhalten, 7 andere unvollständig, von den übrigen 17 nur Auszüge. Es ist dieses, aus den verschiedenen Theilen der Justinianischen Gesetzgebung entnommene griechische Rechtsbuch, welches das bürgerliche wie das kirchliche Recht der Griechen befaßt, für die Erklärung der Justinianischen Rechtsbücher von großer Wichtigkeit, obwohl mit großer Vorsicht zu gebrauchen. Unter den Ausgaben ist insbesondere zu nennen die von C. A. Fabrotus, Paris. 1647. VII Voll. fol. nebst dem Supplementum (von G. O. Reitz) Lugdun. Bat. 1765. fol. und in Meermann Thesaur. T. V., so wie die neueste und vollständigste von C. W. E. Heimbach, Lips. 1833. 4. nebst Desselben Schrift: De Basilicorum origine, fontibus etc. Lips. 1825. 8., so wie Haubold Manuale Basilicorum, Lips. 1819. 4. Die übrige dahin gehörige Literatur ist bei Haubold Institutt. jur. Rom. lineamenta §. 306 ff. p. 203 fl. und in Mackeldey's Lehrb. d. röm. Rechts 1r Bd. (11te Ausg. von K. F. Roßhirt) §. 75. p. 106 ff. verzeichnet. [R.]

Bassae (*Βᾶσσαι*), s. Phigalia.

Bassania, Stadt in Illyrien, fünf Millien von Lissus, Liv. XLIV, 30. [P.]

Bassăreus (*Βασσαρεύς*), ein häufiger Beiname des Bacchus, nach griechischen Erklärern von einem langen Gewande, das der Gott und die Bacchanten trugen, *βασσαρα* genannt, und das seinen Namen von den Füchsen hatte (*βάσσαρον*), da es an die Stelle der früher getragenen Fuchsfelle getreten war. Andere leiten es aus den morgenländischen Sprachen her, wornach es „Vorläufer der Weinlese" bedeute, und mit dem griechischen *προτρύγης* zusammenfalle. Horaz. Od. I, 18, 11. Creuzer Symbol. III, 351. [H.]

Bassiāna, 1) Stadt in Oberpannonien nordöstlich von Sabaria, j. Dobrinecz, Tab. Peut. It. Ant. und Hieros. Geogr. Rav. — 2) Ort in Niederpannonien, It. Ant. Jorn. Jetzt Also Paltey (Reich.). [P.]

Bassianus, s. Caracalla, Elagabalus, Severus.

Bassianus, Schwager Constantins des Gr. und Gemahl seiner Schwester Anastasia, war von demselben zum Cäsar ausersehen und sollte als solcher Italien erhalten. Der Plan wurde jedoch durch den Kaiser Licinius vereitelt, der sogar den Bassian zum Kriege gegen Constantin aufreizte. Als der letztere davon unterrichtet ward, so ließ er dem Bassian den Prozeß machen und ihn als Rebellen hinrichten. Ammian Anon. Vales. ed. Par. 1681. p. 473. b. c. [Hkh.]

Bassus, Beiname der Caecilii, Caesii, Julii, Lucilii, Pomponii, Ventidii.

Bassus (Literargeschichtliches). Ueber diesen häufig vorkommenden

. Barker in the classical Journal Vol. XXX. (oder Nr. Vol. XXXI. (Nr. LXI. und LXII.) p. 77 ff. 245 ff. Wir

s **Bassus** aus Smyrna, unter dessen Namen zehn Epi- mit Unrecht eilf) in der Griech. Anthologie (Anal. II, 160. . Lips.) sich finden, von welchen eines auf den Tod des 1 d. St. gestorbenen Germanicus sich bezieht. Vgl. Ja- ad Antholog. XIII. p. 867.

ıs **Bassus**, ein römischer Dichter aus Vespasians Zeit, uintilian (Inst. Orat. X, 1, 90.) wie der Verfasser des tt. c. 5. 9.) ungemein hoch stellen, ohne daß jedoch von Etwas sich erhalten, da die Vermuthung, welche ihn zum noch vorhandenen Lobgedichtes auf einen Piso, nach der nnahme den durch seine Verschwörung gegen Nero bekannt lpurnius Piso, welcher unsern Dichter freigebig unterstützt, Wernsdorf Poett. Latt. min. T. IV. p. 36-48.) nicht genü- werden kann, und daher auch fast allgemein in neuerer t einziger Ausnahme von Weber, im Corpus Poett. Latt.) den ist. Vgl. übrigens auch Weichert De Varii Carmm. p. neine röm. Lit.Gesch. §. 54. Not. 12. §. 61.

us **Bassus**, der Freund des Dichters Persius, der an der noch vorhandenen Satiren richtete. Er soll bei der Vesuv, welche auch dem älteren Plinius das Leben kostete, Chr. umgekommen seyn. Als lyrischen Dichter nennt ihn ıst. Or. X, 1. §. 96.) nach Horatius; auch scheint er über geschrieben zu haben; aber es hat sich durchaus nichts von en oder sonstigen Schriften erhalten; s. röm. Lit.Gesch. §. 9. nebst Weichert l. l. und Hauthal: die Satiren des Persius ker am o. a. O. p. 313 ff.

us, ein römischer Dichter, der, wie es scheint, in Tragö- ıcht hatte und bei Martialis, der an ihn einige seiner Epi- ;tet hat, mehrmals vorkommt; s. Barker p. 81 ff.

us **Bassus**, aus Trajans Zeitalter, ein Grammatiker, der scheint, größeres, von A. Gellius (N. A. II, 4. §. 3. V, 7. 4., vgl. III, 9. §. 1.) u. A. mehrfach citirtes Werk De ıulorum geschrieben hatte, das aber nicht mehr auf uns ge- Vgl. Barker a. a. O. p. 77 f.

ıs **Bassus**, ein Rhetor aus der Zeit des Augustus, dessen inen Controversen, wo auch ein Rhetor **Silius Bassus** rer **Sipullius Bassus** vorkommt (vgl. Westermann Gesch. edsamk. §. 86. Not. 25.), mehrfach gedenkt, der uns aber ekannt ist. Dasselbe gilt von dem bei Cicero ad Att. XII, 5. ucilius **Bassus**, ferner von einem angeblichen Stoiker wie von einem Sophisten **Bassus**, der bei Lucian. Advers. T. III. p. 119. R. vorkommt; unter den Briefen des Libanius s mehrere an einen **Bassus** gerichtete (Nr. 362. 369. 1207.

Schriftsteller über medicinische Gegenstände werden unter den Plinius benutzten und excerpirten Quellen genannt bei Buch ırnius **Bassus**, bei Buch XX, XXI, XXIII, XXVII, XXXIII, ssus, der unter Augustus lebte, aber in griechischer Sprache h Dioscorides hat dessen Schriften benutzt. Vergl. Fabric. XIII. p. 101. der ält. Ausg. und ein Mehreres bei C. G. am. ad elench. medd. Fabricii. P. IV. Lips. 1826. 4.

lich kann noch genannt werden **Cassianus Bassus**, mit dem Scholasticus, nach seiner eigenen Angabe aus Maratony- scheinlich in Bithynien, ein Christ, der zu Constantinopel auf

Veranlassung des Kaisers Constantinus Porphyrogennetus VII. (911-959 n. Chr.) aus Schriftstellern der älteren Zeit, vom zweiten bis zum vierten Jahrh. n. Chr., die von ihm auch genannt werden, eine Sammlung von Auszügen verschiedener Art über den Ackerbau, über Landwirthschaft, nebst allem darauf Bezüglichen veranstaltete. Ueber diese, aus zwanzig Büchern bestehende Sammlung, worin diese Auszüge wörtlich aufgenommen sind, s. den Art. Geoponica. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. VIII. p. 16 ff. ed. Harles. Needhami Prolegg. in Geoponicc. p. XXXIV seq. ed. Niclas.

10) Ueber Aufidius Bassus s. oben S. 1002. Eines nicht näher bekannten Caesius Bassus nicht sehr bedeutende Schrift grammatischen Inhalts (Ars Caesii Bassi de metris) steht in Putsche Grammatt. Latt. p. 2663 ff. [B.]

Basta und **Bastertini**, Stadt und Canton in Calabria zwischen Hydrunt und dem japygischen Vorgebirge, Plin. III, 11.; nach Reichard j. Baste. [P.]

Bastarnae (Basternae bei Plinius, Ovid, Tac. Ann. II, 65.) (Βαστάρναι), welche ursprünglich das Gebirgsland zwischen der Theiß und March inne hatten (vgl. meinen Commentar zu Tacit. Germ. S. 232.), aber immer weiter gegen die untere Donau vorgedrungen waren, und sich endlich auf einer Donauinsel Πεύκη festgesetzt hatten, daher sie den Namen Peukiner erhielten, gehören zu den deutschen Völkerschaften, welche am frühesten mit den Griechen und Römern in Berührung kamen, und sich durch ihre wilde Tapferkeit furchtbar machten. Zum erstenmal erscheinen sie in der Geschichte im Jahr 182, wo Philipp mit dem Gedanken, den Krieg gegen die Römer zu erneuern, beschäftigt, Gesandte an ihre Fürsten geschickt hatte, um Hülfsvölker von ihnen zu gewinnen, welches Ansuchen leicht Gehör fand, so daß mehrere Edle selbst zu Philipp kamen und einer seine Schwester zur Ehe für Philipps Sohn anbot. Liv. XL, 5. Da damals der Krieg noch nicht zum Ausbruch kam, so erscheinen sie erst sieben Jahre später diesseits der Donau im Lande der Dardaner, von Perseus aufgereizt, um dieses den Macedoniern feindselige Gränzvolk zu beschäftigen, cf. Liv. XLI, 19. u. 23. Plut. Aemil. Paul. 9. Die Dardaner, viel zu schwach gegen dieses streitbare Volk, schickten Gesandte nach Rom, um Hülfe zu erhalten, indem sie sowohl die Menge der Feinde, die Größe ihrer Leiber und ihre Kühnheit in Gefahren, als namentlich ihre Verbindung mit Perseus erwähnten. Polyb. XXVI, 9. Wirklich war der Plan gewesen, daß die letzteren nach Vernichtung der Dardaner in deren Lande sich niederlassen und von da aus durch das Land der Skordisker nach Italien vordringen sollten. Liv. XL, 57. Doch die Ausführung dieses Planes war durch Philipps Tod vereitelt worden, aber gegen 300,000 Bastarner unter Anführung des Clondicus bedrohten Dardanien, Liv. l. l. Ebenso vereitelte späterhin der Geiz des Perseus die Mitwirkung dieses kriegerischen Volkes, weil er ihnen die geforderte Löhnung nicht zahlen wollte, so daß diese 70,000 Streiter, welche theils aus Reiterei, theils aus Fußvolk bestanden, nachdem sie einen großen Theil Thraciens verheert hatten, wieder nach der Donau zurückkehrten. Liv. XLIV, 26. App. Macedon. IX, 16, 1. 2. p. 291. ed. Teucher. Dagegen waren sie unter den Verbündeten Mithridats, App. Mithr. 15. 69. 71. und werden unter den Völkern aufgezählt, über welche Pompejus triumphirte. Plin. H. N. VII, 27. Später hatten sie sogar siegreich gegen Antonius gefochten, den Amtsgenossen Cicero's, der während seiner Statthalterschaft in Macedonien in Krieg mit ihnen verwickelt ward, Dio Cass. XXXVIII, 10.; bis sie im Jahr 30 durch den M. Crassus gedemüthigt wurden, der sie nicht nur aus Thracien verdrängte, sondern auch selber über die Donau ging und ihnen mehrere Niederlagen beibrachte, ohne jedoch ihren wiederholten Einfällen in Thracien ein Ziel setzen zu können. cf. Dio Cass. LI, 23-25. Seitdem finden wir sie in denselben Wohnsitzen, nämlich theils an der

Donau unter dem Namen Peukiner, theils oberhalb der
barn der Daker. Plin. IV, 28. Ovid Trist. II, 1, 197.
letzten Ereignisse glaubt Strabo etwas Bestimmteres über
len zu können, ed. Casaub. p. 118., und wirklich weiß
ber ihre Eintheilung, indem er drei Abtheilungen, die
οντες und Πευκινοι unterscheidet, doch über ihre Abstam-
felhaft sich ausdrückt, und sie nicht unbedingt zu den Ger-
: wagt, σχεδόν τι καὶ αὐτοὶ τοῦ Γερμανικοῦ γένους ὄντες, VII,
Casaub. Mit diesem Schwanken stimmt auch eine andere
294. Cas. überein. Und die Angabe über die Wohnsitze
den gleichzeitigen Dionysius bestätigt, Perieg. 304. Statt
vähnt Apollon. Rhod. Arg. IV, 320. der Σίνδοι, wahrschein-
olkes; die Ἄτμονοι kommen meines Wissens sonst nirgends
: germanische Abstammung ist indessen bei den Späteren
Zweifel, so daß Plinius sie unbedenklich die fünfte Abthei-
nischen Volksstammes nennt, H. N. IV, 28., Tac. Germ.
die Aehnlichkeit der Sprache, Sitte und Lebensweise
nur einige Entartung durch die Vermischung mit den Sar-
Dasselbe bemerkt Strabo, indem er sagt, die Bastarner
den Thrakern diesseits und jenseits der Donau vermischt,
296.; und an der germanischen Abstammung läßt sich wohl
, nur daß in jenen Ebenen an der untern Donau sich so
alitäten berührten, daß die Bewahrung reiner Eigenthümlich-
lich scheinen muß. Dafür spricht auch die Verschiedenheit der
wenn sie Appian Geten nennt, so wird damit die enge
gedeutet, in welcher sie zu diesem Volke standen, cf. Dio
f.; wiewohl auch eine gewisse Stammverwandtschaft statt-
; wenigstens werden die Bastarner mit gutem Grunde zu
ezählt, vgl. Commentar zu Tac. Germ. p. 270. Wenn da-
sie mit den Skordiskern verwandt glaubt, indem er diese
nd Sitten den Bastarnern gleichstellt, XL, 57.: Nec enim
t moribus aequales abhorrent, so beruht dieß auf der be-
echslung der Kelten und Germanen, welche unter dem
Namen Γαλάται, Galli, begriffen werden. cf. Interp. ad Sa-
. Ihr enges Verhältniß zu den Galliern und somit ihre ger-
ammung beglaubigt auch die spätere Geschichte. So erschei-
den verbündeten Völkern im marcomannischen Krieg. cf. Jul.
Marc. c. 22. Später unternahmen sie mit den Gothen meh-
ge, und einmal sogar zur See. Zosim. I, 42. 71. Die Ver-
100,000 Bastarnern nach Thrakien, welche dem Probus nach-
d, Vopisc. c. 18., ist einmal verdächtig wegen der Zahl,
ts weniger als ein Sieg zu betrachten, indem den Barbaren
wurde, wofür sie so lange Jahre gestritten hatten. Daher
iedlich in diesen Gegenden wohnten und allmählig mit den
ohnern verschmolzen, Zosim. I, 71. [Gerlach.]

rna nannte man eine in der späten römischen Zeit üblich ge-
: Sänfte, welche insofern die Mitte zwischen Lectica (s. d.
agen hielt, als sie zwar im Uebrigen ganz der ersteren gleichen
r von zwei hinten und vorn in einer Gabel gehenden Maul-
ragen wurde. Eine Beschreibung findet sich Anthol. Lat. III,
Salmas. ad Lampr. Heliog. 21. Scheffer de re vehic. II, 6.
: Wägen u. Fuhrw. d. Alt. II. S. 280 ff. [Bk.]

, Stadt der Bastitaner in Hisp. Tarrac., Civ. stipendiaria bei
. It. Ant. Jetzt Baza. [P.]

ia, s. Mentesa.

itāni (Bastetani, auch Bastūli, Str. 139. 156.), Volk im

südlichsten Hispanien an der Küste hin vom Anas ostwärts (Mela III, 1. gegen Gades und Calpe (Str. 141.) am Orospeda (ebd. 162 f.) bi Barea (Ptol.). Sie scheinen zum Theil mit Puniern vermischt gewese (Ptol.) und dieselben zu seyn mit den *Βλαστοφοίνικες* des Appian de r. His 56. und den *Βλάστουροι* des Marcian Peripl. II. p. 39. Strabo 155. be schreibt einen eigenthümlichen Tanz der Männer und Frauen. [P.]

Bastūli, s. Bastitani.

Bata, 1) Stadt und Hafen in Sarmatia Asiatica, am Ponto Euxinus, 400 Stadien südlich von Sinda, unweit der Mündung de Flusses Psychrus. Strabo XI, p. 496. Ptol. Nach Strabo's Ansicht la diese Stadt gerade nördlich von Sinope. Bei Ptol. muß für *Βάτα λιμ* — *Βάτα λιμὴν* geschrieben werden, bei Scyl. p. 31. scheint aber für *Πάτο* eher *Ἀπάτουρος* stehen zu müssen, als *Βάτα*, was Einige vorgeschlage haben. — 2) Stadt in dem südlichen Theile der indischen Halbinsel ir Gebiete der Batae. Ptol. Jetzt Pettycotta (?). [G.]

Batălus, nach Einigen ein verweichlichter, von Antiphanes deßhal in einem seiner Stücke verspotteter Flötenspieler, der zuerst mit Frauen schuhen auf der Bühne auftrat; nach Andern ein Dichter, der in weich licher und ausschweifender Weise gedichtet. Vielleicht sind zwei verschie dene Personen anzunehmen. S. Plut. Demosth. 4. und Harles in Fabric Bibl. Gr. II. p. 116. [B.]

Batanaea, hügeliger, durch fette Viehweiden und Waldung aus gezeichneter Landstrich in Palästina jenseit des Jordans, vom Fluss Jabbok bis zum Hermon (Antilibanus) im engern Sinne etwa bis zum Hieromax. Der ursprüngliche Name der Landschaft war Basan, *Βασανῖτις* nach dem babylonischen Exile kam aber die aramäische Form Batanaea i Gebrauch, die sich zugleich mit der Landschaft unter Herodes und seine Nachkommen erhielt (Jos. Antiq. jud. XV, 13. XVII, 2. Vita Josephi) Auch Ptolemäus rechnet die Landschaft Batanäa zu Syrien, obgleich in Arabia deserta an der syrischen Gränze auch den Namen Batanaei (va lect. Catanii) hat. Wenn gleich in späteren Zeiten die Landschaft Batanäa nicht mehr existirte, so hat sich doch der Name derselben bis auf den heutigen Tag in der Form el Botthin erhalten. [G.]

Batanēa oder **Batanaea**, Ort in Palästina, 15 Meilen östlich von Cäsarea; hier waren Heilquellen, Steph. Byz. Euseb. l. Hieron. Nach Steph. Byz. v. *Ἀγβάτανα* war dieß der Ort Agbatana, in welchem Cambyses sich tödtlich verwundete (vgl. Herodot III, 62.); auch Plinius H. N. V, 17. (19.) spricht von einem früher Ecbatana genannten Orte auf dem Berge Carmel, welche Angabe mit der oben angegebenen Lage von Batanea übereinstimmt. [G.]

Batăva castra, s. Bojodurum.

Batāvi (Batāvi Lucan. I, 431., *Βατάουοι* (Dio Cass. LV, 24.), *Βαταβοί* (Ptol. Geogr. 8.), ursprünglich ein keltisches Volk, welches zu folge innerer Spaltungen seine Heimath verlassen und eine Insel am Ausfluß des Rheines und der Maaß in Besitz genommen, Tac. Germ. 29. Hist. IV, 12., welche nach ihnen insula Batavorum genannt wurde. Cäs. B. G. IV, 10. Die Römer, welche die Wichtigkeit der Lage dieses Eilandes erkannten, behandelten dieselben anfangs nicht als Besiegte, sondern ehrten sie durch die Benennung Bundesgenossen, zumal da bei den Feld zügen in Germanien, seitdem auch die Flotte mitwirken mußte, ein gutes Vernehmen mit den Batavern unerläßlich war. Die Gesinnung des Volkes selber mogte diesen Planen zu Hülfe kommen; denn wie die Ubier so finden wir auch die Bataver eine Zeitlang sehr feindselig gegen die Stammverwandten, und die Römer hatten an ihnen treue Verbündete in den germanischen Kriegen. Besonders that ihre Reiterei treffliche Dienste, welche geübt war in geschlossenen Gliedern über Ströme zu setzen und mit dieser Uebung den Ungestüm der Germanen verband. Tac. Ann. II, 8.

12. 17. Indessen seit der Plan, Germanien zu unterjochen,
en war, seitdem die vorher abhängigen überrheinischen Völker
das Haupt erhoben, erwachte auch in den Batavern die Liebe
stammten Freiheit, zumal da die Verbindung mit den Römern in
i Grade drückender wurde, als die Meinung von der Unbesieg-
er römischen Waffen verschwand. Oefter wiederkehrende Aushe-
verminderten die Zahl der jungen Mannschaft, und die Habsucht
lust der römischen Hauptleute erbitterte noch mehr die ohnedem
Gemüther. Tac. Hist. IV, 14. Dieser Umstand, so wie geheime
gen römischer Feldherrn, endlich der Ehrgeiz Einzelner entflammte
chtbaren Aufstand der Bataver unter Claudius Civilis, welcher
i Vorwand die Parthei Vespasians zu unterstützen, die Befreiung
ver vom römischen Joche, bald die Losreißung Galliens von der
Herrschaft bezweckte, aber mit Herstellung der frühern Verhält-
gte. Tac. Hist. IV, 12-37. 54-80. V, 14-26. Nur scheint man
nder behandelt zu haben. Sie blieben steuerfrei, manet honor
ie societatis insigne,. Tac. Germ. 29., und noch später werden
; et amici P. R. genannt, Gruter. LXXIII, 9. Seit dem dritten
ert werden sie häufig durch die Einfälle der Franken beunruhigt,
idlich feste Wohnsitze in Batavien gewannen und mit den alten
n zu einem Volke sich verbanden. Namentlich meint man, daß
r sich an der Yssel niedergelassen (welche Y Sala genannt worden
Mascow Gesch. der Teutschen S. 257. Zosim. III, 6. Doch
die Bataver auch unter ihrem eigenen Namen, unter den
ilatinis im 4ten Jahrh. Mascow S. 257. [Gerlach.]

avia, der Name des Landes, erst in späterer Zeit (cf. Zosim.
ιβία, *Βαταουίας* Dio Cass. LV, 24., da früher nur Batavorum
ich war; wiewohl die Wohnsitze des Volkes keineswegs auf jene
hränkt waren, sondern auch südlich von der Wahl und der Maaß
kten, extrema Gallicae orae vacua cultoribus, Tac. Hist. IV, 12.,
Volk auch noch die Caninefaten mit inbegriff, welche ebenfalls
isel aber mehr nach der Gränze von Germanien wohnten. Vellej.
Mascow 3. 21. Im engern Sinne also bezeichnet Batav.
Insel, welche von der Stelle an, wo sich der Rhein in zwei
nt, und eine Insel bildete, deren Gränzen der eigentliche
e Wahl mit der Maaß und der Ocean bildet, und welche unge-
deutsche Meilen lang ist, Plin. IV, 29. prope centum M. P.
linem nobilissima Batavorum insula nicht ganz genau, Cäs. B.
hat nur 80,000, also zu wenig. Später, nachdem durch die
siana ein Theil des Rheines nach dem See Flevo (Pomp.
2.) abgeleitet war, meint man, sei auch der Name der Insel
nem nördlichen Punkte ausgedehnt worden und hat darauf die
Plin. H. N. IV, 12. (15.) und Zosim. III, 6. bezogen. cf. Cellar.
p. 345. Und allerdings scheint dieß hinlänglich begründet, weil
er durch den Bund mit Rom allmählig die kleinern Völker der
i, der Sturier und Marsacier in sich aufnahmen. Für die Aus-
er Macht der Bataver in späterer Zeit spricht auch die Menge
aften, welche in ihrem Lande angeführt werden: Lugdunum
, Batavodurum, Grinnes, Vada, Arenacum und viele andere.
Int. p. 368. ed. Wess. Tab. Peut. Segm. I. cf. Wilhelm Ger-
206 ff. Kruse unter Batavi in Ersch und Gruber Encyclop.
S. 70-83. [Gerlach.]

vodūrum, eines der oppida Batavorum des Tac. Hist. V, 19.
cod. Reg. und Ed. pr.) zwischen Maas und Waal nördlich von
(Uckert II, 2. S. 528 ff.), j. Wyck-Dursted (Reich.), Tac.
Ptol. [P.]

, s. Attica.

Batēa (*Βάτεια*), 1) Tochter des Teucer, Gemahlin des Dardanus Apollod. III, 12, 1. — 2) eine Najade, des Oebalus Gemahlin, Mutter des Tyndareus, Hippocoon und Icarion, id. III, 10, 4. [H.]

Bathia, s. Badia.

Bathinus, Fluß in Dalmatien, Vellej. II, 114., nach Reichard Bedinga. [T.]

Bathna und **Bathnae**, s. Batna und Batnae.

Bathos, s. Basilis.

Bathycles, aus Magnesia am Mäander, kam mit einer Anzahl seiner Landsleute in den Peloponnes und verfertigte in Amyclä den Thron des amycläischen Apollo. Pausanias III, 18, 9 ff. gibt eine ausführliche Beschreibung von diesem mit reichem Bilderschmuck ausgestatteten Kunstwerk, übergeht es aber absichtlich, uns von dem Zeitalter oder Lehrer des Bathycles etwas zu sagen, sei es, daß er es als bekannt voraussetzte, oder daß er selbst nichts Bestimmtes darüber zu sagen wußte. In letzterer Voraussetzung nimmt Thiersch über d. Epoche d. bild. Kunst 176. an, Bath. sei nach Zerstörung seiner Vaterstadt um Ol. 29. mit seiner Genossenschaft nach dem Peloponnes ausgewandert und habe, vielleicht aus der Beute des zweiten messenischen Krieges, den Thron verfertigt. Indessen finden wir bei den Spartanern erst um die Zeit des Crösus, Ol. 51-58, 4. ein Bestreben, kostbare Götterbilder zu weihen. Nach Herod V, 69. schickten sie um diese Zeit nach Sardes, um Gold für die Bildsäule des Apollo auf dem Thornax zu kaufen; Crösus schenkte es ihnen; sie verwendeten es aber für das Bild des amycläischen Apollo. Um diese Zeit finden wir in der Zerstörung des lydischen Reiches durch Cyrus, Ol. 58, 3. eine ebenso wahrscheinliche Veranlassung für die Auswanderung des Bath., wie die oben genannte, schon von Heyne antiq. Auss. Thl. 1. S. 114. angedeutete, und somit möchten wir ihn mit Sillig im Catal. Art. und O. Müller Archäol. §. 85, 2. in dieses Zeitalter setzen, wofür Voß Mythol. Br. II. S. 188. auch mytholog. Gründe anführt. [W.]

Bathycolpos Portus, im Bosporus, j. Bucht von Bujukdere, Arrian Peripl. [P.]

Bathyllus, ein Alexandriner und Freigelassener des Mäcenas zu Rom, gelangte hier durch seine ausgezeichnete theatralische Kunst zu großem Ansehen, wurde die Zierde des Theaters und der Liebling des Volkes. Von ihm ging eine besondere Art pantomimischer Vorstellung aus, welche seinen Namen führte (*ἡ Βαθύλλειος*). Er wird gewöhnlich mit dem Cilicier Pylades zugleich genannt, und blühte mit und nach diesem unter Augustus (Tac. Ann. I, 54. Macrob. Sat. II, 7.). Beide waren den Gebildeten in der ganzen römischen Welt bekannt und ihr Ruhm behauptete sich noch bei den folgenden Geschlechtern (Sen. Quaest. nat. VII, 32.). Auch Pylades begründete eine besondere pantomimische Darstellung, welche von ihm den Namen entlehnte (Athen. I, 37, 20. b.). Wir haben demnach beide als diejenigen zu betrachten, welche die Pantomimik als neue theatralische Kunst zu Rom einführten, gestalteten, begründeten. Wenn nun auch die griechische Orchestik schon nicht ohne pantomimische Bestandtheile war, vielmehr nicht wenige mythische Gegenstände schon seit älterer Zeit in pantomimischer Weise dargestellt hatte (s. Salmas. in Vopisc. Carin. p. 829-31.), so hob doch zu Rom diese Kunst erst mit der Kaiserzeit an, und vermochte mit ihrem Zauber nicht nur das schaulustige, und Anregung sinnlicher Reize überaus liebende Rom, sondern bald auch die vorzüglichsten Städte der Provinzen unbeschreiblich zu ergötzen und zu fesseln. Wie sich überhaupt mit der Kaiserzeit verschiedene Elemente des öffentlichen und häuslichen Lebens der Römer in größeren Formen auszuprägen begannen, so machte sich das Großartige auch in der theatralischen Kunst geltend. Die Pantomimik trat hier in einer Gestalt auf, deren Großartigkeit und Höhe wir bewundern müssen

neben den übrigen theatralischen Leistungen eine Art von
satz zu den ungeheuren Schauspielen des Circus und des
herauszutreten. In der That bildet die Pantomimik ge-
: weibliche Seite der römischen Schauspiele im Gegensatz
chen Gladiatorkämpfen und Circenses. Wenn die beiden
em kriegerischen Sinne des Römers Nahrung und Augen-
o war die erstere mehr auf den ästhetischen berechnet. —
r neuen theatralischen Kunst bei den Römern möchte wohl
canticum derselben zu finden sein (Liv. VII, 2. canticum
magis vigenti motu, quia nihil vocis usus impediebat,
Andronicus, nachdem ihm nämlich vergönnt worden war,
tion begleitenden Gesang eine besondere Person vor den
ellen). Diomedes (bei Putsch p. 489.) fand in dem Pan-
aus dem Drama ausgeschiedenen und dann besonders aus-
tandtheil wieder (vgl. Grysar üb. d. Pantom. d. Röm.
1, S. 34. und Allg. Encycl. III, 10, S. 490.). Gewiß
rsprünglich einfache canticum im Verlaufe der Zeit eine
Gestalt gewonnen. Durch Pylades und Bath. aber, welche
rchestischen Leistungen der Hellenen vertraut waren, wurde
besonderen theatralischen Vorstellung von weiterem Umfange
urch kunstvolle Mimik außerordentlich vervollkommnet (Ma-
7. Grysar Rh. Mus. II, 1, 36. Allg. Encycl. III, 10, 489.).
(Symp. VII, 8, 2.) stellt Diogenianus beide einander ent-
zenden Worten: „ich entferne aus der Orchestik die Dar-
ylades als eine schwülstige, pathetische und vielgestaltige,
vor den Lobsprüchen, welche Sokrates der Orchestik ertheilt
ne dagegen die des Bath. auf, welche einfach ist, sich dem
, und das Hyporchem des Echo, oder des Pan oder eines
r einen erotischen Komos begehet, vorstellt." Bei Athenäus
wird der ὄρχησις des Pylades als einer schwülstigen, pathe-
mühsamen, ebenfalls die des Bath. als eine mehr heitere
genübergestellt, womit auch Seneca (Decl. III, praef.), nach
des nur im Gebiete des Tragischen, Bath. nur im Komi-
Glück bewegte, übereinstimmt. — Auf Bath. und Pylades
ch eine Schrift über Orchestik beigelegt wird) führen die
die Gestaltung der ἰταλικὴ ὄρχησις aus der komischen, welche
der tragischen, welche Emmeleia; und aus der satyrischen,
nis genannt wurde, zurück (Athen. l. c.). Die ἰταλικὴ ὄρχησις
eine andere sein, als eben die Pantomimik der Römer (cf.
λάδης), welche wir demnach als eine aus drei Elementen,
n, komischen und satyrischen bestehende zu betrachten hätten.
ründer der παντόμιμος ὄρχησις werden Pylades und Bath. vom
6, p. 12. Corp. scr. Hist. Byz.) bezeichnet, woraus erhellt,
ter der oben erwähnten ὄρχησις des Plutarch und Athenäus
ie παντόμιμος ὄρχησις zu verstehen haben. Aus allem Diesem
folgern, daß der eigentliche Pantomimus in seiner größten
der römischen Welt und zwar der Kaiserzeit angehört (Lucian.
c. 24. Grysar Allg. Encyl. III, 10, S. 485. 489 f.). — Bath.
rzüglich in der Vorstellung des Zarten, Weichen und Weib-
is Bathyllus bei Juv. VI, 63 ff.). Daher die Darstellung der
geliebten Leda ein Meisterstück seiner bezaubernden Kunst, bei
Römerinnen von namenlosem Entzücken hingerissen wurden
). Seine Bewegungen waren vorzüglich durch Rythmus und
usgezeichnet. Ihm stand bei seinen Vorstellungen gewöhnlich
s der Flötner zu Diensten, welcher ebenfalls sehr beliebt war,
lbst jedoch die höchste Meinung hatte. Als er einst ein Bein
vermißte man ihn schmerzlich. Bei seinem ersten Wiedererscheinen

traf es sich gerade, daß dem Kaiser zugerufen wurde: „Laetare incolumis Roma salvo Principe!“ welche Worte der Flötner ohne Bedenken auf sich bezog und dadurch ein großes Gelächter verursachte (Phädrus Fab. V, 7, 25 ff.). — Mit dem Pylades lebte Bath. in Rivalität. Nach Sueton (Aug. c. 45.) wurde jener durch Augustus aus der Stadt entfernt, weil er durch einen Gestus einen Zuschauer bemerklich gemacht hatte. Allein nach Dio Cass. LIV, 17. war die Ursache eine aus Rivalität entstandene Feindschaft mit Bath., dem beliebten Freigelassenen und Günstling des Mäcenas (Seneca Contr. praef. 5. Tac. Ann. I, 54. Vgl. Grysar Rh. Mus. II, 1, 76.). Er wurde jedoch bald zurückberufen (Dio l. c.). Augustus selbst hatte Wohlgefallen an seiner Kunst, so daß derselbe einst im Speisesaale des Kaisers den Hercules furens wiederholen mußte. Auch war von ihm zu Rom eine besondere Schule eröffnet worden (Macrob. Sat. II, 7. Grysar S. 66. l. c. Mit diesem darf man den späteren Pantomimen gleiches Namens unter Pertinax und den folgenden Kaisern nicht verwechseln. Dio Cass. LXXIII, 13.). — Tacitus berichtet (Ann. I, 54.), daß im Jahr d. St. 767 die ludi Augustales zu Rom durch eine ex certamine histrionum entstandene Zwietracht gestört worden seien, was sich höchst wahrscheinlich auf die Parteien des Bath. und Pylades bezieht. Augustus sei jenen Spielen zugethan gewesen aus Gefälligkeit gegen Mäcenas, der eine starke Zuneigung zu dem Bath. gehabt habe, was mit dem Charakter des weichlichen Mäcenas vollkommen übereinstimmt. — Aus den Worten des Cästius bei Seneca (Contr. III, praef. p. 75. ed. Gothofr.: „Si Thrax essem, Fusius essem, si pantomimus essem, Bathyllus essem“) dürfen wir schließen, daß er der ausgezeichnetste Pantomime seiner Zeit war. — In dem Columbarium der Livia an der linken Seite der appischen Straße sind mehrere Alterthümer gefunden worden, welche sich auf Bath. beziehen, worunter eine Graburne und eine den Bath. vorstellende Bildsäule mit einer Inschrift (Fiocoroni de larv. scen. p. 8. Grysar Rh. Mus. II, 1, S. 77.). [Krause.]

Bathynias, Fluß in Thrazien, neben Byzanz, Plin. H. N. IV, 11. Mündet nach Ptolemäus (geogr. III, 11.) in der Nähe des Athyras in die Propontis. Ungewiß ist, ob er eins ist mit dem Bithyas bei Appian (Mithr. p. 296.). Einen Fluß Bathyrsus, in der Nähe von Byzanz, nennt der Fortsetzer des Theophanes (Bd. 5. S. 340. ed. Bonn.); dieser möchte eher der unsrige seyn. [T.]

Bathyra, Ort in Batanäa, auf Befehl des Herodes von Zamaris, einem babylonischen Juden gegen die Raubzüge der Trachoniten angelegt. Jos. Ant. jud. XVII, 2. Vit. Josephi p. 1002. Jetzt Bethyrra. [G.]

Bathys, Fluß in Sicilien, auf der Nordküste, j. Trimesteri oder Jati. Ptol. [P.]

Bathys, 1) Küstenfluß in Pontus Cappadocius, der sich 75 Stadien nordöstlich von Acampsis (j. Tschorok) in den Pontus Euxinus ergießt. Plin. H. N. VI, 4. Arr. peripl. Pont. Eux. Die Tab. Peut. allein erwähnt eines Ortes Portus altus (Uebersetzung von *Βαθύς*) an der Stelle des jetzigen Hafens Batum. — 2) *Βαθὺς λιμήν*, Hafen an der troglodytischen Küste. Ptol. Jetzt Arekea. Vgl. Reichard kl. geographische Schriften. [G.]

Batiae (*Βατίαι*) nennt Str. 324. eine Stadt der Cassopäer in Epirus, südlich von Dodona. [P.]

Batiana, s. Vancianis.

Batiēa, s. Myrina.

Batini (*Βατινοί* Ptol.), ein Volk in Böhmen am Riesengeb. [P.]

Batinum, Fluß in Picenum, Plin. III, 13., j. Salinello. [P.]

Batis, s. Alexander S. 339. u.

Batnae (seltener **Bathnae**), 1) Stadt in Osrhoëne (Mesopotamien), wenige Meilen von Edessa, von Amm. Marcellinus municipium

at, von den Macedoniern gegründet, von Trajan erobert. Hier jährlich Anfangs Septembers eine große Messe gehalten, auf der lich indische und syrische Waaren umgesetzt wurden. Amm. Marc. . XXIII, 2. Dio Cass. LXVIII, 23. Zos. III, 12. Proc. bell. Pers de Aedific. II, 7. Steph. Byz. Hierocl. It. Ant. Tab. Peut. . Rav. p. 68. Bei den Arabern Batan oder Serudsen. — 2) Ort rhestica (Syrien) zwischen Beröa (Haleb) und Hierapolis (Mem- in einer durch ihre Cypressen und ihre Annehmlichkeit bekannten d. Julian. ep. 27. It. Ant. Tab. Peut. Geogr. Rav. p. 73. Noch st Batn oder Bathnan Name eines Thales zwischen Haleb und idsch. [G.]

Bato (*Βάτων*), Wagenlenker des Amphiaraus, mit ihm von der Erde ungen und dann als Heros verehrt. Apollod. III, 6, 8. Paus. II, In Delphi stand seine Statue; auch war er auf dem Kasten des us abgebildet. Paus. X, 10, 2. V, 17, 4. [H.]

Bato, der Name zweier Empörer in Dalmatien und Pannonien. ine, vom Stamme der Dysidiaten, war Anstifter der Empörung den Dalmaten im J. 6 n. Chr.; der andere, ein Pannonier, führte nnonischen Stamm der Breuker, die nach den Dalmaten sich er- Der letztere griff Sirmium an, wo eine römische Besatzung lag, bald darauf durch Cäcina Severus, Präfect von Mösien, geschla- suchte sich aber hernach durch Bundesgenossen zu verstärken. Der ate Bato zog inzwischen gegen Salona; er wurde zwar selbst durch Steinwurf verwundet, sandte aber Andere aus, die die ganze Mee- e bis Apollonia verheerten und die Römer in einer Schlacht be- t. Dio LV, 29. Vgl. Vell. Pat. II, 110. (Nach der letztern Stelle es über 200,000 Mann, die in Dalmatien und Pannonien die n ergriffen. Außer einem Einfalle in Macedonien spricht Vellejus inem beabsichtigten Einfalle in Italien). — Auf dieses brach Tibe- der eben seinen zweiten Feldzug in Germanien machte und den ius Messalinus, Präfect von Dalmatien und Pannonien, an sich n hatte, von Germanien auf und sandte den Messalinus nach Dal- voraus. Dem letztern zog Bato, obgleich noch nicht geheilt, ent- , kämpfte zuerst glücklich (nach Dio, vgl. Vell. Pat. II, 112.), ward päter besiegt und entfloh zu Bato dem Breuker. Mit diesem ver- er sich nun, den Krieg gemeinschaftlich zu führen, und die beiden en den Berg Alma (in Niederpannonien), wo sie gegen Severus, e von Mösien aus angriff, tapfer Stand hielten (nach Dio; vgl. II, 112.). Als Severus nach Mösien zurückgekehrt war, Tiberius und Messalinus bei Siscia verweilten, so fielen sie in die Gebiete nen befreundeten Stämme ein und brachten viele zum Abfalle; mit Tiberius selbst aber wagten sie sich nicht zu messen. Bei einem Ein- den sie nach Macedonien machten, wurden sie durch Rhymetalces hracier besiegt. Zu Hause aber setzten sie im folgenden Jahre (7 n. den Krieg auf ähnliche Weise fort, vgl. Dio LV, 30. Augustus hierauf den Germanicus mit einem neuen Heere. Dio LV, 31. Als e in Pannonien erschien und von allen Seiten die Heere zusammen- en, so erwarteten die Batone den Anzug des Severus von Mösien riffen ihn unvermuthet an, als er bei den volcäischen Sümpfen sein schlug; das Ende des Treffens war jedoch, daß die Barbaren zu- schlagen wurden. Im Uebrigen erreichten die römischen Feldherrn Ausnahme des Germanicus, der die Mazäer besiegte) im Laufe Jahres keine bedeutenden Erfolge. Dio LV, 32. Erst im folgenden , 8 n. Chr., kehrten die Dalmaten, theils durch Krieg gezwungen, durch Vertrag unter die römische Herrschaft zurück. Der Dalmate selbst kam mit Tiberius zusammen; als derselbe ihn um die Ursache mpörung fragte, so antwortete er: „ihr selbst tragt die Schuld;

denn statt Wächtern, Hirten und Hunden sendet ihr Wölfe zu eur Heerden." Dio LV, 33. — Doch war der Friede von keiner Dauer. D Breuker Bato hatte den pannonischen Fürsten Pinnes verrathen und selbst der Herrschaft bemächtigt, worauf der andere Bato ihn bekämpf gefangen nahm und hinrichten ließ. Auf dieß fielen wiederum viele P nonier ab, gegen welche Silvanus Plautius zu Felde zog, durch den Breuker besiegt und einige andere Stämme ohne Kampf zur Ruhe gebra wurden: die übrigen verglichen sich ebenfalls, als Bato, der die Hoffn auf Pannonien aufgab, selbst das Land zu verwüsten anfing. Dio LV, Im Jahr 9 n. Chr., nach Verfluß des Winters, kehrte Tiberius n Rom zurück, Dio LVI, 1., während Germanicus um des in Dalmat fortdauernden Kriegs willen zurückblieb, vgl. LVI, 11. 12. Im folgend Jahre, 10 n. Chr., kam Tiberius abermals nach Dalmatien. Er thei das Heer in drei Abtheilungen und zog mit Germanicus an der Sp von einer derselben gegen Bato. Dieser flüchtete sich zuletzt in d feste Burg Anderion bei der Stadt Salona, vor welcher Tiberius läng Zeit vergeblich lagerte. Endlich entschloß sich Bato, an seiner Sa verzweifelnd, um Frieden zu unterhandeln; da aber die Seinigen s dazu nicht verstanden, so verließ er dieselben und enthielt sich fortan d Krieges. Dio LVI, 12. Nachdem die Burg von Tiberius erobert und au die Uebrigen, die noch unter den Waffen stunden, bezwungen waren, stellte sich Bato selbst vor Tiberius, unter dem Versprechen der Stra losigkeit. Vgl. Dio LVI, 16. Was weiter sein Schicksal war, ist un nicht bekannt. [Hkh.]

Bato I. oder der ältere, welcher von älteren Historikern (Bern Furmer Annal. Fris., Gerh. Geldenhauer Hist. Bat., Math. Castritius üb d. Ursprung der Katten, und Winckelmann heß. Chronik, Teuthorn he Gesch. u. a.) als König der Katten angegeben wird, der 130 v. Chr. regiert, und dem heß. Städtchen Battenberg, so wie dem benachbarten Dorfe Battenfeld den Namen gegeben haben soll. — Bato II. oder d jüngere, als Sohn des vorigen genannt. Er soll die Bataver von Katten getrennt, sich mit seiner Gattin Richildis 127 v. Chr. nach Niederlanden gewendet, und von dem Könige Menapius das Land zwisch der Waal und Maas erhalten haben. Allein da seit Julius Cäsar auf den Verfasser der großen belgischen Chronik kein einziger kritisch be währter Geschichtschreiber diese beiden Bato erwähnt, so sind sie u ohne Grund für unhistorische Fictionen gehalten worden (Mich. Con Curtius Progr. de ejiciendo ex hist. Hassiaca Batone rege. Marb. 17 und Allg. Encycl. S I, Thl. 8. S. 92 f.). [Krause.]

Baton aus Sinope, lebte ungefähr im zweiten Jahrh. v. Chr. Rhetor heißt er bei Athen. XIV, p. 639. D, während ihn Strabo XII, 546. unter die Geschichtschreiber rechnet, indem er zugleich seiner nicht weiter erwähnten Schrift *Περσικά* gedenkt. Seine ferneren Schr aus denen sich einige wenige Fragmente erhalten haben, sind: *περὶ [Θεσσα]λίας καὶ Αἱμονίας* Athen. XIV, p. 639 D, *περὶ τῆς τοῦ Ἱερωνύμου τυρ[αννίδος]* Athen. VII, p. 251. E, *περὶ τῶν ἐν Ἐφέσῳ τυράννων* Athen. VII, p. vgl. Suid. s. v. *Πυθαγόρας Ἐφέσιος* u. *ἐπελπίζων*, — *περὶ Ἴωνος τοῦ* Athen. X, p. 436. F. Vielleicht ist dazu noch die Schrift *Ἀττικ[ά]* zu rechnen, wenn Böckh's Vermuthung richtig ist, daß beim Sch Pind. Isthm. IV, 104. *Βάτων* für *Βάτος* zu schreiben. Auch sonst der Name häufig in den Mss.; man findet *Βάττος*, *Βάττων*, *Βάδων*, letzteres bei Athen. VI, p. 251. E und nach Ebert's Vermuthung bei Steph. Byz. s. v. *Διὸς πόλις*. Gleichfalls aus einer historischen des B. scheint die Notiz bei Plut. vit. Agid. 15. entlehnt zu seyn. Voß de hist. gr. III. p. 408. Ebert dissert. Sic. p. 92 ff. [Wester

Batrăchus und **Sauras** waren Bildhauer und Architekten Laconien, die in Rom zur Zeit des Pompejus die Tempel des J

elche später von den Hallen der Octavia umschlossen
Plinius XXXVI, 5, 4. erzählt von ihnen, sie seien
, und haben die Tempel auf eigene Kosten erbaut, in
den eine Inschrift darauf setzen dürfen; als ihnen aber
urde, haben sie die Embleme ihrer Namen, einen Frosch
an den Windungen der Säulen angebracht. Wirklich
: (Werke Thl. 1. S. 379. Thl. 2. S. 585.) an den
ionischen Säule in der Basilica S. Lorenzo fuor le mura
chen abgebildet, und wenn man die schöne Arbeit dieses
t und bedenkt, wie die Säulen an den alten Basiliken
ltern Gebäuden hergenommen sind, so finden wir keinen
denklichkeiten, welche Winckelmann und Fea gegen die
äule mit der von Plinius erwähnten erheben; s. Thiersch
unst p. 301. [W.]

ein als Anrede in einem bald dem Virgilius, bald dem
lerius Cato zugeschriebenen Gedichte (Dirae) mehrfach
ime, der von den Herausgebern und Erklärern auf ver-
erklärt worden ist. Während Einige darunter blos die
: Localität, eines Baumes, Flusses, Waldes, Hügels
ı wollten, erkannten Andere darin, und wohl im Ganzen
den Namen einer Person, entweder einer solchen, gegen
nicht weiter bekannte Verfasser des Gedichtes seine Ver-
spreche (daher selbst die theilweis vorkommende Aufschrift
der: Dirae in Battarum, wofür Wernsdorf lieber Carmen
ı Battarum setzen möchte), oder eines satirischen Dichters,
s Callimachus, oder eines Flötenspielers oder Hirten,
des Bacchus, dessen Namen man in Battarus wieder zu
S. röm. Lit.Gesch. §. 109. Not. 13 ff. [B.]

ein Bildgießer, der von Plin. XXXIV, 8. s. 19. unter
wird, welche Athleten, Bewaffnete, Jäger und Opfernde
Apoll und eine Juno von ihm standen zu Rom im Tempel
Plin. a. a. O. p. 73. Ueber seine Zeit und sein Vater-
nichts. [W.]

ein Hirte, sah wie Mercur die dem Apollo gestohlenen
ieb. Nachdem er zuerst eidlich gelobt hatte, zu schweigen,
ı Mercurius, ihm nicht trauend, in anderer Gestalt zu-
, es doch gegen ein schönes Geschenk eingestanden hatte,
Mercur in einen Stein. Anton. Lib. 22. Ovid Met. II,

nd **Battiădae.** Von Battus und der Veranlassung seiner
:nes gibt Herodot die Sage der Theräer (IV, 150 ff.),
Colonie ausging, und die der Cyrenäer (IV, 154 ff.). —
ar der Vater des Battus ein Theräer Polymnestus (auch
IV, 59., abweichend Justin. XIII, 7.), seine Mutter war
Sage Phronime, eine von Etearchus, dem Beherrscher
Creta, verstoßene Tochter, die Polymnestus zu seinem
ommen hatte. Als Stammvater von dem Geschlechte des
die ther. S. den Minyer Euphemus, übereinstimmend damit
Pyth. IV, 10.), bei welchem dem Euphemus, einem Argo-
von Medea die Besitznahme Libyens durch einen Sprößling
es verkündigt wird (Pyth. IV, 19. 20. 42-55.). — Die An-
byen geschah nach beiden Sagen nach dem Verlangen des
Orakels; nach der theräischen aber forderte die Pythia den
unmittelbar auf, auch wird in dieser Sage der Inhalt der
n dem theräischen Könige Grinus vorgelegten Frage nicht
ch der cyrenaischen erhielt Battus selbst, als er wegen
ens um Rath fragte, den Ausspruch. Battus nämlich sei

ἰσχνόφωνος (s. Schweigh. zu Herod. IV, 155.) καὶ τραυλὸς gewesen, daher habe er, wie die Theräer und Cyrenäer behaupten, seinen Na erhalten. Herodot dagegen meint, Battus habe früher einen an Namen gehabt (Aristot. nach Pind. Pyth. V, 87. Heracl. Pont. p. 7. Koeler. Callim. h. in Apoll. v. 76. Schol. zu Pind. Pyth. IV. tit. p. ed. Böckh. v. 15. p. 345. v. 104. p. 351. v. 455. p. 371., zu Pyth 117. p. 384. Euseb. chr. can. p. 173. ed. Auch., Aristäus nach Ju XIII, 7.), und sei erst nach seiner Ankunft in Libyen umgenannt wor da Battus bei den Libyern König bedeute; demnach habe (Herod. sch sich, an dem Alter des Orakelspruchs zu zweifeln) die Pythia, als sie zuerst mit dem Ehrennamen begrüßte, ihn in libyscher Sprache angere weil sie wußte, er werde in Libyen König werden. — Die Erzählung dem Stottern des Battus, das die Ursache der Auswanderung gewo sein soll (nach Andern geschah sie in Folge innerer Unruhen, in de Battus an der Spitze einer Partei stand, s. Menecles ap. Schol. P Pyth. IV, p. 344.), ist ohne Zweifel durch den Gleichklang des libys Wortes Battus mit βατταρίζειν später entstanden; ebenso ist spätere D tung, was über die Heilung des Battus von dem Schol. zu Callim in Apoll. v. 65. und Paus. X, 15. berichtet wird. — Der Orakelspr heißt es bei den Theräern und Cyrenäern weiter, wurde Anfangs n beachtet; Unglück erst (worin dieses bestand, wird nur in der ther. S Herod. IV, 151. angegeben) und die öftere Wiederholung der mit je Spruche gleichlautenden Antwort der Pythia bestimmte die Theräer, d Orakel Folge zu leisten. Battus mit zwei Fünfzigrudrern (cf. Just XIII, 7.) abgeschickt, besetzte zuerst die libysche Insel Platea. (Wie di Insel aufgefunden wurde, s. in der ther. Sage Herod. IV, 151 f.). H verweilte Battus mit seinen Genossen zwei Jahre; da es ihnen aber nicht nach Wunsch ging, ließen sie Einen zurück, die Uebrigen schi nach Delphi, um dem Gotte zu klagen. Von diesem aber nach Liby zurückgewiesen, besuchten sie die der Insel gegenüberliegende Geg Aziris (Azilis bei Callim. h. in Apoll. 89. und Schol., Steph. By Axilis Ptol. IV, 5.), wo sie sechs Jahre blieben. Im siebenten wur sie von Libyern, die ihnen versprachen, sie in bessere Gegenden zu bring westwärts an die Quelle Apollo's (κρήνη Ἀπόλλωνος) geführt. Herod. 157. 158. — An dieser Quelle, Cyre genannt (Callim. h. in Apol Steph. Byz. in Κυρήνη, cf. Justin. a. a. O.) und von den Colonis ihrem Schutzgotte Apollo (ihrem ἀρχαγέτας, Pind. Pyth. V, 60.) geheili ward Cyrene gegründet (631 v. Chr. Vgl. Thrige in der unten a. Sch p. 79-93. Müllers Gesch. Hell. St. I, 344.). Vierzig Jahre, sagt Hero IV, 59., regierte Battus (bis 591 v. Chr., oder wenn von der Zeit gerechnet wird, da er nach Platea kam, bis 599 v. Chr.), als ein fromme milder und wohlthätiger Herrscher (Pind. Pyth. V, 89. Diod. VIII. E Ital. VIII, 56-58. Tzetzes Chil. VI, 48.), von seinen Unterthanen be verehrt (Pind. Pyth. V, 93-95. Paus. X, 15.). — Von seinem Soh und Nachfolger Arcesilaus I. wird nur erwähnt, daß er 16 Jah (von 599-583 v. Chr.) regiert habe. Herod. IV, 159. — Der dritte cy naische Fürst war Battus II., genannt ὁ Εὐδαίμων (Herod. IV, 159. Plu Coriol. 11. de virt. mul. unter Eryxo. Schol. Pind. IV. tit. p. 342. Erst unter diesem wurde das bisher unbedeutende Cyrene durch neue A kömmlinge mächtiger. Das delphische Orakel, mit welchem Cyrene beständigem Verkehr blieb, hatte die Griechen aufgefordert, sich bei de Cyrenäern, die Ländereien anboten, niederzulassen, und eine Men Peloponnesier, Creter und Bewohner der Inseln des ägäischen Mee (Herod. IV, 161.) folgten der Einladung und gründeten in der Umgeg von Cyrene neue Ortschaften. Die libyschen Nomaden, dadurch be trächtigt, baten, da sie sich den Cyrenäern nicht gewachsen fühlten, ägyptischen König Apries um Hülfe; aber das gewaltige Heer, das d

Cyrene anrücken läßt, wird beinahe ganz vernichtet und Apries verliert wegen dieser Niederlage bald nachher Thron und Leben, Chr. Herod. IV, 159. II, 161. Diod. I, 68. Amasis, der neue che König, schloß Frieden und nahm sich sogar eine cyrenische au (wessen Tochter, kann Herod. II, 81. nicht bestimmt angeben) Weibe. Wie lange Battus II. noch regierte, läßt sich nicht genau nen, nach Reitz. ad Herod. IV, 159. bis zum Jahr 560, nach Larst. d'Herod. T. 3. p. 548. bis 554. Sein Nachfolger war sein Arcesilaus II., wegen seines harten Sinnes χαλεπός genannt de virt. mul. a. a. O.). Da er mit seinen Brüdern uneins wurde, en diese Cyrene, gründeten Barce und bewogen die umwohnenden zum Abfall von den Cyrenäern. Herod. IV, 160. (bei Steph. Byz. ἀρκη werden die Erbauer dieser Stadt, somit nach Herodot die des Arcesilaus, Perseus, Zacynthus, Aristomedon und Lycus ge. Arcesilaus zog gegen die Libyer; sie ergriffen die Flucht, liefer:r, wahrscheinlich durch andere Libyer verstärkt, ihrem Verfolger effen, in dem sie siegten und 7000 Cyrenäer tödteten. Noch war en. Staat sehr geschwächt, als Arcesilaus nach ungefähr zehenr Regierung durch einen treulosen Freund oder Bruder Learchus, zu vielen Ungerechtigkeiten verleitet hatte, getödtet wurde. Herod. a. a. O. Darauf bemächtigte sich Learchus der Regierung unter orwande, sie dem unmündigen Sohne des Arcesilaus, Battus, zu n, wurde aber durch eine List der Eryxo, Battus Mutter, aus Wege geräumt. Herod. Plut. a. a. O. Polyän. VIII, 41. Innere n unter Battus III. (wegen seines körperlichen Fehlers χωλός gescheinen die Cyrenäer bestimmt zu haben, nach dem Rathe des chen Orakels durch den Mantineer Demonax eine Reform ihres wesens vornehmen zu lassen, wodurch das Königthum sehr beschränkt Herod. IV, 161. Auf Battus, der ungefähr bis 530 v. Chr. refolgte sein Sohn Arcesilaus III. Sein Streben, sich die chen Rechte seiner Vorfahren wieder zu verschaffen, erregte neue n in Cyrene, die ihn zur Flucht nach Samos nöthigten. Hier lte er ein zahlreiches Heer, mit dessen Hülfe er sich Cyrene's begte und an seinen Gegnern rächte. Herod. IV, 162-164. Inzwischen Cambyses Aegypten erobert; Arcesilaus huldigte ihm freiwillig und Tribut (Herod. IV, 165. III, 13. 91.), theils durch die Fortschritte rsischen Königs geschreckt, theils in der Hoffnung, unter persischer t in seiner Herrschaft gesicherter zu sein. Aber ebendieß reizte die r noch mehr gegen ihn auf und Gefahr für seine Person fürchtend, er sich zu seinem Schwiegervater Alazir, dem Beherrscher von , fand aber mit diesem durch Barcäer und flüchtige Cyrenäer seinen gang, c. 514 v. Chr. (s. Thrige p. 153.). Seine Mutter Phere- „in der eine dorische Frau zu einer orientalischen Sultanin um-" (Müllers Dor. II, 418.), bestrafte mit Hülfe eines ihr vom per- Satrapen in Aegypten bewilligten Heeres auf grausame Weise den ihres Sohnes. Herod. IV, 165. 167. 200-202. Polyän. VIII, 47. l. Pont. p. 8. Ueber die letzten zwei Battiaden berichtet Herodot mehr; er führt jedoch IV, 163. den dem Könige Arcesilaus III. enen Orakelspruch an, welcher verkündigte, daß vier Battus und Arcesilaus über Cyrene regieren werden. Ohne Zweifel ist dieser lspruch erst später, nach dem Ende der Battiadenherrschaft, entstanwäre er aber auch ächt, so hätte Herodot, wenn derselbe nicht erfüllt n wäre, hievon wohl irgend eine Andeutung gegeben, daher schwern der Richtigkeit der Angabe des Heracl. Pont. p. 8., der auf Arce- III. noch einen Battus IV. und auf diesen Arcesilaus IV. folgen gezweifelt werden darf. In welchem Verwandtschaftsverhältnisse us IV., genannt ὁ καλός, zu seinem Vorgänger stand, ist unbekannt;

überhaupt kann über ihn und seine Regierung nichts Bestimmtes angeführt werden. Etwas besser sind wir von Arcesilaus IV. unterrichtet, dessen Sieg in der 31sten Pythiade (Ol. 78, 3. 466 v. Chr.) Pind. Pyth. IV. V. besingt. Pindar rühmt an ihm (Pyth. V, 109 ff.) Klugheit, Beredsamkeit, Entschlossenheit und Muth; allein die Rücksichtlosigkeit, mit der er, auf Söldner gestützt, den Umfang der königlichen Gewalt zu erweitern suchte, und die Strenge, mit der er gegen die verfuhr, die ihm hierin entgegenstanden (Pyth. IV, 263 ff. 291 ff. Pyth. V, 10 ff. 54. Schol. zu Pyth. IV, tit. p. 342. v. 467. p. 372.), beschleunigte den Untergang der Battiadenherrschaft. Der Schol. zu Pind. IV, tit. p. 342. sagt, der letzte Arcesilaus sei von den Cyrenäern meuchlings ermordet worden, nachdem die Battiaden 200 Jahre über Cyrene geherrscht haben. Zwar verwechselt er ihn mit Arcesilaus III., doch ist es sehr wahrscheinlich, daß auch Arcesilaus IV. auf diese Weise endete (in der Mitte des 5ten Jahrhunderts v. Chr., s. Thrige p. 185.). Die Cyrenäer bildeten darauf eine Democratie; Arcesilaus Sohn, Battus, floh in die von seinem Vater gegründete Stadt Euesperides oder Hesperides (später Berenice), fand aber hier seinen Tod; der Kopf des Leichnams wurde in das Meer versenkt. Heracl. Pont. a. a. O. S. J. P. Thrige res Cyrenensium, ed. S. N. J. Bloch. Hafniae 1828. Böckh's Explicat. zu Pind. Pyth. p. 265 f. [K.]

Battus (*Βάττος*, auch *Βάττων*), ein komischer Dichter Griechenlands, aus dessen verlorenen Dramen bei Athenäus, Stobäus und Suidas noch einige Verse vorkommen. Näheres über den Inhalt und Charakter dieser Stücke, so wie über die Person des Dichters wissen wir nicht. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 426. ed. Harles.; vgl. mit Ebert Dissertt. Sicull. I. p. 93. Den angeblichen lateinischen Jambendichter Battus betrachten wir mit Madvig (Opuscc. Acadd. p. 22.) als eine Fiction. [B.]

Batua, s. Butua.

Batŭlum, Stadt in Campanien, Virg. Aen. VII, 739. Sil. Ital. VIII, 566. Nach Reich. j. Baja. [P.]

Batum, kleiner Fluß in Lucanien, j. della Noce (Reich.), Plin. III, 5. [P.]

Baubo, eine Frau, nach Hesych. Amme der Ceres, die bei jener auf ihren Wanderungen einkehrte, und von ihr oder ihrem Sohne durch unanständiges Betragen beleidigt wurde. Clem. Alex. Cohort. p. 13. Arnob. adv. Gent. 5. Aehnliches, nur mit verschiedenen Namen der Mutter und des Sohnes, erzählt Anton. Lib. 24. Vgl. Ascalaphus. [H.]

Baucidias, unbek. Insel an der argol. Küste, Plin. IV, 12. [P.]

Baucis. In der Hütte dieser phrygischen Frau wurde Jupiter und Mercur gastlich aufgenommen und bewirthet, weßwegen sie und ihr Mann Philemon von den Göttern bei einer die ganze Umgegend verwüstenden Wasserfluth gerettet, und zu Priestern eines Tempels bestellt, auch ihr Wunsch, gemeinschaftlich zu sterben, durch gleichzeitige Verwandlung in Bäume gewährt wurde. Ovid Met. VIII, 620 ff. [H.]

Baudobrica, 1) Ort in Niedergermanien, j. Boppart am Rhein, Itin. Ant. Die Tab. Peut. hat Bontobrica, die Notit. Imp. Bodobrica. — 2) Ort der Treviri östlich von Trier, j. Büdelich (Ukert), nach Reich. Trarbach. It. Ant. [P.]

Bavius, meist in Verbindung mit Mävius genannt, indem beide als Dichterlinge in Rom bezeichnet werden, welche, ohne selbst durch eigene poetische Leistungen sich auszuzeichnen, durch die Art und Weise, in der sie sich als Feinde und tadelsüchtige Neider der Poesien des Virgilius und Horatius zeigten, selbst zu einem gewissen Namen in Rom gekommen zu seyn scheinen. Bavius starb nach der Angabe des Hieronymus (in Chronic.) um Olymp. 186, 3. oder 720 d. St. in Cappadocien, wohin er vielleicht als römischer Beamter gekommen war, da Philargyrius (zu Virg. Eclog. III, 90.) ihn Curator nennt. S. Weichert De Horatii

atoribb. (Grimm. 1821. 4.) p. 12 ff. oder Poett. Latt. Reliqq. p.
Vgl. auch röm. Lit.Gesch. §. 53. Not. 14. [B.]

auli, eine Anlage mehrerer Villen zwischen Misenum und Bajä
panien, Plin. III, 5. Dort war eine Villa des Hortensius, Cic.
V, 3. Vgl. ad Div. VIII, 1. Tac. Ann. XIV, 4. Suet. Calig. 19.
iff. LIX, 17. Sil. Ital. XII, 156. (Herculeos Baulos nach der
ig von βοῦς und αὐλή, weil Herc. dort die Rinder des Geryon in
untergebracht habe). Zu Symmachus Zeit (Ep. I, 1.) hieß der
aulia, j. Bacolo, ein Dorf. [P.]

vo, Insel an der dalmat. Küste, Tragurium gegenüber, in der
iserzeit Detentionsort für Staatsgefangene, j. Bua, Plin. III,
n. Marc. XXII, 3. XXVIII, 5. (Boae). Cod. Theodos. XVI, t. 5.
haereticis. Tab. Peut. Geogr. Rav. [P.]

utae, Ort der Allobrogen (Gall. Narbon.), j. Vieux-Annecy.
[P.]

ites, **Bautis** oder **Bautisus**, Fluß in Serica. Ptol. Amm.
XIII, 6. Jetzt Hoangho. Klaproth in v. Zachs monatl. Corresp.
7. Mannert Geogr. IV, S. 496. [G.]

izänum, Stadt in Rhätien, j. Botzen, Paul. Diac. V, 36.
odos. I. 3. Bauxare. [P.]

ira oder **Bezira**, feste Stadt in dem Paropamisus. Arr. exp.
26. 27. Curt. VIII, 9. Jetzt Badsjör oder Bischore, nordwest-
Peschawer. [G.]

ιώσεως δίκη bezieht sich auf Kauf und Verkauf und hatte zur
em Käufer Sicherheit im Besitz des Erkauften zu gewährleisten.
te nun in zwei Fällen gegen den Käufer erhoben werden:
noch die verkaufte Sache an den Käufer ausgehändigt war. Um
den Verkäufer sicher zu stellen, erlegte ihm der Käufer bei
ng des Kaufes eine Art An- oder Handgeld (ἀῤῥαβών). Wenn
ufer nun noch vor der Uebergabe der Sache der Kauf gereuete,
is Unrechtlichkeit die Sache noch einmal verkaufte, indem viel-
Anderer einen höhern Preis bot, oder Jemand schon jetzt vor
jabe Ansprüche gegen den Käufer erhob, worauf sich wohl die
in den λέξεις ῥητ. (S. 220, 2.) bezieht, die Platner (Prozeß
n II, S. 341.) bezweifelt, so konnte der Käufer durch Erhebung
β. oder Gewährleistungsklage den Verkäufer zwingen, den Kauf
und die Sache ihm zu überliefern. War 2) die Sache schon
ufer übergeben, und ein Dritter erhob Ansprüche auf dieselbe,
der Käufer denselben deshalb an den Verkäufer verweisen
λέξ. ῥητ. S. 214.); um jedoch das öftere Erheben solcher An-
vermeiden, war in Athen das Gesetz aufgestellt (Theophrast.
is Serm. 42, S. 280.), daß jeder Kauf wenigstens 40 Tage
schließung desselben der Behörde angezeigt werden sollte, damit
von der Rechtlichkeit des Verfahrens dabei überzeugen, und
r Zwischenzeit seine Ansprüche anbringen könnte. Dieser Ge-
er Anzeige bei der Behörde bezog sich a) wohl nur auf den
beweglicher Sachen, und nur davon wird er bei Isäus (über
s Erbsch. S. 23. §. 28. Bekk.), Demosth. (gegen Nikostrat.
= S. 463. §. 10. Bekk.) und sonst erwähnt und dabei nur
und Ländereien gedacht (συναγ. λέξ. χρ. S. 467, 1.); b) war
elcher in der Zwischenzeit die Ansprüche nicht erhob, das Recht
en, sie später noch geltend zu machen. Weigerte sich nun der
die Rechte des Käufers auf die Sache gegen den die Ansprüche
Dritten zu vertreten, so konnte ihn der Käufer durch die
ingen, entweder gegen den Dritten zu beweisen, daß er die
Recht verkauft habe, wodurch der Besitz dem Käufer sicher ge-
(βεβαιοῦται); oder einzustehen, wenn der Vindicationsprozeß

die Folge habe, daß bewiesen würde, der Verkäufer habe die Sache ohne daß sie ihm rechtlich angehörte, verkauft. Unterließ der Käufer so wohl das Verweisen des Vindicanten an den Verkäufer, als auch die Erhebung der δ. βιβ. gegen ihn, so konnte der Verkäufer nach den Zeugnissen der Lexikographen nicht zum Ersatz gezwungen werden, wenn der Käufer in dem Vindicationsproceß die gekaufte Sache verlor. Uebernahm der Käufer sonst aus irgend einem Grunde, vielleicht um Weitläufigkeiten zu vermeiden, oder weil er sich den Kauf gar nicht hatte gewährleisten lassen, sein und des Verkäufers Recht gegen den Vindicanten mit den Rechtsmitteln, die ihm zustanden zu vertreten, so wird seine Handlungsweise αὐτομαχεῖν genannt. Zu diesem entschloß sich der Käufer wohl auch, wenn der Verkäufer für die Folgen des Processes einstehen wollte, oder er ein rechtlicher Mann war, auf den man sich verlassen und auf seine Unterstützung bei dem Processe (συνίστασθαι? Suid. u. d. W. αὐτομαχεῖν und Bekker Anecd. S. 467, 1.) rechnen konnte. Verlor in dem letzten Falle der Käufer den Vindicationsproceß, oder in dem Falle, daß er gegen den Verkäufer die δ. βιβ. erhoben und gewonnen hatte; so mußte der Verkäufer ihm den Schaden ersetzen, d. h. er mußte den Kaufpreis und die Zinsen herausgeben; hatte aber der Käufer sich ohne Verweisung des Vindicanten, ohne Erhebung der δ. βιβ. und ohne Vorwissen des Verkäufers in den Vindicationsproceß eingelassen, so konnte er auf keine Entschädigung Anspruch machen. Erhob Jemand Ansprüche auf eine Sache, die man in einer Steigerung des Fiscus gekauft hatte, so wieß man den Vindicanten an die Poleten, welche der Steigerung vorgestanden hatten, oder erhob gegen diese, was jedoch nicht wahrscheinlich, die δ. βιβ. Hier war es nun nicht möglich, daß die Sache durch den Vindicationsproceß wieder in den Besitz des Vindicanten kam, denn es galt der Grundsatz, daß die Steigerungen des Fiscus dem Käufer ein unbestreitbares Recht auf die Sache gaben. Darauf bezieht sich wohl Hesych. (u. d. W. λευκώμασι), Pollux (VIII, 99.) und vielleicht auch das Gesetz bei Demosthenes gegen Timokrat (S. 717. = §. 54. S. 19. Bekk.). Die δίκη βιβ. wurde vor den Thesmotheten geführt. Vgl. Heffter Gerichtsverfass. S. 436. Meier und Schömann Prozeß S. 525 ff. und Platner Proc. u. Klag. Bd. II. S. 337. 340 ff. [M.]

Bebiāni Ligūres, Völkerschaft in Samnium, Plin. III, 11., nach Reich. beim j. Bioni. [P.]

Bebii montes, das Gebirge, welches Dalmatien landwärts begränzt, Ptol. [P.]

Bebrȳces, altes iberisches Volk an der Küste des Mittelmeers nördlich und südlich von den Pyrenäen, Scymn. v. 199 f., wild und reich mit vielen Heerden, Avien. Or. marit. 485. Sil. Ital. III, 420-443. XV, 494. Tzetz. zu Lycophr. 516. 1305. Zonar. VIII, 21. S. Humboldt über die Urbewohner Hispaniens S. 94. [P.]

Bebrȳces, mythisches Volk in Bithynien, östlich vom Berg. Posidium und Cius. Apoll. Rhod. I, 1279. Dion. Perieg. 805. Ihren König Amycus erschlug Pollux. Orph. Argon. 662. Apoll. Rhod. II, init. Amm. Marcell. XXII, 8. Nach Strabo XII, p. 541. waren sie thracischen Ursprungs. Eustath. zu Dion. Perieg. v. 805. leitet ihren Namen von der Bebryce, einer der Danaiden, ab. Vgl. Plin. H. N. V, 33. Steph. Byz. [G.]

Bechīres oder **Bechēri** (*Βέχειρες* oder *Βέχειροι*), Volk im Pontus Cappadocius in der Gegend von Trapezus. Scyl. p. 32. Apoll. Rhod. II, 22. Dion. Perieg. 765. Mela I, 19. Plin. H. N. VI, 4. Tab. Peut. Steph. Etym. magn. Scylax erwähnt in ihrem Gebiete einen Βεχειρικὸς λιμήν und eine griechische Stadt *Βεχειριάς*. [G.]

Bechūni (*Βεχουνοί*), ein rhätisches (?) Volk, welches Ptol. an Gardasee ansetzt. [P.]

›. Peut.) oder **Beda vicus** (It. Ant.), nördlich von Belg., j. Bidburg. [P.]

dem Beinamen Venerabilis, der durch seinen Einfluß seiner Zeit bekannt gewordene englische Mönch († 735 ier nur insofern genannt werden, als er eifrigst bedacht, n der alten, classischen Autoren wieder zurückzuführen, ßer einiger aus diesem Streben hervorgegangenen Schriften ı die beiden, auch in Putsche's Sammlung der lateinischen p. 2327 ff. 2350 ff.) aufgenommenen Aufsätze gehören: a und De metrica ratione; ferner die ähnlichen kleineren, ›e der Kölner Ausgabe der Werke Beda's (1612. u. 1688. en Schriften: Cunabula grammaticae artis Donati restituta artibus orationis, an welche sich eine Anzahl von kleineren hematisch-chronologischen, selbst arithmetischen und geomets anreihen. Ferner werden ihm, jedoch nicht unbestritten, im zweiten Bande der Kölner Ausgabe stehenden Sententiae hilosophica, Excerpte aus Schriften älterer Philosophen ristoteles; Ex selectis Ciceronis sententiis liber, eine Sammerpten aus den philosophischen Schriften Cicero's. In demfindet sich auch: Chronicon sive liber de sex hujus mundi n kurzer Abriß der Weltgeschichte von Erschaffung der Welt Jahre 726, und insofern von einigem Belang, als die spä- kschreiber der Eintheilungsweise, wie sie hier Beda nach sechs oden vornahm, meist gefolgt sind. Was man von Poesien ıführt, trägt zum Theil seinen Namen mit Unrecht; zum Theil ch diese Poesien nichts weiter als eine Umsetzung höchst projenstände (wie z. B. chronologische) in eine poetische Form; ent d. röm. Lit.Gesch. I. §. 44. und §. 62. Ueber Beda im : und über seine übrigen, in das Gebiet der kirchlichen Lite- oder minder einschlägigen Schriften s. das Supplement der esch. (christlich-römische Theologie) II. §. 214 ff. und die §. 214. geführten Schriften. [B.]

ıjum (so Tab. Peut. Bidajum, Itin. Ant. Vielleicht das :s Ptol.), Stadt in Noricum, j. Burghausen nach Muchar. [P.]

as, Sohn und Schüler des Lysippus aus Sicyon, Plin. XXXIV, 66. Wir kennen nur eine einzige Arbeit von ihm, einen adon. a. a. O. p. 73.), d. h. einen die Hände zu den Göttern en jungen Athleten, wovon die berühmte Bronze des Berliner eine Copie sein mag, s. Böttiger Amalth. I. p. VII. — Einen .us Byzanz, der keinen Ruhm erlangt habe, obwohl es ihm ı Geschicklichkeit noch an Fleiß gefehlt habe, nennt Vitruv. in ede zum dritten Buch p. 2.; allein vermöge seines Vaterlandes vom ersten verschieden. [W.]

dēsis, kl. Fluß, der durch Ravenna floß, Plin. VIII, 15., j. ?). [P.]

dizus, Stadt in Thrazien, zwischen Apros und Resisto (Παίδιστος,). Itin. Hieros. S. 601. Wess. Ist schwerlich verschieden von is bei Turulum (Tzorlu der Türken), wohl aber von Bitenä der 'eut., welches Letztere eins mit Bithynis an der Propontis ist. I, 2, 6. [T.]

edriăcum (so Tac.), ein Flecken (nach Plut. Othon. 8. ἔστι δὲ ; τὸ Βητριακόν) zwischen Cremona und Verona, vicus duabus jam is cladibus notus infaustusque, Tac. Hist. II, 23., durch die Nieder-)thos nämlich (Hist. II, 42-44.) und die der Vitellianer (III, 15.). Ort wird oft genannt, aber verschieden geschrieben, s. die Ausl. zu Hist. II, 23. Suet. Oth. 9. Vitell. 10. Betriacum (wie Plut. und n. Chron.). Juvenal II, 106. Plin. X, 49. Eutrop. VII, 11. Aurel.

Vict. Bebriacum. Tab. Peut. verschr. Beloriacum. J. St. Lorenzo Guazzone nach Mann., Beverara nach Reich. [P.]

Bedunenses, asturische Völkerschaft (Hisp. Tarrac.), Ptol. Hierher gehört die Stadt Betunia des It. Ant., j. Baneza (Reich.). [P.]

Begerri, s. Bigerriones.

Begorra, s. Begorritis lacus.

Begorritis lacus, nur von Livius (XLII, 53.) erwähnt, wahrscheinlich nach einem Orte Begorra so genannt, See in Macedonisch-Eordäa (Liv. a. a. O.). Ist das in der Marschroute bei Livius erwähnte Citium, wie Leake will (Trav. in North. Gr. III. 288. 447.), eins mit dem heutigen Niausta (Agostos der Türken, Hadschi-Chalfa S. 86.), so ging der Zug des macedonischen Heeres von Emathia aus westlich durch Süd-Eordäa nach dem heutigen Caliari (Caïtari bei Lapin, Sarigöl bei den Türken, Hadschi-Chalfa S. 98.), da die Charten einen kleinen See Kitrini zeichnen. S. auch Leake a. a. O. III. 316 ff. Nachher kommen die Macedonier in südlicher Richtung nach Elimna und an den Haliakmon (Indsche-Kara, auch Vistritza), um von dort die Tripolis Olympea (Azorus, Pythium, Doliche), also die Hauptpunkte Süd-Pieriens, und Perrhäbien (südl. Abhang des Olymp) zu besetzen. Hiernach muß das Heer des Perseus das südliche Pierien von zwei Seiten umstellt haben, nämlich von dem Passe von Petra aus, der nach Katerina (Hatera des Itin.) an den Golf von Salonich führt, und von dem Passe, der von Servia nach Alassona geht. [T.]

Beläci, nach der Inschr. auf dem Triumphbogen zu Susa eine der zwölf Gemeinden oder Cantone im Reiche des Cottius, beim j. Bramlard oberhalb Oulx, nach Reich. la Balie neuve. [P.]

Belätes, ein Lapithe aus Pella, der auf der Hochzeit des Pirithous den Centauren Ampycus erschlug. Ovid Met. XII, 255. [H.]

Belbīna, 1) s. oben Attica und vgl. noch Bähr zu Herodot VIII, 125. — 2) s. Belemina.

Belca (im Mittelalter Belciacum), Ort der Carnuten an der Loire, j. Brugy. Itin. Tab. Peut. [P.]

Belemīna (*Βελεμίνα*), Ort und Landschaft in der nordwestl. Ecke Laconiens, vom Eurotas und mehreren Quellen bewässert, Paus. III, 21, 1. Str. 343. *Βλεμινάτις*. Steph. Byz. *Βέλβινα*. Unter dem Namen Belbinatis erscheint der Distrikt bei Liv. XXXVIII, 34. als ein Eigenthum der Megalopolitaner; vgl. Paus. VIII, 35, 4. und 27, 3. Polyb. II, 54. (*Βελμινάτις*). Ptol. *Βλέμμινα*. J. Belemia. [P.]

Belendi, aquitanisches Volk bei Plin. IV, 33 beim j. Belin zwischen Bordeaux und Bayonne, nach Parthenius bei Steph. Byz. *Βελεδόνοι*. [P.]

Belĕnus, s. Abellio.

Belgae, nach Cäsar der dritte Theil der gallischen Bevölkerung, welche im Norden durch den Rhein, im Westen durch den Ocean, im Süden durch die Sequana und Matrona (Seine und Marne), im Osten durch die Trevirer und Mediomatriker begränzt wurden. B. G. I. I. Sie unterschieden sich von den übrigen Galliern durch eine größere Tapferkeit und durch eine gewisse Wildheit und Ungestümm, die an ihr ursprüngliches Vaterland Germanien erinnerten. Auch hatten sie allein der reißenden Heeresflut der Kimbern und Teutonen widerstanden. Denn die Belgen waren selbst größtentheils germanischen Ursprungs und hatten wie früher die Bataver, und später die Usipeten, ihre alten Wohnsitze verlassen, um in den fruchtbaren Niederungen Galliens ein neues Vaterland zu suchen. Die frühern Bewohner wurden theils verdrängt, theils unterjocht, und bauten als Pächter die Felder für die Sieger, welche früher ihr Eigenthum gewesen. Daß diese Einwanderung erst kurz vor Cäsar stattgefunden, wird durch nichts wahrscheinlich gemacht, im Gegentheil dadurch widerlegt, weil bei Cäsar keine Spur einer unterdrückten Bevölkerung

t, und die Verhältnisse dort die gleichen wie in ganz Gallien
dem ein mächtiger Adel als Eigenthümer des Grundbesitzes die
en Herren des Landes sind; nur bei einigen, wie den Nerviern
Eburonen, scheint die Bevölkerung fast ausschließend germanisch
und der Mangel einer Reiterei scheint eine gleiche Vertheilung
es an alle Freyen anzudeuten. Als die bedeutendsten Völker
i Cäsar hervor die Bellovaker, die Suessiones, die Remi, die
die Menapier, die Aeduatiker und vor allen die Nervier. Außer-
en eine Menge kleinerer Völkerschaften genannt, welche theils
ander in einem engern Verband standen, theils an ein mächtigeres
auschloßen, und in einem abhängigen Bundesverhältniß standen.
wiegendes Ansehen behaupteten die Bellovaker, welche 200,000
e ins Feld stellen konnten, und früher, wie es scheint, mit den
im Bunde standen. B. G. II, 4. VIII, 6. Strabo p. 196. Cas.
smacht standen ihnen gleich die Nervier und übertrafen sie noch
: Ungestümm in der Schlacht. Strabo nennt sie ein germani-
p. 194. A. cf. Tac. Germ. 28. Sonst waren die Staaten
gemeinsames Band unter einander verknüpft, nur in Kriegs-
lten sie ein gemeinschaftliches Oberhaupt; aber im Frieden hiel-
rtheiungen des Adels die Staaten getrennt. Strabo 197. Cäs.
Die Macht des gesammten belgischen Stammes mag man daraus
daß nach Strabo p. 196. die Summe aller waffenfähigen Mann-
eine Million betrug. Als Eigenthümlichkeiten in der Lebens-
aber früher, wie es scheint, bei den Galliern, wie aus Diodor
allgemein waren, bezeichnet Strabo das Tragen bunter Mäntel
er schottischen Hochländer; außerdem trugen sie weite Bein-
kurze Unterkleider mit Aermeln; gegen die Kälte schützten sie
inem dicken wollenen Umwurf (laena). Ihre Waffen waren
Schwert, welches an der rechten Hüfte herabhing, ein langer
n Speer und eine Art Wurfspieß (μέρις). Einige gebrauchten
und Pfeile. Ihre Nahrung war Milch und alle Arten von
mentlich Schweinefleisch. Denn in der Mast der Schweine
berühmt und die belgischen Schinken wurden nach Rom als
kel gebracht. Ihre Häuser waren meistens aus Brettern ge-
Wände wurden auch wie hölzernes Flechtwerk gebildet, häufig
ekleidet. Die beschwerlichsten Geschäfte verrichteten, wie bei
baren, die Frauen. Strabo p. 197. In vielen andern Dingen
mit den übrigen Galliern überein. Daß die Kraft der Gallier
ar, beweist Cäsars gallischer Krieg. Sieben Jahre lang war
h mit den Belgern beschäftigt. In Belgien wurde eine römische
ichtet, und der Sieg über die Nervier kam den Römern theuer
Ebenso später erhielt der Aufstand der Bataver erst größere
seitdem die belgischen Völker sich anschloßen. Endlich war
Theil Galliens, welcher zuerst wieder vom römischen Joche
e. Dort faßten die Franken zuerst festen Fuß. Was nun
Völker betrifft, so wollen wir dieselben mit kurzer Angabe
itze anführen. Die Bellovacci in der heutigen Diöcese von
atten die Seine und Oise zur Süd- und Ostgränze, die
en Norden, und erstreckten sich westlich zwischen dieser und
bis an das Meer. Ihre Hauptstadt heißt bei Cäsar (II, 13.)
m, welcher Name später mit Cäsaromagus vertauscht wurde,
inlich nördlich von Beauvais zu suchen ist. Die Bellovacer
das mächtigste und kriegerischste Volk in ganz Gallien. Cäs.
Macht und Ansehen standen ihnen am nächsten die Nervier,
m großen Aufstande der Belgen gleichfalls 50,000 Bewaffnete
re Wohnsitze waren im Hennegau und Namür und jenseits

der Maaß in einem Theil von Luxemburg, vorzüglich zu beide Seiten des Sabis, der Sambre (Cäs. II, 16.). Zu ihnen scheinen di Sunici und Bethasii gehört zu haben (Tac. Hist. IV, 66. Plin. IV, 17.) Auch die Grudii, Centroner, Levaci, Pleumorii und Geiduni standen abhängigen Verhältniß zu ihnen (Cäs. V, 39.). Die Städte Turnacum (Tournay) und Camaracum (Cambray) lagen in ihrem Gebiet. Gr war noch das Ansehen der Aduatiker, welche sich der Abstammung vo den Kimbern rühmten (Cäs. II, 29-33.), und 29,000 Mann zum belgische Heerbann stellten (Cäs. II, 4. et Interp. ad h. l.). Nach der Zerstörun ihrer Macht und nachdem ein großer Theil des Volkes durch Cäsar al Sklaven verkauft worden war, erhoben sich in ihren Wohnsitzen die Tunge in der Nähe von Tongern, welche selbst wieder mehrere einzelne Völkersch ten in sich begriffen, nämlich die Condrusi, die Eburones, welche als Client er Trevirer bezeichnet werden (IV, 6.) und zwischen der Maaß und de Rhein wohnten, Cäs. V, 24. VI, 32., die Segni, Cäräsi und Päman welche vier Völker mit einem Gesammtnamen Germani genannt wurde (Cäs. VI, 32. Tac. Germ. 2.). Dagegen verdankten die Remi, da Gränzvolk gegen G. Celtica, ihr Ansehen weniger ihrer Macht als de frühzeitigen Verbindung mit den Römern (Cäs. II, 3.). Ihre Wohnsi erkennt man aus ihrer Hauptstadt, früher Durocortorum (Cäs. VI, 4 Δουρικόρτορα Strabo, Δουροκόρτορα Ptol.), später Remi (Amm. Marce und Notit. Gall.), das heutige Rheims. Als ihre Südgränze ist we die Marne anzunehmen, während sie nördlich durch die Aisne (Axona Cäs. II, 8.) begränzt wurden. Die Ost- und Westgränze ist unbekann In ihrem Gebiete lag noch Bibrax (Cäs. II, 6.), das heutige Bièvre nicht weit von Laon. Südlich gehörten vielleicht die später genannt Catalauni zu ihnen, Ammian. XV, 11., ohne Zweifel Chalons sur Marn Auch die westlich von ihnen wohnenden Suessiones standen mit ihnen enger Verbindung (Cäs. II, 3.), deren Sitze durch die Hauptstadt Augus Suessionum, wahrscheinlich dieselbe Stadt, welche bei Cäs. II, 12. N viodunum heißt, das heutige Soissons, hinlänglich bestimmt sind. — Z den ansehnlichen Völkern gehörten ferner die Atrebates, welche 15,00 Mann zum belgischen Heere stellten (Cäs. II, 4.), deren Sitze im heu tigen Artois zu suchen sind, und deren Hauptstadt Nemetocenna, Cäs. VIII, 47., später Nemetacum, wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Arras lag. Noch mächtiger waren die Morini, welche 25,000 Mann stellten, welche an der Maaß, an der Küste hart gegen Britannien wohn ten, im heutigen Boulonois, vielleicht auch noch in einem Theil vo Artois und dem französischen Flandern. Cäs. III, 28. Mit ihnen werden gemeinsam genannt die Menapii, welche über ihnen zwischen der Maaß und dem Rhein in einem von Sümpfen und Wäldern bedeckten Landstrich wohnten, auch noch jenseits des Rheines Besitzungen hatten, aus denen die Usipeter und Tenchtherer sie vertreiben wollten, Cäs. IV, 4., aber durch Cäsar besiegt wieder zurückgingen. Daß sie an die Nervier angränzten, wird nicht nur durch Cäs. l. l. und VI, 33., sondern auch durch Tac. Hist. IV, 28. bewiesen, auf welche Stelle sich Mannert beruft, um das Gegen theil zu beweisen. Der Ausdruck extrema Galliarum weist deutlich auf die Küste hin; eben dafür spricht Plin. IV. 31., der sie ausdrücklich den im Innern wohnenden entgegensetzt, und von der Schelde aus südlich ihre Wohnsitze sich erstrecken läßt. Aus den nördlichern Strichen waren sie vielleicht durch die Toxandri verdrängt, oder diese, früher zu den Mena piern gezählt, erscheinen später unter besondern Namen. Plin. IV, 31. cf. Cäs. IV, 21. 37. Selbst die Stelle bei Cäs. VI, 5., wo die Mena pier Nachbarn der Eburonen genannt werden, widerspricht dieser Annahme nicht, indem diese bei Tournay, jene in der Nähe von Gent und Brügge zu suchen sind. cf. Strabo p. 194. Cas. In dem Lande der Moriner lag der Hafen Itius, späterhin Gessoriacum (Boulogne), aus welchem Cäsar

ritannien übersetzte. Cäs. V, 2. Südlich gränzten die Oromarsaci
Moriner. Plin. l. l. Die Ambiani, welche 10,000 Mann stellten,
ördlich über den Bellovaccern an der Somme. Ihre Hauptstadt
briva, später Ambiani, ist ohne Zweifel das heutige Amiens.
4. Amm. Marc. XV, 11. Dieses Volk sowohl als die Aulerci,
Velliocassi und Atrebater scheinen mit den Bellovaccern im Bünd-
nden zu sein. cf. Cäs. VIII, 7. Ob sie deswegen Cäsar zu den
zählte, wie Mannert meint, ist zweifelhaft, da er auch Clienten
er in Gallia Celtica hat. An die Atrebater stießen die Vero-
deren Namen im heutigen Vermandois sich wiederfindet. cf. Cäs.
Die Wohnsitze der Sueconi, Britanni, Castologi, Ulmanetes,
31. sind nicht genau zu bestimmen.
gica. Dieser Name entstand zufolge der neuen Eintheilung
welche von Augustus herrührt. Strabo IV, p. 177. Cas. Dieser
imlich ganz Gallien in vier Provinzen, Gallia Narbonensis, die
Provincia mit einigen Vergrößerungen, G. Aquitania in der-
sdehnung wie bei Cäsar, G. Lugdunensis und G. Belgica. Die
sis reichte bis an den Oberrhein, so blieb für Belgica der
döstliche Theil. Es leitete ihn hiebei, wie es scheint, die ge-
germanische Abstammung der Bewohner dieses Landstrichs, wo-
mehr oder weniger von den übrigen Galliern sich unterschieden.
faßte Belgica außer den unter Belgae genannten Völkern noch
i, Gugerni oder Gaberni, die Ubii am Rhein südlich von
an die Mündung der Nahe, die Frisiabones auf den Rhein-
ie Leuci im südlichen Lothringen, die Treviri an beiden Ufern
l im Bisthum Trier, die Lingoner an den Vogesen an der
Marne und Maaß, die Mediomatrici in der Umgegend von
Nemetes, Tribochi und Vangiones am Rhein von Mainz,
d Worms bis Straßburg, die Sequani zwischen der Saone,
dem Jura und den Vogesen, wo sie nördlich bis nach Straß-
ten. Rauraci im heutigen Kanton Basel, die Helvetii. So
die Belgica alles Land, was zwischen der Seine, der Saone,
dem Rhein und dem nördlichen Ocean lag, und die Marne
nehr die Südgränze, woraus sich manche Verwirrung bei Strabo
on dieser Provinz wurden als besondere Theile unterschieden
uperior et inferior, mit welchen Namen die römische Eitelkeit
ken Rheinufer wohnenden deutschen Völker bezeichnete. Dio
12. Doch war diese Benennung zu Plinius Zeit noch nicht
Plin. IV, 31., und kommt erst bei Tacitus als gewöhnliche
vor. cf. Ann. IV, 73. Ptol. II, 9. und öfter. Noch später
Sequani und Helvetii von Belgica getrennt und der übrige
lgica prima und secunda getheilt, welche beiden Provinzen
Maaß geschieden wurden. Diese neue Eintheilung scheint erst
fang des vierten Jahrhunderts gemacht worden zu sein.
um wird von Cäsar erwähnt V, 24. 25. VIII, 46. 49. 54. Da
Stelle Nervier, Moriner, Remer und Eburonen, VIII, 6. die
ausgeschlossen werden, so ist leicht zu begreifen, daß nicht
vie man aus der letzten Stelle schließen mochte, überhaupt
lgien stehen kann. Ferner, da er im achten Buche, wo dieser
nals vorkommt, vorzüglich Krieg gegen die Bellovaccer und
rten Völker führte, so scheint mit Recht geschlossen werden zu
die Bellovaccer vorzugsweise darunter zu verstehen sind. Da
llovaccer an der Spitze eines Völkerbündnisses standen, und
n, Ambianer, Veliocasser, Auleti und Calerci mit ihnen ge-
e Sache machen, Cäs. VIII, 7., so liegt die Vermuthung nicht
diese müßten hiezu gezählt werden, wodurch die gewöhnliche

Meinung, daß Belgium nur die Ambiani, Bellovacci und Atrebater umfaßte, modificirt wird. [Gerlach.]

Belgēde (*Βελγήδη*, Appian VI, 44.), Ort der Celtiberier (Hisp. Tarrac.), Oros. V. 23. Belgida. [P.]

Belgĭca oder **Vellica**, 1) unbestimmter Ort der Cantabrer b. Ptol. Oros. VI, 21. nennt ihn Allice oder Acite. — 2) Ort in Gall. Belg. unweit Tolbiacum (Zulpich), It. Ant., j. Gemünd (Ukert) oder Billich (Reich.). [P.]

Belginum, Ort in Niederpannonien zwischen Coblenz und Trier j. Belch, Tab. Peut. [P.]

Belgites, Ort in Oberpannonien, nach Reichard die Ruinen b. Bellecz, Plin. III, 23. [P.]

Belgius, richtiger Bolgius (*Βόλγιος*, Pausan. Phoc. X, 19, 4.) einer der keltischen Anführer, welche an der Spitze kriegerischer Schaaren das südöstliche Europa bedrohten. Nachdem die Kelten einen vergeblichen Zug nach Thrakien unter Kambaules unternommen, erneuerten sie ihren Angriff zur Zeit als Ptolemäus Keraunus Herrscher von Makedonien war (282 v. Chr.). Damals waren sie in drei Haufen getheilt, von denen der eine gegen die Thraker und Triballer zog, unter Anführung des Kerethrios, der andere, von Brennus angeführt, gegen Päonien, der dritte unter Belgius, gegen die Makedonier und Illyrier. Ihnen zog entgegen an der Spitze der Makedonier Ptolemäus. Aber er selbst blieb auf dem Schlachtfeld. Unter den Makedoniern wurde ein großes Blutbad angerichtet. Dennoch verfolgten die Barbaren ihren Sieg nicht und noch einmal blieb Griechenland von ihrem Einfalle verschont. cf. Paus. l. l. und die Art. Brennus und Boji. [Gerlach.]

Belia, Stadt in Hisp. Tarrac., Ptol., wahrscheinlich die Belitana (Steph. Byz.), welche Plin. III, 4. als cives Rom. erwähnt, jetzt Belchite. [P.]

Beliandrum, Ort in Noricum Mediterr., j. Velden (Reich.) Tab. Peut. [P.]

Belias, Nebenfluß des Euphrats in Mesopotamien. Amm. Marc. XXIII, 3. Bei Isidor. Charac. heißt er Bilicha. Nach Reichard jetzt Belikhe. [G.]

Belion, s. Limia.

Belippo, nach Plin. III, 3. eine civ. stipendiaria im Gerichtsbezirk von Gades (Hisp. Baetica). [G.]

Belisama aestuarium (*Βελίσαμα εἴςχυσις*), die Mündung des Merseyfl. in England. Ptol. [P.]

Bellerŏphon, *Βελλεροφῶν*, Bellerophontes, eigentlich Hipponoos genannt, Sohn des korinthischen Königs Glaucus und der Eurymede, ein Enkel des Sisyphus, Apoll. I, 9, 3. Iliad. VI, 155. oder nach Hyg. F. 157. Sohn des Neptun und der Eurynome, tödtet ohne Absicht seinen Bruder Deliades (nach Andern Piren oder Alcimenes) oder einen gewissen Bellerus, Tzetz. Lycophr. 17. (woher sein Name kommen soll), und flüchtete sich deßwegen zu Prötus, der ihn entsühnt, dessen Gemahlin Anteia (Homer a. a. O.) oder Stheneböa (Apollod. II, 3, 1.) von Liebe zu ihm entbrennt, und von ihm zurückgewiesen, ihn bei Prötus verleumdet, der ihn, um nicht selbst Hand an ihn legen zu müssen, an Jobates nach Lycien sandte, der ihm, um sich des Auftrags von Prötus zu entledigen, den Befehl gab, die Chimära zu tödten, und als er dieß Wagniß glücklich bestanden, gegen die Amazonen aussendete. Als er auch diese besiegt und noch die tapfersten, gegen ihn in Hinterhalt gelegten Lycier getödtet hatte, gab ihm Jobates seine Tochter (Philonoe nach Apollod.) zur Gemahlin, mit der Bell. den Isander, Hippolochus und die Laodamea zeugte (Homer a. a. O.)In eine eigene Beziehung mit Bell. tritt auch das geflügelte Pferd Pegasus, mit dessen Hülfe nach Apollod. er die Chimära

r Luft herab besiegte: eine Sage, die noch weiter ausgeschmückt, tlich in Betreff über die Art, wie Bell. den Pegasus zähmte, sich auch bei Pauf. II, 4, 1., Pind. Olymp. XIII, 61. (90.), wonach besonders va ihm dabei beistund. In Beziehung auf seine letzten Schicksale omer a. a. O., er sei, allen Göttern verhaßt, die ihm zwei Kinder t, einsam umhergeirrt, die Pfade der Sterblichen meidend; nach Isthm. VII, 44. (64.) wollte er sich auf dem Pegasus zum Olymp ingen; aber das Roß, von Jupiter wüthend gemacht, warf ihn daß er erblindete. Eigenthümliche Sagen, in welchen besonders ythus von der Chimära mehr geschichtlich gefaßt, und dieselbe bald m Seeräuber, bald zu einem Berge gemacht wird, liefert Plu- „Von den Tugenden der Weiber" (Plut. moral. Schriften übers. ihr S. 760. Stuttg. Metzler 1828). Bei Korinth hatte Bell. ein hum, Pauf. II, 2, 4. Ueber künstlerische Darstellungen II, 27, 2. 7. cf. Böttiger Vasengemälde I, p. 101 ffl Freret Memoir. de mie des Inscript. T. 7. p. 83 ff. [H.]

elli, ein celtiberisches Volk in Hisp. Tarrac., Polyb. XXXV, 2. r. Hisp. 44 f. [P.]

ellintum, Ort zwischen Avignon und Tarrascon in Gall. Narb., antane, Itin. Hieros. [P.]

llocasses, s. Vellocasses.

llōna, die weibliche Kriegsgöttin der Römer, von den Dichtern ufig als Begleiterin des Mars, dessen Schwester, Gemahlin oder sie heißt, angeführt, mit blutiger Geißel bewaffnet. Virg. Aen. 3. Lucan. VII, 569. Horat. Sat. II, 3, 223. Dieser Göttin war nsul Appius Claudius Caecus im Kriege gegen die Samniten (v. 6) ein Tempel gelobt und dann auf dem Marsfelde neben dem chen Circus errichtet worden, Liv. X, 19. Ovid Fast. VI, in welchem der Senat fremden Gesandten oder Consuln, die auf iumph Anspruch machten, Audienz gab, da diese nicht in die Stadt sollten. Liv. XXVIII, 9. XXX, 21. Vor dem Tempel stand eine Säule, die bei einer Kriegserklärung gewöhnliche symbolische Lanzen- ung stattfand, seitdem dieß wegen der erweiterten Reichsgränzen hr an diesen selbst, wie es Liv. I, 32. beschrieben wird, geschehen Ovid a. a. O. Fest. p. 27. Vgl. den Art. Feliales. — Die der Göttin heißen Bellonarii, die sich bei den der Göttin darge- Opfern selbst die Arme oder Füße zu ritzen, und dann das Blut als Opfer zu bringen, oder selbst zu trinken pflegten, Lucan. Lactant. Instit. I, 21. Martial. XII, 57. Dieß geschah besonders n März, welcher Tag daher dies sanguinis hieß. Heindorf zu O. cf. Hartung: Religion der Römer II, 270. [H.]

llovacci, cf. Belgae, Belgium, das größte und ansehnlichste lgiens, welches 100,000 Bewaffnete ins Feld stellen konnte. Cäs. 4. Hirt. VIII, 6. Daher sie denn auch bei dem großen Auf- er belgischen Völkerschaften den Oberbefehl über die gesammte acht für sich in Anspruch nahmen. Merkwürdig ist trotz dieser durch welche sie das Haupt einer Anzahl abhängiger Bundes- waren, ihr untergeordnetes Verhältniß gegen die Aeduer, welches dem engen Anschließen der letztern an die Römer scheint aufge- aben. Cäs. B. G. II, 14. Dieß scheint auf eine frühere Hege- er Aeduer auch in den nördlichen Gegenden zu deuten, welche nit dem siegreichen Vordringen des Ariovist ganz illusorisch wurde. onung, welche Cäsar den Bellovaccern um der Aeduer willen konnte sie weder von der Theilnahme an dem allgemeinen Auf- r Gallier abhalten, Cäs. B. G. VII, 85., noch später an Erneu- Kriegs hindern, unter Anführung des Correus. Hirt VIII, 6. ficht, mit welcher damals der Krieg von ihnen geführt wurde,

der Muth, welchen sie nach der Niederlage von ganz Gallien bewiesen, war offenbar eines bessern Schicksals würdig. Hirt. VIII, 6-22. Aber durch den unglücklichen Ausgang dieses letzten Kampfes scheint ihre Macht ganz gebrochen zu sein. Plin. H. N. IV, 31. nennt sie unter den Völkern Galliens, aber sie waren ohne Bedeutung; ihre Macht und ihr Ansehen war an die Römer übergegangen. cf. Liv. Epit. 108. Ueber die Ausdehnung ihres Gebietes vgl. den Art. Belgae. [Gerlach.]

Bellurus, Flecken in Thrazien, in der Nähe von Aenus, von Justinian zur Stadt erhoben, Procop. de aedif. IV, 11. Er gab den fruchtbaren Distrikt Bolerus oder Bulerus (Bulerus) der byzant. Schriftsteller den Namen. [T.]

Bellutus, s. L. Sicinius B.

Belon (*Βελὼν* Str. 140. *Βαιλὼν* Ptol., Marc. Heracl. Bailo, Münzen), 1) Stadt in Hisp. Baet. an dem Fluß gl. Namens (j. Barbate) und dem fretum Herculis, Ueberfarthsort nach Tingis in Mauretanien, Handel und Schiffahrt. Jetzt Trümmer, Belonia genannt. Mela II, 6. Plin. III, 3. Solin. 24. Str. a. O. Steph. Byz. v. *Βελὼν* und *Βήλ*. Geogr. Rav. Beim Itin. Ant. Belone Claudia. [P.]

Belsinum, 1) Stadt der Celtiberier, j. Bivel in Valenzia (Hisp. Tarrac.), Ptol. Inschr. und Ruinen. — 2) Ort bei den Ausciern in Aquitanien, j. Masseure. Itin. Ant. [P.]

Belunum, Stadt und Hauptort einer rhätischen Völkerschaft (Belunenses, bei Plin. verschr. Berun.) in Venetien (Gall. Cisalp.), jetzt Belluno, Plin. III, 16. Ptol. Paul. Diac. VI, 26. [P.]

Belus, *Βῆλος*, nach Plin. H. N. V, 17. (19.) auch Pagida genannt, ein Küstenfluß in Phönicien, der aus einem See Cendebea oder Centeria am Fuße des Berges Carmelus entspringend, zwei Stadien von der Stadt Ace oder Ptolemais sich ins Meer ergießt. An seinen Ufern fand man unerschöpfliche Massen des schönsten, zur Glasfabrication passenden Sandes, wie denn auch die Erfindung des Glases durch die Phönicier hierher verlegt wird. Joseph bell. jud. II, 17. (9.). Plin. H. N. V, 17. XXXVI, 65. (26.). Tac. Hist. V, 7. Isid. Orig. XVI, 15.; vgl. Strabo XVI p. 758. [G.]

Belus, 1) Sohn Poseidons, mit Libya erzeugt, Zwillingsbruder des Agenor, Herrscher Aegyptens, Gemahl der Anchinoe, Vater des Aegyptus und Danaus, Apoll. II, 1, 4., ein Stammvater und Nationalgott vieler morgenländischen Völker, und von den Griechen vielfach in ihre Mythologie verflochten. cf. Buttmann Mytholog. 2. in: Mythische Verbindungen von Griechenland und Asien. Diod. I, 28. — 2) Vater der Dido, der sich Cypern unterwarf, und es dann an Teucer überließ. Aen. I, 622. [H.]

Βῆμα, der Suggestus auf der Pnyx, s. oben S. 952. S. auch *ἐκκλησία* und Judicia.

Bemarchius, aus Cäsarea in Cappadocien, ein Rhetor und Sophist aus dem Zeitalter Constantins des Gr. oder doch gleich nachher. Er soll Reden hinterlassen haben, so wie auch ein Werk aus zehn Büchern über die Thaten Constantins; jedoch hat sich nichts davon erhalten. S. Suidas s. v. und Libanius T. I. p. 24. 30 ff. ed. Reisk. [B.]

Bembina, s. Nemea.

Benäcus lacus, See in Oberitalien, aus welchem der Mincius strömt, Str. 209. (der seine Größe übertrieben, zu 500 Stadien in der Länge und 150 in der Breite, angibt). Virg. Georg. II, 160. Plin. II, 103. III, 19. IX, 22. Jetzt Lago di Garda. [P.]

Βενδίδεια, ein Fest der thrakischen Göttin Bendis, die man gewöhnlich der griechischen Artemis gleichstellt. Es wurde nach Art der bacchischen Feste begangen. Die Athener feierten es im Peiräeus, und zwar am neunzehnten (Schol. ad Platon. de rep. I. Tom. II. p. 365.

at. crit. Bekk.) oder nach Aristoteles dem Rhodier am zwanzigsten
ion vor den Panathenäen (Proclus ad Platon. Tim. lib. I.). Ob
erbei der Gebrauch stattfand, dessen Herodot (IV, 33.) gedenkt,
thrakischen und päonischen Frauen der königlichen Artemis stets
pfer mit Waizenstroh dargebracht hätten, läßt sich nicht be-
. [M.]

ndis (Βένδις, Βενδῖς), die thrazische Mondgöttin, deren Dienst in
- mit Diana identificirt — einheimisch wurde, und der das Fest
gefeiert wurde, s. d.; ihr Heiligthum hieß Βενδίδειον. Strabo p.
n. Hell. II, 4. Auch Liv. XXXVIII, 41. erwähnt in Thrazien ein
Bendidium. [H.]

neficiarius, ein durch besondere Vergünstigung (beneficio) des
abers von den niedrigern Diensten des gemeinen Soldaten (mu-
B. Wasser, Holz, Heu, Stroh u. dgl. zu holen, Veget. II, 19.)
miles honestus oder immunis, ebend. II, 7. Festus s. v. Benef.
eau des denominations et fonctions des soldats etc. in den Mem.
l. des Inscr. t. XXXVII, p. 185 f. Der B. nannte sich je nach
nschaft des Officiers, welchem er diese Exemtion verdankte, B.
proconsulis, legati, praefecti, tribuni. In der Folge ließ sich
atio munerum zum großen Schaden der Disciplin von den Cen-
um Geld erkaufen, Tac. Ann. I, 17. Hist. I, 46. 58. Zuweilen
i sich damit noch besondere Ehrendienste, die Wache bei der
es Befehlshabers (Cäs. B. C. I, 75.), die Untersuchung militä-
rgehungen (Inschr. bei Grut. 431, 9.) u. a. Vgl. Salmas. zu
Hadr. 2. Ueberhaupt scheint diese Auszeichnung die Uebergangs-
öheren Graden, z. B. zu dem der Evocati (Cäs. B. C. III, 88.),
onat (Grut. 551, 3.), Centurionat u. s. w. gewesen zu seyn.
. de milit. Rom. V, 6. [P.]

eharnum, Ort an den Pyrenäen in Aquitanien, nach Reich.
s, Itin. Ant. [P.]

eventum, 1) Ort in Gall. Cisalp. zw. Brixia und Verona,
rgio (Mann.) oder Castel Benzago (Reich.), Itin. Hieros. —
in Samnium, seit Augustus Colonia Julia Concordia Augusta
schr., j. Benevento, in der Ausweitung des Thales, welche
Vereinigung der Flüsse Sabatus und Calor entsteht, früher, wie
t, wegen schlechter Luft verrufen und deßwegen Maleventum
Liv. IV, 27. Plin. III, 11. Steph. Byz.), eine der ältesten Grün-
Italien, nach der Sage schon von Diomedes angelegt (Serv.
en. VIII, 9. Solin. 11.). Die Römer lernten die Stadt als
ung der hirpinischen Samniten kennen (Plin. a. O.), und
8 v. Chr. eine Colonie dahin, Vellej. I, 14. Liv. Epit. XV.
erstärkte und hob die Pflanzstadt (Frontin. de colon. p. 103.),
ihre fruchtbare Gegend und lebhaften Straßenzüge begünstigt,
eine ungewöhnliche Blüthe behauptete, Str. 249 f. 282. Noch
Diac. II, 20. ditissima Beneventus. Bedeutende Ueberreste,
der prachtvollen Triumphbogen Trajans (j. Porta aurea),
ines Amphitheaters u. A. [P.]

, Völkerschaft und Distrikt (Βεννικὴ στρατηγία, Ptol.) in Thra-
brus, Plin. IV, 11. mit der Stadt Bena oder Benna, Steph.
enli. [P.]

, eine der fünf Phylen (nicht Bulen) in Ephesos. Steph.
W. S. Ephesus. [M.]

aventum, Stadt der Cornavier in Britannien, j. Daventry,
[P.]

tum, Stadt in Gall. Cisalp., j. Berceto am Nordabhang
t. Paul. Diak. VI, 49. 58. [P.]

Bercorātes, kl. Völkerschaft am Fuße der Pyrenäen in Aquitanien, nun Bergerac (?). Plin. IV, 33. [P.]

Berĕbis (Βέρβις, Ptol.), Stadt in Niederpannonien, T. Peut. Bei den Itin. Vereis. Bereum Jorn. Borevis Geogr. Rav. Jetzt Brecz am der Drau (Reich.). [P.]

Berecyntes oder **Berecyntae** (Βερέκυντες, Βερεκύνται), ein später untergegangener Volksstamm der Phrygier. Strabo X, 469. XII, 580. Steph. Hesych. Von ihnen hieß eine an Buchsbaum reiche Gegend an der carischen und lydischen Gränze Berecyntius tractus (Plin. H. N. V, 29. XVI, 28. Vgl. Aeschyl. Niobe fragm. 143. Schütz. Callim. hymn. in Dian. v. 246. u. Steph. Byz.). Stesimbrotus bei Strabo X, 472. nennt einen Berg Cabirus ἐν τῇ Βερεκυντίᾳ. Die Dichter gebrauchten Berecyntius häufig für Phrygius, daher auch die magna mater Deum Berecyntia heißt. Die Einwohner von Sinope nannten den Ostwind Βερεκυντίας (Hesych. et interpp. ad h. l.); offenbar hatten sie diese Benennung von ihrer Mutterstadt Miletus entlehnt, welcher der Berecentius tractus östlich lag. Die Stadt oder das Castell Berecyntus am Sangarius (Steph. Byz. Serv. zu Virg. Aen. VI, 785. Vib. Sequest. de flum. p. 18.) ist wahrscheinlich nur Erfindung der Grammatiker. Auch der Berg Berecyntus (Vib. Seq. de mont. p. 28. und Schol. Cruq. zu Hor. Od. IV, 1, 22.) hat wohl keine andere Quelle. Ueber die Schreibart s. Serv. in Virg. Aen. IX, 82. [G.]

Berecynthia (Βερεκυνθία), Beiname der Cybele von einem Berge in Phrygien. Hesych. Spanh. zu Callim. Hymn. in Dian. 246. Serv. zu Virg. Aen. VI, 785. hält Berekynthus für ein festes Schloß. [H.]

Berecynthus, Berg auf Creta, Diod. V, 64. S. Dactyli Idaei. [P.]

Beregrāni, unbekannte Gemeinde in Picenum, Plin. III, 13. Ohne Zweifel gehört hieher das Beretra des Ptol. und der ager Veregranus des Frontin de colon. p. 125. [P.]

Berelīdes, kl. Inseln an der Südküste Sardiniens, Plin. III, 7. j. il Toro und la Vacca (Dalec.). [P.]

Berenīce, bei Spätern, z. B. Hesych., Hierocl., Itin. Ant. auch Beronīce, Name mehrer Städte aus den Zeiten der Ptolemäer. 1) In Cilicien, unweit Celenderis. Steph. 5. Peripl. Leake in Walpole's Travels in the East. S. 277. — 2) In Arabien, an dem sinus Aelanites, im A. T. Ezion-geber, Ἀσιωγγάβερ. Jos. Ant. jud. VIII, 2. (6.). Dieselbe Stadt meint ohne Zweifel Mela III, 8.. ab intimo angulo (?) Berenice, inter Heroopoliticum (sc. sinum) et Strobilum (ob promontorium?). Daß der neue Name Berenice den alten Namen nicht auf die Dauer verdrängte, zeigt der ägyptische Geschichtschreiber el Makrizi, der die Stadt Assyun nennt. Burkhardts Reisen in Syrien II, S. 831. Die wahrscheinlichen Ruinen des Ortes ¾ Stunden von Akaba und eben so weit von Kassr el Bedawy, erwähnt derselbe S. 829. Vgl. Rüppel Reise in Nubien rc. S. 250. — 3) Handelsstadt an der Gränze von Oberaegypten und Troglodytice, am arabischen Meerbusen, am innersten Winkel des s. g. sinus immundus, ἀκάθαρτος κόλπος (Foul Bay der Engländer), zwar ohne eigentlichen Hafen, aber wegen der Handelsstraße, welche Ptolemäus II. Philadelphus, nach dessen Mutter die Stadt benannt war, von hier nach Coptos angelegt hatte, für den Handel mit arabischen und indischen Produkten höchst bedeutend. Strabo XVI, 770. XVII, 815. Plin. H. N. VI, 26. 33. Ptol. Agathem. Geogr. II, 5. Arr. peripl. mar. Erythr. It. Ant. Epiphan. Haeres. LXVI, 1. Steph. Byz. 2. Geogr. Rav. (Bernitiae). In den Zeiten der Römerherrschaft stand die Stadt mit deren Bezirk, zu welchem wahrscheinlich auch der Smaragdus mons u. s. w. gehörte, unter eigenen Präfecten (praefect. Berenicidis oder montis Berenicidis, Inschr. bei Orelli 3880 f. und Hagenbuchs Anm. dazu). Uebrigens lag dieses Berenice unter dem Wendekreise. Strabo II, p. 133.

I. N. II, 75. VI, 34. Eine Beschreibung der Ruinen, unweit des
ernos, aus Wellsteds Travels in Arabia gibt das Ausland, 1838.
. — 4) In Troglodytice, südlich von der eben genannten Stadt,
bä. Strabo XVI, 771. Steph. Byz. 3. Nach Plin. H. N. VI, 34.
es den Beinamen Panchrysos. — 5) An den sauces rubri maris
e Bab-el-Mandeb), mit dem Beinamen Epidires (ἐπὶ Δειρῆς). Plin.
I, 34. Mela III, 8. Reichard kl. geogr. Schr. S. 406. hält nach
XVI, 769. Dire und Berenice für dieselbe Stadt. — 6) In Cy-
(später Libya superior, Hierocl.), früher Hesperis oder Hesperi-
er Ort, wohin die Alten die Gärten der Hesperiden verlegten.
r die westliche unter den die Pentapolis bildenden fünf Städten
g an der äußersten Spitze der großen Syrte, dem Vorgebirge
penias, nicht weit vom Flusse Lethon. Seinen Namen verdankt
Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes. Strabo XVII, p. 836.
647. und Tzschucke ad h. l. Mela I, 8. Plin. H. N. V, 5. Solin.
Capell. Ptol. Amm. Marc. XXII, 16. Itin. Anton. Tab. Peut.
Rav. (Bernicide). Steph. Byz. 6. u. v. Ἑσπερίς. Nach Procop.
if. VI, 2. ist die Stadt von Justinian ganz neu befestigt. Von ihr
die Dichter zuweilen ganz Cyrenaica Berenicis. Sil. Ital. III, 249.
ars. IX, 524. Jetzt Bengasi. — Außer diesen Städten hießen auch
in Bithynien?) und Pella in Syrien (Decapolis?) vorübergehend
e. Steph. Byz. [G.]

erenice, 1) Tochter des Lagus und der Antigone, einer Tochter
ers, des Bruders von Antipater. Sie war zuerst mit einem Ma-
r Philipp vermählt und gebar in dieser Ehe Magas (s. d.), den
scher von Cyrene, und mehre Töchter, von denen eine Gemahlin
nigs Pyrrhus von Epirus wurde. Schol. zu Theocr. Id. XVII, 34.
ausf. I, 7. Plut. Pyrrh. 4. Als Antipaters Tochter Eurydice sich
) v. Chr. mit Ptolemäus I. verheirathete, kam Berenice in ihrer
ung nach Aegypten. Ptolemäus verliebte sich in seine Halbschwester
e und zeugte mehre Kinder mit ihr. Bei ihrem großen Einfluß
olemäus (Theocr. Id. XVII, 38.) gelang es ihr, daß derselbe mit
hung eines Sohnes der Eurydice einen ihrer Söhne, den nach-
Ptolemäus Philadelphus, zu seinem Nachfolger ernannte. Pauf.
xtr. — 2) Tochter des Ptolemäus Philadelphus und der Arsinoë,
hter des Lysimachus, s. Antiochus II. S. 539. — 3) Tochter des
von Cyrene, s. Arsinoë S. 833, 4. Es ist dieß die Berenice,
Haupthaar nach der Schmeichelei des Astronomen Conon einem
ilde am nördlichen Himmel seinen Namen gab; s. den astron. Art.
ihren Tod s. Ptolemaeus IV. Philopator. — 4) Berenice, Tochter
nigs Ptolemäus Auletes, s. Archelaus S. 680. l. 8. und Cass. Dio
, 57. 58. [K.]

erenice, die Tochter des jüdischen Königs Agrippa I., von Cy-
das Phasaël Tochter (Jos. Ant. XVIII, 5, 4.), war zuerst die
lin des Herodes, ihres Vaters Bruders, Königs von Chalcis
XIX, 5, 1.), kam nach dessen Tode in Verdacht, Gemeinschaft mit
Bruder Agrippa II. zu haben, heirathete später den Polemo, König
cien, den sie aber bald wieder verließ. Jos. XX, 7, 3. Vgl. Ju-
VI, 156. Während des Kriegs in Judäa lernte Titus Vespas. sie
und faßte Neigung zu ihr, vgl. Tac. Hist. II, 2. 81. Als sie
(ums J. 75 n. Chr.) mit ihrem Bruder nach Rom kam, wohnte
Palaste und lebte mit Titus, Dio LXVI, 15. (Vielleicht nahm
nals den Namen Julia an, der sich auf einer griech. Münze findet).
ein glaubte man, daß Titus sie heirathen würde; aber derselbe
sie, aus Rücksicht auf das Urtheil des Volkes, Dio a. O. Auch
nach dem Tode seines Vaters abermals nach Rom kam, gelang

es ihr nicht mehr, den Titus, der nunmehr bessere Sitten annahm, [...] gewinnen. Dio LXVI, 18. Vgl. Suet. Tit. 7. Aur. Vict. Epit. 10. [Hkh.]

Berenīces crinis, oder crines (πλόκαμοι Βερενίκης), das Haar der Berenice. Ein Sternbild in der nördlichen Halbkugel zwischen der Jungfrau, dem Löwen, dem großen Bären und dem Bootes. Hyg. Poet. Astron. II, 24. erzählt Folgendes: Berenice sei die Gemahlin Ptolemäus Euergetes gewesen. Als Ptolemäus einen Zug nach Asien unternahm, so gelobte seine Gemahlin, ihr Haupthaar, welches ungewöhnlich schön gewesen seyn soll, abzuschneiden und der Venus zu weihen, wenn ihr Gemahl wohlbehalten und siegreich zurückkehren würde. Ihr Wunsch wurde erfüllt, sie erfüllte ihr Gelübde und trug ihr Haar in den Tempel der Venus. Es verschwand jedoch, und als der König hierüber ungehalten wurde, sagten die Priester, es sei unter die Sterne versetzt worden. Vgl. Eratosth. Catast. 12. Plin. H. N. II, 70. 71. spricht von diesem Sternbild als einem in der südlichen Halbkugel vorhandenen. [O.]

Berenicĭdae, attischer Demos, zugleich mit der Phyle Ptolemais, der er auch zugetheilt war, zu Ehren der Berenice, der Mutter des Ptolemäus Philadelphus, errichtet. Steph. Hesych. Phavor. Corp. Inscr. Nr. 275. [G.]

Berēum, Stadt in der Scythia minor, j. Ariklar, Tab. Peut. It. Ant. Geogr. Rav. (Beraeum). [P.]

Berga (Βέργη), Stadt in macedonisch Odomantica, in der Nähe von Seres und Amphipolis. Ptol. Geogr. III, 13. Steph. u. d. W. Hierocl. (S. 640. Wessel.). Leake travels in North. Gr. III. 229. [T.]

Bergi, bei Plin. IV, 16. eine tief im Norden gelegene Insel, es scheint die Gegend von Bergen auf der norwegischen Küste. [P.]

Bergĭdum, 1) unbek. Ort bei den Ilergeten (Hisp. Tarrac.) — 2) Flavium (Ptol.), Stadt in Asturien (Hisp. Tarrac.), j. Castro la Ventosa unw. Villa Franca. It. Ant. [P.]

Bergīne, Stadt an der Küste in Gall. Narbon., j. Berre (Reich.) Avien. [P.]

Bergintrum, Ort bei den Centronen (Gall. Narbon.), j. Bellentro (Reich.) oder S. Maurice (Uck.). It. Ant. Tab. Peut. [P.]

Bergion, s. Alebion.

Bergistāni, Volk in Hisp. Tarrac., s. Vergium.

Bergium, Stadt in Großgermanien, etwa Bamberg, Ptol. — die Längenangabe 33° statt 36° die richtige ist). [P.]

Bergŏmum, Municipium (Inschr. Orelli 3349.) in Gall. Cisp. zwischen Comum und Brixia, j. Bergamo, ein Hauptort der Orobier, Plin. III, 17. und eine der ältesten Anlagen der Gallier in Oberitalien, Justin. XX, 5. Kupferbergwerke, Plin. XXXIV, 1. — Ptol. Tab. P. It. Ant. It. Hieros. (Vergamum). Spätere schreiben Pergamum, Pergamum, Paul. Diac. IV, 3. Geogr. Rav. [P.]

Bergŭla (Βεργούλη), Stadt in Thracien, j. Dsjatal-Burgas, It. Ant. Tab. Peut. Geogr. Rav. It. Hieros. (Virgolae). Später Arcadiupolis, Hierocl. Cedren. [P.]

Bergusia, s. Bargusii.

Bergusium (Tab. Peut. Bergusia It. Ant.), Stadt der Allobrogen, j. Bourgoin. [P.]

Berissa oder **Verisa**, Stadt im Innern von Pontus, später zu Armenia minor, seit Justinian zu Armenia prima gerechnet, zwischen Sebastopolis und Sebastia. Bischofssitz. Not. eccl. It. Ant. p. 205; vgl. Wessel. ad h. l. [G.]

Berinius (auch Βερκετήσιος, bei Liv. XLV, 29. Bora), cordäischer Gebirgsstrich oberhalb der Stadt Beröa in Macedonien. Strabo VII. Exc. 11. 230. Diod. Fragm. 27. Ueber seine Lage s. Ptol. III, 13. S. Beroea. [T.]

Bernăba, unbek. Stadt der Edetaner in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]

röa, nach Justin. XVII, 3. Gemahlin des Taulantinerfürsten
, zu der der Knabe Pyrrhus nach Vertreibung seines Vaters,
tischen Königs Aeacides, gerettet wurde. [K.]
röe (Βερόη), 1) Tochter des Adonis und der Venus. Nonnus
XLI, 155. — 2) Amme der Semele, unter deren Gestalt Juno
redet, Jupiter um eine Erscheinung in seinem wirklichen Wesen
Hyg. 167. — 3) eine Oceanide, Schwester der Clio. Virg.
, 341. — 4) eine Trojanerin, Begleiterin des Aeneas, Gemahlin
clus, deren Gestalt Iris annahm, um die Weiber, damit sie
Mühseligkeiten entgingen, zu Verbrennung der Schiffe in Sicilien
en. Aen. V, 620 ff. [H.]
oea (Βέροια, Berroea, s. Wasse zu Thuc. I, 61.), 1) Stadt in
en (Landschaft Emathia, Ptol. III, 13.), unter dem Bermius
xc. libri VII, 11. S. 330. Kameniata Cap. 6.), auf welchem
he Volksstamm der Brigen (Brygen, Phrygier) wohnte (Conon
Cod. 186.). Diese Stadt ist eine der ältesten macedonischen,
wohl unstreitig in der eigentlichen Macedonis frühzeitig begriffen.
er Heros Pheron (macedonisch Beron, wie βαλακρός, Βίλιππος
nach Andern die Nymphe Beröa, Tochter des Beres, Sohnes
on (Stephanus unter Βέροια und Μίεζα). Das letztere stimmt
Wasserreichthum dieses fruchtbaren Alpenthales und der Etymo-
Neugriechen zusammen, welche den Namen auf die Wassermenge
und der Gegend beziehen (Gerlach, Türk. Tagebuch S. 460.).
nnesischen Kriege nahmen die Athener den festen Platz vorüber-
n Macedonier Perdikkas weg (Thucyd. I, 61.). Nach der
i Pydna (168 v. Chr.) war B. die erste Stadt, die sich den
gab (Liv. XLIV, 45.). Mit Edessa und Pella gehörte sie nun-
ritten regio Macedoniae nach der ersten römischen Eintheilung
29.); nach der zweiten (diokletianischen) zu Macedonia prima
ca S. 37.). Das Evangelium Christi ist hier zuerst durch
redigt worden, zwischen 49–65 n. Chr. (Wurm, über die Zeit-
n im Leben des Apostels Paulus, in der Tübinger Zeitschr.
e 1833. S. 73 ff. 102.). Das Itin. Anton., Hierocles, die
der Anonym. Ravennas, der hier die Tab., wie sonst, ab-
d andere Quellen, erkennen ihre Existenz im Anfang des
an; und das Stillschweigen Procops (de aedif. IV, 4.) so-
ie, als über Thessalonich, aus Gelegenheit der von Justinian
Jahrh. restaurirten macedonischen Städte, beweist, daß sie
üchtigem Stande war, wie sie sich auch bis heute, obwohl
gswerke, erhalten hat; wofür schon die von Michael Lequien
hristianus (II. 71 ff.) gegebenen Concilien-Unterschriften vor-
fe Beweis geben. Als im 6ten und 7ten Jahrh. die Slaven,
ls unter dem Avarenchan von Sirmium standen, fast ganz
besetzten (Thessalonica S. LVI ff.), wurde unstreitig auch
ft slavinisirt, obwohl um jene Zeit doch noch zwischen grie-
edonischer, slavischer und bulgarischer Sprache jener Länder
wird (Acta S. Demetrii c. 198. in der Ausg. der Bollan-
folgenden (8ten) Jahrh. ließen sich die Bulgaren dort nieder
tiges Reich reichte nahe an Thessalonich (Kameniata Cap. 9.).
atverzeichniß Leo's (Anfang des 10ten Jahrhunderts) rechnet
Metropole von Thessalonich (Thessalonica S. 56.); woraus
erden kann, daß B. damals auch politisch zum griechischen
te, also einen Theil der Provinz Thessalonich (Thessalien)
r welcher Niedermacedonien (zwischen dem Peneios und dem
n Mittelalter zu verstehen ist (Thessalonica S. 39 ff.).
urz vor 904 durch ein Erdbeben stark beschädigt (Kameniata
war aber gleichwohl damals eine der bedeutendsten Städte des

Landes (Kameniata Cap. 6.). Bald darauf, wie es scheint, fiel es die Gewalt der übermächtigen Bulgaren, denen es Basilius Bulgaroctonus im Anfang des 11ten Jahrh. wieder entriß (Cedrenus S. 704. Paris.). Seit dem Jahre 1204 gehörte es zum lateinischen Königr. Thessalonich (Henri de Valenciennes S. 227. 250. ed. Buchon), und Bischof war (wie früher unter den Griechen) Suffragan des lateinisch. Metropoliten von Thessalonich (Innocent. III. epist. XV, 18. ed. Baluz. Nach dem Ende des lateinischen Kaiserreichs (1261) war es nebst Ede. (Bodina) lange Zeit ein Zankapfel zwischen dem Kral von Serbien, welches damals so weit südlich reichte, und den Paläologen von Byz. (Cantacuzenus und Nicephorus Gregoras an vielen Stellen). Die Uebergabe der Stadt an die Türken erfolgte im J. der Hedschra 775 (Hadschi Chalfa S. 86.); seitdem ist sie ohne Mauern (Hadschi-Ch. a. a. O.) und gehört zum Sandschak Selanik (Thessalonich). Die Stadt war im Mittelalter sehr fest (Cantacuz. IV, 18., vgl. Nicephorus Gregoras X, 5.), und hatte ihren eigenen δούξ (Commandanten). Theophylactus, Bulgariae archiepisc. epist. 68. (p. 702. ed. Ven.). Die Fruchtbarkeit Gegend scheint ausgezeichnet zu seyn (Hadschi-Ch. a. a. O.), auch nach Gerlach (a. a. O.) jedes Haus seinen eigenen Brunnen. In der Nähe bricht man schönen rothen Marmor (Hadschi-Ch. a. a. O.). Neuere Schreibung des Namens: Verre (Henri de Valenciennes S. 227. 250), bei den Griechen und Papst Innozenz III. (Epist. XV, 18. ed. Baluz.) Veria; türkisch Karaferja = Schwarz-Verja (Hadschi-Ch. a. a. O.) Entfernung vom Golf von Salonich: 160 Stadien (Nicephorus Gregoras XIII, 8, 3.). Bei starkem Wasserstande konnte man auf dem Haliakmon in einer Entfernung von etwa zwei Stunden mit Kriegsschiffen gegen die Stadt heraufschiffen (Cantacuz. IV, 18.). Den Fluß, an welchem sie liegt, und der in den Haliakmon (Jüdsche-Kara) mündet, nennt Aelian (Thiergeschichte XV, 1.) Asträus. Ueber Beröa s. Pouqueville Voy. de la Grèce, sec. ed., Vol. I. 143. III. 93 f. Cousinery I. 57. Leake travels in North. Gr. III. 290-293. — 2) Stadt im Innern Thraziens. Gleich später, wie Philippopolis immer, zu den militärisch bedeutendsten Punkten des Landes (Ammianus XXVII, 4.). Wenn nun erst das Itin. Ant. (S. 231. Wess.), Ammianus a. a. O. und Hierocles S. 635. W. (dort u. d. verschriebenen Namen Βέρον), nicht aber Ptolemäus (III, 11.) sie nennt, so folgt daraus nichts gegen ihre viel frühere, wichtig schon den Macedoniern zu verdankende Gründung, von denen Philippopolis und viele andere dortige Anlagen urkundlich herrühren. Denn Ptolemäus gibt fast nur thrazische Küstenorte, und in der Tab. Peut. gehört der Ort Berone, statt Beroe (ganz an der Stelle des thrazischen Beröa), zu den unzähligen mittelalterlichen Schreibfehlern der alten Charte. Wenn ferner Reichard sagt, die Lage des Ortes sei noch zu erwogen (und doch gibt er auf seiner Charte sie ziemlich richtig an), so hatte er Wesseling a. a. O. nicht gelesen. Mannert, der, wenn er Wesseling widerspricht, meist irrt, setzt (VII. 276 ff.) den Ort zwischen Philippopolis und dem ägäischen Meer (also in das thrazische Bergland Rhodope, zwischen der Maritza und dem Mesto); ein Fehler, der daher kommt, daß er das in den Acta S. Alexandri c. 2. (Wess. a. a. O.) vorkommende Philippi für identisch hält mit dem ersten macedonischen (zwischen Drama und Cavála), während doch Philippopolis (an der Maritza) diese zweite Stiftung von Philipp I., nicht selten auch Philippi heißt (Malchus Cap. 2. S. 234. ed. Bonn. zum Jahr 473 n. Chr. u. a.). Außerdem ist zwischen Macedonisch-Philippi und Thrazisch-Beröa ein weit größerer Zwischenraum, als zwischen Thrazisch-Beröa und Thrazisch-Philippi (Philippopolis). Auch ist Mannerts Fluß, Arzus, an den er das Berröa verlegt, 7 M. P. davon entfernt (Wessel. a. a. O.), und geschieden von der Arda der Türken, welche von der Rhodope (also westlich

ti, und zwar reißend, aber von kurzem Laufe ist (Hadschi-Chalfa S.
., womit also die 87 M. P. des Itin. Ant., welche dieses zwischen
öa in Adrianopel zeichnet, abermals gar nicht stimmen. Berröa liegt
ehr unterhalb Philippopolis, in einem nördlichen Seitenthale der
itza, an einem Zufluß der Tundscha, welche, vom Balkan kommend,
Adrianopel, wie die Arda, in die Maritza fällt. Es existirt noch u.
amen Beria (s. d. türk. Charten), d. h. Βιρόη (Veroj) oder Βέῤῥοια;
beide Formen kommen für den Ort in den Urkunden vor (Wessel. a.
. S. 231. 635.). Vorübergehend erhielt es im 8ten Jahrhundert
die Kaiserin Irene, von der es restaurirt wurde, den Namen Ire-
lis (Wessel. a. a. O. S. 635.). Seine Bedeutung im Mittelalter
ibt sich von den Einfällen der Nordvölker her, denen es, mit Philip-
lis und andern unzähligen Burgen des Balkan, einen Damm entge-
etzen sollte. Bald nach dem Anfang des schwachen lateinischen Kaiser-
s wurde es von den Bulgaren beinahe verwüstet (Akropolita Cap.
. Im Allgemeinen s. man außer Wessel. a. a. O. Catancsich ad Tab.
t. I. 726. Schaffarik in den Wiener Jahrbb. XLVI. 57. [T.]

Beroea, *Βέροια*, unrichtig *Βέῤῥοια*, Stadt in Syria Cyrrhestica, von
eucus Nicator vergrößert und mit einem macedonischen Namen belegt,
r dem Namen Chelbon bei Ezechiel 27, 18., unter dem Namen Χαλέπ
den Byzantinern bekannt, j. Aleppo oder Haleb. Daß auch des Ptol.
lybon in der Landschaft Chalybonitis unser Beröa bezeichnen solle,
leich Ptol. auch ein Beröa in Cyrrhestica ansetzt, ist zwar nicht unmög-
, aber doch unwahrscheinlich. Beröa lag zwischen Antiochia und Hiera-
s am Flusse Chalos (Kowaik). Strabo XVI, 751. nennt es noch
χνιον, seine jetzige Größe verdankt es erst den Seldschucken. 2. Macc.
4. Plin. H. N. V, 19. Münzen. Itin. Ant. 193. und Wessel. Anm.
ph. Byz. Procop. bell. pers. II, 7. [G.]

Berones, ursprünglich celtisches Volk zwischen den Cantabrern und
tiberiern in Hisp. Tarrac. Str. 158. 162. Hirt. Bell. Alex. 53.
l. [P.]

Beronicianus aus Sardes, von Eunapius am Schlusse seiner
ensbeschreibungen der Sophisten (s. p. 120. 454. ed. Boissonad.) als
ilosoph wie als Grammatiker erwähnt, sonst unbekannt. [B.]

Berösus (*Βηρωσσός*), ein Name, welcher nach dem Vaterlande des
, Babylon, auf verschiedene Weise aus der babylonisch-chaldäischen
rache zu erklären versucht worden ist, und bald Sohn des Osea,
ld auch Fichte, Tanne u. dgl. m. bedeuten soll. Jedenfalls lebte
noch unter Alexander dem Gr., durch welchen griechische Wissenschaft
d Bildung in das Innere Asiens kam; er blühte insbesondere, wie es
eint, unter Ptolemäus Philadelphus (260 v. Chr.); ob er aber erst
ter Antiochus II., wie Eusebius versichert, geschrieben, ist kaum glaub-
h, da er, wenn wir annehmen, daß er zu Alexanders Tod ein junger
ann von etwa zwanzig Jahren gewesen, dann als ein Achtziger geschrie-
n haben müßte. Ueberhaupt wissen wir über die Person des B. nur
eniges; daß er zu dem gebildeten Priesterstande in Babylon gehört, ist
um zu bezweifeln. Mit griechischer Wissenschaft wohl vertraut, hatte
auch in griechischer Sprache, und nicht in der seines Landes, geschrie-
n; Bekanntschaft mit den heiligen Büchern der Juden dürfte ihm eben-
lls nicht abzusprechen seyn. Von seinen Schriften besitzen wir nur eine
nzahl von Bruchstücken, die, obwohl wir sie zum Theil sogar durch die
weite Hand erhalten haben, doch um so wichtiger sind, als sie über die
unkelsten Theile der älteren Geschichte des inneren Asiens, zunächst der
änder am Euphrat und Tigris, sich verbreiten. Es gilt dieß besonders
on seiner Hauptschrift, den drei Büchern babylonisch-chaldäischer Geschichten
denn sie werden bald *Βαβυλωνικά*, bald *Χαλδαϊκά* oder auf ähnliche Weise
itirt), deren Inhalt die ältere Geschichte Babyloniens bildete, deren

Quelle aber die in dem Tempel des Bel zu Babylon aus alter Zeit aufbewahrten, durch Priester abgefaßten Chroniken (ἀναγραφαί am Anfange des ersten Buchs genannt) gewesen seyn sollen. Daher auch die griechischen Schriftsteller der Zeit Alexanders des Gr. und seiner Nachfolger, an Berosus, der für sie eine Art von Autorität geworden, sich anschlossen und seine Angaben wiederholten, dadurch aber mit der älteren durch Ctesias berichteten Geschichte in einen Widerspruch sich setzten, zu dessen Erklärung uns die Annahme übrig bleibt, daß beide Schriftsteller aus verschiedenen Quellen schöpften, indem Ctesias mehr den assyrisch-persischen, Berosus hingegen mehr den chaldäisch-babylonischen folgte, und daher auch mit den Angaben der Bibel meist in auffallender Uebereinstimmung, so weit die auf uns gekommenen Nachrichten gehen, gefunden wird. Vgl. die Bemerkungen zu Ctesias fragmm. p. 399 ff., vgl. p. 3[illegible] f. nebst G. Hupfeld: Exercitt. Herodott. Specim. I. (Marburg 1837.) c. III. p. 8-20. Eine Sammlung der Bruchstücke, welche sich meistens bei Josephus, Alexander Polyhistor, Eusebius (im Chronicon), Syncellus u. A. finden, hat nach Fabricius Bibl. Gr. XIV. p. 175. d. älter. Ausg. Richter (p. 47 ff.) in größerer Vollständigkeit gegeben. Dort ist auch (p. [illegible] f.) das Wenige beigefügt, was von einer ähnlichen Geschichte des Abydenus, eines Schülers des Berosus, der nach des Berosus genannten Werke und aus diesem zunächst seine Geschichte schrieb, sich noch erhalten hat. Vgl. über Abydenus auch Fabric. Bibl. Gr. I. p. 197. ed. Harles und G. J. Voss. De historicc. Graec. p. 375. ed. Westermann. Eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Aegyptier Manetho weist derselbe Richter (Prolegg. §. 16.) nach. B. wird ferner als einer der ersten genannt, welche über Astronomie, Astrologie und ähnliche Gegenstände geschrieben. Nur ist das, was bei Plinius, Vitruvius, Seneca u. A. daraus sich findet, und bei Richter (p. 83 ff., vgl. Prolegg. §. 15.) zusammengestellt ist, nicht von der Art, um einen großen Begriff von den astronomischen Kenntnissen des B. zu veranlassen. * Noch weniger aber wird man berechtigt seyn, mit mehreren Gelehrten (vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 1[illegible] und Richter l. l.) einen doppelten Berosus anzunehmen, einen ältern, den astronomischen Schriftsteller, und einen jüngern, der die oben genannten babylonischen Geschichten geschrieben. — Hauptschrift über B. (nach Fabric. Bibl. Gr. XIV. d. ält. Ausg., vgl. mit G. J. Voss. I. I. 13. p. 120 ff. ed. Westermann): Berosi Chaldaeorum historiae quae supersunt. Auctore J. D. G. Richter. Lips. 1825. 8. Früher hatte schon J. Scaliger in seinem Werke De emendatione tempp. 1529. u. 1623. fol. eine Zusammenstellung der bei Josephus und Eusebius vorkommenden Fragmente mit weiteren, meist auf das Chronologische sich beziehenden Bemerkungen geliefert. Aber die zuerst in Rom von Eucharius Silber 1498. fol. herausgegebenen und auch in der Folge mehrfach wieder abgedruckten, sogar ins Italienische übersetzten fünf Bücher des Berosus (Antiquitatum libri quinque cum commentariis Joannis Annii) sind ein Werk des Giovanni Nanni, eines Dominicanermönchs zu Viterbo (wo er 1502 gestorben ist), der auch durch einige ähnliche, unter dem Namen alter Autoren ausgegebene, Schriften geschichtlicher Art bekannt ist. S. Fabric. Bibl. Gr. XIV. p. 211 ff. d. ält. Ausg. nebst G. J. Voss. mit Westermanns Noten n. Schr. p. 9 f. Richter p. 44 f. 122 ff. Eine angebliche Vertheidigungsschrift für diesen Mönch ist: P. A. Flörcher Apolog. vindiciaria pro Beroso Anniano. Hildesh. 1759. 8. [B.]

---

* Nach Vitruv. IX, 4. lehrte er, daß der Mond ein runder Körper, zur Hälfte leuchtend (candentem) zur Hälfte himmelblau sei, wodurch die Mondveränderungen entständen. Auch erfand er eine Sonnenuhr, die halb kreisförmig war, und hemicyclium hieß. Er soll sich auf der Insel Cos niedergelassen und dort gelehrt haben, Vitr. X, 7. 9. Nach Plin. VII, 37. setzte ihm die Stadt Athen eine Bildsäule. [B.]

:saba (Berzamma bei Ptol; Berosaba in der Notit. Imp. Or.), n der südlichen Gränze von Palästina (bei Ptol. in Idumäa). ; in den späteren Kaiserzeiten eine römische Besatzung. Euseb. Jetzt Szabea. [G.]

rsical soll eine ilergetische Stadt (Hisp. Tarrac.) gewesen seyn nzen bei Sestini p. 107. [P.]

rsovia (Berzobis, Priscian.), Stadt in Dacien, am j. Fluß Bereich.), Tab. Peut. [P.]

rsula, Nebenfluß des Po von der Südſ., j. Berdinezza (Reich.), eut. [P.]

rta, macedonische Stadt, im Bisaltischen. Ptol. Geogr. III, 13., ders nicht Βέργα zu lesen ist. [T.]

rtula, kleine Insel an der Nordspitze Sardiniens, j. Bertella, eut. [P.]

ryllus, s. Gemma.

rytus, Βηρυτός, uralte Stadt mit Hafen an der phönicischen Küste, flusse des Magoras (jetzt Nahr Beirut), zwischen Byblus und gelegen. Scyl. Dion. Perieg. 911. Mela I, 12. Plin. V, 17. It. Ant. Tab. Peut. Amm. Marc. XIV, 8. Geogr. Rav. Von n zerstört, wurde sie unter Augustus durch M. Agrippa wiederher-, welcher die Veteranen zweier Legionen (der V. und VIII.) dorthin und die Stadt zu einer römischen Kolonie mit italischem Rechte m Namen Julia Augusta Felix Berytus erhob. Strabo XVI, p. 755. . L, 15, 1. 7. u. 8. Münzen. Inschr. bei Orelli 514. Unter dem Claudius wurde sie von dem Könige Agrippa durch prachtvolle r, Bäder und Porticus bedeutend verschönert. Jos. Ant. jud. XIX, 7. Caracalla erhielt sie den Beinamen Antoniniana. Münzen. Später te sie sich durch eine hohe Schule für schöne Wissenschaften und funde aus. Euseb. Martyr. Palaest. c. 4. Socr. hist. eccl. IV, 27. Theodosius II. wurde sie zu einer Metropolis erhoben. Cod. Just. ., vgl. Wessel. zu Hieroc. p. 715. Ueber die Ruinen der Stadt s. nd 1838. Nr. 178. S. 709. [G.]

Berzamma, s. Bersaba.

Besa, 1) in Aegypten, s. Antinoopolis. — 2) in Attica, s. S. 945.

Besantinus, ein epigrammatischer Dichter, von welchem Einiges in der Griechischen Anthologie vorkommt, der aber sonst nicht näher nt ist. Vgl. Jacobs Anthol. Gr. Comm. T. XIII. p. 867 f. u. Fabric. Gr. IV. p. 467. Andere schreiben Bisantinus. [B.]

Besantio, s. Vesontio.

Besaro, bei Plin. III, 3. eine civ. stipend. im Gerichtsbezirk von s (Hisp. Baet.). [P.]

Besbicus, kleine Insel in der Propontis, östlich von Cyzicus, der dung des Rhyndacus gegenüber. Sie hatte nach Plin. (H. N. V, 18 Mill. im Umfang. Ihre Einwohner nennt Steph. Byz. Pelas- Scyl. Strabo XII, p. 576. Dioscor. V, 136. Amm. Marc. XXII, 8. Kalolimno (Pococke) oder Kalonymo (O. v. Richter). [G.]

Besechana, Stadt in Babylonia am rechten Ufer des Euphrat, einem Tempel der Göttin Atargatis. Isid. Charac. Eine volkreiche dt Βηρσουχίς in dieser Gegend nennt Zosim. III, 20. [G.]

Beseda, Stadt der Castellaner (Hisp. Tarrac.) nach Ptol. und nzen (Sestini p. 183.), j. S. Juan de las Badesas. [P.]

Besidiae, Stadt in Bruttium, Liv. XXX, 19., j. Besignano. [P.]

Besino, s. Vanesia.

Bessa, ein Waldort in Locris, schon zu Strabo's Zeit verschwun- 426. Hom. Il. II, 532. [P.]

Bessapara, Ort im innern Thracien, j. Tatar-Bessardschik. It. Ant. und Hierosl. [P.]

Bessi (*Βησσοί*), eine weitverbreitete thrazische Nation, die nicht, wie Gatterer (Commentatt. Gotting. Vol. V.) aus Herodot VII, 111. irrig schließt, ein Theil der Salvä, sondern selbständig war. Nach Strabo S. 318. bewohnten sie noch im ersten Jahrh. n. Chr. fast den ganzen Hämus bis zum Pontus Euxinus und reichten westlich bis zu den Dardanern und den illyrischen Autariaten, südlich und südwestlich zum Rhodopegebirge und den Päoniern. Von den westlichen ist Ptol. (III, 12.) zu verstehen, der unter den kleinen römischen Statthalterschaften Thraziens (zweites Jahrh.) im engern Sinn auch eine der Bessi aufführt, und sie oberhalb der Mädi, also zwischen den mittlern Axius und den Strymon setzt, und wirklich macht die angef. Strabonische Stelle einen Theil der Mäder und die Dantheleten zu ihren Nachbarn; den rhodopeischen und den an die Päonier stoßenden gilt die Plinianische Stelle (IV, 18, 11.), welche sie an den Fluß Nestus (seinen obern Lauf im Süden von Philippopolis) verlegt. Aus dieser geographischen Stellung ergibt sich, daß sie das Centralvolk Thraziens waren, das von den Macedoniern wohl nie, von den Römern nur in mehreren blutigen Kriegen überwunden wurde; und für ihre ehemalige Stärke spricht noch die Plinianische Stelle (IV, 11, 18.): Bessorumque multa nomina, zu denen wohl auch die Diobessi (Plin. a. a. O.) gehören. Weniger klar ist, welche Horde dieser Tapfern mit den *Τετραχωρῖται* oder *Τετράχωροι* des Steph. Byz. gemeint ist. Städte derselben sind auch schwer aufzufinden, da sie schon unter K. Tiberius kümmerlich lebende (von den Römern ausgesogene) Hüttenbewohner genannt werden (Strabo a. a. O.), die damals wohl unter einem den Römern zinsbaren Landesfürsten standen. Uskudama im Hämus, nennt eine ihrer Städte Eutropius (VII, 10.); was also von Adrianopel, das früher auch Uskudama hieß, nicht im Hämus liegt, und den Odrysen gehörte, zu unterscheiden ist. Bessapara (Vesaparum bei Procop. aedif. V, 11.?), vielleicht eins mit dem türkischen Tatarbazarzschig, in dem Gebirgsknoten zwischen Sofia (Sardika, Triaditza), was das Itin. Ant. S. 138. hat, könnte wohl ihnen angehört haben, und damit Bessa im Theodosianus Codex libro XII. (de decurionibus I, 30.) eins sein; worüber Gothofredus zur angef. Stelle und Wesseling (ad Itinerar. l. c.) zu vergleichen sind. — Nach Macedoniens römischer Unterwerfung (168 v. Chr.) kam auch an sie die Verknechtung. M. Licinius Lucullus schlug zuerst sie in einer großen Schlacht auf dem Hämus (Eutrop. VI, 10.). Dann folgten weitere Kriege (Liv. Epit. 122. 133 mit Freinsheims Supplementen. Suet. Oct. 3., wo, ehrenvoll für sie, Bessis ac Thracibus, d. h. reliquis Thracibus, gesagt ist). Am Ende des zweiten Jahrh. bildeten sie eine der kleinen römischen Statthalterschaften Thraziens im engern Sinne (Ptol. III, 11.). Ihre wilde Tapferkeit war noch spät bekannt (Cellarius Orb. antiq. I. 1080. ed. Schwartz.). Wenn die Römer sagen (Strabo a. a. O. mit Groskurds Anm.), von den Räubern (sogar) seien sie Räuber genannt worden, so ist dieß nicht viel anders zu verstehen, als wenn dieselben Römer den großen Lusitaner Viriathus einen Räuberhauptmann nennen. Der Finanzdruck der römischen Republik lastete gleich anfangs schwer auf dem unglücklichen Thrazien (Cicero an mehreren Stellen s. Rede gegen Piso), und die oben angef. Kriege sind als letzte Befreiungsversuche jener Tapfern anzusehen. Ihr Land scheint ein Centralpunkt des altthrazischen Dionysoskults gewesen zu seyn. So holten frühzeitig (um 456 v. Chr.) die am Pangäon (zwischen dem untern Strymon und dem Nestus) wohnenden thrazischen Salvä ihre Dionysos-Propheten aus dem Bessierstamme (Herodot VII, 111. mit Bährs Erklärung). In ihrem Kriege mit den Römern (11 v. Chr.) führte sie ein Dionysos-Priester, Vologeses, an (Dio Cass. LIV, 34.). [T.]

ssus, s. Alexander S. 342. 344.

ssynga, Βήσσυγα oder Βήσσυγγα, Handelsstadt in India extra , an der Mündung des Flusses Bessyngas (bei Ptol. fälschlich iner der Mündungen des Irawaddy in Birma) in den sinus Sa- (wohl Sabaricus, die jetzige Bai von Martaban), im Gebiete schenfressenden Βησσυγγῖται (Ptol. irrig Βισυγγῆται). Ptol. Steph. G.]

stia deselutta (Tab. Peut.), **Bestigia Daselenga** (Geogr. 39.), **Abeste** oder **Parabeste** (Plin. H. N. VI, 25.), Stadt hosia, am Flusse Erymanthus (jetzt Hirmend). Vielleicht bezeich- Βὶς in der zu Aria gerechneten Ἀνάβων χώρα bei Isid. Charac. Stadt. Das j. Bost in Afghanistân. [G.]

stia, ein Beiname der Calpurnii.

stiarii (θηριομάχοι), Leute, welche bei den circensischen Spielen mer mit wilden Thieren kämpften. Sie waren entweder Freiwil- e um Lohn (auctoramentum), auch unentgeltlich aus bloßer Lieb- , sich dazu verstanden; diese waren bekleidet und mit Waffen, gen, Netzen u. dgl. versehen. Oder sie waren Verurtheilte, welche lich nackt und wehrlos, bisweilen sogar gebunden, den Bestien n getrieben wurden. Cic. pro Sest. 64. ep. ad Qu. fr. II, 6. de benef. II, 19. ep. 70. Tertull. Apol. 9. de pudic. extr, Vgl. t. Venatio. [P.]

etasii, Volk am linken Ufer der Gette neben den Tungern in a, beim j. Beetz, Plin. IV, 37. Tac. Hist. IV, 56. 66. (Bethasii). [P.]

eterrae, s. Baeterrae.

ethäbe, bei Ptol. Βιθαβά, Stadt im nördlichen Theile von n. Im Mittelalter berühmt durch ein großes nestorianisches Kloster. Encycl. von Ersch und Gruber IX, S. 318. [G.]

ethammaria, Ort am Euphrat, in Cyrrhestica, Ptol. Die Peut. schreibt Betammali. [G.]

ethania, Flecken in der Nähe von Jerusalem, am Fuße des Oel- ; Wohnort des Lazarus und der Schwestern Martha und Maria. sacr. Itin. Hieros. p. 596. Hieronymus erwähnt einer von der in Helena hier gestifteten Kirche. Jetzt El-Asarije (des Lazarus). [G.]

Betharamphtha oder **Beth-haram**, s. Livias.

Bethauna, s. Anatho.

Bethel, Βεθήλα und Βαιθήλ, eine der ältesten und berühmtesten e Palästina's, 12 röm. Mill. nördlich von Jerusalem. Script. sacr. Ant. jud. V, 2. Euseb. Hieronym. Itin. Hieros. p. 588. (Bethar). as Jahr 160 v. Chr. befestigte sie der syrische Feldherr Bacchides. Ant. jud. XIII, 1. und Vespasian legte eine Besatzung hinein. Jos. jud. IV, 9. [G.]

Bethhöron (Βαιθωρών, Βηθορών, Βέθωρον), zwei nordwestlich von salem nahe bei einander gelegene Orte in Palästina, welche durch Beisatz superior und inferior unterschieden wurden. Script. sacr. b. Onom. Ein Engpaß bei diesen Orten ist öfter der Schauplatz er Niederlagen gewesen. Josua schlug hier die verbündeten canaani- n Könige, Judas Maccabäus die syrischen Feldherrn Seron und nor, und auch die Niederlage des Cestius fand hier Statt (Jos. bell. II, 24.). Jetzt Bethur. Ueber das Betthora der Notit. Imp. s. oben arrhus. Das Βήταρις oder richtiger Βήγαβρις, welches Jos. bell. jud. (IV, 26.) mitten in Idumäa ansetzt, ist wahrscheinlich Baetogabra, iesen Artikel und Reland Palästina, ed. Traj. p. 628. [G.]

Bethlĕhem, Βηθλεέμ und Βήθλεμα, früher Ephräta, Flecken im mme Juda, Geburtsort Davids und Jesu, zwei Stunden südlich von

Bethleptephêne, τοπαρχία Βεθλεπτηφῶ[...] südlich von Emmaus nach Idumäa zu. Plin. H[...] IV, 8. [G.]

Bethogabra, s. Baetogabra und Bethho[...]

Bethsaida, s. Julias.

Bethsan oder **Bethsean**, s. Scythopol[...]

Bethsūra (Bethzur), Stadt auf dem [...] des Stammes Juda, 20 röm. Mill. von Jerus[...] der festesten Plätze Judäa's, Maccab. I, 4, 61 [...] Ant. jud. XII, 7 ff. XIII, 2. u. 5. bell. jud. [...] Βιθσούρ. Hieron. (Bethsoron). Itin. Hieros. [...]

Betriăcum, s. Bedriacum.

Bettĕres, nach Str. 160. Stadt der Lent[...] leicht statt Veteres j. Vidreras (Wessel.), oder [...] rae, s. d. [P.]

Bettigus mons, Gebirge in Vorderind[...]

T. Betucius Barrus aus Asculum, v[...] der erste Redner außerhalb Rom bezeichnet; a[...] er zu Asculum, noch die, welche er zu Rom g[...] kommen, wie wir denn überhaupt nichts Nähe[...] sein Wirken wissen. [B.]

Beudos vetus, παλαιὸν Βεῦδος, Stadt [...] Baris und Antiochia Pisidiä. Ptol. Möglich, [...] p 680. dieselbe Stadt bezeichnet. Einen andern [...] Liv. XXXVIII, 15. fünf röm. Mill. nördl. von Sy[...] glaubt Texier in dem jetzigen Bayat wiedergef[...] 1835. S. 75 f. [G.]

Beve, Stadt in Obermacedonien, am B[...] in Βεύη. [T.]

Bevus, Fluß in Obermacedonien. Liv. X[...] Erigon (Tzerna), vielleicht aus Lynkestis. [T.[...]

Bexis, Stadt der Edetaner (Hisp. Tarra[...] Inschr. [P.]

Bezabde (syrisch Beth-zabda), auch Pho[...] in Mesopotamien an dem westlichen Ufer des [...] im Gebiete der Zabdiceni, welche der Stadt [...] Im J. 361 n. Chr. von dem Perser Sapor e[...] 7.), konnte es von dem Kaiser Constantius nic[...] den (ibid. 11.) und wurde von Jovianus im J. [...] Mesopotamiens förmlich an die Perser abgetret[...] Zos. III, 31.). Dennoch finden wir in der Not. [...] Zabdenorum. Daß Σάπφη bei Ptol. und Σάφα [...] andere Formen des Namens Zabde seien, ist [...] Tab. Peut. schreibt Adipte. Das jetzige Dsjes[...] einer Insel im Tigris, dem alten Bezabde gege[...]

Bezetha, s. Hierosolyma.

Bia (Βία), Tochter des Titanen Pallas u[...] des Zelos, Kratos und der Nice. Hesiod. Theog[...]

Biadĭce (auch Demodice genannt), Gemah[...] ihrer unerwiedert gebliebenen Liebe zu Phrixus [...] leumdete, der deßwegen seinen Sohn opfern w[...] rettete. Hyg. Poet. Astron. II, 20. Schol. Pind. [...]

Βιαίων δίκη, Klage wegen Gewaltthätigke[...] δίκη), findet zwar wegen aller Gewaltthätigkeit f[...] doch wird sie besonders für zwei Fälle erwähnt.

egen den in Anwendung gebracht, der eine bewegliche Sache jemanden
Gewalt entriß, und da auch Sclaven unter die beweglichen Güter
tten, so konnte auch gegen gewaltthätigen Sclavenraub und die ge-
idrige ἀφαίρεσις εἰς ἐλευθερίαν diese Klage in Anwendung gebracht
en. Eines Falles dieser Art gedenkt Lysias (g. Pankleon S. 736,
S. 342. §. 12. Bekker). Pankleon hat sich widerrechtlich eingebür-
wird verklagt und von mehrern als Sclave in Anspruch genommen,
andern aber mit Gewalt ihnen entrissen, wodurch sie sich der β. δ.
stellen. Der zweite Fall, wo diese Klage in Anwendung kommt, ist,
jemand einen freien Knaben, eine Jungfrau oder Frau schändete,
sie in der Absicht raubte, um Unzucht mit ihr zu treiben. In diesem
hieß die Klage bei den Spätern βίας δίκη (nach d. Schol. zu Plato
ep. V, 465. Bd. 5. S. 406. Tauchn. = Bekker Comment. cr. T. II.
)5.), welche Benennung bei keinem Aelteren vorkommt. Wenn wir
en ersten Fall ziemlich genau die Strafe angegeben finden, indem
ich der Beschädigte Schadenersatz erhielt und eben so viel an den
at bezahlt werden mußte (poena dupli, Demosth. g. Meidias S. 528
5. 476. §. 45. 46. Bekker), so ist im Gegentheil der zweite Fall in
r Beziehung sehr ungewiß. Nach Plutarchos (Leben Solons 24.)
te der schuldig befundene 100 Drachmen Strafe bezahlen. Für die
etzung ist die Strafe äußerst gering, zumal wenn man damit das-
je vergleicht, was Lukianos im Hermotim (Kap. 81. Bd. 2. S. 825.
erzählen läßt. Ein Jüngling raubte die Tochter des Nachbars und
ndete sie, wurde belangt durch die δ. β. und konnte nur dadurch ent-
n, daß man dem armen Vater des Mädchens ein Talent gab (ὀλίγου
ἔφυγε βιαίων, εἰ μὴ ἐγὼ ταλάντου ὠνησάμην τὸ πλημμέλημα παρὰ πένητος
ος). Lysias bemerkt nach einem Gesetz (üb. d. Tod des Eratosth. S.
= S. 168. §. 32. Bekk.), daß man in der δ. β. schuldig befunden
Schaden doppelt habe ersetzen müssen (διπλῆν τὴν βλάβην ὀφείλειν),
Meier (att. Proc. S. 545.) dahin erklärt, daß der durch den Raub
n der Schändung noch zugefügte Schaden wäre geschätzt und dann
pelt bezahlt worden. Die Klage wurde im ersten Falle von dem Be-
digten angestellt; im zweiten Falle wohl gewöhnlich von Vater, Bruder,
mann, Vormund, aber auch selbst von dem Sohne einer verwittweten
n. Es fragt sich aber, ob nicht die δ. β. auch als eine öffentliche
ge habe behandelt werden können. Nach Demosth. (g. Meidias S.
= S. 475. §. 45. πάνθ' ὅσα τις βιαζόμενος πράττει, κοινὰ ἀδικήματα)
int es allerdings, daß man wegen Gewaltthätigkeiten eine öffentliche
ge habe anstellen können, und da auch Plutarch (Leben d. Solon 18.)
erkt, wenn jemand geschlagen, oder verletzt, oder ihm von jemand
valt angethan worden sei, so habe Solon jedermann die Erlaubniß,
Verletzer öffentlich anzuklagen, gegeben, um dadurch die Bürger zu
öhnen, sich als Glieder eines Ganzen anzusehen und so die Beleidi-
g jedes einzelnen mitzufühlen; so wird die Sache sehr wahrscheinlich.
aber auch bei Diebstahl und thätlichen Injurien eine öffentliche Klage
attet war, so wird durch diese Analogie gewiß, daß die δ. β. nicht
von dem Verletzten, oder dessen Verwandten, sondern auch von
m andern zu einer öffentlichen Klage gemacht werden konnte. Doch
für den Verletzten der Erfolg der Klage derselbe blieb, mochte er
als öffentliche oder Privatklage anstellen, so ist es wohl wahrschein-
, daß der Verletzte gewöhnlich die Privatklage wählte. War eine
letzung, die Anlaß zu einer β. δ. gegeben hatte, einmal als Privat-
e behandelt, oder hatten sich der Verletzte und Verletzer verglichen;
onnte wahrscheinlich nicht noch ein Dritter auftreten und die Sache
eine öffentliche behandeln. Die Privatklagen wegen Gewaltthat wur-
bei den 40 Männern angebracht (Demosth. g. Pantänet. S. 976, 11
S. 237. §. 33. Bekk. Schol. Plat. de rep. l. l.), welche wohl dieselben

mit den 40 δικασταὶ κατὰ δήμους sind. S. Heffter Gerichtsverfassung S. 247. Meier und Schömann att. Proc. S. 545 ff. Platner Proc. und Klagen Bd. 2. S. 176–183. 213. [M.]

Βιας δικη, s. unter *βιαίων δίκη*.

Biānor, 1) ein Centaur auf der Hochzeit des Pirithous von Theseus erschlagen. Ovid Met. XII, 345. — 2) ein Stammheld der Mantuaner, auch Ocnus oder Aucnus genannt, Sohn des Tiberis und der Manto, Erbauer von Mantua. Serv. zu Virg. Aen. X, 189. Ecl. IX, 60. [H.]

Biānor, ein epigrammatischer Dichter aus Bithynien, von welchem wir noch in der Griechischen Anthologie (Anal. II, 154. Ed. Lips. II, 141.) neunzehn Epigramme besitzen, welche sich schon in der älteren Liedersammlung des Philippus befanden. Der Dichter lebte jedenfalls unter Augustus und Tiberius; in einem seiner Epigramme berührt er das in den ersten Jahren der Regierung des Tiberius oder 770 d. St. zu Sardes stattgefundene Erdbeben. Vgl. Jacobs Commentt. in Antholog. T. XIII. p. 868. [B.]

Bias (*Βίας*), 1) Sohn des Amythaon und der Idomene in Pylus, Bruder des Sehers Melampus. Bias warb um Pero, des Neleus Tochter, welcher aber dieselbe nur dem geben wollte, der ihm die Rinder des Iphiclus bringen würde, was dem Bias mit Hülfe des Melampus gelang. Er zeugte mit Pero den Talaus. S. das Nähere Apoll. I, 9, 11–13. Ebenso erhielt er durch seinen Bruder einen Theil der Herrschaft des Prötus, und eine von dessen durch Melampus vom Wahnsinn geheilten Töchtern. Apoll. II, 2, 2. Odyss. XV, 224 ff. Paus. II, 18, 4. Nach Paus. IV, 34, 2. ist ein messenischer Fluß nach B. benannt. — 2) Sohn des Priamus, Apoll. III, 12, 5. — 3) König von Megara, von seinem Neffen Pylas erschlagen, Apoll. III, 15, 5. [H.]

Bias aus Priene in Jonien, des Teutamus Sohn, ein Zeitgenosse des lydischen Königs Alyattes und seines Sohnes Crösus, als einer der sogenannten sieben Weisen von der Nachwelt verehrt und hochgeachtet. Ihm wird eine Anzahl von Sprüchen oder Gnomen beigelegt, die sich großentheils bei Diogenes von Laerte (I, §. 82 ff.), dem wir einige Nachrichten über diesen altgriechischen Weisen verdanken, finden und bei J. C. Orelli (Carmin. sententios. et morall. I. p. XII. p. 142 ff. 180 f.) gesammelt stehen, da die von älteren Schriftstellern gemachten Sammlungen solcher Denksprüche sich nicht erhalten haben. Auch schrieb Bias, nach Versicherung desselben Diogenes (I, §. 85.), ein Gedicht über Jonien von zweitausend Versen, das sich mit der Aufgabe beschäftigte, wie sein Vaterland am glücklichsten seyn könne. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 651. ed. Harles. [B.]

Biatĭa (Ptol. bei Plin. III, 4. Viatia. Bealia Inschr.), Stadt der Oretaner am Bätis in Hisp. Tarrac., j. Banza. [P.]

Bibacŭlus, Beiname der Furii und Sextii, s. d.

Bibăcum, Stadt in Großgermanien bei Ptol. in unbestimmter Lage (bei Schwabach nach Wilh.). [P.]

Bibăli, gallăcisches Volk (Hisp. Tarrac.), Plin. III, 4. Ptol. [P.]

Bibăsis (*Βίβασις*), eine gymnastische Uebung oder ein orchestisches Spiel, ein lustiger Sprungtanz, vorzüglich bei den Spartanern beliebt, und hier von Knaben und Mädchen, nach Aristophanes Darstellung auch von Frauen ausgeführt. Man sprang mit Schnellkraft sich vom Boden abstoßend gerade in die Höhe, schlug zugleich mit den Füßen nach hinten aus und suchte mit denselben den eigenen Steiß zu berühren. Die treffenden Sprünge wurden gezählt und den Siegern oder Siegerinnen Preise ertheilt. Aristophanes (Lysistr. v. 80–82.) führt eine Spartanerin auf die Bühne, welche ihre leibliche Stärke, Gesundheit und frische Farbe von der Gymnastik ableitet und sich namentlich auf die Bibasis bezieht (γυμνάδδομαί γα καὶ ποτὶ πυγὰν ἅλλομαι). Bei Pollux wird in einem Epigramm

lige Siegerin genannt, welche wie keine andere jemals, tausend
: gemacht oder tausendmal die Bibasis glücklich ausgeführt hatte
, 102. ὅθεν ἐπὶ μιᾶς ἦν καὶ ἐπίγραμμα, χίλιά ποκα βιβάντι (Müller
340. vermuthet βίβατι). πλεῖστα δὴ τῶν πὴ ποκα). Die tanzenden
erinnen, welche Callimachus gearbeitet hatte, mögen eine in der
ing der Bibasis begriffene Gruppe vorgestellt haben (Plin. XXXIV,
. Die zu große Sorgfalt, welche diesem Plastiker bei allen
rbeiten eigenthümlich war und welche ihm den Beinamen κακιζό-
zog, soll die Anmuth jenes Werkes beeinträchtigt haben. Plin.
uf. I, 26, 7. Dazu Siebelis. Sillig catal. art. p. 124. Völkel
chl. herausg. von O. Müller S. 127. — Nach Antyllus bei Ori-
, 31. wurde die Bibasis abwechselnd bald mit einem Fuße, bald
n ausgeführt. Wir kennen jedoch die Eigenthümlichkeit dieser
en Sprungweise viel zu wenig, als daß wir eine genaue Dar-
erselben zu geben vermöchten. Jedenfalls war mit der Bibasis
πυγίζειν, wenn nicht identisch, doch verwandt. Pollux IX, 126.
durch: σιμῷ τῷ ποδὶ τὸν γλουτὸν παίειν. Hesych. v. p. 1096. T. II.
απυγίζειν, ὅτινες, σκομβρίζειν. τὸ τῷ σκέλους πλάτει παίειν κατὰ τῶν
εἰς τὸν γλουτὸν σιμῷ ποδὶ τύπτειν. Dazu d. Intpp. u. Schol. zu
Ritt. v. 796. Eustath. zu Il. XI, 861. 3. 6. zu Od. XVII, 1818,
Meurs de lud. Graec. p. 989. th. Gron. T. VII. Bulenger de lud.
. p. 918. ibid. O. Müller Dor. II, 339. 340. [Krause.]

iensis vicani auf einer Inschr., j. Iffizheim bei Rastadt. S.
Forschungen I. S. 64 ff. [P.]

ium, Ort in Oberpannonien, It. Ant., nach Reichard an der
cha. [P.]

iopōlae, s. Liber.

iothēca (βιβλιοθήκη), auch ἀποθήκη βιβλίων bezeichnet zwar zu-
Ort, wo Bücher niedergelegt oder aufbewahrt werden, dann
die Sammlung der Bücher selbst. So wenig die Staaten des
s daran dachten, die wissenschaftlichen Bestrebungen ihrer Bürger
zen, leiten, oder durch öffentliche Institute fördern zu wollen,
uns doch nach, wenn auch späten, doch nicht geradehin zu ver-
Zeugnissen frühzeitige Gründer von Bibliotheken genannt.
i zunächst von dem athenischen Tyrannen Pisistratus berichtet
I. VI, 17. Athen. I. p. 3. Isidor. Orig. VI, 3, 3., so mag es
blich sein, daß er sich nicht auf ein unkritisches Anhäufen von
d. h. hauptsächlich Dichterwerken, beschränkte, sondern geeig-
nern das Geschäft der Redaction derselben übertrug. S. Ritschl,
ndrinischen Bibliotheken u. s. w. Bresl. 1838. S. 53 ff. Was
ngaben bei Gellius und Isidor über die Schicksale dieser Biblio-
Xerxes mit sich nach Asien genommen, Seleukus Nikator an
ckgegeben haben soll, zu halten sei, muß dahingestellt bleiben.
z wird auch Polykrates, Tyrann von Samos, als Gründer
iothek genannt. Athen. a. a. O., der außerdem mehrere Privat-
die Euklides, Euripides, Aristoteles, als Besitzer ansehnlicher
n aufführt. Freilich stimmen diese Nachrichten schlecht mit der
rabo's XIII, 1. p. 384. Sieb. überein, der von Aristoteles sagt:
ώμεν συναγαγὼν βιβλία καὶ διδάξας τοὺς ἐν Αἰγύπτῳ βασιλέας βιβλιο-
ξιν. Wie dem auch sei, das großartigste Institut dieser Art
Alexandria durch die Ptolemäer gegründet; gewiß schon von
Soter durch bedeutende Ankäufe, wenn es auch unter Ptole-
idelphus erst durch Anstellung eines Bibliothekars und plan-
rdnen eine Einrichtung erhalten zu haben scheint, durch welche
ütziger und fruchtbarer wurde. S. Ritschl a. a. O. S. 14 ff.
im. hist. biblioth. Alexandr. Lips. 1779. Dedel, Diss. de hist.
ex. Lugd. Bat. 1823. Parthey, Das alexandr. Museum. Berl.

1838. S. 36. Bernhardy, Abr. d. gr. Litt. I. S. 368., und eine Uebersicht der alten Bibliotheken bei Petit-Radel, Recherches snr les biblioth. anciennes et mod. Par. 1819. p. 11 ff. — Es waren der Bibliotheken zwei: die größere mit dem Museion verbundene im Brucheion, die schwächere im Serapeion. Die Zahl der Bücher wird sehr verschieden angegeben. Nach dem von Tzetzes, welcher des Kallimachus Bericht vor sich hatte, entlehnten Plautinischen Scholion (bei Ritschl S. 3. Parthey im Nachtr.) befanden sich unter Ptolemäus Philadelphus oder vielleicht unter dem Bibliothekariate des Kallimachus (Ptol. Euerg.) im Serapeion 42,000 Rollen, im Brucheion 400,000 commixtorum voluminum und 90,000 simplicium et digestorum; dunkle Worte, über deren Erklärung sich auch nach Ritschls Auslegung S. 28. noch streiten läßt. (Man kann selbst die Vermuthung nicht verargen, ob nicht statt quadringenta es hat heißen sollen quadraginta, so wie umgekehrt bei Isidor aus septingenta die Zehnerzahl septuaginta geworden zu sein scheint). Seneca de tranq. an. 9. nennt nach Livius 400,000 Bücher zur Zeit des Untergangs, Andere selbst 700,000. S. Parthey S. 77. — Mit den Ptolemäern wetteiferten seit Attalus I. (Sévin in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XII. p. 238. Dagegen nennen Strabo XIII, 4. p. 459. Sieb. und Varro bei Plin. XIII, 11, 21. Eumenes II.) die pergamenischen Könige in Begünstigung der Wissenschaften, und trotz den Hindernissen, welche die Eifersucht der ägyptischen Dynastie durch ein Ausfuhrverbot des Papyrus in den Weg legte (s. charta), wußte doch der rege, keinen Aufwand scheuende Sinn der Attalen die zu Pergamus gegründete Bibliothek zu einer Reichhaltigkeit zu bringen, welche die der alexandrinischen wohl nicht erreichte, aber doch ihr nahe kommen mochte. Strabo XIII, 1. p. 384. 4. p. 459. Manso, Ueber die Attalen. Bresl. 1815. S. 29., Wegener, de aula Attal. Hafn. 1836. Sie erhielt sich, von den Römern unangetastet oder unbeachtet, bis Antonius, laut des Calvisius Anklage bei Plut. Anton. 58. die ganze Sammlung, an 200,000 Rollen (ἁπλᾶ) der Kleopatra zum Geschenk machte. Es ist wohl möglich, daß sie dann zum Ersatze der großen alexandrinischen Bibliothek diente, welche in Flammen aufgegangen war, als Cäsar die im Hafen liegende ägyptische Flotte in Brand steckte. Seneca a. a. O. Dio Cass. XLII, 38. Gell. VI, 15. Oros. VI, 15. Vgl. Parthey S. 32 f., der aus topographischen Bedenken den Brand des Bibliothekgebäudes leugnet und die Verbrennung der Bücher durch die sonderbare Annahme erklärt, sie hätten sich gerade in den Speichern oder hölzernen Waarenschuppen (ἀποθήκαις) befunden. Aber ἀποθήκη βιβλίων ist eben bei Dio Cassius der stehende Ausdruck für βιβλιοθήκη. Derselbe sucht vergeblich die Angabe Amm. Marc. XXII, 17. zu rechtfertigen, welcher irrig die Bibliothek des Serapeion als die vom Unglück betroffene nennt. Noch viel besser befriedigt die Erklärung Bonamy's (Mém. de l'Acad. d. I. 1731. Tom. IX.) und Letronne's (Journ. des Sav. 1838. Juin. p. 365.), die Bibliothek habe sich nicht an einem Orte mit dem Museum befunden. — In Rom mögen größere Büchersammlungen selbst von Privatmännern erst nach dem zweiten punischen Kriege angelegt worden sein. Der Compilator Isidor Orig. VI, 5, 1. sagt: Romae primus librorum copiam advexit Aemilius Paulus Perse Macedonum rege devicto; deinde Lucullus e Pontica praeda. Natürlich wuchs mit dem Sinne für Wissenschaft auch das Bedürfniß der Bibliotheken und wir wissen, wie eifrig Varro, Atticus, Cicero u. A. sammelten. Cic. ad Att. I, 7. 10. IV, 5. Quint. fr. III, 4., ja es kam bald dahin, daß man es als zum guten Tone gehörig betrachtete, eine elegant eingerichtete und reich ausgestattete Bibliothek im eigenen Hause zu haben, wenn man auch weiter keinen Gebrauch davon machte. S. Becker, Gallus. I. S. 160 f. — Die erste öffentliche Bibliothek aber verdankte Rom dem Asinius Pollio (Plin. VII, 30. 31. a. a. O.), da Cäsar durch den Tod an der Gründung einer großen

othek, womit er den Varro beauftragt hatte, verhindert worden war.
. Caes. 44. Ihr folgte die palatinische Augusts, Suet. Aug. 29.
Cass. LIII, 1. (wenn nicht die XLIX, 43. erwähnten Octavianae noch
sind) und andere, unter denen die von Trajan angelegte und nach ihm
inte, später in die Thermen Diocletians verlegte (Vopisc. Prob. 2.)
theca Ulpia die berühmteste geworden ist. Dio Cass. LXVIII, 16. —
Einrichtung eines römischen Bibliothekzimmers lernen wir theils aus
v. (VI, 7.) und Plinius (XXXV, 2.), theils, wenn auch nur in kleinem
stabe, durch die in Herculanum entdeckte Bibliothek kennen. S. Becker,
us. I. S. 161 ff. Das Zimmer hatte rings an den Wänden Schränke
Fächer, die bald armaria (Plin. epist. II, 17. Vopisc. Tacit. 8.),
loculamenta (Seneca de tranq. an. 9.), foruli (Juven. III, 219.)
nidi (Mart. I, 118, 15. VII, 17, 5.) genannt werden. Darin lagen
Rollen mit Aufschriften versehen (vgl. liber und librarius). Seit
o in der öffentlichen Bibliothek das Beispiel gegeben hatte, wurde
ich in Privatbibliotheken gewöhnlich, Porträts berühmter Männer,
wohl Statuen, wie der Minerva oder der Musen (Juven. III, 219.
ad fam. VII, 23.) darin aufzustellen. Plin. XXXV, 2. Suet. Tib. 70.
t. IX. epist. ad Turan. Wenn aber an den öffentlichen griech. Biblio-
n freie hochgebildete Männer, wie zu Alexandria Herodotus, Kalli-
us, Eratosthenes, Apollonius, Aristophanes, das Amt des Biblio-
rs verwalteten, so scheint in Rom die Aufsicht nur Freigelassenen,
i bibliotheca, anvertraut gewesen zu sein, die jedenfalls eine Anzahl
rii unter sich hatten. Vgl. noch Lips. de biblioth. syntagm. Opp. t.
und Lomeier, de biblioth. Zutph. 1669. u. in Maders Sammlung. [Bk.]

Bibŏla, Stadt in Etrurien, noch jetzt Bibola, Geogr. Rav. [P.]

Bibracte (φρούριον Βίβραξ, Str. 192.), nach Cäs. B. G. I, 23. die
te und volkreichste Stadt der Aeduer (Gall. Lugdun.), wie man ver-
et das Augustodunum des Mela III, 2., j. Autun, Tac. Annal.
43. Ptol. It. Ant. Tab. Peut. Not. Imp., in unfruchtbarer Gegend,
en. Grat. act. Const. 6., später Flavia benannt, Eumen. or. pro
ur. schol. 14., vielbesuchter Sitz der Studien, Tac. und Eumen. a. O.
pel des Apollo mit einer warmen Quelle, Eumen. Paneg. Const.
. [P.]

Bibrax, Stadt der Remi in Gall. Belgica, Cäs. II, 6., j. Bièvre
eit der Aisne. [P.]

Bibŭlus, ein Beiname der Calpurnii, Publicii, s. d.

Bicornĭger (Δίκερως), Beiname des Bacchus, der wohl von der
ten Darstellung des Gottes herzuleiten ist, s. Bacchus. Ovid Heroïd.
33. [H.]

Βῖκος ist der Name eines sehr gebräuchlichen irdenen Gefäßes, das
er Form Aehnlichkeit mit dem πίθος und στάμνος hatte, nur daß Erste-
(πίθος) die Henkel fehlten. Hesych. s. v. Poll. VI, 14. 162. Die
Panofka, Recherches sur les véritables noms des vases Gr. tab. I,
darauf bezogene Form ist zweifelhaft. Der βῖκος diente, wie der
s zum Aufbewahren des Weins und anderer Flüssigkeiten (Xenoph.
). I, 9, 25.); aber auch zum Gebrauche der Taricheuten. Archestr. b.
n. III. p. 116. Bei Herodot I, 194. will man vergeblich βίκους φοι-
ους durch hölzerne Gefäße erklären (Bährs Anm.). Durch Eustath.
dyss. II p. 1445, 44. (οἶνον φοινικίνον βῖκος) ist es außer Zweifel, daß
bei Herodot zu lesen ist: βίκους φοινικηΐου κατάγουσι οἴνου πλέους. [Bk.]

Bicurdium, Stadt in Großgermanien bei Ptol., wird für Erfurt
lten. [P.]

Bidental. Wenn der Blitz in einen Ort schlug, so glaubte man,
derselbe von Gott selbst wäre geheiligt worden (Festus s. v. fulgu-
n). Der Pontifex, oder vielleicht auch besondere Priester, welche
ntales heißen und in den Inschriften vorkommen (Gruter XC, 5. 6.

Forcellini u. d. W. bezieht den Namen auf Priester des Hercules und der Halbgötter), las das vom Blitz aufgeworfene Erdreich (ignes) auf und vergrub es unter Gemurmel an eben der Stelle in die Erde (Lucan. I, 606. dispersos fulmine ignes colligit et terrae moesto cum murmure condit, datque locis numen sacris), was man fulgur condere nennt (Juven. V, 687.; vgl. Orelli Inscript. lat. T. I. p. 431. Nr. 2482. de coelo tactum et conditum), weihete den Ort durch das Opfer eines zweijährigen Schafes (bidens), wovon er den Namen erhielt, errichtete dort einen Altar, doch nicht zu künftigen Opfern, denn der Ort war unbetretbar (Artemidor. oneir. II. c. 9. ed. Reiff), und umgab ihn mit einer Mauer oder andern Umzäunung (Varro de Ling. Lat. V, 42. p. 150. Spengel), aber ein Dach durfte er nicht erhalten (Festus s. v. Scribonianum). Der Ort durfte nicht berührt (Persius II, 27. u. daselbst der Schol. Artemidor. a. St.), ja nach Amm. Marc. (XXIII, 5. nec intueri nec calcari), nicht einmal angeschaut werden. Aus religiöser Scheu stellte man alte, durch die Länge der Zeit fast verfallene bidentalia wieder her (Orelli Inscr. Lat. T. I. p. 431. Nr. 2483.), wer aber einen solchen Ort zerstörte (movere bidental), von dem glaubte man, daß ihn die Götter mit Wahnsinn strafen würden (Horat. Ars poet. 471.). Dieses erinnert an einen andern Glauben, dessen Seneca (naturr. quaest. II, 53.) gedenkt; man meinte nämlich, daß vom Blitz getroffener Wein, den, welcher ihn trinke, tödte oder in Wahnsinn stürze. Personen, welche vom Blitz getroffen (fulguriti) und getödtet worden waren, wurden weder verbrannt, noch durfte man sie höher als die Kniee aufheben, oder sonst wo bestatten, sondern sie wurden, als zu den ignes gehörig, mit den übrigen vom Blitze getroffenen Gegenständen an der Stelle vergraben (s. Numa's Gesetz darüber bei Festus u. d. W. occisum. Plin. H. N. II, 54.), und nun wird auch der dort begrabene mit dem Namen des Ortes belegt (Persius II, 27.). Vgl. Salmas. Exercitatt. Plin. p. 799. Buleng. de fulmin. c. 11. Hartung Relig. d. Röm. Bd. II. S. 13. 14. [M.]

Biděris (MS. Pal. Berděris), Stadt im Innern von Limyrica (India intra Gangem). Jetzt Bider im Gebiete des Nizzam von Heiderabad (dem ehemaligen Golconda). [G.]

Βιδιαῖοι, in den Inschriften *βίδεοι* oder *βίδυοι* genannt, waren ein Collegium von fünf (oder in Fourmonts Inschriften auch von vier, Böckh Corp. Insc. I. p. 88., ja auch von sechs, wie in Inschrift 1271. u. 1364. vgl. Otfr. Müllers Dor. 2. S. 128.) Männern, welche unter einem Vorsteher (*πρέσβυς*, s. Corsini Not. Graec. dissert. 5. p. 84. Böckh Corp. Inscr. I. p. 611.) die Aufsicht (daher der Name *βίδυοι*, welcher das digammirte *ἴδυος*, d. i. Zeuge, Richter ist, s. Hesych. u. d. W. *ἰδύοις* und *ἰδυίαι* und Böckh Corp. Inscr. I. p. 609.) über die Spiele und Kämpfe der Jünglinge hatten (Paus. III, 11, §. 2.), aber nach einer Inschrift Fourmonts auch zugleich mit den Ephoren eine Sanitätscommission waren, welche die Aerzte beaufsichtigten (Wachsmuth hellen. Alterthumsk. II, 2, S. 50.). Nach Valckenaer (zu Herodot VI, 57.) sind in Sparta die Nomophylaken dieselben mit den Bideern, eine Ansicht, die sich auf Paus. a. St. gründet, wo die Gerusia, die Ephoren, die Nomophylaken und die Bidiäer genannt, von den andern etwas Näheres in dem Folgenden angeführt, aber die Nomophylaken übergangen werden, weshalb Valcken. schreibt *νομοφυλάκων καλουμένων βιδιαίων*. Für die Ansicht Valcken. spricht zwar die lokrische, zum Theil dorische, Einrichtung, wo die Nomophylaken eine polizeiliche Aufsicht über die Sitten führten (Stobäi sermon. 42. p. 280.); allein da in den Inschriften die Nomophylaken neben den Bideern vorkommen, so müssen sie verschieden sein, wie Otfr. Müller Dor. II, S. 127. und Böckh (Corp. Inscr. I. p. 88. b.) behaupten. [K.]

Bidis (*Βίδος*, Steph. Byz.), kleine Stadt in Sicilien, wo jetzt die

S. Giovanni di Bidini steht (Cluver), westlich von Syracus, 'errin. II, 22. Plin. III, 8. [P.]

Biĕphi (*Βίηφοι*), dacisches Volk bei Ptol. um Singidava. [P.]

Biessi, s. Piengitae.

Biga oder richtiger bigae, *συνωρίς*, heißt jedes mit zwei Zugthieren nte Fuhrwerk. Diese Art der Bespannung ist unstreitig bei den n des klassischen Alterthums die älteste und bei Homer bei weitem lichste, obgleich außer den beiden Jochpferden, *δίζυγοι ἵπποι* (Il. V, auch zuweilen noch Nebenpferde, *παρήοροι*, funales, vorkommen (Il. 87. XVI, 471 ff.), Hektor ein Viergespann lenkt (Il. VIII, 185.) ich Odyss. XIII, 81. *τετράοροι ἵπποι* genannt werden. Vgl. Lucret. 01. Plin. VII, 56. schreibt ihren frühesten Gebrauch dem phrygischen zu. Sie blieb auch in der Folge die gewöhnlichste, wenn man späterhin leichtere Fuhrwerke oft mit einem, schwerere und Pracht- t mit mehreren Zugthieren bespannte. — Der Name wird indessen leicht auf die im gewöhnlichen Leben üblichen Fuhrwerke angewendet, eren verschiedene Formen man auch verschiedene Benennungen hatte. lt vielmehr nur von den im Circus oder bei Aufzügen üblichen Ge- en. Suet. Tib. 26. Die Form des Wagens war dann ähnlich der riechischen *ἅρμα* oder *δίφρος*; ein kurzer, auf zwei Rädern ruhender, vorn geschlossener, hinten aber, wo man aufstieg, offener Kasten, em aus man stehend die Pferde lenkte. So sieht man sie auf zahl- n Denkmälern. Vgl. Jugum u. Quadriga. Ginzrot, Die Wagen hrw. d. Alt. I. S. 405 ff. [Bk.]

Bigāti (sc. nummi), war von den punischen Kriegen bis zu den erkriegen der gewöhnliche Name für die römischen Silberdenare, nt von den bigis (dem Zweigespann), welche die Mehrzahl der- i als Typus der Rückseite führte. Liv. XXIII, 15. XXXIV, 10. Plin. XXXIII, 13. Tac. Germ. 5. Daher heißt auch das zu solchen De- i ausgeprägte Silber argentum bigatum. Liv. XXXIII, 23. 27. XXXIV, XXXVI, 21. 40. Vgl. Eckhel Doctr. num. vet. I. 4. V. 19. [G.]

Bigerra, Stadt der Oretaner in Hisp. Tarrac., j. Becerra nach Bogara nach Reich. Liv. XXIV, 41. Ptol. [P.]

Bigerriōnes, nach Cäs. B. G. III, 27. eine aquitanische Völker- neben den Tarbellern, dieselbe mit den Begerri des Plin. IV, 33. a. Ep. XI. Paullin. Ep. ad Auson. III, 143. pelliti Bigerri. Die . prov. Gall. hat ein castrum Bigorra beim j. Tarbe. [P.]

Bigesta, unbek. Ort in Dalmatien, Tab. Peut. Geogr. Rav. [P.]

Bilbĭlis, Fluß (s. Salo) und Stadt (Municipium) der Celtiberier isp. Tarrac., j. Baubola, Ruinen bei Calatayud, Martials Vater- (Epigr. X, 103. Augusta. 104.), hochgelegen und in rauher Gegend , I, 50. IV, 55. XII, 18.), ausgezeichnet durch Eisenwerke, Waffen- eden (I, 50. IV, 55. XII, 18.), auch Goldverarbeitung (XII, 18.). Ob Pferdezucht, ist zweifelhaft, da I, 5. And. aquis lesen, wobei an die nschaft des Salo, dem Eisen eine treffliche Härte zu geben, v. 12., IV, 55. v. 15., zu denken wäre. Martial spricht mit Liebe von seiner Heimath und nennt in den angef. Epigr. eine Menge sonst kannter Localitäten in ihrer Umgegend. Vgl. Str. 162. Plin. XXXV, Justin. XLIV, 3. Itin. Ant. Belbili. Geogr. Rav. [P.]

Bilicha, s. Belias.

Billitio, castrum, am obern Ticino, j. Bellinzona, Paul. Diac. 30. Gregor von Tours X, 3. [P.]

Billaeus, Fluß in Bithynien, nach Arrian und Mars. Heracl. der nzfluß von Bithynien und Paphlagonien (vgl. Apoll. Rhod. Arg. II, und Schol. ad h. l.), 20 Stadien östlich von Tium. [G.]

Billubium, Ort in Dalmatien, Tab. Peut. It. Ant., nach Reich. Martinova. [P.]

Bimäter, Beiname des Bacchus, weil ihm verschiedene Sagen verschiedene Mütter beilegten. Ovid Met. IV, 12. Hyg. 167. [H.]

Binagăra, Stadt in Indoscythia am Indus. Ptol. Geogr. vennas. [G.]

Bingium, Stadt am Rhein in Gall. Belg., j. Bingen, Tac. H. IV, 70. Amm. Marc. XIX, 2. It. Ant. Tab. Peut. Not. Imp. [P.]

Bioïa (*Βιθια?*), ein Hafen an der Südküste Sardiniens, Ptol. Mannert j. Torre Budelo. [P.]

Bion, s. Bucolici.

Bion, 1) aus Soli, Verfasser einer Schrift *Αἰθιοπικά* (Diog. Laert. IV, 7, 58.), aus welcher sich einige Notizen erhalten haben Plin. H. N. VI, 29, 178. 180. 183. 30, 191. 193. Athen. XIII, p. 566. Cramer Anecd. graec. t. III. p. 415. Ob eben demselben auch die Ueberlieferungen bei Plut. Thes. 26. Agath. Hist. II, 25. Syncell. Chr. p. 36 angehören, scheint unsicher. Doch nennt ihn Varro de re rust. I, 1. unter den Schriftstellern über den Landbau, und aus einem verwandten historischen Werke scheint auch Plinius für die Bücher VIII, X, XIV, XV, XVII und XVIII, unter deren Quellen Bion Solensis mit aufgeführt ist, geschöpft zu haben. Ja vielleicht ist selbst der Caecilius Bion, *περὶ δυνάμεων* (ind. lib. XXVIII. und das. c. 13, 200.) kein anderer. — 2) B. aus Prokonnesos, Zeitgenosse des Pherekydes aus Syros, *αἱ φέρονται βιβλία δύο* (Diog. Laert. IV, 7, 58.), wozu wahrscheinlich die Schrift gehört, von welcher es bei Clem. Alex. Strom. VI, p. 267. Sylb. heißt *τὰ Κάδμου τοῦ παλαιοῦ μετέγραψεν κεφαλαιούμενος.* [Westerm.]

Bion. Diog. Laert. IV, 58. erwähnt zwei Bildhauer dieses Namens: den einen aus Milet, dessen Polemon erwähnt, den andern aus Clazomenä oder Chios, dessen Hipponax erwähnt. [W.]

Biora, unbek. Ort in Sardinien, It. Ant. [P.]

Bipedimüi, kl. Völkerschaft in Aquitanien, Plin. IV, 33. [P.]

Birgus, Fluß in Hibernien, j. Barrow, Ptol. [P.]

Biriciānis, unbek. Ort in Germanien oder vielmehr im Zehentlande, vielleicht an der Wernitz. Tab. Peut. [P.]

Birium (Tab. Peut. Nach Reich. verschr. statt ad Treram), Ort in Latium, j. Pimpinara (Mann., der Bivium liest). [P.]

Birtha, 1) Stadt in Osrhoëne, am Euphrat. Hierocl. Notit. Imp. Or. (wo Binta steht). Jetzt el Bir oder Biradsjik, wo nach Maundrell und Buckingham noch Ruinen von bedeutenden Befestigungen sichtbar sind. Ptolemäus setzt eine Stadt Birtha oder Bithra gleichfalls am Euphrat, jedoch weit südlicher, an, so daß sie kaum dieselbe Stadt Birtha bezeichnen, eben so wenig aber das babylonische Bithra bei Zosim. III, 19. seyn kann. — 2) Festung in Mesopotamien, am Tigris, Ptol.; bei Amm. Marcell. XX, 7. Virta, bei Procop. de aedif. II, 4. Byrthon. [G.]

Bis, s. Bestia deselutta.

Bisaltes, Vater der Theophane, mit welcher Neptun den Chrysomallus (goldenen Widder) des Phrixus zeugte. Hyg. 188. [H.]

Bisaltia, thrazisch-macedonische Landschaft, zwischen Krestonika (westlich) und dem Cercinesee mit dem Strymon (östlich). Herodot VII, 115. und dort Bähr. Dorthin gehörte Cerdylion (Thucyd. V, 6-10.). Ebenso Argilos, griechische Anlage (Herodot a. a. O.); woraus Ptol. (III, 13.) zu verbessern ist, welcher, außer Euporia, Kalliterä, Ossa und Berta, auch Arolos (*Ἄρωλος*) bisaltisch nennt, wofür wohl *Ἄργιλος* zu lesen ist; wenn anders nicht, in Folge der Sitte der macedonischen Könige, die alten Landeseinwohner (thrazischen, päonischen, griechischen Stammes) beliebig zu versetzen, Aloros (*Ἄλωρος*), vorzuziehen seyn wird, was auch am Golf von Therma vorkommt. Das Land stand, am Xerxes Feldzug, mit Krestonika unter einem thrazischen Fürsten (Herod. VIII, 115.), der von Macedonien unabhängig gewesen seyn muß, da er es mit

Griechen hielt, die Macedonier mit den Persern (Herod. a. a. O.). ie Zeit des peloponnesischen Krieges war es, wie Krestonika und :mus, macedonisch (Thucyd. II, 99.). Bisaltia und Krestonika waren Hauptttheile Mygdoniens (Thessalonica S. 234–242.), nicht Anthe- (Thessalonica S. 254 ff.); doch muß von diesen mygdonischen Thra- früh ein Theil in Anthemus (südlich von Therma) in der Nähe von ne (in Krusis) sich niedergelassen haben, da die ältern Sagen bei hanus (unter Κροῦσις) den Kruseus einen Sohn des Mygdon, Krusis Theil Mygdoniens, Krusis sogar Edonisch nennen. Diese Bisal- sind also die neben Pallene wohnenden Bisaltier Konons (Photius 186.). Auch am Atho wohnten einige (Thucyd. IV, 109.). Der ische Fluß (Stephanus unter Βισάλτης) wird die Mündung der Bolbe n Strymon seyn, der Rechius des Procopius (Thessalonica S. .). Daß diese Thrazier auch die Götter verehrten, welche die Grie- Helios und Gäa nannten, geht aus Stephanus (unter Βισαλτία) r. [T.]

Bisanthe, *Βισάνθη*, thrazische Stadt (Plut. im Alcib. 36.); nach d. (VII, 137.) am Hellespont, welcher im weitern Sinne auch die ontis (Mare di Marmora) begriff (Bähr zum Herod. IV, 85.); nach ponius Mela (II, 2, 6.) und Ptolemäus (Geogr. III, 11.) genauer er Propontis. Die Stadt war samische Kolonie (Pomp. Mela a. a. Stephanus u. d. W.) und gehörte in alter Zeit zum Reiche des ziers Seuthes, der ihre herrliche Lage dem Athener Xenophon rühmt oph. Anab. VII, 2, 38.). Später hieß sie *Ῥαιδεστόν*. Ptol. a. a. O.)* n dieß geschah, ist nicht bekannt, da die Stelle des Ptol. a. a. O., uerst davon spricht, sichtbar glossirt ist. Sie wurde im 6ten Jahrh. Kaiser Justinian bedeutend restaurirt (Procop. aedif. IV, 9.). Die zaren haben sie zweimal zerstört, nämlich 813 (Simeon Magister in ne Armenio cap. 9. S. 614. ed. Bonn.) und 1206 (Nicetas in Bal- o Flandro 14. Georg. Akropolita Annal. 13.). Ueber die weitern ickfale dieses für Byzanz wichtigen Bollwerks vgl. Georg. Pachy- :s in Michaele Palaeologo V, 19. VI, 36.; in Andronico Palaeol. VII, 22. 26. 27. Kantakuzen. I, 28. 30. 40. II, 22. Man hält Bisanthe Resistos oder Resisto (Plin. H. N. IV, 11, 18. Anton. Itin. p. 176. mit Wessel. Anmm.) für identisch; Plinius aber (a. a. O.) unter- bet Bisanthe (*Ῥαιδεστος*) und Resisto. Wenn sodann Tzschucke zu ip. Mela a. a. O. den Stephanus von Byzanz tadelt, daß er Bi- he nach Macedonien verlege, so war ihm der byzantinisch-geogra- che Sprachgebrauch unbekannt, nach welchem die Länder zwischen He- , Danubius und den Meeren Macedonien hießen; Strymon die der zwischen Hebrus und Strymon, Thessalonich und Thessalice die der zwischen Strymon und Penrios. In der lingua franca Rodosto, isch Rodostschig. [T.]

Βισβαία, ein Fest der Messapier, von welchem Hesychios berichtet, wäre dasselbe mit den Kladeuterien; da nun *βίσβη* ein Winzermesser, Hippe zum Beschneiden der Reben ist, so ist *βισβαία* wohl ein diony- ies Fest, zu der Zeit gefeiert, wo man die Reben beschneidet. [M.]

Biscargis (Plin. III, 4. Bisgargitani civ. Rom.), Stadt der Iler- nen in Hisp. Tarrac., s. Berrus. Ptol. [P.]

Bisitälus, ein Steinschneider bei Bracci T. I. p. 232. [W.]

Bisontes, s. Ambisontes.

Bissextum oder **Bisextum**, wahrscheinlich auch bissextus oder extus sc. dies, der Schalttag. Das tropische Jahr hat bekanntlich eine uer von 365 Tagen und beinahe 6 Stunden. Der Ueberschuß von gefähr 6 Stunden wird nach Verfluß von je vier Jahren in einen Tag

* Bei den Byzantinern *Ῥαιδεστος*, bald masc., bald fem. [T.]

zusammengenommen und im Monat Februar (am 24sten) eingeschaltet. Cäsar traf bei der Einführung seiner Zeitrechnung diese noch bestehende Anordnung und behielt die bei den alten Römern gebräuchliche Einschaltungszeit (inter Terminalia et Regifugium, Censor. d. die natal. cap. 20, ante quinque ultimos (dies) Februarii, Macrob. Saturn. 14.) bei, um an der Bezeichnung der folgenden Tage nichts ändern zu dürfen, und nannte diesen Tag bissextum, eigentlich a. d. bissextum, Cal. Martias. Censorinus gebraucht a. a. O. (quod nunc bissextum vocatur, ebenso Amm. Marc. XXVI, 1. bissextum vitans Februarii mensis tunc illucescens) im sächlichen Geschlechte, obgleich Ideler Chronol. II, p. 129 ff. die letztere Stelle für nicht entscheidend erklärt. Aus der Stelle des Macrob. a. a. O. (idque bissextum censuit nominandum) ließe sich ohne diese Vorgänger nichts mit Zuverlässigkeit entscheiden. Nicht allein der Schalttag, sondern auch das ganze Schaltjahr wurde für ungünstig gehalten. S. Ammian. Marc. a. a. O. (vgl. Annus). [O.]

Bissextus annus, Schaltjahr.

Bistones, Βίστονες und Βιστωνες (Steph. Byz. unter Βιστονία), thrazisches Volk am ägäischen Meer, um Abdera (Plin. H. N. IV, 11, 18.) und Dicäa (Strabo VII. S. 331.), am gleichnamigen großen Landsee, w. m. s. Durch ihr Land ging der Zug des Xerxes (Herod. VII, 110.), nach welcher Stelle sie westlich von den Ciconen wohnten. Sie reichten bis an den Nestus (Nesto), da die Mythe bei Stephanus (unter Βιστονία) ihre Stadt (Land) zu einer Tochter der Kalirrhoe macht, welche des Nestus Tochter war. Ueber ihre Verwandtschaft mit den westlicher wohnenden Odomanten und Edonern, sogar auch mit den nichtthrazischen Päonen, s. Steph. u. d. W.; was aus den Eroberungen der ältern macedonischen Könige erklärt werden muß, welche bei der Erweiterung ihres Gebietes die alten Stämme allmählig von Westen nach Osten drängten, wie zuvor schon die griech. Colonien sie vom Meere zum Theile nach dem Binnenlande gedrängt hatten. Sie erscheinen noch unter den Römern (Plin. H. N. IV, 11, 18.), sind also nicht, wie Mannert (VII. 39.) meint, schon unter den Griechen und Macedoniern verschwunden. Ihre Gegend ist das Vaterland des Orpheus (Claudian. Proserp. II. praef. 8.) und der Mythe von der Prokne (Seneca Agam. 673.); wenn anders nicht dort und sonst oft bei den röm. Dichtern ihr Name überhaupt für thrazisch gilt, was aber jedenfalls für die Tüchtigkeit dieses Stammes zeugt. Dagegen die Mythe von den menschenfressenden Pferden des Diomedes gehört ihnen (Plin. H. N. a. a. O.). Eine alte Stadt dieser Thrazier war Tirida (Plin. a. a. O.), woraus vielleicht Bistonia, πόλις Θρᾴκης, bei Steph. erklärt werden kann; obwohl bei diesem interpolirten Schriftsteller πόλις wie sonst so oft, auch **Landschaft** bedeuten kann. Griechische Colonien auf ihrer Küste: Dicäa, Ismaron, Parthenion, Phalesina, Maronea (Plin. und Strabo a. a. O.). Diesem Küstenstriche, wie dem folgenden (bis zu den Dardanellen), müssen die von dem Macedonier Philipp (I.) zerstörten 32 chalcidischen Städte (Demosth. Philipp. III. p. 103. Bekk.) großentheils angewiesen werden, da Chalcidice (im gemeinen geograph. Sprachgebrauche) nie 32 Städte besaß; Appian dagegen (B. C. IV 102.) die von Philipp zerstörten Städte um die untere Maritza (Hebrus) setzt. Denn auch hier saßen chalcidische Colonien (App. a. a. O.); was dem fürstlichen Geschichtschreiber Kantakuzenus, welchem Wasse (ad Thucyd. IV, 79.) nicht verstand, wohl bekannt war (m. s. das Register in der Bonner Ausg.). Hiernach erweitert sich zugleich der geographische Begriff des τὰ ἐπὶ Θρᾴκης; was man auf den Küstenstrich zwischen Kassandria und Amphipolis beschränkt hat. — Götterkult der Bistonier: Mars (Steph. unter Bistonia), Minerva (Ovid Ibis 379.). [T.]

Bistonis, großer thrazischer Landsee im Lande der Bistones. Plin. H. N. IV, 11, 18. Ptol. Geogr. III, 11. Ist ein Brakwasser (λιμνοθάλασσα)

mit sehr fischreich (Aristoteles H. A. VIII, 15, 2. Schneid.); wovon iertel des Ertrags, vermöge einer angeblichen Bulle des Kaisers us, dem Kloster Vatopedi auf dem Berge Athos gehörte (Jo. Com. ad calcem Montfauc. Palaeogr. p. 468.). In ihn mündet der Kossi- (Aelian H. A. XV, 25.). Pferde, die aus diesem Fluß tranken, n toll (Ael. a. a. O.), woraus sich die Menschenfresserei der dio- hen Pferde erklären läßt (s. Bistones). Der See ist groß (Scym- hius 673. Strabo VII, 333.). Er schwemmte einst verschiedene che Städte weg (Strabo I, S. 59.). An ihm lag das alte Tirida icäa (s. Bistones). Jetzt Lagos (λάκκος) Buru (Πόρου der Byzan- , bei Kumulschina. [T.]

Bistüe vetus (betus Geogr. Rav.) und **nova**, Orte in Dalma- jenes j. Nevesign, dieses (nach Reich.) beim See Vignaski. Tab. [P.]

Bisula, s. Vistula.

Bisyngētae, s. Bessynga.

Bitaxa, Stadt in Aria, Ptol. VII, 16. und VIII. Asiae Tab. IX. . Marc. XXIII, 6. Nach Reich. j. Badkiz (?). [G.]

Bitenae, Tab. Peut. Segm. VIII. thrazischer Ort, vielleicht eins Bithynis an der Propontis. S. Pomp. Mel. II, 2, 6. und dort Tzschucke n krit. Anmm. [T.]

Bithra, s. Birtha.

Bithȳas, s. Bathynias.

Bithynia hat seinen Namen von den **Bithyni**, einem aus Thrazien ewanderten Volke, das von seinen frühern Wohnsitzen Thraces Bi- i, Θρᾷκες Βιθυνοί, oder Strymonii genannt wird. Scyl. Herod. VII, Xen. Anab. VI, 2, 18. 4, 1. Strabo XII, p. 541. Syncell. Chron. 81. ed. Paris. Vgl. Plin. H. N. V, 40. (32.). Den nördlichen Theil Landes, die Küstengegend, hatten die Thyni, den südlichen, das ere, die Bithyni eingenommen. Plin. H. N. V, 43. Vgl. Eustath. zu n. Perieg. 793. Als die Völker, welche Bithynien vorher bewohnt en, werden die Bebryces, Caucones und Mygdones angegeben (siehe e Artikel). Bithynien umfaßte ursprünglich das Land an der Pro- tis, dem thrazischen Bosporus und dem Pontus Euxinus zwischen dem ndacus und dem Sangarius. Scyl. Strabo XII, p. 563. Gegen sten gränzte Bithynien an Mysien, gegen Süden an Phrygia Epicte- , gegen Osten an das Gebiet der Mariandynen oder, wenn man dieß, meistens geschieht (Xen. Anab. VI, 4, 1. Ptol. Arr. peripl. Pont. . Marc. Heracl.) zu Bithynien rechnet, an Paphlagonien. Bithynien frei, bis es von den Lydiern unterjocht wurde. Herod. I, 28. Nach Falle des lydischen Reiches kam es an die Perser, behielt wahrschein- seine alte Verfassung, war aber, da es damals, außer den griechi- n Städten Chalcedon und Astacus, die noch dazu häufig in feindlicher ziehung zu den Bithyniern standen (Diod. Sic. XII, 73.), keine Städte te (Xen. Anab. VI, 4, 1.), dem Satrapen von Phrygien untergeordnet erod. III, 90.; vgl. Bornem. zu Xen. Anab. V, 6, 24.). Bei der iteren Zerrüttung des persischen Reiches gewinnen einheimische Fürsten, ρχοι, der Thyni Unabhängigkeit und behaupten sie zum Theil gegen erander den Gr. und seine Nachfolger (Memnon bei Photius, der erhaupt die vorzüglichste Quelle unserer Kenntniß der bithynischen Ge- ichte ist). Nicomedes I, der erste (zweite?) König von Bithynien . 246 v. Chr.), Prusias I (st. 192 v. Chr.) und Prusias II (st. 150 Chr.?) befestigen und vergrößern das bithynische Reich, Nicomedes III rmacht es den Römern (75 v. Chr.). Diese vereinigten anfangs Bi- ynien mit der Provinz Asien, dann mit der Provinz Pontus, und Augustus hob es zu einer Proconsular-Provinz. Es wurde damals der westliche heil von Paphlagonien unter dem Namen Pontus mit Bithynien vereinigt

(Strabo XVII extr.), so daß einerseits Ptolemäus die Gränzen von Bithynien (mit Pontus) bis nach Cytorus hinausschieben kann, andererseits aber Strabo XII, p. 541. mit Recht sagen darf, Heraclea habe nicht zu Bithynien, sondern zu Pontus gehört. Theodosius II theilt die Provinz wieder, die westliche Hälfte mit Nicomedia, Nicäa, Chalcedon heißt nun wieder allein Bithynia, die östliche mit Heraclea und Claudiopolis erhält den bis auf Justinian beibehaltenen Namen Honorias. Die erstere wurde einem Consularen, die letztere einem Präses bestimmt. Da Bithynien in dieser Zeit die westliche Provinz der Dioecesis Pontica (s. Asia minor) war, heißt sie auch Pontica prima (Hierocl. Notit. Imp. Procop. bell. Goth. IV, 2. Justinian Nov. 29.). — Das Land ist von waldigen Gebirgen durchzogen, deren höchstes der mysische Olympus (2247 Meter hoch, j. Keschisch-dagh); daher kein Mangel an Schiffbauholz. Das flache Land ist fruchtbar und schön. Der Boden trägt Gerste, Waizen, Hülsenfrüchte, Feigen und Wein, aber keine Oelbäume (Xen. Anab. VI, 4, 4. 6.). Die Gegend um Bithynium (*Σάλωνα* nennt sie Strabo XII, 565.) war ausgezeichnet durch ihre Viehweiden und der salonitische Käse (*ὁ Σαλωνίτης τυρός*) war im Auslande gesucht (Plin. H. N. XI, 97. [G.]

Bithynis, s. Amycus.

Bithynicus, s. Clodius B., A. Pompejus B.

Bithynium, Stadt in dem Innern des meistens zu Bithynien gerechneten Gebietes der Mariandynen, oberhalb Tios (Strabo XII, 565. Plin. H. N. V. 43. Ptol. Itin. Ant.). Von dem Kaiser Claudius erhielt sie den Namen Claudiopolis, und unter Hadrian wurde sie als Vaterstadt seines Lieblings Antinous sehr begünstigt; daher nahm sie auch den Beinamen Hadriana an. Münzen mit der Aufschrift *ΚΛΑΥΔΙΟΠΟΛΙΤΩΝ ΑΔΡΙΑΝΩΝ* aus der Regierung des Hadrian, und *ΒΙΘΥΝΙΕΩΝ ΑΔΡΙΑΝΩΝ* aus späteren Regierungen s. bei Mionn. Descr. II, p. 417 f. Unter Theodosius II wurde sie Hauptstadt der neuen Provinz Honorias, und ging mit dieser unter Justinian an Paphlagonien über (vgl. Bithynia). Pausanias VIII, 9. erzählt, die Einwohner von Bithynium seien Arkader aus Mantinea. [G.]

Bithynus (*Βιθυνός*), Sohn Jupiters und der Titanide Thrake, von dem Bithynien den Namen hat. Steph. Byz. s. v. [H.]

Bitias, Sohn des Alcanor, Bruder des Pandarus, Gefährte des Aeneas, von Turnus erschlagen. Virg. Aen. IX, 672 ff. [H.]

Bitie, eine Kunstwirkerin, etwa um Ol. 120, welche an einem Festgewand der Diana das Mittelstück verzierte. Der obere Theil und die rechte Seite wurde von Bittion, die linke von Antianeira verfertigt. Brunck Analect. T. I. p. 225. [W.]

Bito, ist Verfasser einer in der Sammlung der Mathemat. vet. von Thevendt (Paris. 1693. fol.) p. 105 ff. abgedruckten Schrift über den Bau der Kriegsmaschinen: *Κατασκευαὶ πολεμικῶν ὀργάνων καὶ καταπελτικῶν*; es ist dieselbe gerichtet an einen König Attalus, muthmaßlich den ersten (242 v. Chr.) unter den drei Königen dieses Namens; wie denn auch Saxe Onomast. I. p. 108. den Bito um 239 v. Chr. ansetzt. Nähere Angaben über die Person desselben und seine Lebenszeit fehlen uns; eine andere Schrift: *τὰ Ὀπτικά* wird von ihm selbst citirt, hat sich aber nicht erhalten. S. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 233 f. [B.]

Biton und Cleöbis, die Söhne der argivischen Junopriesterin Cydippe. Als diese einst bei einem Junofeste auf einem Wagen zum Heiligthume der Göttin geführt werden mußte und die Zugstiere zur rechten Zeit nicht erschienen, spannten jene sich an den Wagen und zogen ihn 45 Stadien weit. Die Mutter gerührt von ihrer kindlichen Liebe betete zu der Göttin, sie möchte ihren Kindern verleihen, was dem Menschen das Beste sei. Noch im Tempel überfiel sie ein sanfter Schlaf, aus dem sie nicht mehr erwachten. — Die Argiver weihten ihre Bildsäulen

)elphi. Auch wurden sie in Argos in Stein gegraben, wie sie den
: zogen und die Mutter in das Heräum fuhren. Herod. I, 31.
II, 20. Cic. Tusc. I, 47. Valer. Mar. V, 4. extr. 4. Stob. Serm.
Serv. u. Philarg. zu Virg. Georg. III, 532. [K.]

ittion, s. d. A. Bilie.

ituitus (nach Handschriften; auf den capitolinischen Marmortafeln
sich Betultus), König der gallischen Völkerschaft der Arverner,
t an der Spitze derselben und in Gemeinschaft mit den Allobrogern
die Römer, als dieselben im J. 633 d. St., 121 v. Chr., jene
schaften angriffen (vgl. über den Anlaß dazu Flor. III, 2. Liv.
Arverner und Allobroger wurden zuerst durch den Procos. Cn.
ius bei der Stadt Vindalium geschlagen, Liv., Flor. a. O., Vellej.
, Suet. Nero 2., wobei wahrscheinlich Bit. Anführer der Gallier
)gl. Strabo IV, p. 191. App. Gall. 12. (wo Bit. fälschlich König
lobroger heißt). Nach der ersten Niederlage rüsteten sich die galli-
Völkerschaften aufs Neue, und Bit. zog mit einem ungeheuren Heere
:ld. Am Zusammenfluß des Rhodanus und der Isara (Strabo)
er römische Cos. Qu. Fabius Maximus (Sohn des Aemilianus,
)ighius Annal. Tom. III. p. 68.) auf das gallische Heer (am 8. Aug.
. 121. Plin.); und obgleich die Römer ohne Vergleich geringer an
l waren, siegten sie doch so vollständig, daß (nach der geringsten
e, bei Livius) 120,000 Gallier gefallen seyn sollen. Liv. a. O.
V, 14. Strabo a. O. Plin. H. N. VII, 50. App. Gall. 1. Cäs.
I, 45. Vell. Flor. a. O. Eutrop. IV, 22. (wo das Jahr und die
ln irrig angegeben). Nach dieser Niederlage forderte Bit. sein
und die Allobroger auf, sich dem Qu. Fabius Mar. zu ergeben.
lbst ward bald darauf durch den Procos. Cn. Domitius (s. d.) hinter-
gefangen und nach Rom geschickt. Der Senat, obgleich er die
lung des Domit. mißbilligte, verwies ihn nach Alba. So nach Val.
IX, 6, 3.; vgl. Liv., Eutrop. a. O. Bei dem Triumphe des Fa-
ward Bit. aufgeführt, in buntem Waffenschmuck und auf einem
nen Streitwagen, ganz wie er gekämpft hatte. Flor. a. O. [Ukh.]

Biturgia, s. Bituriza.

Bituriges, ein großes celtisches Volk in Aquitanien, durch den
von den Aeduern und Carnuten getrennt (Cäs. B. G. VII, 5. 11.
4.), mit einem großen Gebiet und vielen Städten (VII, 11. 13. 15.
2.). Sie waren einst der herrschende Stamm in Gallien (Liv. V,
Man unterscheidet Bit. Cubi, in den eben angegebenen Wohnsitzen
iger, ein freies Volk (liberi, Plin. IV, 33.) mit der Hauptstadt
icum, s. d. Sie hatten Eisenwerke und waren geschickt im Bergbau
Metallarbeiten. Str. 191. Cäs. VII, 21 f. Plin. XXXIV, 17. Rutil.
I, 351 f. Auch trieben sie Weinbau, Plin. XIV, 4., was jedoch mehr
elten scheint von den Bit. Vibisci (Ubisci, Plin.), dem zweiten
tstamm, der am Ausfluß der Garumna saß und unter andern die
t Burdigala (s. d.) hatte, Str. 190. Ptol. Auson. Mos. 438. Auch
aren liberi, Plin. IV, 33. — Biturigen waren unter den Einwande-
in Italien, Liv. V, 31. [P.]

Bituris. Stadt der Vasconen in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]

Bituriza (*Βιτουργία*, Ptol.), nach der Tab. Peut. Stadt zwischen
:nz und Arretium in Etrurien, sonst unbekannt. [P.]

Bizōne, Stadt in Niedermösien am schwarzen Meere, einst durch
Erdbeben verschlungen, Str. 54. 419. Plin. IV, 11. Mela II, 2.
in Peripl. Tab. Peut. [P.]

Bizya, Stadt der Asti (s. d.) in Thracien, Plin. IV, 11. Solin. 10.
h. Byz. [P.]

Βλάβης δίκη scheint zwar dem Namen nach eine ganz allgemeine
e wegen Beschädigung am Vermögen zu sein; allein diese Ausdehnung

kann sie nicht gehabt haben, weil sonst eine große Anzahl anderer Klagen, wie z. B. die δίκη βιαίων gar nicht nöthig gewesen wäre. Es muß also noch ein besonderes Kennzeichen hinzutreten, damit eine Klage über Beschädigung sich zu einer δίκη βλάβης eigne, und dieses besteht darin, daß die Beschädigung nicht unter eine andere bestimmte, durch ein besonderes Gesetz betroffene Classe verletzender Handlungen fiel. Man kann daher bei den attischen Rednern nicht jedesmal eine δίκη βλ. voraussetzen, wenn das Wort βλάπτειν gebraucht wird. So z. B. läßt sich ebensowenig der in Demosthenes' Rede gegen Dionysodoros berührte Fall hierher ziehen, denn die Kläger fordern nur den verabredeten Zins, wie in der Inhalts-Anzeige der Rede bemerkt ist (ἀπαιτοῦσιν αὐτὸν τοὺς ὁμολογηθέντας τόκους τελείους); als der Fall der Rede gegen Olympiodoros, denn er betrifft einen Vergleich über eine Erbschaft. Beide sind in den Ausgaben des Demosthenes als λόγοι βλάβης bezeichnet und von Schömann und Meier darunter gezählt, aber von Platner richtig davon getrennt. Die Klage konnte angestellt werden: 1) wenn man wissentlich eine widerrechtliche Handlung beging und einem Andern dadurch Schaden zufügte. So stellt Kallippos gegen Pasion diese Klage an, weil dieser das von ihm bei ihm niedergelegte Geld an Kephisiades, nicht aber an ihn, den Kläger ausgezahlt hatte (Demosth. g. Kallipp. S. 1240 = S. 455. §. 14. f. und die Inhaltsanzeige dazu). Um sich für rückständige Zinsen bezahlt zu machen, läßt Euergos durch seinen Sclaven dem Sclaven des Pantänetos das Geld wegnehmen, was derselbe als Pachtzins eines Bergwerkes wegträgt, und wird von Pantän. deshalb durch die δίκη βλ. belangt, weil dieser wegen nicht geleisteter Zahlung in die Lage eines Staatsschuldners versetzt wurde (ἐγγραφῆναι τὸ διπλοῦν τῷ δημοσίῳ. Demosth. g. Pantänet. S. 968. 973 = S. 229. §. 4. S. 234. §. 22. B.). Die Brothökerin stellt gegen Philokleon eine δ. βλ. τῶν φορτίων an (Aristoph. Wesp. 1448.), weil der Beklagte sich weigert ihr den Schaden zu ersetzen, welchen er ihr dadurch zufügte, daß er ihr in der Trunkenheit die Brodkörbe umstieß. Meidias hält es für billig, daß Demosthenes die δ. βλ. gegen ihn erhob (g. Meidias S. 522 = 470. §. 25. Bekk. τῶν μὲν ἱματίων καὶ τῶν χρυσῶν στεφάνων τῆς διαφορᾶς καὶ τῆς περὶ τὸν χορὸν ὅλως ἐπηρείας τῆς βλάβης). Der von Apaturios gemißhandelte Parmenon kann in Handelsgeschäften wegen Krankheit nicht zur rechten Zeit nach Sicilien abgehen und erhebt daher die δ. βλ. gegen Apatur. (Demosth. g. Apatur. S. 896 = S. 172. §. 13.). Ferner konnte die Klage gegen den erhoben werden, welcher Vieh, Sclaven oder andere Sachen einer fremden Person beschädigte, fremde Bienenstöcke einfing, die Aecker jemandes dadurch verletzte, daß er sein Vieh darauf trieb, zu nah an die Gränze der Aecker eines andern Bäume anpflanzte (Plato de legg. VIII, p. 843. b.), Brunnen, Grabmäler, Gräben, Mauern anlegte oder Bienenstöcke aufstellte (Fr. 13. finium regund. 10, 1. Petitus 480–483. Praefat. Wesseling. p. VII.). Dahin gehört die Rede des Demosth. g. Kallikles. Kallikles nämlich hat die Klage erhoben, daß sein Nachbar durch eine erbaute Mauer das Wasser abzufließen verhindere, welches sich nun auf seine Grundstücke ergieße und dieselben beschädige. Bei Processen selbst konnte man die δ. βλ. anwenden, wie z. B. gegen denjenigen, welcher ein Zeugniß abzulegen versprochen hatte und es nicht that; wenn man von jemanden aussagte, er sei Zeuge für eine bestimmte Sache, für welche er es nicht war, weil man ihn dadurch einer δίκη ψευδομαρτυριῶν aussetzte (Demosth. g. Aphob. S. 849 = S. 134. §. 15. 16. Bekk.). Der zweite Hauptfall, in welchem diese Klage angestellt werden konnte, ist, wenn man eine nothwendige Handlung unterlassen, oder eine Handlung begangen hatte, die nicht an sich widerrechtlich war, und dadurch einem Andern Schaden zugefügt hatte. So beschwert sich in der Rede des Demosth. g. Böotos der Sprecher der Rede, Mantitheos, darüber, daß Böotos den ihm vom

eigelegten Namen abgelegt habe und sich Mantitheos nenne, wodurch
zen der Gleichnamigkeit Schaden erwachse. Es erheben Nausimachos
nopeithes wegen Forderungen, die sie noch an ihren verstorbenen
nd Aristächmos haben, gegen die Söhne desselben die δ. βλ. (Demosth.
8.). Dinarchos, welcher als Greis von Chalkis zurückkehrend in
aus des Proxenos, den er für seinen Freund hielt, eine bedeutende
mme brachte, und dort derselben beraubt wurde, belangt den Prox.
ieselbe δ. βλ., weil er selbst alt nicht nach dem Diebe habe nach-
können, Prox. aber bei dem Nachforschen nach dem Gelde nicht
tig verfahren sei (ὀλιγώρως ἔχοντος τοῦ Προξένου πρὸς τὴν ζήτησιν.
Halic. de Dinarch. judic. T. V. p. 643. Reiske). Drittens konnte
jemanden diese Klage erhoben werden, wenn durch einen Sclaven
in Thier, das ihm angehörte, jemanden Schaden zugefügt war.
bezeugt nicht nur die dem Dinarchos zugeschriebene συνηγορία παρά-
ὑπὲρ ἀνδραπόδου, βλάβης, die dunkle Stelle des Lysias (g. Theomn.
2 = 238. §. 19. Bekker) οἰκῆος καὶ δούλης βλάβην ὀφείλειν, und die
lato (de legg. XI. p. 936. c.) angeführten Gesetze, in denen wohl
Gebräuche berücksichtiget sind; sondern auch nach der andern Seite
as Gesetz Solons (βλάβης τετραπόδων νόμος), welches befahl einen
der jemanden gebissen hatte, dem Gebissenen zu überliefern (Plut.
4. cf. Xen. Hellen. II, 4, 41.), die dem Lysias von Harpokration
W. καρκίνος) beigelegte Rede περὶ τοῦ κυνός und die von Plato a.
ngeführten Gesetze. Die Klage ist zuweilen schätzbar, zuweilen
tzbar. Letzteres ist der Fall, wenn die Handlung, durch welche
d beschädigt wird, überhaupt verboten und mit einer Strafe belegt
ag daraus ein Schaden für jemanden erwachsen oder nicht. So ist
B. an sich schon bei einer Strafe von tausend Drachmen verboten,
Wasser den Abfluß zu verbauen (Demosth. g. Kallikl. S. 1278.
= S. 488. §§. 25. 28. Bekk.), und Kallikles verlangt bei Demosth.
iese Summe von dem, welcher angeblich einem Wasser den Abfluß
ut und ihn dadurch beschädigt hat. Dagegen ist die Klage schätzbar,
jemanden Schaden durch eine Handlung zugefügt wird, die nicht
ein besonderes Gesetz verboten ist, oder die nur allgemein ohne
e Bestimmung der Strafe untersagt ist. Es war in diesem Falle
lich, daß, wenn jemand absichtlich verletzte, er den Schaden doppelt
en mußte, wenn aber ohne Absicht, nur einfach (Demosth. g. Meid.
528 = S. 475. §. 43. Vgl. Plato de legg. VIII. p. 483. a. Demosth.
coron. S. 317 = 385. §. 374.). Ob bei Verletzungen durch ein
r dem Herrn desselben die Alternative gegeben war, entweder das
tzende Thier auszuliefern oder den Schaden zu ersetzen, wissen wir
nicht bestimmt, doch dürfen wir es aus einer Stelle des Lysias
Harpokrat. u. d. W. καρκίνος) und aus Plato (de legg. XI. p. 836, e.)
ßen. Bei Sclaven scheint wenigstens nicht immer das Gleiche statt-
nden zu haben, denn sonst ließe sich wenigstens nicht das erklären,
Plato (a. St.) beibringt, und was wohl ein attischer Gebrauch ist.
n man nämlich glaubte, daß der Verletzte und der verletzende Sclave
lebereinstimmung gehandelt hätten, um den Herrn des Sclaven zu
uben, so konnte der Herr gegen den als Kläger aufgetretenen Ver-
n die δίκη κακοτεχνιῶν erheben. Gewann er diese, so erhielt er von
Verletzten den doppelten Preis des Sclaven, verlor er sie, so mußte
en Schaden ersetzen und überdieß den Sclaven an den Verletzten aus-
rn. — Die Behörde, bei welcher die δ. βλ. angebracht wurde, wech-
e nach dem Gegenstande, wegen welches geklagt wurde. Die Ver-
ungen auf dem Markte, wie sie der Brothökerin zugefügt wurden,
ören vor die Agoranomen (Aristophan. a. St.), die Klagen wegen
lerhaften Bauens vor die Astynomen. Großhandel- und Bergbauklagen
rden bei den Thesmotheten angebracht; Klagen wegen Verletzungen in

Erbschaftssachen bei dem Archon eponymos. Vgl. Heraldus animadverss. p. 208 f. Petit. legg. Attic. 631. Heffter S. 117. Meier und Schömann S. 186. 475. Platner Proc. und Klagen II, S. 369 ff. [M.]

Blabia, Hafenort der Osismier am Ausfl. des j. Blavet, Not. Imp. [P.]

Blaëne, Βλαηνή, fruchtbarer Distrikt in Paphlagonien, am Fuße des Olgassys, Strabo XII, p. 562. [G.]

Blaesus, ein Beiname der Junii, Pedii, Sempronii.

Blanda, 1) Stadt der Lacetaner in Hisp. Tarrac., j. Blanes, Mela II, 6. Plin. III, 4. Ptol. — 2) Stadt in Lucanien, j. St. Biasio, Liv. XXIV, 20. (Blandae), Mela II, 4. Plin. III, 5. Ptol. Tab. Peut. [P.]

Blandiāna, Ort bei Apulum in Dacien, auf der Nordseite der Marosch. Tab. Peut. [P.]

Blandōna, Ort in Liburnia, j. Torre Biline nach Reich. Itin. Ant. [P.]

Blandusia, s. Sabinum.

Blariăcum, Ort bei den Menapiern, j. Blarick bei Venlo, Tab. Peut. [P.]

Blascon, Insel im sinus gallicus, j. Brescou, Str. 181. Avien. or. marit. 600. Plin. III, 11. Ptol. [P.]

Blasio, ein Beiname der Cornelii, Helvii.

Blastophoenīces und **Blasūri,** s. Bastitani.

Blaudos, Stadt in Phrygien, unweit der Gränzen von Mysien und Lydien. Strabo XII, p. 567. Steph. Byz. Vgl. Cic. ad Q. fr. I, ep. 2, 2. Bei Hierocles findet sich Βλάδος unter den Städten der Provinz Hellespontus, in den Unterschriften des Concil. Chalcedon. der Bischof von Βλάνδος unter den Bischöfen Lydiens; beide können Blaudos bezeichnen. Verschieden ist aber Blaundos in Lydien, dessen Münzen bei Sestini class. gener. p. 106. (ed. 2.) nachzusehen sind. [G.]

Blavia (Blavium, It. Ant.), Stadt der Santonen an der Garonne, j. Blaye, Auson. Ep. X, 16. Tab. Peut. [P.]

Bleda, Attila's Bruder, vgl. Attila.

Blemmyes (-ae) oder **Blemyes,** Volk in Aethiopien, das südlich und westlich von Aegypten in den Wüsten umherstreifte und durch Räubereien den Gränzbewohnern Aegyptens zwar oft beschwerlich fiel, jedoch durchaus nicht kriegerisch genannt werden konnte. Strabo XVII, 819. Die frühere Unbekanntschaft der Griechen und Römer mit diesem Volke veranlaßte manche fabelhafte Angaben über dasselbe. Dionys. Perieg. setzt die Blemmyes an die Westküste von Africa, an die westlichen Quellen des Nil, schildert sie übrigens richtig als Neger. Mela und Plinius, die sie unter den größtentheils fabelhaften Bewohnern des innern Africa, den Atlanten, Gamphasanten ꝛc. aufführen, erzählen, man schildre sie als kopflos, Augen und Mund hätten sie auf der Brust (vgl. Augustin. de civ. Dei XVI, 8.). Ptolemäus setzt sie an die östlichen Quellen des Nil. — In nähere Berührung mit ihnen kamen die Römer erst unter der Regierung des Trajanus Decius (250 n. Chr.). Damals waren sie wegen ihrer räuberischen Einfälle im südlichen Aegypten gefürchtet (Chron. Pasch. p. 505. ed. Bonn.). Bei Aurelians Triumph aber die Zenobia erscheinen auch Geschenke bringende Blemmyes im Zuge (Vopisc. Aurel. 33.). Dennoch erregten die gefangenen Blemmyes, welche Probus nach ihrer Besiegung nach Rom sandte, das Staunen des römischen Volkes (Vopisc. Prob. 17.; vgl. Zosim. I, 71.). Diocletian suchte sich theils durch einen ihnen bewilligten Tribut, theils durch Abtretung des hauptsächlich ihren Einfällen ausgesetzten Distriktes südlich von Philä an die Nobatä (Nubä) gegen sie sicher zu stellen, vermochte aber nicht, sie gänzlich von ihrer alten räuberischen Lebensweise abzubringen; Procop. bell. Pers. I, 19. — Die heutigen Barabras in derselben Gegend scheinen Nachkommen der Blemmyes und Nobatä zu sein. [G.]

Blendium, Seehafen der Cantabrer in Hisp. Tarrac., Plin. IV, vielleicht Santander (Uck.) oder Blencia (Reich.). [P.]

Blera, 1) Stadt in Etrurien, in der Nähe von Tarquinii, jetzt , Str. 226. Ptol. Plin. III, 5. It. Ant. Tab. Peut. — 2) Ort ulien beim j. Gravina, It. Ant. [P.]

Blesīnum (Βλίσινον), Stadt auf Corsica, j. Vescovata, Str. 224. [P.]

Blestium, Ort der Siluren in Britannien, beim j. Monmouth, r Wyn. It. Ant. [P.]

Bletisa, Ort der Vettonen in Lusitanien, j. Ledesma, Inschr. [P.]

Blias, eine Arcadierin, die mit ihrem Sohne, Menophrus (Ovid VII, 386. Menephron) in blutschänderischem Umgange lebte. Hyg. [H.]

Blosii, eine bedeutende Familie zu Capua, vgl. Cic. de lege agr. , 96. Nach Liv. XXIII, 7. war ein Marius Blosius campanischer or zur Zeit des Krieges mit Hannibal; nach Liv. XXVII, 3. verren sich die Gebrüder Blosii (noch in demselben Kriege) gegen die er. Zweifelhaft ist, ob auch der folgende Blosius zu demselben anischen Geschlechte gehörte.

C. Blosius (Blossius) aus Cumä, ein stoischer Philosoph und Schüler Antipater aus Tarsus, war Freund des Tiber. Gracchus und mitoig an dessen Neuerungen. Plut. T. Gracch. 8.; vgl. Cic. Lael. 11, Als nach dem Tode des Gracchus eine Untersuchung gegen dessen chuldige angestellt wurde, 622 d. St., 132 v. Chr., so bekannte Blovor Lälius, dem Freunde der damaligen Consuln, offen seine Freund- zu Gracchus, und gestand, daß er auf Verlangen des Gracchus das Capitolium angezündet hätte; denn Gr. hätte es nie verlangt, wenn icht heilsam für den Staat gewesen wäre. Cic. Lael. a. O. Valer. . IV, 7, 1. Plut. T. Gracch. 20. (wo statt Lälius Nasica genannt Blosius flüchtete sich sofort nach Asien und ging zu Aristonicus .); nach dessen Niederlage gab er sich selbst den Tod. Plut. T. Gr. vgl. Cic. Lael. a. O. [Hkh.]

Blutrache, s. u. Caedes.

Boaclĕae, Ort in Ligurien, It. Ant., wahrscheinl. am Boacles- (j. Vara) des Ptol. [P.]

Boadicēa (so Tac., einige codd. h. Boudicea, Boodicia, Voadica; Βουνδουίκα, Dio), eine britannische Königin, die unter Kaiser Nero empörte. Tac. Ann. XIV, 31-37. Agr. 15. 16. Dio LXII, 1-12. — var Königin der Icener. Ihr Gemahl Prasutagus hatte den römi- Kaiser zum Miterben seiner beiden Töchter gemacht, in der Hoff-, sein Reich und sein Haus dadurch zu schützen. Allein das Gegentheil ein; sein Reich, wie seine Familie wurden der Habsucht und dem rmuthe der Römer preisgegeben. B. sah ihre Töchter entehrt, sich t mit Schlägen mißhandelt; die Vornehmsten des Volkes wurden ihrer er beraubt, und wie Sclaven gehalten. Tac. XIV, 31. So veren die römischen Soldaten und Veteranen; ihre Obern ließen ihnen Lauf, und der Procurator, Decianus Catus, übte im Namen des ers die drückendste Habsucht. Vgl. Dio LXII, 2. Endlich brachte einen allgemeinen Aufstand zum Ausbruche, 62 n. Chr. Dio a. O. den Icenern erhoben sich die Trinobanten und andere Nachbarvölker. . 31. Während der Legate Suetonius Tranquillus auf einem Zuge der Insel Mona abwesend war, wurde die Veteranencolonie Camunum erobert und der Legate der 9ten Legion, Cerialis, in die Flucht hlagen. Tac. 32. Sueton eilte hierauf herbei und drang mitten durch Feinde bis Londinium vor; allein er war zu schwach, diese Stadt zu en und gab sie den Feinden Preis. Londinium und bald darauf Veruium wurden von den Barbaren eingenommen und alle Römer und ischen Bundesgenossen, an der Zahl gegen 70,000, unter den größten

Grausamkeiten ermordet. Tac. 33. Dio 1. 7. Nachdem Suetonius gegen 10,000 Mann beisammen hatte, so beschloß er eine Schlacht. Tac. 34. B. stellte ihm ein ungeheures Heer (nach Dio 230,000 Menschen) entgegen. Allein die Klugheit und Tapferkeit siegten über die Masse; von den Römern sollen 400, von den Britanniern 80,000 gefallen seyn. Tac. 37. Dio 12. B. wollte das Unglück nicht überleben und endete ihr Leben mit Gift. Tac., vgl. Dio a. O. [Hkh.]

Boae, s. Bavo.

Boagrius, Fluß in Locris, auch Manes genannt, ein veränderlicher Waldstrom, mündet bei Thronium in den sinus Maliacus, j. Terremotto. Str. 60. 426. Plin. IV, 7.; vgl. Hom. Il. II, 533. [P.]

Boäris, kleine Insel an der Nordspitze Sardiniens, j. S. Magdalena, Ptol. [P.]

Boarium forum, s. Roma Topogr.

Boas, einheimischer Name der Flüsse Acampsis und Phasis (s. diese Art.). [G.]

Bobium, nach Paul. Diac. II, 16. IV, 43. ein castrum der Ligures, j. das Städtchen Bobbio an der Trebia. [P.]

Bocalias oder **Bocarus**, ein Flüßchen auf Salamis, Str. 394. [P.]

Bocchar, 1) König der Mauren zur Zeit des Masinissa, vgl. Liv. XXIX, 30. — 2) ein königlicher Befehlshaber des Syphar, wurde von diesem gegen Masinissa ausgesandt, vgl. Liv. XXIX, 32. [Hkh.]

Bocchus, König von Mauretanien (vgl. Salust Jug. 19.), abwechselnd der Freund der Römer und des Jugurtha, am Ende der Verräther des Letzteren. — Als Jugurtha im J. 646 d. St., 108 v. Chr. von dem Procos. Metellus hart bedrängt wurde, so wandte er sich an Bocchus, von dem er eine Tochter zur Gemahlin hatte, und fand bei ihm um so eher Gehör, als derselbe beim Beginne des Krieges von den Römern, denen er Freundschaft und Bündniß angeboten hatte, zurückgewiesen worden war. Sal. Jug. 80., vgl. 81. Als inzwischen auch Metellus Gesandte an Bocchus schickte, so unterhandelte derselbe auch mit diesen, so daß der Krieg hinausgeschoben wurde, so lange Metellus in Africa war. Sal. 83. An den Nachfolger des letzteren, C. Marius, sandte B. wiederholt Botschaft, daß er die Freundschaft des römischen Volkes wünsche. Sal. 88. Als aber Jugurtha ihm den dritten Theil von Numidien versprach (und als zudem Marius den Theil von Numidien, den B. früher dem Jugurtha abgenommen hatte, feindlich verheerte, vgl. Sal. 120. App. Numid. 3.), so stieß er mit einer großen Macht zu dem Heere des Jugurtha. Sal. 97. Beide vereinigt griffen den Marius an, erlitten aber unerwartet eine Niederlage, Sal. 97-99., und bald darauf, bei Cirta, eine zweite, Sal. 101., vgl. Flor. III, 1. Liv. LXVI. Oros. V, 15. (nach eigenen Quellen) Eutrop. IV, 27. B. ließ hierauf den Marius ersuchen, zwei seiner Getreuesten zur Unterhandlung an ihn abzusenden; worauf Marius den Sulla und A. Manlius abordnete. Sal. 102., vgl. App. Numid. 3. Der König, von diesen bearbeitet, wurde zwar auf kurze Zeit wieder umgestimmt, Sal. a. a. O., sandte aber bald von Neuem Gesandte an Marius. Diese geriethen unterwegs in die Hände von Räubern und kamen als Flüchtige zu Sulla, wurden aber von diesem aufs Gastfreundschaftlichste aufgenommen. Sal. 103. App. Num. 4. Später gingen drei von ihnen nach Rom, wo ihnen Hoffnung auf Bündniß und Freundschaft gemacht wurde. Sal. 104. (vgl. Dio fragm., Reimar. n. 168.). Auf die Nachricht hievon ersuchte B. den Marius, daß er den Sulla an ihn sende. Sal. 105. Dieser erschien und suchte den B. zu überreden, daß er ihm den Jugurtha auslieferte, vgl. Sal. 111. Da der letztere ihm die gleiche Zumuthung in Beziehung auf Sulla machte, so schwankte B. lange in seinem Entschlusse, Sal. 112. 113., bis er sich endlich für Sulla entschied. Jugurtha ward zur Friedensunterhandlung eingeladen, gefangen genommen und dem

überliefert. Sal. 113., vgl. Liv., Flor., Eutrop., Oros. a. O.
at. II, 12. Dio fragm. Reim. n. 169. Plut. Sulla 3. Mar. 10.
den letztern Stellen soll Jug. als Flüchtling bei B. erschienen und
her verrathen worden seyn). Der Verräther wurde zum Bundes-
der Römer erklärt, und er selber stiftete Siegesgöttinnen auf
pitol, nebst Bildnissen von der Gefangennehmung des Jugurtha.
Mar. 32. [Hkh.]

occhus, wahrscheinlich ein Sohn des vorhergehenden und Bruder
gud (vgl. Oros. V, 21., wornach Bogud ein Sohn des älteren
war), beherrschte mit diesem zugleich Mauretanien, Strabo XVII,
Beide Herrscher wurden im J. 607 d. St., 49 v. Chr. als Feinde
mpejanischen Parthei durch J. Cäsar zu Königen erklärt (oder als
estätigt), Dio XLI, 42. Bocchus leistete dem Cäsar im africani-
riege, 46 v. Chr., wichtige Dienste, indem er den König Juba
midien durch die Einnahme von dessen Hauptstadt Cirta nöthigte,
Scipio zu trennen. App. b. c. II, 96., vgl. Dio XLIII, 3. Hirt.
r. 25. (wo nach den andern Stellen Bocchus statt Bogudes zu
). Zur Belohnung dafür erhielt er einen Theil des Gebiets von
a, Bundesgenossen von Juba, den jedoch Arabion, des Masinissa
nach Cäsars Tod ihm wieder abnahm. App. b. c, IV, 54. Auf-
st die Nachricht bei Dio XLIII, 36., daß B. (im J. 45 v. Chr.)
öhne zu Cn. Pompejus nach Spanien geschickt habe; doch ist mög-
B. aus Eifersucht auf seinen Bruder Bogud (s. d.) von Cäsars
auf die Gegenparthei übertrat. In den Kämpfen zwischen Anto-
d Octavianus war er auf des letztern Seite, während Bogud
r des Antonius war, vgl. Dio XLVIII, 45. Während der Ab-
t des Bogud in Spanien bemächtigte er sich dessen Reiches und
rnach von Octavianus bestätigt. Dio a. O. Nach seinem Tode
J. 33 v. Chr.) ward sein Reich zur römischen Provinz gemacht,
IX, 43., später aber von Augustus dem jüngeren Juba zugetheilt,
I, 26. — Ueber die Stelle bei App. b. c. V, 26. vgl. Bo-
[Hkh.]

dencus, Bodincus, Bodincomagus, s. Padus.

deria (Ptol. *Βοδερία εἴσχυσις*) oder nach Tac. Agric. 23. Bodo-
stuarium, eine Einbucht in der Ostküste Britanniens, j. Firth
in Schottland. [P.]

letia, Ort in Ligurien, It. Ant., j. Bonaciola (Reich.). [P.]

iocasses (so die ältesten Handschriften bei Plin. IV, 32. Ueber
anten s. Uckert II, 2. S. 338 f. Die Spätern haben Bajocasses,
rof. 4. Sidon. Apoll. IV, 18.; die Notit. Imp. Bajocae), Volk
Gegend des j. Bayeux (Dep. Calvados) in Gallia Lugdun.
uptstadt war ohne Zweifel Augustodurum, j. Bayeux. Tab.
P.]

iontici, gallisches Alpenvolk mit der Stadt Dinia, j. Digne,
Narbon. Plin. III, 5. 24. (in letzterer Stelle Bodiontii). [P.]

lotria, s. Boderia.

ae (*Βοιαί*, Paus.), Stadt in Laconien auf der Südspitze unweit
eb. Malea, j. Vatka, Anlage des Heracliden Böus, später zu
Elhero-Laconen gehörig, Paus. III, 22, 9 f. 21, 6. Polyb. V, 19.
64. Scyl. 47. Ptol. Plin. IV, 5. Tab. Peut. [P.]

be (*Βοίβη*), Stadt in Pelasgiotis (Thessalien), Hom. Iliad. II,
er Nebenstadt von Demetrias, Str. 438. Sie lag am Westufer
Boebeis (j. Bio), der ohne sichtbaren Abfluß den Amyrus
e kleine thessalische Flüsse in sich aufnimmt, Hom. a. O. Str.
441 ff. 503. 530. Liv. XXVII, 32. XXXI, 4. Ovid Met. VII,
m. VII, 176. Plin. IV, 8. Steph. Byz. [P.]

Boëdromia (*Βοηδρόμια*) ist nach allen Erzählungen ein apollinisches Fest, das nach Otfr. Müller (Dor. I, 331.) am siebenten Boedromion nach dem Feste der Artemis Agrotera gefeiert wurde. In Wahrheit ist auch *βοηδρόμιος* ein Beiname Apollos nicht nur bei den Böotiern, wo er in Theben neben der Artemis Eukleia verehrt wurde (Pauf. IX, 15, 2.), sondern Kallimachos (hymn. in Apollin. v. 69.) sagt auch, viele nennen den Gott *βοηδρόμιος*. Der Ursprung des Namens und des Festes wird an verschiedene Umstände angeknüpft, nämlich Plut. (Thes. 27.) berichtet, daß Theseus den Kampf mit den Amazonen, die sich in Athen gelagert hatten, nach langem Zögern erst dann begonnen habe, als er nach einem Orakelspruch ein Opfer gebracht. Die Schlacht sei im Monat Boedromion geliefert worden, wo man auch noch zur Zeit Plutarchs die Boedromien beging. Anders leitet den Ursprung des Festes Harpokration (u. d. W.) ab, indem er der Schrift des Philochoros über die Feste folgt. Nach ihm hat es den Namen davon, daß als die Athener unter Erechtheus von dem Eumolpos bekriegt wurden, ihnen Jon, der Sohn des Xuthos, zu Hülfe kam (Pauf. VII, 1, §. 2.) und den Sieg verschaffte. Nach Euripides (Jon. v. 59.), mit dem Suidas und das Etymol. M. (u. d. W.) übereinstimmen, kam den Athenern Xuthos selbst zu Hülfe (vgl. Schöm. de comit. p. 351.). In Attika und Böotien treffen verschiedene Umstände in Bezug auf den Namen *βοηδρόμιος* zusammen, ohne daß es jedoch mir möglich scheint, den Apollo *βοηδρ.* als einen nach Böotien aus Attika verpflanzten Gott anzusehen. In Böotien nämlich steht der Name in Verbindung mit dem Kampfe der Thebäer gegen die Orchomenier und ihren König Erginos. Vor der Schlacht erhalten die Thebäer ein Orakel, daß sie siegen würden, wenn jemand vom geachtetsten Geschlecht sich selbst tödten wolle; es bringen sich die Töchter des Antipönos um, und werden in dem Tempel der Artemis Eukleia begraben, neben welchem Apollo Boedrom. steht (Pauf. a. St.). Bei den Athenern erhält Erechtheus ein Orakel, er solle seine Tochter opfern (Lykurg g. Leokrat. §. 98-101.). Da nun auch von Plutarch eines Opfers in der dritten Sage gedacht wird, so ist wohl die durch Apollo's Orakel in Kriegsgefahren geleistete Hülfe der Grund des Festes und des Beinamens vom Gotte. Nach Otfr. Müller (Dor. I, 331.) ist es das Fest des streitbaren, kampfrüstigen Gottes, und der Orakel wird dabei gar nicht gedacht. [M.]

Boëdromion (*Βοηδρομιών*), der Name des dritten Monats bei den Griechen (s. Annus und Mensis). [O.]

Boëdromius (*Βοηδρόμιος*), Beiname des Apollo in Athen, wo diesem Gott ein gleichnamiges Fest gefeiert wurde, das seinen Ursprung von dem Siege der Athener über die Amazonen im Monat Boedromion, Plut. Thes. 27., oder von dem Kriege unter Erechtheus gegen die Eleusiner und Eumolpus haben soll, in welchem, auf den Rath des Orakels, die Athener dadurch siegten, daß sie mit gewaltigem Geschrei gegen den Feind anstürmten. Suid. Etym. Magn. s. v. Callim. in Apoll. 69.; dazu Spanh. [H.]

Boeo, eine griechische Dichterin aus Delphi, dessen Heiligthümer sie in einem Hymnus besungen hatte, aus welchem Pausanias (X, 5.) einige Verse anführt. Näher ist uns diese Dichterin nicht bekannt. Denn bei dem von Athenäus (IX, p. 393. oder T. III. p. 453. Schweigh.) genannten Gedichte; *Ὀρνιθογονία*, welches die Mythen von den in Vögel verwandelten Menschen zu seinem Gegenstande hatte, ist es unsicher, ob ein Dichter Boeus oder eine Dichterin Boeo als Verfasser anzunehmen ist. S. Koch Prolegg. ad Antonin. Liberal. p. XXIX ff. [B.]

Boeotia (*Βοιωτία*), eine Landschaft Mittelgriechenlands, im Süden von dem corinthischen oder crissäischen Busen, Megaris und Attica, im Osten von Attica und dem Canal von Euböa, im Norden von dem opuntischen Locris und westlich von Phocis begränzt. Ihren Flächeninhalt

echnet Clinton (F. H. p. 394.) auf 1119 englische oder 52,74 deutsche
Meilen, O. Müller (Orchom. S. 31.) auf ungefähr 58 d. Q.Meilen.
ungefähren Naturgränzen sind außer den beiden Meeren im Süden
Osten, südlich der Cithäron und Parnes, westlich der Helicon und
Abhänge des Parnassus, nördlich die opuntischen Gebirge. Das von
en Höhen eingeschlossene Tiefland zerfällt in drei Hauptparthien, in
Gebiet der copaischen Niederung, in das Thalland des Aso-
s, und in das Küstenland südlich vom Helicon am crissäischen Meer.
zu kommen noch kleine Ebenen längs dem Canal von Euböa. Ganz
nthümlich und nur mit den arcadischen Kesselthälern zu vergleichen ist
Natur des bedeutendsten dieser Haupttheile, der copaischen Niederung.
ß ist ein Gebirgskessel, vom Helicon und seinen Ausläufern (Laphy-
s, Libethrius, Tilphossius), den Abhängen des Parnaß, dem Acon-
, Hedylius und Hyphantius, den opuntischen Bergen und der sie
setzenden Hügelreihe bis zum Ptous, Sphingius und Phönicius so
kommen abgeschlossen, daß sie mit dem euböischen Meere nur durch
erirdische Canäle zusammenhängt. Aehnlicher Natur sind mehrere
ere kleinere Niederungen, vgl. Strabo 405 f. Die Tiefe dieser ein-
hlossenen Thalebenen ist übrigens nur relativ bedeutend; im Ganzen
Böotien, besonders das südwestliche, ein hochgelegenes Land. Aus
cis tritt bei Chäronea zwischen den östlichen Vorbergen des Parnassus
dem Hedylius der Hauptstrom des Landes der Cephissus (s. diesen
die übrigen Eigennamen unter ihren besondern Art.) in Böotien ein
erfüllt, im Winter und Frühling durch Regen und geschmolzenen
nee geschwellt, nebst den kleineren, vom Westen und Süden herkom-
den Bächen (Melas, Probatia, Phalarus, Coralius, Triton, Lophis
A.) den copaischen Thalkessel zu einem weiten See (s. Copais).
türliche unterirdische Abzugscanäle führen durch die klüftigen Kalkberge
Westen (j. die Katabothren, vgl. Str. 406 f.) das Wasser dem Euri-
zu, und die Hauptmasse des Cephissus bricht erst wieder oberhalb
ymnä aus dem Gebirge zu Tage. Gleichwohl reichten diese Kata-
hren nicht hin, das ganze Bassin zu entleeren, und die Saaten der
ne vor Verwüstung durch Ueberschwemmung zu schützen. Schon in
lten Zeiten legten daher die Umwohner, vielleicht die Minyer, künst-
e Emissarien*, Stollen mit senkrechten Schächten an (Pseudo-Aristot.
c. mirab. 103.), einen an der nordöstlichen Spitze in der Richtung
Larymnä, einen andern bei Acräphiä nach dem Hylica-See, welcher
tere ohne Zweifel seinen natürlichen Abfluß hat — erstaunenswürdige
rke, denen das ganze copaische Böotien im Alterthum seine regel-
ßige Entwässerung und die ungemeine Fruchtbarkeit der fetten, tiefen
mmerde, so wie die grasreichen Triften verdankte, in welche sich in
Sommermonaten der Seeboden verwandelte. Im Verlauf der Zeiten
en sich zwar die natürlichen Canäle, wie es scheint, nicht verändert,
die künstlichen Stollen verfielen immer mehr, und in unsern Tagen
et dieser Theil des ehemals reichen und blühenden Böotiens (die ge-
teten Ebenen von Orchomenos, Lebadea und Haliartus) den traurigen
lick eines verpesteten Sumpflandes. Vgl. Forchhammer Hellenika S.
ff. — Zwischen dieser und der zweiten Hauptparthie, dem Asopus-
ete, befindet sich die tenerische und thebanische Ebene, letztere ein
nes Gartenland (Dicäarch. p. 15. Huds.), reich bewässert durch den
enus und die Dirce, welche jedoch in keiner sichtbaren Verbindung
dem Hylice-See, wie man glaubte, noch mit dem weiter östlich ge-
nen See von Schönus (Harma?) stehen, sondern ebenfalls einen
npf bilden, der seinen Abfluß durch eine Catabothra haben soll, Forchh.
166. — Das Gebiet des Asopus beginnt mit der Hochebene von
täen, über welche die Wasserscheide zwischen dem euböischen und cris-
hen Meere hinläuft, und begreift zur Rechten die gegen den Cithäron

und Parnes aufsteigende Parasopia, links und ostwärts die [illegible] fruchtbare tanagräische Ebene. Diese ist nordwärts von den [illegible] Höhen begränzt, welche weiterhin in ihren Fortsetzungen, dem [illegible] lessus und Messapius, den östlichen Küstenstrich von dem böotischen [illegible] nenlande scheiden. Dem Asopus fallen der Thermodon von N., [illegible] Scamander von S. zu. — In der Abdachung des crissäischen [illegible] oder dem südlichen Küstenland entströmt dem Cithäron bei [illegible] die Oëroë, welche bei Creusis mündet. Die Ost- und Süd[illegible] Libethrius und Helicon umströmt ein Fluß, wahrscheinlich der [illegible] (Permessus?) des Pausanias (IX, 32.), welcher, nachdem er [illegible] Sage gefeierten Bäche des Helicon, den Narcissusquell, die [illegible] und Hippocrene in sich aufgenommen, unterhalb Thisbä in Sümpfen [illegible] verliert, ohne das durch Felshöhen abgesperrte Seegestade zu erreichen. Endlich ganz am Westende mündet der Heracleus bei Bulis, Phocis angehörig. — Ueber den feuchten Thälern und sumpfigen Niederungen Böotiens liegt eine schwere und dicke Luft mit häufigen Nebeln. Erdbeben waren zu allen Zeiten nicht selten (Str. 447.) und hängen mit der vulkanischen Natur der Gebirge, namentlich des Libethrius, zusammen (Dodwell I, 245.). Der Winter ist naßkalt, oft sehr schneereich und [illegible] (Dicäarch. p. 191. ed. Marx. bei Creuz. Melet. III. Theophr. de ventis [illegible] Unter den Neuern bes. Turner Journ. p. 314. 346.). Der Frühling tritt gewöhnlich später und mit häufigeren Rückfällen ein, als in andern Gegenden Griechenlands, und die Kuppen der Gebirge tragen nicht selten im Mai und Junius ihre weiße Decke. Im Sommer wechselt erstickende Schwüle mit schneidenden Winden. Um diese Zeit verhauchten schon im Alterthum (Dicäarch. p. 15.) die copaischen Moorflächen, zumal um Orchomenos, giftige Miasmen. Doch fehlte es keineswegs an milden und gesunden Gegenden, wie die von Aspledon, die Küstengegend von Aulis, im Sommer die Thebais u. A. Auf dem schwarzen tiefen Humus aber reifte, sobald die Sommerhitze eintrat, Alles schnell und üppig, daher der böotische Boden zu den ergiebigsten in ganz Griechenland gerechnet wurde, Theophr. de caus. plant. IV, 9, 5. hist. plant. VIII, 4, 15. Vgl. Thucyd. I, 2. Str. 405. Von Mineral-Produkten lieferten die Gebirge eine schwarze und graue Marmorart, welche zu Gebäuden, besonders Tempeln verwendet, den Städten jenen eigenthümlichen düstern Ton gab (Clarke Travels VII, 168. 172.), der mit dem unheimlichen böotischen Volks-Charakter eben so sehr übereinstimmte, als er mit dem heitern und glänzenden Attica contrastirte. Eine feine weiße Erde bei Aulis wurde zu Töpfergeschirren verarbeitet, Paus. IX, 19, 5. Salz gewann man in Menge an der Küste des Canals (s. Anthedon, Halä, Salganeus). Eisenbergwerke hatte man schon in früher Zeit (Dionys. Perieg. 476. und das. Eustath.; vgl. Plin. XXVI, 25.), woher man den Landestypus auf den Münzen, das Schwert und den Schild, ableiten will, Müller Orchom. S. 131. Ungemein reichhaltig und nutzbar war das Pflanzenreich: die Forsten des Cithäron und Helicon lieferten Bauholz aller Art, die Abhänge und Ebenen blühten und dufteten von den mannichfaltigsten Kräutern (s. z. B. Chäronea und Haliartus, Helicon). Besonders aber war für den Getraidebau Böotien die wahre Heimath; hier entstand das erste Lehrgedicht vom Landbau (Hesiods Ἔργα καὶ ἡμέραι). Nirgends trug der Waizen zahlreichere und schwerere Körner (Theophr. a. O.). Gemüse- und Obstbau wurde besonders bei Theben, Anthedon und Mycalessus betrieben, Dicäarch. a. O. Paus. IX, 20, 4. 25, 1. Selbst Palmen reiften in der tiefen und warmen Einbucht bei Aulis, Paus. IX, 19, 5. Der Wein, dessen Gott die Sage aus Theben hervorgehen läßt, soll hier zuerst gebaut worden seyn (Paus. IV, 25, 1.), und gedieh am besten auf dem Kalkboden Tanagras (Dicäarch.). Das eigenthümlichste Produkt Böotiens aber, und einflußreich auf die Ausbildung des tonkünstlerischen

s der Bewohner war das Flötenrohr (δόναξ), welches an der Ce-
Mündung und anderwärts an der Copais wuchs, und kunstmäßig
:en und zugerichtet wurde, Pind. Pyth. XII, 46 f. Theophr. hist.
V, 11. und das. Sprengel. (Noch andere Rohrarten der Copais
Theophr. und Plin. XIX, 1, 2.). Die Viehzucht war höchst bedeu-
Von den Waiden um Orchomenus und Theben holte die böotische
i die besten Pferde Griechenlands, Pind. Olymp. XIV, 1. Dicäarch.
Den Reichthum der Orchomenier, Thebaner, Thespier u. A. an
ı und Schafen bezeugen schon die ältesten Mythen, Paus. I, 38, 9.
1. Apollod. II, 4, 11. III, 5, 5. Vgl. Paus. IX, 20, 4. und
bei Walpole Mem. p. 475. 478. Ergiebige Jagd war auf dem
nach Wildschweinen (Paus. IX, 23, 4.) und wohl auch auf dem
on und Helicon nach Gewild aller Art. Mit wildem Geflügel ver-
die Copais und die umliegenden Fluren den Markt von Athen
eberfluß, Aristoph. Acharn. 876 ff. Aus Tanagra kamen die besten
hähne, Paus. IX, 22, 4. Kein böotisches Produkt aber war bei den
Athenern beliebter, als die fetten und großen Aale der Copais,
ph. Fried. 1005. Acharn. 961. Schol. zu Lysistr. 703. Agatharch.
ubul. bei Athen. VII, 297 ff. Pollux Onom. VI, 63. Von Meer-
gnissen wird hauptsächlich erwähnt die Purpurmuschel (s. Anthedon).
as Land hatte in den ältesten Zeiten verschiedene Stämme zu Be-
ıern, Str. 321 f. 401., je mehr sein natürlicher Reichthum fremde Ein-
:rer lockte, Thucyd. I, 2. Ueber die Aonen, Temmiker, Hyanten u. A. s.
Str. a. O. Lycophr. 644. 786. 1209 ff. Steph. Byz. Valken. zu Eurip.
ı. p. 247. Neben den Cadmeern, Cadmionen oder Urthebanern, mit
en die auch hier erwähnten tyrrhenischen Pelasger ohne Zweifel
isch sind (s. die Stellen bei Schömann ant. jur. publ. p. 37. und O.
er Orchom. S. 440. Prolegg. myth. p. 148.) finden wir Thracier
Helicon und bei Anthedon, Leleger, Phlegyer (Orchom. S. 188 ff.)
die reichen, betriebsamen Minyer in Orchomenus, dem Sitz uralter
ur-Anfänge (ebend. 184. u. a.). Alle diese Stämme wurden von den aus
Thessalien eingewanderten böotischen Aeoliern nach und nach theils ver-
en, theils, wie die Reste der Minyer und Cadmionen, in sich auf-
nommen, Str. 401. Vgl. Thucyd. III, 61. Orchom. S. 396. Von
erscheint Böotien als Gesammtname des Landes und das böotische
als ein Bundesvolk, s. den folg. Art. und den allg. Art. Graecia.
Die dicke Luft (Cic. de fat. 4. Horat. Ep. II, 1, 244.) und die nahr-
e Kost (Plut. περὶ σαρκοφ. I, 6.) blieb nicht ohne Einfluß auf die
nthümliche Gestaltung des Volkscharakters, welchem man allge-
n plumpe Derbheit, unfreundliches und ungeselliges Wesen und jenen
ıngel an Empfänglichkeit für geistige Anregung vorwarf, welchen die
ıener mit dem Worte ἀναισθησία bezeichneten. Demosth. περὶ στεφ. p.
). §. 43. περὶ εἰρήν. p. 61. §. 15. und das. Jacobs. Uebrigens würde
n diesem Volke sehr Unrecht thun, wenn man es einseitig nur nach
ı Anklagen des grämlichen Dicäarch bei Creuz. Melet. III. p. 188 ff.
d nach den Spöttereien beurtheilen wollte, welche dasselbe von seinen,
ı frischeres Lebenselement athmenden Nachbarn jenseit des Cithäron
sonders zu einer Zeit zu erfahren hatte, wo diese auf der Höhe geistiger
ildung stehend, zugleich den Ausdruck politischen Hasses in jene Schmä-
ıngen legten. S. Vömel zu Demosth. Olynth. I. p. 16. §. 26. Die
öotier waren Bauern; dieß lag in der Stellung und Natur ihres Landes;
ie Ausbildung, welche sie sich gaben, war eine körperliche; daraus
ingen die kräftigsten Athletenleiber, aber auch die tapfersten Streiter zu
uß und zu Roß hervor. Diodor XV, 50. Corn. Alcib. 11. Epam. 5.
Wissenschaftliche und künstlerische Bildung stand dabei allerdings sehr im
Hintergrund, Isocrat. περὶ ἀντιδ. §. 248. ed. Bekk. Ephor. bei Strabo
401. Das Gemeinwesen aber wie das häusliche Leben war in älteren

Zeiten wohl geordnet, Zucht und Sitte sorgsam bewahrt, Liv. XXXVI, 6. Vgl. Plut. Sol. 21. In den stillen Thälern des Helicon war ein Sinn für Gesang und Tonkunst rege, der das *Βοιώτιον οὖς* zu allen Zeiten Lüge strafte, und während begabte Dichternaturen, wie Myrtis, Corinna und Pindar die *Βοιωτία ὗς* (Pind. Olymp. VI, 151.) in Vergessenheit zu bringen das Ihrige redlich thaten, verschafften die herrlichen Erscheinungen eines Epaminondas und Pelopidas dem böotischen Namen auch in anderer Weise Achtung. Auch hier in Böotien fehlte endlich jener Schönheitssinn nicht, welcher die Blüthe und Frucht einer veredelten Jünglingsliebe hervortrieb, die ihre begeisternden Wirkungen in unsterblichen Thaten, am schönsten in dem Heldentod der heiligen Schaar auf dem Felde von Chäronea offenbarte. Xen. de rep. Lac. II, 12. Plut. *Ἐρωτ.* 17. Pelop. 18. So viel gilt von den bessern Zeiten; der spätere Verfall ließ allerdings häßliche Züge hervortreten, vgl. Polyb. VI, 43. XXVII, 2. 10. Liv. a. O. Eine Vertheidigung der Böotier s. bei Jacobs Leben und Kunst der Alten Bd. III. S. 162 ff. — Ueber die in Böotien vorherrschenden Culte der Cabiren, Minerva, Trophonius, Amor, Apollo, Musen, Dionysos, Hercules. — Der böotische Dialect war ein mundvoller Aeolismus mit häufigem Digamma. S. darüber Raoul-Rochette Dissert. p. 62. O. Müller Dor. II. S. 512. Böckh C. J. I, p. 717-726. — Ueber den böotischen Calender s. Mensis.; über den Münzfuß s. Böckh Metrol. Unters. S. 8 — Die politische Geschichte des Landes im Ganzen dreht sich hauptsächlich um die von Theben, Orchomenus, Platäen, Thespiä, so wie um die Namen Epaminondas, Pelopidas u. A. Die Bundesverfassung und die politischen Verhältnisse der einzelnen Städte s. in dem folg. Art., das Topographische s. unter den einzelnen Orten. Nur ist noch zu erwähnen, daß der böotische Bund als solcher noch in der Kaiserzeit ein Scheinleben fortsetzte, Paus. IX, 34, 1. Aber das Land war seit der Schlacht von Chäronea fortwährend so heruntergekommen, daß schon zu Strabo's Tagen nur Tanagra und Thespiä einigermaßen als Städte bestanden, von den übrigen nur Trümmer und die Namen, ja nicht einmal bedeutende Dörfer sich erhalten haben, Str. 403. 410. — Literatur. Ueber Böotien und seine Bewohner handelten mehrere, jetzt verlorene Schriften der Alten, des Aristodemus oder Aristophanes von Byzanz (S. 769. und 777.), des Hellanicus, Ephorus, Leo von Byzanz, Lysimachus, Antimachus (Thebais, S. 534.) u. A. Die ausführlichsten Nachrichten, die wir noch haben, gibt Dicäarch a. O. Unter den Neuern sind, außer den am Ende des folg. Art. genannten Hauptschriften von O. Müller und Kruse, hauptsächlich zu erwähnen: Wheler Journey into Greece. Lond. 1682 f. mit der Carte Achaja vetus et nova. Dodwell Classical and topographical tour etc. Lond. 1819. 2 Bde. Gell Itinerary of Greece. Lond. 1819. mit einer Carte, welche bei allen Mängeln bis jetzt noch immer die beste Grundlage für die Topographie Böotiens ist. Hobhouse Journey through Albania. Lond. 1813. Stanhope Topography etc. Lond. 1817. Die naturwissenschaftlichen Nachrichten von Sibthorp und Hawkins, auch Raikes und Anderer Berichte in der reichen Sammlung von Walpole Memoirs. Lond. 1818. Besonders Clarke Travels Lond. 1810-17. Thiersch Etat actuel de la Grèce. T. I. p. 280. II. p. 23. Forchhammer Hellenika (S. 143 ff.) mit einer vorzüglichen Carte von Böotien nach Leake und Gell mit Berichtigungen. [P.]

Boeotiens Verfassung. Die auf dem Boden Böotiens wohnenden Völker sind nie ganz fest vereint gewesen, wie schon die ältesten Sagen andeuten. Die Kadmeer standen bis zum Zuge der Epigonen an der Spitze der meisten böot. Völker (Strabo IX, 1. S. 248. Tauchn.), doch gesondert mochten wohl Orchomenos und Aspledon sein, die Homer von den Böotiern geschieden aufführt (Iliad. II, 494. 511.). Nach dem äolischen Zuge wurde Orchomenos fester mit Böotien verbunden, aber

räftige Einheit entstand nicht (Strabo l. l. S. 249.). Einige Stämme
n aus dem Lande vertrieben, und später fielen andere Städte wegen
nmaßung von Theben von selbst ab, wie Olymp. 65, 1 Platää,
ch an Athen anschloß. Die Gränze von Theben, mit dem in dieser
enger Tanagra, Koroneia und Thespiä verbunden waren (Herodot
.), war der Asopos und Hysiä (Herod. V, 74.). Doch gewann
n bald durch Erweiterung seiner Gränzen, was an Platää verloren
gen war (Herod. VIII, 135. Paus. IX, 23, 3.). Andere Städte
erten auch ihr Gebiet, namentlich zerstörten die Thespier das un-
liche Askra, dessen Bewohner nach Orchomenos gingen (Aristot. u.
bei Proklos zu Hesiod opp. 631.). Die Zerrissenheit mochte dadurch
halten werden, daß mehrere Städte streng aristokratisch eingerichtet
, wie Theben und Orchomenos, während andere zur Demokratie
inneigten, wie Platää und Thisbe, daher wir denn auch bei Ther-
lä 700 Bewohner von Thisbe, aber nur 400 aus Theben (von der
ratischen Partei) aufgeführt finden (Herod. VII, 20. Thucyd. III, 62.
. XI, p. 407. Paus. IX, 6, 1.). Das um die größeren Städte lie-
Land mochte also zum Theil von denselben unterworfen worden
zum Theil sich an dieselben angeschlossen haben, um durch dieselben
ß zu erlangen, gerieth aber dadurch in eine mehr oder minder ab-
ige Lage. Diese abhängigen Städte sind nicht alle ganz unterworfen,
ern haben zum Theil in ihren eigenen Angelegenheiten eigene Obrig-
n, Versammlungen, aber keine eigenen Führer im Kriege, heißen
οροι oder συντελεῖς (Böckh Staatsh. 2, 370. Müllers Orchom. 403.)
standen nicht unmittelbar unter dem böotischen Bunde, sondern unter
benachbarten Hauptstadt, wie Kynoskephalä unter Theben (Böckh zu
ar Bd. 2, 2. S. 13.). Der größeren Städte, welche den böotischen
d bildeten und ein Gebiet hatten, waren wahrscheinlich 14, eine Zahl,
mehreremal in Böotien wiederkehrt, wie z. B. an dem Feste der Dä-
n 14 Bilder erwähnt werden (Paus. IX, 3. 4.). Müller glaubt
chom. 403.), daß folgende Städte ursprünglich den Bund bildeten:
ben, Orchomenos, Lebadeia, Koroneia, Kopä, Haliartos, Thespiä,
agra, Okaleä, Onchestos, Anthedon, Chalia, Platää und Eleutherä,
on Klütz verwirft Okaleä und Tanagra und dafür Chäronea und mit
zem Zweifel Oropus beifügt. Die Stelle des zu Athen übergetre-
n Platää soll Larymna eingenommen haben. Kruse (Hellas Bd. 2.)
cht von den von Müller angeführten Onchestos, Okaleä und Eleu-
ä, und setzt die von Klütz genannten an ihre Stelle. Zur Zeit des
ponnesischen Krieges sind 11 Böotarchen, und da deren zwei aus
ben, aus jedem andern Staate einer war, so sind 10 verbündete
aten vorhanden. Von der ursprünglichen Zahl sind Platää bei Athen,
ronea steht in dieser Zeit unter Orchomenos, Eleutherä und Oropus
bei Athen. Sieben verbündete Staaten nennt Thucyd. (IV, 93.),
lich: Theben, Haliartos, Koronea, Kopä (und die Anwohner
Sees), Thespiä, Tanagra und Orchomenos, und als die noch
lenden 3 zu der Zahl 14 dürfen wir wohl Lebadeia, Anthedon
Chalia beifügen. Das Gebiet dieser Städte ist von verschiedener
öße, nämlich 1) zu Theben, dessen σύμμοροι von Thucyd. 4, 93. er-
hnt werden, gehörten Potinä, Therapne (Strabo IX, 261. Tauchn.),
hoinos (Strabo S. 260.), Glisas (Strabo S. 266.), Peteon (Str.
263.), Teumessos (Str. S. 261.), die parasopischen Städte (Str.
261.), Hysiä (auch zuweilen zu Attika gehörig), Erythrä, Skolos,
tr. S. 260.), Eteonos oder Skarphe (Str. S. 261.), Akraphiä (Paus.
, 23, 3.) und Ptoon (Herod. VIII, 135. Str. S. 268.), der untere
eil der Stadt Larymna, doch nicht immer (Paus. IX, 23, 4. Str. S.
7.), Hyria, Knopia (Str. S. 253.), der See Harma (Aelian var.
t. III, 45.) aber nicht die gleichnamige Stadt. Die zu Theben gehörenden

Städte machten etwa den dritten Theil Böotiens aus. 2) Thespiä, wozu gehören Leuktra (Plut. amat. narr. 3.), Eutresis (Str. S. Steph. Byz. u. d. W.), Askra (Str. S. 262.), der Hafen Siphä (Thuc. IV, 76.), Thisbe (das jedoch bei Str. S. 265. nicht dazu zu gehören scheint, denn es wird genannt χωρίον ὅμορον Θεσπιεῦσι καὶ τῇ ... auch wird ein Böotarch aus Thisbe genannt bei Böckh C. I. ... Kreusis, Kreusa oder Kreusia der Hafen von Thespiä (Str. S. ... Paus. IX, 32, 1. Liv. XXXVI, 21.), das Schloß Keressos ... 14, 1.) und wahrscheinlich noch Korsiä. 3) Haliartos, in dessen Gebiet Onchestos lag (Pind. Isthm. I, 53. Str. S. 267.), ... Medeon (Str. S. 264.), Peteon (Plut. amat. narr. 4. Str. S. ... 4) Koroneia, das Gebiet davon Κορωνιακή genannt (Str. S. ... gränzt bei Thisbe an das Thespische, bei Metachoion an das Orchomenische. Der Flecken Hippotes war nach Plut. (amat. narr. 4.) zwischen Koroneia und Theben getheilt. 5) Lebadeia hatte wohl kein ... 6) Orchomenos, dazu gehören im peloponn. Kriege Chäroneia (Thuc. IV, 79.), ferner werden als dazu gehörig genannt Euämon (Steph. Byz. u. d. W.), Tegyrä, Halmones (Paus. IX, 34, 5.), Hyettos, die ... mantische Ebene (Paus. IX, 24, 3.) und wohl auch Aspledon (Str. S. 272.). 7) Kopä finden wir selbständig genannt in der Schlacht bei Delion (Thucyd. IV, 93.) mit den Umwohnern des Sees. In der Inschrift 1574 bei Böckh hat es eigene militär. Obrigkeiten und daher mochte es wohl um diese Zeit, nach Olymp. 116, selbständig sein. 8) Akräphion als selbständig genannt in einer Inschrift bei Otfr. Müller (Orch. S. 472.) und auch Strabo (S. 355.) erkennt es an, und zählt zu ihrem Gebiete den Berg Messapion. 9) Tanagra, dazu gehört die Tetrakomia (τετρακωμία ἡ περὶ Τάναγραν, Str. S. 255.), Eleon (das. S. 2..), Mykalessos (S. 253.), Harma (Paus. IX, 19, 5. Str. S. 253., dessen Bewohner die Isopoliteia in Argos hatten, Str. S. 254.) und Phera, der Hafen Delion (Thucyd. IV, 76. Paus. IX, 6, 1. 20, 1. Str. S. 2..), der früher zu Theben gehört zu haben scheint), Herod. VI, 118.); ferner Aulis (Paus. IX, 49, 5. Str. S. 253.), Kerkas, Hyria (erst selbständig, dann bei Theben und nach dessen Zerstörung bei Tanagra, Str. S. 404. Schol. zu Iliad. II, 496. Steph. Byz. u. d. W. Plin. XXXVI, 16, 25.), Hermäon (Liv. XXXV, 50.), Helos und Heilesion. 10) Platää hatte für sein Gebiet auch noch zur Zeit des Pausanias (IX, 4, 3.) den Asopos zur Gränze; einige rechneten die parasopischen Flecken Skolos, Eteonos und Erythrä zu Platää (Str. S. 261.), einige auch Eleutherä (das. S. 266.). 11) Oropos, zwar böotische Stadt (Paus. I, 34.), aber gehörte dann bald zu Attika, bald zu Böotien, bis es Olymp. 115, 2 Polysperchon als selbständige Stadt bestätigte (Diod. XIII, 56.), als welche es in einer Inschrift (bei Otfr. Müller Orch. S. 471.) vorkommt. 12) Thespia, selbständig in einer Inschrift (Marmor. oxon. Chandler 29, 1. p. 67.), hat einen Archon und Demiurgen. 13) Chäronea wird als selbständige Stadt neben Orchomenos (vgl. oben 6.) bei der Feier der Daidalien genannt (Paus. IX, 3, 4.). 14) Larymna, erst zu den opuntischen Lokrern gehörig, zur Zeit aber, wo Theben die höchste Macht hatte, stellten sich die Einwohner auf Seite Böotiens (Paus. IX, 23, 4. ἑκουσίως συντάξαντα ἐς Βοιωτούς, Str. 257.). Alalkomenä wird nicht als verbündete Stadt genannt, doch ist es zu klein, um selbständig sein zu können. Otfr. Müller ist geneigt, es mit Koroneia, ohne Grund, oder Haliartos (wofür Paus. IX, 33, 3. 4. spricht) zu verbinden, auch an Platää könnte man denken (Paus. IX, 3, 3.); allein es war wohl durch seine Heiligkeit geschützt und wie die Bewohner nicht im Schiffskatalog vorkommen, als der Göttin geweihte Völker, so berichtet Strabo (S. 269.), daß man sich fortwährend aus Scheu vor der Göttin aller Gewalt gegen die Stadt enthalten habe. — Die Bundesstädte sind größtentheils aristokratisch eingerichtet;

lb im peloponn. Kriege die Böotier mit den demokratischen Argivern Bündniß schließen wollen (Thucyd. V, 31.). Die äolischen Böoter einige alte Geschlechter bilden den Adel, der im Besitz von bedeu- Ländereien von denselben lebte. In Theben wurde niemand zu öffentlichen Amte zugelassen, wer in den letzten zehen Jahren ein rbe getrieben hatte (Aristot. Polit. III, 3. S. 80. Göttling.), und Herakleides Pont. hielten auch die Thespier Ackerbau und Gewerbe ntehrend und ihrer unwürdig. Die Gewerbe und der Ackerbau wur- wohl von den früheren, unterworfenen Einwohnern, die zu Thetes rden waren, betrieben, aber eigentliche Leibeigenschaft kommt nicht und auch die Sclaven scheinen nicht zahlreich gewesen zu seyn. Die aner scheinen ihre Verfassung selbst eine Oligarchie (ὀλιγαρχία ἰσόνο- Thucyd. III, 63.) zur Zeit des peloponn. Krieges zu nennen, im nsatz mit der δυναστεία zur Zeit der Perserkriege (Herod. IX, 15. 85.), oligarchisch sind auch die Gesetze, welche Philolaos in der 13ten mpiade (Kortüm zur Gesch. hell. Verf. S. 120. Müller Orch. S. 407.) heben gab, namentlich die νόμοι θετικοί über Erzeugung der Kinder, e darauf abzweckten, die Zahl der Grundbesitzer nicht zu vermehren ὁ ἀριθμὸς σώζηται τῶν κλήρων. Aristot. Polit. II, 9. S. 68. Göttl.), n wohl nur eine kleine Anzahl Kinder als erbfähig angesehen und Art Majorate gestiftet wurde. Die Kinder verarmter Eltern dagegen en nicht ausgesetzt werden, sondern wurden Sclaven (Aelian var. hist. .). Aehnlich ist das Verhältniß in Thespiä, wo sieben Demuchen, sieben alten Familien herstammend, die ihr Geschlecht von Herakles den Thespiaden ableiteten, an der Spitze des Staates standen (Diod. 29.). Mit dem großen Grundbesitz hängt die Reiterei zusammen, he an Festen prächtig aufzog und im Kriege sehr nützlich war, beson- durch die ἅμιπποι (Thucyd. V, 57. Schneider zu Xenoph. Hell. VII, 3.). Wir finden sonst in den Städten einen Rath und das Volk nnt (βουλὴ καὶ δῆμος), wie in Theben (Xenoph. Hell. V, 2, 29. Böckh inscr. Nr. 1632. 1634. 1636.), in Thespiä (das. Nr. 1630. 1633.), Koronea (das. Nr. 1615. 1616.), in Chäronea (1620. 1635.), in sbe (1626.), in Akraphiä (1625.), und in Chäronea auch ein συνέδριον 08.), welches sich nach Böckhs Ansicht dadurch von der βουλή unter- idet, daß die βουλή zugleich den Archon umfaßt, während das συνέδριον die Räthe, die Beisitzer sind (Corp. inscr. T. I. p. 730.). Der Ar- n ist zwar die höchste Behörde, aber er scheint außer dem Vorsitz in Rathe wohl große Würde, aber wenig executive Macht gehabt zu en. Er ist eponymos, d. h. nach ihm werden die Jahre genannt. hrscheinlich wurde er überall aus den vornehmsten Geschlechtern für ein r gewählt und war Erbe der priesterlichen Würde, die mit der alten nigswürde verbunden war. Denn die Nachricht, daß auch in Böotien angs Könige den einzelnen Städten vorgestanden hätten, wenn sich h in einigen kaum einer oder der andere nachweisen läßt, ist nach der alogie der andern griechischen Staaten sehr wahrscheinlich (Paus. IX, 1.). In Theben wurde der Archon erwählt (ἄρχων κυαμιστός), war lig und den Göttern geweiht, führte den Namen Καβίριχος, und trug Kennzeichen eine Lanze (Plut. de gen. Socr. 30.). In Chäronea trug einen Kranz und langes Haar, er durfte kein Schwert führen und das lische Gebiet nicht betreten (Plut. quaest. Rom. 40. S. 261. Tauchn.); enso durfte der Archon von Platää kein Schwert berühren und trug ein ißes Gewand, nur am Feste der Eleutherien trug er ein purpurnes eid und ein Schwert (Plut. Aristid. 21.). Es werden sonst noch be- nnt Archonten genannt in Orchomenos (Böckh Corp. inscr. Nr. 1564.), badea (Nr. 1575.), Tanagra (Nr. 1562. 1563. a. b.), Thespiä (Nr. 85.), Kopä (1574.), Chalia (1567. 1607.) und in Akraphiä (1587.). n Archonten zunächst stehen die Polemarchen (Πολέμαρχοι), welche

gewöhnlich, wo sie genannt werden, in Beschlüssen und dgl. die nächste Stelle nach dem Archon einnehmen. Wir finden sie namentlich in Theben, in Thespiä, wenigstens zur Zeit des Demetrios (Plut. Demetr. 39.), in Orchomenos (Corp. inscr. Nr. 1569. a. 1573.) und in Kopä. Sie sind die executive Behörde, und hatten daher bedeutende Macht, obgleich nicht sie, sondern die Moragi die Truppen anführten (bei Xenoph. Hell. V, 4, 51. sind die spartan. Polemarchen zu verstehen). Sie konnten jeden ergreifen und in Fesseln legen lassen (Xenoph. Hell. V, 4, 8. Plut. gen. Socr. 32.), standen der Aushebung der Truppen vor, daher ihr Name dem Verzeichniß der Hopliten vorgesetzt wurde (C. J. Nr. 1574.), hatten mit Geldgeschäften zu thun (C. J. 1570. a.), bezahlten Schulden (in Orchomenos, C. J. Nr. 1569. a. I. II.) und hatten ein besonderes Schatzhaus. Nach den Inschriften 1573. 1574. kann man schließen, daß in Orchomenos und Kopä je sechs Polemarchen waren. Der γραμματεὺς der Polemarchen, den wir in Theben (Xen. Hell. V, 4, 2. Plut. Pelopid. 7. gen. Socr. 4.), Orchomenos (C. J. Nr. 1573.) und Kopä (Nr. 1574.) genannt finden, wurde bei Verwaltung von Militär- und Civil-Angelegenheiten gebraucht, war aber wohl nur Diener. Die Vorsteher des Staatsschatzes werden wenigstens in Orchomenos (C. J. Nr. 1569. a. I. II.) ταμίαι genannt. Sie scheinen ein Collegium, dessen Vorsteher ταμίας ὁ προάρχων heißt, gebildet zu haben, deren Mitglieder die ganzen Finanz-Angelegenheiten besorgten. Mit den Obrigkeiten, welche in Verbindung mit Geldgeschäften genannt werden, kommen noch die Katopten (κατόπται) vor in Orchomenos (C. J. Nr. 1569. a. I. II.), die Osann (Sylleg. p. 185. 215.) mit den attischen Logisten vergleicht, doch hatten sie nach Böckh (C. J. T. I. p. 731.) auch das Geschäft der Euthynen. Die Schwerbewaffneten wurden von Moragen geführt (in Kopä Corp. inscr. Nr. 1574.), die Reiter von Hipparchen (in Lebadea, Nr. 1575. 1588.), unter denen die Ilarchen standen, so viel an der Zahl, als der Staat ἶλαι hatte, in Lebadea zwei (a. St.), in Theben vier (Nr. 1576.). In der Volksversammlung, welche in Theben von Herodot V, 79. ἁλίη, von Demosth. (de corona p. 299, 1 = 226, §. 213.) und Plut. (Pelop. 12.) ἐκκλησία genannt wird, läßt eine Obrigkeit das Volk abstimmen (ἐπιψηφίζει, in einer Inschrift von Tanagra Nr. 1562. 1563.). Was nun die Einrichtung des ganzen Bundes betrifft, so steht an der Spitze ein Archon, genannt ἄρχων ἐν κοινῷ Βοιωτῶν, oder ἄρ. Βοιωτῶν, auch nur ἄρχων, der wohl stets aus Theben ist, wie in der Inschrift Nr. 15[illegible]. Sein Name wird den Beschlüssen vorgesetzt, und wenn diese sich auf einen bestimmten Staat beziehen, wird wohl auch noch der Name des Archonten von diesem Staate beigeschrieben. Otfr. Müller glaubt, daß er derselbe mit dem ersten Böotarchen sei, was Böckh mit Recht mißbilligt (C. J. I. p. 729. a.). Er ist Präsident der berathenden Behörde, welche ihren Hauptsitz in Theben hatte. Diese wird von Thucyd. V, 38. die vier Räthe (αἱ τέσσαρες βουλαὶ τῶν Βοιωτῶν) genannt, ein Ausdruck, der die verschiedensten Deutungen veranlaßt hat; denn während Klütz (S. 78.) und Tittmann (S. 696.) sagen, daß diese vier Räthe wohl einer Eintheilung des Landes in vier Distrikte entsprächen, bemerkt Otfr. Müller, daß dieses ganz grundlos wäre, indem sich nirgend eine Spur dieser Eintheilung fände, und sie die Einheit der Nation geflissentlich zerstört haben würde. Allein offenbar kann man diese nicht zerstören, da sie nicht eigentlich existirte. Er behauptet, die Vierzahl ließe sich nur daraus erklären, daß sich die vier Räthe in die Verwaltung getheilt hätten, wie? wisse man nicht. Sonderbar wäre es aber, die Vorsteher von vier Zweigen der Verwaltung wegen eines Bündnisses zu berufen; noch dazu von vier Zweigen der Verwaltung, die wir nicht kennen. In wichtigen Angelegenheiten vereinigten sich die vier Räthe, wohl unter dem Vorsitz des ἄρχων Βοιωτῶν, daher Thucyd. (a. St.) im weitern Fortschritt

usdruck ἡ βουλή von ihnen gebraucht.* Wie und von wem die
lieder dieser vier Räthe gewählt wurden, ist unbekannt. Die aus-
nde Behörde des Bundes waren die Böotarchen, die von den
nen Staaten, und zwar in der Volksversammlung, gewählt werden
. Pelop. 12. 13.). Sie führten ihr Amt ein Jahr, von dem Winter-
nium an, und wer länger in dieser Würde verharrte, wurde nach
Gesetzen mit dem Tode bestraft, was nicht blos eine thebanische Ein-
ng ist, wie Tittmann anzunehmen scheint S. 698. Vgl. Paus. IX,
. Plut. Pelop. 24. οἱ ἄλλοι Βοιωτάρχαι τὸν νόμον δεδιότες. Nach dem
uf des Jahres ist der Böotarch wieder wählbar, und wir finden,
Pelopidas eilfmal hinter einander mit dieser Würde bekleidet wurde.
vollzogen die Beschlüsse der vier Räthe, oder sorgten für deren Voll-
ng, wie z. B. als sie den Agesilaus hindern in Aulis zu opfern
t. Agesil. 6. Xenoph. Hell. III, 4, 4.); sie haben namentlich die An-
ng der Truppen im Felde, wo jeder die Macht seines Staates führt,
verordneten auch in ihrem Staate das, was sich unmittelbar auf die
erischen Angelegenheiten des Bundes bezog, wie z. B. der Böotarch
Theben den Bürgern, die zur Volksversammlung berufen waren,
l, sie sollten bewaffnet erscheinen, um Plataä anzugreifen (Paus.
, 3.). Jeder Böotarch ist nur denen verantwortlich, von welchen
wählt war, oder den Gerichten derselben, nicht den Bundesbehörden.
er sind Epaminondas und Pelopidas in Theben vor ein Gericht gestellt
en, wegen zu lange geführten Amtes (Plut. Pelop. 25.), nicht aber
die andern Böotarchen, wie Tittmann S. 698. meint; denn diese
n sich vor ihren Behörden zu rechtfertigen. Jeder Staat stellte einen
tarchen, doch Theben zwei (Thucyd. II, 2. IV, 91. VII, 30. Diodor
51. Plut. Pelop. 24. 25.), was wohl nicht von einem dem Gebiet
Theben einverleibten Bundesgliede, etwa Akraphiä, herkommen kann,
Böckh vermuthet, denn sonst möchte auch Orchomenos auf dieselbe
ünstigung Anspruch gehabt haben zu der Zeit, als Chäronea zu ihm
rte. Obgleich einmal in Theben drei Böotarchen vorkommen, unmit-
ar nachdem Pelopidas mit den Flüchtlingen zurückgekehrt war (Plut.
p. 13.), so darf man deshalb doch nicht auf diese, oder eine noch
ere Anzahl von Böotarchen für den Staat Theben allein schließen
ttmanns Ansicht S. 699.), denn dieß widerspricht der Stellung der
tarchen als Bundesbehörde; sie wurden wohl nur gewählt, weil das
ndniß so gut als aufgelöst war, und die Thebaner nun nach dem
rze der Gegenpartei drei einsetzten, außerordentlicher Weise, zugleich
die Staaten, welche sich noch anschließen mochten (Böckh C. J. T. I.
729.), oder weil Geschäfte in großer Zahl sich voraussehen ließen.
Gesammtzahl der Böotarchen wechselte, je nachdem mehr oder weniger
Staaten zu dem böotischen Bunde sich hielten. In der Zeit vor der
lacht bei Delion finden wir die Zahl angegeben bei Thucyd. IV, 91.,
Stelle, welche die verschiedenartigsten Deutungen veranlaßt hat,
n während Arnold meint, daß dreizehn gewesen wären, indem zu den
genannten noch die zwei aus Theben hinzuzudenken wären, behauptet
ß S. 79. 80. und Otfr. Müller, ihre Zahl habe sich auf zwölf be-
fen, da man zu den eilf noch den Thebanen Pagondas hinzufügen
sse. Die andern Erklärer des Thucydides, Böckh (C. J. T. I. p. 729.),
rmann (Staatsalterth.), Schömann (Jus publ. p. 404.) und auch jetzt
fr. Müller (Gött. gel. Anz. 1830. S. 1072.) setzen die Zahl damals
eilf fest, da es heißt οἳ εἰσιν ἕνδεκα. Zur Zeit der Schlacht von

* Auf dieses Collegium bezieht sich wohl die Inschrift 1593. in Böckhs C. J.
I. p. 776., wo der ἄρχων und die ἀφεδριατεύοντες, d. i. die vier Räthe selbst,
r ihre Ausschüsse (es werden außer dem Archon und Schreiber sieben genannt)
eführt werden, nicht auf die Böotarchen, wie Böckh (S. 729.) und mit ihm
ömann (Jus publ. S. 408, 37.) meinen.

Leuktra finden wir nur sieben Böotarchen (Diod. XV, 52. 53. Paus. IX, 13, 3.) und nicht mehr, wie Tittmann anzunehmen scheint S. 705, 29., denn der zuletzt hinzukommende wird nicht ἕβδομος, sondern ὁ ἕβδομος genannt (Böckh C. J. T. I. p. 729.). Zu einer andern Zeit werden vier genannt (Paus. X, 20, 3.), wohl nur die, welche am Feldzuge Theil nahmen. Zuweilen gab es gar keine Böotarchen (Ders. IX, 13, 3.). Von den beiden theban. Böotarchen hatte einer, wohl abwechselnd mit dem andern (vgl. Thucyd. IV, 91. Diod. XV, 51.) den Oberbefehl. Wenn auch die Böotarchen sonst an die vier Räthe berichten mußten, so waren sie doch im Kriege selbst ziemlich unabhängig, bildeten einen eigenen Kriegsrath unter dem Vorsitz des Thebaners, der den Oberbefehl hatte, und entschieden die Kriegsangelegenheiten des Bundes nach der Stimmenzahl (Paus. IX, 13, 3.). Eines Hipparchen der Böotier gedenkt Thucyd. IV, 72. In besondern Angelegenheiten scheint man an den Berathschlagungen auch das Volk haben Theil nehmen zu lassen, das sich in der Bundesstadt versammelt hatte, daher kommt die βουλή und der δῆμος auch in Bundesangelegenheiten vor, wie bei Ernennung eines Proxenos (Inscr. T. I. Nr. 1565.), aber die Inschrift ist spät zu setzen. Das Bündniß, das immer locker war, und auf das Theben einen großen Einfluß übte, wurde nach verschiedenen Schicksalen im Jahr 171 v. Chr. von den Römern aufgehoben (Liv. XLII, 44. Polyb. XXVII, 1.), doch müssen die Böotier wieder zusammengetreten sein, indem einer zweiten Aufhebung des Bündnisses nach der Zerstörung Korinths Pausanias (VII, 16, 6.) gedenkt. — Allgemeines Bundesfest, aber wohl ohne politische Zwecke, waren die Pamböotia, welche in der Gegend von Koronea bei dem Tempel der itonischen Athene, benannt von Itonos, Sohn Amphiktyons (Paus. IX, 34, 1.), durch ritterliche Spiele gefeiert wurden. Der Tempel soll von den Böotiern gegründet worden sein, als sie aus dem thessalischen Arne zurückkehrten, und mit einem thessalischen den gleichen Namen führten. Andere Feste sind die Dädalien bei Platäa und die amphiktyonische Feier bei dem Tempel Poseidons bei Onchestos (oben S. 423.), über die an ihrer Stelle gesprochen wird. — Die neuere Literatur über Böotien und seine Verfassung ist bedeutend. Benutzt habe ich besonders die Schriften, welchen ein * vorgesetzt ist: ihnen verdanke ich einen großen Theil der angeführten Stellen der Alten: St. Croix des anciens gouvernemens fédératifs. Paris 1804. S. 211. * Raoul-Rochette sur la forme et l'administrat. de l'état fédératif des Béotiens (in Mém. de l'acad. des inscr. Tom. VIII. p. 214-249.). * G. A. Klütz de foedere Boeotico. Berol. 1821. Kortüm zur Geschichte der griech. Staatsverfassungen S. 80 f. * Otfr. Müllers Orchomenos S. 402 ff. und * Desselben Aufsatz über Böotien in Ersch und Gruber Encycl. Bd. XI. S. 271 ff. * Tittmanns griech. Staatsv. S. 693 ff. * Böckh Corp. Inscr. T. I. p. 726. Kruse Hellas Bd. 2, 1. S. 542. Drumann Ideen zur Gesch. des Verfalls der griech. Staaten S. 427-440. J. W. ten Breujel de foedere Boeotico. Groning. 1834. * Specimen historicum exhibens historiam reipublicae Boeotorum scripsit Petr. Adr. Koppius. Groning. 1836. * Schömann Jus publicum Gr. p. 403-408. [M.]

Boeotus, s. Aeolus.

Boëthius (Anicius Manlius Torquatus Severus B.), geb. um 470-475 aus einer eben so reichen als angesehenen Familie; sein Großvater ist wahrscheinlich der 454 auf Befehl Valentinians III. hingerichtete Präfectus Prätorio zu Rom, Flavius Boethius; auch sein Vater hatte die consularische Würde bekleidet, war aber frühe gestorben, so daß die Erziehung des Sohnes Andern anvertraut ward, unter welchen auch wahrscheinlich Symmachus zu nennen ist. Jedenfalls erhielt der Sohn zu Rom, und nicht, wie man lange Zeit glaubte, in Athen, eine sehr sorgfältige Jugendbildung, die ihm schon frühe das Lob einer großen Gelehrsamkeit

›esonders durch das Studium der griechischen Literatur, namentlich
ch. Philosophen, deren Werke er schon damals ins Lateinische zu
en beflissen war, sich gewonnen hatte, zuzog, auch den Weg zu
eren Staatswürden öffnete. Im J. 510 erhob ihn Theodorich zum
und damit zu einer der ersten Stellen in der für Italien durch eine
on Jahren so segensreichen Verwaltung des Staats, an welcher
en wesentlichen Antheil hatte, ohne dabei seine wissenschaftlichen
tigungen aufzugeben. Dieß war selbst dann nicht der Fall, als in
er zwischen den Arianern und Katholiken ausgebrochenen Streitig-
oder wie Andere vermuthen, aus politischen Ursachen Theodorich
ins Gefängniß werfen und dann (524) enthaupten ließ. Daß B.,
ter selbst als Märtyrer und Heiliger betrachtet und verehrt worden
n Heide gewesen, wie Einige noch neuerdings behauptet haben,
ch keineswegs gehörig begründen lassen, wie denn auch seine ge-
Gattin Elpis, von der wir noch zwei christliche Hymnen besitzen,
ristlichen Glauben ergeben war. Im Uebrigen war die ganze Bil-
des Mannes mehr heidnisch als christlich, zunächst im Geist und
der älteren classischen Literatur, deren Erhaltung und Förderung
erbreitung, als Grundlage aller Wissenschaft und gelehrten Bildung,
or Allem am Herzen lag. Ihm, wie seinem Zeitgenossen Cassio-
, gebührt großentheils das Verdienst, das Studium und selbst die
der älteren classischen Schriftsteller nicht blos für ihre Zeit, son-
auch für die nachfolgenden bis in das Mittelalter herab, erhalten
erbreitet zu haben. Dieß gilt gleichfalls von dem Schulunterricht
er Ordnung und Folge der Unterrichtsgegenstände, für welche B.
chulen des Mittelalters bestimmend geworden ist, dann aber auch
ondere von seinem Studium der platonischen und aristotelischen
ophie, die er in gewisser Hinsicht miteinander zu verschmelzen suchte;
enn durch ihn zunächst die Philosophie des Aristoteles, besonders in
dialektischen Theile, in das gelehrte Schulstudium gebracht ward
o das Entstehen der Scholastik des Mittelalters veranlaßt hat. Auf
Weise hat B. einen Einfluß auf die gesammte gelehrte Schulbildung
achfolgenden Zeiten des Mittelalters gewonnen, wie dieß bei keinem
n Schriftsteller der Fall ist. Die Schriften, welche unter dem
en des B. auf uns gekommen sind, sind zum Theil von allgemeinerem
sophischem oder mathematischem Inhalt, großentheils auch lateinische
rsetzungen oder Commentare von Werken älterer classischer Zeit; zum
rn Theil fallen sie in das Gebiet der christlichen Theologie, wenn
rs hier keine Verwechslung mit einem andern Boethius stattgefunden
und demnach verschiedene Verfasser anzunehmen sind. Am berühm-
n unter den zahlreichen Schriften des B., viel verbreitet und gelesen
ganze Mittelalter hindurch, auch frühe schon in verschiedene Landes-
chen übertragen, ist die von ihm während seiner Gefangenschaft im
ker, also kurz vor seinem Tode, abgefaßte Schrift De Consolatione
osophiae in fünf Büchern, in welchen auch poetische Stücke der pro-
chen Darstellung beigemischt sind. Das Ganze ist in die Form eines
prächs eingekleidet zwischen B. und der Philosophie, die ihm im
ker erscheint, und ihn hier tröstet mit der Aussicht auf eine göttliche
sehung und Weisheit, welche die Welt regiert; die ihm die Unge-
ntheit der Klagen über des Glückes Unbestand nachweist, so wie die
gänglichkeit aller irdischen Güter, die ihm dann weiter zeigt, daß der
nsch nur im Unvergänglichen sein Glück zu suchen habe, das nur in
Tugend zu finden sei, weshalb der Böse stets unglücklich, der Gute
in glücklich zu nennen sei. So ist diese Schrift, welche eigentlich sich
Aufgabe gestellt hat, die Vereinigung der göttlichen Güte mit der
lassung des Uebels, so wie der göttlichen Vorsehung mit der mensch-
en Freiheit nachzuweisen, eine Art von Theodicee geworden, in der

wir wohl eine platonische Grundlage (vgl. auch I, 3, 4.), aber nicht zunächst Christliches zu erkennen vermögen. Die Sprache ist rein und fließend, durchaus den Mustern der classischen Zeit nachgebildet; die poetischen Stücke zeichnen sich durch eine gewisse Leichtigkeit und einen Wohlklang aus, bei strenger Beobachtung der metrischen Gesetze; die ganze Darstellung ist würdig und edel gehalten. Noch besitzen wir eine griechische Uebersetzung der poetischen Stücke, durch Planudes gemacht und in einem Programm zu Darmstadt durch C. F. Weber (1832) zuerst herausgegeben, ferner eine angelsächsische Uebersetzung, welche Alfred dem Großen (871-901) beigelegt wird und jetzt vollständig mit einer englischen Uebersetzung und Noten zu London 1835 herausgegeben worden ist (früher von Ch. Rawlinson, Oxford 1698. 8. und Spelman. Vit. Alfred. Oxon. 1678. fol.); eine althochdeutsche, am Anfang des 11ten Jahrh. zu St. Gallen (aber nicht von Notker) gemachte Uebersetzung dieser Schrift ist neuerdings durch E. G. Graff (Berlin 1837. 8.) bekannt gemacht worden; eine altflammändische Uebersetzung existirt noch handschriftlich zu Paris (s. Paulin Paris: les Manuscr. franc. de la bibliotheq. du Roi I. p. 293 ff.); daß die Schrift auch in die meisten neueren Sprachen übersetzt worden, bedarf kaum einer besondern Erwähnung. — Die übrigen Schriften des B., namentlich seine Uebersetzungen und Commentare, stehen, was die Anmuth der Sprache und der Darstellung betrifft, weit nach; doch war B. stets darauf bedacht, in seinen Uebersetzungen getreu den Sinn wiederzugeben, und den Ausdruck selber von Barbarismen und Solöcismen möglichst frei und rein zu erhalten. Besonders sind es Schriften des Aristoteles und seiner Erklärer, welche B. bearbeitete, und zwar mit besonderer Rücksicht auf die Werke logischen oder dialektischen Inhalts; es gehören dahin: In Porphyrii Isagogen de praedicabilibus a Victorino translatam dialogi II, ein Erstlingsversuch des B., wie es scheint, zur Erklärung und Kritik der Bearbeitung des Victorinus; Commentariorum in Porphyrium a se translatum libri V, ähnlichen Inhalts, aber etwas weitschweifig; damit hängt zusammen: In Aristotelis Categorias libri IV; ferner: In Aristotelis librum de interpretatione Commentarr. minorr. libri duo und Commentarr. majorr. libri IV, eine von den vorzüglicheren Schriften des B. in dieser Classe, mit besonderer Beziehung auf Porphyrius geschrieben; Analyticorum priorum libri II und An. posteriorum libri II; Topicorum Aristotelis libri VIII; Elenchorum sophisticorum Aristotelis libri II (Uebersetzungen Aristotelischer Schriften); in Topica Ciceronis libri VI, von welcher Schrift jedoch der Schluß des sechsten und das ganze siebente Buch fehlt, eine auch mehrfach besonders herausgegebene und früher viel gelesene Schrift; ebenfalls in das Gebiet der Logik und Dialektik gehören die Schriften: Introductio ad categoricos syllogismos liber I, und De syllogismo categorico libri II. (meist nach Aristoteles, Theophrast und Porphyrius); De syllogismo hypothetico libri II; De divisione liber I und De definitione liber I; De differentiis Topicis libri IV, mit Rücksicht auf die Topik des Aristoteles und Cicero, und deren Vereinigung und weitere Ausführung. Dazu kommen noch zwei erst neuerdings von A. Mai (Classic. auctt. e Vaticc. codd. ed. T. III. p. 317 ff. 327 ff.) aus einer vaticanischen Handschrift des eilften Jahrh. herausgegebene Abhandlungen rhetorischen Inhalts: Communis Speculatio de rhetoricae cognatione und: Locorum rhetoricorum distinctio. Was aber ebendaselbst p. 331 ff. folgt und mit Unrecht auch dem B. beigelegt wurde, ist das Werk eines Gelehrten des eilften Jahrh.: Franconis Ex opere de quadratura circuli specimen. Eben so wenig darf dem B. die früher vielgelesene Schrift: De disciplina scholarium beigelegt werden, als deren Verfasser jetzt ein brabantischer Mönch des dreizehnten Jahrh. unter dem Namen Thomas Brabantinus-Cantipratanus, der auch einiges Andere, namentlich eine naturhistorische

lopädie (De natura rerum) in zwanzig Büchern schrieb, anerkannt Dagegen ist B., der mit vielem Eifer das Studium der Mathematik ben, Verfasser einiger in dieses Gebiet einschlägigen Schriften, die ebenfalls wenig mehr, als Uebersetzungen griechischer Werke, sind: metica in zwei Büchern nach dem Griechen Nicomachus; De Musica nf Büchern, hauptsächlich nach den Schriften Pythagoreischer Philo- n; De Geometria libri II, von welchen das erste nur eine Uebersetzung Euclides enthält. Die theologischen Schriften des B., die wenigstens olche vom Mittelalter und schon früher von Alcuin anerkannt wur- beziehen sich zunächst auf die Dreieinigkeitslehre: Quod trinitas sit Deus et non tres dii, eine Vertheidigung des katholischen Lehrbegriffs die Arianer, angeblich im Gefängniß geschrieben; Utrum Pater lius ac Spiritus Sanctus de divinitate substantialiter praedicentur zwei kürzeren und einem größeren gegen die Lehre des Eutyches und r gerichteten. De duabus naturis et una persona Christi (vgl. Suppl. m. Lit.Gesch. II. §. 190.). Die Werke des B. erschienen zuerst im Venet. 1491. 1492. fol. cum commentt. S. Thomae, später Basil. 1546. und besser (e recens. Glareani) 1570. fol. ex officina Henr. Petrin. er schon war die Consolat. philosoph. zu Nürnberg 1473. per Ant- rger herausgegeben worden; unter den zahlreichen späteren Ausgaben r Schrift nennen wir nur folgende, als die bedeutenderen: in usum hini cum nott. P. Callyi, Lutet. 1680. 4.; cum nott. P. Bertii, Lugd. 1671. 8.; cur. J. A. Vulpio, Patav. 1721. und 1744. 8. cum nott. ., Glasgow. 1751. 4.; mit (deutscher) Uebersetzung und Anmerkk. von C. Freitag, Riga 1794. 8., ed. Helfrecht, Cur. Regn. 1796. 8. Die ischen Stücke daraus stehen auch bei Leyser Hist. poett. med. aevi p. f. 105 ff. A. Mai hat am o. a. O. eine Art von Commentar dazu usgegeben, der wahrscheinlich das Werk eines Mönches zu Corbey dem zehnten Jahrh., mit Namen Brunus, im Ganzen mehr theolo- -philosophischen Inhalts ist. Die Commentt. in Ciceronis Topica ienen besonders Paris. 1540. fol. ap. Robert. Stephanum und 1554. 4. Thomam Richardum; sie stehen jetzt am besten in J. C. Orelli's Aus- des Cicero Vol. V. P. I. p. 269 ff. — Ueber B. selbst, sein Leben seine Schriften s. röm. Lit.Gesch. §. 319. 320. 326. und die §. 319. . 1. angeführten Schriften (darunter Fabric. Bibl. Lat. III. 15. d. ält. g. Schröckh Kirchengesch. XVI. p. 99 ff. Leclerc Biblioth. choisie T. . p. 168 ff.; die Monographien von Gervaise und Franchemont) nebst nd in Ersch und Gruber Encycl. XI. p. 283 ff. und Schlosser Univer- ist. Uebersicht III, 4. p. 3 ff. und 199 ff. Heyne Censura Boethii in usc. Acadd. VI. p. 143 ff. Ein Verzeichniß der in den Schriften des ethius citirten älteren Schriftsteller gibt Fabric. Bibl. Gr. III. p. 473 ff. Harl. [B.]

Boëthus. Wir unterscheiden 1) den Dichter B., von welchem sich Epigramm auf den Pantomimen Pylades in der Gr. Anthol. (Anal. 127. Ed. Lips. II, 114.) findet, wahrscheinlich derselbe, den Strabo , p. 674. oder 991. C. unter den berühmteren Männern aus Tarsus geführt, jedoch als einen eben so schlechten Dichter wie Bürger be- chnet. — 2) B. aus Sidon, der Schüler des Andronicus von Rhodus oben S. 478 f.), lehrte zu Athen die peripatetische Philosophie, wo rabo sein Schüler ward (XVI, p. 1098. D.). Eine Schrift dieses B. er die Natur der Seele, ist eben so, wie die Gegenschrift des Por- yrius, verloren gegangen. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 480., wo auch anderer, jedenfalls von diesem wohl zu unterscheidender Flavius ethus aus Ptolemais, ein Begünstiger der peripatetischen Philosophie, ssen Galenus oftmals gedenkt, angeführt wird. — 3) B., ein Stoiker, r wohl noch vor Chrysippus zu setzen ist, und Mehreres geschrieben tte, das wir aber nicht mehr besitzen, namentlich eine Schrift Περὶ

Φύσεως, eine andere *Περὶ Εἱμαρμένης*, wovon sogar ein eilftes Buch citirt wird (Diogen. Laert. VII, §. 149., vgl. 148.); diese letztere Schrift ist es wahrscheinlich, auf die sich auch Cicero De Divin. I. 8. und II, 21. bezieht. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 545. ed. Harl. und Creuzer ad Cic. De Divin. I, 8. p. 34. — 4) Einen Epicureer B. nennt Plutarch; doch ist derselbe sonst nicht näher bekannt. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 601. ed. Harl. — 5) Einen Grammatiker B., der sich mit Platons Schriften beschäftigt hatte, nennt Photius Bibl. Cod. CLIV.; er hatte eine *συναγωγὴ λέξεων Πλατωνικῶν* an Melanthus geschrieben; Photius zieht dieses in alphabetischer Ordnung abgefaßte Wörterbuch dem noch erhaltenen ähnlichen des Timäus vor; eine andere Schrift an Athenagoras: *Περὶ τῶν παρὰ Πλάτωνι ἀπορουμένων λέξεων*, d. i. von den zweifelhaft platonischen Wörtern, zeigt ebenfalls, daß er sich mit Erklärung der platon. Schriften beschäftigt haben muß; vgl. Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 243. Ob er auch der Philosoph Boethus ist, der eine Exegesis zu Aratus geschrieben, welche Geminus (Introduct. op. 14.) anführt, oder ob es einer der oben genannten ist, wagen wir nicht zu entscheiden. [B.]

Boëthus, einer der berühmtesten Toreuten, Plin. XXXIII, 12, 55, aus Carthago, oder (wenn O. Müllers Vermuthung Kunst-Archäol. §. 159, 1., daß bei Paus. V, 17, 4. *Χαλκηδόνιος* statt *Καρχηδόνιος* zu schreiben sei, richtig ist), wahrscheinlich aus Chalcedon, dürfte wohl in der Blüthenperiode der Kunst zwischen Olymp. 100–114 gelebt haben. Eine trefflich gearbeitete Hydria von seiner Hand erwähnt Cic. Verr. IV, 14. Aehnlich wie die berühmten Goldschmiede des 16ten Jahrhunderts, beschäftigte er sich auch mit der Bildgießerei, und zwar sind kleinere Arbeiten, wie das nackte sitzende Kind, aus Erz und vergoldet, im Tempel der Juno zu Olympia, welches Paus. a. o. a. O. sah, und das eine Gans erwürgende Kind, welches Plin. XXXIV, 8, 19. erwähnt, als die natürlichen und ersten Versuche des Uebergangs von der Toreutik zu der Bildgießerei zu betrachten. Eine Statue des Aesculapius von Boëthus besingt Archimedes, der sie weihte, in zwei Epigrammen der Anthologie, Brunck Analect. T. II. p. 384.; er ärndtete übrigens auf diesem Felde nicht gleichen Ruhm wie in der Toreutik. — Unter den Impronte gemmarie des archäologischen Instituts in Rom, Centur. III, 83., befindet sich der Abguß eines geschnittenen Steines, mit der Inschrift *ΒΟΗΘΟΥ*. Der verwundete Philoctet ist darauf liegend, seine Wunde mit einem Vogelflügel fächelnd, in so trefflicher Arbeit dargestellt, daß wir wohl die Vermuthung wagen dürfen, unser Künstler werde sich auch in diesem verwandten Kunstzweig versucht haben. Vgl. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 36. [W.]

Boeum (*Βοιόν*), uralte Stadt der dorischen Tetrapolis, j. Aftala, Scymn. 592. Thucyd. I, 107. Str. 427. 475. Conon Narrat. 27. Plin. IV, 13. Scyl. p. 24. Ptol. Tzetz. zu Lycophr. 741. Steph. Byz. Ihre Lage läßt sich nicht genau bestimmen. [P.]

Boeus (*Βοιός*), Sohn des Hercules, Gründer der Stadt Boeä in Laconien, Paus. III, 22, 9. [H.]

Bogadium, Stadt der Marsen nach Ptol., vielleicht j. Münster in Westphalen. [P.]

Bogudes (gr. *Βογούας*, Dio, und *Βόγος*, Strabo), Sohn des älteren Bocchus (Oros. V, 21.) und Bruder des jüngern, beherrschte mit diesem gemeinschaftlich Mauretanien, Strabo XVII, 828. und wurde mit ihm im J. 49 v. Chr. durch J. Cäsar zum König erklärt, Dio XLI, 42. Im J. 48 v. Chr. wurde er von Qu. Cassius Longinus (s. d.) nach Spanien gerufen und kämpfte gegen M. Marcellus. Hirt. de b. Alex. 59. 62. Im africanischen Kriege, 46 v. Chr., wurde er als Freund des Cäsar von Cn. Pompejus angegriffen, Hirt. de b. afr. 23. Cäsar selbst schenkte ihm besondere Gunst, da er in Liebesverhältniß zu seiner Gemahlin Eunoë trat, Suet. Caes. 54. In dem Kriege Cäsars in

nien, 45 v. Chr., war B. in dessen Heere und kämpfte in der Schlacht Munda, wo er durch einen Angriff auf das Lager des Pompejus für der Anlaß des Sieges wurde. Dio XLIII, 36. 38. Später erscheint s Anhänger des Antonius, während sein Bruder Bocchus auf der e des Octavianus war (daher zu vermuthen ist, daß die Stelle bei b. c. V, 26., wornach Bocchus (im J. 41 v. Chr.) den Lucius An- s zur Bekriegung des Carrinas in Spanien veranlaßt haben soll, Bogud statt auf Bocchus zu beziehen ist; Βόγος zu lesen statt Βόκχος). J. 38 v. Chr. machte er auf Befehl des Antonius oder aus eigener chließung einen Zug nach Spanien, wurde aber von den Anhängern Octavian mit Hülfe des Bocchus geschlagen und mußte zu Antonius ten, während zu Hause die Tingitaner sich gegen ihn empörten und hus sich seines Reiches bemächtigte. Dio XLVIII, 45. Im aktischen ge wurde er in Methona, wo er sich festgesetzt, durch Agrippa nach erung der Stadt getödtet, Strabo VIII, 359. Dio L, 11. (nach der rn Stelle vor, nach der ersteren nach der Schlacht bei Aktium). n Reich kam später an den jüngern Juba, vgl. Dio LIII, 26. [Hkh.]

Boihemi richtiger als boiemi (cf. adnot. critica ad Tac. German. 8.), von Einigen als Volksname und Nom. plur. angesehen, ist viel r der Gen. sing. von boihemum; da meines Wissens dieser Völker- ne sich im classischen Alterthum nicht findet, wie fälschlich selbst Freund uptet. Dagegen Vellej. II, 109. boiohemum, id regioni quam inco- t Maroboduus, nomen. Der Ursprung des Namens selber kann keinem eifel unterworfen sein. Es ist ohne Zweifel so viel als Bojenheim, Heimath der Bojer, woraus später Böheim, Böhmen, der heutige me gebildet ist. [Gerlach.]

Boiscus, ein sonst unbekannter Bildhauer, der nach Tatian adv. ec. §. LII. eine Statue der Hetäre Myrtis machte. Ohne Grund llte Gesner a. d. a. St. Boëthus lesen, da der Name Boiscus rein echisch ist. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 36. [W.]

Boji, unbed. Ort der Tarbeller in Aquitanien, j. Buch. Paullin. IV. ad Aus. 241. Itin. [P.]

Boji (Βοῖοι, Polyb. II, 28.), eine der ansehnlichsten keltischen Völker- aften, welche nach der aus Liv. V, 34. 35. bekannten Sage ihre ur- ünglichen Wohnsitze im eigentlichen Gallien verlassen und zum Theil gen das hercynische Waldgebirg vorgedrungen waren, zum Theil die pen überstiegen und das Po-Thal zwischen den Alpen und Apenninen genommen hatten. Diese Sage, welche auf die Annahme gegründet , daß die Ursitze des gallischen Volkes in dem spätern Gallien zu suchen d, dahingestellt, ist geschichtlich gewiß, daß Bojer sowohl an der Do- u, südlich bis an die Tyroler Berge, als in dem von ihnen benannten öhmen und wiederum südlich vom Po bis an die Apenninen gefunden erden. Nur im eigentlichen Gallien sucht man vergebens die Heimath eser Völker, wenn man nicht aus den ursprünglichen Wohnsitzen der in alien mit ihnen verbündeten Lingonen, Liv. V, 35. auch in Gallien auf ränznachbarschaft dieser beiden Völker schließen will; wo denn Cäsar, s er den geschlagenen Bojern im Lande der Aeduer zu wohnen gestattete, G. I, 28., frühern historischen Verhältnissen gefolgt wäre; und in der That urden noch im Mittelalter im südlichen Lothringen die Reste des Volkes r Bojer gefunden. cf. Vita Eustasii ap. Mabillon Acta Ord. Bened. T. II. 109. Das bei Cäsar B. G. VII, 14. erwähnte, übrigens verdächtige oja war ohne Zweifel der Sitz der dahin verpflanzten Bojer. cf. VII, 17. Wie dem auch sei, so wird wohl mit Recht eine sehr frühzeitige, vor ller Historie beginnende Ausbreitung des keltischen Stammes längs der anzen Alpenkette angenommen, welche, von dem südlichen Frankreich us sich erhebend, ununterbrochen bis zum schwarzen Meere fortläuft. Längs dieser ganzen Gebirgskette erscheinen in verschiedenen Zeiten die

Namen gallischer Völker, welche erobernd immer weiter sich ausbreiteten und bis nach Kleinasien vordrangen, wo das Reich Galatien noch bis in die spätesten Zeiten das Andenken ihres Namens erhielt. Unter diesen gallischen Wandervölkern tritt vorzüglich der Name der Bojer hervor, so daß sie die besondere Aufmerksamkeit des Forschers in Anspruch nehmen. Die italischen Bojer wurden den Römern zuerst bekannt. Diese hatten die Umbrier und Etrusker aus den südlichen Pogegenden verdrängt und bis gegen Bononia hin sich ausgebreitet. Liv. V, 35. Ob sie an den frühern Streifzügen der Senonen in das südliche Italien Theil genommen, ist nicht erwiesen, aber sehr wahrscheinlich. Sicher ist, daß sie die Schlacht bei Sentinum mitgefochten haben, cf. Oros. III, 20. Liv. X, 26-29. Polyb. II, 20. Noch kurz vor dem Kriege mit Pyrrhus erlitten sie eine Niederlage. Freinsheim supplem. Livii XII, 4. 5. Polyb. II, 20. Aber der furchtbare Kampf mit den vereinigten Bojern, Insubrern und Gäsaten entzündete sich im Jahr 232 zufolge der Ausbreitung der Römer am adriatischen Meere. cf. Polyb. II, 20-35. Nach der blutigen Niederlage der verbündeten Gallier machten die Römer einen Einfall in das Lande der Bojer, Polyb. II, 31., in Folge dessen die Bojer sich unterwarfen. Polyb. l. l. (230.). Aber die bald darauf erfolgte Anlage zweier römischen Colonien, Cremona und Placentia, veranlaßte aufs Neue den Abfall der Bojer. Liv. XXI, 25. 52. Während des zweiten punischen Krieges behaupteten sich die Römer mit Mühe in Placentia, Liv. XXVII, 39.; aber die Bojer blieben auch nach dem punischen Kriege Feinde der Römer, Liv. XXXI, 2. und erstürmten sogar Placentia, XXXI, 10., und seitdem öfters Sieger, öfters besiegt, XXXII, 30. 31. XXXIII, 36. 37. XXXIV, 22. 46. 47. XXXV, 4. 5. 40., wurden sie endlich im Jahr 191 von Consul P. Cornelius Scipio in einer großen Schlacht besiegt, in welcher 25,000 Bojer erschlagen wurden, XXXVI, 38. 39. Die Besiegten verloren die Hälfte ihres Landes und wurden später der römischen Provinz Gallia Cisalpina einverleibt. So ging das große Volk der Bojer, welches nach Cato 112 Gaue gezählt hatte, unter. Plin. III, 12. (20.) in hoc tractu interierunt Boji. Indessen nach Strabo wanderte ein Theil des Volkes aus, vereinigte sich mit den stammverwandten Tauriskern, welche in den steyermärkischen Gebirgen wohnten, und führten an der Donau Kriege gegen die Daker. Aber auch hier unterlagen sie, so daß die von ihnen bewohnte Landschaft zur Wüste ward. Strabo p. 213. Cas. Doch dieß fällt in spätere Zeiten; denn jenseits der Alpen bestand die Macht der Bojer sowohl an der Donau als in Böhmen noch beinahe ein Jahrhundert. Hier widerstanden sie den Cimbern und Teutonen, Strabo VII, p. 293. Cas., welche von ihnen geschlagen, sich gegen die Skordisker wendeten. Dennoch scheinen sich einzelne bojische Haufen später dem Zuge angeschlossen zu haben; wenigstens erscheint ein Bojorix als Anführer, welcher Name eben Führer der Bojer zu bezeichnen scheint. cf. Liv. XXXIV, 46. und Freinsheim Supplem. LXVII, 11. Die Vernichtung der Kimbern und Teutonen konnte indessen dem Völkerstrome, welcher sich von dieser Zeit an von Nordosten gegen Südwesten ergoß, kein Ziel setzen; das Eindringen der Sueven in Gallien, noch mehr das Anschließen von 32,000 Bojern an die auswandernden Helvetier, Cäs. B. G. I, 4. 29. beweist, daß die Macht der Bojer an der Donau gebrochen war. Kaum 50 Jahre später verloren sie auch die Herrschaft über Böhmen, welches ihnen ebenfalls ein suevisches Volk, die Markomannen, entrissen. Tac. Germ. 28. Gleichzeitig erhob sich auch in Osten ein neuer Feind gegen die an der Donau wohnenden Bojer und Taurisker, welche mit illyrischen Völkerschaften vereinigt, unter der Herrschaft eines gemeinsamen Fürsten, des Kritasyrus, standen, nämlich Boebristes, König der Geten, Strabo 304. Cas. und brachte der Macht der Bojer den völligen Untergang, Strabo 313. 315. Cas. Seitdem bezeichnete eine große Wüste, ἡ Βοΐων ἐρημία,

. III, 27. Deserta Bojorum, die Wohnsitze des einst mächtigen Volkes. ıbo 292. Nach dieser Darstellung ist der Zusammenhang zwischen ẜchen Bojern und den Anwohnern der Donau keinem Zweifel unter- ẜen, wie auch Polybius denselben anzuerkennen scheint, II, 28. 30. [Gerlach.]

Bojoarii, Bajuarii, auch **Bajubari** werden zuerst von Jor- es de Reb. Get. c. 33. erwähnt als Nachbarn der Sueven; dann For- tus de Vita S. Martini v. 647., der im 6ten Jahrh. auf der Reise von sburg nach Tyrol durch ihr Gebiet kam. Die Gränzen bestimmt lus Diacon. Gesta Longobardorum III, 29. also: O. Pannonien, W. vien, S. Italien, N. die Donau. Ueber die Entstehung des Volkes ohl als über den Ursprung der Benennung herrschen sehr verschiedene chten. Einige sehen sie als die Nachkommen der nach dem Abzug der ıer wieder selbständig hervortretenden Bojer an. Andere meinen, die er vertriebenen Bojer seien nach dem Untergang der römischen Herr- t wieder in das Land ihrer Väter zurückgewandert, ohne daß sie den weiligen Aufenthalt dieser vertriebenen Bojer zu nennen wüßten. Chron. Salisburg. a. 508. ap. Pez scriptt. Austr. T. I. Mannert da- en Geographie der Griech. und Römer Thl. 3. S. 573. sieht diese nen als die gemeinsame Benennung eines Völkerbundes an, welcher den Ueberresten der eingewanderten Heruler, Skyren, Turcilinger, ier sich gebildet hatte, welche mit Rücksicht auf die ursprünglichen vohner, deren Andenken bei den Deutschen nicht erloschen sei, diesen nen angenommen hätten, als Besitzer des alten Bojerlandes. Dagegen Obermayr, Die älteste Geschichte der Bayern S. 82-92. diesen Namen die ursprüngliche deutsche Benennung der Bewohner dieses Landes zu fertigen gesucht, welcher Wald- und Bergbewohner bedeutet habe von den Römern in Boji umgebildet worden sei. Aber selbst die tigkeit der sehr willkührlichen Etymologieen zugegeben, wird damit die Entstehung der Bojoarier gar nichts bewiesen, und die Unter- ung im Wesentlichen durchaus nicht gefördert. Das allein wird durch e Vermuthung vielleicht richtig angedeutet, daß die ursprünglichen vohner des Landes, wenn schon in den Städten durchaus romanisirt, noch im Gebirge ihre Nationalität bewahren mogten, um so mehr als ınigfache Verhältnisse mit den angränzenden deutschen Völkerschaften völligen Entnationalisirung hemmend entgegentraten. Der Haß der manischen Eroberer traf zunächst die Gränzen und Bewohner der Städte, rend die Bewohner des Gebirges leicht mit den neuen Einwanderern ver- nolzen. So mogte also der Rest dieser ursprünglichen Bewohner keinen edeutenden Theil des sich neu bildenden Volkes ausmachen, und daher eine der frühern offenbar entstammende Benennung um so leichter sich lend machen. [Gerlach.]

Bojodūrum, dem Batava castra (Passau, Not. Imp.) gegenüber, Innstadt, an der Mündung des Inn in die Donau, Ptol. T. Peut. Ant. Not. Imp. Eugipp. Vit. S. Sev. [P.]

Bojŏrix, 1) König der Bojer, gegen welchen der Cos. Ti. Sem- nius Longus 560 d. St., 194 v. Chr. kämpfte, Liv. XXXIV, 46., vgl. Sempron. — 2) König der Cimbern, welcher den M. Aurelius Scau- als Gefangenen ermordete (s. unter Aurel. Nr. 12.), Liv. LXVII. rselbe kämpfte später gegen C. Marius, den er aufforderte, den Tag Ort der Schlacht zu bestimmen. Plut. Mar. 25. Er selbst fand in Schlacht seinen Tod. Vgl. Flor. III, 3. Oros. V, 17. [Hkh.]

Βοιωτάρχαι, s. unter Boeotiens Verfassung.

Bola (*Βῶλα*, Steph. Byz. Bolae, Liv. IV, 49., wo auch Volae ge- ieben wird, vgl. VI, 2. Diod. XIV, 117.), Stadt der Aequer, dem Bunde zugehörig. Dionys. Halic. V, 61. Plin. III, 5. Vgl. Virg. n. VI, 776. Die Stadt wird weiter nicht genannt, und scheint wenigstens

unter diesem Namen nicht fortbestanden zu haben, vgl. Liv. und Diod. a. O. Nach Reich. j. Poli. [P.]

Bolānus, s. Vettius B.

Bolax, Städtchen in Triphylia, sonst unbekannt, Polyb. IV, 77. [P.]

Bolbe, 1) Stadt in Macedonisch-Mygdonien (Steph. in Βόλβαι), auch Bolbus genannt (Procop. aedif. IV, 4. Αὐλών, Βόλβος); am gleichnamigen See. — 2) Großer Landsee in gedachtem Lande (Aeschylus Pers. 486. Well. Skylax c. 67. Thucyd. I, 58. IV, 103. Steph. in Βόλβαι. Kantakuz. II, 25., wo die Sage von einer dortigen kretischen Kolonie aufbewahrt ist). Der See mündet durch einen besondern Fluß, der kurzen Lauf hat, in den strymonischen Meerbusen (Thuc. IV, 103.). Der Name des Flusses fehlt dort; er kann aber kein anderer seyn, als der Rechius des Procop. (aedif. IV, 4.); worüber meine Thessalonica S. 14 ff. zu vergleichen ist. Dieser Fluß vertrocknete fast im Sommer (Belon, Observationes fol. 52. 55.). An den Bolbesee verpflanzte 433 v. Chr. Perdikkas von Macedonien vorübergehend einen Theil der Olynthier (Thucyd. I, 58.), woraus hervorgeht, daß schon damals Mygdonien macedonisch war. Zu den Bächen, die ziemlich zahlreich in die Bolbe fließen sollen, gehört der Amitas und der Olynthiakus, nach Athenäus VIII, 11. (S. 334. E. Casaub.), wo jetzt mit Recht Βόλβη statt Βοίβη gelesen wird; eine Stelle, die wegen der mygdonischen Götterkulte von Belang ist. Die Bolbe ist nicht eins mit dem Prasias-See bei Herodot V, 17., noch weniger mit andern macedonischen (Thessalonica S. 258 ff.); sondern ist der See Beschik oder Konios (Belon a. a. O. Cousinery Voyage I. 112 ff. Klarke trav. II, 3, 376. Leake trav. III. 170. 231. 462.). Ihm und dem Prasias-See (Lausa, auch St. Basil) gilt Kameniata Cap. 5. und Nicephorus Chumnus (Boissonade, Anecdd. Grr. II. 140.). [T.]

Bolbus, s. Bolbe.

Bolbitine, Stadt in Aegypten, an dem bolbitinischen Arme des Nil. Hecatäus bei Steph. Byz. Diod. Sic. I, 33. Jetzt Baschid oder Rosette. Ueber die bolbitinische Mündung vgl. noch Nilus. [G.]

Bolerium, s. Antivestaeum.

Bolerus, Bulerus (s. Bellurus), großer südthrazischer Landstrich, auf beiden Seiten des untern Hebrus. Der Name ist offenbar aus dem Orte Βέλλορος (neben Aenos, im Binnenlande) entstanden, welchen Kaiser Justinian gegen die Einfälle der Nordvölker zu einem starken Vorwerke von Aenos erhob (Procop. aedif. IV, 11.). Die schöne und fruchtbare Landschaft hatte viele chalcidische Kolonien (s. auch Bistones), und wird von den Byzantinern häufig erwähnt. Der Name des procopischen Βέλλορος lautet türkisch Bolaïre (Leuclar. annal. Turc. S. 314. ed. Paris. [T.]

Bolīna, kl. Stadt in Achaja an dem von ihr genannten Bolinäus-Bache, zu Pausanias Zeit in Trümmern, da Augustus die Einwohner nach Paträ versetzt hatte, VII, 18, 5. 23, 3. Rhianus bei Steph. Byz. [P.]

Boline (Βολίνη), eine achäische Jungfrau, die, um den Nachstellungen Apollo's zu entgehen, sich ins Meer stürzte, und dann von ihm unsterblich gemacht wurde. Paus. VII, 23, 3 [H.]

Bolingae (Βωλιγγαι, Steph. Βόλιγγαι, Ptol.), Volk in Indien, nach Plin. H. N. VI, 23. am Indus, nach Ptol. am Vindius mons, nordöstlich von Indoscythien. [G.]

Bolissus, Stadt auf der Westseite der Insel Chios. Thucyd. VIII, 24. Von Steph. Byz. wird sie fälschlich eine Stadt in Aeolis unweit Chios genannt. Vgl. Holsten. not. et castigat. in Steph. Byz. p. 70. H. K. Whitte de rebus Chiorum publicis. Havniae 1838. p. 9. [G.]

Bologesia, s. Vologesia.

Bolūrus, nach Steph. Byz. eine Stadt der Trallier in Illyrien, und eine in Thesprotien, nicht näher bekannt. [P.]

Bolus. Unter diesem Namen führt Suidas (I. p. 470. Kust.) und
im Eudocia einen pythagoreischen Philosophen auf, der Mehreres,
onst völlig Unbekannte geschrieben; er unterscheidet davon einen an-
Bolus, einen Schüler des Democritus, und legt diesem außer
Geschichte mehrere medicinische Schriften bei. Indessen scheint es,
einer Stelle des Columella (VII, 5.), daß beide nur für eine und
e Person anzusehen sind, der angebliche Pythagoreer aus Mendes
er Schüler Democrits, und daß dieser Bolus jedenfalls nach Theo-
, dessen Werk über die Pflanzen er gekannt zu haben scheint, zu
ist. S. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 838. ed. Harles. [B.]

βομβύλιος, 1) s. v. a. βόμβυξ. — 2) Ein Trinkgeschirr mit sehr
Oeffnung (daher auch σύστομος oder στενόστομος, Poll. X, 68.), so
eim Trinken ein βόμβος entstand, βομβοῦν ἐν τῇ πόσει, Athen. XI. p.
Poll. VI, 99. Hesych. s. v. Dabei bleibt die von Panofka Rech.
rit. noms d. vases Gr. tab. V. 99. (vgl. Mon. ined. dell' Inst. di corrisp.
XXVI, 16. Levezow Formentafeln 333.) ihm angewiesene Form sehr
iß. S. Letronne im Journ. des Savants. Janv. 1838. p. 10. [Bk.]

Bombyx, βόμβυξ, βομβύλιος. Die Geschichte des Seidenbaus und
eidenfabrikation im Alterthume gehört zu den dunkelsten Gegenständen
Art und die sich widersprechenden, abenteuerlichen Erzählungen der
Schriftsteller finden ihre Erklärung nur in der Annahme, daß die
selbst über die Produktion des Stoffs sehr schlecht unterrichtet waren
daß vermuthlich durch die Zwischenhändler die fabelhaftesten Nach-
n verbreitet wurden. Voß zu Virg. Georg. II, 121. Mythol. Briefe
5. 340. Aristoteles, der von dem Bombyx Hist. anim. V. 19. han-
versteht (von der zweiten Bedeutung des Namens, Hummel, hier
ehen) darunter wohl jedenfalls unsern Bombyx mori L., ob er ihn
en selbst genauer gekannt haben sollte, das läßt sich bei seinen An-
t über den vierfachen Stand des Insekts und die Gestalt der Raupe
eifeln; denn wenn es auch wahr ist, daß Asien mehrere Arten solcher
ten hat, und daß bereits im Alterthume die Gespinnste von mehrern
ch gebraucht worden sind (Heeren, Ideen I, 1. S. 109.), so paßt
erstere Angabe auf keines derselben. S. Keferstein, Ueber d. Bombyx
t. in Germars Magaz. d. Entomol. 3r B. Plinius hat den Ari-
es nur excerpirt, VI, 17, 20. XI, 22., vielleicht nicht ohne Mißver-
niß. Einer ganz anderen Tradition folgt Pauf. VI, 26. Die Seide
aus Asien, nach der gewöhnlichen Angabe von den Seren (weshalb
riechen das Insekt auch σὴρ nannten, Pauf. VI, 26, 4.) nach Europa,
wohl auch verarbeitet, aber weit mehr noch roh, dann auch μέταξα
nt. Procop. bell. Goth. IV, 17. Suidas s. v. σηρική, Hesych. s. v.
. Die Cocons wurden hier erst abgehaspelt und dann die Seide zu
indern verarbeitet, zuerst auf der Insel Kos. Aristot. a. a. O. Kam
as Gespinnst roh, vielleicht noch mit den Blättern an, so konnten
daraus die seltsamen Erzählungen entstehen, welche wir bei Virg.
O. Solin. Polyh. 53. Plin. XI, 23. Dionys. Perieg. 754. Amm.
. XXXIII, 6. und anderwärts finden. Erst unter Justinian wurde
durch Uebersiedelung des Seidenbaus in Europa mit der Sache be-
er. Procop. bell. Goth. IV, 17. Etwas anders erzählt Suid. s. v.
. — Der Gebrauch seidener Gewänder reicht bei den Asiaten, wie
eint, in das hohe Alterthum hinauf und die ἐσθῆτες Μηδικαί, Herod.
4. VII, 116., die als Ehrengeschenke gegeben wurden, waren wahr-
lich der Art, was durch Procop. bell. Pers. I, 20. und Suid. a. a. O.
igt wird. S. Heeren, Ideen I, 1. S. 113. 214 ff. Bähr z. Herod.
4. Weniger wird sich die Zeit, wo ihr Gebrauch und ihre Fabrikation
ropa Eingang fanden, bestimmen lassen; indessen kann man aus Aristo-
Worten: τὰ βομβύκια ἀναλύουσι τῶν γυναικῶν τινες, κἄπειτα ὑφαίνουσι,
ßen, daß letztere zu seiner Zeit noch nicht bedeutend war. Den aus

der Dunkelheit des Ausdrucks besonders bei Plin. VI, 20. entstandenen Irrthum, als seien die Gewebe asiatischer Fabrik in Europa wieder aufgelöst und nochmals gewebt worden (so auch Forster, de bysso antiq. p. 16.), haben schon Salmas. Exerc. ad Solin. II. p. 101. und Schneid. Ind. ad scriptt. rei rust. p. 367. berichtigt. Dabei muß man aber unstreitig annehmen, daß auch fertige seidene Zeuge aus Asien nach Europa eingeführt wurden, und es ist sehr der Beachtung werth, daß mehrmals bombycina und serica sich entgegengesetzt werden, Clem. Alex. Paedag. II, 10. Ulp. Dig. XXXIV, 2, 23. §. 1. Paul. Sent. III, 7. med. Poll. VII, 76., was allerdings zu der Annahme führen kann, die serica bedeuteten das asiatische Fabrikat, die bombycina das inländische. Nur bleiben sich dann die Schriftsteller nicht gleich, denn Martial. XI, 27, 11. nennt de Tusco serica vico. Dort befanden sich nämlich damals die berühmtesten römischen Webereien. Der Preis der Seide war außerordentlich hoch. Noch in Aurelians Zeit war sie ἰσόχρυσος, d. h. für ein Pfund Seide gab man ein Pfund Goldes. Vopisc. Aurel. 45. Schon deshalb wurden die Zeuge sehr dünn und florartig gewebt, die berüchtigten koischen Gewänder, wie man sie an Statuen und mehr noch auf Gemälden wahrnimmt. Augusteum 105. Marm. Oxon. 5. Mus. Borb. III, 36. VIII, 5. Vgl. Böttig. Sab. II. S. 115. Heind. zu Hor. Sat. I, 2, 101. Senec. de benef. VII, 9. epist. 90. Consol. ad Helv. 16. (vgl. den A. Byssus), theils nahm man zum Aufzuge einen andern Stoff und nur zum Schlage Seide. Daher unterscheidet man holoserica und subserica. S. Becker, Gallus II. S. 87 f. Unter den Kaisern trugen in Rom nicht nur Frauen seidene Gewänder, sondern trotz den Verboten (Lips. Exc. ad Tac. II, 33.) auch Männer. Quinctil. XII, 10. p. 649. Sp. Indessen nennt Lamprid. 26. den Elagabal als den ersten, der eine vestis holoserica getragen habe. Außerdem verschwendeten auch Prachtliebende und Weichlinge den kostbaren Stoff zu Ueberzügen der Kissen, pulvini, Horat. Epod VIII, 15. Mart. III, 32, 7., an Wagen, Prop. IV, 8, 23. u. s. w. Vgl. Salmas. ad Tertull. de pallio p. 221 ff. Brotier, Mém. de l'Acad. des inscr. 46. Mongèz, Mém. de l'Inst. R. t. 4. Winckelm. W. V. S. 7 ff. [B.]

Bomilcar, carthagischer Feldherr, wurde zugleich mit Hanno, seinem politischen Gegner, zur Führung des Krieges gegen Agathocles erwählt 510 v. Chr., Diod. XX, 10. Sein Ehrgeiz hatte längst nach Alleinherrschaft gestrebt, und hiezu war ihm jedes Mittel erwünscht. Als in der Schlacht, welche gegen Agath. geschlagen wurde, sein Mitfeldherr Hanno fiel, so gab er das Zeichen zum Rückzuge und veranlaßte dadurch eine Niederlage, die er für seine Zwecke benützen zu können hoffte. Diod. 12. Inzwischen verschob er seinen Plan und schritt erst zwei Jahre hernach zur Ausführung. Da er noch immer Feldherr oder aufs Neue erwählt war, so benutzte er seine Stellung, um die angesehensten Bürger auf einen Zug nach Numidien zu senden. Diod. 43. Hierauf hielt er eine Heerschau in der neuen Stadt (Neapolis), entließ die Truppen, auf die er sich nicht verlassen konnte, und zog mit 500 Bürgern und 4000 Söldnern, die ihn als ihren Gebieter begrüßten, gegen Carthago. Alles, was sich in den Straßen traf, ließ er niedermachen, und eilte sodann auf das Forum, wo er ein großes Blutbad anrichtete. Inzwischen waffneten sich die Bürger, beschoßen seine Truppen aus den Häusern und nöthigten sie zum Rückzuge. Außerhalb der Stadt auf einem Hügel machten sie Halt; als aber die Bürger sie hier belagerten, capitulirten sie gegen Zusicherung der Amnestie. Die Uebrigen erhielten Verzeihung; aber Bomilcar wurde grausam gemartert und endlich getödtet. Diod. 44. Nach Justin XXII, 7. ward er auf dem Marktplatze ans Kreuz geschlagen; er ertrug die Martern mit hohem Muthe und warf noch vom Kreuze herab den Carthagern ihre Grausamkeit vor, welche sie gegen ihre vornehmsten Bürger übten.

Bomilcar, carthagischer Feldherr, im J. 537 d. St., 217 v. em Hannibal nach Italien zu Hilfe geschickt, ward von dem Prätor Claudius von Sicilien aus vergeblich verfolgt, Liv. XXIII, 41. g. J., 538, kam er mit 55 carthagischen Kriegsschiffen der Stadt us gegen den Cos. Claud. Marcellus zu Hilfe, Liv. XXIV, 36. Jahre darauf, als Syracus bereits von Marcellus zum Theil erobert holte er zweimal Verstärkung aus Carthago, Liv. XXV, 25. 27. weitemal brachte er 130 Kriegsschiffe und 700 Lastschiffe; da ihm uf der See die römische Flotte entgegentrat, so richtete er, plötzlich kt, seinen Lauf an Sicilien vorbei nach Tarentum, und ließ die ffe nach Africa zurücksegeln. Vgl. Liv. XXV, 27.

Bomilcar, einer der vertrautesten Diener des Jugurtha, war n zu Rom (644 d. St., 110 v. Chr.) und dingte in seinem Auf- Meuchelmörder gegen Massiva. Nach geschehener That in Anklage- ersetzt, entfloh er nach Numidien. Salust Jug. 35., vgl. 61. App. fragm. (Angelo Maj. l. II, p. 367.). Im folgenden J. kämpfte Befehlshaber des Jugurtha gegen Metellus, Sal. Jug. 49. Durch stern ließ er sich verführen, an Jug. zum Verräther zu werden, 1. Nachdem er ihn zuerst überredet hatte, sich zu ergeben, wovor vieder zurückkam (vgl. c. 62.), entwarf er später in Gemeinschaft abdalsa den Plan, ihn zu verrathen. Als jedoch der Plan entdeckt , büßte er mit seinem Kopfe. Jug. 70-72. [Hkh.]

omium, Stadt der Siluren in Britannien, beim j. Bridyend .), It. Ant. [P.]

omius mons, ein westlicher Theil des Oeta-Geb. in Aetolien, Bomienses (Βωμιῆς, Thucyd. III, 96.) die Bewohner, Str. 451. . Byz. [P.]

ωμός, ara (vgl. das unter Ara S. 658. über Altäre im Allge- n Bemerkte). Die Altäre wurden als zu dem Opfergeräthe gehö- angesehen und durften daher zu keinem profanen Gebrauche verwendet n, auch wenn kein Opfer auf ihnen lag, oder niemand an ihnen , weil sie, wenn auch nicht Tempel, doch geweihte Stätten waren. wurden aus verschiedenartigen Stoffen aufgebaut, aus Erde, Stein, (ara cespiticia oder graminea, Virg. Aen. XII, 118. Stat. Theb. 298. Horat. Od. I, 19, 13. Ovid Fast. I, 341.), ja selbst aus , wie z. B. der Altar an dem Feste des Dädalos auf dem Kithäron vierecktigen Holzstücken erbaut und zugleich mit dem Opfer verbrannt (Paus. IX, 3, 4.). Als die heiligsten scheinen jedoch die Altäre ehen worden zu sein, welche aus den Ueberbleibseln oder Abgängen Opfer selbst sich bildeten, oder erbaut wurden. Dahin gehören vor- ch die Altäre aus der Asche der dargebrachten Opfer gebildet, wie Altar der samischen Hera (Paus. V, 14, 5.), der olympischen Hera lympia (das. V, 15, 6.), der Erde (V, 15, 8.), des Apollon Spon- in Theben (das. IX, 11, 5.), ein Altar in Pergamos (V, 14, 5.) namentlich der große Altar des Zeus in Olympia, s. S. 658. Im ischen Didyma dagegen war ein Altar, angeblich vom thebäischen kles, aus dem Blute der Opferthiere errichtet (Paus. a. St.), und Altar des Apollo in Delos, der aus Hörnern zusammengesetzt war ράτινος βωμός, Plut. de Solertia animal. c. 35. p. 486. Tauchn. Diog. . 8. vit. Pythagor. Ovid Heroid. 21, 99. Structa de cornibus ara. m. Hymn. in Apoll. 58.) wurde unter die Wunderwerke der Welt hlt. Gewöhnlich wurden jedoch die Altäre kunstreich aus Stein be- t und das künstlich nachgeahmt, womit sie in der ältern Zeit in Natur n geschmückt worden, wie namentlich die an den Ecken befestigten ner der geopferten Thiere (Nonnus Dionys. XLIV, 97.), Kränze, nen und anderer Schmuck. Auch die Römer umwanden ihre Altäre, achdem sie dem einen oder dem andern Gotte gewidmet waren, mit

Blumen (Virg. Aen. III, 64. Ovid Trist. III, 13, 15.), Eichenlaub, Lorbeer, Oelbaum, Myrte, Epheu, mit sonstigen heiligen Kräutern (Verbena, Terent. Andr. IV, 3, 11. Horat. Od. IV, 11, 7. Serv. zu Virg. Aen. XII, 120.) und mit wollenen Binden (Virg. Aen. IV, 459. Propert. IV, 6, 6. Ovid Fast. III, 30. Heroid. VII, 100.); namentlich enthielten die Altäre oft Inschriften, welche den Namen des Gottes, des Weihers und die Ursach der Weihung angeben. Die Gestalt der Altäre war sehr verschieden, bald waren sie rund, bald viereckig oder länglich rc. Die Altäre der höhern Götter waren in der Regel etwas hoch und hatten eine oder mehrere Stufen (Valckenaer zu Ammon. I, 11. S. 37.), während die den Heroen errichteten Altäre niedriger waren und ἐσχάραι heißen, wiewohl das Wort auch von den Altären der Götter gebraucht vorkommt (Aeschyl. Pers. 201.). Die ἑστία ist ein runder (oder tragbarer? βωμὸς περιφερής) Altar, der keine Stufen hat (Valcken. a. St.). — Gewöhnlich war ein Altar nur Einem Gotte gewidmet, doch finden sich auch Beispiele wo zweien Göttern zusammen ein Altar angehörte, wie es namentlich der Fall war mit sechs Altären in Olympia (βωμοὶ ἓξ δίδυμοι, Pind. Olymp. V, 5. u. das. d. Schol.), dem Altare der Artemis und des Alpheus, des Zeus Katharsios und der Nike (Paus. V, 14, 5. 6.), des Apollon und Hermes ebenda, dem Altare des Poseidon und Erechtheus im Erechtheion in Athen (Paus. I, 24, 6.); ja es wird ein Altar aller Götter von Aeschyl. Supplic. 225. πάντων ἀνάκτων κοινοβωμία, genannt. Götter, welche einen Altar gemeinschaftlich hatten, heißen σύμβωμοι. Zu einem Tempel gehörten gewöhnlich zwei Altäre, ein Altar zum Gebet und zu einem Räucheropfer, der innerhalb des Tempels vor der Bildsäule stand (ara), und einer zu eigentlichen Brandopfern (altare), der außerhalb an der Thüre stand; doch sind darauf wohl nicht die zwei Altäre zu beziehen, die man oft nicht nur von Göttern, sondern auch von edleren Todten erwähnt findet (Virg. Ecl. V, 66. Georg. IV, 541. Aen. III. 63. 305.), oder die vier Altäre des Neptun (Aen. V, 639.), welche vielleicht nur ein zahlreicheres Opfer andeuten (Georg. IV, 538.). Die Höhe der beiden Altäre eines Tempels war relativ und nach dem Stande der Bildsäule so, daß der Betende und Opfernde über sie hinweg die Bildsäule erblicken konnte. Besonders mußte die Ara niedriger sein, weil bei dem Opfer der Betende ebenso, wie bei andern Handlungen, an dem Altar niederknieete und die Hörner des Altars umfaßte (Cornua, Vitruv. IV, 8. Justin. XXIV, 2, 8. Cornel. Nep. Hannib. 2. Macrob. Sat. III, 2. Turneb. advers. XVI, 16. XIX, 19. XXVI, 2.), so daß durch eine höhere Ara der Hinblick auf die Bildsäule würde gehindert worden sein. — Die Altäre, auf welchen kein Feuer angezündet wurde, hießen ἄπυροι, wie z. B. derjenige war, welcher in Delos neben dem Hörneraltare stand (Diogen. a. St.). Der Altar des Zeus ὕπατος in Athen war nicht nur ἄπυρος, sondern auch ἀναίμακτος, indem kein Blut an ihn gebracht werden durfte. Das Opfer bestand nur aus dem Kuchen πέλανος (Paus. I, 24, 6. VIII, 2, 1.). Nicht alle ἀναίμακτοι sind zugleich ἄπυροι, denn auf dem Altar der Aphrodite in Paphos wurde zwar Feuer angezündet, aber die Opfer waren unblutig (Virgil. Aen. I, 416. Vgl. Aphrodisia). Opfer, die man nicht auf einem Altar darbrachte, heißen θυσίαι ἀπόβωμοι, s. Hesych. ἀπόβωμος. Vgl. J. H. Voß zu Virg. Ecl. V, 65. [M.]

Bona dea, die Schwester, Gattin oder Tochter des Faunus, bei Fauna, bald Fatua oder Oma genannt, Serv. Virg. Aen. VIII, 31. Macrob. Sat. I, 12., die von den römischen Frauen als keusche und weissagende Göttin verehrt wurde, und deren Dienst so sehr blos ein weiblicher war, daß Männer nicht einmal ihren Namen wissen sollten, da auch die Göttin nie einem Manne sich preisgegeben, ja sogar ihren Namen keinem Manne kundgethan hatte, und Faunus blos dadurch sie überwinden konnte, daß er sie in eine Schlange verwandelte. Cic. de harusp. resp. 17. Varro

:actant. I, 22, 9. Serv. a. a. O. Ihr Heiligthum war eine Grotte
dem Aventin, das von einer keuschen Jungfrau, Claudia, geweiht
en war, Macrob. a. a. O. Ovid Fast. V, 148.; doch wurde ihr
, das von Vestalinnen besorgt wurde, und wobei das Opfer dem
en römischen Volke galt, nicht hier, sondern im Hause des Consuls,
gerade die Fasces hatte, in einem abgesonderten Zimmer (opertum),
welchem kein Mann anwesend seyn durfte, ja sogar die männlichen
räte verhüllt wurden, am 1. Mai gefeiert. Cic. Att. I, 13, 3. Juv.
129. Seneca ep. 97. Plut. quaest. Rom. 20. Dio Caff. XXXVII, 45.
Festgemach wurde mit Blumen aller Art. mit Ausnahme von Myr-
geschmückt, welcher letztere Umstand nach Plut. a. a. O. darin
:n Grund haben soll, weil die Göttin, als sie einsmal heimlich Wein
unken hatte, darob von Faunus mit Myrtenzweigen gezüchtigt
den war. Doch ist die andere von Plutarch angedeutete Beziehung,
die Myrte als der Liebesgöttin geheiligt, hier keinen Platz finden
ite, natürlicher. Der beim Fest aufgestellte Wein hatte den Namen
ch, und das Gefäß nannte man Mellarium; nach dem Opfer wurden
hantische Tänze aufgeführt, Juv. VI, 314. Plut. Caes. 9. Ein Symbol
Göttin war auch die Schlange, was auf ihre Bedeutung als Heil-
:in, die schon aus ihrer Weissagekunst hervorgeht, hinweist; deswege..
:den auch in ihrem Tempel Heilkräuter verkauft. cf. Hartung Religion
Römer II, 191. Bekannt ist der Muthwille des Clodius, der sich in
blicher Kleidung zu der Festfeier in das Haus des Cäsar einschlich,
it. Caes. 9. Cic. Paradox. 4. fin. ad Att. II, 4. de harusp. resp. 17. [H.]

Bona ist 1) die Gesammtheit des einer Person zustehenden Ver-
gens = familia, patrimonium, facultates. Ulp. l. 49. D. de verb. (50,
). Scäv. l. 37. D. de dote prael. (33, 2.). Gai I, 27. ipsi bonaque
·um I, 167. l. 29. pr. D. de pign. (20, 1.). Paull. V, 6, 16. 12, 6.
ch in der Verbindung usus fructus bonorum, Cic. Top. 3., bona liberti,
.st. III, 7. pr., bonorum emtio, cessio, possessio ist allemal die Ge-
nmtheit zu verstehen. — 2) als quiritar. Eigenthum = dominium, so
21. und l. 49. D. de verb. sign. (50, 16.). Gai. II, 9. In bonis und
bonis sind zuweilen gleichbedeutend, z. B. l. 1. D. de usu et usufr.
;. (33, 2.), oft h. jenes Eigenthum, dieses dagegen Alles, was nur
n Besitz gehört (ex substantia mea, also auch Depositen 2c.), l. 2. 822.
de vi bon. rapt. (47, 8.). Just. IV, 2, 2. mit Schraders Anm. p.
1. S. auch Brisson. de verb. sign. v. bona Nr. 4. — 3) res in bonis
ätorisch geschütztes Eigenthum (vielleicht ursprünglich Peregrinen-Eigen-
um, da diese des röm. dominium nicht fähig sind), welches sich durch
ucapio in wahres Eigenthum verwandelt; s. dominium. Gai. II, 40 f.
:2. III, 80. I, 35. 54. 167. Ulp. I, 16. XIX, 20. XXII, 8. Ulp. l. 49.
d. v. s. (50, 16.). In diesem Sinn heißt es bon. emtio. Dirksen
anuale I, p. 100 f. [R.]

Bona cadūca sind solche, welche nicht an den fallen, welchem sie
gentlich gehörten, sondern an einen Andern (so caduca dos, Paull. l.
3. §. 1. D. de ritu nupt. (23. 4.), cad. glans, Gai. l. 30. §. 4. D. de
erb. sign. (50, 16. 2c. s. Lexic.), vorzüglich bei Erbschaften. Caduca
ereditas (quia ejus heredes ceciderunt, Isidor. orig. V, 25.), ist nämlich
ne ganze Erbschaft oder ein Theil derselben, z. B. ein Legat, welche nicht
n den eigentlich zum Erben eingesetzten fällt, sondern entweder an einen
der mehre andere Erben, welche jenes Stück unter sich theilen, s. jus
ccrescendi, oder wenn keine Person da ist, welche vermöge der lex Pa-
ia Poppaea (sie verlangte Verheirathung und Kinder, s. dies. Art.)
azu berechtigt waren, an das Aerarium und später an den Fiscus. Cic.
'hil. X, 5. de orat. III, 31. Orell. inscr. Nr. 3647. Tac. Ann. III, 25.
:8. Plin. Paneg. 34-36. 42. Juven. Sat. IX, 85 ff. Sen. de ben. VII, 6.

Dio Caſſ. LIV, 16. Ulp. XVII. XVIII. XIX, 17. XXV, 17. I, 21. XXVIII, 7. Gai. II, 111. 144. 286. 207 f. l. un. C. de cad. tollend. (6, 50.). [R]

Bona fide bezeichnet überhaupt mit gutem Gewiſſen und aus Ueberzeugung etwas thun, ſagen ꝛc. = ex animi sententia, Auguſtin. c. Acad. II, 5., ohne fraus, ohne dolus; z. B. bona f. deo, colere, b. f. dicere bei Verſicherungen und ſogar bei Eidſchwüren, Plaut. Aul. IV, 10, 42 f. Capt. IV, 2, 110 ff. Pseud. IV, 6, 33. Dion. Hal. II, 76.; ſ. Lexic. In juriſt. und antiq. Rückſicht ſind vorzüglich folgende Anwendungen zu bemerken: 1) bonae fidei posessio, bona f. possidere iſt der Beſitz einer fremden Sache, ohne daß es der Beſitzer weiß, dieſer iſt vielmehr überzeugt, daß er ſie nicht mit Unrecht inne habe, z. B. wenn er unwiſſentlich auf fremden Boden baut, Inst. II, 1, 30., vgl. Liv. XXXIX, 59., oder er kauft die Sache von einem, welchen er für den Herrn hielt oder glaubte wenigſtens, daß dieſer das Recht habe zu verkaufen, Gai. II, 43. Auguſtin. de fide et oper. 7. tamdiu quisque bonae fidei possessor rectissime dicitur, quamdiu se possidere ignorat alienum. Cum vero scierit nec ab aliena possessione recesserit, tunc mala fide perhibetur, tunc juste injustus vocatur, Inst. II, 1, 34 f. l. 109. D. de verb. sign. (50, 16.), l. 27. D. de contr. emt. (18, 1.), l. 11. D. de acquir. poss. (41, 2.), l. 48. D. de acq. rer. dom. (41, 1.), l. 3. pr. D. ad l. Fab. plag. (48, 15.). Dieſes gute Bewußtſeyn, deſſen der malae f. possessor l. 20. §. 11., l. 12., l. 25. §. 7. D. de hered. pet. (5, 3.) entbehrt, entſchuldigt und gibt manche Begünſtigungen, Pauſſ. l. 136. D. de div. reg. jur. (50, 17.), z. B. der b. f. poss. genießt die Früchte, ohne dieſelben ſpäter zu reſtituiren, Schrad. ad Inst. II, 1, 34 f. IV, 17, 2., er kann die Sache ſogar uſucapiren, Gai. II, 43. Inst. II, 6. pr. sqq., l. 48., l. 19. D. de acq. rer. dom. (41, 1.), l. 38. D. de usurp. (41, 3.), ſobald er justa causa hatte, ſ. usucapio, auch genießt er den Schutz der actio Publiciana. Inst. IV, 6, 4., ſ. actio S. 58. Eine andere Begünſtigung bei dem Erwerb durch andere Perſonen wird erwähnt Inst. II, 9, 4 f. ꝛc. F. C. v. Savigny d. Recht des Beſitzes, 6te Aufl. Gießen 1837. p. 314-319. — 2) bon. fid. (= aequum et bonum) obligatio und actio (ſ. arbitrium). Manche Geſchäfte, namentlich zweiſeitige, quibus vitae societas continetur, wurden wegen ihrer Heiligkeit und Wichtigkeit ſchon vor Alters mit dieſem Namen und deren Verletzung mit beſonderen Nachtheilen belegt, ſo der Kauf-, Miethe- und Societätsvertrag; dazu geſellten ſich mit der um ſich greifenden aequitas noch andere Geſchäfte und Verträge, welche auch beſondere Treue und Glauben erforderten, fiducia, tutela, mandatum etc. Symmach. ep. III, 87. vox juris ac legum est, bona f. contractum non posse rescindi, Tryphon. l. 31. D. mandat. (16, 3.) bona f. quae in contractibus exigitur, aequitatem summam desiderat etc. Die aus ſolchen Geſchäften entſpringenden Klagen h. actiones bon. fid. ſ. actio Nr. 5. S. 56. und ſind folgende, Gai. IV, 16. Cic. de off. III, 16. Schrad. ad Inst. IV, 6, p. 656-659.: act. fiduciaria ſ. fiducia, a. emti vend. ſ. emtio, a. locati cond. ſ. locatio, a. rei uxoriae ſ. dos, a. pro socio ſ. societas, a. tutelae ſ. tutela, a. mandati ſ. mand., a. negotiorum gestorum ſ. S. 58., a. pignoratitia ſ. pignus, a. depositi ſ. depositum, a. fam. erciscundae und communi dividundo ſ. S. 57. In allen dieſen Prozeſſen mußte der Richter darauf ſehen, daß keine Partei beeinträchtigt und Alles nach der höchſten aequitas entſchieden werde. Er mußte unaufgefordert a) die exceptio doli berückſichtigen, welche bei jud. stricti juris in der Formel hätte ſtehen müſſen, b) die Früchte und die Verzugszinſen berechnen, c) Compenſation eintreten laſſen ſ. comp. Die Literatur und Quellen ſ. Rein Privatrecht p. 435-440. und Schilling Lehrb. der Inſtit. II, p. 356-362. — 3) bon. f. credere, capere, liberare, solvere, d. h. baar, ohne Abzug, an die richtige Perſon, z. B. l. 46. §. 6. D. de jure fisci (49, 14.), debere, l. 45. D. de solut. (46, 3.) u. ſ. w.

isson. de verb. sign. v. bona und v. fides. P. Fabri semestr. I, p. 159 ff. II, c. 15. p. 239 ff. [R.]

onconica, Stadt am l. Rheinufer in Obergermanien, j. Oppen-ei Maynz. Tab. Peut. Itin. [P.]

onifacius, Feldherr in Gallien und Spanien unter dem Kaiser us, gerieth als solcher mit Castinus, der im J. 422 n. Chr. mit Heere gegen die Vandalen nach Spanien geschickt wurde, in Streit, gab sich von Spanien nach Africa. Prosp. Aquit. Chron. integr. p. d. Roncall. Als nach dem Tode des Honorius der Usurpator Jo- mit Hülfe des Castinus sich des Thrones bemächtigt hatte, so tete er gegen ihn die Provinz Africa. Prosp. p. 652. 653. Nach Sturze des Johannes wurde er von Aëtius bei Placidia verdächtigt, . de b. vand. 3., und als Empörer mehrere Jahre bekriegt, vgl. p. 654. Um gegen die römischen Heere sich zu behaupten, rief J. 427 n. Chr. die Vandalen aus Spanien zu Hilfe, Procop. a. O., Prosp. p. 655., welche jedoch aus Bundesgenossen bald seine Feinde n. Nachdem er mit dem römischen Hofe sich ausgesöhnt hatte, be- er, von Rom und von Constantinopel aus unterstützt, die Van-, ward aber in zwei Schlachten geschlagen und mußte ihnen Africa issen. Procop. a. O. Nach Rom zurückgekehrt, 432 n. Chr., erhielt n Placidia die Stelle des Oberbefehlshabers, zog sich aber dadurch Angriff von Seiten des Aëtius zu. Die beiden bekämpften sich in Schlacht, in der zwar Bonifacius siegte, aber an einer von Aëtius erhaltenen tödtlichen Wunde starb. Marcellin. Chron. p. 284. Prosp. 7. Vor seinem Tode soll er seiner Gattin Pelagia den Rath ertheilt , keinen andern als den Aëtius zu heirathen. Marcell. a. O. [Hkh.]

Bonna, Stadt am l. Rheinufer in Niedergermanien, j. Bonn. schlug Drusus eine Brücke über den Rhein, Flor. IV, 12. Als Ort wird B. häufig erwähnt bei Tac. Hist. IV, 19. 20. 25. 62. 77. V, 22. Annal. I, 69. Amm. Marcell. XVIII, 2. Ptol. Itin. Peut. [P.]

Bononia, s. Gesoriacus.

Bononia, 1) Stadt in Oberitalien, j. Bologna, in alten Zeiten sina genannt und die Hauptstadt der etrurischen Zwölfstädte am Padus Nordetruriens, eine Gründung des Aunus, Aucnus oder Ocnus, vius zu Virg. Aen. X, 198., vgl. Sil. Ital. VIII, 601. O. Müller sker I. S. 130. 139. II. S. 275. Nach den Etruskern waren die er die Inhaber von Felsina, bis sie durch die Römer daraus ver-ben wurden, welche im J. 564 eine Colonie dahin schickten. Von jetzt erscheint der Name Bononia. Augustus vergrößerte und verschönerte im Lauf der Bürgerkriege gesunkene Stadt, welche durch alle folgenden ten bis auf unsere Tage ihre Bedeutung behauptet hat. Liv. XXX, 37. XVII, 57. Cass. Dio L, 6. Flor. IV, 6. Vellej. I, 15. Mela II, 4. . 216. Festus v. Municip. Ptol. Tab. Peut. It. Ant. Steph. Byz. . Βοβώνεια u. A. — 2) Stadt in Niederpannonien an der Donau, Banostor, Amm. Marc. XXI, 9. It. Ant. Not. Imp. — 3) Stadt der yden in Illyris Barbara, Ptol., j. Trümmer bei Bunich (Reich.). — Ort in Obermösien an der Donau, It. Ant. Procop. de aedif. rocl. (Benopia ?), j. Bonus (Riedl.). [P.]

Bonorum cessio. Jul. Cäsar oder Augustus führte, um das nge Verfahren der bon. emtio bei Insolvenz, welches auch einen Un-uldigen treffen konnte, zu mildern, bon. cess. ein, so daß der Zahlungs-fähige den Gläubigern sein Vermögen freiwillig abtrat und dadurch der famie ebenso als jeder etwa möglichen Personal-Execution entging; ja behielt, obgleich sein Vermögen verkauft wurde (bon. emtio), Gai. 78., dennoch so viel als er für sein Leben nothdürftig brauchte. chtsinnige waren von diesem beneficium ausgeschlossen, Sen. de ben.

VII, 16. Sollte der Abtretende später neues Vermögen erwerben, so konnte er wieder belangt werden, um den Rest seiner Schuld nachzuzahlen, jedoch nur in id quod facere potest. Hauptquellen: Theod. C. qui bon. ex lege Julia ced. (4, 20.). Dig. de cess. bon. (42, 3.). Cod. qui bon. ced. (7, 71.). — Eine ähnliche bon. cess. kam schon vor Cäsar vor, indem der Schuldner sein Vermögen abtrat und den Schwur leistete, daß sein Vermögen nicht hinreiche; doch damals erfolgte infamia und es hing wahrscheinlich von den Gläubigern ab, ob sie diese cessio annehmen oder das strengere Verfahren der bon. emtio rc. vorziehen wollten. [illegible] ejuratio. Tab. Heracl. l. 113-116. ed. Haub. p. 123 f. Dirksen observ. ad tab. Heracl. part. alt. Berol. 1817. p. 105 ff. Ueber die Redensart bonam copiam jurare und ejurare (ihr Verhältniß ist noch [illegible] f. auch Varro l. l. VII, 105. Cic. ad div. IX, 16. und Zimmern Proz. p. 246 f. Note — E. Spanheim orb. Rom. II, c. 25. p. 559-573. J. E. Püttmann de cess. bon. contum. Lips. 1784., in opusc. jur. crim. p. 163 ff. C. G. Ulbricht de cess. bon. secundum jus Rom. et Sax. Lips. 1826. Zimmern Proz. p. 245-250. Bethmann-Hollweg Proz. p. 325 ff. [R.]

Bonorum emtio. Beschlagnahme und Verkauf des Vermögens einer Person (Realexecution) konnte nach einem vorher bei dem Prätor zu stellenden Antrag unter gewissen Bedingungen erfolgen, welche im Edict des Prätor enthalten waren, Cic. p. Quinct. 6. 8. 10. 14. 19 f. 23. 27. rc. Catil. II, 3. ad Att. VI, 1, §. 15. tab. Heracl. l. 115-117. ed. Haub. p. 124. l. 2. pr. l. 7. §. 4. D. ex quib. caus. in poss. (42, 4.), vorzüglich dann, wenn sich Jemand der Zahlung einer Schuld oder der gerichtlichen Klage entzog, sei es durch Verborgenseyn (qui fraudationis causa latitarit), durch Reise ohne Vertreter zu bestellen (qui exsilii causa solum verterit), durch widerrechtliches Zögern oder durch Nichthalten des vadimonium, Begebung in fremde Gewalt rc., auch wenn Jemand den Prozeß vor Gericht nicht übernehmen wollte, oder freiwillig bonis cedirte oder ohne Erben mit großen Schulden starb, z. B. Quinct. Inst. VI, 3, 5. Ueber diese Fälle und das folgende Verfahren s. außer den oben citirten Stellen noch Cic. ad Att. I, 1. Verr. II, 24. p. Clu. 25. lex Gall. cisalp. 22. Suet. Calig. 39. Tertull. Apol. 4. Gai. III, 77-81. 84. IV, 65-68. 80. 111. 144 f. II, 97 f. 154 f. 167. Inst. III, 12. (13.) pr., wo Schrader p. 485 f. die Pandektenstellen angibt, namentlich D. quib. ex caus. in poss. (42, 4.). — Zuerst begaben sich die Gläubiger oder sonst Betheiligten zum Prätor und baten um ein Edict (seinem jährlichen edict zufolge), die Güter in Beschlag nehmen zu dürfen (postulare missio in bona venditionis causa, s. missio) und besetzten sie dann sämmtlich (Inst. IV, 6, 6.), jedoch vorläufig nur custodiae causa, und zwar 30 Tage, indem sie während dieser Zeit den Verkauf nebst Bedingungen rc. anzeigten (proscribere, tabula etc., s. auctio). Nun stellten sich alle ein, welche Forderungen hatten, und erwählten zur gemeinsamen Geschäftsführung einen magister (s. mag.) oder, wenn das Vermögen nicht sogleich verkauft werden sollte, einen curator bonorum. Endlich nach einem abermaligen Termin von 30 Tagen (bei Hinterlassenschaften waren die Termine beide Male halb so lang), welche zu wiederholter Verkaufsbekanntmachung durch den praeco benutzt wurden, kam es zur Auktion, in welcher die Kauflustigen den Gläubigern nach Procenten boten, z. B. daß sie ihnen ½ oder ¼ ihrer Forderung geben wollten. Bis zum Zuschlag des magister (addicere, s. auctio) konnte der bisherige Eigenthümer einschreiten, indem er Zahlung versprach und Caution leistete, judicatum solvi, Cic. p. Quinct. 6-9. 19 ff. Sen. de ben. IV, 2. Gai. IV, 102. Ulp. l. 33. §. 1. l. 16. und 29. de rebus auct. jud. (42, 5.). Trat kein Hinderniß von dessen Seite ein, so wurde zugeschlagen und der Schuldner lud infamia auf sich, wie bei jedem Concursverfahren, s. infamia, und mußte, wenn er später neues Vermögen erwerben sollte, den Rest seiner Schuld nachzahlen. Gai. II, 155.

neue Herr hatte das Vermögen anfangs nur in bonis und erwarb
urch vollendete Usucapion Eigenthum, Gai. III, 80., erhielt aber
sowohl Activa als Passiva, und die actionen wurden als utiles (s.
Nr. 5. S. 56.) auf ihn übergetragen, indem er als Erbe oder als
ator des vorigen Herrn fingirt wurde durch actio Serviana und Ru-
, Gai. IV, 35 f. — Das ganze Exekutionsverfahren ist vermuthlich
lt und bestand neben der persönlichen manus injectio und addictio,
aber später fast ausschließlich angewandt, als die Härte der addictio
nehr in die Zeit paßte, wenigstens dann, wenn es sich nicht um
ares Darlehen handelte. Wenn aber Gai. IV, 25. sagt, erst der
P. Rutilius habe bonorum venditio eingeführt, so h. das,
Prätor habe den Verkauf regelmäßig angeordnet (analog dem
gensverkauf öffentlich verurtheilter Personen, sectio), während es
nur ein Einweisen in den Besitz missio in bona, also eine wahre
ekution gewesen war. Zum Beleg dieser Ansicht dienen mehre
n, in denen Besetzung der Güter schon in einer Zeit erwähnt wird
ex Poetelia), wo sie nach der entgegengesetzten Meinung, daß Real-
ion viel neuer als Personalexekution sei, noch nicht existiren konnte,
züglich Liv. II, 23 f. Dion. Hal. IV, 9. — Literat.: F. C. Stieber
. emptione apud vett. Rom. I. Lips. 1827. Zimmern Prozeß p.
63. Schilling Bemerk. über Röm. Rechtsgesch. Leipzig 1829. p.
. (daß Varro r. r. II, 10. nicht von emtio sondern von sectio zu
hen sei). Pugge rechtsgeschichtl. Bemerk. im Rhein. Mus. II, p.
. Bethmann-Hollweg Prozeß p. 303-336. mit allen Veränderungen
iserzeit. Rein Privatrecht p. 491-494., wo gegen Niebuhr Röm.
II, p. 671 f. III, 179 ff. Zimmern p. 129 ff. und Bethmann-
eg die Savignysche Ansicht (Vorles. üb. das altröm. Schuldrecht.
1834.) von hohem Alter der Real-, neben der Personalexekution
idigt wird (früher auch schon Wachsmuth Röm. Gesch. Halle 1819.
ff.); p. 496-501. über missio vendit. causa. Vgl. die Art. addicti,
, sectio. [R.]

onorum possessio. Wegen mancher Härten und Unbequem-
en des Civilerbrechts (hereditas) führte der Prätor dem Princip
quitas gemäß nach und nach eine immer freiere Erbordnung ein,
der Form nach von jenem verschieden praktisch dieselben Wirkungen
Wahrscheinlich war es zuerst nur ein einstweiliger Besitz der
lassenschaft, welche der Prätor dem Antragenden verlieh, um den
Besitz zu reguliren. Da aber die Bedingungen dieses Besitzes so-
als die dazu berechtigten Personen im Edikt genau angegeben wur-
so entwickelte sich daraus allmälig ein selbständiges freies Erbrechts-
. Die Civilerben (heredes) konnten nach diesen leichteren präto-
Formen eben so gut erben, als nach den strengen, aber die neuen,
om Prätor Berufenen, namentlich die Cognaten (früher waren nur
en berechtigt, später werden die Cognaten bevorzugt) konnten nur
em neuen Recht erben, da sie von der Civilerbschaft ausgeschlossen
und ihre ganzen Ansprüche nur auf das Edict begründen konnten.
stellte Alle in gewisse Reihe und Ordnung, daher sagt Isidor.
V, 25. bon. poss. est jus possessionis certo ordine certoque titulo
ita. 1) b o n. p o s s. c o n t r a t a b u l a s sc. testamenti. Wenn
mit Unrecht im Testament übergangen sind (praeteriti liberi), so
ihnen der Prätor durch verliehene b. p. Wenn der Erblasser ein
s war und hatte seinen patronus nicht auf gesetzliche Weise bedacht,
ielt er vom Prätor bon. poss. einer Hälfte der Erbschaft. Valer.
VII, 7, 3. 5. 6. Plin. H. N. VII, 5. — 2) b o n. p o s s. s e c u n-
t a b u l a s. Wenn keine Kinder da waren, welche Ansprüche hätten
n können, so kamen die im Testament Eingesetzten an die Reihe,

und zwar galt das Testament, wenn es auch nicht mit den civilrecht. nöthigen Formalitäten abgefaßt, sondern nur von sieben Zeugen unterschrieben und besiegelt war, s. testamentum. Cic. Verr. I, 45. 47. Val. Max. VII, 7, 7. — 3) bon. poss. intestati. Wenn kein Testament da war, so bestanden für Freie und liberti besondere Classen von Erben, welche nach einander Anspruch machen durften, z. B. bei Freien: a) Kinder, Coll. leg. Mos. XVI, 7, 2.; b) die Civilerben (legitimi) c) die Cognaten; d) Mann und Frau, Cic. Verr. I, 44 f. Verwickelter sind die sieben Classen bei Verlassenschaften von libert., Gai. p. 60. Ulp. XXVIII, 7. Gai. III, 41-43., worüber mehre tüchtige Arbeiten existiren: Göschen über b. p. lib. intest. in Hugos civil. Magaz. IV, 257-358. Unterholzner üb. d. patron. Erbrecht in d. Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. V, p. 55-84. Huschke patr. success. in bona lib. in f. Stud. des Röm. R. I. Breslau 1830. p. 58-121. u. d. poss. lib. intest. d. 4ten, 5ten und 7ten Classe. — Wer auf bon. poss. Anspruch machte, meldete sich binnen einer bestimmten Zeit bei dem Prätor (petere, accipere, admittere, agnoscere b. p.), der sie ihm ertheilte (dare), und wenn er in den Besitz getreten war, so behielt er denselben auch, es müßte denn ein Anderer mit höheren Ansprüchen kommen. Erscheinen Mehre und können sich nicht gütlich vereinigen, so haben sie bei dem Prätor ihre Ansprüche zu beweisen und erwarten dessen Bescheid. Uebrigens verschafft bon. poss. kein Eigenthum, sondern in bonis, welches durch Usucapion Eigenthum wird; dennoch gingen auf den bon. possessor, welcher heredis loco galt, alle Forderungen, Obligationen rc. über und er erhielt das interdictum quorum bonorum, wenn ein Anderer die Güter besetzt hatte. S. Cic. ad div. VII, 21. und d. Art. interdict. Quellen: Ulp. XXVII und XXIX. Gai. III, 25-38. Cod. VI, 9 ff. Inst. III, 9. (10.) Schrad. p. 468-477. Dig. de bon. poss. etc. XXXVII, 1-8. 11-15. XXXVIII, 6-9. 11-15. XLIII, 2. Litterat.: Mit Hugo diss. de bon. poss. Hal. 1788. beginnt eine neue Epoche für diese Lehre, s. f. R.Gesch. 11. Aufl. Berlin 1832. p. 550 ff. 579-615. (Alle frühern sind mangelhaft und zum Theil falsch, z. B. noch Heinecc. synt. ed. Haub. p. 521-532. die vollständ. Litt. hat Haubold inst. jur. Rom. lineam. p. 521-532.). F. C. Koch bon. poss. Gießen 1799. E. v. Löhr Bemerk. aus d. Lehre v. d. b. p. in f. u. E. v. Grolmans Magaz. III, p. 216-253. E. Gmelin de conven. et diff. inter hered. et b. p. Gott. 1808. J. H. Dernburg Beitr. z. Gesch. d. R. Test. Bonn 1821. p. 180-265. A. G. Förster de bon. p. lib. pract. Vratislav. 1823. Rein Privatr. p. 398-402. A. Schweppe R. R.G. Göttingen 1832. p. 805-826. C. F. Fabricius in: histor. Forschungen im Gebiet des röm. Privatr. I. Berl. Reimer 1837. stellt ähnlich wie W. Franke (Notherbenr. §. 9.) die Ansicht auf, daß bon. poss. ursprünglich nichts gewesen sei, als ein processual. Act bei Erbschaftsstreitigkeiten, um das Verfahren durch eine Besitzregulirung einzuleiten. Aus dieser interimistischen Vertretung des Verstorbenen habe sich allmälig ein Erbrecht gebildet; die älteste bon. poss. sei secundum tab., darauf ab intest., und die letzte contra tabulas erst durch und unter August eingeführt. [R.]

Bonōsus (nach Münzen Qu. Bonosius), Usurpator gegen den Kaiser Probus. Er war aus einem spanischen Geschlechte in Britannien gebürtig, diente zuerst unter Kaiser Aurelian, dem er durch seine trefflichen Trinkereigenschaften nützlich wurde, indem er die Gesandten der Barbaren trunken machte und mit Hilfe des Weins ihnen ihre Geheimnisse entlockte. Aurelian vermählte ihn mit einer gothischen Frau aus königlichem Geschlechte, damit er durch ihn die Geheimnisse der Gothen erführe. Unter Probus empörte sich B. zugleich mit Proculus in Agrippina, und nahm den Imperatortitel an. (Der Anlaß war, daß die Germanen durch Brand den Römern Schaden gethan hatten, in Rheno romanas luxurias incen-

nt, worüber er gestraft zu werden fürchtete). Nach langem Kampfe en die beiden Usurpatoren überwunden und B. endigte selbst mit dem de sein Leben. Vopisc. v. Bonos. Vgl. Vopisc. Prob. 18. Eutrop. 17. Aurel. Vict. de Caesar. 37. Epitome 37. Oros. VII, 24. [Hkh.]

Bontobrīca, s. Baudobrica.

Boon, *Βοών*, nicht *Βοῶνα*, wie die neueren Geographen irrig schrei- ein sicherer Hafen mit gutem Ankergrunde und einem Castell an der e des Pontus, 90 Stadien von Cotyora. Arr. peripl. P. Eux. p. 17. n. peripl. p. 11. Jetzt Vona. [G.]

Βοῶναι sind in Athen diejenigen, welche die Stiere für die Feier Feste kauften. Sie werden von Demosth. (g. Meidias S. 670 = §. 171. Bekker) mit den Aufsehern der Mysterien nnd den Hiero- n, von Libanios (Declam. VIII.) mit Sitonen, Feldherrn und Ge- ten zusammen genannt, und auch Harpokration erklärt sie für ange- ne Leute, während sie Pollux (VIII, §. 114.) unter die Diener stellt. . Ulpian zu Demosth. a. St. Suid. u. d. W. Böckh Staatshaush. I. S. 232. [M.]

Boōtes, Arctophylax, Bärenhüter (*Βοώτης*, *Ἀρκτοφύλαξ*), ein Stern- in der nördlichen Halbkugel, zwischen der Jungfrau, dem Haare der enice, dem großen Bären, dem Drachen und der Schlange. Es wird ein Mann vorgestellt. Nach Eratosth. Catast. c. 18. soll Arcas der n der Callisto (s. Arctus) und des Jupiters gewesen seyn, und Lycaon selben Jupiter, als er Gast bei Lycaon war, zur Speise vorgesetzt en, um ihn wegen seiner Gottheit auf die Probe zu stellen. Als Ju- r dieß merkte, stürzte er den Tisch um und zündete aus Abscheu über solche Grausamkeit das Haus an, rief Arcas ins Leben zurück und setzte ihn unter die Sterne. Vgl. hierüber Hygin Poet. Astron. II, 3. 5. III. Nach Arat. Phaenom. 92 ff. rührt der Name dieses rnbildes davon her, daß er den großen Bären vor sich herzutreiben int. Ueber Auf- und Untergang und Bedeutung dieses Sternbildes Gemin. Isag. c. XVI. und Ptol. de Apparentiis; ferner s. Cic., Cäs., rm. Avien. Arat. Phaen. Cic. Nat. Deor. II, 42. Ovid Met. II, 177. . VIII, 206. Manil. I, 316. In diesem Sternbilde glänzt Arcturus, Stern erster Größe (s. Arcturus). [O.]

Borbetomăgus, Stadt der Vangionen, daher auch Vangiones annt (Amm. Marc. XVI, 11. Not. Imp.), später Wormatia, j. Worms, l. Rheinufer in Obergermanien. Ptol. Itin. Tab. Peut. [P.]

Borcāni, Völkersch. und Stadt in Apulien oder Samnium, Plin. 11., j. Citta Borella (Reich.). [P.]

Borcobe, Ort an der Donau in Scythia minor, j. Tak-four-ghöl ch Baudonc.), Plin. IV, 11. [P.]

Borcovīcus, Castell am Vallum Severinum in Britannien, jetzt usesteeds, Not. Imp. [P.]

Borĕas (*Βορέας*, *Βοῤῥᾶς*), bei den Römern gewöhnlich Aquilo oder ptentrio, der Nordwind, daher auch Aparctias genannt, weht von den ipäen (Hippocr. de aëre, aqu. etc. p. 86. ed. Cor.) und bringt in inasien und Europa kalte, aber reine und heitere Luft (Hom. Il. XIV, . XXIII, 692. Odyss. V, 296. Plin. H. N. II, 48.), in Africa Wolken Regen, Aristot. Meteor. II, 3. Auf dem Windethurm in Athen er- eint er als ein bärtiger Alter mit kräftigen, strengen Zügen, vollstän- er bekleidet als die übrigen Winde, mit einem weiten, in trefflichem ltenwurf flatternden Mantel. Die Tritonsmuschel in seiner Rechten ieht man auf sein pfeifendes Stürmen. Vgl. Stuart Antiqu. of Athens p. 23. [P.]

Borĕas, der Nordwind, nach Hesiod. Theog. 379. Sohn des träus und der Aurora, Bruder des Hesperus, Zephyrus und Notus, hnt nach Callimachus in Del. 63. in einer Höhle des thrazischen Hämus,

in die attischen Sagen durch den von ihm vollzogenen Raub der Orithyia, des Erechtheus Tochter, verflochten, mit welcher er den Zetes und Kalais so wie des Phineus Gemahlin, Kleopatra, zeugte, Ovid Met. VI, [illegible] Apoll. Arg. I, 211. Apollod. III, 15, 2. Pauf. I, 19, 6., [illegible] den Athenern günstig die Perser-Schiffe versengte, Herod. VII, [illegible] ebenso stand er auch den Megalopolitanern gegen die Spartaner bei, wofür ihm die ersteren jährliche Feste feierten. Pauf. VIII, 36, 4. [illegible] der Orithyia entführte er noch die Chloris u. a.; besonders [illegible] ist aber noch die Homerische Sage (Il. XX, 223.), daß er mit den Stuten des Erichthonius zwölf Füllen zeugt, womit nach der gewöhnlichen [illegible] die Schnelligkeit dieser Rosse bezeichnet seyn soll; der Raub der Orithyia war auf dem Kasten des Cypselus abgebildet; hier hatte er statt [illegible] Füße Schlangenschwänze, Pauf. V, 19, 1. Ueber andere Abbildungen, besonders am Windethurm zu Athen, vgl. Hirt Mythol. Bilderb. [illegible] S. 143. [H.]

Βορεασμοί, ein dem Boreas von den Athenern gewidmetes Fest, der in Attika nicht nur deshalb Verehrung fand, weil ihn die Sage mit dem inländischen Könige Erechtheus verwandt sein ließ, dessen Tochter Orithyia er von den Ufern des Ilissos, oder von dem Areopagus [illegible] geraubt und zu seiner Gattin gemacht hatte (Sophokl. Antigon. 973 [illegible]) sondern auch wegen verschiedener geleisteter Hülfe, besonders wegen [illegible] bei dem Vorgebirge Sepias zerstörten Flotte des Xerxes, nachdem [illegible] die Athener vor den Perserkriegen als ihren Verwandten angerufen hatten. An den Ufern des Ilissos erbauten sie ihm ein Heiligthum (Herod. VII, 189.), an welches sich das Fest scheint angeschlossen zu haben, das wohl nicht von großer Bedeutung war. Bei Plato nämlich (Phaedr. p. 229) weiß Phädros den Ort nicht einmal, von welchem Orithyia geraubt worden sei. Sokrates deutet es ihm daher erst an, und fügt bei, da sei auch ein Altar des Boreas (*βωμός τις.*). Vgl. Valcken. zu Herod. a. St. [M.]

Borēum promontorium, das Northcap von Irland, Ptol. [P.]

Borēum, *Βόρειον*, 1) Vorgebirge und Hafenplatz in Cyrenaica [illegible] dem östlichen Eingange der großen Syrte und an der Gränze von Pentapolis. Peripl. Strabo XVII, p. 836. Mela I, 7. Plin. H. N. V, 4. Ptol. Jetzt Tajuni. — 2) Ort an der großen Syrte, südlich von dem Vorigen. Peripl. Itin. Ant. Er war größtentheils von Juden bewohnt und hatte einen besonders heilig gehaltenen, dem Könige Salomon zugeschriebenen jüdischen Tempel, welchen Justinian, nachdem die Einwohner zum Christenthum bekehrt waren, in eine christliche Kirche verwandelte. Procop. de aedif. VI, 2. — 3) Vorgebirge der Insel Taprobane (Ceylon) dem Vorgebirge Cory in Indien gegenüber. Ptol. Marc. Heracl. p. 26. [G.]

Borēus mons (*Βόρειον ὄρος*), Gebirg auf der Gränze zwischen Arcadien und Laconien, östl. von Megalopolis. Pauf. VIII, 44, 4. [P.]

Borēus *Βόρειος λιμήν*, Hafen der Insel Tenedos. Arr. exp. Alex. II, 2, 4.; vgl. Strabo XIII, p. 604. Daß in dem Hafen ein gleichnamiger Fluß mündete, erfahren wir aus Cantacuz. hist. IV, 39. T. III p. 2[illegible] ed. Bonn. [G.]

Bormanni, nach Plin. III, 5. ein oppidum latinum in Gall. Narbon., sonst unbek. [P.]

Bormānum, Stadt in Dacien, Ptol., j. Borszod (Reich.). [P.]

Bormus (*Βῶρμος, Βώριμος*), Sohn des Upius, ein Mariandyner, ein schöner Jüngling, welchen die Nymphen in die Fluthen zogen, und dessen Tod die Landleute alljährlich um des Sommers Mitte mit Trauergesängen und den eigenthümlichen Tönen der einheimischen Flöte feierten. Aeschyl. Pers. 941. Schol. Eustath. zu Dion. Perieg. 791. Athen. p. 6[illegible] Pollux IV, 7, 54. [P.]

Boron, Ort in Ligurien, Tab. Peut. Geogr. Rav., j. Moorone
leich.). [P.]

Borsippa, Stadt in Babylonien, südlich von Babylon, auf der
stlichen Seite des Euphrat, an dem Maarsares-Canale. Sie war der
temis und dem Apollo heilig und berühmt durch ihre großen Leinwand-
riken und eine von ihr benannte Secte von chaldäischen Astronomen.
an fing daselbst eine große Menge größerer Fledermäuse, die einge-
zen und gegessen wurden. Strabo XVI, 739. Jos. contra Apion. I, p.
45. Ptol. (Barsita). Justin. XII, 13. Tab. urb. insign. in Geogr.
aec. min. III, 36. Steph. Tab. Peut. (Dorista). Jetzt Kufa. Reich.
mml. kl. geogr. Schr. S. 212 f. [G.]

Bortinae, Ort der Ilergeten in Hisp. Tarrac., j. Tormos, It.
it. [P.]

Borus (Βῶρος), Sohn des Perieres, Gemahl der Polydora, Apoll.
, 13, 1. [H.]

Borusci (Βοροῦσκοι), ein europ. sarmatisches Volk an den Rhipäen
h Ptol. Man wollte in ihnen die alten Preußen erkennen (?). [P.]

Borysthĕnes (Βορυσθένης), Vater des Thoas, zu welchem Iphi-
nia gebracht wurde, Anton. Lib. 27. [H.]

Borysthĕnes, Fluß im europäischen Sarmatien, später Danapris
Tzschucke zu Mela II, 1, 6.), j. Dnieper; seine Quellen waren den
lten unbekannt, doch kannten sie seinen Lauf bis weit hinauf nördlich;
ist unter den scythischen Strömen der ruhigste und klarste, angenehm
trinken, reich an wohlschmeckenden Fischen und umgeben von trefflichen
aiden, Herod. IV, 53. Mela II, 1, 6. Str. 107. 306. Scymn. 66.
lin. IX, 17. IV, 26. Ammian. XXII, 8. Ueber s. Mündung s. Tzschucke
D. Unweit derselben lag die Stadt Borysthĕnis, auch Olbia ge-
nnt, Gründung und Handelsort der Milesier, j. Kudak unw. Oczakow,
erod. IV, 17. 78., vgl. 53. Str. 200. 306. Scymn. 61. Mela II, 1, 6.,
ch Miletopolis Plin. IV, 26. Ptol. (falsch Μητρόπολις), Steph. Byz.
io Chrysost. Orat. 36. Arrian. Peripl. [P.]

Bosa, Stadt auf Sardinien, noch j. Bosa, Ptol. It. Ant. Geogr.
av. [P.]

Bospŏrus, Βόσπορος, Rinderfurt, war bei den Griechen überhaupt
enennung schmaler Meerengen (Schol. zu Apollon. 2, 168.), insbeson-
re aber heißen so:

1) Bospŏrus Thracius, auch Mysius, Str. 566. (j. türkisch
oghas oder der Canal von Constantinopel), nach der Sage von der in
ne Kuh verwandelten Io (s. d.) so benannt, der wahrscheinlich durch
lcanische Gewalt entstandene Durchbruch des schwarzen Meeres (Str.
9.), von den Symplegaden (s. d.) bis Constantinopel und Chalcedon
Str. 563.), an der engsten Stelle, wo Darius seine Brücke schlug, und
elche der heftigen Strömung wegen μέγα ῥεῦμα j. Teufelsströmung heißt,
um 5 Stadien breit, Herod. IV, 85. Polyb. I, 39. 43. Str. 125. 319.
ie Durchfarth galt für beschwerlich und nicht gefahrlos, Str. 21. 591.
gl. Plin. IV, init. 12. Mela I, 19, 5. Ptol. Ueber den Bosporus
hrieben Dionysius von Byzanz, Gyllius de Bosporo, Lugd. Bat. 1632.
, auch in Gronov. Antiqu. gr. T. VI. Ingigian Description du Bospore.
aris 1813. Andreossy Voyage à l'embouchure de la mer noir etc. Paris
318. u. A. Vgl. die Charte vom Bosp. zu Bd. 12. der Allgemeinen
ncyclop. [P.]

2) Bospŏrus Cimmerius, ὁ Κιμμέριος Βόσπορος, hieß die Meer-
nge, welche die palus Maeotis, das azowsche Meer, mit dem Pontus
uxinus, dem schwarzen Meere, verbindet, jetzt Straße von Jenikale,
i den Russen noch Wosporskoi. Sie war nebst dem Tanais (Don) ein
ränzpunkt zwischen Asien und Europa und hatte, wie noch jetzt die
rimm, ihren Namen von den Cimmeriern, einem Urvolke, dessen Sitz

man in diese Gegenden verlegte (Strabo VII, 309. XI, 494. Herod. IV, 12.), und für dessen Nachkommen man die Einwohner der taurischen Halbinsel, die Taurier, ansieht. Die größte Breite des cimmerischen Bosporus betrug nach Strabo VII, p. 310. bei dem südlichen Eingange 70 Stadien, der engste Raum 20 Stadien, 2500 Schritt nach Plin. H. N. IV, 24.; die Länge belief sich nach des Polybius IV, 39. Angabe auf 60, nach Agathemerus Geogr. I, 3. auf 78 Stadien. Strabo rühmt die Häfen, welche sie darbiete, in der neuern Zeit haben aber Korallenbänke Vieles in dieser Hinsicht verschlechtert. Als vorzügliche Merkwürdigkeit führen die Alten an, daß der Bosporus im Winter zufriere und zwar so, daß Armeen über das Eis ziehen können (Herod. IV, 28. Strabo VII, p. 307. XI, p. 494. Plin. H. N. IV, 24.); jetzt ist das Klima dort milder geworden. — Unmittelbar an der Meerenge selbst, und zwar auf der europäischen Seite derselben (der Krimm), hatten die Milesier die Stadt Panticapäum, auch Bosporus genannt (jetzt Kertsch) angelegt, und es hatte sich hier in der Zeit der Perser-Kriege (Herodot noch kennt nur Scythen in dieser Gegend) allmählich ein unabhängiger, halb griechischer, halb barbarischer (sauromatischer) Staat gebildet, der anfangs unter der Dynastie der Archäanactiden (ob Griechen?), dann unter Spartacus oder, wie der Name nach Münzen richtiger geschrieben wird, Spartocus und seinen Nachfolgern sich zu einem bosporanischen Reiche erweiterte. Die für den Handel günstige Lage von Panticapäum und dem auf der asiatischen Seite des Bosporus von den Bosporanern angelegten Phanagoria, der reiche Ertrag der Fischereien, die Fruchtbarkeit des Landes und die Betriebsamkeit seiner Bewohner brachte dies Reich bald zur Blüthe. Ein mäßiger Tribut hielt die angränzenden Scythen, die ursprünglichen Herren des Landes, fern von Einfällen in das Gebiet der bosporanischen Könige und die bedeutende Seemacht der Bosporaner reinigte den Pontus Euxinus von den früher dort so lästigen Seeräubern (Diod. Sic. XX, 25. Strabo VII, p. 311.). Von vorzüglicher Wichtigkeit war das bosporanische Reich den Athenern, deren Kornkammer es lange Zeit hindurch war. Sandte doch der bosporanische König Leucon I, der auch athenischer Bürger war, 2,100,000 Medimnen Getraide nach Athen, und betrug doch zu Athen die Einfuhr des Getraides aus dem Bosporus allein mehr, als aus allen übrigen Gegenden zusammengenommen (Demosth. in Lept. 466. Strabo VII, p. 311.). Die Geschichte der bosporanischen Könige enthält noch manche Dunkelheiten; wir würden aber gar nicht im Stande sein, eine einigermaßen vollständige Reihe derselben aufzustellen, wenn nicht zahlreiche Münzen und Inschriften uns darin unterstützten. Die vorzüglichsten Monographien über die Geschichte der bosporanischen Könige sind von de Boze, Vaillant, Souciet, Cary, von Köhler, Raoul-Rochette, von Köppen; schätzbare Beiträge liefern die numismatischen Schriften von Fröhlich, Eckhel, Visconti, Mionnet, Sestini u. s. w. Einen Abriß der bosporanischen Geschichte hat auch Rommel in der allg. Encycl. von Ersch und Gruber Bd. XII, S. 73-77. gegeben. Hier nur folgende Angaben. Der letzte der mit Spartocus anfangenden bosporanischen Königsreihe, Paerisades II, übergab, bedrängt von den Scythen, denen die Bosporaner unvorsichtiger Weise den Tribut entzogen hatten, seine Herrschaft dem mächtigeren Könige von Pontus, Mithridates dem Großen, dem es bald gelang, die Scythen nicht nur von dem bosporanischen Gebiete abzuhalten, sondern sogar ganz aus dem taurischen Chersonnese zu vertreiben (Strabo VII, p. 309.). Nach dem Tode des Mithridates erhielt sein Sohn Pharnaces von Pompejus den ungestörten Besitz des bosporanischen Reiches (63 v. Chr.). Ihm folgte sein Schwiegersohn Asander, der von Augustus als König anerkannt ward, jedoch, wie alle ferneren, einer andern Dynastie entsprossenen bosporanischen Könige mit den öfter wiederkehrenden Namen Polemo, Rhescuporis, Cotys, Sauromates u. s. w.

römischem Einflusse, ja in gewisser Abhängigkeit. Die wachsende
t der Chersoniten, das Eindringen der Gothen, Alanen und Hunnen,
h die Eroberungen der Chazaren machten dem bosporanischen Reiche
nde. Es verschwindet eben so unvermerkt aus der Reihe der Staa-
als es in dieselbe eingetreten war. [G.]

Bostar (gr. *Βώσταρ*, Polyb. III, 98., auch *Βώσταρος*, Polyb. I, 29.
und *Βοδόσταρ*, Diod. l. XXIV. fragm.), 1) ein carthagischer Feldherr,
ich mit Hasdrubal und Hamilcar Anführer gegen M. Attilius Re-
, 498 d. St., 256 v. Chr., Polyb. I, 29. (Nach Oros. IV, 8.
n zwei der Anführer Hasdrubal, der dritte Hamilcar). Regulus
gte die drei Feldherrn in einer Schlacht, vgl. Polyb. I, 30. Oros.
. Eutrop. II, 21.; nach Flor. II, 2. wurden die Feldherrn selbst
e Zweifel in jener Schlacht) gefangen genommen. Zwei von ihnen,
ar und Hamilcar, erscheinen später als Gefangene in Rom, wo sie
Familie des Regulus übergeben waren. Um ihren Vater zu rächen,
n die Söhne des Regulus auf Antrieb ihrer Mutter die Gefangenen
solcher Härte behandelt haben, daß einer von ihnen, Bostar, starb.
jedoch bei den Tribunen Anzeige hievon geschehen, so haben die
ne ihr Verfahren bereut, den Leichnam des Bostar verbrannt und die
e seinen Verwandten zugesandt. So erzählt Diodor (in einem Frag-
t des 24sten B., ed. Wessel. T. II, p. 566.). Vgl. Atilii Nr. 4.
987. — 2) ein Anführer carthagischer Hülfstruppen in Sardinien,
de von den aufgestandenen Söldnern sammt den carthagischen Bür-
, die bei ihm waren, ermordet, um 514 d. St., 240 v. Chr. Polyb.
9. — 3) ein carthagischer Befehlshaber, der unter Hasdrubal, Han-
als Bruder, in Spanien diente, wurde von demselben (537 d. St.,
v. Chr.) in die Gegend von Sagunt gesandt, um den Uebergang
Römer über den Iberus zu hindern; wozu er jedoch den Muth nicht
te. Später ließ er sich über dieß durch einen Spanier, Abylix, der
vorstellte, daß die Spanier am besten durch Güte gewonnen würden,
Freigebung der Geißeln, welche Hannibal in Sagunt gelassen hatte,
rreden, worauf jener Spanier sie den Römern überlieferte. Polyb. III,
99. Liv. XXII, 22. Nach Polyb. a. a. O. wurde er darüber zu
verer Verantwortung gezogen; doch ward er später (wenn anders die
entität der Person gewiß ist) von Hannibal mit zwei andern Gesandten
König Philipp von Macedonien abgeordnet, wobei jedoch das Schiff
Gesandten und diese selbst in die Hände der Römer geriethen. Liv.
III, 34. Ob die Gesandten wieder frei wurden, ist nicht erwähnt;
lleicht ist auch der Bostar, der von Livius (XXVI, 5. 12.) als Befehls-
ber der punischen Besatzung in Capua zugleich mit Hanno erwähnt wird,
3 d. St., 211 v. Chr., mit dem genannten identisch. [Hkh.]

Bostra, im A. T. **Bozra**, die Hauptstadt der Edomiter, seit
ajan die Hauptstadt der römischen Provinz Arabia, jetzt noch die Haupt-
dt der Landschaft Hauran (Auranitis). Zu Cicero's Zeit scheint sie
gene Fürsten gehabt zu haben, die nicht sehr angesehen waren (Cic. ad
fr. II, ep. 12., wo einige Ausgaben Busrenum statt Bostrenum haben).
rajan, nicht Augustus, wie Joan. Malala Chron. IX, p. 223. ed. Bonn.
gt, verschönerte die Stadt und machte sie zum Standquartiere der Legio
l Cyrenaica. Daher beginnt die bostrenische Aera mit dem Jahre 105
Chr. (Chron. Pasch. p. 253. ed. Paris; p. 472. ed. Bonn. u. Münzen);
her nennt sich die Stadt auf ihren Münzen auch *NEA TPAIANH*
OCTPA. Auch den Namen *ANTΩNIνιανή* findet man auf einer Münze
is der Regierung des Caracalla. Unter Severus Alexander wurde sie
mische Colonie (Damascius bei Phot. Bibl. cod. 242.). Daher führt
e auf den unter seiner Regierung geschlagenen Münzen die Namen
ova TRAjana ALEXANDRIANA COLonia BOSTra. Seit der Regie-
ung des Kaisers Philippus, der in Bostra geboren war, führt sie den

Titel Metropolis. In den spätern Zeiten war sie Sitz eines Bisthums, und dann eines Erzbisthums, dem die syrisch-arabischen Christen in 20 Bisthümern untergeben waren. Die Stadt war groß und wohlbefestigt (Amm. Marc. XIV, 8.). Ihre Ruinen beschreiben ausführlich Burckhardt, Reisen in Syrien S. 364. und O. v. Richter, Wallfahrten S. 161 ff. [G.]

Bostrēnus, *Βοστρηνός*, Fluß in Phönicien, der bei Sidon fließt. Dionys. Perieg. 913. Vgl. Geogr. Rav. p. 78. (Bostrinos). [G.]

Βοτανομαντεία, s. *Μαντική*.

Boterdum, Ort in der Gegend von Bilbilis (s. d.) bei Martial. I, 50. XII, 18. (wo And. Bothrodum), sonst unbek. [P.]

Bothynus, (*βόθυνος*, ein Ort an der heilgen Straße (*ἱερὰ ὁδός*) in Athen (Harpokrat. und Suid.). Ob davon ein gewisses nicht näher bekanntes Spiel, welches *ἐς βόθυνον ἰέναι* heißt, den Namen hat (Antiatticist. p. 85, 4. Bekker), wissen wir nicht. Sonst kommt der Name *βοθ.* noch vor bei Bekker Anekdot. S. 173, 28., wo Meier (attisch. Proc. S. 319, 81.) lesen will *ἐν βοθύνῳ ἰόντι*, oder *ἐς βόθυνον ἀπιόντι*, was bezeichnen würde: jenes Spiel spielend. [M.]

Botres (*Βότρης*), Sohn des Thebaners Eumelus, der, als einst sein Vater, ein eifriger Verehrer Apollos, diesem opferte, das Hirn des Opferthiers, ehe dieß auf den Altar gelegt war, verzehrte, worüber ihn sein Vater mit einem Feuerbrande erschlug. Apollo jedoch verwandelte den Knaben in einen Vogel. Anton. Lib. 18. [H.]

Botrўas aus Myndos, nur bekannt aus Photius bibl. cod. CXC, p. 147. a. Bekk., wo er unter den Schriftstellern genannt ist, welche Ptolemäus, des Hephästion Sohn, bei Abfassung seiner *καινὴ ἱστορία* benützte. [Westerm.]

Botrys, Stadt in Phönice am Meere, 12 Mill. nördlich von Byblus (Tab. Peut.), nach Strabo XVI, 755. ein fester Ort der räuberischen Bergbewohner des Libanus. Ein Erdbeben verschaffte ihr unter Justinian einen, jedoch nur unbedeutenden Hafen. Joan. Malala VIII, p. 485. ed Bonn. S. noch Polyb. V, 68. Mela I, 12. Plin. H. N. V, 17. Ptol. Steph. Hierocl. Notit. eccles. Kaisermünzen mit der Aufschrift *Βοτρηνῶν*. [G.]

Botthaeus, wird neben Scylar von Caryanda, von Marcianus von Heraclea in seinem Periplus nebst vielen Andern genannt, die über ähnliche Gegenstände geschrieben. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 614. ed. Harles. [B.]

Bottĭa (*Βοττία*), s. Bottiaea.

Bottiaea (*Βοττιαία*) und B o t t i a e i s (*Βοττιαιΐς*), am untern Axius (Wardar) in Macedonien, an seinem rechten Ufer (Herod. VII, 123. Vgl. Strabo VII, 9. S. 330.). Herodots angeführte Stelle beweist zwar wohl, daß Bottiäa zum Theil in die schmale Niederung zwischen dem Axius und den früher vereinigten Mündungen des Ludias und des Haliakmon (Herod. VII, 127.) eingezwängt war (Ptol. Geogr. III, 13. trennt wieder deutlich die Mündungen); schwerlich aber galt das von ganz Bottiäa, indem aus den Texteworten Herodots VII, 123. („B o t t i ä i s, v o n w e l c h e m d a s s c h m a l e S t ü c k a m M e e r die Städte Ichnä und Pella inne haben") folgt, daß der Rest von Bottiäa oberhalb jener Niederung gelegen haben müsse; was auch aus der Sage (Aristot. bei Plut. im Theseus Cap. 16., Strabo VI, 3, 2, 6.), daß Bottiäa eine kretische Colonie sei, und aus verschiedenen kretischen Ortsnamen oberhalb Pella, am Axius, hervorgehen möchte. In diesem Stromwinkel reichte früher die päonische Bevölkerung bis an den thermäischen Meerbusen (Thucyd. II, 99.) *; eine Stelle, welche die erste Herodotische erläutert, und zum

---

* „Und erwarben von Päonien ein schmales Stück, was von oben (vom Norden her) bis nach Pella und an das Meer reicht."

e dient, daß Thucydides die westlich und südlich vom Haliakmon
iden Völkerracen als nichtpäonisch anzusehen scheint. Ob Bottiäa
estlich, d. h. in das mittlere Flußgebiet des Haliakmon, reichte, ist
usdrücklich überliefert; vielmehr läßt Herodot (VII, 127.) Bottiäa
acedonis (im engern Sinn) geradezu durch den (Ludias und) Ha-
t geschieden werden; daß es aber an das olympische Pieria stieß,
t Thucyd. II, 100., wo es von dem Heer des Thraziers Sitalces
es sei aus der Gegend von Cyrrus und Pella nicht nach Bottiäa
ieria vorgerückt, sondern habe sich im Ganzen auf die Verwüstung
ygdonien, Krestonien und Anthemus beschränkt. Städte: Pella
udiassee) und Ichnä, dem Meere näher. Wahrscheinlich auch die
lautenden Orte Europus, Gortynia, Idomene (am mittleren
). Auch Alorus wird von einigen der Alten noch zu Bottiäa ge-
t (Strabo VII, 8. S. 330. Ptol. Geogr. III, 13.); was eine starke
hnung des Begriffs von Bottiäa in späterer Zeit vermuthen läßt.
Name der Landschaft wird bald Bottia, bald Bottiäa geschrieben.
erod. VII, 123. 127. Thucyd. II, 99. 100. Polyb. V, 97. Strabo
. S. 330. [T.]

οττιαίων ἑορτή. Plutarch gedenkt im Leben des Theseus (Cap.
eines Opfers der bottiäischen Jungfrauen, bei welchem sie sangen:
ις Ἀθήνας; in den griechischen Untersuchungen (Cap. 35.) dagegen
er, daß sie bei den Festen diesen Gesang angestimmt hätten. Den
ung leitet er von folgendem Umstande her. Die Kinder, welche von
thenern als Tribut an den König Minos gesandt wurden, kamen
st nicht um, sondern alterten als Diener. Da nun die Kreter einst,
Gelübde von sich entsprechend, Leute dem Apollon weiheten und
Delphi sendeten (s. u. ἀπαρχαὶ ἀνθρώπων), so kamen unter diese
sendenden auch Nachkömmlinge der Athener, die man für Kreter ge-
n hatte. Da sie in Delphi angekommen sahen, daß sie dort nicht
könnten, so setzten sie zuerst nach Thrakien über, wo sie in Iapygia
n, und kehrten dann nach Italien zurück, wo sie Bottiäer genannt
en. Ob man dieses Fest zum Andenken der Abfahrt von Kreta, oder
Rückkehr aus Italien beging, oder ob jener Gesang überhaupt ein
esang war, wie man aus den griech. Untersuchungen Plutarchs scheint
ßen zu können, läßt sich nicht ganz ausmachen. Dieses Festes hatte
Aristoteles in der Staatsverfassung der Bottiäer gedacht. [M.]

Bottice (Βοττική), Kolonie von Bottiäa, bei Olynth in Macedo-
-Chalcidice. Die Macedonier hatten die Einwohner frühzeitig aus
alten Lande am untern Axius vertrieben (Herod. VIII, 127. Thucyd.
99.). Die Einwohner heißen bei Thucydides Βοττιαῖοι, die Landschaft
τική (I, 65. II, 79. 101.). Doch kommt Βοττιαία für Βοττική bei Diod.
ik. (ad Amm. I, 9.) vor. Städte sind mir nicht bekannt. Vielleicht
eine derselben Spartolus (Σπαρτωλός), wie bei Diod. Sik. XII, 47.
Σπαρτωλὸν τῆς Βοττικῆς statt Πακτωλὸν zu lesen ist. Zweifelhaft ist, ob
Aeolion dahin gehörte; denn bei Steph. Byz. (u. d. W. Αἰόλιον) ist
er Stelle: πόλιν Αἰόλιον, τῆς Ἀττικῆς μὲν οὖσαν, πολιτευομένην δὲ μετὰ
Χαλκιδέων, schwerlich mit O. Müller Βοττικῆς, sondern Ἀκτῆς zu
n; obwohl dort die Worte: τῆς Θρᾴκης χεῤῥονήσου πόλιν, noch viele
hwierigkeit machen. Zu diesen Aeoliern Macedoniens rechne ich jetzt
die Bewohner von Macedonisch-Arnus bei Thucyd. (IV, 103.) [T.]

Botulus, ἀλλᾶς, φύσκη, Wurst, eine bei Griechen und Römern be-
bte Speise für die niedern, wie für die höhern Stände, daher nicht
r in den Straßen (Mart. I, 42, 9.), sondern auch in den Bädern zu
jä der botularius seine Waare zum Verkaufe ausbietet (Seneca epist.
.). Man bereitete sie wie bei uns mit dem Blute des Thiers. Ari-
ph. Equit. 208. Tertull. Apol. 9.; doch gab es auch andere ohne alles

Fleisch bereitete. Apic. II, 3. Verschieden davon waren die tomacula, Petr. 49. Letztere mochten, wie vielleicht auch die hillae (Heind. zu Hor. Serm. II, 4, 60.) unseren Cervelat- und Bratwürsten gleichen, daher sie auch auf dem Roste gebraten wurden. Petr. 31. Mart. a. a. O. S. Becker, Gallus I. S. 244. [Bk.]

Bovenna, kleine Insel an der Nordspitze Sardiniens, j. Cabrera, Ptol. [P.]

Boviānum (*Βοΐανον*, Str. 250.), Hauptstadt der Pentri in Samnium, von den Römern erobert, Liv. IX, 28. 31. 44. X, 12. XXV, 13. Cic. pro Cluent. 69. Sil. Ital. 566. August erhob die herabgekommene Stadt (Str. a. O.) zu einer Veteranen-Colonie (Frontin. de col. p. 125. Plin. III, 12., wo mit Bov. Undecumanorum vielleicht eben jene Veteranen-Ansiedelung gemeint ist); sie erhielt sich durchs ganze Mittelalter, und ist noch jetzt unter dem Namen Bojana nicht unerheblich. Ptol. Tab. Peut. Geogr. Rav. [P.]

Bovillae, Städtchen in Latium an der appischen Straße und an dem Fuß des Albanerberges, ein altlatinischer Ort (Dionys. Halic. V, p. 326. Flor. I, 11.), jetzt verschwunden. Hier fiel Clodius von den Händen der Begleiter des Milo S. 490. Auch war hier das sacrarium der gens Julia, Tac. Annal. II, 41. XV, 23. — Plin. III, 5. Tab. Peut. (Bobellae). Steph. Byz. (*Βοΐλλαι*). [P.]

Bovium, Ort bei den Cornabiern in römisch Britannien, j. Bangor, It. Ant. [P.]

Boxum, Ort der Aeduer unweit Bibracte in Gall. Lugdun., j. Bussy. Tab. Peut. [P.]

Brabeutae, s. Agonothetae und Designatores.

Bracăra Augusta, Hauptstadt und Sitz eines Gerichtshofs der bracarischen Gallácier in Hisp. Tarrac., j. Braga, Plin. IV, 34. Appian de r. Hisp. 72. Ptol. It. Ant. [P.]

Bracări, Volk in Gallácien (Hisp. Tarrac.), nördlich vom Durius. Plin. III, 4. Ptol. [P.]

Braccae, *ἀναξυρίδες*, Hosen waren den Griechen und Römern bis in sehr späte Zeit durchaus fremd und wurden nur von den Barbaren in Asien, Mösien, Dacien u. s. w. bald enger, bald weiter getragen. Die eng am Körper anliegenden waren besonders kriegerischen Völkern, wie den Persern, eigen, und dann gemeiniglich von Leder. S. Bähr zu Herodot I, 71. und die von ihm angeführten Schriften. So erscheinen auch die Amazonen. Tischb. Vasengem. I, 12. Böttiger Vasengem. III. S. 184. Dagegen trugen Meder, Lydier, Phrygier und Dacier (s. Piranesi Col. Traj. tav. 1. 2.) weite Pluderhosen, die unten über dem Fuße zusammengebunden wurden. Für die asiatische Tracht vgl. die Darstellungen des Paris (Mus. Pio-Clem. II, 37. Millingen, Uned. Monum. II, 18), des Attis (Zoëga, Bassir. I, 13.), der zum Mithrascult gehörenden Figuren (Mus. Pio-Clem. III, 21.) und andere zahlreiche Denkmäler. Später haben jedoch auch die Perser dergleichen angenommen und zwar buntfarbige, meistens wohl scharlachrothe, Xenoph. Anab. I, 5, 8., der sie jedoch schon dem ältern Cyrus gibt. Cyrop. VIII, 3, 13. Vgl. die Münzen der Arsaciden und Sassaniden bei Visconti Iconogr. Gr. tab. 49–51. Mongèz sur les vêtemens des anc. Mém. de l'Inst. R. IV. p. 32 ff. Erst gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts scheinen die römischen Kaiser braccas coccineas als Auszeichnung getragen zu haben, da Lampridius von Alexander Severus sagt: Braccas albas habuit, non coccineas, ut prius solebant. Seitdem mochten wohl Viele dieß nachahmen; daß aber die Sitte nie allgemein, am wenigsten im öffentlichen Leben, überhand nahm, beweiset das späte Verbot des Honorius, nach dem sie in der Stadt nicht getragen werden sollten. S. Salmas. ad Lamprid. Alex. 40. p. 977. Vgl. den Art. Fasciae. [Bk.]

Βραχεῖα θάλασσα (bei Steph. und Agathem. Geogr. II, 5. *Βραχία*, Ptol. fälschlich *τραχεῖα*, woher das asperum mare bei Reichard l.) hieß das Meer an der africanischen Küste, südlich vom prom. ptum, also an den Küsten von Zanguebar und Mozambique. Es hatte n Namen von den vielen *βράχη*, d. i. Untiefen, also vadosum. them. II, 11. Marc. Heracl. p. 12. [G.]

Brachmānae, *Βραχμᾶνες* oder *Βραγμᾶνες* (geogr.). Mit diesem nen scheinen die Alten mitunter diejenigen indischen Völker bezeichnen wollen, welche sich zum Brahmaismus bekennen. Diod. Sic. XVII, f. Plin. H. N. VI, 21. Vgl. Arr. exp. Alex. VI, 7. Schneider ott. ad Aristot. de animal. T. II, p. 475 ff. Mitunter jedoch erhält elbe auch eine speciellere Bedeutung. Ptolemäus setzt die *Βραχμᾶνοι* » an den Fuß des Bettigus-Gebirges, an die Gränze des Gebietes Batä, und nennt ihre Hauptstadt *Βράχμη* oder *Βράγμη*. Lucian. it. 6. nennt sie Gränznachbarn der *Νεχραῖοι* (?) und *Ὀξυδράκαι*. Auch wo ausdrücklich nur von der Priesterkaste der Hindu, den Brahmanen Braminen, die Rede ist, werden sie häufig als Volk bezeichnet. lej. Flor. T. II, p. 130. ed. Bip. Steph. Byz. Suidas u. s. w. [G.]

Brachōdes promontorium, *Βραχώδης ἄκρα*, Vorgebirge in Byum an dem Eingange der kleinen Syrte, fünf Tagreisen von Carthago. l. Die Römer übersetzten den Namen durch Caput Vada, *Καπούτα*. Procop. bell. Vand. I, 14. Hier legte Justinian zum Andenken an Landung Belisars im vandalischen Kriege eine Stadt an, die er Ca- Vada nannte. Procop. Aedif. VI, 6. Strabo XVII, p. 834. scheint selbe Vorgebirge mit dem Namen *ἄκρα Ἄμμωνος βαλίθωνος* (?) zu bechnen. Jetzt Capudia. [G.]

Brachyle, nach Steph. Byz. Stadt der Cereten (d. i. Cerretaner) Hisp. Tarrac., unbek. [P.]

Bradănus, Gränzfluß zwischen Lucanien und Apulien, entspringt s einem See südlich von Venusia und mündet unweit Metapont in den lf von Tarent, j. Brandano, Itin. Ant. [P.]

Bragodūrum, Stadt in Rhätien (Vindelicien) am südlichen Ufer obern Donau, Ptol. Vielleicht j. Altheim bei Mößkirch. [P.]

Branchĭdae, das Geschlecht, das sich von Branchos (s. d.) abtete und das Apollo-Orakel zu Didyme im milesischen Gebiete verwale. Da sie an Xerxes den bedeutenden Tempelschatz auslieferten, baten den König bei seinem Rückzuge aus Griechenland, ihnen in einer entnten Gegend Asiens Wohnsitze anzuweisen, wo sie vor der Rache der riechen gesichert wären. Xerxes verpflanzte sie nach Bactriana. — wieweit die Erzählung richtig ist, daß Alexander der Gr., als er in von jenen gegründete Ortschaft kam, wegen ihres Verrathes ihre chkommen durch Zerstörung des Ortes und der Heiligthümer gestraft be, mag unentschieden bleiben. Strabo XIV, 1. XI, 11. Curt. VII, 5. uid. s. v. *Βραγχ.* Vgl. Droysen Gesch. Alex. d. Gr. p. 307. Anm. [K.]

Branchus (*Βράγχος*), der von Apollo geliebte Sohn des Smikrus s Delphi, oder des Apollo selbst, der ihm jedenfalls die Weissagerbe schenkte, die er in Didyma, dem berühmt gewordenen Orakel der ranchiden übte. Luctat. ad Stat. Theb. VIII, 198. Conon. Narr. 33. üller Dorier I. S. 224. [H.]

Brangas (*Βράγγας*), Sohn des thrazischen Königs Strymon, und ruder des Olynthus; als der letztere auf der Jagd im Kampfe mit nem Löwen fiel, benannte Br. nach ihm die später erbaute Stadt Olynus in Macedonien. Conon. 4. [H.]

Brannovīces, **Brannovii**, s. Aulerci.

Branodūnum, Stadt der Iceni oder Simeni in Britannia romana, Brancaster bei Burnham, Not. Imp. [P.]

Branogenium (Branonium, It. Ant.), Stadt der Boduni (Dobuni) in *Britannia romana*, Ptol. Geogr. Rav., j. Worchester. [P.]

Brasidas, des Tellis Sohn, ein durch seinen kräftigen und edlen Charakter, seine Tapferkeit und seine Umsicht ausgezeichneter Spartaner, im ersten Drittel des peloponnesischen Krieges. Gleich in der ersten Waffenthat, die von ihm berichtet wird (Thuc. II, 25. Diod. XII, 43), der Rettung des von den Athenern angegriffenen Methone im laconischen Gebiete, zeigte sich sein Muth und seine Entschlossenheit auf glänzende Weise (431 v. Chr.). Ehrender Beifall wurde ihm dafür von seinen Mitbürgern zu Theil, und durch andere Proben seiner Kühnheit und Tapferkeit (Thuc. II, 93. III, 79. IV, 11. 12. Diod. XII, 62.) gewann er ihr Vertrauen in hohem Grade. Daher, als Sparta durch den Verlust der Flotte bei Sphacteria, durch die Besetzung von Pylus und Cythera und die Gefangennehmung einer großen Anzahl ihrer Schwerbewaffneten in eine mißliche Lage gekommen und das Meiste noch davon zu hoffen war, daß die Athener in der Ferne beschäftigt und ihnen ihre Bundesgenossen- und Pflanzstädte in Thracien entrissen würden, konnte man zur Ausführung des kühnen Planes keinen tauglichern Führer finden als Br. Ehe er noch den thracischen Zug antrat, sicherte er den Spartanern den Isthmus aus, wo er mit Anwerbung von Söldnern beschäftigt war, durch das von den Athenern bedrohte Megara (Thuc. IV, 70–73. cf. Diod. XII, 67 und Wessel. dazu). Mit 1700 Hopliten, worunter 700 Heloten (nach Br. Tod für frei erklärt, Thuc. V, 34. 67.) waren, durchzog Br. (424 v. Chr.) in Eile Böotien und Thessalien, ehe Jemand Anstalten gegen ihn treffen konnte, und gelangte zu dem verbündeten Perdiccas von Macedonien und in das Chalcidische. Durch seine eindringlichen Vorstellungen (er war, sagt Thuc. IV, 84., für einen Lacedämonier kein ungeschickter Redner) bewog er sodann Acanthus und Stagirus, von den Athenern abzufallen, und nicht lange nachher gewann er Argilus und das für die Athener so wichtige Amphipolis. Eine große Anzahl anderer Städte, mehr durch den Ruf seiner Uneigennützigkeit und Mäßigung bewogen als durch Gewalt gezwungen, schloßen sich ihm an, so daß für die Athener die meisten thracischen Besitzungen verloren waren und sie nicht wenig geängstigt es für das Gerathenste hielten, Friedensunterhandlungen mit Sparta zu eröffnen. Hier war man geneigt, theils weil die glänzenden Fortschritte des Br. bei einigen der bedeutenderen Spartaner Neid erregt hatten, theils weil man dann um so eher auf dauernde Aussöhnung und Zurücksendung der Gefangenen hoffen zu dürfen glaubte. Im März 423 wurde auf ein Jahr Waffenstillstand abgeschlossen. — Zwei Tage nach der getroffenen Uebereinkunft, aber ehe noch die Nachricht nach Thracien gekommen war, fielen die Skionäer auf der Halbinsel Pellene von Athen ab und empfingen mit Begeisterung den Br. in ihrer Stadt. Athen verlangte die Stadt zurück, weil ihr Abfall erst nach dem Vergleiche erfolgt sei; da B. sich weigerte und die Spartaner die Sache durch einen Rechtsspruch entscheiden lassen wollten, beschloßen die Athener auf Kleons Rath, Gewalt anzuwenden. In diesem Entschlusse wurden sie bestärkt, als nicht lange nachher auch die Stadt Mende abfiel. Sie schickten unter Nicias und Nicostratus Anführung ein ansehnliches Heer ab und Mende wurde nach wenigen Tagen erobert (im Sommer 423 v. Chr.), ehe noch Br. von dem Zuge zurückgekehrt war, den er in Verbindung mit dem macedonischen König Perdiccas gegen den lyncestischen Fürsten Arrhibäus gemacht hatte, ein Unternehmen, das zwar seinen kriegerischen Ruhm erhöhte, ihm aber nicht den geringsten Vortheil brachte. Die Athener fingen nun auch an, Skione einzuschließen, und Br. sich zu schwach fühlend, um mit Erfolg gegen die Athener Etwas ausrichten zu können, verhielt sich ruhig in Torone. Da, als die sehnlich von ihm erwarteten lacedämonischen Hülfstruppen sich näherten, wußte Perdiccas, der sich zu-

nem Zuge mit Br. entzweit hatte, ihre Vereinigung mit Br. zu verhindern, so daß das Einzige, was dieser unternehmen konnte, ein vergeblicher Angriff auf Potidäa war. Inzwischen hatten sich die Athener Skione's noch nicht bemächtigen können, und Kleon, dem die Fortschritte langsam dünken mochten, bewirkte, daß er mit einem zweiten Heere geschickt wurde (im Frühling 422 v. Chr.). Nachdem er Torone zu einer Zeit, wo Br. abwesend war, und Galepsus erstürmt hatte, blieb er ruhig in Eion, um noch auf Verstärkung zu warten. Br. lagerte sich ihm gegenüber in der Nähe von Amphipolis auf einer Anhöhe, von der er jede Bewegung Kleons beobachten konnte. Die streitlustige Mannschaft Kleons murrte über das Stillsitzen, verglich ihn mit dem feindlichen Führer und schalt sein Zögern Feigheit. Während deshalb Kleon seine sichere Stellung verließ und Amphipolis näher rückte, zunächst um die Gegend zu besichtigen, zog sich Br. in die Stadt zurück, in der Absicht, Kleon von hier aus zu gelegener Zeit zu überfallen. Sein Plan gelang ihm vollkommen, als Kleon, von den Vorbereitungen des Br. in der Stadt benachrichtigt, eben im Begriff war, sich zurückzuziehen, um nicht vor der Ankunft der Hülfstruppen ein entscheidendes Treffen liefern zu müssen. Viele von Kleons Heer wurden getödtet, unter ihnen Kleon selbst, der sich gleich beim ersten Angriffe nach der Flucht umsah. Aber auch Br. wurde tödtlich verwundet vom Schlachtfelde in die Stadt gebracht; er vernahm noch den Sieg der Seinigen und gab wenige Augenblicke nachher den Geist auf. — Man bestattete ihn auf öffentliche Kosten, alle Bundesgenossen gaben in völliger Rüstung ihm das Geleit. Die Amphipoliten versahen sein Grabmal mit einer Umzäunung, ehrten ihn als Heros und stifteten ihm zu Ehren Kampfspiele und jährliche Opferfeste. Sie vernichteten sogar die Denkmäler, die an den Athener Hagnon, den Gründer der Colonie, erinnerten, und verehrten in ihrem Retter Br. den Stifter ihrer Stadt. Thuc. IV, 78-88. 102-117. 120-132. 135. V, 2. 3. 6-11. Diod. XII, 68. 72. 73 f. — Noch in der Folge, nach den sicilischen Ereignissen, flößte die Tapferkeit und das kluge Benehmen des Br., den Einen durch Erfahrung, den Andern durch Sage bekannt, den athenischen Bundesgenossen Zuneigung für die Lacedämonier ein; der Ruf des Br. als eines durchaus rechtschaffenen Mannes begründete die Meinung, daß auch die übrigen Spartaner ihm ähnlich seien. Thuc. IV, 81. — Von einem von den Spartanern dem Br. errichteten Denkmale, bei welchem alljährlich Reden und ein Wettkampf blos unter Spartanern gehalten wurde, spricht Paus. III, 14. in. [K.]

Bratananium, Ort in Rhätien, Tab. Peut., wahrscheinl. in der Gegend des j. Baierbrunn an der Isar. [P.]

Bratobria, unbek. Stadt in Hisp. Baet., Steph. Byz. [P.]

Brattia, dalmatische Insel, j. Brazza, Plin. III, 26. Tab. Peut. It. Ant. Geogr. Rav. (Brazia). [P.]

Bratuspantium, Stadt der Bellovaker in Gall. Belgica, Cäs. B. G. II, 13. IV, 31., j. Ruinen, Brantuspante genannt, bei Breteuil. [P.]

Bravinium, Stadt der Ordovices in Britannia romana, j. Bramfield. It. Ant. [P.]

Brauron, s. Attica S. 942.

Brauronia (*Βραυρωνία*), Beiname der Diana von dem Demus Brauron; sie hatte auf der Burg in Athen ein Heiligthum, in welchem ein von Praxiteles verfertigtes Bild der Göttin stund; jedoch das älteste stund in dem Demus Brauron, und man glaubte, es sei die taurische Diana. Paus. I, 23, 8. [H.]

Βραυρώνια, das Fest der Artemis von Brauron in Attika, welche nach Kallimachos (Fragm. 417. Bentl.), Eratosth. (bei Steph. Byz. u. d. W. *Αἰθιοπ.*) und Hesychios (u. d. W. *Αἰθιοπαῖδα*) *Αἰθιοπία* genannt wurde (Otfr. Müller Dor. I. S. 381.). Dort stand die alte Bildsäule,

welche Orestes und Iphigenia von den Tauriern nach Griechenland gebracht haben sollen, bis zur Zeit der Perserkriege (Paus. I, 33, 1.). Das Fest wurde alle fünf Jahre begangen, und die Hauptfestlichkeit bestand darin, daß die jungen Attikerinnen, welche nicht unter 5 und nicht über 10 Jahre alt sein durften, mit krokusfarbigen Gewändern bekleidet (Aristophan. Lysistrat. 646.), in feierlichem Aufzug nach dem Tempel gingen, und dort, wahrscheinlich zu derselben Zeit, wo die zehn Hieropoien der Göttin eine Ziege opferten (Pollux Onom. VIII, §. 31.), der Göttin geweiht wurden, um nach einer Sage (Schol. zu Aristoph. a. St.) die Göttin zu versöhnen, daher denn (von demselben) erzählt wird, sie hätten bei der Weihung einen Bären nachgeahmt. Daß in diesem Festzuge ältere Frauen mitgegangen, läßt sich aus Herodot (VI, 138.) nicht schließen. Es war Gesetz, daß alle attischen Jungfrauen vor ihrer Verheirathung an dieser Weihe Theil genommen hatten (Harpokrat. u. d. W. ἀρκτεῦσαι, Suid.). Dieses Fest unterscheidet Corsini (Fast. Att. T. 2. p. 317.) von dem ἀρκτεῦσαι τῇ Ἀρτέμιδι Μουνιχίᾳ ἢ Βραυρωνίᾳ, weil dieses vor der Verheirathung der Jungfrauen vorging; allein Müller (Orchom. S. 309.) erinnert, daß doch das Fest auch längere Zeit vor der Verheirathung vorkommen konnte, und die erst nach fünf Jahren erfolgende Wiederkehr der Brauronien kein Hinderniß ist, indem die Mädchen, welche ein solches Fest begingen, am nächsten Feste, bei den frühen Heirathen der Südvölker, schon verheirathet sein konnten. Die der Göttin geweihten Mädchen werden ἄρκτοι, die Weihung ἀρκτεία, das Weihen ἀρκτεύειν und das Begehen des Festes durch die Mädchen ἀρκτεύεσθαι genannt (Schol. zu Aristoph. a. St., Hesych., Harpokrat. u. d. W.). Da die Mädchen aber bei der Begehung dieses Festes gegen 10 Jahre alt waren, sagte man statt ἀρκτεύειν auch δεκατεύειν (s. Harpokrat. u. d. W.). Otfr. Müller (Proleg. zur Mythol. S. 73.) bringt diesen Gebrauch mit der arkadischen Artemis Kalliste oder Kallisto in Zusammenhang, deren geheiligtes Thier der Bär ist. Sie ist Naturgöttin, nährt, pflegt und erzieht die Jungen der Thiere und Menschen, ist aber wohl nicht die Jungfrau Artemis. Eine wohl einzeln stehende Nachricht ist, daß die Rhapsoden bei diesem Feste die Iliade vorgetragen hätten (Hesych.). — Das brauronische Fest des Dionysos, welches die Männer mit liederlichen Dirnen begingen (s. Aristoph. Friede 870. u. das. d. Scholien), kehrte ebenfalls alle fünf Jahre wieder, daher Aristophanes das Wort πρωκτοπεντετηρίς gebraucht, aber ich kann mir nicht denken, daß die Weihe der Mädchen und diese aphrodisischen Dionysien an demselben Tage begangen wurden, was Otfr. Müller Dor. I, S. 380. vermuthet. [M.]

Bravum, Stadt der Turmodigi in Hisp. Tarrac., unbek. Ptol. [P.]

Bregetio (so It. Ant. bei Amm. Marc. XXX, 5. Bregilio. Aurel. Vict. Bergentio. Tab. Peut. Brigantium. Ptol. Βρεγαίτιον), Stadt an der Donau in Niederpannonien, j. in Trümmern bei Szöny. Hier starb K. Valentinian, Amm. a. O. Vgl. Not. Imp. [P.]

Bremenium, Stadt der Ottadini in Britannia barbara, Trümmer bei Richester. It. Ant. Geogr. Rav. [P.]

Bremetenrācum (Bresnetenatum veteranorum, Geogr. Rav.), Stadt der Brigantes in Britannia romana, j. Lancaster, It. Ant. [P.]

Brendĭce, in Südthrazien, am ägäischen Meere, bei Marouca, zwischen Porsulä (an der Stelle von Maximianopolis) und Milolito. S. Wessel. zum Itin. Ant. S. 322. und zum Itin. Hieros. S. 602. [T.]

Brennus, der Anführer der sennonischen Gallier, welche Rom einnahmen, Ol. 99, 3. nach Niebuhr Röm. Gesch. Thl. II. 2te Ausgabe S. 634. Die Einzelheiten dieser für Italien nicht minder als für Rom folgereichen Begebenheit sind durch die neuern Untersuchungen mehr verdunkelt als aufgehellt worden. Indem die Kritik viele, weder durch innere noch durch äußere Gründe hinlänglich gerechtfertigte Nebenumstände

worfen hat, und durchaus zerstörend verfahren ist, ist auch das histo-
ch Erwiesene und Thatsächliche in ein nebligtes Dunkel getreten, aus
lchem eine mehr positive und aufbauende Forschung es wird wieder
rausarbeiten müssen. Allerdings hat nun dazu Livius Darstellung Vieles
igetragen, welcher, wiewohl nach seiner eigenen Erklärung die Ge-
ichte Roms bis zur Einnahme durch die Gallier theils wegen des
terthums sehr dunkel war, theils wegen des Untergangs aller schrift-
hen Denkmäler einer sichern Grundlage entbehrte, und nur durch die
berlieferung erhalten war (VI. initio), doch mit einem täuschenden
heine von Sicherheit die ganze Begebenheit erzählt (V, 33-49.). Offen-
r hat indessen ein falsches Gefühl für Volksehre, wie bei der Belage-
ng Roms durch Porsena, so bei der Eroberung Roms durch die Gallier,
eils die Fehler der Vorfahren zu verhüllen, theils das Unglück als
inder schrecklich darzustellen gesucht. Auch steht in der That diese
machvolle Erniedrigung mit dem glorreichen Siege über Veji in einem
schneidenden Widerspruch, daß auch weniger abergläubische Gemüther
n unmittelbares Einwirken feindseliger Mächte anzunehmen nur zu ge-
igt sein mogten (jam urgentibus Romanam urbem fatis, Liv. V, 36.).
iese Macht des Verhängnisses erkennt denn auch Livius an in der Ver-
bsäumung aller Vorsichtsmaßregeln, c. 37. und in der Rathlosigkeit nach
r verlorenen Schlacht, 38. 39. Bei dem allgemeinen Mißgeschick hatten
agegen Familiennachrichten desto mehr einzelne Männer hervorgehoben,
den Camillus, den Manlius, den Fabius Dorso, während der
lebejer Albinius priesterlichen Traditionen seine Berühmtheit verdankte.
us derselben Quelle mogte auch die Sage von der wunderbaren Rettung
Roms durch die Gänse geflossen sein. Am deutlichsten tritt wohl die
Dichtung hervor in der Erzählung von der Wiedergewinnung des abge-
rungenen Lösegeldes. Niebuhr a. a. O. S. 619 ff. Besonders geht dieß
us Plut. Camill. 14-30. hervor, wo die Einwirkung von Familiensagen
nverkennbar ist. Dagegen wird man in Ovids Fast. VI, 351 f. unschwer
riesterliche Legenden erkennen, wie sie bei den Römern jedem bedeu-
enden Ereigniß sich anbildeten. Des Polybius Angaben über diese Be-
ebenheit II, 17. 18. sind zu kurz, um daraus irgend neue Thatsachen zu
höpfen; nur wird dadurch indirekt Livius Erzählung vom Siege des
amillus widerlegt. Von weit größerer Bedeutung sind die Nachrichten
es Dionysius über die Eroberung Roms durch die Gallier, Ant. Rom. XIII,
-19. (cf. Mai Scriptt. Vett. nova collectio T. II. p. 480-487.), welche
wenigstens noch im Auszuge vorhanden sind; wiewohl auch er ohne alle
Kritik das Ueberliefern in seiner Manier behandelt hat. Daß sich Appian
anz an Dionysius gehalten habe, kann man wenigstens aus den dürf-
gen Bruchstücken seiner Celtica nicht abnehmen, cf. IV, 2. 3. 4. 5. 6. 7.
Diod. Sic. XIV, 113-117. folgt in der Zeitbestimmung der Einnahme
Roms dem Polybius I, 6. cf. Justin. VI, 6. und setzt dieselbe gleich-
eitig mit der Eroberung Rhegiums durch den Dionysius und dem Antal-
idischen Frieden. In den einzelnen Angaben ist er theilweise genauer,
och wesentliche Abweichungen, welche den Gebrauch verschiedenartiger
Quellen voraussetzten, findet man nicht. Die wenigen Bruchstücke aus
en verlorenen Büchern des Dio Cassius enthalten nichts Neues. cf.
XIX. XXX. und Mai Scriptt. Vett. nova collectio T. II. p. 154. Auch
Zonaras, der angebliche Epitomator des Dio Cassius bietet nicht mehr,
II, 23. Einzelne Angaben werden vervollständigt durch Strabo VI, 144.
Plin. H. N. XII, 1. Gell. V, 17. Fest. s. v. religiosi und Nonarum.
Macrob. Sat. I, 12. Tac. Annal. XV, 4. Amm. Marcell. XV, 12. Vgl.
Niebuhr Röm. Gesch. Thl. II. S. 595 ff. 2te Ausg. Wachsmuth Aeltere
Gesch. des Röm. Staats S. 420 ff. [Gerlach.]

Brennus, der Anführer eines großen gallischen Heeres angeblich
on 150,000 Mann Fußvolk, Justin. XXIV, 6. und 10,000 Reitern, 2000

Wagen und einem zahllosen Troß, Diod. Sic. Fragm. XXII, p. 300. ed. Bip., welcher durch den glücklichen Ausgang der Unternehmung des Belgius, welcher den König Ptolemäus Ceraunus erschlagen, Just. XXIV, 5., ermuntert, erst Macedonien verheerte, den Sosthenes, den Feldherrn der Macedonier, in einer großen Schlacht besiegte, Thessalien plündernd durchzog, und sich den Pforten des eigentlichen Hellas näherte, um durch dieselben in das Innere vorzudringen. Die Größe der Gefahr vereinigte zum Letztenmale die zwieträchtigen Völker und Staaten und es rückte ein Bundesheer von ungefähr 24,000 Mann den Barbaren entgegen. Dazu stellten die Böotier 10,000 Schwerbewaffnete und 500 Reiter; die Phokier 3000 Mann Fußvolk und ebenfalls 500 Reiter; die Lokrer sendeten 700 Fußgänger, die Megarer 400; aber die Aetoler 7000. Die Athener, denen der Oberbefehl übertragen wurde, erschienen mit 1000 Schwerbewaffneten und 500 Reitern. Außerdem segelten alle ihre Triremen an der Küste entlang. Freilich eine der Zahl nach ganz unzureichende Macht gegen einen fast zehnfach stärkern Feind; denn die Zahl der Reiter wird von Pausanias zu 60,000 Mann berechnet, indem jedem Ritter zwei berittene und bewaffnete Knechte folgten, welche nicht nur den Verwundeten aus der Schlacht trugen, sondern auch für den Erschlagenen in die Reihe traten. Indessen trotz dieser großen Ungleichheit der Zahl vertrauten die Hellenen auf die Stärke ihrer Stellung. Nachdem sie daher vergebens den Barbaren den Uebergang über den Sperchius hatten streitig zu machen gesucht, zogen sie sich in ihre feste Stellung bei den Thermopylen zurück und vertheidigten dieselben leicht gegen die Uebermacht. Die Barbaren wurden mit großem Verluste zurückgeschlagen. Ein sieben Tage später gemachter Versuch, den Oeta von Heraclea her zu besteigen, wurde ebenfalls durch die Tapferkeit der Wachen vereitelt. Darauf sendete Br. einen abgesonderten Heerhaufen nach Aetolien, um dadurch die Streitkräfte der Hellenen zu theilen. Diese Absicht wurde erreicht; bald darauf gelang es auch dem Br. auf einem Wege durch das Land der Aenianen den Gipfel des Oeta zu ersteigen und somit die Hellenen bei Thermopylä im Rücken zu bedrohen. Das ganze Heer sofort auf der athenischen Flotte eingeschifft, zerstreute sich nach den einzelnen Staaten. Br. aber zog mit einer Abtheilung von etwa 40,000 Mann geraden Wegs nach Delphi. Hier waren um so weniger Vertheidigungsanstalten getroffen, als seit dem Rückzug von Thermopylä die Hellenen nicht mehr nach gemeinsamen Plane handelten. Außer den Bürgern der Stadt waren 400 Amphissäer, einige Hundert Aetoler und die ganze Heeresmacht von Phokis zur Vertheidigung herbeigeeilt, zusammen etwa 4000 Mann. Aber mehr als diese schwachen Streitkräfte unterstützten die Delpher die Schrecknisse der Natur und die abergläubische Furcht der Gallier selbst. Ein Erdbeben mit Blitz und Donner, Schnee und Hagel begleitet, erfüllte mit einem dunkeln Grauen die Massen der Barbaren; außerdem wurden viele durch losgerissene Felsstücke zerschmettert; endlich kam hiezu der verzweiflungsvolle Muth der Hellenen, welche auf den Beistand der Götter und die Stärke ihrer Stellung vertrauend, mit wahrem Heldenmuthe gegen die Barbaren stritten; die Niederlage der Feinde entschied die Verwundung des Br., welcher den Seinen selber zum Rückzuge rieth und aus Verzweiflung sich den Tod gab. Auf dem Rückzug ermordeten die Gallier selber ihre Verwundeten; überdieß durch Mangel an Lebensmitteln und die von allen Seiten verfolgenden Hellenen gedrängt, kamen die meisten in den Gebirgsschluchten um; der Ueberrest wurde von den Dardanern erschlagen, so daß von dieser großen Heeresmasse nicht einmal ein Bote des traurigen Schicksals seiner Genossen übrig blieb. cf. Paus. X, 19-23. Diod. Sic. Fragm. XXII, p. 300 f. ed. Bip. Justin. XXIV, 6. 7. 8. Dieß die Erzählung nach den obigen Berichterstattern, worin ein jeglicher die ungeheure Uebertreibung einer thatenlosen und nur durch die Erinnerung an die

t sich nährenden Zeit erkennen wird. Am meisten hat dem Ge-
ichen offenbar die Vergleichung mit dem Perserzuge geschadet; die
em Heiligthum in Delphi ausgehenden Legenden haben das Uebrige
t. Historisch ist nur, daß im Jahr 278 ein Haufe plündernder
r einen erfolglosen Angriff gegen Delphi gemacht; und daß
rohende Gefahr bei einigen hellenischen Staaten das ersterbende
nalgefühl wieder belebt hatte. Die verschiedenen Angaben der Zahlen
Barbaren-Heeres rectificiren zu wollen, wäre ein eitles Beginnen.
muß einem durch Furcht und Selbstbewunderung mächtig erregten
seine Rechte nicht verkümmern. [Gerlach.]

Brenthe, arcadische Stadt zwischen dem Fluß Brentheates
(s. V, 7, 1.) und Alpheus, zu Pausanias Zeit in Ruinen, da die
ohner zu Megalopolis gezogen wurden, VII, 26, 4. Steph. Byz. [P.]

Brentia, der auf einer unrichtig gelesenen Inschrift beruhende, ver-
tlich römische Name des Ortes Brenz bei Lauingen, s. Memminger
emb. Jahrbb. 1835. S. 38. [P.]

Brentonicum (das Bretina des Ptol?), Ort in Rhätien, jetzt
tonico, zwischen der Etsch und dem Garda-See, Paul. Diac. [P.]

Brentus (Βρέντος), Sohn des Hercules, der der Stadt Brentesium
undusium) den Namen gegeben haben soll. Steph. Byz. [H.]

Brettus (Βρέττος), Sohn des Hercules, nach welchem die gleich-
ige tyrrhenische Stadt genannt wurde. Steph. Byz. [H.]

Breuci (Βρεῦκοι), Volk in Niederpannonien, Str. 314. Ptol. [P.]

Breviarium, im Sinne der älteren Latinität Summarium, wie
eca Ep. 39. init. selbst angibt (vgl. Nolten Lexic. Antibarb. p. 843.
das daselbst angeführte), kommt desto häufiger in der späteren Lati-
t vor, wo es von jedem kurzen Aufsatze, von jedem Abriß oder Aus-
:, der aus verschiedenen größeren Werken genommen ist, gebraucht
d. Im ersten Sinne kennen wir schon das von August bei seinem
de hinterlassene Breviarium (s. d. Art. Octavianus); in dem andern
ine erscheint es in der Aufschrift, welche Eutropius (s. d. Art.) seinem
älteren umfassenderen Werken geschöpften Abriß der römischen Ge-
chte gab (vgl. Tzschucke Praef. ad Eutrop. p. XXII.), so wie in dem
lichen von Rufus auf Veranlassung des Kaiser Valens gefertigten Ab-
e (Breviarium rerum gestarum populi Romani, wofür freilich auch
ige Handschriften Epitome setzen; s. röm. Lit.Gesch. §. 235. Not. 6.).
ber wohl ist auch das von dem westgothischen König Alarich II. für
ne römischen Unterthanen erlassene Gesetzbuch jetzt allgemein unter dem
tel Breviarium Alarici, auch Aniani bekannt, obwohl es diesen Namen
der bei den Zeitgenossen noch in Handschriften führt, sondern hier viel-
hr unter dem Namen Lex Romana, auch Mundana oder auch selbst Lex
eodosiana vorkommt, da wo nicht die einzelnen Theile desselben mit
em eigenen Namen angeführt werden. Es ist dieses von Anianus unter-
chnete, im Jahr 506 n. Chr. publicirte und durch ein Commonitorium
geleitete Gesetzbuch, welches Alarich durch eine Commission von römi-
en Rechtsgelehrten unter Leitung seines Comes Palatii Gojarich fertigen
ß, zusammengesetzt, und so, wenn man will, ein Auszug aus Stücken
s Codex Gregorianus, Hermogenianus, Theodosianus, einigen spätern
ovellen, den Institutionen des Gajus, den Sentenzen des Paulus und
ner Stelle Papinians; auch ist es an den meisten Stellen mit einer
cht ganz zu verachtenden Paraphrase oder Interpretation versehen.
edenfalls hat uns diese Compilation von den genannten Werken Manches,
as uns sonst verloren wäre, erhalten, auch ist sie bei den Franken unter
en Merovingern, in Spanien bei den Westgothen bis in die Mitte des
ebenten Jahrh. in Kraft geblieben. Gedruckt findet sich das Breviarium
laricianum in den Ausgaben des Codex Theodosianus von J. Sichard

(Basil. 1528. fol.) und zwar hier allein vollständig für sich allein; theilweise auch in den Cujacischen Ausgaben des Codex Theodos. Lugd. 1566 bei Schulting Jurisprud. Antejustinian. (Lips. 1737.) u. s. w. Im Uebrigen s. das Nähere in der röm. Lit.Gesch. §. 388. und den Note 3. citirten Schriften nebst Guizot Cours d'histoire mod. I. p. 339 ff. der Brüßler Ausg. und F. Mackeldey Lehrb. des röm. Rechts I. §. 59. der 11ten Ausg. [B.]

Breviodūrum, Stadt der Lexovier in Gall. Lugdun., j. Pont Anthou (Uck.), Itin. Tab. Peut. [P.]

Brevis, Ort der Gallächer in Hisp. Tarrac., Itin. Geogr. Rav. [P.]

Breuni, rhätisches Volk im nördlichen Tyrol (am Brenner) und im südwestl. Theil von Oberbayern (nach Str. 206. in Illyrien), Plin. III, 20. Horat. Od. IV, 14, 11. Ptol. Venant. Fortun. Bei Cassiod. und Paul. Diac. Breones; Briones. Plin. a. O. erwähnt die Stadt Breunorum caput, j. Brunecken (Reich.). [P.]

Briāna, Stadt in Phrygien. Hierocl. Münzen mit der Aufschrift *BPIANΩN*. — Wesseling zu Hierocl. p. 667. vermuthet nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß bei Ovid Met. III, 719. Brianeïus für Tyaneius geschrieben werden müsse. Die außerordentliche Schwankung der Handschriften in der Schreibung des letztern Namens erleichtert die Aenderung sehr. [G.]

Briareus, s. Aegaeon.

Bricinniae, Stadt in Sicilien, j. Li Brizzi (Reich.), nach Parthey unweit Leontini, Thucyd. Steph. Byz. [P.]

Briētes, ein Maler, dessen Name uns allein durch seinen berühmteren Sohn Pausias aus Sicyon, den er die Anfänge seiner Kunst lehrte, erhalten ist. Plin. XXXV, 11, 40. init. Er war somit Zeitgenosse des Apelles. [W.]

Brigaecini, Volk, und **Brigaecium**, Stadt am Astura in Hisp. Tarrac. Ptol. Flor. IV, 12, 55. (Trigaecini). Itin. Geogr. Rav. [P.]

Brigantes, s. Britannia.

Brigantīnus lacus (so Plin. IX, 29. und Solin. 24.; bei Amm. Marc. XV, 4. lacus Brigantiae), der Bodensee. Mela III, 2. kennt ihn unter dem Namen Venetus und Acronius, und bezeichnet mit dem ersteren wahrscheinlich den obern See von Bregenz bis Constanz, mit dem letzteren den sogenannten Untersee. Strabo spricht mehrmals von diesem Rheinsee, ohne ihn mit Namen zu nennen, 192. 207. 292. 313. Nach ihm liegt er eine Tagreise südlich von der Donauquelle, ist groß und mit Sümpfen umgeben. Ihn umwohnen (am südöstlichen Ende) Rhätier, (nördlich) Vindelicier, (südlich) Helvetier. Bei einer Insel desselben, wahrscheinlich Reichenau, schlug Tiberius die Vindelicier in einem Schiffstreffen (Str. 292.). Die ausführlichste Beschreibung gibt Amm. a. O., wornach der Rhein bei seinem Austreten aus dem Alpengebirg in einen weiten runden See von 460 Stadien Länge und fast gleicher Breite einströmt und, ohne sich mit dessen Gewässern zu vermischen, wie der Alpheus durchs ionische Meer, hindurchfließt und unter seinem Namen wieder heraustritt. Den See umgeben dichte unzugängliche Wälder, durch welche gleichwohl die vetus et sobria Romana virtus eine breite Straße gebahnt hat. Von dem unvermischten Hindurchströmen des Rheins spricht noch jetzt die Volkssage, ohne übrigens durch die Wirklichkeit bestätigt zu werden. Jene sumpfigten und waldigten Umgebungen aber sind wohl zunächst von dem schwäbischen Ufer zu verstehen, nach welcher Seite hin der See in alten Zeiten unverkennbar eine größere Ausdehnung hatte, und noch jetzt Spuren einer römischen Kunststraße Ammians Worte bewahrheiten. Hauptschrift: G. Schwab der Bodensee, Stuttgart 1828. 8. [P.]

Brigantium, 1) (bei Ptol. Flavio-Brigantium), Stadt der lucensischen Gallächer, am Meer mit einem hohen Leuchtthurm; j. Corunna.

deutende Trümmer. Dio Caſſ. XXXVII, 53. Itin. Oroſ. II, 2. Aethic.
ſm. p. 60. — 2) ein galliſcher Flecken (Str. 179.), ſpäter Caſtell
mm. Marc. XV, 10.) bei den Seguſianern (Ptol.) in den cottiſchen
pen (Marcell. und Inſchr.), j. Briançon. Julian Ep. ad Athen. p.
6. Spanh. — 3) Stadt der brigantiſchen Vindeliker am Bodenſee, j.
egenz, Str. 206. It. Ant. Tab. Peut. Ptol. [P.]

Brige, Ort der Belgä in Britannia romana, beim j. Broughton,
Ant. [P.]

Briges, ſ. Bryges.

Brigiani, ein Alpenvolk in Gall. Narbon., im j. Briançonet, Plin.
24. Inſchr. [P.]

Brigiōsum, Ort bei den Santonen in Aquitanien, j. Brioux.
b. Peut. [P.]

Brigobanne, Ort an der Brig unw. Donaueſchingen, j. Hüfingen,
h zu Sequanicum gehörig, Tab. Peut. [P.]

Brilessus, ſ. Attica S. 933.

Brimo (Βριμώ), ein alter Beiname der Hecate, Apollon. Arg. III,
1211. Ein Scholiaſt zu Apollon. ſagt, die Göttin heiße ſo, weil
Furcht und Entſetzen einjage; Andere leiten es ab von βρέμειν, die
hneknirſchende, weil ſie ſo einſt den Mercur empfing. cf. Creuzer
mbolik II, 119. [H.]

Briniates, ligur. Volk ſüdlich vom obern Po im j. Montferrat,
Brignolo, Liv. XXXIX, 2. XLI, 23. [P.]

Brintesia, Fluß in Venetia, mündet ſüdlich von Altinum, j. Brenta,
b. Peut. Geogr. Rav. (Brinta). [P.]

Brisaeus (Βρισαῖος), ein Beiname des Bacchus, entweder von
er Nymphe Briſa, die ſeine Erzieherin geweſen ſeyn ſoll (Schol. Perſ.
I, 76. oder vom Vorgeb. Briſa auf Lesbos. Steph. Byz. [H.]

Briseis (Βρισηΐς), Tochter des Briſes, aus Lyrneſſus, von Achilles
eutet; wegen ihr entſteht der Streit zwiſchen dieſem und Agamemnon;
Achilles. [H.]

Brises, Vater der Briſeis, König der Leleger in Pedaſus, und
ieſter in Lyrneſſus, nach Dict. II, 17., während dieß aus Homer nicht
vorgeht. Dict. ſagt auch, er habe ſich nach Erſtürmung ſeiner Stadt
rch Achilles ſelbſt erhängt. [H.]

Brisoana (Ptol.) oder **Brizana** (Arr. Ind. 39.), Küſtenfluß in
erſis, nach Vincent vielleicht der Fluß Delem, nördlich vom Vorgeb.
ang. [G.]

Britannia (Βρεττανική, Βρετανική Strabo p. 63. 190., Βρεττανία
io LX, 21.), das vereinigte England und Schottland. Ueber die frü-
rn dunkeln Nachrichten vergleiche den Artikel Britanni. Nähere Kunde
hielten die Griechen zuerſt durch Pytheas, welcher Britannien zur Hälfte
ſchiffte und es als eine Inſel anerkannte, von wo er nach einer ſechs-
gigen Farth zur Inſel Thule gelangte. Auch ſcheint von ihm die erſte
ſtimmung des Flächenraums herzurühren, die freilich um Vieles zu
oß iſt. Strabo II, p. 204. I, p. 63. Diod. V, 21. Plin. IV, 16. Seit
rſelben Zeit wurde die Meinung herrſchend, daß die Geſtalt der Inſel
eieckig ſei, ein Irrthum, welcher auch in ſpätern Zeiten fortdauerte;
Livius verglich die Geſtalt mit einer scutula oder bipennis, welches
citus für das eigentliche Britannien annimmt, cf. Agric. 10. Damit
rbanden ſie eine ganz falſche Vorſtellung von der Lage der Inſel. Weil
an ſich nämlich die Nordweſtküſte von Spanien weit gegen Norden auf-
igend dachte, der Weſtküſte von Gallien eine nordöſtliche Richtung gab,
d die Oſtküſte von Britannien dieſer parallel conſtruirte, ſo daß die
rdöſtliche Hälfte den Mündungen des Rheins gegenüber zu liegen kam,
bildete ſich von der Lage der drei Länder, Spanien, Gallien und Bri-
nnien eine durchaus unrichtige Anſicht. cf. Strabo III, p. 195. Cäſ.

B. G. V, 23. Pomp. Mela III, 6. cf. Tac. Agric. 10. Britannia spatio et coelo in orientem Germaniae, in occidentem Hispaniae obtenditur; Gallis in meridiem etiam inspicitur. Diese Täuschung ist um so auffallender, als nicht nur von der Loire aus ein lebhafter Handel mit Britannien getrieben wurde, sondern auch mit Belgien mancherlei politische Verbindungen bestanden. Diod. Sic. V, 21. Strabo III, p. 210. Cäs. B. G. II, 4. IV, 21. Indessen waren nach Polybius schon des Scipio Africanus Erkundigungen in dieser Beziehung ganz umsonst gewesen; die Kaufleute von Massilia wußten über Pytheas Angaben nichts Näheres zu berichten. Strabo IV, 289. Selbst Cäsar fand noch eine große Unwissenheit bei den Galliern über die Lage und Zustände der Insel, B. G. IV, 20. Handelseifersucht mag hier allerdings noch mitgewirkt haben, cf. Strabo III, p. 175. Dieß reizte um so mehr Cäsars Unternehmungsgeist und Habsucht, und so ward die erste Unternehmung der Römer gegen die Insel begonnen, freilich mit einem wenig befriedigenden Ausgange, cf. B. G. IV, 20-36. Auch die zweite Ueberfarth, Cäs. B. G. V, 4-23, war nicht mit viel glücklicherm Erfolge begleitet; und die spätern Bewegungen im Innern waren keineswegs geeignet, eine Wiederholung ähnlicher Seezüge zu befördern. Erst Claudius nahm, durch einen britannischen Fürsten aufgefordert, den Gedanken wieder auf im Jahr 43, und es wurde ein Theil des Küstenlandes an der Themse erobert. Tac. Agric. 13. Annal. XII, 27. Suet. Claud. 17. Dio Cass. LX, 19 ff. Die Römer befolgten hier das gleiche System wie überall, wo sie sich festsetzten; ein kleiner Theil wurde wirklich besetzt; in einem andern traten sie als Beschützer auf, mit andern schloßen sie Bündnisse; so machte die Unterjochung wenn auch langsame doch sichere Fortschritte. Selbst einzelne Aufstände, wenn auch im Anfang siegreich, förderten diesen Zweck. Veranlaßung zu dem Aufstande gaben die Erpressungen der Publicaner, Dio LXII, 2. und eine Unternehmung des Suetonius Paullinus gegen die Insel Mona (Anglesey). Die Abwesenheit des Hauptheeres erleichterte den Aufstand, und die mächtige Königin der Briganten, Boadicea (*Βουνδουίκα*), Dio LXII, 2.), brachte nicht nur ihr Volk und die angränzenden Trinobanten zum Abfall und nichts Geringeres als die gänzliche Vertreibung der Römer von der Insel war ihre Absicht. Auch fiel eine römische Colonie nach der andern; Camulodunum, Verulamium, Londinium wurden mit der Ermordung von mehr als 70,000 römischer Einwohner zerstört. Suetonius, von der Insel Mona zurückgekehrt, nahm eine feste Stellung an der Küste, wo er von den Britanniern angegriffen, dieselben in einem hartnäckigen Treffen besiegte, und da bald darauf auch die Königin Boadicea starb, die Ruhe in Britannien wieder herstellte, Dio Cass. LXII, 1-12. Tac. Annal. XIV, 29-40. Agric. 15. 16. Die spätern Statthalter Petilius Cerialis und Julius Frontinus verfolgten diesen Sieg und ihre Unternehmungen waren vorzüglich gegen die Siluren und Briganten gerichtet. Tac. Agric. 17. Die Unterjochung Britanniens im engern Sinne vollendete Julius Agricola in einem siebenjährigen Feldzug, 78-84; ja sogar der südliche Theil von Schottland bis nach Glasgow und Edinburg wurde damals unterjocht, eine Reihe von Befestigungen und Castellen errichtet, um sie gegen die Anfälle der freien Caledonier, Tac. Agric. 18-39. sicher zu stellen; dieser Zweck wurde indessen nur unvollkommen erreicht, so daß Hadrian endlich die nördlichen Besitzungen aufgab und die Besatzungen an den Busen von Solway zurückzog und hier durch eine Mauer von 80 Milliarien, 16 geographische Meilen, bis zur Mündung des Flusses Tine, das eigentliche Britannien von Caledonien trennte. cf. Ael. Spartian. Hadrian 11. Doch schon Antoninus sah sich durch die fortwährenden Angriffe der nördlichen Völker genöthigt, diese Verschanzungen weiter auszudehnen und wieder bis zum Firth of Clyde und Firth of Forth vorzuschreiten. Capit. Anton. P. 4. 5. Paus. VIII, 43. Aber

diese Maßregeln schützten nicht; neue Aufstände brachen aus, Capit. Ant. 8–183. und nur mit Mühe wurde die Ruhe wieder hergestellt. aber die Wichtigkeit Britanniens durch die Wahl des Albinus zum erator immer mehr hervortrat, so entschloß sich endlich Severus, er nach Britannien zu ziehen, um die Barbaren gänzlich zu unteren. Er ließ daher statt des Erdwalles des Antoninus eine förmliche uer zwischen den beiden Firth ziehen, cf. Mannert Geogr. II. S. 73. durchzog ganz Caledonien bis an die nördlichste Spitze, so daß die barbaren geschreckt Frieden suchten, Dio Cass. LXXVI, 13., welchen sie h Abtretung eines Landstrichs erkauften. Doch da sie sich bald wieder örten, gab Caracalla alle Eroberungen in Schottland auf und zog die uppen ganz aus dem feindlichen Lande zurück. Dio Cass. LXXVII, 1. rod. III, 25. Seit der Zeit herrschte ein Jahrhundert Ruhe, welche ch die Usurpation des Carausius nur vorübergehend gestört wurde, trop. IX, 23. Aber nach der Regierung des Constantins und Constans, welche für Britannien sehr segensreich war, brachen die Barbaren s Neue hervor und bemächtigten sich beinahe des ganzen Landes, mian. XXI. XXVI, 4. Zu den Caledoniern gesellten sich jetzt Sachsen d Franken, und wenn sie schon von Julian zurückgeschlagen wurden, mian. XXVIII, 3., so vollendete doch die Erhebung Constantins zum iserthron, Zosim. VI, 2. die Schwächung Britanniens, indem nach dem zug aller dienstfähigen Mannschaft das Land ganz seinem Schicksale erlassen wurde. Da riefen die verlassenen Einwohner zu ihrer Vertheigung die Sachsen zu Hülfe und schmiedeten so selber die Fesseln, in elche von jetzt an Britannien fiel. Nur die Bewohner der Provinz Wales, die Nachkommen der Silures, behaupteten ihre Unabhängigkeit. eda Hist. Eccles. I. 12-14. — Die römische Provinz, Britannia Romana Gegensatz zu Barbara genannt, war nach ihrem Clima und der Landesschaffenheit dem heutigen Zustande der Insel sehr ähnlich, Cäs. V, 12. Strabo IV, p. 200. Tac. Agric. 12. Mela III, 6. Eumen. Paneg. VI, 9. Die Temperatur war gemäßigt, mehr feucht und neblicht als kalt, er Boden fruchtbar, so daß es später die Kornkammer für das nördche Gallien wurde, Zosim. III, 5. Ammian. XVIII, 2. Außerdem waren seine zahlreichen Heerden berühmt, Eumen. Paneg. I. 1.; dagegen man gegen die Schilderung des Reichthums an edlen Metallen mit Recht mißtrauisch sein muß. cf. Tac. Agric. 12. Mela III, 6. Eumen. Paneg. V, 11. Cic. Ep. Fam. VII, 1. Die Verwaltung stand unter einem Prätor, der auch Proprätor oder Legatus imperatoris heißt. Severus theilte das Land in zwei Provinzen, Britannia superior und inferior, wovon das letztere die frühern Eroberungen, die superior die spätern, das Gebiet der Silures, der Brigantes und ihrer Verbündeten begreift, welcher Landstrich, wenn gleich der weniger angebaute Theil, doch durch seine höhere Lage und die vielen Standlager der Legionen der militärisch wichtigere Theil war. In der um ein Jahrhundert spätern Notitia imperii erscheint eine vierfache Eintheilung: Britannia prima, secunda, Maxima Caesariensis und Flavia Caesariensis, von welchen die erste das südliche Land unter der Themse, die zweite Wales, die dritte den großen Strich zwischen der Themse und dem Humber und die vierte das Land von da bis zur Mauer umfaßt haben soll. Valentia endlich scheint die neuen Eroberungen des Theodosius jenseits der Mauer begriffen zu haben. Das ganze Land war mit vielen Straßen durchschnitten, welche die Hauptorte mit einander in Verbindung setzten. Zu den letztern gehörte Londinium, eine durch Handel schon damals blühende Stadt. Nicht minder wichtig wurde für die mehr nördlichen Gegenden Eboracum (York), wo eine Legion ihr Standlager hatte und wo die Kaiser gewöhnlich selbst sich aufhielten. Die genaue Bestimmung der übrigen Ortschaften, welche in den Itinerarien sich finden, unterliegt großen Schwierigkeiten, wie dieß namentlich

von Cambodunum und Camulodunum gilt; daher dieß billig der Special-Untersuchung überlassen bleibt. [Gerlach.]

Britanni, ein gallisches Volk, Bewohner der nach ihnen benannten Insel, des heutigen Englands. Daß diese Benennung uralt und von dem Volke selbst ausgegangen sei, lehrt die bekannte Stelle des Aristoteles de mundo 3. und die noch lebende galische Sprache, in der sich die Reste der Eingebornen nicht nur Cymri, sondern auch Brython, die Sprache selbst bald Brythoneg, bald Brythoneg-Gymruain nennen. S. Kaspar Zeuß Die Deutschen und die Nachbarstämme. München 1837. S. 193. Dieses Volk wurde unter allen Bewohnern des europäischen Westlandes den Römern am spätesten bekannt, obwohl die Griechen verhältnißmäßig schon früh von diesem Lande gehört hatten. Um von der Erwähnung der νῆσοι Ἰερνίδες, Orph. Argon. 1171. als eines Dichters aus unbekanntem Zeitalter nicht zu reden, so nennt bekanntlich Herodot III, 115. zuerst die νῆσοι Κασσιτερίδες, woher das Zinn komme (bekanntlich die von Großbritannien westlich gelegenen Scilly-Inseln), ohne an ihre Existenz zu glauben. Inzwischen ist doch so viel daraus klar, daß durch Kaufleute eine allgemeine Kunde von diesen Eilanden zu den Hellenen gekommen war. Indessen das geheimnißvolle Dunkel, welches das Volk wie seine Wohnsitze deckte, scheint erst seit dem Zeitalter Alexander des Großen, welches so reich an geographischen Entdeckungen war, gelichtet worden zu sein; wie namentlich die oben angezogene Stelle des Aristoteles beweist: Ἡρακλείων στηλῶν ἔξω περιῤῥεῖ τὴν γῆν ὁ Ὠκεανός· ἐν τούτῳ μέντοι νῆσοι μέγισται τυγχάνουσιν οὖσαι δύο, Βρεττανικαὶ λεγόμεναι, Ἀλβίον καὶ Ἰέρνη .. ὑπὲρ τοὺς Κέλτους κείμεναι. Hier finden wir also den Namen Albion und Britannien als gleich alt bezeichnet, womit Plin. IV, 16. übereinstimmt. Albion ipsi (Britanniae) nomen fuit, cum Britanniae vocarentur omnes. Ob dieser Name nun von brit gemalt und Tania die Gegend herzuleiten sei, lassen wir dahin gestellt, wiewohl die sonst bekannte Sitte sich den Leib zu färben, Cäs. B. G. V, 14. und Pompon. Mela III, 6, 5. und der spätere Name Picti ganz damit übereinstimmt. Uebrigens ist Brittones ebenfalls schon von den Römern gebraucht und offenbar derselbe Name; doch meistentheils nur auf Inschriften, Grut. 93. 5. 359. 3. 569. 5. 1101. 3. Donius 143. 28. 229. 19.; denn bei Juvenal XV, 124. steht es unsicher; im Griechischen wechselt die Schreibart Βριτανοί, Βρεττανοί und Βριττανοί. So wie nun Albion die ursprüngliche Benennung für die östliche der beiden Inseln war, so scheint der Name für die westliche Bergion gewesen zu sein, wie theils aus der Zusammenstellung dieses Namens mit Albion bei Pompon. Mela II, 5., aus den Varianten bei Ptol. II, 1, 2. 8, 3., theils aus Plin. H. N. IV, 16., wo Nerigos genannt wird, sich zu ergeben scheint, wohin auch Apollod. II, 5. 10. bezogen werden könnte. cf. Zeuß. a. a. O. Seite 194. N. **). Die Britannen nun, welches später als Gesammtname sich geltend machte, scheinen ursprünglich nur bis zu den beiden Firden Clota und Bodotria gewohnt zu haben; in welchem Sinne auch Tacitus ihnen die Caledonier als jenseits der Firde wohnend gegenüberstellt. Agric. 25. Ueber die Abstammung dieser Völker herrschten schon im Alterthum sehr verschiedene Meinungen. Von einer ganz falschen Ansicht der Lage der Insel in Beziehung auf Spanien, Gallien und Germanien ausgehend, wollte man die Bevölkerungen jener drei Länder noch in Britannien wieder erkennen, Tac. Agric. 11. Annal. XIV, 30. Dagegen scheint die Angabe Cäsar's, daß die Kelten ihre Religionsgeheimnisse bei den Britannen erlernten, B. G. VI, 13., nicht nur für eine überwiegende keltische Bevölkerung überhaupt zu sprechen, sondern auch einen Ursitz der Kelten in Britannien erkennen zu lassen, womit noch übereinstimmt, daß die Britannen im engern Sinne des Wortes für die eigentlichen Ureinwohner angesehen werden, cf. Cäs. B. G. V, 12., worauf gestützt Zeuß. S. 196. a. a. O.

e Britannen als den dritten Zweig des keltischen Weststammes erklärt
t; während er das Land zwischen der Garonne, der Rhone, der Seine
ıd Marne als das Stammland, die Belgen die zweite, die Caledonier
e vierte Abtheilung nennt. Die Richtigkeit dieser Eintheilung dahin
stellt, wobei namentlich die Verneinung aller germanischen Elemente
iter den Belgern Bedenken erregen muß, bleibt so viel unumstößliche
ewißheit, daß Britannien als ein Ursitz des Keltenthums anzusehen ist,
ıd daß daselbst, wie bis auf die neueste Zeit, so schon im hohen Alter-
um ein eigenthümlicher Typus dieser Volksthümlichkeit sich ausgebildet
ıt. Das wird auch von Cäsar anerkannt, und wiewohl er selbst die
stammverwandtschaft der Britannen mit den Galliern geradezu behauptet,
. G. VI, 13. V, 12. 14., so hat er auf der andern Seite sehr richtig die
igenthümlichkeit der erstern zu würdigen gewußt. Mit Cäsar stimmen
Strabo, Mela, Tacitus, Dio Cassius überein. Also nicht nur ihre Re-
igion war dieselbe wie bei den Kelten, so daß sogar ihre Druiden als
ie treuesten Bewahrer der geheimen Wissenschaften angesehen werden,
. G. VI, 13., sondern auch in Lebensweise, Uebung, Häuserbau, zeigte
ich unverkennbare Aehnlichkeit der Sitten. cf. Cäs. V, 12. 14. Mela
II, 6. Strabo IV, 200. Tac. Agric. 35. Herodian. III, 14., womit zu
ergleichen Polyb. II, 35. Diod. Sic. V, 30. Dagegen hatte sich wie
iberhaupt auf jedem Eilande die keltische Eigenthümlichkeit reiner und
chroffer ausgebildet, wie schon aus der Heiligkeit ihrer Druiden hervor-
geht; zugleich hatten sie mehrere eigenthümliche Gebräuche, von denen es
wahrscheinlich ist, daß sie für altkeltisch zu halten sind. Ich will hier
nicht der Kleidung in Thierfelle erwähnen, welche nur eine größere
Rohheit der Sitten beurkundet, eben so wenig der eigenthümlichen Benen-
nung der Stadt für eine rohe Verschanzung (cf. Cäs. B. G. V, 21.
oppidum autem Britanni vocant, quum silvas impeditas vallo atque fossa
munierunt). Aber als Eigenthümlichkeit verdienen bemerkt zu werden ihre
Streitwagen, Esseda und essedarii, welche sich nur noch bei den schotti-
schen Hochländern fanden, ferner ihre Sitte, den Leib mit vitrum (Waid?)
zu färben und zu tättowieren, Cäs. B. G. V, 14. Mela III, 6. Herodian.
III, 14.; besonders auffallend aber war die Gemeinschaft der Weiber, die,
wenn sie geschichtlich ist, wie Cäsar und Dio Cassius versichern, einen
ganz eigenthümlichen Zustand der Gesellschaft voraussetzen läßt. Cäsar
sagt nun freilich ausdrücklich: uxores habent deni duodenique inter se
communes et maxime fratres cum fratribus et parentes cum liberis.
Dio Cassius sagt auf ähnliche Weise von den Caledoniern: *διαιτῶνται δὲ
ἐν σκηναῖς γυμνοὶ καὶ ἀνυπόδετοι, ταῖς γυναιξὶν ἐπικοίνοις χρώμενοι καὶ τὰ γεν-
νώμενα πάντα ἐκτρέφοντες.* Trotz dieser bestimmten Zeugnisse ließe sich noch
immer ein Mißverstand als möglich denken, indem der enge Verband
eines patriarchalischen Stammverhältnisses als Gemeinschaft der Weiber
gedeutet worden sei, da eine wirkliche Gemeinschaft der Frauen entweder
eine sehr ausgedehnte Entwicklung des republikanischen Princips, wie im
platonischen Staate, oder eine beinahe thierische Rohheit voraussetzt.
Auf jeden Fall aber beweisen diese Zeugnisse für eine ausgezeichnete
Eigenthümlichkeit der britannischen Kelten, welche durch römische Besitzungen
und germanische Einwanderungen in früherer und späterer Zeit mehr und
mehr verdrängt, sich nur noch theilweise bis auf die neuesten Zeiten in
Sprache und Sitten behauptet hat. Daß nun die Bewohner von Bri-
tannien, Schottland und Irland der Abstammung nach nicht wesentlich ver-
schieden sind, wird doch wohl jetzt als allgemein anerkannte Wahrheit gelten.
Die Trennung in mehrere zum Theil durch die Oertlichkeit geschiedene
Hauptvölker, Iberni, Caledonii und Britanni, so wie die Eintheilung
derselben in eine Menge kleiner unabhängiger Staaten, sind kein Gegen-
beweis. Unter den zum Theil corrumpirten Völkernamen Hiberniens bei
Ptolemäus zeichnen wir die *Βρίγαντες, Μανάπιοι, Καῦκοι* aus, welche in

ethnographischer Beziehung bedeutend scheinen. Die Bewohner Schottlands tragen den allgemeinen Namen Καληδόνιοι bei Dio Cassius; Ptolemäus nennt mehrere einzelne, in Caledonien wohnende Völkerschaften, unter welchen Οὐενίκοντες, Καρνονάκαι, Οὐακομάγοι, Κορναυίοι wegen ihres nicht keltischen Charakters schon von Zeuß sind bemerkt worden. Im eigentlichen Britannien sind zu bemerken die Μαιάται zwischen den beiden Römerwällen, Ἐλγοοῦαι, Elgovae an den Flüssen Dee und Nith; nördlich bis zur Clota die Δαμνόνιοι; südlich unter den Elgoven sind die Briganten numerisissima civitas, Tac. Agric. 17. mit den Orten Ἐβόρακον (York) und Cambodunum. Die Παρίσοι, die Ὀρδοουίκες, cf. Tac. Agric. 18. im nördlichen Theile; die Σίλυρες, Silures im östlichen Mutterlande, welche Tac. Agric. 11. fälschlich von den Iberen ableitet; die Βοδοῦνοι (Dio Cass. LX, 20.) und ebendaselbst die Κατουελλανοί, cf. Muratori Inscript. 1036. 8.; von diesen nimmt man an, daß sie als Gesammtname die von Cäsar erwähnten Cenimagni, Segontiaci, Aucalites, Bibroci, Cassi umfaßt haben; endlich über der Themse die Τρινοάντες, Trinobantes, Tac. Ann. XIV, 31. Cäs. B. G. V, 20. prope firmissima earum regionum civitas. Die sonst angeführten Völker waren, wie es scheint, weniger bedeutend und lassen sich nach ihren Wohnsitzen nicht genauer bestimmen. [Gerlach.]

Britannicus, Claudius Tiberius Br. Caesar, Sohn des Kaisers Claudius und der Messalina, ward geboren 20 Tage nach seines Vaters Thronbesteigung, also im Februar des J. 41 n. Chr., vgl. Suet. Claud. 27. (womit übereinstimmt Tac. Ann. XIII, 15., während im Widerspruch ist Ann. XII, 25., wornach Br. schon im J. 40 geboren wäre, vgl. auch Dio LX, 12.). Er bekam von seinem Vater zuerst den Namen Germanicus, Dio LX, 12., bald aber (43 n. Chr.) vom Senate den Namen Britannicus, Dio LX, 22. Drei Jahre jünger, als L. Domitius, der Agrippina Sohn, der nachherige Nero, fand er frühe Anlaß zur Eifersucht auf denselben, Tac. XI, 11. Nach dem Tode seiner Mutter Messalina (welche um ihrer Kinder willen vergeblich um Rettung flehte, Tac. XI, 34., vgl. 32.) ward er das Opfer der Agrippina und des Nero. Nachdem jene, die nun des Claudius Gemahlin wurde, denselben dahin gebracht hatte, ihren Sohn zu adoptiren, 50 n. Chr., vgl. Tac. XII, 25., so ward Br. auf jede Weise hintangesetzt und mißhandelt. Seine Lehrer und Andere, die sich seiner annahmen, wurden von ihm entfernt oder umgebracht; vor allen wurde sein erster Lehrer, Sosibius, hingerichtet. Dio LX, 32., vgl. Tac. XII, 41. Er selbst, gleich einem Gefangenen gehalten, durfte nicht einmal seinen Vater sehen, Dio a. O., welchen Nero glauben zu machen suchte, Br. sei unterschoben, Suet. Nero 7., während Agrippina das Gerücht ausstreute, er sei blödsinnig und epileptisch, Zonar. XI, 11., vgl. Tac. XIII, 16. Br., so jung er noch war, durchschaute seine Stiefmutter, denn keineswegs soll er schwachen Geistes gewesen seyn, Tac. XII, [illegible] Auch dem Claudius öffneten sich endlich die Augen, und er faßte den Plan, sich von Agrippina zu scheiden und den Br. zum Nachfolger zu ernennen. Dio LX, 34., vgl. Tac. XII, 64. 65. Diesem Plane kam Agr. durch den Tod, welchen sie dem Claudius bereitete, zuvor, und Nero bestieg hierauf den Thron, vgl. Tac. XII, 69. Bald jedoch zerfielen Mutter und Sohn, und jene drohte öffentlich, den Br. zum Kaiser zu erklären. Tac. XIII, 14. Nero, der allen Grund zu haben glaubte, den Zorn seiner Mutter und seines Bruders Denkart zu fürchten (vgl. Tac. XIII, 15.), beschloß hierauf den Tod des Br. Das Gift, das er zuerst ihm reichen ließ, war zu schwach; worauf ihm ein anderes bereitet wurde, das ihn plötzlich unter dem Mahle hinwegraffte. Tac. XIII, 15. 16. Suet. Nero 33. Noch in derselben Nacht, in welcher er starb, ward er auf dem Marsfelde bestattet, vgl. Tac. XIII, 17. Dio LXI, 7. Er starb in seinem 14ten Jahre, 55 n. Chr., als das letzte männliche Glied der claudischen Familie, Tac. a. O. [Hkh.]

Britolăgae, kleine Völkerschaft zum europ. Sarmatien gehörig, in j. Bessarabien. Ptol. [P.]

Britomaris, Führer der senonischen Gallier, ließ die römischen Gesandten, welche bei den Senonen Beschwerde führen sollten, daß sie die Etrusker im Kriege gegen Rom unterstützen, zur Rache dafür, daß sein Vater im Kriege von den Römern getödtet worden war, in Stücke hauen und ihre Glieder umherstreuen, 471 d. St., 283 v. Chr. Appian Samn. 6. Celt. 11. (Auch Liv. XII. und Polyb. II, 19. erwähnen den Gesandtenmord, doch mit widersprechenden Angaben). Um den Mord zu rächen, zog der Consul P. Cornelius Dolabella gegen die Senonen. Er verheerte ihre Städte, führte Weiber und Kinder in die Sklaverei und ließ die Männer niedermachen, den Br. aber nahm er nach furchtbaren Martern mit sich zum Triumphe. App. a. O. [Hkh.]

Britomartis (*Βριτόμαρτις*). Unter diesem Namen findet man eine wie es scheint in Kreta einheimische Göttin, Paus. III, 14, 2., die auch nach der gewöhnlichen Ableitung des Namens von *βριτύς* (süß) und *μάρτις* (Jungfrau) als eine segnende Naturgottheit und als jungfräuliche Jägerin betrachtet werden muß; woraus auch zu erklären ist, daß sie bei Verbreitung des Dianenkultus mit dieser in enge Verbindung gebracht wird. Eine Tochter Jupiters und der Carme, eine leidenschaftliche Jägerin, von Minos verfolgt springt sie in Fischernetze im Meere (daher sie Diktynna, der Berg aber, von welchem sie sich herabstürzte, der diktyneische genannt wird), wird aber von Diana, die sie unter allen Nymphen am meisten liebte, gerettet. Callim. Hymn. in Dian. 189 ff. Virg. Cir. 285 ff. Paus. II, 30, 3. Aehnliches erzählt auch Ant. Liber.(40.), welcher zugleich eine weitere, von Pausanias nur angedeutete Mythe beifügt, daß Britomartis von einem Schiffer nach Aegina gebracht, als dieser ihr Gewalt anthun wollte, im Heiligthum der Diana, wo auch ihr Tempel steht, verschwand und daselbst als Aphäa (*Ἀφαῖα*) verehrt wurde. Wenn nun einerseits diese Mythe die Wanderung des Cultus andeutet, so auch auf der andern Seite die allmählige Verschmelzung mit der Diana, welche durch die Aehnlichkeit der Bedeutung nahe gelegt war, aus welcher Vereinigung auch zu erklären ist, wenn sie als Mondgöttin erscheint, indem sie nach Jacobi Handwörterb. d. Mythol. I, S. 192. auf röm. Kaisermünzen mit der Mondsichel abgebildet wird. cf. Spanh. zu Callim. a. a. O. Müller Aeginet. 163 ff. Höck Creta II, S. 158-180. [H.]

Britŏnes, s. Britannia.

Briva Isărae, Ort bei den Veliocassen in Gall. Belg., j. Pontoise, It. Ant. Tab. Peut. [P.]

Brivas, Ort in Aquitanien, j. Brioude, nicht weit vom Allier, Sidon. Apoll. Propempt. s. Carm. XXIV, 16. [P.]

Brivătes portus, Seehafen der Namneten, j. Bay de Pinnebe, nach Gosselin beim j. Brivain. Ptol. [P.]

Briūla, Stadt in Carien, später zur Provinz Asia gehörig. Strabo XIV, p. 650. Plin. H. N. V, 31. Hierocl. (*Πρίουλλα*); Notit. eccles. Münzen mit der Aufschrift *ΒΡΙΟΥΛΙΤΩΝ*. [G.]

Brivodūrum, Ort der Senonen (Gall. Lugd.), j. Briare. Tab. Peut. It. Ant. [P.]

Brixellum (Plin. III, 15. Brixillum), festes Städtchen am rechten Po-Ufer in Gall. Cisalp., j. Bresello oder Bregella, Ptol. It. Ant. Hier gab sich K. Otho den Tod, Tac. Hist. II, 33. 49. Sueton Oth 9. Noch in der Longobardenzeit war Br. fest, Paul. Diac. II, 29. [P.]

Brixentes (*Βριξανται*, Ptol.), Völkerschaft und Stadt in Rhätien, j. Brixen, Plin. III, 20. [P.]

Brixia (*Βρηξία*, Strabo 213.), Stadt in Gallia Cisalp. oder Ober-Italien, j. Brescia, wahrscheinlich ursprünglich eine tuscische Gründung, nach Liv. V, 35. im Besitz der Libuer, als sich die Cenomanen dieser

Gegend bemächtigten. Justin. XX, 5. Später waren die Insubrer die Herren der Stadt, vgl. Polyb. II, 17. Str. a. O. Nach Ueberwindung der letzteren erscheint Br. wieder als Stadt (Hauptstadt, Liv. XXXII, 30.) der Cenomanen. Sie war unter den Römern ein Municipium mit den Rechten einer Colonie, Plin. III, 19., kleiner als Verona (Str. a. O.), deren Mutterstadt sie bei Catull heißt, LXVII, 32. Ptol. Tab. Peut. It. Ant. Geogr. Rav. [P.]

Brizo (*Βριζώ*), eine delische Göttin, der besonders die Frauen allerlei Opfer, mit Ausnahme von Fischen, darbrachten, und die als Beschirmerin der Schiffe angesehen wurde, auch als wahrsagende Göttin, namentlich durch Träume (woher ihr Name von *βρίζω*) galt. Athen. VIII, 3. Spanh. Callim. Hymn. in Del. [H.]

Brocăvum, Stadt der Brigantes in Britannia romana, j. Brougham (Reich.). It. Ant. [P.]

Brocomăgus (*Βρευκόμαγος*, Ptol.), Stadt der Triboken am linken Rheinufer in Obergermanien, j. Brumat. Amm. Marc. XVI, 2. Itin. Tab. Peut. Inschr. [P.]

Brodentia, Ort der Narisker in der j. Oberpfalz. Ptol. [P.]

Brodontii, ein ligurischer Volksstamm auf den Seealpen, Plin. III, 20. [P.]

Brogitărus, ein Galatier, Schwiegersohn des Königs Dejotarus, an welchen P. Clodius als Tribun das Priesterthum von Pessinus und den Königstitel verkaufte. Cic. de Har. resp. 13, 28. pro Sest. 26, 56. vgl. ad Qu. Fr. II, 9, 2. [Hkh.]

Bromăgus, Stadt der Helvetier, j. Promasens bei Rue a. d. Broye, It. Ant. Tab. Peut. (Viromagus). [P.]

Bromie oder **Brome**, eine der Nymphen, welche den Bacchus auf dem Berge Nysa aufzogen. Hyg. 182. [H.]

Bromius (*Βρόμιος*), 1) Beiname des Bacchus, weil er unter Blitz und Donner geboren ist. Diod. IV, 5. Andere leiten ihn von obiger Nymphe ab. — 2) ein Sohn des Aegyptus, von der Danaide Erato umgebracht. Apoll. II, 1, 5. [H.]

Bromiscus (*Βρομίσκος* und *Βρωμίσκος*), thrazisch-macedonische Ortschaft an der Mündung des Flusses, durch welchen der Bolbesee in den strymonischen Meerbusen geht. Thucyd. IV, 103. Sie lag wohl links von der Mündung, etwa da, wo später das Kastell Rentine vorkommt (Thessalonica S. 68.). Daß der Name auch B o r m i s c u s ausgesprochen wurde, folgt aus der alphabetischen Ordnung des Wortes bei Stephanus, welcher den Dichter Euripides hier von bösen Hunden tödtlich gebissen werden läßt; während eine andere Sage (Amm. Marc. XXVII, 4. und Wessel. zum Itin. Hieros. S. 605.) das Unglück zum nahen Arethusa versetzt, wo wenigstens das Grab des Dichters gezeigt wurde. Viel weiter östlich (zum Passe Acontisma, d. h. Christopolis oder Cavala) B. mit Arethusa zu verlegen, nöthigt nicht Ammianus a. a. O., wo proxima zu so weniger zu premiren ist, da der Römer Stagira, Aristoteles Vaterstadt, ganz in die Nähe von Arethusa setzt. Daß in dem Itin. Hieros. (S. 604.) die mutatio (bei Ammianus statio) Peripidis aus Euripidis verschrieben ist, hat Wessel. a. a. Stelle wahrscheinlich gemacht. [T.]

Brongus, s. Margus.

Βροντεῖον ist eine Art von Maschine, durch welche in dem Theater der Donner nachgeahmt wurde. Sie befand sich hinter der Bühne in den untern Räumen, und bestand aus einem ehernen Kessel, in den man aus Schläuchen oder aus Gefäßen Steine ausschüttete und darin herumschwenkte, wodurch ein donnerähnliches Geräusch entstand, das durch die untern Räume der Bühne durchgehend sich verstärkte. Pollux IV, §. 130. Suidas u. d. W. *βροντή*. Schol. zu Aristophan. Wolk. 294. Ob und wie diese Maschine von dem *ἠχεῖον* verschieden war, worauf der Schol. des Aristoph.

it. 292. hindeutet, läßt sich um so weniger bestimmen, als nach der
ibe dieses Schol. auch das ἠχεῖον zur Nachahmung des Donners (ὤν
ιπος σχηματίζεται εἰς βροντῆς ἀπήχησιν) diente. Er schreibt das ἠχεῖον
Komödie zu. [M.]

Brontes (Βρόντης), ein Cyclop, Sohn des Uranus und der Erde.
Iod. I, 1, 2. Virg. Aen. VIII, 425. [H.]

Brotĕas, 1) Sohn des Vulkan, und der Minerva, der, um dem
n über seine Häßlichkeit zu entgehen, sich selbst verbrannte. Ovid
517. u. d. Ausleg. — 2) Ein Genosse des Perseus, von Phineus
btet. Ovid Met V, 107. — 3) Ein Lapithe bei der Hochzeit des Piri-
is, vom Centauren Gryneus getödtet. ib. XII, 260. — 4) Sohn des
italus, Verfertiger eines alten Bildes der Göttermutter auf dem Felsen
dinus im Lande der Magneten. Pauf. III, 22, 4. [H.]

Brovonacae, Stadt der Brigantes in Britannia romana, jetzt
elpcastle am Eden, It. Ant. [P.]

Broxas, Castell der Veneter, Paul. Diac. V, 23., j. B. Brischis
lann.) oder Brazano (Reich.). [P.]

Bruchium, s. Alexandria S. 361.

Bructĕri (Tac., Vell., Plin.), Βρούκτεροι cum var. Βούκτεροι Strabo,
υσάκτεροι Ptol., Burcturi Tab. Peut., ein germanisches Volk, werden
Anwohner der Ems (Ἀμασία) zuerst von Strabo bezeichnet, VII, 1. 3.
290. ed. Cas. ἐν τῷ Ἀμασίᾳ Δρούσος Βρουκτέρους κατεναυμάχησε). Damit
nmt überein Tac. Ann. I, 60. ductum inde agmen ad ultimos Bructe-
rum: quantumque Amisium et Luppium amnes inter, vastatum. Durch
lche Stelle wir noch zwei andere Gränzpunkte, die Lippe und den Teu-
burger Wald erhalten. Und die Lippe, als im Lande der kleinen
ucterer fließend (eine Eintheilung, welche auch Ptolemäus kennt, Ta-
us nicht), kennt auch Strabo p. 291. Λουπίας ποταμός — ῥέων διὰ Βουκ-
ρων τῶν ἐλαττόνων. — So hatte auch die Vellĕda, eine bructer. Seherin,
ren Wohnsitz auf einem Thurme an der Lippe, Tac. Hist. IV, 61. 65.
, 22. Und ebenso könnte man die Stelle Claudians de IV. Cons. Ho-
rii v. 450. venit accola silvae Bructerus Hercyniae als Beweis für die
ähe des Teutoburger Waldes geltend machen, wenn nicht der Name
lva Hercynia im Munde eines Dichters zu unbestimmt wäre. So be-
utsam nun diese Angaben für die Bestimmung der Wohnsitze des Volkes
n Allgemeinen sind, so wenig können sie für die Gränzbestimmung im
inzelnen benutzt werden. Diese hat v. Ledebur in seinem Buche: Das
and und Volk der Brukterer, als Versuch einer vergleichenden Geogra-
hie der ältern und mittlern Zeit. Berlin 1827. zu geben versucht; und
mit die Bructerer südlich durch die Sygambern und Chattuarier be-
ränzt, von denen sie durch die Bahr geschieden waren; westlich durch die
lsipeten und Chamaver, welche einen schmalen Strich am Rhein einnah-
nen, nordwestlich durch die Tubanten, nördlich durch die Ansibarier,
ordöstlich durch die Marsen, östlich durch die Cherusker, wo er als
Gränzpunkte Arbalo, Aliso, die Quellen der Ems und die Vorberge des
Teutoburger Waldes annimmt. Dagegen lassen sich nun allerlei Einwen-
ungen machen. Erstens erwähnt Strabo p. 291. die Bructerer neben
en Sygambern, Chauben und Kauken als Anwohner der See; und daß
ie nicht gar fern von der See gewohnt haben, scheint auch die obige
Erwähnung einer Seeschlacht gegen sie vorauszusetzen, weil bei bloßer
Flußschiffarth keine Seeschlachten geliefert werden. Doch dieß ließe sich so
erklären, daß die Ansibarier als Vasallen der früher mächtigern Bructerer
unter dem allgemeinen Bundesnamen mit begriffen worden seien, da sie
auf jeden Fall wenigstens in der Nähe der Kauchen zu suchen sind, Tac.
Ann. XIII, 55. 56. und am rechten Ufer der Ems die mit ihnen verbün-
deten Angrivarier wohnten. Tac. Ann. II, 8. Also waren die Bructerer
auf die Westseite der Ems beschränkt, wie auch Tac. Ann. I, 60. andeutet.

(Caesar) Caecinam cum quadraginta cohortibus Romanis per Bructeros ad flumen Amisiam mittit. Ob sie nun auf dieser Seite früher bis ans Meer gereicht, oder auch damals schon durch die Ansibarier davon getrennt waren, wird sich schwerlich zur Gewißheit bringen lassen. Ebenso scheint gegen Ledebur, der das Kastell Aliso in das Land der Bructerer setzt, der Umstand zu sprechen, daß bei dem Feldzuge des Drusus, den er durch das Land der Sygambern gegen die Cherusker macht und auf dem Rückzuge eben jenes Kastell anlegt, der Bructerer von Dio Cassius LIV, 33. gar keine Erwähnung geschieht, so daß sie damals auch aus diesen Gegenden scheinen verdrängt gewesen zu sein. Daß überhaupt die Hauptsitze der Bructerer mehr in nordwestlicher Richtung zu suchen sind, scheint Tac. anzudeuten, cf. Ann. I, 51. 60. XIII, 56. Hist. IV, 21. 77. V, 18., wo sie überall in enger Verbindung mit Völkern erscheinen, welche den Rhein berühren, den Batavern, den Tenchtherern, den Ansibariern, bei ihrem Vordringen gegen Westen. Wir müssen daher annehmen, daß bei den schwankenden Verhältnissen der nordwestlichen Völker Germaniens die Wohnsitze der Bructerer nicht immer die gleichen waren, und daß namentl. ihr Einfluß als Bundeshaupt später sehr gesunken sei; daß sie thätigen Antheil an der Niederlage des Varus genommen, wird wohl dadurch bewiesen, daß sich ein Legions-Adler bei ihnen fand. Tac. Ann. I, 60. Ob dieß eine Folge der von Vellej. II, 105. berichteten Unterjochung gewesen, läßt sich schwer bestimmen. Allerdings mochte die Unabhängigkeit der Bructerer durch die in der Nähe ihrer Gränzen errichtete Festung Aliso ernstlich bedroht sein; eine gänzliche Unterjochung lag damals nicht einmal im Plane der Römer. Ebenso wenig verdient Tacitus Glauben, wenn er Germ. 33. von einer gänzlichen Ausrottung der Bructerer redet. Es mochte diese Angabe sich auf einen jener lügnerischen Schlachtberichte gründen, welche in Rom häufig für Geschichte gelten mußten. Nicht nur berichtet Plin. Ep. II, 7. die gewaltsame Einführung eines Königs bei diesem Volke, sondern es kennt sie auch Ptolemäus noch, und zwar, wie es scheint, in gleicher Ausdehnung in ihren ehemaligen Wohnsitzen. Auch erscheinen sie noch bei den Panegyristen unter besonderen Namen. cf. Nazar. Panegyr. Const. c. 18. Noch später sind sie ein Theil des Sachsenbundes und verlieren sich endlich in dem Namen Westphahlen. cf. Beda Hist. Eccles. IV, 11. ad ann. 692; Wilhelm Germanien S. 126. Ledebur in der angeführten Schrift S. 269 ff. Zeuß: Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 92. Menn Commentar zu Tac. Germ. S. 189 ff. Was die Ableitung des Namens betrifft, so leitete man denselben früher von bronk Bruch, d. h. sumpfiger Boden her; neuerlich von borht, abgeleitet von peraht (clarus), welchen man denn mit borhter und dem Gaunamen borahtri, Pertz II, 417. zusammenstellt. Aber eben derselbe lautet bei Ledebur Boraktra. Somit wird die von Zeuß angegebene Etymologie wenigstens zweifelhaft, welche ohnedem die Unbestimmtheit der Bedeutung keineswegs empfiehlt.
[Gerlach.]

Bruma, ae (χειμερινὴ τροπή), die Zeit des Wintersolstitiums oder die Zeit, an welcher die Sonne ihre größte Entfernung bei ihrer südlichen Abweichung vom Aequator erreicht, von wo aus sie wieder kehrt, um zu dem Sommersolstitium zu gelangen. Zu dieser Zeit hat der Tag für die Bewohner der nördlichen Halbkugel die kürzeste Dauer und die Nacht die längste (daher bruma auch der kürzeste Tag), für die Bewohner der südlichen Halbkugel aber hat umgekehrt der Tag die längste und die Nacht die kürzeste Dauer. Von diesem Zeitpunkte erhebt sich die Sonne wieder in ihrem Laufe, deswegen heißt bruma auch novus sol. Censorin. de die natal. 21. Nach Plin. H. N. XVIII, 59. fällt diese Zeit a. d. VIII Calendas Januarii (25. Dezember) fere, nach Hipparch a. d. XVI Cal. Jan. (17. Dezember), s. Calendarium. Cäsar setzte sie bei seiner Calenderverbesserung a. d. VIII Cal. Jan. Die Alten bezeichneten nicht, wie wir,

en Wendepunkte der Sonne in ihrem jährlichen scheinbaren Laufe
›lstitium im Allgemeinen, sondern hatten dafür die beiden Worte
m und bruma, und bezeichneten das Sommersolstitium durch sol-
und das Wintersolstitium durch bruma. Plin. H. N. VIII, 47, 72.
47. XVIII, 26, 63., wo es heißt, daß Demokrit die Beschaffenheit
inters aus der Beschaffenheit der bruma und drei seiner Tage, die
mmers aus dem solstitium vorhersage. Martian. Capell. VIII. gibt
uer des dies brumalis zu 9⅚ Stunden an (horas novem et dimi-
t tertiam portionem). Daß man sich unter bruma nur einen Punkt
ημεῖον) vorzustellen habe, erklärt Gemin. Isag. c. V. und bemerkt,
cht so lange die längsten Nächte dauern, als die Sonne im Zeichen
teinbocks verweilt. Das Wort bruma wird abgeleitet von brevis-
woher brevima und daraus breuma oder bruma. [O.]

rumalis circulus, s. arcticus circulus.

rundusium, Brundisium (bei den Griechen Βρεντήσιον, Βρεν-
, Stadt in Calabria, uralte Gründung nach Str. 282. (vgl. Lucan.
6.) der Creter aus Cnossus unter Minos, nach Trog. Pompejus
n. XII, 2.) der Aeolier unter Diomedes. Nach III, 4. aber hätten
e vertriebenen Urbewohner von Tarent dort niedergelassen, und da
Japygen waren oder Messapier, also Nichtgriechen und wahrscheinlich
er (Str. 279. Vgl. Paus. X, 10, 3.), so ist zu vermuthen, daß
ine nichtgriechische Stadt war, wie denn auch ihr Name nach Str.
und Seleucus bei Steph. Byz., vgl. Mazocchi zur Tab. Heracl. p. 39.
prache der Messapier angehörte. Brentesion oder Brention bezeichne
ich einen Hirschkopf, womit die Aehnlichkeit der Lage der Stadt
hres Hafens angedeutet worden seyn soll. Das Meer tritt hier
ne tiefe Bucht in Gestalt eines Dreiecks ein, in welches einige
zungen mit schmalen Inseln auslaufen und so die Stangen eines
hgeweihes darstellen. Dieser Bucht, welche einen geräumigen treff-
n Hafen mit mehreren Abtheilungen bildete, aus welchem man fast
jedem Winde auslaufen konnte (Zonaras VIII, 7.), verdankte die
dt im Alterthum ihre hohe Bedeutung (Cäs. B. C. I, 25.). Nachdem
rüher unter eigenen Fürsten gestanden (Str. a. O.), nahmen sie die
ier im J. d. St. 509 ohne Widerstand weg, und machten sie zur
onie, Vellej. I, 14. Liv. Epit. XIX. Cic. Attic. IV, 1. Die Steuer-
heit erhielt sie jedoch erst unter Sulla, Appian B. Civ. I, 79.). Von
war die gewöhnliche Ueberfarth nach Griechenland und dem Orient,
wegen in der Folge die Appische Straße bis hieher verlängert wurde,
. 233. 249. 283. 285. 324. Plin. III, 11. Die Entfernung beträgt
0 Stadien, It. Ant. It. Marit. Das durch diesen Verkehr belebte
war groß (nächst Tarent die größte Stadt in Japygien, Str. 281.)
blühend, der Boden umher fruchtbar; Honig und Wolle gehörten zu
Hauptprodukten, Str. 282. Die wichtige Lage aber setzte die Stadt
igemal schweren Kriegsdrangsalen aus, Cäs. a. O. App. B. Civ. V, 56.
Vgl. noch Mela II, 4. Scymn. Steph. Byz. u. A. Der jetzige Name
indisi erscheint schon in der Tab. Peut. und im Itin. Hieros. Die
tige Stadt zeigt übrigens keine alten Ueberreste. [P.]

Brundŭlum, Hafen der Veneter südlich von Altinum, j. Brondolo,
in. III, 16. [P.]

Brunichius, als römischer Chronograph und Verfasser einer ἐκθέσις,
n Joann. Malala (Chronic. T. I. p. 239.) bezeichnet; sonst aber durch-
s nicht näher bekannt. [B.]

Brutidius Niger, als Rhetor und Geschichtschreiber in Rom zur
it des Tiberius bekannt, und als Verfasser einer verlorenen Schrift
er Cicero's Tod genannt; s. Röm. Lit.Gesch. 1. 223. Not. 1. Ruperti
Tacit. Annall. III, 66. [B.]

Brutius, wofür auch Bottius und Buttius vorkommt, ein von

Hieronymus (in Chronic.) und Joh. Malala genannter Geschichtschreiber, dessen übrige Verhältnisse aber unbekannt sind. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. VII. p. 444. [B.]

Bruttianus Lustricus, Statthalter einer römischen Provinz unter Trajan. Unter seinem Gefolge war Montanus Atticinus, ein Mann, der seine Freundschaft mißbrauchte und ihn betrog. Als Br. davon die Anzeige beim Kaiser machte, so suchte Atticinus die Anklage auf Br. zu wälzen; allein die Unschuld des letzteren ward entdeckt und Attic. relegirt. Plin. Ep. VI, 22. Auf denselben Br. wird ein rühmendes Epigramm von Martial IV, 23. bezogen. [Hkh.]

Bruttium, Bruttia, Bruttius ager (*Βρεττία*), die Südspitze Italiens, j. Calabria Ulteriore, durch eine Linie von der Mündung des Laosflusses bis Thurii, dieses nördlich belassend, gegen Lucanien abgegränzt, Str. 253 f. Der Apennin zieht sich als das hohe und schroffe Gerippe der Halbinsel bis zum sicilischen Sunde hin, in mehrere Seitenäste und Vorgebirge auslaufend, unter welchen letzteren das Promont. Crimisa, Lacinium, Zephyrium, Heracleum (die südlichste Spitze des Apennin), Leucopetra u. A. zu nennen sind. Die Thäler und Schluchten sind reich bewässert; doch erreicht keiner der vielen Küstenbäche die Bedeutung eines Flusses; die ansehnlichsten sind der Sabbatus, die Medama, der Metaurus, Teuthras, Crathis u. A. So uneben und theilweise rauh der Boden ist, so trefflich gedieh die Viehzucht, und vornämlich in den Niederungen und Thälern der Wein-, Oliven-, Obst- und Getraidebau. Ein besonders geschätztes Produkt war das Pech aus dem fichtenreichen großen Sila-Wald im Innern von Bruttien. Str. 261. Plin. XVI, 1. Colum. XII, 18. — Bruttien war das alte Italia und frühere Oenotria, Antioch. bei Str. 254.; s. Itali. Darauf ward es von Lucaniern bewohnt, welche, von ihren Landsleuten sich trennend, hier unabhängige Wohnsitze behaupteten, und daher in der Sprache der Lucanier Brettier, d. h. Abtrünnige, genannt worden seyn sollen, Str. 256. Diod. XII, 22. XVI 55. Vgl. Justin. XXII, 1, 12. Steph. Byz. v. *Βρέττος*. Dieses barbarische Volk bewohnte aber nur das Binnenland; die Küste war fast ganz im Besitze der blühendsten griechischen Niederlassungen, Hippo, Medama, Rhegium, Locri, Caulon, Scylacium, Croton u. A. Der zweite punische Krieg machte ihrer Unabhängigkeit ein Ende, da die Römer für die Verbindung derselben mit den Carthagern schwere Rache nahmen. Die Bruttier wurden zu Staatssclaven erklärt (Bruttiani servi) und mußten die Dienste der Lictoren, Gerichtsdiener, Boten u. dgl. verrichten. Appian Hannib. 61. Diod. XVI, 15. und das. Wessel. Str. 251. Gell. N. A. X, 3. Fest. s. v. Das Land selbst ließen die Römer in immer größeren Verfall gerathen, Str. 253 f. — Vgl. Liv. XXVII, 51. XXXIV, 53. u. a. Plin. III, 5. Mela II, 4. Eutrop. II, 12. III, 12. Dionys. Periег. v. 362. Ptol. u. A. Gabr. Barrius de antiquitate et situ Calabriae. Rom 1737. fol. Thom. Aceti Additiones et notae in Barrii de ant. etc. Ebend. 1738. [P.]

Bruttius Sura (gr. *Βρύττιος* App., *Βρέττιος Σούρρας* Plut.), Legate des C. Sentius Saturninus, Prätors in Macedonien, 668 d. St., 86 v. Chr., zog gegen Metrophanes, Feldherrn des Mithridates, den er zur See angriff und in die Flucht trieb. App. Mithr. 29. Sodann zog er gegen Archelaus nach Böotien, und kämpfte mit ihm drei Tage nach einander bei Chäronea, nach Plut. Sulla 11. als Sieger, nach App. a. O. mit gleichem Glücke. Als Sulla herannahte, dem der Krieg gegen Archelaus zuerkannt war, so verließ er Böotien, so glücklich auch seine Sachen standen, und kehrte zu Sentius zurück. Plut. a. O. [Hkh.]

Brutus, ein Beiname der Junii.

Bruzus, *Βρούζος*, Stadt in Phrygia salutaris, zwischen Eumenia und Synnada; Münzen mit der Aufschrift *Βρουζηνῶν*. Bei Hierocl. wird sie irrig *Βρούζος*, bei Ptol. *Δρούζον* geschrieben. [G.]

Bryanium, nach Str. 327. Stadt der Deuriopen in Macedonien, nst unbekannt. [P.]

Bryăxis, Bildhauer und Bildgießer aus Athen, arbeitete mit Scoas, Timotheus und Leochares an dem Mausoleum (Plin. XXXVI, 5, 4. itruv. VII. Praef. p. 13.), dessen Bau nach dem Tode des Mausolus, r Ol. 106, 4 (Diod. Sic. XVI, 36. Vgl. Clinton Fast. Hellen. p. 298. d. Krüg.) starb, angefangen wurde. Nach einer andern Nachricht bei lin. XXXIV, 8, 19. goß er den Seleucus in Erz; das kann kein anderer in als der König von Syrien, der Ol. 117, 1 mit Ptolemäus den Demetrius bei Gaza besiegte und sich in den Besitz von Babylonien setzte. lehmen wir nun mit Sillig im Catal. Art. an, daß Br. um diese Zeit as Bild des Seleucus gemacht habe, so ergäbe sich ein Zeitraum von hn Olympiaden für seine künstlerische Thätigkeit, von der uns viele rbeiten genannt werden. Ein Aesculap mit Hygiea von ihm stand auf er Acropolis von Megara. Paus. I, 40, 6., vgl. mit Plin. XXXIV, 8, 19. in Dionysos aus Marmor stand in Cnidus, Plin. XXXVI, 5, 4. Eine Statue der Pasiphaë erwähnt Tatian adv. Graec. §. LIV. In sein späeres Alter sind wohl seine Colossen zu setzen, da der Geschmack hiefür rst in der macedonischen Zeit aufkam. Fünf colossale Götterbilder von hm standen in dem mit Colossen bedeckten Rhodus; Plin. XXXIV, 7, 18.; in colossaler Apollo, Akrolith, der mit der Rechten aus einer Schale ine Libation ausgoß, stand in Daphne bei Antiochien. Cedren. p. 242. B. d. Venet. Die Hauptstatue des Serapis in Alexandria wird von Clem. Protrept. §. 14. dem Bryaxis, von Julius Valerius I, 35. aber dem rchitecten Parmenion zugeschrieben. [W.]

Bryelice, *Βρυηλική*, s. Augusta Ciliciae.

Bryges, **Brygi**, 1) eine nördlich von Berröa in Macedonien, in den sog. Gärten des Midas (Herodot VIII, 138. und dort Bähr) wohnende, vielleicht aus dem benachbarten Illyrien eingewanderte, ungriechische Bevölkerung, die noch um die Zeit des Perserzuges unter Mardonius dort saß (Herod. VI, 45.). Die Alten lassen einen Theil derselben in unbekannter Zeit nach Kleinasien auswandern (Herod. VII, 73. Strabo VII, 3, 2. S. 295. Vgl. X, 3, 16.). Die Macedonier sprechen ihren Namen *Βρίγες* aus (Herod. VII, 73. Steph. Byz. u. d. W.). Steph. Byz. nennt (vielleicht aus Strabo VII, 3, 2.) diese macedonischen Phrygier Thrazier; wie denn auch anderwärts in Alt-Macedonien zwischen dem Peneios und dem Axios, nebst Chalcidice, ursprünglich viele Thrazier saßen, die später durch die Päonier und andere Stämme verdrängt wurden (Thessalonica S. 8. Anm. 12.). Zu diesen macedonischen Brigen (Brygen), d. h. Phrygiern, zähle ich von die von Steph. Byz. u. d. W. erwähnten macedonischen Städte Brygias und Brygion. — 2) Bryges, Brygae, an der illyrisch-macedonischen Gränze, etwa am See von Lychnidus (Ochri). Steph. Byz. u. d. W. *Βρύξ*. [T.]

Bryllion, Stadt in Mysien an der Propontis, in der Nähe von Dascylium. Die Umgegend beider Städte heißt auch Bryllis. Plin. H. N. V, 40. Steph. Byz. [G.]

Brysĕae, alte, zu Paus. Zeit abgegangene Stadt in Laconien im Taygetus-Geb. mit einem Bacchus-Tempel, III, 20, 4. Steph. Byz. setzt *Βρυσιαί* nach Elis. [P.]

Βοῦαι und *Βουαγοί*, s. Educatio.

Bubassus, *Βύβασσος*, alte Stadt in Carien, östlich von Cnidus. Von ihr hatten eine Landzunge (*Χερσονῆσος ἡ Βυβασσίη*) und ein Meerbusen (Bubessius sinus) ihren Namen. Herod. I, 174. Diod. Sic. V, 62. (*Βουβαστός*). Parthen. Erot. 1.' (*Βύβαστος*). Mela I, 16. Plin. H. N. V, 29. Steph. Byz., bei dem die Formen *Βύβασσος* und *Βούβασσος*, *Βύβαστος* und *Βούβαστος* vorkommen. Ovid Met. IX, 644. hat Bubasides nurus. [G.]

Bubastis, eine ägyptische Göttin, angeblich die Artemis der Griechen,

Herod. II, 137. 156. Vgl. Steph. Byz. s. v. *Βούβαστος*. Sie war Tochter des Osiris und der Isis (Dionysus und Demeter), Schwester des Horus (Apollo), Herod. II, 156. Isis übergab sie mit Horus der Buto (Leto) zur Pflege und zum Schutze vor Typhon. Herod. a. O. Beiden Götterkindern war in der Stadt der Buto ein Heiligthum erbaut, Herod. II, 155. Vorzüglich aber war Bub. verehrt in der Stadt, die von ihr den Namen hatte. Dort hatte sie ein Heiligthum, von zwei Canälen des Nil umgeben, ausgezeichnet durch die Anmuth seiner Lage und Bauart. Vgl. Herod. II, 137. 138. In jener Stadt wurde der Göttin ein jährliches Fest gefeiert, zu welchem eine ungeheure Anzahl von Menschen (nach Herod. 700,000, Männer und Weiber, die Kinder ungerechnet) auf dem Nile herbeischifften. Nach der Beschreibung Herodots II, 60. war es ein fröhliches, mitunter lascives Fest; über die Bedeutung läßt sich nichts Näheres entnehmen. Auch noch in der römischen Zeit werden die sacra bubastia erwähnt, vgl. Gratius de venat. 42. Ovid erwähnt die sancta Bubastis neben andern ägyptischen Göttern, Met. IX, 687. — Als das heilige Thier der Bub. wird die Katze genannt. (Nach Steph. Byz. bedeutete das Wort *Βουβ.* selbst die Katze; ohne Zweifel eine irrige Hypothese). Die Katzen wurden, wenn sie gestorben waren, einbalsamirt und in die Stadt Bubastis gebracht. Herod. II, 67. Die Göttin selbst wurde unter dem Bild der Katze verehrt; worauf die Sage zu beziehen ist, die sich bei Ovid Metam. V, 329. und bei Anton. Liber. 28. findet: Diana habe, als die Götter vor Typhon flohen, sich in Katzengestalt verborgen. Bilder der Göttin in Gestalt der Katze oder auch mit dem Kopfe der Katze finden sich, wiewohl selten, auf alten Monumenten. S. Montfaucon l'Antiquité expliquée T. II. tab. CXXVI. num. 5. und 7. Vgl. Pignorii Expositio tabulae isiacae, p. 66. ed. Amstelod. — Was die Bedeutung der Göttin betrifft, so war Bub. auf keinen Fall was Artemis bei den Griechen war, die Göttin der Jagd, die Wächterin der Berge und Wälder, denn entsprechende Attribute der Bub. finden sich nirgends, und daher sagt Juvenal mit Recht, sofern er von Diana als Jagdgöttin redet: oppida tota canem venerantur, nemo Dianam. Sat. XV, 8. Gleichwohl scheint Bub. in anderer Beziehung mit Artemis zusammenzutreffen, nämlich als Mondsgöttin. Jablonsky (in seinem Pantheon Aeg. Lib. III. c. III.) hat den Versuch gemacht, der Bub. jene Eigenschaft zu vindiciren. Hiefür dient ihm zuerst zum Beweise, daß die Isis (Mondgöttin) an der Stelle der Bub. gesetzt werde, nämlich auf einer angeblichen alten Inschrift einer Säule der Isis zu Nysa in Arabien, wo die Isis von sich selber sage: Mir ist die Stadt Bubastus erbaut. Diod. I, 27. Dieses Argument ist indessen von geringem Belang, da die genannte Inschrift nach ihrem übrigen Inhalt den Charakter der Unächtheit an sich trägt. Von mehr Gewicht ist das andere Argument, welches aus der Beziehung der Katze, des der Bub. heiligen Thieres, zu dem Monde genommen ist. Um zu erklären, warum an der Einfassung des Sistrum oben das Bild einer Katze gesetzt werde, sagt Plut. de Is. et Osir. 63. „mit der Katze sei der Mond bezeichnet, wegen der verschiedenen Farbe, der nächtlichen Geschäftigkeit und der Fruchtbarkeit dieses Thieres. Denn dasselbe soll zuerst 1 Junges werfen, dann 2 und 3, und 4 und 5, und immer eines mehr bis zu 7, so daß es in Allem 28 Junge zur Welt bringe, gerade so viel als es Veränderungen des Mondes seyen" ..... Dieselbe Fabel mit unwesentlicher Aenderung führt Damascius im Leben des Isidor, bei Photius CXLII, p. 1047. Und ein dritter Schriftsteller, Demetrius Phalereus (vielleicht richtiger Demetrius von Alexandrien), in dem Buche *περὶ ἑρμηνείας* §. 159. ed. Oxf. äußert sich also: „aus der Meinung, daß die Katze mit dem Monde abnehme und mit dem Monde stärker werde, sei der Mythus entstanden, die Katze sei eine Tochter des Mondes." Leicht konnte hiemit die ägyptische Sage angedeutet

vornach Bub., die unter dem Bilde einer Katze vorgestellte Göttin,
ochter der Isis oder des Mondes war. Wenn Isis den Mond
ypt bedeutete, so sollte vielleicht durch Bub., die Tochter des Osiris
r Isis, der Sonne und des Mondes, der Neumond bezeichnet
, indem der Mond durch Vereinigung mit der Sonne gleichsam
oren hervortritt. — Hiernach konnte die Ansicht, als wäre die Bub.
ondsgöttin, als begründet erscheinen. Allein wie wenig die Be-
der Katze auf den Mond, wie sie namentlich bei Plutarch sich
als authentische Interpretation betrachtet werden kann, das geht
n Umstande deutlich hervor, daß bei demselben Plutarch de Is. et
4. eine ganz andere Auslegung der Katze sich findet: dieselbe sei
ein Bild der Entstehung der Rede, weil sie sich durch das Ohr
und mit dem Munde gebäre. — Noch in anderer Beziehung läßt
sky die Bub. mit Artemis zusammentreffen, indem er sie identisch
it Ilithyia (der Geburtsgöttin), welche bei den Griechen die Artemis
Allein wenn bei den Griechen Artemis und Ilithyia eins waren, so
daraus noch nicht die Einheit der ägyptischen Bub. und Ilithyia.
tere, welche bei Diod. I, 12. als eine alte Gottheit genannt
hatte einen eigenen und hinlänglich auffallenden Cultus, indem nach
tho (bei Plut. de Is. et Osir. 73.) in der Stadt Ilithyia, ohne
el der Göttin des gleichen Namens, Menschenopfer gebracht wurden.
as letztere nach Herod. II, 45., vgl. Macrob. Sat. I, 7. der ägyp-
Sitte nicht angemessen war, so ist die Vermuthung um so gegrün-
daß jener Cultus von auswärts nach Aegypten kam. Der Ursprung
en ist wahrscheinlich in Phönicien zu suchen, wohin auch der Name
öttin, von ילד, part. ילדת, und vielleicht die frühe Verehrung
ttin in Creta, vgl. Hom. Odyss. XIX, 188. hinweist). Doch mag
hin in späterer Zeit, wo überhaupt die Prädicate der Götter viel-
usgetauscht wurden, die Eigenschaft der Ilithyia auch auf die Bub.
tragen worden seyn, wie sich dieß in einem Epigramme des Nicar-
ndet (Anthol. Gr. Lib. I. c. LXXII. epig. III. p. 154. ed. Wechel.).
macht Ovid Amor. II, eleg. 13. die Isis zur Geburtsgöttin. —
bemerken wir, daß bei Joseph. Ant. XIII, 3, 2. eine Βούβαστις Ἀγρία
iche Bub.) erwähnt ist, welche in dem heliopolitanischen Nomus bei
polis einen Tempel hatte, der zu der Zeit des Königs Ptolemäus VI
netor zerfallen war. Ueber die Bedeutung dieser Bub. läßt sich
entscheiden. [Hkh.]

Bubastus oder **Bubastis**, Hauptstadt des Bubastites nomus
d. II, 166. Strabo XVII, 805. Plin. H. N. V, 9. Ptol. Münzen
er Regierung des Hadrian), an dem östlichen Ufer des bubastischen
mes (s. Nilus), hatte seinen Namen von der Göttin Bubastis (Ar-
), der sie geheiligt war. Schöner Tempel der Bubastis (Herod.
7 f.). Großes jährliches Fest zu Ehren der Göttin (Herod. II, 59.).
er brachten die Aegyptier die einbalsamirten Katzen, welches Thier
ubastis heilig war (Herod. II, 67.). Unterhalb Bubastus wies Psam-
den ionischen und carischen Söldnern ihr Land an (Herod. II, 154.);
alb der Stadt fing der große Canal des Necho nach dem arabischen
busen an (Herod. II, 158.). Als Bubastus im J. 352 v. Chr. von
Persern unter Memnon erobert wurde, verlor es, wie die übrigen
ren Städte Aegyptens, seine Mauern (Diod. Sic. XVI, 51.). Später
die Stadt mehr und mehr, wird jedoch von Hierocles noch unter
Bischofssitzen von Augustamnica secunda aufgeführt. Die sehr zer-
en Ruinen der Stadt heißen noch Tell-Basta. — Ein anderer Tempel
Bubastis (τῆς ἀγρίας Βουβάστεως) ist der, welchen Onias um 150 v.
zu einem jüdischen Tempel umwandelte (Jos. Antiq. XIII, 6.). Er
in dem heliopolitischen Nomos, 180 Stadien von Memphis, und ist

von dem Praef. Aegypti Paullinus unter Vespasian auf immer geschlossen (Jos. bell. jud. VII, 30.). [G.]

Bubon, Stadt in der kleinasiatischen Landschaft Cabalia (Plin. H. N. V, 28. Ptol.), früher Mitglied der cibyratischen Tetrapolis, von Murena im mithridatischen Kriege mit Lycien vereinigt. Str. XIII, p. 631. Vgl. Steph. Byz. In der Gegend fand man die sogenannte creta cimolia. Plin. H. N. XXXV, 17, 57. Unter den Byzantinern heißt die Stadt auch Sophianopolis. Notit. eccl. Vgl. Hard. ad Plin. H. N. V, 28. [G.]

Bubōna, römische Gottheit, Beschirmerin der Rinderheerden, August. Civit. Dei IV, 34. [H.]

Bubulcus, ein Beiname der Junii.

Buca, Stadt der Frentaner in Samnium, wahrscheinl. j. Termoli, Strabo 242. 285. Plin. III, 12. Mela II, 4. Ptol. [P.]

Buccĭna (auch bucinum, *βυκάνη*), ein schneckenförmig (Plin. IX, 31. Veget. III, 5.) gewundenes Horn aus Blech oder Messing, ähnlich unserem Waldhorn, womit das Zeichen zum Ablösen der Wachen bei Tag (Seneca Controv. III. prooem. Thyest. 798.) und bei Nacht (Polyb. XIV, 4. Liv. XXVI, 15. Sil. Ital. VII, 154. Propert. IV, 4, 61. Cic. pro Mur. 9.), so wie im Kriege aus der Nähe des Feldherrn das Zeichen (classicum) zum Aufbruch gegen den Feind gegeben wurde, welches dem durch die tuba für das Fußvolk, durch den lituus für die Reiterei sich weiter verbreitete. Veget. II, 22., vgl. mit Cäs. B. C. III, 82. und Liv. XXVIII, 27. Auch wurde mit der b. Anfang und Ende der Mahlzeit angezeigt, Tac. Ann. XV, 30., vgl. mit Polyb. a. O. Lips. de Milit. Rom. V, 9. — Ueber die b. der Hirten, bes. der Schweinhirten, s. Varro R. R. II, 4. III, 13. Bronkhus. zu Propert. IV, 10, 29. [P.]

Bucephăla, Vorgeb. beim Scyllänm im Trözenischen, Paus. II, 34, 8. Mela II, 3. [P.]

Bucephăla oder **Bucephalīa**, Stadt am Hydaspes, j. Dschilum oder Djelim, von Alexander d. Gr. nach seinem Siege über Porus an der Stelle erbaut, wo er den Fluß überschritten hatte, und nach dem in der Schlacht vor Alter gefallenen Streitrosse Alexanders, dem Bucephalas (*Βουκεφάλας*) benannt. Reichard sucht die Stadt in Bukhor bei Schardum, General Court dagegen findet den Uebergangspunkt Alexanders zu Khilipatan, der noch jetzt gebräuchlichen Furt (Journal of the Asiatic Society of Beng. 1836. Aug. S. 468 f.). Bucephala, *τὰ Βουκέφαλα*, schreibt Arr. exp. Alex. V, 19. 29. Ael. hist. anim. XVI, 3. Plin. H. N. VI, 23. Ptol. Steph. Byz. v. *Βοὸς Κεφαλαί*. — *Βουκεφάλεια* haben Strabo XV, 698. Plut. de fort. Alex. I, 5. Just. XII, 8. — *Βουκεφάλεια* Steph. Byz. und Hesych. s. v. — Bucephalon, *Βουκέφαλον* Gell. Noctt. Att. V, 2. Curt. IX, 3.; auch die MSS. des Rhetors Menander *περὶ ἐπιδεικτ.* T. IX, p. 196. ed. Walz., wo mit Unrecht nach Heeren *Βουκεφάλεια* corrigirt ist. — Alexandria Bucephalos, *ἡ Βουκέφαλος Ἀλεξάνδρεια*, Arr. peripl. mar. erythr. p. 27. ed. Ox. Tab. Peut. Geogr. Rav. — Nach einer dieser Formen muß wohl auch *Βουκεφάλαν* bei Diod. Sic. XVII, 95. corrigirt werden. [G.]

Bucephalia, Ortschaft in Altmacedonien, nach Steph. u. d. W., wo *δῆμος Θεσσαλονίκης* nach byzantinischer Sprachart so viel ist als *δῆμος Μακεδονίας*. [T.]

Bucephălum, eine Bucht in Corinthia am saron. Meerb. Ptol. [P.]

Bucephălus, das bekannte Pferd Alexanders des Gr., das er als Knabe allein zu bändigen verstand und später auf seinen Zügen als Schlachtroß gebrauchte. Nachdem es, entweder in der Schlacht gegen Porus oder um diese Zeit in Folge des Alters und der Strapazen, gefallen war, nannte Alexander eine am Hydaspes erbaute Stadt zu seinem Andenken Bucephala. Es war von der Zucht des Thessaliers Philonicus und wurde um 13 oder gar 16 Talente erkauft; seinen Namen soll es bald von einem eingebrannten Stierkopf, bald von seinem wilden Blicke, bald von

inem breiten stierähnlichen Kopfe, bald von zwei hornähnlichen Auswüchsen auf seiner Stirne erhalten haben. Wahrscheinlicher aber ist, aß der Name ursprünglich Appellativ einer eigenthümlichen thessalischen ace war, wie aus einem Fragment des Aristophanes im Anagyrus erellt (Dindorf p. 91 f.), wo ein Vater zu seinem Sohn sagt: μὴ κλᾶ', ὠ σοι βουκεφάλαν ὠνήσομαι. — Arr. V, 19. Plut. Alex. 6. 61. Plin. H. N. III, 64. Gell. V, 2. Freinsh. zu Curt. VI, 5, 19. [K.]

Buces, Buges, Byces, Βύκης, See in der Nähe der palus aeotis (des azowschen Meeres). Mela II, 1. Plin. H. N. IV, 26. Val. lacc. Arg. VI, 68. Ptol. Mannert (IV, 251.) identificirt damit die απρὰ λίμνη des Strabo VII, p. 308. (jetzt Siwasch odes Faules Meer), eichard dagegen hält ihn für den jetzigen Mocznoe-See. Auch ein Fluß . N., der sich in den See ergießt, wird von Mela, Plinius und Ptomäus genannt. [G.]

Buchaetium, Stadt der Cassopäer in Epirus, j. Scovitia, Str. 24. Harpocr. (Βούχετα). [P.]

Bucina, s. Phorbantia.

Bucinobantes, ein alemannisches Volk, Maynz gegenüber. Amm. arc. XXIX, 4. Notit. Imp. Vgl. Alemanni S. 328. [P.]

Bucolicum ostium, s. Nilus.

Bucolici Graecorum poetae. Nimmt man nur drei Gattungen er Poesie an, das Epos, die Lyrik und das Drama, so kann man die ukolische Poesie nicht unterbringen, indem sie nicht ganz und gar unter ine dieser Arten paßt. Sie ist offenbar eine Zwischengattung. Das iele Mimische, was in den Gedichten ist, so wie der amöbäische Gesang, ähern dieses Gedicht dem Drama; da aber eine eigentliche Handlung ehlt, so kann es nicht ganz zum Drama gerechnet werden. Die Erzähung ist in den meisten Gedichten, trotz dem Wechselgesange, überwieend, und da auch das Vermaß, als äußere Form des Gedichtes, welche der ganzen griechischen Poesie bestimmend wirkt, dem epischen Versaß sehr nahe steht, so wird man die bukol. Poesie zwischen das Drama nd Epos, doch näher an letzteres zu stellen haben. Auch die Alten einten, diese Dichtart wäre aus der diegematischen und dramatischen oesie gemischt. Das Versmaß ist wie im Epos der Hexameter, welcher ber hier durch die bukol. Tetrapodie (Cäsur nach dem vierten Fuße) geildert ist. Das bukol. Gedicht ist ein Hirtenepos, der Sänger ist Hirt nd singt für Hirten; der Gegenstaud ist keine Heldenthat, sondern eine iebesthat, und der größte Theil der Erzählung ist erotisch. Auch darin ähert sich der Charakter der bukol. Poesie dem Epos, daß sie eine myhische Grundlage hat, indem Daphnis, der Sohn des Hermes und einer ymphe, der für den Erfinder dieser Dichtart ausgegeben wird (Diod. ic. IV, 84.), dasselbe für diese Poesie ist, was Achilles für die troische age. - Erhaben kann man das bukol. Gedicht nicht nennen, denn es ist ichts Großartiges darin, sondern nur die Liebenswürdigkeit der Natur, e innerhalb eines beschränkten Kreises dargestellt wird. Etwas Empfindames ist dabei in dieser Dichtart, weshalb Schiller in der Abhandlung ber naive und sentimentale Dichtung. Bd. 18. S. 289.) sie zu dem Senmentalen rechnet. Der Dichter, nach der verlorenen Einfalt sich sehnend, cht sie in der Poesie wieder herzustellen, weshalb auch schon einigemal ese Dichtart dann am meisten bearbeitet wurde, wo man in der Literar am Weitesten von der Natur entfernt stand. Die Charaktere müssen diesem Gedicht genau gezeichnet sein, weil nur in dieser Weise der aturmensch Interesse erregen kann mit seinem kleinen Treiben und Wesen, nd so finden wir es größtentheils bei Theokrit. Der Dialekt, dessen sich e Alten bedienen, eignet sich auch ganz dazu; seine Grundlage ist dorisch. iehe darüber Gust. Ed. Mühlmann in der Schrift: Leges dialecti, qua raecorum poetae bucolici usi sunt, libri tres. Dissertatio ab ampl.

Philos. Lips. ordine praemio ornata. Lips. 1838. Vgl. Theod. Bergk Quaestionum de Theocriti dialecto Specimen I. in dem Rhein. Museum für Philologie von Welcker und Näke. Jahrg. 6. Heft 1. S. 16-41. — In Sicilien entwickelte sich dieses Gedicht als Naturprodukt, und die Alten (vit. Theocrit. Anonymi) sagen, daß das Gedicht entweder in Lakedämon zur Zeit der Perserkriege aufgekommen sei, oder aber aus Feierlichkeiten der Landleute in Tyndaris in Sicilien sich entwickelt habe, und zwar wird es hier wie dort mit dem Cultus der Artemis in Verbindung gebracht. Nach Athenäos (XIV, p. 619. a.) hat ein sicilischer Hirt, mit Namen Diomos, zuerst die Dichtart erfunden, welche er βουκολιασμός nennt. Auch jetzt noch singen die sicilischen Hirten solche Wechselgesänge, und zwar unter Begleitung derselben Instrumente (s. Riedesels Reise nach Sicilien und Großgriechenl. S. 175. Schwinburnes Reise durch beide Sicilien. Thl. I. S. 480.). So ist denn der dorische Dialekt und das andere dieser Dichtart Eigenthümliche nicht mit Ueberlegung gewählt, sondern historisch überliefert, denn die Sicilier hatten nicht nur den dorischen Dialekt, sondern auch ausgezeichnetes mimisches Talent (Sophrons Mimen). War nun gleich ein Stoff da, so bedurfte er doch noch der Pflege, damit die bukol. Poesie sich als ein schönes Kunstgebilde entwickle. So viel wir wissen, ergriff Stesichoros zuerst den gebotenen Stoff, indem er den Daphnis und seine Leiden besang (Aelian. var. hist. X, 15. Theokrit. VII, 72 ff. Vgl. Stesichori fragm. colleg. Kleine p. 107.). Die Behandlung war hier wohl dem Epos genähert, doch so daß lyrische Elemente darin waren. Die nächsten Nachfolger des Stes. sind uns unbekannt, und erst in der alexandrinischen Zeit findet diese Dichtart ausgezeichnete Bearbeiter, von deren wenigsten wir jedoch etwas Vollständiges haben. Moschus (III, V. 94 ff.) führt zusammen an den Philetas aus Kos, Lykidas aus Kydon, und Asklepiades aus Samos, den er Σικελίδης τὸ Σάμου κλέος nennt. Noch ganze Gedichte haben wir von Theokritos, dem Sohne des Proxagoras und der Philinne aus Syrakus (nach dem ihm beigelegten Epigramm 21.), daher er von Julianus (epist. 3.) der sicilische Dichter, von Terentianus (de metr.) der Zögling sicilischen Landes genannt wird. Nach Einigen war er in Kos geboren, oder lebte wenigstens längere Zeit daselbst, was wir aus dem 7ten Idyll schließen können. Der Name Theocrit soll nicht sein ursprünglicher sein, sondern er soll diesen erst von der Vortrefflichkeit seiner Gedichte erhalten haben, während er früher Moschus hieß (Anonymi vita Theocr.); auch Simichides soll ein Name von ihm sein, der ihm wohl nur wegen des 7ten Idylls, in welchem Simichides vorkommt, beigelegt wird. Der erste Name ist ihm wohl von dem Unbekannten beigelegt, weil derselbe die Gedichte des Moschos dem Theokr. zuschrieb. Aus dem Simichides aber im 7ten Id. machen Warton und Reiske einen besondern Bukoliker (s. die Commentare zu 7 Id.). Theokr. lebte unter dem Ptolemäus Philadelphus (Id. 14. 15. 17.), der von Olymp. 123, 4-133, 2 regierte, und wir haben die Blüthe Theokr. wohl um Olymp. 125 zu setzen, oder nach Saxius Onomast. Olymp. 125, 4. Seine Lehrer waren die Dichter Philetas von Kos und Asklepiades von Samos (vit. Theocr. Anonym.). Er lebte in Sicilien, wo er die Originalien seiner Schäfer fand, in Kos und in Alexandria. Ueber seinen Tod haben wir eine Nachricht bei dem alten Erklärer von Ovids Ibis V. 551. Nach ihm hatte Theokr. einen Angriff auf den Sohn Hiero's gemacht, und da ihn Hiero deshalb ergreifen ließ und sich stellte, als wolle er ihn hinrichten lassen, ihn aber vorher noch fragte, ob er aufhören wolle zu schmähen; so brach Theokr. so heftig los, daß Hiero Ernst machte und ihn hinrichten ließ. Diese Erzählung stimmt wenig mit dem sonstigen Charakter Theokr. überein, und sie möchte wohl aus einem alten Commentar zu Id. 16. genommen, aber falsch erzählt sein. Er ist von allen Bukolikern durch Einfachheit,

bendige Darstellung und hohe Natürlichkeit ausgezeichnet, und nur die
lemannischen Gedichte Hebels, welche auch die Aehnlichkeit im Dialekt
ben, lassen sich mit ihm vergleichen. Die ideellen, sentimentalen
chäfer sind ihm eben so fremd, als diesen Schäfern die Natürlichkeit
d Naivetät. Herder (Werke z. schönen Literat. B. 2. S. 139.) be-
erkt in einer Vergleichung zwischen Theokr. und Geßner: „Die Süßig-
it des Griechen ist noch ein wahrer Wassertrank aus der pierischen Quelle
r Musen; der Trank des Deutschen ist verzuckert. Jenes Naivetät ist
ne Tochter der einfältigen Natur; die Naivetät in Geßner ist von der
ealischen Kunst geboren; jenes Unschuld redet in Sitten des Zeitalters;
e Unschuld des Letztern erstreckt sich bis auf die Gesinnungen, Neigungen
d Worte. Kurz! Theokr. malt Leidenschaften und Empfindungen nach
ner verschönerten Natur, Geßner Empfindungen und Beschäftigungen
ch einem ganz verschönerten Ideal." Wir besitzen unter Theokr. Namen
och 30 Idyllen, oder kleine ländliche Gemälde, die jedoch nicht alle
kolisch, sondern einige, wie die sophronischen, nur mimische Schilde-
ngen von geselligen Zuständen sind, wie z. B. die Pharmakeutria und
e Adoniazusen, von welchen ersteres aus einem Gedicht Sophrons ent-
hnt ist (s. Argum. carmin.), andere sind Gelegenheitsgedichte, noch
ndere episch, wie Id. 24. 25., die man daher Epikern, namentlich dem
eisandros oder Panyasis (s. u. d. W.) zuschreibt. Ueberdieß wer-
en ihm noch 23 Epigramme und ein grammatisch-dichterisches Spiel, die
Syrinx, welche andere dem Theokritos aus Chios vindiciren, beigelegt.
Von den ersten 18 Idyllen, welche wohl die Grundlage der ganzen
Sammlung bilden, werden das siebente Θαλύσια, wegen der Scene in
Kos und anderer Eigenthümlichkeiten angezweifelt. Das achte Id., in
welchem Distichen vorkommen, ist wohl nicht von einer Hand. Nach Rein-
old (de genuinis Theocrit. carminibus et suppositiciis. Jena 1819.) ist
er Anfang ungeschickter Weise beigefügt; er soll gestrichen und das 9te
Id. als ein Theil zum 8ten gezogen werden. Das 12te Id. Ἀΐτης ist
onisch geschrieben und seinem Inhalt nach lyrisch. Das 17te Id., ein
Lobgedicht auf Ptolemäus, wird dem Theokr. von vielen Kritikern abge-
sprochen, von Reiske, Warton und Ahlwardt (zur Erläuterung der Id.
Theokr. Rostock 1792.). Das 19te Id., ein Brautlied der Helena, ist
ausgezeichnet durch Lieblichkeit, wird aber dem Theokrit abgesprochen,
weil man darin einen andern Geist bemerken will. Die meisten der
folgenden Gedichte sind mehr oder minder verdächtig; ja das 20ste, ob-
gleich sonst dem Geiste nach theokritisch, wird in Rücksicht der Aechtheit
von Heinse, Eichstädt, Valckenär und Manso bezweifelt. Die Παιδικά
Id. 27. will Fr. Thiersch (Specimen edit. sympos. Platon. Gotting. 1808.)
dem Alkäos zuschreiben, was jedoch von Aug. Matthiä (Alcaei rell. Lips.
1827. fr. 37.) widerlegt wird. Mehrere Ged. des Theokr. sind verloren
gegangen, wie die Berenike, aus der wir nur ein Fragment von Athen.
VII, p. 284.) aufbewahrt haben; ferner Προιτίδες, Ἐλπίδες, Ὕμνοι (unter
die jedoch einige der noch übrigen Gedichte gerechnet werden können),
Ἡρωΐναι, Ἐπικήδεια μέλη, Ἐλεγεῖα, Ἴαμβοι (Suid.). Wenn das Epigramm
auf sein Buch, welches wir unter dem Namen des Theokr. haben, wirk-
lich von ihm ist, so hatte er schon eine Sammlung seiner Gedichte veran-
staltet, was für das Zeitalter, in dem Theokr. lebte, sehr glaublich ist.
Damit steht nicht im Widerspruch, daß der Grammatiker Artemidor, ein
Schüler von Aristophanes von Byzanz, ebenfalls eine Sammlung veran-
staltete: er vereinigte die sämmtlichen bukol. Gedichte, und scheint ihnen
ein Epigramm vorgesetzt zu haben, das man gewöhnlich vor Theokr. oder
den Scholien findet. Ueber die Gedichte des Theokr. hatten mehre Gram-
matiker Commentare verfaßt, namentlich Theon, Amarantus, Asklepiades
von Myrlea, Munatus, Neoptolemus, Nikanor von Kos und Amerias.
Diese verloren gegangenen Arbeiten scheinen zum Theil in unseren

Scholien, die sich nur über 18 Idyllen erstrecken, übrig zu sein. Eusta-
thios citirt τὰ εἰς Θεόκριτον und ὑπόμνημα Θεοκρ. (p. 1685, 37. ed. 1550.).
Die kritischen Hülfsmittel an MSS., die zahlreich in Mailand, Florenz,
Rom, Paris u. s. w. vorhanden sind, findet man zum Theil in Fabric.
Bibl. Gr. (T. III. p. 776. ed. Harl.) und bei Gaisford (Poetae min. Gr.
T. II. oder T. IV. ed. Lips.) aufgeführt. Die Ed. princ. erschien in Mai-
land 1493 mit Isokrates und des Hesiod. Tagen und Werken. In den
wenigen Ausgaben, in welchen Isokrates nicht dabei ist, ist er nur durch ein
Versehen getrennt, daher fehlt dann auch die Angabe des Jahres und des
Ortes. Ebert setzt sie in das Jahr 1481. Mediol. ap. Bon. Accurs. Sie
enthält nur 18 Id. Die zweite Ausg. 1495. ap. Aldum fol. in den Poet.
gnomic. et bucol. enthält die früheren 18 Id., 6 andere, und 6 die jetzt
dem Bion und Moschus zugeschrieben werden. Die dritte, Flor. 1515. 8.
ap. Junt., ist nach einer Handschrift des M. Musurus mit Benutzung an-
derer Hülfsmittel gedruckt. Der Dorismus ist oft hergestellt, oft ganze
Verse zugethan oder weggelassen oder geändert, wohl stets nach den
benutzten Hülfsmitteln. Die Ausg. von Zach. Kalliergos Rom. 1516. 8.
hat zuerst 30 Id. und 6 dem Bion und Moschus beigelegte nebst den
alten Scholien zu 18 Idyllen. Es ist Vieles glücklich geändert, was bei
Aldus war, besonders Grammatisches, Anderes aber auch verdorben.
S. die Beurtheilung dieser vier Ausgaben in Jacobs größerer Ausgabe
S. XIII-XXXIV. Die Aldine bildet die Grundlage der Ausgaben bis auf
Henr. Stephanus, der den Theokr. in den Poet. heroic. carm. 1566. fol.
und dann besonders 1579. 12. mit lat. Uebersetz. druckte. Er benutzte die
frühern Ausgaben, aber keine MSS., änderte die Reihenfolge der Ged.,
trennte die Id. des Bion und Mosch. von Theokr., nahm viele scharf-
sinnige Verbesserungen vor, tilgte aber auch manchen Dorism. Diese
wurden wieder hergestellt von Dan. Heinsius, Heidelb. 1603. 8. 1604. 4.
bei Commelin. Der Commentar von Is. Hortibonus (d. i. Casaubon.)
ist zuerst bei der Ausg. von Joh. Crispinus, Genf (ohne Jahrz. 1584?),
welche zugleich B. und Mosch. enthält. Die Ausg. Heidelb. 1596. 8. bei
Commelin enthält die Anm. von Jos. Scaliger und Is. Casaubon.
J. Jac. Reiske (Wien und Leipz. 1765. 66. 2 Bde. in 4.) bediente sich
alter Handschriften und Ausgaben und änderte auch nach Conjectur, doch
manches zu kühn. Man findet in dem Buche eine lat. Uebers., ein voll-
ständiges Wortregister und die Comment. von Henr. Stephan, Scaliger
und Casaub. Der Text von Heinsius liegt der Ausg. von Thom. Warton
(Oxon. 1770. 2 Voll. 4.) zu Grunde; beigefügt ist ein reichhaltiger, wenig
geordneter apparat. crit. und Toups Bemerk. Toup gab dann (Lond.
1772.) Curae posteriores heraus, die einen dritten Band bilden. Brunck's
in den Analecten (1772.) gegebener Text beruht auf Handschriften und
eigenen Conjecturen. Sehr großes Verdienst erwarb sich Valckenär durch
seine Ausgabe (Lugdun. 1773. 8.), in welcher die Id. 1-4. 6. 7. 9. 11.
18. 20. mit krit. Anm. und ein reicher Comment. zur 15ten Id. enthalten
sind. Der Text ist nach Toups Emend., nach den drei ältesten Ausgaben,
nach den Varianten, die Salmasius, Is. Vossius und Ruhnken gesammelt,
nach Hemsterhuis' unedirten Conject. und nach Valckenärs eigenen consti-
tuirt [illegible] und die m[illegible] Uebersetz. von Wetstein, Heinse und Grotius
[illegible]efügt. [illegible] Ausg. des ganzen Theokr., B. und Mosch.
[illegible]enär ([illegible]8.) enthält die frühern Noten überarbeitet
[illegible] an[illegible] krit. Anmerk. — Valckenärs Text gibt die
[illegible] Fr. [illegible] 1810. 2 Bde. 8.), und enthält Valcken.,
[illegible] Tou[illegible] Arbeiten [illegible] die Bukoliker. Ferner ist
[illegible] Val[illegible]ck ben[illegible] Ausg. des Theokr. von
[illegible] 78[illegible] Coll[illegible] Augsburger Handschrift
[illegible] ch e[illegible]nde Bemerk. vermehrt
[illegible]). [illegible] Ausg. der Bukol. (in

Poet. Gr. min. Tom. IV. Lips.) gibt im Ganzen Valcken. Text, doch ist Einiges nach guten MSS. geändert. Sie enthält überdieß eine reiche Sammlung von Varianten aus dem Nachlaß Dorville's und Sanctamandus aus der bodlej. Bibliothek. Fr. Jacobs hat nicht nur die Schulausgabe von F. A. Stroth (Gothae 1782. 8.) wiederholt (zuletzt Goth. 1821. 8.) verbessert herausgegeben, sondern auch eine große Ausg. (Hal. Sax. 1824. 8.) angefangen, von der nur ein Band erschienen ist, der den Text und krit. Apparat enthält. Außerdem ist er krit. bearbeitet von J. Chr. W. Dahl (Lips. 1804. 8.), von Schäfer (Lips. Tauchn. 1809. und 1822. mit kurz. krit. Bemerkk.; die Prachtausg. desselben Lips. Tauchn. 1811. fol. enthält eine neue Recognition). Aug. Meineke gab die Bukol. z. Schulgebrauch (Lips. 1825. 8.) mit kurz. krit. Bemerkk. und dann (Berol. 1836. 8.) mit wenigen Variant. und krit. Bemerk. Uebersetzt ist Theokr. in viele lebende Sprachen, in das Deutsche zugleich mit Bion und Mosch. vom Grafen von Finkenstein in Arethusa Bd. 1. (Berlin 1806.), von J. G. Voß (Tübing. 1808. 8.), und von A. W. R. Naumann (Prenzlau 1828. 2 Bde. 16.), wobei auch B. und Mosch., die Lebensbeschreibungen der Dichter, Einleitungen und kurze Anmerk. sind. — Der zweite Bukoliker ist Bion zu Smyrna oder vielmehr auf einem am Flusse Meles gelegenen Landgute Phlossa geboren. Seine Aeltern sind unbekannt. Auf die Zeit seines Lebens können wir mit ziemlicher Gewißheit aus dem 3ten Jd. des Mosch. (V. 96-104.) schließen, in welchem er den Tod des B. beklagt. Er ist nach diesem Zeitgenosse des Philetas, Asklepiades, Lykidas und Theokrit, vor welchen er starb. Wir können seine Blüthezeit ungefähr gleichzeitig mit Theokrit setzen, also Olymp. 125, unter Ptolemäos Philad. Er verließ sein Vaterland und lebte wenigstens einige Zeit in Sicilien, sich mit der bukol. Dichtkunst beschäftigend (Mosch. 3, 59. 60. 78.); ob er aber auch in Makedonien und Thrakien war, oder ob Mosch. (V. 17. 18.) diese Gegenden nur nennt, weil er den B. den dorischen Orpheus nennt, läßt sich nicht bestimmen. Auf die Bildung von Mosch. wirkte B. ein, ob man aber den Mosch. wirklich als Schüler Bs. anzusehen hat, wie Mosch. andeutet (V. 101.), läßt sich ebenfalls nicht bestimmen. B. starb an Gift, welches ihm Mehrere beigebracht hatten, und die Strafe ereilte die Verbrecher (Mosch. 3, 116-121.). Eine Charakteristik seiner Lieder, wenigstens dem Inhalte nach, gibt Mosch. (3, 82 ff.). Er sang Hirtengesänge und Liebeslieder, die wir auch unter den ihm beigelegten Fragm. wieder finden. Der Charakter ist ein anderer als der theokr. Gedichte. Bs. Gedichte sind fein im Ausdruck, weich und zart, aber es fehlt die derbe Natur und Kraft der Hirten, daher wohl von ihm auch Dorismen sparsamer angewendet werden. — Die Fragmente Bions findet man bei vielen Ausgaben Theokrits; ja Beider Gedichte waren anfangs gemischt und erst Stephanus sonderte sie (s. oben). Die erste Ausgabe, in der sie getrennt erschienen, ist: Moschi Sic. et Bionis Smyrn. Idyllia, quae quidem exstant omnia, hactenus non edita (gr. et lat.) c. Schol. (curante Adolpho Mekercho). Brugis. 1565. 4. Die Ausgabe von Longepierre (Idylles de Bion et de Moschus trad. de Grec en vers franç. avec de remarques. Paris 1686. 12. 1691. 12. Lyon 1697. 12.). enthält den Text, Uebers. und Erklärungen. Die Ausg. des B. und Mosch. von Nic. Schwebelius (Venet. 1746. ap. Paschalium) enthält außer den Comment. des Herausgeb. auch die Bemerkk. von Ursinus, Vulcanius, Stephanus, Scaliger, Casaubon, Heinsius, Xylander, Palmer, Longepierre, die franz. Uebers. des Letztern und die lat. von Whitford. Der Text ist wie in andern Ausg. vor Brunck und Valckenär der stephanische. Die Ausg. ist stark getadelt in den Act. erudit. 1751. p. 699. (von Carpzov.). Ferner gab beide Dichter mit Anmerkk. u. e. lat. Uebers. J. Heskin (Oxon. 1748. 8.) heraus, wobei die meisten Bemerkk. von Longepierre. Joh. Ad. Schiers Ausg. (Lips. 1752. 8.) enthält außer

den Text u. e. lat. Paraphrase die Bemerkk. der frühern Herausgeber theils vollständig, theils im Auszuge; so auch die Ausg. von Gottl. C. Harles (Erlang. 1780.). Bedeutender sind die Ausgaben von Fr. Jacobs (Goth. 1795. 8. ex rec. Valcken. c. var. lect.), von Gilb. Wakefield (Lond. 1795.) und die Bearbeitung von J. F. Manso (Gotha 1784.), in der zugleich über Bions Leben und Schriften gehandelt wird, eine Uebersetzung und ein erklärender Comment. sich findet. Eine neue Ausg. davon erschien Leipzig 1807. Die sonstigen Uebersetzungen s. oben bei Theokrit. — Der dritte Bukol. ist Moschos aus Syrakus (Suid.), jünger als Bion und Theokr. Er gibt sich, wie es scheint, für einen Schüler Bi. aus (s. o.). Die Nachricht bei Suidas, daß er ein Schüler des Grammatikers Aristarch war, muß falsch sein, wenn anders die dritte Jd. von Mosch. ist. In dieser Weise hätte er den vor 100 Jahren verstorbenen B. nicht beklagen können. Von den Lebensumständen des Mosch. ist nichts bekannt. Seine Ged. haben im Ganzen denselben Charakter, wie die Bions, doch haben alle einen mythischen Inhalt. Die Ausgaben und Uebersetzungen s. oben unter Theokr. und Bion. [M.]

Bucolici Romanorum poetae, s. Virgilius, Calpurnius, Nemesianus, Ausonius.

Bucolion (*Βουκολίων*), 1) einer der fünfzig von Jupiter getödteten Söhne des Lycaon, Apoll. III, 8, 1. — 2) Sohn des Laomedon und der Calybe, eine Nymphe, zeugte mehrere Söhne mit Abarbare (s. d.), Apoll. III, 12, 3. Hom. Il. VI, 21. — 3) ein arkadischer Fürst, Sohn des Oläas, Enkel des Cypselus, Vaters des Phialus, Paus. VIII, 5, 5. [H.]

Bucŏlus (*Βούκολος*), 1) Sohn des Hercules, mit der Thespiade Marse erzeugt. Apoll. II, 7, 8. — 2) Sohn des Hippokoon, von Hercules erlegt. Apoll. III, 10, 5. [H.]

Bucra, Vorgeb. auf der Südküste Siciliens, j. Punta Scalambri (Parthey). [P.]

Budalĭa, Stadt in Unterpannonien bei Sirmium, Geburtsort des Kaisers Decius, Eutrop. IX, 4. Aurel. Vict. (Bubalis). It. Ant. It. Hieros. (Vedulia). Beim j. Kusmin. [P.]

Budii, Volksstamm der Medier. Herod. I, 101. Steph. [G.]

Budīni (*Βουδῖνοι*), nach Herod. IV, 108. ein großes zahlreiches Volk, sehr blauäugig und feuerfarb. „Bei ihnen ist eine hölzerne Stadt erbaut, deren Namen Gelonos ist. Die Größe der Mauer ist auf jeder Seite 30 Stadien, überdieß ist sie hoch und ganz von Holz; selbst die Häuser und Tempel sind von Holz. Auch sind hier Tempel hellenischer Götter, nach griechischer Art mit Bildsäulen und Altären ausgerüstet. — Denn die Gelonen sind ursprünglich Hellenen, aber aus den Handelsplätzen vertrieben, haben sie sich bei den Budinern niedergelassen, ihre Sprache ist halb scythisch, halb hellenisch. Die Budiner sind seit undenklichen Zeiten heimisch in diesen Gegenden, sind Nomaden und essen Tannenzapfen (nach andern Läuse) allein unter allen Bewohnern dieser Gegend. Ihr Land ist mit allerlei Wäldern bedeckt; aber mitten in dem dichtesten Walde ist ein großer See und ein Sumpf mit Schilf darin. Darinnen werden viele Fischottern gefangen und Biber, und andere Thiere mit viereckigen Gesichtern, deren Felle zu Pelzen zusammengenäht werden. Und die Hoden brauchen sie mit Nutzen gegen Mutterbeschwerden." Theils durch die körperliche Beschaffenheit der Budiner, theils durch ihre muthmaßlichen Wohnsitze bestimmt, hat man dieselben für Germanen gehalten, indem man sich dieselben in Polen bis zur Ostsee wohnend dachte, und auf diese Weise Wälder, Sümpfe, Biber, Seehunde und die große See am passendsten glaubte erklären zu können. Daß aber weder blondes Haar noch blaues Auge allein den germanischen Stamm bezeichne, hat in neuerer Zeit Zeuß bewiesen S. 49., der in diesen Merkmalen allgemeine Eigenschaften der Nordstämme (Germanen, Kelten, Wenden)

rkennen will. Auch die Wohnsitze würden wenig der Annahme eines ermanischen Stammes entsprechen, wenn sie nach Heerens Ideen von Saratow bis ins kasansche Reich hinein wohnten. Eben so wenig würde amit übereinstimmen die Angabe, daß Darius die Scythen bis zu den Budinern verfolgt habe. Herod. IV, 123. Derselbe IV, 21. bestimmt ihre age so, daß jenseits des Tanais (Don) von dem Winkel des mäotischen Sees aus, 15 Tagreisen gegen Norden ein durchaus baumloses Land, ine Steppe, zuerst die Sarmaten bewohnen, und über ihnen die Budiner. eber diese gegen Norden setzt er eine Wüste von 7 Tagreisen, und oberalb derselben mehr gegen Osten die Thyssageten. Daß aus diesen Anaben keine genaue Bestimmung der Gränzen hergeleitet werden kann, ersteht sich von selbst, und mit Recht hat man daher die Budiner zu den ythischen Völkern gezählt. cf. Schirlitz S. 410. Andere dagegen, welche der Geschichte lieber Vermuthungen folgen, haben das Verschiedenrtigste über sie ausgesprochen. Sie sollen alte Buddha-Verehrer gewesen ein; man hält sie für einen Gothen-Stamm, der durch die Steppen der kraine nach Skandinavien zog. Noch thörigter ist die Meinung derer, elche aus Mißverständniß der Stelle Herodots IV, 105. Budiner nach Gallizien und Lodomirien setzen. Ungefähr eben so gut ist die Meinung erer begründet, welche unter den Budinern Wenden verstehen. Brehier Entdeckungen im Alterthum I. 484 ff. setzt sie nach Novgorod und eint, die bei ihnen verehrten Götter seien indischen Ursprungs. Alles it der gleichen Zuverläßigkeit. Daß aber selbst Plin. H. N. IV, 26. die Budiner erwähnt, und daß Ptol. III, 11. ein Budinum, wie man meint Litthauen, kennt, ist nichts als ein aus der ältern Tradition forterbter Irrthum, welchen aufzuklären bis jetzt noch nicht gelungen ist. f. Mannert Germania S. 17 ff. Ritters Vorhalle S. 417. und sonst. Hallische Encyclopädie s. v. Budini. K. Halling Gesch. der Skythen und Deutschen 1835. [Gch.]

Budinus, Gebirg um die Quellen des Borysthenes im europ. Sarmatien, Ptol. [P.]

Budorgis, Ort in Groß-Germanien, Ptol., wird für Ratibor in Schlesien gehalten. [P.]

Budōris, Stadt in Germanien in der Nähe des Rheins, sonst nbestimmbar, Ptol. [P.]

Budōrus, kl. Fluß bei Cerinth, s. d. [P.]

Budōrus und **Budōron**, s. Attica S. 943.

Budrōae, zwei kl. Inseln an der Nordküste von Creta, j. Turluru, Plin. IV, 12. [P.]

Budūa, Stadt in Lusitanien, beim j. N. S. de Botua, It. Ant. [P.]

Bularchus, einer der ältesten Maler, malte nach Plin. VII, 38. ie Zerstörung von Magnesia (nach Plin. XXXV, 8, 34. eine Schlacht er Magneten), ein Gemälde, das ihm der lydische König Candaules it Gold aufwog. Allein in dieser Angabe liegen einige historische Widerrüche. Die von Archilochus erwähnte Zerstörung Magnesia's durch die rerer, eine cimbrische Völkerschaft (Strabo XIV, p. 647.) fällt erst unter rdys nach Ol. 26, Candaules aber wurde Ol. 15, 2 von Gyges ermordet: mit ist klar, daß bei Plinius ein Mißverstand obwaltet. Heyne Artium ter Graecos temp. Opusc. T. V. p. 349. O. Müller Archäol. §. 74. [W.]

Bulbus, ein Beiname der Attilii und Norbani.

Βουλή, s. Senatus.

Buleus (*Βουλεύς*), Sohn des Hercules, mit der Thespiade Eleuchia ezeugt. Apoll. II, 7, 8. [H.]

Βουλεύσεως γραφή, die Klage wegen Nachstellung, ist eine öffentche Klage, die in zwei Fällen zulässig ist: 1) wegen Nachstellungen nach em Leben, mögen diese nun einen Erfolg haben oder nicht (Harpokrat., Suid., Hesych. *λεξικ. ῥητορ.* S. 220, 11.). Hierbei sind also wieder zwei

Fälle zu scheiden, a) der, daß jemand durch entfernte, nicht unmittelbar tödtliche Handlungen einem andern den Tod zu bereiten sucht, wo er also nicht geradezu als Mörder angeklagt werden kann, wenn auch der andre in Folge der Nachstellungen starb (worauf es überhaupt bei der Klage nicht scheint angekommen zu sein); b) wenn jemand damit umging, durch unmittelbar tödtliche Handlungen einem andern das Leben zu rauben, aber in der Vollführung gehemmt wurde. So ist wohl die Klage richtiger bestimmt, als von Meier (S. 313.) geschehen ist, der nur den Fall unter a) hieher zieht; aber Heffter (S. 140.) geht zu weit, wenn er bei Nachstellungen auch der ersten Art, die Erfolg haben, sogleich eine Klage φόνου ἐκ προνοίας, und bei einer Nachstellung, die keinen Erfolg hat, die Klage τραύματος ἐκ προνοίας anstellen läßt; denn bei Antiphon hätte z. B. Herodes, wenn er nicht umgekommen wäre, gegen Helos wohl eine γρ. βουλ. erheben können, wenn dieser ihn berauscht hätte, in der Absicht er möge in das Meer fallen oder sonst umkommen, aber er konnte eben so wenig φόνου, als τραύματος ἐκ προνοίας klagen. Die unfreiwillige Tödtung, welche Heffter ebenfalls hieher zieht, kann ich mir nicht durch die γρ. βουλ. beschlagen denken; der Wille muß bei dieser Klage vorausgesetzt werden, aber zwischen ihm und der That liegt entweder ein Hemmendes (Fall b), oder ein Mittel, wodurch der Tödter entfernter steht (Fall a). Der Nachsteller wurde ebenso, wie der Mörder bestraft, wie Antiphon bemerkt (Tetralog. II. S. 46, 5 = S. 38, §. 5. Bekker), und auch Andokides gedenkt eines noch zu seiner Zeit bestehenden Gesetzes, daß der Nachsteller ebenso angesehen werden sollte, wie der mit der Hand etwas vollführende (τὸν ἐπιβουλεύσαντα ἐν τῷ αὐτῷ ἐνέχεσθαι καὶ τὸν τῇ χειρὶ ἐργασάμενον. de myster. S. 46, 5 = S. 111, §. 94.). Diese Gesetze kommen freilich nur in Bezug auf den Fall a) vor, aber sollten sie wohl weniger für den Fall b) gelten? — Harpokration berichtet (u. d. W. βουλεύσεως), Dinarchos habe in der Rede gegen Pistios gesagt, daß die γρ. βουλ. vor den Areopag gehöre; allein Isäos in der Rede gegen Eukleides und Aristoteles in der Politie der Athener hätten ausgesprochen, daß sie vor die Epheten ἐπὶ Παλλαδίῳ gehöre, womit Meier mit Recht übereinstimmt, denn dorthin gehörte die Klage ihrer ganzen Natur nach. — 2) Findet die βουλ. γρ. statt wegen eines Verbrechens, das den bürgerlichen Tod oder die Atimie herbeiführte, nämlich wegen falschen Einschreibens in das Verzeichnisse der Staatsschuldner. Nach Harpokration und dem rhetor. Wörterb. (S. 220, 14.) wurde sie angestellt, wenn der als Staatsschuldner Eingeschriebene gegen den Einschreibenden behauptete, er habe dieses nicht mit Recht gethan, und fast dieselbe Erklärung gibt Harpokration und das rhetor. Wörterb. (S. 317.) von der γρ. ψευδεγγραφῆς. Nach Suidas hatte jedoch Lykurgos beide Klagen als verschieden aufgeführt, und er selbst stellt abweichend von Pollux, der beide Klagen gleichmäßig gegen ein Verbrechen gerichtet erklärt, die Ansicht auf, daß die γρ. ψευδεγγραφῆς stattgefunden habe, wenn jemand ohne Staatsschuldner zu sein, in das Verzeichniß der Schuldner eingetragen worden; dagegen die γρ. βουλεύσεως, wenn jemand wieder eingetragen worden sei, nachdem er die Schuld schon bezahlt habe. Damit sind nicht alle Fälle beschlagen, obgleich Meier (S. 340.) meint, man könne sich damit beruhigen. Der Unterscheidungsgrund ist vielmehr, wie Heffter (S. 169.) andeutet und Platner (S. 117.) bemerkt, die bösliche Absicht; aber ich kann nicht mit Heffter annehmen, daß die γρ. βουλ. gegen den gerichtet worden sei, der die Einschreibung doio malo **bewirkte** (also wohl gegen einen Privatmann), während die γρ. ψευδεγγραφῆς gegen den öffentlichen Schatzmeister wäre erhoben worden, der fehlerhaft einschrieb. Denn ein Privatmann konnte nicht in die Verzeichnisse eintragen, und wenn der Beamte auf Antrag eines Privatmannes, der genügende Zeugen stellte, einen Dritten in das Verzeichniß der Staatsschuldner einschrieb, so war er für die Richtigkeit

es Einzeichnens selbst verantwortlich. Obgleich dieses Eintragen nach inseitiger Angabe gegen die Idee der Gerechtigkeit ist (Platner S. 117.), o muß man doch bedenken, daß der Beamte durch Zeugen bewogen ich dazu entschloß und nun selbst für seine Handlungen einstehen mußte. Verlor er in Folge einer erhobenen Klage einen Proceß wegen eines olchen Einzeichnens, so mußte er die Strafe übernehmen, konnte aber enjenigen, auf dessen Veranlassung er eingeschrieben hatte, durch die ίκη βλάβης und die Zeugen durch die δ. ψευδομαρτυριῶν belangen. Hatte nan also jemanden in das Schuldregister eingetragen, ohne daß er Schuldner war, und der Eingeschriebene konnte besonders den bösen Willen nachweisen, wie es z. B. am leichtesten der Fall sein mochte, wenn er schon bezahlt hatte und entweder nicht ausgestrichen oder wieder eingeschrieben worden war; so stellte er die γρ. βουλεύσεως an. Es war in diesem Falle für den Nachsteller eine Wahrscheinlichkeit da, er werde Zeugen dafür finden, daß der Eingeschriebene dem Staate schuldig sei (freilich von einer frühern Zeit her); dagegen wurde bei der γρ. ψευδεγγραφῆς nur angenommen, daß ein Irrthum obwalte, indem ein Mann eingeschrieben worden war, der entweder nie, oder doch seit langer Zeit nicht Staatsschuldner gewesen war. Eigentliche Zeugen der Schuld konnte man dann doch nicht aufstellen. — Der Prozeß gehörte vor die Thesmotheten (λεξ. ῥητορ. S. 310, 13.) und hatte für den Verklagten, der ihn verlor, die Folge, daß er als Schuldner eingetragen wurde (Demosth. g. Aristogeit. I. S. 792 = S. 88, §. 73. Bekker), was das rhetor. Wörterb. (S. 317, 3.) auch von der ψευδεγγραφῆς γρ. anführt. Platner nimmt nun an (S. 118.), es wäre bei dieser Strafe der böse Wille vorausgesetzt worden, und will dieses in den Lexikographen finden; allein es liegt weder in den Worten des Harpokration (οὐ δικαίως ἐγγεγραφώς), noch eines andern, und würde auch nicht auf die γρ. ψευδεγγρ. passen, bei welcher auch Platner keinen bösen Willen vorauszusetzen scheint. Wenn die Angabe der Grammatiker richtig wäre, daß der fälschlich Eingeschriebene, der zunächst dabei Betheiligte, die Klage angestellt hätte, so wäre die Klage keine öffentliche; allein da es dem Staate daran liegen mußte, die Schuldbücher in Ordnung zu haben, so konnte wohl das unrechtmäßige Einschreiben auch als eine Verletzung gegen den Staat selbst angesehen, und daher die Klage von jedem Dritten erhoben werden, so daß man die Klage als eine öffentliche anzusehen hat. Vgl. Heffter S. 169. Meier und Schömann 312. und 337 ff. Platner II. S. 117 ff. [M.]

Bulis, Stadt an der Gränze von Phocis und Böotien über dem crissäischen Meerbusen, in hoher Lage, Gründung der Dorier vom Parnassus aus; die Einwohner lebten vom Fang der Purpurmuschel. Paus. X, 37, 2. Plut. de prud. anim. 21. (nach O. Müllers Verbess. Βουλέων statt Βουνῶν). Plin. IV, 3. [P.]

Bulis, s. Sperthias.

Bulla regia, Stadt (municipium) in Africa proconsularis, an der numidischen Gränze, von Einigen zu Numidien gerechnet. Sie lag südlich von Thabraca, 4 Tagreisen von Carthago, an einem Nebenflusse des Bagradas, in einer Ebene (τὸ Βούλλης πεδίον). Plin. H. N. V, 2. Ptol. Proc. bell. Vand. I, 25. Tab. Peut. It. Ant. Notit. Afr. Geogr. Rav. Jetzt Bedsja. Mannert Geogr. X, 2, 314 f. Den Beinamen regia führte die Stadt zum Unterschiede von einer andern Stadt gl. N., welche Ptolemäus Bulla mensa nennt und südlich von Carthago ansetzt. [G.]

Bulla nannte man in Rom besonders die goldene Kapsel, welche Knaben vornehmer Abkunft zugleich mit der toga praetexta am Halse hängend auf der Brust trugen. Den Ursprung dieser Sitte suchen Plut. Quaest. Rom. 101. und Macrob. Saturn. II, 6. durch verschiedene Erzählungen zu erklären, deren keine besondere Autorität hat. Gewiß ist es aber, daß dieses insigne mit der praetexta von den Etruskern herüber-

genommen war, wo Bulla zu den Auszeichnungen der Lucumonen gehörte. Daher heißt sie bei Juven. V, 164. aurum Etruscum. S. Plut. Romul. 25. Otfr. Müller, Etrusker I. S. 374. Vermuthlich schloß die Bulla irgend ein Mittel gegen die Fascination in sich, weshalb auch der Imperator beim Triumphe sie trug, inclusis intra eam remediis, quae crederent adversus invidiam valentissima. Macrob. a. a. O. Plin. XXVIII, 4, 7. Böttig. De orig. tirocinii ap. Rom. Opusc. p. 208. Ursprünglich gebührte sie nur patricischen Knaben, nachher aber war sie überhaupt den ingenuis gestattet, Cic. Verr. I, 58. und selbst die pueri libertinorum durften ein Analogon, d. h. ein Lederband oder eine bulla scortea am Halse tragen: nodus tantum et signum de paupere loro. Juven. V, 165. Macrob. a. a. O. Ascon. ad Cic. Verr. a. a. O. Mit der toga praetexta wurde auch die bulla abgelegt und den Laren geweiht. Pers. V, 30. Statuen junger Römer mit der Bulla sind häufig. S. z. B. Augusteum t. 119. Mus. Borb. VII, 43. 49. Visconti Icon. Rom. tab. 19*, und in Herculanum sind selbst bullae gefunden worden. Ficoroni La bolla d'oro. Rom. 1732. Winckelm. Werke II. S. 89. Was Böttiger, Sab. II. S. 252. an der Mißgestalt, Taf. 9. Bronzi d'Ercol. II, 92. eine bulla nennt, stellt ebenso wenig eine vor, als die Tafel in der Linken pugillares. Letztere ist eine Rechentafel, und ersteres wahrscheinlich die crumena, welche Sklaven und gemeine Leute am Halse trugen. Plaut. Asin. III, 3, 67. Epid. III, 2, 24. Trucul. III, 1, 7. Außerdem werden bullae auch als Zierrathen der Janua erwähnt. Plaut. Asin. II, 4, 20. Cic. Verr. IV, 56. [Bk.]

Bullaeum Silurum, Stadt der Siluren in Britannia romana, Ptol., wahrscheinlich dasselbe mit Burrium des It. Ant., beim j. Uske (Horsley). [P.]

Bullis, illyrische Landschaft und Volk (Bulini, Bulliones), in der Nähe von Apollonia. Cic. in L. Pis. 40. Liv. XLIV, 30. Steph. Byz. u. d. W. *Βουλινοί*. Ihre Nachbarn waren die Parthiner (Cic. a. a. O.). [T.]

Bumădus oder **Bumŏdus**, Fluß in Assyrien, der bei Gaugamela floß. Hier besiegte Alexander den Darius Codomannus zum letzten Male. Arr. exp. Alex. III, 8. VI, 11. Curt. IV, 9. [G.]

Bunaea (*Βουναῖα*), Beiname der Juno von Bunus (S. Mercurs), der ihr einen Tempel in Korinth baute. Pauf. II, 4, 7. [H.]

Bunduica, s. Boadicea.

Bunitium, Stadt in Großgermanien, Ptol., wird für Lützow in Mecklenburg gehalten. [P.]

Bunus (*Βοῦνος*), Sohn Mercurs und der Alcidamia, von Aëtes bei seinem Abgange nach Kolchis in seine Herrschaft eingesetzt. Pauf. II, 3, 8. [H.]

Bupălus und **Athēnis**, Söhne des Anthermus aus Chios (s. d. A.), gehörten einem alten, um die Bearbeitung des Marmors verdienten Künstlergeschlecht an. Sie waren Zeitgenossen des Hipponax, der Ol. 60 lebte, und stellten diesen häßlichen Jambenschreiber, mit dem sie in Feindschaft lebten, in einem Bilde dar, das ihm allgemeinen Spott zuzog. Hipponax rächte sich dafür durch seine Spottgedichte, womit er sie nach Angabe einiger bis zum Strange getrieben haben soll. Diese Angabe ist jedoch falsch, denn sie machten später auf den benachbarten Inseln noch viele Bilder, z. B. auf Delos, eine Diana zu Lasos auf Creta, und auf Chios selbst eine Diana, von der man glaubte, sie sehe die Eintretenden mit traurigem, die Abgehenden mit heiterem Blick an. In Rom sah man Bilder von ihnen in alten von August erbauten Tempeln, namentlich im Giebelfelde von dem Tempel des Apollo Palatinus, Plin. XXXVI, 5. init. Bupalus machte den Smyrnäern das Bild der Tyche, und zwar war er der erste, welcher ihr die Attribute des Polos auf dem

Haupt und des Füllhorns in der Hand ertheilte. Paus. IV, 30, 6. Die Gratien machte er für die Smyrnäer und die Pergamener, ibid. IX, 35, 5. Alle diese Bilder waren nach der Sitte jener Zeit bekleidet, und schon aus diesem Umstand erhellt, daß die nackte Venus, welche auf dem gebogenen rechten Knie sitzt, mit der Inschrift *ΒΟΥΠΑΛΟΣ ΕΠΟΙΕΙ* (Mus. Pio-Clement. I. tab. 10.) einem jüngeren Künstler zuzutheilen ist, wenn anders die Base, worauf die Inschrift steht, wirklich zu der Statue gehört, oder die Inschrift nicht von einem Betrüger, deren es schon im alten Rom gab, gemacht worden ist. [W.]

Buphagium, kl. Stadt in Arcadien am Buphăgus, dem Gränzfluß zwischen dem Gebiet von Megalopolis und dem von Heräa, Paus. VIII, 26, 5. [P.]

Buphăgus (*Βούφαγος*), 1) Sohn des Japetus und der Thornaxe, ein arcadischer Heros, Gemahl der Promne, nahm den verwundeten Iphikles, Bruder des Hercules, in sein Haus auf, und pflegte ihn bis zu dessen Tode, Paus. VIII, 14, 6., wurde aber von Diana, der er nachstellte, getödtet, id. VIII, 27, 11. — 2) Beiname des Hercules, weil er mehrmal einen ganzen Ochsen verzehrte. cf. Apoll. II, 7, 7. II, 5, 11. Ael. V. H. I, 24. S. Lepreus. [H.]

Buphŏnas (*Βουφονᾶς*), ein sicilianischer Held, welcher in der Schlacht gegen Hercules fiel, als er sich in Verbindung mit andern Anführern demselben auf seinem Zuge durch Sicilien entgegenstellen wollte. Diod. IV, 23. [H.]

Βουφόνια, s. *Διιπολίεια*.

Buphras (*Βουφράς*), ein Berg unweit Pylos in Messenien, Thucyd. IV, 118. [P.]

Buporthmus, ein hoher Küstenvorsprung unweit Hermione in Argolis, mit einem Tempel der Ceres und Proserpina, und der Athene Promachorma, Paus. II, 34, 8. [P.]

Buprasium, alte, ehemals ansehnlich gewesene, zu Strabo's Zeit verschwundene Stadt in der Landschaft Buprasis in Cöle Elis, unweit des Larissus-Flusses, nach Hom. (Il. II, 615. XXIII, 631.) von Epeern bewohnt, Str. 340 f. 345. 352. 357. 387. 440. 453. Plin. IV, 5. [P.]

Bura, früher eine der beträchtlicheren Zwölfstädte Achaja's auf einem Berge südlich von Helice, zugleich mit diesem (s. d.) von einem Erdbeben zerstört, von den übrig gebliebenen Bewohnern wieder aufgebaut, doch unbedeutend, mit Tempeln der Ceres, Venus und Bacchus, Ilithyia, Isis, Paus. VII, 25, 5. Str. 54. 59. 371. 386. Plin. IV, 5. Unweit das Flüßchen Buraïcus, j. Kalavryta, zwischen welchem und dem Cerynites die Trümmer von Bura sich finden (Gell.). [P.]

Bura (*Βοῦρα*), Tochter des griechischen Stammhelden Jon und der Helice; nach ihr erhielt die achäische Stadt Bura den Namen. Paus. VII, 25, 5. [H.]

Buraea, Ort in Venetia bei Altinum, j. Burano, Steph. Byz. [P.]

Buraïcus (*Βουραϊκός*), Beiname des Hercules von der Stadt Bura, wo er als Orakelgeber in einer Höhle, wo sein Standbild stund, verehrt wurde. Die Fragenden gebrauchten Würfel, die mit bestimmten Zeichen versehen waren, und aus denen man die Antwort deutete. Paus. VII, 25, 6. [H.]

Burbĭda, Ort der Gallăcier in Hisp. Tarrac. It. Ant. [P.]

Burchana (*Βουρχανίς*, Str. 191. Steph. Byz.), großgermanische Insel, der Emsmündung gegenüber, von Drusus entdeckt und erobert, von einer hier wild wachsenden Bohnenart auch Fabaria genannt, Plin. IV, 27. Str. a. O., j. Borkum. [P.]

Burdēnae, Stadt oberhalb Hadrianopel am Hebrus, j. Dsjesr Mustapha, Tab. Peut. It. Ant. (Burdipta). Procop. de aed. (Burdepto). It. Hieros. (Burdista). [P.]

Burdigăla, uralte Stadt der Bituriges Vivisci in Aquitanien auf der Südseite der Garumna, j. Bourdeaux, bedeutend durch Handel (Str. 190.) und später durch Betrieb der Wissenschaften, des Ausonius Geburtsort, Aus. Clar. urb. 14. Mos. 18. Paullin. Ep. ad Aus. IV, 240. Eutrop. IX, 10. Amm. Marc. XV, 11. Sidon. Apoll. VII, 6. Ptol. Marc. Heracl. p. 47. It. Ant. Tab. Peut. Inschr. [P.]

Burdūa, unbek. Ort in Lusitanien, Ptol. [P.]

Burgena, Ort in Unterpannonien an der Donau, beim j. Nove Banocze, Tab. Peut. Geogr. Rav. [P.]

Burginatium, Stadt in Gallia Belgica, Tab. Peut. It. Ant., nach Fiedler auf dem Bornschen Felde bei Kalkar; s. Orelli Inscr. Nr. 4969. [P.]

Burgundiōnes erwähnt zuerst Plin. H. N. IV, 14. als eines Zweiges der Vandalen, zugleich mit Varinern, Carinern, Guttonen, wodurch sie ohne Zweifel als zum gothischen Stamme gehörig bezeichnet werden. Damit stimmt auch Zosimus überein, welcher IV, 27. die Οὐρουγοῦνδοι mit den Gothen, Boranern und Karpen nennt. Ueberdieß werden die Βουργουζιῶνες auch von Agathias I, 3. p. 19. Ed. Niebuhr als gothisches Volk angeführt, auch von Mamertin. Panegyr. II, 17. Damit steht in entschiedenem Widerspruch die Angabe Ammians XVIII, 5. jam inde temporibus priscis sobolem se esse Romanam Burgundii sciunt; so wie Orosius VII, 32.: Burgundiones quondam, subacta interiore Germania, a Druso per castra dispositos ajunt in magnam coaluisse gentem; atque etiam nomen ex opere praesumpsisse, quia crebra per limitem habitacula constituta b u r g o s vulgo vocant. Zu dieser Verwirrung in den Zeugnissen über die Abstammung kömmt noch die verschiedene Schreibart des Namens, also außer B u r g u n d i i und B u r g u n d i o n e s ((welche Orosius und Ammian wenigstens für das gleiche Volk am Oberrhein gebrauchen, während Plinius mit demselben Namen ein gothisches Volk bezeichnet), Ptolemäus: Βουγοῦντες, Zosimus: Βουργοῦνδοι, Socrates, Procopius, Agathias: Βουργουνζίωνες (mit gezischtem d, wie Scanzia für Scandia), wobei noch unentschieden bleibt, ob nicht noch die Namen Οὐρουγοῦνδοι bei Zosimus, und Φρουγουνδιῶνες bei Ptolemäus dasselbe oder ein verwandtes Volk bezeichnen. Auch die Βουργίωνες, welche Ptol. III, 5. in den Umgebungen der Weichselquellen nennt, könnte man hieher ziehen. cf. Zeuß p. 262. Daß nun ein zum gothischen oder vandalischen Stamme gehöriges Volk B u r g u n d e r genannt wurde, kann nach Plinius keinem Zweifel unterworfen sein. Eben deswegen ist auch mehr als wahrscheinlich, daß Ptolemäus, welcher II, 11. die Βουγοῦντες zwischen die Oder und Weichsel setzt, dasselbe Volk verstanden habe, wie man auch bei Strabo dasselbe hat wiederfinden wollen, VII, 1. 3, wo die Worte: καὶ Ζούμους καὶ Βούτονας καὶ Μουγίλωνας von Cluver καὶ Λευμοβίους καὶ Τούτονας καὶ Βουργουνδίωνας verbessert wurden, während Andere für Ζούμους lieber Βοῦροι lesen wollten. Auf die Wohnsitze an der Weichsel, so wie auf Stammverwandtschaft mit den Gothen weist auch die Nachricht von dem Gepidenkönig Fastida hin, welcher von seinem Reiche von den Karpathen aus die Burgundionen fast ganz vernichtete. Jornand. de reb. Goth. c. 17. Dasselbe Ereigniß könnte auch Mamertin. Panegyr. II, 17. im Sinne haben: Gothi Burgundios penitus exscindunt. Eben dahin führt zurück die Verbindung der Burgunder mit den Vandalen in den Kriegen gegen den Probus. Zosim. I, 68. So also steht der Satz unerschütterlich fest, die Burgunder sind ein gothisches Volk und haben ihre Wohnsitze zwischen der Oder und Weichsel, oder wie Wilhelm annimmt, das Flußgebiet der Wolka, Netze und Warthe innegehabt. cf. Wilhelm Germanien S. 254. Außer diesen östlichen Burgunden werden westliche Burgunden genannt, welche als Nachbarn der Alemannen erscheinen, ohne daß ein sichtbarer Zusammenhang zwischen beiden nachzuweisen ist. Denn

daß eine Wanderung der vereinten Vandalen und Burgunden nach dem Rhein unter Probus auf einem Mißverständniß des Zosimus beruht, hat Zeuß S. 447. N. *) sehr wahrscheinlich gemacht. Wenn aber derselbe die am Rhein wohnenden durch den Namen Burgundionen geschieden wissen will, so irrt er offenbar. Denn beide Namen werden promiscue gebraucht. Mit denselben Alemannen verbunden nennt sie Mamert. Panegyr. I, 5. (a. 289). Sie scheinen damals das obere Maingebiet inne gehabt zu haben, und wurden dort von Valentinian gegen die Alemannen aufgewiegelt, Amm. Marcell. XXVIII, 5., mit denen sie überhaupt wegen der Gränzen und Salzquellen häufig in Streit waren. Amm. Marc. l. l. Ueber die Gränzen beider Völker vgl. noch Ammian. XVIII, 2. cum ventum fuisset ad regionem, cui Capellatii vel Palas nomen est, ubi terminales lapides Alemannorum et Burgundorum confinia distinguebant, castra sunt posita: wo man richtig den sogenannten Pfahl an der Jart und dem Kocher versteht und von dort aus die Burgunder östlich setzt. Die Salzquellen könnten sowohl die bei Hall als bei Kissingen sein, weil an beiden Punkten sich Burgunder und Alemannen berühren konnten. Vgl. Zeuß S. 312. Ein großes Heer Burgunder an 80,000 erschien damals an dem Rhein, aber ohne bedeutenden Erfolg. Oros. VII, 32. Ammian. XXVIII, 5. Bleibende Wohnsitze am Rhein erhielten sie erst zu Folge der großen Bewegung der Vandalen, Alanen, Sueven gegen Gallien, welche Stilico veranlaßte. cf. Oros. VII, 38. Zu Mainz wurde im Jahr 412, zum Theil auf Veranstalten des burgundischen Königs Gunthahar, Jovinus zum römischen Kaiser ausgerufen. cf. Olymp. Excerp. legat. Ed. Nieb. p. 454. Das Jahr darauf schon besetzen die Burgunder das westliche Rheinufer, Chron. Prosp. Aquit. et Cassiod. Ronc. I, 647. II, 226., dort wurden sie einige Zeit durch Aetius vom weitern Vordringen abgehalten, Sidon. Apollinar. Carm. VII, 233. Idatii Chron. ad Ann. XII. Theodos. II. Indessen trotz großer Niederlagen, welche die Burgunder theils durch Aetius erhielten, theils durch die Hunnen, wobei auch ihr König Gundihar erschlagen wurde, Chron. Prosp. Aquit. et Cassiod. ap. Ronc. I, 659. II, 228., breiteten sie sich dennoch in Gallien immer weiter aus und nahmen auch die christliche Lehre an. Oros. VII, 32. Socrates VII, 30. Um diese Zeit erhielten sie die Wohnsitze am westlichen Abhange der Alpen, und haben ein mächtiges Reich gegründet, das sich von den Alpen über den Jura bis zum mittelländischen Meere, den Sevennen und Vogesen ausdehnte. Vgl. Zeuß S. 470. Wiewohl nun diese Burgunder mit dem gothischen Volk in keiner sichtbaren Verbindung zu stehen scheinen, und die Angaben des Orosius und Ammianus von Theodorus fast wörtlich wiederholt werden, Lib. IX, p. 1042. Ed. Gothofred, so können doch die Burgunder am Rhein von denen an der Oder schwerlich getrennt werden. Es wäre nun wirklich nicht unmöglich, daß die germanischen Anwohner des Gränzwalls (des Pfahlgrabens) einen den Burgundern ähnlichen Namen gehabt, und von Orosius und Ammianus mit den später einwandernden östlichen Burgundern verwechselt worden wären. Eine Vermuthung, welche auch etymologisch begründet werden könnte, wenn doch der Name von bourg (Burg) und undja (proximus) herzuleiten ist. Vgl. Zeuß S. 133. Daher könnte es gar nicht auffallen, daß Burgunder im Osten und Westen Deutschlands erwähnt würden, und daß Tacitus in der Germania die Burgunder nicht als besonderes Volk kennt. Ueberhaupt hat man noch viel zu wenig eingesehen, wie viele Völkernamen durchaus nur Appellativa sind, und daher an verschiedenen Orten sehr wohl vorkommen können. Der Weg, auf welchem die Burgunder von der Oder und Weichsel bis an den Rhein gekommen sind, läßt sich freilich nicht nachweisen, aber es können doch wenigstens einige Umstände angeführt werden, welche ein successives Vorrücken gegen Westen wahrscheinlich machen. Allerdings nun ist die Hauptrichtung der

gothischen Völker früher südöstlich, später südlich gewesen; inzwischen wie Alanen und Vandalen gegen Westen vordringen, so könnten auch die Burgunder aus den Gegenden an der Oder allmählig sich gegen Westen ausbreiten, wenn auch die nächste Veranlassung unbekannt ist. Thatsache ist, daß sie am Rhein mit den Alanen vereinigt erscheinen. Vgl. Olymp. l. l. Daß aber Zweige des burgundischen Volkes auch im äußersten Osten genannt werden, könnte eben so wenig auffallen, als daß Gothen bei Adrianopel und in Südfrankreich zu verschiedenen Zeiten gewohnt haben. Daher hatte ich keinen genügenden Grund, die von Ptolemäus III, 5. zwischen dem Borysthenes und dem Istros erwähnten Φρουγουνδίωνες, welche Zeuß mit den Ουρουγοῦνδοι des Zosimus I, 27. und 31. und den Βουργοῦνδοι des Agathias 5. 11. für dasselbe Volk hält, als ein von den Burgundiern wesentlich verschiedenes anzusehen. Ob die longobardische Sage von der Landschaft W u r g o n d a i b, Paul. Diac. I, 12. für oder gegen diese Annahme spricht, überlasse ich Andern zur Entscheidung; ebenso bleibe billiger Weise dahin gestellt, ob der einheimische Name für die Insel Bornholm, B o r g u n d a r h o l m s, und die normanische Stadt B o r g u n d (Heimskr. 2. 308. 309.) auf Wohnsitze der Burgunder hindeute oder nicht. Vergl. Zeuß S. 465. *). Wilhelm S. 255. Allerdings aber spricht für eine enge Verbindung der erwähnten Burgunder mit den Gothen die Angabe Ammians, daß ihr König H e n d i n o s, ihr Oberpriester S i n i s t u s genannt wird, und daher diese beiden Wörter in dem gothischen K i n d i n s (ἡγεμών) und S i n i s s a (πρεσβύτερος) ihre Erklärung finden. cf. Zeuß S. 467. Somit wird also auch die Gründung des Burgunderreichs in Gallien auf einen gothischen Stamm zurückgeführt werden müssen, und die Angaben des Orosius, Ammianus und Isidorus, wenn sie überhaupt gegründet sind, beziehen sich höchstens auf kleine Theile des großen Volkes der Burgunder. [Gch.]

Burideensii, ein von Ptol. erwähntes altdacisches Volk. [P.]

Burii (Buri Jul. Capitol. c. 22. und als Var. bei Tac., Βοῦροι Ptol. II, 11., *Βοῦῤῥοι* Dio Cass. LXVIII, 8.) erwähnt zuerst Tac. Germ. 43. in Verbindung mit den Marsignern, Gothinern, Osen, als im Rücken der Markomannen und Quaden wohnend. Da nun diese beiden letztern Völker an der Donau wohnten, und zwar früherhin etwa von Linz aus bis an den Marus (die March), späterhin bis an die Theiß (vgl. meinen Commentar zu Tac. Germ. S. 248-255.), so werden sie dadurch höchstens als die nordöstlichen Nachbarn dieser Völker bezeichnet. Etwas näher werden die Wohnsitze der Burier bestimmt durch die Angabe des Ptol. II, 11., der dieselben bis an die Weichsel reichen läßt, versteht sich in der Ausdehnung gegen Norden. Dadurch werden sie zwischen die Oder, die Karpathen und die Weichsel gerückt. Damit stimmt denn auch überein, daß sie Trajans Verbündete in dem Kriege gegen die Daker genannt werden. Dio Cass. LXVIII, 8. *; dasselbe wird wiederholt für die Zeiten Marc Aurels, wo zugleich der immerwährenden Feindschaft der Burier gegen die Quaden erwähnt wird, Dio Cass. LXXI, 18. Daher auch in dem Friedensschluß des Commodus mit den Markomannen und Quaden die Burier ausdrücklich als Freunde der Römer nebst den Vandalen und Jazygen erwähnt werden. Dio LXXII, 2. Ebenso haben wir aus denselben Zeiten ein Zeugniß für die Wohnsitze der Burier in der Nähe der Daker, Dio LXXII, 3. Daß übrigens die feindlichen Verhältnisse der Burier mit den Römern nicht ungestört blieben, läßt sich theils aus den Zuständen jenes Volkes von selbst schließen, theils wird es durch bestimmte Zeugnisse bestätigt, wie etwa durch Dio LXXII, 3. und Jul. Capitol. in vita Marci

---

* Zeuß S. 126. hat dieselbe Stelle so interpretirt, daß er gerade im Gegentheil die Burier als Bundesgenossen der Daker bezeichnet, und allerdings ist der Ausdruck schwankend.

c. 22., welcher die Völker in folgender Ordnung aufzählt: Gentes omnes ab Illyrici limite usque in Galliam conspiraverant, ut Marcomanni, Narisci, Hermunduri et Quadi, Suevi, Sarmatae, Latringes et Buri. Uebrigens muß man aus Ptolemäus schließen, welcher Λούτιοι (sive Λουγίοι) Ὀμάνοι, Λούτιοι Διδοῦνοι, Λούτιοι Βοῦροι nennt, daß er sie zu dem großen lygischen Stamme gezählt habe, allerdings im entschiedenen Widerspruch mit Tacitus, welcher die Burier ausdrücklich zu den Sueven zählt, Germ. 43. Vgl. Wilhelm Germanien S. 246. Reichard Germ. S. 115. Mannert p. 377. Zeuß: Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 126. u. 458. Ueber die Lygier vgl. meinen Commentar zu Tacitus Germania p. 257. 258. [Gch.]

Burnum, Stadt der Liburner, j. in Trümmern am Kerka (Reich.), Plin. III, 21. 22. Tab. Peut. Schwerlich die libyrnische Stadt des Str. 315. [P.]

Burrhus, Burrus, s. Afranius Nr. 6.

Burrhus (Byrrus), L. Antistius, Cos. 181 n. Chr. mit Kaiser Commodus, hatte eine Schwester von diesem und Tochter von Marc Aurel zur Gemahlin. Als er gegen den Günstling des Commodus, Cleander, sich aussprach, so ward er von diesem beschuldigt, als trachte er nach dem Throne, und unter diesem Vorwande umgebracht, 186 n. Chr. Ael. Lamprid. Commod. 6. [Hkh.]

Burridāva, Ort in Dacien, Tab. Peut., j. unbek. [P.]

Burrium, s. Bullaeum.

Bursa, Beiname der Munatii.

Bursăda, Stadt der Celtiberier in Hisp. Tarrac., Ptol. und Münzen. [P.]

Bursăo, Stadt der Antrigonen in Hisp. Tarrac., j. Borja, Liv. fragm. XCI. Plin. III, 4. Hirt. B. Hisp. 22. [P.]

Burtīna, Ptol., wohl dasselbe, was Bortinae, s. d. [P.]

Burtudizus, s. Durtizus.

Burvesca, s. Virovesca.

Burum, unbek. Ort der Galläcier bei Ptol. [P.]

Buruncum, Ort in Gallia Belgica bei den Ubiern, Itin. Ant., j. das Schloß Birgel auf dem rechten Rheinufer (Fiedler) oder Voors unweit Dormagen (Uckert). [P.]

Βοῦς, s. unt. Διιπόλια und Sacrificium.

Busae, Volksstamm der Medier, Herod. I, 101. Steph. Byz. [G.]

Busīris, 1) Hauptstadt des Nomos Busirites an dem westlichen Ufer des busiritischen Nilarmes (s. Nilus), mitten im Delta. Hier war das größte Heiligthum der Isis, der zu Ehren hier jährlich ein großes Fest gefeiert wurde. Herod. I, 59. 61. 165. Strabo XVII, p. 802. Plin. H. N. V, 9. 11. Plut. de Is. et Osir. 30. Ptol. Hierocl. — Bei Abulfeda Aegypt. ed Michael. p. 9. Busir Bana, jetzt Abusir. — 2) Ort (vicus) in der Nähe der großen Pyramiden. Plin. H. N. XXXVI, 16. — Busir bei Gizah, Abulfeda a. a. O. [G.]

Busīris, gr. Βούσιρις, ιδος, nach Apollod. II, 1, 5. ein Sohn des Aegyptus, der von der Danaide Automate ermordet ward; nach Diod. I, 17. Statthalter des Osiris, den derselbe, als er seinen Zug durch die Welt unternahm, über die gegen Phönicien und das Meer gelegenen Länder setzte; nach demselben Schriftsteller (I, 45.) ein ägyptischer König, und zwar der erste nach den 52 Nachfolgern des Menas, die zusammen 140 Jahre regierten; auf ihn folgten acht seiner Nachkommen, von denen der letzte ebenfalls Busiris hieß, der Erbauer der großen Stadt des Zeus, die von den Griechen Thebe genannt ward. Auch bei Apollod. II, 5, 11. wird Bus. als ägyptischer König genannt. Er heißt daselbst ein Sohn des Poseidon und der Lysianassa, der Tochter des Epaphus, und es wird

von ihm erzählt, er habe einem Orakelspruch zufolge die Fremdlinge auf einem Altare des Zeus geopfert. „Aegypten war nämlich 9 Jahre lang durch Unfruchtbarkeit heimgesucht gewesen. Da kam von Cypern der Phrasius, ein Wahrsager, und verhieß das Aufhören der Unfruchtbarkeit, wenn man jährlich einen fremden Mann dem Zeus opfern würde. Bus. machte den Anfang mit jenem Wahrsager selbst und schlachtete dann die Fremdlinge, welche nach Aegypten kamen. So wurde denn auch Heracles ergriffen (als er von Libyen aus nach Aegypten kam) und zu dem Opfer-Altare geführt. Aber Heracles riß die Bande entzwei und erschlug den Bus. sammt seinem Sohne Amphidamas (Iphidamas) und seinem Herolde Chalbes." Vgl. zu Apollod. a. a. O. Schol. Apollon. IV, 1396.; ferner Herod. II, 45. Gell. II, 6. Macrob. Sat. VI, 7. Hygin fab. XXXI. Offenbar ist es eine alte Sage, welche Apollodor berichtet; allein dieselbe ward, seitdem die Griechen in freundlicher Berührung mit den Aegyptiern stunden, vielfach bestritten. Herodot a. a. O. leugnet, daß die Aegyptier Menschen geopfert haben. Isocrates hielt dem Bus. eine eigene Schutzrede und bewies, daß Perseus 200 Jahre später und Hercules noch später als Bus. gelebt habe. Isocr. Busir. 15. Eratosthenes ferner meinte: gemeinsam sei allen Barbaren das Austreiben der Fremden; die Aegyptier aber werden nur wegen der über Bus. im busiritischen Nomos erdichteten Sagen beschuldigt, indem die Spätern die Ungastlichkeit des Ortes tadeln wollten. In der That habe es weder einen König noch einen sonstigen Herrscher Bus. gegeben. Strabo XVII, p. 1154. Derselbe Schriftsteller endlich, der den Bus. einen ägyptischen König nennt, Diodor, berichtet hinwiederum (I, 88.) aus dem Munde der Aegyptier: Bus. sei nicht der Name eines Königs, sondern das Grab des Osiris heiße so in der Landessprache. An diesem Grabe seien ehemals von den Königen Menschen geschlachtet worden, welche die röthliche Farbe (die Farbe des Typhon) hatten. Uebrigens finde man unter den Aegyptiern wenige mit dieser Farbe, mehr aber unter den Fremden. Daher habe sich unter den Griechen die Fabel von der Ermordung der Fremden durch Bus. verbreitet. — Außer der ägyptischen Etymologie führt Diodor (I, 85.) eine griechische Ableitung des Namens an, indem er sagt: Nachdem Isis die Glieder des von Typhon ermordeten Osiris wieder zusammengebracht, so habe sie dieselben in eine hölzerne Kuh gelegt, woher der Name der Stadt Busiris (aus βους und οσιρις) entstanden sei. Daß in der Stadt Bus. das höchste Heiligthum der Isis gelegen war, meldet Herod. II, 59. Ziehen wir sonstige Analogien zu Rath, so kam der Name der Stadt Bus. schwerlich von einem Könige, wie denn auch die Dynastien von Manetho keinen dieses Namens enthalten. Der König Bus. ist vielmehr ein Produkt der griechischen Fabel, wie die ganze Sage als eine griechische, und zwar in historischem Sinne, aufzufassen ist. Nach der Ansicht Neuerer sollte ein ägyptischer Mythus, der von den Griechen umgewandelt worden, der griechischen Sage zu Grunde liegen. Dr. Schincke (Encycl. von Ersch und Gruber 13r Thl. S. 141.) ging in dieser Beziehung von der Bedeutung des Wortes Busiris „das Grab des Osiris" aus, und gab, darauf sich stützend, eine idealistische Auslegung des Mythus, indem er (a. a. O.) von Osiris, dem großen Naturleibe, spricht, der alles Lebendige in sich aufnehme und verschlinge, und von Hercules, der im Kampfe mit Bus. nicht erliege und dadurch die Hoffnung erwecke, daß nicht Alles verschlungen werde. Creuzer (Symbol. und Mythol. I, S. 357. 2te Ausg.) gab der Mythe von Hercules und Bus. eine astronomische und M. G. Hermann (Mythol. der Griechen II, S. 558.) eine kalendarische Auslegung. Gegen alle solche Auslegungen ist zu bemerken, daß die Aegyptier in der griechischen Sage keineswegs einen ägyptischen Mythus, sei es von idealem Gehalte oder von natürlicher Bedeutung, erkannten. Wäre dieß der Fall gewesen, so hätten sie den Vorwurf, der

n jener Sage für sie lag, auf leichte Weise dadurch zurückweisen können, daß sie die wahre Bedeutung der Sage dargelegt hätten. Aber sie selber wußten die Sage nicht anders aufzufassen, als nach dem Wortlaute, und darum legten sie Einsprache gegen sie ein, zuerst die Aegyptier selbst, und dann, von ihnen überredet, die verschiedenen griechischen Schriftsteller, die wir oben genannt, von Herodot an. Was übrigens den Inhalt der griechischen Sage betrifft, so sind natürlicher Weise die einzelnen Züge der Sage nicht streng historisch zu fassen; vielmehr ist aus derselben das Allgemeine zu entnehmen, daß die Aegyptier bis zu einer gewissen Zeit sich ausschließend und feindselig gegen die Fremden verhalten haben. Unter dem Hercules, welcher der Feindseligkeit der Aegyptier ein Ende machte, ist vielleicht (mit Gruber, Encyclop.) der tyrische Hercules zu verstehen, d. h. es ist auf die Einwanderung von Phöniciern, welche zuerst in das abgeschlossene Aegypten eindrangen, hingedeutet. Möglich ist immerhin, daß die Aegyptier in alten Zeiten die Fremden, welche an ihrem Gestade landeten, dem Tode weiheten; daß aber solche That von der griechischen Sage einem Könige Bus. zugeschrieben wird, das mag sich aus dem Umstande erklären, dessen Diodor Erwähnung thut, daß nämlich in früheren Zeiten an dem Grabe des Osiris (Busiris) Menschen geopfert wurden. [Hkh.]

Βουστροφηδόν, s. S. 382.

Bustum, s. Funus.

Butadae, Demos in Attica, zur Tribus Oeneïs gehörig. Harpocr. Suid. Etym. magn. — Steph. Byz. schreibt ihn der Tribus Aegeïs zu, ob aus Versehen, oder mit Grund, ist unbestimmt. [G.]

Butas, ein alexandrinischer oder vielleicht noch später lebender Dichter und Geschichtschreiber, welchem ein Werk: *Αἴτια* (unter welchem Titel Callimachus und viele andere Dichter dieser und der späteren Zeit Werke geliefert hatten) beigelegt wird, das, wie es scheint, mit dem Ursprunge der römischen Einrichtungen, Gebräuche u. dgl. sich beschäftigte, und zwar in elegischer Form. Plutarch hat einige Verse über den Ursprung des Festes der Lupercalien daraus angeführt, Vit. Rom. 20. p. 142. Leopold. Vgl. Voß de Historr. Latt. p. 409 f. ed. Westerm. [B.]

Buteo, ein Beiname der Fabii.

Butes (*Βούτης*), 1) Sohn des Boreas, ein Thrazier, der von seinem Vater verbannt, weil er seinem Bruder Lykurgus nach dem Leben trachtete, die Insel Strongyle (nach Diodor das spätere Naxos) besetzte. Da aber er und seine Genossen keine Frauen hatten, so machten sie Raubfahrten, unter Andern auch nach Thessalien, wo gerade von den Dienerinnen des Bacchus das Fest des Gottes gefeiert wurde. Jedoch nur Eine, Koronis, wurde gefangen, flehte aber, zur Ehe mit Butes gezwungen, ihren Gott um Rache an, der dann auch den B. wahnsinnig machte, daß er sich in einen Brunnen stürzte. Diod. V, 50. — 2) Sohn des Teleon, ein Argonaute, der, als sie bei den Sirenen vorüberfuhren, sich durch diese verleiten ließ, zu ihnen zu schwimmen, aber noch durch Venus gerettet und nach Lilybäum versetzt wurde. Apollod. I, 9, 16. 25. Hyg. 14. Nach Hyg. 14. ist Eryx ein Sohn des B. und der Venus; nach Diod. IV, 83. ist B. ein sicilianischer König, und sein Sohn Eryx der Gründer des Venusdienstes auf Sicilien. — 3) Sohn des Pandion und der Zeuxippe, Bruder des Erechtheus, Priester der Athene und des erechtheischen Poseidon, Apollod. III, 14, 8. 15, 1. Seine Gemahlin ist Chthonia, seines Bruders Tochter. Im Erechtheum zu Athen war ein ihm geweihter Altar; und von ihm kommt das Geschlecht der Butaden, oder Eteobutaden. Paus. I, 26, 6. Hesych. s. v. *ἐτεοβουτάδαι*. — 4) Sohn des Pallas, mit Cephalus und Clytus von Athen nach Aegina gesandt, um von Aeacus Hülfe gegen Minos zu erbitten. Ovid Met. VII, 500. — 5) Ein Argiver, mit des Hercules Sohn Tlepolemus nach Rhodus ausgewandert, und von

diesem, der mit gegen Troja zog, in die Herrschaft über Rhodus eingesetzt. Diod. V, 59. — 6) Ein Trojaner und Begleiter des Aeneas, von Camilla erlegt. Aen. XI, 691 ff. — 7) Der Waffenträger des Anchises, von Aeneas dem Julus als Begleiter beigegeben, dessen Gestalt Apollo annahm, um den Jul. von weiterem Kampf abzumahnen. Aen. IX, 646 ff. [H.]

Buthöe, s. Bulua.

Buthrötum, Stadt an einer Bucht und auf einer kleinen Halb-Insel der thesprotischen Küste (Epirus), Corcyra gegenüber, j. Butrinto, von den Römern colonisirt, Plin. IV, 1. Str. 324. Mela II, 3, 10. Virgil. Aen. III, 293. ib. Serv. Cic. Attic. II, 6. XVI, 16. Cäs. B. Civ. III, 16. Ptol. Steph. Byz. Eustath. zu Dionys. v. 321. [P.]

Buto (*Βουτώ*), die ägyptische Göttin, welche den Griechen für die Leto (Latona) galt, Steph. Byz. s. v., war hauptsächlich verehrt in der Stadt des gleichen Namens (woher Stephan. fälschlich den Namen der Göttin ableitet, statt daß der Name der Stadt von der Göttin kam). In der Stadt Buto wurde der Göttin eine Festversammlung gefeiert, Herod. II, 59. Ebendaselbst hatte sie ein Orakel, das unter allen von den Aegyptiern am meisten geehrt ward. Herod. II, 83. 155., vgl. III. 133. 152. Aelian. var. hist. II, 41. Strabo XVII, 551. (Ueber den Tempel, in dem das Orakel stand, und einen andern, monolithen Tempel im Bezirke der Leto vgl. Herod. II, 155.). Leto war nach Herod. II, 156. eine aus dem Geschlecht der acht ersten Götter. In dem Mythus von Osiris und Isis spielt sie eine Rolle als Pflegemutter der Kinder von Osiris und Isis, des Apollo und der Artemis (Horus und Bubastis). Die beiden wurden der Leto von Isis übergeben, und Leto rettete den Apollo, als Typhon überall ihn suchte, indem sie ihn auf der schwimmenden Insel Chemmis (in einem See bei dem Heiligthume in Buto) verbarg. Herod. 156. Beide Götterkinder wurden daher mit Leto in der Stadt Buto verehrt. Herod. 155., vgl. 156. Auch nach Plutarch erscheint Leto als Nährerin oder Erzieherin des Horus; sie zog ihn auf in den Sümpfen bei Buto. Plut. de Is. et Osir. 38., vgl. 18. Einen früheren Cultus als zu Buto hatte, wie es scheint, die ägyptische Leto zu Letopolis in der Nähe von Memphis. Steph. Byz. s. v. *Λητοῦς πόλις* nennt diese Stadt als eine der Leto heilige. Aber dieselbe war in späteren Zeiten nur dem Namen nach bekannt; sie war schon lange, ehe die Griechen nach Aegypten kamen, untergegangen. (Nach Joseph. Antiq. II, 15, 1. soll sie bereits bei dem Auszuge der Israeliten wüste gelegen haben, und Cambyses soll, als er Aegypten verheerte, an ihrer Stelle Babylon erbaut haben). — Was die **Bedeutung** der ägyptischen Leto betrifft, so versuchte man zuerst die Auslegung der griechischen Leto, wornach unter derselben die **Nacht** zu verstehen wäre (vgl. Phurnut. de nat. Deor. 2. Plut. de festo Daedal. ap. Plat., bei Euseb. praep. evang. III, 1. und Anm.), auf die ägyptische Leto überzutragen. Eine Bestätigung hievon glaubte man in dem Thiere zu finden, das der ägyptischen Leto heilig war. Nach Herod. II, 67. wurden die Spitzmäuse (und die Habichte) nach der Stadt Buto geschafft. Nach Anton. Lib. Metam., fab. 28. verwandelte sich Latona, um dem Typhon zu entgehen, in eine Spitzmaus.*

* Hug Ueber den Mythos rc. S. 172 ff. theilt der ägyptischen Leto den Welt-Ey, das Sinnbild der griechischen Leto, zu, und macht sie zu einer Göttin der Dämmerung. Den Beweis dafür ist er schuldig geblieben. — Ebenso wenig ist eine andere Annahme begründet, wornach der ägyptischen Leto die Wartung des Welteyes zukam, aus welchem dieselbe die beiden Weltlichter, die unter Apollo und Artemis stehen, gebar, gerade wie in der griech. Fabel der Leda (verwandt mit Leto) das Ey des Jupiter untergeschoben wurde, aus welchem ihre beiden Zwillingssöhne hervorgingen. Hug (a. a. O. S. 178.) findet auf dem Thierkreise von Tentyra die Leto mit dem Wolfskopfe, ein Ey auf dem Haupte, im Zeichen der Zwillinge. Eine oberflächliche Betrachtung des Bildes zeigt jedoch, daß der Wolfskopf nur in der Einbildung des Auslegers existirt.

on dem letzteren Thiere aber sagt Plut. Sympos. IV, quaest. 5.: „Die
pitzmaus soll bei den Aegyptern göttliche Ehre erhalten haben, weil sie
ind ist. Denn die Finsterniß, glaubten sie, sei dem Lichte vorausge-
ingen." Diese Erklärung hat zuerst Jablonsky ausgeführt (Pantheon
eg. Lib. III, c. IV, §. 7.), und Champollion der Jüngere (Panthéon
yptien, Text zu Pl. 23.) hat dieselbe, obgleich sie nicht gerade durch
Monumente bestätigt ist, gebilligt. Jablonsky selbst indessen zweifelt, ob
lutarch die wirkliche Ursache der Verehrung der Spitzmaus wiedergegeben
ibe. Allerdings kann hiegegen Verdacht erwecken, daß Plutarch im Ver-
lg der angeführten Stelle sogleich eine andere Erklärung andeutet, indem
sagt: „Die Spitzmaus soll von Mäusen gezeugt seyn, im fünften Ge-
hlecht, zur Zeit des Neumonds; auch soll die Leber der Spitzmaus kleiner
erden, wenn der Mond im Abnehmen ist." Die letztere Erklärung, als
m angemessener, faßt Jablonsky auf, und indem er damit die ägyptische
age verbindet, daß Horus und Bubastis (nach seiner Ansicht Sonne
d Mond) von Leto in den Sümpfen bei Buto auferzogen worden seien,
ündet er darauf die Ansicht: Buto sei der Mond, sofern er die aus
Quell- und Seewasser aufsteigenden Dünste an sich ziehe (vgl. Plut. de
. et Osir. 41. fin.), damit sich selber und die Sonne (vgl. Plut. 34.),
wie alles Irdische (Plut. 41. init.) ernähre. Außerdem, glaubt er,
i der Buto die Erzeugung des Thaues zugeschrieben worden, wie auch
nst bei den Alten der Mond als die Mutter des Thaues angesehen
urde (Macrob. Saturn. VII, 15., vgl. Virg. Georg. III, 336.); bei den
egyptiern aber habe der Thau mit Recht als besondere Wohlthat ge-
olten, wenn er nach dem Zurücktreten des Nils die Felder erfrischt habe,
erade um die Zeit, da Harpocrates geboren (um die Zeit des Winter-
Solstitiums) oder Horus zu Buto auferzogen worden sei. Wenn nun
ber Isis den Mond überhaupt und Bubastis den Neumond bezeichne, so
ei Buto aufzufassen als Vollmond; was auch daraus hervorgehe, daß sie
ls Matrone in reiferem Alter, als Nährerin des Horus und der Bu-
astis dargestellt werde u. s. w. Das viele Willkührliche, was bei dieser
luslegung mit unterlauft, fällt in die Augen. Dennoch scheint sie im
llgemeinen dem ägyptischen Ideenkreise nicht fremd zu seyn. Was ins-
esondere die Beziehung der Sümpfe bei Buto auf die Vorstellung von
er Göttererzeugung betrifft, so geht sie aus folgender Stelle bei Plut.
e Is. et Os. 66. deutlich hervor: „man lasse uns jene Götter als ge-
meinschaftliche, und mache sie nicht zu einem Eigenthum der Aegyptier,
ndem man unter dem Namen Nil nur den Fluß, der jenes Land bewäs-
ert, versteht, oder blos (in Aegypten) an Sümpfe, an Lotos und an
Göttererzeugung (θεοποιΐαν, was Wyttenbach mit Unrecht für verdorben
ält) denkt, und damit den übrigen Menschen, die keinen Nil, kein Bu-
os, kein Memphis haben, die großen Gottheiten nimmt." — Cham-
ollion (in seinem Pantheon égyptien, Text zu Pl. 23.) findet die Buto
 dem Bilde einer weiblichen Gottheit mit der hieroglyphischen Legende:
große Mutter, Erzeugerin der Sonne." Dieselbe Göttin kommt vor,
ie sie ihre Brust zwei Crocodilen reicht (Pl. 23. A.). Vielleicht, meint
hampoll., liege hierin eine Anspielung auf die Kindheit des Horus und
er Bubastis oder auch anderer Gottheiten. Noch ist zu erwähnen, daß
ch ein Bild jener weiblichen Gottheit in der Hand einer Statue findet,
elche nach der hieroglyphischen Schrift auf dem Rücken Amenoftep,
nkel Psammetichs II. darstellt. Alle Individuen, die auf der Inschrift
enannt werden, heißen Lieblinge der Buto, welche Gottheit die Be-
hützerin der Pharaonen, der 26sten ägyptischen Dynastie gewesen zu
eyn scheint. — Das Letztere ist von Interesse in Beziehung auf einen
Punkt, der schließlich zu berühren ist. Die Aehnlichkeit zwischen der
gyptischen Sage von Buto und ihren Pflegekindern und der griechischen
on Leto und ihren Kindern fällt in die Augen. Durch diese Aehnlichkeit

konnten vielleicht die Pharaonen jener Dynastie (von Psammetich an), welche bekanntlich den Griechen und der griechischen Bildung besonders günstig waren, veranlaßt werden, hauptsächlich den Cultus der Buto zu adoptiren. Wenn übrigens kein Grund vorhanden ist, eine ursprüngliche Aehnlichkeit zwischen den beiden nationalen Mythen zu leugnen (so wenig auch daraus auf eine historische Identität der beiden Gottheiten zu schließen ist), so ist hinwiederum nicht unwahrscheinlich, daß jene Aehnlichkeit durch gewisse Zuthaten vollkommener gemacht wurde, was vielleicht in jener Zeit geschehen seyn mag. Vgl. zu dem Gesagten das in dem allg. Art. über Aegypt. Relig. S. 123. Bemerkte. [Hkh.]

Butŏa, kl. Felseneiland an Creta, ohne bestimmten neuern Namen, Plin. IV, 12. [P.]

Butones nennt Strabo p. 290. unter den von Marbod unterjochten Völkern, Luier, Zumer, Butonen, Mugilonen, wofür schon Casaubon. Guttones corrigirte (cf. den Art. Burgundii). Andere dagegen stellen sie mit den Batuni des Ptolemäus zusammen, und wollen ihre Wohnsitze entweder im heutigen Bautzen (Budissin) oder in Budin am südlichen Ufer der Eger wiederfinden. Vgl. Kruse Budorgis S. 113. Reichard Germanien S. 111. [Gch.]

Butorĭdes, unter den Schriftstellern über die Pyramiden genannt bei Plin. H. N. XXXVI, 12, 78. [Westerm.]

Butos oder **Buto**, Hauptstadt eines Nomos, der bei Herodot II. 165. Χεμμίτης, bei Ptol. Φθενότης, bei Plin. H. N. V, 9. Ptenethu, auf Münzen aus den Zeiten Hadrians ΦΘΕΝΕΟΥ genannt wird, an der sebennytischen Mündung des Nil, unweit des butischen Sees (Βουτικὴ λίμνη Strabo XVII, p. 802.; Σεβεννυτικὴ Scylax; jetzt See Burlos oder doch ein Theil davon, in welchem die Insel Chemmis mit der Stadt Hermopolis liegt (vgl. Forster bei Rambach de Mileto p. 66 f.). In Butos war ein berühmtes Heiligthum der Latona (Buto) mit einem Orakel; hier feierte man jährlich ein großes Fest zu Ehren der Göttin. Auch ein Heiligthum des Apollo (Horus) und der Artemis (Bubastis) befand sich daselbst. Herod. II, 59. 63. 155. Strabo XVII, p. 802. Plin. H. N. V, 11. Ptol. Steph. Hierocl. Geogr. Rav. [G.]

Butrĭum, kl. Stadt der Umbrier zu Ravenna gehörig (Str. 214.) etwas nördlich von da, j. Butrio, Plin. III, 15. Tab. Peut. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Butrōtus, Fluß in Bruttien bei Locri, j. Bruciano, Liv. XXIX, 7. [P.]

Butŭa, Stadt in Dalmatien, Plin. III, 22. Steph. Byz. (Βουθόη), Scyl. Tab. Peut. (Batua), j. Budua. [P.]

Butuntum (Frontin ager Botontinus), Stadt in Calabrien, jetzt Bitonto, Plin. III, 5. Tab. Peut. Itin. Ant. und Hieros. Geogr. Rav. [P.]

Buxentum, Stadt und Fluß (Buxentius) in Lucanien, bei den Griechen Πυξοῦς (Str. 253., vgl. Plin. III, 10.), j. Policastro, Gründung des Micythus, Tyrannen von Messana, Str. a. O. Diodor. XI, 59. Später Colonie der Römer, Liv. XXXII, 29. XXXIV, 45. XXXIX, 23. Vellej. I, 15. Der Ort kam nie in sonderliche Aufnahme. Mela II, 4, 9. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Buxum bezeichnet in seiner einfachen ursprünglichen Bedeutung bloß Buxbaumholz, ist dann aber auf verschiedene Gegenstände übertragen worden, welche aus diesem harten und festen Holze, dessen Vorzüge und Eigenthümlichkeit Plinius (XVI, 28.) beschreibt, bereitet wurden. Nach Strabo's Angabe (XII, 3, 545.) wurde der beste Buxbaum im Gebiete der Stadt Amastris, Amastriane in Paphlagonien, und zwar um Kytorou gewonnen und mochte von hier aus zu verschiedenem Gebrauch in andere Länder versendet werden. Plinius (XVI, 28. 30. 38. 52. 76. 78.) nennt außer dem cytorischen noch den gallischen, italischen, pyrenäischen,

ynthischen und corsischen. — Man bediente sich des Buxbaums, um
af zu schreiben. Vorzüglich bildete man hieraus die mit Wachs über-
ıen Tafeln (tabulae ceratae). Daher πυξογραφέω bei Artemid. Oneir.
. Schol. Hor. Serm. I, 6, 74. tabulam, buxum, in quo meditantur
ere. Hesych. v. πυξίδια, δίπτυχα. Prop. III, 22, 8. vulgari buxo
ida cera fuit. Daher cerata buxa in der Bedeutung von tabellae
. Hugo de prima scrib. orig. p. c. 11, p. 101. Antw. 1617.). Be-
ers wurde bei den Juden von diesem Holze in dieser Beziehung viel-
er Gebrauch gemacht. Exod. XXIV, 12. Jes. XXX, 8. Habac. II, 2.
XVI, 7. Vgl. Plutarch Tom. XIII, p. 178. H. und J. N. Funccius
cript. vet. p. 60. Marb. 1743. Auch wurde Buxbaum gebraucht, um
uf zu malen (Bekk. Anecd. p. 113.). So verfertigte man auch Büch-
en aus diesem Holze (Hugo l. c. p. 104.). Winckelmann (Werke,
II, S. 128. Dresd.) hielt auch eine zu Herculanum aufgefundene
teinerte Schreibfeder für eine aus Buxbaum gearbeitete, bemerkt jedoch
. 217.) selbst, daß die Schreibfedern der Alten nicht aus Buxbaum,
es die herculanische scheinen könnte, sondern aus Rohr bestanden. —
ßerdem wurden die Kreisel der Knaben aus Buxbaum gearbeitet (Virg.
ı. VII, 381 f. ille actus habena curvatis fertur spatiis, stupet inscia
ra impubesque manus, mirata volubile buxum etc. Pers. III, 51. Neu
s callidior buxum torquere flagello). — Ferner wurden schon bei den
ten, wie noch gegenwärtig, Blasinstrumente, besonders die Flöte, aus
xbaum gefertigt, daher auch diese durch buxum bezeichnet (Ovid ex
nt. I, 1, 45. Phrygiique foramine buxi. Vgl. Fast. VI, 697 f. Met.
I, 158. Virg. Aen. IX, 619. Tympana vos buxusque vocant Berecyn-
a Matris Idaeae. Stat. Theb. II, 78 f.). — So diente der Buxbaum
ch zum Haarkamm; daher man buxum auch in dieser Bedeutung gebraucht
bet (Ovid Fast. VI, 230. detonsos crines depexere buxo.). [Krause.]

Buzëri (Mela I, 19. Plin. H. N. VI, 4.), Buzeres (Prisc.
erieg. 739.), Βύζηρες (Dion. Perieg. 765. Strabo XII, p. 549. Steph.
yz.), Βούσηρες (Scylax), Volk in Pontus Cappadocius, zwischen den
echiri und Colchi. Einen nach ihnen benannten Hafen, Βυζηρικὸς λιμήν,
wähnt Steph. Byz. [G.]

Bybassus, s. Bubassus.

Byblis, **Biblis** (Βυβλίς), Tochter des Miletus und der Eidothea,
elcher die Liebe zu ihrem Bruder Caunus den Tod brachte. Während
er nach Conon 2. die Liebe mehr von Caunus ausging, so daß dieser,
n nicht der sündigen Neigung zu erliegen, aus Milet floh, und dann
ine Schwester, als sie ihn nicht mehr finden konnte, sich selbst erhing,
orauf aus ihren Thränen eine Quelle entstund, ist Parth. Erot. 11. die
ache umgekehrt, so wie auch bei Anton. Lib. 30., nach welchem B., da
e ihrer Liebe nicht Herr werden konnte, sich von einem Felsen ins Meer
ürzt, aber in eine Hamadryade verwandelt wurde. Die Quelle, welche
us jenem Felsen entspringt, heißt Thräne der Biblis. Ausführlich hat
uch Ovid Met. IX, 446-665. diese Geschichte behandelt; er läßt den
aunus, da die Liebe der Schwester immer heftiger wurde, entfliehen,
e aber ihm nach durch Lycien, Karien u. s. f. eilen, bis sie ermattet
iedersinkt und Thränen vergießend in eine Quelle sich auflöst. [H.]

Byblos, 1) uralte Stadt in Phönicien, auf einer Anhöhe nicht
veit vom Meere, zwischen Tripolis und Berytos. Strabo XVI, 755.
Dion. Perieg. 912. Plin. H. N. V, 17. Mela. Ptol. Itin. Ant. Tab.
Peut. Hierocl. Geogr. Rav. Berühmt war der Tempel und der
Cultus des Adonis zu Byblus (Strabo a. a. O. Luc. de dea Syria 6.
Cyrill. comm. in Esaiam III, 2, p. 275. ed. Paris.). Die Byblier
hatten eigene Fürsten, βασιλεῖς. Arr. exp. Alex. II, 15. 20. Pompejus
befreite sie von diesen durch die Hinrichtung des letzten derselben, Strabo
a. a. O. Daher versetzt Joan. Malala Chronogr. VIII, p. 211. ed. Bonn.

die Gründung der Stadt in die Zeit des Pompejus. Jetzt Dschibail (*Ζιβιλλε* schon bei Phocas). In welchem Verhältnisse Byblos zu dem einige Meilen südlicher gelegenen Palä-Byblos stand, wissen wir nicht. Zwischen beiden Städten floß der Adonis-Fluß. — 2) Stadt in Aegypten. Ctesias c. 33. (Phot. Bibl. p. 40. ed. Bekk.). Steph. Byz. Vgl. Mannert X, 1, 569. und Bähr zu Ctes. p. 173. [G.]

Byces, s. Buces.

Bylazora, macedonischer Ort, nach Liv. XLIV, 26. in Päonien, j. Bilias. [P.]

Byrsa, s. Carthago.

Byrseus, König von Thrazien, bei dem die Götter einkehrten, und ihm zum Dank für die Bewirthung, die Bitte um einen Sohn, Orion, gewährten; s. Orion. Hyg. 195. [H.]

Byrthon, s. Birtha.

Byssa, s. Agron.

Byssus, *βύσσος*, ein vielbesprochener Name, über dessen wahre Bedeutung man nicht wohl zu einer Ueberzeugung gelangen kann, ohne die Annahme, daß die Alten verschiedene, wenn auch ähnliche Dinge damit bezeichnet haben. Zunächst muß bemerkt werden, daß das Naturprodukt, welches heut zu Tage von den Naturforschern Byssus genannt wird, der Büschel seidenartiger Haare, mit welchem einige Schaalthiere ihre Locomotivität aufgebend sich anheften, nur ausnahmsweise verstanden werden darf, wenn von der Byssus der Alten die Rede ist. Unbekannt war ihnen auch dieses Sekret der pinna marina nicht, und es wurde allerdings zu Zeugen verwebt. So gedenkt dieser Muschelbyssus und der daraus gefertigten Gewänder Tertull. de pallio p. 45. Salm. u. Men. Philes de anim. propr. 88. spricht von ihrem Gebrauche zum Haarschmuck. Mehr darüber s. bei Salmas. a. a. O. und A. Müller, Ueber die Byssus der Acephalen in Wiegmanns Archiv f. Naturgesch. 3r Jahrg. 1r Bd. S. 2 f. — Was aber die Alten gewöhnlich Byssus nannten, war ein vegetabilisches Produkt; sie wurde aus der Faser gewisser Pflanzen bereitet, darüber ist kein Zweifel; allein die Unbestimmtheit, mit welcher die alten Schriftsteller davon sprechen, macht die Untersuchung, welche Pflanzen man zu verstehen habe, sehr schwierig. Das Schwanken im Ausdruck findet sich schon bei Herodot. Wenn er II, 86. von der Bereitung der Mumien sagt: *κατειλίσσουσι πᾶν τὸ σῶμα σινδόνος βυσσίνης τελαμῶσι κατατετμημένοισι*, so muß man annehmen, daß er unter Byssus Baumwolle verstehe, da die Untersuchungen gelehrt haben, daß wenigstens die Mumien der ersten und zweiten Klasse mit solchen Binden umwickelt sind. S. Blumenbach, Observ. on some Egypt. Mum. (1794.) p. 12. Jomard. in der Descr. de l'Egypte. Antiqq. III. X. §. 8. p. 71. Creuzer, Quaest. Herod p. 49. Dagegen werden bei den Persern VII, 181. ebenfalls *σινδόνος βυσσίνης τελαμῶνες* zum Verbinden der Wunden gebraucht, wozu Baumwolle wenig geeignet scheint, und wo er den bei den Indern heimischen Baumwollenstrauch beschreibt, III, 106. sagt er zwar: *ἐσθῆτι οἱ Ἰνδοὶ ἀπὸ τούτων τῶν δενδρέων χρέωνται*, aber erwähnt die Byssus nicht. Endlich gibt er den ägyptischen Priestern *εἵματα λίνεα* (wie denn auch die linigera turba aus Ovid Art. am. I, 77. Met. I, 747. Appul. Apol. p. 518. Oudend. hinlänglich bekannt ist); und doch sagt wiederum Plin. XIX, 1, 2., wo er den Baumwollenstrauch beschreibt: Vestes inde sacerdotibus Aegypti gratissimae. Vermuthlich nannte man aber das der Leinwand ähnliche Baumwollenfabrikat auch linum, wie es denn wirklich bei Pollux VII, 76. heißt: *καὶ μὴν καὶ τὰ βύσσινα καὶ ἡ βύσσος λίνου τι εἶδος παρ' Ἰνδοῖς. ἤδη δὲ καὶ παρ' Αἰγυπτίοις ἀπὸ ξύλου τι ἔριον γίγνεται ἐξ οὗ τὴν ἐσθῆτα λινῆν ἂν τις μᾶλλον φαίη προσεοικέναι, πλὴν τοῦ πάχους.* Daher haben denn auch die gewichtigsten Stimmen sich dahin entschieden, daß unter byssus Baumwolle zu verstehen sei. Forster de bysso antiquor. Lond. 1776. p. 47. Böttiger,

[Hil]debrand. Hochz. S. 127. Heeren, Ideen I, 1. S. 106 f. Sprengel, [h]ist. rei herb. I. p. 15. Die Beschreibung der Pflanze oder des Baums, [w]ovon sie gewonnen wurde, findet sich außer Herodot III, 106. bei Theophr. Hist. pl. IV, 9. und nach beiden Plin. XII, 6, 13. 10, 21. XIX, [1], 2. Es scheint sowohl Gossypium herbaceum als Goss. arboreum be[n]utzt worden zu sein. Letzteres hieß auch außer gossypium schlechthin [x]ylon, und die daraus gefertigten Gewänder xylina, die Wolle lana lig[n]ea, ἐριόξυλον, Plin. XIX, 1, 2. Ctes. Indic. 22. Dig. XXXVII, 1, 70. [§]. 9. — Wenn aber auch in allen bisherigen Beziehungen byssus für Baumwolle zu nehmen ist, so muß es doch noch einen andern und zwar weit kostbareren Stoff gegeben haben, der denselben Namen führte. Die gewöhnliche Byssus war weiß, wie sich das schon, wenn es irgend eines Beweises bedarf, aus Poll. IV, 120. ergibt, der von der Kleidung der jungen [illegible] der Komödie sagt, sie solle sein λευκή, βυσσίνη. Dagegen gab es aber auch eine gelbe Byssus, die nach Plin. XIX, 1, 4. und Paus. V, 5, 2. VI, 26, 4. VII, 21, 7. in Elis und auch nur da (wenigstens in Griechenland) erbaut wurde. Sie hatte nach Plinius einen außerordentlich hohen Preis, denn das scripulum wurde mit 4 Denaren bezahlt; also war das Verhältniß zum Silber gleich dem des Goldes, ἰσόχρυσος. Sie diente mulierum maxime deliciis; nach Pausanias wurde sie besonders von den Frauen zu Paträ verarbeitet, wo man Kleider und Haarnetze (κεκρύφαλοι) daraus fertigte. Derselbe sagt übrigens in der ersten Stelle: die eleische Byssus gebe der hebräischen an Weichheit nichts nach, aber sie sei nicht eben so gelb als diese (οὐχ ὁμοίως ξανθή). Auf diese Nachricht stützt sich hauptsächlich Voß z. Virg. Georg. II, 120., der unter der wahren Byssus die gelbe Baumwolle (Gossypium religiosum?) vermuthet, und die Meinung ausführlicher in dem lehrreichen, aber gewiß auch manche willkührliche Annahme und gewagte Combination enthaltenden Aufsatze: Weißer Byssos. Mytholog. Br. III. S. 262 ff. zu rechtfertigen gesucht hat. Ueberhaupt aber wird man wohl annehmen dürfen, daß durch die eigenthümliche Bearbeitung Fabrikate aus verschiedenen Stoffen einander ähnelten und daraus mannigfache Verwechselungen entstanden, die jetzt als Widersprüche erscheinen. Vermengt doch auch Nearch bei Strabo XV, p. 40. Sieb. das ἔριον ἀπὸ δένδρων, die Serica und die Byssus so sehr, daß er die serica aus der von den Blättern gekämmten Byssus bestehen läßt, und Paus. VI, 26, 4. findet für nöthig zu erklären, daß die Seide der Seren etwas anderes sei als die Byssus. So möchte Seide mit Byssus und diese mit Baumwolle, Baumwolle mit Leinwand vielfältig verwechselt, auch wohl damit getäuscht werden. — Wann baumwollene Kleidung bei den Griechen Eingang gefunden habe, wird sich schwerlich bestimmen lassen; denn wenn auch bei Diogen. Laert. VI, 5, 7. der zweideutige Ausdruck σινδών nothwendig Baumwolle bedeuten sollte, so läßt sich daraus doch nicht folgern, daß diese nicht schon früher zum Frauenputz gedient haben könne. Gewiß ist nur, daß Homer blos Wolle und Lein kennt, und daß Herodot die σινδὼν βυσσίνη bei Asiaten und Aegyptern als etwas Besonderes nennt. Ueber das Alter der eleischen Byssus fehlt es an jeder Nachricht. Von Römern wird die Byssus weit seltener erwähnt, als man bei dem Trachten nach kostbaren Stoffen erwarten sollte. Entweder mochte sie durch andere Modestoffe verdrängt sein, oder sie hatte eine andere Benennung erhalten. Vielleicht waren die koischen Gewänder zum Theile auch von Byssus. Vgl. Böttig. Sab. II, S. 15. — Zur Literatur gehören noch: Wedel, De purpura et bysso. Jen. 1706. M. Rosa, Delle porpore e delle materie vestiarie presso gli antichi. Modena 1786. Fabbroni, Del bombyce e bysso. Perugia 1794. Hartmann, Die Hebräerin am Putztische. III. S. 34 ff. Anton. Bertolini De bysso ant. in den Nov. Commentar. Acad. scient. Bonon. 1836. tom. II. p. 216 ff. — Vgl. Carbasus und Sindon. [Bk.]

Byzacium, Βυζάκιον, Landschaft in Africa, südlich von Zeugitana, nördlich von der kleinen Syrte. Ihren Namen will Gesenius mon. Phoenic. p. 421. aus dem punischen Byt-saki, d. i. regio irrigua, ableiten. Andere führen ihn auf den Namen des ursprünglich hier hausenden libyschen Volkes zurück, welches Herodot IV, 194. und Eudoxus (bei Apoll. Dysc. de mirabil. p. 38., vgl. Steph. Byz. s. v.) Γύζαντες, Andere Βύζαντες nennen. Polybius III, 23. nennt die Landschaft Βυσσάτις, in einem bei Steph. Byz. aufbewahrten Fragmente des zwölften Buches aber Βύζακις. Bei Ptol. heißt sie Βαζακῖτις χώρα (schr. Βυζακῖτις). So lange die Carthager in jenen Gegenden herrschten, war Byzacium anderen Nationen so gut als verschlossen (Polyb. III, 23.). Eine genauere Kenntniß der Landschaft wird uns daher erst unter der Herrschaft der Römer. Diese schildern dieselbe als höchst fruchtbar; 100-, ja 150fältigen Ertrag schreibt ihr Plinius H. N. V, 3. XVII, 3. XVIII, 21. zu. Mit Zeugitana bildete Byzacium die ursprüngliche Provinz Africa, Africa vetus, Plin. H. N. V, 3. — Als unter Diocletian alle Provinzen des römischen Reiches verkleinert wurden, errichtete man außer der Provincia Proconsularis und Numidia noch eine Provincia Byzacena, welche das alte Byzacium und den südlichen Theil Numidiens vom Bagradas-Flusse bis zur Ostküste umfaßte. Daß diese Aenderung unter Diocletian vorgenommen wurde, zeigt der Name PROV. VAL. BYZACENA, der ihr in Inschriften etwa 320 n. Chr. (Orell. 1079. 3058. 3672.) beigelegt wird. Der Name Byzacium überlebte auch noch die Herrschaft der Vandalen in Africa (Procop. bell. Vandal.). [G.]

Byzantiner. Da von den wichtigeren Schriftstellern, welche unter dieser Gesammtbenennung begriffen sind, unter den betreffenden Namen das Nöthige sich angegeben findet, so können hier einige allgemeine Bemerkungen genügen. Wenn man unter dem Namen der Byzantiner zunächst die namhafte Zahl derjenigen Geschichtschreiber befaßt, welche die Geschichte des oströmischen Reiches oder des byzantinischen Kaiserreiches von Constantin dem Großen (325–337) an, bis auf den Untergang dieses Reiches (1453) zum Gegenstand ihrer Darstellung genommen und eben sowohl das Ganze in einzelnen größeren Parthien, wie einzelne Theile dieses großen Ganzen, oder die Geschichte einzelner Kaiser und dgl. m. behandelt haben, so lassen sich nach Inhalt und Charakter der Darstellung, wie nach der Zeit, verschiedene Classen festsetzen, nach welchen die große Zahl dieser, einen Raum vieler Jahrhunderte umfassenden Schriftsteller näher von einander unterschieden werden kann. — Als eine erste Classe können diejenigen Geschichtschreiber bezeichnet werden, welche das sogenannte Corpus historiae Byzantinae im engern Sinne des Wortes bilden und in einem fortlaufenden Zusammenhang das Ganze der Geschichte des byzantinischen Kaiserthums innerhalb des bemerkten Zeitraums befassen, und zwar so, daß der erste dieser Byzantiner, Zonaras (s. d.) seine Darstellung mit Erschaffung der Welt beginnt, und so bis zum Jahre 1118 fortsetzt; die darau sich schließenden Geschichtschreiber: Nicetas Acominatus, der von 1118 bis 1206 schrieb, Nicephorus Gregoras, der von 1204–1331, und Laonicus Chalcondylas, der von 1297–1462 schrieb, und noch durch einen Anonymus bis zum Jahre 1565 fortgesetzt ward, haben wenig Beziehung auf die classische, ältere Zeit und gehören der Periode des Mittelalters an. — Eine zweite und weit zahlreichere Classe bilden die sogenannten Chronisten oder Chronographen, welche uns kurze chronologische Abrisse der Weltgeschichte, oder Chroniken hinterlassen haben, welche von Erschaffung der Welt beginnend, bis auf die Zeit ihrer Verfasser fortgeführt werden. Sie sind zwar in Inhalt und Form sehr ungleich und beschränken sich meist nur auf kurze Notizen, die nur da, wo die Lebenszeit der Verfasser eintritt, ausführlicher werden; allein sie sind doch für die classische

Alterthum durch manche, einzelne und seltene Natizen, namentlich für die Chronologie, von einer oft nicht genug zu beachtenden Wichtigkeit. Es gehört hieher die von Erschaffung der Welt bis 285 n. Chr. reichende Chronik des Georgius Syncellus (s. d.), fortgesetzt von da bis 813 durch Theophanes Isaacius, welchen Joannes Skilitzes bis 1057 fortsetzte, so wie Leo Grammaticus und Georgius Monachus von 813 bis 949; ferner Joannes von Antiochien, genannt Malalas, dessen Chronik von Anfang der Welt bis 566 nur zum Theil noch vorhanden ist; ferner das Chronicon Paschale, ein Werk verschiedener Verfasser, das in dem dritten Theil bis 1042 reicht; Joannes aus Sicilien, Nicephorus, Cedrenus, Simeon Metaphrastes, Michael Glycas, Constantinus Manasses und Andere, die zwar alle mit Erschaffung der Welt beginnen, aber für das classische Alterthum nur höchst Weniges von Belang darbieten. — In der dritten Classe, zu welcher sich alle diejenigen rechnen lassen, welche innerhalb der oben bemerkten Zeitperiode des öströmischen oder byzantinischen Kaiserthums entweder einzelne Zeitabschnitte oder Ereignisse, Kriege und dgl. oder das Leben einzelner Fürsten geschildert haben, wie Zosimus, Procopius (s. d.), Joannes von Epiphania, Agathias (s. oben S. 226.), Menander aus Constantinopel, Theophylactus Simocatta, Joannes von Jerusalem, Theodosius, Constantinus VI Porphyrogennetus, Leontius von Byzanz, Joannes Cameniata, Leo Diaconus, Nicephorus Bryennius, Anna Comnena, Joannes Cinnamus, Georgius Akropolita, Georgius Pachymeres, Joannes Cantacuzenos, Joannes Ducas, Joannes Anagnostes, Georgius Phranza u. A. — Als eine vierte Classe können endlich noch solche Schriftsteller genannt werden, welche vermischte, auf Einrichtung und Verfassung des Reichs, dessen Verwaltung und dgl. bezügliche, oder andere alterthümliche oder geographische Gegenstände in eigenen Schriften behandelt, denen wir manche schätzbare und seltene Nachrichten über das Alterthum, meist aus verlorenen Quellen geschöpft, verdanken. Es gehört dahin Laurentius Lydus, Hesychius, der schon vorhin genannte Constantinus VI Porphyrogennetus u. A.; wir verweisen auf die einzelnen Artikel. — Wenn wir von der meist mehr oder minder mangelhaften Form und Darstellung absehen, die nur bei Einzelnen dem classischen Alterthum nachgebildet erscheint, wenn wir einen gewissen historischen Geist, wie er den Werken früherer Zeit eigen ist, bei den wenigsten dieser Autoren erwarten dürfen, so werden wir darum doch noch nicht darüber den großen historischen Werth verkennen, welchen diese Werke allerdings nicht blos für die Geschichte des öströmischen oder byzantinischen Kaiserthums, welches ihre nächste Bestimmung war, sondern auch für die Kunde des classischen Alterthums, das ihnen noch fast ganz zugänglich war, für die Erdkunde der alten Welt wie für die gesammte Uebergangsperiode der alten Welt in das Mittelalter bis zur Gestaltung der neueren Zeit, für die sogenannte Völkerwanderung u. s. w. darbieten. Geringer im Ganzen ist das Interesse, das wir an ihnen als Sprachdenkmalen nehmen, da in den meisten der Verfall der Sprache und der Uebergang von alt hellenisch-attischen Formen, Ausdrücken und Constructionen zu den griechischen der Neuzeit, die Einmischung fremdartiger Worte, überhaupt der Einfluß der neueren Sprachen des Mittelalters oft gar zu sehr hervortritt und darum uns wohl erlaubt, dieses byzantinisch-romaische Griechisch der spät römischen und der mittelalterlichen Zeit von dem alt-hellenischen als eine eigene Form oder Mundart gänzlich zu trennen. Hier ist freilich noch ein weites Feld der Forschung, indem von dieser Seite diese Byzantiner fast noch gar nicht untersucht sind, um zugleich das Verhältniß ihrer Sprache zu der classischen und alt-hellenischen schärfer und genauer zu bestimmen. Man

berücksichtigte und würdigte die Byzantiner meist nur von dem historischen Standpunkt, welchen ihnen der Inhalt anwies, und solche Rücksichten waren es auch, welche die erste, auf Befehl Ludwigs XIV in Frankreich veranstaltete Sammlung solcher byzantinischen Geschichtschreiber veranlaßten, welche zu Paris im Jahr 1654 unter Leitung des gelehrten Jesuiten Philipp Labbé, dem eine Anzahl anderer Gelehrten, Petau, Jac. Goar, Maltrait, Poussines (Combefis, Fabrot, Du Cange, Leo Allatius, Boivin, Banduri u. A.) zur Seite stand, begonnen, bis zum Jahre 1711 fortgesetzt, in Allem 36 kostbar ausgestattete Bände in Folio (Historiae Byzantinae Scriptores etc.) geliefert hat, die aber keinen allgemeinen und fortlaufenden Titel haben, sondern unter dem Titel der Autoren, die jeder von besonderen Gelehrten besorgte Band befaßt, innerhalb der bemerkten Zeit nach und nach herausgekommen sind. Ein Abdruck dieser Sammlung, mit einigen Zusätzen, obwohl im Uebrigen minder correct, erschien darauf zu Venedig bei Barthol. Javarina und nach dessen Tode bei Bonini 1727 ff. in 22 Bänden, zu welchen 1733 noch ein 23ster Band bei J. B. Pasquali mit Schriften, welche in der anderen Sammlung fehlen, hinzukam. Dazu kamen später noch weitere fünf in demselben Format und einer gleichen äußeren Ausstattung erschienene, durch verschiedene Gelehrte besorgte Bände; zwei Bände des Constantinus Porphyrogennetus von J. H. Leich und J. J. Reiske. Lips. 1751.; Corp. hist. Byz. nova appendix (Georgius Pisidas, Theodosius, Corippus) von P. F. Foggini. Rom 1777.; Anonymi (Julii Pollucis) Historia von Bianconi. Bononia 1779.; das Chronicum des Phrantzes zu Wien 1796. und Leo Diaconus von C. H. Hase. Paris 1829. Eine neue Ausgabe dieser byzantinischen Schriftsteller ist durch Niebuhr unter Mitwirkung mehrerer anderer Gelehrten, wie J. Bekker, W. und L. Dindorf, Schopen, begonnen und auch nach seinem Tode von der Berliner Akademie der Wissenschaften, welche die Leitung des Ganzen dann übernommen, fortgesetzt worden, indem auch hier die Bände der Sammlung nicht fortlaufen, sondern jeder Autor für sich ein besonderes Ganze bildet, unter besonderem Titel und mit dem allgemeinen: Corpus scriptorum historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior, consilio B. G. Niebuhrii C. F. instituta (auctoritate Academiae Literarum Regiae Borussicae continuata) etc. Bonn 1828 ff. 8. Wir werden bei den einzelnen Autoren die in dieser Sammlung, welche besondere kritische Berichtigung und möglichste Herstellung des Textes berücksichtigt, erschienenen oder noch weiter erscheinenden Ausgaben anführen. Nähere Angaben über die früheren Sammlungen finden sich in Fabric. Bibl. Gr. Vol. VII. p. 520. ed. Harl., vgl. Schöll Gesch. d. griech. Literat. III, p. 292 ff. d. deutsch. Uebersetzung (im französ. Original T. VI.). Ueber die zahlreichen Schriftsteller selbst, welche mit dem Namen der Byzantiner gewöhnlich bezeichnet werden, s. M. Hanke: De Byzantinarum rerum scriptoribus Graecis. Lips. 1677. 4. und noch vor ihm das von Ph. Labbé der oben genannten Sammlung (Paris 1648. vor den Ἐκλογαί etc.) beigefügte Προτρεπτικόν. Fabric. a. a. O. VII. p. 518 f. VIII. p. 1 ff. Schöll a. a. O. III. p. 246 ff. und die Tabelle p. 288 ff. [B.]

Byzantini oder **Byzantii nummi.** Diese Benennung müßte eigentlich alle Münzen der oströmischen Kaiser von der Theilung des Reiches nach dem Tode Theodosius des Gr. an umfassen, da aber die Münzen der ersten oströmischen Kaiser sich in jeder Hinsicht genau an die der früheren römischen Kaiser seit Constantin dem Gr. anschließen, so beginnt man die Reihe der byzantinischen Münzen erst mit der Regierung Anastasius I (491–518), während welcher zuerst wesentliche Veränderungen im Münzwesen eintreten. Wir können deßhalb füglich eine nähere Erörterung dieser ganzen Münzclasse übergehen und bemerken nur, daß als Hauptwerk darüber F. de Saulcy's Essai de classification des suites monétaires Byzantines (Metz 1836. 8.) zu betrachten ist. [G.]

Byzantium, s. Constantinopolis.

Byzantium, Stadt an der Westküste von Indien, Ptol. Arrian ripl. mar. erythr. Steph. Byz. Jetzt Bassein (Reichard). [G.]

Byzas (*Βύζας*), Erbauer von Byzanz und König daselbst zur Zeit r Argonautenfahrt, Diod. IV, 49. Steph. Byz.; sonst wird die Ernuung der Stadt megarischen Kolonisten zugeschrieben unter einem Anhrer gleichen Namens. cf. Hesych. Miles. cf. Müller Dor. I, 120. [H.]

Byzēres, s. Buzeri.

Byzes aus Naxos, der Zeitgenosse des lydischen Königs Alyattes nd des medischen Königs Astyages, erfand um Ol. 50 die Kunst, den Marmor in Ziegeln zu sägen. Der schiefernde pentelische Marmor eigete sich hiezu vorzüglich. Für die Verschönerung der Baukunst wurde adurch ein bedeutender Fortschritt gemacht. Paus. V, 10, 3. erwähnt uch Bildsäulen von ihm, die aber dem darauf befindlichen Epigramm ufolge von seinem Sohn Energus gemacht waren. Vgl. Thiersch Epoch. . 201. [W.]

Byzia, s. Bizya.



Nachschrift.

Indem wir dem Publicum den vollendeten ersten Band der Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft übergeben, freuen wir uns, die Wahrnehmung aussprechen zu können, daß sowohl die Grundsätze, welche wir für die Behandlung unserer Aufgabe festgesetzt, als auch die bisherige Ausführung derselben die Billigung sachkundiger Männer gefunden haben. Da wir fortwährend bemüht sind, das Zutrauen, mit welchem das gelehrte Publicum unser Unternehmen als ein zweckmäßiges aufnahm, wie es sich in den bis jetzt laut gewordenen öffentlichen Stimmen unzweideutig aussprach, zu rechtfertigen, so muß es uns höchst erwünscht seyn, die Reihe unserer Mitarbeiter mit einigen Namen bereichert zu sehen, welche dieses Zutrauen zu wahren und zu erhöhen vorzugsweise geeignet sind. Eine regelmäßige Mitwirkung für bestimmte Fächer haben weiter zugesagt und schon in diesem Bande begonnen die Herren: Prof. W. A. Becker in Leipzig [Bk.] für Leben und Sitten der Alten, auch Kunstarchäologie. — Prof. Fr. D. Gerlach in Basel [Gch.] für Geographie, Ethnographie, Geschichte und Kriegswesen. — J. H. Krause in Halle [Kse.], Gymnastik und Agonistik. — Prof. A. Westermann in Leipzig [West.], griechische Epigraphik, Einzelnes aus der griechischen Literatur, namentlich der Historiographen. Andere Gelehrte haben blos die Ausarbeitung einzelner Artikel übernommen, und solche theils schon beigetragen, wie z. B. Hr. Rector W. M. Pahl in Tübingen den Abriß der Geschichte und Staatseinrichtung Athens, theils für die Zukunft versprochen, wie Hr. Prof. A. Baumstark in Freiburg, über griechisches Handelswesen, u. A. Diese Theilung gerade der umfassenderen Parthieen kann der Gediegenheit der Bearbeitung nur förderlich seyn, und gibt eine weitere Bürgschaft für das geregelte und möglichst rasche Fortschreiten der Unternehmung. Wenn dieses Fortschreiten anfänglich nicht mit der Schnelligkeit erfolgte, welche bei einem Werk von diesem Umfang an sich wünschenswerth erscheint, so erwarten wir deßwegen um so weniger einen Vorwurf, als eine größere Beschleunigung der Lieferungen nur auf Kosten des inneren Gehaltes sich hätte ermöglichen lassen. Die nunmehr sehr vorangeschrittenen Vorarbeiten, so wie die bestimmten Zusicherungen unserer Herren Mitarbeiter setzen uns dagegen in den Stand, für die Zukunft eine durchaus regelmäßige Aufeinanderfolge zu versprechen. Ebenso werden wir der Zusage getreu bleiben, daß unser Werk den Umfang des aus fünf Bänden bestehenden Funkeschen Lexicons nicht überschreiten werde. Daß nun gleichwohl der vorliegende Band nicht wie bei Funke auch noch den Buchstaben C enthält, erklärt sich aus der höchst auffallenden Ungleichheit der Behandlung bei Funke, welche wir schon früher (auf dem Umschlag zur dritten Lieferung) ausführlich nachgewiesen haben. Um übrigens unsere

Leser durch den Augenschein zu beruhigen, bitten wir, die nächsten Handbücher nachzusehen, in welchen wenigstens die wichtigsten der Namen und Sachen aufgeführt sind, welche den Stoff unseres Werkes bilden, z. B.: Crusius Wörterbuch der griech. Eigennamen, das Register zu Hoffmanns Alterthumswissenschaft, das Register zu Sicklers alter Geographie. Aus dem Verhältniß, in welchem dort die beiden ersten Buchstaben A und B zum ganzen Alphabet stehen, ergibt sich als Durchschnitt, daß A und B zusammen den fünften und einen Drittelstheil des Ganzen ausmachen. Da wir nun nicht in Abrede ziehen, daß wir anfänglich in einzelnen Artikeln die Gränzen überschritten haben mochten, dagegen, wie auch öffentlich anerkannt worden ist, und jeder unbefangene Leser finden wird, mit jeder späteren Lieferung größere Gedrängtheit und Bündigkeit eintritt, so wird aller Grund vorhanden seyn, unserer Voraussage zu vertrauen, daß mit dem fünften Bande das Ganze geschlossen seyn werde. Es ist uns sehr daran gelegen, in dieser Hinsicht die Erwartung nicht zu täuschen; allein wir werden in den Augen wissenschaftlicher Beurtheiler gerechtfertigt seyn, wenn es uns — bei der nicht blos ephemeren Bestimmung dieses Werkes und dem großen Umfang seines Gegenstandes — nicht minder angelegen ist, hinter der wichtigeren Zusage nicht zurück zu bleiben, welche wir dem gelehrten Publicum hinsichtlich des Inhalts gegeben haben. — Noch haben wir einige Nachträge und Berichtigungen beizubringen, welche wir zu berücksichtigen bitten.

Seite 1. Zeile 22. ist hinzuzusetzen: A als griech. Sigla = Αὐτοκράτωρ.
— — — 8. von unten ist hinzuzusetzen: S. auch Delphica.
— 2. — 16. statt Aesopus und Pegasus lies: Aesepus und Pedasus.
— 3. An die Stelle des Art. Abas setze den folgenden:

Abas, Sophist, schrieb nach Suidas eine Rhetorik (vgl. Eudocia p. 51. und Schol. in Hermog. bei Walz rhet. gr. t. VII. 1. p. 203.) und ἱστορικὰ ὑπομνήματα, woraus vielleicht die Notiz bei Photius bibl. cod. CXC. p. 150. b. ed. Bekk. Einen Abas als Verfasser einer Schrift Troica nennt Serv. zu Virg. Aen. IX, 264. [West.]

Seite 4. Zeile 22. statt Versuch l. Versuche.
— 5. — 16. v. u. nach Kaschmir ist hinzuzuf.: Vgl. Droysen Gesch. Alex. des Gr. S. 373. 22).
— 7. Nach Abrincatui setze den folg. Art.

Abron oder Habron, 1) Sohn des att. Redners Lykurgos, Plut. vit. dec. oratt. p. 843. A. E. — 2) Grammatiker, ein Phrygier oder Rhodier, geboren im Sklavenstande, gebildet von Tryphon, lebte und lehrte zu Rom unter den ersten Kaisern. Suidas s. v. Ἄβρων. Eudocia p. 62. Zonaras p. 7. Seiner Schrift περὶ παρωνύμων gedenkt häufig Steph. Byz., s. s. v. Ἀγάθη, Ἀθῆναι, Αἴλια, Ἄργος, Γέλα, Ἔφεσος, Ἰβηρίαι. Vgl. Schol. Hesiod. theog. 389. — 3) des Kallias Sohn aus Bate in Attica, ἐξηγητής (vgl. Preller Polemonis fragm. p. 161 ff.), schrieb περὶ ἑορτῶν καὶ θυσιῶν. Steph. Byz. s. v. Βατή. — 4) Eigenname, von welchem man das Sprüchwort Ἄβρωνος βίος ableitete (besser Ἄβρωνος); Apostol. prov. 1, 4. Zenob. 1, 4. Suidas (Harpokrat. nach dem cod. Marc.) s. v. Ἄβρωνος βίος, Arsen. viol. p. 11. ed. Walz. [West.]

Seite 15. Zeile 23. v. u. Nach worden sei ist hinz.: Ov. Pont. IV, 8, 39. Horat. Od. III, 8, 2.

Seite 15. Nach Acesamenus setze den folg. Art.

Acesander, Verfasser einer Schrift περὶ Κυρήνης. Schol. Apollon. Rhod. IV, 1561. 1750. Schol. Pind. Pyth. IV, 1. 57. IX, 29. Tzetz. zu Lycophr. v. 886. Nicht verschieden davon ist wohl die Schrift περὶ Λιβ... bei Plut. quaestt. sympos. V, 2., vielleicht auch der Ἀκέστωρ beim Schol. Apollon. II, 498. [West.]

Seite 16. Nach Acestes s. den folg. Art.

Acestodōrus aus Megapolis, schrieb περὶ πόλεων. Steph. Byz. s. v. Μεγάλη πόλις, vgl. ebendas. s. v. Δωδώνη, Plut. vit. Themist. c. 13 Schol. Soph. Oed. Col. v. 1051. Schol. Hom. Iliad. XVI, 233. [West.]

Seite 16. Nach Acestorides setze den folg. Art.

Acestorĭdes, Verfasser einer Schrift τῶν κατὰ πόλιν μυθικῶν, welcher Photius bibl. cod. CLXXXIX, p. 146. a. den Vorzug vor ähnlichen Sammlungen gibt. Vgl. Tzetz. Chiliad. VII, 144. v. 648. [West.]

Seite 20. Zeile 11. st. 251. l. 252.
— 20. — 12. st. 243. l. 244.
— 20. — 30. st. 29. l. 34. 35.
— 38. — 27. Das Citat VII, 34. gehört zu 28. nach Syracus
— 47. oben s. den folg. Art.

Acro, Helenius, ein Scholiast des Horatius aus älterer, doch nicht näher zu bestimmender Zeit. Seine Erklärungen enthalten manche werthvolle Notizen, sind aber wie die des Porphyrio (s. d.) vielfach verstümmelt, zerrissen und interpolirt. Ausg. von G. Fabricius. Basel 1555. fol. [P.]

Seite 53. Zeile 22. st. 9. l. 3.
— 53. — 23. st. Pallas l. Diana.
— 62. Nach Adae s. den folg. Art.

Adaeus oder **Addaeus**, 1) aus Mytilene, schrieb περὶ ἀγαλματοποιῶν, Athen. XIII, p. 606. A., περὶ διαθέσεως, ibid. XI, p. 471. F. In der Anthologie (Anal. Brunck. t. II. p. 224–226. ed. L. Paralip. p. 685.) finden sich eine Anzahl Epigramme unter diesem Namen, von denen jedoch nur das 5te die Aufschrift Ἀδδαίου Μυτιληναίου führt. — 2) aus Makedonien. Jacobs Anthol. t. XIII. p. 831. f. ist geneigt, die sämmtlichen Epigramme, außer dem 5ten, diesem zuschreiben, obwohl nur beim 3ten im cod. Vat. der Zusatz Μακεδόνος sich findet. Zugleich setzt er denselben in die Zeit Alexanders von Makedonien (ebendas. werden noch Andere dieses Namens aufgeführt), wogegen Reiske den Makedonier und den Mytilenäer für eine und dieselbe Person hielt. [West.]

Seite 62. Zeile 2. v. u. schiebe ein: Adamas, s. Gemma.
— 76. — 9. st. VIII, 31. l. VI, 31.
— 79. — 13. v. u. Die Parenthese zu streichen.
— 84. — 12. v. u. st. Wallers l. Walters.
— 128. — 3. st. Kan l. Rom.
— 142. — 10. v. u. st. 414. l. 462.
— 154. — 14. v. u. st. Cumä l. Cannä.
— 163. Nach Aenesidemus s. den folg. Art.

Aenesidēmus ἐν Τηνιακοῖς beim Schol. Apoll. I, 1300. [West.]

Seite 193. Nach Aesopus s. den folg. Art.

Aesōpus, Verfasser einer Geschichte Alexanders des Großen, [...] Julius Valerius (s. d. Art.) ins Lateinische übersetzte. A. Mai [...] der Vorrede zu seiner Ausgabe des Letztern zu beweisen, daß Aeso[pus] ein Africaner gewesen, und jene Schrift vor dem Jahre 389 n. Chr. [...] welchem der von Jul. Valerius I, 31. als noch vorhanden erwähnte [Se]rapis-Tempel zu Alexandria durch ein Edict des Theodosius zerstört [wurde,] geschrieben habe. Allein es sind dagegen sehr gewichtige Bedenken [erhoben] worden durch Letronne im Journal des Savans vom J. 1818. p. 617 f., welcher das Original des Julius Valerius vielmehr in das 7te oder 8te

Jahrhundert herabsetzt. Selbst an der Persönlichkeit und dem Namen des Aesopus läßt sich zweifeln, wie denn unverkennbar jene Geschichte mit den mittelalterlichen Alexander-Sagen auf das Genaueste zusammenhängt. Vgl. den Art. Callisthenes. [West.]

Seite 199. Nach Aethlius s. den folg. Art.

Aëthlius aus Samos, schrieb Σαμίων ὧροι, deren fünftes Buch, jedoch mit dem Zusatze εἰ γνήσια τὰ συγγράμματα, Athen. XIV, p. 650. D., 653. F. erwähnt. Vgl. Clem. Alex. protr. p. 13. Etym. M. s. v. νένωται. Eustath. ad Hom. Odyss. VII, 120. [West.]

Seite 218. Zeile 35. st. Elemen. l. Element. Ebendas. st. Philadelpus l. Philadelphus.

— 219. — 19. v. u. st. wichtigere l. richtigere.

— 220. Nach Africus schiebe ein: ΑΓ = ἀγών, auch ἁγία; ΑΓΙΩ = ἁγιώτατος.

— 220. Nach Agacles s. den folg. Art.

Agaclytus, Verfasser einer Schrift περὶ Ὀλυμπίας, woraus ein Fragment bei Suidas und Photius lex. s. v. Κυψελιδῶν ἀνάθημα. [West.]

Seite 220. Zeile 19. st. Bildhauerei l. Sculptura.

— 226. — 28. st. Genie l. Gemme.

— 126. — 30. st. Herzogin l. Herzogs von -

— 233. Nach Agathocles s. den folg. Art.

Agathŏcles, 1) aus Cyzicus (nicht verschieden von dem Babylonier bei Athen. I, p. 30. A. IX, p. 375. F. Schol. Hesiod. theog. v. 485.), schrieb περὶ Κυζίκου, wovon das dritte Buch Athen. XII, p. 515. A. XIV, p. 649. F. citirt. Vgl. Steph. s. v. Βέσβικος. Auch den Römern war dieses Werk wohlbekannt; s. Cic. de div. I, 24. Plin. hist. nat. ind. libb. IV. V. VI. Solin. polyh. c. 1. Festus s. Romam. Die ὑπομνήματα beim Schol. Apollon. IV, 761. sind wahrscheinlich von demselben Verfasser. Vgl. G. J. Voß de hist. graec. III. p. 379. ed. West. — 2) aus Chios, unter den Schriftstellern de re rustica genannt bei Varro und Columella I, 1. Vgl. Plin. hist. nat. ind. libb. VIII. X. XIV. XV. XVII. XVIII. und XXII, 22, 90. — 3) aus Milet, schrieb περὶ ποταμῶν. Plut. de fluv. c. 18, 3. — 4) aus Samos, dessen Schrift Πεσσινουντίων πολιτεία ebendas. c. 9, 1. erwähnt ist. — 5) aus Atrax, schrieb Halieutika. Suidas s. v. Κικίλιος. [West.]

Seite 234. Nach Agathon s. den folg. Art.

Agathonymus, Verfasser einer Περσίς, Plut. de fluv. c. 18. [West.]

Seite 234. Nach Agathopus s. den folg. Art.

Agathosthĕnes, unter den Verfassern fabelhafter Geschichten mit genannt bei Tzetzes Chiliad. VII, 144. v. 645. Vgl. Schol. in Lycophr. v. 704. 1021. Voß de hist. graec. III. p. 380. setzt damit die Asiatica carmina bei Germanicus in Arat. v. 24 f. in Verbindung. [West.]

Seite 253. Zeile 36. st. 7000 l. 9000.

— 255. Nach Aglaophon s. den folg. Art.

Aglaosthĕnes, Verf. einer Schrift Ναξικά. Hygin poet. astr. II, 2. German. in Arati phaenom. v. 314 f. Vgl. Athen. III, p. 78. C. Plin. hist. nat. IV, 12. 66. Pollux IX, 6. 83. [West.]

Seite 268. Nach Agrenum s. den folg. Art.

Agresphon, schrieb περὶ ὁμωνύμων. Suidas s. v. Ἀπολλώνιος ἐτ. Τυαν. [West.]

Seite 269. Zeile 23. st. Hippotheontis l. Hippothoontis.

— 272. Nach Agrionia s. den folg. Art.

Agriŏpas, verfaßte eine Geschichte der olympischen Sieger. Plin. hist. nat. VIII, 22, 82. [West.]

Seite 278. Nach Agrius s. den folg. Art.

Agroetas, schrieb Σκυθικά, deren 13tes Buch der Schol. zu Apoll. Rhod. II, 1248. erwähnt, und Λιβυκά, ibid. II, 498. (Buch 1.) und IV,

1396. (Buch 3.). Steph. Byz. s. v. Ἄμπελος. Vgl. Lobeck Aglaoph. II p. 988. [West.]

Seite 295. Zeile 5. v. u. schiebe ein: Albinovanus, s. Pedo.

— 302. Nach Alcetas s. den folg. Art.

Alcĕtas, Verf. einer Schrift περὶ τῶν ἐν Δελφοῖς ἀναθημάτων, deren zweites Buch Athen. XIII, p. 591. C. citirt. [West.]

Seite 312. Nach Alcimus s. den folg. Art.

Alcĭmus, aus Sicilien, schrieb Ἰταλικά, Athen. X, p. 441. E. XII, p. 518. B. und Σικελικά, Id. VII. p. 322. A., beides wahrscheinlich Theile eines größeren Ganzen (Athen. X, p. 441.). Ob derselbe auch Verfasser der von Diog. Laert. III, 9. erwähnten Schrift πρὸς Ἀμύνταν sei, ist ungewiß, ebenso ob er verschieden von dem berühmten Rhetor (Olymp. 120.), ebendas. II, 11, 114. [West.]

Seite 327. Zeile 17. st. der St. Galler Chronist l. der Reichenauer Chronist Walafried Strabo.

— 357. Nach Alexander Ptol. s. die folg. Art.

Alexander, Sohn des jüd. Königs Aristobul. Sein Versuch, dem Hyrcan, seinem Oheim, die Heerschaft zu entreißen, ward durch Gabinius vereitelt, an den er eine Schlacht verlor, im J. 57 v. Chr. Aufs Neue griff er zu den Waffen im J. 55, ward aber von demselben Gabinius am Berge Tabor geschlagen und in der Folge (49 v. Chr.) auf des Pompejus Befehl hingerichtet. Joseph. Ant. XIV, 4, 5. 5, 2-4. 6, 2. 3. 7, 4. 8, 4. Bell. jud. I, 8, 1-5. 7. 9, 2. 10, 1. [Hkh.]

Alexander, Sohn Herodes des Gr., s. Herodes.

Seite 369. Nach Alexanor s. den folg. Art.

Alexarchus, schrieb Ἰταλικά. Plut. parall. min. c. 7. Vgl. Serv. in Virg. Aen. III, 335. [West.]

Seite 369. Nach Alexis s. den folg. Art.

Alexis, aus Samos, dessen Σαμίων ὅροι Athen. VIII, p. 572. F. (Buch 2.) und XII, p. 540. D. (Buch 3.) anführt. [West.]

Seite 376. Zeile 22. st. Alondă l. Olondă.

— 403. Nach Amburbium s. den folg. Art.

Amelesagŏras aus Chalkedon (Melesagoras bei Clem. Alex. strom. VI, p. 267. Maxim. Tyr. dissert. 38, 3. Hesych.), einer der ältesten griech. Historiographen, aus dessen Schriften nach Clem. a. O. Gorgias und Eudemus aus Naxos geschöpft haben sollen. Ein Fragment aus seiner Ἀτθίς findet sich bei Antig. Caryst. hist. mir. c. 12. Denselben Namen hat man auch beim Schol. Eurip. Alcest. v. 2. für Ἀμιλιαγόρας und bei Apollod. bibl. III, 10, 3. für Μνησαγόρας wieder hergestellt. Vgl. Voß de hist. gr. I, 1. p. 22. [West.]

Seite 417. Oben s. den folg. Art.

Amomētus, Verf. eines ἀνάπλους ἐκ Μέμφεως, Antig. Caryst. hist. mir. c. 164. Vgl. Aelian. hist. anim. XVII, 6. Vielleicht ist derselbe Name für Ἀτρόμητος bei Schol. Apollon. III, 1179. und Eudocia viol. p. 248. herzustellen. [West.]

Seite 421. Nach Amphiclea s. den folg. Art.

Amphicrătes, schrieb περὶ ἐνδόξων ἀνδρῶν, Diog. Laert. II, 8, 101. Athen. XIII, p. 576. C. [West.]

Seite 433. Zeile 21. st. st. Chii l. Chius.

— 433. — 26. st. Chrysosth. l. Chrysost.

— 449. Nach Amyntas s. den folg. Art.

Amyntas, wahrscheinlich ein Begleiter Alexanders von Makedonien auf seinen Kriegszügen (Näke Choerilus p. 205.), schrieb ein Werk unter dem Titel σταθμοί, ähnlich dem des Baeton (s. diesen Art.), woraus einige Notizen bei Athenäus, welcher XII, p. 529. E. das dritte Buch citirt, und Aelian. hist. an. XVII, 17. [West.]

Seite 466. Nach Anaxilas s. den folg. Art.

Anaxilāus, Historiker. Dionys. Halic. ant. rom. I, 1. Diog. Laert. I, 9, 107. [West.]

Seite 468. Nach Anaxiroë s. den folg. Art.

Anaxis aus Böotien, Verf. einer Geschichte von Griechenland bis Olymp. 104, 4. Diod. Sic. XV, 95. [West.]

Seite 475. Nach Andrasimundi s. den folg. Art.

Andrĕas aus Panormus, schrieb Σικελικὰ κατὰ πόλιν, deren 33sten Buch Athen. XIV, p. 634. A. anführt. Vgl. Mongitor. bibl. Sic. I. p. 23 ff. [West.]

Seite 476. Nach Andriscus s. den folg. Art.

Andriscus aus Naxos, schrieb Ναξιακά, Athen. III, p. 78. C. Parthen. erot. c. 9. u. 19. [West.]

Seite 476. Nach Androcydes s. den folg. Art.

Androetas aus Tenedos, Verf. eines περίπλους τῆς Προποντίδος. Schol. Apollon. Rhod. II, 159. [West.]

Seite 476. Zeile 1. v. u. st. Aeschin. l. Aeschyl.

— 478. Nach Andromeda s. den folg. Art.

Andron, 1) aus Alexandria, dessen Χρονικά Athen. IV, p. 184. B citirt. — 2) aus Ephesus, dessen Schrift Τρίπους mehrfach erwähnt wird, s. Diog. Laert. I, 1, 30. u. A. bei Voß de hist. gr. III. p. 385. — 3) aus Halikarnaß, bei Plut. Thes. 25. — 4) aus Teos, Verf. eines περίπλους beim Schol. Apoll. Rhod. II, 354., woraus wahrscheinlich die geographischen Notizen des Andron bei Strabo, Steph. Byz. u. A. geflossen sind, und vielleicht auch der Schrift περὶ συγγενειῶν, deren 8tes Buch Harpokr. s. v. Φορβαντεῖον anführt und wovon es nach Schol. Apollon. II, 46. einen Auszug gab. Meursius zu Apollon. Dysc. hist. mir. c. 8. (wo Ἀ. ἐν τῇ δ' τῶν πρὸς Φίλιππον θυσιῶν citirt wird) will dagegen die letztere Schrift dem Halikarnassier zuschreiben. Wenn aber Voß a. O. die περὶ Πόντου beim Schol. Apoll. II, 946. dem Teier beilegt, so entging ihm, daß an eben jener Stelle der Scholiast ausdrücklich den Verfasser dieser Schrift dem Teier entgegenstellt. Ueberhaupt aber läßt sich nicht an allen Stellen, wo ein Andron erwähnt ist, mit Sicherheit der Ort, aus welchem sie entnommen sind, nachweisen, wie z. B. der Notiz beim Schol. Homer. Venet. p. 185. Ἄνδρων ἐν ταῖς ἱστορίαις. [West.]

Seite 480. Nach Andros s. den folg. Art.

Androsthĕnes aus Thasos, beschiffte auf Alexanders Befehl den persischen Meerbusen und hinterließ eine Beschreibung seines Zugs. Arr. exp. Alex. VII, 20, 7. Strabo XVI, p. 766. Doch scheinen sich seine Schriften auch auf andere Partieen des Alexanderzuges erstreckt zu haben; eines παράπλους τῆς Ἰνδικῆς gedenkt Athen. III, p. 93. B. Vgl. Marcian. Heracl. p. 63. Huds. Theophrast. de causs. plant. II, 5. Voß de hist. gr. I. 10. p. 98. [West.]

Seite 481. Zeile 14. schiebe ein: ΑΝΕΠ = ἀνεπαύσατο.

— 481. — 16. schiebe ein: ΑΝΕΘ = ἀνέθηκεν.

— 496. — 3. st. Jahre l. Tage.

Seite 512. Zeile 12. st. 731. l. 166. Hierocl. p. 731.

— 515. Nach Antenor s. den folg. Art.

Antēnor, mit dem Beinamen Delta (Photius bibl. cod. CXC. p. 151. b. Bekk.), verfaßt Κρητικὰς ἱστορίας. Vgl. Aelian. hist. an. XVII, 35. Plut. de mal. Herod. c. 22. [West.]

Seite 531. Nach Antigonus Ἐπίτροπος s. den folg. Art.

Antigŏnus, Sohn des jüd. Königs Aristobul und Bruder Alexanders. Nachdem er schon im J. 42 v. Chr. einen Angriff auf Judäa gemacht hatte, aber durch Herodes, Antipaters Sohn, zurückgeschlagen worden war, bemächtigte er sich zwei Jahre später mit Hilfe des Parthers Pacorus der Herrschaft. Er behauptete dieselbe bis 37 n. Chr., in welchem J. er sich an Herodes ergeben mußte und hingerichtet wurde.

1396. (B
p. 988.
Seit
—
Al
zweites
S
A
p. 51
eines
der
wif
eb

Das Nähere s. bei Joseph. Ant. XIV, 6, 1. 7, 4. 8, 4. 12, 1. 13, 3–10. 14, 6. 15, 1-14. 16, 1-4. Bell. jud. I, 10, 1. 12, 2. 3. 13, 1-3. 9–11. 15, 2-6. 16. 17. 19, 1-3. Hegesipp. I, 25. 28-31. Vgl. Cäs. B. Alex. 65. Dio XLVIII, 36. (wo fälschlich Aristobul statt Ant. genannt ist), 41. XLIX, 22. Plut. Anton. 36. [Hkh.]

Seite 532. Nach Antileon s. den folg. Art.

Antileon, schrieb περὶ χρόνων, aus dessen zweitem Buche eine Notiz bei Diog. Laert. III, 3. [West.]

Seite 538. Zeile 12. v. u. nach dem Kopfe setze hinzu: Antiochus IV.

— 538. — 9. v. u. st. und l. bis.

— 546. Der Art. Antiochus von Commagene ist mit Folgendem zu berichtigen und zu vervollständigen. Zuerst wird Ant. genannt von Dio XXXV, 2., wornach Lucullus, als er den Mithridates und Tigranes überwunden hatte, die Unterwerfung jenes Königs annahm, 685 d. St., 69 v. Chr. — Zum zweitenmal ist Ant. erwähnt App. Mithr. 106., wornach Pompejus, als er 680 d. St., 64 v. Chr. über den Taurus ging, den Ant. bekriegte, bis er sich in Freundschaft mit ihm vereinigte. Nachher erst ward Syrien durch Pompejus zur römischen Provinz gemacht, App. a. O., unter Mißachtung der Rechte des Antiochus Asiaticus, der bei Pompejus im Lager war und um sein angestammtes Reich bei ihm bat. In Erwägung dieser Umstände ist die Annahme unmöglich, als wäre Ant. von Commagene identisch mit Ant. Asiaticus, und als hätte derselbe (im J. 64 v. Chr.) das ihm von Pompejus abgenommene syrische Reich zu erobern getrachtet, weßwegen Pompejus ihn bekriegte. Auch aus Justin XL, 2. geht hervor, daß Ant. Asiaticus keineswegs mit den Waffen sein angestammtes Reich zu gewinnen trachtete, vielmehr daß er nur mit der Bitte um Uebergabe desselben vor Pompejus gekommen sei. Wenn hiernach Ant. von Commag. mit Ant. Asiat. nicht identisch ist, so war er vielleicht ein Sohn des Antiochus XII. Dionysus, der sich, als die Syrer zwischen 90 und 80 v. Chr. dem Tigranes sich unterwarfen, in der Landschaft Commagene behauptete. — Weiter erwähnen ihn Cic. ad Fam. XV, 1. 3. 4. und Cäs. b. c. III, 5. Der Krieg des Ventidius und des Antonius (im J. 38) ist ohne Zweifel auf denselben König zu beziehen; aber nicht lange nachher muß ihm Mithridates im Reiche gefolgt seyn, indem Plut. Anton. 61. den König Mithridates von Commagene unter den Königen nennt, die dem Antonius vor der aktischen Schlacht zu Hilfe kamen. Hiernach ist der Antiochus, der im J. 725 d. St., 29 v. Chr. wegen eines Mordes an dem Gesandten seines Bruders durch Octavianus hingerichtet wurde, nicht der erste, sondern der zweite Antiochus. Wer ihm in der Herrschaft gefolgt sei, darüber ist keine Nachricht vorhanden. Neun Jahre später, 734 d. St., 20 v. Chr., setzte Octavianus einen Mithridates, der damals noch Kind war, und dessen Vater von dem Könige von Commagene war ermordet worden, zum Könige ein. Daß der Vater dieses Mithridates der Bruder des Antiochus II. gewesen und von diesem umgebracht worden sei, ist nicht wohl anzunehmen, indem Dio ohne Zweifel den Brudermord erwähnt hätte, während er blos von dem Morde des Gesandten redet. — Im Folgenden ist zu der Stelle bei Dio LX, 8., wornach der Kaiser Claudius einem späteren Antiochus sein Reich zurückgab, die Stelle bei Joseph. Ant. XIX, 5, 1. zu vergleichen. Außerdem ist der Bericht des Joseph. de b. jud. VII, 7. über das Schicksal des letzten Commageners Antiochus nachzutragen. Derselbe ward (nach der angef. St.) im 4ten Jahre des Kaisers Vespasian von dem Statthalter in Syrien, Cäsennius Pätus, angeklagt, als beabsichtige er von den Römern abzufallen. Pätus fand bei dem Kaiser Glauben und fiel alsbald in Commagene ein, worauf Ant., obgleich seine Söhne Epiphanes und Callinicus zur Gegenwehr bereit waren, nach Cilicien entfloh. In Tarsus fiel er den Römern in die Hände und sollte gebunden nach Rom gebracht

werden. Vespasian aber gestattete ihm einen seiner Würde angemessenen Aufenthalt in Lacedämon. Später kamen seine Söhne nach Rom und wurden begnadigt, worauf auch ihr Vater nach Rom gerufen wurde, und allda in einer ehrenvollen Lage verblieb. — Ueber die Commagener überhaupt vgl. Sigeb. Havercamps Erklärung zweier Münztafeln (worunter Münzen der Commagener), aus dem Latein. übers. in der deutschen Ausgabe des Josephus, von J. Fr. Cotta, Tübg. 1735. [Hkh.]

Seite 548. Nach Antiochus von Aegä s. den folg. Art.

Antiŏchus, des Xenophanes Sohn, aus Syrakus, blühte um die 90ste Olympiade, weßhalb er von Dionys. Halic. ant. rom. I, 12. zu den älteren Historiographen gezählt wird. Wichtig ist er als ältester griech. Geschichtschreiber über Italien. Sein Werk *περὶ Ἰταλίας* nennt Strabo VI, p. 254., welcher ebendas. p. 252-265. Verschiedenes aus ihm entlehnt hat. Nächstdem wird von ihm noch ein Werk *Σικελικά* erwähnt, welches nach Diod. Sic. XII, 71. in 9 Büchern bestand, und vom König Kokalus bis zur Olymp. 89, 1 reichte. Vgl. Paus. X, 11, 3. Beide scheinen im Alterthum in ziemlich hoher Achtung gestanden zu haben. Vgl. Voß de hist. graec. I. 4. p. 45 f. ed. West. Ob derselbe auch Verfasser der Schrift *τὰ κατὰ πόλιν μυθικά* sei, deren zweites Buch bei Photius bibl. cod. CXC. p. 150. b. Bekk. genannt ist, bleibt dahin gestellt. [West.]

Seite 550. Nach Antipater, Cassanders Sohn, s. den folg. Art.

Antipăter (Antipas), ein Idumäer von Geburt, Vater Herodes des Gr., führte als Freund des Hyrcan das eigentliche Regiment in Judäa, und wußte sich darin hauptsächlich durch die Freundschaft der Römer zu befestigen, welchen er bei jeder Gelegenheit Vorschub zu leisten suchte. Cäsar belohnte ihn dafür mit dem römischen Bürgerrechte und mit andern Freiheiten, und übertrug ihm die Verwaltung des ganzen jüdischen Landes. Eine bedeutende Parthey der Juden war indessen dem Antip. und seinen Söhnen Herodes und Phasaël feindlich und suchte dieselben zu stürzen (vgl. Herodes). Malchus, einer der Unterstatthalter in Judäa, an der Spitze der Unzufriedenen, ließ den Antipater, der ihm selbst das Leben gerettet hatte, vergiften, 43 v. Chr. Joseph. Ant. XIV, 1. 5-9. 11. Vgl. Bell. jud. I, 6. 9-11. [Hkh.]

Antipăter, Sohn Herodes des Gr., s. Herodes.

Seite 559. Nach *Ἀντωμοσία* s. den folg. Art.

Antona, Fluß in Britannien, j. der größere Avon, Tacit. Annal. XII, 31. [P.]

Seite 590. Zeile 19. st. Famit. l. Famiat.
— 591. — 7. st. V l. VI.
— 595. — 13. v. u. schiebe ein: *ΑΠΕΛ* = *ἀπελεύθερος*.
— 595. Nach Apeliotes s. den folg. Art.

Apellas oder **Apollas** (*Ἀπελλᾶς*, *Ἀπολλᾶς*), 1) Ponticus, Verf. der Schriften *περὶ τῶν ἐν Πελοποννήσῳ πόλεων*, Athen. IX, p. 369. A. und *Δελφικά*, Clem. Alex. protr. p. 42. Pott. Bezöge sich auf ihn Quintil. XI, 2, 14. und wäre dort Callimachius für Callimachus zu schreiben, so würde sein Zeitalter sich ungefähr bestimmen lassen. Vgl. Böckh praef. ad Schol. Pind. p. XXII f. Preller Polemonis fragm. p. 175 f. — 2) aus Cyrene, Geograph, Marc. Heracl. p. 63. Huds. — 3) Sceptiker, Diog. Laert. IX, 11,106. [West.]

Seite 604. Zeile 3. st. Aphthilis l. Aphthites.
— 610. — 11. st. Nicopolis l. Nikopolis.
— 610. — 15. st. benkinischen l. bembinischen.
— 624. — 4. st. 761. l. 752.
— 632. — 25. setze hinzu: übers. v. Willmann, Köln 1832. v. Osiander, Stuttg. 1837.
— 633. — 16. v. u. st. Apolōgos l. Apolŏgos.

Seite 634. Zeile 14. v. u. st. Aporīdos l. Aporĭdos.
— 659. — 3. setze hinzu: Vgl. *Βωμός*.
— 667. — 1. st. 251. l. 252.
670. Nach Arbelitis s. den folg. Art.

Arbetio (nach den Fasti Fl. Arbitio), Feldherr der Reiterei unter Constantius II., Amm. Marc. XIV, 11. XV, 4. XXI, 13., wird von Ammianus öfters als intriguanter Höfling genannt, vgl. XIV, 11. XV, 2. 5. XX, 2. Im J. 355 n. Chr. war er Cos., Amm. XV, 8. und kämpfte in demselben Jahre gegen die alemannische Völkerschaft der Lentienser am Bodensee, Amm. XV, 4. Zwei Jahre darauf ward er beschuldigt, nach dem Throne zu streben, ging aber glücklich aus der Gefahr hervor. Amm. XVI, 6. Im Jahr 361 schickte ihn Constantius gegen die Perser, und bald darauf gegen Julian, Amm. XXI, 13. Nach dem Tode des Constantius wußte er auch das Vertrauen des Julian zu gewinnen, der ihn zum obersten Untersuchungsrichter machte, vgl. Amm. XXII, 3. In seinem hohen Alter ward er noch von dem Kaiser Valens gegen den Empörer Procopius gebraucht, 366 n. Chr., vgl. Amm. XXVI, 9. [Hkh.]

Seite 671. Nach Arbiter Bibendi s. den folg. Art.

Arbogastes, ein Franke von Geburt, Oberfeldherr Valentinians II., in dessen Namen er den Westen des Reichs unumschränkt beherrschte. Nachdem der Kaiser den Versuch, sich seiner zu entledigen, mit dem Tode hatte büßen müssen, setzte A. den Eugenius auf den Thron, um in seinem Namen zu gebieten. Nach einer an Theodosius verlorenen Schlacht bei Aquileja gab er sich selbst den Tod. S. über ihn Gregor. Tur. *II*, *9*. Oros. VII, 35. Zosimus p. 757 f. 774 ff. ed. Francof. Sozom. VII, 22. 24. Philostorg. XI, 1 f. Rufin. II, 33. Socrat. V, 25. [Hkh.]

Seite 679. Zeile 9. v. u. setze hinzu: Nach Plut. Lucull. 8. 9. befand sich Archel. im Krieg mit Mithridates (680 d. St., 74 v. Chr.) auf der Seite der Römer. [Hkh.]

Seite 681. Zeile 26. st. 31. 11. l. 11. 13.
— 685. — 23. st. ; s. :
— 687. Nach Archimedes s. den folg. Art.

Archimēlus, als Verfasser eines Gedichts auf ein von Hiero II. um Olymp. 140 mit vieler Pracht und in gewaltigem Umfang erbautes Schiff bekannt (s. Athen. V, p. 209. C. T. II. p. 305. Schweigh.), wofür er mit einem Geschenk von tausend Medimnen Getraide belohnt ward. Brunk (Anal. II, 64.) will diesem Dichter noch ein anderes Epigramm über die Nachahmung des Euripides beilegen, das in der Anthologie die Aufschrift des Archimedes führt. [B.]

Seite 687. Nach Archinus s. den folg. Art.

Archīnus, schrieb *Θεσσαλικά*, Schol. Pind. Pyth. III, 59. [West.]

Seite 687. Nach Archion s. den folg. Art.

Archippus, ein Dichter der älteren Attischen Komödie, der wie Suidas versichert, in der 91sten Olympiade einen Sieg gewann. Von seinen Komödien kennen wir nur einige Titel und Fragmente; es findet sich darunter ein Stück: Amphitryon; die Heirath des Hercules (*Ἡρακλέους γάμοι*); die Fische, ein Stück, worin die Fischliebhaberei der Athener, die darum mit den Fischen in Krieg zerfallen, satyrisch dargestellt war; der Plutus, der Eselsschatten u. A. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 423. ed. Harles. Meineke Quaest. Scenicc. Spec. II. p. 45-48. — Auch kommt unter demselben Namen Archippus, ein Pythagoreer aus Tarent (Jamblich. vit. Pythagor. c. 35.) vor, ein Freund und Gefährte des Lysis. S. Fabric. l. l. I. p. 831. [B.]

Seite 692. Nach *Ἀρχιθέωρος* s. den folg. Art.

Architīmus, Verf. einer Schrift über Arkadien, Plut. quaest. gr. c. 39. [West.]

Seite 695. Zeile 28. schiebe ein: Arctīnus, s. Cyclici.

Seite 722. Zeile 18. v. u. st. XII l. XIII.
— 722. — 16. v. u. st. Herod. 149. l. Herod. I, 149.
— 737. — 2. st. Lecherna l. Lenäa.
738. — 21. v. u. st. Valerius l. Valerianus.
— 740. Nach Ariadne s. den folg. Art.

Ariaethus aus Tegea (der Name ist in den Mss. häufig verschrieben, bald Ἀρίαιθος, bald Ἀραιθος, bald Ἀρῆθος), schrieb Ἀρκαδικά, deren Dionys. Halic. ant. rom. I, 49. gedenkt. Vgl. Voß de hist. graec. III. p. 399 f. ed. West. [West.]

Seite 765. Nach Aristobulus schiebe ein:

Aristobulus, Sohn Herodes des Gr., s. Herodes.

Seite 767. Nach Aristocrates s. die folg. Art.

Aristocrĕon, schrieb über die Topographie von Libyen und den benachbarten Gegenden, Plin. hist. nat. V, 9, 59. VI, 29, 183. 30, 191. Ist er, wie Schneider vermuthet, derselbe, welchen Aelian. hist. an. VII, 40. Aristocleon nennt, so lebte er vor Hermippus Smyrnäus. [West.]

Aristocritus, Verf. einer Schrift περὶ Μιλήτου, woraus Einiges bei Parthen. erot. c. 11., Schol. Apoll. Rhod. I, 186. Vgl. Plin. hist. nat. V, 31, 135. [West.]

Seite 813. Zeile 16. v. u. st. Schutzwaffen l. Trutzwaffen.
— 816. — 21. st. G. l. Gerlach.
— 829. — 22. Diese Stelle ist auf den jüngeren Arr. zu beziehen und daher die gewöhnliche Erklärung beizubehalten. [Hkh.]
— 831. — 3. st. Arsamosata l. Arsamosāta.
— 832. — 22. st. Αὐλιὸν l. Αὐλῶν.
— 839. — 21. st. Megabyzus l. Megabazus.
— 845. — 26. v. u. nach Ἀρξαμίνων setze hinzu: (vielleicht Ἀρξαμηνῶν).
— 847. — 29. st. ist das l. ist es das.
— 848. Nach Asander s. den folg. Art.

Asander, Statthalter des Pharnaces im Bosporus (und Gemahl seiner Schwester Dynamis, Dio LIV, 24.), empörte sich gegen ihn, im J. 47 v. Chr., Dio XLII, 46., vgl. App. Mithr. 120., und ließ ihn nach seiner Niederlage durch Cäsar umbringen, Dio XLII, 47. Doch erhielt er sich nicht im Besitze des Bosporus; denn Cäsar übertrug den Krieg gegen ihn dem Mithridates von Pergamus, den er zum König des Bosporus einsetzte. Dio XLII, 48., vgl. aut. de b. alex. 78. [Hkh.]

Seite 869. Zeile 18. st. Kapsi l. Kapri.
— 890. — 24. v. u. setze hinzu: Du droit d'Asyle, par Henri Wallon, Paris 1837. 8.
— 934. — 32. st. Ῥάριον l. Ῥάριον.
— 934. — 10. v. u. st. Hyperaria l. Hyperacria.
— 935. — 26. — st. Diommea l. Diomea.
— 935. — 21. — st. οἶον l. Οἶον.
Seite 937. Zeile 25. v. u. st. Crisiadä l. Cresiadä.
— 937. — 12. — vor Markopulo l. bei.
— 938. — 5. — st. Carydallus l. Corydallus.
— 942. — 4. — st. Lamorica l. Lamvrica.
— 943. — 24. vor S. 382 l. 1830.
— 945. Nro. 41. und 42. in der 4ten Columne l. Oeneis und Aegeis.
— 1002. Nach Augara s. den folg. Art.

Augarus, der Osroëner, unter Pompejus mit den Römern verbündet, hat durch seine verstellte Freundschaft hauptsächlich Schuld an des Crassus Unglück. Dio XL, 20-23. Derselbe heißt bei Appian (Parth.) Agbarus, ein arabischer Häuptling, bei Plut. Crass. 21. Ariamnes. —

2) Aug. der Osroëner (in Edessa), sendet dem Trajan bei seinem Feldzug in den Orient Geschenke, vermeidet aber eine persönliche Zusammenkunft, aus Furcht vor den Parthern, Dio XLVIII, 18., kommt nachher dem Kaiser entgegen und wird ein Freund desselben, 21. — 3) Aug., König der Osroëner zur Zeit Caracalla's, verfährt grausam gegen seine Nation, wird durch Caracalla seines Reiches beraubt. Dio LXXVII, 12. [Hkh.]

Seite 1031. Zeile 17. v. u. schiebe ein: *AYT* = αὐτοκράτωρ.

— 1033. — 11. setze hinzu: *B* auf griech. Inschriften = βουλή (vgl. unter *KB* und *Ψ. B.*).

— 1093. Nach Belli s. den folg. Art.

C. Belliēnus (Billienus), ein Rechtsgelehrter, dessen Cicero erwähnt, Brut. 47., wo er von ihm sagt, er wäre Consul geworden, wenn er nicht in jene für die Bewerbung ungünstige Zeit der marianischen Consulate gefallen wäre. — (C. Annius Bellienus, Legat des M. Fontejus, 682 d. St., 72 v. Chr., vgl. Cic. pro Fontej. 4, 8., kann der Zeit nach nicht derselbe seyn mit dem Genannten).

L. Bellienus, Prätor in Utica 647 d. St., 107 v. Chr., Salust Jug. 104.; vielleicht derselbe, der als Oheim des Catilina genannt wird, und der den Qu. Lucretius Ophella, welcher gegen den Willen Sulla's sich um das Consulat bewarb, auf Befehl des Sulla ermordete. Ascon. in tog. cand. p. 92. Orelli. Vgl. App. b. c. I, 101.

L. Bellienus (vielleicht der Sohn des vorhergehenden), ein Pompejaner, dessen Haus nach der Ermordung Cäsars angezündet ward und verbrannte. Cic. Phil. II, 36, 91.

Bellienus, geborener Leibeigener eines gewissen Demetrius, der mit einer Besatzung zu Intemelium lag (im J. 705 d. St., 49 v. Chr.), ergriff, bestochen von der Gegenparthey, einen gewissen Domitius, Gastfreund des Cäsar, zu Intemel., und erdrosselte ihn. In Folge davon ergriff die Bürgerschaft die Waffen; worauf Cölius nach Intemelium gesandt wurde, um die Ordnung herzustellen. Cic. ad Fam. VIII, 15, 2., vgl. XVI, 22, 2. [Hkh.]

Seite 1108. Nach Bianor s. den folg. Art.

Bias, Fluß in Messenien aus dem Gebirge Nomia in den messen. Meerb. Paus. IV, 34, 2. [P.]

Seite 1108. Nach Biatia s. den folg. Art.

Bibacta oder **Bibāga**, Insel unweit der westlichen Mündung des Indus, reich an Austern und andern Conchylien. Den durch diese Insel gebildeten Hafen nannte Nearchus seinem Könige zu Ehren Alexandri portus. Arr. Ind. 21. Plin. H. N. VI, 23. Vgl. Diod. Sic. XVII, 104. Bei Ptol. heißt der Hafen Ναύσταθμον ὅρμος. Jetzt Chilney, dem Cap Monze gegenüber. [G.]

Seite 1108. Nach Bibali schiebe ein: Bibasis, s. Hyphasis.

— 1111. Nach Bicurdium s. den folg. Art.

Bida, nach Ptol. röm. Kolonie, nach dem It. Ant. (Bidie), der Tab. Peut. (Syda), und dem Geogr. Rav. (Bidda), Municipium in Mauritania Cäsariensis. Die Notit. imp. occid. erwähnt eines praepositus limitis Bidensis, die Notit. afric. eines episcopus Bidensis. [G.]

Seite 1113. Nach Bideis s. den folg. Art.

Biennos (Tab. Peut. Blenna), Küstenstädtchen in Creta auf der Südseite, j. Hagii Saranta (Mann.), Steph. Byz. Hierocl. p. 649. Peripl. [P.]

Seite 1123. Zeile 26. v. u. schiebe ein: *BΩ* = βωμός.





